OECONOMIÆ
RVRALIS ET DOMESTICÆ,

Ander Theil/

Das Erste Buch/

Darinnen beschrieben vnd angezeiget wird/ was zu Erhaltung/ auch Wiederbringung Menschlichen Leibs Gesundheit nütz vnd dienlichen sey:

Als

1. Von allerley Wasser/ wie man dieselben zu rechter Zeit distilliren vnd zubereiten soll.
2. Von vielerley schönen Chymischen Spiritibus, oleis, vnd andern Chymischen Medicamentis, wie die zu præpariren vnd zuzurichten seyen: auch worzu ein jedes dienlich sey.
3. Von mancherley Kranckheiten durch alle Gliedmassen deß Menschlichen Leibs/ wannenhero dieselben kommen/ wie sie zu erkennen/ auch wie sie füglichen durch innerliche vnd eusserliche Mittel können curirt werden/ vnd zwar durch solche Artzney/ so jhm ein fleissiger Haußwirth mehrentheils selbsten machen vnd zurichten kan/ an vielen Orten mit fleiß corrigiret/ vnd vielen bewehrten Stücklein verbessert.
4. Ein sonderlicher Bericht von der abschewlichen Seuche der Pestilentz/ vnd derselben Cura, die wol in acht zu nehmen/ mit einem gantzen newen Tractätlein von der Pest verbessert.
5. Von schwangern Weibern/ wie mit denen vmbzugehen/ vor vnd nach der Geburt/ vnd viel andere Stücke vor Mutter vnd Kinder nützlichen zugebrauchen/ mit schönen newen Additionibus vnd Experimentis.
6. Von Kindern/ wie dieselbe nützlich auff zuerziehen seynd.

Sampt einem besondern Register.

Mit Röm. Käys. Mayest. Gnad vnd Freyheit.

Mäyntz/

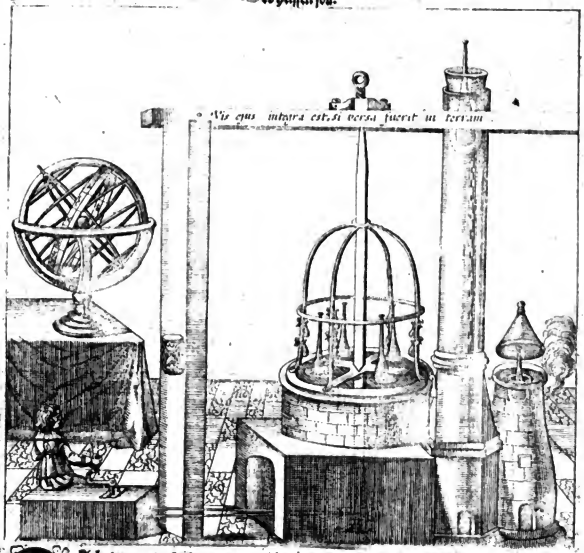
In Verlegung Nicolai Heylß/

Anno M. DC. XXXXV.

Digitized by Google

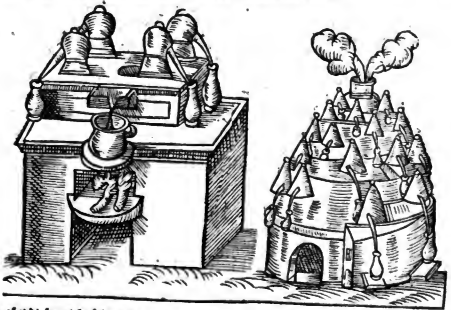
Das Erſte Buch/
PHARMACOPÆUS, oder Hauß Apoteck genandt.

Das I. Capitel.
Vom Innhalt dieſes Erſten Buchs/ vnd vom Namen/ wie es heiſſen ſoll.



Hauß Apoteck warumb ſie anzuſtellen.

NAch dem wir hieher viel nöthig Ding/ von allerley Sachen/ ſo zur Haußhaltung dienſtlich ſind gehandelt haben. Erachte ich es weiter dem gemeinen Mann ſehr erſprießlich zu ſeyn/ daß man jhm auch anzeige/ was er jhm vor eine gemeine Hauß Apotecke in ſeinem Hauß vor ſich/ ſein Weib vnd Kind/ Geſinde/ vnd Vich (wiewol wir vom Vich allbereit gehandelt haben) zurichten/ vnd hernachmahlen/ was er in allerley Kranckheiten vnd Verletzung ſeines Leibes/ ſie ſeyn innerlich oder euſſerlich/ brauchen möge.



Sachen/ ſo zur Hauß-

Es müſſen aber dieſes nicht ſolche Sachen ſeyn/ wie Fürſten vnnd reiche Leute an jhren Höfen/ vnnd in den Städten in den Apotecken haben/ oder jhnen zurichten Apotecker laſſen können: Sondern eitel gemeine Sachen/ die ein gemeiner ge-

Digitized by Google

menſch / Mann in ſeinem Hauſe jhm ſelbſt wol zurichten vnd haben kan. Denn man pfleget ſonſt im Sprichwort zu ſagen: In die Schewr gehöret Hew: Vnd einen ohnmächtigen Bawren kan man nit einem friſchen Pferdsloth / wenn man jhm den vor die Naſen helt / auffhelffen. Da man hergegen Reichen Bürgerleuten / vnd die Naſenſcher ſtreichen / oder mit allerley Artzney von Perlen gemacht / wieder zu recht bringen muß.

Artzney zuverordnen.

Was ſollten die andere groſſe ſchwere / eben ze vnd wol zugerichte Artzneyen anlangt / da muß man beſchgelehrte Doctores vnd wolbeſtelte Apotecker auffr. eben / die können einem ein Recept ordnen vnd vorſchreiben / das etwas ſtattliches koſtet / vnd darnach deſto beſſer hilfft.

Hauſſapotecke wie ſie inſonderheit wird.

Weil aber zuverordnen Artzney dem zu Tage ſeyn / als Galenyſten vnd Theophraſtiner / ſo ſolte man auch hier anzeigen / wie man etliche Artzneyen auff Galeniſche / etliche aber auff Theophraſtiſche weiſe zurichten ſolte / ſo darff ich mich doch nit zu weit ins Feld begeben / weil ich kein Medicus bin / vnd nit mehr von der Medicina ſchreiben vnd ſagen kan / dann was ich faſt wie ein ander Empiricus nur geſehen vnd erfahren habe / ob nur gleich der Medicorum Libri nicht ſo gar vnbekant ſeyn.

So ſoll aber diß Buch Pharmacopoea oder die Hauß-Apoteck heiſſen / darumb dieweil ich dir lehren will / wie ein Hauswirth Wäſſer brennen / Salben vnd andere Artzneyen zurichten ſoll / die er jnner halb oder auſſerhalb ſeines Leibes brauchen will.

Das II. Capitel.

Was jhm ein Hauſswirth für andere Büchlein mehr jeugen vnd kauffen ſoll / darinnen er weiter nachrichtung von dieſen Dingen haben kan.

Bücher / ſo in der Hauſſapotecke ſeyn ſollen.

DJeweil ich nit gern viel Weſens hier machen wolt / ſo muß ich auch kürtzlich berichten / wo ein gemeiner Mann weiter zur Bereitung der Waſſer / Oel / vnd ander Zugehörungen Nachrichtung ſuchen ſoll. Es iſt ein Buch in ſolio außgangen / dritz Theil ſt: Das Buch Diſtillatorum pauperum genandt / ꝛc. Darinn ſind allerley Oefen vnd Inſtrumenta abgemahlet / darinn zur Diſtillirung dahyn muß. Der Theſaurus pauperum Philiatri iſt auch ſehr gut / allein / daß er Latein geſchrieben / ſonſten hat er feine Diſtillirung der Waſſer vnd Oliteten / Zurichtung der Säffte / vnd anderer ſachen / doch auff die Spagyriſche / oder wie es etliche nennen / auff die Alchymiſtiſche Art zum meiſten.

Auch iſt deß Hieronymi Braunſchweigs Diſtillierbuch nicht ſo gar böß. So ſind auch etliche andere Bücher mehr außgangen / darinnen allerley Brennöfen / Helm / Kolben / Trentgiegel / Röſte / Eſen / damit man die Gäſe abſtraffet / Violen / Nonnen / Circulirte Gläſer / Alembicken / Retorten / Pelecan vnd andere ſachen mehr abgeriſſen vnd gemahlet ſeyn / in denen auch mit wort angezeiget / wie man in der Sonnen / in Balneo, im Sande / in der Aſche / im Roſsdsbauffen / im Roßmiſt / im Backofen / im Windofen / durch einen Filtz / vnd vff andere Formen vnd Arten diſtilliren ſoll: Aber das gehöret Apoteckern vnd andern Künſtlern / die dieſer ſachen gute Meiſter ſind / zu. Wir gehen aber hier nur vff die Hauſshaltung / vnd wollen einen Hauſswirth gern abrichten / daß er jhm im Nothfall etwas ſelber zurichten kan / vnd daß er ſein gut Gele nicht alſo vor ſchlecht Waſſer geben muß / wie bißweilen geſchicht. Drumb wir die groſſe Diſtillierkunſt den Apoteckern vnd Spagiriſten befehlen / da mag ein jeder ſelbſt erholen wiler etwas künſtliches vnd vornemlichs in dieſen Dingen lernen.

Bücher darauß die Kräuter zu erkennen.

Wer ſonſten luſt hat zum Kräuter nutz aller Kräuter / der mache jhm Lateiniſche vnd Teutſche Herbaria, derer jetzunder gar vielem Tuch ſeyn / zeugen. Als den Theophraſtum, den Dioſcoridem mit den Commentariis Matthioli; Bockium, Lonicerum, Fuchſium, Dodonæum, Hortum Medicum Commentarij; Horn deß Heils menſchlicher Blödigkeit / Tabernæmontani Artzneybuch / Hortum ſanitatis, Matthioli Compendium de plantis, vnd viel andere mehr / darinnen alle Kräuter / Fiſche / Thier / Edelgeſteine vnd andere ſachen mehr / zur Artzney dienſtlich beſchrieben ſeyn.

Das III. Capitel.

Von den Oſen.

Kupffer-nes Blaſe-rohr zum Diſtillierwaſſer dienſtlich / wie es zuruſten.

Oefelein / darinnen man jweyerley Waſſer zugleich mit einem Fewer brennen kan / oder dreyerley Waſſer mit einem Fewer / viel Waſſer viererley Waſſer / oder mehr einem / ja wohl zehenerley vff einerley / oder zwantzigerley Waſſer / da man zugleich alle auf mahl zu diſtillirn / mit einem Fewer brennen kan / ſo kompt man deſto ſtillirn / eher zu allerley Waſſern / vnd geben nicht ſo viel Dampf / wie vnd ſten vnd ſo groſſe Mühr drauff / als wann man einjeden warumb es inſonderheit diſtilliren ſolte. Darvon wollen wir fol. 60r zu jugends weiter ſagen. lichen.

Es bedarff ein Hauſswirt zum Diſtillierwaſſer nichts mehr / dann ein klein kupffern Töpflein oder Bläßlein / ohne gefehr einer halben Elen / oder drey Viertel einer Elen hoch haben / das vnten drey eiſſerne Füſſe hat / die an das Oefelein gemacht ſeyn / darauff es ſtehe / vnd oben alſo zugericht / daß man in kupffernes Helmlein darauff ſetzen kan / mit einer kupffernen Röhren.

Darnach muß man noch ein kupffern Röhre haben / die muß man durch ein Faß / darein man kalt Waſſer geuſſt / ſtoſſen / vnd das nach vnter dieſe Röhre den Recipienten ſetzen / faſt wie mans mache in all man Brandtewein brennen / wie hernach folget. Dann nen kan man alle Waſſer brennen. Aber doch allezeit nur eines alles / das man eyn / an wol bedarff. Beſihe hinnen vnter im 30 Capitel dieſes Buchs.

Man kan jum auch wohl ein Oefelein machen laſſen / darinnen man jweyerley Waſſer zugleich mit einem fewer brennen kan / oder dreyerley Waſſer mit einem Fewer / viel Waſſer viererley Waſſer / oder mehr einem / ja wohl zehenerley / oder zwantzigerley Waſſer / da man zugleich alle auf mahl zu diſtillirn / mit einem Fewer brennen kan / ſo kompt man deſto eher zu allerley Waſſern / vnd geben nicht ſo viel Dampf / wie vnd ſten vnd ſo groſſe Mühr drauff / als wann man einjeden warumb es inſonderheit diſtilliren ſolte. Darvon wollen wir fol. 60r zu jugends weiter ſagen.

Dieſes ſag ich zu dem Ende / denn ſoll jhm einer vieleriey Waſſer in Vorrath præpariren / ſo leſtets viel / vnd ſoll offt manch Waſſer vbers gantze Jahr nicht einmahl gebraucht werden / Bedarff man aber eines / zween / drey / vier Waſſer auff einmal / ſo kan man ſie bald zuwege bringen / wann man ſie bedarff / wenn man nur die Roſen / Kräuter / Blumen / Wurtzeln oder Samen hat. Die man alle Jahr einmagen / oder jhm zubringen laſſen / Diß jagt ich der arme vnd gemeine Leute / die jhnen nicht viel vnd manchen Oefen / Gläſer vnd ander ſachen zu nen können / damit ſie eine zimliche Apotecken in jhren Häuſern anrichten möchten / wie die Reichen wol thun.

Das IV. Capitel.

Was Diſtilliren ſey / vnd warumb es erfunden.

Diſtillirē / was es ſey.

DEr edle Vulcanus oder das Fewer / iſt ein ſonderliche Creatur Gottes / vnd von Gott darumb erſchaffen / daß er dem Menſchen vornemlich vnd ſonderlich dienen ſoll / zu ſeinem Nutzen / vnd zu ſeiner Gelegenheit / vnd ſunderlich. Dann es iſt zugleich ein lebendig / vnſichtlich / ſimatlich / vnd vnſichtlich / dennoch vnd offenbar Ding / daß zugleich denn / es vnd Chymiſten nennen / aegen den Himmel Geiſtlich vnd vnſichtlich / gegen die Erde ſichtlich vnd fühlich / vnd hat eine ſubtile reine Natur / kräfftige vnd behende Würckung / innerliche verborgene Eigenſchafft / ein ſcharffe durchdringende Tugend / Es zeucht was vnten iſt hinauff / ja ſich / ſetzet auff / vnd machet dünne alle Materien / vnd treibet durch die Kräffte ſeine Wärme verborgen greifft / helt vnd erneuert oder verwandelt alles / purgirt vnd reiniget alles / gibt einem jeglichen Ding einen andern Geſchmack vnd Geruch / vnd bey die vielandere / wunderbarliche / geiſtliche verborgene Würckungen mehr / die rin Spagiricus vnd Chymicus täglich in ſeiner Practicken offt vber alle ſeine Zuverſicht in ſeinem diſtilliren / ſieden vnd ſuden wol erfahret vnd vrnimmet / das ſonſten ein anderer von ſich ſelbſt ſo wohl nicht ſtehet noch erſtudieren kan.

Im Diſtillir-nen aber ſcheidet das Fewer das Subtile A ij von

Digitized by Google

Fewer im diſtilliren wie es wircket.

von dem groben / das unzerſtörliche vom zerſtörlichen / oder gebrechlichen / und machet das materialiſche unmaterialiſch / das leibliche geiſtlich : Und weil ein jedere Zilte / Blume / Kraut / Wurtzel / Same / Metall und dergleichen natürliche Ding / einen lieblichen Geiſt hat / ſo machet das Fewer durch ſeine Subtilitæt / Krafft und Wirckung ſo darinnen verborgen iſt / daß derſelbige Geiſt auch deſto ſubtiler wird / und deſto leichter durchdringet / und empfindlich in deß Menſchen Leib wircket.

Diſtillirung zu was ende ſie erfunden.

Es iſt aber die Diſtillirung allein umb deß Menſchen Geſundheit willen erfunden / den krancken / ſchwachen Leichnam eines Menſchen darburch zu erquicken / und zur vorigen Geſundheit wiederumb zu bringen / oder ſonſten darbey zu erhalten. Und iſt dieſes ein ſolch ſtück der Artzeney / deſſen ſich auch ein jeder gemeiner armer Mann in ſeinem Hauß vor ſein Weib / Kinder / Geſinde und Viehe gar wol gebrauchen kan / und bedarff darzu kein ſonderlich groß Geld. Dann was ſonſten die Reichen auß der Apotecken mit groſſem Gelde / von Exoticis und fremden Wurtzeln und Kräutern zu ihren Artzneyen und Recepten ſchier aufzwegen müſſen / und können ſie auß ihren Kräutern / die in ihren Gärten / Eckern / Wieſen / Wälden und Bergen wachſen / nützlich und reichlich haben / und ihnen durch diſtilliren und andere gewöhnliche Handgriffe ſelber zurichten und appliciren.

Diſtillirung ein nutzlich ding.

Es hat der gemeine Mann ſonſt den Gebrauch / wann er ein Kraut oder Wurtzel / Samen / Blätter / oder andere Gewächs brauchen will / ſo zerſtöſt er dieſelben in einem Mörſel / oder quetſchet ſie zwiſchen 2. Steinen / und truckt darnach den Safft drauß / und brauchet das unlebliche Ding deſſelbigen Saffts alſo. Aber viel beſſer iſt es / wann man die Kräuter und Wurtzel diſtilliret / und ſie alsdann gebrauche. Dann durch diſtillirung wird der kräfftige ſubtile Geiſt / der die rechte Curam der Kranckheit bey ſich hat / vom groben irꝛdiſchen Corpore oder Leib / abgeſondert / und der kan alſdann mit groſſem Nutz leichtlicher und lieblicher gebraucht werden.

Das V. Capitel.

Von zweyerley Bereitung der Medicamente.

Es ſind in gemein zweyerley Bereitungen der Medicamenten oder Artzneyen / ehe geſchehen in den vegetabilibus : Zum theil nach der gemeinen Form und Art / wie ſie jetzo bey uns in den Apotecken brauchlich ſeyn / als Waſſer / Oliteen / Salben / Syrupen / Electuarien / Confecten / Conſerva, Latwergen / Tafeln / Getränckten / Pulvern / Clyſtiren / Pillen / Schnelgkpfleln / Trochiſten und dergleichen mehr : Zum theil aber auff die Spagoriſche Form und Art / wie ſie die vornembſten Artiſten und Philoſophi, Alg. Reymundus, Lullius, Theophraſtus Paracelſus, Ioh. de Rupeciſſa, Arnoldus de Villanova, und andere mehr zu bereiten / die der Natur gründlicher und beſſer nachgehen / dann andere Leut / und die recht innerliche kräfftige Geiſter und Eſſentien darauß bringen / alſo / daß ſie in ihrer kleinen und geringen doch groſſe Zeichen thun / und mit hoher Verwunderung treffliche Kranckheiten curiren.

Medicamenta werden auff zweyerley Art præparirt.

Von dieſen beyden præparationibus und Medicamentis wollen wir bißweilen ein gut Kunſtſtücklein mit untermengen / den Gelehrten und Verſtändigen zur heimlichen Nachrichtung / ſie werden darnach wohl wiſſen / wie ſie es weiter brauchen / und wol anwenden ſollen / daß ſie ihrem Nechſten hiemit keinen ſchaden zufügen / ſondern ihn hierdurch von ſeinen beſchwerlichen Kranckheiten erretten / und wiederumb auff die Beine helffen.

Chymici, wie ſie ihre Medicamenta præparirten.

Darnach ſo ſind auch Chymiſten / die da Chymiſche præparationes in den Metallen und Edelgeſteinen haben / darauß ſie kräfftige Medicinen oder Artzneyen bereiten / und dadurch den Nechſten in ſchweren Fällen und trefflichen groſſen Kranckheiten / ſo ſonſten zu curiren unmüglich ſcheinen / gar viel willfahren und dienen können. Dieſes ſind gar hohe vorgeehrte / gelehrte und hocherfahrne Leute / wann ſie der Natur recht nachzugehen wiſſen / und ſich nicht auff Sophiſtiſche Recepte / Laudthägen und eitel Betrieger ein laſſen / wie etliche ſolche Buben zu thun pflegen / die man billich an Leib und Gut ſtraffen ſolte. Die aber der Natur nachgehen / das ſind rechte gute nützliche Philoſophi / die den armen elenden Menſchen in ihren Kranckheiten viel dienen können. Wollen aber hiervon derer Leute Medicamenten nichts ſagen / dieweil ſie uns auch nicht ſonderlich bekandt.

Das VI. Captel.

Von den Kräutern / welches die beſten ſeyn / und wie man die ſamlen und eintragen ſoll.

Kräuter kan man allezeit in der Apotecken bekommen / aber ſie werden das ſelten zu rechter Zeit geſamlet / drumb were es gut / daß ihme einer ſelber Kräuter ſamlete / oder andere Leute dieſelbe / die ſie einem zurechter Zeit zu ſamlen / einbrächten / ſo könte er darnach dieſelbigen deſto beſſer und glücklicher brauchen. Kräuter / wann ſie

Sollen demnach all : Kräuter und Blüten an ſchönen Tagen / wann es nicht zu ſehr regnet oder traut iſt / und wann ſie im zunehmenden Monden ſind / geſamlet oder eingetragen werden.

Die beſten Kräuter ſind / die auff den Bergen wachſen / ſeen / da ſie fein kühl ſtehen / und von den Winden wohl / welche am durchgangewehet werden. Dann die in nidrigen / feuchten / hefftigen / und ſumpfichten örtern wachſen / die ſind nicht ſo kräftig. Kräuter / Aber die Blumen der Kräuter / die wind die Fliegen und ſtinckende Waſſer wachſen / und wind die Böume / die haben einen feinen ſüſſen Safft / ob ſie gleich ſchwacher Natur ſeyn. Auch tun den Kräutern / die auff nidrigen örtern wachſen / viel unheils von den gifftigen Würmen widerfahren / wann ſie dieſelbigen mit ihrer Gifft beſchmeiſſen / oder mit ihren gifftigen Athem anbäuchen / daß ſie einem Menſchen bißweilen mehr ſchädlich dann nutzlich können werden / wann man nicht innen wird.

Kräuter / Am kräfftigſten ſind ſie / wann ſie blühen und voller Samen ſeyn / als die Fumaria, Erdtrauch / oder welche keinen Stengel / auch keine Blumen und keinen Samen / ſondern nur Blätter haben / die ſoll man einſamlen / wañ ihre blätter am friſcheſten / gröſten und gründeſten ſeyn / als das Adianti, oder das Veneris oder Frawenhaartraut.

Kräuter / Welche pflegt man auch einzutragen / weil ſie blühen / und ehe ſie Samen bekommen / oder erſt anfangen Samen zu bekommen / als die Betacoder Mangold / das Baſilcrautt / Saweramplfer / Rappis / oder Kohl / Wullkraut / oder Wegtritt / Odermennig / Wegewart.

Beſihe hiervon weiter in meinem Calendario perpetuo im Iahrario, Titulo von Kräutern. Eben zur ſelbigen Zeit ſoll man auch die Kräuter ſamlen / die man trucken / und das gantze Iahr durch zu allerley Notturfft auffheben und bewahren will / als die Dille / das Frawenhaar / Cardobenedicten / Betonien / Wegewart / kleine Centaur / Bergmüntz / Scordium oder Lachenknoblooch / Münze / Camandelerlein / Odermennig / Erdrauch / Maſoran / Raute / Polen / Salbei / Wolgemuth oder Doſte / Andorn / Klee / Roßmarien. Die Wermut ſamlet Meloe im Lentzen / wann er den Safft und das Waſſer drauß machen will / aber die Blumen davon ſamlet er im Anfang deß Sommers / andere aber ſamlen ſie im Ende deß Sommers / oder im Anfang deß Herbſts.

Kräuter / Man treuget ſie aber deß mehreutheils im Schatten / und nicht in der Sonnen / weil ſie dann auch am beſten ſind / wann ſie vor der Sonnen Auffgang eingetragen ſamlet werden / doch wann ſie einen dicken Stengel und feuchte Blätter haben / und darnach leichtlich eine Frule bekommen können / ſo mag man ſie auch wol in der Sonnen abtrucken.

Kräuter / Dürre Kräuter / die recht abgetruckt ſind / die ſind beſſer / als die Grünen / dann die Grünen haben ein ſo dürre / phlegma oder Waſſer bey ſich / das muß man ihnen erſt / warumb ſie ſich abziehen : Und das geſchicht gemeiniglich gar geſchwinde in einem Balneo. Wann das geſchehen / ſo kompt das Oleum, das kan man bald ihme werden / wann oben auff dem phlegmate oder Waſſer ein Tropffe oder zween Oel oder Fetten ſchwimmet. Wann man das mercket / ſo nehme man die Materien mit dem Glaſe / und ſetze es / ohne gefehr ein 14. Tage in einen Roßmiſt / und Diſtillire / diſtillier es dann auß der Aſchen / ſo gehet das Oleum viel beſſer / auch vielmehr hierüber als ſonſten. Es miſt wird aber auff dieſe Weiſe in einen Roßmiſt geſetzt. Erſtlich grabt man eine Grube / dar nach das Glaß groß iſt / darinnen die Materien iſt / und darnach man viel Materien im Glaß hat. Oder daß nur der Rand des Grubens einen Fuß / oder eine halbe Elen lang vom Glaſe zu rings umbher ſey. Unter dem Glaß muß auch einen Fuß tieff Roßmiſt ligen / und oben auff das Glaß einen Deckel haben / daß kein Roßmiſt keine Feuchtigkeit hinein

Digitized by Google

hinein kompt / vnd muß der Schnabel zum Glaſe oben etwan einen Finger lang vber dem Roßmiſt herauß ſtehen / daß keine Feuchtigkeit darein kommen kan. Hats aber nicht einen langen Schnabel / ſo deckt man nur Gläſerne oder jrdene Hütlein oder Deckeleen drüber / verliers wol / vnd leg den Roßmiſt vber / wie hier die Figur außweiſet.

Kräuter / ſo dürre / wozu ſie am beſten.

Wenn darnach das Oleum auch herauß gezogen iſt / ſo bleibt das Salz in der Terra oder Capite mortuo, das im Grunde deß Glaſes bleibt.

In den Salibus oder zum Saltzmachen / ſind die dürren Kräuter am allerbeſten / denn man kan mit jhnen deſto beſſer fortkommen. Wenn ſie in einer Kammer trocken genug worden ſind / ſolcher man ſie hin vnd verbeg / ſie / wie die abgetrennten Wurtzeln / allein daß ſie vber ein Jahr nicht gut bleiben können. Man muß alle Jahr wider andere einſamlen.

Kräuter / ſo dürre / warumb ſie beſſer / denn die grüne.

Man helt auch ſonſten von dürren Kräutern / die recht abgetrennet ſind / mehr denn von grünen / die grüne ſie haben ihr phlegma noch bey ſich / das muß man jhnen erſtlich gar gelinde im Balneo abziehen. Beſiehe weiter Matthioli Commentarium in præfatione Dioſcoridis, de materia medica.

Das VII. Capitel.

Von der Einſamlung der Blumen.

Blumen / wenn ſie einzuſamlen.

Die Blumen ſoll man einſamlen ehe ſie abfallen / vnd wenn ſie am friſcheſten / der Himmel klar / vnd gut Wetter iſt. Die Blätter der Kappern nimbt man ab / wenn ſie nur außgeſchlagē ſeyn / vnd noch taw dran. Die Roſen aber / wann ſie ſich ſchon auffgethan / vñ von einander gebreitet haben. Die andern Blumen oder Blüten ſamlet man faſt alle / wenn ſie ſich auffgethan haben / aber doch nicht lang offen geweſen ſind / vnd von denen die Krafft noch nit exhalirt oder außgedrochen iſt / vnd die Blätter noch nicht dürre worden ſind / vnd ſchon abfallen.

Man muß aber gar eygentlich achtung auff die Blume geben / vñ fleiſſig mercken / zu welcher Zeit deß Jahrs eine jeder blühet / denn etliche / gar wenig / blühen im Februario / wenn ſie vor kälte können / etliche im Martio / etliche im Aprill / etliche im Majo / Junio / Julio / Auguſto / etliche im September / aber drüber werden jrer im Octobri / Novembri / Decembri / Januario vñ Februario wegen der kälte deß Winters nicht viel gefunden. Item / etliche blühen nur in einem Monden / etliche nur in zweyen oder mehren / als das Fünffingerkraut / Olander vnd dergleichen. Die Baſilien / Hertzenkäſchlein / vnd etliche mehr blühen gern länger / aber der Winter treibet ſie wieder ein. Es ſaget auch Dioſcorides, daß etliche im Winter blühen vnd Kraut bekommen / vnd daß etliche das Jahr durch jmmerdar blühen.

Aber das mag in jhren Ländern geſchehen / bey vns geſchichts wegen der Winter kälte nit / es were denn daß man ſie vor der Kälte im Keller vnd laulichten Stuben eingeſchloſſen hielte / als die Nelcken / gelbe vnd andere Violen vnd dergleichen. Wie denn auch die eingeſchloſſene Feigenbäume jhre Feigen den Winter durch behalten / ob ſie gleich die Blätter verlieren. Aber wenn man ſie im Lentzen wider herauß ſetzet / ſo ſchlagen ſie wieder auß / vnd bekommen andere blätter / wie andere Bäume.

Sonſten aber haben etliche Monaten jre ſonderliche blühende Kräuter / wie zum theil auß meiner Oeconomia zu erſehen / außgenommen der October vnd folgende Wintermonat.

Etliche blühen den gantzen Sommer durch / als allerley Arten der Ganchheil / die blühen vom Majo / biß in den Herbſt hinein / Pilſenkraut blühet faſt den gantzen Sommer durch / ſonderlich im Julio. Item / Steinbrech / das Sternkraut / das Blätter hat / wie Waſſer Batenge / blühet vom Junio an / biß zum ende deß Herbſts.

Bäume / ſo haben aber keinen Samen / als Ahorn / doch findet man auch etliche Arten der Ahörne / die da nicht blühen / keinen Samen haben.

Hinwieder vmb ſeynd auch etliche Bäume / die da blühen / Item / die Eſchenbäume an etlichen örtern. Die Weiden nennet auch Homerus ἰδεόπαγρον, frugi perdam, daß es ein vnfruchtbarer Baum ſey / vnd etliche andere mehr. Man ſoll auch etliche Bäume finden / die da Samen oder Frucht haben ſollen / aber die vor dem Samen keine Blüte gehabt haben / etliche ſollen Blüte vnd einen Samen haben / vnd die ſeynd den gantzen Winter durch grün / ſintemal der natürliche Saffi deß Baums nicht zum Samen wird / ſondern bleibt im Baum. Dromb verleuret er ſein Krafft nicht.

Die Blumen oder Blüten aber werden entweder an Blumen / der Sonnen oder ſonſten in warmer Lufft abgetruckt / wie ſie abnet / nach einer jeden Blüten oder Blumen Natur vnd zurucknet. Bogenſchaffe. Etliche ſagen: Man ſoll ſie ſo lang abtrennen / biß 10. Pfund der Blüten oder Blumen nur 1. Pfund ſchwer werden. Doch muß man die Blüten oder Blumen / ſo auff den Bergen wachſen / nicht ſo ſehr außbelgen / wie die andern die in der Nidrigung oder off dem freyen Feld gewachſen ſeyn. Beſihe auch das 30. Capitel dieſes Buchs.

Das VIII. Capitel.

Von den Samen / wenn man die einſamlen ſoll.

Wenn man die Früchte einſamlen ſoll / wenn ſie reiff Samen / ſind / alſo ſoll man die Samen einſamlen / wenn ſie wenn ſie beginnen roſen zu worden / vnd die ſie außfallen. In einzuſamlen Summa / alle Samen / drauß man fruchtbarliche vnd leichtliche Medicamenta machen will / die ſollen wolreiff ſeyn / weiß / ſalt / rölig vnd vnverſchädiget. Die Steckhasbluemen / Camandarien / der Stabwurtz / Wermut / Wurmſamentraut / Eyſop vnd dergleichen Blumen / muß man jhren Samen nemen / wenn ſie voller Samen ſind. Im December / Januario / Februario vnd Martio kan man kaum was hier in dieſen Landen kennen Samen abnehmen. Im Aprill findet man auch wenig Samen / vnd da gleich etwas were / ſo pflegt mans doch dazumal nicht abzunehmen.

Das IX. Capitel.

Von den Wurtzeln vnd Rinden.

Wurtzeln / wenn ſie einzuſamlen.

Die Wurtzeln die man vber Winter vnd länger behalten will / deßgleichen auch jhre Saffi vnd Rinden / wie vnd den / die muß man außtreiben / auffſtangen vnd abnehmen / wenn ſie wenn jhre Bäume oder Gewächſe die Blätter beginnen einzuſamlen abfallen zu laſſen / an einem ſchönen / hellen / klaren Tage: Vnd wie ſie an ſich ſelber rein ſind / vnd ohne Feuchtigkeit abtrecknen: Welche aber voller klebendes Kobis ſeyn / die muß man zuvor fein ſauber vnd rein abwäſchen / vnd alsdann einen Tag fein wieder abtrecknen / darnach backen vnd brennen. Doch ſind auch etliche / die daſelber wollen / daß man die Wurtzeln zeitlicher einſamlet / ehe ſie einen Stengel / Blätter / Blume / Frucht oder Samen bekommen / denn ſie durch dieſelbige faſt jhre gantze Krafft verlieren / vnd ſind hernachmals gantz ſchwach vnd ſchier halb todt / wie ein Menſch oder Thier / wenn es geboren hat. Es were denn / dz etliche auch jre Krafft vnd Stärcke behielten / wann der Stengel ſchon verdorret were / wie etliche ſtarcke Thier ihre Stärcke nach der Geburt behalten. Was auß einer alte lebendigen Wurtzel wieder herauß wächſet / vnd grünet / das zeiget traun an / daß es ſeine Krafft vnd Stärck wider bekommen hat / wie auch die Bäume pflegen zu bekommen / wenn der Safft im Januario oder Februario wieder darein tritt. Drumb iſt der Warheit ehnlich / daß es wohl nicht ſo gar vnbequem ſeyn ſolte / wenn man zur ſelbigen Zeit die Wurtzeln vnd Rinden einſamlete. Was einer ſelber ſäet vnd pflantzet / vnd das zu jederzeit deß Jahrs lieblich grünet vnd wächſt / das kan einer auch zu jederzeit deß Jahrs ſhm wol vnd nützlich einſamlen / ſonderlich / was man in den Gärten ſäet / vnd hernach in der Speiß nützlich brauchet / als Gartenepppich / Ochſenzunge / Mangolt / Lattich / wegwart / Sawerampffer / Rettich / Senff / allerley Rüben / Meyerlen / Kümmich / Zwibeln / Knoblochte.

Digitized by Google

Was aber natürlicher weiß von ſich ſelber wächſt / das iſt am beſten im Lentzen oder Herbſt.

Wurtzeln / wenn ſie am beſten.

Es hat ſonſten eraun das Roſchen / daß ein jedere Wurtzel im Lentzen / ehe ſie das Kraut bekompt / vnd im Herbſt / wenn ſie das Kraut wieder verleuret / zum beſten ſey: Vnd darnach nehme ſie immer ab / vnd ſey nicht ſo kräfftig / ehe ſie den Stengel bekompt / noch vnkräfftiger ehe ſie Blumen bekompt / am allerkräfftigſten / wenn ſie den Samen oder die Frucht bringet. Drumb iſts gar gut vnd nützlich / wenn einer gar eigentlich weiß / wenn ein jedes Kraut blühet oder Saamen bringet. Denn was im Herbſt erſt blühet oder Samen bringet / deſſen Wurtzel muß man im Lentzen eintragen. Was im Lentzen blühet oder Samen bringet / deſſen Wurtzel muß man im Herbſt einſamlen / oder ja im Lentzen / ehe denn ſie wider blühen. Was aber mitten im Sommer / blühet oder Frucht bringet / deſſen Wurtzel tan man (meines erachtens) im Lentzen oder im Herbſt nützlich einſamlen. So aber ein Kraut blühet nicht lang vor dem Herbſt / ſo mag man ſeine Wurtzel im Lentzen einſamlen: Blühet ſie aber nicht lang vorm Lentzen / ſo mag man ſie im Herbſt eintragen. Was aber gar nicht blühet / deſſen Wurtzel kan man im Lentzen oder Herbſt einſchaffen / wenn man will.

Das X. Capitel.

Von einer einfältigen Art der Diſtillirung vor die Armen.

Brenöfen vor arme Leute.

DRoben hab ich im 3. Capitel ein Inſtrument geſetzt / damit die ſchlechten gemeinen Bürger diſtilliren können: Nun will ich noch von einer andern ſchlechten Art ſagen / derer ſich noch armer Leute gebrauchen können / weil ich denſelben zu gut dieſe meine Arbeit ſonderlich vor die Hand genommen habe / darmit ſie auch Waſſer brennen / vnd in jhren Häuſern jhnen eine Apoteck anrichten können.

Wil nu noch einen geringern Brennofen haben / darinnen du noch ehe vnd leichter Waſſer brennen kanſt. So nimb einen glaſurten Topff / der inwendig ver-

glaſet iſt / mache vnten am Boden ein Löchlein dadurch / vnd ſetze den Topff auff einen Dreyfuß / oder ſonſten etwas / daß du gar eigentlich den Recipienten / oder das Glaß / oder das Töpflein / darein du das Waſſer ſammlen wilt / vnter das Löchlein ſetzen kanſt: Bind oben ein fein ſauber vnd rein leinen Tuch vber den Topff / vnd lege das klein gehackte Kraut oder Blumen auff das Tuch / nimb ein eiſerne oder kupfferne Pfanne die ſo breit ſey / daß ſie das Kraut bedecke / in die Pfanne lege Aſche / vnd auff die Aſche glühende Kolen / vnd ſetze die Pfanne auff das Kraut oder die Blumen / ſo wird das Waſſer durch das Loch vnten in die Recipienten treffen auff dieſe weiß / wie du hievor pag. 5. ſiheſt / oder nimb nur einen glaſurten Topff / vnd binde oben ein fein weiß Tuch drüber / doch alſo / daß es ein wenig tieff bleibe / daß man Roſen / oder andere gehackte Kräuter drein legen kan / vnd thue Kolen in eine Scherbe oder Pfanne / ſetze ſie drauff / ſo erwärmet das Kraut vnd gibt das Waſſer von ſich / das tropfet durch das Tuch / vnd fället die Tropffen hinnunter in den glaſurten Topff / darnach gruß es auß dem glaſurten Topff in ein Glaß: Alſo bekommeſt du köſtliche Roſenwaſſer / wenn du auff dieſe Weiß Roſenwaſſer brennneſt. Du kanſt auch Haupt binden oder legen kanſt / wenn du Hitzig Haupt haſt.

Das XI. Capitel.

Was vor Zeug vnd Inſtrument zum Waſſerbrennen vnd Oehl machen gehöret.

WEr aber etwas vermügener iſt / vnd eine ſonderliche Luſt vnd Liebe zu ſolchen lieblichen / nützlichen diſtillationibus oder Waſſerbrennungen hat / der wird ſich ein wenig beſſer anzutreffen mit Inſtrumenten / vnd Breſchen: Denn Kunſt will Gerethe haben / vnd wer mit einem Ding vmbgehen will / der muß jhm Inſtrument vnd Zeug dar zuſchaffen / daß er im Nothfall bald darzu greiffen kan / vnd ſeine Sachen deſto ehe verrichten kan.

Inſtrumenta zum diſtilliren gehörig.

1. Vor allen Dingen aber muß er erſtlich ein Pare / oder mehr Blaßbälge haben / mit feinen langen / ſtarcken vnd fornen wohl beſchlagenen Röhren / jedoch darnach er ſtarck arbeiten will. Denn will einer allein arbeiten / nur mit einem / zweyen oder dreyen Oefen / ſo kan er ſich auch wol mit einem Blaßbalck behelffen. Item / feine eiſerne Rüſten / eine oder mehr / damit er die flüchtige Roſen ſeiner Gelegenheit nach / regiren / legen oder auß dem Ofen wieder nehmen kan / wenn es zu viel Fewer hat: vnd dieſelben dieſe nicht ſonderlich lang ſeyn / ohngefehr einer Elen lang. Die Chymici ſo ſtarck eine Fewer beym Schmeltz werck der Metallen haben müſſen / die laſſen ſie wol zwo Elen lang machen. Item / ſteinerne Krüge darinnen man die Waſſer halten kan / daß ſie nicht brechen / vnd dazu muß ein gute Erde ſeyn / wie man in der Schleſien zu Görlitz / in Meiſſen / zu Waldenburg / oder zu Cölln von Siburger Erde machet. Item / groſſe vnd kleine / harte vnd weiche Kolen / daß man zu einer jedern Art / nach der Notturfft deß Werckes greiffen kan.

2 Darnach ſo muß man allerley gläſerne oder kupfferne / oder zinnerne Inſtrumenta haben / derer etliche dick / etliche dünne ſeyn / die dicken vor die Spiritus vnd zu den Oliteren / die mit ſtärckerem Fewer müſſen getrieben werden / vnd demnach nicht leichtlich zuſpringen / vnd dünne zu den gemelten Waſſern.

Die Gläſerne / ſo auß Venediſchem Scheibenglaß gemacht werden / ſind wol die beſten / denn ſie ſind durchſichtiger / denn andere gemeine Gläſer / vnd kan ein Laborant dadurch bald gewahr werden / ob er dem Werck zu ſtarck oder zu ſchwach Fewer gibt. Die kupfferne müſſen inwendig verzinnet ſeyn: Man pfleget jhr auch wol nur auß Erden machen zu laſſen / vnd die brauchet man gern zu den Oliteren / denn ſie halten beſſer auß / denn die Gläſer. So müſſen auch etliche groß / etliche aber klein ſeyn / daß man ein jeden zu ſeiner Gelegenheit brauchen kan. Denn ein groß. r Helm / vnd ein kleiner Kolben / ſchicken ſich nicht wol zuſammen / es muß ein jedes ſich zu dem andern fein ſchicken vnd rämen.

3. Ein Helm iſt der / den man oben auff den Kolben ſetzet oder ſtürtzet / wenn man diſtilliren will / der hat einen langen Schnabel / dadurch das Waſſer / öhl oder Spiritus in den Recipienten treffen kan. Bißweilen muß man jhm auch ein theil vom Schnabel abkürtzen / wenn er zu lang iſt.

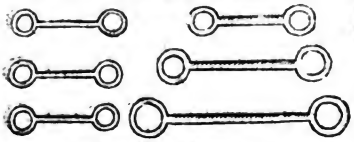
4 Den Kolben nennet man das vnter Glaß / darein man die Materien thut / die man diſtilliren will / vnd darnach den Helm drauff ſetzet. Dieſer muß bißweilen

Digitized by Google

mit einem kreiſchen glühenden Eiſen oder Demant / oder vnbgelegten angezündten Schwefel abgeſchnitten werden / daß er ſich vnten in den Helm ſchicket / weil er ſonſten etwas ſpitzig iſt.

5. Man ſetzet erſtlich den Helm auff den Kolben / vnd beſtehets / wo etwan der Kolben abzuſchneiden ſey / vnd zeichnets mit Kreiden zu ringſt vmbher. Darnach nimbt man ein Eiſen / deſſen Ring an einem Ort ſo weit iſt als das Ort deß Kolben / da man den Kolben abſchneiden will / vnd leget darnach das Eiſen mit demſelben Ring ins Fewer vnd leſts glühend werden / darnach ſtecket man den Kolben mit dem Halß drein / ſo bald das

glühend Eiſen oder die glühende Ring zu rings vmbher erwärmet / ſo ſpringt das obere ſtück davon / als wann mans mit einem Meſſer weggeſchnitten hette. Oder zeichne dir es nur mit Kreide / wie weit du es wilt abgeſchnitten haben / vnd laß dirs darnach einen Glaſer abſchneiden. Die Eiſen ſind alſo gemacht.



6. Vrinalgläſer muß man auch haben / die den andern Gläſern / darinnen man die Vrin beſichtiget gar gleich ſeyn / doch etwas gröſer darnach die Materien iſt / die man drinnen diſtillirten will / oben mit weiten Hälſen / daß man ihr zwey auff einander ſtürtzen kan zum Diſtilliren in der Sonnen / alſo geformiret.

7. Auch muß man Retorten von Thon oder Glaß mit einem weiten kraiſchen Bauch vnd krummen ſchnabel haben / wie dieſe Form anzeigt.

8. Deßgleichen Gläſer die vnten weit vnd oben enge ſind / mit zween Armen oder Henckeln auff beyden ſeiten / Pelicanen genant / in dieſer Form.

9. Darnach / ſo muß man auch blinde Helm von Glaß gemacht haben / jedoch ohne Schnabel vnd Kolben drüber / die man fein in einander fügen vnd ſchlieſſen kan / dann wann wir ſie Alembicum cæcum, auff dieſe Art.

10. Auch Circulirgläſer / ſo vnten vnd oben weit / vnd mitten eng ſeyn / vnd im vntern Bauch ein Schnäbel oder ſich gekehret haben / darinnen man digeriren vnd putrificiren kan / in dieſer Geſtalt:

11. So muß man auch Recipienten oder Fürſetzgläſer haben / die vnten kraiſige groſſe Bauch / vnd oben lange Hälſe haben / welche man Violen nennet / vnd ſind alſo gemacht.

12. Zu dem ſo muß man auch Gläſer haben / die man

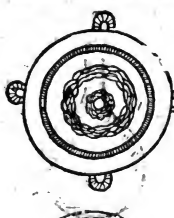
Digitized by Google

die Nonnen nennet/ ſind vnten zimblich weit / vnd oben ſpitzig zu / jmmer eine gröſſer dann die andere / darein man die Waſſer thut / vnd ſie bißweilen auch vor Recipienten gebraucht/ vnd ſind alſo geſtalt.

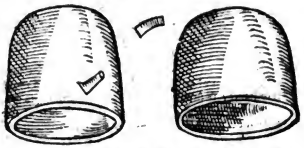
13. Man hat auch bißweilen groſſe weite Gläſer mit engen Hälſen/ die Vorlagen genant / welche man brauchet zu den Spiritibus, wann man ſtarcke Spiritus treibet/ daß die raum haben / vnd die Gläſer nicht leicht zuſpringen können. Doch brauchen dieſelbigen gemeiniglich die Chymiſten / vnd wird offt eines vmb einen / oder auch wol vmb 2. Thaler kauffe/ werden alſo gemacht.

14. So muß man auch etliche gläſerne Fällhälßlein haben/ damit man die phlegmata, vom acero oder Eſſige/ die Eſſige von den Spiritibus, die Spiritus von den öhlen ſeparire, wie im oleo Terpentini geſchicht.

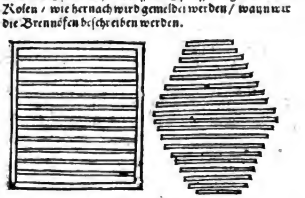
15. Auch pfleget man die Stro ohrdröhne zu haben/ die man in das Balneum Mariæ leget/ vnd die Gläſer mit der Materien drauff leget/ die man diſtillieren will/ daß ſie nit vmbfallen: Welchen gleichwol auch offen mit den Klafterſcheitern müſſen vmbfaſſet/ vnd an die eiſerne Nägel/ ſo an den Ofen vmbher geſteckt ſeyn / angebunden werden/ damit ſie vmbher vmbfallen. Etliche haben kleine Ringe/ die ſie darzu brauchen/ die ſind eins theils leicht/ eins theils klein / acht / neun / zehen / eylff / oder zwölffpfündig / die haben mitten ein Loch / durch welches man boren vnd das Glaß binden kan / daſſelbe / da es mit der Materien zu leicht wäre / vnter ſich auff den Grund der Capellen zu bringen. Dieſelben Ringe haben auff den ſeiten vier durchlöchерte Ohren/ deß man den Ring binden kan/ wie hernach weiter ſoll geſagt werden.



16. Zu deme/ ſo ſoll man auch Capellen haben die werden von Thon oder gar kleen Erden gemacht / davon man den Goldſchmeidern vnd Müntzmeiſtern ſonſten die Schmeltziegel macht/ die muß man bey den Töpffern beſtellen/ daß ſie dieſelbige brennen / müſſen ſein ſtarck vnd dicke ſeyn/ daß ſie lange darwen vnd im Fewer außhalten können: Etliche laſſen ſie auch inwendig verglaſiren. Man machet ſie auch von Kupffer / ſonderlich zu den Balneis Mariæ. Dieſe Capellen ſollen drittehalb viertel einer Elen weit / vnd drittehalb Viertel einer Elen tieff ſeyn/ ſo doch nach der gröſſe der Oefen. Kan man ſie bey den Töpffern nicht ſo eygentlich bekommen / ſo nimbt man nur tiefe vnd weite Reibſchle darzu. Denn man thut nur Aſche oder Sand darein / wañ man diſtilliret. Vber an die köpffe rne Capellen muß man oben eine Röhre / etwan zweene oder einer Finger vom obern Rand machen laſſen / die einer halben Elen lang ſey / vnter dieſelbige Röhre ſetzet man ein Züberlein oder Fäßlein / wañ man per Balneum Mariæ, darinnen diſtilliret / vnd das heiſſe Waſſer drinnen ebulliret / vnd im Sohde ſich erhebet/ daß es kan in das Züberlein ablauffen / damit es nicht den Ofen mit dem Waſſer von oben vnd auff der ſeiten erweiche vnd einwerffe.



17. Weiter ſo muß man auch einen eiſernen Roſt mitten im Ofen haben von zehen oder zwölff eiſernen Sproſſen/ rund/ oben viereckicht/ darnach der Ofen gemacht iſt: Vnd müſſen die Sproſſen/ zimlich dick ſeyn/ damit ſie das Fewer nicht ſo bald verbrenne. Doch iſts zum beſten / man laſſe jm nur die ſproſſen beym Schmiede eines guten Fingers dicke vnd breit allein machen/ vnd lege ſie darnach auff die Ziegel nach gelegenheit / wann man den Ofen macht. Auff die Sproſſen leget man die Kolen / wie hernach wird gemeldet werden / wann nur die Brennöfen beſchrieben werden.

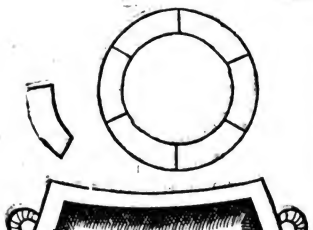


Das XII. Capitel.

Von den Ziegeln zu den Brennöfen.

WAnn man die Brenöfen machen will/ ſo muß man mercken/ ob man ſie eben weder viereckicht/ oder rund/ oder Circelsweiſe machen kan. Aber vmb der Keſſel oder runden Capellen willen / pfleget man ſie lieber rund denn viereckicht zu machen/ wiewol man ſie eben gleichwol eins machen kan / wann gleich der Ofen viereckicht iſt. Machet man aber einen Ofen viereckicht / ſo nimbt man gemeine wolgebrante Mawerziegel dazu / wiewol auch etliche lieber vngebrante nehmen: ſintemal ſie hernach durch ſtetiges diſtilliren gnug gebrant werden: Machet man jhn rund oder teuflich/ ſo muß man auch eine ſonderliche Form zu den Ziegeln haben. Man nehme nur die runde deß Keſſels oder Capellen mit einem Circkel auß einer ebene/ ſie ſey nun von Papier oder einem Blech / oder einem Holtz / oder ſonſten einandern Materien/ vnd theile darnach dieſelbige abgezirckelte runde Figur in ſechs gleiche theil / da an die ein jedes theil die Form der Ziegel geben/ die du machen laſſen ſollſt. Die dicke der Ziegel magſtu deines gefallens machen oder den Ziegelſtreicher machen laſſen: Dann wo ſtu ſie dicke/ ſo werret der Ofen deſto länger/ machſtu ſie aber dünne/ ſo verzehret jhn das Fewer deſto ehe. Es müſſen auch der Form zu beyden ſeiten Handhaben ſeyn / daß man ſie handeln kan/ dieſes alles zeigen die nachfolgende Formen.

Das



Das XIII. Capitel.

Vom Leime / davon man die Brennöfen machen / vnd wie man den zurichten / auch wie man Gläſer verluttren ſoll.

Leim / darauff die Brenöfen zu machen / wie er zuzurichten.

NJmb einen feinen jeden Leim / der fein rein vnd ohne Steinlein ſey / den zerſchlage fein / daß er kein klumpen Holtz oder Steine behalte / menge Kühehaar / Scherhaar oder Pferdshoch drunter / die Haar muß man fein voneinander reiſſen / oder mit einer Ruten wol kloppfen / daß ſie ſich von einander begeben / die ſtrew vnter den Leim / ſelbige zer backen auch die Haar / vnd ſtrewen ſie darnach vnter den Leimen / ſo wol den Roßkoth / vnd ſaltze das Waſſer / damit du den Leimen zum kleiben weich machen wilt / mit dieſem Leimen mache den Ofen / vmbluttre vnd verluttre die Gläſer / ſo werden ſie dir wol auffhalten vnd nicht auffreſſen / faſſen von ſich ſelber trecknen / mache dich auch ein Fewerlein drein / daß es fein vollent auftrenge. Mit dieſem Leimen kan man auch Capellen / Röhre vnd Gläſer / vnd vor vmb legiren / ſo halten ſie wol 3 oder 4 Fewer. Jtem wann man lautern vnd worleſenen Leimen nimbt / denſelben in einen Zuber thut / vnd Wein drüber geuſt / vnd mengets darnach Pferdskoth vnd die Lachen vom Fachs drunter / vnd mache jhn weich wie einen Brey / vnd beſtreichet die Gläſer vnd Kolben vm / vnd vmb damit / ſo zerſpringet einem kein Glaß von der Fewer. Doch wollen wir dernach im 15. vnd vnd 16. Capitel dieſes Buchs weiter von der Gläſer Verluttrung ung erwehnſagen.

Das XIV. Capitel.

Wie man einen gerechten Brennöfen / darinnen man nur ein Materien diſtillirt / machen ſoll.

Brenöfen zu einer Materien zu zurichten.

WJll nun einen Ofen machen / ſo bereite den Leime wie jetzo geſagt / vnd mache darnach von wohlgebrandten Mawerſteinen oder Ziegeln einen Herd zu ſetzen auff den Boden nur eines Steines dicke / darauff nur die Aſche hae / wann ſie von den Kolben durch den Roſt fället / darnach mawre es höher / vnd laß auff dem vnteren Herd drey oder vier Löchlein / da du mit einem Krückelein die Aſche herauß ziehen kanſt. Darnach wann du einen andern Stein oder anderthalb höher vmb den Mawren zu ringſt vmbher kompſt / ſo lege den Roſt / oder nur die eiſſerne Sproſſen auff / darauff die Kohlen ligen ſollen / vnd mawre wieder etwan einen Stein oder zween höher / vnd laß alsdann forne wieder ein Loch / da man die Kolben hinein werffen kan: Vnd darnach mawre es ſo hoch / daß du nach Gelegenheit der Capellen oder deß Keſſels / den Keſſel hinein ſetzen kanſt / vnd ſtets von vnhren / ſo magſt du auch wol vnter den Keſſel oder die Capellen noch zween oder drey eiſſerne Sproſſen legen / darauff der Keſſel oder die Capelle ligen vnd ruhen kan. Darnach mawerſt du vollend hinauff / vnd ſetzeſt den Keſſel hinein / vnd verſchmierſt jhn wol vmb vnd vmb doch alſo / daß man auch oben Rauchloch / gegen allen vier Oerter der Welt leſſet / die man auff vnd zumachen / vnd alſo das Fewer regieren kan / vnd muß Stöpffel von Leimen darzu machen / daß man ſie nach Gelegenheit zu ſtopffen / vnd wieder auffmachen kan. Auch muß man Stöpffel zu den Mundlöchern machen / daß man dieſe auch nach Notdurfft auff vnd zumachen kan.

Jtem wann man keines die Balnea vnd auch die einfache Diſtillirofen. Dann wann oben die faule Capelle hinein kommet / ſo fället man ſie entweder mit Aſche oder Sand. Jſt aber kein das Gläß mit der Materien drein / alle vnd der zugeſtalt / daß allezeit der Sand oder die Aſche etwan ein halb Viertel einer Ellen dicke vnter dem Gloſelicr / vnd darnach das Gläß mit der Materien zu ringes vmbher ein wenig tieffer im Sande oder in der Aſchen drehe / als die Materien im Gläß reichet / vnd dieſe Gläſe kan man / wie es gerne thun will mit Lwo oder zehen / ſo darvon ſie deſto länger. Solt aber ein Balneum ſein / ſo machet man eine Kupffere Capelle mit einer Röhre / vnd ſetzet die Materien mit dem Gläſe hinein / wie hernach weiter ſoll angezeiget werden. Aber dieſe Gläſe müſſen nicht mit Lutо vberzogen ſein / weil ſie im heiſſen Waſſer ſtehen.

Balnea ſind einfache Diſtillröfen wie ſie zu bereiten.

Faul er Heintzen Art eines Brennofens.

3. Man hat auch eine ſonderliche Arth eines Ofens/ der Faule Heintz genandt/ weil er gut vor faule Laboranten iſt/ die deß Nachts nicht gerne auff ſtehen/ und jhr Arbeit ſehen. Der hat mitten eine Küpfferne oder Eiſſerne lange Röhre/ und zu unterſt in der Röhren iſt der Roſt an die Röhre gemacht/ dardurch die Aſche von den glühenden Kohlen fället/ alſo daß die Röhre auff dem Roſt ſtehet/ gerade vber dem Mundloche/ da man die Aſche herauß zeucht. Es ſoll aber ein jede Capelle ein Rauchloch haben/ dardurch das Fewer Lufft vberwund brennen kan. Dieſe lange Röhre wirfft man gar voller Kohlen von vnten an/ biß oben auß/ vnd machts oben zu/ daß keine Lufft drein gehen kan. So brennet allein das Fewer vnten auff dem Roſt/ vnd nicht höher. Darnach wañ die vnterſte Kolen verbrañt/ vnd jhre Aſche durch den Roſt hinab gefallen iſt/ ſo ſtecken die andern Kohlen/ ſo zu nähſt dräber ſind immer mehlich vnd nehlich hernach herunter/ biß ſie alle verbrennen/ſo darff man nicht ſo offt zum Fewer ſehen. vnd jmmer andere Kohlen anlegen/ vnd auff dieſe weiß kan man zwölff oder vierzehen Stunden continuè nacheinander Fewer haben/ vnd nicht eines nach dem Fewer ſehen/darnach die Röhr lang oder kurtz iſt/ vnd man das Fewer mit Verſtopffung deß Lufftlochs vnten vnd oben mit Zapffen ſo ſonderlich darzu bereitet werden/ zuhelt: wie hiernehen Forma zu ſehen.

Wie man ein Balneum Maris oder Mariæ in einem Zuber machen ſoll.

4. Nimb einen hüpſchen ſtarcken wol gebundenen Zuber/ der vnten einen feinen ſtarcken Boden hat/ vnd Maria oder laß dir eine Küpffene oder Küpffene Rohrröhre darein Marie zu machen/ wie jr oben von faulen Heintzen gemeldet/ die vnten zu rings herumb mit Löchern gemacht ſey/ daß man ſie vnten am Boden deß Zubers anzagen kan. Solt du aber nicht jnnewendig am Rande deß Zubers viel Kolben mancherley Materialien neben einander vmbher ſetzen/ vnd kanſt alſo mit einem Fewer ein groß Balneum haben/ vnd viel Kolben erſparen. Man muß aber oben einen Deckel vber den Zuber machen/ der ſo viel Löcher habe/ als du Kolben darein ſetzen kanſt/ daß die Kolben durch die Löcher gehen/ auff daß die Wärme nicht ſo leichtlich herauß kan. Darnach ſetze die Hr me auff die Kolben/ vnd diſtillier im Namen Gottes/ vnd laß die Materialia ſo lang haben als ſie können/ vnd außſchwitzen/ was ſie gutes in jhnen haben. Dieſer Form iſt dieſe.

Eine gemeine Form/ vnd Arth/ wie man ſonſt allerley Brennöfen machet.

5. Ich will hier etliche Formen anderer Oefen ſetzen/ Form vnd die ich geſehen. Jedoch findet man derſelben viel mehr Art allerley den Künſtlern/ darauff ein jeder Achtung geben ley Brennmuß/ vnd jhm dieſelbige von auſſen abreiſſen/ vnd von ofen. jhnen abmercken. Denn man kan es inwendig mit Rohren alſo machen/ daß man mit einer Rohrröhren/ wann ſie alſo gar nur mit Ziegeln gemacht iſt/ viel Oefen zu einen Diſtiren mit wenig Kolen brauchen kan/ wann man inwendig Löcher in die Oefen macht/ die man mit ein m Ziegel oder andern Zapffen auff vnd zumacht.

Hie ſiheſt du/ wie man mit einem einigen Fewer viel Oefen brauchen kan/ da ein jeder ein ſonderlich Waſſer gibt.

Das XV. Capitel.

Wie man die Inſtrumenten zu diſtillieren zurichten ſoll.

Ich hab droben im Anfang deß dritten Capitels geſagt/ wer diſtillieren will/ der muß Theure new vnd ſie zu verküpfferne Helm/ Gläſer/ Kolben/ Fewerzangen/ allerley Kolen/ Luta/ Tiegel/ Fülh d'lein/ vnd dergleichen mehr haben.

Wann man in Gläſern diſtillieren will/ in der Aſche Gläſer/ſo oder in Sand/ ſo muß man bi weilen die Gläſer vber verlutiren/ das halbe theil verlutiren/ mit einem Leimen der zuge- wozu ſie zu richtet iſt/ wie droben im 13 Capitel iſt angezeigt worden. brauchen. den/ vnd muß ſie darnach in der Sonnen oder ſonſten Gläſer/ laſſen wol ſich ſelber trocken werden/ vnd alſo zurichten/ welche zu rn daß nur der Leim nicht auffreiſt/ oder Ritzen kriegt. diſtillieren Dieſe zugerichte vnd verlutirte Gläſer pfleget man nur beſtellen. zu brauchen/ wann man ſolche Waſſer diſtillieren will/ die ſtarcke Spiritus haben/ vnd mit ſtarckem Fewer müſſen getrieben werden/ daß ſie das Fewer vnd die Spiritus beſte baß außhalten können. Sonſten aber braucht man im Sande vnd in der Aſche auch wohl ſchlechte vnd gemeine Kolben/ vnverlutiret/ vnd ſonderlich die von Venedeſchen Scheiben/ſtücken (wie dann ein fleiſſiger Laborant alle zerbrochene Gläſer fleiſſig auffheben/ vnd bewahren ſoll/ die jhm andere draußmachen laſſen) gemacht werden. Dann ſie ſind fein weiß vnnd klar/ vnd man kan alle Vmbſtände der Diſtillirung fein drinnen ſehen/vnd erkennen. Böhmiſche Gläſer/ die in Böhmiſchen Gebirgen gemacht werden/ſind auch ſehr gut/ ſonderlich die weiſſen. Dann je weiſſer die Gläſer ſeyn/ je beſſer ſie ſeyn. Aber grüne oder ſchwartze Gläſer ſind nicht gut/ wann ſie gleich noch ſo ſtarck weren/ dann ſie halten im Fewer nicht. Man findet jetzo in Teutſchlande allenthalben feine Glashütten/ als zwiſchen Gadebuſch vnnd Schwerin ſind jhr viere/ ſo iſt eine Meile von Ratzenburg auch eine Fünff Meilen von Northauſen/ hinder Jehna/

vnd

vnd zwo Meilen von Duderſtatt auch eine. Aber ſie ſind nicht alle gleich gut/ die mit dem Käpſer reiten.

Dieſe ſuperfluitirte Gläſer brauchet man auch im Balneo, denn da würde ſonſten das Lutum oder der Leimen im warmen Waſſer gar abgehen oder abfallen. Item/ im Balneo brauchet man auch Bleyerne/ Zinnerne/ Käpſerne vnd irdene Gefeſſe. Die Käpſerne brauchet man im Sande vnd in der Aſchen/ doch wenn ſie biß vber den andern Theil verlutiret ſeyn Beſihe droben das 13. Capitel. Man brauchet auch wol die irdine im Sande vnd in der Aſchen/ ſonderlich wo man die Oliteten mit ſtarckem Fewer von der Materien außtreiben muß.

Das XVI. Capitel.

Von der Verlutirung der Gläſer oben bey dem Ort/ da man den Helm vber den Kolben/ oder ſonſten andere Gläſer zuſammen füget.

Gläſer wie ſie zu verlutiren.

DArnach die Materien ſeyn/ die man diſtilliret/ vnd darnach die Spiritus vnd Geiſter/ oder die öhle ſeyn/ die man auß den Materien diſtilliren will/ darnach muß man auch die Gläſer verlutiren. Man muß leinene Tücher/ zweyer/ dreyer/ oder vier quer Finger breit/ vnd einer halben oder gantzen Ellen lang/ darnach die Iuncturen oder Fugen weit oder enge ſind/ von alten Mänerſtembden abſchneiden/ vnd dieſelbige mit einem gebälichen Luto beſtreichen/ Als die Brandeneweinbrenner tunckẽ ihre nur in die Werme oder Helen/ vnd ſchlagen ſie vmb den Helm oder Hut vnd die Blaſen/ wenn ſie erſtlich das phlegma abdiſtilliren/ wenn ſie es wieder abnehmen wollen/ ſo begieſſen oder beſtrengen ſie es nur ein wenig mit Waſſer/ vnd reiſſen wieder ab. Wenn ſie aber letzlich den rothen Spiritum Vini abſtilliren oder abdiſtilliren wollen/ ſo müſſen ſie es ein wenig beſſer verwahren/ vnd ſolcher Tüchlein zwey oder drey auff vnd vber einander legen oder machen.

Etliche tuncken nur zwey oder drey ſolcher Tüchlein in das Lutum, davon droben im 3. Capitel geſagt iſt/ vnd wegen ſie drinnen/ vnd legen ſie alſo vmb die Iuncturam oder zuſammenfügung deß Helms vnd der Kolben/ vnd bereiten ſie alſo. Wenn man aber öhl auß einem Dinge zwingen will/ ſo muß man das Lutum auff die Tüchlein ſtreichen/ vnd alſo vmbleiben. Wenn das ein wenig truckẽ worden/ ſo muß man noch eines herumb bleiben/ wenn das auch trucken worden/ das dritte/ vnd nach dem das vierdte/ biß es faſt zweene quere Finger dick herumb wird. Doch haben etliche auch andere gemeine Luta/ als das ſie Mehl mit Waſſer beſprengen/ vnd ein Teiglein machen/ vnd auff die Tücher ſchmieren. Etliche ſchmieren auff ſ. Papier vnd verlutiren damit/ Etliche laſſen nur ein Papier lang im waſſen liegen/ darnach verlutieren ſie damit. Etliche/ dieſes was ſtercker machen wollen/ nemen Mehl vnd weiſſes von den Eyern/ mengens vndereinander/ ſo dicke/ daß es wird wie ein dick Honig. Raimundus Lullius machet Luta vom Olibano oder maſtiche molli, das iſt/ vom Weyrauch oder Maſtix: Philippus Vlſtadius in cœlo Philoſophorum cap. 2. vom lebendigen Kalck klein zerſtoſſen/ mit weiſſem vom Eye torporiert: Jedoch nach Gelegenheit der Materialien.

Wie ſie ihre Luta zurichten.

Die Alchimiſten/ wenn ſie ſtarcke Luta machen wollen/ ſo nehmen ſie deß Kalckes Q drey Theil/ Hammerſchlag vnd vngebrent Saltz ana ein Theil/ weiſſen Weinſtein oder Glaß ein halb Theil/ die Stücken ſtoſſen ſie alle zuſammen klein/ vnd feuchten ſie an mit Leinöhl.

Wenn ſie es noch ſtercker machen wollen/ ſo nehmen ſie vnſer Frawen Eiß vier Pfund/ Weitzen Mehl ein halb Pfund/ vnd temperiren das durcheinander mit Eyerweiß vnd mit Leime/ das beſtehet alle Fewer/ vnd wird je länger je härter.

So man das Papier im Waſſer kochet/ vnd machts wie einen Brey/ vnd machts darnach ein mit weiſſen von Eyern/ Ochſenblut vnd vngeleſchten Kalck/ vnd mengets wol durch einander/ ſo kan man Töpffe vnd Krüge damit binden/ daß ſie im Fewer halten.

Es muß aber nicht allein oben die iunctura oder Fugen deß Helms vnd Kolben/ ſondern auch deß Schnabels vnd die Vorlage/ oder deß Recipienten, deß Glaſes/ das man vorlegt vnd darein diſtilliret/ alſo verlutiret werden/ daß nichts verrieche oder von den ſubtilen Geiſtern entfliege.

Das XVII. Capitel.

Wie man die Krüge/ darinnen die gediſtillirte Waſſer ſtehen ſollen/ zurichten ſoll/ daß ſie nicht balde zerbrechen.

EInſtlich ſo muß man einen kleinen Reiffring/ oder einen Ring von Stroh gemacht haben/ oder ein geflochten Körblein von kleinen Ruthen oder Bingen/ ſchier wie die gediſtillirten halb geflochten Körblein gemacht/ darein lege die Vorlag Gläſer/ wenn du brenneſt/ vnd ſetze darnach auch die ſer/ wie mit Gläſer mit dem Waſſer in ſolche Körblein/ die das Glaß ihnen vmbliß vnd die helffi vmbgeben/ oder laß die Gläſer gar mit ſolchen Körblein vberziehen/ ſo kan man ſie leichtlich nicht zerſtoſſen. Man muß aber auch ſonſten fein ſeuberlich mit den Gläſern vmbgehen/ daß man ſie nicht zubreche. zugehen.

Darnach ſo muß man auch Waldenburgiſche oder andere gute ſtarck feſte Krüge haben/ daß man die gebrante Waſſer drinnen halten kan/ daß ſie nicht leichtlich brechen. Kan man aber dieſelbige nicht haben/ ſo muß man gemeine Krüge alſo zurichten/ daß man ſie zu gemelder gelegenheit gebrauchen kan. Das geſchicht nun etwan auff dieſe weiſe Nim einen ſchlechten gemeinen weiſſen Krug/ Krüge/wie ſetze ihn in einen Backofen/ wenn der wol durchwärmet ſie ſelt zu iſt/ geuß geſchmeltzet Wachs drein/ ſchwencke es im machen: Krug wol vmbher/ vnd geuß es darnach wieder auß dem Kruge/ vnd beſtreiche auſſwendig den Krug mit wöllenen Tüchern/ die da in zerlaſſen Pechſtie getuncket ſeyn Diß Pechſtie vnd Wachs kreuchet in den Krug/ ſo dörffen die Waſſer nicht durch kriechen/ vnd alſo derſelbigen weniger werden. Darein geuß die Waſſer/ vnd mache kleine Brieſſlein dran/ darauff die Namen der Waſſer vnd die Zeit gezeichnet ſey/ in welcher das Waſſer gebrand iſt.

Ich habe in Polen auch Gläſer geſehen/ die mit Rin Gläſer/wie dernen Blaſen vberzogen waren/ alſo/ daß die Blaſen oder ſie mit Blat

Blattern

ſen zu vberziehen. Blatter hart an den Gläſern kleben/ darinnen ſie das Waſſer auff den Wagen mit ſich führeten/vnd wenn gleich eines zerbracht/ ſo ward doch das Waſſer nicht vergoſſen/ ſondern bliebe noch in der Blasen. Wollen nun zu der Diſtillirkunſt ſelber ſchreiten/ vnd lehren/ wie man ein jedes Ding diſtilliren ſoll.

Das XVIII. Capitel.

Wie man in der Aſchen diſtilliren ſoll.

Diſtilliren in der Aſch. THue erſtlich feine reine gerädtene Aſche/ ohne geſchr drey quer Finger dick/in die irdene Capelle. Darnach thue die Materien/ die du diſtilliren wilt/ in das Gloß oder Kolben/ daß er biß auff den dritten Theil vollwerde/ vnd ſetze es alſo in die Capell/ auff die zuvor hinein gethane Aſchen. Darnach ſchütte vollend der außgedörreten Aſche in die Capelle vmb das Glaß/ damit das Gloß etwan den dritten Theil vnbedeckt ſey/ ſetze den Alembicum, Helm oder Hut auff das Gloß/ verlutire es wol/ vnd mache mit Kolen ein fein gemächlich Fewer vnter die Capellen/vnd gib achtung auff die Tropff/daß ſie zimlich langſam auff einander folgen. Denn wenn ſie zu ſchnell nach einander fallen/ ſo hats zu ſtarck Fewr/ muß demnach balde vnten das Windloch/vnd oben auch ein theil Löcher zuſtopffen/ ſo kan die Lufft das Fewer nicht ſo ſehr auffblaſen vnd ſtercken/ vnd laß es alſo langſam gehen/ damit das Waſſer nicht brändtzlicht werde.

Letzlich/ wenns nicht mehr gehet oder tröpffelt/ ſo laß das Fewer außgehen/ vnnd laß das Glaß alſo biß durch die folgende Nacht bleiben/ wie du es eingeſatzt haſt/ auff daß es von ſich ſelber fein mählich wiederumb erkalte/ſonſt zerſpringet es/ vnd du verſchütteſt allen Bettel wider/ vnd iſt aller Vnkoſt/ Mühe vnd Arbeit vergebens. Denn die Aſche bringet groſſe Hitze. Jedoch wiltu derenthalben vngeſehret ſeyn/ ſo vmbluriere die Gläſer mit Luto biß auff den dritten Theil/ zuvor/ ehe du ſie einſetzeſt/ ſo zerbrechen ſie nicht alſo leichtlich.

Das XIX. Capitel.

Wie man im Sande diſtilliren ſoll.

Diſtilliren im Sande. ERſtlich leget man wolgerädenen Sand in die irdene Capellen/ der fein rein iſt/ darinnen keine groſſe Steinlein ſind. Aber man muß alsdenn gute Gläſer darzu brauchen/ vnd dieſelben wol verlutiren vnd erſtlich das Fewer fein langſam laſſen angehen/ vnd die Capellen fein mählich erwärmen. Denn es heiſt: Nullum violentum diuturnum, Alles ſcharff macht ſchärtig. Omnis motus debet fieri ſucceſſivè. Wer langſam in die Herberg kömpt/ der kömpt auch wol zu Bette. Denn dieſe Diſtillation im Sande iſt hitziger/ denn die in der Aſche geſchicht. Jedoch ſind noch andere hitzigere modi oder gradus. Darumb muß man den Ofen mit den Kohlen fein gemächſam im Sand anheitzen/ ſonſt zerſpringen die Gläſer/ vnnd die Waſſer werden Brandtentzu/ ſonderlich im Ende/ wenn man die Kräuter gar zu dürr außbrennen will. Beſihe droben cap. 14. num. 2. Kräuter im Sande diſtilliren iſt etwas ſchwer/ aber im Balneo vnd in der Veſica iſts beſſer.

Das XX. Capitel.

Von der Regierung deß Fewers.

Fewer/ wie mit demſelbigen im diſtilliren vmbzugehen. WEr mit Diſtilliren vnd Alchimiſtiſchen Sachen vmbgehen will/ der muß das Fewer zu regieren wiſſen. Denn der Vulcanus iſt ein Wundermann/ er kan einem wol dienen/ vnnd zu was nützliches/ geſundes vnd heilſames helffen/ aber er kan auch hinwiederumb einem wol einen groſſen Schaden zufügen/ wenn es thun will.

Allezeit muß man erſtlich das Fewer alſo vnter machen/ daß es fein lindt vnd ſanfft angehet/ vnnd ſich die Wärme immer langſam vermehret vnd zunimpt/ wenn man aber fület/ daß der Kolben oder Helm beginnet warm zu werden/ ſo höre auff das Fewer zu vermehren/ vnd laß es in derſelben Werme alſo immer bleiben vnd fortfahren. Denn alſo folget man der Natur nach/ die ſchnelle oder ſehe Verendterung nicht leyden kan.

Fewer hat 4. Gradus. Es ſind aber nach der Lehre deß Galeni, Avicennæ vnnd aller Medicorum vnd Alchimiſten 4. Gradus oder Vnterſcheid deß Fewers oder der Werme: Erſtlich iſt eine laulichte Werme/ als wenn ein Waſſer laulicht iſt/ das einen nichts brennet oder verletzet/ wenn man gleich einen Finger hinein helt. Darnach iſt eine zimliche warme Werme/ die man noch erleyden kan/ wenn man einen Finger hinein helt/ vnnd das die Werme einen noch nicht verletzet. Die dritte Werme iſt ſo ſtarck/ daß ſie einem an den Finger brennet/ daß es einem recht wehe thut/ aber gleichwol noch nicht ſiedent heiß iſt. Die vierdte iſt ſo ſtarck/ daß ſie auch eine vnleidliche vnd vnertegliche Hitze iſt/ ein gar heiß/ ſiedent/ wütent vnd entzündet Ding/ wie das Fewr ſelbſt/ das ein Ding zerſtöret/ daß man auch Metallen dadurch verſchmelzen kan. Den erſten Grad heiſt man ſonſt Ignem Balnei, eine ſolche Werme/ wie man im Balneo Mariæ pfleget zugebrauchen/ da muß das Waſſer laulicht ſeyn. Den andern heiſt man Ignem cinerum atenæ, denn die Aſche iſt etwas heiſſer der Sand noch mehr. Der letzte Grad aber wird gar verworffen. Theophraſtus Paracelſus de natura rerum lib. 8. Titulo. Von der Scheidung der Vegetabiliſchen ſagt: Der erſte gradus deß Fewers iſt im Balneo Mariæ, der andere in der Aſchen Capellen/der dritte im Sande/ der vierdte im freyen Hohlfewer oder Eiſenfeel.

Johan. de Rupe ſciſſa, de quinta eſſentia Can. 3 ſagt: Ignis cinereis eſt ignis fortior, quam ignis Balnei Mariæ. Von der wunderlichen Wirckung deß Fewers/ beſihe Cardanum lib. 3. cap. 13. 14. de miraculis rerum. Vlſtadium de ſecretis naturæ cap. 2. Beſihe auch das 34. Capitel dieſes Buchs.

Das XXI. Capitel.

Wie man mit einem Helm oder Fewer zweyerley Waſſer brennen kan.

LAß dir einen langen Helm machen/ vnd in obern Theil Helms/ da einen beſondern Abſatz mit einer ſonderlichen Röhren/ rinnen vnd vnten auch einen ſonderlichen Abſatz/ vnnd auch mit zweyerley einer ſonderlichen Röhren/ ſo kanſtu balde mit denen zweyen Röhren die Spiritus von den Waſſern mit ſeparirkönnen geren. Dann die Spiritus ſtiegen oben hauff in das oberſte braun werd. Theil deß Helms/ legen ſich an/ vnnd tröpffen zur oberen den/zuzu Röhren herauß. Das ſind gar ſubtile vnd kräfftige Waſſerichter/ viel ſubtiler vnd kräfftiger/ denn die Waſſer/ die auß der vnderſten Röhren tropffen. Sein Maſſer habe ich dir hernach ſetzen wollen.

Das XXII. Capitel.

Wie man durch einen Filtz diſtilliren ſoll.

ES ſind auch etliche Arten zu diſtilliren/ die thun ohne Fewer wol verbringen kan: Als wenn man die Säffte vnnd wäſſerige Feuchtigkeiten (die allein durch dieſen Weg gediſtilliret werden müſſen) diſtilliren vnnd das ſubtile oder lautere von der trüben Subſtantz ſcheiden will. Erſtlich nimpt man zehen oder zwölff reine weiſſe crianguläre Filtze haben/ die anderhalb Viertel einer Ellen lang/ vnnd ein viertel einer Ellen breit/ oder allermaſſen alſo formiret/ wie hier folgends abgemahlet iſt. Darnach wenn man filtrieren will/ ſo muß man den Safft/ Waſſer oder Wein/ oder was es muß iſt/ das man filtrieren will/ in einen vergloſurten dreybeinigten Tiegel thun/vnnd empor ſetzen/ den einen Filtz mit ſeinem breiten Ende etwan auff drey quer Finger in das frechte Waſſer

Digitized by Google

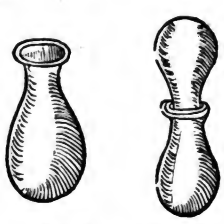
Waſſer deß Tiegels legen/ vnd das ſpitzige Ende herunter in das Glaß hangen laſſen/ das etwas nidriger ſtehet/ ſo wird das ſubtile vom trüben abtröpffen/ vnd das trübe im dreyfüſſigen Tiegel bleiben. Verſtopffen ſich etwan der Filtz mit faecibus, die mit herüber wollen / ſo waſche ihn fein rein auß/ vnnd laß ihn wol trucken werden/ ehe du ihn wieder brauchеſt. Dieſe Art zu diſtilliren mercke gar wol/ dann ſie bringet groſſen Nutz vnd Frommen / wann man die Saltz auß den Kräutern erforſchen will / vnnd wann man die Waſſer rectificiren vnd leutern will/ wann ſie trübe ſeyn/ dann die mag man noch einmal durch einen Zilg diſtilliren / ſo bekompt man ſie wieder recht ſchön vnd lauter.

Das XXIII. Capitel.

Wie man an der Sonnen diſtilliren ſoll.

Diſtilliren an der Sonnen.

NJm zwey Drinaglaſer/ vnnd fülle das eine mit Blůet oder Blumen / als mit Roſen/ Lindenblůet/ Violen/ Kornroſen/ ꝛc. mehr/ dann oder die helffe/ alsdann mache ein hültzernes Creutz darauff/ das die Blumen wol verwahret ſeyn / vnd nicht herauß fallen können. Darnach ſetze ein ander Drinaglaß drauff/ daß die Mundlöcher auff einander kommen/ vnd verlutire ſie beyde wohl auff einander/ daß keine Lufft oder Geruch herauß gehen kan. Darnach kehre die Gläſer vmb / daß das Glaß mit dem Blumen oben/ vnnd das ledige Glaß vnten kömmet/ vnd bringe es an einem Ort auff / da die Sonne heiß hinſcheinen kan: Alſo wirſtu auß dem obern Glaß in das vnterſte diſtilliren.



Das XXIV. Capitel.

Von der Diſtillirung im Backofen.

Diſtilliren im Backofen.

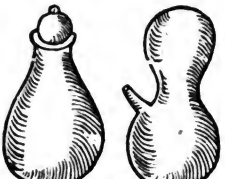
NJm ſo mache man auch Blůet vnnd Blumen / Kornroſen vnnd allerley dergleichen weiche Materien in ein Glaß / vnnd mache das Glaß voller deſſelbigen Zeuges/ vnd mache ein hültzernes Zäpfflein drauff/ das fein gehebe zugehet / vnd ſchleuß es zu auffs beſte als du kanſt/ daß es nicht herauß riche. Trage es hin in einem Becker / vnd ſchlage viel Teigen herumb/ daß das Glaß mit Teige wol vmbgeben ſey/ wie ein Brodt/ vnnd ſetze das alſo in den Backofen/ wann er das Brodt einſchiebet/ vnnd laß es ſo lange drinnen ſtehen/ alß der Becker ſein Brodt im Ofen hat: Wann er darnach ſein Brodt wieder außleuchet/ ſo zeuch dein vmbwunden Glaß auch wieder herauß / vnd laß es von ihm ſelber kůhl vnd trucken werden. Nachdem brich das Brodt ſeuberlich auff/ daß du das Glaß nicht zubrichſt / vnd nim den Zapffen mählich davon / vnnd ſeige das Waſſer in ein ander Glaß / vnnd thue ihm weiter wie zuvor / ſo lang biß du ſeiner davon genug haſt. Iſt aber das Waſſer nicht lauter gnug / ſo diſtillire es noch einmahl durch den Zilg / wie droben im 12. Capitel geſagt iſt.

Das XXV. Capitel.

Wie man in einem Roßmiſt diſtilliren ſoll.

Diſtilliren im Roßmiſt.

DEn Roßmiſt nennen die Philoſophi Ignem Philoſophorum, der Philoſophen Fewer / daß ſie dieſen Roßmiſt in ihren Sachen offt gebrauchen. Nim ein Kolbenglaß / das oben einen blinden Helm habe / oder ein ander Glaß / circulatorium genandt / das vnten vnd oben weit/ in der mitte aber engelaſt/ wie dieſe zwo Figuren außweiſen.



Fülle das Glaß mit Blumen biß auff das dritte Theil / es ſey nun waſſerley Blumen es wolle / vnnd vermache es wol mit Lato vmb die Fugen vnnd Außgänge. Vor das Circulatorium mag man einen Zapffen machen / vnnd denſelben auch wohl vmb vnd vmb / vnnd oben dardurch wohl verlutiren / vnd ſtelle das Glaß alſo in einen warmen Roßmiſt / denn der iſt allezeit warm / wenn man ihn gleich nezt. Es muß aber der Roßmiſt in einem beſchloſſenen Ort ſtehen / wie etwan ein Sewſtall ſeyn mag / da muß man die Thür feſt zuhalten/ daß nichts dazu kommen kan / vnnd muß je vber den vierdten Tag den Miſt verwenden / vnnd die Materien alſo vier Wochen ſtehen laſſen. Alsdenn neme man das Glaß wieder herauß / thue den Zapffen fein ſauber vnd rein hinweg/ vnnd ſeige das lautere in einen Pelican / oder in ein ander Glaß / da ihr zwey in einander gehen/ wie dieſe Figur außweiſet.

Dieſes thue man zwey oder dreymahl im Roßmiſt/ biß man deß Waſſers gnug hat in den Pelican / denn verlutire mans wol/ vnd ſetze es auch vierzehen Tage in den Roßmiſt / ſo ſteigets in beyden Gläſern auff vnd wird endlich gar ſchön/ vnd bekömpt eine groſſe Krafft vnd Wirckung. Alſo kan man auch andere köſtliche Waſſer rectificiren oder rechefer teigen / die vertrocknet oder ſonſt gebrochen vnd verdorben ſeyn.

Digitized by Google

Das XXVI. Capitel.

Wie man in einem Ameißhauffen diſtilliren ſoll.

Diſtilliren in einem Ameißhauffen.

IM ein Kolbenglaß oder Circulatorium / oder ſonſt ein Glaß / fülle es mit Blumen gar voll / verlutire es wol / vnd vergrabe es in einen Ameißhauffen / vnd laſſe es alſo 14. Tage ſtehen / darnach magſtu es beſehen / wann du beſtendeſt / daß es Waſſer gegeben hat / ſo nim das Glaß wieder herauß / vnd hengs in einen Pelican an die Sonne / vnnd rectificirts / oder rechtfertige es im Roßmiſt / daß es hübſch vnd klar wird.

Wann man einen Wein alſo verſtoyſſt / vier Wochen in einen Ameißhauffen vergrebet / ſo wird er ſchön lauter / als wann er per Alembicum oder Helm diſtillirt were / vnd bekömpt einen guten Schmack. Doch halte ich dieſe drey Diſtillationes, als im Ameißhauffen / Roßmiſt vnd Backofen / mehr vor digeſtionibus vnd putrefactionibus, als vor diſtillationibus, ſintemahl einem jedern bekandt / was Diſtillationes ſeyn.

Das XXVII. Capitel.

Wie man im Balneo diſtilliren ſoll.

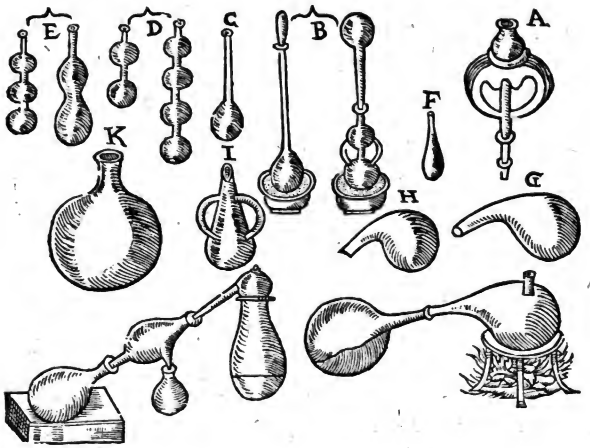
Diſtilliren in Balneo.

WJewol ich droben im 14. Capitel hiervon etwas geſagt habe / ſo muß ich doch hier etwas mehrers davon ſagen / Sintemal dieſes auch der beſten Diſtillationum eine iſt / wie dann auch die Diſtillation / ſo im Sande vnd in der Aſchen vnd durch den Filtz geſchicht. Balneo macht man mit köpffernen Capellen / wie droben geſagt / die eine köpffene Röhre haben / daß das Waſſer ablauffen kan / damit / wann es ebulliret / vnnd vberlieffe / den Ofen nicht einnetzet vnd verderbet. Wiewol man ſie auch ohne Röhren hat / vnd geuſt deſto weniger Waſſer drein / daß es nicht ſo leichtlich vberlauffen kan.

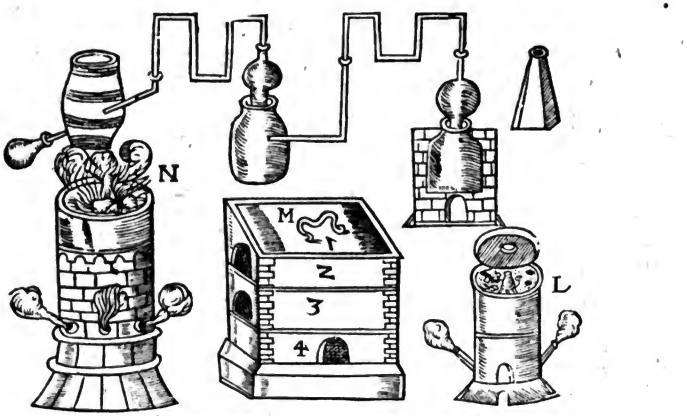
Nim einen Kolben / vnnd fülle den mit klein gehackten Kreuteren / Blumen / Blettern oder Früchten / vnd ſetze es auff einen hiezern Ring der vier durchlöcherte Ohr / vnnd an einem jedern Ohr ein Ringlein hat / wie droben im 11. Capitel geſagt iſt. Oben muß ein hiezern Ring vmb das Glaß ſeyn / ohne gefehr vier quer Finger breit / der muß auch vier Ringlein haben / daß man die Schnur dadurch ziehen / vnnd die Ringe zuſammen ziehen / vnd aneinander knöpffen kan / damit das Glaß im Waſſer vnter ſich ſincket / vnnd auff dem Boden der Capell zuſtehen komme. Nemlich alſo:

Das XXVIII. Capitel.

Von etlichen andern Inſtrumenten vnd Gefäſſen / ſo in Alchimiſtiſchen præparationibus gebraucht werden.



Inſtru-



ES ſind auch andere Vaſa, ſo in den Chymiſchen diſtillationibus, gebraucht werden/ derer ich hier auch etliche jampt ihren Formen vnd Namen ſetzen muß/ wie die jhe vorgehende Figuren anzeigen.

Ich köndte wol allhier viel andere Vaſa mehr ſetzen/ vnd ihren Nutz erzehlen vnd anzeigen/ ſo heiſt es doch: Eſt modus in rebus. vnd ich muß das Maul nicht zu weit auffthun/ wolte ſonſt in dieſem Buch auch gerne von Chymiſchen Sachen/ als da ſind die Lutæ, eſſentiæ, extracta, olea, ſpiritus, tinCturæ, Balſami ſimplices, vnd compoſiti, aquæ diſtillatæ ſimplices & compoſitæ, vnnd dergleichen andere Sachen mehr geſchrieben vnnd angezeiget haben/ wie man dieſelbigen machen vnd zurichten ſolte. Dennoch dem gemeinen Manne von Hertzen gerne gönnen wolte/ alles was ich köndte vnd wüſte. Aber ich habe ſolches vmb deß groſſen Mißbrauchs vnnd Verachtung willen/ welche endlich zu folgen pfleget/ weil man ſolche hohe Ding gar zu gemein macht/ auch wider meinen Willen entſtellen müſſen/ will jetzo geſchweigen/ daß viel Leuthen fleiſſig geberten/ vnnd mir den Spruch Chriſti/ Matth. 7. 16. vor die Naſe gehalten haben/ da Chriſtus ſelber verbeut/ daß man groſſe Geheimnuß in geheim halten ſoll. Doch will ich noch hernachmals/ dem gemeinen Nutz zum beſten/ etwas offenbahren/ daß ein gemeiner Mann noch etwas von den Sachen erfehret.

Das XXIX. Capitel.

Wie vnd worinnen man ein jedes Ding brennen ſoll. Vnd erſtlich von den Blumen oder Blüt.

Blumen vnd Bletter/ worinnen ſie gebrandt werden.

BLumen oder Blüet weeden in Balneo Mariæ, in einem Alembico gediſtilliret oder gebrandt/ mit einem linden gelinden Fewer/ oder im Roßmiſt. Will man das Waſſer gut haben/ ſo diſtillire man es etliche von den Blumen oder Blueten ab/ darnach thue man dieſelbigen Blumen/ davon man das Waſſer gediſtilliret hat/ in ein Glaß/ das man ſonſten Circulatorium nennet/ vnnd gieſſe das abgebrandte Waſſer drüber/ verklutze das Glaß wol/ ſetze es 14. Tage in einen Roßmiſt/ oder in ein Balneum Mariæ, zuweue oder drey Tage vnnd Nacht/ laß brennen digeriren/ darnach thue es wieder in das erſte Glaß/ vnnd diſtillier es in Balneo Mariæ herüber/ vnnd je öffter du das thuſt/ je edler vnnd köſtlicher wird das Waſſer.

Alembicus.

Alembicum nennen die Medici bißweilen einen Helm vnd Kolben mit einander/ bißweilen müſſen jhnen der Helm allein ein Alembicus ſeyn.

Das XXX. Capitel.

Von den Kräutern.

KRäuter die man diſtillieren will/ müſſen auch fein Kräuter/ wol kunthch reiff ſeyn/ vnnd wie etliche wollen/ an einem klaren heiten Tag/ wie auch droben im 7. Capitel verſtanden worden iſt/ eingeſamlet werden. Aber die Theophraſtiner ſamlet haben mehr davon/ wenn man ſie deß Morgens gar früe vor der Sonnen Auffgang einſamlet/ wenn ſie die vergangene Nacht mit ihren Planeten vberſtochen hat: So etlichen ſie ſich auch ſonſten ſehr nach den Planeten vnnd figuris cœleſtibus, vnd ſamlen ihre Kräuter/ etliche zu dieſem/ etliche in einem andern Zeichen/ wie auß dem ſchönen Buch/ Horn deß Heyls Menſchlicher Bloͤdigkeit genant/ zu erſehen/ welches zu Straßburg bey Chriſtian Müllern in folio/ im 1576. Jahr gedruckt iſt. Doch vermeinen auch ſonſten die Medici ſehr mit ihrer Einſamlung/ darvon wir hie nicht weitleuffig diſputieren wollen.

Wenn man nun Kräuter diſtillieren will/ ſo ſtreiffe Kräuter/ man die Blätter ab von ihren Stengeln/ vnnd hacke ſie wie ſie ſollen/ die Stengel aber werden ſonderlich im Mörſer geſtoſſen/ vnd mit den Blättern vntereinander gemiſcht/ vnd Waſſer dran gegoſſen/ vnd alſo mit einander in ein Glaß oder Helm gethan/ vnd in der Aſchen gediſtilliret. Etliche diſtillieren ſie auch im Sande. Geben die Waſſer darein herüber/ wie denn mit etlichen Kräutern pfleget zu geſchehen/ ſo muß man ſie rectificieren/ ſonderlich/ wenn man ſie ſchön lauter hell vnd klar haben will/ daß ſie deſto länger dawren können.

Es geſchicht aber ſolche rectification auff zweyerley Weiſe/ entweder man nimbt die bloſſe ſchlechte Waſſer/ wie ſie zu vnd geuſt ſie wieder in den Helm/ vnnd diſtilliret ſie noch diſtilliren/ einmahl herüber/ oder jetzt ſie in die Sonne/ ſo ſetzt ſich alles/ was noch von der Vnreinigkeit hinderſtellig bleiben ihren Geiſt/ im Grunde/ darnach geuſt man das reine fein ſeuberlich behalten. vnd diſtillirt es noch einmahl herüber/ vnnd ſo offt man es vom reinen.

Will man aber Kräuter oder Blumen alſo diſtillieren/ daß ſie ihren vollkommenen Geruch haben/ ſo muß mans erſtlich in ventre equino oder im Balneo Mariæ diſtillieren/ doch alſo daß das Waſſer nicht heiſſer ſey/ denn das man einen Finger drinnen erleiden kan. Oder man gieſſe das abgediſtillirte Waſſer wieder vber den Kraut/ vnnd diſtillire es nun andern mahl herüber. Will mans aber gar gut haben/ ſo geuſt man das erſte abgediſtillirte Waſſer auff andere newe oder friſche Blumen oder Kräuter in die Sonne oder in einen Keller/ vnd putrificiren ſie zuwer/ vnnd brennet ſie darnach/ ſo behalten ſie auch den Geruch.

Wenn mans aber gut haben will / ſo geuſt man auff die gehackte Blumen und Kräuter einen Wein / und laſts alſo einen Tag oder zween ſtehen / das heiſſen die Medici materiam; der Wein zeucht den Vegetabilibus die Krafft auß / vnnd diſtillirts darnach alſo beydes mit einander hier über.

Mercke / die Kräuter vnd Steugel können ein ſtercker Fewer erleiden / denn die Blumen.

Das XXXI. Capitel.

Wie man Wurtzeln brennen ſoll.

Wurtzeln / wie ſie zu brennen.

WJr vnd wenn man die Wurtzeln brennen ſoll / habe ich droben im 9. Capitel angezeiget. Es halten etliche viel davon / wenn man ſie im Ende der Hundestage einſamlet / weil inen die Bletter abfallen. Man muß ſie fein rein waſchen / darnach dörren / oder abtrennen / vnd folgents in einem Mörſel quetſchen / oder fein klein hacken / letzlich thut man ſie in ein Glaß / vnd geuſt Waſſer darzu vnd diſtillirts alſo herüber. Auff zwo oder 3. Handvoll Wurtzeln / geuſt man faſt ein qu art Waſſer. Man kans auch zuvor mit Wein macerirten / wie die Kräuter.

Das XXXII. Capitel.

Wie man das Fleiſch / Blut / vnd andere Sachen von den Thieren brennen ſoll.

Fleiſch / Blut von Thieren / vnd andern Sachen zu brennen.

EJ ſo was vor ein Thier es wölle / wenn man ſein Fleiſch diſtilliren oder brennen will / ſo muß mans erſtlich tödten / doch alſo / daß jhme kein Blut entgehe / darnach muß mans kochen / vnnd alle Fettigkeit davon wegthun / folgends klein gehackt / oder im Mörſel zerſtoſſen / vnd mit feinem linden Fewer in Aſche brennen oder diſtilliren / damit das Waſſer nicht ſtinckend werde. Man wags auch wol zum andern mahl herüber diſtilliren / ſo wirds immer beſſer.

Cappaunen / wie ſie zu diſtilliren.

Alſo muß man einen Cappaunen erſtlich ſtrangulieren / vnd wie ein Gauß pflücken / die eingeweide wegwerffen / vnnd den Leib mit Wein fein ſauber vnd rein abwaſchen / in ſtücke zerſchneiden / in einem gegläſurten Topff thun / zwey Maß rein Waſſer darauff gieſſen / Stäbholtz / kleinen Roſinen ana ℥ij conſolidæ minoris ℥ij Agrimoniæ / ſcolopendriæ ana M. j Rad. fœnicul ℥ij zerſtoſſen / darzu binein thun / den Topff oben mit einer Stärtzen fein gebeke zu machen / vnd zwo Stunden mit einander kochen laſſen / vnd darnach von ſich ſelbſten laſſen erkalten / ehe man den Topff wieder auß machen. Darnach nimmet mans herauß / vnd zerbrichet es alſo klein vnd zerſtöſt es mit ſampt den Beinen im Mörſel / vnnd geuſt ein wenig Fenchelwaſſer darzu. Weiter nim von zwölff newgelegten hart geſottenen Eyern die Totter / vnd thue ſie auch zu den vorigen Sachen. Darnach denn die Schwachheit eines Menſchen iſt. Denn man muß ſich nach dem Patienten richten / vnd ſolche aromata, radices, &c. darzu thun / welche in gleich mit einer Cura der Krancheit ſeyn. Als wenn einer ein Fieber hat. Recipe Flor. Borrag. Bugloſſ. violatum ana M. j. Conſerv. arum Borrag. Bugloſſ. Endiuiæ, cichorii, florum tunicæ, aceto ſcillæ ana ℥ vj coch. citri. ℥ ij arantionum ana ℥ ij. ana Nota. Dieſe drey ſtück weil wenig oder nichts davon wil vber dem Helm in diſtillirten herüber ſteiget / vnd doch ſehr hoch im Geld laufen würde / thu nun gar füglichen gantz außgelaſſen werden. (Nuc. Moſch. cond. ℥ ß. Margar. præp. ℥ iß ſoll. de C.C. num. iij / Santali citri & albi ana ℥ ij Xilaloes ℥ j. ß. ſpec. diarhodon Abb. ℥ ij. El. degemmis ℥ ij. caponis eviſcerati & aq. font coctis, cui ſuperfundo & diſtilla.

Blut von einem Menſchen / wie es in diſtilliren.

Alſo ſoll man die Lung eines Thiers / Item / die Leber / das Blut / die Eyer / Rähbrecht / vnd was der gleichen mehr von den Thieren kömpt / diſtilliren / vnd muß alles was eine dickjubſtanz hat / erſtlich klein gehackt / vnnd darnach in der Reiche diſtillirt werden / aber nicht verſtopffet / ſonſt werden die Waſſer ſtinckend.

Ich ſolte wol hier von einem jedern inſonderheit ſchreiben / wo mans handeln vnd brennen müſte / ſo wolte es viel ſchreibens vnd weirens geben / doch will ich nur zwey Exempel hier ſetzen / nemlich von deß Menſchen Blut / vnd von deß Menſchen Rotz.

Nim im Monen Blut von einem friſchen geſunden Menſchen / geuſs es in einen ſchönen gläſern Kolben / daß der dritte Theil vom Kolben voll werde / binde einen andern Kolben mit allem fleiß oben drauff / vnd ſetze es in ein warmes B. M. vnnd laß es ſimlicher guter Wärme ſtehen / biß der vnterſte Kolben voller Blutes wird. Denn das Blut dehnet ſich auß. Alſo denn eröffne es / ſetze einen Helm drauff / vnd diſtillier im B. M. ſo kömpt erſtlich ein Waſſer herüber / das iſt nicht viel werth / das aber am boden deß Kolbens bleibt / das thue in eine Retort an den ſchnabel / verwache es wol mit gutem Lehm / laß es von im ſelber trucken werden. Darnach diſtillier es hierüber. Wenns nicht mehr gehen will / ſo laſſe es von im ſelber erkalten. Denn weiche mit naſſen Tüchern den Lehm an den Fingern ab / vnd geuß das Waſſer / das vom Blut herüber kommen / wieder in den Retort / verwache es wider wie zuvor / vnd diſtillier es wider herüber. Solches wider zu rücke gieſſen / vnnd herüber diſtilliren mag offt vnd nochmahls geſchehen / ſo iſt es fertig. Die ſeh bey darnach alſo ein thewres Kleinod auff.

Diſtillirt Menſchen Blut wo für es diene.

Dieſen eingenommen / iſt gut wider alle Krancheiten / vnd bringt einem ſeine verlohrne krafft wider. Denn ein Blut iſt deß Menſchen Leben / vnd ſeine Stärcke. So kommet gar deſſe Blut vom Hertzen: Drumb ſtärcket vnd erneuwet es den gantzen Menſchen / vnnd iſt ſolches nur in der euſſerſten vnnd letzten Noth / ſo ſonſten nichts helffen will / zugebrauchen.

Das Waſſer von Menſchenkoth machet man alſo.

Waſſer vom Menſchen blut zu diſtilliren vnd deſſen Tugend.

Nim Menſchenkoth von einem geſunden Menſchen / thu jhm ein Kolben / ſetze einen Helm drauff / ſetze es in einen Sand wol verwacht / vnd diſtillier davon ein Waſſer herüber / vnd geuß es darnach wieder in den Kolben / vnnd diſtillier es wieder herüber. Thue es auch zum drittenmahl. So es vbel reucht / ſo muß jhm ſolcher Geruch an der Sonnen / oder im B. M. genommen werden.

Dieſes Waſſer hat groſſe Tugendt / vnd Krafft / es tödtet den Wurm an Fingern / darauff gelegt / es heilet den Krebs / vnd leſchet die Beulen vnd Geſchwär der Peſtilentz / eröffnet vnd heilet ſie auch: Alſo auch die Fiſteln / vertreibet die Mäſen vnnd die Flechten / ſo von den Wunden bleiben. Ein tröpfflein in die Augen gelaſſen / benimpt die röthe vnd hitze der Augen / wendet das Trehnen / vnd diſt das Fell von denſelben. Dieſes Waſſer eingetrechen / iſt gut vor den ſchweren Gebrechen / zerbricht den Stein in der Blaſen vnd Nieren / vnd treibt jhn durch den Harn auß / iſt auch gut vor die Waſſerſucht vnd iſt ſonderlich gut / getruncken / wider das beiſſen eines wütenden Hundes. Das Haupt damit gewaſchen machet das Haar wachſen / vnd vnter dem Angeſicht eine ſchöne klare Haut.

Das XXXIII. Capitel.

Wie man die Baumfrüchte brennen ſoll.

Baumfrüchte wie ſie zu brennen.

NJm Pflaumen / Schleben / Miſpeln / Näſſe / Birnen / Aepffel / vnd was dergleichen mehr iſt / wenn ſie recht wol reiff ſind / zerhacke vnd zerſtoß ſie fein klein vnd thue ne in einem Mörſer / brenne ſie darnach mit feinem gelinden Fewer in einem Helm / der im Sande ſtehet / vnnd rectifiere ſie darnach.

Alle Kräuter / Blumen / Wurtzeln vnnd Früchte / die man diſtilliren will / die ſoll man im zunemenden Monden einſamblen / fein rein waſchen vnd erleſen / vnd wider einen Tag trucken laſſen / vnd denn zerhacken vnd brennen.

Das XXXIV. Capitel.

Wie man das Fewer reglieren ſoll.

Fewer / wie im diſtilliren vnd zugeben damit vnd zugehen.

WEr diſtilliren will / der muß deß Fewers vnd ſeiner Zugehörung / Natur vnd Eygenſchafft wiſſen / daß er einem Ding nicht gar zu ſtarck oder gar zu ein gelinde Fewer / zu viel oder zu wenig Lufft gibt oder leſt. Denn es iſt gar bald geſchehen / ſonderlich wenn man eine Materien diſtilliert / die viel Spiritus oder Geiſter hat / woher dieſelbige Spiritus oder das Glaß zerſprengen / wie der Vitrioli, Salpeter / Alaun / Salmiac / Antimonium / Cinober / der Ziegel / vnnd dergleichen pflegen zu thun / welche offt groſſe Recipienten zerſprengen / wenn ſie nicht Lufft haben / So pflegen auch bißweilen die Kolben ſelber von dem groſſen ſtarcken Sieden zu zerſprengen. Darumb muß man groſſe achtung auff ſo Fewer geben / daß es nicht zu ſtarck oder zu ſchwach ſey: Vnd das wird die ſtete Vbung vnnd Erfahrung ambeſten geben vnnd lehren. Man diſtillire etliche Sachen mit einem freyen offenen Fewer / etliche mit Kolben

Vnd

Digitized by Google

Dund mehr die Kohlen Lufft haben / je stärcker das Fewer oder die Hitze ist. balneum Mariæ oder Maris hat keine sonderliche grosse Hitz / venter equinus, den man sonsten ignem philosophorum nennet / ist etwas halben Grades höher / die Asche vnnd der Sand noch höher.

Da pflegen die Philosophi die gradus der Hitze also zu vnterscheiden.

Erstlich haben sie eine laulichte wärme / wie ein lauliche Wasser / das einen gar nichts verletzet / wann man gleich einen Finger hinein helt / das ist bey ihnen der erste Grad. Darnach ist ein wermende Wärme / die nimmlich warm ist / doch also / daß einer noch ohne Verletzung einen Finger drinnen halten kan. Zum Dritten so ist der dritte Grad der Wärme / darinnen einem ein Glied kan verletzet werden / das ist der dritte Grad der brennenden. Vber der vierdte Grad ist / als wann ein Wasser mit Gewalt send / welche Hitze ein Mensch nicht ertragen kan.

Andere nehmen also auff / der erste Grad ist im Balneo Mariæ / der ander in der Aschencapellen / der dritte im Sande / der 4. im Ofen feil oder in einem freyen Rolfewer. Das Fewer der Aschen / sagt Joh. de Rupescissa, ist stärcker / dann das Fewer deß Balnei Mariæ, de quinta essentia cano 3. Vitalinus de secretis naturæ cap. 2. vnd Cardo Philosophorum. Die ersten 3. gradus werden im Distilliren gelobet / aber der 4. gehöret zu Metallen. Wann ein Fewer so heiß ist / daß ein Metall darinnen flewst / so ist wie etliche reden / im vierdten Punct deß Fewers.

Fewer wie es vnter Gläser zu machen.

Wann man etwas in einem Glase einsetzet / so muß man das Fewer fein mehlich lassen angehen / vnnd darnach immer ein wenig stärcker werden / sonsten zerspringet mit die Gläser / vnnd verlieret alle Mühe vnd Vnkosten. Darnach muß man es in einer feiner guten gleichen Wärme halten / vnnd zu letzt von sich selber widerumb erkalten lassen / vnd alß dann erst das Glaß herauß nehmen. Beyde auch das 10. Capitel im Ende / Item das 20. Capitel dieses Buchs.

Das XXXV. Capitel.

Von Rectificirung der gebrandten Wasser.

Wasser / so gebrandt / wie sie zu rectificiren.

WAnn die Wasser gebrandt seyn / so muß man sie noch bißweilen rectificiren oder rechtertigen / daß der Brand vnnd die Wässerige vnnd pflegmatische Natur herauß kompt / oder ja zum wenigsten gedindert werden / daß sie desto kräfftiger vnd dauerhafftiger / vnd nicht so bald zerstöret werden. Diesen geschicht nun / wie droben im 30. Cap. gemeldet / auff zweyerley weise.

Wasser in der Sonne zu rectificiren.

In der Sonnen macht mans also: Man nimpt eine jrdene Capelle / vnd thut sie voller Sand / darnach greufft man deß Wassers so viel in ein Glaß / auff daß es halb voll werde / vnd verstopffe vnd vermachts oben wol mit einem stöpffel / vnd binder ein Leder dräber / vnd setzts in den Sand / ettwan den 3. theil deß Glases tieff / vnnd stellets 40. Tage in die Sonne. Dann ist solchen am besten in den Hundstagen / dann da wird der Sand am heissesten / vnnd kan durch dieselbige Hitze deß Sandes sehr vberflüssige feuchtigkeit den Wassern zum besten rectificirt werden. Man muß aber dieselben Wassern oder Materialen ehm / die sonsten viel vberflüssiges phlegma oder wässerichte feuchtigkeit eben bey sich haben.

Aber die Wasser / so von solchen feurigen Secreten vnd Materialen gebrandt seynd / die eine feuchtige Natur vnnd Complexion bey sich haben / die muß man temperiren vnnd von ihnen ihre vbermässigt feurige Choleri sche Complexion mildern oder lindern / sonderlich wann sie vor dem Brand in Brandewein sind eingebeitzet gewesen. Dann daß das Fewer in Fewer / Hitz zu Hitz / Wärme zu Wärme kommen / vnnd sind dadurch die Wasser schier zu einer hitzigen Gifft worden.

Darumb muß man denen nun also beissen / man füllet vnnd vermachet ihre Gläser / in gleicher maß / wie zu vor angetzeiget / vnd setzt sie darnach also den 3. theil mit ihrem Glaß in einen feuchten oder nassen Sand eines tälen Kellers / oder gräbet sie in den Grund eines tälen feuchten Kellers / 1. Monat lang / oder auch wol länger darnach die Complexion deß Wassers hitzigk ist.

Wasser / so trüb worden / wie man sie heissen.

Wann man nämlich wasser vnter newr ihre / oder sonsten 2. oder mehr vntereinander menget / so werden sie gemeiniglich trüb vnd weiß / wie eine Molcken / so thue zu 12. oder 3. Pfund Wasser / 9 oder 3 Tropffen gutes weissen Essig / so schlegt er die weisse thunnicht auffden Boden / vnd werden die Wasser wieder klar vnd lauter.

Das XXXVI. Capitel.

Wasser wie vnd worin sie zuverwahren.

Wie man die gebrandte Wasser halten soll

WAnn die Wasser gebrandt vnnd gerectificiret seyn / vnd man sie zum nutz vergiessen will / so soll man sie in einem feinen saubern reinen Krug oder Glaß thun / so ein eng Mündloch hat / sein sauber außgewaschen ist / vnd soll sie oben eine einem stöpffel fein dicht vnd wol zustopffen. Nim 2. theil Wachs / 2. theil Hartz / darunter halb theil Terpentin / anderthalb theil klein gepülverten Ziegelstein pulver / vermische es alles untereinander in einem saufften Fewer / vnd lasse es nicht sieden / so hastu eine feine Materien / damit du die Gläser vnd Krüge oben zustopffen vnnd vermachen kanst. Setze sie also in den Keller / oder in ein Bemach / das nit zu kalt / noch zu warm / noch zu feucht ist / sonsten werden sie bald wandelbar. Beyde auch das 18. Capitel.

Das XXXVII. Capitel.

Gläser / wie sie rein vnd klar zu machen

Wie man die Gläser halten vnd handeln / reinigen vnnd verschneiden soll.

WAnn man im Winter Wasser in ein Glaß greufft / vnnd lest das Wasser darinnen gefrieren / so zerspringets. Desgleichen geschicht auch wann mans bald in ein heiß Wasser leget / weil das Glaß noch kalt ist.

Wil man Gläser / so in ein machet / so thu man Kleyen vnnd feinen kleinen Sand / derselen klein gesiebt ist / hinein / vnd gibts darnach warm Wasser darin hinein / doch daß es nicht gar zu warm oder heiß sey. So müssen auch im Sande keine grosse strimlein seyn / drumb muß man den Sand zuvor fein sichten. Wie diesen Sachen soll man das Glaß schwencken / so wirds fein klar vnd rein: Item / binde ein Büchlein an ein lang Höltzlein / vnnd reibs inwendig fein auß / so lest spült es mit Wasser ab.

Oder nim Asche in ein Kesselichen / geuß lauge oder Wasser drauff / vnnd lege das Glaß auch ins Keßlichen / setze es also mit einander vber das Fewer / laß fein gemechlich sieden / so wirds schön hell vnnd klar / wie ein new Glaß / laß darnach von sich selber erkalten. Also machet man auch Krüge vnd Flaschen rein.

Gläser / so zerbrochen wider gäntz zumachen.

Wie man zerbrochener Gläser wieder zusammen leimen vnd gantz machen sol / zeiget Mirald. Cent. 3. Aph. 27. mit diesen Worten an / Eyweiß eine lange weile gerühret / vnnd mit ungelescheten Kalck vermenget / stösts vnnd leimet wol zusammen die gerbrochene Gläser / stücke / auch alle jr. dische Geschirr / also / daß sie nicht leichlich von einander gelöset werden. Beyde auch Mirald. Centur 7. Aphor. 53.

Gläser / wie sie mit Lehm zu vberziehen

Will einer ein Glaß glatturen / vnd turiren oder mit Lehm vberziehen / wie bißweilen pfleget zu geschehen / wann man eine Materien mit starck Fewer treiben muß / so nimpt man Lehm / vnd machet ihn fein weich / vnd lisel alle Stücklein fein rein heraus. Darnach nimpt man auch Schertwolle / thu sie fein zerpflöcket / vnnd thue sie in den Lehm / vnd klopffts fein klein untereinander / daß es wird wie ein dünner Teig oder Mußig. Darnach nimpt man einen Pinsel vnd tuncket ihn darein / vnd bestrecket das Glaß von vnten an / biß herauß vber die helffte / so fern die Materia gehet / die man darinnen brennen will. Laß an der Sonnen trewgen / so wehret ein Glaß lenger / dann sonst andere 4. oder fünff. Wann mans aber nach geschehener Arbeit außtrehnen will / so laß es fein langsam von sich selber kalt werden / sonsten zerspringets.

Gläser / wie sie zu verschneiden.

Wil einer einen Kolben zerschneiden / so binde er vnd einen Faden Schwefel vmb das Glaß / vnnd zündes ihn an / vnd wann er außgebrandt ist / so fahre man mit demselben Ort deß Glases gehling ins kalte Wasser / so springet das Stück ab / oder schneide es mit einem teuflischen glünden Eysen ab / so springets von sich selbst ab / oder schabe das Stück oben ab / so wirds wegspringen / wie droben auch ist angezeiget worden von den Instrumenten. Cap. 31 Num. 5.

Nelken vnnd andere Gläser / damit man im Sandel distilliren will / die müssen fein rein seyn / vnd auch wie Sand oder Steinlein in sich haben / welches man dann an den Gläsern baldesehen kan.

Digitized by Google

Das XXXVIII. Capitel.
Wie man gebrandte Waſſerhalten ſoll / daß ſie lange wehren.

Waſſer / lange gut zu behalten.

DJe Waſſer wehren nicht viel vber ein Jahr / ſondern brechen vnd verderben nach einem Jahr leichtlich / ſonderlich wann man ſie nicht recht helt / das iſt / wann man ſie an der Sonnen nicht wol rectificiert / auch nicht recht verſtopffet werden. Sollen ſie aber deſto lenger tawren / ſo müſſen ſie alle Jahr in den Hundstagen 14. Tage oder lenger / wiederumb in die Sonn geſatzt / vnd da es auch die Noth erforderte / durch einen Sack geleutert werden. Beſihe auch das 36. Cap.

Das XXXIX. Capitel.
PRÆCISIO, Von den Vniverſalibus Medicinis.

Diſtillierkunſt / wie ſie die Apoteker habe.

WJe lange nun weiter ein jedes Waſſer weret / wie ein jedes præparatum wird vnd wor zu oder vor welche Krancheiten ein jedes nutzlich vnd dienſtlich iſt / das mag man weiter nachſuchen im Diſtillierbuch Hieronymi Braunſchweigers / vnd anderer mehr.

Euch aber hier wil zu mercken / daß die gebrandten / Waſſer nicht nur ein bloſſes phlegma oder ſchlechtes Waſſer ſeyn / damit ein Medicus wenig außrichten könne wie etliche davon ſchreiben wollen / ſondern es haben ſolche diſtillirte Waſſer die rechte Natur vnd qualitates ihrer Kräuter auch alſo wie auß dem Geruch vnd Geſchmack derſelben leicht abzunehmen iſt: zugeſchweigen / daß ſie mit groſſem Nutz vnd augenſcheinlichem Effect in allerley Krancheiten / auch von den vornembſten Medicis iederzeit gebraucht worden. Sonſten iſt auch vnleugbar / daß ein rechter Deriſt auß den Kreutern oder andern ſpecibus noch viel andere herrliche medicamenta præparieren könne / als ein Salz / ein extract, ein quintam eſſentiam ein oli / einen Balſam / einen ſpiritum tingentem omne virum / vnd ein Magiſterium, welches offt viel beſſere Medicamenta ſeyn / die auch viel mehr Stercke vnd Krafft haben / dann gebrante Waſſer. Alſo macht man ein Salz / auß Wermuth / Rauten / Beyfuß / Salben / Rosmarien / Ranſenmüntz / vnd allen andern Kräutern / auß Calmuß / Zimmet / Negelein vnd aller Gewürtz. Item auß Menſchenblut / auß Menſchen Vrin / vnd andern Sachen mehr. Ein Oleum diſtilliert man auß Viperkol / Antimonio / Cryſtallo / Menſchenbeinen / vnd Marck / Menſchenblut / Schwefel / Mercurio / Perlen / Tartaro / Cynamon / Muſcaten / Eyer / Peterſilgen / Steigelſtein / ꝛc. Man macht Magiſteria auß Kräutern. Metallen / Perlen / Steinen / Corallen / Marcaſiten / Agſtein / Hertzen / Weinſtein / ꝛc. Müſſen aber dieſelbigen hier alle bleiben laſſen / ohn wol vorerſtliche Artzneyen ſeyn / die viel Jahr tawren vnd wehren / dann es ſind nicht Sachen vor den gemeinen Mann / vnd wollen ſolche groſſe Geſchicklichkeit vnd Beſcheidenheit haben / wann man ſie præparieren ſoll / ſo gehöret auch groſſer Verlag darzu / derentwegen dieſe Ding vor den gemeinen Mann in keine Hauß Apotecken zu viel ſeyn worden.

Vniverſales Medicinæ

Darnach ſo ſind auch Vniverſales Medicinæ, das iſt / ſolche Artzneyen / da man ein jegliche zugleich vor viel Krancheit brauchen kan vnter denen iſt der oberſte Käyſer vnd König vnter allen Artzneyten / der trefftige vnd wundere bare Lapis Philoſophorum, den Gott in der Natur gepflantzet vnd in die Erde verſteckt vnd verborgen hat / vnd doch viel Leute ſuchen / wenig aber finden. Wird aber gleichwol von etlichen fleiſſigen fürtrefflich / hocherfahren vnd frommen Gottsfürchtigen Leuten gefunden / vnd in groſſer geheim / wie dann wol von nöhten gehalten. Dann dieſer Hæmatites, wann er auß der vorriſſen rothen minera, in ſeiner rechter reifung vnd vollkommene röte durch deß Meiſters Gebett vnd Geſchicklichkeit gebracht worden / ſo heilet er innerlich alle Krancheiten / wann er in dem Leib gar in einer kleinen doſi genommen wird / ſo heilet er auch euſſerlich alle Leibes ſchaden / wann er von auſſen auffgeſchmieret wird / wie das Buch Clangor Buccinæ genandt / corrector fatuorum genandt / c. 11. vnd viel andere Bücher mehr / ſonderlich aber Codex Veritatis, ſonſten Turba Philoſophorum, genandt / außweiſen.

Medicin ſo in Metallen ſtecken.

Auch ſtecken viel groſſer trefflicher heimliche Medicinen in den andern vnvollkommenen Metallen / als im Silber / damit alle Krancheiten deß Haupts curiret werden / im Gold oder auro potabili, damit alle Krancheiten deß Hertzens curiret werden / im Kupffer / damit alle Krancheiten der Nieren curiret werden / im Bley damit alle Krancheiten der Miltz curiret werden / im Zinn damit alle Krancheiten der Leber curiret werden / im Quecksilber damit alle Krancheiten der Lungen curiret werden / vnd im Eyſen / damit alle Krancheiten der Nieren curiret werden: Wer ſie nur recht zur Medicin præparieren vnd zurichten kan.

Nota. Ob ſchon bißweilen groſſe Krancheiten durch medicamenta auß den metallis genommen / können curiret werden / ſo ſind doch metallica nicht gnugſam alle vnd jede Krancheiten angedeutet er membrorum zu benemē / ja ſie tönen auch nit ohne Lebens gefahr in allen Krancheiten gebraucht werden / wie die Praxis Medica gnugſam bezeuget.

Man muß aber dieſe Artzeneyen nicht bey den Galeniſten / ſondern bey den Theophraſtiſten ſuchen / da ſie allein zu finden / doch hiermit Galeniſten vnverachtet / dann ſie curiren auch gleichwol auch. Mit wolen es hier zu viel werden / wann ich von dieſen Sachen allen weitleuffig ſchreiben ſolte.

Medicinæ ſo in den Edelgeſteinen verborgen.

Vor das 3. ſo ſtecken auch viel heimliche treffeige Medicinen in den Edelgeſteinen welche die Leute vor menigen zu haben / wann ſie die am Halſe oder Finger tragen / da doch die groſſe Geſchicklichkeit vnd trefflicher Handgriff dazu gehören / ehe man dieſe Artzeneyen bekommet.

Es ſind aber auch dieſem Lapide noch andere mehr Medicinæ, die wir nicht vor alle / aber doch vor viel groſſe Krancheiten dienen / als das Magiſterium perlarum. Item das Wermuthſalz / das panace oder panacea, Eraſt. lib. 1. c. 76. copiæ quod medicetur omnibus morbis, daß ſie gut ſey vor allerley krancheiten wie auch der Name dieſer Artzeney mit bringet quia panace eſt, quaſi παν ακος, eſt medicina πανακης eſt panacea, an ſit herba, an vero planta ſecularci generis, Plin. lib. 4. c. 25. Quidam malvam omni morbiam vocant, Ee traduunt, a quis quotidie lacte ejus dimidium ſorbeat cyathum omnibus morbis cantitrum. Ego ſanguinem Chriſti, panaceam illam, quæ omnibus morbis ſalutem adferat eſſe judico.

Dancf hab das edle thewre Blut /
Das alle Schaden heilet thut /
Den wir von Adam haben empfangen /
Vnd durch ſich vns von ſünd begangen.

Bern. hard. Serm. 61. in cantica. Quid tam ad mortem, quod motte Chriſti non ſanetur, wann man nur wüſte / was es were / obs ein Gewächs der Erden / oder eine terra figillata, oder eine Wurtzel / oder ein Kraut / oder ſonſt nur ein gemacht Ding were. Dioſcorides nennet das Lignifticum oder Lyguſticum, panacean. Diſere Medici machen vnnd verkauffen jetzo die panaceam vmb ein groß ſtattlich Geld / darum were es gut vnd zu rathen / daß ſich die Medici zu der mit einander darumb vertrügen / was es were / ein Kraut / oder Wurtzeln / oder Saame / oder Blume / oder ſonſt ein gemachte Necrot / ſo wolten wir vns darnach dieſelbige panaceam in diſere Hauß Apotecken auch zeugen.

Plinius ſchreibet auch lib. 25. c. 4. von einem Kraut / das er Dodecatheon nennet / vnd ſaget / wann man das im Tranck mit einnehme / ſo heilet es alle Krancheiten.

Es were aber auch gut ein Brieffelein dabey / wie man pflaget zu ſagen / daß mans glauben könde. Dann Plinius ſchreibet viel daß er nicht fahren / aber nur in andern Büchern geſehen hat.

Cardanus ſchreibet lib. 6. c. 20. von ſeinen Wunderthaten / daß die Braſſica oder das Kohlkraut zugleich eine Speiß vnd Artzeney ſey vor alle euſſerliche vnd innerliche Krancheiten / den ſolten die Medici Artzeneymacht / daß ſie ihrer halben viel verderben müſten. Doch halte ich von den Vniverſal gar viel / dannes iſt gewiß / daß Hiſtorien beweiſen könte / wann die nicht vonnöhten were.

Kohl kraut bendes eine liche vnd innerliche Krancheiten / den ſolten die Medici Artzeneymacht / daß ſie ihrer halben viel verderben müſten. Doch halte ich von den Vniverſal gar viel / dannes iſt gewiß / daß Hiſtorien beweiſen könte / wann die nicht vonnöhten were.

Salvrinæ deſſal Tartari, ſind were Fewer curiren phiſin calculum, podagram, vnd alle Tartariſche Krancheiten / dann ſie verzehren den Tartarum, der den Leuten alles Hertzeleid in Händen vnd Füſſen, Knien / Rücken / vnd allen andern Gliedern / deß Leibes zufüget.

Die rechte Mumia Balſamita / ſoll auch eine ſolche gute Artzeney vor allerley Krancheiten ſeyn / wie Hiero-

nym-

Digitized by Google

nym. Reuſnerus in der præfation in die Pandoram anzeiget.

So ſtecket auch in reverberirten vnd ſtarcken Schwefel eine ſolche vniverſalis medicina, item in Antimonio, in der Gottsgaben terra ſingillata, weil dieſelbige einen gläſichen Schwefel hat/ ausgenommen etliche Kranckheiten/ da die Terra ſigillata nicht vor hilfft.

So brauchen auch die Medici wider alle Kranckheiten/ die ſie ſonſt nicht curiren können/ die Wurtzel chynæ Sarſaparillam, das Guajacerholtz/ alſo abſonderer Gottes gaben vnter den vegetabilibus, die Gott ſonderlich darumb gegeben/ daß ſie helffen ſoll wann andere Medicament nicht helffen wollen. Die Polen haben ihr Olivenöhl/ die Preuſſen ihre Mumiam im Dantziſchen Bier/ die Engelländer vnd Schweitzer/ ihre Milch/ die Merſſer/ Pommern vnnd Mecklenburger/ ihren Speck vnnd Kohl/ der ſchmeckt ihnen auff dermaſſen wol/ wer den mit mag den ſchlag der Bödel/ pfeffgen ſie zu ſagen/ das ſeyn alles Vniverſales Medicinæ, nach eines jedern Landes/ vnd deſſelbigen Inwohner Gelegenheit.

Quinæ eſſentia ſolis; wo ſie dienſtlich

Das öhl vnnd die quinta eſſentia ſolis iſt auch innerlich vnd eusſerlich gut fürallerley Wunden/ Geſchwer/ vnnd Kranckheiten/ wie Theophraſt. in ſeiner Wundartzeney meldet/ daſelbſt anders daſſelbige Buch deß Theophraſt. iſt.

Oleum Mercurii en tödtlich Ding.

Weiter ſo ſeyn auch etliche Præſerativ/ ſo den Menſchen gewaltig præſerviren wider allerley Kranckheiten/ als das oleum Mercurii in aqua rotida, das iſt in biutrohtſüß öhl/ vnd hat ein durchdringende Art vnd Tugend: Wer deſſelbigen 3 oder 4. Tropffen alle Morgen nüchteren in Bibenellen waſſer einnimmet/ vnnd 1 Stunden darauff ſchweiget den ſoll kein lebendiges Thier Kranckheit berühren. Dann es ſoll dienarkörtliche Hitze oder Würme mehren vnnd erhalten/ das Gemüt vnnd Hertz ſtärcken/ vnd alle Gliedmaſſen eröffnen/ vnd ſollen die Leute/ ſo ſolches brauchen immerdar in junger Geſtalt bleiben.

Was Theophraſtus von ſigillo Lunæ ſchreibet/ nemlich/ das es vor alles morbis einem Menſchen præſerviren ſoll das mag einer der zu ſolchen dingen luſt hat/ in ſeinem Büchlein de ſigillis planetarum, in ſigillo Lunæ leſen.

Holderbeer der Bawre Theriac.

Es halten auch etliche Bawren viel von den abgerührten Holderbeeren/ de baccis Gmbuci, das iſt der Bawren Theriac/ wann ſie den in etlichen gewiſſen zeiten deß Jahrs brauchen/ ſollen ſie lang leben/ vnnd immer dar friſch vnd geſund ſeyn vnd bleiben.

Diß ſey alſo auff diſmal gantz geſagt von den Vniverſalibus vnnd etlichen andern Medicinis. Wie aber nun dieſelbige zugerichtet werden ſollen/ das muß man auß andern Büchern lernen/ es wolte mir gar zu viel ſeyn/ ſolchen hierzuzuſchreiben/ ſo ſind esauch nicht Sachen vor den gemeinen Mann/ deme ich allhier vornehmlich zu dienen Willens.

Daß XL. Capitel.

Wie man Salz auß Kräutern extrahiren ſoll.

DEr mag hier gleichwol den armen Hauswirthen noch zum Theophraſtiſchen Schatzpößlein oder 2. zu ihrer Nothturfft offenbahren/ als erſtlich vom Saltz/ wie man allen Kräutern ihr Salz außziehen kan. Aber dieſes geſchicht auff mancherley weiſe.

Salz auß Kräutern zu extrahiren.

Etliche ziehen erſtlich das Waſſer von den Kräutern/ durch das B. M. ab. Darnach thun ſie die feces, die trucken am boden vberbliben ſeyn/ herauſſer vnd calciniren ſie in einem reverberier Ofen/ damit das Waſſer vollent herauß komme/ vnnd die feces faſt einem Pulver gleich werden. Folgends diſſolviret man dieſelbige Pulver zum öfftern malen ſeinem zuvor abgezogenen Waſſer/ vnnd diſtilliret das hernach durch einen Filtz/ wie droben im 12. Cap. gelehret iſt. Darnach nimpt man das gedeſtillirte vnd durchgeſeigte Waſſer/ vnnd thutes in ein glaßlautre oder Porcellan Schüſſel/ vnnd ſetzts an die Sonne/ oder in eine heiſſe Aſchen/ ſo treibet die Hitze die heiſſe Feuchtigkeit auß/ vnd bleibet das Salz in der Schüſſel ligen.

Oder nim die Kräuter auff welchen du ein Salz machen wilt/ reiſſe ſie ab von ihren ſtrengeln/ vnd lege die Blettter allein/ die Stengel auch allein/ vnnd laß ein jedes an ſeinem Ort fein auffdorren in einer Kammer da die Lufft darzu kommen kan. Darnach nim das außgedörrte Kraut/ brenne es in einem Topff zu Aſchen/ vnnd das thu ſo offt biß du Aſchen gnug haſt/ die thue darnach in ein gelaßlautres thenernes oder Porcellan Geſchirr/ geuß Regenwaſſer oder ſonſten ein gedeſtillirtes/ oder aber nur ein ſchlecht gemein Brunnenwaſſer drüber/ laß es einen Tag oder etliche lieben/ vnd rühre es offtalich wol durcheinander. Darnach ſeihe das Waſſer fein mehtlich vnnd ſachte ab/ in ein ander Gefäß/ oder ſeihe es durch/ geuß wieder andre friſch Waſſer in die vorige Aſche/ vnnd thue das ſo lange/ biß dirm Waſſen keine Schärffe vermercket. Zu letzt geuß die geſamlete Waſſer die du von der Aſche abgegoſſen haſt/ alleſamm̃en in einen gläſernen Kolben in eine warme Aſche oder Sand/ vnnd mache eben gar nichts zu/ biß das Waſſer gar auffrauchet/ ſo bleibet das Salz boden auff dem Boden liegen. Daſſelbige Salz brauchet man darnach wider die Kranckheiten/ wider welche ihre Kräuter dienen. Beſihe auch droben das 9. Cap. im Ende.

Das XLI. Capitel.

Von Antimonij Glaß.

Antimonij Glaß wie es zu zurichten/vnd deſſen wirckung.

NOch die Metalliſche vnd Mineraliſche Medicamenta ſind tödtliche hertzliche Artzeyen/ wann ſie recht zugerichtet vnd gebrauchet werden. Ich thue ſchier den Sachen zu viel/ daß ich ſo weit gehe/ vnd wirdt nicht fehlen/ es werden mirs etliche hoch für vbel halten/ daß ich ſolche Geheimnuß ſo gemeine mache. Doch erforderts die Liebe deß Nechſten/ daß ich etwas in dieſen Sachen thun muß/ das ich ſonſten wol vnterwegen lieſſe/ vnnd die ift Iuus divini, vnnd man muß GOTT mehr gehorchen/ dann den Menſchen.

Nim Antimonium oder Stibium, zu Teutſch Spießglaß 1. Pfund oder 2. wie viel wilt/ ſtoß es in einem Mörſel fein klein/ ſetze es in einer geglaſurten Schüſſel über ein Kohlfewer/ rühre es mit einem eiſernen Spatel vnd/ das es nit ſchmelzet/ vnnd laß den Mercurium davon wegtrieben/ wann ſichs zuſammen ezeinet/ ſo thue es wider in ein Mörſel/ zerſtoß es wider fein klein/ thue es wieder in die Schüſſel rühr es vnd/ wie zuvor/ vnd wechſel ſo lang ab/ wie jetzo gemeldet/ biß es nicht mehr rauche/ darnach ſchmelze es in einen Tiegel/ vndgeuß es in ein Becken/ ſo haſtu Antimonium Glaß/ das ſtoſſe darnach klein/ reibs zu durch ein klein Siebtein/ ſo haſtu ein edel Pulver vor allerley Kranckheiten/ allein die dosis muß ſehr klein ſeyn.

Thue deſſen eine halbe Meſſerſpitzen in ein halb nößlichen Reinſchen Weins/ laß vber Nacht alſo ſtehen/ trinck des Morgens den Wein auß/ ſo wirſtu ſehen/ was das thut/ beydes vnten vnd oben/ wann gar zu ſtarck wircket/ ſo ſoltu nur 1. Löffel vol oder 2. warme Suppe eſſen/ ſo hörets bald auff zu wircken.

Dancke Gott vor ſeine Gaben/ es wird dir viel gutes thun/ vnnd brauche darnach deine Geſundheit zur Ehre Gottes/ ſo wirds GOtt nicht allein ihr/ ſondern mir auch reichlich belohnen/ daß ich dir mit dieſem Schatz/ geholfen/ vnd du denſelbigen recht gebrauchet haſt.

Doch ſoll man wol zuſehen/ wenn man es gibt/ krancken/ ſehr ſchwachen/ oder jungen zarten Leuten/ Frawenbildern/ dieneet es nicht/ ſondern zimlich ſtarck Leuten/ darzu die das Drechen tölen auß ſtehen/ oder gewohnet ſeyn.

Das XLII Capitel.

Wie man Olea machen ſoll.

Olea/ wie ſie auß den Kräutern zu bringen.

WIß einem jedern grünen Kraut feucht man erſtlich die phlegma darnach das Oleum, man kan oben auff dem phlegmate bald innen werden/ wann das Oleum kompt/ nemblich wann oben auff dem phlegmate ein Tröpffen oder 2. Oleum oder Fettes beginnen zu ſchwimmen/ doch iſts viel beſſer/ wann man ſolches mercket/ daß man als dann die Materien im Glaſe 14. Tage in einen Roßmiſt ſetzet/ vnd darnach in der Aſchen diſtilliret/ ſo gebet ſein Oleum viel beſſer herüber/ vnd viel mehr als ſonſten.

Die Art mit den öhlen zu curiren ſoll man in groſſer acht haben. Dann da der Romulus Pollio von Kayſer Auguſto gefraget war/ wie er ſo einen friſchen geſunden Leib hiet in das hundertſte Jahr behalten hätte/ hat er zur Antwort geben/ innewendig mit Honig/ Wein/ auſſwendig mit öhl. Beſihe Athenæum vnd Plinium.

Digitized by Google

Das XLIII. Capitel.

Blaw Violenöhl vnd Violenſafft.

Blaw Violenöhl/ wie es zurichten.

MIm die Blätter von den blawen Violen/ eine Schüſſel voll 2. oder 3. darnach thu es viel machen wilt/ zerbache ſie mit 2. Meſſern fein klein / wie man den Speck zu backen pfleget / legs zwiſchen 2. Teller / oder andere Brettlein/ preſſe den Safft herauß. Erſtlich muß man nicht hart zupreſſen / daß er nur anhebet zu tropffen/ wanns eine weile getröffet hat / ſo zeuch die Schrauben beſſer zu / daß es noch beſſer tropffet / darnach aber alſo / vnd abermahlen alſo / biß es nicht mehr tropffet / 'in einer Stunde oder in einer halben / den einen auftröpffen Darnach geuß das Glaß in einen Kolben / halb voll/ diſtillier oder zeug das Waſſer davon / das iſt weiß/ wie ein Waſſer. Wanns beginnet grün zu kommen / ſo höre auff / ſo wirſtu das Oehl im Kolben finden.

Violſaffte zu machen

Alſo machet mans auch mit dem Roſenöhl / vnd allen andern öhlen. Das ſind die beſten vnd treffligſte Oleа die man haben kan.

Wilten es mit halb machen / ſo laß die Violen nur abtrugen in einem Sieb / in einer Kammer vnnd verbirge ſie. Wilten es darnach machen / ſo wirſtu nur in ein Wein / es ſey blanck oder roth / daß es drinnen feuchte wird / vnd wieder auffquillet / hacks es darnach / vnd mache es wie zu vor gemelt.

Wilten einen ſchönen Violen oder Veilichenſafft machen / ſo nim der Violenblumen 1. viertel eines Pfundes / vnd 1. Pfund Zucker / ſtoß ſie in einem Steinern Mörſel auffs kleinſte. Darnach nim den Zucker vnnd clariſicire ihn / vnd ſiede ihn zur bequemen Dicke. Alsdann rühre die Violen drein / vnd ſeye den Safft wieder durch ein Tuch / ſo haſtu trechten Violenſafft. Beſtehe weiter bas 94. Cap.

Das XLIV. Capitel.

Wie man von Gewürtz öhl machet.

Oehl von Gewürtze zuzurichten

MAlſo machet man auch von allen Gewürtzen Oehl/ als von Muſcatenblumen / Muſcatennüſſen/ von Negelein / Zimmetrinden / ꝛc. ſchneid oder ſtoß ſie klein/ je kleiner je beſſer / ſchütts in guten Wein / je beſſer er iſt/ je beſſer das öhl wird / laß einen Tag vnd Nacht ſtehen / je länger es ſtehet / je beſſer es wird. Thue es darnach in einen Kolben ſetze einen Helm drauff / klebe es zu / nim ein Tüchlein beſtreich es mit Lehm / vnnd klebe es vmbher / diſtillier das Waſſer vnd das öhl davon / dann ſie kommen beyde mit einander / das öhl ligt auff dem Waſſer man ſihet ſein oben das Fett liegen / dann eines bilfft dem andern herauß ſteigen / das öhl iſt ſchwer / das Waſſer muß ihm herauß helffen. Darnach thue die ſpecies die du alſo gediſtillirt haſt davon / geuß das Waſſer vnd öhl mit einander wieder in den Kolben / vnnd diſtillier es wieder herüber / ſo kommet dann das Waſſer allein/ dann das iſt das leichteſt / das ſteiget in die höhe / daß öhl bleibet vnten im Kolben. Wanns öhl kompt / ſo ſihet mans bald oben im Kolben.

Das XLV. Capitel.

Vom Terpentinöhl.

Terpentinöhl wie es gemachet wird.

MIm ein Pfund 2. oder 3. Terpentin / mehr oder weniger / darnach du viel oder wenig machen wilt / thue ihn in einen Kolben / ſetze einen Helm drauff verlutire es/ vnnd gib ihm erſtlich ein ſein gelind Fewer / ſo komp erſtlich das phlegma, darnach der Spiritus, welcher viel kleiner iſt dann das phlegma ; vnnd ſchwimmet auff dem phlegmate, wie maus ſihet. Gib ihm nicht gar zu ſtarck Fewer / ſonſten zerſprenget ſie das Glaß. Wann der Spiritus bawen iſt / ſo gibt man ihm ſtärcker Fewer / ſo kompt das öhl / letzlich bleibet die colophonia vnten in dem Glaſe / die kan man den Fiedlern oder Geigern verkauffen / daß ſie ihre Bogen damit ſchmieren.

Terpentinöhl vor Fäule zu gebrauchen.

Dieſer Spiritus heilet ein Fleiſchwunden in 24 Stunden / ſo iſt das öhl ein heilſam treflich Ding. Ja dieſer Spiritus iſt ein Balſam / der alle Fleiſchfäulung bindert/ das öhl iſt gut zu allen kalten Kranckheiten / vnnd ſonderlich zu den Nerven vnnd erſtarrenden krummen Gliedern / vertreibet den Grind auff der Naſen / die Schrunden vnnd Riſſe der Naſen vnnd Lefftzen / heilet die Wartzen an der Bruſt / erwärmet vnnd ſtärcket das Hirn / vnnd nimpt alle ſein Flüſſe hinweg / ſtärcket den Verſtand vnnd das Gehör / dienet vor den Krampff erweichet alle harte Geſchwer / iſt vor das Stechen der Seiten / deß Morgens dieſes Oehls in Wein eingenommen / treibet mit Gewalt den Harn vnnd Stein / heilet die verwundten vnnd verletzten Nieren / davon offt das Blutharnen erfolget / iſt gar töſtlich vnnd gut wider die Peſtilentziſche Fieber / vnnd iſt ſonderlich gut wider den Krampff / ſo den Verwundten pfleget zu widerfahren. Den Magen damit geſchmieret / erwärmet ihn / vnnd erweckt Luſt zum Eſſen / iſt gut vor alles Huſten vnd für die Lungſucht / macht ein guten langen Athem / erweitert die harte verſtoppfte Bruſt / wehret dem ſchwinden deß Marcks an Beinen / vertreibt im Leibe die Würme/ das Grimmenweehe deß Magens vnd Därmen / heilet die inwendige Geſchwer der Lungen / Leber / Magens vnd Nieren. Außwendig heilet es all-Wunden / Kratze / Rauden vnd auffſetzige Flecken / iſt ſehr gut den verruckten vnd erfrornen Gliedern / vor das Glidewaſſer / zu den Beinbrüchen / zu allen giftigen Blattern / vor die Frantzoſen / vertreibet die Narben / ſo nach den Wunden bleiben.

phlegma Terpentin wolriechend zu dienſt.

Das phlegma iſt gut dem Weibsvolck / dannwann ſie das Angeſicht beſtrechen / ſo bekommen ſie ein fein klar Fell.

Oehl auß allerley Kräutern zu bringen.

Wer den Stein hat/ der brauche alle Morgen deß Spiritus ein Tropffen oder 4. in aqua vitæ, Wein oder Brantewein / ſo verbindert es die materiam calculoſam oder den tartarum ; daß er nicht zu Stein werden kan / ſondern muß durch die Vrin mit weggehen. Bißweilen kompt in der Diſtillation deß Terpentins gar ein ſawer herber brauner Eſſig mit herüber vber den Helm / den muß man vom Spiritu abſondern / iſt den Balbierern gut / die Wunden damit zu heilen.

Das XLVI. Capitel.

Von Agtſteinöhl oder Oleo Succini.

Agtſtein/ oder Bö Nöſtein wie es zu machen / deſſen Tugendt.

NAgtſteinöhl / oder Augenſteinöhl/ oder Börnenſtein öhl / wird alſo gemacht / nim 1. pf. ſuccini geuß ein halb Nöſtein Wein dran / laß 4. Tag drauff ſtehen / darnach zeuch mit geliebtem Fewer den Wein wieder ab / vnd gib ihm darnach ſtärcker Fewer / ſo folget ein gut öhl / deſſ' man einen Tropffen wol mit einem Silbergeſchen in der Apotecken bezahlen muß. Es dienet wider die ſchwere Kranckheit/ vnd wañn ans mit Negelöhl braucht / iedes 4. Tropff thut ſein Wolle oder ſilberne Apffel-ertzts beyſich / vnd reucht dran / ſo vertreibts die Flüſſe im Haupt / iſt auch denen ſehr gut / die ſich vorm Schlage vnd dergleichen Kranckheiten beſorgen / iſt geſund vor die auffſtoſſe Lufft / deß Morgens ein Tröpflein in die Naſelöcher geſtrichen. Drey Tropffen mit Aniß-waſſer eingenommen / oder in einer Suppen / ſtillet die weiſſen Flüſſe der Frawen / ſtärcket die Gebärt der Frawen / vnnd hilfft denen die Blue außwerffen / vnd huſten / dienet wider die Schwindſucht Item 4. Tropffen in Fenchelwaſſer eingenommen / treibet vnd fördert die Gebärt der Frawen / Item / alſo gebraucht / iſts ſehr gut wider den hinfallenden Schlag / dienet auch vor das auffſteigen der Mutter / den Rauch von vnten auch davon empfangen. So ein Menſch ans Leib vnd Gliedern groſſen Schmertzen empfindet / der ſchmiere ſich mit dem öhl / es hilfft. Die hiſtoriam de luccino ſindeſtu im Iodoco Willichio ſuper Tacitum, ſchier am Ende Beſihe weiter im 91. Capitel.

Das XLVII. Capitel.

Ein geheime weiſe Oel auß allerley Kräutern vnnd Blumen zu bringen.

Oehl auß allerley Kräutern zu bringen.

WEliches Kraut du wilt zu öhl machen / das muß grün ſeyn. Mercke auch / welches Kraut von Natur wenig Feuchtigkeit hat / als Salben vnd andere / dan darnach muſtu dich richten in der Operation. Nimb das Kraut oder die Blume / oder die Wurtzel / hacks fein klein / ſtoß ſie in einem Mörſel / daß ſie Safft bekommen / dann thue ſie in ein Glaß mit einem Löffel / greiffs es nicht an mit bloſen Händen) geuß ein friſch brunnenwaſſer dran/ daß es werde wie ein Muhs/ alſo / deß es gerühret in ein Glaß gehe / vnd vermache als dann das Glaß mit Wachs vnd

Digitized by Google

und gruetzten Pergoment gar dicht und wol/ſetze es an die Sonne/ wenns heiß iſt/ 14. Tag zu putrificiren/ oder ſo es kalt iſt ſo ſetze es vber ein Fewer auff einen Dreyfuß in faulen Heuwen/ oder in eine truckene Capellen/ ſo findeſtu das Oleum oben im Kolben / das Waſſer vnd die feces vnten / ſo nim aln denn das Glaß / vnd wende es fein ſäuberlich vmb / vnnd ſtich ein Loch durch das Wachs / damit das Glaß verſtopfft iſt / laß das Waſſer erſtlich herauß lauffen / darnach das öhl / thue darnach das öhl wider ins Glaß / ſetze es ins B. M. laß durch den Helm gehen / ſo haſtu ein ſchön Oleum, klar und gut.

Welche Kreuter vnter Natur feucht ſind / und viel wäſſerigkeit in ſich haben/ die backe auch alſo / zerſtoß ſie alſo/ thue ſie in ein Glaß / und mercire ſie mit Waſſer/ wie oben gemeldt/ ſo findeſtu auch ſchön öhl / wenn es 14. Tage putrificiret.

Andere nemen das Kraut oder Wurtzel weil ſie noch grün ſein / zerhacken klein / vnd ſtoſſens im Mörſel/ verwahrens in einem Glaß wol vermacht. Darnach diſtilliren ſie im vaſis vitreis per B. M. ein Waſſer/ auch vom ſelbigen Kraut / welches alſo zugerichtet worden / daſſelbige Waſſer gieſſen ſie auff das jnwo geſtoſſene Kraut oder Wurtzeln / vnd laſſens auch putrificiren etliche Tage/ darnach das Kraut auch gentzlich dick oder fett. Denn ſo diſtilliren ſie es per B. M. ſo gehet Waſſer vnd öhl zugleich herauß/ daſſelbige ſeparirten ſie darnach per arenam oder einetrem von einander / vnd ſetzens an die Sonne / ſo wirdes höhlechrein / denn da zeigt ſich das ſedimentum vnten/vnd das ſubtilſte bleibt oben. Nim zu den Oleis keinen Wein / denn ſeine Hitze verderbet alle oleos, accedit etiam calor infignis. Nota, Fette Kräutter geben viel öhl/ magere aber wenig.

Das XLIIX Capitel.

Von S. Johannis Kraut ein Oehl zu machen

Oehl von S. Johannis kraut zu machen.

S. Johannis kraut / ſonſten von ſeiner Signatur/ perforata vnd fuga daemonum genandt. Item/ Hypericon, iſt ein edel Wundkraut wie man an der Blätern ſiehet/ die voller Löchlein ſein / vnd an den Blumen/ wenn man die zerdrücket/ oder wenn die Blumen in einem öhl geſotten wird/ denn darvon wird das öhl gantz roth. Auß dieſem kraut wird ein trefflicher hernlicher Wundbalſam gemacht/ der trefflich heilet / wenn man die Blumen in Terpentinöhl thut / vnd läſts miteinander oder 3. Wochen in der Sonnen ſtehen / das heilet darnach ſehr ſchnell. Man kan auch auff einander weiß Wundbalſam darauß machen / aber dieſelbigen modi præparandi thenen nicht vor den gemeinen.

Mizaldus wie man öhl von S. Johanniskraut ſoll zurichten

Mizaldus ſchreibet im 7. cent. Aphor. 33 wenn man das öhl von S. Johannis kraut machen ſoll / vnd ſpricht/ man ſoll die Blumen von S. Johannis kraut nehmen/ vñ gutem weiſſen Wein darüber ſchütten/ 5. Tage vnd Nacht ſtehen laſſen / vnd darnach im B. M. oder in einem zwifachen Faß ſieden laſſen / mit lindem Fewer/ vnd fein ſänfftlich ein wenig außtrucken / nach dem es außgeſotten iſt. Darnach ſoll man wider ſo viel Blumen in den außgetruckten Wein ſchütten / vnd ſie 4. Tage vnd Nacht darinnen ſtehen laſſen / wie zuvor / auch wiederumb ſieden vnd außtrucken / wie zuvor. Folgends ſchreibet er weiter / thue zu demſelbigen 6. Loth gutten Terpentin / 12. Loth alt Baumöhl vnd ein Scrupel Säffrons/ vermiſche es wol miteinander / vnd laß in den vorigen zwifachen Gefäß ſo lang ſieden / biß der Wein gantz eingeſotten iſt / wenn dann nun übrig wird ſein / das behalt mit fleiß in einem verglaſten Hafen zu ſeinem Brauch.

Oehl von S. Johanniskraut/ wozu es gut.

Dieſen öhl hat ein wunderliche Krafft zu vielen dingen / vnd ſonderlich zu böſen alten Schäden / alß zu den abnehmenden vnd erfreſſenen Gliedern / vnd anderen Kranckheiten / wie ſolchen auch die Weiber wol wiſſen. Hæcalle.

Das XLIX. Capitel.

Vom Eyerdotterröhl.

Oel von Eyerdotter zu zurichten/ vnd deſſen Krafft.

NIm ſieben oder mehr hart geſottene Eyerdotter / thue ſie in eine Pfanne oder gegl-ſurten Tiegel / ſetze ſieder ein lind Fewer / rühre ſie mit einē Löffel wol vmb / biß ſie wol zerſchmeltzen / vnd öhl bekommen / darnach thue ſie in ein Sältzlein / vnd wende mit der Hand das öhl herauß / oder preſſe es herauß. Diß öhl iſt gut die Schäden an heimlichen örtten / vnd die Schienbeine zu heilen.

Ein gut roth farb Eyerdotterröhl wider die kalte Podagram / ſoll man alſo machen.

Nim ſieben harte geſottene Eyerdotter in eine Pfanne / ſetze ſie vber ein linde Fewer / rühre es mit einem Löffel / biß ſie wol zerſchmeltzen / thue es in ein Sältzlein / ſtoß deſſelbige in ein Waſſer / vnd drucks wol auß vnter einer Preſſe. Zu dieſem öhl vermiſche Bibergeil / Maſtix/ vnd Laudanum jedes 2. Loth in einen Kolben / vnd diſtillirs nach gemeinem Gebrauch / geuß dan hervber gefliegene öhl zum dritten mahl wider auff die feces, vnnd ſchmiere dich damit.

Ein ander köſtlich Dotteröhl.

Oehl von Eyer dotteren zu præpariren.

Nim etwan hundert oder zwerhundert Eyerdotter/ rühre ſie vnder einander/ vnd mache ein Ayelum/ da du vnten einen Topff hineyn ſetzen kanſt: Laß oben ein Loch/ da du einen andern Topff oben darauff ſetzen oder ſtülpen kanſt. Darnach ſetze den ledigen Topff vnten hineyn in den Ofen / vnd ſchütte die Eyer alle ein ein andern Topff/ lege ein Blech mit viel Löchlein auff den oberſten Topff/ darinnen die Eyerdotter ſeyen / ſtülpe ihn vmb / vnd ſetz ſie auff den vntern Topff / vnnd vermittere allenthalben wol. Nachte oben ein Fewer vnd den obern Topff / ſo diſtillirt ſich ein tröſtlich öhl in den vntern Topff / in 4. oder 5. Stunden / das brauche zu allerley offenen Wunden vnd Schaden / beſtreiche ſie damit / es heilet gewaltig. Man möchte auch wol den vntern ledigen Topff in die Erden graben / vnd den obern mit den Eyerdöttern dran ſetzen / vnd Fewer vnd den obern machen.

Daß L. Capitel.

Spickröhl.

NIm die Spicke / die Blühte / die Stengel / vnd das Kraut / backe ſie miteinander klein / geuß warm waſſer drauff / laß es etwan ein acht Tage an einem warmen Ort alſo ſtehen / vnd mitenander gehen / darnach brenne es more lohto, ſo wird das öhl auff dem Waſſer ſchwimmen / das nim fleiſſig ab / vnd bewahr es zu allerley Nutzung.

Das LI. Capitel.

Von den Spiritibus vnd Oleis.

Spiritus vñ Olea, wie ſie zuverwahren.

HJer mercke / daß die Spiritus oder Geiſter allzeit weichen vnd nicht vergehen / aber die Olea freſſen vnd arbeiten in ſich ſelber / vnd werden immer dicker vnd dicker / doch kan man ſie wider rectificiren / vnnd je länger ſie ſtehen je beſſer ſie werden. Die Spiritus darff man in die Sonne nicht ſetzen / ſonſten zeucht ſie die Sonne auß vnnd müſſen in den Gläſern gar wol verwahret werden. Es müſſen ſolche Sachen in dem Winter nicht zu kalt ſtehen ſonſten gefrieren vnd verderben ſie. Mizald. Centur. 3. Aphor. 65.

Das LII. Capitel.

Vom Oleo laterino oder Ziegelöhl.

Ziegelöhl/ wie es in machen.

DAs Ziegelöhl iſt ein edel tröſtlich öhl. Man nimpt die Ziegel ſo bald ſie gebrandt / vnd auß dem Ofen kommen ſind / ſtoppfts ſie klein / aber doch nicht gar zu klein/ doch daß ſie ſtücklein werden / wie ein Haſelnuß / vnd etwas kleiner / imbibirts ſie mit öhl / darnach calcinirt vnd diſtillirt man ſie per retortam mit einem ziemlichen Fewer / ſchier wie das Oleum Vitrioli. Allein man muß eine groſſe Vorlage darzu haben / denn es treibet gewaltige Spiritus, ſo die Gläſer leichtlich zerſprengen. Sapienti ſatis.

Ziegelöhl/ wozu es dienet.

Nachts das öhl recht / ſo haſtu einen groſſen Schatz/ denn es iſt wider alle Kranckheiten gut. Es iſt warm/ vnd durchdringend / erweicht alle harte Geſchwulſt / die Noth vor den ſchweren Gebrechen / Schwindel / Vergeſſenheit/ Krampff/ Schlag/ wehe deß Rückens/ der Nyre/ Zipperlein/ der Lebre/ Miltz vnd Nieren. Es erwärmet alle ertalte Glieder/ vnd bringet ſie wieder zu recht/ damit geſchmeeret / heilet alle Wunden / Riß vnd Schrunden an Händen vnd Füſſen / ſo man von kalter Lufft im Winter bekommet. Alle trumme Glieder vom Zipperlein machts gerad/ wendet das zittern der Hände vnd deß Haupts/

auch

Digitized by Google

auch das Töpperlein an Händen vnd Füſſen. Wann einem der Hals wehe thut/ daß er ſich mit dem Haupt nicht kan vmbwenden/ vnd ihm die Sehnen an den Füſſen gar erſtarren/ ſoll man die Seh-Adern mit dieſem öhl wol ſchmieren/ vnd ein Tüchlein herumb binden/ es erweichet vnd ſtärcket die Sehnen vnd Nerven/ vnd verjaget die Flüſſe. Diß öhl getrucket/ vnd die Nieren vnd Blasen damit geſchmieret/ zerbricht den Stein/ vnd treibet ihn durch den Harn auß/ vnd ſo einem die Blaſe inwendig grindig/ vnd das Häutlein ſich drinnen ablöſet vnd verletzt were/ ſo heylet es diß öhl.

Wann einer nicht harnen kan/ ſoll man ihm dieſes öhl eingeben/ vnnd die Blasen damit ſalben/ ſo harnet er wieder. Es ſtärcket das Gehör/ wendet das ſauſen vnd klingen der Ohren/ auch alle böſe Flüſſe/ ſo in den Ohren flieſſen/ alſo/ daß man ein Tüchlein in dieſes öhlneyes/ vnd es in die Ohren lege. Es tödtet alle Würme in den Ohren/ ſie ſeynd drinnen gewachſen oder von auſſen drein kommen/ es wendet die krümme deß Mundes/ ſo vom Schlage kommen/ auch deß Magens/ vnd vornemlich das Wehe der Mutter.

So einer im Creutz vnnd dem ganzen Rücken ſolcher Wehe hat/ daß/ wenn er ſich bücket/ ſich nicht wieder kan aufrichten/ ſondern muß ſo krumb bleiben/ ſoll man den gantzen Rückgrad mit dieſem Oehl ſchmieren/ es wird beſſer.

So eitriget es alle harte Geſchwer/ eröffnet vnd heylet ſie. Dem harten verſtopfften Miltz iſt es gut/ denn es eröffnet vnd erweichet das Miltz. Die Nätzlocher damit geſchmieret/ vertreibet den ſchweren Gebrechen/ vnnd die Verſtopffung deß Gehirns vnnd der Nasen/ ſtillet das ehrenen der Augen/ vnd nimpt hinweg das rotzige flieſſen der Nasen/ vertreibet alle Wehe deß Haupts/ ſo von Kälte kommen/ es ſtärcket es. Das hinderſte theil deß Haupts damit geſchmieret/ macht ein gut Gedächtnuß/ vnnd einen guten Verſtandt. Das Zahnfleiſch mit dieſem öhl geſchmieret/ wendet alle Wehetagen der Zähne/ vnd ödtet darinnen alle Würme. Getruncken vnd auffwendig damit geſchmieret/ erwärmet vnd ſtärcket die kalte Mutter/ vnd bringet ihr die Blume wieder. Es treibet die todte Geburt auß/ eröffnet alle verſtopffte Adern/ treibet das gelieferte vnnd verſtockte Blut vom ſchlagen oder fallen auß/ vnd machet es wieder flieſſen/ verjaget der vnfruchtbahren Frawen böſe Feuchtigkeiten. Getruncken iſt gut vor die kalte Flüſſe/ vnnd Huſten/ eröffnet die verſtopffte Lungen/ die damit geſalbet. Machet eine weite Bruſt/ gibt Lufft zum Hertzen/ erweichet daſelbſt alle böſe harte verſtopffte Flüß vnd Schleim/ eröffnet die Adern in der Lungen.

Die Augenbräwen damit geſchmieret/ vertreibet das ehrenen der Augen/ auch alles Wehe/ vnd ſchärffet das Geſicht/ ſtärcket die Geiſter deß Geſichts. Iſt gut vor alle giftige Thierbiß/ als der tollen Hunde/ Schlangen/ Weſpen/ Bienen vnd Spinnen/ wenn man den verletzten Ort mit dieſem öhl ſchmieret.

Das öhl mit zurem Wein getruncken/ ſtillet das Hertzzittern/ ſein kloppen vnd Ohnmacht/ erwärmet den Magen/ iſt gut vor das Wehe vnnd Schmertzen deß Maltdarmtes/ wendet das Blutſpeyen vnnd Blutharnen/ mit Wermuthwaſſer getruncken/ tödtet die Würme im Leibe/ es heilet alle auffwendige Geſchwär vnd Schäden/ alle Krätze/ Außſatz/ Fiſteln vnd böſe Blattern/ ꝛc. In ſummas/ es iſt ſalt/ wie andere Univerſales Medicinæ. Davon droben im 39. Capit.

Das LIII. Capitel.

Wie man Kirſchen einmachen ſoll.

Kirſchen/ wie ſie einzumachen.

Ihr ſolte wol ber weiter gehen/ vnd viel groſſe Heimligkeiten wehe nachmahnder ſetzen/ ſo dieneten doch vor den gemeinen Mann nicht/ vnnd iſt einem verfahrnen der rechten Diſtrikt nutzlich/ ſolches nicht müglich nachzumachen. Darumb muß ich nun auff andere Materien kommen/ ſo den Haußfrawen wehe dienſtlich ſind/ vnd erslich anzeigen wie man die Kirſchen einmachen ſoll. Erſtlich pflücket man den Kirſchen die Stängel auß/ oder ſchneidet ſie mit einem Scherlein zimlich genaw ab/ daß man ſie gleichwol noch darbey erhalten kan/ wenn man ſie eſſen will. Darnach nim Hutzucker/ arme Leute nehmen zur Honig/ Mit ſtreubluemen/ Zimmetrinden vnd Negelein/ ſtoſſe die 3 Stück kan klein/ vnd vermiſche ſie vnter dem Zucker/ ſtrew ein wenig in einen newen glaſurten Topff (doch muß der Topff zuvor im Waſſer gelegen ſeyn/ vnnd den Waſſer in ſich gezogen haben) darnach thue Kirſchen drauff/ mit Kernen vnnd all/ wie ſie an ihnen ſelber ſeyn/ doch ohne Stiel. Folgends ſtrewe wieder das Pulver oder den Zucker mit den Speiſebus, vnd ſchütte wieder Kirſchen hinein/ ſo lang biß der Topff voll wird/ jm wer eins vnd das ander/ lege einen Teller auff die Kirſchen/ vnd ein Stein auff den Teller/ wie man auff den ſawren Kohl pfleget zu legen. Decke ein Tuch drüber/ daß es nicht hinein ſtreuber/ ſo rauſſu ſie alſo ein Jahr oder zwey haben vnd behalten/ vnd ſo offt du davon nimmeſt/ ſo lege allzeit den Teller mit dem Stein wieder drauff/ vnd decke es alſo zu/ wie vorher geſagt. Es gieret vnd ſteiget ſonſt vber ſich/ wie der Kohl. Arme Leute thun Honig in Topff/ vnd laſſens darinnen ſieden/ vnd ſtrewen darnach die Würtz/ als Muſcatennſtumen/ Negelein vnnd Zimmetrinden drein/ vnnd ſchütten denn die Kirſchen drein/ denn der Zucker iſt ihnen zu theuer. Beſihe das 67. vnd 68. Capitel.

Das LIV. Capitel.

Wie man welſche Nüſſe einmachen ſoll.

Welſche Nüß wie ſie einzumachen.

Nim einen glaſurten Topff vnten/ den thue voller Waſſer/ biß an den Hals/ darnach nim ein glaſurten Topff/ thue den voller Nüſſe/ (es muß aber vmb Jo. ſie einzuthun geſchehen/ weil die Kernen noch weich vnd gleichmachen. ſamb rotzig ſeyn) mach ein Gegitter von Holtz/ daß keine Nuß darburch fallen kan/ ſtürtze den Topff mit den Nüſſen auff den andern Topff/ darinnen das Waſſer iſt/ klebs vmb vnd vmb wol zu/ laß eine Stunde oder zwo nacheinander ſein (nicht ſieden) wie ein Kohl. Wiltu ſehen/ wie weit das Waſſer eingeſotten hat/ ſo mache ein Löchlein in vnteren Topff/ da das Waſſer innen iſt/ etwan 2. Finger vnter dem Henckel/ ſo kanſtu mercken/ wie weit es geſotten hat (denn wenn das Waſſer noch vber dem Löchlein iſt/ ſo ehrenets herauß) ſtopffe das Löchlein wieder zu/ ſiedts beſſer ein/ biß kein Waſſer mehr herauß käuſt/ legliches hebe es ab/ nim die Nüſſe/ vnnd mache ſie ein gleicher maſſe/ wie jetzo im vorgehenden Capit von den Kirſchen geſagt iſt. Diß iſt auch eine Labung für die Kranckē/ wie das vorige. Denn diß ſind kelte Nüſſe.

Etliche machens alſo/ ſie laſſen die Nüſſe etwan 14. Tage vor Margaretæ drocken/ bohren in eine jedere Nuß mit einem Pferlein ein Loch oder 6. legen ſie in ein friſch Waſſer/ vnd laſſen ſie 14. Tag drinnen liegen/ doch giſſen ſie allzeit vber den andern Tag friſch Waſſer drauff/ hernach werden ſie in einem friſchen Waſſer fein weich (jedoch nicht zu weich) geſotten/ auff ein ſauber rein Tach gelegt/ daß ſie trucken werden/ alsdenn beſtecket man ſie mit Würtz/ als mit Nelcken/ Ingber/ Zimmetrinde/ hernach mit Zucker oder Honig gebeutert/ vnnd werden die Nüſſe drein gelegt/ vnd ein weil geſotten/ doch nicht zu ſehr/ ſonſt werden ſie gar gerumpen. Darnach ſeiget man das Soth ab/ vnd leits ein wenig dicker ſieden/ vnd geuſſt denn wieder vber die Nüſſe. Doch muß mans nicht zuhitz drauff gieſſen/ ſondern man laſſt es ein wenig vberkühlen/ beſchwert ſie/ vnnd ſetzet ſie in Keller/ vnd läſts einen Tag oder 9. drinnen ſtehen/ vnnd wenn das Soth will zu dick werden/ ſo muß mans auch wieder abſieden/ vnd ein kühl wieder drauff gieſſen. Wenn denn die Sörber ſein dick geſotten ſeyn/ auff das Eingemachte/ es ſey waſſerley es wolle/ ſo darff mans alsdenn nimmer im Keller halten/ ſondern an einem feinen luſtigen Ort wol bedeckt ſtehen laſſen/ doch das es nicht zu warm ſtehet. In den Stuben bleibts ſolche Sachen nicht gut/ ſo muß man auch nicht viel mit Käß vnd Brod darbey vmbgehen/ ſonſt wirds ſawer vnd milbicht.

Das LV. Capitel.

Wie man Pomerantzenſchalen einmachen ſoll.

Pomerantzenſchalen/ wie ſie einzumachen.

Wenn du eine friſche oder grüne Pomerantzen iſſeſt/ ſo lege die Schalen in eine Schachtel/ vnnd bebe ſie auff/ vnd laß ſie dirr werden/ darnach leg ſie in ein friſch Waſſer/ laß ſie 14. Tage ſtehen/ doch alſo/ daß man alle Tage wider friſch Waſſer darauff geuſt. Nach den 14. Tagen ſende ſie im Waſſer/ biß ſie fein weich werden/ geuß darnach gebeuterten Zucker vber Honig dran/ vnnd laß es ſieden/ biß es nimmer fleuſt auff dem Teller/ doch daß ſich

auch

auch die Schalen weder zu weich noch zu hart ſieden. So aber daſſelbige geſchehen wolte/ ſo greuß das Soth von den Schalen/ vnd ſiede das Soth allein/ biß das es dicke wird/ vnd greuß es darnach wieder auff die Schalen/ doch nicht zu heiß/ beſchwere ſie auch/ vnd ſetze ſie in einen Keller vnd laß ſie alſo einen Tag oder 9 ſtehen. Vnd ſo das Soth abermahl wolte zu dünne werden/ ſo ſeige es auch ab/ vnnd ſend es wieder härter/ vnd greuß es wieder auff/ doch nicht zu heiß.

Das LVI. Capitel.

Wie man Bibenellwurtzel einmachet.

Bibenellwurtzel einzumachen/ vnd derer Nutz.

DJe Bibenellwurtzel muß zwiſchen drey zween Frawen Tagen im Aprillen gegraben werden/ vnd die man einmachen will/ die muß feine ſchlechte Wurtzel haben/ vnnd nicht zu dünne noch zu dicke ſein. Erſtlich muß man jhr die Haut fein rund vmbher abſchelen/ vnd abneglſehr acht Tage in friſchem Waſſer weichen. doch daß ſie auch alle Tage friſch Waſſer bekommen/ biß ſie fein weich werden/ darnach laß man ſie mit lauterm Honig oder Zucker ſieden/ biß das Soth fein dick/ vnd die Wurtzel weder zu weich noch zu hart wird/ drumb muß man das Soth auch abgieſſen/ vnd allein ſieden. biß es gerecht wird/ vnd darnach ſein kühle wieder drauff gieſſen/ wie mit Pommerantzenſchalen/ ꝛc. Wer im Bad recht wolſchwitzen will/ der eſſe eine Stunde zuvor eingemachte Bibenell.

Das LVII. Capitel.

Wie man Alantwurtzel einmachet.

DJe Alantwurtzel muß man auch graben zwiſchen zweyen Frawentagen/ oder im Aprillen/ dieſelbige fein rein ſchaben/ vnd in kleine Scheiblein ſchneiden/ darnach auch 3 oder 4 Wochen in friſchem Waſſer weichen laſſen/ vnnd doch gleichwol alle Tage friſch Waſſer dran gieſſen/ vnd dann auch weich kochen mit Waſſer/ vnd ſelgends mit gelauterem Honig oder Zucker einmachen/ alſerding/ wie mit den Pomerantzenſchalen/ vnd mit der Bibenellwurtzel geſchehen.

Das LVIII. Capitel.

Wie man Zucker leutern ſoll.

Zucker/wie er geleutert wird.

WEil ich oft gedencke deß gereinigten Honigs vnd geleuterten Zuckers/ ſo muß ich von dieſen beyden Dingen auch einen kurtzen Bericht thun. Nim zu einem Pfund Zucker/ 2. Eyerweiß vnd ein halb Nöſſel Waſſer/ querle das Eyerweiß vnter das Waſſer/ vnd greuß es an den Zucker/ laß es ſieden/ vnd wann es ſchewmet/ ſo hebe es vom Fewer/ vnd ſchewme ihn fein rein ab/ vnd hebe ihn wieder vber das Fewer/ vnd ſeude ihn wieder/ vnd nimbs wieder herab/ vnd ſchewme es abermahl mit einem eiſernen durchlöcherten Löffel. Diß thue ſo offt/ biß es gar ſchön lauter wird/ doch daß mans auch nicht zu lang ſieden laſſe/ ſonſten wird er gar hart vnd ſchr. Wiltu ſehen/ ob er genug hat/ ſo greuß ein Tröpfflein auff einen zinnern Teller/ wann es nimmer fleuſt/ ſo hat er gnug. Doch muß man jhn zu einem Ding mehr ſieden/ dann zu andern. Hat man mehr Zucker/ dann ein Pfund/ ſo muß man auch mehr Eyerweiß vnd Waſſer darzu haben/ darnach dann der Zucker gut oder böß iſt.

Das LIX. Capitel

Wie man Honig leutern ſoll.

Honig wie er zu leutern.

ZU einer Kannen oder Quartier Honig muß man ein halb Nöſſel Waſſer/ vnd zwey Eyerweiß haben/ vnnd man muß es auch ſieden laſſen/ vnnd abſchewmen/ wie den Zucker/ vnd ſo man mehr Honig hat/ dann ein quartier/ ſo muß man auch mehr Waſſer vnd Eyerweiß nehmen/ vnd muß auff einem zinnern Teller verſuchen/ wie den Zucker/ ob er nimmer fleuſt/ vnd ob er gerecht iſt.

Etliche nehmen nur vngeſchewmbten Honig/ gieſſen Waſſer daran/ vnd laſſens in einander ſieden/ biß daß es ſchewmet/ darnach nehmen ſie den Schaum immer ab/ in ein Becken/ ſchewmen ihn darnach auch ſonderlich/ vnd wenn er nun gar verſchewmet iſt/ ſo heben ſie ihn darnach auff zum Gebrauch.

Das LX. Capitel.

Wie man grünen Ingber einmachen ſoll.

Jngber ein zumachen/ vnd wozu er gut.

NJm ſchönen weiſſen Ingber/ wie viel du will/ vnd waſche ihn auffs allerſchönſte/ mache darnach ein gute ſcharpffe Lauge/ vnd laſſe ihn alſo 14. Tage weichen. Doch muß man alle Tag eine friſche kalte Lauge drauff machen/ darnach greuß Waſſer dran/ vnd laß ihn ſieden biß er fein mürbe iſt. Folgends ſchne geleuterten Zucker dran/ der wol hart geleutert/ vnnd greuß ihn auff den Jngber/ daß er wol drüber gehe/ beſchwere ihn mit einem Tellerlein/ ſetze es in einen Keller/ vnnd wann er einen Tag oder 9. gelt anden hat ſo ſeige das Soth ab/ vnd ſiede ihn noch einmahl oder drey/ biß er nimmer wäſſerecht iſt. Man muß auch den Zucker nicht zu heiß drauff gieſſen/ ſo wird er gut werden. Solcher Jngber deß Morgens gebraucht/ erwärmet den kalten vndawichen Magen.

Das LXI. Capitel.

Quitten einzumachen.

Quitten/ wie ſie ein zumachen/ vnd derer Gebrauch.

CYdonia condita, oder Condimentum Cydoniorum, ſind eingemachte Quitten/ die man bißweilen deß Morgens zum Frühſtück braucht: Dieſe macht man alſo ein.

Nimb einen Reibtopff voller hübſche groſſe Quitten/ ſchele ſie/ ſchneide ſie im 4. Theil/ vnnd ſchneide inwendig das ſteinigte fein herauß/ darnach ſetze einen zinnichen Keſſel auff einen Dreyfuß vber das Fewer/ geuß Waſſer drein/ vnnd lege die Quitten drein/ vnd laß ſie mit der oder weich kochen. hebe ſie darnach wieder ab/ vnd thu die Quitten in eine ſchöne ſaubere Schüſſel/ thue den Honig in den Keſſel/ geuß Waſſer darzu hinein/ ſetze es obens Fewer/ vnnd laß es kochen. Wenns im kochen vberlauffen will/ ſo hebe den Keſſel vom Fewer ab. Endlich lege die Quitten mit einem Meſſer immer eine nach der andern hinein/ in einen geglaſurten Topff/ wann ſie faſt ſind worden/ daß ſie fein gantz bleiben/ greuß das Honig drauff/ vnd vermache ſie oben mit einem Papier/ vnd ſetze ſie weg.

Quittenwaſſer ſtifft lieblich zu richten.

Wann man Nahlgeit gehalten/ ſo eſſe man ein Schnitlein oder 3. derſelben gar zu letzt/ ſo ſchleufft ſich der Magen/ vnd ſteigen einem keine böſe Dünſte ins Haupt.

Das LXII. Capitel.

Quittenſafft lieblich zu richten.

Quittenſafft lieblich zu richten.

NEhme die Quitten vngeſchelt auff einem Reibeyſen/ preſſe ihnen den Safft auß/ thue Zucker drein/ geuß es in ein Glaß/ das oben eng iſt/ vnd geuß oben ein wenig Baumöl drauff/ daß es nicht anlauffe/ ſetze es weg/ vermache es oben wol/ ſo bleibet dirs ein gantz Jahr gut. Diß iſt ein gut ſtücklein für groſſe Fürſten vnnd Herrn/ wenn ſie hart ſechen/ vnnd mit ihren Gſten ſtarck Wein trincken/ ſo läſt man den frembden Herrn ein Maß oder zwo Maß ſtarcke Wein einſchencken. Den Herrn aber ſelber läſt man dieſen Quittenſafft einſchencken/ welcher gar lieblich zu trincken iſt/ ſo bleibet der Herr nüchtern/ vnd die Gäſt werden trunckē.

Das LXIII. Capitel.

Wie man das Quittenbrodt machet.

Quitten/ wie Aepffel/ thue ſie in einem Topff/ geuß Waſſer dran/ brods/ wie laß ſie fein langſam ſieden. Sie müſſen auch fein gerawme ehe zugekochen. da ſie nicht vberlauffen/ vnd laß ſie weich kochen/ richtes vnd decke ſie feſt zu/ vnnd wenn ſie nun gekocht ſeyn/ ſo laß wirds. ihr vber Nacht in der Suppen ſtehen/ daß die Suppe braun wird. Darnach geuß dieſelbige braune Suppe herab/ vnd hebe ſie auff/ biß du wilt: Quittenſafft machen/ darnach nim die gekochte Quitten/ reibe ſie in einem Nebtopff wol vntereinander/ nim darnach ein leinen Tuch/ das nicht zu dicht noch zu dünne iſt/ vnd nagele es auff eine keulichte Gölten/ vnnd thue die Quitten drauff/ vnd reibe ſie mit der Reibeſeulen wohl durch/ daß die Steine herauſſen im Tuch liegen bleiben/ thue hernach die Quitten in ein Fiſchtegel/ vnd geuß geleuterten Zucker oder Honig dran/ darnach du es ſüſſe haben wilt/ vnd drähre es vmb vber dem Kohlfewer/ daß es nicht aubrenne/ vnnd das es

fein

Digitized by Google

ſein dick vnd treuge wird/ daß es ſich läſt zuſammen zucken/ wie ein Teig an einem Brod. Alsdann ſtreiche es in ein Schächtelein/vnd laß es in einer Stuben auff einem Kannenrückt treuge werden/doch daß es auch nicht zu heiß ſtehet. Wiltu auch Würtze drein haben/ ſo thue ſie drein/ wann du ſie vom Fewer abnehmen wilt/als nemlich/Muſcaten/Muſcatenblumen/Ingber/ Zimmetrinden/Negelein/ alles klein geſtoſſen. Wiltu aber nicht Saffe machen/ ſo darffſtu auch keine braune Suppen abgieſſen/ ſondern du muſt die Quitten deſto beſſer laſſen einſieden. Wiltu aber Saffe machen/ſo muſtu ſolche braune Suppen haben/ wann du gleich kein Brod machen wile.

Das LXIV. Capitel.

Wie man Vierrel von Quitten mit ganzer Würtz einmachen ſoll.

Quitten/ wie ſie ſtückweiß einzumachen.

IM Quitten/ wie viel du wilt/ ſchele ſie/ vnd ſchneide die auff den Vierteln die Gräbs vnd die Stein/ vnd lege die Vierrel in geleuterten Zucker/daß der Zucker wol drüber gehet (es muß aber der Zucker nicht ſehr hart geleutert ſeyn) vnd laß ſieden/ biß ſie fein weich vnd braun werden. Darnach nim ſie herauß/ vnd laß ſie kalt werden/ vnd beſtecke ſie mit Würtz/ nach deinem gefallen/ als mit Ingber/ Negelein/ Zimmetrinden/ vnd lege ſie dann in eine Büchſen/vnd leutere dann den Zucker auffs allerbärteſte/ doch auch nicht gar zu hart/ vnd geuß ihn ſo heiß auff die Quitten/ vnd laß ſie kalt werden. Darnachlege auch ein Tellerlein vnd ein Steinlein drauff/ vnd beſchwere ſie ein wenig.

Das LXV. Capitel.

Wie man Quittenſafft machen ſoll.

Quittenſafft zu machen.

IM Quitten/ ſchele ſie rein/ vnd reibe ſie auff einem Reibeiſen/ ſo rohe biß auff die Gräbs/ vnd truckne ſie durch ein Tuch/ vnd geuß den Safft in einen Tiegel/ vnd laß ihn etwan das dritte Theil einſieden/ dann ſo nim den braunen Safft/ den du abgeſchöpffet haſt/ vom Quittenbrodt/ vnd geuß ihn in dieſem Safft in den Tiegel/vnd ein wenig geleuterten Zucker darzu/ vnd laß es mit einander eine halbe viertel Stunde ſieden/ darnach geuß ihn durch ein rein Tüchlein/ vnd geuß viel Zucker dran/ doch daß du auch nicht zu viel Zuckers geuſt/ daß ja der Schmack von den Quitten von der Zucker gehet/ vnd ſetze ihn dann vber das Fewer/ vnd laß ihn ſieden/ biß du ſiedeſt/ daß er nimmer fleuſt/wann du ihn auff einen zinnern Teller geuſt. Doch muſtu ihn auch nicht zu hart ſieden/ daß er nicht zu zehe wird/ vnd geuß ihn in ein Schächtlein oder Büchſein.

Das LXVI. Capitel.

Wie man die Vierrel im Safft einmachen ſoll.

Quitten-Vierrel im Safft einzumachen.

IM Quitten/ ſchele ſie/ vnd ſchneide ſie zu Vierteln/ vnd ſchneide die Gräbſer rein herauß/ geuß Waſſer dran/ laß ſie immer ſieden biß ſie weich werden/ geuß darnach geleuterten Zucker dran/ vnd reibe eine Quitten oder 12. roh auff einem Reibeiſen/ ſo du etwan von 20. Quitten Viertel haſt/ vnd erklck den Safft auch herauß/ vnd geuß ihn zu den Quitten in den Tiegel. Du muſt den Tiegel immer vmbrühren bey dem Stiel/ daß ſie nicht anbrennen/ vnd geuß dann den Safft in auff einen zinnernen Teller/ vnd wann es geſtehet/ wie ein Gallart/ ſo iſt es gerecht/ nur daß du ihn nicht zu hart ſiedeſt/ daß er auch nicht zu zehe werde.

Das LXVII. Capitel.

Wie man Weinbeer außſieden ſoll.

Weinbeer wie ſie auß zuſieden.

IM die Weinbeer/ waſche ſie im Waſſer/ vnd beere ſie darnach ab/ ehue ſie ein in Sied/ daß das Waſſer davon läuffe/ vnd ſie fein wieder treuge werden/ thue ſie darnach in einen Filchtiegel/ oder Keſſel/ vnd rühre ſie wohl vmb/ vnd laß ſie wohl ſieden darnach ſchlage oder reibe ſie durch einen Durchſchlag oder hären Sieb/ thu ſie folgends wieder in ein Tiegel/ vnd laß ſie wieder ſieden/ du muſt ſie immer vmbrühren/ ſonſten brennen ſie an/ thue darnach geleuterten Zucker dran/ doch machs alſo/ daß ſie nicht gar zu ſüß werden/ vnd wann ſie wohl geſotten ſeyn/ ſo thu ein wenig auff einen zinnernen Teller/ vnd wann ſie wol geſtehen/ als ein Gallart/ ſo haben ſie genug. Wann du wilt/ ſo magſtu auch wol Würtze drein thun/ wann du ſie vom Fewer nimmeſt/ als Zimmetrinden/ Ingber/ Muſcatenblumen/ Negelein/ alles geſtoſſen. Magſt ſie auch wärtzen nach deinem gefallen.

Das LXVIII. Capitel.

Wie man Kirſchen einmachen ſoll.

Kirſchen/ wie ſie einzumachen.

ICh weiß wol daß ich droben im 53. Capit hiervon geſagt habe. Hier aber will ich weiter auch Meldung thun/ wie eſtliche die Kirſchen auff ein ander Weiß abrähren vnd einmachen. Sie nehmen Kirſchen/ welcherley ſie wollen/vnd reiſſen ihnen die Stiel auß/ thun ſie in einen groſſen oder kleinen Keſſel oder Fiſchtiegel/darnach ſie ihr viel oder wenig haben/ vnd ſchütten ein klein Rohſewer drunter/ rühren ſie wol vmb/daß ſie nicht anbrennen/ vnd wann ſie wol geſotten ſeyn/ ſo ſchöpffen ſie den Safft herunter/ wann ſie Kirſchenſafft inſonderheit haben wollen/ iedoch ſchöpffen ſie auch nicht gar zu viel herunter/ daß die Kirſchen gleichwol auch Safft vnd traff behalten/ gieſſen darnach deuſelbigen abgeſchöpfften Safft durch ein reines Tüchlein/ vnd laſſen ihn wieder wol ſieden/ gieſſen auch geleuterten Zucker daran/ ſo laſſe ſie ihn haben wollen/ vnd laſſen ihn ſieden/ biß er auff dem Teller geſtehet/wie ein Gallart/ doch ſieden ſie ihn auch alſo/ daß er nicht zu zehe werde. Die andere Kirſchen aber ſchlagen ſie durch ein Durchſchlag/ vnd trengen ſie darnach wol ab/ in einem Keſſel/ Tiegel oder Sieb/ allein man muß ſie allzeit wol vmbrühren/ daß ſie ja nicht anbrennen/ vnd muß ſie etwan hart ſieden/ daß man ſie ſchneiden kan. Beſiehe droben das 53 C.ap.

Das LXIX. Capitel

Wie man ganze Kirſchen einmachen ſoll.

DRoben im 53. Capit hab ich geſagt/ wie etliche Leute die ganze Kirſchen einſaltzen oder einmachen. Hier muß ich auch ſagen/ wie es andere machen. Sie nehmen Kirſchen/ die im treugen Wetter gebrochen/ vnd nicht fleckicht ſeyn/ vnd drehen die Stile auß/ daß ſie nicht bluten/ die legen ſie in einen geglaſurten Topff/ vnd gieſſen geläuterten Zucker/ der wol hart vnnd kalt iſt/ dran/ ſetzens alſo verwahret weg. Etliche nehmen auch ganze Nelcken/ vnd geſchnittene Zimmetrinden/ Muſcatenblumen/ Fenchel/ vnd ſtrewen derſelbigen auch eine Schicht/ darnach legen ſie eine Schicht Kirſchen drauff/ darnach wieder eine Schicht dieſer Gewürtz/ vnd wieder eine Schicht Kirſchen/ biß der Topff voll wird. Letzlich legen ſie einen Teller drauff/ vnd beſchweren ſie.

Das LXX. Capitel.

Ein köſtlich Roſenhonig zu machen.

Roſenhonig zu zurichten.

IM Feld Roſen/ oder ſonſten andere Roſen/ laß ſie dörre werden. Darnach wann du wilt eine Kanne voll ſieden/ ſo nim 4. gute Beuſeln voll dürre Roſen/ thue ſie in einen Topff/ da 4. viertel Kannen Waſſers gehen/ vnd laß ſie ſieden/ daß ſie nicht vberlauffen/ vnd wann ſie wol/ als die beſſte ſeynd eingeſotten/ ſo drücke ſie wol/ vnd auff das aller treugeſte auß/ vnd geuß dann den Safft durch ein Tuch/ thu ihn in einen Tiegel/ vnd laß ihn wohl ſieden/ vnd geuß dann deß beſten geleuterten Honigs drunter/ vnd wanns mit einander ein viertel Stunde geſotten hat/ ſo nim ein Eyerweiß/ vnd geuß bald ein wenig Waſſer dran/ vnd quirle es wohl vnter einander/ biß es ſchewmet/ vnd wirff dann denſelbigen Schaum ins Roſenhonig/ vnd laß eine halbe viertelſtunde damit ſieden/ vnd ſchäume es rein ob/ doch alſo/ daß es nicht zu dick geſotten ſey. Geuß es darnach durch 2 Säcke/ vnd wann es durchgangen iſt/ ſo thue es wieder in einen Tiegel/ vnd laß es ſieden/ biß es nimmer fleuſt auff dem Teller/ doch daß du es nicht zu hart ſiedeſt/ daß es nicht zu zehe wird

Es müſſen aber die 2. Säck alſo gemacht werden. Nim weiß Gewandt/ etwan drey Ell breit/ Gröſchen/ daß nicht ſehr dick iſt/ vnd ſchneide zwey ſpitzige Säck/

wie

Digitized by Google

wie man die langen Säcke pflegt zu machen/ vnd spitzig vnd eng/ vnd von vnten auff immer weiter/ vnnd weiter nehe oben ein Kopffloch drein/ daß sie offen stehen/ vnnd wenn du wilt giessen/ so bindge einen Sack vber den andern/ daß es auß einem Sack in den andern gehet. Doch muß allzeit das vnterste Säcklein etwan enge vnd dicker seyn/ am Gewande/ denn das oberste.

Das LXXI Capitel.

Wie man soll wilden Rautensäffte machen/ der gut ist/ vor alles Reissen im Leibe/ beyden jungen vnd alten Leuten.

Wilden Rautensafft zu machen.

NJm Rutam Sylvestrem, wilde Rauten/ hacke sie klein/ reibe sie ein wenig Nelcken pfeffer/ wie eine Salbze/ tracke sie durch ein Tuch/ vnd nim den Safft/ vnd laß jhn wol sieden in einem Tiegel/ vnd schäume jhn immer ab/ vnd geuß darnach gelen erten Zucker dran/ vnd laß jhn aber wohl damit sieden. Geuß jhn darnach wider durch ein rein Tuch/ setze jhn wieder zum Fewer/ vnd laß es sieden/ biß es nummer fleuft/ doch daß du jhn auch nicht zu hart siedest. Koste jhn auch/ daß du jhn nicht zu bitter läst/ wann darnach die Kinder im Leib sehr reißt/ so gib jhnen ein Tröpfflein oder 3. darnach das Kind groß ist/ vnd einem alten Menschen ein Löffel voll.

Das LXXII. Capitel.

Ein köstlicher Safft wider die Hitze/ vom Sawerampffer.

Sawerampfferafft wieder die Hitze zu jrrichen.

NJm den Sawerampffer/ wie fahre zu gleich mit/ wie jetzt von der wilden Rauten gesagt ist/ vnd gibs darnach jungen vnd alten Leuten ein/ wenn sie grosse Hitze haben. Also kan man alle Säffte machen/ von grünen Kräutern/ wie jetzo vom Rautensafft gesagt ist. Wer die Hitze hat/ der lege auff Raute/ vnnd streiche jhm klein geschnittene Raute auff die Brust/ die feucht jhm die Hitze auß.

Vor die Hitze.

Cichorienwurtzel vor die Hitze zu gebrauchen.

Brauche eingemachte Cichorien Wurtzel/ du must sie essen/ in der Apotecken bekompt mans wol/ 1. 2. 3. Schilling oder Trunck Sawerampffer/ vnd wenn dich jch dürsten/ so laß dir ein gut Gerstenwasser zurichten mit Rosinen/ Rosinen/ Mumß/ Leckerzeug/ Holtz/ Zucker/ wie du es haben wilt.

Ein gute Kühlung.

Nim Endivien wasser/ Sawer ampffer wasser/ Borragen/ ein wenig Violen Safft/ gemischt/ das kühlet wol.

Das LXXIII. Capitel.

Wie man Maulbersäffte außsieden soll.

Maulbeer safft zu machen.

NJm Maulbeern/ trücket sie also roh/ wie sie an sich selber seyn durch ein Tuch wol auß/ thue sie darnach in einen Tiegel/ laß sie wol sieden/ thue den nachmahlen gelen erten Zucker oder Honig dran/ vnnd siede jn/ daß du jhn auch nicht zu safft machest/ vnd laß jhn sieden/ biß er nimmer fleuft/ auff dem Teller/ ist gut zu den besten Halsen.

Das LXXIV. Capitel.

Heydelbeer/ Hymbeer/ Kratzbeer/ Brem selbeer außzusieden/ alle auff eine Weiß.

Heydelbeer vnd andere wie sie auß zu sieden.

NJm die Beer/ welcherley du wilt/ thue sie in einen Kessel oder Tiegel/ vnd laß sie wol sieden/ Darzu ist kein Wasser dran zu giessen/ daß sie gar weich werden/ darnach so trucke sie/ oder schlage sie/ oder reibe sie vber eine Schüssel wol auß/ thue sie wieder in den Tiegel oder das Fewer/ rühre sie ab/ wie Kirschen. Man mag auch Honig oder Zucker vnnd Würtz dran thun/ so man will. Man mag sie auch wol zertreiben/ wie Kirschen.

So man aber von dieser Beeren einer einen Safft machen will/ so schröpffe den Safft von den Beeren ab/ wenn sie erstlich sieden/ vnnd geuß den Safft durch ein dick Tuch/ gieuß jhn in einen Tiegel/ vnd laß jhn schier die helffi einsieden/ vnd gen ß gelen erten Zucker oder Honig darein/ vnd laß jhn so lang sieden/ biß er nimmer fleuft auff dem Teller/ doch daß er nicht zu lang sieden/ daß er nicht zu zehe wird.

Das LXXV Capittel.

Wie man Aepffel Safft machen soll.

Aepffelsafft zu machen.

NJm Wensawre Aepffel/ schele sie/ vnd reibe sie auff einem Reibeisen/ trucke sie durch ein Tuch/ geuß gelen erten Zucker dran/ der Safft muß aber zuvor wol safft zu sieden/ ehe du Zucker dran gest/ vnd laß jn darnach wol sieden/ biß er nimmer fleuft auff einem zinnernen Teller. Den Birasafft macht man auch also/ doch muß man gut Birnen darzu nemen.

Das LXXVI. Capitel.

Birnen auß zu sieden/ daß man Sohrau das Essen damit machet.

Birnen/ wie sie auß zu sieden.

NJm gute Birnen/ schele sie rein/ vnnd schneide Viertheil darauß/ vnnd die Gräbes vnnd Kern schneide heraus/ thue sie in einen Topff/ vnd geuß Wasser daran/ darnach der Birnen viel sein/ decke ein Stuertz drüber/ vnd laß es fein bey den Kolen einsieden/ daß sie gar weich werden/ darnach schlage auff eine teutsche Geleen ein Tuch mit Nägeln auffgespannet/ schütte die Birnen darauff/ vnd drehe es durch mit einer Nebeleulen/ vnnd thue sie denn in einen Tiegel/ vnnd geuß gelen erten Zucker oder Honig dran/ jedoch nicht viel/ rühre es vmb/ daß er nicht anbrenne/ vnnd laß es fein treuge werden. Wiltu/ so magstu auch Würtz daran thun/ wenn du es vom Fewer abnehmen wilt. Als Muscatenblumen/ Zimmerrinden/ vnnd thue es in einen Topff oder Büchsen/ so bleibt es gut/ vnd alle das eingemachte muß man setzen/ da nicht Käß oder Butter oder Brod stehet/ es wird sonsten alles unlieblich vnd gar zu schanden.

Das LXXVII. Capitel.

Hagenbutzen oder Hagenbutten Latwerge zum kalten Magen.

WEnn die Hagenbutzen im Herbst zeitig seyn/ vnnd Hagenbutzen beginnen weich zu werden/ so nim sie/ so viel du hir ten Lust haben wilt/ thu die Kernen jnwendig heraus/ siede sie wenig zum mit roth en Wein zu Mußig/ reibs durch ein härin Tuch/ nim Mader härin Sieb/ laß es ein allen Zusatz wol rühren vnnd gen dienstlein sieden/ wie andere Latwergen. Diß ist gewaltig gut sich zu jnbrechen rothe Ruhr zu stillen/ so wol auch der Magen Dn richten. willen.

Andere machens zu einer Latwergen/ mit halb gesottenen Most/ dann es wollen absieden/ werffen gedämpffte Quittenschnitten darein/ das denn einen kalten Magen trefflich dienstlich ist.

Das LXXVIII. Capitel.

Wie man Holunder Latwergen machen sol.

DJe Holunder Latwerge/ wird von etlichen vor einen Theriac gehalten.

Nim wol reiffe Holunderbeer/ streiffe sie mit einem Holunder Kamm von Stielen/ trücke jhnen den Safft auß/ laß Latwerge jhn den sanfften Fewer Latwergen weise absieden. Die zu machen/ fes nützet man vor allen innerliche Gifft/ vertreibet jnner- wozu sie liche Geschwär vnd Geschwulsten/ treibet durch den Dienet. Schweiß allerley schädliche Feuchtigkeiten vnnd Gifften auß/ wird darumb vor dem Schweißbad eingenommen.

Es soll auch erst nach dem gepurgirten Leib zu nächtern geschehen. Also gebraucht/ vertreibet es die angefangende Wassersucht. Sonst auch erfahre wo die Latwerge auff das Nestkauff oder die Rose/ oder das heilige Fewer wie es etliche auch nennen/ gefrischen wird/ das es diß wunderlich mildert vnd abtreibet.

Das LXXIX. Capitel.

Wie man Extractiones auß allerley Kräutern/ Blumen/ Wurtzeln vnd Samen/ ꝛc. machen soll.

Extractiones auß allerley Kräutern/ Blumen/ zu machen

NJm erstlich das Kraut/ zer stoß es gar grune/ weil die Kräuter noch frisch sind/ thue es in ein Glaß/ geuß darauff den Spiritum vini, daß es 2. einer Finger darüber gehet/ laß einen Tag 3. oder 4 sieden/ darnach presse es auß/ distillir es darauff/ so der erst den Succum vnd den gyr inmitten Wein zusammen in ein Roseben/ & destilla per balneum, vesicis. Alße fan sie es mit allen frischen Kräutern vnnd Wurtzeln machen/ vnnd gibt alse mehr/ denn wenn sie getrocknet sind. Die auß-

gehörte Kräuter/Wurtzeln vnnd Samen muſtu allein mit dem Spiritu vini extrahiren.

Allein das behalt gar wol/wenn du eitliche Wurtzeln vnd ligna die gummoſich ſeyn/extrahiret haſt/ vnnd ſie darnach per B. balneum abtzeuchſt/ ſo muſtu es nicht gantz trewge abziehen/ſondern daſſelbe bald zuletzt mit dem liquore, ſo noch drauff iſt/auß dem Glaſe gieſſen/vnd ſich ſetzen laſſen/ ſo ſetzt ſich vnten ſein Gummi / das hebe auff/vnd thue das Waſſer oben ab/denn daſſelbe iſt nirgend nütze/ vnd hebe das gummoſiſche auff / denn das iſt das rechte Extractum. Alſo muſtu es auch machen/ mit den Hartzen/vnnd allen andern / ſo ein Gummi bey ſich haben.

Das LXXX. Capitel.

Wie man Wacholderöhl vnd Wäſſer machen ſoll.

Wachholderöhl vnd Waſſer zuzurichten

NIm im Anfang deß Herbſtmonats ſeine newe friſche/wolreiffe Wacholderbeer/die noch fein faſtig ſeyn/vnd ſeyn noch nicht außgetrocknet/ſondern erſt von Stranch abgetlopffet/ zerſtoſſe vnd zerquetſche ſie bald klein/geuß heiß ſiedendt Waſſer drauff/laß 8. Tage ſtehen/daß es gieret wie ein Bier/wenn es auffſtoſt/ thue es mit einander in ein Wimblaſe/daß ſie halb voll werde/ſetze den Helm darauff / klebe es zu / mache Fewer drunter/ſo kömmet das Waſſer. Wenns abgeläuffen/ ſo wirff die Wacholderbeer weg / geuß das herauß gegangene waſſer wieder in die Blaſe / vnd diſtillirs zum andermal herüber / ſo wirds viel ſtärcker vnnd beſſer. Darnach kanſtu das öhl oben davon blaſen/ oder mit einem Federlein davon ſtreichen. Das vberbleibende Waſſer trincket man alle Morgen / als ein Aquam Vitæ, oder Brantewein. Wiltu das ein wenig beſſer haben/ſo thue Cinamet oder Muſcatenblumen drein.

Das Wacholderöhl iſt ein hitzig Oehl/vnd wird gebraucht vor das Grimmen vnd Grienſtechen/ſo es von Winden ſich verurſacht/ 6. Tropffen in Wein eingegeben. Die bartte Schwulſten pfleget man warm damit zu ſalben. Es iſt ein gewaltig Ding. Es heilet alle friſche Wunden vnd Stiche / jnwrmahl warm damit gefalbet. Es iſt gut zu den böſen Geſchweren/vor den Stein/vnd machet eine glatte weiſſe Haut.

Die Wacholderfrucht verjaget böſe Feuchtigkeit im Menſchen/wie die auch gebrauchet wird. Das Oehl dienet wol für die Lähme/die von Kälte kompt/vnd vor die Gicht im Leibe / wenn man den Rückgrad damit ſchmieret. In der Roſt geſſen / iſt gut vor die Melancholey. In der Ohren getroffen/benimpt die Taubheit/ dienet vor allerley Kranckheiten deß Leibes / ſo von Kälte hertompt. Mit den Stauden geräuchert/vertreibet die böſe Lufft. In Wein geſotten/ benimpt die kalte Seich vnd Leudenweh.

Das Waſſer von Beeren/ früh/ Mittags vnnd Abends gertruncken/ jedesmahl 2. Loth / iſt gut für das Grimmen in den Leuden vnd in der Blaſe/ſo vom Stein herrühret/reiniget die Nieren/Blaſe/für dem Harm/ bringet den Frawen jhre Zeit/gertruncken auff 3. Loth/ treibet auß die todte Geburt. Auff 4. Loth gertruncken/ iſt gut für gifftiger Thier biß / iſt gut zu allen Kranckheiten der Glieder/die von Kälte herkommē/ wenn man die Glieder Morgens / Mittags vnd Abends darmit reibet/vnd es darnach von ſich ſelber eintruckē läſt.

Das Holtz ſubtiel/öffnet vnd reiniget vnſaubere Geſchwer/damit gewaſchen.

Etliche machen das Oehl auch alſo / ſie nemen 2. erdene Töpffe/die gegläſurt ſein ſetzen die vbereinander/vnd füllen den oberſten mit Wacholderholtz / das kleingeſchnitten iſt/ zwiſchen zweyen Töpffen haben ſie ein löchericht Blech/damit das Holtz in den vntern Topff nit fallen kan/vnd vermachen die Töpffe wol/dz kein Rauch herauß kommen kan/vnd den vnterſten ledigen Topff ſetzen ſie in die Erde/vnnd machen vmb den oberſten ein Rohlfewer/wenn das Holtz inwendig erhitzt / ſo ſteuſt das Oehl auß den oberſten Topff in den vnterſten. Beſiehe das 122. Capitel.

Von mancherley Art / Geſchlecht vnnd Bereitung der Oehl / Lieſe Gualteri Anſems kleine Chirurgi das 6. Theil.

Das LXXXI. Capitel

Schneckenöhl zu den offenen Wunden.

Schnecken öhl für die offene Wunden zu präpariren.

NIm der langen ſchwartzen zweyhörnichten Schnecken/wie du ſie vnter den Haiſelſträuchern findeſt/ denn da verhalten ſie ſich gern/vnd diſtillier den Oehl drauß/per deſcenſum, alſo. Thue ſie gantz oder etwas zerhacke in einen gegläſurten Topff (denn in die rauhen Töpff trewcht das Oehl gar zu ſehr ein) vnd grabe einen Topff in die Erde / alſo daß die obern Mundlöcher fein auffeinander treffen/mache ein löcherlich Blech darzwiſchen/daß das Oehl durchtreuffe/verluriere es zuringsherumb gar wol/ vnnd mache ein Circkelſewer vmbher/ erſtlich ein wenig von fern / darnach immer näher vnnd näher zum obern Topff / biß die Schnecken gar trenge werden/daß man ſie zu Pulver reiben kan/das geſchicht etwan in 2. Stunde/darnach nims ab/verbege das öhl/ ſo in den vntern Topff getröpffelt iſt/ vnnd legs auff eine Wunde erſtlich ein Tüchlein in Saltzwaſſer eingedücke/ das reiniget die Wunden fein/darnach tröpffe deß öhls drein/ſo heilet die Wunde / ſie ſey gleich ſo groß alß ſie wolle/in gar kurtzer Zeit/weñ ſie nur nit beim ſchreitz iſt.

Das LXXXII. Capitel.

Wie man Hönigöhl machen ſoll.

Honigöhl zu machen vnd deſſen Nutzbarkeit.

NIm dz Honig mit Wachs mit einander/ wie es auß den Bienſtöcken kommen iſt/ 14. Maß thue es in einen gegläſurten Topff/der inwendig vñ auſſwendig vberglaſuret iſt/ ſetze oben ein Seertze drauff/ die ſich oben auff den Mund deß Topffes fein gehebt ſchickt vñ einſchleuſſt/ derſelbe die Deckel wol mit gutem Lehm/ dz nichts herauß riechen kan/laß trucknen/darnach vergrabt es einer Elen tieff im Roßmiſt/vnd laß ihn darinnen 3. oder vier Monat ſtehen/darnach nim es herauß/ vnd machs fein ſauberlich auff/ dz nichts vnreines hinein falle/ſo wirſtu ſehen/daß ſich Wachs vnd Honig von einander geſchieden haben/vnd das Wachs ſchwimme oben/ wie ein Zeiten/ das Honig aber vnten dünne vnd ſchwartz/wie zerlaſſen Pech. Das Wachs nim herab/vñ ſetze das Honig in B. M. in einem gläſernen Kolben/ſyhe einen Helm darauf/ laß das Balneum ſtets ſieden/ſo gehet ein lauter Waſſer darvñ/dz iſt gar edelvnd gut in die Augen/es vertreibet auch wehe vnd röhte/vñ nim che die Augen klar. Wenn dz Waſſer alles herüber iſt/ſo ſchlagt dz Honig eine Sand oder Roß zu/vnd diſtillirs im Sande/ vnd gib jhm letzlich ſtarck Fewer/ſo gehet ein gelb Waſſer vñ öhl mit einander herüber/aber dick vñ trüb/das laß darnach im Balneo digeriren 4. ſtundē / darnach diſtillirets per Alembicum ſo gehet das Waſſer vnd öhl hübſch lauter vnd das öhl ſchwimmet auff dem Waſſer ſeben roth / wie ein Rubē/dz ſcheide darnach von einander/ wie der brauchſt.

Das Waſſer ſo im Balneo vbergehet / iſt ſawer wie Eſſig/das vertreibet die Schmertzen deß Podagrams/ mit Tüchlein darüber gelegt.

Das LXXXIII. Capitel.

Corallenöhl.

Corallē öhl wie man zurichet/ vnd deß trefflichē Tugenden.

NIm ein Pfund Corallen/ 3. Pfund ſalis communis, zerſtoß vnd zerreibs mit einander/zu einem ſubtilen Pulver/thue es in ein Glaß wol verlutiert/ſetze es in eine Sand-Capellen Glüh/ihm am erſten ſind Fewer / biß die Spiritus in den Recipienten kommen/ darnach ſtärcke das Fewer / biß ſo lang kein Waſſer mehr herüber ſteiget. Diß iſt ein trefflich Medicin / per ſe ohn allen Zuſatz gebrauchet. In der Farbe der rothē Corallen iſt ein groß Arcanum, der gleichen nicht viel ſeyn. Der ſie brauchet/ dem iſt nicht wolmöglich (natürlicher weiß zu reden) daß in ſeinem Blut Auſſatz/ Scharff/ Unreinigkeit vnd andere böſe Ding gefunden wird/ denn es reiniget vnnd erkläret das Geblüt dermaſſen/daß keine offene Schade beym Menſchen einwurtzeln vnd bleiben kan. Es heilet jnner vnd auſſerhalb ein jedes Fiſtel/Krebs/Siten/vnd Wolff. Denn die Ding ſind allein zum Blute von Gott zum höchſte begabt / wenn die Farbe vom Corpore geſchieden wird / wie es auch jhre Signatur mitbringet. Solche Arcana wiſſen den Urſprung aller Krankheiten/die vom Geblüt herkommen/ wol zu finden. O wenn alle Weibsbilder wüſten/was Corallen/Perlen/ Goldt / Silber vnd dergleichen böſliches Ding / vor

Digitized by Google

heimliche Krafft / Tugenden vnd Wirckungen bey ſich hätten/wie viel mehr ſolten ſie damit prangen vnd ſtolciren / denn ſie alſo thun / ja wenns groſſe Herren vnd Ackerleute/ groß Hans vnd klein Hans wüſten / wie eremlich würden ſie Gott dem Herrn / als dem erſten Schöpffer dafür dancken/ſeyn.Sed ſapientia ſatis,Beatus qui tacet.Es müſſen aber rechte natürliche Corallen ſeyn / die nicht von Hyrſchhörnern vnnd Einober gemacht ſeyn/davon Mizaldus 1. Cent. Aphoriſm 33. ſeiner Geheimnuß vnd Wunderwerck ſchreibet: Beſtehe gemeltes Autorem weiter Cent. 1. Aphoriſm. 186. Item Centur. 4. Aphoriſm. 70. Item Theophraſtum an vielen Orten. Ich kändte hier viel mehr von mancherley Præparationibus vnd jhren nützlichen Tugenden ſagen: Sed jubet hic requieſcere Plato , vnd es dienet nicht vor den gemeinen Mann.

Das LXXXIV. Capitel.

Oleum Panis.

Oleum panis, wie es zubereitet, vnd deſſen Krafft.

NIm Rückenmehl / tuete es allein mit gedeſtillirtem Waſſer/cum aqua appropriata , alß Roſenwaſſer oder Spicamardi Waſſer / oder ſo es in Feuwung der Lungen ſoll gebrauchet werden/in Scabioſen Waſſer/ darnach die Krancheit iſt/darzu es ſoll gebrauchet werden/in dieſen Tag thue auch Hefen oder/ Bermen / vnd ein wenig Sawerteig darein / laß es gehen / wie man ſonſten mit einem andern Brodt pfleget zu thun/ wil laß es backen / wenns gar iſt / ſo ſchlahe ein weiß Tuch darumb/vnd lega auff ein purificirt Inſtrumen/vnd purificiret es allein auff der Lampen / durch Dampff deß Waſſers/den 36. Tagen,ſo wird er gar weiche. Thue es gemach in warmen Sand / vnd diſtillirs / ſo gibts ein ſchön Oehl.Es hilfft die vnſinnige oder wütende Leute/ vnd ſtärcket das Herz. Zun Augen iſts auch gut/ vertreibt die Felle vnd Dunckelheit derſelben/ vnd andere Zufälle mehr.

Das LXXXV. Capitel.

Oehl auß rohten Roſen.

Oehl auß rothen Roſen zu brennen.

NIm gute friſche Roſenblätter / ſtopffe ſie in einen ſtarcken Helm / oben alle voll / dann kleine Holtzlein/der rein ſeyn / eines oder viet Trennweiſe vnter die Roſen geſchoſſen/damit ſie nicht anfallen vnd ſetze den Helm auff den Dutſch/darinnen guter Brandtenwein iſt/verleutte jhn all dicht rund wol/denn diſtilliers/vnd zeuche es ab durch das B. M biß es dick wird. Deßgleichen thue auch mit den wolriechenden Garten-Nägelein.

Das LXXXVI. Capitel.

Wie man Oehl auß etlichen Thieren machen ſoll.

Oehl wie es auß etlichen Thieren zubrennen.

DIß muß ich in einem Exempel erklären. Wenn du wilt ein Oehl von einem Igel haben ſo muſtu zuvor ein Oehlbrenne haben/daß zu der Krancheit/ die du vertreiben oder curiren wilt/dienſtlich iſt/darnach muſtu den Igel in denſelben Oehl vnd Wein ſo lang ſieden/biß er gar zuſend/vnd das Oehl von jhm friſt oder fett werde/ darnach wird der Igelin ein zart Thäterin gelegt / vnd mit groſſer Macht außgetruckt in den Topff in welchem das vbrig Oehl iſt / vnd alſo durcheinander gemiſcht/ vnd behalten / die Glieder vnd Gebeuck wider das Podagriſche Reiſſen damit zu ſchmieren. Alſo kan man auch Oehl machen vom Fuchs/von alten verſchrettenen Katzen / Schnecken / Fiſchottern/ Fröſchen/Mardern vnd Ilriſſen. Dieſe Thier/wenn ſie mit einer täglichen dig eretrieten Materien gefället vnd gebraten werden/geben eine Feſtigkeit von ſich / welche auch vor das Reiſſen in den Gliedern mag gebraucht werden. Mizald. cent. 2. Aphor. 89.

Das LXXXVII. Capitel.

Oleum Camphoræ vnd Petroſelini, wie es zuzurichten.

Oleum Camphoræ vnd Petroſelini.

NIm Campher klein zerſchnitten / thue jhn in einen Neurbir/vñ gruß ſo viel Weinwaſſig darzu/welcher 7. mahl diſtilliret iſt/ vermache es wol / daß kein Ayr dem herauß kommen kan / darnach mache ein Grube im Keller / 6. Schuch tieff / mehr oder weniger / in die lege Pferdemiſt / vnd vngeleſchten Kalck / ſtratum ſuper ſtratum , vber das ſetze in die Grube den Cucurbit mit dem Campffer/vnd laß es darinnen ſtehen / biß es wird eine weiſſe Feuchtigkeit/wie Milch. Nach dieſem mache deine ſolvierte Camphoram rein/ſo du wilt/im Sande bey einer gar geringen Wärme / vnd hebe es auff. Dieſe Weiſe ſcheinet vneer andern der Natur Camphoræ am ähnlichſten / denn alſo wird das Oleum die qualitet eines lebendigen/corporis in ſich haben / nemblich eine kalte vnd trucken/vnd wird alle dieſe Ding außrichten/die der vom Campffer geſchrieben werden. Man muß es aber nicht zu offt brauchen/denn es truckne das Gehirn ſehr/vnd bringet vrgilien vnnd Schwachheit Nach benimbt es die Fruchtbarkeit den Männern. Beſiehe das 93 Cap.

Das Peterſilienöhl wird von Peterſilien ſamen geſtoſſen/wie das Fenchöl.

Das LXXXVIII. Capitel.

Oleum cereæ, Wachsöhl zu machen.

Wachsöhl zuzurichten/ vnd deſſen Gebrauch

NIm new gelb Wachs/vnd ſaubere kleine Roſtling-ſtein/ana 1. Pfund/ thue ſie in einen Retorten/der nit gar beſchlagen/vnd zum obern Gewelb bloß/ſo kan man ſehen/wann das Wachs zu groſſe Hitze hat/als den gib jm erſtlich gar gelinde Fewer / nochmahls jmmer gemach ein ſtärckers/wenns nun herüber gangē/ ſo thu es in einen beſchlagenen Kolben/vnd vond gemi einen gedeſtillirten Eſſig drauff/ zeuchs herüber / vnd ſchende es mit einem gläſſernen Trechter/more ſolito.

Es nimbt alle macolas der Haut weg / vnd ſonderlich die ſchwartzen Flecke/dienet vor die Geſchwür der Naſen/Verſtopffung vnd Flüſſe.

Item/

Wachs mit Tartaro calcinato vermiſchet / vnd diſtillirt/darnach rectificirt, iſt ein ſehr ſchönes Oehl.

Oleum cereæ,in Brandtewein eingegeben/iſt ein præſentiſſimum remedium contra colicam paſſionem. Es muß aber der Leib zuvor purgiret vnd geöffnet ſeyn/ denn thuts wol/was es thun ſoll.

Das LXXXIX. Capitel.

Muſcatenöhl.

Muſcatenöhl vorm Schlaff zu præpariren.

NIm ein Pfund Muſcatenblät/2. Loth Zimmet/ein halb Loth Nägelein/alles klein geſtoſſen / genß gerechtfertigten Brantewein drauff / laß ſtehen/in linder Wärme 7 Tag vnd Nacht/ geuß jhn darnach wider ab/ vnd andern dran / die pflegma zeuch darnach ab im B. M laß kalt werden ſo ſchwimmets oben. Diß öhlſtt ſehr kräfftig in der Ohnmacht / die Naßlöcher geſchmeret/auch auff den Puls eingenommē für die Ohnmacht/ Schlag / Wehtagen deß Magens / für Winde vnnd Auffblehung/ꝛc.

Das XC. Capitel.

Nägleinöhl.

Nägleinöhl præpiration.

NIm 4. Loth gute Negelein/ſtoß ſie klein/thue ſie in ein Glaß/vnd ein halb voll Salz darzu/ geuß einen guten alten Wein dran/ vnr ein Magil/ rühre es wohl vnter einander/ mache oben wol zu / ſetze es zu putrefaction drey Tag vnd Nacht / vnd rühres alle Tag wol/ vnd alßdenn diſtillires aus beim B. M. erſtlich linde/ ſo kommen wenig Tropffen / wenn dieſe leimige Tropffen auffhören/ſo lege ein ander Glaß vor/ſo kompt etliche lauter Oehl vnd Waſſer / zum andern nimbſt ain die feces heraus/vnd thue wider Salz darzu / geuß wieder Wein dran/diſtillier es/ſo haſtu mehr Oehl. Beſiehe das 97.

Das XCI. Capittel.

Wie man von dem Gummi / als Maſtix/ Myrrhen vnd Olibano ohlmachen ſoll.

NIm derer Gummi eines/vñſo viel Zucker eraud/alß Oehl von das Gummi iſt/mache ſie zu Pulver / vermiſche ſie einer harwit reiñ gewaſchen Sand vnd diſtillirs im Sande/erſt zigren mager gemach/vnd alſo fort/dz es nicht brünzlicht werde/ terien zu darnach zeuch die phlegma ab/im B. M. ſo bleibt das O. machen. leum dar hinder/das wird gebraucht wie andere Balſā/Jch wie es zu den Stichpflaſtern. Auch zu dē ſchwind dēr Glieder gebraucht

erſtarrenden Sehnen/ vnd Krimpffen / kalten Gicht/ Schlag vnnd andern kalten Gebrechen / harten Geſchwülſten/ꝛc.

Das XCII. Capitel

Wie man gemein Hartz leutern ſol.

Hartz wie es zu leutern.

ZErſchlag es zu ſtücken/ thue Wachs darein/ ohne gefehr auff ein Centner Hartz/ 8 Pfund Wachs/ gruß nachmals Waſſer dran/ ſo viel gnug iſt/ laſſ alles in einander wol kochen/ biß es gar zergangen/ darnach heb ab vom Fewer/ vnnd laß alſo vnbereget vff einer Stell ein Tag lang ſtehen/ nachmals thue es wider vber ein Kohlfewer laß ein wenig erwärmen / auff daß es ſich vom Beſſelaſſet. Folgends ſchüt es auff eine gleiche Erden/ vnd hacke das reine vom Vnreinen / das vnſtätig iſt das ſetze ſich vnten an den Boden. Das Hartz wird gebraucht zu Pflaſtern in Bein/ Löchern/ Meſſerpflaſtern/ Salbchefften/ Stechpflaſtern/ꝛc

Das XCIII. Capitel.

Ein köſtlich gut Zimmetrinden Waſſer zu diſtilliren.

Zimmetrindenwaſſer/ wie es zu diſtilliren.

NIm zu einem kräfftigen guten Zimmetwaſſer/ vnnd zu einem Pfund Zimmetrinden/ Endtvien/ Borragen/ Ochſenzungen/ vnd Meliſſenwaſſer ana eine halbe Maß/ ſtoß die Zimmet fein gröblich / vnnd imbibirs 2. Tage/ vnnd zeuchs in den darzu gemachten Inſtrument ab/ (Das iſt ein kupffrene vehica auff 3 Füſſen. Durch eine Röhre/ ſo durch ein kalt Waſſer gehet / wie man Brantewein brendt) thue das Oehl darein. Wilten aber nicht gebrandte Waſſer dran haben / ſo nim ein friſch Brunnenwaſſer oder Rohrwaſſer/ vnnd ſtoß die Zimmetrinden fein gröblich/ imbibirs 2. Tage/ diſtillirs im B. Martin gemach beraber / ſo haſtu ein gut Zimmetwaſſer.

Etliche machens auch alſo/ ſie nemen ein Pfund Zimet/ ſtoſſen ſie gröblich/ thun ſie in eine Kolben/ ſchütte Ochſen zungen/ Borragen/ Endivien/ vnd Meiſſenwaſſer/ ana ein halb drüber/ vñ laſſen ſie alſo 4. oder 5. Tage ſich ineinander ertzigen/ thun auch ein wenig Ingber darzu ſo wirds deſto ſtärcker. Diß Gefäß aber muß wol verſtopffet ſeyn / darnach gieſſen ſie es mit einander in ein küpffern Gefäß/ vnd ſetzen das in ein jrrdene Capellen/ ſchütten kleinen Sand darzwiſchen / machẽ ein dt Fewer drunter/ vnd hernach zuͤer gemach ſtärcker vñ ſtärcker. Wan ſie dan etwan ein Maß Waſſer gedeſtiret haben/ ſo nemen ſie das hinweg/ vnd bringens in gute verwahrung/ den es iſt das edelſte vnd beſte / das auder iſt ſchwächer/ darinne mag man andere Zimmet einbeitzen. Eben auff dieſe weiſe thu man auch andere Gewürtze diſtilliren. Vor allen dingẽ aber mercke/ daß das Waſſer im Kühlfaß nit zu heiß werde/ vnd wenn das geſchehen/ ſo laß es ab/ vñ gieß kalt-s drein. Wen man nũ dieſem Proceß nachgehen wolte/ ſo müſte die küpffrene vecica keine Fäß haben. Beſiehe das folgende Capit. Sonſten hat man 3. Cinnemwaſſer in der Apotecke/ das erſte iſt mit Borragenwaſſer vermiſcht / das es nit hitzig werde/ das ander ſchlecht. dz dritte mit Wein diſtillirt, welches ein Schlagwaſſer faſt gleich geachtet werden kan.

Hier ſolte ich weiter gehẽ/ vñ mach der ding auch gagẽ/ von den præparationibus meliorum medicamentorum. alß die man auß den mineralibus machet/ (den bin anhero habẽ wir nur ein wenig geſagt von den vegetabilib.) Item/ von den hohẽ medicamentis, die man auß den Edelgeſteinen machet. ja auch von denen Artzneien/ welche auß den Metallen gemacht werden / die im dritten Grad der kräfften höher ſtehen alß die Kräuter / ſo wolte das opus gar zu groß vnd weitläufftig werden / denn die Medicin iſt ein immẽſum pelagus. dz nit wol auß zuſchöpffen iſt/ vnd Gott hat in die Erde/ vnd alle das jenige/ was in der Erden iſt/ vnd auß der Erden herauß wächſt/ ja auch in die gantze Natur groſſe trefftliche vnd vnauſſprechliche Wunder geſtackt vnnd verborgen/ die als dem Menſchen zu hälff kommen/ vnd dienen müſſen.

Drumb were es wol gut/ daß ein jeder Medicus denſelben allein/ die Zeit ſeines Lebens durch/ trewlich vnd fleiſſig nachtrachtet/ vnd alle Menſchen den liebe frommen Gott darvor danckbar werden/ als der alles vmb ſie rentwillen gethan/ daß er nur ſeinen an Leib vnnd Seel hie zeitlich vnnd dort ewiglich auffallen ihren Nöthen hülffe/ aber die Laſterer vnd vndanckbar/ vnnd ſchier nicht würdig/ das ſie ſolche edle Sachen haben vnd wiſſen ſollen/ wen ſie dieſelben nichts achten / ja auch offtmahlen gröblich ſchelten vnd ſchmehen/ vnd den jenigen/ ſo dieſen trefflichen Geheimnuſſen Gottes mit groſſen Vnkoſten fleiſſig nachtrachten/ verdächtlich Goldmacher/ Kolenträger vñ Alchymiſten heiſſen: Drumb müſſen wir nach dem Befehl Chriſti/ ſolches auff dißmahl ein ſtellen vonnemblich/ weil ſonſten auch gemeinen Janſwirthen/ denen wir in dieſer vnſer Oeconomia ſonderlich dienen wollen/ ſolche Arbeit viel zu ſchwer vnd zu hoch kommen möchten. Ich will nur ein wenig von den Kräfften/ Tugenden vnd Wirckungen etlicher Oliteten ſagen.

Das XCIV. Capitel.

Von der Tugendt deß Cynamet-öhls vnd ſonſten der Cynamet/ oder Canahl.

Conamen-öhl/ wievnd wofür es zu gebrauchen ſey.

WJewol man nicht alle Oliteten gern in den Leib gebrauchet/ ſondern nur euſſerlich den Leib damit beſchmieret/ weil es penetrantia oder durchdringende Ding ſeyn/ ſonderlich wen man ſich am warmen Ofen oder beym Fewer damit beſtreichet/ ſo werden doch der ſelbigen auch viel in jhren appropriatis aquis , in den Leib gebraucht/ wie auch bey folgenden Capiteln wird verſtanden werden.

Wie man aber das Zimmet-öhl machet/ kan zum Theil auß dem 44. Cap. dieſes Buchs verſtanden werden.

Wen man aber 3 Tropffen in warme Wein einmiſchet/ getreibets den Harn vnd der Frawensgen/ hilfft dem kalten Magen/ der Leber vnd de Gebrn/ wider jhr Gebrechen der Gifft/ vnd läſt die nit zun Hertzen tretten/ vertreibet die Gelbſucht/ ſtärcket das Hertz vnd alle Glieder/ vertreibet die Schleim vnd die böſe Winde/ ſtillet die Würme/ vertreibet die Ohnmacht/ vnd iſt ſonderlich gut vor die Mutter. Jtem/ kochen von Kälte vnd auffblaten/ in die Schom geſtrichen/ iſt ſicherlich. Zimmet in den nit Concentrirt oder Oliteten in Waſſer getruncken treibet die andere Geburt auß/ Wenn du zu dem Pulver deß Cinamom Myrrhen thuſt/ ſo bringets der frawẽzte Feuchtigkeit. Das Pulver mit Honig vermiſcht/ Abends vnd Morgens damit beſtrichen/ vñ mit Roſenwaſſer weder abgewaſchen/ vertreibet die Flecken Augenteet vnd am Leibe. Item/ es ſtaufftzeget den Nutten/ benimpt den Schnupffen. Jſt auch gut den Waſſerſüchtigen/ benimpt dem Haupt vnd Magen die böſe Feuchtigkeit.

Das XCV. Capitel.

Von der Violen Tugendt.

Violẽ/ was ſie vor Tugenden in ſich haben.

VIola à violentia odoris dicta, Jſt ein klein Blümlein/ aber ſeine Kleinmütigkeit erſetzt es mit ſeinem Geruch/ Was wolt er auß dem Poeten ſagen.

Si mihi diſſicilis formam natura negavit,
Ingenio formæ damna rependo meæ.

Wen ſie nun Honigwaſſer gekocht werden/ ſo bringen ſie denen/ die da hart gläubig ſeyn / jhre lediges zu wegen/ vnderlich wenn man ſie mit Zucker macerirt / vnd in einem gläſernen Geſchirr in die Sonne ſetzet. Item/ ſie nehmen weg das auffblaſen des Leibs/ ſtillẽ den Durſt/ lindern die Hitze der Leber/ todten die Spulwürme/ jhr Samen treibet die Furcht auß dem Leibe. Item/ jhr Geruch ſtillet vnd lindert die Wärme deß Gehirns/ erquicket vnd ſtärcket die Spiritus animales, machet auch ſchlaffẽnd / den es kühlet / temperirt vnnd ſenchtet das Gehirn/ ſonderlich / wenn ſie noch new vnd friſch ſind/ denn alſo ſind ſie allzen kräfftiger/ denn wen ſie trocken vnd dürre ſind. Beſiehe weiter in andern Büchern.

Das XCVI. Capitel.

Von deß edelen Agetſteinöhls Krafft vnd Wirckung.

Agetſteinöhls Krafft vnd Wirckung.

CArdanus ſchreibet von dieſem Oleo alle Warheit/ vnd nennets ein Oleum tanctum oder Sacratum, ein heilig öhl. Denn wer die zuvor er zehlte Tugenden (ſupra c. 46.) dieſes auch den vnſinnigen vnd Wahnſuchtigen Leuten. Wer mit der ſchweren Kranckheit beladen iſt/ der neme 5 oder 6. Tröpffen dieſes öhls in einem Lindenblütwaſſer vnter einander gemiſchet ein/ vnd genieſſe es auch in Speiß vnd Tranck.

Cornelius Tacitus ſchreibet: Daß es auch bewehret ſey vor die valetidiche verhertigen deß Häupt/ ſo dem Menſchen von böſer kalter Feuchtigkeit oder Ertäubung deß Gehirns/ auch böſen ſtinckenden Geruchs herkompt/ es machet

Digitized by Google

chet auch ein gut Gedächtnuß / vnd eröffnet die verdeckte Catharros oder Schnuppen / auch die Flüsse deß Haupts / daß sie ihre natürliche Gänge haben müssen / so man einen Tropffen oder 2. in die Hände fasset / vnd starcken Geruch an die Nasen zeucht. Theophr. schreibet / daß dis Oleum auch gut seyn soll / für allerley Gebrechen der Augen. Es seyn Perlen / Fellen / Contexeten oder Sterne / auch sonsten weissägige verdeckungen der Augen / wie sich die begeben mögen / vermischt mit Schellitrautwasser / vnd ein tröpfflein in die Augen fallen lassen. Plin schreibet: Daß es auch stille die vnleidliche Schmertzen der Zähne / Zeulung / Blattern vnd Geschwer deß Mundes / Scharbock / Auch mache es die schwartzen Zähne weiß / so man in warmen Wein essig mischet / vnd den Mund damit schlühet.

Arnoldus de villa nova schreibet: Daß es sehr nützlich sey / in der zeit der Pestilentz / so mã das Oleum vermischt mit Rautenwasser / oder sonsten in der Speiß genesset / oder in einem Schwämlein bey sich trägt / vnd drauf reuche. Es hat auch Theophrastus dis Oleum geordnet / wenn einem die Pest mit Nöte ankompt / so soll man ihm von 6. biß auff 12. Tropffen darvon mit einem halben Loth Erdeauchwasser eingeben / vnd ihn sein warm zudecken. Also auch denen die mit einem gifftigen Fieber behafftet sein.

Serapio schreibet auch Arnoldus de villa nova: So man das ohl mit Wachs vnd Terpentin mischet / vnnd macht ein Pflaster draus / so heilet es alle pestilentzische Geschwulst vnd Eyter heraus / vnnd insonderheit auch so man denen in frischen Menschen auch dauon zu trincken gibt / denn es ist ein herrlich Balsam dem innerlichen vnd eusserlichen Menschen.

Auch schreiben etliche daß dis Oleum zu allen inwendigen Gebrechen dienstlich sey / sonderlich zu den Geschweren der Lungen vnd Leber / auch Stechen der Seiten / vnd Verstopffung der Arterien oder Lufftröhre / darvon der Dampff vnnd stechende Hülten den Vrsprung haben / mit warmem Wein eingenommen.

Porphyrius vñ Thiotophus vnnd Medicus schreibet / Daß es in allen Instrumenten der Augen / kein besser / remedium gefunden habe / als das Oleum jenderlich vor den Stein in Lenden vnd Blasen. Honoratus Castel. in einer sonderer Artzney schreibet: Daß dis Oleum den Gold zuvergleichen sey / daß es den Stein / Grieß vnd Sand der Nieren vnd Blasen so kreftig wider stehet / denn es stärcket die Nieren / bringet wieder / vnd heilet die verletzte Blasen vnnd erleichert weiters so man es in Speiß vnd Tranck mischet. Es sagt auch Plinius / daß es dienet den kalten vnd vnfruchtbaren Weibern / vnd bringe die Zeit deß menstrui zu seinem natürlichen Gang / wie Melissenwasser eingetruncken. Es mache auch leichtlich gebähren dienet auch contra suffocationem matricis, vnd vor alle dennliche Kranckheiten der Weiber / so sie es brauchen / wie oben stehet.

Theophrastus schreibet / daß es auch hinnehme das reissen der Därme / auch das reissen der Gliedmaß / es were von wegen Gicht oder Krampff Spasmus genant / auch vor Geschwer vnd kalte böse feuchte Rauden / Carbunckel Frisel / Aussätzigkeit / es macht auch schmeidig die verharten Wunden so man es mit Wachs vermischt drüber legt.

Das XCVII. Capitel.

Krafft vnd Tugendt deß Muscaten-ohls.

Muscaten essig Krafft vnd Wirckung.

Wer vier oder fünff Tropffen deß Muscatenöhls in Wein oder Carbonen dieten gebraucht / vertreibet die Därmwinde / ist gut den Frawen denen die Mutter erkaltet ist / hilfft auch zum Venushandel / es erwecket auch die todte Glieder vnd Seuladern / 3. Tröpffleins in Wein eingenommen / vnd ein wenig vmbs Hertze öhlen bestrichen / ist gut vor das Hertzzittern / vertreibet / die Flechten im Angesicht / erklähret das Gesicht / ist an Argenen vor die Fr-wen. Dis Oleum von den Nüssen vnd von der Muscatenblüt / haben einerley Tugendt / dienen wider die böse Luft / vnd Pelt zu præseruiren / der Naßlöcher damit bestrichen / vnnd in Leib davon genommen.

Wunder von der Muscat-nüsse / liese Mizald. Cent. 2. A. hon. 49. Cent 3. Aphor. 15.

Das XCVIII. Capitel.

Von der Krafft vnd Wirckung deß Negelenöhls.

Negelenöhl. Negelein-ole das Hertz / die Leber / den Magen vñ das Haupt / öhls kräfftiget das Würgen vnd Brechen / ist gut wider allerley Gebrechen deß Hirns. Item / wider den Schwindel vnd Ohnmacht / vnter die Nase gestrichen. Diß Oehls ein Tropffleins in die Augen gethan / vertreibet alle Feil vnd Flecken der Augen. Item alle Tag zween Tropffen mit Milch eingenommen / mehret den natürlichen Samen deß Menschen.

Matthiolus vnd Diofcorides schreiben: Das Negelenöhl habe Krafft vnd Tugendt / vnd vergleichens dem edlen Balsam / innerhalb vnd ausserhalb deß Menschlichen Leibs zugebrauchen. Drumb alle Krafft vnd Tugend nicht können gnug gelobet vnd erzehlet werden.

Das XCIX. Capitel.

Von Campffer vnd seiner Tugendt.

Campffer vnd dessen Tugendt

Campffer ist ein stracksriechender Safft / der auß einem Indianischen Baum fleust / kalter vnd feuchter Natur / im dritten Grad / wird in der Artzney sehr gebraucht / wider das Haupt / wehe / in der Cephalea oder Hemicrania, oder wenn von Trunckenheit kompt / so man daran reucht / vnd auch wider die Pestilentz / Nasenbluten / Vnsinnigkeit / Hitz des Maul vnd Augen. Item / wider die Fahrwehe / wenn man einen Tropffen als ein Erbeß kompt / in zwey Löffen Eisig seud / vnd im Munde auff den Zahn hält. Item / wider die hole vnd faule Zähne / Catharres / so auß Nigel-nüssen / Negelein / Muscaten / Camffer / Mastix / Myrrhen / Aloe / Sandelholtz / Rosenöhl / Violenöhl / Rosenwasser / Quittenessig / Granatenwasser / Portulackensaft / Endivien / Wegbreitsaft / Bilsenkrautsaft / Wegerichsaft / Schlehensaft / Hollunderöhl / Bilsenöhl / Mandelöhl / Wegerichöhl / Camfferöhl / Rosenessig / Weinessig / Rosenwasser / Wegerichwasser / Bilsenkrautwasser / Hollunderwasser / Schlehenwasser / Portulackenwasser / Endivienwasser / Wegbreitwasser / Camffer

auch zum Wehetagen deß Haupts von Hitze dienlichen. Wie man Mirrenöhl vnd Mehlbrenöhl machen ſoll. Beſihe Pallad. lib. 1. cap. 22. & 23.

Das CI. Capitel.

Wie man ſoll Roſenzucker machen.

Roſenzucker zu machen.

NJm Feldroſen/ hacke ſie auffs kleineſte/ vnd thue ſo viel Zucker drunter/ alß der Roſen iſt/ ſtoß es darnach in einem Mörſer wol durch einander/ vnd thue es in ein wol weites Glaß/ vnd laß es 4 Wochen diſtilliren. Deines ſehr wol den Hertzlos vnd Schwindſüchtigen/ ſtärcket den Magen/ wendet deſſen Erbrechen: ſo er alt iſt/ kühlet er/ leſchet den Durſt/ ſtärcket das Hertz/ den Fehrichtanten dienſtlich/ ſtärcket das Haupt vnd Geſicht/ nüchtern gegeſſen.

Das CII. Capitel

Wie man Roſen Latwerge vnd Roſenhonig machen ſoll.

Roſen-Latwerg vnd Roſenhonig zu machen.

NJm Feldroſen/ hacke ſie klein/ vnd einen weiſſen geſiebterten Zucker/ ſtoß jhn auffs kleineſte/ vnd nim darnach eines ſo viel alß des andern/ thue es zuſammen in einen Keſſel oder Tiegel/ vnd laß es vber einem kleinen Fewer ſieden vnd rühren/ darnach du ſie haben wilt. Zum Roſenhonig nim ein theil/ genß Honig vnd rein Waſſer drau/ zweymal ſo viel/ a ſ. deß Honigs iſt/ ſiede das zuſammen/ ſo lang/ biß es wieder ſo viel wird/ alß des Honigs geweſen/ ſcheume es rein/ thue es dann in ein Glaß/ thue rothe Roſen drein/ ſetze es an eine warme Sonne/ ſo iſts ein gut Roſenhonig/ deß man zu vielen Dingen brauchen kan.

Das CIII. Capitel.

Wie man den Calmus einſalzen vnd einmachen ſoll.

Calmuß/ wie man jn einſalzen vnd einmachen ſoll/ vnd wofür er zugebrauchen.

EJn edel Ding wider den böſen/ vnd ärßlichen/ ſchleimigen Magen/ vnd vor die Colicam vnd viel andere Beſchwerung/ iſt der eingemachte geſaltene Calmus aromaticus, oder Calmus/ wie wirs nennen. Wenn man jhn deß Morgens nüchtern nimt/ vnd auch/ wenns die Noth ſonſten erfordert/ brauchet/ vnd klein geſchnitten iſſet. Jn India ſoll dieſer Calmus ſtreflich wolriechend ſeyn/ oder er wächſt/ Gott lob vnd danck/ jetzo auch in vnſern Gärten/ wie ich zuvor in dieſer Oeconomia gedacht habe.

Man macht jhn aber alſo: Nim ein Viertel eines Pfundes/ oder ein halb Pfund/ wie viel du wilt/ deß Calmus ſo/ ſchneide die Rinden vnd Wurtzeln auff den ſeitē fein genaw vnd rein hinweg/ thue jn in einen Krug oder zinnerne Kanne/ wirff ein gut pahr Hände voll Saltz drein/ vnd geuß rein Brunnenwaſſer drauff/ ſetze es vber feite/ oder hängs an die Wand 8. Tage/ vnd ſchütels alle Tag einmal herumb/ damit das Saltz fein zergehe/ darnach ſchütte jhn auff ein rein Brett auff den Tiſch/ davon das Saltzwaſſer laufen kan/ vnd laß den Calmus in der Lufft trucken/ vnd lege jhn weg. Brauche jhn darnach bißweilen deß Morgens/ oder wenn du jn in Calu neceſſitatis bedarffſt. Jſt ſehr nütz zu dem kalten ſchleimigen Magē/ erſtücken oder Wehetagen darin/ im Brantewein oder Aqua vitæ eingebeitzet/ genoſſen Abends vor dem zu Bett gehen/ auch nüchtern deß Morgens/ ꝛc.

Das CIV. Capitel.

Von der Terra Sigillata.

Manncherley Art der Erden.

ES ſind auch viel vnd mancherley Geſtalten der Erde in dieſer Welt/ Alß Steinbrüche Erden/ Waſch Erden/ Steiffen Erden/ ſandichte Erden/ griſichte Erde/ Steinichte Erde/ geſaltgeiſte Erde/ ſalpeteriſche Erde/ Alaun Erde/ vitrioliſche Erde/ ſchwefelſiſche/ Metalliſche/ Talchantiſche oder Adramantiſche Erde/ Gold Erde/ Silber Erde/ Eyſen Erde/ die Gold/ Silber oder andere Metallen in ſich halten. Darnach ſo ſind auch etliche Medicck. Terræ, das iſt ſolche Erden/ darinnen eine ſonderliche Artzney/ vnd groſſe Geheimnuſſen ſtecken vnd verborgen liegen/ wer ſie nun recht präpariren/ zurichten vnd herauß bringen kan. Mit ſolcher edler/ heilſamer/ geſunder Erde/ die gar eine ſubtile Subſtanz vnd Weſen an jhr hat/ vnd mit jhrem Temperamente vnd Complexion dem Menſchlichen Cörper trefflich viel dienen vnd helffen kan/ hat Gott der Allmächtige nicht allein die Jnſel Lemnos vnter dem Tücken/ ſondern auch hierauſſen in dieſen Landen ſeine Kirch höchlich begnadet vnd begabet/ darvor wir Gott alle Tage bißlich von Hertzen loben vnd dancken ſolten. Denn man findet ſie auch in Armenia/ herauſſen in Heſſen/ in der Schleſien vnd andern örtern mehr/ welche warlich nichts geringer/ ſondern auch wol etwas trefflicher vnd herlicher iſt/ alß die Terra Lemnia. Will auch wohl glauben/ daß Georgii Anvvalii Panacea nicht anders iſt/ denn eine ſonderliche vortrefflliche vnd wohl zugerichte Terra Sigillata, wie es denn die Farbe vnd alle Vmbſtände mit bringen.

Terra Sigillata, wasſie ſey vnd woher ſie den Namen bekommen.

So nun wir Teutſchen dieſe Erden ſehen/ vnd jhre Kräffte vnd Tugendt auffforſchen wollen/ ſo dörffen wir lata, wolle nicht auß Europa in Aſiam, vnd darnach auß Aſia in die zu ſuchen. Jnſel Lemnos, welche in Mari Mediterraneo liget/ lauffen damit wir dieſelbige nur ſehen mögen/ wie vor Zeiten Galenus gethan/ ſondern können ſie zu Geſicht vnd zu kauff bekommen/ vnd haben/ faſt vor vnſern Thüren/ wenn wir nur ein 10. 20. oder 30. Meylen an dieſelbige Oerter Teutſches Lands reiſen/ oder Botten dahin ſchicken wollen/ ſo können wir ſie bald vnd in wagen copia haben.

Ob ich nun wol von dieſer Erde einen gantzen Tractat ſchreiben köndte/ ſo will ich doch gelieben Kürtze halben/ nur ſchlecht hindurch gehen/ vnd dem einfältigen Mann einen kleinen Bericht davon thun/ vnd dicht mehr ſagen/ denn was einem gemeinen Leyen jum meiſten zu wiſſen von nöthen ſeyn will.

Das CV. Capitel.

Was die Terra Sigillata ſey/ vnd woher ſie den Namen bekommen.

TErra Sigillata heiſt ein geſtegelte Erde/ darauff ein Pitſcher oder Siegel gerruckt iſt/ zum vnterſcheid andere dergleichen Erde/ vnd daß man daran erkennen kan/ das keine andere/ ſondern eygentlich die recht Terra Lemnia oder Sileſiaca ſey/ die einer vmb ſein Geld kauffen vnd haben will. Wird ſonſten auch Medolla, die Marck oder Axungia, ein Schmalb genennet/ deß Goldes oder Silbers/ denn ſie hat jhren Vrſprung von auffſteigenden Dämpffen oder Dünſten deß Golds oder Silbers Auß dieſen Metallen extrahirt vnd deriviret ſie der Archeus, vnd macht/ daß ſie ſich oben an die Thaw Erde tröpffen weiſe verſamblet/ vnd in den Felſen coaguliret, vnd wird alſo in den Bergen gefunden/ vnd von ſeinen Zuſetzen geſaubert vnd gereiniget. Jſt demnach wol zu glauben/ daß ein jedes Metall eine beſondere Erde/ ihren gleichen gebehre vnd bringe/ auff dieſe Weiſe/ wie jetzo angezeiget iſt/ wie man auch in den mancherley Farben derſelbigen Erden vernehmen kan/ denn man findet ſleim Bergwerck/ goldgelbe/ weiſſe/ liechfarbe/ grawe/ ſchwartze vnd dergleichen.

Es haben ſie aber in der Jnſel Lemnos erſtlich der Diane Prieſter geſtegelt/ feſte vmb ſie mit deß Türckiſchen Käyſers Secret gezeichnet. Die Sirigiſche wird mit Terra Sigillata Sirigiſche Terra Sigillata ſey/ denn Jtri. erſtlich ergetzeichnet/ vnd Sprach von den 3. Bergen/ die man allda ſiehet/ von wo ſie erſt Erſchi/ dren/ von Gaeder Gone ein Berg/ wie das ſich geſtalt Sidrilein Trebnin auch ein Polonicum iſt/ dahin vor geit worden. Zeiten ein groſſe Wahlfahrt geweſen/ vnd hat auch ſeinen Namen von Trſchebau vnd Nuy/ das nichts bedarff/ da Gott vnd gnug iſt/ denn man hat von Zeiten da viel zu gerragen/ drumb hat man vor Zeiten Trſchebuitza genennet/ wie Draußnig/ Preuſchnitza/ vnd Oſinitza/ Oleſchnerza. Dieſe Sirigiſche Erde iſt erſtlich von dem vornehmen/ hochberühmten vnd weit berühmten Medico Herrn Johanne Montano, meinem vnd der meinigen beſondern günſtigen guten Freunde/ in den alten Goldgruben zur Schweidnitz zwiſchen den harten Felſen vnd Steinen/ allerding/ wie die edlen Geſteine angetroffen vnd erfunden worden/ vnd er nennet ſie Aurum in verſum, ein vmbgetheret Gold/ Auri ſulphur, einen güldiſchen Schwefel. Jtem/ extractum quintæ eſſentiæ auri, das außgezogene fünffte Weſen auß dem Golde/ welches der Archeus durch ſeine wunderliche Krafft vnd Wirckung außgezogen vnd gewircket hat. Er nennets auch Nucleum, einen Kern/ oder das inwendige deß Goldes. Jtem/ er nennets einen Erdbalſam. Jn ſumma/ Montanus ſchreibet in einem kleinen Tractätlein gar

Digitized by Google

gar herrlich von dieſer Terra, dahin ich derſelbigen Leſer hiermit remittiren will / vnnd ſpricht vnter andern: Daß er einmahl eine ſolche Erde auß Vngerischen Goldbergwercken gemacht habe.

Das CVI. Capitel.

Von zweyerley Terra Sigillata vnd jhrem Nutz.

Es ſind zweyerley Terra Sigillata, wiewol jr auch nach der Farbe mehrerley ſeyn können / eine röthliche vnd weißlichte / die rothe wird genennet Arungia ſolis, vnnd iſt ſolariſcher vnd gäldiſcher Natur / vnd wird eben darzu gebraucht / darzu man ſonſt das Geld in medicinis brauchet / vnd ſonderlich zu den Neuckheiten deß Hertzens. Die Weiſſe wird genandt arungia Lunæ. Item / Minera Lunæ vel argenti vnnd vaticonia minerale, das weiſſe mineraliſche Einhorn / wird gebraucht vor alle Kranckheit deß Hertzens / ſtillet alle Schmertzen vnd Wehetagen deß Hertzens / ſtärcket das Gehirn / wie das Gold das Hertz ſtärcket / es vertreibet den weiſſen Fluß / vnnd iſt ſonderlich den Weibern in vielen Fällen ſehr dienſtlich.

Das CVII. Capitel.

Von der Stregiſchen Terra Sigillata vnd jhrem Gebrauch wider allerley Kranckheiten.

Striegiſche Terra Sigillata, wofür ſie gebrauchet werde.

Jſt gut vor alle Liebertuncke / darvß der Menſch gewinnlicher Dunnung wird. Item / vor alle Gifft / ſo einer zu ſich in den Leib bekommen hat / es ſey Meerdaſen Gifft / Goldtäfer Gifft / oder was es ſonſten vor Gifft ſey kan. Man habe ſie eine kurtze Zeit oder lange bey ſich wil / ſie gehabe / doch ehe man ſie brauche / ſie beſſer es iſt / denn wenn ſie die Gifft im Leibe anhängt / ſo iſt ſie hinwieder ohne fort zubringen / man ſol ſie aber mit Wachholderbeeren einnehmen. Sie diener auch gewaltig wider aller giftigen Thierbiß vnd Stich / alß der Otttern / Schlangen / Scorpionen / Mücken / Wespe Bienen / Spinnen / wütender Hunde vnnd dergleichen / ſonderlich / wenn ſie mit Wachholderbeer verwiſcht / vnd der Schaden mit Scordio, das iſt / wilden Knoblochkraut / oder Gotten vergeſt / oder Tauſendguldenkraut oder Blätern bedeckt wird / diß iſt alſo inwendig vnnd außwendig gebraucht / vnd gantz eichtig befunden worden / eben ſo wolaß das öhl von den Meyerne würmen wie Montanus bezeuget.

2. Wenn einem wehe vmbs Hertz wird / der nütze nur ein halb Quint / ſo wirt er von ſtunde an Beſſerung befinden / denn dieſe Terra jencht inwendig vnd außwendig an ſich / die erhabene Brüſt / erkaltet den Magen / Leber / Milz. Item / alle Feulen / vnd öffnet alle Verſtopffung / giftige vnd vngiftige / die da ſonſt dem Hertzen zu ziehen / vnd Ohnmachten vnd Hertzklopffen. Item / Hertzzittern vnnd andere Schwachheiten. Jeß Hertzens erregen / oder einem den Athem verhalten / oder ſonſtem Schwachheit der Gliedern machen / ſie vertreibet auch die Geſtichte / die vom Häupt herunter in mancherley Glieder fallen / vnd viel Beſchwerung vnd Krancheiten anrichten / auch ſtärcket ſie das Hertz vnd die lebendige Geiſter / ſie erquicket das Gehirn / vertreibet alles Häuptwehe / iſt auch gut für die vberleye / vorwunde / entzündte / triffende vnd flieſſende Augen / vnd nimpt alle Flüſſe weg / die einem in die Augen fallen / ſie heiſſen Catharri, Rheumata, Coriza, oder wie ſie wollen.

3. Sie iſt auch gut vor alle Bauchflüſſe / vor die rothe vnnd weiſſe Ruhr / wenn man ſie ſampt der Lemnischen in einem Tüchlein ins Trincken hänget / vnd ſtetigs darvon trincket / biß weilen auch außtrucket / ſo lange biß es vergehet / man kan auch bißweilen ein wenig Bolum Armenic: darzu thun / den der erzeuget auch wol auß / alſein in den heiſſen Bauchverſtopffungen der Mutterflüſſe / ſehe man ſich wol vor / daß man ſie ja nicht ohne Zuſatz brauche.

4. Wider die Peſtilentz iſt ſie auch ein herrlich præſervativ wenn man ſie deß Morgens iſſet / Feigen / Roſen vnd Rauten / vnd ein wenig Terra Sigilla, vnd ſo einer gleich an der Peſt halb tod were / ſo errettet ſie nechſt Gott einen Menſchen / Man gibt ſie einem in Wein zu trincken mit Mithridat oder guten Theriac. Wenn der Patient ſehr kranck darin iſt / ſo ſchlage ſie jm nur mit Roſenwaſſer vber das Hertz / ſo zeucht ſie die Gifft heraußin

5. In febribus acutis iſt auch ein trefflich Ding / dieſelbe zu euriren / man mag ſie auch mit einem guten Theriack vermiſchen / dem Patienten geben / einem betagten ein Quint / doch thäte ſie etwas mehr / wenn jre Tincten mit dem Theriack vermiſcht würde / vnd darnach der Patient geſchwitzt hette.

Wer ſie alſo täglich brauchet / der darff ſich vor keiner Gifft fürchten / weder im Eſſen noch im trincken.

6. Sie iſt auch gut vor alle Verwundung / ſo mit giftigen Wehren geſchehen iſt / ſie ſey gehawen oder geſtochen / ſie heilet geſchwinde vnd bald.

7 Wer ſich beſahret / daß er etwann Gifft getruncken hette / der trincke nur ſtuck warm Waſſer drauff / mit Meyenbutter vnd ſelamiol, vnd ſtoſſe ein öhlicht Feder in den Hals / ſo bricht er ſich bald / darnach trincket er ſüſſe Milch / darwegen vongeſiegelter Erden / doch were Menſchenkeſt oder Mack vnd Mandelmilch / vnd öhl von Schellkraut drunter gemiſcht / noch viel beſſer.

Montanus ſchreibet: Er habe ein Jungfraw von eingegebener Gifft / mit Terra Sigillata vnter ein wenig Tyriack angemenget / gerettet / welches ſie genoſſen / da ſie doch vor Gifft auff gelauffen / vnd gar roth / wie ein Krebs geweſen.

8. Auch iſt ſie gut wider den Brand / wenn ſich einer mit Fewer / Bley / Zihn / heiſſen Waſſer vnd andern heiſſen Dingen verbrandt hette / der brauche ſie nur in der Feur / ſo verhet ſie auch / daß keine brennende Blaſen auffſtanſen / vnd heilet darnach gar ſchleunig.

9. Sie heilet auch gantz ſchnell alle friſche Wunden / vnd alte böſe Geſchwär / vnnd ſonderlich die inwendige Hallßgeſchwär / das inflammirte Zäpffleins / vnd die ſquinantam, wenn einer nit ſchlingen kan. Item / allen böſen Grind vnd Rauden / ſo wol auch das Langengeſchwär / davon die Schwindſucht kömpt / nimpt auch das Blutſpeyen weg.

Wer hiervon weitern Bericht haben will / der leſe deß Herrn Montani Tractätlein de Terra Sigillata oder deß Herrn Johannis Wittichii Bericht / von den wunderbaren Bezoardiſchen Steinen / pag. 13. da wird er feine Nachrichtung bekommen / wie man dieſe edle Gabe Gottes gebrauchen ſoll.

Das CVIII. Capitel.

Von der Elgniſchen Terra Sigillata, ſo zu Elgnitz in Schleſien gefunden wird.

Der Elgniſchen Terra Sigillata iſt dreyerley / etliche iſt Weiß / etliche Graw / etlich Roth / vnd kommen dennoch in der Krafft vnnd Tugendt mehrentheils vberein / aber vnter denen iſt die Graw die beſte / die Roth aber hat eine verwandtſchafft mit dem Bolo Armeno. Sie haben alle drey mancherley Tugenden / derer wir nur etliche / ſo viel nur demgemeinen Manne zuwiſſen von nöthen / erzehlen wollen / ſie können aber zugleich auffeinhalb vnd innerhalb dem Leiben gebraucht werden vnd haben faſt einerley doſin vnd Gebrauch / darumb wollen wir kurtz per capita dauon reden.

Elgniſche Terra Sigillata, wofür ſie zu brauchen.

1. Wer hitzige Augenflüſſe vnnd hitzige Hauptwehe hat / oder an der Häuptkrancheit ligt / der zerreibe dieſe Erden / ſonderlich aber der Weiſſen / in Roſenwaſſer vnd Weineſſig / gleich viel / mehe Tüchlein drein / lege ihm ein Theil auff den Schlaff / ein Theil auff die Stirn.

2. Wenn ein Auge verletzet vnd roth iſt / der zerreibe dieſe weiſſe Erde mit Eyerweiß zu einem Teiglein / vnd lege es drüber.

3. Jm heftigen Naſenbluten / zerreibe man dieſe Erde mit Roſenweiß vnd Eyerklar zu einem Teiglein / ſchmiers darnach auff ein Tüchlein / lege es vbern Nacken / binde Schlaff vnd Stirn / in ſtarcken Flüſſen auff die Zähne / ſo vergehets wieder / ſonderlich wenns bald am Anfang geſchiht.

4. Wenn einem ſein Herz ſchwach vnd kranck wird / zu zeiten vnd ohnmächtig iſt / von genommener Gifft / oder ſonſten eingenommen Peſtilentziſchen hitzigen Krancheiten / ſo zerreibe dieſe Erden mit einem Roſenwaſſer vnd Roſeneſſig / vnd ein wenig Conamcwaſſer / legs vber die Hertzſtadt / oder mache mit dieſer Erden ein wenig geſtoſſene Conamey vnnd Roſeneſſig ein Pflaſter / legs vber die Hertzſtadt.

7. Wer ſich verbrandt hat / der zureibe die ſe Erde mit einem Kalckwaſſer / oder zu Waſſer getloppfften Eyerklar / darein taucht ein ſchwartze Hüner feder / vnd be-

streich den gebrandten Ort fein gelinde/etlich mahl nach einander.

6. Wo auch in frischen Wunden Entzündungen vnd heffig Blut vnd andere böse Zufälle einstelen / so lege man diese Erde / vnnd sonderlich die rothen / mit einem Eyerklar vnd Essig zu Pflaster gemachet/ drauff/ so benimpts die böse Hitze/vnd höret auff zu bluten. Dergleichen soll man auch thun in vergifften Wunden / sie seyen gehawen oder gestochen. Wer von tollen Hunden/ Schlangen/Vatern oder andern Thieren gebissen/oder von Scorpionen vnnd Spinnen gestochen ist / der nehme dieser Erden / vnnd mache daraus mit nüchtern Speichel Pflästerlein / vnnd lege es vber die Wunde/ Stich oder biß/das lässt den Schaden nicht vbel gerahten/vnd benimbt ihm die Gifft.

Das CIX Capitel.

Von den innerlichen Tugenden dieser Erden.

Terræ Sigillatæ innerliche Tugendt.

WEr Gifft bekommen hat/ste es oder auch waserley art sie wöl/der neme dieser Erd ein Quintein einem Trunck warmen Wein oder Bier/oder Cardo benedicten Wasser/vñ dergleichen/sie treibt die Gifft/durch Schweiß oder Brechen ab vnd nimmet ihr jhre Krafft. Vor die schreckliche Pestilentz dienet sie zur präservation vñ verhütung/so wol auch zur Curation derselbē. Zur präservation nim dieser Erden ein halb quint/in kalter frischer Zeit/ mit einem Wachholderwasser/im Sommer aber vnd zu heisser zeit/mit halb Wachholder vnd Cardobenedicte wasser vor dem Morgen Essen ein/ vor dem Abendessen aber mit Wein oder warmen Bier. Zur Curation aber/ so einem die Pest schon angestossen / so nehme er zu dieser Erden ein Quint gestossenen Zuder / den halben theil Wein oder Bier oder Cardobenedicten/Angelic/Bibernell/vnd dergleichen Wasser oder Essig / warm ein/lass jhn in einem Bett wol zugedeckt eine Stunde zwo oder drey wol schwitzen / sowird es jhm die Gifft vom Hertzen ereiben vnd Zeulen oder schwartze Blattern auffschiessen/ machen. Es ist auch gut/daß man dazumahl außwendig die Erde/ wie oben gemelt / auff die Hertzstatt auffstege würdt/ aber dazumahl die eingenommene Erde wider außgebrochen/so gebe mans den Krancken so offt wieder ein/biß es bey jhm bleibe. Item/ Zu allen giffrigen Thier Bissen/Stichen vnd Wunden / sie seyn gehawen/gestochen oder geschossen/nehme man dieser Erde ein/in warmen Wein oder Bier/schwitze drauff/vnd lege es auffwendig die Erde/wie oben gemeldet/ auff Auch ein Zeriegsman / der sich vor vergifften Wehren oder Nägeln fürchtet/der nehme täglichen dieser Erden auch ein halb Quint ein / desgleichen die Bergleute vnd Goldschmiede/der nehme bösen giftige Dämpffen zu thun haben/sollen diese auch brauchen/denn sie jhnen trefflich wohl dienet.

In allen Hertzschwachheiten / Schmertzen / Klopffen vnd zittern des Hertzen nimt/Borragen/Rosen/Melissen/vnd ein wenig Cinamenwasser/vnnd guten Wein darunter gemischet/eingenommen / dieser Erde ein halb Quint eingenommen/stärcket das Hertz mächtig wohl.

Wer auch von Fallen/Stossen/Schlagen/Nehen/ Tragen vnd dergleichen jhm wehe gethan/vnd geliefert Blut im Leib hette/der neme dieser Erden ein quint ein/ in einem warmen Wein oder Bier/ oder in Essig vnnd Rautensafft.

So auch einer einen sehr flüssigen Leib/vnd sonderlichen flüssig schwach Häupt hat / oder sonsten Zahnflüssig vnd augenflüssig were / der nehme dieser Erden zum öfftermahl ein Rosmarien oder Majoran wasser/ oder in warme Wein oder warmen Bier ein/vnd schwitze wohl im Bette am gantzen Leibe drauff/vnd sonderlich an dem Häupt / es benimbt die vbrige Feuchtigkeit/ trucknet den Leib/vnd stercket das Häupt.

Hat jemandt den Durchlauff / oder auch den rothen Wehe / der siede Tormentillwurtzel in Wasser oder Bier/oder Wein/vnd zerreibe dieser Erden ein Quint drinnen/vnd drucke es auß/vnd thue das ein mahl oder etliches/wenns von nöhten ist/vnd der Durchlauff sich nicht verstopffen will.

Wenn auch jemandt das Reissen oder die Colleam von den Flüssen in den Därmen hette/der brauche dieser Erden ein Quint mit warmen Wein oder Bier/ gestossene Lorbern ein halb Quint darunter gethan/ vñ schwitze darauff/vnnd thue das auch etliche mahl nacheinander/wenns von nöthen ist.

Wer ein böse vngesunde/schleimige Lungen oder böse Leber hat/der verschlinge täglich dieser rothen Erde ein halb Quintleyt/ vnd ein Loth eingemachte Rosen/ deß Morgens vorm Essen. Desgleichen sollen auch thun/denen subtile/scharffe Flüsse auff die Brust fallen/ die da heffig Husten/vnd Lungensüchtig sein.

Auch ist sie gut vor die fallende Sucht/Item/vor die Dusinnigkeit/so von Bauchwürmen / oder eingenommener Gifft/oder giffrigen Lumpen herkömpt/wen man derer ein halb Quintlein schwer in warmen Rautensafft einnimmet.

Welche Blut harnen / oder welchen viel Blut durch Stulgänge weg gehet / denen dienet diese Erden auch trefflich/wen man sie in Blutharnen mit Bier oder rothen Wein/oder andern approbirten Wassern brauchet.

NOTA.

Die weisse Terra Sigillata ist den Weibern die grawe aber vnd rothe ist den Mannen mehr anmüthig / wie denn auch die weisse durchauß den Häupterkranckheiten vil Gebrechen mehr dienstlich ist/den Hertzkranckheiten/ wie zwar droben im 105.

Das CX. Capitel.

Von den Vnguenten oder Salben.

WIr müssen auch ein wenig von etlichen Vnguenten Vnguenté oder Salben sagen/Denn eins/Haußwirth muß nicht allein mit Extracten/Salibus, Spiritibus, Olieteen, Wassern/Magisteriis vnd Arcepten curiren / sondern auch ein Hauß- oder Salben/wenn er/oder seine Hausmutter / Kinder/ gut Gesinde vnd Vich eusserliche Schäden an jhren Leiben sollen. bekommen/daß sie dieselbige im Nothfall oder Mangel eines Chirurgi, Balbiers oder Leibartzts gleichwol auch curiren können.

Nun sind aber derselbigen gar viel vnd mancherley/ wie die Apotecker/Balbirer/vnd andere Erzte wol wissen/vnd wolte vns viel Mühetosten / solche alle zubeschreiben/ so würde ich auch bey den Wundärtzen wenig Dauß verdienen/wenn ich vil specie anzeigen solte/ wie man alle Tage / Emplastra vnd Salben/ die man auff die eusserliche Schäden zulegen pflegt / anmelden solte/denn da sein grüne/weisse/gelbe/rothe/schwartze/ braune/grawe/vnd anderer Farben/da ist das Vnguentum Apostolicum, Ægyptiacum, Triapharmeum, Basilicon, Vnguentum de Minio, de Thuria, de Calce, &c. Da sind Leuselsalb/Grindsalben/Wurmsalb/Brustsalben/ꝛc Item/allerley Pflaster/Stichpflaster/Weichpflaster/Hüpflaster/ꝛc. die will ich alle den Apotecern vnd Balbiern befehlen/ vnnd nur ein wenig in gemein vnd in specie von etlichen Salben sagen/darnach sich ein gemeiner Mann nur ein wenig richten kan/wenn er dieselbe vnd andere dergleichen Salben machen will.

Das CXI. Capitel.

Wie man in gemein die Salben machet.

WEr Salben die Salben auff mancherley weise zuge Salbē wie richtet/nach art der Ingredientien das ist/der Species, Gummi, Saffte/Wachs/Oueckſilber/vnnd viel dergleichen zurichten/ dern species um mehr. Wie man aber mit denen handeln vnnd vmbgehen/sie zupartiren, conjungiren, vnd vntereinander mischen/vnd darnach zu den Wunden vnd eusserlichen Schäden appliciren soll/das mag der Christliche Leser nachschlagen / in dem Gualtheri Rufs kleiner Chirurgen im 6. Theil. Ich mag hier mich vnd andere/ mit solcher langweiligen vnd beschwerlich Beschreibung nicht weiter beladen/ damit man zu mir nicht auch sagen möge/Actum ne agas.

Das CXII Capitel.

Wie man in specie die Salben machet.

WEr aber in specie ein jedere Salbe mache soll/ Salbē wie man kan keinem recht eygentlich vnd gründlich sa- stein specie gen/man wisse denn zuvor den Schaden/darzu die Salb gemachet/ die soll gebraucht werden / den nach desselbigen Natur werden. vñ Eygenschafft oder malitia, muß man auch ingredientia brauchen/aber ich remittire hier den fleissigen Leser auch zu den Chirurgis, Apotecern/ vnd andern Schaden heilern/ vnd sonderlich zu dem Gualtero Rufen am gemelten

Digitized by Google

gemelten Ort/ welcher meines Erachtens / mit seinen Schrifften nicht ein böse/sondern ein herrlich gut Werck verrichtet/ob es gleich etlichen nicht so gar wol gefelt die da bisher wolten/er hette seinen Buchstabē geschrieben/ damit ihre wenige Künste nicht offenbar würden. Jedoch will ich nur ein Exempel oder zwey setzen/ darnach sich einer in den andern reichen mag/so werden auch andere Exempel hernach im folgenden Buch mehr gedacht werden.

Das CXIII. Capitel.

Ein Wunden salbe vnd Reinigung.

Wundensalbe oder Reinigung zu zurichten.

REcipe, Nim Schweinen Schmaltz / Terpentin/ Wachs/ana ein Pfund / ein viertel kleinen Pfunden Honig / thue diese Stücke zusammen in einen newen Topff/vnd laß ein wenig sieden/vnd nim denn ein Loth Kupfferroth zwey loth Alaun/ Ju/ Salpeter/ Grünspan/Naftir/Weyrauch/ ana ein loth / ein halb loth Theriac/ein halb quint Kampffer. Diese Stück alle klein gepülvert/vnd laß das ein wenig in etwas warm werden/vnnd thue als denn den Grünspan drein/rühre es wol vmb/laß stehen/biß es kalt wird. Nim das Grüne oben ab / so bleibet das Braune / das ist ein gute Wundsalbe vnd Reinigung.

Das CXIV. Capitel.

Eine gelbe Salbe zu allerley Schäden.

Gelbe Salbe zu allerley Schäden vorzurichten.

REcipe, Terpentin oder sonsten ein weiß Harz / Böcks Unschlit/ vngefalpene Butter/ vngenähtes Wachs/ ersaß/ diß alles in einem feinen reinen Pfännlein/vnnd zeuge es darnach durch ein reins dünnes Tüchlein / vnd thue ein wenig Safft an drunter/ daß es gelbe wird / so hastu eine Salbe zu allerley offnen Schaden.

Das CXV. Capitel.

Eine Salbe auff alte Schäden / die faule Löcher haben an Beinen/ die da dicke seyen/ vnd etliche Jahr gewehret haben.

Salbe vor die alte Schäden zu prästiren.

REcipe, Wachs/ Harz/ Kinder n Unschlit/ana ein halb Loth/thue die 3. Stück besonderen in einen Topff/ laß sie fein mehlicht zergehen/setze es durch ein Tuch. Darnach nim zwey loth Speck/vnd zwey loth Schmaltz/ das ein Jahr alt ist/ lege es in Wasser/laß es zwey Stunden drinnen liegen/schneids darnach klein/schmeltze es / vnd drucks durch ein Tuch in den Topff zu den andern. Denn nim Bleyweiß vnd Suttergloe/ana drey loth / Gummi vnd Alaun ana zwey loth. Mache diese Stück alle zu Pulver/thue sie in den Topff/da die andern Stücke innen sein/setze das zum Fewer/laß ein wenig sieden/zeuge es durch ein Tuch in ein ander Gefäß/setze es denn zu im Fewer/stoß ein Loth Grünspan klein / thue auch daran/laß ein wenig sieden/so ists gerecht.

Ein gute gelbe Salbe zu machen zu alten Schaden.

Nim Terpentin/Honig vnd vier Eyerdotter / vnnd Gerstenmehl/ wenigs oder meinander / diß so lang es eine Salbe wird.

Mehr Exempla sind nicht nöhtig / vnd jetzt erzehlter Vrsach/deß 111. Capitels wegen.

Ich wolte wol auch hier sagen von mancherley compositionibus, Lawergen, Treueseln oder Küchlein, Taffelein/ Syrupen/ Pulvern/ Chlystire/ Stulzäpfflein/ Pillulen/ vñ anderen vermischungen mehr/ Sed est modus in rebus, &c. Maß ist zu allen dingen gut/ vnd ich bab mir mit vorgenommen hier eine gantze Apotecken anzurichte.

Ein gut Pulver zu alten Schaden.

Recipe, Feiten nessel/laß sie dürre werden / zerreibe sie zu Pulver/streue es in die Wunden oder Schaden.

Das CXVI. Capitel.

Vom Oleo Jam.

Oleum pi, wie vnd wo es zu sieden.

DAs Fichten ohl wird hier in der Chur Brandenburg zu Templin an den Grentzen deß Landes Mecklenburg gefunden/vnd in eine Dorffstim/Nodelng genant/ eine viertel Meilen weas davon gemacht. Es ist aber dreyerley/das erste ist Theer/den man douß Rod/Stocken oder Bennen da viel Harz innen ist gemacht. Den darumb brennen sie den Theer/daß sie Wagen theer davon machen. Das ander ist Pech. Das dritte/ist das vberbleibende Wasser vom Theer vnd Pech. Das Harz aber/oder Kyenharz/das auff dem Bäumen leufft/ wissen sie ihnen auch sonderlich nütze zu machen.

Aber auff dem Wasser/das sie doch sonst weg schütten/vnd wissens gar zu nichts zubrauchen / wird auff Nichtmüstischen weise das Oleum Pini gemacht: Sie nennens / Oleum de Tenlo: Denn Tenlo ist ein Hende/da man von der Himmelfahrt gen Templin reitet / da hats viel Theerhütten/da Feldmarckt helt Tenlo.

Es ist in die vierzig Jahr da gemacht worden/ das Quart deß Oehles hat man allzeit vmb ein Düttichen/ h. e. 2. Silbergroschen vnd 1 Dreyer geben/aber sie nennen das Quart ein Pfund. Vondannen hat mans heuffig weggeführet/vnd weit von fern vmbher getragen vnd verkaufft. Es reucht wie Theer / aber die Landsknechte haltens vor Balsam oder Spickwasser verkauffts/vnd haben nur ein töpffleln Spickenöhl drauff gegossen / so hats den Theerichten Geruch verlohren / vnd hat nach Spicken gerochen.

Dis öhl verwahret für Feulnuß/ist gut vor die Pest/ mit Rosenhonig vermischt/heilet fast in Tugenden wie das Terpentinöhl/dienet auch zu erfrornen Gliedern vnd Wehetagen derselbigen orte.

Das CXVII. Capitel.

Von den warmen vnd andern Bädern.

Warme vnd andere Bäder wz sie sind/vnd wer davon geschrieben

ES sind auch mancherley Arten/ die innerlichen vnnd äusserlichen Krankheiten zu curiren/zu welche auch das Schwitzen vnd Purgiren/das Lauterisiren / Purgieren/Aderlassen/Pflaster/Träncke/ vnd andere Sachen gehören/vnd sonderlich die warmen Bäder/davon etliche feine Büchlein geschrieben haben/ dahin ich denn den Christlichen Leser hiermit remittire.

Bartholomæus Montagnana hat zwey Büchlein Latinè geschrieben/de Balneorum varietate, facultate & usu, die handen aus Oyus Mater Galenaixe mit angeheffiet seyn. Joannes Michael Savonarola hat zwey Bücher de Balneis & thermis naturalibus omnibus Italiæ, & totius orbis geschrieben. Item / Rulandus hat drey Bücher von Wasserbädern/Aderlassen vnd Schrepffen Gallice. Brich, erwuerten hat aller heilsamen Bäder/ Saurbrunnen vnd anderer Wasser/ so in Deutschlande bekandt vnd erfahren/auch jhrer Metallen vnd Mineralien Natur/Krafft/Tugend vnd Würckung beschrieben/ die sich welschen lassen/ da remittire ich den fleissigē Leser hin/ damit man von mir auch nicht sage/ actum ne agas, laß es bey den alten Löchern bleiben / so darff ich nicht was Newes machen / denn ich kans doch nicht besser machen / denn es diese ehrliche redliche Leute gemacht haben/ sonder ist Prolixitas vorhanden/ vortreffliche gelehrte Leute sind die vmb diesen Dingen alle Tage vmbgehen.

Das CXVIII. Capitel.

Von den diebus criticis oder sonderlichen Tagen/ vnd andern judiciis, an welchen man von der Patienten auff oder abnehmen der Kranckheiten iudiciren kan.

Dies critici kan man richten vnnd vrtheilen von einer schnellen Verenderung der Kranckheiten / da sie sich zur Besse- Nammen/ rung neigen/oder ärger werden/das sind die dritte Tag vnd was nach einfangener Kranckheit / oder der vierdte Tag/an welchen Hippocrates von allen Kranckheiten gerichtet erkennet/ sei der Item/der fünffte/der siebende/ neunde/ eilffter/ vierzehende/ ein vnd zwantzigste Tag. Doch sind die vornemesten gewesen/der siebende/neunde/ vierzehende vnd ein vnd zwantzigste. Daß sich aber an diesen Tagen die Kranckheiten gemeiniglich verändern / besser oder ärger werden/ das schreiben sie dem Monden vnnd seinem Lauff zu.

Crisis mortifera, wenn man jndeterminiren kan / ob der Mensch bey leben bleiben/oder sterben wird/ Tum, an cum natura morbus vincat, morbus oppugnat naturam, sed natura morbo resistit, & facile apparet, verum ex his duobus victoriam reportaturum sit. Ex his hoc die quarto, septimo, 14. 17. vel de his diebus etiam criticibus judicium dicuntur. Morbus sui causa mobilis est, ex pugnans cum natura, & hadens & contra pens cum.

Von dē diebus decretoriis hat Galenus drey Bücher geschrieben wie den auch den criticis Item/ Abraham Abenzera, ein klein Büchlein Item/Decretorius Co-

lonienſis

loaicenſis fol. 193. 194. vnd Friſius in ſpeculo lib. 1. par. 3. cap. 4. Item, part. 6. lib. 2. tract. 2. cap 14 & vltimo, vñ andere mehr. Fuch. Inſtit. lib 4. ſect. 2. cap. 1. 2. 3 4. 5 6. 7. 10.

Wenn ein Patient wider einſelt / ſo ſehet er ſich vor am ſiebenden Tage/denn da gehet er gerne ein / eben in der Stunden/darinnen er kranck worden iſt.

NOTA.

Morbus aut eſt curabilis, aut incurabilis: Incurabiles ſunt illi, qui divinitus immittuntur ad mortem. Iuxta Theophraſtum, Omnes morbi ſunt curabiles. Item, aut interni ſunt aut externi, &c.

Morbus aut eſt curabilis aut incurabilis.

Morbus Epidemialis aut Epidemius, h.e. popularis, iſt die Kranckheit zugleich jhre viel anſtöſſer/vnnd an vielen Orten eintreffer/wie man faſt alle Jahr mercket/ jetzo regieren die Pocken / jetzo die Mahſern/ jetzo die Bruſtkranckheit/jetzo die Peſt / jetzo die febris caultica, die Schweißſucht.

Cæcus morbus, heiſt eine vnbekandte Kranckheit/ da man nicht weiß/was es iſt / quales etiam ſunt Epidemiales quidam.

Morbus acutus, eine hefftige geſchwinde Kranckheit/die es mit einem baldt außmacht / alß Scorpionsſtich/Peſt/Schlag/wenn einer kaum einen oder zweene Tage kranck ligt/die müſſen remedia ἐυπόριστα haben/die baldt durchdringen.

Morbus chronicus ſeu temporalis eſt diu durans, ſeu morbus diuturnus, eine langwirige Kranckheit / alß der Wurm/oder wann einer ein viertel Jahr / ein halb oder gantz Jahr/vnd länger darnieder ligt.

Symptomata oder ſympotis, ein Zufall / wenn zu einer Kranckheit ein andere zuſchlegt. Morbus Gallicus habet multa Symptomata, neben Kranckheiten.

Morbi acceſſio ſeu initium, wenn einen eine Kranckheit zum erſten ankömmet / ibi facillima eſt morborum cura, quæ ſit per vegetabilia, das nennen die Theophraſtiani primum gradum morborum.

Incrementum morbi heiſt / wenn die Kranckheit zunimbt oder gröſſer wird / alß bey den Theophraſtianern geſchichte/in ſecundo & tertio gradu.

Status oder vigor morbi iſt/wenn die Kranckheit den Standt gefaſt hat / vnd am hefftigſten iſt/ tunc eſt difficillima curatio, das nennen die Theophraſtini quartum gradum morbi, wenn die Kranckheit auffs höchſte kommen iſt.

Decrementum ſeu declinatio morbi iſt / wenns wider gen Berge abgehet mit der Kranckheit/vnd dieſelbige nimmer mehlich vnd mehlich wieder abnimbt/ vnd von Tage zu Tage beſſer wird.

Corpus pletoricum iſt / ein dicker Leib / der voller Fleiſch vnd Feuchtigkeit iſt/ πλεθώρης ſeu πλεθώρη, eſt impletio humorum.

Cachexia à κακὸν & ἕξις, eſt mala conſtitutio & habitus totius corporis, als wenn einer ein hydropicus wird / ibi eſt cachexia humorum in toto corpore.

Cacochymia eſt mala conſtitutio ſanguinis & aliorum humorum.

Collyria ſunt medicamenta oculorum, Errhina ſen Naſalia ſunt medicamenta narium, Sed non poſſunt hic ſimul & ſemel omnia dici.

Das CXIX. Capitel.

Was ein Medicus mehr wiſſen muß.

Medici, was ſie wiſſen müſſen.

Es muß auch ein Medicus von dem gelaſſenen Blut/ von den Zeichen einer jeden Kranckheit / vom Puls/ vom Schweiß/von der Vrina vnd Egeſtionibus oder excrementis zu urteilen wiſſen / ſo muß er auch die doſes, natur vnnd Krafft eines jeden Krauts wiſſen/ obs ein attractivum, expulſivum, calefactivum, apertivum, mitigativum, &c. ſey.

Dauon wollen wir aber jetzo auch nicht weitläfftig ſagen/ſondern ich remittire hier den Leſer zu denen Autoribus, die hiervon weitläfftig geſchrieben haben / alß den Iohann. Michaelem Savanarolam in ſeiner Canonica, jhm Friſium in ſeinen Speculum Medicinæ, vnnd zun andern Autoribus mehr/ſo dieners auch vor den gemeinen Mann nicht.

De pulſibus Barthol. Anglic. lib. 3. cap. 23. 24.
Fuchſius in Inſtit. lib. 4. ſect. 4.
De vrinis vide Fuchſii inſtit. lib. 4. ſect. 3.
De Egeſtis Fuch. inſtit. lib. 4. ſect. 1.

De excretionibus Fuch. inſtit. lib. 4 ſect. 2. cap. 8. Beſiehe auch den Tractatum de peſte cap. 61.

De Doſibus hat Paulus Meierus in die acht Opuscula zuſammen gebracht / vnnd mit einander edirt Anno 1584.

Merck auch / vom newen biß zum vollen Monden/ nehmen die Kranckheiten zu/vom vollen Monden/biß wider zum Newen/nehmen ſie wiederumb ab. Item/ in Wechſel / wenn ſich der newe vnnd volle Monden wechſeln/ſoll man keine Artzneyen brauchen.

Das CXX. Capitel.

Von dem Gewichte.

Gewicht der Apoteker/wie ſie zuerichten.

Wer mit Artzneyen will vmbgehen/der muß auch die Gewichte der Apotecker wiſſen/vnnd die zeichen/ wie man die in den Recepten zugebrauchen pflege.

Libra ein Pfund/das hat 32. Loth / im Kramer Gewicht/oder im Medicinaliſchen Gewicht hats nur 24. Loth/oder 12. Vncias.

℥ Vncia ein Vntz/ helt 8. drachmas, oder 2. Loth iſt ein Gewicht/helt 4. Quintelein.

ʒ Drachma ein Quint / derer vier ein Loth machen/ eſt octava pars vnciæ, habet grana hordeacea 60.

℈ Scrupulus 20. Gerſtenkörner ſchwer / tertia pars drachmæ.

ß Semis ein halber Theil deſſen / dabey es geſchrieben ſtehet.

Ibj iſt ein Pfund.

Ibs oder ß iſt ſemis, ein halb Pfund.

℥ 4 iſt $\frac{1}{2}$ das vierdte Theil einer libræ.

ʒ j iſt ein Vnz 2. Loth.

ʒ ß iſt $\frac{1}{2}$ Vnz 1. Loth.

ʒ j ſi 1. quint oder 1. drachma.

ʒ ß iſt $\frac{1}{2}$ Quintelein.

℈ j iſt ſcrupulus vnus, oder $\frac{1}{3}$ eines eines quinta/iſt 20. Gerſtenkörner ſchwer.

G. oder gr. granum ein Gerſtenkorn m. e. a. mit einander.

Gr. c. iſt eines Gerſtenkorns ſchwer b. e. a. vnter einander.

N Numero, ſo viel an der Zahl i. e. a. mit einander.

M. Manipulus, ein Handvoll d. e. a. dur chenander.

P. Pugillum, ein halbe Handvoll/ oder ſo viel alß man mit 3. Fingern begreiffen kan.

Beſihe Taberna Montanum in ſeinem Artzneybuch/ baldim Anfang/in der Einleitung cap. 21.

Ana das die Medici in die Receptzetteln/bedeut eins ſo viel alß das ander / iſt von den Griechen vnnd jhren Artzten genommen/ ἀνὰ μέρος ad æquales partes

Das CXXI. Capitel.

Lohröhl machen.

Lohröhl/ wie es zuzurichen.

Nim gute friſche Lorbeer/ſtoß ſie zu Pulver/thue ſie in Baumöhl/thue auch Sadenbaum darzu/thue es zuſammen in ein zinnern Gefäß / vnnd ſetz es in einen Keſſel voller Waſſer/ſiede es wol zuſammen / das nennet man in dupli vale, das iſt ein gut Lohröhl.

Oder.

Nim ein Pfund Lohrbeern, pulveriſire ſie klein/ſiede die mit anderhalb pfund Baröhl/thue ein wenig Grünſpan/auch Sadenbaum darzu/ſeihe es durch ein Tuch/ Lieſe Palladium lib. 1. cap. 22. vnd lib. 11. cap 10.

Das CXXII. Capitel.

Von Pillen brauchen.

Pillen/wie ſie am beſten/vnd zur nothdurfft zu gebrauchen ſind.

Mancher kan wol Pillen verſchlucken / mancher verſchlucke lieber was anders. Ich weiß einen Bürger/wie wohl er nun lange zur Seelen gediehen iſt / der nam die Pillen / ſo jhm die Apotecker gemacht hatten/ zugebraun vnd druckte ſie zu hauffen/ macht eine mallam oder bochlam drauß/vnd aß ſie alſo hinein / wie die Bawren die teigen Birnen eſſen/das daucht mich zuvor ein vnmäßlich Ding ſeyn/ denn wenn mancher eine Pille nur auff die Zunge bekömpt/ſo engret ſich der Geſchmack darvor/ vnnd jer dricket ſie mit der Zungen oben am Gaumen/ vnd da wird alsdann ein gut Bißlein drauß / daß einer der andern Pillen wol vergißt.

Drumb

Digitized by Google

Drumb legt sich mancher auff den Rücken/ vnd trencket die Zunge gar rein vnd leßt sie auff der Zungen eindrucken/ vnd den Schlund laufen/ daß er sie also endlich in den Leib bringet.

Wer sie aber ja nicht wol brauchen kan/ der laß sie in der Apotecken/ oder gülden/ so schmecket er sie nicht so sehr oder laß ihm eine Erbßbrühe oder Tweschtensoppen machen/ vnd nehme eine Pille oder 4. binden vff die Zunge/ vnd nehme einen Löffel voll Erbßbrühe oder warm Bier oder warmen Wein/ vnd schweiffe sie also balden binder/ oder lege ein Oblat in Wein / daß sie erweiche/ vnd nehme sie wieder herauß/ hälle die Pällen drein/ vnd schlucke sie also eindrucken/ vnd nehme nur stuck noch darnach fein im Magen / oder strecke sie in gekochte Pflantzen/ vnd schincke sie mit einander also hinein/ vnnd trincke einen Löffel voller Goth hernach.

Oder/ das dem am besten vnd bequemsten ist/ laß die einen Safft auß der Apotecken holen/ einen Veilchensafft/ oder Lectzwesen/ oder Lauwrietensafft / nim den Safft in Löffel / schütte die Pillen halb drein/ so gehen sie wol ein/ schlucke sie mit einander hinder/ das ist noch besser alß mit Pflaumen.

Oder brate einen Apffel / thue sie in das gebratene Fleisch deß Apffels/ vnd schlucke sie also berde miteinander hinein/ alß sind sie auch leicht zugebrauchen.

Wiltu die aber auch eine maßam selber zu Pillen machen/ so beschmere die die Finger mit vngesaltzener Butter sonsten hanget dir die materien an.

Schwangere Frawen dörffen sich nicht wol purgieren wenn sie vber die Helffte sein/ es were denn / daß es die höchste Noth erforderte / sie sollen auch nicht zur Ader lassen. In primis medibus non tam ex umenda venæ sectio quam purgatio: In Medis medibus minus est timenda purgatio quam venæ sectio: In postremo tibus autem medibus vtrumque est timendum. Quia tum fœtus non potest carere nutrimento , & motus hominum, qui fiunt per purgationes, omnino fugiendi sunt.

Das CXXIII. Capitel.

Vom Mehte/ de mulso, Græci vocant ὑδρόμελι.

Meth/ wie er erfunden/ vnd wie man ihn zugerichtet.

DJesen Tranck hat nit allein die Noth/ sondern auch der Natur erfunden/ sonderlich in den Landen da kein Wein wechßt/ oder sonsten auch kein Wein zubekommen ist: Er ist auch viel gesünder/ dann g. sawer vngeschwefelten Wein/ den ob der Mehte wegendet/ Homus gleich warmer Natur ist/ so ist er doch mit Feuchte also temperieret/ dz nit sonderlich sehr erhitzen / oder außtrucknen kan.

Er wird aber nach eines jeden Landts art auff mancherley weiß gemacht oder gesotte/ doch ist dieses der gemeine gebrauch/ dz man vff 1. maß gutes Honigs 8. maß Wassers mischet/ vnd leßts in einem weiten Kessel sanfft ein Fewer ohne Rauch sieden / vnd schewmets immer ab/ biß es anfeh e ganz klar zu werden/ vnd je länger man in gedencket zu halten/ je mehr muß man in sieden Wenn er erkaltet/ so thut man in ein Faß/ doch also/ daß oben das Faß 3. Finger leer bleibet/ dz es vergehren kan. Die weil er thun auch ein wenig Hopffen dazu/ dz es desto länger sawer.

Wiltu in aber stärcker oder kräfftiger haben/ so benge Ingber/ Zimmet/ Negelein/ Galgät/ Muscatennüsse/ Paradißkörner/ Muscatenblüe/ Cardomem ein/ vnnd dergleichen hinein. So nehme auch etliche Saffran dazu/ daß er dem Meth einen guten Geruch vñ schöne Farbe gibt. Wenn er den gar verdrehen hat/ so laß ihn drey Monat lang wol verschlagen liegen/ wiltu ihn aber bald brauchen/ so seude seiner nicht viel/ vnnd warse nach seinem vergehren/ sondern trinck ja nur hinweg/ so balde er erkaltet/ vnd mache vber den andern Tag einen frischen.

In Lyfland pflegen sie an etliche örtern die Faß wol zuverschlagen vnd eine zeitlang vnter die Erde/ dz gar eben. Dieser wird stärcker / denn ein zimlicher guter kräfftiger Wein.

Wiltu sonsten in der eyle einen guten gemeine Meth machen/ so nim eine gute Muscatennuß/ 2 Lott Zimmet/ klein geschnitten / darauff gieste drey grosse Maß frisch Wasser/ laß es ein drittem Theil einsieden/ thue ein halb Pfundt geleuterts Honig dazu/ laß sieden/ biß es ohne gefehr anderthalb Maß bleiben.

Meth/ wenn er

Nutz dieses Meths.

Erleschet den Durst/ vnd dienet zu allen kalte tranckheiten/ deß Hirns/ Marck vnd Rückgrades/ vnd zu den Nerven / denen etwan der Wein wegen seiner durchdringenden Krafft schädlich ist. Er reiniget vnd öffnet die Brust vnd erwermet sie/ wen sie erkaltet ist/ benimpt den kalten tracknen Husten/ reiniget die Nieren / Leden/ Harmgenge/ vnd Blasen/ vnd kalten Schleim/ darauß der Stein wechßet/ vnd treibet alle schädliche materien auß den Dermen.

Derwegen soll dieser Tranck / in allen Kranckheiten deß Hirns/ alß Schwindel/ Fallend er Sucht/ Gicht/ vnd Erlehmung der Glieder / so von Gicht herkommen/ actruncken vnd genossen werden. Es sollen ihn auch brauchen/ die der Krampff plaget. vnnd die im kalten Podagra vnd Gehlersucht liegen.

Alte Leute mögen wol alle Wochen 3. oder 4. mahl vor der frühe Mahlzeit ein halb Nößlein Meth auff Semmel gessen/ vnd es also essen vnd brauchen. Denn es ist ihnen gar gut weder den Stein vnd die Colicam/ er verzehret die kalten Phlegmata/ vnnd macht gut Geblüt vnd Fleisch/ daß sie am Leibe zunehmen / vnnd sein carnosi werden. Es brauchen etliche lieber Wein/ aber der Wein macht Gläsle/ das thut der Meth nicht/ der ist den Alten viel gesunder. In hominibus cum, caulaconcitet est phlegma, in illis calibus emittum non gignit bilem. Junge Leute mögen ihn im der Wochen nur einmal brauchen/ einwan ein halb Nößlein/ sonderlich im Sommer/ den er hitzet etwas/ vnd nur deß Morgens.

Man pfleget auch den Meth mit Kräutern vnd Gewürtzen zu zurichten/ wie das Bier vnd den Wein man Alantwurtzel darzu nimpt/ so ist er vor alle Brustkranckheiten gut/ denn Nenig vnd Mand dienet beydes zur Brust. Wenn man in mit Zuber machet/ so ist er gut für die Gicht/ stercket den Magen/ nimmet Vnlust zum essen weg. Wenn man Nelcken drein thut / so ist er gesund zu den erkalten Nerve oder Seun adern/ im Schlage/ in der Gicht/ Krampff vnd schweren Gebrechen/ alsdenn man muß ihn nüchtern vnd gar mäßig brauchen.

Es machen ihn auch etliche also/ sie nehmen ein Maß Honig zu sechs maß Wasser/ vnd sieden es bey dem Fewer/ vnd weil es sied/ wer fen sie rothe Knöpffe von roden Rosen drein/ schewmen ihn sonsten fein rein / lassen das Fewer helle brennen/ jedoch ohne allen rauch. Wenn er genug gesotten/ den sie ihn ab/ vnd lassen ihn vol erkülen. Darnach nemen sie zu einem Eymer Wasser Methe / den sie gesotten haben/ ein maß Hefen/ dz thun sie in einen Kessel vnd lassens vber einer glut sieden/ vnd thun es so fern für/ biß es eine rothe oder braun Farbe bekompt/ darnach nehmen sie deß von ungesotten Meths/ vnd schütten in vber das Honig/ rührens wol/ vnnd schütten es allen vnter einander. Folgens nehmen sie frische Lorbeern/ die noch Neue haben/ stessen sie/ vnd beugen sie darein/ vnd lassen ihn wol vberschwinden / ehe sie ihn ins Faß thun. Wollen sie ihn darnach starck vnd aus haben/ so stercken sie ihn mit Hopffen vnd Gewürtz nach ihrem Gefallen

Das CXXIV Capitel.

Von der Tugendt der Wachholderbeer/ vnd wie sie die Alten gebrancht.

DJ Roben im 80 Cap. hab ich gesagt vom Wachholder Tugendt der öhl/ oder Mach andelöhl/ wie es genennet wil Wachholderlich wie die newen Medici dasselbige brauchen: derbeer/ vñ Ich muß aber hier weiter etwas sagen von alten Brauch wie sie von dieser Beer/ den darauß kan man gemajam führen/ vnd den Alten verzehmen / ob gleich die preparationen ihnen etwas gebrauche einfeltig gew. sen/ daß man diese Beer zu vielen Kranckheiten brauchen kan/ dafür GOtt höchlich zu dancken Will nur seyen wie sie es gemacht haben. worden

Nimpt Wachholderbeer/ zur zeit euer lieben Frawe Verschiedung/ wie viel du wilt/ vnd thue die in einen newen Topff/ geuß daran den besten Wein / den du haben kanst/ (wen man sie zuvor zerlisset / vnd macerirte sie einen Tag im Wein/ das wer meines Erach tens besser) vnd setze es zum Fewer/ laß es wol einwallē/ seime es fein rein vnd sauber ab. Darnach geuß den Wein ab von den Beerē in ein reines Glas/ vnd behale das schon bedeckt.

Darnach nim di sselben Weins eben auß dem Faß/ da der erste Wein außgelassen ist worden / vnnd geuß Trancke von denselben Wein auff die gesotetene Wachholderbeer/ vñ Wachholsiede ihn gleich also/ wie du mit dem vorigē gethan hast/ derbeer ja genß ihn auch ab in ein sonderlich Glaß wie du mit dem zurichten. erstē gethan hast / trinck darnach deß ersten Weins Item/ wofür die/ dz andern zu Abends/ wenn du nicht mehr trinckest/ sondern zu Bette gehen wilst. für er zugebrauchen.

Dieser

Digitized by Google

Dieſer Trancklſt gut für alle wehtagen deß Häupts/ vnd vor alle Kranckheiten die das Hertz lendet/auch für alle Gebrechen deß Magens/vnd für alle Gifft. Item/ für alle inwendigen Gebrechen/der dem Menſchen vnwiſſent iſt. Item/für die Kranckheit. Item/ für die Paralyſin oder den Schlag / für die Taubenſucht deß Leibes / für alle Apoſtemata, die dann deſſelbigen Tages dich nicht belendigen können.

Item/ für alle Flüß deß Haupts für alles Wüten vñ Quelen/von welcherley Kranckheiten deß Häupts auch dieſes ſeyn mag/für alle Gebrechen deß Rückens / der Lenden vnd Zeuche/vnd ſonderlich für den Lendenſtein/ für den ſtinckenden Othem deß Mauls/ für das Stechen im Leib vnd den Dampff / vnd macht gute Ruhe. Item/für alle inwendige Kranckheiten deß Gedärms/ daſſelbige bringets zu recht vnd erweichets.

Wachholderbeer vor Schlagen vnd Stoß zu gebrauchen.

Item/weñ man die Wacholderbeer zerſtößt vnd wol ſeudt/vnd rähret ſie mit einer ſpatula fein fleiſſig vmb/vñ wenns denn wol geſotten iſt/wol zudeckt/vnd alſo wol bedeckt erkalten leſt/vnnd in eine Feuchte ſtellen/ etwan in den Keller /ſetzet der kan denen Leuten damit dienen/ die geſtoſſen oder geſchlagen ſeyn/ oder ſonſten gefallen haben/die ſoll man damit/ bey dem Fewer ſalben/daß es jhnen wehe thun. Es dienet auch zum Schlaff/ wen man die Schläffe damit beſtreichet / mann mag auch frühe Morgens die Beer rohe vnd nüchtern eſſen für die böſe vergiffte Luft / ſind auch dem Geſichte gut. In Summa/ſie bringen groſſen Nutz zur Geſundheit.

Das CXXV. Capitel.

Wie man das öhl von Storax bereiten ſol.

Oel von Storax zu zurichten.

REcipe Storax Calamata/iſt ein wolriechend Gummi eines Baumes/zweichen vnd beitze jhn in Roſenwaſſer zweene Tage / darnach thue beydes zugleich in einen verlutirten gläſernē Kolben/thue darüber einen gläſernen Helm/ſetze den Kolben in die Aſchen/ mache ein lind Fewer drunter/ leat ein gläſernen Recipienten vor / laß das Fewer ſtuffalich brennen/biß das Waſſer alles davon geſtoſſen iſt. So bald aber das öhl anfenget zu rinnen/muß man das Fewer ſtercken/biß es gantz vnd gar herauß kompt.

Das CXXVI. Capitel.

Wie man die Meyenwürmer einmachen vnd gebrauchen ſoll.

Meyenwürmer wie ſie einzumachen ſeyn.

MAn ſoll erſtlich Honig in ein Töpfflein thun / darnach ſoll man jhnen nit einem Scherlein vber dem Töpfflein daß Haupt abſchneiden/den Kopff wegwerffen/vnd das andere alles in den Topff fallen laſſen: Ehe man ſie aber einmacht / ſoll man gar gelinde mit jhnen vmbgehen: Denn ſie ſonſt die Materien/ſo zur Artzney dienſtlich von jhnen laſſen. Derer mögen gar viel alſo zuſammen in daſſelbige Honig eingemacht werden.

Wenn man ſie darnach zur Artzney gebrauchen will/ ſo ſoll man der Würme einen nehmen mit dem Honige/ darinnen er gelegen/etwan einer Haſelnuß groß/vñ ſonſten einen halben Löffel voll anderen Honig darzu thun/ vnd daſſelbemit fünff bleteer Oder meynige wol zureiben/vnd dem Menſchen im Waſſer oder rohen Wein eingeben/vnd in einer Badſtuben / oder in einem Bette wol zugedäcke/erenge ſchwitzen laſſen.

Das CXXVII. Capitel.

Vom Storchenöhl vnd Waſſer.

Storchenöhl vnd Waſſer wie es gebraucht wird.

IMeinen jungen Storchen/vnd rupffe jhn/nim jn auß/ſeude jhn im Baumöhl/biß ſich das Fleiſch von den Beinen ablöſet. Darnach ſtoß das Fleiſchwider klein/vnd ſeuds wider im vorigen öhl/vnd preſſe es darnach wol auß/vnd verhege es wol. So einem ſeine Glieder erlahmet vnnd Contract ſeyn / ſo ſchmiere jhm deß Tages zwermal die Glieder damit / vor einem warmen Ofen oder Kohlfewer/ſo ſtercket vnd richtet es ſiewieder/vnd machet ſie wider gantz gelenck.

Das gebrandte Waſſer von einem jungen Storche/ iſt gar köſtlich vnd gut/denen Leuten die Contract vnd Lahm ſeyn/ſo man die Glieder zuvor mit vngefaltzener Krebsbrühe wäſchet/ vnd darnach mit dem gebrantem Storchwaſſer beſtreichet/vnd alſo eines vmb das andere gebrauchet. Iſt bewert an vielen/ſo gar Lahm vnd Contract an Gliedern geweſen/vnnd ſind gar wider gerade worden.

Das CXXVIII. Capitel.

AVREVM EXPERIMENTVM.

Der berühmte / öle fürtreffliche Eſſig von Meerzwiebeln Oximel Scilliticum genant.

Eſſig von Meerzwiebel/ißt gut.

DIeſen Eſſig bereitet man alſo. Nim der weiſſen Meerzwiebel/(den die mit den weiſſen ſchelſten ſind die beſten) ſaubere vnd waſche ſie wol/ſchneids zu lenge ſtücklein/zenchtens einen ſeinen Faden dadurch/alſo das kein ſtück das ander anrüret/henge ſie in die Lüfft/laß es alſo hangen 40. Tage nacheinander/ auff daß ſie recht wol dörre werden. Darnach lege die gedörreten ſtücklein in die Tugenden Steinern Krug/geuß darüber den beſten weiſſen Wein/ alle wege auff 1. loth Zwiebeln/2. pfund Eſſig/verwache das Geſchirr allenthalben wol / daß kein Dampff oder Geruch herauß gehen kan/henge denſelben Krug in die heiſſe Sonne den gantzen Sommer vber.

Item/ wie man die Zwiebeln/ 2. pfund Eſſig/ſelbſtändig/verwache das Geſchirr allenthalben wol / daß kein Dampff oder Geruch herauß gehen kan/henge denſelben Krug in die heiſſe Sonne den gantzen Sommer vber.

Item/ wie man die Zwiebeln/ 2. pfund Eſſig/ſelbſtändig/verwache das Geſchirr allenthalben wol / daß kein Dampff oder Geruch herauß gehen kan/henge denſelben Krug in die heiſſe Sonne den gantzen Sommer vber.

Darnach ſeige dem Eſſig herab/vnd drücke die Stücklein wol auß/ſo haſt u den ſchar ffen Eſſig von Scylla bereit/der zu vielen Gebrechen dienſtlich iſt. Galenus lan dieſen Eſſig nicht gnug loben. Denn er ſchreibt lib. 3. de medicamentis paratu facilibus. So jemand vondieſem Eſſig alle Tage früh einen Löffel voll trincke / der iſt ſicher vor allerley Mundfeule vnd Haißgeſchwären/ das Magēmündlein wird davon gereiniget/der Menſch bekömpt einen leichten Athem/helle Stimme / klar Geſicht/gut Gehör/verdewet die Speiſe wol/hat ſeine gebürliche Stulgänge vnd Waſſerlaſſung / behelt nichts vberflüſſiges im Leibe / darff ſich keiner Blaſte oder Winde darinnen beſorgen/keiner innerlichen Verſtopffung / Geſchwulſt/ oder Hertzgicht / gewinnt eine gute Farbe Dnd in Summa/iſt die eine auſſerwehlte / thewre/heilſame vnd geſunde Artzney zu Erhaltung Menſchlicher Geſundheit. Ob gleich etwas vnſauberes mit tem dem Gebeine verborgen lege/den fallenden Siechtagen/ ſo er noch new iſt / heilet vnnd verteriebt er von grundt auß: Aber den alten/vnd verlangſt eingetan zu gelen/beweliget dieſe Artzney dennoch ſo viel/daß er den Krancken gleichwol nicht ſo oft / auch nicht ſo heftig anſtoſſen kan. Deßgleichen ſoll man verſtehen von den newen vnd alten Podagra oder Zipperlen. Wider den ſchwerlichen Athem/ da einer gleich erſtecken will / wird keine Artzney nie ſo gut/ als dieſes Eſſig ein Löffel voll oder zween ein ſauberlich hinab geſchlungen: Denn er zerrennet mit Gewalt den zehen Schleim / darinnen die Lunge gleich wie in einer Pfudel ligt.

Doch ſoll man ſich wol vorſehen/da zer Kranke nit zu ſehwach ſey zum Außhuſten / dern wo er zu ſchwach/ ſo laß man es bleiben. Oder man laß es mit Roſendonig verſetzen / oder wol vermiſchen mit Violen Honig oder Syrup von Violen.

Dieſe herliche Artzney hat erſtlich erfunde der groſſe Philoſophus vnd Natur kündiger Pythagoras, der herzuget in ſeinen Schrifften / ſo jemandt von dieſem Eſſig täglich ein wenig trincket / dem gereichet es zum langen Leben/vnder ſelber der Pythagoras, hat dieſe Artzney angefangen zugebrauchen / im 50. Jahr ſeines Alters/iſt alſo mit Geſundheit kommen / biß auffs Hundert vnd ſiebenzehende Jahr.

Das CXXIX. Capitel.

Wie man Muſcatenöhl machen ſoll.

Muſcaten öhl machen.

NIm Muſcaten ſo viel du wilt/zerſchneide ſie klein/ beitze ſie im Malvaſier oder andern blancken Wein 3. Tage lang/darnach nim ſie herauß/vnd trenge ſie in einen reinen Orth/zwey Tage lang / darnach beſprenge ſie mit Roſenwaſſer / vnnd ſetze ſie vber das Fewer/biß ſie wol heiß werden / denn drücke das öhl wol auß/vnd bewahre es in einem Glaſe/gar dichte vnd wol zugemachet/es iſt zu vielen Dingen ſehr nütze.

Oder/nim ſo viel Muſcaten als du wilt / ſtoſſe ſie gröblich/thue ſie in einen weiten Diſtillirkolben/mit ein wenig gebrandtem Wein/ daß ſie feuchte werde / vnd laß ſie darnach zwen oder drey Tage ſtehen/darnach geuß ſo viel Roſenwaſſer/daß es zwey oder drey Finger hoch vber die Muſcaten gehet / denn thue den Helm darüber/ vnd machs fein dichte zu/diſtillire zum erſten mit geringer Hitze/biß das Waſſer herauß geflöſſen/darnach vermehre die Hitze/biß das öhl herauß gelauffen iſt.

Iſt dem Magen/warm damit geſchmieret / wehret Muſcaten dem

Digitized by Google

ehl wozu es gut.

dem brechen deſſelben/den Bauch damit warm geſchmieret/den Durchlauff/ſtercket das Häupt/ vnd krancke Mutter/ auch die Lenden/ in Mutterleibe macht ſanffte ſchlaffen/ den Schlaff damit beſtrichen.

Das CXXX. Capitel.

Ein köſtlich Negeleinöhl.

Negeleinöhl wieres præparirt wird.

NJmb Negelein/die gröblich geſtoſſen ſeyn/ſo viel du wilt/ beitze ſie in Roſenwaſſer/ſo lange/ biß es alle Krafft vnd geſchmack auß den Negelein an ſich gezogen hat/darnach nimb 6. Mandelkernen/zerſchneide ſie/thů lege ſie in die Sonnen/vnd ſo du es 5 oder 6. mal gethan haſt/ſo truckē das öhl in einem leinen Tuch rein auß/ vnd verwahre es in einem Glaſe dichte zugemacht. Auff dieſe weiſe macht man auch Biſemöhl/ Belzoinöhl/ Storaxöhl. Item/die olea von Kannele/ Muſcaten/ Muſcatenblumen ꝛc iſt gut dem Magen/Haupt vnd Hertz/ die Mutterliche Scham damit geſalbet/ vnd im Gemechte warm/ wehret dem auffſteigen der Mutter.

Negeleöhl wozu es gut iſt.

Das CXXXI. Capitel.

Ein wolriechend Liecht zu machen.

Wolriechend Liecht zu machen.

NJmb 4. loth Campffer/vnd 4. loth Weyrauch/ſtoſſe jedes z. Stück zu Pulver/ mache mit ein wenig Wachs einen Ball drauß/ thue jhn in ein Faß mit Roſenwaſſer/ vnd ſtecke es mit einem Liecht an/ ſo wirds brennen/vnd einen guten geruch von ſich geben.

Das CXXXII. Capitel.

Rauchkertzen zu machen.

Rauchkertzen zu machen.

NJmb Styrax Calamita, Belzoin, Paradeißholtz/ anā 1. Loth/ Kohlen von Weidenholtz geſtoſſen/menge diß alles durcheinander mit Brandenwein/ mache einen Teig drauß/ darnach Rauchkertzen/wann du ſie brauchen wilſt/ſo ſtecke ſie an/vnd beraucherē die Stuben damit/ſtercket das Gehirn/wehret den Flüſſen/ auch träfftiget es das Hertz.

Das CXXXIII. Capitel.

Ein guten Geruch/ vor gröſſe Herrn jhrē Gemächer/Kleyder/Decken/Laken vnd dergleichen andere Ding mehr/ darmit wohlriechend zu machen.

Geruch vor Gemächer/ Kleyder vñ wilt/ ſalbe ſie allenthalben mit Zibet/ lege ſie ein andere ſachen zu machen.

REcipe, Citronen oder Pommeranntzenrinden/ oder ſo du dieſe nit haben kanſt/ Roſenblätter/ ſo viel du eiſſernen Löffel auff ſtehende Roſen/ ſo geben ſie einen Geruch/ ſo du es beſſer haben wilt/ ſo thue ein wenig Thieſem vnd Ambra darzu.

Das CXXXIV. Capitel.

Ein gute wohlriechende Seiffe zu machen.

Wolriechende Seiffe zu machen.

REcipe, Thieſem 6 Gran/ſtoſſe jhn mit warmen Roſenwaſſer/ thue darzu 4 Gran Zibeth/ vnd mienge es vnter andere Seiffe/ ſo iſt ſie recht vnd gut.

Das CXXXV. Capitel.

Ein köſtliche Artzney/ dāmit ein Menſch/ ſo es nicht wider Gottes willen were/noch 15. Jahr ſein Leben verlängern kan.

Artzney jů machen mit ein Menſch ſein Leben 15. Jahr verlängerts kan.

REcipe, Enulam/Tormentillē/Menſchhilein/Wachholderbeer/ die zwiſchen den zweyen Marien dgen gebrochen ſind/Liebſtrauch/ ein jeden gleich viel/ menge es zuſammen/vnd mache ein Pulver draus/ thue Zucker darzu/von dieſem Pulver eſſet täglich auff einer ſchnitten Brodt in Wein oder Waſſer gewichet.

Das CXXXVI. Capitel.

Von den 5 gradibus deß Fewers.

Viererley gradus deß Fewers.

ES ſind 4 gradus deß Fewers/erſtlich/ ſo iſt das Balneum; darinnen ſeparirt man die Mercurialiſche Kräfften: Alda iſt Aër & aqua feucht vnd kalt. Darnach der 2. gradus iſt in cineribus, das iſt die ſeparatio ſulphuris, warm vnd feucht. In den Kräutern/ Bäumen/ Wurtzeln vnd Samen iſt die Oehligkeit der Sulphur.

Der 3. gradus iſt in arena, da werden die ſchwercn ſtarcken Sulphura per diſtillationem auffgehaben/ die müſſen in arena auffſteigen/ vnd herüber gehen wollen/ die ſelben Sulphora brennen.

Der vierdte geſchicht in einē offenen Flammenfewer/ da werden die ſalia ex eadem materia calcinirt, vnd darnach durchs Fewer auffgezogen/vnd durch das lixivium herauß gebracht/ Nota myſteria.

Das CXXXVII. Capitel.

Von den Kräutern/wie man jhre Schätz erkennen ſoll.

Kräuter wie jhre Krafft vnd Tugend zu erkennen.

EJn Kraut das rauch/ſtachlicht/ſcharpff vnd hart iſt/ das hat viel Saltz in ſich/ aber wenig Mercurij vnd wenig Sulphuris.

Ein Kraut das fett anzugreiffen iſt/das hat viel Sulphuris oder öhl in ſich. Das aber weich anzugreiffen iſt an Blettern vnd Stengeln/ das hat viel Mercurij, vnd einen thörichten vnd heilſame Natur/ als Necotiana, Iouquiamus, &c. O vos Medicinæ ſtudioſi, notate verba, figuratę Myſteria.

Ein vergleichung deß Microcoſmi vnd Macrocoſmi.

Jch wil hier eine Tafel herſchreiben/darinnen ſol man eine ſchöne Vergleichung deß Microcoſmi vnd Macrocoſmi finden/alſen es wirds ein jeder wit verſtehen/es ſey dann/daß einer den Theophraſtum wol geleſen hette.

Beatus qui legit, Beatior qui intelligit, Beatiſſimus, qui credit, & hæc te dead vſum transferre poteſt.

Orbis quiſque ſibi, nec te quæſiſ veris extra.
Hominis forma vbique repræſentatur. Plin. l. c. 7.
Quicquid enim in mundo eſt, illud omne in homine tanquam in Idæa extare voluit.

Vergleichung deß Microcoſmi cum Macrocoſmo.

D. IOAN. HENII FUNDAMENTUM MEDICINÆ.

Quatuor Elementorum diviſio in homine, Homo Microcoſmus eſt ex Macrocoſmo, & ſecundum Macrocoſmum à Deo creatus.

In homine triplices morbi, ſilicet ex

1. IGNI, & AERE.
   - Quæ duo Elementa generant & inficiunt ſpiritum hominis: Vnde ſunt morbi in homine quos Epidemios vocamus, ſive aſtrales.
   - Hæc duo Elementa conſtituunt & cauſant Tartarum, calculum, & omnes morbos Tartareos in homine, quorum multi ſunt.

2. AQVA. & TERRA.
   1. Quatuor curſus Elementorum: Vnde ſunt omnes morbi acuti.
   2. Septem curſus Planetarum, Vnde ſunt morbi Chronici qui durant, quamdiu durat curſus illius Planetæ.

Vide libros Theophraſti de morbis Aſtralibus.
Item de morbis inviſibilibus.
Item de morbo caduco, &c.
Item de meteoris. Iſta pars vocatur Aſtronomia.
Lege libr. 5 Theophraſti de morbis Tartareis.
Veteres Medici de his omnibus nihil ſcripſerunt neq; ſciverunt, aut vtique non multum.

♄ im Miltzen.
♃ in der Leber.
♂ in der Gallen.
☉ im Hergen.
♀ in den Nieren.
☿ in der Lungen.
☾ im Gehirn.

Digitized by Google

3. Ente Seminis Parentum. Et illi continent in ſe 4. curſus.

3. Quatuor curſus humorum: Vnde ſunt Salia, & quidem diverſi poris.
- Sanguis Saltzig iſt ein ſaltzig Salz.
- Phlegma ſüſſe Saltz.
- Bilis bitter Saltz.
- Melancholia ſawr Saltz.

Salia Galeniſtæ vocant humores, cum tamen tantũ ſint Salia & quidem diverſi ſaporis, nihil vtilius ſale & Sole.

4. Quatuor curſus ſtatum: Vnde ſunt complexiones.
- Calidum humidum.
- Frigidum humidum.
- Siccum calidum.
- Frigidum ſiccum.

De his Galenus ſcripſit Theo. verè ex lumine naturæ invenit, omnia conſtare ex *Sale, Sulphure, & Mere.* quę principia vera ſunt & vocãtur

In his tribus t[illegible]aſtantia creatũrarum omnium conſiſtit, conſervaturque ad terminum prædeſtinatum. Vide libros Theophraſti de tribus principiis. Item libros Paramiricos. Item Philoſophiam de quatuor Elementis, quæ omnia ex tribus primis proveniunt.

Alle Aſtraliſche Kranckheiten ſeyn anſteckig / ſeyer contagioſi, vnd kommen per nares, mit der Lufft zum Gehirn/per os zur Lung/durch Speiß vnd Tranck zum Magen/daß der Menſch alles weg breche. Et hæc ſuperiora aſtralia ſunt inferiora.

Adjgnem & Aerem pertinent tota Aſtronomia.

Homo eſt MICROCOSMUS omnium creaturarum creatura perfectiſſima. Hebræi vocant eum עולם־קטן mundum parvum. Græci μικροκοσμον, hoc eſt præſentem mundum עולם־הזה hunc mundum Græci κοσμον τουτον. Mundum futurum, hoc eſt, vitam æternam vocant עולם־הבא mundum venturum. Quæ tripliceem conſtituunt mundum. Orientem habent in ore, Occaſum in ano. Meridiem in umbilico. Septentrionem in dorſo. Et ſicut quatuor cardinales Venti in maiore mundo, ita in minori mundo venti ſunt in iſtis partibus

Ad Aquam & Terram pertinet tota Philoſophia, de qua vide libros Philoſophiæ.

Apoplexia hominis eſt ex ſubtiliſſimo ſulphure, & Sale nitro ſublimatis quaſi in regia compactis in cerebro mitiſicè. Acetoſa diſſolvit autem & rumpitur illa teſta à Marte ſive nimio exercitio. Die haſtige Leute führet gerne der Schlag. Vide libros Mechanicos Theophraſti de Apoplexia & Cuticularibus. Der Schlag iſt das fulmen, das furren Theophraſti im Bauch/das von den ſtatibus herkompt/iſt das Tonitru. Die Flatus ſeyn die Winde/welche die Schola Salernitana ſpiritualia culi heiſt.

Die Blaſe iſt im Microcoſmo das Occidentaliſche Meer/darein alle Waſſerſtröme flieſſen vnd darinnen derzeit werden/vnd iſt darinnen das rechte geſalzene/hoc eſt, ſal ſuperfluum ex ſolorum. Die groſſe cava venæ, hinden auff dem Rückgrad/iſt das mare mediterraneum im Menſchen.

Die Adern ſeyn die Waſſerflüſſe auff Erden/Der Magen das Vas diſtillatorium vnd das Bergwerck ſo das purum ab impuro ſcheidet/ſtercus iſt das Ertz/darinnen Speiß vnd Tranck liegen/wie das Metall im Erz oder Schlacken. Dann Schlacken ſind das ſtercus metallorum, vnd das Metall die Eſſentia, wie Theophraſtus ſagt lib. 1. Pharmacopdi Tract. 2. Der Künſtler iſt an ſtatt deß Magens. Der Vulcanus kochet vnd ſcheidet das Reine von dem Vnreinen.

Wie Gott im Himmel iſt/alſo iſt vnd wohnet er auch im Menſchen. Wie in Gott mancherley Kräffte/Tugenden vnd Würckungen ſeyn/alſo ſind ſie auch im Menſchen. Wie in den Planeten/Sternen vnd andern Geſtirn ſonderliche Werckungen ſeyn/alſo ſind ſie auch im Menſchen vnd allen ſeinen Gliedmaſſen. Wie Chriſtus iſt Gott vnd Menſch/alſo iſt der Menſch Leib vnd Seel. Beſitze Capnoeide verbo mirifico lib. 2. cap. 6. Sicut enim mundo ſunt animæ vegetativa, ſenſitiva & rationalis: ita in ſupremo mundo eſt Deus cum ſanctis Angelis, Lunæ lumen augetur & minuitur, crefcit, decrefcit, conſtans conſiſtere nescit, & conjunctiones Planetarum miros habent effectus.

Der Magen iſt das erſte diſtillatorium deß Microcoſmi, darinnen der rechte Vulcanus Microcoſmi, die natürliche Würm/allerley Speiſe vnd andere eingenommene ſachen gar auff ein newes putrificirt, ſeparirt, vnd ein jedes darnach im Leibe vmbher auffs theilet vnd reponiret an ſeinem Ort.

Die Leber iſt das ſaubere vas diſtillatorium, darinnen geſcheiden werden die Salia. Sein ſtercus wird getrieben per venam.

Vnd letzlich folget das caput mortuum, oder die ſtinckende ſulphuriſche fæces per inteſtina, da wird es außgeſchicht.

Terra ſeparatio Mercurij gibt ſein Excrementum pes ſudores ſeu poros.

Homo dicitur μικρος κοσμος imago, quia imago Dei eſt in homine. Sicut enim in nummo Cæſaris eſt imago, ſicet iam in homine eſt imago Dei. Et quemadmodum nummus reprobatur, earens imagine Cæſaris: ita homo abſq; Dei imagine repudiatur. Sicut anima regit totum corpus, ita Deus mundum.

In homine etiam Trinitaris eſt imago. Venim à Patre filius eſt, & Patre & Filio procedit ſpiritus ſanctus. Sic ex intellectu voluntas, & ex hiſce memoria. Cœlius lib. 2. Antiquitatum. c. 17.

Wie in der Erden ſeyn Mäuſe/Maulwürff/Schlangen/alſo ſeyn im Menſchen die Läſen in Händen/die Lumbrici, der Haarwurm/der Krebs/vnd die Würmer/ſo ex putredine generirt werden/als Keſer/Bienen/Hornißen/die groſſen Schlangen in Indien/die Fröſche die ſind im Menſchen auch/als die Läuſe/Mitesser/der Wurm/etc.

In der Welt ſeyn Hügel vnd Berge/das ſeyn im Menſchen die Muſculi hin vnd wider/als in Armen/Beinen/nates, &c. Vnd wie in der Welt groſſe Felſen gefunden werden/die vber das Erdreich herauß eminiren/alſo ſeyn die Knochen im Menſchen/die offen nur mit ein wenig Haut vberzogen ſeyn.

Am Himmel ſeyn 2. Luminaria, alſo im Menſchen 2. Augen.

Die Welt hat vier Elementa/Fewer/Lufft/Waſſer/Erde. Alſo der Menſch das ſein Fewer/das ſich im Menſchen durch die natürliche Würm anzeiget/Lufft hat der Menſch im gantzen Leibe/er hat ſeinen Athem/er hat den Puls an allen örtern deß Leibes/Waſſer/das iſt das Geblüt/vnd die humores im gantzen Leibe. Letzlich iſt der Menſch auch Erde vnd wird wider zur Erde.

Das Graß ſeyn die Haar am gantzen Menſchen/groß vnd klein.

Das Moß/Muſcus terreſtris, ſeyn die loca piloſa in inguinibus, wo wollen wir aber die Wilde mit jhren wilden Thieren laſſen? Das ſeyn die Haar auff dem Kopffe/mit jhren Läuſen/die ſpringende Hirſchen ſeyn die Flöhe.

Was der Thaw in der Welt iſt/das iſt der ſchweiß/oder das ſchwitzen im Menſchen.

Die Thränen der Augen oder die Catharri ſeyn der Regen.

Stein findet man in Nieren vnd Blaſen.

Caput repræſentat cœlum, cum quoad rotunditatem, tum quoad efficaciam. Venim cœlum vim inferioribus communicat: Sic caput ſubiectis partibus ſenſum & motum conecedit. Sicut mundi partes quatuor, ſic & homicidi, Ortus eſt facies, occaſus dorſum. Septentrio pars ſiniſtra, meridies pars dextra. Vide Macrob. lib. 2. in Somn. Scip. cap. 2. Scaliger Exercitat. 250. & 287. Ariſtot. in l. de hiſtor. Animal. c. 2.

Das Nieſen im Menſchen/oder die Sternutatio in Microcoſmo iſt der motus repidationis octavæ Sphęræ im Microcoſmo, welches mit groſſer Erſchütterung deß gantzen Leibes geſchicht.

Thaw vnd Regen deß Macrocoſmi iſt auch im Microcoſmo der kompt von Speiß vnd Tranck/vnd erneheret den gantzen Menſchen: Wann der nit wehre/ſo möchte der

Digitized by Google

ſte der gantze Menſch außertrucknen/ verdorren und verderben.

Gott hat auch dem Menſchen einen Born in ſein Angeſicht gegraben/ nemblich das Auge. Dann wie auß einem Born Waſſer fleuſt/alſo fleuſt auß den Augen Waſſer. Daher auch in der Hebreiſchen Sprach Ain Ain ein Auge und einen Born heiſt.

Summa/ alles was in der groſſen Welt iſt/ das iſt in der kleinen auch/wie auß dem Theophrasto hin und her zu beſinden.

Alchymia eſt quaſi proba omnium rerum creaturarum, quæ quatuor Elementa ceu matrices producunt. Et docet separare purum ab impuro, videlicet Sal, Sulphur & Mercurium, ab impuris excrementis, in quarum Elementis exiſtentibus. Sunt autem variæ ſeparationes, quædam fiunt per diſtillationem, quædam per putrefactiones, quædam per ſublimationes, quædam per ſolutiones, quædam per terebrationes, ſicut in maiore mundo, ita etiam in minore ſeu Microcoſmo. Et ſemper invenientur tria excrementa, Sulphuris excrementa ſeu ſtercora abeunt per inteſtina, Salis, per urinam Mercurij per ſudorem, &c.

Concordantia & diviſio Elementorum.

IGNIS conſpicitur in oculis.

AER eſt in toto corpore.

AQVA eſt in aqua ductibus, hoc eſt in venis totius corporis humani. (Venena à venis dicuntur, quod venena circa per venas eant, ſive ſalubre, ſive noxium, quod & Græci ἰὸν φάρμακον vocant.)

TERRA eſt extra cum oſſibus, quæ circumdantur undequaque & cromai parte aquoſis rivulis, ſeu venis, Sapientes ſatis.

Lege Theophraſtum, in illo habebis & invenies verum fundamentum totius veræ Medicinæ, & certum modum curationis omnium morborum, quæcunque in hominem cadere poſſunt.

Das CXXXIX. Capitel.

Von den rechten wahren Præparationibus Chymicis.

Præparationes Chymicæ.

DEr will hier den Stilis artis nur etliche Præparationes Medicamentorum Chymicorum anzeigen/ darauß ſie deuten/ und deuten ſie nachgehender zeiten in ihren præparationibus, daß ſie dieſelbige bey den rechten Chymiſten ſuchen/ ihnen auffſtreben und dahin trachten lernen. Handgriffe und Neigung deß Feuers muß man wiſſen/ ſonſten iſt nichts / man rähret ſich gleich der Chymia ſo hoch man will oder kan. Und wann der etwas gelernet und erfahren hoff ſo ſtecke mich einem jeden in ſeinen Hauß (quas arteſilla, non dant omnibus vagabundis nebulonibus & rotonibus ita proſtitute, quemadmodum quidam ſe jactat) ſondern ſo ge dem Trompet lohan Montani deß fürtrefflichen Philoſophi nach/ der mir ſeinen ſtetten Pleniarium/ Handgriffen und Nachſuchungen der Schrifften auß allen Vegetabilien, Mineralien und Animalien mit ſeiner Philoſophia mächtig hoch geſtiegen/ und in eins groß Liecht kommen / ſo Dieſer Montanus hat ſeine Dung/ die er durch ſtetige Düngung erlanget/ in groſſer gehen; Und weiß ein groſſer Zulauff von allen Orten der Welt/ und auff allen Straſſen zu jhm war / und ein jeglicher was ſonderliches von jhm faſſen und begreiffen wolte/ ſo saget er zu denſelben lieben Geſellen/ Kumbt und Kunſt-Stück und Stück: Fieng darnach an mit jhnen zu conferiren/ und forſchet/ was ſie wündten / ob ſie etwas Mercurium Solis, Lunæ Flores oder Vitrum Antimonij machen / einen Metall/ einen Sulphur, Sal, oder Mercurium extrahiren wündten/ oder was es ſonſten gerne hette wiſſen wollen. Wann er nun etwas erfuhr / ſo muſt es jhm bald weiſen/ ſo bekam er manch gut Kunſtſtück/ darnach er ſonſt weit und fern hette reiſen müſſen. Aber alſo bekam er manch Kunſtſtücklein/ und dörffte nicht weit darnach rennen und laufen/ ob er wohl dem Theophraſto biß in Egypten hinein/ und hernach auff Bamberg wider herauß biß gen Salzburg nachgezogen war / denn auch dar angetroffen/ aber/ da er ſchon todt und begraben geweſen. Iſt aber gleichwol auff ſeinem Bette / darinnen er geſtorben/geſeſſen. Und wann er ſo etwas bekam / alſo kehret er jhn wider ein luſtig Kunſtſtücklein. Dann vor watt gehöret wider watt / ſagt der Pommer / Mörcker und Meckelburger. Wer lieb haben will / der muß Liebe laſſen/ da wird nichts anders draus.

Darnach ſo weiſe keinen deine Kunſtbücher/laß auch niemand in dein Studorium mehr kommen / laß es auch niemand wiſſen wo deine Kunſtbücher ſeyn. Dann (experto credo Ruperto) die Buben haben einen theils drin Gewiſſen/haben etliche ein krumme Hand/ ſtelen wie die Diebe und Raben/wie wir auch wider fahren/ dann mit diß Jahr etliche herliche Kunſtbücher von ſolchen loſen Laußlauffern geſtolen ſeyn / die ich innerhalb 20. Jahr und länger mit groſſer Mühe und Arbeit täglichen und nächtlichen geſchrieben / ja auch mit groſſem Unkoſten bekommen und außgeſchrieben / die ich vmb viel Geld bahr gern wider löſen wolte/ wann ich ſie wider bekom̃en möchte: Sed transeat hæc cum cæteris erroribus.

So erachtet ein jeder nach dieſen und andern mehr præparationibus, und nach ihren rationibus und vſibus, als folgender Chymiſchen Medicamentorum, und Oleorum als nemblich deß Tartari Vitriolati, Gillæ Theophraſti, Mercurij prædicati, ſtorum Antimonij, Electuarij Antimonij, Extractionis ſulphuris Antimonij, Balſami ſulphuris Antimonij, ſalis Antimonij, panchymagogi Crollij, Antimonij Diaphoretici, Tincturæ ſulphuris, Salis ſulphuris, Balſami ſulphuris, Olei ſulphuris, Spiritus Theredinthinæ, Magiſterij ſulphuris, Lactis ſulphuris acidi, Sulphuris Vitriols rubri, primi Entis ſulphuris: Spiritus ſalis, Spiritus ſalis Nitri, ſtorum ſalis Nitri: Spiritus Vitrioli: Eſſentiæ Vitrioli dulcis, Spiritus Vitrioli, Veneris ſtorum Vitrioli; Vitrioli Martis, Spiritus Vitrioli dulcis, Spiritus Vitrioli ſmaragdini, Spiritus Vitrioli Philoſophici, Olei Vitrioli dulcis; Olei ſtomachalis Veneris & Martis: Spiritus Tartari, Chryſtallorum Tartari, Tincturæ Tartari, Balſami Tartari, Tartari Vitriolati. Quintæ Eſſentiæ Tartari. Oleorum alſo nemblich Olei Ligni Iuniperini, Olei baccarum Iuniperi: Olei Terebinthini, Vitellorum Ovorum; Margaritarum, ſalis Margaritarum; Extracti Corallorum, Olei Corallorum, Extractionis eſſentiæ Corallorum, ſalis Corallorum. Olei Philoſophorum five è Lateribus, Olei ſoctini, myrrhæ, Olibani, Cinamomi, Balſami Cinamomi. Olei Aniſi, fœniculi, Romarini; Muſcheis; Euphorbij; Menthæ Crispæ, Cariophillorum, Majoranæ Benoicæ, Rutæ, Abſinthij, Galbani, Camphoræ, Eſſentiæ, Camphoræ, Olei Martis, Tincturæ Croci Martis, Balſami Martis, Olei Martis, Chryſtallorum Martis, Vitrioli Martis: Olei Veneris, Mercurij ſoris Diaphoretici, Olei Veneris. Vitrioli Veneris, ſtorum Veneris: Olei ſtorum Nymphæ, baccarum Lauri, Olei Styracis Calamitæ, Ligni Granici, Caſtorei, Laudani, Benzoini, Ceræ, Aquæ & Olei Mellis, Taxi, Euphorbij Opopanaci, Serapini, Croci, Macis, Nucistæ, Piperis, Bitumis proprietatis Paracelſi, Bezoarticis Mineralis.

Und andern dieſen Chymiſchen Medicamenten nicht weiche in den nechſtfolgenden Capiteln ſollen beſchrieben werden.

Sammelerley nur das Oleum Mercurij, Antimonij und Sulphuris recht machen und brauchen/ ſo wirſtu wol ein Medicus.

Das CXL. Capitel.

Von der Chymia.

Chymia ein ſehr treffliche Kunſt.

NAchdem die Chymia ein ſehr treffliche Kunſt und Wiſſenſchafft iſt / nicht allein das Silberwerck von dem Gaubertzen / die quintam eſſentiam und jhre hohe Kraffte und Tugend beydes auß den Mineralibus und Vegetabilibus erfurſchen / ſondern auch die rechte Handgriff wie alle Chymiſche Medicamenten zu bereiten und zu zurichten lehret und weiſet; Alſo hab ich vor rahtſam erfunden/ dieweil zwar etlicher Chymiſchen Medicamenten gedacht worden / aber dereroſelben præparation nicht darbey angezeiget / und doch ſehr nöhtlich ſolche zu wiſſen / wie dann auch die Chymiſche Medicamenten nicht an allen Orten zu bekommen / noch auch ein jedermann dereroſelben Wiſſenſchafft hat / dereroſelben præparationes allhier zu ſetzen. Zu welchen daß mich bewegen thut. 1. Die Liebe des Nechſten welchen zu dienen jederman geſtiſſen ſeyn ſoll. Zum andern/ dieweil etliche Leut alſo geartet und genaturt ſeyn/ daß ſie groſſe Träuck/ Latwergen/ Pilulen oder ſonſt ein gering ſtein nichts könnẽ einnehmen/

Digitized by Google

nehmen/ daß ſolchen Leuten in geringen und ſehr wenigem Gewicht kan gereichet werden/ in dem die Chymiſche Medicamenta nicht allein in ſehr geringen doſi ſondern auch ſehr lieblich ſeynd einzunehmen.

Der Chymiæ verächter Einrede.

Etwelche alliiren ſich jemand vorzuwerffen und ſagen/ daß die Chymiſch-Artzneyen nicht zu gebrauchen were/ dieweil ſolche voll Gifft/ Spießglaß/ Operment/ Queckſilber / Schwefel und andern mineralibus zubereitet würden/ welche nicht können ſo wohl zubereitet werden/ daß ſie nicht ſpüren Art und Gifft in ſich behalten. Wie dann ſolche Med camenta gemeiniglich ſehr vehement und ſtarck ſeynd/ wie dann dann die erfahrenheit bezeugen thete / daß vielen patientibus mit dieſen nicht wohl præparirten Medicamenten were offt den Kirchhoff geholffen worden/ die ſonſten wohl hetten können noch bey Leben erhalten werden.

Widerlegung der Chymiæ Verächter Einrede.

Dieſer aber ſo ſolches vorgeben möchte/ ſoll wiſſen/ daß ſolche Medicamenten zwar etliche aber doch nit alle von Gifft præparirt werden/ aber doch werde dem Gifft mit dem Fewer alſo begegnet / daß es in die Lufft verſchwinden müſſe / und was noch ſonſten möcht in den Mineralibus gefunden/ würde alſo præpariret / daß es ſein giftige Art in ein geſunde Art verändern müſte. Daß aber die Chymiſche Medicamenta ſehr vehement und ſtarck weren / wird ſolchen auß dieſer Urſachen wegen ſolche nicht verurſagen können. Dieweil ſolche erſtlich von einem ungelehrten Laboranten möchten præpariret ſeyn / und dann könten ſie von einem wuerfahrnen Medico in grösserer quantitet eingegeben worden ſeyn als ſich gebühret/welches dann auch eben die Urſach iſt/ daß ſo viel offt den Kirchhoff offgeopffert werden/ welches warlich nicht den Chymiſchen Med. camenten/ ſondern dem ungelehrten Medico oder Siorgen zuzuſchreiben iſt/ die ſolche Medicamenta in grösserer quantitet und Gewicht eingebe als es ſich gebüret /wie ſolches gnugſame Exempel bewerſen / ſo da Medicamenta von den Siorgen/ Theriackſtrömern / Landläuffern/ Rattenfängern und andern Lumpengeſindlein empfangen haben / vor welchen Lumpengeſindlein ſich ein ehrlicher Mann wohl vorſehen möge/ damit er ſolches mit ſeiner Gefahr und groſſen Klagen nicht erfahren möchte/ und endlich vor Gotten Angeſichte ſchwere Rechenſchafft geben muß / daß er Gotten Geſchöpff einem ſolchen unerfahrnen Practicanten zu curiren verretrawet hat / und alſo faſt zu einem Mörder an ſeinem eigenen Leib worden iſt.

Ein Biedermann ſoll ſich vor vngelehrten Leuten hüten.

Damit aber dieſes Tractätlein nicht zu einem groſſen Tractat erwachſen möge/ und dieſe Chymiſche Medicamenta eben wol ſehr nützlich / als ſoll hierinnen die fürnembſte Chymiſche Medicamenta und derſelben Bereitung und gebrauchung vermeldet werden.

Das XCLI. Capitel.

Von dem Vitrioliirten Tartaro oder Weinſtein und Bereitung.

Bereitung deß vitrioliirten Weinſteins.

NImb deß allerweiſſeſten Weinſteinſalz/ſo vff Chymiſcher Weiß und Art etlich mal zerlaſſen / durchgeſeigten oder filtrirt und mit Odermennigwaſſer coagulirt ſey/ als zum Exempel/ 8. Loth/laß es in einem Keller vff einem Marmolſtein oder durch Hülff deß Hypocraſtiſchen Filtſacks/Manica genandt/in ein Oel gergehen: Wann du nun ſolches reines Oel behalten haſt/ ſo nimb deß wolgereinigten Vitrioliöls 4. Loth / treiff ſolches tropffenweiß in ein weit und gereumig Glaß oder das gemelten Weinſteinöl / ſo bekompt es ein ſchön weiſſes Coagulum oder dicke / deſſen oben aufſchwimmende Feuchtigkeit ziehe durch ein gelindes Fewer davon ab/ biß es die Dicke behelt eines Salzes vberkomme/ſo haſt du alsdann den weiſſen fixen vitrioliirten Weinſtein.

Observationes oder Erinnerung.

1. In dem vſſeropffen deß Vitrioliöls muß ein Maß gehalten werden / damit der Geſchmack deß vbergedruckten oder zurück getriebenen Saltzes nicht zu ſawer werde und abatſam ein Scelerwecke: Dann wañ deß Vitrioliöls zu viel zugegeſſen würde/ ſo pfleget es nit zu purgiren / daß es ſonſten durch die vier Außgänge/als nemlichen Erbrechen/ Seulgang (wann es nit purgirenden ſachen vermiſcht wird) Harn und Schweiß operiret und würcket.

2. Wann es durch ein Trächter eines gar engen Mundlochs geſchehen kan / damit das Vitrioliöl deſto langſamer und tropffenweiß vff das Weinſteinmehl herauß falle/ were es noch ſo viel deſto beſſer / und würden die Geiſter / ſo ſich ſonſten auß dem Vffwallen vergeſchwinden Vermiſchung erhebten und leichtlich vertrachen/ deſto täglicher erhalten.

3. Welche zu zwey theilen deß Weinſteinöhls ein Theil Salz oder deß liquoris von den rohten Corallen hinzuthun wöllen / ehe und zuvor ſie das Vitrioliöl tropffenweiß laſſen darauff fallen / die mögen ſolches nach ihrem belieben thun.

Ein Digeſtiv auß dem vitrioliirten Weinſtein.

Auß dieſem vertrioliirten Weinſtein kan ein ſchönes Digeſtiv verfertiget werden / welches im nothfall vor dem Purgirtrancken zu gebrauchen. Ein Digeſtiv demſelbigen.

Als nimb dieſes vitrioliirten Weinſteins zwey loth/ gemlaß es in zwey Maß friſch Brunnenwaſſer zergehen/ thu hinzu nach deinem gefallen eingeſotten Waſſer von Roſinlein und Zimmet bereitet. Von dieſer mixtur gib dem Patienten des die Hauptmedicin erfordert zwen oder drey Tag alle Morgen/nach einem geſotenen weichen Ey ein Trunck ein / wie angiechen bey dem Mittageſſen den andern / und vff den Abend den dritten. Wann ſolche Zeit vorüber kan man ein Purgation von dem panchymagogo oder ſonſten einem Extracto gebrauchen.

Es thut in allen Schwachheiten und ſonderlich in allen Fiebern wie auch in dem viertägigen Fieber groſſe Wunder/dann es reſolvirt den Tartarum in deß menſchlichen Leibs ſehr kräfftiglich.

Von den Kräfften und Tugenden deß vitrioliirten Weinſteins.

1. In dem Schmertzen der einen ſeiten deß Haupts Hemicrania genandt/ Gelbſucht und allen Dexkopffungen der innerlichen Glieder / wird er in einem bequemen Gewaſſer oder Wein etliche Tage nacheinander am Morgen frühe gebraucht / und das Gewicht nach Erforderung der Notz vermehret.

2. In dem Stein wird er eingeben mit Peterſilien oder Bibergrauwaſſer oder weiſſen Wein.

3. In den Verſtopffungen der Nieren iſt er ein fürtreffliche Artzney/ dieweil er nicht allein eröffnet / ſondern auch ſehr kein detergiret und abwaſchet/ deſſen ein halben ſcrupel mit vier loth Roſenſulep und einem loth Zimmetwaſſer vermiſcht und gebraucht.

4. In den Contractuen und Verſtopffungen der Blutadern / ſo auß dem Tartaro erfolgt / brauche man deſſen 6. oder 8. gran in dem geſoteten Waſſer von Zimmet und kleinen Roſinlein.

5. Er befördert den Schweiß mit Cardobenedictenpaſſer oder weiſſen Wein eingeben.

6. In der Waſſerſucht die dicke und molchichte Feuchtigkeiten dann auß zuführen / ſoll man deſſen ein Scrupel mit einem loth ligt trucken Roſenhonig und 4. loth Blumewein gebrauchen.

7. In den Verſtopffungen der monatlichen Blumen ein ſcrupel mit dem Brafaß oder braun Betonien-ſyrup oder Roſenhonig in Polenwaſſer zerlaſſen / und gebraucht / doch daß die rechte Zeit ſolches zu gebrauchen in acht genommen werde.

8 Wird er gleichfals in den Fiebern mit Nutz gebraucht.

9. Purgirt er durch den Seulgang und nimbt alle Verſtopffung hinweg / mit einer purgirenden Artzney oder mit dem purgirenden Roſenſyrup / oder purgirenden Roſenhonig/ oder purgirenden Wegwartſyrup mit Rhabarbar gemacht vermiſchet.

10. In der Melancholey und Verhärtung deß Miltzes vermiſche / und brauche man deſſelben in einem bequemen Waſſer darzu.

Sein Gewicht iſt ein halber oder gantzer Scrupel in der mixtur von Honig und Waſſer worder wegen Verbeſſerungen deß Geſchmacks am allerfüglichſten gebrauchet.

Das

Das CXLII. Capitel.

Von der Gilla Theophraſti oder Vitriol-Saltz.

Der Theophraſtiſche Gillæ zubereitung.

§ Als die Chryſtall deß Vitriol auß der Venere oder Martepartz zuvor in einem ſawrn phlegmate, ſo zum erſten auß der Diſtillation deß gemeinen Vitriols herauß kompt/ reſolviren und zugleich ecke Tage circuliren: Und alß dem Krancken von dieſem circulirten liquore einen/ oder andern halben oder 2 Scrupel ein. Es würcket viel beſſer als das Saltz auß dem Capite mortuo deß gemeinen Vitriols oder Goßlariſchen Albi, auff welche weiß daſſelbige möchte extrahiret ſeyn.

Von dem weiſſen Vitriol ſo ein Erbrechen erreget.

Weiſſen erbrechenden Vitriol zubereitung.

Laß den weiſſen Vitriol in einem Regenwaſſer zergehen und ſo lang evaporiren, biß ſich gleichſam ein Haut oder Kruſte ſehen läſſet: Wann nun ſolche erfolget/ ſo ſetze es vier Tage an einen kalten Orth/ biß in Chryſtallen verwandelt wird/ d. ſelbige nehme alsdann herab/ und laß das Waſſer wiederumb wie zuvor/ evaporiren und verdämpffen: Und dieſe Arbeit zum drittenmal mit dem coagulirten und diſſolvirten widerholen und endlich zum vierdten mal mit Roſenwaſſer eben alſo verfahren. Die Chryſtallen ſämtlich laß zum allerletzten mal bey einer geringen Wärme vertrucken/ ſo werden ſie von ſich ſelbſten zu einem weiſſen Pulver/ welches gar gelind ein Erbrechen erreget/ und das Hirn fein ſanfft purgiret.

Von dem Gebrauch und Gewicht der Gillæ und deß weiſſen Vitriolſaltzes.

Gebrauch der Gillæ.

Wann der Gillæ ein Scrupel mit Wein getruncken wird/ erreget es alſobald ein Erbrechen/ durch welches der Magen ſeiner Laſt wird entlediget/ und zugleich auch geſtercket/ und daſſelbige ohn alle Beſchwerung und Schaden.

In den Fiebern/ Würmen/ allerley Gebrechen deß Magens/ verfaulenen Flüſſen und deßgleichen wird es ein Quintlein ſchwer in Wein getruncken.

In der Peſtilenz und Rückenwehe bey einem halben Quintlein in warmen Wein eingenommen. Eines halben Quintleins ſchwer vor Morgen nacheinander in warm Bier eingenommen/ befördert es die Heylung der Wunden. Das Gewicht ſo wohl deß einen als deß andern iſt von einem Scrupel biß auff zween/ nach Gelegenheit deß Alters/ Complexion und Geſchlecht.

Das Saltz kan man mit Candiszucker vermiſchen/ endlich im Fenchelwaſſer zerlaſſen und alſo warm gebrauchen.

Beneben welchem es auch in einer gräuen Fleiſchbrühe/ mit einem Trunck Wein oder Bier/ in Waſſer mit Honig vermiſchet/ oder in einem Roſenzucker gebrauchet wird.

Den mit Würmen behafftieten Knaben/ gibt man es mit einem Löffel voll Malvaſier/ vier/ fünff oder 8 gran ſchwer. Es würcket vff mancherley weyſe/ nemblich durch das Erbrechen/ Stulgang oder auch etwan durch den Harn/ und befördert auch zugleich den Schweiß.

Das CXLVIII. Capitel.

Von dem Mercurio Præcipitato, deſſen Zubereitung und Gebrauch.

Der bequemeſte und ſicherſte Weg den Mercurium zu præcipitiren.

Nimb deß wolgereinigten Mercurij ein halb pfund/ genß das in einer Campana breiteten und wohl rectificirten Schwefelöhls ein pfund hinzu (dann dieſe Oei kan zu vor allen andern controlliren am allerbeſten und viel gewaltiger als das Vitriolöhl præcipiriren und coaguliren alſo daß er auch das Fewer mehr erduldet) laß alſo miteinander vermiſcht zwen Tag in einem Sandt digeriren, nachmals durch ein wohl verluttete gläſerne Retortam allgemächlich diſtilliren genß den herauß getroffenen liquorem widerumb ober/ und ſolches zum drittenmahl. Zum letzten mahl aber laſt du von einem friſchen Schwefelöhl noch etwas hinzu gieſſen/ und am Ende dem Fewer in dem diſtilliren alſo zuſchüren/ daß die Retorta glühend werde: Dann alſo wird der Mercurius in der diſtillation in eine weiſſe Maſſam præcipitirt. Dieſelbige nehme alsdann wann du die Retortam zerbrochen/ von dannen herauß/ laß ſie offt widerholen: biß du in dem auffgegoſſenen Waſſer kein Saltz mehr ſpürſt und den überbliebenen Mercurium, in ein gelb Pulver verwandelt ſiehſt/ welchen du alsdann zuvor wohl abgetrücknet in einem langhälſigen Glaß mit Baumwollen verſtopfft ſolt verwahren/ und in einem heiſſen Sand ach gantzer Tag digeriren, ob vielleicht noch etwas von dem Mercurio, ſo nicht gnugſamb præcipirte, darinnen vermiſcht/ dann ſolches ſteigt von ſich ſelbſten in deß Glaſes Halß/ welchen du hernach mit einem glühenden eiſernen Drath ſolt herab brechen/ den obern Theil an welchem der unpræcipirte Mercurius behangen bleiben/ geſchicklich und allgemächlich hinweg thun/ die auff dem Boden liegende Maſſam aber herauß nehmen/ und hernach zu ſeinem Gebrauch bewehren.

Und alſo iſt der innerhalb deß Leibs gantz ſicher gebrauchet.

Wer ſolchen Præcipitat durch die Amalgationes innerhalb drey oder vier Monaten mit hülff eines guten Fewers begehrt zuvor fertigen/ der wird ſchöne Excrescentias einen Cupreſſen ähnlich in dem Glaß befinden: Und in dem er die Maſſam eſſumahls herauß nimbt/ und pulveriſirt ein jedliche materiam durch die Gewalt deß Fewers betommen/ welche hernach durch das Schwefelöhl/ wie jetzt geſagt/ mein gelb Pulver/ præcipiteten.

Was bey dieſem Præcipitat in acht zu nehmen.

Kräfft und Tugend deß præparati.

1. Das Kennzeichen eines wahren und rechten Præcipitats iſt/ wann es mit Gold beſtrewet wird geſtoſſen/ und das Gold darduch kein weiſſe Farbe bekommet/ der gleichen ihme ſonſten von dem anrühren deß Menſchen/ oder Dunckelſilber es zu bringen pflegt.

2. Eſſig mich von nöhten/ laſſet gantz hinweg ſey/ ſintemal er auff ſolche weiſe ſeine Kraffi und vermögen zu purgiren verliert.

3. Eſſig ſtein Præcipitat der da nicht könne reduciret werden. Wann er aber allerding für were/ könte er in deß Menſchen Leib mich würcken/ dann er verwähret ſeine Würckungen vermög der reduciret.

Von deß Mercurij præcipitati Kräfften und vermögen.

1. Erſtlich iſt er eine Artzney wider die Kranckheiten ſo auß der Feule der Feuchtigkeiten entſtanden/ und hat in den unbeſchämen Gebrechen kaum ſeines gleichen.

2. Zum andern führet er alleböſe Feuchtigkeiten auß/ und ſtillet die Flüſſe deß Häupts.

3. Zum dritten reiniget er das Geblät in den Adern/ und das Marck in den Beinen.

4. Zum vierdten/ iſt er ein ſonderbare Medicin in der Waſſerſuchte/ dieweil er die Krafft außzutreiben hat.

5. Wird er in dem Podagra mit den Pilulen Ruffi und Homagi gebraucht.

6. Wird er in der pleuritide oder gefährlichen Seitenſtechen mit ihrem eygenem Vehiculo oder Beförderung dienſtlich genähret.

7. Zum ſiebenden wider alle Gifft und Kräg.

8. In allen beharlichen und unerſtarlichen Fiebern/ jedesmals mit vier oder fünff tropffen Vitriolöhl und den pilulis Ruffi gebraucht.

9. Iſt ein Außführung der Frantzoſen ein Catholicum oder allgemeine Medicin, und wird demnach nicht unbillich dieſer abſcheuchen Kranckheit einiger Außreuter und Vertilger genennet/ dieweil er allen derſelbigen Geſchwär von grund auß heilet/ und alle dergleichen Flüſſe durch widerholten Gebrauch und Gewichte ſtillt.

Digitized by Google

10. In der Gelbſucht gehet er allen andern Mitteln vor.

11. Wird gleichfals auch in der Peſtilentz mit deß Ruffi Pilulen gebraucht.

12. Wird endlichen in den böſen und ſtinckenden Geſchwären zu derſelbigen Reinigung unter die Salben vermiſchet.

In den Frantzoſen hat jhn Paracelſus ſeinen Patientenn mit der Lawergen von Roſenſafft eingeben / Phædra aber hat jhn mit dem Spiritu Tartari vermiſchet / und die Frantzöſiſche Geſchwär ſehr glücklichen geheilet.

Von dem Gewicht und Gebrauch deß Mercurij præcipitati.

Deß Mercurij præcipitati gewicht.

Sein Gewicht iſt von dren/ vier/ fünff gran biß auff ſechs/ vnd ſonderlich bey ſtarcken Perſonen.

Wird mit zu der Kranckheit dienlichen Pilulen vermiſchet: Als in dem Schmertzen deß Häupts mit den Cochiæ Pilulen: In den ſchmertzen der Armuht den Pilulen von Zeitloſen gemacht / oder mit purgirenden Extracten.

In dem Safft vom Süßholtz würcket er beſſer / als der Theriac, wird auch etwan in einer Roſen-Confect oder Roſenzucker gegeben / oder in einer Oblat verwickelt eingeſchluckt und ein wenig Wein darauff getruncken.

Das CXLIV. Capitel.

Von den corrigirten floribus Antimonij.

Spießglaßblumen wie die zubereitet.

NJmb erſtlichen der weiſſen Spießglaßblumen auff der Chymicorum gemeine Weiß / nemblich durch die Sublimation vnd Häfen fein täufflich auffeinander gefüget bereit: Oder der andern ſo durch die Retort diſtillirt worden: Wann das pulveriſirte Spießglaß mit reinem Sandt vermiſcht / ohn alles caput mortuum durch Gewalt deß Fewers in Blumen redigirt wird.

Darnach nimb deß Salis Tartari oder Weinſteinſaltz / ſo durch die ſolution vnd Coagulation nach dem allerbeſten iſt gereiniget worden / wie viel du wilt / gieß ſo viel eines diſtillirten Eſſigs als zur ſolution deß Saltzes vonnöhten / hinzu / ziehe hernach den Eſſig durch das Balneum bey einem gelinden Fewerlein wieder vmb davon ab / und laß darvon verzauchen geuß wiederumb wie geſagt / einen diſtillirten Eſſig darauff / ziehe denſelben zum andern mahl / vnd ſo offt davon ab / biß der Eſſig nach dem er abgezogen / ſeinen natürlichen Geſchmack behelt / welches dann zum achten oder neunden mahl geſchicht: Dieſes durch den Spiritum deß Eſſigs eingebeitzten vnd wiederumb abgetruckenden Saltzes: Nimb zum Exempel dren Loth / der weiſſen Spießglaßblumen zwen Loth / laß miteinander vermiſchen in einem Tiegel bey dem Fewer zergehen / geuß die zergangene vnd blutrohte Maſſam auff einem Marmor biß ſie daſelbſten erkaltet / ſo wird ſie Aſcherfarben: Alsdann laß ſie ſtoſſen: vnd genß in den Glaß dieſen nachfolgenden aromatiſirten vnd gewürtzten Waſſers mit hinzu: Nimb Galgant / der rohten vnd wahren Gallæ Moſcatæ Negelein / Zimmet / Muſcatblüt jedes ein Loth / Saffran drey quintlein: Laß alles mittelmäſſig zerſtoſſen / geuß ein alcohol Vini ohne phlegmate hinzu / ziehe bey einer geringen Hitz der Aſchen die Tinctur ab / wie gleichfals hernach durch die Neigung den tingirten Brandtewein / geuß ein friſchen Brandtewein darüber vnd daſſelbige ſo offt vnd viel / biß er nicht mehr gefärbt wird: Endlich geuß allen tingirten gefärbten vnnd aromatiſirten Brandtewein vber den Weinſtein vnd Spießglaß zugleich / welche wie geſagt / zerlaſſen / vnd thue deß Saltzes von Perlen vnd Coralen jedes ein halb Loth hinzu / laß alles in einem verſtoſſenen Glaß zwen Tag in der heiſſen Aſchen digeriren / nachmals mit auffgeſetzten Helm den Spiritum Vini bey einem gelinden Fewer diſtilliren / biß die Tinctur der Gewürtz mit dem Pulver deß Spießglaſſes vnd Weinſteins auff dem Boden ſitzen bleibt / alsdann ziehe alle Feuchtigkeit biß auff die drückene deß Pulvers herab: Es wird endlich eine Farb gleich den Negelein. Vnd alſo haſtu das Spießglaß nach dem allerbeſten præparirt. Das Pulver verwahr in einem verſchloſſenen Glaß / dieweil es in der Lufft zergehet: Es wird ohn alle Gefahr eingenommen vnd gebraucht.

Von jhrem Gebrauch/ Kräfften vnd Gewicht.

Deß Spießglaßblumen Tugend.

Dieſe flores oder Blumen verrichten in der Peſtilentz / gefährlichen vnd geſchwinden Fiebern / Wanſucht / eingenommenen Liebir ſtöcken / Vnſinnigkeit vnd Bezauberungen / vnd allen Kranckheiten / welche von der ſchwartzen Gall herkommen / vnerhörte Wunder: Kommen der ſchweren Noth vnnd vielen andern Gebrechen zu hülff: Führen alles ſchädliche / durch den Seulgang / Erbrechen / Schweiß vnd vnempfindlich durch Dämpffe in groſſer menge auß / vnd werden von ſieben biß auff acht / vnd in den ſtarcken groben Leuten auch erwan biß auff zehen gran gebraucht.

Dosis oder Gewicht deroſelben.

Das CXLV. Capitel.

Von der Lawerg deß Spießglaſſes.

NJmb deß Vini Antimonij oder Antimonij Glaß ſo geſchmeltzt worden / wann die Sonn vnnd der Mond im Zeichen deß Waſſermans oder Fiſchen iſt / laß daſſelbige ſubtil vnd rein pulveriſiren / etlich mal beſtrilirten Eſſig darüber gieſſen / vnd in der Aſchen wider abtrucknen / ſo bekombſt du ein weiſſe Maſſam / welche aber zu pulveriſiren. Dieſes Pulvers nimb vier Loth / Andromachiſch oder Theriac gleich ſo viel / Muſcatnüß / Naſtix / Pommeranzenſchalen / rohte præparirte Coralen jedes zwey quintlein / Negelein Fenchelſamen vnd bereit Coriandersamen jedes vier Loth / laß alles rein pulveriſiren / miteinander vermiſchen / mache es mit der Brühe von eingemachten Quitten zu einer Maſſa, formire von dieſer Maſſa Pilulen einer Erbſen groß.

Spießglaß Lawergen Tugend.

Von jhrer Krafft vnd Gewicht.

Sie leiſtet in der Peſtilentz / vierdägigen Fiebern / Waſſerſucht / langwirigen vnd eingewurtzelte Kranckheiten / langwirigen vnd auß fäule entſtandenen Fiebern / Cachexia oder diſpoſition zur Waſſerſucht / Melancholei / Hirnwühten / Aberwitz vnd den Zufallen der eingenommenen Gifft ſehr groſſe Hülff.

In den ſchwachen vnd zarten Cörpern bey einem / in den ſtarcken vnd vermöglichen aber nach Gelegenheit der Kräfften zu zwey Pilulen gebraucht.

Das CXLVI. Capitel.

Von Bereitung deß Antimonij oder Spießglaſſes.

Berichtung der Antimonij.

NJchter muß ich noch dem günſtigen Leſer zu gut ein Bereitung deß Antimonij oder Spießglaſſes anzeigen / welche mir von einem berühmten Medico communiciret worden / aber doch wol deß Fr. Bahilij Valentini ämächte geweſen ſeyn.

Calcinatio Antimonij.

Berichtung der Calcinatio Antimonij.

Nimb deß allerbeſten Vngariſchen Spießglaſſes / der langſpitzig iſt / wie jhn Diocoroides vnd nach jhm Matthiolus in ſeinem fünfften Buch deß Krämerbuchs am 79 Capitel beſchrieben hat / ſo du jhn haben kanſt / reib jhn klein auff einem Stein / ſo ſubtil vnd vnbegreiflich als du immer kanſt / darnach lege es gantz dünn vneinander auffgebreitet / auff ein flaches / breues rund oder viereckigtes jrdenes Gefäß / welches vnd vnd vnd einen Rantfft hat / obngefehr zwey zwerchfinger hoch. Diß jrdene Gefäß ſetze auff ein Calcinir ofen / mache anfänglichen gelindes Kohlfewer darunter / vnd wann du ſiehſt daß das Spießglaß will anfangen zu rauchen / (aber ſihe zu / daß dir der Rauch nicht in Mund / Naß vnd Halß kommen möge) ſo muſtu mit einem eiſſernen Krücklein (oder ſonſt mit einem Eyſen) den Antimo-

Digitized by Google

ium für und für stets und ohne einiges auffhören umbrühren und so lang damit anhalten / biß das Antimonium gar nicht mehr rauchet oder einiger Dampff zu spühren ist: Und so es sich hin calciniren gleich wie Knorren zusammen brechen und hallen würde: so muß du alsdann das Antimonium von dem Fewer abthun / kalt lassen werden und von newem ganz klein und subtil reiben / wieder auff das Fewer setzen / umbführen / und calciniren wie zuvor / und dasselbig mahl nun nun so lang gehen und anreiben mit umbführen / reiben und calciniren / biß er gar keinen Rauch mehr von sich gibt / sondern ein zimbliche starcke Hitze ertragen kan / auch nicht mehr zusammen lauffe / und an der Farb weißlich worden / wie ein reine weisse Aschen / sonst die Calcination recht vollbracht. Die Probe der rechten Calcination ist / so dieses Pulvers ein wenig auff glühende Kohlen gelegt wird / gar kein Rauch mehr von sich gibt.

Folget nun die Vitrification deß selben.

Vitrification deß Spießglasses.

Darnach thue diese calcinirte Aschen in einen Schmeltziegel die die Goldschmiedt gebrauchen / setz ihn vor den Blaßbalck oder in einem guten Windofen der sehr starck ertzeigen muß / und gib ihm ein solche Hitz und Fewer / daß der calcinirte Antimonium wohl fliesse wie Wasser / ganz lauter und rein: doch siehe daß keine Kohlen oder sonst was Unreines darein falle.

So du nun wissen wilt ob das Vitrum recht sey / und seine durchschichtige Farben bekommen / so greiff mit einem kalten langen Eisen in den Tiegel / so beucket sich das Vitrum daran / das schlage ab mit einem Hammer: Ist es dann schön und klar und durchscheig gegen dem Tage / sonst es gereche und hat sein rechte Gährung übertommen: Dann es muß ein jedes Glaß / worauß es nur gemacht wird / seine rechte vollkommene Gäre und Zeitung haben / so es anders recht würcken / Maren durchschigten Schein erlangen und weitere Bereitung zur Artzney übertommen soll / welche durchscheinende reine Zeitigung allein würcket der Vulcanus oder das Fewer in der verborgenen himlischen Natur.

Wann nun das Antimonium also im Tiegel zum Glaß geschmoltzen worden / so nimb ein Messinges breites flaches Becken oder Schäffelmarck / zuvor oder den Fewer warm / sonsten springt die Materien umb sich / und gieß den Antimonium darein / so dann du lanst / so wirstu ein schön gelbes / durchschichtiges Ware Vitrum oder Glanz haben / welches dann der beste Weg ist das Antimonij Glaß vor sich ohne einigen Zusatz zu machen. Auch hat dieses Glaß die beste Tugend und Krafft in sich / weiteres nach seiner Bereitung zu würcken / wie Folgen wird.

Es wird sonsten auch ein rohes / wie dann auch ein weisses Glaß und andere auffallen Farben mehr auß den Antimonio mit Venedischen Borax oder Salz gemacht / Steinsalz und andern Zuschen gemacht / aber dan vorige ist erfahren und zur Gesundheit glücklich befunden worden.

Und wiewohl die schwartze Farb die das Antimonium vor der Bereitung gehabt / und darinnen die meiste giftige Substanz gewesen / durch den Rauch und Calcination deß Fewers hinweg geflogen und außgetrieben worden / so ist doch dem Vitro oder Antimonij Glaß sein Gift nochmals gänzlich benommen / sondern hat dessen noch vielen sicherborgen / darumb muß solches von ihm separiret und abgeschieden werden.

Separation deß Schwefels deß Antimonij auß dem præparirten Antimonij-Glaß.

Abscheidung deß Schwefels von dem præparirten Antimonijglaß.

Die erste Scheidung nun deß Schwefels von seinem Leb und Außziehung der Essenz oder Tinctur von seinem Salz / geschicht also: Nimb das alte obgemelte Vitrum so auß dem Antimonio ohne Zusatz gemacht worden / reibs klein und unbegreiflich wie Mehl / thue es in ein Glaß mit einem flachen Boden / welcher ein Kolbenglaß genennt wird: Gieß darauf einen guten scharpffen starcken wolrectificirten destillirten Weinessig / stelle es in ein subtile gelinde Wärme oder Sommerszeit an die Sonne / schwencks alle Tag ein oder zweymahl wol durcheinander / laß zu solcher subtilen und gelinden Wärme stehen und digeriren / biß sich der Essig schön hochgelb färbet auff dieselbe / wie ein schön klar durchgeqwollen Goldt. Wann solches vollbracht / so geuß die extraction ab schön rein und klar: Und gieß anderen newen recht fixirten Essig darauff / wie zuvor / stelles an die Wärme und extrahire wider und offt / gieß wieder ab und repetire und widerhole das auffgiessen und extrahiren so lang / biß sich kein Essig gar mehr färben will. Das nachstendtige vberbleibene Pulver behalte / dann darauff das Antimonij-Salz gemacht wird / wie hiernunden folget.

Nun nimb die obgemelte gesamlete Extraction filtrir sie durch ein maculatur Papier / oder sonst klar Tuch / thue sie in ein Glaßkolben / setz einen Helm darauff und distillir oder laß evaporiren ex balneo Mariæ den Essig herab / biß ein rotb aellbes truckenes Pulver dahinden bleibt. Auff diß Pulver gieß zu eilich mahl etwas rein distillirtes Regenwaßer (oder gemein distillirt Waßer) jedes mahl von neuen / und distillirs wiederumb darvon / so kompt die acetositas oder schärpffe deß Essigs gar wider darvon / und bleibt ein süsses rohtgelbes / liechtes Pulver dahinden.

Diß Pulver kan man nun auff zweyerley Weiß bereiten. 1. Eh sichs zu einem Extract. 2. Zum andern / zu einem liquore oder Balsam / wie jetzund folgen wird.

Extractio Sulphuris Antimonij, Wie der Schwefel von dem Antimonio extrahirt werde.

Außziehung deß Schwefels.

Das obgemeldte rohtgelbe Pulver reibe sehr klein / auff einem Glaß oder Marmelstein / welches zuvoran gewärmet sey / thue es wider in ein new Glaßkolben / und gieß darüber drey pregg finger hoch / den besten Spiritum vini auff das höchste rectificirte / den man nur haben kan / stelle es wieder in die Wärmb de wie zuvor / so wird sich die Farb und Tinctur deß Antimonij außziehen / wie Verwunderung schön hoch und roth / und lässet etliche Excess oder Erde liegen / die behalten den Gifft / darumb werffe sie hinweg: Die extraction aber ist säfftlieblich / ohne Gifft / und ein solche Artzney den innen und aussen / im Menschen und Viehe zu gebrauchen ist / und will mit nichten andern Artzneyen etwas nachgeben.

Nota.

Den Spiritum vini, kan man auch wieder abdistilliren / so bleibt ein roth Pulver wunderbarlicher Wirckung / das kan man eine kleine zeit mit süssen Rosenzucker und Mastix.

So man gemeldter extraction auff einmal einnimbt drey oder vier gran / so vertreibts den Außsatz und Frantzosen / reiniget alles böses Geblüt / stewret der Melancholey / und widerstrebet allem Gifft / und der dangrüßigkeit / und mit einem kechenden Athem / und Seitenstechen behafftet / der wird endlich durch diese Artzney erlöset / und viel Wunders thut sie mehr / wann sie recht gebraucht wird in ihrer Ordnung.

Liquor scher Antimonij Schwefels.

Liquorischer Bad samb.

Das obgemeldte rohtgelbe Pulver / ehe es mit dem Spiritu vini noch einmal extrahirt wird / reibe man klein auff einem warm gemachten Stein / und nimb hart gesottene Eyer / die spalte in die länge gleich von einander / nehme den gelben Dotter heraus / und lege diß Pulver in die Grüblein deß weissen im Ey / stelle es an ein feuchte Statt / oder in den Keller etliche Tage / so solvirt sich diß Pulver / und wird ein gelber liquor darauß. Man kan auch das gemeldte Pulver allein / und ohne Zusatz herüber distilliren, so gibts auch ein Oehl wunderlicher Wirckung.

Digitized by Google

Vires vnd Tugenden. Dieſer wunderbahrer Liquor / heilet alle friſche Wunden vnd alte offene Schäden / darinnen thut er Wunder vber Wunder / ohne allen Schmertzen / vnd Wehethumb: ſo er anfangs darzu gebraucht / vnd in die Wunden mit einem linteilen Federlein gestrichen wird / vnd mit einem gueten ſtuch oder anderen gueten Preſervativ-pflaſter verwahret vnd verbunden wird / läſſet er keine Wunden faulen oder eytern: ſondern es werden alle friſche gehwunden / geſtochene oder geſtoſſene Wunden darmit ohne Eyter vnd Geſchwulſt gehaelet / zu einem ſolchen grunde / daß da billich Gott darüber zu loben vnd zu preiſen iſt / vnd läſſet auch keine einiges ſymptoma, oder Zufall darauf ſchlagen. In alten beſchwärigen / vmb ſich freſſenden Schäden / brauche dieſen balſamum, er wird dir helffen. Er heilet den Weiſſ vnd Krebs / Sirey vnd Oelſchentelgroß vnd klein / verſchwinden / vmb ſich freſſende Löcher / vom Wurm durchnaget / vnd durchgerutten / werden da durch curirt, wann er ſeiner Fluxteten noch recht von nöten / vnd was anders gebührende Mittel anfangt / recht von anfang gebraucht wird.

Das Antimonij ſalz wie das zu bereiten.

Antimonij ſalz. Hie oben iſt geſagt worden / wañ der diſtillirte Weinëſſig nichts mehr auß dem vitro Antimonij ziehe / ſo bleibt ein materi übrig / wie ein ſchwartz Pulver: Das nimb nur vnd truckenes gantz wol / vnd reib ſo ſchwer gemelten gelben Schwefel darunter / thues in ein Schmeltziegel wohl verlutirt / vnd laß zu zimblichem Fewer ſtehen / biß der Schwefel darvon gar wider verbrandt iſt: Als dann reib die vbrige Materien klein / gieß diſtillirten Eſſig darauff vnd ziehe damit ſein Salz auß / diſtillir den Eſſig widerumb darvon / vnd ſüſſedie acetoſitet durch öffteres Widerholung der diſtillation wol ſüß: clarificirts durch den Spiritum vini, biß das ſal ſchön klar vnd weiß befunden wird. Haſtu nun die Arbeit durch die Handgrieff recht vollführet / ſo haſtu das Antimoniſalz gantz vollſtändig vnd kräfftig / wie wol ſonſten noch ein Weg iſt / das Salz auß dem Antimonio zu machen / aber vnnötig allhier zu beſchreiben.

Krafft vnd Tugend deß Antimonij-Saltzes.

Tugend vnd Krafft deß Antimoniſalzes. Diß Salz iſt einer wunderbarlichen Wirckung / dannes richtet faſt alles auß / in gleicher doſi vnd Gewicht eingegeben / was das ſal auri oder Goldſalz auch thut.

Es reiniget den gantzen menſchlichen Leib: ſaubert das gantze Geblüt / feget alles böſes auß / verzehret alle ſchädliche phlegma vnd Feuchtigkeiten: Es verreibt die Frantzoſen / wann auff das meiſte vier gran mit diſtillirtem Waſſer von ligno Guiaco, oder Frantzoſenholtz ein zimt ſchwer eingenommen worden / darauff geſchwitzet / vnd täglich gebrauchet biß zur Beſſerung. Es zerbricht auch den Blaſenſtein / vnd befördert den Harn. Es ſteuret dem Außſatz / vnd andern Vnreinigkeiten: Dienet zum Podagra, macht gut Geblüt / ſtärcket dargegen das Hertz / mit Spiritu vini oder einem Löffel voll gutes aqua vitæ eingetruncken: bringt wider die verlorne Kräfftē: eröffnet die apoſtema oder Bruſtgeſchwär: Euſſerlich in die alte vmb ſich freſſende Schäden geſtrewet / reiniget dieſelbige: Item in guten diſtillirten Weinëſſig reſolvirets / oder zerlaſſen vnd vbergeſchlagen / bringt ſolchen Schäden treffliche Lindrung in kurtzer Zeit.

Item mit Wermutwaſſer vnd Cardobenedictenwaſſer eingenommen / vertreibet alle langwirigte Febres, ſonderlich quartanam, machet dem Magen eine gute Dawung / vnd bringt ein gut Gedächtnuß.

Baſilius ſchreibet in einem andern Tractat von dem Antimonio, Die quinta eſſentia Antimonij, iſt die höchſte Artzney / vnd das edelſte vnd ſubtilſte / ſo darinnen gefunden wird / vnd iſt das vierdte Theil / einer univerſal Medicin, ſein doſis oder Gewicht iſt drey Gran / ꝛc.

Was bey dem Gebrauch deß Antimonij vnd Turpeti nacht zu nehmen.

Regu len die bey dem ſtücke hat man ſich ſonderlich vor zu ſehen / daß keine

1. Erſtlich im Gebrauch dieſer zweyer purgirenden

vervrſachung deß Leibs oder Grimmen vorhanden / ehe gebrauch eines von den innerlichen Gliedmaſſen / als etwan die Leber / Lung oder Leber verletzet ſey: Sintemahln ſich ſolche manigfaltige Patienten wegen deß heftigen Erbrechens vnd groſſer Bewegung nicht geringer Gefahr zu beſorgen. Des Erbrechen zu ſtillen.

2. Zum andern / welchen das Antimonium eingegeben wird / denen ſoll man weder noch vor noch nach deſſelbigen Gebrauch einige Vber laſſen ertheilen.

3. Wann ſich ein Erbrechen erhebt / pflegt man ein Erbſenbrüh zu ſeiß geſotten / oder ein magere Hünerbrüh / oder warm Bier zu trincken / vnd da es die Nottturfft erfordert / ſolches eilich mal zu wiederholen / damit das Erbrechen deſto leichter abgehe / vnd die Wirckung der Mitzen gefördert werde.

4. Zum vierdten / ſoll man ſolche purgationes allwege zwo oder 3. ſtund vor vnd nach dem Eſſen gebrauchen.

5. Zum fünfften / die Gallreiche / wie gleichfals auch die jenige / welche ſchwerlich zum Erbrechen geneigt / hinderen oder ſonſten einer blöden Natur ſind / ſollen ſolche ſachen mit leichtlich einnehmen / damit der Magē dardurch nit werde verletzt vnd anſtoſſen / vnd die Kräffte deß Patienten allerdings zerſchlagen.

6. Zum ſechſten / den jenigen wird es am allerfüglichſten vrtordnet / welche zum Erbrechen geneigt / ſtarcke Mägen vnd breite Brüſte haben: Deren gewonheit ſonſten iſt / ſich öfft vnd vielmahl zu erbrechen / vnd in welchen die materi der Feuchtigkeit vber ſich ſteiget.

7. Zum ſiebenden / wann ſich ein widerſpenſtige Schwachheit erzeiget / muß man dieſelbige durch den gebrauch deß Turpeti zuvor 2. Tag mainiren oder zeitigen / nachmals allererſt das Antimonium verordnen.

8. Letzlich / wann das Antimonium in der Peſtilentz ſoll gebraucht werden / ſo muß man zugleich den Baborem oder Beul mit einem zeitigenden Zugpflaſter / vnd den Attracem oder Kohlen mit einem Zugpflaſter verſetzen / dann ſonſten wird er allzu ſehr verbärtet / vnd leſt ſich in etlich Monaten nicht wiederumb erweichen.

Das vbermäſſige erbrechen in der vnmäſſigen Purgation zu ſtillen.

Das vbermäſſige Erbrechen in ſolchen fällen zu ſtillen / brauchet man einen friſchen oder newen Theriac / oder den Quitzenwein / vnd verlegt den Magen mit dem Pflaſter von der Brodtrinden / wie gleichfals die beede Fußſohlen wie geröſtem vnd mit Eſſig beſprengtem ſchnitten Brodt.

Wann ein groß Hauptwehthumb zugegen / leſt man ein feinen Tüchlein mit den diſtillirte Waſſern vom Caranich vnd Roſen / Eſſig vnd Roſenöl befeuchten / vnd das Haupt vnd Stirn damit verlegē.

Das CXLVII. Capitel.

Von dem Panchymagogone Oſvvaldi Crollij.

Panchymagogon Oſvvaldi Crollij. Demnach die Artzneyen von dem Antimonio ſtarck ſind / vnd nicht jedermans ding ſolche zu gebrauchen / als hat mich vor gut angeſehen das Panchymagogon Oſvvaldi Crollij alhero zu ſetzen / von welchem er jeder viel gehalten vnd geſchrieben.

Er ſchreibet aber darvon alſo. Vnter allen andern purgirenden Artzneyen hab ich bißhero keines können antreffen vnd zuwegen bringen / ob ich mich wol auff allerley weiſe bemühet / vnd keine vnroſten geſparet / daß ſeine Würckungen mit wenliger Beſchwerde verrichtet / als eben das Panchymagogon.

Wann das Antimonium, welches ein hefftiges Erbrechen erwecket / vnd derwegē bey dem gemeinen Mañ ſehr verſchrecket vnd verhaſſet iſt / alſo kante bereitet werden / daß es ohne jetzgemeldten Gewalt allem durch Stillgang treibe / wie wol es ihme in meinen Præparationibus ſolches vngeſtümme gewalt vnd bewegung mehrertheils genohmen / ſo were in der gantzen Natur kaum ein aumütiger Purgation zu finden: Ich habe aber ſolche offt verſuchte præparatiua durch die hülffe deß Fewers bißhero noch nit finden können: Viel weniger bey einzigem Chymico geſehen / wie wol ſich derſelbigen / wie auch deß Auri potabilis heutiges Tages ihrer viel mit Vngrund rühmen.

Nimb der Specierum diarrhodon, Abbatis Diambræ jedes 2 Loth.

Auß dieſen wird innerhalb vierzehen Tagen / wie ſichs gebüh-

Digitized by Google

gehöret: durch die digestion die Tinctur durch den Spiritum vini, in dem mans nemlich alle Tag etlich mahl bewegt/herausgezogen/und sonderlich verwahret. Wann solches geschehen / so

Nimb deß Marcks von Coloquinten 7. quint.
Deß gummichten Turbit 5. quint.
Deß besten Lerchenschwams 2. loth.
Deß wahren schwartzen Nießwurtz 2. loth.
Außerlesene Seammonij 6 quint.
Außerlesene Senetblätter 8. loth.
Außerlesen Rhabarbar 3. quint.
Außgedruckter Eschlattbasaffe 1. quint.
Meritzsamen gestossen 6 loth.
Hermodactelen 3 quint.

Laß was zuschneiden ist / zerschneiden/was zu stossen ist/ stossen / den Spiritum vini von den speciebus tinctur oder dieser purgirenden sachen giessen / also bey einem sanfften Fewer deß Balnei acht oder vier zehen Tag einweichen/(jedoch wol achtung geben/daß das Glaß nicht zerspringe) den eingirten Spiritum nach verfliessung solcher Zeit durch die Neigungen oder inclination wiederumb davon hebat ziehen/einen andern und frischen darauff giessen / und dasselbige so offt und vielmalen widerholen/biß alle Tinctur und gewalt zu purgiren herausser kommen: Endlich ziehe den eingirten Spiritum mit einander vermischet / bey einem sanfften Fewer und durch das Balneum herauß / biß ein Honigformige dicke materien auff dem Boden ligen bleibt. Dann das Ende thue Zimmetöhl/Negelein öhl und Muscatnußöl jeden 10. Tropfen/Perlen und Corallen saltz jeden 1. Quintlein hinzu/ und so du wilt / magstu auch das durch die Kunst auß den calcinirten Hefen herauß gezogene Saltz mit einem loth geschabt Menschen Hirnschal darzu vermischen und seine Kräffte dardurch vermehren.

Von seinem gebrauch vnd Gewichte.

Dieser Compositon nimbt man von einem biß auff zwey Scrupel mit Malvasier / oder einem andern guten Wein/ oder wie einer Brühe / oder mit Pillulen vermischet ein.

Etliche thun in gesselligen gebrauch etliche Tropffen Diosöhl.

Mit dem Pulver von Süßholtz vermischt / führet es alle böse Feuchtigkeiten ohn alle beschwerde dahin.

Man kan auch Pillulen daraus formiren / dieselbige also allein einschlucken : oder daß das beste / mit einem Trünckleins Malvasier vermischen.

Das CXL VIII. Capitel.

Von dem schweißtreibenden Antimonio.

Von dem sch weißtreibenden Antimonio.

NAch dem in dem vorigen Capitel der Blumen deß Antimonij so da purgiren / und andern purgirenden Artzeneyen gedacht worden/und noch andere Artzeneyen auß dem Antimonio gemacht können werden / so haben Schweiß treiben und in viel Schwachheiten sehr nützlich zu gebrauchen / wir bald hernach gesagt soll werden. Als hab ich solche allhier wollen beschreiben / und wird auff folgende weiß gemacht.

Nimb deß durch Victriol und Saltz sublimirten Mercurij 1. Pfund: deß Vngarischen Antimonij 3. Pfl. laß miteinander stossen und vermischen / in einem wohl verklebten gläsern Retorten mit einem verschlossenen Vorstein in dem Sand distillliren/und das Fewer also tregtren / damit der Tropffen in dem Halß nit wirt Brunst gefrehen: wann sich solches ergetzt/ so halte alsobald ein gildene Kol mit einer Zangen so nahe bey im/ daß es dem Glaß keinen schaden thue / und die Tropffen doch werdt resolvirt, und dasselbige so offt und viels / so offt es die notturfft erfordert : Den herauß fliessenden Liquorem laß einmal rectificiren / darnach nach dem er den dem Fewer vergangen/ in ein weit Glaß mit einem weiten Halß hinein giessen / das Aquam Regis Cellichi brauchen den Spiritum Nitri allein) tropffenweiß darein fallen / von wegen deß gereusch und gefahr der entzündung. Vnd wann du siehest/ daß die gantze materi solvirt, so thue zu einem jeden halben pfundt deß öhls 1. loth Gold in dem Aqua Regis absonderlich zuvor solvirt, so bleibt die Materi frey hell und klar / und wird nit trübe / sondern bekompt eine schöne rothe Farb. Daß wo man anderst damit verfahrt/ wird es nicht allein trüb / sondern auch das Goldt nicht recht damit vermischt / und lassen sich nach dem ab zlehen die stücklein deß Golds nicht sehen. Diese gantze halbe vnd bisrrothe solutionem laß in einem wohl verstrichten Alembico, mit seinem Helm und Vorsteigen an allen Fugen wol verkleibe / der zieh gleichen Fewer distillliren, die phlegma erstlich herab ziehen (dann in zween Tagen wird die operatio verfertigt) letzlichen den Fewer also zuschärren / daß der Boden deß Kolbens rutenfewrig werde: Es steigt wenig herauß/welches man nach wol/lesidenten Geschäfft/ und wann das Gefäß kalt und zerbrochen worden/ sol hinweg werffen: Das übrige auff dem Boden und an den Wänden hangt / einer gelben farb ist einer dürren und auffgerissenen Erden gleich/ vñ gantz ohne geschmack / hängt ohn alles bassen / wie ein gebrandt vnd calcinirt Hirschhorn an der Zungen an. Auß einem jeden Pfundt deß öhls bekompstu nach der außtrückung ein halb pfundt Erden/der hatte Kalck ist nicht zu edulcoriren, oder saltz zu machen / worvon du selben wilt / sondern in einem Tiegel eine halbe stunde gibrend zu machen: vnd ist alles corrosivisch ein jeder ist doch Indem Gebrauch zur Artzney ist es vnter den Spargyrischen Mitteln das aller gehyduchlichst.

Von seinem Gebrauch vnd Kräfften.

Deß Antimonij

Es ist eins der alten fürnehmsten Secretorum vnd Geheimnussen zu viel und mancherley Gebrechen / welches schweißbendes durch den Harwind vnd Schweiß gewaltig treibenden wirckt/ jedoch nicht purgiret/ viel weniger den Kranck- mart und drafftig macht : sondern / wie gesagt / den Schweiß und Harn beschleunigt/ und von wegen deß mit einvermischten Goldes die Natur nicht weg stärckt. Wird in den Kräpffen Pestilentz/ Podagra. Wassersucht/ Fiebern/ Verstopffungen und schwerzen deß Miltzens/ vnd in dem Stein gebraucht: Auff drey/ fünff oder 7. gran/ mit einem darzu bequemen Wasser.

Das CXLIX. Capitel.

Von dem Schwefel / wie man sein Tinctur oder Essentz außziehen soll.

Wie die Tinctur

NEme gemeinen Schwefel ein theil / Weinsteinsaltz ein halbes theil/ treibs fein klein zusammen/ses es auff ein Kohlfewer/laß fliessen biß gar roth wordt: Dieser rothe materien reib klein/thue sie in ein Glaß/ giesse Spiritus vini darauff/ laß also in einer subtilen wärme stehe/ biß der Spiritus vini blutrot worden wie ein Rubin/ schütt ihn ab/ gieß frischen Spiritum vini darauff / laß wider extrahiren, das thue so lang vnd offt / biß sich kein Spiritus vini mehr färben will / noch etwas vom sal Tartari in Spiritu vini geschmeckt wird, sondern so starck davon gehet / als er anfänglich war/ da er darüber gegossen wurde: die rothe extractiones giesse alle zusammen / so hastu die Tinctur deß Schwefels mit dem sale Tartari vermischet: Wann nun solche Tinctur deß Schwefels von dem saltz deß Weinsteins separirt, vnd in seinen klaren weiters bereitet wird/ so thut sie auch das spirige in den Spargyren.

Vom Saltz deß Schwefels.

Vom saltz der Tinctur

Wann dem Schwefel auff obgemelter weiß seine Tinctur extrahirt worden / so bleibt eine materien übrig / die deß schwefels will reverberirt sie tag vñ nacht anein ander gang subtil vnd gerieb wol verschlossen: alsdann reib solche materien klein / vnd extrahir das Saltz mit distillirtem Essig/ Den Essig siehe wider darvon/ vnd süsse mit Spiritu vini das Saltz ab / so im grund bleibt/ oder mit gemeinem distillirt Regenwasser/ durch öffters widerholung der distillation, biß es schön klar vñ weiß wordt/so ists bereit.

Vom saltz deß schwefels

Deß obgemelten Schwefelsalpters muß man auff drey Gewicht gängebrauchen / vnd mit Lungenkrautwasser / oder vnd gespirita vini eingenommen/ verreibt den Husten: Auch braucht dessen als remedium wider Phrysin, oder die Schwindsuchtsüchte / so es in einem Quintlein Schwefelbasam eingenommen wird/vnd verreibt alle gebrechen der Lungen.

Es muß aber ersflich der Schwefel durch den Colchotar vitrioli, aloepatie vnd Myrrhen zum drittenmal mit Zusatz deß Orientalischen Saffrans sublimirt werden/ vnd alsdann mit Baumöl oder Wachholderöhl / oder weissen Spiritu Theobilis hine extrahirt, und zu einem Balsam präparirt werden.

Die kurtzen Nehmen haben / vnd engbrüstig seyn/ die sollen gebraucht en obgemelten Saltz / in seinem eigenen Schwefelbalsam solvirt, so werden sie schleunige Besserung befinden : Also eingenommen / wehret alle Fäule deß Gebläts / sie seyn wie sie wolle : Dann diese Artzeney also administrirt vnd gebraucht / lässet durch-

Digitized by Google

auß

auß nichts zu einiger fäulung kommen / vnd so allhereit das Gebäw davon verunreiniget were / vnd diß offt gebraucht vnd deß Tages einmal Morgens oder Abends eingenommen wird / so erneuret es stattlich vnd widerbringerung aller so der Gebrechen.

Schwefelöhl zu vielerley Gebrechen.

Schwefelöhl zu machen.

Nimb lauteren Schwefel / oder die Blumen vom Schwefel 1 Pfundt / weissen Spiritus Terebinthinæ 1. Pfundt vnd 3 Loth / thue es in ein Rolbengläslein mit einem langen Hals / vnd verlutire es nur mit einer charta oder Papier so da auffist / setze es in Aschen / laß mit einander ein halbe Stund sieden. Wilt es gar rein haben / daß die Fæces dahinden bleiben / so zieh ab: Dann der Terpentin nimbt deß Schwefels Essentz alles in sich vnd volvirt ihn.

Gebrauch desselbigen.

Daeron fünff / sechs / oder mehr Tropffen in Wein / Rosenzucker / oder Rosenhonig den Hydropicis, Epilepticis: Item den Kindern vor die Würm / vnd vber die schwere Noth eingegeben / vnd darauff geschwitzet. Es macht deß Menschen Harn den blawen Violen gleich wohriechend / vnd thut Wunder in der Artzney.

Der einfachtige Schwefelbalsam wie er zu machen.

Einfachtiger Schwefelbalsam.

Nehme Terpentinöhl 4. quint. Schwefelblumen 4. loth / die Blumen thue allgemach in das öhl in ein Glaß / dämit sie sich desto eher vnd leichter können / das Glaß stelle auff warme Aschen / vnd rühre es zum offtermal. Laß es in warmen Sand stehen / biß es dicke eines Becks becomme / welches innerhalb acht oder zehen Stunden geschicht / doch sey das Fewer gelind. Endlich giesse vber diese Materien dreyer Finger hoch deß besten Spiritus vini, vnd laß es also vber dem gelinden Fewer stehen / biß der Spiritus vini aller roth worden / diesen rohten Spiritum gieß nun in ein ander Gläß / vnd giesse newen Spiritum vini darauff / vnd laß jhn wieder stehen / biß er sich aber roth färbet / alsdann giesse jhn allgemach herab / vnd thue diese zween Spiritus in ein Cucurbit zusammen / vnd nachdem ein Helm darauff gesetzt / extrahir ein theil deß Spiritus vini, so wird dir die Tinctur deß Schwefels auff dem Boden bleiben.

Dieser Balsam ist nun nützlich vnd dienstlich / denen so kurtzen Athem haben / vnd die / so mit dem Husten behafftet seyn wegen der Lungenschwachheiten / mit Joppwasser / oder Gäslholtzsafft eingegeben auff ein Lerpel schwort. So man dessen ein gutte meis Theriac eingibet / so ist es gut in der Pest vnd pestilentzischen Seitenstechen / vnd benimbt den Husten / &c.

Deß grossen Schwefelbalsams Beschreibung.

Grosser Schwefelbalsam.

Nehme Schwefelblumen / so da drenmal sublimirt seyen / 4. loth / Campher 2. loth / weissen Terebinthinöhl 2 loth / die Schwefelblumen vnd Campher / reibs es wohl durcheinander / vnd reibe es durch ein Sieb. Thue solches nachmahl in ein Cucurbit mit einem engen Mund / gieß das Terebinthinöhl darüber / die Fugen verlutire wohl / vnd stelle alsdann die Cucurbit in Sand / gib auff zwey Stunden ein gelindes Fewer / biß der Sand warm werde / nachmal schüre dem Fewer zu / daß es in dem Glaß anfange zu brudeln vnd zu sieden / so werden sich die Schwefelblumen in ein Oel verwandeln.

Gebrauch desselben.

Dieser Balsam ist zu verwunderen / was er vor Wirckungen thue in den Geschwären / Schäden vnd Wunden zu heilen: auch innerlich nützlich zu gebrauchen in den Fiebern / in der Pest / in dem Bauchgrimmen / vnd wider die Würm / er machet weich / vnd vertreibt auch die Geschwulsten.

Damit solcher aber desto kräfftiger werde / so stelle zu zur digestion an ein warmen Ort auff sechs Tage. Seine dosis oder gewicht ist / so viel man auff einer Messerspitzen halten kan / in Wein oder Safft / oder gebührlichen Hertzbacken eingenommen.

Er ist auch ein Præservativ vnd gewisses vnd sicheres Secretum in der Pest / wann man nemblich vnter 4 loth deß obgedachten Balsams / deß besten Theriacs 1. quint Orientalischen Saffrans ein halben scrupel vermischen thut / vnd 15 Tag stehen lässet: mit welchem alsdann man die Pulß / adern an Händen vnd Schläffen / wie auch den Hertzgrub schmieren kan. Er wird auch innerlich gebraucht / auff ein quintlein in einer schweißtreibenden Artzney / oder Wasser eingegeben: Solches treibet auß allerley Gifft / vnd allerley giffitiger Thieren Biß.

Ein liquor deß Schwefels / welcher der Lungenbalsam genennet wird.

Lungenbalsam.

Nehme gelben Schwefel ein Pfund / sublimire es / das Wasser so herauß kompt behalte.

Nehme jetzund der jetzgedachten Blumen / Aloes, Weyrauch / Myrrhen / Orientalischen Saffran jedes gleich viel: Das auffgehobene Wasser / (wann du dessen viel hast) rectificir auff den Brosamen eines frischen Brodts / vnd dieser liquor ist der Lungenbalsam / welchen du auff folgende weiß eingeben vnd vnderbauchen solt.

Nehme Benösten / Scabiosen / Süßholtz / Lungenkraut / Ysop / Lebertraut / Hyssattich / Schlehen / jedes gleich viel / koche das in Wasser: Diesen Tranck ein Becher voll warm gemacht / vnd 20. Tropffen deß gedachten Lungenbalsams darein gethan / deß Morgens vnd deß Abends gebraucht / du wirst wunderbarliche Wirckung spüren. Unter dessen lauffu den Patienten purgirten mit Magistrali Tartari vomitivo, oder sonsten.

Dieser Balsam treibt auch den Schweiß / treibet die Pest auß / vnd eröffnet die verstopffte Leber / ist auch gut zu entzündung der Leber.

Das Schwefelöhl / wie es Penotus à Porta pfleget zu machen.

Nehme Schwefelblumen so dreymahlen sublimirt Schwefelseren / so viel du wilt / thue die in ein Glaß / vnd gieß darzu ohl rähter Therebintinæ spiritum, so viel als vonnöthen / zur solvirung dieser Blumen / setze es zu einem gelinden fewer / so vorn stehen / daß die Blumen vnd der Spiritus Terebinthinæ blutroth seyn. Gieß es nachmals darüber deß besten Spiritus vini dreyer zwerg Finger hoch / vnd laß es also darüber in der Wärmbde stehen / biß sich der Spiritus vini darüber thut / welchen du abgiessen solt / thue anderen Spiritum vini darüber / vnd laß jhn stehen / biß er sich auch gefärbet / thue solchen darvon ab / vnd thue abermal andern darüber / vnd widerhole solches so offt biß es sich nicht mehr färben thut: Diese behalt ene Spiritus vini distillir in balneo daß die erhte von dem Schwefelchalgeschieden werde / thue die Vorlag hinweg / vnd lege ein ander Vorlaaglaß vor / vnd treibe das Fewer stärcker so wird die essentia sulphuris wie ein roth Blut herüber gehen. Dieses ist ein edele Aegnen ohn allen Gestanck.

Spiritus Terebinthinæ wie der zu machen sey.

Den Spiritus Terebinthinæ solt u also machen: Nehme Spiritus deß besten vnd schönsten Terpentin so viel du wilt: Thue Terebinthin in ein Glaßkolben / giesse klar Wasser darüber / so thue zwey viel genug als distillirt solches so wird er öfftlich herübergehen. Dann das Wasser mit dem weissen Spiritu Terebinthini, den musst du nun nach der Kunst manier abscheiden. Merckt daß das dritte theil deß Rolbens sehr seye. Dieser Spiritus thut Wunder.

Nota. Wann er mit Wasser drey oder mehrmals distillirt wird / so wird er so hell / wie ein aqua vitæ, vnd dann man alle Kräuter / wie auch anderer sachen Tincturam darmit auffziehen / dann er ist zum höchsten durchdringend.

Krafft vnd Wirckung deß Penoti Schwefelöhls.

Dieses Oel hat eine sonderbare Krafft vnd Wirckung Tugend an sich zu ziehen: Daher es auch alle mängel vnd schäden deß Schwe deß Leibs curirt, so man sie nur schleche darmit leicht feichlos. oberfähret. Es heilet den Magen / die Leber / Milz / Mutter / Blaß / Gedärm / vnd Geleichen der Glieder so auß vielen Feuchtigkeiten oder Fäulnissen abscirt seyn. Man gibt aber dieses öhls sehr wenig ein mit einem bequemen vnd dienlichem Wasser oder gefortenem Kräuter / also: Dunckem Hünerfeder in das Oel / vnd ziehe solche alsobald wider herauß / vnd was an der Federn hencken bleibt / das schwencke in den gebrauchten Wassern ab / vnd gib es den Patienten zu trincken / in den Magenwehe vnd Bauchgrimmen von Winden mit Camomillenwasser Wider die Würm mit Wermutwasser / in der Wassersucht mit frisch Brunnenwasser / in der Mutter schmertzen mit Wein / in welchem zuvor braune Bethonien vnd Metern gesotten seyn. Es curirt alle schmertzen der ohrē / sausen der ohrē / dero verstehung / tödet die würm der selbē / vnd heilet alle gebrechen der ohrē. Es hilft allen schwachheiten der Gelenchen / curirt die

Schlis-

Digitized by Google

Schlieren/ſo man ein leinen Tüchlein darinnen anfeuchtet/und überleget. Die Wunden heilet es wunderbarlich / und macht geſchwind fleiſchwachſen in denſelben. Es heilet den Krebs ſo man ihn nur ſchlecht mit ſolchem Oel anrühret / es vertreibet alle macul und Mängel der Haut. Es heilet alle friſche und alt ſtinckende Geſchwär und ſchäden/und leſchet allen Brandt/ er geſchehe wie er wölle/ machet die Zähne weiß/ ſo man ſie nur ſchlechtlich darmit anrühret. Wann einem die Zähn wehe thun/ ſo nehme nur Balſam und ſtehe den in Waſſer / in ſolche decoction thue ein Tropffen zween oder drey / und halte es alſo warm in dem Munde. Es vertreibet die Wartzen/heilet deß Mutters mangel. In der Darmgicht und Bauchgrimmen/thue Rauten oder dergleichen Waſſer zween Tropffen in ein Löffel voll Wein / im Winter aber in aqua vitæ, oder gutem Muſcatellerwein. Es vertreibet die rohte Pechen in dem Angeſicht / und der Löffzen ſchrunden. Es heilet alle ſchäden/ ſo faſt vor unmüglich gehalten werden zu curiren, der Brüſten Härtigkeit/ Geſchwülſt/offene Brüſt/den Krebs derſelben/und alle bey gifftiger Thieren Biß / nur ein wällin Tüchlein darein genetzet und übergelegt/ es maturirt, ſäubert/und emolliet, oder machet weich.

Es heilet die Lähmde oder Gicht / den Wurm der Finger: Vertreibet das tägliche/ dreytägige und vierttägige Fieber. Wann es unter Theriac oder Mithridat darmiſchet wird / ſo dienet es wider die peſtilentiſche Seuch. In ſumma dieſes Schwefelöhl iſt ſo kräfftig/ und voller Tugenden / daß es nicht allein die erbendige/ ſondern auch die todte Cörper nicht läſſet faulen oder putrefeciren, ſondern behelt ſie gantz / daß auch der böß Lufft ſie nicht anfrechen noch corrumpiren kan

Das Magiſterium deß Schwefels.

Magiſterium deß ſchwefels.

ſolvire die Schwefelblumen mit Spiritu Terebinthina ſo oft es bereit.

Lac ſulphuris.

Schwefelmilch.

Nehme Salz von Weinſtein / ſiede ſolches in Waſſer/ den Schwefel darmit / ſo extrahiret ſich hüpſch blutroth / ſprütze Eſſig darauff / ſo ſchlagen ſich weiſſe flores nieder vom Schwefel/und dieſes iſt Schwefelmilch.

Flores ſulphuris oder Schwefelblumen zu machen.

Schwefelblumen zu machen.

Nehme Vitriol calcinire ihn / daß er roth werde wie Röteſtein / reib ihn klein: dann nimb remen Schwefel/ reib ihn auch klein/ nimb jedes gleich viel/ miſch zuſammen/ thu es in ein Kolben/doch nicht zu viel/ auch nicht zu wenig: Deſſelbe wol ein Helm darauf/ ſetz in ein Topff oder Keſſel/ der muß in ein Ofen geſetzt werden/ und muß der Ofen einen Roſt haben / und vonnöthen vermacht werde/ daß die Wärme rein vmb den Topff oder Keſſel herumb gehe/ und oben herumb rundt ſey/ daß die Hitz oben nicht an den Kolben ſchlegt / daß er nicht zuſpringe und muß mit dem Fewer gemachſamb anfangen werden / doch immer ſo ſtercker/ſo wirſtu die flores ſchön ſteigt/gleichſamb als wann der Schnee drinnen fährete / und legen ſich oben an den Helm an. Der Helm muß nicht vor ſtopffet ſein / dann es gehet kräfftich ein wenig Feuchtigkeit / die magſtu auch behalten/ dann ſie wird zu allen Schäden gebraucht/ und auch ein ſachen mehr. Du muſt die Materien einen gantzen Tag ſtehen laſſen / ehe die flores alle gefriegen Wann dich nun dünckt daß ſich die flores dick in dem Helm angelegt haben/ ſo laß das Fewer außgehen/ und den Kolben erkalten. Darnach bricht den Helm ab / ſo ſtudeſtu die flores ſchön vnd rein / und wann die übrige materien in den Kolben nicht ſchwartz iſt/ als ein Rohm auch/ und ſich von ſich ſelber herauß ſchüttet/ ſo ſind die flores noch nicht alle herauß. Darnach tanſtu dich ein andermal richten.

Das Schwefelöhl zu machen ein andere Art.

Schwefelöhl ein andere Art.

Nehme ein Goldſchmieds Scheidtöhlein / thue Spiritum Terebinthinæ darein faſt auff das vierdte Theil/ thue darein ander halb quintlein ſulphuris, ſchwencks wol durcheinander / verſiutirs wol oben zu / vnd ſetz den Kolben in Sand auff ein gemein Kohlfewer / laß gemacht erwärmen / darnach mach das Fewer immer ſtärcker/ doch daß es nicht zu ſtarck ſeye/ daß der Kolb nicht zuſpringe / laß alſo vngefehr 4. oder 5. Stunde ſtehen/ laß dann allgemach erkalten / ſo ſtudeſtu das oleum gerecht/ vnd iſt ſo roth wie Blut.

Den gerechten Spiritum ſulphuris zu machen ſo Hertzog Hanß Friderichen zu Sachſen mitgetheilet werden.

Erſtlich laß dir ein ſtein Geſchirr machen/ deſſen Boden mitten ein groß Loch habe/ vnd vmb daſſelbe herumb kleine Löcher / daß man ein kleinen Finger darduch ſtecken mag: vnd muß auff der ſeiten ein viereckicht Loch haben / da man ein runds eiſen Blech ſo mitten eingekt/ gen / wie ein Schäffelein / hinein thun kan / ſolch Blech muß ein wenig breiter ſeyn / als das groß Loch im Boden iſt/ alſo daß es darauff ligen kan: Auff das jrdene Geſchirr ſetz ein gläſern Heim ſo gerecht darauff iſt / vnd bind ein Vorlagglaß an die Röhr. Nimb nun deß beſten gelben Schwefels / ſtoſſe ihn / ſchütte mit einem langen höltzern Löffel zum Loch ein Loth hinein auff das Blech / darunter muß ein Liecht ſtehen / oder anſtände Kohlen / daß das Blech heiß / doch nicht glühend werde/ vnd mach fornen das Loch ſo bald mit einem Creützpffel zu / ſo wird ſich der Spiritus in die höhe begeben wegen deß Windes vnten der durch die Nebenlöcher gehet / alſo kan man ein loth nach dem andern hinein thun / vnd muß das Geſchirr einer halben Ehen oder halben Armb hoch ſeyn. Vnd thun auch etliche in die Vorlag ſtillitze Regenwaſſer / darin der Spiritus ſulphuris getrieben wird / biß er ſawer genug iſt / vnd ſchmecket faſt wie ein Spiritus Vitriol, nur daß es nicht etzet. So man nun dieſen Spiritum ſulphuris mit Spiritu vitrioli in gleichem Gewicht eingibt / ſo iſts ein herrlich vnd gewiß remedium wider die hinfallende Seuche vnd andere Kranckheiten mehr.

Gebrauch wider die fallende ſench.

Nota.

Der lebendige Schwefel iſt nicht der / ſo man bey den Krämern feel findet/vnd gegoſſen iſt: ſondern es iſt der ſo noch rohe/ vnd vngeſchmoltzen auß der Erden kompt.

Flores ſulphuris oder Schwefelblumen wie ſie J. Eckel pflegeet zu machen.

Schwefelblumen J. Eckels.

Nimb roch calcinirten Vitriol vnd gebrandt Saltz/ ſtoß es miteinander Abeides in jren Theil: mit dem einen Theil vermiſch geſtoſſenen Schwefel gantz wol / vnd ſublimirs gar gelind/ darnach ſublimire jhn wider mit der andern helffi: ſo iſt es recht gemacht.

Nota.

H. S. ſagte/ ſie hetten den Schwefel alſo wol dreymal ſublimirt, vnd hette ein Pfundt gegeben faſt auff 15. loth blumen ſchön gelb vnd ſubtil.

Nota.

Man muß mit einer ſublimation faſt wohl zwantzig ſtundt/ oder länger vmbgehen/ nach dem das Fewer vnd der Ofen groß iſt / dann es will auch ſtarck Fewer vnd guten Raum in der ſublimation haben.

Jhre Krafft vnd Tugend.

Schwefelblumen krafft vnd wirckung.

Genndt gut zum Huſten / dienen zur verſchleimten Bruſt/ zu den ſcharffen in Flüſſen / Reichen/ vnd ſchweren Athem Jtem vor die Peſt vnd Waſſerſucht.

Schwefelbalſam J. Eckels.

Schwefelbalſam.

Nimb Schwefelblumen anderthalb quint / Terebinthinöhl 5. loth/ Campher 1. ſcrupel. Die Blumen mach gar ſubtil zu Pulver / thue ſtein ein Fhiol oder Cucurbit mit einem engen Loch/ gieß das Oel darauff/ dann thue den Campher darein/ verlutir das Loch oben gar wol/ ſetz in Sand/ gib jhm gar ein gelind Fewer ein wenig/ biß laß dann fein gemach weder abgeht / ſo wirdes ein ſchön goldgelb Oel oder Balſam werden. Wilen es aber noch ſubtiler haben / ſo ſetze es etlich Tag auff den Ofen oder an die Sonne zu digeriren/ſo wird es ſehr kräfftig.

Schwefelbalſams Tugend.

Gebrauch deß Tugend deß ſchwefelbalſams.

Jſt gut in aſthmate leichen oder beſtrembter Bruſt. Jſt trefflich vor die Peſt.

Trincke vier Tropffen in warmen Wein / vnd thue auffwendig ein Tropffen in das Nabelloch / ſo iſt es wider die Darmgicht.

Jn den Wunden vnd böſen geſchwären iſt es köſtlich.

Jtem/ iſt ſehr gut in verkürtzten Gliedern.

So man etwas verteucke / ſoll man es warm auffſtreichen.

So man vier Tropffen in Wegerichwaſſer einnimbt/ iſt ſolches wider Blaſen vnd Nierengeſchwär.

Zu ſeitenſtechen ſtauff Tropffen in Hartheu vnnd Carde-

Digitized by Google

Carobonenedicten wasser jedes zwey Loth eingenommen ist probirt worden.

Es befördert die monatliche Blumen der Weiber / so man sechs Tropffen mit Melissen / vnd rohten Benfußwasser einnimbt.

Item / es ist gut in Geschwären der heimlichen Gliedern an Mann vnd Frawen.

Ein ander von Lac sulphuris, oder Schwefelmilch in der Brunst.

Ein ander Schwefelmilch.

NJmb gelben gestossenen vnd durchgereiten Schwefel vnd der Blumen von Schwefel ein theil: das Saltz von Weinstein ein vnd ein halb theil / setz in einen weitbäuchigen vnd wol vertleibten Glaßin den Sand / geuß zuvor so viel distillirt Regenwässer hinzu / daß es sechs Finger hoch damit wedt bedeckt / vnd gleichwol das Glaß oben vnd so weit es ausser dem Sand bleibt / nembl. chen den werden ehel leer verbleibt / schür dem Fewer / daß es könne sieden / allgemählich zu / rühre mit einer kölnischen Spatel so lang vnter einander / biß der Schwefel in solchem sieden aller zergangen / welches dann in fünff oder sechs Stunden geschicht / dann in solcher Zeit bekompt der Liquor eine rohte Farb / vnd wird ein wenig dick wie ein Lauge: vnd wan das Wasser in dem sieden wird verzehrt / so gieß under heiß Wasser hinzu / vnd endlich wann der Schwefel fast alles ambt resolvirt vnd der roten Liquors noch dreyer Finger hoch vbrig / so laß es also warm stehren / thue etwas von diesem filtrirten warmen Liquore in ein ander Glaß / geuß allweil es noch warm / Wein Candre einhmen distillirten Essig an dessen statt / wiewol der Wein besser) zu vnterschiedlichen mahlen / vnd jedesmal geschwind vnd gehlingen / so lang vnd offt hinzu / biß es die Farb einer dicken Milch bekompt. Dieses verwahr derwach in einem besonderen Glaß / vnd fahr mit dem vbrigen in der warmen solution vnd Wein fort: Endlichen mische allen milchichten Liquotem vnter einander / vnd setz an ein warm Ort / biß sich die weisse desi Schwefels von dem himmelblawen vnd röthlichen Wein auff den bodn setzet vnd absondert / was solches geschehen / so geuß den Wein durch die mengung darvon abgiessig distillirtes Regenwasser an statt hinzu / laß Tag vnd Nacht mit einander vermischt also stehen / geuß wider umb davon ab / vnd ein anders hinzu / vnd wiederhole solches so offt vnd viel / biß kein schwärtze oder Vnreinigkeit / oder einiger Gestanck im Wasser mehr gespürt wird. Was nachmals nach dem aller letzten abgiessen deß Wassers auff dem Boden sitzen bliben / daß laß in einer warmen Stuben trücknen / vnd wie ein Pulver verwahren. Oder ehe es gar trucken worden / so thue etwas von Zimmetwasser / oder ein anders / so darzu gehört / hinzu / daß es die Form eines weichen Breyes bekomme / vnd laß es / so offt es soll gebraucht werden / zuvor wol bewegen.

Von Krafft vnd Wirckung dieser Milch.

Krafft der Schwefelmilch.

1. So ist es ein Balsam des Humidi radicalis.
2. Stärckt solche die natürliche Kräffte.
3. Macht solche das Geblüt von allem Vnrath rein / auß welchem sonsten allerley Kranckheiten erwachsen.
4. So verwahret solche Milche vor dem Schlag / Krampff der Nerven / Außsatz vnd Frantzosen.
5. Ist solche ein sonderbahre Artzney der Lungen: Heylet vnd kompt dem keichen zuvor.
6. Vertreibt den alten vnd frischen Husten.
7. Verzehrt vnd trucknet die Flüsse deß Haupts.
8. Stärcket das Hirn.
9. Vertreibt die Blästre vnnd Wind deß Leibs zusambe dem Bauchgrimmen.
10. Betrombt mit seiner Stärckung den Schwindsüchtigen vnd Außgemarten insonderheit sehr wohl / nemblich mit Zimmetwasser vermischt / vnd zu einer weissen Milch gemacht.
11. Thue den Schwindsüchtigen ein schönbarliche hülff / vnd wircket sonderlich in das Humidum radicale, wie solches die Patienten selbsten bekennen.
12. Ist solche wider das Gliedtwehe / Podagram / Hüfftwehe / vnd andere dergleichen Schmertzen vberauß bequem.
13. Verzehrt solche / wie ein innerlich vnd verborgen Fewer die Kranckheiten / wie das eusserliche Fewer das Holtz.

Von jhrem Gewicht.

Gewicht.

Sie wird mit so viel Pulver vermischt / biß sie als ein vehiculum ein weisse Farbe bekompt / Morgens vnd Abends ein Löffel voll / vor dem gebrauch mit dem liquore fleissig vermengt: Vnd in den distillirten Wassern von Zimmet / Melissen / Lavendel / dem Wasser wider die schwere Noht / oder in einem gebrandten Wein gebraucht.

Schwefelblumen einer andern Art.

Nimb gelben Schwefel ein pfund / Capitis mortui, gemein Saltz / oder Weinstein / jedes ein halb pfund / diese stück vermischt wol vnter einander / vnd in ein sublimatorium so darzu bequem ist / gethan / biß mit gelindem fewer getrieben. Diese sublimation kan in acht stunden vollzogen werden / solche sublimation wider holet zum dritten mahl / vnd thue allweg so viel der Blumen sind / der beyden stücken auch darzu / so werden schön werden.

Schwefelblumen zum vierdtenmal sublimirt.

Schwefelblumen.

Nimb Schwefelblumen 4. loth / deß besten Rhabarbari Essenz 3. loth / Zimmetöhl 2. scrupel / dieses sublimir mit einander auff.

Schwefelblumen mit Rhabarbar.

Saurer Schwefel Spiritus.

Saurer Schwefel.

Nimb aestossen gelben Schwefel / so viel du wilt / laß Saurer dir derwach ein grosse campanam machen von Glaß / vñ Schwefel dessen in mangel / tauß wol einen grossen Helm nemen / Spiritum, den cke solche campanam oder Helm auff an ein Bindfaden / dann zünde den Schwefel an / vnd setze jn vnter den Helm / laß jhn darunter auffbrennen / wann er gar außgebrandt ist / so setze frischen Schwefel darunter / das ehne so offt vnd vielmahl / so relolvirt sich ein scharpffer vnd saurer Spiritus in den vorgelegten Recipienten, denselben kanst du nach deinem gefallen rectificiren, diese Arbeit geschicht am besten / wann es Regenwetter ist.

Sulphur Vitrioli rubrum, oder der rohte Schwefel deß Vitriols.

Solvir oder jerlasse erlich mahl Vngarischen Vitriol / Rohter ziehe es vber die helffte ab / laß stehen in einem kalten Orte / Schwefel so schiessen schön Chrystallen / vnd der Schwefel setzt deß Pfisch fingers dick an Boden / den laß trucken wer den / vnd weiß. calcinir jhn / so wird er wie Saffran / der Schwefel deß Kupffers wird auch also gemacht / ohne das es nit calcinirt wird.

Schwefels Essenz / so da Theophrastus sehr heimlich gehalten.

Nimb Saltz von Weinstein ein theil / Schwefel zwey theil / thue es in ein Cucurbit ein halbe stund / biß es sich solviren will / nimb nachmals das rothe / so wie ein roth Pulver ist / thue es in ein Schäffel / laß es erkalten / zerstosse solches nachmals / vnd geuß Spiritum vini 4. finger hoch darüber / so wird sich die rohte also bald ohne fewer / vnd ohn allen Zusatz herauß ziehen / setze solches nachmals in ein Stuben / daß es sich setze / vnd ziehe solches ab durch die nengung deß Geschirrs / behalt es in in einem Glaß zum gebrauch. Dieses ist die fürtrefflichste Medicin der dreyen ersten Elementen in den Schwefel.

Primum Ens sulphuris.

Nimb deß besten Spiritus vini 4. pfund / zerlaß in solchem deß gegossenen Saltzes so viel dir möglich / Diesem Spiritum gieß nachmals vber ein Pfund Schwefelblumen in ein Cucurbit, auf welche ein blinder Helm gesetzet seq. Laß es acht Tag in balneo Mariæ digeriren: Nachmals thue den blinden Helm darvon / vnd setz ein andern Helm mit einem schnabel darauff / vnd fang an zu distillieren: Was aber die beste herüber gezogen ist / so gieß solches wider auff in die Cucurbit, vnd solches widerhole 3 6 wierdten mal / dz also der gantze Spiritus herüber gezogen sey / was nun zu letzten vbrig bleibt auff dem Bodt / thue in ein gläserne Retort, vnd treib solche in den Sand / so wird ein weisser liquor herauß gehen wie Milch / welchen liquotem, so er ein Geschmack hat / lieblich ist / thu abschlossen

süssen kanst mit spiritu vini, sein Krafft ist sehr fürtrefflich in den Lungen-süchtigen und Brust-schwachheiten.

Weisse Schwefelblumen.

Weisse Schwefelblumen.

Nimb purificirten Salpeter/ so viel du wilt/ laß ja in einem Digerirten Tor einlöffewer zuschmeltzen/ nachmals thue nacheinander pulverisirten Schwefel hinein/ und dieses so lang/ biß der Salpeter aller hart worden in dem Fewer. Treibe nachmals das Fewer/ und thue ein Deckel auff den Tiegel 2. Stund/ und laß dann also stehen biß alles erkaltet/ so wirst du den Salpeter fir haben.

Nimb dieses mit dem Schwefel präparirten Salpeters 1. theil/ und deß reinesten und subtilsten Schwefels 2. theil/ vermische es unter einander/ und sublimir es in den Sand mit zimlichem gelindem Fewer/ so werden die weisse Blumen auff steigen/ welche du zum gebrauch auffheben kanst.

Schwefelsaltz.

Nimb geflossenen Schwefel 1. Pfund.
Lebendigen Kalck 2. Pfund.

Schwefelsaltz.

Mische solches unter einander/ und thue solches in ein gläserne Cucurbit mit dem Helm in warmen Sand zu digeriren 8 Tag lang/ das Fewer aber sol gelind sein/ so wird der lebendige Kalck den Schwefel fixiren: was aber von dem Schwefel/ in dem sublimiren in dem Helm oder sich gesetzet/ dasselbige thue aber auff/ wieder zu der andern Materi in den Kolben/ und digerir es noch andere 8. Tag/ nachmals treib ihn 2. Tag/ und zwo Nachten nacheinander das Fewer/ so wird der lebendige Kalck den meisten Schwefel fir machen. Endlich/ nimb alle die Materien so auff dem Boden gelegen auff der Cucurbit/ stosse es zu einem subtilen Pulver/ zerreibes/ und wann es also zerrieben/ thue es wider in ein Glaß und gieß distillirten Essig darüber/ laß es in gelinder Wärmbde digeriren/ biß es sich solvire/ die Solution gieß gemächlich ab/ und gieß neuen distillirten Essig darüber/ laß es digeriren/ und gieß den Essig wider ab/ so gussnu der andern darauff/ und wiederhole solches so lang/ biß sich der Essig all zusammen/ und bleibt zu Boden in Papier/ und siehe nachmals den distillirten Essig per Balneum ab/ und auff dem Boden wird das wahre Schwefelsaltz bleiben

Schwefelsaltzes Krafft.

ligen/ welches ein sonderbares gehemmes stücklein ist in der Wundartzeney zu den Geschwüren und alten Schäden/ so da nit heilen wollen/ so man solch Saltz unter die andere Artzneyen vermischet.

Das CL. Capitel.

Von dem Saltz/ dessen Zubereitung und Tugenden.

Von dem gemeinen Speißsaltz.

Deß Saltzes unterschied.

DAs gemeine Speißsaltz/ wird auß dem Saltzwasser gefotten: Wird auch gebrauen auß den Bergen gerecht/ und ungesotten und Steinsaltz genennet. Das Beysaltz ist nicht anders/ als das grobe schwarte Seesaltz. Das Schaidensaltz/ sol man zu Hall im Inthal ein Meil Unter Inßbruck bekommen/ und soll dieses das beste seyn/ einen Spiritum oder Oel daraus zu machen. Das gemein Saltz/ führet ein viel edlern und subtilern spiritum mit sich als die andere Saltz/ und einen lieblichen Balsam/ welcher ein präservativ ist deß menschlichen Leibs/ vor aller Fäulnuß Corruumpirung. Es hat ein freu Spiritum bey sich/ darumb bedarff man Kunst und Geschicklichkeit denselben zu überkommen/ mehr als in den andern salibus, Es ist dörrig/ und trücknet auß die ebrige Feuchtigkeit deß Leibs: Hilfft äußerlichen/ da sich zu viel phlegmatisch ergiessen wil/ und bewesst sich als ein rechter defensor, und Schutzherr wider seine Feinde. Es reinet an von Natur durch täglichen Gebrauch/ zur fleischlichen Begierden. So es distillirt wird/ so achet seine Mercurialische Substantz amer sten/ dem folget nach ein wolriechender lieblicher Balsam/ der nit geringste Schlüssel ist die Metallen zu erbrechen und auffzuschliessen/ also daß die höchste mineralische medicamenta daraus können gemacht werden/ und sonderlich mit spiritu vini, der jhme seine Schärpffe entzeuche/ und in eine süsse bringe/ aber die terra und was jrdisch ist/ das bleibt dahinden in der Distillation/ und wann der Balsam darvon abgetrieben worden/ so ist solche terra nichts mehr nutz/ sondern ist ein todtes corpus, weil jhm der Spiritus vitalis benommen ist. Es wird aber dieses Saltz durch ein sonderlichen Methodum sein wolriechender Spiritus außgetrieben/ dessen Dosis oder Gewicht ist nur 3. oder 4. gran.

Solcher Spiritus mit Wein/ oder anderen brauenen Wassern eingenommen und stetig gebraucht/ resolviret Saltzes den Blasenstein/ und treibt jhn zu grund auß/ sonderlich Spiritus remit Peterfilienwasser oder mit gebrandtem Wasser von solvirt den den schwartzen Erbenbeeren eingenommen. Stein.

Vertreibt auch das fisch in den Adern zu einer Coagulation geben will/ wegen groß unnatürlicher anhaltung/ der Hitz/ darauß Läbme und Contra Natur entstehen kan: dann ein jede resolvirte materia feucht an sich die coagulirten Materien seines gleichen: Darumb kan ein Stein den andern (oder ein Saltz das ander) zerbrechen. das geblüt.

Es befördert auch den Drin/ und behütet den Leib vor aller feuchte/ macht gut Geblüt/ gute Dawung und den Harn einen Appetit zur Speise. macht gut.

Wann sich einer gebrandt hat/ es sey mit Büchsen/ geblüt und pulver/ heissen Bech/ ehl/ Wasser oder Metall/ der nehe gute Dawein Tüchlein in Saltzwasser/ schlage solches über/ und ung appe- brohe dich darnechen bey der Wärmbde/ das jeucht den es zur Brandt und Hitze auß/ heilet und stillet jhn. Speiß.

Saltz mit Honig/ Sawertzig und Butter vermische/ Lerchet al- zu einer Salben gemacht/ und auff die auffgebrochene len brandt. Peststenbeulen gelegt/ heilet solche: Wann sie aber noch Saltz zur Pest nit eröffnet seyn/ so schlag Saltzwasser mit einem Tüch- Pest von lein darüber/ so feuchts alle Hitz auß/ und sonderlich das Saltz ge- Saltz resolviret in Wasser das von Frösch eich distillirt macht. wird.

Es leget das Saltzwasser auch die Wehetagen deß Dj Saltz- Haupts/ wie ich solches zum öfftern probirt und gut be- wasser legt funden. den schmer-

Eusserlich den Spiritum salis mit einer Feder auff alte/ gen deß böse faule und stinckende Schäden gestrichen/ eines das haupts. böse hinweg/ und machet einen guten gesunden frischen Der Spiri- grund und deß sindig zu aller Heylung/ so feren die jnn- tus salis ist wendige Mittel darneben zur heilung gebrauche wer- gut in böden. sen alten

Ein Bawernkunst vom Saltz.

Schäden zu

Allhier muß ich ein Bawernkunst setzen die Würm- gebrauche. klein von den Saltzwasser auß einem Saltzsiedern/ wel- Wie die cher auß dem Saltzwasser auß einem Saltzsiedern/ wel- cher frische ches du wilt/ und wann zwei fliegende lebendige Würm- Würm in zu bereiten/ sein die gar schwartz seyn/ in der Frucht und Korn auff den. dem Boden wachsen/ so besprenge damit die Frucht zu essen malen/ und bestreich die Wände auch darmit/ so flie- gen und lauffen sie darvon/ und bleiben keiner da/ wach- set auch keiner mehr darin

Wie der Spiritus salis auß dem gemeinen

Saltz gantz leichtlich/ schon und wolriechend außgetrieben wird.

Es ist nit gemein/ sonder ein Kunst (wie auch dro- Spiritus sa- ben Meldung geschehen) wie dieser Spiritus salis recht lis wie der- möge bereitet werden/ darumb wollen jhn recht bereiten/ zu bereiten. so nimb gemein Saltz ein theil/ und 4. theil der gelben Erden die zu Augspurg gegraben wird/ und die Roth- giesser zu Nürnberg gebrauchen/ vermisch solches wohl zusammen: thue es in ein beschlagene Glaß- Retortam luttire einen grossen Recipienten darvor/ und fahe an zu distilliren wie der Brauch ist/ nach dem grad deß Fewers/ so wird der Spiritus salis herüber steigen/ der wird sich in der Vorlage anschlagen/ und sich ein schönes öhl resolviren.

Ein andere weiß den Spiritum salis

zu bereiten.

Nimb deß Tragcanthischen natürlichē Saltzes/ oder deß Ein ander gedrückneten und calcinirten Meersaltzes 4. lb. machs Process spi- mit Regenwasser/ mit 2. lb frischem Hafnerleim/ so durch ritus salis ein Sieb getreibet/ zu einem Teig (oder weiches besser zu präpari- ist) und mis die Matricem oder ausserste ren. Rinden der terræ Sigillatæ, mit welcher die terra Sigillata als ein Kern umbgeben: Dann also betomm st einen kräfftigen Liquotem zum gebrauch der Artzney) laß runde oder langlechte Knöpffein darauß formiren/ die- selbige hinder einen Ofen dürr und trucken werden/ nachm als ein jrdene Retorta wol verlutirt/ vff die helffe damit auffzufällen/ einen gnug grossen Recipienten vorsetzen/ und das Fewer/ biß die phlegma gar herauß kommen/ in gleichem grad erhalten/ nachmals dem fewer zu-

Digitized by Google

ſchüren/ vnd mit dem diſtilliren ſo lang anhalten biß alle weiſſe Spiritus oder geiſter gefolgt.

Von deſſen Gebrauch vnd Gewicht.

Gebrauch vnd Gewicht.

Dieſes Spiritus oder geiſtes 2. oder 3 Tropffen in dem Waſſer von Cardobenedicten oder S. Johannistrant eingenommen/ helffen dem verſchloſſenen Harn alſobald fort.

Was bey dieſem Spiritu oder Saltzöhl in acht zu nehmen.

Zu verwundern iſt es/ was für eine Antipathiam vnd widerwertige Natur dieſer Spiritus mit dem gemeinen Saltz hat.

Erſtlich von wegen deß Durſts: Als welchen das gemeine Saltz vermehret/ der Spiritus aber im geacen-theil vertreibt: wie ſolches die Erfahrung in der Waſſerſucht bezeuget.

Zum 2. in der putrefaction oder fäule: dann das gemeine Saltz verwahret alle Sachen für der fäule/ vnd hat die Art/ daß es beiſt: dieſer Spiritus aber verzehret vnd durchnaget in einem einzigen Tag/ jedoch ohne Schmertzen/ alles das jenige/ was in den Wunden vnd andern dergleichen Gebrechen fäule zugegen.

Zum 3. in dem Geſchmack: dann das gemeine Saltz iſt ſcharpff vnd beiſſend: der Spiritus aber hat ein bittere ſüſſen Geſchmack/ vnd einen geruch wie Safft von außgepreſten Holtzöpffeln.

Von den Kräfften vnd Vermögen deß Oels nach der Meynung Paracelſi.

Krafft vnd Tugend deß Saltzes.

1. Erſtlich hat Paracelſ. ſich deſſen 3 Tropffen ſchwer in allen Kranckheiten/ 2 mal im Monat gebraucht: mit vermelden/ daß es den Menſchen erneuere/ vnd ſonderlich wann man etliche Bücklein Gold damit vermiſchet: Sintemal das Saltz alles erhelt. Sonſten hat er auch den Spiritum ſalis mit dem Dirtriolöhl vermiſchet vnd mit gläcklichem Außgang zu vielen Kranckheiten innerlich zu gebrauchen verordnet/ vnd ſonderlich in der Waſſerſucht mit dem Waſſer von Cardobenedicten.

2. Zum andern hilfft es den Außſätzigen vnd andern/ ſo wol Weibs vnd Mannsperſonen/ in Wein genommen/ ihrer Gebrechen ab/ vnd reiniget das Geblüt.

3. Zum dritten in der Waſſerſucht wird es mit Wermuiſaltz/ oder deſſen etliche Tropffen mit Wermutwaſſer vermiſcht/ vnd ſo lang die Schwachheit wehret/ alle Tag gebrauchet/ es vertreibt dieſelbige in wenig Tagen.

4. Zur Stärckung deß Haupts/ vnmbt man es in den Waſſern von Lavendel/ Majoran oder Salbey.

5. Zu dem Hertzen/ in den erkühlenden Hertzwaſſern/ von blawen Violen/ Roſen Borragen vnd Meliſſen.

6. Zum Magen/ mit Beumont oder Balſamwaſſer/ auff welche weiß es den verlohrnen luſt zum eſſen widerbringt.

7. Zur Leber/ mit den Waſſern von Wegwart/ Lattich vnd Cardobenedicten.

8. Zum Miltzen/ mit denen Waſſern von Endivien/ Burtzeltraut.

9. In der Peſtilentz/ mit denen darzu gehörigen Hertzwaſſern. In welcher man auch die Ort deß ſchadens damit beſtreicht/ es treibt das Apoſtema zwar zurück/ zeucht aber das Gifft durch einander Orth ohn allen ſchaden heraus. Deſſen 4. Tropffen mit 1. Loth Wachholderlawergen genommen/ vnd deß Schweiſſen darauff erwartet/ wird es in der Peſtilentz vnd allem Gifft von dem Theophraſto inſonderheit gerühmet/ dieweil es das Hertz ſtärcket/ vnd das Geblüt gewaltig reiniget.

10. In Eſſig eingenommen/ ſtillet es den Engliſchen Schweiß.

11. Reiniget die Blaſe vnd Nieren/ vnd zerbricht den Stein mit dem Bad gebraucht.

12. Deſſen etliche Tropffen in Benfußwaſſer genoſſen/ tödten die Würme.

13 Die gebrochene beſtehlt Theophraſtus mit dieſem öhle zu ſchmieren/ vnd ein Bad darneben zu gebrauchen: Es heilet dieſelbige in kurtzer Zeit/ wann man deſſen auch etliche Tropffen innerlich genieſſt.

14. Deſſen ein Tröpflein oder 5. in einem ſtarcken Wein genommen/ ſind wider das Grimmen ein gewaltig Mittel.

15. Vier Tropffen in einem Aqua vitæ genommen/ vertreiben die langwirige Fieber.

16. Wie gleichfals auch die Gelbſucht/ drey oder vier Tropffen ſo lang genoſſen/ biß die geſundheit erfolgt: welches dann gemeiniglich in 4. Wochen geſchicht.

17 In dem Darmgicht/ Roterudr/ Gichtbruch/ Schlag/ Podagra vnd dergleichen/ braucht mans mit den darzu bequemen Waſſern.

18. Endlichen/ ſo heilet es auch alle innerliche Geſchwär

Von ſeinem Gewichte vnd Gebrauch.

Gewicht.

Sein gebrauchsiſt 4.6. oder 7 Tropfen in ein Löf. feel voll Malwaſſer/ Zimmetwaſſer/ oder was ſonſten zu einerjeden Kranckheit gehöret.

Eußerlicher Gebrauch.

1. Auſſerhalb wird es mit dem darzu gehörigen Waſſer zum Podagra gebraucht/ vnd die Orth deß Schmertzens damit beſtrichen.

2. Durchdringt alle Blutadern/ Fleiſch vnd Bein/ vnd befördert die Heilung aller Geſchwär.

3. Wo etwan ein Contractur oder Lähme vorhanden/ oder ein Glied auſſer ſeiner ſtell gewichen/ oder ein Apoſtem vorhanden/ Balſam miſcht man es vnter die dazu gehörige Sachen.

4. Alle böſe vnbeilſame ſtinckende Geſchwär/ alle Fiſtuln/ Krebs/ Wolff/ vnd dergleichen werden in kurtzer Zeit dadurch geheilet/ dieſelbige offt vnd viel damit geſchmieret.

Das CLI. Capitel.

Von dem Spiritu deß Salniters.

Spiritus deß Salniters.

WEnn auch auff dieſe weiß/ vnd mit gleichmäſſigem Fewer/ wird auch der Spiritus deß Salniters diſtillirt/ welcher durch einen rohten Dampff oder Rauch herauß gehet.

Bey welchem allein dieſes in acht zu nehmen/ daß man zu einem Theil deß gereinigten Salpeters 3. Theil Haffnerlett pflegt hinzuzuthun/ langlechte Rägelchen darauß zu formiren/ vnd dieſelbige/ nach dem ſie trucken worden/ zu gebrauchen.

Von deß Salniters Gebrauch vnd Gewicht.

Gebrauch deß Salniters.

In dem Grimmen/ darüber ſich dann niemand zu verwundern/ ſintemal in dergleichen Kranckheiten etliche auch den rohten Salniter pflegen zu gebrauchen/ da der Spiritus ſalis der kleinen Welt böſe Engen ſchafft vnd Hitze durch dieſes rechten gebrauch/ wird zurück gehalten vnd verbeſſert.) In dem gefährlichen Seitenſtechen vnd Brennen wird er mit gleich ſo vielgebrandten Wein vermiſcht/ vnd ſolcher Mixtur 2. Scrupel oder Quintlein in einem Trunck lawlecht Waſſer genommen. In der Colica oder Grimmen/ muß man den Nabel von auſſen mit außgepreſtem Muſcatnußöhl vnd ein wenig Zibet ſchmieren. Es nimbt nicht allein die vnleydliche Schmertzen alſobald hinweg: Sondern vertheilt vnd zertrennt auch die böſe/ rohe ſalmtriſche Feuchtigkeit deß Leibs/ welche wann ſie von den ſpanadrechten Gliedern vnd Gelenchen nit werden abgehalten/ zu denen ſie etwan wegen der Sympathiæ, ſo ſolche Feuchtigkeiten mit dieſen Gliedern haben hinzufliſſen/ machen ſie dieſelbige gantz lahm. Am Ende der Thur treibt der gebrauchte Alantwurtzel das zerlaſſene Saltz gewaltig auß.

Salniters Blumen wie die zu machen.

Nimb præparirte Salniter ein theil/ ſaubern reinen Sand anderthalb theil/ ſetze ſie in Sand vnd laß ſie ſublimiren in einem gläſernen Kolben/ mit gelindem fewer/ da muß ſie aber bald hinweg nehmen/ ſonſt ſchmelzt ſie.

Das CLII. Capitel.

Von dem Vitriolgeiſt/ oder Spiritu Vitrioli wie derſelbe zu præpariren.

Spiritus Vitrioli vnd der zu machen.

LAß den Vngeriſchen oder Cypriſchen oder Römiſchen Vitriol (iſt einer wie der ander/ wirwol Halerus den Schleſiſchen in den Mineris auff dem Zigmantel allzeit für beſſer gehalt/ als welchs auß der Minera deß Golds/ Silbers/ Eiſens vnd Kupffers wird gemacht) in einem diſtillirten Waſſer oder Maventhaw ſolviren/ alſdann durchſeihen oder percoliren/ vnd folgends einen gantzen Monat in der heiſſen Aſchen/ Sand oder Miſt in eine nit zum allerbeſten verſtürtte alembico, dieweil nit leichte ſich etwas herauß dämpffet digeriren: dann in ſolcher Zeit ſtößt es die Hefen von ſich auß: Derowegen laß es widerumb

Digitized by Google

umb ſo lang digeriren, biß es keine Hefen mehr vou ſich gibt / nachmals durchſeihen / was klar und lauter iſt an einem gelinden fewer; deß Balnei oder in einem Sand diſtillirts / ſo kompt die phlegma in 2. oder 3. Stunden dar-von / dieſelbige hebe ſtaiſſig darvon ab / biß die Spiritus erfolgen (welche waun ſie anfangen vber ſich zu ſtreigen / daß man durch das koſten oder verſuchen vernemen kan / ſintemal es ſchwerer geſpürt wird / denſelben welchen man ſie dann wie in dem Aqua vitæ auffſteigen ſihet) alsdann ſetz einen andern Recipienten dor / vnd fange die Spiritus beſonder auff. Dieſer Spiritus Vitrioli bekompt einen lieblichen geſchmack vnd anmähtigen geſwere / in welchem nit die geringſte ſchädliche ſchärpffe vnd auſterität, ſondern ein ſpiritualiſche ſchwere geſpürt wird. Iſt ein nützlich vnd zu den Curen nohwendige Artzney. Wer in der diſtillation weiter fortfähret / vnd dem fewer etwas beſſer zuſchüret / der bekompt ein tölſtlich öhl welches er zu ſeinem Nutz verwahren kan.

Vitriolöl. Dieſes rechtſchaffen öhls 1. theil mit 4. oder 6. theilen deß alcoholiſirten Spiritus reliſche Monat in dem dämpffichten Balneo digeriret vnd nachmals diſtillirt, gibt das oleum vitrioli, welches auff dem Waſſer ſchwimmet / einen lieblichen Geruch vnd anmähtigen Geſchmack / das heb durch das Tritorium darvon ab / ſintemal es zur Artzeney ſehr viel vermag.

Ein andere Beſchreibung deß Spiritus Vitrioli.

Ein andere weiß. Nimb deß rohen Vitrioli, wie kurtz zuvor gemeldet / gereinigt 2. lb. laß den dem allerſtärckſten Fewer. damit der Spiritus zuſammt dem öhl herauß kompt / diſtillirn: Thue zu dem / das herauß kommen 2. theil diſtillirt Regenwaſſer / vnd laß in dem Balneo Mariæ miteinander diſtilliren, ſo ſteigt der allerſubtileſte Spiritus mit dem Regenwaſſer in die höhe / vnd leſſt das allerſäwerſte öhl auff dem Bodenligen. Dieſer Spiritus mit dem Regenwaſſer vermiſchet / bringt gewältig durch / vnd hat demnach in den Vngariſchen vnd andern hitzigen Fiebern ein groß vermögen.

Ein Artzney wider die ſchwere Noth oder vnbfallende Seuche.

Vor die ſchwere Noth. Mach den gelben calcinirten Vitriol mit einem gebranden Wein zu einem Teig.

Nimb deß maſſe oder Teigs anderthalb lb. geſchabt

Menſchen Hirnſchaln ſo juſtificirt worden
Eichen Mispel.
Elendsklawe.
Pæoniæ körner jedes 2. Loth.

Laß alles zerſchneiden und ſtoſſen / miteinander vermiſche in der Retorta mit ſeiner gewiſſen Vermehrung deß Fewers diſtilliren, und endlich dem Fewer gewaltig zuſchüren.

Nimb dieſes herauß tropffenden Liquoris ein pfund / rechtificirt ſolchen in Balneo Mariæ vber Bibergall.

Specierum diamoſchi dulcis jedes 2. Loth.
Abzeuchi 6 Quintlein.

Thue nachmals hinzu guten gebranden Weins 4. lb.

Pæoniensaltz.
Deß Liquoris von Corallen.
Von Perlen jedes 1. Quint.
Oel von Anis.
Nuglein jedes 2. Scrupel.

Vermiſche es vntereinander / laß alles ein Monat in dem Balneo digeriren.

Von ſeinem gebrauch vnd Gewicht.

Gewicht vnd Gebrauch. In dem Pæoniewaſſer wird dieſes Liquoris ein halber oder gantzer Löffel voll / 9 Tag nacheinander / nüchtern gebraucht / vnd jedes mal 3 Stund darauff gefaſt.

Vom ſüſſen Vitriol.

Säfft Vitriol Oſenq. Die ſäfft deß Vitriols / dardurch groß wunder verrichtet werden / wird allein auß ſeinem ſulphure oder ſchwefel bereitet / welcher wie ein gemeiner ſchwefel brennet.

Nimb deß beſten Vitriols / ſolvir oder zerlaſſe in einem reinen Waſſer. Ferner / nimb Potaſchen / welche die Färber zum ferben brauchen / ſolvire ſie auch in einem reinen Brunnenwaſſer / laß ſichs wol ſetzen / gieſſe das klar vom Tuch ab / vnd gieß es zum ſolvirten Vitriol / ſo wird es ſich zuſammen entzünden / vnd eine ſcheidung geben / dann der Schwefel deß Vitriols fället zu boden / vnd ſondert ſich ab von allerley Vnreinigkeit / vnd macht ſie trucken / ſo brennet er wie ein ander Schwefel / wann er auff glüende Kohlen geworffen wird. Dieſen ſchwefel ſublimir vor ſich / ſo leſſet er fäces zurück / die ſcheide hinweg: vnter dieſen ſchwefel reibe halb ſo ſchwer gemein Salz von Weinſtein / vnd diſtillir es durch ein Glaß-retorten / ſo ſchlegt ſich ein braun Pulver zu grund / vnd das Weinſteinſalz bleibet in dem ſchnabel oder vorlag.

Deß Pulver ſüſſe wol auß / dann darinnen iſt der Schatz / gieß einen guten ſpiritum vini darauf / laß ihn in Wärme 8. Tag circuliren, ſo ziehet ſich die herliche künſtle ſüſſen deß Schwefels / deß Vitriols in den Spiritum vini, vnd gibt ſich oben auff in geſtalt eines öhls / wie ein Zimmetöhl. Dieſe ſüſſen ſcheide ab von dem Spiritu vini, durch ein ſeparatorium, deß Salz auß dem hindterſtendigen Vitriol gezogen / vnd dieſem Spiritu zugeſchlagen / thut viel.

Gebrauch der ſüſſen Vitrioleſſentz.

Kraffft vnd wirckung. Deſſen 4 gran mit Melliſſenwaſſer eingenommen / vnd trucknet alle feuchtigkeit deß Gebärts / macht Mann vñ Weib eine Auereinigung / reiniget die Mutter / wehret jhrem auffſteigen / vnd wircket reche geſunden Samen zur Kinder zucht / ſo viel mit Peterſilienſamen auff 14. Tag lang gebraucht / vertzehrt alle phlegmatiſche feuchtigkeit deß gantzen Leibes / nimbt die Waſſerſucht vom grund hinweg / treibet das todte Gebürt auß / eröffnet die Apoſtem / vnd thut ſonſten viel Wunder.

Der warhafftige Spiritus Vitrioli Veneris ſo da die ſchwere Noth / allerley Fieber / Mutter-auffſteigen curiret.

Nimb deß Vitriols von Kupffer gemacht / 6 lb. geuß diſtillirt Regenwaſſer darüber / laß ſich in offenen Glaß ſolviren oder zergehen / laß es in Balneo Mariæ ein ſode thun / ſo ſchlagen ſich die Fecces alle herauß / wie gelbe Erde / geuß das lautter / vnd tuche es vber die helffte per Balneum Mariæ ab / laß es ſtehen Tag vnd Nacht / ſo ſchaidt das Kupffervitriol an wie ein Saphier: wann dis nun genugſam purgiret iſt / ſo thue es ohne Calcinirung in ein wohl beſchlagene Retorten / vnd treibe es in offenem fewer / wie ſonſten einen gemeinen Spiritum Vitrioli Tag vnd Nacht / alſtdann laß es erkalten / vnd rectificir es / ſi per Alembicum 2. oder 3. mal / wann ſolches geſchehen iſt / ſo circulir jhn auff ein Monat lang / ſonſt er gar recht vnd lieblich wie Ambra.

Vitriolblumen ſo da vnter ſich purgiren.

Nimb Vngariſchen Vitriols ſo viel du wilt / wäſche in Vitriolwaſſer in einem diſtillirten Waſſer / laß er gar rein von ſeinen blumen ſo nem Schwefelſaltz. Alßdann ſolvire es durchein Papier vnter ſich vnd ſchlag es mit Weinſteinöhl nieder / das ſedulerirte purgiren vnd trucknes / ſo fället es ſchön zu grund. Dieß ſind die grüne Vitriolblumen ſo vnter ſich purgiren.

Der Vitriolblumen Gewicht.

Ihr Gewicht iſt von 5. gran biß auff 10. Gewicht.

Vitriolum Mariæ.

Vitriol vñ Stahl Nimb gefeilt Stahl ſo viel du wilt / die thue in einen Topff / vnd geuß darüber ein ſchlecht kalt Waſſer / daß das Waſſer einer Hand breit vber die Materi gehet / darauff thue ſo viel Spiritus Vitrioli daß es recht ſawerlecht werde / darnach laſſe es in der wärme 8. oder 9. Tag lang ſtehen / biß es die Feilen angreifft / wann das geſchehen iſt / geuſt man das Waſſer von dem Stahlab / vnd coquirt ſolches ſtiß auff die helffte / oder eher dicker / dann laß es wider in der Wärme ſtehen / ſo ſetzet ſich das Vitriol vnten an Boden / davon geuſt man das Waſſer hinweg / vnd coquirt es wider alſo / das muſtu ſo lang thun / biß kein Waſſer mehr daſſt.

NB. Wann du dieſen Vitriolum calcinireſt / ſo haſtu Crocum Martis.

Spiritus Vitrioli dulcis, oder ſüſſer Vitriol Spiritus.

Säfft Spiritus Vitrioli. Nimb Stahlfeilen ſo viel du wilt / geuß Spiritum Vitrioli darüber / vnd diſtillir es durch ein Alembicum ſo titus Vitrioli / alleyeit mit newen Stahlfeilen / biß der Spiritus ganz ſüß wird / oder circulir den Spiritum Vitrioli in einem Pelican / biß er ſüß wird.

Spiritus Vitrioli Smaragdinus.

Nimb deß blawen Vitriols vnd Kieſelſtein / jeden gleich viel treib es per deſcenſum, ſo wird ein blawer Liquor darauß / dieſen feucht mit Spiritu vini zwölff mal an / vnd diſtillirs / ſo gibts einen Schwefel / den man brauchet in Fiſteln vnd Krebs.

Digitized by Google

Der Philoſophiſche Spiritus Vitrioli.

Philoſophiſcher Spiritus Vitriol.

Nimb das Waſſer ſo die Corroſiviſche Saltz reſolviert in der Bereitung der Butter der Spieſsglaßblumen/ deſſen Beſchreibung der Crollius hat an dem 130 Blat. Dieſes Waſſer thue in ein Glaßkolben/ und ziehe es durch ein gelinde Evaporirung oder Abrauchung von dem phlegmate ab/ das vberbleibende ſawere treib durch ein Retortam vber/ ſo haſtu einen ſchönen Philoſophiſchen Spiritum Vitrioli.

Deſſen von 3 biß in 8. Tröpffen mit einem trückenen Weins/oder ſonſten dienlichen Gewäſſer anbeweiſt/ zu den Fiebern/ vertreibt die Frantzoſen/ fürdert die Obrenſchmertzen/ öffnet den verſtoffnen Milz/ vnd das kleine Gedder deß Gröſſes oder Gereuſches an den Därmen/ ſtärcket den Magen / præſervirt vor der Peſt mit Cardobenedictenwaſſer eingenommen.

Oleum Vitrioli dulce, oder ſüſſes Vitrioloel.

Süſſes Vitrioloel.

Nimb deß beſten Vitrioli ſo viel du wilt/ ſolvir es in gemeinem Waſſer/ vnd filtrir es durch ein Papier: Coagulir ihn wieder vmb/ vnd reperir diß ſo offt/ biß das Papier/ dardurch du filtrirſt/ nicht mehr geib werde: Dieſen alſo gereinigten Vitriol nimb vnd geuß darüber guten Spiritum vini, circulir ihn damit etliche Tag/ vnd diſtillir es darnach durch eine Retorten/ ſo wird ein gar ſüſſes oel hervor gehen/ welches treffliche Tugenden hat/ die glieder deß Menſchen zu ſtärcken auch viel Kranckheiten zu vertreiben.

Tugend vñ Krafft.

Gewicht.

Deſſen gibe von 4 biß in 8. Tropffen ein/ in einem zu der Schwachheit beqvemen Waſſer.

Oleum Stomachale Veneris & Martis Crollii.

Ein weiſſ den Vitriol ohne Corroſiv

auß der Venere vnd Marte zu bereiten.

Die gantze Kunſt beruhet in dem/ daß das Metall durch den Schwefel recht vnd wol werde calcinirt.

Vitriol Veneris & Martis.

Nimb deß in Blech außgeſchlagenen Eiſſens oder Veneris, (dann es iſt ein Weg mit allen beyden) wie viel du wilt / laß ein ſtück eines halben Thalers breit zerſchneiden/ mit pulveriſirten Schwefel eins vmb das ander / oder ſtratum ſuper ſtratum in einen Tiegel legen/ denſelben wol vertlebt/ zu dem Igne Rotæ ſetzen/ jedoch alſo/ daß das Fewer den Tiegel erſtlich nit berühr / ſondern mach daſſelbige je länger je näher hinzu / vnd allgemächlich gröſſer/ biß der Schwefel wol brent zünd/ ſo werden die Blech in einer einzigen Stunde calcinirt. Wann nun alles falt worden/ ſo nimb die dunckel Aſchenfarbe Materien/ ſo ſich einem gebraunen Ertz vergleichet / laß dieſelbige pulveriſiren/ vnd durch das Sieb lauffen/ ſetze ſie in einen offenen vnverglaſurte Hafen nach der quer (wie bey der præparation deß Vitri Antimonij geſchicht) oben ein Nohlfewer/ damit ſie nit verſchmeltze/ vñ der Vitriol verſchwind/ ſo wird der Schwefel entzünd oder evaporirt. Alßdann beweg es mit einem eiſſernen oder flüſſerne Inſtrument wie man bey dem Vitriol zu thun pflegt/ von einer ſeiten zu der andern/ vnd wann es an dem Eiſſen wil anhangen / ſo iſts gnug vnd Zeit daß man vom Fewer hinweg nehme. Dieſen pulveriſirten calcem Veneris, lege alßdann auff die Wage/ vnd thue zu einem jeden Pfund derſelbigen 3 Loth Schwefel/ miſch wol vntereinander / rührs in einen Hafen bey einem gelindem Fewer 1. viertel Stund wol vntereinander/ biß der Hafen endlich gar glühend werde: das Kupffer wird ſo wie ein Teig vnd henget ſich an Eiſen an. Wann er kalt worden/ geſtoſſen vnd durchgetrieben/ ſo thue widerumb zu einem jeden ℔ 3 Loth Schwefel/laß wie zuvor ein viertel Stund calciniren/vnd alles 5 6 oder 7 mal widerholen/ ſo iſt die Calcination vollend/ Laß aber/ welches wol zu mercken/ der Kalck wol zutruckenin/ vnd zu einem jeden Pf. weder mehr noch weniger als 3. Loth Schwefel zu nehmen Zu dem auff das allerreineſt pulveriſirte Kalck deß Metalls gieß in einer hültzernen Schüſſel/ ſiedheiß Waſſer hinzu/ daß ſich der Kalck ſolvirt/ vnd das Waſſer von der Venere ein himmelblaw farb bekomme/ daſſelbige laſſe abſeihen/ evaporirn/ vber dem Fewer mittelmäſſig einſieden / biß es ein kruſte oder rufen bekomme/ vnd das vbrigen dem kalten geſtehet / ſo bekomſt wauß dem Kupffer den allerſchönſten himmelblawen Vitriol/ vnd auß dem Eiſen einen grünen. Die auff dem boden ligende Hefen laß vertruckenen / die noch mit ſolvirte / wie zuvor widerumb mit dem Schwefel calcinirenn/mit obernehmen Gewicht/vnd nachmals eine Laugen bereiten/ mit deren das filtrirte evaporirn/vnd dieſes ſo offt widerholen / biß der Kalck gar in die Laugen gangen. Wann ſolches geſchehen/ſo laß es in einem jrdenen Gröltzer oder Wallenburger Gefäß/ oder in einer groſſen Cucurbita mit groſſer Vorſichtigkeit/damit er nit zerſprina/ evaporiren, biß es ein Kruſte oder Haut bekomme/alßdann ſetze es an einen kalten Ort/ſo ſetzt ſich das Vitriolum deß Kupffers eines ſuſlechten Geſchmacks auf den Boden/ geuß das Waſſer davon ab/ vnd laß die geſtandene Crystallen vertrücknen: das vberbliebene Waſſer laß widerumb ein wenig einſieden / an einem kalten Ort zu Seelen verbärten/ vnd ſolches ſo offt widerholen/ biß es alles in Vitriol verwandelt worden. Vnd damit ſich der Vitriol deſto beſſer anhenge / kan man Steckelein oder Gerten hinein legen. Den auff den Boden ligenden Schwefel aber ſole du behalten/ dann du ſonſt denſelben Gewalt verwahren.

Auß dieſen beyden Vitriolen deß Eiſſens vnd Kupffers/kan man einen Spiritum vnd ohl auf Alchymiſtiſche weiſe bereiten/welche weit beſſer vnd tröfftiger / als der auß dem gemeinen Vitriol/vnd alß das auff die gemeine weiſe bereitet.

Vnd auff ſolche weiſe/ bekomſt du den auß der Kunſt erſuchten Sawerbrunnen. Das Acetum Elutetum, es Eſſig iſt in dieſem ſulphure vitriolato ohne corroſiv, oder ätzende ſchärpffe ein vollenkommen Arcanum oder Geheimnuß/die blöde Magen zu ſtärcken. Davon leſe bey dem Theophraſto in dem Buch von langem Leben / vnd in dem Buch vom Weinſtein/ vnſern vom Ende.

Von dieſes Vitriols Nutzbarkeit vnd Gebrauch.

Vitriolo.

Paracelſus nennet es den 4. Theil der Apotecken/ vnd Nutzen beſtehet es einem jeden Apotecker dermaſſen / daß es dieſes Vitgleichſam ein Eckſtein der Apotecken ſey.

1. Erſtlich/ brauche man deſſen 5 oder 8. Tropffen in Wein oder Krauſſmünz/oder Balſamwaſſer/oder welches beſſer / in einer warmen Fleiſchbrühe zu den kalten blöden Mägen/ die Dawung zu befördern.

2 Wider den ſtein aber in dem Waſſer vñ Hawbechel.

3. Wider das auffſtoſſen der Mutter in Bereitſchwaſſer.

4. In den Magenſeher groſſer hitz vñ durſt 12. oder 15 Tropffen in Wein/ oder den diſtillirte Waſſern von Tauſentgüldenkraut/ Roſen oder Roſmarinblumen.

5. In allen Schwachheiten deß Haupts in Manßlmenwaſſer/ oder dem Waſſer von Tarendel.

6 In der Gelbſucht 1. tropffen 15 oder 20 in ſchwalbenkrauwaſſer zu Beförderung deß Schweiſſes.

7. In der Peſtilentz mit Zucker Candi vnd Wachholderſafft vergeben/ auff welche weiß es dann auch vor der Peſtilentz bewahret.

8. Welche mit dem Queckſilber geſchmiert worden/ vnd ſich dannenhero vbel befinden / die kommen durch dieſes Vitriolol mit Thyriac vermiſcht/ durch das ſchwitzen wol drumb zu recht.

9. Auſſerhalb wird der Erbtrindmit dieſem ohl allein oder mit Schwalbenkrautwaſſer vermiſcht/ 3. Tag nacheinander geſchmiert vnd geheilet.

10 Es vertreibt auch alle Flechten / Rändigkeit/ Jücken vñ was der Haut mehr anhangt/ zuſampt den Reitlieſen : In welchen fällen man den Menſchen ohn alle Erbarmung ſchmieren / vnd zum offenen das Opodeldochpflaſter gebrauchen muß.

11. Nach vorhergangener Purgation oder Reinigung deß Leibs / kan man es mit Thyriac oder den darzu bequemen Waſſern faſt zu allen trauerheiten gebrauchen: ſintemal es mit ſeiner ſawere aller fäule widerſtehet/ mit Subtiliter aber die Dertſtopffung eröffnet.

Von ſeinem gewicht vnd gebrauch.

Gewicht.

Dieſe weiſe vñ max ſolches zu gebrauchen/iſt/ wañ die damit vermiſchte Artzney einen ſawren Geſchmack bekompt. Wird in Sawerampffer oder einem andern zu einer jeden trancknet beqvemen Waſſer auff ſo viel tropffen genommen/ daß es die Zähn nicht ertel oder ſtumpff macht/vnd jedoch eine anmärige ſawre bekompt. Allein vnd für ſich ſelbſten ſoll mans nit einnemen/ ſonder anlezete mit einer beförderung vnd einem geringen gewicht. Wann dieſes ein verleumbter der Chymiarum verſtandt hätte er einen frommen vnd vnſchuldigen Mann mit deſſelbigen vnzeitigen gebrauch vnd vbermäſſigem gewicht mit ermorder. In dem man es aber braucht/ muß man es

mit

Digitized by Google

mit ſeiner Beförderung darzu gnugſam wol bewahren / dieweil es ſich wegen ſeiner ſchwere auff den boden ſetzt.

Was bey dem gebrauch dieſes öhls in acht zu nehmen.

1. Von wegen ſeiner ſäwere dienet es den bleden Mägen / in welchem ein Gall oder Apoſtem zugegen / dann ſonſt erfolgt eine Exulitio oder auffwallung / derwegen ſich die gallreiche vor ſeinem gebrauch zu hüten) wie bey dem Weinſteinöhl und aqua forti zu ſehen / deren beyns das ander leiden kan. Ein ſolche gelegenheit hat es auch mit der Leber.

2. Wer dieſes öhl gebrauchen will / der vermiſche es mit einer bequemen und warmen Beförderungs-artzney / und erwarte in ſeinem Bett eines guten Schweiſſes. Dann wie wir ſehen / ſo wird ſeine Verſtrickung auch in der groſſen Welt an keinem kalten Ort verrichtet / ſondern in einem warmen: derowegen es auch in der Thieren welt ſeine Würckung in der wärme hat.

3. Über das ingiret dieſes öhl auch mit der allerſchönſten und beſtändigſten Farb.

Nemlich die auß gerechte ſäffte vß Leibfarben Roſen.
Blaw Violen.
Purpuren Blumen.
Klapper Roſen.

Item das Extract von Allermes oder Scharlachberr und Negelenöhl / mit einem jeden nach gebühr vermiſcht.

Grünlichte Smaragdenen Vitriolöl. Das grünlichte Smaragdweiß vitriolöl / eins groſſen vermögens in der Artzney kan alſo bereitet werden / wann man den purificirten oder acrimoniſchen Vitriol bey dem allerbeſtigſten ſewer leſt diſtilliren / und nach der extraction und reinigung deß Salpeters auß dem capite mortuo / welches Salpeter jedoch eins wegs in einer in dem ſewer zu ſeiner zeit gemacht und wol gereinigt iſt / widerumb mit all der feuch igkeit / ſo herauß getropfft zu ſeiner zeit in dem Balneo circulirt.

Es verrichtet dis öhl ſeine würckung durch allerley wege / nemlich durch Diaphoreſin / ſtulgang / harn / und Schweiß.

Gewicht. Und wird 4. 5. oder 12. tropffen ſchwer / in einer bequemen feuchtigkeit gebraucht.

Das CLIII. Capitel.

Von dem Spiritu Tartari, oder Weinſteins deß Olivaldi Crollii wie er ſelben beſchreibet.

Spiritus deß Weinſteins. Nun beſchreibet Crollius von dem beſten weiſſen Wein / welcher in dem brechen ſein weiß glantz / als Laß 1. mit kaltem ſchnee Regenwaſſer / biß dem ſtarcken purificirten Weinſteingeiſt wol vermiſcht / und nachmals in ſolchem Wein / auff das allerſubtilſte waſchen / an der Sonnen / oder in der warmen Kuchen abtrucknen / und endlich pulveriſiren / oder den zu pulveriſiren Weinſtein in warm in Regenwaſſer waſchen und abreiben / was nun zerlaſſen und auff dem boden bliben / in Regenwaſſer ſüſſen / dann es ſo lang wieder und wider abnehmen / biß das Waſſer allgemach davon abdampffen / und die ſalze hefftig an einen kalten Ort fallen / damit der Weinſtein widerumb darauß zu ein Stein werde. Und dieſes iſt der gemaſſe weinſtein Creſſus / nimmt / in einer bräte genommen für ſich ſelbſt eingute / und diſtillirt man alſo beſten beamen.

Derohalben laß ihn in einer mittelmäſſigen Cucurbita bey einem offenen ſewer / wie ein Aquam fortis / oder ſcheidwaſſer diſtilliren / jedoch alſo / daß das verſtarckte (welches der allergröſten einer ſeyn muß) wohl und fleiſſig ſey angefüget / und anden finden in dem allerbeſten heil / damit die ohne das flüchtige und geiſtreiche Kräfft dieſes Waſſers nit dadurch herauß bringe und verſchwinde.

Das ſewer muß es ſtich gelind ſein / in anfang aber je mehr und mehr geſteigert werden / biß alle geiſter herauß kommen / und der mit Nebeln erfüllte Recipient oder verſenlin wieder hell und lauter werde.

Du muſt auch fleiſſig achtung geben daß das ſewer nit all zu groß werde / von wegen der acuter beſtigkeit penetrirens / oder durchdringende Kraffi. Das Waſſer treffet zum allererſten herauß / und nach demſelbigen das ſtinckende öhl / welche man durch das Tritorium muß von einander ſeparirn. Das Waſſer oder ſpiritus wird erſtlich cörrigirt und rectificirt / wann man es 8. Tage in einem kühlen Keller in einen feuchten und kalten Sand ſetzet. Das öhl aber wird durch einen diſtillirten Eſſig durch die Retortam gewonnen offenen ſewer verbeſſert / daß es mit dem Eſſig herauß tropfft / und daſſelbige jetzund roth / dann gelb / und alſo nimbt der Eſſig das Empyreuma oder brande in das öhl an / und das öhl folget in einer goldgelben farb ohn allen geſtanck hernach.

Der Spiritus oder Waſſer / wird nachmals in der Aſchen durch den Alembic diſtillirt und 2. oder 3. mal rectificirt / damit es deſto reiner werde / und gleichfals auch ſeinen ſtincken den geruch verliere / welcher doch ohne geringerung der krafft nicht allerdings benommen werden kan. Wann dan das Saltz von ſeinem capite mortuo fein täuſtlich herab feuchtet / und den ſpiritum darüber in dem Balneo rectificirt / ſo gehet der Geſtanck mehrentheils hinweg. Dann eben auff ſolche weiſe kan man alle Oel durch das abziehen von ihrem eigenen Saltz am allerbeſten von ihrem geſtanck rectificiren.

Oder waſſe du den Spiritum mit gleich ſo viel Brandtewein in der digeſtion circuliren, ſo gehet der geſtanck auch hinweg.

Oder tauſt jn auch vbre den Negelen rectificiren.

Oder laß etliche tropffen Vitriolöhl mit 2. oder 3. Löffel voll gebrandten Wein digeriren / und nachmals mit dem Spiritu deß Weinſteins verwiſchen / er vertreibt jhm auch den Geſtanck.

Etliche thun den böſen geruch jn vertreiben / auch etwas Roſenwaſſer hinzu.

Was bey dieſem Spiritu in acht zu nehmen.

Man ſoll aber den Geſtanck dieſes Spiritus deß Weinſteins nicht gar begehren zu vertreiben / und denſelbigen auch nicht ſcheuen / dann er hat die Signatur deß Geſtancks / wann er nemblich in der Peſtilentz oder in andern auffrigen Krankheiten gebraucht / die ſtincknde Schweiß mit groſſem Nutz häuffig auß dem Leib heraußtreibet.

Von ſeinen Kräfften vnd gebrauch.

Krafft vnd wirckung deß Weinſteins Spiritus.

1. Zu eröffnung der verſtopffungen / vnd außtreibung der fäule / gehet dieſes Spiritus allen andern Artzneyen / vnd Secretien vor.

2. Deß Tages 3. mal gebraucht / vnd biß zur beſſerung lang anhalten / iſt er zur Paralyſis / oder Gichtbruch ſehr bequem / dieweil er nemlichen den gantzen Leib durchdringet / und denſelben / ſo jetzt / welches in dieſer ſchwachheit am allermeiſten von nöthen / durchſucht.

3. In der Waſſerſucht wird er mit den diſtillirten Waſſern / von Seldanell und Rueh mit groſſem nutzen gegeben: Gleichwie auch mit dem öhl von Vitriol / auff welche weiſe er das Waſſer durch den Harn gewaltig außtreibt / und was durch dieſes Mittel nicht hinweg kompt / das wird durch andere ſchwerlich vertrieben.

4. Zum verderben / beförderung / und bey der auch die verſtopffte Menſtruale Blum.

5. Reinet den anfangenden Außſatz gantz.

6. Hilfft dem Nohtlauff / an und den deſſelbigen / eines gantzen ſchwer / mit gleicher vil Theriac genoſſen / in einem warmen Bad / ſo doch alſo / daß man in den ſtacken Perſonen in Ader nit verſtoſſen laſſe.

7. Er vertreibt auch die Gelbſucht / und alle andere Krancheiten ſo auß derſelbigen erfolgen.

8. In den Frantzoſen iſt er an ſeiner bahre Artzney / wann man jhn nemblich mit dem Trophetiſchen mineralgebraucht. Dann er vertreibet die maleficia / ſo auß dem Centro oder mitten deß Leibs beraubt: auch welchen die Nuſen oder geſchwär / wann ſie nur dem öhl von Frantzoſenholtz gleichmeſſig vermiſcht / ſehr fein herab fallen.

9. Auß dem Centro zeuget er alle verborgene Rändigten / Flechten und Innerndhlere herauß.

10. Befördert den Schweiß

11. Iſt gut den Haßgeſchwären und gefährlichen Seuchen feichen.

12. Wird in dem Hauptwehe gebraucht. Wie gleichfals auch in den Fieberen und Contracturen oder Lähme. Simeonal Crollius ſelbſten geſchehen daß David Heraclearides und Medicus von Speyer / dermaſſen eins die Hochwolgeborenen Grafen und Fraw / Frawe Catharinam von Pappenheim / nunmehr Theiſſimiler Gedächtnuß / welche nach dem groſſen Schmertzen deß Gemmens an Händen und Füſſen allerdings lahm worden / gantz glücklichen geholfen / in dem er jhr auch von auſſen die darzu gehörige Balſam verordnet.

Gewicht.

Sein gewicht iſt ein / vnd zum höchſten 2. ſcrupel mit bequemen und darzu gehörigen Waſſern. Gewicht.

Der recht und wahre Sulphur, oder Schwefel deß Weinſteins / iſt eins der gewaltigſten Cauſticorum oder etzenden mittel / welches die erfahene Philoſophi vor zeit ſehr hoch gehalten. Er wird aber durch die Hülffe eines

Digitized by Google

gleicht förnigen ſpiritus extr-hirt, vnd von etlicht alſo für ſich ſelbſt / oder mit reſolvirtem Leone tritt. Oder aber jhrer Hoffnung vnd beachten anug thut/iſt in der erfahrung zu vernehmen. Von dem vitriolirten Weinſtein/ vnd deſſen gebrauch/ beſihe oben das 141. Cap

Rohte Weinſtein Chryſtallen

Rohte Cryſtallen von Weinſtein.

Nimb deß beſten Weinſteins ſo viel en wilt/ pulveriſir jhn vnd waſche jhn ſehe wol vnd ſauber kochs ſolchen nachmalen wie man das Cremorem tartari pflegt zu machen / auff die letzt geuß ein wenig Tinctur von rohtem Sandelholtz hinein vnd laß es dann ſchieſſen/ſo bekommeſt den gar rohte Weinſtein Cryſtallen. NB. Aber ſie ſchieſſen gar klein.

Spiritus Tartari non rancidus, oder lieblicher Spiritus vom Weinſtein.

Lieblicher weinſteins ſpiritus.

Nimb weiſſen Weinſtein ſo wol gewaſchen / vnd von ſeiner vnſauberkeit gereinigt/ vnd trucken ſey 4. Pfund/ pulveriſir jhn / vnd diſtillir ſolchen durch eine R. torten, ſo gehet zu erſt der Spiritus, zu letzt das Oel. Dieſen Spiritum gieß auff den Todtenkopff deß Vitriols wad. rectificir jhn 2. oder 3 mal darvon / ſo haſtu ein lieblichen Spiritum tartari, Selig gewicht iſt von 5. biß auff 10. gran.

Tinctura Tartari.

Weinſteins Tinctur.

Nimb Salpeterſalz/ rohen Weinſtein ein jedes 1. ℔. thue es zuſammen in ein Tiegel/vnd laß es abbrennen ſo haſtu das Weinſteinſalz: auff ſolch Salz geuß Spiritum vini daß es 3. Finger hoch darüber gehet/ vnd laß es 8. Tag in d geſtione ſtehen wol vermacht / vnd nim ſich der Spiritus zu gut hat/ſo geuß jhn ab/vnd geuß andern darauff/das thue ſo lang biß ſich das Salz gantz auff ſpare hat/ alßdann zeuch den Spiritum davon ab / ſo wirſtu einen Safft auff dem Boden ligen finden / wie ein zimlicher Syrup.

Balſamus vel Magiſterium Tartari Weinſtein Balſam

Weinſteinsbalſam.

Nimb reinen pulveriſirten Weinſtein/ feuchte jhn an mit Spiritu vini, diſtillir durch eine Retorten wie die Aquam fortem, was drüber gangen/hebe auff. Den Todtenkopff pulveriſir/ laß jn in einẽ Nafners Ofen in einem wol verlutirten Topff oder hafen calciniren biß es ſchön weiß wird/alßdann thue es in ein Glaßkolben/geuß darauff Wein oder Eſſig/laß es in digeſtione ſtehen/ da nim derumb wie Aqua fort. diſtillirt, welches muß ſo oft geſchehen / biß ſich der Weinſtein vber den Helm gegeben hat. Du muſt aber allzeit ein newen Weinſtein oder Eſſig darauff gieſſen / die diſtillata gieß ab zuſammen/ außgenommen den Spiritum mit / der zu aller erſt durch die Retorten iſt diſtillirt worden / vnd zuletzt per Balneum Mariæ ab / biß es drucken worden / ſo bleibt der Balſam auff dem boden/wann er nun wol drucken iſt/ſo thue jhn in ein Glaßkolben vnd geuß darauff gut Vitriolöl daß es wol damit imbibiert werde / vnd laß es 3. oder 4. Tag in der digeſtion ſtehen/biß es ſich incorporirt vnd vereinigt hat/ſo thue es in ein gläſerne Retorten, erſtlich ſein gelind/ letzlich mit ſtarcken fewer getrieben/ biß es all herüber in die vorlag geſtiegen/ ſeparir ein wenig Phlegma durch Balneum Mariæ davon ab/ ſo haſtu das Magiſterium.

Deſſen Gebrauch vnd Würckung.

Krafft.

Ein wenig Saffran Eſſentz vnd 4. oder 5. Tropffen deſſen Balſam in Hünerbrühe oder Wein vermiſcht. Er läſſet nichts in deß Menſchen Leib was mit ſeim ſoll: Es vertreibet den Schweiß/ den Vrin oder Harn/ auch andere böſe ſchädliche Seuch an den Menſchen. Es curirt auch febres peſtilentiales, wie auch innerliche Apoſtem oder Geſchwär/ Item die Gelbſucht vnd Waſſerſucht.

Tartarus Vitriolatus Chryſtalliſatus.

Vitriolirte Cryſtallen von Weinſtein.

Nimb deß weiſſen Cremoris Tartari 8. Loth/Spiritus vitrioli 4. loth. Gieſſe den Spiritum deß Vitriols auff den Cremorem, ſetze die infuſion in Sand zu digerirn. ſo lovitt ſich der Cremor alsbald / alßdann warm Waſſer darzu gegoſſen/ daß der Cremor darin recht diſſolvirt kan / das Waſſer in einer gläſernen Retorten im Sand darvon abgezogen/ biß ein Häutlein bekompt/vnd erkalten laſſen/ſo ſchieſſen ſchöne Cryſtallen.

Ein anderer Modus magiſterium Tartari zu machen.

Nimb Weinſtein in der in einem Windofen / auff das aller weiſſeſt calcinirt ſey / reib jhn klein / thue es in ein gläſernen Kolben/gieß guten Spiritum vini darauff/ der nit auff das ſubtileſte rectificirt ſey: diſtillir die Phlegma darvon/ſo bleibet der Spiritus dahinden im Tartaro. gieß andern Spiritum vini darauff/ vnd diſtillir jhn auch darvon / das thue ſo offt biß der Weinſtein die Spiritus vini genug in ſich actoaen / vnd keinen mehr in ſich nemen kan/ ſondern im diſtillirn den Spiritum vini wider ſtarck von ſich gehen läſſet. Dann trucken jhn gar wol/ reib jhn klein/ laß in einem ſpitzen wöllen Säcklein zu einem öhl ſich ſolvirn/ die filtrire. Vnd zu einem theil deß öhls thue 2. Theil friſchen Spiritus vini, circulirs auff 2. Monat/ ſo verliert der Weinſtein ſein Corroſiv vnd Schärpffe/ vnd wird gar ſüß/ den verwahre wol

Quinta eſſentia Tartari Leonhardi

Thume ſein.

Fünffte Eſſentz deß Weinſteins.

Nimb Weinſteinſalz oder calcinirten Weinſtein/ thue jhn Brockenweiß in ein Kolbe laß/ gieß guten Spiritum vini dar über / daß er ein zweyfinger breit drüber gehe/verlutirs wol/ ſetz in warmen Sand auff 8 Stund lang / oder ſo lang biß ſich der Spiritus vini gelb färbet. Solch colorirt thue in ein Retorten / vnd diſtillirs biß auff die Oliter / der iſt roth wie ein rocher Wein : gieß den abdiſtillirten Spiritum vini wider auff den Weinſtein ſo dahinden im Kolben blieben / laß jhn in warmen Sand ſtehen / biß er wider gelb wird/ das trebe in einer Retorten wider herüber wie zuvor / das thue ſo offe/ biß du die quintam eſſentiam all auß dem Tartaro extrahirt haſt. Vnd diß iſt die Quinta eſſentia deß Weinſteins/ die ſihet wie ein rohtes öhl.

Gebrauch.

Gebrauch.

Dieſes öhls gibt man ein wenig mit rectificirtem Vitrioloöhl in Wein ein / iſt gut vor den Stein vnd Grieß/ vnd allerhand Krauchheiten

Das CLIV. Capitel. Von vielerley öhl vnd Chymiſchen Medicamenten.

NAch dem der Author vieler o'eorum vnd andern Chymiſchen Medicamenten zwar gedacht / ſolcher preparation aber vnd deren Zubereitung nicht geſchrieben / vnd aber ein Haußvatter ſolche Bücher in welchen ſolche beſchrieben/ entweder nicht haben / oder auch nit in dem Lateiniſchen verſtehen kan : Als hat mich vor gut angeſehen/ aller deren medicamenta, Preparationen vnd Zubereitungen nachein ander allhero zu ſetzen / wie ſie jhrer der Author meldung gethan

Es gedencket der Author in dem vorigen 80. Cap. deß Wachholderöhls / dieweil aber ſolches nicht von dem Wachholderholtz öhl kan verſtanden werden / vnd daſſelbige auch ein nützliches öhl iſt / als wil ich erſtlich deſſelbigen Beſchreibung Krafft vnd Tugenden/vnd nachmals ein ander Art das Wachholderbeeröhl vnd Waſſer zu præparaten beſchreiben.

Wie das Wachholderholtzöl zu bereiten.

Wachholderöhl.

Nimb Wachholderholtz/ auß welchem man das öhl bereitet wil/das ſol im anfang deß Mayen/oder im anfang deß Herbſts gehawen ſeyn/ daß noch fein grün ſey mit zu bereiten. ter roten rinden die muß abgeſchelet werden/ iſts von 8 Wuchs/ſo hats von der feſten öhlgeist an. meiſtẽ/ das zerſchneide mit einem Schnitzmeſſer fein zu gar zubereiten dünnen kleinen ſpänlein/ vnd habe darnach 2. irden ein wendig wol verglaſurte Töpffe/ oder jr dene Häfen / die von gutter Erden bereitet/ vnd wol Fewer halten mögen/ auch etwas rundbauchig ſein/ vnd ſich mit beyden mündẽ gantz eben auffeinander ſchicken/ flach vnd ſchlieſſen/ doch dergeſtalt vnd alſo / daß der jenige Topff / ſo vnten zu ſtehen kompt/ an ſeinem munde da beyde Töpffer mündẽ auffeinander ſtoſſen eine faltze habe / in ſolche muß ein ſtarck rund Blech/welches eine gebogene jedoch flache höhe faſt einer Wagenſchale gleich habe / ſo voll vieler kleiner löchlein geſchlagen ſey. vnd an der gröſſe ſo weit als der mund ſich gar gehet in ſolche faltze ſchicke vnd einſchlieſſe) legen Nun muß in das Topff ſo der oberſte ſeyn ſoll / die geſchnittene Wachholderſpänlein thun/ verſpreiſſe die wohl mit etlich ſtarcken Wachholder heltzlein/auff daß/ wann du dieſen Topff auf den vntern ſtürtzeſt/die ſpänlein mit herauß fallen / vnd auff dem Blech zu dick ligen kommen/in den vntern ſten Hafen oder Topff aber/genß etwas reines Waſſers/ vnd ſetze ſolche zween Töpff mit den Mündẽ auffeinander / ſein in der faltz da ſie auffeinander ſtoſſen / vnd ſich in einander ſchicken / daſelbſt vertleibe ſie gehẽ vnd wol zu / mit gutem Kleiſter auß Weitzenmeel vnd Eyertlar gemacht / auff ein leinin Tüchlein geſtrichen vnd vmbgeſchlagen. Haſt du nun

de nun solches aller wie oben sat / bereitet / so kanst du auff zweyerley wege die Oleum en bekommen proceduren. Als erstlich / nagln in der Grösse nehmen / und ins Erdreich graben / solcher gestalt / daß der unterste Hafen Erdreich stehe / biß etwan auff 3 eines finger nahe / dann er nit gantz und gar in dem Erdreich stehen muß / darnach umbleg den obern Hafen mit Circkeln und mit Mawerstainen / fülle solche mit Kohlen auß / und fewer an / laß es etliche stund brinnen / so wird der oberste Hafen / und Wachholderboy darinnen erhitzet / und gibt also das Wachholderboy seine Oleum von sich / und fleust oder tropffet auß dem obern Hafen durch das gelöcherte Blech in den untersten Hafen / und derselbige sich also daselbst zusammen.

Oder aber.

Wilen es in deinem laboratorio bereit / so mache von zu backenen Mawerstainen ein / einen Ofen / darein mußt zu vorhero in der helffte deß Ofens die Höfen oder Töpffe setzen / und den Ofen also formiren / daß er fein auffwarts auffgetrieben / und von den fugen der Töpffen biß oben auff / daß er unter sich auffbreite / und der Ofen den obern Topff oder Hafen in der höhe oben gleich setzen / auch den untersten Hafen oder Topff solcher massen setzen / einmachen und verlieben / daß wann du den obern Hafen fewer hältest / dieselbige Hitze den untern Hafen nicht schaden mag / und wann du nun in diesem Ofen auff solchen erste distillirest per descensum so mercke dz du den untern Hafen oder Topff machen lässest / daß er eine Röhre habe / darauß die Oliter so sich auß dem Holtz deß obern Hafens oder Topffs / in den untern gegebē hat / in einen andern darzeitger rein Geschirr fliessen möge / wann du nun einen solchen Hafen oder Topff mit der Röhren gebrauchest / so darff ein kein Wasser darein giessen / dann es darin mit werde bleiben / wilen oder keinen solchen Topff oder Hafen mit der Röhren gebrauchen / so nimb nur einē solchen wie erstlich gelehret / da du das Wasser darinnen behalten kanst. Also ist das öhl bereit / das verwahre zu Gebrauch. Solchen weg der distillation per descensum kanstu / vmb nützlich öhl auß den Gebülsten und andern Materien zubringen dich gebrauchen / jedoch wisse daß die Oliteren so auf diese weis bereitet werden / bekommen von dem Arand einen brenzlichen Geruch.

Würckliche Tugenden deß Wachholderbeer öhls.

Kraft vnd Tugenden deß Wachholderöhl.

Wer wol dieses öhl einen starcken brandichten vnd unfreundlichen geruch hat / so ist es doch in seiner Würckung vber die massen kräfftig vnd gut / wider alle Gebresten so von Kälte herkommen / innerlich vnd eusserlich genützet.

Es dienet wider den Tropff oder Schlag / Krampff / lähme und Contractur deß gelencken vergicht / daß von einē Glied ins andere sich ziehet / vnd tompt auch gegen die fallende sucht / man sol selbe verschmer oder gebrechliche glieder / auchsten Rücken / sein warm wol damit schmieren.

Denen die nit wol hören / ists gut in die Ohren getropffet / es hilffi wol.

Auch vor den Bauchgrimmen dienet es / wann derselbige für der Wärme damit gesalbet / vnd es wohlin Nabel gerieben wird.

Der Leib der Frawen wird durch die Salbung dieses öhls gestärcket / fördert auch sonsten zur conception.

Alle Räudigkeit / Schädigkeit vnd Grind benimt es / vertreibet was die Haut beflecket.

Auch dienet es zu den frostigen vnd erfrornen Gliedern / deren Verlierung man besorgen muß / auch in den Nerven / dieselbige wider zu erwärmen / vnd zu rechte zubringen / vnd sonsten den schmertzen der Glieder.

Wider den Krebs / böse / alte / kalte / seuchte / flüssige Schäden / auch die varices zu benemen / vnd sonsten böse Geschwäre / vnd allerley Wundschäden zu heilen / ist es bequem. Es kan an den Thieren / so wol als an den Menschen gebraucht werden.

Oleum Iuniperi oder Wachholderbeeröhl wie dasselbige zu machen.

Wachholderbeeröhl.

Nimb Wachholderbeern die fein reiff vnd frisch seyn / dann je frischer die Beeren seyn / je mehr oles sie geben / etliche sagen / wann die Sonn im dürren Zeichen der Jungfrawen ist / als zwischen Bartholomæi vñ Michaelis Jungfrawen ist / als zwischen Bartholomæi vñ Michaelis vngefehr / so sind sie am besten) so viel du ein vnd gelieben / der zerstösse in einem Mörsel / daß sie zu einem Brey werden / ist dir es nun gefällig / so magstu auff ein jedliches Pfund der Wachholderbeern / ideiß ungefehrlossenes Wasser ins 1. Loth / darunter gemein Saltz 3. quintl. gemenget sey / vnter die Wachholderbeern mischen / daß der Wein stets machet die olea desto besser steigen / vnd das Saltz clarificirt oder leutert das oleum. daß es mehr als sonsten geschehe / (wañ das saltz nit darbey zugeschlagen were) renet wird / will es aber den Weinstein vil saltz nit zuschlagen / so magstu es wol unterlassen / thue sie ein hölgern Faß oder Bütte / schütte deiß wasser drauff / dz es etwas drüber gehe / rühre es mit einē hölgern scheit / oder rührscheid wol durcheinander / alßdann decke die bütte oder faß wol gehebe zu / vnd laß es also vngefehr 4. 5. 6. oder 8. tage / deines gefallens nach macerirē vnd in der infusion stehen / doch täglichen etlichmal mit einē hölzernen spatel wol vmbgerühret: wann du sie nun distillirē wilt / so stelß wider vmb heiß wasser auff die wachholderbeern / vnd zerreibe sie wider vmb wol mit rührscheid oder hölzernen schauffel oder spatel / schütte es mit einander in die thr fferne / inwendig verpine Distillirblase oß Vesicam se in dem Distillirofen einsetzlibet sst / vnd gieß mehr wasser darüber / also daß auff ein jedes lb der beere / in alles 10. lb. wasser kommen: Nun fewere in dem Distillirofen vnter der Blasen an / mit ein wenig glůendē Kohlen / vnd wann es wil warm werd / so rühre die beeren in der blasen wol wider vmb vmb / vnd das so lang gerieben / biß es anfocht en auffdret / dann setze den Helm oß Distillir leng auff die Blase / vnd die Röhren deß Helms oder den Röhrenleng durch das kühl faß / mit tůchen wasser gerichtet / die Fugen aller orten wol verstrichen / trage / kannen oder allder für die röhren gelegt oder gesetzt / darnach lege nur ein klein dürr holtzlein auß die glůende Kohlen vnter die Blase / daß es stetig flammicht brenne / solches treibet das öhl fast fort / lässt tait wasser auff den Helm laussen / oder lege leynine gr obe Hadern oder dücher in kaltem wasser wol naß gemacht / stets darauff / damit es am ersten kalt sey / dann es erstlich am höhesten gehet / darnach lässet es nach / lege auch das vordag gefäß so vor den röhren stat in ein gerichtet nur tolem wasser / oder schlag ein naß Tuch vmb das Vorlag gefäß / vnd distillir also fort / so stehet das öhl vnd wasser nit zuvnder bey vber in die vorgelegte gefäß: wann du nun beyleuffig 2. drittel theil so viel als deß auffgegossenen Wassers gewesen ist / den den Wachholderbeeren herüber gedistillirt hast / das ist das gemeret / daß das erhalter auß den Ofen / vnd laß die gefäß erkalten / wann nun alles erkaltet / so nimb das Wasser vnd öhl so herüber gestiegen ist / vnd laß es etwan ein paar tag stehē / sein zugemachte an warmer stat / oder an der Sonnen: darnach scheide oder separire das öhl vnd wasser von einander durch ein gläsernes separatorii. das ist / durch ein gläsernen trechter / also / nemlich daß du denselbigen trechter mit einem tůger zuhaltest / vnd voll deß Wachholderwassers da das öhl bey / gieß es / so bleibt das öhl allweg oben schwimmende / öffne mit dem finger ein wenig das vnter loch deß separatorij / vnd lasse also das Wasser hinweg in ein besonder Geschirr laussen / so fluckt das öhl hernach / das habe auch auff in ein sonderlich gläslein / vnd behalt es zu gebrauch. das Wasser so nun dem öhle darüber gestigen / vnd nunmehr wider davon geschieden ist / das kanstu wider zu anen Wachholderbeern zur unfundin ung gebrauchen / so geben alßdann dieselbige Beeren beste mehr öhl.

Nota.

Siehe zu / nit steiß / daß du es erstlich gleichwol nit gar zusehr vberreibest / darnach daß du die hinterstellige materiam in der blasen recht außbrennen lässest: daß darauff wird das Wachholderwasser / welches gleichen spiritus der Wachholderbeern ist / distillirt wie folgt.

Modus das Wachholderwasser zu distilliren.

Dieselbe materiem so in der blasen vbrig geblieben ist / schütte es ein zimlich groß faß / oder Zuber / daß es baum halb voll davon werde / vnd muß solch faß oder Zuber zwor inwendig vmb vnd vmb / mit Saurteig wie die Brodbecker gebrauchen / wol beschmieret sein / alßdann sei materiae / solche materiem mit warm gemachten Wein oder Bierbefeut. also daß es etwan auff zegliche Mennen so viel der Wachholderbeeren erstlich gewesen sein / 9. Maaß der Hefen genommen werden / vnd gleich auff die jenige weiß procedirt, als man in Anstellung deß Weitzens / Korn vnd Maltzes wann Brandtenwein darauß gedistillirt werden soll / zu thun pflegt / lasse es alßdann wol verdeckt stehen vnd gehren 4 oder 5 Tag vnd Nacht lang / ja so lang biß es sich setze / darnach distillire es auch per Vesicam oder blase / so gehet der Spiri-

tus vnd pk[illegible]egmas miteinander herüber / dazu muß offtmals ſchinckecken / vnd wann du kein ſpiritum mehr bey der phlegma ſchmeckeſt oder mercke ſt / ſo höre auff mit diſtilliren / laſſe das feuer abgehen. Wann dieſes nun alles vollbracht / ſo muß tu den Spiritum von der phlegma ſcheiden / als in ein Glaßkolben gethan / vnd per Alembicum den ſpiritum abgediſtillirt / oder aber wann es viel iſt / mag man es per diſtillationem Veſicæ feuern nach art / wie man mit dem Brandtewein ſo auß Wein oder Bierhefen / oder auß Gerſtenſtig gebrandt wird / pfleget zu verfahren: Solche feuerung oder rectification mag man 2. oder 3 mal wiederholẽ / nach dem man den ſpiritum ſtarck zu haben begehrt / ſo haſtu alßdann einen gar köſtlichen Spiritum der Wachholderbeer / ſo man ins gemein Wachholderwaſſer zu nennen pflegen.

Mercke.

Daß du in der rectification oder feuerung in den Glaßkolben oder in die Veſicam etwas gedörrter Saltz vnd ein wenig geſtoſſen Wunilium mit einverſchlit / ſo feuerſt es ſich deſto beſſer / vnd etwas geſchwinder klarer vnd beſſer / ſteiget auch der ſpiritus lieber.

Ein ander weiß Wachholderöhl zu machen.

Nimb Wachholderbeer deren die da zimlich als ſein wohl zerſtoſſen 6. lb. weiſſen Wauſtein vnd gemein Saltz / gleich ſo viel / wol zerſtoſſen / jedes ein halb pfund mit den Wachholderbeern vermiſchet vnd mit 3. lb. Cyprianiſch oder andern guten Terpentins zuſammen incorporirt, geuß 25. lb. Reagenwaſſers darüber / vnd laß es in einem verdeckten Gefäſſe (doch täglich die Materien mit einem Spatel movirt) auff 1 Monat lang macerirn vnd darnach per Veſicam, wie man pflegt / diſtillirt / ſo bekompſt du gar ein köſtlich öhl in guter Quantitet.

Deß Wachholderbeernöhls Krafft vnd Würckung.

Deß wachholderbeerenöhls Krafft.

Wachholderbeerenöhl iſt in Warheit ein hoch nützlich vnd köſtlich öhl / welches du als einen kräfftigen edelen Teutſchen Balſam / ſintemalen nach Art vnd Natur deß Balſams den menſchlichen Cörper / für allerley zufallenden pure / ſchon gar gewaltig präſerviret vnd bewahret / in allen fehlen vnd Gebrechen / darzu die alten vnd newen Aertzte den edlen frembden Balſam zu gebrauchen verordnet haben / es ſey nach gelegenheit der Krancheit vnd Schäden / beydes in den Leib zu nehmen oder ſonſten auß wendig deß Leibes anzuwenden nützen vnd gebrauchen magſt.

Innerlicher Gebrauch deß Wachholderbeern öhls.

Innerlicher gebrauch.

1 Es dienet wider den ſchlag fallende ſuchte / vnd andere gebrechen deß Haupts vnd Gehirns / ſo von kälte ihren vrſprung haben / wie es dann auch auffteile die auff dem Haupt herab fallende flüſſe / da ſie mit heftig deuſſig herunter bringen / noch kreftiglich Schaden bringen können / auch alle ſchädliche feuchtigkeit deß gehirns vertreibet / ſie verzehret / den ſchnuppen vnd alle kalte Haupt flüſſe vertreibet / ſo wol auch die wehetagen vnd ſchmertzen deß Halſes / ſo von den Haupt flüſſen erwecket werden vnd entſtehen.

2. Für den vbelriechenden ſtinckenden Athem ſolen morgens nüchtern vnd deß Abends ſpate / wañ du ſchlafen gehen wilt / dieſen öhls etliche Tröpflein / auff einen ſchnitlein gebehetes rocken Brods eröpffen vnd eſſen.

3. Nützlich wirdt es gebraucht wider die gebreſten der bruſt ſo vom kalten ſchleim ſich verurſachen / als da ſeyn huſten / kurtze athem / teichen vnd verſtopffung der Lungen / zertheilet vnd letziget ab den groben zehen Schleim auff der Bruſt vnd ſonſten / raumet die Bruſt vñ machet wol auffwerffen / vertreibt das Bluſtſpeyen vnd alle Gebrechen der Bruſt / erwärmet auch dieſelbige vñ leget das ſtechen in der Bruſt vnd in der Seiten.

4. Dem erkalten Magen iſt es gut / ſintemalen es denſelbigen erwärmet / reiniget ihn von aller kalten phlegmatiſchen feuchtigkeit / ſtillet das würgen / vndawen / vnwillen / vnd oben außbrechen / vnd ſonſten wehetagen deß Magens / erquicket vnd beträfftiget ihn / machet ihme guten Appetit zur Speiſe / ſonderlich wann man ein biſſen gebehet Brods mit etlichẽ Tropffen deß Wachholderbeeröhls betropffet / vnd dann in Wermuthwein getruncken vnd geſſen.

5. Reiniget die Leber / öffnet derſelben Verſtopfung / iſt gut gegen die Gelbſucht vnd wider die Waſſerſucht.

6 Es reiniget die Lenden / Nieren vnd Blaſen / vnd treibet derſelbigen ſchleim / zerbricht vnd treibet den Stein / Grieß vnd Sand in den Lenden / Nieren vnd Blaſen / fordert ſolches durch den Harn gar gewaltig auß / wie es dann auch ſonſten den Harn ſehr treibt vnd die kalte Seich benimbt: Man pfleget auch mit groſſem Nutz vom Stein zu geneſen / ein Lendenbad / welches mit Pappeln vnd Camillen abgeſotten / neben dem Gebrauch dieſes öhls anzuwenden.

7. Auch dienets ſonderlich zu dem Geſchwär deß Männlichen Glieds / welches ſich dem vor flieſſen / Männliches Saamens vergleichet.

8. Die verſtandene Monatzeit der Weiber wider zubringen / die Mutter vnd Geburtglieder zu reinigẽ / ſtillen ein gute Artzney / wie es dann auch die erkalte vnfruchtbare Mutter erwärmet / ſtärcket / vnd fruchtbar machet / ſo wohl auch allerley auffſteigen vnd Wehetagen der Mutter zu ſtillen / vnd ſolchen Schmertzen zu benehmen. Item die todte Frucht auß dem Leibe zu treiben

9 Gut iſts auch zu den innerlichen Geſchwären deß Leibs / vnd denen nutzlich ſo etwas zerbrochen haben / dergleichen zertheilets die Blähte vnd Auffblehung deß Bauchs / ſtillet alle Bluflüſſe dergleichen / inſonderheit die gülldene Ader / tödtet die Würmer in Leibe / vnd verhütet ihre Wachſung.

10. Dem gifft wider ſtehet dieſöhl gewaltig / vnd treibet ſolchen vom Hertzen / vnd durch den ſchweiß auß / derweꝛen ſo[illegible] man es als ein ſonder bewehrt ſtück wider die Peſtilentz gebrauchen / vnd wer mit dieſer Plage oder ſonſten andern gifft behafftet were / der mag ſich nechſt Gott damit von dieſer grauſamen ſeuche vnd andꝛn dergleichen gefährlichkeiten erretten / dann es eine gewaltige krafft in ſich hat / das gebüt zu reinigen vnd leutern; Man vermenget gueten gerechten Thyriaca 1. quintlein mit etliche tropffen wachholder öls in warcholder ein waſſer zerrieben / eingenommen / vnd drauff geſchwitzet / man kan es auch als ein Præſervativ gegẽ ſolche peſtilentziſche ſeuche / auch ſonſten wo man ſich gifftes zu befahren hat / täglichen etliche Tröpflein eingenommen / gebrauchen

11. Ferner iſt auch ein kräfftige Artzney / wann es in dem Leibe eingenoſſen wird / daß es durch ſein erwärmende krafft die ſchädlichen flüſſe / die ſich in die gelencke der glieder ſetzen / vnd daſelbſt groſſe gichtige ſchmertzen vnd reiſſen ſchaffen / auch das Zipperlein vnd Podagra verurſachen / zu verzehren / den halben es gut iſt / daß es diejenige ſiets nützen / welche vom Schlag oder Paraliſi erlähmet / oder ſonſten contract vnd zitternde Glieder haben / dann es alle erkaltet / erfrornet / ei ſtarcket / vnd entſchlaffene Glieder vnd Nerven erwärmet / zu recht bringet vnd ſtärcket / auch alle Glieder ſchmertzen / ſo von kälte kommen / benimbt / vnd auch ſonderlich wol gegen vnd wider den Krampff hülffet zeiget.

12. Das 3. tägige fieber zu vertreiben / vnd ſonſten für die frieren vnd ſchütteln der langwirige fieber gebraucht dieſes öls mit aufrichtigen gerechte Tyriac vermenget / ein weiſſen wein / 1 paar ſtund vor deß paroxyſmi ankunfft eingenommen / vnd in einem eingebitzten Badſtüblein / durch einen Dampff den Schweiß erwecket.

13. Der gelbſüchtigen kranckheit den ſchwerbeckſtet diß öhl auch ſehr wider ſtendig / vnd curiret dieſelbige / ein verſtändiger Medicus weiß es nach gelegenheit der empfindẽ / dem Patienten zu appliciren.

Gebrauch deß Oels.

Gebrauch.

Innerlicher gebrauch deß Wachholderöls ſenn gemeiniglichen 4. 5. oder 6 tropffen auff 1. mal in ſeinem eigen gedeſtillirten Wachholderwaſſer / oder ſonſten andern gediſtillirten Waſſern / Syrupen / Decoctionwein / Fleiſch vnd Hünerbrühen / oder ſonſten in Artzneyen vermiſchet / die nach gelegenheit eines jeden Gebrechens wol Krancheit darzu es gebraucht wird / beſtehen ſeyn.

Euſſerlicher gebrauch.

Euſſerlicher Gebrauch deß Wachholderöhls.

Oeffentlich für den Schlag oder Gewalt Gottes / ſoll man diejenigen welche mit dieſer beſchwerlichen Krancheit beladen ſeyn / täglichen etlichmal das Gemicke damit ſalben. Wie dann auch für den kleinen Schlagtropff oder Lähme Paralyſis genandt / ſol man an der Seiten die erlahmet iſt / vnd ſonderlich die Gleiche / vnd auch wann einem ſonſten die Gliedmaſſen erlahmet / vnd die Glieder vom Krampff erſtarret ſeyn / auch die zitternde Glieder euſſerlich nach gelegenheit der Verſtopffung zu Morgens / vnter Tags vnd Nachts mit dieſem Oel wol ſalben.

1. De-

2. Deben ſo die fallende Sucht habe/ ſol man den Rücken offt mit dieſem öhl ſchmieren bekompt jhnen wol.

3. Wider den rumen/ trieffen/ flieſſen/ gehren ſchweren ertern auch geſchwulſt der Augen / desgleichen wann ſie blatern/ flecken/ ſtillen / Nebelwachſende felle haben / ſie auch am Geſichte annehmen / blöde und dunckel werden / ſo wol auch wann ſie vom zerſchlagen mit Blut unterlauffen / oberſtüre / die Augenglieder zuſammen wachſen / und einem gedunckt / daß jme fliegen / mücken / oder dergleichen für den Augen umbſchwärmen. Item/ für außtreiben und einziehen deß Augſterns / nacht dungen und blumeln / wann einer deß Tags wol / aber gegen Abend und nachts hoffet / aber gar nit ſihet / oder wer dargegen deß Tags wenig oder nichts und gegen den Abend baß / und den der Nacht wol ſehen kan / ſo laſſe das obere angenagled oder kant ob dem Auge im Tag 2. oder 3. mal mit dieſem öhl ſalben / und allwege darauff ein viertel oder halbe Stund unzeferr auff dem Rücken ligen.

4 Wer von kalten flüſſen caubbrit bette / oder ſonſten wehetagen / Schmertzen und Geſchwäre der Ohren / der treuſe diſweilen ein paar Tröpflein dieſes Oels in die Ohren / ſo kompt er weder zu recht.

5. Für zahnweh und allen ſchmertzen derſelbigen / ſo ſich von kalten flüſſen verurſachen / in die böſe Zähne getroffen / oder das Zahnfleiſch damit geſalbet / hilfft wohl.

6. Zu den geſchwären ſo inwendig deß Munds ſich greugnen / in weichen faul fleiſch wächſet / daſſelbige zu vertreiben und den ſchaden zu heilen / ſo mit Menſchenſchmaltz und hundsſchmaltz jedes gleich viel / das zerlaſſe ob der Wärme / und miſche darzu Wachholderöhl und Schwefel eins ſo viel als deß andern beydes ſo viel deß ſchmaltz geweſen / laſſe ſich es wohl zuſammen verporiren und endlich erkalten / behalts in einem reinen Gläßlein wol verwacht / gebrauchs die Schäden damit beſtrichen.

7. Auch die tieffe Schrunden an den Leffzen deß Mundes: Item / der Hände und Füſſe oder wo ſie am Leibs ſeyn ſo von kalt em rauhen Lufft oder andern dergleichen Urſachen auffgeſprungen ſeyn / heilet es / wann ſie mit dieſem öhl beſtrichen werden.

8. Die Maſen und flecken ſo nit allein am Angeſicht / ſondern auch andern Orten deß Leibs ſich erzeigen / zu vertreiben / ſo ſol man bald nach dem man im Bade geweſen iſt / dieſelbigen mit dieſem öhl ſalben.

9 Dem verſchleimten Magen iſts gut / erwermet und beſtändiget den / auch für deſſen Erhaltung und blöſſten dienets / wann man anfwendig auff dem Magen ſich damit ſalbet / auch warm fein bedt und wo er ſchmertzlich befunden / wird geſchmieret / daß es denſelbigen erwärmet und vertrifftiget / auch deſſelbigen Grummen und Colicam paſſionem vertreibet / wie dann auch die Schäden deß Maſtdarms / die da ſonſten wegen deß ſtetigen blutens ſehr unbeqvemſam ſeyn / mit dieſem öhl wann ſie damit geſchmiert / werden zeheylet.

11. Die Oberſtüfftigkeit der Mutter zu erdrucken / auch dieſelbige und die Nieren zu ſtercken / zu reinigen und geſchickt zur Empfengnuß zu machen / ſo ſoll man die Weiber vom Nabel biß zur Scham damit ſalbe / es treibet auch die todte Geburt von den Weibern / auch bringets jnen die Weibliche Blume / wann ſich dieſelbige bey jhnen lange verheilt / darneben dann ſehr nützlich und bequem iſt ein Schweißbad darneben zu gebrauchen.

12. Wer mit dem Lendenſtein beladen iſt / der ſol die Lenden wohl mit Wachholderöhl ſchmieren laſſen für der Wärme betompt jhm gar wol / zu welchem öhl man doch noch andere Oliteten zuthun kan.

13. Wer die Gicht im Leibe hat / der laſſe den Rückmeiſſel für der wärme / mit dem Wachholderöl offtmals ſchmieren / das wird jhme wol beſſen / wie es dann auch wider die Schmertzen der Lenden und Hüfftwehe / Sciatic genandt und ſonſt allerley dergleichen und Gliederſucht / Ischias, Chiragra, Gonogra, Podagra, &c. Und wie ſie ſonſten genandt werden mögen / und wann gleich Nodi oder Knotten erſcheinen / gar wol dienet / daß man die jenigen und Gleiche ſo ſchmertzhafftig ſeyn / offt damit ſchmiere. Merck aber das / damit die Schmertzen beſte ehe abgetrieben werden / ſolt du unter dieſes Oels

1. lb. 6. loth Oplij vermiſchen und in ein Glaß gethan wol verwacht in einem Topff ſo voller Waſſer gegoſſen iſt / geſetzt / ob dem Fewer einen gantzen Tag lang ſieden laſſen und alßdann gebrauchen.

14. Für die Contracture oder lähme / ſalbe die Junctuten oder Gelenck der lahmen Glieder täglichen deß morgens / Mittags und Abends mit dieſem öhl / ſein warm gemacht und brauche darneben ein Bad.

15. Auſſan und Malen auch ſonſten langwirige böſe Geſchwär zu vertreiben hat dis öhl groſſe Kraffe.

16. Dienet ſolches auch die Franoſen / deſchräre Gleiche / Geſchwulſt und frantzöſiſche Räude zu geneſen.

17. Für allerley beulen / hofer / Oberben / geſchwulſt und harte Geſchwär darbey keine Hitze / ſchmertzen noch Empfindlichkeit iſt / deſgleichen für die Aber und Haltz-Kröpff und alle Brüch / auch den verrückten und verecuckten gliedern / ſollen dieſelbige örter offt geſchmieret werden.

18. Thut jemands ein Schaden werbe / der zerlaſſe Hirſchenvſchlit und Denedikte Seiffe / gleichviel zuſammen / und Wachholderöhl darein getreuffet auch Balſamöhl und guten ſtarcken Brandewein darein geſchüttet / und wohl untereinander gerühret daß ein Salbe werde / darnach behe das Schencklein einem Bad / und alßdann mit dieſer Salben zerlabet / es hilfft.

19. Wann einem die Glieder zerknirſchet / Item auch einer geſchlagen / gewor ffen / gefallen / oder ſich ſonſten geſtoſſen oder getlemmet hette / ja gar geſchwollen und mit Blut unterlauffen were / der ſalbe mit dieſem öhl den verletzten Ort / es hilfft ſtracks / vber das iſt noch bauren darzu / daß man keinne Tüchlein 3. oder 4. Fächtig gelegt und in Roſenoeſſig genetzet / übergeſchlagen.

20. Denen die das 4. tägige Fieber haben / ſoll man den Rücken auff dem Rückgrad mit dieſem öhl ſchmieren / betompt dem Patienten wol / und wird ſolch Fieber darburch vertrieben.

21. Für den Peſtilentziſchen giftigen Lufft / ſich zu preſerviren / ſolen auſſerhalb deß Leibs die Stirn / ſchlaf / Naſenlöcher / Puls und Hände damit ſalben / und wer ſich für Schlangen und anderer giftigen Thiere Biß und Stiche beſorget / der ſalbe ſich im ehe dieſen öhl.

Zu ſumma dis öhl dienet zu allen krancken / und gepreſten ſo von ehe entſtehen / kan auch zu allen worzu das Terpentinöl gut iſt nützlich gebraucht werden.

Kräfftige Tugenden deß Wachholderwaſſers.

1. Schärpffet memoriam oder gedächtnuß waſſe eingenommen wird / ergetzet und erquicket die ſpiritus ſämbtlichen im Menſchen und preſervieret vorm Schlag.

2. Wenn Felle in die Augen wachſen der tropffe dieſes Waſſers in die Augen / das verzehret und vertreibt die Felle / wie dann auch diß eingetruncken / das Geſicht ſchärpffet und ſtercket.

3. Für den Huſten und andere Schäden der Lungen und Bruſt / hilfft diß Waſſer gar wol / wann es offt innerlich genoſſen wird.

4. So iſt es auch dem erkalten Magen gut / erwärmet und ſtercket denſelbigen / verzehret allen böſen Schleim / ſo ſich darinnen embelt / zertreibet die blähte deß Magens / und legt denſelbigen Grimmen / und wendet ſonſten alle unfäll deß Magens / macht gute Dawung.

5. So dienet innerlich gebraucht denen ſo wol mit dem Lenden wehe und daß Harn Verhinderung behafftet ſeyn / ſintemall es die Lenden / Nieren und Blaſen wund den Harngang gantz gewaltig reiniget / und denſelbigen heffrig treibet / verwegen es wider den Grieß / Sand und Stein in Lenden / Nieren und Blaſen gut iſt.

6. Den erkalten Mutter ſo es ſehr gut / fordert jhnen ihre zeit oder blumen / treibet die lebendige und todte Geburt mit hierzu gehörigem Waſſer ausgegeben.

7. Wider das Bauchgrimmen und Blaſſe deß Leibs und der Gedärme zu zertheilen / wirds nützlich eingenommen.

8. Für das Podagram und reiſſen in den gliedern / auch zu den erkalten / verſtarreten und unvermüglichen und erlahmen gliedern / dieſelbigen täglich 3. oder 4. mal wol damit bereichen / und von ſich ſelbſten drucknen laſſen. Oder man mag in dieſem waſſer gantz leinine Tüchlein netzen und darbey ſolche glieder legen / bringet ſie wider zu kräfften und voriger natürlicher Wärme / Trinck auch deß Waſſers ein paar Löffel voll bißweilen ein / leg dich drauff zu bette / und

Digitized by Google

vnd decke dich wohl zu/ auff ſolche angezeigte Art in allē alſo procedirt, iſt auch ein Præſervativ für das gifft reiſſen in den gliedern/ Zipperlein/ wann man ſich deſſen beſorgt.

9. In Peſtilentzeiten ſoll man vnd ſich für der gifftigē Lufft zu bewahren dieſes Waſſers gebrauchen/ ſo wohl auch wer mit der Peſtilentz inficirt were/ oder ſonſt Gifft eingenommen hette/ der trincke dieſes Waſſers, es läſſet jhm kein Gifft nicht ſchaden.

10. So einer von vergiffteigē Thieren gebiſſen oder ſonſten von ſchädlichem Vngeziefer verunreiniget were/ der ſoll Wachholderwaſſer trincken/ auch den Schaden damit wol waſchen/ ſo reibts vnd zeucht den Gifft auß/ vñ hevlet die Verletzung ohne ſchaden deß Menſchen.

Jn ſumma es iſt zu den ſchwachheiten vnd gebrechen ſo von kälte jren vrſprung haben/ allwegen dienſtlich.

Das CLV. Capitel.

Von dem Terpentin
Wie das Terpentinöhl zu machen.

Terpentinöhl zu machen.

WIlen Terpentinöl machen/ ſo mengē jn mit rein gewaſchenem Sand oder geſtoſſenen Kieſſelſteinen/ vnd gieß ein gut Theil rein Waſſer darauff/ diſtillire es per Vebē oder auff einē beſchlagenen Glaßkolben per Alembi cum gar ſehr gelindem fewer/ ſo gehet erſtlich der Spiritus gar weiß/ vnd ſtehet vnter dem Waſſer als ein Queckſilber anzuſehen/ vnd ſo es brennet gelb zu gehē/ dann lege ein ander Glaß vor/ vnd wann es aufhet roth zu kommen/ ſo ſetze widerumb ein ander Glaß für/ ſo haſt du 3. vnterſchiedliche öhl auff dem Terpentin.

Ein andere Weiß

Ein andere Art Terpentinöhl zu machen.

Nimb 3 lb. Terpentin darunter vermiſche gar wol calcinirte Weinſteiñ vnd ſalis gemmæ jedes 4. Loth/ geuß gemein Waſſer darüber/ rühre es wol durcheinand/ darnach thus in ein kolben/ doch muß er kolben fein groß ſein/ dz der 3. theil jm wenigſten leer bleibe/ vermach den Helm wol vber dem kolben/ diſtillire es im Sand berüber/ halt ein ſtarck fewer ſo wird es ein ſehr öl geben/ das ſepatire vom Waſſer/ wz nun im kolben dahinde bleibet/ dz magſt du coquiren biß es hart wird zu einem Colophonio.

Noch ein andere Weiß.

Ein andere weiß das Terpentinöl zu bereiten.

Terpentin ſo viel dir gefällig in ein Glaßkolben gethā/ doch dz die helffte deſſelbigen leer bleibe/ die füge wol verkleibt/ vnd durch den Helm mit gar ſaffte fewer im Sand diſtillire/ ſo tropt erſtlich mit der Phlegma ein zartes öhl/ folgends ein gel/ darbrigs/ letzlich ein dunckels vnd grobes/ dann vñ behalt ein jedes beſonder. Dnd wiſſe/ ſo nur dz ſonſte auß dem Terpentin auch ein öl diſtillirt wird/ mit gar gelinder wärm fürnemlich per Balneū Therebinthi.

Es iſt auch wol zu mercke/ das phlegma Therebinthinæ, ſo nach einer diſtillation per Retortā vber ſich oben jn ſatz geſchehē/ von dem gemeinē Laboratēn auß rum iſt/ dein ſeiner kräfften vielmals hinweg gegoſſen wird/ iſt ein ſehr ereflich ſouerer Spiritus oder menſtruum vegetabile, jedoch iſt ſein ſäure ohne alles ſchädliche Corroſiv, ja alſo ſtarck/ daß der Weingeiſt oder ſpiritus vini für ſich ſelbſt ohne zuſatz der ſalium, durch diſtillirē ſo ſcharpff nit vermeint præparirt werden kan/ vñ an der ſtärcke vnd ſäure ein herrlich menſtruum ſoluitiū & extractiū vnd ſpiritꝰ vegetabilis darburch der edlen geſteinen/ perlen/ Corallē ꝛc. Ja auch der Metallen vnd vielen andern Materien wahre ſolutiones vnd extractiones in arte Spagyrica ohne deſtruction oder corruption jhrer Tugenden vollbracht werden/ laſſet ſich gerne abnehmen oder abſtāſſen.

Von der Rectification deß Terpentinöls.

Rectificirung deß Terpentinöhls.

Wann man das Terpentinöl rectificiren will/ ſo geuß rein Brunnenwaſſer in eine Glaßkolben/ vnd ſchütte dz Terpentinöhl darauff/ ſtutze einen Helm auff den Glaßkolben vnd diſtillirs per Balneum herüber. So du nun ſolch Terpentinöl 3. oder 4. mal mit reinem klare Waſſer rectificirt haſt/ ſo wird es ſo lauter als ein Aqua Vitæ.

Wiltu aber ein ſehr ſubtilen vnd gewaltigen durchdringenden Spiritum deß Terpentins haben/ ſo mercke dieſen Handgriff. Nemblichen/ man ſol den Glaßkolben wol hoch mit reinem Waſſer auffüllen/ das Terpentinöhl darauff gieſſen/ alſo daß kaum ein Querfinger breit vom öhl bloß an den Mund deß Kolbens bleibe/ ſetze den Helm darauff/ verkleibe jn/ vnd treibe es per Balneum mit gar ſubtiler vnd geringer Hitze als nur ſeyn kan/ auff das allerlangſamſte/ ſo gibt ſich ein ſehr ſubeiler Spiritus deß Terpentins herüber/ der köſtlich vnd gewaltig iſt/ ſihe ja zu daß du es nicht vbertreibeſt.

Dieſer wol rectificirter ſubtiler Spiritus iſt ſehr beauem auff den Kräutern/ Gewürtzen/ auch Mineralien vnd andern dingen mehr/ jhre Tincturas farbe vnd kräfte außzuziehen/ wie er dann auch dem calcinirten Golde ja auch dem gemeinen abgeſchlagenen Blattgolde gleich/ man daſſelbige von den Goldſchlagern zu tauffen pfleget/ auff warmen Sand in einem Glaßerdetroffē ſtehende/ mit der Zeit ſeine Farbe oder Tinctur extrahirt.

Deß Terpentinöhls Krafft vnd Wirckung innerlich.

Tugend vñ Wirckung deß Terpentinöhls.

Es hat diß Oel ſonderliche Eygenſchafften zu erwärmen/ zu erweichen/ zertheilen/ zu roſſnen vnd zu remigen iſt ſehr durchdringender kraffe.

1. Für Beſchwerung deß Haupts/ gebrauche diß öhl in Fell Bedeuewaſſer.

2. Wider den Fluſſen/ Lungenſucht oder phriſin, auch derſelbigen Geſchwär iſt gut/ reiniget die Bruſt/ benimbt alle fehle vnd gebrechen derſelbigen als das reiche/ ſchweren Athem/ ꝛc. ſaubert ſie vom groben ſchleim vnd allem vnflath/ machet wol auffwerffen/ dienet inſonderheit für den alten Huſten/ für das energiſe Bluſtperen/ vnd dannen ſich die Schweindſucht erhebt. Item wider das Seitenſtechen/ deßgleichē wider Choleram. Vnd iſt ſein gebrauch zuermelten Gebrechen in ſüſſem Mandelöhl/ Honigwaſſer/ Jſop/ Seabioſen auch Wegerichwaſſer/ oder ſonſten in andern beqemen Artzneyen oder im guten ſüſſen Wein alles nach gelegenheit der Kranckheit vnd deß Patienten zu gebē. Wie es dann mit Violſafft den Huſtenden vnd Schwindſüchtigen ſehr nützlich iſt vnd ſie von ſolchen Gebrechen entlediget.

3. Auch ſtärcket das Hertz vnd Leber/ reiniget die Leber vnd andere Glieder deß Leibs/ ſtärcket vnd betrefftiget ſie/ vertreibt die Ohnmacht/ thut kräfftigen Widerſtand dem Gifft vnd Peſtilentziſchen Fieber in Wein oder andern hertzſtärckenden Waſſer/ oder Syrupen/ oder in Klnerbrühe auch vmbſtändē vnd Art der Kranckheit vnd Patienten eingegeben/ ſonderlich in beſchwerungen der Leber/ gebraucht s thut Hindlauffwaſſer/ vnd wider die hitzige Geſchwulſt der Leber mit Wegwartwaſſer.

4. Den Magen reiniget es ſehr wol von allen Vberflüſſigkeiten mit einem Magenwaſſer oder in Roſenſafft oder Honig eingenommen.

5. Dem Nihren/ Nieren vnd Blaſen iſts dienſtlich/ reiniget die/ fördert den Harn/ alſo d er darvon ein ſiechlichen Gruch bekompt. Item treibt den Stein/ Grieß vnd Sand gantz gewaltiglich. Für Blatter- oder Blaſengeſchwär gebrauche dieſes in Erbiſchwaſſer vnnd Heydniſch wundtranwaſſer allewegen halbe Stundt vor der Abendmahlzeit.

6. Es erwärmet/ reiniget/ weicht vnd ſtärcket das Gebär/ erwärmet auch die Geburtsglieder vnd den erkalten Saamen/ reitzet bey den Mañs- vnd Weibsperſonen zur fleiſchlichen Begierde.

7. Das flieſſen deß Männlichen Saamens Gonorrhæa genandt/ verhelfts/ wann man diß öhl mit gar einwenig Nuß reinöhls vermiſchet in Wegebreitwaſſer.

8. Alſo wie geſagt/ gebrauchts/ zerreiſets auch das geronnen Geblüt im Leibe.

9. Die vnreine Mutter reiniget es von jhrer Vnſauberkeit/ etliche Tropffen in Melliſſen/ Broſſuy/ Doſten oder Polenwaſſer eingeben.

10. Sehr nützlich vnd gut iſt es auch den Mañs- vnd Weibsperſonen Brüche an heimlichen Enden zu heylen/ als jnnerhalb dar zu beqemen Artzneyen/ vnd außwendig mit auffſchmieren oder ſalben gebraucht.

11. Diß öhl geitiget/ kochet vnd erwärmet auch den Bauch/ iſt fürtrefflich vnder die Colicam inn vnd auſſerhalb deß Leibs/ ſich deſſen zu gebrauchen/ wie dann ſonſtlich für das Bauchgrimmen/ vermiſche dieſes öhl 1. quint mit der Lattwergen Benedicta ſimplici 1 halb loth zuſammen vnd darvon dem Patienten zu eſſen geben/ es leget ſtracks den ſchmertzen/ vnd wer ſich für dieſer Sucht beſorget/ der gebrauche dieſe Artzney bißweilen ſo wird er præſervirt, auch machet diß öhl gar ſanffte Stulgang/ wil ſich jemand damit purgiren/ ſo gibt man jhme 1. ſcrupel/ auch wol ein halb Quint ſchwer ein/ das lariet wie ein ſtarcke Purgation/ vnd kan auch wol von ſubtilen Mutterperſonen ſicher gebraucht werden.

12. Die zuſammen flieſſende Materien darauß ſich Apoſtemata erhöb/ oder andere vnnatürliche geſchwülſte ent-

Digitized by Google

ſtreeuſtehen / zerreibt es / wann es in Wein eingenommen wird / dienet auch innerlich und euſſerlich ſich deſſen gebrauchet wider alle Geſchwulſt.

13. Wider die roſſende Gicht in den Gliedern / auch gegen das Podagram und Zipperlein an Händen und Füſſen mit Salbey oder Chamæpyswaſſer eingeben.

Gewicht.

In gemein nimbt man das Terpentinöhl / acht oder 12. Tröpflein auff einmal ein.

Euſſerlicher Gebrauch.

1. Diß öhl wird nut vnfräglichen an ſtatt deß gerechte warhafftigen Balſams gebraucht / wie es dann auch für ſich ſelbſt allein ein gerechter fürtreflicher Balſam iſt / in Wunden / Stichen / und anderen offenen Schäden in kurtzen Tagen dieſelbige damit zu geniſſen / und alle jhre böſe Zufälle abzuwenden. Dann es iſt vber die maſſen heilſam wie wiſſend iſt / daß die Alten damit viel Wunden vnd die grauſamblich böſen ſchmertzlichen / fanlen / eyterigen / ſtinckenden tieff freſſenden / klaffigen Löcher / Fiſteln und Beſchenckel erheilet / in den Plaſtern vnd Wundöhlen gebraucht / ja auch nur mit dieſem öhl allein / wann es warm gemachet vnd in die Wunden alein vnd neuen ſchäden getropffet wird / ſo reiniget es dieſelbige vnd heilet es gar bald / wie es dann auch in den Armen / Kuppen / Schenckel vnd Beinbrüchen / dieſelbige zu rechtfertigen ein herꝛlſam ding iſt. Nemblichen ein Loth dieſes öhls mit 3. Loth S. Johannisöhl vermiſchet vnd den gebrochenen ſchaden damit geſalbet / und gepulverte Nattenwurtzel mit Milch in Mußſ geſotten / alo ein Pflaſter vbergeleget.

2. Wen der kleine Schlag / Tropff oder Lähme gerühret hat / dieſelbige lahme ſeine vnd lahme Gelencke / ſol man täglich einſchmalmit dieſem öhl warm gemacht / ſalben.

3. Streichet man es in die Naſenlöcher / ſo ſtercket es das Gehirn vnd Gedächtnuß / zeucht von denſelbigen den Roy ohne Nieſen / word doch gelobt für das Hauptwehe / heilet auch des ſchrundender Naſen.

4. Das verlohrne Gehör bringet wieder vmb / wann das in die Ohren getroffen / vnd allwege hernach mit Bawmwolle zugeſtroffet wird. Deſſinet der Ohren verſtopffung / auch wann die Ohren ſauſen vnd ſingen / benimbt dieſelbige Gebrechen / verreibet Ohrenwehe / wie es dann auch / wann es mit Honig vermiſchet vnd in die ſchwärende / eiterige / rinnende vnd blutige Ohren gethan / dieſelbigen heilet: Mengen mans aber mit Ochſengall vnd gebrauchts wie geſagt / tödtet die Würm in den Ohren / Item / für Geſchwulſt vnd Beulen hinter den Ohren / ſo ſich dieſelbige erregen / ſollen ſie täglich etlichmal mit dieſem öhl geſchmieret werden.

Das CLVI. Capitel
Vom Eyerdotteröhl.

Eyerdotter öhl wie das zu machen.

DAs Eyerdotteröhl wird vff vielerley weyſe gemacht / deren ich doch vier allhier beſchreiben wil.

Der 1. Weg nimb 20 oder 30 Eyer / ſiede ſie hart / thue das weiß darvon / die gelbe Dotter zerreibe zwiſchen den Händen / thu ſie ein in Pfännlein vber ein Kohlfeur / laß es wohl warm werden / rühre ſie ſtets mit einer Spatel vmb / vnd halte ſie ſo lang vber dem Feuer / daß ſie voll Saffts werden vnd ſchäumen / alßdann thue ſie behend alſo warm in ein Tüchlein vnd preß ſie bald durch / ſo bekommeſtu ein gelbes fettes öhl / das thue ein in reines Gläßlein vnd ſetze es an die Sonnen / ſo wird ein ſchönes öhl darauß.

Der 2. Weg iſt das man die Eyerdotter im Pfännlein ſo lang vber dem feuer halte vnd rühre / biß ſie gar braun vnd ſchwarꝛlicht werden / dann ſcheidet man ſie mit einem Löffel an ein ſeiten vnd drücket das öhl herauß / das leſſet man in ein reines Geſchirr / ſo warm auß dem pfännlein flieſſen / darnach in ein Gläßlein gegoſſen vnd an die Sonne geſetzt.

Der 3. Weg iſt / nimb die zerriebene Eyerdotter / thüe ſie in ein Retorten / leg ſie ein in Sand / ein Vorlag darfür / vnd diſtillir ein öhl herüber.

Der 4. Weg iſt / nimb 30. hart geſottene Eyerdotter / wol zwiſchen den Händen zerreibt / darzu nimb 2. Lunt. Bertram geſtoſſen / vermiſche es wol vntereinand / thue es in ein Retorten vñ diſtillir im Sand / erſtlich mit linder / darnach mit gar ſtarckem feuer ein oleum herüber / wann das geſchehen / ſo nimb weiſſen Weyrauch / Biber-

geil vnd Laudani jedes 1. Loth / klein zu reinem Pulver gemacht vermiſch es wol mit dem zugemachten Eyerdotteröhl / thue es zuſammen in die Retorten auff das Pulver / vnd diſtillir es abermal / ſolches auffs new vnd diſtillieren vier mahl geſchehen / ſo iſt das öhl fertig.

Gebrauch deß Eyerdotteröhls.

Diß zugemachte öhl iſt gut ein Tröpflein in die Augen gethan / wendet allen ſchmertzen vnd mängel der Augen / es reiniget den Krebs die Fiſtel heilet es vnd vertreibet die Wartzen / iſt gut wider das Zipperlein deß Tags die ſchencket 2. mal darmit geſchmieret / allen Brand er ſey wie er wolle / heilet es gar geſchwind vnd läſſet nach der heylung keine Narben oder Maſen.

Das ander Eyeröhl nach den erſten Mauren gemacht / iſt gut wider alle Maſen vnd Narben ſo von dem Weiſ-Wunden vnd ſchweren bleiben / es machet ein ſchön klare ſein im Geſicht / nimbt alle ſchuppen vñ vnreinigkeit der Haut hinweg / macht Haarwachſen / ſtillet das Ohrenwehe vñ das flieſſen der Ohren / auch den ſchmertzen der Feygwartzen / die Harwinde / vnd heilet alle ſtinckende ſchäden.

Das weiſſe von Eyern klein geſtoſſen in einem Mörſer / Deſſen gedarunter vermiſcht weiß Bohnenblut / vnd den ſaft von braucht das ſawern Lemonien / thue es zuſammen in ein reinen glaſirten Angeſichte / ein Helm darauff vnd diſtillir in Balneo weiß zu Mar. ein Waſſer herüber / diß Waſſer geuß wider in machen. ein reinen Kolben vnd diſtillir es wider / alſo offt es vonnöthen / es wird mit dieſem Waſſer das Angeſicht gewaſchen / macht ein weiſſe / helle / klare / reine ſchöne Haut vnd nimbt alle Vnreinigkeit weg.

Das CLVII. Capitel.
Von den Perlen.

Die Perlen ſeyn gar ein ſchön herlich geſchöpff Gottes / der ohn allen zweiffel nöthig iſt / von jrer tugende / kräfften / vnd wirckungen etwas zu anzeigen / vnd nachmals jhrer ſchöpffung / præparation vnd gebrauch zu gedencken. Die Perlen ſind / ſo Gottes / die lebendige Geiſter deß Hertzens / nehmen thun / Der Perlen tugende. das herꝛtzittern. Die ohnmacht will ſtarcken. Deß haupts / ſie ſeind ſehr gut für Gifft / heilen alle innerliche Kranckheiten. Auch dienen ſie wider den Blutfluß / Rohtruhr / vnd Durchbruch / ſie ſtillen das bluten / reinigen das geblüt / verhalten den Frawen jhre Blumen ſo vber flüſſig gehen / wehren dem ſchaden der Natur / wehrt der Traurigkeit / ſo jemand auch dunckele Augen hat / der ſoll zu den Collyrijs vnd Augenwaſſern Perlen thun / dann ſie die Wölckeln vnd weiſſe Flecken im Augapffel wegnehmen / vñ die übrige wäſſerige feuchtigkeit / ſo in die Augen fallen verzehren / Item ſie machen ſchöne weiſſe Zähne.

Man ſol aber wiſſen / daß die Perlen welche ſchön / weiß / völlig / vnd wichtig ſind nit durchſtoren ſind / allein in die Perlen zu Artzneyen gebraucht werden ſollen. Vnd wie dem Todte gebrauche nichts widerwertigers iſt dann das Leben. Alſo iſt dem Gifft nichts widerwertigers dann die Quinta eſſentia vñ ſonſtlich der Perlen. Sie ſtärcket kräfftig das Leben wider tödtliche verzaffte ſachen / ſie mehret die Kräffte vnd Tugend vnd behütet das Fleiſch / vnd vertreibt widerwertige ſachen: Dann ſo bald ſie in den Magen kompt lauffet ſie zum Hertzen / vnd iſt gar ein mächtig werck wider Gifft zu ſtreiten / In ſumma ad cordis confortationem daß jhme von keinem zufall nichts geſchehen mag iſt Liquor oder Quinta eſſentia perlarum das höchſte Arcanum, vnd ſolcher Liquor perlarum, behelt den Leib gantz rein vnd geſund / öffnet die verſtopffung der Leber vnd deß Miltzes / iſt gut für die hitzige Fieber / machet frölich / gibet dem Hertzen frewd vnd ſtärcket nicht allein die ſchwache Glieder / ſonder ernehret auch die Geſundheit daß ſie nicht leicht kranck werden / vnd dienet vber obgemelte gebrechen auch vor den Schlag vnd Lähmung / desgleichen für den Krampff vnd hinfallende Sucht / ſo wol wider das verzehrende Fieber Hecticam ſenectutis, welches gemeiniglich den alten Leuten begegnet. Item wider die Vnſinnigkeit / ſo auß dem entzündeten Gehirn entſtehet iſts vberauß dienſtlich / ja es erhelt den Menſchen bey guter Geſundheit / da aber jemand ſeine Geſundheit verlohren / hilffts jhme wider zu derſelbigen. Iſt ſonſten gut vor vnzehliche andere mehr ſchäden / Mängel vnd ſchwachheiten.

Wie ſolcher kräfftiger Liquor vnd Perlen-öhl recht künſtlich ſoll zugerichtet werden.

Köſtliche

Im Monat Aprilis, ſo bohre ein löchlein in eine groſ. Medicinen Birckenbaum / ſo tropffet ein Waſſer herauß / ſetz ein der Perlen.

Geſchirr

Geſchirr unter/ vnd empfahe das Waſſer drein/ ſolches Bir ckenwaſſers oder Saffts nimb 2. Maß/ vnd Lemonien ſaffts ein halb Maß/ ſchütte es vntereinander in einen vergläſten Topff/ ſeud es ein/ biß auff ein viertel einer Maaß/ darzu thue widerumb ein Viertel einer Maaß Lemonienſaffts/ dann ſchütte es in ein Kolben vnd diſtillire es herüber/ was ſich herüber diſtillirt/ das thue widerumb in einen Kolben/ vnd diſtillire es noch einmal herüber/ ſo iſts fertig.

Dann nimb Perlen/ waſche ſie auß warmẽ Waſſer/ vñ drücke ſie fein gemehlich/ vnd verwahre ſie vor Staub.

Wann du nun dieſer rein gewaſchenen doch trucken ſo feinen Perlen nimbſt 1. Loth/ ſo gieß deß gedachten Waſſers darauff 3. Loth/ ſo ſolviren ſich die Perlen in vier Stunden zu Waſſer/ gantz vnd gar ohne Reſidentem/ ſchier wie ein newer gramer Wein. Wen dus ſolche ſolution einem trancken Menſchen eingegeben/ ſtärcket die Schwachheit deß Hertzens gewaltiglich.

Perlenöhl zu machen.

Perlenöhl zu machen.

Nimb Lemonienſafft/ auch gueten diſtillirten Weinẽſſig vnd Saurach/ eines ſo viel als deß andern/ diſtillire es miteinander lindiglich oder gemächlich 9 mal/ ſo behaltes ſtu den 4. Theil an Faden vnd Glantz wie ein Citron/ darein ſolvire Perlen oder dergleichen weichen Stein/ doch daß ſie zuvor calcinirt ſeyn/ dann diſtillir die phlegma darvon/ biß es trucken wird/ dann treibe es mit ſtarckem Fewer/ ſo trucknets in die Oliter.

Ein anders.

Nimb guten Weinẽſſig/ der zu 9. malen diſtillirt iſt/ darein thue gute Perlen/ laſſe ſie auff der warmen Aſche oder Sand in einem wol vermachten Kolbenglaſe ſolviren/ wann dich dünckt daß der Eſſig gnug ſolvirt hat/ ſo gieß ſie ab/ vnd einen andern drauff/ das thue ſo lang biß die Perlen alle ſolvirt ſeyn/ dann diſtillir den Eſſig in Balneo darvon vnd was am Boden bleibet/ das ſöſe wider in Eſſig auff/ vnd davon diſtillire/ das thue ſo offt biß die Perlen alle mit herüber gehen/ thue zu einer jeden Maaß Eſſig 2. Loth Campffer/ der bringet die Perlen dahin daß keine faces mehr im Glaſe bleiben/ ſondern es macht das friſche ſo in den Perlen iſt läufftig/ daß es herüber gehet/ darnach diſtillirs noch einmal/ letzlich ſiehe den Eſſig ein in einem Glaſe das nur der 20. Theil überbleibe/ das muß in einem offenen Glaß/ das ein weit Mundloch hat/ geſchehen/ das vber bleibene thue in ein Glaſe/ lutire es einen Helm drauff vnd diſtillir gemächlich/ ſo lang das Waſſer lauter gehet/ ſo es aber anfahet gelb zu werden/ ſo ſetze ein andern Recipienten vor/ vnd gib ihm ein ſtärcker fewer/ ſo länget je ſtärcker/ ſo gehet gar ein dicke Materien herüber wie ein dünner Honig/ das iſt die Quinta eſſentia perlarum.

Perlenſalz.

Das Perlenſaltz aber/ das macht man auß dem Waſſer/ das für der Diſtillation der gelbe herauß kommen iſt/ laſſen in einem Glaſe eingeſotten/ es gibt ein weich weiß Saltz.

Ein ander Art Perlenöl zu machen.

Nimb gar gueten Weinẽſſig/ der durch diſtillirten wol gereiniget ſey 1. pf. Perlen ſo auff das ſubtileſte gerieben vnd præparirt ſeyn/ 8. loth/ vermiſche es alles zuſammen/ laſſe es durch ein circulatorium auff einem Monat lang digeriren/ ſo bleibet die Materien der Perlen vnten am Boden wie ein ſchwerer Liquor/ vnd ſo du denſelbigen ſiheſt/ ſo gieß den Eſſig ab vnd behalt den Safft oder Liquorem der Perlen.

Wie das Oel der Perlen kan gebraucht werden.

Wie das Perlenöhl zu gebrauchen.

Der Leib deß Menſchen ſol zuvor durch purgiren vnd nach gelegenheit der Schwachheiten durch Widerlaſſen gereiniget ſeyn/ alßdann 3 Tag nacheinander alleweg 1. Stund vor dem Morgen- vnd Abendeſſen/ vnd wann man deß Nachts zu Bette gehen wil/ in einem zu deß Patienten Kranckheit / bequemen gedeſtillirten Waſſer/ oder nach gelegenheit in Malvaſier oder andern ſtarcken Wein eingenommen/ vnd das alſo alle Monat 1. mal oder wann es ſonſten die noth erfordert/ thun/ iſt ein gewaltig præſervativ vnd curativ.

Sal Margaritarum Orientalium oder das Saltz der Orientaliſchen Perlen.

Es ſeynd viel vnd mancherley Mittel erdacht worden die Perlen zu ſolviren/ nemblich durch den Spiritum Vitrioli, durch den rectificirten ſpiritum deß Frantzoſenholtzes/ durch das Waſſer der Heuſchrecken/ deß jungen vnd zarten enchen Laubs. Die aller einfacheſte vnd beſte aber geſchicht durch den diſtillirten Eſſig.

Nach der ſolution aber zeugt man den Eſſig biß auff Oriam die drucne Perlen wider vmb herab/ vnd leſt das Saltz liſch Perlen mit einem diſtillirten Regenwaſſer oder welches beſſer leuſalz zu mit Meventaw/ ſo vber oder an den weiſſen Ahrn gemachen. ſamlet/ ſolvire vnd filtrire/ widerumb evaporiren/ wann das Saltz drucken worden/ alle ſolche Geſchäfft 5. oder 6 malen widerholen/ biß das Saltz ein ſchöne weiſſe farb bekommen/ vnd von allen ſcharpffen ſawere entledigt iſt.

Von dem Gebrauch vnd Kräfften deß Perlenſaltzes.

Es iſt die aller edelſte Hertzartzney/ vnd kompt dem Augenpotabile in der Temperatur vnd Würckung am aller beſt Perlenſaltzes. nächeſten.

1. Dienet er ſtilich zu allen Contracturen/ nachlaſſung der Nerven gefährliche Krampff vnd wüten deß Hirns.

2. Erhelt den gantzen Leib geſund / hilfft dem ſchwachen vnd trancken wider vmb auff/ verbeſſert der Weiber verderbte Milch / verbeſſert vnd vermehret beydes dem Mannlichen vnd Weiblichen Saamen.

3. Stärcket das Hertz/ Hirn vnd Gedächtnuß mit den diſtillirten Waſſer von Zimmet / Borragen/ Ochſenzungen vnd Salben gebraucht.

4. Kompt dem Schlag vnd Schwindel zuvor.

5. Verdrucknet vnd verzehret alle böſe Feuchtigkeit deß Leibs / auß welchen das Podagra / Gliederſuchte vnd allerley Fieber können entſtehen.

6. Hilfft der Schwindſucht vnd Außdürrung deß Leibs zu einem erwünſchten Ende.

7. Wird noch vorhergangener allgemeinen Chur in der Waſſerſucht zur ſtärckung deß Hertzens gebraucht.

8. Iſt wider den Stein ein ſonderbahre Artzney.

9. Verwehret / vermehret vnd ſtärcket das Humidum Radicale vnd kompt derowegen auch den jenigen/ ſo durch das hohe Alter ſind geſchwächet worden / ſehr fein zuhilff.

10. Iſt wider die Paralys Jä oder Gicht brucht das allergewiſſeſte Præſervativ / wochentlich 2. mal 10. gran ſchwer in Malvaſier gebraucht.

11. In den Frantzoſen aber eine feine Linderung/ alle Tag 10. gran mit Taig nacheinander genoſſen.

12. In der ſchweren Noth oder hinfallenden Seucht iſt es ein ſonderbahre Artzney/ 6. Wochen nacheinander alle Morgen vnd Abends genommen.

13. Alſo auch in dem Podagra ein mit gering Præſervativ/ täglich 10. gran genommen vnd 12. Tage alſo continuirt.

14. Es ſtärcket auch die feuchtigkeit deß Leibs vnd aller Glieder innerlicher Natur.

15. Stercket wider das zittern vnd kloppfen deß Hertzens/ zuſampt den Ohnmachten mit Zimmetwaſſer getruncken.

16. Vnd ſtärcket das Kind in Mutterleib.

Von ſeinem Gewicht.

Sein Gewicht iſt von 10. 12. 15. gran biß auff ein Deß Pergantzen ſcrupel in denen dar zu gehörigen Waſſern / als leuſaltzes, von Zimmet / Ochſenzungen Wird etwan auch im gewicht. Mayenthawwaſſer/ ſo oben an den Wantzen ähren oder Korn geſamlet/ genommen.

Oder in dem Waſſer von Sonnenthaw / welches in dem diſtillirten gelb herauß tropffet / das dann nicht vnbillich zu vermunderen.

Wann die Perlen durch den diſtillirten Eſſig werden reſolviert, vnd das edulcorirte Saltz in einem Keller in ſeinen Nonaten in eine feuchtigkeit zerlaſſen/ ſo coagulieren etliche Tröpflein deſſelbigen den beſten Alkohol deß Weins in ein Butyrum ſciſſile ſehr ſchön vnd wunderbarlich zu ſehen.

Das CLVII. Capitel. Von den Corallen.

DJe Corallē hat Gott der Herr/ auch mit groſſen kräfftigen Tugenden begabet / derhalben wol nötig were derſelben etliche zuvor zu erzehlen / dieweil aber derofelben ſo viel / vnd ſie von andern Authoribus beſchrieben ſeyn/ als wil ich den günſtigen Leſer dahin verwieſen haben/ vnd beſitze hiervon den Conradum Kunrad von den Corallen.

Extract der rohten Corallen.

Nimb den Spiritū Vitrioli, thue darein gar rohte auff dz Corallen kleineſt gepülverte Corallen/ thue es zuſammen in ein Cir- Extract.

culi

culatorium verlutirt/ ſetze es in warmen Sand oder Aſchen/ alſo extrahiret ſich die röthe und Tinctur der Coſtallen in den Spiritum Vitioli. Dieſes brauch in der ſchweren Noth mit ſeiner adhition und Ordnung / wie ein verſtändiger Medicus wol weiß.

Corallenöhl zu machen.

Corallenöhl.

Nim rothe Corallen/ reibe die auff das allerfeineſte/ alßdann ſolvire ſie in einem Saltzöhl/ das zeug alßdann abe/ gen ſi diſtillier Regenwaſſer darauff / vnnd ſüſſe ſie auß/ daß die ſaltzigkeit davon kommt / darnach zeuch ihnen jhre farbe auß mit dem Spiritu Vini, geuß die Extractiones ab/vnnd diſtillire den Spiritum Vini ſo offt davon/biß daß ſie mit vbergehen/ alsdann ſeparir en per Balneum vnnd thu zu jedern Maß Spiritus Vini ein loth Campher/ das treibet die Corallen vber ſich.

Extractio eſſentiæ auß den Corallen.

Corallen eſſentia extract.

Erſtlichen ſollen die Corallen gröblich zerſtoſſen werden vñ ein guter acetj Vini, ſo in einem bus diſtillirt darauff gegoſſen/ wan der nit mehr ſolviren will/ ſoll er ab vñ ein ander Eſſig auffgegoſſen werden/ vnnd daſſelbige ſo offt gethan/ biß die Corallen gar ſolvirt ſeyn/ alßdan ſollen die ſolvirten Corallen in warmen Sand zu digeriren eingeſetzt werden/ vnnd alſo in bedeckter wärme 10. tage ſtehen laſſen/ ſo wird die Reſolution alß ein rother Wein erſcheinen/ alßdann zeuch den Eſſig ab / biß die Corallen gantz drucken in fundo gantz weiß alß ein Alumen plumoſum liegen bleiben/ alsdan ſollen ſie mit ſüſſem diſtillirten Waſſer abluirt werden/ das muß zum andern und drittenmal auch geſchehen/ biß die Corallen gar keine ſaltzes oder terreſtrität mehr ſeyen/ vnd gar ſchön Weißfarb ſeynd/ vnd allerwegen wider coagulirt/ dieſes nennet man Corallium Spagyricè præparatum oder das Saltz / Corallorum/ das mag man auch ſo man will / in einen Keller auff einen Marmel ſolviren ſo werden ſie in ein ſchön roth öhl flüſſen/ welches in der Medicin zu vielen Fällen gar nützlich gebraucht wird Wann nun die weißgefärbte Corallen abgeſüſſet vnnd trucken ſeyn/ ſo ſolle n guter Spiritus Vini der von aller Waſſerigkeit ſeparirt iſt/ darauff gegoſſen werden/ daß er vier quer finger doch darüber gehe. So oll aber die Materia in viel Gläſer außgetheilet werden/ dann ſie ſich gar ſehr außeinander dehnet/ vnd alſo vier oder 5. Tage in lindere Wärme ſtehen laſſen ſo wird er die Corallen ſolviren / vnd jhnen die Farben extrahiren. Wann nun der Spiritus Vini ſchön gelb auff Goldfarb gefärbet iſt / ſoll man jhn abziehen vnd einen friſchen Spiritum Vini wieder vmb darauff gegoſſen vnd wider in der wärme gehalten vnd wie vorhin procedirt, daſſelbige alſo offt gethan biß ſich der Spiritus Vini nicht mehr färbet.

Daſſelbige Extractum ſoll in einem Kolben alß in einem Circulatorio auff 10 tag vnd Nacht lang circuliret werden darnach wirds im Sand oder Balneo Mariæ 6. mal diſtillirt/ erſtlich wan der Spiritus Vini abgezogen iſt/ biß zu der trückene/ ſo bleiben die Corallen weiß off dem boden liegen/ ſo ſoll dz Glaß außgenommen werden/ vnd wan es erkaltet wider vmb andern Spiritum Vini darauff gegoſſen/ ſo ſolviren ſich die Corallen in Spiritu Vini wil bleibet doch ein theil des Corporis liegen/ ſolches geſchicht allwegen in den erſten vier deſtillationibus , biß in der fünfften leſſet ſich die Rubedo ſehen vnnd in der ſechſten deſtillation bleiben ſie gar roth vff dem boden liegen/ alß ein rother Roſenzucker oder dickes blutrotes Oleũ gantz rein von ſeinem Corpore geſchieden/ dann das Corpus iſt gantz weg vnd ſo lange noch etwas vom Corpore bleibt/ wird die röthe von der weiſe bedeckt / iſt auch jenund die Reſolution im Spiritu Vini nit mehr gelb ſondern gantz roth/ vñ alſo iſt durch dieſen Modũ die farb vnd Quinta eſſentia des Corpore geſchiedt/ zu einer liebliche Medicin.

Von dem Saltz Corallorum oder Corallen Saltz.

Eben vff die vorige weiſe wie das Perlen Saltz præpariret worden / werden auch die Corallen præpariret, wie gleichfals Perlen Mutter/ Krebsaugen vnd andere Muſcheln vnd Steine mehr.

Es werden aber alle dieſe Saltz in dem Iunio, Julio vnd Auguſto reſolvirt vnd daſſelbige in den Kellern auff einem Marmolſtein oder Taffel von Glaß vnd alſo zu einem Liquore oder feuchtigkeit: Sintemaln die Keller vmb ſolche Zeit deß Jahrs am allerkältiſten : Auſſer dieſen Monate aber vnterſtehet man ſich dieſer Reſolution vergeblich: ſint emal es auch zu gebührlicher zeit nicht ohne Mühe geſchicht.

Von dem Gebrauch vnd Kräfften des Corallen Saltzes.

Gleich wie die Corallen wunderbarlich wachſen/ alſo haben ſie auch wunderbarliche Gebeimnuſſen und ſecreta an ſich: Dann gleich wie die gantze vnd rothe von dem Parterllo wider die Phantaſeyen/ ſpectra oder Vngeheuer vnd Melancholey geweltig gerühmt werden : Alſo finden ſich in derſelbigen Saltz nicht geringe Kräffte.

1. Dan erſtlich hat es dieſe Natur vnd Vermögen/ daß es das Geblüte des gantzen Leibs reiniget vnd verneweret. Dannenhero alle ſchwachheiten/ ſo auß dem verderben Geblüte entſtanden/ in kurtzer Zeit hinweg nimmet/ den Leib gleichſam ergäntzet / vnnd die erwünſchte Geſundheit wider bringet.

2. Zum andern ſtillet es der Weiber vbermäßige Monatliche Blum mit breit Wegerichwaſſer gebrauchet.

3 Wie gleichfals auch alle durchläuffe des Bauchs.

4 Zu ſampt den Verbrennungen/ blutſpeyen vnd vbermäſſigen Fluß der gülden Ader.

5. Reiniget vnd verneweret das Geblüte mit Erdbrauch oder Taubenkropff oder Wegweiß Waſſer getrunken.

6. Benimpt alle Fäule/ſtercket das Hertz/ vnd alle Geiſter deß Lebens vnd ſchützt daſſelbige wider alles Gifft.

7. Stärcket vnd befeſtiget den Magen vnd innerliche angebrorne Wärme.

8. Eröffnet alle verſtopffungen der fürnembſten Glieder/als Lungen/ Leber/ Nieren.

9 Vertheilet das geronnen Geblüte.

10 Vnd wo in Aufſtagung der Mutter alle andere Mittel vmbſonſt/ da thut diß Saltz dz beſte/ wie gleichfals auch in der Verſtopffung monatlicher Blum/ mit Beyfuß/ Meiſſen oder Poleywaſſer gebrauchet.

11. In der Waſſerſucht/ Krampff/ Paralyſi hinfallender Seuche mit Zimmetwaſſer gebrauchet / vnnd fleiſſig damit angehalten.

12. Wird der Stein mit dem Waſſer von Saxifrehel weggetrieben.

Von ſeinem Gewicht.

Gewicht. Sein Gewicht iſt von ſechs vnd zehen Gran biß auff einen oder zween Scrupel nach Gelegenheit das Alters und gröſſe der Schwachheit.

Wird an ſtat des gemeinen Saltzes in weichgeſottenes Hüner / Fleiſchbrühe/ guten fürnem Wein oder Zimmerwaſſer gebraucht oder auch zu Täfflein formiret.

Auſſerhalb aber heilet es alle Gebrechen.

Das CLIX. Capitel.

Vom Ziegelſteinöhl / welches ſonſten oleum Philoſophorum, oleum Sanctum vnd oleum Benedictum genandt wird.

Ziegelſteinöhl. Nim gute newe wolausgebrädte Ziegel/ſchlage dieſelbe zu ſtücklein darvon in der groſſe wie die groſſe Haſelnuß: dieſe ſtücklein lege in ein warmen Geldſchmiedes Schmeltziegel / ſetze das mit den ſtücklein in ein Kohlfewer/ gib jhm ein glünde Kohlen/ dann muß tu einem weiten Ziegel ein Baumöhl haben / wann dann nun die ſtücklein Ziegel glühen / ſo nimb ein ſtücklein nach dem andern mit einer Zangen auß dem Fewer/ vnd wirff ſie alſo geſtendt in das kalte Baumöhl/ ſolches muß ſeinge machſam nach einander geſchehen: damit das öhl von der Mänge der glünden ſtücklein nit brennend werde/ wenn ſolches geſchehen ſo nim das glüende ſtücklein mit der Zangen/ vnd ſetze es auff das glüende Ziegel ſtücklein ein ab/ alſo das die Ziegelſtücklein im Ziegelrunden liegen bleiben / in dem abgetroffenen Oel laufft nun Ziegelſtücklein ablöſchen / dann es ſonſten ferner kein nutz/ laß die Ziegelſtein ein paar Tag an der Lufft ſtehen/ ſo werden ſie ein wenig trucken / dann zerſtoſſe ſie zu einem gröblichen Pulver in einem Mörſel/ vnd thue das Pulver in ein gute ſtarcke Waidenburgiſche Retorten/ lege die in ein Reibſcherin in Sande/ ein ſchöne groſſe Vorlag dran/ vnd diſtilliere im anfang mit lindem/letzlich mit gar ſtarcken Fewer / da die Rebaſche vnd die Retorta gantz vnd gar weiß glünden Kohlen erſcheinen / vnd bißlein Tröpffleins mehr auff der Retorta in die Vorlage flieſſen/ ſo laß das Fewer außgehen / alles von jhm ſelber erkalten/ ſo werſtu in der Retorten ein ſchönes Ziegelöhl finden/ diß Oel geuß in ein reinen Tiegel/

Digitized by Google

nach wird er in vor reinen Ziegelſtein gſtandt / und leſſe ſein in dieſem diſtillirten Ziegelöhl ab/ dann genuß das öhl darvon vnnd leſche nach der Ziegelſtein gſtandt drinnen vnd diß dann die Ziegelſteine alle das öhlin ſich ziehen / dann zerſtoſſe ſie vnd thue das Pulver wider in ein newe gute / ſtarcke Retorten vnd diſtillir wie vor zum andernmal das Ziegelſteinöhl herüber / den genuß auch der Portage wider in ein Ziegel vnd liebſtes zum dritten maſſiuen die Ziegelſtücklein darinnen ab gar troſſt / die vnd thue es alles in ein newe ſtarcke Retorten vnd diſtillir im Sand zum dritten mal das Ziegelſteinöhl herüber / ſolſt es fein rein vnd gut / das hebe ſtetiglich auff. Wilt aber das allerbeſte / kräfftigſte das ſchöneſt vnnd klareſte vor dich behalten vnd haben / ſo thue ihm alſo / genuß das gedeſtillirte Ziegelſteinöhl in einen Kolben / ſtärcze einen andern Kolben darin mit verbunden / ſetze es drey Wochen lang in ein gut warmes Balneum Mariæ, dann mach ihn auff / genieß es in ein gläſern Kolben ein Helm darauff / ein Glöhfeln vorgeſetzt / gerieb darnach vñ diſtillir mit ſindem Fewer in Balneo Mariæ ein öhl her über / ſo wirſtu in vorgelegtem Glaß ein ſchön darthingichts öhl finden. das kanſtu für dich wie ein theweren Balſam bewahren. das aber am boden des Kolbens bleibt / iſt auch gůt / aber nit ſo ſubtil vnd kräfftig wie das erſte. Alſo haſtu ein

beschaffene Spanaderige Glieder soll man mit diesem Oel schmieren vnnd etwas davon mit den darzu gehörigen Salben vermischen.

5. Ein halber oder gantzer scrupel mit Bensußwasser Eosenkrauwasser oder Nahwasser genommen/ befördert den schwangern Weibern die Geburth.

6. Ist gut zu denkalten Klässen des Haupts / dieweil es nemlich dieselbige verzehret vnd das Hirn reuiciret.

7. Stichet Tropffen die Ohren/ Oeis an die Nasslöcher vnd Hirngrähblein gestrichen vertreiben das auffsteigen vnd schmertzen der Mutter/ welches die Täfftin auff Zucker vnd diesem Oel bereit auch vermögen/ deren eins oder etlich genossen.

8. So dienet auch wider die Ohnmacht / Mattigkeit vnd Hertzklopffen.

9. Stercket nit allein die Kräfften des Hertzens / sondern auch das Hirn vnd Leber/ vnd hat derowegen auch zur besonderung der Dawung ein groß vermögen.

10. Dieses als drey Tropffen in Cardobenedictenwasser kurtz vor dem paroxysmo oder vberfall der Fieber gebrauchet vnd darauff geschwitzt/ reutet dieselbige auß.

11. Befördert zu drey oder vier Tröpffen in Erdbeerwasser oder Wein genommen den verstopfften Harn.

12. Stillet alle Catharzen vnd Flüß.

13. Lindert die schmertzen der Zähne so auß den Flüssen entstanden/ mit Wegerichwasser vermischt vnd den Mund damit gegurgelt.

14. In der Gelbsucht wird es mit Endivienwasser/ wasser Frawendraut / Wegweis oder Schwalben krautwasser gebraucht.

15. In dem Grimmen dessen ein scrupel oder ein halb Quintlein mit Bier genossen.

16. In dem Auffsteigen der Mutter sieben oder acht Tropffen in Poleywasser gebraucht.

17. Zu Außtreibung der Geburt vnd hinterstelliger Nachgeburt sieben oder acht Tropffen in dem Wasser von rothen Beyfuß oder Siebenbaumengebrau mit dem gelben in den weiß Lilien.

18. In der verstopfften monatlichen Blum gleichfals sieben oder acht Tropffen in Melissenwasser getruncken.

19. In den Contrebuchen hat Crollius einem bedecktamel Händen vnd Füsse damit geschmieret vnd curiret.

20. In dem Blutspeyen oder Blutbrechen 3 Tropffen in Febedistilwasser/ Tormentill vnd Schlehenblumwasser gebraucht.

21. 22. Ferner stillet vnd vertreibt es auch den Schwindel/ benimpt die Erstarrung des Gehirns gewaltig.

23. 24 Stärcket das Gesicht mit Feuchelwasser gebraucht vnd hindert das stechen der Seiten.

Gewicht.

Gewicht.

Sein Gewicht ist von vier/ sechs/ sieben/ zehen Gran biß auff einen gantzen Scrupel/ je nach Gelegenheit des Gebrechens vnd des Menschen complexion.

Das CLXI. Capitel.

Von Myrrhenöhl.

Myrrhenöhl.

NIm gute rothe Myrrhen so viel vonnöte/ zerstoß sie gröblicht/ vermisch darüber ein wenig haute/ aufgebrandte zerstossene Wald-nhurgischeScherben von Topffen/ Krüge oder Flaschen/ thue es zusammen in ein Retorten vnd geuß darauff ein guten Brandenwein/ daß es nur ein wenig feucht werde/ leg die Arioriam ein fand vnd ein Vorlag daran/ vnd destillir ein Oel vom Brandenwein herüber/ geuß es wider in die Retorten/ vnd destillir es aber herüber/ diß destillirten sol also drey mal geschehen/ den scheide dz ol vom Brandtewein vnd hebs auff.

Krafft vnd Würckung.

Krafft des Myrrhenöls.

Dieses öhl stellt kein dung faulen/ erhelt alle ding frisch in seinem rechten wesen/ derowegen hat man die verstorbene Cörper/ vor vielen Jahren mit Myrrhen gesalbt auff daß sie nicht bald solten verwesen. 2. Wann es im Bad ist soll er das Angesicht mit diesem öl schmieren/ es macht ihn gar jung gesund vnd schöne Haut/ bewahret die vor aller Vnreinigkeit.

3. Das Oel stillet das Wehe der Zähne vnd lesset das Zahnflesch nicht faulen/ macht einen guten Athem.

4. Dieses Oel gibt Lufft zum Hertzen/ vnd alle Morgen ein genommen/ bedecket es vor böser giffiger Lufft/ lesst keine Fäulung im Menschen geschehen.

5. Stärcket den Magen/ das Hertz/ die Leber vnd die Mutter / vertzehret alle böse Dämpff vnd Flüß im gantzen Leib.

6. Heylet inwendig vnd auswendig alle Wunden/ Geschwär vnd Krätz.

7. Treibet solches kräfftig die Geburt auß.

8. Stärcket das Gehör/ Gehirn vnd Gedächtnuß.

9. Wehret solches dem Blut außzuffrin/ vnd stillet alles inwendige binen.

Das CLXII. Capitel.

Vom Weyrauchöhl.

Weyrauchöhl/ Tugend vnd kräffte.

DAs Weyrauchöhl wird gleich/ als das Myrrhenöl gemacht/ vnd hat dieselbige Tugenden alle / nur in dem ist es das fürnembste stücklein/ wann ein Mensch heisser ist/ also daß er kein vernünfftig Wort mehr reden kan/ so gib ihm alle Morgen drey Tröpfflein von diesem Oel ein/ vnd laß ihn dieselben fein langsam hinder schlingen/ so betompt er in wenig Tagen sein Sprach vnd Stimme wider. Dann es heylet im Halß alle inwendige Gebrechen/ vnd ist kein bewehrter vnd täglicher Artzney für die Schwindsucht.

Wer ein Geschwär in der Lungen / oder im Magen Schleim hat/ der nur alle Morgen sieben gran von diesem öl in Rosenwasser einnimpt/ es eröffnet im das Geschwär/ erwärmet den Magen vnd stärcket mit seinem guten Geruch das Hirn/ das Hertz/ stillet das bluten der Nasen vnd wendet alle mängel der Augen vnd Ohren/ vertreibt Nasengeschwär/ trucknet das Gehirn von allē bösen Dämpffen so auß dem Magen in das Haupt steigen. Ist gut wider erkrummen der Glieder vnd für den Krampff. Vertreibt allen Husten vnd Schnuppen/ das stechen in der Seiten vnd heylet bald die Schrunden an Lefftzen/ Händen vnd Füssen. Wehret dem Auffsteigen der Mutter/ reiniget dieselbige vnd bringt den Weibern ihre Blumen.

Es stillet das Ruhr vnd Blutharnen/ auch die rothe vnd weisse Ruhr/ vnd den Durchlauff bett es auff.

Das CLXIII. Capitel.

Von dem Zimmeröhl.

Zimmetwasser vnd Zimmetöhl zu machen.

WIlstu Zimmetwasser vnd Zimmetöl machen das da gut sey/ so nim auß erlesene gute Zimmetrinden/ so viel du wilt/ klein zerstossen/ geuß darauff Borragen vnd Ochsenzungenwasser / thue es zusammen in ein grossen Rosen/ ein andern Kolben darauff gebunden / setz die zween Kolben zusammen in ein gelindes Balneum Mariæ darin laß es sechs Tage stehen / darnach nimbs es herauß/ machs auff/ geuß es zusammen alles in die Blasen/ vnd wie oben im Anfang gemeldet distillir es mit lindem fewer das Wasser vnd Oberäber / darnach scheide das Wasser im andern Kolben in Balneo Mariæ noch einmal so wird es desto besser/ subtiler vnd schöner. Es kan auch die eingepreste Zimmetrinden mit im Rosen gelassen in Balneo Mariæ distillirt werden/ gibt Wasser vnd Oel/ aber dessilben gar wenig/ so kan man die zerstossene Zimmetrinden ein wenig mit gutem Brandtewein anfeuchten/ es zusammen in ein Retortam thun/ dieselbe in Aschen legen in ihren Ofen ein Glaß daran wol vermacht/ vnd mit gar lindem Fewer erstlich ein Wasser / darnach mit starckem Fewer ein Oel herüber destillirt vnd auff diese Weiß durch die Retortam bekommt man das stärckeste Zimmetrindenwasser vnd viel Oel/ es stinckt aber nach dem Brandt/ den kan man im vnd allen andern auff folgende weise nehmen. Das herüber destillirt Zimmetwasser vnd Oel nim zusammen / geuß es in ein Kolben/ setz ein andern gegeben Kolben darauff/ verbind sie fein gedeb/ setze sein das linde Balneum Mariæ nem Tag lang/ dann machs auff/ setze ein Helm darauff vnd destillir es in Balneo Mariæ in lindem Fewer das Wasser vñ Oel herüber/ geuß es wider in seinen Kolben/ vnd den andern daran verbinden/ lasts wider nem Tag in Balneo Mariæ stehen/ dann destillir es wider herüber / diß muß so offt vnd vielmal geschehen / biß dasselb gantz vnnd gar subtil wird/ vnd nicht mehr nach dem Brandt stincket/ alsdann scheide das Wasser vom öl vnd heb ein jedes fleissig auff.

Es sind noch mehr Weg vnd weise wie man ein Zimmetwasser vnd Oelmacht/ Als: Nim die Zimmetrinden gröblicht zerstossen/ thue sie in ein Kolben (wie droben schon beschrieben) inwendig in den Kolbē leg das scheidlein mit den viel löchern/ vnd stürtze den Kolben mit der Zimmetrinden in den andern Kolben mit dem halse/ verschmiere die Fugen wol/ vnd muß der vnterste kolben in der Erdē stehen/ vmb dē obern ein Circkelfewer gemacht/

vnnd alle Stunde geſtärcket / ſo findeſtu auch wol öhl in dem vnterſten Kolben in der Erden. Es iſt aber bey dieſem Wege groſſe Gefahr / dann da Fugen / da ſich die Kolben in einander ſchlieſſen / nicht genugſam vnd fleiſſig verſchmieret ſeyn / alſo / dz ein wenig Lufft noch darauſſer kommet / ſo iſt die gantze diſtillirung vmbſonſt vnnd du wirſt kein öhl finden.

Es ſchreibet Olivarius Groſſius in ſeiner Baſilica chymica von dem Zimmet öhl zu machen / daß ſonderlich ſey in acht zunehmen / daß die Gewürtz ſo man diſtilliren will nicht müſſen geſtoſſen ſeyn / wie etliche zu thun pflegen: Sondern man ſoll ſie allein in Stücken zerſchneiden: denn ſonſten geben ſie kaum halb ſo viel öhl wie er ſolches offtmals ſelber erfahren hab.

Auff nachfolgende weiſe aber bringt man des öls am allermeiſten herauß / wenn man nemlich den außerleſenen / vnd wie gemeldt / zerſchnittenen Zimmet in einer gläſernen Retorten vnd im dämpffigen Balneo leſt diſtilliren: denn alſo tropffet das Waſſer vnd öhl zugleich herauß. Das Waſſer gieß zu friſchem Holtz-kahr in dem diſtillirten fort / vnd ſo durchs ertzehmal wirſt wiederholen / vnd alſo continuiren / ſo bekombſtu des Waſſers vnnd öhls ein groſſe Mänge. Auff dieſe vnd vorgeſchriebene weiſe / kan man auß allen Gewürtzen öhl zuwegen bringen / welche viel kräfftiger als die auff gemeine weiſe werden präparirten / nemlich Nägelein / Muſcatnüß / Muſcatblumen vnd dergleichen.

Von Krafft vnd Würckung deß Zimmetöhls.

Das Zimmetöhl iſt ein recht ſchewer warer Balſam / der kein ding verderben oder faulen leſt / auch die Wunden ohne ſchmertzen wunderlich heilet. Dieſes öhls Tugendt vnd Krafft können nicht wol alle beſchrieben werden / wie ein Tröpfflein eingenommen ſo gar geſchwind den gantzen Menſchen ſtärcke / vnd die trafft dieſes öhls würcklich geſpühret wird in den beſten / das Hertz / das Hertz / die Geiſter des Lebens alſo erfreuet / als wann einem jeden ein ſonderliche trafft were in die eingegoſſen. Nun hat es an jm die Eigenſchafft / daß es erſtlich dünn / vnd mit einem gar ſchorpffen vnnd doch vberauß lieblichen Geſchmack auffället / von dannen in das Gehirn ziehet / daſſelbe leutert / reiniget vnd ſtärcket / vnd alle böſe Flüſſe außrottet. Darnach zun harten Adern vnd zum Hertzen ſelbſten kommen / die Adern / das Hertz / vnd das jnbrünſtige Blut des Hertzens mehret / ergetzet / vnnd mit kräfften ſtärcket / die Lung vnnd Leber reiniget / wendet den Huſten / macht ein ſchönen lieblichen wolriechenden Athem / erwärmet den Magen / diſſet dem Magen beſtändig / ſtärcket denſelben / erweichet luſt zum Eſſen. Den Frawen ſo in Kindsnöthen darnider ligen / iſt es ein bewehrte Artzeney vnd hilffet / damit ſie jhres Leibsbürden in Frewden bald entbunden werden / eingegeben / fördert die Geburt vnſeumlich. Den alſo betagten Leuten ſo offt in Ohnmacht fallen vnd bald dahin ziehen / iſt dis öl das fürnembſte vñ höchſte / ſtück welches ſie mit Gottes gnadiger Hülffe erhelt vnd wider zu recht bringt. Es reiniget den Frawen die Mutter vnd tröſtet jre Blumen / derentwegen ſollen die Frawen ſo mit ſchweren Leib gehẽ / dieſes öl oder waſſer keines wegs gebrauchẽ / dann es treibt ſehr.

Krafft des Zimmetöhls.

Gewicht vnd gebrauch.

Gewicht.

Sein Gewicht vnnd Gebrauch iſt von zwey biß in 3. Tropffen in Wein / Meliſſenwaſſer oder ſonſten einem bequemen Waſſer eingegeben.

Zimmetbalſam zu machen.

Nim Zimmet 8. loth / elawilirte Aſchen 8 loth / Salmiac 1. loth / Aſchenſaltz 3. quint / rothſtreichten Brandenwein anderthalb Pfundt / mache ein Laugen darvon / in dieſer Lauge digerier den obgedachten Zimmet etliche Tage / filtrirs / vnd præcipitir jn mit Alaunwaſſer / ſcheide das Waſſer darvon wie es brauchlich. Dieſer Tinctur nim 1. Quint außgepreſten Muſcatnüßöhl / ſo weiß gemacht / 3. loth Zimmetöhl ein halb quint / ſo haſtu den waren Zimmetbalſam.

Auff ſolche weiß macht man auch alle andere Balſam von Gewürtz vnnd Kräutern / aber an ſtatt der elawilirten Aſchen ſolen Weinſteinſaltz nehmen.

Das CLXIV Capitel.

Von dem Anyßöhl.

Anyßöhl.

DAs Anyßöhl wird eben auff die vorige Weiß präparirt / darumb vnnötig auff das newe ſolche zu beſchreiben.

Krafft vnd Würckung.

Das Anyßöhl iſt gut vor den ſchweren Gebrechen eingenommen / vertreibt die Colicam / die wehe im Magen vnd Därmen / ſtillet alle böſe Auffblehung vm Magen / erwärmet vnnd ſtärcket denſelbigen / die verſtopffte Lung eröffnet ers / iſt gut für den Huſten / reiniget vnnd gibt gut Blut / das Geſicht macht es klar vnnd iſt dem Haupt ſehr dienlich / das Hertz ſtärcket es vnd vertreibt alle Wũ auß den Magen / Därmen / Lenden vnd Blaſen / auch den Harn treibt es auß / ohn allen Schmertzen / reiniget die Mutter von allen Schleim vnnd Bläſten / macht auch gute Milch in den Brüſten.

Krafft vnd Würckung deß Anyßöhls.

Das CLXV Capitel.

Vom Fenchelöhl.

SEine Zubereitung iſt vnnötig zubeſchreiben / dieweil es wie das vorige zubereitet wird.

Krafft vnd Würckung.

Fenchelöhl iſt jung / frisch gar eingenommen / wider alle Wind im Leib / wider die Colicam / macht harnen vnnd treibet den Stein vnd Blaſenſtein: Den Frawen iſt es gut oft / vnd viel mahlen von jhnen gebraucht / dann es gebiert ewig viel gute Milch / es tödt jhnen jhre Blum vnd reiniget die Mutter / macht ein geſunden Magen / eröffnet die verſtopffte Lung / wendet den Huſten / macht ein guten Athem.

Krafft des Fenchelöls.

Das CLXVI. Capitel.

Von Roßmarinöhl.

DJß öhl von den Kräutern vnd Blumen werden auff vielerley weiß bereitet / entweder von den grünen Kräutern oder auch von den dürren / welche mit jhrem eygenen Waſſer müſſen infundiret werden / vnnd in digeſtion etlich Tag verbleiben.

Der gemeinſte weg iſt dieſer: nim Roßmarin mit den Blumen / macerir jn ein Roßmarinwaſſer / oder diſtillire Brunnenwaſſer / Colmacerir den Roßmarin geſtoſſen in Wein / thue jhn ein in Retorten in Balneo Mariæ, vnd mache ein gelind Feuwer ſo wird erſtlich das Waſſer gehen / nachmals das weyrlichende öhl / welches du abziehen kanſt vnd in der Sonnen ſtehen laſſen.

Oder.

Groſſe die friſche Kräuter zu einem Muß / beitz es in Wein ein Monat ein / diſtillir es nachmalen in Balneo die drucknes werdlichſte Materien / preſſe wieder vmb / geuß das vberzogene Waſſer darüber / laß es ein Monat in der digeſtion ſtehen / diſtillir es nachmals in Aſchen / vnd ſeparire das öhl vom Waſſer. Auff ſolche Manier werden alle Kräuteröhl diſtillirt / drumb vnnötig ihre Præparirung vnd Zubereitungen zubeſchreiben / will der vmegen jhre Tugenden allein beſchreiben.

Krafft des Roßmarin öls.

Krafft vnd Würckung deß Roßmarinöhls.

Roßmarinöhls.

Diß öhl hat viel kräfftiger vnnd geſchwindere Würckung als das Roßmarinwaſſer hat. Dann ein Tropffelein öhls iſt in ſeiner krafft beſſer dann zween Löffel voll Waſſers / vnd wird von allen Weltweiſen das öhl einem rechten wahren Balſam vergliechen / welches alle giftige Wunden vnd Geſchwär wunderbarlicher weiß heilet. Es wird koſten auch geräumet jn allen Ohnmachten / Hauptſtärckungen / wie es auch in Summa zu allen Gebrechen kan gebraucht werden / zu welchen man das kraut oder ſein gebrandt Waſſer brauchet.

Das CLXVII. Capitel

Vom diſtillirten Maſtixöhl.

Maſtixöhl.

NJm Maſtix ſo viel du wilt / beyreng jn ein wenig mit Brandtenwein / daß er feuchtig werde / denn thue öhl den gantzen Maſtix in eine Retorten / leg die in Sand vnd diſtillir ein Waſſer vnd öhl darüber / das reinige vnd leutere in Balneo Mariæ ſo haſtu ein ſchön koſtliches Maſtixöhl das hebe mit fleiß auff.

Auff ſolch arth vnnd weiß wird auch das Adelliöhl zugerichet.

Krafft vnd Würckung deß Maſtixöhls.

Krafft.

Das Maſtixöhl ſtärcket den Magen / das Haupt / die Leber / die Senen / die Glieder / vnd wendet alle Geſchwulſt vnnd ſtillet jhre Schmertzen / iſt auch für das Haupt wehe vnd die Ruhr vnd zerbrochenen / hirn ſchalen für

Digitized by Google

für bluſtpreſten/den Huſten vnd Geſchwär der Lungen/ für Auſſ ſtetigen oder vnter ſich fallen der Mutter: das iſt das trefflichſte öhl/wann ein Menſch durch Kranckheiten oder ſonſt durch vnordentlich Leben den Magen verderbet hat/alſo daß jhm vor aller Speiß eckelt vnnd grawet/ auch alle genoſſene Speiß wieder von ſich gibt oder bricht vnd kein bey jhm bleiben will/ ſolchen ſchwachen Leuten ſoll man von dieſem öhl 7. oder 9 Tröpfflein in warmen Wein einmal oder etlich eingeben/ vnd mit demſelben öhl jm den Magen vnd die Bruſt wol ſchmieren/ ſolches wehret alßbald dem Erbrechen/ſtärcket/vnd erquicket den Magen wieder/erregt Luſt vnnd Begierd zum Eſſen/vnd kräfftiget den gantzen Menſchen mit allen ſeinen Gliedern.

Das CLXVIII. Capitel.

Vom Euphorbi öhl.

Euphorbiöhl.

DAs Euphorbii öhl wird eben auff ſolche weiß bereitet wie das Mastiröhl/ drumb ohnnötig ſolches weiter zu beſchreiben.

Würckung deß Euphorbii öhl.

Krafft.

Das oleum Euphorbii iſt einer ſehr hefftiger/ brennender Krafft/vnd iſt beſſer vnnd bequemer zu brauchen dan das Gummi Euphorbii an jich ſelbſten.

Starcken Leuten einen Tropffen oder zween eingeben iſt gut für die Peſt.

Die kalte lahme vnd ſchwindende Glieder damit gerieben/ bringet dieſelbige wieder zu recht.

Es dienet auch vor die biß vnd ſtiche der Schlangen.

Nach dem man es in Pflaſtern gebrauchen/ damit die freſſen vnd was in den Leib gegangen iſt herauß zeyhen.

Wer mit der Schlaffſucht Lethargia genant beladen iſt/vnd wan jn nit ſonſten wieder erwecken kan/mag mit dieſem öhl cuſſerlichen am Haupt geſchmieret/ leichlich wieder erwecket werden

Wegen ſeiner hefftiger vnd brennender Krafft/wird es ohn Zuſatz oder Vermiſchung anderer Ding nie gern eingegeben.

Das CLXIX. Capitel.

Oleum Menthæ criſpa oder Krauß-münßöhl.

Krauß-münßöhl.

DAs Krauſſmünßöhl kan zugerichtet werden wie das Roßmarinöhl.

Krafft vnd Würckung deß Krauſſmünßöhl.

Krafft.

Dieſes iſt auch das ſchönſte vnd edelſte öhl zur ſtärckung deß Magens von Gott dem Herrn wie ein einiges mittel dazu gegeben vnd geordnet/ dan es vertreibt alßbald die Colicam. Wan einer an der Colica oder Darmgicht hart daniderligt/ſo nim 3 löffel voll warm Wein thue 5. oder 7. Tröpfflein Krauſſmünßöhl darein in den warmen Wein/vermiſche es wol mit einander vnd gib es dem krancken alſo warm außzutrincken/ es hilfft jhn von ſtundan/iſt offt vnd vielmals probirt/dann diß öhl alſo gebraucht/ vnnd auch auſſwendig den Magen wol damit geſchmieret/ ſtärcket vnnd erwärmet den kalten ſchwachen Magen/wehret dem Brechen/erwecket Luſt vnd begierd zum Eſſen/hilfft die Speiß im Magen verdawen

Das CLXX. Capitel.

Von dem Negeleinöhl.

Negeleinöhl.

DNeſes öhl kan zugerichtet werden wie das Zimmetöl oder nim Negelein 1 Pfund/ſtoß ſolche grob klecht/ thue ſie in einen Kolben thue 3. Pfund Waſſer darüber/ thue Dierriolöhl ſo viel dan/daß das Waſſer ſäwerlich werde/thue einen blinden Helmen darüber/vnd laß es in warmer Aſchen den Tag lang digeriren/ nachmals ſetze ein andern Helm auff vnd diſtillire es/ſo hat es den Spiritum vnnd das öhl/ welches öhl du kanſt abſcheiden wie beym Zimmetöl gebacht.

Krafft vnd Würckung deß Negelensöhl.

Krafft.

Negelensöhl iſt ein recht guter Balſam/ dann es heylet alle friſche Wunden ſie mit Blut vnnd Waſſer flieſſen/ſtillet es/daß ſie nicht mehr bluten/ inwendig ſtillet es alle Gifft der böß Lebens/ vnnd reiniget das ſchwartz melancholiſche Blut/davon groſſe Traurigkeiten/ Ohnſinnigkeiten vnd die viertägliche Fieber kommen/ ſtärcket das Haupt vnd das Hertz/vertreibt den Schwindel/vertreibet alle Fläß auß dem Haupt/verhütet das Auffſteigen der Mutter/heylet alle inwendige Verletzung vnnd alle auſſwendige Wunden/iſt ſonderlich zu den Hauptwunden gut/wan die Hirnſchal eröffnet iſt/fördert den Frawen die Blume vnd reinigt die Mutter/ vnnd macht ſie fruchtbar/heylet inwendig das böſe faule Zanfleiſch vnd macht ein lieblichen Athem. Item Negeleinöhl etliche Tröpfflein in ein Faß Bier gethan/ wol vermacht ligen laſſen/läſt kein Bier verderben.

Das CLXXI. Capitel

Von dem Majoran öhl.

Ol. Majoranæ.

DAs Majoranöhl wird zubereitet wie das Roßmarinöhl/vnd wie das öhl von andern Kräutern diſtillirt werd.

Majoranöhls Krafft vnd Würckung.

Krafft.

Diß öhl iſt gut für den Schwindel/ wider die Ohnmacht/wann man nur etliche Tropffen zu ſich nimpt vnd in die Naßlöcher ſchmieret/ſtärckt den Magen/ verteret bet das Fieber vnd das Reiſſen im Leib/bringt den Frawen jre zeit/vñ hilfft daß die Geburt leichtlich geſchicht/ bewahret vor den Schlag/ vor vergifftter Lufft/ertödtet bringet die verlohrne Sprach/reiniget das Gehirn vnd macht ein frölich Hertz.

Das CLXXII. Capitel.

Von den Betonienöhl.

Betonien öhl.

DAs Betonienöhl kan zubereitet werden wie das Majoranöhl oder Roßmarinöhl.

Krafft deß Betonienöhls.

Krafft.

Das öhl iſt gut für das Fieber/vnd ſtärcket das Hertz/ es ertödtet die Leber/iſt gut wider den Außſatz/ zu den Beinbrüchen vnd offnen Schäden/ wehret dem Außwachſen der Glieder/davon einer krumb vnd lahm wird/ es iſt gut für den Hauptſchwindel vnd zu allen Gliedern die da ſchwinden: Den Nabel damit geſchmieret/ ſtillet das Grimmen im Leib/ſtärcket die Mutter.

Das CLXXIII. Capitel.

Von Wermuthöhl.

Wermut öhl.

DAs Wermuthöhl wird diſtillirt wie das Roßmarinöhl.

Krafft deß Wermuthöhls.

Krafft.

Das Wermuthöhl iſt gut wider Gifft/ wärmet den Magen vnd Leber/es tödtet die Würm/macht einluſt zu Eſſen/verhütet das ſy nicht in den Ohren/ bringet das Gehör wieder/erweichet die Milch in den harten Brüſten/ erweichet das harte Milz vnnd vertreibet das Fieber.

Das CLXXVI. Capitel.

Vom Rautenöhl.

Rautenöhl.

DEine Zubereitung iſt eben wie der andern Kräuter.

Krafft deß Rautenöhls.

Krafft.

Rautenöhl iſt gut wider die Peſtilentz/für den ſchweren Gebrechen/für die Lung vnd Lebersucht/ für Geſchwär deß Miltzes/für Hertzzittern vnd Ohnmacht/ ſtärcket das Geſicht vnnd Augen: Auſſwendig beyles es alle Geſchwär vnnd ſtillet das Stechen in der Seiten vnnd der Mutter/erwärmet die Mutter/Magen vnd Nieren/iſt gut wider Colicam vnd den Krampff/ vertreibet alle kalte Fläß auß dem gantzen Leib.

Das CLXXV. Capitel.

Das Oleum Galbani zu machen.

Oleum Galbani.

NIm geſeuberes Galbanum laß in wier vnd zwantzig ſtunden den diſtillirten Eſſig weichen biß es ſich gantz ſolvire/ſeyhe es nachmals durch ein ſauber Tuch/ thue es in ein Retorten vnd vermiſche halb ſo viel calcinirten Kieſelſtein darunter als deß Galbani geweſen/gib jhm allgemach ein Fewer/vnnd treibe es nachmalen ſtärcker in die zwölff Stund lang/vnd ſo pair das öl von dem Waſſer. Oder/zum ſauders Galbani/laß es im Waſſer

Digitized by Google

oder distillirten Wein viel Tage beigen / biß es sich solvirt hat/ seyhes es durch ein Sieb/ thue Kißelstein / oder Saltz/ oder gefeilet Stahl darunter/ und distillier es in einem köpffernen Gefäß in Aschen mit starcken Fewer/ so wird das Oel mit dem Wasser herüber gehen/ welches du nachmalen separiren kanst.

Krafft vnd Würckung deß olei Galbani.

Krafft. Diß ist ein köstlich Oel vnd sehr hitziger Natur.

Wann mit diesem öhl der Nabel eines Weibs bestrichen wird/ treibt solches heftig von jr auß zu gebührlicher Reinigung oder Frawenzeit/ so wol auch den Harn. Item es treibet fort die Geburt. Nimbt man dieses öhls ein wenig in Wein ein / so vertreibts den saugen gehaben Husten/ benimbt das Reichen vnd schweren Athem. Es machet so man sich damit schmieret / ein weisse saubere Haut/ liebliche Farbe / benimbt die Risamen vnnd Flechten. Es treibt auch / so man es einnimpt/ die todte Geburt / deßwegen solches den Schwangern nicht viel soll gebraucht werden.

In die Nasen diesen Oels gestrichen / vertreibt den Schwindel vnd vmblauffen für den Augen/ deßgleichen auch die fallende Seucht. Welcher sich mit diesem Oel schmieret/ den kan kein Schlange oder dergleichen schädlich Thier/ gifft oder verunreinigen oder vergiffen. Wenne die Zähne wehe thun der netze Baumwollen in diesem Oel/ thue es in die schmertzhaffte Zähne vnd in die Löcher derselben/ benimpt den Schmertzen vnnd Wehetagen.

Die Blutschwäre damit geschmieret / bringet sie geschwind zur Eyter vnd zeitiget sie.

Mit dem Rauch von solchem öhl / kan man die Weiber so wegen der Mutter auffsteigen nider gefallen seyn wieder erwecken vnd zur Vernunfft bringen.

Es dienet zu der Hüfftwehe vnd Seitenstechen. Es reiniget die eyterte Ohren. Ist gut wider die vnnatürliche Geschwulst vnd anfahenden Apostemen. Es machet den entblößten Beinen wiederumb Fleisch wachsen.

Es zertheilet die Kröpffe/ Beulen vnnd Knollen der Glieder vnd Gelencke.

Das CLXXVI. Capitel.

Von dem Campheröhl.

Campher-öhl. NJmb Campher 4. Loth/ gemein Saltz ein halb Loth/ gebrandten Weinstein 3 quint/ alles vntereinander klein gerieben/ geuß so viel Milch daran / rühre es wol vmb/ daß es gleich ein dickes Muß werde / thue es in ein gläsern Kolben/ setze es in warmen Sand / vnd lasse es drey Tagemacerirenn/ halte den Sand stets in zimlicher wärme. Alßdan geuß darüber 6. Loth Malvasier/ beste Weinhefen ein Löffel voll / luere einen Helm darauff/ das Vorlagglaß muß auch wol anluiret seyn / damit es keine Lufft habe / distillire es im Sand / alleyeit lind Fewer gebalcen vnnd langsamb gehen lassen/ so bekompt man ein schön weißliche Oel/ das separire vom Wasser/ so du in der Separation fleissige Auffsicht hast/ kanst es wol vom Wasser erkennen / ob es gleich auch weißlicht ist/ wollen es aber lautet haben/ so zeuchs wiederumb herüber mit rectificirtem spiritu Vini , dieses ist aber nicht so kräfftig als am ersten.

Ein andere Art den Campher zu distillirē.

Nimb Campher/ reibe jhn klein/ darzu nim dreymal so viel frisches Töpffer thon/ menge es gar wol vnter einander/ mache runde Kügelein darauß/ lasse sie trucken werden / darnach per Retortam oder im Kolben über den Helm / im Sande herüber getrieben : Es kan auch mit gepulverten truckenen Töpffer-Thon gleicher gestalt gemacht werden / rectificirt das öhl alßdan in balneo, gibt gar ein schön lauter vnd klar Oel/ eines sehr starcken Geruchs.

Campheröhl ohne destillation zu machen.

Nimb hart gesottene Eyer/ schele die / schneide sie entzwey/ dieÖtter thue herauß / vnnd weil die Eyer noch warm/ so fülle sie mit zerstossenem Campher/ setze es vff ein grosse Glaß Taffel in Keller/ so resolvirt sich der Campher/ vnd fleust zu einem Oel.

Quintam essentiam Camphoræ zuwegē bringen.

Nimb Campher ein Loth/ thue es in 4. loth süß Mandelöhl / stoß es wol zu / setze es an die Sonne oder in warm Balneum, oder sonst gar warme Stätte/ lasse es 14. Stunden also stehen/ darnach geuß gar guten rectificirten Spiritum Vini darüber / so extrahiret sich die Essentia deß Camphers in den Spiritum Vini , den geuß ab vnnd zeug jhn darnach im Balneo fein gar gelinde ab / so hastu quintam Essentiam vff dem Boden. Camphers essentiam.

Campheröhls Krafft vnnd Würckung.

Krafft. Das Campheröhl ist ein schön vnnd über die massen starck riechendes öhl / welches du in mancherley Gebrechen nützlichen gebrauchen magst : Dann seine Krafft vnd Tugend ist wunderbarlichen: Solches öhl ist kalter Natur biß in den dritten Grad. Es kan auch sicher keine kreffticher Kühlung in grosser Hitz vnd Entzündung/ in vnnd ausserhalben deß Leibes zu gebrauchen bereitet werden.

Es wehret dem Gifft vnd stercket das Hertz.

Eyter wol dienet es wider die hitzige Fieber / deßgleichen wider die Pestilentz vnd andere inflammirte Krankheiten/ doch muß es in den Leib einzunehmen / in allwege eines erfahren Medici Rath gebraucht werden: Dann wo man nicht vorsichtig damit vmbgehet / erwecket es kalte/ schädliche erretliche Krankheiten vnd Gebrechen.

Ausserhalb deß Leibs wird es mit grossem Nutzen gebrauchet/ in allen hitzigen vnd scharpffen Gebrechen deß Haupts/ es benimbt demselbigen allen Schmertzen vnd Wehetagen von vnmäßiger Hitze vnd Entzündung verursachet.

Es fördert auch in Hauptsüchten den Schlaff / doch daß man es nicht zuviel gebrauche / damit es nicht von allem Schlaffen ein stätiges vnnatürliches Wachen bringet.

In aller hitziger Geschwulst vnnd Entzündung ists auch nutz vnd gut gebraucht.

Vnter den kurtzen Rippen / die stet der Leber damit gesalbet/ tödtet die hitzige vnd entzündte Leber.

Es kühlet auch heffrig die erhitzten Lenden vnd Nieren/ vnd die Gefäß deß Samens.

Das heffrige Nasenbluten wird mit diesem öhl gestillet / dan es treibt das Gebild zusammen vnd machet es gerinnen / vnnd mag auch ein heffriger Blutfluß damit gestopffet werden.

Wann das Campher-öhl mit Lorberöhl / Negelein-öhl oder Wachholder-öhl vermischet wird/ so heylet es viel böser Geschwär.

Das CLXXVII. Capitel.

Von den Eysen- oder Stahlöhl.

Eysen-öhl. NJmb gemein Saltz 2. Pfund / Salpeter ein halb Pfund/ mische es vntereinander/ distillir ein Wasser davon / in diesem Wasser macerir gefeilet Stahl oder gefeilet Eysen/ ziehe es wider ab / so bleibet öff dem Boden ein gelbes Pulver. Dieses Pulver reibe subtil / vnnd strewe es in ein gläserne Schalen/ setze es in ein Keller/ so fleusts in wenig Wochen ein rothes Oel. Mehr weise solches öhl zu machen/ findestu bey dem Andrea Libavio in seinem 2. Tractatu Alchimiæ Libro 2. cap. 16.

Krafft vnd Würckung.

Dieses öhl wird sehr gebraucht in Fisteln/ alten schäden/ Würckung in andern Schwachheiten mehr.

Tinctura Croci Martis.

Tinctura Croci Martis. Nimb Crocum Martis vnd extrahir mit dem Spiritu Vini seine Tinctur biß es sich nit mehr färbet / dann filtrire es durch ein Papier/ zeuchs durch ein Alembicum über die helffi ab / so hastu ein warhafftiges arcanum zu der Leber vnd Miltzes Schwachheiten.

Balsamus Martis.

Stahlbalsam. Nimb gefeilet Stahl gewaschen so viel du wilt/ geuß scharpffen Essig darüber vier zwerg Finger hoch / stelle es in warme Aschen acht Tag lang / vnnd rühre es alle Tag wol/ so wird sich der Essig färben / den gefärbten Essig thue davon/ vñ gieß wider andern Essig darauff/ laß es wieder so lang stehen / schütte solchen wieder ab vnd

Digitized by Google

vnd geuß abermal andern drauff / vnd wider holeſolches ſo lang biß ſich kein Eſſig mehr färben will / den geſambleten Eſſig laß überm Fewer evaporiren oder ziehe jhn in alembico ab / das jenige ſo verbleiben / vermiſche mit ſo viel Sale Ammoniaco oder Salmiac/ſublimirt ſo lang biß es ein rothe Rubinfarb bekomme / thue ſolches nachmal in heiß Waſſer / daß das Salz zergehe / alsdann ſetze es in ein kühles Ort / ſo wird ſich der Balſam vff den Boden ſetzen wie ein Goldtalck / das Waſſer zeug darvon / vnd geuß wider friſch Waſſer darüber / biß der Balſam ſüß werde.

Oleum Martis, von dem Balſamo Martis.

Oleum Martis. Nimb deß Balſami Martis ſo viel du wilt / ſolchen circuliri mit dem Spiritu Vini Alcoholiſato, vnd bring ein roth öhl darauß. Dieſes öhl iſt trefflich gut zu allen Blutflüſſungen / vnd ſtärcket alle innerliche Glieder / ſo zur Dawung gehören/trefflich wol/wie dann ſolches öhl hier zu ein ſonderliches fürtreffliches Kunſtſtücklein iſt. Man vermenge nur ein Tröpfflein oder zwey mit Roſenzucker/oder gebe ſolches nur mit Wein ein.

Chryſtalli Martis.

Chryſtalli Martis. Nimb ſaubern vnd reinen gefeveleten Stahl / geuß etwas eſſig allgemach darüber Schwefelöhl/ſo mit der Compana diſtilliret / ſo wird der Stahl alſobald warm/ vnd wird ſich alſobald gleichſam ſolviren / dieſes ſetzale nachmals von den Hefen vff dem Boden / vnd ſeparir nachmals durch abrauchen das öhl / biß ein Häutelein ſich ſehen laſſet. Solches thue nachmalen in ein kühles Ort/ ſo werden Chryſtallen ſich finden. Dieſer gebrauch iſt fürtrefflich gut in allen Lungenſchwachheiten von zwey biß auff drey Gran.

Crocus Martis reſolubilis.

Crocus Martis. Nimb dünnen Stahl vnd Eiſern Blech / beſtreiche die mit Schwefelöhl/ lege ſie in ein Keller/ſo wird es wie ein Roſt / ſchabe die Blechab / vnd beſtreiche ſie wieder mit Schwefelöhl/ leg ſie wieder in ein Keller einen Tag/ dann ſchabe den Roſt wieder ab/das repetire ſo lang biß du deß Pulvers genug haſt. Dieſen Pulver thue in einen Tiegel/ laß es ein Stündlein im Fewer ſtehen / ſo iſt der Crocus bereit. So du dieſen ſchönen Crocum Martis in ein öhl haben wilt / ſo ſetze jhn in ein Gläſerne Schal an ein feuchtes Ort / ſo ſolviret es ſich in ein ſchön roth öhl.

Gebrauch. Dieſer Gebrauch iſt fürnemblich ſehr erſprießlich in der rohten Ruhr vnd Leberflüſſe/wie auch andern Blutflüſſen. Sein Gewicht iſt von 2. biß in 3. Gran.

Gewicht.

Vitriolum Martis.

Vitriolum Martis. Calcinir Stahl mit Schwefel/ das mache alſo: Glüe Stahl bey dem Schmid / vnd halte darnach Schwefel daran / ſo tropffet Mars in das Waſſer / hier auff geuß Spiritum Sulphuris in ein Glaſern Schüſſel / vnd wann es eine Nacht in digeſtione geſtanden / ſo geuß Waſſer darzu vnd laß ein wenig ſchalliren biß vff die beiſſige/ darnach colire es / ſetze es an ein kühl Orth / ſo ſchiſſen Chryſtallen.

Spiritus Vitrioli Martis.

Spiritus Vitrioli Martis. Nimb Vitrioli Martis 6. Pfund/thue es in ein wol beſchlagene Retorten / lege es ins offene Fewer vnd treibe es nach der Kunſt durch die gradus, ſo gehet erſtlich ein Phlegma herüber / hernacher ein Spiritus, den treibe ſo lang biß er nicht mehr gehen will / dann laß es erkalten/ rectificire noch einmal / vnd circulire es einen Monat über/wie bräuchlich/ ſo iſt es bereit.

Das CLXXVIII. Capitel.

De oleo Iovis ſive ſtanni, Vom Zinnöhl.

Zinnöhl. NYmb Zinnen Chryſtallen / geuß diſtillirten Eſſig darüber / macerir es in Balneo biß ſie ſich ſolviren/ töcke es vff zwölff Stunden/laß es wieder kalt werden/ was hell vnd klar iſt geuß ab vnd diſtillir es wider. Vber die vberbliebene Dräck neu geuß ander n diſtillirten Eſſig/ vnd widerhole ſolches wie zuvor/biß ſie ſich alle ſolviren. Diſtillire erſtlich den Eſſig darvon / vnd nachmalen das Oel.

Mercurius Iovis Diaphoreticus.

Mercurius Iovis. Nimb gefeveler Engliſch Zinn 4. Loth/ Mercurij ſublimati 8 Loth/ miſche es vntereinander/ diſtillier es in einer Retorten im Sand in einem Vorlag ſo voll Waſſer iſt / wann es anfangt zu diſtilliren / ſo laß das Fewer abgehen / daß es ein temperirte Wärmbde ſey / biß alle Feuchtigkeit herauß iſt / ſo wirſtu in dem Waſſer das præcipinirte Pulver finden. So etwas in dem Halß der Retorten hangen verbleibt / ſo thue es ab vnd thue es zu dem andern in den Vorlag / laß es vber Nacht ſtehen/ daß es ſich ſetzē möge/das Waſſer ſeparire ab/den Kalck aber ſüſſe mit ſüſſem diſtillirten Waſſer ab vnd trückne ſolches Pulver nachmalen. Sein Gewicht iſt von drey biß 5. Gran in Cardobenedictenwaſſer vmb den ſchweiß zu treiben.

Vitriolum Iovis.

Vitriolum Iovis. Solvire Engliſch Zinn in einem Aqua forti, vnd zeug das aquam fortem vff die dräckne wieder ab / geuß darü- ber friſch Brunnenwaſſer / vnd laß es ſo lang kochen biß es eine Kruſten bekompt / laß es in einem Kolben ſchieſſen.

Quinta eſſentia Iovis.

Quinta eſſentia Iovis. Zinnen Kalcken digerir in beſtem Spiritu Vini, vff die Quinta eſſentz neun Tage lang / ſo wird es hart wie ein Stein / diſtillirs nach in Retortam den Spiritum Vini ab/vnd geuß jhn wieder darüber / das muß dreymal geſchehen. Endlich kompt erſtlich ein weiſſe Blumen / alsdann ein rother/ welcher die Vera Tinctura iſt. Dieſe behalt zum Gebrauch.

Chryſtalli Iovis.

Chryſtalli Iovis. Nimb Engliſch Zinn / ſolvire es in Aqua forti ſo auß Sale petræ vnd Sale commun præpariret iſt / den Kalck ſo vff dem Boden liget/ trückne ab/ vnd ſublimir jhn wie die Spießglaßblumen ſublimiret werden / ſo haſtu die Zinnenblumen. Dieſe Blumen ſolvir in diſtillirtem Eſſig / vnd zihe die Tinctur heraus/ mit wiederholung deſſelben biß keine Tinctur ſich mehr will laſſen. Dieſe aufgezogene Tinctur diſtillir biß vff die Trückne ab/ die vberbliebene Trückne circulir wider mit Spiritu Vini, das 8 mal/ziehe dieſelbe biß vff die letſt ab / vnd ſetze es in ein kühlen Keller/ ſo haſtu die Chryſtallen.

Dieſer Chryſtallen Gebrauch iſt nützlich in dem vffſteigen der Mutter / ſo man demſelben Tropffen vff drei Nacht nehmet. Sie ſind auch dienſtlich zu allen alten ſtinckenden Schäden / Fiſteln vnd Krebs.

Das CLXXIX. Capitel.

De Oleo Solis, oder vom Goldöhl.

Goldöhl. NJmb geſchlagene Goldblätter/macerir ſie in Limo- neuſaft / ziehe die wäſſerige Feuchtigkeit durch die deſtillation darvon / ſo bleibt es wie ein Butter vff dem Boden. Wann dieſes ein wenig vnter Wein vermiſcher wird / ſo bekommet der Wein gleichſamb ein Goldfarb. Dieſes öhl widerſtehet der Fäule / es purgiret auch viel/ Kraft. vnd treibet den ſchweiß: Dienet den Außſätzigen / vnd denjenigen ſo von vngeſehlebten Mertzen mit dem Queckſilber verderbet ſeind. Wie andere Wege beſtehen das Goldöhle zu machen/der kan vielerley modos vnd Wege das Gold zu ſolviren finden. In dem Antidotario Speciali Iob. Iacobi Weckeri lib. 4 de oleis Metallicis.

Das CXXC. Capitel.

De Oleo Lunæ, oder Silberöhl.

Silberöhl. ANdernacus der beſchreibet ſein Silberöhl alſo. Nimb Salis Nitri 2. Pfund/gelbe Erden 4 Pfund/ dieſes vermiſche vntereinander vnd diſtillire es wie das grüne Galzöhl / erſtlich mit gelindem / nachmals aber mit ſtärckerm Fewer biß kein Spiritus mehr gehen will.

Dieſes Spiritus oder Liquoris nimb 12. Loth/gieſſe ſolches vber 4. loth fein dünn geſchlagenes Silber / vermache das Glaß wol / ſetze es in die warme Aſchen oder an die Sonn biß es ſich auffloſet: Nachmals petrolir was ſolviret iſt in ein ander Geſchirr/ vermit diſtillirtem Regenwaſſer ſüſſe ſolches ab / biß man kein Salz mehr ſpüret: Geuß folgends Spiritum Vini darüber / laß ſolchen darüber ſtehen vnd zeug ſolchen wieder herab. Endlich geuß ein gutes corrigirtes Aquam Vitæ darüber vnd vermach das Geſchirr ſehr wol/ vnd digerir es 14. Tag lang in einem warmen Ort/ vnd darauß ein Liquorem præparirt wie ſonſten von dem Gold præparitet wird.

Sonſten wird auch das Silber calcinirt vnd mit Brandewein infundiret vnd ſolviret / vnd in Balneo ein Monat lang digeriret biß der Liquor grünlecht werde.

Digitized by Google

Kraffft. Dieſes iſt ein ſonderliches köſtliches Mittel in den Schwachheiten ſo auß Entzündung deß Hirns entſtehen/ in den Krampff/ ſchwere Noth/ Raſenheit und Tobſucht: Wie dann auch deß Miltzes/Lebern und der Weiblichen Monaten Schwachheiten/ ſo da auß Verſtopffungen her kommen.

Ein ander Silberöhl Euonymi.

Nimb calcinirtes Silber ſo viel du wilt/thue es in diſtillirten Eſſig/ ſo wird es in etlichen Tagen ſolvirt/ vnd wird blawlecht/ alßdann laß allgemach den Eſſig in Balneo evaporiten, ſo wird es zu einem ſchönen öhl.

Das CLXXXI. Capitel.

De oleo Saturni oder Bleyöhl.

Bleyöhl. NJmb Bley/ calcinir ſolches/ oder breune es zu Aſchen/ geuß vber ſolches calcinirtes Bley den beſten diſtillirten Eſſig/ ſo viel genug iſt/ macerir es zween Tag lang in warmer Aſchen/ geuß ſolchen nochmals ab/ vnd geuß friſchen darüber/ vnd laß es wider ſtehen wie zuvor/ vnd widerhole ſolches ſo offt biß die Sälſſigkeit auß dem calcinirten Bley alle außgezogen ſey: Thue nachmals allen geſamleten Eſſig in ein Kolben/ vnd diſtillir ihn in Balneo ab biß auff den Boden das weiſſe Bleyſalz verbleibe/ welches du nachmal auff folgende weiß zu einem öhl machen kanſt.

Reibe das Bleyſalz zu einem ſubtilen Pulver vnd diſtillir es in einer Retorten mit ſtarckem Fewer biß alle Spiritus herüber gangen ſeyen/ziehe nochmalen das Waſſer per Balneum ab/ ſo wird das öhl auff dem Boden deß Cucurbits verbleiben ligen. Vnd gibt ein Pf. Bleyſalzes ohngefehr 1. Loth Oels.

Krafft. Dieſes Oel heilet in wenig Tagen alle Wunden vnd Schäden zu/ auch welchen ſonſten alle Chyrurgi verzagen/ vnd füllet ſolche mit Fleiſch auß/ inſonderheit ſo ſolches mit Terpentinöhl vermiſchet iſt. So man die lahme vnd verkürtzte Glieder damit ſchmiret/ ſo bringet es ſolche wider zurecht. Es vertreibet alle hitzige Geſchwulſten ſo es mit Baumöhl vnd Camillenöhl vermiſchet wird: Es leſchet den Brandt vnd allerley Entzündungen wie die entſtehen mögen/ ſo man es in blaw Tuch darmit anfeuchtet vnd vberleget.

Es ſeynd etliche welche diß öhl mit einem beaumen Waſſer einzugeben pflegen/ 3 oder 4 Gran ſchwer in dem Bauchgrimmen oder in andern Schmertzen deß Gedärms.

Das CLXXXII. Capitel.

De Mercurio Lunæ.

Mercurius Lunæ. NJmb geſchlagen fein Silber ſo in Aqua fortiſolvirt/ præcipitirt, calcinirt vñ exſiccirt ſey/ ſo viel du wilt/ zu dieſem Silber thue zwermal ſo viel geſtoſſenes Salmiacs vnd Weinſteinöhls/ jedoch alſo/ daß das öhl darüber gehe: Oder aber ſo du lieber wilt/ ſo imbibir es drey mal mit dem öhl/ vnd trückne oder exſiccir es allemahl/ endlich/ geuß ſo viel öhl darzu daß es alles bedeckt vnd darüber gehe/ ſtelle ſolches zu digeriren in ein Balneum Mariæ/laß es 3 oder 4. Wochen ſtehen/ziehe nachmalen durch ein Balneum die Feuchtigkeit ab/ treibe das Fewer allgemach dz der Mercurius Lunæ vber ſich in dem Helm ſteige in geſtalt eines grünen Pulvers oder Sublimats.

Dieſes vermiſchemit calcinirten Weinſtein/ lebendigem Kalck/ vnd Weinſteinöhl daß es ein Maſſa werde/ auß dieſer Maſſa formire oder mache Kugeln/ vnd trückne ſie/ thue ſie nachmals in ein Retorten/ vnd ſetze den Mund der Retorten alſo/ daß er das kalte Waſſer anrühre/ diſtillire/ damit der Mercurius lebendig werde.

Das CLXXXIII. Capitel.

De Mercurio Saturni.

Mercurius Saturni. NJmb Aluminis Rocheæ oder Alaun 2 theil/ Römiſchen Vitriol 2 theil/gemeinz Boly das halbe viertel theil Salz vnd Salis Tartari das dritte theil. Dieſe ſtück reibe zuſammen vnd diſtillir darauß durch die Aſche ein Aquam ſortem, darinnen ſolvir calcinirtes Bley mit zehen theil Schwefel/ vnd wann es diſſolvirt iſt/ ſo zeuch das Waſſer wider darvon an biß auff die drückne/ oder daß es trucken wird/ vff die verbleibende Erde geuß diſtillirten Eſſig/ vnd laß es 2. Tag vnd 2. Nachten in warmer Aſchen digeriren/ dann nimb es herauß/ vnd colier es durch ein wöllenes Colatorium vnd exſiccir es/ ſo haſtu den Mercurium Saturni, welcher herlich gut zu den böſen Schäden ſo von den Frantzoſen herkommen.

Das CLXXXIV. Capitel.

De Regulo Martis.

Regulus Martis. NJmb Spießglaß 12. Loth/Schindelnägel 8. Loth/ Salpeter 8. Loth/thue die Nägel in ein Schmeltziegel/ laß ſie glühend werden/ alsdann thue darzu diß Spießglaßpulvers/ ſo wird es miteinander flieſſen/ den heb es ab/ ſo findeſtu vff dem Boden ein Regulum Martis.

Das CLXXXV. Capitel.

De Mercurio Veneris Diaphoretico.

Mercurius Veneris Diaphoreticus. NJmb gefeilet Kupffer 2. Loth/ Salmiac 4. Loth/ Mercurij ſublimati 4 Loth. Dieſe ſtück müſſen zuſammen geſtoſſen werden/vnd in ein Phiol gethan vnd in Sand geſetzt/ vnd ſolang das Fewer darunter gehalten biß es ſich ſolvirt wie Wachs/ alsdann muß man es warm herauſſer nehmen/ vnd die Phiol zerſchlagen/vnd was darinnen iſt/in ein Becke giessen. Wan es kalt worden iſt/ alßdan muß man es wider pulveriſiren vnd Spiritum ſulphuris oder Vitrioli darüber gieſſen vnd in ein kleine Retortam thun/ im Sand 7 tag vnd Nacht digeriren laſſen/ vnd endlich den Spiritum wider darvon abziehen/ biß die Materia trucken worden. Die trucken Materien eduleciret mit den heyß ſtarckenden Waſſern. Dieſes iſt viel köſtlicher als das Bezoarticum Mineral. als wann einer ioſicirt iſt/ vnd faſt in agone mortis iſt oder mit dem Todte ringet/ demſelben ſoll man von dieſem Mercurio 2. oder 3. Gran geben/ ſo geneſet er vnd kompt davon.

Kraft vnd Wirckung in der Peſt.

Oleum Veneris.

Oleum Veneris. Reſolvirt Kupffer geſchlagen in noch ſo vielem aqua fortis, geuß zween Spiritum Vini darüber/ damit ſich der nem. Kalck niderſetze/ digerir es 3 Tag lang vber gelindem Fewer/ diſtillir es biß vff den Kalck/ welchen Kalck du 40 Stunden zu verbrennen ſolſt/ ſtoß ſolchen nochmalen/ vnd geuß ſeinen abgezogen Waſſer wider darüber/ digerir es abermalen/ diſtillir es mit feinen cohobitis, ſo kompt endlich durch ſtarckes Fewer das öhl herauß.

Man gieſſet auch ſtarcken vnd ſcharpffen Eſſig vber das gebrandte Kupffer/ vnd diſtillirt ein roht es und auch grünes öhl durch eine Retorten mit ſtarckem fewer in 24. Stunden.

Vitriolum Veneris.

Vitriolum Veneris. Nimb gefeilet Kupffer dann geſchlagen/ geuß darauff einen guten Spiritum ſulphuris, daß es zween zwerg Finger darüber gehe/ laß es ein par Tage in digeſtione ſtehen/ alßdann tingiret vnd färbet es ſich gar ſchön blaw/ dieſes ſtillire durch ein Papier/ zeuch es durch das Balneum Mariæ vber die helffe ab/vnd ſetze es vber Nacht in Keller/ ſo ſchieſſen ſchöne Cryſtallen/ die gebrauche pro Vomitorio wider das Gifft. Sein Gewicht iſt von 10. Gran biß auff 15 Gran.

Krafft vnd Gewicht.

Extractum ſeu flores Veneris.

Nimb Grünſpan geuß einen guten diſtillirten Weineſſig drüber/ laß es miteinander in digeſtione ſtehen etliche Tag lang/ wann der Eſſig ſich gnugſamb gefärbet hat/ſo geuß den Eſſig wider ab/ filtrirres durch ein Papier vnd zeuch den diſtillirten Eſſig wider ab/ ſo ſchieſſen ſchöne Cryſtallen/ die laß truckenen/ brauch ſie in der Wundartzney.

Mercurius Veneris.

Mercurius Veneris. Nimb calcinirten Kupffer 14. Theil/ gemeines Sal. ges 8. Theil/ mache Ixtium ſuper ſtratum in ein Glaß/ darauff gieſſe nachfolgendes Waſſer.

Nimb Federweiß 4. theil/rotben Arſenic 1. Theil/gemein Saltz/ von dem Capite mortuo 6. theil/ diſtillirten Eſſig 20. theil/ weiſſen Vitriol den werdten theil. Auß dieſen allen diſtillir ein Waſſer in den Sand/ vnd geuß es vber das Kupffer vnd Salz vnd verluttires wol/laß es in den Sand 30. Tage digeriren. Darnach thue es in ein ander Glaß/ vnd thue darzu præparirten Schwefel/ præparirt Saltz/ præparirten Salis petræ, lebendigen Kalck/ jedes gleich viel/ laß es alſo ſtehen 14. Wochen/ alßdann waſche die marcriam auß/ ſo findeſtu den Mercurium Veneris.

Das CLXXXVI. Capitel.

Vom Seeblumenöhl.

Seeblumenöhl. DJeſes öhl wird gemeiniglich wie die ſchlechte öhl/ mit Baumöhl gemacht/ wer aber ein Chymiſches öhl

Öhl darauß haben will / mag solches thun und zurichten wie bey dem Roßmarinöhl gedacht worden: In den Apoteckten wird es also gemacht.

Nim weisse Seblumen 8. Loth/ Baumöhl 1. pfund/ macerir es zehen Tage in der Sonnen / drücke solches nachmahlen auß/ rund thue aber frische Blumen hinein/ und wider dasselbe solches zum dritten mahl.

Man kan das öhl auch auff ein andere Art machen/ es nemblich man nimbt Seblumen stösset solche dunckel den Saffr darauß / und nimbt nachmals so viel Baumöhlen/ als des Saffrons ist/ rund gebrte oder frische Seblumen thue solche in den Saft / und das Baumöhl zusammen in ein Kantz/ und verlutire solche/ setzet sie nachmals in ein Rossel mit Wasser / und lässet sieden so lang biß der Saft der Blumen alle ausgesotten / rund biß die Blumen außgebraten seyen/ welches du probiren kanst daß es genug seye/ so du ein Tropffen darvon auf glühende Kohlen würffst/ rund solches nicht gesehee wie Wasser/ sondern alsbald brennet. Dß solche weiß Wasser/ sonder da alsbald brennet. Dß solche weiß Wasser/ sonderen auch das gemein Rosenöhl/ Violenöhl/ Balsam/ Nauten/ Camillen rund andere öhl gemacht werden/ so dann sserlich sollen gebraucht werden.

Krafft vnd Würckung.

Krafft. Das öhl von den weissen Seblumen ist gut für grosse hitz des Haupts/ für Nasengeschwär / für den schmertzen der Ohren/ vor den Krampff/ für Lendenwehe/ für Hitzblattern/ stärcket die Frucht in Mutterleib/ rund stillet alle Grimmen des Leibs so von Nutze kompt rund Hertzzittern / damit gestalten / nimbt alle vnnatürliche Nitz hinweg.

Das CLXXVII. Capitel

Vom Lorbeeröhl.

Lorbeeröhl. Nim Lorbeer/ zerstosse sie klein/ thue sie in ein Kolben/ genß ein wenig Wein darauß/ setz den Kolben zugedeckt in ein warmes Balneum Mariæ, darinnen lass es neun Tage stehen/ machs auff / schütte es so warm in ein reines Säcklein/ rund press das öhl darvon/ rund bebe es fleissig auff: Wirstu das öhl kräfftiger rund stärcker haben/ so thue dieser stossene Lorbeer in das Instrument/ genß Wasser darauf so viel sich das gebührt/ rund distillier es herüber.

Krafft vnd Würckung.

Würckung. Lorbeeröhl ist warm/ eröffnet alle Verstopffung / ist gut für die Colicam, erwärmet rund kräfftiget den Magen / wendet rund lindert die Wehe rund Schmertzen des Haupts/ Magens/ Lebers/ Lung/ Miltz/ Nieren/ der Mutter/ Sennaderen rund Nerven. ist vor alle Krankheiten so von Kälte kommen / gut / wehret daß einem das Haar nit außfallet/ vertreibt die Lenß/ Nit rund Grinds/ lindert die schmertzen der Augen rund Ohren / vertreibt das klingen rund sausen der Ohren / im Magen alles Wehe/ Wind rund Grimmen/ erwärmet die kalte Leber/ ist gut vor die Schwindsucht rund Wassersucht/ eröffnet das harte Miltz / ist gut vor den Krampff / zu krummen starrenden Gliedern rund Sennadern / rund für allen Krätzgrinde rund Raude.

Das CLXXXVIII. Capitel.

Von dem Oleo Storacis Calamitæ.

Ol. Storacis Calamitæ. Nim dieses Gummi 1 Pfundt/ infundire es mit Rosenessig/ lass es in warmen Sand/ sechs Tage macerir en/ alsdann selt verhacke zu einem dicken Mus/ oder Latwergen cooperirten lassen / schütte es in ein Glaß/ genß Lavendelwasser darüber/ lasses an der Sonnen wider einer tuncken/ darnach nim Rosen rund Lavendelblumen jedes 1. Handvoll/ Citronenschalen/ gelben rund weissen Sandel jedes 1. Loth/ Ligni aloes, Cassiæ ligneæ jedes ein halb Loth/ Mastix ein halb quintl / Aloepatici ein halb loth/ Specieum Aromatici rosati, Ambræ jedes ein halb quint: Darüber genß gutes scharpffes Weinessig rund Lavendelwasser jedes anderthalb Pfunde/ so du wilt magstu noch darzu thun Stœchados Arabicæ, Wolgemuth jedes ein halbe Handvoll/ laß es einkochen daß es nur ein pfundt bleibe/ darnach presse es gar starck auß rund auff das Gummi gegossen rund zu einer dicken Latwergen getocht / darzu gethan Steinsalz ein halb Loth rund gebrandten Weinstein ein quint/ genß Malvasier oder gar guten scharpffen Weinessig darüber/ rund distillier es per Alembicum im Sandt/ so bekompstu ein schön gelb/ starck rund lieblich riechendes öhl.

Andere machen nur ein Muß darauß mit einem guten starcken Weinessig/ rund distillir es/ sindestu bey dem Avicenna Libavio in seiner Alchimia. Auff die erste erzehlte Art rund weise kanstu die andere Gummi alle miteinander distillieren/ rund ihre Oliteten von ihnen bringen: Allein wisse/ daß bißweilen die Laboranten einen Unterscheid in der Composition der saligen Materien/ so sie in der desillation zu zuschlagen pflegen/ halten / als daß sie nemen auff ein Pfund des Laudani oder des Ammoniaci, Galbani, Opopanicis, Seraphini, Tartari Vini albi, ein Vnz oder 2. Loth/ gemein Saltz 1 Loth/ Malvasier oder Rhenischen Wein 12. Pfund.

Oder auff ein Pfundt Laudani Tartari nim 1. Vnz/ Saffran 1. Vnz Saltz ein halb Vnz/ des besten Aquæ Vitæ vier rund zwantzig Vnzen.

Item vff ein Pfund Euphorbii Salis gemmæ gemeines Salpeter/ Salis Nitri, Tartari Vini albi combusti, jedes anderthalb Loth/ Aquæ Vitæ 4. Pfundt.

Auff ein Pfundt Asæ Fœtidæ 6. Loth / Tartari Vini calcinati rund rectificirten Brandtewein 10. Vnz.

Ferner seynd etliche Laboranten/ wann sie erstlich die Gummata in Wein oder Essig resolvirt haben / so werffen sie schöne weisse/ wol gecalcinirte reine Kißelstein so gestossen seyn/ hinein / rund thun alsdann den gebrandten Weinstein/ oder die Feces Vini, desgleichen Saltz darzu rund distillir nes darnach per Aream oder per Cineres derüber/ in allem procedirt man wie angezeiget worden: Dann die Kißelsteine machen/ daß es nicht zu gehlingerober sich steiget/ rund sie Salia beboh rund reinigen rund machen das subtilste rund reineste derüber gehen/ halten/ daß das gröpste dahinden bleiben muß / welches dan gar wol in acht zunehmen.

Tugentliche Würckung deß Olei Storacis calamitæ

Krafft vnd Würckung. Dieses öhl ist ein sehr erefftiches rund nützliches öhlen des edlen/ lieblichen/ annemlichen Geruchs/ welches ohne schmertzen das Haupt in mancherley Seuchen rund Gebrechen zum Schlaffe treibet.

Es ist ein nützliche Lungen und Brust Artzney in vielerley Gebrechen. Dann es die herab fallende Flüsse/ so im Halse rund auff der Brust sind/ Durabs schaffen/ stillet/ wann man etliche Tröpffen dessen in gutem alten Wein einnimmet.

Item/ offt gebrauchet/ erquickets die lieblichen Geister/ machet dem Menschen einen sicheren rund sinnigen frölichen Gmüths. Doch muß es selten gebraucht werden/ sonsten würd es dem vber flüssigen Gebrauch das Haupt mit Schwindigkeit beschweren.

Auch ist es eine kräfftige rund erständige Artzney alkim taken schädlichen Gifft.

Item allen erkalten Gliedern rund fürnemblich des weissen Geäders / dis alles erwärmet es kräfftig rund wol.

Desgleichen hat es einen erefftige erweichende krafft alle Verharzung/ Knellen rund Beulen der Glieder rund Gelencke / wann sie wol bey der wärme mit diesem öhl geschmieret rund eingerieben werden/ so vertreibt es rund vertreibet dieselbige.

Ein tröpffiein dieses öhls in die beschlagene rasende rund klingende Ohren gethan/ benimpt dasselbige.

Dieses öhl mit beaumen Mutter zäpffleln den Weibern in d. Gebärglieder gebraucht / desgleichen in einem rückeln im Wein eingenommen. Ist ihnen sonderlich gut rund nutzlich/ dann es hindert alle Verhartung der Beermütter rund solcher ärter / Item es weichet die/ rund treibet ihren gewaltiglichen ihr Blumen Reinigung.

Das CLXXXIX Capitel.

Oleum Ligni Grajaci deß Franzosen holtzöhl.

Franzosen holtzöhl. Nim Grajaci so viel du wilt/ zerschaben/ oder mit einer Grein/ Sägenspähn darvon gemacht/ seynd 8 Spähn ein pfundt. so nim darzu das besten Malvasiers 1 pf. (wandu es durch eine Retorten treiben wilt/ das ist distillir/ so du es aber vnter sich treiben wilt/ so darffstu keinen Malvasier nemen.) Vermische es wol vntereinander/ rund thue es in eine Retorten/ darinnen lasse es also vermacht 9 Tagen einer stunden wärme im Sonnen

Digitized by Google

an der Sonnen/im Winter in einer Stuben ſtehen/dan lege die Retortam in ein Reibſche/darin eines Fingers dick Sand ſeye/bedecke die Retortam gar mit ſandt an/ vnnd an den Halß der Retorten lege eine zimliche groſſe Vorlage / dermach die Fugen vff das allerſteiſſigſte: Dann ſo mache Fewer in den Ofen/vnnd diſtillier erſtlich im Anfang mit gar gelindem Fewer/darnach leylich mit gar ſtarckem Fewer / ſo wirſtu am erſten ein Waſſer/darnach ein öhl bekommen/welchen der Spiritus gibt. Es fehret auß der Retorten wie ein rechter Rauch in die Vorlag oder Recipienten/laß alles von jhm ſelbſten erkalten / nimb die Vorlag ab vnnd ſcheide das Waſſer vom öhl. Diß öhl pfleget vbel zu richten vom Brandt. Das kan aber wolriechendt werden wie allbereit droben bey andern öhlen gedacht worden.

Krafft vnd Tugendt deß Franzoſenholtzöhls.

Kraffr vnd Würckung.

Dieſes öhl wirdt fürnemblich für die Frantzoſen vnnd alle Kranckheiten gebraucht/ſo von Frantzoſen herfliſſen/vnter ein halb Pfundt gelouterten Zucker 10. oder mehr tröpffleins/nach dem man es ſtarck haben will/von dieſem öhl gethan / vnnd kleine Küchlein darauß formiret/von ſolchen alle Morgen eines genoſſen / verzehret alle Wehe des Haupts vnnd böſe Frantzöſiſche Flüß im gantzen Leib.

Von dieſem öhl 3. oder 4. gran in einem Trunck Waſſer ein zenommn/darauff 4. ſtunden geſchwitzet/ ſolches ein Monat gebraucht/ darnebens kein Saltz oder Gewürtz/auch ſchleimige Speiſe genoſſen/ſondern ordentlich vnd nüchtern geſebet/reiniget das Geblüt/ erofnet die Lung vnd Leber/vnd wendet die Frantzoſen vnd alle jhre Schmertzen/iſt gut gar feiſten Leuten / es hütet die Löcher im Halſe vnnd alle außwendige Blattern/ Frantzöſiſche Schäden/die ſind an was ortern vnd ſtellen ſie wollen. Wie ich J. N. B. dann ſelbſten einen Patienten gehabt/welcher der Scarificator verwarloſet/ daß jhme ſein præputium faſt gar a morbo gallico war hinweg gefreſſen / vnd viel böſe puſtulas & cruſtas gallicas in facie gehabt/welchen ich inner halb 3. Wochen zeit mit dieſem öhl vnd andern Medicamentis feeliſſime curiret/dz er innerhalb Jahres zeit mit einem jungen Erben wider erfrewet worden / deme ſonſten der Barbæ oder bardus Touſot das Glied hat wollen hinweg nehmen.

Das CLXXXX. Capitel.

Oleum de Caſtoreo oder Bibergeylöhl.

Bibergeyl öhl.

Diß öhl wird alſo gemacht : Nim ein halb Pfundt Biebergeil/zerſchneide vnd hacke jhn klein/thue es in ein Kölbleim/geuß darauff laurern Terpentin 4. loth vnd ein halb pfund guten gebrandten Wein/reinen/klaren/gewaſchenen vnd außgeſtilten druckenen ſandt ein halb pfundt / ſetze den andern kolben darauff/auff den erſten verbundenen laß es zuſammen in Balneo Mariæ in vnder wärme 9. tage ſtehen: Dann eröffne es/thue es zuſammen in ein Waldeburgiſche Retorten / lege die in ein Reibſcherde/biten im Scherben muß eines Fingers dick Aſchen ligen/darauff lege die Retorten vnd bedecke ſie gantz vnd gar mit durchgereuterer Aſchen/formen an den ſchnabel ſetze oder lege einen zimblichen groſſen kolben/vnd diſtillier erſtlich mit lindem Fewer 6. ſtunden/ ſo wirdt das Aqua vitæ oder Brandewein / diſtilliere lang/biß nichts herüber gehen will/ dan ſo höre auff/laß alles von jhm ſelbſten erkalten/ſcheide das öhl vom waſſer wie bey dem Zimmetöhl gedacht worden/vnd behebe es fleiſſig auff / reuche es nach dem Brandt/ ſo wehre jhm denſelben wie auch droben angezeiget worden.

Krafft vnd Würckung deß Bibergeylöhls.

Krafft vnd Würckung

Diß öhl iſt das Principaliſtück wider den Schlag vñ ſchweren Gebrechen/daß man dem Krancken den gantzen Rückgrad hinden wohl ſchmieret / ein tröpffleins in den Mund genommen/bringt vor allen andern Dingen die verlohrne Sprach wieder/ſo vom Schlag iſt auffen blieben/ſtillet das wehe des Haupts ſo von kalten Flüſſen kommen / iſt ſonderlich köſtlich gut vor alle kalte Kranckheiten / fürnemblich zu den erkalten Nerven/ Sehnen vnnd Glieder/n/benimbt alle kälte/wendet den Krampff/das wehe der Ohren/der Zähn/vnd deß Halſes Treibet das geliefſert Blut vom Hertzen vnnd den Harn / zerreibt die zerſtockte Milch in den Brüſten/ bringt die krumme lahmen Glieder ſo vom Schlag verletzet ſeyn worden / wiederumb zu recht / vertreibt das ſchwinden der Glieder/wehret der Schlafſucht/ꝛc.

Das CLXXXXI. Capitel.

De Oleo Laudani, oder Laudaniöhl.

Laudani-Weinſtig.

Nim des gepulverſirten Laudani 2. Pf. thues in einen Hafen oder Topff / geuß guten gar ſcharpffen Weinſtig darüber/vñ verlutire gar feſt über dem Topff öhl. eine ſtürtze/laſſe es alſo in warmem Sandt macerirenſo wird es wie ein ſchwartzer zeher Terpentin/ſchütte es in ein Blaſe/geuß Roſenwaſſer/Lavendelwaſſer vñ Spicanardenwaſſer drüber/laß es etliche Tagen ſtehen/ thue es ſich exſiccirt, darnach thue darzu gelben Sandel/ein halb Maſtix/Muscatennüß/ vnd Lignialoes jedes ein halb quint/Spicæ ludicæ 3. loth/Zimmet rinden 2. ſcrupel/Rohn/Violen vnd Lavendelblumen jedes ein holbe Handvoll/Citronenſchalen 1. quint/geuß Lavendel vnd Roſenwaſſer darüber / verſtache das Gefäß gar wohl/laſſes es in warmen heiſſem ſandt kochen / darnach nim es herauß/ſchütte es in ein koſtben/miſche darzu gebrandten Weinſtein vnd Steinſaltz jeden 1. loth/geuß gutten rectificirten Brandtenwein darüber/vñ diſtillier es herüber/ ſo gibt es ein ſchön öhl/ſtarck/vnd am Geruch lieblich.

Man kan ſonſten auch das Oleum Laudani ſchlechte per alcoſum diſtillirt, wie bey dem Storace Calamita gedacht worden.

Krafft vnd Würckung deß Laudaniöhls.

Krafft vnd Würckung deſſelben.

Dieſes öhl iſt eines ſüblichen Geruchs / es ſtrücknet/ weichet/eröffnet vnd erwärmet.

Erlicher tröpffle in Wein eingetruncken / ſtillet den Blut fluß. Mit dem öhl vom wolriechenden Storace eingenommen/ſo benimbt es den alten Huſten/Bruſtſucht/ beſtet auch alle böſe flüſſige Schäden. Beſtreichet man das Haupt mit dieſem öhl ſo bringets ſchlaff. Vber den Nabel geſebet/treibet den Harn.

Mutterzäpfflein davon gemacht vnd in die Geburtglieder gethan / erweichet alle Verhartung der Behrmutter.

Die Weiber vmb die Geburtglieder damit gesalbet/ vnnd vnten an vff damit gebehet/führet von jhnen die Nachgeburt vnd Zwidsbürden auß.

Von dieſem öhl geuſt man in die ſchmertzhaffige Ohren/es hilfft. Die Haut damit gerieben/nimbt hinweg die Schiffe vnd Schuppen. Den ſchwartzen ſcheuſſlichen Wundzeichen oder Mählen gibt es eine ſchöne farbe/vnd machet ſie der andern Haut gleich.

Es ſtärcket die Wurtzel der Haar / vnd behelt ſie für außfallen/wehret ſolcher Vrſachen halben dem grawen Haar.

Das CLXXXXII. Capitel.

Oleum Benzoin oder Aſſæ Dulcis.

Benzoin-öhl.

Nim dieſes Gummi Benzoin 2. Pf ſtoß es klein/ thue es in einen Topff/beſprenq es mit gutem ſcharpffen Roſenweſſig/lege eine ſtürtze auff den Topff/vberklaiere öhl. es gar feſt/ſetze es vff ein kohlfeuer / laſſes zergehen/ es wird ſtarck riechen/alsdann mache den Topff wieder auff/ſchütte es in ein Blaſe/geuß mehr ſcharpffe Roſenweſſig darüber vnd laß es auff dem Fewer ſich exſiccieren, vnd in ein kolben glaß gethan/vnd miſche darunter Roſen/Roßmarin vnnd Lavendelblumen/Jüdiſche Spicæ vnnd gelben Sandel/geuß guten rectificirten Spiritum Vini darauff/vnd diſtillier es mit lindem fewer herüber/ ſo bekompſtu ein ſchön braun wolriechend öhl.

Tugendt deß Aſſæ Dulcisöhls.

Krafft vnd Würckung deſſelben.

Dieſes iſt ein ſehr wolriechend öhl/jedoch iſt in der erfahrnuß seine trafft vnd tugendt keine ſonderliche anzeigung erfunden worden/allein dz es zu gutem gerne gebraucht wirdt als zu mancherley Trochiſchen/ Rauchkertzlein/deßgleichen die lieber vnd was man ſonſten wolriechendt haben will/damit zuſalben vnd zubeſtreichen/auch kan man die Händ damit wolriechend machẽ.

Das CLXXXXIII. Capitel.

Oleum Ceræ oder diſtillirtes Wachsöhl.

Wachsöhl wie das zu præpariren.

Wann du diß herrlich vnnd gantz vollkommen an ſeinen rechten Kräfften haben wilt / ſo muß das Wachs / ehe man es diſtillirt alſo præpariret werden. Nim Wachs ſo viel du wilt/thue es in einen reinen Tiegel/laß es vff einem finden kohlfeuer zergehen/ wann es zergangen iſt/ſo habe ein weite Reibſchen mit Wein/ darein

Digitized by Google

darein geuß das zerlassen Wachs hin vnd herwiederdz es fein dünn auff dem Wein geschwimme/ vñ schwimme/ nim das Wachs wider auff dem Rebaschen vom Wein/ vnd thue es wider in den Tiegel/ laß es wider wie zuvor zergehen/ vnd geuß es aber in den Wein/ thue es abermals in den Tiegel/ wan es fleuht/ so geuß es wider in dē Wein. Solchen schmelzen vnd in den Wein giessen muß 7. mal geschehen / so ist das Wachs recht gereiniget zum distilliren: Nim zerschneide das Wachs an einer kühlen stelle/ gröblicher/ ist das Wachs 1. pf so nim darunter klein zerstossen außgeläuterten Kisselstein/ thue es zusammen in eine Retorten die gantz rein/ fest vnd starck sey/ leg die in eine Reibasche/ beschütte die mit sand/ vnd an den schnabel der Retorten ein grosse/ rechte/ weite/ geraume Vorlag/ vnd mit guten Leimen verwache die Fugen gar wol/ vnd fahe an zu distilliren mit gar wenig linder Fewer 6 oder 7. stund/ vnd wie zu im distilliren nit gar wenig linder Fewer 6 oder 7. stund/ vnd wie zu im distilliren nit/ darnach stärcke das fewer bey wenig/ so wirst zu ersilich ein Wasser/ darnach ein öhl bekommen/ welches in der Vorlag wird gestehen vnd gerinnen wie ein Wachs/ starcke das fewer/ so wird es auß der Retorten in die Vorlag gehen wie ein Rauch/ Dampff vnd Nebel gar dick/ das nennet man Spuritus vnd dieweil dieselbige gehn muß in das fewer nit lassen abgehen/ sondern stärcken/ bis der die Dampff gar herüber gehe/ vnd die Vorlag wider leicht/ lauter vnd klar wird/ alsdann laß das fewer abgehen/ vnd alles von ihm erkalten/ dann hebe die Vorlag ab/ vnd weil das Wachs in der Vorlag geronnen ist hart worden/ so halt die Vorlag in einen Kessel voll Wassers/ laß das Wasser warm werden/ dz erweichen ob in der Vorlag fliesse/ so geuß es also warm auß der Vorlag wider in die Retorten/ legs sie in das Reibasche/ nim sandt beschütte die Vorlag daran vnd distillir es zum andern mal herüber/ das mach es wider warm/ vnd aber in eine Retorten gegossen wie vor/ vñ alß muß das Wachs 6 mal distillirt werden/ wann es in der Vorlag selbsten fliesset wie ein öhl/ so darff man die Vorlag nimes wegs in warm wasser halten. Wolt auch zu merckē/ wan man die Vorlag auß dem warmen Wasser nimbt/ muß man sie fein langsam lassen kalt werden/ sonsten wird sie zerbrechen/ wan das Wachs die zu mal distillirt ist/ so geuß es auß der vorlag/ in ein Waldenburgische Kolben/ setz ein anden Kolben darauf mit Andern platen wol verbindē/ setz es in ein linden Balneum Marie/ darin setz es 10 gleicher wärm 3. Tag stehen/ dann las es etwas auß abkunden/ geuß es in ein andern Kolben/ drauff ein wenig vom destillir es in Balneo Marie herüber/ setz wie vor alles herüber oder das es schon gar herüber kome/ welches dann nit wol möglich vnd selten geschicht/ so geuß es wider zusammen in den vorigen Kolben/ den andern darauff gesetzt verbunden vnd laß es wieder in Balneo Marie in gleicher wärm 3. Tag stehen/ dann cro fter vnd wider distillirets/ zum drittenmal wider wie vor in Kolben gegossen vnd den andern drauff gebunden/ vnd aber 1. Tag in Balneo Marie stehen lassen/ letzlich den Helmauff den Kolben gesetzt vnd distillirt in Balneo Marie so viel als herüber gehen will / so wirstu eine ergelacen Glaß ein herlich köstlich heilsam vnd gar schönes Wachs öhl finden.

Das CLXXXXIV. Capitel.

Aqua & Oleum mellis, vom Honigöhl.

Nim guten Honig/ so viel du wilt/ geuß ihn in ein gu- Honigöhl.
te Waldenburgischen Kolben / doch dz 3. theil am Kolbē leer bleiben/ vnd nur der vierdte theil des Kolbens mit Honig angefüllet werde / thue darunter halb so viel als deß Honigs ist/ fein reinen/ schönen/ klaren außgeläuterten sand/ vermische wol mit einander/ setze ein gebē helm darauff wol vermache/ vnd stelle den Kolben also auff eine Reibaschen / vnd vmbschütte den Kolben vnd vmb her mit Aschen/ also da er halb in der Asche stehet/ lege an den schnabel des Helms ein grosse Vorlag vnd vermache die Fugen auß das allerfleissigste / laß den Leim an den Fugen von ihm selbst erucken werden / dan fahe an zu distilliren/ erst in 1. Stunden stärcke das fewer so wird am ersten ein weiß Wasser darnach ein gelbes mit etlicht tröpfflein öhls/ vnd letzlich gar ein rotes wasser vnd öhl herüber kommen/ distillir so lang bis fein tröpfflein mehr kommen / vnd stärcke das fewer zuletzt/ laß alles von ihm selbst kalt werden / dann mache es auff vnd geuß das Wasser mit dem öhl auß der Vorlage wider in den Kolben/ setze den Helm darauff/ die Vorlage darfür wol vermacht/ vnd distillier es zum andern mahl herüber/ vnd geuß es wider in den Kolben vnd distillier es zum dritten mahl herüber/ alsdann geuß es auß dem Vorlag in ein gläsern Kolben / einen gebehen Helm darauff/ setze den Kolben in Balneo Mariæ, vnd distillier es alles miteinander / dann geuß das herüber distillirt wider in den gläsern Kolben vnd distillirs wie vor zum andern mal in Balneo Mariæ herüber/ vnnd solch distillirē in Balneo Mariæ muß fünffmal geschehē/ in der fünfften vnd letzten Distillirung so fahe ein jedes Wasser vnd öhl sonderlich/ als erstlich temperein weisses Wasser/ dieses ist nicht viel nutz/ darnach kompt ein gelbes Wasser/ wann du das ander tröpfflein erkennest/ vnd nemmen stehelt/ so nim die erst Vorlag hinweg/ vnd setze geschwind ein andere vor den schnabel des Helms/ vnd laß alles darein distillirē/ so bekommestu ein röthliches gelbes wasser vnd öhl. welches wasser allerley Tugend hat/ das heben wol verwahret auff.

Tugend vnd Krafft deß Honigswasser vnd öhls/

Mit diesem Wasser vnd öhl die Haar genetzet an der Tugend deß
Sonnen gerichtet / macht das Haar am Haupt fest/ Honigs-
weich/ zart vnd gelb-gläntzend wie Gold. wasser vnd

Zu die Augen gethan vertreibt alle Hitz/ schweren vnd öhl.
Trehren allen Brand/ heilet es vnd lässet keine Narben
oder Masen/ macht ein schöne weisse klarsichte Haut.

Dieses wasser in den Menschen sein grösser Schmacht liget/ eingeben/ bringt in vber zu seinen vorigen Kräfften/ derer nicht ist gut für den husten vnd schnuppen/ erwärmet den Magen/ vertreibt das Gebläst/ lässet kein etwige Faulung von bösen Flüssen im Leib geschehen/ ist heylet/ auffwendig alle Wunden / machet in den Wunden gut Fleisch/ vnd behüt die Wunden vor allen Zufällen. Wann Fleisch in diß Wasser gelegt wird/ wird es nicht stinckend/ wachsen auch keine Würm darin.

Die Flecken vnter dem Angesicht zuvertreiben/ so soll man diß Oehl mit Kampfer öhl/ oder mit Oehsengallē mengen vnd die Flecken damit bestreichen.

Die Brust vnd Lunge zu reinen den phlegmatischē jehen Schleim abzulegen / das reichen vnd den turtzē Athem zuhelffen/ auch den Husten zu mildern / vnnd gar zu vertreiben/ deß gleichen schwitzend zu machen/ den Harn zu treiben/ vnnn allerley Würmigkeit darduch außzuführen/ mag man diß öhlin guten Wein innertich gebrauchen.

Das CLXXXXV. Capitel.

Oleum Taxi oder Tapenöhl.

Tapenöhl.

Zehe einen Taxen die Haut ab/ das Haupt/ Füß vnd Singewelt hinweg gworffen/ thue ihn in ein grossen Kolben/ ein runden scheiblein voll Löcher/ inwendig den Kolbens in den Hals gemacht/ vnnd stürtze den Kolben mit dem Hals in den andern Kolben/ so in die Erde gegraben ist/ die Fugen wol vermacht/ mache oben runde vmbher ein Rohlfewer/ distillir ein öhl darauß per descensum.

Krafft vnd Würckung deß Tapenöhls

Krafft deß
Diß öhl mit Ziegelstein öl wol nach gleichem gewicht wol vermischet/ vñ die schadhafften/ krummen vnd lamen Glieder

Glieder damit vielmals geschmieret / bringet sie wieder zu ihrer vorigen Krafft vnd Stärcke.

Das CLXXXXVI Capitel.

Oleum Ephorbii oder Euphorbiöhl.

Euphorbiiöhl.

DAs Oleum Euphorbii wird aber auff die weiß præpariret/ wie das öhl von dem Storace calamita. deßwegen vnnöthig deſſen Zubereitung zu beſchreiben/ beſihe droben das 183. Cap. da du finden wirſt was vor ein Zuſatz jhm ſolle zugethan werden.

Würckung deß Olei Euphorbii.

Würckung des Euphorbiiöhls.

Das Oleum Euphorbii iſt einer ſehr hefftigen / brennenden/hitzigen Krafft/vnd iſt beſſer vnd brauchmer zu gebrauchen/dann das Gummi an ſich ſelbſt.

Starcken Leuten einen tropffen oder zween eingegeben/iſt für die Peſtilentz gut.

Off die Fell vnd Nebel der Augen geſtrichen / friſſet dieſelbige hinweg. Die kalten/lahmen vnnd ſchwindenden Glieder damit gerieben / bringt dieſelbige wider zu recht.

Vor die biß vnd ſtiche der Schlangen dienet es.

Man kan es auch in Pflaſtern gebrauchen/damit die Speiſen vnd was in den Leib gegangen iſt/ herauß zu ziehen.

Wer mit der Schlaffſucht Lethargia genandt / beladen iſt/vnd man jhn nicht erwecken kan/ mag mit dieſem öhl einſperlichen am Haupt geſchmieret/ leichtlichen wider erwecket werden.

Dieſes öhl mit Honig gemiſchet / vnd eingenommen/ treibet den Bauch hefftig.

Nota. Wegen ſeiner hefftigen/ hitzigen vnd brennenden Krafft werd es am Zuſatz oder Vermiſchung anderer Dinge nicht gern eingegeben.

Das CLXXXXVII. Capitel.

Oleum Opopanacum oder Opopanacisöhl.

DAs Oleum Opopanici wird bereit wie das Oleum Storacis Calamitæ, Beſihe droben das 188. Capitel.

Tugendt vnd Würckung des Opopanacisöhl.

Krafft vnd Würckung.

Dieſes öhl iſt vielfältiger Tugendt/in vnd auſſerhalb des Leibs zugebrauchen/iſt ſonderlich einer wärmenden ſubtil erweichen der Krafft/mit ſüſſem Wein eingenommen ein paar tropffen dieſes öhls benimbt den Huſten. Dienet auch zu allem Fähl vnnd Gebrechen des Miltzes.

Iſt gut der beſchädigten Blaſen/ heilet ſie von allem Grindt vnd Verletzung/benimbt auch die Harnwinde.

Item/ſtillet das hefftige Grimmen/ Leibwehe vnnd Seitenſtechen.

Auſſerhalb off die giefftigen Carbunckelblattern gelegt/ machet die auff brechendt.

Zu den vmb ſich freſſenden giefftigen Schäden dienet es gar wol/ dann es ſolche trücknet vnd mit Fleiſch außfället.

Somanes in die Mutter zäpfflein/in die Gebrutsglieder gebrauchet / fördert es der Weiber gebührliche Zeit vnd Reinigung/zertheilet die Winde in der Behrmutter ſo ſichts an den Geburtsgliedern ſamblen/ die Geſchwulſt vnd Verhartung ſolcher Glieder vil örter mildert vnnd erweichet es / dochiſt es nicht gar gut an den ſchwangern Frawen gebraucht.

Wenn einer von raſenden Hunden oder ſonſten andern giefftigem Vngeziefer oder Thieren beſchädiget/ ſo iſt es gantz nützlich/in derſelben Artzney an zugebrauchen. Für das vnleidenliche Häfftwehe vnd Schmertzen/ ſoll man die Hüffte damit ſalben.

Im Podagra vnd andern ſchmertzhafftigen Gebrechen der Glieder vnd Gelencke / ſoll man dieſelbige örter damit ſalben oder ſchmieren. Trincket man es in Wein ein ſo iſt ein kräfftige Artzney wider das hefftige frören/ſchüttern vnd beben deß Fiebers.

Das CLXXXXVIII. Capitel

Oleum Serapini.

Oleum Serapin.

DIeſes öhls Zubereitung geſchicht wie die Zubereitung des Olei Storacis calamitæ, darumb beſihe droben das 188. Capitel.

Tugendt vnnd Würckung des Serapinöhls.

In Wein eingetruncken / hilfft es wider alles vergifft / ſonderlich vor die Schlangenſtich vnnd anderer giefftigen Thier biſſe. Es dienet wider den Schwindel.

Krafft vnd Würckung.

Die Schäden der Glieder ſo vom Krampff / dehnen dergleichen Gebrechen verletzt ſeyn/Item den Schmertzen der Lenden vnd Miltzes/ vnd was von Kälte verurſachet wird/benimpt es.

Diß öhl den Weibern in die Naſe geſtrichen / iſt gut im hefftigen entbören der Behrmutter/ auch treibets jhnen auß die todte vnd lebendige Geburt. deßgleichen jhre gebührliche Reinigung. Es erwärmet auch die Behrmutter. Nota die ſchwangern Frawen ſollen ſich dieſes öhls enthalten.

Das CLXXXXIX. Capitel.

Oleum Croci Saffranöhl.

Ein gemein weg

DAs öhl wird durch Inſtrument diſtillirt / wie droben von Zimmetrindenöhl vermeldet iſt/ſonſten iſt nur weg auch ein anderer weg / nemlich man auß allen Specereyen auß Specereyen vnd Gewürtzen ein herrlich öhl haben kan: Als nemblich reyen öhlzu machen.

Saffranöhl.

Nim Mandeln ſo nit gar friſch vnd alt ſeyn/zeuch jnen die haut in warmen Wesſer ab / ſuſch neide ſie fein klein/ laß ſie alſo ein Nacht im kalten Waſſer ligen / dann nim ſie herauß/laſſiie ein wenig trucken werden/ zu ſtoß ſie/in einem Mörſel/legs in einen Tiegel / machs wohl warm/in ein Säcklein geſchwind gethan/vnnd außgepreſt/ ſo bekompſtu ein friſch gutes Mandelöhl/ das hebe fleiſſig auff. Nim den zerſtoſſen Saffran/ oder was für Gewürtz du wilt/geuß Mandelöhl darauff/jedoch nit viel/vermiſch es vnter einander/ daß es wie ein dicker Brey werde/thue es in ein Glaß/ laß es feſt verbunden an einer warmen Sonnen 3. Wochen ſtehen/dann thu es auß dem Gläſlein herauß in ein Säcklein/vnd preſſe es mit gewalt herdurch / daß es alles herauß komme/ ſo bekommeſtu dein Mandelöhl wider / in welchem die höchſte Krafft vom Saffran verborgen / die ſolt vom Mandelöhl abſcheiden / geuß das Mandelöhl in ein kleinen Kolben/vnd auff ſo ſtehs geuß ein gar guten probirten Brandtewein / darauff ein paar Finger breit oder das öhl gehet/ſetzt ein andern blinden Kolben darüber/ verbindt die Finger wol/ſetzt es zuſammen ins balneum Mariæ, laß es darinnen ligen in vnder wärme 6. Tage ſtehen/ dann nims herauß/ mach es auff geuß es auß dem Kolben in ein Gläſernen Kolben/thu ein gebohen Helm dar-/ auff ſetz es in ein Reibaſch in aſchen / ſetz ein Gläſlein vornen daran/die Fugen auff das gebeſt vermacht/vnd diſtillire es mit gelindem Fewer / ſo ſteigt der Brandtewein vnd das Saffranöhl miteinander herüber / vnd bleibt allein das Mandelöhl am boden des Kolbens ligen / den Brandtewein vom Saffranöhl ſcheid alſo: Geuß es zuſammen in ein Kolben / ein öhlm darauff wol vermache / ſetz es ins Balneum Mariæ, ein Gläſlein daran vnd diſtillires mit ſanfftem Fewer / ſo kompt der Brandtewein an das vorgeſetzte Gläſlein/vnd bleibt das Oleum Croci oder Saffranöhl gar hart/ köſtlich vnnd gut am boden des Kolbens/daſſelbe bete fleiſſig auff.

Krafft vnd Würckung deß Saffranöhls

Krafft vnd Würckung.

Saffranöhl iſt das allerbeſte / vnd vornemſte öhl ſo einem Menſchen Hertz erfrewet/ es wein Menſch ſo betrübt vil traurig er wölle/ von dieſem öhl nur ein tröpffelein eingeben/machet jhn frölich/ vnd iſt ſonſten kein öhl daß eines Menſchen Hertz ſo zu Frewden von Trawrigkeit reitzet/als es wenes/es vertreibet alle Schwachheiten des Hertzens/als hertzſichen/zittern/ vbelpffen vnnd ſeine Ohnmacht/ reiniget das Haupt, das Gehirn vnnd Gedächtnuß/ iſt gut für das Halßwehe / auch für den Schnuppen / macht ein lachen wolriechenden Athem/ iſt den Lungenſüchtigen gantz dienſtlich / erwärmet die kalte Nieren vnd treibt den Frawen ihre Blume / vnnd wendet alle wehe der Seuwen vnd anderer Adern.

Das CC. Capitel.

Oleum Macis Muscatblumenöhl.

Muscatblumenöhl.

DIeſes öhl kan wie das Saffranöhl zubereitet werden. Beſihe das vorige Capitel.

Krafft vnd Würckung.

Diß öhl iſt gar köſtlich vnd gut wider alle Ohnmacht/ in die

Digitized by Google

in die Nasen/ausgenick vnd an die pulßader geschmieret: es bringet die verlorne röth wider 3. oder 4. Tröpflein in seinem eignen Wasser eingenommen/vertreibet die Colicā vnd das Grimmen/verderbt alle Flüß deß Haupts/stärcket das Haupt/behüt vor dem Schwindel vnd schweren gebrechen/stärcket den Magen vnd die Mutter/wendet das hertzzittern/so vom schrecken/forcht vnd traurigkeit hertompt/eröffnet die verstopffte Mutter vnd Blasen/fördert den Frawen jhre Blum/macht die Frawen geschickt zu empfahen/treibt das schwere Geblüt so einen deß Nachts im schlaff drucket/vom Hertzen.

Das CCI. Capitel.

Oleum nucis Muscatæ Muscatenöhl.

Muscatenöhl.

DJß öhl wird auch præpariret wie das Saffranöhl.

Kräfft vnd Wirckung.

Das Muscatenöhl ist den obgenandten Muscatenblumenöhl fast an Tugenden vnd Wirckungen gleich. Es ringet die verlorne Sprach wider/dit schwere Zung macht es leicht/ist gut für schrecken/macht ein lieblichen guten athem/stärcket vnd schärpffet das Gesicht/wendet das keichen vnd schweren Athem/bringt den verlornen Geruch wider/erwärmet vnd stärcket den kalten Magen/die Leber vnd Nieren/vertreibt deß Hertzens ohnmachten/stärket den Frawen jhre Blumen vnd macht sie fruchtbar/ist denen so die Schwindsucht haben tödtlich gut/erhelt im Leib die rechte natürliche Hitz vnd stärcket den gantzen Leib: Rüe öhl/Wasser/Tinctur/Latwergen wein vnd andere Arte Medicamenten von Rosmarin/Muscatnüß/Kermesintörner/ubereitet/sind dienstlich gut zur Frewdibarkeit/vnd die Kinder in Mutterleib zu stärcken vnd zu erhalten/mit Malvasier/Rosenwasser oder sonsten gebraucht.

Das CCII. Capitel.

Oleum piperis Pfefferöhl.

Pfefferöl.

DJß Oehl wird auch præpariret wie die vorhergehende.

Tugend deß Pfefferöhls.

Das Pfefferöhl ist gar gut den erkalten Nerven/Sennen vnd Gliedern: Als vor den Schlaff/Krampff/zertrennen deß Munds/stillet das Hüfft/Magen/Nieren/Därmet vnd Blasenwehe/erwärmet alle kalte glieder/macht den leben die dem schleim im Magen vil zu schaffen/subtil vnd dünn/leichlich aufzutreiben/stillet den Frawen jhre Blumen/wehret dem schwinden der Glieder/ist gut wider den schweren G brechen/3. Tröpflein dieses öhls vor/treibt die Colicam vnd das reissen im Leibe/auch das Fieber/stärcket vnd wärmet den Samen/macht lust vnd lieb zu essen/hilfft dem Magen darzu/eröffnet das verstockte Geblüt/macht fruchtbar/stärcket das Gesicht vnd das Haupt/wendet das Zahnwehe.

Das CCIII. Capitel.

Oleum calvaria humana, Oehl von Hirnschalen.

Hirnschalenöhl.

DJß öhl wird von einer dürren Hirnschedel deß Menschen gemacht. Nimb ein gantz dürre vnd truckene Hirnschalen von einem Menschen so gestorben ist worden/vnd keines weegs von einem an Kranckheit verstorbenen Menschen/fein klein zuschaben oder zerfeile/gieß gar ein wenig Wein daran/laß es also; oder 4. Tag stehen/thu es in ein Waldeburgische Retorten/vnd im Sand distillirt/erstlich mit lindem Fewer/darnach letzlich mit gar starckem Fewer/im Wasser vnd öhl herüber: Diß öhl hat ein wunderbarlichen Geruch an jhm/dann es reucht nach Menschen.

Tugend.

Diß öhl wird allein als das allerbehöchste Secret vnd Hauptstück wider den Schlag vnd sie weren Gebrechen gehalten/3. gran am Gewicht von diesem öhl in Lindenblütwasser eingeben.

Menschen Hirnschalensaltz.

Hirnschalensaltz.

Es wird auch auß deß Menschen Hirnschale ein Saltz also gemacht: nimb den Hirnschedel klein zuschaben/thue denselben in ein Topff/verkleibe oben den Deckel darauf/vnd laß den Töpffer wann er seine Töpff brennet/diesen Topff mit einsieren vnd brennen/wann solches geschehen/mache den Topff auff/so wirstu ein schneeweiß Pulver finden/das legestu ein vierfaches Tüchlein/Stroh vnd ein Schäfflein voll Löcher/auch eine reine Schüssel darunter/vnd gieß ein rein warmes Wasser darauff/das durchgegossene Wasser siede fein gemachsam vber einem Kohlfewer ein/so wirstu gar ein wenig Saltz finden/das hebe fleissig auff.

Kräfft vnd Tugend.

Von diesem Saltz gib einem Menschen so den schlag oder schweren Gebrechen hat/nur ein wenig ein/vber seiner Wirckung wirstu dich verwundern.

Das CCIV. Capitel.

Oleum ex ossibus humanis, Oel von Menschenbein.

Oel von Menschen bein.

NJmb Menschenbein/kleine stücklein darvon geschnitten/glät oder brenne sie in einem reinen Menschen Schmeltztiegel/vnd wann sie heiß werden/würff sie in Baumöhl/dann nimb sie heraus/thue sie ein ein Retort vnd distillir im Sand ein öhl herüber: Wilen es besser vnd kräfftiger haben sol/so lassestu es machen wie droben von dem oleo ex calvaria gelehret ist.

Tugend vnd Wirckung.

Tugend vnd Wirckung.

Dieses öhl ändert alle Schmertzen deß Zipperlein vnd Podagrams/es vertreibt alle Weht vnd Schmertzen der Glieder/damit geschmieret vil Wirckung.

Das CCV. Capitel.

Aqua sanguinis humani, Wasser von Menschenblut.

NJmb ein Menschen Blut von einem frischen jungegesunden Menschen/gieß es in ein schönen gläsern Kolben/bis der 3. theil vom Kolben vollweis/bind ein andern Kolben mit fleiß darauff/und setze es in Balneum Mariæ/vnd laß es in zimlicher guter wärme so lang stehē/biß der vnterste Kolben voll Blut wird/daß das Blut dehnet sich auff/also dann eröffne es/setze ein Helm darauff/vnd distillires in Balneo Mariæ/so kombt ein Wasser herüber/da nur viel werrh ist/das aber an boden deß Kolbens bleibt/thue es in ein Retorten/lege sie in Sch vnd ein andere Retorten von glaß/setz an den schnabel vermachts wol mit gutem Laimen/laß es von jhm selbsten drucken/werden dann distillirt er der über/wann nichts mehr gehen wil/so laß es von jhm selber erkalten/daß weder nit nassen. Thu ein den Laimen an der Fugen ab/vnd gieß das Wasser was der über vom Blut kommen ist/wieder in eine Retorten/vermach es wieder wie vor/vnd distillir es wieder herüber/solches wider zurück giessen vnd herüber distillirn/muß 9. mal geschehen/so ist es fertig. Das hebe wie ein theuren Kleinot auff.

Kräfft vnd Wirckung.

Kraft vnd Wirckung.

Diß Wasser eingenommen ist gut wider alle kranckheiten deß gantzen Leibs/bewahret den Menschen für allen kranckheiten vnd heilet jm seine verlorne kräfft wider: Dann im Blut ist deß Menschen Leben vnd seine stärcke/so kompt das beste Blut von dem Hertzen/derwegen es stärcket vnd erquicket einen gantze Menschen/vnd ist solches nur in der eussersten vnd letzten Noth/wann sonsten nichts helffen wil/zu gebrauchen/aber wann dieses wahr ist/wie sol es den Menschen für allen Kranckheiten bewahren.

Das CCVI. Capitel.

Elixir proprietatis Paracelsi.

Elixir proprietatis Paracelsi.

NJmb Alexandrinische Mörthen/aloepatic vnd Oriental ischen Saffran jedes 8. loth/laß alles fleissig pulverisirn/mir dem allerbesten gebrauten Wein angefeuchtet in ein Glaß thun/etwas von dem rectificirten Schwefel durch die Campanā bereitet (man muß aber solches öhl auß gelben oder grawlichen Schwefel/vnd wann Regenwetter einigefallen bereiten/so gibt es deß öhls desto mehr) so viel darauff giessen/daß das Pulver nur Finger hoch damit werde bedeckt/in der digestion vñ circulation 4. Monat stehen/endlich was tingirt vnd extrahirt ist durch die neßung darvon absondern/auff die auf dem Boden vberbliebene Materi einen guten gebrauten Wein giessen/wiederumb 2. Monat circuliren/das gefärbte herauß ziehen/absondern vnd mit dem vorigen gefärbten liquori vermischē/die Hefen auff dem boden allgemach distillirn/was zum erst herauß tropfft das thue zu der vorigen Tinctur/vnd laß es ein gantzen Monat ohne distillation circuliren. Es ist eins lieblichē geschmacks/gantz nit bitter/viel weniger brentzend/wie es sonsten in den gemeinē distillationibus zu seyn pflegt. Hierbey ist auch fleissig in acht zu nehmen/daß man die

Digitized by Google

Materi erstlich mit einem gebrandten Wein müsse befeuchtigen/ daß sie gleichsam zu einem Teig werde/ vnd hernach das Schwefelöl drauff giessen: Daß wo solches nit geschicht/ so wird die gantze Materi schwartz gebrent/ welches Theophrastus mit fleiß verhalten.

Kraffr.

Von seinem gebrauch vnd Kräfften.

Bast wie Paracelsus sagt d‡ der alte Balsam vberaus subtil/ vnd hat die Art daß er deücht net vnd erwärmbt/ vnd also vor der feule verwahret/ ja es ist der vollkommene Elixir, so alle Tugenden in sich hat deß natürlichen Balsams/ ein erhaltende Kraffe vnd sonderlich in den alten Leuten.

1. Thut in den Gebrechen der Brust vnd Lungen gewaltige hülffe.

2. Wie gleichfals auch wider das anstecken der regierenden Pestilentz vnd verbessert den verderbten Leib.

3. Fährt die viel vñ mancherley feuchtigkeit deß Magens auß/ stärckt den Magen zusamb dem Gedärm vnd kompt derselbigen Schmertzen vor.

4. Kompt den schwindsüchtigen vnd mit dem Husten vnd Flüssen behafftetten zu hülff vnd reiniget die Brust.

5. Verbessert die ertätigung deß Magens vñ Haupts.

6. Vertreibt die Schmertzen deß halben Haupts zusamb dem Schwindel.

7. Benimbt die Nebel deß Gesichts.

8. Stärckt das Gehächtnuß vnd Hertz.

9. Stillet das jucken vnd Schmertzen der Därm vnd Rippen.

10. Zerbricht den Stein in den Nieren.

11. Macht dem Quartfieber ein endt.

12. Verwahrt vor dem Podagra vnd Paralys.

13. Schärpffet den Verstandt vnd alle Sinn.

14. Vertreibt die Melancholey vnd bringt wider die verlohrne Frewd.

15. Hält das verdrieß liche Alter vnd grawe Haar zurück/ vnd erhelt den Menschen gleichsamb jung.

16. Verlängert das auß vbermässigen fressen vnnd sauffen abgethetzte Leben.

17. Heilet alle innerliche Wunden vnd Geschwär in kurtzer Zeit.

18 Vnd nimbt alle kalte vnd hitzige Gebrechen durch ein verborgene Eigenschafft hinweg.

Gewicht.

Wird von 5 biß 10. vnd 12 Tropffen in Wein oder einem darzu bequemen Wasser eingenommen vnd gebraucht.

Das CCVII. Capitel.

Bezoarticum Minerale.

Bezoarticum Minerale.

Nimb Salis petræ 10. loth/ Weinstein 12. loth/ stoß glaß 32. loth/ jerstosses es mit einander/ vnd thue es nacheinander in einen glůenden Schmeltzregel/ wann es fliesset/ so gieß es auß in ein Gießbecken/ so wird sich der Regulus setzen/ den schlage ab/ so wirstu von einem Pfundt 7. oder 8. loth bekommen.

Nimb diesen Regulum, thue darzu Mercurij sublimati gleich viel/ jerstosses es vnter einander/ vnd thue es in ein beschlagene gläserne Retorten/ setze da einander Retorten für/ vnd verlutir es wol vnd treibe mit offenem Fewer gar gemach/ wann es nit mehr tropffen will/ so regire das Fewer/ so kommet ein weisser spiritus, zu letzt ein Mercurius vivus herüber/ vnd treibe alles miteinander herauß/ in collo Retortæ henget sich an ein Cinabaris, den nimb ab/ was aber herauß getrieben/ das nimb mit der Retorten da es eingangen ist/ lege es in Sand/ distillire es mit gelindem Fewer/ du must aber den Halß an der Retorten fein sauber auffwischen mit einem Tüchlein/ wann du sihest die weisse spiritus kommen vnd es im Halß der Retorten beginnet zu schwartzen/ so höre auff/ damit der Mercurius vivus nit mit herüber streiche/ das herabgegangene kanstu noch einmal per arcanum rectificiren.

Nimb diesen Liquorem so viel du hast/ gieß darzu tropffenweiß rad gar langsam Spiritus Nitri an gewicht gleich viel als diß Liquoris ist/ so wird es anfangen zu prausen/ stopffe oben das glaß fest zu biß es außgebrauset hat/ so gieß wider ein wenig darzu/ vnd also fortan biß der Spiritus Nitri gantz drin ist/ so ferbet sich der Liquor gantz blutroht vnd solviret sich setze es miteinander in einen wolgroben Kolben der beschlagen ist/ zeug den Spiritum Nitri davon/ daß es gantz trucken wird in Arena oder Sand/ wann das geschehen/ so gieß du noch/ so du zuvor gebabt hast 12. loth/ Spiritus Nitri 3. loth darzu/ vnd schütte es mit dem abgezogenen vber die trucene Materien wider/ zeug es wider wie vor ab/ vnd gieß noch 3. loth Spiritus Nitri darzu/ vnd zeug es zuletzt gar herab/ so findestu am Boden ein gelbe außgetrucknete Erden/ die nimb herauß vnd reib sie auff einem Stein gar klein/ thue es in eine Rabbecherben vnd setz es vnter ein Fewermavet/ glůhe es ein halbe Stund wol auff/ wann das geschehen/ so jůnde einen spiritum vini darüber an vnd laß ihn außbrennen/ so ist es bereit.

Sein Gebrauch vnd Gewicht.

Gebrauch vnd Gewicht.

Von diesem Pulver 6. gran in Cardobenedicten/ oder gieß Metten oder Theriackwasser/ deß Morgens nüchtern genommen vnd wol darauff geschwitzet vnd auff den Abend noch einmal gebraucht/ ist ein trefliche Artzney wider Gifft/ vertreibt alle Gifft vnd Pestilentzische Feulnussen/ auch die Pestilentzische Fieber/ einmal oder drey gebraucht.

Das CCVIII. Capitel.

Oleum Talci.

Nimb Talci 1. Pfundt/ Weinstein/ Saltz jedes zwey Pfundt/ reibe diese 3. stück unter einander auff das kleinste/ nimb darnach einen Schmeltzigel/ setze den in das Fewer/ wirff hernach das Pulver mit wenig hinein/ laß es wol glühen/ rühre es stets vmb mit einem Holtz/ daß es durchaus glůend wird/ so wird es werden wie ein Mußs/ setze es ab vom Fewer vnd laß es kalt werden/ treibe es wider auff einem Rabstein zu Pulver/ schütte das Pulver in warmes Wasser/ vnd ablüe es/ so lang biß das Wasser kein Saltz mehr auß ziehen will/ thue das Wasser in einen glasurte Topff zusammen/ lege ein paar schmal geschnittene wüllene Lappen darein/ so wird sich das Wasser heraus ziehen/ setze darnach einen Kolben darunter/ daß es darinnen bei einer Wärme abrauchen/ daß es gantz trucken bleibt/ so wirstu finden ein Pulver am Boden deß Kolbens ligen/ dasselbige Saltz treibe wieder auff einem Stein/ laß es drauff ligen vnd setze es in ein Keller/ daß die eine Ecke abhängig stehe/ setze darunter ein gläserne Schale/ vnd lege die vorhin gebrauchte wüllene Läppleim darein in das Pulver so wird sich das Pulver solviren vnd durch die Läpplein in die Schale abtropffen: Diesen Liquorem heb auff/ glůe hernach andern Talck/ so viel als du nimmest daß deß Liquoris genug sey/ das Talcum darin abzulöschen/ vnd glůe das Talcum noch einmal oder vier vnd leschs es in einem frischen Wasser ab/ nimb das Wasser vnd laß es abrauchen/ so behaltestu wie zuvor ein Saltz/ so laß es wie zuvor im Keller fliessen/ so hastu ein herrlichen Liquorem, welcher das oleum Talci genennet wird vnd ist zu vielen Dingen trefflich gut.

Krafft vnd Würckung.

Sein Gebrauch ist sehr trefflich gut zu den alten faulen vnd böse reichenden Schäden zu curiren/ deßleichen Geschwulst zu vertreiben vnd dero Schmertzen zu lindern.

Das CCIX. Capitel.

Oleum cranei humani oder Menschen Hirnschädel.

Oel von Menschen Hirnschalen.

Nimb 3. oder 4. Hirnschalen/ deren Menschen so jůngst begraben gewesen. Feile die Menschen schedel klein/ oder zerstosse sie mit einem eisernen Pistill. setze es Hirnschalen in eine Cucurbitam vnd laß es sechs Tag in Rosmist stehen/ oder in warmen Marienbad/ distillir es hernacher durch eine Retorten/ erstlich mit gelindem Fewer/ hernacher aber mit starckem: Dann gehet erstlich das Wasser/ hernacher aber das öhl in einer schönen Goldfarbe/ aber es stincket gewaltig.

Krafft dieses Oels.

Dieses Oel ist in allen Wehetagen deß Leibs/ sonderlich aber in der Colica ein sehr treffliches Arcanum.

Essentia cranei humani. Die Essentz von Menschen Hirnschalen.

Nimb gefeuler Menschen Hirnschalen von justificirter Hirnschafft Personen/ gieß gutes Salben-Brandtewein darüber/ Essenz.

6. Zin-

Digitized by Google

6. Finger hoch/ laſſe es 14. Tag digeriren in einem balneo in einem verſchloſſenen Kolben/ diſtillir es nachmal durch ein Retorten/ alſo daß du das Fewer durch die gradus geben laſſeſt/ wann nichts herüber mehr gehen will/ ſo ſtoſſe die in der Retorten überbliebene Materien/ gieſſe das herab diſtillirte Waſſer darüber/ laß es acht Tag putrefeciren/ vnd diſtillir es wie zuvor/ vnd ſolches widerhole zum dritten mal. Endlich circulir alles miteinander etliche Tag/ zeuch den Saltzen-Brandtewein darvon ab/ ſo wird die Eſſentia der Myrrhen auff dem Boden überbleiben.

Krafft vnd Würckung.

Von dieſer Eſſentz eines halben ſcrupel ſchwer mit Lindenblůtwaſſer/ vor den Anfall der ſchweren Noth oder auch in der ſchweren Noth eingegeben/ iſt ſehr ertzlich gut.

Das CCX. Capitel.

Eſſentia camphoræ Alexiteriæ.

NJmb Campher ſo viel du wilt/ ſetze es an ſüß Mandelöhl in digeſtion, biß ſich der Campher in ohl ſolviret/ dieſen colire und circulir die Colaturam ein weil mit gutem ſpiritu vini, diſtillirs es hernach damit herüber/ vnd ſepatir mit gar gelindem Fewer den ſpiritum vini davon/ zu der eſſentiæ Remanendi miſch ſo viel Tincturæ Croci biß es ein rechte Goldfarb bekommet/ ſo iſt es bereit vnd iſt die trefliche/ vnd wunderbarliche Artzney die Peſt zu curiren/ auch davor zu præſerviren.

Ende deß Erſten Buchs.

Das Ander Buch/

Der Oeconomiæ, Hiatricus genandt: Zu Teutſch/ Ein Artzney-buch oder ein Hauß-Artzney.

Das I. Capitel.

Der Eingang zu dieſem Buch.

Vrſachen/ warumb der Autor das Artzneybuch zu ſchreiben vor die Hand genommen.

HJe mir auch wol gantz wol bewuſt/ daß ich eine groſſe mächtige ſchwere Laſt auff mich lade/ vnd mich deſſen vnterfange/ das faſt vber mein Vermögen/ vnd daß ich auch von den Aprotecken vnd Medicis bißweilen werde eedlich vbergezogen werden/ daß ich etlicher maſſen zu viel auß dem Rath ſchweige/ bißweilen auch mit einem Alchymiſtiſchen Pöſilein werde gezogen kommen. So vberwindet mich doch die Warheit/ vnd die Liebe gegen meinem Nechſten/ vnd die Erfahrung/ daß ich muß gerade zu bekennen/ vnd (caphum caphum nennen/ man habe mirs vor vbel oder nit. Jch weiß wol/ daß die Galeniſten vnd Theophraſtiner wider einander ſeyn/ weiß ich wol/ daß ich ſie nit vertragen werde: ich halte ie aber beede für gute Leute/ vnd gut nie gleich/ ob mich ein Galeniſt/ oder Theophraſtiner curiret/ wann nur gholffen wird. Es wird mir bißweilen der Galeniſt/ bißweilen der Theophraſtiner einen Punct ſtechen/ vnd meine Sachen die ich deß medicamentis auß Erfahrung habe/ tadeln vnd ſtraffen: Aber ich werde die Ohren an den Kopff legen vnd dencken müſſen/ Thuerecht/ ſchow niemand/ die Erfahrung wird es wol geben/ ob ich recht oder vnrecht ſchreibe. Wann ich für gelehrte Leute etwas ſchreiben ſolte/ ſo wäre leicht/ Gott lob/ wol/ was ichs machen ſolte: Weil ich aber den einfältigen Leuten ſchreibe/ muß ich mit Einfeltigen einfeltig ſeyn/ vnd mit jhnen reden oder vmbgehen/ wie man der gemeinen Leuten pfleget zu thun. Wer es beſſer weiß/ der mache es beſſer/ es iſt einem jeden ſeine Beſſerung wol gegönnet. Darnach bitte ich einen jeden guten Freund/ ja auch Detandre vnd Dubedandre/ ſie wollen mir diß Buch vngeſcholten laſſen/ vnd da jemand geraͤthen vnd gholffen wird/ nicht mir/ ſondern Gott dem Herrn dafür danckbar ſeyen.

Gereth aber einem die Cura nicht/ ſo mag er gedencken/ daß er vielleicht die Medicamenta nit recht zugerichtet/ oder daß jhm Gott das Glück nit geben will/ jemandern will jhn noch ein zeitlang vnter dem Creutz halten/ oder gar von hinnen abfordern/ oder daß er keine gute diætam halte/ oder einer böſen conſtellation iſt/ oder ein Annus climactericus vorhanden/ oder daß er nicht recht gute Materialien dazu nimbt/ oder was ſonſt anders dazwiſchen kommen kan/ dann es kennen offtmals eine gute Cura viel Sachen hindern/ davon ich jetzo weitleufftiger nicht ſagen will. Man ſetzt offt Recuter. Warthelu/ Samen vnd andere Materialien auß den Aprotecken holen/ die per eorter/ peelegen vnd von allen Kräfften kommen ſeyn/ die jhr Artzney nicht mehr dienen/ vnd richtet eine Artzney zu/ die dannoch nichts oder gar wenig hilfft. Ja man tan bißweilen Sachen auß den Aprotecken bekommen/ die zwar an ſich ſelber wol gut zur Artzney weren/ aber wann ſie verdorben ſeyn/ ſo werden ſie zue Gifft/ vnd helffen dem Patienten bald fore/ daß er ad patres gehet: wie dann das Caſtoreum Bibergeil thut: das iſt den Sechswöchnern eine herliche Artzney/ wanns aber rancidum oder alt/ ſchwartz vnd ſchmertzig wird/ ſo bringets den Todt/ wie ich auch einmal ein Exempel geſehen an meyner frommen tugendſamen Stieffmutter/ welcher Seelen Gott gnädig vnd barmhertzig ſey/ davon ich was Artificium in ſumma ſecunda venerorum exercitatione. 11. deren dinge findet man viel in der Natur/ vnd in der Aprotecken/ dann mancher Medicus vbel zu maſſen tempt/ wann er ſich nit vorſihet. Deumb iſts ſehr gut/ wann jhm ein Medicus zu ſeinem Hauſe vor ſich vnd ſeine Patienten ſelber eine Aprotecken anrichtet/ vnd nimbt rechte gute friſche newe Materialien dazu/ ſo kan er ſich rechtt Gott auff dieſelbige verlaſſen/ vnd mit ſeiner Cura deſto leichter fortkommen.

Autores in re medica, welche zu leſen.

Jch ſolte hier auch wol ſagen/ was man vor Autores leſen ſolte/ wie ich in andern Büchern auch gethan/ ſo ſind derer ſo viel/ daß ich ſie mit erzehlen kan/ dann in re medica viel gutes dinges geſchrieben iſt/ von vielen vorteefflichen Medicis, beedes bey den Galeniſten vnd Theophraſtinern/ aber meines erachtens ſolten einem gemeinen Mann alle Opera Gualtheri, Hermanni Neſſen wit vndienlich ſeyn/ dann er in aller Einfalt viel gutes dinges berichtet/ darein ſich einfeltige Leute wohl ſchicken können. Item/ deß Fritij Speculum Medicinæ. Sonderlich aber kan jhm ein Haußwirth zeugen/ die Hauß-Aprotecke Hieronymi Braunſchweigers/ Theſaurus Pauperum genandt. Item/ ein Büchlein/ Anno 1564. zu Magdeburg außgangen/ deſſen Titel iſt/ Aprotecke vor den gemeinen Mann/ der die Artzte zu erſuchen am Gut nit vermag. D. Joannis Driandri Artzney-vnd Practicierbüchlein. Jacobi Theod. Taberæmontani newes Artzneybuch/ Item ſein Kreuterbuch. D. Oſwaldi Gabeltoveri Artzneybuch/ vnd andere dergleichen Büchlein mehr/ die einem gemeinen Mann zimliche Nachrichtungen geben. Beſihe auch deß Rondeletij pharmacopoitarum officinam.

Wie man einer jedern Kranckheit Sitze/ Wohnung oder Centrum ſuchen vnd finden ſoll. Beſihe Leonhardi Fuchſij Commentarius in lib. 9. Rafis, c. 1.

Das II. Capitel.

Vom Hauptwehe vnd Vrſachen aller Hauptkranckheiten.

Haupt deß Menſchen iſt vielen Kranckheiten vnterworffen.

WJr wollen aber vom Haupt vnd deſſelben Kranckheiten anfangen/ welches nach dem Hertzen faſt das edelſte Glied deß Menſchen iſt/ aber es iſt auch vielerley Kranckheiten vnterworffen/ dann alle Fehl vnd Gebrechen der Augen/ der Nerven oder weiſſen Geäders entſpringen vom Haupt. So fallen auch mancherley Flüſſe auß dem Haupt herab in die Augen/ Naſen/ Ohren/ Halß vnd auff die Bruſt/ vnd ſind viel andere Kranckheiten mehr/ die ihren Urſprung vnd Hertommen auß dem Haupt deß Menſchen haben.

Wer nun ſolche Kranckheit auß der Kunſt recht heilen ſol oder wil/ der muß allezeit erſtlich die Urſach der Kranckheiten wiſſen/ vnd durch bequeme oder dienſtliche Artzney dieſelbige vorgenehmen/ wann die weg iſt/ ſo iſt dem Patienten ſchon geraͤthen vnd gholffen.

Cephalæa, capitis dolor eſt, Hauptwehe/ aber Cephalæa iſt das langwirige Hauptwehe.

Das Hauptwehe hat mancherley Vrſachen/ dann es kompt/ bißweilen vom Haupt ſelber/ bißweilen aber von

andern Gliedern/ bißweilen von auſſen/ als von ſchlagen/ſtöſſen/ fallen/ oder von der Sonnen oder vom zukünfftigen Ongewitter oder böſen Aſpecten/ oder von Winden/ von Kält oder Hitz/ oder von vielem Geblüt. Wann das Haupt von ſich ſelber einem wehe thut/ vnd keine andere euſſerliche oder fremde Urſach hat/ ſo wehret das Wehe nicht ſtets.

Hauptwehes Urſachen.

Aber zum meiſten leydt das Haupt wehe von Düſſt/ vnd Winden/ die auff den Magen hinauff ins Haupt ſteigen/ wañ man nun dieſes mercket/ ſo muß man nachdencken von welcher Complexion daſſelbige auffſteigen oder auffſteigen deß Magens komme/ vnd muß darnach dieſelbig gefundene Complexion purgiren. Dieſelbige iſt auch bald zu finden/ wann man nur der Menſchen Complexion weiß/ nemblich/ ob einer iſt ein Sanguineus oder Phlegmaticus oder Cholericus/ oder ein Melancholicus.

Drumb iſt jhm hoch vonnöten/ dz ein jeder wiſſe/welcher Complexion er eſt/ vñ welche feuchtigkeit in jme ſonderlich vnd vornemlich regiret/das Blut/das Phlegma, die zwo bilis oder flava bilis. Alſo iſts auch gut/ wann ein Medicus einen Patienten curiren wil oder ſoll/ daß er zu anſehe vnd erfahre/ welcher Complexion er ſey/ darnach er ſich hernach mit ſeiner Cura zu richten wiſſe. Beſthe weiter vom Hauptwehe im folgenden 4. Capitel.

Von den Kranckheiten.

Kranckheitē glücklich zu curiren.

Wer einen Patienten glücklich curiren wil/ der muß groſſe Achtung auff den Tag vnd Stunde geben/ darinnen er kranck worden iſt. Wie auch Hermes Trimegiſtus ſagt/ multum refert, in qua hora primus morbi initiatus deprehenditur, obſervare, an eo tempore Planetæ benefici in otio ſint, aut medium cœli occupent: plus namque ſic conſtituti, collapſis alioqui viribus, opis ſubministrabunt, quàm præſt imiſſimus medicus poſſet. Scrutari igitur diem & horam decubitus exactè oportebit, & mundi poſitum examinare. Nihil enim homini ſupervenit, quod ex cœleſti conſenſu & ſympathia non oriatur: & originem ducat. Compertum eſt enim quàm ſæpiſſimè, quod plures medici, eum maximis & potentiſſimis pharmaciis non potuerunt, id ſimplicibus herbis perfecille Aſtrologum, obſervato ſignorum acceſſu & receſſu. Nec debet dici medicus, ſed impoſtor, qui Aſtrologiæ ignarus eſt. Es kan zwar einer ein Aſtronomus ſeyn/ ohne Erfahrenheit der Medicin/ aber es kan keiner kein erfahrner Medicus ſeyn/ der die Aſtrologiam nit verſtehet/ wie ich an einem Herrn in einer kleinen Stadt der Chur Brandenburg geſehen/ welcher viel groſſe ſchwere Kranckheiten an groſſen Herren vnd Fürſten gar leichtlich/ mit geringen Sachen curiret/ die ſonſten die andern Medici mit vnzehlichen remedijs nit curiren konten/ weil er ein guter Aſtrologus war/ vnd ſeine Aſtronomica zu hülff hatte. Das 111. Capitel.

Von den vier Complexionibus der Menſchen auff welchen alle Kranckheiten herkoñen.

Ich weiß wol/ daß mir diß die Theophraſtiſten nicht werden paſſiren laſſen/ wann ich viel von den humoribus ſagen werde/ ſintemal ſie mit den Humoriſt ein mechtig vbel zu frieden ſeyn/ vnd gar andere principia dann die Galeniſten haben/ als nemblich/ das Sal, Sulphur vñ Mercurium, ſo will ich doch jetzo doch auff Galeniſche art/ von dieſen humoribus etwas wenigs ſagen/ vnnd remittire hiermit den fleiſſigen Leſer/ der weitern Bericht gern ve von dieſen hohen dingen haben will/ zu den andern Galeniſchen Medicis, an die ehrer/ da ſie ex profeſſo davon ſchreiben vnd handeln.

Beſchreibung der Complexion.

Die beſte edelſte Complexion oder Feuchtigkeit deß Menſchen/iſt das Geblüt/vnd das iſt feuchter vñ warmer Natur/ vnd hat eine gemeperirte Feuchtigkeit vnd Wärme die zur Nahrung gar wol dienet/ vnd hat einen ſüſſen Geſchmack. Wer nun ein recht gut Geblüt hat/ den heiſt man einen Sanguineum, vnd der hat einen feinen völligen fleſchigen Leib/ der wol qualificiert vñ fein rötlichſt/ vnd weil im Geblüt die rechte ſpiritus animales vnd virales ſeyn/ ſo ſind ſolche Leut gemeiniglich verſtändig/ freundlich/ frölich/ leichtſinnig/ ſcherphafftig/ haben luſt zum Jenuspiel/zum guten ſtarck Getränck ſonderlich deß Weins. Item/ zu guten Collationibus vnd Zuſammenkunfften frölicher Leute/ haben die Geſellſchafftlich/ hören gern gute Schwenck/ haben luſt zur Muſica vnd allerley Seitenſpiel/ werden nit leichtlich zornig/ ſondern ſind gütig vnd freundlich/ ſie haben eine rohte vñ weiſſe farb im Angeſicht/ vnd ein recht geſund Fleiſch an jhrem Leibe. Dieſe Complexion wird mit der Lufft verglichen/ die auch feuchter vnd warmer Natur iſt/ vnd iſt mehrentheils in den Adern der Leber. Im Lentzen vermehret ſich das Geblüt im Menſchen/ vnd hat jhren ſedem principalem im Hertzen/ darinnen herſcher vnd regiret ſie.

Darnach ſo iſt die andere feuchtigkeit das phlegmagnant/das iſt ein kalt vñ gefrierich ding/darumb ſie auch mit dem Element deß Waſſers verglichen wird/welches kalt vñ feucht iſt/ vnd hat dieſer Humor einen geſaltzene Geſchmack/ vnd helt ſich allzeit zum Geblüt/ mit dem er auch vermiſchet iſt/ vnd kan auch zu einem guten Geblüt werden/ wañs nur vber der Leber recht nahrung getocht were/ wie es dann auch endlich wird/ wanns ſeine rechte dährung oder kochung bekompt. Es hat aber dieſe feuchtigkeit ein ſonderlich Receptackel in deß Menſchen Leibe/ wie die andern/ ſondern helt ſich allzeit zum Geblüt/ wo das Blut iſt/ da iſt dieſe Feuchtigkeit auch/ dann ſie muß deß Geblütes Wärme lindern vnd hindern/ daß es nit zu dicke oder zu dünne werde

Es iſt aber zweyerley phlegma eines natürlich davon wir jetzo geſagt/ das andere vnnatürlich/ welches mit einer böſen Feuchtigkeit vermiſchet iſt. Derſelben böſen feuchtigkeit aber iſt wider vmb zweyerley/ eine kompt von auſſen her/ zum Phlegmate, das iſt eine böſe ſchädliche Feuchtigkeit/ die ander iſt auch böſe/ aber ſie entſpringet im Geblüt ſelber/ wann das ſubtile theil deß Blutes faulet/ vnd zur Cholera wird/ das dicke theil deß Geblüts aber zur Melancholeri/vnd bleibet alſo derſelbigen eine/ oder auch wol alle beyde in dem Geblüt. Das Phlegma regiret im Haupt vnd Gehirn/ aber wir wollen hier nit weiter von denen ſachen diſputiren/ dann es dienet vor den gemeinen Mann nicht.

Darnach ſo iſt etliche Phlegma dann vnd ſüß/ vnd iſt das/welches allezeit beym Geblüt bleibet. Etliches aber iſt dicke vnd roh/ welches ſich in den Magen vnd in die Därme leget/ das ſolle man billich alle Monat zweymal auß dem Leibe purgiren.

Wer nit ſolcher Feuchtigkeit viel hat/ der wird ein Phlegmaticus genant/ vñ ſind gemeiniglich lurtze/ dicke/ fette/ faule/ſchläffrige/langſame/ſchnupfige/ rotzige Leute/die da ſinet auffzuſtehen/ von Angeſicht ſind ſie weiß/ ſind auch nit geſchickt zu lernen/ gehen gerne müſſig/ ſchlaffen offt lang/ vnd ſind auch taller Natur.

Es wird dieſe feuchtigkeit mit dem Element deß Waſſers verglichen/ welches auch kalter vnd feuchter Natur iſt/ wie das Phlegma in deß Menſchen Leibe.

Zum 3. iſt im Menſchen auch eine bittere feuchtigkeit/ die man Choleram nennet/ das iſt ein hitzig/ waſſerrig/ ſubtil/ röthlich/ bitter ding/ vnd wann die in deß Menſchen Leber generiret wird/ ſo theilet ſie ſich in 2. theil/ 1. theil iſt ſubtil/ vnd helt ſich zum Geblüt in den Adern/ vnd ligt auff dem Blut/ wie ein heller rohter ſchaum oder geſcht/ wie man auff dem Geblüt ſein ſihet/ wann man zur Ader gelaſſen hat. Das 2. theil iſt etwas dick/ vnd kompt in die Gall/ vnd helt ſich mit ſeiner Bitterkeit drinnen auff.

Wer ein Cholericus iſt/ der iſt hitziger zorniger Natur/ vnd alles was er thut/ das thut er mit groſſer Gewalt/ hat auch ein rötlich Angeſicht/ aber nit alſo ſchön lieblich roth/wie der Sanguineus, ſondern roth flächtig/ wie die Ruſſi pflegen zu habē. Item/ er iſt ehrgeitzig/ wil überal der Obermann in der Karten ſeyn/ vnd oben an ſitzen/ iſt ein vngehaltener Menſch/ der alles mit einem ſturm thut/ vnd hat gemeiniglich ein roth Haar/ er iſt neidiſch/ dürre/ kühn vnd trotzig/ vnbeſtändig/ geſchlang/ liſtig/ betrieglich/ rauch/ friſſet wol vnd viel/ dann die Wärme hilfft dem Magen wol dawen. Auch iſt direr er wol/ iſt klug/ vnd hat einen geſchwinden Kopff zu allen ſachen. Wird dem Element deß Fewers verglichē/ welches auch hitziger vnd trockener Natur iſt. Die Cholera berſchet in der Leber: Doch daß ſie ein Bläſelein an der Leber hangende colligiret/ vnd nicht durch die ſubſtantiam corporis ſpatziret vnd.

Letzlich/ ſo iſt auch im Menſchen ein acetoſus humor Melancholicus, der iſt kalt/ trocken/ dürre/ dicke/ vnd ſchwartz/ darumb heiſt er Melancholia oder atra bilis: Es iſt ein ſchwärtzlich/ vnd doch etwas grünlechtig mit/ ein ſprödе/ ſchwer/ irdiſches vnd ſcharpffes Geblüte/ vnd wird auch der Cholera, die man vitellinam nennet/ wann dieſelbige verbrandt wird/ derſelbige Brand gibt darnach eine ſolche ſchwärtze. Dieſer Humor iſt zweyer-

Digitized by Google

ley/ der natürliche/ vnd der ist ein träb vberflüssig Ding/ vnnd gleich einer Residentz/ Häfen oder Bärmen deß Bluts/ vnd hat einen mittelmässigen Schmack zwischen sälz vnd sawer Vnd wann dieser Humor in der Leber entspringt/ so zertheilet er sich in derselbigen/ vnd kompt t. theil zum Geblüt in die Adern/ auff daß sie mit dem Geblüt im Leib vmbher lauffe/ vnd die melancholische/ kalte vnd truckene Glieder/ als deß Menschen Gehirne ernehren helffe/ vnd mit seiner Dicke das flüssige Geblüt auffhalte/ daß es die Glieder nehre. Das 2. Theil aber/ dessen das Geblüt nicht bedarff/ kömpt in die Milz vnd erhält dieselbige/ vnd reiniget den gantzen Leib von der vbrigen Melancholey. Darnach so ist eine vnnatürliche Melancholey/ die gleich als eine Asche aller vier Feuchtigkeiten ist Die Melancholya herrschet in dem Milz

Melancholey wacht böse Leute

So nachet aber diese Melancholey böse Leute/ die böse Sitten an sich haben/ vnnd nicht wol zu lehren oder zu gewohnen sind/ weil die Melancholey eine schwere/ zehe/ dickhaffige Feuchtigkeit ist/ die sich nicht leichtlich fortzutreiben läßt. Sie macht schwartze trawrige Leute/ die starcke Einbildungen/ imaginationes oder intentiones haben/ daß sie offt weder sehen noch hören/ noch fühlen/ ob sie gleich offene Augen vnd Ohren haben/ vnd mit denselbigen sehen vnd hören. Sie machet stille verschwiegene Leute/ die nicht viel reden/ sind gerne allein/ daß sie in ihren Studirn vnnd Gedancken von andern vngehindert bleiben. Dann sie seyn sinnreiche Leute/ die einer Kunst weit nachdencken können. Es sind Leute/ die nicht viel oder lang schlaffen/ vnd was sie ihnen vornehmen davon lassen sie nicht leichtlich ab/ vnd wann man sie ein mal erzürnet/ so sind sie nicht leichtlich wieder zu versöhnen. Auch sind sie forchtsame/ neidische/ hertzgeitze vnd karge Leute haben eine vnruhige/ schwärtzliche vnd truckele Farbe vnter dem Angesicht/ vnd am gantzen Leibe/ vnd sind etwas gelbe mit. Das dritt ist eine gewisse Anzeigung einer herrschenden Melancholey in ihnen.

Die Feuchtigkeiten wird vns kompt der schwartzen Cholera dem Element der Erden vergliechen/ wie Nemelius in libro de natura hom. c. 4 sagt. Dann sie auch kalt vnd trucken/ wie die Erde von Natur ist. Wer nun weiter von diesen humoribus lesen will/ der lese Barth. Angl. de proprietatib. rerum lib. 4 durchs gantze Buch. Joh. Dryander in seinem newen Artzney- vnnd Practicierbüchlein bald im Anfang/ vnnd sonsten viel andere Autores, sonderlich die Medicos vnd Physicos.

Auß diesen Feuchtigkeiten/ so alle jhre Ankunfften auß der Leber haben/ entspringen alle Kranckheiten/ wann eine vnter den andern faulet/ oder sonsten eine vbernatürliche Qualität bekompt/ als wann das Geblüt sich gar zu sehr erhitzet/ oder erkaltet/ oder zu sehr eintrocknet oder versaurets/ als in den Frantzosen vnd Wassersüchte/ in welcher das Blut zu viel Wasser wird/ daß es den Leib nicht mehr nehren kan. Offtmahls wird das Geblüt auch verderbet/ durch andere böse Feuchtigkeit/ die zum Geblüt von auß sen kommen/ oder auch im Geblüt selber entspringen/ wann ein Theil deß Bluts verfaulet/ vnnd ein subtiles Theil deßelbigen in eine Choleram, oder ein dicke Theil deßelbigen in eine Melancholiam verwandelt wird.

Diese böse vnd verderbene Feuchtigkeiten sind eine Vrsach aller Kranckheiten in einem menschlichen Leibe/ vnd sind eine causa materialis morborum, vnd die Materien/ daraus ein jedere Kranckheit wird. Diese muß ein Medicus wegnehmen/ vnnd ja entweichen wissen/ wo er einen Menschen von seiner Kranckheit helffen will.

Das IV. Capitel.

Weiter vom Hauptwehe.

Hauptwehe/ woher es kömme.

KOmpt nun das Hauptwehe vom Geblüt/ welches feucht vnd heiß ist/ so thut ihm das Haupt zum meisten forn an der Stirnen weh/ vnnd die Adern sind ihm bey den Augen roth/ die Adern vnter den Augen sind ihm fahl/ die Adern am Schlaff die schlagen ihm sehr/ die Pulsadern schlagen ihm behend/ sein Anthlitz ist ihm roth vnd hitzig/ der Harn roth vnd dicke. Dann dis fordere Theil deß Haupts oder die Stirn ist der Sitz deß Geblüts. Einem solchen Patienten mag man wol die Hauptader Cephalicam auff der Hand bey dem Daumen lassen. Darnach lege auff den Ort deß Haupts/ da dir wehe ist/ Fleche oder Werck/ genetzet in ein wenig Rosenöhl/ Weinessig vnd Rosenwasser/ oder lege ein Säcklein mit rothen Rosen gefüllet/ vnnd in Rosenwasser geweichet drauff. Doch mercke auch in diesem Fall vnd allen andern/ wann du seine Saugende hast/ so laß die ein Stuelzäpfleins auß der Apotecke/ Suppositorium genant/ holen/ vnnd brauche es more solito: Oder saß dir ein leicht Clystir machen/ von einem Loth Cassiæ fistulæ novitèr extractæ, vnnd brauche es wie gewöhnlich/ sonsten ist alle Artzney vergebens.

Ist aber das Hauptwehe von der Choleræ/ oder von der Cholerischen dämpffen/ das ist von einer heissen vnd dürren Complexion/ so befind man grosse Hitz in der Nasen/ vnd thut ihm die Nase von der Hitze gar wehe/ die Augen fallen ihm tieff ein/ die Zung ist ihm zu groß/ dürr vnd trucken/ der Mund bitter/ hat grossen Durst/ vnd kan nicht wol schlaffen/ schläfft er aber/ so ist er im Schlaff gar vnruhig/ das Angesicht ist leichtroth/ etwas mit gelbrr Farbe angestrichen/ er leidet grösseren Schmertzen vnd stichen an der rechten Seite deß Haupts ist der Choleræ Sitz vnd Wohnung. Er befindet im Munde eine Bitterkeit/ die Pulsader ist ihm klein/ vnd darff die Nase nicht wol schnauben/ dann er kan für dörriger Hitze nichts auß der Nasen bringen. Von dieser Curz will ich im Buch deß 5. Cap. sagen.

So aber das Hauptwehe vom Phlegmate herrührte/ welches sonsten feuchter vnd kalter Natur ist/ so fühlet man schmertzen vnd sonst mit auffschwung/ vnd reuspert/ sich vnd wirffe offt auß/ so fühlet er die Beschwerung hinden am Haupt vielmehr/ dann forn/ dann da hat das phlegma seinen sitz/ nemlich im hindern theil deß Haupts. Ein solcher mag auch wol schlaffen/ vnnd gehen ihm auß dem Munde der Nasen etliche superfluitates, hat auch bißweilen einen Husten mit/ vnd einen schweren Athem/ seine Augen triefen ihm etwas/ vnnd sein Angesicht ist blaß/ seine Glieder sind ihm schwer/ vnd ihn dürstet nicht sehr/ die Pulsader ist ihm weich vnd groß. Dieser soll die erste Ader an der Stirn lassen sagt Hippoc. Aph. 5.

Bysitze weiter das folgende 7 Cap.

Wann das Hauptwehe von der Melancholia herkompt/ so hat er den Schmertzen zum allermeisten in der linken seiten deß Haupts/ da die Melancholia jhren Sitz hat/ vnd ist ihm das Haupt etwas kalt/ das Angesicht ist ihm erdfärbig/ die Augen sind ihm hol/ vnd runtzen ihm ein wenig/ im Munde fühlet er einen sawren Schmack/ kan auch nicht so gar wol schlaffen/ ist schwermütig/ stecken tiefsen Gedancken/ hat erschröckliche Träume/ ist sorgfeltig vnd bey dem Bath. Angl. lib. 7. c. 1.

Wie man aber nun diese Hauptwehe curiren soll/ will ich auff dißmal nicht weitläuffig schreiben/ dann es möchte mir allzu viel zu thun. Remittire aber hiermit den Christlichen Leser in den Thesaurum pauperum Henrici Braunschweigers/ welcher An. 1510 zu Franckfurt in Octavo ist getruckt worden. fol. B 8 9. vnd in den folgenden Blettern Barth. Angl. lib. 7. c. 2. Petr. Hispanus in Thesauro pauperum c. 7. Dryander in seinem Artzneybüchlein haben auch etwas davon. Doch will ich im 7. vnd 8 Cap hernach auch noch etwas hiervon sagen.

Das V. Capitel.

Von etlichen Artzneyen deß Haupts.

Allerley Wein oder ander Tranck soll man nicht gebrauchen/ das Haupt wehe thun möchte/ der trincke ehe zu Bette gehet/ einen guten Trunck frisch Brunnenwasser/ oder wie solches soll en taln Wasser bereit das Getränck. Dann das Wasser hindert mit seiner Kälte vnd Dicktigkeit die Dünster/ die hergehen auß dem Magen auffsteigen/ daß sie das Gehirn nicht betreffen noch verletzen. Welches offt probirt befunden

Wer auch deß Abends hart in Wein getruncken hat/ vnd ihm den andern Tag das Haupt wehe thut/ der trincke bald an dem Morgen deß folgenden Tags gewermeten Wein/ so vergehen ihm die Wehetagen/ wie auch die Schola Salernitana sagt: Si tibi nocturni nocerat potatio vini, Hoc matutina tebibas, & erit medicina.

Wann einem im Haupt wüter vnnd tobet/ wann er auch gleich vnsinnig were/ so laß dem Patienten die Ader an der Stirne. Oder Recipe, das Beschmidts vnd Camphrölh ein wenig/ Tröpffleins oder 6. vnnd gib es ihm im Wein oder Biere/ Morgends vnd Abends ein.

Wer viel Catharros vnnd Flüß im Haupt/ vnnd eine schnupffige Nasen hat/ der siede Poley im Wein/ vnd trincke davon/ oder stosse den Poley in einem Mörser/ daß er den Safft davon bekomme/ vnnd werme den Safft ein wenig/ geuß ihn in die Hand/ vnnd ziehe ihn durch die Na-

seuſocher zu dir: Deßgleichen mag man auch mit den Majoran thun. Item mit Mangolt/ſo wird ein grewlicher Duſtat von jhm gehen. Item/Rettig geſtoſſen und auffs gantze Häupt gelegt. Oder beſtreich deß Abends das Häupt oben mit Brandtewein/ vnnd laß es von ſich ſelbſt eintreugen/ das truckner alle Cathartica und Flüſſe auß.

Wenn die Stirne/ oder oben die Scheitel deß Häupts ſehr hitzen/ der reibe ſie ein wenig mit warmen Tüchern/ daß ſich die Pori oder Schweißlöcher eröffnen/ vnd koche Nachtſchadt/ vnd waſche ſie warm damit. Dann das Kraut kühlet ſehr/ vnd iſt kalt in dem zweyten Grad.

Item/ wer groſſe Hitze vnd Stechen im Häupte hat/ der nehme ein friſch Ey/ ſo deß Tages gelegt iſt/ vnnd ſo viel Springwaſſer/ als in die Eyerſchalen gehen mag/ rühre es zuſammen/ vnd trincke es auff 3 mal in einer Stunde auß.

Wem das Häupt ſehr wehe thut/ der binde Sawerteig vmb das Häupt/ wenn er will ſchlaffen gehen.

Wem das Häupt wehe thut/ vnd nicht ſchlaffen kan/ der mache ein Jaſpad von Wetwlaub/ Weydenlaub vnnd Geblättern/ darauß waſche die Schenckel biß an die Knie/ vnd die Hände biß an die Ellenbogen.

Der Magnet an den Kopff gebunden/ ſolle alle ſchmertzen vnd Wehethumb deß Häuptes lindern. Mizald. cent. 1. Aphor. 66. Item Cent. 3. Aphor. 68.

Es zeichne ein gemeiner Mann oder Hauswirth ab/ leriley gute Receyt vor eine iedere Kranckheit auff/ die er im Werck erfahren/ daß ſie einem andern geholffen haben/ weiß er aber nicht die Urſachen/ darvon die curirte Kranckheiten herkommen ſeyn/ ſo weiß er auch nicht die Krafft vnd Tugend der Kräuter vnd anderer Specerein oder Materialien/ die zur ſelben Cura gebraucht oder genommen ſeyn. Darumb kans wol kommen/ daß einem das Receyt hilfft/ einem andern aber hilffts nicht/ was iſt die Urſach? Dann ob wol das Receyt an jhm ſelber gut vnd bewehrt iſt/ ſo hilffts doch einem andern nicht/ dann es wird nicht eigentlich zu der Kranckheit gebraucht/ darzu es jener gebt nicht hat/ der einen andern curiret hat. Es kan einer ein Häuptwehe vor dem Hitze haben/ wann ab er nun ein anderer hitzige Materialien zur Cura deſſelbigen Häuptwehen brauchen wolte/ ſo würde er den Patienten nicht allein nicht curiren/ ſondern auch wol übel ärger machen. Derowegen gehöret eine groſſe Vorſichtigkeit darzu/ daß man die rechten Receyt adhibiren oder brauchen/ die eigentlich zu dieſer Specie morbi gehören/ zu welcher es gemacht iſt. Diß muß ich im Aufang darumb erinnern/ daß man mir nicht ſchuld gebe/ wann ein Receyt nicht bald hilffe/ ſondern jhm ſelber/ der nicht das rechte Receyt gebraucht.

Item/ dann böſe Dünſte im Haupt haſt/ ſo nim 1. Neſſel Wein/ darein ſchlage vier Eyer zergerieres wol warm/ waſche den Kopff/ die Schläffe vnd Stirne damit/ laß es eintrucknen/ es vertzehret alle böſe Dünſte/ vnnd leget die Schmertzen vnd Wehe.

Item/ nimb Saffran/ Tinten/ Gummi Euphorbij, vnd Mortzhen jeden gleich viel/ temperire es mit einem Eyerweiß/ vnd lege das forne auff das Häupt.

Item/ fetten Gundram gerieben vnd geſtoſſen/ vnd deß Abends auff die Stirne/ beyde Schläffe vnd in den Nacken gebunden.

Von viel Kranckheiten deß Häupts vnd röthe der Augen/ ſo wol zum Gebot/ vnd vor ſchwere Gedancken.

Recipe, Rauten/ Salben/ Fenchel/ Wermuth/ Poley/ Liebſtück/ Eiſenkraut/ Yſop/ thue dieſe Kräuter in ein Säcklein/ legs in die Lauge/ wann du die dein Häupt wilt waſchen laſſen.

Item/ vor die Wehetagen deß Häupts/ tuncken etliche ein Tüchlein in Tilienwaſſer/ vnd legens auffs Häupt/ vnd wanns kreuge wird/ netzen ſie das Tüchlein wieder

Mercke/ wann dich in Receyt nicht bald hilffts/ ſo muß man nicht bald zum andern/ zum dritten oder vierdten ſchreiten/ wie etliche thun/ vnnd alſo eins mit dem andern verderben/ ſondern man muß ein Receyt offt brauchen/ biß es ſeine Wirckung vollbringen kan. Sonderlich wann man befindet/ auß deſſen Gebrauch/ daß es dem Patienten nicht übel bekompt.

Vor Haupтwehe.

Majoranöhl gar ein wenig in die Naſen gezogen/ benimpt viel Wehetagen deß Häupts.

Wann das Haupтwehe von kalter vnd windlichter Vrſachen entſtanden.

So nehme man dürre Blätter Nicotianæ, wann man keine friſche haben kan/ vnd netze ſie in Wein vnd dörre ſie wieder auff beſſer Aſche/ vnd beſtreuge ſie darnach mit gedeſtillirten Pomerantzenblutwaſſer/ vnnd legs darnach auffs Häupt/ oder ſchlage ſie ſonſt über andere Glieder/ darinnen du groſſen Schmertzen haſt. Man möchte auch klein gepülvert die Blätter nehmen/ vnnd mit bequeme Artzneyen vermiſchen.

Vor das Haupтwehe vnd Verunckelung der Augen.

Recipe, Hanſſörner/ welſche Nußkörner/ Krumen auß dem Brod ana 1 handvoll/ 1. kleine handvoll Solg/ 1. handvoll grüne Poley/ vnd das weiſſe von 5 Eyern/ ſolches ein jedes beſonder geſtoſſen/ darnach durch einander getemperirt/ gibt eine feine Salbe/ auff ein Tuch geſchmieret/ hinden auff den Halß gebunden/ ziehet alle Schmertzen vnd Gebrechen auß dem Kopff/ vnnd machet vnuckele vnd blinde Augen ſehend.

Ein köſtlich Säcklein in die Lauge zu machen/ wem das Haupt ſtetigs wehe thut/ es reiniget das Gehirn/ macht gut Gedächtnuß/ auch ſcherpffets das Geſichte/ vertreibt das Sauſen von den Ohren/ benimpt alle Flüß der Augen/ vnd vertreibt die röthe der Augen

Recipe, Salben/ Rauten/ Fenchel/ Poley/ Betonien/ Liebſtückel/ Eyſenkraut/ Yſop/ dieſe Kräuter an der Sonnen gedörret/ vnd zerreibe ſie auffs kleinelte/ thue ſie in ein Säcklein/ vnnd lege ſie in Lauge/ vnd laß dir den Kopff damit waſchen.

Wer ein blödes Häupt hat.

Der ſtoſſe Lorbeern/ thue die in ein Säcklein/ vnd lege das deß Nachts auff die Scheitel deß Häupts/ er genetzet.

Ein gut Secretum wider das Haupтwehe/ ſo von Hitze kompt.

Wann ein Menſch ein groſſen übernatürlichen Häupt-Secretum wehe hat/ daß ihn auch bedüncket/ er werde von Stunen wider das kommen müſſen/ ſo zerſtoſſe man etliche Krebſe/ preſſe den Haupтwehe-Safft drauß/ mache ein Unguent oder Salbe drauß/ ſtreichs an den Schlaff. Theophr. in lib. de vermibus c. 11. oder nimb den aufgepreſten Safft vnd vermiſche ihn mit Oel ereiſſig/ ein Tuch darin genetzet vnd übergelegt.

Wann ſich einer viel Jahr mit einem Häupтwehe geſchweppet hat.

So nehme er nur Engelſüßpulver 1 Loth.
Senetsblätter 1. Loth.
Eiſenkraut
Anyß Samen jedes 3. quint.
Jngber anderthalb quint.
Miſche vnd ſtoſſe ſolches zu einem Pulver.

Deß Abends vnd Morgens nur 3 Meſſerſpitzen gebraucht/ tilget das heffftige Häuptweh.

Oder ij. quintl eingenommen zu Pflaumenſuppe oder Fleiſchſuppe deß Morgens vmb 6. Uhr/ vnd gefaſtet biß zu 11. Uhr.

Dieſe obergehlte Species doppelt genommen vnd einen Spiritum Vini mit dem Origano, Hyſopo, & floribus Camomillæ auffgezogen/ doppelt auff ſolche Species gegoſſen/ darnach in ein gläſernen Helm lind abgetrogen/ ſo hat man das Extract.

Wann einem das Häupt wehe thut/ oder das Gehirn iſt/ wie es ſchwindt/ oder wann einer eine böſe Gedächtnüß hat.

So nimb deß allerbeſten Brandtweins/ vnnd gut rein Weitzenmehl/ begeuß deß Mehls ſo viel mit Brandtewein/ daß ein Küchlein draus werden mag/ als eine ſimbliche welſche Nuß/ vnnd nimb 1. halbe welſche Nußſchalen/ die reume vnd belege ſie mit dem Teige rein/ alſo gantz/ vnd backe es beym Fewr/ auff einer reinen Scherben/ daß es gar brann wird/ darnach iſſe es alſo warm deß Morgens/ vnd faſte 3 ſtunden drauff. Deß Abends nähe wieder eins/ trinck aber nicht drauff/ Panchimus.

Nicotiana lindert alle Schwertzen deß Häupts/ der Nicotiana Arm vnd Schenckel/ welche von Dämpffen herkom/ lindert alle

Digitized by Google

men/wann man nur offt frische Nicotianæ Blettter über den Schmertzen legt.

Wann die Cholera das Hauptwehe verursachet.

Schmertzen deß Haupts Hauptwehe von Cholera verursachet zu curiren.

So laß den Patienten Abends und Morgens von Violen und Granaten Syrup/ Limonien Syrup/ mit Endivienwasser vermischt etwas trincken/ oder laß ihn auff den Abend/ wann er schlaffen gehen will/ einen guten Trunck wohl auffgesotten gemein Wasser/ wanns zuvor von ihm selbst erkaltet/ trincken. So mag man auch wol an statt dieser Syrup trincken/ das Wasser von Endivien/ Sonnenwirbel/ Cichorea gemein/ und Scrdlumen gedrifftiliret/ durcheinander gemischt/ oder ein jegliches besonders/ und muß diß 2. oder 3. Tag nacheinander/ Abends und Morgens geschehen. Darnach soll der Patient den Abend/ wann er zu Bette gehen will/ oder bald nach Mitternacht/ die Pillen fine quibus esse nolo gebrauchen/ oder mag an statt derselben Morgens früh 1. stund vor der Sonnen Auffgang 1. loth oder weniger der Lætwergen von Rosenjuice/ in 4. loth Endivienwasser zertrieben/ auff 1. mal einnehmen. An statt dieser Purgation mag man einem 1. loth der Lætwergen indem Apotecken/ Quetschen Lætwerg genant/ mit Endivienwasser zertrieben/ eingeben.

Ist aber der Kranckе zu schwach/ so muß man ihm nur das halbe theil von obgedachten Purgationen/ es sey Pillen oder Lætwerge eingeben. Folget aber auch von diesem kleinen geringen purgationibus kein Stuelgang/ so muß man dem Krancken ein gemeinen Clistir setzen oder beybringen.

Man mag auch wol dieses Sedativum dolotis gebrauchen/ nemblich/ daß man dem Hasen das Haupt kahl hinweg schere/ und auff die Hirnschale oder beyderseits starcke Weiberminch so ein klein Knäblein gangen/ spritze. Oder mach Bletter von Wenitsoche/ Bletter von Wilden Scrdlumen und Rosenbletter/ siede sie im Wasser/ wasche das Haupt/ auch beede Arm und Füsse offt warm mit diesem Wasser/ das gibt eine besserung. Doch muß man auch zusetzen/ daß der Patient nicht etwan einen Schnupffen oder Catarrhum bekomme. Die Rheumatici oder flüssigen sollen nichts kaltes noch frisches auffs Haupt brauchen/ es werden dann sonderliche Haupdecken darzu gemacht/ gemischt/ sich auch der Traurigkeit/ grosser Arbeit und Bemühung deß Gemüths hüten.

Es lassen sich auch etliche bedrucken/ daß ihnen das Haupt wehe vergehet/ wann ihnen das Haupt mit einem Weiberschleyer fest zusammen bindet/ aber es ist nicht ein bestendige Cura. Doch wollte mir niemand disputiren kan sich einer damit curiren/ so kan sichs wol geschehen lassen.

Besihe de capitis doloribus, weiter Guilielmum Rondeletium in Methodo curandi c. 5 6 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. und andere practicos libros.

Das VI. Capitel.

Von etlichen besondern Arten deß Häupt-wehes

Hauptwehe des besondern Art

Es sind auch etliche sonderliche Species der Häupteweh/ als die jenigen/ welche die Griechen κεφαλαλγια, κεφαλαια, und βαρυκεφαλια nennen/ die muß einer auch recht zu unterscheiden wissen. Cephalalgia ist bey den Griechen ein gemein Wortlein/ welches alle trancken hetten deß Häupts begreifft/ die da nicht langwehren/ sondern bald wieder vergehen oder bey tag leben werden/ und kompt auff einer boysen assication. Aber κεφαλαια ist ein langwehrend Haupt wehe deß jungen Haupts/ das nit so bald wieder vergehet/ sonder alange Zeit anhelt/ wie man dann etliche Kind findet/ welches das Haupe immer wehe thut/ und dagegen ist gar übel zu helffen/ jewol haben sie es bißweilen gar sehr/ bißweilen nit so gar sehr. Offtmals haben sie es so sehr/ daß sie auch kein gereusche/ keine starcke Stimme/ kein 4. darzu Liecht/ keinen Tranck Wein/ noch starcken Geruch der Blumen/ nicht leiden können. Auch müssen immer zu ruhe seyn/ und im finstern sitzen/ dann es ihnen gleichfalls wann ihnen das Haupt zerschlagen wehre.

Diese kompt von einem Cholerischen warmen dampffscharpffen dunst oder rauch/ mit einem windischen Geblase. Hydrocephalæa ist eine Kranckheit des Haupts/ wann etwa eine Feuchtigkeit die haut auffblaset. Hemicrania oder Heterocrania ist/ wann einem nur das halbe Haupt wehe thut: Welches auch gar ein böses ding ist/ wanns bey einem Menschen recht einwurtzelt. Wann kompt her von Einfallung der bösen Dünste oder bösen Feuchtigkeiten/ oder beedes zugleich/ oder sonsten einer bösen Constitution, oder von übriger Feuchtigkeit/ oder auß dem Magen/ wann sich böse Feuchtigkeiten in den Magen gelegt haben/ welche darnach über sich in das Haupt steigen.

Es ist auch eine sonderliche Kranckheit deß Haupts/ welche die Griechen καρηβαρια heissen/ gravedinem capitis, eine schwere deß Haupts/ wann einer den vorigen Tag oder Abend sehr gefressen und gesoffen hat/ so ist im folgenden Tags das Haupt schwer und ungeschickt/ daß er zu nichts rang/noch etwas verrichten kan.

Nun solte ich wol von diesen allen insonderheit schreiben/ wie man die curiren solte/ so will mir dieses zuviel werden/ und dienet auch nicht für den gemeinen Mann. Jedoch wer Lust und Liebe hat/ diese Sachen zu lesen und zu erfahren/ der lese Leonhardum Iacchinum in 5. libro Rasis c. 2. 3. 4. & 5. Gabriel Rondeletium in Methodo curandi cap. 11.

Das VII. Capitel.

Wann das Hauptwehe vom Phlegmate kompt.

Hauptweh von phlegmate zu curiren.

WJe dieses zuerkennen/ habe ich droben im 4. Cap. angezeiget. Es soll aber dieser Patient 3. oder 4. Tag nacheinander ein digestivum brauchen/ nemlich ein Syrup de Nenufar, mit Fenchelwasser gemischt: Oder den Syrup von Wermutwein/ der mit einer Brühe/ darinnen Salbey oder Majoran gesotten/ gemischt sey. Darnach soll er das Haupt von dem überflüssigen phlegmate purgiren mit dem Tocho en Pilulen/ oder Pillulen Lucchinischwam/ oder gülden Pillulen. Von diesen Pillen/ welcherley Gestalt einer will/ soll er etwa eines Quint schwer Pillulen darauß machen/ mit der obgenanten Syrupen einnehmen/ darüber/ oder wochen. Diser Pillen soll man/ bald gantz des Abends/ wann man schlaffen gehen will/ oder auch die Mitternacht einschlucken. Will man aber diese Pillen nicht gebrauchen/ so mag einer an statt derselben auff den Morgen fünff Stunden vor Essens diese Purgation einnehmen.

Nim 6. Quint Diacrthamum: ist eine Lætwerge/ diß zerlasse mit 2. oder 3. Loth Betonienwasser/ und trincks gar auß/ 1. mal warm trucken.

Darnach halte das Haupt wol warm/ und gehe nicht in die Lufft. Hierzu solte gebraucht werden doppelte Mütze von zweyfacher Leinwat wol genetzt und gestopfft mit Baumwolle/ darein ein Pulver gestrewet sey von Camillenblumen/ Majoran/ Negelein/ Muscatenblumen/ Paradiskörner und Canel/ Arabische Stechblumen/ Meyblumen/ Betonienblumen/ Florentinische Violwurtzel gemacht/ es muß aber das Pulver fein dick eingestrewet seyn/ dan diese ding digerieren und verzehren das Phlegma im Haupt.

Pillen gebraucht soll diligirt wol in acht genommen werden.

Man möchte auch die pilulas de Azarcet/ daß ist ein Arabisch Wort/ oder pilulas de Hiera simplici in diesem Fall gebrauchen/ treiben aber nit so hart als die vorigen.

Im gebrauch der Pillen soll allezeit wollin acht genommen werden/ daß der Leib nicht verharret sey/ sondern weichen Stein gesotten/ Pflaumenmuß/ oder Buttenbrod/ Knacktuppen den Tag zuvor/ wol geöffnet/ oder Semel-dinet/ oder Quitulein/ und ein wenig Manna auff jamica/ mit einer Pflaumensuppe/ gar gelinde auffgetocht/ des Morgens zuvor gebraucht/ oder ausgetruncken warm/ eröffnet den Leib/ darauff gestattet Zum andern soll die manna pilularum, nicht als sein/ sondern frisch/ sonsten werden die Pillen gar wenig/ oder nichts.

Wann und diese Purgation wol abgegeben/ so möchte man gute Hertzstercka oder Nießpülverlein brauchen/ als nemblich der 3. partem Pertzenwurtzel (ist Bertramwurtzel) daß muß man in die Nasen ziehen/ und darvon niesen.

Allhier kan ich nicht unterlassen ein Schnupptabac zu beschreiben/ welcher von vielen mit nutz gebraucht und gut befunden worden. Nim schwartz Tortandersamen/ weiß Nießwurtz jedes 1. halb Scrupel/ Majoran/ Roßmarin/ Salbey jedes anderthalb Scrupel/ Meyblumen/ 1.

Digitized by Google

quint/ deß beſten Veronicken Tabacs 1. quint vnnd ein ſcrupel/ Biſam 5 Gran/ Florentiniſchen Violwurtzel ein halb quint/ Zimſenſtein 2. ſcrupel.

Es were auch nicht böſ/ der Patient brauchte einen gargariſmum oder Gurgelwaſſer/ darinnen Salbeyen geſotten wehre/ vnnd lieſſe jhm das Haupt mit Lilgen / Camillen oder Rautenöhl reiben: ſo mochte er auch alle morgen einen Truncf Salbeywaſſer trincken/ der mit ein wenig Waſſer vermiſchet were / diß könte jhm das phlegma verzehren/ die nervos oder Sennadern / vnnd das Gehirn ſtärcken.

Das VIII. Capitel.
Vom Wehethun deß Haupts von Melancholia.

Haupt-wehe von der Melancholey.

WOhin man dieſen Gebrechen erkennet / hab ich droben ſchier im ende deß 4. Cap. angezeiget Soll man aber einen ſolchen curiren / ſo muß er auch erſtlich digeſtivum brauchen/ nemblich die Spruyen von Borretſch / (ſo jetzen nennets man Bortagen oder Ochſenzungen) von Scolopendria/ Neſſelſaften oder Mutzkraut) von Erdtrauch / fumus terræ, iſt ein bitter Kraut/ mit den waſſern von Ochſenzungen kraut vnnd Hirſchzungen kraut/ mit einer decoction von Salbeyen vnd Thymian bereitet. Mit dieſen Spruyen vnnd Waſſern digerire/ vnd vertreibet man die Melancholey alſo vnd der geſtalt/ daß ſich bißweilen das Häuptwehe von dieſen allein ſtillet. Da aber das Häuptwehe nicht vergieng / ſo brauch dieſe Purgation/ vnd nim 1. quincl. Pillen/ die daſeyn von einem halben quint pillularum auricarum , vnd einem halben quint/ ſine quibus eſſe nolo: oder ein quint Pillen/ die da gemacht ſeyn von halben quint de hiera, vnd einem halben quint de fumo terræ.

Schlucket man aber nit gern Pillen/ ſo brauche man an dieſer ſtatt 5 ſtunden vor eſſen/ 3. quint oder bey einer vngen ſchwer Senet Latwerg / zerlaſſen vnd vertreibe mit Borretſchwaſſer: Oder zutreibedie mit einer Brühe geſotten von Salbey/vnd ein wenig Roſinlein vnnd Hertzſtärckende Blumen.

Das IX. Capitel.
Vom Hauptwehe/ ſo ex cauſa ventoſa, von auffpauen der Winde geſchicht.

Hauptwehe von vffpauſchen der winde.

NDiſem Fall dünckt einem/ als höre er allzeit ein gethöne/ſauſen vnd rauſchen in dem Ort/ vnd verwandelt ſich das wehethun/ bald iſts an dieſem/ bald an einem Ort deß Haupts.

Wann man ſolchen wercket/ ſo ſoll man daß Haupt mit warmen ſchartzſſen feinen Tüchern wol reiben/ vnnd ſecklein auffliegen / die mit Honig vnnd groben Saltz durcheinander in einer Pfanne geröſtet/ zugerichtet ſeyn Da es auch vonnöthen ſeyn würde / noch bißweilen dinge zugebrauchen/ſo möchte man ſecklein von Rosmarin/ Majoran/Rauten/Lorbeern vnd Wachholderbeer/ alle durcheinander gequetſcht/machen vnd an den Ort/ da die wehe iſt/auffliegen Magſt auch wol von obgeſagten dingen eine decoction ſieden/vnd in dieſe Brühe Tüchlein netzen/ vnd alſo warm auffliegen: Oder den Dampff von dieſen dingen an den locum affectum oder deß Orts wehethumbs räuchern laſſen.

Ein ander Remedium hierzu dienſtlich.

Recip. Oel von Camillen / Dill vnd Lilienöhl/ hiermit ſchmieren den Kopff/ entweder mit dieſer einem gar allein/ oder menge ſie alle 3 zuſammen/ vnd brauche ſie/ ſo warm du es ertragen kanſt.

Hilfft das nit/ſo nim Rautenöl/ vnd Spicenardrenöhl/ vnd öhl de caſtoreo von Bibergeil/mengs zuſammen vnd ſchmiere den ſchmertzhafften ord damit. Wann du ein wenig Pfeffer oder Senff vnter dieſe Oliteten mengeſt / ſo wirds ſo viel beſto ſtärcker/ vnd es erwärmet das Haupt deſto beſſer.

Es were auch gut/ du brauchteſt gedeſtillirer Honigwaſſer/ Majoranwaſſer vnd Feuchelſaft/ darein ein wenig Pulvers von Muzcaten/oder Paradeiskorner gemenget ſey.

Summa das Oel von Majoran offt in die Naſe gethan/ nimpt alle Abethy ing deß Haupts hinweg/ wie die vornemſte Aertzt ſagen.

Hauptwehe von Verſtopffungen deß Leibs.

Wer in 3. 4. oder 5. Tagen keine Sedes oder Stulgänge hat/der kriegt gemeiniglich Hauptwehe & cauſa vento ſa oder hitziger auffſteigenden vaporib. im Haupt / mache die nur Stulgänge durch eine gelinde Purgation/ koche der Zwetſchten/vnd binde ein wenig Senetblätter vnd ein wenig Ingber in ein Tüchlein vnd koche ſie mit/ vnd trincke: So wirſtu bald einen Sedem 2. oder 3. bekommen / vnnd wird ſich das Hauptwehe bald legen.

Das X. Capitel.
Hauptwehe von der Hitze der Sonnen/ oder von Kälte vnd kalter Luffe.

WEm von der Sonnenhitze das Haupt wehe thut / der Hauptwehe brauche vnd ſchlage auff alle Argten / ſo von wegen von der hitze der Cholera im Haupt entſtrinnen / wenn das Haupt wegen der Sonnen der Kälte oder kalter Luffe wehe thut/ oder brauche alle oder von Argatten/wie droben im Wehethuung deß Haupts vom Kälte phlegmate entſpringen/geſagt iſt.

Das XI. Capitel.
Wie mann erkennen ſoll/ ſo das Wehethun deß Haupts nicht von ſich ſelbſt/ſondern von andern Gliedern/ als vom Magen/von der Mutter/ ꝛc. herkommet.

DJeſen Vnterſcheid der Kranckheit mercket man alſo/ iſt das Hauptwehe vom Magen / ſo fehret der Krancke neben dem Haupt wehe auch Schmertzen oben dem Nabel/in dem Magen vnd Hertzgrübichen. Iſts aber von der Matrice oder Mutter/ ſo fählet die Frawauch deß Orts am Bauch vnter dem Nabel vnnd Rücken/ Krümmen vnd Wehe. Alſo iſts auch mit den Nieren/ vnd mit dem Milz auß jhren Schmertzen zu vrtheilen: tompt das Hauptwehe von der Lebere/ ſo ſpünet ſichs auff der rechten Seiten: So aber von dem Milz/ ſo iſt der Schmertz auff der lincken Seiten vnten bey den kleinen Rippen.

Das XII.

Vonn der diæta, oder gemeinem Regiment/ wie man ſich halten ſoll/ in allen Gebrechen deß Haupts.

Diæta

WEr Wehetagen deß Haupts hat/ es ſey von übrigem Gebläter/ oder auch von der Cholera / der ſoll nicht Wein trincken/ auch kein Fleiſch eſſen/ noch Milchwerck brauchen/ ſondern ſoll ein Ptiſanam oder Gerſtenwaſſer gen allerley trincken/ oder einen Julep Roſarum, oder ſonſt ein geſoſen Waſſer/ ſoll eſſen wolgekochte ſäwrliche äpffel/pruna Damaſcena. Damaſchpflaumen/Mandelmilch/ geſchelte Gerſtengraupen/ ein Muß von Lactuken/ eine gute Erbßbrühe/mit einem jungen Hünlein / oder mit jungem Kaltfleiſch bereitet.

Iſt aber dieſer Schmertz à cauſa frigida, von kalter Feuchtigkeit/ ſo ſoll der Patient die erſte 3. Tag keinen Wein trincken/ſondern gar einen leichten Tranck / als dünne Bier/ oder dergleichen: Wiewoll der Wein die natürliche Hitz erquickt vnnd ſtärcket / ſo iſt es zu ſtarck/ vnd erhitzet die ſpiritus animales zu ſehr/das iſt/die Geiſter vnd natürliche Krafft deß Hirns/Haupts/ Nerven oder Sennadern.

Es haben vnder Krancke ſein Hauptwehe/ von waſſerley vrſachen es ſey/ ſo ſoll er allzeit deß Abends wenig eſſen/ vnnd alle vaporoſos cibos, alle Speiſen / die auß dem Magen auffſteigen / vnnd grobe Nätzen machen/ meyden/ als da ſind Knoblech / Zwiebeln / Lauch/ Hanßlauch / Erbſen/ Bohnen/ Rüben/ Milchſpeiſe/ Grütze/ Senff/ geſaltzen Speiſe/ vnnd was ſonſten der Magen ſchwerlich verdawen kan. Man ſoll ſich auch vor dem Mittagsſchlaff hüten / vnnd deß Abends nach dem Eſſen nicht bald zu Bette gehen / ſondern allezeit ein paar Stünden nach dem Abendeſſen erſt ſchlaffen geben. Er ſoll auch keine Trawrigkeit noch Betrübnuß haben / welche die Krafft deß Hirns ſehr ſchwächet / auffs Eſſen ſoll er nicht ſtudiren/ auch nicht ſchreiben / noch auff wichtige ding ſpeculiren. Auch Hitze deß Fewers meiden / wie auch heiß Sonnenſchein / Windte.

Ich ſolte wol ein ſonderlich Caput von der diæta erſtlich in genere , vnnd darnach in ſpecie in omnibus morbis, ꝛc

bis & ſingulis machen vnd hierein ſetzen: So wirds all zu theil / beſitzt die Aphoriſ. Hipoc. lib. 1. Aphor. 4. 5. 7. 8. 9. 10. 11.

Das XIII. Capitel.

Von den Haaren.

Haar/ wo ſie herkommen/ vnd wachſen.

Pilos à pelle, vnde exit, nomen habet, & eſt generale vocabulum, Capilli dicuntur, quaſi capitis pili, vel pilei ſeu tegumenta, die Haar auff dem Haupt. Sie kommen her von einem warmen vnd truckenen Dunſt deß Leibes. Aber hiervon wollen wir weiter nit ſagen / man leſe Bart Anglid. 5. c. 65. & 66. κοιλότερος. capillioſus eſt, der viel Haar hat / τριχερός. pulchro capillitio inſignis, wann einer ſchöne Haar hat. Adiantos eſt capillus Veneris, Frawenhaar/ Widerthon. Vide Amatum Luſitanum in Dioſc. κακοφορος eſt ein klein Kräutlein/ hat ein Blume wie ein Gold/wächſt gar hurtig/ κολόκυμος, quod multos capillos facit, dienet alle zun Haaren. Die Haar deß Haupts ſind ein ding / dann ſie ehren / zieren vnd ſchmücken einen Menſchen/ vnd bewahren ihn das Haupt vor vbriger Hitz vnd Froſt / behüten vor ſchlagen / ſtoſſen/ vnd vor andern Zufallen / vnd benehmen jhm die vbrige Dünſte. Drumb haben die Alten vor ein Vnehr geachtet / wann einer keine Haar auff dem Kopff oder im Bart gehabt. Aber wir müſſen ad medicinalia kommen.

Vom Haar auffallen.

Haar/ wann ſie auffallen/ was davor zu gebrauchē.

Die Gelehrten nennen das Haar auffallen / wie gemeiniglich nach den groſſen Haupt-Leuthen geſchichte/ Alopeciam, vom Reinicke Fuchs / der auch die Kranckheit hat. Item/ defluvium capillorum, oder fluxum capillorum, die Haar flieſſung/ oder calviciem, wann einer gar kahl wird / das geſchicht / wann den Haaren jhre Nahrung/ davon ſie entſpringen/ verderbet / oder gar weggenommen wird: Etliche ſagen. Alopecia ſeu defluvium capillorum, fine morbo.

CURA.

Mache eine Lauge auß der Aſche die auß Taubenloth gebrandt iſt / waſche das Haupt damit. Item/ Mawerranten/ ſo adiantum heißt / mit Lauge geſotten/ auch Rohrwurtzel mit Eſſig gekocht. Item Aloes mit rothen Wein temperirt. Petrus Hiſpanus in Theſaur. pau. c. 1. Beſitze Tabernæmontanum part. 1. cap. 3. Triſolium in ſpeculo.

Daß einem das Haar nicht außfält.

Haar zu machen / daß es einem nit außfalle/ vnd auch daß es einem außfalle.

Waſche den Kopff alle Tage mit Bornträſſenwaſſer es hilffe.

Das einem das Haar außfält.

Wil man aber daß einem die Haar von einem Ort deß Leibes wegkommen / vnd nit wider wachſen ſollen / ſo nimb einen harten Rauendreck / zerſtoß jhn klein / vermenge jhn mit ſcharpffen Eſſig / vnd laß deſſen ein theil wider trocken werden / vnd reibe damit das barichte Ort eines Tag 8 offt / etliches laß nit zu trocken werden / vnd ſalbe den Ort deß Tages offt damit. Mirald. cent. 6. Aphor 48.

Oder brenne junge Schwalben zu Pulver / miſche Bibergeil drunter / vnd ein wenig Eſſig / diſtillire daſſelbige.

Man ſagt auch / man ſolle das Hirn von Fledermäuſen vnd Frawenmilch nehmen / vnd zuſammen mengen. Oder man ſol Rinderne Galle / Epdew vnd Gummi vntereinander mengen / vnd ſich damit ſchmieren. Man nimbt nur eine lange Ruthe / helt ſie empor vnd ſtreicht damit hin vnd wider / darnach ſtiegen die Fledermäuſe deß Abends / wann man ſie trifft / ſo fallen ſie darnieder / darnach ſtrich man ſie ein wenig in Halß / es hat nie viel Blut / ſie ſind auch nicht giftig. Oder hat eine plancke Wehr vber dich / vnd pinckere damit / darnach ſtiche ſie auch.

In Gadaridt / das iſt im Lande der Geelendörum, iſt ein Pfriel / darinnen iſt ſo ein ſchädlich Waſſer / daß / wann ein Viehe davon trincket / ſo verleuret es alle Haar / Hörner vnd Klawen. Beſitze Mirald. centur. 6. Aphor. 17. 81. 94.

Haar von einem Ort wegzubringen/ dz ſie nit wider

Wilt du die Haar von der Stirne oder ſonſt von einem andern Ort wegbringen / ſo nimb lebendigen Kalck / vnd etwan vor ein par Dreyer Auripigment / ſeuds in der Laugen / biß es fein dicke wird / wie eine Salbe / waſche den Ort / von dem du die Haar weg haben wilt / mit warmen Waſſer / vnd ſtreich dieſe Salbe drauff / laß ein wenig drüber ligen / ſo ſtreichſtu darnach mit der Hand / brodes die Salbe vnd die Haar hinweg. Das Auripigment muß man zuvor im Mörſel zerſtoſſen / darnach in die Lauge oder Waſſer ſchütte / darinnen der vngeleſchte Kalck ligt / vnd mit einem Meſſer fein zerreiblich zerſchütt nit / nemblich der Kalck ſo nit recht geleſchet / oder gar nit geleſchet iſt / wann naß Wetter iſt / dann er zeucht die Feuchtigkeit an ſich) darnach ſchütte das zerſtoſſene Auripigment dran / ſetze es vber ein Kohlfewerlein nur ein wenig / vnd rühre es immer vmb / laß zimlich warm werden / thue es in ein Büchslein. Barth. Anglid. lib. 16. cap. 24. Quinta eſſentia Antimonii eriam pilos euicit. Theophraſtus. Dieſe Salbe laſſ vor keine Hunde oder Katzen ſtehen / dann es iſt giftig.

Das Haar wachſend zu machen.

Haar wachs bald wider.

Wann einem das Haar außgefallen iſt / vnd wolt gern bald wider vmb Haar haben / ſo ſagen etliche / man ſol die table ſtelle mit Zwifeln beſtreichen / ich hab aber nicht chen verſucht. Etliche ſagen man ſol die table ſtatt mit Maulwurff oder Mäuſsblut beſtreichen / es bekomme aber einer ſchwartze Haar davon / ſtrebet auch im verſuchen.

Haar/ wann ſie außfallen/ vnd wolle gern

Aber das iſt wahr / wann man das Kraut von Merretig nimbt / vnd thut eine Wurtzel darzu / Haar ſtrancf genandt / oder Harnſtrand / es wächſt an Waſſern oder ſümpfichten örtern / hat viel Haar / kocht ſie beyde miteinander / waſche die ſtätte damit / ſo wechſts bald wider / vnd wird lang.

Wann ein Hund mit heiſſem Waſſer begoſſen wird / vnd jhm die Haar außgehen / ſo beſtreich die table Haut mit Leimbſel / ſo heilets / vnd die Haar wachſen jhm wider. Etliche nehmen Hüner vnd Katzenſchmeer / vnd Queckſilber / rähren es vntereinander / vnd ſchmieren den Ort damit / da man die Haar wider haben will / ſo wachſen alldar die andere Haar.

Item / nimb Pferdt dämpff fettes (das bekompt man bey den Henckern oder Schinders) vnd iſt hüpſch lauter / ſiehe wie ein ohl oder Waſſer / beſtreich die Bärte damit / wann du die Kinder bürſten wilt. Beſitze Mirald. cent. 9. Aphor. 50. cent. 9. Aphor. 13.

Vom dicken Haar.

Wiltu haben daß dir viel Haar wachſen ſollen / vnd die Haar dick daſſelbige fein dict weide / ſo ſiede Pappelwurtzeln in zu machen. Laugen / vnd waſche dich damit / vnd habe dann Pappelſafft / vnd beſtreich die Haar damit / ſo wirds wohl wachſen / ſie werden auch dicker davon.

Wie mans machen ſol / wann einem die Haar von einem Ort weggebrach / daß es nicht wider wachſe.

Haar weg zu bringen daß ſie nit wieder wachſen.

Nimb Rindfleiſch / laß es gar wol faulen / daß es voller Maden vnd Würme wird / dieſelbige Würme lege alßdann in einen Narefl / nimb ſie wieder heraus / vnd ſtreuge ſie in der Sonnen / darnach leg ſie wieder drein / daſſelbige thue in die ſiedemaul nachen / andere / ſolgends brenne ſie zu Pulver / vnd ſtreich das an die ſtätte da die Haar weg ſind / ſie wachſen nit wider.

Wie man die Haar von der Stirn wegbringen ſoll.

Haar von der Stirn wegzubringen.

Wiewol ich jetzo geſagt (ſub titulo, daß einem das Haar außfält) wie man das haar von einer harichten Stelle loß vnd ein ſol / ſo muß ich doch hier der Jungfrawen Receptmelden / wie ſie es machen / wann jhnen die haar herunter in die Augen wachſen / vnd ſie gern hinder die Stirnen haben wolten. Sie nehmen einen ſtarcken Zwirnsfaden / vnd wichſen denſelben mit Wachs / das zugereicht worden / wie ich jetzund anzeigen will / vnd reiben jhn hin vnd herwider / mit dem Faden auff der Stirn hinauff / ſo bleiben die haar dran hangen / ſie brauchen auch wol einen zweyfachen Zwirnsfaden darzu / vnd thun dißalle vier Wochen einmal / weil die haar wieder wachſen. Dißiſt geſchehen im abnehmen deß Mongen.

Das Wachs aber wird alſo zugericht / ſie nemen wachs vnd Terpentin zuſammen (auff 2. loth Wachs nehmen ſie allezeit 1. Quintlein Terpentin / auff 1. Pf. Wachs nemen ſie ein viertel deß Pfundes Terpentins / Item/ Hartz auß den Kihubäumen / ein halb Loth. Das Hartz

Digitized by Google

Hartz vnd Wachs lassen sie mit einander zergehen / darnach thun sie Terpentin drein / vnd lassens kalt werden / damit wichsen sie darnach den Faden. Besihe Petr. Hispanum in Thesaur. paup. cap. 2. sie nehmen auch wol ein wüllenes Band / vnd binden alle Nacht die Stirn damit.

Schöne lange Haar zu ziehen ohne Schaden deß Kopffs.

Haar schön lang zu zeugen. Mache Lauge von Weinrebenaschen / darein lege der grossen Klettenwurtzeln / fein rein gemacht vnd zerspalten / vnd ein wenig zerstossen. Damit wasche dein Haupt zimmerdar.

Daß einem das Haar wol wächst.

Brenne Bockhorn zu Aschen / menge es mit öhl / schmiere das Haupt damit.

Ein gläte Stirn zu machen.

Stirn glat zu machen. Wiltu das Haar von der Stirn brinen / so nimb einen Stein / der heißt Feurix. ist grow / man bekompt ihn in der Apotecken / reibe das Haar an der Stirn damit ab / so wirds fein glatt. Darnach bestreich die Stirn mit Hundsmilch / so wachsen sie nicht wider. Stehet in der Proba. Die Märcker bestreichen die Stirnen mit Kirschharts / das nennen sie Klipperdocken / die Gelehrten nennens Philothrum vogentum depilatorium Besihe auch das 45 Cap. dieses Buchs.

Schöne Haar zu machen.

Haar schön zu machen / heissens Krasowlasel / das ist / Schenbärle / die Weiber legens in die Lauge zum Haarwaschen / das macht das Haar schön vnd leicht / tödtet die Läus vnd Nisse. Item die Wurtzeln von Strobildorn in Wein gesotten / vnd darvon getruncken / vertreibt den Gestanck der Achseln vnd deß gantzen Leibs / dasselbige thut sie auch / so man sie stößt / vnd vberleget / oder anstreicht / Matthiolus. Obgemelter Trank treibet auch viel stincken deß Harmens auß / dienet derhalben wider die Verstopffung der Leber vnd Nieren / wider die Gelbsucht vnd Wassersuche.

Das XIV. Capitel.

Von den Farben der Haar.

Haar schwartz zu machen.

Haar schwartz zu machen. MIzaldus schreibet Centur 1. Aphor. 49 Man kan die Haar auff diese weise schwartz machen: Reibe Steinbrech / Callitrichum genandt / mit öhl vnd koche das mit einem Rabenen. Schmier das Haar mit dieser Salben zum öfftern mal / so wirds schwartz werden.

Er setzet darzu / wiltu aber eine wesse vnd zarte Haut haben / so nimb 1. Pfund Silberglet vnd laß es im distillirten Essig sieden / mit demselben wasche vnd salbe die Glieder sanfftiglich. Besihe auch Mizald. cent. 4. Aphor. 56.

Haar graw zu machen.

Bestreich sie nur mit Beerenschmaltz / so werden sie bald graw.

Schöne gelbe Haar zu machen.

Haar schön gelb zu machen. Nimb Heinbüchene Asche (nit Radebüchene / dann von der werden die Haar schwartz / sondern von den andern Büchen gebraucht / die man Heinbüchen nennet: Es muß aber sonst kein ander Holtz im Ofen gebrandt werden / ohne das Heinbüchene gar allein) thue sie in ein Faß / mache Fliesswasser fein warm / aber nit so gar heiß / gieß es darauff / laß es also eine Woche oder vier stehen / daß es gute Lauge wird. Damit wasche darnach das Haupt zum öfftern mal. Nimb auch eben derselbigen Aschen eine haubvoll / thue sie in einen grossen Krug / gieß Fliesswasser darauff / setz es zum Fewer / laß fein kochen vnd wohl sieden / vnd scheume immer das vnflätige grobe fein oben davon. Darnach setze es weg vnd pärsche dich damit. Laß bey dem Ofen eintrucken / vnd nie in der Sonnen / dann die Sonne schadet dem Kopff sehr / so treget es hüpsche lange gelbe Haar / henge bißweilen ein Blume oder 4. Winterblumen vnd Camillenblämlichen darzu hinein. Wile du es nicht glauben / so siehe ins Land zu Mecklenburg / da man dieses Holtz zum meisten brennet / vnd sihe was Weibsbilder für schön lang gelbe Haarbanen: das kompt alles von Heinbüchener Asche her / darauff sie ihre Lauge machen.

Pappelsalbe mit Mayenbutter sol auch schöne Haar machen. Aber ich habs nit probirt. Etliche brennen auch Hopffenkranz zu Aschen / vnd machen eine Lauge drauß / das sol auch gelbe Haar machen.

Etliche nehmen die gelbe Blumen von Königskertz oder Wilttraut / vnd dörren sie in der Sonnen / thuns in ein Tüchlein / vnd trucken dañ das Tüchlein aufs Haar / Etliche nehmen Gerstenstroh / Leckerzen / Borcken / geschabten Buchsbaum / Blätter von Buchsbaum / Saffran vnd Lauge von Weinreben Aschen gemacht / eines jedern so viel sie wollen / kochen es wol miteinander / vnd machen ein Lauge drauß / mit welcher sie das Haar offt waschen / darvon wirds gelb vnd Goldfarb. Wermutblumen oder Nurnblumen thue darzu / sonsten bekompstu Nisen oder Milben ins Haar.

Ein anders.

Nimb ein Quart gut Honig / (nimbst du 4. Quart so wirds desto mehr / es muß aber ein gut dick Honig sein / nimbstu zu dünnes / so gibts deste weniger.) Item / 2. loth klein gestossen Gummi Arabicum / (es gilt das loth ein Dreyer) schütte das Gummi in den Honig / vnd darnach auch 6 quet Hand voll reinen Sand / die schütte auch in den Kolben zum Honig vnd Gummi / rühre es wol durcheinander / dann der Sand macht / daß es nicht vberlauffet / sonst stecke kein gelb Haar im Sande: Wañ der Sand nicht darbey were / so könte mans nit distilliren / setze den Helm drauff / zwischen den Helm vnd Kolben lege ein Papier / daß es deste genawer in einander gefüget wird / vnd verluret es nit Papier / Mehl vnd Wasser / das Papier muß 4. quer Finger breit seyn. Setze es in der Sand Capellen gar tieff in den Sand / biß die Capelle gar voll wird / mache ein Kohlfewer hinein / vnd laß es gar mehlich erwarmen / daß es faum in zwey Stunden anfange zu gehen. Wann erwan ein halbe Stund also gewesen ist / so mache das Mundloch deß Ofens ein wenig auf / daß es bessere Wärme bekommet / vnd wird immer wärmer vnd wärmer. Dann wann man Gläser im Fewer hat / so muß man sie langsamb erwärmen / vnd langsam wider erkalten lassen. Den Recipienten darff man in der erst nit verlurieren. Dann es kompt zu erst nur ein phlegma, vnd wann sich Weibsbilder mit demselben Wasser ihr Angesicht waschen / so kriegen sie ein schön glat Feil. Diß Wasser gehet bey 12. Stunden. Darnach kompt das rechte Oleum, das gehet bey 10. Stunden. Man wirfft nur bißweilen eine Kohl oder 4. hinein / denn man darffs nicht vberreiben. Man muß aber Achtung drauff geben / wanns beginnet gebricht zu kommen / so kompt das öhl / das ist wie ein braun Wasser. Wann du es brauchen wilt / so wasche erstlich die Bürste gar rein / schmier vnd dürste dir darnach die Haar mit diesem öhl in der Sonnen / oder gegen das Fewer. Davon kriegt man ein schön lang weich gelb Haar. Man muß das Haar zuvor waschen / ehe man es zum erstenmal schmieret.

Auff die letzt muß man Achtung drauff geben im distilliren. Dann da kompt ein schwartz oleum, das muß nicht zum andern mal kommen.

Ich weiß einen guten Mann / der hat sich von dem Kunststücklein schier ertödtet / dann alle Magdlein wolten gern schöne Haar haben / sonstlich Adelspersonē.

Haar weiß machen.

Die Fuhrleute machen bißweilen gescheckete Pferde / Weise haar daß sie gleicherweise Flecken haben / mit dem Fetten von zu machen den Mußeis oder Wißlichen / vnd andern sachen / darauff sie eine Salbe machen / vnd die Roß damit bestreichen. Aber wir wollen von dieser Kunst nichts sagen / dann es gehöret in die Fuhrmannstaschen / da mag sie bleiben.

Menschen haar darff man nicht weiß machen / es wird sonsten wol weiß von dem Alter vnd Sorgen nach dem Vers:

Cura facit canos, quam vis homo non habet annos.

Besihe wetter Iacob. Theod. Tabernæmon. in seinem newen Arzneybuch lib. 1. c. 3. Alexan. Benedict. in seinem opere Medico lib. 30. pag. 530.

Ein natürlich Haar / welches nicht durch Kunst gefärbet ist / zeiget an die complexion eines jedern Menschen: Schwartz Haar bedeute starcke Hitz vnd ein trucken Geblüt. Roth Haar bedeute viel hitz / aber nicht trucken. Bleich Haar bedeut viel Melancholey. Graw Haar bedeutet Mangel der natürlichen Wärme in gemein.

Das

Das XV. Capitel.

Vor die Milben in den Haaren.

Haar von den Milben zerstimmelt/ was darvor diene.

ES haben auch die Haar ihre Anfechtung von den Mielen oder Milben/die das Haar auf dem Haupt stümmeln / verbrissen und verkürtzen. Diese sind den frommen jungen Mägdlein unter den andern accidentien der Haar gar ein böser Gast / davon man Iacobum Theod. Tabernæmont. in seinem newen Artzneybuch part. 1. c. 3 §. Der mangel. Item/ §. Den mangel lesen mag. Die Latini nennerus Fractionem eine Brechung/ weil das vel brochen wird.

Erstlich muß man das Haupt fein rein waschen / und das Haar mit einem Scherlein ein wenig abnehmen / wider trucken werden lassen / darnach schmere man das Haar mit Nüssöl und Baumöl / oder wasche es mit Wermut / in Laugen gesotten / oder thue ein gut Theil Saltz in die Lauge / und wasche dich damit / oder bestreich die Haar mit Brandewein / der mit Schwefel vermischet ist / oder stoß Senff mit Honig / und stippe die Bürsten drein / wann du dich bürsten wilt. Man muß aber solche sachen offt recht thun / es hilfft nicht bald zum erstenmal. Wilt du sie aber bald vertreiben / so brenne Saniffiah zu Pulver oder Aschen / mache ein Lauge darvon / und wasche das Haupt damit.

Item/ brenne Leinsaat zu Pulver / trucke den Safft auß zerflossenen Zwibeln / und nimb so viel öhl als deß Saffts ist / thue deß Pulvers drein / machs wie ein Salbe / Damit schmiere die Haar.

Oder nimb lebend Quecksilber 1. Quint / weiß Rebensafft 2. Quint / Alaun ein halb Quint. Terstörnet / Berteram / jedes 1 Quint. Euphorbij ein halb Quint / mische es unter einander zur Salben.

Nimb das Wasser darinnen Fænum Græcum gesotten ist / wasche das Haupt damit. Diß Wasser macht ein lang gelb Haar. Es haben die Haar auch mehr accidentia, als contrario, wann einer viel Flöchten in den Haaren hat / decoloratio, Entfercknng / quando, wann sich die Haar formes spalten / und dergleichen / darvon alles Tabernæmont. part. 1. c. 3.

Nisse in Haaren.

Nisse in haaren wie sie zu vertreiben.

Nimb gantze Nießwürtz / lege sie in die Lauge / wann du das Haupt waschen wilt / oder verjage die Läuß auß den Haaren / so werden die Nisse auch wol weggetrimmen.

Wider die Nisse und Milben.

Lorbeern ein gut Theil geröstet in einem Mörsel / thue darein fliessend Wasser / laß also eine Nacht stehen / bürste dann das Haar mit Abends und Morgens / so kriegst in ein rein gesundes Haupt / und das Haar wächst wol darnach. Stehet in der Erfahrung.

Das XVI. Capitel.

Von den Schupen.

Schupen offt dem haupt woher sie den Namen und wonit- rer Cura.

DJe Schupen deß Haupts / nennen die Gelehrten Furfures, von den Kleyen / daß sie gleich seyn / als wann die Haut deß Haupts mit Kleyen beschütt were. Die Griechen nennens πιτυριασιν potrigenem, furfures, seu furfuraceas, & tenues squammulas in cute capitis cum exulceratione emanantes Egineta lib. 3. cap 3 sagt / und kompt diß Vbel daher / daß eine böse Feuchtigkeit im Haupt vber sich steiget / und durch die schwärtze deß Hirnschedels herauß dringet / da leset es solche Schüpferin hinter ihme.

CURA

Sied die Wurtzeln von Parpelnuß Wasser / und wasche das Haupt damit / du must es aber offt thun / oder thue Pappelsafft in die Lauge.

Oder nimb Weitzenkleyen / gieß darüber siedent heiß Wasser / laß es Tag und Nacht stehen / seihe es durch ein Tuch / thue ein wenig Essig darzu / und netze offt das Haupt damit / es vertreibt sie

Oder von grünen unzeitigē Oliven / benimbt die Schupen und Rendigkeit deß Haupts.

Item / nimb Staphisagriam (oder Läusekörner) Lorbeerschalen / und ungesaltzene Butter / mache ein Salbe drauß / und salbe das Haupt damit. Das loch Staphisagriæ kaufft man vmb 4 Pfenninge / Rondeletius in methodo libro 1. cap 2.

Das XVII. Capitel.

Von dem bösen Grind vnd andern Grind auff dem Haupt.

Grindichte Köpff worvon sie entstehen.

WAnn den Kindern die Häupter außschlagen und grindicht werden / welches von vbriger Feuchtigkeit hertompt / welches an sich selbst den Kindern nicht her sie bringet / und ist so reibe Hauffsamen / und ein Hanffsnicht / drauß / netze Tüchlein darinnen / und lege sie dem Kind auff das Haupt / das grünet alle Schädigkeit auß / lindert den Schurff und heilet.

Das öhl von grünen unzeitigen Oliven dienet dem flüssigen Grind deß Haupts / benimbt die Schupen und Rendigkeit. Ryff. in practica chirurgia, vide eundem in eodem lib. f. 151. B. Tabernæmont. part. 1. c. 3

Den bösen Grind / der das gantze Haupt vberzeuchet / als wann ihm die obere schwärtze außgezogen were / sol darvon hertommen / wann einem der Schedel auff den Kopff treuffet. Nun hat sich etwan mancher armer Teuffel / der wol in 4. oder 5. Jahren keinen Speck mit allzeit hertommen / sondern vielmehr von bösen phlegmatibus und Feuchtigkeiten / oder von erückenen verbrennten feuchtigkeiten. Aëtius neunets ἐρυσιπελας, die Lateiner cruſtam.

Vor den bösen Erbgrind.

Nimb Mehl von zwey Ziegelsteinen / gieß Burbeeröhl drauff / darnach mache einen Brey / streich es auff ein leinen Tuch / lege ihm auff das Haupt / laß drey Tag ligen / darnach reibes ihm ab / lege wider ein neuen auff / laß es auch drey Tag ligen / das thue so lang biß die Kolben herauß seyn / damit ist manchem Edel vnd Vnedel geholffen worden.

CURA

Grindichte Köpff zu heilen.

Theophrastus sagt / es sey nichts besser davor / dann sältze vom Saltz / in etlichen Tractaten von natürlichen Dingen / cap. 4. 5. Nun fürdim ꝛc

Die Chirurgi pflegen den bösen Grind also zu heilen / erstlich nehmen sie einem die Haar gar blutweg / und lassen den Kopff gar dein eren / darnach nehmen sie Tischer Leim / giessen kalt Wasser darauff / setzens zum Fewer / vnd wanns warm wird / so zergehet der Leim / darnach streichen sie es auff eine Rinde vne Blasen / so zuvor im Wasser weich gemacht worden / und legens dicht an den Kopff / daß es wohl auffliget / man muß es wie einen Tuch vnter den Kinnbacken deß auff binden / vnd einen Tag oder nur einen halben Tag drauff ligen lassen / darnach ziehe mans ab / so zeucht sich auch die Wurtzel der Haar mit auß / wo ein böß Haar drunter ist / das tompt auch mit herauß / es thut wol sehr wehe vnd bluet / aber wann man Hünerwitt in Wasser thut / vnd reibets in der Hand / daß es wird wie ein Teig / vnd streichets auff den Kopff / vnd binden ein Tuch drauff / so zeuchts die böse Materien / die zwischen Haut vnd Fleisch ist / herauß / vnd heilets. Legs nur einmal oder zwey oder drey auff / biß man sicht / daß es heilet. Darnach wachsen andere Haar. Bestehe weiter Tabernæmont. part. 1. c. 3. Oswald Gabelthovers / Tract. vom Erbgrind / fol. 79.

Gummi olesatri, præsertim illud quod mordax est, curat hunc morbum. Bauh. Ang. l. b. 11. c. 14.

Wilt du den Erbgrind gewißlich vertreiben.

Nimb Speck 1. lb. Höß im Mörsel als ein Mußs / Erbgrind daß so nimb ein hand voll grüner Lerberr / die stoß auch / gewiß zu dat nach so sied die beyde mit gutem Wein / tring es durch / vertreibs ein Tuch / thue darzu 1. loth Pfeffer / also heiß in ein kalt Wasser gegossen / wann es gesiedet / thue es auch dein Wasser / nimb dann 1. loth Nießwurtz klein gestossen / vñ mische alles durcheinander / auch magstu darein thun 1. loth Queckſilber / das wehret den Läusen vnd den Nissen / gebrauchs es also. Laß das Haar abscheren / vnd das Haupt mit Erbesbrüe oder Kalck zwagen / nimb darnach ein Haub vom Leder gemacht die klatt anliege / vñ bestreich die wol mit der Salben / eines Rockenhalms dick vnd setze sie auff / vnd lasse sie 3. Tag ligen. Darnach soltue sie ab / vnd zwage in aber wie vor mit der Erbesbrühe: darnach so salbe die Haub aber wie vor / vnd streichets dz Haar wider vor sich / so fallen die böse haar auß / auch magstu sie mit den Fingern außziehen / aber merck dz du die gute nit mit den bösen außziehest / anders wirdts es Matter / vnd

thue

thue das allweg vber 3. Tag wie zuvor mit der Aaubin/ vnd zwage also lang biß es heilet / auff das allerwenigst 5. Wochen: Etliche bedürffen ein viertel Jahr. Merck daß du das Haupt alle 8. Tage lässest reu scheren. Diß ist bewehrt.

Ein andres.

Nimb Schweinenschmaltz ein halb Pf. schlage drein 4. Eyer/ vnd ein gute hand voll Saltz/ das koch auff dem Fewer/ laß die Eyer gantz braun werden / darnach seihe es ab / vnd laß kalt werden / thue darein vier Säcklein Nießwurtz / 2. quint Schwefel/ vermisch es wol vnter einander. Mit dieser Salben schmiere den grindigen Kopff/ es heilet gar bald.

Das XVIII. Capitel.

Von den Haupegeschweren.

Haupte-schwär/ wie sie zu curiren.

APhthæ Græcè ἄφθαι, sein grosse breite teuflische hole feule Geschwär/ die einer oben auff dem Haupt bekompt/ vnd sein voller weisse oder blaulichte oder schwartzliche Feuchtigkeiten oder Eyter. Vber das nimbt man nur die Haar mit einem Schermesser hinweg vnd öffnets mit einer Flitzen/ vnd heilets wie ein ander Geschwär. Es werden auch aphthæ genandt die kleinen Bläterlein auff der Zungen / Gaumen / Backen oder Lippen der Kinder. In alten Leuten werden es kleine Schwerlein in angezeigten örtern.

Anch ist ein andere Art der Schweren deß Haupts/ oder vielmehr der Schwarten deß Haupts die man ἀχώρας nennet/ sind kleine rohte spitzige Schwerlein/ die endlich viel Löcher bekommen / vnd gehet ein kleines Eyter herauß. Κηρίον ist auch ein kleiner Schwerlein / dann die Aehores seynt. Sind leicht zu curiren, wie andere Schwerern.

Also sind andere wehr / als Exanthemata, Hydrocephalon, Syca seu ficus Phydracia vnd dergleichen. Es ist auch Heterocrania, wann einem das Haupt ietzo auff der rechten/vnd bald wider auff der lincken seiten wehe thut. Item/ διάκρανος, diduchio, wann sich der Kopff in dem Suturen von einander thut. Da glaubt ich/ daß der Weiber Schleyer etwas thun kan / wann man einem alsdann den Kopff zusammen bindet / Galen. in defin. medic. Diese will ich alle den grossen Doctoribus befehlen. Bisshe Rondeletium lib. 1. Methodi c. 4.

Das XIX. Capitel.

Von den Läusen.

Läuß wie sie verrtreiben.

WO ein Wald ist/ da muß Milpret seyn/ wo ein alt Hauß ist/ da findet man Mäuß drinnen / wo ein böser Kopff ist da sind Läuß drinnen / diese spatziren in den Gründen vnd Haaren vmbher / daß ein armer Patient genug zu tragen vnd zu arbeiten hat. Kommen von der Feuchtigkeit deß Fleisches her / oder von dem grossen feuchten Dampff/ welcher durch die Schweißlöcher steiget/ vnd den Esserlich von der natürlichen Hitz animiret vnd zu lebendigen Würmlein mit sechs Beinen werden/ welche die arme Landsknecht vnd die vmbsitzende Bettler mit lust ansehen vnd sich derselbigen (ti credere tas est) wie die Bauren die Spieß tragen / herzlich freuen / als die sie vor das tägliche Fieber vnd Gelbsucht wol brauchen können / vnd ja den Rossen / wann sie nicht stallen können.

Läuß wie vielerley der seyn.

Es sind aber dieser edlen Creaturen dreyerley/ Kopfläuß / Kleyderläuß vnd Filtzläuß. Die ersten befehle ich den Kindern vnd Weibern / die andere den Landsknechten/ Botten vnd Bettlern/ die dritte/ den Bulern vnd Hurenhengsten.

Läusesucht phthiriasis genant/ da ran viel vornehmer Leute gestorben.

Es ist auch eine Seuche welche die Medici phthiriasin seu pedicularem morbum, oder pediculationem nennen/ da die Läuse einem Menschen / wie Oribasius lib. 4. ad Eunap. c. 16. schreibet / in der tieffen Haut deß Haupts wachsen/ oder auch im Fleisch/ daran der Herodes Agrippa/ Acastus/ Aleman ein Poet/ Sperusippus vnd Plato die Philosophi/ Antiochus/ Epiphanes vnd Phoretima Königliche Personen/ Pheresides/ Callisthenes/ Mummus/ gelehrte Leute/ L. Cornelius Sylla vnd Calsander/ Item/ Honorius der Wenden König/ der 444. Bischoffe verjagte/ Kayser Arnolphus vnd andere mehr gestorben seyn.

Es ist aber phthiriasis nichts anders dann eine putrefactio humorum, eine fäulung der feuchtigkeit die durch die potos herauß dringet vnd sich anleget / vnd werden darnach das Herr omnes Gesindlein darauß / wie die Schweißläuse

Nun sind gar viel Recept wieder diese gestelt / die ich nicht erzehlen will / sondern remittire den günstigen Leser zu den Medicis vnd Autoribus, so dieselbe beschrieben.

Ich wil nur etliche meine experiment setzen / saibe das Haupt mit Spickenöhl/ so lauffen sie wie die Hirsche auß dem Wald.

Oder/ nimb Weinlaub vnd Knobloch/ zerstoß es vntereinander/ vnd schmiere das Haupt damit.

Vor die Läuß / Nissen vnd böse Haupter.

Nimb vor 2. Pfenning gestossenen Schwefel / vor 2. Kreutz/ Pfenning gestossene Lorbern / vnd ein stück Böckenen-Nisse/ vnd schlit / laß das Vschlit zergehen / vnd mische das ander böse Hämbruner / daß es eine Salbe werd / vnd schmiere doch vber ter/ was den andern Tag nach dem Bad damit. Hast du nicht Bö. davor zu ekenvschlit/ so nimb das Marck auß den Ochsenfüssen/ gebraucht. das ist sonst auch gut zu den Haaren.

Oder nimb Baumöhl 6 loth, Wachs 2 0. loth/ Läußkraut/ Queckſilber mit nüchtern Speichel getödtet/ jedes 3. Quint/ mache eine Salbe drauß / brauchs für vor Schefe/ wann du das Haupt wilt scheren.

Oder nimb Bergröhr/ Salniter Ana 1. Quint/ vnd Läußkraut mache mit Oele / vnd ein wenig Weinessig eine Salbe drauß.

Item/ nimb weissen Weyrauch/ schweinen Schmeer/ ein jedes so viel du wilt / koche es miteinander in einem geglasurten Topff/ mache ein Salbe drauß/ schmiere die örter damit/ da die Finckeln sitzen/ so sterben sie.

Hiervon hab ich sonsten weitleuffig droben im 2 Buch am 44. Capitel geschrieben. Von der Läußsucht aber lese man die Medicos Erasmum lib. 1. copiæ cap. 77. Tabernæmontanum in seinem Artzneybuch lib. 1. c. 3 fol. 39. Rondeletium in sua Methodo curandi morbos lib 1. c. 3.

Vor die Filtzläuß.

Nimb Lorbern vnd weisse Nießwurtz gepulvert vnd in Tüchlein gebunden vnd in Wasser gesotten / vnd den Ort damit gewaschen/ die böse Läuß vergehen/ wann es etlich mal geschicht.

Das XX. Capitel.

Der Hirnschale Verwundung.

EIne Haupetwunden ist ja noch zu heilen / aber wann Hirnschale/ die Hirnschale verwundet ist / da ists gefehrlich. so verwundete Aland wurtzel in Wasser gar wohl / vnd wasch dei/ vnd wirff det/ vnd Salz drein / rührs wol durcheinander / wasche erst das damit vnd Haupt wol mit starcker Laugen / daß es fein rein wir d/ zugedan nach wasche es auch mit der getochten Alandwurtzel/ vnd gieß das vbrige darauff vnd laß es also bleiben/ thue es einmal zwey oder drey/ so wirstu ihr wol loß werden.

Doch sagen die Medici, omnia capitis vulnera sunt periculosa, das ist/ alle Haupetwunden seynd gefährlich/ wegen der Zufälle / auch wann sich ein Patient nicht mäßig hält im essen vnd trincken / weiber. vnd dergleichen. Ist dieselbige Wunde beinsplitterig/ so muß man die Beine alle herauß nehmen / daß keins drinnen bleibet/ sonsten lest sichs nit heilen: Vnd ob gleich nur die schlechte bloße Schwarte oder dem Hirn bleiben solte/ so müssen doch die brächigen Beine vnd Schiefer alle herauß/ daß nichts drinnen bleibet. Aber da muß nun ein Baldirer gute Achtung drauff geben / wie es vnter der Hirnschale bewandt / wann er sihet / daß es auff dem Gehirn zappelt vnd sich reget/ als wann einem der Puls schlägt/ so bleibt der Patient nit / dann daist dura mater, vnd pia mater entzwey/ wann man gleich die piam matrem, gleich als die fliessen auff dem Gehirn nochligen sicht. Dann vnter dem Hirnschädel sind noch zwo Häute / die werden von den Griechen Meninges genandt / die erste/ die dem Hirnschädel zum nechsten ist/ dieist schier wie ein Pergament / eine zimliche dicke starcke Haut / die voller Sinderlein ist/ vnd vmb das gantze Hirn gehet/ vnd das bewahret / als den edelsten Schatz deß Haupts: Dann die Hirnschal were sonst das Hirn zu bewahren zu hart. Drumb hat ihm Gott die membranam vmbgeben / welche weicher ist / dann die Hirnschal / daß sichs in der Bewegung nit an die Hirnschale stiesse / vnd also verletzt würde. Darnach ist gar ein dünnes subtiles Häutlein/ schier wie ein Wasserblase / das nennen die Gelehrten

pium

Digitized by Google

ſtam matrem, eine frommme Mutter deß Hirns / das ligt vff dem Gehirn / und zertheilet di Gehirn inwendig vff mancherley weiß. Wann nun die erſte Haut durchbawet wird / ſo kan dem Menſchen durch göttliche Hülffe / und einem guten erfahrnen Medico wol geholffen werden. Iſt aber die pia mater entweet / ſo iſt gewißlich das hirn durch vertieffung vil tieffer der Patient in groſſer Lebens gefahr. Doch ſind vil den Medicis viel exempla vffgezeichnet derer / welchen die pia mater und cerebrum ſehr verwundet geweſen / vnnd doch wider umb zu völliger Heilung und Geſundheit ſind gebracht worden.

So nun einem die Hirnſchale verwundet iſt / ſo nimb den Safft von der Bibenell / und reciffe ihn hinein / wie man ſonſten in die Wunden pfleget zu thun / ſo heilets bald zu: Tunck auch ein weiß Tüchlein in denſelbigen Safft / und lege eben das Beroiten Pflaſter drüber / oder binde nur deſſelben Kraurs ein Blat drauff.

Beſtbe Tabernæmont. Artzneybuch lib. 1 c. 4. Michael Bapſt Artzneybuch pat. 1. fol. 43. 49. 50.

Das XXI. Capitel.
Vom Gedächtnuß.

Gedächtnuß / wann es geſchwecht / wider umb zu recht zu bringen.

DAs Gedächtnuß iſt eine edle Gabe Gottes / einem jedern Menſchen / ſonderlich aber den Gelehrten / vil mehr den Gelehrten / einem Doctori, Prediger / Advocaten / Juriſten vnnd Regenten zum allernötigſten. Es kan aber ſolches bey einem Menſchen vff vielfältige weiß geſchwecht / oder auch gantz vnd gar verlohren werden: Derwegen haben die Medici auff Mittel vnd Wege gedacht / wie ſolches wider umb reſtauriret vnd zu recht gebracht werden möchte / vnd haben etliche treffliche ſachen erfunden / dadurch mancher ein ſolch gedächtnuß bekommen / daß er in einem halben tich hundert Verß hat auffeinander wendig lernen können. Allein es muß ſich einer / ſolche ſachen brauchen will / wol vorſehen / daß er ſich damit nit in euſſerſte Dingelegenheit bringe / wann er etwan ein ſtück gebrauchte / das ſeiner Natur und complexion gar ungelegen / dadurch er mehr zum Narren / dan zum Gelehrten oder klugen Menſchen werden möchte.

Ich hab einmal von einem vernehmen gelehret / Man diß folgende ſtück bekommen / das mag brauchen / wer da will / ich weis niemand deſſen / vnd niemand wehren.

Es war zu Cantabria in Engeland ein vornehmer Canonicus, mit namen Johannes de Dolero der H. Schrifft vnd beyder Rechten Doctor, welcher durch folgende mittel im 18. Jahr ſeines Alters / ſo er von eine getauften Jüden bekommen / ein vngläubiges ſtarckes Gedächtnuß übertommē / alſo auch daß was er nur einmal überleſen hat / daſſelbige die Tag ſeines Lebēs in friſcher Gedächtnuß behalten hat. Derſelbige hat im 79. Jahr ſeines Alters / als er nunmehr ſpätete und fälte daß er die Welt geſegnen müſte / durch groſſes vnd fleiſſiges Anhalten ſeiner Freunde / das geheime Kunſt ſtück offenbaret / vnd auch gelehret wie man daſſelbige gebrauchen ſoll. Er ſagt auch darneben / wan ſchon ein Menſch das gröſte vnd vnverſtändigſte in gemüm vnd Gedächtnuß hätte / ſo könnte er doch durch dieſes Mittel in kurtzer zeit ein ſolchen guten gewiſſen / fertigen / fähigen / ja übermenſchlichen vnd übernatürlichen Gedächtnuß bekommen: Alſo auch was er geleſen / geſehen oder gehöret / ohne Mühe vnd Arbeit von Wort zu Wort vollkommen vnd perfect aufwendig behalten könne. Er hätte die gantze Bibel / das Corpus Iuris, Decretum, Decretale, Auſtorelem vnd auch viel andere Bücher die er nur geleſen hätte / ohne Mühe auswendig behalten. Vnd wan ſchon einer ihme 1000. Wörter daher erzehlet / here / ſo bette er ſolche eben in ſolcher Ordnung vor ſich vnd hinder ſich von ſtunden an können recetiren / herſagen vnd auch expliciren / daß er nur einmal geſtamlet oder angroſſen hätt. Das Experiment aber wird auff folgende weiß præpariret vnd gebraucht alſo.

Erſtlich purgirt das Haupt alſo: nim Bertram / Wolgemut / Galgant / Wieſen kümmel / brey Wegerichſame / vnd Senffſamen / ein 5 ſo viel als deß andern. Zerſtoß alles / Wurtzeln vñ Kräuter in einem Mörſel / thue es in einen neuwen Hafen / genß 1. quart waſſer dran / laß / wol zugedeckt / damit kein Dampff darvon gehen möge / wol ſieden / biß es auff 3. ihrer finger breit einſeud. Diſer dem ſieden thue ein Löffel voll Honigs drein: rnnd wann es gnug geſotten / ſo laß es zugedeckt erkalten. Mit dieſem Waſſer gurgel dich alle Monat einmal / wan der Mond im Nuß nehmen iſt im Krebs / Scorpion / oder im Fiſchiſt / Morgens nüchtern warm / halts lang im Munde / damit es vber ſich im Kopff möge wircken.

Darnach thue folgends Pulver in ein leinen Säcklein / nimb Zuger ein quintl. Langenpfeffer ein quintl. vnd 4. Gerſtenkörner ſchwer Nägelein / Galgant vnd Cubeben / jedes ein halb quintl. ſtoß alles klein / thue es ins Säcklein / greiß 7. Pfund guten Wein darauff / ſiß in einem verglaſten newen Hafen / laß wol zugedeckt / vnnd vermacht ſieden / daß kein Dampff davon gehe. Laß darnach ſieden / biß der Wein wieder ſo lauter wird / trinck davon 3 Tag nacheinander alle Morgen für nüchtern / vnd zu Nacht / wann du ſchlaffen wilt geben einen guten Trunck. Dann dieſer Wein leucht alle ſchädliche überflüſſigkeit auß dem Haupt. Wann du am Morgen den Trunck gethan haſt / ſo gehe Sommerzeit an die Sonnen / im Winter aber zum Fewer / temme dein Haupt fleiſſig / damit die Dämpffe vertrieben / und waſche dein Haupt mit gemelten Brandtewein / den man Aquam vitæ ſimpliciem nennet. Darnach nimb einen zimlichen Trunck guten Weins / lege 3. Biſſen Brods darein / ſiß die alſo eingetuncket / vnd trinck den Wein / vnd bleib alſo biß auff den Abend / vnd iß nichts mehr. Das Nachteſſen ſoll mäſſig ſeyn / vnd der Schlaff ruhig genug.

Die folgender / den andern vnd dritten Tag / thue aber alſo / damit das Haupt von übriger Feuchtigkeit gereiniget werde. Vnd ſo die Adern deß Haupts von dem ſtarcken erwärmet worden / dan gebraucht dich diß Unguentus der Gedächtnuß / nebendie Schlaff geſtrichen / alſo gemacht wird.

Nim Nevendlamen vnd Meliſſen / mit ſampt den Blumen / jeden ſchneids gleich viel / ſchneids klein / vnnd ſtoß damit in einem Mörſel / mit einem guten Baumöl / Das ethue den achten theil friſcher Rhbutter dar zu miſchalles zuſammen / vnnd rühre / Löffel voll guten Brandtewein / der auffs wenigſte vier mahl diſtillirt ſey / darunter / deßgleichen auch Roſenwaſſer / vier Löffel voll / Oehſenzungenwaſſer / Salbeenwaſſer / Rautenwaſſer / jedes 2. Löffelvoll / Scrolitroſenwaſſer 2. Löffel voll / vnd 3 Löffel voll alten weiſſen Wein / miſche es durcheinander / vnnd laß bey einem Fewer ohne Rauch oder Flammen ſieden / biß es lauter wird. Darnach thue es in ein Glaß / ſetze es an die Sonnen / etliche Tag lang / damit ſich die Feuchtigkeit der Lufft verändere. Diß Unguent ſoll bereit ſeyn / ehe du das Haupt wilt ſalben / vnd bleibt 2. Jahr in ſeiner Krafft. Aber alle dieſe Kräuter / auch die ſo zu den Waſſern gehören / ſollen im Vollmin geſtivali, das iſt / vngefehrlich vmb Pfingſten / geſamblet ſeyn / dan zur ſelbigen Zeit ſind ſie zum kräfftigſten.

Wannes nun recht gemacht / vnnd die dreyjährige præparation, vor gehet / vnd der länger / wann es von nöhten ſein wirdet / ſo ſalbe dann die Schläfe vnnd die Ort oder Gedächtnuß im Gemicht / vnnd ſetze eine linde zwiefache liederne Hauben auff / daß kein warm vnd rhdig bleibeſt biß die Salbe in dir wircke / vnd das hirn fubtil werde. Das ſoin Morgens thun / vnnd den vorigen Trunck nicht vnterlaſſen / doch mit einer mäſſigen Erquickung. Alſo ſoltu warm bleiben biß auff den Abend. Darnach waſche das Haupt mit einem guten alten weiſſen Wein / der ein wenig brom Fewer gewärmet ſey.

Dein Eſſen ſoll zeitlich ſeyn / damit es leichtlich verdawet werde / vnd dein Trincken mäſſig / das ſolt im Anfang 4. Tage lang thun / darnach in zwey Monaten nur einmal / auff 2. oder 3. Tag lang / wie es dir gefält / wan der Mond nem / wie oben offt gſagt iſt.

Wann das erſte Jahr auß iſt / ſoll man alle 3. Monat nur einmal ſalben / vnd allezeit wie obgemelt / in den newen Monden.

Im dritten Jahr iſt die Salbung nicht vonnöthen / dann einmal: ſo lang du lebeſt / iſt gnug / daß du dich nur in zwey Jahren einmal ſalbeſt / ſo wirſt tu ein ſolch friſch Gedächtnuß haben / daß du alles behalteſt / was du lieſeſt ohne alle Mühe vnd Arbeit. Im gemelten Ort ſind mehr Recept / die mag der Chriſtliche Leſer auch in acht haben.

Beſtbe weiter das 21. Cap lib 1. Cornelii Agrippæ de occulta philoſophia / da wirſt tu finden / wie dy Nerp deß Wieſels (Muſtelæ) dz gedächtnuß ſtärcke / vnd den verſtand bewahre. Item ein ſolchem libro de vanitatibus ſcientiarum c. 10. da er handelt de arte memorativa, dakehre man ſich an daſſelbige Buch nicht / dann verſtändige Leut wiſſen wol / was davon zu judiciren mit dem Buch

de vanitatibus iſt der gute Cornelius zur vanitate vanitatum worden / juxta dictum, per quod quis peccat, per idem punitur & ipſe, wiewol ich jhn ſonſt vor einen gelehrten Mann halte. Er ſtraffet die Mißbräuche der Künſte/ daran thut er ſo übel nicht.

Wir müſſen auch etliche andere Receptа oder vielmehr experimenta ſetzen / das Gedächtnuß zu ſtärcken.

Im Mayen nim Meliſſenkraut eine gute Hand voll/ laß dürre werden / vnnd geuß eine Kanne Wein drauff laß eine Nacht ſtehen / darnach trinck davon Abends vnd Morgens.

Wann der Menſch befindet / daß ſein Gedächtnuß will zu ſchwach werden / ſo trincket die Woche zweymal Holanderblůmwaſſer mit Zucker vermiſcht.

Item.

Riechet an den Ambra mit Biſem vnd Paradeiſskörtz vermiſcht / das ſtärckt das Hertz gewaltiglich / vnd erhelt die Spiritus bey jhren Kräfften / roborirt auch das Gehirn / vnd macht ein gut Gedächtnuß.

Vom Gedächtnuß.

Gedächtnuß zu ſtärcken vnd zu erhalte.

Nim getrocknete Peterſilienwurtzel / vnd zerſtoſſe die im Mörſel / oder reibe ſie klein in einer Pfeffermůhlen / etwann viel / vnnd miſche ſie mit lauterm Wein / vnnd trinck deß Morgens nüchtern / vnnd deß Abends ein Trunck davon / das macht ein gut Gehirn vnd gut Gedächtnuß / vnd gibt ein gut Geblůt. Diß iſt ein Stück / das ſollen alle vornehme Leut im eſſen vnd Trincken gebrauche vnd hochgelobt haben / beydes die Blätter vnd die Wurtzel.

Burch. Anglic. ſchreibet lib. 16. c. 88. daß der Schmaragd am Halß getragen / gut ſey vor die ſchwere Kranckheit / ſtärcke vnnd erhalte das ſchwache Gedächtnuß / bringe das Gedächtnuß wieder zu recht / vnd diene wider deß Teufelsgeſpenſt / vnd ſtillet das Blut.

Torneiſer ſagte meinem Vatter / Er ſolte nehmen eine Muſcatennuß vnd Muſcatenblůt / vnd Sal gemmæ gantz Saltz / vnd dieſe ding durcheinander ſchaben / vnnd das Fleiſch vnter dem eſſen drein tuncken. Sal gemmæ wird in Polen häuffig gebrochen / aber in Siebenbürgen hat mans viel ſchöner vnd herrlicher ſchier wie ein Chriſtall. Doch were Sal Lunæ / meines erachtens viel beſſer zur Stärckung deß Gedächtnuß / dann Sal gemmæ, quia Luna præeſt cerebro, wann man das Sal lunæ in liquore Lunæ ſolviret / der mit dem ſpiritu Victrioli gemacht wird / vnd brauchet deſſelbige / das möchte etwas mehr thun / ſi membrum conſentaneum, ſapienti ſatis.

Beſitze auch Theophraſtum lib. 2. de ſignis Zodiaci, in ſigno Aquarii. Mizald cent. 8. Aphor. 92. item cent. 7. cent. 1. Aphor. 10.

Ein anders ſo das Hirn vnd Gedächtnuß ſtärcket.

Nim Celtiſche Nicæ Blumen / Lavendelblumen / rothe Roſen / Roßmarin / wolriechend Violwurtzel / jedes 1 quint / ſtoß alles / vnnd thue es in ein leinen Säcklein / thue ſolchen in die Lauge / ehe vnnd zuvor du das Haupt waſcheſt. Du kanſt ſolchs Säcklein vff 7. mal gebrauchen / vnd auff heben / zu Wittenberg wird ſolche Lauge / Philippi Langeani genennet / vnd wird ſehr gerühmet.

Item.

Etliche ſchreiben / man ſolle Widhopffen Pulver im Wein brauchen / oder man ſoll ſeine Zunge den ſich tragen / tan aber nicht weiſſen / ob der ſtinckende Widhopff ſolche Tugend haben mag / Vpupa famoſi ſanguinis inter aves. man ſchreibt ja ſonſt nicht viel guts von jhm.

Sonſten ſagt man auch von einem Thier / Arabogenant / davon die alten Phyſici ein beſonder Buch ſollen geſchrieben haben / nemblich / daß man den linckẽ Fuß deſſelbigen Thiers ſampt ſeiner Klawen in ein ſauber leinen Tüchlein wickeln / vnnd an die Mauß die rechten Arms binden ſoll / das ſoll das Gedächtnuß / oder memoriam gewaltig ſtärcken vnd vermehren.

Aliud.

Nimb 2. Löffel voll Wein / anderthalb Löffel voll Salbeienwaſſer / 32 Löffel voll Rautenwaſſer / 42. Löffel voll Winterblumenwaſſer / vnd gute Lauge / thue es zuſammen / vnd waſche alle Monat einmal das Haupt damit / ſtercket in der Proba / es ſoll ſehr gut ſeyn.

Ein gut vnd gerecht Waſſer Aqua vitæ zur Stärckung vnd Kräfftigung der Gedächtnuß.

Aqua vitæ ein gut Waſſer zu ſtärckung der memorien.

Nimb Roßmarienwaſſer / Majoranwaſſer / Hertzkrautwaſſer jeges 14 loth. Oehſenzungenwaſſer / Anacardelatterwerg 1. loth / Mallix Weyrauch / Spicanard jedes ein halb Loth / brann Betonienwaſſer / Lavendelwaſſer / Poleynenwaſſer ana / durcheinander vermiſcht / an die Sonne geſtellet / in ein Circulatorium 30 Tage / were es aber Sache / daß du nicht Sonne hetteſt / ſo du ſtilleret es in Balneo Mariæ. das ſeyn ſonderliche Heim / die findet man in der Apotecken / brauche es in der Wochen 2. oder 3 mal / auff / 2. oder 3. loth / das dienet wol zur Erhaltung deß Gedächtnuß / vnd iſt auch daß Haupt inſonderheit gut zu behalten.

Steinlichwaſſer mit leinen Tüchlein drein genetzt / vnd vmb das Haupt gebunden / wann ein Menſch brauchen will / Es wegens Fürſten vnnd Herrn thun / vnnd weiſe verſtändige Leut die viel zu gedencken haben. Das Waſſer iſt beſſer zum Gedächtnuß / dann alle andere Waſſer.

Daß ein Menſch ein gut Gedächtnuß bekompt.

Nim 1. Manip. vol. Hinderlaubſtreen mit den blawen Blumen / Solſequium genant / zwo Kannen Weins darauff gegoſſen / den dritten theil eingeſotten / laß es alſo die Nacht ſtehen biß auff den Morgen / darnach durch ein Tuch getrungen / vnnd nimb ein halb Schock geſchelte Nüß / vnd geſtoſſen / vnd dieſelben wider drauff gegoſſen / vnd thue Kraſſimehl / als ein Häner-Ey groß darzu / vnd laß warm werden / rühre es wol vmb / wanns dann geſotten / ſo nimbs ab / darnach nim Cubeben / Coriander / Cardemomen / Reiniſchen Kümmel / weiſſen Weyrauch / thue alles zuſammen / jedes ein halb Loth / vnd pulveriſire es. Wann du darnach den Wein trinck wilt / ſo nimb zuvor deß Pulvers ein welſche Nuß groß / vnd trincke im Namen Gottes einen Trunck davon.

Zu gutem Gedächtnüß.

Nim Langen geſtoſſen Pfeffer / thue ſolchen in die Laugen / vnd waſche das Haupt damit. Darnach nimb ein Löffel voll Baumöhl / 1. Löffel voll Rautenwaſſer / drey Löffel voll Roſenwaſſer / mengs vntereinander / vnd beſchmiere das Haupt damit / oben an der Stirn / vnd binden auff dem Genick / das ſtärcket das Haupt / vnnd gibt dir ein gut Gedächtnuß. Das thue / ehe du deß Abend zu Bette gehſt.

Wann ein Menſch die Zeit ſeines Lebens ein geſund Haubt / gut Geſicht / ein friſch ſtarck Gedächtnuß / biß in ſeinen Todt erhalten will / ſo thue er / wie folget.

Gedächtnuß friſch vnd ſtarck zu erhalten.

Nim 3 Loth friſche gute Cubeben / 2 Loth dürren Galant. 2 Lorh Feldkümmel / der auff den Wieſen wächſt / 2 gute friſche Muſcat / 1 quint Zimmetrind. n / 1 omint nuß friſch Negelein / 1 quint Muſcatenblumen / dieſelben Stück vnd ſtarck ſtoß klein zu einem feinen Pulver / vnd auff den Abend zurhalten / rölte 3 ſchnitlein Brod / als wolteſt du ſie ins Bier legen / waß mann lege ſie in eine Schüſſel / gruß auch Löffel von Weins weiter drüber / laß eine halbe Stund alſo weichen / darnach zerbrauchen teile eine Nußſchale voll deß Pulvers darüber / laß eine ſoll. Stund weichen vnd anrlien / vnd nimb darnach das gegröſte Brod ſampt dem Pulver ein / trinck das mit ein wenig Waſſer auß / das in der Schüſſel bleiben iſt. Lege dich ſchlaffen / vnd iß vnd trincke nit mehr darauff. So arbeitet das Pulver die Nacht über ſich auff / macht einem warmen Kopff / friſchet das Gehirn / vnnd ſtärcket das Gedächtnuß / ſampt dem gantzen Kopff. Dieſes wird im Alter vor die beſte Medicin deß Haubts geachtet: Vnd iſt der Zuſatz ſehr gut / wanſie jhnen in jhren Studirs eingegeben wird.

Das Pierriolöhl mit Fenchel oder Eppichwaſſer eingenommen ſtärcket das Gedächtnuß.

Agaſtein macht ein gut Gedächtnuß / vnd iſt dem Haupt für alle Flüſſe gut.

Brauch alle Morgen Weyrauch 3 Gran / es iſt wie ein Zuſatz den jhr ſchlucken wie Pillen / es confortirt das Gedächtnuß / vnd verzehrt die putritiſche humores oder Flüſſe.

Item / waſche das Haupt mit Lauge / darinnen Meliſſen ge-

Digitized by Google

sen gelegen. Dann Melissa ist sehr gut/ad confortandam memoriam, Brauchts in modum pulveris, oder wasche dir das Haupt damit/ oder brauche seine essentiam.

Valentus Cordus in dispensatorio dicit, memoriam amissam recuperare confectionem Anacardinam, & Electuarium Perisarcotion. Et mentis vigorem conservant pillulæ Arabicæ.

Ein edel Pulver.

Nimb Senetblätter 6 oder 1. Loth Zitwer / Kümmel/ Peterſilien/ Dillensamen ana 2. oder 1 Loth/ Ingber 1 Loth/ Negelein/ Muscatnüß/ Calmus/ Galgant/ Bibernellwurtz/ Salben/ Raute/ Baldrian / jedes ein halb Loth oder 1. quint Zucker 6. oder 1 Loth/ stoß klein/ vermisch es/ nimb Morgends und Abends ohngefehr 2. quint oder eines Gelbgülden schwer auff einmahl.

Diß Pulver stärcket das Gedächtnüß und das Hirn/ ist vor den Schwindel/ reiniget das Geblüt/ nutzet dem Magen/ macht lust zu essen/ kräfftiget die Mutter/ erbeit die Lung von übriger Feuchte/ wendet alle siechtagen deß Hertzens / ist vor alle Schmertzen der Lebr/ Milz und Gallen/ vertreibet den Husten/ macht ein gut Haupt/ lauter Gesicht / dienet zu allen Geschwulst sicherr vor giftigen Geschwerern im Mund gebalten/ verzehret alle Zahnwehe/ ist gut vor den stinckenden Athem/ und hat viel Leut bey guter Gesundheit erhalten.

Deſſelbe weiter Tabernæmontan. im Artzneybuch part. 1. c. 12.

Das XXII. Capitel.

Vom Schwindel deß Haupts.

Schwindel deß Haupts weher er verursacht.

VErtigo, der Schwindel/ nennen wir / wann einem das Haupt schwindlicht/ und wüst ist/ als wann alles mit einem umbgienge/ daß ihm das Gesicht drüber vergeht/ und gar finster vor den Augen wird. Das nennet Galen de locis affectis lib. 3. c. 8. σκοτωμα τινος ἀυτου, Tractum est nomen hoc ἀπὸ τῆς στροφῆς. Wann sich ein Mensch offt umbdrehet / oder im Tirckel umbdreht/ läufft wie ein Rad/ oder ein Mühl im Wasser / so bekompt er einen Schwindel/ daß er still stehen muß / und kan nicht fortgehen/ sonst fellt er darnieder. Aber dis ist an ihm selber keine Kranckheit/ sonder ein gezeichen dings: Wer den Schwindel hat/ der darff sich auff Fäwrig nit verdrehen / sondern das Haupt schwindels / mvon sich selbst/ oder bekompt einen grossen Schwindel im Haupt/ wann er sich nur einmal umb drehet/ so wirds jm gleichsam finster vor den Augen/ und bekompt gleichsam glantzende Liechter oder Scheine vor den Augen: σκοτωμα obtenebratio, σκοτος facio caligare, obtiere, σκοτωμα σκοτωσις, caligine infector, caligo. Man nennet solche Leute Scotomaticos, hoc est, vertiginosos.

Wann sie nur sehen / daß sich etwas vmbdrehet/ so bekommen sie den Schwindel. Es kompt aber einen Menschen diese Kranckheit gemeiniglich an / wann er sich in der dessen Stunnen zuſehr erhitzet / oder sonsten groß Hitz in sein Haupt bekompt. Es ist entweder eine Schwachheit deß Gehirns/ oder kompt einem Menſche von einer dicken zehen Feuchtigkeit/ von einem Dunſt der auß dem Munde deß Magens hinauff ins Haupt steiget/ oder wan kalte zehe Feuchtigkeiten auß dem Magen ins Haupt hinauff stragen/ vnd macht einem so eeußerlich im Kopff/ daß er leichtlich fallen kan. Diß haben die Fabricianten gemeiniglich.

CURA.

Schwindel vff waſſerley weiſe curiret wird.

Diese Kranckheit wird auff mancherley weiß curiret/ vnd dienet hier zu das Pulegium oder Poley / auff dem Haupt getragen/ so wird die Cur demömlich auch gut dafür. Item/ das Agtstenöhl/ ein Tropff oder 3. in Wein gebraucht/ oder Agtstein gebrant vnnd darein getruncken. Item/ Fœnum Græcum, Ehrenpreiß / Saturey / Reinfahren. Item, diamuscus dulcis (ist ein Confect in Täfflein) das Diacalcoreum, das Electuarium pleres Archontticos, Hiera Logadii &c. Besprenge einen Rosenkuchen mit oleo benedicto, legs auff die Schläffe / oder auff den Wirbel deß Haupts. Item / brauche Bier/ darein Nelcken gehänget seyn. Item Muscatenöhl vnd die Schläffe vnd die Naſenlöcher gestrichen: Oder bestreiche die Naſenlöcher / inwendig mit Muscatenblütwasser / oder brauche Zelteln / die mit Zucker vnnd Majoranwasser oder Rosmarienwasser gemacht seyn/ mit etlich Tropffen Agtsteinöhl angemacht/ darnach man sie starck haben will. Item / man esse übergezogene Lubeben/ vnd ziehe sein die Krafft zu sich / die schlissen den Magen/ daß nichts auffsteigen kan / oder kewe Mastix im Munde / vnd halt ihn lang im Munde/ der ersterist sehr vnd zeucht der humorum Flüsse an sich. Darnach speyet mans wider auß.

Es töuten auch solchen Leuten die warme Bad in Oesterreich viel dienen. Item zu Dillach/ Teplitz/ Abecht/ Antegast/ Tuckendal/ Nunderg/ Carlsbad vnd Landbach/ doch daß das Haupt vnd der gantze Leib durch purgierende Artzuen wol gereiniget sen Es were auch nicht böß/ sie liessen jhnen Köpffe oben auffs Haupt hinauff setzen/ dann sie werren auch den schwerenden Augen gut/ wann sie nur nicht böß Gedächtnuß machten.

Item/ nimb eine stunde nach Essens / es sen nach der Mittags oder nach der Abendzeit / Coriandersörner/ die recht præparirt oder macerirt seyn mit dem Essig (man nennets in der Apotecken Confectionem Coriandri præparati) ettwan 12. oder 15 Körner ein / die schliessen auch den Magen nach Essens / so wol als die Lubeben/ daß die vapores ad caput nit erhalten. Wann alter Leut seyn/ die keine Zähn haben/ vnd nicht beissen können/ die zerlassen im Mörsel/ und essens drab.

Oder nim Börnstein (der weisse ist besser dan der andere) lege jn vff glüende Kolen/ vnd zeuch den rauch durch ein Tröchter zu dir ins Haupt/ oder in die Nase. Etliche nehmen auch ein wenig Camillen blumen darzu.

Oder nim Nigellam Romanam / (das ist ein schwartzer wolriechender Kümmel/) beitze jhn über Nacht in Essig/ laß jhn wieder trucken werden / mach ein Pöschen mit einem seidenen Tüchlein/ vnd reuch drab.

Item/ nim eine Lange/ thue Erdbeerenkraut drein/ laß eine Nacht in der Lauge ligen/ darnach mache warm vnd wasche das Haupt damit.

Schwindel vnd blutet der Nasen/ wie sie zu vertreiben vnd zu stillen. Schwindel deß Haupts zu curiren.

Vor den Schwindel vnd bluten der Nasen.

Nim gutes saures Essig/ Pfirsichen vnnd Rötzlaberen/ zureibes zusammen / vnd schlag es in ein zwifachen Tuch/ vnd bind es vor vnd die Stirn.

Vor den Schwindel.

Welicher nehm in Acht einen Hand voll/ sieden sie eine kleine weil im Bier / vnd trincken deß Morgens vnd Abends davon einen guten Trunck.

Vor den Schwindel deß Haupts.

Carobe vnd die in Wasser/ Abends 3 Loth/ 2. Monat lang darin trucken/ vertreibt den Schwindel.

Oder nimb Nelcken vnd beyde sie 3 Tag lang in Essig/ herauß nach mals dörre sie wieder/ vnd schucke sie ein/ wan du deß Abends zu Bette gehest.

Ein gut Recept zum Haupt / Magen / vnnd vor den Schwindel / Schwimmel oder Ohnmacht/ vnd Schwellen der Füsse.

Nimb Bornwasser/ Balsamitenwasser/ ana/ vermischets wol durcheinander / trinck davon deß Abends/ wann du wilt schlaffen gehen/ einen guten Trunck / das bringt die Lufft vmb das Hertz. Es ist auch sonderlich gut vor den inwendigen Schlag. Darnach nim desselben Wassers in ein rein Tüchlein/ vnd reibe dich damit vmb das Angesicht/ Ohren vnd Schlaff/ das gibt feuchtigkeit zu dem Gebrechen deß Gehirns.

Folgends nim fliessend Wasser/ 1. Quart oder Kannen/ vnnd 3 Loth Spicanardi / thue es in einen newen Topff/ laß ein wenig einsieden/ wasch das Haupt damit. Darnach trucke das Haupt mit einem gelben Futtertuch / vnd binde das Futtertuch ein wenig vmb das Haupt. Wann das geschehen/ so röstet ein Stücklein Brod/ vnd leg es auff das Haupt. Darnach nim eine Leber von einer Kuhe/ brenne sie zu Pulver/ vnnd thue ein Pfund vngesalzene Butter drein / thue es allen in ein Glaß / vnnd seyees 9 Tag vnnd Nacht in eine warme Sonne/ mache aber das Glaß oben fein feste zu / vnnd schmiere darnach ein Pflaster davon/ vnnd lege es vnter die Füsse/ so werden sie schwitzen. Das ist gut für das Rinnsteigschwindeln. Dann wann das schwellen vmb die Füsse kompt / so stehet das schwinden hernach zu folgen. Brauche das 9 Tag lang/ so soll die Schwulst in

Beinen vergeben/dar von der Schwindel kompt. Der Leib muß zuvor purgirt werden/wie oben gemeldet/mit frischen Pillen vnd andern laxativis.

Ein trefflich gut Wasser / daran mann reucht/vor dem Schwindel deß Haupts.

Schwindel durch ein gut Wasser zu curiren.

Nim Cubeben/Cardamömlein/Feldkümmel/Galgät/ jedes ein halb Loth/diß alles gantz klein gestossen/ darnach diß zu Pulver in zwey theil getheilet/ daß eine theil in ein Fläschlein gethä/geuß darauff Rosenwasser/Lavendelwasser vnd Weinessig/jedes gleich viel/ daß es ein halb Nössel mach/ das laß stets auff der Wärme stehen. Darnach alle Abend vnd Morgen/ hiervon ein wenig in die Hand gegossen/ vnnd damit das Haupt/die Stirn vnd den Schlaff bestrichen vnd darangerochen. Das andertheil deß Pulvers vermische mit ein wenig guten Hutzucker/der klein gestossen sey/davon auch alle Abend vnd Morgens ein Pareichel gebraucht/vnd darauff gefastet.

Item/wann du im Haupt Beschwerung fählest/ so brauche diese Artzney/vñ reuch stets an guten dingen/ Auch schaw/ dz du allezeit Lavendelwasser bey dir hast/ davon erinck bißweilen ein Löffel voll/vnd bestreich das Haupt damit. Gebrauche auch deß Jahrs einmal oder 4. zum wenigsten Pill. Alexipharmacum ein halb Quint/ auff einmal/ oder bis in mehr 1. Scrupel oder 1. Quint/ dann sie ganz gelind laxiren/auff den Abend/eine stund zuvor ehe man schlaffen gehet. Vnd siehe zu/daß du das Haupt nit erkältest/wann es kalt ist/vnd trebe vberlängst das Haupt nie warmen Tüchern/vnd gehe nicht lang vmb/in kalter Lufft oder Winde.

Vor den Schwindel vnd Zittern deß Kopffs gar gut.

Artzney vor den Schlag/ Schwindel vnd zittern deß Kopffs.

Nim Saweramp fferwasser/ mit Baumöhl vermischet/vnd mit Tüchlein auff die Stirn vnd Schläffe gelegt/benimpt die Haupt wehe vnd Hitze.

Item/nim roth gelen Senff in Essig/thue es in ein lang Säcklein/ lege es forn warm auff die Stirn/wie ein Stirntuch.

Ein köstlich Pulver vor den Schwindel deß Haupts.

Nim Benedictenkörner/ Sileris montani, Rosmarienblumen/Coriander/Cubeben/jedes 1. quint. S. Petererskraut/ Gotten Gnade/Betonien jedes 2. quint/ Paradißholtz/Ingber/Zimmerrinden/ jedes 1. quint/ Anacardia. die da breit sind/ Seetuffelsaf/ jedes 1. quint/ Zucker 3. Loth vor alte Leut/aber vor junge Leut 2. Loth. Zu 10. Tagen von diesem Pulver eines Gülden schwer/ das ist 1. quint gebraucht/ das hilfft vor den Schwindel/wehret der Paralysi vnd dem Schlage.

Ein Pulver vor den Schwindel vnnd zu erhalten ein gut Gedächtnuß.

Nim Fenchelsamen/ Anniß/ Tillensamen/Cubeben/ jedes 1. quint/ Peterßilgensamen/Betonien samen/jedes 2. quint/ Sätzholtz/Feldkümmel/ Ingber jedes anderthalb quint/ schwartzen Kümmel 1. Loth/Silermontani 1. Loth/diß alles gepülvert/ vnd Abends 1. ß. schwer gebrauche.

Morsellen vor den Schlag / Schwindel vnd Stärckung deß Haupts.

Nim Polcydblumen ein halb quint
Majoranblumen 1. Scrupel
Stabwurtz
Rosmarienblumen
Arabische Stechas körner jedes ein halb scrupel
Muscatnüß
Cardamömlein
Cubeben
Zimmetrinden
Praparirt Coriandersamen
Weiß Senffsamen
Negelein jedes 1. Scrupel.
Zitwar
Muscatenblumen
Paradißholtz
Langen Pfeffer
Schwartz Coriandersamen jedes ein halben Scrupel
Spe. Diamalei dulcis.
Pieres arcona
Diambræ
Dianthos jedes 1. Scrupel.
Weissen Hut zucker 10. Loth.

Mit Melissen vnd Betonienwasser Morsellen drauß gemacht vnd vergäldrt. Signentur Morsellen.

Man muß aber nit mehr dan nur das vierdte theil oder ein halb Loth einer Morsellen auff einmal auffessen/ oder so es die Gelegenheit gibt eine halbe/ist einer stärck ein gantze. Ist eine gute Kopffstärckung.

Das XXIII. Capitel.

Von der Hemicrania.

Hemicrania was sie sey/vnd das Haupt nur auff einer seiten wehe / welche Krancheit die Griechen ἡμικρανίαν Hemicraniam nennen/ das ist/ wann einem das Haupt nur auff einer seiten der Hirnschalen wehe wo sie hett/ es sey nun auff der rechten seiten allein / oder auff der lincken Seiten allein / wie dann Galenus, Trallianus vnd Aetius diese Krancheit fast auff einerley weise beschrieben.

Es kommet aber diese Krancheit her/ von auffsteigenden Dünsten/in das eine theil deß Haupts/oder daß sich viel böse kalte oder hitzige Feuchtigkeiten in den halben Kopff vnd in die Zähne vnd Schläffe der selbigen Seiten setzen. Es ist viel ein ärger Schmertzen/ dann wann einem das gantze Haupt wehe thut.

CURA.

Hemicrania wie sie curiret wird.

Wider diese Krancheit sind gar gut die Pillulæ Arabicæ, item die Pillulæ Cochiæ. Item die Pillulæ fœtidæ, item die Pillulæ de Hiera.

Item/die Medicinen rahten/ man solle an der Hemicrania, Mania. vnd dergleichen hitzigen Krancheiten/die Haupt-Ader lassen.

Nim starcke Haupt pillen Cochien genant / Pillen von bitter Helligen / Pillen fue quibus elle nolo, jedes ein Scrup. bereit Colocynthen drey Gran nie Betonienwasser zu 17. Pillen gemacht.

Diese nehme man früe vmb 5. Uhr ein/vnd faste 4. Stunden drauff. Darnach esse man ein Erbessuppen. Es kostet nit viel/kann 2. Silberg'rochen.

Tornetser curiret damals eine Weibsperson von dieser Krancheit auff diese weise. Erstlich machte er ein tödtlich Wasser ein/vnd schickte ihr das selbige in einem Glaß/was es aber vor ein Wasser war/ das kund man jhm nicht abfragen / dann er hielt auch fest über seiner Kunst. Kan aber erachten es müsse was von den Artzeten gebrandt gewesen sein/so wider dieses Haupt wehe dienstlich sein/als Endivien/Lattich/Scarriol/Seeblumen/oder was es soulten vor solche Kräuter mehr müssen gewesen sey.

Darnach must sie lassen ein Scheffel Mehl nehmen/ vnd es was mit sein. in gemachten Wasser vnd gemeinen Sawerteig/wie man sonsten pfleget/ davon einmachen lassen. Wann ersthlich der Sawerteig mit seinem Wasser ein wenig vnter ein ander gemenget war / so mache man wol ein ander gemein warm Wasser mit zunehmen salz/vnd muste über Nacht also gehen vnd auffgehen lassen. Darnach den folgenden Tag wards gekneten/ wie ein ander Teig/mit andern Wasser / vnd wurden Brod darauß gebacken/ wie man sonsten pflegt. Da nun das Brod in Backofen geschoben war / da setze sich meine Mutter in eine Badstuben mit halben entblösten Leib/vnd nam ein Tuch vmb sich/vnd verhüllet das Obertheil ihres Leibs sampt dem Haupt / daß ihr der Dunst vom Brod an den Leib/Brust vnd ins Angesicht gehen konte. Darnach bracht man ihr zwey Brod auß dem Backofen/gar warm vnd heiß/ die muste sie vff der Schoß zerbrechen oder zerschneiden/vnd den Dunst an sich wol verhält/gehen lassen / vnd den Dunst durch den Mund mit dem Othem an sich ziehen / darnach den Mund zuthun vnd oben wieder zur Nasen heraus blasen. Da gehet das böse mit sampt dem Dampff auß dem Kopff weg. Aber sie schwitzet/wie leichtlich zu erachten/ gar sehr/welches ihr dann sehr gut war. Mitler weil must ein Gesinde wieder andere zwey heisse Brodt auß dem Ofen her holen/die brauchet sie eben also. Endlich must man ihr noch eines bringen/daß ihr also nur 5. verbrauchet worde. Die gebrauchten/ weil sie sehr beschwitzt waren/gab man den Schweinen ins Essen / es schadet jhnen nichts. Die andern übrigen ließ man das Gesind essen/dan sie schaden niemand nichts.

Die Cura hat zwar im anfang das Ansehen als hälffe sie nicht

Digitized by Google

ſtenil ſeh viel/dann es war ein malum inveterarum, ſie hatte dieſe Kranckheit in 9. Jahren nacheinander gar offt gehabt. Aber endlich bliebe es alſo weg/ daß ſie niemalen wider kam.

Haupts Hitze und Stich wi daver zu gebrauche.

Vor Hitze vnd Stich im Haupt.

Nim 4. Löffel voll Weinessig/ vnd das weiſſe von 2. Eyern/ Roſenwaſſer auch 4. Löffel voll / Item/ Galgant/ Zimmet klein geſtoſſen/ vnd ſtreweres drüber / wickels in Hanfwerck / vnd lege es auff beyde Pedian/ ſtrecket auch ſolche Küchlein in die Hände / vnd thue es offt/ es zeucht die Hitz auß dem Menſchen / ſtärcket das Hertz vnd tröſtet.

Beſiehe weiter Tabernæ mont. Artzneybuch part. 1. c. 2. pag. 23 C.

Das XXVI. Capitel.

Von der Hauptkranckheit.

Haupt-kranckheit wird beſchrieben/ wz ſie ſey.

Es ſeyn vielerley Kranckheiten des Haupts/ aber was von der Hauptkranckheit geſagt wird/ ſo nennet man eine ſolche hitze vnd wehetagen des Haupts/ dz auch offtmal ein Menſch vnwahnwitzig drüber wird/ vnd wird dieſe Kranckheit ὁ φρενῖτις alſo genant. Sonſt heiſt ſie bey dem Hipp. Gal. Æginet. Trallano vnnd andere Griechiſchen Scribenten φρενῖτις quod non tantum caput, ſed etiam mentem, quam φρένα vocant/ quæ eſt etiam τὸ τῆς λογικῆς, hoc eſt, intellectus & intelligentia dz/ wie Galenus ſagt. Dann dieſe Kranckheit verletzt nicht allein das Haupt/ ſondern auch das Gemüch / das iſt / den Verſtand vnd die Vernunfft eines Menſchen.

Doch iſt ein Vnterſcheid zwiſchen der Mania, vnnd Phrenitide. Dan Mania iſt/ wann ein Menſch gar von Sinnen kommen iſt/ vnd iſt ſonſt friſch vnd geſund / hat kein Fieber oder groſſe Hitzen im Haupt / iſt auch nicht kranck. Vnd ob wol bißweilen ein Fieber oder Kranckheit mit zuſchläget/ ſo geſchehts doch ſolches nicht ratione Maniæ ſeu furoris, ſed ex alia causa, wie Aetius ſagt. Aber φρενῖτις oder Phrenitis iſt / wann ſich die hitz abwils oder Cholera hinauff zum Gehirn findet/ vnd derſelbigen/ Häutlein entzündet/ vnd den Sitz der Vernunfft einnimmt / wiewohl eres theils nur den acutis zu thun pfleget zu geſchehen / vnd entſtehet die durch einen Menſchen eine ſolche Hitz im Haupt / daß ihm nit allein das Haupt wehe thut/ ſondern er verlieret auch ſeinen Verſtand / vnd kompt durch die fewrige hitz Hirnſchedels darauß in die Schwarte deß Schedels / vnd greifft auch dieſelbige an/ vnd verletzet ſie alſo / daß ſie ſolchen Patienten gar wehe thue / vnd ihnen offtmal die Haar gar außfallen.

Offt nun dieſes der Vnterſcheid zwiſchen dieſen beyden Kranckheiten/ daß die Mania, ſeu ſania, oder veſania, nichts anders iſt dann ein delirium cum tedio, ein Schwermen ohne Fieber oder Kranckheit / wie Galenus vom Hippoc. ſchreibet vnd ſpricht / Hippocrates manet τὰ ἄλλα, ut ait, περὶ τῆς παραφροσύνης, hoc eſt Hippocrates manias vocat deliria ſine febre: ibidem aber hat ein Fieber: ibid. Mentis vitia, non raro eſſe, ſed propterea inflammationem eſſe febre liberum eſſe, utrebrientate phreneticorum. Sie kommen wol ohne den Sinnen / aber die Maniaci ſind frey vom Fieber/ aber die Phrenetici lebretieren. Item, die Phrenitis pergehet wider / aber die Mania iſt ſo leicht. Item die Phrenetici reden bißweilen klüglich/ aber die Maniaci nit. Ægineta ſagt / Si furor bilis ſupra modum exaſtat in nigram ſat mutatio, inſanitam dicam Græcè Maniam, inſtar, Cujus impetus ferè cum modo ſunt efficaces, ut etiam ea, quæ impetu nonnunquam eis occurrunt manu violenter tractent. Das thun die Phrenetici auch nit. Merck aber deſſelbigen auch die Vrſachen beyder Kranckheiten/ die auch einerley groſſen Vnterſcheid machen. Dann er ſagt/ die Mania geſchicht/ quando ſi va bilis nimium exuſta, mutatur in atram bilem, oder quando Cholera omnino mutatur in Melancholiam, ein ſolcher muß darnach wol gar ein toller Menſch bleiben. Aber in der Phrenitide iſt nur ein hitzig Fieber im Haupt/ das bißweilen ein wenig nachläſt/ vnd endlich gar wider dergehet/ wie die Fieber pflegen.

Iſt demnach gewiß dz Phrenitis die Kranckheit ſey/ die wir Hauptkranckheit nennen/ allein in der Vrſachen dieſer Kranckheit iſt noch ein groſſer Vnterſcheid bey den Medicis: Dann die Galeniſten ſagen/ es ſey ein Choleriſche entzündung deß Gehirns/ oder der Häutlein/ die das Hirn vmbgehen. Theophraſtus aber ſagt/ ſie komme von einem Tartaro her/ ſo ſich von auſſen an daß Gehirn legt. Im büchlein von der vrſach deß Sands/ Grieß vnd Stein. Tract. 4. fol. 247 B. Tom. 1. pag. 34. ſagt er/ alle Hauptkranckheiten kommen vom Roz der Naſen her: welches einander nichts zuwider. Aber doch will ich hie nichts diſputiren / welche Meynung recht oder unrecht ſey / Ego litem alienam non facio meam. Sie mögen vns beyde beiſſen / daß nur dem armen Phrenetico geholffen werde / wir wollens ihnen beyde Danck wiſſen. Sie wird aber auff mancherley weiſe curiret. Die Aderlaſſung iſt ſolchen Leuten ſehr gut / dann dieſe Kranckheit kompt auch offt vom obrigen Geblüt. Man ſol ihnen aber die Adern im Nacken/ oder mitten an der Stirn laſſen.

Johannes Montanus ſagt / daß die terra ſigillata ſey/ wie er redet/ eine admodum ſubitanea cura contra omnes rabioſos rapitus dolores.

Was Barthol. Anglic. vom Edelgeſtein ſchreibet/ daß man Topacium nennet/ das mag der gunſtige Leſer ſuchen im 16. Buch am 69. Cap. im Ende. Dieſelbe Cura iſt/ wenn man den Patienten zur Ruhe vnd zum Schlaff bringen kan/ vnd ſtärcket ihm das Gehirn.

Merck / ein blerfarben Harn in Phrenesis bedeut den Tode.

Ein grüner Harn mit einem grünen Zirckel bedeut auch den Todt.

Wann ein Menſchin einer Kranckheit vnſinnig wird/ wie dann die Phrenesis nit kompt / es ſey dann zuvor eine Kranckheit dagewesen / vnnd ihm nach dem Schlaff weder wird / ſo iſts ein tödtlich Zeichen: wird ihm aber beſſer ſo ſtirbt er nicht. Item/ wann ein ſolcher Menſch auffs Haupt greiffe/ oder gegen der Wand/ oder in die Naſenlöcher/ oder auffs Bette/ vnd zaufet dadran/ oder knirſchet mit den Zähnen/ ſo iſts auch tödtlich.

Wann einer die Hauptkranckheit hat/ ſo thut ihm nit allein der Kopff/ ſondern auch der ganze Leib wehe.

Diß Pulver iſt vor die Hauptkranckheit gut/ bewehrt befunden.

Pulver vor die Haupt-kranckheit offt bewehret.

Nimb auſſerleſene Alexandriniſche Senetblätter 3. Loth/ waſſen Ingber 2. Loth/ Muſcatennblumen 1. Loth/ Zimmet 1. quint/ nuſſen Weinſtein 2. quint. Dieſes zu einem Pulver geſtoſſen.

Dieſes Pulvers 1. oder 2. Löffel Morgetzeit 1. quintl. vbern andern Tag eintnal 1. Stunde vor dem Abendeſſen in einem Trunck warmes Biers/ oder in Hünerſuppen/ oder Pfannenſuppen eingegeben/ werden. Einem Jungen aber vnter 12. Jahren ein halb Quintlin/ vnnd ſol ſich der Patient nach gehaltener Mahlzeit / eſſens vnd trincken/ vnd alles Obſts gänzlich enthalten.

Wann reiner ſchwach im Haupt iſt/ vnnd von Sinnen kommen.

Nimb friſſe Milch von einer Ziegen / thue ein ſtängelein Holunder drein/ als flores Sambuci. Holunderblätter/ ſo viel ihr an einem Steingel hanget / welches trucken oder trucken iſt/ vnd laß es vber ſich ſieden / ein mal 3. oder 4. daß es von dem Holunder nit zu ſtarck wird/ ſeige es durch ein Tuch. Nimb darnach 3. Eyerdotter/ zutlopffe ſie gang wol mit der Milch / reibe die trumme von der Semmel fein klein / vnd thue ſie auch in die Milch/ ſeyes weder zimb Eyerer/ vnd laß es auffwallen/ vnd gibs dem Kranckenerſtlichmal zu eſſen.

Ein gut Seück zum Haupt.

Nimb ein wenig Reinfahr. Feldkämmel/ Erdbeerentraute/ vnd ein wenig Majoran/ diß alles gedörret/ vnd in ein Säcklein gethan/ in die Lauge geleget/ vnnd das Haupt offt gewaſchen.

Wer ein ſchwach Haupt hat / alsdann kompt vom Schlage oder Apoplexia.

Haupt zu ſtercken.

Nimb Sommerrocken / laß ihn mahlen / mache ein cuirteen/ Mutze davon/ ſeuds mit reinem Waſſer / thue ein wenig gut Bitter drein / ſeß das Mutz drinnen in der Wo- ſtuben.

Vor die Hauptkranckheit.

Nim Roſenwaſſer 2. Löffel voll.
Gebrandten wein 1. Löffel voll.
Flieſſendwaſſer 1. Nöſſel.
Gemein Saltz 1. Handvoll.
Das weiſſe von einem Ey.

Digitized by Google

Diß alles durcheinander gethan / vnd in einen Topff vermischt / darnach ein leinen Tüchlein darein genetzt vnnd vmb das Haupt geschlagen. So offt es trucken wird/wiederum genetzt.

Item/Nim die Köpffe von weissen Mohn/vnnd deß stärckesten Weins/den man haben kan / thue sie miteinander in einen Topff/wol verleibt wol / laß halb einsieden. Gib dem Kranckē ein Löffel voll darvon / streichs jhm auch vnd die Schläffe vnd vmb die Nasen / Wann man 2 quart Wein nimpt / so mag man eine gute Hand voll der Köpffe nehmen/nimpt man aber weniger / so nimmet man auch deßto weniger Köpffe.

Wer die Hauptkranckheit hat/der soll sich alles weins vnd Biers enthalten/vnnd nur Wasser/suppen essen/da kein Ey drein geschlagen ist / vnnd soll ein wenig Essig in die Wassersuppe gegossen werden.

Vor die Hauptkranckheit vnnd Hauptwehe.

Nimb Ingber vnd Zibet/der gut ist/schabe es klein zusammen / vnd thue es in eine Kandel mit Wein/setze jhn wol verdeckt 7 Stunden lang bensein / darnach seige den Wein ab/vnd schlage den Tranck mit einem Tüchlein vmb das Haupt / das stärcket das gantze Gehirn/zeucht die Hitze vnnd Wehetage/auch die Flüsse alle hinweg.

Vor die rechte böse Hauptkranckheit.

Nim weissen Magsamen/zreibe den mit Feldkümmelwasser gar klein/daß es wird wie ein Brey / thue einen Löffel voll Bilsenöhl/das in der Erden auffgetroffen ist/dreim/3. Löffel voll Brandtenwein/vnnd so viel Rosenwasser/vnd einen Löffel voll Königsterzenöhl / das in der Sonnen auffgetroffen ist/vnd das weisse von einem Ey/das gar wol gerühret/vnd auff ein Tuch gestrichen/ vnd an einem Fewr often warm gemacht / auff die Stirne vnd Schläfe gelegt/vnd wanns trucken worden ist/ wieder ein newes auffgelegt / das zeucht die Hitze auß/ leget den Schmertzen vnd stärcket die Sinnen.

So ein Mensch von seiner Vernunfft kommen ist.

Nim Eisenkraut
Rothen Beyfuß
Lange Salbey
Siebenbaum
Spicanardi
Foænum Græcum jedes 1. Hand voll
Bibergeil 1. loth.

Diese Stücke alle seind durcheinander in Essig oder Bier/waschen den Krancken das Haupt damit/vnd binde es jhm also warm auffs Haupt. Darnach nim Zwiebeln Negelein vnd Ingber/mache daraus einen Kuchen wie Weitzenmehl/von diesem reibe ein wenig / siedes im Bier oder Wein / gibs jhm im Essig oder Trincken mit ein/so wird einer solchen Person bald besser. Lege etiam sequent 25. cap.

Hauptstärckung.

Hauptstärckung so das Haupt vnd Hertz stärcken.

Morsellen so das Haupt vnd Hertz stärcken / wärmen vnd stärcken auch den Magen/sind auch zur Leber gut.

Nim gute scharffe Zimmetrinde
Galgant jeden ein quint
Muscatenblumen 1. Scrupel
Weisen Ingber anderhalb quint.
Epicheſamen 1. scrup.
Pultacienkörner die frisch seyn vnd geschelet.
Bittere Mandelkern auch geschelt/jedes anderthalb quint.
Hyſelwurtz
Rhabar bara jedes 1. scrup.
Zuckerichte Wolffsleber 1 quint.
Ferberröth anderthalb quint.
Trocite de Rhab. 1 quint.
Paradiskörner 1. scrup.

Die Pultacienkörner vnd bittere Mandelkern sollen auffs kleinest zerschnitten werden. Aber die Wurtzeln/ Samen/Trochiſcen/die Wolffsleber/vñ auch der Ingber/ sollen alle ein jedes insonderheit gepulvert werden/ der Zimmet/ Galgant / Muscatenblumen/sollen klein zerschnitten / vnd mit einem Pfund weissen geleuterten Zucker in Honigwasser zerrieben/ vnd Morsellen darauß gemacht werden.

Diese dienen wie oben angezeiget/so sie 2. oder 3. mal in der Wochen deß Morgens frue gebraucht werden/ vnd eine auff einmal gessen So aber Beschwerung der Leber vorhanden/so mag man dieser Morsellen täglich deß Morgens frue gebrauchen. Es muß aber gleichwol ein gebührliche Reinigung deß Leibes vorher gehen/ daß kein Hitze/truckene Leber / dar sey/sondern kalter Magen vnd feuchte Leber.

Ein ander.

Nim weissen Ingber ein halb loth
Negelein 1 quint
Der besten Zimmetrinden
Muscatenblumen
Muscatennüß ein halb Loth
Galgant 1. scrupel.

Der Ingber soll klein gestossen/vnd die andern Stück klein geschnitten werden / darnach mit 18. loth Canarien Zucker in Rosenwasser zerrieben/darnach mache Kächlein oder Morsellen/ vnd davon deß Morgens vnd zur Vesperzeit eine gebrauchet / stärcket vnnd wärmet den Magen/das Hertz vnd das Haupt.

Vor Beschwerung deß Haupts vnd aller Glieder.

Haupt beschwerung vnd aller

Nim weissen Ingber
Sätholtz jedes 2. quint
Schnetblätter
Engelsüßwurtzel jedes 1 loth.

Diese Stück alle gethan in einen newen Topff / darauff ein Nöſſel guten weissen Wein / vnnd ein Nöſſel Glieder/ was davor dienet. Wasser/setze es durch ein Tüchlein / vnnd deß Morgens vmb 5. Uhr/trinck es alles auß / darauff 6. Stunden gefastet/so hilfft nechst Gott.

Vor die Hauptwehetagen/daran ihr viel sterben.

Nim weissen Weyrauch/weissen Schwefel/jedes ein halb quint/deß besten Tyriacks/so viel du nach Gelegenheit bedarff/ist/mache eine Pillen daraus/ als ein zimlich Schnellkrutlichen/nims im warmen Wein ein. Es soll subtiler Schwefel seyn/rauch soll keine Hitze im Patienten seyn.

Vor die Vnsinnigkeit.

Vnsinnigkeit wz dawider vnd vor dienet.

Nim Rosenwasser/Wachholderbeer/Hopffen/Siebenbaum ana/seuds miteinander in rothen Wein/vnd schlage warm auff das Haupt. Item/solche Leute sollen in warmen Bädern baden / dann dawider hilfft Neubrunn/Zellersbad/Pfeffer/Abech/Nach/Gebetsweiler/Rylandus. Item/man soll jhnen die Adern mitten in der Stirn / oder die Adern oben auff dem Haupt / oder die Adern innwendig in der Höle der Ohren / oder die Haupt oder auff den Händen/ oder stellich die Leberader/ darnach die Hertzader / oder die Resenader an beiden Füssen/darnach das vonnöthen thut/die Adern mitten an der Stirn sassen/idem.

Besihe Barth. Anglic. lib. 7. c. 4. & 5.

Das XXV. Capitel.

Von der Melancholey.

Wann bey einem Menschen die Melancholen überhand nimpt/welches pfleget zu geschehen wann die Melancholia adusta oder Cholera in e ne atrambilem degeneriret / vnd sich im Leibe zum Magen / oder zum septum transversum, daß man sonsten διαφραγμα nennet / findet / Cist ein fleischicht überich Häutlein / das mitten im Leibe sich zu rings vmbher im Bauch angeleget hat/vnnd vber das Hertz gespannet ist) darauß Melancholia hypochondriaca wird / bisweilen auch das Hirn einnimmet/ daß mancher Vnsinnig darvon wird/oder sonsten in eine ἀποπληξιαν μελαγχολικὴν gerath (das ist in eine mentis abalienationem oder abertrationem) oder in eine Phantasey/daß er gar seltzame Sachen jhm einbildet. Davon man weiter Aetium Ægineram vnd Galenum in Hippocratem lesen mag.

Es ist

Digitized by Google

Es iſt aber dieſes ein ſonderliche affection oder Kranckheit / dann ſie hat ein Fieber wird auch bißweilen gar wunderlich vnnd ſeltzam curirt / wie man leſen mag im libello Medico, das hinden an die Locos Communes geſetzt iſt / pag. 29. 30.

Dieſe affection curiret die calidiitas Diambræ, item Mithridatum, Dimargariton calidum. Electua. Flitis archonitum, item, die Confectiones Borragins, Bugloſſæ, acetoſæ / conſerva ſind eingemachte Sachen mit Zucker) item, Diabotagranatum Buttenſchzucker / Diabugloſſatum. Oſchenzungenzucker / item Diamoſci dulcis in ein Confect Täflein. Vide Fritii ſpeculum lib. 2. pag. 1. 614.

Nun ſagt ein Studioſus Medicinæ, der ein gelehrter Geſelle war / der hette einmal einen / der vier Wochen an Kranſt in d) Gehirn / die machē eine erſtlich gar ein ſchwere Athem / darnach ſo bringen ſie auch andere Melancholiſche Zufäll mit ſich hinauß / als daß der Menſch gar furchſam vnd trawrig wird / bekompt einen Schwindel ins Haupt. Darnach ſo findet ſich auch ein Gethön vnd ſauſen in den Ohren / das Hirn wird vmbgeben mit einer Trunckenheit / die ipſatus animales werden verfinſtert / vñ können einem ſeltzame phantaſeyen für / er hat viel vnruhe im Schlaff / böſe Träume / die Adern vmb die Augen thuen jm als wēren ſie auffgeblaſen / die Pülſeſchlagen jhm hart / vnd es thut jm offt gar wehe vmb die Achſeln vnd Schültern / vnd iſt jm bißweilen / als köpffte jhm etwas im Leibe. In ſummaa / ſolche Leute haben immer zuſtagen / balde fehlet jhnen diß balde das / ꝛc.

Wie kan man nun diſem übel wehren: Erſtlich muß der Medicus Fleiß ankehren / daß er dieſelbige geſamlete crudnates vnd verbrandte Feuchtigkeiten die von dem Soth herkommen ſein / ſein ſeubertzen per inferi valia wider die ablette / aber gar mehlich / damit die Feuchtigkeiten nicht zu ſehr bewegt werden. Nezia ſoll das folgende Träncklein gebraucht werden / welches auß Kräutteren vnd Blectuarien gemacht wird / die ſoll der Patient gebrauchen / ſo offt es jm von nöthen ſein wird / die rohe verbrandte Feuchtigkeiten herunter zu ziehen. In dieſer Kranckheit muß man gar maſſig vnd mehlich die ſchädliche dinge durch Seihgdinge vergehingen / vnd muß ſich einer wol vor ſehen / daß der Magen durch ſtarcke Artzneyen nicht erzürnet werde.

Melancholey zu vertreiben.

2. Darnach ſo muſſen wir ſich hüten / daß nicht andere böſe Feuchtigkeiten an der abgezogenen Stelle vnd Ort kommen / vnd ſolches kan man bewahren / wan ich einer in der Speyſe recht heit / vnd nicht zubarte Speiſe iſſet / die dann zu denen ſind / vnd die eine Melancholiſche rohe Feuchtigkeit verurſachen möchte. Sonderlich hüte man ſich vor gereucherten Fleiſch / vnd rauwen Fiſchen. Item vor Obſt / Nüſſ / Bonen Erbſen vñ allen Hirſenus.

Vertreiben.

Vor nach ſoll man die Glieder wider ſtercken / vnd ſolches kan geſchehen durch die Fuchſeln im 8. gezeichnet: nemlich alſo / d) man jhr alle morgen vmb 5. vhr eſſe

3. Vors dritte / ſo muß man die Bleſſe oder Winde ertreiben / per medicamenta carminantia hoc eſt, flatus diſcutientia, wie es die Medici nennen / man muß die Verſtopffung eröffnen / hierzu kan ein Pulvis gemacht werden / welchen ich hernach auch ſetzen will ſub litera C. Davon ſoll man früh vnd 6. oder 7. vhr einen nachmahl ſchwer brauchen. Diſe beide muß man allzeit einen vnd das ander brauchen.

4. Vors vierte / dann die obſtructio oder Verſtopffung deſto beſſer zu eröffnen / der Magen geſtercket / vnd die Winde zertrieben werden / ſo ſoll man jhm ein Bier oder einen Wein zurichten / mit Wermuth / Centaurio minore, Eydgall / Rhapontico, Cardobenedicten vnd Polen / vnd dauon trincken

Melancholia hypochondriaca warumb ſie alſo genennet.

Item / man ſoll den Magen vnnd die hypochondria mit dem Oel ſub litera A) warm beſtreichen / vnd ein drey-fechtig warm leinen Tuch darauff legen / vnd ſoll ſolches thun 1. Stunden vor dem Eſſen / oder man mag ein zugerichte Säcklein darauff legen / welches mit Kräuteren zugerichtet werden / wie hier ſub litera B. beſchrieben wird. Man ſoll aber diß Säcklein auff einen warmen Ziegel / der mit Wein befeuchtet iſt / zuvor warm machen / vnd darnach alſo warm auffligen.

Plagen aber einen die Winde ſehr / ſo ſetzet jhm einen Kopff / der ſen von Glaß oder Meſſing gemacht / mit angezündtem Werck vff die hypochondria / damit werden die flatus gewaltig diſcutiret.

5. Vors fünffte / ſo dienet auch zur linderung der Melancholiſchen Feuchtigkeiten ein Wannenbad / darinnen

man Pappeln/Violariam, Mertzenviolkraut/ Chamillen/Dille/Weidenblätter / Wullich oder Königskertzenkraut/Bereenklaw (Ehrenpreyß / Odermennig gekocht hat.

6. Man muß auch das Haupt deß Patienten in acht haben/vnd in die Laugelegen die Kräuter sub litera F. verzeichnet/vnd früe das Haupt jhm damit gewaschen.

Folget nun das Träncklein.

R. Rad. Polypodii, Engelsüß.
Cappern Wurtzel rinden jedes 2. Quint.
Klein Milztkraut.
Thymian jedes ein halb Handvoll.
Fenchelsamen.
Cardobenedicten Samen jedes 1. Quint.
Senetblätter 1½. Quint.
Lerchenschwam præparirt ein halb Quint.
Braune Beinwurtzblumen ein wenig.
Conquassata dentur in charta, signetur.
Kräuter A.

R. Manñæ Electu. 1. Loth. detur in scatal. Loco Mannæ kan man brauchen Electuarium lenitivi sechs vnd ein halb quint/ oder Electuarium Diapruneorum 1. quint. Aber das Manna ist vnter allen Electuariis das vornemste.

R. Recipe Specierum aromatorum
Diarrhodon Abbatis.
Dianthos jedes 1. Scrupul.
Cinamomi Electi anderthalb Scrupul.
Zitwan
Galgant.
Præparirt Perlen jedes ein halb Scrupul.
Weissen Hutzucker 6. Loth.
Mit Cardobenedicten Wasser zu Küchlein gemacht.
Signetur Küchlein B.

C. Recipe, Nenig Pulver.
Ehrenpreyß
Betonien jedes ein halb scrupul
Fenchelsamen
Cardobenedictensamen
Roßmarinsamen
Steinbrechsamen
Melonensamen jedes ein scrupul
Wegwart Wurtzel
Pimpinell Wurtzel
Angelicæ Wurtzel jedes ein halb scrupul.
Spe. Rosatæ novellæ
Diarrhodon Abbatis
Lætificans Almansor jedes anderthalb quint.
Wermuthzeltelein
Zimmet gestossen jedes ein halb quint.
Weissen Hutzucker zehen Loth.
Pulmisce fiat Tragea, signetur Pul. C.

D. Recipe, Wermutholy vnz. ij.
Wermuthgipffelein
Rauten
Quendel jedes ein purgill
Negelein.
Gelben Santal jedes 1. scrupul
Rosen
Lohrbeerlein jedes ein halb scrupel
Wolriechenden Wein 8. Loth.
Coquantur & colentur, Signa Ol D.

E. Recipe, Quendel/ Poley/ Rauten/ Wermuth/ Fransen Bälsam jedes ein Handvoll.
Camillenblumen/Steinklee/Rote Rosen jedes 1. halb Handvoll.
Guten Talmuß 3. quinc.

Lohrbeerern
Nuß/samen jedes 3. quint.
Römisch Kümmel 1. quint.
Conquallata dentur in charta, Signetur Kräuter E.

F. Recipe, Haselwurtz ein Loth.
Senetblätter 2. quint.
Lerchenschwam ein quint.
Neutzblumen.
Enzenkraut jedes ein halbe Handvoll.
Camillenblumen ein halb Handvoll.
Steinklee ein purgill.
Hasenpappeln ein halb Handvoll.
Lactia dentur in charta.
Signetur Kräuter F.

R. Cardobenedicten Extract ein halb quint.
Weissen Canari Zucker in Felddistel Wasser zerlassen 4. Loth.
Darauß ein Syrup gemacht.
Thue darzu Cardobenedicten Syrup 2. Loth.
Zimmetwasser 1. quint.
Vermisch es vnter einander zu einem Safft.

Durch diese mittel wird Gott sonder zweiffel helffen/ vber dann ja zu lang in diesem Spital kranck gelegen/ zum wenigsten lindern / daß man gleichwol wird fortkommen/vnd sein Anpt bestellen.

Wiewol aber nun diese Kranckheit vielmehr zur Brust oder Milzgehört/ so ist zu den hypochondriis/ sonderlich in der lincken Seiten/ da ja Milz ist/ so habe ich sie doch hieher setzen wollen / wegen der Melancholey/ die bißweilen daß Gehirn/ bißweilen die Brust oder die hypochondria, bißweilk aber den gantzen Leib zuminiret.

Wermuthet ist solchen Leuten gesund/ vnd alle medicamenta abstringentia, als oleũ absynthii, Salabsynthii, etwan in einem appropriato clistere genommen / vber in die Suppen oder trincken gethan / quia discutiunt flatus. Item Pillulas Alephangianas sollen solche Leute bißweilen brauchen/item Spiritum Vitrioli. Duß sich hüten vor flatuosis, als vor geräuchertem Fleisch/ vnd andern harten Speisen/ vor Rüben oder Erbessen / sonderlich pellibus nondum ablatis: Quia pellibus ablatis sunt bona pisa satis, sagt die Schola Salernitana.

NOTA. Flatus discutiuntur, Legum Saturejas, Seseli, Absynthium, Squinanthum, Smyrnium, Epithymas, Ruta, Fœniculum, Apium, Spicanardi, Majorana, Origanum, Petroselinum, Allium, Anethum, Iuniperus. Item flores Aneth, Spicanardi, Iuncti odorati, Chamomillæ, Anisum, Cappern.

Legumina gignunt flatus. Item Rindfleisch/ geräuchert Fleisch/ erzeuge Fisch.

Der Stein Bezoart ist ein herrlich remedium wider die Melancholiam hypochondriacam. In Hybernia kan man dessen genug bekommen.

Ein Recept eines vornehmen Doctoris vnd Medici hominis Italici.

Nim Scharlachberr Latwergen 1. Loth.
Ochsen zungen Zucker.
Borragen Zucker jedes 1 quint Misce:

Von dieser Latwergen nim alle Morgen vnd Abends 1 Castanien groß ein vnd falte 3. Stunde darauff.

Abstinebis a piscibus, cibis salsis & fructibus, qui crudidates pariunt.

Das XXVII. Capitel. Vom Schlaff.

Schlaff wer der kommt.

DEr Slaff kompt von den dämpffen her / die an der Däwung hinauff in dz Haupt steigen/vnd darnach von der Kälte deß Gehirns condensiret werden/ welche hernach widerumb herunter fallen / vnd die Nervos in etwas verstopffen/dz also die spiritus vitales ex arteriis ad ipsos nervos nicht steigen/noch die spiritus animales in die organa sensuum externorum distribuiret werden können Vnd kompt also der Mensch auß dem Schlaff/ wann das Gehirn nicht recht temperiret ist/vnd die rechte natürliche Dämpffe bey sich nit haben vnd behalten kan. Bleiben aber die Dämpffe droben im Haupt/so behält ein Mensch seinen natürlichen schlaf.

Daß bißweilen die Leute nimmer schlaffen können/geschicht gemeyniglich zu hitzigen Zeiten/wann die Häupter voller Hitze stecken / vber wann ein Mensch mit solchen Kranckheiten behafft ist/so das Hirn sehr erhitzet. Dann der Schlaff wil stracks auß die Kälte deß Gehirns haben.

Petrarcha sagt/ Ex cutium fomnum morbi, cura arque senectus. curas & morbos excute, dormies. Der schlaff ist nichts anders/dann ein kurtzer Todt/vnnd der Todt nichts anders/dann ein langer Schlaff.

Es hat aber Gott allerley Sachen in der Natur verordnet/ welche einen Menschen schlaffen machen können/durch ihre kalte feuchte die Natur / derer man etliche von aussen / etliche aber von innen zu bruchen vnd brauchen kan. Doch ist es allzeit besser / daß man erstlich mit eusserlichen Medicamenten versuche vnd dieselbige auff beyde Schläffe schmiere / oder vmb den halben Kopff/das ist/vmb die Stirne/vnd auff beyde Schläffe binde/ als da ist oleum Violaceum, oleum Mandragoræ, unguentum populeonis, decoctum corticis Man-

Digitized by Google

Mandragoræ, semen Hyoſciami, lac muliebre, ſemen papaveris, de codium albi, opium, nucthum viride in oleo coctum.

Will man aber dem Menſchen zum Schlaff etwas in den Leibe geben / ſo muß man ſich auch wol verſehen / daß man ihme nit zu ſtarcke Sachen eingebe / davon einer etwan gar einen Lethargum bekommen ja mege. Solche gefährliche Ding ſind Violenſafft / Magſamenſafft / Lauwergenſafft / Laußwurtzelſafft / Nachtſchatten / Schirlingſafft / Violen-zucker / Blumẽzucker. Dieſe aber ſind was ſtärcker: Anodotum philonis, Archanaſia, Dialibanum, Diacodion Mieleta und dergleichen.

Alſo dienet auch zum Schlaff Zimmetrinde / Lattig / oder Salat / dadurch Galenus ſeinen Schlaff wider bekommen / als er in der Jugend zuſehr ſtudiret / und den Schlaff verlohren hatte / Mohn / Seeblumen / Violæ, Rürbſen / Roſen / Magſamenſafft / Weidenblätter / Nachtſchatten / Biſen. Item Lactificans Raſis Cyſt eine Lauwerge) Seeblumenöhl / Polen / rothe Mäng / Modelger / Drey falt ugtes oleum / Pappelblätter / Mandragora, beyde Rhaponticæ, Apium, Hyoſciamus ſuper poſitus, Poſthumus leu turpedo, Salomonæa luſtaria, aqua frigida, lenticulæ aquaticæ, Portulaca, petroſelinum, &c.

Bißweilen wird auch der Schlaff gehindert von der Kälte deß Magens / oder von der ſcharpfen vñ böſen conſtitution deß Leibes / und alsdann muß man die kalte remedia aſſhiren / ſonſt würde man übel ärger machen / vnd würde der Patient viel voller ſchlaffen / ſondern man muß wermende Artzneyen brauchen / die den Magen erwärmen / als dz man vber dem Eſſen einen guten trunck Wein oder jwein trincket / jedoch ohne Excel mit Vbermaß / vnd gehe nach dem Abendeſſen ein wenig deſto eher zu Bette / oder eſſe bißweilen ein wenig Ingber.

Wer nicht wol ſchlaffen kan.

Schlaffend zu machen.

Der beſtreiche die Schläffe mit Mandelöhl / oder beſtreich den Nacken mit Dill-öhl / es beſtreich die ſchläffe vnd die Naſenlöcher mit Muſcatenöhl / das ſtärcket das Haupt mit. Vaguentum populeum, vnd opium vntereinander gemiſcht ein Säblein davon gemacht / vnd die Schläffe damit beſtrichen iſt auch nit böſe.

Zum Schlaff.

Artzney zu ſchlaff.

Nim weiſſen Mohn / Roſenwaſſer / Linum Conradinum waſſer / ein wenig Saffran / alles durcheinander reibs in einem Reibſchr ſein klein / daß es wird wie ein Mühlein oder Teig ein / darff es nit wärmen / ſondern ſtrichs nur alſo / wenn es gemacht worden / ſchmier es auff ein Tuch ein / bindts an die Stirn vnder die Augen / vnd beede Schläffe / das macht ſein lieblich vnd ſanfftſchlaffend / vnd ſchadet dem Hirn nichts. Dz iſt ein gut Stück damit viel Leut geretret worden.

Nim weiſſen Mohn / Roſenwaſſer / Linum Conradinum waſſer / ein wenig Saffran / alles durcheinander reibs in einem Reibſchr ſein klein / daß es wird wie ein Mühlein oder Teig ein / darff es nit wärmen / ſondern ſtrichs nur alſo / wenn es gemacht worden / ſchmier es auff ein Tuch ein / bindts an die Stirn vnder die Augen / vnd beede Schläffe / das macht ſein lieblich vnd ſanfftſchlaffend / vnd ſchadet dem Hirn nichts. Dz iſt ein gut Stück damit viel Leut geretret worden.

Item / nim ein Handvoll Wermut / vnd eine Handvoll Beyfuß / geuß eine quart oder ein halb quart voll Wein drauf / laß halb einſieden / deckts zu / daß die Spiritus drinnen bleiben / waſche das Haupt damit / vnd cuncke ein Tüchlein drein / bind es vmbs Haupt / vnd ſchlaff alſo vm Namen Gottes ein.

Ich kenne einen guten Mann / welcher in groſſe Anfechtung etliche Wochen nit hat ſchlaffen können / deſſen Weib befahlem Doctor / ſie ſolte ein ſchwarze Hennen vor ſeinem Bett zerquwen reiſſen / vnnd ſie ihm balde alſo warm auff den Wirbel deß Haupts binden / 15. ſtunden drauff ligen laſſen. Das half dem guten Manne nechſt Gott / daß er einen natürlichen Schlaff wider bekam vnd hernach wider geſund ward.

Item / nim reiſſen Mohn / Wachholderbeer / bitter Mandeln / wilde Näßterne / zerſtoß ſie nim auch Wermut darzu / temper es es mit ein wenig Roſenwaſſer / bind es vmb den Schlaff. Etliche nehmen auch Pfirſchbertte darzu / vnd mit dem vorigen allen eines ſo viel als deß andern / reiben es mit Wein / daß es fein dick vnd wie ein Brey wird / machens ein wenig warm / vnnd legens vmb den gantzen Kopff / vnd die Stirne / beede Schläffe / vnd den Nacken auff eine Bindt geſchmieret.

Wer nit ſchlaffen kan / der richt es das Pulver Recipe, Violarum, florum nenufarin, Corticis mandragoræ: je des 1. quint / ſemi nis anori, croci, ſcrup. 1. fiat pulvis & ponatur in ſiodone. Dieſen ſoll auch mit dieſem folgenden Salbe vnter der Naſen / an den Händen / vnnd vmb beyde Schläffe geſalbet werden.

Recipe. Olei mandragoræ, nenufarini. Chamomillini jedes 1. Quint / olei Violarum, roſarum jedes 1. Loth Vaguenti Populeonis 5. Quint Opii 2. Quint fiat linimentum. Wo aber dieſe Ding nichts thun wolten / ſo müſte man ſtärckere Artzneyen vnnd ſtupefactiva / das iſt / ſo die Emſindigkeiten benehmen / brauchen / aber doch cum conſilio Medici.

Mandragora das Abkreunigen / macht beſtig ſchlaffen / das man einem eingibt / wann man ihm ein Bein abſchneiden will / daß mancher wol gar drüber einſchläfft / Hebraicè heiſts Dadda דדא

Vor Beſchwerung deß Haupts / vnd wan einer nicht ſchlaffen kan.

Nim Meiſſ. traut / ſchneids klein / thue es in eine zinnerne Kanne / da etwan ein halb Stübichen hinein gehet / geuß den beſten Reiniſchen Wein drauff / vñlaß das Kraut alſo mit dem Weine neun Tage vnd Nacht in der Sonne ſtehen. Darnach geuß dz Kraut mit dem Wein in einen Helm / vnd diſtillier es alſo. Wann der Krancke nit ſchlaffen kan / ſo gib im 3. Löffel voll ein / vnd reibs ihm vmb die Schläffe vnd Pülſe.

Ein anders.

Nim ein gute Handvoll kleine Reinfahren / 1. Handvoll Betonien / 1. Handvoll Wachholderbeer / zerſtoß die Wachholderbeer in einem Mörſel / ſo klein du kanſt / thue es in einen newen Topff / vnd lege die Kräuter dazu / geuß darauff den beſten blancken Wein / vnd ſtelle den Topff wol zu / laß es bald einſieden / darnach ſetze den Topff vom Fewer / daß er von ſich ſelber erkaltet / oder daß der Krancke leiden kan / daß man ihm das Kraut vmb den Kopff binden kan / vnd daß es ihm mit gantzem Fleiß vmgebunden wird ſonderlich vmb den Schlaff

Ein Schlaffſälblein.

Schlaffſälblein zu machen.

Recipe, Vaguenti Popul. 2. Loth / Mohnſamenöhl / Pulſenſamenöhl jedes 1. Loth. Mandragora, Wermuth anderthalb quintl / opii ein halb quintl / mache ein Salbe / beſtreiche die Schläffe damit. Wie man auch ein Muſcatenöhl zum Schlaff machen ſoll / beſihe drobey im 7. Buch das 88 Cap.

Wann man deß Abends ein Nöſſel Meth außtrincket / das macht auch ſchlaffen / wie ichs an mir ſelber probiret habe.

Vom Mittags Schlaff.

Kleine Kinder iſt der Mittags Schlaff eine edle Nahrung / aber den Alten der gewiſſe Todt: Dann zu denen ſagen die Medici / ſonderlich wann ſie vber 60. Jahr kommen ſeyn / ſomnum fuge meridianum. Enthalte dich des Mittags Schlaffs. Wann ſich ſolche Leut zum Mittags ſchlaff gewehnen / ſo müſſen ſie im halben Jahr / oder gantzen Jahr hernach dem Cantori balde das Jr bona Gold geben.

Zum Schlaff.

Recipe Wermut / erweiſſe die im Wein / vnd trincks alſo warm. Auch mit Wermut ſich vereuchert.

Jß Dillen in der ſuppen / oder trincke von Mantkraut.

Oder Nim Pappel. Mulkraut / Magſamen / oder die Mohnhäupter / ſiede ſie im Waſſer / ſetze die Beine drein biß an die Knie / darnach wann du wol gebad haſt / ſo ſalbe die Füſſe nur mit Roſenwaſſer ob Polenwaſſer.

Nim das weiſſe eines Eyes / Roſenöhl vnd Roſenwaſſer / kloppfe das wol. Nim dann ein Werck / vnd mache damit ein Pflaſter / lege es an die Schläffe.

Item / Nim eine Galle von einem Haſen / temperir ſie mit Wein / vnd beſtreich dem Krancken den Schlaff damit / zu beeden Seiten.

Etliche nehmen Haußwurtzeltraut / weiſſen Mohn vnd Roſenwaſſer durch einander geſtoſſen / vnd legens in Nacken.

Vnter dem Nachtſchatten iſt ein ſpecies die ſehr ſchlaffend macht / dz einer auch alle ſchmertzen verliert. Hiervon lieſe eine Hiſtoriam im Cardano, von wunderlichen dingen lib. 6. cap. 20. wie die Schorten im Kriege diß Kraut dem Dennemdreckern vnter den Wein gethan / vnnd ſie darnach ſampt ihrem Fürſten den Stenonem im Schlaff alle ermordet vnd außgerottet.

Das

Digitized by Google

Grün Pilsenkraut unter das Küssen gelegt/ſoll auch ſchlaffend machen Mirald. Cent. 3 Aphor. 91.

Item Pilsenſamen gepülvert mit Frawen Milch/vnd in einem Eyweiß/ vnnd mit ein wenig Eſſig vermiſcht/ vnd den Schlaff damit beſtrichen.

Ein Fußwaſſer von Pilsenkraut macht auch ſchlaffen.

Etliche ſchmieren auch die Füßſolen mit Hirſchmarck.

Wems ſehr im Kopff ſchewſt vnd nicht ſchlaffen kan

Nim Wermut/ſeud jhn wol im Waſſer/vnd zertrit̃e das Kraut darinnen wol / biß es fein ſanfft vmb das Haupt mit einem Tuch. Es lege die Schüß/vnnd macht ſchlaffen

Wer nicht ſchlaffen kan.

Mache eine Haube oder Mützen von rothen Zindel/ vnd ſtoffe nachfolgende Stück gleich abgetheilet drein.

Alp wan es ſey.

Receipe Lavendelblumen ſamen 1. Lorh.
Majoranblätter 1. Lorh.
Muſcatenblumen/ Negelein/ Cubeben/ Coriander/ Anoß jedes 1 Lorh.

Diese Stück alle gröblich geſtoſſen vnd zuſchnitten/ das mehr dann in eine zwifache Haube von rothem Zindel/gleich eingetheilet. Wan du dann wilt ſchlaffen gehen/ſo ſetze ſie auff.

Wann kleine Kinder nicht gar wol ſchlaffen können.

So hab ich geſehen/daß jhnen die Mütter Eberrante in die Wiege gelegt haben/Etliche nennens auch Eberets.

Schlaffpflaſter zu machen.

Ein Pflaſter/ſo einer nicht ſchlaffen kan.

Receipe Welſchen Mohn / Winterhauß / Wachholderbeer/Weyrauch/jedes ein wenig/ Pfirſichtern num. 8. Mrrellichenkern/num. 3. ſüſſe Mandelternen / groſſe Nußkern/zerſtoß es alles mit Roſenwaſſer / dz es wird wie ein Käſe/ſchmiers auff ein Tuch / vnnd binds vmbs Haupt vnnd Schlaff/vnd laß vom Morgen biß zum Abend liegen/vnd ſofort an.

Ein blaw Waſſer zu Clyſtiren vor den Gliedſchwam vnd vnterſtrige Schäden.

Gliedſchwam/ vnd vnterſtrige ſchäden zu heilen.

Receipe Meeteur. precip. 2. Quint. Honig vor 4. pfen. gute ſcharffe Lauge/ vnnd mehr Lauge als Honig/thue den Mercurium drein/laß ſieden / biß du den Mercurium nit mehr kennſt/ſo wirds blaw.

Das XXVIII. Capitel.

Von der Schlafſucht.

Schlafſucht was ſie ſey vnd wo ſie herkomme.

Ἀληθαργία, Lethargus, latinè vertetur aut torpor, à λήθη oblivio & ἀργὸς mers, otioſus, Lethargia die Schlafſucht/wann einer alle ding vergiſt vnnd immer ſchlaffen muß. Iſt torpor & inexpugnabilis ſopi ſomni neceſſitas, juxta Celſum lib. 3. c. 10. & 20 Plinius ſaget lib. 20. cap. 12. daß dieſe Kranckheit endlich vnſinnig macht. Sie ſchlaffen ſich auch offtmalen gar zu todt.

Es kompt aber dieſe Kranckheit her von 8 Puncten, deß andern zehen kalten Feuchtigkeiten / wann die das Gehirn vnd dē gantzen Kopff einnemen/davon man weiter leſen mag Trallianum lib. cap. 14. den Galenum in methodo meden. lib. 13. c. 21. Die Lethargici haben viel vnverzehrte oder vnverdewte Materien im Magen/welche vber ſich reucht/daß ſie alſo hiedurch ſchlaffen.

Sonſten ſind mancherley kranckheiten deß ſchlafs/ als Caraphora, Coma, Catus, Veternus, Lethargus, Cataphora iſt ein tieffer ſchlaff / alius ſopor. Coma iſt ein ſtarcker/tieffer/langwiriger Schlaff / da einer zugleich ſchläffet vñ wachet/ drumb heiſſens die Medici ὑπνώδεις κώμα Vigilantem ſomnum, ὑπνώδεις quaſi ὑπνοῦσι, id eſt, inſomnem, vigilantem, quando ægri ſeu patiens ſimul & vigilat & dormit, wie mir einmal einer vom Adel in Saleſi / klagte/er hätte es viel Jahr alſo gehabt / lag aber nit kranck dran. Iſt eine alte Kranckheit / welche einer bißweilen vom ſtarcken Weinetrincken bekommet teſte Galeno lib. 3. c. 5. de temperamentis, Καῦσος Catus iſt ſo ein tiefer harter Schlaff / darinnen man gar nichts fühlet/er wann man jhnen gleich ſchlägt/ſticht/rüttelt vnd ruffet/ſo nur wettet er doch nichts / vnnd thut die Augen auch nicht auff/ſondern holet nur Athem / vnd iſt einem Todten ehnlicher dann einem Lebendigen. Diese Kranckheit kan ſich auch verurſachen nimio potu vini, vnd kommet von einer kalten/dicken vnd zehen Feuchtigkeit/welche das Hirn einnimmet.

Wie man aber dieſe ſpecies alle curiren ſolle oder müſſe / dienet nit vor den einfältigen Mann / da muß man gute Medicos dafür brauchen. Doch wer hiervon etwas leſen will/der leſe Alexand. Benedictum lib. 1 cap. 25 26 27. Johan. Paulum Perouiam in ſua Therapeutica lib 17. fol 117.

Aber es iſt ein groſſer Vnterſcheid zwiſchen dieſen Kranckheiten / davon wir jetzo weiter nicht ſchreiben wollen. Wann man die Lethargicos etwas fragt/ſo thun ſie die Augen auff vnnd antworten einem/aber nit gar viel/vnd ſchlaffen ſtucks wider ein: Stes chwarmen zuvor ein wenig/ehe ſie in den Schlaff fallen.

Es iſt auch etwas / das einen im Schlaff bißweilen ſehr drucket/als wann jhm jemand auff den Leib ſitzet/vnd truckt jhn / daß er ſchier keinen Odem mehr hat/ſondern vermeinet/wolte gern reden/vnd kan doch nichts zu wegen bringen. Das nennen die Lateiner nocturnum, lapſus illuſionem. Etliche nennens incubum, antincubonem, ab incubendo: Die Griechen nennens ἐφιάλτην oder ἐπιάλτην. Die Teutſchen heiſſens den Alp/ vnd ſagen der Alp habe ſie gedruckt / es iſt als wann einem ein groſſe Laſt auff dem Leib lege / vnd wolte jhn erdrücken/wolte gern ſchreyen vnd kan doch nicht.

Ja es dücket einen / als wanns jhn gar erdrucken wolte / drumb nennens auch die Griechen πνιγάλιοντα, πνιγάμενον. Von πνίγω oder πνιγμὸς ſuffocatio, quod eſt à πνίγω ſuffoco, ango, necto, ſtrangulo. Etliche ſagen/es ſey von ſchwerem Geblüt/etlichen von ſtetigen Freſſen vnd Sauffen/vnnd rohen Dünſten/die einem auß dem Magen hinauffins Haupt ſteigen.

Sarotera mit jhren Blumen in Wein geſotten / vnnd warm auffs Genicke gelegt / vnnd ein wenig von der Brüe in die Ohren getroffen/erwecket die jenigen / welche in einem tieffen Schlaff / gleich als weren ſie verzuckt/ liegen.

Cura.

Dieſe Kranckheit wird curiret durch warme Bäder/ als durch das Oberbad / Margrafenbad / Nuncberg/ Antegaſt/Baden in Oeſterreich/ Carlsbad/ Laubach/ Salzburg Pfefferbad

Schlafſucht zu curiren.

Item Theophraſtus ſaget / Lethargus komme vom feuchten Gehirn/das ſoll man auffſtruchen / ſo ſey der Patient curiret/wie man aber curiret: beſihe ſein lib. 1. præparationum Tract. 4. fol 24.

Sonſten wird er curiret mit Polen / Roter Minz/ Modelger/Drenfaltigkeit Blumen/Fenno Græco, Ehrenpreiß/Sarteia, Rainfahren/Candius.

Item mit Schwefel/ Banhol. Anglic lib. 16. cap. 49. Item lib. 7 cap. 6.

Vbertrifft mit Majoran oder weiß Lilienwaſſer eingenommen/iſt auch gut dafür.

Beſihe Fuchſi peculum pare. 6. lib. 2. Tract. 1. c. 13. Alexand. Benedict. lib. 1. c. 21. 23. 24.

Ein Dwaldranck.

Nim Haſengall 2. theil / ſtarcken Wein 2. theil/men ge es vnter einander/ dann wer das trincket / der ſchläfft ſo lang/biß du jhm Eſſig in die Naſe pruſeſt/oder bleſeſt/ oder in den Halß geuſſt.

Item Alantwurtzel klein geſchnitten vnnd im roten Wein getruncken / macht einen auch ſo lang ſchlaffend/ biß man jhm Eſſig auff die Nägel geuſt / vel ut ſupra dictum eſt

Der Ahlerſtrauch geſteget man zu brauchen / wan man einem mit einem glüenden Eiſen brennen oder ſchneiden will. Da ſoll man merckenden Aphoriſmum Hippocratis lib. 7. Aphoriſ. 44. darinnen er anzeiget / wo beym ertennen ſoll/ob die Leute genesen/oder ſterben werden. Si empyis, quum ueuuntur, aut ſecantur, purum & album pus efflnat, evadunt: Si verò foberuentum ſœculentumque & fœtidum, pereunt: Wann rein vnd weiß Eiter herauß fleuſt / ſo man einem Jud oder Lazaro ſeine Schweren/Carbunckel oder Krebs an dem Fleiſch herauß ſchneidet oder brennet/ſo kommen ſie mit dem Leben davon: Wann aber blutige dicke oder ſtinckende Materien herauß fleuſt/ſo ſterben ſie.

Empyi ſunt ulceroſi, ſanioſi, purulenti, purulenta excreauces, quiuiter thoraceem & pulmonem pus habent. Videibidem Aphoriſmum ſequentem.

Das

Das XXXI. Capitel.

Von den Flüssen vnd Ohren-Kranckheiten.

Ohren-kranckheit vnd Flüsse/ woher sie entspringen.

Es ist ein alt Sprichwort / Lassen wir die Güsse/ so dörffen wir keine Flüsse. Dann vom Sauffen wird das Hirn befeuchtet / daß sichs reinigen / vnd seine excrementitios humores wieder von sich geben muß. Die Griechen nennens in in gemein ῥεύματα. Darnach sie aber auß dem Haubt herunter fallen / darnach bekommen sie auch Namen. Falle er durch den Schlund vnd Halß herunter in Magen / oder auß die Lunge / so wird er καταῤῥοὴ oder contracte κατάῤῥοος genant / hoc est, destillatio: Fället er in die Nase / so wird er ἀφεδρὼν genant / Latinâ Gravedo, wann einem ein dünnes Wasser zur Nasen herauß läufft / vnd der Nasen kreutzet. Fälle er durch den palatum oder Rachen / auff der aspera arteriam oder Gurgel / vnd auff die membranulam, oder das kleine innerliche Häutlein, welches die Gurgel zudeckt / vnd asperiet dasselbige / daß einer heisch wird / so wirds ἀφωνία genent / Latine raucitas sive raucedo, wie die Deutschlauten.

Item ait ad pectus dicatur Rheuma catarrhus,

Adfauces Branchus, ad nares est o Coryza.

Aetius lib. 2. c. 3. Paulus Æginet. lib. 3. c. 27. Galen lib. 3. c. 4. de Sympto causis, Celsus lib. 4. c. 1. Schol. Sal. c. 82.

Es wollen aber die Flüsse her von vielem trincken / vnd stanck von saur Schlaff / von Stralfung deß Haupts / nocturnis lucubrationibus, vnnd intempestivis studiis. Wann man bald nach der Mittags oder Abendmahlzeit wider vber die Bücher fällt / oder andern Ursachen. Dann die Dämpffe steigen hinauff ins Haupt vnnd verfällen das Hirn mit vnter übrigen Feuchtigkeit / die fället darnach wieder an die örter, wie jetzo gesagt ist.

Es seyn auch Catarrhi, die man suffocativos nennet / die haben gemeiniglich gelehrte Leute / so viel studiren. Dieselbige fallen einem so heftig in den Halß / daß man immer eindrincket schlucken muß / vnd daß einem auff der Brust ligt / vnd einem die Brust gar davon will wird. Dieses muß man wieder herauß purgieren / dann sie sind gefährlich / sonderlich / wann man zu Nacht auff dem Rücken ligt. Es muß mancher dran stecken.

Nun muß achtung darauff haben / was vor Flüsse sind / darauf einer laboriert / ob sie kalt oder warm / oder scharff / oder süsse sey / daß man sich mit der Cura darnach zu richten weiß.

Wann einem warme Flüsse auff die Brust fallen / so muß man dieselbe kalte dinge brauchen / nemlich Tragacanthum frigidum, diapapaver, vnnd dergleichen. Wider die kalte Flüsse vnnd Catarrhen / brauche das Pfriasser / oder cet. ex Eugen. Item Rosmarin.

Catarrhos nehmen die drey Kräuter weg / Melissa / Lunaria vnd Scharlach. Philippus Melanthon hat mässig gelebt / vnd wider die Catarrhos nichts anders gebraucht / dann dieses / daß er alle Tage / so lang er die Flüsse im Haupt fühlet / seine Hände auß einem Becken mit Wasser gewaschen hat.

Meines Erachtens ist nichts bessers vor die Flüsse deß Haupts / dann wann man alle Morgen das Haupt wol temmet / von der Stirne ein hinterwerts / vnnd mit der Hand einhinder streichet / das ist mein bestes Recept, das ich jhr brauchen pflege.

Wer sich fürchtet es möchte jhm etwan ein Catarrhus auff die Brust fallen / der denge jhm weisse Agtsteinene Corallen an den blossen Halß.

Wider die vaporosos Catarrhos brauch die Stygische terra Sigillaram. Item das Wasser de Lapide Alio.

Die Flüsse abzuzapffen / nim Mangoltsafft (das ist die Iberadie in den Garten wächst / sind grosse Rüben / weisse vnd rothe / die weissen sind besser dann die rothen) vnd distillire jhn mit etlichen Kräutern / die das Haupt stärcken / als Majoran / Melissen / Lunaria, Scharlach / ꝛc. leg es dich auff den Nacken / vnnd treuffels in die Nasen / darnach stehe auff / so wird dir auß der Nasen vnnd Mund ein schleimiger Fluß gehen.

Ich habs vom Churfürsten gesehen / daß er alle Morgen mit dem Spiritu Vitrioli, im frischen Wasser / die Zähne spühlete / vnnd dem im Halß gurgelte vor die Flüsse deß Haupts.

Deß Haupts vnnd der Nasen Feuchtigkeiten vnnd Flüsse purgiren vnnd nehmen weg die Sarcocolla, Sambucus (Holunder) Anacorde. (ist ein nomen proprium fructus) Crocus hortensis (Garten Saffran) Colocynthida (wilde Kürbis) Thymus, Staphysagria, Hauswurtzel / Hermodactylus Zeitlos / Pyretrum, Bertram, Euphorbium ein Gummi oder Safft / Thuria, Königskertz, Sal gemmæ Theop. in der vermeinten Wunderartzney pag. 98. Vide eundem lib. 1. de signis Zodiacis, in signo Arietis, Item Theophrastus sagt / der Rog der Nasen ist das verfluchte Gifft / auß dem alle Hauptkranckheiten der Flüsse kommen.

Mann curiret auch die Flüsse deß Haupts mit etlichen warmen Bädern / als da sind das Hubbat / Brigerbad Grimbad / Käßwasser / Laubach / Teler bad / Plumbech / Margaratbad / Embs / Salzbrunn / vnnd andere Bäder von Salz / Eysen / Gyps. Beste hie Rulandum vnd Erkchentreutezeum.

Flüsse so auff dem Haupt in die Augen / Ohren vnnd Zeene fallen / was sie verzeichet.

Flurus capitis & Melancholiam, & fabgubinem inflammatum capitis prægant, Polypodium, Helleborus, Pulicaria, Catapurtia Tythymallus Cerasuca, Agaricus (Dannenschwamb) Theophrast. in seinen vermeinten Wunderartzney pag. 98.

Wann die Flüsse vom Haupt herab auff die Brust fallen / der brauche Diacodion oder Diapapaver. Fist in spec. lib. 2. pa. 1. c. 14.

Flüsse so auff dem Haupt in die Augen / Ohren vnnd Zahnfleisch fallen / verrichet die Compositio oder Latwerge Aurea Alexandrina, genannt die güldene Latwerge / Fist to spec. l. 2. p. 1. c. 14. Plinius schreibet lib. 23. c. 8. daß wider die Rheumata nichts bessers sey / so Dan plantago vulgaris Wegerich.

Hiera picra composita (ist ein Electuarium) cum Agarico (dann dann muß es recensiciret werden) 1. quint deß Morgens vnd 1. quint deß Abends eingenommen / reiniget das Hirn gewaltig / vnd zeuchet die Flüsse zurück von den Augen vnd Kopff. Nim mag jhm Pilulas davon machen von 1. drachma 6. Pillen / die gut / ein Silberagrescken oder mehr / die nimb auff einmahl ein weder früh oder vff den Abend / ehe du zu Bette gehest. Die Pillen reinigen das Haupt vnd verrichten die Flüsse / vnnd purgieren gar sanfft / sie muß man aber 6. Stunden drauff fasten. Sie sind etwas bitter zu gebrauchen: Aber es schadet nicht. Bind den auch einen Aesentuchen mit Rosenwaß / oder Feuchelwasser genetzt in den Nacken / das zeucht die Flüsse auch gewaltig hinter sich

Wann dir ein kalter Fluß in der Nasen oder sonst wohin fällt / bestreichs nur mit oleo Philosophorum (mit Tiegelöhl) oder Brandtenwein oder Wachholderwasser ist sehr gut befunden worden.

Wann dir ein Fluß auff die Brust fälle.

Fluß von der Brust zu vertreiben.

Wann dir ein Fluß auff die Brust felt / vnnd du bekommest zu röcheln / so nimb vor ein Silbergroschen Diatragacanthum frigidum (das ist ein Kälcklein) der brauche bißweilen etliche dan Tage / der löset fein auff der Brust / vnd lindert die pulmones, vnd hindert / daß der Fluß nit herunter fällt.

Wider die Flüsse / böse Leber vnd Rauden.

Flüsse / böse Leber vnd Rauden zu curiren.

Nim wild Bartenkraut eine Handvoll / Gatiophyllata oder Benedictenwurtz / eine halbe Handvoll / Nesterwurtz oder Gelbschwertel ein Handvoll / diese dingen zwo Eyerschal en wellkauff eine Woche oder sechse / allwegen law gemacht vnd gesaltzt.

Nota Christiane.

Vera acorus & Indica, curat omnes destillationes, & catarrhos, præterim autem suffocativos. & quidem fundamentaliter, Beatus qui intelligit, Beatior qui credit, Beatissimus qui probat.

Die Flüsse zu behalten / daß sie nicht herunter auffs Hertz fallen.

Recipe, Negelin / Merrhen / Muskat / Muscatenblumen / zusammen zerrieben / auffs Haupt gelegt / behelt die Flüsse oben oder bestreich den Wirbel mit Agsteinöhl.

Flüsse im Haupt.

Wer viel flüsse im Haupt hat / der brauche alle Monat einmal im abnemenden Monden / als etwan im Letzten eine viertelstunde vor dem Abendessen ein halb Quint Hauptpillen / Pilulas Aloephanagogas (sie werden auß Aloe gemacht) Alphangina quali Aloephagina. Es ist nichts bessers wider die Hauptflüsse / als alle Monat bißweilen ein Tröpflein 2. oder 3. Dieterwolphi der spiritus,

Digitized by Google

ritum, in einem Löffel voll Bier oder Wein/ oder in einem Trunck Bier/deß Abends/ehe man zu Bette gehet/ gebraucht.

Die Schola Salernitana lehret fein/wie man die Rheumata gelöschen soll cap. 81.

Erstlich mit Naßigkeit im Essen vñ Trincken/ 2. mit wenig schlaffen 3. mit warmen Speisen. 4. mit arbeiten. 5 soll man warme Lufft zu sich ziehen. 6 soll man wenig trincken vnnd zimlich grossen Durst leiden. 7. soll man den Othem an sich halten. Et verum est, es hülffe viel/ lejunent. vigilent, sitiant, qui rheumata curant.

Angelus (Hünerdarm) gequetzscht zwischen den Fingern/vnd darnach in beyde Naselöcher gesteckt/ machet daß die Flüsse flugs herauß tropffen.

Vberzogene Coriander sonder vnd Anniß soll man alle Morgen vnd Abend essen/die sind auch gut für die Flüsse.

Wann man alle Abend ein fein warm Krautbad hat/vnd die Flüsse drein setzt/das zeucht die Flüsse auch gewaltig auß dem Haupt herunter.

Wann sich die Flüsse ins halbe Haupt legen/vnd auff Zähne fallen/vnd im Schlaff in den Ohren reissen vnd hitzen/so ists ein warmer Fluß; wie mans bald mercken kan/wann man bald Wasser im Mund nimpt/vnd auff die Zähne leget/so thuts einem in den Zähnen sehr wehe. Rewser Carls beste Arqueibar dafür/daß er 3. Finger ins kalte Wasser getuncket/vnnd drey Tröpflein kaltes Wassers mit den eingetuncketen Fingern hinter das Ohr getruckt. Et verum est, es stillet die Flüsse fein.

Wann einem die Flüsse auff die Zähne / Brust oder in den Hals fallen / wie man derselben gar wider vmb loß werden kan.

Flüsse zu vertreiben so einẽ auff die Zähne vnd in den Halßfall.

Ich hab gesehen/daß einer Frawen ein gesaltzener fluß in den Gumen fiel/da sie löcher drinen betam vnd schwur je ein Beinchen auß dem Gumen. Item/er fiel ihr auff die Brust / daß sie vber der Hertzgrube eine Beule oder Schwulst/vnd ein Loch vber den Nabel in den Leib bekam/(so ein böses ding ist es vmb solche beissige fressende flüsse/noch ward sie endlich dran curiret/will man aber solcher vnd dergleichen böser Creatur loß sein/daß man sich vor jnen nichts mehr zubefahren hat/ so nimb Rotes Origani, die Blüten 3. Wolgemut (solche Sachen muß man allein den Apotecken vnd bey den fleissigen Weibern erwehlen/sachen/man heißts auch sonsten Tost/ Item/ flores lupi, die Blümlein von Jop/jedes 5 gute Hände voll/zerhacke sie mit einander klein/ menge sie durch einander/vnd mache 3. theil drauß/ auff den ersten theil genß 2. quart alten Wein/ laß Tag vnnd Nacht drauff stehen. Schütts mit einander in Helm/ distilliers fein trenge ab/was dan herauß gelauffen ist/ das genß auff den andern theil/vnd distilliers zum andernmal: darnach genß eben dasselbige außgetroffene auffs dritte theil/vnd distilliers zum drittenmal herüber/ alsdann behalt dasselbe in einem Glase/vnnd binde es oben fest zu/verwahre/es wol/daß dirs nicht entlauffe.

Von diesem deß Morgens einen Löffel voll im Munde auff die Zähne genommen/ vnd eine gute weile drinnen behalten/vñ die Zähne wol damit getrieben/darnach weg gespiehen/vnnd einen andern Löffel voll wider also genützt/vnd solches auch auff den Abend gethan/ das verzehret wunderbarlicher weisse alle Flüsse deß Haupts/ daß man sich hernach weder in den Zähnen noch auß der Brust mehr vor jhnen befürchten darff.

Da sich aber noch etwas im Haupt hätte davon angehangen/ welches man leichtlich fühlet/wan es oben zucket/so nim Majoranwasser vnd roth Mewer (Anagallis) wasser jedes gleich viel/ mengs durch einander/ mache Wischen von Leinwad/ besuchte sie mit diesem Wasser/steckts in die Naselöcher/reinige vnnd wasche sie damit (vnd das muß deß morgens nüchtern geschehen) darnach leuch 3. Tröpflein desselbigen Wassers durch die Naselöcher hinauff ins Gehirn/ das dissolvirt den angehenden Fluß im Kopff/vnd führet ihn zu den Naselöchern auß/ damit also das Haupt rein von den Flüssen bleibet. Secretum hoc magnum, danckt Gott dafür.

Man mag auch an den Füssen köpffen/

Ich habe wol ehe Spiritum Victrioli deß Morgens vnd Abends in einem Löffel voll Wein vor die Flüsse gebraucht/das hat mir gut gethan. Dann er verzehret die materiam destillationum.

Ich hab gesehen/ daß ein Doctor einen frommen Diaconum curirte/der auch Flüsse im Haupt hatte/ das es jhm drinnen leutete/wie Glöcklein/trat jhm vor das Gehör/vnd wann er auff den Kopff griffe/ thats jhm so wehe als wann er auff einen Schweren gegriffen hatte/also vnd der gestalt/er must nur Camillenblumen 3. Handvoll gelbe Wunderblum/ Majoran vnd Salbey ana eine Handvoll in die Lauge legen/wann er sich das Haupt waschen liesse.

Vor das Sausen in den Ohren.

NJmb von den Welschen Nüssen die Schalen/drücke das Wasser drauß/ vnnd tröpffe etwan drey Tröpfflein in die Ohren/ es hilfft/ es kompt gemeiniglich von den Aderibus her.

Bestibe droben die flatus discutientia, c. 26. hujus, vnd de cura Melancholiæ Hypochondriacæ den pulverem.

Doctor Martinus Rulandus pfleget ein Lauge mit grossen Nutzen zugebrauchen/ vnnd mache folgenden Säcklein in die Laugen/nimb Balsam/ Polei/ Haselwurtz jedes ein Handvoll/ solche ein wenig geschnitten/vnd in ein Säcklein gethan vnd nachmals in der Lauge gesotten. Doctor Hartmannus pfleget Wermuth in Rähewasch zu sieden vnd den dampff lassen in die Ohren gehen vnd nachmals Bisam Baumwoll in die Ohren thun.

Flüsse im Kopff / Saussen vor den Ohren / vnnd alles so im Kopff einem herunter fält.

Purgatio für die Flüsse im Haupt.

Eine gute Haupt purgierung.

℞ M. P. Sine quibus esse nolo.
Cochiarum.
De Hiera cum agarico ana ℈ij.
cum aqua Betonicæ q. ſ.
fiant Pillulæ num. XXVII.

Diese Pillen mag man mit einem Syrup. von Succha de einnemen/oder einem andern/ deß Morgens vmb 5. Vhr/darauff fast/biß zu zehen Vhr/ doch im abbrechen deß Mondes. Darnach von dem Pulver ein Quintlein alle Morgen mit Majoranwasser brauchen/ oder auch wol mit Meth/wer denselbigen vertragen kan/vnd nicht eine hitzige Leber hat.

Die Holtzeuben/ Tholen/ Amsel vnnd Rebhüner purgiren sich dahrlich mit Lorberblätern/ die zahme Tauben/ Turteltauben vnd Hüner lapiren sich mit dem Kraut/das man Tag vnd Nacht heist.

Nim Augen trost Pulver 3. Quint.
Muscatblumen in Essig gebeitzt 1. Quint.
Pimpanit. Coriander anderthalb Quint.
Majoran.
Betonien jedes anderthalb Quint.
Spec. Diantbos.
Pleres archonti jedes 1. Scrupul.
Feinen Hutzucker 6. Loth.
Mach alles zu einem Pulver.

Das Fette von Parsen ins Ohr getreufftet/ ist auch ein gut Receyt darvor.

Ein gut Fußbad. für die Flüsse.

Recipe Pappeln drey gute Hand voll/ Mäußöhrlein Fußbad 2. Hand voll/Tag vnd Nacht/ Pingelkraut vnd Majoran jedes 1. Hand voll/ dis im Flüssenwasser/ abwetzs Flüsse. den Strom geschöpffet getocht/ vnd auffs dritte Theil zugedeckt/einsieden lassen/ genß auß/ laß von sich selbst kalw werden/ stehe auffgericht drinnen/laß dir die Beine biß auff die Knie mit dem Kraut wol waschen/ aber du must das Faß mit doppel Tüchern wol verhällen vnnd über den Knien fest zubinden/daß der Dampff nicht vnnützlich verriche. Das zeucht die Flüsse vnd Wehetagen auß dem Kopff herunter.

Wider die Flüsse.

Brauch einen Tag 2. oder 3. Zucker Candi/vnd ist jhm bißweilen/ sonderlich früe/so wirfft du gewüsche ding auß. Item/nach der Mahlzeit/ es sey Mittags oder Abendsmahlzeit ein Gran oder drey/ 5 oder 6. Mastichis gessen/stillet die Flüß/quia claudit ventriculum.

Thus strus ante cibum, so constipirts alvum, & facit contra diarrhœam, dysenteriam, & alios fluxus ventris. Thus strus aber post cibum, so confortirts ventriculum, & mulcum facit ad digestionem confortandam & contra vapores ventriculi. Man kewets vnd issets. Das thut auch das Diacitronium (Quittenbrodt) cum aromatib. claudentib. orificium ventriculi, ein schnittlichen/

Digitized by Google

etwan deß kleinen Fingers lang gessen. Wann man fählet / daß einem die exhalationes auß dem Magen nach der Nahlzeit in Kopff steigen / so brauche man nur halbe claudentia ventriculum.

Wider die Flüsse.

Rauff in der Apotecken 1 Quintlein Mechoacanam (ist eine Wurtzel purgat pituitam, ex Italia in Germaniā geschickt / unsere Medici haben sie zuvor nie gehabt) die zerstoß fein klein / oder reibs in einer Pfeffermühlen / brauchs auff einmahl im Wein oder Bier / warm oder kalt / oder in einem Erbessüpplein / oder Rindfleischsüpplein / ungesaltzen eingenommen. Das purgirt fein gelinde / und jeucht eine die Flüsse gewaltig auß dem Haupt / es ist lieblich zu gebrauchen / non parit nauseam.

Vor die Flüsse so auß dem Haupt auff die Schultern und in den Rücken fallen.

Flüsse auß den Schultern zu vertreiben.

Wann dir die Schultern wehe thun / das kompt von den Flüssen / laß dich zumlich drauff klopffen / doch je sehrer je besser / wirs nit sie behalten / wann der Flegelwind wehet / das maß tu auch thun / wanns nur nicht zu wehe thet. Alsowird die Materien fein zertrieben und voneinander bracht. Hastu aber zu der Cura keine Lust / so bestreich dich nur alle Morgen in loco affecto mit nüchtern Speichel und streiche die Wehetagen fein von einander. Du kanst es wol drey mal nicht thun / so vergehet drey. Oder laß es mit heissen Tüchern reiben / biß daß es schmertzt.

Fallen sie dir aber in den Rücken / und in die Seiten / oder in die Arme / daß einer offt den Halß nit wol umbkehren kan / so nimb Brandenwein / Bertram klein gestossen / laß es mit dem Bertram lange stehen / bestreich den Schaden oder locum affectum damit / es vertzehret die Flüsse.

Vor die Flüsse deß Haubts und Verstopffung deß Magens zu curiren.

Flüsse deß Haupts und Verstopffung deß Magens

Recipe Augentrost / Steinbrechsamen / Saffran / jedes 1 Quint. Jenchelsamen 2. Quint / Majoran / Quendel / Pfeffer / Paradeißkörner jedes 1. Quint / Zucker / 2. Quint. Diß alles zum Pulver gemacht / untereinander vermischt / und vmb den dritten Tag auff den Abend ein Messerspitz voll eingenommen in Bier oder Wein.

Wider die Flüsse.

Electuarium de sacco Rofarum 2. Loth in warmen Wasser zu genommen / löset die Cholerat und Phlegma, daß sie durch Stuelgang weggehen / und stich nicht anliegen / damit etwan ein Geschwür drauß werden möchte.

Item Flores Cassiæ extracte, die treibens auch auß / jedes durch ein Stuelgang weggehen muß / was man sonsten Alters halben nicht herauff bringen und außspeien kan / es gehet unten hinweg wie ein Roß.

I.

Folget ein Recept / welches ein fürnehmer Doctor und wol erfahrner Practicus meinem Vatter gestalt.

Quoties quoque hoteamina sicca facta fuetior, denuo madida vi fiant, necesse est. Johannes Sleizerus, D.

Nimb Camillenblumenwasser 2. Loth.
Rosenwasser 1. Loth.
Dillsaamen.
Pferstaten 1. Loth.
Rosensafft.
Rosenessig 2. Loth / dieses untereinander abgestossen / leinen Tüchlein darin genetzet und über die Stirn und Schlaff geleat.

Diß halff ihn wol / er legets auff über der Abendmahlzeit. Doch leget er auch oben auff den Wirbel ein halb warm bart gebraten Ey / darauff klein gestossener weisser Bernstein gestrewet war / das zertreiben auch die Flüsse gewaltig.

II.

Zu dem andern hat er nachfolgende Pillulen verordiniret.

Nimb Massa pillularum Hieræ compositæ.
Cochiarum.
Sine quibus esse nolo.
Arabicarum.
Agarici trochiscati jedes ein halb serupel.

Diagridij grana iij.

Mit Fenchelwasser formir 60. Pillen darauß und vergülde sie / von diesen allen Abends 15 eingenommen.

Cum aquâ fœniculi formentur Pillulæ num. L. X. deaurentur in superficie.

Signatur, Pillen auff viermal.

Weil man diese Pillen brauche / so reists einem sehr im Kopff / dann darff die agitatio humorum: Aber man muß sich nicht drau lehren / man muß auffhalten / es vergehet balde wider.

Man muß nie studiren / sonst ziehen sich die humores herauff in den Kopff / welche die Pillen herunter ziehen und reinigen sollen / man mag diese Pillen auch wol früh bora 3. brauchen / und darnach wider schlaffen.

Man soll ihm auch den Kopff mit Lauge / darinnen Camillenblumen gesotten sein / einen und den Abend waschen / und das Haupt mit sawlichten Tüchern reiben / daß die porri apertæ werden / und die bösen halitus sein heraus gehen.

Nach Mittage bora 3. muß er folgenden Trand brauchen / und zwey Stunden drauff fasten. Darff ein digestivum, das solt man baldt im anfang gebraucht haben / und darnach die Pillen drauff / daß die materia peccans beste baß digerirt, præparirt und außgetrieben werden were.

Nimb Sawerampffer wasser 6. Loth.
Wegwarsi sirup mit Rhabarbar.
Deß grossen Endivien sirup.
Braun Bethonien sirup / jedes 6. Quint.
Vermische es und halt es in einem Häfelein.

Signatur, Tränckleins auff einmal.

Syrupus Endiviæ compositi / der Sirup von Endivien / von vielen stücken zusammen gesetzt. Sonsten hat man auch Syrupum Endiviæ simpliciem. da nur der Safft auß der Endivien gepresset ist / und wird mit Zucker abgesotten.

Will man aber sonsten Fußbad haben zu den Füssen / wann sie einem in den Schlaff und in die Zähne fallen.

So nimb Mondsüntzer Capita Papaveris, Wermutz / Fußbad Beton. etc. in (die kruter die / zu solchen gewaltig herumter) wer die Fehlkümmel / Enfey / Majoran / Camillenblumen / koche Füsse / so viel mit Wasser / seye die Füsse drein / und verhülle unten zumen auff die Schenckel und Beine / daß dir der prodem sein her / die Zähne auff an die Schenckel ziehet. Die letzte vier Kräuter gesotten / und im Munde gehalten / were auch nit böse.

Pillulæ Alephanginæ

Ich habe droben gesagt / wer viel Flüsse im Häupt hat / wie und wann er die Pillulas Alephanginas brauchen soll. Hier sag ich weiter / wer sonsten nur dißfalls die Flüsse im Haupt fählet / der brauch sie alle Jahr zum wenigsten nur einmal / und sonderlich wann er im Haupt fählet / dz sie ja ihm zu gast kommen wollen. Dann diese Pillen thun sehr viel wider Haupt flüsse / wann sie zeitlich gebraucht werden. Man soll sie aber im abnehmenden Monden / das ist / wann der Mond voll gewesen ist / brauchen / und sonderlich im letzten Viertel: Wiewol sie auch etlichem Nothfall im newen Monden brauchen.

Vor die Haupt flüsse.

Etliche nehmen die Rinden von Schleenwurtzeln / und kochen sie mit Wasser oder Wein / seig / gurgeln und spülen den Mund damit auß.

Etliche brennen Rosmarien / und lassen den Rauch in den Halß und in die Nasen gehen / und ziehen ihn hinauff in das Haupt.

Wann einer ein Halßwehe bekompt von den Flüssen, ein gut Gurgelwasser.

Wann einem ein hitziger scharpffer Flüss im Halß fält / Gurgelt zu einem der Halß rud oben im Gumen das Loch / das wasser vor durch die Flüssen den Halß fallen / robe und wund were / die Flüsse den / und so wehe thun / daß einer nit wol schlucken kan. im Halse. R. Rauten / Salben / robte Rosen / Brausemüntze jedes ein Hand voll. E liche nehmen auch Gochel oder Gartheil darzu / Alaun 2 Loth / gereinigt Honig 4. Löffel voll / Weins 1. Nössel / Wasser 1 Quart / laß es miteinander sieden. Das Honig soll zuletzt drin gethan werden / wann die andere species schon gesotten und noch warm sein / dann der Honig muß nicht mit sieden / gurgel den Halß mit diesem decock deß Tages 3. mahl / Morgens / Mittags und Abends / es hilfft.

Will mans aber kleiner haben / daß es nit so vielist.

Digitized by Google

So nimb Salben / Rauten jedes ein halb mainp. rohte Rosen 2. Quint/Alann ein halb quint/Honig 2. Löffel/ Wasser ein Nöſſel/Wen ein halb Nöſſel.

Nimb Brustbeerſafft / Violenſafft jedes gleichviel vntereinander vermiſchet/das heilet den böſen Hals.

Catarrhus.

Catarrhus deſluxus, deſtillatio. iſt eigentlich/wañ das Hirn zu viel phlegmata hat / vnd die virtus expulsiva deß Hirns iſt nit ſtarck genug / daß die es vom Hirn wegtreiben kan durch ſein gebührliche Außgäng/ſo fället einem ein Catarrhus herunter auff die Bruſt.

R. Pappeln 3. handvoll.
Eisenkraut 2. handvoll.
Majoran 1. handvoll.

Schöpffe Flüſſwaſſer dem Strom nach / nicht gegen dem Strom / ſonſt nach dem Strom hinabwerts. gieß es auff dieſe 3. Kräuter/laß den dritten theil mit einsieden / geuß in ein Faß / ſtebe auff gerichts drinnen/ vnd laß dir die Schenckel von oben herab damit waſchen/ ſo wirſtu eigentlich fühlen / wie dirs oben ex capite herunter in die Schenckel ziehen wird / daß dir die Schenckel gar dick werden / vnd zeucht dir alſo die Catarrhos weg. Thuſtu einen gluhenden Zimmerſtein oder Schmiedſtein auch hinein/ſo zeuchts deſto beſſer herunter.

Fält dir ein Catarrhus auff die Bruſt / du ſeyſt gar röchelſt/ſo brauche Lochſamũ. Item, ſuccum liquiritiæ. Item/ 1. gebratene Zwibeln/darunter Zucker candit mitgebraten iſt/1. gebraten Apffel deß Abends/da Zucker candi/ vnd ein wenig Saffran darinnen gebraten iſt / den iß auff.

Nasſteinöhl ein Tropffen oder 2. in die Hand gefaſt/ vnd durch einen ſtarcken Geruch an die Naſen ziehen/ eröffnet die niderasſumeckne Catarrhen vnd Schnuppen vnd Flüſſe deß Haupts/ daß ſie ihre natürliche gänge haben mögen

Schnuppen zuvertreiben.

Vor den Schnuppen.

Beanchum nennens die Medici, wañ einem ein flus in die Nasen fälle/ die Teutſchen nennens den ſchnuppen/ wann einem das Haupt verſtopffet wird/vnd ſich einer nit ſchnauppen kan. Man nennets auch Gravedinem. Den Kindern ſtreicht man mit Leinöhl oder Mandelöhl vmb die Nasen. Aber alte Leuten nimbt man nur Majoranwaſſer / vnd thut ein wenig geſtoſſen Kümel drein/ vnd läßt ſie denſelbigen nur ein wenig in die Nasen ziehen/ ſo folgen die Flüſſe. Sind ſie aber auff dieſe weiſe nit zu gewinnen/ſo brauche das folgende Gurgelwaſſer.

R. Trucken Ysop vnd Salbey jedes 1. handvoll/laß miteinander im Waſſer kochen / ſeihe es durch ein Tuch/ thue ein Löffel voll Honig drunter/auch ein gut theil Eſſig/vnd ben dem Fewer wol vermiſcht/vnd daß damit gegurgelt/das zeucht den Fluß auß dem Haupt. Darnach den Leib / vom Halſe anzuheben vnd mit warmen Tüchern herunter gerieben/das wendet den Fluß ab. Beſihe Mizald. cent. 1. Aphor. 46. cent. 7. Aphor. 25.

Flüſſe vermeidet / vnd zeucht die flüſſe gewaltig hinunter/ dz ſie zur Nasen treibt. auſſlauffen Eriche machens auch zu gar kleinem subtilen Pulver/ſchütts etwz in die Hand/ vnd ziehens alſo in die Nase/ſo machet es prauſen/ vnd zeucht die Flüſſe ab.

Wider die Flüſſe.

Flüſſe mit allerley Kräuter zu vertreiben.

Ich hab zwar droben de grasis maſtichis etwz geſagt/ muß deſſen hier noch ein wenig mehr gedencken. Grana maſtichis electa deß Morgens in Mund genommen/ 1. oder 6 oder 8. nach wol maſticiret / oder mit den Zähnen durcheinander gekneten / vnd immer geſſen / das es wird wie ein Wachs / vnd ſolches eine ſtunde 2. oder 3. nacheinander gethan / ſo zeuchts einen groſſen Schleim auß dem Kopff / daß man immer außzuwerffen muß / da ſprützt man es immer weg / ſo wird man der Flüſſe loß. Wann mans einen Tag gebraucht hat / ſo lege mans wider in eine Denſe zu den andern Körnern (dann vmb 1. Silbergroſchen kaufft man auffs theuerſte ein loth) damit kan man ſich eine lange Zeit behelffen/deß andern Tages mag mans wider brauchen / deß dritten Tages wider/ſo lang es wehret.

Flüſſe werden auch durch Bienenkraut enrirt.

Deßgleichen thut auch das Bienenkraut/ob die Melliſſa/das feſt man dürre werden / vñ ſtreichts auf ein Papier ab/ vñ verwahrets in einem Papier oder Deuſſlein/ darnach nimbt mans mit den Fingern in Mund wann mans bedarff / vnd kewets auch alſo / das zeucht auch einen Schleim auß dem Kopff vnd coaſolitiret memoriã. Man mag eins vmbs ander brauchen. Dieſes iſt vornehmer Leute beſtes remedium, allein man muß es in der Zeit thun / ehe die Flüſſe zu ſehr vberhand nehmen.

Majorãn Amaracus wie er die

Amaracus Dioſcoridis (Majoran) gedörret/vnd gar fein gerieben/ dz es gar wie ein Pulver wird / vnd in ein wenig vngeſaltzene Butter gethan / vnd in die Naſenlöcher geſchmieret pfleen eingetrieben / ſpeciret die meiſte

Flüſſe ſo auff die Bruſt fallen zu vertreiben.

Wann die Flüſſe auff die Bruſt fallen.

Wann einem die Flüſſe auff die Bruſt fallen / daß es einem auff der Bruſt ligt vnd gar röchelt/ſo iſſt gebratene Zwibeln/das reſolviret gewaltig. Oder böſere oben einen Apffel auß/etwan eines Silbergroſchens breit/ bis auff die Kernen/lege Zucker candit vnd ganzen Saffran hinein / lege oben das abgeſchnittene wider drauff / laß es braten/vnd iſſe es auff Man eſſe einen frühe/den andern zu Abend/wann man zu Bette gehet.

Von der Heiſerkeit / ſo auch mehrertheil von den Flüſſen deß Haupts herkommet.

Raucitas oder Raucedo ſit quando humor ex capite ad gutrur & aſperta materiam deſtillat. Græci βράγχος vocant. Pſalm. 69. 3. dicitur, adultum eſt gutrur meum, viritut radice ארח exaruit, adultum eſt gurtur meum, raucæ factæ ſunt fauces meæ.

Ein ſolcher brauche nur vor 2. newe Gröſchlein oder 3. Pfennig Lochſaum alleeit einer Bohnen groß / das laſſe er im Maul zergehen / vnd laſſe es darnach fein mehlig in den Halß hinein ſincken. Das iſt auch den Kindern vor den Huſten gut.

Item/Leckertigensafft (ſuccum liquiritiæ) geſſen / iſt köſtlich dabor/vnd probirt befunden.

Oder iſt die raucedo ex catarrho, ſo brauche gar frühe ſpiritum vitrioli vnd etwan vber ein ſtundt hernach ſuccum liquiritiæ oder iſſe deß Morgens vnd Abends/ ehe du zu Bette geheſt / eine gebratene Zwibel auff / wo du nit mangel am Geſicht haſt. Oder brauche Rosenhonig/ oder Zucker candi / ſonderlich wann dirs auff der Bruſt ligt vnd du ſehr röchelſt.

Oder nimb Diaitios ſimplicis Salomonis, es ſeyn Kochſtein/ de radice Iridis, quæ Salomoni autoki adſcribuntur, dienen contra ruſſim & pectoris affectiones) vor 1. ß. gr. vnd brauche ſie deß Morgens ein wenig deſto früher/ daß ſie auch operiren. Vor 1. Silbergroſchen nimbt man ſie halb einen Morgen / vnd halb den andern Morgen ein. Es iſt wol ein hitzig Ding/aber es expectoriret wol/ man gibts auch wol den Kindern / wanns jhnen alſo auff der Bruſt ligt.

Oder hole dir auff den Abend vor ein pahr Dreyer Nußwaſſer in der Apothecken/vnd trincke es.

Item/ man ſol offt Senfftewen/ das zeucht den fluzum zur Nasen.

Etliche nehmen auch Ysop vnd Poley / trucken den Safft drauß/ vnd trincken denſelbigen/ vnd beſtreichen auch den Halß damit. Steht in der Proba.

Etliche nehmen weiſſe Seiffe vnd Saffran / ſieden das in reinem Waſſer / vnd trincken davon. Etliche brennen Eſchenholtz zu Aſche/ſieden ſie mit gutẽ Wein/ vnd trincken darvon Etliche ſieden auch die mittelſte Eſchene Borcke mit Wein/ vnd trincken auch. Stehet alles in der Proba.

Ein Digeſtiv wider die Heiſerkeit.

R. Ysopenſafft 4. Loth.
Süßholtzſafft 2. Loth.
Brustbeerſafft 2. Loth.
Sawer Honigſyrup 1. Loth.

Milse

Miſce ſiat Lech (ein Safft) vel Eclegma lambitivum ſigneeur Bruſtſafft.

Diß braucht man mit einem Löffel / wann man will/ und leſſt es fein mehlich einlauffen. Man mags deß Tages offt brauchen.

Wann einem Flüſſe in die Zähne fallen/und einem die Zähne ſehr wehe thun.

Flüſſe ſo einem in die Zähne fallen/und die wehe thun zu curiren

So nimb nur Roſenefig der auß Wein gemacht iſt/ halts auff die Seite / da dir die Zähne wehe thun / das ſtillets balde / und zeuchet die Flüſſe gewaltig auß / daß der Eſſig am ſchleimig wird / und ſich dehnet/ſonderlich wann ſie alte Flüſſe ſeyen.

Item R. Cantharides / (Spaniſche Fliegen) ein halb ounsleth / ſchneidts dem Kopff / die Flügel und Beine daben ab / und wirffs darnach hinweg / (ſolter ohngefehr ein Silbergroſchen) / reibe ſie klein / miſche ſie in einen Sawerteig / legs hinter dem Ohr auff / ſo zeucht dirs einen groſſe Blaſe auff / die ſchneide entzwey / ſo lauffet der humor der Flüſſe weg / darnach legerein Pflaſter von gelber Salbe auff / ſo heilets wider.

Mercke.

Zähne haben viel böſe Zufälle

Die Zähne haben viel Zufälle / fäule/aeſtanck/Brüche Durchſchneidung / Bewegung / Außfallung / Beſchleimung / und dergleichen mehr / von denen allen ſolte man hie ſchreiben / aber ich muß mich der Kürtze befleiſſen.

Das Wehethun der Zähne kompt von den Flüſſen her / die einem Menſchen mit einem Dunſt auß dem Magen hinauff ins Haupt ſteigen / dieſelbigen ſeyn bißweilen im Zahnfleiſch / und das ſeyn ſcharpffe Flüſſe / die machen / daß es einem im Zahnfleiſch ſehr wehe thut / daß es einem darinnen gar wimmert und ſprutzet / wütet und bebet / als wann einem der Puls drinnen ſchläge / wegen der Bethein / und ſcharpffe der feuchtigkeiten.

Iſt der Schmertzen im Haupt / ſo fühlet man den Schmertzen und eine ſchwerheit im Kopff / und wird einem das Angeſicht vom Geblüt / und der Cholera gar roth / welches Geblüt und Cholera herunter in die Zähne / oder vielmehr in die Wurtzel der Zähne fället / und dieſelbigen nagen und plagt.

Kompt der Schmertz der Zähne auß dem Magen / ſo thut einem der Magen wehe / und iſt da ein ſteriges grolnen und drucken auff dem Magen.

Wann die Zähne löcher bekommen / oder brechen / oder in andern Farben bekommen / gelb / grün / oder ſchwartz werden / ſo kommens entweder von Würmern / oder böſen verderbten feuchtigkeiten / oder von der Speiſe ſo durch die Nerven hinunter in die Wurtzeln oder überlein der Zähne fallen / her.

Daß einem die Zähne wackeln / das kommet auch von der feuchtigkeit / ſo herunter auff die Wurtzel der Zähne fället / her. Dann ſo dieſelbige feuchtigkeit ſcharpff iſt / ſo werden die Zähne löchericht / und bringen ein fäule und geſtanck in die Zähne.

Sind die Würme ein Urſach deß Zahnwehs / ſo lendet man groſſen ſchmertzen: Dann ſie kriechen durch die Nervos ſenſibiles, und nagen und beiſſen darinnen / Tag und Nacht / das bringet alſo einen trefflichen groſſen ſchmertzen in die Zähne / Und obwohl ſonſten die Zähne an ſich ſelber nicht und wehe thun können / ſo redet man doch im gemeinen Brauch alſo / weil die humores und Würme an den überlein alſo nagen und freſſen.

Daß aber einem die Zähne außfallen / das kommet entweder von übriger feuchtigkeit / ſo die ligamenta dentium laxiren / oder ex causa fricatae, wie man ſolches im Alten ſiehet / denen die Zähne von einziehung der feuchtigkeit / ſo die ligamenta erwehren und erhalten ſolten / außfallen.

Vor böſe Zähne.

Nimb Heiterwurtzel / Bertram / und gebrandten Alaun / jedes gleich viel gepulvert / und mit Honig vermiſcht / und ein erbſen groß in die böſe Zähne / es zeuche her auß die Flüſſe / ſtillet den ſchmertzen / und reiniget das Haupt.

Böſe Zähne außfallend zu machen.

R. Armoniacum, vermiſcht mit Bilſenſafft / ſchmiere den Zahn damit / ſo fället er von ſich ſelber auß ohne allen ſchmertzen.

Vor das klincken der Zähne.

R. Erdbeerkraut / ſeude es in Weineſſig / drucks durch ein Tüchlein / thue Honig dran / loß ſieden / und ſchewmces ab / gurgel die Zähne damit / und pfüle ſie damit / ſie werden wider gut.

Flüſſe / ſo einem auß dem Kopff in den Gaumen fallen / daß einer gar heiſch / und ihme der Halß roh wird / und ſchwerlich redet.

R. Spec. Diapenidij von Penitzſucker 1. ſcrup.
Diatragacanth frigid. cum hallmunt.
Diatrion Salomonis 1. ſcrupel
Mit 1. loth Zucker in Brandlattichwaſſer zerlaſſen / zu Zeltlen formiret.

Brauche die Küchlein alle morgen wann du aufſteheſt / item hora 3. nach der Mittagsmahlzeit / und auff den Abend / wann du zu Bette gehen wilt / allzeit drey / ſo lang ſie weren.

Wann einem die Flüſſe in die Ohren fallen / daß einem die Ohren ſauſen / und einem das Gehör vergehet.

Treuffe Quappenöhl ins Ohr. Es wird aber diß öhl alſo gemacht / nimb Quappenleber / hacke ſie klein / ethue ſie in ein Glaß / ſetze in die Sonne / ſo diſtillirets ſichs ſelbſt / zu dem öhl. Oder thue das zerhockte in einen Tiegel / ſetze in die Röhre / dann über den Kohlen / zündet ſichs zugleichlich an / ſo bald es ein wenig öhl hat / ſo bald geuß es ab / ſonſten erauget es ein. Alſo ward einmal ein Bawer curirt. Sauſen in den Ohren zu vergreifen.

Wann es einem in den Ohren ſeind / wie ein groſſer Keſſel mit heiſſem Waſſer / daß einer vor dem Sauſen nichts oder gar wenig hören kan.

Einem ſolchen were es zwar gut / daß eine generalis purgatio vorher gienge: Wiltu aber dieſelbige nicht haben / ſo fange die Curam bald an von dieſem folgenden Safft / welcher die humores ſein zum Außgange praepariren wird.

R. Oxyſacch. ſimplicis.
Oxymellis Meel ieb jedes 2. loth.
Miſce decoctor in ſictili, ſigeetur Safft auff die Nacht.

Dieſer Safft muß zu Abend gebraucht werden / wann zu Bette gehen will.

11.

Den andern folgenden Morgen ſoll man dieſe Pillen brauchen / ſo das Haupt purgiren / und die flatus dennen diſeutiren.

R. Maſſæ pilul. Aurearum.
Cocchiarum.

Sive quibus eſſe nolo jedes 1. ſcrupel cum ſqua Proniz q. ſ. Fi. pillulæ num. 32. deaurentur ſuperficie tenus. Detur in pixide.

Signetur. Pillen Morgens auff einmal.

111.

Folget nun ein öhl / von deme mag man einen Tropffen fein lauliche ins Ohr hinein fallen laſſen / und Baumwolle drein dunckten / und das Ohr / darinnen es alſo ſauſſet / damit zuſtopffen / und darnach auff das ander geſunde Ohr legen / daß alſo das öhl fein hinein in das kranck Ohr laufft.

Nimb bitter Mandelöhl.
Rauten öhl jedes anderthalb quint.
Euphorbiöhl.
Biber geilöhl jedes ein halb quint.
Miſce, detur in ſictili, ſigeetur öhl.

Wollen dieſe Sachen nicht balde zum erſtenmal beſſern / ſo brauche ſie noch einmal.

Ein anders / ſo das Haupt voller Feuchtigkeiten und Flüſſen iſt / und vor das Sauſen der Ohren.

Nimb braun Betonienſyrup.
Süeches Syrup.
Groß Sawer Honigſyrup jedes 2. loth.
Braun Betonienwaſſer.
Salbenwaſſer.
Fenchelwaſſer jedes 4. loth.

Miſche es untereinander vor gewynnal zu gebrauchen deß Morgens und Abends lauliche.

Wann das gebraucht iſt / ſo brauche man deß an-

dern Tagres die folgenden Pillen / gar frühe / die ſollen purgiren.

R. Maſ pillularum cochiarum das ſind gute Hauptpillen.

Aurearum, die ſind gut/contra tinnitum aurium.

De Hiera cum Agarico jedes 1. ſcrupel / ſind gut zur Bruſt.

Trochiſ. Albandal. gran. iij.

Formentur cum ſyrupo de ſtœchade. Pil. num. xi. inaurentur.

UNIVERSALIS EVACUATIO.

Dieweil es nicht böſe / daß ſich einer / der mit Hauptflüſſen beladen / zuvor purgire / auff daß die Flüſſe deſto baß auß dem Haupt herunter zu bringen ſeyn / ſo will ich hier ein ſolche Purgation auffſchreiben / weme dieſer Weg wolgefält / der mag ſie bald im Anfang ſeiner cura brauchen.

℞.

Nimb Engelſüßwurtzel 2. quint.
Wegwartwurtzel 1. quint.
Pyonienwurtzel anderthalb quint.
Wolriechend Violwurtzel 1. quint.
Guten Calmus ein halb Quint.
Yſoptraut.
Paſtinentraut.
Braunbletterichtraut.
Lungenkraut.
Huſſatich / jedes ſo viel man zwiſchen 3. Fingern faſſen kan.
Außerleſen Senetblätter 6. quint.
Præparirten Lerchenſchwam 2. ſcrupel.
Rhabarbar anderthalb quint.
Turpit 2. ſcrupel.
Thomſeiden drittehalb quint.
Aniosamen 1. Quint.
Ingber 1. ſcrupel.
Naſcatenblumen ein halb quint.

Dieſes in Waſſer geſotten biß auff das dritte theil.

Nimb von dieſem durchgeſeigenen geſottenen Waſſer 5. Loth / laß darinnen zergehen außerleſen Mannæ 2. Loth.

Vermiſches unter einander zu einem Purgierertranck.

Signetur Purgierertränckle in auff morgen vor 1. mal.

Es purgiret auch mit / man nehme es ſo warm ein als man kan. Es gibt einen ſedem oder 7. jedoch pro ratione corporis, & mollitie alvi.

II.

Nimb Pillen von Bitterheylig und Lerchenſchwam.

Arabiſche Pillulen.
Cochien Pillulen jedes 1. ſcrupel.

Bereit Lerchenſchwam in Rächlein 3. gran.

Mit Yſopwaſſer Pillulen drauß formiret / an der Zahl 21. Dieſelbige vergüldet in ein Schachtel gethan / und gezeichnet Hauptpillulen vor einmahl. Dmb die Dämpff ſo in das Hirn ſteigen zu reprimiren / ſeynd ſehr gut die Zucker-rind eingemachte / wie auch Zeitlein / und Latwergen von Seebſaumroſen / Braunellenblumen / und Violen gemacht.

Conſerva und condita, ſind eingemachte ding / die mit Zucker und Honig eingemacht ſeyn. Trochiſci ſind Rächlein. Bolegmara ſind Bruſtlatwergen.

III.

Nimb ſpec. Diairios Salomon. 1. Quint.
Diapendidi 2. ſcrupel.
Diatragacant. frigid. ein halb Quint.
Wolriechend Violwurtzel.
Melonenſamen jedes 1 ſcrupel.
Neſſelſamen ein halb Scrupel.
Weiſſen Hutzucker 4. Loth.

Mit Scabioſenwaſſer zu Zeitlein formiret und in einer Schachtel auffgehoben. ß. Bruſtlächlein.

Das Trunckleln nehme man deß Morgens frühe etwan zwo halbweg ſechſe auff einmal warm zu ſich / faſte darauff 5. Stunden / aber übermorgen herauß / nehme man dieſe vorgeſchriebene Pillen auch deß Morgens 5. Stunden vor der Mittagsmahlzeit / darnach deß Tages offt von den Lächlein / eines nach dem andern / daß ſie im Munde zergehen.

Wer aber einen vollen Leib hat / etwas dick und fett iſt / und iſt mit den Flüſſen beladen / der ſolte ſich billich alle halb Jahr einmal purgiren / wann er gleich geſundwere. Hierzu will ich nun hier folgende Medicament ſetzen / welches etwas ſtärcker iſt / und die Materiam beſſer moviret.

Nimb Engelſüßwurtzel vierthalb Quint.
Süßholtz ein halb quint.
Guten Calmus jedes 1. ſcrupel.
Wolriechend Violwurtzel.
Galgant jedes ein halben ſcrupel.
Braun Betonienkraut.
Salbey.
Yſop.
Majoran.
Huſſatich jedes ein halbe Hand voll.
Stechasblumen.
Roßmarinblumen jedes ſo viel man mit drey Fingern faſſen kan.
Aniosamen.
Fenchelſamen jedes ein halben ſcrupel.
Florſamen in ein Bändlein gebundt 1. halb quint.
Ungariſche Pflaumen fünff.
Klein Roſinen 1 Loth.

Dieſes alles zerſchnitten / und geſtoſſen in genugſamen Waſſer geſotten / und nachmals durchgeſeigen.

Nimb dieſer durchgeſeigenen Brühe 10 Loth / infundir in derſelbigen.

Senetblätter 6 Quint.
Lerchenſchwam anderthalb quint.
Turpith anderthalb Quint.
Thomſeiden 2 ſcrupel.
Ingber 1. ſcrupel.
Zimmet ein halb quint.
Spicenarden oder Celtiſche Spica 1. ſcrupel.

Laß es über Nacht ſtehe / deß Morgens ſeye es abermal durch und drucke es auß.

Nimb dieſer außgedruckten Brühe 7. Loth / laß darin zergehen.

Purgirende Dattelnlatwerg. 2 quint.
Außerleſene Mannæ 6 quint.

Miſche es unter einander zu einem Trunck.

Signetur Purgierertrancf.

Vor die Flüſſe.

Vor die Hauptflüſſe kan man auch einen pulverem Pulvis ſternutatorium brauchen / und in die Naſe hinauff ziehen / man muß aber auff einmal nur ein wenig nehmen vor die Zu der Apotecken bekompt man jhn zugericht / vor einen Flüſſe zu Dreyer kan mans bekommen / da behilfft man ſich eine gebrauchte gute Weile mit.

Item / Johannisbeer Safft teucht man im Munde hinauff ad cribrum naſi, in die Naſen / der erweichets und eröffnets / und reiſt die Materiam loß / dar nach gehets durch außwerffen weg.

Ein anders.

Wann einem die Flüſſe groſſen Beſchwer im Haupt machen / daß einem die Backen ſo zuſchwellen / daß ſie auff brechen / oder ſonſten groſſe Wehetage in den Zähnen machen: So nimb 4. Zeitlein von einem Knoblochhaupt / die zerſcheid und zerknirſch ſie / ſchmier ſie auff ein Tüchlein / binde ſie fein gehebe ob dicht an den Arm / unter und hinter dem Ellebogen im weichen / ſo zeuchts den Fluß auß dem Haupt herunter in Magen / und gehet darnach der Fluß per ſedes weg. Es beiſt groſſe Blaſen / wann mans kaum 3. Stunden drauff ligen läſt / und ſo bald mans auffleget / lindern ſich die Schmertzen / aber die Tropffen kommen darnach wider und doben deſto ſehrer / man muß ſich aber daran nicht kehren. Man muß aber / wann der Fluß im rechten Backen iſt / den Knoblochan den lincken Arm binden / & è contra, und muß ſich ins Bett legen / und fein warm halten / und muß der Knoblauch immer am Arm ſeyn / ſonſt kans nicht operiren / und muß man den Arm alſo legen / daß er auff dem Knoblauch lige / ſo bleibt er immer am Arm / wo diß aber nit fort will / ſo binde es auff den Arm / der mit der Seite oberein kompt. Man läſt es wol einen Tag / oder Tag und Nacht drauff ligen / obs wol ſeine Wirckung in etzlicher Stunden verbringen kan. Man darff die Blaſe nicht ſalben / es vergehet wol wider.

Ein anders vor das Zahnwehe.

Zahnwehe Flüſſe und Ohrengeſchwer

℞. Ein wenig Staphiſagriæ, ſtoß es klein / binds etwan ein Haſelnuß groß in ein Bändlein / tunck das Bändlein in ein warmen Eſſig / es ſey Bier- oder Weineſſig / leg es auff

Digitized by Google

schweren heien. auff den Zahn/der dir wehe thut. Bißweilen stecks wider in Eßig vnd truckts auß/ vnd legs wider drauff/ das jeuche den Fluß bald weg.

Vor das Zahnwehe ein Wunder-Artzney.

Zahnwehe ein Wunderartzney dafür. Gibt das du vom Todtengräber ein Nagel bekommest/ auß einem Todtensarck/ damit sie der den bösen Zahn.

Oder koche Hewsamen mit Eßig/ vnd seuds biß auffs dritte theil/ spüle die Zähn damit.

Ein anders vor das Zahnwehe.

Nimb ein Rötlein von einer Birckē/ zünds an/ vnd streich damit wber einen zinnern Teller / so wirds ein brennlicht öhl auff den Teller gehen/ damit schmiere oder bestreiche die böse Zähn/so vergehen dir die Schmertzen.

Ein anders offt probirtes stücklein vor Zahnwehe auß dem Galeno.

Nimb Magsamen/saft 1. gran Bertram gestossen/ vnd gestrossen Saffran jedes ein gran/ mit Vitriolöhl/ 3. Pillulen darauß gemacht/ vnd eine in den holen Zahn gethan/ aber sehe zu daß dir der Schleim nicht in den Leib komme.

Ein ander offt probirtes stück.

Nimb gemein Saltz / brenne es auff einer Schippen oder einem Fewer daß es gantz glüend werde/ laß es erkalten/ binde von solchem gebrandten Saltz nachmalen ein wenig in ein Tüchlein/vnd lege solches auff den bösen Zahn/laß es ligen/es leget den Schmertzen/ ziehet den Geschwulst vnd die böse Materiam herauß / so den Schmertzen ausbrest.

Ein anders.

Obrengeschwär vnd schmertzen zu vertreiben. R. Semen lentisci (sest arboris (pecies) es ist wie ein Mastix / streß es klein in einem Mörser / thue es in ein kleinen Zindel oder Leinwat / nur 1. Erbss groß / legs auff den Zahn/oder stecks in den holen Zahn/ vide Amatum Lusitanum Dioscoridem de Lentisco.

Von den Zähnen besihe Plinium secundum part. 1. cap. 19.

Ein anders vor die Flüsse.

Wann du deß Abends wilt zu Bette gehen / brauch 1. Quine Pillulas, sine quibus esse nolo, in Feuchelwasser darein Zucker geschütt ist / im abnehmen deß Mondes/ das nimbt viel Schleimes mit weg. Auff folgenden Morgen operiren sie dich. Isse ein gute ein paar gesottene weiche Eyer/ die Suppe nur auß/ vnd ist ein Wässerlein drauff / so losen sich die Pillen auff / vnd operiren flugs. Folgenden Tag gegen die Nacht/ ehe du zu Bette gehest / so brauche deß Syrupts de sumo terræ etwan einen Löffel voll.

Oder geuß Bier vnd Eßig vntereinander / mache heiß/ setze die Füsse drein.

Von Ohrengeschwür.

R. Drey Häuptlein Lauch vnd drey Regenwürmer/ zerschneid vnd seuds miteinander im Bäumöl / vnd troffe das öhl warm in die Ohren / es stillet den schmertzen/ säubert vnd heilet.

Dicta.

Wer die Flüsse im Haupt hat/ der hüte sich vor Wein/ Käse/ Zwibeln/ Erdbeer/ Kirschen/ Zerbster Bier vnd andern kühlenden Bieren/ sonderlich wanns kalte flüsse seyn: Er halte sich auch im essen vnd trincken mässig/ wie der Vers lautet/ Gluriunt, vigilent, fitiant, qui Rheuma curant. Sol auch nit baden/ oder ja nit warm baden/ nach essens nit studieren / zu Mittag nit schlaffen. Sol sich deß Nachts oben vmb die Schultern vnd vmb den Halß frein warm zudecken/ daß er da mit erkalte. Sol ihm auch offt warme Fußbad machen lassen / dann die ziehen die böse Feuchtigkeiten von oben herab vnter sich. Auch sol er bißweilen ihm den Kopff waschen lassen / vnd in der Laugen Majoran/ braun Betonic/ Melissen/ Ana ein Hand voll/ Camillenblumen/ Rosmarien/ Reinblumen/ Ana 3. Hand voll/ schwartzen Römischen Coriander 1. Quint/ mit sieden: vnd were sehr gut/ wann man Buchsbäumische Aschen dazu nehmen könt. Nimbt man aber gemeine Laugen darzu / so werffe man Pomerantzen vnd Citronenschalen 1. Loth drein/ vnd Camillenblumen nur 2. Hand voll. Diese stücke alle soll man in der Laugen nur ein wenig sieden/ oder eine zeitlang drinnen beitzen/ vnd darnach gebrauchen / so werden sich die Hauptflüsse vnd Catarrhi wol immer wehlich mit außer ziehen.

Nota, Genuß Körner im Munde getwet/ zerbeisse die Flüsse vnd resolvirt sie / daß sie zur Nasen fallen vnd weggehen. Desgleichen thut auch der Merretig.

Vor die Flüsse im Haupt / sonderlich schwangerer Weiber.

Nimb sawer Oepffel / oder Holtzöpffel vnd Gunder-Flüsse deß man/ reibe es vntereinander/ vnd genuß Wein drein/ daß Hanffs es wird wie ein Pappe oder Muß / bind es hinden ins wie sie Genick biß vorne in die Schläffe / daß es die Schläffe schwängere mit erreiche / so stillet es das Hauptwehe. Weiber

Ist das Hauptwehe von Hitze / so nimb Weinessig vertreiben vnd Rosenwasser/ geuß es vntereinander/ lege Tüchlein sollen. drein/ binds auff die Schläffe

Von den Mandeln.

Wann die Flüsse herauff auff die Mandeln fallen/ Flüsse von daß einem die Mandeln gar schwellen vnd auffreissen/ den Mailo laß man sie nur fallen vnd weglauffen/ vnd helffe ihr deß weg nen/ daß sie nur flugt weg fliessen. Aber in der erste/ wan ja bringen. sie sich anfahen zu wittern / so tan man die Feuchtigkeit deß Haupts mit Aderlassen vnd purgiren wegbringen.

Wer weiter etwas hiervon lesen wil/ der lese vom Gatartho Bart. Aog. lib. 7. c. 4. Frisium in speeu. Medicin. lib. 2. part. 2. Tract. 4.

Das XXX. Capitel.

Von der schweren Kranckheit welche die Medici in gemein Epilepsiam nennen.

Die schwere Kranckheit oder der schwere Gebresten/ Schwäche/ oder fallende Sucht/ wird zu Latein morbus caducus genannt/ zu teutsch die fallende Sucht/ à cadendo, woher sie also/ daß sie macht / daß ein Mensch darunder fället / vnd den Nam. hat groß Geschrey vnd Aechzen/ mit dem Leibe / verschlegt vnd zerstößt ihm offt sein Haupt vnd Gliedmassen / daß ihm das Blut vnd der Schaum zum Maul vnd Nasen herauß leufft. Es ist eine feuchte vnd kalte Kranckheit.

Sie heist auch morbus comitialis, sonderlich die eine species Herculea genannt / daß wann vor Zeiten diese Kranckheit einen hat angestossen/ wann ein Reichstag gewesen ist / so ist der Reichstag zergangen / vnd man hat weiter nichts gehandelt.

Item sie heist morbus Herculeus, daß Hercules diese Kranckheit sol gehabt haben/ oder/ welches glaublicher/ daß sie nicht leicht kan vberwunden vnd curirt werden.

Item/ S. Dieterus Kranckheit / Item/ ingens facer morbus, die heilige/ das ist/ die grosse Kranckheit/ wie die Märcter bißweilen einander die grosse Kranckheit wünschen / dann es eine rechte grosse beschwerliche Kranckheit oder Gebrechen ist / wie manns dann auch daher den schwehren Gebrechen zu nennen pfleget. Alij nominant, quod ingens dicatur, quod nulli remedio cedat. aut a nullo pharmaco expugnari possit.

Man möchts wol auch morbum judaicum nennen/ Jüden/ dann die Jüden bekommen die Kranckheit leichtlich vnd kommen die offt / dann sie wünschen sie auch einander offt / schem schwere choli nephel oder rippol sagen sie / Gott gebe dir die krancheit schwere Kranckheit/ dann also nennen sie diese Kranck-leichtlich heit/ choli hanophel, doch wir Teutschen können auch vnd offt. wol / dann wann man wir einem vncins wird / so wünschet man einander fluet / daß dich die Kranckheit ertrosß/ Fih Dei, misereare nostri. Mizald. cent. 4. Aphor. 2. meldet ein andere Vrsach. Item Regium morbum heist man ihn auch.

Er heist auch Lunaticus morbus, nempe contingens nans interlunio, vel novilunio.

Es hat aber diese Kranckheit 3. species, Epilepsiam, Analepsiam & Catalepsiam, davon ieser man den Frisium in speculo. Sol sie jhr auch Apoplexia, der Schlag sehr nahe verwandt/ aber Galenus macht einen grossen vnterschied darzwischen / in Aphotilmis Hippocratis, comment. 2. cent. 45.

Es haben auch etliche Thier die Kranckheit / als die Wachteln/ Löwen/ vnd Sichhörner. Es ist auch erfahren/ daß es die Hüner gehabt.

CAUSA.

Kommet aber her von einem dicken zähen Schleim/ oder einer rohigen Feuchtigkeit oder Melancholey/ welche

Digitized by Google

Schwere Kranckheit wodurch sie den Natur.

dem Geist in den ventriculis cerebri seinen Gang verstopffen. Dahrr dann das principium nervorum selbst erschüttert/ vnd wolte gerne solche Verstopffung wegtreiben. Also reden etliche von den Galenisten davon.

Sonsten kompt die Epilepsia eigentlichen her von einer scharpffen/ dem Gehirn vnd nervis von Natur gantz widerwertigen materia, welche die Hirnhäutlein oder membranas cerebri, so wol das nervosum genus vellicaret / vnd zu einem solchen motu involuntario instigiret vnd antreibet.

Theophrastus sagt auch/ die Kranckheit komme von vbriger Feuchtigkeit deß Hirns / vnd Entzeuchung der leiblichen Geister/ der Sinnen vnd der Vnempfindlichkeit / welche geschicht von einem fürfallenden Tropffen/ zwischen deß Hertzens Instrument vnd deß Hirns an dem Ort / da die Kräffte der Vernunfft vnd Gedächtnuß mit deß Hertzens vnd Hirns aller subtilesten Geistern sich vereinigen. Thornisser pflegt zu sagen/ sie weren in sanguine.

Es kan jhm aber einer auch das Vngluck selber zufügen/ wann er zu viel Wein eintrefft. Dann wann die Natur der Leber die Hitz deß Weins nit vberwältigen kan/ so vberwindet er deß Hertzens Wärme / vnd verleittet seine Kraffte Blut zu machen / vnd machet vor das Blut eitel Wässerigkeit/ davon die Wassersucht kompt. Oder weil vom Wein viel Dämpffe vber sich steigen / die das kalte Hirn also engstigen / daß es nicht dämen kan / sondern werden allda in rohe Wässerigkeiten verendert / so die Nerven erweichen / vnd dieselbige mit schleimichten dicken Feuchtigkeiten erfüllen / davon endlich diese Kranckheit kompt. Es kan auch wol eine gerbte kranckheit seyn / vnd muß durch grosse acacias vorjhrer habitation außgetrieben werden.

SIGNA.

Schwere Kranckheit woran man sie erkennet.

Diese Kranckheit erkennet man daran / wann ein Menschgehling / vnd gefährlich vff den Rücken fält/ sich in die höhe beuget/ schüttelt vnd schlegt schrumet/ vñ jhm gleich ein Angst dunß auß dem halß gehet/ beist sich offt selber in die Zunge/ daß jhm das Blut zum Munde herauß gehet/ zwittert mit den Augen/ ꝛc.

Ein Harm/ da das vber theil blaw farbig ist/ oder ein bleyfarben Circel hat/ vnd dicke Substantz ist/ bedeut verstopffung deß Hirns/ ihr sey wenig oder viel / Item/ die fallende Sucht vnnd andere böse Geschicklichkeit deß Haupts. Wanns jhnen antompt / so wird der Patient schläffrig.

CVRA.

Schwere Kranckheit wie die der in der Wiegen / so deckt man jhnen vber den Spitzen gel ein grün Gewand / oder etwas anders grünes / daß sie im dunckeln ligen.

Vm dest ertz ist/ man halt solche Leut im finstern/ vnd decke jhnen etwas vbers Angesicht. Sinds kleine Kinder/ so thut man jhnen ein grün Gewand / oder etwas anders grünes vber den Spitzen.

Darnach so heißts principiis obsta, &c. man curire solche Leut nur bald in der erste / wann sie es bekommen/ vnd warte ja nicht zu lang: dann darnach wann es zu tieff einwurtelt/ ists mechtig vbel zu vertreiben. Besihe Galeni libellum, cui titulus est, Galeni consilium puero comitiali morbo laboranti.

Theophrastus sagt/ wanns einen erstlich antompt/ ja wann er gleich etlichmal gehabt / so sol er nur deß olei Vitrioli 2. Tröpffen / vnd deß olei Perlarum auch zween Tröpffen in aqua viæ einnehmen / so berühre es einen sein lebenlang nicht mehr / so es jhm von Gott zu sonderlich zur Straffe oder Besserung zugeschickt ist / oder daß er dardurch sein Seündlein enden sol. Theophrastus sagt / er habe solches in Engelland an vielen Leuten probiret.

Lapis Philosophorum vnd Lunariæ fios curiren diese Kranckheit/ Theophrastus in Tractata Physicorum. Et Smaragdum medetri paroxysmis comitialibus, vtu compertum est. Frangi tamen etiam quandoque morbi magnitudine superatum.

Oleum Vitrioli, das gemeine/ wie mans in den Apotecken hat/ oder wie es die Alchimisten machen/ dren stelige Tröpffe ein / die von der Nadelspitz tropffen (dann es ist ein Corrosiv) in Wein oder Brandewein gebraucht/ tollit caducum.

Die Corallen curiren nechst Gott diese Kranckheit am allerbesten.

Besihe Theophr. lib. 3. Paragraphor. Item in libello de signis Zodiaci, statim post prælationem vnd Vitrichium im Bericht von den Bezoardischen Steinen / cap. 21. da wird gemeldet/ wie man sie præpariren sol. Der Ambra ist auch gut vor die schwere Noth / dann wann man etwas davon auff glühende Kohlen legt / vnd jhnen den Rauch in die Nase gehen leßt / kommen sie wider zu sich selbst: vnd wann die Hinfallenden stets an Ambra riechen/ so gerahten sie nit leichtlich wider drein/ oder da sie dieselbe wider bekommen / so werden sie doch nicht so sehr damit angegriffen/ vide ibidem cap. 22.

Desgleichen auch der gelbe Bastrein. Dann wann man damit reuchert/ richet er den jenigen wider auff/der in die schwere Noth gefallen war.

Wann man einen Smaragd auff einen Menschen legt / der diese Kranckheit hat / vnd der Smaragd zerbricht / so ist der morbus lethalis. Bleibt er aber gantz/ so wird der Kranckheit vber gesund. Loc. Manlij in libello Medico.

Nuß dem Haupt eines armen Sünders der gehangt worden ist/ oben auß dem Wirbel/ gerad mitten auf der Hirnschale/ ist ein klein Bein/ wie ein Dreyer/ aber doch dreyeckicht. (Doch findet mans nit auff allen Hirnschalen / sondern nur auff etlichen) das pulverisirt fein klein/ vnd gibs einem in Lindenblütwasser ein: wanner den Caducum auch 20. Jahr gehabt hette / so vergehet er jhm davon. Das sol auch das gebörte vnd gepülverte Hertz von einer Schwalchtrotten thun / auch also in Lindenblütwasser eingenommen.

Aromaticum Mufcatum ist solchen Leuten gut. Item, Diamuſeus dulcis, Diacalfiorei Electuar. Pliris arcoonicon. Hieralogadyn vnd oleum Bened. Hum. Frif. in specilo, vnd Ryf. im Amidotario. Item, es wird curirt per Syrupum de Stœchade Frif. in specul. fol. 67 vnd per Tyriacam magnam: Item, Salben vnd pillulas fœtidas.

Warme Bad/ Aderlaß vnd Köpffen/ besihe Ruland. von Wasserbädern / fol. 154. vnd Erschenreutern von heilsamen Bädern/ fol. 194.

Streich den Patienten oleum Succini (Bernstein öhl) in die Nasenlöcher / oder gib jhm einen Tropffen oder 2. in Lindenblütwasser ein.

Alle Artzneyen auß Luna gemacht / sind vor alle Kranckheiten deß Haupts gut.

Respiciunt & curant capui, Confervæ, seu condita, pæonon & Trochisci de Eclegmate, nec non & alta capitis ac nervorum frigida mala, Anthos, Rosmarini, Acori, Lavendulæ, è Bethonica, è Paonia, manè & vesperi nucis juglandis quantitate exhibita. Nonnunquam admiscentur pulveres aromatici, & è Saccharo rel Syrupo appropriato, sic mixtura quam vocant, confectionem.

Ein Satzgrüner Jaspis / dessen Farb mit Milchfarben vermischet ist/ vber die Hertzgrube gebunden/ sol diese Kraffi haben / wann man jhn also Tag vnd Nacht am Halß in Silber gefaßt trägt/ vnd der Stein schwitzet/ so wird der Patient/ so der schweren Gebrechen hat/ der Kranckheit los/ schwitzt er aber nicht/ so stirbt er. Besihe Wittichium vom Jaspide in seinem Bericht von den Bezoardischen Steinen.

Theophrasti Cura mit dem Victriolo.

Præparatio Victrioli ex 4. Tract. lib. 1. Theophr. contra omnes species Caduci talis est: R. Vitrioli cæperosi pf. 1. distillir sein phlegma darvon/ dasselbige genug wider oder curirt das corpus, das reiterire aber mal anselso 1. mal oder vier Theophrasti im 4 grad getrieben. Dessen dosis ist gtt. biß auff 3ij. stus mit vor vnd nach dem paroxysmo. Wann ein mensch ex Victrioli tomo pf / so sol er durch jhn auch wider curirt werden. Im Salz deß Vitrioli ist der Caducus, drumb gib von jhme wie angezeigt / in dem daß die Kranckheit Würckung hat/ vnd darnach.

Schwere Gebrechen

Vitriolum cæperosum ist Victriol auß Kupffer gezogt/ vnd eben auß demselbigen vitriolo wider einen Spiritum getogen/ desselben Spiritus 3. Tropffen in Lindenblät oder Pœonienwasser vor vnd nach dem Paroxysmo kaum ein mal oder dreyeingeben/ das thut etwas.

Additio. R. Vitrioli sic præparati 3. ij. liquoris visci quercini Ortsontis ana 3ß. & grana 4. fiat mixtura. In dieser Kranckheit kan man den Patienten gar füglichen binden im Genick mit dem nemen oleis salben: vnd so man den jungen Kindern Nucham salbet pinguedine Castoreï hilfft es gar wol.

Wann der Caducus die Kinder hart bestrictet/ daß sie es etwan 5. oder 6. Tag nacheinander haben/ so kommen sie schwerlich davon / sie müssen jhr Leben lassen.

Pœonia ist ein lieblich herrlich Kraut / vnd ist gut wider den schweren Gebrechen/ drumb pflegt man dessen Wur-

Digitized by Google

nel oder ja die Pœonenkörner den kleinen Kindern vmb den Halß zu hängen / oder vmb die Hände zu binden / daß sie es nicht leichtlich bekommen sollen. Diese Artzney hat der Apollo den Menschen gewiesen.

Haben nomen à præstanti virtute. Pœon, id est, seriem, percutiens die Pœonen seyn gute Kriegsleute gewesen / sie haben sich Curtim, id est, Percussores genant / sind die Macedones mit ihren vicinis den Paeonibus. Pœonia, id est, victoria, ein siegreich Land / wie dann der Alexander grossen Sieg in der Welt gehabt hat. Vnd hat ihren Namen à Pœone welcher deß Philosophi Vater war / vnd ein Gesell und Gefehrter deß Hercules. Das Kraut der Pœonien ist auch der Brust gesund / vnd stiller die Hitze. Mizald. cent. 8. Aphor. 51. & 2. 67. 75 86. item, cent. 9. Aphor. 47. item, cent. 1. Aphor. 2. 10. & 21. item, cent. 2. Aph. 63. item, cent. 4. Aph. 26. 30. 38. 47. 70. 92. 97. cent. 5. Aphor. 4. 11. 64. 90. cent. 6. Aphor. 26. 49. cent. 7. Aphor. 21.

Wann die Kinder in diese krancheit fallen wollen / so haben sie gemeiniglich zuvorher grosse Hitze. Diese hitze aber zu lassen / so gib ihnen Saurampffer-wasser / Scabiosen-wasser / Violenzucker oder Syrup darein / vnd gemeiner gemeinet / zu trincken ein / so wirds schier wie ein rother Wein / ist gut zu brauchen. Jtem / dem auch Rosen-wasser vnd das Haupt / vnd die Pulßadern an den Armen vnd auff die Brust / Man mengt auch Wenssig unter das Rosenwasser / so ists so viel desto besser.

Jch habs auch wol gesehen / daß etliche Knobloch vnd ein wenig Speck vnd Barthel vntereinander gehackt / vnd es dem Kind vnter vnd vber die rechte Füß gebunden / vnd es 3. Tag darauff haben ligen lassen / vnd haben darnach aus Fleßwasser geworffen / das hat sie auch geholffen.

Jm newen vnnd vollen Monden ergen sich diese krancheiten zum meisten.

Wann die Kinder in den schweren Gebrechen fallen wollen / so fangen sie gar stille / halten die Augen bald offen / wie sie jhnen gebrechen werden / vnd zucken mit den Händlein / stecken die Daumen in die Hand / vnd drucken sie fest zu. Da soll man jhnen einen Tropffen oder Sucin in Fenchelwasser eingeben: vnd bey leiben mit Lindenblätwasser. Dann es ist jhnen ja starck / die Mutter oder Aumme / die es seuget / mags wol trincken. Die junge Nattern in der Hand zubrucht / vnd dem Kind vor das Mäßlein gehalten / creftbs auch im stücke / daß es dem Kind nit hinauß ins Haupt steiget.

Schwerem Gebrechen der kinder ist schwalbenwasser gut dafür.

Schwalbenwasser ist den kleinen Kindern ein gesundlich vor trefflich herlich ding da wieder / desselben nur 1 Tröpflein oder 3 in Mund gelassen in einem Löffel / so bald jhm die krancheit auff den Halß will / welches man daran merckten kan / wann es mit den Händlein gen Schwalben die man auff dem Neste nimbt / wie hernacher soll angezeiget werden / gedisilliret.

Auff die Arme vnd Beine / darinnen vnd damit es zucket / muß man auch gute achtung geben / daß man dieselbe zwischen den Carpo oder jun dura manus vnd den Ellbogen nit ein wenig Tortae nur ein wenig mit einem Finger vmbher schmieret / vnd das Beinlein auch also / vmb die ribiam. Dann Galenus schreibet / daß diß weiles in hac morbo ein vitium in nervis oder Sehnen ist / & hic morbus totus est in nervis, quia est convulsio nervorum.

Man mag jhm auch wol ein Tröpflein oder zwey de tinctura Coralliorum eingeben.

Autorn potabile ist auch ein köstlich herlich Ding dawider / in einem Rosenessig / oder welches besser ist / in Wein eingeben / erstlich nur 1 Tröpflein / darnach zwey Tröpflein / darnach 3. darnach 4. Wo wolles ein erschrocken starck ding ist / man muß zusehen / daß die Tropffen nit zu dirck fallen / dann es ist ein zimblich viel ding / darumb muß man gar weißlich vnd verständig damit vmbgehen. Wann man jhm nur den ersten Tropffen eingibt / so wird man bald sehen / wie sich der morbus dafür entsetzen wird. Drumb muß man nicht bald damit wider kommen.

Drey ding sagt Hippocrates in Aphorismi 1. 2. c. 45 erledigen die Kinder von der Epilepsia, mutatio loci mutatio victus und mutatio ætatis. Erstlich wann man sie in ein warmer und truckener Land bringet / dann dist ist eine feuchte und kalte krancheit. Vors 2. wann man jhnen wärmende speisen gibt / vnd trocken speisen. Vors 3. quando ex puero juvenes fiunt, wann sie älter / vnd auß Kindern junge Gesellen werden. Sonderlich wann die Krancheit von der pueritia herkommt.

Folget ein Sterckwasser / so man den Epilepticis puerisque auff die Pulß streichet.

℞. Cardobenedictenwasser. Melissenwasser. Wasser Scorzel / lauchwasser / jedes 1. loth. Malvasier / 2. loth. Species pro vesser auff Epithemate cordis 1. quint. gestossen Negelein 2. fernel. die Pülß Jimmerwasser / Fenchelloth Negelenöhl. Muscatenblumen- zu binden- öhl / jedes 2. Tropffen

Dieser ist schier ein eitel warmer kehrein krafftlein.) Sigarelat. Sterckwasser auff die Pülß. Rosier vngefehr 6. Groschen / vnd ist nicht zu vberer darumb.

Item / man soll weissen Mohn mit Wasser kochen / darnach reiben / vnd durch ein Tüchlein drücken / daß es wie eine Milch wird / vnd jhm davon etwan 1. Löffel oder halben Löffel voll eingeben / das täts es / vnd macht schlaffen / vnd im schlaff gebet jhm viel krancheit mit weg. Es muß aber nit gebraucht werden / wann die Krancheit noch vorhanden ist / sondern wann sie gang vorüber / sonst reitzet es den Patienten mehr darzu.

Die Kinder bekommen diese krancheit leichtlich / Kinder wann sich die Aimmen oder Mütter zusehr erhitzet / oder wovon sie erzürnet / oder erschrocken haben / vnd die kinder darauff den schwere drucken vnd saugen lassen. Gebrechen

Jch habs gesehen / da ein Mägdlein von 18. oder 19. leichtlich Jahren alle Tag den schweren gebrechen sehr hart hatte. bekommē. Nun hette ich mein Heil gern an jhr versuche mit dem Bärenstein öl / durffts aber nit wol wagen / daß man curiret doch nur seine schande dran / wanns so hart eingelassen und eingewurtzelt ist: so ist dieser krancheit ein sehr halßstarrige krancheit / wann mans mit starcken Medicamenten reitzet / so machts manns diß weiles vbel ärger. Doch versuchts wie es vnd gabens jhr Morgens zwen Tropffen Bärnstein öl vnn warm Bier ein / vnd weyleliecht in Linum Convallium oder Pœoniæ wasser besser gewesen. Das halff sie zimlich / daß sie lustig ward / vnd den Tag kannen / Tisch vnd Bäncke gewaschen / vnd die krancheit den Tag auch nit wider kam. Darnach gaben wir es jhr wider den 2. vnd 3. Tag also ein / vnd hielten darnach 3. Tage still / vnd gab ein jhr nichts mehr ein / das hat es letzlich weg. Man sol jhr ein diß öl auch in die Nasen streichē.

Man brennet auch von dem schwartze Zeuge / der sich an die Schorsteln oder Feuermauren zu enge / da man sonst fuligineum nennet / ein gelb öl / da brauchet man auch wider den Caducum / vnd gibt einen alten 7. tropffen in Lindenblüt / oder Lilium Convallium-wasser ein / davon vergehet er bald. Es muß aber Fuligo sein / von Eichenen Holtz / da man Eichöhl zu gebraut hat.

Wann ein den schwere Gebrechen ertlich ankompt / Schwerer der in jhnor nit gehabt / so nimb Lignum Guajacum / son- Gebrechē sten Sanctum, Indicum, oder Franzosenholtz genant / ist zuvertreiben species Ebeni) 1. pf wie man sie in der Apotecken hat / wall er eind klein gefeilet / geuß 3 quart Wasser dran / laß andertshalb kompt stund einsieden / vnd trincke warm davon / auff den Mor- der jhn zugen einen gutten Trunck / vnd leg dich wider ins Bette vor mit gewalt vnd schwitze drauff / der Medicin wann du zu Bett gehabt. gehest / so trinck wider ein Trunck / aber nicht gewärmet. Wanns also gar verhitzt / so gieß wider 3 Quart Wasser drauff / vnd laß es wider einsieden / etwa bey einem Quart / vnd brauchs also wie zuvor. Auß dieser weise gebrauche / biß es etwa 21. Wochen von einem guten Mann aussen / alters es funde sich gleichwol wider. Doch kan hier auß die Medicin nit vermeinen werden: Man jhm ein Artist recht curiren wolte / so solte wohl etwas mehr thun.

Es kam einmal ein geleerter Mann zu Torneyser gen Berlin / vnd begehret an dieser krancheit zu curiren zu seyn. Dem gabe Torneyser ein groß Glaß voll tinctura Corallorum, darvon must er alle Morgen vnd Abendswie halben Löffel Tinctur, vnd 1. halben Löffel Wein trincken vnd brauchen: vnd wann es verhitzt / liesse er jhn 14. Tage mit derselben Artzney zu frieden / darnach gab er jhm wider also:

Wie es etliche Artisten machen.

Jm anfang deß Winters / wann die Sonn in Sagittarii

J iij kom-

kommet / vnd den Menden abnimmet / vnd gar auff die letzte komme / etwan einen Tag 3. oder 4. vor dem newen Monden schiessen sie mit einem Pfeil die Mispeln von den Eichen / vnd fangen sie im herunter fallen auff / daß sie nit auff die Erde rühren. Auß denselbigen Mispeln machen sie Corallen / vnd hengen derselbigen vngerade/ 5. 7. 9. 11. dem Kinde oder einem Alten an die lincke Hand vber den Puls/oder vmb die Hand herumb. Maß sie der morbus antompt / so vergehets. Doch muß man den Alten darneben auch andere remedia mit eingeben/ als den Spiritum vitrioli, oder desselbigen compositon: Sonsten ist diß den Alten zu schwach.

Maulwurffs Herz dienet vor den schweren Gebrechen.

Schwerer Gebrechen alter Leut.

Wann ein grosser Mensch den schweren Gebrechen hat / vnd jhm deß Tags offt schwer autompt / so stehe daß du einen lebendigen Maulwurff bekompst / vnd wann er grähet / so schlägst man jhn gegen den Mund herauß / schneidt jhn lebendig vber den Rücken in die länge auff / nimb das lebendige Hertz herauß / thue es in rohte Wein vnd trincks also gantz mit dem Wein hinein.

Recept so gewiß vor die schwere Kranckheit.

Vor die schwere Kranckheit den Kindern ein gewiß Recept.

Nimb ein jung schwartz Hündlein / das noch seuget (ists kranck Kind ein Knäblein / so nimb einen Catellum oder Rödigen oder Masculum, ists ein Mägdlein / so nimb eine Catellam oder Tschälichen oder Fœmellam) das strangulire / schneids auff / nimb die Gallen heraus / das ist ein klein Heutlein in der Leber / hat kaum 2. oder 3. Tröpfflein in sich. Diese treuffe in Lindenblütwasser vnd Wein durcheinander gemenget / vnd flöße es dem Kind ein. Diß habe ich von einem vornehmen Mann / à vito consulare, der hatte es an seinem Söhnlein / welches diese Kranckheit / wie er mich berichtet / vber 20. mal gehabt / probirt, vnd hatte doch sonsten viel dinge gebraucht / welches jhm Fürstliche Personen vnd andere vornehme Leute gesandt hatten / derer doch das Kind keines hatte helffen wollen: Die aber hatte bald geholffen. Er hetts auch hernachan den andern seinen Kindern mehr versuche.

Vor die schwere Kranckheit.

Mache ein Säcklein mit Gochheil (es hat eine röhtlichte oder bräunlichte Blume) gefüllet / hengs dem Patienten an den Hals / vnd gib dem Patienten das Pulver von Golde / Elendstlaw / Einhorn Coder an state desselbigen gebrandt Hirschhorn zwischen 2. Frawenagen geschlagen / vnd Mispeln in Lindenblütwasser ein.

Das aurum potabile wie drobenangesagt / ist ein groß Geheimnuß wider diese Kranckheit. Wie man aber das præpariren / kan man einem jedern nicht offenbahren.

Ein gewiß Recept & arcanum.

Auff den Weiden wächst ein Kraut / wie Holder / das muß deß Morgens frühe vor der Sonnen Auffgang gegraben werden / das henge dem Patienten an / so es jhn zum tode ankommen ist / so zeiget sichs in dreyen Tagen.

Hippocrates.

Diese Kranckheit kan man curiren, weil der Mensche noch jung ist / aber wann er das 25. Jahr erreicht hat / so bleibets gerne / biß der Mensch gar stirbet / lib. 5. Aphor. 8.

Vor die schwere Kranckheit an Kindern vnd Frawen.

℞. Einhorn 1. Quint / Elendstlaw ein halb Quint / Perlen so mit durchkochen seyn / abgeriebene Corallen / Ana / den 2. theil eines Quints / gebrandt Hirschhorn von einem Spißhirschen / gestossene Hirnschal von einem gehangenen Menschen / eichene Mispeln / Ana 1. viertel eines Quints / auß diesen stücken allen mach ein Pulver / davon gib einen alten Menschen ein Quine / einem jungen Kinde 1. viertel eines Quinteleins in Cardobenedicten oder Pœonienwasser.

Herrn Doctoris Cratonis Medicin vor die schwere Noth.

Nimb Zinober wie er an sich gegraben wird / mit einer Feylen gefeylet / 1. Loth.
Præparirte Corallen.
Præparirte Perlen jedes 2. scrupel,
Saffran / 1. Scrupel.
Geschlagen Goldblätter / 15.
Reib es alles fein auff einem Marmor.
Sein Gewicht ist in der Schwachheit von 7. gr. biß auff 10 gran in Lindenblütwasser.

NB. Diß Recept sol nit ohne einen erfahrnen Medici Rath gebraucht werden.

Epilepsia ist nit so schrecklich / als die fallende Sucht / dann da treibet der Mensch mit ein solch vngebrd / bleret sich nit also in die höhe / zerschlägt sich auch nit also / sondern lige nur oder sitzt / vnd rütelet ein wenig den Kopff / schlegt jhn nicht so sehr hinter sich. Wiewol die Medici bißweilen / als mich bedicht / die Wörter propter morbi cognationem confunditen, vnd brauchen das Wort Epilepsiæ vnd Caduci vor eins / Aretæus lib. 1. cap. 4.

In Epilepsia D. Caspar. Hoffmanni Medici Electoris Brandenburgici medicina.

Einem Knaben von 20. Jahren.

Nimb purgirend Hatteln Laxwergen 2. Quint.
Manna Laxwerg / 3. Quine.
Turbith. Laxwerg mit Rhabarb. 1. quint.
Speciet. Dianthos. 1. halb scrupel.

Vntereinander vermischet vor 1. mal einzunehmen. ℞.

Nimb braun Bethonienssyrup.
Stœchas Syrup / jedes 2. Loth.
Sawer Honigsyrup.
Rosenhonig / jedes 3. Quint.
Braun Betonienwasser.
Schlüsselblumenwasser.
Feuchtwasser / jedes 4. Loth.
S. Trancf von 1. mal B.
Nimb Specierum Dianthos.
Pieres Archontici.
Aromatic. Ros. jedes 1. Quint.
Weissen Hutzucker in braun Betonienwasser 4. Loth.
Agtsteinöhl.
Muscatenblumenöhl.
Zimmetöhl / jedes 1. Tropffen.
Nach der Kunst Zettlein darauß gemacht.
S. Rüchlein D.

In Epilepsia, Catalepsia vnd Analepsia gib dem Kranken bald im anfang deß Paroxysmi 2. Tropffen olei Antimonij in Salbeyenwasser / vnd nach 3. Stunden wider 2. Tropffen ein / sol sein genug. Wolte sie sich aber wider bewegen / so gib jhm noch 2. Tropffen ein.

Ein anders vor die schwere Kranckheit.

Nimb Pœonienwurtzel vnd Lindenblüt / beyden im Pœonia abnehmen deß Monden gesamlet oder gebrochen / thue es wo er es darvon / vnd brauche. Dieses einige Receptlein hat einen Weib geholffen.

Das Kraut Pœonia hat seinen Namen à Pœone, welcher deß Herculis Gesert vnd Gesell sol gewesen sein. Pœones sind ein alt kriegerisch Volck / armis fatio, percutio, pulso, das sein die Citrin oder Macedones, die heissen auch percellores. Macedones vnd Pœones sind hodie vicini Macedoniæ. Pannonia ist à Pœone. Es sind alles kriegerische Leut gewesen / vnd sindts noch.

Aber Pœonia, Pœonien ist ein edel Kraut wider die Pœonia ein Halß zu hengen / so sollen sie darvor sicher sehn. Diß vor den Pœonien dienen gar wol zur Brust. Gebrechen.

Das Schwalbenwasser.

Vor die fallende Sucht / die Flußgeschichte vnd schwere Kranckheiten vnd andere Kranckheiten / so von kalten Flüssen herkommen.

Nimb junge Hauß schwalben / so in die Häuser nisten / vnd forne am Halse braun seyn / Reiß 15. ein jedere lebendig voneinander / doch beschneid jhnen die grosse Federn in den Flügeln vnd Schwentzen / jedoch daß jhnen die Nihlen in den Schwentzen bleiben. Die gegeben einem newen Topff / vnd geuß so viel starcken Weinessig darüber / daß er 2 quer Finger darüber gehe / decke es zu vnd lasse es fünff oder sechs Tag stehn nacheinander / alsdann nimb ein halb Loth Bibergeil / zerschneide es gar klein / vermische es vnter die Schwalben / laß wider einen Tag vnd Nacht stehen mit den Schwalben. Darnach

Digitized by Google

nach nimb alles / vnd ehe es in ein Glaß / vnd diſtillire es in Balneo Mariæ mit ſanfftem Fewer gar fleiſſig / jedoch wol vermacht.

Diß Waſſer ſchmecket gar vbel / aber es iſt ſehr tödtlich / man gibt einem alten Menſchen ein Eßlöffel voll: Einem ſaugenden Kindlein gibt man nur etliche Tröpffelein mit Zucker Candi oder Muttermilch ein. Es iſt ſehr gut vor die fallende Sucht vnd andere Gebrechen / wann ſie gleich ein Menſch viel Jahr gehabt hette / vier oder acht Morgen nacheinander eingenommen. Diß Waſſer macht auch ein gut Gehirn vber alle andere Artzneyen / reiniget den Magen / lindert die Bruſt / vnd iſt ſehr gut denen Leuten / die ſich Alters halben deß Schlagtes befahren: Mißhandle ſol einer zuvor gebührliche Artzney brauchen / ſo da reiniget. Darnach drey oder vier Morgen nacheinander einen halben oder gantzen Löffel voll / davon einnehmen / vnd vier Stunden drauff halten: vnd ſollen Jahr einmal oder zween geſchehen. Man wird darin befindliche Wirckung im Haupt / mit aqua Hyſſopi getruncken / befinden / vertreibet die Waſſerſucht auß Kälte / vnd das tägliche Fieber oder Haupwehe. Doch ſollens ſchwangere Weiber nicht brauchen.

Ein ander gut Schwalbenwaſſer wieder die fallende Sucht.

Schwalbenwaſſer wider die fallende ſucht.

Zerſtoſſe jnnge Schwalben / vermiſche die mit Biebergeil / vnd ein wenig guten Eſſig / vnd diſtillier es miteinander / dieſes Waſſer nächtern getruncken / iſt eine warhafftige Artzney wieder die fallende Sucht / auß was Vrſachen ſie auch komme / vnd wann einer gleich ſolche Plag fünff Jahr lang gehabt hette / ſo wird er dennoch nechſt Gott / darvon wolle man geſchaid ſein / wann er dieſes Waſſer etc. ein wenig vier Tage getruncken.

Es benimbt aber die Tunckſeuche oder Win / auff neun Tage lang getruncken. Dieſes bricht auch das Gehirn mehr dann ſonſt keine andere Artzneyen. Es reiniget den Magen / erwecket die Bruſt / ſtercket die Sennadern / vnd verbittet die vor ſchädlichen Zufällen. Mit Aloepfeln getruncken / benimbts die Waſſerſucht / ſo von Kälte kommet. Item die tägliche Fieber und Schmertzen deß Haupts. Es macht auch einen geruhigē Schlaff / fördert die Dewung vnd Harnwind.

Dieſes ſollen aber ſchwangere Weiber meyden / damit die Frucht im Mutterleibe nicht beſchädigt werde.

Es vertreibt auch die Haar / auff die bloſſe Haut geſtrichen / alſo / daß es nimmermehr wiederumb wächſt / als Lull. vñ auch Ægidius bezeugen / Forest. et Cesareo.

Nimb Aſche von einer jungen zu brandten Schwalben / thue darzu vier Quintlein Biber geil / vnd ein Quentlein ſtarcken Eſſig / vermiſchet es / drucks durch ein Tuch / vnd gib dieſen außgetruckten Safft / geſchwinde nach dem Fall dem Patienten zu trincken.

Wann ein Kind geboren.

So gib jhm Scheine Mißeln / Elendtklawe weiſſen Nießwurtz vnd Gold / jeden gleich viel / ein wenig in einem Löffel voll Frawenmilch ein / ſo bekompt das Kind dieſe Kranckheit nimmermehr.

Ein anders Mannen vnd Frawen.

R. Robie Corallen / weiſſen Diptam / Krebsaugen / Krämsgaleen / jeden ein halb Loth / gebrandt Todtenſchedel vom fördern theil / der von einem Mannes iſt 1. Loth / præparirte Perlen 1. quintl / Einhorn / friſche Eichene Miſpeln / jedes 1. quintl fiat pulvis.

Beſihe weiter Barthol. Anglic. lib. 7. c. 9. Mirald cent. 9. Aphor. 51. Hippocrat. lib. 2. Aphor. 45.

Das XXXI. Capitel.

Vom Hirn eines Menſchen.

Hirn deß Menſchen was jhm diene vnd beyſtehet.

DAs Hirn eines Menſchen hat am Himmel den Mond / in der Erde das Silber zum Beyſtand. Wer im Silber recht zu arbeiten kan / jedoch nicht nach der Goldſchmiede / ſondern nach der Chymiſten Art / der kan alle Kranckheiten deß Gehirns / der gar viel ſeyn / gar leichtlich curiren. Hier bermahne ich alle jnnge Studenten die Medicinam ſtudiren / ſie ſollen Hippocratem, Galenum, Aviccennam, Rhaten. Celſum, Ægineum, vnd die andere Medicos fleiſſig leſen vnd jhre Curas auff die Probſeqen: Allein ſie wollen auch deß Trithemii Paracelſi Medicin nit verachten / ſondern in derſelbigen zum fleiſſigſten leſen / nachſuchen / vnd nach derſelben Sach auch nit beſchweren / die Kolen in die Händ zunehmen / vnd fleiſſig zu arbeiten / dann ſolche junge Geſellen ſehen vnd finden die rechte innerſte Geheimnuß vnd Wunder / die Gott in die gantze Natur / vnd ſonderlich in die metalla, MINERALIA, Edelgeſteen / Gummi / Bäre / Früchte / Kräuter vnd andere Sachen gelegete hat / vnd heimlich verborgen helt: vnd ſollen ſich ja nicht kehren an etlicher vorwitzer / gelehrter Leute ſchreiben vnd ſchreyen / die ſich hart wider dieſe Medicin / ſo ſie doch nit verſtehen / noch verſtehen wollen / ſetzen vnd legen / dieſ-ſhnge Abel außmachen / vnd nur weidlich zur Hand howen Sonderlich nun / nach deß Theophraſti Tod / das er ſich nicht verantworten kan. Aber Theophraſtus gehet mit ſeiner Experientz vnd Erfahrung den andern gar weit vor / daß nunmehr alle Welt wohl ſihet / daß er den Dr. el (wie man pflegt zu ſagen) abſchewlt / vnd der rechte bleibt Zweck iſt: Vnd ſolte nun ſonderlicher fleiß auff ſeine Opera gelegt werden / daß man die jnn fleiſſig ließ ſuchten vnd vnverfelſchet publicirte / daß junge Geſellen derſelbigen auch nachtrachten vnd nachahmen könten / ſo würde es dahin auch die Medicin wider zum rechten Stande gebracht werden.

Ich habe es oben im 1. Buch am 39. Cap geſagt / wie leichtlich einer ein guter Theophraſtiſcher Medicus werden könte / wann er ſich in die ſache recht ſolchen thete. Es ſind ſieben Planeten im Himmel / ſieben Metallen in der Erden / ſieben Hauptglieder im Menſchen die Sonne am Himmel / das Gold in der Erden / vnd deß Menſchen Hertz gehöret zu ſ. ſen / wilin nunalle Krancheiten vnd Anfechtungen deß Hertzen einerweiſe arbeiten Gold / daß die Sonnen in der Erde wirckt / ſo wird in darinnen Argyrum finden / die alle Kranckheit deß Hertzen vertreiben. Will nu das Gehirn deß Menſchen curiren / ſo arbeite im Silber / daß dem weiſſe Luna das weiſſe Gehirn curiret. Will er aber Nieren / Leber / die Miltz curiren / ſo nim Kupffer / das iſt / das Zinn die Leber / das Zinn die Miltz: Vnd das das Kupffer diese Krafft die Nieren zu curiren von der Venere, das Eiſen hat / eſe Krafft die Gall zu curiren von dem Marte, das Zinck hat ſeine Krafft das Milt zu curiren vom Iove, das Zilen hat ſeine Krafft das Hertz zu curiren vom Saturno. Solchem nach ſolten lieber Fromm er Chriſt / wie ſich Gott in die gantze Natur gegen dir neiget / vnd wie Gott alles geordnet hat / deines Leibs / ſeiner Gebrechlichkeit zu hülff zu nehmen. Hier baſis bereits ein groß ſtück der Theophraſtiſchen Medicin / aber gehe nur fort durch die MINERALIA n's den Schwefel / Alaun / Salpeter / Kupffern äſſer / Salz / Spießglaß / Marcaſſiten / vnd derſelben / gehe durch alle Edelgeſteen / Kräuter / Wurtzel / Blumen / Samen / Perlen / Corallen etc. ſo wirſtu wunder vnd aber wunder ſehen vnd finden / wie ein Wunder Gott ſeye vnſer Herr Gott iſt / vnd wie weißlich er alles geordnet / wie noch allen Qualitaten eines mit dem andern ſo feinlich vereinſtimmet vnd eines dem andern zu hülff kompt. Darumb gebe groſſe Achtung auff ſolche hohe Wunder Gottes / lieben Studioſi vnd lernet weiſſlich lernen können. Omnia probate, quod bonum eſt, tenete, lernet der Planeten qualitates, bringet die qualitates mineralium, gemmarum, herbarum, florum, ſeminum, &c. zu denſelbigen / vnd über euch fleiſſig in der alchymia, ſo werdet jhr groſſe Lente in der Medicin / Exculer Medicina werden / vnd wird euch eurer Arbeit vnd Vnkoſten nicht gereuen. Wir nun das Gehirn eines Menſchen anlanget / das iſt mancherley Kranckheit vnterworffen / wie auß den vorgehenden Tpicein zuerſehen: Doch findet man derſelbigen noch mehr / als Hirnſchwinden.

Vor das Hirnſchwinden.

R. Pulverem Calami aromatici (deß Calmuſes) 1. theil. Pulveres Cinamomi 2. theil. Hirnſchwinden was dafür zu brauchē.

Mengs vntereinander / brauche alle Morgen 1. quint in einem guten Trunck Wein. Das macht den Magen wolwendende / iſt dem Hertzen gut / ſtercket die Sinnligkeit deß Hirns.

Etliche nehmen Buchsbaumblätter / laſſens dürr werden / ſtoſſen ſie zu Pulver / vñ trinckens Abends vñ morgens mit Lawendelwaſſer. Die Betonica / Klettenkraut vnd Ritterſporn ſind auch gut vor das Hirnſchwinden.

Vor

Vor die Hirnfällung.

Diß spüret man im Aufschneutzen / wann einer Eyter außschneutzet: Dafür brauch roysse weiß das Silberöhl/das vom Silber gemacht wird. Ist schön grün/wie ein Smaragd. Wer das nit hat/der brauche die weil dafür Ballanum Sulphuris, und bißweilen auch den Spiritum Vitrioli. Doch ist der ein wenig zu scharpff.

Wie man dann das Silber präparirn soll / besihe Theophrastum Tract. 5. præparationum lib. 1.

Es ist zugethan nur ein Unreinigkeit deß Haupts vnd anderer vornehmen Gliedern / wann das Haupt purgiret wird mit Pillen oder andern Artzneyen / so das Haupt reinigen/vnd die Haupt-ader gelassen wird / so endet sich solcher Gebrechen leichtlich. Es sey dann daß eine Hemicrania vorhanden were/ da gehöret eine sonderliche Cura darzu.

Vor deß Gehirns vbrige Feucht gelt.

R. Seuffsaat/Bertram/Ingber/ jedes gleich so viel/ zu Pulver gemacht/in Rosenhonig gemenget/damit den Mund gewaschen / und lang im Munde gehalten / reiniget das Gehirn vor böser feuchtigkeit / die das Haupt beschweren.

Vor das Hirnwüten.

Brauch das Bertrolöhl mit Meußöhrleinwasser wo Hitze daist.

Die edle Libanotis Coronaria (Roßmarin) ist ein edel Kraut / hat ein sonderliche Krafft das Hirn / die Mutter vnd das Herz zu curiren / wo keine Hitze da ist.

Schwaches Gehirn.

Wer ein schwach Gehirn hat / der stärcket es. Goldplech auff der Sutura coronali getragen / stärcket das Hirn/Mizald. cent. 8. Aphor. 69. Item, er trincke Agallochum vide Matthiolum.

Von diesen vnd dergleichen Gebrechen liese Frisii Spectulum lib. 2.

Was man vor warme Bäder in allerley Gebrechen deß Hirns brauchen soll/besihe Rulandum.

Das XXXII. Capitel.

Von der Vnsinnigkeit.

Vnsinnigkeit wird beschrieben was sie sey.

ES kompt bißweilen/daß ein Mensch von seinen Sinnen kompt / davon ich auch droben im 23. Cap. dieses Buchs etwas gemeldet habe/vnd wird diese Kranckheit Phrenitis oder Phrenesis, oder Mania, rabies furor, wann einer gar rasend wird / genant / vff Lateinisch aber vesania oder insania, oder continua dementia, Vnsinnigkeit. Wiewol mancherley Arten der Vnsinnigkeit seyn / davon ich die Gelehrten disputiren lasse. Es ist aber insania ein gemein Wort / vnd hat vnter sich vielerley species, darunter ist auch ein Art die man Lunaticos nennet / so nur zu gewissen Zeiten deß Monden kranck vnd ihrer Sinnen beraubet werden / vnd sind rlich die jenigen / so im interlunio, das ist/in der Zeit geboren sind/ wann der alte Mond nicht mehr erscheinet / vnd der newe noch nit gesehen wird.

So werden auch die Leute bißweilen Phrenetici oder Maniaci, welche die Haupt-kranckheit haben. Dann Phrenesis ist ein acutus morbus, vnd kompt einen Menschen in einem Fieber an. Wann ein Mensch kranck wird/vnd bald im Anfang der Kranckheit seltzame Reden beginnet zu führen/so ist ein böses ding/dann es ist ein Anzeigung eines heffigen starcken Fiebers. Aber doch ists nicht tödlich. Dann es werret nicht lang/vnd wann der erste harte Anstoß der Kranckheit vorüber ist / so bekompt er bald seine Vernunfft wieder.

Es wird aber diese Kranckheit nicht anders curiret/ dann wie ein ander Fieber. Wann das Fieber curiret/ ist/ so höret die Wahnwitzigkeit auch bald wieder auf: vnd ist nicht ein rechte Phrenesis. Dann die Phrenesis ist/ wann ein Mensch immer für sich hin dasselbe redet/ oder wann der Kranck gleich noch klug ist/ so hat er doch immer seltzame Einbildungen. Sie kompt aber von einer bösen warmen Complexion her / oder von einem warmen hitzigen Geschwär/das in der Haut ist/welches das Gehirn bald Menschen vmbgibt/oder ist im Hirn selber/oder wann viel cholera in die obersten deß Gehirns kompt/ vnd sich drinnen häufftet.

Etliche / als die Galenisten sagen / es sey ein Entzündung deß Gehirns / oder vielmehr der Haut die das Hirn vmbgibt / vnd komme vom vbrigen Geblät / oder sensten von einem andern bilioso humore.

Theophrastus aber sagt im Buch / von Orsachen deß Sandes. Grieß vnd Steins Tract. 4. pag. 147 die Gemüts komme von einem Tartaro her / so sich ausserhalb deß Gehirns gelegt / vnd nit von Geblüte / wie bißhero gelehret ist. Item Theophrastus sagt / Vnsinnigkeit ist offt von hitzigen Gesetzen der Gehirns / offt von Dürre: drumb muß man solche Leute zum Schlaff vnd zur Ruhe bringen/vnd ihnen das Gehirn stärcken.

Es ist auch ein Vnterscheid zwischen der Manie vnd Phrenesi, dann die Manie ist nur Hitze vnd ist nicht im Geblüte / vnd ist auch eine infantia ineffecte, vnd gaschicht / wann die Cholera gar zu sehr verbrandt wird/ vnd sich in eine Melancholiam verwandelt / oder wann die spiritus gar zu sehr erhitzt vnd angezündet worden. Aber die Phrenitis hat ein Fieber / vnd bringet bißweilen ein delirium oder eine παραφροσύνην vnd Wahnwitzigkeit mit sich. Doch habe ich hiervon auch etwas droben im 13. Cap. gesagt.

Furiosi werden genandt/die anfänglich gesund gewesen/vnd angefangen haben wahnwitzig zu werden / können aber ihre Gesundheit wieder bekommen.

Ἔρωτικὸς ist einer der auß Liebe gegen seinem schönen Buleu vnsinnig wird.

Νεογνοπάθικὸς ist / wann sich einer doll studiret.

Wider die Phrenesin ist das Perlenöhl gut / anderthalb Gerstentörner schwer / mit einem appropriato, das ist/mit einem beaemen gedistillirten Wasser eingenommen/ so lege sich die Entzündung deß Gehirns bald.

Wie man aber Perlenöhl machen soll/besihe Michael Papsten Gifft jagendes Kunst- vnd Haußbuch/ Anno 1592. zu Leipzig 4to außgangen/ p. 335. A.

Wie man die Phrenetricos, wahnwitzige vnd vnsinnige Leute schlaffend machen soll/besihe aemeles Michaelis Papstens Artzney- Kunst- vnd Wunderbuch auch in 4to Anno 1592 zu Leipzig außgangen/ pag. 235.

Solchen Leuten ist auch gesund/wann man jhnen die Ader nieren an der Stirne oder hinden im Nacken setzet.

Cardanus schreibet/daß das Agelsteinöhl/ oleum Succini vnsinnigen vnd wahnsüchtigen Leuten sehr gesund seyn solle/wie dann auch denen Leuten / so mit der schweren Kranckheit behaftet seyn/die solln nehmen 5. oder 6. Tropffen dieses oleo in einem Loth Lindenblutwesser/ untereinander gemischt / vnd in Speiß vnd Tranck gemessen.

So ein Mensch Phreneticus oder von Sinnen kommen were.

Nimb die nachgeschriebene/gedörrete/klein gestossene/ vnd durch ein Sieb gesichete / vnd durcheinander gemischte Kräuter / eines so viel als das andere/ vnd gib mer so vom sie der Person in Essen vnd Trincken/wie du darzu kommen kanst/so wirds ob Gott will wol besser werden. Es kommen/ müssen aber die Kräuter gebrochen vnd gesamlet werden zu den ehe die Sonne aufgehet/vnd müssen gegen der Sonnen abgeschnieret werden Am Sonntage die Wegwart/ am Montag die Haußwurtz/ am Dienstag den weissen Dranc/am Mitwoch das Eisenkraut/am Donnerstag den Durchschlag/den Freytag den Gorttan / den Sonnabend die Goldwurtz.

curiren.

Item:

Item/es hilfft ein Kraut (vitex Pastoris Karten distel oder Dipsacus) das nimb vnd stoß es klein / vnd legs dem Patienten auffs Haupt. Phrenesicis prodeft etiam Trifolium magna, Valerius Cordus. Es ist eine Latwerge in der Apotecken die also heißt.

Vnsinnigkeit durch Gottes Hülff zu vertreiben.

Es rühmen etliche diß Recept mächtig hoch / daß es Vnsinnigkeit Gott Leuten geholffen haben soll/die 10. oder 12. Jahr vnsinnig gewesen. Nimb einen schwartzen Arietem Gottes oder Wider (qui reservatur ad generandam soliferam seu bilisse ja agnos) haw jhm den Kopff ab / vnd siede jhn mit Haut vnd vertreibs. Haar/so lange bis es das Gehirn gnug hat/das nim alsdann auß dem Haupt/ vnd thue es in eine Schüssel / vnd nimb alsdann fünferley gewürtz/als nemlich Zimmetrinden/Ingber/Muscaten/Muscatenblumen/Negelein/ jedes 1. Loth/jedes insonderheit in einem Mörsel auffs allertleineste gestossen / vermische die Gewürtz wee einan-

Digitized by Google

einander vnd nimb das Gehirn/zerreibes wohl durcheinander / vnd vermische es auffs beſte vntereinander/ darnach nimb wider eine reine Pfanne/vnd ſtiewe Meel darein/vnd lege das Gehirn mit dem Gewürtz auff das Meel/ vermiſche es alſo/wie es oben gemeit iſt/vnd ſetze es auff eine Glut / vnd gibs dem vnſinnigen Menſchen zu eſſen/wie du jms eindringen kanſt/ ſo wird jhm durch Gottes Gnade wider geholffen/ wann der Vnſinnige eingenommen hat/ ſo behalt jhn in einem ſtillen vnd heimlichen Gemach allein / vnd laß andere Leut nit zu jhm kommen/ vnd bringe jn ſo viel immer möglich zum ſchlaffen/ daß er nit ehe erſter/ er habe dann zuvor geſchlaffen/ ſo wird ſeine ſache durch Gottes Willen gemählich wider gut/ vnd kompt wider zu ſeiner rechten Vernunfft.

Du ſolt aber zuvor erfahren/ ob er nit mit dem böſen Geiſt behafftet ſey: dann ſo das were / ſo hülff jhn dieſe Cura nichts. Man kan aber diß leicht erfahren durch die Betonica zu teutſch Seigmn: inſonderheit wann ſie zwiſchen den 2. Frawen Tagen gebrochen wird/ in ſeiner beſten Kraffe: Das Kraut mag der böſe Geiſt nit leiden/ man ſoll es in dem Hauſe haben / vnd vnd bey den Patienten / ſo erfahret man balde / deß Teuffels Abdiſt daher auch nit leiden Betonien iſt ſehr gut in der Wanſuche/vmbs Haupt geſtrichen/auch Betonien vnd Borragenwaſſer getrunchen

Einanders.

Das oleum Panis iſt auch ſolchen Leuten gut Wie man aber dieſes zurichten ſoll / habe ich drobeu im 83. Cap. im 1. Buch angezeiget.

Contra rabioſos capitis dolores terra ſigillata eſt admodum ſubinde cura, Ioan. Manardus. Item, Aqua Lunæ: Item Topazius, Barthol. Anglicus lib. 16. cap. 96.

Beſihe weiter Barthol Anglic lib. 7. cap. 4. Et ſupra de Melancholia cap. 15.

Das XXXIII. Capitel.

Vom Schlage.

Schlag oder Apoplexia was es ſey / vnd woher es den Name.

APoplexia oder Schlag / oder der groſſe Schlag / von ἀποπλήσσω percutio, ferio, affio, ab eo tum reddo, als wann einen der Donner darnider ſchlägt. Daher kompt das Wort ἀποπληξία oder ἀποπλῆξις percuſſio, der ſchlag daß einer zu Boden fellt/ ἀποπλήσσω percutio languor artuum, ſtupor totius corporis, ſtupor mentis & corporis, omnium membrorum reſolutio. Man nennets auch Gottram, den Tropffen/ vnd das meinen die böſen Leute/ wann ſie einem finden oder wünſchen / daß jhn der Tropff oder Blitz erſchlagen ſoll. Etliche nennens die Hand Gottes/ Gottes Gewalt. Item/ die Perle/ fortaſſis à Cura, dann die Perle oder Maraanta emitetes/ oder à Græco παραλυσία. Es iſt zwar die Kranckheit eue paſſio capitis, oder Kranckheit deß Haupts / vnd geſchicht / wann einem Menſchen alle drey ventriculi deß Gehirns mit einer kalten / dicken / zehen vnd zoyigen Feuchtigkeit zualeich heuffig erfüllet vnnd verſtopffet werden / wie etliche vnter den alten Medicis dafür halten: oder wie hentiges Tags die Medici gläublicher davon reden / wann das principium nervorum obſtruiret vnd verſtopffet wird / daß wäſerlen Vrſach auch dieſe Verſtopffung der rührenen möge / daß die ſpiritus animales auß dem Hayne durch die nervos in den Leib nit können zertheilet werden : Vnd dannenhero verleurt der gantze Leib ſeine Bewegung daß er ſein Glied regē vnd bewegen kan. Fället demnach der Menſch hin/als wann jhn der Donner darunder geſchlagen hette.

Apoplexia quid?

Apoplexia eſt univerſalis reſolutio & ſtupefactio nervorum totius corporis, quæ fit ex obſtructione nervorum. Wann die Verſtopffung deß Haupts zu hart wird/ daß die ſpiritus animales ihre gänge in den andern Gliedern nit haben können / ſo kan der Menſch ſeine Glieder nit mehr bewegen vnd dann fählen / drumb kompt dieſe Kranckheit gemeiniglich mit einem Hauptwehe.

Aretæus lib. 1. cap. 7. Apoplexia eſt totius corporis, & ſenſus & mentis, & motionis reſolutio ἀπὸ τοῦ πάσης τῆς ἀρχῆς τὰ ἔργα χωρὶς εἶναι. Vnd ſetzt darzu: Apoplexia tot orem ſolvere nulla facultas poteſt, debilem verò tollere non facile eſt.

Philippus Melanchton beſchreibets alſo/ Apoplexia eſt in ventriculis cerebri, vbi lento, viſcoſo & venenato humore oppilantur & cerebrum & principium nervorum ſenſitivorum & motitivorum. Wann das Hirn eingefelt/ wie ein Gewölbe einfelt. Cerebrum corruit, nervi diſſolvuntur, & homo ſtrangulatur. Quia mirabili fabricatione diſtant cellæ in capite ſicut cœlum, ſtehet wie der Himmel. Wann nun dieſelbige humores hinein kommen/ opprimunt cerebrum, ſtehlagens darnider / Als wann man ein Gewölbe zu hoch beſchweret / inde ſunt Apoplexiæ.

Es iſt aber ein groſſer Vnterſchied zwiſchen der Apoplexia, Paraplegia vnd Paralyſi. Apoplexia & Paraplegia ſeu ἡμιπληγία dat habe Schlag / differunt ſicut totum & pars. Apoplexia totum corpus, Paraplegia partem tantum infeſtat, vbi vnum tantum latus motum & ſenſum amittit. Eſt particularis tantum reſolutio vnius membri, vt manus aut cruris. Paralyſis eſt reſolutio, die Lehme ſequents Apoplexiam, wann man lahm wird/ vnd ein Glied nicht bewegen oder etwas damit thun kan. Paraplegia, Hemiplegia vnd Paralyſis iſt alles ein ding.

Theophraſtus ſagt in Tom. 1. fol. daß dieſe Kranckheit nit ſolle Apoplexia heiſſen / ſondern Mercurius Cachimialis ſublimatus

Er iſt gleich wie der Donnerſchlag vnd Strahl ins Macro Firmament / dann wie der Strahl vnd Donnerſchlag am Firmament ſchleat vnd zerreiſt : Alſo ſchleat vnd leidet der Donnerſchlag in Microcoſmo die Glieder deß Menſchen. Vide Theophraſtum de Apoplexia ſive gutta Mechanicè deſcriptā.

Hemiplexia iſt nur der halbe Schlag / wann einer nur Hemiplegia der halbe Schlag. auff einer ſeiten gerühret wird / man nennets die Rähxia

SIGNUM.

Wann einer nach Eſſens gerne ſchläfft / oder einem die Glieder entſchlaffen / oder im Schlaff einem der Speichel auß dem Mundeleufft / ſo iſt er zum Schlage wol incliniret. Es haben auch die Leute / oder Schlag rühret keinen Puls / dann das Hertz wird conſtringiret, vnd leidet groſſe Noth/ vnd muß endlich erſticken. Darumb ſagen ſolche Leute gar vorredt/ reden nichts/ hören vnd ſehen nichts/ bewegen ſich auch nim̃ermehr nichts/ vnd achet jhnen nur der Athem auß vnd ein. Etliches ſolchen Menſchen Mund hat offt einen grünen Circkel vnd blaw Blätlein drumben vnd der Circkel zittert. Wann der Schlag kommen will / ſo drückets einem wehe Hertz/ vnd der Kramff zeicht einen in den Waden.

Wovon bekompt man dieſe Kranckheit.

Es kan der Schlag wol ein gerbte Kranckheit ſeyn. Schlag Aber man bekompt jhn auch von ſtetem vnd vielen ſtär- woven er cken Weintrincken vnd Vnmäſſigkeit. vnd wann man mit hertompt auffgerichtem Leib ſchläfft. Drumb bekommen auch die Reichen den Schlag / die dann die Armen dann ſie ligen auch mit dem Leibe höher dann die Armen / Item/ von kalten vnd kälenden Speiſen / vnd andern Erkeltungen.

Apoplexia eſt amiſſio ſenſus & motus ex ſtructione principii nervorum, wann das Hirn derunter fält wie ein Gewölbe. Cum phlegma in cerebro collectum decidit in principium nervorum illo impetu nervi obruuntur, quo motum & ſenſum regitur. Brixianus tertianam, quando multi, leues, venenati & viſcoſi humores hinein kommen/ vnd opprimiren die cellæ / als wann man ein Gewölbe zu ſehr beſchweret.

CURA.

Der Schlag muß ſtillſſa / vnd bald im anfang / vnd Schlag zu mit groſſen Arcanen curiret werden/ ſonderlich durch das curiren. Perlwaſſer / per ſolutionem perlarum ſeu Margaritarum, durch die quinta eſſentiam aurt, durch Corallen/ durch das oleum Lunæ, durch das oleum vitrioli, wann man das nach einer Purganon in gute Aqua vitæ brauchet/ durch roth Schwefelblühtin Fenchelwaſſer 4. tropffen eingenommen. durch Balſamum Sulphuris durch das ſchwartzgeblichte Aurum potabile Theophraſti, deſſen brauch iſt von 3 Tropffen / zu 9. vnd in einer Feder eingetroffen. Item durch das oleum Antimonij mit Spiritu vini gemiſchet / laß deſſen dem Kranckē ein Tropffen auff die Zunge fallen. Ob aber in Leib oder andere glieder der Schlag gefallen/ ſo gib dem Krancken 4. Tropffen auff einmahl in einem Trünckleim Weines / vnd ſolches 4. Tage nacheinander.

Darnach ſind auch gut vor den Schlag / Lilium con- Schlag zu vallium Waſſer / Primula Veris Himmelſchlüſſel. Item/ gut dafür Conſer. Anthos, Acori, Rolmarini, Lavendulæ, & Bethoi- zu gebrauca, & Pæonia: Mane & veſperi nucis juglandis quasi- chen. tate,

Digitized by Google

tate exhibeantur. Nonnunquam his admiſcentur pulveres Aromatici, & cum Saccharo vel Syrupo appropriato, mixtura: quam vocant bolum vel Electuarium confiſicitur.

Item, Diamuſcus dulcis, Diacaſtoreum, hieralogadij, Syrupus de Stœchade, Tyriaca magna. Item, oleum benedictum, und ſonderlich Saſ Fricis und oleum nucleorum cotaſorum.

Es iſt mancher / der im Schlage hat ſterben wollen / allein durch das oleum ſuccini (Agſtein nehl) curirt worden / das oleum kan groſſe Zeichen thun. Es wird heuffig gefunden am ſtrande in mari Baltico: Es ſtehen aber auch etliche Galgen darbey / dann wo mans zu ſehr findet / da wird man bald hinan gehangen.

Hippocr. lib. 1. Aphor. 42. Apoplexiam foreem, nullo pronus modo, debilem agit: curavero. Wann einen der Schlag hart trifft / ſo iſt der Patient gar nicht zu curiren / dann er nimbt ihn bald den Athem / ohne den niemand leben kan. Aber wann einem der Schlag ſchwach rühret / und der Athem gleichwol eine Ordnung helt / ſo iſt er zwar zu curiren / aber ſchwerlich. Darumb muß man balde ein gut Schlagwaſſer brauchen / und Bornſteinöhl vmb die Naßlöcher ſtreichen.

Wer die Sprach vom Schlage verlohren hat.

Sprache vom Schlage verloren / was davor zu gebrauchen.

Der brauche Kirſchenwaſſer oder Waſſer von Kirſchen gebraudt / ſo balde es ihn antompt / er bekompt durch Gottes gnädige Hülff ſeine Sprach wider.

Oder eröffne ihm die Ader am Ringfinger vber dem mittelen Gelenck / oder auff dem Daumen die Haupt-Ader.

Schlagpulver.

R. Spec. Diarrhodon Abb. mis 2. Quint.
Diamoſci dul. ein halb Quint.
Deß beſten weiſſen Bornſteins der præparirt iſt 1. Quint.

Miſche das zuſammen / mache ein Pulver draus.

Brauche diß Præſervativpulver alſo: Nimb Waldkirſchenwaſſer / die man auch Zweiffelbeeren nennet / vnd Lavendelwaſſer / ana genug es zuſammen / vnd nimb darnach dieſes Pulvers 1. ſcrupel oder ein wenig mehr / vnd nimbs von den beyden zuſammen gegoſſenen Waſſer / ſo viel / daß man das Pulver mit eintrincken kan / vñ gibs dem jenigen / der ſich vor dem Schlag beſorget / alle zeit einen Tag vor dem newen Monden / vnd einen Tag nach dem newen Monden / deß Morgens gar früe zu trincken / warm mit Poconeſaffr.

Es iſt auch gut / wann einer das Pulver einnimbt / daß er wider drauff ſchlaffe / damit es ſo viel deſto beſſer die Wirckung im Kopff haben möge. Es muß aber ſolches alle Monden / wie obengemeldet / gebraucht werden: wann man das Pulver mit dem Waſſer eintrincket / muß mans vorher in etwas in ein warm Waſſer halten / damit es wol erwarmet. Dann ſonſt wann das Waſſer alzu wete / damit mans eintrincke / möchte es dem Magen ſchädlich ſeyn.

Durch diß Recept iſt vielen Leuten / die anfänglich vom Schlage etwas gerühret worden (nechſt Göttlicher Gnaden) geholffen / daß ſie weiter von der Kranckheit keine Beſchwerung gehabt / wann ſie die Monatlich alſo gebraucht haben.

Wer den Schlag hat / der ſoll Lavendelbier / vnd Salbeyenwein trincken.

Wann einen Menſchen der Schlag gerühret hat / vnd nicht reden kan.

Nimb weiſſen Bornſtein / zünde ihn an / vnd nimb ein Trechter / laß ihm den Rauch in die Naſenlöcher gehen / vnd decke ihm das Haupt feſte zu. Darnach gib ihm Lindenblühwaſſer Abends vnd Morgens zu trincken / ſo bekt er balde wider an zu reden.

Ein gut Waſſer vor den Schlag vnd die ſchwere Kranckheit.

Waſſer vor den Schlag vnd ſchwere Kranckheit.

Diſtillir ein Waſſer von Perlen / Corallen / Schmaragd / Erbgold / (dal 3. mal von ſeinen Vorfahren acerbeſt / Erbſilber / Gut orn / Lindenblam / Pœonienblume / Lilium Convallium, die Blümlein gerenget. Ein klein Löffelchen oder 3. eingenommen / wann einen der Schlag gerühret / vnd ein ſchweiſſige warme Schubſol vnter das Kinn gebunden / ſo vergehet im die Sprache bald. Iſt ein nützlich Recept vor den gemeinen Mann.

Wer die fallende Sucht hat / dem gibs 3. mal nacheinander ein. Wanns ihn antompt / ſo brich ihm das Maul auff / vnd geuß ihms ein: Es vergehet mit Gottes Hülff gewiß / wann ers dreymal gebraucht hat.

Die Apoplecticer ſollen auch die Adern vnter der Zungen laſſen / Item / die zwo Gichtadern an der linken Zähe / an beyden Füſſen.

In was vor warmen Bädern ſie baden ſollen / Beſihe Rulandum vnd Eiſchenereutzer.

Wie ſich der Leonhardus Thurneyſſer ſelber am halben Schlage curiret.

Als den Thurneyſſer An. / 577. den 5. Septembris zu Thurneyſſer-Berlin der ſchlag rührete / kunt er die Zunge nit brauchen / lag nur vnd ſchrye immerdar mar / mar / mar. Als den Schlag nun zum 1. niemand der ſtehen kunt / was er wölte / muſte curirt hat. er etliche ſtunden ſein Creutz leiden vnd tragen / biß endlich einer ſeiner Laboranten ſagte / er würde Perlenwaſſer / ſolutionem Perlarum ſive Margaritarum haben wollen / vnd ließ ihm ein Tröpfflein 3. oder 4. auff die Zunge fallen / da bekam er von ſtund an ſeine Sprache wieder. Sagte darnach / wen der Schlag treffe / der ſolt nur bald ein wenig Perlenwaſſer trincken / erſtlich nur ein wenig / bald darnach wider ein wenig / vnd bald hernach wider.

Beſihe VVittichium im Bericht von Bezoardiſchen Steinen / c. 10. fol 53. Dann da lehret Wittichius, wie man die Perlen vor den Schlag præpariren ſoll. Alſo ſind auch die Coralien zum Hertzſtärckung / vnd dienet wider allerley Kranckheiten / Beſihe Locum iam citatum c. 21. Die præparation haſtu hernach.

Darnach ließ er balde nach zweyen weiſſen Tauben trachten / die gar weiß waren / vnd keine andere Farbe hetten / ſie weren alt oder jung / ſo gülteres gleich viel. Dannder eine Schenckel blieb ihm lahm / daß er ihn gar nachſchleppte. Er fühlete nichts dran / ſonderlich es war ihm / als wañ er rod were. Betam auf den Abend eine / da ſagt er zu meinem Vatter / die Taube hette vnter dem einen Flügel eitele Blutstroppfen / die weren gewaltig gut wider den Schlag / befahl man ſolt ihr auff den folgenden Morgen den Kopff abhawen / darnach pflückten vnd außnehmen / vnd ſonſten die Beine vnd Flügel alles dran laſſen / vnd fein klein zerhacken. Darauß ließ er ein Waſſer brennen / oder diſtillieren. Doch nam er zur gebackten Tauben auch Milch vnd Kampffer / vnd ließ alſo das Waſſer diſtillieren / vnd beſtrich den Schenckel damit. Etwan 2. ſtunden hernach thet er es abermalen. Da ſagt er / es hette ihm drinnen getrieben / als wann im Leuſe oder Flöhe drauff gelauffen weren / vnd das were ein gut Zeichen / dann das fühlen finde ſich damit wider.

Darnach vbete er die getroffenen Glieder gar fleiſſig. Das eine Aug war noch gut / damit kunte er noch wohl ſehen. Daſſelbige hielt er zu / vnd vbete das andere beſſe mit ſtetigem leſen. Das böſe Aug fing im weiter herauſſen vor dem Kopff dann das gute. Sagte zu meinem Vatter / er hette ein Aderlein in dem einen Augenwinckel mit einer güldenen Nadel eröffnet / darauß weren ihme 2. blawe Blutstroppfen gangen. Drumb tete auch daſſelbige böſe Aug immer mehlich wider hinein.

Er kunte ſich erſtlich mit wol auffrichten / daß die ohnmacht hinag ihm gewaltig zu. Doch vberwindet er die blöde Natur. Auch troch er an den Bencken vmbher / vñ ſchleyet den böſen ſchenckel immer hernach / gieng an einē Hecklein auff dem Hof vmbher / vñ vbet ſich ſtets. Dann er ſagte / wo er ſtillſtege / ſo käme er vmb den Schenckel.

Acht Tag hernach ließ er ihm ein Dampffbad in einer Wannen machē / mit heiſſen Steinen / vñ mit tüchern oben vmbher wol bewahret / darein ſetzte er ſich / doch daß er den Kopff herauſſen hat außerhalb der Tücher / vnd bedeckten den ſchenckel. Doch hatte er zuvor etwas eingenommen. Da ſagte er / es were ihm das Leben wider in den ſchenckel kommen / wie man ein warm Waſſer drauff gegoſſen hette. Darnach that er diß vber acht Tage aber ein mal / vnd ſagte / daß ihm ſolches viel gutts thete.

Seine diæta war dieſen / er aß alle Tage gekochte vnd gebratene junge Tauben / trunck gut Wein vnd Bier / vnd ſchlieff wol. Lude auch Gäſte ein / denen er trunck er zimliche ereſſe Becher mit Wein zu.

Was man thun ſol / ſo balde einen der Schlag gerühret.

Man ſol ihm nur bald Agſtein anzünden / vnd den Schlag Rauch davon in die Naſen gehen laſſen: od ſol ihm Agt. was bald feindlich in die Naſenlöcher ſtreichen / da er dem gemach da. daß er zu von mir der naſen zu ſich zeucht. Oder gibt den getroffenē gebrauchē ſtuck.

Digitized by Google

stuck Spockendöl oder 2. Tropffen Agtsteindöl in Lavendel wasser oder in warmen Wein ein Lindenblüthwasser ist auch gut vor den Schlag. Oder nim frischen Bibergeil/ der nicht lang gelegen hat/ man bekompt ihn in der Apotecken/ lege dem Patienten ein Stucklein auff die Zunge/ und ein Stücklein unter die Zunge/ so bald es bey ihm erwärmet/ so fangt er wider reden. Oder lege den Bibergeil in Brantenwein / und treuffel ihm auff die Zunge/ bestreich ihm den Puls an Händen und die Schläffe mit oleo Succini, reibe ihm die Nasenlöcher mit oleo Spicæ, lege ihm warme Stein an die Füsse/ oder reibe ihm die Füsse mit warmen Tüchern/ so feucht sichs herunter auß dem Kopff.

Oder wenn einer vorsich weg liget/ und nichts reget/ so streich ihm stuck oleum Succini, oben auff den Wirbel und auff die Schläffe/ und gib ihm drey Tropffen in Lavendelwasser ein. Das thue 3. Tage nach einander/ so wird der Patient bald wider zu recht kommen. Das aber man tigorem wenn einer schlecht vor sich weg liget / und sich nichts verstimt/ nicht höret noch sihet.

Dux Iohannes Saxoniæ, Pater Iohannis Friderici, optimus Principes habebat secum iter facicns semper optimũ succinum. Accidit forte in arce Aldenburgi, quod quidam conſiliarius, vir senex, in proxima mensa principis laboraret Apoplexia, qua, animadvertente Principe, ex lapsu ipsius mox sullit asserti sinum succinum; & accendit; quo fumo aegrotans recreatus est, adeo, vt post hoc tempus adhuc multos annos vixerit. Simon sullet recreatus statim in eodem momento sullset exanctus, Phill. in Libell. Med. fol. 26.

Wie sich einmahl einer curiret.

Wie sich einer nach d. Schlag curiret hat.

Mir sagte einer/ daß ihn einmahl der Schlag auff der rechten Seiten getroffen/ dem war es wie ein kalt Wasser vber die Seite gelauffen/ das ist ein kalter Fluß gewesen. Darnach hat er die Sprach und gelencke der Glieder verlohren. Hatte ein stilles Schlagwasser gebrauchet/ das man stillet in den Apotecken hat/ oder ja haben soll. Hernach hatte er weissen Senff gerieben/ mit darauff gegossenen Brantewein/ damit hette er die Seite bestrichen/ vnnd alle Morgen 2. weisse Senffkörner/ vnd 2. Pfeffer körner gessen/ von denen hette sichs durch Göttliche Gnad vnd Hülff mercklich mit ihm gebessert/ vnd were wieder gesundt worden.

Man soll auch solchen Patienten ihre Ohren/ Schläffe vnd Nasen immer mit dem oleo Succini, sonderlich diß weissen Bärnsteinöhls wie zuvor gesagt/ schmieren vnd reiben/ oder mit Aqua magis, das ist/ mit Muscatenblütwasser/ vnd muß es offt thun/ vnd nicht nachlassen/ wenn sie es gleich durch die Nase wider außsprächen.

Es sollen auch solche Betrohten immer Cardomömlein vnd Cubeben kauen. Denn Cardomomlein vnd Negelein gessen/ sterckets das Hertze: Wie denn auch die Cubeben/ wenn man sie im Brantenwein maceriret/ vnd sie kewet vnd isset.

Wider die Paralysin.

Paralysis was es eigentlich sey.

Paralysis est amissio motus in aliquibus membris, weil einer lahm wird/ oder im ein Glied verlahmet: quando unius lateris nervi, non vero tota spinalis medulla/ obstruuntur; nonnunquam etiam tantum certæ alicuius partis videlicet brachii vel pedis &c. nervi obstruuntur. Vnd dannenhero geschichts/ daß einem ein Arm oder ein Schenckel verlahmet. dicitur a. στρεφειν à dissolutione membrorum nervorum.

Nervi Tarnion, die Span Adern/ in quibus robur humani corporis consistit, sunt mirabile opus Dei. Non oriuntur ex corde, quod vult Aristoteles, sed ex cerebro & medulla spinali, & sunt organa motuum & sensuum Sunt vehicula spirituum animalium.

Aliud est laxatio, wenn einem die Glieder auß einander sind.

Apoplexi ist der Schlag/ paralysis seu hemiplegia est resolutio & obstructio quorundam saltem nervorum, weil nur ein/ zwey oder drey Glieder resolviret seyn. Der Schlag ist das Fulmen der schlegt einen gantzen Leibe/ oder bleibt stuck ein gantzer Mensch davon todt. Der gemeine Man nennets beydes den Schlag / vnd ist doch ein vnterscheid. Der Schlag nimpt einen schnell vnd gehling weg/ oder aber in etlichen Stunden/ in 24. Stunden seyn sie gemeiniglich todt. Vnd weil da das Principium nervorum obstruiret wird/ so wird ihnen auch der Othem schwere. Aber die autores brauchen offt ein Wort für das ander/ wie auch der vortreffliche Mann Andreas Præto-rius, von dem man recht geschrieben hat:

Bis septem long vis. Sophiam omnem calluit unus;
Cum tria, cum septem, cum totum scibile sciret

In seinen Casuribus lib. 2. de Henrico Autore schreibet/ daß er am Schlag gestorben sey. Non multo post sagt er/ paralysis inter veniens Spiritum vitam q; ademit.

Paralisis was es vor Kranckheit sey/ vnd was dawor zu gebrauchen.

Wider die Paralysin soll man Salbey/ Bibergeil/ Lavendel/ primulam veris, Schlüsselblümlein/ Kresse vnd Arhanasiam oder Tanacetum, das ist/ Reinfarn oder Wurmkraut brauchen. Denn die Salbey ist warm vnd trucken/ vnd werden Schlag curiren will/ der muß warme vnd trucene Dinge brauchen/ dieweil der Schlag eine vbrige Feuchtigkeit ist. Die Salbey stercket auch die Nerven vnd verzehret Pleginatische Materiam/ welche die Nerven in sich gesogen haben/ davon die Paralysis herkompt.

Der Bibergeil stercket die Nerven gewaltig/ wermet auch vnd trucknet auß. Dioscor lib. 2. Avicen. canon. 2. c. 126. Das ehl vom Castoreo ist auch in diesem fall trefflich gut/ wenn man zuvor die materiam phlegmaticam deß Gehirns purgiret/ vnd evacuiret hat/ vnd darnach dieses ehl brauchet.

Lavendelöl stercket auch mit ihrem Geruch die Nerven/ vnd verzehret mit seiner wärme die Phlegmatische materiam. Desgleichen thut auch die primula veris, darumb nennen sie auch etliche das Schlagkraut. Nasturtium thut auch desgleichen/ Besihe Avicennam, vnd Scholam Salernitanam cap. 60.

Vor den Schlag Paralysis genant/ auch die Gicht vnd schwere Noth Epilepsia genant.

R. Bibergeil/ Saffran vnd Sadebaum/ jedes gleich viel/ darauff gus ein quarter guten reinen Wein/ laß es ein sieden/ gib davon den Patienten zu trincken/ Abends vnd Morgens/ es ist gericht vnd gut.

Oder bereune diese drey Dinge zu Aschen/ vnd extrahire mit Wein das Saltz heraus/ darvon gib den Patienten nur 1 gram in Schlagwasser ein/ so wirstu Wunder erfahren.

Wider den Schlag.

Wen der Schlag rühret/ der kewe nur weissen Senff vnd esse ihn 3. Darnach trinck er drey Löffel Wolwillenblumenwasser oder Balschmittsen/ man nennets sonsten auch Spickendblumenwasser. Man streufft nur oben die Blum oder das blaue Hertzlein ab vnd brennet ein Wasser davon/ so andere sichs bald. Darnach reibe man die Seyte/ Arm oder Beine die vom Schlage getroffen sind/ mit warmen Tüchern/ vnd wenn das geschehen/ so schmiere sie auch mit Spickenöhl. Mit diesem Recept hat man/ nebest Gotte/ eine Churfürstin in die 18. Jahr also erhalte.

Thiriaeser gab ihr ein Schlagwasser. Da must er man ihr erstlich die getroffene Seyte mit warmen Tüchern reiben / vnd sie darnach mit Schlagwasser (welches ein rötlich vnd ein weißlich wasser war/ gegē Morgen bestreichen/ vber die gantze Seyte/ in 24. stunden nur ein mal.

D. Regler gibt den Rath / man soll vier oder fünff Tropffen Aqua vitæ einnehmen mit Lavendelwasser. Wie aber das Aqua vitæ gemacht wird/ Besihe die Practicam Guainerii.

Ein edel Schlagwasser / vor Hemyparalytin, wenn einem nur ein Glied insonderheit gerühret ist.

Schlagwasser vor ein sonderlich Glied.

R. Mumiæ Myrrhen/ Aloes/ Drachenblut/ Saffran/ Mastix/ Gummi Arab. Storaxliquidæ, Spicæ, weissen Weyrauch, Opobalsami Bdellii, Catpobalsami, Ammoniaci, Sarcocollæ jedes 1. quint. Landani, Succi Castorei jedes drittehalb quint. Molchi odorati ein halb quint/ reinen Terpentini acht loth: Was zu pülvern ist/ das soll fein klein gestossen/ mit Terpentin vermischt/ vnd in einem Gläsern Geschirr distiliret werden. Diß ist ein groß Secret/ davon vornehme Medici trefflich viel halten. Wie man aber das edle Schlagwasser brauchen soll/ besihe D. Ioan. Andream a Cruce in seiner Chirurgia pag. 96.

Ein ander Schlagwasser.

Nim Lilium Convallium blätter anderthalb Pfund.
Lavendelblüt ein halb Pfund.
Lindenblüe.
Pæonien rosenblät.

Digitized by Google

Pœoniewurtzel/ in abnehmen deß Mondens gegraben vnd getrenget/ jedes 4. Loth.
Schlüsselblumen.
Osterluecia der langen/jedes 2. Loth.
Bibergeil 1. Loth.
Cubeben 1. Loth.
Schwartzen Pfeffer 1. Loth.

Alle diese Stück fein gröblich zu schneitten/ sollen in 2. Kannen guten Reinischen Wein ein Monat lang an der Sonnen gebeisset werden.

Ein alles soll in der Wochen 1. mahl 1. Loth davon einnehmen/ nüchtern. Den jungen aitern man halß so viel mit Lindenblütwasser/oder Laurendelwasser.

Ein ander köstlich Schlagwasser.

R. Meyenblumen/eine zimliche anzahl/ geuß drey Neßel Maihasser drauff/ oder andern guten starcken Wein/ laß in einem Glase etliche Wochen an der Sonnen stehen vnd macerirten/ darnach distiliet es peralembicum. Dieses Wassers deß stercksten/ vnd je stercker je besser/ nimb zwey Maaß/ vnd thue es widerumb in ein Glaß/ vnd zerschneide folgende species darein.

Lavendelblüet 1. Dug/ Lindenblat 1. Dug/ der kleine wolriechenden Salbey ein halb pfund/ Eberwurtz 2. quintlein/ Maioran/1. Dug/rothe Rosen 1. loth/ Isop 1. quintlein/ Peterssilgenwurtzel 2. Loth/ Petersilgenkraut 2. quint/ Tormentillwurtz 1. loth/ Natterwurtz 6. quintlein/ Wolgemuth 6. quintlein/ Roßmarin 1. loth/ Poley 2. quintlein/ Bibenel/ Baldrian ana 2. quint/ Meisterwurtz 1 quint/ Angelica oder Geistwurtzel/ 2. quint/ Engelsüß 1. loth/ Benedictenwurtz 1. loth/ Rauten 1. loth/ weissen Senff 2. loth/ Eichene Mispeln 1. loth.

Diese Stück wie gemelt/ thue zerschnitten in dz Glaß/ darinnen zwey Maß deß andern macerirten Meyenblumenwassers seo/ machs felte zu/ daß keine Lufft oder Geruch darauß kan/ laß es vier Tage vnd Nacht stehen/ vnd darnach distiliren.

Wenn nun diß Wasser mit den obgeschribenen stücken distiliret worden/ so thue in solchen Wein widerumb folgende Stück/ auch zerschnitten.

R. Ingber 2. loth/ Nägelein 2. loth/ Cubeben 2. loth. Galgant 1. loth/ langen Pfeffer 2. quint/ Calmus 1. loth/ geschelte Corbern 1. quint/ Saffran 1. quint/ Feuchel anderhalb loth/ Liquritz 2. loth vnd 2. quint/ Manus Christi 2. loth/ Canehl oder Zimmet 1. loth. Therebint 2. quint/ Rhabarbara anderhalb quint/ Citrinat schalen 1. loth/ Confer. Rosarium 2. loth/ Repontica 2. quint/ granatorum 1. loth/ Tyriaci deß besten 1. loth/ geschimpt Honig 1. pfund.

Diß alles vnter einander vermischt/ vnd wol zugemacht/ etliche Tage in der Sonnen gestanden/ vnd widerumb durch einen Alembicum gedistiliret/ vnd nachmahln darunter folgende Stücklein zerstossen gethan.

R. Deß besten Bosams 1. scrupel/ Ambræ Gryseæ 1. scrupel/ Campffer 1. quint/ deß besten Zuckers 2. loth Laß 4. oder 5. Tage stehen/ vnd seige es hernach durch ein dickes Tuch ab/ das Wasser behalt an einem kühlen Orth/ je älter es wird/ je besser vnd kräfftiger es wird

Dieses Wasser behalt verwahret/ als einen Schatz/ wird billich eine Mutter aller Artzneyen genant/ ist nicht allein vor den Schlach/ fallende Sucht vnd schweren Gebrechen vortrefflich gut/ sondern es stercket auch dz Hertz/ Gehirn vnd alle Kräfften deß Gehirns vnd Leibes/ vergebret alle böse vnnatürliche Feuchtigkeit/ sie kommen von Kälte oder Hitze/ erhelt im Menschē die natürliche Wärme/ mag innen vnd ausserhalb deß Leibes gebraucht werden. Ist wider die Pestilentz/ mit ein wenig Triack eingenommen/ sehr gut/ mit einem gereßteten Bōd- soll deß Morgens ein Cropffen oder vier eingenommen werden. Junge Leuthe sollen deß nicht viel gebrauchen Man tan diß Wasser vber 20. Jar halten/ kostet ohne gesehr 4. Thaler.

Aderlasse.

In dieser Kranckheit sollen alte Leute nicht zur Aderlassen/ denn sie verlieren ihre Vernunfft davon: Sonderlich/ wenn sie zu viel Blutes weglassen. Junge Leute mögen wol lassen/ aber nicht zu sehr.

So einem die Sprach entfält im Schlage.

Schlag/ so Nim Bibergeil ein halb scrupel/ Muscatnuß/ Negelein jedes 1. scrupel/ zu pulver gestossen vnd solches Morgens/ Mittags vnd Abends in Wein oder Bier eingegeben. Oder nim nur Pulverem Castorei vnter die Zunge. zu buriren die Sprach verbindet.

Wenn einem Menschen die Sprache entfält/ also daß er gar schwerlich redet.

So sie nur Poley in guten Weinessig/ vnd thue es dem Patienten auch dz Zung/so wirdt er bald reden.

HISTORIA.

Ein mahl rähret einen zu berlin der Schlag auff der rechten Seote/doch kunte er den rechten Arm vnd Schenckel noch regen vnd bewegen/ vnd schlug ihm dz Puls/ vnd gar nahe alle Adern: Aber gleich wol waren ihm die Arm vnd Schenckel/ wenn sie ihm entschlaffen werden/ vnd als zögen ihn der krampff drinnen/ mit der Hand kunte er sich wol behelffen: Sagte gleichwol ihm thete nichts weh/ er were nur matt. Dem gaben wir deß besten Schlagwassers/ daß wir zu Hofe auß deß Churfürsten Apotecken bekamen/ einen Löffel oder zween voll ein/ vnd schmierten ihm die Gelencke mit Kirschen Lavendelwasser/ oder dessi halß aber wenig/ meines erachtens/ darumb denn er hat ihn zuuor auch getroffen vnnd einen Arm gelehmet. Denn der Schlag hat diese Art an ihm/ wenn er einmahl da gewesen/ so kompt er darnach zum andern/ auch wol zum dritten mahl wider. D. Johan Schletzer/ deß Churfürsten Leib Medicus/ schreibt ihm deß Trencklein/ dauon oben er Abends vñ Morgens 2 Löffel vollbrauchen.

R. Vnsers Wassers vor die schwere Noth 2. loth.
Theriac Wasser 1 loth.
Syrup von Pœnonien safft 6. quint.
Lavendelblumenwasser 1 Loth/ vnter einander vermischet.
Wer nur wässe/ was das für ein aqua were.

Kranck aber nicht wissen/ obs noch gebrauchet worden der gute Man starb endlich.

Wenn sich einer deß Schlags besahret.

So esset alle Morgen drey Senffkörnlein vnd zwey Pfefferkörnlein/ thut er deß Tages/ durch Gottes gnädige Hülffe vnd Beystand/ vor dem Schlage wol sicher.

Vor den Schlag/ auch vor die fallende Kranckheit ein edel Recept.

R. Lignum Aloes (ist ein hart weiß Holtz) Mastix je. Schlag/ des 2. Loth. Eine Muscaten/ Muscatenblumen/ Cariobli/ wie die vor weissen Ingber ana 1. halb loth Wegewart die Blumen zusammen 2. quint/ Lavendel 3 loth/ Lilium Convallium 1. loth/ vnd ein wenig weissen Senff/ vnd 2. oder 3. zwart Wein. Dieses alles gepulvert/ vnd in eine Kanne gethan/ den Wein darauf gegossen/ die Kanne wol zugedeckt. Laß 4. oder 3. wochen in der Sonne stehen/ darnach in einer Aschen oder Balneo Mariæ distiliret/ vnd folgends in ein wol vermacht Glaß gethan: Dem Kranckē ein Löffel voll davon gegeben.

Wenn ein Mensch durch die Paralysin die Sprach verlohren/ vnd ihm die Zunge schwer ist. Dan er sich nicht/ bewegen kan/ sehr schwach vnd ohnmächtig ist.

So nim Lavendelwasser/ Salbeywasser/ iedes 12. loth. Betbonienwasser/ Salbeynwasser/ jedes 9. loth/ Melissenwasser 8. loth/ Meyenblumenwasser 6. loth/ diese Wasser alle vntereinander vermischet/ vnd gebraucht Abends vnd morgens/ jedes mahl 1. loth getruncken/ vnd allezeit ein wenig im Munde behalten.

NOTA.

Lauendel oder Spica ist ein edel Kraut wider den Schlag/ koche es im Wasser oder im Wein/ dz wire besser/ leas auß die gelencke/ da man sich beschweret befindet. Lege das Kraut auffs Haupt in einen Sädelein/ es sey Tag oder Nacht/ das erwecket das Haupt auß Hengts im Bier/ davon du trincken Trinck gedistilirt Spicken weisser. Wenns noch gräßer ist/ so bars noch viel Feuchtigkeit bey dich/ aber wenn mans kochet/ rauchet die Feuchtigkeit weg. Wenns dürre ist/ so mags mans fein klein zerstossen/ vnd darnach kochen. Man muß es aber nicht zu sehr/ vnd

zu lang

Digitized by Google

zu lang kochen lassen / daß then die Krafft nit zu sehr entgehet. Man mag auch das öhl in Leib brauchen / ins Essen vnd trincken thun. Wenn man diß Kraut auffs Häupt legt / so mag man auch wol Roßmarin vnnd andere gute Kräuter darzu nehmen.

Pfefferkraut ist auch gut wider den Schlag / zerstösset in Brantewein gelegt / vnd auff die Gelencke gebunden.

Oder nim die gelbe Blädlein / so in den blawen Lilien sein / distiliet Wasser draus / gibs dem Krancken mit einem quintlein Pfirsigöl ein wenig gesotten.

Oder R. Bibergeil / wie zwar auch zuvor gesagt / stoß den / vnnd schütte ihn dem Krancken vnter die Zunge / thue es etlich mahl. Oder laß in der Apotecken kleine Küchlein dar auß machen / vnd lege sie vnter die Zunge. Oder lege Confectionem Anacardinam vnter die Zunge / laß es da zerschmelzen / vnd schling es ein / wolle einmal nicht helffen / so brauchs öffter. Laß ist offt probiert. Man laß es in der Apotecken holen / vnge / als einer haselnuß groß / ein Vnze das sind zwey loth / dorvon kan man offt brauchen.

Item / Bertram gestossen / vnd in gebrantem Wein gebeitzet / auff die zunge gestrichen / bringt die Sprach auch wider / durch Gottes gnädige Hülff. Oder laß den Patienten Kressensamen kewen / vnd vnter der Zungen halten / das benimpt die Lähme / vnd machet wider reden. Besihe das 51. Capitel.

Wor den schlag / von einem vornehmen vom Adel probieret / vnd richtig befunden.

Schlag wie der von einem von Adel curiret vnd richtig befunden.

R. Weissen Agstein ein halb Loth / Specierum Diarrhodon Abbatis, 1. quint / weisse Coralien 2. quint / pulveris quint. Diß alles rein vntereinander gestossen vnd den nechsten Tag / nach dem das newe Liecht an den Himmel kompt / einer Haselnuß groß / in einen Löffe. voll schwartzer Vogeltz-schenwasser deß Morgens nüchtern eingenommen / so bistu einen Monat / mit Gottes Hülff / vor dieser Kranckheit behüt. Wenn du dir eine machen / solstu 2. stunde drauff fasten vnd dürsten. Das schwarze Kirschenwasser / soll von den süssen Vogel- oder Wildkirschen gebrand werden / alt Jahr frisch. Denn es nicht lange hier zu nutze ist denn vor ein Jahr: Derwegen es alle Jahr wider frisch gebrand werden muß. Vnd wenn einen diese Kranckheit anstößet / soll man ihm / wo müglich / obgemeltes Pulver eingeben / wie oben stehet. Wo es aber den newen Monat nicht seyn kan / so mag mans ihm dennoch alsichwol eingeben. Doch daß solches geschehe / wenn der Patient nüchtern ist / so ferne immer müglich. Kan man aber das Kirschenwasser nicht haben / so nim an seiner stat Pœonien- oder Zimmerrindenwasser / oder beydes zusammen.

Ein anders / vorgemeine Leute.

R. Lebendige Kreb / zerstosse sie klein in einem Mörsel / nim da zu weitzene Kleyen / mache darauß einen Teig / greuß den warmen Wemutzsig dran / lege auff die Seyten oder Ort / da dich der Schlag gerühret. Doch habe ichs nicht probiret /

Ein gute Purgation.

Nim Senetblätter 1. Loth.
Säfftholz anderthalb quint.
Engerlsüß anderthalb quint.
Weissen Ingber 1. quint / vnter einander vermenget.

Ein güter Tranck vor die / so vom Schlag gerühret seyn.

Roche Saturey / oder wenn du diß nicht haben kanst / Quendel mit Honigwasser. Diß soll deß Krancken tägliger Tranck seyn.

Das Honigwasser oder die Mulsam macht man also.

Nim 4. lb. Bibergeil / halb lb. Honig / seude es mit einander den dritten Theil ein / vnd seime es wol ab / vnd trincke es / wie gemelt. Mit solchem Wasser mag man allerley appropriata herbas sieden.

Ein Bad vor den Schlag.

Bad vor den schlag.

Nim Camillen / Salben / Krausemintze / Rosigoldergen / weisse Seufftraut / vnd andere gutze Kräuter / ana / thue darzu einen Kopff vnnd Füsse / von einem schwartzen Hannel oder Schafe / nach dem die krancke Person ist. Diß alles koche wol in einem Topff. Darnach thue es in ein Gefäß / vnd lege das gesämmete Siedtuch / es sey der Schenckel oder Arm / drüber auffs wärmeste / als du es erleyden kanst. Wärn dich aber gang drein legen vnd baden / so thue das obgemelte in einen grossen Kessel / vnd laß es wol sieden / vnd gieß es darnach in ein solch ding / darein du dich legen kanst. Aber allewege nim zuvor das vom Hannel herauß / Denn dasselbige kan noch wol zugerecht vnd gesten werden. Darnach kanstu dasselbige Kraut wiederumb sieden vnd gebrauchen / wie zuvor / oder magstu ein frisches Kraut mit einm andern Hannel topff vnd Füssen sieden / vnd wie vorhin gebrauchen. Solch bäden vnd baden soll täglich etlich mal nach einander geschehen / iedoch / nach dem es der Krancke ertleyden kan. Nach dem er sich aber gebadet vnd gebadet hat / soll er an der gelähmten sterck rein ab getruckne / vnd mit der nachfolgenden Salbe sein geschmieret werden / sich auch mit heissen Tüchern wol reiben lassen.

Eine Schlagsalbe.

Schlagsalbe.

Nim Wachholderbeer en / weissen Seuff / Lauendelwasser vnd Brandtewein / mache eine Salbe darauß / schmier dich damit / wo es vonnöhten ist / bey einem eichenen Fewer. Darnach verhülle den Schaden mit einem blawen Gewand.

Es sind auch diese nachgeschriebene öhl vnd Wasser damit geschmieret / sehr gut / Aß weiß Seufföhl / Camillenöhl / Wachholderöhl / pomeranzenöhl / Juchsöhl / Gebrandte Wasser / so zu dieser Kranckheit auch gut seyn / vnd taglich sollen getruncken vnd angeschmieret werden / Lavendelwasser / Treuwfalbenwasser / Gelbveil / wasser / Sprecklistenwasser / Himmelblumlein wasser.

Wer ein verlähmet Glied hat / vom Schlage

Glied vom Schlag angezündet

Nimm Camillenöhl / Rautenöhl Violenöhl / Biberöhl oder fetten / vnd Juchsöhl oder fetten / ana / thue etwas wenig Wasser drunter / mach eine Salbe drauß / bestehmet schmiere das Glied drum warmen Offen damit. Man zu curiren. muß aber zuvor den locum affectum mit Weinessig oder Salz oder warmen Tüchern wol reiben / daß er fein roth wird.

Es wird auch eine Salbe von Bertram vnd öhl gemacht / welches vor die lahmen Gliedern deß Leibs sehr nützlich zugebrauchen / Mizald. cent. 7. Aphor 83.

Toffen mit Brantewein gesotten / vnd die lahmen Glieder damit bestrichen Apoplexia, benimt in curtu Antonino philotopho, correptus L. Aulelius Commodus subito expiravit.

Das XXXIV. Capitel.

Von den Augen vnd jhrer Artzney.

Die Augen sind deß gantzen Leibs Fenster vñ Liecht. Darumb hat ihnen auch Gott die Augenbraunen vnd Leibs genug die Augenlidder zum Schutz geben. Aber die Augen werden offt mit vielen Kranckheiten beladen. Darumb müssen wir hie auch etwas von denselbigen sagen.

Von den tunckelen Augen.

Darüber klaget David oder Christus / Psal. 69. Defecerunt oculi mei. Das Gesicht vergehet mir gar. Das nennen die Græci Medici ταμβλωσιν, contubationem, perturbationem, vacillationem. Wenns einem in den Augen zwincket / oder die vis visiua zittert / quando vis videndi fortisecus aliqua causa adveratante, nimirũ Sole, fumo, pulvere, aut oleo supprimitur & emittit lachrimas cum tubedine & calore præter naturam. Wenn einer ein Buch in die Sonne leget / vnd liesset fleissig drinnen / so bekompt er ein Scotoma, daß es einem bißweilen vor den Augen gar finster wird / oder wie ein Wölcklein vor dem Gesicht were.

Die Valeriana oder Baldrian ist auch ein trefflich gut Kreut zu allerley Mängeln deß Gesichts / stehet schier der Centaurea ehnlich: Man nennets auch Katzenkraut / denn die Katzen essens gerne / sonderlich die Wurtzel / daß sie ein scharpff Gesicht bekommen / wenn mans ihnen empor hengt / so springen sie darnach: Magna est quarundam herbarum similitudo; quare ne decipiaris, cautio est.

Wer dunckele Augen hat / der nehme den Safft von Augen / so Schellkraut / vnd wenn er schlaffen gehet / so thue er denselbigen dunckel seyn

wie man sie curiren soll.

tigen in die Augen / daß macht häſche klare Augen. Oder nim Iſerhart / Schelwurtz-Rauten / Augentroſt / Rocſen / ana / vnd diſtille es wie man ſonſt ein Roſenwaſſer brennet. Thue dieſes Waſſers Abends vnd Morgens ein wenig in die Augen.

Daß das Schellkraut den augen gut iſt / das haben vns die Schwalben geoffenbahret / denn wenn ihren jungen etwas andern Augen mangket / ſo brauchen ſie daſſelbige Kraut.

Welcher rohte / rohte / dunckele flüſſige augen / oder Flecken drinne hat / der tropffe das Waſſer von Schellkraut mit Honig gebraut / in die Augenwinckel / vnd beſtreich / die Lieder damit / es hellet / vnd machet die Augen liecht / Matthiolus.

Die Schlange erleuteret ihr Geſicht mit Zeechelkraut.

Nim dürren Falckenſchmeis ein quintlein / Zenchelſamen ein halb quintlein / beydes klein vnd wol durch einander vermiſcht vnd geſtoſſen / von dieſer mixtur ſolten alle Morgen ein wenig in die Augen ſtrewen / Matthiolus

Oder / brenne die Tormentillen mit Wurtzeln wi traut / daß ein Waſſer drauß werde / vnd laß darnach wol in der Sonnen diſtilliren / vnd thue es Abends vnd Morgens in die Augen. Das hilfft einen ſchwachen Geſichte merckelich.

Oder nim den Safft von Zenchel / Raut / Schelwurtz / Augentroſt / jeden 2. Vntzen / Honig ein halbe Vntzen / Aloes / Thuriæ / Sarcocollæ / jedes ein halbe Vntz / der Gallen von einen Hyne oder Hane / 2. quint. Muſcaten / Negelein / Saffran / jedes 1. quint / Zucker Candi 6. quint. Thue es alles in einen Gläſernen Kolben zuſammen / vnd diſtilliers. Thue deß Tages einmahl etwas von dieſem Waſſer in die Augen. Eine Bocksleber were auch gut darbey / ſo würde das Waſſer deſto krefftiger.

Oder / man eſſt alle Tage ein wenig von einer Muſcaten / vnd brauche in der Wochen einmahl Myrobalan Confect. Oder eſſt Schwalben. Vide Matthiolum in Dioſcoridem.

Augen ſo dunckel / geſchwollen vnd fliſſend ſeyn / was dafür zu gebrauchen.

Vor die dunckele Augen.

Nim Safft von Schelwurtz / vnd wenn du ſchlaffen gehen wilſt / ſo tröpffe ein tröpfflein in die Augē / es macht ſie auß der maſſen klar.

Für geſchwollene Augen.

Nim ein loth Bienewaſs / loth Bertram / 1. loth. weiſſen Wenrauch / ſtoſſe das zuſammen / thue darzu das weiſſe von einem Ey / beſtreiche ſie damit / es hellet auß den maſſen / mache darauß ein Pflaſter / leg es auff.

Vor das flieſſen vnd Augenwehe.

Nim einen Topff von einer ſchwartzen Katzen / vnd verbrenne den in einem neuwen Töpffe zu Aſchen / ſtoß ihn gar klein zu Pulver / vnd laß dir deß Pulvers alle Tage einmahl / oder drey mit einem Federkiel in die Augenblasen / wo aber eine Hitze in den Augen iſt ſo ſoll man drey Zwbene grüne Blätter / deß Nachts / wenn man ſchlaffen gehen will / vber das Auge binden / vnd offenmals thun. Wenn ein Menſch ſchon ein Jahr ein blöde Geſicht hette gehabt / ſo wird ihm doch / nebſt Gott durch dieſe geringe Artzney geholffen / man ſoll die Blettet / ehe man ſie auff die Augen legt in friſch Waſſer netzen.

Augen ſo roth vnd hitzig ſeyn zu curiren.

Vor die Hitze in den Augen.

Wer rothe Augen hat der hat die Hitze drinnen. Der nehme nur Fenchel mit dem Kraut. Kan man aber das Kraut nicht haben / ſo nehme man nur den Samen / vnd ſiede ſie in Brunnenwaſſer / vnd trincke es zweimahl im Tage. Diß verzeuche die vnnatürliche Hitze / vnd machet ein gut Geſicht.

Nim reinen Hauff / in Waſſer gerieben / bind hinden auff das Genicke / vnd lege Wermuth vnd Eyerweiß vber die Augenlieder / daß ſtillet die Hitze in den Augen vnd gibt gute linderung.

Augenwaſſer / für die Blutſtriemen vnd buze zu gebrauchen

Oder / nim das weiſſe von zweyen Eyern / querle es in einem Topff / oder mit einem Rütlein / vnd thue Kranſemintzwaſſer / oder etliche Tropffen auß der Krauſeming gedruckt darein / netze ein Tuchlein drein / vnd binde es auff die Augenlieder / in einer Nacht vergehets wider.

Hat jemand Blutſtreimen vnd Hitze in den Augen / ſo werffe er Pupfferroth einer welſchen Nuß groß in ein Quart friſch ſiedſend Brunnenwaſſer. Wenn ſolches eine Stunde geſtanden / mag man deß Waſſers für vnd für mit einem Finger in die Augen streuſſen vnd laufſen laſſen. Gegen die Nacht aber / ſoll er ein Semmel / wenn die von gebackenen oder geſotten Kringeln oder Bretzgeteig gebacken were das were wol am beſten / in der mittelengſt auffſchneiden vnd fein drauß röſten. Nachmahls auch in ein friſch Brunnenwaſſer legen / daſſelbe ablet / vnd denn ſolch geröſte Semmel ein wenig mit Saffran beſchütten / vnd in den Nacken binden. Diß hat viel in einer Nacht geholffen.

Item / lege deß Nachts zwen oder drey eychene Blätter in Waſſer / vnd laß auff das Auge / vnd wende ſie offt vmb. Mizald. Cent. 3. Aphor. 53.

Vor blöde Geſichte.

Waſſerbade vor das blöde Geſichte dienſtlich. Beſihe im Rulando f. 162.

Rohte / hitzige / ſcharpffflüſſige Augen / Lippitudo vnd Ophthalmia genant.

Wenn die hitzige Klaſſe in die Augen fallen / daß ſie die roth werden vnd hitzen / vnd ſcharpff beiſſende Laucht herauß laufft / ſo nim nur flüſſend Waſſer / lege ein wenig weiſſen geſtoſſenen Hutzucker hinein / beſtreich die Augen vnd die Schlaffe damit. Schneuze auch die Naſen offt / vnd gewehne den Fluß / daß er zur Naſen hinauß laufft. Item / weiß vom Ey deß Nachts auff die Augen vnd in den Nacken gebunden.

Vor das krimmen in den Augen.

Augenmaler zur Kühlung der Augen.

Nim ein rein Tüchlein / brenne es auff einem Zinnernen Teller / darauß wird ein öhl bekommen / darmit ſchmiere die Augen. Haſt kein Tüchlein / ſo nim ein Pappier / es iſt eben ſo viel.

Ein gut Augenwaſſer zur Kühlung der Augen.

Nim das weiſſe von zweyen friſchen Eyern / ein halb Nöſſel Roſenwaſſer / von weiſſen Roſen / einen ſchönen reinen Alaun / vor 8. Pfenninge / den mus man fein klein reiben / Item / ein wenig Hampffer. Das weiſſe von den Eyern thue ein zinnern Schüſſelchen / rühre den Alaun drunter / röhre es wol vntereinander / leg es auff die Augenlieder / ſtreich auch ein wenig darein.

Staub in Augen.

Wenn einen Staub oder etwas anders ins Auge kommen iſt / der lege ſtich auffn Rücken / vnd laß ihm einen Schwalbenſtein oder einen Kern auß S. Johanniß brod / oder drey oder viet Scherlachſämblein in d. Auge thun / vnd thue das Auge zu / ſo gehen ſie in den Augen vmbher / vnd wenn ſie leichlich herauß fallen / ſo bringen ſie den Staub mit herauß.

Augenwehe.

Vor das Augenwehe iſt der Hæmatites gut / Barthol. Angl. lib. 16. c. 40. Item feniculum, melilotus / Steinklee / Euphraſia.

Reinigung der Augen / das man alle Monat ein mahl gebrauchen ſoll.

Augen ſo eben ſo viel Zuckerkandten darzu / miſche es vnter einander / ſtreich ein wenig deß Abends / wenn du wilt zu Bette gehen / davon in das Auge: Es beiſſet etwas / aber es verkehret alle böſe Feuchtigkeit.

Nim jung Bienen Honig / als eine Bonr groß / thue reinigen.

Zu den Augen in bewehrte Kunſt / machet ſie klar / vertreibet die felle / auch den Pferden.

Nim ein Kraut / ſo die Pommern Schinwurtz oder Goldgrel nennen / Nim / ſage ich / deſſelbigen Krautes ein Stendigen / bricks entzwey / ſo findeſtu Safft darinnen / ſtreich deſſelbigen ein wenig in einen Winckel deß Augens / es beiſſet etwas / vnd die Augen threnen ein wenig davon / aber man kriegt darnach ein klar Geſichte. Es zeucht auch das Fell abe / es iſt auch gut vor die Flechten / vnd vertreibt den böſen Grind.

Oder nim Rabenmehl / Cyſt ein Samen eines Vnkrautes / wechſt im Rocken / heiſt Kornblumen / menge ihn dünne mit Jungfer Honig / damit gar offt die Felle vnd Mahl im Augen beſtrichen / benimpt dieſelbigen / welches bewehret iſt /

Vor

Digitized by Google

Vor die Schmertzen der Augen.

Augenſchmertzen zu heilen.

Nim ein halb Loth Lorbern / ein halb loth Nelcken / 1 Loth Ingber / 1 loth Caſtenſtein / 1 loth Kampffer: Diß alles klein zerſtoſſen / und in ein Glaß mit flieſſendem Waſſer gethan / und 9. Tage in der Sonnen ſtehen laſſen / deß Nachts aber in das Gebeute geſatzt. Damit ſoll man die Augen waſchen / und in der Nacht mit einem kleinen Tüchlein vber die Augenäpffel binden oder legen. Auch ſoll man friſchen Zenchel zwiſchen den Händen reiben / und vber Handbreiten in den Nacken binden / biß an die Schäffe.

Zun Fellen vber den Augen.

Felle von den Augen zu vertreiben.

R. Thutia 1. loth. Nih album weiſſen Ingber / Lorbern / gebrandten Alaun / jedes ein halb Loth / alles auffs kleineſte gepulveriſiret / und zu ſammen in einem glatten Reibſtein gepulveriſiret / vñ eine gute Stunde mit Jungfernhonig wol durch einander gerieben / vnd dieſe Salbe in die Augenwinckel bey der Naſen gethan / als ein halb Leinkörnlein groß / vnd dem Patienten auff den Nacken gelegt. Das muß man ſo lange thun / biß die Felle vergehen. Den Thutiam muß man 9. mal mit warmen Wein leſchen / wenner glühend iſt.

Ein ſchön Augenwaſſer / vertreibet die röthe vnd das jucken in den Augen / vnd macht ſie klar

Nim friſche Eier / brate ſie bey dem Fewer hart / ſchele ſie / thue den Dotter darauß / vnd lege ſie in ein rein Waſſer / vnd thue vor einen Groſchen weiſſen geſtoſſenen Kupfferrauch darzu / laß ihn darinnen zergehen / wende es mit einander durch ein reines Tuch. Darnach thue vor einen Groſchen reinen kupffer darzu / fein klein geſtoſſen / miſche es wol zu ſamen / diß thue es in der Sonnen / vnd weñ du zu bedarffſt / ſo beſtreich deß Abends die Augen damit / vnd die Wimbbramen / wenn du wilt zu Bette gehen. Iſt vielen Leuten damit geholffen.

Ein anders

Nim Fenchelwaſſer / Kornblumwaſſer / Ritterſpornwaſſer / jedes gleichviel / mengs outer einander / waſche die Augen Abends vnd Morgens damit / oder ſoltu es auch wenn du wilt. Man muß aber nicht balde darauff in die Lufft gehen.

Ein gut augenſelblein.

Augenſälblein.

R. Gebrotene äpffel / das weiſſe von hart geſotten Eyern / weiſſes von rohen Eyern / Bolum Armen. Alaun / Roſenwaſſer jedes nach gedüncken / daß es eine Salbe wird.

Ein klar Augenwaſſer.

Augenwaſſer

Nim Augentroſtwaſſer / Roſenwaſſer / Fenchelwaſſer / Rautenwaſſer / Nimleuffenwaſſer / Schlehenwurtzwaſſer / miſche es vnter einander / thue es in die Augen / vnd beſtreich ſie damit. Oder thue den Safft von Schellkraut in die Augen wenn du ſchlaffen wilt gehen / das macht die Augen dermaſſen klar.

Fenchelſafft iſt auch gut darzu. Wenn die Schelwurtzel blühet / ſoll man ſie zerſtoſſen und ſieden / darnach das Waſſer in ein Geſchirr thun / vnd wider zum Fewer ſetzen / vnd wol ſchäumen / vnd wenn das einen Sod thut / ſo ſeihe das durch ein Tuch / vnd hebs auff. Wer runckele Augen oder das ſchwartz in den Augen hat / der ſtreiche das drein / ſo werden ſie klar vnd gut.

Wer Flecken / einen Nagel / Felle / Staaren oder ſonſt dunckel Augen hat / oder ſonſt einen andern Mangel / das die Medici Pterigium oder ungnem oculi nennen.

Der nehme den Stein / der in einer langen Schneckenkopff gefunden wird / den zerreib fein klein / daß er wird wie ein Mehl / vnd laß dir ihn in die Augenblaſſen / Mizald. cent. 1. Aphor. 93. Wie man grawe Augen ſchwartz machen ſoll / Mizald. cent. 7. Aphor. 62. 81. Der Topaßſtein mit einem Weyßſtein gerieben / gibt einen Safft / welcher ſehr gut iſt vor allerley Kranckheit der Augen / Mizald. cent. 1. Aphor. 24. Man muß die Augen damit ſalben. Das Waſſer von Ringelblumen ſoll auch gut ſeyn vor alle Kranckheiten der Augen / Mizald. cent. 9. Aphor. 31

Ein anders vor die Blattern in Augen.

Contra Vicera oculorum.

Nim 3 oder 4. Pfirſigtern / thue das Häutlein abe / thue ein wenig Saffran darzu / ſtoß zuſehr klein in einem Mörſel / thue darnach ein wenig Frawenmilch dazu / rühre es wol durcheinander / winde es durch ein reines Tüchlein. Mit demſelbigen Safft beſtreich die Augen vnd Blattern. Du muſt doch aber auff den Nächten legen / daß es in den Augen bleibet.

Ein anders / vor die Felle vnd Pocken oder Blattern in den Augen / vnd zum klaren Geſichte.

Nim ein klein rein verglaſtes Töpffgen / nicht gar von einem quantir / thue ein rein Springwaſſer darein / vñ vor 1. Groſchen Kampffer darzu / laß es halb einſieden / vnd darnach kalt werden. Nim darzu / ſo viel blaw Violenwaſſer / thue es zuſammen in ein Gläſtein wol verwacht / vnd behalts zu deiner Nothdurfft.

Vor die Finnen in Augen.

Nim das weiſſe von einem friſchen Ey / vnd Rautenſafft jedes gleichviel / vnd Mordram als 2. Haſelnüß groß / klein gepulvert / menge das zuſammen in einem Küpffernen Geſeß durchgetrungen / vnd wenn man will ſchlafen gehen / mit einer Feder mechlich in die Augen geſtrichen. Wiltu es aber nit in die Augen ſtreichen / ſo trucks auff die Augenlieder / das vertilget die Finnen / erleutert vnd verkleret die Augen.

Die weiſſe lange Spinne / die kleine Fäſſerhat / geſtoſſen vnd wol in ohl gethan / löſet ab das immerliche Augapffel Geſchwer oder Augenflecken.

Ein anders vor die Blattern in Augen / do man ſich beſahret / daß es die Augen beziehen möchte.

Nim Hähner Kreſſe / (es hat blawe Blumlein / wenns blühet / vnd denſelben Blümlein ſchmiere den Safft in die Augenwinckel / es hilfft / vnd vertreibet die Felle vnd Blattern in den Augen.

Ein köſtlich Augenwaſſer.

Augenwaſſer ſo gut vñ köſtlich.

Thue Roſenwaſſer vnd Nachtſchatten waſſer / jedes bey einem halben quartier (ein quatier iſt eine Kanne / wie man ſonſten eine Kanne pfleget zu nennen / derer viere ein Stübrichen machen) in ein Gläßlein oder Fläſchlein / daß es nit verreucht / vnd thue darnach 2. gutter Kampffer hinein / vnd ein loth weiſſen Vitriol / netze ein rein Tüchlein darein / vnd ſtreichs Abends vnd Morgens in die Augenwinckel / vnd thue die Augen zu / biß es außgetrocknet hat.

Wer ein Fell auff den Augen hat.

Nim præparirten Tutiam ein halb quint / weiſſen Vitriol 1. ſcrupel / Roſenwaſſer / Fenchelwaſſer jedes anderthalb quint / miſche es vnter einander.

Sing Augenartzney.

Dieſe Augenartzney thue auff ein Tüchlein / bind es deß nachts auff vnd in die Augen. Darnach beſtreich die Augen mit dieſen Waſſern / vnd ſchlahe ſie vmb mit einem Tuchlein auff den Augapffel

R. Roſenwaſſer / Mayrauwaſſer / Polenenwaſſer / Fenchelwaſſer / Windtliljenwaſſer / Rockenblumenwaſſer jedes 6. Waſſer tropffe man in die Augen / vnd leget ſie vber / ein jeden inſonderheit. Aber Kirſchenblätterwaſſer / Bonenblümwaſſer / vnd weiß Lilienwaſſer / jedes gleichviel / diese drey Waſſer zuſammen geaoſſen. Weiß Lilienwaſſer vnd blawe Ritterſpornwaſſer / die treuffelt man auch mit ein. Dieſe Waſſer muß man immer eins vmbs ander auffſtegen. Mit dieſem Recept ward ein Weib curiret / die drey Felle vber den Augen hatte.

Vor die rothe Augen vnd Blutflecken / ſo man bißweilen von ſchlagen oder ſtoſſen vmb die Augen bekompt.

Augen ſo roth vñ blut flecklicht / zu vertreiben vnd man ſchla-

Nim 20 friſche Lorbern / Alaun als eine kleine Welſche Nuß groß / ſeuds mit einander in einem Waſſer / diſtillirs vnd laß kalt werden / ſtreichs an die Schläffe vnd Stirne / vnd thue ein wenig in die Augen.

So bald einem die Augen beginnen roth zu werden / ſoll man von ſtund an Hauff oder Werck in Eyerweiß / darin mischen Roſenwaſſer vnd Wegbreitwaſſer durch einander ar-

schlagen iſt / netzen vnd auffſchlagen/ Oder binde Semmel ins Fleiſchwaſſer gewelcht hinden in Nacken.

Oder nim rohte Roſen / laube ſie mit Waſſer / ringe wol auß / ſchlags warm auff die Augen. Diß nimbt alle Blutflecken weg / ſo etwan in die Augen gefallen/ vnd die Schmertzen in Augen ſo von ſchlagen oder ſtoſſen herkommen. Wenn nun der Schmertzen alſo vergangen iſt/ ſo thue die Augen zu/ vnd lege diß Pflaſter drauff. Nim das weiſſe von einem friſchen rohen Ey/ ein wenig Gerſtenmehl/ den Safft von Pappeln/ vnnd mengs durch einander.

Item treuffe Aquam conſolidæ regalis (Ritterſporn) drein/ oder Roſenwaſſer/ doch muß man daſſelbige zuvor ein wenig lawlicht machen. Item / lege Fliederſchwammen (die bet dümpt man in den Apotecken) eine Stunde oder viere in Roſenwaſſer/ ſo lauffen ſie auff vnd werden groß / vnd binde ſie binden in den Nacken.

Wolten aber die braunen rohten/geſchlagen / geſtoſſen oder gefallenen Fleck oder Mahlzeichen ja nit vergehen/ von der vorigen Artzney/ ſo lege Pflaſter auff / das zum theil diſſolvire, zum theil defendire, zum theil auch dem Wehethun ſtille / von Weitzenmehl/ Pappelnſafft/ Mintze oder Alcanna, vnd Sawerampffer / daß man alle dieſe Säffte mit Eyerweiß vermenget.

So die Röhte lang in den Augen gewehret hat.

So nimb ein ſcrupel Aloe ſuccocittini laß auff dem Fewer in Cheidomen oder Schelwurtzelwaſſer zergehen/ darnach laß dem Dampff in einem Badt von dieſen Dingen in die Augen rauchen. Oder nim geſtoſſenen Kämmel/ vermengs thu mit Wachs warm gemacht/ legs auff die Augen Pflaſter weiſſe.

Oder nim rohte Roſenblätter/ Salbey/ Raute/ Gollwurtz/ Fenchel/ eines ſo viel als dritt anders/ vnd ein wenig Salz/ laß diſtilliren. Dieſes Waſſers laß alle Morgen ein Tröpffichen oder zwey in die Augen fallen. Magſt auch wol an ſtat dieſes Waſſers/ den Safft von Rauten vnd Jtenbart diſtilliren vnnd mit Roſenwaſſer vermengen.

Ein Pülverlein das die Rohten Flaraugen trucknet vnnd vertreibet.

Pulver zu rohten Flaraugen.

R. Thuecle præparat. 5. Dyg. Antimonii ein halbe vnz/ zwey quintlein Perlen/ anderthalb quintlein rohte Coralien/ alles zu Pulver geſtoſſen/ durch einander gemenget/ vnd in einem Meſſingen Büchſlein behalten.

Ein Waſſer vor die rohte trieffende Augen

Waſſer vor rohte trieffende Augē.

R. Weiſſen Weinrauch / ſteckt deſſen ein Stück an ein Meſſerlein/ vnd zündts vber einem brennenden Wachsſtichlein an/ vnd leſch ihn wider auß in zwen Löffel voll Roſenwaſſer / Dieſen thue dreiſſigmahl nach einander / darnach miſche vnter das Roſenwaſſer einen Löffel voll Frawenmilch / vnnd tropffe es alſo in die Augen / es lindert den Schmertzen / benimpt den Fluß vnd die Röhte/ ſarpe potarum. Doch ſo es von röhten / ſoll man die Adern laſſen/ nemblich die Hauptt Ader / vnd den Leib purgieren.

Brauche Euphraſiam, wie Philippus thut / in Locis Manin, in Libello Medico fol 42.

Wo kommen die groſſen Wehetagen der Augen her / vnd wie curiret man ſie?

Wehetagē der Augen woher ſie kommen.

Entweder vom Geblüt: vnnd alßdenn ſeind die dörrlein in den Augen roth vnnd außgedehnet. Alßdenn iſts gut/ daß man einem die Hauptt Ader ſchlahe / eben auff der Seiten / da der Schmertzen iſt / oder die an der Stirn / vnd lege ihm Venoſen auff den Nacken oder auff die Schultern/ jedoch vnabgelegt.

Oder kompt von der Cholera her. Denn fühlet der Patient viel ſtechens es beiſt ihn in den Augen / vnnd iſt der Wehethun ſcharpff / vnnd man ſicht nit viel weiſſes / oder iſt gantz gelb in den Augen. Vnd als denn ſoll ſich der Patient purgiren mit denen dingen / ſo die Choleram reſtiuiren: davon droben im ende deß 5. Capitels dieſes Buchs etlicher maſſen bericht geſchehen / im Titel. Wenn die Cholera das Häuptwehe verurſachet / ſo ſind auch hier zu gut die Pillulæ de Turbith etwan ein quintlein gebrauchts/ oder ein Pulver/ heiſt in Apotecken ſpecietum Diatarbith cum Rhabarb. 1. quint/ mit einm Trunck warmen Bier genommen.

Kommen ſie aber von dem Phlegmate: So fühlet der Patient groſſe beſchwerung in Augen mit viel Boltern/ Threnen oder Waſſer / ſo da hinzu fleuſt. Hierzu ſoll man brechen die Artzneyen / ſo das phlegma purgieren/ davon droben cap. 7. huius libri.

Kommen aber die Wehetagen vom Winde/ ſo düncket den Krancken / als hette er ein Stb vor den Augen. Einem ſolchen ſoll Camillenblumen / Melilotum oder Steinklee vnnd Fenchelſamen / oder etliche Blätter von Schelkraut / mit ein wenig Wein vnd Waſſer ſieden / ein viertſchlig duppelt leinen Tuch drein nehmen / wol auß drucken / vnnd offte auff die Augen ſchlahen / oder laß den Dampff in die Augen fallen.

Kömpt aber das Wehe vom Staub oder Hitze an der Sonnen / ſo lege Eyweiß mit Weibermilch wol zuſchlopfft drauff.

Kömpt es vom ſchlagen / ſo nim oder gewinne dz Blut von einer Tauben / auß ihrem Flügel / oder von einer Turteltauben / vnd ſchmiere es auff / denn diß hat eine Krafft die blawen Mahl vnnd Zeichen / zu vergehen vnnd weg zunehmen / ſonderlich in den Augen.

Wenn das Wehe der Augen ſehr groß iſt

Sonim anderthalb vnz Roſenöhl / das weiſſe von ei. Augenwehe nem Ey / 2. quint Gerſtenmehl / ein wenig Safferan / zu verreibē lenge diß alles vnter einander / vnd nims zwiſchen zwey beleinene Tüchlein / vnd ſchlags auff die Wehethung.

Oder nim auß einem Schollen oder Wecken / die Mercker nennens einen Wolff / die krummen einer Butzen ſchwer / laß es ſieden im Brunnellenwaſſer / darnach vermenge mit dieſem / das weiſſe von zwey Eyern / Roſen / vnd Camillenöhl / jedes anderthalb vnz / denen allen ſetze zu ein vntzheil mucilaginis von Leinſamen gemacht / ſchlage es auff / wie jetzt gemelt.

Oder nim 6. Blätter vom Hyoſcyamo (Bilſenkraut) laß ſieden / darnach ſtoß es in einem Mörſer wol weich/ vnd ſchlags auff

Pillen / die man zum Geſicht gebrauchen ſol.

Die Pillen/ Sine quibus eſſe nolo; Item, Azarech mit Agarico trochiſcato / die haben einen Arabiſchen Namen/ vnd ſeind eben die vbrig Choleram oder Galle / ſampt der phlegmatiſchen Feuchtigkeit auß / Item, pillulas Indis mazjores. Die haben den Namen davon / daß ſie ein klar ſcharpff Geſicht machen / dieſe reinigen alle das Hirn/ vnd ſtercken das Geſicht.

Für Wehetagen der Augen.

Nim roth Roſenwaſſer / vermiſche es mit weiſſen Zucker 1. quint / auff zwey Loth Roſenwaſſer / vnnd ſonderlich Zuckercandi / reinigt die ſubſtantz der Augen / ſtercket das Geſicht vnd dhnet.

Fenchelt rauten waſſer in die Augen getröpfft / vnd an den Schlaff beſtrichen / zeucht die Hitze vnd die Röhte auß den Augen / ſcherpfft das Geſicht vnd vertreibt die drey fallende Flüß: ſieden oder zehen Täge alle Morgen eine Stunde vor Nachts drein gethan.

Für die Sühren oder ulcera in den Augen.

Die Sühren / man ſprichts per V. Gallicum auß / ſind Sühren in wie eine Niſſe oder Sandkorn / es friſſet vnd beiſſet in den Augen zu Augenlidern / vnnd macht daß die Augen gar roth werden / bluten vnd threnen / iſt gar ein böſe ſchädlich ding Wille an aber die vertreiben (ſo nim ein friſch Ey / brats hart / ſchneids mitten von einander / lege auff ein jedes Auge ein Theil / ſo warm du es erleiden kanſt. Es muß aber das Auge offen gehalten / vnd nicht zu gethan werden. Wenns wider kalt wird / ſo werme es wider vber den Roſten / vnd leges wider auff / du kanſts in einer Stunde zweymahl auffliegen. Darnach hole auß der Apotecke vor zwey Pfennige oder vor einen Dreyer Wittrichtöt oder Alburn ehnli, Weiß nicht / die vngedämpt iſt / da iſt wie ein trafſemehl / ſtreichs mit einem Finger zwiſchen die zwey Wildpramen in das Auge / allein du muſts nicht zu viel einſtreichen / denn es beiſt ſehr / das thue Abends vnd Morgens einmahl oder drey nach einander / ſo ſtreckts ſchone helle Augen. Diß ſecretum hat mir eine fromme ehrliche Matron vertrawet / welche zweymahl daran gar blind geweſen / die dancke Gott hertzlich / daß er ihr durch das Mittel ſo gnädiglich wiederumb geholffen hatte.

Vor

Vor die Felle in den Augen.

Augenfelle zuvertreibē

Nim Meraupen Leber rugewaschen / henge sie also rugewaschen an einen Faden / in ein Glaß / bindts fest zu / setze es in eine warme Sonne / wintersleit in eine Röthe / laß also stehen / biß das Oehl her- auß rennt / wann du das gebrauchen wilt / so thu vierzehen Tag zuvor die Augen wol mit reinem Gensschmalz salben / das sichs verweicht / dann streich das Oehl in die Augen

Item / blaw Kornblumenwasser / zerbricht die Felle von den Augen / macht das Gesichte klar / und vertreibt die röthe. Dise thut auch das Kirschenblauwasser / in die Augen getreufft. Doch wer mit dem weissen Dietriol weiß umbzugachen / der hat eine bessere Kunst / Vide Theophrastum de preparationibus.

Ein edel Stück zu den Augen / macht sie klar und vertreibt die Nebel davon

R. Raute / Fenchel / Ruttkraut / Engian / Scheelwurtz / Betonia / ana / ij ß das rund legen den ersten Tag in rein Jungfrawenwasser / deß andern Tags in Wein / deß dritten Tags in Frawenmilch / deß vierdten Tags brenne es in einem Heim zum Wasser.

Ein anders.

Augen klar zu machen.

R. Warm Brod als es auß dem Ofen kompt / zerschneide es / lege also heiß in einen Helm / in ein heiß Wasser / Balneum Mariæ genant / ein Wasser davon distillirt / welches scharpffist / die Augen damit bestreichen / ist sehr gut den runden Augen / benimbt auch die Fleck oder Mahl der Augen

Wer schöne Augen hat / vnd doch damit nicht recht sehen kan wegen der Gutte deß Gesichts / dadurch das Gesicht gehen soll / welches erstopffet ist

Schöne Augen damit einer nicht sehen kan zu recht zu bringen.

Nim das Kraut Tormentille / siede das in Wein / vnd darnach nit / und mache ein Pflaster darvon auff die Augen / das thue drey oder vier Wochen nacheinander / so wirt es gesehend

Item einer schwartzen Katzenkopffen pulver gebrant / vnd von dem pulver in die Augen gablassen / soll auch helffen.

Blöde Augen Immunitio visus oder debilitas visus.

Vor blöde Augen ist keine bessere Artzney / dann der Fenchelsaw / der zwischen Ostern vnd Pfingsten gesamlet wird

Ein köstlich blaw Augenwasser / vor tunckele / trutzige / schwache Augen / Widers der Nebel zu Kirchzeiten gebraucht.

R. Salamoniaci ℥ij
Thuticæ præparat. ß.
Camphoræ ℥ij ß.

Augenwasser vor tunckele trutzige Augen.

Diese drey Stücklein stoß zusammen zu Pulver fein / thue es recht in ein Messing Becken / geuß ein quarter Wasser drauff / vermachs wol mit einem leinen Tuch / daß kein Lufft dran kan / rühre es den Tags zweymal mit einer reinen Ruten eine Viertelstund wol durcheinander / laß stehen 3. 4. oder 5. Tage / dann ist länger es stehet / ist es besser zu Sachen es wird / darnach seihe es durch ein rein leinen Tuch / und thue es in ein Glaß / laß es 3. oder 4. Tage stehen / daß es sich anlegt. Darnach geuß es aber in ein ander Glaß / laß 4. Tag stehen / daß es sich erhalte. Darnach geuß es wider in einander Glaß / solt es recht / nicht alt gebraucht es vber den andern Tag einmal / mit einem Federlein in die Augenwinckel bey der Nasen gestrichen.

Ein köstlich Augenwasser / die Felle darin zu abzutreiben.

R. Thuticæ præpar ℥ß.
Salamoniaci ℥ß ß.
Camphoræ ℥ß.
Ritterspornwasser
Augentrostwasser / ana vnc ij ß.

Augenwasser so die Felle vertreibet.

Machts wie das nechste Wasser / lege den Krancken auff den Rücken / vnd reduste ihm davon alle wege ein Tröpfflein in das gantze Auge / vnd nicht in die Winckel.

Ein edel Augenwasser / damit einer seine Augen vor aller hey schwerung praseruiren kan

Nim Fenchel / Rosen / Verbena. Theliconien / Rosenwasser / eines jedern Wassers gleich viel / thue darein Campffer / weissen Dietriol / klein gestossen / darnach es starck seyn soll / thue die Wasser in ein Glaß / stopffs es oben fest zu / Mit diesem Wasser mag einer seine Augen in Gesundheit behalten / weil er lebt / vor röthe vor stechen / vor ehrenen vnd allen mackeln / sie kommen von Hitze oder Kälte.

Wans einem vor den Augen fünckelt.

Hier von besihe Mizald. Cent. 9. Aphor. 21. Das Hirn vö Wiesel mit Schwalbenwasser vermischt / Item / Schlangenhaut mit Honig zerlassen / ꝛc.

Vor die Augenwartzen.

Man bekompt bißweilen bey den Augen ein tuberculn wie eine Wartzen / daß ist gar hart / wird nach dem Monden hoch und nidrig / wann der Mond voll ist / so wirds groß / wann er abnimbt / so wirds klein / thut aber nit wehe. Ich habs gesehen / das ein Burgermeister 50 Thaler vor die Curation eines solchen Dings geben hat / da doch der Medicus nur 20 Thaler geforderet. Aber nim du nur Medicin med. Homig vñ Muscaten / mach ein Sälblein draußschmiere es auff ein Tuchlein / lege es drauff an etlichen malen / vnd gehe darnach ins Bad / so wirds außbrechen / vnd außgehen / vnd gar in ein Haig herauß kommen / vnd wird darnach vnd sich selber heilen.

Vor das threnen / triefen oder rinnen der Augen

Nim das weisse von den Eyern / Item / Saltz vnnd Augentrin-Brunnwasser / menge vntereinander / vnd nege Hanff nen zu vnd darein / schlag es vber die Augen abends vnd morgens. ertreiben.

Für die Zehre der Augen lese man Mizald. cent. 1. Aph. 54. cent. 2. Aphor. 94. cent. 8. Aphor. 23. Solche Leute solen auch offt Zugher brauchen.

Ein gut Augenwasser / das die Felle von den Augen vertreibet vnd verdicket alle Tagnur als ein Erbs groß darein gethan.

R Nihil album / dann Nicht ist in die Augen gut / wie Augenwasser man im gemeinen Sprichwort sagt / in den Aporecken bey so die kompt wann. Salarmoniac / Campffer / gebrannten R. Felle verlaun und weissen Dietriol / ana / quint. Rosenwasser so. zehret. viel dz gesälz bereits zur Artzney in vsu ultimo.

Ein anders vor die Felle.

R. Bingarischen blawen Vitriol / calcinirte ein das ist / verbrenne ihn in einem verschmierten Schmeltzegel / man muß aber das Fewer zuerst fein mehlich anmachen / reibs klein / geuß Brantenwein drein / zeuchs durch den Helm / dz ist / distillire es / thue ein Tröpffein ins Aug / das nimbt die Felle auch weg

Kirschenblutwasser mit einem reinen Tüchlein in die Augen zwen oder dreymahl getreufft / nimb die Felle der Augen weg / es seyn Weisserfelle / Blutfelle / oder andere Felle / Item die Röthe in den Augen.

Merck / Jungen Leuten sind die Felle viel leichter zu vertreiben / aber den alten vnd erwachsenen so nicht so gar wol.

Item / streich fein sanfftiglich in die Augen des Eyerdotter öhl / das leucht das Fell auch fein sanfftiglich ab.

Ein Anders vor die Felle.

R. Rote Erdbeer / so reiber oder treibt sie fein / je besser sie seyn / lege sie hauffenweiß in ein Becken / daß er etwan 14. oder 15. auff einem Häufflein seyn / immer ein Häufflein neben dz ander / vnd darnach nehm ein jedes Häufflein Beeren mit einem Häufflein Saltz / so viel man zwischen zweyen Fingern behalten kan / darnach spränge Reinischen Wein drüber her / vnd laß es also etwan vierzehen oder fünffzehe Tag nach einander im Keller stehen / biß die Beer aufschlagen / als wolten sie schmilcken oder schwarz werde darnach thue es in ein rein Tüchlein / winde es durch / thue es in ein Glaß / vnd siye es weg / dz kanst wol zehen Jahr also gut behalten Wann einem ein Fell vber die Augen wächst / dz es ihm finster werd / so streich ihm einen Tropffen oder zween mit einem Federlein in die Augen / alle Tage einmal / vnd thue es etwan 3. Tag nacheinander / so wirds ihm bald wider Klar / vnd gehet dz Fell weg / es heißt

K. 4 Item

zimlich sehr. Es hilffet Menschen/ Kühe/ Pferde/ Hunde/ vnd alle Thier.

Item mit rechte Perlen/ rechte Corallen/ Kampffer/ Nägelein/ ana ein halb quintl/ stoß es alles klein/ thue es ins aug Dis stärcket das Gesicht.

Felle von den Augen zu bringen.

Augenfelle wie sie abzubringen.

Gib einer Katzen Mäuse zu fressen/ doch schneide ihnen zuvor die Schwentz ab/ dann sie send gifftig/ man muß den Mäusen die haut auch abstreiffen/ was sie darnach ausscheissen/ das hebe auff/ vnd nim Thuciam præparatam vnd Campffer/ vnd Galle von einer Wachtel/ mische es vntereinander/ mache ein Collirium oder eine dicke Salbe davon/ damit salbe gir die Augen. Dis ist ein præsentissimum remedium.

Doch muß man erstlich das Haupt von den Flüssen purgiren hoc modo.

R. Massæ pillolarum cochiarum.
Lucis maioris
Sunt quibus esse nolo ana scrip. 1.
Trocischorum Alhandal grana. 4.
cum Syrupo de Stœchade.
Formentar Pillulæ numero XI.
Involuantur inquilucente seminis Fœniculi.

Gebrauch sie 3 Stund vor Tage/ so purgiren sie dreyfaltig gar herrlich/ darnach kan man das Fell vom auge fein weg bringen/ mit den vorigen Recepten.

Ein anders vor die Felle.

R. De succo chelidoniæ oder Schelkraut 1. Nössel/ Jungfrawenhonig ein viertheil eines Pfunds/ Staphysagriæ Läußkrautz vor 1. Silbergroschen/ thue es alles in ein Töpffgin zusammen/ laß es miteinander oben wol vermacht auffwallen/ daß es nicht vberlauffe/ seyhe es durch ein tuch/ truckes fein herdurch/ thue es in Krüglein/ treuffele alle Täge einen Tropffen oder drey ins auge.

Besihe auch Mizald. cent. 1. Aphor. 61.

Vor die hitzige böse Augen.

Böse augē zu heilen.

Nim einen gebratenen Apffel/ der ein wenig sawrlich ist/ lege Dir pulsam darein/ vnd lege darnach warmlich auffs zugethane Aug vber Nacht/ vnd binde roben Lein mit einem Tuch drüber/ das benimbt die Hitze vnd Wehetagen.

Oder nim bas weisse vom Ey/ jutlopffs mit einem Rüthlein/ daß es wird wie ein Schaum/ tauchs rohe Lein darein/ vnd bindts ad tempora auff beyden Seiten / wann beyde Augen böse sein/ oder auff die Stirne/ das treibet die Hitze vnd den humorem peccantem zu rücke/ vnd ertrahirt sie.

Wilen aber inwendig den/ humorem peccantem wegnehmen/ so nim des Morgens pillularum aureaum, cochiarum, anā drachmā semis, Trocischorum seu pastillorum Alhandal de Agarico anā grana tria diagrydij, succus radicis Agrani. e cum Syrupo de Stœchade. Winterblumen) quantum satis, fiant pilul. numero xj. das neme ein alt Mensch bis Morgens frühe vmb 5. Vhr ein/ vnd faste drauff bis zu 10. Vhr/ solomonis vnd gehe nit in die Lufft.

Cubiculum non sit luminosum, quia lucidus aer evocat & extrahit humores illos. Darumb ists auch gut/ du nim ein grün Tüchlein vor die augen benget/ quia spiritus visum tendunt ad suum obiectum, Locus tenebrosus repellit spiritus, humoresq; influentes in oculos.

Extractio cauæ convenit infantibus, das müssen sie essen. Respiciendum tamen est ad infantis naturam, quia prout eorum natura est robusti hor, aut imbecillior, datur ei magis aut minus. Si est annorum 2. potes ei dare drach. 2. mane, vnd lasses zwo Stund drauff fasten Alteta die addas aliquid, & des ersten drach. cum una dimidia, es gibt etwan einen Stuhlgang. . . oder 3. Man magk auch den Wochenkindern geben/ wann sie nicht Stuhlgang haben/ das rertrahirt den humorem.

Auch mag man den Sechswochenkindern der Mutter milch in die Augē sprengen/ habet vim diaphoreticam, hoc est, discutientem dolores.

Oder purgir die Seugamme/ mit Sennis pulver 3j. in ein trunck warm Bier oder Pflaumensuppe.

Röthe in den Augen.

Augenröte wie sie zu heilen.

Wann ein Mann grosse dolores vnd sangwerende Röthe in Augen hat/ die sich nicht stillen wollen/ so nim Milch von einer Puerpera, die ein Knäblein geboren/ vnd thue ein wenig Saffran darein / nur etliche gantze Blumen/ raum 2. treffele es in die Augen winckt. Hoc debet fieri in declinatione, quando rubedo oculorum diu durat. Hoc sæpe probatum est. Thun aber einem Weibsbilde die Augen so lang weh/ so muß man Milch von einer Puerpera nemen/ quæ filiolam perpetit & fit eodem modo. Prior a remedia valent in initio, sed hoc ultimum in declinatione. Quia quatuor sunt morborum tempora, 1. Initium, 2. Incrementum, 3. Status seu vigor morbi, 4. Declinatio. Initio debent esse remedia repellentia. In incrementō partim repellentia, partim digerentia seu diapho reticaid est, digestiua, ita tamen, ut repellentium sit maior efficatia vel quantitas. In vigore vel statu cōveniunt etiā repellentia & digerentia, ita tamen, vt digerentium maior sit facultas vel quantitas. In declinatione conuenit minima quantitas repellentium & maxima quantitas digestiuorū vel diaphoreticorum. Hæc pijs paterobus. mieis, meis chatissimis præ alijs dicta sunto.

Cyminum (Kümmel/ gestossen/ vnd mit weissem eines Eyes gemischt/ vnd auff rothe Augen gelegt/ benimbt auch die Röthe.

Wann einer in ein Aug gestochen würde.

Aug so ein gestochen/ wie es zu heilen.

Wer wil einem Tolch/ Wehr/ oder sonsten mit einem andern Ding in ein Augapffel gestochen wird/ der reibe oder trucke es nur nit / daß ihm die humores nit alle herauß lauffen/ Oder wo ihm etwas auß den augen hinge als weiß vom aug/ so lege sich der Kranck oder Verleget auff den Rucken/ vnd laß ihm/ wo es möglich/ dann mit etlichen gehet es an/ daß weiß vom aug wider hinein thun in die Wunde deß auges/ sondern lege nur flucks anfangs ein Tüchlein in Rosenwasser/ darinnen Saffran soluiret ist/ auffs auge/ daß sich das Rothe vnd das Blut verzeuchet/ darnach menge er ans andern Tag Rosenwasser vnd Fenchelwasser/ oder nim Poleywasser vors Fenchelwasser darzu) vntereinander/ tunck ein Tüchlein drein/ legs fein mehlich auff/ daß es nur nicht schwerer/ lege nur kein fettes vnd keine Salben drauff/ dann die machen daß es auffschweret. Der Patient muß still ligen/ vnd sich nichts gretten/ auch nit laut reden. Den dritten Tag lege ein ein trewge Tüchlein auff/ darnach leg auffs Tüchlein Weitzene Kleien/ darein rechter schöner rother Wein gegossen ist/ er muß aber laulicht sein/ in einem Tüchlein auff/ bindts nit feste zu/ daß du ihm den Saft im auge den augen trucken/ das verzeucht die Rothe. Man muß das auge immer mit regen vnd bewegen. Darnach thue ietsiges vom Ey in ein Töpfflein/ quirle es daß es fein gischt oder schaumet/ geuß Rosenwasser drein/ tunck ein Tüchlein drein/ legs auffs auge/ so kompt dir die Hitze nit hinein. Das thue etliche Tage nacheinander/ so wirt mere vnd kellet es fein wider zu. Wann der humor Chrystallinus herauß ist/ so sihet er nichts mehr damit. Doch bedeit er das aug daß man den Schaden am ang nicht mercket. Diese Heilung ist an meinem Freunde einem bewehret erfunden worden.

Wanns aug geheilet ist/ so brate ein Ey hart/ vnd schele/ schneide dj auff der seiten auff vm den Dotter herauß/ thue klein gestossenen weissen Caliment ein drein/ den bringt man in der Aporecken ein ganz Dötzelein voll vor 1. Silbergroschen) vnd thue das Ey halb wider zusammen/ daß die Wärme mit heraus gehet/ so zergehet der Steyn. Leges miteinander in ein Tüchlein/ winds auß/ Darnach thue in dasselbige öhl/ das du auß gewunden hast/ ein wenig Augentrostwasser/ streichs im in die Wincket/ bet das gesicht gegen d. Nasen ein/ oder tropffe es ein/ nim ein Tropffelein: Das thue einen Täg oder zehen nacheinander/ vnd lege ihm etwz vor das gesicht/ laß ihn das gute aug zu halten/ vnd mit dem bösen drauff sehen. Darnach leg ihm alle tag etwaß kleines vor/ biß er letstlich wider damit sihet.

Also curiret einmahl mein Vatter meinen Bruder Samuel/ einen Gesellen von 28 Jahren/ der ward von einem losen Buben gerad in ein aug gestossen/ daß ihm das weisse deß augen gar herunter hing auß dem aug / der Vatter wolts ihm nit lassen wegschneiden/ sondern thats ihm wider ins aug / legt ihm das weisse vom Ey auff Hanffwerck gestrichen/ auff das auge/ vnd ließ ihn auff dem Rücken ligen/ da heilet ihm die Cornea im auge fein wider zusammen: vnd ob er wol nichts damit sahe / oder ia nit sonderlich viel/ so bekelet er doch das aug im Kopff/ das es wider ganz wurde/ vnd man ihm nit sonderlich ansehen

Digitized by Google

anſehen konte / das er einen Schaden daran gehabt / ohn allein / das es nur ein wenig kleiner war dann das ander.

Augen ſo darein geſtochen wie es zu heilen.

So ſich einer in ein Aug geſtoſſen hat.

Nim ein Schenblatt / tege daſſelbige in ein friſch Weſſer / darnach nim Roſenhenig / vnd das weiſſe von einem Ey / temperir es wol y e d. darnach leas vber das Auge / mit einem feinen Tüchlein auff gebunden.

Wann einem vor dem Abendeſſen in den Augen beiſt / als wann einen der Rauch beiſſe / wie dann auch deß Mergens wann du auffſteheſt.

So haſtu Milben in den Augen / dann man triget ſie bißweilen in den Augen / wie ſie die Käſe bißweilen thun. Stehe oder brate dir nur ein Ey / ſein hart / vnd binde dirs deß Nachts vber die augen / ſo findeſtu ſie deß Mergens auff dem Ey oder Tuch ligen / du muſts aber offter thun / dann einmal.

Wann einer Blatern in den Augen hat.

Nim Teſchelkraut mit Wurtzel vnd all / vnd halt es zwiſchen den Zähnen / ſo ſtehen ſich die Augenblattern wider vnd verſchwinden.

Vor das ſchrimmen vnd ſcheuren in den Augen.

Augenſchrimmen / ſchmertzen zu vertreiben.

Nim gebechelten Hanff / lege ihn in ein kalt Waſſer / winde ihn dann alſo naß in ein feines Tüchlein / binds binden auff den Hals oder Nacken / tag es vber Nacht drauff ligen / das zeucht den Fluß hinweg.

Oder auch nim geroſt Brod in Roſenaſſig oder Waſſer gelegt.

Wann die Augen geſchwollen vnd roth ſeyn vom Geblüt

Augen ſo ge ſchwollen zu curiren.

Der nehme das weiſſe von einem Ey / gieſſets in eine kupffere Pfanne / thue darzu Taubenblut / das zwinge er auff den Federn die in den Achſeln ſtehen / wärme das / vnd rot ſein ſtreiche es in die Augen.

Oder nim Betonien vnd welle ſie mit Waſſer / vnd trincks. Es treibt das vngeſunde Blut von den Augen. Oder zureibe Ehelgoniemwurtzel / treüffs in die Augen.

Vor geſchwollene Augen.

Nim Acetoſam (Sawerampff) geſtoſſen / vnd vber die Augen gelegt / gleich einem Pflaſter / das vertreibt die Schwulſt.

Die edelſte Artzney zu den Augen.

Augenroſt ein edel Artzney der Augen.

Das iſt die Euphragia (Augenroſt) lege ſie in Wein oder Moſt / vnd trinck darvon. Diß iſt alten vnd jungen Leuten eine groſſe mächtige Hülff / welcherley Gebrechen ſie auch in den Augen haben.

Ein Pulver zu machen das man in der Speiſſe brauchet / gar edel zum Geſicht.

R. Fenchelſamen 1. quint / Euphragiæ, Silemontani, Maioranæ, Serpilli, ana 1. quint 2. quint Zucker / granoium Paradeiſi 1. quint / Tere fiat pulvis.

Vor allerley Gebrechen der Augen / es ſeyn Perlen / Felle / Contracten oder Stern / auch ſonſten vielfältige Wehetagen der Augen / wie ſich die verſtehen mögen.

Brauch das Nachſtehendbi / vermiſche es mit Schelkrautwaſſer / vnd laß ein Tröpffleın in die Augen fallen.

Phlyctenæ, φλυκτίδια, φλυκτίδες, φλυκτίδιον, das ſeyen kleine Blatterlein in den Augen / wie die Waſſerblößlein / oder wie die Bläßlein / die einem auffahren / wann ſich einer mit Fewer oder heiſſem Waſſer verbrennt hat / oder ſeyn wie kleine Hitzblätterlein in den Augen / die gar dünne Häutlein haben / werden wie Salpeterwaſſer oder Ritterwaſſer curiret. Sie haben ihren Namen ἀπὸ τοῦ φλύειν ab ebulliendo ſeu fervore.

Pterygium, πτερύγιον, Vngvis oculi, vngula, iſt eine netuoſa eminentia, die vom grossen Augenwinckel / da ſie dann entſpringet / anbeben / vnd darnach iſſet fort wachſt / biß ſie zur Iridi oculi kommet / biß ſie letztlich den gantzen Augapffel bedeckt. πτερυγιὰλ ſeſt, inde diminutivum πτερύγιον, ein Flüglichen / daß ſich wie ein Flügel beweget.

Vnd kompt dieſer Gebrechen Krankheit / entweder vom Scharff oder Zähe / von ſtiter herabfallung dicker zehen Feuchtigkeiten / Phyſagr lib. 34. cap. 10. Cadmia, trockene / hele / vnd verſtelle dieſen zufluß.

Was die jungen / ſo böſe Augen haben / vor eine Diætam halten vnd wofür ſie ſich hüten ſollen.

Sie müſſen acheung auff ihre Seüglenge geben / daß ſie dieſelben alle zeit richtig haben / Sie müſſen auch dz Fewr / den Rauch / Ziem / Staub vnd Wind meiden / nicht viel weinen / nicht lang kleine / alte / verblichene Schrifft leſen / das Angeſichte nit lang gebogen vnterſich halten / zu Nacht vnd nicht langſam eſſen / vnd auch wenig Wein trincken. Sollen ſich auch hüten vor Zwibeln / Knoblauch / Lauch / Senff / Erbſen / Bohnen / vnd alles was auf dämpfiet. Auch ſollen ſie gute verdewliche Speiſſe brauchen / offt Fenchel / vnd nach dem Schlaff temperirten Tranck eſſen / aber nicht ſo gar bald drauff trincken. Vber deß Tages ſollen ſie nicht ſchlaffen. Grüne Farbe / klare Waſſer vnd Edelgeſteine ſollen ſie offt anſehen / vnd die Füſſe wol rein halten.

Beſihe weiter die Ophthalmodulian Georgii Bartſchen / Gualterum Rof. in ſeinem rechten vnd nützlichen Gebrauch / ic. part. 3. Scholam Salernitan. cap. 78.

Das XXXV. Capitel.

Vom Sthar

Der Sthar in den Augen / der ſich alſo vor das ſehen der augen / oder vor das Lech ſtein mitten im Auge. Sthar in ſterne lege / welches zu Latein Vvea genant wird / kompt den Augen auch von den böſen Hülſen deß Haubt: vnd dauer ſind was er ſey die Pillulæ ſine quibus eſſe nolo, gut / vnd nemen das vnd wo er Stahrfell weg / wann man ſie zu rechter Zeit / als nemlich herkompt. bald im Anfang brauchet.

Es iſt aber mancherley Stahr / vnd wird der Vnterſcheid genommen von den Farben / dann etlicher iſt ſchwartz / vnd den halten etliche dafür / daß er incurabilis ſey / aber dem ſtehet im Anfang / meines erachtens wol zu helffen / wie auß der Ophthalmodulia Georgij Bartſchen gnug zuerſehen / part. c. 4. Etlicher iſt Gelblicht / der iſt im anfang auch wol zu curiren; dann es heiſt in allen morbis, principijs obſta.

Etlicher iſt blaw / der ligt einem gar blaw im Stern / der muß vber Jahr reiſſen / wann er nicht bald curiret wird / ſo kan man ihn als dan ſtechen vnd nicht ehe. Bißweilen bekompt man ihn in ein Aug / vnd vber etliche Jahr kompt er auch in das ander. Wann nun ſolches geſchicht / ſo ſticht man den erſten zu erſt / wann er vier Jahr alt iſt: darnach den andern im andern Aug auch / wann man ihn auch vier Jahr gehabt.

Etlicher iſt weiß / etlicher rot / die können ſo wol als der gelbe vnd blawe geſtochen werden.

Vom Stahrſtechen.

Stahr in den Augen

Wann man einem den Stahr ſticht / das thut nit ſonderlich wehe / vnangeſehen / daß ein Aug gar ein zart ding iſt / vnd einem viel Judas marter anlegen kan / wann es krank wird. Dann es iſt gar hol / vnd iſt voller Waſſer / zu ſtechen vnd im Waſſer ſchwimmet der Stern.

Der Patient ſitzt auff einem Stul / ſtindet ihm ſtehet einer der ihm den Kopff hält / der Patient muß deß Aug vmbdrehen / daß des ſchwartze gar gegen die Naſe kompt. Der Oculiſt oder Meiſter ferret im mit der lincken Hand die Augenlie der vnterinander / vnd trebet ihm die ſilberne Stahrnodle im Winckel gegen dem Schlaff / fein artig vnd ſäuberlich durch die Corneam hinein. Es thut dem inwendigen Waſſer nit wehe / ſo thuts auch im Geſicht keinen Schaden. Darnach temouirt er mit der Nadel die quer vber das Auge / den Stahr weg / vnter ſich / gegen dz Maul zu: Er benget etwas feſt an Folgends zeuchet er die Nadel wider herauß / legt ihm nichts auffn Eächlein / dann das kompt wider inwendig in den Augapffel hinein / vnd heilet darnach von ſich ſelber zu. Man dörffe im zwar hernachmals nichts weiter auffbinden / aber man muß gleichwol etwas vmb der ſymptomata oder zufälliger Hitze oder Krancheit willen thun.

Als dann nimbt er das Weiſſe von einem Ey / thuts in ein Schälflein / legt vor zwey oder drey pfennig Alaun / drein / vnzerlaſſen / rühret das Weiſſe deß Eyes wie dem Alaun im Schälflein vmb / ſo wird das Weiſſe immer dicker vnd dicker / biß es ſchier wird wie ein dünner Brey. Darnach

Digitized by Google

Darnach nimbt man den Alaun wider herauß/ ſchmieret das Eyerweiß auff ein wenig Fiachs/ etwan einer Handbreit. Doch muß zuvor ein Käſtlein draußgemacht werden / auff daſſelbige wird darnach das Weiſſe vom Ey geſchmieret/ vnd vber das Aug gelegt/ gerad auff den Augapffel/ vnd darnach mit einer Aderbinde / oder ſonſt mit einem Schleyertůchlein vmb den Kopff zugebunden

Hernachmals muß er ſich gerad auff den Rucken legen/ er mag auch wol ſitzen / allein daß er nicht gehet/ noch hart redet oder ſchreyet / ſonderlich muß er zu keiner Fewer oder hitzigen Ofen kommen/ meblich mag er wol reden. Alſo muß er ligen oder ſitzen / gantzer acht Tage nacheinander / ſonſten fållet jhm das Fell wider vor / vnd wächſt balde wider an Nach acht oder neun Tagen mag er wider außgehen allein man muß als dann wan er wider vmbgehet / Rorabluemenwaſſer in die Augen treuffeln/ das tåhlets ſein.

Staar jeditter er iſt/ je beſſer er iſt.

Je ditter ein Staar iſt/ je beſſer er zu ſtechen iſt. Man ſtichet ihn auch wol wann er nur ein Jahr alt iſt/ aber der fållt deſto leichtlicher wider vor. Je ditter er iſt/ je beſtåndiger kan ihm gholffen werden / er mag wol 6 7. oder 8. Jahr alt werden / man kan jhn auch ſtechen / wann er zwantzig Jahr alt iſt.

Staarblindheit was der brauchen ſoll.

Man prâfet alſo/ ob er reiff iſt : man reibet jhm das zu gethane Aug / darnach thut es gehling wider auff. Wann die vorgewaſchene Flüſſe oder das Jelichen ſtpern/ oder zittert/ alswann eine Mucke drinnen flöge/ ſo iſt er reiff. Wann er aber zerfehret/ ſo iſt er noch nit reiff. Der grawe Staar iſt am beſten zuſtechen.

Wer Staarblind iſt/ der neme Tormentille vnd lege ſie in Wein/ vnd ertucke den Wein auß/ vñ trinck ſonſt nichts anders. Er mache jhm auch ein Pflaſter auff die Augen vnd lege es drey oder vier Wochen nacheinander auff ſo lang biß er mit Gottes Hülffe wider ſehend werde.

Hier werden meine Calumnianten abermain vber mich ſchreyen / daß ich ſo deutlich von den Sachen ſchreibe / vnd ſagen/ vnd werden alle Bawren Staar ſtechen können/ was wollen ſie dann verdienen / Ja/ Augen möchten ſie wol außſtechen/ aber Staar ſtechen nit. Man laß es einen Bawren mit ſeinen groben ſchweren Händen nur verſuchen/ er wird wol ſehen/ was Staarſtechen iſt. Ich wolte mit gerne ſeyn Patient ſeyn/ er ſolt mir wol die Finſter alſo verderben/ daß ſie nimmermehr deß Tages Liecht wider ſehen möchten. Aber vielmehr lege vom Diachylon Pflaſter darauff/ biß er zeitig werde/ vnd heile es wie ein Geſchwår.

Das XXXVI. Capitel.

Vom Gerſtenkorn in den Augenliedern.

Gerſtkorn von der Augenlidern zuvertreiben.

DJß nennen die Griechen κριθη hordiolum ein Gerſtenkorn/ oder πρόθεσις præputiolum ein Vorhåutlein / iſt ein klein roth Geſchwulſtlein oder Schwerelein/ welches ſich eusſerlich an die Augenlieder ſetzt vnd Eiter ſchöpffe / iſt faſt wie ein Gerſtenkorn / vnd hat ſeinen Drſprung vom Blut/ wie es Aetius, Ægineta vnd Celſus beſchreiben. Es iſt gar leicht zu curiren / vorgehet auch wol wider von ſich ſelber / wie es erſtlich von ſich ſelber herkommen iſt.

Die einfeltige Leut haben ein ſeltzame curam, ſie werffen ein Gerſtenkorn ins Fewer/ vnd lauffen davon/ wann ſie es nicht hören platzen/ ſo vergehets wider: Das iſt eine Artzney wie man ſagt: Waſch nur den Beltz/ vnd mach mir ihn nicht naß.

Brenne nur einen Molch / Moll oder Salamandram zu Pulver / vnd vermiſche es mit Jgelsgallen Diß vertreibet die Schmertzen gar leichtlich.

Das XXXVII. Capitel.

Von den Augenbranen oder Windbranen

Augenbranen wen vñ zu ſie dienen.

ES ſind mancherley Krankheiten deß gantzen Augen/ der Augenlieder vnd der Augenbranen / oder Haar/ die an den vnteren vnd obern Augenliedern ſeen: Als in dem Auge vnd auſſerhalb deß Auges / τραχωμα oder perturbatio, atrophia, procidentia, hypotudo, epiphora, inflammatio, ædema, confuſio, palpitatio, myopiaſis, xeiophthalmia, ſcotophthalmia, ſclerophthalmia, inflatio, ſcirrhoſis, chymoſis, carbunculus, ſtrabiſmus, convulſio, gangræna, putredo, vlcus, fiſtula. In den membranis der Augen ſind auch mancherley Krankheiten/ als in der Ceratoide oder Cornea, in der Rhagoide oder vuea vnd alſo fortan. Die Augenlieder/ die Windpranen vnd Augenwinckel haben auch jhr theil von Krancheiten/ damit ſie ſich wol behelffen können / Ja vber hundert Krankheiten weiß ich einen an den Augen vnd ihren zugehanen Gliedern allein zu erzehlen wenn die Not erfordert / von welchen allen wir alhier ſagen ſolen. Aber ich muß mich meines Vornemens erinnern / daß ich den Leyen vnd nit den Gelehrten ſchreibe. In den Augenbranen oder Windpranen iſt Phthiriaſis, quum palpebrarum pilos multitudo exiguique pediculi infeſtant: Daß iſt Trichiaſis wann vnter den natürlichen Haaren der Windpranen andere haar herauß wachſen/ vnd einen in die Augen ſtechen/ daß ſie einem gar thrånen: Daß iſt Phalangoſis wann vnter den andern Haaren der Windpranen doppelte oder dreyfache Haar herauß wachſen / vnd andere mehr / davon wir zeyo nach der leng nit ſagen wollen Da man die vbrigen vnd ſchedlichen herauß reiſſen vnd den Augenfriede ſchaffen.

Von dieſer Gebrechen Heilung lieſe der medicorum Bucher/ weil ich derer in der Erfahrung nicht habe.

Das XXXVIII. Capitel.

Von den Ohren vnd ihren Artzneyen.

Ohren ſeben mancherley Beſchwerung vnd Zufall.

DAß vns vnſer Ohren ſind zwey / edle geſchöpff Gottes / daß ſie einer lieber ſein Leben laſſen / dann derer einen wenig ſolte/ muß dennoch von ihren Krancheiten euch ein wenig ſagen Ich habe derſelben gemeldet / daß Flüſſe ihre Außgang ſuchen/ ſollen demnach entweder hinunter auff die Bruſt oder oben in die Augen / Ohren oder Naſen/ oder was ſie ſonſten einkommen/ da ſie ihre Abſchoſſe haben können / vnd wo ſie nur hin kommen : da richten ſie die Dreyhade an/ auff der Bruſt/ in den Augen vnd Ohren/ vnd ſonſten vberall. Darumb berleuret mancher ſein Gehör gang vnd gar / mancher nur ein Theil / mancher die Ohren gar miteinander/ Gott weiß wie ſie bleiben.

Ohrē wehe zuvertreiben.

Wann einem aber dz Gehör vergehet / ſo gehöret groſſe Beſchickenheit darzu/ dz man erfahre / welches die rechte Vrſach ſey / daß er das Gehör verlohren hat. Felix quipotuit cerú cognoſcere cauſas. Subdita cauſa tollitur morbus. Man muß ſich aber ertůndigen / was ſich vor dz Gehör gelegt hat/ ob von auſſen oder von innen herkompt. Dann es kan einem von auſſen etwas ins Ohr fallen / dz ſich darnach vor dz Gehöre legt. Das muß man von auſſen ins Ohr ſehen / ob der gleichen etwas vorhanden / daß man dz herauß neme Das kan auch wol ein Blater oder Geſchwår in den Gången deß Gehörs ſeyn. Jſt aber derer keins/ ſo muß die Verhertung deß Gehörs von innen herauß kommen/ vnd můſſen ſich etliche Dämpffe in den meatibus deß Gehörs geſamlet vnd vorgelegt haben/ oder wann ein Fluß dahercke getrucket vnd zum Ohr herauß lauffen/ wie bißweilen wol geſchicht: Vnd durch dieſe ding wird darnach erzeu das Gehår verſtopfft. Wer nun ſolches hat/ der redet ſo leiſam / das man kaum hören kan/ vnd will immer ſchlaffen. Drumb ſoll man ſolchen Leuten lii Pillen de Hiera Picra Galeni gebeu/ drey Stund vor dem Abendeſſen / vnd wenig darauff trincken / die ziehen die Feuchtigkeit von den Ohren/ vnd auß dem Haupt/ vnd machen/ daß der Menſch nieſet/ aber diß muß offt geſchehen. Darnach ſoll man einem ſolchen Menſchen einen Kopff auff daß rauhe Ohr ſetzen / der im den Dnſtat auß dem Haupt herauß ziehe / wo er haffren kan. Es kan auch ein Menſch taub werden / wenn man ihm zu vnrechter Zeit zum Haupt läſt Die Aderlaſſen hinden ein trum für dem Ohrlein / das ſtecken ſie einem ins Ohr vnd blaſen drein fåhlet einer / daß es ihm gar kalt hinein gehet/ ſo hat er keine ſolche Verſtopffung.

Aber es iſt alhier wol zu mercken / daß man nit vbrig oder zu viel / noch häuffig in die Ohren treiffe oder gieſſe dz mit man nit gar das Gehor wegnem/ oder ſchwecke/ wann man die Mängel mit mierlicher Artzney curiren oder heilen kan iſt es beſſer vnd ſicherer.

Wem die Ohren wehe thun/ das die Grichen Otalgiam, die Latini aurium dolorem nennen.

Ohrē wehe zuvertreibē

Der nehme Roſenöhl vnd ein wenig Weinessig / wenge ſie beyde vntereinander / ſprütze ein wenig in die Ohren Darnach mache ein Cadidlein von Cannillen vnd Steinklee/ warm gemacht/ vnd auff die Ohren angeſchlagen Diß vnder.

Wem

Wann dirs im Ohr weh thut / vnd kneuſſt oder zwickt/ als were dir ein Wurm drinnen/ vnd thut dir wehe/ daß du nicht ſchlaffen kanſt. Auris verminoſa oder vermicularis.

Ohrenwehe oder das zwicken vñ ſtechen das im zuvertreiben.

Lege nur zerquę Angelica ins truncken / ein Schnitzlein dreo oder vier/ vnd trinck darvon. Oder Schneide radicem Cyclaminis (vulgus vocat Sew brod / wann grün iſt / ſein breit / laus auß/ Oehr / oder wann zerquę iſt / ſo ſtoß im Mörſel klein zu Pulver / geuß gruen Brantewein / von Wemheſen gebrant / drauff laß 1 Tag ſtehen. Dornach mach ein Wicklein / truck es forne mit den ſpitzlen drein / ſtecks in das Ohr / ſchlaff deß Nachts drauff. Deß morgens nimbt mans wider herauß. Darffſt kaum dreo oder dreimahl thun / ſo vergehets.

Vor die Geſchwulſt hinder den Ohren.

Bißweilen bekompt man eine Geſchwulſt hinder den Ohren / bey den Griechen parotis genant / wird curiret wie andere Geſchwär.

Wer taub iſt / vnd das Sauſen vor den Ohren kriegt.

Sauſen vor dē Ohren daß einer gar taub davon wird / zu heilen.

Es iſt ein Zeichen dz ſich der Magen nit wol ſchleufft. Auff den Abend nim gewärmpt Johannisbrodöl liqua dulces genant / vnd tröpffele einen Tropffen oder drey lawlicht bitter / Man deteibt darein / vnd ſtecke ein wenig Baumwolle vor das Ohr. Oder nim Feldthümmel / Toſt- / Romana, Romeynblumen / Majoran / Rauendel / eines jedes alſo deß andern / laß zuſammen ſieden in einem Kraut- oder Krugt / als da man Oel brinnen hat / mit anderhalb quart Landwein / den Krauß oben wol verdeckt. Wann es kum wol geſoten / ſeihe es durch ein klein Töchterlein / das kehre auß den Krauß / vnd laß den Broden in das taube Ohr gehen vnd thue es dz 3 Tages offt.

Von Sauſen in den Ohren / habe ich droben im 19. cap. dieſes Buchs auch etwas geſagt / das mag man hieher auch referiren.

Vor das Sauſen vnnd Klingen in den Ohren / contra tinnitum, aut tibilum ſonitum aurium.

Ohren klingen weg zu bringen.

Bore ein Loch im Marcken in einen Eſchenbaum / in die mitten / ſtoß ein Rohr darein / vnd ſetze ein Gefäß darunter / 5. oder 6. Tag / ſo rinnet lauter Waſſer drauß. Das thue in ein Gefäß / vnd in acht es warm / halt dz Ohr vber den Dampff / vnd mache ein Täpffein auß einem Badeſchwam / netze es in daſſelbige Waſſer / vnd ſauber dz Ohr damit: Vnd thue es Abends vnd Morgens / es hilfft / iſt Scholam Salernitanam cap. 77.

Wann einem die Ohren verſchweren / oder ein Geſchre darvor ſchreyt

Nim ein brähelt Brod / daß erſt auß dem Backofen kompt / ſchneids entzwey / thue auff die Broſamen 1. quint Lorbern / laß es vergehen / halt alsdann das Brod mit den Lorbern auff das böſe Ohr / ein Stund / ſo lang das Brod warm iſt: darnach tracke daſſelbige Brod auß vnd ſtreich daſſelbe feete vmb die Ohren / einmal oder drey / es hilfft.

Vom Ohrwurm.

Wann ein Ohrwurm in das Ohr kreuchet / der neme Saurerteig vnd liebe ihn an dz Ohr / ſo kompt der Wurm her vor vnd wil davon eſſen / ſo zeug in mit eim Zänglein vollend herauß. Oder bötterę ſo lang im Ohr / biß du ihn beym Kopff treigſt / vnd von einander reiſſeſt. Mit einem Ohrlöffel / könte man in auch erreichen vnd herauß ziehen / oder todt truckẽ. Oder ſtecke Haar ins Ohr / darein lauffet er / vnd wird alſo mit den Haaren herauß gerücket. Oder nim Aleopatticum, zureibe den in Wein / vnd tröpffe in das Ohr.

Oder treuſſel Wermutöhl ins Ohr / ſo ſtirbt er. Oder nim Salarmoniat / zerreibe es in lauterem Waſſer / daß es drinnen zergehet / vnd laß einen Tropffen ins Ohr fallen / ſo ſtirbt er auch / oder gehet hervor / daß man ihn vollend herauß ziehen kan.

Zum Gehör / Ad auditus grauitatem, wann einer hartböricht iſt.

Nim Frawenmilch / die were die beſte / ſo eine Frawe in zweyen Wochen eines Kindes genetzt were / vnnd nim Hirſchwurtzel / waſche ſie ſchön / zuklöß es / vnd treuffs mit der Milch durch ein Tuch / vnd treuffe es in die Ohren / dreo oder vier Tropffen / einen Tag oder vier / ſo wird der vbelhörende wol hören. Man nennets auch tarditatem aurium.

Es iſt hier auch zu mercken / daß man nicht allerley Recept oder Artzney tan hier ſetzen / weil man auff die Vrſach der Kranckheit mehr ſehen muß. Darnach müſſen auch die Recept formirt ſeyn.

Geſchwulſt hinder oder vnter den Ohren.

Ohrengeſchwulſt zu vertretten.

Nim Neſſelblätter vnd Saltz / ſtoß in einen Mörſel / vnd mach Pflaſter davon / vnd lege es vber die Geſchwulſt hinter den Ohren / es vertzehet ihnen / es ſetzt kein eiter. Dieſe geſchwulſt pfleget man Parotides zu nennen / vnd ſind nichts anders dann Entzündungen der Arterien oder Hendrüſen / die bey den Ohren ſind / warm ein Bilioſiſch / Melancholiſch oder Pituitoſiſch Geblüt ſich hinein begibt. Dieſe Geſchwär bekommen bißweilen die Leut wann ſie gleich ſonſt gar geſundes Leibes ſeyn / oder wann ſie lang werende Febren gehabt haben / ſo legen ſich die Entzündungen da hinein. Galen. in de Emetic. Agineta lib. 3. cap 23. Celſus lib. 6. cap. 16. Alexandr. Benedictus lib. 2. cap. 31. Aſizalous ſagt. cent. 4. Aphor. 93. man ſoll Butter darauff legen Tract. lib. 4. cap. 2.

Beſſer weiter Scholam Salernitana in cap. 76.

Weich Pflaſter oder Honig mit Weitzenmeel vermiſcht darauff gelegt / vnd ein wenig Eihen darzu gethan / heilet die Geſchwär.

Das XXXIX. Capitel.

Von der Naſen vnd jhrer Artzney.

Naſenbeſchreibung / vnd derſelben Artzney.

ERhina nennen die Medici die Naſen artzneien / ῥῖζαι. Ozena, iſt eine graveolentia oder ein gravis odor narium, es iſt ein böſen ſtincken faules vnd ſtinckendes Geſchwer in der Naſen / vnd es ſtincket einem auß der Naſen wie ein fauler Käſe. Kompt von den Flüſſen oder von einem Zuſtuß ſcharpffer vnd ſauler Feuchtigkeiten / die ein ſtinckend Geſchwär in der Naſen erregen oder machen daß man kaum beiten oder curiren kan. Wann nur von einem ſcharpffen Fluß allein herkompt / ſo ſtincket es nicht ſonderlich / ſondern es fliſſen nur dieſelbige ſcharpffe Feuchtigkeiten mehlich herauß vnd machen einem viel cruſtas innerhalb der naſen / welche ſondertich einen Geruch von ſich geben. Wann einem nit recht curiret wird / ſo kan einem der Naſenknarpel endlich wegfaulen / vnnd kompt alſo einer vmb die Naſe.

Theophraſtus nennens Exiturum wenns einem wie Eiter auß der Naſen gehet / vnd iſt gar gelb / oder weiß vnd ſtincket von offenen Schäden cap. 19.

Es wird aber dieſe Kranckheit geheilet durch die Ariſtolochia, wie Plin. l. 25. c. 13 ſchreibet / Item durch Ehren preiß ibid Fœnum Græcum, Saturea, Reinfarben / Polei / Schierling / oder Mütterich / Thymeli / Piſon lib. 5. cap. 40. Man pfleget auch ſolchen Leuten Adern an den Nasen zu laſſen. Etliche laſſen die Hauptadern / darnach die Adern an dem Spitzlein an der Naſen / Ruland.

R. Aloes lotæ cum aq.
Plantag. (Wegerich) ʒj.
Myrrhæ el. ʒ 1.
Rad. Iridis flo.
Sarcocollæ (Fiſchlein) ana ʒ 1.
Ceruſſæ (Bleyweiß)
Antimonii
Minij (Menninge) ana ʒ ß.
Olei hypericonis
Roſarum ana ʒ. v.
Mellis Roſ. colati
Succi mali granati (von Granatöpffel / iſt roth)
Piloſellæ ana ʒ 1.

Coquantur ſucci cum oleis, deinde mel, demum pulvetiſatis pulveriſandis diligenter inſpergantur pulveres, & ad unguenti formam redigantur, deinde in fictili, ſignetur Sälbleln.

R. Gummi hæderæ (ſ. arboræ) tortef.

(Hederatere ſtris Grundbeereben) iſt heiba aut corona terræ) Hedera arborea da man die Poeten mit pfleget zu kronen / wächſt hoch / legen ſich alſo vmb die Buchsbäume wie der Hepffe / vnd wächſt alſo in die Höhe.

Contundi pixpar. (in aceto macerati horas 24.) Roſarum rubo.

Santalorum omnium, Es iſt ein Holtz / vnd ſind drey-

ten Art/ album rubeum, & citrinum, quod eſt odoratiſsimum, album iſt o geringſte.
Maſtiches
Thuris
Myrrhæ ana ʒ ß.
Belzoi (pro Benzoi iſt ein wolriechend Gummi/ wird ſonſten auch Aſa dulcis genant/ daß lieblich reucht: Er ſie vſurpatur contra Aſam fœtidam, wider den Teuffelsdreck der vbel ſtinckt.
Styracis iſt auch ein gummi bene odoratum
Laudani iſt ein gummi odoriferum.
Hypociſtidis iſt ein dicker ſafft eines Krauts ana ʒ i.
Excipianur Terebintina, & fiant troch. ad modum lupinorum/ wie die Feigbonen breite Erbſen dentur in pixide, Signetur. Rauchtüchlein.
R. Raſp. ligni Guaici optimi/ Raſpaturam die feuling deß Frantzoſenholtzes) ʒ vj. coquantur in lb iij. aquæ ad caſum medietatis, & adde mellis roſ. colati unc. i. detur in ſcitili, ſignetur Lavamentum
Man ſoll daß Naſenloch/ darinnen der Schaden iſt/ deß Tags offt mit dem Waſſer abſpülen/ daſſelbe entweder in ſich ziehen/ oder auch mit darein getruckten Tüchlein beſeuchtigen/ damit das ulcus gewaſchen vnd gereiniget werde.
Die Nacht vber ſoll man das Sälblein in der Naſen ligen laſſen/ damit ſoll ein Fetzichen beſtrichen ſeyn/ das leget man in das Naſenloch.
Wann ſich̃ das ulcus mit dem Waſſer gewaſchen/ vnd gereiniget iſt/ ſoll man auch einen Rauch in das Naſenloch gehen laſſen. Der Rauch wird gemacht von den Tüchlein/ ſo man die auff Kohlen leget/ vnd den reinen Rauch davon in die Naſe gehen läſt.

Naſenargneyen folgẽ etliche Recept nach einander.

Ein anders/ contra Ozænas, hoc eſt, contra fœtida ulceranarium, Wann einer dẽ Schnupffen auff einer Seiten den Haupts hat/ vnd jhm grewlich auß der Naſen ſtincket/ vnd ein rod Aug oder ein alter fauler Käſe/ dann alſo erzeiget ſich das Vbel.
Das muß purgationes totius corporis haben/ deinde capitis, oder capitis & cerebri per nares. vltimo narium.
I. R. Pillularium Cochiarium
Sine quibus eſſe nolo.
Lucis Maiorum ana ʒ.i
Agarici Trochiſcati gra.ij
Diagridiij grao.iij.
Diagridij drao.iij
Cum Syrupo de Stœchade q.ſ.
Formentur pillulæ num 13.
Man magſie cum vnica una (mit 2. loth) ſyrupi ex infuſione foliorum manẽ Senæ brauchen/ mane hora 5.
I. Scrupulus iſt ein Scrupel oder 20. Pfeffferkörner ſchwer.
Trochiſcus eine kleine ſphæra, ein klein rund Brödlein oder kleine Küchlein τροχισκὸς eſt rotundum, was rund oder kraußlich iſt.
II. Poſt hanc evacuationem totius corporis, & capitis, evacuetur deinde cerebrum ſequentibus 2. diebus ſpecialiter per nares attracto ſucco Bethæ, & fiat illa attracto jeiuno adhuc ventriculo manẽ.
III. Poſtea Maioranæ ſuccus ad exſiccationem ulceris in naribus & confortationem cerebri eodem modo attrahatur per nares. Das iſt ein conforrans, das mag man brauchen/ wann man will/ doch iſts nüchtern am beſten.
Man queriehet nur den Metoran/ vnnd trincke den Safft heraus. Alſo kan man auch Bethæ ſuccum machen/ Wurtzel vnd Kraut mit einander gequeſcht/ vnnd durch ein rein Tüchlein gewunden.

Ein köſtlich Träncklein / wann einem das Haupt verſtopfft iſt/ vnd man durch die Naſe redet/ wie durch ein holen Topff/ alſo/ daß man nicht wol außſchnauben kan: wie man daſſelbige von den vberflüſſigen Flüſſen reinigen vnd purgiren ſoll.

Herba. Betonicæ M.i.
Cichorij.
Fumi terræ ana M. ß.
Rad. Polypodij ʒ. 15
Cariophylatæ
Cichorij ana ʒ ß.
Paſſularum minorum ʒ i.
Caricarum (dürre feigen) num. 4.
Radici liquiritiæ ʒ. ſ.
Semin Aniſi.
Fœniculi ana ʒ.j.
Cardui Benedicti ʒ.ij.
Flor. Salviæ.
Calſulæ a-p.i.
Epithymi ʒ.i.ſ.
Rad. Hellebori nigri ʒ.jj.
Rhabarbari ʒ ſ.
Spicæ indicæ ʒ j.
Fol. Senæ Alexandrinæ ſine ſtipite ʒ i. ß.
Radic. Calami Aromatici ʒ .i.
Zinziberis albi ʒ i. ß.
Zedoariæ ʒ ij.
Fiat ſecundum artem decoctio in ſ.q. aquæ in diplomate. Colaturæ claræ R. unc. iiij. adde Sacchari candi unc. ß. Miſceatur. fiat potio. Def. auff. 3. mal Koſtet obergeſetzte 10 Silbergroſchen.
Von den Erthinis beſihe das Büchlein/ hinden an den Locis Manlij, Libellus Medicus pag 77.

Geruch Verlohren.

Den verderbten oder verſelchten Geruch bringet Geruch iſt trefflich wieder/ der Samen vom ſchwartzem Kümmel/ Stabwurtz/ Rautte vnd alle Kräuter/ ſo einen ſcharpffen Geruch haben. Es iſt auch gut Müntzen ſtetes vor der bringen Naſen zu halten/ vnd ſonderlich den alten. Gemelter Müntzen lieblichen Geruch empfinden auch die jenigen/ welche ſicher gar den Geruch verlohren haben/ Mizald. centur. 3. Aphor 48 verloren/ wider zu

Vom Naſenbluten.

Das nennet Plinius profluvium narium. Celius, ſanguinis a naribus cruptionem. Naſenbluten iſt ein ſtille
R. Burſæ paſtoris (Teſchelkraut) Proſerpinacæ (aliàs Polygonon ana negretli, Pugillum unum, contundantur. ſuccus exprimatur, qui naribus attractus vel inſtillatus, mox ſiſtit ſanguinem.
Beſihe. Mizald. cent. 3. Aphor. 14 cent. 4. Aphor. 10. Corallen an den Hals gehangen/ ſollen das Naſenbluten auch ſtillen Centur. 4 Aphor 70 cent 5 Aphor 88.
Andreas Engel/ geweſener Superintendens zu Straußberg in der Chur Brandenburg/ der zu jetzt der Peſtilentz bey ſeinem Schäfflein/ als ein trewer Seelenhirt/ ſein Lebẽ leſt/ ſchreibet in ſeinen Annalibus Marchicis, daß Marggraff Friederich von Brandenburg/ erwehlter vnd angenommener Ertzbiſchoff zu Magdeburg/ vnd Biſchoff zu Halberſtadt/ als er den ſiebten Tag deß Herbſtmonats zu Halberſtat geweſen/ habe jm die Naſe anfangen zu bluten/ vnd weil dieſ geweret/ biß an den dritten Tag/ ſey er endlich zimlich ſchwach davon worden/ da er auch gar von Kräfften kommen: Vnd da man jm kalt Waſſer zum öfftermal vmb die Stirn gebunden/ ſey jm zwar das Blut vergangen/ aber hernacher habe er Pleuritin vnd das Stechen/ in beyden Seiten bekommen/ auff daſſelbige habe darnach das haar gefolget/ daran er auch geſtorben.
Schnecken geſtroſſen vnd auff die Stirn gelegt/ ſollen daß Naſenbluten auch ſtillen Mizald. cent. 1. Aphor. 21. Polygonum oder Corrigiola, Weggraß ſoll auch gut vor das Naſenbluten ſeyn/ wie zwar auch teyo angezeiget/ Mizald. cent. 4. Aph. 14. Item/ Campffer in Eſſig zerlaſſen/ vnd für die Naſen gehalten Item/ Pyrethrum vnter die Zungen gehalten/ Idem cent. 9 Aphor. 15.
Etliche nemen roth gebrantes Lehm auß einem Ofen/ legen jn in ſtarcken Eſſig/ machen einen Brey vnd Teig/ ſchmieren davon vnd ſtreichen ein wenig mit einem Finger in die Naſen/ ſo leget ſichs bald. Oder nim Tragantum, Arabiſchen Gummi, Drachenblut/ Boli Armeni, Krafftmehl/ Spodij ana ʒ j. Blutſtein/ Magenſteinen/ Mumiæ Hypociſthidos ana ʒ ij/ ſtoß alles fein klein vnd miſche es zuſammen mit Wegerichſafft vnd Roſenſyrup in einer Latwergen forme. Davon ſoll der trancke offt in den Mund nemen/ vnd ſauberlich in den Halß hinunter laſſen.
Etlichen auch etliche Mantetranc vnd baiten vor die Naſen/ oder nemen Brennenteblätter/ ſtoſſen ſie zu Pulver/ thun ein wenig Saltz darzu/ vnd ſtoſſens alſo in die Naſen/ vnd halten ſie wol zuſo verſtebets auch.
Wenn ſie ſehr blutet/ der neme Wegerichſafft in ein Baumöhl vnd ſtoſſe es in die Naſen Oder ſtreich Neſſelſafft auff die Stirn. Oder nim Neſſelwurtz/ wie ſie/ als wolteſtu ſie verſchlingen/ wirff ſie aber auß: oder halt einen warmen Schweinßkoth vor die Naſen/ iſt er nicht warm/ ſo mache jhn in einer Pfannen warm/ es verſtellet ſich

Digitized by Google

sich balde. Item / schweinen Koth gar frisch mit Essig vermischt/in ein dünnes Tüchle eingethan / in die Nase geschoben/hat vielen gar wol geholffen. Oder nim das Blut das auß der Nasen läufft / brens zu Pulver/vnd thues in die Nase.

Oleum Martis 4. Tropffen in einem Trunck Weines eingeben/stillet das Blut denen/die gar sehr bluten.

Nim das Mehs vom Todtenkopff im Beinhause/halts vor die Nase oder Mundt. Besihe Wirtich im Bericht von den Bezoardischen Steinen/c 8.

Nasenbluten zustillen/eine ungewiß Recept.

Ein gewiß Blutstillen.

Nim zwen kleine Töpffle/ ebnen ein jedes weissen Wein auch/acht einen guten Weinessig drauff/decke 2. Stürtzen drüber/ dieselbe bestleibe mit einem Teige also/ daß kein Brasen draus gehen kan. Setze sie auff ein Kolfewer/laß sie sieden. Bedecke den hinterndenn Töpffstein mit einem Tuche/Und nimb derselben Töpffstein/ eines nach dem andern/halts dem Blutenden an die Nasen: Brich das Stürtzlein ab/laß im den Brasem also warm in die Nase gehen. Wenne immer eins nach dem andern/ hat es im also für/daß das Blut verstehet. Wills aber ja nit verstehen/so laß ihm die Hauptader an dem Ort und an der Seiten schlagen/da es blutet/so wird das Blut oben fallen vnnd verstehen Nemlich so es auß dem linckten Nasenloch blutet/so muß auff dem lincken Arm gelassen werden die Hauptader / wo aber das rechte Nasenloch blutet / soll auff dem rechten Arm die Hauptader geöffnet werden. vnnd wo es etwas nutzen soll/ solch zurückziehung vom Haupt/so muß das Blut wol lauffen/auff der Ader auff dem Arm/doch wird ein verstendiger Balbirer maß wissen zuhalten.

Item Nattern/urtz zwischen zweyen Frawensagen gegraben/vnd im Munde getewet/verstillet es auch.

Nim ein gantz Bolarmeni/wasche vnd zerlasse im Rosenwasser oder Wegbreitwasser/ gibs dem Patienten zutrincken. Darnach nembt man die Seiten an den Armen vnd Beinen wol vnd hart. Auch nim der kleinen Nesseln/seine Urtica Graeca genant/mache zusammen eine Wicke draus/stoß ihm in die Nasen. Darnach gib ihm auch Agrimonien/ Odermennige in die Hand/zugleich mit Kraut vnd Wurtzel Coriander.

Oder laß dem Patienten einen Kopff auff der rechten Seiten an die Statt der Leber setzen / wann du vermeinst/daß es auff dem rechten Nasloch blutet: Blutet er aber aus dem linckten so setze den Kopff auf die Milt an der linckte Seiten: Bad schlaat dem Patienten auff sein Gemächt zwischen seinen Beinen/ einen Tücklein/ oder Werck in Weinessig genetzt. Ists aber ein Weibsbild der das Blut gestillet ist werden/so schlags zu auff die Brüste.

Item die Nasenbluten wird curirt durch die Wasser von Jüdenlein/ Bereh ohre/ vnd wanns vom Hauptwehe kompt/durch das Wasser von Nadrestein/Thurnesi Pilog lib 4. c. 4.

Nasen bäd das vers beste Recept / wann sonsten nichts helffen will / so solltmann dem Patienten einen Scrupel Mumia im Wein eingeben.

Item/gib dem Blutenden ein Todtenbein in die Hand/ daß es bey ihm entwarme / vnd stecke jm Mehs/so auff eines Menschen Hirnschalen gewaschen/ist in die Nasenlöcher/so persevret sich das Geblüte/Chasli Wert.

Besihe Rauwolfium de conserv valetud. cap 44. Fusium speculo Medic. lib. 1. part. 2. cap 1. Alex. Benedict. lib 4. c. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Nasenkranckheit sind mancherley.

Es sind mancherley Nasenkrancheiten / die ich hier nit alle ergehlen/vnd ihre curam setzen will / weil ich nur den einfältigen Hausirertten hier schreibe/vnnd nur dieselbigen auch in hochstem / als einem der sich auff das Studium Medicinæ nicht gantz vnd gar begeben hat. Sonsondern Medici thun zweilen auch gar seltzame in ihren Beschreibungen der Krancheiten/daß ich mich in dieselbige so gar wol nicht schicken kan.

Nasenkranckheit Sarcoma genant.

Also ist eine Krancheit der Nasen *σάρκωμα* genant/ wann einem viel Fleisch auff der Nasen wächst / daß er gar eine grosse Nase bekompt/Galen. in dem Medic.

Polypus ist auch ein Sarcoma ein stuckhasens fleisch/ dz wider die Natur auff der Nasen wächst/welches gar einem frischen fleisch gleich vnd ehnlich ist / welches man von vielen flüssen polypodia nennet: Kommen von dicken zähen Fenchtigkeiten her. Galen. de com. Pharm. lib. 3. c. 3. Item de tumor. præter nat. c. 17. Actuar. lib. 2. *μεθόδου*: 2. *ἀφ.* 8 Ægin. lib. 6. c. 25.

Aimmatyia, hoc est, sanguinis eruptio vel impetus. Also nennen die Medici bißweilen das profluvium sanguinis e naribus, oder das Nasenbluten/darvon ich jetzo nach dir lang gesagt / welches entweder kompt von vielem Blut/oder von subtilem Blut/oder vom eusserlichen schaden/ wann die Adern zerrissen / oder auffgebissen werden/ oder sich sonsten die orificia der Adern zu weit auffthun. Wie wol sonsten diß Wörtlein ein gemeines Wort ist / und wird auch von den Medicis gebraucht/ von allem heraußbrechen deß Bluts/es geschehe an welchem Theil deß Leibes solches auch geschehen kan. Guichel. Rondelet. in Methodo lib. 1. c. 63

Noli me tangere.

Noli me tangere.

Es findet sich auch bißweilen an der Nasen vnd Lippen oder sonst ein Angesicht/eine gestalt eines gewächses/das rund vnd hart ist/auff Bleyfarbe geneiget/das sich mit grosser Wehethung erzeiget/das soll man traun nicht verachten/sondern in der Zeit alsobeleib.

R. Unguentum album camphoratum 1. oder 2. Unsen/ Safft von Wegbreiten vnd Morellen/ ana. ein halbe Unze/deß Pulvers auß der Apotecken Thucia ein wenig mehr dran ein halben Gülden schwer / mengs erstlich wol durch einander / hiernit schmiere den Schaden: Besihe Theophrast/von offenen Schäden cap. 2.

Vom Niesen.

Niesen zu machen.

Diß ist ein wunderbarliche Affection / Liese Guilliel. Rondelet in Methodo lib. 1. c. 70. Barthol. Angl. lib. 7. cap. 10. Der Safft vom Schweinsbrod machet niesen/ wan man jhm in die Nase thut.

Weisse Nießwurtzel noch viel mehr vnd stärcker/ wie die Bawerstnechte in der Schlesien wol wissen/die sie den schlaffenden Bawersmägden bey Abends wan sie auff den Bäncken liegen / in die Nasen durch die Federkeil blasen/ daß sie darüber niesen. Majoran thuts auch aber nicht so starck.

Das XL. Capitel

Von de Angesicht/vnd seinen Kranckheiten/Flecken deß Angesichts zuvertreiben.

Flecken im Angesicht zu vertreiben.

WEr Angesichts Flecken/von der Sonnen gebrand hat/der reibe das Angesicht mit Melaunen scheelen/oder schlag Magsamen zusammen mit Tüchern drüber/ oder bestreiche nur das Angesicht damit.

Nim zu tun man auch dz Lepidium/gebrauchen. Dan Lepidium/Pfeffer kraut oder wilde Kresse hat seinen Namen daher/*quod Aemiam* [illegible] *sedet, macrat in facie deleat & repurget, quia Col. mella furos nominat.*

Mizaldus schreibet cent 3. Aphor 25. dz eines weissen Hundes blut die Flecken im Angesicht auttliget/wan man das Angesicht mit demselben netzet vnd truckenet.

Weinstein öl. Dan öl von Mandeln drachmal/ vermischt es/vnd bestreich die Mähler oder Flecken offt damit.

Die Flecken oder Mähler im Angesicht/

auch Kretze zuvertreiben.

Wan du wilt die Kretze im Angesicht vnd an andern örtern deß Leibes vertreibe/so nim Mengelwurtzel oder Nimpffer wurtzel/schneide die selbige in kleine Stücklein/ laß sie einen Tag lang in einem weissen oder starcken Essig einweich/nims darnach heraus/ reib/ treib den trockigen Ort damit alle Tage drey oder viermal / tunck es offtmal in den Essig / oder wie es besser ist / nim allweg newe Wurtzel vor die vorigen. Es sagen etliche/man tan eben so viel mit Borrenwurtzel ausrichten / wann dieselbige nächtern getewet/vnd lang vnd offtmal angeschmieret wird/Mizald. cent 4 Aph 23.

Nim Schörffkraut/welches wird lapatium acutum commune genant/wächst in allen Gärten/damit reibe den Schurff/es vergehet.

Für die Runtzeln deß Angesichts.

Angesichtes Runtzeln zuvertreiben.

Mache eine Salbe von bitter Mandelöl/Honig/Lilgenwurtzel vnd Wachs/ damit kanstu die Runtzeln im Angesicht/Laubflecken vnd andere Mängel der Haut vertreiben vnd waschen Mizald. cent. 5. Aphor. 44.

Oder nims Borweiß so viel du wilt / distillir es diß Wasser drauß kompt/ darnach bewahre es zum Angesicht.

Das glüend vnd fewrig Gold in den besten Wein offtmals außgelescht / vnd ein wenig Weinstein drein

L. ver-

Digitized by Google

bermiſcht/nimbt alle Flecken/ob ſie gleich ſcheuſſlich weren/auß einem jedern Theil deß Leibs hinweg / ſaubert vnd macht höfflich vnd ſchön denſelbigen orts/ ja es reiniget auch das Malitziste Angeſicht/die rothen wartzigen Naſen. Mizald. cent. 7. Aphor. 119 Oder nim Meyenthaw/ehe jhn in ein Glaß/laß jhn ein Jahr drinnen ſtehen/darnach nim ein wenig darvon / vnd mengees mit Eyerklar/vnd beſtreich dein Angeſicht.

Vor die Röhe im Angeſicht:

Gutta rolacea genant.

Röhe im Angeſicht zu heilen.

Es iſt im Angeſicht ein Gebrechen/den neſſen die Medici Guttam Rolaceam,wegen der groſſen hitze vnd Röhe/ſo ſich vmb die Naſe vnd dz Antlitz erzeigen / kompt von verbrandter Feuchtigkeit/ vñ bißweyle auch von geſalbeten Phlegmate her. Wann dieſer Gebrechen lang geweret/vnd zu alt worden / iſt er ſchwerlich zuheilen. Sonſt kmag man dieſe Artzney fruchtbarlich brauchen: Erſtlich ſoll der Patient purgirt werden/ wie man jnen zu purgieren pflegt / dem ſein Haupt vñ der Cholerwache thut/davon drüben im Ende deß 5. Capitels geſagt iſt/ darnach ſoll man jhm ſeine Tüchlein / die wol im Alaunwaſſer genetzt ſeyn/welches ich jetzt melden will auff die rothe Placken vnd Flecken zweimal auff legen/ vnd ſo offt ſie trucken werden/wider erfriſchen. Das Waſſer machet vom Alaun mag alſo / R. gute Brunnellenſafft/ ℥ Alaun ein Pfund / ℥ Wegbreteſafft / Sawerampfferſafft/ana 2. Pfund/dz Weiſſe von 10 Eyern/ ſchlag das Eyerweiß vnd die Säfft ve von den Kräutern wol zuſammen / vnd vermiſche ſie wol mit dem Alaun / bringe in ein Brenkolben/vnd diſtillire. Das Waſſer verwahre wol/dann es iſt dir nützlich wider alle Schäden deß Angeſichts/ als Hitz/Freſſen/Zucken / Geſchwer oder Blätterlein deß Antlitzes. Aber hiervon hernach im Ende dieſes Capitels mehr.

Ein Wein von Kräutern / machet den Frawen ein ſchöne reine vnd wolgefärbte Haut.

R. Zimmetrinden vnd vnd Ingber/ana. deß Weins eben ſo viel/miſche es durcheinander vnd diſtillire es als ein Roſenwaſſer/vnd bewahre es.

Das Angeſicht ſchön vnd weiß zumachen

Angeſicht weiß zu machen.

Nim Silberſchaum/ argentum vivum ſublimatum, eines jeden vor ein Pfennig / Eſſig ſo viel es gnug iſt/ koche es alles mit einander vber dem Fewer/biß der dritte Theil eingeſotten hat/darnach ſeige es durch ein Tuch/ miſch darunter Milch / Pomerantzenſafft / Wanſteinöhl/eines jeden ſo viel du wilt/bewahre es.

Ein anders.

Nim Bonen / vnd lege etwan viel in ſtarcken Eſſig/ vnd laſſe ſie darin liegen einen Tag vnd Nacht/biß jnen die Haut abgehet. Darnach drucke ſie an der Sonnen/ zerreibe ſie/vnd thue ſie in warm Waſſer / daß du dich damit waſchen mögeſt / wann du wilt ſchlaffen gehen/ſo waſche das Angeſicht damit / ſo iſts deß Morgens hübſch vnd ſchön.

Ein anders.

Nim Roßmarin/weiſſen Weinſtein/blancken Wein/ eines jeden ſo viel du wilt / menge es durch einander/diſtillire/vnd bewahre es.

Vor böſen Grind oder Räudigkeit im Angeſicht.

Nim ein grüne Hetwechs/koche ſie im Wein vnd öhl/ biß der Wein eingeſotten iſt / darnach ſeige es durch ein Tuch/ thue darunter weiß Wachs / mache eine Salbe drauß/vnd ſchmiere das Angeſicht.

Allerley Flecken im Angeſicht zuvertreiben vnd eine ſchöne liebliche Haut zu machen.

Flecken im Angeſichte zuvertreiben.

Nim geſtoſſene Myrthen/ſo viel du wilt / Eyerweiß/ vnd ein wenig Brandtewein/menge vnd klopffe es wol durch einander/darnach diſtillire es vnd menge darunter Lac virginum eben ſo viel als deß Waſſers iſt / vnnd verwahre es in einem Glaſe. Aber das Lac virginum mach alſo: Nim Silberſchaum Lythargirum genant/ koche es in Eſſig/darnach ſiede es/ vnd menge ein wenig Weinſteinöl drunter/ſo wirds einer Milchgleich. Seiner Art nach/doch daß nicht zuſcharpffwerde/diener vor die ſo grob Flecken im Angeſicht haben. So du es wilt brauchen / ſo waſche zuvor das Angeſicht mit Kleienwaſſer/vnd reibe es wol mit einem Leinen Tuche/ darnach wann du das Angeſicht wirſt mit einem reinen Tuche getruckt ner haſt/ſo ſchmiere das Angeſicht mit gemelter Salben/ Morgens vnd Abens / laß es von ſich ſelbſt trucken werden/ſo wird es gantz ſchön.

Ein Waſſer das Angeſicht vnd die Hände damit gar ſchön zu machen.

Angeſicht vnd Hände ſchön zu machen.

Diſtillir weiſſe Lilienblumen/ſo viel du wilt/in einem gläſernen Kolben bey wenig Hitze darnach nimb weiſſen Sandel/waſche jhn wol vnd lege jhn in das geſtillirte Waſſer/biß er weich iſt/vnd vor ein jedes Loth Waſſer/ thue ein halbes oder drey quintelein ſchönen weiſſen vnd geſt oſſenen Maſtix drein/menge es vntereinander/vnd diſtillir es/vnd thue in den Schnabel deß Helms ein wenig Biſem/ſo wird es weiſſerlicht.

Den bleichen Jungfrawen eine natürliche Farbe zu machen auff den Wangen.

Jungfrawen bleichen/ gleiche natürliche Farbe der mit gemeinem Brunnwaſſer ab/ſo erblitzen die örther zu machen an Wangen/darauff die Wurtzel geweſen/ vnd werden roth/vnd bleiben alſo den gantzen Tag.

Nim Weinſteinöhl/ beſtreiche das Angeſicht damit/ aber laß nicht lange drauff/ſondern nur ſo lange/ als du auff eheſte kanſt ein Patter vnſer außberen/alsdann waſche es mit reinem Waſſer oder weiß: Lilienwaſſer / oder Bohnenblutenwaſſer bald abe / ſo macht es ſchön / wie es die Erfahrung geben wird. Senſten vnd der Weinſtein länger drauff bleibet/ſo friſt er die Haut durch. Item friſche Nettichblätter/ſo man damit das Angeſicht reibet vnd wäſcht/brunnpt auch den Sonnenbrand vnd Flecke.

Vor die Mahle im Angeſicht.

Haſin Mähle im Angeſicht/ſo waſche dich Früh vnd ſpat vnter dem Angeſicht mit Erdbeerenwaſſer. Oder nim Morchen/iſt eine Art von Schwämmen/die wachſen rein im Bire von einem Laymne/vnd beſtreich damit dieſelbige ſtelle. Oder drücke die Morchen durch ein Tuch/ vnd beſtreiche die Mähle damit / wann man die Haar vnter dem Angeſicht wäſchet/ſo fallen ſie auß.

Wer ſonſten Flecken im Angeſicht hat / der nehme Rübſiwurtzeln klein geſtoſſen / lege ſie ins Waſſer 3. Tag oder Nacht lang/vñ waſche darnach ſein Angeſicht damit das vertreibet die Flecken / vnd machen ein ſchöne Geſtalt.

Ein Lauter Angeſicht zu machen.

Brenne ein Waſſer von Bonenblumen vnd beſtreich dich nach dem Bade damit vnter dem Angeſicht.

Die Mahl vnter den Augen zuvertreiben.

Mahl vnter den Augen zu vertreiben.

Beſtreich dich mit warmen Ochſenblut. Oder menge Bonenmehl in die Länge/vnd waſche dich damit/ vermenge die Haut wol vnter dem Angeſichte.

Ein Angeſichte klar zu machen.

Lege viel Bonen in ſtarcken Eſſig/biß ſihnen dieHälſen abgehen/truckne ſie an der Sonnen/ſtoß ſie zu Pulver/thue ſchön Brunnenwaſſer dran / vnd wann du ſchlaffen wilt gehen/ſo waſche dir dein Angeſicht damit/ ſo iſts deß Morgens ſchön vnd hübſch.

Item Tragant/Camphfer / Roſenwaſſer / vnnd das Phlegma von Terpentin abgezogen / machen auch ein klar Angeſicht.

Alba

Digitized by Google

& ha cerevisia eurem elegantem & nimdam efficiem, ſi ea lavetur, quod notum eſt experimentum. Ioan. Placo to 1. 1. 108.

Das Waſſer/ ſo in den Blättern vom Aſtholtz wird gefunden/ macht ein ſchön und glat Angeſicht/ wo man daſſelbige damit reibt/ wie ſolches Mizald. cent. 1. Aph. 27.

Geſtoſſen Alaun mit einem friſchen Eyweiß vermiſcht/ geſtrichen/ und ſtets an einander getrieben/ wird ſo dicke als ein Salben. Mit derſelben Salben/ wann du 2. oder 3. Tage lang/ Morgens und Abends das Angeſicht ſalbeſt/ ſo wirdes nit allein aller Flecken und Runzeln ledig/ ſondern auch weiß und ſchön. Mizald. cent. 1. Aph 47.

Ein bleich Angeſicht roth und ſchön zu machen.

Angeſicht ſo bleich iſt/ ſchön roth zu machen.

Nim rothe Sandel/ vnnd den ſchärffſten Eſſig/ der zu einmal diſtillirt iſt/ beydes ſo viel als dir gefälle/ vermiſches es/ vnd laß es bey einem linden Fewrlein kochen/ thue ein wenig Alaun drein/ ſo wirſtu ein trefflich und gute rothe Farb bekommen/ das Angeſicht damit zu ferben. Wann du dieſelbige fein wolrichend machen wilt/ ſo wirff ein wenig Biſem drein/ oder ein ander wolrichend Ding/ als Zibeth vnd dergleichen/ was dir nur wolgefällt. Mizald. cent. 3. Aph. 72.

Wann eine Jungfraw ſehr bleich iſt/ ſo lege Chamæleyn Pannonicum dürr ins Trincken/ vnd laß ſie davon trincken/ ſo kriegt ſie ne ſchöne Farbe. Oder gib ihr ein Mann/ das iſt das beſte Recept. Beſihe auch Barth. Aug. lib. 16. c. 60.

Angeſicht fein Jung geſtalt zumachen.

Angeſicht Jung zu machen.

Nim 2. Loth lebendigen Schweffel/ 4. Loth weiſſen Weyrauch/ vnd ſo viel Kampffen/ vnd damit es einen lieblichen Geruch bekomme/ ſo thu etliche grana deß Ambræ darunter/ zerlöſe es in dreyen inſonderheit zu Pulver/ miſche es unter einander/ thue 1. Pfund Roſenwaſſer darzu/ und diſtillirs im Balneo Mariæ. Diß gebrandte Waſſer ſol darnach in einem Gefäß oder Glaß gehalten werden/ welches aufs aller genaweſt verſchloſſen iſt. Wann du es wilt brauchen/ ſo duncke ein weiß Tüchlein drein/ vnd waſche das Geſicht damit/ ehe du zu Bette geheſt/ vnd waſche dich deß Morgens mit Gerſtenwaſſer oder Brunnenwaſſer ab/ ſo wirſtu ein ſchön vnnd geſchmückt Angeſicht bekommen/ daß ſie ſich alle drüber verwundern. Mizald. cent. 3. Aph. 83.

Ein ſolch machens alſo/ Nim lebendigen Schwefel/ Butz 1 weiſſen Weyrauch/ quint/ Myrrhen 2. ohne Campffer 1 quint. Pulveriſirs/ 1 genß 1. Pfund Roſenwaſſer drein/ vnd miſches es unter einander/ mit dieſem Waſſer waſche das Angeſicht zu Abend/ vnd waſche deß Morgens mit Bornwaſſer wider ab.

Angeſichts Flecken vnd alle heßliche Blätern vnd Finnen/ welche an der Stirn vnd Bart entſpringen/ zu vertreiben.

Angeſichtes Blatern vnd Finnen zu vertreiben.

Das öhl von Weinſteinwercke/ auffden Hefen deß beſten Weins bekommen iſt/ reiniget von ſtund an das Geſicht/ benimbt den Ruht/ vnd machts ein glentzent/ vnd reiniget das Angeſicht wie jetzt gemelt/ Mizald cent 3. Aph. 84.

Die Dachſen haben Feiten in der Blaſen/ damit beſtreich das Angeſicht/ ſo vergehen die Finnen.

Aber hier iſt zumercken/ daß es recht gebraucht werd/ das iſt/ man muß nit laſſen eintrucken/ wann die Flecke damit beſtrichen/ es ſey dan/ daß gar ſehr dicke/ vnd heßliche Flecke weren/ dann das Weinſteinöhl iſt ſehr ſcharpff/ friſt die Haut dünne/ ſo es ſehr viel nachwandt wird/ ſonſten nimpt es ſehr wol/ darumb trei ſetzt man es/ wie zuvor gemeldet/ mit andern Dingen.

Das Angeſicht vor Hitze der Sonnen zu bewahren/ daß es nit ſchwärtzlich wird.

Angeſicht von der Sonnen Hitz zubewahren.

Wer dieſes haben will/ der muß das Angeſicht mit Eyerweiß/ ſo mit ein wenig Kraffft meel gerührt vnd vermiſcht iſt/ ſchmieren/ eh er in der Sonnen reiſet vnd wandert/ aber nach vollbrachtem Reiſen muſſer den abgeſchmierten Uberzug mit warmen Gerſten ab/ trichlen warmen Waſſer wider abwaſchen. Diß Recept/ein iſt den Wanderen gut/ vnd die Oſterliche Zeit/ vnnd den gantzen Sommer durch/ da die Sonne zum meiſten ferber/ daß ſie ihren Männern wolgefallen/ Mizald. cent 4. Aph. 31.

Die Blumen von Roßmarin in weiſſen Wein gebeitet/ vnd ſinder geſotten/ machen das Angeſicht ſchön vertreiben den ſtinckenden Athem/ ſtärcket das Haupt vnd reiniget den Magen/ wann die geſottene Brüh/ daß Morgens wird geſupt vnd genoſſen. Mizald. cent. 4. Aph. 45.

Wann du Limonienſafft mit ein wenig gemeinen Saltzer vermiſcheſt/ ſo haſtu ein trefflich gut Waſſer/ die Flecken auszutreiben/ vnd von den Händen der Wercklenten/ vnd die Haut zu weiſſen vnd linde zumachen/ ſonderlich wo dieſelbige Salbung durch das waſchen nicht abgebruchet wird. Idem Ibidem. Es iſt ſehr ſcharpff/ darumb es vorſichtig zubrauchen.

Wie man geſchminckte vndgefärbte Weiber erkennen ſoll.

Weiber ſo geſchminckt/ wie ſie zuerkennen.

Die rothe Farbe der Weiber/ wann ſie nicht natürlich/ ſondern nur angeſtrechen/ kan gemerckt werden/ durch den Kämmel oder Knobloch/ wann man ihnen die zu eſſen reichet.

Wan da die rothe Farbe natürlich iſt/ ſo wird ſie bleichen/ iſt ſie aber mit Queckſilber/ Bleyweiß/ oder rother Salben angeſtrichen/ ſo wird ſie von ſtund an bleich werden. Mizald. cent. 4. Aph. 51. Alſo haben ſich die alten Britanni mit Woad (ſo Isatis genant) gefärbet/ die Griechen Weiber mit Minien. Idem. cent. 5. Aph. 20. Oder Knobloch/ vnd dauch ſie an/ oder rede mit ihr/ daß ihr der Athem ins Geſicht kompt/ oder käwe Negelein im Munde vnd machs wie zuvor.

Wie ſich die Weiber vor dem Spiegel ſchminckten vñ mahlen/ gedencket Hieronym. Tom. 3. in libello contra Helvidium, da ſagt Eraſmus in Annotationibus Barbarus geſchehe per purpurißum & cerußam, quibus faciem fucant & ſtybium, quo oculos quoq; nigrare ſingunt.

Vor die rothe Flecken unter den Augen.

Flecken vnter den Augen zu vertreiben.

Das Seeblumenwaſſer (das ſind die weiſſe Blumen mit den breiten Blätteren/ die auff den Seen ſchwebend/ davon muß man ein Waſſer brennen) iſt ſehr gut wider die rothe Flecke vnter den Augen/ die von Hitze herkommen/ dann es nimpt alle Hitze an ſich/ vnd machet weiſſe Haut.

Contra maculas faciei.

R. Aquam florum omnium, quod in Majo diſtillatur, ſtent in Solve vitr Schwefel/ darnach laß ein Zeller/ laß etliche Tage ſtehen/ waſche dich damit/ ſo werds gar ſchön. Sed tamen ita notandum eſt ſublata cauſa, ſtet ex inflammatione ſanguinis in ſpatio, hæc tollatur, tum curata erit facies tua.

Ein anders/ wider die Sprutſſen oder Sprenckelnim Angeſicht.

R Gelbrun Senff/ ſtoß ihn klein/ tind ihn in Pöſchlein/ leg ihn in Weineſſig/ laß ihn 3. Tag vnd Nacht ſtehen/ darnach wann du wilt ſchlaffen gehen/ ſo nim ein Pöſchlein heraus/ vnd reibe die Sprutſſen gar wol/ auff den Morgen waſche dich mit aller Blumenwaſſer ab/ laß nit eh ſich ſelber trucknen/ oder nim Ziegenmilch/ darinn negſt ein Leinen Tuch/ das ſpanne oder ein wenig Mörſel/ ſetze einen Nedel toppt mit Rolen drauff/ ſo wird ein Waſſer drauß/ mit dem ſelben waſche dich vnter den Augen/ deß Tages einmal oder drey. Du muſt aber das Tuch offt netzen in die Milch.

Ein Haut Glat zu machen.

Haut glat zu machen.

Die Oehrldſen ſo von Leinſamen/ nach dem außgetruckten öhl übergeblieben ſind/ wie dann auch von den Nüſſen ſind gut zu dieſen Sachen. Beize eines unter dieſen zweyen in Regenwaſſer/ vnnd waſchedie Hände drauß/ ſo wirſtu befinden/ daß es nicht allein die rädige Haut heilet/ ſondern auch die Glieder davon geſchmückt werden. Mizald. cent. 3. Aph. 11.

Für die außſätzige Mähler im Angeſicht.

Es haben ſich hir viel geſund gemacht von dem Außſatz vnd böſen Blattern im Angeſicht/ nur allein mit dem

Digitized by Google

waschen deß Erdbeerenwassers / welches also gemacht wird.

Nim zeitigewol reiffe Erdbeeren/putrifiere oder fäule sie ein einem Gläsinnen Gefäß/unter einem Mist / distillir ein Wasser drauß. Mizald. cent. 8. Aph. 45.

Die Flecken im Angesicht zuvertreiben.

Nim Feigbonen Mehl / vermische das mit Ziegengallen/Lemoniensaffe vñ Alaun/welches Zuccharinum helfft. Mit dieser Mixtur oder Salbe schmiere die Flecken/so vergehen sie allgemächlich. Mizald. centur. 3. Aph. 94.

Die Röthe im Angesicht zuvertreiben.

Röthe im Angesicht zu vertreiben.

Die vbermässige Röthe kan man auff diese weise temperiren vnd mässigen. Nim 8. Loth Pfirsigkern/4. Loth abgeschelten Körbißsamen / stoß vnd drucks wol auß/ daß du den öhlichen Safft draußbringest / mit demselbigen salbe darnach die Röthe vnnd Farb uncket im Angesicht/alle Tage Abends vnd Morgens/so wirds immer mehlich vnd abgehen / oder ja etwas geendert werden. Mizald. cent. 4. Aph. 10.

Item/die runde vnd zwibelichte Wurtzel der Lilien im Wasser gesotte/zimmet auch die Röthe deß Angesichts weg/wann man sich deß Morgens vnnd deß Abends damit salbet. Idem Ibid. Aph. 44.

Aber ein Oleum Mercurii recht præparirt/were besser dazu/ist auch ein Secretum zum Sinnen vnd alle Braunröthe im Angesicht/wann sie nicht gantz vnd gar eingewurtzelt.

Von dem Angesicht das von Pocken oder Blattern grädtisch worden ist/vnd machen Menschen sehr verstellen.

Davon will ich sagen/wann ich von den Pocken oder Blatern schreiben werde. Doch lese man Mizald. cent. 3. Aph. 38.

Vor die rothe Flecken deß Angesichts.

R. Campffer. Gummi/Federweiß/Schwefel/ana 1. Loth/pulverisier es/vnd misch es untereinander/thue darnach obgefehr ein Messerspitzen voll in einen Löffel Rosenwassers / vnd streichs auff die Sinnen oder Flecken/laß vber Nacht drauff/ vnd wasche es deß Morgens mit Rosenwasser wider ab.

Ein anders vor die rothe Flecken im Angesicht.

Angesicht Flecken zu vertreiben.

Wiltu die rothe Mahl im Angesichte vertreiben/die schier als ein halber Nußtatz sehen/so nim Fenchel/stoß in klein/vnd nim dann rein Borgschmeer/vnd stoß es noch ein wenig vnter einander/vnd salbe dan dein Angesicht wol vnd saufft damit/so vergehet dirs/ vnd du wirst wol gestalt.

Klar Angesicht.

Wer die Schneblitzen oder Angel im Angesicht hat/der nehme Leinsaatsengel/vnd dörre die / stosse sie zu Pulver vnter einander / vnnd streich das Angesicht damit/vnd wasche es mit eines Knäbleins Harn alle wege wider ab: Es vergehet dir/vnd macht ein klar Angesicht.

Ein glänzend vnd schön Angesicht. zu machen.

Nim geröst Brod/legs in Ziegenmilch/seige oder distillir es/vnd bestreich das Angesicht mit dem Wasser/so wirds glänzend vnd schön.

Vor den Ansprung.

Angesicht glänzend zu machen.

Den Ansprung bekommen die kleine Kinder / wann sie etwan ein viertel Jahr alt seyn oder ein halb Jahr. Man darff jne nichts dran thun/sie müssen sich fast ein gantz Jahr lang damit tragen. Wann jnen ein schädigt/so ists gefährlich/ bekommen gern den schweren Gebrechen vnd sterben. Als dann gib jnen Hirschstangenwasser ein. Man muß sie warm halten / vnd nicht viel in die Lufft bringen.

Sinnen im Angesicht zuvertreiben.

Zerlaß im Keller das Sal Tartari, reiß die Sinnen ein wenig auff/vnd bestreich sie damit/so vergehen sie. Oder nim Weinstein/Saltz vnd Rober recht drachma 1. thue diese 3. Stück in ein Schweinsblase. hengs in Keller/setze etwas vnter / so wird ein Wasser außtriessen/ das streich vber die Sinnen.

Ein anders vor die Sinnen.

Nimb weissen Ingber zerquetsche jhn ein wenig / vnd lege jn in guten gebrandten Wein / bestreich die Sinnen damit.

Ein anders.

R. Guten sawren Weinessig / die mittelste Schale von der Buglossa (Ochsenzung) Saltz vnd das Wasser von Beern/reibe das alles in einem Reiberopff zusammen/drucks durch ein Tuch / vnd bestreich die Sinnen 8. Tage damit in einer Badstuben oder sonsten in einer warmen Stuben. Vnd wanns eingezogen/soll man sich mit Wasser von Spra vnnd Petersilgen gebraut / vnter einander vermischt/abwaschen.

Vor die Rothe im Angesicht.

Röht im Angesicht zu vertreiben.

Nim Rosenwasser/vnd gelen Schwefel mit dem Rosenwasser abgelescht/vnd schmiere dich vnter dem Angesicht damit deß Tages einmal oder 4. vnd meide die Lufft einen Tag oder zweene.

Ein lauter Anlitz zu machen.

Brenne Pronienblätwasser/bestreich dich nach dem Bade vnter dem Antlitz.

Daß dir dein Haupt lauter/lind vnd schön wird.

R. Pronienwurtzel / seud sie mit öhl / wasche dein Haupt vnd Angesicht damit.

Schön Angesicht zu machen.

Seud Liebstöckeltraut mit der Wurtzel in Wasser/drücke den Safft drauß/wasche deß Morgens dein Antlitz damit/oder nim Gänsschmaltz / zerlaß es vnd misch darunter Silberglet/gepulvert Bleyweiß vnd Rosenwasser/damit wasche das Angesicht.

Sein Angesicht schön zu behalten/ vnnd jünglicht vnter den Augen zu bleiben.

Angesicht wie es Tragacanta machen.

R. Weinstein / brenne jn ein em Ofen/biß er zufället/reibe jn gar klein/lege jn in Wasser/lege dazu wie es Tragacanta (das ist ein Gummi in der Apotecken) rühre schön zu es wol vmb/so zergehet der Tragant / vnd so du auß dem Bade gehest/so streichs vnter das Antlitz. Thue es zweier im Jahr. Oder seude Lilien stengel in Wasser/vnd salbe dich zu zeiten damit. Oder nim gebrannten Wein 4. Loth/Bonenblumenwasser/Rosenwasser/ana 8. Loth. Seeblumenwasser 12. Loth/Gummi Tragacanti/quintilein mengs durch einander/setze es in die Sonne 6. Tag lang. Seige es auch durch ein Tuch/brauchs deß Morgens.

Ein schön klar Angesicht zu machen.

Angesicht schön und klar zu machen.

Wann du ins Bad kommest / ehe du dir den Köpff lässest waschen/so bestreich zuvor das Angesicht mit Roterweiß. Darnach laß dir den Kopff waschen / so zerbesst vnd verderbet dir die Lauge das Angesicht nicht. Darnach schmiere dich noch eins damit/vnd schwitze drauff/so wirst du rein vnter dem Angesicht. Folgends magstu dich abwaschen vnd außgehen. Darnach wann du auß dem Bade kompst / so nimb ein fein rein Tüchlein/tunckes in Erdbeerwasser / das von der Erdbeer/Ziegenmilch vnd Bohnenblüte gemacht ist / bestreich dich vnter dem Angesicht damit vnd gehe nicht zu sehr in die Lufft/dann die schadet dem Gesicht nach dem Bad. Diß ist ein bewehrt Stücklein.

Ich habs auch von Adelspersonen gesehen / daß die Mütter jhre Töchter mit Brantenwein / oder andern Wein vnter dem Angesicht bestreichen / davon kriegen sie ein fein klar Angesicht.

Die Weibsbilder legen viel auff ein schön Angesicht/daß sie nur schön roth vnd weiß seyn/schminckens/bestreichen vnd besehen sich im Spiegel/daß sie nur den jungen Man-

Digitized by Google

Mannen/oder vielmehr den Jungen Gesellen wolgefallen/aber dißist gar ein gefährlich Ding.

Der fromme alte Poet vnnd Orator Francisc. Petrarcha lib 1.c.2. im Trostspiegel spricht.

Discite mortales fragili non fidere formæ,
Quæ caditis damno morbus esse solet.

Schon bleibt nicht lang/schon fleucht behend/
Schön nimpt von kleinem Wehe ein End/
Die Schön der Keuschheit schaden thut/
Von Schön wird sie nicht wol behüt.

Exemplo Dinæ.

Noch will jmmer eine vber die ander mit der Schönheit sein/brauchen viel Cerussa, oder Silberglät/daß sie eine feine glatte weisse Haut bekomme/wie ich jetzo newlich angezeigt/ein theil mengen rothen Sandel drunter/dann bestreichen sie die Wangen/ daß sie auffsehen wie ein Ketl der einen Ortsthaler in Wein versoffen hat/damit sie dan dem Gesicht mehr Schaden dan Nutz vnd Frommen zufügen.

Historia von einem Weibe Phryne genant/ wie sie andere Weiber/die sich geschmuckt/ beschämet hat.

Phryne ein schön hübsches Weib von Natur/bey den Griechen/ hat einmal in einer Collation die andere Schmuckweiber fein beschämt/derer in derselben Collation viel beysammen waren. Dan sie macht eine Verwilligung vnter den Weibern/dz wasdie eine thät/das wollen sie alle mit einander thun. Als nun das Haubwasser gebracht ward/griff sie erstlich ein/vñ bestreich sich mit dem Wasser im Angesicht. Als nun das andere Weiber auch thaten/vnnd sich mit dem Wasser im Angesicht bestrichen/flos jhnen der Fucus, oder die angestrichene Farbe vber das Angesicht herunter/vnd bekleidt die Phryne den Preiß vnter den Weiber mit jhrer natürlichen Schönheit/vnd die andn sassen da mit jhren runtzlichen Angesichern/ als jhnen die Larven abgezogen waren. Philip. Camerar. cent. 1. c. 10.

Diese Narrheit ist nicht allein zu dieser Zeit sondern auch bey den Alten gewesen: Die mit alkin die Angesicher/sondern auch die Haar gefarbet/ vnd haben darnach auffgesehen wie die Larven/ vnnd sein rechte personæ hominum gewesen/Larven gar/wie vor zeit die Leute waren/die jhr Angesicht also beschmierten/ daß sie den todten Leuten ehnlich waren/ darumer sie dann jhr alt runtzlicht Angesicht verbergen/vñdie grawen Haar bedecken/damit sie nur die Leute betrogen/wie Origenes sagt in 6.c. Matth. vnd Cyprianus sagt recht schön in lib. de habitu virginum wenn er spricht/dz die Weiber Gott Gewalt thun/ wann sie das jenige was GOtt eintmal geschaffen vnd gemacht hat/andres machen wollen. Item videre non poteris spricht er/quando oculi vel facies aut crines tibi non sunt, quos Deus fecit, sed Diabolus inseruit. du kanst Gott nicht sehen/wan du deine Augen/ Angesicht oder Haar nicht hast / die dir Gott gemacht vnd gegeben hat/sondern der Teuffel hat sie dir vergifft/ beschmutzt vnd verrudert.

Ein rothe Farb zum Angesicht.

Rothe Farbe zum Angesicht

Nim gestossenen rothen Sandel/Essig welcher zweymal distillieret ist/ etwes jeden so viel du wilt/ vnd ein wenig Alaun/ doch es mit einander vber einem kleinen Fewer. Wiltu es aber wolreichend haben/so mengk ein wenig Bisem/Zibet/oder ander wolriechend Ding darunter.

Ein wolriechend Wasser/damit sich einer nach dem Bade vnter den Augen waschen mag.

Nim 2. Pfund vnd 1. Viertel Rosenwasser/Lavendel vnd Spicanardenblüt/ana 4. Handvoll/ Negelein/ Zimmetrinden/ana/1. Loth/ das muß man grob schneiden/ Aber Sandel 6. quint/ storacis calami Loth/ Balsam 1. Loth/ das alles grob zerstossen/ vnnd thue es in Rosenwasser/ vnnd darzu 4. Loth guten gebranten Wein/ in ein Glaß vermacht: Setzes in die Sonne eine Monatlang. Darnach distillires in Balneo, und thue letzlich 10. Gerstenkörner schwer guten Bisam drein. Das möcht ein gut Wässerlein seyn.

Das Angesicht schön zumachen.

Nim Bonenblumen/ so viel du wilt/ distillire sie diß ins Wasser davon kompt/ wasche das Angesicht damit.

Gutta Rosacea.

Droben habe ich im Anfang dieses Capiteis dieser guttæ rosaceæ vnd nach der Purgation ein remedium geordnet/folget nun ein ander remedium.

Nim Lithargyreon argenti, zu Teutsch Silberglet/Item/Schwefel/ana/ sat in Essig vnd Rosenwasser sieden/darnach nehe leinene Tüchlein drein/ vnd legs auff die Röthe.

Ein anders/ damit dieser Schade lange Zeit verborgen gehalten wird.

Mache ein Bad von Camillen/ Violen/ Rosen vnnd Seblumen/mit diesem Bade behe dir offt wache den Gesicht gar wol. Darnach salbe den Ort mit dem unguento albo ein wenig. Oder nim unguentum Citrinum (die hat man vielen in den Apotecken pro pariet) vermische diß mit Camffer/ Schwefel vnnd ein wenig Quecksilbers/ das mit nächtern Speichel getödtet ist.

Aditem.

Nimb lac virgineum, Mägdemilch/ Rosenwasser/ Schwefel/Weinsteinöhl/Körnöhl/mengs alles durch einander streichs auff/es hilfft. Dan diese Ding alle mit einander dienen wider die Flecke / Röthe vnd dergleichen Vnreinigkeiten deß Angesichts. Sonderlich hat die Mägdemilch grosse Krafft die eiterichten vnd fliessende Schäden / auch die Sprötlein (lentes genant) zuvertreiben.

Die Mägdemilch wird also gemacht.

R 3 Vntzen deß Lithargyri argenti, klein gepülvert/ vnd ein halb Pfund guten Weinessig / meng sie beyde wol durcheinander/laß darnach 8 höch durch einen Filtz abseigen/oder laß durch einen Sack laufen. Das Wasser vermenge darnach mit einem Salzwasser / daß deß Salzes ein Vntz/so wol gepulvert/ oft hinzu nim auch ein halb Pfund Regen oder Bornwasser/menge alle diese Ding gar wol zusammen / so fellet zu eine sonderliche Manir von Wasser/ist wie weiß weiß ein Milch/drumb heißt man jo offt eine Mägdemilch/ oder Lac virgineum, dz man doch sonsten nicht findet/ wann es recht zugehen soll. Also haben auch die Alchimisten in jhrer operatione laudis ein lac virginis, welches auch ein solch zugericht ding ist/sed non eb eadem materia. Nun mit dieser Mägdemilch reibe vnd wasche den Schaden Guttæ Rosaceæ.

Etliche sieden allein das Lithargyrium mit Weinessig/ die andern besser in diese Arznen / setzen ein wenig Bleyweiß darzu / vnnd diß bekommet alles wol in diesen Schäden. Denn sander.

Was der Patient in dieser Gutta Rosacea vor eine diætam halten soll.

Er hüte sich vor scharpffgesaltzener/obergar jnsehr gewürtzter/gebackener/oder gebratener Speise/er sol auch nit starcken vngemischten Wein trincken/ kein Malvasier. Soll nit Knoblauch/Zwibeln/Haußlauch/Senff/ vnd was mehr hitzige Kräuter seon/essen. Will er aber ja Kräuter brauchen/so brauche er vor diese Sawrampffer/Lactuken/ Borrich/ Scariolam, portulac, Gemüse davon gemacht oder die Brühe darvon getruncken. Es muß auch dieser Patient warnehmen/dz er seiner Stuelgänge nit verunder werde/vnd wann er schlaffe/ muß er mit dem Haupt hoch liegen/ nach Essens nicht schlaffen/ nicht auff dem Angesicht liegen vnd schlaffen/ Köpffe setzen im Nacken/ist auch sehr dienlich darzu.

Besihe weiter Theophrastum von offenen Schäden/ Cap. 10.

Wie man eine schlechte Röthe deß Angesichts/so doch nicht Gutta rosacea genant/curiren vnd heilen soll.

Nim anderthalb Pfund Ziegenmilch/die Krumen der Brosam von einer Semmel / das Weisse von sechs Eyern/2. quint Camphffer / den Safft von 6. Citronatöpffeln/diß alles schlage wol durch einander mit den Eyweissen zu gemilch. Darnach nim von allē dreyen Geschlechten der Hirten. Wegebreitentraut wol gehackt / distillirs einmal ab.

Angesicht

wie es andern Leuten ehnlich machen

Digitized by Google

Darnach nim wieder ein gut theil der dreyerley Wegebreite/ distillirs noch einmal mit einem geringen Wein/ vermen ein Rosenwasser pflegt zu distilliren. Verwahre diß Wasser in einem Glaser/ 5 Tage in die Sonne gesetzt. Wañ dirs darnach vonnöthen ist/ so nim deß Wassers ein wenig/ und neue bühsche weisse feine new Tüchlein darein/ vnd lege es auff die Nötze deß Angesichts.

Oder.

Nim Seeblumenwasser/ vermenge es mit Rindes blut/ vnd ein wenig Campffer/ distillirs vnd brauchs.

Es findet sich bißweilen auch im Angesicht eine böse Krancheit/ die etliche eine Fistel/ etliche aber/ Noli me tangere heissen/ welches erstlich ein klein Blätterlein ist/ dann man aber das weg kratzet/ so setzts immer vnd frist vmb sich/ wann man gleich nicht anrühret/ biß es Mañ/ Nasen/ Wangen/ vnd alles weg frist. Wie mir ein Exempel bekannt ist. Dyoen beyhe Theophrastum von offenen Schäden/ Cap. 2.

Das XLI. Capitel.

Von den Kranckheiten deß Mundes/ Gaumens/ Halses vnd Backens.

Mundes oder Halses kranckheiten.

DEr Mund hat auch inwendig seine Kranckheiten/ die einem Menschen viel Dampffs thun können. Dann er ist die Thürvnd der Eingang zur Nahrung zu dem Magen. Wann einem der Weg darzu verbauen wird/ so kan er weder essen noch trincken/ vnd leider ein Mensch ehe grossen Hunger vnd Durst/ dañ daß er seinem Halse so wehe thun vnd etwas zu sich nehmen wolt. Drumb ist gar hoch nöthig/ daß man vorin disen Kranckheiten auch etwas sage.

Der Mandeln Geschwulst wird curirt durch warme Bäder/ Ruland pag. 1174. die Hauptflüsse so herab fallen auff die Zungen vnd Mandeln/ muß man zuforderst vnden durch warme Bäder vnd andern Dinge/ als wann man durch ein Gipffaß/ d warme Bad/ so reichlichen Schweiß fend ein wenig Alaun hat/ auff das Angeklagen läßt. Hieher gehöret auch Brocus de quo Theophrast vom offenen Schäden/ Cap. 46

NOTA.

Columella ist der Zapffen/ Tonsillæ sein die Stäcklen / Inflammatio tonsillarum ist die Geschwulst im Halse.

Wann der Zapffen geschossen ist.

Zapffen so ergeschosse.

Dißfühlet man bald im Halse/ dann es drucket einen drinnen/ vnd thut einem so wehe/ daß einer vor wehe nit schlucken oder schlingen kan/ vnd kommet solches bißweilen vom nidersencken deß Zäpffleins/ wie man es nennet/ bißweilen von hitzigen Flüssen/ die einem das Zäpfflein oder den Halß rohe machen. Diese beyden einem bißweilen die Bäcker mit einem Beinern Schenßlein wider hinauff/ etliche heben es mit einem Fingerhinauff. Etliche halten die Rasenlöcher vnden Mund zu/ vnd ziehen den Othem zu sich/ daß sich diß Sachen wider in die Höhe begeben. Etliche nehmen langen Pfeffer/ grünen Ingber/ ana/ stossens beydes fein klein/ vnd schüttens auff den Hugklöffel/ damit beyen sie den Hugt auff/ so bleibet er droben.

Etliche lassen den Rauch de Succino oder Agstein in den Halß gehen/ oder binden Agstein auff etwas gestirwet vnd warm gemacht/ oben auff den Wirbel.

Wann nichts helffen will/ so nim Meerich oder Meerkraut/ vnd Rebenaschen/ ana/ stoß es beydes zu Pulver/ thue Eyerweiß darein/ lege es auff ein wäschlein Hanff/ legs oder binds vff den Wirbel deß Haups. Ein Rohlblat auff den Kopff gelegt/ heber den Zapffen auff/ wann er wegen deß Schnupffens nider gestossen ist/ Mizald. cent. 1. Aphor. 89.

Qui habet uvæ & tonsillarũ inflammationes. Entzündung deß Zäpffleins/ oder der Mandeln / der brenne Schwalbẽ/ sie seyn jung oder alt/ im Topff/ vnd brauchs mit Wasser oder Honig/ Marthiolus in Dioscorid. Alexand. Benedict. l. 7. c. 7 & c. Gualt. Gryff in der Teutschen Chyrurgen/ c. 31. par. ult. c. 29.

Columella lazarion ist deß Zäpffleins schiessen/ wann einem das Zäpfflein fället/ Græcè επιφόλη, uva ell talis pallio, in qua tota columella laxata, in extrema sui parte major est livida, superna verò tenuis.

Besihe Frisii Specul lib. 2. part 3. Tract. 1 c. 2.

Gebrannter Alaun ist gut zu allen Gebrechen deß Zäpffleins. Siede den gebrannten Alaun mit Wein/ vnd gurgel den Halß. Für alle Gebrechen deß Zäpffleins/ besihe warme Bäder beym Ruland. fol. 1094.

Wañ der Zapffen roh vnd geschwollen ist.

Der nehme Jungfrawhonig/ rühre gebrante Hechtzähne drein/ vnd schmiere den Zapffen damit. Besihe Zapffen so weiter Mizald. cent. 3. Aphor. 29. cent. 7. Aph. 15. Item/ roh oder mit Mandelöhl von süssen Mandeln den Zapffen ge. geschwollen schmieret/ lindert die scherffe der Kehlen. Item/ Korb/ leb wie er sey gen gebraten mit Fenchelwasser gekeuchet vñ gesto. zu dem. sen/ daß es wird wie ein Salbe/ vnnd den Zapffen damit geschmieret.

Item/ R ein Nössel Rosenzagelwasser/ thue darein fünff zerschnittene Feigen/ vnd ein gantz weisse Hundsbreck/ vnd ein Löffel voll Rosenhonig/ laß auffsieden/ drucks durch ein Tuch/ Gurgele dich offt warm damit.

Wañ den kleinen Kindern der Zapffe geschossen.

So binde jhnen nur Sawerteig auff den Kopff auffs Blat/ da jhme der Kopff offen ist/ derz uche jhnen nechst Gott balde wieder auff.

Zum bösen Halß.

R. Syrupum jojubinum & Violaceum, ana, misce, das heylet den bösen Halß.

Oder nim Gochell oder Gartheil/ Eybebrekraut/ oder Bösen Eyspfrautraut/ Raute/ Salbey/ seud es mit reine Wasser/ Halß zu lege es auch ein wenig Honig drein/ gurgels warm vnd offt heilen. Item/ wer im Halse Wehetage hat/ der nehme Wegerich/ vnd stoß das Kraut/ vnd trincke den Safft.

Item/ R. Scharlen/ weissen Ysop/ Creutzsalben/ Raute/ Alaun/ seuds mit einander in Wein oder Biersig/ gurgels. Darnach spühl den Halß im frischem Wasser ab/ streych Honig auff ein Blat Salbey / legs auff die Zunge.

Wer einen bösen Halß hat/ der tunck ein Tüchlein ins Salzwasser/ vnd schlage es vmb den Halß/ vnd darnach wider ein trocken Tüchlein vmb/ dasselbige das tüchlein den Halß fein/ daß die Hitze nit so sehr drinnen wircken kan.

Vor Halßwehe/ oder einen bösen Halß.

Nim Hechtkiefel/ Alaun/ Lindenholy die aussen vom Rohr/ brenne es alles zu Kohlen/ vnd Ingwer/ zerstoß alles klein/ vermische es mit Honig.

Wenn der Halß wehe thut.

Halß wehtreibt.

Der nehme Gartheil oder Garthagen (Latinè Abrotanum) Item/ Salben/ ein wenig Raute/ vnd thue darzu ein wenig Alaun/ laß es mit reinem Wasser wol sieden/ seyge es durch ein Tuch/ vnd gurgele den Halß offt darmit.

Oder nim Alum Græcum gepülvert/ vnd durch ein dünnes Tüchlein gesiebet/ thue von einer Muscaten gerieben/ unter ein wenig Honig gemischt/ vnd gestrewan man ein wenig Alaun darin thät/ tönt auch nit schaden.

Oder nim ein Handvoll Ysop/ ein Handvoll Lavendel/ ein Handvoll Creutzsalben/ thue es in einen Topff/ geuß auff andert halb Nössel Weins / oder im mangel desselben Wasser dran/ laß die beste einsieden / wann du es gebrauchen wilt/ so seige es durch ein Tuch/ gurgels warm/ je mehr je besser/ thue auch wer ein Pfennig Alaun drein: Oder nim weissen Weyrauch/ wirff ihn auff glühende Kohlen/ laß den Rauch in den Halß gehen/ das thue deß Tages zwey oder drey mahl.

Wer einen bösen Halß hat vnd Locher darin.

Halß der Löcher bekompt/ zu heilen.

Der nehme etwan vor einen Termsen oder Sefflinq (sind anderthalb Meißnische Dreyer) Bleyweiß/ es ist wie Stercke oder Kreide/ die Balbierer brauchens auch zur weissen Salben: Es ist ein solch ding/ das man auch wol in Leib gebrauchen mag) Item zwo Muscaten klein gerieben oder gestossen. Item/ Alaun/ etwan vor einen Sefling/ vnd olcum petrolium, etwan vor drey Schilling/ das sind fünffthalben Silbergroschen/ geuß es untereinander/ laß in einem newen Topff / in einem guart Bornwasser so lang sieden / als man etwa ein Ey sieden möchte. Laß kalt werden/ vñ gurgel alle Morgen/ Mittag/ vnd

Digitized by Google

tag/vñ Abend/den halß damit/magstu auch wol in Leib trincken/es ist ein schön klar Wasser/probatum sæpe

Item/ Rosenhonig/vnd Maulbeersafft schlecht also gebraucht / ein jeden allein / oder durcheinander gemenget.

Zu einem böſen Halß.

℞ Diamorum, Brunnellenwasser / vnnd Rosensafft zusammen in einen Topff gethan/vmbgerührets/ ein wenig warm gemacht/vnd damit den Halß acqurgelt. Item/ machet ein klein Küssen / laß rund vmb den Halß legen/vnnd darein vernehen / Rosmarien vnd Wintergrün/vnd das Küssin wol durchsieden/in Rheinischen Wein/in einem newen Topff / jedoch mit festem Deckel zugedeckt/sieden/daß kein Brodem daraus steigen kan/ vnd das Küssen so warm mans erleiden kan / vmb den Halß legen / wanns kalt wird / mache mans darinnen wieder warm/vnd lege es wieder auff.

Ein anders.

Nim Salben / Isop / Rauten / Fœnum Græcum, (Siebengezeit/vnd Album Græcum, in Brunnenwasser wol gesotten/Honig darunter gethan/ vnd ein wenig Alaun/vnd acqurgelt/vnd den Halß mit einem warmen Tuch vmbwunden. Welche bindt das Kraut auch warm oben auffs Haupt / vnnd an beyde Schläffe das treibt den Fluß zurücke/vnd bringet ihn weg.

Ein anders.

℞ Salben/Isop/Raute vñ Wallmußlin Laub/ana/ mit Brunnenwasser gesotten / in einem Topff fest vermache/daß kein Brodem herauß kan. Vnd wanns wol gesotten/so thue ein klein Stücklein Alaun drein/absetze Wallmuß groß/vnd ein Löffel voll jung Bienen Honig. Den Halß wol damit gegurgelt/hilfft gar wol.

Ich weiß wol/daß ich offt ein Recept zu viel/oder mehr mal setze/hat aber darum gar nichts / dann ich habe sie alle erfahren/auch alle probiret. Einer machts also/der ander ein wenig anders.

Doch rieth ich mich nach der vralten Lehr Dioscoridis, der da sagt/wenig Artzney dahin/Dem ist weicher Wärtung/vñ offt gebraucht/vnd erfahren hatt.

Etliche machens also/nim Isop / Raute/Salben/vñ rothe Rosen/siede sie mit dem Wasser in einem Topff/ darnach nim das Kraut herauß/siede es durch ein Tuch/thue es wieder in denselben Topff/setze das Wasser wieder zu/thue einen Löffel voll Honig drein/vnd Alaun/laß es wieder eine gute weile damit sieden/gurgel den Halß damit.

Etliche also ℞ Isop/Salben/Raute/Glockenrosen/ Cichewachsen in den Gärten/ etliche Rosen/wenig / etliche roth Jana/laß in Fleischwasser wol sieden/nim/thue ein wenig Alaun vnd Honig drunter/siedes ab/vnnd gurgel den Halß damit.

Ein gut Gurgelwasser

Gurgelwasser zu machen.

℞ Ein Löffel voll Honig darunter eine Muscate/oder nur eine halbe gethan/vnd ein wenig zerstossene Violenwurtzel/auch ein wenig gebrannen Alaun/als einer Haselnuß groß/vnd laß es mit dem Honig beym Fewr treiben. Darnach thue es in ein halb quart oder mehr Brunnellenwasser/darinnen Maulbeersafft ist/vnnd gurgele es drinnen/vnd gurgele es dann damit.

Eine Salbe vor die Schrunden deß Mundes vnd der Hände/ so einem der Mund die Hände oder das Maul verdorben macht.

Salbe vor Schrunden deß Mundes vnd der Hände.

℞ Nim 4. Loth Baumöhl/ 3 Loth Wachs/solches laß auff einem Fewr zuachen/vnd wol heiß werden/doch daß es nit siede. Darnach thue darzu ein Loth Stecken-öhl kalt/vnd mach es in einem newen Tiegel/ vnd wanns kalt wird/vnd stehet/so wird eine Salbe drauß. Derselben alsdann ein wenig genommen / auff einem Fewr warm gemacht/vnd auff den Außriß geschmieret/zu Abend/wann man will schlaffen gehen.

Vor die Schweren im Mund.

Nim Camillen gesotten in Wasser / vnnd wasche den Mund damit/das heilet die Schweren darinnen.

Vor die Blatren im Munde.

Nim Safft von den gelben Violen / vnnd menge ihn mit Honig/bestreich den Mund inwendig damit.

Wan der Halß oben beginnet wehe zu thun/rohe zu werden.

Der neme Maulbeersafft/Rosensafft/Isopsafft/vñ Violsafft durcheinander / vnnd lasse das fein mehlich in den Halß hinunter sincken / das verhältets/daß einem der Halß nicht wehe thut/vnd benimbt die Heisserkeit der Stimmen.

Item/R vor einen Dreyer Honig/reibe eine Muscate hinein/laß miteinander im Tiegel auffprädeln/ vnnd fein mehlich in den Halß hinein sincken. Oder auch mit einm Büschlein/wie die Balbierer habē/darein getruckt/ offt bestrichen den Halß inwendig damit/ es heilet das rohe im Munde.

Wem der Halß wehe thut.

Der lege einen Kröten stein ins Trincken/ vnd trinck davon.

Wer Geschwulst im Halse hat.

Nim eine Handvoll Raute / reibe sie klein in einem Reibaschen mit einem quartier Wein / wirds durch ein rein Tüchlein/mache darvon ein wenig warm / vnd gurgel den Halß damit.

Wem sein Halß voller Löcher ist.

Halß so voller Löcher ist zu heilen.

Nim Isop/Saltey ana M.i genß ein nössel Wasser drauff/laß mit den Kräutern ein viertel stunde sieden. Thue dan darein einen Löffel voll Honig/vnd folgends auch das Diamorum/vnd rühre Weyrauch vnd Mastix ana drein/vñ streichs mit etwas in Halß/mit Büschlein auff kleine Hölzlein gebunden/wie die Balbierer haben.

Ein anders.

Nim Essig vnd weissen Hundsdreck/setze das zusammen zum Fewer/laß es wol heiß werden / erincks durch ein Tuch/thue dann einen Löffel voll Honig drein/vnd Theriac / als eine Wallnuß (das ist eine grosse Nuß) rauh darein/setze das wider zum Fewer/laß die vier Stück zusammen wol sieden/daß es etwas dicke wird/ thue ein wenig Gerstsaft darzu.

Es müß aber der Rauch vor gesaltzener vnd saurer Speis sich enthalten/Haber vnnd Gersten Süpplen essen/im kleinen Rösten gekocht/gantz dünne.

Ein edel Wasser zu allerley Schäden vnd Löcher in dem Halsen vnd fliessenden Schäden.

Wasser zu bösen Halsen vñ fliessenden Schäden.

℞ Einen sauren Reinischen Wein / gebrandten Wein ein halb quart/Campffer drachm. 1. Alaun drachm. iij. Weyrauch/Mastix/Myrrha/ana drachm. ij. den Campffer thun in den Brandteweyn/vnd laß über Nacht fest zugedeckt stehen. Des andern Tages thue die andern Stück gestossen in den Rheinischen Wein/vnd laß ein wenig sieden/ hebe es ab/vnnd thue den Brandewein mit dem Campffer darein/laß den dritten Theil einsiede setze es durch ein Tuch in ein Glaß/vnd bind's fest zu.

Wann ein Kind den Halß verschleuckert.

Bißweilen verschleuckt ein Kind den Halß wan die Wärterin nit fleissig achtung drauff geben. Aber setze nur Nopffen in einem newen Topff/binde ihn dem Kind vmb den Halß.

Zu den Wunden im Halse.

Wunden im Munde.

Wann einer durch den Mund in den Halß gestochen ist/daß es nicht durchgehet/so bindt ihm Spetwey ß hinden an den Nacken oder Halß/vnd laß ihn ohne Essen ligen/so lang du kanst: Vnd so es sehr blutet/so schabe etwas vom Bolo Armeno, vnd lege ihm das geschabete Eidt auff die Wunde/so stillet sich das Blut.

Wer Blätterlein oder Geschwer im Munde hat.

Der neme spitzigen Wegerichsafft in den Mund/ vnd halt ihn also drinnen/oder tewe die Blätter darinnen/es heilet.

Von Blattern auff der Zungen.

Die kommen gemeiniglich her von Hitze im Magen/ vnd scharpffen dünnen Schleim/im Magen vnd Leber/ dan alda coagulieren sich die scharpffen Dämpfe/vñ werden von der Hitze auff die Zunge auffgetrieben/ Darzu

Digitized by Google

brauchet ſtilich eingemachte Cichorien, oder Hindläuffe Wurtzel/darvon laß den Patienten dann alle Tage eſſen etwan für 1. gr. oder 18. pf. oder 2. gros. und brauche dan braun Meloſaffe oder Syrup. Dermiſches mit portulack. Syrup. oder Safft auff die Zungen.

Ein Waſſer zum böſen Munde/ wann die Hane jhnen abiſt.

R. Ein Nöſſel Wein/ honig 1. antitlein/ſeude es eine weile und ſchäume es rein ab/ thue darein ein quintlin Alaun/ vnd ſeuds noch ein mual/ vnnd thue darein ein quint Weinſtein/ laß ſo lang ſieden / biß der Weinſtein zergangen/ iſt alsdann kalt werden/ vnnd waſche den Mund damit. Wo groſſe Hitze oder Entzündung vorhanden iſt/ ſo nim vor den Wein Roſenwaſſer.

Waſſer zum böſen Munde.

Vom Halßgeſchweer.

Halßgeſchwer.

Da ſagt Mizald. cent. 8. Aphor. 52. Eine Kröthe gekocht/ vnnd für ein Pflaſter auff die halßgeſchweer gelegt/ hilffet mit groſſer Gewalt. Vide locum.

Item/ zerſtoſſen Senff vnd Eſſig gemiſchet vnnd gegurgelt/ benimpt die Fäule deß Mundes vnnd Halßgeſchweer.

Rulandus ſagt / man ſoll ein lichmal auff den Schuldern ſchreppfen/ vnd auff den Schencklen.

Wund im Halſe.

Wund im Halſe.

Wann einer im Halſe wund iſt/ ſo nemet er nur Wegewart wurtzel/ backe ſie fein / diſtillire ſie more ſolito. Auß dieſem wird ein trefflich Waſſer zu den böſen Hälſen/ wann einer wund im Halſe iſt/ oder einem die Mandeln geſchwollen ſeyn/ vnd Morgens vnnd Abends damit gurgelt. Diß ſoll etlich mal geſchehen.

Ein Gurgelwaſſer/ trefflich gut zu denn boſen Hälſen/ vnd vor die Bräune.

R. Diamorum 2. Loth/ Salbeyenwein mit Campffer vermiſcht 1. Loth/ wenges zu hauſſe. Ich weiß wol Chriſtlicher lieber Leſer/ daß ich zuvor in hac lectentia nun auch etwas geſetzet/ faſt mit dieſem ingredientibus: Aber man kehre ſich dran nichts / ich habs alles beydes alſo geſehen vnd erfahren/ Omnia probate, quod bonum eſt tenete.

Wan einem die Mandeln geſchwollen ſeyn.

Schmier vnter dem Kihnbacken den geſchwollenen Ort mit warm Mandelöhl / vnnd binde ein warm Tuch darumb/ das thue offe.

Vor ein Geſchweer im Halſe.

Geſchweer am Halſe

Wer ein Geſchweer im Halſe hat / der brauche ein Tropffen oder drey Teuffels Abbiß Waſſer / Morſus diaboli genant.

Geſchwollene Backen.

Backen ſo geſchwollen.

Wann dir die Backen geſchwollen ſeyn/ vnd die Hitze drinnen iſt/ ſo nim eine Schnitte weiß Brod / cuncke es in Springwaſſer/ vnd leges auff die geſchwollene Backen.

Diß tompt bißweilen von böſen Flüſſen der Zähne her/ wann einem die Zähne wehe thun/ vnd jhm darnach die Backen ſchwellen / ſo hören die Zähne auff wehe zu thun/ dann der Fluß ſetzt ſich in die Backen.

Bißweilen hat einer einem böſen Zahn/ dadon jm der Backen ſchwillet/ vnnd leidet groſſe Marter dran/ ſonderlich wann mans erſtichet. Es bricht einem auch leichlich auff/ vnd läufft viel Eyter herauß / wann mans mit getochtem Leim auffweicht. Wans gleich einmal bevleet/ ſo kompts doch wieder auff. Aber laß du dir nur den böſen Zahn außziehen / ſo wirſtu deſſen gar auff einmal loß. Doch alles recht verſtanden/ wann es die Gelegenheit der Kranckheit leiden will.

Das XLII. Capitel.

Von den Kranckheiten der Zungen.

Zungen-Kranckheiten.

DJe Zunge/ das edle Glied deß Menſchen / hat auch jhr Creutz vnd Anfechtung von allerley Kranckheiten vnd Gebrechen/ derer man etliche curirt/ etliche aber nicht curiren vnd wegbringen kan / Alſo iſt ραυλότης blæſius, ραυλοι bleſi , die einen Buchſtaben nicht recht außſprechen können. Qui litteram aliquam certam exprimere non pſſount, ut Demoſthenes, qui ſuæ artis Rhetoricæ primum elementum efferre non poterat: Noſtri redduntblæſitatem, ραυλοι blæſus eſt. Germani reddunt Liſpeln/ wann einer mit der Zunge liſpelt oder liſpele/ vnd das ſ nicht recht außſprechen kan. Darnach ſo iſt ψελλότης balbuties, ψελλὸς qui litteram aut ſyllabam aliquam inter proferendum omittit, ἰσχνοφωνία linguæ hæſitantia, wan einer ſtammelt/ ἰσχνόφωνος eſt, qui propter ſyllabam aliquam ſyllabæ adjungere non poteſt. vide Ariſtot. in problematis ſect. 11. problem. 30. Es iſt ψελλότης balbuties, ψελλὸς ſeyn balbi die im reden einen Buchſtaben oder eine Sylben außlaſſen / vnnd viel andere mehr/ die man nicht / oder ja gar kümmerlich vnnd ſchwerlich emendiren kan. Aber wir handeln hier vornemblich von den Kranckheiten/ drumb müſſen wir auch bey der Materien bleiben.

Von der Kröten oder Froſch.

Es iſt ein böß Geſchwer vnter der Zungen / das man die Kröte nennet/ oder den Schwamb vnter der Zungen/ Kröten/ die Griechen heiſſens βάτραχον. Avicenna Rasulam, die ter der Kinder habens gerne / vnd betommens vom Saugen/ Zungen. Item/ die Ochſen / wie Columella lib. 6. c. 8 ſchreibet/ Aetius ſagt/ es ſey ein tumor extra partium, quæ ſub lingua ſunt, præcipuè autem venarum lib. 8. cap. 39. Ægineta ſagt lib. 3. eſt tumor ad inflammationis ſimilitudinem ſub lingua erumpens. Darvor iſt am beſten drey Tropffen oles oder Spiritus vitrioli in ein halb Nöſſel in Bornwaſſer miſchet / daß es die Feuchtigkeit nicht verliere. Darein tuck eine Feder / vnd beſtreich den Schaden damit/ oder gurgels.

Ein anders.

R. Heb Pulegii, Origani, mentaſtri (eſt ſpecies mentæ) wilde Mintz ana p. 1. (hoc eſt , was man mit drey Finger halten kan) Rad. Pyrethri , Virtice ana drachm. ij. Iridis florent. drachm. j. Raſpati lingui Cujaci drachm. ſ. Incidantur & contundantur; Kochs in Waſſer/ gurgel deß Tages dreymal. Darnach ſchmiere es mit Diamorum (Maulbeerſafft / dieſein ſüß vnnd gelinde iſt) oder zerſtoß welſche Nüß mit wenig Roſenhonig / thue ein wenig Pfeffer vnd Saltz darzu/ ſtreichs offt auff/ es hilfft.

Von den Zungen Kranckheiten beſihe Alexandrum Benedictum l. 5. c. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. Theophraſt. von offenen Schäden cap. 25.

Von der Bräune.

Angina abangendo dicta, quod guttur angat, viamq; spiritui præcludat, Græcè κυνάγχη, seu κυνάγχη eſt inflammatio in gutture vel faucibus, ἀπὸ τοῦ κύων, à vocis ſuffocando & ſtrangulando dicta, ubi linguam nigredo ſit den Nas & adultio quædam occupat. Die Barbari nennens ſquinantiam vnd Alcoſam. Etliche nennens/ Wälchen. Es iſt eine Entzündunde deß Halſes/ ein calor oder ardor, wann einem die Zung inflammatione gar ſchwartz wird. Oder es iſt eine Geſchwulſt im Halß vnnd in der Kehlen/ welche die Lufftröhren endlich verhindert/ daß ſie keine Lufft zu ſich ziehen können / vnnd muß alſo der Menſch erſticken. Kil genus morbi acutiſſimi & exitioſiſſimi, ſagt Fuchſius, quo fauces angiuntur & ſtrangulantur. Plautus, Velem in anginam me verti, ut huic aviculæ fauces præoccuparem. Beſihe die Iuſtitut. Fuchſii lib. 3. cap. 1.

Paraſynanche, iſt ein Halßgeſchwer / äuſſen am Halſe/ der Kader/ nennet mans am Viehe.

An dieſer Kranckheit iſt Otho Brunfelſius ein vornehmer Linguiſt, Theologus vnd Medicus geſtorben: Vnd Demoſthenes, da er wider die Meleſier reden ſolte/ ſtellet er ſich als hätte er Anginam, Gellius lib. 11.

Die Medici machen dieſerley differentias dieſer Kranckheit/ 1. Wann zur der Gaumen entzündet wird/ oder vielmehr die innerlichen Musculi deß Gaumens: Welches kompt von vielem hitzigen Geblüt/ das wider die Natur dahin ſich ſamblet. 2. Wann keine Entzündung vorhanden iſt/ vnd der Kranck gleichwol fählet/ als wolte jhm etwas in der Kehlen erſticken. 3. Wann das innere vnd euſſere Theil der Kehlen entzündet wird.

4. Vnd

Digitized by Google

4. Vnd letzlich wann einer den Halß verrucket/vnd es einem gar wehe thut/ wann man jhn daselbst am selbigen Ort anrühret.

Die Angina ist ein anfällig Ding wie eine Pest/vnd ist auch ein Stück von der Pest/wer nur mit einem isset oder trincket/der bekompt es bald weg.

Bräune woran sie zu erkennē.

An dieser Kranckheit soll man vnter der Zungen zur Ader lassen/doch wann man zuvor Cephalicam gelassen hat/Schola Salern. cap. 105.

SIGNUM.

Es wird einem die Zunge schwartz/wie ein Kohle/es würgelt einem im Halß/vnd will immer ersticken: wie es dann endlich auch thut.

CURA.

Bräune wie sie zu curiren.

Drumb muß man dem Patienten deß Tages die Zunge offt schaben vnd reiben mit Salten. Nim Sanickel fünff gumm/Hauslaub 10. Blätter/ stoß mit einander im Mörser/ genß ein Nösel Bornwasser drauff/ dringe es durch ein Tuch/ machs lawlicht/ trincks ein guten Trunck/ aber nicht all/ Tage/sondern über den andern Tag/vnd thue es also 3 mal. Wanns der Patient gleich wieder weg bringe/es schadet nichts.

Item.

Nim 2. oder 3 lebendige Krebs/thue sie in ein Mörser/zerstosse vnd zerquetsche sie wol/genß Weinessig vnd ein wenig Rosenwasser drauff/ vnd temperir es hübsch durcheinander/ darnach seihe oder drucke es durch ein Tüchlein/vnd gurgel den Halß damit.

Es sind die Schwalben auch gut darber/ wann man sie brennet/vnd die Asche mit Honig vermische/vnd Angina am damit purgiret/Matthiol. in Dioscor. lib. 2. cap. 49 oder man dörre sie/ vnd trincke eine drachmam mit.

Die Schwalbennester sind auch gut darber/ wann man sie auff ein Tuch schmieret/vnd legts auffen auff die Schwulst am Halse.

Speise einen Hund nur mit Beinen/ so gibt er einen harten/vnd gar nicht einen stinckenden Koth von sich. Diesen soll man behalten/vnd zur Zeit der Noth stossen vor das Halßgeschwer/Angina genant/das ist die Kröte im Halß oder Bräune/vnd soll nachmals mit solchen Artzneyen vermischet werden/ wie ich darzu dienstlich seyn/spricht Mizald cent. 7. Aphor. 24.

Ein anders das sehr gut ist.

R. Salniter der præparirt ist/zerstoß jhn klein/ solvire jhn mit Brunnellenwasser/gurgel den Halß damit/ vnd schabe die Zunge deß Tags 3 mal/Morgens/Mittags/ vnd Abends/vnd alle mal letzlich mit Brunnwasser hernach gesaltet. Die Zungenschaber müssen auß Weidenem Holtz gemacht werden. Diß ist ein Vngarn offt probirt.

Es wird aber der Salniter also præpariret: Man thut jhn in einen Schmeltztiegel/vnd wirffe Schwefel etwan 2. Erbsen groß drein/so reiniget er sich vnter dem schmeltzen/biß ihne 3. oder 4. mal.

Wer die Bräune hat/ der gehe jain lein warm Schweißbad.

ALIUD.

Schneide ein dünnes Schnittlein von fettem Speck/ vom Berg oder geschnittenem Schweine/ ad formam linguæ, vnd halts auff die Zunge/ das corrigirt asperitatem linguæ, vnd die Bräune selber.

Wer die Bräune fundamentaliter curiren will/ der muß zuvor jhr Fieber curiren/ dann die Bräune ist ein accidens deß Fiebers.

Item.

Braunellenwasser/ ein wenig Honig darunter genommen/ist gut vor die Bräune. Item/Gurcken geschnitten/vnd auff die Zungen gehalten/ Maulbeersafft ist auch gut vor alle Halßwehe.

Ein gut Stück vor die Bräune.

R. Sal. Ammoniac 2. Loth/ Hauß saucht 1. oth/ es ist die fette Wurtzel oder Kraut/ so auff den Tächern wächst/ stoß ein jeden insonderheit im Mörser/ mische es durcheinander/ setze es in einer steinerne Büchsen in Keller/ darnach distillire es schlecht in einem Rosben im Balneo. wasche die Zunge damit. Man muß ein roth wilt Läpplein auff ein breit Schäfflein machen/ vnd es drein tuncken/vnd darnach die Zunge damit waschen. Bräune ein ant Stücke dafür.

Ein anders.

Erstlich reinige den Krancken die Zunge vnd krape jhm den Vnflat deß Tages etlichen malen mit dem Instrument fein rein ab. Darnach schmiere jhm die Zunge vnd oben den Gaumen mit Roßmarienwasser/ vnd gib jhm einen guten Trunck Braunellenwasser zu trincken. Darnach laß jn trincken von diesem Tränklein/an statt deß Biers vnd Weins/dann Bier darffer nit trincken/ das schleimet jhn/ Wein auch nicht/ dann er hitze jhn/ vnd er hat zuvor viel Hitze auff der Zungen.

R. Neun Feigen/ Leckerin ein Loth/ weissen Zuckercandi/ man heißts auch Spitzucker/ ist weiß/ schier wie ein gefrorn Spitz) eine gute Handvoll kleine Rosinen/ eine handvoll reine Gerste/die muß man erst ein wenig zwischen den Händen reiben/ daß sie rein wird) genß drauff rein Brunnenwasser/etwan 4 quart/thue auch 1. Loth Weinbeer darzu. Item/ein Loth Maußkörner/ 1. Loth Fenchelsamen/ein halbe handvoll Isop. Decke den Topff fein gehebe zu/daß der Schwaden nit herauß gehet/laß fast halb einsieden vnd kalt werden. Wann der Patient trincken will/ so seihe jhm einen Trunck ab/in ein Kännichen/vnd laß jhn trincken.

Ein anders.

Nim Schwämme die an den Holunderbäumen wachsen/siede sie in Wein oder Bier/gurgel den Halß damit.

Item/nim newen warmen Pferdstoth/ drucke den Safft heraus/vnd gibs im Löffel ein. Diß ist auch gut contra colicam.

Ein anders.

Nim die Wurtzel von Schlehedorn oder Pflaumenbaum/wasche sie rein/ schabe die gelbe Rinden davon/ seuds mit Essig halb ein. Darnach lege gebrannten Alaun drein/ binde jhn in ein Tüchlein/ wirffs jhn ins Fewer/so schmelzet er balde zusammen/vnd gebraut Salz/ so jr gehets darinnen/ halts im Munde/ so gehet die Haut ab. Lege darnach Speck auff die Zunge/ die linderts wieder.

Diß zu gebrauchen soll man gut acht haben auff den Krancken/ ob es jhn auch dienlich oder nicht/ wann die Vnreinigkeit der Zungen vberauß groß/ so kan man die Zung mit bestrichen.

Ein anders/vor die Bräune/so da kompt von übriger Hitz der Leber oder Miltzen.

Bräune so von übriger Hitze der Leber oder Miltz kompt.

Nim ein dünn vnd scharpff Hölzlein/schab die Zunge damit/biß sie roth wird: Dann binde ein roth lündisch Läplein Gewandes in ein Hölzlein/ tunckts in einen scharpffen Weinessig/ vnd wasche die Zunge damit. Darnach nim Alaunwasser/vnd gurgel dass im Halse auff vnd nider/vnd spüle den Mund damit: Vor allen dingen laß ein Ader vnder der Zungen. Laß auch ein schwartz Hun entzwey reissen/vnter die Füsse binden/ biß sieben Stunden lang drauff liegen. Das zeucht die Hitze vnd Gifft vom Hertzen/vnd von der Brust.

Ein gut Gurgelwasser vor die Bräune.

R. Eine halbe Kanne Wein-Raute/Salbey/Rauenfüsse/vil rothe Rosen/thue die Kräuter in den Wein/ laß es zwey Finger breit einsieden/darnach thue 3 Löffel voll Honig drein/vnd Alaun einer welschen Nuß groß/ vnd brauche es kein warm. Besihe auch droben im Ende deß 40. Capitels ein gut gurgelwasser vor die Bräune.

Ein anders.

Nim Wermut/Braunellen/Creutzsalben (die spitzigen Salbeyenblätter) Raute 2. Loth Album Græcum, 1. Löffel voll geschlemet Honig/ 6 oth Zucker/ diß seud in einer Kandel guiem alee Bier/in einem Topff/ol den mit einer newen stürtzen wol vermacht/seuds den drit-

Digitized by Google

tem theil/laß von ſich ſelber kalt werden/vnd gurgel dem Halß/vnd waſche das Maul damit. Wan mans aber brauchen will/ſo muß mans wieder ein wenig laſſen law werden.

Ein anders.

Nim einen halben Becher Honig/ein gnartier Weinessig/der fein ſcharpff iſt/Alaun als 5 welſche Nüß groß weiſſen Vitriol auch ſo viel/vnd einen Löffel vol Grünſpan/laß das Honig mit dem Eſſig auffſieden/ſchäume jhrerein/darnach thue die andere Stücke darein/vnd laß es ſieden/ſo lang biß es fein dicke wird wie ein Muß/ſchmiere den Halß vnd Mund wol damit/deß Tags dreymal.

Diß ſoll aber mit gutem Verſtand gebraucht werden.

Ein anders.

R. Eingemachten oder præparirten Bibergeil/Darchenblut/Brechwurtzpfel/Pœonienwurtzel/ana 1. Loth/Lilium convallium waſſer (oder Mayenblumenwaſſer) 4. Loth/Rauſchwurtzwaſſer/Schwartzwurtzwaſſer/ana 2. Loth/braune Kreutzwurtz ein wenig darunter gethan/damit gurgel vor die braune Zung/geſchwellung/Nutz vnd Dörre im Halſe.

Ein anders/welches man brauchen mag/ wan man ſonſt einen böſen Halß hat.

Gurgelwaſſer zum böſen Halſe.

R. Eine Muſcate/1. Löffel voll Honig/3. zuntzlein gepſtoſſene Nägelein/thue es in ein Töpfflein/darein ohne gefähr ein halb Nöſſel Waſſer gebet/laß die helffte einſieden/aber daß es auch nicht überlauffe/ſchabe erſtlich die Zunge/vnd was du davon ſchabeſt/das thue auff ein rinden Brod/vnd gibs einem Hunde. Darnach gurgel das Waſſer erlich mal.

Ein ander Recept.

Es rühmet mir einer vom Adel dis Recept gar hoch/ich hab aber noch nicht verſucht/drumb ſtehets nechſt der Prob: Nim Braunellenwaſſer/oder wann dues nicht haben kanſt/ſo nim ſchlecht kalt Waſſer/ſchneide mit einem Scherlichen einen Spiegel an einer Pfawenfeder fein klein in das Waſſer/trucks alſo einhinder/oder flöſſes es dem Patienten ein wie du lauſt/vnd ſchweiffes es jhm fein einhinder.

Beſihe weiter vō dieſer Kranckheit/Eriſum in ſeinem Speculo lib. 2. part. 3. c. 1. Gua ther. Ryf in der Teutſchen Chirurgi/parte vlt. c. 30 Barth Aagl lib. 7 c. 17. Alexand. Benedict. lib. 7. cap. 13. 16. 17 18 19. 20. 21. 22. 23. 24 25. Theophraſt von offenen Schäden/Cap. 41.

Von den Schwemmen kleiner Kinder.

Schwemme der kleinen Kinder zu vertreiben.

Miewol ich im folgenden Tractat hiervon etwas mehr ſagen werde/ſo muß ich doch hier dieſer Materien auch gedencken/vmb der einfältigen Weiber willen/ſo dieſe ſachen die Swemme/vnd nicht die Bräune nennen. Die Voigelländer nennens die Gürfel/die Märcker nennens die Schwemme/die Gelehrten nennens die weiſſe Bräune.

Es iſt aber dieſes eine hitzige Kranckheit/vnd liget den Kindern auff die Zungen/oben im Gaumen zwiſchen dē Rinbacken/wie ein weiſſer Hirſe/das betrimmen ſie bald im anfang nach der Geburt/von der vnzeitigen Milch/von Hitz der Mutter/wird aber alſo curiret.

Nim Braunellenwaſſer/vnd Erdbeerwaſſer/vnter einander gemenget/welche jhm den Gaumen vnnd die Zunge damit/darnach blaſe jhm durch eine Federthil/Saffran in den Mund/vnder reibe es jhm auch damit/ſo brechen ſie/vnd wann ſie es gebrochen/ſo ſchmeres mit blawen Violenſafft oder Roſenſafft/der reenificiret iſt/ſo vergehets.

Etliche drücken auß einem friſchen Glockenkob den Safft/vnnd beſtreichen ſie damit/mit einer Feder im Munde.

Ein anders.

Nim die Schwämlein/die an den Fliederbäumen wachſen/man bekompt ſie auch in der Apotecken dafür/man ihr nur vor ein Dreyer holen/leget ſie ein friſch rein Brunnenwaſſer/vnd waſche dem Kind den Mund damit/ſo vergehen ſie bald den andern Tag/allein man muß zuſehen/daß ſie einem nicht entwiſchen/dann ſie ſind ſehr ſchlipfferich.

Es nemen auch etliche Peterſilienſafft nach dem eingeblaſenen Saffran/waſchē dem Kinde den Mund damit/das reiniget den Mund/vnd heilet den Schaden.

Ein anders.

Nim Hechtzähne/Item/Schneckenhäußlein/brenne ſie bende zu Pulver. Item/nim gebranten Alaun/Lorbeer/Ingber/ana machs alles zu Pulver/temperirs mit Honig/ſo wirds wie ein Salbe. Damit ſalbe den Gaumen/Zunge vnd Zahnfleiſch.

Folget nun ein ander ſchöner Tractat von der Bräune/auch ſehr nützlich vnd nöthig zu wiſſen.

Vor die Bräune.

Die Bräune/Græce κυνάγχη latine angina ab angendo, vom quelen/daß ſie endlich einen Menſchen bald erſtickt/a ſuffocando & ſtrangulando iſt ſie nichts anders dan ein hitzig brennend Geſchwür deß Mundes/oder Kehle/wan einem der Schlung oder die Kehle alſo entzündet wird/daß einem die Zunge gar ſchwartz/gelbe/weiß oder rot wird/dadurchen dich die Lufft reher vor hin dert wird/daß einer keinen Odem mehr hat/vñ endlich alſo erſticket muß. Es erhebt ſich dieſe Erhitzung vnd Entzündung gemeiniglichen den Lippen/oder inwendig am Zahnfleiſch/darnach nimbt ſie den gantzen Gaumen vnd die Zung ein/hinderſolen auch das Zäpfflein/tifft in den Schlung hinab. Diß iſt gar eine gefährliche Kranckheit/wann man jhr nicht bald mit Artzney begegnet/ſo iſt ſie tödtlich. Es iſt ein Geſchwür deß Mundes vnd Halſes/das ſich ſelbſt heimlich vnd lieberlich anfahet/darnach breitet ſichs auß über den halß vnd Zunge/aber ſie kompt in der Kehlen nicht ſo gar tieff hinunder.

Bräune iſt vierterley.

Es iſt aber die Bräune nach Art vnd Vnterſcheid der vier humorum in corpore humano, davon ſie jhren Vrſprung hat vnterſcheidet man/ſonderlich auß den Farben vnterſcheidet man/Erſtlich iſt eine weiſſe Bräune/die gar weißlicht iſt/welche die ſaugende Kindlein gern betrommen/Wir nennens es hier die Semmel oder Grieß/dies wie ein weiſſer Grieß oder Semelmeel auff die Zungen außgebreitet lige. Darnach iſt eine braune Bräune/davon dieſe Kranckheit ſonderlich den Namen hat/daß die Zunge davon braun wird/ſie iſt aber auch etwas röſichtig. Die dritte Bräune iſt eine ſchwartzröſche Bräune/wann einem die Zunge gar ſchwartzuch wird/wie ein Schorff auff dem Grinde/drumb nennens die Lateiner crustas, vnd iſt die ſchwartze Bräune die aller fährlichſte/dann wann ſie gar in den Schlung hinein kommt/vnd jhr nicht zeitlich mit guten Recepten gewehret wird/ſo iſt vmb das Leben geſchehen.

Die vierde iſt gar eine röthe Bräune/die offenmal der braune gar gleich iſt. In ſumma/die Zunge eines Menſchen iſt wie ein Schwamb/darein ſich allerley Feuchtigkeiten ziehen können/vnnd weil dieſelbige nicht einerley Art ſind/ſo kan die Zunge auch nicht einerley Farben haben. Die alten Aertze ſagen von mancherley Farben/aber man kan die andern alle nach der Zahl der humorum in vier theil theilen/vnd zu einer jedern Art ſeine Farbe redueiren oder bringen.

Bräune kan auß der Farben erkant werden.

Darnach ſol man auß den Farben leichtlich die Vrſach einer Bräune erkennen. Die weiſſe kompt den kleinen ſaugenden Kindlein gerne von der Milch/wann die zu ſehr geſaltzen/vnd darnach zu ſcharpff vnnd hitzig iſt/deß Kindes Mund ſtinckt/reißt die Zunge/vnd machet ſolchen Semme/griesſem Mundē/weichen ſonſt die Weiber die Schwemme heiſſen.

Bräune kompt ſie auch von vielen phlegmatiſchen/welches ſawr geſaltzen vnd eine bittere Feuchtigkeit iſt. Item/von den Dünſten die aus dem Magen ſteigen/wann er die Speiſe nicht wol dawet vnd kochet/ſonderlich wann man viel Speiſen in ſich gefreſſen hat/die das phlegma pflegen zu machen/als Fiſche/Milchſpeiſe/vnd dergleichen.

Die braune vnnd gelbichte kompt ſonderlich von der gelben Galle/welches in dem Leibeüberlauffe/ſonderlich in tertiam duplicī vel etiam continuā welches einen nie verlaſt/ſondern ſimmet fort vnd fort brennet/vnd iſt das rechte Fieber/das man ſonſt Kauſticam nennet/in welchem ſich viel Bräune pflegt zu finden/ dann die Zunge ſcheinet erſt braun vnd röthlicht vnnd etwas gelbicht zu ſeyn/darnach nimbt dieſelbe gelbe allezeit mehr vñmehr zu/daß ſie auch endlich von groſſer Hitze gar verbrant wird. Daher wird dieſe Art der Bräune Cruſta, das iſt/eine Rinde genant.

Die rohte Bräune aber wird von vielem Blut/vnd darumb

Digitized by Google

darumb wird die Zung alſo geſärbet. Doch iſt du Galle gemeiniglich rund deß Fluſſes willen / darein vermiſchet / ſonſten iſt das Blut an jm ſelber nit ſo gar ſtählfärb. Darnach ſo kompt beſelbige offt auch von Speiſe oder Tranck / welche etwas ſcharpffig iſt / und ſie ſehr beiſſet.

Die ſchwärtze Bräune / die zwar mehr bleyfärbig iſt / kompt gemeiniglich von der ſchwartzen verbrannt Galle. Darumb auch die Zunge unterweilen von dem hitzigen Fieber alſo verbrannt / daß ſie gar ſchwartz iſt. In der Peſt auch in der Duganiſchen Krancheit / oder andern giffrigen Fiebern / es iſt ein gemein accidens oder Zufall.

Darumb wan man nit gewar wird / daß die Zunge roth iſt / ſoll man ſagen oder dencken / die tregeret das Blut: Wan ſie aber weiß iſt / ſo ſage man / die hat das geſaltene phlegma überhand genommen: Wan ſie gar diſt / ſo ſaget hier derſelber die aelbe Galle: Wann ſie ſchwartz iſt / ſo ſprich / hier hat die ſchwartze Galle überhand genommen / oder iſt hier die ſchwartze Galle in ſehr verbrante.

Vor der Cura der weiſſen Bräune bey den Kind rn.

Bräune die weiſſe bey den Kindern zu ſtillen.

Wann man etwas curiren will / ſo muß man allweg an der linden Argney anfahen. Darumb ſoll man erſtlich und bey jetzen deß Kindes Zunge / Gaumen und Zahnfleiſch / mit Brunellen rund Sawer ampffer waſſer waſchen / alſo vil d. geſtalt / daß man in derſelben zwey Waſſer zuvor ein wenig Eſſig geuſſet / daß es ein wenig ſchärpffer werd / beſſer eingehe / und den Duſtat deſto beſſer abreibe. Man muß es lawlicht warm machen / ein Tüchlein darein ſetzen / und dem Kinde ſeinen Mund über alle gar wohl baume / und angefeben / daß das Kind ſchreyet / und ſich dargegen ſtrendet und wehret / damit nit weiter Schade geſchehe / Dan es iſt beſſer / daß die Kinder weinen / dan Bluten.

Will mans aber darnach etwas ſtercker machen / ſo nim zu den vorigen zweyen Waſſern Nach: ſchadenwaſſer / Salbeyenwaſſer / und Borragenwaſſer / auch 1 teſ. des zu halb Neſſel.

Wilen es dennoch noch ſtärcker haben / ſo thue ein Lot Diamorum, das iſt / eingemachten Maulbeerſaft / Creim / und den Sorw von Violen / damit es den Kindern deſto lieblicher ſchmecke / die bekompt man allezeit in den Apotecken. Du iſt auch ſehr gut / wan das Zahnfleiſch mit Corbonedicten Pulver rund Schorlachkrautwaſſer wol gewaſchen wird / dann alldar benaet der Duſtat daran / und dreuet ſich immer weiter auß. Alſo man man darnach fortfahren mit ſtärckern Argneyen / wann die vorigen zu gering ſeyn / rund der Schade hoffnig zugenommen hat.

Wo wann man nimbt Bole armeni zwey Loth / ein Pfund Honig und zubereiten Mann / das ſoll man inſammen miſchen / und den gantze Mund wol reiben / das muß man deß Tages etlich mal nacheinander thun / daß auch hiemoiten das Blut dermaſſen lauffe / ſonderlich wan ſich der Duſtat ſo bald darein zeiget hat. Aber mit kleinen Kindern kan man diß nicht alſo thun.

Item / man mag auch nemen Brunellenwaſſer / rund die Krochleos de Camphora, die man in der Apotecken bereitet findet / drein vermiſchen. Laſſt eine kleine Argney wol / aber ſehr gewiß / ſonderlich rund den Comiſſer / welcher nu das geringſte Stückt iſt in dieſer Sachen.

Es were auch ſehr gut / daß man den Kindern ein Rezeptzeuge ſtellet da ſelbſt / Alſo gebeſſert würde / daß ſie nur ſüßeſſen / und wenig äßſaltzens gebrauchen / ſonſt wann die Milch alſo bleibet rund ſie viel ſchwer eſſen / rund derben Wein trincken wollen / ſo wird dieſer Schmach lang ſam gebeſſert. Alſo ſoll man auch mit der peppe forſahren daß die nicht zu hitzig ſey.

Die Speiſe der Kinder ſoll Waſſer mal geſotten / darnach von Semmelmehl wol außgebacken / die Krume darein gut / rund gebäcke / daß es ein Brey werde / darzu wenig gelinde geſaltzen Butter oder Zucker Candi darzu gethen werden.

Item / ſo du wilt / ſo nim die Wurtzel von der Himmelſchwetzlen / welche man ſonſt auch Violen wurtz nennet / die dörre rund pulveriſe ſie / rund miſche ſie mit Honig / dem Kindern in Mund geſtrichen.

Will man es ſtärcker habe / ſo zerreibe man ein wenig Roſenblumen rund Hirnblümlein / rund menge es alles zuſammen / ſo wird man Wunder ſehen / was es thun wird / wann mans wie vorgemeldt gebrauchen wird.

Aber viel kräfftiger rund heilſamer iſt / wann man ein wenig Saffran und gar ein wenig Myrrhe / Bochöffſelein rund die Wurtz von dem Wegerich darzu thut / dan das muß man alles gebrauchen. Es muß aber alles geſtoſſen (wie leichtlich zuerachten) rund mit Honig auff die vorige weiſe gebraucht werden / rund wird dieſes groſſen Nutz ſchaffen.

Deß ſoll gar dünne in Mund der Kinder eingeſtrichen werden / an die Oerter / da der Mangel iſt.

Von die Cura der Alten.

Bräune an den Alten zucurieren.

Mit den Alten muß eine andere Ordnung gehalten werden / dan denen muß man zuvor die Haupe oder Mer / bianader am rechten oder linckten Arm vnd darnach auch die Ader vnter der Zungen in allerley Bräune ſchlahen laſſen / vnd jhnen darnach eine Purgation eingeben / welche in der weiſſen das geſaltene Phlegma / in der aelben die gelbe Galle / in der ſchwartzen die Melancholey purgiren vnd wegnehmen werden. Das rothe aber muß durch Aderſchlag / in etwas genommen werden: Wie aber die Purgation geſchehen ſoll / da muß man bey den gelehrten Doctoribus der Argney vnd erfahrnen Leuten erkündigen / dann ich hier zu lang werden wolte / diß alles zuſchreiben. Man ſoll auch allezeit etwas in den Mund nehmen / daß die Hitze vertrieben / als Dag. roſiſche Pflaumenſaft oder Suppen / damit ſoll man den Mund jrühlen vnd waſchē. Daſſelbe thun auch die Zweyſchen / Item / das Roſenwaſſer / Roſinen in friſch Waſſer gewechſet / Item / ſawre Kirſchen / Poſſerantzen / Cucumē. Sein ertmpfferblē ter / die Zunge damit gerieben / der Safft von Melanuen vnd von den Gurcken. Es iſt jhm auch gut / wann er Endivienwaſſer trincket / vnd Hindlauffenwaſſer mit Eſſig vermiſcht.

Auch ſoll man in der Zunge mit Gerſtenwaſſer reinigen / mit Maulbeerenſaft / Roſen Honig vnnd dergleichen: Endlich ſoll man jeden zuſammen beimiſchen / vnd mit dem gut arein nicht auß horen tendern täglich damit forfahren ſo lang es die Noth erfordert.

Man mag auch ſonſten ein gut Gurgelwaſſer brauchen / das alſo gemacht wird. Nim 2 Trunckel vnd Wegebreitwaſſer / jedes ein halb Nöſſel / darnach miſche Diamorum vnd Diamoron. Das ſoltu man in der Apotecken inacrichē jedes. Laß ſchwer / in ſche darunter eine gantze Mnſſia / vnd ein gantz gebrannten Alaun / mache das alles ein lawlicht warm / ſo offt du es brauchen wilt / dann es muß offt nacheinander gebraucht werden / vier / oder mehrmal im Tage.

Gurgelwaſſer vor die Bräune.

Ein ander Gurgelwaſſer.

R. Ein halb Pfund Roſenwaſſer / das weiſſe von 4 Eyern / Campher 1 quintlein / oder ſeminum ſi mach, miſche es zuſammen vnd gurgel damit. Man mag auch Wegebreit vnd Brunellenwaſſer darzu thun.

Wann aber die Bräune beginnet zu faulen / ſo ſoll man viel Eychöpffel oder Cypreſſennüſſe mit darinnen ſieden. Man mag auch Hirſchhorn verbrennen / vnd zu Pulver machen / vnd die Zunge an der Oerter da Fäulnuß iſt / wol damit reiben. Doch kan dieſes auch gleichfalls cher mit der Feuchelwurtz geſchehen / wann man die brennet / mit Honig vermiſchet / vnd die Oerter damit reibet.

Aber in der weiſſen Bräune muß man darauff gute Achtung geben / daß man ja viel vnd offt ſolche Sachen brauchet / ſo die Zunge ſehr zuſammen ziehen / vnnd mit mäſſiger Hitze außtrucknen. Darzu dienen die Muſcatennüſſe / Zitber / Nägelein / warm man die mit dem vorigen Gurgelwaſſer brauchet. Darzu dienet auch der Wermauch der Maſtix vnd Cypreſſennüſſe / ein jeglichs insonderheit oder mit Honig zuſammen vermiſcht / damit ſol die Zunge vnd der Gaumen wol gerieben werden / wan gleich das Blut darnach folget.

In der gelben Bräune ſoll man nichts hitziges brauchen / ſondern nur was das dickſte / als Bolum Armenum, Sibleeniſaffi. Rob de Rebes, das iſt / Johannes beerleinſafft / Item / ſüß Holtz / das Griechiſche Heuſamen / mit Wein oder mit ſchlechtem Waſſer geſotten. Auch ſind hier zu die Camillenblumen gut / oder Welſcher Steinklee mit geſoten in ertlichen Waſſern / als Sawrampffer oder Brunellenwaſſer / vnnd dergleichen die Aſche von der Aurin oder Tauſendguldē mit Honig vermiſchet / tretber die faulende Bräune hinweg.

LINGUÆ LIGATIO.

Es iſt noch ein Gebrechen der Zungen / da man

Ligatio

λάρυγγος nennet / das iſt eine ſolche Paſſio, quæ linguæ ex membranis linguam continentibus, dutioribus vel breuioribus, vel naturaliter, vel ob cicatricem quandam dutiotem, accidit, vñ macht daß ein Kind langſam recht reden lernet / oder daß ein Menſch ſonſten kümmerlich vnd ſchwerlich redet. Diß verwarloſen die Eltern/wann ſie in der Jugend nicht achtung auff die Wochenkindlein geben/vnd nit ſehen/ ob jhnen die Zunge etwan angewachſen were: Die Mütter können es balde an den kleinen Kindern mercken/wann ſie die erſtlich anlegen vnnd ſaugen laſſen wollen/vnd ſolches den Kindern nicht wol von ſtatten gehen will, ſo ſollē ſie jm balde in den Mund vnter das Zängelein ſehen / obs jhnen angewachſen iſt/ vnd es einen Balbirer mit einem ſcharpffen Scherlein löſen laſſen. Hoc morbo laborauit μογιλάλος ille Mat. 7.

Das XLIII. Capitel.

Von Athem eines Menſchen / vnd ſeinen Accidentibus.

Stinckender Athem woher er komme.

DEr ſtinckende Athem iſt einem Menſchen gar ein böſes ding/dann mit ſolchen Leuten niemand gerne will zuthun haben / wanns jhnen alſo auß dem Hauß ſtincket wie ein rode Ahß et grauiſſimus fœtor. Ich habs offt erfahren/daß junge Mägdlein/wann ſie ſich mit einem verlobt/vnd dar nach/wan ſie einander näher kommen/gemercket/daß jhr Bräutigam einen ſtinckenden Athem gehabt/den ſtracks auß mit haben behalten wollen/ ſondern ſeynd vor das Conditorium kommen / vnd haben ſich ſtracks auß wollen ſcheiden laſſen. Es kan aber derſelbige mancherley Vrſachen haben / dann er kompt entweder von Mundt/oder von den Zähnen/oder vom Magen.

Iſts von den Zähnen/ſo reibe alle Morgen die Zähne mit Saltz/ſtipffe mit einem finger ins Saltz / vnd reibe die Zähne wol damit/vnd waſche ſie damit.

Iſts vom faulen Zahnfleiſch/ oder verderbten Magen/ſo nim Wermut mit ein Eyronenſchalen vnd Eſſig oder Wein/vnd ſeuds mit einander/vnd waſche die Zähne vnd das Zahnfleiſch damit/Iohan. Meſue, vnd Mezald. cent. 9. Aphor 4.

Iſts ex ventriculo, ſo ſamle die Blüt oder Körner von Wermut/zerquetſche ſie ein wenig/vnd laß ſie in einem Tüchlein fein ſucker gebunden in der Lufft/vñ mit in der Sonnen/wann die dürre Winde ſeyn/ creugen/vnnd henge deſſen zum öfftern mal ein bäſchlein in Wein/ſo bekombſtu Wermutwein / denn trinck alle Morgen Maſt auch wol ein Wenig Saltz darzu thun.

Oder/nim Weinreben Aſche/mache eine Lauge darvon/ vnd vor vier Pfennig geſtoſſenen Saffran drein gethan/trincks Abends vnd Morgens. Man ſoll aber das Brunnwaſſer darvon die Lauge gemacht wird/zuvor ſieden. Es iſt auch denen Leuten gut / die ein böſe Lunge vnd Leber haben.

Stinckender Athem wie er ſchnell ſey ſoß zu werden.

Wiltus aber gar nes ſchnell vnnd plötzlich loßwerden/ in 4. oder 5 Tagē/ eine handvoll Abſinthij oder Wermuth/vnnd eine Handvoll corticem Citri oder Citrinatſchalen/geuß halb blanckten Wein / vnd halb Waſſer in eine Zinnerne Kanne/die muß mit Meel vnd Eyerweiß dick verkleibet/vnd wider erunge ſeyn / vnd lege dieſe 2. Ding drein/daß der Wein den Schalen gleich ſey/vnd nichts drüber. Es darff nit voll ſeyn/ 2. theil müſſen oben in der Kannel eidig ſeyn/vnd die Materia nur in dem 3. theil ſonſt weichets auff. Laß ſieden in einem teiffen ſiedenen Keſſel/ oder 4. ſtunden Darnach nimbs herauß/ vnd laß kühlen/mache die Kanne nit auff/biß es kalt iſt. Darvon trinck alle Morgen einen guten trunck / oder 4. Löffel voll/biß es allen Geſtanck deß Magens benimpt.

Es bewaret auch dieſes vor die Waſſerſucht. Im fall die Waſſerſucht beſtetig zu befahren were/ſo man 3. theil der Wermut nehmen/vnd ein theil Citrinatſchalen.

So der Stanck niwergehen wolt/ſo ſchütet ein wenig Saltz zu den Kräuern/vnd ſeuds mit. Item/nim friſch gebacken Brod/wirffs in Brunwaſſer.

Vor den ſtinckenden Mund/

fœtor oris genant.

Wer einen ſtinckenden Mund hat/vnd zu den Leutē gehen will/der neme Atomaticum tolarum Gabrielis in den Mund/vnd halt es drinnen. Deßgleichen thut auch Diamuſci dulcis. Item/Nägelein vnd Paradeyßholtz in dem Mund getewer.

Wen der Mund nach einer Kranckheit übel ſtincket/ oder anders woher / der eſſe warm Brod auß kalem Waſſer nüchtern / ſo viel er mag. Dann alſo machens etliche auch.

Mund zu ſtincken/ was dafür zubrauchen.

Wem der Mund ſtincke.

Nim Poley/lege jhn in Wein/vnd trinck nach eſſens davon/auch Abends vnd Morgens nüchtern. Oder/ſeg Wermut in Eſſig/vnd waſche den Mund damit. Item/nim Samloden/ Tormentill / Samckel / Wintergrün/ Sinnaw/ſeuds miteinander in Waſſer oder Bier/ vnd trinck davon.

Oder nim die Rinden von Rückenem Brod/ Galgan vnd Nägelein/pulveriſier es miteinander/ brauche es. Eine Magen Reinigung dienet wol darzu mit purgierender Artzney.

Dem ſtinckenden Athem hülff alſo.

Waſch das Maul jnnewendig offt mit Eſſig vnnd Waſſer. Darnach maſticir vnnd kewe ein gut Theil deß Gummi malticis, über eine weil hernach ſpül das Maul mit Wein/darinnen Anißſamen vnd Nägelein geſotten ſeyn. Kompt aber der Stanck von einem faulen löchercichten Zahn/ſo iſt nichts beſſers/dann den Zahn nur außgebrochen.

Oder nimb Serpillum, Quendel vnnd Polypodium (Steinwurtz oder Engelſüß genant) pulveriſieres/vñ iß offt darvon. Oder iß offt Wein vnd Brod/brenne Salben in Pulver/thu es drauff/vnd thues drunter. Oder trinck Ochſenzungenwaſſer. Oder nim die oberſte Krufft von dem Brod vnd Galgan/mengs vntereinander in Wein/vnd iß darvon.

Vor den Stanck der Zähne im Munde

Nim das weiſſe von einem gebratenen Ey / das wol hart gebraten iſt/ein wenig Pfeffer/vñ ein wenig Grunſpan/ſtoß es wol zuſammen/vnd leg es auff die Zähn. Le Alexand. Benedict lib. 5. in practico cap. 1. Zähne ſtanck zu vertreiben.

Recept der Zähne vnd deß ſtinckenden Mundes.

Waſch allzeit nach Eſſens den Mund mit Eſſig vnd Waſſer vermiſcht/thu ein wenig Saltz darzu vnd reinige die Zähne damit das Zahnfleiſch wol vom Vnflat vnd Klüſſen/die vom Haupt herunter in die Zähne fallen. Maſt auch deß Morgens die Mund nüchtern waſchen vnd die Zähne mit einem Salbeyenblat / oder Pomerantzenſchalen/oder Citronat/anach mit einem Pulver/ von Nägelein vnd Muſcat gemacht reiben. Man ſoll auch meiden alles Milchwerck / roh vnd vnreinige Früchte/vnd alle ſawre Ding/vnd alle Speiſe hart zu verdawen ſeyn.

Das XLIV. Capitel.

Vom ſchweren Athem vnd Keichen/

WJe jetzt ich dieſe Krankheit billicher zu den Lungen oder Bruſtkranckheiten ſetzē ſolte / jr will ich doch lieber allhier auch gedencken / weil der gemeine Mann mehr auff den effectum, als den Vrſachen deß Menſchen/ dann auff den affectum oder causam mehr ſihet.

Keichen was es vor eine Kranckheit.

Aſthma nennen die Medici das Keichen/wann einer keine Lufft hat/wann einer gehet vnd leichet/vnd kan nicht Athem genug haben/ἀάσθμαινε iſt der Menſch/der eng vmb die Bruſt iſt/vñ keinen Athem hat/anhelosus, ſuſpiroſus. Wir nennens eingebräſtigkeit. Sonſt heiſt ἀάσθμα anhelitus ſuſpitium, frequens reſpiratio, wie wann einer ſehr gelauffē hat. Es iſt ein gar ſehr gefährliche Krankheit/vnd kompt her von den cachaxijs oder dicken zehen ſchleimigē feuchtigkeiten/wann dieſelbigen auff die Bruſt oder in die Lunge fallen/vnd ſich an die canalem reſpirationis oder Lufftröhr der Lungen anlegē/vnd alda verharten/vnd werden wie ein Horn vnd darinnen einen tumorem oder auffgelauffen vnd erhaben ding/ einer Geſchwulſt gleich machen/welches darnach den Athem verhindert/daß es ohne Gereuſch oder Beſchwerd auß dem Munde nit auß vnd eingehen kan. Wann dieſer endlich überhand nimbt/vnd man dem Vbel nit bald im Anfang ſtewret/ſo wird einem Krancken Aſthmatico, ſonderlich gegen dem Morgen/von ſolchen ſawren Athem im bet die ſo angſt

so angſt vnd bang/ daß er ſich auch im Bethe auffrichten/ vnd diſtreiche ans Fenſter laufen / vnd das eröffnen/ vnd allda nach der Lufft gehen muß / propter meatum ſuffocationis. Dann wann das Hertz keine Lufft vnd Kühlung hat / ſo wird jhm angſt vnd bange / vnd erhitzet immer mehr vnd mehr/ ſehnet ſich nach vielem Trincken/ vnd je mehr ein ſolcher Patient trincket / je mehr ſich der Schleim ſamlet vnd häuffet. Sie halten alſo dämpffichte Leute gar in ſich / vnd bekommen letzlich etliche derſelben die Schwindſucht.

Theophraſtus ſagt im Büchlein von den Vrſachen deß Saubes vnd Steines tract. 4. daß die Galeniſten Aſthma nennen / iſt nichts anders dann ein Tartarus vnd anhelitus impedimentum, darauß dann folget Phthyſis vnd Huſt. Es iſt eben das. Dann Tartarus iſt bey jhm nichts anders/ dann eine dicke/ zähe/ ſchleimige Feuchtigkeit/ die endlich gar hart vnd zum Stein wird.

Wañ nun einer einen guten Freund hätte in der Lungen / der dieſen zehen Schleim inwendig von der Lufftröhren abſchaben könte / ſo were einem ſolchen leicht zu helffen. Dann das Ding legt ſich ſo hart an/ daß mans nit leichtlich weder einnehmen/ vnd dadurch bringen kan. Drumb helffs hie auch/ Principiis obſta.

Reichen wie es zu vertreiben. Haberſtipleu ſind in der erſt ſolchen Leuten gut/ dann ſie erweichen den Schleim / vnd machen jhn loß. Oder brauche Reifenöhl oder Baumöhl in den Bierſuppen deß Morgens vmb achte / vnd nach Mittag vmb drey/ das ſtudere fein vmb die Bruſt.

Man muß aber hier gute achtung auf die Ordnung geben / dann nach dem die erſt ſolche Kranckheit lang oder kurtz wehret/ darnach bekompt ſie auch jhren Namen. Im anfang heiſt ſie *δύσπνοια*, hoc eſt, quædam reſpirandi difficultas, wann einem der Athem ſchwer wird / à *δυς* partic. ſua, quæ difficultatem alicui ſuccrei in compoſitione importat, & à *πνεω* ſpiro, wann einer engträſtig wird/ vnd kan nicht wol Athem holẽ. 2. Darnach wañ die Kranckheit innimmet / vnd ſo gewaltig wird / daß der Kranche ohne getreuſch der Bruſt oder leichen nicht wohl Athem holen kan / ſo heiſt mans *ὀρθόπνοια* 3. Wann es aber mit dem Patienten ſo weit kompt / daß er keinen Athem hat/ er richte ſich dann im Bethe auff / ſo heiſts *ἰσχνοπνοια*, ſo heiſſe dann der liebe Gott / weil das der beſte Medicus iſt / wie er ſich ſelbſten nennet in andern Buch Moſis am 15 Capitel am 15 vnd 26. Verſ. Celſus lib. 4. cap. 4. Aetius lib. 1. de Chronicis morbis. cap. 11 Galenus in definit. & Hippocrates Ægin. lib. 3. cap 29. Barthol. Anglic. lib. 7 cap 28.

Einem ſolchen Patienten muß man den Schleim von den Lungenröhren mit Trücken vnd Küchlein abſöſen / die man jmmer im Munde hat vnd hält / vnd ſein inwendig hinunter ſtucken läſt.

Man kan jhm die erſten Tages ein Trücklein ordnen / daß man deß Morgens fünff Stund vorm Eſſen halb einnehme/ die andere helfft deß Abends / wann man zu Bethe gehen will. Deß andern Tages nehme man wieder ein Purgierer drückleun ein / vnd falte wider fünff Stund. Deß dritten Tags brauche man Küchlein hierzu dienſtlich. Das ſperma Ceti, erliche nehmen Wolrath/ ein ſerwel ſchwer in einem gebratenen Apffel gebrauchet/ lindert die ſchwere deß Athems. Man muß aber das jenige ſperma Ceti nehmen/ das nicht alt iſt/ ſondern new/ feucht vnd friſch. Man muß es aber auch nicht gar offt brauchen.

Der Balſam oder das Magiſterium oder oleum Sulphuris iſt gut vor das Aſthma, vnd die enge der Bruſt/ ein Tröpffleu oder etliches in Brandtewein oder einem Aqua vitæ, oder ſonſt in einem andern Appropriato eingenommen. Item/ Schwefel/ Weyrauch vnd Myrren gerochen / Morgens vnd Mahrtzt örner getewet. Es iſt eine Wurtzel die heiſſen die Märcker / weiſſe Wurtzel/ die iſt kräfftig / vnd wird in der Creutzwochen gegraben/ die Mägde ſchmücken ſich auch damit/ die nehmen etliche vnd eſſen ſie nur/ vnd ſagen/ es helffe ſie wol/ wanns jnen alſo auff der Bruſt ligt. Ehrenpreißwaſſer eingenommen/ ſoll auch in ſolchem fall ſehr gut ſeyn/ Sulphuris præparationem beſtehe in Theophraſto Tractatu 2. præparationum lib 1.

Es wird auch die Engträſſigkeit/ Reichen vnd ſchwerer Athem curiret per Oxyacantha, Laureolam vnd Damaſonium, Thurneiſ. Pilon. lib. 1. cap. 24. Item per Diacatholicon Diatamaron, Diamargariton-Frif. Spec. lib. part 1. cap. 14. part 3. Tract. 1. cap. 7.

Aſthmati medentur Loch. de Pino, Me. Loch. de pulmone vulpis, Me. Loch. de caulibus Gordonij. Verum hæ ſunt mixtura, tuſsi diuturnæ & Aſthmati medentur. Valentiora ſunt Loch. ſanum & expertum, Loch. de ſquilla: Hæc Aſthmati antiquæ à craſſis & viſcidis humoribus auxiliantur. Item, frigidum illud Loch de papavere, quod tuſsi à caliditate & ſiccitate ſubvenit. Hæc omnia poſſunt ſumi omni hora, præter Loch de papavere, quod datur hora poſt cœnam.

Item: ſiede Neſſeln im Wein vnd trincke davon.

Poſſunt etiam Aſthmatici ſuffamigationibus uti de Salvia Rotmarino, Macere, Cinnamomo, Thure, Mirrha, Majorana, Baſilicone, Gariophyl. Ligno Aloes, Maſtice. Hæc trita excipiuntur liquore, incendantur, aut ignitis carbonibus imicruntur. Horum vapor per os recipiendus eſt Loc Manli.

Die ſchweren Athem haben / vnd alt wol außwerffen können/ von Süſſen / ſollen das Diapenidion brauchen. Item, Syrupum de Praſio, flores Caſſiæ ſolutivæ, flores Caſſiæ extractæ purgiren per alvum / vnd treiben den Schleim per ſedes weg.

Item/ die ein ſchweren Athem haben/ ſollen eine Lauberger/ Philonium majus genant/ mit Wein einnehmen. Item/ die newe Wurtzel Chinæ iſt auch gut / Hiera Logadij / iſt eine Lauberge Avicennæ / macht auch einen leichten Athem/ Syrup de Iſopo, reiniget die Lung/ vnd macht einen leichten Athem.

Bibant etiam Aſthmatici cereviſiam helenio conditam, Alantwurtzel.

Fingerkrautſaft gut vor Orthopnœam den Dioſcoriden Cynſilium nennet.

Willman in dieſer Kranckheit ventoſen oder Köpffe ſetzen laſſen / ſo ſetze man ſie zwiſchen die Schultern/ allein daß es dem Magen ſehr ſchadet / oder vnter die Bruſt. Will man aber zur Ader laſſen / ſo laſſe man die Ader / die man nennet jugularis, id eſt, venas faucium & guttur: dieſelbe man laſſen / S. hol. Saler. cap. 109.

Was man vorwas mit Bade brauchen ſoll/ deſſhe Kraudynom den Bädern/ fol. 141. Beſchene curetur/ fol. 197.

Wann mitten in der Prin ein Stand erſcheinet/ oder dann öbern thal eine Nehe vnd gedwetzer feuchte erſcheinet/ ſo bedeutts die Aſthma

Etliche trincken auch den Safft von der Wermuth in Eppich / Ana eſſelöffen / mit Zucker vnd Süßholtzſafft vermenget. Item/ das Landanum Theophraſti 3 gran in Hiſopenwaſſer einen genommen / iſt auch ſehr gut. Item deß Anisöhls 5 Tropffen in Wein eingenommen. Beſihe auch darumber das 18. Cap.

Vor den ſchweren Athem.

Die Blätter Nicotianæ in Waſſer vnd Zucker/ Syrupus / Julepe oder Apoſtemas weiß ſieden / vnd alle Morgen nüchtern zwo oder drey Vntzen ſchwer eingenommen / vertreibt den ſchweren Athem / vnd den alten Huſtren / machen die zehe / grobe ſchleimige feuchte außwerffen. Der Kranche muß aber zuvor den gantzen Leib mit purgieren reinigen.

Oder man dörre nur die Blätter Nicotianæ vnd laſſe den Rauch davon durch den Mund in den Halß gehen/ das iſt eine ſonderliche Artzney wider das reichen / die Lungenſucht/ alten Huſten/ vnd wider ſolche Flüſſe / da man allein die zehe/ vnd dicke phlegmatiſche Feuchtigkeit ſoll außführen.

Zu guten leichten Athem.

Die Fenchelwurtzel / diejunewendig röthlich iſt / ſo es ein Mann gebrauchen will / zureibe es auff einem Reibeiſen / eine gute Meſſerſpitze voll/ deſſelben leichen Cörbern/ die geſtoſſen ſeynd/ auch ſo viel Zucker candi als eine Haſelnuß groß / der weiß iſt / ſchütte es in ein gut ſtarck Bier/ das mit Butter angemacht iſt/ vnd trincke es.

Wer das Aſthma curiren will.

Der laſſe den Patienten zum erſten / deß Morgens radie cichor. mit ſpitzen vierlot übermiſcht/ eſſen/ das eröffnet die obſtructiones, vnd darnach eine purgationem pirnitæ brauchen / vnd weiter ſpiritum Terpentini in Wein einnehmen/ etliche Tage nacheinander.

Digitized by Google

Der Alant iſt ſolchen Leuten auch ſehr gut/in Wein oder Bier gethan/ vnd davon getruncken. Item trinck guten Wermutwein oder Wermutbier.

Das XLV. Capitel.

Von der Stimme.

Stimme/ wodurch ſie bißweilen verhindert.

ES kompt bißweilen/ daß einem die Catarrhi in den Halß auff die asperam arteriam, Lung vnd andere Instrumenta der Stimmen fallen/ davon einer heiß wird/ daß er nicht laut reden oder ſtincken kan/ das brauchet gemeiniglich den ſuccum Liquiritiæ, Leckertzenſafft/ wie man jhn in der Apotecken hat.

Zur Stimme.

Nimb gelbe Violwurtzeln/ ſchneidle dieſelbe ſo dünne als du kanſt/ vnd ſiede ſie in einer Kannen Bier/ biß ſie gantz weich wird. Wann das geſchehen/ ſo nimb Jungfrawhonig/ thue es darein/ vnd trincks/ ſo warm du es ertleiden kanſt. Dieſe Alexandrow Benedictum lib. 8. cap 5.

Ein anders.

Wann du wilt auff die Kantzel gehen/ ſo iſſe bittere Mandelkerne.

Wer ein gute Stimme wil machen.

Stimme zu machen.

Nimb Senff der geſtoſſen iſt/ vnd temperir den mit Honig/ vnd mache Küchlein draus/ vnd iß deß morgens nüchtern eins/ ſo bekommeſtu endlich eine gute Stimme. Etliche nehmen zum Senff Peffer/ alſo.

Ich habs von einem jungen Geſellen geſehen/ daß er hinauß in den Wald gieng/ machte ein Gröblein vnd ſchrybe hinein: Deus in adjutorium meum intende, oder was er ſonſten wolt/ ſo ſtarck er kunt/ daß er auch gar heiß drüber ward/ davon bekam er endlich eine herliche Sprach zu predigen vnd eine ſchöne reine Stimme zu ſingen. Diß ſihet man an den Muſicis, wann ſie jhre Stimme im ſingen wol außſchreyen/ daß ſie endlich gute reine Stimmen bekommen. Item/ nimb Alaun/ vnd Weyrauch/ ſtoß es klein/ vnd ſied es w. ol im guten alten Wein/ vnd trincks. Aber für allen dingen iſt allhier gut der Syrup Fenelij de Erysimo.

Etliche nehmen Leckerinen/ guten Zuckker vnd Bertram wol geſtoſſen/ vnd machen Küchlein draus/ vnd eſſen nüchtern davon.

Mirabiliter vocem clarificat radix consolidæ maioris incisa, & in modum Electuarij condita, allumpta ou ut mare.

Vor die Heiſſerkeit.

Nimb Iſopen vnd Poley/ vnd reibe den Safft darauß vnd trinck denſelben/ vnd beſtreich den Halß damit. Kalcophanus eſt niger lapillus, colore depictus, qui geſtatus in ore, dicitur clarificare vocem, & defendere à rauce dine fauces, Bartol. Angl. lib. 16. cap. 59.

Droben im 28. Cap. hab ich auch von der Heiſſerkeit geſchrieben.

Lieſe auch Scholam Salernitanam cap 20.

Das XLVI. Capitel.

Von der Stirne.

Stirne krancklheit/ wodurch ſie vertrieben.

VOr alle Kranckheiten der Stirne laß ohne Sorge zwo Adern im Nacken.

Das Haar von der Stirne zu bringen.

Stirnhaar wie ſie weg zu bringen

Wie man das Haar von der Stirne bringen/ vnd eine feine hohe Stirn/ als die Jungfrawen gerne haben/ bekommen ſoll/ hab ich zwar droben im 13. Cap. angezeigt. Aber hier muß ich auß dem Hippocomico Camerarij von einem Philoſophen, oder unguento depilatorio (dann alſo nennens die Gelehrten) von einer Salbe/ ſo die Haar von der Stirne wegnimmet/ noch etwas ſagen/ das zu ſolchen ſachen wol dienſtlich vnd gerwiß iſt.

R. Calcis viuæ, vj. id eſt, inextinctæ, ungelöſchten Kalcks/ partes iiij. Ly. hat genitparies duas, teratur & curate, coquantur, in aceto in perpetua commixtione & agitatione (man thuts in einen Tiegel/ ſetzts vbers Fewer/ vnd rührets nit einem Höltzlein vmb/ darnach ſtrechet mans auff den barichten Ort/ vnd leſts ein wenig drauff bleiben/ vnd dann mit warmen Waſſer gar gelind abgewaſchen/ nicht hart gerieben/ ſonſten gehet die Haut ab/ ſo gehets bald weg. Oder wil mans ſtärcker haben/ ſage er weiter/ ſo nimb Ternas partes calcis viuæ, his addatur Arſenici pars una (das iſt ein Gifft/ man muß die Salbe nicht vor die Hunde oder Katzen kommen laſſen) coquaturque in aqua diligenter trita. Satis coctum eſſe medicamentum intelligitur, ſi penna immerſa deplumetur. Hoc igitur decoctum calidum loco depilando apponemus. Hæc Camerarius.

Das XLVII. Capitel.

Von den Zähnen vnd Backen.

Zähnen Wehetag leyen/ woher es kompt.

DIe Zähne thun einem offtmals auß mancherley vrſachen wehe/ bißweilen von Flüſſen, die ſich dahin bißweilen von den Würmen/ bißweilen von böſer/ gar bißweilen von kalter Vrſach/ wie mans dann leicht erkennen kan/ wann man etwas kaltes oder warmes in den Mund nimmet. Bißweilen werden ſie löchericht/ werden ſchwartz vnd grewlich/ beginnen zu wackeln/ bißweilen kompt eine faule Feuchtigkeit/ oder ein böß Gebläe hinein. So iſt auch das Zahnfleiſch roth vnd bitzig/ wanns von obriger Wärme herkompt. Darnach muß ſich ein Medicus mit ſeiner Cura zu richten wiſſen/ ſonſten richtet er wenig auß. Iſt das Zahne ehe von Hitze/ ſo hals kalt Waſſer/ darinnen Campffer geſoten iſt/ im Munde/ oder ſiede ein wenig Campffer in Eſſig/ vnd halts im Munde.

Wann das Zahnwehe von Hitze kompt.

Zahnweh von Hitze.

So nimb von Hyoſciamo (Bilſenkraut) die Wurtzel/ ſiede ſie in Weineſſig vnd Roſenwaſſer/ vnd halts kompt. die Brühe im Munde. Muſt der aber nichts davon in den Leib kommen laſſen.

Iſt der Schmertzen von Kälte.

Zahnweh von Kälte.

So muß man ſich purgiren mit Pillen Cochiæ, dieſelbige wellenem in dieſem fall das Maul ſtets naß vnd voll Waſſer iſt. Darnach ſoll man warmen Wein im Munde halten/ darinnen Bertram/ Meuta (Münz) vnd Rauten geſotten ſeyn.

Ein anders.

Nimb Salben/ vnd Bertram/ ſiede ſie mit Wein/ halts warm im Munde.

Ein anders.

Nimb Baumwolle/ die weiche im Speckeuchl/ leg es auff den böſen Zahn/ wo er boßt.

Ein anders.

Zähn ſo wackeln/ zu feſtigen.

Nimb Staphiſagriam, vnd die dreyerley Gattung deß Pfeffers/ Ana/ Bertram/ Galgan halb ſo viel/ auff die ſem allem mache ein Pulver/ reibe die Zähn/ vermenget mit Wein.

Vor wacklende Zähne.

R. Enchenbaum Moß/ der im Anfang deß Sommers geſamlet/ vnd an einer truckenen Stelle gehalten iſt/ den ſiede in Wein/ vnd halte den Wein im Munde: das ſtärcket vnd veſtiget die wacklende Zähne. Deßgleichen thut auch die Eyrouſchale/ Beerloppen/ vnd Mirrhen/ im Weingeſotten/ vnd in dem Munde gehalten.

Vor das Wehethun der Zähne.

Waſche ſie alle Morgen mit zween oder drey Troppfen Brandtenwein.

Vor das Zahnweherein wahre Artzney.

Zahnwehe

Nimb ein Knoblochshaupt/ oder nimb nur etwas davon/ ſchele es/ zerſtoß in einem ſteinern Mörſer/ daß es darvor ein fein ſaftig wird/ thue Pfeffer eine halbe Meſſerſpitze wahr voll darzu/ vnd auff welcher Seite dir der Zahn wehe rühret/ auff dieſelbige Seite binde den Knobloch vber den Elebogen/ da man die Köpffe pfleget hinzuſetzen an den Arm/ doch daß er die Mauß nicht berühre/ vnd leg ein gnaw zuſammen/ ſo gnaw als du immer kanſt/ vnd ſtürtz einen Löffel oder ein breite Muſchale drüber/ vnd laß eine gantze Nacht drüber ligen/ ſo wird dir eine Blaſe da wei den/ die laſſe auß/ mit einer Nadel geſtochen/ vnd laß es von jhm ſelbſt auß trocknen. Wiltu aber dz es ſehr ſtil ſſen ſoll/

Digitized by Google

ſoll/ſo nimb ein Nettichblat/ vnd lehret das raude hinein/ vnd legs alſo drauff. Wirtu aber/ daß es bald heilet/ ſo nimb ein Nettichblat/ vnd lege das glatte ende drauff/ ſo heilets. Es legen auch etliche Knoblooch mit Saltz geſtoſſen/ auff den Puls an derſelbigen Hand/ auff welcher ſeiten der ſchwerthaffte Zahn iſt/ Mizal. cent. 7. Aphor. 30.

Ein anders.

Laß die Jungen groſſe Köpffe binden auff die Reuen auſſenwendig auff die Lumbos oder Lenden ſetzen / da man den Talcalum Renum fählet/ die ziehens herunter/ vnd die Reuen actrahirens / daß es darnach per urinam weggehet.

Ein anders.

Roche ein wenig gebien Agelſtein in Roſenwaſſer/ vnd ein wenig Ingber darzu vnd halt die Brühe davon faulicht im Munde.

Ein anders.

Bilſenſamen in warmen Eſſig auff die wehethuende Zähne gelegt oder gehalten/ aber man muß es nicht nem ſchmecken.

Zähne ſo löcherichte zu curiren.

Wann einem ein löcherichter Zahn wehe thut/ ſo nimb einen grawen Eſel/ ſtich länglichte Würme / mit vielen Beinen/ man findet ſie in den Kellern / vnter den Steinen/ wann man ſie angreifft/ ſo ziehen ſie ſich zuſammen/ vnd machen ſich rundicht / ſchier wie eine Kugel.) durchſtich ſie mit einem Pfriſſel oder Stiel / vnd ſtich darnach in das Loch deß Zahns/ ſo leget ſich das Wehe.

Oder nimb ein gantz Spangrün / ein Loth Honig/ mengs vnter einander / ſtreichs an die Zähne.

Oder ſchneid ein klein ſchnittelein von der gelben Gilgenwurtzel / iſt Schilff ſo im Waſſer wächſt / die friſch iſt / vnd legs auff den Zahn / oder ein ſtücklein grüner Tormentillwurtzel.

So man deß morgens Saltz vnter der Zungen hält/ biß es zergehet / vnd darnach die Zähne mit demſelbigen reibet / ſo ſollen einem die Zähne nit wurmſtichecht werden. Mizald. centur. 1. Aphor. 78.

Item/ duncke Baumwollen in Nelckenöhl / vnd ſtecks in holen Zahn / ſo ſtillet ſich der ſchmertz bald.

Nimb Bilſenöhl oder Bilſenſaat / vnd drucks ins Wachs / mache ein Liechtlein drauß / vnd ſtrecks in ein Becken/ geuß Waſſer drein / vnd zünde das Liecht an/ halt den Mund drüber / daß es an den Zahn gehet / ſo fallen die Würme herauß.

Ein gut Recept vor das Zahnweh.

Nimb eine Zeen Knobloch / ein wenig Toriac vnd Spinnewebe / backs durcheinander / mach ein Pflaſter drauß/ legs auff die Mediam der ſeite am Arm / an welcher die die Zähne wehe thun.

A L I V D.

Nimb oleum Camphoræ , vnd treuffe deſſelben ein Tropffen auff Baumwolle / oder duncke nur die Wolle in das Oel/ vnd legs auff den Zahn. Iſt er hol/ ſo ſtopffs drein.

Oder Wermut angezündet / vnnd den Rauch im Mund gehen laſſen.

Præſentiſsimum remedium contra dolores dentium.

Zahnwehe ein Recept dafür.

R. Semen Lentici contuſum , binde es in ein Tüchlein/ vnd halts inner endig an die Zähne. Habet mirtam vim extrahendi viſcoſos humores, & lenicndi ac tandem tollendi dolores. Item/ das Waſſer das auß den Weinrancken tropffet/ iſt ſehr gut zu kranckẽ Zähnen.

Wie man die Zähne ohne Inſtrumeut außreſſen ſoll.

Zähn ohne Inſtrumente außzureiſſen.

Mizaldus ſchreibet centur 1 Aphor. 83. man ſol nur Aſche von Regenwürmen oder Mauſekoth / oder die Aſche eines Hirſchzähnes / in die gelöcherte Zähne einſtopffen / ſo reiſſt dieſelbige ſamt der Wurtzel herauß ohne Eiſen vnd Zangen. Item/ die Wurtzel von Spargen außgedruckt / vnd in die Zähn eingeſtoſſen / ſoll helffen / daß man einem die Zähn ohne Schmertzen außreiſſen kan / Mizald. cent. 7. Aphor. 34. Oder nimb das Kraut / Wolffsmilch genannt / mache in Meel zu einem Zweben/ vnd lege auff die Zähne.

Wie mans machen ſoll/ daß einem ein Zahn ohne Schmertzen außfället.

Nimb Armoniacum mit Pilſenſafft vermiſcht/ ſchmir Zahn zu rc den Zahn damit / ſo fält er auß/ ohn allen ſchmertzen. machen daß

Nimb etliche grüne Laubfröſchlein/ die auf den Bäumen ohne mẽ ſitzen/ ſiede ſie im Waſſer / biß das Fleiſch zergehet. ſchmertzen Nimb das Fette oder Feiſte oben ab/ das oben zuſchwimet/ außfalle. vnd behalts in einem reinen Gefäß / vnd wann es noch iſt/ ſo ſalbe die Zähne damit. Du muſt dich aber vorſehe/ dz du andere vnſchuldige nit damit anrührſt / ſonſt müſten ſie auch fort / vnd ein Menſch kan traum die Zähne nit entrathen / wie die Ægyptii wol wiſſen. Es hat ein Menſch 31. Zähne/ noch derſelben er er keinen gerne.

Deßgleichen ſoll auch einen todten Menſchen Zahn thun / wann man einen wehethuenden Zahn damit anrühret / oder auff ſeinen Zahn hält / ſo ſoll er auffallen. Man ſoll ſich aber vorſehen/ daß man andere nicht damit berühre.

Quinta eſſentia Meliſſæ, dentes erui, nos ues manuum pedamque novos reddit.

Theophraſtus de quinta eſſentia: oder nimb Salarmoniac/ diſtillire es mit demſelben Waſſer/ begieß die Zähne/ ſo fallen ſie auß ohne Wehetagen. Wiltu ein Pulver machen / davon die Zähne auffallen / ſo nimb geſtoſſene Corallen / thue ſie in die löcherichte Zähne / ſo fallen ſie auß. Oder nimb Salarmoniac / vnd temperir es mit Pilſenſaft/ thue es auff die Zähne / ſo fallen ſie auß.

Es ſagen etliche/ man ſol den Zahn/ den man herauß haben will / mit einer Raupen anrühren / ſo falle er auß. Iſts ein Oberzahn / ſo ſolle man hier zu eine Raupe auß einem obern Blat eines Krautſtengels nemen/ iſts aber vnten ein Zahn/ ſo müſſe man eine Raupe von einem vntern Blat hierzu brauchen. Stehet in der Proba.

Vor die Wehetage der Zähne.

Nimb die Wurtzel von Pilſentraute / ſeud ſie in Eſſig/ waſche darnach alſo warm die Zähne damit / diß vertreibet die vberflüſſige Flüſſe auß den Zähnen.

Vor das Wehethun der Zähne.

Nimb groſſe Mohnhäupte / von ſchwartzen Mohn Zahnweh (dann ſolche warens die ich ſahe.) Wiewol ich erachte/ auch/ daß dieſelben kein Vnterſcheid ſein/ die Mohnhäupte ſeyen wo dafür. wie ſie wollen/ man muß aber nur die Häuptlein nehmen mit dem Mohn / auch nit die Stengel / oder oben das Hütlein / ſo auff dem Haupt ſtehet / ſondern nur die Hülſen) zerreiſſe ſie in kleine Stücklein / vnd ſchneide von fetter Kühe etliche viel Spänlein/ legs mit einander in Wein/ vnd laß es ein wenig weichen. Darnach ſieds mit einander / halts Morgens vnd Abends faulicht im Munde. Diß hab ich von einem vornehmen Doctore Medicinæ, ſeipſum hoc pacto curante geſehen / jetzicht den Siechem gewaltig auß.

Haſelwurtzel oder Pilſenwurtzel in Eſſig geſotten/ die Zähne damit gepület / iſt auch gut. Mizald. centur. 5. Aphor. 75. Cerevſia ſecundaria , cum lupulo recenti decuo coſta, & calidè in ore contenta, mitigat dolores dentium, Joan. Placomus. Beſihe Scholam Salern. cap. 80. Laß nur etliche Tropffen Spiritus vitrioli auff einen Zahn fallen/ ſo vergehet jhm der Zorn balde / oder duncke ein wenig Baumwollen in Spiritum vitrioli vnd lege alſo auff den Zahn.

Item Hermlein in Bier geſotten / vnd die Zähne damit gepület. Oder zerſtoſſene Wachholderbeer in einem reinen Wein geſotten / vnd dem Mund damit gepület.

Wann der Wehetage von den Flüſſen iſt / ſo nimb nur einen Tropffen oder etliche/ 3. oder 4. deß Spiritus vitrioli mit einem Brandtewein / Aqua vitæ, das verzehret die Flüſſe.

Eine Nartzen. Curam auß dem Varrone ſuche im Mizaldo centur. 6. Aphor. 44.

Die Wurtzel von rohtem Beyfuß geſotten/ vnd warm in dem Mund gehalten iſt auch gut.

Oder nimb Eyterwurtzel/ ſtoß ſie daß die Safft geben/ Brandtewein drein / drucks durch mit einander durch ein Tuch halts im Mund.

Contra ſtaporem dentium.

Vor die eilige Zähne/ vnd das Zahnfleiſch.

Iſt nur Portzeltraut / ſo vergehet die eilige der Zähn. Zähn ſo

lig vnd weh thun zu heilen.

ne/ oder reibe die Zähne mit Saltz/ oder kewe ein wenig frische Schafkäse auff den eitigen Zähnen. Oder nimb Sommerletzich/ vnd von Erlen oben die Handpölcher/ stoß sie wol in einem Mörsel/ vnd lege sie zwischen die Zähne/ oder mit Butter geschmieret.

Es ist keine bessere Artzney vor das Zahnwehe/ sagt Mirabilis centur. 1. Aphor. 59. als ein Pflästerlein/ so gemacht wird auß gemeinem Pech vnd zerlassen Hartz/ mit gepülverten Alaun/ vnd Galleppfel vermenget. Solches soll man auff die Lufftader/ so vber dem schmertzenden Zahn gelegen/ nemblich in die Dünnung deß Haupts gelegt/ an der Seite/ da der Schmertz ist/ an obern Zähne/ warm auffleatn/ vnd darnach vber Nacht ligen lassen/ oder etliche Tage lang tragen. Es wird aber diß sonderlich vom Wehetuhn der obern Zähne verstanden

Ein anders vor das Wehetuhn der Zähne.

Nimb fetten Rinn/ schneide jn in feine kleine bißlein/ darnach nimb auch frische Schledernwurtzel/ schabe die Rinde davon/ vnd schneid es auch fein klein/ geuß guten scharpffen Weinessig drauff/ mache das Töpflein oben fein feste zu/ daß der Brodem nicht her auß gehet/ laß wol sieden/ vnd nimbs auff die Zähne/ so warm du es erleiden kanst. Diß ist ein gut Stücklein/ vnd wol probiret/ zeucht grausam den Fluß auß den Zähnen.

Bilsche schneiden nur den Rin in kleine sprenlichen/ bähen kochens wol mit Lauge/ vnd halten darnach diß decoctum, so warm sie es erleiden können auff dem Zahn

Oder halte gestossenen Bertram in Weingesotten/ vnd durch ein Tuch gesetzet im Munde. Oder nim Zugber/ schneide jhn klein/ siede jn in Wein/ wasche die Zähne also warm vnd nüchtern damit. Oder lege Pyrethrum auff die Zähne/ so zeuchts sehr auß. Oder nimb Nesselwurtz/ gerstelle sie/ vnd lege sie auff die Zähne.

Bornkram in Rosenwasser gesotten/ den Mund damit gespület.

Item/ nimb schwartze Adlerswurtzel in die Hand/ laß sie drinnen erwarmen/ so vergehet der Schmertze. Thun dir die Zähne auff der rechten seiten wehe/ so nimb sie in die rechte Hand: Thun sie dir auff der lincken seiten wehe/ so nimb sie in die linke Hand.

Item/ gebrandten Alaun vnd Eichenlaub in einem wohl verlebten Topff wol gesotten/ vnd den Mund damit gespület.

Item/ ein alt dürr Haselenholtz/ so nicht auff der Erden gelegen/ sondern etwan auß einem Zaun gezogen/ dasselbige erennweise auffgespalten vnd angezündet/ vnd auff eine Art gehalten/ darvon kompt ein öhl/ das lege auff den Zahn.

Backen so zerschwollen.

Backen so zerschwollen/ zu weche thun/ der thu vor einen dreyer Brandtewein in eintriefen.

Wem die Zähne schweren vnd die Backen vor Wehetage der Zähne geschwollen sein/ oder sonsten die Zähne weche thun/ der thu vor einen dreyer Brandtewein in ein Schälfselein oder Nöpfflein/ vnd lege ein Tüchlein darein/ auffs Tüchlein schütte vor 1. pfen. Pfeffer/ vnd thue es zu/ vnd wolverre den Pfeffer drein/ vnd zünde darnach den Brandt ewein/ darinnen das Tüchlein mit dem Pfefferlige/ an/ vnd laß es also brennen. Wann es genug gebrañt/ so lesche den Brandtewein wider auß/ vnd nimb darnach das Tüchlein mit dem Pfeffer heraus/ vnd lege es auff die Backen/ da die Wehetage sein/ so warm du es erleiden kanst. Wann die Wehetage vergehen/ so nimbs wider ab/ kömmen sie wider so lege es wider auff.

Wann die Wehetage vom kumm Fluß oder ex aliqua colida causa sein/ so hilffts nicht/ sondern nur wann sie von Kälte sein.

Meines erachtens were es nicht böse/ Viertriol öhl in ein Büschlein Baumwolle gerölpfelt/ vnd im Munde auff den bösen Zähnen gehalten/ wann die Wehetage von den Flüssen herkämen. Besihe auch droben im Ende dß 40. Cap.

Wem die Backen geschwollen seyn.

Der nehme welschen Winetrgrün vnd Bertram in Weinessig gesotten/ vnd spüle den Mund damit/ das bewindt allen Unflat von den Zähnẽ/ reiniget den Mund vnd Zahnfleisch/ vnd die Schwulst mit Popolio auffenwendig auff dem Backen geschmieret/ wann Hitze dabey ist. Die Wurtzel Bertram zeucht viel böse Feuchtigkeit an sich. Drumb siede Bertram in Essig/ nimb jhn warm in Mund/ vnd speye damit das auß/ vnd nimb wieder andern in Mund/ das thue einmal oder vier.

Vor die Fistelen im Kinbacken.

Fistelen im Kinbacken zu heilen.

R. Alantwurtzel/ Tormentillen/ ana/ M. 3. Erdrauch/ Schellkraut/ Odermenning/ rohe Borstz M. 1. Vitriol. 1. Loth/ blancken Wein anderthalb Nöffel/ siedt die Wurtzeln gröblich vnd schneide die Kräuter klein/ thue sie in ein Säcklein/ vnd laß sie anderthalb Finger breit ein sieden/ vnd lege es warm auff den Schaden.

Vor die Würme in Zähnen.

Würme auß den Zähnen zu vertreiben.

R. Wegebreit/ Reinfahrblumen/ Schafgarbe/ sieds mit einander vnd spüle den Mund damit. Oder lege Pulsensaat in eine Blatt/ setze einen Trächter drüber/ laß den Rauch in den Mund gehen. Doch zeuch den Athem nit zu dir/ daß dir der Rauch nicht in Leib komme/ davon jr der die Würme.

Es sagt mir ein guter Mann/ der in der Musc gewesen/ vnd hätte dir gesehen/ wie ein Barbar sich Weibs viel Geldes bey den Muscowittern mit einem remedio vor die Zähne erworben hätte/ nemlich also/ daß wann jhnen die Würmeln die Zähne kommen vnd dieselbe gar hol auß gefressen hatten/ dadurch dann manchen Menschen groß Zahnwehe hätte/ so hatte sie den Sanen (Bisphij. Bilsensaat/ genommen/ das ist klein/ grawlicht vnd schier wie ein Mahn (papaver) vnd hatte ein Wachsbrechlein/ etwan eines kleinen Fingers dick gemacht/ vnd erstlich das Wachs weich gemacht/ lang vnd breit/ darein hätte sie Bilsensaat gethuttet/ vñ darnach ein Dächtlein drein gelegt/ vnd mit dem Wachs vmbwunden. Hätte ein klein Füllhälßlein mit einem engen Loch gehabt/ da hätte sie in den holen Zahn gesteckt/ vnd das Liechtlein angezündet drunter gehalten/ daß der Rauch gerade in den holen Zahn gangen wer. Davon waren dem Patienten die Würmlein als Maden auß dem Zahn gefallen/ vnd hätten die Wehetage von stund an auffgehört/ welches ich auch probirt vnd richtig befunden

Historia Weib in viel Geld verdient hatte mit einem remedio wie die Zähne.

Oder machs also/ nimb die Wurtzel von Bilsenkraut/ stede sie ein Essig/ vnd wasche darmit/ das gibt Zahnwee/ das vertreibet die Wehetage.

Es ist nicht gut/ daß man die Zähne außbrechen läßt: Dann diese Artzney erhält sie/ vnd treibet die übrige Flüss darvon.

Ein anders.

Nimb ein wenig Rastein/ koche jhn in Rosenwasser/ thue drein wenig Ingber darzu/ vnd halte die Brühe auff den darvon lawlicht im Munde/ so stillets die Wehetagen Zähnen zu der Zähne. vertreibet.

Würme

Oder siede Rübetrant in Bier/ vnd laß den Dampff durch ein Röhrlein an die Zähne gehen.

Zahnwehe oder Wehetagen in den Schläffen

Wann einem das halbe Haupt wehe thut/ reisset einen sehr in den Adern am Schlaff/ so nimb Brandtewein/ Rosenwasser/ das weisse von einem Ey/ rühre es durcheinander/ lege ein wüschlein Haußwerck darein/ dunckels wol drein/ vnd setze in die Nachel/ oder laß es drein wenig Rosen warm werden/ legs vber dein es darnach auff die Adern im Schlaff. Sed est palliativa tantum curatio, non tollit morbi causam, sed tantum mitigat dolorem.

Vor das Zahnwehe.

Nimb Eichene Sprießling/ oder Rinde/ schabe die eusserste Rinde davon/ so viel/ als etwan eine handvoll/ vnd laß es mit Essig vnd ein wenig Alaun halb einsieden/ halts auff die Zähne.

Oder nimb Spickenöhl/ weiche Baumwolle drein/ legs auff die böse Zähne.

Ein anders.

Nimb 5 oder 7 oder 9. Spanische Fliegen/ Cantharides genant (man gibt vor 1. Loth ohngefehr 3. Silbergroschẽ) reibe sie mit dem Finger oder eine Helffelein klein/ wasche die Finger wider/ dann sie sind giftig/ thue stein Saweressig mit ein wenig Essig vermenget/ klebs also ans Ohrläplein/ laß einem jungẽ Menschen 2. stund/ einem Alten aber 3. oder 4. stund dran klebe. so zeuchts eine

Böse

Blase auff/und lauffe ein kalt Wasser herauß/und höret der Wehetage von stund an wider auff / vnd das Ohr heilet von sich selber in 2. oder 3. Tagen.

Ein anders.

Nimb Bilsensamen / quod est frigidissimum semen, Zwiebelsamen/ reine Aesche/ Bertram / (den Bertram fein klein geschnitten) thue es alles zusammen in ein Säcklein / seuds in Essig / mach oben den Topff zu / daß der Bertram nicht herauß kan / halts auff den Zähnen / so warm du es ertleiden kanst. Diß ist gewiß / ich habs offt probirt.

Ein anders.

Nimb Knobloch / schneids jhn fein klein / oder zerstosse jhn / geuß guten Weinessig (oder in mangling dessen/ Bieressig) drauff / halts in einem eisernen reinen Löffel oder Pfännlein vbers Fewer (es darff kaum 2. Löffel voll seyn) laß wol sieden/ dunck ein weiß Tüchlein drein/ lege auff die böse Zähne / so lauffet dir viel Schleims auß dem Maul. Das reibe also ein Stund oder anderthalbe/ so vergehets bald.

Ein wunderlich/ vnd doch warhafftig Kunststücklein.

Zahnwehe ein gut Kunststücklein dafür.

Schneide von einem jungen Weidenstamme die Oberrinde weg / vnd schneide darunter einen Spahn dereinß/ stösche re die Zähn damit daß sie bluten/ vnd laß das Blut am Spahn trucknen oder trewge werden. Darnach gehe ihn vnd setze den Spahn wider ein/ wie du jhn auß der Weiden genommen / lege die Rinde wider drauber/ vnd binde es mit weichem Lehme zu / so vergehet dir die Wehetage. Ist vera cura, vnd ist keine Zauberey.

Ich wäste wol auch guter Eiwen der bösen Zähne mit dem Scheidwasser / aber einfeltige Leute lassen das Scheidwasser zu frieden. Dann ich habe gesehen / wie einmal ein vornehmer Doctor Medicinæ damit angelauffen / daß jhm die Zähne vnd Kinbacken weggiengen/ vnd der gute Mann mit grossem Jammer vnd Schmertzen sterben muste.

Ein anders.

Nimb eine gantze Schale von einem Granatapffel/ genuß starcken Weinessig drauff/ laß also miteinander eine Stunde oder zwey stehen/ thue dar zu ein quint Colequint/ seuds vnd drucks durch ein Tuch/ halts warm im Munde/ auff den bösen Zahn/ vnd schweuet den Mund damit. Laß es nicht in Kehl trommen.

Oder/ siede Hyoſquiamum im Bier oder Wasser/ vnd halts warm auff die Zähne. Nilein laß dir es in Halß oder Leib nicht kommen / dann es ist ein venenum mit. Wilt aber gleichwol nit nachlassen / so stich bey dem bösen Zahn ein wenig/ daß es nur bluet/ so wirds wolandere werden.

Ein anders.

Nimb Frantzosenholtz / forcht gut vnd nie zu alt ist/ vor 2. Dreyer auß der Apotecken geholet / geuß Brandewein drauff / laß auffm Ofen eine Stunde oder drey warm stehen/ halt auff die Zähne / das zeucht die Feuchtigkeit gewaltig auß den Zähnen.

Oder nimb Hewsamen/ siede jhn in Bier oder Wein/ halts auff den Zähnen / so warm du es ertleiden kanst. Sie wärden wol sehr daran/ aber es zeucht einen gewaltigen Schleim auß den Zähnen.

Wenn die Zähne sehr wehe thun/ der laß die 2. Adern vnter der Zungen. Sie bluten sehr / man kans nicht verbinden / sie müssen außbluten / biß sie von sich selbst verstehen. Wann sie aber nicht wolten / so nimb halb Wasser vnd Essig vnd spüle den Mund damit / wanns vermöglich außgebluet.

Vor das Zahnwehe.

R. Asa fœtida vor 2. Dreyer / Weyrauch 1. Dreyer/ Mastix vor 1. Dreyer/ alles klein gestossen / mit Essig gesotten/ warm auff die Zähne gehalten.

Vor die Bieläähne der kleinen Kinder.

Bißweilen bekommen die Kinder / wann sie Zähne bekommen sollen/ die Bieläähne: vnd das kan man also gewahr werden/ da die Zähne im Maul auff dem Zahnfleisch binden stehen sollen/ da stehen mit etliche hüblich/ spitzig ja wie wild Fleisch/ vnd wann du dem Kindt hinder die Ohren greiffest/ vnd es alldar ein wenig truckest/ so schreyets sehr/ dann es thut jhm sehr wehe. Da schmiere nur das Kindt mit Haſenfett hinder den Ohren/ so verziehen sie sich wider. Es ist gar ein böß ding/ manch Kind stirbet dran.

Backzähne kleiner Kinder.

Wann die kleinen Kinder Backzähne kriegen/ daran sie dann grosse Schmertzen haben / so schmiere jhnen die Wangen bey den Kinbackenmit bittern Mandelöhl/ so werden sie jhnen nicht so sawer. Oder auch mit vngesaltzener Butter.

Andere Zähne der kleinen Kinder.

Wann man den newgebornen Kindern das Zahnfleisch mit Haſenbrüh bestreicht / es sey von gesotten oder gebraten/ so heilet es / so werden jhnen die Zähn desto leichter vnd ohne Schmertzen/ vnd werden jhnen nicht so sawer/ Mizald. cent. 6. Aphor. 30. in dentitione pueram Butyrum summum est remedium. Item succus Glycirrhizæ & deus lupinus ori inditus.

Zähne den kleinen Kindern wachsend zu machen.

Wann einem die Zähne wackeln.

Gummi ex Oleastro, præsertim illud quod mordax est, Zähne so dentes corroborat & confortat. Barth. Augl. lib. 17. c. 114. wackeln Item, cap. 49. Item/ trinck Salbeywasser. Quia cerevisia wider fest Salvia condita, laxas gingivas emendat, deinde quæ firmat zu machen. Joan. Placot.

Der schwartze Agtstein stärcket die außfallende Zähne/ Mizald. cent. 6. Aphor.

Ein Wunderding / wann man cher in Yſland segele/ so fallen jhm im Schiff die Zähne schier alle auß. Etachte daß es von der scharpffen Lufft / so auß saltzigem Meer inficirt wird/ her komme.

Ein gut Pulver die Zähne weiß vnd schön zu machen.

Nimb verbrandte Krummen Brod/ Bimsstein/ roh- Contra lite- tes Cavallen / Fischbein / welches die Goldschmiede gevorem dea brauchen/ Hirschhorn / eines jeden so viel du wilt / mach tium wider ein Pulver darauß/ oder reibe die Zähne damit. die schwarzen Zähne schön zu machen.

Oder nimb rohe Corallen/ Dattelstein/ Bimsstein/ Fischbein/ achtaut Salz eines jeden so viel du wilt/ mach weiß vnd ein Pulver darauß/ vnd reibe die Zähne damit.

Die schwartze Zähne weiß zu machen.

Nimb weissen Marmelstein/ Fischbein/ weisse Coral- Zähne so len/ Sal gemmæ, gemein Salz/ gebrant Gummi Masti schwartz cis, die Schalen von Citronat öpffel/ ana mache ein subtil Pulver hierauß/ damit reibe alle Morgen deine Zähne/ darnach wesche sie nur weissen oder blancken Wein/ darinnen ein wenig Tantels inne gesotten sey. Es ist auch gut die Zähne mit aceto Scyllitico. (Meerzwibelne essig) gerieben / ein Tüchlein drein genetzt / diß betemmt dem Zahnfleisch gar wol/ stärcket die Wurtzeln der Zähne/ macht sie hart / daß sie nicht wackeln/ bringet auch einen guten Athem im Munde.

Oder brenne ein Wasser/ von 2. Theil Armoniac vnd Sal gemmæ, vnd ein Drittheil so viel Alaun / reibt die Zähne mit diesem Wasser/ ein Tüchlein drein gewreicht.

Item/ reibe die Zähne mit Osterlucyenwurtzel.

Ein anders.

Verbrenne Krebsaugen / pulverisier sie/ ihr Staub mache die Zähne weiß. Bar bol. Augl. lib. 16 cap. 86.

Oder.

Nimb ein wenig Honig / vnd ein Rosen deß Rebenstocks / welcher noch nie keine Trauben getragen hat/ menge sie vntereinander / reibe die Zähne damit / das macht die Zähne so schön vnd weiß / als wenn sie auß Helffenbein gedrehet. Mizald. cent 3. Aphor. 21. cent. 7. Aphor 17.

Etliche machen auch solch Pulver vor die schwartze Zähne R. Dürr Pappelwurtzel laß sie ein Tag im Wasser ligen/ darnach wickele sie ein naß Papier / laß also vnter der Aschen braten. Darnach stoß zu Pulver/ vnd reibe die Zähne damit / die saubert es sambt dem Zahnfleisch.

Vor das Zahnwehe.

Nimb eine Klaw von einer Rohr dummel stochere Zahnwehe die Zähn damit/ daß sie bluten. zu vertreiben.

Ein anders.

Bertram/gebrant Alaun/rohte Rosen/Sagenbäum/ Eichenlaub / in rohten Wein oder alten Bier gesotten. D. Conrad. Wimpina.

Ein anders.

R. Hirschhorn geschabet/mit Wein begossen und lauliche auff die Zähne gehalten. Non malum hercle, sed sæpè probatum, etiam à principibus.

Ein anders.

Nimb ein Ingber zeen / schneid sie klein / seud sie in Wein / vnd wasche die Zähn also warm vnd nüchtern damit.

Ein anders.

Nimb Ebetwurtz mit sambt dem Kraut/zhäe es in einen verglasurten Topff / geuß Wein drauff etwan ein Quart: Mache oben eine stürtz vber den Topff/vnd verkleb es wol / daß kein Brodem herauß kan / vnd laß es wol sieden/daß es halb einsend. Darnach bohre oben vnder der Stürtzen ein Löchlein nein / vnd geuß ein wenig herauß / vnd halt es fein warm / so warm du es erleiden kanst auff der seiten / da dir wehe thut / du must aber auch das Löchlein wider zustopffen / daß der Brodem nit herauß kan / so wirdt dirs einen schleim auß deg Zähnen ziehen / vnd dich selbsten / daß dir auch die Zähne nicht mehr wehe thun werden.

Ein anders.

Schmiere oleum Hipericonis auff die Seiten / da sie dir wehe thun / vnd halt ein warm Tüchlein drauff / wo der Geschwusst darbey oder Würme vorhanden.

Ein gut bewehrt Zähnwasser.

Zähnwasser zu machen so gut dissbewehrt.

R. Deß besten Brandtweins zwey Quart oder ein Kannen/Alaun/Bertram/ana 4. Loth/Meliterwurtz Staphysagriæ ana 2. Loth / mengs alles vntereinander/ vnd laß es alles zugleich auffsieden / darnach laß eine Nacht vber stehen / so wirds klar.

Wer Schmertzen im Ryfel oder Kihnbacken hat.

Kinbacken schmertzen zu vertreiben.

Wer Schmertzen oder Gebrechen im vntersten Kyfel hat/der lasse die Ader vnter dem Kihne.

Das XLVIII. Capitel.

Vom Zahnfleisch vnd seinen Zufällen.

Zahnfleisches kranckheitt zu heilen.

ES hat auch das Zahnfleisch deß Menschen sondere liche Kranckheiten: dann es bekompt bißweilen böse Geschwer / die muß man heilen mit dem Oehl von den grünen vnzeitigen Oliven/Ryf in para vel chirurgia.

Blattern auff dem Zahnfleisch boy den molaribus dentibus.

Bißweilen bekompt man von aussen am Zahnfleisch/ bißweilen auch innewendig sonderliche Blattern / die kossen von den Flüssen her. Nimb Alaun in den Mund/ das beitzet sie auff. Es wirdt von den Griechen ἰὸς die genandt/de quo Aëtar. lib. 2. c. 14. Es ist eine Entzündung deß Zahnfleisches.

Vom Schorbock/oder Egeln/dann also nennet mans auch.

Schorbock vnd Egeln zu vertreiben.

Wann den Leuten das Zahnfleisch blutet vnd fault/ vnd jhnen die Zähne beginnen zu wackeln / vnd wollen jhnen auß falle / vnd die Wangen etlicher massen schwellen / sonst es κακοήθεια, seu inflammatio quædam in aliqua parte gingivarum fuscicans, quæ nisi discussa fuerit, in suppurationem convertitur, Ægin. lib. 3. cap. 26.

Der Schorbock ist nichts anders dann eine Mundfäulung deß Zahnfleisches / so von Verfaulung deß Geblüts herkommet. Man nennets auch den Schörbauch / Scharbucum oder Scorbutum.

Nimb Honig/Salben/Alaun/grosse rohte Pappelrosen / man nennets sonsten auch Pfleckrosen / distillier ein Wasser darvon. Mit diesem Wasser spüle den Mund vnd die Zähne / vnd schmiere darnach die Feule mit Balsamo Sul-

CAUSA.

Schorbock woher er hertomme.

Diese Kranckheit bekommen die Leute von gerechertem Fleisch vnd trengen Fischen / vnd von dicken vngesunde Wasser/eingesaltzenen Fischen/Hering/Stockfisch/Dorst / Lachs/ze. welches daran zu ersehen / daß vnd was die Kranckheit zum meisten an denen Oertern sich ertzeiget / da man solche harte / grobe Kost am meisten brauchet/als in den Seestätten/ Item in Norwegen/item in den Schiffen auff dem Meer/wie die Historien der Holländischen Schiffarten darthun vnd bezeugen.

Es bekommen jhn auch etliche im Leibe / vnd vnten in den Schenckeln / wie auß den rohten vnd brennlichen Flecken ersehen / die einem am Schenckel auffschiessen/ kommen her von dem hitzigen scharpffen Geblüt / wie es jhnen daß in den Armen vnd Schenckeln vmbher jeucht/ vnd sie an etlichen Orten heftig brennet / hrisser als jrgend ein Fewer thun kan: Vnd das thuns alles / ehe sie die Flecken bekommen: vnd ist nicht böse / wann sich das hinnuser seucht.

Dem muß man bey zeiten mit dem Salz / ex herba Cochlearia gemacht/zu hülffe kommen/vnd dem Patienten etwan einen scrupel / oder den dritten Theil eines Quintleins schwer deß selben in Carduobenedictenwasser eingeben mit Zucker candi vermengt/dz es wolschmeckt/ daß er deß einen Löffel voll zwen oder drey deß Tages früh einnimmet / vnd gebe jm etwas bom lapide Bezoartico ein/der treibts mit einem Schweiß herauß.

Etliche baden die Patienten im Schwefelbad / vnd machen offt vbel ärger/treibens auß den Schenckeln wider hinauff in den Leib oder ins Haupt/vnd bricht jhnen darnach auff/vnd ist dann vbel zu heilen.

Oder nimb Cochlearia, oder herbam Cochlearem, Löffelkraut/legs zween Tag vnd eine Nacht in Wein/ drücke es darnach fein rein auß / so wirdt ein grün Wasser/das setze denen ein sedimentum, das muß man allezeit vmbrühren/wann mans brauchen will/halte es in einem Becher in warm Wasser / vnd also lauschot brauche es. Dann deß Krauts Cochlearia ist ein adstringirtum, oder eigentliche Artzney zum Schorbock von Natur sonderlich darzu verordnet.

Oder nimb serum Capricum, das Molcken von der Ziegenmilch machen also wie mit dem Wein

Brauche deß Morgens vnd 6. oder 7. Vhr einen Löffel voll gewörmet / vnd nach Mittag vmb 3. oder 4. Vhr auch einen Löffel voll gewörmet.

Es ist eine Kranckheit / die wider zu kommen pflege/ darumb were es gut / daß man allezeit im Frühling vnd Herbst eine gute Purgation darwider gebrauchet.

Wer aber den Schorbock hat/der muß offe digeriren vnd purgiren/ vnd purgiren drauff brauchen / digerirende Artzney ist/daß man nehme Löffelkraut/Brunnenkreß/ Sauerampffer/Rämich-Erdrauch/Hoch dist mit Molcken oder Waddig wol auß / seihe es durch / vnd trincke hiervon alle Morgen ein guten Trunck. Zur Purgation brauche eines Doctors Rath / oder nimb Senispulver / recht zugerichtin Apotecken / 3 ß. ein quine mit Pflaumensuppe ein.

Aderlassen vnd Köpffe setzen ist auch allhier sehr gut darbey/Auch nach dieser Cur offt eins Wermut getrunckten.

Es ist ehe sehr anfällig Ding / daß es auch die Schüler in den Schulen vmeinander bekommen / wann sie nur beyeinander sitzen. Drumb muß der Patient allein reinen/vnd muß nit in die Lufft kommen/oder ja den Mund zubinden/wann nian in die Lufft gehen will. Es läßt sich auch dieser Schade nicht schmirbeilen / es gehöret eine rewsliche zeit darzu. Dann er ersuchet von einem kalten vnd keitzen Fluß.

M. Andreas Engel / gewesener Superintendens zu Strausberg in der Chur Braudenburg schreibet in seinen Annalibus Marchiæ pag. 213. das Anno 1486. sich erstmals in diesen Landen eine schädliche Seuche/ vnd morbus lpidemicus ereuget habe / die viel Leut weggraffe / vnd von vielen der Schorbock oder Schurb auch genennet sey/darumb dz in dieser Kranckheit der Bauch vnd dz vnterheil der Listen mit zerreissenden schwerge beschaffter gewesen. Es habens auch etliche den Schurmund geneñet / weil die putre faction oder fäul den Mund vnd dz Zahnfleisch beschädiget hat. Ingleiche hat man sie geneñet schurben / dieweil die schenckel von solcher kranckheit vnd plage mehrestheils verletzt wordt. Die Holländer neñen diese Kranckheit Blawschwit wegē der brau-

Digitized by Google

ren oder blawen Flecken / die ſich an den Beinen oder Schenckeln vnd an andern Orten offenbaren. Die alten Medici, welche auß Grecia dem Keyſer Germanico vber Rhein folgeten in Frießland / haben dieſe Kranckheit genennet Scelotyriden (welches Wort faſt mit dem teutſchen Scharbeln vbereinkommet) wañ man per Syncopen die vier Buchſtaben E L O T herauß wirffe / alſo das Scharben bleibet) vnd Stomacacen, vnd ſolches nach vnterſchied derer örter / an welche der Mangel mit euſſerlichen Zeichen ſich fürnemlich herfür thut.

Woher aber der Scharbauch entſtehe / bey welchen Zeichen man dieſe Kranckheit erkennen ſolle / was man darinnen vor der Cura zu betrachten vnd zu prognoſticiren / was der Kranckeeſſen vnd trincken ſolle / wie man auch dieſe Krankheit curiren vnd heilen ſolle / hat meines beduncken keiner beſſer vnd weitleuffiger beſchrieben / dann der hocherfahrne vnd weitberühmte Medicus D. Joannes Wierus in ſeinem Artzneybuch von dieſer vñ etlichen andern newen Kranckheiten / dahin ich nicht allein die Medicos, ſondern auch alle andere Chriſten / ſo es leſen können / weiß geweiſen haben. Hæc ille.

Von der Cura.

Schorbock wie er zu curiren wird.

Purgier den Patienten mit Seniuspulver ein quintlin Pflaumenſuppen / darnach gib jhm 3 ſpecierum Diatrionbich cum Rhabarbaro 3 j. iſt ein Pulver in der Apotecken / in ein Trunck warmen Waddig oder Ziegenmolcken ein / etwan den andern Tag nach dieſer erſten Lactrung / wo es eine Mannsperſon iſt / wo es aber eine gar ſchwache Weibsperſon / oder Mägdlein / oder Knabe iſt / ſo nimb Senisblätter ein halb loth / Ingber ein klabe oder zwilich ſt ßetlein / ſchneide es klein / thue klein Roſinlein ein halb loth darzu / geuß ſiedend heiß ſerum lactis caprini darüber / oder Ziegenwadtig / oder Molcken / ſo viel daß es bedeckt wird / darnach derke das Gefäß feſte zu / laß jhne Nacht ſtehen / Morgens früh ſeihe es auff glühende Kolen / laß wol heiß werden / daß man nicht ein Finger drin leiden kan. Darnach ſeige es durch ein Tüchlein / wo die Perſon wachleibig iſt / ſo gibs jhr alſo warm zu trincken bey Morgens vmb 6. Vhr / vnd darauff gefaſt / biß zu Mittage / ſich auch wol warm behalten / darnach ein Stöpplein oder anch gefotten weichbrot eſſen.

Darnach ſo vmmb Lauch / mit den Wartzeln vnd Blettern / vnd auch teils die Hendlein wol zuſammen / preß oder ringe den Safft heraus / ein wenig mehr dann ein halb Pfund. Dieſen Safft thue ein in Glaß / vnd thue darzu einer Vngen ſchwere Betterwurtzlein gepülvert vnd ein ſcrupel Grãnſpan / vnd mengdiſe Ding alle durcheinander. In dieſe Brühe neme alle Tage ein wenig Baumwolle / beſtreich den Schorbock oder Schaden damit. Menge aber die Ding em Glaſe gar wohl durcheinander / wann du die Wolle eindrucken wilt.

Ein anders.

Erſtlich ſo branche contra morbum ipſum, alle Wochen einen Löffel oder zweene deß guten Acetj Scyllitici Meerzwibelieſſig.

Die Meerzwiebeln bringt man auß Hiſpannien gen Hamburg / vnd auß Italien gen Leipzig. Alle Wahren die auß Italien kommen / helt man vor beſſer / als die auß Hiſpanien gebracht werde / alſo bringet man dieſe Meerzwibeln auch auß Hiſpanien vnd Italien / wie jetzo gemelt / man ſetzt ſie im Herbſt in Garten / ſo blühen ſie erſt deß Sommers / ſetzt man ſie aber im Sommer / ſo blühen ſie erſt vber das ander Jahr im Sommer.

Aber vor die Symptomata der Accidentia morbi, braucht jhm Teutſch ein Bier / das mit Bochenlaub zugericht iſt / vnd brauche in der Speiſe auch mit zerſtoſſene Bochelin / oder laß dir das Bochenlaub zurichten wie einen Kohl / vnd ja es alſo. Darnach muß man nur viel Sudoriferagebrauchen / ſonderlich das Antimonium, das mit der Materia zertreibt / gefüget iſt / das brauchet man in der Woch ein mahl / oder zwey / Item den Balſamum Sulphuris, der wird dir in oleo Juniperi ſchon præparirt ſein.

Wann der Schorbock curiret vnd geſchwollen iſt.

So muß man dem Patienten den ſchaden mit dem vngu ento Apoſtolico (das bekompt man in den Apotecken bereit) wol reinigen vnd wohl curiren mit Alaunſtein / Meerwaſſer. Wiede aber deß Fluß vnd die zufallende feuchtigkeit zugeſchwinde / vnd die Zeit / wann der ſchade heilen vnd zuwachſen ſolle: ſo müſſe man mit faſen von Tüchlein geſchaber das vnguentum Apoſtolicum einlegen. Oder lege das nachfolgende Vnguent / mit abgeſchabten Faſen von leinen Tuch darein / vñ lege ein Pflaſter klein von Emplaſtro Drachyli darauff / biß zu ende der Heylung: dann es hat eine gute Krafft zu reinigen den ſchoden / macht auch wol Fleiſch wachſen / vnd bringet dem ſchaden auch ſeine Haut oder cicatricem.

Eine außerwehlte Salbe zum flüſſigen Scharbock.

Salbe ſo flüſſigen Schorbock.

R. Lilienöhl / Leinöhl ana 3 ij. Roſenöhl / Mittillenöhl ana 3 ij. Lythargyri auri & argenti & Minij ana 3 j. vnguenti albi 3 iiij. pinguedinis hirci exſtrati 3 ij. ß. picis navalis, picis Græcæ ana 3 j. ß. Safft von Hundszungenkraut 3 iiij. alle miteinander geſotten / biß ſo lang die farb ſchwartz wird / vnd dieſer faſt gantz verſotten iſt / ſo ſeige oder ringe es auß durch einen Tuch. Siede es abermal / biß es gar ſchwartz werde / dann thue lauter Terpentin drein 3 ij. ß. weiß Wachs / ſo viel ſein gnug iſt / mache eine Salbe drauß / nicht zu ſteiff. Wann du es von dem Fewer thuſt / ſo thue den Terpentin vnd Oppoganax darein / ſo iſts recht. Wiltu aber nicht ſo viel von der Salbe haben / ſo nimb ein jedes ſtück nur halb.

Ein anders.

Schlage das Kraut Hundszungen auff den ſchaden / das iſt zimlich gut.

Regiment.

Der Patient ſoll nach allem ſeinem Vermögen den Hunger vermeiden / vnd ſoll das Haupt nicht gebogen / ſondern ſtracks empor halten / auch nit auff ſeinen Knien gebogen ſchlaffen / ſoll auch nicht viel lachen / wenig reden / gar nicht zörnen. Dryander.

Egeln der Zähne.

Egeln auß den zähnen zu jagen.

Wann einem das Zahnfleiſch rohe wird / vnd die Zähne zittern / ſo zerſtoß Hechtkopf vnd ſtreue ſie darein.

Zu den Flecken oder Placken.

Ich habs geſehen / daß ein Doctor, ſo bald er die braune Flecke oben an den Beinen vernommen / legte er balde zarte Tücher in Fyderwaſſer genetzt drauff / davon wurden die Flecke roth / vnd verlohr ſich die Hitze auß den örtern deß Fleiſches.

Ein ander Recept wider den Schorbock von einem guten Freunde / der es probiret / bekommen.

Recept Schorbock.

Nimb ein ſtück blaw Tuch / Hechtzähne / Alaun / Schneckenhäuſlein / ana / die brenne auff einem Tachſcherbel / vnd zerſtoſſe ſie klein in einem Mörſer / ſo wirds ein wider den blaw Pulver / reibe die Zähne damit. Man muß es aber offt thun / ſo macht auch ſchöne weiſſe Zähne.

Der Schorbock iſt eine ſehr gefährlich anfällig ding / wie ich droben auch geſagt / man darff mit den Kranckẽn nicht eſſen oder trincken / ſonſt bekompt man bald. Ich habs zu Berlin geſehen / daß es einen Rahts herwandten Kindern wider fuhr / denen die Kindaeken gar außfielen / dann es friſt alles Fleiſch weg / wanns vberhand nimbt / die Wangen vnd das gantze Angeſicht / daß einer ſterben muß. Derumb heiſts hier auch wie mit allen andern Kranckheiten / principiis obſta.

Zu Cölln an der Spree war ein arm Weib / die curiret viel Kinder drau / war aber ſehr karck mit jrer kunſt / ich kunt jhr nichts abkernen / wie gerne ich es auch vmb Geld jhr abgekaufft / welches mich hefftig verdroſſen. Dann es müſſen rechte böſe Leute ſeyn / die jhrem Nechſten nicht ſo viel guts gönnen / als jhnen ſelbſt. Ja ſaget ſie / mir entgehet meine Nahrung darduch. Du wirſt auch nicht in der gantzen Welt mit deiner Kunſt vmbher lauffen / vnd alle die den Schorbock haben / curiren / vnd wann du gleich wegliefeſt / ſo ſolte gleichwol bieweil jemand alhier ſeyn / der die Leute curirt.

Nu / ad Rombum ſind vidi ſpeciem, ramen vidi genus. Erſtlich machte ſie den Leuten einen Tranck mit einem Nöſſel Wein vnd Reutern / ließ aber dieſelben nicht ſehen / doch kan man ſie auch an den Curen / die ich hier ſetze / zimlich mercken. Mit dieſem trancke vertriebe ſie die böſen

Flüsse/ daß sie durch den Stulgang weggiengen/ den müssten sie alle Tage 2 mal trincken. Darnach netzte sie im selbigen Tranck ein Tüchlein oder Schämmlechen/ vnd wusche die Zähn vnd das Zaunfleisch vberall damit/ da es böse war. Sie wusches aber bis es auffhöret zubluten. Darnach ließ sie den Dunst wider außspeien/ vnd sie tunckte das Tüchlein in Maulhebersafft/ vnd in ein weiß Pulver/ das eben viel Pulver daran klebete/ vnd rieb ihnen das Zahnfleisch damit/ vnd ließ sie das Maul suhalten/ damit das Pulver klein drauff blib/ daß sie es nit wider außeiseren/ vnd musten eine Stunde darauff fasten/ weder essen noch trincken. Das Pulver must ee etwan von Hechtzähnen vñ gebrantem Alaun seyn/ mit Corallen vnd weissen Agstein oder Börnstein vermenget.

Gummi ex Oleastro, præsertim illud quod mordax est, glagivas corrosas & corruptas adjuvat Bartholomæus Anglicus lib. 17. c. 114.

Vor den Scharbock ein gut Stück.

Scharbock zu curiren ein gut stück.

Nim Hölwurtz 1. loth/ Lorberen/ Kupfferwasser/ Bertram/ ana ein halb loth/ ein wenig Weinessig/ ein wenig Honig in einem Fleschwasser gesotten/ vnd den Schaden damit gewaschen.

Ein anders.

R. Alaun fein klein gestopfft oder gestossen/ send's in Wasser/ schmiere dirs mit einer Feder auff den Schaden/ es best wol/ aber verachet bald wider. Glaub wol daß dieses etwas hilfft im Anfang.

A L I V D.

R. Muscaten/ Muscatenblumen/ Negelein/ Ingber/ ana 1. loth. Diese Ding alle klein gestossen in ein Quart Pfer demilch gethan/ wol durch einander gerühret/ dem Patienten 3. Löffelvoll zu trincken geben. Siehet in der proba, ego non probavi. Man müste auch eusserlich medicamenta adhibiren.

A L I V D.

Grüne Kresse mit Flegenmilch zusammen gestossen/ durch ein weiß Tuch getrungen/ vnd getruncken Siehet auch noch in der proba.

Vor dem Scharbock im Munde/ wanns Zaanfleisch faulet.

Zaanfleisch so faulet zu heilen.

R. Rothe Myrtē/ Muscaten/ Alaun oder Dieteriol/ ist alles eins in dieser Cura, vnd ein wenig Salz/ pulverisire es alles/ & misce. reibe das Zahnfleisch damit/ Man muß aber seiner nicht zu viel machen/ es wird sonst zu Wasser. Man muß es an einen trockenen Ort setzen.

So einem das Zaanfleisch im Munde faulet.

So nehme er Rosen/ Tormentillen/ ana/ 1. Loth/ siede es in gutem Wein/ vnd wasche das Zahnfleisch damit. Er mag auch wol Rosenhonig darunter thun wann dir das Zaunfleisch hart geschwollen ist/ so siede Nesselwurtzel im Wein/ vnd wasche dich damit. Oder nim gepülverte Holwurtz mit Honig vermenget/ vnd wasche oder reibe das Zaunfleisch damit. Oder nim Alaun der in Essig geschmolzen ist/ vnd wasche den Mund damit. Item Mastix/ Weyrauch vnd Honig vnter einander gemenget/ vnd das Zahnfleisch damit gewaschen/ Item/ Isop/ in Wasser vnd Honig gesotten.

Das XLIX. Capitel.

Von den Lippen.

Lippen haben auch ihr beschwe rung.

DIese haben auch bißweilen ihr Vngelück/ wie ich dann hernahlen einen an einem Weibe gesehen/ die hatte an einer Lippen ein rothe Blatteren oder Schwerlein/ das fast ein ansehen hatte wie ein Berstenkorn an einem Augenliede. Damit trug sie sich ein Jahr zwey oder drey/ darnach brannt es mir sich zuforderst wie ein Krebs/ bey einem halben Jahr nach einander/ vñ kamen ihr zweene zimliche Würme herauß/ sie starb auch endlich dran. Hier laß ich die Medicos pro theelen/ was das möge gewesen seyn/ der Krebs oder Wolff/ oder noli me tangere, oder was anders. Es kompt auch wol bißweilen das/ denen Leute/ die der Schlag gerühret/ die Lippen oder das Maul trumb wird/ vnd bleibet ihnen darnach allzeit also. Es kompt auch wol/ daß einer einen hauffen Blasen oder Schörben/ vmb das Maul bekömpt/ die auch endlich von sich selber wider auß vergehen: Aber ich will jetzo nur von wenigem sagen/ so viel mir bekant ist.

Von auffgespaltenen Lippen.

Lippen vnd Händ so auffspalten zu heilen.

Von denen schreibet Mizald. cent. 7. Aphor. 10. wem die Leffzen oder Hände auffgespalten seyn/ der soll das Pulver von Gallöpffel in das Wasser werffen/ darauß man die Hände waschen will. Vnd ob wol die Händ hierbey schwartz werden/ so lege doch nur die Rinde oder den Safft von Pomerantzen drein/ vnd wasche dich drauß. Aber zu den Lippen/ spricht er weiter/ man soll die Leffzen vnd Lippen desselben mit gepülvertem Mastix/ Darein das Eyweiß ger ühret ist.

Ein anders.

D. Johan. Dreyander gibt den rath/ man sollwmere die Salbe/ unguentum album genant/ ein wenig Campffer treibe/ vnd die Schrunden damit bestreichen. Ist aber Ester an dem Maul/ oder sonst etwas faules/ so soll man den Ort zuvor wol mit Weabreitwasser waschen/ darinnen ein wenig Alaun zerlassen ist: jedoch zuvor warm gemacht. Darnach soll man mit der Salben das Maul schmieren.

Ein anders ex eodem.

Man soll eine Salbe von Thucia vnd Boerbutterdhl machen/ vnd auff strreichen. Auch ist gut den Schade esse mit Gerstenwasser vnnd Wegebreitwasser zusammen vermenget gewaschen.

So einem der Mund ist auffgebrochen.

Mund auffgebrochen zu heilen.

Der nehme Böckentalch/ ein frisch Pollenherß/ Gänseschmaltz/ Hirschtalch/ ana/ wie viel er will/ mengees durcheinander/ vnd schmiere die Lippen damit: So ihm eben zu alst band der Mund schweller/ so lasse er ihm vnter der Zungē zur Ader/ so setzt sich die geschwulst. Von andern Kranckheiten der Lippen oder Leffzen/ Besihe Alexandrinum Benedictum lib. 3. c. 17. 18.

Das L. Capitel.

Vom Schlucken/ de Singultu.

Schlucken wie er zu vertreiben.

MIzaldus schreibet: cent. 6. Aphor. 28. daß/ wañ man Alyssum oder das Kraut das man Waldmeister nennet wie etliche wollen/ nur in die Hand nehme/ oder nur ansehe/ so vergehe sie der Schlucken oder das Klucken/ das müste probirt werden/ centur. 7. Aphor. 25. sagt er weiter/ man soll nur beyde Ohren mit den Fingern verstopffen/ so vergehe er auch.

Ein anders.

Trinck nur warm Bier/ etliche Tage nacheinander/ so vergehet dirs wider. Oder nimb gebrand Hirschhorn im Wein ein. Oder nimb einen Syrupum de mentha & absinthio zusammen/ einen so viel als deß andern vnter einander vermischt/ das vertreibts auch. Man muß es aber nur lambendo brauchen.

Wann mancher Krancke in das schlucken gereth/ so ists ein böß Zeichen. Die Griechen nennens ἐκτασιν den Schlucken/ singultum, est convulsio seu motus ventriculi, quo aozia & ventriculi cuticis firmiter impacta conatur extrudere per xpulericem facultatem. Etliche nehmen ein warm Brod/ vmbwickelns mit einem reinen Tüchlein/ vnd legens auff die stelle deß Magens. Galenus nennets auch λύσιν, vnd sagt/ es sind motiones ventriculi convulsoriæ.

Ich muß es ja bekennen/ daß ich billicher in affectionibus ventriculi, von dieser Materia schreiben sole: Weil ich aber hier nit vor die Gelehrten/ sondern vor die Einfältige schreibe/ die den Schlucken vor eine Schwachheit deß Halses oder Munden halte/ weil er oben seinen außgang hat/ so muß ich mit ihnē auch einfeltig sein/ vñ nach ihrem Sinne schreiben: suchte er einen andern außgang/ scilicet per inferiora, so würden sie ihn vielleicht auch anders nennen. Sapienti satis, Vide Galen. in Aphoris. Hip-

poc.

poc comm. 6. ſect. 39. Et in 1. lib. Hippoc. de victus ratione in morb. acut. com. 4 ſect. 69 Trallian. lib. 7. c. 15. Alexand. Benedict. lib. 11. c. 19. 20. 21. 22. Bart. Ang. lib. 7. c. 43.

Das LI. Capitel.

Vom Grützen.

Grützen was es ſey.

RUſtica, ἰρυγγὶς Græce das kochen oder grützen bedeutet diverſæ ſpecies. Ruſtica und Singultus, dann die rauhe Arth zu ructiren und kommen eben herauß/ aber die ſingultus, gehen hinein/ und verdichten den Magen. Dieſe will ich den edlen Medicis befehlen/ ich bin kein Medicus, gebe mich auch dafür nicht auß: Bitte aber gleichwol meine liebe Herrn und gute Freunde/ die Medici wollen mir meine Einfalt zu gut halten.

Ὀδυρμὸς dicitur, ob ſaporem acidum, ex corruptione cibi orum à frigore aut pituitoſis humoribus in ventriculo. Ἐκ τῶν ἐρεύξεων, ἀναστροφὴν ὀδυρμὸν γίνεσθαι φησιν, πρότερον ἐπιτείνειν ἀγαθὸν, ſagt Galenus, indiuturna leuitate inteſtinorum (hoc eſt, Lienteria,) quæ ex ventriculi, & inteſtinorum imbecillitate, naſcitur (ſi ructus acidus ſuperueniat qui prius non erutietur, & qui una cum inteſtinorum leuitate non inſpectat, ſed ſecurus eandem eſt eam) bonum ſignum eſt lib. 6. Aphor. 1. Wann einer den Durchlauff hat/ und nach dem Anfang der Kranckheit einen ſawren Grütz thut/ ſo iſts ein gut Zeichen. Dann daran kan mans mercken/ daß die natürliche Wärme wiederumb zunimmet/ die zuvor ſchwach geweſen/ und daß der Magen und die Speiſe wieder beginnet bey ſich zu behalten/ und nicht ſo leichtlich wiederumb von ſich laſſe wie zuvor. Ructus eſt propriè cibi & potus in ſtomacho male concocti ventoſa & ſonora per fauces & os effiatio.

Redeo ad propoſitum. Ructus eſt, effiatio ia concocto rum ciborum, aut flatuum ex digeſtione cibi evaporantium: Et accidit vel ex inanitione vel ex repletione. Aut ſic: Ructus eſt propriè cibi & potus in ſtomacho male concocti ventoſa & ſonora per fauces & os effiatio. Eructatio eſt vaporoſa ventoſitas cum dampfichter Windigkeit/ ex mala concoctione ventriculi aſcendens, & per os exhalans. Columella lib. 6. Cruditatis ingna ſunt, crebri ructus, ac ventris ſonitus, faſtidia cibi, oculorum intentio, heberes oculi.

Galenus ſcribit de Antonio Imperatore, eum ſolitum depellere cruditates/ quæ ſunt ex frigiditate ventriculi) medio unius diei, & hauriendem vini cyathum, cuiuſquantitatem piperis inſpeſſerit.

Plin. li. 22. c. 18. Aperum ructû movet & tormina ſedat. Der Rettig macht auch viel auffſtoſſung im Magen.

Acidi colluuiæ per Diagalanga, dos iſt ein Confect von Galgan/ Friſſus in Speculo lib. 2. p. 1. c. 14.

Beſihe Guilielmum Rondeletium lib. 2. Methodi c. 28. Alexand. Benedict. lib. 12. cap. 24. 25. 26. Friſium in Speçul. part. 2. lib. 2. Tract. 3. c. 10.

Das LII. Capitel.

Vom Speichel/als wann mancher Blut oder Eyter außſpeyet.

Speichel wie mancherley.

DAs mancher Blut oder Eyter außwirfft/ das kompt von mancherley Geſchwären deß Magens/ der Lungen und der Leber her/ oder von der Pleuritide, darvon mag einer leſen Bartol. Angl. lib. 7. c. 19.

Blut außſpeyen zu curiren.

Von Blutaußſpeyen iſt gut das Diadonaum, Item/ die Lattwerge Loch de pulmone vitpis, iſt gut denen die das Eyter und Blut außſpeyen. Item, Theriaca magna, laß der Hamarites, wie Bart. Angl. lib. 16. c. 40. ſchreibet.

Man kans auch curiren mit warmen Bädern/ Aderlaſſe und Köpffe vor das Eyter und Blutſpeyen helffen die Bäder von Alaun. Item das Gr. umbach/ Wildbad/ Friderts/ Heyperbrun/ Annaberg/ Leuſtein/ Wolcken Kulandin. Item/ laß die Leber ader/ Köpffe den den Nieren. Gedeſtillirter Smaragd ſtillet auch das Blutſpeyen. Beſihe auch Theophraſt. Tract. 5. lib. 1. præparat. item lib. 1. Tract. 1.

Ἀιμόπτυσις ex ructo & expuitio cruenta, ſputum cruentum, wann einer Blut außwirfft. Fit interdum ex lapſu graviore, ex percuſſione, ex clamore magno, ex ſalto, wann einer gro nnen Blut im Leibe hat/ wann ihm einer etwan eine Ader im Leibe zerſprungen hat. Aut ex abundantia ſanguinis vitioſi, & venas exodentis, aut ex jecoris mala affectione.

Blutſpeyen vom fallen/Sanguinis expuitio ſeu ejectio.

Rhabarbarum gebräten 1. quintlein eingenommen/ in einem Trunck ſawres Weinen.

Blutſpeyen vom fallen zu curiren.

Item/ Alantwurtzel zu Pulver geſtoſſen mit Roſenzucker vermiſcht/ und eingenommen.

Item/ Rorabluinen/ ſonderlich die greſſen/ zerrieben/ und mit Wegerichwaſſer eingenommen.

Item/ Rhaponticumwurtzel ein halb Loth ſchwer zerſtoſſen/ und getruncken.

Item/ Roßmiſt und Ochſenmiſt vermiſcht/ in Eſſig geſotten/ und übergelegt auff den Schmertzen.

Die Schwindſucht iſt auch bißweilen mit einer Blutſucht/ daß die Schwindſüchtigen Blut und Eyter mit außwerffen/ und ihnen fürwerlen auch letzlich im Tode das Blut zum Halſe heuffig herauß ſcheuſt. Dann wann die Lunge gar weg iſt/ ſo bleibet noch die Blutader in der Lungen übrig/ die reiſt letzlich auch entzwey/ und ſcheuſt dem Patienten das Blut heuffig zum Maul und Naſen herauß. Das iſt noch ſein Leben geweſen/ darauff ſterben ſie baldte. Beſihe Mizald. cent. 3. Aphor. 35.

Wer Blut außwirfft/ die Schwindſucht hat/ und ihm Lung und Leber faulet.

Blut außwerffen. Schwindſucht und waß Lung und Leber faulet gute Recept darvor.

Der brauche nur ſpiritum Terpentini, darinnen ſo ces Sulphuris ſolvieret ſeyn.

Oder brauche den ſpiritum Terpentini in Aqua vitæ, damit iſt ein trancker Bawer lang erhalten worden.

Oder nimb Ecberkraut/ ſeuds im Bier/ Wein oder Roſenwaſſer/ trinck Abends und Morgens davon. Diß Ecberkraut findet man in Böhmen hinter Praga/ zwiſchen Collin und Rutzenberg/ auff einem Berge/ der weiſſe Mohrenberg genant. Mecht gegen Morgen die Lenden kennens alda gar wol. Es iſt bräunlich und ſtendet/ und iſt wie ſtücklein daran hängen/ und wächſt gar unten auff der Erden. Sonſt iſt das gemeine weiſſe Ecberkraut Leichen genant/ oder Epatica, mit Gerſtenwaſſer/ Lungenkraut/ Zſop/ auch 3. Feigen/ 1. Loth Korinthen gekocht/ nicht böſe darzu getruncken.

Ein Ader der Lungen zerſprenget.

Junge Leute ſpringen bißweilen/ wann ſie mit einander im grünen ſeyn/ über ein Galoen/ oder Hauß/ daß ihr weenen von den ſeiten halten/ aber daiſt groſſe gefahr bey. Dann da zerreiſſet man bißweilen eine Ader der Lungen/ darvon man den Tode haben muß/ wie einem Magiſtro zu Tübingen widerfuhr/ in Libello Medico Manlij fol. 36.

Item/ wem die Lungen und Leber faulet

Recept für Lung und Leber faulet.

Der nehme Scheue Muſcheln ein halb Loth/ in Wein geſotten/ und trunck deß Morgens nüchtern. Beſihe etwen ſo auch Mizald. cent. 4. Aphor. 86.

Wer Blut außwirfft an der Schwindſucht/ und Lung und Leber faulet.

Wer Blut außwirfft und ſchwindſüchtig iſt/ der ſoll weiſſen Agtſtein gepülvert in Wein brauchen.

Der nehme eine Lung und Leber von einem Wolffe/ zerſchneidedes klein/ und dörre es in einem Backofen/ pülvertiſier es/ gibs dem Krancken allmahl/ ſo viel du auff einem Silber groſchen halten kanſt. Man muß es aber eilich mahl thun. Wer Blut außwirfft und ſchwindſüchtig iſt/ der ſoll weiſſen Agtſtein gepülvert in Wein brauchen.

Wann einem das Blut heuffig auß dem Halſe gehet.

Bißweilen trege ſichs zu. Aber da gehört eine beſondere Cur/ der Heilkun z zu. Doch nimt Tormentillwurtzel/ ermein Ecberkraut/ Wegbrafft/ Centumnodia genant/ ſiede es mit Bier auff/ und trinck davon/ iſt bewehrt/ ſonderlich im Nothfall/ wann man einen Medicum ſo bald nicht haben kan.

Wann einem ſonſt etwas im Leibe zerriſſen iſt.

Flos Amaranti curat illud. Item Centaurium, Tauſendgüldenkraut/ mit Rhapontic. in Gerſtenwaſſer geſotten/ mit ein wenig Roſinlein/ oder Korinthen/ iſt auch ſehr gut darzu/ es iſt ſehr bitter/ aber es muß alſo ſeyn/ dis zertreibet das geronnen Blut/ und heilet die Adern wieder.

Wann einer Eyter außwirfft.

Das nennen die Griechen ἐμπύημα, eſt purulenta excretio. ein Bruſtgeſchwer/ daß einer Eyter außwirfft. Qui patitur hunc morbum, ille ἐμπυικὸς dicitur, quibus exeretur, & eſt ſignum ulceris in pulmonibus haberetis, Actius lib. 12. c. 8 κατὰ χρόνον 1. 2. 3.

Eyter-

Digitized by Google

Scordium rum Nasturtio sumptum / facit ad veterem tussim. Potest verò ad eadem herbæ farina cum melle in Eclegmate misceri / præsertim cum exulceratum est pectus, & purulenta excreantur. Tragus. Lege quoque Frisium in Speculo, Medic. lib 2. cap. 3. Tract. 1. c. 8. & Matthiolum in Dioscoridem.

Das LIII. Capitel.

Wann einer seine Sprach verlieren hat.

Sprach verlieren / woher es kommt / vnd was dafür zu gebrauchen.

DJß kan von mancherley Vrsachen kommen / als von der Gurtz oder Paralysi, vom Tropffen oder Schlage / da einem die Zunge schwer wird / daß er dieselbe nicht bewegen kan.

Nimb Bibergeil / zerstosse jhn fein klein / vnd schüttè jhn dem Krancken vnter die Zunge / thue es etlich mahl. Oder laß in der Apotecken Zächlein drauß machen / vnd lege sie vnter die Zunge. Besihe droben das 32. Capitel.

Es kan einem auch wohl das Zäpfflein im Gaumen wegfaulen / von stetigen scharpffen hitzigen bösen Flüssen / daß einer sein lebenlang nicht mehr laut reden kan.

Es kan einem auch wol ein Fluß auß dem Haupt herunter auff die Instrument der Sprach fallen / daher die Musculi der Zungen lahmet / vnd die nervi tertiæ conjugationis afficiret vnd verletzet werden. Auf diese weise hab ich gesehen vnd erfahren / daß etliche Prediger jre Sprach gantz vnd gar verlohren haben / daß sie nicht mehr haben predigen können / sondern jhr Ampt vbergeben müssen.

Das LIV. Capitel.

Vom eusserlichen Halse vnd seinen Zufällen.

DJeweil droben hab ich im 40. Capitel etwas von den innerlichen Kranckheiten deß Halses gesagt / nun solt ich auch was von den eusserlichen accidentiis melden.

Vom Kropff / oder Sag / oder Heydrüsen Geschwulsten.

Kröpffe woher sie den Namē.

Die Griechen nennen die Kröpffe oder strumas ἀδένας, sunt induratæ glandulæ in collo, alis & inguinibus. Man nennet es auch scrophulas, à furibus, eo malo sæpè latrantibus. Germanicè corrupto nomine Kropff nominatur. Wie wol ich darvor halte / daß scrophulæ oder ἀδένες die kleinen Beulichen oder Keulichen sein / die man bißweilen am Halse / Armen / oder oben an den schencken krieget. Doch ist ein grosser Vnterschied zwischen den Kröpffen vnd den Heydrüsen. Dann ob sie wol einerley Materien sind / so sind doch die Kröpffe nur am Halse / sol werd̃ sie auch viel grösser dañ die Heydrüsen sind / nit allein am Halse sondern auch anderswo / wie jetzo gemeldet. Sonst sind Beulichen oder Drüsen wann sie recht angefüllet sein mit scharpffen schleim / natürliche Gewächs so allezeit in Menschen vnd Thieren gefunden werden / bis vil weder im Leibe / als bey dem Halse / Zunge / vnterm Armen / Hüften / bey dem Bauch / vnd dergleichen / werden Emunctoria cerebri, cordis, &c. paris genant / wann sie aber mit Flüssen vnnatürlich angefüllet / werden grosse Beulen draus. Sin anders aber ist der Kropff / welches recht ein vnnatürlich Gewächs vnd Beule ist.

Kröpffe wie sie zu vertreiben.

Mit den Kröpffen hat es principiis obsta. Man muß jhnen balde im Anfang rathen. Darumb wann einer merckt / daß jhm ein Kropff wachsen will / so nehme er alßbalde Haußwurtz / Schafkrautsafft / vnd Saltz / vnd zerstosse es mit einander / vnd leges auff den Kropff / das vertreibet jhn.

Otto Brunfelsius schreibet in seinem Herbario, man soll Pappeln mit Menschenspeichel (ich halt er meinet mit ächtern Menschenspeichel) zerstossen / vnd etliche Tage nach einander vber die Kröpffe legen / so sollen sie ohne alle Wunden verschwinden / achte aber / wo dis etwas thun solte / so müst es bald im Anfang geschehen.

Es haben etliche Gelehrte seltzame Curen der Kröpffe / die ich hier alle nach der lenge nicht erzehlen mag: Wer lust hiervon zu lesen hat / der lese Gaudentium Merulam, Frisium in seinem Joculo Med. cinæ lib. 2. p. 3. Tract. 1. c. 4. Gualterum Gryf in der Teutschen Chyrurgey / part. vlt. c. 13. Alexand. Benedict. lib. 2. cap 32 33. 34 vnd fol. 140. in calce. Mizald cent 3 Aphor. 66 cent. 4 Aphor. 26 cent. 2 Aph. 49 cent. 5 Aphor 91.

Zu der Binsserland bekommen die Leut alle Kröpffe von den Wassern / die eine quecksilberische Natur an sich haben / welches sie trincken. Darnach lese man Mizald. cent. 1. Aphor. 77. Wie man Quecksilber aus dem Leibe wider bringen soll / desshe eben da selbsten cent. 1. Aphor. 79.

Wann aber zu lang gewartet / biß die Kröpffe groß worden sein / so müssen die Chirurgi den schnitt zur Cura dieses Dinges gebrauchen.

Es schreiben auch etliche / daß man auff die Kröpffe nur das Blut von den Wiesel streichen soll / so sollen sie vergehen.

Discurientia strumarum aliàs sunt, Adianthum, Aparine (quod Græcis est φιλάνθρωπον, quod quasi amorem quendam hominum eorum vestibus adhæret) Althæa cum semine, Calliopsis seu Vrtica fœtida, Lapathum, Lupinum cum semine, Pentaphillon, Melissa, Nasturtium, Scordium, Capparis, Iris, Plantago, Coriandrum, Hordeum, Lentes, Lolium, Lithospermon, Nicotiana, die Blätter davon nur auffgelegt / Wirtichius.

Vor den Fihd.

Darvon muß ich schreiben / wie leths vom gemeinen Fihd der Fihd Volck im Lande zu Mecklenburg gehöret. Sie sagen / sche was et wan ein schwanger Weib von einem Fische isset / der den sey vnd wir Fihd hat (das ist inwendig auff den Därmern ein weiß ding / wie ein langer weisser lebendiger Wurm / wie eine Menschen Milch im Fische / ist aber gar schmahl vnd lang /) sobe. bekommen kommen darnach die Kinder den Fihd am Halse / das ist ein grewlich groß Geschwulst oder schwelle: Das ist erstlich wie eine Haselnuß groß / darnach als ein Hünerey. Letzlich wirds wie ein Gantzey groß / breit vnd grewlich / bekompt viel Löcher / das brissen die Leute auch den Fihd vnd kans kein Balbirer leichtlich heilen.

Historia der Fihd an einem Mägdlein / von einem Bawermann erzehlet / der gestalt vorhanden gewesen.

Es war eine arme Frawe zu Gustrow / die hatte mit jhrem Töchterlein vber diesem schaden / Haußvnd Hoff / vnd alles was sie hatte / mit den Ertzten vnd Aerbern vbergebracht / vnd hatte sechs vornehme Balbirer drüber / die etliche Jahr an jhr curiret / vnd haben gleichwol nit heilen können. Endlich kam jhr ein einfältiger schlechter Bawersmann zu beleet / auff dieselbige: Er hat in der Apotecken gekaufft Kupffervzuch / das ist ein grün ding / vngefehr Wachs / Baumöhl / alles zu zwen Schilling / vnd das sind 6 drecher / darnach hat er auch darzu genommen vor einen Schilling oder den Drewer Wolrath / sonsten spermaceti genant / vnd vor einen Stüber (das sind andert halb Drewer) Brantewein / vnd hats in eine Töpffigen auffgelinde Kolen gesetzt / so ist eine Salbe drauß worden / man dörffts sonst zum brennenden Fewer nicht setzen / daß sich der Brantewein nicht entzünde. Darnach so hat er auch einen Fihdtrisch also gang gebraten / wie er es jhm selber gewesen / vngeschöpt / vnd auffgenommen / vnd hat jhn in einer Pfeffermühle klein zerrieben / vnd auch in der Salbe mit lassen braten / das fället darnach gar zu boden / man seihe es durch ein Tüchlein / vnd thue dasselbige vnsteifige dicke Ding davon weg. Lasses stehen / daß es kalt wird / so hatsu eine gute grüne Salbe / streiche die auff Tüchlein / vnd leg es nach der Balbirer Art auff / so wirds wol heilen.

Vor die Heydrüsen.

Es schreibet Mizald. cent 6. Aphor. 14 man soll zur Heydrüsen für die Heydrüsen Sawerampfferwurtzel oder Wegerich an den Halß hengen. Wegerich vertreiben.

Wann sich viel Schleim oder Flüssen in die Drüsen oder Beulichen legen / so schwellen sie auff in die höhe / es verzeuchet sich aber offt von sich selbsten / das ist die natürliche wärme verzehret die eingeflossene Feuchtigkeit. Wo aber der Schleim mit dickem faulen Bitter darm sich gehäufft / daß es ein harte Schwulst gibt / so muß man von Diachylonpflaster in der Apotecken kauffen / vnd drauff legen: Oder Honigwax / Weitzenmehl / vnd ein wenig Mandelöhl vermengt / daß es weich wird / alßdann nur einer Fliege durch den Balbirer öffenen lassen / damit der Vnflat herauß leuffte / darnach mit Heilpflaster vnderzu heilen / wie gebräuchlich. Solche Geschwulst begibt sich offt in gesunden Cörpern / wann sich die Natur reinigt / dißweilen in der Pest / Frantzosen / oder andern hitzigen vnd kalten Kranckheit.

Das LV. Capitel.

Vom Kihnbacken / vnd vom Barth.

Barth

MIzaldus rädt den Barthmannen / die gern grosse wachsend Bärthe habē wollen / sie sollen vngefehr vber Butter zu machen nehmen /

Digitized by Google

nehmen/ vnd den Safft von einer roh Zwiebel/ Dachschmaltz/ Schnieer/ Wurtzel von Beilfol/ von Rettich vnd von weissen Lilgen/ vnd sollen auß diesen stücken eine Salbe machen/ vnd mit derselben die abgeschorne Ritza salben/ cc. 2. 7. Aphor. 28.

Schmertzen im Kinbacken.

Wer Schmertzen im Kiefel oder Kinbacken hat/ der soll zur Ader lassen/ aber bald im Anfang deß Schmertzens/ oder im Nacken/ Köpffe setzen lassen/ oder etliche Wasser bade brauchen/ davon Rulandt. 142. 143.

Wer einen oder beyde Kiesel verrenckt.

Wer einen Kinbacken verrenckt oder auß seiner junctura bringet/ der lasse sie jhm nur balde wider einrichten durch einen erfahrnen Balbier. Welchen schlagt/ von vnten auff zimlich starck an die Kinn/ so gibt sich der auffgesperrte Rachen wider zusammen/ weil das außgerenckte Rindlein wider in seine Zusammenfügung fället.

Bißweilen setzen sich auch Fisteln vnten an die Wangen auß erhalb der innern Kinbacken/ da muß man das Löchlein mit einem schönen klaren Wässerlein wegbestehen/ so wol auch das wilde Fleisch/ wann sichs dahin gesetzt hette/ das ist/ man muß Wicken in das Wässerlein halten/ daß sie es zu sich ziehen/ vnd darnach einstrecken/ daß die Fistelen gar weg gebetzet werden/ sambt dem wilden Fleisch/ darnach so heilet mans fein von innen auß dem Grunde herauß. Es bisset ja wol sehr/ aber Böses muß man mit Bösem vertreiben. Besihe das 142. Capitel dieses Buchs.

Das LVI. Capitel.

Von den Schuldern.

Schuldern haben auch jhre Gebrechen.

Es finden sich auch bißweilen bnden in den Schuldern etliche Gebrechen/ davon wir auch Meldung thun wöllen.

Von den Geschichten.

Geschichte legen sich bißweilen in die Schuldern/ Arm/ Schenckel vnd gantze Beine vnd in andere Glieder/ die machen/ daß einem in den Schuldern/ Armen/ Schenckeln/ ꝛc. die Glieder zwar an jhm selber nicht wehe thun/ es reisset einen drinnen/ aber wann man sie reget vnd beweget/ so thun sie einem gar innerlich vnter dem Fleische wehe. Die Glieder schwellen einem nicht/ seynd eins auch nicht roth/ vnd man kan nichts sonderliches an jhnen mercken/ dann nur daß sie einem wehe thun/ wann man sie brauchen will. Der gemeine Mann nennets ein Geschichte. Bißweilen machen sie/ daß einem die Knie trumb werden/ als wann einer die Adern vertrauet hette.

Geschichte mit Ziegenmilch zu vertreiben.

Aber wider die Geschichte ist nichts bessers/ dann Ziegenmilch/ die gelobet ist/ bind die Marter oder das gesöhte drauff/ kalt oder warm wie du wilt/ so dergehets balde.

Ein andere Kranckheit der Schuldern.

Schultern krancket hert vom Staupenschlagen zu helffen.

Wann einem der Löbel den Baldrock außtreibet/ vnd einen Pallamerca auff dem Rücken spielet/ die Teutschen nennens Staupenbawen/ so lasse er auff dem nechsten Dorff/ darauff er kompt/ einen Hammel oder Lamb schlachten/ vnd nehme die Haut bald davon/ weil sie noch warm ist/ vnd binde sie oben vnd die Schuldern/ da es jhm wehe thut/ so jemehrs jhm die Schnertzen alle auß/ darnach schmiere er sie nur Menschenfeet 7 so heilets balde.

Es berichtet ein Weib/ so etlich mal vber den Beschmarckt gejagt war/ das were jhr bestes Recept / wann sie vom Volck wegkommen / habe sie sich balde ins fliessende Wasser mit dem obern Leib getaucht / davon sehn jhr die Schmertzen auch balde vergangen. Gott behüte einen jedweden frommen Mutter Kind vor der Kranckheit.

Geschichte in den Schuldern.

Geschichte auß den schuldern zu bringen.

Biß weilen bekompt man Beschwerung in den Schuldern/ das sind dann die Geschichte/ die sich in die Schuldern legen. Da riethe Tornesser/ man solte sich nur mit heissen Tüchern offt vnd viel reiben lassen/ so vergehen sie sich wider.

Schuldernfall.

Schultern fall zu curiren.

Wer auff die Schuldern hart gefallen/ vnd vermeinet/ daß jhm das Blat auß sey/ vnd kan sich seiner Armen nit gebrauchen/ der nehme Polei/ vnd siede sie wol/ vnd lege sie vber die Schuldern/ laß es eine gute Zeit drauff ligen/ darnach schmiere den schaden mit Dialthea/ so wirds bald heiß/ so wirds besser.

Ist aber das Blat eigentlich auß / so laß dirs einen Balbier oder Hencker wiederumb einjehen/ daß es wieder in die Junctur oder ins Gelenck kompt / bald der es verschwilt / sonsten bekompst du ein grob Vnglück damit. Wann es recht eingericht ist / so kan man die Hände/ Finger vnd Arm wider etwas regen/ vnd heben/ im Gegentheil aber/ wo das Schuldertblat recht auß dem Gliede ist / so kan man den Arm nicht wol auffheben. Hier zu gehört ein verfahrner Chyrurgus oder Balbier / sonsten macht er ebel ärger.

Ich habe gesehen die Coram an einer Person / welcher Historia die Schulter auß fallen ist / 2. Mal / ist sie dieselbe an. wie ein verlegen auff das Gesichte darnach ward jhr das Schul-Weib/ der vertlat hin auß geschoben/ gantz starck/ vnd wider einge. die schulter richt/ 2. Darnach nam ich der Medicus ein Kraut/ Herba auffgerist. Trinitatis. Dreyfaltigkeitskraut genant/ vnd hebam 92. sen/ sechzehalsleos. Peterschlüssel/ Himmelschlüssel/ Schlagkraut rirt worden. genandt / diese zwey Kräuter hackt er klein mit einm halb Nössel als Bier/ vnd ein stück alte Butter/ kretscht es im Tiegel vber dem Fewer/ vnd rührets es wol zum Cataplasmate / darnach schmieret es auff ein Tuch / vnd legt es auff die auffgeschobene vnd aufgeschobene Schulder recht warm. Darnach legt er ein Küssen zimlich dicke außgestopfft mit Baumwolle einen in den holen Rücken/ hart an Schulder blat/ das ander gegen vber auff die Brust/ vnd hat von starcke Parchen ein ens Leiblein oder Leibroller/ wie ein Wammes machen lassen/ ohne Ermel/ das zoger jhr an / vnd schnürets es vmb den Leib also angethan / gar fest zu / wie sich das Frawen zimmer pfleget/ daß sie sich kaum regen oder biegen konte. Also muste sie 8. Tage gehen / stehen / vnd damit des Nachts ligen vnd schlaffen. Darnach vber 8 Tage lösset sie der Medicus auff / vnd schmiert das Schulder blat warm mit Bekten Dreschlet oder Talet / mit Lorber nöhl vermischt / also kam sie gar fein wider zurechte / Sie hielt sich auch mit Essen vnd Trincken recht / Baumöhl mit warmen Bier brauchte sie offt.

Das LVII. Capitel.

Von den Armen.

Armen vnd Beine

Offtmalen fallen den Leuten kalte Flüsse in die Arm vnd Beine / daß sie jhnen gar weh thun / da nimb kalte Flüsse zu vertreiben. oleum Terpentini vnd spir tum vini vnter einander gemenget/ bestreich die Arme vnd Beine hin vnd her dem Ofen da. mit/ das vertzeucht oder verzehrt die Flüsse/ vnd wann sie gleich schwinden / so setze es ein new Fleisch / vnd bringet die Arm vnd die Schenckel fein wider zu recht.

Arm verrencket.

Es kan auch leicht kommen/ daß einer ein Arm oder ei- Arm verrenckt. ne Ader oben im Gelenck verrencket / darmit man balde renetet zu thun / vnd einen Balbier darzu sehen lassen / dann ist muß balde der Arm verrencket / so kan man jhn nicht brauchen / vnd wider ein- gerichtet. da muß man bald dazu thun / vnd jhn wider lassen eingerichtet richten: vnd das können die Scharpfrichter am besten. werden. Es ist nur vmb einen Fuel zu thun / wird er aber nicht bald wider eingeticht / so muß man darnach grosse Marter leiden / ehe daß er wider zu recht gebracht wird. Mancher Laicus hat auch eine sonderliche Gabe von GOtt/ daß er alle / auß dem Gelenck verruckte Glieder leichtlich wider einrichten kan.

Wann aber nur ein Ader verrencket ist/ daß man dann sorge an der Hand wol fühlen kan / so schmiere man oben den Arm vmb das Gelenck mit Althee beym warmen Ofen oder Fewer/ biß der Schmertzen vergehet.

Wanns einen in den Armen vnd Beinen reisset oder steche.

So nehme er die Wurtzeln vom Röhricht / oder Rohr. Armen bäschen / so im sumpfichten Wasser wachsen / brate sie bey vnd bey dem Fewer weich / vnd lege sie auff den schaden / so warm man erreissen ertragen kan / vnd thue es bey 8. Tagen / zu ermal / das vnd strechen benimbt die Schmertzen vnd Pein / vnd stillet das Wehe zu heilen. in Gliedern.

Oder nimb Wachholder Brandtewein / oder guten Brandtewein / thue einen gute handvoll Wachholderberen gestossen darein / vnd schmieren den Ort oft damit / vnd binde ein heiß Tuch doppelt darumb / es hilffet wohl / wie ich es selbst gesehen vnd erfahren.

Diß mit dem Brantewein thue / wo nicht röhret der Haut dabey ist / oder grosse Hitze. Wo aber die dabey / so diener solches nicht / sondern laimwarm Flederwassen darauff.

Gantzel

Digitized by Google

Stanck vnter den Achseln.

Stanck vnter den Achseln zu vertreiben.

R. Mohrrübenöhl/ mischen ein wenig Wein darunter/ damit wasche die stinckende örter alle Abend vñ Morgen eine zeitlang/ so vergehets.

Das LVIII. Capitel.

Von den Händen.

DJe edlen Hände / dahnt einer sein Brodenverdienen muß/ haben auch bißweilen ihr Creutz an deß Menschen Leibe/ drumb muß man dieselbigen in guter acht haben/ daß sie nicht rauck werden / oder ihnen ja bald geholffen werde.

Hände weiß zu machen.

Händ weiß zu machen.

Mizaldus schreibet cent. 7. Aphor. 7. Man soll Sperlingskoth mit warmen Wasser vermischen / vnd sich damit waschen. Oder soll die Wurtzeln von den Nesseln in Wasser kochen / vnd die Hände damit waschen / wie es dann selber probiret vnd erfahren habe. Sonsten thut Aleuen auch viel darzu/ ein wenig mit Wasser vermenget/ vnd die Hände wol damit getrieben / vnd darnach abgewaschen. Also auch Erbsenmehl/ welches auch gut thut/ erstlich mit Seiffe wol abgewaschen/ darnach wider Erbsenmehl mit Wasser angefeuchtet / thue ein wenig gebrandten Weinstein darzu/ vnd reibe die Hände wol damit/ wasch es mit law Wasser wider abe/ vnd trage gute Handschuch drüber so bleiben sie weiß.

Runtzliche Hände schöne machen.

Hände so runtzlicht/ vnd schlecht zu machen.

Fischen vnd Pappeln mit einander gesotten / lindert vnd weichet die rauhe vnd runtzliche Hände. Solches thun aber viel kräfftiger das Bockshorn/ traut vnd Leinsomen / welche ein öhlichte Feuchtigkeit in sich haben / Mizald. cent. 2. Aphor. 9.

Mandeln oder Mandeltern die recht wohl gestossen/ vnd die Hände damit offt gerieben/ thun viel darzu.

Hände zittern.

Zittern der Hände zu vertreiben.

Beruhsst in Rosenwasser getruncken/ vnd die Hände offt darinnen gewaschen / soll gut dafür seyn / wie Mizaldus schreibet cent. 6. Aphor. 74. Aber dieser Mangel kan an alten betagten Leuten nicht curiret werden / weil derselbe auß dem Abnehmen innerlicher Wärme herkompt. In jungen Leuten wird er wegegenommen / wann das Gehirn vnd Nerv wohl gestärcket wird / vnd derer Zufälle geheilet werden.

Vor die Schrunden der Hände.

Hände so voller schrunden / zu heilen.

Wem die Hände auffreissen/ der nehme gut wolriechend Rosenöhl/ wenig Venedisch Wachs/ weissen Weyrauch/ klaren außerlesenen Mastix/ Hünerschmaltz ana 1. loth/ oder so viel er will/ doch aller stück gleich viel. Die truckene stück zerstösse zu kleinem Pulver/ die öhl/ Wachs vnd Feuchtigkeit / zerlasse es zusammen / rühre die Pulver wohl darunter / biß es erkaltet / vnd machs zu einem dünnen weissen Sälblein / vnd schmiere die Schrunden beedes an Händen vnd Füssen ohne unterlaß damit.

Oder mache ein Scharnützer mit Papier / stecke stehen in der Spitz die quer durch an ein Messer/ händs an/ vnd setz es auff einen Zinnern Deller / so wird ein gelbs öhl auff dem Deller/ das streich auff die Schrunden oder Risse / wo auch dieselbe sein im Munde / Händen oder Füssen. Wann sich einer auch in die Finger geschnitten hat/ so ists auch gut.

Iohan. Wierichius, ein vornehmer fleissiger Medicus schreibet auß dem D. Monardo daß in new Spanien ein sonderlicher Stein gefunden werde / der die fülüras vnd schrunden der Hände vnd Füsse so von gesaltzen Feuchtigkeiten entstehen/ wegnehme.

Gründlich dich zu heilen/ soll der Patient purgirt oder gereinigt werden/ durch Artzney/ darnach die eusserliche Salbung brauchen/ oleum sulphuris oder Schwefelöhl durch den spirirum Terebinthinæ gemacht / ist sehr gut darzu.

Für die Schrunden vnd das auffreissen der Hände vnd Füssen.

Schrunde oder auffreissen der Hände vnd Füssen zu heilen.

Brauche Vnguentum Pomadæ vnd Rosati ein jegliches per se. Das Vnguentum solte billich gar schneeweiß zu seyn/ vnd einen gar guten Geruch von sich geben.

Scherbichte Hände.

Scherbichte Hände zu heilen.

Bißweilen werden einem die Hände scherbicht vnd grindicht/ schier als wañ einer außsätzig were/ vnd befinden sich auch etwas von Schürffen am Leibe mit / wie ich auch selber viel Jahr nacheinander allezeit im Frühling bekommen / daß ich vnter die Leute nit hab gehen dörffen. Da wolten die Medici eine grosse curam mit mir anfangen/ vnd mich gar in die Beitze legen. Aber ich brauchte nur etliche Wochen nacheinander alle Morgen einen Tropffen oder etliche deß Spiritus Terebinthinæ in einem Löffel voll Brandewein ein/ davon ward ich gar heil vnd rein am gantzen Leibe / vnd habs nie wider bekommen. Dann solches kam mir von vnreinem Geblüt. Aber hiervon her nach weiter.

Eine Salbe auß der gepreßten frischen Scher flatich-wurtzel mit Butter vermischt / gemacht / heilet allen Schruff vnd Kretze.

Wer böse Hände hat / der schmiere sich auch mit dem unguento Pomadæ (ex pomis odoriferis factio) es wird von Schweinenfett vnd Porsterséps sel in Schiblein geschnitten gemacht / darunter wird auch ein wenig Muse. gethan / das ist Biesem/ vnd per pannum Setaceum (durch ein Hären Sieb) getoliret / cum agitaculo (mit einer Reibkeulen) biß es gar schneeweiß wird.

Vor die grindige Fäuste.

Nimb einen newen Topff/ thue Hünermist drein/ geuß Brunnenwasser drauff/ decke den Topff wohl zu / laß es ein wenig beisammen bleiben/ so warm als du es ertleiden kanst/ halte die grindige Hände eine Stunde drinnen.

Ästel zu heilen.

Ästel zu heilen.

Wann einem ein Finger beginnet roth vnd dick zu Ästel zu werden / vnd zu schwellen / vnd ein Beulichen will auffheilen. werffen Fraun / schwartz oder braunroth / so ists ein anzeigung daß ein Ästel da werden will. Da soll man bald im anfang mit einer Bürsten offt vberstreichen / so vergenchts sichs/ vnd vergehet bißweilen wider. Wann aber damit zu lang gebartet worden/ so hilffts nichts/ sondern wird immer gröisser / vnd bekompt endlich eine Blatter vnd ein groß grewlich Loch / vnd gehet sehr auß. Es ist ein hitzig Ding/ man muß den Finger warm halte. Man muß es erstlich vmb die Blattern vnd weder mit einer grünen Salben bestreichen / wie die Balbirer wol wissen/ so muß die Blatter vnbetrachten bleiben. Darnach legt man ein aelbes Zugpflaster darüber. Das leidet einen grossen Schmertzen dran / dann es wütet vnd tobet einem gar sehr drinnen. Drumb were es nicht rathsam / es were dann/ man bestreiches nur einer weissen Rühsalbe. Aber ich rahte dir wann so welches thut / so lege nur Fliedenblätter drauff / so werden sich die Schmertzen von stund an legen/ vnd wird wol bei'n Wann die Blatter außgehet/ so brucks rein auß: dz der dick Eiter bald heraus kompt. Vide sequentia in Tit. Nagelschäulung.

In Meckelburg vnd Pommern nennet dis Geschwer der Pöfel Adelle/ vnd heilet dasselbe mit Mistpfütze/ darein legen sie Tüchlein vnd winden sie vmb den schaden. Die Mistpfützen nennen sie Adel / vnd je dicker / schlemgerer solch Wasser ist / je besser seyes darzu/ meinen sie.

Nagelschwerung.

Nagelschwerung.

Wann ein Nagel schweret / oder wer ein Wurm am Nagel-Finger hat / wie es etliche nennen / oder den nagenden schweren Wurm hat (dann also nennens auch etliche / darumb dz zu heilen dieser grosse Schmertzen der sonderlich zu Nachts sehr groß ist/ mit einem Wurm curirt wird) der nehme einen Rogenwurm groß oder klein / darnach die Person vnd der Schmertze ist / dann ist der Schmertz gros vnd der Mensch alt/ so muß auch der Wurm desto gröisser seyn) binde ihn mit einem leinen Tüchlein auff den Finger / oder auff die stat / da der böß trancke Nagel ist / er sey an der Hand oder am Fuß/ wo es dir am weichsten thut/ vnd der schmertze am gröisten ist/ da binde den Wurm drauff/ vnd laß ihn also 24. Stunden oder so lang er lebet/ ligen. Wann der nun gestorben ist / so ist er der morbus auch curirt. Theophrastus in libro de verminibus c. 9. Aber hiervon besihe weiter Theophrastum von offenen Schäden.

Nagelsäulung.

Nagelsäulung.

Wem ein Nagel abfaulet / der nehme Kupfferschlag/ Nagelkäs vnd das weisse von einem Ey/ vnd Hanffwerck/ thue solche zusammen vnder / vnd streichs auff das Werck / bind es vber einen den Nagel.

Nagelzwang, Redivia, Cicero pro Roscio Amerino, nennets Reduvium, wann sich die Haut von den Nägeln schelet/

Digitized by Google

ſcheret / oder einem ſonſt ein Nagel abſchwieret cum pugnis ſepultura. Bo iſt gar eine böſe Fingerplage / wann einem die Nägelwurtzel ſchwieret und wehe thut / daß einem der Nagel gar abgehet. Bl. abſcellus circa radices unguium, cum cutis extra ungues ſe ſolvit. Vnde redivive juxta Feſtum eſt ſolvere. Paneticum nennens die Wehetager / und gebet auß. Ægineta lib. 3. cap. 18 Theophraſtus von Panetitio im Buch von offenen ſchäden.

Oder ſtreich Tiſcherſtrutz drauff / oder breete die krumen deß Brods fein klein / oder reibe ſie auf einem Reibeiſen / und kochs wie einen Brey / mit Bier oder Waſſer. Darnach gieß Leinöhl darein / rühre es unter einander / daß es wird wie ein fein geſchmeidig Sälblein / ſchmiers auff eine Schwerdel / und legs auf. Es bienet auch für alle andere Geſchwulſt / wo die am Leibe iſt / an ſchenckeln oder Armen oder ſonſt anderswo. Es macht fein gelinde / und ſtillet die Wehtagen Alexand. Benedict. fol. 45 vide locum.

Ein Exempel weißlich an einer Magd / dieſelbige hett unverſehens am Finger unter dem Nagel eine feine Geſchwulſt / mit deßinger Wehtage / daß ſie deß Nachts nicht ſchlaffen konte / und hatte es faſt ein halb Jahr / zu der ſelbigen zeit ein ander Magd / die hatt Haar im Finger / darvon kommen die ſchmertzen / dann auff den Dörffern wenden dem Bawersweib iſt ſolcher Mangel gar gemein / den heilet ſie alſo: Sie nambwarm Waſſer das wol heiß war / darinne hieß ſie die ander Magd den Finger eine gute weile halten / darnach nambſie eine Nocken Aber / und wandet dieſelbe von der Hand her umb den Finger truckens viel mahl herumb biß an den Nagel / da die rechte Wehe war / und rechte drauff zu ligen kam / wand darumb ein leinen Faden / daß die Aber darauff ligen konte / und hetß ihr den Finger in das weblwarme Waſſer halten / ein halbe Stunde / darnach hieß ſie den Finger herauß ziehen / und wand die Aber wider ab / da wären etliche enzele Haar unter dem Nagel herauß gehangen / die nambſie weg. Darnach wand ſie ihr den Finger wider wie zuvor mit einer Nocken Aber / und hielt ihn wol ſo lange ins warm Waſſer / und bann wider auffgemacht / da war es wider umb etliche Haar am Nagel gehangen / diß that ſie etlich mahl nach einander / bey zwo Stunden / da iſt ihr aller ſchmertz vergangen / und der Finger gantz geſund worden / diß iſt alſo gewiß geſchehen.

Geſchwür / da Haar / oder Federn / ꝛc. innen ſeyn.

Geſchwär darinnen Haar oder Federn ſeyn.

Es findet ſich auch bißweilen an den Fingern oder in den Zähen der Füſſe / oder ſonſten im Leib ein ſonderlich Geſchwär / das man ein Geſchoß oder ein Herengeſchoß nennet / da einem Haar / Aſchen / Faden / Seydenſtrein / Fiſchgraden / Federn / oder andere ding mehr / im Geſchwär gefunden werden. Iſt eine grewliche erſchreckliche Wehetage / welches einem alſo von den alten Zauberhuren hinein geſchoſſen und gezaubert wird. Da ſaget Theophraſtus, man ſoll nür etwas von denſelben Haaren / Zähen / Graden / oder was es ſonſten iſt / herauß nehmen / es ſey wenig oder viel / gar oder halb / und ſolls in einem Hoinnder oder Schenckaum gegen Orient vergraben und vernageln. So zeuchts das andere hinderſtellige / ſo noch im Schaden iſt / vollend gar herauß zu ſich / und heilet der ſchade ohne mühe und von ſich ſelbſt. Es iſt ein bezaubert Ding.

Dieſe Thür / weil ſie nicht auß natürlichen Mitteln und cauſis herrühret / ſondern einer Zauberey und Aberglauben gleich zu ſein ſcheinet / wird ein rechter Chriſt nie leicht ſich gebrauchen / damit er ſich nicht einer Zauberey ſtinder heilhafftig mache / und ſchaden an ſeiner Seelen leide.

Er ſaget auch weiter / es müſſe mit magnetiſchen Dingen herauß gebracht und geheilet werden / die alle Zauberen und Hexerey an ſich ziehen / als dälſt / Eychenlaub / beren und Hexerey an ſich ziehen / als dälſt / Eychenlaub / Cheidonia / Aron / und dergleichen / die alle Zauberen / jeder per ſe, nach rechter ordnung vber das centrum gebunden wird: In vier und zwantzig Stunden zeuchts einer jeglicher geſchoſſene Materia herauß.

Beſthe etliche Tractätlein Theophraſti noch zur Archidoxa gehörig in 410 zu München getruckt. Etliche habens in Titulo, von dem groſſen Mißbrauch der Magia, und wie ſie zu einer Zauberey wird / faſt in fine F. iiij. B. Qui diligit ſapientiam, hoc eſt, eruditionem Medicam, ille diligenter legat ſcripta Theophraſti.

Von der Chiragra in den Händen / wollen wir hernach ſagen.

Das LIX. Capitel.

Von den Bruſtkranckheiten.

DJe Bruſt deß Menſchen hat auch ihr gut Theil der Kranckheiten / damit ſie ſich neben andern Gliedern auch wol behelffen kan. Drumb müſſen wir hier von auch ein wenig ſagen.

Vor die Bruſtkranckheit in ſpecie.

Nimb das weiſſe von Eyern / kloppfe das wol / bring Bruſtden ſchaum darvon. Thue darnach Zimmerrinden / Mu- krancheit ſeer zerſtümt / Nuz drein / nemlich eines Gülden ſchwer / zu heilen. gieß ein wenig Eſſig drauff / rinds das alſo ongefehrlich kalt auß / ſchlags vnd ſchwinge drauff / es hilfft.

Wer ſich vor der Bruſtkranckheit beſorget / vnd auch allbereits als am Hälſe hat / der nehme Hirſchzungenblätter / wilde Salbenblätter vnd Odermenningblätter / im Mayen / eins ſo viel als deß andern / mache ſie alle dürre / ſtoß es zu Pulver / miſche es vnter einander. Dieſes Pulvers nimb Abends vnd Morgens eines Quint ſchwer mit dreyn Löffel voll warmen Bier ein / lege Bundt drein / vnd thus etliche Wochen nacheinander.

Ein anders.

Nimb eine Muſcate / wärme ſie bey dem Fewer / daß ſie ſchwitze / ſtoß ſie klein im Mörſer / als eine Haſelnuß groß. Item / ein Bn. Eſſig vnd Honig / darauß mache einen Trunck vnd trinck auß / lege dich darnach in ein Bett ſchlaffen / biß du wol geſchwitzet haſt.

Wann einem vor der Bruſt drückt.

Branch ein paar Troyffen Lobröhl oder Lorberöhl / Bruſtredbrand das iſt ein öhl / das man auß den Lorberen truckt oder treibt / oder preſſet. Aber hierzu iſts das Lobröhl oder Lorbeerwöhlſeen / das Chymici oder ſeeundum artem diſtilliren iſt.

Aber beſſer iſt ein Nuzöhl / oder Fenchelöhl darvon 8 Troyffen in einem Löffel voll warmen Bier / oder Malvaſier eingenommen.

Oder auch ein guter Löffel voll guten Brantenewein oder Aqua vitæ, oder ſeiner vini, oder ein guten Löffel voll Schlagwaſſer / oder Rahmenwaſſer. Wo aber es im Bauche torret vnd murret / ſo iſt ſolch drücken vñ Winden oder Bleyung im Leibe. Daſſelbe thut auch ein halb quintlein deß Pulvers Dyacimini in Apotecken / mit einwenig warmen Bier gebrauchts / wo aber ſolch drücken der Bruſt von empfangener Giffe iſt / ſo gib ihm halbe ein gute Nöſerſpitze voll gebrandt Hirſchhorn / oder Bezoarſtein ſechs Gerſtenkörner ſchwer in Carbonedictenwaſſer mit Carbonedictenſeruvp vermiſcht / warm ein. Oder ein Quint guten Venedieſchen Toriack oder Triackel / vnd laß ihn mit ſchwitzen / wol warm zugedeckt.

Vom Aſthmate oder Bruſtenge.

Darvon hab ich droben Cap. 41. viel geſagt / da mags Bruſtenge der Leſer ſuchen / das ich billicher hier oder in Lungen oder Aſthkranckheiten hette ſetzen ſollen. ma zu uri-

Das Lochſamen deſſen ich damahlen auch gedacht / reg. iſt eine bewehrte Artzney zu enge der Bruſt von ſchleimiger feuchte in der Bruſt vnd Lungen zu erhalten.

Wer wider den ſchweren kurtzen Athem warme Bäder brauchen will / der brauche Bäder von Kupffer Ertz / von Salz vnd Kupffer. Item von Eiſen. Sonderlich aber / hilfft das Wildbad Fideris Badenweiler / Newbrun / Embs / Leſſingen / Wattweil / Zuckerthal / Matzgraffbad / Mißbad / Andegaſt / Daſting / Lutterbad / Ribbad / Weringerbad / Hubbad / Zuckenthal / Salzbrun / Item / das Zellerbad / Badweiler. Rulandus.

D. Gallus Erſchen erneuert ſetzt auch darzu / Bäder in Oeſterreich / in Schweitzerland / dz Huberbad / Kiſſingerbad

M im

im land zu Francken/das Lenckerbad in Wallis/Saltzbad/Waldbornenbad/in der Graffschafft Tisch.

D. Rulandus, der fleissige vnd gelehrte Mann schreibet/ man soll für alle Kranckheiten der Brust / die Felsenadern die auff beyden seiten vnter den Armen sich erzeigen lassen / oder die Leberader / auff dem lincken Arm/ oder die Hauptader/oder die zwo Adern vnter der Zungen / oder die Ader zwischen dem kleinen Finger vnd Goldfinger.

Wanns eim Weib vor der Brust oder vmbs Hertz drücket.

Brust oder vmbs Hertz drucken der Weiber zu curiren.

Es drücket bißweilen die Weibee vor der Brust / vnd vnder vnder der Hergruben / gemeiniglich vor dem Abendessen/da vmb Mannachten/wie auch etliche Jahr nacheinander meiner lieben seligen Mutter widerfahren/ daß sie auch deß Abends mit vnn nicht eß: de esse / biß eine Stunde oder zwey nach essens / wann das drücken früher war/da nam sie alsdann jhr Abendmahl zu sich. Wir consuliren eine der verständige Matron/ die sich auff solche sachen wol verstund/ dieselbige/ es were eine Anzeigung einer verschleimten Mutter / die stieß herauff auff den Magen / vnd der betrenget darnach die Brust / vnd das Hertz also/vnd riethe/man solte nemen weissen Ingber/Zimmetrinde/ Rhabarbara/ein jedes ein quint (ein quintlein Rabnar hat kostet fast einen Ortsthaler) diese species solte sie zerschneiden / in ein rein weiß Tüchlein binden / vnd 2. loth Senfsblätter darzu nehmen/ die reinigt die Mutter / die solte sie auch in ein sonderlich Tüchlein binden / Wein darauff giessen / vnd es also eine Nacht miteinander stehen lassen. Darvon solt sie trincken zwischen der Mahlzeit vnnd nach der Mahlzeit/ wann sie das drücken vmbs Hertz ankäme / vnd darnach zwo Stunden darauff fasten.

Wir consuliren auch einen Theophrastinum, der sagte/ es were ein Tartarus, der hette sich im officio ventriculi angelegt/vnd drucket sie also. Vnd riethe/ sie solt vor ein Drachm Pomadam der Apotecken holen lassen/vnd drachm zweymal so viel/als deß Pomadæ war/Bäckenäschel/solas mit einander im Tiegel zerlassen/so würde ein Sälblein drauß werden / vnd sich deß Morgens/ Mittags vnd Abends die Hertzgrub/vnd vnter der Hertzgruben beym warmen Ofen damit bestreichen / vnd alsdann ein warm Tuch drauff legen/so erolvirts den Tartarum, daß er zergieng / vnd endlich weg käme. Es trincken auch etliche in solchem fall Hirschkolbenwasser.

Pomada ist ein compositum in der Apotecken.

In solchem Brust drücken/so den Weibern ankompt/ ist ein trunck guter Malvasier gut darzu/oder die dicke süsse vertragen können/nemen Melissenblätter/Mutterblumen/Camillenblumē/Kämmel/jedes nur ein wenig zerstossen oder klein geschnitten/mit ein wenig warm Bier auffgefotten / vnd warm darvon getruncken es hilffe durch Gottes Segen bald/darneben ein heiß hierdoppelte leinen Tuch warm auff den Magen vnd Nabel gelegt/vnd also warm drauff gehalten.

Ein guter Trauck zum Magen vnd Wehetagen vmb die Brust / daß einem gar der Athem vergehen will.

Brust vnd Magenwehetage ein guter Trauck dafür.

R. Vier loth Senffblätter/12. Vngerische Zwetschken/ 2. loth grosse Rosinen / 1. handvoll Ysop/ neun Feygen / thue stein einen geglasurten Topff / vnd vermachs oben mit einem geraden Deckel gar wol / vnd siede dieses ding miteinander in dritthalbe Kannen Brunnenwasser biß auff den dritten Theil ein / wann darnach dieser Trauck schön gesotten ist / so thue ein loth Anis drein/ vnd trincks deß Morgens einen guten Trunck warm/ vnd auff den Abend zwo Stunden nach dem Abendessen/ einen guten Trunck kalt / thue thue / so lang der Trauck wehret.

Merck auch vor dieser jetzige newe Kranckheit / wann dem Menschen in den Leib kommet / nach dem Hertzen sticht / vnd in das Haupt steigt / so brauche diß nachfolgende Receyt. Nimb 1. Muscaten/vnd dreystück Hollwurtzel/vor 1. Pfenning weiß in Wetrauch und Tyriac/ als eine Haselnuß groß / diß alles gepulvert vnd auffgestossen in einem reine Töpffe/gesüt ein halb Nößel Wein drauff / decks wol zu/ vnd laß etwan so lang sieden / als man ein essen Fische koche / gib dem Kranckē warm gemache davon zu trincken/so viel er mag/laß jhn sich hernach zu Bette legen vnd darauff schwitzen.

Ist aber ein Kindlein / so gib jhm zweyen oder drey Löffel voll davon ein.

Wanns einem oben vmb die Brust sticht/ vnd einem die Brust enge ist.

Der bestreich sich denn Fewer oder warmen Ofen mit Brustlattwerge/ Mandelöhl / das ist ein edel Ding wider alle colden vnd kruchtigen. drückung

Oder Cardobenedictenwasser mit Cardobenedicten-Lauer in Sneup vermischt warm getruncken. gebraucht.

Wanns einem auff der Brust ligt/vnd nicht auswerffen kan.

Nimb kleine vnd grosse Rosinen vnd Feygen/thue sie in ein zinnern Schüsselleichen / schabe Hutzucker drauff/ vnd geuß gutten Brandtenwein drüber / vnd zünde jhn mit einem Wachslicht an/ daß es verbrennt / vnd iß zu handsweilen von den Rosinen oder Feygen.

Wanns einem hart auff der Brust ligt / so nehme er Salbenen / Ysop / Peterssilgen / Raute / ana 1. M. vnd ein wenig Wermut vnd Mutterkraut / hack es klein vntereinander/thue darzu 1. M. Gerste/vnd thue es alles miteinander in einen grossen Krug oder Topff / geuß rein Wasser drauff / laß wol sieden vnd schewmen / vnd seige es darnach rein ab in ein Gefäß. Nimb darnach Vngerische Pflaumen/Feygen/Rosinen / Ingber / 1. loth/ Calmus / Fenchelsämen ein halb loth. Diese stückt mit dem abgesiegenen Wasser wol wider gefotten / darnach seiedenrunds abseichlagen/mit Zucker oder reinem Honig gemacht / vnd wiederumb einsieden lassen : Vnd diß warm getruncken den Tag durch / wie vnd wann es einem gefälle.

Zu der Brust vnd Husten.

Welchem die Brust wehe thut / vnd enge drumb ist/ der siede Poley vnd Honig in Wein/vnd trinck nüchtern darvon/einmal oder zwey/es hilfft. Item Fenchsse Salben zu Safft/vnd wärme ein en Becher mit Wein/ thue den Safft drein/vnd trinke alles warm. Es hilfft da für. Brustwehe vnd Husten zu vertreiben.

Vor die enge Brust.

Dawider brauche das oleum sulphuris, wie solito. Oder siede das edle Lebertraut in Rosent / Wein oder Bier/vnd trinck Abends vnd Morgens davon/ so vergehet dich der Dampff. Item/ brauche offt Ingber/ oder Calmus Brustenge zu curiren.

Oland ist ein herrlich Ding zur engen Brust / dann es verwärmet dieselbige / wie man sagt / Roula campana sedd. prægood a lana, hengt in Wein/ vnd trinck davon. Wer Brustkranckheit hat / der hüte sich vor Essig vnd andern stringentibus.

Wann dichs sehr vmb die Brust drücket.

Ich hab gesehen / daß es etliche vmb die Brust deß Nachts im Bette sehr gedruckt hat / vnd wann sie auffgestanden sein / so ist sie es vergangen / sie haben auch bißweilen deß Tages bekommen / sie haben getlagt / daß es ein morbus hæreditarius gewesen / vnd daß sie es von jhren Eltern geerbet/die auch endlich dran gestorben/die haben die Mutterauß vnd blüet hoch gerühmet / daß kein besser Receyt darvor sein soll / als dieselbe im Wesen vnd Trincken offt gebraucht.

Vor die Brustwehe vnd Husten.

R. Poley/ Honig vnd Wein / siede das zusammen/ vnd trinck nüchtern einmal oder drey davon. Es hilfft nechst Gott.

Wanns einem zum Hertzen will/vnd drücke jhm vmbs Hertz.

So brauche nur Einhorn oder gebrant Hirschhorn in einem appropriato.

Vor den Dampff / wann einer dämpfficht vnd die Brust / oder sonsten engbrüstig wird.

Dampff/ schwulbs dumpfe die sie eines Glieds lang/ laß sie ein wenn nerwē Topff wol sieden/ thue darein 8. Nimb auch ein gut theil gestossene Natergehere/ die Brust/ laß siemit Peterssilgenwurtzel wol sieden. Darnach wen was dabey des zusammen durch ein rein Tüchlein/ vnd geuß dasselbig in ein rein Töpflein/ thue Zucker Candi drein/ laß es chen-

mit

miteinander ſieden/das Töpffelein allezeit wol zugedeckt: Und gib dem Patienten deß Tages zweymahl zu trincken/vnd thue ſolches offt/ſo wirds durchgnädige Gottes Hülff wol beſſer werden.

Es nehmen etliche nur weiſſen Zucker Candi/ vnd legen jhn im Brantenwein/vnd zünden den Brantenwein an vnd laſſen jhn alſo auffbrennen/darnach eſſen ſie den Zucker deß Abends/ wann ſie zu Bette wollen gehen/ vnd thun jolches nur drey Tage nacheinander. Es wollen auch etliche/ man ſolle ſich vor Butter vnd Nüſſen hüten/dann das mache den Dampff ſchwerer.

Ein ſehr köſtlich Bruſttranck/ davon man frühe/ Mittags vnd Abends/auch deß Nachts/vnd wañ man wil/trincken mag: Der vertreibet den Dampff der Bruſt/reiniget die Lunge/vnd wehret der Schwindſucht.

Brust-tranck ſehr reinen Brunnen oder Springbaſſer/ vnd thue darein die folgende 14. ſpecies: Für 3. Pfenninge gewaſchene Tormentillwurtz/vor 3 Pfenning gewaſchenen Ebrenpreiß/ vor 3 Pfenninge Scarſtbildtter/1 loth/vor 6 Pfenning Süſſholtz klein geſchnitten/vor 6 Pfenninge vnd vber jo gene Anotchrer/ vor 3 Pfenning gewaſchenen Iſop/ vor 2. Silbergroſchen rohten Zucker Candi/ 3 loth/vor 6 Pfenninge gewaſchene Nirſchzungen/vor 3 Pfenninge gewaſchene Betonica/ vor 3. Pfen. Hindlefwurtzel (alias Cichorien) gewaſchen vnd klein zerſchnitten/ vor 3 Pfenning gewaſchen Lungenkraut ein gute handvoll kleine Roſinen/14 friſche Feigen/12 groſſe Ongeriſche Pflaumen. Dieſen Topff/etwan von 3. Kannen groß/ ſol man mit dieſen obgenanten ſtücken allen füllen/vnd oben mit einer Schürtzen feſt zubecken/ringes vmb den Rand mit Kochtvem Teige wol verſtreichen/daß gar kein trafft herauß kommen kan/vnd nie eh anffmachen/ es ſey dann alles halb eingeſotten. Daß man daß im auffheben wol mercken vnd fühlen kan/vnd davon/wie obgemeldt/trincken.

Ein ander guter Bruſttranck/ der vmb die Bruſt weit macht/ vnd luſſt zum Hertzen gibt: auch wann ein Menſch ein Geſchwer inwendig in der Bruſt hette/ oder Pleuritin: vnd ſonderlich wann ſich etwan ein Eyter vnd die Bruſt geſetzt vnd daſſelbi verbrütet were/ daß der Menſch buſtet/vnd faſt beſchwerlich Odem holet.

Bruſt-tranck vor allerley beſchwerung zu machen. So nimb 9 Feigen/ Süſſholtz 2 loth/ eine handvoll Gerſten zuvor fein vmb abgewaſchen/ weiſſen Zucker Candi oder Biſſzucker vor 1 Silbergroſchen/kleine Roſinlein ein viertel eines pfunds/ Weinbeer 1 loth/Aniſſkörner 1. loth/ Fenchelſamen 1. loth/ ein halbe handvoll Iſop. Die Feigen/ Süſſholtz vnd Iſop grob zerſchnitte/ vnd dieſe obgeſchriebene 9 ſtücke alle miteinander in einen groſſen Topff gethan/vber Maß rein Waſſer drauff gegoſſen/den dritten Theil eingeſotten/doch alſo/daß man den Topff fein gedeckt vnd feſt zubecke/daß kein Dampff oder Rauch darauß kan/vnd es nicht vberlauffe. Setze hin/laß kalt werden/ ſeige es fein durch ein rein weiß Tüchlein/vnd allegeit/wann der Patient trincken will/ ſo gib jhm von dieſem Tranck. Er muß aber ſonſt nichts anders trincken/weder Wein oder Bier/ſo lang er von dem Tranck trincket. Es bringet dem Menſchen ſonſten durchauß keinen ſchaden/es möchte wol ein Geſunder brauchen.

Sonſten iſt gewöhnlich dieſer Bruſttranck in Apotecken von Doctoribus abgeordnet. Nimb eine handvoll reine Gerſten/koche ſie mit ein ſtüdtchen Flieſſwaſſer/ſo lang daß ſie auffſpringe/oder auffreiſſet/ oder reine/ darnach ſchütte die Gerſten weg/ das vbergebliebene Waſſer ſegewidder auffs Fewer/ thue darein Leerkitz oder Süſſholtz ein halb loth/ Aniſſamen/ Fenchelſamen/ jedes ein Drunckeln/ Feigen drey/ vier oder fünff/ darnach nimm es ſüß haben will/ Roſinen 1. loth/ diß alles gewaſchen/ zerſchnitten/ den Samen außgeſtoſſen/ faß es in ein groſſen Topff oder Hafen/laß kochen bey einer Stunde/ darnach laß es bitz es faſt will erkalten/ darnach ſeige es durch ein rein Tuch/ vnd laß es vollend kalt werden/ hiervon mag der Krancke trincken/ wann er will/ iſt gut zur Bruſt/ zum Huſten/ zu Fiebern/ zum Durſt/ für Hitze/ vnd dergleichen.

Es ſoll ein jeder Menſch ſeine Bruſt warm halten/ vnd dieſelbige keine böſe Lufft anwehen laſſen/ ſonſt entſtehen jhm drauß groſſe gewaltige Kranckheiten/ wie man ſagt daß deine Bruſt warm/ geuß nicht zuviel in Darm/ daß dir den Strick nicht kommen ju nah/ ſonſt wirſt alt vnd graw.

Auch werden die Dreſcher/ Rormeſſer/ vnd andere Leute die viel im Staub ſein vnd arbeiten/ gemeiniglich engbrüſtig: Aber die kan man nicht curiren/ſie laſſen daß zuvor von der ſtaubichten Arbeit gar ab.

Wer Schmertzen in der Bruſt hat/ der kan dieſelbige curiren/wanner nur Corallen darzu adhibiret. Lo. Manlij in libell. Medico. Oleum de Lilio cum ſpecibus, iſt auch gut dafür.

Pectus purgant adianthum, peucedanum, iritiſſlyrica Mofwurtz/Mel Aron. Natterwurtzel.

Reſpiciunt thoracem calidum, & curant calidas deſtillationes, ad pectus decidentes hæc confectiones, Diatragacanthum frigidum & Diapapaver.

Ad thoracis & pulmonum vitia frigida, vt ſputa lenta & craſſa, in pectore contenta reſpiciunt hæ confectiones, Diapenidion, Tragacanthum calidi: Diaciamelatum, Diapraſſium, Dia Iris Salomonis.

Educunt piguitam, è pectore fortius Pillulæ de Agarico.

Viſcida & lenta ſputa ut è pectore educantur, vtere conſerva Enulæ campanæ & capillis veneris.

Syrupi concoquentes pituitam thoracis ſunt, Mel violarum, Syrup de Hyſſopo, Syr. de praſſio, Syrup de Calamento. Item, aquæ ſcabioſæ, capill. Veneris, Salviæ, Bugulæ camp.

Syrupi concoquentes bilem ſtavam in thorace ſunt Syrup. violar. de jujubis, de 5 quintia. Juleph, violarum, de papavere. Item, aquæ bordei, viola, capil. Ven. Lo. Manlii in ſuo an libello medico.

Die Viola Trinitatis verſicolor (Dreyfaltigkeitsblümlein) reiniget die Bruſt vom Schleim/wann man nur dan Waſſer davon trincket.

NOTA. Wittu rechte gute Waſſer von Kräutern Waſſer brennen/ vnd thun es diſtillatoren die eſſentias recht auß Kräutern außziehen/ ſo nimb allezeit die abgezogene Waſſer/ vnd wenn zu gieſſeſie wieder auff andere friſche gebachte Kräuter/laß brennen ſo ſie zwey Tage ſtehen/ vnd diſtillier ſie zum andern mahl recht gut. der über/ das thue auch zum dritten oder viertenmahl/ ſo wirſtu erſt rechte kräfftige Waſſer bekommen/ vnd die halte deß Winters in Gläſern im Keller/ ſonderlich aber haben deiner Hauß apotecten allezeit/ Fliederwaſſer de floribus Sambuci, de quibus dicitur. Sambuci flores Sambuco ſunt meliores. Cichorien waſſer/ vnd Cardobenedicten waſſer. Cardobenedictus invitum facit contra febres.

Vor alle Kranckheiten der Bruſt/ vnd ſonderlich wann einem Flüſſe vom Haupt fallen/ vnd einem das Haupt wehe thut vnd ſchwindelt von Ilitte/ ſo brauche man nur Diapraſſium.

Zuſtulæ de Agarico reinigen die Bruſt von grober ſchleimiger feuchte/vnd ſind gut vor das Keichen.

Der Meth gebraucht/ reiniget die Bruſt von Eyter vnd Schleim.

Wer einen alten Huſten vnd Eyter auff der Bruſt hat der brauch Diaſulphur.

Nimb 1. ſerupel von ungeſoſſenen Neſſelſamen/ miſche es mit Feilchenſafft/ oder ſonſt einẽ andern Bruſtſyrup/ verſchlucks mehlich/das mache/ daß man den zehẽ Schleim ohne noth auß ſeyner Mizald. cent. 9. Aphor. 40.

Die Phlegmatiſche zehe Schleim löſen vnd dünne zu machen/ ſo brauche das Oel von Wunderbaumkernen/ Kyſſin para Chirurgia fol. 110. b.

Thurneiſſer ſchreibet in ſeinem Pilop. lib. 5. cap. 40. §. Diſſicile. Daß der ſchleim auß dem Magen vnd Lungen vnd ſonſten vertrieben werde durch Fœnum Græcum, Ebrenpreiß/Scarweia. Reinfarn/Chondrias &c.

Merck auch welche ding viel ſchleimes/ grobe feuchtigkeit vnd vnd verſtopffung im Leib machen/ nemlich panes azymi, vngeſawert Brod/ Similia, Semmel/ Nuckyli, Dattelnüſſe/ Pinguedo, Caſeus, Glandes, pulvis collectus in foliis neſpili, das Pulver von den Neſpelbldtern/ Theophraſtus im ſeiner vermeinten Wundarzney/ pag. 105.

Die Bruſt zu purgiren/brauch Diatorbith, pillulas de Agarico, Trociſcos alhandel, pillulas cochias. Agaric. tro- purgiren. ciſcarum. Doch mit eines Medici Anordnung.

Zu allen Kranckheiten der Lungen vnd Bruſt iſt gut

das Diapapaver, Syropus de Hyssopo reiniget die Brust vnd Lungen.

Zu allen Schäden der Brust vnd deß Haupts von Kälte ist gut Diacalamentum. Item, Syrup. de Thymo.

Cerevisia ex Hyssopo vel cum Hyssopo coquita, accommodata est ad omnia pectoris vitia; incidit crassa & viscosa, quæ in pectore continentur, vocem claram reddit, tussim à crassa materia emundat. Difficulter spirantibus & senibus adprimè. Idem facit cerevisia ex Helenio. Item, ex Betonica & Artemisia, Ioan. Placoromus nobilis Medicus.

Wer grobe zähe phlegma in der Brust / præcordiis, Leber vnd Magen / Nieren vnd Därmern hat / der brauche offt Ysopp.

Besitzt Fridum Alexandrum Benedictum pag. 540. in calce.

Von den Brüsten der Weiber.

Nachwasser ist gut wanns einer Frawen in die Brust geschossen ist.

Wann einer Frawen die Brüste wollen schweren.

Brüste der Weiber wann sie jnen schweren wollen zu curiren.

Hic principiis obsta, dann da kan der Krebs vnd allerley Vnglück drauß entstehen / oder man muß darnach die Brust an vielen Orten mit einer Fliteren auffhawen / da leufft grewlich viel Eyter heraus. Ah est magna miseria. Nimb Hasenpappeln / das Kraut gesotten / vnd legs Abends vnd Morgens warm auff / so balde sie nur schweren wollen / das widerfähret offt den jungen puerperis in primo puerperio, wann die Milch bey jhnen verhartet.

Etliche sieden auch Leinsamen in Wasser / vnd legens warm auff. Besitze das 10. Buch im 83. Cap.

Von der Vomica.

Vomica wz es sey.

Vomica ist ein böß verborgen eyterich Geschwer in der Brust / das viel Eyter von sich gibt / est abscessus interior, copiosam evomens saniem. Vade etiam nomen accepit, arnitum à vomendo. Wann einem in der Brust stichs vnd wehe thut / sonderlich wann er husset / vnd wann er Eyter im Husten auffwirfft / wie dann auch zum theil in Fleurnide geschrieb.

S E R E N U S.

Sunt odio quos dira vomit natura humores;
Vomica qualiscunq; vel eidem proximus quæ dam.

Also nennet auch Plautus, der höfliche vnd sei ertzhaffte Poet / eine Tasche voller Geldes / vomicam, darumb daß sie viel Geldes von sich herauß gibt.

Cicero sagt / de natura Deorum, daß diese Schwulst oder das Geschwär gar schwerlich zu heilen sey / wie da seine Wort lauten. Nec prodesse volunt Pherœo Jasoni, qui vomicam eius aperuit, quam Medici tanare non potuerant.

Doch lese man von dieser Cura. Plin. lib. 20. c. 12. Alexand. Benedict. lib. 3. c. 11. 22. 23. 24. 25.

Zu diesem Lungengeschwer ist auch sehr nützlich der Brustsyranck, von Doctoribus angeordnet.

Das I. X. Capitel.

Von den Seitenkranckheiten.

Seitenkranckheiten mancherley.

Es sind viel vnd mancherley Kranckheiten in den Seiten der Menschen / die ich nicht alle so eigentlich weiß noch verstehe / sintemal ich kein Medicus profitire in die Seite ich aber vber der Medicin Tag vnd Nacht allein ligen / wie andere Medici thun / vnd ich auch wohl grosse Lust darzu hette / so wolt ich doch studium mit Gottes gnädiger Hülff vnd Beyhalt vielleicht wohl so weit vnd hoch bringen / als einer meines gleichen thun solte.

Doch wann es gleichwol die Noth erfordert / daß ich von einer Kranckheit gründlich vnd eigentlich reden müste / so wolte ich doch gleichwol durch Gottes Hülff meine Notturfft in den Büchern wol finden. Dann ich mir einen solchen Discurs in etlichen Büchern der Medicorum gemacht / jedoch ohne ruhm zu melden / daß ich meine Notturfft darinnen wohl haben vnd erfahren könte. Aber von diesem Excurs auff dißmal genug.

Wer von Seitenkranckheiten was gewissen vnd wetterfestigers haben will / der lese Alexandrum Benedictum lib. 3.

Stechen in der Seiten.

R. Radicum Eringii (Manßtrew) Herbæ, Cardui Stechen in Benedicti, Corticum Tamarisci, ceterach Milchtraut / der Seiten vna cum Manipel/salis absin. ℥j. Vini Rheuani t. Pfößlein zu ertrincken. Ein Topff wol verbunden gethan / koche es / vnd siede es ein / bestes primis ex fortiori, thue es in ein Tüchlein / leges auff die stincke Seite

Schmertzen oder Wehetage / oder Stechen der Seiten.

Seitenstechen vnd Wehtage zu vertreiben.

Pleuritis oder pleuritis hat jhren Nahmen von den Seiten / daß diese Kranckheit ein Seitenstechen oder Seitenwehetage ist: Quidest dieses ein rechter morbus acutus, vnd gemeiniglich ein Anfang febris acutæ. Es stichet abermenn Menschen sonderlich sehr / wann er Orthopnoëst / drumb es auch Pinnitus lateris punctionem nennet. Es bringet gemeiniglich einen Husten mit sich / da wirfft der Mensch ein grewlich Eyter auß / sonderlich was sich das Geschwär eröffnet hat. Summa kurtzer Verhem / Pleuræ / Husten vnd stechen ist ligni Aloës. Aret. de morbis acutis cap. 10. Es ist eine Entzündung so in der membrana, costas succingente, entspringet.

Also beschreibet sie auch Galen. in dehn. Medici.

Aëtius sagt lib. 8 cap 76. daß die Leute / so an dieser Kranckheit ligen / bißweilen einen treugen Husten haben / bißweilen aber werffen sie auch auß / im Anfang Blut / aber hernach eitel Eyter / wann das Geschwär reiff worden. Es spricht auch weiter / es sey ein hitzig Geschwär oder Entzündung eines häufftigen hitzigen Geblüts in dem gemelten Häutlein / welches einen harten / vnd vnterschiedlichen oder lecantem pulsum vnd eine Hitze mit sich bringet.

Besitzt weiter hiervon Trallianum lib 6 cap. 1 Æginetam lib. 3. cap. 53. Celsum lib. 4. cap. 6. Galen. in libro de constitut. artis. Alexandrum Benedictum l. 3 c. 11. 2. 3. 4. & c. vlque ad c. 21 & f. 516. fein in calce.

Fuchsius sagt / die vornehmbste Vrsach dieser Kranckheit sey die Cholera.

Hoc morbo Carolus Magnus correptus & victus, placidè extremum vitæ diem claudit. Anno Ætatis nato Christo 815 ætatis 72.

Es ist aber nicht aller Schmertzen der Seiten balde die pleuritis, da muß man Trallianum, Æginetam vnd andere von lesen.

Im Anfang ist sie wol zu curiren / ehe man sie vber 3. Tage gehabt / vnd ehe ein Eyter in acuta darzu kompt / wann der Patient nur bald den Safft ex Chamæleone cum expressum (auß der Mariendistel) trincket / vnd eine gute Diæram helt. Dann da linderts sich dieser Kranckheit bald. Plinius lib 22. cap. 18.

Dioscorides sagt / daß ein Tropffen deß Balsami diese Kranckheit curiren soll. Dann der Balsamus hat vim pulsicandi & dissolvendi. Ich glaube daß es der Spiritus Therebinthinæ auch thue / dann er ist auch ein edler Balsam.

Medicus in curanda pleuritide materiæ motum & qualitatem in ægro cörpore consideret: Inter ligit sanguinem ad locum affectum affluere, ideo venam incidit ut sanguinem avertat, & ut aliquid humorum, habitorum ex illo ejiciat & dat pharmaca lenientia, digerentia, nec adhibet calefactentia, ne inflammationem augeat.

Oder / drücke nur den Safft auß einem new en frischen Pferdtdotzh der noch fast warm ist / vnd rauchet / stige in durch ein new Tüchlein / vnd streue Zucker drein / daß es der Patient nicht merckt / auß welcher Apotecken das Recept kommen ist / pulle etwan alsquid de aqua Endiviæ admiceri. Etliche nehmen nur Wein ein. Ist für Soldaten vnd sonst gemeine Leute / wann man nicht Apotecken haben kan. Laß sich auch den Patienten balde noch dieser eingenommenen Syrup ins Bette legen vnd schlaffen.

Mich wundert / daß Gott so hohe vnd edle Artzney in Mist gesteckt hat / dann man hats auß Erfahrung / daß Gewmist das Blut verstopffte / Pferdemist dienet vor Pleurisin / Menschenmist heilet Wunden vnd schwartze Blattern / Eselmist braucht man neben andrn für die rohte Ruhr / vnd Rähmist mit eingemachten Rosen dienet vor die Epilepsiam der Kinder. Lumin. in Trapezol.

Das wer Philip. Melanchth. Experiment.

Oder nim die Bleckel vom getrocknen grossen Hecht ein. Man soll auch brauchen Violenzucker brauchen.

Huic morbo, teste Johanne Montano, medetur etiam terra

terra ſigillata Strigonienſis im Tyrlac deß Theophrafti eingeben einen Groſchens ſchwer. Item, Sulphur & Salnitrum, quorum præparationes quære in Theophrafti præparationibus.

Syrupus de Hyſſopo & Syrupus de Liquiritia unter einander gemenget/ bißweilen ein Löffel voll eingenommen/ iſt auch nicht böſe.

Man ſoll den Patienten der leibe nicht bitzig ding zu eſſen und zu trincken geben / und ſoll ſich fein im Bette halten/ und nicht herauß kommen. Doch ſchadet jhm der Meth nicht/ wo nicht ein Fieber dabey. Er thäte ſich vor Aderlaſſen.

Wann nemlich der Patient gar von Kräfften kohm/ und vberauß ſehr ſchwach iſt / und die Vermutung nicht iſt / daß es vom vberflüſſigen Geblüt herkomme / ſonſt ſchadets nicht bald im Anfang ein Aderlaſſen / ſondern iſt gar beſſam / wo man aber die Ader ſoll laſſen ſchlagen / da muß ein verſtändiger Medicus zu rahte gezogen werden.

Wann der Patient Blut oder Eyter außwirfft / ſo iſts ein gut Zeichen/ dann das Apoſtema diſſolviret ſich.

Item im Anfang R. Aquam Camomillæ, Lavendulæ Zij Zuccari rubri 1. loth/ miſce fiat potio.

Oder nimb ein Bündlein Camillen/ koche ſie wol in einem Topff/ und thue die Suppe davon in eine Blaſe/ ſo warm manns erleiden kan / legs auff den locum affectum, vnd wanns wider kalt worden iſt / ſo wärme die Suppe wider / vnd lege jmmer nacheinander auff. Man mag auch etliche Camillenköpff mit abreiſſen/ vnd mit in dem Waſſer aufſieden/ daß es deſto länger warm bleibet.

Hyſſopus hortenſis herba in expugnanda pleuriſi, ac morbo quovis laterali ſingularem effectum obtinet; Lemnius explicat. Herba. Bibliocarum c. 18.

Diß iſt auch ein gut Recept/ das ich offt probiret vnd allezeit juſt befunden. R. Krume auß einer Semmel/ oder ein Pfenning/ koche die mit Rähmich/alſo/ daß ein Brey darauß wird/ thue vor 1. Pfenning geſtoſſenen Saffran drein/ vnd ſchmiere es auff ein Tuch wol warm/ leges auff die Seite/ da Pleuriſis iſt/ vnd laß es alſo Tag vnd Nacht drauff ligen. Iſts noth/ ſo machs noch ein mahl/ oder ſo offt es nöthig/ vnd brauche darneben Camillenwaſſer/ Cardobenedictenwaſſer/ Pappelwaſſer/ mit Cardobenedictenſyrup/ iſt ſehr gut/ als ich offt befunden.

Cura im Anfang der Kranckheit.

Halt dich nur recht im eſſen vnd trincken / vnd brauch ſtugts im Anfang der Kranckheit den Safft Chamæleontis, auß Martendiſtel expreſt.

Merck.

Hippocrates ſagt/ Si in pleuritide ſputum ſtatim in initio apparear, hoc eſt, ſi morbo incipiente, ſtatim, nempe intra tres dies ſputum eo tum apparear, brevem (& levem) pleuritidem ſignificat. Si vero poſterius (ſcilicet ſputum apparear, nempe circa decimum quartum diem) longam, hoc eſt longum forte morbum, indicat lib 1. Aphor 12.

Idem. Qui pleuritide laborant, niſi intra dies quatuordecim ſupremè repurgentur, iis in empyema ſit malitransiatio. Item lib 14. Tagen kan man den Seitenſtichen vrtheilen / wann man jnnerhalb der Zeit den Patienten nicht von oben außpurgirt/ ſo krugts Eyter/ vnd wird ein Geſchwär.

Wider das ſtechen/ in ſiniſtro latere.

R. Cardunm Mariæ. (Stechtraut oder Mariendiſtel/ nur den Safft/ oder das Waſſer davon/) nimbs in Bier oder Wein ein.

Ein anders.

R. Sawren Eſſig/ vnd einen rohen Eyerdotter/ rühr es durcheinander/ trincks ewauß.

Seitenwehe zu vertreiben.

Oder genß Scabioſenwaſſer in einen Becher / wilts Camillenwaſſer oder Cardobenedictenwaſſer/ oder Endiviewaſſer darzu nehmen / ſo iſts vmb deſto beſſer/ obs wohl die zwey erſten Waſſer gar allein auch thun/ vnd trinck davon/ das verzeucht die pnctiones ex craſſis flatibus. So were auch nicht böſe/ wann man Cardobenedictenpulver ein halb Drachma, vnd ein halb ſcrupel gebrande Hirſchhorn auch dazu nehme.

Die Kornblumen ſollen auch gut darzu ſeyn / wann man dieſelbige in der Lufft dörret / fein klein reibet/ vnd dem Patienten mit den obgenandten Waſſern eingibt.

Oder ſchmiere nur auſſen auff die Seite / da dichs ſticht/ Camillenöhl vor zwey new Groſchlein / man kriegets in der Apoteck en iſt gar grün.

Camillenöhl in Camillenwaſſer eingenommen / werd auch gut/ aber es iſt zimlich theuer.

NOTA.

Dieſe Kranckheit iſt ein anfällig ding / drumb ſoll man mit ſolchen Leuten nicht eſſen oder trincken.

Item / wann die Pleuritis vertrieben iſt / ſo ſetzt ſich bißweilen ein Hitz vnd Geſchwär in die Lunge / vnd drücket dem Patienten ſehr in der lincken Seiten/ daß er ſchwerlich Othem holen kan / vnd vntet dem Angeſicht ſchwerlich Othem holen kan / vnd vntet dem Angeſicht geht rhot wird/ vnd dis iſt gefährlich/ dann es iſt ein Geſchwär in der Lungen / vnd eine Entzündung der Lungen/ daß man auch Blut außwirfft / vnd bringet manig Wehdehlb eine ſolche Kranckheit per obſtructionem menſtrui. diß wird alſo curirt.

Erſtlich tränck vor den Durſt den Tranck zur Bruſt? ſo ichs oben geſetzt von der Engbrüſtigkeit/ ſo gewöhnlich in Apotecken von den Medicis angeordnet / darnach brauche dieſen Safft.

R. Syr violati.
de Glycyrrhiza
Jujubarum aaa ℥ij.
Miſce, detur in ſcitili.
Signetur, Safft

Darnach ein Pflaſter.

R. Vaguentum ad ſpinam dorſi præparatum ℥j. ſ.
detur in ſcitili. Signetur, Rückgradſchblein.

Dieſer Safft vnd Schblein koſtet 10. Silbergroſchen.

Dem Safft nimb bald auff den Abend einen Löffel voll ein/ deßgleichen ſol man den folgenden Tag heimach/ auff den Abend/ alle zeit auff einmal ein Löffel voll gebrauchen/ Morgends 4. Stunde drauff faſten vnd Abends drauff zu Bette gehen/ ſchlaffen vnd ruhen.

Vaguentum Diaſchen iſt auch gut darzu/ die wehethuende Seite gemö ſſiert warm damit geſchmieret.

Von dem Rückgradſchblein aber nimb man auf einmahl ein Gröſchlein einer Lamprettiſchen Haſelnuß groß vom Schaben einen Löffel / vnd läſts darinnen in einem rohen Eyerweriein zergehen / alsdann ſaben nach der einem Camin oder warmen Ofen den Rückgrad zwiſchen den Schulbern vnd nicht zu Nacken anzufahen/ die länge hinab/ biß in das Gerebe/ vnd reibs mit warmen Fingern wol ein. Solchs ſol alle Tage Morgens und nüchtern geſchehen/ vnd nicht mehr.

Item Nota, Es iſt zweyerley Pleuriſis, noctu & vera, Vnter den beyden iſt Noctu am beſten zu heilen.

Præterea obſerva, daß ſich diß Geſchwär reinigt/ von tantum per ſcreatum, durch reuſpern / ſed etiam per excrementa, ſed rariſſimè.

Vor das ſtechen in der Seiten ſoll man auch Violenzucker gebrauchen.

Stechen in der lincken Seiten.

Bißweilen ſtichts einen gar ſehr auff der lincken Seiten gegen dem Hertzen zu ſonderlich des Nachts/ bey Tage fählet man zwar auch/ aber nicht ſo ſehr. Das kompt her von den craſſis flatibus. Dieſem Patienten gebe man ſeminis Cardui benedicti & Anisum demidium, & coram cervini uſti ſcrupulum demidium.

Stechen in der lincken Seiten/ woher es kommet/ vnd dafür zu gebrauchen.

Man bekommet auch offtmahlen groß ſtechen in der lincken Seiten / vom ſtille ſitzen vnd groſſem nachdencken/in hohen groſſen wichtigen ſachen/ welches von der acra bile herkommet / die ſich dahin findet / vnd ſolche ſchmertzen erreget. Sie vertreten ſich aber bernachmals bald wider / wann ſich einer mouiret / vnd mit ſolchen ſchweren Sachen nicht mehr umbgehet.

Ein anders.

Das Pulver von den Hirſchgemechten mit Cardobenedictenwaſſer getruncken/ dienet vor das Seitenſtechen. Mizald. cent. 8. Aphor. 92.

Der Samen von Martendiſtel / oder welches beſſer iſt/ Cardobenedictenſamen / iſt ſehr nützlich vor das Seitenſtechen vnd Bauchgrimmen. Idem Centur. 7. Aphor. 22.

Ein anders.

Nimb eine Kanne Milch/ein Hand voll rohten Brußlin/ein Hand voll Romeynblumen/und ſeuds in einem Topff/ſo lang als man drey Pater noſter beten kan/ oder etwas länger/ darnach nimb ein weiß wüllen Tuch/ vnd dunck es drein/ leg auff den locum affectum, das benimbt die Wehetage.

Ein anders.

Nimb Liebſtöckwurtzel/ Fenchelwurtzel vnd Kraut/ ana/ thue Roſenen darzu/ ſeuds in einem feinen newen verglaſten Topff in Roſen/ thue Scabioſenblätter vnd Camillenblumen darzu/ daß es bald einſeud/ trinck deß Morgens vnd Abends davon.

Ein anders.

R. Zwo Hand voll Sewdiſtel/ vnd drey Wurtzeln Tormentille/ zerſtoſſe ſie/ vnd eine Hand voll Krauſemünte/ ſeuds miet nander in Ziegenmilch/ vnd trinck bißweilen davon.

Stechen auff der rechten Seiten.

Stechen auff der rechten ſeiten was es bedeut.

Wanns einen auff der rechten Seiten ſticht/ ſobedeuts eine Verſtopffung der Leber/ ſonderlich wann einem die Naſe mit bluet. Da iſt auff der rechten Seiten neben den Nirnenten ein Aderlaſſen gut darzu/ nemlich/ die Leberader am rechten Arm.

Vor das Seitenwehe.

Seitenwehe.

Nimb ein Loth deß abgeſchabten Staubs von dem Zahn eines wilden Schweines/ mit Gerſtenwaſſer oder rohten Eſſern/ oder ſonſten einen Bruſttranck ein/ hilffe denen gewiſſe/ welche an dem Seitenwehe trauck ligen. Mizald. cent. 2. Aphor. 92.

Vor das ſtechen.

Seitenſtechen.

Stoſſe Sälber zu Saffe/ vnd wärme einen Becher mit guten Rheiniſchen Wein/ thue den Saffe darein/ vnd trinck alſo warm davon/ das hilfft alsbald.

Vor das Seitenſtechen.

Leinſenſaat mit Waſſer geſotten/ ein leinen Tuch darinnen geſuchtet/ vnd auff die kranck Seite gelegt/ iſt auch gut.

Item/ Wegbreitblätter in Waſſer geſotten/ vnd auff die Seite gelegt.

Vor das Seitenwehe vnd Seitenſtechen geſchwulſt.

Seitengeſchwulſt.

Nimb einen ſüſſen köſtlichen Apffel/ ſchneid jhn oben den Deckel ab/ mache jhn inwendig hol/ fülle jhn mit ein wenig gantzen Saffran vnd guten Weyrauch/ ſetzt jm ſeinen Deckel wieder auff/ wickele jhn in Werck oder Papier/ brate jhn gemählich vnter heiſſer Aſchen/ vnd laß jhn den Patienten eſſen/ von ſtund an wird jhm die Seitengeſchwulſt geöffnet/ vnd er geſund werden/ was ſie ſchon alle an jhm verzweiffelt haben. Mizaldus centur. 3. Aphor. 12.

Seitenwehe auff der rechten Seiten.

Seitenwehe auff der rechten ſeiten.

Bißweilen fält einem ein Fluß in der rechten Seiten auff die Leber/ das einem in der rechten Seiten ſehr drücket/ aber nicht ſticht. Da hat auch einer eine Hitze/ einen Huſten/ vnd ein bluten der Naſen/ dann da wird einem die Leber entzündet/ er wirfft auch bißweilen Blut auß/ ſchnaubet auch Blut auß/ bißweilen kan er gar nit außwerffen.

Einem ſolchen Patienten laſſe man erſtlich vor die Hitze in der Apotecken einen Julep machen/ wie folget doch wann er die Leber erſtlich gelaſſen auff dem rechten Arm.

R. Aquarum portulacæ (Pörtzeln)
Endiviæ.
Flor. Nymphææ albæ (weiſſe Seeblumen)
Prunellæ
Epatice (Leberkraut)
Carduibenedictiana ℥iij.
Succi violarum ℥v.
Mileeantur bene ad formam Juleb.

Branche jhn frühe/ vnd etwan drey Stund nach eſſens/ jmmer ein wenig/ bis die Hitze vnd der Hauſte vergehet.

Damit er aber auch außwerffen vnd außſpeyen kan.

R. Lochſani & expecti,
De pulmone vulpis ana ℥j. ß.
Confectæ rotarum ℥ß.
Succi violarum ℥ij.
Miſceantur bene, & detur in ſicili wird ein Säfflein/ koſtet ohngefehr 8. Silbergroſchen vel circiter.

Deſſen muß man zu handweilen eine Meſſerſpitzen/ber zweyvoll brauchen.

Das LXI. Capitel.

Vom Rückgrade.

Der ſtarcke Rückgrad/ den Gott dem Menſchen zu Rückſonderlichem Schutz deß Marcks das drinnen iſt/ gegrads Begeben/ ſonſten Spina dorſi genant/ hat auch ſeine ſonderſchreibung. derliche Kranckheiten/ den welcher Cura ich nicht geweſen/ derwegen auch nichts davon habe erfahren können. Drumb heiſts hier mit mir/ quod etiam ingenuè fateor: Quodque parum novit, nemo docere potest. Ich bin kein Medicus, geb mich auch vor keine auß/ hab mich auch auff dieſe Facultet nicht gentzlich begeben/ aber lieb hab ich die medicinam, vnd bin denen von Hertzen gewogen/ die mit ſolchen Sachen vmbgehen. Daß ich aber diß Buch ſchreibe/ geſchicht nur zu bißweile/ daß ich guten Leuten/ ſonderlich aber Prieſtern/ Schuldienern vnd Hauſwirthen guten Rat mit theile vnd jhnen anzeige/ was ich abſeſen/ geſehen vnd erfahren habe. Nichts ich nun was gutes damit auß/ ſo hab ich vnd der Patient Gott zu danck en/ richte ich aber nichts auß/ ſo iſts ja gut gemeinet.

Doch wer von den Kranckheiten deß Rückgrades Rückgrad etwas wiſſen oder leſen will/ der leſe Alexand. Benedict, Krankheiten. lib 20. in proœmio & ſequentibus capitibus.

So einer den Rücken gebrochen/ vnd ſich nicht auffrichten kan.

Der nehme Piſſenkraut vnd Wurtzel/ zerſtoſſe ſie/ Rücken gebende wol/ vnd legs dem Patienten auff den Bruch/ thue brechen zu es offt. Iſt probiret an einem/ welcher im Schloß gebro- hollen. chen/ vnd nit gend hingehen kunte/ ſondern muſte etliche Jahr auff Händen vnd Füſſen kriechen: Deſſelbigen an einer Magd/ die vom Luch oder Söller gefallen/ vnd Rücken gebrochen daß ſie auff den Händen vnd Knien kriechen muſte/ welche kein Balbier annehmen wolte. Diß aber thät man jhr eſſi/ vnd ſie ward geſund.

Rückenwehe.

Schmiere dich beym Fewer hinden im Rücken vnd Rückenwehe. vber dem Schloß mit Camillenöhl/ Dillenöhl vnd Pappelnöhl vntereinander gemenget/ oder brauch Terpen- tinöhl/ oder Spiritum in den Leib/ magſt dich auch damit im Rückgrad ſchmieren.

Oder/ nimb Räbetritſch ſchneid jhn dünne/ würff viel Salz drauff/ peltere jhn wol zwiſchen zweyen Schüſſeln/ daß er gar durchſchwitzet/ darnach ſtoß jn wol/ nim auch ſo viel ungeſaltzener Butter/ als deß Rettichs iſt/ ſtoß es ſo lang/ biß es wie ein Salbe wird/ damit ſchmier den Rücken/ Abends vnd Morgens gegen dem Kohlfewer.

Wem vnten vmb das Schloß wehe iſt/ das kompt bißweilen von Erſchreckniß oder Forcht/ oder vom Seein/ wann man zu viel alten Böhmiſchen Käſe oder andere Käſegefreſſen hat/ ſo leae Gündram/ oder wie es die Märcker nennen/ Hundläuſt/ iſt hedera terreſtris in Apotecken/ in Meckelburg nennet mans Blaukäder/ leit auff der Erden/ hat blawe Blümlein/ vnd Erdbeerkraut in Brantewein/ laß es drinnen wohl macerirenl/ vnd trinck davon. Aller hierven hernach weiter/ wann ich vom Seein handeln werde.

Die Reuſſen oder Muſcowitter haben ein ſolch Recept für das Rückenweh/ ſie nemen pueros illegitimos. Pauckart oder Hurenkinder/ deter ſie dann anus haben/ vnd reiben jhre Rücken was mit Füſſen/ dieſe Artzney ſoll jhre Vorelern wol geholffen haben: Sed fides ſit penes autorem. Aber meines erachtens ſolten den Kindern wol die Rücken weher art han haben/ daß den Patienten.

O fœtuitas, quid eſt ſuperſtitio, ſi hæc non eſt.

Rückader.

Rückader.

Wem die Rückader ſo ſehr fleuſt oder gehet/ der köpf- fe zwiſchen beyden Schultern/ oder auff den Lenden/ oder Nieren/ oder vnter den Rippen. Rulland.

Er

Vermeide sehr gesaltzene Speise/Sawerkost/Pfeffer/ vnd alles was scharpffist / Aderlassen auff dem Arm ist auch sehr gut darzu. Nimb eychen Laub oder Blätter/ stille damit ein Küssen auß von Leinwat gemacht einer Hand groß/ loche solches warm auff mit Wasser / darinn die Schmiede das glüend Eisen täglich ableschen / vnd leg solches Küssen warm auff den Mastdarm / oder Aßterdarm/ oder auff die Blutader.

Das LXII. Capitel.

Von den Costis oder Ribben.

Ribben Kranckheiten zu curiren.

Wenn von schlagen oder fallen eine Ribbe gelmicket ist / der trincke Reifenöl oder Baumöl / quala id / warmen Bier / das zertreibet alles böse Geblüt heilet auff den Knochen herauß. Meines erachtens were spiritus Terebentini besser / doch ist diß vorige auch gut. Schmiere dich aussen vber dem loco affecto mit Lohröhl (das wird von Lorbern gemacht) man muß sich aber fein stille halten vnd sich nicht sehr bewegen.

Dieses soll man auch thun / wann einem eine Ribbe binden am Rückgrade auß der junctura oder Zusammenfügung / oder auß seiner stelle oder Ort/gewichen ist / im schlagen oder fallen / alleinmann muß alßdann den Leib an demselben Ort mit einer Haubtquelle oder Haubtuch fein hart vmbbinden / daß sich die Ribbe fein wider ins Gelenck gibt / vnd also wider vmb zusammen heilet.

Die Bukelbeine fählen darnach wo die Ribbe sich hat auffgelegen / da schwellen sie sie wider an jhren Ort / vnd trücken das Gerippe auß: sein wider zu rechte / vnd legen ein Pflaster drauff / vnd schmieren die örter mit Aldebsalbe vnd Lohröhl / solches hab ich gesehen

Wann einer auff die Rippen gefallen / vnd nicht Odem holen kan.

Der nehme ein frisch Ey / rühre es in einem Töpffgin in einem feinen scharpffen Weinessig / der warm gemacht ist / ohne Zucker vnd Honig drunter / thue es ein wenig lieblich zu brauchen wird / menge Rhabarbara klein gestossen / Boetsblut vnd Brunebruch darunter / vnd trincks alle Morgen / so wird es mit Gottes gnädiger Hülffe wol anders werden.

Vor alle Kranckheit der Rippen vnd Seiten / lassen etliche die Median oder Leberader am rechten Arm an den Händen / obs aber allezeit gut sey / das lass ich sieverr ter worten.

Doch hab ich auch gesehen / wann einer gefallen oder geschlagen auff die Seite oder Rippen / so hat der Medicus bald im Anfang / an derselbigen Seite am Arme eine Ader gelassen / vnd wol lassen lassen / berichtende / daß das Geblüt würde weggetzogen / damit es sich nit häuffe vnd in der Seiten sich coagulirte.

Rippengeschwer curatur per diaitagiacatum frigidum, Fridum in speculo lib 2 cap 14.

Das LXIII. Capitel.

Vom Hertzen.

Hertz der Menschen Beschreibung.

Das höchste vnd vornemste ist diesed eines Menschen/ Primum vivens & ultimum moriens, wie Aristoteles sagt/ist das Hertz/ein Sitz vnd Wohnung / vitalium spiritum vnd deß Lebens / dahon hier viel zu sagen were/ aber es ist nicht vonnöchen. Beste Fridum in speculo lib 1. cap. 5. Alexand. Benedictum lib. 10. in proœmio, & cap. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. Barthol. Anglic. lib. 3. cap. 16.

Quod est in homine cor, id est in cœlo Iol, in terra venit aurum. Das Gold curirt alle Kranckheiten deß Hertzen / wer es recht zur Medicin præpariren kan / der hat grosse Zeichen damit thun Theophrast. in etlichen Tractaten von natürlichen Dingen c. 7. Diß thun auch die succinischen / Agtsteinischen vnd Ambrischen wasser. Ibid.

Cordi valdè prodest Libanotis coronaria, Rosmaria: quia mirabilis est vis illius herbæ juvandi cerebrum, matricem & cor. Fiat ex Libanotide potio.

Cordis confortativa sunt aurum, Smaragdus, Coralium, Theophrastus de tribus principiis cap 10. Item crocus, Melissa, Libanotis, pomum citri, viola, rosæ, Moschus, Perlen die schön weiß / bellia / rund / wichtig vnd nit durchboret seen. An den Ambra gerochen / stärcket das Hertz vnd Gehirn / verwahret das Gedächtnuß / ist gut vor den Schwindel / so von Kälte entstehet. Theophr in libello von Krafft der innern Glieder cap. 1. Item / von Krafft der eussern Glieder / cap. 12. Item / Garten Ysop / Münten traut. Item / Polei / rothe Münz / Modelger vnd Dreyfaltigkeitsblumen. Ibidem cap. 7. Fenum Græcum, Ehrenpreiß / condira, Satureia, cuscuta, farocoolia, fumus terræ. Theophrast. in seiner vermeinten Wundartzney pag. 116. Item primula veris / Himmelschlüsselein quæ erescit & colligitur statim in initio veris / Item / sawre Oepffel / Pomerantzen / Cardomömlein. Item / Aromaticum rosarum Gabrielis / ist eine Latwerge oder compositio in der Apotecken / vnd zu Tafeln gemacht. / Item / Aromaticum Muscatum. Item Diabotragiacharum (Bortrest zucker) & Diabuglossarum (Ochsenzungen zucker.) Item Diambra. Diathiros, electuaria pleuris archonticon, Gallia Muscata / ist eine confection, ist gerecht das Haupt vnd Hertz / aber es wird gemeiniglich vnter andere confectiones vermischt / vnd selten vor sich selbst gebraucht / Item / Lætitia Galeni / ist eine Latwerge oder Täfelein / stärcket das Hertz sehr. Item / oleum Benedictum / ein vnzt früh nüchtern in guten Wein eingenommen / Ryf in Antidotario.

Hertz vnd Hirn.

An den Ambra gerochen / stärcket das Hertz vnd Gehirn. Item der Nägtstein / welcher auch deß olei Benedicti. Gehirn zu ist / oder olei philosophorum nüchtern drey Morgen stärcken vñ nacheinander einen halben Quintelein schwer / in quitem zu erfrischt. köstlichen Wein trincket / der erwärmet vnd erfrischet das Hertz / Lung vñ die gantze Werckstatt / deß Athems. Ryf in der kleinen Chirurgia.

Wer in grosser Schwachheit liget / der esse zur Hertzstärckung von grünen eingemachten Currinat schalen / so offt er will.

Aqua Theriacalis Andromachi, ist ein thewer / aber doch ein edel Ding / einen halben Löffel voll früh gebraucht / vnd darnachins Bad gangen / vnd trenge darauff geschwitzt / stärcket das Hertz vnd alle Glieder gewaltig.

Das Hertz ist von Natur warm vnd feucht. Aber etliche Leute haben nicht ein temperirt / sondern ein hitzig Hertz / das heisset Complexion ist. Etliche haben ein kalt Hertz / etliche ein truckes Hertz / ie. Davon Frid part 1. lib. 2 cap 7.

Die Median auff beiden Armen zu lassen / ist gut für die Kranckheiten der Lungen / vnd deß Hertzen / Fridus. Alle kalte Kranckheiten deß Hertzens curirt man per electuarium de gemmis. Fridus.

Wann das Hertz faule Lufft an sich zeucht / so hebt das Geblüt an zu faulen.

Hertzstärckung seen Cimment oder Rauchlwasser / Schlagwasser / Borragen / Ochsen zungen wasser / Rosenwasser / guter Wein / vnd alle wolriechende Dinge.

Hertzgrübleins Bedrängung.

Wanns einem in der Hertzgruben drücket / sonderlich Druckung vmb den Abend / daß einem gar angst wird / der brauche der Hertz-Abends vnd Morgens / wann er zu Bette gehet / vnd gruben wig wieder auffstehet / deß Spiritus vitrioli einen Tropffen zu gebrauchen / oder vier in conserva rosarum (Rosen jucker) der nit chen. alt ist / oder ja nicht vorlangst eingemacht / oder Anisöhl / Rümmelöhl mit Cimmet wasser / oder ein Trunck guten Wein.

Hertzklopffen.

Palmus das Hertzbeben oder Hertzzittern / das Hertzklopffen oder das Hertzpochen. Bius delectipotiorem sen was es vide apud Galenum in definitio. medic. & de symptomat. sen. & caus. lib 2. cap. 8a er sagt: Est Δόξασα παράβασις, hoc est, wober es dilatio præternaturalis. Sonsten beschreibet er auch die temthe. Δόξασα ὑπὸ ἀμέτρου κινήσεως. Diastole est elevatio & excitatio cordis & arteriarum & altricudinem.

Theophrastus spricht / das Hertzzittern komme vom vbrigen Blut / böser Hitz / Rummer vnd Trübsal oder Schrecken / dem Thuricii im Pifon. lib. 4 c. 9. vnd man fählet das Klopffen in der lincken seiten beym Hertzen mehr / dann in der rechten.

Galenist sie dicunt fieri ex quavis intempetie, aut humoris multitudine, in membrana, quæ cor ambit, vel ex humore etiam præter naturam.

Cordis frigidi palpitationem respiciunt & ambiguæ Diamarg. calidum confectio de Musco dulc. diambra, diatamaron, electua, lætitiæ Galeni, Rosata novella, Mithridatium, Theriaca.

Digitized by Google

Cor cedi dum respiciunt, Manus Christi, diamargar. frigid. Diacoralli: Tria sanctalia. Hæc dejectis viribus & febribus ardentibus medentur.

Respiciunt cor confert. Botrygnis, acetosæ & Buglossæ, hæ palpitationi auxiliantur conferæ, seyn eingemachte Ding mit Zucker und Honig. Man mag trochisc. oder Küchlein auß diesen Dingen machen / auch frische Pomeranzen / eingemachte Citronenschalen.

Hertzklopffen was es anzeiget.

Das Hertzklopffen ist ein Anzeigung eines schwachen Hertzens.

Hertzklopffen zu vertreiben.

Goldbech auff das Hertz gebunden / vertreibt das Hertzklopffen / und machet freudig. Mizald. cent. 8. Aph. 69. Galanga. Galgan ist auch gut dafür. Item / setze Dent osen zwischen die Schultern.

Cardiaca herba etiam medetur huic malo teste Fuchsio in herbatio fol. 394. Cutatur etiam per Tetram figillatam, quæ quali magnes attrahit vapores corrumpentes.

Cordis dolores tollunt ur sectione venæ medianæ, so der Mangel im Geblüt ist.

Vide sequens caput 64 & 79 huius Alex. Bened. lib. 10. cap. 234.

Brustpfannekraut stehet zu dem Hertzen gespannt.

Hertzstärckung.

Hertzstärckung zu machen.

Ein Mäßlein von Wein / Saffran / Zimmetrinde / Rosenwasser und Zucker gemacht / stärckt das Hertz.

Item trinck Rosmarienbier / Melissenbier / und Nelckenbier.

Polygonum oder corrigiola, zu deutsch Weggrasch / est herba solaris, stärcket das Hertze / und vertreibet das Hertzweh. Mizald. centur 4. Aphor. 14. Malvasier mit Semmelgessen / stärcket auch das Hertz.

Carfunckelwasser ist præstantissimum confortativum cordis, einen halben Löffel voll eingenommen. Man kans auch mit Zinamenwasser vermengen / aber das wärmet ein wenig. Rauch Basilienwasser ist ein principal zur Stärckung deß Hertzens / wann man das zweymal auff 2 loth / seinen Tranck damit vermischet / und über das Hertz legt.

Kleiner Kinder Hertzgespann / wann es sey.

Vor das Hertzgespann der kleinen Kinder.

Das Hertzgespann ist nichts anders / dann eine Bestremung oder Bestrickung deß Hertzens / das den Kindern der Brustknoche gar hoch wird / und wehe thut / können das essen nit hinab bringen / und schreyen immer hefftig sehr. Wann sie essen oder trincken / so gehet die Speise und Tranck bald per vomitum wider weg / dann es läst set die Speise nicht hinunter kommen.

Hertzgespänns probirung / und was dafür zu gebrauchē.

Die Weiber probirens also / sie legen die Kinder auff die Bäuchlein / und ziehen jhnen die lincke Hand und den rechten Fuß hinterwarts zusammen / und sehen ob sie zusammen reichen wollen / darnach thun sie auch mit der rechten Hand und lincken Fuß also / auff welcher Seiten es nicht zusammen reichen / da hats die Kranckheit / spasmum judicio, am sehrsten. Sed valeat illa quarum posfunt.

Wann sonsten die Kinder das Hertzgespann haben / so holen sie tieff Othem / und zucken immer mit dem einen Nermelein / und es thut jhnen wehe / wann man jnen auff die Brust greiffet.

Hirschhorn ist gut vor das Hertzgespann.

Die Weiber in der Marck geben jhnen dabor Hirschhorn ein / so zwischen zweyen Frauenzagen geschlagen ist / dessen schaben man ein wenig ab / und gibts jhnen in der Mutter milch ein / wann sie noch klein seyn: Seyn sie aber groß / und ist jhnen schon die Mutter milch entzogen / so gibt mans jhnen mit Lil um Convallium wasser ein Löffele gebens auch mit Wein ein.

Oder nimb frische Pureslien / und zerkaut sie / trucke den Safft drauß / und gibs jhm zu trincken. Oder gib jhm Kräusemüntzwasser.

Wann man den Kindern nur ein wenig Schwalbenwasser in die Nasellöcher streichet / so halten sie bald die Armen wider stille.

Bo ist auch ein Kraut Hertzgespann genant Cardiaca (man bekommts im Junio / hat länglichte Blätter) dessen Safft ist auch gut darvor. Oder im Winter wanns dürr ist / so send mans nur mit Bier / und trincket darvon.

Nimb Hertzgespanckrautwasser / Cardobenedictenwasser / Bibenellenwasser / thue Cardobenedictensyrup darzu / jedes für ein Silbergroschen / vermisches / und gibs dem Kind / koche Camillenkraut / und lege es zwischen zweyen Tüchern dem Kinde auff die Seite und Brust. Zuvor schmiere es mit Camillenöhl und Dillenöhl vermischt.

Ein anders.

R. Anagallis oder Jacheil / Matchici appellant Mubr (Moß / hat rohte Blumen / sechmina cæruleos. Himmelblaw) das zerstosse / trucke den Safft drauß / gib jhn dem Kinde in der Mutter milch ein.

Ein anders.

Etliche vornehme Weiber nemen das Fette von Braten auß der Bratpfanne / wann man das andere Fett außgegossen hat / was also weich in der Pfannen liben bleibt / das streichen sie nur mit einm Finger vber den Bodē der Pfannen oder Schüssel / die man vnter gesetzt hat / vnd schmieren dem Kinde die Brust damit. Darnach setzen sie die Pfanne also weg / daß sie es ein andermal wider haben / wanns einmal nicht bald hilfft.

Vilotshotz gepülvert / vnd gebraucht / ist gantz gut vor die Blödigkeit deß Hertzens.

Ein anders zum Hertzen.

R. Muscatennußblumen / Saffran / Zucker Candi / siede es mit Wein oder Rosent in einem reinen Topff / trincks deß Abends davon / das treibet alles böses vom Hertzen.

Vor das Hertzweh oder Cardialgiam.

Hertzwehe: Es müssen aber rechte und Orientalische was dafür zu gebrauchen.

Perlen zu Pulver gestossen / sind trefflich gut zu dem Hertzweh / Perlen seyn / Mizald. cent. 3. Aphor 97.

Wem vmb das Hertz wehe ist.

Wems vmb die Brust oder vmb das Hertz drücket / der brauche den Balsamum sulphuris und den Tartarum.

Wann einem vmb sein Hertz wehe ist / so esse er Wermut vnd Rauwsemüntz mit Saltz Abends vnd Morgens. Besihe Theophrast. Tract. 3. lib. 1. præparationum pag. 315. Also send / &c. cum 10. præcedentibus & sequentibus de Tract. 3 statim ab initio Item lib 1. de signis Zodiaci circa finem. Et bidem in fine 2. lib. 5. Recipe coralorum.

Terra sigillata Strigoniensis ist gut vor das Hertzwehe vnd Zittern / Wittich. von den Bezoardischen Dingen / Tit. Axungia Solis. Item der Agtstein.

Hat jemand Beschwerung vmb das Hertz / es sey von Winden oder andern kalten Dingen / so zureibe er Ambra klein / vermische jhn mit gelben Wachs wol / vnd lege es Pflasterweiß vber das Hertz / so vergehet solche Beschwerung davon / Wittich. von Bezoardischen Dingen / Tit. vom Ambra.

Ist das Wehe vom Schleim im Magen / so brich dich per vomitum mit einm Trunck warmin Wasser / mit Saltz vermischt / mit Mandelöhl erreget / so wird es besser werden / vnd brauche dann zehen Tropffen von Anisöhl / in Wein oder Canehl oder Cimmetwasser / oder nimb von Schlaewasser oder Cimmenwasser / oder Wein etliche Löffel voll.

Von der Ohnmacht.

Ohnmacht

Anthropolia animi vel animæ defectus aut deliquium, ex spirituum retolutione, illæsis audiru, visu, loquela & motitia Arcæus lib. 1. cap. 7. *Anthropolipsia*, hoc est, animæ vnd was deliquium vocamus, *ἔκλυσιν γινόμενον, καὶ πλὴν τοῦ ἀναπνεῖν, καὶ πλὴν τοῦ ἀναίσθητον*, hoc est, genuum resolutionem, simulque per aliquantulum temporis stupotem & examinationem & casum, das heißt man Lipothymiam, eine Ohnmacht / wann einem die Knye beginnen zu sincken / und ein Mensch ein wenig das fühlen / sehen und hören verlieret / oder wann einer in der Ohnmacht vergehet / wie man pflegt zu sagen. Man pfleget auch *ἀναπνοήν* zu nennen / es ist affectio cordis ein Abfall aller Kräfften. Darwider sind denen allersen Epithemata cordialia, Hertz und Pulvedelkraut / Perlen / Melissen und Bottagen. Mizald. cent 5. Aphor 97. barth. Angl. lib. 16. cap. 62.

Dafür zu gebrauchē.

Hippocrat. lib. 2. Aphor 41. Qui sæpe & vehementer sine causa (extrinsecus evenienre) animi defectionem patiuntur, mortuntur (quod vitale & durabile sit in eis) brevi.

Einem Ohnmächtigen reibe seinen Hertzfinger / oder rühr denselbigen Finger mit Gold und Saffran an / dann der Hertz-

Digitized by Google

Hertzklopffen hat ein Luſt dieſelbe zu/ welches biß zum Hertzen gehet/ drumb wird dasſelbe hierdurch erquicket und munter gemacht. Lemnius & Mizaldus cent. 1. Aphor 29.

Vor die Ohnmacht.

Ohnmacht was dafür zu gebrauchen.

Siede Poley in ſtarckem Eſſig / halts vor die Naſe/ das gibt gute Krafft. Einem Bawern halt nur bald einen warmen und hoch rauchenden Miſt vor die Naſe/ ſo kompt er bald wider zu ſich ſelber. Mizald. centur 1. Aphor. 44.

Andern Leuten binde Bernſtein an / und räuchere damit / und laß ſie das rauchen. Oder reibe ihnen Bernſteinöhl vmb die Naſelöcher/ oder laß ſie nur an Poleneſſig riechen. Oder nimb ein Zibollen oder Zwibel / reibe ſie den Ohnmächtigen vmb die Naſe. Oder nimb Preſſlingen / die man in Gärten vnd Töpffen zu Kräutern vnd andern Dingen zeuget / alias ocymum Caſtophillatum vocatur, oder krauß Baſilicon / menge ſie in Eſſig / vnd rauche dran. Cucumeris oliſa duo, & pulegium ex aceto naribus appoſitum, ut ante monui, iſt ſehr gut/ Bugloſſum porum.

Reichenneſſig vor die Naſe gehalten/iſt auch gut. Item/ Cinamomwaſſer vnd Carfunckelwaſſer vnter einander gemenget / einen halben Löffel voll davon getrunken/ das ſtärcket das Hertz gar wol.

Die Ohnmacht zu vertreiben ſalem adhibenda ſunt odoriſera cautica. &c. als da ſeyn Cinamomum, Caryophylli, acetum ſambucinum, poma Citria & quæ ſub eodem genere comprehenduntur, limones dicuntur, myrtum, &c.

Oder reibe dem Patienten die Arm vnd Beine ſein ſanfft / zeuch ihm die Naſe hin vnd her / ruffe ihm mit ſeinem Namen / erwecke ihn mit mancherley gerüſch vnd gepraſſel. Oder binde ein Federlein in ſcharffen Eſſig/ ſtoß es ihm in die Naſe. Beſprenge oder beſtreich ihn das Angeſicht mit Roſenwaſſer / darein Nägelein oder Kampfferpulver gemenget/oder ein wenig Biſem darein zerrieben iſt / beſtreich ihm auch ſein ſanffe die Naſe oder Händ vnd Puſſ damit.

Wo aber einer in Ohnmacht gefallen / ſo netze ſchleunigſt das Angeſicht mit kaltem Waſſer / oder reibe die Hände hart mit warmen Tüchern.

Welchen aber die/welche Perſonen mit Ohnmacht behafftet vnd ſehr matt werden ſollen die gebrten Bärter von der Nieſwurtz brennen / vnd den Rauch davon empfahen/ ſo geneſen ſie alsbald

Ein anders vor die Ohnmacht.

Bibenell mit Waſſer geſotten / vnd warm getrunken / vertreibet alle Ohnmacht / vom Hertzen / vnd den Schwindel auff dem Haupt.

Ein anders.

Saurampfferkraut in Oſſenzungenwaſſer geſotten / vnd dauon getruncken / kompt denen zu hülff / die in Ohnmacht fallen. Matthiolus.

Ein Rauchapffel wider die Ohnmacht.

R. Roſat. rub. ſolorum, citri ſandalorum, oxymi, chamophyllati, Macis ana 3 j Laudani, muſk. cs ana 3 j ſ. ambræ camphoræ ana gr. j. Moſchi optimi gr. ſ. Incorporentur in mortario cum piſtillo cahdalo. & ſiat pomum.

Wann man Mumia facticium, ſo man in den Gräbern findet / friſche nägelein / drey Tagen in Waſſer von Münze gebrant/trincket/ſo ſtecket ſie das Hertz/vechret der Ohnmacht / vnd verreibet alle Wehetagen / die ein Menſch vmbs Hertz hat.

Merck.

Vnterſcheid zwiſchen der Lipothymia vnd Syncopi.

Es iſt ein groſſer Vnterſchied zwiſchen der Lypothymia oder Lypophichia, vnd der Syncope. Dann in der Lypothymia redet der Krancke/höret alles/ſiehet auch etwas/ vnd kennet noch die Leute/ſo vmbhin ſeyen/obs gleichwas ſchwächlich zugehet/vnd jhnen das hören vnd ſehen gleichſam vergehen wollen: Aber ſyncope iſt ein deſſig Ding/ dann da fält der Menſch gar vnd gehling darnieder / als käme jhn die ſchwere Kranckheit an / vnd ligt ſtracks dahin / als wann er todt were / ſtrecket alle viere von ſich / vnd verleuret alle Sinnen / vnd höret nichts/ doch iſt allhar keine palpitatio oder convulſio, wie in denen Leuten iſt/ſo die ſchwere Kranckheit haben. Syncope eſt præceps omnium virtutum lapſus ex cordis vitio proveniens, vel ob copioſam ſanguinis excretionem, vel immodicam ventris inanitionem, vel affectum ſive motum aliquem vehementem, quandoquidem ab ore ventriculi crudis & pituitoſis humoribus læſo. Wann ſie erwan einer viertel ſtund gelegen haben/oder nicht ſo lang/ſo ſtehen ſie wider auff / vnd wider fähret jhnen ſolches offt. Syncopiſmos ſignificat coincidere, darunder fallen. Et hoc vitium τὸ συγκοπτειν non eſt lethale, Lipothymia propriè eſt vitium cordis, ſed Syncope eſt vitium ventriculi crudi a pituitoſis humoribus læſi. Aber die Medici ſtimmen ſelber in dieſem morbis nicht vberein. Etliche nennen die beyde Gebrechen συγκοπτειν, vnd machen der ein zweyerley/ συγκοπτειν καρδιακὴ vnd συγκοπτειν στομαχικὴ, weil ſie ſtehen/ daß die Lipothymici bißweilen auch darunder fallen. Sie mögen ſich wie ſie wollen vertragen / wie ſie können/ ich will mich vnter ſie nicht mengen.

Wer zur Aderlaſſt / oder in der Badſtuben Köpffe ſetzet hat/vnd darüber in eine Ohnmacht fällt/der gehe Aderlaſſen nur hinaus in die Luft / vnd legeſich darnider auff die ſo einer in Erde / ſo kompt er balde wider zu ſich ſelbſt. Oder nimb die Ohnmacht Waſſer in Mund / vnd beſtreiche die Schläffe am Haupt damit.

Wer zur Aderlaſſt / oder in der Badſtuben Köpffe ſetzet hat/vnd darüber in eine Ohnmacht fällt/der gehe Aderlaſſen nur hinaus in die Luft / vnd legeſich darnider auff die ſo einer in Erde / ſo kompt er balde wider zu ſich ſelbſt. Oder nimb die Ohnmacht Waſſer in Mund / vnd beſtreiche die Schläffe am Haupt damit.

Johannes Montanus, celebris Philoſophus & Medicus & amicus parentis meis integerrimus, ſpricht in tractatu de tetra ſigillata, es komme die Lipothymia or vapotibus elevatis ventriculo, hepate, pancreate Gionibus &c. de mia vehementi oppilationibus venoſis per/quicorinvadentes, Lipothymias, palpitationes aut tremores cordis cauſant, reſpirationem interludentes, debilitatem mentis & membris inducentes. Damit halte ichs auch / dann es iſt bißweilen ein venenum bey dieſen vapotibus, wie auch bey den vapotibus iſt/ ſo von der Erden hinauff in die Lufft ſteigen / vnd Vogel vnd Vieh vergifftet. Man ſehe nur den πικροθυμον an / vnd confer hiemit dem ἀνωμαλίᾳ πεφ. ſo wird man balde zur Medicin kommen. Dieſe Ohnmacht iſt im Microcoſmo, wie die Eclipſes im Macrocoſmo. Dann wie dorte Sol vnd Luna obſcuriret werden / nur eine kleine Zeit / alſo wird hier der ſpiritus vitalis, in corde & cerebro nur eine kleine Weile auffgehalten / vnd jhme ſeine Würckungen zugen vnd genommen. Sapiens ſatis.

Beſihe Hippoc. lib. 4. Aphor. 41. Bartol. Augl. lib. 16. cap. 163. Alexand. Bened. lib. 10. cap. 10. 11. 12.

Ein gute Hertzſalbe/ vor die jenigen ſo leichtlich in Ohnmacht fallen.

Nimb Theriac oder Mithridat 5 auint / Ochſenzungenſafft 1 loth/Roſenöhl/Seebluemenöl/jedes 3 auint/ von den Edelgeſteinen gepülverte/rohe Corallen gepülvert jedes ein halb quint. vntereinander vermiſcht.

Ein anders ſo D. Hartman pflegt zu gebrauchen.

Nimb deſtillirten Eſſig/Waſſer von den 4. Hertzblumen deſtillieret / jedes 4 loth / Manus Chriſti mit Perlen ein auint / gepülverte weiſſen Agſtein 4 ſcrupel / D. Longen Waſſer 1 loth/vntereinander vermiſchet / vnd ein halben Löffel darvon eingeben.

Ein treffich gut Stälckwaſſer/gar gut matloſen Hertzen/auch alten Leuten/vnd ſchwangern Weibern / gibt dem Hertzen vnd allen Gliedern groſſe krafft/leſchet den Durſt vnd Hitze.

Nimb Roſenzucker/blaw Violenzucker/Borragenzucker/ Ochſenzungenzucker / Roſmarinblumenzucker/ jedes 3 loth/vnd ſo viel deſſen iſt/ſo viel Sawertirſchenſafft thue zuſam men in ein Mörſel/ vnd laß es bey einer guten Stund ſtoſſen/darnach thue es in ein Kanne vnd geuß dar auff ein Nöſſel Sawerampfferwaſſer / vnd ein Nöſſel Diſtelwaſſer/rühre es wol vnd laſſe es ein Nacht im Keller ſtehen/mach ein rein weiß Säckle in vnd ſchütte auff der Kandre gar darinnen/vnd laſſe es in einander Kandre abtreffen/vnd drücke das wohl auß/ vnd geuß das wider auff/vnd wann es abgeloffen iſt/ſo drücke den Safft wider auß/ vnd geuß das wider auff/ das thue etlichmal/ biß die Krafft gar außden Blumen iſt / vnd zu letzt drucke das Säckle gar wohl auß / vnd ſetze es in ein Keller / deſſen gib einem matloſen Menſchen deſſen Hertz in Ohnmacht oder Hitze ligt / offt einen friſchen

Trunck/

Digitized by Google

ernuck / das iſt dem Hertzen ein groß Labſal/vnd ſchmecket ſehr wohl

Das LXIV. Capitel.

Von dem Hertzwurm.

Hertzwurm was vor Tränck dafür zu gebrauchē.

BIſſweilen kompt einem gehling von innen herauß viel kalt Waſſer in den Halß vnd Mund / alſo daß er ſich brechen vnd viel Waſſer von ſich geben wolt / wie dann er auch daſſelbige von ſich gibt/ manchen ſchlingets wider hinein/vnd dempffts alſo wider. Do ſagen die einfältige Leute/der Hertzwurm hab ſie beſtiget. So finden ſich auch ſonſten bißweilen andere groſſe Würme im Leibe/die ſonſten durch kein andere Artzney können gewonnen werden. Da mag man vor den Hertzwurm vnd dieſe Würme folgenden Tranck brauchen.

R. Ritterſporn 3 handvoll Waſſerhabenkrut 2. handvoll/Maußohrlein oder Nageltraut/ Oſterluciæ weiſſen Kümmel-jrdes 1. handvoll / zerſchneid es alles klein/ vnd den Kümmel zerquetſche ein wenig in einm Mörſer/ thus alles zuſammen in einen ſteinern Krug / gutz anderthalb Maß Eſſig drüber/verlutire das Gefäß wohl/ thue es in einen Keſſel mit Waſſer / laſſes vier Stund ſieden/vnd darnach talt werden/ſeihes durch ein Tüchlein. Von dieſer Coction gib dem Patienten alle Morgen nüchtern / vnd ſo wol auch Abends / 3. Stund der Eſſens jedesmal einen guten Tranck warm / vnd fahre mit dieſer Cura 4. Tage nacheinander fort / ſo wird Gott durch das Mittel helffen. Oder gib jhm ein eingemachten Ingber / oder Calmus deß Morgens / oder zubereiten Coriandersamen/oder Magenpulver.

Das LXV. Capitel.

Von der Lungen.

Lungen mancherley Kranckheiten/was dafür zu gebrauchē.

DAs iſt gewiß / wann einem die Lunge / Leber oder Miltz im Leib verſtopfft werden / ſo heben ſie nach zweyen Monaten an zu faulen / vnd werden hierdurch allerley Kranckheiten/vnd letzlich der Todt ſelbſt verurſacht. Wider dieſe obſtructiones alle miteinander/die jrgend im Lebe ſeyn können / iſt der ſpiritus Vitrioli gut/ wer deſſen einen Morgen drey oder vier nacheinander in einem ſpiritu vini braucht / der eröffnet bald alle obſtructiones. Darnach mag man nur ſpiritum Terpentinæ einen Morgē drey oder vier drauff/der heilet die Hauptglieder wider/die angebrochen ſeyn / vnd zu faulen angehoben haben. Daß alſo das eine gantze Apoteckē ſeyn könte/wann er ſich recht drein zu ſchicken wüſte.

Es ſind aber mancherley Kranckheiten der Lungen/ davon man leſen mag/ Alexand. Benedict. lib 8 c. 18.

Vor die Verſtopfffung der Lungen/ Leber vnd Milz.

Anzeigung Verſtopffung der Lungen/ Leber vnd Milz.

Wanns einem im Leibe oder in der lincken Seiten ſticht/ kneipet oder zwicket oder drücket / vber dem Hertzen vnter den Vnterrippen/ oder nahe beym Hertzen / ſo iſt eine Anzeigung der Verſtopffung eines vornehmen Glieds am ſelbigen Ort. Ein ſolcher brauche alle Morgen radices Cichorij ſein Wörtzelein oder drey/mit ſambt Jtem/was dafür zu gebrauchē. dem Zucker oder Safft / darein es gemacht iſt. Oder brauche oleum ſulphuris.

Jtem/ er trincke Cardobenedicten Bier oder Wein/ dann Cardobenedicten aperitiv die Lung vnd Leber gewaltig. Salbeyenbier vnd Wein iſt der Lung vnd der Leber auch ſehr gut.

Die ſuffocationem deß Hertzens curirt mit Golde/deß Hirns mit Silber. die Nieren mit Kupffer/deß Miltzen mit Bley/der Gallen mit Eiſen/der Leber mit Zinn/der Lungen mit zugento vnio. Intellige quid velim in ſtreo oleis. Theophraſtus in clicken Tractatelein von natürlichen Dingen / cap. 7. vom Schwefel. §. So wiſſer nun ꝛc.

Wann die Lung recht verſtopffet wird / vnd alſo das Hertz nicht luſti haben kan/ſo muß der Menſch ſterben.

Schwefel iſt eine edle Creatur Gottes/deſſelbige ſiedemmal ſublimiret / gibt einen edlen Balſam / ſo einem Menſchen ſeinen ſpiritum vitæ erwärmet vnd erhält/ daß er lang lebet / vnd ſein gantzes Leben in guter Geſundheit zubringet. Alle Morgen eine gute Meſſerſpitz voll genoſſen. Nota benè, quid velim, myſterium hoc magnum eſt.

Scordium convulſa ruptaque, & laterum dolores, ab obſtructione & frigore natos, ſanat potu (ſcil. è vino potum) ſive recens ſive aridum. Tragus.

Vor alle Verſtopffung / auch alle Morgen / oder nur bißweilen ſechs oder acht friſche Wachholderbeer/ die iſt mit Körner vnd all hinein / das bewahret die innerliche Glieder/daß ſie nicht verſtopffet werden. Das thut auch Spiritus Terebinthinæ.

Dickets einen vnter den Nieren/der rechten Seiten/ ſo iſts Verſtopffung der Leber. Dickets aber vnderm lincken Seiten/ſo iſts von der Milz.

Hyſſopus tuſſilaginis & ſubclauiculus, pulmoniſque vitiis medetur. Lemnius in herb. Bibl. Exhic cap. 26.

Pulmonis morbis medetur Hyſſopus, Eyſop/ Betonica, braun Betonien/Stæchas, Glycyrrhiza, Praſſium.

ALIUD.

Hoc medicamentum pellit omnes obſtructiones viſcerum, ventriculum imbecillem corroborat, & duritiem lienis emollit.

R. Radicem Aronis præparatam, item Radicem Acori vulgaris, & Pimpinellæ præparatas atque exiccatas oculos Cancri calcinatos (quorum pro unaquaq; doſi non ingreditur medius ſcrupulus) ſemen Naſturtij & Saccharum: omnium ſat mixtura, doſis eſt, cochleat unum manè. Joſeph. Quercetanus in Reſpon. ad Aubertum pag. 1819.

Liebſtöckſaat in Wein oder Bier geſotten / vnd getruncken/iſt gut für die Verſtoffung der Leber. Item/ gepulveriſirt Helffenbein auff geröſtem Brod geſſen. Anis geſotten vnd mit Hirſchzungen vermenget / hilfft auch wol.

In oppilatione Epatis aperitor Salvatella in dextra manu, & in ſiniſtra manu in oppilatione ſplenis. Eſt autem illa vena inter auriculatem & annulatem, magis tamen ad annulatem digitum inclinans. In ſiniſtra verò manu aperitur eadem in oppilatione ſplenis. Schola Salet. cap. 107.

Zur verſtopfften Milz vnd Leber ſoll man ſonderlich Cardobenedicten/vnd Bunisterer brauchen. Item/ Leber vnd Scabioſen/ wie auch Macer in ſeinen Verſen ſchreibet. ſtopffung

Extractum Scabioſæ, (das bekompt man in den Apoteken/ wo es nicht gerathen/ es iſt grün zeheding / wie ein Brey) laſſe es in der deutſchen Apoteckē zurichten (es muß aber jemand darbey ſeyn/ für zu gehen/ ſo recht zugerichtet wird / man muß es mit Zucker brauchen. alſo machen / daß es wie ein Saffe wird. Den Zucker muß man zerlaſſen/vnd darnach das Extractum Scabioſæ hinein legen/ ſo jergehets drinnen: Es will ſonſten in nichts anders zergehen/ vnd brauchs ein wenig / oder Morſellen drauff gemacht.

Zu der lincken Seiten iſt die verſtopffung der Milz/ daß iſt ſtechen Die Leber ligt auff der rechten Seiten/ vnd wann die verſtopffet iſt/ vnd intumeſciret/ſo ſticht es einen in der Seiten/vnd vmb den Nabel.

Das öhl deß Amariſchen Wunderbaums / oder Tekenſamen eröffnet alle Verſtopffung der Milz / der Beermutter vnd deß Magens / wann man ſich damit ſalbet. Witrich von Bezoardiſchen Steinen pag. 86.

Balſamöhl eröffnet die böſe verſtopffte Leber / vnd erhält den Menſchen jung vnd ſtarck/ ibid pag 88.

Wer verſtopffte Leber vnd Milz eröffnen will / der nehme Brühe von der Wurtzel Meerbonen vor ſich ſelbſt ein/ibid. pag. 124. ibi habes etiam præparationem.

Merete / Vor allerley oppilationes iſt Wermut gut/ vnd ſpiritus Vitrioli, wie auch droben geſagt vnd alle ſpiritus Mineralium. Dann gleiches gehöret zu ſeinem gleichen/quia omne ſimile, ſagt Theophraſtus, curatur per ſuum ſimile. Eine ſteinichte Terræiſche Materien legt ſich vor/vnd obſtruiret/ ſo muß es auch ein ſpiritus mineraliswieder zu recht bringen. Man kan auch/ wie droben geſagt/ einen Tropffen drey / vier oder fünff / nach gelegenheit der Perſonen in einm geſotten weiſſen appropriato Waſſer/ oder in einem guten alten reinen Wein beybringen. Extractum Calamiaromatici iſt ſehr gut allhier 1. ſcrupel davon offt gebraucht.

Ein köſtlicher Tranck den Suſpiriosis vnd Aſthmaticis, die da verſtopfft ſeyn / vnd denen Milz vnd Leber faulet/vnd anfangen Hydropici zu werden.

Thue Waſſer vnd gantze friſche Wachholderbeer in Köſtlicher eine zinnerne Kanne/mache ſie oben feſt zu/thue auch ein Tranck vor wenig Zimmetrinden drein / vnd gantzen Zucker Candi/ die ſälung viel oder wenig/darnach du es ſüß haben wilt Jtem/ein Milz vnd halb Loth Coriandri præparati (das im Eſſig gelegen Leber. iſt) laß

Digitized by Google

iſt) laß es in einem Keſſel voll Waſſer etwan zwey Stund wol ſieden. Das iſt wie ein Julep. Das treibet den Schweiß auß/heilet tauerliche Glieder/vnd vertreibet alle Fäule.

Item/koche drey Händlein Feiſſigkraut/ vnd waſche den Patienten vmb die Stirn/Wangen vnd Haiſß/ſo[r]ne vnd binden/ vnd folgends am gantzen Leibe/ das macht die Schweißlöcher auff/ daß der Hydropicus ſchwitzen kan.

Ein bewehrt ſtück vor das Keichen / enge der Bruſt/vnd wann ſich einer der Phthiſi befahret.

Bewehrte ſtück vor das keichen.

R. Lungenkraut / Iſop jeden ein Hand voll/ Anis vnd Fenchelſeden ein Löffel doll ein gutten ſtengel Süßholtz/ein Löffel voll gutes Weinbeer/vnd 9 gute Feigen/ thue es zuſammen in einen Topff/der mit reinem Waſſer gefüllet iſt/ſetze zum Fewer/vnd verwahre es wol/ laß eine viertel ſtund ſieden vnd ſeihe es ab/laß es widerkalt werden/ trincke Morgens vnd Abends einen guten Trunck/vnd ſonſten wann du wilt

Calida vitia pulmonum & frigida.

Ad pulmonum calida vitia accenda reſpiciunt hæc. Diapenidion, Diatragacanthum frigidum; Diacalamentum, Diapruthan, Diairis Salomonis, Loch Diathiæ Quercetani.

Quæ ſunt ſigna temperati & intemperati pulmonis, vide Alexand. Benedict. lib 8 cap. 22.

Lungenſucht.

Lungenſucht wie die zu curiren.

Die Lungenſüchtigen/die ſehr huſtē/cotrahirt per Diapenidion, Item per Philonium maius Dieſe Latwerge mit Wein eingeben/hilfft den Lungenſüchtigen/vnd die einen alten Huſten haben. Item/ das Waſſer vom Vitriolo vnd vom Calcantho. Item/der Ritterſporn vnd S Petersbraut/Item/Trochiſci de Camphora.

Lungenſucht was ſie ſey/ vnd woher ſie komme.

Peripneumonia die Lungenſucht iſt ein hitzig Geſchwer/ eſt inflammatio pulmonis. Erorītur plerunque ex validis deſtillationibus in pulmonem, oder ex nimio ſanguine pulmonum. Cauſa huius morbi eſt phlegma. Vide Frifium in ſpeculo lib. 2. par. 3. Tract. 2. c. 10 Alexand. Benedict lib 8. cap 35. 36 37. 38 Theophr. Tract 3 libri. præparat fol. 63.

Aretæus lib. 1. de acutis affectib cap. 3 Peripneumonia eſt vomica pulmonis, quam acuta febris comitatur dolore acutus

Galenus in de ſan. tuend. Peripneumonia eſt inflammatio pulmonis, cum febre acuta & difficultate ſuſpirandi. Malæ quoque hoc morbo laborantibus rubræ fiunt Ægin lib 3. cap. 30. Peripneumonia eſt pulmonis inflammatio, quæ vt plurimum ex calentibus in eam partem deſtillationibus, aut angina, aut ſuſpitio, aut pleuritide, aliisve morbis contrahitur. Vide etiam Actuarium lib. 2. cap. 16.

Signum mortis.

Haar auffallung eines lungenſüchtigen was es bedeute. Lungenſucht.

Wann einem lungenſüchtigen Menſchen die rohte Ruhr antommet/ oder fällt jhm das Haar auß/ ſo ſtirbet er ohne zweiffel.

Lungenſucht iſt/ wann einem der Athem ſehr verſtigt/wann er nur ein wenig fortgehet/ oder ſich im Bette verwirfft/ ſo entgehet jhm der Athem/ daß er nicht weiß/ wo er ſich laſſen ſoll. Kan aber ſonſten ziemlich ſchlaffen/ fühlet auch ſonſten keine Schmertzen am Leibe nur eines nicht/ hat groſſen Durſt nach geringen ſchwachen Bier/ darvor er ſich hüten muß/ wie dann auch vor hitzigen Getränck vnd Gewürtz/ kompt von Grämnuß/ ſtille ſitzen vnd ſorgen.

Für Leber vnd Lungen.

Nimb Lungenkraut / Leberblumen / rohten Aurin/ Hirſchzungen/ Gottesbülſſe/ Bualoſſa/ jedes 3. Pfen. vnd vor 4. Pfenning Baumöl/ diß alles geſotten/in anderthalb ſtöbichen Bier/ vnd das Baumöl wohl mit Waſſer getruncken vnd darnuter goſſen.

Ein gut Pulver / ſo einem Menſchen Lung vnd Leber iſt anbrüchig worden/ vnd hat einen böſen Magen.

Nimb Ingber / Negelein / Muſcaten / Muſcatenblumen/Zitwer/ Anis/Feldkümmel/ Süßholtz/ Rautenſamen/ Fenchelſamen/ Creutzſalben / weiſſen Wegerich/ Zucker Candi/jeden 1. loth/ dieſes alles gepülvert/ vnd vntereinander vermiſcht/ alle Abend vnd Morgen einer Haſelnuß groß deſſelben Pulvers eingenommen/ iſt Lung vnd Leber/auch dem gantzen Leibe gut.

Lungengeſchwer/ vomica pulmonis.

Lungengeſchwer was davor zu brauchē.

Vor die Lungengeſchwer brauche Diarrhodon Abbatis, Diatamaron, laß zur Ader am Hafſe / Schola Salern. cap 10 3. la Collo. Die Gattader iſt gut zu laſſen wider den Wehetagen der Bruſt/ der Lungen/ vnd deß ſchweren Athems. Die Median iſt auch gut zu laſſen / wider die Wehetagen der Bruſt / deß Hertzens / der Rippen/ deß Magens/ deß Miltzes/der Leber/ der Seiten/ vnd der Lungen.

Lufftröhr der Lungen.

Lungen Lufftröhr wodurch ſie eröffnet wird.

Die wird eröffnet durch Polen/Nordmänn/Medelger / durch das Waſſer oder Subvilter von Kampffer/ vnd Dreyfaltigkeitsblumen. Sie ſeyn auch gut für die Engbrüſt/Huſten vnd Keichen.

U R I N A M.

Mancherley Farbe deß Urins was ſie bedeute.

Schwartzer Harn mit ſtarckem Ruch / bedeut groſſe Brunſt vnd Hitz der Lungen vnd Bruſt / vnd gemeiniglich den Todt

Bleyfarber Harn mit vielen Körnlein vnd Bläßlein/ bedeutet ein Bruſtgeſchwer/oder Lungenſucht.

Ein Harn der roth iſt / vnd darnach bleichfarbe wird/ der bedeutet Bruſtgeſchwer vnd Lungenſucht.

Auffſteigung der lungen/vñ was dafür zu gebrauchen.

Pulmonibus, ut ſupra quoque dictum, amicus eſt Mercurius, qui cotat omnes morbos eorum, Theophraſt in etlichen Tract von natürlichen Dingen/cap 7.

Item/die Aquiſtinischen/Succinischen vnd Anbriſchen Waſſer vnd Subvilter treiben bid.

Loch de pulmone vulpis (iſt eine Latwerge) iſt gut den Keichenden/denen die Lung auffſteiget. Pillulæ de Agarico. Item nimb Aquam Bndivæ.

Lungenfäule.

Lungenfäule wodurch ſie gereiniget wird.

Für die Lungenfäule iſt gut Oxyacantha, Laureola vnd Damaſonium, Thurneiſ. Piſon lib. 3. cap. 40. Terebinthina iſt hier ſehr gut.

Lungen Reinigung.

Die Lung wird gereiniget durch Fœnum Græcum, Ehrenpreiß/Tartarea, Reinfahren/Condris. Schirling/ oder Wietertich/ Thurneiſ. Piſon lib. 3 cap. 40.

Item/mit Hyſopo, Eyſop/ iſt herba hottenſis, pectus & pulmonem expurgans, & capitis pituitatem exteigens.

Kalte Lung.

Die kalte Lung wird erwärmet durch Garteukreſſe Lung/wo vnd Bornkreſſe. Reichenden/Otterſtrotzenden/vnd an- durch ſie dern Beſchwerungen der Lungen / ſo ein Menſch von wider er- Kälte hat / iſt gut das Diatragacantum calidum, Lege wärmet. Fris. part. 2. lib. 2. cap. 7.

De viribus in pulmone.

Vide Theophraſtum in libello. Von Kraffte der innern Glieder / cap. 7. Et in ſequente libello, von Kraffte der euſſern Glieder / cap. 11.

Aderlaſſe.

Die Median auff beyden Armen gelaſſen / iſt gut in Median in Kranckheiten der Lungen vnd deß Hertzen/ Frifius. Spi- Beſchwe- ritus Terebinthinæ iſt ſehr gut der Bruſt. lungen ga- laſſen/iſt gut.

Vor die Kranckheit der Lungen.

Diamoſchus dulcis (iſt ein Confect Täfelein) vertreibet alle Kranckheiten der Lungen/ Frifius 1. 2. 2. par. cap.

Wem

Digitized by Google

Wem die Lunge verwundet wird/ daß jhm der Athem außgehet.

Lungen Verwundung wie vnd wodurch die zu einem Menschmann curiret.

Es ward einer vom Adel in der Chur Brandenburg in den Leib geſtochen/daß jhm der Athem außgieng. An dem verzweiffelten alle Medici, vnd verlieſſen jhn. Nun war ein guter Theophraſtiner verhandē den hat der Patient/ er wolte jhn doch nicht verlaſſen/ ſondern bey jhm bleiben vnd jhme thun was er immer konte/ er wolte jhm reichlich wider vergelten. Der Medicus nam Meuß-ohrichen (auriculam muris) Hippericon oder Johannis-kraut/ſonſten perforata genant/ centauream vnd ſcordeam, jedes gleich viel vnd ſothe ſie in Wein mit Bier vermiſcht in einer jnnerne Kannen/in einem Keſſel voll warmen Waſſer oben zugelehet/ vnd ließ es den Verwundten immer trincken. Dardurch ward der Verwundte geſund.

Das LXVI. Capitel.

Von der Leber.

Verſtopffung der Leber/woher es komme/ vnd was dafür zu gebrauchē.

Von der Leber Verſtopffung/ da endlich fäulung/ Waſſerſucht vnd andere Kranckheiten hernach folgen/deſſhe das vorhergehende 64 Capitel. Es wird aber die Leber verſtopfft/wann die venæ Meſentaicæ auff den Eingeweiden einen Tartarum zu ſich ziehen/welcher ſich damals vor die Adern leget/ vnd dem Geblüt ſeinen Gang hindert. Diß geſchicht auch in Vena portæ, oder auch in venis ipſius Epatis. Da muß man aperitiua brauchen/ vnd Dachsſchmaltz auff einen Filtz eines Dellers breit ſchmieren/vnd gar warm auff den Ort deß Bauchs legen/ da man vermeint/ daß die Verſtopffung iſt/ wo man aber befindet/ daß in der Leber ſelbſt ſolches ſey/ſo ſoll man auff die Leber legen.

Leber wie ſie von natur ſey/vnd ſie ſeine morbos, wo ſie ſtige.

Die Leber iſt von Natur warm vnd feucht/ zu der neiget ſich der Jupiter oder das Zinn/dann es curiret alles natürlichen Dingen/Cap. 7. Tit Vom Schwefel/ 5 Sowiſſet nun. Epar præbet languinem omnibus membris humani corpotis, ut ſic eorum alimentum. Sie ſtigt in der rechten Seiten vnter den obern Rippen. De vitiibus Epatis.

Erhitzte Leber.

Erhitzte leber was dafür zu gebrauchē.

Wer ſeine Leber erhitzet hat/der neme weiſſen Nesenſaat/oder das Kraut/ vnd zerſtoſſe es mit Nesenöhl/ vndlege Pflaſter weiſe vber die heiſſe Schwere der Leber/das kühlet ſichtiglich/ vnd hilfft gar wol/ſonderlich im anfang der entzündeten Leber.

Epatis calores corrigunt Endivia, roſæ, nymphea, cichorea. Et contra frigoribus medeotur abſynthium, Eupatiorum, thymus calamentum.

Oder nimb Nachtſchattenſafft/ vermenge jhn mit Baumöhl/vnd laß jhn Cliſtirweiſe vnten ein/das kület/ vnd hilfft gar wol.

Trochiſci de Spodio ſind der hitzigen Leber ſehr gut/ wann ſie zugleich verſtopfft.

Item/laß die Leber aber an der rechten Hand/ſonderlich vmb Johannis.

Item/habe im Sawerbrun/Hundsrückē genant/der erkühlet die entzündte Leber.

Sawerbrun wird getruncken/täglich Morgens vnd Abends/wider die hitzige Leber/welche Victuil/Schwefel vnd Bergwax haben/ ſind die beſten. Wer aber Sawerbrunn nit haben kan/der miſcht Spiritum vitrioli mit Cichorien oder Endvienwaſſer.

Jecinotis calorem tollunt etiam hæ frigidæ confectiones, Diatrion ſantalum, Diatrhodon Abbatis, Syrupus de Endivia, de ſucco cichorei, radices cichorei condirz. Brauchtauch den Trauck Oxyſaccharon. Item qedeſtillirte Kälberleber/Trochiſci de Spodio, de terra Lemnia, de Camphora, de Berberis.

Wie vnd woran man die hitzige Leber erkennen ſoll.

Erkennung hitziger leber.

Die hitzige Complexion der Leber erkennet man an breiten Adern/vielen Haaren vmb die rechte Bruſt/vnd vmb den Nabel/ hitzigem Geblüt/ vnd leichtlicher Entzündung übriger Hitz: Item/was der Harn mit ſchmertzen vnd brennen von ſich gelaſſen wird.

Wie vnd woran man die kalte Leber erkennen ſoll.

Erkennung kalter leber.

Die kalte Complexion der Leber erkennet man am engen ſchmalen Gedder/ viel Rinden vnd Gebälge/ vmb den Nabel/ wenig Haaren/ wenig Haar am Leibe/ vnd einem kalten Geblüt. Herwider dienet das Margraffenbad. Item/Pfeffer/ Naſturtium Aquaticum (Brunkreſſe.) Item/ Gartenkreſſe. Item/wann man Claret vnd Hippocras trincket Item/Hiera ſimplex, conditum de acoro (iſt ein Latwerge) Diagalanga, Dialacca, Diacaſtoreum, Electh de gemmis. Oleum Laterinum.

Wie man die feuchte Leber erkennet.

Die feuchte Complexion der Leber erkennet man durch ein trübes Geblüt/ einen weichen Leib vnd bleiche Farb

Erkennung feuchter leber.

Wie vnd wobey man die truckene Leber erkennet.

Die truckene Complexion der Leber erkennet man am wenigen Geblüt/ kleinen Gedder/ dürre deß gantzen Leibes.

Erkennung truckener leber.

Wie vnd wobey man eine mittelmäſſige Leber erkennet.

Die mittelmäſſige oder gemeyerirte Complexion der Leber erzeiget ſich durch ein ſchönes rohten Blut/ nicht mittelmäſſig zu dünne noch zu dicke/der Leib iſt nicht zu weich noch zu ſtgerleber. rauch anzugreiffen/vnd iſt vmb die rechte Bruſt nicht zu viel noch zu wenig haarig. Laurentius Friſius in Speculo lib 1. cap 7.

Erkennung mittelmäſſiger leber.

Allerdürreſte Feuchtigkeit vnd phlegma der Leber nehmen die Waſſer vom Salpeter vnd Nitter weg. Thut nesil Piſon lib 4 cap 4 Friſius Spec. par 4. lib. 2. Tract. 1. c. 1. Allen feuchtkalten Kranckheitē hilfft/Baden in Oberſterreich/Dillach/Teplitz/Abech/Margraffbad/Wetringen/Daiſchingen/Rulandus.

Übrige feuchte leber wie gebrauchē.

Von der Brit.

Mancherley Farbe der Brit/ wie dieſelbe darauß zu erſehē/ wie es vmb Leber geſchaffen.

Gebrēchen der leber/ wie dardurch die zu curiren.

Gebrechen der Leber nimbt die newe Wurtzel China weg.

Gebrauchē.

Gebrechen der leber vnd jhr gebrauchē.

Gliedern auch was dafür zu gebrauchē.

Subtiler/ſchaum deß Harns/ vnd bleichlich/ bedeut Hitze der Lungen/deß Hertzens/der Bruſt/ vnd der Leber. Doch bedeutet rother Harn allezeit eine erhitzte Leber/in der Kranckheit vnd auſſer der Kranckheit.

Rother Sand im Harn ohne ein Fieber vnd ſchmertzen bedeut Hitze der Lenden/bedeut Hitze der Leber vnd Nieren.

Ein Harn mit Wolcken vnd Schaum/ der gelbe vnd lung vnd grün iſt/ bedeut groſſe Hitz der Leber von vbriger Cholera.

Lauter Blut im Harn mit ſchmertzen vnd ſtechen der rechten Seiten/ bedeut das Blut flieſſen in der Leber.

Ein roher vnd trüber Harn/ bedeutet Geſchwer der Lebern/ſonderlich wann Eyter in der Vrin iſt/vnd vbel reucht.

Ein roher Harn/ vermiſcht mit ſchwartz/ bedeut eine groſſe Brunſt vnd Hitze der Leber.

Wider allerley Kranckheiten der Leber.

Kranckheiten der leber/ wie vnd wodurch die zu curiren.

Hepati debilitato adhibenda eſt præparatio argenti, quam habes in Theoph. Tractat. 5. præparationum lib. 2. fol. 50. ibi. R. Argenti laminati, &c.

Hier zu dienet auch die Latwerge Hiera picra Galeni.

Item Hilffenbein.

Item/ laß die Leber ader an der rechten Hand zwiſchen den Fingern/oder vielmehr am Arm.

Item/vor allerley Kranckheiten der Leber helffen die Bäder von Schwefel/Victuil. Item/Pfefferbad/Newbad/Lengterbad/Glotterbad/Bellerthal/Montebawer/Nun/Seurenthal/Salzbrunn/Tiefſtach.

Allerley Gebrechen der Leber nimbt die newe Wurtzel China weg.

Saphyr ſtercket die Leber: Rhabarbarum & Eupatorium Epati multum profunt, Dulcia conducunt Epati. Kraft de cop. lib. 1. cap 76. Item Roſinen/ oleum maſticinum, radices cichorij.

Was der Leber ſchadet.

Verſtopffung der leber vnd jhr gebrauchē.

Alle Pflaumen ſchaden jhr ſehr/ vnd alles was zur Speiſe ſo Verſtopffung dienet/vnd groß Geblüt macht/als Ende/der Leber trenſteich/ vnd andere grobe harte Speiſe/ als Hirſen ſchadet. Reiß.

Verſtopffung der Leber.

Obſtructiones Epatis tollunt & aperiunt tres unciæ nerlichen Syrupi de radice Cichorij manè jejuno ſtomacho ſumptæ. Aut ſume ſyrupum de radicibus Cichorei, ſecundum Fernelium unciam unam.

Jecur obſtructum liberat cereviſia cum Betonica condita.

Jecur obstructum liberat cerevisia cum Betonica condita. Der Leber Lufft erdre eröffnet das Wasser oder die subtilitet vom Campffer / Item das Wasser vom Sulphure. Item / vom Bitumine und dem Mohß / Thureoil. Pison lib. 4. cap. 7.

Vor allerley verstoppfung der innerlichen Glieder / ist gut der Saurbrunn in dem Weiler Deinach / Item das Glöttenbad / der Saurbrunn zu Göppingen / der Saurbrunn Hundsrück / das Leuckerbad / Item das Pfeffers bad gertruncken / der Spacher Saurerbrunn / Item das Zellerbad getruncken. Besihe Kalandum und Eibischenzeuterum.

Hepatis obstructiones & aquam intercutem tollunt hę confectiones calidæ, Dialacea. Diacurcumalacum, hi Trochisci aperitivi, scilicet de Rhabarbaro, de Euphatorio, de Hyetha.

Trochas Citrina [Reinblümlein / sonn runde gelbe Blümlein] in Wein gesotten / sind gut für die Verstoppffung der Leber / Miltz und Nieren.

Für Verstoppffung der Leber / Miltzes Lungen / und Brust sind trunckene oder dörre Feigen gut / so sie nächtern gessen werden.

Wermutwein vor und nach Essens getruncken / eröffnet Leber und Miltzes Verstoppffung. Solchen thut auch ein Bad mit Mann zu gerichte / Item / Capern / wann man die isset. Auß eröffnet die Verstoppffung der Gäter. Besihe das 100 Capitel dieses Buchs.

Fäulung der Leber.

Leber fäuling wie vnd wodurch sie zu curiren.

Wann die Leber lang verstoppft bleibet / so hebt sie an zu faulen / illa putrefactio curanda per aquam de lapide Armo. Thureoil. Pison. lib. 4. cap. 7 Item, Spiritus Vitrioli eröffnet sie. Spiritus Salis auch / aber Spiritus Terpenthinæ heilet sie.

Für Geschwulst / Härte und Schmertzen der Verstoppffung.

Schmertzen der verstoppffung / wodurch sie zu heilen.

Hiervor helffen die Bäder und Schwefel / Item Antegaft / Baden in Oesterreich / Badenweiler / Spaus & Splenis tumores sanat Kabtates lapis, Barth. Anglicus lib. 16. cap. 58 Vide etiam Galen de arte curativa lib 1 cap. 5. Fril. Specul. par. 4 lib 2. Tract 3 cap. 1.

Das gemeine weisse Diachylon Pflaster auffgelegt / erweichet auch die Verhartung der Leber / deß Miltzes: Wie man aber zurichtet. Besihe Rybium im Antidoto fol. 112.

Reinigung der Leber.

Leber wodurch sie gereiniget werde.

Die Leber wird acre niger / wann man sich in Garten Ysop / Münze / Kraut und Corsion sque ell species Buglossæ) badet. Item / wann man im Ziegenklee / Feigenblettern / Epptich / und Waldfarenbadet / Thureoil. Pisou lib 1 cap 3 & 56.

Item / die Leber zu purgiren werden gebraucht pillulæ de Rhabarbaro, Diacarthamum, pillulæ de Mezereon, Diacatholicon, Diaprunis item Jera Ruffij, Diaseæ, pillulæ de fumo terræ.

Alle alte verlegene grobe Materien / die sich in den Magen / Leber / und andere Glieder eingesencket hat / das treibet das Oxymel squillitieum auß: Man kan auch einen Claret von Rhabarbara machen / damit man die Leber und das Gedärme vom angehengten Schleim reinigen mag.

Eine gute Purgation zur Leber.

Leber Purgation.

Nim 3 Rhabarbara ein halb quintl / anfach zogene Cassia 1 Loth / Borragowasser 1. Lorb / mische es zusammen zu einem Tränckleen.

Syrupi conequentes proprii tam in jecore sunt.

Syrup. de abſynthio. Syr. de Rabarbaro. Oxymel simplex & compoſitum. Item, Aquæ cu cutæ, Cichorij, Absinthij, Apij, Eupatorij.

Syrupi concoquentes Flavam bilem in Jecore sunt.

Syr. de succo Endiviæ, de Cichorio cum Rhabarb. Acetosæ, S. de bycantis, Aquæ Endiviæ, Acetosæ, Cichorij, Portulacæ.

Syrupi conequentes atram bilem in Jecore sunt.

Mel Rosæ: de thymo, de Epithymo, Oxymel. Item, Aquæ Melissæ, Basiliconis, Fumariæ, Borrag. Buglos. Scolopendriæ, Majoranæ.

Flavam bilem educunt ab hepate clementius pillulæ de Rhabarbaro, absynthium Romanum.

Atram verò bilem, pillulæ Indæ, de fumo terræ, sed fortius, pillu. de lapide Lazuli, de lapido Armeno, & c. pillulæ aggregativæ purgiren die Leber und Magen von fauler Materien der rohten und schwartzen Cholera und vom Phlegmate. Welche aber niemand brauchen soll ohne seines ertahmen Medici Rahtz. Dann sie werden selten recht angericht in den Apotecken secundum sententiam Excellentissimi alicuius Archiatri.

Von der Lebersucht.

Leber Lebersüchtig wo sie sey.

Man pfleget Lebersüchtige Leut Jecinorosos oder Lebersüchtige Pactos zu nennen / die krancket sonn wegen der Schwächtigkeit was sie heit der Leber / daß jhre Leber gar unvermögen ist / das sonn und jenige zu thun und außzurichten / darumb sie Gott in den wodurch sie Leib geschaffen und verordnet hat / als wann einer eine werden cuhinge oder ertätze / oder verstoppfte / oder sonſte eine übel tiret. dispositre Leber hat. Sie wird aber curiret mit Rittersporn und S. Peterskraut / Item / durch Oxyacantha, Laureoli und Troch sc. de Camphora & c. Eparica, Cichoreum, Endivia, Bupatorium, und derglc. eben als propietatis medicamentis. Item / Cornithen oder kleine Nesslein.

Wenn die Leber und Lunge stincket.

Leber und Lungen stinckung zu curiren.

Der nehme Aurin und Rautenwurtzel erweiche und pulverisirter dieselbige / und esse sie mit Butter / und trincke auch von denen Arduteru.

Das LXVII. Capitel.

Von der Wassersucht.

HYdrops. Hydropisis, aquolos humor, aqua intercutis. Wassersucht oder Wassergeschwulst / ὕδωρ ab ὑδρὸς καὶ ὄψ, q. d. aspectus aut facies seu species aquæ est crudus humor, qui habet speciem aquæ, eo sibet auß welche ein ander Wasser / alle crudus humor est similis aquæ. Sic κάκεξιν ἕλκ, cuius oculus habet speciem circuli, vel qui habet vnum rantum oculum tanquam circulum in fronte. Sic hydropisest morbus, qui reddit cutem tanquam in illa tam ab aqua Fit autem hic morbus, quando nimium frigidi potus infunditur, qui extinguit calorem & virtutem ventriculi: Aut sic infigni Jecoris frigiditate, aut aliis partibus impense ref. igeratis, wann man in heissen Hundstagen frisch Wasser in sich säufft. Oder frische Bier / oder frische Milch / vade ixpè accidit ut Epar etiam putrefiat & dissolvatur. Quando verò languescit Epatis & ventriculi virtus, tum auſta fit amplius concoctio, atque ita tandem corpus impletur multis humoribus. Vade homines simul contabescunt, & inumescunt: contabescunt, quia corpus non alitur, & hoc ideo fit, quia in Epate nulla fit conversio in sanguinem: inumescunt autem, quia venæ impleantur crudo illo & malo humore. Ideo nec natura membrorum potest aliquid convertere in nutrimentum. Quando corpus non alitur, tum immodicè repletur, & fiunt obstructiones, & plerumque sequitur febris, incendunter fauces & œsophagus, appetitur potus & tamen sitis nonquam restinguitur, sed quo plus sunt potæ plus sitiuntur aquæ. Es ist ein jart ding vmb die Leber / vis ventriculi facile læditur, sed multo facilius Epatis virtus. Vade etiam Hepar apud Græcos ἧπαρ dicitur quasi ἥπιον ἦτορ mollis vel mitis caro, aut ἥπιον κἀρ ein weich zart Fleisch / quæ facilè computrefeit & dissolvitur, dann die Leber wird voller grossen Blasen / quæ replentur piavo humore, vade sequitur putrefactio & dissolutio, wie mans offt im Vieh also findet, daß man die gantze Leber muß weg werffen / daß es auch die Hunde nit fressen wollen: Summa die Leber ist eine officina sanguinis, drumb jibet sie auch / wie ein gut nutrimen Blut / & nutrimentum est ex sanguine.

Causa boni colorisin corpore humano, est Bona Epatis constitutio, quę bonum facit sanguinem. Quando expurgantur expurganda, & corpus humanum recte nutritur, hoc est, quando in ventriculo calido fit bona & cococtio, & materia bona convertitur in bonum sanguinem, tum bomo bonum colorē acquiritin toto corpore, nec intumescit. Quando autem homo multum ingestit, & ventriculus illud male concoquit, tum Epar non potest chylum convertere in bonum sanguinem. Quoniam primæ concoctionis vitium non corrigitur in secūda concoctione. Prima concoctio fit in ventriculo, altera in Epate. Spargitur igitur massa illa cruda in totum corpus, & nulla fit nutritio. Inde sequitur tabes, perpetua comes Hydropis: Nam

Digitized by Google

quando corpus non nutritur illo vitioſo humore, tum paulatim abſumitur. Summa, cruditas in ventriculo & Epate eſt cauſa huius morbi.

Alexand. Trallianus, Hydrops eſt paſſio chronica, ex frigiditate Epatis generata: quia virtus Epatis cibos non coquit, nec in ſanguinis ſubſtantiam coovertit.

Avicenna, Hydrops eſt ægritudo materialis, cuius cauſa eſt materia frigida exubertans & ingrediens per membra, vnde crescunt & inflantur membra manifeſte.

Hydropis ſpecies tres ſunt.

Huius autem ſunt tres ſpecies. τυμπάνιτες, hoc eſt, utres, ἀσκὸς τυμπάνιος abutre, quod venter tertius adhuc ſtat inflatur, quando videlicet tenuis aquoſus humor & ventoſitas inter peritonæum & inteſtina reſidet, atque ibi inſtar utris ventrem implet & inflat. Wann einem der Leib innerlich voller Waſſer iſt: vnd die ſeyen vmb die Griechen oder Gårtelſt die an der Seiten deß Banchs gar voll.

Sie trincken ſehr/ vnd können kein/ oder ja gar wenig Waſſer von ſich laſſen. Dicam tibi ſecretum magnum. In vino later cettiſſima & probata cuta, ſcilicet in Tartaro. Medici vocant oleum Tartari Genug, deycke jhm nach. Wann du das brauchſt/ ſo wird das Waſſer heffrig von dir laufften/ vnd der Leib wird dir wider klein werden.

Galenus in Aphor. Hippocrat. com. 4. dicit, πάντως ὑδρῶδες generatur à majori, frigido & aquoſo humore quoniam in peritonæo, id eſt, membrana abdominis interiore, humor velut in utre quodam continetur. Vide etiam Trallianum lib. 8. c. 2. Item Æginetam & Celſum. Breſt hoc peſſimum vitium huius morbi Aſcites vnd Hypofarca ſeyn beyde von feuchte vnd Verſtopffung der Leber. Vide etiam Ægineam & Celſum.

11. Altera ſpecies eſt τυμπανίτης, Tympanites aut Tympanias, Græcè τυμπανίτης, & à tympano, ſeu à ſono tympani nomen habet, quod venter pulſatus inſtar tympani ſonum edat, wann einem der Bauch groß wird/ iſt aber an jhm ſelber nicht geſchwollē. Die Haut am Bauch iſt vnd bleibet jhm auch wie zuvor/ ohn allein daß er nur voller ſpiritus oder Wind iſt.

Hæc accidit, quando flatus aut ſpiritus ſupervacuus plurimus cum humidi momento intra membranam ſeu peritonæum colligitur. Stomacho namque & Jecore frigida intemperie laborantibus, fieri non poteſt, ut cibus ingeſtus in χυλὸν benignum aut χυμὸν vel ſanguinem muretur: Convertitur ergo in materiam flatulentam, quæ cum nequeat ſuperiora tendere: neque per inferiora crepitu, nec aliunde, obſtante vlarum obſtructione, vel ſequeſtrante & expultrice ſuperfluitatum vi debite exſtente, aut inepto aliquo pudore prohibente, expellatur, in prædictis ventris locis colligitur, & quamvis inter cutem contabit, in qua abdomen perciſſum tympani modo crepitum edit, qua ratione etiam tympanites nuncupatur, Schola Salernita, cap. 4. Quatuor ex vento veniunt in ventre tetento, ſpaſmus, Hydrops (quod de Tympanite tantum intelligendum eſt) Colica, Vertigo, incommoda magna.

Tympanites iſt nur im Bauch/ eſt extenſio abdominis ex flatu, colecto inter peritonæum & inteſtinum, vnd iſt nicht ſo gar die Waſſerſucht/ aber nahe darbey/ vnd iſt mehr von der Natur der Luffi/ dann deß Waſſers. Ideo ab Hippocrate ὑδρωδέϊφύσι, hoc eſt hydrops ſiccus vocatur, Galen. in Aphor. Hippoc. com. 4. ſect. 11.

Tympanites eſt, cum ventre vehementer intento, creber inſuper motu ſpiritu ſonus, Cornel. Celſus lib. 3. cap. 21. Peritonæum eſt membrana tenuiſſima omnibus inteſtinis & viſceribus, quæ intra ventrem ſunt obducta & involuta.

Tertia ſpecies vocatur σαρκώδης ἀποστάσις aut ὑστεροσάρκα & λευκοφλεγμαϊία, cum per univerſam corporis molem pituitoſus aut aquoſus humor ſpargitur. Einem ſolchen ſchwellen erſtlich die Schenckel/ vnd wann man mit dem Finger drauff drücket/ ſo bleibet grůblein/ inſtar ſpongiarum aut papyri univerſa caro appater permadida. Darnach rettet die Schwulſt immer höher herauff. Etlichen ſchwellet auch das Angeſicht.

Theophraſtiner machen nach den Planeten vñ Hauptgliedern ſiebenerley hydropes. Davon ich jetzo nicht ſagen will. Item/ es iſt eine gelbe vnd eine rohte Waſſerſucht. Vnd eine blanck oder weiſſe Waſſerſucht. Dann etliche Waſſer ſind gelbe/ roth/ weiß/ ꝛc. ex diverſis cauſis. Beſihe Fuſium in Speculo lib. 2 par. 1. cap. 8.

Theophraſtiner machen ſiebenerley hydropes.

Wer ad hydropem geneigt iſt/ der trincke Alantwein.

Wer kalter Complexion iſt/ vnd hat Verſtopffung der Leber/ der hat eaſdem primarias vnd antecedentem hydropis, darnach hebt er bald darauff an zu ſchwellen.

Labendel vnd Spicanardi vertreiben die anhebende Waſſerſucht.

Rabeten. de Waſſerſucht zu vertreiben.

Crocus Martis iſt contra hydropem gut. Item, Lapis Gagates, Barthol. Aegl lib. 61. cap. 49. Condium de Aconito iſt den Waſſerſüchtigen auch gut. Diacurcma vertreibet die alte Waſſerſucht. Item, Dialacca. Diaſulphur, Pilulæ de Mezereo helffen gewaltig wider die Waſſerſucht/ dann ſie ziehen gewaltiglich das gelbe Waſſer auß. Theophraſtus heiſt præcipitatum zum brauchen. Es mag auch einer alle Morgen einen Tropffen oder drey olei ſalis brauchen/ das truckuet auß. Sal Antimonij in Wein gebraucht/ iſt auch ſehr gut. Item Mercurius dulcis Laxandum præparatus Eſſentia Sulphuris, Sulphur Solis, Spiritus auri tinctura Corallorum, Mumia. Wermutöhl. Beſihe auch Theophraſti libellum de tempore. Item, man ſoll ſich auß den vier Kräutern baden/ als auß Poley/ Rothmůntze/ Mydelger vnd Drenfaltigkeitswurtzen. Item/ auß Pfaffenröhrlein/ Feuchel oder Till vnd Bingelkraut. Die edle Wurtzel Rhapontica oder Stein Topalius. Jaſpis, das Oel von Zeckenſaamen/ mit Wein oder ſonſten einem appropriato gedeillitirten Waſſer/ Item/ die Waſſerſucht/ welche nicht vberhand genommen oder zu alt iſt/ kan durch den Rauch de Tabaco außgetrucknet werden. Item/ die Wurtzel Mechoacanæ. Item/ Sal Gemmæ, das auch gut contra Ictericum iſt. Wie dieſe dinge ſollen zugerichtet werden/ das muß man auß dem Theophraſto lernen.

DIÆTA.

Etliche Medici ſagen/ Hydropici vinum non bibant, Waſſerſollen auch keinen Rumpes eſſen/ dann man kan davon ſüchtige. eine Waſſerſucht bekommen. Je weniger getruncken/ je wee ſich beſſer es iſt/ dann deſtrincken ſich enthalten vnd geſollen halduꝛſtet/ iſt halbe Chur.

DE CAUSIS HYDROPIS.

Cauſa hyſignentis ſanguinem ex nutrimento, & expellentis ſuperdropiſfluitates, quæ extinctio accidit, cum Epar ſit frigidius, ac humidius & penè putreſcere & lacerationi pit. Inde enim corpus paulatim repletur cruda humiditate, cum virtus coovertendi nutrimentum in ſanguinem ſit extincta, & intus accenditur calor præternaturalis, augens mendoſam ſitim, eum non ſit expulſio ſuperfluitatum.

Symptoma eſt καταχυμία in ventriculo, qua vis Epatis langueſcit, cum crudus chylus ad Epar ex ventriculo feratur.

Symptoma eſt variũm, ut ingurgitatio immodica, crapula, intempeſtivi libatores, lucubrationes, triſtitia immodica & intempeſtiva Venus, & multa alia.

Cauſa efficiens propinqua eſt humor copioſus, crudus & aquoſus in corpore, ideo tenuitas, quia ob Epatis imbecillitatem non potuit fieri convertio chyli in ſanguinem.

Cauſa remota eſt præcedens intemperantia, quæ κακοχυμία peperit, qua vis Epatis languefacta eſt. Item/ wann man blůtig iſt/ vnd baſtig trincket/ ſo bekompt man bald einen ſchweren Athem/ vnd wird das Fleiſch matt. Auch weiß ich etliche/ die die Waſſerſucht bekommen auß einem baſtigen ſtarcken Trunck/ in groſſem Eiffer vnd Zorn gethan.

Hydropis magna ex parte cauſa eſt intemperantia cum nondum cocto chylo novus potus ingeritur, unde generatur cruditas, ex hac alcendunt mali fumi ad fauces, eaſque exaſperant: Hinc fiſtis non naturalis accendiſtur.

NOTA.

D. Philippi Soriten, Nimia ingurgitatioimpedit coctionem in ventriculo: Mala coctione facta in ventriculo, ſit ſanguis impurus in Epate: cum ſanguis in Epate non percoctus eſt, ſpargunter in totum corpus multi crudi & nondum percocti humores, quia & ſanguis ſpargitur

Digitized by Google

gim per totum corpus: crudi humores spatiũ in corpus faciunt κακοχυμίαν, & deinde Hydropem. Ergo immodica ingurgitatio causa est hydropis.

CURA HYDROPIS.

Wasser-süchtige wie die zu curiren.

Wiewol ich setze kurtz vor den cauſe etwas in gemein de cura hydropis gemeldet / so muß ich doch hier noch etwas mehr davon sagen. Allein man muß auch zusehen / daß manus recht applicire, quia non omnia omnibus conveniunt. Magna prudentia requiritur in applicatione, daß man einer jedern speciei seine recht curam gibt / damit nit vbel ärger gemacht wird. Damit aber solches geschehen mag / muß einer die Eigenschafft einer jederer speciei und eines jeden dings / daß er adhibiren wil / gar gründlich und eigentlich wissen.

Principiis obsta, Im Anfang ist sie noch curabilis.

Deß Pulvers vom Magneten anderthalb Scrupel eingenommen auß Fenchelsafft / treibt auß den Wassersüchtigen das Wasser / Mizald. cent. 1. Aphor. 66

Wann die Wassersucht noch nit alt ist / noch zu sehr vberhand genommen hat / könte man sie mit dem gebörten Nicotianblättern curiren / wañ man den Rauch davon in Halß gehen liesse. Dañ hierdurch könte die Wassersucht außgetrucknet werden. Item / R. Bibenell / Tormentillwurtzel jedes 1. Lehnlein Ingber / 1. auimi gebrand Hirschhorn / 1. Loth Seidenblätter / auß diesen allen ein Pulver gemacht / vnd nimbs im warmen Wein oder Bier ein / darauff zugedeckt und geschwitzt. Trinck Strohlvdorn in Wein gesotten / Matthiolus.

Alyn in aqua mulsa erleichtert / aber allhier ist wol zu mercken / daß der Magnet soll erstlich wol præparirt seyn / oder zubereitet / ehe er in Leib geben wird / weil er etwas giftig ist. Seine Zubereitung liese bey dem Gesorto in seinem Antidotario speciali lib. 11. fol. 1100 vnd bey andern mehr / von seiner Giftigkeit / Besitze Hermetyum Mercurialem de venenis lib. 1. c. 9. Paræum lib. 30. c. 37. Bi Captivaccium tractatu de venenis.

Lapis Philosophorum der grosse Thesaurus thesaurorum curiret alle Wassersucht / Theophrast de Tinct. Physic cap. 6.

In der Wassersucht soll man Salem solutum expellren, Theophrast. Turrel in Ludivicum-ast. Vide etiam Mizald centur. 9. Aphorif. 95 centur. 4. Aphor 27. cent. 6. Aphor 13.

Item / brauche Wermutsafft mit Zucker vermenget / 4 quint. 10. Tage nacheinander / oder oleum ex croco Martis factum / brauch einen Tropffen ehe / fünff / deß Morgens frühin Aqua vitæ alle Tage: Oder Spiritum aut quintam essentiam Vitrioli ex Vene e, jmmer vber den dritten Tag / in Aqua vitæ, ohne Correctiv / oder Aurum potabile.

Von der ersten specie, Ascites genandt / wie dieselbige curiret wird.

Ascites, I. species wie die zu curiren.

Aschites curatur per aquas de Afiolapide. Item, per aquas vom Salpeter vnd Nitri / Thurneiſ. pilon. lib. 4. c. 7. & 9.

Theophrastus lib. 4. paragraphorum, Tit. de Vindemia. Tract 5.

Wider die Wassersucht im Leibe nimb Rysoblech vnd Nurtz / gibs dem Wassersüchtigen offt zu essen vnd zu trincken.

Die andere species Tympanites.

II. Species Tympanites, zu curiren.

Curatur per aquas de Sulphure, item, de Bitumine, item de Muſco factas. Item, per Oxyacantha, Laureolam & Damasconium. Item, durch Meatam Sylvestrem vnd Amaranthum. Thurneiſ. Pilon. lib. 4. cap. 7. lib. 5. c. 24 & 25.

Die dritte species Anasarca.

III. Anasarca.

Denen Patienten rathen etliche Medici, sie sollen Strahlin Wein leschen vnd davon trincken.

Ich hab auch wol geschen / daß man zu der Wassersucht Balbirer brauch hat / die haben die böſe Materien in Schencklein naturiret / vnd vnter den Waden vber dem Knöchel etwas auffgelegt. Darnach haben sie es mit einer Flitten auffgeschnitten / vnd eine welcke Rübe ins Loch gesteckt / vnd also immer offen gehalten / wie man dann in offenen Schäden also thun muß. Wann die Materien darnach herunter geschossen ist / so ists häuffig herauß gelauffen / vnd hat dem Patienten nicht wehe gethan.

Auch hab ichs von meinem Vatter erfahren / daß sein Vatter an der Wassersucht gelegt / vnd auch endlich gestorben. Dem habe der Herr Reuſſe von Plawen einen Balbirer zugesand / welcher ihm eine Ader beym Nabel eröffnet / (nunte aber nicht wissen / ob vber / neben / od vnter dem Nabel gewesen sey) das solte ihm entweder zum Leben oder zum Tode helffen. Da war viel Wasser von ihm gelauffen / were aber bald gerinch gestorben.

Welche sagen / wann er gleich were lebend blieben / so hätte sich doch bald anders / vnd immer mehr vnd mehr Wasser herunter gesenckt. Drumb halten sie es davor / man solle sich nirgend eröffnen lassen.

Nemlich / wann die Wassersucht lang gewehret / vnd keine trafft / oder ja gar wenig bey dem Patienten noch vbrig seyn / sonst soll auff diese weise das Wasser gar gelinde täglich abgezapfft werden / (Durch einen erfahrnen Balbirer) nicht auff einmal / sondern alle Tag ein wenig / wann noch zimliche Kräfte bey dem Krancken seyn / vnd inwendig darzu rechte Artzneyen brauchen / sonderlich Wermutsafft oder Blumen / oder Salz / vnd sich vom trincken enthalten / so viel möglich / also sind geheilet worden / sonderlich noch junge Leute.

Eine Ader fornen auff deß Manns Gemächte gelassen / ist gut vor die Wassersucht / vnd alle Kranckheiten deß Gemächtes.

Wann das Gemächt sehr schwulstig vom Wasser / oder die tunica testiculos eingetas extentior perforata, welches Glied also ein Kopff aufgeblasen vom Wasser / die kan geöffnet werden / wie Valetus de Tacanta Italus meldet capite de hernia aquosa.

Anasarca ist besser zu curiren als Tympanites.

Welche speciem am geen / werden gebraucht Pillulæ de Mezereor. de Rhabarbaro. Diacarthamum. Diaphœnicum. Mechoacana. Succus Ebuli & Sambuci. gummi gotte & alia.

Das Wasser auß zutreiben von den Wassersüchtigen / werden gebraucht Pillulæ de Mezereor. de Rhabarbaro. Diacarthamum. Diaphœnicum. Mechoacana. Succus Ebuli & Sambuci. gummi gotte & alia.

Sonsten in einer warmen Badstuben laß den Patienten recht reuge schwitzen / vnd gieß weinessig auf die heisse das wasser Stein. Er muß aber wol schwitzen / vnd im Bad nichts von den trincken. Wann er genug geschwitzt hat / so reuge jhn wasserſüchtig mit einem reinen Laken fein reuge ab / vnd lege jhn zu eigen zu Bette / daß er fein ruhet.

Wo der Kranck sich stärck befindet / daß er solch schwitzen außhalten kan

HYDROPIS CURATIO.

Audivi Pinkeimerum historiam talem dicentem: Padux est consuetudo, vt singulis diebus Doctores Medicinæ conveniant in myropolio & invicem colloquantur. Ibi accedunt homines, & consulunt Medicos. Venit quodam die rusticus hydropicus, & rogavit vt curarent & sanarent ipsum, Medici ajpeientes eum, respondernnt, non posse curari, nec esse spem aliquam sanitatis. Abit Rusticus, plorans: Ecum egredereteur ex myropolio, obviam venit ei alius Doctor Medicus, & interrogat eum, cur ploret? Respondit Rusticus: Se quidem fuisse apud Doctores, & sque consuluisse: Verum eos omnem sibi salutis recuperandæ spem denegasse. At statim Doctor, scis eut tibi denegaverint illi, non verunt rum in sempersanitan, & te non obtivare, si quid mandeor. Si mihi certo promitsis, te obedicntem fore meis mandatis, ego te sanabo. Rusticus promittit. Medicus respondet: Abstinens decem dies saltem à potu, & melius babebis. Non enim sti morieris. Rusticus discedit, & obedit: & elapso octiduo, revertitur sanus in myropolium, indicatque Medico quis sit: ac interrogat quid ulterius ipsi sit faciendum, an adhuc diutius à potu abstinere debeat? quia jam se esse assuefactum, ut facile sitim ferre possit. Medicus jubet, ut non multum bibat, sed singulis diebus cauebatum. Tantum consuetudo valet. Ibidem. Vide etiam in hanc sententiam Mizaldum centur. 3. Aphor. 49.

Wasser-süchte curiren.

SIMILE.

Joachimus Kirset, Medicinæ Doctor & Physicus Principis Ernesti Marchionis Badensis simili ratione ignoranter rusticum hydropicum curavit. Rusticus convenienS Medicum, petit sibi dari consilium, quod in hydropisi se-

Digitized by Google

qui posset. Cui Medicus jocosè his verbis respondit, ô in femestri spacio à potu abstinetes, facile curaberis, Rustici existimans hæc à Doctore letiò dicta esse abstinet per plurimas septimanas à potu, ac indies meliorem sanitatē recuperat. Elapso quadrante anni spacio rursus alloquitur Medicum rusticus, actorum ipsius negotium exponit. Medicus facti illius iterum recordari incipit: & uterius Rustico, nihil aliud consulit, nisi ut liquidoribus cibis, veluti jusculis & aliis eiusmodi uratur. Sic ille quoque Rusticus omnino priſtinæ sanitati restitutus est. ibidem.

Allhier wird wahr der Medicorum Aphorismus, Inedia cæpius magi curantur morbi.

Item nimb einen Rabenrettig/ schneide feine Schnitten nach der länge/ wie er iſt/ und bude ſie vnten an die Fußſolen/ lege dich zu Beth/ vnd laß dich deß Nachts fein warm zudecken/ ſo wirſtu gewaltig ſchwitzen.

Die eſſentia Sulphuris, damit man auch die Peſt/ Flüſſe/ paroxysmos, Podagræ, hydropem, offene Schäden/ puſtulas, alopeciam, vnd viel andere Kranckheiten meynt zu curiren/ iſt gut contra hydropem, wie dann auch das extractum oder die eſſentia der Corallen. Jedes jeder quincesche Plato, es iſt nicht eine cura vor gemeine Leute. Alſo auch eſſentia hellebori Theophr.

In der Waſſerſucht ſoll man ſalem tefolatum pelliren/ Theophr.

Das Dictrioloöl in einem appropriato gebrauchet/ iſt auch gut davor/ nemblich mit Endivienwaſſer/ dolis exwan 8. Tropffen morgens nüchtern.

Item/ das oleum Antimonij 3. Tropffen alle Morgen in blaw Liſienwaſſer genoſſen/ vnd darauff geſchwitzet/ iſt auch gut vor die Waſſerſucht. Es muß aber recht zugericht ſein/ ſonſt machts gewicht brechen. Es ſoll aber auch täglich in deß Patienten Tranck oleum Vitrioli und Brunnenwaſſer gemiſcht werden. Wo Waſſer getrunken wird/ wo aber Bier getrunken wird/ ſoll es nur Bier gebraucht werden. Das nimbt hin/ vnd trucknet auß den Brunnen der Waſſerſucht.

NOTA.

Waſſerſüchtiger trincket Tag vnd Nacht.

Ein Waſſerſüchtiger trincket Tag vnd Nacht/ Et quo plus sunt potæ plus sitiuntur aquæ, Damit macht es Tag vnd Nacht immer ärger vnd ärger. Wannzs kommet biß auff die Pudenda, daß einem die Pellis quæ teſticulos continet, ſonſten ſcrotum genant/ groß wird/ vnd gar herunter hänget/ vnd das membrum gar auffgeblaſen wird/ ſo fällts darnach auch in die Schenckel/ daß die auch geſchwellen/ da hat man groſſe hohe Zeit/ wann man etwas darbey thun will. Es wer wol ehe zeit geweſen/ dann mit der Kranckheit heists auch principijs obſta, Wehre dieſem Vbel bald im anfang. Lege auff den locum ſecreti oder den ſcrotum vnd alles/ vnd vber die gantze pudenda weiſſen Barchen in Liſienöhl gedruncker. Vor allen dingen muß ihr der Durſt geſtillet werden mit extractis abſynthij in Weingebraucht/ vnd ſol Werthuwein trincken.

Das extract abſynthij wird alſo gemacht/ nimb dürre Wermut/ hacke oder reibe ſie klein/ geuß einen guten ſpiritum vini drüber/ ſetze es acht Tage miteinander in Balneo in eine putrefaction: darnach diſtillirs in eine Sandher über/ ſo gehet die extractio gar Blutrodt drüber/ das brauch im Win/ ſo biſtu es haben wilt. Wann der Durſt gelegt iſt/ ſo brauch ein digeſtiv daß die materiam vnd cauſam morbi fein digeriret/ vnd zum Außgang præpariret. Darnach brauch eine Purgation darauff/ ſo die materiam außtreibet.

Darnach brauch das Extract Abſynthij weiter/ der Schwefel vom Stahl iſt auch ſehr gut wider die Waſſerſucht. Man muß jhn darauß extrahiren, es wird eine blutrothe materia, ein Pulver/ vnd wird im Wein eingenommen/ ein Scrupel oder zwey ſchwer.

Das extractum Tartari iſt auch ſehr gut.

Man muß offt baden/ vnd im Bade creuge ſchwitzen/ ſo gehets durch den Schweiß mit hinweg/ in der Wochen einmal drey oder vier/ man muß ſich aber ſonſt nicht naß machen. Die Dämpff bad in der Wannen vnd oben wol zugedeckt/ den Kopff vnter den Tüchern herauß gehalten ſind hie zu am allerbeſten.

Wann man baden will/ ſo neme man zuvor das Extract Abſynthij/ vnd etlen guten Venedeſchen Triac ein/ ſchwitze darauff. Auß den Beinen bringet manomie Köpffen/ wann man einmal oder vier köpffet. Es kriegt zuweilen einen Außgang am lincken Schenckel/ vnten am Knöchel/ da lauffts Waſſer weg. Krieges jhn aber nit/ ſo lege man alldar auff den Knöchel Cantharides, daß ſich die Schenckel öffnen/ man pfleget auch eine Ader bey dem Nabel zu laſſen/ da lauffts auch ſehr weg.

Wann ein Menſch nicht harnẽ kan.

So nimb Weggraswaſſer/ vnd gibs jhm zu trincken/ das hilfft alßbald. Oder nimb einer den bey ſich hätte/ den treibt es herfür/ iſt auch gut vor die Hitze.

Item/ das Saltzwaſſer auff der Butter warm getruncken.

Retentio Vrinæ,

Wann der Patient ſein Waſſer nit laſſen kan/ ſo brauche er deß Morgens Spiritum vini, das provocirt zum gewaltig. Oder er eſſe deß Morgens eingemachtes Peterſilienwurtzel. Oder nimb Wermutwaſſer/ lege Borꝛich von Jfleder darein/ vnd trincke davon.

Rochertus Bacho ſchreibt von ſeinem wahren Balſam oder Tinctur, daß man derſelben dem Patienten in Podagra vnd Hydrope alle Tage nur 6 Tropffen in Meliſſenwaſſer/ vnd Baldrianwaſſer eingeben ſoll. Vber den 7. Tag nur 3. Tropffen im Wein.

Das Arcanum Mercurij vitæ, alßwege nach Mitternacht in dem beſten Aqua vitæ rectificata compoſita, eingeben/ vnd darauff geſchwitzt/ vnd darnach jmmer weiter damit procedirt, biß die Waſſerſucht vergeht/ iſt auch gut davor. Diß ſind magna ſecreta, aber ein jeder kan ſie nicht zurichten: ſollen auch mit rath eines vorgelehrten Medici gebraucht werden.

Von der Leber vnd jhren Kranckheiten beſitzt weiter Alexandrum Benedictum lib. 4. per totum. Hoc morbus rebus humanis exemptus eſt Honorius Cæſar.

Beſihe Barthol. Anglic. lib. 7. c. 15.

Waſſerſucht morbus magnus & princeps iſt.

Letzlich iſt hier zu mercken/ daß die Waſſerſucht/ weil es ein morbus magnus vnd princeps iſt/ weiche/ wann ſie vber hand genommen hat/ ſchwerlich zu heilen iſt/ weiles meiſt nach dem alten Sprichwort/ Hydrops, Quartana, & Medicorum ſcandala plana. So muß in ſolcher Kranckheit ein erfahrner Medicus conſulirt werden/ ſonderlich ben Zeit/ ſintemal es auch hie recht heiſt/ Principijs obſta. Man muß auch wol allhier ſehen/ ob die Waſſerſucht von verſtopffter/ erhitzter/ entzündeter Leber/ oder von Erkältung derſelbigen entſtanden/ ob ein Fieber darbey oder nicht/ darnach muß in deſſen Heilung alßzeit gegeben vnd obſer virt werden/ welche ſpecies oder Geſchlechte hydropis ſey/ ob die windtig/ waſſerige/ oder vergleichen Waſſerſucht ſey.

Aderlaſſen iſt hier vergeblich/ warme Waſſerbäder von Alaun vnd Schwefel/ mit Vitriol getruncken vnd darinn gebadet täglich/ mit einer feinen diæta, vnd vorher innerlich rechten Artzney gebraucht/ die Verſtopffung der Leber oder Miltz zu öffnen/ den Magen vnd Bauch zu purgiren von grober Feuchtigkeit/ vnd alſo zuvorher gereinigt/ haben manchen wider gebolffen.

Die Waſſerſuchtbäder ſeind gut zur Waſſerſucht/ von Salꝛ/ Salpeter/ Eiſen/ Gyps/ Schwefel/ ꝛc. als da ſeynd Endgaſt/ Aug/ Rieberg/ Bach/ Dalfing/ Sulzberg/ Wolckenſtein/ Leuterbad/ Wallisferbad/ Baden in Oeſterreich/ Marggrafbad/ Pfeffersbad/ Weldt/ vnd andere mehr/ beſihe Rolandum vom Waſſerbädern/ Eſchenreutern vnd andere mehr.

Schwitzen in der Waſſerſucht iſt ſehr gut/ wo man den Patienten zum ſchwitzen bringen kan/ ſo iſt gute beſſerung/ vnd ſich deß trincken enthalten kan/ aber genug von dieſen/ wer hier von mehr begehrt zu wiſſen/ der leſe der Medicorum libros.

Das LXVIII. Capitel.

Von der Krätze oder Schurff.

Krätze wz ſie ſey.

EJn grewlich abſchewlich ding iſts vmb das Krimmen/ Krätze vnd Schurff/ wañ einer an den händ/ Armen vnd Leib gar außſchlägt/ gnatzicht vnd ſchöbicht wird/ wie ein rauhiger Hund/ als wann einer gar außſatzig were: wie man dann offt an alten vnd jungen Leuten ſihet/ welches an alten kein gut Zeichen iſt: quaſi ſignum imminentis mortis, cæteris concurrentibus: Aber mit jungen hats ſo groſſe gefahr nicht/ dann denen ſtehet noch wol zu rathen vnd zu helffen.

Petror-

Digitized by Google

Petrarcha ſagt lib. 1 cap 83 ſeines Troſtſpiegels: Eſt mala res ſcabies, multer mala peſſima res eſt. Illa cutem mordeat, hæc animum erucians.

Haſt du Leuſen an dem Leib/
Iſt beſſer dann ein böſes Weib/
Die Nauten freſſen dir die Haut/
Ein böſes Weib verſalzt das Kraut.

Item Petrarcha hat im gemelten Capitel darvor/ daß die Armbt/ die Hitze/ das Bad ein gut Regiment und diæta, und die Geduld/ die beſte Recept vor dieſe krancheit ſeyn.

Krätze wie ſie vō Gitechen genennet wird.

Die Griechen nennens Pſoram, Λέπρα iſt ſcabies, quæ eſt victa lepra, niſi quod in ſumma pelle ſeu cute ſemper verſetur, eamque exedat, & varias figuras habeat, & furfures magis ex ſe edat corpuſcula, iſt eine giftige Raude mit Schuppen.

Alij ſie deſcribunt, Scabies eſt aſperitas cutis cum prurtu, natura corpora inrectiora expurgante, noxioſque humores ſotas expellente.

Krätze woher ſie kom-me.

Cauſa. Scabies exiſtit ex impuritate ſanguinis, cum ſanguis redundat acribus humoribus, bilioſis, uſtis aut ſeroſis, & phlegmatice talis.

Scabiei co-gnatæ ſpecies.

Lepra, Scabies, Lentes ſeu Vitiligo, Lichenes, Alphios & Melas ſunt cognatæ ſpecies, ſed differunt multum figura, colore, cauſa efficiente, loco & alijs modis, de quibus conſule Galenum, Ægineram, Actuarium, Oribaſium, & alios.

Galen in defin. med. dicit, Scabies eſt ſummarum partium aut angulorum cum pruritu eroſio, quam acerrima ſanio efficit.

Die Leber iſt ein hitzig ding im Menſchen/ wann nun dieſelbige faule/ giffige/ uberklaſſige und böſe Feuchtigkeiten bekommet/ und dieſelbige die Leber/ wann ſie übrige Hitze hat/ verbrennet/ ſo mache ſie das Geblüt unrein/ und bringt darnach ſolche abſcheuliche Gründe herauß/ als Außſatz/ Flechten/ Schurff ꝛc.

Warme Bäder.

Krätze zu curiren.

Für allerley Randen/ Außen/ Krätz/ Grind/ Schädigten und Vnſauberkeit der Haut/ helffen alle Wildbäder vō Schwefel/ Alaun/ Saltz/ Eiſen-Gips Kupffer/ Pech ꝛc. Item/ ſüſſe warme Bäder und Schweißbade. Item/ wann man ſich in Schweißbädern mit Ochſenzungenblättern wol reibe/ oder Schrofflattich/ Lapatium acutum genandt/ Ruland.

Aderlaſſe.

Man ſoll auch in dieſer Kranckheit die Leberader/ ſo am rechten Arm vorm miltz ſchlagen laſſen/ Köpffen reinigen die Haut mehr dann Aderlaſſen/ Avic. 4. primi

Drey fahrtägliches Ablaſſen heilen die Rauden vñ Wunden/ gedörret/ und mit Honig angeſtrichen.

Rauden und Krätze vertreiben Melida, Lunaria und Scharlach / Tollapfel / Mentaſy/ veſtris Amaranthus, Zigeunkeer/ Feigblattern/ Lerpich und Landfarē/ darauß gebadet/ Thurneiſſer Pilon. lib. 3 cap. 2. 25 56. Item/ durch die Waſſer von Salpeter und Aller/ ibid. lib 4 c. 7.

Ehrenpreiß kraut für alle Rauden.

Für alle Rauden und Vnſauberkeit der Haut und offene Schäden/ auch den Außatz ſelber/ iſt die beſte Artzney/ Ehrenpreiß in Waſſer getocht/ und ſich damit gewaſchen.

Auch Schorfflattichwurtzel/ das gelbe abgeſchabet (diß Kraut und Wurtzel wächſt in allen Gärten) ein gut theil genommen/ geſtoſſen/ den ſafft drauß gerucht/ und mit geſaltzen Butter ein wenig laſſen auff ein gelinden Fewer flieſſen/ und vermiſchen/ und zur Salbe machen/ laß erkalten/ ſchmere dich offt damit/ laß es wohl truckuen/ es heilet allen Schorff und Krätze

Vngueatum Cirinum nimbt weg alle Mackel am Leibe/ die etwan kommen von ſcharpffen phlegmate. Jemand für die Rauden/ Krätze/ Grind/ Schöbigkeit/ und dergleichen euſſerliche Verunreinigung / brauchen die Indianiſche Medici die Wurtzel Chinam, wir wir in dieſen Landen die gelbe Mendelwurtz die wir derentwegen auch Grindwurtzel nennen/ mit deſſen decocto offtmal geſchicht.

Terra ſigillata iſt auch gut für allen Grind und ſchewßliche Raude/ die ſich ſonſten nicht wol wil heilen laſſen. Item/ das Oel deß Amariſchen Wunderbaums oder Seckenſamens/ Wurtzkraut.

Chamædrin oder wie es Theophraſtus nennet Chamandræa, oder wir Teutſchen Gamanderlein/ (eſt herba nomen) thut auch was dabey.

Pillulæ de fumo terræ und confectio Hamech führen durch den Stulgang alle vnreinnigkeit der vnbrandte humores, auch andere Materien / davon Vnreinigkeit der Haut herkompt/ eo ſeq. Raude oder Außatz. Item Syrupus de fumo terræ reiniget die Haut von Vnreinigkeit und ſonderlich ſo dieſelbige iſt von geſaltzener phlegma und verbrandter Cholera.

Sulphure ſcabies curatur, Barth. Anglihb. 16 cap. 94.

Es begibt ſich auch bißweilen ein Schurff oder den gantzen Kopff/ diß nennet man den Erbgrind/ darzu gebrauchet der gemeine Mann eine Fettigkeit / ſo in Seſtdirn auß der Maſen gebracht wird/ heiſt Degen/ damit ſchmieren ſie den Kopff/ ſchneiden aber erſtlich die Haar gar kurtz ab / und darnach mit warmer Lauge gewaſchen/ daß der Schurff abgeweicht wird/ diß thun ſie offt / und machen dann eine Haube drüber von Leinwad und laſſen die allzeit drauff / das heilet diß grauſame Schurffwerck ſehr. Es iſt gar ein böſer unheilſamer Schade/ wil nit gern heilen. Die Bawern und gemeine Maß nennen Wagenbeer/ damit ſie die Wagen ſchmieren vnd ſchmieren es dick auff den Kopff/ und binden daß die Haube drauff/ vnd heilens alſo ſehr Aber kleinen kindern von 1. 2. 3. Jahren dienet es nicht.

Vor den Schurff.

Schurff zu curiren.

R. Leinöhl/ Schwefel vnd Schmeer / zerlaß es miteinander / vnd ſchmere dich damit. Es ſtincket wol ein curiertwenig / aber es ſtindert vñ treugets auß / daß es wegfället wie Schuppen.

Hier iſt wol zu mercken / daß die Krätze muß wol vnterſchieden werden/ erſtlich muß man ſehen/ ob es truckene Krätze/ Netzſchuff oder Näßigkeit iſt/ oder feuchte vnd flüſſige. Darnach müſſen die Artzneyen auch gerichtet werden. Es ſol aber der Leib zuvor wol gereinigt und purgirt werden / deßgleichen Aderlaſſen/ Köpff ſetzen/ dann diß ſind hierzu gute Mittel.

Vor das Krimmen.

Nimb radicem imperatoriam, die man auch ſonſt Radicem magiſtralem nennet / zu deutſch Meiſterwurtz/ ſchneids klein / vnd zerſtoß im Mörſer / thue Borgſchweinſchmaltz darzu / mache ein Vngnent oder Salbe.

Vor die groſſen Plartzen an den Beinen.

Plartzen an den Armen vñ Beinen heilen.

Hat jemand groſſe Plartzen oder Schurff an den Armen/ ſo laß dir auß der Apotecke vor 2. pfen. Beninge diachylon holen (diachylon a chylos, id eſt, ſuccus, quia eſt unguentum ex ſuccis) ſchmeers auff ein Tuch/ leim/ vnd leg es drauff/ das feuchts bald auß/ und machts weich vnd heilets

Item/ nimb kleine Heidneſſeln/ vnd reibe dich im Bade damit. Es juckt einem zwar die Haut davon / vergehet aber wider.

Dunckle Wegebreit in Waſſer/ vnd lege ſie drauff/ ſo kanſtu die Hoſen drüber ziehen.

Oder dunckle Tückeln in Bier/ vnd lege ſie drauff/ ſo feuchts die Hitze auß / dann von der Hitze ſchwellen ſie/ darnach heilen ſie.

Item/ nimb Bar den wurtzel (das iſt eine gelbe Wurtzel/ die wäſche fein rein von ſchabe ſie/ vnd reibe ſie klein/ dann ſie reibet ſich fein im Reibeſche/ wie die Bornkreſſe/ thue Saltz drunter/ als du mit der Fingern halten kanſt / ſchmiere die Schorben damit gegen der Hitze/ ſo treugen ſie bald auß/ fallen ab / darff ſie dich kaum 2. oder 3. mal damit beſtreichen

Berrawurtzel/ Silefi nennens Ochſenzungenwurtzel/ die Meckelburger nennens Lattichwurtzel/ es iſt eine gelbe Wurtzel / vnd reucht zimlich ſtarck / hat breite Blätter/ wie Mertzlattich/ vnd hat rohte dörrigen in den Blättern Daſchabt man nur die euſſerliche gelbe Rinde davon. Wann man ſich im Bad damit beſtreicht / ſo ſchadets nichts / wann mans gleich abwaſcht / es heilet gleichwol. Es beiſt ein wenig/ wehrt aber nicht lang.

Speiſe etliches Rāudichten.

Ein Scabioſus ſoll offt Senff vnd Merrettich eſſen/ ſagte Torneiſſer.

Vor den Schurff am Leibe.

R. Drey Krebs/ zerſtoſſe ſie in einem Mörſer/ Item vngeſaltzene Butter/ ſonderlich Mayenbutter/ Schwefel/ Lorbhl/ Terpentinöhl/ Spickenöhl/ von dieſen allen mache eine Salbe drauß. beſtreiche wol damit. Nota bene.

Ein anders vor das Krimmen.

Etliche nemen Ochſenzungenwurtzel oder Schorfflatlich/

eich/lapparum acuum genant/ (man findet diese Wurtzel in den Gärten vberal) schaben die eusserliche schwartze Schale ab/ bitz auff die gelbe Schale/ den inwendigen Kern werffen sie weg/ das ander abgeschabte legen sie in Essig/ vnd lassens drinnen ligen/ so lang sie wollen/ wañ sie ins Bad gehen vnd schwitzen/ so nehmen sie es wider rauß vnd bestreichen sich damit/ nehmen auch ein wenig Salz darzu/ dn darff ist es vber 2. mal nicht thun/ so ist kein Es beist sehr/ aber es hilfft wol/ vnd heilet bald darnach.

Oder nimb ein Eyerdotter/ meng Saltz vnd Ingber drunter/ kloppfs durcheinander/ so wirds wie ein Salbe/ schmiere dich damit/ wann du in die Badstube gehest/ vnd schwitze drauff/ so fellets hüpsch hinweg. Es beist wol ein wenig/ aber es gehet darnach hüpsch ab.

Item koche Alantwurtzel/ vnd gantze Lorbeer ein wenig zerstrucket im Bier/ vnd trincks wann du ins Bad gehen wilt/ das reibets gewaltig herauß/ vnd heilet alsbald.

Ein anders.

Bade dich in Wasser da die Kupfferschmiede das glühende Kupffer innen ablöschen. (Sie nemen Wasser in einer Thiene oder Wanne/ vnd werffen glühend Kupffer so offt hinein/ bis es recht warm wird.) Darnach so setze dich hinein bis an das orificiũ ventriculi, oder biß an die Hertzgrube. Es hilfft gewaltig sonderlich wanns humiditas febrics ist/ da einer viel Blattern mit hat. Es exsiccirt gewaltig. Man solls aber dreymal nit brauchen so hilffts.

Schlackbad fetten Leuten gut. Also pflegen eine auch die Bergkleut in den Schmeltzhütten in ein Bad mit den glüenden Schlacken zu machen. Das Schlackenbad ist fetten Leuten gut/ es macht sie etwas mager.

Item/ die Saltzleute baden einen zu Halle/ Saltzburg vnd Lüneburg auß der Sültz salse/ die auß den Bergen fleust/ daraus man das Saltz macht. Dann wann man sich darinnen badet/ so zeuchts gewaltig den Schurff auß allen natürliche Feuchtigkeiten auß/ reiniget das Geblüt/ vnd hilfft zu zweyen Tagen/ Theophrastus.

Aber es merckt ein jeder/ daß er sich hüte für allerley Salben bey gemeinen Mannes/ darunter etliche sehr schädlich seyn/ vnd manchen Menschen/ sonderlich so er schwacher Natur ist/ in todes Gefahr bringen/ wie ich an etlichen gesehen/ vnd an meinem eigen Leib selbst erfahren/ als nemlich/ Etliche nehmen Lor öhl/ Quecksilber vnd lebendigen Schwefel/ vermischen diß zusammen zur Salbe/ vnd schmieren sich Morgens vnd Abends damit in den Gelencken deß Leibs/ als in beyden Armbogen/ vnter der Achsel in Dyen/ oder Gruben vnter den Knien/ auch vnter den Knyen oder Knietehlen/ Fußsohlen/ zwischen den Zeen vnd dergleichen/ diese Salbe also warm reiben sie wol in die Gelenck deß Leibs/ biß etlich mal gethan/ macht daß die Kräfft wider einschlägt vnd vergehet/ aber es jencht gemeiniglich die Giffrigkeit deß Quecksilbers vnd Schwefels zum Hertzen/ daher sie darnach nit können Lufft bekommen/ vnd endlich gar deß Todes drüber seyn müssen. Drumb hüte sich ein jeder für dieser Salbe.

Ein anders.

Nimb Gänsefett/ oder vngesaltzene Butter/ oder Fetes vom geschnittenen reinen Borgschwein/ lasstreische. Darnach laß Schwefel in einem Scherbelein oder Tiegelein zergehen/ doch laß jhn nicht zu heiß werden/ daß der Schwefel nicht braun werde/ geuß das getreische Fett vnter den Schwefel/ laß gerinnen/ so wirds eine feine gelbe Salbe werden/ schmiere dich damit.

Ein anders.

Nimb Weinsteinwasser (das geben einem die Goldschmied gerne) bestreich die schörbigen Hände Morgens vnd Abends damit/ Item/ den gantzen Leib/ wo er schörbicht ist/ so vergehets leichtlich. Es beist wol ein wenig/ aber es vergehet bald wider. Weinsteinwasser mit Lorberöhl etwas vermischt ist besser.

Ein anders vor die Räudigkeit vnd Krätze.

R. Alt Schmer vnd Schwefel vnd Stabwurtz/ mache eine Salbe drauß/ schmier dich damit in der Sonnen/ so vergehet dir die Krätze.

Ein andere gute Salbe.

R. 3. Loth Schwefel klein gestossen/ ein halb Pfund Schweinenschmaltz/ mengs vntereinander/ thus in ein Tiegel/ setzs zum Fewer/ so lang biß es durchgebraten/ vnd ein Salbe drauß worden ist/ vnd schmiere dich damit.

In der Fast à mense Januario usque ad Majum ist dieser Dnstat am besten zu curiren/ vnd das geblüt zu purgiren vnd zu reinigen. Dann derselbigen Zeit reiniget sich das Geblüt ohne das. Den Kindern schadets nicht/ daß sie sich biß an das 14. Jahr krimmen. Dann sie son noch voller Feuchtigkeit vique ad tempus menstrui aut seminis, da betompt dieselbige Feuchtigkeit einen andern Außgang vnd vergehet.

Es brauchen auch etliche die Recept/ wann sie baden wollen/ so nemen sie eine Stund oder zwo zuvor in warmen Bier gestossene Bibenell vnd Tormentill ein/ vnd reiben sich darnach mit der Seiffen Jodoci Willichij: Aber damit wird der mor bus mehr irritiret vnd augiret. Dann wann man Bibenell vnd dergleichē vor dem Bad einnimmet/ vnd drauff schwitzet/ so häufftet man das Krimmen. Dann man provocirt nur diesen Pulsist/ daß er jmmer mehr vnd mehr herfür dringet. Wann mans aber purgiret hat/ vnd vitiositatem oder actimoniam ex sanguine weggenommen/ so ists alßdann gut/ daß mans mit solchen dingen vollend herauß vnd wegbringet. Dann das Krimmen ist nichts anders dann ein vitiosus & corruptus sanguis oder eine actimonia in sanguinat, qui generatur in Epate: Diß wil das gute Geblüt nicht bey sich bleiben lassen/ sondern es arbeitet ohn vnterlaß/ vnd treibets herauß ad extremam cutem. Im Sommer ist die Kräfte leicht zu vertreiben: Aber im Winter/ da das Erdreich nicht offen/ sondern durch den Frost verschlossen ist/ daist sie gar vbel gantz vnd gar zu vertreiben/ doch kan man jhr jmmer mehlich abhelffen. Idque per has pillulas.

Nimb Pillulen von Erdrauch anderthalb ser. pel.
Rhabarbara Pillulen 1 ser. pel.
Aggregatiz Pillulen
Gülden Hauptpillulen jedes ein halben ser. pel
oder 12. gran.

Mit Taubenkrop ff. Ser. pillulen drauß gemacht/ vnd bey Morgens eingenommen.

Sig. Pillulæ, sind gar gelinde/ müssen von einem gelinden Leib gebraucht werden/ einwesten thun sie nichts.

Wann man die actimoniam sanguinis also wol purgiret hat/ so brauch man Erdrauchwasser in einem appropriato. das treibet scabiem vollent gewaltig auß/ so wirst du jhr endlich gar loß.

Vor das Krimmen der Kinder.

Koche fumatiam oder Erdrauch in Ziegenmilch/ vnd Krimmen laß sie deß Morgens frühe einen guten Trunck warm der Kinder trincken/ vnd laß sie sich fein warm vnd nunen halten. was dasse Doch halt sichs darvor/ die fumaria werde den Kindern zu brauchen wenig zu bitter seyn/ drumb were mein Rath/ man solte jhnen lieber Radices Cichorij confectas, vel etiam conditas deß Morgens frühe eingebē/ die essen sie gern/ & hæ tollunt obstructiones hepatis, & cum illis chlorem hepatis præternaturalem, vnd wird das Geblüt gereiniget.

Wie man den Schurff herauß treiben kan.

Es sagt die Hertzogin von Lüneburg/ Frawe Elisabeth Schurff Magdalena deß Churfürsten zu Brandenburg/ Margwiewud graff Johann Georgen hielgeliebte Schwester/ einmal wodurch er zu meinem Vatter/ Eisborn deß Morgens in Wein herauß zu eingenommen/ darinn Beth geschweitzt/ zweymal nacheinander/ treibt den schurff gewaltig herauß: Welches ich auch glaube/ wann mans bald in der erst brauche.

Spießbirschbron zwischen 2. Frawen Tagen geschlagen vnd gebrandt ist so gut als Einborn/ es ist gar weiß.

Wann man ins Bad gehen will/ so nimb Erdrauchwasser mit ein wenig Judianischen oder Venedischen Theriac ein/ so viel man auff einer Messerspitze halten kan/ vnd trincks auff: Hastu nicht Erdrauchwasser/ so nimb Flitderwasser. Darnach gehe ins Bad/ vnd schmiere dich mit der salbe/ nemblich: Nimb Bardenwurtzel/ oder schorpffiartzisch Lapatum acutum, weissen Ingber/ Venedische vngenützte seiffe/ Brandtenwein/ weisses von einem Ey/ vnd ein wenig salz/ stoß es in einem Mörser klein/ daß es wird wie ein sälbichen/ vnd schmiere dich damit/ wann du in der Badstuben erwarmet bist/ vnd schwitze

Digitized by Google

schwitze trenge wol drauff. Man solle nicht vber drey oder vier mal thun/ so vergehets.

Item/ Bardenwurtzel/ latine Lapatium acutum, schabe das gelbe davon/ vnd nimb sahn von der Milch/ thue es in einen Tiegel/ laß wol kochen/ biß es schier wie eine Butter sey/ darnach schabe vngefehrlich schwefel drein/ der heilet sehr/ Je mehr man deß hinein thut/ je sehrer es heilet/ Trücks durch ein Tüchlein/ darmit eine Salbe drauß/ schmiere dich damit/ diß ist sehr gut/ ich habs selbst probiret.

Contra scabiem, qua Pater meus laborabat per totum annum.

Diese gange curam stalte mit meinem Vatter D. Caspaten Hofmannus, der Churfürstliche Brandenburgische Leib Medicus, ein vornehmer/ frommer vnd gelehrter Mann/ mense Martio an/ nemblich den 13. Martij/ an welchem Tage das erste viertel deß Monats eintrat. Das muste mein Vatter deß Morgens frühe ein Hun würgen/ vnd nach Mittage kochen lassen/ dises rein ertgar/ oder bald gar ward/ darnach schütte er die Brühe darvon in die Apotecke mit folgendem Receyt/ das muste deß Abends in der Apotecken gemacht/ vnd deß folgenden Morgens frühe halbweg fünffe auß der Apotecken geholet/ vnd warm außgetruncken werde/ so warm es erleiden kunt. Es muste aber das Hünerfett nicht fette seyn/ das fette muste man abnehmen.

I. Necessaria est universalis corporis evacuatio, quæ crassas fordes de corpore detrahat, Hoc præstabit Electuarium seu bolus. A. qui sumatur hora quinta, jejunetur per 5. horas. Est evacuatio superfluorum humorum totius corporis.

II. Cum materia istius morbi sit crassa & viscida, usta, salsa & acris, hæreus in superficie corporis, necesse est illam incidi & attenuari, ut postea eò melius è capite duci possit. Hoc confito scripta est pomacula. B. quæ dividenda est in 2. partes, & quælibet pars manè hora 6. ebibenda est calida.

III. Sumpto hoc digestivo per biduum, deglutiendæ sunt sequenti die pillulæ. C. Cum succo Betonicæ manè hora 5. jejunandum usque ad decimam, seque domi continendo, non sudando, nec dormiendo, neque enim sic lis corium exponat, sed relinquat operationi suum jus & spatium.

IV. Detracto per pillulas materia instituenda est capitis corroboratio per rotulas D. de quibus sumantur 4. aût 5. pro earum magnitudine manè hora 7. & continuetur eorum usus. Postea si quid reliquæ videbitur, addi quid potest cùm cognitum fuerit, quousque hæc medicamenta rem perduxerint.

I. Die Purgation A.

Nimb Wegwartwurtzel.
Engelsüßwurtzel.
Spitze Nitterwurtzel/ jedes ein halb Loth.
Taubenkrop.
Intybi Lactolij.
Paßtenekraute/ jedes ein pugil.
Anißsaamen ein halb Quint.
Außgetörnte Weinbeerlein.
Cassien/ jedes ein Loth.

Dieses alles gestossen vnd in Hünerbrühe getocht/ vnd außgepreßt.

Von dieser Hünerbrühe nimb 10. Loth.

Infundire darein vber Nacht der gelben Mirobolanen.
Thomsenbeerlein/ jedes 1. quint.
Sencebletter/ 6. quint.
Ingber/
Zimmet/ jedes 1. scrupel.
Indianische Spica ein halb scrupel.
Wegwartblumen ein halb pugil.

Laß es vber Nacht stehen/ deß Morgens mach es warm/ seige es ab/ vnd presse es durch ein Tuch/ vnd zerlasse es in der durchgesogenen Brüh.

Manæ drittehalb Loth.

Nehme solches deß Morgens warm ein.

II. B.

Ein Digestiv-Träncklein.

Wann man diß Träncklein braucht/ mag man wohl außgehen/ nach Mittag/ quia parum habet in se purgantis. Ideo non opus est se domi continere, sed post meridiem potest quis consueta munia obire.

Nimb Erdrauch Syrup.
Hopffensyrup.
Syrup de Bizantiis, jedes 2. Loth.
Thomseiden Syrup 1. Loth.
Wegwartwasser.
Erdrauchwasser.
Flachseidenwasser/ jedes 4. Loth.

Vntereinander vermischet.

Signetur Träncklein auff 2. mahl.

III. C.

PILULÆ.

Pillulen so deß Morgens vmb 5. Vhr sollen eingenommen werden.

Nimb Erdrauch Pillulen.
Rhabarbar Pillulen.
Aggregat pillulen jedes 2. scrupel.
Der gülden Hauptpillulen ein halb scrupel.

Nimb Erdrauchwasser 3 5. Pillulen darauß gemacht/ vnd vergülden.

IV. D.

Nimb Rosenzucker.
Erdrauchzucker.
Wegwartblumen Zucker.
Ochsenzungen Zucker/ jedes 2. quint.
Eingemachte Wegwartwurtzel/ 6. quint.
Eingemachte Alantwurtzel/ anderthalb quintl.
Specierum Diarrhodonis Abbat. ein halb quint.
Rosatæ novellæ.
Gestossen Zimmet/ jedes ein halb scrupel.

Dieses vntereinander vermischet vnd ein Latwerg darauß gemacht.

Ein ander gut Receyt.

Nimb Alantwurtz/ schabe sie fein rein/ seud sie in Essig vnd mit vngesaltzener Butter/ daß sie wird wie ein Brey/ vnd schmiere dich damit beym Ofen/ vnd reibs wol hinein. Laß also ein Tag oder zween oder drey einerley gen/ schlaff deß Nachts im Hemd/ vnd habe ein schweißbad drauff. Est præsentissimum remedium & sæpè probatum.

Oder.

Nimb terram sigillatam (schabe davon etwas eines Goldgüldens schwer.) Item/ Taubenkrop in warsser (est herba, alias Erdrauch vocatur) vnd ein wenig Tyriac. dg thue unter einander/ vnd trincks auf ein Stunde oder zwo zuvor/ ehe du ins Schweißbad gehest/ vnd schwitze drauff.

Oder.

Nimb Bartwurtzel/ schabe sie fein rein/ die ist gelbe/ reibe sie klein auff einem Reibeisen/ oder zerstosse sie klein im Mörser. Thue das weisse von 4. Eyern drunter/ vnd eine Hand voll Saltz vnd guten Essig/ rühre es durcheinander/ vnd schmiere dich im Schweißbad damit/ vnd schwitze drauff/ vnd spüle dich letzlich mit einer feinen Laugen ab/ das Jucken auß/ vnd heilet gewaltig. Wann mans in einer Wochen drey oder viermal brauchet/ so gehets rein weg. Es betreibet das jücken.

Oder.

Nimb Aquam fumariæ ein Löffel oder zweene/ thue ein Tröpflein 4. oder 5. Wachholderöhl drein/ Spiritus Vitrioli auch 6 Tropffen/ vnd gehe ins Bad/ vnd schwitze treuge drauff. Man mags zwey oder drey Sonnabend nacheinander thun.

Wie der Thurneisser meinen Vatter curiren wolte.

Er muste zehen pfund Vitriol/ 10 pfund Saltz/ vnd zehen quart oder Kannen Wasser nemē/ vnd erstlich die 10. quart Wasser in einen Kessel giessen/ vber das fewer setzen/ vnd sieden. Darnach muste man 10. lb. Vitriol hinein werffen/ vñ drinnen zergehen lassen/ vnd dasselbe Wasser allein in ein Fäßlein/ Kübel oder Wasserkanne thun. Darnach muste er wider 10. quart Wasser sieden lassen/ vnd eben so schwer Saltz hinein werffen/ als des Vitriols war/ vnd auch drinnen zergehen lassen/ vñ darnach abermal in ein sonderlich Fäßlein thun. Alßdann

ward erſt ein Bad in einem Keſſel gewärmet / mit Camillen / Scabioſen und Ehrenpreiß / und ward daſſelbigen eine Mynne gethan / (das dritte Theil das ſind 3. Quart und anderthalb Neſſel Dirriolwaſſer / und thun ſo viel Saltzwaſſer) darinnen ſolt er deß Tages 3 mahl und alsgezeit 2 Stunde nacheinander früe baden / und 3. Stunde nach Mittage. Wann er predigen ſolte / ſo ſolte er vor Mittage das Bad vnterwegen laſſen / aber nach Mittage ſolte er deſto länger baden / weil er früe nicht gebadet. Muſte nicht tieffer drinnen ſitzen / dann bis an die Hertzgrube / dann man wird ſonſten zu matt. Oben muſte er ſich nur offt begieſſen. Nach dem Bademuſte er ſich mit reinem Waſſer abſpülen / vnd ſich ein wenig in ein Bette zur ruhe legen. Mochte dar nach auch wol ein wenig Wein trincken. Muſte alſo im erſten Bade vier Tage nacheinander baden.

Darnach muſt er das alte Bad außgieſſen / vnd ein new Bad mit Camillen / Ehrenpreiß vnd Scabioſa ſieden / vnd wider alſo den dritten Theil deß Dirriol vnd Saltzwaſſers drein thun. Hatte demnach 12 Tage an den 10. Pfunden Dirriolwaſſer / vnd 10 pfunden Saltzwaſſer zu baden.

Folgends ſolt er wieder Dirriol vnd Saltzwaſſer machen / biß er 30 Tage nacheinander gebadet hette.

Aber er badet nicht mehr dann 2. mahl / er kunds nicht außſtehen / er ward gar zu ſchwach drüber / daß er auch zum Thurneiſſer ſagte / das were das Bad / darinn der Teuffel ſeine Mutter gebadet hette.

Es beiſt in der erſt mechtig ſehr / vnd truckner gewaltig auß. Dannes iſt rein ſcharpf ding / daß keiner leichtlich außſtehet. Aber man muß ſich im anfang nicht dran kehren. Do mein Vatter zwey mal drinnen badet / gab er dem Bade gut Nacht. Es half ihn gleichwol viel.

Halte dafür / dz diß Bad ſolte eine Vergleichung ſeyn / mit den thermis vnd warmen Bädern / die auß der Erden quellen / ſo von Schwefel / Salpeter vnd Dirriol entſpringen / die ſonſten ſehr gut hierzu ſeyn / wie droben vermeldet im Anfang dieſes Capitel.

Ein anders.

Nimb Wermuth / Erdrauch / Roſinlein / Myrobolanorum citrinos, mache einen Trauck darauß / das hilfft vor ſs jucken vnd den Rauden / Mizald. cent. 9 Aphor. 4.

Item / Für die Raude / ſo man vor Außſatz helt.

Raude ſo man vor Außſatz helt wie ſie zu heilen.

Nimb 3. Loth Schwefels klein geſtoſſen / vnd ein halb Pfund ſchweinen Schmaltz / miſche es vnter einander / vnd beſtreich den Rauden damit.

Item.

Nimb Rettichkraut / ſeude es in Waſſer / vnd ſo du im Bade wol geſchwitzt / ſo ſtreich das Waſſer allenthalben vber die Kreutze / vnd behe dich damit / dieweil es heiß iſt.

Item.

Nimb Ochſenzungen vnd Alandblätter oder die Wurtzel / vnd alt Schmer / ſtoß vnter einander vnd ſalbe die Rauden.

Etliche thun jhm alſo: Sie nehmen Ochſenzungenwurtzel (die hat ſeine breite vnd groſſe Blätter / ſchier wie die groſſen Kletten / ſind aber kleine Kletten / man findet ſie in allen Gärten) vnd ſchaben ihr die euſſerliche ſchwartze Schale ab / biß auff die gelbe Schale / die laſſen ſie bleiben / vnd den inwendigen Kern werffen ſie auch weg / das ander gelbe abgeſchelte oder abgeſchabte legen ſie in Eſſig / vnd laſſens dinnen ligen / ſo lang ſie wollen / vnd gehen ins Bad / wann ſie ſchwitzen / ſo nemen ſie das gelbe herauß / vnd beſtreichen ſich damit. Du darffſt vber 2. mahl nicht thun / ſo biſtu nechſt Gott rein. Sie werffen auch ein wenig Salz darein. Es beiſſet auch ein wenig wie leicht zu erachten / aber es wehret nicht lang. Sæpe probarum.

Item.

Nimb Sawertzig / beſtreich den Leib in einer Badſtube damit / ſo ſchwitzeſtu es weg.

Item.

Nimb alt Schmer / Schwefel / Stabwurtz vnd Menſchenharn / mache ein Salbe drauß / vnd ſalbe dich in der Sonnen oder an der Wärme damit.

Item.

Eines geſunden vnd nächtern Menſchenſpreichel vertreibet den Grind / Flechten vnd allerley Blattern / wo man denſelbern an den Schaden auſtreicht vnd reibet. Mizald. cent 3. Aphor. 7.

Was den Außſatz vnd Raude machet.

Was reu- dig machet.

Fiſche vnd alles was ſawer iſt / mit Milch vermenget / vnd mit Wein vbergoſſen / machen reudig vnd außſätzig: Dann es faulen dieſe ding gar leichtlich. M. zald. cent. 3. Aphor. 31.

Von der Theophraſtiſchen Medicin.

Biß hieher hab ich etliche Galeniſche vnd gemeiner Leute Recept geſetzet. Nun ſolt ich auch ein wenig von der Theophraſtiſchen ſagen / dz viel gewiſſer dann dieſe / wie ſie dann auch alle andere Kranckheiten viel gründlicher vnd gewiſſer curiret vnd heilet. Aber vnſere Galeniſten hören nicht gerne von ſolchen dingen / vnd mir iſt auch verboten von dieſen hohen arcanis zu ſchreiben / dann ich kan ihr nicht viel / ſo gebe ich mich auch vortreten Medicum auß.

Schurff was er ſey

Doch ſagen die Theophraſtiner / daß der Schurff nichts anders ſey / dann ein Sal carnis telolium. Die Galeniſten haben meinen Vatter wohl gedultiget mit ihren Pillen vnd potionibus, vnd kund ten ihn doch nicht vollkömlich curiren / er bekams vier Jahr allwegen in der Oſtern vmb Oſtern wider. Biß er endlich den Spiritum Theriobintinæ brauchte / der curiret ihn nechſt Gott alſo / daß er ſein lebenlang kein vnthe dichten mehr auf ſeinen Leib bekam. nach anſag ihren Pillen vnd potionibus, vnd kund ten ihn doch nicht ſage der Theophraſtiner.

Item / nimb ein Tropffen deß oleiAntimonij ein. Oder ein halb Löffelchen voll deß extracti Coralliorum, welches das Geblät gewaltig reiniget / wie dann alle ſachen von Corallen thun. Deßgleichen thut auch das rote Schwefelöhl / ſo durch den Spiritum oder oleum Terpentini gemacht iſt / vnd die röhte per ſpiritum vini außgezogen / ein mal 2. oder 3. eingeben.

Grindwurtzel heilet allen Grind vnd Rauden / Theophraſtus. Sie wächſt in Wälden / hat einen hohen ſtengel vnd Laub wie Stech. Theophr. lib. 9. von natürliche dingen 000 admodum procul à hac ſ. Alſo wiſſer weiter.

Die Philoſophiſagen / lebendiger Schwefel (das iſt der auß der Erden kompt / vnd noch nicht gegoſſen oder geſtoſſen) iſt ſehr gut vor die Kretze / vnd nicht der todte / den man in den Apotecken hat.

Andere Bawern-Artzney.

Nimb die Woche ein mahl oder 2. guten Tyriac / vnd Bibenell in warmen Bier ein / gehe ins Bad vnd ſchwitze wol / ſo wirds gewaltig herauß bringen / vnd darnach weaſſellen / ſo wird mans loß in 4. Wochen.

Etliche trincken Bibenell / oder den Genueſer Tyriac / vnd nehmen ihn in einem warmen Eſſig ein / wann ſie im die Badſtuben gehen.

Es nehmen auch etliche vor 2. Pfenninge Schmeer / vnd zerlaſſen im Tiegel / vnd thun vor 1. Pfenning gelben klein zerſtoſſenen Schwefel / vnd vor 1. Pfenning geſtoſſene Lorbern drein / vnd laſſens zergehen / vnd laſſens darnach weiter miteinander röſten. Darnach gieſſen ſie das oberſte davon / laſſens kalt werden / vnd ſchmiren ſich damit. Das andere aber / ſo ſich vnten am Boden geſetzt / werffen ſie weg / dann das iſt nichts nütze. Man darff ſich aber vier oder fünff mal nicht ſchmieren / ſo heilets.

Dieſe Recept glaub ich alle gut ſeyn / wann man zuvor die cauſam peccantem, purgiret vnd weggebracht hat. Darnach bringen dieſe Recept den andern Vnflat der Haut vollend weg.

Ein anders.

Hollwurtzel / Lorbern / Baunn / etlichen Schwefel jeden 1. Loth / ein hand voll Alantwurtzel / thů nimb erſtlich die Alantwurtzel / vnd koche ſie in einer ſcharpffen Laugen / daß ſie gantz weich wird / als ein Muß / darnach zerſtoſſe ſie / vnd nimb auch ſo viel Boraſchweinen Schmaltz / rühre es zuſammen mit den vorgeſchriebenen ſtücken / dz eine Salbe drauß wird / vnd nimb ein wenig Spickenöhl darzu / daß es einen feinen Geruch bekompt / ſchmiere dich damit.

Ein anders.

R. Polypodium-wurtzel (Germ. Engelſüß) vnd Scabioſen-wurtzel / lege ſie miteinander ins Bier / laß 24. Stun-

Digitized by Google

Stunde auff einander ſtehen auff einem warmen Ofen. Dann feige es ab/ vnd laß den Patienten von dem abgeſeigten trincken. Thues zum dritten mahl oder auch wohl zum vierdten mahl alſo.

Es nehmen auch etliche Lobröhl/ Butter/ Schwefel/ Weinſtein/ Grünſpan/ Queckſilber jedes 1. Loth/ einen Löffel voll Honig / rührens untereinander vnd ſchmieren ſich damit.

Aber wegen deß Queckſilbers / ſollen es nicht ſchwache Leute brauchen/ ſondern ſtarcke Bawern/ ich rahte man laſſe das Queckſilber gantz davon.

Ein anders.

Nimb einen Sack voll groſſer Ameiſſen/ ob ſie gleich todt ſind/ thue ſie in einen groſſen Keſſel voller Waſſer/ laß ſie wol ſieden/ biß das waſſer braun wird/ wie ein Bier. Bade dich darinnen etliche Stunde / das jenicht die böſe Feuchtigkeiten auß dem Leibe / vnd wirſt Gifft auff dem Waſſer finden. Es ſchreibet wol ein wenig/ es helffe aber gar wol.

Schurff vorzukommen daß er nicht einſchleicht.

Wann der Schurff einſchleicht.

Der lege braun Diolewurtzel in guten Rheiniſchen Wein / vnd trincke davon / das erdöne widerumb herauß/ oder Wanwurtzel iſt beſſer.

Beſtehe Barthol. Angl. lib. 7. c. 62.

Eine Salbe ſo ein Menſch ſtets räudig iſt/ oder den Erbgrind hat.

R. 1. Quint. Schweinenſchmaltz/ Item Lorbern/ Vitriol, Alaun/ geliben Schwefel/ jedes 1. Loth/ mache ein Salbe drauß/ brauchs wie du weiſt.

Das LXIX. Capitel.

Vom Auſſatz.

Auſſatz woher er ſeinen Namen vnd was er ſey.

Lepra der Auſſatz/ a Λεπρὸς, squama, quia quando eam patitur, tum contrahit ſquamas, quæ deinde decidunt, Germani: die Malgey/ Auſſätzigkeit/ Feldſucht. Iſt apertendo & ſecundo ſummæ curis, depaſcens cutem circulatibus ſeroſoribus, ad modum piſcium ſquamulas ex ſe remittens & iterato lib. 4. cap. 2. vnd iſt ſo ein anfällig Ding/ wer nur einen Auſſätzigen anrühret/ der bekompts.

Galenus de tumor. præter nat. cap. 14. dicit, Scabies & Lepra Melancholiæ affectus tunc ſoleos cutis, ut liquidem in venis quoque & carne fiant, cancer nominantur.

Auſſatz ein angeerbte Kranckheit vnd wie er zu curiren.

Ærugera ſagt / Leprам ex utriſque originem trahere. Andere ſagen es ſey eine verſtändung der Feuchtigkeiten. Theophraſtus dicunt, Es ſey eine ſchändung deß natürlichen Salzes/ das im Fleiſch iſt.

Auſſatz kan auch eine geerbte Kranckheit ſeyn / vnd durch groſſe arcana curiret/ als mit dem Mercurio Solis & Lunæ, item, mit dem Lapide Philoſophorum, Theophr. & Tinct. phyſ. c. 9 Item, libello de princip. cap. 7. Item, per mumiam. Item in libello de tem. Tract. 3. in libello de compoſit. Meralſtorum, ſtatim ab initio, & in præfat. libelli de ſignis Zodiaci: Et in lib. 2. de ligno Zodiacis ſigno Scorpionis. In allen ſpecibus deß Auſſatzes kan nützlich gebraucht werden Antimonium mit ſeiner addition: Item, quinta eſſentia Antimonii, quinta eſſentia Juniperi, quinta eſſentia Auri. Item der Mercurius vitæ, dann der curiret alle ſpecies Lepræ.

Er hat ein Hirt einen König in Egypten curiret / mit ſchlechtem Ehrenpreißkraut/ welches er in Waſſer kocht/ vnd den König darinnen gebadet. Drumb heiſt mans Ehrvnd Preißkraut Vernonicam, quod ella herba tuleriit victoriam, præ omnibus aliis herbis.

Auſſatz/ der Fiſcher Kranckheit woher er komme. Wider den Auſſatz wodurch er gereiniget.

Die Fiſcher haben gerne dieſe Kranckheit / dann die Lufft auff dem Waſſer iſt weich vnd feucht / vnd wann die alſo in den Leib dringet / ſo macht ſie die natürliche feuchtigkeit faulen. Vnd dan ſtehet dieſe Kranckheit lang bey dem Menſchen verhalten / ehe mans gewahr wird.

Es wird auch der Auſſatz gereiniget durch eine Laxwerg confectio Hamech genant. Item per pillulas de ſumo terræ, per pillulas Indas, & per Theriacam magnam.

Wer ſich vor dem Auſſatz beſahret/ der brauche Syrupum de Epithymo. Oder ſiede 2. Loth Eichene Miſpeln in einem Quart oder Maß Wein/ vnd trinck davon.

Die Hüner mit Nattern gemeſt vnd geſotten/ werden nützlich vor den Auſſatz gebraucht / Mizaldus centur. 4. Aphor. 56.

Von warmen Bädern.

Im Auſſatz / Grind vnd Schurff helffen ſehr die Schwefelbäder / Item / Pfefferbad / Walſerbach/ Brimbach / Weddingen / Brigerbad / Badenweiler/ Baſſenheim / Heilbron / Spitzelberg / Niederlanſtein/ Caſtelein / Carlsbad/ Gebersweiler / Lutherbad/ Tieffbach/ Vberlingen/ &c. Roland.

Vom Köpffen.

Vom Auſſatz köpffe auff den Beinen oder Lenden. Ibidem.

Ein gut Remedium wider den Auſſatz.

Der geiſtliche Wein oder Spiritus vini, iſt auch ein Auſſatz ein groß arcanum wider den Auſſatz/ da ſoll man zum erſten gut Rememahl ſechs Tropffen deß Morgens nüchtern brauchen/ dium darvnd den Patienten von andern Leuten abſondern / vnd wider. an einen andern beaumen Ort bringen. Dann ſein gantzer Leib wird anheben zu rauchen vnd zu brodemen/ als ein Nebel vnd Dampff. Den andern Tag werden von ſeinem Leibe fallen groſſe Schuppen vnd alle Vnreinigkeit. Dann ſoll er ſelbſt den ſich haben 3. guttas, vnd dieſe am 4. Tage gebrauchen / ſo wird er am 8. Tage gantz vnd gar rein ſeyn. Wie aber dieſer Spiritus vini mit dem oleo Antimonij müſſe zugerichtet werden / das lehret er uns in ſeinem tractatu de Antimonio & oleo eius.

Beſihe weiter von dieſer Kranckheit Gualterum Ryf. in ſua parva Chirurgia.

Das LXX. Capitel.

Von den Elephantiaſi.

Etliche machen Elephantiaſin zu einer ſpecie Leprę, Elephantiaſis was dann ſie machen 3. ſpecies Leprę, Alopecium, Leoniaſis vnd Elephantiaſin: Etliche ſondern ſie vom Auſſatz es ſey. ſatz gar ab. Wir aber wollen vns vnter die Medicos alſo mit mengen / daß wir ſie bertragen oder ſtreiten wollen/ dann dein Scheider wird im Hader gemeiniglich das meiſte: ſondern wollen dieſes eine ſonderliche Krancke heit ſeyn vnd bleiben laſſen / vnd wird dieſelbigen den etlichen gemain / Elephas von etlichen Leopardinus, von etlichen Elephantiaſis Arabum, ſeu Lepra Arabum, Item, S. Lazari morbus, italis malCancer univerſi corporis, oder Cancer per totum corpus cherley. graſſans. Er habet nomen à ſimilitudine cutis Elephantorum, earſe hirta & rubéoribus plena. Habet enim maculas ad artum colorem tergentes in cute inæqualiter aſpera & craſſa, de veluti ſqhamis fœda, livente & fœtida. Es wollen etliche daß dieſes der morbus iſt, den man in den Seeſtädten auch Scorbutum, den Schorbock oder Schorbuck nennet / da einem die Hant blaw / gelbe vnd offtmalen gar ſchwartz wird. Aber ſie irren weit / dann diß ſind nur Flecken vnd maculæ cutis. Aber dieſer morbus Elephantiaſis, iſt eine tranſmutatio vnd nuctura mineralium totius cutis.

SIGNA.

Die Zeichen deß Auſſatzes ſind gar artlig beſchrieben im dritten Buch Meſue am 23. Capitel/ vnd folgenden.

Vrſache dieſer Kranckheit vnd Zeichen

Scharbock woher er entſtehe.

Oritur hic morbus, iuxta Doctores Galeniſtas, ex atra bile, quæ craſſo & fœculento ſanguine, aut flava bile nimium uſta, aut pituita ſalſa procreatur.

Alij ſic, oritur à ſanguine, atræ bilis naturem habente, qui temporis proceſſu in perfectam atram bilem convertitur.

Die Theophraſtiner ſagen/ dieſer morbus ſey vom ſale corrupto.

Alij ſic de hoc morbo ſcribunt. Elephantiaſis eſt cancer lepræ quoddam genus, Elephantotum cuti ſimile, crebris ſumma corporis parte maculis ac tumoribus, rubore paulatim ſenio artum, vergente. His non ora tantùm atque manus, ſed ſuræ ac pedes quoque inflantur, ut hinc recentiorum plerique non alios putent eſſe elephantiaſicos, quàm quibus crura ſcientumeſcunt, ut pedes Elephantorum habere videantur, origo morbi ex atra bile, non quidem omni, ſed retortrida, morbus inexpugnabilis, atque totius corporis quaſi cancer exiſtimatur. Aber vnſere

Digitized by Google

Theophraſtiſ Curirens leichtlich mit ihren Myſteriis extractis oder Tincturis.

CURA.

Scharbock zu curiren. Oſiander, ein vornehmer Theologus in Preuſſen/ hat ex meru huius morbi,allezeit eine güldene Kette am Halſe getragen/ Mixald cent. 5, Aphor. 71.

Die Theophraſtiner curiren jhn per Antimonium, vide Theophraſt. Tract. 1. lib. 1. præparationum. Item per verum autum potabile aliaque arcana chymica.

Beſihe Aretæum lib. 2. de morbis chron. c. 13. Galen. de tumor. præter actuar lib. ἀλφοποιεῖ cap. 20.

Das LXXI. Capitel.

Von der Morphea.

Morphea. was es ſey. DJeſe morbi, ut ingenuè fatear, ſind mir gar wenig bekant/ drumb kan ich nicht viel davon ſagen/ muß ſie den Medicis zu beſchreiben/ zu unterſcheiden/ und zu curiren befehlen. Hab jhnen gleichwol hier jhre ſedes begönnen wollen/ daß die Hauſſ-örter gelegenheit hetten/ etwas darzu zu zeichnen/ wann ſie bey der Cura ſolcher Kranckheiten ſeyn oder kommen. Doch muß ich etwas davon ſagen/ daß man Urſach habe nachzuſchlagen/ oder den Sachen nachzudencken. Kan aber hier nichts mehr thün/ dann was ich in den Bächern geleſen habe/ und bißweilen ein wenig damit angeſehen.

Sinnen wz ſie vor eine Kranckheit. Morphea und Vitiligo penult. producta, ſind meines erachtens nit ſehr unterſchiedliche Kranckheiten/ es iſt eine ungeſtalte fleckichte Haut. Iſt fœdus cutis dolor. groſſe ſetzliche und fleckichte Geſtalt der Haut/ ex malo partieulæ habitu proveniens calorque corruptus, nutrimentum recte aſſimilare non valens.

ἀλφός, μέλας, λεύκη ſunt cutis maculæ albæ nigræque. Celſus in ſine lib. 5. tria facit Viliginis genera, & vocat ἀλφὸν, in quo color eſt albus, ferè ſubalper, & continuus, ut quædam quaſi guttæ diſperſæ eſſe videantur, ἀλφώδης eſt, immutare, quòd immutet colorem cutis. Ab Alpho Melas differt ſolo colore, qui illi niger eſt, & umbræ ſimilis, nicht gar dohlſchwärtz/ ſondern gar wie aſcherfarbig/ wie ich an einem Doctore geſehen/ welcher ſich in deß Thurneiſſers Thura begeben hatte/ den habet der Thurneiſſer bißweilen/ und litte ihm zur Ader/ ſtarb aber gleichwol über zwey Jahr.

Tertium genus Λεύκη appellat, weiſſe ſchuppichte Flecken auff der Haut/ ſimile quid habens Alpho, ſed magis albeſcens, & aliius deſcendens, pilos quoque albos reddens, & lanugini ſimiles.

Alij ſic, Vitiligo, Leuce, Λεύκη, id eſt, cutis maculæ albæ, quæ in corpus penetrando radices agunt, ut pili in eis cani & lanugini ſimiles enaſcantur.

Vitiligo ſeu morphæa & ἀλφὸς in ſumma eute, veluti quædam ſquamulæ interdum nigra, orta ex Melancholico humore interdum alba ex pituita. Morphea rubea eſt Gutta roſacea. Nonnulli vocant Morpheam, wann die Leute roth und geſchwülſtig unter dem Angeſicht ſeyn/ und die Sinnen haben/ morpheam rubeam, darzu brauchen die Theophraſtini ein oleum Meteuri/ wohl præparirt.

CURA.

Morphæa nigra curatur per pillulas Indas Friſ. in Specul. 2. part. 1. c. 66.

Ein anders.

Sinnen zu vertreiben. Nimb ein lebendige Kröte/ ſeud ſie in öhl/ und ſchmiere Morpheam damit/ Theophraſt. in libro de vermibus. c. 7. Curatur etiam per Antimonium. Vide Theophraſt. lib 1. Tract. 1. præparationum. Item, von offenen Schäden.

Beſihe weiter Plin. lib. 30. c. 15. Barth. Angl. lib. 7. c. 65. Friſ. Specul. p. 6. lib. 2. Tract. c. 3. & 4.

Das LXXII. Capitel.

Von den Flechten.

Flechten/ woher ſie jhre Namẽ haben. APὸς, Papula, Muſcus, Lichen, Monrigo, Serpigo à ſerpendo, Meotagra, Mentigo, Petigo, Impetigo, quod vicina perat, late ſese in ſumma eute diffundens, Zittermal/ ſchuppichte Flecken/ Flechten.

Λειχηνώδης eſt cutis macula, eſt vitium quod facilè in Pſoram & Lepram degenerat. Lichenes ſunt ſquamæ, cuti adhærentes ex phlegmate ſalſo generatæ. Flechten was ſie ſeyn.

Alij ſic Lichen eſt infectio & aſperitas ſummæ cutis, cum maxima pruritgine, occupat plerumq; totam faciem, exceptis oculis.

Papula eſt puſtula ſeu tuberculum, quod jeiunæ ſalivæ defricatione curatur, eſt Zittermal. Papulis cutis exaſperatur & rubet, Vitg. lib. 3. voear ardentes papulas. Sunt autem duo Papularum genera, de quibus vide Celſum lib. 5. cap. ult.

Friſius in Speculo part. 6, lib. 2. Tract. 3. c. 3. facit impetiginem & gutam roſaceam ſpecies Morpheæ. Erſtlich fahren kleine ſcharpffe Blätterlein auff/ die geben ein ſubril gelb Waſſer/ darnach wird ein Schorf ſo davon/ oder cruſta. Es wird auch dieſer Schurff ſerpigo genant/ à ſerpendo, daß ſich ſolcher bißweilen weiter außbreitan andere örter.

CURA.

Es ſoll kein beſſer Kraut wider die Lichenes ſeyn/ dañ Flechten zu Stein- oder Brunnen-Leberkraut/ welches man daher vertreiben. auch Lichen nennet à λείχω, quod lambere ſignificat, quod illa herba petras lambet: vulgò Hepatica.

Man ſchreibet von der Alpaha, daß ſie eine Salbe von Roſen gemacht/ und ſich damit geſchmieret/ damit habe ſie jhre Lichenes unter dem Angeſicht gehelet.

So ſchreibet auch Wittichius von den Bezoardiſchen Steinen/ daß ein Weib deß Angeſichts Geſchwär/ Mentagra genant/ damit jhr das gantze Angeſicht überzogen geweſen/ daß ſie gar wie eine hetzliche Larve außgeſehen/ zuletzt aber zehen Tagen curiret habe mit dem Kraut Tabaco oder Nicotiana.

Dico tibi ſecretum magnum, utere tantùm ſpiritu Terpentini, ſicut in ſcabie.

Nimb ein wenig Mercurium ſublimatum, lege es in Roſenwaſſer/ und ſetze es an einen warmen Ort/ laß es darinnen zergehen/ und beſtreich mit einem Federlein die Flechte damit/ ſo vergehet ſie balde/ aber den andern Tag. Man muß aber beſcheidentlich damit umbgehen/ daß mans eigentlich bewahre/ daß kein Blehe darzu komme/ dann es iſt ein böß Gifft/ damit man Ratten und Mäuſe vergibt.

Item.

Zerlaſſe Sal Tartari (im Keller) und reiß die Flechten ein wenig auff/ ſtreichs drein/ ſo vergehen.

Item/ beſtreichs mit Eſſig/ ſo auch dem Terpentin gezogen iſt/ oder mit dem Spiritu, oder mit Butterwaſſer/

Item/ mit Weinſteinöhl/ wann man ſie offt damit beſtreicht/ ſo reiniget die Haut/ und macht ſie der andern Haut gleich/ Item/ mit Kreſſe und Honig/ man mag auch Kreſſen Leib brauchen/ ſo heilets deſto ehe. Oder beſtreich die Flechten mit nüchtern Speichel.

Oder mache Scharnitzet mit Pappier/ ſtecke buten in der Spitze quer durch ein Meſſer/ zünds an/ und ſeng es auff einen Zinnern Deller/ ſo wird ein gelb öhl auff dem Deller/ das ſtreich auff die Flechten. Es iſt auch gut vor alle Auffriſſe deß Mundes/ und der Händer/ ꝛc. Item/ wann ſich einer geſchnitten hat. Wann mans koſtet/ ſo hats eine ſcherffe.

Die groſſen Flechten am Leibe ſeyn zwar übel zu heilen und curiren/ wann ſie aber curiret werden/ ſo muß man temperanter leben/ ſich im Weine nicht vollſauffen/ ſonſten kommen ſie wider.

Ein anders.

Beſtreich die Flechten mit Badewurtzel. Oder lege Badewurtzel/ oder vielmehr (wie ichs gemacht) das Kraut in heiß Waſſer/ und beſtreichs darmit.

Oder.

Nimb Meyenblumen/ ein wenig Rückenmehl/ das weiſſe von einem Ey/ Hauſſloch/ und Weyrauch/ ſtoß alles klein im Mörſer/ ſeihe es durch ein Tuch/ mache eine Salbe drauß/ die wird gar köſtlich.

Oleum Sulphuris iſt auch ein trefflich herꝛlſam Ding wider die Flechten/ die auch ſchier wie die Frantzoſen ſeyn/ nur damit beſtreichen.

Ein anders.

Meines Vattern Buchbinder zu Berlin/ hatte böſe Flech-

Digitized by Google

Flechten vnten am Bauch / daß er endlich Löcher im Bauch kriegte / daß man ein Haselnuß in einen stecken kundte. Hatte einem Baldirer zuvor drey Thaler zu heilen geben / vnd waren jhm doch wider auffgebrochen. Dem gabe mein Vatter nur Spiritum Terpentini, daß er sich damit schmierte / das half jhm nechst Gott Wunder dieselbige Flechten vnd Aetzachen pmb sich fressen / vnd also Löcher machen / so bestreiche sie nur mit Spiritu Sulphuris, so heilen sie gleichsfalls / man darff sie kaum 2. oder 3. mal bestreichen / so bedeuts die Wurtzel deß Fressers. Dißthue der Spiritus Vitrioli auch.

Im Harn vorhanden Mechtigkeit / sonderlich zu Nosteck vnd in andern Gesidten / haben sie eine fette salichte materia, so Dreck heist / wird auß Musco oder Nessen gebracht / damit salben die Reussen vnd Muscowiter das rohe Leder / daß daher in vnser Land gebracht wird / daher es genant wird roth Reussisch Leder. Damit bestreiche der gemeine Mann die Flechten / heilet wol vnd bald die gleichfalls. Auch am Viehe / treucht beßtige Ertze oder Ort / wo sie aber solch Dregen nicht haben / da brauchen sie das Leder / damit sie die Wagen schmieren / vnd heilen also die Flechten damit.

Item.

Das Harn an den Nebenstöcken / welches als ein Gummi in jhren Schrimmen wächst / auff die Flechten / Rauden vnd Anfang gestrichen / heilet sie. Soll aber zuvor mit Salmiter gereiben werden. Mirabilis centur. 8. Aphor. 57.

Item.

Bollen / Zippelen oder Zwuppeln geterbet / vnd Salz hinten gerieben / vnd die Flechten wol damit gerieben / das heilt die Flechte gar weg. Oder reibet sie mit Schmeltzbutter gar ein. Item / die Galle / das ist das Wasser so oben auff dem Wagentheer stehet / vom Theer / darauff geschmieret / heilet sie auch. Es heilt wol / aber es hefftet gewaltig.

Item das Wachholderöhl / von altem Wachholderholtz gebrandt / genommen vnd die Flechten damit bestrichen / omnium praestantissimum remedium. Es ist auch den Pferden gut / die strauche Füsse haben / wann sie den auff dem Fuß grindig sein / da die Haar vber sich stehen / denen bestreiche man nur die Grinde mit einem Federlein damit / dann man darff sie ohl nicht angreiffen / es ist ja ein scharpff ding / es beist die Haut hinweg.

Man machet aber dis ohl also / man schneidet kleine Spenlein von altem Wachholderholtz / vnd grebet einen Mörser oder Topff in dieß / den / so er ein schecrecht Pferd drauff / dadurch das ohl auß dem obern Topff in den vntersten trieffen kan. Dann machet man die Spenlein in einen andern Topff / vnd stuppet denselben mit sambt den Spenlein gerad mit dem Munde vber den Mund deß vntersten Topffs oder Mörsers / doch also / daß das Blech zwischen beyden Mündern sey / vnd macht ein Kolfewer oben auf der Erden vmb den obern Topff / so treufft das ohl auß dem obern Topff in den vntern.

Item.

Die Suppe / die deß Nachts von dem Thaw auff den Rädderen fället genommen / vnd die Flechten damit bestrichen.

Item.

Nimb frenge Bückenasche / auß dem Besem / laß es vber dem Liecht anbrennen / vnd halts auff ein stählen Messer / so gibts ein ohl / immer ein Tröpflein nach dem andern. Dißohl streichmit dem Finger auff die Flechte / so heilets balde. Es heilet auch andere Schaden.

Ein Bad vor Flechten in den Händen / vnd an den Füssen / vnd am gantzen Leibe / wo sie nur sind.

R. Pilsenkraut / Haußwurtzeln / kleine Papprin jedes 2. Hand voll. Nachtschatten / gros Wintergrün / Bullkraut mit der Wurtzel / Mertzen jedes 5. Hand voll. Odermenninge 1. Hand voll / rechten oder weissen Wein so viel gnug ist / rochs imeinander ein wenig / vnd decke den Topff oben zu. Darnach bade deß Tages 2. mal warm darinnen / so warm du es erleiden kanst. Halt erstlich die Hände vber die Kräuter / vnd da sie wol dar über / vnd lasse sie fein schwitzen / halte auch die Hände drinnen / weil du sie darinnen erleiden kanst. Vnd wo es nicht bald von statten gehen wolte / muß man in das Ort / da die Flechten seyen / Köpffe setzen / vnd wol hacken lassen / so ists gerecht.

Vor die Flechten.

R. Wermut / Bonfuß / Metterkraut / Isop / Brahm / Schenland / Ehrenpreiß / Ereutzkraut / Tormentilla / Lanpatzen / Hartlränck, Goldeck / Alaun / Ringelblumen / Eibwasser / oder andere Wasser / vnd mit einander gekochet / vnd die Hände darüber gebehet / bringet die Flechten weg.

Vor die hefßliche / grosse / schüppichte Flechten.

Wer hefßliche / grosse schüppichte Flechten hat / die eine Schupich immer jucken vnd schuppen / vnd wird endlich schier wie ein rauwe Aussatz vber den gantzen Leib / schuppet / perstet oder Flechten fresset auff vnd bluet / der nehme grünen Dietriol / die zu vertreiben / eines viertels vom Pfunde / eines zu einen newen Hafen. Topff. Machen einem andern Topff etwan 2. Nöffel Wasser gar siedent / gieuß es auff den Viertzoln in newen Topff / muß die aber den dritten theil davon nicht vnter die Augen oder in den Hafen lassen / dann es ist ein giftig ding / so wird ein grün Wasser drauß / damit wasche den Schaden. Oder nim ein doppelte Hader drein / vnd binds auff den Schaden. Jnder erste perstet der Schade gar auff / vnd fleust das böse darauß / darauf muß man sich nit kehren. Darnach heilets fein davon. Probatum saepe.

Vor die rothe Flecken / als wann man bald Aussätzig wär.

R. Nettichkraut / siede das im Wasser / vnd wann du Schupichin der Badstuben wol angeschwitzt bist / so nimb das Wasser rohte fleisser / vnd rohte den Schaden allen / lasse es wol damit / wo es dich zu heilen noth thut / am Leibe vnd allenthalben. Item / nimb fein Oeffenzungen vnd Allaunwurtzel / oder das Kraut / vnd als Schmeer vnd solche dich damit / so wirstu wider gesund.

Item / A Saweren Kettig / vnd bestreiche deinen Leib damit in der Badstuben / so schwitzestu alles böses weg von dir. Item / Brunderensafft / den Leib im Bade damit beschmieret / wird hübsch vnd glatt.

Warme Bäder / damit Flechten geheilet werden.

Das geschicktem Pfefferbad. Zellerbad / Brauerbad / vnd Bratzbad. Item / Antegast / Badenweiler / Bassenheim / Brintzbach / Brett / Brubach. Büreyheim / Carlsbad / Demach / Gebersweiler / Hynderbad / Hundsrück / Kesselborn / Kibbad / Leonstein / Corbern / Margaraffenbad / Nidersbrn / Pfedelsanstein / Salzbrun / Schweitzerbad / Spiegelberg / Wendingen / Weißbad. Rulandus, Eischentreuter.

Aderlasse.

Mitten an der Stirn ist eine Ader / die man (doch mit rahte eines verständigen Medici) lassen mag in allen Gebrechen deß Aussatzes / als in der Morphea im Krimmen oder Scharff / in den Flechten / in Augentrachten / wenn vieleich von dem Aderlassen / Köpffen vnd Purgiren allhier gar viel halte Schola Salerit. 105.

Das LXXIII. Capitel.

Von der Galle / vnd jhren Krancheiten.

Jn der Leberist die Galle / vnd die hat zweyen Gäng. Gallen / wo sie geiner achet in die böse der Leber / von der sie die sieglet / vnd Flavam bilem hervmpt / der andere aber gehet herab in die von jhren Gedärme / vnd wird sonderlich in das intestinum jeju Krancheiten. enterites. heilen.

Die Gallen Krancheiten heilet das Essen / sagt Gallen Theophrastus ersten Tractaten von natürliche dingen. Item / Krancheit gene 7. item. Christallin ein recht zugericht zur Artzney / wie sie zu brauchen ist / vnd wie sie zu Seuglängen weitzsist / so steust curiren.

Wann die Galle nicht in die Därme / sondern es ist eine Verstopffung der Gallen da / vnd offt auch die Seelsucht. Rhabarbarum eingegeben / purgirt die Galle / vnd führet sie auß.

Von jrrung der Gallen / vnd jhrer Krancheiten / vnd etliche Bäder.

Vor die Krancheiten hilfft das Zeller Bad / allerley Salwer-

Digitized by Google

Sawerbrun/ Fideris/ Göppingen / Schwalbacher insonderheit.

Vberlauffung der Gällen.

Gallen vberlauffung was dafür zu thun.

Davon pflegen etliche die Adern zwischen dem Daumen und Zeigefinger / der rechten Hand zu beyden Seiten zuzulassen.

Für die gallsüchtige Kranckheit lest man die Leber oder beyd rechten Arms / aber für die Kranckheiten der schwartzen Gallen / lassen sie die Leberader deß lincken Arms: sonsten die Miltzader genant.

Wann das vnderen oder vnwillen oder das brechen von der Gallen kompt / so sollman die Haupt-Herty oder Leberader lassen.

Das LXXIV. Capittel.

Von der Gehlsucht.

Geelsucht was es sey.

Cterícia. Gr. ἰκτερος Ictérus, est effusio flavæ & nigræ bilis per universum corpus vocatur etiam Regius morbus.

Celsus & Apuleius existimant Regium dici, quòd eo morbo affectos apparatu regio, hoc est, lecto & conclavi continere, & ludis lasciva que vti perunle est, per quæ mens ægrotantis exhilarari certur. Vocatus est etiam arcuatus morbus, quòd cælesti arcui sit concolor, vel quod ita stringat humana corpora, vt in arcum ducat. Dicebatur etiam Aurigo, apud Celsum vel Aurugo. Alij etiam Dæmoniacum vocant, daß bißweilen solche Leute auch die Haupt kranckheit bekommen / vnd gar schwerment werden/ à calore auri, quem bilis per totum corpus diffusa, repræsentat.

Geelsucht ist zweyerley.

Est duplex Ictérus, Flavus & Niger. Flavus, est effusio flavæ bilis per universum corpus, quando videlicet flavabilis non separatur à sanguine. Die Geelsucht. Niger est effusio humoris Melancholici in cutem, die schwartze Sucht.

Ist autem hic morbus vterque lethalis, nonnunquam quando quis cum eo diu cõflictatur, & accedunt alia symptomata: Wann die Pest an einem Ort regiret hat/ vnd nun auff hört/ da findet sich diese Kranckheit/ als ein anstralischer morbus gerne/ & für Epidimialis ist ein Gifft/ noch von der Pest hunderterley. Wer sie alsdann curiren will/ der curire sie als ein Gifft oder eine Pest.

Wie es aber kompt / daß sich die flava vnd atra bilis so ergeust / vnd also offt verleret, das weiß nicht ein jeder. Es bringet aber solches zuweg eine Verstopffung der Blasen der Gallen/welche macht/ daß die Galle vberlauffe.

Portò Ictérus dicitur ὑπὸ τῦ ἰκτίνου, à milvo, quo oculi bile suffusi milvinis videantur similes, alij deducunt ab ἴκτερος ave, quæ dicitur Galbula, & ab Aristot. χαμαίπτωξ, & galgulus κάλαθος, & κάλαθος. Etenim solo inuitu ictericos sanat, Germanicè Geelgorst. Emmerling oder Grünschel ist ein Vogel / der im Winter gar gemein ist / vnd helt sich mit den Sperlingen gerne vmb die Scheunen auff / ist vnten am Halse gelbicht oder grünlechtig. Vel ab ἰκτῖνος, id est, Milvus, quòd laborantium oculi sunt similes milvinis oculis, hoc est, auricolores sapareant, ein Geier oder Weihe/ Vel ab ἴκτις, id est, vivera mustella sylvestris. Ein Hambster oder Ambsel/ Marchici vocant ein Sabschwantz/ quæ auricolos oculos habet.

SIGNA.

Geelsucht etliche anzeigungen.

Quando morbus causatur ex Epate, tum signa eius sunt: macies corporis & dolor in dextro latere. Si causatur à splene, lenius est aliquis in finistro, & subitò fit & oritur: si verò ex obstructione intestinorum, vel ductus foliculi fellis, qui ad intestina bilem ducit ob stimulationem & ejectionem stercorum; vnde excrementa sunt alba, magna sitis & lingua amara. Item, Solche Leute mögen nicht essen / jhnen wird das weisse in den Augen vnd die Haut am gantzen Leibe gar gelbe oder schwertzlicht.

VRINA.

Ein rohter Harn der dicke ist / vnd so du das Glaß rührest / daß du sihest eine gelbe Farbe an dem Ort deß Glases/gleich als Saffrangelbe. Das bedeut die Gelbsucht.

CURA.

Geelsucht zu curiren.

Es wollen etliche diese Kranckheit curiren mit Polley / Rohtemintze vnd Dreyfaltigkeits Blumen / Item mit Gold vnd Rhabarbara. Sie brauchen auch Fœnum Græcum, Ehrenpreiß/ Satureia, Reinfaren Condris, Betonica, Lavendel vnd Spicanardi/ Diacrhodon Abbatis. Gold vnd Rhabarbara mögen etwas thun/von den andern kan ich noch nichts sagen / dann ich sie noch nicht versucht. Rhabarbara jeucht beyde Gallen an sich/gelbe vnd schwartze/vnd purgiret sie auß dem Leibe. Es schreiben etliche / daß diß ein wunderlich Experiment sey vor die Gelbe vnd Gelbsucht / wann man deß gelben Agtsteins/ vnd ein wenig abgefeilt Ongerisch Goldin einen gebraten Apffel thu / vnd solches dem Patienten zu essen gebe / dann davon soll das Gelbe vergehen.

Die Indianische Rha oder Mechoaca (ist eine Wurtzel) soll auch alle zehe wässerige phlegmatische Feuchtigkeiten / so wohl auch die gelbe vnd verbrandte Melancholische feuchtigkeiten / nicht allein auß dem Magen/ Leber/ Miltz vnd Därmen/ sondern auch auß dem Haupt vnd Brust außführen / Rhabarbara ist hierzu besser.

Fuchsius schreibet daß die Pomerantzen /(scilicet carò interior, das Marck oder Fleisch) item, Tria Sandala davor auß seyn sollen/ das will ich nicht vbel glauben/ dann die Signatur bringts mit. Also auch das gelbe von den Hünerfüssen vnd Magen / welches man sopfleget zu brauchen.

Nimb das gelbe von den Hünerfüssen (würge die Henne vnd wenn du sie brühest / so streuß das gelbe Heuelichen von den Füssen.) Item / nimb auß dem Magen der Hennen inwendig das gelbe Hutlein dick zu: Dürre oder trenge sie beyde auff dem warmen Ofen/ oder sonst/ zerstosse sie beyde zusammen in Mörser / oder reibe sie in einer Pfeffermühlen fein klein / etincts in einem guten starcken warmen Essig (Weinessig were hierzu besser denn Bieressig) lege dichtins Bette vnd schwitze. Du solst vbes zweymal nicht thun / sovergehets. Brauchs auff zweymal/ du bedarffst dir darnach nicht mehr.

Pediculi capiens sind auch gut darvor/ vide proprio capite sumantur, & in pane nuper pisto aut ovo tostili sufpentur. Laß es zu Abend brauchen in sicio ægro, wenn er will zu Bette gehen/ oder frühe/er muß aber drey Stunde darauff fassen.

Etliche thun neun oder fünff lebendige Leuse in ein weich gesotten Ey/ oder legen sie auff eine Butterschnitte / vnd streichen Butter vberher / vnd lassens vberschlucken einnehmen.

Syrupus de Cichorio soll auch gut seyn / denn Cichorium vnd Endivien / Caper nicht die saffteige / stachlichte/ sondern die andere/ sind gewisse experiment davor/ weils von verstopffung der Leber herkompt.

Item/ Brauche Wermut/ Saltz mit Zucker vermenget jeden Tage nacheinander/ auff einmal 1. quintelein.

Item/ Gensenist in Weinessig gelegt/ vnd ein wenig sieden gelassen / durch ein Tuch gedruckt / vnd dem Patienten auff einmahl zu trincken eingeben. Ich habs auch gesehen / daß man vor den Gensenist einen feinen hüpschen runden warmen Pferdsdreck / der noch dampffig geraucht (es muß aber das Pferd einel Haber gessen haben) genommen / vnd jhn also gebraucht hat / wie den Gensenist.

Oder man hat nur den edlen Safft auß dem Roßkoth durch ein Tuch getruckt / mit Wein vermischt / vnd getrunckten.

Ein anders.

R. Scheltrautwurtzel eines Fingers lang / die fein rein gesaubert ist/ ein Hand voll Erdberckraut/ ein wenig Rarten vnd Saffran/ thue es alles zusammen/ in einen Topff / geuß Wein darauff / vermache mit einer reinen Stürtzen/ laß halb einsieden / vnd trinck davon.

Ein anders.

Die Wurtzel von Sirobeldorn in Wein gesotten/ vnd den Tranck getruncken / ist gut vor Verstopffung der Lebern vnd Nieren / Item für die Geelsucht vnd Wassersucht.

Ein anders.

Nimb das rohte Erdberckraut/mit den Wurtzeln vnd Beeren/wenn man die Beer nicht haben kan/legs in eine Zinnerne Kanne in Wein/ auff eine jedere Hand voll genß ein nößlein Wein / mach die Kann zu / setze es ein theil Wasser/laß auff den halben theil einsieden. Laß den Patienten frühe vnd Abends saulich trincken.

Lege

Lege auch etliche Vngerische Gälben in einen guldenen Becher / oder sonsten in ein Trunck geschirr / und laß den Patienten daron trincken.

Besihe sonsten auch Mizald. centur. 3. Aphor. 1. cent 5. Aphor. 2. und 80. cent. 6. Aphor 27. cent. 9. Aphor 2. & 43. Barthol. Angl. lib. 7. cap. 52.

A L I V D.

Iacis (Weid) eine halbe vnz in warm Bier gethan laß über Nacht stehen / und seyhe es deß Morgens rein durch ein rein Tuchlein / und drucks auß.

Ein ander gut Receyt wider die Geelsucht.

R. Wilde Reicken (vulgò Bechnelcken) wie es etliche nennen / seude sie wol in Wasser oder Bier / und trinck dauon / es ist wie eine Lauge zu brauchen. Aber es soll gar ein gut Receyt seyn

Pilulæ de fumo terræ reinigen auch die Gelbesucht: Item: Pilulæ Iodæ vnnd Trochiſci de Lacca. Es haben auch etliche in Ziegenlaic / Feigenblettern / Eppich vnnd Waldfaren.

Item/

Binde den Patienten eine Schleie auff die Seite / da die Galle ist / die zeuche sie auß. Die bringet die Signatur auch mit. Sedilla cura nihil tantum vigetur elle palustris, nec tollere caulam morbi. Denn ich habs an den Todten gesehen / daß sie gar wider gelbe worden seyn.

Item/

Laß den Patienten auff ein reines Leinen Tuch seine vrinam reddiren / hencke das Tuch in die Lufft / laß also erengen. Wenn er wider vrinam reddiren will / so laß es ihn wider auff das Tuch thun / wie zuvor / erenge es wider / vt ante & sic deinceps, so wird das Tuch gantz gelbe / vnd er wird leglich gesund. Also kan man einen in der Lufft / die das scherpffeste oder subtilste Element ist / curiren. Es bestehet aber dieser Cur auff der Erfahrung / vnd scheinet mehr abergläubisch als wahr zu seyn.

Oder/

Nim Kirschlaub / seud es in Bier halb ein: Darnach thue Chelidoniam / Schelwurtzel / drein / das hat vnwendig einen gelben Safft / das ist seine Signatur / gang oder fein zerstossen / und trinck einen Tag drey oder vier davon / so vergehet sie.

Gelbesucht der kleinen Kinder / die nur ein Jahr alt sind.

Gelbesucht der kleinen Kinder wie die zu vertreiben.

Diß mögen die Kinder frühe brechen weil sie noch nüchtern seyn / wenn sie gleich noch saugen. Item / nach Mitternacht.

R. Aquarum Cichorii unciasduas, oder 4. loth.
Cuscutæ / Fl. chrysolen (si herba)
Genistæ / (si etiam herba, hat gelbe blümlein / wird sonsten selten gebraucht) an unciam unam.
Syrupum de Cichorio & de radicibus jedes 2. loth.
Fiat potio.

Ich hab wol gesehen / daß man kleine Kinder vber das Wagen vber gehalten / vnd sie darein hat brechen lassen / davon ist ihnen die Geelesucht vergangen.

A L I V D.

Nim Hanffsamen mache mit Wasser ein Milch darvon / vnd laß es das Kind trincken. Probatum a me. NB.

Ein ander Receyt vor die Gelbesucht.

R. Ein quartier Reinischen Wein / thue darein quinq; ungeſtossenen Saffran drein / vnd von einem Vngerischen gülden ein viertel geschabet / vnd thue darnach in einen Topff / decks fest zu / laß halb einsieden / vnd trincks Abends vnd Morgens davon

Ein anders.

Es nemen auch etliche Saffran / Pfeffer / Kümmel / ein jedes klein gestossen: Item / Rautenwurtzel / Peterſilienwurtzel / Donnernesselwurtzel / vnd Pomerantzenschalen zerschnitten / sieden sie in rohten Wein / vnd trincken davon.

Das LXXV. Capitel.

Vom Husten.

DEr Husti ist auch ein Tartarus, so in der Lungen lige Husti was vnd woher thue / darauß offt in Phthiſis vnnd Hectica erfolget / wie Theophrast. Tract. 4. von vrsachen deß Sau. lige / vnd des / Gries vnnd Steines pag 146. 2. schreibet. Wenn a- was offt der Theophrastus vom Tartaro schreibet / so muß mans drauß ernicht allein vom rechten Sandgries oder Stein verste- folget. hen / sondern von einem jedern groben harten Schleim / der in die leng zum Stein wird.

Iuxta Galenum lib. 2. cap. 4. de symptom. causis, Tussis est vehementissima effatio, quâ pulmonum spiritus celerime foras crumpens impetu suo discutit & explodit ea contenta in meatibus partium respirationis contenta. Es wird aber solcher Husten vermeinlich verursachet / entweder 1. von einer intemperie frigida pulmonum, so von kalter Lufft / oder kaltem Trunck entstehen kan: oder 2. wenn etwas auff die Lungen vnd asperam arteriam fellet / es sey gleich ein kalter oder hitziger Fluß auff dem Haupt oder etwas anders oder 3. so die Lunge verwundet vnnd schwürig wird: oder auch 4. ex conclusione spiritus, humi vel ventriculi, so sie nemlichen stinckerlen oder inflammiret werden.

Wider den alten Husten der von der werme ist / oder Husten zu hitzigen Flüssen / dienet wol das Diatragacatum frigidum; curiren. wider den Husten von der Kelt / hilfft Diatragacantum calidum; Lungensüchtige / die sehr husten / curantur per Diapendion vnd süß Mandelöhl.

Alten Leuten / die sehr husten / ist gut Diacalamentum, Syrupus deliquiritia reinigt vnd weichet den Husten / vnd die Brust / Ennius.

Troch: Bechiæ (sind Küchlein in der Apotecken) senfftigen den Husten / vnd den Fluß / so vom Häupt herab auff die Brust fellet / vnd machen aufwerffen / vnnd einen lachten Athem / man muß sie vnter der Zungen halten. Ennius.

Wer einen kalten Husten hat / der trincke Zitherwein etwan eine Stunde voreſſens.

Isopwein nach dem Abendessen getruncken / wenn man schlaffen gehen will / lindert den Husten.

Methe ist den husten den auch gut / wenn er von kaltem Schleim herkömpt.

Andern Wein trincket man vor dem Husten. Wie aber der gemacht wird / vide Columellam lib. 12. cap. 32. Für den alten Husten brauch Meerzwibelnwein / ibid. 12. cap. 33. Wer im Winter den Husten hat / der trinck Porweinwein / ibid. cap. 35.

Allhier ist zu mercken / daß nicht aller Wein allen Patienten bekömpt. Denn der Wein der sawr oder scharpff ist / dienet durchauß nicht / wenn der Husten von schaprffen flüssen herkömpt / darumb muß man zusehen / was einem bekömpt oder nicht / vnnd woher der Husten verursacht ist.

Den truckenen Husten curiret Ritterſporn vnnd S. Peterskraut / Turneſ.

Cura puerilis.

Nim Wasserrüben / reibe sie auff einem Reibeisen / wie einen Merzetich Darnach thue in einen Mörser / gerstoß fein klein / drucke den Safft drauß / setze ihn zum Fewr / schewme ihn oben fein rein ab / so wird er wie ein ander Wasser. Thue Zucker Candi drein / laß drinnen zergehen / vnd brauchs Abends vnd Morgens.

Oder nim gebratene Rüben / vnnd schabe die eusserste Schalen davon / zerstosse die Rüben im Mörser / thue sie in ein rein Tüchlein / vnd drücke den Safft drauß / vnnd trincks Abends vnd Morgens warm / vnnd sonsten zu handswreilen / wenn du wilt. Diathmaton ist auch gut für den Husten

Tussi diuturnæ & asthmati medetur, sed paulò mitius, Loch de Pino Me. Loch de pulmone vulpis Me. Loch de cau-

de raulib. Gordonii. Loch das sind Säffte/ Eclegmata sind Hustlatwergen/ o er dicke Säffte.

Asthmati antiquæ à crassis & viscidis humoribus, auxiliantur satis valide Loch sanum & expectum, & Loch de squilla.

Tussi à caliditate & siccitate subvenit Loch de papaveris. Et possunt hæc omnia sumi, omni hora, præter Loch de papaveris, quod datur hora post cœnam. Lo: Manlii, in libello Medico.

Quando tussis est ex frigida causa, tunc medetur ei Sulphur. Batthol. Angl. lib. 16. c. 94. in fine.

Für den Husten der Kinder.

Nim Feldkümmel etwan zwey Hände voll / Körner vnd Kraut mit einander / seuds in Weingendier / vnd behe jhnen die Füsse damit.

Wenn Thurmesser den Husten hatte / so enthleet er sich deß Weinse.

Husten der Kinder wer dafür zuge brauchen.

Gib jhnen Diacodion ein / Morgens vnd Abends einen halben Löffel voll / (das ist ein Saffe / man kan ein quint vnd 2. Dreyer / das loth vmb zweene Silberg. ö. schen haben) bißweilen werden auch Küchlein drauß gemacht. Oder stösse dem Kinde mannæ vnd Penit Zucker / oder gewundenen Zucker / ana 1 quint zusammen / in Pfannen zerlassen / ein / magst auch wol Veilsafft darzu nemen. Man mags jhm deß Tages etlich mahl einflössen. Est præsentiss. remedium. Gesiehet etwan 2. Silbergroschen / oder gib jhm blaw Veilichen safft ein.

Wenn die Kinder sehr husten / also / daß sie sich auch vber dem Husten brechen.

Nim blancken Wein / vnd werme jhn / thue kleinen gestossenen Jngwer drein / auch Zucker Candi / vnd laß sie jhn deß Abens also warm trincken / als sie es erleiden können. Thura. proba:

Oder wasche jhnen die Füsse auß warmen Tischbier / vnd bestreich jhnen die Sohlen mit Gänseschmalz / vnd behe sie gegen der werme.

Vor den Husten der Kinder wenn sie gar weg bleiben.

Husten klei nen Kin dern zu ver treiben.

Nim das fett von den Hechtdärmen / schmiere die Fußsohlen damit / vnd halte sie gegen dem wärmen Ofen / laß dir ein Stuck von einem Eichtzen Brett fein warm am Ofen / oder bey dem Fewr machen / vnd setze die Füsse drauff / oder binde es vber Nacht / so wärm du es erleiden kanst / auff den Leib / wenn du dich mit Hechsetet drauff geschmieret hast.

Vor den grossen vnd schweren Husten / vnnd Dampff auff der Brust / alter Leut.

Husten al ten Leuten zu vertreiben.

R. Feigen / Rosinen / Silben / Isop / Aunß / thue es zusammen in einen newen Topff / geuß drey quart Wasser drauff / laß vber die helffte ein kochen / laß külel werden / vnd trinck davon. Tag vnnd Nacht gesotten vnnd getruncken / stillet vnd leget den langwirigen Husten auch.

Für einen grossen erschrecklichen Husten eines Kindes von 6. Jahren / das gar rohe im Leibe vom Husten ward.

R. Spec. Diatragacanthi frigidi (ist eine species pulveris aromatici)
Diamoron (ist ein pulvis de Iride)
℔. Diapenid. jedes anderthalb quint.
Olei anisi grana 11.
Sacchari albissimi dissoluti in aqua fœniculi 6. loth.
Fiat confectio in totulis.

Sind Küchlein die man allezeit brauchen mag / wenn man will / vor essens vnnd nach essens.

Probatum. D. Flaccus.

Ein ander Recept vor den Husten.

Husten zu vertreiben.

Schneide Räberettich fein kreit / von streewe viel weissen gestossenen Zucker darauff / oder schabe jhn drauff / laß eine Nacht stehen / so bekömpts ein hübsch Süpplein / davon trinck deß Morgens vnd Abends ein Löffel voll.

Item.

R. Vor 8 Pfennige Darcein / 6. pfennige / Aunßtörner / 4. pfennige Fenchelsamen / 4. pfennige Liquiritiam / 4. pfennige Hirschzungen / 8 pfennige gantzen Süß / 6. pfennige Laubfeigen / 4 pfennige Lungenkraut / vnd thue diß alles in einen newen geglasurten Topff. Geuß anderthalb quart Flußwasser drauff / decke ein Tuch drüber / setze eine Schürze drauff / daß der brodem nicht herauß gehe / laß es also beym Fewr halb einkochen. Darnach lege vor 1. Groschen Zucker Candi drein / laß darin'jergehen / seige es durch ein Tuch / trinck alle Morgen vnnd Abend / ehe du zu Bette gehest / davon ein Löffel voll oder vier / oder einen zimlichen Trunck lawlicht.

Item.

Nim grünen oder rohten Kohlsstrunck / oder Stengel / zerschneide es stücketicht / Item / Aunßtörner / seude es mit einander in Flußwasser / sein dicht zugedeckt / vnd thue darnach weniges gesotten ist / Zucker Candi drein / trincks so warm du es erleiden kanst / Abends vnd Morgens einen guten Trunck.

Ein Tranck vor den Husten.

R. 1. loth Süßholtz / 1. loth Berrram / 1. loth Aunß / 1. loth Zucker Candi / 1. nößel Wein / 1. nößel Wasser das thue alles in eine Zinnerne Kanne / setzes in einen Kessel voll Wassers laß es eine halbe Stunde lang sie den / trinck Abends vnd Morgens davon.

Ein gewiß remedium für den Husten.

R. Scabiosenwasser / Kreutzwurtzelwasser / Blaw Violwasser / ana vor 4 pfennige / Zucker Candi vor 6. pfennige / alles vnter einander gethan / vnd davon getruncken.

Ein anders.

Nim Salbeyenblätter / Raute / Isop / Süßholzwurtzel ana / mit Flußwasser oder Bier gesotten / vnd davon getruncken.

Aliud certum.

Nim 5. oder 6. Feigen / schneide sie klein / thue sie in ein Schüßlichen / geuß Brandewein dran / vnd laß jhn außbrennen / vnd isse darnach die Feigen.

Vor den Husten vnd zur Brust.

Nim eine Handvoll Aunß / eine Handvoll reine geschabte Räben / schneide sie wörfflicht / thue sie zusammen in einen Topff / seud sie wol / vnnd winde sie durch ein rein Tüchlein / thue darin Candien Zucker laß jhn darinnen jergehen / trinck davon. Es erweicht die Brust / vnd macht wol außwerffen.

Ein anders.

Nim 9 Feigen / Gersten eine Handvoll / kleine Rosinen / eine halbe Handvoll Aunßtörner / Fenchelsamen / ana ein quintlein / 1. loth Zucker Candien / der schön weiß ist / wird sonsten Süßzucker genant / 1. loth Süßholtz / geuß es darnach in eine Kanne / laß es sühlen / trinck immer darvon. Man muß aber sonst nichts trincken / brauchs nicht zu kalt / es macht weit vmb die Brust / vnnd benimpt den Husten / beydes Kindern vnd andern Leuten.

Ein anders.

R. Brandtewein / darnach dpffel gebraten vnnd drein gethan / vnd ein wenig Zucker Candi Probatum

Scordium cum Nasturtio sumptum, facit contra veterem tussim, Tragus.

Ein Recept / so vor den Husten vnd zu der Leber gut ist.

Nim eine handvoll reiner Gersten / vnd thue sie in eine Kanne / geuß drauff 2. stuff oder Kanne rein Wasser. Darnach nim Leberblumen eine handvoll / Lungenwurtzel / Fasfara genandt / eine Halbe handvoll / Feldkümmel 1 loth Aunß 2 quintichen / Hirsch zungenblerer / Salbeyenblätter / Alantwurtzel / jedes ein halb e handvoll / ein halb

Digitized by Google

ein halb viertheil Zeigen / 1 loth Roſinen / die Steine in Zeigen und Roſinen zuvor außgelaſſen. Dieſes alles zur Herbſte gelegt / in der Kannen wol vermacht / vnd die Kanne in einen groſſen Topff mit Waſſer geſetzet / und laſſen ſieden / eine Stunde oder zwo / daß das Waſſer auch in der Kanne ſiedt. Wenn es nun wol geſotten iſt / ſo nim die Kanne heraus / ſeige es durch ein rein Tuch / trinck zu handwerten davon. Iſt wol bewehrt.

Ein anders vor den Huſten.

Nimb vor einen Silbergroſchen guten gebrandten Wein / thue drey ſtücklein Brod drein / zünde den gebrandten Wein an / laß ihn brennen auff dem Brod biß der Wein verzehret iſt / iſt daſſelbige Brod / vnd trincke nichts mehr drauff. Thue es zu etlichen mahlen.

Wer nicht außwerffen kan.

Der nehme anderthalb quart guten Wein / thue eine handvoll Gartenkämmel drein / Anißſamen andert halb quint / Zucker Candi ein halb loth / thue in einen verglaſurten Topff / verliebe ihn oben wol / laß es ſchier halb einſieden. Darnach ſeige es durch ein rein Tuch / trinck davon Abends vnd Morgens / das benimpt alle böſe Feuchtigkeit von der Bruſt.

Für enge der Bruſt.

Brauche Eychene Mützen 1 loth im warmen Bier eingenommen.

Ein anders für den Huſten vnnd Dampff / von zehen Scherin.

Dampff zu vertreiben.

Zwitzbeln klein geſchnitten / vnd mit Ziegenmilch gar wol geſotten / vnd davon Abends vnd Morgens getruncken.

Beſtte weiter Alexand. Benedict. lib. 8. cap 9. 10. 11 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18 19 20. 21. item, fol. 143. 8. Suffumigium.

Das LXXVI. Capitel.

Von der Schwindſucht.

Schwindſucht wo der ſie ihren Namen / vnd woraus ſey.

DJe Schwindſucht oder das ſchwinden wird in Griechiſcher Sprach / Φθισις oder Φθοη vom Φθιω corrumpo, in Lateiniſcher Tabes, genant / vnd iſt eine exulceratio pulmoni, ex acribus erodentibus & pituitoſis humoribus ſaepiſsex capite in pulmonem, qui in pulmone computrescit, quam exteuuatio purporis, macies & rabes tandem conſequitur, Hoc morbo Theopompum laboraſſe, & ab Aſclepiade curatum tradunt.

Aretaeus lib. 1. cap 8. de chron. morbis ait, ſi ab externa cauſſa abſcedit in pulmonibus facto, aut e longinqua tuſſi, aut ſanguinis rejectione & puris, cauſſiant, pyx & phthiſis appellatur. Si autem pectus coſtave ſuppura vent, materiaque per pulmones traducatur, Empye vocatur: quod & ab his pulmo exulceretur a praeterlapſo pure corteſus, hoc vitium non ulterius Empyen (hoc eſt purulentum) ſed Φθοην, hoc eſt, corruptionem appellare oportet.

Thurneiſſer in ſeinem Piſon lib. 4. c. 8. Die Schwindſucht ligt offt eine lange zeit im Leibe / ehe ſie ſich erzeiget. Sie nimpt aber ihren Anfang von einer Fäulung der Lungen / vnnd Verſtopffung der Leber. Denn wenn das erſte faulet / dan andere aber verſtopfet / vnnd die innerlichen Gänge keine Lufft noch reſpiration haben mögen / ſo wird den andern Gliedern die natürliche feuchte entzogen / darauß denn folget / daß dieſelbigen gleich einem Baum oder andern Kraut / das auß Mangel deß Waſſers vnd der natürlichen feuchte verdorret / abnimpt vnd verwelcket. Denn dieweil alle natuͤrliche Krafft der Speiß vnd Tranck / davon der Menſch ſonſt (ne beſt der Gnaden Gottes) lebet / zu einem Eyter / Wuſt vnd Coder wird / ſo wird / den Gliedern die Nahrung entzogen / daher ihnen alle Krafft entführet vnnd genommen wird. Vnnd ob ſie gleichwol die natürliche warme erhelt / daß ſie ſich bewegen vnnd rühren / iſt doch keine rechte Stärcke vnd Krafft in ihnen / vnnd wird ihm ſein natürlicher Balſam / vnnd das humidum radicale (das iſt / alle vnſichtige leibliche Krafft vnnd Feuchte) v[illegible]ſchwunden / daß das Fleiſch vnd Blut hinwelcket vnnd verdorret / vnd endlich der Todt folget.

SIGNA.

Schwindſucht wie vnd wobey ſie zu erkennen.

Phthiſeos ſigna ſunt primum tuſsis, poſtea macies, Tertiò das offt Naſen bluten. Haec duo ſequitur phthiſis. Es haben auch die phthiſici gemeiniglich gerne einen ſanfften todt. Denn wenn die Kräffte alle dan ſeyn / ſo gehen ſie leichtlich auff wie ein Liecht. Alle phthiſici ſchwitzen gegen Morgen.

Phthiſis liquitum carbonibus injectum foeteat, & capillorum defluvium atque diarrhaea accedat, mortalis eſt, Peucerus de divinat. ex Hipp. in apho.

Phthiſici ſind gar truckene Leut / haben den Schwindel im Häupt / groſſe Nitz / ſchwitzen ſehr deß Nachts / vnd werffen gerwhlich ding auß / Eyter vnd Blut / bißweilen auch ſtücklein von der Lungen.

Ein bleicher Harn iſt ein ſignum mortis. Ein dicker fetter vnd weiſſer Harn / bedeutet die Schwindſucht / Hecticam. Item / Eine Woſcke deß Harns der bleichfarbig iſt / vnd zu vnterſt im Harn erſcheinet.

Medici reſpicere temperamento colligunt cauſſas & ſigna phthiſeos. Nam ſicalidum Epar ſit, & ventriculus frigidior, & pectus anguſtum, & corpus ſiccum, multi catarrhi deſtillabunt in pectus, tum de tali corpore praedicit Medicus, quod ſit phthiſi periturum.

CVRA.

Schwindſucht zu curiren.

Wer ſich nun der Schwindſucht befahret / der brauche offt eine Meſſerſpitze oder drey Roſenzucker / oder Lungenſafft / oder Lochſanum.

In meto phthiſeos brauch folia Scolopendriæ / der Hirſchzungen / item / folia Bethonicæ / henge ſie vns Bier / Man ſoll auch offt Krebs eſſen / Oder in alle Morgen radices Cichorii mit der Suppen / das amoviret den calorem, quia abſterguut, refrigerant, conſtringunt & roborant Epar, quod in phthiſicis multum proſeit. Vleen prius abſtergentia, poſtmodum conſtringentia & conſolidantia ut eſt Saccatum roſarum, proſunt, cujus commendationem habes in Avicenna capite propriio de Phthiſi.

Oder trinck offt friſche vor Brandtenwein Creutzſalbeenwaſſer / deß Abends Anißwaſſer.

Oder nim deß Morgens ein halb Löffel Finiſchen Meet zu dir / deß Abends Roſenzucker von rothen Roſen. Oder nim die Wurtzeln von den groſſen Neſſeln / lege ſie ins Bier vnd trinck davon.

Phthiſici ſollen Ziegermilch Abend vnnd Morgens trincken / ſo bald ſie von der Ziegen kömpt ehe ſie ſam dicket. Wenn ſie dran darnicht ligen / ſollen ſie immer Ziegenmilch trincken / ſollen auch offt Roſenzucker brauchen vnd Krebs eſſen.

Oleum Sulphuris, præſertim dulce & rubeum, eſt præſentiſſimum remedium contra Phthiſin, Item, oleum Iupiteri. mit Lackritzen Syrup / oder Frawenhaar Syrup oder Safft.

Theophraſtus curirts mit Regenwürmen. Er ſpricht auch / die Feldmauß ſey ein groß Myſterium wide die Schwindſucht: Theophraſtus in libro de verminibus. Item per Antimonium, aut oleum Antimonii. Item, per Mumiam, Theophraſtus in libello de tempore, Tract. 3. & lib. 1. de ſignis Zodiaci encafinem. Merete / nemlich / wenn dieſe Argumenten recht vnnd wol zugericht ſehn / nach deß Theophraſti meinung.

Item, brauche ſolutionem perlarum ſeu margaritarum einen Troͤpffen oder 6. in Diolſafft oder Ehrenpreiswaſſer oder Safft.

Aqua Solis iſt gut vor alle Mattigkeit / ſpricht Thurneiſſer. Item die ſubtilitates von Rayſſen / Succino vnd Ambra. Item / die Waſſer vom Salpeter vnnd Ritter / Ritterſporn vnd S. Peterskraut / Thurneiſ

Wenn einem die Nase offt blutet / welches gemeiniglich ein ſignum Phthiſeos iſt / ſo gib dem Patienten einen Tropffen 5 oder 7. fetten von einem gaͤckichten Hunde im Tranck oder in der Suppen ein / doch daß er nicht weiß / propter abominationem, denn es ſchmecket nicht gar wol. Wenn mans ihm einen Tag eingeben hat / ſo laſſe man ihn deß andern Tages damit zu frieden / vnnd gebe im nichts ein.

Digitized by Google

Den dritten Tag gebe mans ihm wider: vnnd darnach alſo 8 Tage nach einander. Dieſen Zeug betompt man beym Hencker oder Hundeſchlägen. Diß Receipt hat mein Vatter von einer Churfürſtin erfahren/ & eſt probatum. Denn es wehret der mineraliſchen freſſenden ſcherpffe deß-
Schwind- ſüchtigen. druckenen ſaltzigen Schleimen in Lung/ Leber vnnd Häupt

Den Schwindſüchtigen hilfft wol Diatragacanthum frigidum, oleum de Amygdalis dulcibus, item, Trochiſci de Camphora, oleum Sulphuris, Spiritus Therebinthinæ, extractum corallorum rubrorum.

Verſchlucke auch bißweilen früe Alcopaticum alo eine Haſelnuß groß/ vnd Diafaxynon, das iſt ein Electuarium, man brauchts nur mit einer Meſſerſpitze.

Wenn ein Phthiſicus die Qualſtern fein außwerffen kan/ das iſt ein gut Zeichen.

Wie man dieſe Kranckheit mit dem Topaßſtein curirt/ Alzald. cent. 4. Aphor 27.

Es wollen etliche Medici, man ſolle ſich die Phthiſicos nicht anehmen laſſen/ denn es ſey anfellig/ ob halitum putridum & aerem.

Wenn die Phthiſici viel grewlich ding außwerffen/ ſo iſt wenig Hoffnung fresſender/ denn die deſturio ſelt ex capite gar zu heuffig/ vnd werden alſo die pulmones jmmer mehrlich mit außgeworffen/ das kan die lenge nicht wehren. Wenn das humidum radicale verzehret iſt/ durch den calorem præternaturalem, ſo gehen die Patienten auß wie in Liecht/ wie droben auch geſagt.

Etliche nemen olcum Terpenthinæ ein Träpfflein oder etliche deß Morgens früe in aqua Scabioſæ, oder Spiritum Therebinthinæ in Hopwaſſer/ Eyer ſchmiere die Bruſt mit Axungia canis exſecti beym warmen Ofen/ (das iſt das fette von außgeſchnittenen Hunden) Man brauchts auch in Suppen/ wie zuvor auch geſagt. Hæc ſunt ſæpe & bene probata.

Schwind- ſucht wer- zuſammen- Im Anfang dieſer Kranckheit koche grünen Kohl mit Mitzenbutter vngeſaltzen/ drücket den Safft drauß vnnd trincke ihn/ vnd iſt den Kohl. Das hilfft auch gar wol.

Nim Mitzenbutterr vngeſaltzen/ etwan einer Welſchennuß groß/ vnnd brauche ſie allezeit vber den dritten oder vierdten Tag früe in warmen Bier. Das iſt ein treffliſch Ding wider die angefangene Phthiſin, wie mich ein vornemer Doctor berichtet/ der ſie allezeit mit ſich führet.

D I Æ T A.

Eſſen vnnd trincken et- was ſchwind- ſüchtigen. Wer ein Phthiſicus iſt/ der eſſe Krebs/ Gerſtene Grael- pen in Rindfleiſch Suppen vngeſaltzen/ Item gebratene Vogel.

Item/ Er trincke gut alt Bier/ vnd brauche Mandeloͤl in Eyr pen vnd Trincken. Man kans wol ſelber auß- preſſen.

Man hüte ſich aber vor Eſſig vnd ſaurem/ vor ſehr geſaltzen vnd Pfeffer/ & abominibus venereis, Item, vorm Mittags ſchlaff/ vnd ſtudieren nach dem eſſen.

N O T A.

Die Schwindſucht iſt auch bißweilen eine Blutſucht. Denn ihnen bißweilen im Tode das Blut heuffig zum Halſe herauß ſchwilt. Wenn die Lunge gar weg iſt ſo bleibet die Blutader in der Lungen noch vbrig/ die reiſt letzlich auch entzwey/ vnnd ſchwilt dem Patienten das Blut heuffig zum Maul vnnd Naſen herauß/ iſt noch gar ſchön roth: Diß iſt noch ſein Leben geweſen/ aber darnach ſterben ſie balde.

Vor die Darre/ vnnd Schwindſucht.

Darre zu curiren. Nim gepulverizte Krauſemünz/ vnnd trinck ſie in warmen Bier.

Oder brauch das oleum Sulphuris im Brandtenwein.

Oder nimb das Blut von einem jungen ſaugenden Ferckein/ ſolls ein Mannsbild brauchen/ ſo muß das Blut von einem Männlein ſeyn: Solls aber ein Weibsbild brauchen/ ſo muß das Blut von einem Mutterferckelein ſeyn/ vnd nim die Leber von einem ſaugenden Kälblein/ ausdaſſo/ ſolls ein Mannsbild brauchen/ ſo muß die Leber von einem jungen ochßlein ſeyn: Solls aber ein Weibsbild brauchen/ ſo muß die Leber von einem jungen Kuhkelblein ſeyn/ vnnd nim ſo viel Schwenglein von jungen Flitzmeuslein/ vnnd ſo viel runde Schneckelein die an Gräben vnnd an Holtze ſeyn/ vnd ſich an das Holtz pflegen anzuhangen/ eines ſo viel als deß andern. Diß alles thue alles zuſammen in einen glaſurten Topff/ vnnd verliebe den Topff wol/ vnnd ſetze ihn zum Fewr/ vnnd laß es alles zu tieffem pulver brennen. Von dieſem Pulver gib dem Patienten eines Gülden ſchwer in warmen Wein/ alle Tage deß Morgens zu trincken. Dieſes iſt an einem Weibe probiret/ die gantz verdorret war/ iſt aber nechſt Gott durch dieſe Artzney wider zu recht gebracht worden.

Vor den Anfang der Schwindſucht.

R. Nahm oder Sahn von Milch (von der Ziegen- milch were es wol die beſte) lege klein geſchabete Creutz ſtichwieſe ſilberkraut vnd Peterſilge/ aaa/ eine handvoll drein/ deckets ein/ vnd laß eine Nacht im Keller ſtehen. Darnach quirle es zu jutor- den folgenden Morgen im Topff ſo lang/ biß es Butter wird/ drücks durch ein Tüchlein/ ſo gehet die Butter her- durch/ lege alle Morgen eine Welſche Nuß groß in warm Bier/ vnd trincks. Diß iſt ein edel ſtück/ das nert der Lungen vnd Leber gut iſt.

Wenn du fühleſt/ daß dirs auff die Bruſt felt vnnd da- hanget/ daß dirs auff der Bruſt beginnet zu rauſchen oder zu rochelen/ ſo iß oder trinck Habermuͤhlein oder Suplein mit Zucker Candi/ vnd brauche darnach ſuccum liquiritiæ; ſo loͤſet ſichs fein/ vnd kanſt es bald außwerffen.

Ein anders.

So einde die Darre erſt angeſtoſſen/ vnnd noch nicht vberhand genommen hat.

Nim deß Patienten eigene Prin/ thue ein friſch Ey drein/ daß deß Tagens gelegt iſt/ klopffe es zuſammen/ daß es wird wie ein Eyerſuppe/ rühre es bey dem Fewr vnd trinck davon. Thu es alle Morgen/ eine zeitlang/ ſo ver- gehet die Darre vnnd Schwindſucht/ ward probieret an einem Weibe die ſehr abgenommen/ vnd darnach wider fett worden iſt.

Ein anders vor die Schwindſucht/ welches

geweiſſe/ vnd an vielen geprobieret ſeyn ſoll.

R. Einen Dageriſchen Gülden/ den zerreibe klein/ ſeihe ihn erſtlich klein/ vnnd darnach reibe ihn auff einem Mörbſtein.

Perlen (wenn ſie gleich Löcher haben/ vnnd nur nicht/ oder ja nicht zu lag ingetragen ſeyn. Doch weren die vngeloͤcherten viel beſſer.)

Weiſſen Saphir/ der iſt viel beſſer zu bekommen/ denn der grüne/ oder blawe.)

Corallen/

Einhorn/ deß rechten.

Helffenbein (das iſt gemein/ man kennets balde an den ſtreiffen) ein jedes ſo ſchwer/ als der Dage- riſche Goldgülden gewogen hat.

Zwey Creutz auß deß Hirtzen Hertz/ eines halben Gülden ſchwer.

Diß alles muß auff das kleineſte geriebeli ſeyn. Weiter.

R. Zimmetrinden die beſte/

Muſcatennüsmen/

Negelein/

Galgant/

Guten Ingber/

Melliſſenkraut/

Schmale Salbey/ jedes 1. loth.

Heutlein auß den Hünermagen ein halb loth.

Diß alles klein geſtoſſen/ vnd durch ein Mörtzſiebt geſiebet.

Zu den vorigen ſtücken R. Reinen Hutzucker/ ſo viel/ daß dennoch die Würtzeln ihren ſchmack behalten/ denn es ſoll nicht mehr Zucker genommen werden/ als vor Her- digkeit im einnemen zu erleiden iſt.

Solch vorgeſchrieben Pulver/ wenns alles auffs kleinſt iſt zuſammen gemiſcht/ vnd wol vertempert/ ſoll mans brauchen wie folget.

Gegen den Abend/ ſoll man ſo groß Rockenbrod/ als ein Daumen lang/ vnd ſo breit/ oder ein wenig breiter ne- men/ vnd in Melliſſenwaſſer legen/ die Nacht drinnen li- gen laſſen/ vnd deß Morgens wenn man aufſtehet/ das Brod herauß nemen/ deß Pulvers ſo groß als ein Muſ- catennuß drauff thun/ vnd alſo zuſammen eſſen vnnd ein- nemen/ vnnd das alle Morgen thun/ weil das pulver we- ret. Dieweil man aber diß Pulver nimpt oder gebrau- chet/ ſoll man nicht baden/ auch keinen Pfeffer eſſen/ ſhon ſich vor Speiſe hüten/ die da blehet.

Aber

Digitized by Google

Aber Kraffthäuer ſoll der Patient eſſen / die Wochen zwey oder dreymahl / vnd alles das gut Geblüt machet / vnd das thun ſonderlich die Corallen / oder das extractum corallorum vnd oleum Sulphuris, vnd darnach die Kraffthäuer ſein zerloſſen in den Apotecken / wie denn auch die Raphäuer / vnd diſtilliret / wie der brauch iſt.

Wenn nun diß Pulver gebraucht iſt / ſoll man diß nachfolgende nutzen vnd brauchen.

R. 3 Häuff Löffel voll Meliſſenwäſſer.
Drey Löffel voll Malvaſier.

Ein Dotter von einem Ey / das weiſſe alles herauß gethan / darnach ſo viel Saffran / als man auff einer Meſſerſpitzen halten kan / darein thun / daß es wol gelbe wird / daſſelbige zuſammen gethan wol durcheinander geſchlagen / wie eine Weinſuppen / vnd ſend es auff dem Fewer auff / rühret es wol / vnd wenn es kalt wird / daß du es trincken kanſt vor wärme / ſo trinck deſſen alle Morgen ein wenig: doch nicht ehe / denn das vorgemelte Pulver ſeine ding ſchaffet habe / ſo mag diß genommen werden / ſo lange man will / auch damit aufhören / wenn man will das ſtercken / vnd machet zunemen. Dienet mächtig vor die Darre / vnd andere viel anſtoſſende vnd zufellige Kranckheiten / der Mattricis, Leber / Milz vnd Magen / mehr dann einem möglich iſt zu gläuben. Wo nicht eine Fieberliche Hitze der Leber oder Glieder da iſt / ſo ſind diß gute Stercknngen.

Ein ander Cura.

Scripſit affinis meus, M. Engelius, Paſtor & Superattendens Struthiomontanus, patri meo, D. Jacobo Coleto, ſe laborare exulceratione pulmonis, quod difficulter reſpiraret, & ex Anorexia, hoc eſt, quod ſtomachus cibum reſpueret & appetitum cibi nullum haberet; daß er nicht luſt zu eſſen hette / neque poſſet ſomnum capere. Conſuluit igitur parens meus D. Franciſcum Hippolitum, Poëtum laureatum, & Electoris Brandenburgici archiatrum doctum, & bonum, ille reſpondit Patri.

Reverende, Clariſsime, & Ornatiſsime Vir, ſenius reſpondenti pro tua antiqua virtute & fide ignoſces: multis enim curis diſtineor. Genero tuo, vito humaniſsimo & doctiſsimo præſcripſi hæc duo, quæ illi, vt ſint τὸ σῶν κρίσιμα (quod de efficaciſsimo antidoto veteres Medici dicebant) valde opto.

Ante omnia nonguento iſto ſpinam dorſi manè & veſperi inungat. Poſt inunctionem autem de moſchi ſulis ſumat vnam, mane ac veſperi, ante lecti ingreſſum.

Addidi tertio deſcriptionem pulveris, quem in ſecretis meis habeo pro Phthiſicis & emaciatis, de quo capiat in omnibus juſculis quocunque diet tempore, quantum capit vas cilum, quod adſcripſi. Hæc remedia, ſi fuerit eorum continuatio, ſpero illa ſalutaria futura. Tu bene vive & vale. J. H. D.

Adſcripſi etiam pro lotione pedum veſperi ante ingreſſum lecti inſtituenda ſacculum, ad concinnandum ſomnum.

Nim Violen Oel.
Weitz vnd gelben Steblumen Oel.
Roſen Oel.
Friſche vngeſaltzene Butter jedes 3. quint.

Dieſes alles jedes ſonderlichen drey mahl mit wolrichtendem Roſenwaſſer gewaſchen / thue nachmals darzu

Tragacanten ſchleim mit Roſenwaſſer gemachet. 1. quint.
Quitten Kernenſchleim.
Fichtrautſamen Schleim mit Roſenwaſſer gemachet jedes 2. quint.
Weiber-Milch ſo ein Mädglein ſeuget 6. quint.
Campffer ein halb quint.

War in Roſenwaſſer gewaſchen 3. quint.

Vermiſche es vber einem gelinden Kohlfewer wol durch einander / nachmahls rühre es auch in einen Mörſel wol durch einander / vnd in einem Häfflein wol verwahret.

Signetur Rückenſälb.

Nimb Specierum Diapendij 3 quint.
Diatragacant frigidi anderthalb quint.
Wolriechend Violwurtzel geſtoſſen 1. quint.
Zirbelnußkern klein zerſchnitten vnd in Feldmänßwaſſer eingebeitzet 6. quint.
Weiſſen Tragant 1. ſcrupel.
Rechten weiſſen Zucker Candi 7. loth.
Weiſſen Hutzucker 8. loth.
Præparirter Perlen anderhalb quint.
Muſcatennußöhl deſtill. 5 Tropffen.

Zerloß den Zucker in wolrichtendem Roſenwaſſer vnd nachmals die Species darinnen gethan / vnd nach der Kunſt Morſellen darauß gemacht.

Signetur Morſellen.

Dieſe Morſellen thun viel guts.

Nimb Speciet Diatragacant frig.
Electumpti jedes 2. ſcrupel:
Weiſſen Magſaamen 1. cuntzen.
Dier getalte Saamen der groſſen / jedes ein halb quint.
Gelbſche Quittenkern 4. ſcrupel.
Purtzelkraut ſaat.
Hafenpappelſaamen.
Lattichſaamen jedes 1. ſcrupel.
Præparirte Fuchſiungen pulver 1. quint.
Südtholzſaffe ein halb ſcrupel.
Gebrandt Helffenbein ein halb quint.
Niderländiſch Kraffemel.
Dinten Gummi.
Weiſſen Tragant jedes 1. ſcrupel
Penit Zucker ſo viel deſſen alles iſt.

Alles vnter einander klein geſtoſſen zu einem ſubtilen Pulver vnd in einer Schachtel aufgehoben

Signetur Pulver in allen Suppen zu gebrauchen.

Ein ſehr köſtlich Fußbad.

Nim Lattichblätter.
Weidenblätter.
Rebenlaub.
Diolkraut.
Geblumen.
Hafenpappeln.
Dill.
Nachtſchattenkraut.
Weiſſe Roſen jedes 1. handvoll.
Weiſſe Magſaamen Köpff 12.
Bilſenkraut Wurtzel 2. loth.

Dieſe Kräuter / ein wenig geſchnitten in ein Papier gethan.

Signetur, Kräuter vnd Wurtzel in ein leinen Sack zu verneben zum Fußbad.

Ein guter Tranck vor die Schwindſüchtigen / welchen eine Fürſtin meinem Vatter geben / damit ſie vielen Leuten geholffen. Schwind-

R. Leberblumen / Nartin / Ritterſporn / jeden ſo viel, ſüchtigen als man mit dem förderſten Finger vnd den Daumen guter halten kan / vnd eine gute handvoll Lungenkraut / ſo an Trunck. den Eichen wechſt (das bekompt man alles in der Apotecke) Item / die grüne borcke von dem Fichten / ſo viel man zwiſchen den beyden Fingern halten kan / vnd ſo viel Boraſchwentzwaſſer / als ein Hüner Tygroß. Thue das zuſammen in einen gegloſurten Topff / geuß ein ſtüdichen als Bier drauff / mache zu / daß kein Bresem drauß gehen kan / mit Sawerteig oder ſonſt anderm Teig. Laß den dritten Theil einſieden / vnd laß von ſich ſelber alſo zu gedeckt kalt werden. Gib dieſen Tranck dem Patienten deß Tages 3. mahl ein / als deß Morgens ehe er iſſet / vnd laß ihn 1. ſtunden drauff faſten: deß Mittags 4. ſtunden nach der Mahlzeit / vnd deß Abends / wenn er ſchlaffen gehet / allemahl fünff gute Löffelvoll. Wenns beſſer wird / ſo mag er deß Mittags nachlaſſen. Dieſen Tranck hab ich faſt ein viertel Jahr getruncken / vnd iſt mir ſehr wol bekommen / iſt auch nicht widerlich einzunehmen.

Das LXXVII. Capitel.

Von der Milz vnd ihren Kranckheiten.

Splen eſt membrum oblongum, ſagt Simphorianus, ſpongioſum, porоſum, cavernoſum, in ſiniſtra parte collocatum, à media parte Stomachi uſque ad ſiniſtram pellicnlam epatis porrectum, iſt von Natur kalt vnd trucken. Milz / was es ſey / wo er lige / vnd was er vor Natur.

Lienoſis ſeu ſplentieus eſt, cui Splen eſt moleſtus, aut qui habet paſsionem Splenis quæcunque etiam ſit illa, durities, tumor, inflatio, inflammatio, obſtructio &c. de quibus vide Alexand. Benedict. lib. 17. in præcipuis & de quibus vide Alexand. Benedict. lib. 17. in præcipuis & per totum librum. Galen. in definit. Med. Scilicet hus Splenis

P 3. eſt

est, cum Lien maior, & valde durus & in rumorem elatus est.

Lieni familiatis est longus morbus, quem Scirrhum nominant. Puruledtia vero haudita facile, quandoque tamen efficitur; quum dolor non asper, tumor autem ingens spirationem maior exoritur, Aret. lib. 1. de chron. passionibus cap. 14. Vide etiam Ægion. lib. 3. c. 63.

Lienosus seu Splenaticus, Miltzsüchtig/ wenn einer an der Miltz einen gebrechen hat/ & propriè sic vocatur, qui induratam lienis passionem habent, hoc est, quibus hen obstruso & obsepto in eo attrabilis excremento, aut abinflammatione indurat.

Spleni prosunt tamarix, capparis, phillitis. Nieschzung/ asplenium, Steinfaren/ Teuerium.

Vor die verstopffung der Miltz.

Verstopffte miltz/ wo durch sie wider zu eröffnen.

Die Becher von Tamarisken Holtz gebrehet / helffen Vor die verstopffte Miltz Mizald. cent. 4. Aph. 9.

Ich halte viel davon / wenn man in diesem fall Spiritum vitrioli brauchet / der alle verstopffung eröffnet / und darnach Spiritum Therebinthinæ. Vide Fris. in Spec. medic. part. 4. lib. 2. Tract. 4.

Schöner wasser Harn bedeut Verstopffung der Miltz.

Die verstopffte Miltz eröffnet/ Aqua Sulphuris, Item, Bituminis, Item, von Moß. Item pillulæ Indæ.

Item die Bücher Nicotianæ in einem Mörsel zerstossen / vnd mit dem Safft vber die Miltz alle Morgen gelegt/ eröffnet die Verstopffung / vnd erweicht die grosse härtigkeit derselbigen : So man aber die Bletter nicht haben kan / so soll man deß Pulvers davon nemen / vnd das mit mem zu solchem preiten/ bequemen vnd nützlichen Säblein vermischen/ vnd die Miltz damit schmieren.

Splenetricis ist gut der Meerzwiebeln Wein/ Pallad. im Iunio cap. 6. Item, ceterisana condita cum herba dicta, Lingua ceruina.

In der lincken Seyten in der dünninge ligt die Miltz/ aber gerade gegen vber auff der rechten Seyten ligt die Leber. Hastu nun eine verstopffung der Miltz / so fähle stu bald in der dünninge der lincken Seyten. Nenge nur da das Asplenium oder Hirschzung in einem nodulo tus trinck / vnd trincken davon / das dienet wider alle gebrechen der Miltz. Die miltz ist ein klein vnd gering Glied am leibe anzusehen / aber sie kan einem Menschen grosse Ungelegenheit machen / wenn sie recht toll wird. Das Asplenium Italicum ist grösser dann das Deutsche / es hat lenger Bletter. Wills nicht nachlassen mit dem Wehe der Seyten / so brauche nur Spiritum Vitrioli in Branteewein.

Römische Wermuth gesotten vnd nüchtern getruncken / hilfft den Miltzsüchtigen die eine verstopffte vnd verderbte Miltz haben.

Anthonius Benivenius ein vortrefflicher Medicus, rühmet sich auch / daß er mit diesem Wasser vnd steten essen der capern einen Bürger zu Florenz gang vnd gar gesund gemacht habe / welcher sieben Jahr eine harte Miltz gehabt. Mizald. cent. 2. Aphor. 51.

Also sagt auch Barthol. Anglic. lib. 16. c. 45. Ferrum candens, si in vino vel in lacte sæpius extinctum fuerit, ipsum vinum Splenetici & alijs morbidisimedicare facit. Vide Constantinum lib. 9 cap. 4.

Was der Miltzschadet.

Miltz was ihr schadet.

Wenn man deß Tages schläfft / das schadet der Miltz sehr Item die Kälte/ wenn die Kälte die Miltz verleget: Sed tunc curatur per Diacalfoteum.

CVRA LIENIS.

Syrupi cocoquantes pituitam in Lienesunt, Syr. de Eupatorio, Syr. de thymo, Syr. de Calamento, Oxymel, S. & compos. item. Aquæ Cufcutæ, Genistæ, Scolopend. Calaminthæ. Buglossæ.

Syrupi concoquentes flavam bilem in Liene sunt de Cichoreiſucco, Viola. Acetosus S. Syr. de duabus radicibus Item, aquæ Endiviæ, Borraginis, Buglossæ, Scolopendriæ.

Syrupi concoquentes atram bilem in Liene sunt, Mel Rosat de thymo, de Epithymo, Oxymel. Item aquæ Melissæ, Basilicenis, Fumariæ, Borraginis, Buglossæ, Scolopendriæ, Maioranæ.

Atram bilem elementius educunt Pillulæ Indæ, de fumo terræ, Sed fortius pillulæ de lapide Lazuli & de lapide Aim eno, quæ tamen sine Medici singulari judicio non sumendi.

Item, Lien curatur durch Fœnum Græcum, Ehrenpreiß/ Sattrion, Reinfaren/ Poley/ Schierling oder Witterich/ Thür Pfeffer.

Item, Fel apri aut Suis, Cervini cornu cinis in aceto. Efficaciſſimus tamen in veteratus Lien Asini, ita, vt in triduo sentiatur utilitas. Plin. lib. 28. c. 5.

Geschwollene Miltz Inflammatio Lienis.

Trinck Wermuth in Essig/ das hilfft wol.

Was der Miltz gesund vnd gut ist.

Saffran offt in der Kost genützt/ ist der Miltz sehr gut. Item/ Teucrion.

Miltz wehe.

Wem die Miltze weh thut/ der brauche Essig / oleum Laurinum, Fris. pro unguento.

Venæ sectio Aderlasse.

Miltzwehe mit Aderlassen zu curiren.

Laß die Median Ader. In ægritudinibus Splenis, laß die Ader am Halse / die man jugulares nennet / Schola Salerit. cap. 10. 3. fere in fine. Item/ zwo Adern an den kleinen Fingern beyder Hände/ Item/ die vnderste Ader auff beyden Armen : allein daß es forchtlich ist. Denn es ligt eine Arteria drugter / wenn dieselbige getroffen würde / so geschehe grosser Schade.

In gemein aber zu mercken / soll die miltzader auff dem lincken Arm gelassen werden / am kleinen Finger / vnd im Ellbogen die vnterste.

Kalte gebresten der Miltz curantur per balnea.

Nemlich durchs Marggraff Bad/ Dalsing/ Wertheim/ Pfeffersbad. Sonsten aber erwermet sie auch das Nasturtium (die Gartenkresse vnd Brunkresse) Hiera composita Galeni, (ist eine Latwerge) reiniget das miltz von vbriger kalter feuchte.

Hart geschwollene vnd auffgelauffene Miltz wird durch diese Bade curirt.

Als Gasteln / töffingen / Badenweiler / Bassenheim/ Kersich/ Breitenborn / Brocherborn / Pfeffelborn / Kissing/ vnd andere Bäder vnd Schwefel vnd Saltz / was mehr vor warme Bäder gut seyn vor die miltzkrancken heiten vnd verstopffung der miltz vnd Leber / Besihe Rulandum von Bädern fol. 175. 176. Item/ Erschentreuter.

Weiter von verstopffung der Miltz.

Lienis obstructiones & aquam inter cutem tollunt hæc calida, Dialacea Diacurcuma.

Vniversalis Medicina.

Allerley Gebrechen der miltzsuchten die newe Wurtzel China weg.

Verhartete Miltz.

Der newe Balsam / so auß America oder new Hispanien bracht wird / ist der harten miltz sehr nützlich / denn er dieselbe fein erweicht. Besihe Wittichium im bericht von den wunderbaren Bezoart lichen Steinen pag. 89.

Item / wer eine verharte miltz hat / der brauch Diasulphur. Item / das gemeine weisse Diachylon Pfläster Fris. item Emplastrum de Melilot. de mucilaginibus. /

De Splene jecoreque industrijs vide Galen. de arte curativa lib. 2. c. 5.

Das LXXVIII. Capitel. Vom Magen.

DEr magen ist das rechte distillatorium im menschen oder microcosmo, der im Leibe das essen vnd was er sey trincken künstlich distillieret / vnd darnach einem jedern seim vnd was er Theil zukommen läst / der Leber die materien zum Blut / auffrichte der miltz zur melancholia / der Gall zur Cholera / ꝛc. Vnd im Menschen liegt der magen zu rechte vnter dem Diaphragmate gleichsam mitten im Leibe / doch meistentheils gegen der lincken Seyten/

Digitized by Google

Seyten/ vnd mit seinem Orificio superiori, dadurch er die Speisen empfehet/ fast gleich vnter dem Hertzgrübleins-Wall man distillieren/ so muß man die Materien klein zerstossen vnd feuchten/ also muß die Speiseim Munde gekewet vnd genetzt werden/ darnach wird sie ins distillatorium bracht/ da muß es putrificiret/ vnd separiret werden/ ein iedes in seine sonderliche Roiben/ Recipienten vnnd Gläser. Sapienti satis.

Ex ventriculo est virtus nutritiva, quia inde progreditur nutrimentum in totum corpus humanum. Digerit enim cibum, & præbet ei vim nutritivam, vertit cibum in chylum seu succum. Est autem ille subjectus variis morbis, qui ex aliis membris in ventriculum tanquam ad commune centrum decidunt, quales sunt ventriculi dolores ecciones, ardores, flatus, inflammationes, fluxiones, item, calor, frigus, humiditas, siccitas, &c. de quibus Alexand. Benedict. lib. 11. in proœmio & sequentibus capitibus. Et lib. 22. per totum librum, quem admodum in sequentibus apparebit. Quare ut hic salvus sit & maneat, omnino curandum est. Dann der Magen dienet allen Gliedern/ vnd er ist der Hausvatter deß Menschlichen Leibes/ der allen Gliedern ihre Nahrung gibt/ sie halten sich auch alle zu ihm/ vnnd wenn der Magen nicht wol will/ der kan nicht lange laufften.

Magen ist allen Gliedern dienstlich.

Vor die Vndewung deß Magens.

Magens Vndewen woher es komme.

Wer einen Magen hat/ der nicht wol dewet/ welches dann von der Kälte herr kommet/ darumb daß man zu viel kalt Getränck oder kalte Speise gessen vnnd getruncken hat/ oder solche dinge zu sich genommen/ davon der Magen erkält wird/ der brauche Cinamey/ Theophrastus. Dann das Vndewen ist eine Anzeigung eines kalten Magens.

Ventriculum confortant, concoctionem juvant, orisque suavitatem efficiunt, Conserva absynthij, Zingiber conditum. Acorus conditus, conditum Salviæ, Citria condita. Nullus in eis fumendis præceptus est modus. Visus hodie fervat, ut mane & vesperi nucis juglandis quantitate exhibeantur. Nonnunquam his admiscentur pulveres aromatici, & Sacchato vel Syrupo appropriato, mixtura, quam vocant, conficitur. Lo. Manll. Vide in hoc ipso capite Tit. Confortantia ventriculum.

Rertich nach der andern Speise gessen/ macht/ daß die Speiß in den vntern Theil deß Magens steiget. Drumb spricht Avicenna, daß der Rertich andere Speise dewet/ vber sich selbst nicht.

Aristoteles sagt/ de sensu & sensato, Daß solches auch das Saltz thut/ drumb solle man das Brod salzen.

Vor einen vndewlichen Magen.

R. Wermuth/ Rauten gleich viel/ stoß es vnter einander/ vnd seuds im Wein/ vnd trinck davon/ das reiniget den Magen.

Kalten Magen curiren

Alle kälte Kranckheiten deß Magens curirt das Electuarium de gemmis. Ethus.

Den kalten Magen erwärmen Lavendel/ vnnd Spicanardi Item/ Diapalaga vnnd calmus conditus Diatrion Piperéon, dia calamint. Diacinamomi species.

Der Vnlust zum essen/ zeiget einen erkälten vnnd blöden Magen an/ der nicht dewen kan. Zerstörung deß Magens von Kälte vnnd Feuchte. curatur per Diacuruma.

Verwurreinigten/ erkalten/ schleimigen vnd vndewigen Magen curiren Oxyacantha, Laureola, vnd Damalonium, Item, Wermuthwein/ Melissenwein/ Malvasier vnd ander guter Wein/ Cardobenedictenkraut/ Menta, Calmus/ Muscatnörner/ Galanga.

Wann einer einen erkälten Magen hat/ vnnd nicht schlaffen kan; Talis bibat bonum vinum vespere, tantum profiti est linguenda, man muß keinen excels thun/ & mature se confectat cubitum, & intetdum etiam uratur Zingibete.

Kalten Magen was ihn wärmet vñ stercket.

Den kalten Magen wärmet vnd stärcket die dewung/ Stomachicum calidum, Item, Syrupus de Menta Frisi. Item/ Wermuth/ Reetich/ Muß/ Römischer Kümmel/ Cardamömlein/ Masti; Zibet/ Galgan/ Zagber/ Pfeffer/ Zimmet/ Negelein/ Fenchel/ Spicanardi/ Pomerantzenschalen/ Garcenkresse/ Paradeyßholz/ Rosinlein/ vnd alle gut Gewürtz.

Wer einen erkalten schleimigen Magen/ vnnd keine Lust zum Essen hat/ der esse deß Morgens vnnd Abends eine gebratene Feige/ vnd stecke das erste mal neun Pfefferkörner hinein/ vnnd esse es alle miteinander/ auff den Abend wider also/ thue aber nur 8. gantze Pfefferkörner hinein vnnd brauche 1. Löffel voll Brandewins darzu/ das dritte mal brauche er nur 7 Körner/ das 4. mal 6. das fünffte mal 5. vnnd also fortan allezeit eines weniger/ so wird der Magen bald besser werden/ vnnd der Patient einen appetit zum essen bekommen/ ehe dann er 9. mal brauchet.

Die Recept achte ich zwar vor gut vnd gewisse/ wie es dann auch die Erfahrung also bezeuget hat/ Daß aber an der Pfefferkörner Zale etwas gelegen seyn solte/ das halte ich vor nichts. Es ist eine Bawrenartzney vnnd ein natürlich Ding.

Succus é baccis Iumperi, pituitam in ventriculo, vel concoquit vel consumit, vel educit, & ventriculum abstergit & roborat & cibus potuique olera etiam, si illis condiantur, illubriora, & jucundiora sapidioraque facit, inquit Evonymus.

Item hæc composita, Diatrion Piperéon, Diatriziber, Dialanga, Diaciminum, Diacinamomum, Diarisum, Diamargariton, Aromaticum tos. Rosata novella. Syrupus de Absynthio, Syrup. de Menta, oleum de Spica, oleum de Masthiche, oleum de Lilio, oleum de Costo, Trif. Aromaticum Gariophil. confredi Xylo Aloë, quia depellunt pravam ventriculi concoctionem, flatus, acidosque inctus.

Zum erkalten Magen.

R. Krausemünz vnd zerschnittenen Calmus/ thue es zusammen/ in ein Säcklein/ vnd legs auff den Leib/ das erwärmet den kalten Magen.

Item/ wenn der Magen verkaltet ist/ der siede Baldrian in Wein/ vnd trincke nächtern davon/ oder nehme Baldrian/ vnd thue halb so viel gepülverten Pfeffer darzu/ vnd esse das worinnen er will Item/ er trincke Claret vnnd Hippocras; Nüte sich aber vor Wasser trincken. Besihe das 70. 80. 81. 82. 83. ꝛc. Cap. dieses Buchs.

Orificium ventriculi deß Magens
Mund vnnd Schlund.

Magens Schlund wodurch er wird verkältet.

Sehr gefährliche Ding verletzt das Orificium ventriculi.

Das Orificium ventriculi wird sonsten Lacuna pectoris genant/ à loco, daß es eine Grube hat.

Von einer wunderlichen Wunden im Magen/ welche legt ein Böhmischer Bawr im orificio ventriculi gehabt/ Beschicht Mizald. cent. 7. Aphor. 1.

Wann sich einer deß Morgens leicht/ vnd bricht viel Schleim auß/ so ist viel Schleim im orificio ventriculi, vnnd kompt von vbrigen essen vnnd trincken/ oder bösen Getrancken oder Speisen. Oder von vielem Trincken.

De orificio ventriculi vide etiam Ethium in Spec. Med. l. 2. par. 4. Tract. 1. 2. 3. 4.

Vor den krancken vnd schwachen Magen.

Spiritus Vitrioli cõfortat stomachum. Doch muß man dessen nicht zu viel brauchen. Item 3. grana Masthichis, die soll man pulverisiren clbum tewen vnd essen.

Hierzu dienet auch Aloes, welches man zu allen zeiten brauchen kan/ vor vnd nach essens vnnd vnter dem essen/ das ist gleich einem Balsam deß Magens. Man muß ihn aber mit Wein oder Rosenwasser zuvor abwaschen/ sonst gibts Jucken.

Item/ Der Mastichenwein ist gut vor einen schwachen Magen/ Columell. lib. 12. cap. 18.

Syrup. de Thymo ist gut vor den Magen vnnd die Leber/ Frisi. Emplastrum diaphœnicon: auffgelegt/ stärcket wunderlich den Magen vnd die Leber/ vnd vertreibet den Bauchfluß/ Item oleum constinum.

Vor einen schwachen Magen brauch Ehrenpreißwasser/ Cardobenedicten Wein/ vnnd Fenchelsamen mit Zucker vberzogen/ Rauchl oder Zimmetwein oder distillirt Wasser.

Digitized by Google

Vor die Verstopffung deß Magens.

Laß dir in der Apotecken eine purgation, die man nennet Stomachicum Laxativum, zu richten/ die dienet zur Verstopffung deß Magens.

Ein gut Pulver zur Schwachheit deß Magens.

R. Zimmetrinde/ Ingber jedes 2. loth/ zugerichte Cubeben 2. loth/ Coriander und Nägelein jedes 1. quint/ stoß es alles durcheinander/ vnd thue ein halb loth Zucker darzu/ vnd esse Abends vnnd Morgends eine Haselnuß groß. Nim auch darzu Cardamomum, Muscatenblumen/ Zitber und Calmus.

Magenwehe.

Magenpulver zu bereiten.

Zum Magenwehe/ so gemeiniglich von auffblehung deſſelben entſpringet/ iſt ſehr dienlichen das oleum Caryophyllorum deſtill. vier Tröpffen/ oder das Elixir proprietatis sieben Tröpffen/ oder der ſpiritus Terebinthinæ, zehen Tröpffen in Wein/ oder einer Fleiſchſuppen eingenommen.

Item/ das oleum Cinamomi maſticis, Zedoariæ &c. etliche Tröpffen cum conſerva roſarum vel menthæ morgens feld gebrauchet.

Wer Magenwehe von kälte hat/ der brauche die Latwerge Anacardinam.

Die Schmertzen deß Magens/ Gedärmes/ der Lenden/ Mützen vnd der Mutter/ ſtillet oleum laurinum.

Aber der Schmertze deß Magens/ der von Kälte vnd Winden kommet/ wird verzehret vnnd zertheilet/ durch Nägelein: Item/ er trinck Zitberwein/ etwann eine Stunde vor Eſſens.

Wer etwas vngeſundes im Magen hat/ vnnd jhme deßwegen der Magen wehe thut/ der nehme Centaurium minus, (Erdgallen) vnd laſſe die in Wein ſieden/ vnnd trincke davon. Oder trinck Wermuthſafft in Wein gemenget.

Oder nim Raute/ Wermuth vnd Pfeffer ana/ zerſtoſſe es/ ſiede es in Wein/ vnd trincke es.

Vor das Magenwehe.

Magenwehe zu vertreiben.

Die Blettter Nicotianæ im Mörſel zerſtoſſen/ vnd mit ſampt dem Safft alle Morgen vber den Magen gelegt/ vnter dem Hergräblein/ benehmen alle Schwertzen deß Magens/ Leibwehe vnd andere Kranckheiten/ welche von Kälte oder groſſen kalten Winden entſtehen/ wann man ſie warm vbergelegt/ vnd ſo lang vnd offt erneuert/ biß der Schmertzen gänzlich nachlaſſt.

Wan man aber die Blettter friſch nit haben/ ſo ſoll man deß Pulvers davon nehmen/ vnd daſſelbige zu einem ſolchen pflaſter brauemen vnnd nützlichem Sälblein vermiſchen/ vnd den Magen damit ſchmieren.

Von der Phlegmate ſo im Magen iſt.

Alle vbrige phlegma, pituitam, oder feuchte deß Magens/ nehmen die Waſſer von Salpeter vnd Vitter weg/ Thurneiſſer. Item/ geſaltzen Nering geſſen/ der zuvor eingewaſſert geweſen.

Item/ brauche Atomaticum roſatum Gabrielis, das iſt eine Latwerge/ wird in Taffeln gemacht/ Item, Caſſia Fiſtula, Friſius, Item/ die vngedewte Feuchtigkeit deß Magens verzehret die Galben.

Pituitam clementius educunt è ſtomacho pillulæ Alephanginæ ſeu ſtomachicæ ſeu imperiales, item pillulæ aggregativæ, ſawre Kirſchen zertheilen vnnd trucknen auß phlegmatiſche Feuchtigkeit deß Magens/ Friſius.

Syrupi concoquentes pituitam in ventriculo Melroſat. Syr. de menta, Oxymel. S. Oxymel com. Item, aquæ menthæ, abſinthij, Meliſſæ, Fœniculi.

Trochiſci Alhandal reinigen den Magen vom vbrigen phlegmate, aber ſie werden nicht allein gebraucht/ ſondern alleyeit nur etliche gran vnter andere Artzney ein wenig gemiſcht. Vide Friſ. ſpecu. part. 4. lib. 2. Tract. 2. c. 5.

Wer vbrige kalte feuchte im Magen hat/ der brauche Hieram compoſitam. Die Cappeen zertheilen vnd reinigen den Magen von vbrigee Feuchtigkeit. Oxymel ſimplex (iſt ein Teanck) zertheilet die grobe feuchte im Magen vnd der Leber.

Von der flava bile, oder Cholera oder Galle deß Magens

Cholera Felliſtua paſſio, wanns einen im Magen kneipt oder zwickt.

Hanc concoquunt Syr. acetoſæ, Syr. myrtillorum, de Cydonijs, de agreſta, de ſucco acetoſæ/ plantag. Item, aquæ Lactuæ, Cichorij, acetoſæ, Roſar. Item pillulæ aggregativæ. Vide etiam infra lib. 19. c. 65.

Stomachicum laxativum iſt eine Latwerge/ die purgiret offt beſchwer den Magen/ vom vberfluß phlegmatis/ vnd choleræ.

Von der Atra bile oder Melancholia deß Magens.

Syrupi concoquentes atram bilem in ventriculo, Melroſa: de Thymo, de Epithymo, Oxymel. Item aquæ Meliſſæ, Baſiliconis, Fumariæ, Bottraginis, Bugloſſæ, Scolopendriæ.

Böſe Materien im Magen.

Wer alte/ grobe/ verlegene Materien hat/ die ſich in den Magen/ Leber/ vnnd andere Glieder geſenckt vnnd eingelaget hat/ der brauche Oxymel ſquillitium.

Von den Schlangen ins Menſchen Magen.

Schlangen ins Menſchen Magen vnd wie die herauß getrieben.

Quidam eques apud nos venit ad Medicum Vlmenſem, Doctorem Stock, qui ſingulärem ſortiunam in curatione morborum habebat, dicens Domine Doctor, ſi eſcio quem morbum habeam: Mane jejunus ventriculum meum cum magno dolore arrodi ſentio. Tu nebulo, inquit Doctor (erat enim familiaris Medico) forte aliquid mali comediſti & retinuit eum quatridiuum, cibavit eum ordine, ſimulque à timio cibo & poru juſſit eum abſtinere. Poſtea verò poſt longam deliberationem. (erat enim valde induſtrius, & artis ſuæ peritiſſimus,) inquit. Tu nequam, vorasti ſemina ſerpentum, ex quibus ſerpentes in tuo ventriculo procreatæ ſunt. Inſtituit verò curationem hoc modo: colloeans eum in lectum, ac admoveens ejus oris lae valde calefactum. Serpentes poſtquam hoc offecerunt, ſerpere cæperunt ex ventriculo in collum, quarum colla ſtatim chirurgus, jam prudem ad vocatus, paratuſque cum ſuis inſtrumentis, apprehendebat, ac extrahebat aliquot ſerpentes per intervalla. Extractis jam omnibus, Doctor indicavit, unde illud malum ſibi accidiſſet: Tu valde ſitiens, inquit, hauſiſti ſtrenuè aquam ex aliqua lacuna, ubi fuerunt ſemina ſerpentum: Ille faſſus eſt, ſe bibiſſe in vere: & ita curatus eſt. Sunt verba Philippi in Lo. Matilijn libel. 16.

Sic Stanislaus à Lafco, virtute & ſapientiâ præſtans Vir, captus cum Rege Galliæ, etiam mortuus eſt, ſerpentibus in ejus ventriculo innatis, cui nemo potuit opitulari, Ibidem.

Magens Reinigung oder Purgation.

Magen wo drinnen haben/ Item/ Ehrenpreiß/ Satureia. Reinfarn/ durch er gereiniget.

Er wird gereiniget durch Fœnum Græcum, wann man Condrys, Schirling oder Wiederich. Pillulæ maſticinæ bewähren den Magen vor aller Leipzig/ reinigen ihn/ vnd laſſen nicht faule Feuchtigkeiten drinnen verharren/ Friſius.

Pilluiæ aggregativæ purgiren den Magen von fauler Materi der rothen vnd ſchwartzen Cholera.

Pillulæ Cochiæ reinigen von allen böſen Feuchtigkeiten/ ſo darinnen ligen/ Item, pillulæ Stomachicæ, Pillulæ Imperiales, die mögen vor vnnd nach eſſens genommen werden: Stomachicum laxativum, Electuarium Indum, Diaprunis, Catharticum imperiale, Diaturbit.

Den faulen Schleim deß Magens purgiret auß dem Magen Electt. Indum. Ricini oder Cataputia/ ſind Rörer/ vngerade eingenommen/ 7. oder 9. auff einmal/ alleyeit vngerade/ die ſind auch eine gute Purgation deß Magens/ machen gewaltig brechen/ ein ſchwach Menſch ſoll ſie nicht brauchen/ ſondern ſtarcke Leute.

Viel ſeltzame Sachen in eines Menſchen Magen vnnd der phlegma gefunden.

Man findet in etliche Menſchen Magen viel ſeltzames/ wunderliches ding/ als Nägel/ Meſſer/ Holtz/ Haar/ ſeltzame Segen/ dergleichen zu finden/

Digitized by Google

Segen/ꝛc. Mizal. cent. 6. Aphor. 1 cent. 7. Aph. 9 Ich achte aber daß dieſe im Leib gezaubert ſind.

Was dem Magen frommet.

Magen wz jdem dienſtlich.

Calida ſunt: amica Stomacho. Eraſ lib. 1 copiæ cap. 76. Drumb ſoll man alle kalte Speiſe meiden / als die dem Magen ſchedlich ſeyn. Quod ſtomacho prodeſt, idem confert. cerebro, ibid. Die Griechen nennen» κίναρα, quæ ſtomacho cõducunt, ibid. Abſinthium fulcit ſtomachum labentem, ibidem, Conditum de Acoio iſt dem Magen gut.

Ein gut Magenpuluer.

Magenpulver ſo gut zu machen

Nim Zimmet rinden / weiſſen Ingber / Galgan / Negelein / Muſcatennuß / Muſcatenblumẽ / Zitwer / Anyß / Feldkümmel / Stichholtz / Rauten / Salbeyen / Fenchelſaamen / Bibenel / weiſſen Weyrauch / Zimmetrinden / jedes 1. loth Zucker Candi. ſolchen alles vnterẽander gemiſcht / vnd wann du auf den Abend wilt ſchlaffen gehen / vnd nicht mehr trincken / ſo nim dieſes Pulvers ſo viel als du in dreyen Fingern halten kanſt / ſo wol auch des Morgens ein / vnnd gebrauch dan ein viertel Jahrlang nacheinander / ſo wirſtu ſehen vnd befinden / was vor Nutz ſolches an deinem Leibe bringen vnd ſchaffen wird / die vor anatzeichte drey Stücke muß man vber Nacht in guten Weinmoſt weichen laſſen / alß den Anyß / Kümmel vnd Fenchelſaamen / darnach wider laſſen drucken werden / vnd des pulveriſieren

Der Latrich ſonderlich der traube vnnd zarte iſt dem Magen bequem / kühlet vnd leſcht den Durſt / bringt den Schlaff / erweichet den Saulgang / wehret die Milz / bringet luſt zu eſſen / mit Baumohl. Eſſig / Salß bereitet / vnd im Nachtmal zu eſſen / mit Baumohl. Eſſig / Salß bereitet / vnd im Nachtmal deß Abendmals geſſen. Matthiolus.

Was dem Magen ſchadet.

Magen wz im ſchedlich

Die Pomerantzen die gar zu ſawr ſeyn. Allerley Pflaumen ſchaden dem Magen vnd der Leber / Item / die ſawre Granatäpffel. Item / Maangolt / Rüben die machen geſchwulſt deß Magens vnd Därmer / geſaltzene Hering / Aal / ſo were dann daß der Aal mit Nägelein / Galgan vnd Pfeffer gekocht würde Item / Stockfiſch / Platteyſen / doch ſtudier man auch Magen die dieſe Dinge wol dawen / ich rede aber nur von ſchwachen Magen.

Confortantia ventriculum.

Magenſterckung.

Gute reiffe wolſchmeckende gebratene Birnen ſtercken den Magen / der die Speiſe nicht behalten mag / machen daß der Magen dieſelbe dewet / vnd nit vngedewet von ſich laſſe / Item / ſawere äpffel ſtercken auch den Magen / Idem. Item Mandelteyen / Galgan vnd Calmus / Diacalamentum, Item. Diamargariton / Idem, Vide in hoc opio Tit. Der die Dudewung deß magens Poley macht auch wol dewend. Item vinum ſtomachicum Galeni, gemeiner Landwein.

Concoctionem etiam adiuuant Theriacæ quædam, als das Märggrafenbad / Luckerbad / Oberbad / Federn. Oberlingen / Baden in der Eidgnoßſchafft / Wolcke iſteen / Villach / Gaſtgebrun. Item Aix / Allanbad / Baſſenheim / Bellerthal / Brayllerbad / Canderthal / Dunach / Egran / Gerberswyler / Göppingen / Gottersbad / Hundersbet / Kerlichbad / Keſſelborn / Kißlingen / Loberen / Löſlingen / Leuterbad / Mentzbawr / Pontterborn / Sawerbrunnen / Faſtalt / Bacharach / Sweerling / Zellerbad / Wildbad / Warrweiler.

Item / wiltu den Magen ſtercken / ſo R. Syr. de abſinthio 3. loth

Sontten ſtercken den Magen auch die Quitten / Roſſen / Gartenmäny / Flieſtrebs Item, conditum de Zinzibere, conditum de Cubebis Galgangæ Calamitatomatici. Diacinamomum, Diatrio, pipetcon, oleum de abſinthio, oleum maſtichinum. Baumöl von wazerigen Oliven gemacht iſt dem Magen nützer dann Butter.

Merck allher dieſe Regulam. Ein jeder ſoll bey ſich probiren oder pruſen / was ſeinem magen bekompt vnnd gut thut oder ſchedlich iſt Weil die temperamenta der Menſchen / wie auch viſcerum mancherley ſeyn vnd idioſyncraſiæ

Wann der Mägen offen / vnd nicht zugeſchloſſen iſt.

Magen ſo offen vnd nit zugeſchloſſen / wie es zu erkennen vnd zu curiren ſey.

Dem zuwitzen die Augen / dann die vaphores ſteigẽ im hinauff ins Hawpt / wie dann einem Menſchen viel Kranckheiten deß Haupts auß dem Magen entſtehen können. Den magen aber zu ſchleſſen R. Radic. Aaronꝛ corrocti, pulveris Betonicæ, calami aromatici ana drachmas tres: Salis ſuilli, vncia ſemis. Hæc pulveriſentur & miſceantur, & fiat pulvis Brauche eine Meſſerſpitze auff diſelgt nache der mittags vnd Abends malzeit / aber man muß nicht mehr drauff trincken

Oder iſt Quittenbrod nach der malzeit / oder kewe Cubeben Körner / ſauge nur den Safft drauff / vnd ſchlucke ihn hinein / ſpeihe das ander wider auß / ſo ſchleuſſet ſich der Magen. Oder brauche Coriander / Paradeyßkörnern Cardomomum.

Von den erhitzten Magen.

Magen ſo erhitzet was ihn kühle.

Den erhitzten magen kühlen / Roſen / Lattich / Bäpffel Quitten / Violæ Myrtilli die Henderbeer / Kümen / tumarta, Erdbrauch Granatäpffel Pflumen / Eſſig / Pirne. Item compotta. Diatrionten ſine ſpecibus, Trialtanatum, Zuccatum toſatum, Zuccatum violatum, Trochiſci de Camphora, oleum toſatum, Frifus, Item Diatrodon Abbatis, quia faciunt adverſus ventriculi & jecoris calorem.

Wer einen heiſſen magen hat / der brauche dj marck in den Pomerantzen / Citronen / Item Eſſig / item oleum myrtinum, item Triafantalorum, dan iſt ein Confect.

Höre dich aber vor Gartengreſſe / dann die ſchadet dem heiſſen magen / wann man die ſtetigen brauchet / wegen ſeiner wärme Sonſten aber erwärmet ſie alle innerliche Glieder.

Einen geſunden Magen erhalten.

Magen geſund vnd rein geblüt zu erhalten was dafür zu brauchen

Wer die zeit ſeines Lebens einen geſunden magen erhalten will / auch vor Peſtilentz / Auſſatz / Fieber / Krätze / vnd in gemeine vor allerley Kranckheiten ſicher ſeyn / vnd ein rein klein Geblüt erhalten / der gebrauche diß im Jahr zweymal / wann das Laub auß ſchlegt / vnd abfelt / auff Michaelis vnd Walpurgis.

Nim 6. band voll dürre Wermwyßamen / 1. handvoll grüne Rautenblettern / 1. loth liene Pfefferkörner / ſtoß im einen mörſer zu ſammen / thun in ein Sächlein / vnd laß mit einem halb ſtübchen Weins ſieden / vnd wann man ſchlaffen wil gehen / deß gleichen früh wann man auffſtehen will / ſo trinck deſſen einen Truck warm / vnd ſchwitze wol ohne ſolches 8. Tage nacheinander / vnd da es nicht recht reichen will ſo ſiede es noch einmal.

Magens Verſchleimung.

Magen vol Schleym was dafür zu gebrauchen.

Wann der magen voller Schleym iſt / der brauche nur 4. Gerſtenkörnlein ſchwer flores Antimonij und nemme ſie etwan in ſeiner Latwergen oder abgetrihten Kirſchen ein. Salwer die Kirſchen etwan in ein wenig Wein daß ſie fein weich werden / doch nicht gar zu weich / oder ſtüfſchichtete dieſe flores drauff / drücke es mit einem meſſer zuſammen / vnd miſche es alſo vnterẽander / darnach laſſe den Patienten eſſen / ſo wird per vomitum vnd durch ſeides der Schleym von ihm geben. oder ſchütte 4. Gerſtenkörner ſchwer flotum Antimonij in ein Trunck Wein. vnd laß vber Nacht ſtehen / deß Morgens auß getruncken / wer aber nicht ſtarck / der nehme nur 3. Körner ſchwer Es ſoll aber mit groſſen Beſcheidenheit gebraucht werden.

Das oleum oder der Spiritus vitrioli bezitzet zwar auch die feuchtigkeit vñ den ſchleim deß magens / vnd machet einen appetit zu eſſen / man muß aber den Spiritum recht brauchen / vnd

vnd deſſelbigen nicht zu viel einnehmen / daß er den Magen oder die Blaſe nit verletze oder durchbeiſſet / dann etlicher iſt zu ſehr corroſiviſch / vnd iſt jhm ſeine böſe ſchädliche corroſiviſche ſchärpe noch nit benommen oder abgezogen Der aber offt abgezogen vnd corrigirt / ſoll gebraucht werden / 6. Tropffen in ein löffel Wein / ob Maltraſier alle Morgen / ſtrecket trefflich den Magen / vnd öffnet Derſtoſſung der Glieder weret auch dem brechen deß Magens.

Man mag auch wol den Balſamum Sulphuris brauchen / ſonderlich wann die Flüſſe auff die Lufftröhre / vnd Lungen fallen vnd ſich alldar anlegen / daß einer auff der Bruſt beginnet zurechen

NOTA Kauffe keinen Theophraſtiſche Medicinas von den vermeinten Alchymiſten / oder circumforaneis, ſondern von den rechten Theophraſtiniſchen Medicis / welche den Spiritum Vitrioli, oleum Antiphonij, Balſamum Sulphuris, vnd andere hohe Medicinas recht zurichten / vnd in ihrer praxi wol verſucht vnd offt erfahren haben / vnd mit dieſen medicinalibus täglich vmbgangen ſeyn. Dann die andern wiſſen die rechte ſpiritus von den corriſiven vnnd giffteen nit zu ſcheiden vnd kan alſo ein armer Patient mit ihren medicinalibus leicht vmb den Hals gebracht werden.

Es iſt auch eine Wurtzel / die nennen die Wenden Dremnam / ſonſten iſts Eſula mit Eſſig pra pariret / in den Apotecken bekompt mans / die reibt man klein vñ braucht ſie früh mit warmem Wein oder Bier. Davon bricht man den Schleim weg. Vor einen Dreier braucht man auff zweymal Man muß es auff einmal nit zu viel einnehmen dann es iſt ſtarck Ding.

Sein Extract iſt beſſer / gebraucht wie droben vermeldet / beſihe Practicam M. Rulandi, Specierum Benedicta laxativæ ℈. in warmen Bier eingenommen frühe deß Morgens iſt auch gut

Ein erkalter Magen vnd eine hitzige Leber.

Wer einen kalten Magen vnd eine hitzige Leber hat / der curire erſtlich den Magen / vnd trincke erſtlich ſtarck hitzig getrãck / als Spaniſchen Wein / Canarienwein / Malvaſier den Sommer / den Winter aber eſſe er kalte ſchale mit Bier / wie jener Handwercks man that zu Hamburg / der den Sommer warm Bier / deß Winters aber kalte Schalen aß.

Doch iſt ein erkälter Magen vbel zu erwermen / oder wider zu recht zu bringen / dann wann er einmal erkältet / ſo bringet man jhn nit leichtlich wider zurecht / wenn man einem gleich alle Morgen oder alle Tage aqua vitæ, oder ſüſſe Wein zutrincken gebe: Summa / roſt ein böſ ding vmb eine ſolche Dyſcraſiam: wann der Magen verdorben iſt ſo iſt der gantze Menſch verdorben / dann das iſt die Küche / das diſtillatorium, wann der Koch vnd Keller keinen Menſchen nicht gut thun wollen / ſo muß der Patient endlich zu Bett gehen.

Magen / wann der verdorben ſo iſt der Menſch auch verderbet.

Wann ein Menſch nit luſt zu eſſen hat / oder der Magen nicht wol dewet / ſo iſt der Magen gewiß verderbet.

Vom erkalten Magen.

Magen vrſach erkältet vnd was dafür zu gebrauchen.

Wann man wenig iſſet / vnd trincket viel Biers / dz da ſehr erkältet / als die Braunſchweigiſche Munne / Zerbſter Biet / vnd trincket keinen Wein drauff / vnd trinket etwan im heiſſen Sommer einen halſtigen Trunck Milch oder kalt Bornwaſſer / oder iſſet gar zu offt vnd zuviel Gurcken / Rörwaſſer / Rüberettich / rothe Rüben / Erdbeeren / Milch / Nieren vnd andere kühlende Speiſen vnnd Tränckebrauchet / ſo erkältet man den Magen / daß man ſich immer bricht vnd fält offt in groſſe Kranckheit.

Nim ein heiß Brod / ſchneids in die breite von einander beſtrewe es fein dick / mit klein geribener dürrer Rauten / münts / genß Maltraſier drauff / legs ſo warm du es erleiden kanſt / auff den Nabel. vnd wann du eſſen will ſo nimbs wider ab Diß iſt an vielen Leuten probieret.

Jngber erwermet auch den Magen.

Wenn der Magen erkaltet iſt / der enthalte ſich friſches trinckens deß rohens Obſtes weiſſen Rohrs / der Milchſpeiß / fawren vnd ſchwartzen von der Gantz oder Enten / vne brauche offt Zimmertrancken.

Wer einen erkalten Magen / vnd viel cruditates drinnen hat / der eſſe Jngber / oder eingemachten Jngber / oder Calmus.

Magen erkaltet.

Ein gut Aqua vitæ, in einem ſchwachen Magen / der erkältet / vnd nicht wol dewen kan.

R. Auſſerleſene Zimmetrinden / 2. loth /
Muſcaten ein halb loth /
Mutz / negelblumen / 3 quintlin /
Cubeben / 1 quintlin /
Jngber /
Negelein /
Galgant /
Gilber / jedes 1 loth /
Rhabarbara der beſten / 1 quintlin /
Roßmarin jedes ein halbe ℥. andvoll /
Zucker Candi 1 bath halb pfund.
Deß abgezogenen Brantenweins 6 Nöſſel.

Aqua vitæ, eines ſchwachen Magens.

Dieſen Brantenwein auff die vorgeſchribene geſtoſſene ſpecies geſſen, vnd 3. Tage laſſen auff dem Ofen in der wärme ſtehen

Reſpiciunt item ventriculum hæc calida,
Rotara novella, Atomaticum totatum ſpecies. Atomaticigatoph: Diatton Piperton, Diagalanga, Diamſum Diacimimum, Diacinamomum, Diatziabet, confectio de Xiloaloën. Hæc adhibentur ad pravam ventriculi coctionem, flatus acidos & ructus, Lo. Manlij.

Magen der kleinen Kinder.

Böſer Magen der Kinder vnd was ſie zu ſchmieren.

Wann man ſich befahret / daß die Kinder einen böſen Magen haben / ſo ſchmiere ſie mit Maſtixöl / vom Grübichen oder Bruſt biß zum Nabel hinunter / als ein klein Tellerlichen breit: Oder mit Krauſemmünßöhl / oder Wermuthöl Merckt man Hitze bey ihm / ſo nehme man auch ein wenig Roſenöl.

Vor Verſtopffung deß Magens / vnd die ſüſſe deß Haupts.

R. Augentroſt / Cleris montani. Croci jedes 1. quint /
Fenchelſamen / 2. quint / Matoran / Quendel / Pieſſer /
Paradnßkörner jedes / 1. quint Zucker / 2. quint diß alles
zum Pulver gemacht / hinter einander vermiſcht / vnd vmb
den dritten Tag auff den Abend ein Meſſerſpitzen voll
eingenommen / in Bier oder Wein. Vide Alex. and. Benedict. lib. 11. c. 5 6 7 8 9.

Contra inflammationem ventriculi, wider den erhitzten Magen.

Vom erhitzten Magen davon ein Menſch einen groſſen Durſt hat / haſtu einen gantzen Proceß in Ethi Speculo, part. 4. lib 2. Tract 2. c. 1. doch iſt gut darzu Spiritus vitrioli correct. ſeu rectificati gutt vi in aq. acetoſæ oder Lactucæ. Item conſerva citri, darvon offt genommen. Doch ſoll in acht genommen werden / daß jtem Geſchwer im Magen ſey / ſonſt dienet ſchwerlich ding nicht / ſondern ein Gerſtwaſſer / mit trefften / Feygen / Cornathen / mit ein wenig Anißſamen zugerichet.

Von Blehung ode. Geſchwulſt deß Magens

Magens Schwulſt wo er ſo kommet vñ was dafür zu gebrauchen.

Wann ſich der Magen bey einem Menſchen auffblehet / welches offt geſchicht / trinckt er jmmer Bier / vnd wann einer flatuoſus cibus geſſen hat / als Bohn / ſo thut jhm der Leib / vnd wird jhm der Bauch groß vnd hart / als wann er ſchwanger were Da iſt kein beſſer Artzney / als / laß ab / von flatulentis, & emitte flatus illos, ſive per ructus, ſive per ſpiracula cutis, dardoh wetter wedung gebraucht. Hæc habetur ſolli Baſilæ Fabinium in ſpeculo Medicæ part. 4. lib. 1. Tract. 2. cap 14.

Es kompt aber die Blehung deß Magens her ex putritudis humoribus, vel ex cibis in vapores propter inopiam caloris, conuerſis manifeſt alſo Windigkeit im Magen / Därmern / vnd andern ſtetten deß Lebens ſambt vnnd erhebet. Die Griechiſchen nennens πνευματώσεις γαστρὸς pneumatoſin ventriculi, quando flatus in ventriculo gene, rantur Eginet lib. 3 cap 38. Oribaſ. lib. 4. cap 37. ad Eunap.

Man mag auch den Magen Mund wann keine Hitz vorhanden / mit Muſcaten Negelein / Spica / Tirgel / Terpentin / Wachsbider / Wermuth oder Lorbeöl ſalben.

Man mag auch diß Pflaſter warm auffliegen / R. 6 m. Kitzen oder Habrs oder Leimbdt 1 m Saltz / thu es mit einander in einem Tepff od Pfänne / greuß ſo viel Eſſig darzu / daß es ein Muhs gebe / wer mes ſtreichs auff ein leinen Säckelein / legs auff Wanns kalt worden iſt / ſo wärme es widerumb / nim eſſt friſche materiend. zu / Oder ein ſolcher Brod / wol geröſtet / mit Muſcat wol gerieben drauff geleg /

Digitized by Google

gelegt/oder auch geröst Brod/ mit Muscaten gerieben/ in ein guten Brantewein erbeiten oder erweichen lassen/ dann also drauff gelegt.

Mehr anzeigung eines böſen Magens.

Nota signa malè affecti ventriculi.

Die beſte Complexion deß Magens/ erkennet man an der gute Dewung/ offe dörſten vnd doch wenig trincken: Vnd wann einer vielerincket/ ſo wird er ſehr beſchweret/ läufft auff/ vnd ſchwimmet ihm Magen alles empor: Auch iſſet er gerne hitzige Speiß/ vnd tan daß harte Speiß/ dann ſubtille denen.

Die einen Magen kalter Complexion haben/ die haben groſſer Luſt zum eſſen/ dann zu denen/ vnd alle vnderwige Speiß wird zerſtöret im Magen/ drumb ſawre ructus oder greitzung auffſteigen. Es kan auch einer einen ſchwachen vnd erkalten Magen bekommen/ wann er gar zu viel Wein trincket/ nemblich ſawre Landwein. Auch kan der Magen keine außwendige Kälte erleiden.

Wer einen Magen fruchter Complexion hat/ den dörſtet wenig/ kan einen guten ſtarcken Trunck wol vbertragen/vnd hat luſt zu feuchter Speiß.

Wer einen truckenen Magen hat/ der hat Durſt/ einen rauhen Halß/ ſcharpffe Zung/ vnd viel Trancks iſt ihm nicht gut. Fuſin in ſpec. l. 1. c. 5.

Von den Cruditatibus vnd Vndewung deß Magens.

Anepſia heiſſen die Medici die Vndewung/ cruditatem cum in ventriculo nulla ſit aſſumpti cibi vel potus alteratio. Fit ex intemperie ventriculi, vel ex inflammatione vel ex immoderato ingurgatione, vel ex mala diæta, vel ex inſomnio, vel vigilia.

Anorexia eſt deperditata alteratio, cum cibi in alienam qualitatem permutantur.

Bradypepſia eſt tarda concoctio: cum cibi in qualitatem animati familiarem, ſed longa intercepta mora permutantur.

Cetervſia cum pulvere Zingiberis condita, egregium cruditatis ventriculi medicamẽt eſt, quo familiariter vtuntur incolæ mauritanorum civitatum. Et ipſe quoque idem, non ſine emolumento valetudinis, ſum expertus. Ioh. Placotomus.

Cruditatis ſigna ſunt, crebri ructus ac ventitus ſonitus, faſtidia cibi, net vorum intentio, hebetes oculi, Columella. Cruditates omnutui ex ſingulitate ventriculi, vide cap. 80. huius vide plura cap. 81. huius.

Was man auch anfwendig für das vndewen vnd erbrechen der Speiß adhibiren ſoll, oder mag/ Beſitzt in der Panacea Antwaldina Art. 51.

Dieſhe weiter von deß Magens Kranckheit Petrum de Cretcen lib. 2. cap 15.

Das LXXIX. Capitel.

Von der Cardica oder von deß Magens Mund.

CArdiaca ſeu Cardialogia eſt dolor, ſeu morſus, ſeu roſio, ſeu punctio, punctura vel tenor in ore vel orificio ventriculi. Nam os ventriculi Græcis antiquis teſte Gal. 2. meth med cap 2. vocatur. καρδία ſeu στόμαχος, videlicet, propter conſenſum cordis & oris ventriculi. Alias vocatur καρδιακὸς cordis morſus, **wan es einem im Magen naget** Hoc morbo laborabat Luthetius.

Fit ex humoribus, pravis, venenitis acribus: mordacibus, & vellicantibus, in ventriculi orificio cõgeſtis, qui intolerabilem moi daxitatem, punctionem & croſionem parinunt, ita ut nonunquam etiam ſyncopen inducant, Ea pars exactiſsimo tactus ſenſu eſt prædita, propter inſignem nervorum ad eam a crebro tranſmiſſum. Quo fit, ut dolores in ea parte ſint maximi, quibus cum vites ferendi pares nõ ſunt, ſoler ſubſequi ea ſyncope, quam Cardiacam ſeu cardialgiam veteres vocant.

CAVSÆ.

Cauſæ καρδιακὸς ſunt humores acres & venenati, os vendriculi obſidentes. vel flatus vaporoſi & acres ex capacitate ventriculi in ipſius os delati, ipſumque extendentes. Quibus cauſis ut plurimum vel caliditas vel frigiditas eſt adiuncta.

CVRÆ.

Admovendi ſunt panni calefacti, & cum illis teregendum pectus & dorſum, comede quoque bonum ſuſculum ſeu offam calidam, neque bibe muſtum, ſed potius bonum vinum Rhenanum, tum ſubinder humor pravus, qui aſcenderat, Lo. Manlij in libello medico.

Luthetius Latibiam acce hoc morbo extinctus eſt.

Alle Medicinæ von Perlen gemachte/ ſind/ gut vor dieſe Kranckheit/ Barthol. Anglil. lib. 16. cap. 62. Item: Sapphirus. ibid. cap 87.

Hunc morbum ſedant aquæ vitæ Antimonio, Koboldt/ Roſs vnd Goldkos/ Item aquæ von Salpeter vnd Nitter/ Turneil. Prion lib. 4 c. 7. Item, Tollappfel mentaſylveſtris vnd Amarantus, ibid, lib 5 c. cap. 25.

Cardiaci bibant cete vitam conditam cum Roſmarino Iohan Placotomus.

Ex Moſcho Zibetta, caſtoreo, ex monocerotis cotnu, ebore, cornu & oſſe cordis cervi, fit laudatiſsimum medicamentum ad cardiacos & aliot affectus, Ioſephus Quier cetanus in Ruſpon, ad Aubertum pag 21.

Probatiſsimum remedium iſt aber ein guter Wermutwein getruncken dann ertreibet die Colem auß durch den Drin oder per vomitum, welches ich offt geſehen/ kompt aber ſolcher grauſamer Schmertz von winden/ dz man dieſer vom auffſtoſſen deß Magens/ ſo gib dem Patienten Specietum diacymini 3 j in warmen Wein/ oder Mälvaſier oder Bier Item oleum cymini oder Feuchel/ Anißöhl/ oder oleum Philoſophorum oder Benedicten/ oder Nadelenöhl/ a. 7 oder 8 Tropffen im Wein vnd gebröſtet auff Kohlen. Haber mir Selig vermenget/ deiſt alſo in ein Beutelein von Lemwad getban/ bald auff den Magen gelegt/ diß pflegen ſein durch Gottes Hülff zu ſtillen.

Beſihe droben das 63 Cap.

Semina ſerpentum bibentes, Schlangen im Magen.

Solent interdum peregrinaantes ſitbundi in aquis bibere ſemina ſerpentium ex quibus ſerpentes in ventriculo procreantur, illi mane ventriculum jejunum ariofiunt cũ magno dolore. Collocandus eſt autem patiens in lectum & admovendum eſt otieius lac valde calefactum. Hoc ſerpentes olfacientes, ſerpunt ex ventriculo in collum, quorum colla ſuis quibuſdam inſtrumentis apptehendendi & extrahendi ſunt per intervalla, Lo: Manlij in libello medico pag. 21.

Hiervon iſt mir eine gewiſſe Hiſtoria bekant/ ſo ſich zu Parchim im Land oder Fürſtendumb Mechelburg auff dem Ziegelhofe begeben/ auff welchem eine Frawe mit offenem Munde geſchlaffen/ der iſt eine Schlange in Halß getrochen davon ſie erwacht/ aber nichts geachtet/ gaſſen vnd getruncken/ Es iſtnd aber dieſe Zeichen an ihr gewieſen/ 1. ob ſie wol zimlich fett vom Leibe/ hat ſie doch täglich abgenommen/ vnd iſt mager worden 2. iſt ſie gantz bleichſchwartz von mannigtich täglich geſehen worden/ da ſie ſonſt zu vor ſchön roth auff den Wangen im Angeſicht geweſen/ 3 iſt ihr ein vbler geruch auß dem munde gangen oder ſtinckender Athem/ 4. hat ſie ein Schmertzen vnd Wehe vmb den Magen empfunden/ 5. iſt ihr deß Morgens ehr vbel geweſen/ dieſe Frawiſt von guten Leuten beredet worden/ eine gute ſaure Milchwarm zu machen/ ſich vber den Kopff zulegen/ mit dem Maul vnd Kopff/ damit der Dampff ihr wol in Halß gegangen/ vnd ſich wol mit Tüchern vberbinde/ damit d Qualm oder Rauch der Milch nit neben außſtenge/ da iſt derſelbigen Frawen eine Endet oder Molch/ iſt ein Wurm mit 4. Füſſen/ auß dem Halß gelauffen/ vnd in die beſſe Milch gefallen/ dem ſeine Jungen gefolget/ alſo iſt diß Weib wider zu recht kommen.

Das LXXX. Capitel.

Vom kotzen oder grölgen.

ERuctatio das auffſtoſſen deß Magens/ das kotzen oder grölgen Ructus acidus ὀξυγάστριος, ob ſaporem acidum, ex corruptione ciborum à frigore aut pituitoſis humoribus in ventriculo.

Ructus eſt proprie cibi & potus ſtomacho malè concocti ventoſa & ſonora per fauces & os effiatio: ἀπὸ τοῦ στόματος Græcè. Cic. lib. 9. Epiſtolarum Stoici crepitus aiunt æque liberos ac ructus eſſe oportere. Ergo Poloni & Belgæ ſunt boni Stoici.

Columella lib. 6. Cruditatis ſigna ſunt crebri ructus acventitus ſonitus, faſtidia cibi, nervorum intentio, hebetes oculi.

Magen auffſtoſſen/ was es ſey/ vnd woher es komme.

Digitized by Google

Plin.lib.21.cap.18. Anethum ructus movet, & tormina sedat.

Eructatio est vaporosa ventositas (eine dämpffichte Windigkeit) ex mala concoctione ventriculi ascendens, & per hos exhalans.

Galenus scribit de Antonio Imperatore, solitum eum depellere cruditates ventriculi, quæ sunt ex frigiditate veli triculi, inedia unius diei, & hauriendem vini cyathum, cui aliquantulum piperis insperserit.

Tollitur item acetosa eructatio per Diagalanga. das ist ein Confect vom Galgant

Eingemachter oder guter eingebeitzter Ingber in der Apotecken ist auch gut darzu genossen / oder Zitwerpulver/ mit Bier genossen / oder eingemachte Citronen oder Pomerantzenschalen/ oder vber gegenen Anißsamen / Fenchelsamen. Item ein gut Magenpulver / gut Magen aquavitæ vnd dergleichen. Spiritus vini correctus melior est.

Vide Fri in spec. par. 2. lib. 2. Tract. 2. c. 10. Alexand. Benedict. l. 12. c. 14, 15. 16. Guilelmū Rondoletum pag. 400.

Das LXXXI. Capitel.

Vnlust zum Essen/ vnd vbriger vnnatürlichen Hunger.

Vnlust zum essen was es sey/ wo der selbe kom me/ vnd wordurch solche zu begegnē

A Nορεξία sagt Ægin. lib. 3. cap. 37. est cibi fastidium, & dejectio appetitus, aut appetentiæ amissio, seu inappetentia ciborum, wann einer keine Lust zu essen hat/ quando ventriculus prorsus avertatur cibos, fit cum lensus suctionis venarum amittitur, vel corpus non inanitur. De hoc vide Fri. par. 4. lib. 2. Tract. 2. c. 6. Et Alex. Benedict. lib. 11. tz. 14. 14. 15 mā nennets auch sonſt ἀσιτοδίην, ist eine Anzeigung eines erhitzten vnd bösen Magens/ der nicht dewen kan/ Galen. de compol. phar. sect. 105. lib. 8. cap. 2.

Aviditatem cibi facit acetum, quòd ad ciborum appetentiam permultum facit Etal. de Copia lib. 1. c. 77. Fabæ allatæ irritant appetentiam edendi. Item piper comestum, acetum in obsoniis additum. Item absinthium potum.

Contra verò κύνωδες ὄρεξις appetitus vel appetentia canina, est παράφυσις præternaturalis aut canibus appetitus, & vehemens ſeu indefinens ciborum appetentia, ein vnsättiger Hunger. Est, quando quis fame jugiter & sine intermissione torquetur. De talibus dicit Oribasius lib. 4. ad Eunap. cap. 81. quod his vinum copiosum de numero eorum, quæ abunde calefactantur magnum remedium dandum sit.

Kälh Hunger/ vnersätt Ruhdunger/ ingentem & vehementem famem. sed fatalibiem. Dicitur autem βούλιμος, quod in compositione valde augetsignificationem, earum vocum quibus adiuncta est, & λιμὸς id est, fames. Igitur βούλιμια significat ingentem famem, qualem bos, laborionum animal habere ſolet. Est autem nomen morbi voracium hominum, qui non sunt fatui nit omnino tepleti. Ein Wolffshunger. Dieses nennet man auch sonsten βούλιμον, nemet

Oritur etiam hoc malum ex vitiatis & acidis humoribus, quibus ventriculi mordent & cibum desiderant. Bulimus, bulimia phagedæna. Schlungsucht.

Wann keine Hitz vorhanden ist / so soll man den Magen mund mit Muscaten Nüß / Negelein / Zitgel / Terpentin / Spica / Wachholder / Wermuth oder Lorbißsaben gutem/ alten/ starcken/ süssen Wein/ Claret/ oder wolgewürtzten Meth trincken. Lauffe aber Hitze mit vnter/ so soll die durch Kühlung gerichtet seyn.

Fames, sagt Fri in spec. part. 4. lib. 2. Tract. 2. cap. 9. est appetentia calidi & sicci. Vide Barthol. Augl. lib. 7. cap. 44. Alex. Benedict. lib. 11. cap. 19. 20. 21. 22.

Warme Bäder weiche den Händischen vnd Wolfischen Appetit zu essen / wie in Ruland. von Wasserbädern. pag. 142.

Magē will allezeit zu thun haben Wann einen natürlich hungert/ so soll er essen/ quia fames immodica macht oder gebirret böse faule Feuchtigkeit im Magen / & efficit. daß der Magen auß den Därmen einen Schleim zu sich zeuchet/ dardurch ein Mensch endlich einen verschleimten Magen bekompt. Dann er will allezeit etwas zu thun haben / gibt man ihm nichts/ so nimbt er zu sich was er nur bekommen kan.

Patient wie durch er lust zum essen bekom me. Wann ein Patient nicht essen will oder kan / so nimb Krafftmeth/ oder das schönste Weitzenmeel/ schlage ein frisch Sydrein/ rühres fein durcheinander/ geuß Milch dran/ vnd kochs wie ein Mätzlein. Darnach strew es ihm viel Zucker drauß / oder menge Zucker darunter / vnd laß es ihn also essen/ mit Zimmetpulver.

Oder gib ihm sawrliche Speise vnd laß ihn mässiglich essen / woernach er sich sehnet: vnd lege ihm zwo Stunden vor essens / auch nach essens / doch nicht baid auff genommene Speise/ ein Cetatum de laudano puro cum cera q. s. informam emplastri redactum auff den Magen. Das Emplastrum de crusta panis hilfft auch nicht wenig zur Dewung auff ein Tuch gestrichen vnd auffgelegen.

Von den warmen Bädern / so einen Appetit vnd Lust zu essen machen/ besihe Rulandum von den Wasserbädern/ pag. 141.

Bißweilen kompts / dz ein Mensch nit essen kan / vnd hat doch grosse Lust zu essen/ weil er aber isset/ so bleibts im auff der Brust stehen / vnd will nit hinab in den Magen/ daß er sich auch brechen muß. Wann er sich als dann gebrochen hat / so isset er ein wenig wider. Das kompt von den Flüssen im Haupt her / die fallen auff das orificium ventriculi vnd hindern / daß die Speisse nicht hinein kan. Drumb thuts ihm wehe / vnd dringet sich vmb die Brust/ dann / er magen stösst zu rücke / vnd isst das essen nit so wol hinein / als das trincken R. ein halb pfund Calmus/ schneide ihm die äusserste Rinde fein säuberlich ab / thus in ein Zinnerne Kanne / schütt eine Hand voll Salz dran/ gieß ein wenig Wasser darein/ daß das Salz nur schmelzet/ bähgs an die Wand 8. Tage lang / rütteis alle Tage einmal oder zwen. Darnach legs auß / laß trucken werden / beis auff / iß alle Morgen ein stücklein auff/ das macht einen appetit vnd Lust zum essen. Hieher gehört auch das edle Receptim Mizaldo lib. 7. Aph. 18. vom Alexandro vnd Socrate.

Est etiam pica morbus muliebris ex prauis humoribus in ventriculo fœminarum graviditatem collectis, die Lust vnd begierde vnnatürliche Ding zu essen / als Kohlen/ Kreyden/ Leem/ Wagenscheer/ lebendige Fische vngetocht Menschenfleisch/ ꝛc. Græci vocant μαλακίαν i. e. mollitiem, & κατατηξιν. picam, a vatietate pennarum & cupiditatum.

Appetit zum essen erregt spiritus vitrioli, 7. Tropffen in eim Leffel voll Wermuthwein offt gebraucht / Item confervam citri ist ſehr gut. Morgens / wo diß nicht hilfft / so purgier dem Kranckē den Magen / wie oben erzehlet/ nach Gelegenheit der Person/ darnach brauche diese Mittel/ es wird gewiß durch Gottes Segen gut thun / Wermutwein ist auch gut darzu.

Das LXXXII. Capitel.

Vom Durst.

Sitis est appetentia frigidi & humidi, Fri. sus. Provenit partim ex humoris inopia, partim etiam ex caloris in jecore copia. Jedoch kan auch wol der Patient einen dürren Mund vnd Zunge haben / Item einen Durst vnd doch then Harn/ wann gleich die Nierē sehr von Kälte ist. Durst was er sey/ vnd woher er entstehe

Extinguitur autem item, Cassa extracta Diapruin. non solutiuum, Item etliche warme Bäder / ex quibus Rulandus. pag. 212.

Die Leute die sich deß Sommers vor grosser Hitze befahren/ die sollen sawre Granatöpffel in d. speise beauchen. Durst was ihn leschet.

Item / die nicht können vngetruncken bleiben / mögen auch ihren Safft einwenig brauchen. Melonen seyn auch gut vor den durst. Item Burgeltraut.

Alexand. Benedict. lib. 11. in proœmio, &c. 17. 18 23. 22 25.

Grosser Durst im Munde bedeutet offt eine entzündung der Leber. Da soll der Patient in der Lufft stehen die ziemlich kalt ist/ vnd den Ordem ast durch den Mund/ sondern durch die Nase zu sich ziehen / der holen: auch nit auf dem Rucken ligen / noch mit offenem Munde schlaffen/ auch nicht mit Federn zugedeckt schlaffen. Durst im Munde/ wz er bedeut/ auch wie dafür zu beauchen

Er soll auch offt essen vnsalzen / mit Essig vnd Quitten saffe / oder Violen Julep / oder Seetannen oder Seebirnen / mit Syrup vermischet / erlauben. Es soll auch offt der nach gefeuchteten Pillen eine in dem Mund zergehen lassen / vnd langsam enbinder schlingen.

R. Mucilaginis li mmis philli q. j. Dragacanti frigidi, Zuchari candi ana ℥ß succi liquiritiæ ℥ß. Pendiorum amygdalarum, Tragacanti, pum mi Arabici ana ℈ß aquæ Rosar. q. s. Camphoræ grana vij fiant pillulæ ad modum lupini.

So soll er auch den Mund mit Rosenwasser / darunter Essig

Digitized by Google

Eſſig vermiſche/offt außgewaſchen vnd Tamarindas vnnd Zwetſchen im Munde halten / vnd hin vnd wider weigen/ die löſchen den Durſt Deßgleichen Zucker Candi/ Roſen oder Violen Zucker / Becher Pillulen Item laß den Patienten eine gute Hennē wol kochen / vnnd ſchöpff oben von der Suppen das Fett ab / geuß die Suppen in ein Kanne/ ſetz es hin/ laß es kalt werden / vnd den Patienten darvon trincken. Dis mag man auch mit Fleiſchſuppe thun.

Durſt zu vertreiben/ vnd Schwachheiten deß Magens.

Den Schneckenſtein ein oder zwen vnter der Zungen gehalten hat eine wunderbahrliche Tugend den Speichel im Munde zuſammlen / vnd durch denſelben den Durſt zu löſchen. Darumb ſollen dürre vnd dürſtige Leute / ſo wol auch die Febricitanten denſelben im Munde behalten vnd vmbwenden. Gleich Tugend hat auch die Chryſtall / ſo man jhn in die mit kaltem Waſſer netzt vnd in dem Munde hält.

Vber das / das Porgelttraut / Hauſwurtz vnd geſchelt Gurckenſamen auff dieſe weiß auff die Zungen gelegt. Das iſt gewiß Mizald cap 3 Aphor 64 Deßgleichen iſt auch der Alexandrinus / der Hanenfeim / ſo als eine Bone in den Magen eines ſteinoltten Hanen gefunden wird) thun / wan man jhn vnter der Zungen hält / ibid. tenet 4. Aphor 59.

Quiex animia vim portatione fiut, cetevitiam bibat. Hæc enim latim mendoſam tollit.

Beſilbe Panaceam Am Wallinum in 1 Den Durſt leſchet kräfftiglich Spiritus Vitrioli / Tropffen / mit Saurampffer Waſſer genoſſen / oder als ein Julep:

Recipe Aquarum diſtillatarum
Acetoſæ Bugloſſæ
Boraginis ana ℥iij
Spiritus vitrioli ℈j.
Syrupi acetoſitatis citri ℥ ß.
Miſce.

Davon nimb 2 oder 3 Löffel voll auff einmahl.

In hitzigen Kranckheiten braucht man zum Durſt ein Gerſten waſſer/ wie oben angezeigt in Brulitranck bereit/ Item / Citronenſafft / Pomerantzenſafft / ſawer Kirſchſafft / vnd der gleichen / ꝛc thun hier zu in der Speiſe.

Das LXXXIII. Capitel.

Von Schlucken.

Schlucken/ was es ſey/ vnd woher er entſtehe.

Singultus Græcè ἀνακλασμὸς est Schlurck / Eſt conſuſio ventriculi, ſi motus depravatus ventriculi, quo ventriculus noxia contenta extrudere per expultricem facultatem. Aut eſt violentus motus ſiccis achi, tendens ad ſuperiora, ut rem fugiat nocivā. Accidit autem vel ex abundantia & plenitudine vel ex inanitione, vel ex acrium humorum mordacitate, velex cibo in mordacem qualitatem mutato & corrupto, aut ex oris ventriculi frigiditate, aut ex alimentis corruptione, aut in febribus propter ſtomachi aut alicujus viſceris inflammationem.

Hierwider brauchen etliche Panaceam Am Vvalidnam.

Schlucke was dafür gut.

Fünff Tröpfflein Anyſöhl in Wein / oder geſottenem Waſſer getruncken / vnnd ein wenig auff den Nabel geſchmieret.

Nim ein warm Brod/ vmbwickels mit einem reinem Tüchlein / lege auff die ſtelle deß Magens. Doch hab ich hiervon zuvor auch geſagt.

Das extract von Quitten iſt auch gut dafür. Das extract von Corallen im Wein oder Bier eingenommen / jedoch nach gelegenheit deß Patienten / darburch der morbus iſt / daß were noch beſſer.

Etliche legen ein kalt Oel in Magentropff / vnter der Gurgel / in dem Grübleim in ſpongia

Etliche geben Spiritus vitrioli / etlich Tropffen ein / mit Malvaſier / Zimmet oder Tauchwaſſer. Wo es aber auß Auffallung deß Magens oder vielem Schleim / ſo muß durch ein brech in derſelbige außgelehret werden / vnd darnach durch angezeigte Mittel weggenommen werden. Geröſt Brod mit Muſcaten zureiben iſt gut / vnd mit warmen Eſſig beſtrichen / alſo heiß auff den Magen gelegt: Etlich brauchen ein Tremet Eſſig. Alij ſympium de mentha. Hier iſt zu mercken / daß ein Recept nicht allen Kinzen deß Magens oder Schluckens wehren kan / wie auch in allen andern Kranckheiten / dann nach dem die Vrſach der Kranckheit iſt / alſo man ſich auch mit den Arzneyen darnach richten muß. Omnia namque non vni, nec convenit omnibus unum. Wie es die tägliche Erfahrung bezeuget.

Welchem es von vnderwinden deß Mag ens vnd erbrechen kompt / oder erkaltung / der wird curirt mit einer guten Weinſuppen / mit Kanelpülver vnnd Zucker / gewärmt / kommt es aber von groſſer Kaltigkeit / Hitze vnnd Truckenheit entſtehet / den ordinirt Theophraſtus ſein laudanum opiatum, nemblich grana 4. oder 5. darnach die Perſonen ꝛc.

Beſilbe Fil. Spe. lib. 2. part 4 Tract. 1. cap. 4 ibid. lib. 2. part. 4. Tract. 2. cap. 11 Barthol. Anglic. lib. 7. cap. 45. Alexand. Benedict. lib. 11. cap. 19 20. 21. 22. 23.

Das LXXXIV. Capitel.

Von der Vnderwligkeit deß Magens.

Magens vnderwligkeit/ was es ſey vnd woher es entſtehe.

Anglica, eruditas, Vnderwichtigkeit / cum in ventriculo nulla fit aſſumpti cibi vel potus alteratio, ſit ex intemperie ventriculi, velex in flammatione, vel eximmodica ingurgitatione, velex mala diæta vel ex inſomnio, vel vigilia.

Averſio ſit mala concoctio, depravata alteratio cum cibi in alienam qualitatem permutantur. Hujus curam vide apud Cationem de re Ruſt. cap. 127.

Bradypepſia eſt tarda concoctio, cum cibi in qualitatem animanti familiarem, ſed longa interſpecta mora permutantur.

Signum malæ concoctionis, wann die Vrin weiß iſt wie ein Waſſer oder wie ein durchſichtig Horn / oder wie ein Buttermilch / oder gleich wie ein Tamelsfarbe / wann die Vrin bleich iſt als Fleiſchfarbe / oder als ein Brühe/ da das Fleiſch innen geſotten iſt / das bedeut ein Mittel der Dewung.

CVRA.

Cerevisia cum pulvere Zinziberis condita egregium cruditatis ventriculi medicamentum eſt, qua familiariter utuntur incolæ martimarum civitatum, Placotonus

Fuſius in ſpeculo part 4. lib. 2. Tract. 2. cap. 7. Alexand. Benedict. lib. 11 in proœmio lib. 13. cap. 4. 5. 6. 7. 8. Panacea Am Vvaldina Num. 53. 54 Davon auch droben geſagt.

Das LXXXV. Capitel.

Von der concoction der Dewligkeit.

Dewligkeit/ was das ſey/ vnd wie eingetheilt geſchehe.

Concoctio eſt alimenti in copore alteratio. Tres vero à Medicis recenſentur coctiones: Prima fit in ventriculo, altera in Epate & majoribus venis, tertia in membris.

Dewung wann ſie am ſtärckſten Däwung vnd ihr helffe.

Im Winter iſt die Dewung ſtärcker / dann im Sommer / Dann da haben die Leiber mehr der natürlichen Hitz / dann im Sommer.

Concoctionem adjuvant Meerzwibel Wein vnd Eſſig Pallad in Junio cap. 6 8.

Item Magiſterium perlarum, cerevisia cum Origano condita, item aquæ vel ſubtilitates vom Salz/ Meerſalz/ Salgem, Thurn. piſon. lib 4. cap 7.

Item/ die Waſſer von Talchen / als geier / weiſer/ Glimmer / Blinden / machen auch gute Dewung. ibid.

Item / mach dir von Zigentlee / Feigenblätter / Eppich vnd Waldfahren ein Bad/ vnd bad dich darinnen.

Præparatio Salis peregrinorum, ut confortet in ſtomacho digeſtionem, & ſit præſervans putredinem, Recipe Salis nitri, Salis fuſi, Salis gemmæ jedes ein Quint/ Galangæ, Maceris, Cubebarum jedes ein ſcrupel fiat pulvis. Dein dosis ſind grana 4. Morgen nüchtern einzunehmen. Welcher dis Saltzes auff dem Meer braucht / der bricht ſich nicht / Theophraſt.

Salis peregrinorum præparatio, Recipe iſtius ſalis ℥ iij. alcoolis vini exſiccati ℔ß. zeug das Alcali auß. Deſſen alcali nimb ℥ ij. liquoris granorum jun. peri Ruſt unum, tunc eſt compoſitum Dosis iſt 1. gran bono vino. Nihil debet addi, alioqui admit ſalis virtutem. Alſo iſt ſeine præparation vnd addition Hermes hat ſich Saltz hoch gehalten/ vnd zur Auffhaltung langes Lebens gebraucht/ Theophraſt.

Die nota abſolutæ concoctionis iſt wann ſich der Ma-

Digitized by Google

gen von der Speise nicht mehr auffstehet / sondern sich niedergesetzet hat / auch kein sawere Dämpffe mehr darauß auffahren vnd zum essen grossen lust hat.

Concoctionem adjuvant pilulæ imperiales, man mag sie vor oder nach essens brauchen. Syrup de abſinthio ist gut den kalten Magen vnd der Leber / denen die verlegene vnd vngedewte Feuchte / vnd macht ein gut Dewung/ Frisius.

Præterea concoctionem adjuvant, Peterssilge/ weisser Kümmel. Zwibel seyn harter Dewung aber sie bessern viel Speisen daß sie lencher zu dewen seyn Item Ingber/ Zimmetrinde/ guter Wein / Clorei / Hippocras getruncken/ Rosmarin Wein frühe nüchtern getruncken. Item Atomaticum tostum Gabiclis. Item condstum de Zingebere, Diacinamomum, Diagalanga (ist ein Defect von Galgan) Diacymium, Diatrion pipetion, Diamargariton, Electuarium, oleum de menta, Pillulæ Alephanginæ, Frisi. Item calcus, sumpta va quantitate in matu Schola Salet. Item Meerzwibeln Wein. Wie man ihn aber macht / besihe Columellam lib. 12. cap. 22.

Dewung was sie verhindert.

Quænam concoctionem impediant.

Concoctionem ventriculi impediunt nuces juglandes Welsche Nüsse / Item quando in cœua ventriculus nimio cibo ingestorum gravatur.

Quænam sunt facilis concoctionis.

Speise so leichtlich zu verdewen.

Junge Hüner / Capaunen / die nur eines Jahrs alt seyn/unser Farben / Rephüner / Haselhüner / præsertim wann sie nicht alt seyn / die Faseanen / Rinseln/ Drosseln/ Zimer / Zungen / vnd Thieren / Item die Lunge / die bestimt Lungen seyn von Wilbren / Brate von feinen klaren Meel gebacken / Semel das edelste Brod ist / das mit Hefen oder Salz gebacken ist / Latich Item / Hechte/ Zehren/ Barmen / Parsen/ Kalbfleisch/ ꝛc.

Duræ concoctionis sunt.

Speise so hart zu verdewen.

Alte Cappaunen/ger duchert Fleisch/vnd Fische/andere Hauen/Turteltauben/Enten/ Kranich/ Störche/ Reiger/ Schweine/ die sind harter Dewung/ geben böse Geblät/ sind den Mülsüchtigen nicht gut/ sondern den Verbeitern. Die Augen von Thieren sind auch harter Dewung geben schleimige Feuchtigkeit. Darumb sollen sie mit Nägelein oder Ingber bestrewet werden. Den Hals von Thieren/ sonderlich wann sie alt gewesen / die Hertzen von Thieren/ Haselnüß / Oliven / Bonen / Hirsche Bornbresse/ Peterssilgenwurtzel / Rettich / Morchen / Rüben doch wann Rüben mit fettem Fleisch gekochet werden/ haben sie nichts böses an ihnen. Item alle Fische / so auß dem Meer oder salzigen Wassern kommen / als Meerfisch/ ꝛc.

Das LXXXVI. Capitel.

Vom brechen vnd grawen / speyen oder Vnwillen.

Brechen was es sey.

EMitus vomitus, das brechen / Ἐμοῦσία nausea, fastidium stomachi, das grawen wann einem leichtlich eckel vor einem Ding kumt pravi motus ventriculi, quando facultas ejus expultrix per os excernere conatur ea quæ ipsi sunt molesta. Vnd ist das brechen nichts anders als eine Reinigung deß Magens.

Geschlaucke / magere / Cholerische Leute sind leichter oben auß zu vomitum zu purgieren / dann unten auß. Aber fette Leute sind besser unten auß zu purgiren / als oben auß/ Frisius.

Es schreibet Herodotus vnnd Diodorus Siculus, daß die Egypter vnnd Cilicier sich alle Monat drey Tage zu vomitum & cyſtem purgierte haben / daß sie ihre Gesundheit erhielten. Dann sie sind der Meinung / daß alle Leibsbrauchheiten von der Speiß vnd Trufft herkommen. Daher schreibet auch Xenophon, daß Socrates eine solche Ordnung in der Speiß gehalten / daß er nur Brod mit Milch gessen habe / Mizald. cent. 1. Aphor 59.

Quando vomitum sequitur Lipothymia, so ists ein Zeichen imminentis Apoplexiæ, sed non semper. Doch ists subtil haben.

Wer daß Morgens viel Schleim vnnd Wasser außbrichet/ so ists ein Zeichen / daß viel Schleim in orificio ventriculi ist.

Vor Badewen vnnd Dunwillen warme Bäder / suche im Anhang von W. sserbädern pag. 189. Etschmetterten von heilsamen Wassern / pag. 200 Item solche Leute / die sich zu viel brechen / sollen auff den Schulteren töpffen.

Brechen zu ſtillen.

Vomitum eliciunt hæc miniora simplicia, Aqua calida, Hordei decoctum, Ficuum recentium longa comestio, oleum crudum digitis aut pennam eo dimissum. Hæc summuntur cum unctuolis, vel sine.

Item hæc mediocria, Atriplicis semen & radix, Item semen raparum, Nasturtij, Erucæ, Melonum lita in aqua decoquuntur, & cum oleo vel unctuolis assumuntur.

Item hæc composita Syriacetosus, simplex & compositus, Oximel, hydromel, radix raphani & mel ejus, cæpa & semen ejus.

Ethæc valentiora, Bautach, uterque Helleborus, radix cucumeris sylvestris, Flores Spartij, nux vomica, quam a bis nucem Avellanam vocamus, seu Abelnam, vel exliteratum, & ut cognatione, vel ex Abellitio Campaniæ oppido, ubi abundat, Germani ein Haselnuß. Germani adhuc quasdam syllabas integras retinerunt, Abel Hasel. Sumtuus ista vehementiora conferit præsumere, paucum eibum, neque hæc imperatit debent nisi, ubi strangulatus suspicio imminet.

Advertendum etiam est, potiones quas vomitus ciendi gratia sorbimus, tepidas esse atque aliumendas esse, Loc. Manly in fine libello medic. unde tepedit Mich. Neander part altera Physicorum p. 211.

Ad valentissima retentendum est virtum Antimonij recte præparatum, attritum & in minutissimum pulverem redactum, dassen nehme man 3. oder 4 gran / vnd thue es in ein Römer Reinischen Wein / vnd laß es also vber Nacht stehen. Zu morgens trinck mans nüchtern auß/ so wirstu befinden was es thut / wann es wenig den dir erwarmet. Diß laß wol wircken / weil du kanst / du wirst groß brechen vnd viel leckes haben. Nilein wann es dir zu starck wird / so brauche nur einen Löffel voll warm Bierſuppe / so wird es bald nachlassen. Doch sollens nicht gar schwache Leute nehmen / sondern die das Erdbrechen vertragen können.

Continuunt Medici, unum maxima fame prius vomitus provocetur, quam cibus sumatur, ut superfluitates stomacho famelico attractæ, evacuentur, nequ eum Chylo commiscantur, Schol. Sal. cap. 18.

Bsaft ein Kutter, daß die Meckelburger Sprickel nennen/ hat schwartze weiche dünchhäutige Beerlein / die inwendig voller kleiner steinlein seyn. Denselbigen kutten cem, darauß sie schwartze Beerlein wachsen/ nimbt vnnd schabet ihm die dusserliche schwartze Rinden ab / vnd nim die gelbe Rinden so darunter ist / seud sie in Bier/ vnd trinckts/ du wirst wol einen vomitum bekommen / ja auch wol 2. oder 3 Eslichemaliges Faulbaum.

Vomitum Sedantia.

Conditum de Citoneis, eingemachte Quitten / Item, Diacinamomum, Diachlbanum, oleum Rosatum, oleum de menta, Syrup. de menta. Es trincken auch etliche in hoc casu aquam calidam, Conrad. Heresbach. de re rustica pag. 477 Nemblich so es von grosser Kälte ist / sonst treibet vielmehr das warm Wasser / wie zuvor gemeldet.

Oleum Myrtinum vertreiben den Cholerischen Vnwillen vnd andere böse Flüsse/ Frisius.

Sawre Aepffel vertreiben den Vnwillen vnnd das Auffstossen/ das da kompt von der gelben Choler / Item/ vnzeitige Weinrauben dann darauß macht man Agrest/ das ist ein Safft oder ein Saffe / der vertreibet den Vnwillen / Item ein Bad mit Alaun zugericht.

Wer das Brechen deß Magens hat / vnnd die Speise nicht behalten kan / der brauche den Safft von sawren Granat Aepffeln / vor essens / Frisius.

Item Quitten vertreiben den Vnwillen / der von ubriger Hitze deß Magens ist / so wol auch das bitter Auffstossen deß Magens. Item Gartemhun Nägelein / ꝛc.

Wer die Speise vngedewet wider von sich gibt / der brauche Quitten.

Cheerefolium Körbelkraut / sedat vomitum & fluxum ventris. Quia um ist calidum in tertio gradu, & siccum in secundo, materiam illam, ex qua vomitus provenit, digerit & exsiccat. Et maxime si fuerit vomitus

Digitized by Google

mitus aut solutio ventris à materia frigida, & phlegmatica, Schola Sal. c. 68.

Brechen.

Wer nichts bey sich behalten kan / der nehme ein halb Loth Canelbrecht oder Zimmetbrod / klein gestossen / in Wein ein / man darff den Wein nicht wärmen. Oder trincke nur Zimmetwein.

Ein gut Weinsüpflein mit Zimmetpulver vnnd Nagelein ist auch gut.

Oder nim Haselnußöle / send sie wol kloppfe sie auff / mache die Nerven/ so zerreibe sie mit Wasser/ vnd gib sie dem Patienten also zutrincken.

Item nimb vom / oders Pfennig Balsa Nepfel klein gestossen / wie man sie in der Apotecken hat / genß Essig dran / vor die kleine Kinder die Bieressig starck genug / send also mit einander beym Fewer / so wirds schwarz / schier wie ein Dinte / dunckt ein Tüchlein drein / legs auff die Nergrube / so schleußt sich das orificium ventriculi wider zu / es hat vim constringendi & confortandi / so vergehet das brechen. Disß soll man nicht eher thun biß man sihet / daß der Magen sich wol erlichert hat / vnnd das brechen nicht nachlassen will.

Wer sich sehr bricht der nehme feiste Krausemünz / zerschend sie ein wenig / vnnd trejche sie im Tigel in Baumöhl / drücks durch ein Tüchlein / schmiere die Nergrube damit oder einen Kohlswirtchen / so vergehet das brechen.

Item Truckerey Frnio in Pulver gestossen / in einem gesoten Ey oder Rosenzucker gessen / stillet das brechen.

Wenn sich einer sehr bricht / dem gib Krausemünz Wasser / so vergehets ihm / probavim rustico quodam. Ich gab ihm aber auch ein wenig Spiritus vitrioli mit Krausemünz Wasser ein / vnnd deß Magens willen.

Wer sich gern brechen wolt.

Brechend zu machen.

Der nehme 2. Nettig / vngefährlich eines Armsdick / schneide sie scheiblicht / send sie wol in einem reinem halben Topff voll Wassers. Wann der Safft nun außgesotten ist / so thue Venedisch Oel drein / daß es ein wenig Fett wird. Dann geuß es in ein rein Becken / laß es darinnen kalt werden / Trinck einen trunck davon / so bricht sich eine vnd puegiert den Magen.

Oder greiff mit dem Finger wol enhinder in den Halß auff die Zunge.

Oder nim ein rein weiß Papyrein / netze es in kalt Wasser / legs auff die Zunge wol enhinder / vnd halts eben auff den Gaumen. Beside Petrum de Crescent lib. 2. cap. 13.

Vor das Brechen.

Nim gepulverset Krausemünz / vnnd ist sie auff Brod / oder trinck sie mit Wasser.

Vor das vnmässige Würgen vnnd Brechen deß Magens.

Nim einen Eyerdotter / zween Löffel geschlamet Honig / fünffzehen Mastixkörner / diese Stück reibe / vnd mische es zusammen / thue es in ein Gänß Eyerschale / vnnd brate es also in dosser Asche / gib dem Kranken davon zu essen / es hilfft gewißlich. Lege Panaceam An Waldmann num. 53.

Ein anders zum Magen / vnd vor das Brechen.

Nim Krausemünz / vnd ein halb Nußschal voll Galgan / noch weniger Nägelein / noch weniger Zucker / klein gepülvert / trinck es in einem halben quartier Bier.

Ein anders.

Nim Lavendelblumen / 2. 3. eingemachte Rosenknöpfe nur die Knöpffe davon auch so viel Krausemünz / vnd vor 1. Pfenning Gartenthimel / auch ein wenig Krauß Nägelein. Diß alles zusammen wol gemischt / in guten Wein gesotten / vnnd auff den Magen gelegt. Wanns kalt wird / so mach es wider warm / thue es offt / so stillets das Brechen.

Das LXXXVII. Capitel.

Von dem Fieber in gemein.

Fieber wo her es den Nahmen.

Πυρετὸς febris ἀπὸ τοῦ πυρὶ σίνεσθαι ab, sagt Galenus, ab igne nominatus, fuit: Et addit. Eaque est febris essentia, quod calorem igneum habeat. Ignis calidus est, ergo febris ex calore & fervore nomen habet, quia elit calor præternaturalis, qui a corde principe oritur, & cuius per vadit, atque in corporis actiones lædit, Germani vocant Das kalte oder das Fieber / a frigore, quod in illo motoo æque atque calor vitalis exerit, & plerunque incipit cum horrore, mit einem Frost oder kompt einem an interdum etiam cum rigore, mit einer solchen Kälte / davon einer schier erstarret. Præcedit autem pandiculatio, daß sich einer dehnet / vnnd gar müdigkeit / trege vnnd faul wird. Post illum rigorem tandem sequitur πυρετὸς, die Hitze / dann diß sind die Fiebers Zeuchen / Kälte / Wärme / Durst / Am Puls tan man sehen ob das Hertz mit grosser Hitz vmbfangen ist / wann der schnell vnd starck schlägt; oder wann er von der Wärme matt vnnd schwach gemachet ist.

Aliæ vocant die Ritze / inde exercatio illa, daß dich der Ritte schüttet. Aliæ das Fieber / quod ex Latino Febris.

Intimum vero accessio hujus morbi vocatur πυρεξιοφυσις, wann sich die Angst / vnnd der Krumpff der Natur eigentlich anhebt / quia in omni morbo ista est naturæ cum morbo, id est, exactatio, exacerbatio, quia est πάλη τοῦ φύσεως μετὰ τοῦ νοσήματος, inquit Aetius lib. 3. c. 8. hoc, est motus morbi particularis a remissione ad detensus. Et addit, particularis autem motus dictus est, ad differentiam universalis morborum augmenti.

Das Fieber ist in seiner methodicus morbus, wem nur die methodisten wol gefält / wann es einen anfompt vnnd einer einen guten paroxysmum haben oder bekommen soll / so kompt erstlich eine panticulatio, daß sich einer dehnet / vnd gehnet / als wann ihn schläffet. Darnach kompt die perfrictio der Schauder oder Nuder / daß einem die Nasel schwert. Zum dritten kompt der Horror der Frost / vnd das Zittern / drauff folget der Rigor, die grosse Kälte / vnd darnach die Hitze.

Die pandiculatio ist das Exordium: Die perfrictio ist die capitatio benevolentiæ, vnd propositio. Die Horror ist die Narratio: Rigor ist confirmatio / vnd kompt Horror / zu hauff / wie gut einachen / vnd verderbets gar. Letzlich kompt eine inflammatio, die Hitze das böhsische Fewer gar mit einander / das machts gar auß. Wie jener starcke Schwabe in Loots Manlij, der wolt die Hitze löschen / vnd soff drey Kannen Wasser auß / das trieb darnach dem Faß den Boden gar auß / dann er erschrecke vnnd kühlet die hitzige Leber also ab / daß sie alle ihre Kräffte verlohr / vnd darnach verderben vnd sterben muste.

Also gienge auch einem andern guten Mann in Bononien / den sein Medicus glücklich am Fieber curiret hatte: Der ergriffe darnach einen Becher mit Wein / vnd soffe den in sich / vnd stel wider ein / daß man ihm das fi bona nachsingen muste.

Dergleichen wider fuhr auch einem Præceptori, oder vielmehr Alchymisten / der enthitzte sich bey seinem Brennofen / in seinem laboratorio harte / vnd that darnach einen kalten Trunck drauff / da stelte ihn bald ein hitziges Fieber an / daran er dann auffloh.

Differentiæ Febrium in genere.

Weil das Fieber ist ein calor præternaturalis, welcher für sich selbst nicht bestehen kan / sonder in allezeit ein gewiß subjectum, in welchem er sein kan / haben muß / vnd aber deß Menschen Leib vornemblich auß dreyen substantijs interfese differentibus constituiret, nemblich / ex spiritibus, humoribus, vnd partibus sodilis: so machen die Medici, nach Anzahl dieser drey substantiarum, auch vornemlichen drey differentias essentiales febrium, vnnd nennen das Fieber / so in Spiritibus ist / Ephemeram: Das aber in humoribus putridam; Das aber in partibus sodilis, Hecticam. Vber dieser drey sind noch andere viel differentiæ mehr / welche die Medici inquiriren vnd curiren mögen.

Bißweilen sind auch Febres compositæ, die auß mancherley

Digitized by Google

cherley Kranckheiten zusammen gesetzt seyen da muß man die Medicin darnach richten/ daß sie allen morbis, begegne/ davon lese Frisium in Speculo pag. 30. Alexand. Benedict. p. 537. Barthol. Anglic. lib. 7. c. 41. Febris autem simplex, aut composita, aut continua.

Cura Vniversalis.

Fieber zu vertreiben.

Cura hujusmodi morbi sapientem Medicum requirit, quod in eo contrarii morbi concurrant, calidus & frigidus: Si calida dederis pro ventriculo, tum lædes cor in cendium: sin frigida pro epate tum læditur ventriculus. Vtendum est Medicamentis aliis, quæ bilhosum humorem expellunt, aliis, quæ prohibent incendia humorum & epatis. Quia remotis causis, removetur effectus. Drumb mag sich ein Medicus wol vorsehen in seinen curis, dann die Leute seyn wunderlich: Endweder sie brauchen nicht was man ihnen ordnet/ vnd sagen darnach/ es hat sie nit geholffen/ oder wann man ihnen sagt/ was sie thun sollen/ so thun sie gar das Widerspiel. Ich muß hier eine Hist orien erzehlen.

Es lag ein Student am Fieber/ bitter den Medicum in sich: der Medicus sagt ihm/ er sole sich nur warm halten/ (wie man sich dann in allen Febribus warm halten muß) vnnd ordnet ihm etwas. Da der Medicus von ihm weg kompt/ so ligt ihm der Geist einen stattlichen Schnerpall machen/ vnd legt den auff die Hertzgrube/ da saufft man nach dem Medico, vnd bittet ihn er solte eilends kommen/ der Patient lege in letzten zügen. Der Medicus wundert sich vnd ist bestümmert/ wie das zu gehen mag/ fraget ob er etwas gebrauchet hätte/ der Jung sagt/ ja ihm were so warm gewesen/ hätte nur einen Schnerpallen auff die Hertzgrube gelegt. Da antworten ihm der Medicus/ so möchte ihm einander er curiren/ wann er nicht folgen will/ vnd ließ ihn im Namen Gottes dahin sterben/ wolt nicht einen zu ihm gehen. Das heißt: Folge deinem Medico wer nicht glauben will/ der muß fühlen.

Fieber zu vertreiben.

Contra omnes Febres, præsertim quartanam facit. Sal armoniacum septies sublimatum, & plane spirituale factū, brauch in einem Trunck Wein oder warmen Bier/ vnnd schwitze wol drauff. Brauchs etwann acht Tage nacheinander/ es frietzt einer gewaltig darnach.

Item contra omnes Febres facit oleum Sulphuris dulce, item oleum vitrioli rubrum ex vitriolo Vngarico factum, das thue ins Gerstenwasser/ daß es auch roth wird/ vnd trinck davon: Item Lapis Philosophorum, wer den hat der halse ihnen fest vnd brauche ihn zu Gottes Ehren/ vnd helffe Kirchen vnd Schulen vnd Hospitalen. Item Oxyzachara, (ist ein Trunck) Fiol. Item sal absinthii, eines Gülden schwer in Wein warm gebraucht/ vnnd darnach ins Bette gelegt/ vnd darauff geschwitzet/ Centaureum ist ein recht Fieberertreue rubrum scilicet, kocht mit Bier vnd miseris cum sacchato propter amaritudinem, recipe bonum haustum mane, es vergehet davon/ vnd ist gewiß.

Item der Gurckgut mit Federn vnd allem Heil zu Pulver gebrandt/ vnd in einem appropritio gebracht.

Millefolium (Garteuraut) mit Genfetot in Wein oder Bier getruckt vnd getruncken. Man thut nur etlich Stück Gänsefot in ein Tüchlein/ vnnd bindets Tüchlein fest zu/ vnnd legts zum Garteuraut ins Bier Fudestin noch vnreines darinnen/ so seyhe es durch ein rein Tüchlein. Es wirtet alle febres, Centaureum sonst Fel terræ genant/ ist ein edel Kraut wider alle Febres. Es ist etwas bitter/ drumb nennen sie es Erdgal. Corelius Cellus sagt: Quiete & abstinentia multi magni morbi curantur. Drumb wann einem ein Fieber ankompt/ so seh er nur im Anfang der Kranckheit bald quietus vnd abstinens, & halte sich stille vnd innen/ vnd faste es weg.

Also sagt der heilige fromme Philip Melanthon hätte er ihm selber vnd vielen andern guten Leuten das Fieber vertrieben. Er verum est, ich habs auch selber offt probiret.

Die Flores Antimonii fixi (ist gar ein werk Pulver/ wie zerstossene Eyerschalen) sollen auch alle Febres curiren/ etwan 3. 4. oder mehr gran schwer in warmen Wein/ frühe oder deß Abends/ oder wann man nur will/ eingenommen/ zwo Stunden darauff gefastet/ in ein Bethe gelegt vnd geschwitzet. Aber es dünckt mich ja viel seyn/ man sol suchs mit einem gran 3. oder 4. an einem alten Menschen. Doch wann die flores fixi seyn/ so kan man sie wol so hoch in der dosi nehmen/ oder höher/ dann sie treiben nur den Schweiß/ wo sie aber nicht fixi, das ist/ wann sie noch im sublimiren auffsteigen/ so müste man weniger nehmen/ dann sie erregen brechen deß Magens/ vnd Stuhlgang/ daß nach dem sie eingetrieben/ also wirckets sie.

Ein Tropff oder acht olei Theriebintinæ, frue vnd auff den Abend in warmen Essig eingenommen/ thut auch das seine. Wermuthsafft mit Zucker vermengt/ ist auch gut. Wie dann auch Spiritus Vitrioli; sonderlich wann sie ab obstructione herkommen/ sintemal er eröffnet die Leber vnd thät es/ auch stärcket er das Hertz/ sechs Tropffen in Cardobenedictenwasser getruncken.

Besihe auch Mizald. con. 4. Aphor. 29. Wann die Kinder Febres haben/ soll man ihne das Haupt offmal mit Frauwenmilch salben/ Mizald. cent. 6. Aphor. 35. Das Wasser von Wermuth in cube deß Magens gebraucht/ ist vor alle Febres gut.

Ein gut Stuck/ das wol in acht zu nehmen.

Remedium so gut wol der alle Fieber.

Nim Brod auff einem Rebeisen gerichten/ schlecht gemein Salz/ Alaun das weisse von einem Ey/ klein gestossen/ Kadloff/ Kaam oder Rahm/ menge es unter einander/ geuß Weinessig drauff/ vnnd menge es wol/ daß mans auff ein Tüchlein schmieren kan/ vnd winde es fein ein/ darff ist nit warm machen/ es muß auch die Schmiere den Nem nicht berühren/ sondern muß nur mit einem Tüchlein umbwunden seyn/ vnnd binde es auff die Puls/ wann dichs ankommen will/ das ist ein gut vnd gewiß remedium wider alle Febres, experto crede Ruperto, Dancte GOTT für seine Gaben. Es wird dir der Mund vnd Zung auß schlagen/ aber es schadet dir nichts

Ein anders.

Nim gestossen Alaun/ vnd eine geriebene Muscat/ in warmen Essig ein Löffel voll oder 2. ein/ wann du es zu vor ein mal oder zwey gebabt hast. Du must so einnehmen/ wan dichs ankommen will/ vnnd must es einmahl oder zwey einnehmen/ biß dichs hilfft

Ein anders.

Breit Wegerichwasser deß Morgens nüchtern getruncken/ ehe einen das Kalte ankompt/ auf drey Loth/ so geneset der Patient. Es helfens etliche davor/ daß diß schlechte Ding allen Fiebern widerstehet/ so mags drey Morgen nüchtern trüncket.

Alia Cura.

Rechte Eychene Mispeln klein gestossen/ zu Pulver gemacht ins Bethe gelegt/ vnnd auff den Abend ein halb Loth in warmen Wein eingenommen von einem alten Menschen/ vertreibt das Fieber gewiß/ vnnd purgieret sehr/ dann es leidet nicht böses/ist ein zimlich stareck Ding. Mann muß es aber bald einehmen/ wañ es einem ankömpt

So einem ein Schawer ankompt/ vnnd ihn beginnet zu frieren/ vnd einer weißnicht/ was vor ein Kranckheit drauß werden möchte/ so nehme er nur ein Quintlein Tormentillen wurtzel/ stosse sie zu Pulver/ darnach thue er auch ein Quintlein Torlae drein/ vnnd thus mit einander in Tormentillenwasser/ vnd trincke davon/ schwitze in einem Bethe/ das treibt alles böse darauß.

Schawer ankommen/ was dafür zugebrauchen.

Oder nim Wermuth in Braudtewein/ vnd vertreibts auch das Fieber.

Wann einem ein Schawer ankompt.

So saibe er bald den Rückgrad oleo de anethO, dann es mache schwitzen. Frisius contra febrium horrores quos pituita creat, valent Trochisci de Rhabarbaro, de Eupatorio, de Myrrha Lo: Manlii in libello Medico. Vngventa calida, vaknter rarefacientia sive digerentia sunt. Arzgon. Marciatum, Agrippa, Alabastrinum. Hæc adversus frigida corporis mala, resolutionem coxendicum, Nephritidem: febrium pituitosium horrores maxime faciunt, emolliunt duritics, &c.

DIÆTA.

Febricitans non comedat ova, quoniam sic malum redder pejus, der Dotter hitzet/ vnnd das Ey hat einen verbor-

Digitized by Google

verborgen brennenden oder ſatyriſchen Tartarum bey ſich wie Doctor Heine ein guter alter vnd wol probierter Medicus einmal meinem Vatter ſagte / namentlich in ſtetigen hitzigen Fiebern.

Item / er ſolte gute Waſſerſuppen mit Semmel eſſen / ein wenig mit Roſen Eſſig geſchwetzt / ſonderlich in böſen hitzigen Fiebern oder cauſticis. Item / Triſana / das iſt / Gerſtene Graupen / das iſt den Febricantibus ſonderlich geſund.

Wer ein ſtarck hitzig Fieber hat / der hält ſich vor Käſe vnd Milch / vnnd brauche Diathoidon Abbatis zur Stärckung / vnd Syrupum de ſucco roſarum. Friſius.

Er hüte ſich auch vor Wein / vnnd brauche an deſſelben ſtat Roſenzucker in Bornenwaſſer / ſo erſtlich geſotten vnd wider erkaltet / zertrieben / oder brauche dieſer geſtalt Borragenſafft / oder Ochſenzungen / Geblumen / Violen / Wegwart / Sawerampffer / Sawerklee / Lindenblät / Johannestrübslein / Maulbeer / Kirſchen / Quitten / Citronen / Granaten / Agreſſiafft / oder andere Gſtet die da kühlen : Welches man nicht allein in Febribus, ſondern auch in allen andern hitzigen Kranckheiten thun ſoll.

Item Mandelmilch mit Ochſenzungenwaſſer / darin manus Chriſti etliche Küchlein zertrieben / Quittenetzt anck.

Wer das Fieber gern haben will / der eſſe nur Endtenfleiſch / ſo kan er leichtlich eines bekommen.

Item / Melonen / Kürbis / allerley Obſt / Fiſche ſo nicht gar geſotten.

Sonſten aber ſollen die Febricitanten gotel thälende vnd dewnicht Speiſſe eſſen / als junge Hüner / dann ſie ſtärcken ſehr: Item das Brod / das von feinem ſubtilen Mel gebacken iſt / ſo weniich / ſo auß der Mühlen kommen. Vitent etiam potum aquæ, & vini & bibant potius cerevisiam conditam cum centaurea. Iohan: Placentinus: Nam Epatica lidum inſula nimia aqua, vehementem pugnampet antiperiſtaſin cuitat, & ob id debilitatur, quia ejus virtus caloie febrili tandem vincitur, unde ſtatim Epatis obſtructio ſumma vel putrefactio ſubſequitur.

Hat einer ein ſtarck Fieber / vnd die Winde gehen von Mitternacht / ſo ſoll man die Patienten in ein Wohnung gegen Mitternacht legen. Dann wann die Winde von Mitternacht hergehen / ſo ſeon oder werden die Leute gerne geſund / Friſius.

Welche truckene Fieber haben / die mögen wol Lambfleiſch eſſen. Dann alle feuchte Nahrung iſt den Fiebern gut / ſonderlich warm ihme die Feuchtigkeit ein wenig auff einer Kohlen glut entgegen wird.

Wer ein ſtarck Fieber hat / der ſoll ſich nicht vben / weder mit arbeiten / gehen oder fahren / drumb iſt nicht allzeit gut / daß mancher ſein Fieber mit arbeiten vertreiben will. Dieſe diætam kan man in allen Febribus halten.

Hippocrates lib. 1. Aphor. 11. Wann der Paroxiſmus kommen ſoll / ſo enthalte man ſich alles eſſens vnnd trinckens.

Ein alt Fieber.

Fieber ſo alt / da was für zu gebrauchen.

Wer ein alt Fieber hat / von kalter Materi / der brauche Diarurbith. Friſius. Item Diaphænicon, Item Pillulas aggregativas, pillul. de Rhabarbaro, Syr. de Eupetrio. Alte lang verharte Fieber zertheilen den Oxymel ſimplex (iſt ein Tranck)

Die Mechoaca Wurtzel iſt auch gut vor die alte Fieber vnd langwirige Kranckheiten/ Wittichius.

Der Safft auß den Granatäpffeln getruncket / iſt ein gut Receyt wider das Fieber vide pulchtam hiſtoriam in locis Manlij in fine, in libello medico, de quodam Cancellario ſic in Italia curato, pag. 32.

Olea digerentia ſeu tatefacientia ſunt primum.

Hæc mitiora, oleum chamomaxi, anethinum, Roſarum complectum, de nucibus, Amygd. dull. illa temperato caloie tatefaciunt, ad longas maxime febres diſcutientes accommodantur. Poſtea hæc valentiora; ol. Juniperi, Laurinum, Conſtinum, Rutaceum, Maſtichinum, Abſinthij, Nardinum, Vulpinum, Amygd. amaratum, Scorpionum. Hæc calefaciunt, exiccant, membra teſſigetata & imbecilla roborant; nec vorum morbis medetur, Lo-

Manlij Nemblich außwendig zu gebrauchen / wann groß Reiſſen oder Kälte in Gliedern iſt.

Vehementioribus febribus ſubveniunt conſervæ Roſarum, Cichorij (Sonnenwärbel oder Hendelaufwurtzel.) acetoſæ, Citonea condita, confet va citri de Nenufare. Vſus hodie ſervat, ut mane & veſperi nucis juglandis quantitate exhibeantur. Nonnunquam his admiſcentur pulveres aromatici, & cũ ſaccharo vel ſyrupo appropriato mixtura, quam vocant, confiritur, Ibid.

Contra Febrim.

Fieber zu vertreiben.

Aron Pulver (Aron iſt eine Wurtzel / in der Apotecken bekompt man vor ein new Gröſchlein) erſtlich zugerichte / wie mans in den Apotecken bekompt / ein Quint ſchwer / wann das Fieber von Verſtoppung und kaltem Schleim deß Magens / vnd Verſtopffung der Leber / Miltz / oder dem Gekröß (meſenterium genant) iſt / in warmen Bier eingenommen / auff einmal / es geſchehe Abends vnnd Morgens. Darnach lege man ſich ins Bett / vnd ſchwitze drauff ein Stunde oder zwo darnach laß dir den Schweiß abertrucknen / vnnd das Hembd vnnd die vorigen Kleider nit wider anziehen. Es iſt gut zugebrauchen.

Mit drey Becher voll ſucco ex malis Granatis iſt einer zu Rom curiert worden a febre. Er iſt ein ſubacidus ſucus, & mitis modis tecteat ſitientem ægrum.

In beiſſen Fieben ſoll man ſawre Granatäpffel brauchen / dann ſie löſchen den Durſt / vnd die böſe Hitze / auch Citronen / Pomerantzenſafft.

Julep. Roſatum (ein Trancf) iſt gut in löſchen den Durſt in den hitzigen Fiebern vnnd Anzündungen der Brust vnd deß Magens. Stomachicum fugidum / iſt ein Confection / ſtillet vnnd löſchet die Hitze vnnd den Durſt deß Magens / vnd iſt febr nütz in den hitzigen Fiebern.

Es wird auch die Febriſche Hitze geſtillet per Syrup. de ſucco violatum acetoſæ, acetoſitatis citri, granatorum acidc um, Item, Trochiſcos de Gamphora. Sonſten gibt man den Febricitantibus Gerſtenwaſſer zu trincken.

Für allerley Fieber warme Bäder / Vide apud Rulandum von Waſſerbädern / fol 159. 167.

Quæſæpe laborant Febribus, venam ſecent, nemblich die Hauptader zwiſchen dem Daumen vnnd dem nechſten Finger: Item die Lung Ader oder welche die Leber Ader / wo groſſe Hitze vorhanden / vnd Durſt / doch bald im Anfang / da die Kräfften zu ſehr fallen: vnnd zwar auß dem rechten Arm.

NOTA.

Zwey oder drey Stunden zuvor / ehe der paroxyſmus kompt / ſo wol auch ſo lang der Schawer / der Froſt wehret / ſoll man dem Patienten nichts zu eſſen oder trincken geben / ſondern warten / biß ſich die Hitze durch den gangen Leibaußgebreitet / als dann möge ſie etwas kühles trincken / ſonderlich wo groſſe Hitze oder Ohnmacht vorhanden.

Von der Vrin.

Ein ſchwartzer Harn / vnd viel ſchwartze Materia treten am Boden in einem ſtarcken Fieber / bedeut wehe deß Haupts beraubung der Vernunfft.

Ein ſchwartzer Harn im Anfang eines Fiebers / der alſo bleibet / biß an den ſiebenden Tag / bedeutet heil deß Krancken.

Ein ſchwartzer Haarn in einem Fieber / ſo der Krancke ſchwitzet am Haupt / Hals oder Rücken / iſt ein Zeichen / daß der Todt nahe iſt / Avicenna & Haac.

Ein grüner Harn in einem ſtarcken Fieber bedeut den Todt / Haac.

Ein Harn Tiercelgrüner Farben / vnd ſubtil / in einem ſtarcken Fieber / weiſſaget Phrenetin.

Rother weicher Sand deß Harns in einem Fieber / bedeut eine verbrante Feuchte.

Ein Fleiſcher Harn in einem Fieber mit Fettigkeit / bedeut das Abnehmen / Hectica genante.

Ein arm Weib vertiret ihr Kind alſo / das ein Fieber allezeit einen Tag hatte / den andern aber war es wol zu frieden / den dritten Tag betamsdas Fieber wider. Alſo hatte es ſechs Wochen lanck / gelegen / biß war gar verfallē. Sie nam ein Hecht / den ein ander Hecht verſchlungen hatte / vnnd truge denſelber in Scherben auff einem

Jewer gesagt/ riebs klein/ wie ein Mehl/ vnd gabs jhm in warmen Bier ein.

Ein Herr curirte sich mit zweyen starcken Trancken Wermuthwein/ vnd legte sich ins Beth/ vnd schwitzet drauff.)

Vor das Fieber der Sechswöcherin/ oder schwangern Frawen.

Fieber der Sechswöcherin/ oder der Schwangern zu curiren.

Nim das gelbe vom Häuermagen/ sonderlich vom Capaunen/ wäsche es fein rein/ dörre es/ stosse es klein/ stoß auch Muscaten blumen drunter/ vnd trincks deß Morgens nüchtern in warmen Bier/ vnd faste 2. oder 3. Stunden drauff.

Ist etwas böses im Magen/ so muß es herauß. Hiemit ist vielen Leuten/ nechst Gott/ vom täglichen Fieber geholffen.

Vor die Schärpffe deß Halses vnd Röhe der Krancken.

Julep violarum ist gut zu dämpffigen die Schärpffe deß Halses vnd der Lungen/ vom Husten vnd Geschwer/ so niemit einem Fieber sind.

Requies Nicolai (ist ein Latwerge) stillet das Wehe/ vnd macht die Krancken ruhig/ so mit Fiebern beladen sind.

Von den schwartzen Adlerswurtzel.

Die schwartze Adlerswurtzel auffs bloste Ayr gehangen/ drey Tag vnd Nacht/ vnd darnach ins fliessend Wasser geworffen/ vnd dasselbe vor das Fieber. Es ist ein Wurtzel wie ein grobnisch weich Fichten Holtz/ das oben auff der Spitzen stichet/ vnd sihet/ wie es bestöppelt were/ cancelliret. Man gräbt sie in Böhmen hinter Prage zwischen Collin vnd Kuttenberg. Die Leute nennens dawol/ wächst auff einem Berg der weisse Mohrenberg genant/ gegen Morgen. Theophrastus vnd Braunschweig nennens auch also. Wann sie zu dürre wird/ soschneidet man ein Bißlein ab/ vnd leget sie ins frisch Wasser so wird sie bald wider kräfftig.

Man sagt von Scharlachsblättern/ man soll sie 9. Tage nacheinander brauchen/ den ersten Tag einen/ den andern zwen/ den dritten drey/ den vierdten vier/ vnd also forton/ den neundten neun Blätter/ das soll alle Febres vertreiben. Siehet in der Prob.

Pentaphyllom.

Fünffingerkraut hat 5. Blätter/ ejus folia pro numero sumpta, curant Ephemeram, Tertianam, & Quartanam, Grana seminis Helxotropii quartanis & tertianis prodesse dicitur similimodo verbena Febribus in vino medicatis tetur, si in tertianis à tertio geniculo in quartanis à quarto incisa fuerit, hæc varij autores mihi tamen non probantur.

Ein Gerstenwasser.

Das Gerstenwasser welches Galenus κριθινον, oder κριθων ὑδωρ nennet/ Latinè hordeacea aqua, facultatem refrigerandi & exiccandi habet, & abstergendi/ sed tamen non ita magnam, Itaque eum febrientes vehementius exiccati jam exsiccantur, exicationem vuis passis & glycyrrhiza, seminibus frigidis obtundunt, & quodammodo opprimunt, ut potio refrigeraret & humectaret. Spricht Jodocus Willichius in Cornelium Tacitum de Germania scribens, artic. in quo de Germanicorum victu agit. Es wird auff mancherley weise gemacht/ nach Belegenheit deß Fiebers.

Nim guter außerlesener reiner/ vnd auß 2. oder 3. Wasser gewaschener Gersten 2. Handvoll/ vnd zum andern gwe groſſe Rosinen/ darauß die Steinlein (latinè acini vinacei genant) gesloubert vnd weggenommen sein/ 1. Handvoll. Diese beyde Stück soll man zusammen in ein kleinen gegasfureten Topff thun/ vnd zwo Kannen frisch Brunnenwasser drauff gieſſen/ den Topf wolzudecken/ vnd so lange zusammen sieden lassen/ biß daß die Hellfte eingesiedet/ oder die Gersten aufgangen zu bersten. Jedoch soll mans so lange nicht sieden lassen/ biß das die Gersten gantz bersten/ sondern daß man nur mercken kan/ daß die Gerste bersten will. Darnach soll mans vom Fewer abnemen vnd in eine Zinnere Kanne abseigen/ durch ein rein Tuch/ vnd denn als bald/ weil es noch heiß ist/ guten außerlesenen Canel 4. Quint/ oder 4. Dogerische Bälden schwer/ grob zerstossen oder zerschnitten/ darein werffen.

Vor das wird es/ so soll man auch von den rothen Rosen ein Händlein voll als bald weil das Wasser noch recht heiß ist/ mit dem Canel hinein werffen/ vnd zum süssen Zucker Candi oder sonst weissen Zucker/ viel oder wenig nach dem man es süß haben will. Darnach fest zudecken vnd verwahren/ daß es also zusammen kalt werde. Als dann soll man es widerumb in ein Kanne durch ein Tuch abträhen/ vnd nach lust davon trincken.

Sonst wo mans von Canel nicht so starck machen/ nimbt man ein wenig Nuß/ nemblich drey einen halben Loth/ oder aber an statt deß Nuß/ mag man wol Cardemelsaat nemen/ deßgleichen in Husten vnd Brustkranckheiten nimbt man auch Lectrigsaurmsal darzu. Oder nach eines/ wie droben in der Brustkranckheit angezeigt stehet/ vnd an andern Orthen mehr.

So viel das sieden anlanget/ pfleget man solch Wasser auch wol auf ein andere Art/ nemlich in vasc duplici zu sieden/ also/ daß man das Wasser/ vnd was dein gehöret in ein Zinerne Kanne thut/ vnd in einen groſſen Kessel heiß siedend Wasser stellet/ so tief/ daß die Kanne vber die helffte im Wasser stehe/ vnd lässts also sieden/ biß (wie oben angezeigt) die Gerste bersten will.

HISTORIA.

In libello medico Manlij stehet eine Historia von einem Canpler/ deß Bischoffs zu Salzburg/ der in seinen jungen Jahren zu Rom studiret. Da er nun ein Fieber bekam/ vnd ihn hertglich sehr dürstet daß ers/ als ein Teutscher/ länger nicht außstehen könte/ sagt er zum Doctoribus, sie solten jhm zu trincken geben/ er müste trincken/ solt er auch deß Todes drüber seyn. Die Doctores trucken einen Becher voll Granatenſafft auß Granatenäpffeln/ der etwas schwerlich ist/ vnd ein gut Argwey wider das Fieber/ dann es tödtet lieblich/ vnd gaben jhm den: Er truck jhn mit grosser begierde auß/ vnd sagt: Ach wie wol hat jhr mich erquickt. Der Doctorum einer fühlet jhm nach dem Puls/ vnd befunde/ daß der Puls besser schlug als zuvor. Er bat noch vmb einen Becher voll/ Er bet am ihn auch/ er trauet ihn auch als ein redlicher Teutscher auß. Sie fühlten wider nach dem Puls/ Da mercketen sie/ daß sich die Krancheit mit ihm hinderet/ vnd reichten jhm demnach den dritten Becher/ vnd sagten nun würde es besser werden/ wie dann auch geschehen/ dann er hernach viel Jahr gelebt.

Historia von einem Canpler/ wie der ein Fieber ist erlöst vnd gesund worden.

Ein ander gut Gerstenwasser/ im heissen Sommer/ oder sonsten in Kranckheiten zu gebrauchen.

Gerstenwasser zu machen/ so man im Sommer vnd Kranckheiten gebrauchen kan.

Nim frisch Brunnenwasser 16. Pfund.
Gersten 2. Handvoll.
Klein Rosin 4. Loth.
Zimmet 1. Quiat.

Die Rosin vnd Gersten koche in dem Wasser/ biß die Gersten keinen wollen/ als dann thue dazu/

Ochsenzungenblumen/
Braun Violen.
Borragenblumen.
Rothe Rosen/ alle dürr/ jedes 1. pugil.

Vnd laß es ein wenig sieden/ biß die Gersten ballend auffteumen/ zu letzt thue ein Quint Zimmet vnd 8. Loth Zucker darin/ laß wol verdeckt stehen/ biß es selber erkaltet/ vnd percolir solches durch ein Duch/ so ists gerecht.

Vor das Fieber.

Wann ein Magenfieber/ das ist/ wann vom faulen schleimigen Magen kompt/ so sieden etliche ein weich Ey/ vnd schüttens voller Pfeffer vnd Muscatblüe/ vnd trincken es auß/ legen sich nider vnd schwitzen drauff. Ich hab mirs auch wol ehe also vertrieben/ hab in einem Löffel voll warmer Bierſuppen/ 9. 12. oder 13. gantze Pfefferkörner eingeschlucket/ oder auch wol mehr/ aber alleyeit vngleich: Sed hæc sunt superstitiosa, wie auch diß/ daß es etliche am Freytag wegfasten/ daß ton an einem andern Tag gleich so wol geschehen/ sonderlich wanns einer weiß/ wanns ihn ankommen will/ so fastet er einen gantzen Tag vnd Nacht nach einander/ esse keinen Bißen/ vnd trincke keinen Tropffen/ dann Cornelius Celsus sagt: Multos magnos morbos curari quiete & abstinen-

tia.

wa. Doch muß ſolch faſten bald in initio morbi geſchehen. Darnach brauche man meines erachtens Wermuth/ oder Sachen von Wermuth/ drauff/ es ſey das Saltz oder der Safft/ oder die Knoſpen in warmen Bier/ oder was anders. Denn der Wermuth iſt ein efficax remedium contra Febrim. Gib dem Patienten auch Wermuth-Bier zu trincken. Ich habs erfahren/ daß einer ſeiner Tochter Wermuth Wein zu trincken gab/ wann ſie das Fieber antommen wolte/ davon vergieng es. Das Waſſer von Wermuth in ende deß Meyens gebrant/ getrunckẽ/iſt vor alle Fieber gut/ wie auch droben geſagt. Bonum remedium contra Febrim eſt Sal abſinthii, melius ſal Cichorii, optimum Sal Cardobenedicti,

Athenæus ſcribit, fructum Sycomori eum oleo ſcilaceo impoſitum orificio ventriculi, mederi febribus.

Ein anders.

Gruß Eſſentzmit der Wurtzel gutem Ehrnenwein/ und laß den Patienten wann das Fieber antommen will/ einen trunck oder zween davon trincken/ wenn er das kalte Fieber hat.

Item/ Nim ſpitzen Wegetich/ zu gleich das Kraut und die Wurtzel/ und ſtoß Pfeffer darein/ und drucks darnach durch ein rein Tüchlein/ und trinck davon in bitzigen Fiebern mit friſchem kaltem Waſſer/ es vergehet. Vide etiam Theoph. in 1. de lectionione

Item/ Wegbreitwaſſer und Peterſilgenwaſſer in warmen Bier getruncken/ ſoll auch gut darvor ſeyn.

Ein anders.

Nim eine Muſcat/ und Alaun/ deppelt ſo ſchwer als die Muſcatnit/ vnnd brauche es in warmen eſſig/ wenn dich ein kelten antommen will/ man muß aber das Fieber zuvor zweymahl gehabt haben

Ein anders.

Nim ein halb quint Krebsſtein/ geſtoſſen/ und 1. Loth Ingber/ unter ein ander/ theile in drey theil/ und brauchs dreymahl nacheinander.

Ein Recept vor das Fieber/ da mans nichts einnehmen darff!

Nim Weineſſig/weiſſes von einem Ey/ Alaun/ geſchwere Brod/ Spinnewebe/ Saltz/ Rahm vom Kochelofen/ jedes gleichviel/ rühre es durch einander/ binde es auff die Pfeltz/ wenn du das tretzen ſolt/ und laß darauf tützen/ biß es gantz dürre iſt. Mit dieſem Recept hab ich geſehen/ daß ein Pfarrer etlichen vielen Leuten/ nechſt Gott geholffen hat.

Vor ein langwirig Fieber.

Langwirig Fieber zu vertreiben.

Wer das Fieber lang gehabt hat/ der brauche offt Wermuth mit Zucker vermenget. Oder benge einem ſolchen Patienten unwiſſendts in einer Nußſchalen eine Spine an den Halß/ laß ſie vngefehr vier Tage alſo dran hangen. Theophraſtus in libro de vertmibus cap. 7. Es thuts aber nicht ein jedere Spinne/ wie Mathiolus meldet in ſeinem herbario, ſondern die groſſen Creutzſpinnen/ in declinatione febrium, wie ein Exempel folget.

Es berichtet mich ein Bürger zu Berim/ ſein Sohn hette das Fieber lang gehabt/ er hette viel daran gethan/ und hette ihn doch nichts helffen wöllen. Endlich hette er eine groſſe Creutzſpinne/ mit einem weiſſen Creutz über den Rücken/ ihme zwiſchen zwoy Nußſchalen an den Halß gehenget/ dabou were es ihm von ſtund vergangen.

Oder nimb vom Hauſlauch/ man zeugt ihn auff den Häuſern oder Rinnen/ er hat feite Blätter/ etliche Blätter/nehe ſie in ein viereckicht Säcklein/ binde es dem Patienten ſtillſchweigens auf die Herzgrube/ und nimbs ihm vber 9. Tage eben dieſelbige Stunde ſtillſchweigend wider ab/ ſo vergehets

Der Balſam aus Armenica bracht/ vertreibet die Fieber/ wen man eine halbe ſtunde zuvor/ ehe der Paroxyſmus kompt/ die Rückſpindel damit fein warm ſalbet/ wenns ein Fieber mit froſt/ vnnd darnach alſ bald drauf 5 Tropffen deſſelbigen Balſams mit Wein einnimmet. Wenn ſolchen drey oder vier mahl gebraucht wird/ ſo bleibet das ſchauren und ſchüttelen auſſen.

Wie ihm einer ein Fieber machen ſoll / oder kan/ wenn er keines hat.

Dan Fieber iſt ſo gar eine böſe Kranckheit nicht/ den Fieber zu man wird ſein geſund darnach/ obs einer gleich lang hermachen. noch in Beinen vnnd Armen fühlet/ wenns gleich lang vergangen iſt/ ſonderlich wenn er eine Treppe oder einen hohen Berg hinauff gehet: denn da fühlet ers/ wie ihm alle Kraffte geſchwächt ſeyn. Drumb iſts auch bißweilen woll von nöthen/ daß ihm einer ein Fieber machen muß/ wenns ers gleich nicht gerne thut: Wie manns denn bißweilen pflege zu thun in dem kalten Krampff vnnd in der Gicht/ vnd in andern Kranckheiten/ in welchen gut iſt/ daß man Fieber erwecken. Es kan aber daß geſchehen/ wenn die Hörnichte Käfer/ welche Schröter heiſſen/ in einem öhl gekocht werden/ vnnd denn ſich der Pulß damit geſalbet wird/ wie Matthiolus ſchreibet centur. 4. Aphor. 84.

Ein gut Recept.

Erſtlich koche Dürre Pflaumen mit Sentz blätter/ die brauche pro dipetivo. 2. Recipe anderthalb loth Electuarii de ſucco Roſarum, wo es ein ſtarcker Mann einnehmen ſoll/ Aber einem ſchwachen iſt ein halb Loth genug/ oder 3 quinteln ſolvirs in Cardobenedicten waſſer/brauchs fein warm/ vnd faſte 5 Stunde drauff. Neng Campffer in ein Tüchlein gebunden an den Halß/ deſſen Geruch zeucht ſich fein in die Naſen/ vnnd treibt die böſen Dunſt auß dem Haupt zurücke vnter ſich.

Wie eine Fraw vom Adel vicken Leuten das Fieber vertreibe.

Sie ſchnitt eine Katzen a Ohr/ vnnd ließ drey tropffen Blutes in Brantenwein fallen/ und that ein wenig Pfeffer darein/ und ließ es den Patienten außtrincken.

Contra Febrim.

Etliche halten dis für ein gut Recept/ ſie ſieden S Peters wurtzel oder Teuffelsdreck in Bier/ vnd laſſen den Patienten Abends vnd Morgens davon trincken.

Item/ nimb Wermuth/ Rauten/ jeden 2. Handvoll/ Pfefferkörner 14. anderthalb quart Wein/laß wol kochen/ darnach nim ein quartier ein kochet/vnd laß es alle Morgen trincken oder einnehmen.

Nim 7. oder 9. Krebsſtein/ſtoß ſie klein/ darnach ein klein Muſcatz/ ein halb nöſſel Weineſſig/ dan gib dem Krancken zu trincken/ ehe es ihn antompt/laß ihn darnach ins Bette ligen/vnd ſchwitzen.

Oder nimb 30. Körnlein von alter Wermuthlege ſie in ein halb Nöſſelein Weineſſig: Wenn dichs will ankommen/trincks mit einander auß/gehe in der Stuben spatzieren vmbher/ſo vergehet dirs.

Item/ nimb ein gut Bund Wermuth/ brenne es zu Pulver. Nim denn die Aſche/ mach eine ſtarcke Laugen davon/ thue die Lauge in ein Schwein blaſe/ vnd laß ſie in der Sonnen hangen/ biß ſie hart wird. Wenn den Patienten das Fieber antompt/ ſo gib ihm ein wenig mit Waſſer ein.

Oder nim eine ſchwartze Henne/ ſchneide ſie lebendig auff/ nim ihr die Leber auß der linckten Seiten heraus/ vnnd zerreibe ſie alſo roh in einem Näpffe/ genß ein wenig Frawenmilch/ von einer Frawen/ die einen Sohn ſtillet/ daran/ gibs dem Kinde oder Krancken zuvor/ehe ihn das Fieber anſtößt/ halb auff einmahl ein/ vnnd auch den Abend darnach das andere Theil auch in ſolcher Frawen milch/ laß ihn zwey Stunde darauff faſten/ das benimbt wunderbarlich die Hitze/vnd vertreibt das Fieber/ ſonderlich wo eine ſchwache Leber iſt.

Item/ Bibergeil im Wein getruncken/ das hilfft auch zum kalten Fieber.

Ein anders.

Nim Pfefferkörner/ vnnd gueen Brandtenwein dazu/ brocke Broſamen drunter/vnd wen dich das Kalte ſchütelet/ſo iß einen Löffel voll davon.

Electuarium de ſucco Roſarum purgativum vor ein Silber groſchen/ früh vor hora 4. geſſen/ 5. Stunde darauff gefaſtet/iſt auch gut contra Febrim. Item vor 1. Silbergroſchen/ Sentz blätter einen Tag zuvor in Bier geweichet/ darzu ein wenig Zimmet gethan/laß zuvor in Bier geweichet/ darzu ein wenig Zimmet gethan/laß auff ſieden/tochs halb ein/ drucks durch ein Tüchlein/ brauchs/ vnnd faſt fünf Stunden drauff.

Digitized by Google

Die Indianische Wurtzel China / ſo ex occidentali India brache wird / vertreibet die Febres durch den Schweiß kräfftiglich.

Der laſpis / wenn er an den Halß gehangen vnnd teuſch getragen wird / vertreibet das Fieber Matthiolus.

Verſchneide dem Patienten alle Nägel an den Händen vnd Füſſen / biß ſie einen Krebs auff den Rücken / vnd trage ihn wider in das flieſſende Waſſer Theophraſt. in lib. de vermibus cap. 30.

Contra omnes Febres.

Nimb geſtoſſen Aronswurtzel 1. quint in einem guten Trunck warm Bier mit Butter fein feiſt gemacht / vnnd thue darein ein gut theil geſtoſſen Anzber / trincks mit einander gar auff vnnd ſchwitze wol drauff / wenn es ein kalt Fieber iſt. Diß ſoltu den andern Morgen erſt gebrauchen / wenn dich das Fieber den Tag zuvor angeſtoſſen hat. Iſt aber der Patient vnter 10. oder 14. Jahren ſo gib ihm die helffte. Es muß aber dieſer Patient das Fieber ein mahlober 4. gehabt haben. Wenn er aber das Fieber 14. Tage oder 3 Wochen / das doch ſelten geſchicht / wider bekäme / ſo gib ihm das Pulver abermahls / wie geſagt noch einmahl. Das iſt von fürnehmen Leuten probirt vnd dienet contra omnes Febres, ohne im Beutel.

Item Schwertelwurtzel gepülvert / ſoll auch vor omnes Febres gut ſeyn. Der ſchwarze Schwalbenſtein deß gleichen.

Alind contra Febrim.

Nim Aurin / oder centaureum minus, ſiede den in alten Bier / trinck drey Tage davon / vnnd trincke ſonſt anderſt nichts / vnd iß wenig / ſo wirds ob Gott will beſſer werden.

Man ſchreibet vom Pyrrho Rege Epirotarum, wenn der einen Febrientanten nur mit einem Finger angerühret hat / ſo ſey der Patient geſund worden. Plutarchus. Ich halte es ſey nur ein Fabel / welches von Schmeichlern den groſſen Herren wird nachgeſagt / zu vnſer Zeit findet man der Phantaſten auch / die ſolches thun. Den gekrönten Königen in Franckreich wird fälſchlich zugemeſſen / daß ſie mit ihrem Anrühren / Außſetzige können heilen / wollen alſo Menſchen Göttliche Krafft zuſchreiben / welches ein lauter falſch Gedicht vnnd Fabelwerck iſt. Denn mit anrühren hat niemand heilen können als Chriſtus Gottes Sohn / wie Matth. am 8. vnd Lucæ am 2. zu leſen iſt.

Etlich tropffen Kümmelöhl in warmen Eſſig eingenommen / tollit omnes Febres; Oder ſeud Eſelnkraut ſampt der Wurtzeln gutem Firnenwein / trinck davon einen Trunck oder zwen wenn dichs ankommen will / Item / nim ſpitzen Wegerich / Kraut vnd Wurtzeln / ſtoß wie Pfeffer / truck s durch ein rein Tüchlein / mit friſchem reinem kalten Waſſer.

Electuarium de Iucco Roſarum, (cujus etiam antea feci mentionem, ſed alio modo, auff 7. oder 8. quint, das nehme man mit warmem Waſſer ein / ſtatim in primo paroxyſmo, wills noch im Magen iſt / vnnd ehe es in die Glieder tritt. Fuit multis certiſſimum remedium & ſæpius probatum.

Folgen etliche andere remedia contra Febrim die auch nicht böſe ſeyn.

1. Schieß einen Gruck im Moren / brenne ihn zu Pulver nim davon einen Gülden ſchwer ein / wenn dich die Kranckheit anſtößt.

2. Nimb ein Loth Tormentill / 1: loth weiß zu Diptam / 2. loth Bibenel / diß alles klein gepülvert / vnnd vnter einander gemiſcht. Als denn thue darzu drey oder vier Loth gebrande Hyrſchhorn. Diß Pulver eines Güldens ſchwer eingenommen / vnd wol darauff geſchwitzt.

3. Nimb die Hirnſchale von einem verſtorbenen Menſchen / die gantz dichte iſt / mache ſie zu Pulver / gibs einem ſo das Fieber angekommen will / es ſey quotidiana oder tertiana, nur eines Dugeriſchen Güldens ſchwer / oder ein Drachma, hoc eſt, 1 quint in einem Wein / ehe es ihn ankompt. Halt auch ein gut Stück von der Hirnſchal s. ſub axillaſiniſtra, juxta cordis ſitum, an dem bloſen Leib Theſau. pauperum.

4. Nim ein wenig Cardobenedictenkraut vnd Aurin in ein Töpfflein / thue darzu alt Bier vnnd alte Butter / vnd laß es wol verdeckt ſieden. Laß den Trancken ein Trünckle in den Abend vnd folgenden Tag trincken / vnnd es ihn vberall einmahl oder vier brauchen / wenn ihn das Fieber anſtößt / vnd drauff ſchwitzen. Man thut auch wol Leberblumen / Winterblumen / vnnd Wermuth darzu. Damit haben etliche auch das drehtzaglichе vnnd viertägliche Fieber vertrieben.

5. Nim 9. Krebsſtein vnd für 2. Pfenning Haſelwurtzel klein geſtoſſen / vnnd in warm Bier ein Löffel voll gethan / vnnd davon getruncken / Erſtlich / wenn man das Fieber drey mahl gehabt hat / auf die Stunde wenns ihm zum vierdten mahl ankompt. Deß andern Tages nehme er wider 9. Stein in einen Löffel voll warmen Bier ein / vnd deß dritten Tages wider alſo / nächtern.

Item / nimb Cubebe / Cardomomen / Paradeißkörner / langen Pfeffer / jedes 1. Loth / ſtoß das zuſammen in einem Mörſer / doch nicht gar klein / vnd daß es wird wie Pulver / gibs zu trincken mit Rheiniſchen gebrandten Wein nur einen Löffel voll / vnnd ſo viel Pulver darzu / als zuvermahl auff eine Meſſerſpitz gehet / vnd trincks auß / deet dich warm zu vnd ſchwitz.

Oder nim vor 56. Pfennige langen Pfeffer / ſtoß ihn klein in einem Mörſer / thue es in Rheiniſchen Brauenwein etwan vor 6. Pfenninge / vnnd gebe damit daß du ſchwitzeſt. Dieſe Artzeneyen ſehen meiſtentheils auff die kalten Magen Fieber.

Secretum magnum.

Oleum Antimonii etliche tropffen in Wein eingenommen / wenn der paroxyſmus am beſtigſten iſt / vnd auff 3. oder 4. mahl gethan / ſo gehet die Kranckheit hinweg in kalten Fiebern.

Nim Buchaſchen vnnd Pfeffer jedes ein quint ſchwer in einem Traminer Wein / laß alſo mit einander ſieden / vnd trinck zu Morgens nüchtern einen Trunck 2. Tage nach einander.

Etliche nehmen / ſo balde ſie ein Fieber ankompt / Wermuth / legen ſie in Wein / drucken darnach den Safft darauß / thun ihn wider in den Wein / trincken auß / vnnd ſchwitzen drauff / wanns von der Galle kompt / vnd Verſtopffung.

So bald dich ein Fieber anſtößt / ſo nim Wermuth der grün iſt / verſchneide ihn klein / quetſche ihn zwiſchen zwey Steinen / thus in ein Tüchlein / drücke den Safft herdurch / vnd verwahr ihn in etwas. Wenn dich das Fieber anfechten will / ſo trincks auß ſo biſtu ſeiner loß. Vergehets aber nicht zum erſte mahl ſo vergehets doch / wenn du es das andere oder dritten mahl gebrauchſt. *Cum fruct. / Probatum.*

Oder gebrauche Sal Solis. Denn Sal Solis vnd Sulphur Solis ſind gewaltige Recept wider alle morbos, etiam qui videntur incurabiles.

Oder aber / laß den Febrientanten bald im Anfang brauchen Spiritum Vitrioli, mit Conſerva Roſarum (Roſenzucker / vermiſcht / etwan eines Gerſtenkorns groß / wenns ein hitziges Fieber iſt / doch muß der Roſenzucker vber ein Jahr nicht alt ſeyn. So wird der Roſenzucker ſchöner vnd röther werden als zuvor war. Wills nicht bald helffen / ſo laß ein Aber drauff. Iſt an einem Fürſten probiret. Willman / daß das vitium Antimonii auch febres vnnd Colicam curiren ſoll / ſo muß man ein wenig Salarmoniac vnter das Antimonium thun / wenn mans macht juxta Theophraſtum, Vide Matthiolum in herbatio ſuo

Febri extinctus eſt Veſpaſianus, Conſtantinus, Theodoſius junior.

Das LXXXVIII. Capitel. Vom Fieber das nur einen Tag wehret.

Ephémera, hoc eſt, diaria febris, ex tempore unius diei ſic dicta quod per integrum diem duret. Eſt ex calore ſpiritibus accenſo, & unius diei ſpatio durat. Täglich Fieber wo her es den namē vorauß es entſtehe / vnd was es ſey.

SIGNVM.

Ein rother Harn / als eine Roſe / bedeut Febrim Ephemeram.

Anno 1587. war ein harter morbus Epidemialis, ein ſolch Fieber daran viel Volck lage ſchier den gantzen Tag / es war ſehr hitzig / vnd machte die Leute ſehr ſchwach. Tägliches Fieber bedeutung.

CURA.

Digitized by Google

CVRA.

Die Cura dieſes Fiebers beſtehet vornehmlichen in der bequemen diæta, daß der Patient ſich kaltes vnd feuchter Speiß vnd tranckes gebrauche / vnd ſonderlichen ſoll er offt trincken den syrupum acetoſitatis citri mit dem aq. chichorei vermiſcht der Nückgrad dan mit dem vnguento Rofato Mes: oder infrigidante Galeni inungiret werden. Purgirende Artzenen ſind hier wenige nöh. So eine plethora vorhanden / kan man wol die Leber oder ſchlagen laſſen.

Das LXXXIX. Capitel.

Vom ſtetigen Fieber.

Sterrigkeit der / was es ſey vnd wo her es komt.

FEbris continua iſt ein ſterig Fieber / daß nie auffhöret / Græce συνοχὸς hoc eſt, conſtatio vnd angultatio coitûs continua συνοχὸς eſt, quæ vis continua febris συνοχὸς continens & continua febris eſt ex ſanguine ab vndante fetrefacta & in bilem tranſeunte; alia eſt cum putredine, quæ potius ab inflammatione ſanguinis & coitûs eſt.

CVRA.

Von dieſer ſpecie beſihe Frit. in ſpecul. part. 6. lib. 2. Tract 1. cap. 6. fit lib. 2. part. 1. cap. 14. Galen, de differ. Febr lib. 2. cap. 7. & eundem in lib. Hippocrat. de morbo Vulg com. 3. ſect. 2. Actuar. lib. cap. 1. περὶ ἡμερῶν κρίσεων 1. Ein gelinde Cataſtif oder Clyſtire gebraucht / 2. Darnach die Leberader oder Median geloſſen / vnd wol laußen laſſen / in multis, ubi maximus continuus fit dor, ad debiquium animi. ſecundum Galenum. Darnach Tirronen ſafft gebraucht / friſch Pomerantzen / Rülwaſſer zum Durſt / alſo bald ſich ſehen offt curiren.

Das XC. Capitel

Vom täglichen Fieber / das alle Tage wider kompt.

Tägliche Fieber / wodurch ſie verurſachet.

ΗΕφημερὶς ἀμφημερινὴ ſeu καθημερινὴ, Febris quotidiana vom cit eadem, quæ alias eſt Ephemera. quotidiana eſt, quæ ſingulis diebus recurrit aut redit. Es muß ſich aber hier eine wolfürſehen / das er nicht bald meine es ſey ein febris quotidiana, ob es ſchon alle Tage einen anſtoſſet. ſintemal die Tertianæ duplices vnd Quartanæ triplices alle Tage einen antommen. Derowegen muß gute achtung gegeben werden auff die cauſam ſolches Fiebers: ob es nemlichen von der pituita, Bile, oder Melancholia herrühret / vnd muß das Fieber auß den humoribus diudicitet werden. Es entſtehet aber febris quotidiana propriè dicta, ex putredine pituitæ. Man kann an den Vöien / Stockfiſchen / vnd Platteſſen leichtlich eſſen. Quippe Anguilla piſcis eſt craſſi & lentiſcuci, maximè oppitans, multumque à conditionibus probi piſcis deficiens. Alſo mahl / ſageinet Italus von der Teutſchen Speiß / pulli nulli: vnnd ein anderer / Stockfiche vnnd Schlaffbrücke iſt duo peſſima nebulones occidentur mihi meam ſitum in Germania. Doch wenn man ſie mit Regelen / Salgan vnd Pfeffer kochet / vnd einen guten Trunck guten Rheniſchen Wein drauf truncket / ſo kan ſie ein guter Mann noch vertragen. Sonderlich die Lampetras, welche die Teutſchen gleichwol auch haben Tametſi autem illæ quoque habeant tantum, quantum anguillæ, vnnd man kan ſie noch wol verdawen / wenn man ſie alſo zurichtet / wie die Deutſchen pflegen. vide Behemiam Salenut.

CVRA.

In dieſem Fieber ſoll man erſtlichen den Leib von der vbrigen pituita reinigen mit Clyſtir extracta, radice Mechoacanæ, oder mit einem mundlen pillulatum cochiarum, de Agarico, de hermodactyl. Lucis major, &c. doch daß die medicamenta pituitatem ad eductionem præparantia vorher gehen. Darnach ſoll vornemblich der Magen vnd die Leber geſtercket werden / zu welchem ende der Patient brauchen kan cortices anrantiorum condiorum, rotulas diarrhodon Abbatis: item die Woche einmahl ein quintlein Theriacæ Andromachi.

Mein Bruder Samuel bekam diß Fieber Anno 12. ætatis. Bekame auf den Abend vmb 5. Vhr / vnd hatte alle wege 3. Stunden / erſtlich Froſt / darnach Hitz / dem ſchriebe ein Medicus diß Necept.

1. Nimb ſchwartze Bruſt der inlaut wergen 3 Quint. Purgirend Dattelinlattwergen drittehalb Quint. Vermiſche es vnter einander verwahr es in einer Büchſen.

S. purgirend Lattwerglein vor 1. Mahl.

11. Nimb Endivien Sprup.
Wegwart Sprup
Carobdendictenſprup jedes 4. Loth.

Thue es in ein Häfflein

S. Safft

1. Die Lattwerge ſoll man dem Knaben mit einer Pflaumenbrie auf einen Morgen früe eingeben: Darauff ſoll er fünff Stunde faſten. Er ſolte zwor purgirt haben / bekam aber keine Ertzeney / vielleicht daß der Leib oder Bauch verſtopfft war / welcher offen oder flüſſig ſeyn muß. Wenn diß Necept ſoll gebraucht werden muß der Magen eröffnet werden / mit Steckpillen oder ſuppoſitoriis oder getochten Senffblättern 2. quint / den Tag zuvor / gelinde Pflaumenſuppe / durch ein Tuch außgetruckt / genoſſen / darnach den Tag hernach diß gebraucht.

2. Vom Safft aber ſoll man ihm deß Tages zweymahl / als Morgens vnd Abends / einen Löffel voll eingeben. Früe ſoll er drey Stunden darauff faſten / auf den Abend aber ſchlaffen vnnd ruhen. Mein Vatter ließ ihm auch ein quint Rabarbara auß der Apotecken holen / vnd vnd that es vnter in die Schroaben der Rauuen / vnd ließ ihn davon trincken / das half ihm wol / koſtet ein orts Thaler.

Vor einen betagten Mann.

Nim außerleſene Rhabarbara.	1. Quint.
Senetblätter	2. Quint.
Guten Turpith.	1. ſcrupel.
Wolriechend Diobwurtzen.	1. ſcrupel.
Graßwurtzel.	1. ſcrupel.
Spargenwurtzel.	
Meunßdorn wurtzelheden ein halb quint.	
Zimmet	

Dieſen alles geſtoſſen vnd zerſchnitten in ein feines Säckleın gethan / hengs ins trincken / in Bier / oder worin der Patient ſonſten trincket / vnd laß ihn davon trincken / allein in ipſo paroxyſmo muß man ihm nicht eingeben. Diß iſt ein gut Necept / koſtet ohngefehr ein halben Thaler / aber es hilfft gar wol.

Diß iſt ein gelinde Necept / der Leib muß wol offen ſeyn / wenn es nützlich / ſoll bey einer Mannes Perſon gebraucht werden / wie zuvor gemeldet / muß auch offt wiederholet werden / vmb den vierdten Tag. Speciet. Diatarbith cum Rhabarb. / iſt ein zugericht Pulver in der Apotecken / 3. oder vier Scrupel in Pflaumenſuppe genoſſen / oder einer Erbesbrühe von einer Manns-Perſonen / thue in ſolchem Fieber außbündig gut / per vices gebraucht vnd den 5. Tag.

DIÆTA.

Der Patient muß ſich wol fürſehen / daß nicht ein Hectica drauß werde. Muß derowegen alle Morgen Radices Cichorii eſſen / una cum ſuſculo ejus conditurâ, etliche Wärtzlichen vnnd ein Löffel voll Safft. Sollen ſich auch fleiſſig vor allerley Wein / vnd vor dem Bad hüten / auch bißweilen kleine Roſinen mit Borragenwaſſer vnnd Cichorienwaſſer eſſen vnnd brauchen. Mögen auch wol ſawer Ding brauchen oder eſſen / das mit Eſſig gemacht iſt: Sollen ſich auch deß Biers nicht gar enthalten / Waſſerſuppen vnnd Habernußſuppen ſind ihnen gut doch iſt ihnen Gerſtengraupen beſſer.

Vinum ſi datur feotricitanti, magis accenditur æger, dum calor ſumptione intentæ vini augetur, juxta principium phyſicum, Simile auget ſimile, ſimilia augentur acceſſione ſimilium; Levatur autem morbus, ſi adhibeatur medicamenta humectantia & frigefacientia quia contraria contrariis curantur, Theophraſtus contra dicit, Similia ſimilibus curantur. Sed minus verè.

Ein Bawren Recept.

Nim grün Wermuth / ſchneide vnd hacke ſie gar klein / (ich dächte der Safft darauß gedrückt were beſſer) vnnd Zwibeln oder Zibollen / die hacke vnnd ſchneide auch gar klein / (da dächte ich aber / der Safft darauß getruckt were

Digitized by Google

were auch beſſer zu gebrauchen.) Item / Waſſer / und thue Saltz darein / ſchüttle die Wermuth vnnd ſtöſſels auch darein / ſtrichs mit einander auß / daß purgirts ſehr vnd vertreibets balde.

Oder.

Nim ſpitze Wegerichwurtzel / dörre die / vnd zerſtoſſe ſie zu Pulver / ſtrichs in warmen Bier deß Morgens nüchtern / ehe dichs ankomet.

Item/

Nim Cardomomen / Canel / Paradiſtkörner / Piperlongum / Muſcatenblumen / Galanga. Dieſe Species zuſammen in einen new en Topff gefoſſen eine Stund lang / in gutem ſtarcken klaren Wein / davon deß Abends vnnd Morgens warm getruncken / wenn der Leib wol gereiniget.

Ein anders.

Electuarium de ſucco Roſarum purgans / oder purgativum (nicht das laxativum) in warmen Bier frühe / (daß deß warmen Biers etwa zwey Löffel voll / vnd deß Succi Roſarum vor ein Süppengroſchen etwan anderthalb Loth oder 2. Loth ſey) eingenommen / ſtarck zu contra quotidianam.

Oder gib dem Pat eutem gebrante Hirſchhorn in Cardobenedictenwaſſer ein / vnnd laß ihn drauff ſchwitzen nach der Purgation.

DE FEBRE EPIALA.

Das XCI. Capitel.

WEtter die täglichen Fieber wird auch gerechnet dieſen Fieber ſo Epiala von den Medicis genennet wird: vnd iſt das Fieber / da einem in einer zeit die innern Gliedmaſſen deß Leibes deſſtig frieren / vnd für Froſt gleichſam zittern / die euſſerlichen Gliedmaſſen aber ſehr hitzen vnnd brennen: daß alſo der Patient vngleich hitze vnnd froſt empfindet. Von dieſem Fieber / weil nicht ſo gemein / auch leichtlichen in ein andern degenerirt / will ich hier nichts ſchreiben / vnnd kan die Cur auß den andern Fiebern / deſſen orten anfich nimmet genommen werden.

Wem die Beine geſchwollen ſeyn / wenn er das Fieber hat.

Der nehme Nuſſe / Stroſſe ſie / vnd menge Saltz vnnd Eſſig drunter / vnd reibe die Fuſſolen damit.

Item / man ſoll Schwalbenkraut in die Schuh legen vnd drauff gehen / daß iſt auch gut dafür.

Das XCII. Capitel.
Vom drittägigen Fieber.

Fieber ſo einem am dritten Tag außlöſt / wo hat es ſein vrſach.

TErtiana ἐπιτροπὴ τετάρτης eſt tertiana febris, quæ tertio quoque die redit ſeu recurrit, das auff den dritten Tag widerkommet. Hier iſt ſemel pro ſemper wol zumerken / daß man von dem Tage an / da der Patient am Fieber liget / vnnd widerumb zu zehlen anh eber / vnnd iſt der böſe Tag / wie er gemeinet wird allzeit wider vmb der erſte Tag auffolgenden Paroxyſmum. Zum Exempel / an dieſen dreytägigten Fiebern hat der Patient nur eine gutes Tag / auff den andern bekompt er das Fieber wieder / welcher Tag / von dem Tage an / da er den paroxyſmum gehabt / in rechnen der / der dritte iſt.

Es entſtehet aber dieſes dreytägliche Fieber vornehmlichen exputredine flavabilis.

Galen in lib. 1. Hippoc de morb. vulg. com. 3. Quæ (febris) intra 14. horas ceſſet brevioris inſtitutionis gratia appellabimus exquiſitam Tertianem: quæ verò acceſſionem plurimum producſam, parvum autem intervallum, eam jam tertianam nominabimus producſam: quæ ad integritatem non venit, ſed horridicas primo quidem die facit repetitiones, altero ſimplicem unam acceſſionem, ſemitertianam hanc appellabimus: Sin autem ſimpliciter tertio quoque die invadat, τριταιοφυὴς hoc eſt, tertianæ naturæ referentem.

CVRA.

Huic etiam medetur Electuarium de ſucco roſacum, ſicut & quartanæ. Item ein Tranck der Ouzachara genannet wird.

Vor Tertianam hat der eſſe Pomeronzen das Marck oder inwendig / ideſſi, cantem, vnd dr uche Triolandi.

Warmes Bier deſſelbe im Rulando von Waſſerbädern / fol. 156.

Es laſſen auch etliche an der Tertiana zur Ader / wenn ſie es ein oder mehrmahl gehabt haben. Wen man muß achtung auff die Febres vnnd alle andere Krankheiten geben / dem in allen Sodertzchen oder Aſtralischen Krankheiten / daß iſt / in allen Epidemialibus / in den Malignatzſchen / Mercurialiſchen vnnd Neruenkranckheiten / da iſt / in allen / die Gifft bey ihr / ſoll man nicht zur Ader laſſen / denn es offt erfahren / daß jo che Aderläſſer geſtorben ſeyn / das mercke ein jeder Hausvatter fleiſſig / den ſolches iſt longa experientia & uſu wol erfahren.

Wenn einem ſolchen Febricitanten / die Hauptwehe thue / ſo laß ihm die Haupt Ader / zwiſchen dem Daumen vnd Indice, die Hand in s warm Waſſer gelegt / laß ſie wol gehen. Beſſer iſt ſo man die Leber Ader oder die Median Ader am rechten Arm eröffnet / beſſer.

Contra Tertianam.

Nim vor 6. Pfenninge klein geſtoſſenen Alaun / weiſſes von einem Ey Dotter / oder Rohm / krume vom Brod / guten Weinſſig 3. Spätzwrel e mengs untereinander / bindes auff die Pülſe vnnd beyde Hände / laß 9 Tage alſo vmb die Pülſe gebunden bleiben / das ſoll ein gewiſſes Mittel ſeyn / damit vielen Leuten die Tertiana curiret iſt. Man muß es paulo ante paroxyſmum auff die Pülſe binden.

Ein anders contra Tertianam.

Ein Bauer vertrieb den Leuten auff dieſe weiſe / Nimb 1. Muſcate / vnnd wegs ſo ſchwer weiſſen Senff dargegen / zerſtoſs es mit einander im Mörſel oder Pfeffermühle / theils in 3 theil / vnd nims in Bier ein. Wanſtus vber einen halben auf einmahl nicht einnehmen / ſo nimb drin 2. oder 3 Leffel voll Bier ein / jedoch zu einer Zeit.

Etliche nemen 10. Körner gebörreten Wermuth / legen ſie ein halb Nöſſlein halb Weinеſſig / (das iſt ein halb ein Seidlein) trincks miteinander auß / vnnd legen ſich darauf zu Bette. Oder nimb Tormentillenkraut ſampt der Wurtzel legs in Bier Trinck davon.

Andere nehmen Nurin / Feldkümmel vnd Krafenminge / jedes gleichviel / ſiedens wol mit einem guten Bier / vnd wenn ſie es will ankommen ſo trincken ſie davon.

Item / nim einen Löffel voll warm Bier / vnd ſchütte langen Pfeffer klein geſtoſſen drein vnd trinck es vor dem andern paroxyſmo / wenn du merckeſt / daß dichs anfahen will / lege dich ins Bette / vnd ſchwitz wol darauf. Dis ſind gemeine Argeneyen / ſo den gemeinen Mann / einem hülffe diß / dem andern das

Ein anders.

Welche das Fieber haben / vnnd ſonderlich die kleinen Kinder / die ſollen das Haupt mit Frawenmilch oft ſalben / ſolches hilfft wol: vnd wenn einer die Weiberb umen wieder nes ſchwartzen Widers Wollen einwickelt / vnnd in ſilbernen Nemſercamentrage / den ſoll das dreytägige vnd viertägige Fieber vergehen. Mizald. cent. 6. Aphor. 35.

Oder/

Nim ſpitze Wegerichwurtzel / dörre ſie / zerſtoſs ſie zu Pulver / vnnd denn das Pulver in warmer Wein nüchtern getruncken / ehe denn er einen ankompt. Es kompt nicht mehr.

Man ſaget zwar / iſt aber nicht gläublich oder natürlich / daß der Bettelch / welcher drey gerade Stengel hat / ſampt dem Samen vnnd Wurtzel zerſtoſſen vnd getruncken ſehr gut ſey für das dreytägige Fieber. Welcher aber vier gerade Stengel hat / der ſey gut vor das viertägige Fieber / in Wein geſotten vnd getruncken / Mizald. cent. 8. Aphor. 77.

Ein anders.

Nim Rhabarbara ana drachm. 1. quint.
Indiſche Spicæ — 2. ſcrupel.
Brett Lerchenſchwam in 2. Schelen — 1 quin
Zimmet ein halb quint

Senet

Sennetblätter 1. Loth.
Weissen Ingber 1. quint.
Kleine Rosenen 1. Loth.
Alles geschnitten vnnd gestossen in ein Säcklein gethan.

Diß Recept oder Pulver thue in ein leinen Säcklein/ beuge es in einer halbe Kanne Bier / das Bier heiß darauff gissen/ vnnd vber Nacht darauff stehen lassen/ deß Morgens thue ein guten Trunck davon/ vnnd fahre 4. oder 5. Stunden darauff / oder in Pflaumen suppe genossen. Nim vierdten Tage hernach brauche das ander theil/ Zum Dritten Tage gehe auch den Rühr brauch oder zugericht Gerstenwasser / wie droben offt gemeldt ist. Diß Recept soll gebraucht werden wenn der Leib oder Bauch nicht weichstoffig / sondern wol offen ist.

Diæta soll seyn Gerstengraupren / mit Hünerfleisch Rindfleisch/ Gerstren/ süpplein/ Wassersüpplein.

Das XCIII. Capitel.

Von der Quartana.

Fieber/ so den vierdten Tag kompt/ ist wol bey zu curiren.

Febris Quartana, ist das Fieber / daß man allzeit den vierdten Tage hat / quæ quarto quoque die recurrit: Diese haben vnter gute Tage / den dritten / welches von dem vorigen Tage an zu rechnen der vierdte ist / müssen sie Nasrassa, Das ist vbel in curiren / daher man denn sagt/ im Knäuterlein Arbo / Febris quartana, Medicorum scandala plana, das sein die gemeine Gerichtwort / Ein Fischer Betz / ein Mordener Hut / der ist für das Kalte gut.

So seyn auch etliche Philosophi gewesen / die Febrim quartanam Laudabilem gehalten haben / das alles lobens werth sey / aber es lobe es wer da kan / ich halte nichts davon

CAVSA.

Fit autem, cum atra bilis emicat, ut Avicenna sagt / wer Febrim quartanam gerne haben will / den soll nur Beefleisch essen. Aber weil dieselbe es dörfft sich einer nicht sehr darnach sehnen vnnd Leuse in den Belz setzen / es kompt doch wol

Die quartanam haben / denen thut die Miltz wehe/ darumb muß sie Iedes in solene item. Plus sapit mea cum Doctor, der morbus were in Lienæ, & plerumque in fectione ventriculo apostema ab scemu fetur, und in reticulo aut alieno membro.

CVRA

Sal Armoniac, daß sie vnmalich sublimirt vnd gar spirituallich gemacht ist / in warmen Wein oder Bier gebraucht/ etwan 4. 6. 9 gran / nach dem die Person / vnd wol drauff geschwitzt / vnnd etwan acht Tage nach einander gebraucht/ curiret es. Alias curantur per distillationem. Item / durch die Lazwerg Hieralogadion. Item durch Mirrhathat / item pe pillulas Iadas. Item / nimb deß Morgens frühe nüchtern das oleum Benedictum in einem Löffel voll guten Weins etwan vier Tage nach einander / weil du vom Feber loß bist / 7. tropfen ein.

Warme Bäder / contra quartanam quære in Rulando von Wasserbaden / fol. 16. Oleum Sulphuris curites auch / quia febris est inefficio sanguinis, & Sulphur purgat sanguinem.

Das Meußbrigen ist ein edel Kräutlein / contra quartanam febrim, vnd ist auch der edelsten Wundkräuter eines/ daß auch die verwunden Lungen im Leibe constringiret vnd heilet.

Item / nim 4. oder 5 tropffen Balsamöhl / thue die in einen Löffel voll Weins/ trinck davon alle Morgen.

Spitzen Wegerich gestossen / den Safft davon gepreßt durch ein Tüchlein / vnnd das mit multa (Honigwasser) getruncken/ ehe es ihnen ankompt.

Vor das drey vnd viertägliche Fieber.

Nimb 1. ein Loth Eichene Mispeln in warmen Bier ein/ so bald dich das Fieber ankommet.

Fernelius ist mit seiner Distillierkunst so ferne kommen/ daß er die quartanam nur mit mit einem kleinen Trunck lein curiret hat.

Alia Medicina.

Nim ein warm Brod / reiß oder schneid oben ein stück herauß / geuß etwan vor ein Dreyer Branteuwein drein/ vnd wenn dir die Haut grauset / vnnd das Fieber beginnet zu kommen / so stülpe es auff den Nabel / so warm du es erleiden kanst / laß darauff / so lange du wilt / sonderlich biß die Hitze beginnet zu kommen / so zeuets eins mit dem andern weg. Diß hat ein Weib probirt.

Ein andere Bawren Artzney.

Die Läuse brechen auch vor das viertägliche Fieber.

Es berichtet mich ein guter Mann / er hette quartanam 24 Wochen gehabt / da hette ihn ein einfältiger Mann gelehret / er solte ein Roßeil voller Löcher stechen / ohngefehr 10. Löcher / vnd dangen Pfeffer drein stecken / vnnd mit einander braten lassen: vnnd wenns ihn ankommen wolte solte es essen/ das hette er gethan / vnnd wenns einmahl nicht weghilfe/ solt es zum andern / auch zum dritten mahl thun / davon wer es ihm vergangen.

Andere verrretheus auch also: sie setzen ein wenig Bier zum Fewer / vnd lassen es warm werden / als es der Patient trincken kan / schaben darnach von einem Todtenbein einen Löffel voll / schütterns auch hienein / vnnd thun dar zu reine Aschen / als man dreymahl auff einer Messerspitz balten kan / rührens durch einander / vnnd lassens den Patienten anfürnehmen / wenns ihn ankommen will. Er muß aber nicht wissen / was es ist. Nützts einmahl nicht so brauchts zum andern mahl / stehet in der Prob.

Aliud Iosephi Quercetani.

Oculos Cancri calcinatos quartana laborantibus à nobis exhibentibus (Aubeitc) ac præsertim, quod una dosi (cujus drachma hujus cineris, hinc quæ mixtionis ad quartanæ curationem pia scribimus &c. Quercetani Responsione ad Auberium, legere consequentia.

Sinapi, alia pipet, quartanis concedunter in cibo, præsertim si mittio morbi, ut ibier acribus sit, scilicet sinapi illamentis quia Salaciditi, &c. Et diarsion piperion inter mendamenta quartanæ conducunt Ibidem.

Mirabilus schreibet / wenn man ein Hencker-oder gut Nichtswerd mit Wein begeusst / oder darein tauchet/ vnnd das diesem dem Patienten zu trincken gibt / so soll ihm das viertägliche Fieber vergehen. Vix credibile.

Brichs man einer Schlangen einen oder mehr Zähn auß vnnd hencket dieselbige oder den Patienten / so vergeht ihm die quartana Cornel Agrippa.

Wenn der paroxysmus kommen will / so muß man ohngefehr sechs Stunden zu vor essen / vnnd im paroxysmo nichts trincken / es were denn ein trincklein warm Bier/ idq; in summa necessitate. Sonsten mag man etwan einen lieblichen Safft wider die Hitze im paroxysmo mit rath eines Medici einen Löffel voll brauchen / vnnd ihm ein Sterckwasser auff die Pülse binden lassen/ vnd bißweilen dran riechen. Nach dem paroxysmo mag man wol hinauß in die Lufft gehen / wenn sie warm ist vnnd simlich stille. Es mag auch der Patient ein gut alt rein Bier/ bißweilen auch einen guten Trunck Rheinischen Wein trincken / vnd nicht viel dran curieren / dan man kan balde obel ärger machen.

Es hüte sich auch ein solcher Patient vor allem dem so das Haupt opplieret / als Zwibel/ Merretrich/ Senff. Mag wol Nechte auß dem Saltz oder gebraten essen / Tawben/ Hüner/ Vögel/ Rindfleisch/ Gebratens. Hüte sich aber vor Schweinen fleisch / es wer denn/ daß ihn grosse lust darin trüge / so mag man ihn ein wenig zur lust geben / aber nicht zu viel.

Gemeiniglich vergehets vmb Lucix Tag / wenn der Tag beginnet zu langen / doch kompts quarta quaque die, vnd tribele einen ein wenig in Gliedern / wenns in declinationem kompt / so gehet im der Prin grewlich ding mit hinweg oder aber welches verbrandt Ding ist / vnd ist eine causa morbis gewesen.

Wenns doppelt quartan wird in abnehmen / also daß es der Patient zwene Tage nach einander hat / vnnd one einen Tag davon sicher ist / so schadets den Patienten nicht / er wirds desto ehe los.

Ein gut Recept / damit die quartana vielen vertrieben worden.

Nimb Monstrewwurtzel / Cardobenedictenkraut/ Tamarisken Rinden / Miltzkraut / jedes ein Handvoll/ Wermuthsalz / guten Wein 1. Nössel.

Thus zusammen in einen Topff / verfustire es wol/ koche

Digitized by Google

kochen es mehlich biß es halb eingesotten / exprimire gar fortiter, trucke ein Tüchlein oder Säcklein drein / lege auff der lincken Seiten auff das Miltz / so feuchts materiam, peccantem heraus / daß es einer wegschwitzet: man muß es einmahl oder etliche thun.

Fieber mit Pillen zu curiren.

Pillen vor das Quartan Fieber.

Nimb GummiSerapini, Trochiscorum Coloquintide jedes ein ghint Diagrydium 3ij. Salgemmæ, den dritten Theil eines quintins. Hiervon mach Pillen mit Hirschzungen Syrup / vnnd gib sie dem Krancken den dritten theil eines quintins deß Morgens vmb 3 Vhr.

Diß ist ein scrupel oder 20. Gerstenkörner. Diß Recept ist sehr scharpff / soll nicht gebraucht werden von außgemattten sehr schwachen Leuten / oder gar jungen / sondern von starcken Männern. Man nehme erstlich 1. halben scrupel / das ist 10. Gerstenkörner schwer ein mit Syrupo de fumaria, materia bene concocta, wann in der Vrin liecht Wölcklein erscheinet. Sihe man denn / daß der Patient wol außhalten kan / vnd sich noch wol befindet / so kan er mehr nehmen vnd die dohn agiren als gran. 15. biß auff 20. gran. Aber der es nehmen will / soll ein offen Leib haben / vnd nicht verstopffet seyn Theophrasti receptа müssen recht præparirt / vnd in rechter maß oder dosi gebraucht werden / alles nach deß Krancken gelegenheit / wie er selbst schreibet.

Das XCIV. Capitel.

Vom heimlichen Fieber.

Heimlich Fieber wie es einen Menschen zurichtet / vnd was dafür zu thun.

DAs heimliche Fieber kompt einen Menschen alle Täge mit Hitz vnd Frost an / vnd nimbt der Menschen also sehr ab / kan nicht essen / auch sonsten nichts thun / wird schwach vnd mart / hat eine trübe Drin / schier wie die Hefen oder Wärme seyn / sonderlich wenn sie gerühret wird.

Zu Fünffingers traut leigs in die Schuhe vnnd behalt die also neun Täge nach einander an / so vergehts

Fieber zu curiren / muß sich ein Medicus vorsehen.

In curatione Febrium muß sich ein Medicus wol vorsehen quia fæpe concurrunt contrarii morbi. Wenn man einen in Febri wärmende oder hitzige Ding eingibt / so schadet man der Leber / welche entzündet ist. Gibt man aber kühlende oder kalte Ding der Leber so hälff / so schadet man dem Magen. Daher sind die compolita medicamina et funden / darin etliche den Magen respectiren, etliche die Leber / Nieren / Häupt / ꝛc.

Esist noch ein art deß heimlichen Fiebers / das man nicht im Leibe / sondern im Beutel hat / das ist schwerlich zu curiren / sonderlich wenn sich in die länge verteucht. Darwider dienet nichts / dann Gedult vnd fleissig beten.

Vngewiß Fieber was es sey.

Das XCV. Capitel.

FEbris Erratica wird das vngewisse Fieber genannt / daß keine gewisse Zeit helt / kompt in acht Tagen einmahl / vber 2. oder 3. Tagen einmahl. Wie aber das zu curiren sey / will ich dem Medico befehlen.

Das XCVI. Capitel.

Hitzig Fieber was es sey.

Vor das sehr hitzige Fieber.

FEbris causticа ist ein hitzig brennend Fieber / Febris ardens, καῦσος Medicis Appellatur, seu causus eum caliditas, fitisque incompescibilis hominem torquet, &c. Vide. Galen. in lib. Hippoc. de victus ratione in morbis acutis, comm. 4, lect. 13. Cels lib 2 c. 8.

Vocatur alias Febris ardens Actuar. lib. 2. περὶ διαγν. καύσου cap. 1. dicit, quod si è bile nimis effervescente, & originem trahatâ sanguine feruido, & vehementissimo calore urgente, quem natura non fetat. alias vocant καυσάλη aut καύσωσιν.

Febris causticа ist ein sehr hitzig Pestilentzisch anfellig Fieber / qua correpta facie moruntur, aut amentia capiuntur. Vnd haben deß Nachts wunderlich / seltzame Träume / daß sie bißweilen gar rasen. Esist eine anzündung deß Hertzens / der Leber / der Brust / vnnd deß Magens / wie etliche sagen. Solchen Leuten blutet auch bißweilen die Nase. Vnd man wird es nicht bald wider loß / vnd wen mans gleich bald wider loß würde so verlenret sichs doch nicht so balde auß den Gliedmassen.

Es heist aber mit der Kranckheit auch principiis obsta. Denn wenn man zu lange damit hartet / so nimbs einen gerne weg.

In den hitzigen Fiebern hat man gemeiniglich einen grossen vnleidlichen Durst / wider den soll man gute Kälträncke brauchen / als Gersten wasser / tertium lactis, derer ich droben in der Diæta cap. 87. gedacht habe.

Das Hirschhorn wasser ist ein sehr ertefflicher Tranck in den hitzigen Fiebern / wie solchen von mir an vielen ist probiret es funden worden.

Laß den Patienten nur balde die Leberader / oder die Median / wenn man die nicht finden kan: vnd laß sie vil gehen / usque ad Syncopen reste Schola Saler cap. 97. so wird dem Krancken balde besser werden. Es wird ein grewlich Blut von ihm gehn / darnach stelle ein Clostir / daß der Patient Stuigänge bekompt / folgends gib ihme eine Purgation / wenn er gleich nur einen sedem. da von hat. Laß den Patienten ein gut alt abgelegen Bier trincken.

Bringe den Patienten zum Schlaff / laß ihn nicht Wein oder ander hitzig Ding trincken oder brauchen Gib achtung auff die Zung. Der Drin wird gar roth sein / vnd sehr grewlich / wenn sie bricht / vnnd wird viel böse Materien mit der Drin weggehen / wie man im Sedimento wol sehen wird. Nöthige den Patienten nicht zu vielem essen / denn je weniger er isset / je besser es ihm ist. Ein schwartz Hun zerrissen / vnnd innen auff die Fußsolen gebunden zeucht die Hitze auß dem Leibe. Wird auch die Vngerische Kranckheit geheissen / giftig Fieber / Häuptkranckheit / weil ein grosse malignitet vnnd Vnsinnigkeit / offt bey diesem tödlichen Fieber / vnnd ander grausame zufälle seyn.

CVRA.

Gib dem Patienten Mithridatum it aceto calendulæ, oder lilii convalli ein / der treibt den Gifft balde vom Hertzen.

Den Durst zu leschen / brauch den Julep Rosatum.

Febri causticæ medetur Tamarindus, qui datur cum Rhabarbaro & Cassia. Dosis est unica, contundatur contusus in aliquo liquore mitetur, Loc Manlii, Item hæ confectiones, manus Christi, Diamarg. frigidum, Diacodralli, Trifasantali. Item Trochisci Alkekengi, de Spodio, de terra Lemnia, de camphora, de berberis.

Febribus ardentibus medentur etiam hæ confectiones, manus Christi; Diaprunis non solutivum, Syrupus de accetositate Citri acetosæ, Saphirus, appenius juxta venas cordis pulsatiles, Batthol. Ang. lib. 16. c. 78.

In hitzigen Fiebern / wenn einem der Kopff heiß ist / vnd einem sorne an der stirne das Haupt sehr wehe thut / so gib ihm dieses trancks 1. Löffel voll in handbowelien ein.

Nimb Rosensyrup von vielen infusionen	1. Loth.
Violensyrup zum öfftern infundiret.	
Citronensafft.	
Wegwartsyrup mit Rhabarbara	
Borragenblumen syrup jedes	2. Loth.
Cardobenedictenwasser.	
Borret / schlumenwasser jedes	6 Loth.
Wegwartwasser jedes	4 Loth.
Vermische es vnter einander.	

S. Tranck

Deß andern Tags gib ihm gebrant Hirschhorn in Cardobenedictenwasser ein / auch bald ein Aderglassen.

Ein sehr hitzig Fieber.

Anno 1589. waren vnsern Leuten sehr hitzige Fieber / die einem mit grosser Gewalt ankamen / vnnd risse sie in dem Häupt / im Leibe vnd in allen Gliedern. Denen gab ich nur deß Morgens vnd Abends / vnd wider deß Morgens Magistetium petlarum in ein wenig Reinischen Wein nur einen Tropffen oder sechs oleum Sulphuris, davon vergieng sie es balde / do sie doch sonst niemand curiren kunt. Denn sie ist ein confortativum vnd conservativum.

Mizaldus schreibet cent. 3. Aphor 92. daß gestossene Nesseln an den Puls vnd Schlaff gelegt / das hitzige Fieber im Hertzen außlöschen. Solches thut auch der Goldsaphir / wenn er gleichfals an die Pülse gebunden wird. Idem cent 4. Aph. 49.

Gib dem Patienten Bromberenwasser zu trincken.

Venæ Sectio.

Die Schola Salernitana sagt cap. 97. In febri Causticâ venam

venam vsque ad syncopem secandam esse, weiß aber nicht obs zu raten wer/defsbe den locum. In Italia ists gar gebreuchlich/wenn die Hitze vberauß groß/so kan es der Gesundheit erspriesslich sein.

Das XCVII. Capitel.

Vom eingewurtzelten Fieber/ oder der Hectica.

Fieber so eingewurtzelt/ was es sey/ vnd wie es genant wird.

HEcticas seu habitualis febris est, ex qua quis veluti Febrilem quendam habitum sibi comparat, das gar in eine Gewonheit kommen ist. Ist gar ein eingewurtzelt Fieber/das den Leib verzehret/ vnd ist gar ein schwindsüchtig Fieber. Etliche nennens Marasmum, etliche Heticam, Galenus nennets ἕκτικὸν πάθος, de differ. Febr. lib. 1. cap 7. vnd spricht weiter/ es heisse darumb Hectica, quod firma & solutu difficilis sit, quemad modum habitus, aut quod ipsum corporis habitum comprehendat. Item, er spricht/ es sey nicht allein eine Hectica, sondern auch eine tabida febris. Beyde hiervon weiter Galen. de differ. Feb. lib. 1. cap 8 item/ de remedijs cap. 7 Aëtius lib. 3. cap. 89. & 92 Trall. lib. 13 cap 4. Actius. lib. 12. τετραβίβλ. 2. sermo cap. 1. Ioban. Michael Savonarola scripsit egregium librum de omnibus febribus simplicibus & compositis, item de febribus hecticis. Cæsar Operus Cirurgus è regno Neapolitano. Medicus celeberrimus scripsit egregium opusculum de febri Hectica, quod est conuinctum Savonarolæ libro. Item, Iacobus Sylvius edidit commentarium de febribus, sub finem eiusdem Savonarolæ libro adiunctum.

CAVSA

Theophrast. Paracell. von Vrsachen deß Sands/ Griest vnd Steins/ sagt Tract. 4. eius cautam esse Tartarum in pulmone existentem, suffocatæ phthisin causantem, Galen. de differ. febrib. 1 cap 8 sagt/ Hecticę febres duplicem ortum habent, primò ex acidentibus febribus, quæ tantum præterhuntur, vt longitudine temporis humorem in corpore cordis contrectum consumant, vel ficti potest, vt eius adhuc magna portio reseruetur. Et certè non tantum hectica sunt, sed tabidæ etiam. Quæ autem manentæ adhuc humiditate generantur, vbi cordis corpus occupauerunt, hinc maximè accenduntur, quemadmodum Lucernæ flamma ex fomite.

SIGNVM.

Die Hectici schwitzen nicht/ & sunt doloris experters.

CVRA.

Brauche offt rettich sigillatam, die ist gut wider den pectinacem calorem, dohin 1 quint.

Lac capr. item hr Hectici sanum est. Schol. Saler. cap. 34.

Item Gerstenwasser/Gerstengraupensüplein. Gerstensüpplein mit Rosinen.

Galen stets schmieren den Rücken/ gar dünn einer weissen Salben gegen den Fewer.

In allen febribus vnd hitzigen Kranckheiten/ sol man Violenzucker oder Cousterum brauchen/ Item Rosenzucker/ item Cichoria condita.

Das diaphoreticum Antimonij macht gewaltig schwitzen in allen febribus, Wassersucht vnd in Peste. Wie mans aber machen vnd brauchen soll/ sihe Theophastum.

Item/ wie man deß Fieber curiren soll/ besihe Theophrast. Tract 1 lib. 1.

Warme Bäder sind heim Rulando von Wasserbädern pag. 357.

Das XCVIII. Capitel.

Geschwollener Leib.

Leib so geschwollen/ wie er zu curiren.

ICh habe gesehen/ das meines Vatern Knecht einen auffgelauffenen/ geschwollenen Leib hatte/ vnd war jhm vmb das Herz angst vnd bange/ daß jhm alle Leute verlohren gaben. Will glauben/ das es die Wassersucht war. Derhalben aber nim geschnitten Räbertich/ mit klein geriebenen Ingber bestrichen/ vnten auff die Sohlen/ darvon jog sich die Geschwulst hernider/ vnd er bekam Lufft zum Hertzen. Auch riebe er Räbertrettich auff einem Reibeisen/ vnd drücket in einem Tuch auß dem klein geriebenen Räbertrettich den Safft/ vnd legete klein gestossenen Ingber drein/ vnd trancks also/ alle Wochen einmal drey oder vier/ wil die Geschwulst weret. Es schmecket nicht gar wol/ero halff aber wol. Item er goß heiß Wasser auff Haberstro/vnd legete Sinderstein/welche die Schmiede auß der Esse zu werffen/ins Wasser oder auffs Stroh/ daß es nicht inander brasemet. Darinnen satzte er sich auch auff einen Stuel/vnd riebe sich sehr/ daß er flugs schwitzet. Diß that er in der Wochen zwey mahl/ vnd geschach vier Wochen nacheinander/wo nicht länger. Denn man muß anhalten/biß die Geschwulst weggehet. Er riebe jhn auch den Leib stets mit Saltz/ vñ reichte den Schweiß immer mit warmen Tüchern hinunterwarts ab. Er aß auch immer Räbertrig mit zu/ vnd vertrebat also wol in die zwey Schessel Räbertrig/ biß er wider zu recht kam.

Etchen Mispeln getruncken/ soll auch die inwendige Geschwulst deß Leibes vertreiben.

Item brauche Tyriac in den Leib/ den solvir in den Tranck/ vnd brauche jhn also/ vnd binde vnten auff die Fußsohl eine auffgeschnittene Schlei/vnd thue das also einen Tag oder drey.

Wenn auch der Leib zuschwollen ist/ den bedecke vnten vnd oben mit Wendblättern/doch also/ daß das raue bey von den Blättern auff die Geschwulst komme/ so zeuchts die Geschwulst auß.

So einem der Bauch groß vnd dicke ist/ sieze Alexand. Benedict. lib 11. c. 3. & 4.

Wenn ein Mensch sehr geschwollen vnd beförchtet die Wassersucht.

So nimb 2. Hände voll Camillen/ 1. hand voll Kraussemünze/eine hand voll Poley/ 2. Hände voll Stöhbolz/ 2. Hände voll Bibenell/ 2. Löffel voll Gersten/ 3. Kannen voll Brunnwasser/sied den dritten theil ein/in einem gegläsurten Topff/ oben wol verwacht/ trinck den in 6. Tagen auff/ früe morgens/ fastē 3 Stunden drauff

Vor geschwollenen Leib vnd Brinc.

Wenn der Leib vnd die Beine geschwollen seyn/ der siehe Hauß förner in Bornwasser biß er auffsteiget/ seige darnach das Wasser ab/vnd gieß die Bier drein/ treib es in einem Rebstiche/ seige es durch ein rein Tuch/ oder Durchschlag/ thue ein wenig Meel drein/laß es ein wenig auffsieden/ mache Suppen davon vnd brauchs etwan 8. Tage nacheinander.

Vor das Blehen im Bauch.

Nimb Nesselwurtzsamen/ vnd stoß den/ doch daß die Bauchhäute darvon nicht zuvor sein sauber gewaschen sein/vnd zerschnitten/ den was vnd vermischt sie mit Honige vnd ist davon. Es wärmt/ vnd dafür zu die kalte Lungen/ vnd vertreibet das Bauchblehen. brauchen.

Item Wintern Schwefel Mann/ in der Schiessen wohnend zu der Zeit/ lieffe der Leib gar doch auff/ daß er gar dicke ward/ wie einer trockene Wassersuchter sympatites genant/wie denen davon gesagt/im Capitel von der Wassersucht/ dem ward geraten/ er solte sich des trinckens enthalten/ vnd nur täglich Suppen machen von Nanffsamē (canabis ex semine) wie gebräuchlich/ als nemblich den Nanffsamen zerstossen/vnd mit ein wenig zerrieben vnd durchschlagen/ diß ist er also alle Tage/ vnd ward nur von diesem allem gantz vnd gar durch Gottes Segen wider gesund.

Vor das Bauchwehe/ vnd dünnen Stuelgang.

Welcher Mensch zu dünne im Bauch ist/ der nehme Feuerwasch lein/vnd siede es in Milch/ vnd drincks/ das verstellet dem Bauch die wehe vnd die dünne.

Thun dir der Leib wehe/ so nimb zerstossene Wegerich/ binde jhn darüber.

Oder nimb warm gemachte Dachtzegel/ oder Decken von Häfen oder Töpffen/ mache sie heiß/ vnd lege sie auff den Leib/ zwischen zweyen Tüchern/ oder Habern geröst heiß in ein Säcklein darauff gelegt.

Leib so hoch zerschwollen.

Leib so

Das ist eine obstructio Tartari in intestinis, die leist die hoch gesetzte nicht vnter sich/ ad anum gehen/ sondern treibet schwollen den Koth wider zurück/ daß er oben zum Halse hinauß wolt vnd will/ wer nu diesen Tartarum colviren/ vnd den Patiente/vnd vienten helffen will/ so applicire er jhm rein Clystir/ sicut wie er zu plenique curiren.

Digitized by Google

plerique solent: Denn damit macht man übel ärger: Sondern schmiere nur Dachsschma[l]tz auff einen groſſen breiten Lappen / und leges dem Patienten auff den hoch auffgeblaſenen Leib / vnd gib jhm von oben spiritum Terpentini ein / der resolvirt vnd erweicht auch den Tartarum / daß die excrementa wider durch die interstina gehen können: So iſt dem Krancken geholffen. Doch verhirte ich allhier gar durchaus kein Clyſtir / ſonderlich weiß es auß verhärtem Miſt im Gedärm euſt ſtehet / da iſt ein Clyſtir ſehr röſtlich vnd heilſam / wie zu Iliacis oder Colicis gebräuchlich. Wo aber der Leib offt mit Clyſtiren eröffnet / vnd leuſt gleichwol mit auff / als bißweilen geſchicht / da iſt vor erzehlt Recept ſehr gut.

Es iſt auch ein wunderlich Waſſer / damit jhm einer ſelber / jedoch ohne Schaden / einen geſchwollenen Leib machen kan / davon beſihe Mizald. lib 7 cap 67.

Vor den geſchwollenen Leib.

Send Borragen / Zibenellen / Poley / Raute / Cardobenedicten / des gleichvielen / Roſen / Tauſchbier oder Tafelbier / in einem wol verklebten Topff / trinck offt davon. Man nehme die Blümichen vom Hundtromey / dazu ſo wirds deſto beſſer.

Oder nimb Schwertelwurtzel / ſchabe ſie rein / vnd reibe ſie klein wie einen Merretrich / thue Eſſig darzu / vnd trinck Abends vnd Morgens davon. Oder ſend Wermuthſaat / friſch oder erneue im Bier / vnd trinck davon / ſo verleuret ſich die Geſchwulſt auß dem Leibe vnd Beinen / die von übrigen trincken herkommen iſt.

Oder Schwertelwurtzpulver ein quint ſchwer in reiner Erbesbrühe / oder Pfauwenſup warm genoſſen / vnd 5. Stunden drauff gefaſter / doch ſoll der Bauch wol ſtüſſig oder offen ſeyn. Diß thue etlich mahl / es hilfft nechſt Gott wol.

Das XCIX. Capitel.

Vom Soth oder Sohde.

Soth woher es komme.

SOht brennen oder Soth ſieden / wird eigentlich genannt ardor ſtomachi, quando ſentitur calor ſeu ardor in ore ventriculi, vnd im Halſe / quia ſtomachus, eſt orificium ventriculi ſuperius, ſed inferius illius orificium, eſt intestinorum principium nervolum: Theophraſtus ſagt / welches denn auch der Warheit ehnlich / es komme vom Tartaro her. Drumb ſolvire den Tartarum, daß er per urinam weggehet / ſo haſtu den Morbum curirt, auff Theophraſtiſche Art.

Vor den Soth.

Nimb Lorbern / dürre Salbenenblätter / Tiebet / reibe zuſammen vnd nütze das Pulver: oder iß Zuckerbrodt.

Oder nimb Muſcatnüß / Kreide / weiſſen Zucker / Ana / tlein geſtoſſen / daß es wird wie ein Meel / mings durcheinander. Darnach thue das fünffte theil Lorbern darzu. Wenn dich der Soth ankompt / ſo nimb nur ein wenig / auff einem Meſſerſpitzlein ein / ſo vergehets balde.

Etliche eſſen nur ein wenig Kreide / davon vergehe es auch balde.

Thurneiſer curirts in ſeinem Piſon. lib. 4. cap. 7. per aurum fol. 102.

So ſagen etliche man ſolle ſeine eigene urinam balde trincken / ſo balde es einem ankompt / ſo vergehet es einem balde.

Etliche nehmen Wegerich vnd ſtoſſen jhn / bringen den Safft drauß vnd trincken jhn. Oder brauch nur 2. Löffel voll Schaffsgarbenwaſſer / ſo vergehets auch balde. Oder nimb Zuckerendt / Muſcaten / Kreide / Haberträtz / Weitzenmeel / Ana / mache ein Pulver davon / vnd nimb ſo viel als du auff 2. Meſſerſpitzen halten kanſt / auff einmahl ein.

Lieſe auch Petrum de Crefc. lib. 2. cap. 22. Sonſt hat man in Apotecken Morſellen vor den Soth / die gebraucht / ſind auch gut.

Das C. Capitel.

Von den Nieren vnd jhren Kranckheiten.

Nieren wie ſie von natur ſeyn ſich hat / als Pitrii auß dem Kupffer / rechter Chymiſchen Art nach gemacht / oder gezogen / welcher gantz ſüß iſt / darauß das oleum vnd ſpiritus gemacht: iſt hier zu jhre Morbi nutzen ein gantz edel Arcanum. Sie ſind aber von Natur warm vnd trucken / doch inwendig feuchte vnd hitzig / vnd haben dieſe beſondere Wirckung an jhnen / daß ſie übrige Feuchtigkeit deß Geblüts an ſich ziehen / dieſelbige zu harn zu kochen / daß darnach derſelbige harn durch die ureteres in die Blaſe gebracht / vnd weiter von der Blaſe außgetrieben werde / reliqua vide fol. 236. 237.

Nieren als die andere kranckheit.

Sie haben aber jhre ſonderliche Kranckheiten / ſo wol als die andere innerliche Glieder / denn ſie werden bißweilen verhart / verſtopfft / erhitzt / erkalt / ſchweren / werden geplagt von der Pirnita, Harnbile, betrommen den Stein / Gandgrieß / vnd haben andere Plagen mehr / die ich den Medicis befehlen will.

Doch will ich in der Eukale etwas hiervon melden / qui poteſt capere capiat, weil mir nicht zeit gelaſſen wird / meine relation vollend zu perextiren, wie ich gerne gethan hette.

Remedia profuſa Lupus, adianthum, portulaca, Aſparagus, Petroſelinum, Eryngium, Milium folii, farfarigia, rad. graminis, herba Trinitatis, Malua, milleſolium, Pariettaria, Vitga paſtoris.

Die Verhartung kompt von der Verſtopffung her / die Verſtopffung aber von kalt vnd trucken / vnd allem dem das ſüſſe ſchmeckt / ſo eine Schleimigkeit gern bey ſich hat. Denn die Sättigkeit iſt den Gliedern annemlich zur Nahrung / die ziehen den ſüſſen Geſchmack / der warm vnd feucht iſt / gar geitzig zu ſich / alſo / daß auch die Glieder darüber verſtopfft werden.

Es ſeyn aber obſtructiones der Aeiſt / den der verſtopfft vnd macht hart / Ixem / trübe Bier / gereuchert Fleiſch vnd Fiſche / vnd die in der Lufft aetreuge ſeyn / Stockfiſch / Roch / Cableow / Puiten / Wurſtinck / Platey / Käſe / vnd alles was herr vnd dürr oder treugeſt / Ixem harte Eyer / Brawürſt / Ungeriſch Wein / Ixem der Hirſche / ꝛc. Welche ding aber die verſtopffung eroffnen / beſihe Fuchsium in ſpeculo lib. 2. part. 1. c. 6. vnd ſonderlich iſt hier das Diacarthamum gut.

Die Waſſer ſo deß Eiſſens ſubtiliteet vnd krafft in ſich führen / ſind gut wider allerley verſtopffung der Miltz / Leber / Lufferohren / Lungen / Engedruſt / ſprechen Thurneiſſer in ſeinem Piſon. l. b 4. c. 7 fo 105. Ixem die Waſſer von Silbertiſſ / Alaun / Federweiß / vnd wilden Kalaun / ſind gut vor alle Verſtopffung der Leber / Milt / Blaſen vnd Nieren / ibid fol. 109. Die verſtopffung der Leber / Milt vnd Nieren nimbt das Waſſer vom Zinn / vnd das Waſſer vom Tuffſtein weg / ibid. fol. 111. Die Verſtopffung der Leber / Milt vnd Nieren / Magens vnd Blaſen wird curirt durch Betonica / Klettenkraute vnd Ritterſporn / ibid lib 3. cap 50. & 51.

Verſtopffung der Lung / Leber / Milt / Blaſen / Mutter vnd Nieren was dafür zu brauchen.

Rainblümlein / lauſa Sue. das Cinnia, ſind runde gelbe Blümlein / in Wein geſotten / ſind gut vor die Verſtopffung der Leber / Milt vnd Nieren.

Von verſtopffung der Nieren / Blaſen / vnd auch in gemein der Mutter / Leber / Milt / vnd Lungen.

Weil ich hier auff die obſtructiones kommen bin / ſo ich ein wenig weiter gehen / vnd etwas mehr hiervon ſagen / ſintemal ichs drohen in den andern innerlichen Gliedern vielleicht wol vbergangen mag haben / ſintemal die Verſtopffungen dem menſchlichen Leibe vnd Geſundheit den gröſten ſchaden thun können.

Für Verſtopffung der Leber / Milten / Lungen / vnd Bruſt / ſeyn truckene pürte Feigen / ſo ſie vnächten geſſen werden. Flietzkraute eröffnen die verſtopffung der Lungen / Wermut wein nach eſſens getruncken / eröffnet Leber vnd Milten verſtopffung / wie denn auch das Balſamit Alaun pflegt zu thun. Die Cappern eröffnen auch die verſtopffung der Leber vnd Miltzen. Anis eröffnet auch die verſtopffung der Glieder / wie denn auch das oleum de Amygdalis amaris.

Verſtopffung der Leber / Milten vnd Nieren / nimbt der Syrupus acetoſus compoſitus weg / denn er zertheilet vnd leinet ab alle grobe Materien.

Dislacca nimbt verſtopffung der Leber weg / Item der Syrupus de Bodivis, vnd Syrupus de fumo terræ.

Trocifci de Laccaceröffnen die alte Verſtopffung der Leber vnd deß Miltzen.

Wider die verſtopffung der Leber vnd deß Magens / brauch die Laxwerge Hieralogadij genandt.

Die

Die verſtoppfung deß Magens/ der Leber/ Miltzes vnd Nieren/ nimbt Oxymel cum polipod. hinweg/ iſt ein Tranck.

Die verſtoppfung deß Magens vnd der Leber von Kälte eröffnet das vinum dauicum, vnd der Syrupus de Buparorio.

Das oleum ceſtinum nimbt die verſtoppfung der Nieren vnd Lenden weg.

Verſtoppfung der Mutter von böſer Kälte vnd feuchte eröffnet Syrupus de Artemiſia. Item Tinctura magna, item Trochiſci de Myrrha.

Für verſtoppfung der Lungen / Leber / Milt / Nieren/ Blaſen/ ꝛc. Beſihe Rulandum von Waſſerbädern/ fol. 178. 179. 180.

Die verſtopften Nieren werden eröffnet durch Polei / Rohrwurtz / Modelger / Graßwurtzlin / Wegbraittraut / Spargen / Peterſilg / vnd Dreyfaltigkeitblumen/ Thurneiſſ. Pilon. lib. 3. cap 7. Auch Reinſcher Wein/ bitter Bier/ weaden deß Hyſſopi eröffnen ſehr.

Zitzige Nieren.

Nieren ſo hitzig/ wodurch jnen zu helffen.

Wer zu hitzige Nieren hat / der eſſe Erdbeer / rohte vnd ſchwartze Brutbeeren : Jmgleichen trincke er auch Erdbeerwaſſer/ Seebluemenwaſſer / Kampffer doch deſſelbigen wenig gebraucht in Wegtraitwaſſer/ ꝛc. Item/ Bley dünne geſchlagen/ binden auff die Lenden/ an den Rückgrad gelegt/ vnd alſo mit getragen.

Vor erkalte Nieren.

Nieren/ ſo erkaltet wodurch ſie erwärmet.

Die Nieren erwärmet oleum de Ruta. Vor Wärmung vnd Kühlung der Nieren vnd Blaſen/ lieſe Friſium noſpec. lib. 2. part. 2. cap. 7. fol. 56. Vnguenta valentet rarefaciencia, five digerantia ſunt, Aregon, Martiatum, Agnippæ, Dialthea Meſſoræ, Abaſtum. Hæc adverſus frigida corporis mala relaxationem, concoctionem, Nephritidem & febrium putrefactum horrores, maximè faciunt, emollunt durities, &c.

Purgatio Renum.

Sie werden accreuiget durch dieſe drey Kräuter/ Garten-Joſop/ Mintkraut/ vnd Cichora. (quæ eſt ſpecies Bugloſſæ) wenn man drinnen badet. Item / wenn man in Ziegenlitze / Feigenblättern / Epreich vnd Waldfarenbäder/ Thurneiſſ. Pilon. lib. 5. c. 3 vnd 56. auch Reinſchen Wein viel getruncken.

Die Nieren vnd Blaſe zu purgiren.

Nieren vnd Blaſe/ wodurch ſie zu purgiren.

Hierzu werd gebraucht / Electuarium de ſuco Rocæum, Benedicta laxativa, Electuarium Indum, Pillulæ de Benedicta, Diacarthamum. Sonderlich aber dienen ſie darzu/ daß man den Hydropiſis das Waſſer auß den Nieren vnd Blaſen ziehe/ Friſius ſpeccul. lib. 2. part. 1. c. 9.

Nierenſchweren.

Von den Geſchweren der Nieren. Beſihe Friſ. in Speccul. part 4. lib. 2. Tract. 6. cap. 4. Es tempt aber das ſchweren der Nieren von Kälte vnd Feuchte her / iuxta Theoph

Syrupi concoquentes pituitam in Renibus ſunt.

Syrupus de duabus radicibus Oxymel ſimp. & Oxymel compoſitum. Item, Aquæ Aſparagi, Saxifragiæ, Fœniculi.

Syrupi contra Flavam bi[illegible]em in Renibus ſunt.

Syrup. acetoſæ ſimp. & comp. Endiviæ, Violarum. Item Aquæ, Endiviæ, Malvæ. Solani.

Lenden- vnd Nierenwehe / auch derſelbigen Verſtoppfung/ Schwerung/ vnd Apoſtemen.

Da ſagt Amy valdinus, man ſolle in den Leis ſeine panaceam brauchen : Aber auffwendig ſoll man die Lenden mit Bathengel / S. Johans oder weiß Lilienöhl ſalben. Wo aber Hitz/ Apoſtemen vnd ſcharpff brennende Harnen verhanden/ ſolle man Seebluemen/ weiß Lilien/ Holderblüt/ Wällenkrumb/ Bethel/ Roſen/ Mon/ Niderbroß / Lein- oder Nußöhl anwenden / vnd darein einzween oder dreyfachs Tuch neſſen vnd vberlegen : weiß man vnter Lein- oder Nußöhl / Hirſchenunſchlet zerlaſſen/ ſey es deſto beſtendiger. Lieſe ſeine Panaceam Art. 66.

SIGNA.

Ein weiſſer Harn der halb blenfarb / vnd Eyter drinnen iſt/ bedeut Geſchwer der Nieren/ vnd Vreterum, das iſt der Weg da der Harn durchgehet.

Blut im Harn das nicht flüßig iſt / vnd ſchwartzum Boden ligt / bedeut das Blut das von den Nieren fleuſt.

Das CI. Captitel.

Von den groſſen Wehetagen der Nieren

Wiewol ich im vorgehenden Capitel auch etwas von den Schmertzen der Nieren gedacht habe / ſo iſt doch ein morbus ſingularis genannt / qui eſt φάλγμονος περὶ νεφροὺς καὶ οὐρητῆρα, κατὰ τὸ ἐφ' ἑκάτερα ἐπιπόνου καὶ ἀνωδύνου πάνυ ἐπιτάσεως. ἡ ἀναπλήσεως ἢ κάμψεως ἢ ἄλλης, wie Galenus in defin. Medic. ſagt / hoc eſt, Nephritis eſt inflammatio renum, cum vehementi dolore, interdum ei coniuncta eſt mingendi aut urinæ difficultas, cum fibroſis excretionibus, aut atenoſis. aut modico ſanguine. Nephritici ſunt, qui Renum dolonbus augentur. At renes vbi malè affectiſunt, diu malè habent & peius, ſi frequens vomitus bilioſus accedat. Summa, quodvis renum vitium hæc appellatione medici intelligunt. Nephritis was es ſey.

Dieſe Kranckheit zu curiren / muß man erſtlich die Därme von den ſtaibus & faecibus purgiren : vnd muß ſolches geſchehen durch eine ſchlipferichte vnd flatus diſcutiente Clyſtir / & vtendum eſt vnctionibus, fomentis, balneis & aliis lenentibus, quæ vias dilatant. Peros quoque portigenda, quæ meatus eoſdem lubricos reddunt, ad quod multum conferunt juſcula pinguia ex altibæa, malva cum butyro, adiectis Ciceribus rubris ac ſimilibus. Die Nieren kranckheit wie ſie zu curiren.

Item / man ſoll brauchen etliche Sachen / quæ inciendi vim habent, alß acetum, ſuccum limonum vnd Berberis, & ſchreiben etliche / aber man muß ſehen / ob der Patient ſolches vertragen kan weil ich erfahren / daß etlichen Nephritici das ſawer nicht bekommen wollen/ weil ſie gröſſer Wehetagen im Rücken davon gefühlet.

De lapide, quem Medici Nephriticum vocant.

Lapis Nephriticus, der Nierenſtein/ ex nova Hiſpania allatus in Nephritide, & ſtomachi doloribus obdita qua- phritides dam & abſtitula faculate, ſi de collo ſuſpenſus geſtetur, oder Nevalde commentatur. De lapide Nephritico, cui primæ ac tenuiſſimæ ſpectatiſſimæ partes tribuuntur in Nephritide & ſtoma- wo er bereichi doloribus, vbi valdè commendatur & prædicatur præ temme/ vñ medicinis id genus ſimilibus omnibus, quem ſadi illa de re uſus ſa cauſa geſtant variis formis affigratum. Tanti vis præditus brauchen. Ille memoratur; vt ſi in brachio alligatus geſtetur, aget ſtatim leventur, minuatur dolor, plurimum que arenarum & calculorum expellatur. Quod ſi quis armillam ſibi ex illo lapide effiecre velit, quam perpetuò geſtet, nullo etiam dolore, dum ſic geſtatur Nephriticus, ille ſeu ærger efficitur. Idem.

Doch ſoll man fleiſſig zuſehen / daß man den rechten Stein bekomme / ſihet grünlecht mit Milchfraben vermengten Adern.

De hgno Nephritico, efficaciſſimis viribus prædito, in renum affectionibus, urinæ difficultatibus, jecoris atque lienis obſtructionibus five decoquatur, five etiam ex vino bibatur, ſine ulla humorum commotione; quæ ferè alias medicinas comitari ſolet ſine vllus ratione vlla exquiſitione, modò illa moderata ſit, ae vires medicamentoſas ac plane admirabiles cius ligni, ſtatuguler. Idem. Beſihe Wirichium von dieſem Stein / in bericht von Bezoardiſchen Steinen cap 5. Wenn dich der Nierenſteinplaget / ſo binde den Nephriticum lapidem nur an den lincken Arm / er zerbricht den Stein vnd treibet jhn auß. Er iſt grünlechtig mit Milchfraben vermiſcht/ der aller gründeſte/ der wie ein Lauch grünſt / der iſt der allerbeſte.

Sonſten iſt ein Bad von Pappeln/ Camillen/ Steinklee ſehr gut darzu/ darin geſeſſen biß vnter die Arm. Item lotus ein ſimulſion ex ſeminibus frigidis & papavere. Das Unguentum Dialthea binden auff die Wehetage gelegt.

Deremediis Nephriticis conſule Friſ. in Spec. part. 4. l. 2. Tract. 6 c. 2. Barthol. Angl. lib. 7. c. 54. Alexand. Benedict lib. 2.

Das CII. Capitel.

Vom Stein der Nieren.

Nierenſtein.

WJewol ich deſſen bereits im vorgehenden Capitel gedacht / ſo muß ich doch hier etwas mehr vom Nierenſtein ſagen / und weiter zum Ziel ſchieſſen.

Naſcuntur calculi in Pulmone, inteſtinis, renibus, Veſica, Maxillis, cerebro, meſenterio, liene, jecinore, ventriculo, matrice juncturis articulorum & compluribus aliis humani corporis partibus Id quod Anatomicotum induſtria & diligentia compertum ac depre. henſum eſt. In hanc ſententiam lege diſputationem eruditiſſimam Laurentij Hyperij Haſſi de affectu calculi, ſub præſidio Ioh. Viſcerij Tubingæ habitam & impreſſam Anno 1571. Ich habim Holland zu Leyden in dem Hoſpital ein Webspersſon geſehen / welche groſſe Stein auch von allerhand Farben von ſich geben mit erbrechen / auch in dem Stuelgang. Item durch den Harn. Item per vterum vnd auch durch den Nabel welches ich mit meinen Augen geſehen / aber ſolche Perſon hat gewaltige Anfechtungen gehabt / wann Stein haben von ihr gehen wollen. Si calculus eſt in Renibus, arena accedit ad rubri colorem, quæ conſpicitur in matulæ fundo, & dolor eſt in lateribus, & in micturi emittitur urina plerumque ubique dolore. Sin autem eſt in Veſica, arena eſt alba, & dolor eſt circa genitalia, & urina interdum coacta emittitur, interdum prorſus non poteſt emitti: quam visidem etiam accidat ſæpe cruciatibus a Renum calculo ortis.

Calculus Renum eſt ex aſſidua eruditate & ardore Renum, & excernitur per urinam, Stein in Lenden bringet das Saltz.

Calculoſi renibus bibant cerevisiam Betonica conditam, Iohan. Placotomo de iuenda valetud.

Calculum veſicæ & Renum comminuit propellitque cerevisia laurina, hoc eſt, è bacciis lauri confecta, idem. Cerevisia cum pulegio aut Artemisia condita huius auch/ Idem.

Für den Stein in den Lenden / oder hinden im Schloß.

Steinin Blasen vñ Lenden wodurch er abzutreiben.

Dieſer iſt eben der Calculus Renum, davon wir hier meldung thun. Brenne Bonenſtro / geuß Wein drauff / trinck davon.

Merck.

Brauche ein Clyſtir etlich mahl / 2. Gelinde Lazativa, daß der Leib vnd Bauch rein wird / wie auch droben davon geſagt / darnach brauche ſtu recht die Steinertreibende Artzneyen. Wo dieſer Methodus nicht gehalten wird / da fehret man nur dem Artzneyſchlüſſlein offt veſt auff ein Sand / vnd richtet groß Jammer an.

Den Blaſenſtein vnd Lendenſtein bricht das Balneum mit Alaun zugericht. Item Dialacca, iſt eine Latwerge / Electuarium luſtinum iſt auch eine Latwerge / Litbontribon.

Den Lendenſtein bricht Diacalamentum.

Oder trinck Peterſilgenwaſſer / ſeud ſie in Biet / vnd trincks ſnn warm.

Oder trinck Peterſilgenwurtzel / das ſein laulicht gemacht iſt.

Oder trinck Peterſilgenſamen fein pulveriſirt / in Grundwaſſer auß einem Bornge ſchöpfft.

Die Theophraſtus ſagen / man ſoll oleum Vitrioli rectificatum, alle Tage drey tropffen frů in Peterſilgenwaſſer brauchen / biß der Schmertzen vergehet / das ſoll den Stein zerbrechen vnd außtreiben. Davon habe ich viel / aber ſpiritus Vitrioli thuts eben ſo wol. Denn was iſt Calculus veſicæ & renum anders / denn ein ſchörender reiſſender Tartarus, wie denn auch die andern Steine / ſo allenthalben in deß Menſchen Leibe gefunden werde / vnd darinnen vyllermens anrichten / vnd groſſe Schmertzen machen. Aber der Tartarus erreget viel / vnd zwar die meiſten Kranckheiten in deß Menſchen Leibe / wer den ſolviren vnd außtreiben kan / der bleibet wol ein Meiſter deß langen Schwerts. Sapienti ſatis. Beſihe nur Theophraſti Buch de Tartaris, denn alſo nennet er den Calculum, vnd ſpricht / der Calculus ſey nichts anders / denn ein Tartarus, der ſich an den Menſchen benaget / vnd in ihme generiret / wie ein Weinſtein im Weinfaß / von den Tartariſchen dingen / die einen Tartarum in ſich haben / wenn dieſelben der Menſch geneuſt / als vom Wein / ſafftenden Früchten / vnd Kräuter / welche etwas ir diſches in ſich haben / in welchem Tartarus ligt / von welchem er in Menſchen kompt.

Denn wie ein ſchleimige Erde / ſonſt Töpffererde genant / ein Ofen zuſchmieret / vnd Ziegel gebrandt werden / alſo ein erdige / ſchleimige / pituitiſche feuchte im Menſchen durch die ſtetige würme der Nieren / oder ander örter deß Leibes zu einen Stein getocht wird. Denn wie es in der groſſen Welt zugehet / alſo in der kleinen Welt / das iſt / im Menſchen & in podagra, chyragra ſchweren die Steine auß Zehn vnd Fingern oder Händen herauß / oder werden außgenommen / wie in Oeſterreich / Vngern / Kernten / Steyermarck / da roben auch im Reich vnd andern örtern / ich ſolches geſehen habe.

Auwſtörner zerthetten den Stein der Nieren vnd der Blaſen. Guter Eitenwiſcher Meth vnd Zimmetwaſſer getruncken / ſind auch geſund. Hedera terreſtres (Hundertdge oder Gunderman) Waſſer / mit Peterſilgenwaſſer getruncken / iſt auch ſehr gut / den es bricht den Stein / Peterſilgenwaſſer iſt trefflich gut wider den Nierenſtein / denn es bricht ihn vnd treibet ihn auß / treibet die Drin / vnd treibet den Stein auch auß / wie ich auch oben vom Schleim gedacht habe.

Spiritus Terpentini Indici oder victrioli in Brantenwein gebraucht / thut auch das ſeine expellir calculum, prohibet, ne coagulerur materia calculoſa, Experto credè de Rupertо. Denn der Spiritus Terpentini iſt die materiam calculoſam ſich nicht coaguliren, ſondern ſolvirt ſie / vnd macht / daß ſie per urinam abgeht.

Spiritus ſalis admodum efficax eſt in doloribus renum & in calculo expellendo. Experтus egoloquor.

Benfuß gepulvert / vnd das Pulver mit Eppichwaſſer eingenommen / Dioſcorides.

Item / nimb Knoblech / ſeud ihn wol / vnd trincke die Suppe.

Das Pulver von der Haut eines Hechts / mit Waſſer vom Glaßkraut (aqua pietanæ) vermiſche / vnd mit Wein getruncken / bricht den Stein. Diß thut auch die Haut der Barben / mit dem Kraut anſeinæ (Genſerich) gebraucht / Mizald. cent. 5. Aphor. 89.

Kirſchbaum in weiſſen Wein zerlaſſen / iſt eine bewerte Artzney contra calculum renum, Mizald. centui. 7. Aphor. 25.

Item / Lege Poley vnd Erdbeerkraut in Brantenwein / wilen Gundram Cerlichen nennens Hindleſſe oder Hundertgras / oder Gunderleben / ſonſten Hedera terreſtris darzu thun / ſo iſt viel beſſer / denn diß ein beſonder gut Nierenſtein wider den Stein / trinck Abends vnd Morgens davon.

Meth genützt / reiniget die Wege deß Harns Beſihe Theophraſtum in libello de ſignis Zodiaci.

Electrum optimis album weiſſer Agtſtein oder Bernſtein) contuſum ac vino coctum, vel cerevisia, deinde laborantibus calculo veltrangunta, nunc ſtatim meatus aperit, & materiam calculoſam diſrumpit & expellit. Loc. Manlij in libel. Med. fol. 26.

Dur Wittenbergenſis, in conventu Schmalcaldenſi docuit D. Lutherum hoc remedium, videlicet, rivſumeret recentem ollam, vſque ad dimidium recentibus baccis Juniperi impletam, quam poſtea compleret vino & aqua, in qua Juniperos decoqueret ad tertiæ partis conſumtionem: ſi de hac potione ſumeret hauſtum unum atque alterum. Tunc enim ſecutura doloris interg. tionem, & calculi proceſſionem certò ſe ſecuturum. Ibidem.

Cygneæ quidam habens maximos cruciatus calculi, nullo alio remedio vrebatur. niſi lacte caprino, in quo poma cynosbari (Heinbotten) coquebat, & in locum affectum imponebat, Ibidem.

Ein gut Stück.

Das Pfennigkraut zu Latein / nummularia, hat in den Schöltein / die ſonſten ſchier wie Pfenning ſtehen / ein klein Schmlein / das muß man im Gerſtenobſt einſamlen / denn es wächſt gerne zwiſchen der Gerſte / daſſelbigen in warmen Knoſenack oder einem andern Steintreibenden Waſſer gebraucht / iſt ein ſehr gut Recept wider den Stein / wie zwar auch ſeine Signatur außweiſt. Probabis, rum Deum eius creatorem laudabis.

Ein gut Stück vor die Schmertzen deß Steins.

Wenn dich der Stein reiſſet vnd ſchüret / dz dirs gar wehe

wehe thut/ vnd ſchneidet dich hinder der Röhren/ ſo nim Peterſilienſamen/ dörre oder roſt jn/ reibs jhn fein klein/ vnd ſchabe ein wenig vom Donnerkeil darzu/ brauchs in warmen Bier/ ſo legt ſich der Schmertze bald/ Nota bene.

Donnerkeil iſt nicht der groſſe ſchwartze Keil/ der ein Loch hat/ vnd iſt faſt einem Keil/ damit man Holtz pflege zu ſpalten/ gleich/ das der gemeine Mann auch ſonſt meinet ein Donnerkeil zu ſein. Die Lateiner nennen jhn celtem, oder lapidem fulmineum, oder cuneum fulmineum a forma. Sonderlich meinet hier der kleinen ſtein/ der etwan einen halben Gliedes lang iſt/ & habet formam pyramidalem, quæ ex lato in acutum tendit, vnd hat eine marrien/ die ſcher auſſichet wie ein Wachs oder ein harter Keſelſtein/ vnd iſt fein glatt/ davon ſoll man etwas ſchaben/ vnd mit dem Peterſilienſamen einnehmen.

Ein bewehrt ſtück vor den Stein.

Recipe, Bibenell/ wilde Angelica/ Peterſilgenwurtzel vnd Samen/ Rauſch/ Calmus jedes 1. Lorb/ zerſtoß es fein/ thue es zuſammen/ ſiebe es durch ein klein härin Siebtuch/ darvon auff den andern Tag ſo viel genommen/ als auff ein Dreyer ligen kan/ vnd ſolches in einem Bierſüpplein eingenommen.

Vor den Lendenſtein.

Laß dir einen Brandenwein machen/ vnd wenn du jhn leuterſt wilt/ ſo thue friſche Wachholderbeer/ vnd Cardomömlein/ vnd andere ſachen contra calculum facientia darein. Zu zween auart vmb etwan ein halb meßlein Wachholderbeer/ ege gieß es dar calculi dolores.

Im Voigtland iſt ein Städtlein Zwehnegen and/ liat zwo Meilen von Zwickaw/ da iſt ein Born/ deſſen Waſſer getruncken/ vor vielerley Kranckheit gebraucht wird/ ſonderlich aber vor den Stein/ Es kommen viel Krancken hin/ vnd ziehen geſund wider weg/ doch trincken etliche deſſelben Waſſers zuviel/ vnd kriegen die Waſſerſucht. Dann daſſelbige Waſſer hat zweyen wilde Zuflüß/ die ſind ſchädlich/ die ſolt man jhn nehmen/ die Leuchtkräuter/ ſchonenweiß mit ſich weg/ vnd bringens andern krancken Leuten mit/ die brauchens auch/ laſſen ſich deß morgens Waſſerſüpplein daraus machen/ vnd eſſen die/ das hilffe ſie nechſt Gott/ eben ſo wohl als wenn ſie darnach zögen.

Ein anders.

Wenn einer merckt/ daß jhn der Stein plagen will/ ſo trincket er nur Terbſter Bier/ das hat vim excellend, vnd treibt jhn balde fort. Hüte dich aber vor Schlehen vnd andern neuigen Fiſchen/ gereuchertem Fleiſch/ Reſe/ ſauren Kohl/ vnd andever barten Speiß/ auch Milch/ Grütz/ Reiß/ Hirſche/ Meelbrey/ vnd dergleichen.

Ein ánders.

Macerire ſtores Sambucæ eine Nacht durch in Wein/ vnd trincke einen guten Trunck darvon. Doch iſt die quinta eſſentia von der Fliederblüt außzuziehen beſſer/ in einem Löffel voll Wein gebraucht/ das zubricht den Stein/ ſonderlich den Nöhrenſtein/ der wie ein Ziegel roth iſt. Oder brauch Spiritum Therebinthinæ in Aniswaſſer/ oder Aqua vitæ oder Brantewein.

Item allerley Geſchlecht der Stein/ ſo in den Fiſchköpffen gefunden werden/ gerieben/ vnd mit Wein gebrauchte/ brechen die Nierenſtein/ vnd zerzehen jhn. Sie ſtillen auch das Bauchtrimmen vnd die Colicæ/ Mizald. cent. 3. Aphor. 29.

Ein Bildnis vor den Nierenſtein/ ſuche im Mizald cent. 1. Aphor 31.

Wider den Lendenſtein.

Lendenſtein/ wodurch er zu vertreiben.

Nimb Rettichſafft ein/ ſchlecht/ wie er geſtoſſen vnd außgewunden iſt/ vnd ſeyh dich in ein warm Bad/ ſo gehet er von ſtund an ohne ſchmertzen hinweg.

Item.

Wenn man das Waſſer trincket das im Frühling auß den außgehawenen oder außgeſchnittenen Birckenſtenſt/ ſo zubrichts den Nierenſtein/ Mizald. cent. 1. Aphor. 36.

Vor den Stein ein gewiß Recept.

Nimb einen guten ſtarcken gebrandten Wein/ thue drein ein Glaß. Nimb darzu ein terrestrem, trewe es auff einem weiſſen Tuch im Schatten/ da keine Sonne hinkommen kan/ thue denn das Kraut in den Brantenwein/ vnd wenn es vier Wochen darinnen gelegen/ alsdenn davon ein Löffel voll in der Zeit/ wenn einen der Stein anſtoſſen wil/ vnd ſonderlich nach dem Badeeingenommen vnd ſich darauff zu ruhe gelegt. Wenngleich das Kraut grün iſt/ ſo ſchadet es nichts/ oder thue nur Gundermannswaſſer in den Brantenwein. Ein jeder der ſich deß Steins beſorget/ mag deſſen alle 14. Tage Abends vnd Morgens 2. Löffel voll einnehmen. Nota bene.

NOTA.

Calculum communuunt: Lapis rubeus in omnibus fere ſpongiis repertus. Notiſſimus hic lapis, quod tartiſſimæ ſint ſpongiæ, quæ hoc lapide careant:

Lapis Judaicus in Judæa natus.

Lyncurius ſeu Lyncis lapis, de cius animalis urina natus. Eſt ex genere Succini, quoniam ad eius inſtar paleas attractu ad ſe rapit.

Item Lappæ minoris ſemen, item Malvæ. Cicer ſativum, Richern/ nigrum & rubeum, quia Cicerum rubeorum decoctum valde diureticum eſt, & calculoſis ſalubertimum. Nigrum venenis medetur, & calculum frangit. Semen Saxifragæ albæ Reuum calculo medetur: vnde Serenus de morbor. curat. cap. 13.

Si verò in lapides denios convertitur humor (ſicut fit in omni generatione calculorum)

Saxifragum ſeu Spongiten ſuccurtete eredunt.

Nec non obſcœnis, capræ potabitur humor (urina)

Obruit hic morbum labefactaque ſaxa remittit.

Calculum pellunt quædam gummi, vt gummi Cerafat, m vino potum: quidam lapides, vt Lyncurius, qui ſtillicidia urinæ ſanat, & calculos veſicæ elidit hauſtus. Vide Ioſeph. Quercetan. in ſuppoſitione ad Aubertum pag. 14. 15.

Merrettichwaſſer iſt gut vor den reiſſenden Stein vnd zu dem Blaſenſtein.

Bocksblut in warmen Eſſig getruncken/ bricht vnd treibt den Stein.

Rettichwaſſer iſt eben der art/ es treibet den reiſſenden Stein heraus/ macht Harm/ es tödtet auch die würme im Magen/ vnd gibt gute Dewung.

Hieher gehören auch andere ſachen/ ſo den Stein zimlicher maſſen brechen/ als Haſenbeckelwurtzel/ Mauſer vñ/ Bocksblut/ Haſenpulver/ Königlenpulver/ Gebrantem Wein/ Heydelerch/ Stein ſo in einer wilden Schweinsblaſen gefunden wird/ Haſenſprung/ Miſpelſtern/ Meerbreſchen-Pflaumen/ Gummi Item Corallen/ Krebsaugen/ alle Stein ſo in der Fiſchen Köpff gefunden werden/ Eyerſchalen Item Betonienkraut/ Eſenbart/ Salbey/ Gundelreben/ Waſſerlauch/ Beyfuß/ Graßwurtzel/ Spargenwurtzel/ Poley/ Fünffingerwurtzel/ Fichtenbarcz/ Brunnengreß/ kleine Pimpinellenwurtzel/ Knoblooch/ weiſſer Zwifelnſafft vnd Waſſer/ Brennneſſeln/ Senffſamen/ Meerzwibeln vnd deſſelbigen Eſſig.

Es ſind auch Mittel/ welche den Stein fortreiben in dem ſie den Weg ſchlüpfferig vnd weich machen/ auch denſelben erweitern/ als nemblich die Milch von Kirſchkernen vnd Pferſigternen/ auch den kalten Saamen gemacht vnd außgepreſt/ wie auch auß dem Hauſſamen vnd ſüß Mandelöhl oder gemeines öhl.

Deß Churfürſten zu Brandenburg Recept contra calculum.

Nimb weiſſen Ingber/ Calmus/ Zitwer/ Paradeſitörner/ langen Pfeffer/ rohten Enzian/ jedes 1. quintl. Dieſe ſtücke alle zuſamen geſtoſſen/ vnd mit Wein geſotten/ davon deß Morgens drey Löffel voll getruncken/ iſt ſehr hitzig/ wo groſſe Nierenwehetage/ vnd die Nieren engründet/ die dörichen ſehr hoch rohte/ dienet es nicht/ wo aber das Waſſer oder Wein weiß/ gehet es hin.

Ein gut Recept/ welches ein armer Paſtor, ein Exul Chriſti, von einem Agypta bekommen/ vnd allezeit in einer Döhſen mit ſich trug/ vnd ſagte/ es hette jhm vielguts in ſeinem Elende gethan/ daer doch nicht alle ingredientia darzu genommen hatte.

Galgan
Ingber
Negelein
Langen Pfeffer
Muscatenblumen
Calmus
Cubeben
Cannehl oder Zimmetrinden
Zitber
Meisterwurtzel
Balsamtraut
Majoran
Bibenellensamen
Kümmel
Weissen Steinbrechsamen
Peterssilgensamen
Weinrautensamen
Salbeyenblätter
Mastix
Angelica
Eutzian
Cardomomum
Nusstörner
Fenchelsamen
Sassholtz
Weisse Violwurtz
Lungenkraut
Muscatennüsse
Leberblumen/jedes ein halb Loth
Eines halben Ungerischen Güldens schwer gefeilet Gold.
Edle Perlen 1. scrupel
Saffran andert halb quint
Rhabarbara 1. quint.
Genetblätter 1. Loth
Sandelroth/weiß/gel/jedes 1. scrupel.

Si quis vult posest addere omnes lapides pretiosos, qui in pharmacopolio habentur ana 1 scrup.

Hilce omnibus misceatur Zaccharum candidum 1 lb. pulverisetur, crebrentur & misceantur.

Pulver so contra calculum dienet.

Diß Pulver dienet contra calculum, zum Magen/ stärcket das Gehirn und memoriam, Item/ das Gesicht/das Hertzstarcket gut die Lung und Leber zu erhalten/ treibet auß den Stein/er sey gleich scharpff oder schlecht/ daß er von einem Menschen gehen muß wie ein Sand/ dienet contra omnes febres, macht gute Dawung/gibt eine gute Farbe/erhelt den Menschen bey gesundtheit/ist gut Jungen und Alten zu gebrauchen/ Einem Alten so viel als man mit drey Fingern halten kan/ drey gute Messerspitzen auff einmahl/schlechts also/wie es an jhm selber ist/oder in warmen Bier/oder in ein Trunck Wein.

Es ist wol ein thewer Receyt/wenn man alle ingredientia darzu nehmen solte/er hatte sie aber nicht alle darzu genommen/und kostet jhn gleichwol zwey Thaler. Aber man kan sich lange damit behelffen/es war eine grosse Döhse voll.

Biß auff den halben Ungerischen Gülden hatte er obngefehr darzu nehmen lassen. Dancke Gott für seine Gaben.

ALIUD.

Wenn dich der Stein anfängt zu plagen/ Recipe, Knoblauch/den mag man sonsten auch in Novitunio, im Braut brauchen/doch were das Wasser von Knoblauch gebrandt weit besser. Item/semen lappæ vulgaris der gemeinen Klettensamen) exiccatum in Sole, oder auff Ofen klein gerieben/quod melius erat. darnach in der Pfeffermühlen gerieben fein klein/oder gestossen/durch ein härin Siebigen getrieben/und in einen starcken Brantenwein oder Aqua vitæ gethan/mische es wie temmander getruncken.

Ein anders wider den Nierenstein.

Lapis Nephriticus was er vor deß Lenden und Nierensteins/und treibet viel Sandes trasse habe. und Steines weg.

Lapis Nephriticus ist so träfftig/wenn man jhn nur an den Arm hanget/so lindert sich balde der Schmertz an den Nieren/und treibet viel Sandes und Steines weg. Wer jhn ein Armband davon machen lest/und es gets allezeit am Arm/der fühlet nie kein schmertzen Stein. Man bekompt jhn auß Hispanien/die Kauffleute so dahin handeln/von Lübeck und Hamburg/die können einem wol mit bringen. Man kan jhn auch allezeit von Franckfurt am Mayn bekommen umb ein schlecht Geld/Er hat auch seinen Namen davon/denn ἀπὸ τοῦ πόνου ist dolor Renum.

Diß thut auch das Ligum Nephriticum, so auß new Hispanien bracht wird. Denn es vertreibet alle Nieren Krancheiten/und wenn einer das Wasser nicht lassen kan/so lasse ers nur in Wasser macerirem/so nimbts alle verstopffung der Leber und Miltz weg/oder tochets in Wasser/oder lege es in Wein und trinck davon.

Ein anders.

Kurtz zuvor/ehe man die Gerste meyen will/so colligire Pfennigsamen (es stehet in der Gersten und im Flachs/hat gelbe Blümlein/ist schier wie ein Leberfarber Kohlsamen/die Neckelburger nennens Pfennig) wenn man das Wasser nicht haben kan/so leibet man die Körner in einer Pfeffermühlen und trucks in warmen Rauensaet/(sed cerevisia Gustoviana) die Megapolitani colligirens mit allem Fleiß. Sie nennens Penium, herbam nummularium. Genistabricht auch und treibet den Stein gewaltig auß: Item/Bocksblut in Wein solvirt, und mit einem Löffel gebraucht/zerbricht und treibet jhn auß.

Ein gut Recept.

Nimb Eyerschalen/darauß junge Hünlein trocken sein/zerstosse die gar klein/und trinck diß Pulver in warmen Wein.

Item/

Nimb Meerrettrich/Peterssilienwurtzel/reibe sie beyde klein/geuß Brantenwein dran/trincks Abends und Morgens/wenn du dich niderleast/und wider auffstehest davon so wirds desser mit dir.

ALIUD.

Steinbrech/Fenchelsaen/Peterssilgensamen/Kerbern/Liebstock/Ana 1 Loth mit warmen Bier getruncken hilfft auch.

Vor den stein ein Trunck.

Recipe, Peterssilgenwurtzel und Kraut/Haselnußwurtzel/Raetich oder Wachholderbeer/Beaute/Saldenblätter jedes ein handvoll/Fenchelsamen/Peterssilgensamen jedes 1. Loth. Diese stück alle in einen guten Wein zween Finger breit eingesotten/durch ein Tuch von den Kräutern gesigen/und daran Reagein und weissen Ingber jedes ein halb Loth gethan/und fein sauffe widder auffsieden lassen/den Topff fleissig zugemacht/Abends/Morgens und Mittags einen Trunck davon gethan.

Ein anders.

Das Sal Ononydis (est herba German. Hawhechelen/sonsten Resta bovis oder Remora aratri genandt/quod aratris impedimentosit) zerbricht den Stein/und treibet jhn endlich auß/wenn mans zumahl zu appropriata aqua einnimbt/als Petroselini, oder Fœniculi. Lybistici Liebstöckel) Fragariæ (Erdbeer) Saxifragæ (Steinbrech) Melilori (gecler Steinklee) Wasser/die letzten zwey sind trefflich gut/wie es auch jhre Staudtur mitbringet/und thun mehr/denn wenn man S. Libertum anruffte/wie vor Zeiten im Bapstumb geschach.

Vor das Nierenwehe vnd den Nierenstein/

Nierenwehe vnd Nierenstein was dafür zu brauchen.

Jßbich oder Eibisch mit Honig und frischer Butter gesotten und getruncken/ist auch gut vor das Bauchwehe/Diß thut auch das Polygonum cent 4 Aphor 14. Mezald cent 3. Aphor. 24. origiola (das Weggras) im Tranck oder Cl braucht/ Idem

Vor den t.

Es sagte meinem Vatter ein Doctor, welcher Joachimi secundi, deß Churfürsten zu Brandenburg Leibartze war/er brauchte alle Freytag nur Nettich mit frischer Butter/und bißweilen wenns viel were ein paar Eyer darzu/das were arteuuans vicius, und verzehret im Magen den schleim und alle phlegmata, pürtreibets per urinã weg/und alles was sich in der Dündawung im Magen versamlet hat/daraus sonsten Calculus und Colica werden. Bißweilen habe er auch ein wenig oleum Theredintini, von welchem Torneisser sonderlich viel hielte/gebrau-

Digitized by Google

brauchet. Darein schwere er nechst GOtt wohl sicher / darbey vor dem Calculo vnd der Colica. Die ihn zuvor sehr geplaget hatten. Es ist wahr / es ist ein tzeflich ding / dann es machet das man nicht purgiren darff / diese Mizald. cent. 1. Aphor. 96. Dannenher Mizald. dieses eine bewehrte vnd güldene Kunst / vide locum

Præservatiw wider den Stein.

Steinspræservatiw.

Man soll offt Butter essen / so kriegt man den Stein nicht leichtlich. Drumb bekommen jhn die Holländer mit / daß sie offt Butter essen.

Knoblech klein geschnitten in Brandtewein geleat / vnd gebraucht / ist auch gut vor den Stein / alle 4. Wochen brauche den Knoblech nur einmal.

Vor den Stein.

Es berichtet meinen Vatter ein Fürnehmer Doctor Juris, alle Morgen 2 oder 3 frische Wachholderbeer im Munde zu eeten / vnd hinein zu essen / wie denn gut Recept contra calculum, das hätte er wol probiret. Idem habent loci Manuscript. Med. fol. 17.

Vor den Stein in den Nieren.

Nierenstein / was darfür zu brauchen.

Schmeret dich mit Mandelöel vm den Nabel / vnd auff den Lenden es hilfft wol / ist auch gut contra Strangurian.

Wieder den Lenden vnd Nierenstein.

Brenne nur Beuenstroh zu Aschen / geuß Wein darauff vnd trinck davon

Oder Trinck alle Tage Zimmetwein in 4. Tagen ein Nößlein / das bricht den Stein / vnd stillet die Wehtagen. Oder trinck guten Dähnisschen Meth.

Contra Calculum Renum.

Nimb Cornices ovorum, ex quibus pulli enati sunt, oculos cancrorum, hyllos ex capite Ceruæ mundos (Kuhlparsensteine / derer findet man offtmahls zween in vno capite) semen Fœnugrili & Fœniculi in æquali portione, confinge omnia in mortario & cribra. Portige patienti, statim leuiter leuamen. Experto crede Roperto.

Ein Trin da wenig Eyer innen ist / bedeut Geschwer der Nieren. Rohe Eyerlein / haaricht im Harn / oder gelbe bedeut die vbrige / tzige der Nieren.

Haarlöcklein im Harn / die abspringen / vnd vergehen / wann man das Glaß rührt / bedeut Darrsprüssung der Nieren von grober vnd zehen Fauchte.

Löcklein im Harn / der da fast ist / bedeuten eine schmelzung der Nieren von vbrige. Hitze.

Rother harter Sand im Harn mit Schmertzen im Rücken oder vnden im Schoß bedeut den Lendenstein.

Harter Sand vnd rot ist in dem Harn mit Leichterung der Schmertzen in den Lenden / bedeut daß der Stein in den Lenden zerbricht vnd abtrechen ist.

Rohe Feuchtigkeit / Dicterbei / bedeut Harns bedeut Geschwer der Nieren vnd Lenden.

Weisser harter Sand im Harn der zu Boden fället / so schmertzen ist vnd das Gemächte / oder in der Schoß / bedeutet den Stein in der Blasen.

Das CIII. Capittel,

Vom Blasenstein.

Blasenstein.

ILle nascitur, concrescit, lapidescit & indurator vt plurimum ex crassitie & tartibus quinæ lentis & in vesicæ fundo collectis per calorem immoderatum fluctuationeque concutiat.) Ratius ex lapide ante in tenibus concreto & accretionem seu augmentum demum in vesica accipiente: tantisime ex mutuo attractarum adhæsu tophaceus concretio: lapillus, qui artis tu fungi potest. Besihe Fritiomium Speculo par 4. 1. Tract 6 cap 3.

Blasenstein ist zweyerley.

Es ist aber in der Blasen zweyerley Stein / der Abrende / weiche / rohte Stein / oder reissende / der gar wie ein Ziegel ist / vnd darnach ein kreulicher / harter weisser oder grawlicher Stein / der von phlegmate herkompt. Darauff müssen die Steinschneider grosse achtung geben / dann der rehrende Stein ist böß zu schneiden / wie ich selber an einem Knabeng esehen / der geschnitten ward. Dann wann man den rehrenden Stein in der Blasen mit der Zangen fasset / so bricht er bald entzwey / darnach gibts böse Arbeit / vnd muß sich der arme Patient peßlich lenden. Dann da er sonst mit einem griff soll gewürdet / muß er darnach einen zug 12. oder 20. mehr oder weniger außhalten / da man jhm allemal mit der Zangen in die Blasen greifft / vnd allzeit ein wenig rohten Ziegelstein auff einmal herauß bringet. Das ist langwenige Arbeit / sonderlich dem / der es leiden soll / dann die durch wird durch das offt zwecken vnd zugreiffen die Blase selber gar sehr verletzet.

Steinschneider.

Es können aber die Steinschneider solchen Unterscheid mit dem krummen / runden / silbernen Instrument / damit sie zuvor pet canalem pudendorum in die Blase wes sie vor hinein fählen / wo der Stein lige / vnd wie groß er ist / vnterrichtet wol erfahren. Dann sie können es ja ex attactu wissen / ob halten feler hart oder weich were / vnd das schneiden zuverwegen / vnd lassen / wann sie fühleten / daß er zum schnitt zu weich were / dem was der anlegende Stein vor eine Farbe hette: Idem est urina. Wann sie nun befinden / daß der Stein also weich vnd rehrend were / solten sie ja kühlich den Schnitt vnterwegen lassen / vnd den Stein lieber mit den Medicamenten zubrechen vnd außtreiben / die man Adstringentia, oder calefacientia, oder confingentia nennet. Dann die Cura dieses Steines ist fast einerley mit der Cura deß Nierensteines / ohne daß man in der Cura deß Nierensteins auch Detergentia pflegen zu brauchen / hoc est talia medicamenta, quæ dum renum fordes attenuant & eluunt, superficiem tantum lapillorum summam abtergunt, & quali in pulverem atterunt, aut calculos ex arenulis adhæsu leviter concretos dissolvunt. Doch muß man in veslicæ calculo etwas stärcker Medicament brauchen als im calculo renum, dann er ist auch etwas stärcker vnd steinichter / ja auch so hare / daß man gemeiniglich denselben ... enmuß / wann er gar zu groß wird / vnd ... er / dann daß er zur Rohren / per situm urinæ ... auß kommen kan. Wann auch der Blasenstein zu ... ist / so kan er auch dem Menschen vor vnd in der Wasserröhren wol so viel Jndasmarter anlegen / als wann er noch ganz were / sonderlich wann er sein zerbricht / auch vnd spitzig ist.

Extract ouis idem modus est in viris ac mulieribus sed tamen in hac sine incisione evellitur, quod fit quidem sine vlla periculo, sed vix sine Sphyncteris laceratione. Idcirco pessi exactionem vrinæ difficultet reuertur, in viris autem, ob situm eorum coli vesicæ, non nisi facta incisione extrahitur, & hinc cutus in pueris, & adolescentibus quam in senibus. Nam multi senes ex sequentibus phlegmone & gangræna mortuntur, aliqui vero qui evadunt, etiam impotentes ad generationem redduntur. Est autem incisio faciendas eo cervice vesicæ paulò supra anum, seu undum fibras rectas sphyncteris, inserto in canalem minalem argento cutvo instrumento. Inde vesicæ collum sectione aperitur, vt vrina effluat, tertium insertæ foreipe per apertionem calculus (ille pessimus nebulo) extrahitur.

Sanguis hinc diffluit ad amantem & calculum vesicæ, cutus vsum vide apud Mizald. cent. 6 Aphor 25. Idem facit pulvis vitri cele præparati, de quo Mizald. centur. 6 Arh 97. Thioglodytes seu passerculus (der kleine Schneekönig) ex am concretum calculum expellit. Mizald. cent. 7. Aphor. 4. & 45. pulvis leporis, de quo possea dicemus

Wir sollen aber hier auch weitleuffig etwas sagen von der präservation calculorum vesicæ & Renum, wie man sich vor dem Stein hüten vnd verwahren solte / daß man jhn nicht bekäme / daran auch wol zum meisten gelegen: Dann hier heißt recht: Tuepius eiuitur, quam non admittitur hospes. (Quando fortis ianuatus cuftodit atrium suum, &c.) Aber ich habe mir hier nicht vorgenommen einen gantzen Methodum von einer jederen Krancheit zu machen / man mag die Medicos consultiren.

Wie sich der Nierenstein / Blasenstein in der Zeit die materiam darauff vor dem Stein wird / oder wende sie den zeit ab / daß sie nicht stein zu hängen dem Drin kommen. Darnach so muß man auch ten. causam efficit. em abschaffen / die auß der materia calculosa einen Stein machet / als daß / die fewrige Wärme oder grosse Hitze / die manicher Mensch in den innerlichen Gliedern hat. Dann wer Ziegelerde / viel Holtz vnd Fewer hat / der kan leichtlich Ziegelstein brennen. Also

Digitized by Google

wer viel schleimes oder Tartarum hat / vnd grosse wärm in dem Magen / in der Lebre / Milz / Nieren vnd Blasen / der kan leichtlich zum Stein kommen. Wil man aber den nicht haben: so muß man dieselbe innerliche vbermässige Hitz in der Zeit abschaffen / vnd lauliche oder kalt machen / durch etliche kalte semina vñ andere kühlende ding / damit sie die sandichte Materien nicht zu Stein machē. Darumb wollen auch etliche Medici vnnd sonderlich Trallianus, daß die calculosi vor essens oder auch vnter dem essen bisweilen Wasser trincken sollen.

Aber am besten ists / man hüte sich nur / daß man keine crudiraten oder Rohigkeit im Magen habe / darauß solche rohe phlegma wird / das ist / man soll solche ding nicht essen / welche einen dicken saft machen / vnd schwerlich zu verdawen seyn / als da seyn / Brod das nicht gesaltzen noch gesäuret ist / Ostereen / Karpen / Plötzen / Schleyen / Ahl / Weiß vnd andere Fische / die ein weich oder zehe Fleisch haben / allerley Wasservögel / Schweinen vnd Hirschhaffleisch / Schwämme / Käß / Milch / die nicht gut Molcken hat / wie dann die Milch der Kühe pfleget zu seyn / wann sie gekalbet haben / vom Januario / biß in Majum, Milchbrey / Buttermilch / Kühe oder Ochsenfüß vnd Mäuler / Rübeenter / harte gesottene vnd gebratene Eyer / das Weiß von Ehern / süß vnd dicke oder kalckichte Wein / als da seyn die Ungerischen / die newe Mößte / vnd summa alles rübe Getränckte / vnd alle Speiß die steinichte sachen bey sich haben: vnd sonderlich soll man sich hüten / daß man sich nit zu voll fritze oder säuffe. Item wann man harte vnd zähwichte Speisen / sonderlich aber / welches wol zu mercken / Käsefisser / vnd alsbald viel feinen reinen subtilen Wein trinckt / oder / wie die dicke Feuchtigkeiten balde zu den Nieren führet / vnd alldar einsünden vnd becket.

Vor den stein.

Nimb Himbeeren / etliche nemens Himpelbeeren / Hindbeer (Rubus Idæus, Cervi rubus, oder Rubus Cervinus) laß sie fein rein / daß sie nicht Würme haben / thue sie in ein Glaß / geuß Brandtewein drauff / laß sie in der Sonnen stehen / daß sichs fein durchwircket / trinck Abends vnd Morgens davon.

Wider den grossen schmertzen deß Steins / vnd daß der Stein außgetrieben wird / nimb einen newen Topff / thue ihn halb voll newe frische Wachholderbeer / fülle den Topff vollend mit Wasser vnd Wein / laß den dritten theil einsieden / trinck ein Trünckle in oder etliches / oder brauch die newe Wurtzel China.

Electrum imprimis album (weisser Agtstein) contusum ac vino coctum, vel cerevisia, detur laborantibus calculo tunc ſtatim meatus aperit, & materiam calculorum disrumpit ac expellit, Lo: Manlij.

Es finden die Schlächter oder Metzger einen Stein bey den Schweinen / den halten sie sehr hoch / geben einen vmb einen halben Thaler. Wann man von demselbigen ein stücklein zerfeilt / vnd brauchts in einem Löffel voll warmen Bier / so vergehen die Schmertzen deß Calculi von stundan. Man findet jn in den Blasen der Schweine / aber nicht bey einem jeglichen.

Wider den Stein in der Blasen.

Nimb deß Bustachij von Schlichen Pulver (das bekombt man allezeit zu Berlin in der Aporecken) vnd nimb ein Mertzhasen / der erst geboren / oder soll noch geboren werden: oder / wanns nicht anders seyn kan / so nimb einen gantzen Hasen / der im Mertzen geschlagen ist: thue jhn in einen Topff / verklibe es oben dichte / setze jhn in die Kolen / vnd brenne jhn also zu Pulver. Darnach laß es stehen / daß es kalt wird / vnd nimb darnach den Hasen herauß / vnd zerreibe jhn klein im Mörsel / oder einer Pfeffermühlen: vnd thue ein wenig / etwan als man mit einem Dreyer heben kan / vnter deß Bustachij Pulver (deſſen etwan so viel seyn muß / als man mit einem Silbergroschen erheben kan) da muß deß Hasens etwan der vierdte theil seyn / nimbs in einem warmen Wein oder Bier ein / wann dich der Stein antommet / vnd schwitze in einem Bette oder Bad drauff / das treibt jhn gewaltig. Mit diesem Reeept ist ein Pastor curirt worden / der 5. Jahr sein Ambt deß Steins halben nicht hat verwalten können.

Darnach muß man auch das übrige rohe phlegma bald auß den Adern abweisen / daß es durch den Leib in den Stulgängen wegkomme. Es sind aber zu diesen sachen sonderlich gut die diuretica, so die Orin vnd die crassitien derselbigen von dem Menschen treiben helffen / welche crassities kompt / entweder von Wärme oder Kälte. Aber dieses dienet nicht vor einfältige Leut. Wir wollen lieber zu den medicamenten wider umb schreiten / vnd dem gemeinen Mann damit dienen.

Wenne der Stein vor die Röhren fält / vnd nicht abgehen will oder kan.

Der nehme Reinischen Wein / vnd mache den so warm / als er jhm brauchen kan / vnd thue Saffran drein / vnd trincke es / so offt vnd so manig er fort. Oder nimb ein Nößel o der mehr Wein / vnd laß nur einmal / mit 3. Loth Saffran quersecht / vnd für 2. Silbergroschen gantzen Saffran dran gethan / auffstehen / vnd trincks es warm. Dieses thut auch das Zerbster Bier getruncken / aber der Saffran ist besser. Item / der Gulff rowische Rutsenack / deß Abends warm getruncken / ehe man zu Bethe gehet.

Stein vor die Röhren fält was zu thun.

Wer den treffenden Stein hat.

Nimb 2. Nößel plancken Weinessig / seud 2. Loth eichene Mispeln drinnen / trinck Abends darvon / wann du wilt zu Bethe gehen.

Doch sehe man wol zu / ob diß der Patient vertragen kan / dann sawre Ding treiben den Stein wol / aber sie machen grosse Webetage.

Vor den Stein.

Nimb eine Rindfleischbrühe / wann das Fleisch halb gar getochet ist / vnd koche damit einen grünen Kohl / ißdenselben mit der Brühe. Oder bade dich in einem Wannenbad / darinnen Haberstroh gesotten ist gewesen / welches auch die Chirurgi vor dem Schnitt pflegen zu thun / ehe sie einen auff die Neckbanck nehmen.

Gutta balsami mox expellit calculos. Si non habes Balsamum, vtere Spiritu Therebintinæ einen Tropffen 4. 5. oder 6.

Blasenstein.

Hechtkifel klein gestossen / eines Gülden schwer in Petersilgenwasser genommen / zerbricht den Blasenstein.

In alles essen thue Petersilienwurtzel oder Kraut.

Lapis Tiburotum in Iudia exemplus de capite piscium Tiburotum, vbi aliquando bini, terni, quaterni, aliquando etiam plures reperiuntur. Eius pulvis vtilissimus sentur adversus vesicæ calculum, & vrinæ omnem difficultatem Neand.

Spongites potus, lapidem vesicæ frangit. Idem.

Hawbeckel testa bouis genannt / wird für den Stein sehr gelobet. Dann es lindert von stund an den schmertzen / vnd führet von stund an den Stein auß / so bald man das Pulver von den Rinden seiner Wurtzel in weissen Wein bat eingenommen / Mizald cent. 7. Aphor. 45. Doch soll die Wurtzel erstlich in Essig eine Nacht eingebeitzt seyn / dann wider getrucknet / wie man in Apotecken zu thun pfleget / vnd den gebraucht.

Ein anders.

Nimb Petersilgenwasser / weiß Steinbrechwurtzel / Wegebreitwasser / diese drey Wasser zu einander gemischt / Abends vnd Morgens getruncken / treibet den Stein / vnd macht jhn gehend auß der Blasen / sonderlich wo grosse Hitz zugleich da ist.

Stein der kleinen Kinder.

Wann kleine Kinder den Stein haben / vnd dafür jhr Wasser nicht lassen können / so nimb Hirse / der mit gestampffet ist / mit Hülsen vnd all / seud jhn in Wasser vnd Wein / lege jhn in einem Säcklein dem Kind auff die pudenda, so warm ers erleiden kan / so kompts bald zu recht / diß ist an einem Fräwlein / vnd sonst an einem Kinde von fünff Jahren probiret.

Stein der Kinder / was dafür zu brauchē.

Wann einem der Stein vor die Röhren kompt.

Mich berichtet ein gut ehrlich Mann / dz man zu Stetin in der grossen Aporecken am Marck allzeit ein Wasserlein zu verkauffen habe / das nennet man Wasserlein contra calculum. Wann einem Menschen der Stein vor die Röhren kompt / daß er seine Orinam nicht lassen kan / so soll er nur das Wasserlein brauchen / so erweicht sich

Stein so vor die Röhren fält.

der

Digitized by Google

der Stein alsbald / vnd gehet wie ein Erdbeer von jhm/ ohn allen Schmertzen.

Solche Wasser werden gemeiniglich gemacht von Wein / so der Wurtzel vnd Kräuter gegeben werden/ Blumen mit Saamen vnd Früchten / die den Stein treiben / vnd dann distillirt / wie den Medicis bewußt.

Pulvis ex Cynosbato est bonum remedium contra calculum. Philip. Melanch.

Branchicha laxativa (ist ein Pulver/ oder auch ein Latwerg in der Apotecken zu kauff) producit calculosos.

Vor den Stein ein gut Receyt.

Nimb Brandewein / so auß Weinbeesen/ oder Rheinischen Wein gebrannt ist / thue rohte Erdbeer drein/ Item / Gunderman oder Hindläffe / ha de ra ceterorum, brauchs bißweilen deß Morgens / wie man sonst einen Brandenwein braucht das tricht vnd führet den Stein auß.

Oder zerstossene Kulbarsteinlein vnd Krebsaugen in Maltaser gelegt / vnd früh bißweilen ein Träncklein darvon gethan. Oder das Pulver mit Wein getruncken.

Cyperus sive quidam, habens maximos calculi dolores & cruciatus, alle nullo alio remedio medetur, nisi lacte caprino, in quo poma Cynosbati (Hanbutten) coquebat & in locum affectum imponebat: Dic Ilatim procedet calculus. Manlius.

Ein Pulver welches den Stein abtreibet/ vnd stillet die Wehetagen.

Nimb Hünerschalen / davon junge Hüner außgetrochen sein/ Schalen von Haselnüssen vnd weissen Börnstein klein gestossen/ vnd durch ein Sieblein gesiecht/ vnd ein gut theil in Rosen oder Methe getruncken / auch wann du badest im warmen Bad / so laß dein Vrinam ins warme Wasser.

Ein anders.

Pulver so den Stein abtreibet.

Nimb 2. Quart Meth / schneide darein vor 2 Pfenning Merrettich / laß 3. Tage hengen / daß durchseihen/ vnder wercket/ trinck deß Abends vnd Morgens davon.

Item / weiß Börnstein geschabet / vnd getruncken in Peterstilgenwasser / zerbricht den Stein.

So jemand den Harn nicht kan ablassen.

Nimb Lorbern 1. Loth / Wachholder beer 1. Loth/ drey Knoblochshaupter / zerstoß alles / thue darzu ein Hand voll Gerstenkörner / geuß 2 Pfund weissen Wein drüber / siede es biß dicke wird / wie ein Pflaster / streichs auff ein Tuch / vnd legs warm vber die Scham / Matthiolus.

Item.

Nimb ein jungen Mertzhasen / ertränck jhn in einem guten Rheinischen Wein. Darnach verbrenne jhn in einem newen Topff mit Haut vnd Haar zu Pulver/ de quo pulveris dei drachmam 1. cum modico Theriacæ, pruſsquam ingreditur Balneum. Post balneum emittat urinam priusquam comedat aut bibat, cum mixto modo lapidem relolutum inveniet. Man mag es auch mit Peterstilgenwasser trincken.

Ein anders.

Nimb Boerschalen / darauß Junge getrochen / Item/ Hasenbein / oder Knochelsprung genannt / Hechtnnbacken / Peterstilgenwurtzel / Krebsangen / Hagenbuttensteine. Hæc omnia sunt subtilissimè pulverizanda & permiscenda, & sumenda de eo manè & vesperi scrup. 1. in bono vino.

Wer den Stein hat / daß er sein Wasser nicht lassen kan.

Der nehme blawe Kornblumen / Peterstilgenkraut / gelbe Möhrenkraut / jedes gleich viel / vnd ein Hand voll Habern wol zusammen gestorten vnd in ein Säcklein gethan / vnd also warm auff den Leib gelegt / vnd gibs dem Krancken zu trincken. Römischen Spicanard in Rosent gesotten. Mit diesem Receyt ist / nechst Gott / einem Manne / der in 8. Tagen sein Wasser nicht hat lassen können / geholffen worden.

Ein anders in eodem casu.

Wer den Stein hat / vnd sein Wasser nicht lassen kan / der nehme einen guten Trunck Rheinischen Wein / vnd thue darein die Vrinam von einem Knäblein / einen guten Trunck / vnd trincks / von stund an relolvirt sich der Stein / vnd treibet die Vrin heraus.

Wann der Stein in der Nöhren verschwollen.

Stein so in der Nören verschwollen.

Der nehme Peterstilge vnd Romeyenblümlein / thue sie in ein Säcklein / laß es miteinander wol sieden / vnd legs aufs Gemächte / vnd wanns kalt worden ist / so leegs es wider auff / biß es hilfft.

Vor den Blasenstein.

Blasenstein zu zersprengen.

Hechtkopfel die mandibula da die Zähn innen sein / gedörret / in einem Mörser klein gestossen / vnd eines Gold. gülden schwer eingenommen / zersprengt vnd bricht den Blasenstein. Die Krebs treiben den Gries / Sand / vnd reissenden Stein gewaltig von den Menschen durch den Harn / vnd lassen in summa keinen Tartarum bey dem Menschen / sondern treiben jhn gewaltig von jhm hinweg. Wer sie stets isset vnd brauchet / der darff sich deß Steins nicht befahren / Theoph. in libro de vermibus c. 11. Sonderlich auch jhre Steine gessen.

Vor den Stein.

Nimb Perlen / Corallen / Meer birschen / Krebsaugen / Mispelkörner / Hanbuttenkörner / jedes ein halb Loth / Myrtellenkernen / Pfirsingkernen / kleiner Rietentörner / Rettichsamen / Peterstilgensamen / Vigelsamen / jedes ein Quintlein / diese stück besonder. Darnach alles durcheinander gethan / gelt essen. Nimb alle Morgen ein halbe Nußschale voll / einmal 5. oder 6. vnd bade einmal in einem Schwitzbad / vnd einmal oder 6. in Kräutern.

Ein anders / den Stein auß dem Leibe zu treiben.

Stein auß dem Leibe zu treiben.

Nimb Hasenhint vnd die Haut / so an der Seiten ist / also frisch zu Pulver gebrandt / vnd nüchtern in warmen Wasser getruncken / so zergehet der Stein. Wie du es versuchen / so nimb einen Stein / vnd schütte deß Pulvers ein Löffel voll drauff / geuß warm Wasser drauff / so wird es zergehen / wie mich ein glaubwürdiger Mann berichtet hat / stehet zu versuchen.

Dis Receyt hat mir ein ander guter Mann also zugeschrieben. Brenne Hasenbalg vnd das ganze Fell in einem rohen Hafen / daß es alles zu Aschen werde / vnd gibs in warmē Wasser in einem Löffel nüchtern zu trincken / so wird der Stein von stund an verschmeltzet außtroppfen. Solches haben wir selbst probirt / derhalben daran nicht zu zweiffeln. Versuchet es also / schütte in ein Wasser einen Löffel voll deß obigen Pulvers / vnd leget einen Stein drein / welchen ihr wollet / so wird er von stund an anfangen zu schmeltzen / daß jhr euch verwundern werdet / vber der Tugend deß selbigen Pulvers.

Ein anders vor den Stein.

Nimb die Haut von einem guten Hechte / brenne sie bey einer heissen Glut in einem newen Topff / mit einer Stürtzen wol vermacht / zu Pulver / Item / gedörret Bockshint / Krebssteine / Peterstilgensamen / Pfirsigkerne / vnd Eicheln: Diß alles zu Pulver gemacht / vnd im Bade genützt in einer halben Nußschalen voll mit Rosent / oder Bier oder Wein / oder mache 3. Bad nacheinander / vnd brauchets also.

Vor den reissenden Stein ein edel stück.

Nimb Peterstilgenwurtzel zwischen beyden Frawentagen gegraben / brenne Wasser darauß / vnd nimb das gelbe Ding / so vmb die Hünermagen ist / treuge es / vnd stoß es zu Pulver / vnd trincks mit Peterstilgenwasser.

Vor den Stein.

Nimb das Saat von den grossen Nesseln / was sie rieff seyn / nimb darzu Peterstilgensaat zwey theil / vō der Nesselsaat das dritte / pulverisir es / vnd thue deß Pulvers in Wein oder Bier warm getruncken: Kanst u Blut von einem weissen Bock darzu haben / so ists deſto besser / wo nichts / so helffen gemelte 2. Pulver auch wol allein.

Vor

Vor den Stein in der Röhren/ ein bewehrt Recept.

Stein so in den Röhren.

Nimb Hambutten im Herbſt/ wann ſie reiff ſind/ treuge ſie/ vnd ſtoſſe ſie zu Pulver/ vnd verwahre es zur notturfft/ nimbs im warmen Bier ein.

Wider den Grieß/ das iſt/ den reiſſenden Stein/ der grobe ſandichte Stein/ ſo durch die Vein weggehet.

Nimb Waſſermüntze/ die ohne Stengel hat/ vnd Harnwinterkraut/ das nicht in der Sonne getrenget iſt/ das pulveriſire/ vnd iß es auff geröſtem Brod.

Oder nimb Haſenbein/ auß den hinderſten Füſſen/ welche ſeyn wie Bonen/ Haſenfuß genannt/ zerreiſſe/ die treugende zerſtoſſe ſie zu Pulver/ darnach drincks in gutem Wein/ es hilfft wol/ vnd iſt wol probiret.

Meeckmann der Stein vber 40. Jahr iſt/ ſo kan man ihn nicht wol curiren/ doch brenne Hirſchhorn zu Aſchen/ gib dem Patienten ein Loth zu trincken/ oder ein quint auff einmal in Wein.

Item nimb ein Stein der von einem Menſchen kompt/ pulveriſir ihn/ vnd trinck ihn mit Wein/ & non habebis negotium cum muheribus.

Vom Stein der kleinen Kinder.

Stein kleiner Kinder.

Wann ein Kind den Stein hat/ vnd ſein Waſſer leſt/ ſo ſicht man oben auff den Windeln rohten Sand ligen/ gar klein.

Nimb von den Haentreibenden Gewäſſern/ als da ſeyn Fenchelwaſſer/ Peterſilienwaſſer/ Spargenwaſſer/ Eyffigwaſſer/ Menſchenwaſſer/ thue darunter Syrup von Wurtzeln gemacht/ oder auch deß Fenchels Bibiſchwurtzel-Sorup/ aber nicht viel/ man gebe ihm auff einmal 2. oder 3. Löffel voll deß Morgens/ tepide, ein wenig vberſchlagen ein.

Oder nimb Königskertzen/ Camillenblumen/ vnd geoſſe Purpeln (nonnullis Jöbſch-oculus) kochs durcheinander/ in eine Blaſe gethan/ vnd auff das Gemechte gelegt: Oder dunckt einen Schwamb drein/ vnd legs jhm auff. Du magſt auch wol drauß baden. Doch daß es den Magen nicht erreicht im Waſſer. Item/ reib jhn den Rücken wol damit/ von oben herunter. Das emolliret vnd leuitert die dolores.

Vor den ſtein in der Blaſen vnd Lenden.

Stein in der Blaſen vnd Lende was darvorzugebrauchen.

Nimb weiſſen oder gelben Agtſtein/ ſtoß jhn zu Pulver/ vnd wann du dadenwile ſo feinck Reuchwaſſer/ darein das Pulver gethan iſt/ es hilfft gantz wol.

Item/ warmen Wein/ darein lege ein Schwamb/ vnd lege jhn auff den wehetthuenden Ort.

Oder nimb einen Haſen mit Haut/ Haar vnd Füſſen/ brenne jhn gantz zu Pulver in einem newen Topff. Nimb den Honigſamen/ ſiede es wohl/ daß es beginnet zu ſchewmen/ mit dem Schaum hinweg. Darnach temperir das mit dem Pulver/ als eine Latwergen/ das brauch deß Abends vnd Morgens/ es hilffe gar wol.

Oder/ nimb Hirſchgungenblätter/ ſiede ſie in Wein vnd trinck davon: Bo loſet vnd zerbeicht den Stein.

Nimb weiſſen Steinbrech oder Mulum ſolis gepulvert/ vnd mit Wein getruncken/ deß Tages 1. quintelein/ das zerbricht den Stein in der Blaſen vnd Lenden/ vnd machet das Waſſer lauffen.

Ein anders von einer Fürſtlichen Perſon.

Nimb Peterſilgen mit der Wurtzel/ Judenlieſchen/ Steinklee/ Steinbrech/ thue Brandtewein drunter/ vnd diſtillir es miteinander/ gibs dem Patienten einmit einem Tröpfflein Bärenſteinöhl/ das zerreibet den Stein.

Vor den Blaſenſtein warme Bädee. Ruland. von Waſſerbädern fol. 147.

Ein anders contra calculum renum & veſicæ.

Es ſagt mir ein Chymicus/ man ſolte einen Stein nemen/ der von einem Menſchen geſchnitten weer/ vnd ſolte jhm ſeine animam extrahiren/ das ſolte ein præſentiſſimum remedium contra omnes calculos ſeyn.

L. Sonſten beſchleibt Theophraſtus denſelben nur zu pulvern/ vnd in warmen Wein dem Patienten wider einzugeben.

Ein ander ſagt mir es alſo/ nimb den Stein der vesica geſchnitten aſt/ den Theophraſtus Ludus nennet/ zerſtoſſe jhn in mortario, thus in retort per arenam, ampio recepiaculo appoſito, bene munito luto, geuch ein oleum drauß/ wie man das oleum lateinum macht/ gib dem Patienten alle Morgen vnd Abend in guten Wein/ bey 14. Tag lang nacheinander ein/ etliche Tropfen in warmen Wein ein/ das dienet contra omnem calculum, Gerhardus Dorneus in Dictionario Theophraſti.

Diß Recept nennen die Theophraſtener ein potentiam.

Ein anders/ ſo mich ein ehrlicher vom Adel gelehret/ der es auch wol probiret.

Nimb ein Quart guten Wein/ mit 1. Nöſſel Rafferöhl oder Baumöhl vermiſchet/ vnd wol durcheinander geſchlagen/ warm gemacht/ vnd auff zwey oder dreymal außgetruncken.

Ein ſchlechtes.

Nimb Sambuci flores, die bekompt man in der Apotecken vor 1. Dreyer/ geuß Wein drauff/ laß vber Nacht ſtehen/ trincks eine Stund vor Eſſens.

Wider den Nieren vnd Blaſenſtein.

Nimb Steinbrech/ Fenchel/ Pimpinellſamen/ Eppich/ Meerbirſchen/ Spargenſamen jedes gleich viel/ ſtoſſe es alles zu einem Pulver/ vermiſche es mit Honig/ gib ein Löffel voll darvon in warm Waſſer zu trincken/ es gerde ehe den Stein in 2 Tagen.

Ad Lectorem.

Es wundere ſich niemand/ daß etzweilen ein Recept 2. oder 3. mal geſatzet wird/ darzu ſicher curieuſe materialia kommen. Das thue ich propter diverſitatem, daß in einem bißweilen mehr oder weniger ſeces darzu kommen. Vnd daß man zugleich auch mit die mancherley Zuerichtung der Experiment/ ſehen vnd vernehmen möge.

Ein köſtlich Recept wider den Stein.

Nimb zwo gute Händ voll Malvas minores, zerſtoſſen/ geuß Wein vnd Waſſer drauff/ jedes ein halb Nöſſel. Item/ 1. Löffel voll Honig/ 1. Löffel voll Butter/ laß Stein in einē Topff oben wol verſchmieren ein gute halbe Stund wol ſieden/ vnd alßdann von ſich ſelbſten erkalten: preſſe es durch/ trincks warm/ früh vnd auff den Abend. So gehet der Stein ohne Wehetagen ſtückicht weg. In der Vrina kan mans hüpſch ſehen.

Wann einer ſein Waſſer nicht laſſen kan/ wegen deß Steins.

Soneh̃e er nue Rautenſamen/ zerſtoſſ. jhn/ vnd thue jhn in Brantewein/ oder gemeinen Wein/ vnd trincks/ ſo gehet die Vrina vnd der Calculus ab.

Oder nimb Wachholderwaſſer vnd trinck das. Lieſe die Archidoxa Theophraſti von Wachholderbeeren. Oder koche wolcke Rüben in Waſſer vnd trinck davon. Das hilfft auch die Pferde/ wann ſie nicht ſtallen können.

Oder nimb Reebsaugen/ Kaulparſeſtein/ Pomerantzenſchalen/ Peterſilgenwurtzel/ oder Samen gedöetzet vnd gepulveriſiret/ nimbs in blauten Wein kalt oder warm ein. Beſihe mein Pulver de Dyſuria infra capite 125.

Vor den Stein.

Es iſt in der Apoteet eine Latwerge oder Confectio, die den Stein zubricht/ vnd gewaltig treibet/ das heiſt man Lithontripon, iſt ſicher wie ein Theriac/ man ſſeets/ brauchts auch wie einen Theriac. Kauffts vor 2. Silbergroſchen. Die doſis iſt ſonſten 2. Quint Taberna mōtani Artzneybuch par. 3. c. 17. nimbs in warm Bier oder Wein.

Etliche nehmen Hederam terreſtrem, Hundertage oder Gundermanwaſſer cum aqua Petroſelini miſciret, trinckens Morgens vnd Abends/ wann ſie zu Bethe gehen.

Ein gut bewehrt Stück.

Nimb alle Monat 3. Tage nacheinander zu Morgens / weil du noch nüchtern bist / 3. Zienlein von einem Knoblochbaume / schweid sie klein / genß Brandewein drauff / und iß es. Danck Gott vor solche Artzney. Es muß alle Monat geschehen / leistu es aber einen Monat unterwegen / so findet sich der Peinigen wider.

Ein gut Recept.

Nimb die Wurtzel deß Krauts / das die Märcker Ribe nennen / es wächst mit hoch-sondern gar unten auff der Erden / und breitet sich weit auß / trieget viel Stengelchen / sind aber gar kurtz / hat dicke und etwas rauche Blätterlein / ein weißlichte röthliche Blume: Wiewol das ohne Blumen ist / das hat die beste Wurtzeln. Es wächst zu Berlin bald ins Wege / da man hinauß gen Schönberg reiset / an der Straßen / da man von Schönberg nach Poritzsch wandert / ist gar freudlicht / büschlicht / und etwas scharpff / wañ man drauff tritt / ist schier wie Ritterspern / grabe seine Wurtzel auß / und beschabe sie fein rein / genß pfunckten Wein dran / trinck alle Morgen ein paar Löffel voll davon / so tretet dich der Stein dein Lebenlang nicht. Man muß es aber schier alle Morgen brauchen / und selten unterwegen lassen.

Ein ander gut Recept contra calculum.

Kauff ein Pfund Salpeter. Nimb einen newen gegläsurten Topff (ich habe einen Schmeltziegel genommen) und mache jhn gar glühend / er muß gar sehr glüen / sonsten springet die beste Materia oben wider heraus. Wann er nun also in voller Glut stehet / so wirff immer mehlich ein Biß lein nach dem andern vom Salpeter hinein / so dämpffet sich die ignevias oder Fewrigkeit / und bleibet ein Salpeter (sonst Kenget sie oben auß) und wird im Topff wie ein Saltz. Darnach nimb dessen etwan einer Stabler beiß groß (jedoch darnach Menschen groß und starck ist / einem grossen / groben / starcken Bengel nimmet man wol einer Haselnuß große) Salpeters in Brandenwein / ertrucks in einem warmen Wannenbad / so solver ein Sal das andere / der Salpeter den Calculum oder Tartarum, der auch ein Saltz ist / und geher der Stein sandweiß hinweg.

Er gehet auch wol mit Knobloch und Brandenwein ab / allein stückweiß / und schneidet zu sehr. Petrus de Crescent. lib. 2. c. 20.

Das CVI. Capitel.

Von andern Blasenkranckheiten.

Blasenkranckheiten mancherley.

Es sind zwar vielerley Krancheiten der Blasen etlichen Menschen / aber die will ich den Medicis befehlen. Will einer aber hiervon et was mehrers wissen / so lese er Alexandrum Benedictum lib. 13. & Rondeletium um Christophorum Wirsthorn.

Wann Schuppen im Harn erscheinen / und sich der Mensch vmb das Gemächte beklaget / oder in den Schoß in inguine, so bedeuts daß die Blase schobicht ist.

Ein Harn / da viel Eyter innen ist / und viel stincket / bedeut Geschwür der Blasen / ulcera vesicæ.

Klettern im Harn / so der Harn stincket / bedeut ein Geschwer der Blasen.

Wasser harter Sand der zu Boden fällt / und so einer Schmertzen hat vmb das Gemächte / bedeut den Stein der Blasen.

Die Mängel der Blasen werden curirt durch Wasser oder Subtilitet von Saltz / Meersaltz / und dal gemmæ, die Verstopffung der Blasen nimbt das Wasser oder die Subtilitet von Silberkrüt / Alaun / Federweiß und wilden Alaun weg / Thurneis. Pison. libro 4. cap. 7. fol. 108. 109.

Entzündung und Erhitzung der Blasen kompt vom obrigen Zuflusß deß hitzigen Geblütes.

Hiera composita Galeni (ist ein Latwerge) ist auch der Blasen gut.

Für Geschwer und allerley Gebresten der Blasen warme Bäder / suche im Rulando von Wasserbädern / pag. 138.

Beschwär der Blasen kommen etwan von einem Apostemate oder von einer ruptura, oder scharpffer und stockender Feuchtigkeit Zuflusß her.

Die Blase wird gereiniget durch diese drey Kräuter / Garten Ysop / Minnetraut / und Cichora (ist species Buglossa) Thurn. Pison. lib. 5. c. 3. Dwendel ist auch gut.

Die Blase wil meist allen curirt werden.

Wann einer sein Wasser nicht halten kan.

1. Purgier den Krancken / mit speciebus Benedictæ laxativæ 1. Quint in warmen Bier (ein Person von 20. Jahren) auff anderthalb quint. 2. Darnach lege ein Pflaster von Balsamtraut auff die Schoß / oder in urina, und unter den Scrotum, habe bey dem Mist darmit / oder Ort da der Mist außgehet. Item / newe Dachziegelstücklein gegluet und offt in gelindem Bier außgelescht / also trincket er 6. Wochen lang davon. Oder Stahl glühen darin / oder in geringem Wein gelescht. Lege Fril. lib. 2 par. 1 cap. 7. cap. 57.

Sonsten eröffnen die Blase und verstopffte Urin Salpeter zugericht / Stabwurtzel / Hawbeel / wurtzel præparirt / Peterßilgen / Bibenell / Lorbern und dergleichen / Weißbörstlen / oder Succinum album genant / Jetem / Bade von Camillen / Pappeln / Liebstockel / Rettich / Wild / Lein / Peterstiel / Klee / Steinklee / Ysisch / und dergleichen.

Das CV. Capitel.

Vom Nabel vnd seinen Zufällen.

Von den Nabelkranckheiten besitzt Alexandr. Benedictum lib. 24. cap. 31.

Wanns einem im Leibe vmb den Nabel wehe thut / Nabel vnd das machen die crudirates oder Erkältungen deß schleimer zuigen Magens / und insonderheit deß Gedärmes und fälle bemerckt / Mängel der Leber. Doch kompt Nabelwehe gemeiniglich von scharpffen Winden / die den Leib oder Bauch auffblehen / vnder Wärme hinvnd wider getrieben / als in der Colica / welche ist eine Kranckheit deß Gedärms. Darmacht genant / zu geschehen pfleget. wie dauon jetzt Bericht gethan werden soll. wie dann auch dessen vermeldet. Brauch edas Magisterium Pentalum mit dem Spiritu Vitrioli. Oder Kümmelöhl / Fenchelöhl / bestreich auch den Nabel auffwendig offt mit beifgemachtem oleo succini vnd Ziegelstainöhl / vnd lege heiß doppelte Tücher darauff / oder Korberöhl / ꝛc.

Nabel der kleinen Wochenkinder.

Wann den kleinen Kindern der Nabel außgehet / so schmeret jhnen den Nabel mit Camillenöhl: Binde darnach auff den Nabel ungefehr Wachs / mit einer Binden vmb den Leib / biß daß der Nabel einwächst.

Wann die Kinder den Mitgen oder Nabel verstrabet haben (wie es die Weiber nennen) so streichen sie sich sehr / vnd werden sehr krank: So nimb Rauschmüntze vnd rohte Rosenblätter / drey ein ander / thue es mit einander in ein Säcklein / seuds in rohten Wein / lege dem Kind auff den Magen / so warm es erleiden kan.

Wann einem Kinde der Nabel außgehet / oder groß wird.

Nimb Durchwachs (also nennens etliche / ist herba pressulana oder pedorata) binde es sambt seinem Samen dem Kinde auff den Nabel / so gehet er wider hinein. Oder legs ein Pflästerlein von Schiffbech oder Harz auff.

Das CVI. Capitel.

Von den Därmen vnd ihren Kranckheiten.

Dilmorbis intestinorum consule Alexandrum Benedictum lib. 19. per totum, præsertim cap. 6. & deinceps. Därme vnd ihrer kranckheiten Beschreibung.

Ileus seu volvulus, à volvendo, quòd in eo intestina convolui & versus superiora moveri videantur, das Grimmen im Leib / wanns einem im Leib tuetzet. Est gravis & lethalis dolor, vel ab intemperie extrema sive calida sive frigida, vel ab excitatho aut apostemate gracilium intestinorum, vel ab intestinorum, potissimum inferiorum, obstructione, quum crassi veluti humores fæcesque indurare cæpiant, ortus.

Vom-

Digitized by Google

Vocatur etiam, Miſerere mei, gnade Gott die Darmgicht / quia ob dolorem acutiſſimum, & fœdam excrementorum alvi per os ejectionem, commiſeratione dignum malum eſt.

Alij ſic, Iliacus morbus eſt paſſio in gracili, tenui & ſuperiore inteſtino, quod Græci ἀνατρὸν vocant, infercns grauiſſimos & lethales dolores. Hippocrates & Galenus hunc morbum ἰλιακὸν appellant a circumactione doloris Hippocrat. lib 7. Aphoriſm 10. Ἐνι ἰλιακὸς ἰσχυρὸς, ἢ πλευρὴ, ἢ στομαχὸς, ἢ ὑποχονδρίων πονῆ. Ab ileo vomitus & ſingultus, & deſipientia & convulſio, malum. Wann ein Iliacus ſich bricht / oder den Schlucken / oder den Krampff bekompt / oder nätzſch wird / ſo iſts nicht gut / ſondern ein Zeichen deß Todes. Alij volvulum & convolvulum nominant, ab εἰλεῖν circumagi, circumvolvi. Sentitur autem hic dolor circa umbilicum vel potius ſupra umbilicum: Excrementa ſæpe per os eiciuntur. Vocatur etiam χορδαπὸς, quod ad ſimilitudinem chordæ in ea paſſione inteſtina convolvi videantur.

Galen. in defin. Med. ἐλεῖν ἰσχυρὰν διάστασιν τῶν ἐντέρων, &c. Ileos & tenuioris inteſtini morbus & inteſtinorum inflammatio. vt nec ſtatibus nec deiectionibus exitus pateat, & tormina vehementia conſequantur, & eiuciatus ſuperueniant.

Colica vnd Iliaca wie ſie vnterſchieden vnd curirt werden.

Bo iſt eine ſolche Krancheit / da einer immer will zu Stul gehen / vnd kan doch nichts thun oder verbringen / ſchier wie ein Teufelmus vnd hat Wehetagen vom Nabel / man ſtirbt leichtlich dran / in 2. Tägen kan ſie einen hinrichten.

Differunt Colica & Iliaca, quia Colica eſt dolor in inteſtino, quod ileon dicitur: Iliaca eſt dolor in inteſtino tenui, quod ileos dicitur Iliaca iſt vber den Nabel vnter den Rippen: Colica vnter dem Nabel. Item der Schmerz Iliacæ iſt gröſſer dann der Schmerz Colicæ. Item in Iliaca gehet wenig vnten auß / mehr oben auß durch den Mund als Stulgänge vnd Würme / in Colica non item.

Die Theophraſtiner ſagen / es ſey nur ein Tartarus, der ſich im kleinen inteſtino angeleget habe / der muß ſolviret werden / ſo iſt die Krancheit curirt.

Darmgicht zu curiren.

Miſche Dachsſchmaltz vnd Camillenöhl vntereinander / dunckt einen Filtz oder Tuch drein / leges auff den locum affectum, will ſichs nicht legen / ſo gibs jhm warm ein / hoc etiam ſolvit Tartarum.

Oleum Euphorbii, item oleum Philoſophorum Ziegelſteinöhl / oleum ſuccini, Anuß / Fenchelöhl.

Solchen Patienten iſt gut ein Bad von geſaltzenen Waſſern / die erwärmen die kalte Complexion / Frißius Beſitze auch Alexandr. benedictum pag. 537. Tit. Pillulæ.

Darmgicht zu curiren.

Den Darmſtehtigen Leuten iſt gut Diacymnum, Diacatholicon. Item luſtnum, iſt eine Lattwerge / ſtillet das Daemgegichte vnd Blutfluß deß Bauchs / Frißius.

Item / ſchmiere dich mit Wachholderöhl / Bartbol Anglic. lib. 17. cap. 84. Wird auch mit Cliſtiren curirt. Item / durch warme Bädee / Beſitze Rulandum von Waſſerbädern / fol. 160. 164.

Item / gebochte Camillen mit Steinklee vnd Rümmelſamen / auff den wehethuenden Ort gar warm gelegt.

Sie wird auch curirt durchs Gold / Item / durch die Waſſer / die deß Eiſens ſubtiliter vnd Krafft in ſich führen / Item durch die Antimoniſche / Kobaltiſche / Roſiſche vnd Goldtdiſtiche Waſſer: Item / durch das Waſſer oder die ſubtiliter von Salz / Meerſalz vnd ſal gemmæ.

Item / durch das Waſſer oder Subtiliter von Silbertrifft / Alaun / Federweiß / wilder Alaun: Item / durch Polei / Rotheming / Nodeiger vnd Deerſaltigkeusblumen / Thurn. Piſo. lib. 4. c. 7. lib. 5. c. 7.

Beſihe weiter Friſ. in Spec. part. 4. lib. 2. Tract. 5. cap. 2. Barthol. Angl. libr. 7. cap. 48. Petium de Crescent. libr. 2. cap. 22.

Das CVII. Capitel.

Von der Colica.

Colica was es ſey.

COlica paſſio, κωλικὴ νόσος, ſeu colicus dolor das Bauchgrimmen / à torminibus & torſionibus multis & magnis, quæ contingunt in pleniore & laxiore inteſtino, quod κῶλον Græcus eſt, denſum, craſſum & nervoſum, in quo nihil facilè diſcuti poteſt, quod in illud confluit, unde grauiſſimi ac vehementiſſimi doloris morbus eſt: Æque enim ac ſi quis lapidem in alterio ureterum impactum haberet, aut terebra in affecto loco perforaretur, moleſtus eſſe ſoler, quemadmodum de le Galenus ipſe loquitur. lib. 2. c. 3. de locis affectis.

Colica.

Galenus in definitionibus medicis dicit, Coli morbum ſive affectum eſſe diſpoſitionem diuturnam in venere, per intervalla dolores intolerabiles exercentem cum ſpirandi difficultate, ſudore & frigiditate.

Es halcens etliche darvor / Colica ſey eine ſchlechte Krancheit / dann ſie werhet nicht lange / aber hüte dich davor / kompt ſie dir vber den Halß / ſie ſoll dir bang genug machen.

CAUSA.

Colica wo morbus.

Fit autem ex frigidis, pituitoſis, craſſis & viſcoſis humoribus, quando illi obſtruunt meatus in coli membranaliis: vel ex flatulentis paſſionibus, qui exire non poſſunt, vel ex inflammatione: vel ex acutibus & erodentibus humoribus.

Theophraſtus ſpricht in libello vom erſten der Dingen. 4. de tribus principiis c. 5. Colica kompt vom Saltz / das im Eingeweyd præ dominirt, vnd macht viel genera colicæ. Item / ſo ſich das Saltz reſolvirt: Item / das Saltz / ſo zu viel indauiret wird / als wann es kompt vber ſein Temperament der feuchte zu der Trunckenheit. Item / Tract. 4. von den Vrſachen deß Sandes / Grieſes vnd Steins dieter, es komme auß Vberlauffung der Galle.

Die Mäſtcker bekommens leichtlich von jhrem Speck vnd fettem Kohl / oder fettem Fleiſch / wenn ſie drauff trincken / oder wann ſie rohe Birn vnd Aepffel / oder kalte Melonen oder Kumpſt eſſen / vnd bald drauff trincken. Item / wann man Karpen ſo auß wöſſerten Teichen vnd See gefangen werden / iſſet / davon kan man leichtlich bekommen. Vber die auß den Flieſſwaſſern gefangen werden / die ſeyn wol die beſte vnd geſündeſte.

Auch bekompt man es leichtlich von Neigichten / oder gar friſchem jungen Bier / hitzweilen auch von Gifft / ſo einem heimlich beybracht worden / auch von Grimmen der Beermutter.

Theophraſtus von den Tartaris c. 11. ſc. lo ſine, Colica vnd Iliaca ſind ex Tartaro vnd nicht auß einer andern Vrſach / davon vnſere Medici ſagen.

CURA.

Colica wie ſie zu curiren.

Curatur ſpiritu Vitrioli nur 3. oder 4. Tropffen in Waſſer eingenommen / aur Balſamo Sulphuris, aut oleo ſine Terebinthinæ.

Weil ſie vom Saltz herkompt / ſo muß das Sal humanum vnd naturale corporis humani durch alia Elementa wiederumb reſtituirt werden / ſpricht Theophraſtus.

Daher laſſen die Theophraſtiani (ſagende / ſimilia curantur ſimilibus) jhrem Saltz röſten vnd glühend machen in einer eiſern Pfannen / vnd wol rühren / eine viertel Stunde / darnach in ein viereckicht Stücklein gethan / vnd alſo ſo warm es der Patient erleyden kan / laſſen auf den Bauch legen / wann es erkaltet / muß man diß offe wider holen / vnd brauch vnter deß auch mit ein Suppoſitorium mit gran 3. bereit Colloquinte / geſchrepfft mit gran 3. Steinſalt / nemen ein Aſſer darm wohl eingeſchoben / vnd den Patienten damit ein viertel- oder halbe Stunde ſitzen laſſen / daß eine Streffung deß Bauchs oder Leibes erfolge / ſo wird das auffgelegte geborene Saltz deſto beſſer wircken.

Deinde mederur huic Vrtica, teſte Schola Salern. cap. 36 Allius (artifex) ſemen collcis cum melle mederur, quoniam urtica incidie, extenuat, reſoluit & abſtergit humiditatem phlegmaticam, & ventoſitatem craſſam, vade Colica frequentius accidere ſoleat.

Lapidum omnia genera qui in capitibus piſcium reperiuntur, trita & cum vino exhibita colicam dolorem compeſcunt, & calculum, quin etiam diſtruxiacet, attenuat & comminuuntur, Galeno & Avicenna atteſtantibus. Mizald. cent. 5. Aphor. 29.

Theophraſtus ſagt conſtipatio eſt tollenda: Idem, Quinta eſſentia Corallorum contorſiones, hoc eſt, Colicam paſſionem abigit.

In Po-

Digitized by Google

Jn Polen lohter Mintz / Modelger und Drenfaltigkeits Blumen gebadet / soll auch helffen / Thurneis. Ein Pfawenspiegel zu Pulver gebrandt / und eingenommen / sollen sonderlich remedium dafür seyn: Stehet in der Troba.

Nimb Haselnußspen / die in den 12. Nächten gebrochen seyn / laß sie dörr werden / siede sie in gutem Bier und trinck darvon.

Jch hab gesehen / daß sich arme Leute an der Kranckheit in ein Bett gelegt / und einen warmen Teller oder Ziegel in einem Tüchtuch auff den locum affectum gelegt haben / davon ist es vergangen. Sonderlich wann sie Jngber darzu gessen haben.

Pro Laicis ein gut Remedium

Nimb Schalen von einem sawren Apffel / dörre sie / und zerstoß sie klein / brauchs in warmẽ Bier oder Wein / lege dich zu Bette / und schwitze drauff.

Nimb eine Muscat / lege sie in ein gemetzten Wer ck / brate sie in den Aschen / oder brenne sie gar zu Pulver / trincks in warmen Bier.

Oder trinck Abends und Morgens Aquam vitæ auß Rheinischen Wein gemacht.

Oder brauche Spiritus Theriacalis einen Tropffen 10. oder 12. in gutem Aqua vitæ. Mein Vatter verrichte sie jhm einmal mit einer guten warmen Weinsuppe.

Jtem die Trentz in den welschen Nüssen / so zwischen den Kernen ligen / gepulvert / und davon getruncken soll auch gut seyn. Doch sind die innerste Schalen darvon viel besser / so probiret ist.

Mach ein Säcklein / thu Haber darein / dörre es überm Fewer / leg so warm auff / als du es erleiden kanst / das thue etwas.

Den Bauch oder locum affectum mit Camillenöhl gar geschmieret / einen gar warmen fetten Oelier darauff gelegt / und ein warm Tuch auff den Oelier / das hilfft auch.

Nimb Calmus / brenne jhn über einem Wachslichte / jß und trinck einen guten Trunck Pastiret drauff / so bricht du dich / das hilfft auch.

Es ist eine weisse gemma, die ist was länglicht / und hat einen nodum, man nennets Calucken / wird in Franckreich in Fischen gefunden / davon etwas geschabt / und in warmen Wein getruncken / so warm mans erleiden kan / hilfft auch.

Hier ist vor allen gut ein Clystir / das recht angerichte / von einem Doctore Medico experto, auch dienet hierzu pul. Spec. Diacymini 1. Quint in warmen Bier getruncken / auch Kümmel / Anis / Fenchel / Bärnsteinöhl / auch Zitwer und dergleichen / Item: Malvasier / Peterssimenwein getruncken / oder andere starcke Wein.

Die dünne Hörner von den jungen Hirschen / weil sie noch mit einer zarten Haut bedeckt seyn / sollen gedörret / und in ein new mit fleiß bedeckt Geschirr gethan / und also in den Ofen gesetzt werden / dieselben dörre zu machen. Laß sie darnach zu Pulver stossen / thue Pfeffer und Morsellen darzu / und gibs den Patienten ein / Mizald. cent 5 Aphor. 47. cent. 6. Aphor. 44. sagret vom Bilde Herculis auß dem Trallano, &c. cent. 7 Aphor. 61. vom newen frischen Specmate Ceti. Vide etiam cent. 7. Aph. 69. & 68. cent. 8 Aphor. 8.

Wann aber ein Colica oder Jliaca von eingegebener Gifft kompt / welches Anzeigung ist / stetig Ohnmacht dabey / trucken vmbs Hertz und Bangigkeit / kalter Schweiß / Zittern und Schwachheit deß gantzen Cörpers / darwider soll man bald eingeben Venedischen Triacas 1. quint. oder einen in einem Trunck Cardobenedicten wasser / oder Hirschhorn 1. Quint. oder Lapidis Bezoar 6 gran in syrupo Cardobenedicti, und lassen sich warm zudecken und schwitzen / Clystir sollen auch bald mit darbey ohne Verzug gebracht werden / doch auff gut achten eines erfahrnen Medici, wo nicht ein Durchlauff darbey.

Vor die Colica ein gut Receypt.

Colicam mit etlichen liehr / laß es also börnen / daß es also glühend wird / darnach schab das eusserste ab / und wirffs weg. Wann du es also gereiniget hast / so schabe von Jngber und jß es mit Salz.

Halt Jngber vber das Fewer oder vber ein Wachsgutem Receypten zu vertreiben.

Jtem nimb plancken Wein / und wärme jhn / schütte trockene Pomerantzenschalen drein / thue gantzen Saffran klein gerieben auch darzu / und trincks / das hat auch vielen geholffen.

Aliud Præsentissimum.

Schneide die obere oder vndere Rinde von einem gantzen Brod / und behe es wol / daß es gar braun wird / geuß einen guten Weinessig drauff / und streue gestossen Negelein drauff (oder Neicken / wie es andere nennen) und laß es auff dem Roste wider fein baß werden / und legs auff den Ort / da dichs reist / auch den Nabel. D. Nævius.

Ein anders vor die Colica.

Nimb frische Pomerantzenschalen / die seyn warm und trucken / send sie in reinem Wasser / trucke sie zwischen zweyen Dellern auß. Nimb Jungfrawhonig / laß auffsieden / nimb den Schaum fein rein ab / lege die außgetruckte Pomerantzenschalen drein / und jß es also. Du kanst sie also lang halten / und allzeit im prompta haben. Sonsten Zucker eingemacht / sind besser / so man in wolbestalten Apotecken allzeit fertig hat.

Ein anders.

Nimb Gersten / röste sie / geuß Malvasier drauff / und lege sie ein einem Säcklein fein warm auff / so wirstu bald Linderung der Schmertzen finden. Und trinck offt von Malvasier darzu.

A L I U D.

Aqua Mercurialis getruncken / curirt Colicam von Grund auß. Es schmeckt wie ein Sawer ampffer wasser. Der Mercurius wird erst zu Wasser gemacht. Darnach wann man dessen jrgend ein halb Nößlein hat / so schütte es mit wein andern Mercurium hinein / so macht jhn sein Wasser immer weiter zu Wasser / und führet jhn mit vber den Hefen / es muß nicht schaden / die Schärpffe muß per præparationem davon geschieden seyn / welches Artist wol wird wissen / oder ja soll wissen. Oder muß mit solchen dingen præparirt werden / die jhm seine giffte Resse und Schärpffe / wo nicht vorgethnen / doch temperiren und corrigiren. Aqua Mercurialis curialis cuCaram.

Ein anders.

Thurneisser lehret meinen Vatter / er solte nur etliche Tropffen butter Mande öhl in warmen Wein gebrauchen.

Jtem / Trifinet in ein halb Nößlein warmen Wein gethan / und also auffgetruncken / ist auch ein Receyt lein davor.

Nemlich ein Trifinet oder zartes Pulverlein von außerlesenen Zimmet / Negelein / Sämen von Fenchel / Anis / Kümmel / Zitwer wurtzel mit Zucker Candi vermischt / und das gelbe von dreckenen Pommerantzenschalen darzu gethan.

Ein gut Receypt.

Spiritus Theriacalis thue nur 12. oder 13. Tropffen in einem appropriato oder sonst schlechten einnehmen / oder in Malvasier / Reinval / oder Peterssimen / oder Anis-Brandtenwein / est præstantissimum remedium.

Ein sehr gut Receypt.

Nimb ein Löffelvoll Baumöhl / je mehr Baumöhl / je besser / Item zerstossene Krebsaugen / eines oder vier / zerstossene Pomerantzenschalen / die wol abgetrauget seyn / in einem guten warmen Wein / es hilfft von stund an / secundum Deum.

Ein ander sehr gut Receypt wider die Colica.

Nimb 6. Tropffen Anisöhl / 8 tropffen Krausemüntzöhl / und brauche sie in warme Wein. D. Johan Schleitzer Es sagt er mir ein gut ehrlich Mann das Receypt hätte jhn 2. mal nechst Gott beym Leben erhalten.

Wider ein ander sehr gut Receypt.

Nimb zerstossenen Calmus / den bekompt man in der Receypt Apotecken) 1. quint / brauche jhn in warmen Wein / es sehr gut / hilfft bald. Diß hat meinem Patter die fromme Gottsfürchtige Frau Elisabeth Magdalena / Hochgeborne Elica. von Brandenburg / Hertzogin zu Lüneburg und Braunschweig communicirt und mitgetheilet / damit J. F. G. vielen nechst Gott geholffen.

Ein anders.

Mache Asche von Bonenstroh / thus in ein Tüchlein vber einen Topff / geuß warm Wasser dran / trinck diese Lauge also warm / so vergeht dirs auch bald.

Digitized by Google

Sonderlich ſo etwan ſolche Darmgicht vom Nierenſtein/oder auch vom Blaſenſtein möchte herkommen

Wann jemand die Colicam oder das Reiſſen im Leibe mit viel Stulgängen hat.

Recept vnter die Colicam vnd Reiſſen mit viel Stulgängen.

So nehme er ſüſſe Milch / vnd thue darein ein Handvoll Rauſenmänß/ vnd laß es zuſammen wol ſieden/vnd trincks fein warm. Will er nicht mehr trincken/ſo mag er auch etwas von der Rauſenmänß eſſen.

Ein anders.

Nimb Rosmarin/Krauſenmänß/Majoran vnd Mollecken/ jedes gleich viel/ ſeuds in einem reinen Topff vnd trinck darvon. Item Krauſenmänß/ vnd Garthagen/ ſeuds miteinander / vnd legs in einem Säcklein warm auff den Leib.

Ein anders/das auch offt probiret.

Nimb eine Vnterrinde von einem Haußgebackenen Brod/ ohngefehr 3. Finger dick / röſt die gantz durch auß heiß/geuß einen guten gebrauten Wein drauff/daß er drauff ſtehet/ zünde es alſbaldt an/ laß rein außbrennen/ vnd legs dem Menſchen auff den Bauch/ es vergeher jhm bald. Iſt offt probirt.

Oder/nimb Galgant mit Wegbreitenſafft gemenget/ vnd brauchs.

Oder/nimb Alantwurtzel mit Tag vnd Nacht (Parietaria) vnd öhl gemenget/ſtillet die Darmgicht.

Ein ander gut Recept.

Brauch Nelckenöhl ein Tröpflein 3 oder 4. darnach der Menſch ſtarck iſt / in warmen Rheiniſchen Wein frühe nüchtern. Alſein man bekompt dieſes öhles wenig vmb ein halben Gülden in der Apothecken. Es hat eine bräunliche Farbe/vnd iſt ein edel ding/waſſo recht zugerichtet wird.

Dißiſt auch ein gut Recept/vnd offt probiret.

Colicam mit mehr Artzneyen zu curiren.

Nimb 3. Theil Malvaſier / oder ſonſt guten Rheiniſchen Wein / vnd 1. theil Baumöhl durcheinander gemiſcht / vnd ſo warm als maſs erleiden kan / eingertzu curiren.

Aliud Remedium.

Nimb 3. oder 4. Löffel voll Brandtewein/7. oder 8. Lorbern gepulvert oder geſtoſſen / vnd ſo viel weiſſen Zucker/durcheinander gerühret vnd eingertruncken.

Dißiſt auch gut.

Nimb die Brühe von einer guten geſottenen Hennen vnd vngefährlich ſo viel Baumöhl / rühre es wol durcheinander / vnd trincks ſo warm du es erleiden kanſt.

Warme Bäder.

Warme Bäder vor die Colica.

Warme Bäder vor dieſer Kranckheit/ſuche im Rulando von Waſſerbädern/pag. 152.

Eine groſſe ventoſam geſetzt vber den Nabel / ſänfftiget den Schmertzen.

Medetur etiam Colicæ paſſioni Electuarium Indum, ſive majus ſive minus: Item Theriaca magna, Diaphœnicon, (iſt eine Latwerge) Pillulæ de Benedicta, Pillulæ ſine quibus eſt nolo, Pillulæ Cochiæ. Man mag auch im Nothfall wol ein fein gelinde vnd ſanffte Cloſtir brauchen.

Wer wieter hiervon leſen will / der nehme Alexandrum Benedictum in die hand lib. 1.9.c.14.15.16. &c. vnd pag. 535. in calce Theophraſt. de Podagricis, dabey iſt auch ein Tractatus de Colica. Item vom Bauchreiſſen / Barthol. Angl. lib. 7. cap. 48. Friſ. Spec. part. 4. lib. 2. Tract. 5. cap. 5.

Das CVIII. Capitel.

De Dyſenteria, vom rohten Außlauff/ oder Durchlauff.

Dyſenteria oder rohten Außlauffs Beſchreibung.

DYſenteria, der rohte Außlauff/ die rohte Ruhr/das rohte Wehe/das rohte Außlauffen/der Blutgang/ eſt excluſeratio inteſtinorum cum inflammatione & exercitione ſanguinolenta, ventrem multis doloribus torminibuſque exercens. Quidam inteſtinorum difficultatem vocant. Componitur a δὺς inſeparabili particula, quæ tantum in compoſitione inveniur, ſemper malum ſeu magnam difficultatem importat dictioni, quâ cum complicatur. Ita δυσεντερία eſt reſpirandi difficultas, δυσουρία urinandi difficultas, δυσεντερία ſunt viſcera, inteſtina.

Rothen Ruhren zu ſtellen.

Galen. Dyſenteriam reddit. Inteſtinorum ulcus. De loc. affect. lib. 6. c. 2. Idem in lib. Hippocratis non pro ulceratione inteſtinorum, ut plerique Medici ſolent, ſed pro cruenta ex inteſtinis proluvie ſumere videtur. Celſus dyſenteriam ſimpliciter rotunda reddit.

Faciunt tres dyſenteriæ ſpecies, eius nimirum, quando cruenta excernitur: primam, in qua ſanguis per quoſdam circuitus excernitur, propter præcium aliquod membrum, vel ob omiſſam priorisvitæ exercitationem: ſecundam in qua ſanguis aquoſus ejicitur, qui ſimilis eſt aquæ, in qua nuper cruentæ carnes ablutæ ſunt: tertiam in qua ſanguis & nigriot & ſpleadidior naturali ſanguine excernitur, & cum coſilamenta quædam abraſa nimirum inteſtinorum tunicæ: imò interdum cum ſanguine etiam particulæ inteſtinorum exeſæ putrefactæ effluunt: hi hæc propriè, dyſenteria dicitur.

CAUSÆ.

Cauſa efficiens προηγούμενη ſeu interior, quæ diſponit inteſtina ad hunc morbum, eſt copia & redundantia flavæ biliskin toto corpore.

Cauſa efficiens προκαταρκτικὴ ſeu irritatrix, quæ aberexta laceſſit & irritat hanc interiorem cauſam, eſt potus in æſtu largior & frigidior, immaturet aut crudi fructus, qui citò putrefcunt, urſunt poma pertica, etiam maturi fructus, adferunt lethales morbos.

Cauſa efficiens, quæ vocatur συνεκτικὴ αἰτία (& eſt applicatio cauſæ ad effectum) huius morbi, & infuſio bilis jam irritatæ in inteſtina.

Hippocrates. Hic morbus fit, quando bilis & pituita in venas ad alvum incumbunt. Ægrotat quidem ſanguis, & corruptus ſe cedit: ægrotat autem & inteſtinum, & rodicur & exulceratur.

Fit autem hic morbus & longus & laborioſus ac lethalis: Et, ſi quidem adhuc robuſto corpore curetur, ſpes eſt fugæ. Si vero coll'quato jam, & ventre omnino exulcerato, nulla vitæ ſpes ſupereſt. De loc. affect.

Theoph. facit ſal corruptum & reſoluturn huius morbi cauſam. Omnis morbus latus, ait, à falé regitur, ut Dyſenteria, Diarthæa, Lienteria: Ergò eius cura per ſalia & ſulphur fieri poteſt, in libello de principiis c. 5

SIGNA.

Hippoc. Dyſenteria habet dolorem & tormenta per Rohrtorum ventrem, & egerit bilem ac pituitam, & ſanguinem Ruhr ehe combuſtum. dyſenteria

Man ligt offt hart krancf dran / man fühlet groſſen anjeguug Schmertzen im Leibe / es knetpet einen vmb den Nabel/ vnd endlich betompt man einen Tenaſmum, hoc eſt, cupiditatem egerendi, & tamen nihil aut parum egeruut.

CURA.

Dyſenteria incipiens ab acra bile effluente, lethalis eſt. Dyſenteria Wann die Patienten ſehr trincken / vnd nicht eſſen / ſo wie ſie jn iſts ein böß Zeichen. curiren.

Mortem wein iſt gut vor die rohte Ruhr / wie er aber zugerichtet wird/ Beſihe Columel. lib. 12. c. 38.

Optimum & præſentiſſimum remedium in Peſte & Dyſenteria eſt Terra Lemnia. Turcicus Imperator, habet eam in maximo precio, ſolitus eſt Legaris aliquot maſſias donare, ut Schoppero Legato Imperatoris pro ſingulari munere. Apud Thraces & Græcos eſt in maxima admiratione, Philip. Melanch. in libello medico. Loc. Manhij addito.

Oleum Martis utmöt auch die rohte Ruhr weg. Crocus Martis iſt auch gut dafür.

Alvo ſiſtendæ ſunt utiles fabæ aſſæ, ſtomachum acuunt, excitant, irritant appetentiam edendi Fraſ. de copia lib. 1. cap. 96.

Trinck Bier/darinnen Eychene Blätter ligen. Ioan. Placotomus de tuenda valetudine.

Qui fluxum (ventris) patetis, ſi non caveas, morieris. Leo tertius Romanus imperator ex hoc morbo miſerrimè moritur.

Alle Jihr ſe deß Bauchs/ſie gehe mit oder ohne Blut/ curantur per Diacodion. Item/ein gran oder drey Maſtichis vor eſſens gethwet vnd geſſen/ Friſius, item Ligurius Lapis, Item Perlen/item Hæmatites, item, Ferrugo, Barth. Angl. lib. 14. c. 60. 62. 40. & 46.

Beſihe

Digitized by Google

Besihe auch Theophrast. Trall. lib. 1. præpar. fol. 9. item Trall. lib. 1, Thurneiß. Pison. lib. 4. c. 7. lib. 5. cap. 11. Trall. 4 lib. 1.

Alsum contrahunt & confringunt, Quitten/ Sperr-baum/ Maulbeer/ vnzeitige Kirschen/ Mirtelbaum/ Granatæpffel/ geronnen Milch/ Eselmilch/ Käse/ Mandelkern/ Reis/ Hirse/ Bohnen/ Bonen/ schwartze Mohn/ Eichöpffel/ Mintz mit Essig gemischt/ Rosen/ Cypressenblätter/ boras terra sigillata, Mastix/ Coralien/ Drachenblut/ Schlehenkäsich/ Spodium Eschenbaum/ Plantago, Alaun/ Lixiuium, Diagansi, gummi Arabicum, Theophrastus in der vermeinten Mund-artzney/ fol. 101. 102.

Doch müssen alle die ersehlte species recht verstanden denn sind auch recht gebraucht werden.

Wer mehr Kunst von den Sachen haben will, der lese Emilii Sper. part. 4. lib. 2. Tract. 2. cap. 1. Barth. Angl. lib. 7. c. 4. Theophr. in 2. paragraphorum de morbo difficulo, vnd de podagricis. In hac addit tractatum, vom Stuelauff Alex. Benedict lib. 10. cap. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 40. 41. 42. item fol. 142. Tit. de Spongia. Petr. de Crescentiis. 2. cap. 22.

Wider den rohten Außlauff/ oder die rohte Ruhr.

Rohten Außlauff oder rohte Ruhr zu vertreiben.

Wann durch den Stuelgang viel oder eitel Blut weggehet/ vnd es einem im Leibe sehr murret/ vnd viel Flatus hat/ welches die putredo machet/ vnd Bauchfluß ist schagpff mit/ daß einem gar im Bauch wehe thut/ oder schneidet/ wann man zu Stuel gehet/ vnd trucknet vnd zwicket einem im Leibe/ hinwenden oben vber der Herr gruben/ hinwenden mitten im Leibe/ hinwenden vnten: vnd denen die es kosten/ ists gar bitter/ schier wie eine Galle: So schabe die eusserste rohte Schäle ab von den Lampertischen Nüssen/ vnd ihr es/ oder ist nur gantze Lampertische Nüsse/ ein oder 3 oder 12. oder mehr.

Item/ trinck ein Wasser/ darinnen Stahl oder Eisen gelescht ist. Nimb ein frisch rein Wasser/ vnd ein rein Eysen oder Stahl/ vnd lesche es offt glüend Eisen drinnen/ vnd trinck das Wasser das allungirt gewaltig.

Doch erstlich durch ein gründe Clystir die Därme gereiniget von ihrem salnigen/ schleimigen/ gallischen Schleim/ vnd durch ein gantzes Lotterirsuchlein abgespühlet.

Item ger öffter Rhabarbara. Man mag auch ein quint auff einmal brauchen/ die pulverisiert man/ dann es ist hart: vnd trincks in einem sawren Wein/ nach essens. Nach dem es offt nöig vnd den 3. Tag.

Oder.

Nimb Muscatnüsse/ oder Muscatenblumen/ vnd Zimmetrinden/ kochs in Ziegenmilch/ vnd trincks warm Stliche nehmen eine Muscate/ schneiden sie klein/ thun sie in ein Ey/ vnd legen das Ey in einer reine hesse Asche/ lassens wol braten/ vnd essens. Oder brate offt Pomerantzenschalen in warmen Bier.

Ein bewehrt Remedium.

Nimb die schönen rothen Blätter oder Blumen von den Peonien gerne cuget/ vnd Hendeckerwurtzel (Hendecker nennen die Metckelburger ein Kräutlein/ hat kleine Blätterlein/ wächst nur als ein Finger lang/ vnd hat oben ein gelb Blümlein/ stehet da Hendrisst/ vnd dals naß ist/ vmb Sporno/ eine Meile von Parchim/ stehets viel) Holwurtz (dessen findet man auch viel zu Sporn) eine zamme Muscate/ Winterblumen/ Honig/ klein gestossen Habergrüh/ weisses von einem Ey/ vnd Negelchen/ alles klein gestossen was nicht klein ist/ menges vntereinander/ in das Honig vnd Sperweiß/ mach Küchlein drauß/ backs auff einen heissen Herd/ vnd ist es Experto crede Ruperto. danckt Gott.

Plin. lib. 30. c. 7. Nimb eine Drossel oder Amsel mit Mirtenbeeren gebraten vnd gessen.

Der Safft von Tag vnd Nacht/ mit Bleyweiß vermenget/ ist eine köstliche Salbe/ zu dem Rothlauffen/ Brand vnd hitzigen Geschwer/ heilet auch alle fressende Schäden/ Flecken/ vnd Fittermäler/ vnd dergleichen/ so sie darumb gestrichen werden.

Ein anders.

Nimb ein wenig Tormentillwurtzel oder Muscaten in einem weich gekochten Ey ein/ das ist sehr gesund.

Dann die Tormentill heilet die gewundte Därme gewaltig: Magst das Kraut vnd die Wurtzel zugleich nehmen/ oder das Wasser davon allein gebrauchen.

Etliche brauchen auch die Tormentillwurtzel klein gestossen/ auff einer Beerschnitten mit Butter beschmieret. Alces, Sogmarsamwurtzel soll auch gut darvor sein/ quod vel ex significatione apparet.

Glüend Eisen in Milch auffgelescht/ stillet den Durchlauff: aber in Wein oder Bier auffgelescht/ verursacht denselbigen/ Mizald. cent. 3. Aphor. 12. Doch Perlen sind gut vor den Durchlauff. Mizald. cent. 5. Aph. 97.

Das Pulver von Menschenbeinen in einem feringen vnd zusammen trincken mit Wein geruncken/ stillet den blutigen Bauchfluß. Mizald. cent. 6. Aphor. 39. Vide eundem cent. 2. Aphor. 14. cent. 7. Aphor. 14.

Lesche einen glüenden Stahl 9 mahl in Ziegenmilch auß/ vnd nimb Nesse/ stosse ihn wol in einem Mörsel/ vnd mache ein Mußbrauß/ ist mit zerlassen Brodt. Wer mit dem Patienten ist/ oder trincket/ oder ihm sein Gerichte wäschet/ oder zu Stuel gehet/ der er hingehet/ der bekompts leichtlich auch/ dann es ist ein sehr ansälliig ding.

Ihrer viel haben die rohte Ruhr geheilet nur mit einem Tranck/ der gesottenen Wurtzel von Sogmarstrant (alcea radicis) mit Wein gebrandt/ wo kein Fieber vorhanden war/ oder mit gesottenem Wegerich oder Gerstenwasser/ wo der Krancke mit einem Fieber beladen/ Mizald. cent. 7. Aphor. 22.

Flos amaranti potus dysentericos curat. Matthiolus in Dioscor.

Ein anders.

Nimb Tormentillwurtzel/ Muscatnüß/ breite Wegerichsamen/ jedes 1. Quint/ theils in 3. theil/ vnd backt ein theil in einem Ey/ vnd ist alle Morgen eines/ es hilfft gewiß/ vnd hab ich solches sehr gut befunden.

Vom Durchlauff kleiner Kinder.

Nimb ein Kraut/ das Hyd aller Welt genant/ siede es im Wasser/ gib dem Kinde darein zu trincken.

Vor alles Durchlauffen/ es sey roth oder gelb.

Durchlauffen/ so das durchlauffen hat/ wo vor er sich hüten.

Nimb Johannis krant/ das man Gärten heist/ vnd S. Johannis tag/ mit Blumen/ Stengel vnd Kraut/ lauffen es drein ein Wasser davon/ mische es mit rohtem Wein/ sey roth oder weiß/ vnd trincks offt.

So hatte mein Vatter einen Laberanten/ der in Vngarn gar viel Gelds bey den Landstrechten mit diesem Remedio erworben hatte/ vemlich/ Er hatte nur den rohten Leim auß dem Backofen genommen/ ein halb Loth/ vnd das dem Krancke eingeben/ worinnen er es ihnen nur hatte einbringen können.

Etliche nehmen deß rohten Leims auß dem Backofen nur eines Eyes groß/ zerstossens klein im Mörsel/ siedens mit Fließwasser/ trincks ins kalt/ es vergehet bald wann mans kaum 2. oder 3 mal gebraucht hat.

Wovor sich ein solcher Patient hüten soll/ der das Dunglick am Halß hat.

Patient/ so das durchlauffen hat/ wo vor er sich hüten.

Er soll sich hüten von Möhren/ Rüben/ oleribus, allen crudis. Er soll aber essen gekocht vnd gebraten Rindfleisch/ soll von gebeeten Brod trincken/ rohter Wein/ Wermutwein/ vnd Meth sind auch gut/ Hirse/ Reis/ Eyer frei auch/ vnd Eyer hart gesotten.

Nimb darff auch nicht baden/ kein Käß essen/ man muß auch allein trincken/ vnd auff ein sonderlich Gemach gehen/ dann es ist ein anfällig ding. Es soll auch der Patient ein gut als Bier trincken/ vnd sich warm halten/ sich auch vor pflaucken oder weissen Wein/ vnd vor kaltem Getränck hüten/ für sawer Bier/ Essig/ Brandtenwein/ vnd sehr gesaltzenen Speise.

Vor die rohte Ruhr.

Rothe Ruhr zu vertreiben.

Es sagen etliche/ man soll Hornin Wasser oder Bier oder rohten Wein sieden/ daß auff den Hüfften aufgeschnitten wird/ wann man den Pferden aufwirckert/ vnd dasselbige trincken. Etliche thun auch eine halbe Muscate/ eine Schel/ vnd 2. Würtzlichen Tormentille darzu/ lassens also trincken/ vnd drauff schwitzen. Aber dieses mag eine vnuernünftige Artzney seyn zu gebrauchen.

Einanders.

Gebackene Schlehen mit sambt den Kernen zerstossen/vnd darvon getruncken/sind sehr gut.

Item/gebackene Heydelbeer mit Brantenwein gesotten/vnterainander gerühret/daß es wird/wie gerührte Kirschen/vnd gessen.

Wann die Kinder durchflüssig seyn.

Röstet eur eine schnitte Brod/schmieret Honig drauff/vnd öffte es wider/dz sich das Honig fein hinein zeucht/laß sie oft darvon essen.

Oder nimb Wegbreit/seuds mit Wasser vnd trincks/das hilfft jung vnd alte Leut.

A L I V D.

Nimb ein Quartier Romaney (in der Apotecken bekompt mans/es ist ein Fürstlicher Tranck) thus ist eine zinnerne Kandel/vnd setzs in einen Kessel voll heiß Wasser/vnd trinck davon. Kanstu nit Romanen bekommen/so nimb Basthart/oder Alacantcwein nemlich wo nit fieberliche Hytze bey der Kranckheit ist.

Deßgleichen.

Nimb Wegbreit (das so viel Adern hat) die Blätter vnd Wolbern mit einander/kochs in Wasser/vnd trinck deß Morgens davon/so verstopfft sichs selber bald.

Oder nimb gebackene Schlehen/thue sie zerstossen ins trincken/laß den Patienten davon trincken/vnd bestreich jhm den Nabel mit Mandelöhl/oder siede Rösmische Salben (die hat grosse Blätter) koche sie im Wasser/setze es vnter den Patienten/wann er zu Stul gehet/laß jhms hinauff reuchern/vnd sich drüber behen.

Aber ein anders.

Nimb ein halb Loth Muscaten/ein halb Loth Tormentill/ein halb loth Horn/daß man den Pferden von den Hüfen abstößt/ vrlupta (das Horn muß zu Pulver gebrandt werden) in rohten Wein deß Abends 3. Messerspitzen voll eingeben/den andern vnd dritten Abend deßgleichen.

Wer das rothe Außlauffen hat.

Roth außlauffen was weiter darvor gut ist.

Der nehme die schwartze Fliedet oder Holunderbeer/trucke den Safft herauß/rühre Weitzenmeel darunter/mache ein Teiglein drauß/rühre ein wenig Muscatblüt drunter vnd backe es wie ein Küchlein/so kanstu es das gantze Jahr vber behalten/zerstoß im Mörsel vnd gibs dem Patienten in Bier oder Wasser ein. Solche auffgetruckte Fliederbeer lein gessen/thut eben dasselbige.

Wann den Kindern im Leibereist/ vnd vor den Durchfluß.

Nimb Krausemüntz/vnd eine Hand vollrohte Rosen/ein Bündel Lawendel/eine Hand voll Krankümmel/vor 1. groschen langen Pfeffer/vnd Nelcken/ein wenig mehr dann deß Pfeffers/thu es alles zusammen in ein klein Säcklein/siede es mit geringem Wein. Wanns wol gesotten hat/so nimb das Säcklein herauß/vnd thue es in den Händen/legs dem Kindt auff den Leib/so warm als ers leiden kan/vnd wann es kalt wird/so machs wider warm/vnd leg es wider auff/biß es besser wird. Ist offt probiret.

Wann ein Patient die medicamenta wider weg bricht/so ist ein böß Zeichen.

Ein Bawern Artzney.

Bawern Artzney.

Die Bawern braten nur Eichein/vnd essen sie auff. Man kan die materiam peccantem per sudores wegertreiben.

Vor die rohte Ruhr.

In der Kranckheit heißts auch/Principiis obsta. Daß wann mans einen Tag oder zween gehabt/so darff mans nicht so gar bald verstopffen. Sonsten aber nehme man/so bald einer betompt rohte Rosen/die vor einem Jahr eingesamblet sein/siede sie in Bier/vnd trinck darvon. Man soll auch Bauthöl mit Wermuth in warmen Bier trincken.

Oder mache nur stuck gebeht Brod/das auff beyden Seiten wol gebehet ist/bestreichs mit Muscaten/legs in Brantenwein/vnd ißt alle Morgen vnd Abend ein schnitlein 3. oder 4. davon/vnd faste ein wenig drauff. Ist ein gut stück.

Man kan dem Patienten auch ein Clistir von Ziegenmilch vnd Mithridat stellen/sonderlich wann auch ein Geschwür in den Därmen were/dann das reiniget vnd heilet.

Vor die rohte vnd weisse Ruhr vnd allen Durchlauff/an Jungen vnd Alten offt bewehrt.

Nimb 8. Loth alten Roßzucker/3. Loth alte Quitten eingemacht/anderthalb Lerb alt gestossene Kirschen/weisse ruhr anderthalb quint/species vom Galgant/den dritten theil an Jungen eines Lothes gebrandte Muscaten/Coriander derbrete vnd Mirten ist den dritten theil eines Quintes/Negelein ein quint/protter. Zimmet ein quint/diß alles mach zu Pulver/was von Gewürtz ist. Das ander reibe klein/vnd rührs in 8. loth alten Quittensafft/daß es wie eine Lattwerge wird. Gibs einem alten Menschen einer Haselnuß groß ein/halb so viel einem Kind. Brauchs etlich mal nacheinander/es hilfft.

Ein anders vor die rohte Ruhr.

Pulverisier nur frische Eichein/reibe sie auff einem Reibeisen/ein halb Muscate/vnd zwo Tormentillenwurtzel/gibs dem Patienten in warmen rothen Wein ein wann sies gleich 4. Tage gehabt haben/so vergehets dem Patienten gleich.

Alia Medicina.

Nimb 1. Muscate/Pfefferkuchen/Mandelkernen/denen die Haut inwarmen Wasser abgezogen ist/die muß man reuben/vnd darnach zerstossen/Ingber/alles durcheinander zerstossen vnd gepulverisiret/brate es vber dem Fewer in einem Tiegel oder in einer Pfannen/vnd sies es Dißfertig Dugern auch wol probiret.

Wiederumb ein anders vor die rohte Ruhr/

Nimb grossen Wegbreitsaat (es wächst ein langer Stengel wie eine Netze/vnd ist rittel Saamen/den streiffet man ab/seuds mit Bier oder rohtem Wein/vnd trinck davon.

Ein gut Pulver vor das Durchlauffen.

Nimb weissen Wenrauch/Mastix jedes 1. quint/rote Corallen gebrand Hirschhorn ein halb quint/gebrandten Blutstein 2. scrupel/stoß alles zu Pulver vnd gib dessen anderthalb Quint in rohtem Wein zu trincken/zwo Stunden nach dem Abendessen.

Contra Dysenteriam.

Ein Spaltorten vnd Muscatenblumen drein gebrocket/vnd mit einander außgessen/ob einem schon darvor grawet.

Zur Præservation.

Præservation vor der dysenteria.

Wer mit solchen Leuten vmbachen soll/der brauche alle Tage Tormentillenwurtzel pulver/siret.

Wider die Dysenteriam oder rohte Ruhr.

Nimb Tormentillenwurtzel/ein Muscat/Zimmetrinden/Terra Sigillata/Eichein/jedes 2. quint/Bibenell/Habichtsamen jedes 1. quint/stoß alles zu kleinem Pulver/gibs alten Leuten ein quintlein in rohten Wein/jungen Kindern aber/wie mans jhnen eindringen kan/ein halb quint/oder 1. Scrupel/deß Tages mal.

Ysse nach essens ein wenig Quittensafft/es sey Morgens/Mittags oder Abends/D. Nætius.

Oder.

Nimb ein frisch Ey/just soppt es wol/thue ein halbe Muscaten drein/die auch klein gestossen ist/vnd als eine Haselnuß groß Pulver von einer gebangenen Menschen Hirnschale/rühre es wol zsmb/vnd back ein Küchlein davon auff im heissen Herde/gibs zu essen.

Das IX. Capitel.

Vom Durchlauffen/ Diarthœa genandt.

DEr Durchlauff/oder wie mans eigentlich teutschen Durchtönet/der Durchfluß/Bauchfluß/Græcè διαῤῥοια, lauffen latinè profluvium alvi oder ventris.

was es sey

Gale-

Digitized by Google

Galen. definit. Diarrhœa est profluvium ventris non retens, sed longi temporis cum torminibus & multis excretionibus, quæ omnia corpus attenuarum debilitant.

Thurneisser sagt / es komme von kält und feuchte / im Pilon lib. 4. c. 9.

CURA.

Für die Bauchflüsse sind die Turteltauben gut / in gestalt einer Artzney gebraucht.

Curatur etiam per aquam de lapide Asio per terram figillatam, præsertim rubeam, aut Lemnium, aut Austriacam, quæ non procul a Neuftadio in venitur & exitur. Vide etiam in præcedenti cap. sese in fine. Bricht. Für allen Durchlauff / es sey dysenteria oder was es wolle.

Hic morbus curatur Trochiscis Alkengi, de spodio, de rasicaria, de terra Lemnia, de camphora, de berberis libel Medicus in locis Manlij.

Nimb Feldtämmel / Krausemünz und ein Stücklein Brod / laß wol kochen / so wirds schier wie ein Teiglein oder Mähelein / streichs auff ein Tüchlein / legs auff den Nabel.

Ein Latwerge zu Stärckung der innerlich en Gliedwassen / und Stopffung deß Durchfalls sehr dienlich.

Nimb Rosenzucker
Gemeine Quittenlatwerge an jedes 1. Loth.
Röcklein von gebrandt Hirschhorn.
Gepfeffelte Erde jedes anderthalb quint.

Mit Myrtillensamen so viel als gemein ist / mach ein Latwergen drauß.

Von dieser Latwerge soll man dem Patienten deß Tages zum öfftern / jedes mal einer Muscatnuß groß eingeben.

Ex profluvio ventris mortuus est Octavius Augustus, Anno salutis 14. Imperii 57. currente ætatis 76. Item Fridericus Austriacus, da er acht Melonen assen und einen Trunck frisch Wasser drauff getruncken hatte.

Das CX. Capitel.

Von der Lienteria oder Bauchlauff
Schlipfferigkeit / Durchfluß.

Lienteria was es sey.

Lienteria, hoc est, levor, levitas seu lubricitas intestinorum, seu dissolutio intestinorum, ἀπὸ τοῦ λειου, ἀπὸ τοῦ λεῖος glatt / schlipfferig / ἔντερα sunt intestina, ein Ausfluß ventris ex levitate (ut quidam, sed minus recte statuunt) intestinorum, quando videlicet intestina ob levitatem cibum non continent aut retinent, sed talem propemodum ex devant, qualis est ingestus: quando exeunt excrementa vel bibita in eadem qualitate, qua sunt accepta: Galenus & Actuarius vocant κοιλιορροιαν ventralem affectionem, quales etiam alij multi sunt, quos cœliacos morbos vocant, cum levis, crudæ & liquidæ egeruntur & veruntur seu ventriculus ea præimbecillitate coquere non potest, vitium est in ventriculo.

CAUSÆ.

Lientetia was sie verursache.

Die Galenisten sagen / diese Kranckheit komme her von Schwachheit der natürlichen Wärme. Dann wañ die geschwächt ist / so hält der Magen die Speise nicht also auff / und verdewet sie auch nit also / wie er sonst pfleget zu thun.

Galen. de locis affect. lib. 6. c. 5. recenset hunc morbum inter eos, in quibus intestina & ventriculus simul afficiuntur.

Der fromme Iüdorus sagt in 4. lib. Etymologiarum, lienteria dicta est, quod etiam tanquam per lienem intestini nullis obstantibus faciat prolabi.

Dieser morbus wird auch curiret durch warme Bäder / vide Rulandum von Wasserbädern fol. 163. Theophrast. Tract. 1. lib. 1. præparationum. Item / man muß dem Magen rahten / daß er die Speise bey sich behalte / biß zu vollkommener Dawung.

Lienteriæ, dysenteriæ ex variis ventris fluxibus medetur sigillata. Wann mans mit vulgari Lemnia (quod est magni juvamenti simpler, ad varios corporis humani affectus, cujus in Silesia magna copia est) nonnunquam pauxillo boli addito, in potum immergirt, und laß stettigs trincken. Davon sagt der hocherfahrne Ioan Montanus, daß er durch das Recept innumeros liberiret habe. Beside auch das 56 Cap. deß 1. Buchs. Wird aber alhier der ventriculus mitleidet / ist ein Magenpulver 3 ß mit Wein / Malvasier / oder warmen Bier eingenommen / sehr dienstlich zu / vide Iup. de ventriculo.

Ich pfleg in den Bauchflüssen eusserlich ein Cataplasma zu gebrauchen / welches die Därme erwärmet / nutret und zugleich auch stopffet / und ist nur solches zum öfftern wol gelungen.

Nim Wermutt nöpff.
Camomillenblumen.
Rohte Rosen jedes ein Hand voll.
Mastix 1. Loth.
Muscatnüß ein oder drey.
Alt Haußgebacken Brod die Brosamen auff zwo Hand voll.

Dieses alles siede in Bier zu einem dicken Brey / streiche es auff ein doppeles dickes leinens Tuch dick auff / und lege solches über den Nabel und gantzen Bauch / und über ein Stund oder drey so erwärme es wider / und lege es wider auff / verum invenies.

Das CXI. Capitel.

Von den Würmen.

Lumbrici, Teretes, Lineæ, Spulwürme / Würme in Würme so den Därmen / qui in ventre hominis aut aliorum animalium nascuntur. Græcè ἔλμινθες lumbricus, latus proprie ἔσχατα ἐλμινθα sunt teretes lumbrici, qui sunt wachsen. in superioribus intestinis, & sæpe vsque ad ventriculum pertingunt, quales plerumque sunt in pueris, ἐλμινθες πλατεῖς sunt lati & longissimi, interdum etiam per omnia intestinorum exeunt. Hi etiam interdum vomitu aut naribus vomuntur.

Würme wexeren in fanitibus familiares, qui etiam interdem per os & mancherley nates ejeruntur. Græci ἐσχατα ἕλμινθες vocant & gigeuntur in siesgraci horibus intestinis & stomacho, & sunt terrestribus Lumbricis similes. Alij sunt lati & mire longi crudinis.

Nascuntur autem Lumbrici ex crassa, crudâ, putridâ, vitiosâ, Materia quæ materia putredini obnoxia; qualis in pueris & vora- worauß sie cibus hominibus colligitur. Sunt ex phlegmate, und wañ wachsen. man vielgesche Nähsessiset / und wann man nach essens die Hände in warmen Wasser wäschet. In laulichem Wasser leben sie / im kalten sterben sie.

Wie erkennet mans an den Kindern / wann sie die Spulwürme haben.

Erstlich / wann sie unterm Angesicht ihre natürliche Spulwürm-Farbe verlieren. 2. Wann sie viel trincken. 3. Wann sie mein den offt im Schlaff erschrecken und auff fahren. 4. Wann sie Kindern einen harten und grossen Leib gewinnen 5. Wañ sie offt woran sie die Nasen reiben. 6. Wann sie sehr darein und an gantze zu erkennē. Leib brennen / und es ihnen heiß auff den Hälsen gehet / und immer trincken wollen. 7. Wann sie sehr husten. 8. Wann sie an den Nasen klauben / und Wehetagen in dem Leibe und vmbs Hertze haben / röchelen und viel qualstern auf der Brust haben / und zimlich sehr trosseln. Oft winden sich die kleinen Kinder sehr / wann sie kaum ein viertel Jahr alt seyn / und ist ihnen wehe im Leibe / daran man merckten / daß sie die Würme im Leib haben. Milons aber noch besser und gewisser erfahren / so gib ihnen nur ein wenig Zucker zu essen / so werden sie sich bald darnach winden. Dann sie wollens dar nach immer mehr haben / und wann man ihnen nicht mehr gibt / so plagen sie die Kinder / daß sie sich gar übel gehaben.

In der Jugend sind sie wol zu vertreiben. Aber wann sie bey dem Menschen groß werden / so wird man ihr gar schwerlich loß: Ich habs erfahren / da zimliche alte Leute von ihnen mit grossem Schmertzen und schwerer Pein zu Todt gebissen worden / drumb säume man sich mit der Cura bey den Kindern nicht / daß es ist vmb ein aeringes zu thun / man kan vor einen Orttsthaler viel Wurmkraut kauffen / vor 100. Thaler noch viel mehr / wie die Zahnbrecher auff dem Marck schreyen.

Wurmkraut treibt die Würme auß dem Bauche / den Aleen als den Jungen / in 24. Stunden.

Was kommen vor schädliche Dinge und Gebrechen von den Würmen her.

1. Innerliche Fieber. 2. schwerer Hust. 3. Verstopffung

Digitized by Google

was sie vor Gebrechen erzegen.

der Bäuche. 4. Geilsucht. 5. Beschwulst deß Leibes. 5. Rohte Ruhr.

CURA.

Würme womit sie zu vertreiben.

Vor die Würme sollen junge Leute deß Herdutischen Wurmsamens fast ein halb quintlein halb/ deß Abends wann man zu Bett gehet/ nit in einem rötlichten Wein/ Milch oder Bier brauchen/ und die alter helfft deß halben quintleins deß morgens nüchtern/ und soll ein stund drauff fasten. Aber die Alten so über 8 Jahr sind/ sollen ein quintlein brauchen/ eins deß Abends/ das ander deß Morgens/ und 3 Stunden drauff fasten: So treibet der Wurmsamen in 24. Stunden alle Würme auß/ die bey dem Menschen wachsen: und ob die Kinder gleich keine Würme hätten/ so bringet er jhnen doch keinen Schaden/ sondern er reiniget den Kindern die Därme und Magen vor allem Schleim/ davon sonst die Würme wud andere Seuche herkommen. Besihe auch Mizaldum cent. 4. Aphor. 11.

Spiritus vitrioli in einer Bierſuppe/ oder im Trancke/ oder sonsten im essen einen Tropffen 3. oder 3. gebraucht/ oder in einer Fleischbrühe.

Reinblümlein/ latinè Tanchas Citrina/ (sind runde gelbe Blümlein) in Wein gesotten/ vertreiben die Würme auß dem Leibe. Item oleum absinthij auff den Nabel geschmieret. Es muß aber rechte Wermutöhl sein/ nit mit Baumöhlgemacht/ wie es die Apotheker haben. Nota. Wermuth ist Germanicum vocabulum q. d. wehre dem Muth/ wegen seiner grossen Bitterkeit/ und daß derselbige schlaffrig und unlustig machet/ darumb dann also einem der muth gedämpffet wird. Item/ oleum de mentz. Item/ Baumöhl mit Rauten getruncken.

Das öhl von bittern Mandelkern/ vertreibt und tödtet durch seine Bitterkeit die Würme in den Ohren und im Leibe.

Oder gib dem Patienten ein Quintlein Rhabarbari in Schwöltzein oder Gerstenwasser fünff Stunden vor dem Frümahl ein.

Item/ gebrandt Hirschhorn klein zu Pulver gestossen/ in Zuckerwasser eingegeben/ oder Einhorn mit Milch eingeben.

Auch sind die Clystir zu setzen mit lohter oder lawlichter Milch/ darunter Zucker vermischt/ doch ohne Saltz und öhl. Auch sollen die Zäpfflein gebrauchen auß Pentedien zucker gemacht/ die Würme auffzulocken.

Nutwendig soll man den Nabelmit Ochsengall/ oder eines andern Thiers Gallschmieren. Diese Gall treiben die Würme gewaltig auß ohne Schaden. Aber einem Kind von 6 oder 7 Jahren gib ein Trunck sawer Bier/ das treibet auch auß.

Zwey ding muß man in der Cura in acht haben/ 1. daß man sie tödte/ 2. daß man die todten würme herauß treibe auß dem Leibe.

Den kleinen Kindern ein gut Receptelein.

Nimb Hirschhorn 2. Quint.
Troch. diarrhod. cum Rhabarb.
Rhabarb. opt. jedes 1. scrupel.
Zimmet ein halb scrupel.
Saffran 5. gran.
Zucker 3. Loth mit Wermutwasser zur Morsellen gemacht.

Gib dem Kinde zu Morgen/ und laß es 2. Stunden drauff fasten/ darnach muß man sehen/ daß die getödteten außgetrieben werden.

Ein Recept vor die Spulwürme/ das alten Leuten geholffen.

Schabe Kreiden/ oder zuklopffe sie klein/ wie das Kraffmeel/ geuß Milch vngefehrt/ wie sie von der Kuh kompt/ daran/ koche sie damit/ daß es wird wie ein Brey/ alle Abend und Morgen ein Löffel voll darvon eingen ommen.

Wann die Kinder Spulwürme haben.

Spulwürme der Kinder zu vertreiben.

Laß die Galle von einem Rinde fein ganz auffschneiden/ binde sie dem Kinde auff den Nabel/ so lauffen sie häuffig von jhm.

Regenwürme gedörret und gepulveriſiret/ und dem Menschen eingegeben/ worinnen man will/ aber am besten were es in Ziegenmilch/ treiben auß alle Würme/ so in den Därmen oder Mägen sich erhalten/ durch den Stuhlgang. Theophrastus in lib. de venenibus, cap. 10. Vide præparationem stanni, cupri & Terpentini contra vermes, apud Theophrastum.

Mischt Wermutöhl und Ochsengalle unter einander/ und streichs vmb den Nabel.

Cerevisia condita cum absinthio bibita.

Item cum juniperis contusis) enecat vermes.

Lucretius schreibet lib. 4. &

Pueris absinthia teter medentes
Cum dare conantur, prius oras pocula circum
Adspirant mellis dulcis flavoque liquore.

Wann man den Kindern gibt in Leib
Den Wermuth mit der Würm vertreibt/
Bestreichman das Geschirr zu hand
Mit Honigsaft wol vmb den Rand.

Item de centaurea, quæ etiam necat & expellit vermes.

Ein gut Bawern Recept.

Nimb einen warmen Pferdsdreck/ (sonderlich von einem Pferde/ das Habern gessen hat) wirff er erst von Pferde kommen/ und noch warm mit/ trückt jn durch in der Hand/ daß die Suppe herauß gehet/ und seihe dieselbige Suppe durch ein Tüchlein und gibs dem Kranckten im Essen oder Trincken heimlich ein/ so werden sie sehr vom Krancken weglauffen: Es ist auch erstlich gut wor die Colica. Klistier nehmens in Wein ein. Es muß aber da Masculo seyn/ von einem Hengst.

Diese Arzney dienet vor die enterophyse, Germ ut cum homore dicam, enterophysema.

Kleinen Kindern von 3. 4. oder 5. Jahren/ gib übergezogenen Eyerdottern ein/ dann er ist sonst einem bitter/ und laß sie drauff fasten. Abends wann sie zu Bethe gehen/ und Morgens wann sie aufstehen/ dann das ist am besten/ und hier heists: principiis obsta.

Ein anders.

Es ist nichts bessers den inwendigen Koch und die Bawern Spulwürme auß dem Leibe zu treiben/ dann wann auff Arzney einem gekochten Ziegel Würmegebrösel/ und das Pulver die Kindern/ so von Würmen krank sind/ eingegeben wird. Dann solches treibet von stund an die andern auß dem Leibe/ welche drinnen seyn. Lemnius & Mizald. cent. 4. Aphor. 95.

ALIUD.

Nimb den Safft auß den zerstossenen Blättern Nicotianæ gepreſt/ darnach gelentert/ mit zerstossenen Zucker/ Sorrupweisser vermischet/ und deß Morgens frühe nüchtern eingenommen/ tödtet und treibet die Würme auß dem Leibe. Man soll die zerstossene Blätter auch nehmen/ und dem Krancken vber den Nabel ein Tüchlein gewickelt/ zugerichtet/ gebrauchen. Wittich.

Oder holt nur in der Apotheken oleum petrolium, schmiere es dem Kinde vnter den Nabel.

Ein Recept vor die Kinder.

Mizald. schreibet auß dem Lemnio cent. 5 Aphor. 27. Ich habs erfahren/ daß die Spulwürme der Kinder mit Rostmelein können vertrieben werden/ wann dieselben jhnen nüchtern/ ohne alle andere Speiß zu essen gereichet werden. Dann nicht allein alles was bitter ist/ sondern auch alle süsse Speiß zu viel eingenommen/ vertreibt die Würme/ dieweil dieselben durch Vberfluß der lieblichen Speiß auffblasen und zerbersten.

Item.

Der Safft von Pfirsingblatt eingenommen/ und das außgetruckte Laub auff den Nabel gebunden/ ist auch sehr gut.

MATHIOLUS.

Camphfer 1. oder 2. Gerstenkörner schwer mit einem Tropffen Branenwein in 2. Löffeln Cardobenedicten vnd Tormentillenwasser eingenommen.

Ein anders.

Mache dir ein Säcklein von Kranesandtz/ Wermut/ Nabelwurtzel/ daß es das Hertzgrübleins vnd den Nabel erreichet/ laß es also am Halse tragen.

Item.

Kranesandtz in Milch gesotten vnd getruncken/ Item/ Wurmsamen deß Morgens in warmer Milch den Kindern eingeben.

Noch

Digitized by Google

Noch ein anders.

Nesser Blumendahl / Wermuthöhl / vnd Rauten genommen / vnd den Bauch damit geschmieret.

Item / oleum vnd spiritus vitrioli, recht eingenommen / daß der Magen nicht damit verletzet werde / tödtet die Würme.

Etliche andere gute Receptlein.

Würm den Kindern zu vertreiben / etliche gute Recepti.

Nimb ein Knoblochhäuptlein / schele es vnd mache fein rein / vnd laß es so in einem Mörser gar klein / vnd geuß warme Milch drauff (denn die Milch lauffen sie gar gerne) vnd laß es den Patienten trincken / so warm es erleiden kan / vnd so viel er auff einen Trunck zu sich nehmen mag. Er muß den Knobloch vnd die Milch zusammen in einem Trunck mit einander einnehmen: von stund an sterben die Würme / vnd der gantze Stock gehet im Stuelgange zugleich mit den Würmen durch den Stuelgang weg. Man muß aber drauff fasten / vnd dein andere Speiß mehr zu sich nehmen / denn nur eitel solche medicamenta, die sie sonsten dein nutriment haben. Oder siede nur den Knoblech mit der Milch / vnd trincks.

Wenn man geschelte Herring in ein feuren scharffen Essig legt / vnd Fenchpeln oder Tipellen drein schneidet / vnd dasselbige miteinander ißet / wie denn auch / wenn man Knoblech ißet / so thuts ihnen mechtig bange / sie strecken einen in der rechten seiten / da drauff den Patienten ewecht im Leibe. Aber wenn man anfenglich warm Bier darauff zu sich nimbt / so werden sie bald wider still.

Bachen mit Honig zu sich genommen / tödtet die Würme im Leibe. Thornerl. Pisoa lib. 2. c. 67.

Wermut mit Honig gemischt / auff ein Tüchlein geschmieret / vnd auff den Nabel gelegt / ist sehr gut / wenn man auch Ochsengalle drunter nehme.

Oder.

Aqua florum vel foliorum Persicorum, vnd ein extract thum solborum Betulæ dieselbigen miteinander gemenget vnd eingeben / oder ein jedes insonderheit eingeben / treibet die Würme heraus. Wenn ein Käse viel Maden hat / vnd man stecket nur ein Bircken Rächenbrein / so springen sie alle weg.

Oder.

Gib dem Patienten nur Druckersteine in einem linden gesottenen Ey oder Rosen zucker.

Aber ein anders.

Meinem Vatter sagt ein vornehmer Doctor Medicinæ, die beste Artzney für die Lumbricos were / wenn man dem Patienten des Morgens früh eben den besten Malvasier eingebe / so lassen sich die Würme voll vnd stärben.

Trinck immerdar coarinæ Wermutwein / vnd sonst nichts dar zwischen / so müssen sie auch fort.

Item.

Nimb Eberraute vnd gerstoste sie / bringe den Safft durch ein rein Tüchlein in Meth / vnd trincks nüchtern.

Vor die Kinder.

Nimb die Galle von einem Ochsen / vnd so viel Dinget (von dem Bircknholz: Sachs in der Apotheken) vnd so viel Wermut / treibe es wol zusammē / vnd schmiere dem Kindlein das Bruchlein damit bey dem Fewer. Darnach mit Pfirschenblätter / siede sie in Tafelbier oder Rosen / gibs dem Kind zu trincken / so müssen die Würme fort.

Vor die Würme oder Fieber der kleinen Kinder.

Würme vnd Fieber den Kindern zu vertreiben.

Recipe, Syrupi de Cichorio descriptionis Fernelij vnciam 1. (1. loth) Aquæ cichorij uncias tres, das wird ein Tränckelein wie ein Meth / dienet contra lumbricos, contra obstructiones venarum, contra putredines, & sic contra Febres quia ex putredinibus fiunt Febres & Lumbrici: Sonsten aber ist der morbus principalis nicht die Lumbrici, sed Febres.

Epithema, in ipso paroxysmo vel in accessionem orbi zu gebrauchen / daß es desto gnädiger durchkommt.

Man muß es auff die Pulsadern legen / vnd auff so Herz vnter der lincken Brust.

Nimb Rosenwasser
Sawcampferwasser
Borragenwasser
Ochsenzungenwasser jedes 4. Loth.
Guten Wein 2. Loth.
Essig 2. loth.

Specierum Diamargariti rigidi (ist eine compositiō von Perlen) ein halb quintl
Saffran 7. Gran.
Dermischets zum öfftern schlag.

Die Würme zu vertreiben vnd zu tödten bey Jungen vnd Alten.

Würme der Kinder zu vertreiben vnd zu tödten.

Nimb Wermutpulver oder Zudersamen drey Theil / Morrhen vnd Aloepuiver jedes 1. theil / zerstoß ins Pulver / legs in ein warmes Wasser / zertreibs. Mit diesem Wasser imbibire das Wurmpulver / vnd streichs es fein dighch ein / darnach reibs gar fein / feuchts wieder an. Also thue 3. oder 5. mahl mit auffreichen vnd treibt. Dieselben Pulvers gib einem alten Menschen auff einmahl ein Quintz zu morgens nüchtern vnd Abends. Auff den andern morgen nur mehr ein. Einem jungen Menschen auff einmahl nur ein halb Quintz / auch also vor vnnahl nachzuvnder. Man mag das Pulver wol in Zucker mischen / vnd im Honig zu Latwerge machen.

Ein andere köstlich Stück.

Vix ereti bile.

Siehe dir einen Ort auß / da die Meiche nach dem Regen kriechen / denn lege deinen Gürtel in Weg / daß sie drüber kriechen müssen / so wird dirsser fest drüber kriechen / je besseres ist. Diesen Gürtel binde darnach einem Kindt oder alten Menschen / oder Viehe vmb den Leib / der Würmer im Leibe hat / so bleibt kein Wurm bey ihm.

Ein gut Stück.

Es hatte ein Pastor viel Lumbricos, vnd hätte dieselbige von Kindheit auff gehabt / der klagte / daß sie ihm alle Stunden vor der bett en / sonderlich die Ohren / das Gehöchnis vnd das Gesichte / dem hatte ein Medicus diß Recept geschrieben.

℞. M. P. Cochiarum (Mayenpillen)
de hiera cum Agarico (das sein die species hierræ, die mit den liquore excipirt, vnd zur masse außgestossen werden.) Sive quibus elle solo jedes 1. scrupel mit Rosenhonig zu Pillen formiret.

Wenn er diese Pillen gebraucht / solt er darnach drey oder vier Tage nacheinander milch trincken / darinnen er Knoblech getrocknete / alle morgen fein saulicht. Will man etwas wider die Würme brauchen / so thues im abnehmen des Monden / denn dasein sie frech.

Wer die Lumbricos recht curiren will / der muß achtung drauff geben / daß der rechte Warmstock der voller Jasen ist / darauß die Würme werden / daß sich die andern daran halten / gar herauß trompt / wenn nur der heupanfist / so müssen die andern auch wol vollent fort / denn sie können sie nicht lenger auffhalten.

Will man die Creaturlein lebendig besehen / so muß man sie in saulicht Wasser legen / im laulen sterben sie bald.

Lese weiter Petram de Crese. lib. 2. c. 13.

Das CXII. Capitel.

Von der Mutter eines Weibes.

Von der Mutter der Weiber schreibung.

Mutter, matrix, vulva, die Mutter / oder Bermutter / Mutter leiter / oder Gebärmutter / ist utriculus seu uterus in fœmina in quo concipitur, generatur, formatur, fultenta- tur ac continetur infans, post congressum viri ac mulieris usque ad partum: Est uterus in fœmina junctus vesicæ. Nota, uterus proprie est mulierum, quæ solæ gestant uterum. Diese Mutter ist mancherley grossen schweren Kranckheiten unterworffen / an welchen Weibsbilder offtmahls grosse Noth leiden / nicht eines / sondern auch wol etliche Jahr nacheinander / daß sie auch offt den Tode davon haben.

Drumb müssen wir nun von diesen Kranckheiten auch etwas sagen / aber / jedoch gar kürtzlich / vnserm Brauch nach.

Matricipro sunt pulegium, melissa, artemisia. Die Blätter Nicotianæ im Mörser zerstossen/ und mit sampt dem Safft vber den Nabel gelegt/ stillen alle schmertzen der Mutter. Item Libanotis coronaria, Rosmarin im Tranck eingegeben/ denn diß edle Kraut ist der Mutter/ dem Hertzen vnd dem Gehirn sehr dienstlich.

De doloribus matricis vide Theophrast. lib. 12. paralipomenon item lib. 1. præpar. Tract. 5. Oleum laurinum rollir dolorem matricis. Hieher gehören Pillulæ de Sagapeno Fernelius lib. 2. part. 1. cap. 14.

Vor heftige Jälti/ schmertzen vnd Apostem Matricis, vide Gualter Ryf in parva Chirurgia. Symptomata consequentes propter inflammationem uteri seu matricis sunt Syr. de Artemisia. Syr. de ruta cum thoro. Oxymel simplex & compositum. Item aquæ Artemisiæ, Matricariæ, Melissæ, Nepetæ, &c. cucculi.

Dieses böse feuchte der Mutter von natürlicher Kälte wird auffgetrieben per Hieram piziam Galeni Fuchs. lib. 2. part. 1. c. 14.

Erkalte feuchte/ schleimige vnreine Beermutter: Item/ Schwulst/ auffsteigung/ auffallen vnd alle Gebrechen werden curiret per aquam Mercurij. Thurneis Pison. lib. 4. cap. 7. fol. 104. Zuförderst reinigt vnd erwärmet die Mutter/ man muß jhn vnder vor andere Gesalt brauchen/ vnd ein wenig darauff fasten. Pillulæ mastichinæ etiam purgant matrices a pituita. Welche Ding die Mutter wärmen oder kühlen/ Fuchs in Spec. Medic. lib. 2. part. 1. c. 7. matricem ju purgiren werden gebrauchet. Diaphniconi. Pillulæ de Hermodactylis. Electuarium Indum, Benedicta laxat. Bleich rubat. Mel. Hiera. Logadij. Pill. Aggregat. de Aloe lota, de Bdellio, de Sagapeno, Triphera magna Nic. &c. Ulcera matricis vide Fuchs. lib. 2. par. 5. Tract. 2. cap. 11.

Wenn die Beermutter vertruckt vnd kalt ist/ so brauch aquam Sulphuris Bituminis, Muscheß Moschus/ Ziem/ Melissen/ Lunaria vnd Scharlach/ Thurneis.

Syrup. de Artemisia, dieser Tranck eröffnet die Verstopffung der Mutter vnd bessert kälte vnd feucht/ bringt den Frawenzier recht/ vertreibt auch die auffsteigung der Mutter/ vnd macht die Frawen fruchtbar/ Fuchs Spec. lib. 2. part. 1. c. 14. Item Triphera magna, ibid.

Inflammatio uteri est vel ex ictu, vel ex mensium suppressione, vel ab exulceratione, vel ex deambulatione longissima & intensissima, vel ex transpiratione prohibita propter frigus.

Inflatio uteri est ex fragore, ex humoribus in eo corruptis, difficili partu, vel ex flatibus, vel ex obstructione meatuum.

Exulceratio uteri fit propter partus difficultatem, præsertim ex mortui fœtus extractione, propter acria medicamenta ex abscessuum ruptura, Johan. Willich.

Das CXIII. Capitel.

Vom Auffsteigen der Mutter/ uteri suffocatio genannt.

Auffsteigen der Mutter was es sey.

STrangulatus, uteri præfocatio, suffocatio, seu strangulatio, Græcè πνιγμὸς στραγγάλωσις strangulatus vulvæ sit, quando matrix elevatur & ad superiora trahitur, & in consensum trahit partes principalissimas, cor nimirum, & membranas cerebri, vnde fit, ut mulieres & affectæ pene suffocentur.

Ægin lib. 3. c. 71. Hystericas mulieres nennen die Medici fœminas, uteri strangulationibus & suffocationibus obnoxias. Hippoc. lib. 8. Aphor. 39.

Das auffsteigen der Mutter / est malus morbus mulierum. Galen. in Aphor. Hipp. com. 4. sect. 34. strangulatio nihil aliud est nisi subitus interitus propter defectum inspirationis, qui fit ex angustia alicuius instrumenti ex iis quæ inserviunt respirationi.

Es ist ein böß Ding/ wenn sich die Mutter im Leibe vmbkehret/ da ein Weib offtmahlen gar weg bleibet/ vnd vor todt daliget/ bißweilen ganzer sieben Tag/ wie im Plinio secundo, Germ. stehet. part. 1. c. 57.

CAUSA.

Auffsteigender Mutter woher es komme.

Nascitur hic morbus ex multorum menstruorum retentione, qua uterus repletus & intensius sursum versus retrahitur. Vel ex seminis suppressione, vel ex refrigeratione tempore prostuentium mensium facta, vel ex difficultate abortus, vel ex subita menstruo adhuc fluentium consistentia aut ex nimia coalescentione, dolore ac meta-

SIGNA.

Wenn ein Weib diese Kranckheit hat/ so sticht sie es zum Hertzen vnd vmb die Hertzgrube/ vnd bringet jhr vor vnten hinauff zum Hertzen/ als wenn jhr das Hertz abstossen wolt/ vnd wil jhr gar das Hertz abnemen.

Sie beissen die Zähne hart auffeinander vnd bleiben in einer schnellen Ohnmacht gar weg. Es kompt balde wider/ wenn sie gleich ein wenig vergehet. Etliche bleiben sich auch auff/ daß sie gar dick werden/ habe etlichen Ohren/ligen gleich weg/ als wenn sie todt weren. Darnach man jhnen den Leib bald veste gürten/ oder matrix sucht dar ad superiora, vnd angezündten Schwefel oder etwas anders/ das sehr stinckets/ vor die Nase halten vnd riechen lassen/ als angezündter Haar/ Schwämbstücken vnd dergleichen. Alleins es muß bald geschehen/ was man darzu thun will/ ehe es vberhand nimbt.

Die Theophrastiner brauchen Spiritum Vitrioli, oder Mutter Balsamum Sulphuris, bey denen auch der Spiritus Vitrioli auffsteigen lässt. sie zu-

Nihil autem contra morbum hunc melius facit, quam res. Melissa Romana. Mutterkraut im Bier oder Wasser getocht/ vnd auff die Mutter gelegt/ da sie also weht thut/ es sey auff welcher seiten es wolle. Diese Melissam bekompt man in der Apothecken. Es ist ein Kraut das starck reucht/ hat spitzige Blätter.

Wenn man solche Weiber kühlen will/ soll man bey leibe kein Rosenwasser oder Rosenessig noch Negelein-Essig darzu nehmen/ wegen des süßlichen Geruchs/ sondern Melissen oder Rautenwasser oder Essig oder Pöleyen. Man muß auch nicht zu viel Essig brauchen/ denn der ist nur vor die Ohnmacht/ daß sie darnach riechen. Aber saure in die Hand genommen vnd daran gerochen/ ist auch gut. Item Bibergeil.

Man soll auch die auffsteigende Mutter mit Ventosen oder Köpffen wider herunter oder vnter sich/ oder neben sich ziehen: man muß sie aber hinden auff die Lenden setzen.

Der Rauch oder Geruch vom Leim bringen die erstickte Beermutter von stund an wider zu recht. Drumb pflegen etliche Weiber den Leim an den Halß zu hengen/ welche zu dieser Kranckheit gneigt seyn/ damit sie durch den stetigen Geruch den demselben anstoß mögen erledigt werden. Mizald. centur. 1. Aph. 48. centur. 6. Aph. 80.

Item.

Der grossen Klettenblätter auff dem Kopff getra- Mutter gen/ hebt die Mutter auff. Aber vnter dem Fuß getra- gen/ hebt die gen zeucht sie wider herunter. Dieses helt man vor die Klettenbeste Artzney wider diese Kranckheit der Weiber/ Mi- wurtzel zalda ibid. Aphor. 70. auff.

Beyde Fuchs in Speculo part. 5. lib. 2. Tract. 2. in præfat. & cap. 7. Alexand. Benedict lib. 16. 17. 18. &c. & lib. 27. per totum.

ALIUD.

Bryoniæ radix quæ in vino efferbuit, strangulatui matricis utilis est. (Bryoniæ duo sunt genera, altera alba, altera nigra.) Matthiolus ait, Novi mulierem, quotidie ferè per annos multos vulvæ strangulationi obnoxiam, quæ ex illo morbo optimè convaluit, hauriendo semel per hebdomadam sub lecti ingressum vinum album, in quo antea radices Bryoniæ efferbuissent. Et hoc medicamento per annum integrum vsa, hinc deinde nihil aliud amplius incommodi sensit: Adduxit eandem historiam etiam Mizald. cent. 6. Aphor. 29.

Einanders.

Vor das auffsteigen der Mutter ist auch gut/ Syrupus de Artemisia, Trochisci de myrrha.

ALIUD.

Das Melissenwasser ist auch erwehlt gut davor/ Es mags auch wol ein gebärend Weib brauchen Mutter- in warmen Bier eingeben/ nur oben die Blumen/ das ist auch sehr gut/ drumb helffts Mater oder matricaria, daß es Gott zur Mutter verordnet hat.

Alia Cura.

Scio honestissimam matronam, adhuc virentem, laborare

Digitized by Google

tare morbo periculosissimo matricis, de cujus salore omnes Medici desperarunt. Doctor Augustinus remotis omnibus aliis remediis nihil aliud paravit, nisi potionem ex libanotide (scilicet cosmia, Rosmarin/ aha: Libanotis etiam est arbor) quæ herba cordi valde prodest. Est enim mirabilis vis illius herbæ juvandi cerebrum, matricem & cor. Hac curatione magnam sibi laudem & autoritatem in Medicina comparavit Philip. Melanch. in locis Manlij.

ALIUD.

Laß dir den Rauch von gebörnten Blätteren der Nicotianæ durch die Scham hinein in den Leib gehen / so wird der Schmertzen der auffstoffenden Mutter leicht gestillet.

Oder nimb Zibet / als ein Hauffkörnlein groß / (man betompte in der Apothecken / ein klein Stücklein umb ein Ortsthaler) schmier es nur den Weibern umb den Nabel / und laß sie im Bad drauff schwitzen.

Laicorum Cura.

Eberwurtz in Bier getruncken / dienet auch wo das auffsteigen der Mutter.

Grab Eberwurtz im Bier und trincks / oder / wenn du die Eberwurtz im Bier gesotten hast / so geuß das heisse Bier ab / lege Butter drein und drincks auß: so wird sich bald endern. Er ist gut zu brauchen / wenn dich das gute Stücklein geboffen hat / so dancke Gott dafür / und nicht mir. Es wigs auch wol ein schwanger vnd gebährend Weib brauchen. Oder nimb nur Lappam majorem, die grosse Klettenwurtzel / streiff die Blätter ab / laß sie trocknen / zerreibs sie / thue sie in ein Stücklein / das so lang und breit sey / als vnten die Füßsolen seyn. Darnach nimb frische Lappam, backe sie klein und distillire sie und geuß das gedistillirte Wasser wider auff andere frische Lappam, etc. na vice, und distillire es also dreimal herüber / verbenge das gedistillirte Wasser. Gieß ein klein Tröpfflein voll desselbigen Wassers / vnd wärme / befeuchte das vordere Stücklein mit dem gedistillirte Wasser / leg es dem Weibe unten auff die Sohlen / von stund an ist die Matrix behertzt.

Will sie aber gleichwol noch nicht nachlassen / so leg es ihr wieder auff / biß daß die Matrix stille wird und es beständig bleibet.

Bedeutet wenn der runcken / hüfft den erkalten Gebuttgliedern der Weiber / und leßt die Mutter nicht ober sich steigen.

Chymicum.

Der Spiritus ex Vitriolo Veneris gezogen / ist ein gewiß Recept für alle Kranckheiten Matricis, nur ein Tröpflein oder drey eingenommen.

Die Subt treten vom Saltz oder Salgemmæ, saubert und wärmet auch die Matricem. Thurneiß. Pison. lib. 4. c. 7. fol. 168.

Nimb Salarmontac / und ein wenig mehr Saffran / denn deß Salarmoniacis ist / reibs klein zusammen. Denn nimb von diesem Pulver einer Erbsen groß / gibs der Frawen in einem Löffel voll Wein zu trincken / sie gewehst balde.

Armer Leute Cura.

Krausemünze die-nee auch zur Mutter.

Die nehmen ein gut theil Krausemünze / binde sie mit einer Schnur zusammen / vnd binde sie der Frawen oben ans Bein / & inseinat aliquid de mentha in pudenda.

NOTA.

Wenn die Matrix einen lieblichen Geruch von oben herkompt / so zeuche sie sich darnach / vnd steiget vber sich. Wenn man aber dem Weibe Asam fœtidam oder Teuffelsdreck vor die Nasen helt / vnd sie daran riechen leßt / so kompt von vnten einen lieblichen Geruch von Rosen und andern lieblichen wohlriechenden Kräutern oder Dingen adhibirt, so zeuchet oder beraibt sie sich wider herunter an ihre stelle / vnd wird das Weib oder die Jungfraw gesund. Drumb nennen etliche Asam fœtidam der Weiber Abgott. Man gibt auch Asam fœtidam in Leib / es werden Pillen davon gemacht.

Conserva menthæ Krausemüntzzucker ist gut vor die Colicam vnd alle erkältung im Leib.

Certum & probatum.

Hirschhorn in warmen

Es ist keine bessere Artzney vor die Hefemutter vnd Colica (denn diese Kranckheit kompt der Weiber schier

Wein eingenommē / ist eine bewehrte Artzney vor die Hefemutter.

an / wie ein Colica, schnelle / plötzlich / vnd vnversehens dringets ihnen hinauff zum Hertzen / vnd freiern etwas mit; Bißweilen brechen sie sich auch / sonderlich wenn sie etwas sawers gessen vnd bald drauff getruncken haben / so thuts ihnen bald in der Seiten recht wehe / denn klein gestossen oder gerieben Hirschhorn in warmen Wein eingenommen / Ich habs mit gebrandten Hirschhorn offt versucht / es hilfft balde.

Terra sigillata vnd warmer Wein sind auch sehr gut davor.

Ein ander schlecht Recept.

Nimb die vnterste Rinde / vnten am Brod geschnitten / vnd behe sie / gantz Weinessig drauff / we es noch heiß ist / vnd nimb vor ein Dreyer langen Kümmel / vnd vor einen Dreyer Pfeffer / laß zusammen zuntlich klein gestossen / streiwe es auch drauff / vnd leas also warm auff den Nabel / vnd laß den Patienten an Bibergeil riechen / oder angeflochten Schwefel / denn wenn Stanck setzt sie sich nider Erliche jhnen Haar an / vnd riechen dran.

Jedern angezündet von Rebhünern / auch Tenffelsdreck.

DIÆTA.

Solche Weiber müssen sich warm halten / warms trincken / Tag vnd Nacht in der Stuben bleiben.

Ein gewiß Stück vor die Colica / die Bermutter genandt.

(Also nennen die einfältigen Leute diese Kranckheit Haber vor ein Colicam, daß sie sicher einer Colica ehnlich ist) nimb derselben zwo voller Hand voll weissen Haber / gersten ß ßwein einem gerichet vor Mörser / geuß andert halb Quartier alten lautern Wein die Colica. dran / laß den Wein in einem Kessel ein wol auffsieden / alsdenn thue den zerstossenen Haberbreim / vnd rühre ihn fein gemechlich vmb / daß er nicht anbrenne / wird ein liebliches Nächlein drauß. Laß ihn nicht zu dürre / auch nicht zu naß. Alsdann nimb den Kuchen / vnd binde ihn dem Kranckē dieß / so warm es erleiden kan / auff den Nabel / die Schmertzen vergehen balde.

Vor die auffstossung der Mutter.

Ich hab droben gesagt / was diese Kranckheit vor ein groß Creutz dem armen Weiblichen Geschlecht ist. Es will den Weibern gar das Hertz abdrücken / daß sie sich auch bißweilen mit einem Gurt oder Band hart vmbgürten müssen / daß jnen die Matrix nit hinauff zum Hertzen kompt. Es leat sich jhnen auch bißweilen in die Seiten vnter den Nabel gar hart / vnd wirfft sich vmbher / vnd sonderlich wenn ein Weib gebohren hat / vnd hat grosse schwere Nachbleiben oder Wehe. Da macht ihr denn die Mutter so auß ß vnd bange / daß sie nicht weiß / wo sie sich vor Bangigkeit lassen soll. Aber da strewe nur zerstossenen Bibergeil auff ein gerest Brod / vnd legs dem Weibe so warm sie es erleiden kan / auff / vber oder vnter den Nabel.

Vor die Auffstossung der Mutter aber / merck vnd Colica zu brauch diß Recept / welches sehr gut vnd bewehrt sein vertreiben / soll / wie mich ein guter Medicus, von dem ichs bekomen / ein bewehrter berichtet / wie es zwar auch die ingredientia mit bringen. Recept.

4. Nimb Rosmarin 1. Loth.
Galgan 3. quint.
Alles klein gestossen vnd vntereinander vermischet in ein Papierlein gethan.
Signetur Mutterpülverlein.

11. Nimb Bibergeil so fest ist 2. quint.
In ein Papier gethan.
S. Bibergeil zum Geruch.

111. Nimb auch Klettenwurtzel
Die Wurtzel vnd Kraut ein halb pfund.
Baldrianwurtzel.
Wolriechende Korumung oder Richenkraut jedes 4. Hand voll.
Dieses alles rauwerig zerschnitten in ein Papier gethan.
Signetur Kräuter zum Bad.

1. Das Pülverlein soll in ein reines leinens Säcklein gethan vnd darnach in das Trincken / davon sie täglich trincke / gehenget werden.

2. Mit der Galganwurtzel soll eine Schnitte Rocken Brots gerieben werden / so zuvor fein braun auff den Kohlen ist geröstet worden. Darnach soll man die Schnitte

Digitized by Google

Schnitte Brods auch fein reiben vnd schmieren mit dem Bibergeil/ vnd dann noch drauff schmieren frische Butter / vnd darnach dieselbe Schnitte Brods also fein warm gemacht/ auff den Nabel oder etwas drunter auff den Bauch binden / vnd so offt sie kalt wird / widerumb warm machen.

3. Die Kräuter vnd Wurtzeln / sollen wohl gekocht werden in reinem Brunnenwasser/vnd im selben gekochten soll die Frau die Füsse fein warm halten/vnd offt heben/ vnd die Kräuter vmb die Füss schlagen / vnd also fein warm dieselbige damit reiben.

Merck.

Weibsbild so ex Suffocatione in 72. stunden nit begrabt werden.

Wenn ein Weibsbild ex uteri suffocatione, oder ex Epilepsia syderata stirbet/ so soll sie innerhalb 72. Stunden nicht begraben werden / denn ich es offtmal erfahren/ daß sie wieder zu sich selbst kommen seyn.

Mutter erkaltet.

Mutter so erkaltet zu curiren.

Welcher Frawen die Mutter erkaltet ist / die nehme ein Quint Muscaten / Cardomomen/ Cubeben / Paradeis Körner / weissen Ingber / Kümmel jedes 1. Loth / Quartier / Rheinischen Wein. Das soll man kochen/ so lang als etwan eines fein Fisch kochen mag / vnd darnach kalt werden lassen / vnd ein Rücken trücken Brod drein rühren / vnd alle Morgen vnd Abend einen Trunck davon einnehmen. Bestehe weiter im 2. Buch das 80 Cap.

Das CXIV. Capitel.

Das vorgehen oder außgehen der Mutter.

Mutter so vor/oder außgehet/ zu curiren.

PRominentia seu procidentia matricis das vorgehen/ außgehen oder außhengen der Mutter/quando matrix extra pudendum muliebre pendet, ied eversa. Das bekommen die Weiber / wenn sie in puerperio vbertrieben worden/vnd sonderlich wenn sie in der Wochen balde auff dem Bette steigen/oder etwas heben/ oder von hoch herunter auff die Treppen fallen/auff die coxas. In partu sic sit, quando compagines, quæ uterum continent, ruptæ fuerint: uti fieri nonnunquam solet in difficultate partus, qua secundæ dum extrahuntur, secum uterum, cui adnexæ sunt, extrahunt. Fit autem ex mala & improvida mortui fœtus extractione: Item, ex membranarum & musculorum uteri seu matricis imbecillitate. Item ex pluribus humoris affluxu: ex frequentia partus, & laxatione & solutione appendicum. Ist ein böß ding / dem man bald im anfang begegnen soll / sonsten wirds hernach desto schwerer zu curiren.

Brassicæ solium vulvam ex defluxu pendulam vel aliter affectam, sursum capit. M. Cato.

Ein solch Weib muß sich gar einlegen / vnd ihr auch also warten lassen mit Suppen vnd andern Essen / wie eine Sechswöchnerin / sie muß sich warm halten / gute warme Bierſuppen / von gutem alten Bier/ vnd Butter drinnen essen. Muß auch mit dem Haupt etwas nidriger ligen/denn mit dem Leibe. So muß man ihr auch die herauß gehende Mutter mit gutem altem warmen Bier waschen (quod obstetrices facere solent) da keine Butter innen ist/vnd darnach wider hinein thun/vnd einen blawen Gewandlappen vorhalten / so warm als sie es immer erleyden kan. Der Lappe wird immer ins heisse Bier Bier gewichte / vnd also warm auffgelegt / Tag vnd Nacht immerdar nacheinander.

Sie muß ihr auch jmmerdar den Bauch von vnten vnter dem Nabel herauff mit den Händen selber streichen/sonst springet sie wider los/ vnd fällt immer dar wider herauß.

Die obstetrices haben in der erst grosse Mühe damit/ daß sie jmmer drinnen behalten / sonst darff man sie nicht binden. Sie muß in die 14. Tage also ligen / ehe sie sich wider in die Höhe aufrichtet / sonderlich wenn sie den Schaden lang gehabt.

Kräuter so der Mutter sehr dienstlich.

Aut accipe pilam, qua colludere solent pueri in prætis & aliis vitidariis einen Schlagpall/ in recenti cera calida & liquefacta voluratam, & totam cera obductam: quæ habeat affixum aut coadunatum sibi filum pauld robustius, illa incerata pila obdurabis post inserta matricem clausto pudendorum, ne matrix iterum procidat aut prolabatur.

Darnach nimb Meßſenkraut/Feldkümmel/Rainfarnmünze/(wenchem crispam) rothen Beyfuß/Wermuth/ rothe Rosen/thu es alles in ein Säcklein/laß in Weinessig sieden/vnd warm auff die clausura pudendi zu legen.

Im Leib laß sie brauchen oleum myrrhæ, Spiritum Terpentini jedes 4. Tropffen/in aqua Nicotianæ vel Tabaci vnd 3. Stunden darauff fasten.

Man tan sichs in der Apothecken zurichten lassen.

Diese Weiber können sich leichtlich erkälten / daß sie treflich krancf werden. Denn etliche schlagens in wind/ vnd lassen jhnen nicht balde baden vnd helffen / sondern schleppen sich mit dieser Kranckheit in die 3. 4. 5. 6. Jahr vnd länger / etliche bleiben auch wol solche trancke / siechte Weiber ihr lebenlang. Aber wenn sie nur ein wenig zu kalt werden/so ligen sie wider mit grossem Ach vnd Wehe auff dem Rücken/dieser aber soll man also wider helffen.

Nimb Rosmarin / Salben / Feldkümmel / Fenchel/ Polen/Ysop/Timian/Krausemünz/braunen Benfuß/ Scharten/Melissen/Meyern/Sandow/Gulter/vnd ein faule Quitte / eines jeden gleich so viel / als die faule Quitte wiget / vnd koch die in einem halben Stübichen Bier/das süß seyn/zu hause/biß die heisse eingesotten ist. Darnach klare es fein sauber ab/von Kräutern/ die also gekocht seyn.

Item / auff die fæces der Kräuter / die also abgeklæret seyn von der vorigen Feuchtigkeit / genst man wider ein Quart guten Wein/vnd leists auch ein tochen biß auff die heisse / geuß es oder klär es ab / wie zuvor / vnd bewahre es. Darnach nimb die vorgemelte Kräuter/darauff der Wein abgegossen/vnd nimb darzu so viel newer vnd frischer Kräuter/wie vor geschehen/vnd geuß auff die frische andere Kräuter zwey Stübichen Bier/vnd koche es eine halbe Stunde / vnd laß das Kraut drinnen vngeklæret stehen vnd ligen.

Wie mans brauchen soll.

Nimb deß vorgemelten ersten Trancks mit der Hopffe-Aeppfen wurtz vnd Biergetrocknt / vnd laß es die Frau einen Tag das außgezween / oder drey trincken / alle mahl einen zimblichen den dritten Trunck. Wenn sie aber nicht mehr trincken will/ so nimb Mutterkraut mit den zwey Stübichen Bier gekocht / laß es heiß werden vnd sieden/vnd laß im Kessel bleiben/darinnen es gekocht wird / laß die Frau drüber sitzen / vnd sich vnten vmbher fein bedecken/daß dem Weibe der prasem von vnten auff in den Leibgehe / daß sie ein Stunde drüber schwitze/vnd weil sie also drüber sitzt vnd schwitzt/ soll sie von den vorgekochten Wein einen guten Trunck trincken / vnd darnach auff den Trunck wohl schwitzen. Solches soll das Weib einmahl vier oder fünff nacheinander thun/so wird Gott Gnade verleihen/daß es wol balde besser mit ihr werden wird.

Wenn ein Weib ihre Zeit einen Tag oder zweene zuvor gehabt / wil diese quæ Virgines am besten zu gebrauchen/ vnd ist an vielen bewehrt.

Als mein Vatter einmal im harten kalten Winter mit seiner Tochter auff der Reise war / quæ eodem malo infestabatur, vnd jhm dieselbige auff dem Wagen so krank ward / daß man sie auch auff der Strassen nicht fort führen kunt / nahm er bald ein wenig Matricarium, vnd sot dieselbige im Bier / vnd liesse sie es trincken / da ward sie von stund an wider gesund.

Vor das außgehen der Mutter.

Etliche beräuchern sie mit alten Schuhlappen / von vnten auff / man muß jhnen aber den Rauch nicht in den Halß kommen lassen.

Oder es siede ein solch Weib Rosenblätter in Wein/ vnd rinnt davon.

Oder sie nehme Ambram mit gepülverten Maquestein/ vnd mit dem Hartz Galbano, vermische vnd binde es zu auff den Nabel / wenn jhr die Mutter auffallen will/so behelt sie die Beermutter an jhrem Orte / wenn sie auch jmmer an Ambra reuchet / so behelt sie sie an jhrem Ort.

Ist rem aliud matricis malum, quod ὄμμα appellant, nempe oculi & cervicis uteri obturatio & coalitatio, ab ulceratione præcedente evenitas, ita, ut nec semen admittatur. Hoc malo impeditur conceptio & impregnatio.

Huic propè simile est, μύσις uteri, cæcitas uteri, cùm margines ostij muliebris coeunt & conveniunt, à μύειν connivere, concidentes oculos claudere, quod & post conceptionem, quando matrix claditur, ut semen conceptum retineat & foveat ad generationem.

Ist

Digitized by Google

Est item modus seu mola, Ein böß Gewächs/ in matrice, quod generatur ex retentione & affluxu seminis mulieris & sanguinis menstrui in utero. Fortassis a mole sic dicitur, quod sit manis moles uteri muliebris. Vel a μόλω accedo. Uterus cum fœmina intumescit, ac si essent gravidę. Est informis caro in utero mulieris, carens anima & vita, sine virili semine concepta ac genita. Bainous malum est iam virginibus potest accidere.

Hunc morbum Confistoriales apud Medicos inquirunt, ne innocentes virgines ac honestæ matronæ hoc malo laborantes ab ipsis injustè de suspecta pudicitia condemnentur: qua de re consulendus est Hippocrates. Galenus, Ægineta, & alij Græci Scriptores. Et Plinius libr. 7. cap. 15. libr. 10. cap. 64. Prisc. in Speculo part. 1. lib. 2. Tract. 3. cap. 8. Curatur balneis, Rulandus von Wasserbädern fol. 102.

Ich will aber diese und andere Sachen den Medicis befehlen/ die werden in solchen fällen einzurahten wissen. So will mir auch ohne das nicht gebühren/ also leicht jes senn und vor dem gemeinen Mann so frey heraus zu gehe/ und von allerley Heimlichkeit zu schreiben/ die in hac parte corporis humani pflegen vorzufallen. Denn wer am Weg bawet/ hat viel Richter/ und können sie nicht alle dichten/ so wollen sie doch alle richten.

Das CXV. Capitel.

Von der Unfruchtbarkeit

Unfruchtbarkeit der Weiber wird beschrieben.

DAß etliche Leute sterilen und unfruchtbar sind/ das zeuget die Erfahrung/ und hat seine Ursachen bey unserm Herrn Gott/ und in der menschlichen Natur/ daß sie nicht empfangen und gebären können.

Eben diese Ursachen sind auch/ daß etliche viel Kinder haben/ etliche wenig. Und da etliche in einer Geburt zugleich viel Kinder auff einmal haben/ etliche auch noch in ihrem eussersten Alter fruchtbar seyn/ wie man denn von Manilia, der Numidarum König liesest/ daß der im neunzigsten Jahr seines Alters einen Sohn mit seinem Gemahl gezeuget habe.

Caro Censorius hat auch in seinem 80. Jahr einen Sohn mit seinem Weibe gezeuget.

Weib in 24. unterschiedlichen malen fünf Kinder geboren.

In Peloponeso ist ein Weib gewesen/ die zu unterschiedlichen malen/ Kinder geboren hat/ deren Aristoteles schreibet von einem Weibe/ daß sie in 24. Geburten alle mahl 5. Kinder geboren hat/ derer der meiste theil noch gelebet haben.

Plinius und Solinus schreiben/ daß die Weiber in Egypten allezeit auff einmal 7. Kinder gebären.

So schreibet man auch vom Dano, Egisti. Priamb. und andern/ daß sie auch solche fruchtbare Leut gewesen/ und viel Kinder gehabt.

Eines Guelphischen Frenbrin Gemahl hat in und parru 12. lebendige Kinder zur Welt gebracht.

Albertus Magnus schreibet/ daß ein Weib auff einmal 150. Kinder geboren habe/ sind aber alle todt/ und nur eines kleinen Fingers groß gewesen.

Gräffin zu Holland hat 360. lebendige Kinder auff einmal geboren/ welche alle getaufft worden.

Mizald. zeiget an/ daß Anno 1310. als Kayser Heinrich von Lützelburg in Teutschland regiret/ Margaretha/ eine Gräffin zu Holland 360. lebendige Kinder auff einmal geboren habe/ welche alle getaufft worden sein/ cent. 8. Aphor. 12.

Andere schreiben/ der Kinder sollē 364. gewesen sein/ sollen aber nur eines Daumens lang gewesen sein.

Ehe breviter, ne prorsus nihil dixisse videar, obser vandum, quòd in viris causa sterilitatis sit, ex seminis ineptitudine, quod sæpe modum est calidum, vel ita frigidum, ut etiam aquosum sit & tenue: quòd sint Eunuchi, aut nimis obesi. In mulierē autem præcipua sterilitatis causa est uterus, aut valde calidus, aut frigidus, aut imbecillis, aut angustus, aut brevis, aut propter vaforum eius obstructionem, aut propter adnatam cicatricem, aut propter obliquitatem eius cervicis, aut propter otia vel angustiam, vel amplitudinem aut quod sint supra modum graciles & macilentæ: aut è contrario obesæ & crassæ. Modò ex ætate sunt steriles, quòd sint minoris vel profectioris ætatis.

Wer aber in diesen sachen etwas wissen oder erfahren wolte/ der lese in deß Frisii Speculo part. 3. lib. 1. c. 2. part. 5. lib. 2. Tract. 1. c. 3. Alex. Benedict. lib. 2. in præomio, und cap. 8. 9. 10. &c. Item lib. 28 cap. 18. Item fol. 540 338. Problemat. Aristot. Tit. De sterilitate, item de conceptione. Petrum de Crescent. lib. 2. c. 27.

Von Unfruchtbarkeit der Männer und Weiber/ warme Bäder / Vide Rulandum von Wasserbädern/ fol 189

Die Frawen sollen nicht viel Pfesser essen / denn der hindert die Fruchtbarkeit.

Das CXVI. Capitel

Vom Menstruo/ oder von dem Blutgang/ oder Rose der Weiber/

Menstrui natura.

DAs Menstruum mulierum/ oder Menstruum sanguinem mulierum, nennen die Teutschen Medici, die mulierum pię aures offendiuntur, auff mancherley weise der Weiber Beschetzeit / die Monatzeit / oder schlecht Menses, oder die gemeine Weibliche Reinigung / der Weiber Krancheit / der Blutgang/ der Blutfluß/ der Frawen Blume/ der Weiber Blume/ oder Rose/ Irem der Mond scheinet/ ꝛc.

Menstrua seu.

Potrò menstrua nihil sunt aliud quàm molimina purgationes, à mense sic dicta, quod singulis mensibus recurrant. Vbi notandum, quòd hæc purgatio, quando observat suum terminum, sed fit regularis, & lubinde recurrit, tum est laetabilis, præsertim quando abit in consuetudinem, sicut apparet ex historia Hæmorrhoissæ, Matth. 9. Deumb beists: principiis obsta, primâ quaque irregularitate animadverisa.

Aut fluxus muliebris est ex toto corpore alicuius humoris per uterum muliebrem diuturna destillatio, si rubet, est sanguinis, si flavescit, est cholericus, si albet, est pituitæ, si paller, est bilis, si pallet, est melancholicus, si fœtet, est putredinis sanguinis

ciren, ſollen ſie anders von grund außcurirt werden.
Menſes ſtillunt Limonium, Wintergrün/ Solanum, Symphytum, ſemper vivũ, Burſa paſtoris, Myrthus, Nymphæa, Plantago, Fragaria, Hyoſciamus, Lyſimachia, Balauſtii flores, Hyoſciami flores & Nymphææ flores, fructus Berberis, uvæ paſſa cum nucleis, Æthres menſium abundantiæ auxiliatur. Itaſ. Jaſpis lapis, Barthol. Angl. lib. 16. c. 55. Mizald. cent. 6. Aphor. 13.

Menſes movear Hippericon S. Johannis kraut/ Betonicæ flores, item flores centaurij, Chamomillæ, juncí odorati, Leucoii, Melliſſæ, Pœoniæ, Verticæ, Salviæ, Roſemarini, Nuclei Perſicorum, Pfirſchen/ Baccæ hederæ, Cappares, Piper, Semina Pœoniæ, Cuminum, Aſparagi, aniſi, Nuclei, dauci, apij, petroſelini, Liſtici, ſeſeleos, &c. Radices Valerianæ, Aſari, Ariſtolochiæ longæ & rotundæ, pimpinellæ, Omnium optima ſunt ſabina, crocus & baccæ lauri, &c.

Es lehret auch Hippocrates libr. 5. Aphor. 18. Wie man den Weibern die Menſtrua ſoll evociren/ und gangbahrlich machen/ daer ſpricht: Suffitus aromatum mulieribus educit. durch Rauchwerck/ ſo von Gewürtzen gemacht wird/ tanman die purgationem menſtruam, ſo die Weiber ſonſten alle Monat und nach der Geburt haben/ vonjnnen bringen. Ja es iſt recht geredt/ aber nicht alle ſuppreſſiones menſtruum, ſondern nur die/ welche von dickem groben Geblüt oder von Verſtopffung der Gefäſſe/ ſo zum Außgang der menſtruorum gehören/ oder von der dicken ſubſtantz der menſtruorum ſelbſt herkommen.

Denn diß Rauchwerck ſo mit Gewürtze gemacht wird/ hat dieſe Krafft von dem Gewürtz/ daß es die verſchloſſene Gefäſſe eröffnet/ der Feuchtigkeit oder humorum dickigkeit ſubtil macht/ und verſtopffungen eröffnet.

Darnach ſetzt er auch weiter/ daſſelbige Rauchwerck wäre den Weibern zu vielen andern Sachen mehr gut/ nemlich zu allen kalten und feuchten Kranckheiten deß Leibes/ und ſonderlich der Mutter/ wenn ſie das Haupt nicht zu ſehr einnehmen und beſchweren.

Menſtruũ wie es Theophraſtus curirt.

Ein Recept Theophraſti Paracelſi.

Es gehet das menſtruum roh oder weit/ ſo lege einen Magneten auff das Centrum, das iſt/ auf die erſte wurtzel/ da der Urſprung iſt/ ſo gehet der Fluß nicht mehr. Ratio, denn alle Flüſſe ſeyn Martialiſche Kranckheit.

Tinctici de tetra ſigillata wie ſtellen alle Flüſſe deß Blutes. Item Hæmatites Barthol. Angl. lib. 16 cap 49 Alphonſus gemmã quadam curavit profluxum ſanguinis, vide dicta & facta Alphonſi fol. 59.

Es wird auch curiret durch warme Bäder/ Ruland. von Waſſerbädern/ fol. 190. 191.

Die ihre Zeit nicht haben/ ſollen die Adern inwendig unter dem Knochen laſſen/ Trif. lib. 1. part 3. cap 9.

Doctor Fleck ſagt ein einem Vatter/ ſolche Frawen ſollen die Frawen nader laſſen/ ſo fünde ſichs wider/ die were unter dem Knöchel/ circa talos pedum.

Den Weibern bringt ihre Zeit Diacalamentum, Diatrion pipereon. Diacurcuma, Hiera Logadij (iſt eine Latwerge) Pillulæ de Serapion.

Junge Jungfrawen ſollen ihr erſten menſtruum auf ein rein Tuch fleiſſig auffſangen/ und wohl bewahren/ denn es iſt zu vielen dingen gut. Beſihe Michel Papſis Wunderartzney. pag 1. fol. 197.

Wenn ein Weib den weiſſen Fluß hat.

So pulveriſirt weiſſen Agſtein/ und gibt ihr den mit Wein ein/ das ſtillet denſelbigen/ und ſtärcket die natürlichen Glieder.

Wenn ein Weib ihre Monatzeit nit hat/

und derentwegen Blut außbricht per vomitum, das man ſonſt ſuppreſſionem menſium heiſt/ die verſtopffung ſolcher Kranckheit.

So muß man helffen/ daß ſie ihre Zeit wider bekompt/ ſo ſencket ſich das Blut wider herunter an ſeine ſtelle/ da es hin gehöret/ und ſuchet von ſeinen natürlichen Außgang wider. Stillet ſich demnach das brechen von oben balde. Kan man aber ja nicht wider herunter/ oder von unten wegbringen/ ſo muß man ihr die Adern unten an dem Fuß bey den Knöchlin laſſen. Hippocr. libr. 5. Aph. 32. Beſihe auch daſelbſt den 33. Aphor.

Blutgang zu ſtillen.

Ein Recept für den Blutgang.

Nimb drey friſche Eyer/ zerſtoppfe ſie wol/ und eine zerſtoſſene Muſcat/ eine handvoll oder 2. Weitzen Mehl/ und vier Eychein klein geſtoſſen/ ein wenig Honig/ ein wenig Pfeffer/ das wol zuſammen untereinander geklopffet/ und einen Teig darauß gemacht/ darnach auff einen heiſſen Ziegel gegoſſen/ daß es drauff backet/ davon Morgens/ Mittags und Abends geſſen/ als ein Thaler groß/ und 2. Stunde drauff gefaſtet.

Ein anders.

Nimb 1. Quint Rhabarbara/ 1. Quint Rapontica/ hengs dem Weibe in die Kanne/ laß ſie 4. Tage davon trincken. Diß thue 4. mal nacheinander/ alſo/ daß ſie jnnerhalb 16. Tagen 4. Quint Rhabarbara und 4. Quint Rapontica vertrinket.

Diß hat einem Weibe/ ſo viel Jahr den Blutgang gehabt/ viel guts gethan. Denn thuts nicht mehr/ ſo helts doch den Fluß auff/ daß es nicht ſo ſehr leuffe.

Ich halte davor/ daß/ wo es diß thun ſoll/ müſte die Rhabarbara gelinde geröſtet ſeyn/ in einem Tiegel/ ſonſten treibts mehr/ Ex accidentale mag es dieſer Frawen Nutz geſchafft haben/ expurgando accedinem bilioſam per ſedes & urinas.

Oder nimb Eychene Miſpeln anderthalb Loth/ und den Dotter von einem geſottenen Ey/ brauchs nüchtern/ das ſtillet den Fluß.

Amarantus potus in candido vino menſium abundantiam cohibet, Matthiolus in Dioſcoridem.

NOTA.

Wenn ein Mägdlein 14. oder 15. Jahr alt iſt/ ſo ſoll man jhr allzeit friſche Lorbern frühe nüchtern geben/ wenn der Mond 3. oder 4. Tag alt iſt/ ſo wird ſie fein ſchön von Angeſicht werden. Quia tum menſtruum appropinquat.

Wenn ein Frawjhre Stund nit hat.

Weibern ihre Zeit zu machen.

Nimb Alant/ Wolrab/ jedes gleich viel/ crincks in warmen Wein oder Bier. Item/ nimb Muſcaten klein geſtoſſen oder gerieben/ thue ſie in ein Säcklein eines Fingers lang/ & inſere hoc pudendis, und laß es nur einen Tag oder Nacht alſo drinnen bleiben.

Oder.

Nimb guten Calmus/ Alantwurtzel/ Bibergeil und guten Kümmelſaat/ Ana/ geſtoſſen in einem Mörſer/ ſiede das jungſte Saltzmann in altem Bier/ gibs der Frawen zu trincken.

Vor Blutflüſſe ein Tranck.

Nimb Tormentill/ Natterwurtz jedes 1. Loth/ Muſcaten ein halb Quint/ klein gepülvert/ mit gutem Wein geſotten/ darnach den Wein abgeſiegen/ in den Wein ein Quint Camphora gethan/ und wol durcheinander gerührt/ Abends und Morgens getruncken.

Blutflüſſe zu ſtillen.

Wenn ein Weib fluxum menſtrui zuſehr hat.

Menſtruũ zu ſammen/ und binde es zuſammen/ daß du es wie einen fluxum bergürtel vmb den bloſſen Leib gürten kanſt/ und der tage ihn ereite. Telalſo auff bloſſer Haut/ und legs auch in die Schuh/ und ſchreitrat. gehe drauff/ es ſtillets/ wenn gleich der Fluß zimlich oberhand genommen hette.

Oder bind ihr eine gedörrete oder zu einem Pulver gebrandte Kröte unter die Achſeln/ das verſtellets ihr auch.

Vor den weiſſen Fluß.

Gebrant Waſſer von Stellaria (Sternkraut) getrunckẽ/ oder in die Beermutter geleget/ ſoll auch wunderlicher weiſſe die Weibliche Flüſſe ſtillen. Mizald. cent. 3. Aph. 70. Vide etiam cent. 6. Aph. 69. & 96. Da wirſtu auch finden/ wie du die behalene menſes fördern und widerbringen ſollſt.

So ein Weib jhre menſes zu ſehr hat.

Sogib jhr Druckerſtrauß zu Pulver geſtoſſen in einem lind geſottenen Ey oder Roſenzucker ein. Laß ſie auch rohte Tſcherwiſſer Seidewand die Hände und alle Glieder binden. Dürr Erdten Land auff Kohlen gelegt/ und laß jhr den Rauch von unten an auff in den Leib gehen.

Solche

Digitized by Google

Solche Weiber werden leichtlich Waſſerſüchtig / Hippocrat in Aphor. Sanguis undecunque fluat, ſi ſuperfluat, hydropem futurum ſignificat.

In der Apotecken hat man ein Ding / das heiſſt Philonium Perſicum inventum a Philono quodam Medico, illud ſtiftet Sanguinem undecunque fluentem.

Hippocrat. ſagt libr. 5. Aphor. 50. Si placet muliebri menſes ſiſtere, cucurbitulam quam maximam ad mammas appone, quæ vas vehat ad, vel juxta, vel ſub mammam. Wenn man einem Weibe ihren Blutfluß ſtillen will / ſo weiß man ihr einen groſſen Kopff unter die Brüſte ſetzen / nemblich an den Orth / da die Adern von vnten herauff an den Brüſten gehen. Da darff ſie ihn nicht auff die Brüſte ſetzen. Denn das iſt ein zart Fleiſch / & potoſa cato, das leichtlich einen groſſen Schaden bekommen kan: oder wenn der Kopff zu hart zöge / ſo ſolt er wol eine entzündung darinnen erregen

Alia Cura.

Hæ potiones reſtringunt Sanguinem.

1. Recipe Syrup. de ſucco Portulacæ (Purgeltraut) ℥ ſoth.
Purgelwaſſer 6. loth.
Vnter einander vermiſcht
Sig. Tränckens auffn Abend.

Diß muß man zu Abend einnehmen / vnnd warm außtrincken / vnd darauff zu Bette gehen. Iſt gut zu brauchen.

11. Recipe Philonii Perſici iſt eine Latwerge / welche vnter die apiata gerechnet wird 1. ſcrupul.
Trochiſci de Carabe (ſ. n. ſuccino) 1. ſcrupul.
Purgelwaſſer
Tormentillwaſſer jedes 3. loth.
Miſce, ſignetur. Träncklein Morgens frühe.

Diß muß man frühe vmb 5. Vhr warm brauchen / drauff 5. oder 6. Stunde faſten.

Wils nicht beiſſen / ſo brauche man beyde Träncklein folgenden Tages noch ein mahl / darnach mag man Vrinam beſehen laſſen / & conſideretur conſtitutio Epatis.

Darauff folget eine Latwerge.

Recipe ſpecierum Diarrhodon Abbat. dialacæ / jedes 1. ½ ſcrupul
Trochiſ. de Eupatorio: de terra ſigillata jedes 1. halb quint.
Confectæ roſarum antiquæ 3 loth.
Syrup. de Cichorio ſo viel genug
Fiat Electuarium.
Detur in ſigillo.
Signet. Latwerge.

Dieſer Latwerge ſoll das Weib alle Morgen ein Stücklein zu ſich nehmen / einer Caſtanien groß / vnnd darauff 1. oder 4. Stunde faſten. Sie führet mit Logurium; vnd reſtificiret die Leber / Epatis vitia emendat.

Mögen derowegen vornehme patronen wol zum dritten mahl gebraucht werden.

Etliche vornehme Frawen haben ihnen in hoc caſu nur eine ſimliche dicke Suppe Brödts / vnnd beſtreichen ſie wol vnd dick mit Muſcaten / vnd trincken darvon. Sie eſſen auch Mandelſuppen / aber die nicht durchgeſchlagen ſeyn.

Folgen 2. Stück / welche ein vornehmer Churfürſtlicher Medicus einem Weibe geſchrieben / die 8 Jahr profluvium ſanguinis gehabt.

1. Nim Portzelſafft Sorup 4. loth.
Fuchskungen Latwerg 6. Loth.
Gepulvert Tormentillwurtzel
Gepulvert Natterwurtzel jedes 1. halb quint.
Vnter einander vermiſchet zur Latwerg.

Dieſer Latwerge ſoll man alleyeit Morgens einer Welſchen Nußſchalen groß gebrauchen.

11. Nim Brußlorb Sorup 8. loth.
Süßholtz Sorup
Ysop Sorup / jedes 5. loth.
Huffattichwaſſer 2. loth.
Vermiſche es vnter einander zu einem Safft.

Dieſes Saffts ſoll man alleyeit nach der Mahlzeit 2. Löffel voll brauchen / weil gemeiniglich ein Huſten darbey / oder ſcharff iſt.

Menſtrum zu ſtillen / auch einer Sechswöchnerin.

Nim 15. rothe Beeren von Hagebornen / thue ſie in eine Menſtrum Mörſel / thue viel klein Saltz darzu / als man mit 4. Fingern faſſen kan / vnnd ein Löffel voll Reniſchen Wein / wöchnerin vnnd ein Löffel voll Bier Eſſig / ſtoſſe es wolzuſammen / zu ſtillen. mach ein klein Stücklein / thue es darein / vntermenge es das es nicht alles auff einen Hauffen kömpt / bindts auff den Nabel / laß ſtets drauff liegen / wenns ertrucket wird / ſo nim 1. Löffel voll Wein / vnd ſo viel Eſſig / lege es drein / vnnd lege es wieder auff.

Ein ſolch Weib ſoll gebenden Stahl in ihrem Tranck leſchen.

Wenn eine Frawen ihr Menſtrum nicht hat.

So ſiede Maioran im Wein / vnd laß ſie darvon trincken / das erreget der Frawen ihre Blume / Gibt offenen Saffran in warmen Trincken getruncken / ſo lauffts gut ſetzen. Menſtrum ſo auſſen bleibt / wider bringet.

Wenn ein Weib ihre menſes nicht hat.

Nim Poley
Wermuth
Rothen Brößt
Meliſſen jedes 1. handvoll
Groß baldrian wurtzel
Haſchwurtz jedes anderthalb quint.
Gemein Mohrwurtz 1. loth.
Benedicter 1. loth.
Lerchenſchwam 3. quint.
Ingber 1. quint.
Saigaat
Muſcatennüßlumen jedes ein halb quint.

Dieſes alles gröblicht zerſchnitten vnd in ein Päcklein gethan

S Kreuter zur Maaß Wermuthwein. Henge es in ein Maaß Wein vnd trincke darvon.

Vor den rothen Flußanden Weibern

Nim Hirſchwurtz / ſchneide ſie fein klein wie weicke Rüben / geuß Bier drauff / in einem Töpffern / laß ſieden trincke davon drey Abend nach einander.

Wenn eine Frawen erkält / oder im Leibe verſchleimet were / alſo daß ihre Kranckheit nicht fort wolte / oder verſtopfft were / ja wenn ſie gleich ein Gewechs im Leibe hette.

Nim Rhabarbara / Raponcica / Angelica / jedes 1. quint / thu 6. quint Benedictter darzu / vnd thue das in eine Kanne voller Reniſchen Wein / ſo gut man ihn haben kan. Iſt er aber ſawer / ſo geuß ein wenig Waſſer drunter / vnd mache ihn mit Zucker Candi fein ſüß / darnach koche es mit einander / wie Fiſche / vnd brauche alle Abend vnd Morgen / jedes mahl 1. Gläßlein voll warm / ſo lange der Tranck wehret.

So eine Frawen erkält / oder im Leib verſchleimet were / alſo daß ihre Kranckheit nicht fort wolte / verſtopfft were.

Ein ſolch Weib ſoll Cerevifiam cum Betonica / oder cum Artemiſia / oder cum Pulegio / oder cum Roſmarino, oder cum Juniperis / oder cum Baccis Lauri conditam trincken. Doch ſich erſtlich gelinde purgirt oder gereinigt / mit zugerichtem Senetpulver / ein Quintlein Bier oder Cerinerſäpplein eingenommen.

Purgatorium matricis.

Wachholder Oel ein Tropff 5. oder 6. mit warmen Wein eingenommen / auffgewendig auch warm vmb den Nabel angeſtrichen / ſtillet der Weiber vberflüſſige krankheit ohne ſchaden. Denn das Oel ſtillet alle Flüß der Menſchen / vnd verzehret ſie / erwärmet auch die kalte Mutter der Frawen / reiniget ſie / vt ſa- cile ruſus coaciplant. Wachholderöhl vmb den Nabel geſchmieret ſtillet der Weiber Kranckheit.

Digitized by Google

Das CXVII. Capitel.

Von Hæmorrhoidibus.

Hæmorrhois was es ſey.

AT πρῶτον Hæmorrhois, ein melancholiſcher Blutfluß/ ab αἷμα, ſanguis, & ῥέω fluo ſeu ῥοῖς fluor; der Blutfluß der güldenen Ader/ quòd in eo morbo ſanguis fluat. Accidit ob ſanguinis ſerculenti & melancholici copiam eò deſluentem. Hæmorrhoides fluxus eſt ſanguinis, cum ora venarum iuxta anum, tanquam ex quibuldam capitulis turgent, & ſanguinem fundunt, quod in ore vulvæ mulierum incidere conſuevit. Hæmorrhois eſt aperitio oris illius venæ, quæ eſt in año, unde ſanguis effluit: Sicut videmus in multis ſanis, temporibus interpolatis. Symphorianus in 4. libram Etymologiarum Iſidori.

Galen. Eſt αἱμόρρυσμα, hoc eſt, dilatio vaſorum, ſedem ambientium aut protegentium; Ac dicitur ἀπὸ τῶ ῥέειν· ἀπὸ ἅματος· ἢ ἀπὸ τῶ αἷμα τι ἢ ἀπὸ τῶ ῥοῦς, quod ſanguis per eam fluat, in defin. Med. Et facit ibidem Hæmorrhoidum quatuor differentias. Aut enim diffluunt magnitudine, quod in quibuſdam ſint copioſiores, in quibuſdam verò pauciores. Deinde figura, nonnullæ enim anguſtam baſin habent, aliæ verò latam: Tertio loco, quando quædam ſunt interiorę, quædam exteriorę. Quarto diſpoſitione, quando hæ quidem manſuetæ & mites: illæ maligną & graves exiſtunt. Da hat ein Aderlaß/ wie ob/ die vnreine Mutter. Vnd ſind vornemlich zwey Adern/ die man die Güldene Adern/ oder die Feigwartz Adern nennet/ durch welche ſich das grobe/ dicke melancholiſche Blut reiniget vom gantzen Leibe/ drumb ſie auch von ſolchem Fluß Hæmorrhoidales genant werden.

Vide in hanc ſententiam pluta apud Friſium in Speculi. part. 4. lib. 2. Tract. 3. cap. 8. Bartol. lib. 7. cap. 53. Alexand. Benedict. lib. 24. cap. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13 &c. & fol. 138 in calce & fol. 139 Ryff. in der kleinen Chirurgeo fol. 161. da ordnet er ein Gätzlein für den heftigen Fluß der güldenen Ader/ denſelben zu ſtillen Idem part. 1 cap. 12. fol 29.

Hæmorrhagia was es ſey.

Contra verò aliud eſt, Hæmorrhagia, id eſt, profluvium ſanguinis, ſeu copioſa ſanguinis effuſio: Hæc ſi magnum eſt vulnus, large fluit: Si anguſtum per ejaculationem picidit.

Differentia inter Ani & Hæmorrhoidum ſanguinis profluvii.

Differt autem Hæmorrhagia ab Hæmorrhoide. Hæmorrhagia eſt ſanguinis é quacunque corporis parte effuſio. Hæmorrhois verò ſanguinis per anı venas, hæmorrhoidales dictas, eruptio.

Modi Hæmorrhagiæ duo ſunt, Vnus per reſolutã & tedundantiam. Alter per erotionem, aut exeſionem vaſorum, & inſtrumentorum, quæ in nobis ſunt: Arteriarum autem magis, quam venarum, & eorum quæ ſunt in profundo magis, quam quæ in ſuperficie, & quæ ſunt locis vicina, qui fluxum ſanguinis patitur, quibuſque difficulter ſiſtitur, utpote temporales maſculi, meninges, palatum, uva, collum, axilla, inguina, quæ ῥεόμενα Græce dicuntur, & aliaid generis, Ibidem.

CAVSA.

Cura deß Blutfluſſes.

Miraldus ſagt cent. 3. Aphor. 40. Wegerich ſey gut vor die Güldene Ader. Es iſt ein böß vnd gut Ding vmb die Güldene Ader/ denn wenn ſie einem ſchwieret oder gehet/ ſo thuts einem bereglich wehe/ wenn er zu Stul gehet/ ſonderlich wenn einer hartleibig iſt/ die excrementa hart vnd trucken ſeyn/ vnd nicht balde fort wollen/ da gibts groſſen Zwang vnd Drang im año. Es kan auch einer wol dar an ſterben/ wie ich denn viel Exempel geſehen habe: Dann iſt dieſen faſt eine Monatliche Gebildts Reinigung/ wie die Weiber haben. Sonſten aber iſt dem Menſchen nicht böſe/ wenn ſich die Natur alſo ſelber reiniget vnd excneiniret. Wer nu dieſen Gebrechen hat/ der muß lernen/ wie er ſie ſtopffen vnd wiederumb eröffnen ſoll. daß ſie wieder ihren Gang habe.

Ad hæmorrhoides crudas conducit Cœpa confricata.

Ad hæmorrhoidum defluxiones, Aloe cum Paſſo illita, Libanotis, Emplaſtri modo impoſita, Rubi folia adhibita, palmulæ illitæ.

Ad hæmorrhoidas ſanandas, Rhois ſemen illitum, palmulæ illitæ, Ononidis, ſeu Reſtæ bovis decoctum, aut ut quidam aiunt, potum, plumbum elotum, impoſitum, Arabicus lapis illitus, Portulaca, Purpelkraut/ ad ſummum coctam impoſita.

Beſitze auch Theopraſtum lib. 1. præparat. Tract. 1.

Es wird auch curirt durch die Waſſer oder ſublimation von Silbertruß/ Alaun/ Federweiß/ wilden Alaun/ Jtem/ durch die Waſſer von dem Binſtein/ Jüdenſtein/ Bergkröthe/ vnd Rabenſtein/ Thurneiſ. piſon. lib. 4. cap. 7.

Hæmorrhoidas cæcas earumque dolorem tollit Balſamum Sulphuris illitum, Rulandus.

Es hat ein vor-thmer Medicus jährlich einen Ochſen Einkommens verdienet/ daß er ein Receyt vor ſolche Schmertzen den Patienten gebrehet/ vnnd war ſolches nichts anders dann Linaria, weiches ich auch probirt erfunden.

Güldene Ader.

Drucker Furnus in Pulver geſtoſſen/ in einem ſüſſen geſottenen Ey oder Roſenzucker eingenommen/ ſtillet den vnmeſſigen Fluß der Güldẽn Ader/ auch darauff geſtrewet.

Nim den Safft von Schwein obrod/ ſtreich ihn auff die Güldene Ader/ der öffnet ſie bald. Naterwurtzel in Wein Ader weis getruncken/ man nennet ſie ſonſt/ Bistortam. ſie vertreibt.

Wo es einem ſehr wehe thut in año ſeu podice, ita ut ſig ſtet, etiam difficulter excrementa egeri queant, und gleich wie wan ſie ein Vlcus wird/ muß man den Leib fein dünne behalten/ ſtillet. damit das ſtercus nicht in durirt werde/ vnd aptus ad emittendum ſiat. Drumb ſoll man ſeine weiche Speiſen eſſen/ als juſcula, Süpleln/ Müßlein/ weiche Eyer.

Man ſoll ſich aber ſleiſſig hüten/ vor harter Speiß/ qui indurant alvum, alß vor Eſſig Speiß/ vnd ſehr geſaltzener Speiß/ gerucherte Fleiſch ꝛc.

Vinum etiam ſua calliditate conſtipat alvum, & indurat excrementa, ut difficilius excernantur. Vnd du etwan der alvus indurirt were/ ſo möſt e man ſich Zwetſchen mit Waſſer ſothen/ vnd anderthalbe oder ij. drachmas ſolutorum Senæ in einem Täcklein drein hengen/ vnd die ſelbe ſeyn/ die Brühe davon trincken: Hoc emollit alvum, vnd ſoll ſich der Patient beſleiſſen/ daß er alleweil ſein dünleibig ſey/ & ſemper habeat mollem alvum.

Pulvis ferruginis, vom Hammerſchlage/ optimè valet contra hunc morbum, Bartol. Anglic. lib. 16. cap. 46. Topazius, ibid c. 90. in fine. Ich halte aber mehr vom Croco Martis.

Dear oſen geſeyt auff die Lenden/ reiniget das Blut der güldenen Ader/ Friſius.

Warme Bäder/ Aderlaß vnd Köpffen/ ſuche im Rulando vom Waſſerbädern/ fol. 149

Das CXVIII. Capitel.

Von der Feigwartz.

ES iſt auch ein Geſchwür in año, das man Condyloma nennet/ vnnd iſt ein Geſchwulſt ſo in margine ani, was es ſey. bißweilen auch wol in pudendo muliebri excitiret wird/ vnd wie die vnd gleichſam herauß henget. Wird ob ſimilitudinem quam refert, bißweilen Ficus, bißweilen Verruca, bißweilen auch Vua, von den Teutſchen aber in gemein Feigwartz genennet. Kommt gemeiniglich von groben ſchwartzen melancholiſchem Geblüt her: Inest non negandum, quod etiam ferveus & bilioſus ſanguis hunc affectum producere poſſit. Feigwartz.

CVRA.

Curatur per aquam Mercurij. Thurneiſ. ſpiſſon. lib. 4 c. 7. Feigwartz Item per aquam Sulphuris, von Bitumine vnd vom Moß/ in vertreiben. Item/ von Spath/ Federweiß vnd Alabaſter ibidem. Item/ durch die Kräuter/ Fœnum Græcum, Ebrenpreiß/ Reinfahren/ Coudris/ Schierling oder Wiemch: Item/ wenn man auß Feigenlee/ Feigblattern/ Eppich vnnd Waldfahren badet/ ibid. c. 56.

Item durch dieſe 3. Kräuter/ Melliſſa/ Lunaria vnnd Scharlach/ lib. 3. c. 2.

Oder ſchmier Balſamum Sulphuris drauff/ Rulandus.

Rex Galliæ habuit apoſtema in loco egeſtionis, quod fuit curatu difficile: tandem verò curatus eſt chirurgi aduſtione: In quo morbo tantum fuit periculi, ut Rex poſt curationem mille coronatos primum Chirurgo donaverit, & quotannis ducentos ſit largiturus. Philipp. Melanch. in locis Manlii in hoc pag. 32.

Doch will ichs wandel haben/ ob diß eine ſolche böſe Zeuge geweſen ſey.

Die

Feigwarzen immer einem Säfftlein zu vertreiben

Ein Säfftlein zu den Feigwartzen.

Wer von den Feigwartzen groſſen Schmertzen leidet/ alſo/ daß ſie ihm verhartet weren/ der mittere vnd lege ſie mit dieſem Säfftlein

Nim Hünerfett/ Endtenſchmaltz jedes 1. Loth/ Roſenöhl 8. Loth/ Wachs/ ſo viel einer darzu von nöthen/ daß es recht dicke wird/ laß zuſammen ſchmeltzen/ vnd wanns anfahet zu erkalten/ ſo rühre einen friſchen Doerdötter drunter/ mit der Milch von Mahnſamen Häuptern auffgeſtrichen/ Opium genant/ ein quantelein Saffran ein halbes Quantelein/ vermiſche die Stück fein tieff geſtoſſen/ wol darunter ja einem Säfftlein/ es erweicht die Feigwartzen/ vnd benimbt den Schmertzen.

Feigwartzen vnd Schrunden deß Maſtdarms zu heilen.

Ein ander Säfftlein vor die Feigwartzen vnd Schrunden deß Maſtdarms.

Nim deß gemeinen Gummi Arabici, Boli Armeni, klar erleſenen Maſtix/ lauter ſchön Drachenblut jedes drey Quantelein/ außgedörrete Myrtillen (oder Heydelbeer) Granatæ/ feldblate/ rothe ehle Roſen/ jedes ein halb Loth: Dieſe klopp alle zu einem reinen jubtilen Pulver/ vnd deſſelbs durch ein rein leinen Tüchlein/ vnd miſche darnach wieder drunter friſche vngeſaltzene Butter 1. Loth/ Roſenöhl 6. Loth/ deß Safftes von Nägelwurtzgeltaur 8. Loth/ gertan dieſe Stück zuſammen vber einem ſanfften Fewerlein/ daß die Säffte einſieden/ ſo gibts eine gar köſtliche Salbe zu den verſchwollenen Feigwartzen. Dann es lindert den Schmertzen/ trucknet vnd heilet/ benimbt auch die Schrunden deß Maſtdarms. Gualt. Ryt.

Es iſt ein Kraut/ das man Feigwarg nennet/ das hat Gott ſonderlich zu dieſen flüſſigen böſen Feigwartzaden verordnet/ daß ſie dieſelbige curiren ſollen/ heiſt chelidonium minus. Item ein anders Scrophularia genant.

Das CXIX. Capitel.

Von den Schrunden/ Ritzen/ oder Brüchen deß Maſtdarms.

Geſchwären ſo man Condyloma tata nennet/ was es ſeyn.

ES werden auch offt Schrunden/ Ritzen/ oder Brüche in ano gefunden/ ſo ſollen ſie oder Rhagades genennet werden/ vnd ſind ulcuſcula oblonga, quia muſculus ſphincter dilaceratur, excitantque acutiſſimum dolorem.

Dieſe Schrunden werden anfänglich leicht curiret mit dem oleo ovorum, lini, lilior. alb. ſo ſie mit denen eben beſtrichen werden. So aber gedachte Schrunden ſtets naß oder feucht ſeyn/ ſo ſtrewe von nachfolgenden Pulver etwas drein.

Nim Aloes gebrand Bley jedes ein halb Quint.
Weyrauch
Präparirter Nicht jedes 1. Scrupul.
Bleyweiß 2. Scrupul
Mache es zu einem dünnen Pülverlein.

Das CXX. Capitel.

Vom Maſtdarm/ vnd deſſen Außgang.

Maſtdarm ſo außgehet/ was es vor eine Kranckheit ſey.

DJeſes iſt auch noch ein populars morbus, vnd ein gemein Vngluck bey jungen vnd alten Seckswoeckerin vnd andern Leuten/ derwegen muß ich deſſen hier auch mit gedencken.

Diß nennen etliche Medici, extitum inteſtini, etliche procidentiam ani oder procidentiam ledis, wann einem der Aſter oder Maſtdarm außgehet/ oder inwendig caccabum im drucken herauß wiſchet/ ex lubricitate.

CAVSA.

Maſtdarm weil er außgehet wodurch es komme.

Es kompt von groſſer Schlipfferigkeit deß Maſtdarms her/ quæ cauſatur ex abundantia humorum acrium, vnd von hartem drücken/ wann man in exconerando alvo zu ſehr hart drücket. Es iſt eine mollificatio interſtitii recti, die ligamenta, die es halten ſollen/ laſſen nach/ da ſolte man einen pulviculum altringentem brauchen.

CVRA.

Maſtdarm wie er wieder hinein zutreiben.

Daß etliche dieſen mit der rothen Seyde eines Trefftrompes curiren wollen/ wann man mit derſelben den Dorm vmbwindet/ das iſt eine pur lautere phantaſia;

Doch ſagen etliche Leute/ daß es ihre Kinder alſo geholffen habe.

Hier müſſen aſtringentia gebraucht werden/ als Eychen Schalen/ oder Burſa paſtoris, oder Hirtentaſchelein/ oder Wegbreit/ die muß man in Waſſer ſieden/ ein Tüchlein drein buncken/ vnd den Maſtdarm damit wieder hinein drucken/ ſo bleibet er drinnen. Dann die feuchtigkeit am Tuch conſtringiret vnten den Maſtdarm/ daß er nicht wieder herauß ſchlupffet.

Ich hab einem Knaben der 1. Jahr alt geweſen/ ein hart Ey zu eſſen geben/ davon vergienge es ihm.

Ein anders.

Nim Saffe von Schweinbrod mit Eſſig vermiſchet/ vnd beſtreich den Maſtdarm damit/ es reibet ihn wieder hinein. Item/ nim ein new irchen Brett/ mache warm/ laß das Kind drauff ſitzen.

Recht/ wo dir nicht bald in der Jugend oder im Anfang geholfen wird/ ſo behilfts das Kind ſein lebenlang.

Nim eychene junge Zweyge/ wann ſie im Frühling außgeſchlagen/ ſind Blätter beginnen zu bekommen/ ſeud ſie in Waſſer/ laß ſich das Kind drein ſetzen/ das hilfft nechſt Gott.

Item/

Wann einem Kinde der Maſtdarm außgehet/ ſo ſalbe Maſt-Bärenſchmaltz/laß warm werden vnd ſchmiere das Kind darin wie vorn vnd den Maſtdarm/ vnd drucke ihn den Maſtdarm der kein in hinein. bringen.

Item/ von eychenen Sprößlein ein Bad gemacht/ vnd das Kind drein geſetzt/ man muß ihn wieder hinein bringen/ dann wann er herauſſen erkaltet/ ſo gehet er darnach nicht gern wieder hinein.

Nim Bdellion (das iſt ein Gummi) räuchere dich das Gliche mit von vnten auff. Etliche alte Weiber halten viel da- Recept. von/ wann man einem Kinde den Maſtdarm hinein gedrucket hat/ daß mans darnach auff ein warm gemacht eychen Bret ſetze.

Item/ Maſtixöhl vnd Quittenöhl vnter einander gemiſcht/ vnd den Maſtdarm damit beſtrichen vnd wieder hinein gedruckt. Das ſind altringentia, huiuſmodi multa reperies in libris Medicorum.

Oder.

Setze das Kind/ wann der Darm herauſſen iſt/ in ein warm Laß (die Reichen ſetzens in einen warmen Wein/ das ſtercket beſſer) vnnd drucken ihn darnach in warmich Waſſer wieder hinein/ ſo geſchwillet nicht. Denn wenn er lange herauſſen iſt/ ſo geſchwillet/ vnd will darnach nicht wieder hinein/ er ſolt wol gar herauſſen bleiben/ ideo maturato opus eſt Regula eſt. Alembicum laxatum debet reponi in ſuum locum.

Pulvis talis, Nim præparirter ærmiſchen bolus/ maſtichis, wild Granaten Blumen/ die Kappel oder Näpffelein/ darinnen die Eychen wachſen/ Balaur/ jedes 1. Quintlein; fiat pulvis.

Dieſen pulviculum ſtrewe auff ein Tuch/ vnd binde ihn in den anum gerade hinein/ ſo conſtringiret ſich die Limenta ani, daß das inteſtinum rectum nicht herauß kreucht.

Alia, pro eodem, fomentatio (eine Bähung/ wann man den vaporem an ein Ding läſt gehen/ das iſt fomentum oder fomentatio.)

Nim Schlüſſelblumen/
Salbey
Arabiſche Stœchasblumen jedes eine halbe Handvoll.
Myrtillen
Myrpel-Ruthen
Rothe Doerelleer
Quittenen jedes 2. Quint.
Eychen Ruthen anderthalb Quint.
Der Kappeln da die Eicheln anhangen
Sumach jedes ein Quint.

Koche dieſes alles in ſawren rothen Wein/ vnnd ſchlage ſolchen auff ein Aſterdarm/ oder mache ein Schwam darinnen naß vnd halte ſolchen auff den Maſtdarm/ wann man nemblich denſelbigen wieder hinein geſtoſſen hat.

Desgleichen ſagt mir ein ehrlich Weib/ dem wol zu glauben ſtehet/ man ſolle Krauſemünz/ Marienkerg/

das ist verbascum, vnd kleinen Feldkümmel dürr werden lassen/ das Kind auff einen Nachtstuel setzen/ wann ihm der Mastdarm heraussen sey/ vnd den Mastdarm damit berauchen/vnd darnach warm Wasser vnter den Nachtstuel setzen/ so solle er sich selbst wiederumb hinein ziehen. Man muß es aber offt thun: Diß ist der Warheit nicht vnehnlich/ doch hab ichs nicht versucht.

Ein andere Kunst.

Nim ein Kraut/ Wüllich genant/ oder Feldkerp/ oder Königkerp/ oder Marienkerp verbascum genant/ (es wächst in sandichten Oertern ümlich hoch auff/ hat runden breite Blätter/ vnd oben ein Kerp von gelben Blumen/) das kreutze vnnd wachs zu kleinem Pulver/ als ein Meel/ streuwe das Pulver auff den Mastdarm/ vnd drucke ihn darnach säuberlich hinein. Dann diß ist auch ein aftergeus.

Ein gut Stücklein.

Tormentillenwurtzel fein klein gestossen/ den außgegangenen Mastdarm damit bestreuwet/ vnd wieder hinein gedruckt/so bleibt er wol drinnen.

Es ist auch gut/ daß derjenige/ der diesen Außgang pfleget zu bekommen/ quando facit opus naturæ, nicht zu sehr drücke.

Ad procidentem sedem faciunt, Lentisci succus & folia Quercus, Malorum Cydoniorum decoctum inspissionis. Cyclaminis succus ad mellis spissitudinem decoctus, illitus, Cerusei anagallidis flores oppositi. Aster Atticus illitus, Acetum illitum, & fotus adhibitum.

Petrus de Crescent lib 2. c. 23.

Das CXXI. Capitel.

Vom Zwang oder Tenesmo.

Tenesmus oder Zwäg was es sey.

Τενεσμὸς tensio, der Zwang oder Aerschwang à τείνω conari, est assidua cupiditas egerendi, quæ nec differri nec vitiari potest, qua tamen nihil ejicitur, præter modica, eaque aut cruenta aut musca. Das vergebliche dringen zum Stuelgang/ da einen der Stuelgang stets ansicht/ vnd mag doch nicht recht zu Stuel gehen/ vnnd ob er gleich gehet/ so kan er doch nichts herauß bringen. Est assidua deijciendi cupiditas seu conatus, wann einer begehrt immer zu Stuelzu gehen.

C A V S A.

Tenesmus woher kommt.

Accidit tenesmus ob frigiditatem, vel humores acres biliosos, vel ob pituitam fallam, vel ob ulcus quoddam.

Ein Theophrast imer sagt schlechts/ es were ex sale. Ex hoc morbo laboravit etiam divinus Martin. Lutherus, ut est in Tapezologeis Tit. de Creatione pag. 57. B. Mizald. sagt/ cent. 2. Aph. 38. Es komme vom satten Kürbs essen her/vnd werde durch das Fleisch der jungen Tauben curiret. Alii ex retentione excrementorum esse dicunt, Schola Salernit. in fine t capitis.

C V R A.

Tenesmus wie er curirt werde.

Hierzu dienet wol Schaffs-Geiß vnd Kühmilch/wann man gilbende Käßleimlein darinnen abgelescht hat/ vnnd mit einem Clistirlein beybringet. Item Bockshornsamen gelocht vnd beygebracht. Item Leinsamen ist auch gut Wickenmeel mit Wein angemacht vnnd übergeschlagen.

Es wird auch curirt durch Oxyacantha, Laureolam vnd Damascenum.

Man mag weiter lesen/ Frisin spec. par. 4. lib. 2. Tract. 5. c. 6. Alexand. Bened. lib. 2. c. 48. 49. 50.

Das CXXII. Capitel.

Vom Wolff im Hindern.

Wolff im Hindern/ was er sey.

Παρεσίμαται, sunt interrigines, artritica, confricata, vulgus in natibus vocat, den Wolff/ wann einer einen Wolff gangen hat.

Latini vocant interrigines, ab interterendo, von scheuren vnd reiben/ wann einem der Schuh eine Blase reibet/ oder einer sonst gerieben wird/ oder von vielem stetigen gehen/ wie die Fußgänger wol wissen/ stolschen den Arschbacken am Mastdarm die Haut weggerieben wird/ dahero schmertzts am selbigen Ort.

C V R A.

Wolff wie er geheilet wird.

Schmiere den locum affectum mit Böcken Duschlet/ dasselbe nicht Böcken Duschlet/ so nimb schlechts von den Taschlechten. Cato de re rustica c. 159. Interrigini temediunt: cum in viabis, absynthii Pontici succulum sub annulo habeto.

Gebrauche Schneckenhäuser mit Hünerschmaltz gemenget/ vnd drauff gelegt.

Plinius schreibt de laliee Amorinæ lib. 24. c. 8. Wenn die Wandersleut von diesem Baum einen Zweig oder Stab in den Händen tragen/ oder vnter den Gürtel stecken/ so sind sie von der Beschwerung deß Hindern gesichert. Ich weiß aber nicht obs wahr ist/ dann ich habs nit versucht/wann ichs probirt hätte/ so wolt ichs auch vor eine Warheit außgeben: So ist aber gar nicht glaublich.

Besihe Alexand. Benedict. de variis morbis an vel sedis lib. 21. per totum.

Das CXXIII. Capitel.

Verhartet im Leibe.

Fecum induratio, wann einer seine natürliche Stuelgänge nicht hat.

Induratio oder Verhartung im Leibe/ woher es komme/ vnd wie es curirt werde.

DAs kompt von innerlicher Hitz her/ welche die Feuchtigkeit deß Stercoris hinnant verzehret/ vnd die excrementa induriret.

Oder von sawer vnd stopffender harter Speise/ oder von Hitze der Leber/ als in Fiebern; oder daß die Nieren fast alle Feuchtigkeit von Speiß vnd Tranck an sich ziehen.

C V R A.

Salbe den vntersten Bauch mit der Salbe Agrippæ, vnter dem Nabel.

Klistiren verstopffen Kindern mache Zäpfflein von Venedischer Seiffe/ Saltzvnd reiben sie/ vnnd stecks sie ihnen hinden ein/ vnnd gib ihnen eine linde Purgation darzu ein. Wie oben vermeldet von anderthalb Quint Senedisteret im Capitel von der Gülden Ader/ mit Pflumen gekocht/ vnd die Suppe darvon getruncken.

Einem alten oder grossen Menschen.

Den laß bisweilen 4. Loth Mannæ oder 2. Loth Cassiæ fistulæ, in Pflaumensuppe warm zerlassen/ vnd darzu weichen auch ein Stuelzäpfflein brauchen/ oder laß ihm folgende Clistir setzen.

Nim Hasenpappeln
Meyer
Blaw Violkraut jedes 2. Händvoll.

Koche solches in Wasser so viel dessen gnug ist/ diese decoction cohære vnd presse auß.

Nim von dieser außgepreßt Colatur 24. Loth
Zerlaß darin Cassien in den Röhrlein 10. Quint.
Braunen Candelzucker 2. Loth.
Blaw Violenöhl 6. Loth.
Saltz ein halb Quint
Mache ein Clistir hieraus.

Item/ wer verstopffet ist/ vnd seine sedes nicht hat/ der nehme 2. Quint Rhabarbara vnd Zimmetrinde/ binde sie in ein Tüchlein/ hencks ins Trincken/ vnd truncke davon/ das hält den Leib vnd die meatus fein offen/ wann er Hitze hat/ welche das sterckt/ vs induriret, daß es nicht fort will. Es stärcket auch die Leber.

Oder.

Stuelgänge machen.

Nim die innerste Borcke vom Holunder/ zerstoß sie klein in rothen Weineßig vnd seihe es durch ein rein Tüchlein/ gibs dem Patienten zu trincken.

Diß müssen starcke Leute brauchen/denn es sonst Weheragt macht den Schwachen / auch Brechen deß Magens.

Stuelgänge den Kindern in der Hitze.

Stuelgänge vor vielen Kinder.

Koche Zwetschen / nim das warme Soth vnd thue ein klein Clistir Cassiæ hinein/ vnd laß warm truncken. Dem Kindlein ist es gut.

Vor

Digitized by Google

Vor grosse Leute.

Stuelgänge grosser und kleiner Leuten zu machen.

Nocht gute Ungerische Pflaumen in Wasser halb ein/ geist darnach die Suppe davon/ auff Scnetblätter/ ein Loth und eine gute Messerspitze Rauffsamen/ laß mit einander eine halbe Stunde weichen/ laß mit den Scnetblättern dem Fewer ein wenig wallen/ drucke es durch ein Tuch/ darnach thue ein wenig außgemachte cassia fistula drein/ laß zergehen/ thue ein Kohlfewer/ brauch einen ziemlichen Trunck. Das ist eine linde Purgation/ die wol schmecket/ man mag sie auch wol schwangern Weibern geben. Wiltu aber daß sie wol purgiren soll/ so trinck einen guten Trunck.

Vor starcke Leute ein Stuelgang.

Wer etwas vnverdawens im Magen ligen hat/der nehme Hollunderwurtzel/ die grün ist/ waschs fein rein schabe die oberste grawe Rinde mit einem Messer abe/ vnd nehme die andere Rinde/ stosses fein klein/ vnd thue ein Loth in ein Tächlein/ lege es in eine Fleischbrühe/ vnnd laß es darinnen wallen. Darnach drücke er das Tächlein auß in die Brühe/ daß die Krafft wol in die Fleischbrühe gehet/ vnnd trinck alsdann einen guten warmen Trunck: Nolt ein Stück gebeitet Brod an den Mund/ auch riech er an gerößt Brod/ vnd ergehe sich wol/ wills alsdann nicht durch gehen/ so brauche nur Zäpfflein/ so wird er von stund an zu Stuel gehen.

Wann eine Purgation nicht würcken will.

So nim nur 2. Loth manna clin/ oder nim anderthalb Quantier Milch/ vnnd ein Handvoll weisse Wegrauch/ siede die Helffte ein/ seige dich auff einen Stuel/ laß die Wärme von vnten auff an dich gehen/ das thue so offt/ biß die eingenommene Arzney operiret. Oder nim Pappel/ Melden/ Kohl/ jedes 1. Hand voll/ seigen ein Hand voll alles zerschnitten wol gekocht mit Wasser oder Milch/ wird vnter den Leib gesetzt/ wie zuvor: Stund lang.

Stuelgänge.

Item man kan den Leib vnd Bauch fein erweichen/ vnnd eröffnen mit weicher Speise/ als im Anfang der Mahlzeit allezeit weiche Speise in erst essen/ (Daher spricht schola Salernitana, a potibus incipe cenam, das ist auf gut Hochdeutsch etwas) als da seyen allerley Suppen von Rindfleisch/ Hünerbrühe/ Brätzbrühe/ gekochte Pflaumen/ Kohlgansche oder Suppe/ weich Ever/ Butter vnnd weich Brod/ Rosinlein/ auch zwischen mit warmen Wasser/ vor der Mahlzeit eine halbe Handvoll gesaltz/ oder 2. Stunde vor Essens nur eine Feige allein gegessen darnach ein wenig Butter vnd Brod fein fein aufgeschmiert/ gessen das Brod soll fein weich seyn/ ohne Rinde/ so schleuft sich der Bauch den Tag auff.

Cerevisia cum largo butyro aut oleo ex olivis ieiuno stomacho sumpta, mollit & leniter solvit alvum. Ioan. Placotomus.

Besihe Petrum de Crescent. lib 2. c. 23.

Das CXXIV. Capitel.

Von der kalten Pisse oder Seiche/ de Urina stillicidio.

Kalte Pisse oder Seiche was es sey.

Στραγγουρία seu stillicidium, wie es Plinius nennet/ ist difficultas emittendæ urinæ, ἐφ' ᾧ aut ἐφ' οἷς urina & στραγγίζειν colare, vi guttulas exprimere: Inde est στραγγουρία, quo verbo Aristoph. in vespis utitur, urinæ stillicidio aut difficultate laborare. Est ergo στραγγουρία stillicidium urinæ, quando urina per intervalla & guttatim defluit. Helvetii vocant die Harnwinde / Athenæus die kalte Seicher/ Marchici, die kalte Pisser/ ist die kalte Neger/ quando urina per intervalla & guttatim excernitur, aut quando quis sæpius de parum urinæ excernit. Galen. quando urina, στραγγε, hoc est, stillas vel guttas potius in defluit, & tum adest perpetua mingendi cupiditas.

CAVSA.

Kalte Pisse wie sie verursachet.

Est ex urinæ acrimonia, vel exulceratione vesicæ, vel abscessu renum & renum ipso & ad vesicam confluente, von sehr gesaltzenen Speisen gessen

Item vom erkalten Bier wann das Bier erst gestellet wird/wann es kalter ist/von gar jungem Bier. Man sähets gar engen/ daß es einen gar schneidet in officio vesicæ. Ich wolte lieber sagen/ es were ex Sale. Sonsten sagen die Medici, es sey ex pituita falsa.

CVRA.

Kalte Pisse oder Stranguriam zu vertreiben.

Sal Antimonij, ist gut dafür.

Theoph. in Paragraphorum, Stranguria & Lysuria müssen im Magen curiret werden.

Electrum inprimis album, constatum ac vino vel cerevisia coctum detur laborantibus ex calculo vel stranguria: tunc statim meatus aperit. & materiam calculosam discrumpit ac expellit. Aut comedant aliquot grana Iuniperi. Sentiens urinæ difficultates, vel stranguriam, aut si quis omnino non poterit urinam reddere, is comedat aliquot grana iuniperi, hic statim dolorum levationem sentiet Loc. manifo in fine fol. 26. 27.

Streiche das oleum Sulphuris vmb vnd in den Nabel/ oder reibe dich mit dem Hembde vmb den Nabel/ dafür sein erwormte/ so vergehets auch.

Oder nimb klein gerichene Pomerantzenschalen auff einer Messerspitz ein.

Urina Lyncis reddita concrescit in lapidem, qui Lyncurinus dicitur, & stillicidia urinæ sanat, calculos etiam vesicæ elidit haustus.

Lingua anseris singulari quadam proprietate dicitur stranguriæ prodesse.

Man soll blawe Violischen Wurtzel essen/ nur ein klein Stöcklein/ so vergehets balde.

Oder schmier den Nabel mit Talch/ Buschlet oder Oel

Oder brate Eychein in der Aschen/ vnd isse sie.

Wann man sie von erkaltem Bier betompt

Stranguriam vertreibt Brantewein.

So trinck nur Brantewein/ davon vergehet sie. Oder brauch aqua juniperi, wie jetzt einen Brantewein.

Nim Pappeln/ Knoblochs/ sied die sie/ Strauben in guten Wein vnd trincks: Es hilfft

Oder nim syrupus Weghebreit vnd Polei: ß ude sie im Wein trincks nach dem Bade/ wann du wilt

Confectum triat in guten Wein gesprützt/ vnd warm getruncken.

Item Böcken Buschlet am Ofen bey der Wärme in Nabel geschmieret

Wenns vom Stein kompt/ so thue nur Hundermans Blüthe oder Blume ins Tränckle/ vnd trinck davon

Wer diesen morbum kitteret curiren will/ der bade den Patienten von aussen/ auß einem warmen Bade/ daß ihm der Leib weich werde/ vnd dieselbe sich inwendig mit Speisen die flüssig machen/ vnd treiben die Blähe/ daß sie die Drin von sich lasse/ Mexeritsch Pertzsige vnd Wachholderbeer treiben die Vrinam fore/ vnnd dissolviren den calculum. Wann die Blase zusaß trincket oder erkält wird/ so thuts einem wehe. Wann man sie aber wieder befeuchtet/fället oder diltendiret, so verachet der schmertz. Er ist die morbus in sensibus diuturnior, quia fal in illis abundat, in iunioribus brevior, neutris tamen lethalis.

Contra Stranguriam ein Tränckle in.

Stranguriam mit ein Tränckle in zuvertreiben.

Nim gesegnete Laxirlawergen 1 Loth/ Fenchelwasser/ Peterstigenwasser/ jedes 4. Loth/ wache ein Trancklig. ein Tränckle in auff einmal/ kostet 2. Silbergroschen. Früe vnd 5. Uhr auff einmal warm aufgetruncken/ von einem starcken Mann. Dieses wider stranguriam vnd stetige fordringen deß Harn/ welcher die Nacht schnelder/daß man offt auffstehen muß/vnd dafür nicht schlaffen kan.

Oder.

Wann du den Wasser isst/ so laß es in die Hand laussen/ vnnd reibs dreymal nach einander vmb den Nabel/ so höretes auff. Liese Mizald. cent. 3. Aph. 41. Von Schnecken isten/ wann er zerstossen vnd im Wein getruncken wird. Item cent. 6. Aph. 24. Vom Pfeer/ in die Harn aber eingelassen.

Folget auch ein ander Pülverlein contra Stranguriam.

Stranguriam contra Pulver zu nemen.

Diß Pülverlein nimbt man auch frühe ein mit Brunnwasser/ nur 1. Quint deß Pulvers/ wie manns dann in 6. Thälelen oder scatulas chartaceas theilen kan/auff 6 mahl/ so es noth thut/ gebrauchen.

Nim Species Electuarii Iustini
Lithontribontis jedes 2. scrupel
Fenchelsamen
Liebstöckelsamen
Peterssilien samen jedes 1. scrupel
Weissen Candizucker 1. Loth
Mache ein Pülverlein drauß.

Auch ist dafür gut das conditum radicum cichorij, eingemachte Hindläffe/ sonst Wegwart genant.

Oder.

Nim Species Electuarij Iustini
Lithontribontis
Præparirte Eyerschalen
Meerhirschen samen jedes 2. scrupel
Stosse es zu einem subtilen Pulver.

Strangutta curatur etiam sola metitpotatione, teste Iod. Wil.

Lorbern mit warmen Bier getruncken/ ist auch sehr gut/ auch Anißsamen/ Fenchelsamen/ Coriantern und dergleichen.

Wen sein Wasser schneidet vnd nicht lassen kan/ ein gar gut Recept.

Nim Ibischwurtzel 4. Loth
Bockshornsamen 3. Loth.

Diese zu Pulver gemacht vnd zusammen vermischet.

Nim dieses Pulvers vnd rühre es in Gänßfett oder Schmalz vnd laß es auffsieden/ das streich auff ein Tuch/ vnd lege es warm auff die Blas vnd Röhr.

Besihe weiter: Alexand. Benedict. l. 23. cap. 26. 27. 28. 29. 30. & pag. 542. Tit. ad urinæ stillicidia. Etiã in Specpart. 4. lib. Tract. 7. cap. 5. Theophr. Paracelf. lib. 2. paragraph. Tit. de morbo difsoluto, Mizald. cent. 7. Aphor. 54. & 55.

Das CXXV. Capitel.

Von der Dysuria.

Wenn einer sein Wasser nicht wol lassen kan.

Dysuria, wenn einer sein Wasser nicht lassen kan.

Δ Dysuria est urinæ difficultas, quum ægrè it lotum, quando urina difficulter & non sine dolore excernitur, wenn die Orin wie Theophr. sagt/ roth und dicke ist/ vnd schwerlich fort will/ vnd einem gar wehe thut/ wenn man urinam reddiret, als wenn einer ein Geschwär in der Röhren hette/ wie denn manchen pflegt zu widerfahren/ wenn er jung Bier getruncken/ oder Gifft bey sich hat/ Die wollens etliche vor ein Strangurium halten/ vnd wollen auch/ man solle es also curiren/ wie die Strangurium. Es ist aber gleichwol etwas anders.

CAVSA.

Dysuria, was sie verursache.

Die Medici sagen/ es komme partim ex pituitosis & crassis, partim etiam ex acribus, meatumque urinarium exulcerantibus humoribus her. Es ist eine gefehrliche Kranckheit/ man solle bey zeite darzu thun/ daß sie curiret wird.

CURA.

Dysuria, wie sie curiret werde.

Urinæ meatus obstructione hiberat eetevisia ex helenio vel cum helenio condita, wenn man erwage Alaunwurtzel zerschneidet/ vnd benget sie ins Bier. Iohan. Placotom. de tuenda valetud.

Vtinam promovent Pfaffenröhrlein/ Tille oder Fenchel/ Raponcica, vnnd Bingelkraut/ Thurneis. Pison. l. 5. c. 2. Ad urinam mouantem evocandam vide Alexand. Benedict. fol. 542.

Bey etlichen legt sich der Stein vor die Blase/ daß sie gar keine Orin von sich lassen können/ denen saulet endlich die Blase/ vnnd müssen sterben. Da muß man mit dem Instrument zur Röhren meatum hinein stossen/ vnd den Stein weg treiben/ so reddiret er urinam. Wenn denn das Wasser sehr stincket/ so ist es ein Zeichen/ daß die Blase saulet/ vnd ist da keine Rettung. Es sollen aber die Leute grana iuniperi essen/ wie in libello medico Philipp. Melanc. stehet/ Sentientes urinæ difficultates, vel strangurium, aut si quis omnino non potest reddere urinam, is comedet aliquot grana iuniperi, sic statim dolorum levationem sentiet.

Wider Dysuriam rath Theophrastus, soll man gebratene Zwiebeln/ gepulverirt brauchen/ Item Zwibeln.

Bißwellen legt sich ein rother Aschenfarber Sand vor die Röhr/ vnd hindert das Wasser/ daß es nicht wol heraus kan/ welches man alles an der natura, wenn man die Orin trinnen stehen lässt/ wol sehen vnd vernehmen kan. Da lege nur traueram terrestrem (Gundermann) in einen guten Brantenwein/ vnd trinck alle Morgen davon. Man soll ihn colligiren im Mayo/ wenn er blawe Blümlein hat/ da ist er am besten. Man lege die Blumen hinein/ die sind sehr träfftig/ wiewol das Kraut auch gerüst ist.

Ichuria ist ein ander Ding/ suppressio urinæ, quando Ischuria totum suppremitur & cohibetur. ist eine Verstopfung der Orin. Solet autem oriri modis octo, inflammatione, duritie, sanguinis collectione, resolutione, lapidis ur. procidentia, ulceratione & lithiasi, quæ est calculus renum & vesicæ.

Bade in süssen Wassern/ darauß man kocht vnd trinckt/ das ist/ in Bornwasser/ Eccl. Spec. lib. 2. part. 2. cap. 11.

Salbe den vntersten Bauch mit der Salben Agrippæ: Branch Camillenwasser/ vnnd Storchschnabelwasser.

Erdbeer machen wenig Seuchgänge vnd viel harnen/ Item/ Pfirschen machen auch viel harnen/ Item/ Wermutwein vor vnd nach Essens getruncken. Item Dianision piperion, (wird von dreyen Pfeffern bereit/ weissen/ gängschwätzen vnnd langen) Pfeffer macht viel harnen. Item/ Diacurcuma, Dialacca, Dialphut, Oxymel compohitum (ist ein Tranck) item oleum de anetho, syrup. de Cichoreo

Erdbeer machen wenig Seuchgänge vnd viel harnen/ Erdbeer Item/ Pfirschen machen auch viel harnen/ Item/ Wermutwein vor vnd nach Essens getruncken. Item Dianision piperion, (wird von dreyen Pfeffern bereit/ weissen/ gängschwätzen vnnd langen) Pfeffer macht viel harnen. Item/ Diacurcuma, Dialacca, Dialphut, Oxymel compohitum (ist ein Tranck) item oleum de anetho, syrup. de Cichoreo machen viel Stuhlgang.

D. Caspar. Hoffmannus vertrieb einem diese Kranckheit mit sterem Peterssilgenwasser trincken/ das wasser er trincken/ biß er gesund ward.

Item/ trinck Bier/ darein Eychene Blätter gelegt seyn. Iohan. Placotomus. Das Pulver von Eckern ist besser.

Brofuß gebraucht in Wein/ oder öhl von Eberwurtzen gemacht/ vnnd sich damit vmb den Nabel geschmieret/ ist auch gut.

Vtinam etiam valdè promovet radix China, in Wasser gesotten/ sed tamen videndum, ut ea tecè & cautè utatur. Denn wenn ein Stein in den Nieren den Orin hindert/ so thete man dem Patienten grossen Schaden/ daß er sterben müste. Dieses thut auch die Eychen Wurtzel.

Diß Pulver hab ich an mir selber probiert:
Nim geschelte Cucumersamen
Geschelte Melonensamen
Geschelte Kürbißsamen
Geschelte Cutrullensamen/ iedes drittehalb quint
Weissen Magsamen 2. quint
Endiviensamen
Lattichsamen
Portzeltraussamen
Sawerampfersamen jedes 1. quint
Weisse Seidlumen anderthalb quint
Weissen Hutzucker 10 Loth.

Alles zu Pulver gestossen vnd ein Trisenet drauß gemacht.

Diß Pulver hab ich einen Tag oder 3 nacheinan er gebraucht/ vnd zimliche Linderung befunden/ ita ut excernere possem centum aut ducentas, & ultra guttas urinæ. Ich hatte aber zuvor auch einen Morgen oder 3. guten starcken Brandenwein/ den ich vor etlichen Wochen auff Hederam terrestrem, Gundermann oder Hundertrage (wie mans in der Chur Brandenburg nennet/ gegossen hatte/ gebraucht/ der trieb zimlich viel Sand vnnd Griß von mir. Da ich nun diß einen Tag drey oder vier gebraucht/ so gebraucht ich diß Pulver auch einen Tag oder zween. Das thet ja etwas/ aber weil es die Hundstage waren/ da man sehr pflegt zu trincken/ vnnd einer sich deß Trinckens nicht gar wol enthalten kan/ so liest mir eine Christliche Tugendsame Matron sagen/ ich solte nur Kunsen ach trincken/ das würde mir nechst Gott wol helffen. Als ich nun deß Abends gessen/ brauchte ich dieses Pulvers zwey Löffel voll in Peterssilgenwasser/ vnd nam den Löffel zimlich voll Pulver. Nun ist diß gar ein trübs Bier/ wie ein Lehmjauche. Ich dachte/ ich möchten von dem Bier wol bekommen haben/ ob ich ihn selten pflege zu brauchen/ im Jahr kam einmal. Als ich nun deß Abends zweene Löffel voll deß Pulvers mit Peterssilgenwasser gebraucht hatte/ thet ich auch einen guten Trunck Kunsenack/ darvon ward ich vollend gar obstruiret/ daß allezeit nicht mehr

Digitized by Google

mehr dann zween Tropffen Urinæ von mir giengen. Da dachte ich/ nun wirds Kappen geben/ beschickt dem Hauß/ die Blasen wird entzwey gehen. Gerade media nocte stund ich auff/ & formirt negotium, tum excidit mihi calculus, als das forderste Glied am indice lang und fast auch so dicke.

Diß hat der gnädige GOtt gethan/ ob aber das Pulver/ Petersilgenwasser/ und der einige Trunck Rautzenack auch etwas dabey gethan hat/ quia Deus agit per media, das kan ich nicht sagen/ Tu Deus facis mirabilia in cœlo & in terra, tibi sit laus & gloria in sæcula sæculorum, Amen.

Man mag auch diß folgende gebrauchen.

Nim Venedischen Terpentin/ so in Erdbeer Wasser gewaschen sey 1. Loth
Rhaberbara 1. quint
Sägholtz 2 scrupel
Weisser Agtstein 1. scrupel
Muscatennüsse ein halben scrupel

Diese Sachen zu Pulver gestossen und mit der gewaschenen Terpentin ein massam oder Teig gemacht/ und formire auß einem quint XV. Pillulen/ bestreue sie mit Sägholtz-Pulver und lebe sie in einer Schachtel auff. Signentur. Terpentin-Pillulen.

Man mag ihr ein oder 3 oder 6 auff einmal brauchen/ frühe ehe vor dem Abendessen. Sie machen etwa einen Iedern/ und sind gut zu brauchen. Dann sie sind nicht theuer.

Ein anders.

Contra Dysuriam D. Fran. Hippolyti.

Nim Petersilgen Wurtzel
Fenchelwurtzel
Eppichwurtzel iedes 4. Loth
Tag und Nachtkraut
Camillen
Steinklee
Wäuche mit
Dilligkrautsamen iedes 1. Handvoll
Die 4 kalte Samen/ jedes 2. quint

Diese alle zerschnitten in ein Papier gethan 5 Wurtzel/ Kräuter und Samen/ zum warmen Bad.

Nim Rosenzucker
Kühlsaltz oder Galem iedes 4 Loth
Nelcnöhl
Blaw Violenöhl iedes 1 quint
Spetertum Diarrhod. Abbat. ander halb quint
Weiß Wachs so viel genug ist.

Mache ein Sälblein darauß/ verwahre es in einem Hälßlein/ Signetur. Nüchtaltz.

Das CXXVI. Capitel.

Wann einer sein Wasser nicht halten/ und wenig lassen kan.

Alexander diabetes, hoc est, transitus, urinæ fluor, ἀπὸ τοῦ διαβαίνειν, a transmeando & permeando, quidam vocant, Urinæ profluvium, Græcè διαβήτης ἐστὶν ὑγροῦ, ἀγωγὴ διὰ τοῦ σώματος, Ægineta lib. 3. c. 45. διαβήτης καλεῖται τὸν ἀπορούμενον τὸ ὑγρὸν διὰ τοῦ σώματος καὶ μὴ συνέχοντα. Diabetes appellatur, aut paresis, urinæ in vesica retinendi impotentia, quando potio protinus qualis est allumpta transfunditur. Vocatur τὸ ὑγρὸν ἐκ μιᾶς, hoc est, aqua unter cutem ad macellam: Nominatur etiam διὰ ῥοῆς, à fluxu, quam Græci διὰ ῥοῆς vocant, quod hæc affectio seu passio maximam sitim indicat.

Diabetes est incontinentia urinæ.

Est autem diabetes incontinentia urinæ, aut Passio diuturna circa renes, in qua supra modum sitiunt infirmi, & lubinde bibunt, & reddunt abundanter id, quod bibermt, eo non mutato in sua qualitate. Est renum affectio, maximam sitim inducens. Diabetes est/ wann man das Wasser nicht halten/ noch wenige lassen kan/ propter Renum facultatis imbecillitatem, da läufft immer das Wasser von einem/ wo man stehet/ das stehet immer als wann es pfünchen/ dann die Urina gehet ungekocht vom Menschen. Er tode vitium est in renibus. Dann da jemand die Urin gekocht werden/ und da wird sie bald gesehen/ ehe die vollkommene Kochung geschicht. Drumb muß man da dem Patienten helffen. Solche Leute haben vngesunde Nieren/ welche den Harn zu sehr von der Leber gehen/ darumb dann ein solcher Patient immer harnen muß/ wie Aretæus sagt.

CAUSA.

Origo eius ex retentricis renum facultatis impotentia contrahitur, attractricis autem tanto robore, ut totum corpus ob immodicum calorem exhaurtat, autore Ægin. lib. 3. c. 45. Qualis morbus meseraicorum est lienteria, talis in cerebus est diabetes. Nam potulenta, quæ forma imbibuntur, iterum eminguntur. Diabetes ist imbecillitate retentricis renum facultatis, & fortitudine attractricis. Quare fit, ut cum humor undequaque attrahatur & in renibus non continuatur, immensa sitis adsciat.

CURA.

Wird curirt durch Wasser vom Saturno, dem Galmey/ und vom Roß/ Thurneri Pilon lib. 4. c. 7.

Beispielen was dafür zugebrauchen.

Ein anders.

Nim Ziegen Lorbeern in der Röhre getrücknet/ und ihn Nebetopff ein klein zerreiben/ streue es dem Patienten in die Suppen/ und thue ein wenig gestossene Nägelein mit drunter/ daß es nicht merckt.

Item/ Ziegen Lorbeern zu Pulver gebrandt/ und davon getruncken/ dienet einem der sein Wasser nicht halten kan.

Wann einer ins Beth scheißt.

So brenne ein Schwems-Igel zu 3 wiver/ und gib ihm das Pulver zu trincken. Dieses auch hilfft den Kind den 10ten Tag.

Wer sein Wasser nicht halten kan/ also/ daß es ihme bey Nacht auff seinen Leib/ oder im Schlaff von seinen Willen entgehet.

Der nehme Ziegen Lorbeern oder Ziegen Loden/ brenne sie zu pulver/ und wann er dess Abends will schlaffen gehen/ so thue er das Pulver in einen Becher sesich Wasser/ und trincke dess Abends einen guten Trunck oder 3. und thue dieses eine Nacht oder 4 nacheinander/ so wirds besser.

Oder nim Steinbrechs/ lends im Wein und trincks. Oder mache einen Rauch mit der Wurtzel dieses Krauts/ das ist ihn von nassen dämpfen. Item/ Cypressen vorcken mit Weta getruncken ist auch gut.

Warme Bäder sucht im Rulando von Wasserbädern/ pag. 164.

Wer sein Wasser nicht halten kan/ der brenne einen Hencksam zu Pulver/ und brauchs im essen oder trincken.

Item/ brenne eine kalte Schweinsblase zu Pulver/ trinck dss Pulver mit Essig und warmen Wasser/ thue es 7 Tag nacheinander. Das thut auch Hasen Bregen/ (Gehirn) mit warmem Wasser.

Diese sollen auch Fris in Spec. pat. 4 lib. 1 Tract. 6. c. 7. Alex. Benedict. l. 23. c. 15. 16. 17. 18. 19. 20. Et p. 742. Tit. Ad urinæ incontinentiam. Mizald. cent. 9 Aph. 42. Petrum de Crescen. l. 2. c. 25.

Das CXXVII. Capitel.

Wann einem die Röhr schwieret.

Wann einer meresset/ daß einem inwendig (intra pudenda) die Röhr schwieret/ welchen man leichtlich sie einem fühlen kan/ dann die Orin besser einen sehr in die Röhren/ schwieret/ wann er urinam reddiret/ dann die Orin will auch nicht gern fort/ so nim Krebs-Stein/ Ingber/ Muscaten/ weisse Bärnstein/ jedes ein quint/ pulverisir es/ und trincks in Rheinischen Wein.

Röhr wolle was dafür gut.

Ein anders.

Nim Anyßsamen
Fenchelsamen
Petersilgensamen
Liebstöckelsamen iedes zwey quint
Rund Osterlucey wurtzel
Lorberbonen
Siebenbaum iedes 1. Loth.

Mische alles untereinander und stosse es zu einem pulver/ nim alle Morgen und Abend ein Quint darvon.

ALIVD.

Nim Muscaten/ Krebsstein/ Holwurtz jedes ein halb Loth/ Tormentill 3. quint/ rothen Wein ein Seidel/ Eyerschalen/ darauß die jungen Kätzlein außgetrocknet 1 Loth/ alle pulverisirt/ in Wein wol gesotten/ Abends vnd Morgens davon getruncken

Das CXXVIII. Capitel.

Vor die Keule oder Schlier/ oder Bubone.

Wann einer forne am membro virili eine Geschwulst hat

Schwulst am membro virili zu vertreiben.

So nim Bonenmeel/ Mastix vnd Leimbli wol heiß gemacht/ vnd binde es drauff.

Ein Wasser vor die Keule.

Wasser vor die Kinder.

Nim ein quartier Wasser/ worin Loth Lorbern/ ein Loth runde Holwurtzel/ wenn Löffel voll Honig/ seude das dritte Theil davon ein/ damit clystir.

Bubonium oder Inguinaria Sternkraut/ ist die kräfftigste Artzney vor die Kranckheiten deß Gemächtes/ die man Bubone nennet/ quæ sunt tumores præter naturam in quacunque corporis parte provenientes. Herba pars ejus aquæ vnd der Kinder.

Vor die Schlier zu trincken.

Tranck vor die Keule.

Nim 1 Loth Muscaten/ 1 quint Krebsstein/ etwas Eyerschalen gepülvert/ Abends vnd Morgens getruncken

Ein anders/ so von vielen Meistern probiret worden.

Nim Raute vnd Knoblauch/ stosse es nacheinander im Mörsel/ vnd binde es auff die Schlier/ zuvor das Bein zusammen/ daß es gar weich wird.

Beside weiter das 36. Cap. dieses Buchs

Das CXXIX. Capitel.

Von der Geschwulst deß Schrötz/ de tumoribus, qui contingunt in scroto, & de Hernia vom Bruch/ den man sonst Ramicem nennet.

Wem die testiculi geschwellen.

Testiculi so geschwollen/ wie man sie curiret.

Er nehme rothe Bonen/ siedes sie in klarem Wasser/ biß sie bersten/ darnach zureibe er sie mit Honig vnd Essig/ vnd beschmiere sie damit.

Von Geschwulst der Gemächter der Kinder/ Besihe parvum Chirurg. Riff. par. 6. f. 174.

Geschwulst in der Schoß am Gemächte.

Bißweilen geschwillet einem das Gemächt gar groß vnd hart/ vnd gehet einem doch die Därmer nicht auß/ So nim eine frische Semmel/ lege sie in einen alten rothen oder blancken Wein/ darnach lege sie in einem Sädlein warm auff das Gemächte/ so leuchts weg.

Sonsten sind vnterschiedliche species Herniæ, so ich den Medicis vnd Chirurgis befehlen will/ die gemeinste ist Enterocele.

Galen. in definit. Enterocele est in scrotum intestini devoluto seu intestini in alum locum delapsus, qui aut paulatim aut repente sit factus. Causa Enterocelis procatarctica est aut regressa incensio, wann sich einer mit den Beinen zu sehr von einander spreusset/ aut tensata extensio, wann sich einer sehr außdehnet/ oder schwer träget/ oder starck redet. Vnde est, quòd concionatores hoc morbo sæpius inficiantur, quam alii. oder wann man zu schwer hebet oder trähet oder springet.

So bald man nun solches vermercket/ quod scrotum nonnihil tumefcat, so laß er ihm bey einem Balbirer oder Bruchschneider einen Band machen/ darinnen er gehe den Tage. Wann er deß Abends zu Bette gehet/ mag er ihn wieder ablegen. Damit kan sich einer etlich viel Jahr auffhalten/ daß der Schade nicht gröſſer wird/ vnd der Patient sich endlich müste schneiden lassen.

NOTA.

Herniariæ succo expresso, affuso vino, defecatus intestini scribitur spacio novem dierum ita curari, ut postea malum redeat.

Herniaria Bruch oder Hornkraut.

Wer gebrochen ist/ alse daß der Bruch nicht über ein Jahr geweſen were/ der bade erstlich in diesen Kräutern etlich/ Tag vnd Nacht/ Camillen/ Dergißmeinnicht/ wenns deß ein gut Handvoll oder zwo sind/ mache ihm ein Kräuterbad darvon/ alse daß er alle mal drey Stunden auffstehe vnder bade 3 Tag nacheinander/ vnd allemahl in dem Bade oder vor dem Bade von diesen Samen von diesem Kraut genant/ Durchwachs oder Bruchwurtz

Nim Camillenöhl 1 Loth/ vnd deß Pulvers von dem Samen 2 Loth/ mische das vntereinander mit Wachs/ daß ein Salbe werde/ vnd schmiere dich damit 8 Tage nacheinander. Diß soll ein bewehrt Experiment sein.

Mercke/ die Hernia kan nit leiden Zorn/ Wind/ Kohl/ Essig/ dessinan Essig essen wolt/ retten/ starck reden. Es were dann/ daß einer ein Bande quenz/ oder ist der Cazel auff einem Schemel also hisse/ daß er die einfallende Sachen deß Intestini nicht weder hinein drücke/ kriesel, ex Scroto in den Leib. Pallores hoc morbo solent adiantes, sollen ihnen so bald sie es mercken/ den einem Steinschneider einen Band machen lassen/ darinnen sie deß Tages gehen/ deß Nachts mögen sie ihn wieder ablegen.

Von dem Bruch der jungen Kinder.

Bruch der Kinder zu heilen.

Nim Terpentin/ schmiers es auff ein Tüchlein/ legens auff den Schaden/ vnd halt den Jungen stäts in Banden/ daß es heuet/ laß ihn nicht steigen/ noch sehr lauffen oder curieren. springen.

Dieses kömmet kleine Kinder in der Geburt bekommen/ oder wann man sie gar sehr schreyen läst.

Ein anders.

Wer ruptus ist/ daß ihm die Därmer in die Schoß gehen/ vnd drinnen verschwellen vnd anwachsen wollen/ (quod fit, wann man sich nicht in der Zeit vnd bald im Anfang curiren läst/ der nehme Bocksunge vnd Lebrauch/ siede es wol vnd thue es in zwey Säcklein/ lege es so warm auff das Gemächte/ als du es leiden kanst/ wann eins kalt wird/ so lege das ander wieder auff/ thue es offt/ so wirds besser.

Ein edle Kunst vor den Bruch/ damit einem Fürsten/ der im Land gewesen/ vnd jetzo in die Gefängnüs gebracht worden/ geholffen worden.

Bruch zu heilen ein edle Kunst dafür.

Nim Diptam wurtzel/ Modelgerwurtzel vnd Fraw Simsen oder Simsen/ Merretzich/ Schwarzwurtz/ Walwurtz/ Gäuhel/ Mannslich Wurtzel vnd Kraut/ Wasserwurtzel/ Eibischkr ut vnd Wurtzel. Diese 2 Stück soll man all zu Pulver stossen. Sie sollen zuvor aber in der Lufft getrocknet werden/ vnd man soll deß Pulvers nehmen gleich viel/ alle in ein Glaß thun/ gebrandten Wein darüber giessen/ vnd also eine Nacht oder zwo stehen lassen wol verstopfft. Alcea. Engmarswurtzel ist auch gut darzu.

Darnach solen nehmen Baumöhl vnd Terpentin/ jedes ein Pfund/ vnd die mit einander lassen fliessen/ oder zergehen auff dem Fewer. Dann soll man haben Camillenöhl vnd Rosenöhl/ jedes 8 Loth. Vnd das in die Pfanne zum andern gelassen/ vnd lassen es darnach mit sieden/ vnd thue darein Myrrhen Mastix/ Galbanum/ ist ein Gummi in der Apotecke/ Wirrouch/ jedes ein Loth/ thue es auch drein. Dann nim Speck von Borsch schwein/ das geschnitten ist/ vnd Hirschentalch/ vnd die Stücklein/ das zerlasse besonder in einer Pfannen/ vnd seuge es durch ein Tuch/ in die andere Materien/ die in der ersten Pfannen sind. Folgends soll man alles zusammen in die Pfanne thun/ vnd lasse es eine kleine weile sieden/ vnd die Pulver alle vntereinander rühren mit dem Spatel/ daß sichs nicht auff den Grund lege/ vnd lassen also lang sieden/ biß daß es dick werde/ vnd wenn es tüchtig zum schmieren/ wie ein ander Pflaster/ wann du wissen wilt ob es recht ist/ so laß einen Tropffen oder 2 fallen auff kalt Wasser/ so siehstu ob es dick oder dünn sey. Darnach nim Bolarmeni, Blutstein/ jedes zwen Loth klein gestossen/ vnd darein gerühret/ weil es noch law ist/ so ist das Unguent recht vor den obgenanten Schaden.

Dieses Unguent heilet auch alle andere offene Schäden/ sie

dem/ ſie ſind new oder alt/ wie ſie dann ſeyn/ vnd bewahret für alle Fährligkeit/ die ſonſten in andern Heilungen zuſchlagen pflegen oder mögen.

Man hat auch in den Apotecken ein Pflaſter/ das man Bruchpflaſter nennet/ das mag man auch adhibiren.

Wann die Därmer ins Gemächte fallen

Vor auffgeblaſene geſchwollene Gemächt/ warme Bäder/ beſihe im Kulao von Waſſerbädern pag 161.

Das CXXXI. Capitel.

Wann einer ſein Waſſer nicht laſſen kan.

Ischuria.

Was es ſey/ derſelben locum vnd Curgeben muß. Iſt integra vnd was ſupp eſſio ſeu retentio vitæ periculum adferens. dahero die qu initio totum cohibetur; Galen. in definit. nes Kompt auß mancherley Vrſachen/ wie droben gemeldt/ wer eigentlich die Vrſach ſeiner Ischuriæ weiß/ der kan jhr leicht helffen. Iſt aber in generæ ex obſtructione vehicæ.

Noben hab ich im 125. Capit. der iſchuria gedacht: Das iſt nun dieſer morbus, dem ich hier einen jon-

Nim einen Aem voll Hew/ das eines Jahrs alt iſt/ ſeud es in einem Keſſel wol mit Flußwaſſer/ bade darinnen/ ſo warm du es erleyden kanſt/ vnd lege denn Hew ſein warm auff den Leib/ eins nach dem andern. Darnach nim Pferdeſtümmel/ thues in ein Säcklein/ ſeuds wol in altem Bier/ legs ſein warm auff den Leib.

Die Schalen von den Zwibeln in Eſſelbier oder Roſent geſotten/ vnd ein gantz Bärenfell drein gethan/ vnd warm getruncken.

Theophr. Paracelſ de natura rerum, lib. 9. non procula ſine, rühmet ſehr das Hanfkraut/ oder Stallkraut/ dann man gibts den Pferden ein/ wann ſie nicht ſtallen können; herbam urinalem, linariam oder linum beatæ Mariæ, dann das ſoll den Horn mit ſonderlicher Gewalt treiben.

Sperlingsdreck gepülvert/ getruncken wormen man will/ das iſt auch gut.

Seud Wolgemuth in reihen Wein/ vnd trinck davon. Oder trinck Ritterſporn waſſer.

Brenne Bonenſtroh zu Aſche/ geuß Wein drüm/ vnd trinck davon/ oder zerſtoß Saxifragiam, vnnd ſiedes ſie in Wein/ vnd trincks/ Item hæderam terreſtrem. Item Peterſilge alles was den Stein treibt/ das mehrt auch urinam, hoc eſt, ſunt diuretica.

Oder.

Nim einen neuen Ziegel/ der noch nicht eingeweicht geweſen/ mache ihn glühend heiß/ ſeute Feldkümmel in Wein/ geuß den Wein mit dem Marckkümmel drauff/ ſetze ihn vnter dich/ vnd laß den Dampff an dich gehen/ ſo kommet dir von der Wärme der Harn wieder.

Vrinam ciet aut movet Alkekengi, auff Teutſch Judenkirſchen/ (es nennens auch etliche Halycacabum) das iſt ein recht ἀφροδίσιον, vnd iſt gar geſund den calculoſis, podagricis, hydropicis vnd Aſthmaticis, ſonderlich viuum veletiam aqua Alkekengi, es treibet gemelte Kranckheiten mit ſampt der Drin weg.

Denique quicquid mentes movet, idem etiam urinam promovet.

Oder nim Roßmarien/ Benſuß/ das Kraut mit den Wurtzeln/ leges zuſammen in guten weiſſen Wein zwey Tag vnd Nacht/ ſeuds darnach zuſammen in einem newen Topff wol zugemacht/ trincks Abends vnd Morgens/ provocat menſtruum, vnd im ehe piſſent.

Ein ander Tranck.

Nim Kreſſenſamen/ Anuß/ iedes 1. Loth/ Löffelkrautſamen 2. Loth/ Peterſilgenſamen 3. Loth/ mengs: Loth Zucker drunter/ trinck Abends vnd Morgens einen Quintlein ſchwer davon mit Wein. Oder nim die vberſte Schale von einer Zwibeln/ lege ſie drey oder vier Tag in gelinden mentulæ, vnd laß alſo ligen. Oder mach von dieſer Schalen ein Täpfſechen vnd ſtecks in die canalem, einam fœminarum.

Waſſer Agſtein gepulverſiret ein halb quint geſchwert/ mit Steinbrechwaſſer eingenommen/ treibet auch die Drin fort.

Oder nim geſtoſſenen weiſſen Agſtein/ vnd Meelbeerenſafft oder Steinlein/ ſo in den Apotecken ſemen Paluin genandt wird/ vnd gib ſie dem Patienten mit Wein ein. Damit iſt einmal eine Perſon curirt worden/ ſo gantzer 15. Tag kein Waſſer hat laſſen können.

Das

Wann die Därmer ins Gemächte fallen

Do ſie wider auß dem Gemächte zu treiben.

Nim geſtoſſenen Raubloch/ Schwefel vnd Salgwmit Wein gerieben/ legs ſo warm auff/ als es der Patient erleyden kan.

Vor den Bruch am Nabel.

Bruch am Nabel zu curiren.

Wann einem die Därmer am Nabel außgehen/ ſo nim Opopanacem, iſt ein Safft oder Gummi/ ſchmeres on Fuß Hundfell/ legs auff den Nabel/ das erhält die Därmer drinnen.

Vom Schnidt.

Wann man zu lang mit dieſem Bruch verharret/ ſo muß man ihn endlich ſchneiden laſſen/ welches mit groſſem Wehe geſchicht.

Bruch zu ſchneiden.

Es iſt aber derſelbe Schnitt ſo gar gefährlich nicht/ wann ein Meiſter nur damit vmbzugehen weiß. Das ärgſte vnd ſchärpffeſte iſt die Abſtoſſung der Eingewende/ ſo im ſcroto, inwendig angewachſen ſeyn/ mit den Nägeln/ die hernach alſo paten wieder in den Leib getreckt/ vnd ein testiculus der auß genommen/ vnnd darnach wiederumb zugenehet vnd darzugemacht wird/ daß die Eingeweide darinnen bleiben. Summa das gröſteſt iſt/ daß zwiſchen mit dem Bindfaden/ dann vber dem hab ich keinen Patienten ſachen ſehen.

Das CXXX. Capitel.

Von andern Speciebus Herniæ.

Hernia was es ſey.

Es iſt eine andere Art Herniæ, welches die Griechiſchen Medici ἐντεροκήλη Epiplocelen nennen/ h. e. tumicem omenti, quando videlic. omentum tantum in ſcrotum devolvitur, aut in aliquam partem ſeroti. Darnach iſt wider ein andere/ welche ſie ἐντεροεπιπλοκήλη epiplomentocelen oder ἐντερομητροκήλη enteroepiplocelen nennen/ quum inteſtinum & omentum ſimul in aliquam ſeroti partem delabitur. Enteroepiplocele eſt delapſus omenti & inteſtini in ſcrotum. Es iſt wider eine andere Art/ welche ſie ὑδροκήλη hydrocelen/ tumicem aquoſum nennen/ oder Herniam aquoſam, oder Herniam humoralem, cum in ſcrotum lentus humor conſluit, ibique colligitur, ut illud totum hydropicum fiat. Eſt præterea Hernia ventoſa aut flatuoſa, quando flatus in ſcroto continentur: Alia inſuper dicitur Varicocele ſeu Cirſocele, ubi vaſa teſtes nutrientia ab humore, pituitoſum melancholico, extendumtur ita, vt tumorem in ſcroto efficiant. Eſt hernia carnoſa ſeu Sarcocele, quando materia carnoſa in ſcroto naſcitur, vel interdum etiam teſtibus annaſcitur, unde ſcitum in altum attollitur. Sed noio nunc vſa curioſius perſcrutari, Medici has ſpecies omnes communi nomine hernias vocant.

Eſt & Bubunocele ἀιδοιοκήλη Herniæ ſpecies vel ramex inguinis, cum inteſtinum aut omentum non intra ſcrotum deſcendit, ſed inguine retentum, ipſum tumefacit. Latiori inguinis tamen appellant.

Beſihe von dieſen Sachen Friſium in ſpeculo part. 4. l. 2. Tract. 7. c. 5. Barthol. Angl. lib. 7. c. 15. Alexand. Benedict. lib. 24. c. 33. 34. 35. &c

Die Schola Salerni. ſagt de cura Rupturæ.

Emula campana, hæc reddit præcordia ſana.
Cum ſucco Rutæ, ſuccus ſi ſumitur eius.
Affirmant ruptis quod profit potio talis.

Emula, Alantwurtz/ vnum endiatum, Alantwein/ peetus & pulmonem purgat & emundat, Succus Enulæ cum ſucco Rutæ plurimum confert hernioſis ſeu ruptis. Matrone hiſtorias ſuprit ex remotiorate.

Vor auffgeblaſene Gemächte iſt das Waſſer oder die Subtilarei von Saltz/ von Meerſaltz/ vom Salgemmæ gut: Thurn Pilon lib. 6. c. 7. f. 108.

So einem nur der eine testiculus dick zerſchwillet vnnd wehe thut/ vnnd die Adern an beyden inguinibus hinauff/ ſo nehme er Spiritum vitrioli ein Tropffen 2. oder drey in Brandtewein ein/ vnd den andern Tag Spiritum Terebinthinæ eodem modo. Das hab ich alſo an einem jungen Geſellen curirt.

Digitized by Google

Das CXXXII. Capitel.

Wie man das Wasser eines Menschen beseh-ten vnd davon vrtheilen soll.

Wasser eines Menschen zubesehen/ vnd davon zu vrtheilen.

Ich solte wol weitläufftig etwas hier vor den einfältigen Mann berichten/ so wolte mir solches eine grosse Mühe geben/ vnnd würde das Buch auch endlich gar zu groß werden. So hab ich auch andere viel Autores hiervon weitläufftig vnnd gründlich gnug geschrieben/ darzu ich dann jedern remittire.

An den excrementis eines Menschen/ kan man vielerley erfahren/ was vor eine Gestalt mit ihme in seinem Leibe habe/ wer nur recht damit vmbzugehen weiß. Dann die sagens/ zeigens vnd weisens andern Leuten mit ihrer Gestalt/ Farb/ Ruch vnnd Schmack/ wie die Sachen in seinem Leibe/ vnnd in allen Gliedern stehen/ ob er kranck oder gesund sey/ wo es ihm fehle/ was er vor eine Kranckheit an ihm habe/ ob sie im zunehmen/ oder aber abnehmen seyn: vnnd da muß einer Achtung auff die Drin geben/ wieviel oben/ mitten vnd vnten/ so wol auch an den Seiten deß Glases ist/ was er vor Erdsalen Sand/ Blasen oder Schaum/ Saamen/ Farben/ Circkel/ Bein/ Gewächt/ Haar/ Feuchtigkeit/ schöpichte vnd stinckende Materien/ Eiter/ Nebel vnd dergleichen drinnen hat. In urina consideratur substantia, quantitas, qualitas, pellucidus, odor, color, medendi modus, & contenta: quia illa constitutionem morbi demonstrant. Dahin findet man allenthalben viel in den Büchern der Medicorum, Hippocrate, Galeno, Actuario, vnd vielen andern mehr.

Iohan. Michael Savanarola hat auch einen feinen Tractatum de Vrinis geschrieben/ welchen man bey seiner practica exponiea findet. Item/ Fissus in speculo Iodocus Willichius.

Es hat auch Thurneisser ein sonderlich Buch in folio de iudicio urinarum geschrieben/ das solte man traun nicht verachten/ dann es trifft mit der Natur vnd dem Menschlichen Cörper/ auch allen seinen Anlegen in allen Theilen deß Leibes überein. Besihe im 2. Buch im 63 Cap weiter von der Drin.

Das CXXXIII. Capitel.

De minctura sanguinis.

Wann einer Blut außsichet.

Blutpissen was dafür dienet.

Wann einem eine Ader an der Nieren oder an der Blasen zerreißt/ so gerinnet das Blut inwendig/ daß es gleich thutnpicht vom Menschen gehet/ vnnd der Mensch Blut außsichet.

Rulandus gibt einen Rath/ man soll den den Nieren oder vnterhalbe deß Nabels köpffen/ von Wasserbädern/ pag. 284.

Amaranthus cum multo sumptus absumit sanguinem veficæ, præsertim flos amaranthi, Fuchsius & Plin.

Besihe Mizald. cent. 4 Aph. 27. Petrum de Crescen. lib. 2. c. 25.

Wer Blut außpisset oder seichet/ der neme Spörgensamen/ Merckſamen/ Rämmelsamẽ/ jeder ein halb quintgepülvert alle Morgen in einem Trunck Wein etwa/ 5 Tage nacheinander. Ist auch dem Wasserſüchtigen gut. Man kans auch wol sieden/ vnd Abends vnd Morgens 2. oder 4. Löffel eintrincken.

Das CXXXIV. Capitel.

Von der Bubone oder Schlier.

Schlier oder bubo was es sey vnd wo es herkomme.

Boben im 128 Cap. hab ich hiervon etwas gesagt: Schlier vnd Kenle/ Drüse oder Kolben sind zwo Hosen eines Tuchs/ vnnd kommen ex eadem materia, & habent se sicut causa & effectus. Ex bubone fit Cambucca vel contra, darnach folgen die Frantzosen.

Bubo est primum generale vocabulum, & dicitur de omnibus tumoribus in quacunque hominis parte, ex glandulis orto, ex ulcere antiquo, vel quod, sive sint illi in collo, sive in capite, sive in digitis manuum ac pedum, sive in aliqua alia victima parte. Deinde specialiter bubones vocantur tumores, qui cn eainguina provenunt: Nam & inguina Græci βουβωνας appellant.

Duo bubonum genus supra fecimentionem, Galeno est Aster Atticus, & addit Galenus, Alij Bubonium vocant, non ob id tantum, quod illirum, sed etiam quod appensum Bubones sanare credunt: Dicit etiam illam herbam habere quiddam digerens, refrigerans ac reprimens, d: simp. med. fac. idem extat apud Ægin. lib. 4. c. 12. cum aut, Aster Atticus herba quam Bubonion vocant, q. d. inguinariam, ea de causa quod non solum illirus, sed etiam contactus bubonibus auxiliari creditur.

Galen. de arte curativa ad Glauco. lib 2. c. 1. Ægineta lib. 4. c. 22. Actuar lib. 2. c. 23. βουβωνοκηλη. recenſeut glandularum affectus, & Bubonem faciunt inflammationem: Phyma glandulæ inflammationem, quæ statim augetur, & ad suppurationem festinat: Phygethon, inflammationem participeis erysipelatis. Panarii Galeni in desu. vocat abscessum in inguinibus nascentem.

Besihe auch Plin lib. 27. c. 5. Mizald. cent. 2. Aphor. 13. Theophr. von offenen Schäden/ c. 23. 24. lib. 2. de sig. Zodiacis in signo Libræ: Fist in Spec. par. 4. l. 2. Tract. 2. c. 4. Gualt. Ryf. in seiner teutschen Chyrurgey. Alexan. Pedomontanum pag. 77.

Cypreß/ Latine Chamæcypatissus leget alle Schwulst. Bubones tollit oleum Sulphuris illirum, Ruland.

Vor die Schlier.

Nim Milch vnd vngeschihten Kalck vnnd ein wenig Schlier in Honig/ mache eine Sabe drauß/ schmiere den Schaden heiß damit/ es heilet bald.

Geschwer der Gemächten curiren.

Für alle Geschwär der Gemächte/ als Schlier/ Kolben/ Eissen/ sind gut/ die Wasser von Zinc/ Gips/ Wismuth/ Item/ von Spath/ Frawen Eiß vnd Alabaster/ Thurneiß. pison. lib. 4. c. 7. Item vom Saturno, Galmey/ Kys. Item aqua Meteuri. Item die Wasser von Arsenicis, Atramentis, Antipigmentis, Operimentis, vnd Reuschgeels. Item die Wasser von Sulphure, Bitumine vnnd Mehe: Item die 3 Kräuter/ Melissa/ Lunaria vnnd Scharlach Item Thurneiß. De bubone pestilenti vide Gabrielem Fallopium.

De morbis vulvæ lege Alexand. Benedict. lib. 24. cap. 40. 41 & lib. 25. per totum, item fol 542. 539.

Das CXXXV. Capitel.

Morbus Gallicus, Scabies Hiſpanica.

Spanische Raude/ die Frantzosen.

Frantzosen ein morbus

Die Frantzosen/ die man auch sonsten Gallicam scabiem, vnd morbum veneteum nennet/ sind vor allen was es vor andern Kranckheiten/ ein schändlich böß Ding/ auch nicht wie jhnen wol etliche einbilden/ leichtlich zu curiren/ vnnd sey wiewol es von den Medicis in gemein vnter die morbos cutis referirt wird/ so hat es doch nicht diese Meynung/ als wann es allein die Haut angriffe/ sondern es bezeuget die Erfahrung gnugsamb/ daß es auch tieff ins Fleisch/ ja offt wol dasselbige gar vom Menschlichen Cörper wegfresse/ daß gantze Löcher ihnen werden/ wie ein Wolff/ Krebs oder andere eitzende Kranckheiten.

M. Andreas zu Engel schreibet in seinen Annalibus Marchicis, daß Anno Christi 1490. Gott eine newe zuvor vnerhörte Kranckheit ein diese Lande geschicket habe/ so man den Raude von Franckreich genennet/ welche schnell vnnd behende menschen vberhand genommen/ vnd gantz Europam durchwandert kommen hat.

Frantzosen

Viel Nationen haben diese Seuche die Frantzosen genennet/ darumb daß sie am allererstẽ vnter dem Frantzösischen Kriegsvolck im Neapolitanischen Krieg vermerckt worden. Dann als die Frantzosen im selbigen Krieg/ wie Hülff der Teutschen/ fast gantz Italiam durchdrungen/ vnd endlich die Könige zu Arragonia/ die den Frantzosen mit List vnnd Behendigkeit bestommen wollen Häuden derhalben erstlich den Brunnen vnnd das Brodt vergifftet. Darnach haben sie ausführem Läger den Frantzösischen Kriegsleuten/ die zur Vnzucht geneiget/ Frantzösische Hurenbalg zugeschicket/ dardurch viel Leut vergifftet sind.

Sonst nante man sie pudendagram, weil sie zu forderst die heimliche Glieder anstiel.

Die gelehrtesten Ertzte/ sonderlich in Franckreich/ nahmen sie Luem Veneream, die Vnzucht oder Vnmenschheit/ darumb daß sie durch Hurerey vnd vnzüchtiges Leben vnd Wesen ist propagiret oder fortgepflantzet worden.

Der

Digitized by Google

Franzoſen wie ſie von den Gelehrten genennet werden.

Der Hochgelehrte Mann Fracaſtorius von Vetona nennet ſie in ſeinem künſtlichen und höfflichen Poëmate Syphyllara, darumb daß ſie durch Bäderey von einem auff den andern kompt.

Die Medici, Philoſophi und Aſtrologi haben von Gelegenheit und Urſachen dieſer Kranckheit trefflich diſputiret und gehalten. Doch ſind ſie in dem einig/ daß in dieſer Kranckheit die Leber durch eine vergifftet qualitet inficiret werde/ dieſelbig neme darnach die andere innerliche Glieder ein/ und werde dieſe Kranckheit allein durch das Blut und durchfreſſen fortgeſetzet.

So iſt auch diß wahr/ daß die Seuche zu unſern jetzigen Zeiten nimmer ſo gemein/ auch nicht ſo geſchwind und dringig noch ſchmertzhafft ſey/ als vorzeiten/ Entweder darumb/ daß ſie nun dieſer unſerer Lufft gewohnet/ oder daß die Himmliſchen Conſtellationen/ dadon ſie geurſachet/ mit der zeit ſich verändert haben.

Nachdeñ aber iſt dieſe abſcheuliche Seuche ſo ſch vergifft geweſen/ daß ihrer viel wegen deß groſſen unleidlichen Schmertzens/ ſich ſelbſt entleibet haben. Und ob wol die Aertzt anfänglich mancherley Artzneyen erdacht/ ſo hat doch alles nichts geholffen/ biß man endlich nach dem Brauch der Arabiſchen Aertzte die Krancken mit dem Queckſilber (das die Alten vor Gifft gehalten) geräuchert/ und mit einer davon bereiteten Salben geſchmieret. Durch dieſe Artzney haben viel Aertzte groß Gut verdienet und erworben.

Franzoſen zu heilen.

Letzlich hat ein Spaniſch Conſilium gemant/ eine Artzney auß Indien gefunden/ in dem er lignum ſanctum oder Guajacum, welches allein in Indien ſoll gefunden werden/ geſotten/ und damit ſo viel Menſchen geheilet/ und geſundt gemacht/ daß er auch ſeinen Kindern/ wie man ſchreibet/ vber dreymal hundert tauſend Gülden verlaſſen. Und zwar man befindet noch heut zu Tage/ daß diß Holtz ein wunderliche Kraffe habe/ die Leber zu reinigen/ und die böſen humores zuverzehren. Alſo/ daß man dißhero fein beſſer Artzney wider die Frantzoſen hat erfinden können. Hæc Angelus Struttomontanus.

Franzoſen ſind gar ein auffällig Ding.

Es ſind aber mancherley ſpecies, etliche ſind triefende/ etliche bräunder/ etliche rothe/ etliche truckne/ etliche eiterichte/ etliche liegen im Gebült/ etliche freſſen vmb ſich.

Es iſt aber diß Dagli k gar ein auffällig Ding/ man kans in Betten bekommen/ da Frantzoſen innen gelegen/ geſchlaffen/ und dieſelbige beſchweret haben. Item in den Badſtuben/ wann man ſich eben auff die Stellen ſetzt/ da ſolche ſchwitzende Frantzoſen haben/ Item/ wann man mit ſolchen Leuten iſſet und trincket oder die Gefäß brauchet/ Löffel/ Schüſſeln/ oder Kannen/ wann man mit ihnen in einem Bethe liget/ und von ihnen beſchweret wird: Durch den Schweiß bekompt manns von ſtund an. Es bekommen auch dieſe Kranckheit die unvernünfftigen Thier/ Ochſen/ Kühe/ Schwein und Schaf/ ꝛc. darumb man billich in wolbeſtalten Regimenten alles Fleiſch zuvor beſichtigen laſſt/ ehe es in den Fleiſchbäncken verkaufft wird. Die Balbierer haltens gar vor auffällig/ drumb halten ſie den Patienten in ſonderlichen Stuben/ und laſſen niemand zu ihnen kommen.

SIGNA.

Franzoſen woran man ſie kennet.

Die Franzoſen kennet man daran/ wann ein Menſch ihn vnnd der am Leibe und Armen Löcher und Eiterbeulen kriegt/ wann einen zugeheilet/ ſo bricht das ander wieder auff. Item das Haar fällt ihm auß/ die Glieder werden matt und lahm/ Symptoma ꝛc. ſind viel Zeichen an welchen man die Franzoſen erkennen kan.

CAVSA.

Medici hujus morbi cauſam faciunt, quod humores omnes a ſua naturali temperie ad exultionem maligham convertantur.

Alſo ſie. Alſo iſts auch mit den Frantzoſen/ dann dieſe nicht Frantzoſen vor ſich ſelbſt jmm eſſen geweſen ſeyn mögen. Sie kommen aber her von der Malery/ dann dieſe beyde ein Art und Eigenſchafft ſind. Doch ſind die Frantzoſen giffteiger/ aber die Malery iſt ſtrer und langwehrender/ und auß dieſer Urſach/ daß die Lepra von Jahr zu Jahr heimlich und vnſichtig in den Fleiſch und Geblüte/ auch in den leiblichen innerlichen Gliedern/ zuerwerden von Mutterleib an/ und in die Welt geboren werden/ oder aber mit der Zeit wächſt/ die Frantzoſen aber gehling geerbet/ und alſo in dreyen Monaten wie das geſäet Kapiskraut/ biß zu ihrem höchſten gradu kommen mögen. Doch haben die ihrer viel eine lange Zeit an ihnen getragen/ vor vnd ehe man das an ihnen wahr genommen hat/ welches man einzeln heiſt der Krancketheit (die weil deren mancherley ſpecies ſind) zugibt: Anders theils aber den Naturen Stärck und der complexion deſſen/ der die Krancketheit alſo lang bey ſich getragen hat. Dann gewiß/ ſo eine edle wolgetemperirte complexion vorhanden/ werden die Vergifftungen nicht ſo bald ſtarck haben/ ihre Würckungen zu vollbringen/ als ſie ſonſten thun/ in denen/ die einer ſanfften/ ſtinckenden und anſich ziehenden Natur/ vnd einer Cholericſchen/ hitzerichen/ phlegmatiſchen Natur ſind.

Es ſtrecket aber auch hierzu die Zeit/ in dem ſie vorhanden/ ihren Anfang erſtlich im Fleiſch und Geblüt zeigen/ vnd darin den Ort/ da ſie ihr Fundament hingeleget haben. Dann ſo ſie durch eſſen und trincken an einem Trinckgeſchirr/ Löffel oder dergleichen in die innerſte Glieder (die dann zart ſind) vorgehen/ ſind es die gröſten.

So ſie aber durch anrühren auff heimlichen Gemächern/ oder ſonſten durch den Beyſchlaff (welches letzte das vergifftigſte iſt) geerbet/ werden ſie ſich auch erſtlich äuſſerlich erzeigen/ dann alſo empfahet man die am eheſten/ dieweil der vergiffte Dampff und Schweiß/ vnd dann andere daſſelbige Materi der luſterten Perſon leichtlich in das zarte und ſubtile Fleiſch und Geblüt der Geſunden hinein ſchleiche/ dieweil das geſunde Fleiſch einer auſſich ziehenden Art iſt.

Es ſind aber dieſe/ ſo auff dieſe weiſe geerbet/ die welche ſich am erſten an den heimlichen Oertern herfür thun/ vnd auch darin die älteſt ſchädlichſten. Dann der Menſch am erſtlichen Tode gar ſatt und empfindlich iſt. Von welchem auch/ wie man ſagt/ vnd das auch wol zu glauben iſt/ die allererſten ſollen herkommen ſeyn/ nemblich von einem auffſätzigen Mann/ der mit einer gemeinen Frawen/ die mit der Schüer behafft/ vnd eben darumb ſo meuthuum ja flieſſen angefangen haben ſoll/ welche ſchadhafte vnd abſcheuliche Vermiſchung vnd Hochzeit/ durch das gantze Europa/ beſonderlich in Teutſchland/ der Mannen und Weibesperſonen/ am allergemeinſten ſich erhält und befinden läſt.

Wir wollens aber hier nicht alle ergerörtern und durchgründen/ ſondern allein dar auf/ wo der Wurtzel vnnd Verſprungen der morboum in acht nehmen ſoll/ dieſen angezeiget haben. Dann alſo allein wird die Hülffe geſchehen müſſen/ die du ſollen oder Ertzt anzu der Wurtzel/ Grund vnd Anfang nicht curiren wirſt. Hæc Thurneiſ. in Pifon. lib. 2. c. 4.

Theophraſt. Paracelſus ſagt/ Frantzoſen kommen auß faulem Geblüt.

Morbus Gallicus iſt offt ein morbus compoſitus, der von mancherley Kranckheiten zuſammen geſetzet/ da ein Theil von der vngeſalzenen phlegma, der ander von gebrandter Cholera herkompt/ vnnd da muß man auch die medicamenta darnach richten. Friſ. in Spec. lib. 1. p. 2. c. 3. in fine.

Beſihe auch Theophraſt. in ſeinen Libris de morbo Gallico. Dirichen von Hutten de Guajaci medicina & morbo Gallico Inhum palmatium in 7. libris de morbis contagioſis, lib. 1. & 3. de Lue Venerea. Gabrielem Fallopium in lib. de morbo Gallico

CVRA.

Braucht Oleum Benedictum, Johanniskrautöhl/ Frantzoſen ſchmier Ballamum Sulphuris drauff/ Ruland. Fiſ. Eine ge wie ſie in meine Frantzoſenſalbe ſache in Gualter. Ryf. Antidotario. curirt ſeyn. Wie man einen ins Holtz leget. G. Ryf. im Büchlein von der freendten Wurtzel China Tit. ult. von rechter Bereitung vnd Gebrauch der new erfundenen Medicin.

Mercurius wird dem Mercurio iſt ein köſtlich Receyt wider die Frantzoſen. Gold curiret alle freſſende Geſchwer/ als Frantzoſen/ item aqua Mercurij, aqua rom Viterioli vnd Calcanto/ Aqua von Aſſenicis, Atramentis, Operments, Antipigmentis vnd Reuſchgeles/ Aqua vom Bitumine und Mohn. Item Fœnum Græcum, Satureia, Ebrenpreiß/ Poley/ Reinfarn/ Schierlin oder Witterich/ Thamel.

Schmiere den Schaden mit dem Magiſterio perlarum, darinnen Rubeus Leo ſolviret iſt/ vnnd brauche auch eine Woche oder 6. in Leib beydes. Eo iſt aber Rubeus Leo ein roth Pulver/ welches Theophraſtus alſo nennet. Es iſt ein compoſition, darzu auch Mercurius kompt/ gleicher wie

Digitized by Google

set wie Schüppen / vnnd wie das semen von den Waisschen/ das man in allen Apotecken hat / ohne allein das jenes weiß ist wie eine Perlenmutter: diß aber ist roth Waß einer grosse Schmertzen in den Gelencken oder Gliedern hat/ so brauche es/ wie ich hernach von der Podagra weiter sagen will.

Trinck alleseit auß einem Becher der von Guajakenholtz gedrechet ist.

Mercurius Solis est præstantissimum remedium contra morbum Gallicum Item, Mercurius vulgaris er muß aber recht præparitet werden. Theophrast. in lib de morbo Gal. & deptineipijs cap. 6 Item, das aurum diaphoreticum in pillulis mit 12 gebe, Mysteria tibi hic magna revelo Attende animum, Brauch das Laudanum Sciecuriale, item Laudanum de tribus, sambt dem Pflaster de Sahbus. Theophrastus. Item curatur per Mumiam, Theoph. in libello de tempore Tract. 3 Item per oleum Mercurij, Theophrast. de signis Zodiaci in præfat Item per Lapidem Philosophorum, Theoph. de Tinct. Medicorum cap. 6.

Confectio Hamech (ist eine Lattwerge / dir alle Fel vnnd Gebrechen / so von obriger Gall vnd verfaulenter Pflegma verursachet werden/ curirt/ als Schärff/ Flechten / Krebs / Franzosen) curiret auch diese Kranckheit. Frisius.

Franzosen wir sie ein Jud gebeilet habe.

Er schreibet auch Frisius in seinem Speculo medicinæ l.1 part 2 cap. 13. Ein Jud habe Frantzösische Leut also curiret, wann in einem Backofen das Brodt gebacken gewesen/ vnd außgezogen worden / so habe er den Frantzosen in den Backofen gestecket/ wie man an d die Wasserschrigen curiret. Es müßte aber sorne ein Thür sein/ dardurch man den Kopff herauß stecke.

Nim die frembde Wurtzel Chynæ geniant (so auß den newen Insein Hispaniæ gebracht wird) vnd brauche sier dann sie heilets schnell. Desgleichen der Safft von der Nicotiana. Doch ist lignum Guaiacum (das Guajakholtz/ oder Indianische Holtz) besser/ wann die Frantzosen zu sehr eingewurtzelt weren. Sonderlich aber ist sie gut/ wann man ihr mit andern Sachen zu hülff kompt/ als im Anfang der Cura mit bräuemer Aderlasse / Trünckle n von Epithymo / (ist ein frembd Gewächwlein) nach der Beschreibung Mesuen / Purgerung mit Nieswurtz/ vnd Reinigung des Gebäcks mit Molcken oder Setten/ sampt guter Ordnung der Diæta in rechtmässigen Nutbruch vnnd Verordnung zu trucken oder exiccircn / ele ch also / wie man sonst in der Cura mit dem Indianischen Holtz pflegt zugebrauchen. Sonst ist mehr die weit, der Cura des Indianischen Holtzes gebraucht werd in der Cura mit der Chyna, je mehr sie Hülff beweiset.

A L I V D.

Nim Gold / vnnd amalgamire oder vermenge es mit Mercurio crudo wie die Goldschmiede pflegen/ machs offen fest / so / setze es in eine wärme/ biß es gar ein gelb Pulver wird/ darnach mit Rosenwasser offtmals ablute, vnd Spiritu Vini, das keine Schärpffe mehr in sich behelt/ Desselben gib dem Patienten ein gran in einem Tyriack oder Oblaten ein/einmal oder etlichs/ so wirds ein grewlichen stinckenden gelben vnd anderer Farben Schweiß machen purgiret vnnd reformiret gewaltig das corrosiuische Saltz im Leibe/ das solche Löcher im Leibe machet/ daß es endlich seine corrisiuische Natur gar verleuret/ vnd nicht mehr ein solch Sal carnolum ist.

Ein anders.

Franzosen mit einem guten Tranck zu vertreiben.

Ich hab einen schönen gelben Thurbith bey einem Landstreicher gesehen / welchen hernachmahlen ein Tudor / so ein guter Franzosen Artzeynar / gewaltig rühmet / vnnd saget außtrücklich : Er hätte denselbigen offt probiret/ vnd ihn gar sust befunden / vnd den Patienten 5 4. 3. oder 2. granen eingeben / darnach der Mensch starck gewrsen/ vnd ihn hernach dürffen können. Will aber denselbigen nit setzen/ weil ich seine præparation zum theil gesehen/ vnd mir die ingredientia nicht sonderlich gefallen.

Ein anders von einer vornehmen Person offe probiret.

Nim Mastix vnd weissen Weyrauch / seye den Menschen nackend in einen holen Stul / vnnd vermach ihn gar wohl an allen Oertern / daß nichts dann der Kopff herauß bleibet/ vnd räuchert den mit solchen Stücken/ auff einem Räuchtessel oder Topff/ der vberall wol verwahret/ vnnd nur der Deckel oben voller Löcher ist / dadurch man ihn beräuchern kan. Diß thue deß Tages 4. oder 5. mal / biß daß es ihm ins Maul kompt / daß der Patient begunnet zu seiffern vnd zu schewmen / alsdann ist es gnug. Darnach nim Rosmarienwasser/ vnd wasche den Mund damit/ so heilets gewißlich.

Oder nim 2 Loth Quecksilber/ 2 Loth Zinober/ 2 Loth Salz/ 2. Loth Essig/ 2. Loth rein Borgschmaltz/ 2 Loth Lohrödel (damit tödtet man das Quecksilber) wache eine ö alee drauß/ schmiere dich damit. Vom Quecksilber das man in den Frantzosen salbet gebraucht/ wie man das wieder auß dem Leibe bringen soll/ besihe Mizald. cent. 1. Aphor. 53. cent 2. Aphor. 4 & 14. cent 9. Aphor. 56.

Oder / laß dir einen Becher auß Franzosenholtz machen/ vnd trinck drauß/ Mizald. contr. 1. Aph. 9.

Ein guter Tranck vor die Franzosen.

Nim eine gute Handvoll Alantwurtzel heiligen Geists Wurtzel auch so viel/ schneid sie klein / thue auch eine gute Handvoll dürckene Rindrn fein klein geschnitten darzu/ seuds wol miteinander im alten guten Bier / den Topff wol verklebet/ thue gute Meyenbutter drein Man muß dieses Tranck 9 ein quärt oder 5 morthe/ daß einer 14 Tage / Abends vnd Morgens dran zu trincken hat. Nach 14. Tagen werden sich die Frantzosen lindern. So nim alsdann Holwurtzel sehr klein gehoffen/ strewe sie auff die Stete/ so werden sie trucken/ vnd wird viel Vnflats daraus lauffen.

Vor die Frantzosen.

Franzosen mit allerley Wurtzeln zu helffen.

Nim Zitber/ G. Ingant/ C. imuy. Enzian/ Eberwurtz/ Holwurtz jedes 1. Loth/ Rhabarbara/ Nepontica/ Mutscatenblumen/ Ingber jedes 1 quint/ Kressensamen/ Artelesamen/ Lorbern jedes 1 Loth/ Alantwurtzel 2. Loth/ stoß es alles klein/ thus zusammen in einem Topff/ geuß 1. Maß Wein drüber / laß den dritten Theil einsieden / gib dem Krancken alle Morgen vnnd Abend 4. Löffelvoll nächtern/ laß ihn sich innehalten/ er genest.

Item/

Nim Lorbern/ Holwurtz / Alantwurtz jedes 1. Loth/ rothen Brosuß / ertzte Salben / wilde Salben/ jedes ein Handvoll/ vnd ein wenig Wermuth/ geuß 3. Maß Wein drauff/ laß den dritten Theil einsieden/ gib dem Patienten alle Tag 5. Löffelvoll davon zu trincken.

Wann der Patient kalt ist / das ist / wann ihm Hände vnd Füsse erkalt en/ so ists ein böß Zeichen/ dann da heylen sie noch nicht Wann sie aber begunnen warm zu werden/ so ists ein gut Zeichen/ dann da beginnen sie zu heylen/ vnd wann sie dann gebeilet sein/ so grbet ein grewlicher schleim von ihnen / entweder durch den Stulgang oder durch den Harn / daß er auch einen bösen Nahl drüber kriegt / daß er nicht redrn kan / bekömpt Löcher drein. Man muß die Patienten warm halten.

Frantzosen an einem heimlichen Ort.

Nim gestossene Krebsaugen/ Torbert/ 2, oiwurtzel/ klein gepülvert/ vnd in warmen Bier mit Butter gemacht/ Abends vnnd Mörgens getruncken / soll auch gut seyn/ vnnd darnach die gestossene Wurtzeln in die Schäden gestrewet/ vnd mit dem Wasser abgewaschen. Solchen Stücke von einem Arzt gebraucht

Ein Pulver auff Schäden vnd Franzosenbrüche.

Nim Hirschtzhne / vnnd Rueo irdis 1 ein Loth/ Alaun Pulver auff vnnd Holwurtz jedes ein halb Loth / brenns zusammen zu alle Schä Pulver/ stoß es klein/ strewes in den Schaden/ vnd binde den vnd darnach ein Tuch drüber vnd klein Pflaster / so seugetes so Franzosen lang bist es treuget.

Die Balbierer geben den Patienten / die sie dann in sonderlichen Stuben gar allein haben / zum ersten alle Tage/ vnd solchen alle Wochen/ wol 3. oder 4. Wochen nacheinander trincken ein/ damit sie die Franzosen heraußtreiben/ daß es auff den Leibe ist/ wie Hirsekörner/ gar dicke/ ehnen neben dem andern/ darnach heilen sie es. Zu solcher Außtreibung brauchen sie diese vnd dergleichen Wasser.

Nim

Nim Wachholderbeer 2. quint
Aurin ein Bündlein
Beyfuß
Hopffen jedes 1 Handvoll
Lorbeern
Alantwurtzel
Biberneilwurtzel jedes 2. Loth
Gartenkreßensamen
Ackeleyensamen jedes 6. quint
Anisamen 2. quint.
Orientalischen Saffran 1. dulsit
Muscatnuß 6. quint.
Zitwan 1. quint
Diptam 1. Loth
Calmuß 1. Loth
Rothen Wein 3. Quart

Dieses untereinander gesotten und davon getrunken.

Ein Tranck damit man die Frantzosen vom Hertzen treibet.

Nim Rothen Beyfuß
Muscatenblumen
Wetterauten
Salbey jedes 1. Handvoll.
Abrahamb.
Rosensafft
Lorbeer jedes 1 Loth.
Rothen Wein 3. Quart oder Kannen.

Frantzosen vom Hertzen zu treiben.

Dieses thue zusammen in ein Topff / setze es auffs Fewer. machs fest zu / laß den dritten Theil einsieden.

Ein Purgation zu den Frantzosen.

Nim weissen Turbith. weissen Ingber / Maltix jedes 2. quint / Euphorbium ein halb quint / zubereite Wolffsmilchwurtzel ein halb quint / Diagrädi 10. gran / weissen Zucker so viel / dz es süß wird. hiervon mach ein Pulver / und gibs ihm mit Wein oder Bier ein quintl schwer ein: Nemlich einem starcken Man / mehr aber einem jungen Menschen / auch nicht einem Weibsbild / dann es ist sehr scharpff / das nachfolgende ist sicherer zu gebrauchen.

Ein gute Purgation.

Nim Cassiæ recentis extractæ 1 Loth. Rhabarbaræ 1. quint / Rosen zucker ein halb quint / das zu einem Latwerge / und mit warmem Wein getrunken.

Das Regiment zun Frantzosen.

Wann du einen einreyn willst so wirt ihn einen Tag 2. oder 3 sich in einer warm en Stuben innen halten / darinnen er kein warm ligen soll / und darneben sich die 3 oder 4 Tage innen halt / so gib ihm diesen nachfolgenden Aufschlagtranck / daß er den Tranck auff den 4. Tag außgetruncken hat. Darnach laß ihn nit baden und verharren.

Auff den sechsten Tag gib ihm diese nachfolgende Pillen in einem guten Tranck / und mache die Pillen also Cuti paudò post sequitur / Diß Stück ist gewiß / wann man nur mit der Sache recht umbgehet.

Der Außschlag Tranck.

Nim Calmuß 3. Loth / Kressensaat / Alantwurtzel / Lorbern jedes 2. loth / weissen Wein 2 quart. Thue das alles zusammen in einen newen Topff / verbinde ihn wol mit Sawertaig / daß der Dunst nit heraußkan / und laß es 2 Fingerbreit einsieden / und gib dem Patienten Abends und Morgens davon ein Trünckleen zu trincken / darnach du siehest / daß er starcker Natur ist.

Diß sind die Pillen darzu.

Pillen vor die Frantzosen zugebrauchen.

Nim Bergrün ein halb Scrupel / und ein halb quintin halb Christwurtz / pulvertire sie beyde fein klein in einem kleine Mörsel: Darnach nim ein kleu wenig Honig / und nicht zu viel / daß man es kan zu 3 oder 6 Pillen machen / und temperir es wol im Mörsel / daß es fein zehe wird / darnach schmiere die Finger mit Butter / und greiff dan auff indene Kohlen / die klein gestossen seyn / daß die Finger schwartz werden / und mache die Pillen schwartz zwischen den Fingern / daß sie nit grün bleiben / sonsten tädt Patient die Pillen nicht verschlingen. So er aber gleichwol die Pillen nicht verschlingen könte / so nehme er ein Löffel voll warm Bier / und schlinge eine nachdet andern hinein / und wan sie in 3. stunden mit würcken / so laß sich den Patienten ein wenig bewegen / und umbgehen / so wird man alsdann sehen / was sie thun werden.

Darnach auff den andern Tag laß ihm zur Ader / als die Leberader auff dem rechten Arm / laß ihn darnach 2. Tag verharren nach dem Aderlassen / als dann folge mit dem Rauch hernacher. Du must vorhin eine Wannen nemen / die darinnen ein Gesäß machen / darauff d Patient sitze / und darnach mit Kessen über einer jedern Achsel einen Kessen Creutzweiß und darnach die Quer über der Wannen / daß in der Mitten ein Loch ist bey dadurcher den Kopff herauß stecke / und jenes gar wol umbher mit dicher vermacht ist / daß kein Dunst und Rauch heraus kan. Also gibe man dem Krancken einen Rauch / wie hernach folgen wird / und den machs also:

Nim Cinober 6 loth / weissen Weyrauch / Mumia jedes 2. loth / Laudanum ein halb loth / lindere Kohlen 2. loth / diese Stück pulverijn allerlei Gattung unter / und gib sie allmal dem Krancken / so offt du ihn räucherst / auff einmal 5 Quintelein / ob dieselbige 5 Quintelein theile in 2 Theil / und zu einem jedern Theil setze eine frische Blut einem in einem Zweyschorben / und lebire es / den Rauch nacheinander auff / und laß einen nach einander rauchen. Der Krancke soll sich wol reiben / und die Schäden hin und wider / daß der Schweiß wol von ihm gehet oder fluße / und das Maul muß er immer auff und zu thun / gleich als reden er mit einem. Solch ein Rauch gib ihm 1 oder 3. Tag nacheinander / und alle Tag nur einen / darnach höre einen Tag oder 2. auff / darnach du siehest / daß er schwach / so die Person starck ist. Ist er schwach / so gib ihm den Rauch oder den dritten Tag / und laß ihn ein wol außrauchen.

Er habe einen Schäden so groß er wölle / so darff man ihn über 9 oder 7 mal mit rauchen / wan er gleich offene Schäden hätte / dasmann Hünerer mit drein legen möchte / so darff man ihm doch kein Pflaster drauff legen / sondern man muß deßto langsamer mit dem Rauch verfahren / also wird der Schaden gemach auff sein sauber heilen / daß du dich selber verwundern wirst.

Zum letzten / wan du siehest / daß man deß Rauchs nit mehr bedürfftig ist / so gib ihm vor beschriebene Pillen noch einmal / wie vorhin / und darnach laß ihm ein kleen Aderlin der Median / und drey harte einen Tag oder 3 / als dann laß ihn außbaden in Gottes Namen.

Wann er den ersten Bissen nimpt / so trincke ihm ein gut Mundwasser geben mit sampt dem Mundificatif / daß er den Mund mit rein dalte / und must etwas mit ihm reden oder bestellen / daß er das Maul immer auff und zu thue / wie er redet / wann du ihn räucherst in der Wannen / und den Kopff herauß lassen halten / und wohnder dichte vermachen.

Wie man das Berggrün præparieren soll.

Bergrün zu machen.

Erstlich stoß das Bergrün in einem Mörsel gar klein und thue es in ein Glaß / das inwendig glatt ist / und geuß einen gutt scharpffen Weinessig drauff / laß also 3. Nacht stehen / thue den Essig rein davon / und geuß wider andern starcken Essig drauff / laß wider so lang / wie zuvor stehen / und geuß es dann auch hinweg / und geuß frisch Wasser drauff / und rühre es offt / beydes mit Essige und mit dem Wasser durcheinander / und geuß es alsdan auch ab / und geuß Rosenwasser darauff / und wasche es auch damit / wann dis alles geschehen / so laß es wol trucken werden.

Der Præcipitat zu dem vorbeschriebenen Electuario.

Nim Aquæ vitis, das gut ist 6 Loth / Mercurium vivum 4 loth. Die 1. Stück nim zusammen in einen Derchelichen Kolben / und laß es coluren / vielleicht digerieren oder coagulieren / diß es wie ein Eiß in dem Tag oder 14 solang du siehest / daß es wird wie ein Eiß / darnach geuß das Aqua fort hinweg / so bleibet das Eiß in dem Kolben. Folgends geuß vor 6. Pfennig gebrandten Rheinischen Wein drauff / und laß 8. Tag lang stehen / und mach den Kolben fest zu / darnach geuß den gebrannten Wein auch hinweg / so bleibet aber das Eiß im Kolben. Folgends geuß ein Quintlein Rosenwasser drauff / und laß 6. Tag stehen / geuß darnach das Rosenwasser auch wider weg / und besser reich den Kolben mit Leimen / und mit Sperweiß zugetichtet ist / und setze ihn in einen heissen Sand / und laß es also præcipitieren / daß die Feuchtigkeit gar hinweg raucht / so wirds hübsch gelb wie ein Stein /

Digitized by Google

daſſelbige thue dann heraus/vnd pulveriſir es fein/thue jhn in ein höltzerne Büchſe/vnd behalt es zu bemelchuario, ſo offt es recht.

Du muſt auch wan der Kolben im Sand ſtehet/das Löchlein oben enger machen/mit dem vorgemanten Leimen/daſſer ein wenig Luft hat/daß man ein klein Hölzlein drein thun vnd jhm zu zeiten Luft geben kan/ſonſt zuſpringen die Kolben.

Das Hobelwaſſer.

Hobelwaſſer zumachen vnd zu gebrauchen.

Nim Wein ein Maaß/Kupfferwaſſer ein halb loth/Weinſteinöhl 2. loth/Gallitzenſtern ein loth/Camphfer 1 quint/Gebrandenwein 2 loth/Rhabarbara ein halb loth/dieſes alles klein geſtoſſen/vnd die Stück darein gethan/in ein Glaß/vnd in die Sonne geſetzt/darnach brauchs. Diß iſt ein Waſſer/das man vmb den Schaden beſtreicht/ſo heilet der Schaden bernacher.

Ein ſchwartz Pflaſter.

Nim Baumöhl/zu erſchenwichlit/jedes 2 loth/vngebrannen Kalch 1 loth/weiſſen Dietriol 2. loth/Mennige 4 loth/thue es alles zu dem Baumöhl in eine Pfanne/vnd laß es warm werden/dan thue darein die Mennige/vnd laß es ſo lang ſieden/biß es ſchwartz wird/darnach thue das Dritchlit drein/vnd laß es kochē/biß du ſihеſt/daß es recht iſt an der Härte/alsdan thue die andern ſtück darein/alsdann Klaun/Dirriol/vnd 4. loth Glöt/ 2. loth Mumia/ 3 loth Wachs thue zuletzt darein/darnach rühre es/biß es kalt wird.

Ein ander Pflaſter eines vornehmen Meiſters.

Pflaſter zu Frantzoſen gut.

Nim Leinöhl 1. Pfund/Rüſſöhl 3 Pfund/Schiffbech 7. Pfund/Mennig anderthalb Pfund/Dietriol 3 loth/Lindene Kohlen 3 voll/Brantzewein vor 8. Pfennig/Spitenöhl/1 loth/Campffer/1. quint/Camillenöhl 2. loth/Pech drittehalb Pfund.

Das Pech/wann es durch geſiegen/Lein vnd Rüſſöhl vnd Lindene Kohlen/die 4. Stück koche mit einander länger dan ein Stunde/biß du ſihеſt daß es keinen Praden mehr von ſich gibt/daß die Lindene Kohlen vnd das Rüſſöhl verrauchen/dan thue darein die Mennige/vnd laß ein halbe Stunde damit ſieden/vnd verſuchs auff einem Biſen/das wol hart wird. Den Campffer zertreibe mit ein wenig Brantzewein/vnd thue es zu letzt/wann es abgekühlet/drein

Turbith mineerale. iſt ſchier ein univerſale in morbo Gallico recht zugerichte/es iſt ein pulvis mineralis ex Mercurio, cum oleo Saſſafras, Saſſaparilla, & Saſſaparichla, ſunt ſynonyma, die werden auch ſehr gebraucht/in morbo Gallico & Hydrope, ad ſudorem provocandum.

NOTA.

Waſich biſſambero von den Frantzoſen geſchrieben/iſt mehrertheils von den Babiterern genommen/muß aber gleich wol das darnehen melden/daß die newen Medici, nemlich die Theophraſtiani/von etzliches nicht viel halten/ſonderlich vom außhungern/daß man die Patienten jhre Nottурfft nicht will eſſen vnd trincken laſſen. Item vom ſchmieren/räuchern vil waſchen/durch das Queckſilber/Zinober. Antriptament/vnd andern ſchädlichen vnd giftigen Materien. Wer ſich davor hüten will/der mags thun/vnd mag lieber dem Theophraſto folgen. Von auſſen mag man auch folgende Receptеin gebrauchen.

Wem der Mund/Zung vnd Halß verſehret vnd löcherich/ouch das Zäpfflein abgefallen vnd die Mandeln geſchwollen ſeyn.

Waſſer zu Mund vnd Halß gut/zu machen.

Der neme Waſſer darinnen geſtoſſene Naterwurtz/Schweinsbrod/Tormentill/Gallos/Fabrekrautwurtz/gelbe Lilienwurtz/oder gelbe gedürrete Rinden/vnd Erbeſt/ſauden/geſotten/warm in Mund/vnd halts eine gute weil darinnen/gurgel vnd waſche ſich offt/das thue/Es were auch nit böß/daß man Klaun vnd Roſenhonig/oder ſonſten ander gemen Honig mengete/vnd die beſchwerte Oerter damit beſtreiche.

Die Schwulſten ſoll mā mit dem Spica/Terpentin/Wachholder/Ziegelſtein oder Myrthenöhl zu Mörgens/Tages vnd Nachts warm vnd wol ſchmieren. Man mag auch wol 1. oder dreyfache Tücher drein nezen vnd vorlegen.

Wo Löcher vnd faule tiefe ſtinckende/freſſende/vnd flüſſige Schäden vorhanden ſeyn/ſoll man Biſenſamen oder Wurtzel nemen/12. loth/oder an ſtatt deſſelben Opiū 6 loth/Naterwurtz vnd Schweinsbrod/auch 12. loth/oder an ſtatt deſſelbigen ſo viel Tormentill/Weyrauch vñ Myrrhen jedes 6 loth/Campffer 4. loth/Saffran 2. loth/gelbe Lilienwurtzel/Fabrenkrautwurtzel/Walwurtz/Helwurtz oder Gallos: Alles in 4. Maß Meth/vnd 4. Maß Waſſer ſolang geſotten/biß der halbe Theil einſiede/oder in 2. Maß Wein ſo viel Waſſer in einer vermachten Kanne vngefährlich 10. Stunden lang geſotten. Damit ſoll man die Schäden wol waſchen/vnd in die Treffe ſprützen. Auch gleich darauff dieſer geſtalt S. Johannistrautöhl/Holderblütöhl oder Mentzöhl brauchen. Folgends ſoll man das Pulver von Naterwurtz/Schweinbrode/Tormentill/Farentrautwurtz/gelbe Lilienwurtz/Gallos oder Cecotum Martis oder Venetis darein ſtreuwen vnd darnach leinene Tücher in ſolch berühret Wundwaſſer oder in Krebsſafft/darunter Gole oder Silberglet/oder Naterwurtz vermiſchet/ſo netzen/vnd vber die Schäden warm ſchlagen/vnd diß ſoll im Tag zwermahl/vnd vngefährlich ocht Tag lang geſchehen.

Endlich ſoll an ſtatt dieſes Waſſers noch verzeichnet Pflaſter vbergelegt werden. Nim ein halb Pfund Terpentin/10. Eyerdotter/wol vntereinander zerklopfet/vñ darein klein zerſtoſſen Spießglaß/Meſſig/Naterwurtz jedes 3 loth gemengt/vnd wol widerumb durcheinander gerühret/vnd zu einer Salben gemacht.

An dieſer Salbenſtatt / mag mann auch wol der folgende eine brauchen

Nim Eyeröhl 8 loth/Terpentin der 3 oder 4. mal auß einem Eſſig gewaſchen iſt/4. Loth/Spießglaß vnd Goldglet jedes 2 Loth/Campffer ein halb Loth. Doch muß der Terpentin erſtlich in einem Pfännlein gemächtlich zerlaſſen/vnd darnach das öhl vnd die andern Materien auffs fleiſſigſt zerſtoſſen vñ zerrieben drein gethan/vnd mit einer Spatel wol gerühret werden. Wegen gutes Geruchs mag mann etliche Tropffen Spickenöhl drunter mengen.

Oder.

Nim Gols oder Silberglet vnd Spießglaß jedes ein halb Pfund/geuß 1. Pfund Eſſig drüber vnd ſuds ein. Solches thue 4. mal nacheinander. Darnach menge darzu geſtoſſene Naterwurtz oder Galles 8 loth/geriebenen Campffer oder diſſolvirt 4 loth/vnd Eyeröhl vnd Terpentin ana/mache eine Salbe draus.

Wo das Haar außfället.

Da ſoll man daſſelbige Ort mit waſſer/darinnen das Harz von Quittenbäumen/Maulwurff/Rhues von Haar außzukommen/Kletterwurtz/Stabwurtz/Honig oder Säfft fallen zu halten/geſotten/offt netzen vnd waſchen. curiren.

DIÆTA.

Solcher Leute Speiß ſoll ringhaltig ſeyn/vnd zimlich/aber doch nit zu ſehr geſaltzē/ſcharpffe hitzige Speiſen ſoll man wenden/ein gut als Bier vnd einen zimlichen vnd geringen Wein/der nicht zu ſtarck iſt/mögen ſie wol trincken: Neben deſſelben mag man auch Borthengel/Peonien/wild Salbeblumē/Mētiſſen/Betonica/Roßmarin/Lāvendel/Spicanardi/Jſopen/Majoran oder Nägelblumen Zucker/in Brunnwaſſer zerrieben/zum täglichen Tranck brauchen.

Die Ruſſen vnd Maſen.

Dieſelben man mit Eyer oder Leinöhl ſchmieren.

Vor die Spalten vnd Schrunden.

Brauch euſſerlich Naterwurtz/Tormentill/Frawentrautwurtz/gelbe Lilienwurtz oder Birtſien auffs tieffeſte zerſtoſſen/mit Roſen/S. Johanniskraut/Holderblüt/weiſſe Lilien/Seeblumen/Wüllenblumen oder blaw Violöhl/Hännenſchmaltz/oder mit der Salben von der Eibiſchwurtz zu einem Sälblein gemacht/ſchmieren.

Ein Frantzoſen Pflaſter.

Nim weiß Dietriol drittehalb Loth/Bleyweiß Per-

lemmunt-

Digitized by Google

tenmutter/weiſſen Agſtein/jedes ein halb loth/Silbergläß/weiſſe Coralien jedes anderthalb Loth / Hirſchen Duſchilt acht loth / Wachs ein lb. Colophonia ein halb Loth.

Franzoſen Pflaſter vñ Sälblein.

Ein Sälblein darzu.

Terpentin 2. Loth/Hirſchen Duſchilt 2. Loth/Wachs 2. Loth.

Etliche curirens alſo.

Erſtlich machen ſie ein Rauchpulver alſo. Nim Eiwoder 2. loth/Zimmetrinde/Nägelein/Nagentraut jedes 1. loth/(Lagenkeſt oder Nagentraut iſt Valeriana. Baldrian) Auß anderthalb loth. Mit dieſem Pulver rauchern ſie den Patienten/und machens alſo/ſie laſſen den Krancken in eine Badwanne ſitzen/und ſetzen/zu im einen Keſſel mit lebendigen Kohlen/wie vor angezeigt/vñ theilen das jetzgemelte Pulver in 5. Theil/und brauchen allzeit ein Theil wann er badet/und werffen das mit ein wenig Schmaltz oder ungeſaltzner Butter in das Fewer: Darnach wann er wol geſchwitzt hat/ ſo reengen ſie jhn fein ſauber ab/und legen jhn in ein Bett.

Vber den 3. Tag badt ſie jhn in dieſem Kräuterbade/ ſie nehmen welſch Nuſſlaub/Eichenlaub/Rampelkraut/Eppich/Rotbl Beyfuß/Nagentraut/Wullenkraut/jedes 1. Handvoll/dieſe kräuter hacken ſie alle klein/ſieden ſie in einem Keſſel/und ſetzen den Patienten in das Kräuterbad/darinnen muß er baden und ſchwitzen 2. 3. oder 4. ſtunden/er muß aber vor vnd nach dieſem Bad ein trünckelein von dieſem gedachten Tranck trincken.

Nim Staffwurtzel/Staphidagriæ oder Staphidis agriæ Leußtrauchwurtzel/Joy/roten Benfuß/runde Helwurtzeln/und Bertonien/jedes 1. Handvoll/Aunß/Fenchelſamen/jedes 2. Loth/ſiede dieſe ſtück alle in einem halben ſtärcken Wein und Bier/und laß halb einſieden.

Ein ander gut Tranck vor dem Bad.

Franzoſen zu heilen mit einen Tranck vorm Bade

Nim 1. loth Raponticæ/3. quint Leibſtückwurtzel/ein halb loth Angelica/1. quint Mantzwurtz/ein halb Quint Abrahambara/ein Sperſchale voller Wachholderbeer/jeglichs beſonders auffs fleiſſigſt und reinlichs gepulvert/darnach untereinander gemiſcht. Dieſes gemiſchte pulvers nim ein quint ſchwer/und guten Tortiac ſo groß als 3. Erbſen in ein halben Gläßlein voll blancken Finen Weins oder Erdbrauchwaſſer/jureibs wol/und laß jhn es trincken ein viertel ſtund zuvor/ehe er ins Bad gehet/und laß jhn vngenetzt ſchwitzen/ſo lang es erleyden kan. Diß iſt an vielen verſucht und wol probiret.

Wann man zuvor ladoritecas/und purgantia gebraucht ſo möcht man darnach auchwol von auſſen die Franzoſiſche Schäden/zu heilen/dieſes gebrauchen / nim Grünſpan und weiſes vom Ey/temperirs wol unter einander/vñ ſalbe die Franzoſen damit/das heilet von grund auß. Wan die Salbe darvond/ſo renovire ſie mit mehr weiſſen vom Ey. Man möchte Spiritum Vitrioli, oder anders heilende Sachen darzu nemen.

Ich wil dem Chriſtlichen Leſer hiermit auch in der gedenck anzeigte haben/daß in ſalugine, oder dem ſchwartze Dinge/das ſich in den Fewrmawren/Rauchöchern und Fewreſſen vom ſtete Rauch/ein ſchwartz Ding anlieget/faſt einem Pech gleich/welches gar eine Mercurialiſche Subſtantz und Weſen iſt und an jhm hat. Dann wann auß dem Holtz vber ſich rauchet/das iſt ein Mercurius, das Sulphur und Fettigkeit deß Holtzes brennet/der Mercurius rauchet und ſteiget vber ſich/das Salß bleibet in der Aſche. Nun ſagen ſie/wan man dieſe ſaluginem recht weiß zurrichten / einen Spiritum oder gelbe dünnliche Oel herauß zubringen/ſo heilets die Franzoſen von jnnwendig gar leicht herauß / wann gleich der gantze Leib voller Löcher were.

Ob zwar wol viel Balbierer vnnd Wandärtze vnnd Bader ſich anſtgehen/daß ſie die Franzoſen heilen könte/ vnd auch geheilet hätten/ſo hab ich doch etliche Patienten gehabt/welche ſolche vnerfahrne Wundärtze gänzlich mit jhrem ſalben/ſchwitzen/einſchieſſen/vnd faſte/entalben abgemartelt / abgemartet / ſondern ſie auch in ein gröſſeres Elend bracht haben/ welche Patienten nachmalvon mir glücklich zuverhalb 3. Wochen ohn einſchlieſſen/ohne ſolche ſalben/ſondern mit andern medicamentis ſind curiret vnd geheilet worden/vnd muß ich bekennen daß in herbis & purgantibus, wie auch Radicibus, ſemiaribus, terra, Oleis, die gröſte vnd geheimſte Kunſt ſtecket/die Franzoſen vnd alle derſelbigen Zufälle zu curiren/wie ich dann ſehr viel an vielen Franzöſiſchen Patienten præſtret vñ mit Glück verrichtet hab/vñ annoch ſolche ohne einiges Einſchlieſſen oder ſonſten Schmierung nach curiren will.

Es ſehen ſich ſolche Patienten ſehr wol vor / daß er nit in vngelehrte Bartſcherer/Bader oder Franzoſencurirer Hand falle/welchen er groß Geld geben muß/und doch in dem Fundament nicht recht curiret wird / vnnd müſſen nachmals vber ein Jahr wider in die Cur fallen. Ich wolte den Patienten gerathen haben/ſie wolten erfahrne Chyrurgos und Doctores deßwegen conſulirten.

Beſihe Alexan. Pedemont. de ſecretis lib. 1. fol. 13. 14. 15. Gabriel. Fallopii tractatum pulcherrimum de morbo Gallico.

Das CXXXVI. Capitel.

Von den Schenckeln vnd jhren Zufällen.

DJe Schenckel vñ Füſſe eines Menſchen/haben bißweilen in der Welt auch jhr Creutz vnd Elend wol. Dann offe aſchweilen ſie/offt werden ſie obn gar dick vnd voller Waſſer/ſonderlich bey den Waſſerſüchtigen/offt werden ſie voller Grinde und gar voller Parten/ſiebekommen die Haarwürme/das Heilige Ding / das kalte Fewer/daß man ſie abſchneiden muß / in der Podagra haben ſie auch jhre groſſe Schmertzen/vnd widerfahret jhnen ſolches eben recht. Dann wer weiß/wo ſie es etwan verſchuldet vnd verdienet haben / daß ſie darnach Gott alſo angreifft/wie Petrarcha ſagt im Tröſtſpiegel lib. 2. c. 95. Fortu pedes ſcelerum quandoque fuere miniſtri, diſcant ergò pedes vulnera ferre pari.

Der Füſſe Schmertz ſoltu nicht klagen.
Die dich jnn Boßheit haun gerrasen/
Jetzt ſtig/rub/hab kein Verdrieſſen/
Alſo lernt man die Sünd hie baſſen.

Wie auch einmal ein vorrefflicher anſehnlicher Doctor ſagte/der bey allen Chur- vnd Fürſten/vnd war: dem gantzen Römiſchen Reich in groſſem Anſehen war: Da er an der Waſſerſucht lag/vnd ſahe ſeine dicke geſchwollen Waſſerſüchtige Bein im Bethe vor jhm liegen/ Orecht faſt er/vnd vber recht geſchicht jetzo euch/ Schencken. Dan da jhr mich in meinen jungen Jahren in die Kirchen tragen ſolter/ da tretet jhr mich ins Hurnhaus nun müßt jhr wider davor leyden. Doch ſagte er auch bald wider drauff / Domine, ne memineris iniquitatum noſtrarum antiquarum, vnnd ſtarb alſo den andern Tag her nacher in rechter wahrer Rew vnd Buß. Nun ad Rhombum, wir wollen kürtzlich von etlichen Zufällen der Schenckel vnd Füſſe ſagen.

Schenckel geſchwollen.

Nim Weidene Blätter/Pappelen oder Rüßpappeln/ Schenckel Weinblätter/jedes 1. Handvoll/6. oder 7. ganne Mohn/ſogeſchwolköpffe/ſeud es miteinander/vnnd waſche die Schenckel jenzu curire von oben herunter/vnd bede die Schenckel darinnen/etwann 3. oder 4.

Oder.

Befahret ſu dich/daß es die Waſſerſucht iſt/ſo mach ein Eichenbret/(laß dir von einem Eichenbret ein Stück einer Elen lang abſcheiden) ſehr heiß/ſetze die Füſſe darauff/vnd verhülle die Schenckel / daß die Wärme bey jnnen bleibe/das hilfft ſehr wol / vnnd iſt an vielen verſuche.

Ein Bad/vor die geſchwollene Schenckel.

Nim Hünerniſt vnd Weitzene Kleyen / geuß heiß Waſſer drauff/vnd mach ein Bad zu den geſchwollenen Schenckeln vnd Füſſen/das mache / daß ſie bald niderſchlagen.

Ein Pflaſter auff die dicke geſchwollene Schenckel.

Diß Pflaſter zeucht die peccantem materiam in den geſchwollene Schencken zuſammen/dz viel kleine Löcher werden. Pflaſter auff die

Nim alt Schmer eine Handvoll / das ſchnelde Kleien/ Item/Weitzenkleien zwo Handvoll / ein halb Quartier Eſſig/ein halb Quartier oder mehr Leinöhl/ Bolum Armenum Schenckel zumachen.

Digitized by Google

wenum 3. loth/ Kupfferwasser 1. Loth/ das zusammen in einen Topff gethan/ vñ getocht/ biß ein Pflaster wird/ vnd thue es auff ein Tuch streichen kanst/ legs warm vber/ einmal 2 oder 3. es zeuche viel Feuchtigkeit auß / vnd wann dich alsdan dünckет das es genug ist/ so nims ab/ vnd behe das Bein od den Fuß mit dem Bade der Kleien/ vnd Hünermist / wie oben gemeldet/ vnd treuge den Schenckel oder den Fuß nach dem Bade fein rein ab/ vnd streich das gr aw Pflaster darüber/ vñ reibs fein sanfftiglich hinein. Diß thue etlichmahl/ es macht das Bein wider schlanck. Man muß aber den Patienten einmal oder zwey mal purgiren mit den speciebꝰ. diatarbith. cum Rhabarb. eines quintleins schwer/ Item mit den pill. cochiis, Indis, & de Agarico &c.

Das grawe Pflaster.

Nim Scheidwasser Quecksilber jedes 2. Loth/ die 2. Stück zusammen gesetzt/ biß es zum Eiß wird / vnd sich das Quecksilber verzehret hat/ wie du wilst.

Darnach nim Weinrauten / Nachtschatten/ weisse Rosen/ Schellwurtz oder Kraut / Osterlucia jedes 1. Handvoll/ oder so viel dich dünckет/ darnach thue es starck haben wile. Die Kräuter in fliessend Wasser gesotten/ in einem newen geglaßurten Topff / deß Wassers soll 2. quart seyn/ laß es wol einsieden/ vnnd in dem Topff auff Kräuteren ston/ biß es kalt wird / dann geuß es in ein Glaß/ vnd das Quecksilber mit dem Scheidwasser darzu hinein gethan/ vñ wol durcheinander gerührt/ je mehr je besser/ so wirds grauw. Du magst vom Wasser jnd. m Quecksilber giessen/ so viel dich dünckет/ darnach thue es starck haben wile. Du magst auch Weinsteugel drunter sieden. Diß ist sehr scharpff wegen deß Scheidwassers vnd Mercurii, sehe derwegen ein jeder zu/ wie ers brauche daß es nicht eyze oder das Fleisch wegfresse.

Wann einem die Flusse oben auff dem Fußbad/ vnnd von dannen herauff biß an die Knie außschlagen / viel Blattern bekommen/ darauß Wasser läufft/ vnd endlich gar roth werd/ grewlich schmertzen vnd wehe thun. So nim Wegbreit / Osterlucia/ Bisop/ Raute/ Meter vnd Alantwurtzel / thue es alles in einen Topff/ koche alles miteinander im Wasser / thu vor einen Dreyer Alaun drein/ vnd wasche dich damit/ vnd tuncke Tüchlein drein vnd leg sie auff. Durch diese Artzney ist einmal einem Weibe nechst Gott geholffen worden/ welches dacht/ es würde nimmermehr mit jhren Schencken wider zu recht kommen. Mein Vatter hielt dieses vor ein verderbtes heiligen Ding/ dan es kam sie mit einem Frost an/ vñ die Beine worden jhr roth/ vnd sie gieng darüber ins Bad/ vnd machte die Schenckel naß. Darnach schossen jhr Blattern auff/ biß jhr beyde Schenckel gar roth vnd voller Hitze worden/ daß sie brandten wie Fewer.

Schenckel so bößlein zu heilen.

Schenckel.

Bißweilen legẽ sich auch kalte Flüsse in die Schenckel vnd Adern/ da man nit drauff tretten kan/ vnd sind doch nicht roth noch geschwollen. Die bestreiche man beym Fewer mit Lobrosol od. Spickenöhl oder oleo petroleo, oder Alther/ die trieche durch die poros hinein vñ erwärmen die Sennen vnd Adern wider. Wiewol exsiccantia vnd calefacientia viel besser seyn.

Meine Cura ist das gewesen da ich die Flüsse im Alter in beyde Schenckel bekam/ da ich nicht fort / vnd darauff tretten könte/ ließ ich mir alle Morgen vnd Abend den Locum affectum mit warmen Tüch. rn wol reiben/ vnnd darnach/ wan sie warm wer den/ mit Alther wol schmieren/ vnd band ein warm Tuch drüber / das zertriebe mir fein die Flüsse/ vnd half mich nechst Gott/ gar wol/ daß ich offt Gott gar höchlich dafür danckete/ die Schenckel muß man warm halten.

In nachfolgenden Kräutern soll man in einer Wannen baden/ vnd den Schenckel damit waschen.

Kräuterbad jnnn bösen Schenckel gut.

Nim Nägeltraut/ ist ein Badtraut/ hat breite Blätter/ in dẽ Gärten findet mans/ Liebestück/ Beyfuß/ Nettelnessela/ Meter krause vnd weisse Mägde/ Gichtholtz oder Gichtraut/ 3 Händvoll/ (das sind man in Gärten/ es ist ein Virgultum, schier wie die Johannisbeer/ da nimbt man nur die Blätter davon/ es hat eine schwartze Beer/ Römischen Camillen/ Römische Salben/ Pferdemüntz/ Gundelreben/ diese Kräuter leget man in siedent Wasser vnd seuds miteinander / vnnd badet drinnen/ so warm mans erleyden kan.

Wann man hierinnen aufgebadet hat/ so soll man die Schenckel von oben herab mit Venedischer Seiffe waschen/ vnd ein warm Tuch drüber binden.

Item/ man soll die Juncturen deß Knieches zu rings vmbher/ beym Fewr wol vnd offt schmieren vnd einruckнen lassen/ mit einer Salbe/ die von oleo Tempꝰino vnd andern Oehlẽ gemacht vnd gemenget ist/ cujus confectio talis est, R. Vnguentum Althææ 4. Loth / oleum Pimpini 1. Loth/ olei Petrolii 4. Loth/ misce, hat unguentum. Da mit schmiere dich beym Fewer/ zeuch nicht allein zu rings vmbher/ sondern auch in den Kniebug vnd vberall/ wo du merckest/ daß dirs wehe thut/ wan du drauff reittest/ wiederhole solches deß Morgens/ Mittags vnd Abends/ trinck Lavendelwein/ die Meckelburger nennen die Spicam oder Walsmit/ am also/ nemlich Lavendel/ da doch sonsten Lavendel ein ander Kraut ist: So nim nun Walsmittenwein oder Spicx Wein/ deß trecke dich mit Walsmittenwasser/ oder streuff den Lavendel vom St ängel / legs in ein Tuch/ vnd mach dir ein fein Küssichen/ vnd streich dich damit auff den Arm/ oder vnd die Knieschehen vñ oben hinunter / oder binde das Säckleen oben drauff/ man muß aber den Schenckel warm halten.

Nerven in den Schenckeln zu vertreiben vnd erklärgen.

Wann einem die Nerven in Schenckeln verstopfft/ vertrummen vnd erkalten.

So reibe erst die salben innen an den Füssen wol mit warmen Tüchern/ tuncks darnach ein Tüchlein in Brantewein vnd reibs auch wol damit / vnd laß sichs fein einziehen/ vnd ein warm Tüchlein drauff.

Vor das Schwellen der Beine oder Flüß.

Nim die Borck von Holunder/ schabe sie in einen reine Topff/ geuß Bier dran/ laß es halb einsieden/ tuncks ein Tüchlein drein/ bind es auff die schwulst/ so warm du es erleyden kanst / wanns truckn wird/ so netze es wider ein bißlichs verzeucht.

Schenckel zu heilen.

Von den bösen alten Schäden der Schenckel/ die faule Löcher haben/ beschreibt drunten das 121. Capitel dieses Buchs.

Das CXXXVII. Capitel.

Von den Schienbeinen.

Wer Schäden in den Schienbeinen hat / der nehme weiß Hartz/ vnd Schiffen Duschlit/ siede es in Ziegenmilch/ vnd schmiere es drauff.

Schäden zu heilen.

Für die Schmertzen der Schienbeine/ laß zwo Adern/ die durchkriechen die Diech/ oder die zwo Adern auff den Schienbeinen. Ruland von Bädern/ Cap. 16.

Vom Oehlschenckel.

Zwischen den Knien vnd Füssen findet sich bißweilen eine Röte/ darauß endlich eine Ulceration wird/ welches man nennet ignem sacrum, S. Antonii Fewer/ davon beschr drunten das 131. Cap.

Wer Bringschwere hat / der köpffe auff den Knien/ Ruland.

Das CXXXVIII. Capitel

Von den Haarwürmen.

Bißweilen schwellen auch einem Menschen die Bein/ vnd thun jhm sehr wehe/ von den Knien an/ biß gar herunter auff den Fuß / dann sie haben die Haarwürme drinnen. Wanns Regenwetter ist / so heissen sie einen sehr/ sie fressen einen gar wund/ daß mancher Löcher in die Beine kreget.

Haarwürmer in den Beinen zu curiren.

Wilt wissen die Prob ob einer die Haarwürme hat/ so setze den Schenckel in warm Wasser/ halt ein aufgedroschene Rockenahr an die Wunde/ vnnd geuß immer Wasser drauff. so kommen sie hervor/ vnnd hengen sich an die Ahr/ daß mans gegen Liecht fein sehen kan/ etliche weiß/ etliche roth. Man betrumpt sie auch dawen/ wann man böß bein hat / vnd zeucht wüllene streiffling dran/ vnd wan einem die Hosen anbacken / so bleiben die Haar oder Fasen an der Hose eingebacken/ vnd reissen von den Hosen ab/ wan man sie auß zeucht/ darnach werden dieselbe Dinger lebendig vnd fressen sich immer weiter vnd weiter hinein/ die schenckel schwellen immer sehr. Diß habe ich gesehen.

Digitized by Google

C V R A.

Dieſes vertreibet man alſo: Nim Haberſtroh/ Boneſtroh vnd Weinreben/ dieſes zu Aſche gebrand vnd Lauge drauß gemacht/ darnach ſoll man ein Bündlein Rockenſtroh/ von 3 5 7 oder 9. Aehren in ein Bündlein gebunden/ nur das Stroh allein/ vnd erſtlich das ſcharpffe oben der ſpitzige beym Fewer laſſen abſengen/ darnach ſoll man dz verſehret oder ſchadhafftige glied in die warme Lauge gethã/ biß an die Wunde/ vnd die Rockenahrn an oder auff den Schaden halten/ vnd die warme Lauge darauff gieſſen/ daß die Lauge herab in die Wunden oder Schaden falle/ ſo gehẽ ſich die Haarwürme heraußer/ vnd kriechen an die Rockenahren/ vnd hauffen/ biß ſie alle herauß kriechen/ ſie leben wann ſie herauß kommen/ vnd wenden ſich wie eine Schlange/ darnach ſterben ſie.

Haarwürmer auß der Naſen zuvertreiben.

Schencklen

Nim fäſſe Milch / wie ſie von der Kuhe gemolcken wird/ thue was vom Kälbermagen drein/ dz es gerinnet vnd wird wie eine Leber / darnach nims auß der Milch mit einem Löffel/ ſchlags auff ein weiß Leinwad / leges darauff/ ſo kriechen ſie herauß in das auffgelegte. Darnach lege deß Dings wider auff / ſo kriechen ſie immer mehr herauß/ biß du merckeſt / daß ſie alle herauß ſind. Man ſiehets fein wie ſie auff den vbergelegten ligen/ dann wann mans von einander zeucht/ ſo ſihet man eitel hörlichen drinnen.

Wann ſie alle herauß ſeyn/ ſo waſche die Wunden mit Bier darinnen Alantwurtzel geſotten iſt/ eswird wie eine Pappe oder Muhs.

Letzlich ſo nim Grãdeln oder Kreſſen/ breune ſie zu Pulver vnd zerſtoſſe ſie. Item Schulappen/ die müſſen auch mit zu Pulver gebrant vnd zerſtoſſen werden (nemlich/ die zu nechſt den Füſſen ſeyn/ zuunterſt im Schue) Item das Meel/ das vnten am Brod hanget/ das ſchäbe ab/ menge ſie alle 3. zuſammen/ ſtrewe es in die Wunden wan ſie alle herauß ſeyn/ ſo heilets bald.

Der Haarwurm wird genant Herpes, quaſi ſerpens, à ſerpendo, daß er immer weiter vmb weiter vmb ſich friſt.

Das CXXXIX. Capitel.

Contra tumorem pedum.

Wann einem die Füſſe geſchwollen.

Füſſe ſogeſchwollen zu curiren.

Nim Spec. Dialacce diacurcumæ jedes 2. quint
Troch. de Buparonio, de abſinthio jedes anderthalb drachmat.
Iparis Lupi præparati, Sacchari albiſſimi jedes 2. loth/
Miſce fiat pulvis. Der Patient ſoll ein Quintelein davon nemen / oder ein drachmam auff einmal mit Wein oder Bier/ deß Tages zwenmal/ ie frühe vnd auff den Abend/ ehe er zu Bett gehet. Diß iſt gut/ ſi tumor ab obſtructionibus & debilitate eſt.
Ibulos (Artich) præſtantiſſimum remedium contra tumorem pedum in lotione bas adhibitus.

Nim Knoblech/ zerſtoß ihn mit Schweinenſchmaltz/ bindt das vber die Geſchwulſt.

Item/ gelbbrot Milch/ die gar bart iſt/ damit geſchmieret/ vnd vber das Geſchwer gebunden/ es ſey am Leibe/ oder an Füſſen.

Schleen vnten auff die Fußſolen gebunden/ heilet die Geſchwulſt.

Von den kalten Flüſſen in den Nervis der Schenckel.

Kalte Flüſſe auß den Nervis der Schenckel zuvertreibe

Hie merck/ daß einem offt kalte Flüſſe fallen in die Geleuche der Knie/ der Füſſe vnd der Zeen an den Füſſen/ vnd man kan euſſerlich nichts dran merckẽ / ſie ſeyn nit roth/ noch geſchwollen nicht/ daran dann zu mercken / das es kalte Flüſſe ſeyn/ ſie thun einem ſehr wehe/ daß man nicht ſchlafen noch gehen kan. Aber nim nur Fliederblätter vñ klopffe ſie zwiſchen 2. Steinen/ oder malgere ſie in den Händen/ daß ſie feucht werden/ vnd Waſſer von ſich geben/ lege ſie auff die Geleucke der Füſſe oder Zeen/ vnd halt die Schenckel warm/ es wird bald beſſer. Experto crede Ruperto.

Für die erkälte Füſſe/ oder ſo die ſonſten am Waſſer erfroren werren.

Siede dir ein Flieſſwaſſer mit Heterwurtzel recht wol/ vnd laß es wider kühl werden / vnd ſetze die Füſſe drein/ waſche vnd weiche ſie gar wol/ ſo zeucht es den Froſt herauß.

Vor die erfrorne Füß iſt ein gewiß experiment, ſo man Tücher in Brandtewein netzet vnd vberlegt / du wirſt dich verwundern/ wie es den Froſt herauß ziehet. Experto crede mihi.

Vor die geſchwollene Füſſe.

Nim ſpitzigen Wegerich/ zerſtoſſe den/ thu darzu gute Eſſig vñ Saurerteig/ das alles ſtoß vntereinander/ vnd leg es darnach vber die geſchwollene Füſſe.

Binde Fliederblätter vnd das Geleucke deß Knies/ ſo wirſtu es finden/ wann du es wider abnimbſt/ was vor eine Feuchtigkeit auß gezogen hat. Das thue ſo lang biß es nimmer nötzet.

Oder thu Boyerſaltz klein geſtoſſen/ oder andergemein Saltz in einen Grapen oder Tegel/ machs heiß/ dz es faſt gar glüet. thu es in ein Leinwadſäcklein/ ſetze die Füſſe darauff/ wanns noch fein warm iſt/ ſo warm du es erleiden kanſt.

Oder biß dir einen heiſſen Ziegelſtein machen/ vnd ſetze den Fuß drauff/ ſo warm du es erleiden kanſt. Lege ein Tuch auff den Stein vnd ſetze den Fuß drauff.

Oder nim ein Kanne Bier/ thue Eſſig drein / machs warm/ vnd ſetz den Fuß drein/ das zeucht die kalte Flüſſe bald vnter ſich/ vnd bringet ſie weg. Dann der Eſſig iſt ein penetrans, aperit poros, & extrahit materiam peccantẽ ex toto corpore: Dieſes thue vor dem Abendeſſen noch einmal: vñ binde deß Abends eine Schleze auff die Fußſohle/ die zeucht auch alles böſe von oben herab auß dem Schenckel. Die Fliederblätter vnd die Kanne Bier mit dem Eſſig zugleich gebraucht thut viel.

Zu dieſem Ding muß man in der Zeit thun/ ſonſt legen ſich endlich die Feuchtigkeiten in die joncturen vnd muß darnach der Menſch ſein Lebenlang hincken/ vnd einen ſchweren Gang haben.

Vor einem böſen offenen Schaden am Schenckel.

Offene Schäden an den Schencklen zu heilen.

Bißweilen bekompt man ein böſen Schenckel/ wann man ſich nur ein wenig dran geſtoſſen hat / daß ein groß loch in dem Schenckel wird / vnnd faulet/ daß man das Fleiſch herauß ſchneiden muß.

Dann nim nur dieſe Kräuter/ Krebswurtzel/ es blühet weiß/ hat gar kleine weiſſe Blümlein wächſt faum einer Spannen hoch/ hat Blätter wie Bibernell/ vnd eine teufelsrunde weiſſe/ turtze Wurtzel. Iſt Schlefien zu Alteſtorff eine Meile von Goldberg gelegen/ wirds auff dem Langersberge viel gefunden. Es iſt ein ſehr heilſam Kräutlein/ wann die Kühe/ Ochſen/ Pferde/ oder ander Vieh/ Löcher in den Zungen tretten vnd nicht eſſen wollen/ da kochen die Bawren die Krebswurtzel mit Waſſer/ vnd waſchen ihnen die Zungen damit fein rein / vnnd drucken ihnen Nocken oder Kornmel drein/ in dreyen Tagen wirds heil/ (Darnach nim zum andern Nieſſtraut) wird auch im jetzt gemelten Dorff vnten auff der Awe deuffig gefunden/ es blühet gelbe/ hat gar kleine gelbe Blüſelein oder Blümlein wie ein Kertzen/ das nur eines halben Fingers angiſt. So hat kleinne Blätter/ iſt gar traus wie Cypreſſe/ wächſt faum eines fingers hoch/ hat ſchier keine Wurtzeln / die Bawren nennens Nieſſtraut. Ich kans anders nit nennen/ dann wie es die Bawren am gemeldten Ort nennen. Die Kräuter werden von den gemeinen Leuten anders genennet als von den Gelehrten. Vor das dritte/ ſo nim auch Alantwurtzel/ Hæderam terræ ſtrem (Gundermañ) Wegebreyte/ Quendel/ Erdbeerkraut/ Jyop/ Oſterlucia/ Raute/ Mether/ Wermuth / koche alles miteinander mit Waſſer oder Bier/ laß den Patienten davon trincken/ vnd waſche es damit. Allein ſihe dich vor daß du ihm den Schaden nicht zu ſchnell zu heileſt/ daß er nicht ſterbe. Dann es ſein bißweilen böſe Flüſſe im Leibe/ die ſeuchten ſich herunter in die Schenckel / wann man die ſo eilends zu heilet/ ſo richten ſie nichts guts im Leib an. Conſolida were auch gut darzu.

Vor alte offene Schäden/ wann ſie ſchon biß auff die Bein gefreſſen hätten.

Nim den Safft von der Nicotiana, vnnd ſchmiere ſie damit/ oder lege die Blätter in einem Mörſel zerſtoſſen auff/

auff/daß macht das Fleisch widerumb wachsen/vnd verzehret die grosse Seulecher böſen Blatten / vnnd offen Schäden/vnd treibet die böſen Würme auß.

Ein anders zu den kalten Flüſſen in den Junckturen oder Gelencken deß Schenckels.

Kaltefüſſe außden Gelencken der Schenckel zu treiben.

Nim die grünen Fliederblätter/vnd zerſtoſſe ſie in einem Mörſer/ winde den Safft durch ein Tüchlein darauß in ein ſchüſſlichen/geuß ein wenig Baum-oder Leinöhl vnd Brantenwein drauff/laß ein wenig warm werden/vnd ſtreichs denn Fewer auff die Gelencke/vberall vmbher/wo dirs wehe thut/lege ein Kohlblat drauff/vnd auffs Kohlblat ein warm Tuch vnd binde es zu.

Ein anders/die kalten Flüſſe/ſo ſich in den Junckturen auffhalten/außzutrocknen.

Reibe die junckturen mit warmē Tüchlein/daß ſie fein warm werden/vnd ſich die pori eröffnen/ darnach beſtreiche ſie mit dieſer Artzney/ſtoſſe Krebsſchalen gar klein/ dz ſie zum pulver werden/geuß Brantenwein/ Spiritum Vitrioli vnd Tartari dran/rühre es wol vntereinander/ damit beſtreich die junckturen oder Gelencke/die der wehe thun/vnnd bind ein warm Tuch drüber / vnnd halt den Schenckel warm.

Das CXXXIX. Capitel.

PODAGRA.

Podagra was es eſs.

GIcht/Zipperlein an Füſſen/ Arthritis , Chiragra an Händ/ Genugra, an Knien/ Podagra, &c. ſunt cognatæ ſpecies , vnd wunderliche ſeltzame böſe Creaturen/ nim e iculum, dar zu / ſo haſtu die rechten carnifices, die einen Menſchen ärger martern vnd plagen können/ dan ein Diebhäncker einen armen Sünder plaget/ wan er zu auff der Reckbanck hat : Sintemal dieſe Plagen offtmals länger weren vnnd nicht nachlaſſen/ſondern den Menſchen ohne vnterlaß Tag vnd Nacht/ Winter vnd Sommer vnd zu jeder zeit ängſtigen/ märtern vnd plagen/dz es offt einen Stein in der Erden erbarmen möchte/vnd thut der arme Patient gleich darvber waser wolle/ſo bleiben doch ſtrg dem alten Liedtlein.

Solvere podoſum neſcit medicina podagrum.

Hanc delere quidem, tollere nemo poteſt.

Podagræ ſortes auf preries ſunt; Genugra & Chiragra; habent nomina à locis affectis, & eſt eadem uniuſcunque curandi ratio.

Podagram wo es die Teuffchen herbeduelren.

Die Teu-ſchen bedeuteten das Wort Podagram quaſi Pforegnagram/ddieſe Krancheit den Pforten deß Menſchen groſſen Gram vnnd Schmertzen bringet : Etliche meinen auch joci cauſa. Male ſaltant. Doch hat mich auch ein guter Mann berichtet/ wann einem dieſe Kranckheit recht beſtrickt vnnd zum ärgſten plaget/ſo ſoller nur in der Stuben vmbher ſpringen vnnd dangen biß daß er ſchwitzet / mit demſelbigen Schweiß ſoll er darnach den locum affectum ſchmieren ſo ſollen ſich die dolores bald deſto gen Dann cum omnis morus calefaciat, vnd da die wärme vnnd der geſaltene Schweiß zuſammen kommen / ſo könte hierdurch der Tartarus reſolvirt, vnnd zugleich mit dem ſudore expellirt werden. Doch ſtehets in der Prob/ wird auch meines erachtens ſelt eintreffen/zu geſchweigen/daß den Podagricis das tantzen wol vergehet.

Prima ſignificatione Podagra tendicula ſeu pedica eſt, ſeu laqueus, quo pedes avium & animalium capiuntur, ein böſe eiſern Rickin/damit Gott machen Vencriſchen/ jachzornigen Weintrincker zu Buß/vnd endlich nach etzlichen vielen Jahren erſt ins Grab jencht. Drumb ſehe ſich ein jeder wol vor / daß er den Safft in ſeinem Magen nicht einnehme : Dann da er den jhm wolte einkehren/ſo laſſer jhn ja nicht lang drinnen raſten oder ruhen / oder gar einwurtzeln / ſondern neme dz primo quis obſta zu hälff / vnd jage jhn balde wider heraus : Drumb heiſſts rechts / Tuprus ejicitur quam non admittitur hoſpes. Ein böſer Gaſt in einem Hauß / iſt nicht leicht wider zu bringen rauß.

Merck aber/wann dirs in den juncturis articulorum manuum ac pedum beginnet zu kriebeln/die Finger vnnd Füſſe zu entſchlaffen vnd zu erſtarren/als wan ſie einem wolten lahm werden/vnd wimmert einem ein innerlicher ſcharpffer Schmertze bißweilen im Gelenck eines Fingers/in der Hand oder im Fuß/oder in junctura/da das Schienbein an dem Fuß hanget/vñ beginnet zu hincken/ wann er eine weile geſeſſen hat/vnd wider umb auff ſtehet vnd gehen will : So nahet ſich der Gaſt / vnd iſt in willens bey dir ein zuzuziehen : Geh jhm bald entgegen/vnnd ſprich jhn vnter der Thür an/Hoſpes exi foras, aut moribus utere noſtris, non bene conveniunt lis & amica ſalus.

CAVSA.

Podagra kompt vom Tartaro her/vnnd wird auch mit dem Tartaro curiret.

Podagra wie es curiret wird.

Theophraſtus ſagt/dieſe Kranckheit komme vom Tartaro her/vnd führet daſſelbige ebrisch auß/dz jhn niemād ſtraffen tan. Dan das iſt klar/als am hellen Tage/wann den Patientē Stein auß den juncturis der Hände vnd Füſſe ſcheren / ſo tan dieſe Kranckheit kein andere Orſach ſeyn/dann der Tartarus der ſich da hinein leget/ vnd alſo darinnen ſcheuret/reiſſet vnd plaget : dz er auch endlich herauß ſchwieret.

Podagra woher es kommt.

Drumb kompt die podagra ex eadem materia cum calculo her/nemlich von einem ſcheurenden reiſſenden hitzigen brennenden Stein.

Im Buch de Tartaris ſpricht er capit. 9. wann ſich der Tartarus exuoris oder languinis ſeget in die jus Guras, vnd machet da ægritudines, ſo wird Sciatbica, Arthetica, Podagra, vnd Genugra darauß : Er ſagt auch/Podagra iſt ein angezündeter Sulphur, in dem Gliedwaſſer wie ander/ oder iſt/ ein angezündete Kält im Gliedwaſſer.

Die armen Alchimiſten / die zuvor Creutz haben/bekommen dieſen mordbum auch leichtlich / ichglaube vom Mercurio, den ſie täglich ſieden vñ braten. Aber wer ſonſten ein gut Mineral wie vor ſich nehme/vnd ſolvire e daſſelbe dreymal / purificirets vnnd brechtes in die Weiß vnnd Röthr/das were vielleicht beſſer/Sapienti ſatis.

CVRA.

Podagra kompt vom Tartaro her/vnnd wird auch mit dem Tartaro curiret.

Podagra wie es curiret wird.

Wer nun diß vbel curiren will/ der muß den Tartarum wiſſen zu reſolviren vnd wegzubringen/ſonſt iſt s Krankheit geholffen.

Der Käyſer Carolus Quintus, da er dieſe Kranckheit lang gehabt / vnd ſie jhm kein Medicus hat curiren können / hat endlich geſagt : Es were nichts beſſers dabey/ dan Gedult vnd wenig Schrenen.

Bilibaldus Pirckamerus, der auch viel Jahr ein Podagricus geweſen/hat geſagt/wie wol ich viel verſucht habe für die Podagra, ſo habe ich doch nichts gewiſſers gefunden. dan o ffi purgiren. Dan was man auſſen auff die Wehetagen legt/iſt es kalt/ſo treibts die Materien hinder ſich/vnd wird viel ärger : Iſts aber hitzig/ſo thuts in die länge kein gut. Sol man aber ſtupefacientia einnehmen/die ein Ding vnempfindlich machen / als weren ſie todt/daß man den Schmertzen nicht mehr fühlet/ſo verderbet man die Glieder gar. Aber etliche Lindrung hab ich gefunden/die haben mir auch wol gethan. Erſtlich wann der Wehetage anfahet/ſo nim Saudaracam (iſt ein mineral e cortoſiv umaſſt ein böſes venenum, wie Auripigmentum) ein halbaumt/geſtoſſene Roſen ein halbaumt/ Roſenöhl zwey Loth / Campffer zehen Gerſt entörner ſchwer/damit beſtreich die ſtett der Wehetagen offt im Tage mit einem Federlein. Wann darnach der Wehetage vber band nimbt/ſo nim gedörrte cepulverirte Roſen 2 Loth / Maſtix 1 Loth / Saffran ein halb quint/ Campffer fünff ſchō Gerſt entörner ſchwer/Gerſtenmeel 8 loth/geuß Wein darvber / vnnd laß es gemach ſieden/ doch rühre es ſtätigs/daß es nicht anbrenne. Iſt es aber zu dick/ſo geuß mehr Wein dran / daß es werde wie ein dick Mus : das ſtreich auff Tücher/vnd leges ſehr.

Item Fuchsbälglein ſind der Schmertzen : Item Oehl von Myrrha : doch wo man nicht purgiret/hilfft es alles wenig. Reichbläter in Wein geſotten : Item/ Reichkraſt auff der Wurtzel vnd Kraut gedruckt/in Wein geſotten vnd mit Manenbutter vermiſcht / deß Tages drey oder viermal den ſchmertzen damit geſchmieret/ Mizald. cent. 5. Aphor 99 cent. 7. Aphor. 25. cent. 9. Aphor. 83. Die Händlein auff der ſchmertzhafftige Glieder der Podagriſchen gelegt zur ſelben Zeit / wann ſie Schmertzen/ ziehen die Schmertzen an ſich / werden krancf / vnnd können kaum auff den Füſſen gehen / Lemnius Miſcel. lus.

Mit ſagte ein alter Pfarrer/der bißweilen vier Wochen continuē an der podagra lag/Auff den Abend giengen ſeine Schmertzen an/vnd wereten biß nach Mitternacht/

nacht/ da liessen sie nach. Wenn jhm die Knien oder Zehen an den Füssen geschwellen / nimer Alaun klein zerstossen/ vnd das weisse vom Nüwerey/ das klopffter ein durch einander/ dz es fein gischet/ schmeeret auff Hanffwerck/ legts auff den Ort/ da es jhm wehe thut/ das zog jhm erstlich die Hitze heraus: Darnach nim er gelbe Goldblumen/ mit sampt dem Kraut/ zerstosse sie/ drucke den Safft darvon in einen Topff/ liese eine weisse Gantz braten/ aas das Fette davon auff dz zuvor außgedrückten saffe/ vnd streichs abermal also auff ein Hanffwerck/ legts vber/ das hindert die Schmertzen.

Laß balde im anfang die Brandader an Schienbeine/ doch erstlich Saphenam denn Nasch mense Septembri, es hilffe das Jahr durch/ du hast sie auch wo du sie hast/ in Händen oder Füssen. Köpffe setzen und schrepffen/ balde wenn es fählet/ ist auch sehr gut.

Summa brauche Tartarische vnd Vitriolische Artzneyen das ist mein rath/ auch bald im Anfang/ denn den Tartarum hat ein Menschim gantzen Leibe/ in allen jnnerlichen Gliedern. Kerne nun den recht sobriten vñ auffzutreiben/ je kanstu leichtlich ein guter Medicus seon vnnd viel grosse schwere Patienten deß Leibes curiren. wie denn auch die Podagram, inter omnes morbos articulares vehementissimam, diuturnissimam & mutatu difficilimam. Quarò enim fuerit in subtilioribus venulis, & in necessitate corporis majori natu, & in nervis ossibusque multis atque densis, tanto inaiquior est morbus & liberatu difficilior. Badem hute confertum, quæ & Arthritidi. Tametsi autem hic morbus diuturnus & laboriosus sit, tamen non est δυσίατος & ἀνίατος, hoc est, lethalis. Sin autem digitis doloc relictus fuerit, digiti venas paululum supra condylos seu nodum unto: Vtito autem crudo linimento.

Lenitivum dolorum.

Tüchlein in Brantewein getuncket vñ auff die schmertzen gelegt/ lindert die Schmertzen/ so nemlich dieselben von einer kalten materia herkommen.

Alsward einem vornehmen Herrn/ dem König Carolo V. zu Navarra die Podagra gar vertrieben. Denn da er in seinem Alter das Zipperlein an Händen vnd Füssen bekam/ hieß er sich in Tüchern gar einwickeln/ vnd diese/ bige mit Brantewein netzen/ die Schmertzen zu lindern. Als aber vnversehens ein stücklein Fewers in die Tücher gefallen/ sind sie entzündet/ vnd ist der Herr verbrant worden/ seines Alters im 60. Jahr.

Oder nim Wachholder holtz/ schabe die eusserste Rinde davõ/ das ander schneide klein/ koche im Wasser/ darinnen solen nüchtern baden. in einer Wannen/ doch soll der Leib auch zuvor purgiret seon/ vnd so mans wider die Podagram brauchen will/ solls geschehen/ wen die Wetterlage nicht vorhanden/ nur zu einer fürbewahrung/ dz die Schmertzen nicht wider kommen.

Den Schmertzen deß biliosen Podagræ zu lindern.

Nim brosamen so halb waem seon/ Geissmilch so viel genug ist/ das gelb von etlichen Eyern/ stoß es vnter einander zu einem Brey.

So du es wilt stärcker haben.

So nim Pulver von Alraunwurtzel Rinden/ weissen Magsamen jedes 1. quint. thu es vnter das vorige. So der Schmertzen aber gar zu groß ist vnd vnleidlich/ so thue Bilsensamen vnd opii jedes 1. scrupul darunder.

ALIVD.

Nim Camillen Blumen
Dillkraut/ Wullkraut
Steinklee jedes 1. quint.
Leinsamen
Bockhornsamen jedes anderthalb quint.
Rautzsamen/ Römischkümmel
Feldkümmelsamen jedes 1 scrupul.

So du es stärcker wilt haben so thue darzu Nesselsamen/ Zwibelsamen/ Brunnkressamen jedes 1 scrup. weiß Liljenöhl/ süß Mandelöhl jedes 1. Loth. Wachs so viel genug ist.

Mach ein Cerat oder streena Pflaster darauß.

Ein gut Bawer Receptl bald im Anfang zu gebrauchen.

Laß dir einen Storch braten/ vnd ist der mahl davon. Wer aeme aebracus ist/ der ist dir ein gleichte enra/ vnd ich habs von einem armen Cuttode gesehen/ der wardt gesund davon/ aber von Storchener hüre dich.

DIÆTA.

Caveat Podagricus ab omnibus generantibus cholera, ut sunt Alectorocharum, Butyrum multum salsum, oleum antiquum, caseus, nuces. Caveat à dormitione statim post cibum: item à dormitione supina. Podagrici für welcher sie sich hüten sollen.

Stomachi verò præcipua habeatur cura, confortantibus & resolventibus, cibi quoq; aromatici entre.

Vtatur Salvia frequenter, quæ occulta vitute prodest.

Vtatur cibo, qui inspissat sanguinem, ut Agrestis (Agrest.)

Der Patient hüte sich vor allem Kohl/ sonderlich vor saween Kohl/ vor Schweinenfleisch/ Kresse/ Dingerische kalckichten Wein. Item vor Tauben / sonderlich vor alten Tauben/ Gänsen/ Enten/ Item/ vor fettem/ daß sie dem locum affectum nicht mit fettem öhl beschmieren. Item/ vor Erbeis essen.

Doch sagte mir eine Podagrica, je mehr man es schonet/ je ärger es wehe deiste schoncte es mehr/ esse vnd trincke was sie wolte: Sie sagte auch/ wenn sie es anteme/ so schiefferte sie/ damahl este sie sich vor dem Schlaff hüten/ Wiewol auch andere sagen/ wenn sie nur schlaffen konnen/ das seo jhnen gut/ den sie verschlaffen viel Schmertzen/ aber ein Diæta muß gleichwol gehalten werden.

Extremis artubus excitat iracundia naturalem temperiem, si sit moderata: quia consumit humores peccantes, drumb ist er den podagricis so gar böse nicht/ wenn rohe geschicht.

In thermis aluminosis pedibus aquoquam deest robur sanitatis.

Acorus (gemeiner Calmus) hedera terrestris (Gunderman) naturaliter antica articulis.

Contra dolorem podagræ ex Hispania

Bick kamero tranimissum.

Nim Bonenstroh mit Geissmilch oder Ziegenmilch eingemache/ wie ein Kindermüßlein / thue acht essenen Saffran drunter/ oder aber/ so viel du zwischen zweyer Fingern halten magst. Mische diese beede stuck vnter einander/ bähe sie ein wenig/ darnach auff ein leinen Tuch geschlagen/ leges auff das bestseltze vber/ als dz erleiden kanst/ zweymahl im Tage/ vnd in der Nacht / laß es acht stunden auff liegen.

Item.

Bade dich im Gichtbraut Arthritis genant / Tragobellis minor Matthioli.

Besihe Mizald. cent. 1 Aphor. 44. 50. 87. centur. 2. Aphor. 77. 89. cent. 3. Aphor. 79. 37. cent. Aphor. 26.

Alia cura contra podagram in principio morbi.

Brauche nur Spiritum Vitrioli, Ich habs erfahren/ daß durch diß Stück einer von der Podagra curirt worden/ der deer Jahr ein podagricus gewesen.

Es klagte ein Fürner gelehrter Mann D. Henen/ daß er Podagram von kalckichten Dingerischen Weinen bekommen hette. Ita vecum est, man bekömpt ihn davon. Der riethe jhm/ er solte ein halb od ein Jahr lang Gabinischen oder Cretensischen Wein trincken/ vnd den Dingerischen Wein vnterwegen lassen / das that er/ atque sic convaluit.

Podagrici sollen Wein offt vnd dick trincken / aber solche Wein die nicht kalckichte seon.

Im Zipperlein darff man den Todt nicht sonderlich befürchten/ es weer denn/ das etwan gefehrliche Fieber/ Hertzzittern/ Lungenbeschwerungen/ oder andere grosse Kranckheiten mit zuschlagen.

Ein ander Cura bald im Anfang dieser Kranckheit.

Es sagte mir ein vornehmer gelehrter Mann daß er alle Morgen wenn er auffgestanden / die Schenckel wo durch mit nüchtern Speichel fein starck mit beyden Händen/ vnd von obẽ an biß vnten/ zu der grossen Zehe herauß gestrichen/ curirt wird von der Podagra

Digitized by Google

chen/davon were es jhm vergangen/vnd were weg blieben. Das hatte er von seinem Vatter gelernet/der hatte sich auch also erwehret.

Er hatte auch einem jungen Storch den Kopff abgehawen/den Storch auffgehangen / vnd das Blut wol von jhm laussen lassen/darnach hat er jhn herausst/vnnd jhm die beyde. Diech oder Brue kochen lassen / vnd da von dreymahl gessen: Sagt aber / das mit dem nächtern Spiechel het jhm mehr geholffen.

Ein Bürger war zu Berlin/der hielte das vor sein bestes Recept/er setzte allezeit zwey Tage vor dem newen Monden köpffe/das hälffe jhm am allermeisten.

A L I V D.

Nim Morrhen
Aloe/
Paradißholtz.
Zimmet.
Rhabarbar. jedes ein halb Loth.
Bisem 5. gran.

Formiere mit Oximell 90. Pillen/derer nim alle wege vber den andern Tag/drey oder vier/ darnach sie groß. sind/ein/das treibe 30. Tage nacheinander / darnach nim alle Wochen einmal so viel / wo mit erweil das Podagra keme/so soll man aber eines nehmen. Das war eines vornehmen Manns zu Berlin / der seine Plage wol genug mit dem Podagra hatte/best Recept/er hats von einem frembden Mann bekommen/es hatte jhn bald das erst mahl so geholffen/daß es in zwey Jahren nit mehr vernommen. So gibt einen guten sedem, aber langsam.

Ein ander Köstlich gut Recept.

Nim Rothen Wein/Weitzene Kleyen temperir die/ se zwey zusammen/vnd tresche sie mit einander in einem Tiegel / daß es wie ein Muß oder Brey wird/schlags warm auff ein Tuch/ legs auff die reissende Glieder/so warm du es erleiden kanst. Wenns kalte worden/so feuchts wider an mit dem Weine/vnd werme es wider/ so jertheilet sich endlich das Tartarische Gebilde/purgire darauff / laß die einen Decorem eine Purgation nach complexion stellen/so kömpts völlend gar hinweg.

Diß Stück ist an einem guten Manne probiret worden/der mir gar wol bekant ist.

Ich will glauben daß die Maulbeeren auch gut vor das Podagra seyn/wie zum theil auff den quæstionibus Physicis Johannis Thomæ Freigii zuersehen lib. 28. pag. 790. da er de MARO handelt.

Den Schmertzen zu lindern.

Pflücke einen jungen Storch gantz rein/thue jn in einen Topff/vnd setze jhn auff einen andern guten Topff/ vnd verkleibe jhn wol / mache in den obern Topff vnten Löcher / vnd grabe den vnersten Topff in die Erde/biß an den obersten Topff / mache ein Fewer darumb / so zeucht sich das Wasser in den vntersten Topff. Darnach nim dasselbige Wasser mit ein wenig Altheawnd legs vmb den Schaden. Hoc mitigat quidem dolorem, sed tantum est cura palliativa.

Ich weiß an einem Ort ein Bürgermeistter/ der hatte allezeit eingesaltzene Störche/wenn jhm die Schmertzen ankamen/ließ er jhm ein Stück kochen / das lindert jhm die Schmertzen.

Ich hab auch gesehen/daß ein aulicus einen Storch/ eine wochen 5. oder 6 speiset mit Fischen/darnach schlachtet er jhn/vnd richtet jhn zu / wie eine andere Gans/bewandt jhn darnach mit einem Tuch/verscharret jhn drey Tage im Keller/da zog das gewisser eutgelden Keller gar herauß: darnach briet er jhn/das soll ein gut weß sehr gesund essen seyn. Er aß alle Jahr einen oder zweene also zugericht.

Podagram curiret das Storchenfleisch.

Ich hab auch gesehen / daß es ein armer Mann also gemacht/er nam einen jungen Storch/pflückte jhn/nam jhn auß/vnd bewahrte das Fette darvon/ vnd bestreich die schmertzende Glieder gegen dem Fewer damit / das lindert jhm die Schmertzen. Den Storch aber thet er in einen Topff/verwahrete den Topff oben mit einē Stein/ vnd soch jhn mit Wasser gar ein / biß das Wasser vergieng/vnd der Storch gar treuge vnd dörre ward/ daß man jhm zu Pulver zerstossen kund.

Diß Pulver brauchte er einen halben Löffel voll in warmen Bier/Morgens vnd Abends/so linderten sich die Schmertzen bald.

Ein gute Cura.

Mir sagte ein Alchymist / Er hette diß an jhm selber probirt/vñ richtig befunden/Nim Königsterry eine gu. Handvoll nur das Kraut / vnd ein stück Kreide als ein Ey groß/klein gerieben oder gestossen. Item/Wasser/ darinnen die Schmiede das Eisen ablöschen/darein thue das Kraut vnd die Kreide / laß in einem küpffern oder ehrnen Gefäß kochen/wie man einen Hecht kochet / vnd wie man ein ander Fußbad machet/dehe die Füsse darinnen wie in einem andern Fußbad / setze die Füsse hincin/ vnd behe die dräber/more solito.

Darnach mache ein Loch in die Erde / geuß es alles mit einander drein/scharre es zu. Wenn es verfauet vnd verwehret/so ist das Podagra auch weg. Stehet auff der prob/schinet mehr einer superstition als einer rechtmessigen curæ gleich zu seyn.

Aliud notatu dignissimum.

Es berichtet mich ein Goldschmid zu Berlin/der auch grosse plage an der Podagra hatte / daß er im Sommer zimlichen Fried dabon hatte/aber im Winter hetteer sie sehr. Er brauchte aber nur alle Morgen drey Tage vor dem newen Monden eine Lattwergemit namen Cario Costini, man hat sie in der Apotecken zugericht/die nehme er ein mit Zucker oder Zweyschen oder Pflaumen/ das heren andere gebraucht/vnd sie weren auch nebest Gott deß Podagra loß worden / aber jhn hette es nicht gentzlich liberirt / doch hette er sich gleichwol besser hernach befunden.

Wenn einer fählet/daß jhn die Podagra will ankommen/so schmiere er sich mit der folgende Salbe.

Deß Cario Justini duplex descriptio duorum diversorum Medicorum, die meines Vattern gute Freundewaren/vnd mir auff meine bitte solche haben zukommen lassen.

I. Descriptio.

Diß ist die beste description.
Recipe Hermodactylorum (Zeitlose est radix)
Diagrydii jedes 3. oder 4 quint.
Negelein
Costenwurtzel
Römischen Kümmel
Jngber jedes 1. quint

Trita & cribellata conficiantur cum syrupo facto à vino albo & melle in viscm coctis. Fiat Electuarium in forma opiata; hoc est, wie man sonsten eine Tyriac pfleget zu machen.

II. Descriptio.

Nim Zeitlosenwurtzel.
Diagrydii jedes 2. quint
Costenwurtzel
Römischen Kümmel
Mastix
Cubeben
Saffran jeden 15. gran.
Cum syrupo ex melle & vino facto q. s. Fiat Electuarium.

Es mag vielleicht wol ein Gelegma seyn/ quod est medium inter syrupum & Electuarium. Für hermodactylorum 3 ij. nememan 3 ß vnd constituire 3 j pro dosi ad 3 j. vsque in juris prunorum hausta jerrieben/laxativo, offeratur.

Die Salbe.

Podagram curiret man mit Salbe zu curiren.

Nim die Pappeiröse (der arbor wird Populus genant/ von seinen summitatibus wird eine salbe gemacht/ popolium genant/man findet die knospen/das oleum vnd die Salben in den Apotecken) blaw Violenbletter/ Oder. meninge/Lebertraut/Waldbeel/Kreußtraut / Steinklee/Grensing/Gauserich/Spitzwegerich/Breitwegerich/Bilsentraut/Erdbeertraut/Eacruten/Mohnbletter/Seeblumt die weissen/Haberraut/Fortal. Ebertaute/Tormentill / Römische Camillen / Nachtschateen/ Braun Betonien/groß Jauswurtz/das sind 22. Kräuter-

Digitized by Google

ter. Dieſe Kräuter ſamle zu rechter zeit/ wenn ein jedes zubekommen iſt. Nim deſſen eine Hand vol/ vnd was du ſamleſt/ das ſtoß bald friſch mit einem Beretſchweinen Stempel/ thu es in einen gegla ſurten Topff/ laß mit einander faulen. Wenn du alles colligiret haſt/ ſo treuſche es in einem Keſſel oder Tigel/ oder einem Rohlſwert/ rührees wol durch einander/ preſſe es durch ein Säcklein/ behalte es in einem irdenē Geſchirr zumgebrauch. Man brauchet aber dieſe Salbe alſo/ wer Podagram hat/ vnd befindet/ dz das reiſſen wil vber handdehnen/ der ſchmire die Glieder/ die angegrifſen werden/ vnd binde eine Schweinsblaſe drauff/ daß die Kleider die Salbe nicht wider abſtreichen/ ſo pfleget die Schmertzen mit Gottes gnädiger Hülff zu lindern. Manmuß ſich aber nicht beym Fewer ſchmieren/ denn es hinet zuvor ſehr/ man muß auch keine andere Blaſe darzu nehmen/ ſonſt werden die Schmertzen viel gröſſer. Dieſe Salbe liest jhm gemelter Paſtor gemeiniglich im meale Majo oder wenn die Kräuter zum beſten zu bekommen waren/ machen ein par Krüſichen vol/ damit er ſich das gantze Jahr behilff. Gab vor ein Krüſichen 8. Silbergroſchen. Dieſe Curam hab ich acht/ den ſie hats offt bewieſen/ was ſie kan.

Alle Podagriſche Schmertzen werden gelindert.

Podagriſch ſchmertzen wodurch ſie gelindert.

Durch Narciſſen Röſlein/ wenn man die Wurtzel zerſtöſt vnd mit Honig vermiſcht: Item durch Meth/ denn der diener vor ſchmertzen in allen articulis: Item oleum Vulpinum, das ſoll ſonderlich gut darvor ſeyn. Item, oleum Benedictum. Das Laudanum macht ſchlaffend/ vnd im Schlaff vergehen die Schmertzen. Man gibt kleine Pilulas/ wie Hanffkörner/ vom Laudano gemacht in einem Wein/ oder ſonſten in einem bequemen laſſt ein/ der auch contra Podagram dienet: Da iſt etwas bitter/ drumb ſolmer mans in einem Safft. Es reucht/ denn es kompt auch Biſem darzu. Pavi ſimus Podagræ ſervoterm mitgut. Hieronym Tom.).

Medus lapsſanæ Podagram ſicum lacte mulieris, maſculum nutricentis temperetur. Barth. Anglicus lib. 18. c. 67. Item, Sulphur Ibid 94.

Ein gut Recept.

Das diaphoreticum Tartari iſt gut contra podagram wenn ich cinctura tartari, man nimpt nur guttas 6. 7. oder 10. darnach die Perſon iſt/ damit wol geſchwitzet/ in aq. fumariæ oder Cardobenedicti ein/ oder worinnen man will.

Podagra curatur per Mumia, Theo. in libello de tempor Tract 3. Item per lapidem Philoſophorum, idem de Tinct. Phyſicorum c. 6.

Præſtantiſſimum remedium contra podagram dicunt eſſe, Salarmoniac ſpecies ſublimatum, daß es leyſlich gar ſpiritualiſch wird/ daß ſolwirt in Wein/ trunck ein Töchslein drein/ legs auff den Schaden. Man darff es auch in den Leib brauchen/ in einem Trunck Bier oder Wein/ wen man drauff ſchwitzet. Wir drohen in Febr. quartana, vnd andern Orten mehr vermeldet.

Sonſten wird auch Podagra curiret per venæ ſectionem, der Lungenader/ an beyden Armen/ Item 8 zwo Adern an den Diechen oder Waden/ vnnd zwo an den Schenckelnen/ vnd zwo an den Knickelen. Item/ durch Waſſer bäder/ Beſihe Anland. von Waſſerbern.

Podagram vnd ſchmertzen der Glieder zu curiren.

Ein gut ſchlecht Receptlein für die Podagram.

Groß Mertzetticum Mörſer klein/ daß es wird wie ein Muhs oder Brey/ thu geſchmelt Honig drein/ ſeubs durch ein tuch/ daß es wie ein Electuarium wird/ Iß Abend vnd Morgens davon.

Vor das Podagra vnd Schmertzen der Glieder.

Brauche die Lattwerge Hiera Logadii genant/ Jera iſt Lattwerge/ Logadion iſt nomen proprium autoris dieſer Lattwerge: wird alſo genant ad differentiam Jeræ Galeni & Rhaſis. Item pillulas de Hermodactylis majores (von Zeitloſ) ſeilicet, wenn der Schmertzen von Kälte iſt: Iſt er aber von Hitz/ ſo brauch Pillulas de Hermodactylis minores. Item pillulas de Sagapeno (das iſt ein gummi) Item die köſtliche Salbe Martion genant (ihre præparatio ſtehet im Valerio Cordo, vnd im diſpenſatorio Auguſtano, L. 3 duncuſi, vnnd Colonienſi, item deß Wolffen.

Im Lande zu Mehren/ Oeſterreich vnd Vngern iſt Podagra eine gemeine Kranckheit/ auch den ſchlechten gemeinen Leuten/ vnd iſt diß jhr beſt Recept: Sie nehmē ein Loth Campffer/ davon nehmen ſie deglich etwas/ vnd vermiſchen es mit Thon/ den die Töpffer haben/ vnd ſchlahen alſo auff die See/ darinnen ſie es reiben. Etliche nehmen auch ein wenig Weltzentzer brunetz oder Spicenardi/ wenns von Kälte iſt: wenns aber von Hitze iſt/ muß man kein ohl dazu nehmen. Denn die Podagra kompt offt von kalten/ offt von warmen Flüſſen. Aber ſie ſchrapffen viel dabey/ oder laſſen köpffe ſetzen/ bald wenn ſie es fühlen.

Wer Podagram von Kälte hat.

Podagra ſo von der Kälte/ wodurch es zu curiren.

Der brauche Benedictum (iſt eine Wurtzel Cariophyllata genant/ daß es reucht wie ein Nelcke/) wenn Laxativa darbey ſtehet/ ſo iſts die Lattwerge/ Frit. nemlich im Anfang wehret den Flüſſen/ darvon Podagra offt hertömpt.

Wenn die Podagra von Kälte/ feuchte vnd übriger wäſſrichter kömpt/ ſo wird die curirt durch Antimoniſche/ Robobelſche/ Roſiſche vnd Golckiſche Waſſer/ Item durch die Waſſer von Vitriol vnd Salcantho.

Die newe Wurtzel China nimbt alle Schmertzen der Geſchicht vnd Glieder weg/ als Podagræ, Zipperlein vnd dergleichen.

Antimonium iſt ein gut Ding vor das Podagra, Epilepſiam, Apoplexiam, Caducum, in febribus, vnd Hydropes, es iſt ſchier ein univerſal.

Nim das gepul verſtrte vitrum, recht zugericht 4. oder 5 grün/ nach dem die Perſon/ mehr oder weniger/ ſchlaffen in Wein/ laß vber Nacht ſtehē/ brauch deß Morgens den Wein davon/ ſo wirſtu feine Linderung am Podagra bey dir finden. Magſt auch oleum Sulphuris & terram ſigillatam brauchen.

Von der Podagra deſſhe Theophraſt. in libello de ſignis Zodiaci Tit. Wider das Podagra, Item libro 2. de ſignis Zodiaci in ſigno Piſcium; Bartholomæum Anglicum lib. 7. c. 2. 2. 3. Frit in ſpeculo part. 4 lib. 2. Tractat. 8 Auß von der newen Wurtzel Chyna, Sigiſl. Koleretum de Arthritide. Petrum de Creſcent. lib. 3. c. 31.

Podagræ & Chiragræ, medelur lac aſininum.

Sunt inter exempla, quilac Aſininum bibendo libertati ſunæ à podagra & Chiragra: ſed meminiſſe oportebit, recenti utendum, aut non multò poſt repoſito, Neand. in phyſ. Idem in dedicatoria Sarſaparillæ morbis articularibus prodeſt. Ibid Lignum Safaſras iſtis commodat, qui manus & pedes podagra adeò contortos aff. cto que habent, ut eis uti non queant. Idem in phyſ. Halicacabon ſeu Alkekengi præſentiſſimum remedium eſt calculoſis, podagricis, hydropicis & aſthmaticis. Idem ex Plinio, podagricis articularibusque morbis utile eſt oleum, in quo decocta eſt Rana, ipſius interiora & tuberæ eius eum adipe vetere. In articulorum morbis imperium ſedant ranæ ſubinde recentes impoſitæ, quas quidem diſſectas jubent imponi. Hæc ex Plinio lib. 29. c. 28. oleum in quo viva Torpedo (piſcis nomen) decocta fuerit, vehementes articulorum dolores illicum leuit. Neand.

Vor das Handpipperlein warme Bäder. Vide Rulandum von Waſſerbädern.

Das CXL. Capitel.

De Arthritide, Von der Gicht.

Gicht was es für eine Kranckheit ſey.

ARthritis morbus articularis vel articularius eſt omnis dolor articulorum, die Gliedſucht/ Wehetage der Gelencker & vocatur ἀπὸ τοῦ ἄρθρου, quod per omnes artus vagetur, quod καθ' ὅλου, id eſt, artitulos & juncturas infeſter. Arthritis iſt das genus ſeu mater, podagra, gonagra, ſein die ſpecies ſeu filiæ. Man heiſt ſie auch Arthericam, morbum articularem oder articularium, die Wehetage der Gelenck. An dieſer Kranckheit hat Ennius gelegen/ teſte Sereno.

Ennius an 8 Gichte gelegen.

Si verò articulos tabes inimica per omnes
Hæſerit, ex ſicu betas cum meile jugabis,
Vel pelagi ſatices, ſimul & Bacheia dona
Sumere curabis, nimio ſed parcito vino.
Ennius ipſe pater dum pocula ſiccat inīqua,
Hoc vitio tales ſertur meruiſſe dolores.

Galen.

Digitized by Google

Galen; ita definit. Arthritis eſt ſtabilis in articulis inflammatio, quæ dolorem validum affert nervis ipſis male affectis.

Idem de compoſi. pharmac. ſecund. locos lib. 10. cap. 1. Ex genere Arthritidis eſt, cùm Iſchias tum podagra. Nam quod in omnibus articulis arthritis eſt, hoc in uno, juxta coxendicem quidem, iſchiada, hoc eſt, coxendicum morbum appellant: Juxta pedem autem podagram. Incipit igitur pletuaque Podagra generatio ex uno articulo, & progreditur in omnes temporis diuturnitate accedente. Communem habent hi tres affectus humoris reductantiam, quę affectam occupat coarticulationem, qua expleta in omnem partem circumſtrę nervoſæ partiendæ tenduntur, & ex his dolor oritur. Aliquando quidem irrueus humor ſanguineus eſt, ut plurimum verò pituitoſus, aut ex pituitoſo & bilioſo mixtus, aut etiam ſanguine cum ipſis permixto. Quod ſi quis exactius rem interpretari velit, non pituitoſum humorem, ſed qui propriè crudus appellarur, ut plurimum circa arthritidas prædominari dicitur. Eſt autem hic craſſus ad ſimilitudinem puris craſſioris: ubi verò in ipſis articulis diutius moram traxerit, non ſolùm craſſior, ſed & viſcoſior redditur. Qui igitur tophi ſeu calli appellantur, horum generatio ex his eſt: & poſtquam fuerint producti, ne ſperaveris ad priſtinam conſtitutionem exactè redire articulum poſſe. Vide eundem in Aphor. Hipp. comm. 5. ſect. 16.

Gicht wo der ſie entſtehe.

CAVSA.

Arthritis venit ex oppilatione nervorum, daß dieſelbes etlichen vom ne beym Daumen in vola manus, wenn man die Arm außſtrecket.

Theophraſt von vrſachen deß Sands / Grieß vnnd Steins / Tract. 5. Arthritis iſt ein Tartariſcher faſter liquor der ſich in die artículos ſendet.

Sie kömpt auch von Zorn / wenn man ſehr zichtig iſt / wie etliche reden / das iſt / wenn man ſich hart erzürnet / Jetzo von kälte vnd andern vnzimlichen Dingen. (ex omnia Venere) Thurneiſſ. Pilon. lib. 4. cap. 9 & 10 emulentia: Es leufft einem in der Haut vmbher / wie eine böſe Mauß.

SIGNA.

Laſſitudo, languor & ſenſus debilitatus in artubus, ſigna ſunt ſecutæ αρθρίτιδος.

CVRA.

Pillulæ artheticæ fortiuſa jun Ctaria educunt pituitam: item pill. de Hermodactylis, & pill. de Euphorbio.

Gicht wie ſie curirt wird.

Rochedas Gichtkraut oder das Gichtholtz (es iſt ein virgalram oder ſtrenchlein / hat ſchwartze Beer / ſind inwendig grün / vnd trinckt davon vnd bade dich damit. Dieſes Krauts habe ich auch droben in dieſem Buch im 128. Cap. von den Schenckeln gedacht.

In arthritide unicè curandum eſt, ut Mercurii humor auferatur, Theophraſt. paracelſ. in libello de principiis cap 4.

Dergleichen böſe materien wird weggenommen per Electuarium, ſive minus.

Oxymel ſimplex (iſt ein Tranck) iſt ein groſſe Hülffe zu entlebigen die materien der Gleichen.

Wen man die Gleichen purgirt / ſo werden gebraucht Hiera picra Galeni (iſt eine Latwerge) Hiera Logadii, Diatarbarbi, diacartheticlectuarium Iadum, pillula de Hermodactylis, Benedicta laxativa, pillulæ fœtidæ, electuarium de ſuccoroſarum, pillulæ artheticæ. Friſius.

Wer die reiſſende Gicht hat / der ſoll deß Natſt eins ein halb Quintlein ſchwer / mit 2. Dingen oder 4. Loth deß getochten Indianiſchen Holtzwaſſers einnehmen / ſo wird er davon entlediget.

ALIVD.

Laß einen vngeſchnittenen weiſſen Ziegenbock ſchlachten / vñ ſo bald ihm die Haut abgezogen iſt / ſo lege ſie dem Patienten warm vmb den Leib / oder wo es ihm wehe thut / ſo vergehen die Schmertzen / vnd iſt hernach etliche Jahr davor ſicher.

NOTA.

Bißweilen ſetzt ſich eine Feuchtigkeit in die tieffe der Gelenckte / daß es einem in der Hüffe / Armen oder Schencklen gar wehe thut. Dieſelbige wäſſerige Feuchtigkeit außbet tieff der Glied herauß zu ziehen / beſchreibet Gualth. Rnf. diß Pflaſter.

Wiltu ein gut bewehrt vnnd heilſam Pflaſter haben für das Geſücht der Glieder / Podagra, Hafftwehe / Krampff vnd Gichtſchmaus vnd para yſin oder den kleinen Schlag / ſo vermiſche es mit folgenden Stücken.

Nim das Pflaſter Apoſtolicon genant / anderthalb Loth / deß ſchönſten vnd zum beſten gelauterten Spiegelbarts / ein halb Loth / Wachs ſo viel darzu dienſtlich iſt / deß freiwdeten Gummi Armoniaci, Bibergeil / ieden anderthalb Quintlein / deß ſcharffen Gummi Euphorbii ein halb Quint / vermiſches wol durch einander. Das Pflaſter auffs Hüpt gelegt / iſt ſehr nützvnd träfftig in groſſem Schlag oder Apoplexia, vnd zeucht die feuchtigkeit auß / wie vor geſagt / initio nemlich / wan man es ſich befürchtet.

Item / durch Schwefelbad werden die gleichen oder gelenck / jun Ctatæ articulorum, auch außgetrenget / man muß aber zuvor die materien der Krancheit purgiren / more ſolito, wie ich auch jetzo in dem dritten paragrapho zuvor geſagt habe.

Ol. um Maſtichinum iſt gut den Gleichen / denn es ſtillet den Schmertzen / Friſius.

Die ertzkälte Gleichen ſter cket oleum Laurinum, Friſius.

Die veralte wehetage der Gleichen leviret S. Johannis ohl.

VENÆ SECTIO.

Man mag auch die Gicht aber laſſen / oder zwo Adern an den Diechen der Waden / vnd zwo an den Schienbeinen / oder zwo Adern in den Knöchelehen.

Was einer bald im Anfang brauchen ſoll / wen er mercket / daß die Gicht bey ihm einziehen will.

Gicht wie ſie im Anfang zuvertreiben.

Wiewol ich zwor in der Podagra auch hier von geſagt habe / ſo muß ichs doch hie repetiren. Wer ſich vor der Gicht oder Zipperlein fürchtet / welches er mercken kan / wenns ihn bißweilen in den junCturis, Gliedern oder Knöchlein der Finger / vnnd an den Füſſen in den Zehen gar innetlich drücket oder reiſt / daß es gar wimmert / als were es immerlich im Marck / vnd ſticht ihn jetzo in dem Finger oder Zehe / bald in einer andern / bißweilen einen bißweilen die Finger / wie ſie einem ſchlieffen / ſo brauche zur Dietriolöhl oder Spiritum, einen Tropffen zwey oder drey deß Abends / wen du zu Bett geheſt.

Vor die Wehetage.

Gicht ihr Wehetage zuvertreiben.

Nim fünff Loth Wachholderbeeren / thue ſie in einen Mörſer / genß gut Bier drauff / vnd ſtoß es vnter einander / genß denn darzu ein Sedächen auß Bier / brenne es in Waſſer davon / thue ein wenig Roſenwaſſer vnnd Hutzucker darzu / trincks deß Morgens nüchtern / vnd deß Abends ſpat / es wird helffen. Neyr auch in dieſem waſſer ein reines Tuch / legs auff die ſtet / da dich die Gicht plaget / vnd beſtreich die ſtet offt mit einer Feder / wo du Wehetage fühleſt.

Eine gute Bawer Cura.

Gicht wodurch ſicht Bawren curiren.

Wenn ein Menſch in Fingern vnd Füſſen die Gicht begimmet zu fühlen / So nehme er nur einen warmē Zeddebrock oder viere auff der Gaſſen / vnnd gieſſe rohten Wein drauff / in einen newen Töpff / mache ihn oben zu / bud verſchar te ihn in Pfer deimiſt / laß ihn eine Wochen oder viere drinnen ſtehen. Darnach diſtillire es wie du kanſt / vnd nim daſſelbige Waſſer / tuncke Tücher drein / ſchlahe es vmb die Füſſe oder Finger an den Händen / da dirs wehe thut. Eſt præſentiſſimum remedium. Thurneiſſer ſagts meinem Vatter / vnd es conſtet mires ſolches ein Churfürſtlicher Rath / welcher es verſucht. Es ſoll ſehr ſtincken / aber man muß ſich daran nicht kehren / man muß böſes mit böſem vertreiben. Wer mit wein Gelt wol eſſen vnd trincken will / der bleibe auß der Apotecken.

Ein anders.

Es ſagt D. Jacobus Bergmannus deß Churfürſten zu Brandenburg / Joachimi ſecundi, Leib Medicus meinem Vatter / das oleum Vitrioli in Wein gebrauchte / die Woche einmahl oder drey ein Tröpffflein ſechs oder ſieben / (wie wol mich das wol dünckt) were gar gut vor die Gicht. Den es röttet die materiem Podagricam in den junCturis auß: Er verum eſt, es ſoll aber die evacuatio per ſequentes pillulas vorher gehen.

Contra

Digitized by Google

Contra Arthritidem.

Recipe Pil. de Hermodactylis halb Quint vom Zeitlosen.

Aggregatorum, Benedictæ laxativæ jedes 1. scrup.
Cum Syrupo de Stœchade q. s.
Formentur Pilluliæ, fein klein/wie die Pilluliæ Alephangini sein.

Da man sonst die Pillen nicht verschlucken kan/ nehme man den Kern heraus/ auß den gesottenen Pflaumen/ und stecke die Pillen hinein/ und verschlucks also/ frühe und fünffe/ und fasse darauff drey und zehen gelthen etwan zweene gedopptte Vitriol/ oder 10 Dreyer.

Man mag das oleum Vitrioli deß Mittags und Abends à sumpto cibo brauchen / deß Abends wenn man zu Bette gehet/ deß Mittags absolutæ concoctione, etwan vmb sechsen drey/ so kans der Leber nicht schaden/ wo es aber wol zugerichtet / mag der spiritus ante cibi sumptionem genossen werden.

Ein anders.

Es nam ein Koch Hasenfett / vnnd schmier er sich damit beym Ofen oder Liecht / an dem Ort/ da es jhn risse oder wehe thät/ damit curirte er sich/ vnd sagte: Er heute viel andern auch auff diese weise gethölffen.

Der Schmertzen Linderung.

Fliederwasser gut vor die Gicht.

Nim Fliederwasser / vnnd ein Tüchlein drein/ vnnd winde es wol auffs leyo nur ein wenig lawicht auff die jungfrauras manuum ac pedum, darinnen dicke reifft/ das hilfft wol. Offt brauchte Simon Maul/ ein vornehmer Jurist. Aber man muß es vber 3 oder 4. mahl nit brauchen/ wie D. Schreyer auch deß Churfürst Marggraff Hanß Georgen Leib Medicus sagt / Simon Maul brauchts eine Woche oder sechs nach einander/ vnd reibt jhm hiemit den morbum hinauff in die lincke Seite. Denn es treibet den morbum fort. Darumb gehoren purgationes darzu

Vor die lauffende Gicht.

Lauffende Gicht was es sey.

Die lauffende Gicht ist schier wie ein Podagra, dem eusserlichen fühlen nach/ ohne daß man under den grossen Schmertzen fühlet / nicht allein in den gelenckern der Glieder/ sondern auch den rund der in allen Gliedern: vñ sind die jhres nichts denn eitel Gesuchte und böse Feuchtigkeiten/ flatus oder destillationes, so in die Gelenck fallē/ vnd darinnen verfaulen / oder im Leib hin vnd her laufen/ die reissen vnd engstigen darnach den Menschen also. Es ist ein böses Ding. Bißweilen vergehets/ vnd bleibet eine Woche etliche/ bißweilen auch ein Jahr oder 2. weg/ darnach kömpts wider. Aber schmiere Hertzigunsilch auff ein Tuch/ bindts auff die Schmertzen/ so vergehen dieselbigen. Doch nimpts die Kranckheit nicht weg.

Also thue jhm auch diese Cura: Nim einen Kessel voll Wachholder beer (juniperos) koch sie wol / vnd bade den Patienten darauff/ laß jhn eine Stunde oder 2. drinnen sitzen/ so vergehen die dolores balde. Das mag man alle zeit thun / so offt einen diese Schmertzen antommen. Den die juniperi stillen gewaltig alle Schmertzen deß gantzen Leibes.

Merck/ Es ist zweyerley Gicht/ die lauffende/ vnd die stille. Aber ein Teuffel ist so gut als der ander/ ohne daß die stille jmmer an einem Ort bleibet/ vnd wehe thut.

Vor die Gicht.

Gicht zu curiren.

Lege Ziegenmilt cum Aruncis drauff/ sonderlich der Ziegen / die auff den Bergen weiden/ Neand. in fine primi libri Physicor.

Sonder oben Kohl/ vnnd leg jhn also warm auff die Gicht/ so vergehen die Wehetage Oder lege Schlenzungenblätter drauff/ das zeucht wol auß vnd stillet.

ALIVD.

Nim einen jungen fetten Hund/ der 10. oder 12. Wochen alt ist/ laß jhn schneiden / vnnd wasche jhn rein von dem Blut/ laß jhn so lange sieden / biß die Beine oder Knochen abfallen. Nim darnach das Fleisch/ stoß es in eine gute feine Gaufi/ und brate es mit einander. Denn nim das Fette/ so heraus treufft / ohne Lohrödl vnnd Wenrauch darzu vnd Wachß / schmiere dich wo du die Gicht fühlest/ es hilfft eyne Sun.

Ein anders.

Wer die Gicht in Beinen/ Armen oder Hüfften hat/ vnd nicht schwillet/ sondern nur wehe thut/ der nehme von dem Holunder/ die Sommerlad chen / die oben außgesproſſen/ vnnd die Blettter darzu/ ein Wasser davon gebrent/ als man Rosenwasser pfleget zu brennen/ vnd bey einem Fewr von Steckenem Holtze gemacht / damit beſtrichen/ zu sechs oder acht mahlen / beyde deß Abends vnd deß Morgens/ es vergehet mit Gottes hülff. Gicht in Beinen/ Armen oder Hüfften wie sie jn curiren.

Aber ein anders.

Nim einen jungen Fuchs/ thue das Eingeweide darauß/ thue jhn voller Gartenrutte/ nehe jhn zu/ sende jhn wol/ vnd wasche dich mit demselbigen Wasser / wo die Gicht wehe thut.

Oder.

Nim eine fette Katze/ fülle sie mit gestossenen Hanffsaat/ brate sie/ vnd schmiere dich mit dem Fetten/ das darauß treufft/ das hilfft als bald.

Item.

Thue Regenwürmer in ein Glaß/ vermachs wol mit einem Leder/ setze es in einen Mistehauffen/ laß 11. Tage drinnen stehen/ so wird ein öhl drauß/ damit salbe den Nabel/ magst auch wol Branntewein drauff trincken.

Summa es ist eine treffliche Curamit der Podagra, Chiragra, Gonagra/ vnd Arthritide

Lege Sigillum auch Kohrsteer/ ira Carum de Arthritide fol. 97 Bartholet Ang lib. 7. cap. 56. Phn. lib. 22. cap. 10. vnd lib. 22. c. 9.

Ein ander lauffende Gicht.

Es ist noch eine Kranckheit/ welche die Mercker nennen Das brechende Ding/ etliche nennens auch lauffende Gicht. Item/ das fliegende Feuer. Aber es ist nicht in den Gliedern/ auch nicht in venis noch in Gebeine: Sondern es kompt einem schnelle vnd plötzlich an / als wenn man jhm ein Schantz mit einem Messer ins fleisch theete/ vnd reisse einen darnach eben am Glied/ als auffen auff den Schienbeinen / oder eben an dem dicken Fleisch deß ein Mensch vberlaut auch vnd weh schreyet/ vnd vmb sich grimmet vnd trauet. Nur sagen ein Bürgermeister in der Chur Brandenburg / Er gläubt nicht daß einem Menschen weh oder sein thün: Nam ipse eo morbo laborabat. Wenn jhn auff den Schienbeinen reisse (denn da hatte er es) so schwitzete jhm das Bein / daß es gar voller Tropffen stunde; vnd halten die Wehetagen jhre gewisse Zeiten innen/ wenn sie kommen vnnd wider vergehen. Bo schwillet auch ein wenig. Also sagete eine Wehemutter daran kranck die sagte: Es were ein Wehe/ wie ein Weib in der Geburt arbeitet / sie were vor dingsten gar darunter gefallen auff die Erde. Es hat auch jnnerliche Hitze.

CVRA.

Sed Cura est facilima Nim nur Ebulum, Ettich/ oder Attich/ das ist ein kraut/ wird höher dan ein Mann/ hat Blätter wie der Flieder oder Holunder / Sambucus, vnd hat oben viel weisse Blumen / die Kräuterweiber kennens wol. Nim deſſelbigen Blätter / weil sie noch grün sein/ zerknitsche sie mit zweyen Steinen vnnd lege auff die Wehetagen auff den locum affectus, so thuts erstlich sehr wehe: Aber kehre dich nicht dran/ es vergehet balde wider/ vnd leucht die Hitze auß / vnd vertreibets durch Gottes Segen in acht Tagen. Man muß jmmer frisches haben / vnd es im Keller vergehen vnd auffliegen. Bo sagte D. Flaccus zu meinem Vatter / Flieder beere eben diese Krafft/ wie der Ettich/ Hippocrates setzt drey Kräuter/ die einerley Tugend haben/ seyn auch einerley Art/ allein der Flieder ist das gröste.

Oder bestreiche den locum affectum mit Wachholderöhl/ oder spiritu Juniperi, so vergehets dir von stund an.

Das CXLI. Capitel.

Von der Hüfftwehe.

Ischias oder endicum morbus, das Hüfftweh. Davon sagt Galenus: Quod in omnibus articulis Arthritis est, hoc

est, hoc in uno, juxta coxendicem quidem ischiada appellant.

Ist die morbus eogoatus cum arthritide, & æque est ex crasso pituitoso que humore, atque in arthritide, quin in coxarum articulis coneretus insidet. Hinc Isesidici, die das Hafftwehe haben / rupti & laxati. Ischias enim est morbus, qui nomen habet a cavedine coxarum, occupans eas partes quæ fœmoti sunt proximæ, uti Molellanus in Gellium ait.

CVRA.

Badem ergò cura hujus morbi est, quæ arthritidos.

Vide Alexandrum Benedict. lib. 18. cap. 9 10. 11. &c. Sigismund. Kolreuterum in tractatu de Arthritide pag. 98. Tit. de coxendicum dolore. Mizald. cent. 1. Aphor. 34. 86. Petrum de Crescentiis, lib. 2. c. 24.

Das CXLII. Capitel.

Von den Füssen vnd jhren Zufällen.

Füsse erbellet.

Füsse die er bellet/ was darauff zu bin den.

WEnn einer die Füsse erbellet/wie denn im Sommer gleichtlich geschehen kan / wenn man in den heissen dürren Tagen auff den Steinen gehet/da nemen die Füsse gar zuschwellen / so binde nur in der erste balde newen Gänsedreck drauff / so wirds balde linde vnd verzeuche sich wider.

Stinckende Füsse.

Füsse oder Zeen/so stincken/zu dafür zu gebrauchen.

Wenn einem die Füsse oder Zeen der Füssen stincken/ nim die abfeilung/welche die Gürtler von dem Messing vnd Kupffern Drath feilen/vor zweene Dreyer / thus in einen eisern Löffel/setze es auff ein heiß Kohlfewer/blase jhm wol zu/eine gute weile/daß es ganz wie ein Fewer wird/nimbs dan wider herauß/so stets ein pulver/streue es in die Hosen/das zeuche alle Fettigkeit auff vnd zu sich/ vnd vertreibet den bösen Geruch / thue es im Jahr einmahl vier oder fünff/so offt es von nöhten seyn wird. Mizald. 3 Aphor. 11.

Füsse geschwollen.

Füsse/so krotzig oder geschwollen/zu darauff zu binden.

Vor die Kretze vnd Geschwulst der Füsse/töpffe vnter beyden Knien.

Oder nim Laute/Honig vnd Saltz/so stosse es wol/vnd binds warm darumb/die Geschwulst vergehet endlich.

Item Rüben/ertrich in Scheiben geschnitten/vnd frisch an die Sohlen gebunden.

Vor die innerliche Schmertzen der Füsse.

Schrepffe nur auff den Lenden/Ruland von Wasserbädern.

Hat einer einen Nagel in Fuß getretten.

Zeuch den Nagel auß/werme jhn beym Fewer / steckjhn in Speck/laß jhn sonst den Balbirer verbinden/in vier Tagē ists heil. Oder wiltu jhn selber heilen/so creuffele nur Oleum Hypericonis drein / vnd lege aussen ein Pflästerlein drüber.

Füsse erfröret.

Füsse so erfröret/vnd wo mit sie zu schmieren.

Das ist ein sehr böses ding/wenn einer im harter kalten Winter die Füsse erfröret. Aber schmiere sie nur wol mit Brandtewein vber einer Fewerkohlen/ehe sie ausstrecken.

Item/gefrorne Rüben in Schnitten/geschnitten/vnd auff die Sohlen gebunden.

Hie ist die beste Cura / daß der Patient die erfrorne Füsse in Eißkalt Wasser halte/eine Stunde Morgens vnd Abends/vnd thu jhm 3. oder 4. Tage thue / so zeucht sich der Frost herauß wie ein Eißgrand wird also besser / die Füsse sehen braunglebicht auß / vnd seltzam fleckicht/so erfrorē/es thue solchen zum ersten/wen er die Füsse in kalte Wasser helt/sehr wehe/Er soll von 3. oder 4. Personen/so viel gehalten werden/sonst erleidet es nicht/vnter diesem zwang gebe man jhm 3. Löffel voll Spiritum vini, oder Nuß Brantewein / oder Zimmerwasser ein / daß jhm die kälte/so von vnten auffstrigt/vom Hertzen getrieben werde / zum andern vnd dritten mahl kan es schon besser vertragen / wenn dir also 3. oder 4. Tage geschehen/so stoß Raupffer mit Brantewein/vnd drey Oerter von Byern/druck es durch ein Tuch/vnd schmiere die Füsse damit/ diß ist eine gewisse Cura.

Erfrierung ist zweyerley.

Χειμίλιον pernio, est morbus manuum & pedum, ein Schrund an Händen vnd Füssen/ex nimio frigore ortus calcaneum maximè infestans a χείμων, hoc est, hyeme, wenn einer die Füsse erfröret hat. Es thut trefflich wehe.

Curatur per aquam Mercurii, item per aquas subtiles von Laſur/Schiefern/Berggrün/Cachimien/Letten/Bergleer/Granaten/Thurneil. Pison.

Vide Alexand. Benedict. lib. 19 c. 2. 21 &c.

Merck.

Erfrierung ist zweyerley.

Es ist zweyerley Erfrierung der Glieder/eines/ das sich balde wittere oder auß weiset/vnd das ist nicht böse/ thut auch nicht sehr wehe/ist auch leicht zu curiren / das ander wittert sich gar langsam / etliche Wochen hernach/ist blaulicht vnd etwas schwertzlich mit/vnd faulet einem/daß gantze Stück herauß fallen/vnd stincket sehr/ muß alle Stunden verbunden werden / wird mit einer Salben geheilet.

Merck weiter.

Wer ein Glied erfröret hat/der stecks bey leibe nicht in warm Wasser/in meynung / er dörffe damit die Kälte außziehen wolle/sondern er stecks lieber in kalt Wasser/ so zeucht eine Kälte die ander auß / Mizaldus centur. 7. Aphor. 51.

Erfrörte Glieder.

Glieder so erfröret wz dafür zugebrauchen

Nim süsse Milch/rühre drein rothe Menninge/daß es wird wie ein Sälblein / das zeucht den Frost an sich. Es treuget sehr auß / man muß es immer wider in der Milch vnd Rubrica netzen.

Beyde auch Rulandum von den Wasserbädern.

Drey Knoblochshäupter mit Schweinenschmaltz zerstossen/vnd eine Salbe gemacht / ist gut für den Fußen vnd erfrorne Glieder/wenn man die Sohlen vnd Rücken bey dem Fewer damit salbet/Mizald. cent 9. Aphor. 30.

Item/

Nim eines Raben Gehirn/legs auff den Schaden/ so verleurt sichs balde.

ALIVD.

Wer Füsse oder Hände erfröret hat/vnd Blasen auffgebrochen seyn/so nim eine gute Hand voll Schnee / laß jhn zergehen / darunter mische Weitzen Meh l/mache ein Pflaster drauß legs auff die Blasen/so zeuchts solch Pflaster reine herauß ohne Schaden.

Item/

Nim Ziegelstein/mache sie glüend heiß/lege ein Tuch drauff/setze die Füsse drauff / es hilfft secundum Deum. Hierzu riehet auch S. Johannis öhl. Mizaldus centur. 7. Aphor. 32. Oder Hypericonis Theophrasti, den Ort offt warm damit gesalbet. Eius salutarem usum expertus in serpiolacubus Coleius Med. Doctor frater meus.

Das CXLIII. Capitel.

Wunden heilen.

Wunden halten vnd zu heilen seyn.

NVn haben wir biß anhero den innerlichen Leib zimlich durchwandert/müssen auch nun weiter etwas von den eusserlichen Zufallen deß Leibes sagen/vnd erstlich von den Wunden.

In Wunden muß man achtung geben auff den Schaden/was es vor Wunden seyn / ob es schlechte Fleisch-wunden/oder Beinschrötige Wunden seyn/ob sie gehawen/geschlagē/gestochen/ob gefallen seyn/ob die Blutadern/Nerven/oder Sehnen verletzt sein/obs mit einer vergifften oder reinen Wehr geschehen/ob Bleyklein von Holtz / Kugeln oder Pfeil in den Wunden blieben seyn/ob Häupt glieder/als Hirn/Hertz/Magen/Därme/

Darm/Lung/Milz/ꝛc. verſehret ſeyn/den nach dieſen allen muß man ſich in der Cura wiſſen zurichten / iſt ein Beinlein/Höltzlein oder was anders in der Wunden/ſo beiſſet/ſie nicht / diß ſey denn zuvor heraus genommen. Doch will ich von der gantzen Cura hier nicht eygentlich ſagen/ſondern daſſelbe Balbirern vnd erfahrnen Artzten befehlen.

Ich ſchreibe nur hier gemeinen Leuten/Haußbättern Bürgern vnd Bawren/die andern / die Gelt in der Dicken haben/werden jhnen ſelbſten jhr Chirurgos wol zu ſuchen wiſſen.

Erſtlich muß man die Wunden fein ſauber vnnd rein waſchen/mit einem Schwamb oder Tüchlein in friſchem lawlichem reinem Waſſer eingetuncket / das alles Blut davon kompt. Will die Wunde nicht auff hören zu bluten/ſo muß man jhr das Blut ſtillen / per aquam ex argento facta, per aquas vñ Blutſtein/Jädenſtein/Berckröhet vnd Naderſtein/Thuteeil. Pſiloa. lib. 2. c. 15. Doch will ich hiervon nech mehr ſagen.

Wunden was ſie für Kranckheiten ſeyn. Wunden wie ſie zu halten ſeyn.

Wunden ſind Kranckheiten/die einer im Fleiſch vnd Balſam hat/die wollen componirte arcana haben / als Wundentranck/Salben vnd dergleichen.

Man ſoll die Wunden warm halten/vnd nicht erkalt/ten laſſen/auch nicht kälende Ding/ſondern wärmenden/ vnd doch nicht zu hitzige ding darzu brauchen.

Wunden ſo bald nicht zu heilen.

Einer vnder teutſche Wunde heilet nicht ſo balde als eine lange.

Verwundter/ob er ſterbe/oder geneſen werde wodurch es zu erkennen.

Wil man erfahren ob ein Verwundter geneſen oder ſterben wird/nim Mäußöhrbrichen / oder Jünffblätterkraut/mache zu Pulver / gibs dem Verwunden oder Krancken zu trincken in den erſten dreyen Tagen. Beliebt er das bey jhm/ſo geneſet er: wo aber nicht / ſo ſtirbt er gewißlich.

Honig iſt aller Wun/de Artzney.

Beſihe Gualteri Roſes Chirurgen par. 5. c. 2.

Honig iſt eine Artzney aller Wunden/ Montanus de terra figillata.

Wovor ſich einer / der Wunden oder offene Schäden hat/vnd gern wil geheilet ſeyn/hüten ſoll.

Der hüte ſich vor Zipollen/ja auch vor den Meſſern/ damit Zipollen geſchnitten ſeyn / er hüte ſich vor allen Fiſchen/ſo keine Schuppen haben / Item vor Hering/ Stinckfiſch/Haſelfleiſch/Buchweitzen/Grütz/Sawerkohl/Erbeiß/Hirſche / ſtarck Schweinenfleiſch / Aber Kalbfleiſch/Rindfleiſch/Hüner/Eyer / vnnd Fiſche die Schuppen/Hahnergrütz/Gerſtengrütz/mag erwol eſſen/ Schafftäſe darff er nicht eſſen/aber Kühetäſe / Item/ Fleiſchſuppen/Bierſuppen mag er wol eſſen. Allerley gewürtz ding mag er auch wol eſſen: Von Metzeritich erzeig ſich die Käſſe. Wildpret iſt ſehr vngeſund/davon kriegt man wild fleiſch Gänſefleiſch/Haſenfleiſch/Tauben ſind auch ſchetig/man ſoll auch nicht viel trucken/der Wein iſt auch geſund / allein man muß jhn nicht zu viel trincken.

Wunden-kräuter welches die beſten ſeyn.

Die beſte Wundkräuter.

Ehrenpreiß iſt das heilſambſte Wundentraut zu allen offenen Schäden.

Succus Nicotianæ ſeu Tabaci ſeu Petri / eſt herba exotica, man hats ex America bieher in dieſe Lande bracht/ jetzo hat mans in vielen Gärten (das iſt auch ein edel Ding zur Heilung der Wunden/vnd aller offenen ſchaden. Man wäſche nur den Schaden mit propria Vrina, vnd creuſſel den ſuccum drein/wil egt ein Blat drüber/ feleiter ac celeriter curat vulnera. Eichenlaubwaſſer iſt auch gut/Wunden vnd allerley offene Schäden zu heilen/wenn man ſie damit wäſcht oder auffleget. Das beſte vnter allen Wundtrancken / iſt das Parthenion, wachſt etwan einer Ellen hoch / iſt ſchier wie etwan ein Camomilla, vndſonſten corula foetida genant. Heilet alle offene Schäden/Felſten/ꝛc. Vide Theophraſtum in ſeiner Wundenartzney. Item Eberſaure iſt auch zur Heilung trefflich gut / mit reinem Borckſpeck eine Salbe draus gemacht. Serpentaria in die Wunden gelegt/ heilet ſie auch. Man ſagt von dieſem Kraut/wenn man ein Hund oder ander Thier mit einem Pfeumen in das Hirn ſteche biß auff den todt / vnd jhm Serpentariam auff die Wunden leget/ſo ſoll es wider heilen/ der Storch heilet ſeine Wunden mit Origano.

Sonſt S. Johannskraut / ſonſten Hypericon oder Perforata genant/auch ein edles Wundenkraut / wie es denn auch ſeine ſignatur mit bringt.

Item volubiles (Windkraut) Pertus de Crescent. lib. 7. cap. 134. Denn die Blätter ziehen zuſammen vnd heilen/daß thun auch die Wegerichblätter/vbid. c. 131.

Hirſch wollen mit er ſein Wunden heilet.

Desgleichen auch Miſtelfolium / Garbe oder der Schaffsgarbe / habet vim aſtringentem, ideo exiccat, vnd iſt auch ein edel Wundenkraut.

Bellis major, German. kleine Maßlieben / iſt ein klein niedrig Kräuterlein / item Conſolida, jurta Theophraſt ſind edle Wundkräuter / in Waſſer geſotten vnnd getruncken heilen die innerliche vnd von auſſwendig gehawene Wunden.

Perſicaria oder piper aquaticum, iſt auch ein trefflich Wundenkraut / German. Flöhkraut heilet alle offene Schäden/Theophraſt. de petchcatia.

Beſihe Mizald. cent. 7. Aphor. 41.

Der Hirſch ſoll ſeine Wunden mit Diptam heilen.

Item, Symphytum German. Beinwelle/ Telephium/ German. Wundtraut, Conſolida, ſonderlich die Wurtzel/die ſoll machen / daß das Fleiſch in Töpffen zuſam̃ wächſt.

Hirſch wollen mit er ſein Wunden heilet.

Centaurea iſt gut / in die Wunden vnd Schäden geſtrewet/es gibt ein Wundpulver. Plin. lib. 25. cap. 6. Vis in vulneribus Centaureæ tanta, vt cohæreſcere etiam carnes tradant, ſi coquantur ſimul. Wiewol auch das deradice ſymphiti geſchrieben wird.

Die Blumen Matzenblatt ab (zweiſſer Andorn) denen die hart verwundt ſind / in das Eſſen geſtrewet.

Scordium recens impoſitum, vulnera conglutinat, vetera ulcera purgat, & ad cicatricem perducit.

Item. Diptam oder Dictamus, Achillea, Centaureum majus & minus, ſalvia, ſeneco, Polygonaton, Syeomorus, Symphitum magnum, thus, terra Lemnia, terra Betittea, Varicula, Alchymillas, Piloſella, Verbena, Sanguinalis, Tragorignanum &c.

Wundenſalbe.

Wunden-ſalben ſo dieſelben reiniget vñ heilet.

Vnguentum Apoſtolorum reiniget die Wunden vnd Schäden von vnreinem böſem Fleiſch / vnd heilet die hübſch vnd reinlich zu

Terrent vermes, qui Lumbrici dicuntur, tebi, præciſos nervos etiam glutinant impoſiti. Vulnera verò recentia adeò glutinant, vt nerves quoq; abſciſſos illis cutaneitanta leptimum dicen Democritus perſuaſerit.

Itaque in melle lervados cenſet, Neand. in Phyſ. 1. Diachylon compoſitum conclutinat vulnera, iſt eine beunliche Salbe oder Pflaſter.

Vnguentum aureum heilet alle Wunden vnd Schäden/vnd nimbt weg alle mackeln / ſo nach demſelben bleiben/daher heiſt ſie auch güldene Salbe/Fiſius.

Item das vnguentum Diathea, iſt ſehr bräuchlich in Heylung der Schäden vnnd Nerſſ-oder Sehnen wunden.

Hippericonis Blümlein in Cappannenſchmaltz vnnd vngeſaltzener Butter/zu einer Salben geſotten/heilen balde alle Wundſchaden ohne allen ſchaden.

Auß dem Blümlein morſus diaboli eine Salbe mit Jungfraw Wachs vnnd Honig ſampt einem Eyertlar geſotten/heilet bald alle Wunden vnd andere faule ſchäden/Franzoſen/Peſtilentz Apoſtem/ꝛc. den Balbirern wol bekant.

Nimb die Blätter Cariophyllatæ (der Benedictenwurtzel) ſampt den Blätteren von Sanickel/ſiede ſie bende mit Jungfrawen Wachs vnd Honig/temperir es wol durch einander/mache eine Salbe draus/die alle Wundſchäden balde heilet.

Diachilon ſimples, die grawe Zugſalbe oder Pflaſter auffgeleget/heilet recht wol/wenn ſie nur recht zugerichte iſt. Beſihe im 17 Buch das 113. 114. 115 Capitel.

Wunden heilen.

Waſche erſtlich die Wunden mit weiſſem Wein oder Menſchen Drin auß / darnach druckene ſie mit einem Schwamb oder Läplein auß / ſchlag ein oder 2. friſche Blätter der Nicotianæ drüber/vñ leg ein fein rein weiß Tüchlein drauff / vnd thue ſolches ſo lang biß es heilet. Haſt nit eine friſche Blätter/ſo nim dürre / vnd mache ſie zu kleinem Pulver / vnd ſtrewe ſie in die Wunden/der Schade muß aber zuvor gewaſchen/vnd rein geſäubert werden.

Digitized by Google

Ein frische Wunde in einem Tage zu heilen.

Ein frische Wunde wenn sie nicht tieff ist / kan in einem Tage im Mörsel zerstossenen Blättern Nicotianæ drüber legt / wenn aber die Wunde zu tieff ist / so muß man siemit Wein fein rein auß waschen / darnach leinene Tächlein in den Safft netzen / vnd mit zerstossenen Blättern vberschlagen : damit aber solcher offener Schade desto ehe heile / soll man die Wunde inwendig vnd auswendig mit gemeltem Safft waschen vnd säubern

Wunde in einem Tage geheilet zu heilen.

Dieses Kraut gebörtet / hat gleiche Wirckung vnd Krafft. Man muß es aber also dörren : Nim der schönsten vñ mittelmäßigsten Blätter / bind sie mit einem Faden zusammen / hencke sie in eine Kammer / doch daß keine Sonne / Wind noch Lufft darzu komme / behalt sie also gang / vnd wan du sie brauchen wilt / so pulver sie reste.

Gute Wundöhl.

Wundöl so dz fleisch wachsend macht.

Myrrenöhl / Baumöhl / Hypericonöhl / macht fleisch wachsen / Saturnöhl / Mercurinöhl thuts auch / recht zugericht.

Christus lehret vns die Wunden heilen / do der Evangelist Luc. 10. von sagt / Er habe den / der von Jerusalem hinab gen Jericho gieng / vnd vnter die Mörder fiel / öhl vnd Wein in seine Wunde gegossen / denn da seyn die rechten Balsamädrern gewesen vnd Jericho vnidher / welcher auch seinen Namen vom edlen süssen Balsamgeruch hat.

Wenn einer geschossen wird / vnd jhm die Kugel im Leibe bleibet.

Kugel soim leibe bleibet was dafür zubrauchen

So nim eine Kugel / damit ein wild Schwein geschossen worden / so dem wilden Schwein im Leibe blieben / schlahe sie brett / lege sie auff das Loch / da die Kugel hineingangen ist / laß sich den Patienten auff dieselbige Seite legen / da er geschossen ist / in 24. Stunden zeucht die breite Kugel die andere herauß. Sonst müste man sie herauß schrauben. Besthet in der proba / sonst ist wol schlechte ratio physica zu geben.

Man muß aber balde darzu thun / sonsten sencket sich die Kugel alle Taae / vnd ist hernach desto vbeler herauß zu bringen. Man fühlet zu erst nur Draht / wo sie liget.

ALIVD.

Wenn einer mit einem Pfeil oder Kugel geschossen wird / so nim nur von einer Fuchs zungen / vnd lege die in weissen Wein / bind es auff die Wunde / da der Schaden ist / vber Nacht oder deß Morgens ist die Kugel oder der Pfeilvnter der Fuchs zungen / diß gehet gar ohne alle Instrument zu.

Eine frische Wunde innerhalb drey Tagen zu heilen.

Nim eine Schlangenhaut / pulvere sie / vnd lege sie im die Wunden / das heilet sie innerhalb drey Tagen.

Eine Wunde bald zu heilen.

Wunde bald zu heilen.

Nim Speck / Honig vnnd Rockenmeel / mengees durch einander / vnnd salbe die Wunde damit / es ist sehr gut.

Bluten der Wunden stillen.

Das Gliedekraut ist so kräfftig / daß es das Blut in frischen Wunden / so bald mans auffleget / verstellet.

Wenn ein Bein / Dorn / Eysen / Glaß / Stifft / Pfeil oder Kugel ins Fleisch verbeilet were.

Beine oder anders so im Fleisch vertheilet were / wie es zu curiren.

Das wird durch Wasser von Saturno / von Galmen / von Rus / curirt / Thurneiß. pilon. l. 4. c. 7. Theoph. in der Wundenartzney fol. 95. Hierzu dienet auch Magnes, Serapium, asa fœtida, Teuffelsdreck, Majorana, Apium, Petroleum, Sulphur, Armoniacum, Lotii, Aristolochia longa, Diptamnum, Catapotia, Cyclamen, Tapia: darzu nim Menschen koth gepülvert / vnnd verbrandten Auerhan / oder Roth von einem Igel / zeuch quintam Essentiam drauß / das thuts.

Die Pfeil vnd Dornen zeucht Narcissus (die Narcisser Röselein) auß den Wunden. Emplastrum Apostolicum zeucht auch auß Dorneu vnd Geschöß / an allen örtern deß Leibes / reiniget vnd heilet alle Wunden von böser vnd fauler materia. ut supra.

Es schreiben die Medici von dem Wasser / das von den Benenblumen distilliret worden / wenn man darinnen ein Tächlein netzet / vñ dasselbige auffleget / so solls Dornen / Beine / Schiesser vnd andere Ding mehr auß den Wunden ziehen.

Das Bynster Bad zeucht herauß Pfeile / Bleykugeln / vnd andere Ding / so ein lange Zeit in der Haut gesteckt / Eschenreuter von denssamen Wassern fol. 6. Besihe auch Rulandum von Wasserbädern

Die Rebhönerleun essen Pulegium (yleestre, Barthol. Angli lib. 18. cap. 12. Ein Bachtereb so er zerstossen vber gelegt wird / Item / der Kopff eines Hendebsleins / vnd ein Frosch / welchem die eusserste Glieder sein abgeschnitten vnd auffgelegt / ziehen die Pfeile vnd Geschöß / auß / Mizald. cent. 1. Aphor. 92. Item centur 2. Aphor. 82. Vide etiam Alexium Pedomontanum pag. 23.

Schiefer.

Schiefern einen Finger oder Hand gestocke was jhn auß zeucht.

Wer einen Schiffer in einen finger oder in die Hand gestochen hat / der lege diese dünne gemachte Hartz darauff / das zeucht die Schiffer auß. Magst es thun / ehe denn es schwieret / oder wenn es gleich schwieret.

Item / Radix anseris / suppositus lignum & ferrum infixum ejicit. Item Aristolochia trita & superne apposita: Item semen Rutæ, item cinis hirundinum ustarum, cum aceto temperatus qualiacunq; infixa extrahit. Item sperma ceti / pondus vnius drachmæ / cum adipe leporina tritum. Item abrotanum cum axungia taurina tritum ipsum extrahit.

Glaß in Wunden / wie es auß zeucht.

Wer Glaß in Wunden hat / der lege nur gemeine braune Seuchpflaster auff / wie es die Balbirer haben / so findet es es zimmer auff / dem Pflaster wenn es zu abnimmelt.

Verbeilte Bein / Spriessen vnd Schüsse ziehen auß den Wunden die Wasser von Magnet vnd Schmergel gemacht / Thurneiß. Pilon lib. 4. cap. 7. Cetriad infra 2 tela Cretensem dictamum exigunt (Cretensichen Diptam / sie ducitur ad differentiam vnsers Diptam) quo omnes generis sagittas aculeos q; frigunt, Tragus in præfat. Herbarii sui.

Hierzu kan man auch brauchen das Hasenschmalz Galbanum, Bdellium, Nuß-oder Leinöhl / Myrrhen / Weyrauch / Magnet / Meußöhrlein / Kalstein / Termentill / Natterwurtz / Fahrenkrautwurtz / Bolt armet, Terpentin / Dannen hartz / Eyer dotter / vnd mit Wachs Salbe draus machen.

Specillum in succo Valerianæ tinctum, ac primò supra vulnus positum, postea herba contra, demum falcia ferrum extrahit, Dem de etiam plagam aut vulnus perlonat. Pædomontanus.

Wenn einer, mit einer giffeigen Waffen verwundet wird es sey ein Schuß / Spieß / Geschoß / Pfeil / ꝛc.

Wunden oder Schäden so mit giffigen Waffen geschehen zu heilen.

Die Indianischen Völcker brauchen gemeiniglich vergiffte Geschoß / damit sie einen Menschen bald tödten / wenn er nur Blutrünstig mit vergifften Waffen gemacht wird / darumb nehmen sie allezeit solche böse Gifft in einem Hirschfuß mit sich zu Krieg. Darmeider brauchen sie den Safft von der Nicotiana, damit schmieren sie die Wunden oder legen dürre Nicotian blätter drauff / vnd heilen sie also

Der Hirsch lehret vns / daß wir deß edlen tötlichen Kraut Dictam gebrauchen sollen / wenn wir geschossen sind : Denn so er auff der Jagt mit einem Pfeil geschossen wird / so geneust er nichts / den diß Kraut / so felt jhm der Pfeil auß.

Diß Kraut Dictam vbergelegt / zeucht die Dorn / Spitzen vnnd allerley Pfeil auß dem Leibe : Matthiolus.

Es dienet auch vor den Schlangen Stich.

Wenn der Hirsch von der Spinnen Phalangio, oder sonst von einem andern giffigen Thier gestochen wirdt / so isset er Krebs / vnd hilfft sich damit.

Wunden zu reinigen.

Wunden werden purgiret per Aquas delapide Agu, Thuru.

Digitized by Google

Thuroeiſ pſon. lib 4. c. 7 Gummi Oleaſtri, præſentim illud quod mordax eſt, ſanat, & mundificat vulnera, Barth. Angl. lib. 17. c. 114.

Oder brenne Weirauch zu Pulver oder Aſche / vnd mache von der Aſchen eine Laugen vnd waſche die Wunde damit rein auß, ſo ſaulens nicht.

Glutinantes ac cicatricem inducentes herbæ & ſolia ſunt.

Erdbeertraut / Sanickel / Tauſentgüldentraut / Eiſentraut / Wald-Tortzenkill / Gauchheil / Gemanderlin / Odermennig / Fünffingertraut / Aetich-Wegerich.

Item Chamæpythis, Equiſetum, Myrtus, item flores centaurii, Balauſtii (vnd Granatæpffelblůt.)

Ein gewiß Experiment iſt es / Wunden ſelbſt zu heilen / ſo man die Blätter von der parietaria, (Tag vnd Nacht) dörret / zu Pulver ſtöſſet / vnd in die Wunden ſtrewet / etliche Tage nacheinander. Es fäget die Wunden zuſammen / vnd läſt keine Hitze vnd Entzündung darzu ſchlagen / der Safft von Tag vnd Nacht mit Bienenwax vermenget / iſt eine köſtliche Salbe zu dem Rottlauffen / Brand vnd hitzigen Geſchwer / heilet auch alle freſſende Schäden / Fleckten / Zitternmählen vnd dergleichen / ſo ſie darumb geſtrichen wird.

Semina.

Oeffen jungen ſamen in die Wunden geſtrewet / heilet ſie auch balde.

Item / Wegerichſamen / Johannistraut perforatæ lemma terſſen.

Wen das Fleiſch in einer Wunden bey nacht zu faulen.

Fleiſch ſein der Wunde beraubet zu faulen was darauff zu thun. Wunden ſo hitzen.

Somm nur Leim auß einem alten Ofen / der gar wol gebrandt iſt / temperir ihn mit Eſſig / vnd ſtreichs darauff die Wunde / ſo das Fleiſch verdecket hat / ſo thuts wider ab / vnd lege wider ein Pflaſter oder.

Für das faule Fleiſch.

Nim Krebsſchalen / brenne ſie zu Pulver / ſtrewe es drauff / ſo heilets ſchnell / vnd trucknet alle Wunden vnd Beulen.

Ein anders.

Gewanthbohnen / von dieſen Bohnen gemacht eine Salbe / vnd die gemiſcht mit Spanngrünen vnd Safft von Sinaw vnd vngenutzt Wachs: Dieſe Salbe alles legt auff faule Wunden / gleichwie ein Pflaſter / zeucht darauß das faule Fleiſch / vnd friſchet die Wunden in dreyen Tagen ohn allen Schmertzen.

Wen die Wunden hitzen.

Der Safft auß dem Samen Quinquefolii depreſſt / vertreibet die Hitze der Wunden innerlich vnd euſſerlich. Es muß aber das ſamen zuvor im guten Wein auff vier Wochen eingebeitzet / vnd alßdenn der Safft darauß gepreſt werden.

Dieſen thut auch das Trifolium, wen man den Safft auß den Blumen einnimbt.

Item / die Alchimilla oder Sinnaw / wen man ihren Samen in gutem Wein eindruket / vnd ſo lang drinnen ſtehen läſt / biß er ſcheer verweſen will / vnd alßdenn auß drücket / ſo findet man ein ſchönes öhl / das gar gut zu den hartverwunden Schäden iſt.

Die Wurtzel Aaygallichs auß der Erden gezogen / wenn die Sonne im 15 gradu Tauri iſt / iſt gut wider alle auffwendige vnd innerendige hitzige Wunden.

Hypericonis-blätter zu Pulver gemacht / mit Junaſerhonig vermiſcht / vnd eine Salbe darauß gemacht / iſt gut zur Wundartzney / auf einem Pflaſter vberaus gelegt / vertreibet alle Wildnis / die übrige Hitze / vnd heilet balde.

Grüne Erlene Blätter / die zu öberſt auff den Erlen wachſen / auffgelegt / benehmen allen Wunden die Hitze / vnd heilen gewaltig / ob ſie geſtoſſen / gehawen / von Hunden gebiſſen / oder wie es wolle.

Item.

Nimb Pech / Wachs / jedes gleich viel zuſammen geſotten eingeſchmmet / ein rein Tüchlein drein geleget / ſo zeucht ſich das Pech vnd Wachs drein. Diß verwahre zur Nothurfft / vnd ſchneide davon / lege auff die Schaden / das zeucht auß / vnd läſt keine Hitze dazu kommen.

Für alle Hitz vnd Entzündung / brennende vnd lichtende Choleriſche Geſchwulſt vnd Schäden / beſihe Ryff Antidotarium fol. 80 Tit. das Roſenſälblein. Item das külende Sälblein von Göt bereit / Item vom Galeno verordnet.

Flüſſige Wunden.

Wunden ſo flüſſig wie ſie zu curiren.

Der Same von S. Johannis-traut zu Pulver geſtoſſen / iſt gut zu den kalten flüſſigen Wunden / wann man ihn drein ſtrewet.

Wenn man von den Blättern Liebſtückel ein Waſſer brennet / vnd in die rinnende Wunden vnd Schäden ſprützet / oder ſie damit wäſchet / daß iſt ihnen ſehr gut.

Ein Pulver auß den Blumen Teuffels Abbiß gemacht / vnd auff ß Eiſen geſtrewet / iſt gut wider alle flüſſige Wunden vnd Schäden.

Pulver / auß der Wurtz Nuxen fuß gemacht / mit Roſenhonig oder Roſenöhl vermiſchet vnd vbergelegt / iſt gut wider die feuchte kalte Wunſchäden.

Wenn eine Wunde ſehr näſſet / ſo ſtrewe nur Bohſt drein / Celidoniæ minoris Teuffelsdreck / es iſt weiß / flüſſig auff dem Felde ſcheer wie ein Ey / ſo doch kleiner / vnd endlich ſchwartz vnd ſtaube ſehr / es treugt ſehr auß / aber den Augen iſt der Staub nicht gut.)

Man mag auch Bolum Armenum in die Wunden ſtrewen / man ſchabts fein wie die Kreyde / vnd ein wenig Alaun drauff / der wehret / daß nicht viel Fleiſch außwechſt / vnd daß es auch nicht zuſchnel zu heilet / ſonſt heilet Bolus Armenus zu ſehr.

Item / ſtrewe gepulverſierte Krebsſtein in die Wunden / das treucht ſie gewaltig auß Bartbol. Anglic lib. 16. cap 86.

Außtrucknende Salbe ſuchtm Antidot. Ryf. pag. 113 Tit. Das rothe trucknete Pflaſter.

Ein gut treuge Pulver / das treuge / vnnd ſtinke Fleiſch machet.

Nim Weyrauch / Maſtix / Trachenblut / weiſſen Bonſtein / jedes gleich viel oder wenig pulveriſire es.

Oder.

Nim Sarcocol / a Cum Gummi) 1 Quint / Maſtix weiſſen Weyrauch jedes 2. Qu. 11 / Myrten 1 Quint / laugen vnd in der Holzwurtz jedes 2 Omza / ſtoß jegliches beſonder klein / ſiebs vnd durchm Sieb.

Wunden ſo vergifftet ſeyn / zu heilen.

Der Safft von der Meiſterwurtzen Tüchlein auff vergiffte Wunden gelegt

Diß thut auch das Pulver von der Wurtzel Chelidoniæ in alle maſſe vergiffte Schäden geſtrewet. Item / die Saamen / wenn man ein Pulver auß jhnen Blettern machet / vnd einſtrewet

Hyſſopus oder Yſop zeucht auch die Gifft auß den Wunden.

Der alle gifftige vnheilbare / vnd auch ſonſten andere Wunden / beſihe / Ryf Antidotarium, poſt ultimum caput pag 105. Tit. Das Sälblein von Mirio.

Vnheilſame Wunden.

Wunden ſo vnheilſa / was dafür zu brauchen

Die Blätter von der Augentroſt eingebeitzet / vnd ein Oel darauß gemacht / iſt gut zu allen vnheilſamen wunden / damit geſchen.

Die Stengel Amaris dulcis (Je länger jelieber) geſtoſſen / geſeyhet / vnd vbergelegt / ſind gut vor die vnheilſame Wunden / ſeyhen die vbrige Hitz / vnd vertreiben alle Geſchwulſt. Man muß auch offt Wunden trucknen brauchen / ſonderlich wenn groſſe Schäden ſeyn.

Wenn ein Wund nicht heilen will / ſo nim Brien laub / brenne es zu Pulver / mach ein Lauge von Erchener Holtzaſchen / waſch die Wunde damit / ſtrewe das Pulver von Brienlaub gebrandt drein / Abends vnd Morgens / es heilet die Wunden / die ſonſt kein Pflaſter noch Salbe heilet.

Merck.

Man ſoll den Leib offt purgiren oder reinigen / vnd dem ſcharffen Schleim / vnd ein gewiſſe diæt anweiſen / ſonſten können die

euſſer-

Digitized by Google

eusserliche Mittel nicht glücklich wircken/der verwundte soll sich vor Speck/ Schweinefleisch/auch alles was dapit gekocht/auch Gänse/Enten fleisch vnd Fett/Zipollen/Lauch/Knoblech nit hüten.

Wunden heilen.

Wunden was sie vornemlich heilen.

Das Wachs öhl/ wenn pet ie vom Wachs alleine gemacht ist/ das heilet gar sehr/ Oel vnd Wein sind gut ad corationes vulnerum sagt Theop. Tract 1 fol. 91. partic. Laß das 1c. Besihe sonsten auch Theophilo præparationum Tract. 3. Tit. de cupro item de ferro, de aurauro, de Mercurio &c. item lib 2. Tract 1.

Der Oberste Leib vnd Seelenarzt/ Jesus Christus/ curiret selbst mit Oel vnd Wein den Verwundten/ wie gelesen wird Luc. 10. am 10. 34. Denn der Wein reinigt dieselbigen vnd heilet/das Oel schmidiget/ vnnd balsamirt sie/ vnd heilet vollkömlich auß.

Der Mercurius ex Resina, heilet vulnera besser vnnd schneller denn der Mercurius Mumiæ oder Tartari. Theophrast. vom ersten Wesender Ding/ cap. 7 stimm ab initio.

Verwundet mit einer vergifften Wehr.

Wird einer wund gehawen oder gestochen mit einer vergifften Wehr/es sey in Armen oder Beinen/oder wo es seyn kan/im gantzen Leib/so ist sehr gefehrlich.

Wie soll ichs aber wissen vnd erfahren/ ob die Wehr vergifftet gewesen ist? Es geschwillet dem Verwundten bald der gantze Leib/vnnd die Geschwulst ist schleimig wie ein Glaß vnd ist bleich vber den gantzen Leib.

Wilt nun dem Menschen helffen / so laß erstlich die Leber ader/ist er aber geschwollen/ dar du die Ader nicht finden kanst/so nim Hanffsamen/Senffsamen/vnd siede das zusammen in einer Pfannen/ vñ thue darein Rosenöhl/laß es zusammen warm werden/vnd mache ein Pflaster davon/legs warm auff den Arm/vnd laß es ein weil drauff ligen. Wird die Ader weich vnd schlag da die Ader ist/ so/denn laß die Ader/so wird der Mensch klein. Du must auch mercken/ ist das Blut blaw/ vnd stehet oben Wasser drauff/so ist er nicht zu rechte. Alsdenn laß jhm die Median/so wird er gesund/ vnnd das Blut ist roth. Du solst jhm ja die Leber ader erst lassen/vnd die Wund heilen wie ein ander Wund.

Doch ist allzeit zu mercken/ das erstlich inwendig soll gebraucht werden 1. oder 2. quint Tiriac/ nach dem die Person/in Cardo Benedicten Wasser/ zertrieben worin getruncken/mit geschwitz erlichmahl/oder terra sigillata also gebraucht.

Ein guter Wundentranck.

Wundentranck zu heilen.

Nimb Braunellen/Sandmöserischen/also genennen die Bawren in d' Marck Brandenburg/es wechst vffm Sand/breitet sich gar weit von einander/im Majo hats ein blaw Blümichen/ im Herbst bekompts Schölichen/ wie die Mücken) Ingrun/rohten Berfuß/Treutzsalben jeden 1. Handvoll zusammen in einen geglasurten Topff gelegt/ geuß gut alt Bier dran / so alt du es bekommen kanst. Setz ein Stürtz drauff/ verschmier es wol mit Sawerteig/ Wan du merckst/ daß es etwan auffreist/oder Löcher bekompt/ so must u es jmmer wider verschmieren. So du mercкst/ daß es halb eingesotten ist/als wan es etwan ein halb stund gesotten hat/ so nims wider ab/ nimb 2. oder 3. Tag nach einander alle Morgen zween Löffel voll ein darnach nur ein Löffel voll: vnd leg nur ein roth Rohlblat auff die Wund / so helt dir das Blat die Wund offen daß sie nicht so schnell zu heilet / sonst wird es vnterkörtz.

Mir sage ein Pfarrer/ein zimlicher Medicus war/ er hette viel böse/ auch alte Schäden mit diesem Tranck geheilet: Es stillet auch das Blut.

Die Wunden sein gehawen oder gestochen innerlich oder eusserlich/so ist Terra Sigillata tötlichin die Wunden ertrucket/denn es consolidirt gewaltig/ Johan. Montanus.

Ein ander Wundentranck.

Nimb Sanickel/ Erdtranck/ Hirschzungen/ Aurin/ Kleerohten Berfuß / jeden ein halb Handvoll/rohten Kohl 2. Händvoll/ Waldmeister/ 1. Handvoll/ Muscat/ Macis/ Negelein/ Zimmet/ jeden 2. Quint/ Mumia/ geiben Schwefel/ gereinigt oder sublimirt/ Krebsaugen Saffran jedes 1. quint/ Weyrauch/ Lorbern/ Braunellen jedes 3. Loth/ Viertel 1. Quint. Diese Stück mach all zu Knoppen/ daß du einen Knopp under zehen in de Kann thust/ so sey Wein oder Bier/ Abends vnd Morgens davon getruncken/ du soneit gestochen / geschossen der gehawen Leg ein Rohlblat vber die Wunden/ oder sonst ein Pflaster.

Bier warm getruncken ist eingutes Wundentranck.

Hamburgisch Bier vnd zwar ein jeglich Bier / worin gemacht/ vnd wie Butter (sonderlich aber wie Meyenbutter) warm getruncken / ist ein guter Wundentranck auch wie Baumöhl.

Oder koch Tormentill mit Bier/vnd trinck davon

Ein anderer.

Nim den Safft aus Wegetritt/ Sanickel vnd Rohl/ jedes eine Handvoll getruckt / misch es mit Holderblühwasser/dieser Tranck heilet alle Wunden/wie sie seyn.

Ein Andere vor die Armen

Tormentillwurtzel klein gestossen in Bier gekocht/ein wenig Baumöhl vnd Meyenbuttet drein gelegt / vnd alle Morgen nüchtern getruncken / heilet gewaltig alle offene Wunden.

Ein ander guter Wundentranck.

Wunden wodurch arme Leut heilen sollen.

Sanickel/Marienblumen/ Aaronwurtzel/ Meyenblumen ohne Wurtzel/Leberblumen / Salben/ Ranten/ Wullenkraut/ Hendhuschwundtraut/ Hirschzunge/ Aurin/ grosse Nesselwurtzel/ Lungenkraut. Diese Kräuter all zusammen mit Wein oder Bier in einem geglasurten Topff wol verdeckt (daß kein Dampff drauß gehet) ein Stund lang vnd nicht länger gesotten/ bey einem Fewer/ das kein Rauch gibt/ welches von Kohlen gemacht sey/ von diesem Tranck soll man den Verwundten alle Tag des Morgens/ Mittags vnd Abends drey Löffel voll geben/ vnd drauff nicht bald trincken lassen auch nicht eh den Tranck gebrauchen lassen bis auff den dritten Tag.

Es sollen aber die Kräuter gesamlet werden wie sol ger/ Aurin zwischen 2. Frawentagen / die zwey Hendtsche Wundkräuter im Julio oder Augusto/ die andern im Mayen/als Maiblumen/ Marienblumen/ grosse Nesselwurtzel an S. Veits Tag oder Abend / vor oder nach/ die andern Kräuter wann du wilt / die sie schossen dißist ein bewehrter guter Wundentranck.

Ein Wundtranck wenn einer geschossen wird/ vnd in sich selber blutet.

Nim gestossene Krebsstein/ gestossene Bibenellwurtzel/ Wein/ssig vnd Baumöhl zusammen gemischt/in ein Töpffelein gethan/warm gemacht/vnd auffgetruncken/so treibts das Blut wider auß.

Die Wundtränck heylen die Wunden von jnnen herauß/ vnnd kommen die eusserlichen Cura gar sehr zu hülff.

Wie man eine Wunden heilen sol.

Wunden wie man sie heilen sol.

Nim den Rahm oder Sahn oben von der Rähmlich ab/ (es sey nun im Meyen oder sonst in einem andern Monat/ jedoch were es im Meyen am besten) thue jhn in einen Tiegel/zerhack Treutzsalbe vnd Peterssilge/legs drein/ dresche es im Tiegel vnter einander/ so wirds ein Butter / das trucf darnach durch ein rein Tüchlein. Wan sich nun jemand im Hause schneidet / oder sonst ein offenen Schaden bekömpt / (wann nur die Beim nicht verletzt seyn) so schmier es nur damit / vnd machs allzeit im Tiegel warm/wan du den Schaden bestreichen weist. Das hilfft vnd heilet gewaltig ohne Schmertzen.

Wer Wunden heilen will der geb gute achtung auff die Symptomata oder neben Kranckheiten / die mit pflegen ein zufallen/de quibus Theophrast in præfat. Apocrypha.

ALIVD.

Nimb Semech/das ist Tartarus albus, der vom weissen Wein wird/(sonst ist auch rohter vom rohten Wein) Die faeces kochen sich also zusammen im alten langligenden Wein/ daß so ein Stein drauß wird (das heist man Tartarum) brennen den weiß / daß er wird wie ein Kreide / Baumwolle der Schnee/ gesüß Rosenwasser oder Brandtenwein dran / daß er etwan eines Fingers hoch

Digitized by Google

hoch dz über gehewet / distillir es ab. Damit wasche den Schaden. Aber das caput mortuum strew in die Wunden / so erneuert es auß / vnd beſſert es zuſammen vnd heilets bald.

Theoph. ſagt im Porpello / (eſt nomen libri) Ein geſaltzen Waſſer ſey in der Wundheilung beſſer / denn diaquiloa, vnd alle Kunſt der Chirurgorum. Wer Wunden heilen will / der leſe Theoph in der Segorolia. Antimedico, Perpello. Apocrypho. ſeiner groſſen Wundartzney / in den 3. Büchern der Wunden vñ Schäden ſampt allen jhren Zufällen / vnd derſelben vollkommene Chur / in libello de compoſitione Metallorum, ſtatim poſt initium Tit. ein Wundſalbe / das 8. Buch der Archidoxe. Gualth. Rof. in der kleinen Chirurgo par. 2. & par. 6.

Alia quædam.

Wintergrün / diß Kraut vnd Wurtzel geſtoſſen / vnd drunter gemiſcht Sanickelſafft / vnd Smawraſſt zuſammen gefeuchtet / mit Baumöhl / darauß gemacht ein Salb / dieſe Salb mag man theilen in drey Theil / vnd jegliches geben ein eigne Farb.

Zum erſten / nim Spangrün / vnd Oſterlucia / ſo wird dieſe Salb gar grün / mit dieſer Salb mag ſtu faul Fleiſch anſtreichen / von dem grund.

Zur andern Salben nim Bleywelß / vnd Krebsaugen / die gepülvert ſeyn / dieſe Salb wird gantz weiß / vnd mit dieſer magſtu alle gepreſten ſenfftigen / vnd auch damit heilen.

Zum dritten / nim Bolum Armenum, vnd Sanguinem draconis; Die Salb wird gantz roth / die magſtu vmb die hitzigen Gebreſten ſtreichen / ſie benimpt alle Hitz / vnd bewahre die Wunden vor Hitz / alſo daß nichts böſes darzu ſchlagen mag.

Die erſte heilt ein Tiefwalb / die andere ein Senfftigungsſalbe / die dritte ein Beſchirmſalb.

Wintergrün / ein Tranck mit Wein / von dieſem Kraut gemacht / getrunken / heilet alle Wunden inwendig heraus.

Wundenkraut ſol nicht allein gebraucht werden / ſondern vermiſcht mit Eſſig vnd Wein / vnd das legen vmb die Wunden vnd nicht drauff / macht das Fleiſch wachſend vnd heilet.

Dis Kraut gebrant zu Aſchen / geſtrewet in die friſche Wunden / heilets ſie bald.

Ragenzagel / dieſe in Krauts Safft gemiſcht mit Sawdiſtelſafft / vnd die zwey gertruckt / ſtopffe allen Wunden jhr Blut ohn ſchaden.

Pappelwaſſer ſtillet die böſen Wunden wider mit Fleiſch / damit gewaſchen vnd drüber gelegt

Sanickel vnd Teidniſch Wundtraut / ſeuds mit Waſſer in Malo darnach d. nehs durch ein Tuch / mach ein Brüh drauß / vnd miſche Sibengezeu zuſammen mehl drunter / darnach laß die Becke Dmſchier / Reinberg geſchmaltz gleich viel / Bamöhl halb ſo viel / mit einander erwalten / thue dar zu ein wenig Wachs / alſo eine Salb / das heilet bald alle Wunden drauff gelegt: Auch alte faule Schäden / wie die ſeynd.

Hünerdarm / dieſer Safft heilt alle Wunden / iſt nütz den faulen Schäden / dräber gelegt.

Hendelbeer / die Blätter in Wein geſotten / auff Wunden gelegt / alſo ein Pflaſter / heilet zu hand.

Wegtritt mit Wein / vnd Honig geſotten / heilet newe wunden drauff gelegt.

Lauchwaſſer / die Wunden Morgens vnd Abends damit gewaſchen / heilet bald die Wunden.

Fünff fingerkraut mit altem Schmer geſtoſſen / heilet die Wunden am Leib vnd Gliedern.

Zerkutſchic braun Bertonien / vber ein gebawene wunde deß Häupts gelegt / heilet ſie behend. Wie auch das Betonienpflaſter ſehr dienſtlich dazu iſt. Expertum.

Teſchelkraut getocht mit Wein vnd Honig / vnd auff die friſche wunden ge egt / heilet ſie zu hand.

Walwurtzelwaſſer / heilet wunden vnd ſtillet das Geblüt.

Epheweſafft iſt gut zu allen friſchen wunden / darein gethan.

Gamanderkraut geſtoſſen / vnnd mit Baumöhl in die wunden gelegt / heilet ſie.

Sanickel / wer verwundt were / ſtrucke dieſen Safft auß / vnd trincke mit Körbelwaſſer / ſo heilet die wund inwendig gar vnd gantz.

Vor die Arme Leut.

Nimb Leinöhl / brenne Zunder von newem vngenützten Tüchlein oder weiſſen vngenützten Parchen / vnnd leſch den in Leinöhl ab / legs auff die wunden / das laß 4. oder 5. Tag droben ligen / das heilet gewaltig. Oder nim die artzeney bald ein Muſcatennuß entzwey halb / maſticire mit dem Leute vñ tew ſie fein klein im Mund / ſtreichs auff ein Tüchlein ſollen heilt. bunds auff die wunde / laß 4. oder 5. Tag drauff ligen / die ander heilt ſie auch. Oder nach dem Oel von den langen ſchwartzen Schnecken die vnter den Haſelſtauden kriechen / vnd heb dir daſſelbige auff / daß du es im nothfall haben kanſt. Wan dir darnach ein wund gebawen oder geſtochen wird / dz wunn nur nicht Beinſchrötig iſt / ſo leg nur einen Tag oder zween Tüchlein / ſo in Saltzwaſſer geneſſt / dz wird / daß die wund kein geſchwulſt vnd gerennig wird. Darnach ſtreich das Schneckenöhl drauff ſo heilets bald. Item oleum Sulphuris, oder oleum Petroleum, oder auch Terpentinöl / drauff geſtrichen.

Gemeine Leut leaen auff ſchlechte wunden nur gebewet Brod oder Saltz vnd einer ſpinwebe vermiſcht

Oder leag nur friſch ſlaſter drauff / das hat man in der Apotecken iſt etwas braun / heilet ſehr / vnd klebet feſte an / daß mans nicht binden darff.

Flores perſicarix in Baumöhl gethan / vnnd in einem Glaß in die Sonne gedruckt / da wird ein Oel draus / das heilet alle offene ſchäden deß Leibes / dochs beſſer / wenn ſolche Ding auff Spargariſche weiſe zugerichtet werden.

Wenn einer mit einer vergifften Wehre verwundet were.

Der nehme Haſenblut / vnnd laß es in die Wunden thun / gar voll / kan man friſches haben / ſo iſts wol am beſten / wo nicht / ſo nim das gedacken iſt / reib zu rucke das in Wein / vnd mache von Blut den Wein wol dicke / vnnd gutz die wunde alle voll / thu es etlich mahl / es leſchet die Gifft.

Wen man wunden oder andere ſchäden verbindet / ſoll man gar eine Tüchlein darzu nehmen die von einem Hembde daß kein Weib angehabt / genommen ſeyn. Mizald. cent. 3. Anhor. 41.

Daß eine Wunde ſehr heilet.

Wunde ſehr heilend zu machen.

Nim 1. Loth Bleyweiß / weiſſen Weyrauch / Maſtix vnd Myrrha / jedes 1. Loth / ſtoß vnter einander / das temperir mit Baumwöhl oder Roſenöhl.

Welche Wunden ſchwerlich zu heilen / ja auch wol endlich ſeyn können.

Wen ein Glied verwundet wird / welches der Mund bedeutet / wird wen wegen deß Zeichens / in welchem er zur ſelbigen Zeit lauffet / ſo hat dieſelbige wunde nicht leichtlich geheilet oder geſchloſſen werden / ja ſie wird auch bißweilen tödtlich / Mizald. cent. 5. Aphor 3. auß dem Ptolomæo.

Welche wunden aber mit klüpffern Inſtrumenten vnd wehren geſchlagen ſeyn worden / die haben weniger Schmertzen / werden auch eh geheilet / denn die von andern Inſtrumenten herkommen / Mizald. cent. 7. Aphor. 49.

Junge verwundte Leute / die noch einen friſchen Balſam haben / können viel leichtlicher geheilet werden / denn alte Leute / die nicht einen ſolchen Balſam haben. Auch die Bawersleute haben einen guten Balſam / werden leichtlich heil.

Wunden bald heilen.

Wunden bald heilt zu machen.

Wiltu eine wunde bald heilen / ſo ſchmiere balde Balſamum oder Spineum Theriobachinæ drauff / ehe es ſchwieret / vnd laß ein wen Tropfen oder zwey drein fallen / tunck ein Tüchlein in den Balſamum, vnd legs drauff oder ſtecks drein / dar nach die Wunde iſt / bindts zu / vnd laß es drey Tage gebunden / ſo heilets bald / es muß aber die wunde nicht beinſchrötig ſeyn. Ich habe einmahl neheſt Gote auff dieſe weiſe einen Schaden geheilet / innerhalb drey Tagen / da jhm einer ein Meſſer vnten durch die Hand geſtochen / daß es mitten in der Hand wider herauß gangen war.

Ein gute Salbe / die wol vnd schnel heilet.

Wunden-salbe/so schnell heilend macht.

Nimb Wachs 2. Pfund/ Hartz/ Vnschlet/ jedes 1. Pf. Ochsenmarck ein halb Pfund/ Grünspan/ 4. loth Eyeröhl/ ein wenig Weyrauch vnd Myrrhen / mache eine Salbe/ wie du wol weist. Diß habe ich an mir selber wol vnd glücklich probirt.

Oder wiltu nicht so viel Salbe haben/ so nim der specierum nur halb so viel darzu.

Quitten zu Pulver gebrandt/ in frische Wunden gestrewet/ das heilet balde vnd grund auß.

Ein gute weisse Salbe/ die auch sehr heilet.

Nim Baumöhl/ Bleyweiß/ Silberglät/ Rosenwasser/ reibs zusammen auff einem Stein/ mit Weyrauch vnd Mastix/ so wird die Salbe desto besser/ vnd heilet frei n.

Ein andere/ die wol heilet an heimlichen stetten.

Salbe so sehr heilet an heimlichen stetten.

Nimb Bleyweiß/ Weyrauch/ Mastix vnd Baumöhl/ Rosenwasser vñ gutes Wintessig/ reibe das zusammen zu einer Salben.

Es sey eine Wunde so groß vnd tieff als sie wolle/ wenn sie nur nicht beinschrötig ist/ so nim Ingrün/ robet Bentfuß/ Salben/ jedes ein gute handvoll/ sends mit einm halb Sträbichen alten Bier halb ein/ siede es ab/ trinck Morgens/ Mittags vnd Abends ein Löffel voll oder drey davon/ wasche die Wunde damit/ lege ein Kohlblat oder Pflaster drüber/ wie der dem Kohlblat heilen mächtig wol. Doch mach ein Löchin das Kohlblat.

Ein Sälblein zu allen Wunden vnd vmb sich fressenden Schäden/ Aecten schnuppichter Räude vnd Röte deß Angesichts.

Ein Salbe zu allen Wunden vñ vmb sich fressenden Schäden.

Nimb zwen Pfund der schönsten/ gröstẽ/ allerfrischesten vnd festen Nicotianablätter/ wasche den staub mit einem Tüchlein auß das reinste ab / hack ohne Neigung/ stosse sie denn in einem Hültzern oder Marmelsteinen Mörsel/ mit einer höltzern Keulen. Nim darnach gut säß vnd frisch vnd wolgesaltert Schmaltz/ zerlaß es in einem töpfferen Pfännlein/ thue alsdenn das Nicotianasafft/ sampt der gestossenen Materien darunter/ setze das Pfännlein auff einen Dreyfuß/ vber ein lindes Kohlfewerlein/ vnd röste solches zusammen: Oder stelle das Pfännlein in Balneum Mariæ, das ist/ in einem Kessel mit heiß siedenden Wasser/ so lang biß die Feuchtigkeit vom Safft gantz vndgar eingesotten/ vnd sich verzehret/ die vbrige Materien aber zu einem Sälblein gestanden ist. VVitrichius.

Ein anders vnnd viel bessers/ Ein Sälblein/ das new Fleisch in tieffen Waschend macht/ vnnd sonst alle Schäden heilet/ zerreibet die Apostemen vnd alle Geschwulst/ stillet alle Schmertzen/ vnd hat andere nützliche Würckungen mehr.

Nim Hartz/ new Wachs/ Terpentin jedes 6. Loth/ thue es in ein töpffern Pfännlein/ vnd setz es vber ein gelindes Kohlfewer/ zerlaß solche Stück mit einander/ wenn sie nun anfahen zu brudeln/ so thue darzu ein halb Pfund Natterzunsafft/ sampt der gestossenen Materien/ vnd rösts es zusammen fünff oder sechs Stunden lang/ mehr oder weniger/ vber einem kleinen Kohlfewerlein: oder setze es in einen Kessel voll heisses Wassers/ rühres durch einander/ biß sich die Feuchtigkeit verzehret/ vnnd die vbrige Materien zu einem dicken Sälblein/ gesagt hat. Nachmahls auff ein Beutel Tuch/ oder leinen Tüchlein aestrichen/ vnnd wiederumb in das Pfännlein geworffen/ den ein halb Pfund guten Venedischen Terpentin darzu gethan/ vnd wider wol durch einander gerühret aber nicht zu viel einsieden lassen/ vnd wenn erkaltet/ in ein rein Töpffleln gethan vnnd auffgehaben. VVitrichius.

Eine Wundenheilung mit der einigen Tormentill.

Siede Tormentill in Bier / gibs dem Verwundten Abends vnnd Morgens zu trincken/ beyde das Kraut vnd Wurtzel/ wasche auch die Wunde fein rein damit auß/ vnd binde die Wunde nur schlecht also zu.

Historia/ von einem alten Weibe.

Es fiel ein alt Weib/ eine Kräuterfraw/ den Brustknochen entwey/ vnnd ein Schienbein/ vnd einen Arm darzu/ sed diversis temporibus, die bei ete sich allezeit selbst also/ sie nam wilde Bethe (Latine Betam) Brunnelsen/ das Kraut alleim/ Tormentill/ vnd sod es alles mit Bier vnd alter Butter/ goß es in ein Scherbichen/ wusch sich Abends vnd Morgens damit/ legte die Blätter in die Wunde/ vnd trank Abends vnd Morgens warm davon/ denn sie sagte daß heilete alle schäden von innen heraus/ atque ita convaluit.

Alte faule Wunden.

Wunden faul werden.

Nim Rocken Raden (die im Rocken wachsen/ es sind schwartze Körner/ legs auff die faule Wunden/ so soltu sie rein/ Petrus de Crescent lib 3. Tit. Von Rauden. Man wird sie zuvor mit einander zerstossen müssen. Die Bäder von Alaun heilen auch böse Schäden vnd faule Wunden.

zu heilen.

Item.

Nimb ein halb Pfund Gläe/ ein wenig Hartz/ ein halb Pfund Schmaltz/ vnnd ein Pfund Baumöhl/ das heilet alte faule schäden vnd wunden/ recht vermischt.

Ein graw Pflaster das gewaltig Haut setzet.

Pflaster so gewaltig die Haut setzet.

Nimb Wachs/ Terpentin/ Hirschen Vnschlet/ Leinöl jedes 4. Loth/ Eyeröhl 1. Loth/ Silberglätt/ Bleyweiß/ jedes 4. Loth. Kupfferschlag 1. Loth. Mumia 1. Loth/ Sanguis Draconis, Mastix/ Weyrauch/ Myrrhen/ jedes 1. Loth/ Alaun/ 2. quint. davon mache ein Pflaster.

Eine Wunde Salbe.

Wunden/ Wunden.

Nimb Sanickel/ Hendnisch Wundtraut/ Hünerwurtzel/ Erdtereentraut/ Wegebreit/ langen Wegerich/ Schafgarbe/ Raute/ Creutztraut/ sampt allen jhren Wurtzeln. Die Wurtzel soltu rein schaben/ vnd darnach saltz zu in einem Mörsel ein wenig stossen/ biß daß saffi heraus machengeber. Daß Kräutlein solt lassen einen Tag vnd Nacht welcken im Schatten/ vnd nicht an der Sonnen. Darzu solln auch nehmen Erdten/ Bircken/ vnnd Erlenlaub/ von jungen Schösserling/ das soltu auch lassen welcken/ wie vor gesagt/ darnach solstu die Kräuter sampt dem Laube durch einander hacken/ in eine Pfanne thun/ vnd darzu oder drein giessen/ Baumöhl/ Leinöl/ Böckenvnschlet/ Hünerschmaltz/ alles zusammen/ thue die Wurtzel in die Pfanne/ vnd laß sie in dem feuer erwollen.

Darnach so thu die Kräuter auch drein/ vnd laß so lange sieden/ biß daß die Kräuter das Grüne nützen vergehet/ darnach schütte diß alles in einem Sack/ vnd drücke das saffe mit dem fetten davon/ auffs beste du magst. So solches geschehen/ so thue den außgedruckten saffe in eine andere Pfanne/ darnach thue Terpentin in das Pfännlein/ da das saffi innen ist/ vnnd laß es sieden/ biß das Hartz gar zergehet/ vnd also was warm durch ein grob Tuch gestiegen/ vnd alles zusammen gegossen/ darnach nimb rein Wachs vnd thue es in das selbem/ so bemans/ laß es wol erwallen/ vnd nim deß Wachses also viel/ als dich dünckert/ die salbe werde recht. Darzu thue auch Pech/ dz nicht spint bar/ doch nicht allzu viel/ treuffe derselben ein wenig auff einen Teller/ laß sie gerinnen/ so hastu die Prob.

Ein Eyerdotteröhl/ das gewaltig alle Wunden vnd Schäden heilet/ sonderlich aber der Weiber geschwollene vnd offene Brüste/ gespaltene Leffzen vnd heimlich Gemächte.

Nim Eyerdötter/ einen oder 6. 8. 12. wie viel du wilt/ rührs für vnter einander/ thue sie in einem Tiegel/ ersen Häfen/ Töpffern/ oder Irden/ darinnen man sonst Eyerkuchen machet/ setzs vbers Fewer/ vnd rühr es mit einer höltzernen Spattel immer vmb/ biß es zimlich sehr rauch vnd gleichsam brönlenicht/ darnach nimb es leinen Tuch/ legs in heiß Wasser/ vnd winds ein wenig auß

Digitized by Google

Eyerdotter öhl köstlich auff Alchimistisch zu machen.

Eyerdotter öhl köstlich auff Alchimistisch zu machen.

Nim etwan ein 100. oder 200 Eyerdotter rühre sie untereinander mache ein Oefelein/darein du eine Topff setzen kanst/alsdann ein loch/daß du einen andern Topff auff den untern setzen oder stülpen kanst Darnach nim einen Topff/und setze ihn in den Ofen / und schütte die Eyer all in den andern Topff / lege ein Blech mit vielen Löchern/auff den da die Eyerdotter innen sein/stülp in und setze ihn auff den untern / und verlutirs allenthalben wol/machs oben ein Fewer vmb den obern Topff/ so distillirt sich ein köstlich Oleum in den untern Topff/ in vier oder fünff Stunden/das brauch zu allen offenen Wunden und schäden/bestreiche sie damit / es heilet gewaltig.

Diß pflegt man distillationem per descensum zu nennen. Man machts auch wol den untern Topff in die Erde graben. Beside weiter hiervon in dem Distillirbuch.

Terpentinöhl mit dem Dotter vom Ey vermischet/ das heilet auch Wunden.

Wunden hefften ohn Nadel vnd Faden.

Wilt so Wunden hefften ohne Nadel vnd Faden.

So nim Aqsel ein/Tortæ vnd Gummi untereinander mach ein Pflaster draus/ so lang die Wunde ist/vnnd legs vber. Bindts wol zu. Nim Eyerweiß gebrot Brod/ vnd lauterm Wein/legs auch vber. Diß ist ein Meisterstück/vnd offt versucht acheffet.

Item/nim dürre Pfirsigenblätter/reibe sie klein streweste in die Wunden / die werden hiedurch zusammen gezogen und geheilet.

Ein gute heilsame Salbe zu frischen Wunden/die da wol heilen/vnd probirt ist.

Nim Terpentin / die Dotter von hart gebratenen Eyern/ana / thu ein wenig ungesaltzene Butter darzu/ mischts es wol durcheinander / daß es eine Salbe wird/ auff ein Tüchlein geschmieret/vnd damit verbunden.

Wundensalbe die dz Fleisch wachsend machet.

Eine Wundsalbe die das Fleisch wachsend machet.

Nim Eyeröhl/ Mastix/ Weyrauch jedes 1. Loth/ Gengerharz 2. Loth/ Collophonia (pix Græca) 3 j Aloe pauca 3 Loth/ Baumöhl/ Terpentin jedes 8 Loth/ stoß alles gar klein/vnd thus zusammen in das Eyeröhl/ vnd verbinde alle Schäden damit.

Beside Gualt. Ryf. in seinem Antidotario finden an seinem andern Theil der Teutschen Chyrurgia c. 8. & 9.

Narben vnd Wunden zu heilen/daß manns nicht sehr spüre.

Nim Weyrauch/ Myrrhen/vnd Holwurtz/pulver/stirs zusammen/thus in ein Tüchlein/legs in Wein/vnd drucks in die Wunde.

Von der Spinnewebe.

Spinnewebe/die fein weiß vnd rein seynt/vnd nicht mit Staub vermischet/ haben eine sonderliche heimliche Kraffe zu verstoffen/zusammen zufügen/vnd zu kühlen/ verstellen das Blut/vnd auff die Wunden gelegt/behalten sie vor Eyter/bewahren vor der Schwulst / vnd heilen frische Schäden.

Gefallen/oder blawe geschlagene Schäden.

Darauff lege den Safft von Wolfrant/vnd lege die gestossene Blätter dar über/vnd binds zu/laß eine ganzen Tag drauff ligen/das macht alles heil / was da vor Schaden vorhanden gewesen ist: wann auch gleich eine Wunden drauß geworden were.

Doch da eine wunden vorhanden were / so wasche sie erstlich mit Wein auß/ darnach schlage den Safft vnnd die Blätter drüber/ Wullekraut ist Königskertz / Verbalcum) Mizald. cent. 2. Aphor. 56. 78. Pedemontanus.

Oder lege nur Wachs auff den blawen Schäden/so werds wider weiß.

Die Wundenmahl zu machen/daß mann sie nicht kan kennen.

Wundenmal zu machen den dz sie nicht zu erkennen.

Nim Lindene Rinde oder Borgke/ beschale sie innewendig vnd auß swendig / wie die am Baum gesessen/ streuge sie auff einem Ofen in der Stuben / oder sonst in einer Ersernen Pfannen vber dem Fewer / zerstosse sie darnach in einem Mörsel fein klein / vnd siebe es durch ein Sieblein. Als dann nim vngesaltzene Maybutter so viel dich gut deucht/laß sie in einem Tiegel feintreischen/ doch nicht zu sehr. Alsdann nim die gesiebte Borcken/ vnd thue sie darein/vnd laß sie miteinander kochen/biß es etwas dick/vnd wie ein Brey oder Salbe wird Darnach nim sie vnd geuß sie in ein klein Krüselein / laß es kalt werden/schmier damit das Wundenmal Abends vnd Morgens/vnd laß es von sich selbst eintrucknen/so wird das wundenmal werden/daß man es nicht kennen kan.

Beside weiter Mizald cent. 2. Aphor. 58

Wunden in specie davon gehandelt.

Von etlichen Wunden in specie.

In Curirung der Hauptwunden muß man achtung drauff geben/wann die Wunde durch das Cranium ist/ vnd man jhnen auff dem Hirn sein fibet/ die palpiration cerebri, daß sichs sampt der pia matre gar bewegt/sie doch per interstitium, so muß man ja zu den Salben keine Feuchtigkeit brauchen / sonsten nimbt das Gehirn eine Fäulung an sich.

Sonsten aber werden Hauptwunden curirt durch Betonicam, Klettenkraut vnd Ritterspora / Thurn pison. Beside die kleine Chyrurgiam Gualteri Ryf. par 5. per totum Das Oleum Hypericonis heilet auch die Hauptwunden/wan gleich die Hirnschale eröffnet were. Doch mag ich hiervon nicht weiter schreiben / dann ich hier keinem Balbierer vor arbeiten will / sie finden jhre Sache sonst wol hin vnd her in den Büchern/ die von der Chyrurgia oder Wundtarzney mannichfaltig geschrieben vnd gemacht seyn / wie man auff den eg iedenstabus weis vernehmen kan.

Beside Antidotum Gual. Ryf. der Teutschen Chyrur. post. ultimum caput, fol. 104. 117.

Wann einem die Hand verwundet vnnd sehr geschwollen ist.

Der nehme Wermuth siede sie in Wein / biß es dick wird/von schlaags den deß Abends zwischen zwey leinen Tüchern drauff so warm es leiden kan.

Von den Wunden diß Libogens Ryf. part 3. pars 2 Chyrur cap. 2.

So einer durch den Leib in die Därmer verwundet were.

Därmer so verwundet zu heilen.

So einem im Leib die Därmer verwundet oder verstoß n were/vnd jhm dieselbige herauß hangen/so nim von stunden an deß jungen Hasen/sondern oder Fliedern/der trockenist/stoß das Marck herauß/vnd schabs so dünn als du kanst. Strick das Rohr in die Därmer/vnd laß drinnen bleiben. Darnach binds mit einem Fadē hart zu vnd streichs wider in Leib/so verzehrt sich der Hasenbader/ im Leib/vnd die Därmer wachsen wider zusammē. Die Wunde soll man auch eilend zuheilen mit Wundsalbe von den jungen Hasen oder Hynig gemacht/vnd Bolum Armenum in Trancke thun/vnd darvon trincken.

Es sagt mir ein Kriegsmann / daß er im Kriege mit einem Spieß auß der rechten Seiten/ è regione cordis, durch den Leib gestochen were / weiset mir auch die Löchen / fornen auff der Brust hinein/vnd binden wider herauß Saat darneben er hätte nichts darvor gebraucht dann Menschenkeht/Bockblut/vnd Benedictenwurtzel, hätte diese Ding in Bier oder Essig eingetruncken.

Stich.

Stich so gefährlichwere er zu heilen.

Wann einer gefährlich gestochen wird / vnd jhm das Gebläe zum Hertzen dringet/ so muß man jhm das Geblüt außzwagen.

Wann der Stich tieff ist / so muß man die Wunde fornen offen halten/ vnd den Schaden von jnnen eindig herauß breiten/vnd darein sprützen Johannisöhl vnnd Terpentin/Nim Johannisöhl zwölff Loth/Terpentinöhl vier Loth / temperirs wol untereinander / Oder nim an statt Johannisöhl / Holderblüt/ Metter oder Camillenöhl. An statt deß Terpentinöhls / nimb Wach-

Digitized by Google

Wachholder/Spica/Ziegel oß Myrrhen Ochl. Knabenkraut heilet auch ein jedere Wunde vnd Stich/ wan sie zerknirschet/vnd der Safft mit Saltz vermischet/darein lassen/vnd das zerstossene Kraut / wie ein Pflaster vbergelegt wird. Also auch Wintergrün / Bechenlaub/ Schelkraut/Fünffingerkraut/spitzigen vñ breiter Wegerich/Karbe/Genserich/Flöhkraut/Mäuseohrlein/ Wintergrün/Sanickel/Sinnam/Natzungen/Nettertraut/S. Johannistraut / Heidnisch Wundkraut/ Odermennige/Mohrübenkraut/ꝛc.

Den Stich hefftet man nicht/es were dann groß vonnöthen/als wann einer in Bauch gestochen wird / vnd jhm die Därmer oder das omentum außgehen / die sein schlipfferich/vnd wollen nicht drinnen bleiben / so muß man etwan einen hafft thun

Wan aber der Stich mit einm dreyeckichten Rappier/ Tolch oder Stilleth gemacht/vñ bald wider zugeschwollen / so haben vornehme Chyrurgi ein Instrument/so lang vnd schmal/wie ein zimlich dick Eyern Drath/oder langer schmaler Pfriemen/welcher zwo / oder eine teine Flitt oder seulpel ein sich hält / an seiner Spitzen / diß Instrument macht er warm/bestreicht es auch mit warmen Balsam oder Wundsalb/darnach setzt es in die zugeschwollene Stichwunde/drucket es säufftiglich hinein/ so weit er kan / wo es müglich / biß auff der Wunden grund / darnach wamer das Instrument wider außzeucht/so geben sich die Lancet 2 oder 3 gar kleine Lancet von einander/so mächtig scharpff als ein scharpff Schermesser / vnd schneiden also die Wunde fein gerad wegk auff/von innwendig her auß/biß zum eussersten/als kan man darnach drein legen ein carunadam oder Wieck/vñ gründlich heileu.

Zu den Stichen sind die wolriechende Balsam gut/ man hat jhr aber zweyerley / die auß Egypten kommen/ die sein schön gelb/aber die auß Insula Peru kommen / die sind schwartz/seynd beyde gut vnd heilsam/man muß sie hinein sprützen/man kan sie derhalben Hispanien oder Lisabon bekommen/sind aber tewer/das Pfund vmb 6.7.8. Thaler/auch wol höwrer.

Wunden heilen.

Wunden heilen.

Nim jungen Bienen Honig/saweren Wein oder Bier Essig/Wermrauch/Mastix / jedes drey Messerspitzen voll/rührs vber dem Fewer wol vmb / thue ein Messerspitz von Grafsa/thinan/man bekompt sie in der Apotecken vor zweyen Dreyer/schade ein Tachlein/bunds hinein/legs in wunden/vnd decke es mit einm gelben Zugpflaster zu/(gelben Zug kan man in der Apotecken vor ein Dreyer bekommen) man muß es aber nicht mit einem Messer / sondern mit einem Hölzlein auffschmieren. Brauchs alle Tag zweymal / Abends vnd Morgens.

Sonsten aber macht man den gelben Zug also;

Nim gelb ungenützt Wachs/ das achte Theil eines Pfunds/das sind vier Loth/laß im Tiegel zergehen/vnd rühr darein vor zwen Dreyer Terpentin vnd Wenrauch/ vnd Mastix/jedes 3. Messerspitzen vnd ein Messerspitz voll Grünspan (das läßt nicht wild Fleisch oder das Gliedwasser drein kommen.) Doch bekompt man diesen Zug auch ohne das in der Apotecken.

Ein edel tötlich Wund vnd Stichpflaster / Gratia Dei genant/alle Wunden von der Scheitel biß auff die Fußsohlen zuheilen. Suche im Antidotario Ryf. fol. 100.113.

Ein gemein Wundsälblein/ibid. fol.40 item das grosse Basilicon, fol.114.

Wann eine Wunde nicht will auffhören zu bluten.

So nim Hasen Haar/das weisse an den hindern Beinen/leg das in die Wund/so verstehet das Blut.

Oder.

Nim auß dem Beinhause das Mohs oder museum, von den Todtenbeinen/thus in ein gar dünnes Schleierlein/vnd bindts auff die wunde/so bald das erwarmet/ so verstehet das Blut/das ist in grosser Noth probiret worden.

Item.

Zunder von weissen Parchen/oder von weisser Leinwand gebrand/in Baumöhl gedunck/vnd in die wunde gelegt/vor stillet das Blut/vnd heilets.

Item/Bofist/das alsoß brandet/wan man drauff rit/ist wie ein teuflich draun Ey/dessen ich zuvorgedacht/vnd Eyer schalen zusammen zu Pu ver gebrant/vnd klein zerstossen/vnd diß in wunden gestrewet/ist eine gute Blutstillung

Ein heilsom Pflaster zu blutigen wunden/Gual. Ryf. in Antidot. fol. 51. Tit. das Pflaster Palmoum genant. Besihe drunten das 178. Cap.

Ein Wunde fein sauber vnnd rein zu halten.

Nim Pappeln vnd Rosen / zerstosse die mit Wein/ vnd legs auff die wunden/das reiniget die wunden von aller Vnsauberkeit vnd Eiter.

Alte Schäden vnd frische Wunden zu säubern ohne Schmertzen vnd Wehe.

Nim ein Viertel eines Pfunds ungeendigte Seiffen/ schneid die klein in einen Topff/thu dazu 6. Loth scharpffe Lauge/setzs zum Fewer/laß es sieden als ein Mus/ rührets wol durcheinander/nim 3 Loth Wachs/zerlaß es in einem andern Geschirr/scabe es unter die Seiffen/ rührs es wol darnach laß es kaltwerden/vnd brauchs das. Wer kauf Fleisch hat/es nimbts hinweg / ohne grossen Schmertzen.

Ein gut Pflaster das da Fleisch machet.

Pflaster da Fleisch machet.

Nim Holwurtz Galmey/Wyrauch / jedes ein halb Loth/Mastix/Aloe picra, Myrrhen/Silberglät, ana ein Loth/machs durcheinander so ists gerecht.

Hier zu dienet auch das Sälblein Thriaphariacum Ryf. im Antidotario Item/das güldene Wundsälblein der Alten/ibidem. Item/das güldene Sälblein/Oleum Benedictum, ibidem.

Schnecken Oehl.

Schnecken Oehl jumachen.

Wer wolich dessen in meinem Calendario in mensi Majo Tit. Gesundheit/vñ auch droben in hoc ipso capite, gedacht/mich auch dünckt es lasse sich wer die rechte description desselbigen etwann an einem andern Ort gemeldet haben/so muß ich doch hier noch eins Hertzorn bey meinem Mitgönnern wagen / weil mir die Kunst (wie sie calumnieren) den Bauch zu zerrissen will/vnd muß sie auff gut Teutsch noch einmal setzen/vielleicht dann sie selber auch heimlich in ihrem Hertzen Gott/daß sie die description also nit bekommen.

Nim der langen schwartzen zweyhörnichten Schnecken/wie du sie vnter den Haselstrauchen findest / dann da halten sie sich gern auff/vnd distillir ein Oel draus/ per descensum, also thue sie gantz/oder etwas zerhockt in einen Gläsern Topff (dan in rauchen Töpffen trewcht das Oehl zu sehr hinein/vnd grabe einen Topff in die Erde/setze den andern Topff mit den Schnecken drauff/also daß die obern Mundlöcher vbereinander treffen / mach ein löcherich Blech da zwischen/damit das Oel dardurch triessen kan/verlutirs zu rings herumb gar wol/vñ gar gerade den vntersten Topff in die Erde/vnd mache ein Circkel Fewer rembher/erstlich ein wenig von forneit / darnach immer näher vnd näher zum obern Topff/biß die Schnecken gar kreuge worden / daß man sie zu Pulver reiben kan/das geschicht etwann in zwey Stunden / darnach nims ab/verbeg das Oel/so in den vntern Topff gerossen ist/vnd sege auff die Wunde erstlich ein Tüchlein in Saltzwasser gedunckt/das reiniget die wunde fein/darnach treuff sie deß Oehls drein/so heilet die Wunde/ sie sen so groß als sie wolle/in einem oder in zweyen Tagen/ wann nur die Wunde nicht Beinschrötig ist/ Similem Aquam describit Pedemontanus a Vvickero editus pag. 36 Tit. squadal anandum omnis generis vulcera, &c.

Daß einem kein Fliege auff die Wunden sitze/vnd keine Würm drinn wachsen.

Streich nur den Safft von der Pestilentia auff die Wunden/so sitzt die kein Fliege drauff/ vnd wächst die kein Wurm drinnen/es hält auch die Wunden fein rein/ vnd heilet sie.

Von

Von verwundrung der Nerven oder weissen Gräders.

Liese Guale Ryf im Antidotario oder Tenschen Chirurgey/ Tit. alt. Tit. Die Salbe Basilicon genant. Das Antidotarium Rissi solte billichen jeder haben / vnd der Galeni Commentarium difficilimis venarum, arteriarumque vnd sein compendium de Nervis.

Eine Wundein 24. Stunden zu heilen.

Wunde in 24. Stunden heilend zu machen.

Ich habe in diesem Capitel auch etliche solche Curen gesatzt/ habe sie aber nicht melden wollen/ allein wann man solche Curen brauche / so muß man gute achtung drauff geben/ daß die Schäden nicht vnterstöig werden / vnnd man sie alsdan wider anfache in den/ vnd langsamer heilen muß/ doch solche einfache Oehl/ Terpentin thut viel darbey/ item oleum Hyperticonis. Besthe Theoph. paradoxa lib. 1. de Microcosmo Samech, hoc est Tartarus, recht præparirt, heilet ein Wunden in 24. Stunden/ wan die Wunde damit bestrichen wird / wanns gleich eine Beinschröige Wunden were / vnnd man darff sie nicht hefften.

In Summa de vulneris cura besthe Theophrast. Paracell. lib. 1 præparationum, sub illis Titulis In vulneribus. In vulneribus sanandis, præparatio Talcim vulneribus & ulceribus, calaminaris præparatio, præparatio cupri in vulneribus, Terpentini præparatio ad vulnera, præparatio Ferri, Saturni, Argenti vivi.

Ein edel Recept

Nim Reiffenöhl (ex olivis) zige Hypericon oder perforatum (Theophrastus nennets, etc. am) thinein/ wann ein weil drinne gelegen ist/ vnd an der Hitz der Sonnen Glaß/ oder sonsten in gelinder Wärme digerirt oder gekocht ist/ sechs oder sieben stund/ so mach das Oehl warm/ vnd streuffs in die Wunde / bindts mit einem Tüchlein zu/ in dreyen Tagen heilets.

Nim rothe Rosen der zu halb so viel als deß Hypericons, oder (das besser ist) nur der Blumen Hypericonis, setze es in die Sonne den Sommer durch/ so werden schön roth/ das ist ein herrlicher Balsam alle Wunden zu heilen. Ein Stichpflaster darüber dergleget/ ist auch gut/ man muß aber das Glaß nicht allwoll machen/ dann es springt oder sich/ vnd laufft auß/ man muß es oben mit einer nassen Blasen fest vermachen.

Besthe auch sequens caput 144.

Das CXLIV. Capitel.

Vom Stich.

Stich was er sey/ vnd wie mit dem selben vmbzugehen.

DJ ich wol im vorhergehende Capitel Tit. vom Stich etwas hierbon angezogt habe / so muß ich doch hie dieser materie einen sonderen ordentlichen geben/ dz ein Haußwirth etwas wisse darzu colligiren vnd setzen kan/ wann er in seinem Leben sihet vnd erfähret/ wie mancher an gefährlichen Stichen curiret werden. Dann ein Haußwirth muß in der Welt ein wacker Mann seyn/ vnd in libro figuræ, naturæ & experientiæ hujus mundi immer lesen/ studiren vñ auffzeichnen/ wie mein Vatter/ jedoch ohn Ruhm zu reden/ gethan. Dauer nicht allein fleissig die lange Zeit seines Lebens weiter das 75. Jahr seines Alters erreichet / durchgelesen / sondern auch Kunststücken mit grossem trewen Fleiß nachgetrachtet/ also vnd dergestalt/ daß er auch kein Geld vnd Nöthen gespüret/ sondern manchmal vor ein gut Stück/ einen/ zween oder mehr Thaler geben.

Also soll ein jeder Haußwirth auch thun/ daß er nur in der Welt etwas sehe vnd erfahre/ daß ihm vnd denselben nutz bringen möge.

Was nun den Stich anlanget/ ist derselbige etwann ein gefährliche Verletzung / dann etwann einem sein Leben leichtlich rauben vnd nehmen kan/ drumb man in etlichen wolbestalten Regimenten diesen Brauch hält/ daß man einen Menschen der vom Zorn vberreilet/ einen andern zu todt schlägt oder hawet / gefangen straffet/ dann wann er einen todt sticht/ Wann im Krieg von freyer Faust geschicht/ wann man vnter dem freyen Himmel ist/ vnd beyde von Leder gezogen haben/ vnd alldar einander herumb schraubet/ da achtet man nicht sonderlich groß/ wann einer dem andern einen Nasenstreich gibt/ daß ihm die rothe Far̃ vber dem Kopff herunter lauffit/ wie dann auch die Fechter auff den Fechtschulen thun: Ja die Brüder gehen wol bald einander wider die Faust/ vnd sind darnach die besten Freund miteinander. Also geschichts auch in etlichen Städten / wann einer den andern todt schlägt oder hawet / vnd sonsten auch probable excause vorhanden seyn/ so läßt man den Thäter wider ledig/ doch daß er sich mit der Freundschafft vnnd der Obrigkeit/ so wol auch mit der Kirchen vnd gantzen Gemeine widervmb auffsöhnet / vnnd verträget: Wann aber einer den andern ersticht / auffgutfertigem vorsätzigen Hertzen vnnd Gemüth/ so gefrehet man ihm kein Außsöhnung / weil man heraus abnimbt/ daß er ihm / oder einem andern nach dem Leben getrachtet/ sondern er muß bald seinen Kopff wider auff dem Platz lassen. Stiche gerathen nicht allzeit wol: nehmen viel Arbeit / vnd sind offt schwerlich wider zu heilen. Dann man kan mit der Medecin nicht wol hinein zum Ende der Wunden kommen. So sind die Stiche solche Kranckheiten / die man im Fleisch vnd in dem Balsam hat/ vnd wollen composite arcana haben/ Wundtranckte/ Salben/ Stichpflaster/ oliteten/ &c.

Erstlich aber muß man/ so bald die Wunde vom Blut gereiniget ist/ den Stich mit einem Instrument messen/ wie tieff er ist/ vnd besehen / ob auch die Hauptglieder/ Lung/ Leber/ Hertz/ Milt/ Därmer/ Hirn oder pia mater verletzt. Sehnen/ Adern vnnd dergleichen/ verletzet seyn. Dann darnach muß sich der Chyurgus wissen zu richten.

Darnach muß er das Blut verstellen / vnnd darzu brauchen die Wasser von Blutstein/ Hæmatites genant. Item d. e Wasser von Jndenstein/ Bergröthe/ von Adderstein.

Hernachmals muß man heilsame Sachen hinein sprützen/ weit droben im vorhergehende Capitel gemelt / oder Wicken mit guten heilsamen Salben oder Balsam/ oder oliteten/ beschmieren vnd hinein stecke/ wie die Balbierer wol wissen/ die ich auch hier nicht lehren will/ sintemal sie es zuvor besser wissen / dann ich/ wie sie sich behänden lassen: Sondern ich schreibe hier den Hauswirthen / die solche Leut nicht haben / oder ja so bald nicht bekommen können: daß sie gleichwol mit erwillen wol etwas bey den Sachen thun können.

Gratia Dei ist ein Stichpflaster / so gehört hierzu das ich man in allen Apotecken bereitet: wie mans aber zurichtet/ besthe Guale Ryf in seinem Antidotar o pag. 109. Stich in Armen/ vnd in der kleinen Chyrurgia par. 6. fol. 168 172.

Stöckeln oder Leib/ wie er bald zu heilen.

Wird einer durch den Arm oder Schenckel oder Leib gestochen/ so streck von beyden seiten eingedruckte Mücke clas/ein ein Stichpflaster drüber/ vnd gib dem Patienten Wundtranck ein: daß es vñ innen heraus heilet. Jtem geschäfftlich/ so brauch die Wasser/ salbe der Schade sey geschlagen/ gebawen oder gestochen/ so heilets bald. Hiezu soll man das edle Recept brauchen / das ich im Ende deß vorigen Capitels gedacht habe.

Ein gut Stichpflaster auffzulegen / auff frische Wunden/ ehe die Wunde Eyter sehet: heilet ohn allen Schmertzen / schwillet vnd schwieret nicht/ es macht kein Eyter/ vnd läßt nichts böses darzu schlagen.

Nim 1. Viertel Wachs/ 2. Loth Terpentin/ 12. Loth Pech/ 4. Loth Vitriolum/ 2 Loth Bleyweiß/ 2. Loth Wachholderbeere/ 1. Loth Cypreß/ Weyrauch/ rothe Myrrhen / jedes ein halb Loth / unter halbt Quint Camphor.

Wann du diese materialia hast/ so nim Pech/ Harz vnd Wachs/ laß mit einander zergehen in einem vergläsurten Topff/ doch als besser in einem wolvergläsurten Tiegel/ seihe das durch ein Tuch in ein andern Tiegel/ darinnen man das Pflaster machen will. Darnach thue Terpentin Wachsöhl vnd Eyer/ bis daß zu/ laß das langsam zergehen/ vnd das Bleyweiß darein / vnd laß es wol erwarmen/ thue es hernach vom Fewer/ vnd thue das Vitriolum drein/ laß es abermal erwarmen/ rühr es etwas vmb/ heb es wider ab/ thue das ander Theil deß Vitrioli auch drein/ vnd laß es solang sieden/ biß das Vitriolum beginnet zu röthen/ vnd ein wenig schwartz zu werden. Thue darnach gepülverten Weyrauch drein / rühr es so lang/ biß die Salb beginnet kalt zu werden. Auffs allerlegt thu auch den Campffer drein. Darnach salbe deine Hand mit Rosenöhl/ vnd mach Zäpfflein draus.

Das

Das Pflaster Gratia Dei.

Gratia Dei vor trefflíche Kraffi vnd tugend.

Das buch sonsten/wie jetzo gemelt im Rosto/aber ich will dir auch ein Gratia Dei setzen/ das hab auch in achte/es wird auch nit böse seyn: Man mags auch wol Gratia Dei nennen/dann es hat ein rechte heimliche Natur/heilet alle Wunden/newe vnd alte/leschet das wild fewer/vnd das man nennet den Wolff vnd Krebs/Fisteln vnd Haarspürme/vertreibt die Auszsätzigkeit/macht alle Drüsen vnd Schwelle heil/Summa/seine Krafft ist nicht außzusprechen. Accipe autem Pamphile.

Nim Goldglet/alt Bainöhl/jedes ein halb Pfund/ein halb viertel eines Pfunds/Wachs/anden halb Pfund Galbani (ist ein Gummi) 3. Pfund Armoniaci, 1. Loth Colophonii, 1. viertheil eines Pfunds/Olibani (ist Weyrauch) 4. Loth Myrrhen 6. Loth/Bdellii (ist auch ein Gummi/lachryma Hederæ) 4. Loth Mastix 1. Loth/Opoponacii/ist auch ein Gummi) vnd 2. Loth Helwurtzel. Die Glöte soll klein gepülvert seyn vnd ein jegliches besonders.

Nim dan einen Groppen oder Topff/reib das Baumöhl/Wachs vñ Colophónium drein/laß auß einem kleinen Fewer zergehen/vnd wan sie zergangen seyn/so thue darein Galbanum vnnd Armoniacum, vnnd die andere Stück/vnd laß sie auch zu gehen/vnnd thue zum letzten drein auch die Holwurtzel vnd Glöte/vnd 1. Loth Grünspan/laß darnach sieden auff einem linden Fewer/biß es schwartz wird. Darauß mach ein Pflaster/das heilet wol vnd geschwinde.

Mercke.

Die Gummata müssen besonders ein jedes zerstossen/inwendig siedend Essig dissolvirt, oder auffgelöst werden/vnd darnach darzu gethan/zu den andern Stücken/doch daß der Essig zimlich verzuche davon/damit nicht die zerlassene Gummi oder Hartz drinne vbrig bleiben/darnach vermischen mit den andern Sachen oder speciebus, vnd rühre es allezeit wol/biß du sihest/das dieselbe vnd recht wird/magst fleissig achtung drauff geben/dann ich sage dir warlich ein gut vnd gerecht Pflaster zu machen/das sich wol vnnd recht bestrecken läßt/ist nicht ein schlechte Kunst/in welcher offtmals ein grober Chyrurgus fehlen kan.

Ein guter Wundenbalsam.

Wundenbalsam zu bereiten.

Nim Oleum Rosatum 1. Pfund/Baumöhl 8. Loth/frische Salben/jungen Majoran/frische Spicken/Blumen vnd Kraut/jedes 1. Handvoll. Das alles klein geschnitten/vnnd mit einander gekocht/vnnd alsdann den Safft durch ein Tuch rein außgedruckt/vnd darein gethan/Weyrauch/Mastix/Grünspan/Galbanum, Aloe patricum, jedes 1. quint/laß mit einander gemach kochen/biß die Feuchtigkeit verzochen ist/so ist es gerecht/vnd wan mans brauchen will/muß man ein wenig Terpentin öhl drein thun/vnd warm in die Wunden legen.

Einanders.

Nim Baumöhl 1. Pfund/Mastix/Weyrauch/Hartz/jedes 1. loth/Galbanum, opoponax um jedes 2. loth/wol gepulverisirten Grünspan 1. Loth/dz thu zusammen in ein Pfannerührre wol durcheinander/laß sieden. Dann thue darein Terpentin 6. Loth/vnnd rührs wol durcheinander/seih es durch ein Tuch/vnnd warm damit verbunden. Die Gummi muß jedes zuvor mit Essig zerlassen werden/wie zuvor vermeldet. Consule Petrum de Crescent. lib. 1. cap 33.

Das CXLV. Capitel.

Von allerley alten vnd offenen Schäden.

Alte vnd offene Schäden.

WJrweilen legen sich die Flüss/Gschuche/vnd andere Sachen im Menschen an die gewissen Ort deß Menschlichen Leibs/als in die Arm/Schenckel &c. vnd suchen vnd machen jhnen sonderliche Gieng vnd Außlauff/vnd also geschaffen/daß wann man sie heilet/vnnd man jhnen jhren Willen nicht lassen will/ so machen sie sich wider zu rück/ vnnd sollen offtmals den Menschen vmb das Leben bringen. Daß man sie offtmals mit Corrisitischen Sachen wider auffgeben oder beitzen muß/daß sie jhren freyen Außgang vnd Lauff wider bekommen: darauff muß nun ein Chyrurgus gut achtung geben/daß er den Sachen nicht zu viel thun/vnnd seinen Patienten vmbs Leben bringe/ welcher jhm das zuerawer/daß er jhn nechst Gott/ beym Leben erhalten soll.

Ein Tranck zu alten Schäden.

Tranck zu alten Schäden.

Nim Tormentill/seud sie im Wasser oder Bier/laß wol sieden/trinck davon Abends vnd Morgens 2. oder 3. Löffel voll/vnd ist vnd trinck nichts mehr drauff. Das ist ein kräfftiger Tranck zu heilen alle alte Schäden/zuwendig von grund herauß.

Du solt den Schaden auch außwendig damit einnetzen vnd waschen.

Sud immer Wasser von einer Wurtz/dan je länger man davon seud/je mehr sie wesenlich gibt. Du must aber auch Pflaster darauff legen/dan der Tranck möchts jhm allein nicht thun.

Ein roth Pflaster das wol heilet vnd reinigt alle faule Schäden.

Nim Wachs 6. Loth/Rosenöhl 3. Loth/Dannenharts 6. Quint/Bolum, Sanguinis Draconis, jedes 1. Loth/Aloepaticum 6. Quint/Bleyweiß/Mastix/Weyrauch/jedes 1. Loth/hierauß mach ein Pflaster.

Ein grawe Pflaster zu alten Schäden.

Nim Baumöhl 8. Loth/Wachs 4. Loth/Silberglöt 4. Loth/Bleyweiß 6. Loth/Bleypulver/Galmen/jedes 3. Loth/darauß mach ein Salbe/uci nostri, vnnd auß der Salb ein Pflaster.

Vor fliessende Schäden.

Schäden/die fliessen/wo durch sie zu heilen.

Birckenlaub in Wasser gesotten/vnd damit ein fliessenden Schaden gewaschen/trucknet den/ohne Schaden

Ein gut Pulver zu alten Schäden/ das sehr reiniget.

Nim ein Loth Eychenholtzsche Holtz/3. Quint Mastix/2. Quint Weyrauch/1. loth Myrrhen/2. Quint gebranten Alaun/der wol gebrant ist/das reiniget sehr/vnd macht bald haut: Thue auch dazu ein halb Loth Glöte/ein halb Loth Fischbein/ein halb Loth Galmey/ein Loth wolgebrandt Hirtzhorn/Quint Album Græcum.

Zu alten faulen Schäden.

Schäden so faul/wo durch sie zu heilen.

Nim Sanctel-Heydnisch Wundtraut/seude die mit Langen/biß die Kräuter zu Muhs werden/ thue sie in ein Tuch/drücke sie durch/mache darauß eine Brühe/der Safft der durch gehet/ist wie eine Brühe/also daß Fæbanum Græcum Samen mit darunter gemischt werde/darnach nim Böcken Dyschlet/(sonderlich von weissen geschnittenen Böcken/dann das ist allezeit das beste) darein Borchschmaltz/ein jegliches gleich viel/Baumöhl halb so viel als der eines/laß das erwallen beym Fewer/thue ein wenig Wachs darzu/daß eine salbe daraus werde/das ist gut zu allen faulen schäden/wie die seyn mögen/darauff gelaget.

Solche Schäden werden durch Wasser/von schwefel/oder Bitumine, 98 Mahn gemacht/curirt Thurneis. Pison. lib. 4. cap. 7. Besitzt das Antidotarium deß Rosen/ pag. 180. Tit. Die salbe Cerate so genant.

Item/ein gemen Pflaster zu allen bösen Schäden. Item/ein nützlich Sparadrap Pflaster zu alten faulen unheilbaren giftigen Schäden. Item/ein Sälblein vom grawen Augstein/Tucia genant. Ibidem pag. 108. Tit. Das sälblein von Vitriol. Zu solchen schäden ist auch gut S. Johannisöhl.

Liese Alizald. cent. 7. Aphor. 33.

Einanders.

Nim zum Oleo succini ein wenig Wachs/vnd mache eine salbe/das heilet gewaltig.

Item/mach ein Pulver von einer dürren Kröten/die durchstochen/vnd in der Lufft außdörret ist/(man muß sie erst zu Pulver brennen/vnd darnach pulverisiren/vnd in böse alte giftige Schäden streuen/die sonst niemand heilen kan/die heilet sie von grund auß.

Schmertzen zu lindern.

Wann einer grosse Schmertzen in einem Schaden hat/so

dat/ſo genug/ nur mit einem Silbern oder Zinnern Löffel ein wenig Wachholder-oel obtreten/ ſo wird es bald heile.

Geſchnitten.

Wer ſich in die Hand oder in einen Finger geſchnitten hat der ſtreue nur Saltz vnd Brod vnter einander vnd lege eine Spinnewebe drüber/ darnach lege er es auff.

Eine Salbe auff Schäden an den Beinen/

die faule Löcher haben an Beinen/ die da dicke ſeyn/ vnd haz gewehret etliche Jahr.

Salbe zu allen ſchäden an den Beinen.

Nim Wachs/ Harz/ Rindern Vnſchlit/ jedes ein halb Loth/ thu die drey Stück beſonders in einen Topff/ laß es ſachte zergehen/ ſeihe es durch ein Tuch/ darnach nim 2. Loth Speck/ 2. Loth Schmer/ daß ein Jahr alt iſt/ lege es in Waſſer/ laß es 2. Stunden ligen/ ſchneids darnach klein/ ſeihe es durch ein Tuch in den Topff zu den andern. Nim dann Bleyweiß/ Silberglet/ jedes 3. Loth/ Saltz/ Galmei/ Alaun/ jedes 2. ſoth/ mach/ dieſe Stück alle zu Pulver/ thue ſie in den Topff zu den andern Stücken/ rühr es/ ſetz das zum Fewer/ laß ein wenig ſieden/ ſeihe es durch ein Tuch in ein ander Gefäß/ ſetze es wider zum Fewer ſtreg 1. Loth Grünſpan klein/ thu auch drein/ laß es wenig ſieden/ ſo iſts gerecht.

Ein ander Salbe zu gebrauchen Chyrurgia Emplaſtrum ex cerevisia, cum adipe ſuillo duorum coquatur, quo in antiquis ulceribus utuntur, Joan Placotomus. (Bretſchneider)

Alte Schäden zu reinigen.

Nim Kupffer-roth/ Salpeter/ Alaun/ Bolus, weiß Galmei/ Honig/ jeglichs 1. Loth/ alles zerſchnitten in ein Topff gethan/ flieſſend Waſſer drauff gegoſſen/ geſotten/ vnd darauff ſeigt/ reiniget vnd erfriſchet die Wunden.

Eine Wunden Tranck zu alten Schäden.

Wundentranck zu alten ſchäden.

Nim Muſcatnuß/ Muſcatenblumen/ Nägelein jedes 6. Quint/ Wey rauch/ Krebsſtein/ weiß Schwefel/ jedes 1. Quint/ Hyenbuſch-Wundtrauk/ Brunellen-roth/ Rohr/ jedes ein Handvoll/ Nägel 2. Säcklein. Zu das eine thu die Species/ das andere die Kräuter/ lege ſie in ein alt Bier/ vnd laß den Patienten ſtäts davon trincken.

Pillen darzu.

Nim Pilul. de Hermodactyli. de ſamo teritur. jedes 1. Schlupel. Diagryd. gra 4. cum aqua fumariæ, Bauh. Pil. Num. xvj.

Vngu. ex tum hier zu.

Nim Pech/ Baumöl/ Maſtixöl/ Eyeröl/ jedes 1. Loth/ Terpentin/ Harz/ jedes 3. Loth/ Myrrha/ Serapinum, Galbanum, Ammoniacum jedes anderthalb Quint/ Traffimeel 1. Quint. Cerußa, Tutiæ præpar. jedes ein halb Quint. Mach ein vngu. tum, vor uns.

Wan ein Menſch einen alten Bruch oder Schaden hat an ein an Bein/ der ihm zu ſchaffen were/ vnd er weis ihn gar nicht wider eſſen zu haben.

So nim nur 1. Muſcat/ lege ſie vber Nacht in Eſſig/ auff den Morgen nim ſie heraus/ ſchneide Scheiblein davon vnd lege eins auff den Schaden/ ſo wird er offen vnd ein Loch darein. Wo die Haut zu dicke/ ſo laß die Muſcatnuß Balbierer daſſelbige mit einem kleinen Stücklein vom lapide ruptorio, wie dann Paræus in ſeiner Chyrurgia beſchreibet/ das iſt ein klein eygend Steinlein/ Löffelweiß/ oder mit einer Flitze oder Lancet oder Scu'pell, wan es nötig iſt.

Eine gute Salbe auff alte vnd newe Schäden.

Salbe auff alte vnd newe ſchäden.

Nim Garbe/ Betonien/ Erdbeerkraut/ ſpitzigen Wegerich/ Wegebrett/ Römiſche Salbey/ ſo man ſonſt vnſer Frawen Salben heiſt/ Braunellen/ Bergwintkel/ Sanicel/ Krausemünz jedes ein Handvoll. Tormentill vnd Violwurtzel/ jedes 2. Loth/ 1. Pfund Wachs/ ſo new vnd vngeſaltzen iſt/ ein halb Pfund rein Borckſchmalz/ ein halb Pfund Dannenhartz. Die Kräuter vnd Wurtzel hack alles wie Kraut/ vnd thue ſie in einen Tiegel/ thue die andern Stück drunter/ das Hartz erſt mit Eſſig ſchmelzt oder zerlaſſen/ vnd laß mit einander kochen eine viertel Stunde/ wie dich dünckt/ daß die Kräuter nicht zu dürre werden/ vnd rühre es fein durcheinander/ darnach thue es in ein Säcklein/ vnd preſſe es auß.

Dieſe Salbe heilet mächtig wol alte vnd newe Schäden.

Das güldene Rühlwaſſer zu hitzigen alten Schäden.

Rühlwaſſer zu hitzigen Schäden.

Nim friſchen Lemmen groſſen Hutvoll/ geuß einen Gülden guten Eymer voll Waſſers drauff/ rühre es wol vmb/ laß vnd laß drey Nacht zuſammen ſtehen. Darnach geuß das Waſſer ab in einen newen Topff/ decks feſt zu/ vnd laß eine halbe Stunde ſieden/ klare es in einen andern Topff/ thue drein/ weiß noch heiß iſt/ weiſſen Kupfferroch/ weiſſen Witriol jedes anderthalb Loth/ alles klein geſtoſſen/ vnd durchgeſeihet/ thu auch vor 2. Pfennwert gantze Lorbern drein.

Dieſ Waſſers ſchlage mit einem Tuch laß zimlich warm vmb die Wunden/ ſo lege Fäßlein drein/ mit Golwurtzelwaſſer/ vnd lege deß Waſſer ohne Pflaſter mit einem naſſen Tuch vber den Schaden.

Beſihe Ryff kleine Chyrurg pag 4. per totum, da haſt du alles von alten/ böſen/ giffigen/ faulen/ eingebrochenen/ tieffen/ holen Schäden/ die man vor vnheilbar achtet/ wie man die curiren ſoll.

Das CXLVI. Capitel.

Von den Schweren.

Schweren wz ſie ſeyn.

Eſt hulcus, ulcus, ruber, iſt ein generale vocabulum, vnd bedeutet alle geſchwollene vnd offene Schäden/ als Krebs/ Fiſteln/ Pocken/ ſchwartze Blattern/ Feigblattern/ Schweren/ Blutſchweren/ das Telephium Cæcorum, &c. Wo ſich jegrend eine böſe ertzende Feuchtigkeit hinſetzet/ vnd entlich auß bricht/ ſchmeret oder ſchwillet. Wollen aber hier erſtlich ſagen von den Schweren

Vlcus ein Schwer/ Apoſtema iſt ein jeder Geſchwer/ Geſchwulſt. Beule/ oder Blatter/ die ſich erhebt/ aber ſo bald ſie auß brechen/ ſo heiſt man es ulcera, ſpricht Ryff in der kleinen Chyrurgi part 1. cap 1.

Galenus ſagt in Defin. ἕλκος φλεγμονὴ ἐπιῤῥέουσα ἢ ἐπιῤῥεύσασα ἐπὶ μᾶλλον ἢ ἐπὶ τὸ σῶμα, Apoſtema ſey ablectus, iſt corporum ex inflammat. coactio non pus mutatio

Apoſtema ein Geſchwell/ ein jutzig Geſchwer/ ſuppuratio ſey ab ectus. ab ἀΦίστημι, abſcedo. Iſt nun vor præter naturam cum pus ex phlegmone reſolutum, in quendam quaſi humum colligitur: Vel etiam nulla præcedente phlegmone, cum humor quidam acris ratione ſtitio in parte aliqua colligitur, ſpaciumque ſibi molliens, vel inter duas tunicas, vel ſub cutis membranis animia diſtenſione eam excoriat.

Vide Celſum lib 2 cap 1.

Plinius vocat ſuppuration em lib 20. 13.

Medici faciunt Apoſtematum tria genera, unicuique peculiarem appellationem, à contentis humoribus, attribuentes. Et enim ſi melli quid ſimile continet, dicunt, humidum aliquid, vocant μελικηρίδα à μέλι mel & κηρίον favus apum cellulæ, der Rohſt oder die Löchlein deß Rohſts/ da die Bienen innen wohnen.

Eſt ergò μελικηρὶς ulcus foraminoſum, per quod ſanies effluit viſcoſa, mellis ſimilis. Si pulvis & ſaniæ mixtæ ſimilitudinem refeiat, illud ἀτέρεμνον, quodin eis continetur, ἐνδόμυχα dicuntur, hoc eſt, tunicæ. κνίδωσις ſeu pulte tunicæ. Sin veiò pingue quippiam ad ſimilitudinem ſeu ſevi ſeu ſibi, σεβάτιμα vocant, quo ceu pinguedo quædam in eo continetur. Si enim σεβάτιμα adipatio, ſeu cute adipis effuſio. Eſt igitur σεβάτιμα abceſſus, in quo ceu pinguedo quædam conſpicitur.

Caput Apoſtematis, iſt oben das Pützlein auff dem Geſchwer/ wie wol ſie nicht alle ein ſolch Pützlein haben/ emunctorium ſonſt genant/ das der Eyter auß gehet. Apoſtema quid:

Curatio ulcerum eſt ex Mercurio, ſcilicet Mumiæ & Tartari, ſagt Theophraſtus in libello de principiis cap. 6. & 8. Lege eundem in præparationibus.

Vlcera

Vlcera inveterata sanat Jaspis contritus & pulverisatus & datus in lacte. Barthol. Anglic. lib. 16 c. 53. Item saphirus ibid. cap. 87. lib. 7. c. 90.

Oleum de Lilio fine speciebus auff die Geschwer gestrichen/weichet vnd lindert sie/ oleum de auetho resolvirt die Geschwer.

Item oleum Masticinum, oleum de amygdal. dulcibus, Fritus.

Narcissus, Narcissen Röslein erweichen alle Geschwer von Beulen.

De ulceribus puerorum, Alexand. Benedict. pag. 544. 545. Tit. Empiastrum.

Es sind zweyerley Geschwer/innerliche/ die einer innerlich im Leibe hat/in den Nieren/ Lung/ Leber/ deß Magens: Vnd dusserliche/ die einer ausserlich auff oder an dem Leibe hat/vnd hat ein jedes seine sonderliche cura. Wer ein Geschwär im Leibe hat/ der hüte sich vor Wasser.

Deinde differunt loco, etliche sind am Munde / auff dem Haupt/am Halse. Differunt causa materiali. Etliche seyn vom sanguine, phlegmate, Cholera, Melancholia, &c.

Item à qualitate, etliche sind phlegmatische/etliche mehr à quâ titate, etliche groß/etliche klein/ etliche cavernosa, etliche cuniculosa, quæ velut transversis canalibus per latitudinem putrescunt, etliche sinuosa, quo cutis & summa caro laxa & sinuosa tenditur, ut cuncis adjacens ulceri non possint carni agglutinari, wer kan alles erzehlen/ich schreibe hier nur vor gemeine Leut.

Es sind auch ulcuscula hoc est, ferinæ ulcera, quæ asperiora in corpus humanum se vitiant, à feritate nomen habent.

Alle Schweren curantur per aquas sulphuris, Bituminis, item vom Mohn/Thurneii Pisos. lib. 4. cap. 7. Item per aquas vom Salpeter vnd Nitro. Item per oleum & quintam essentiam Solis, das säufftiget die Schmertzen/ vnd heilet.

Vlceribus medentur, Ebenus, brassica, viris nigra, scordium, Lapis hæmatites, galactites, petrosites, thuris fuligo.

Schweren so hitzig vnd brennende Schweren/die da streichen/curantur per aquas, vom Spat/Frawen Wyß/Antimonien Chrystall vñ Alabaster/item de lapide Asio, Thurneii Pison lib. 4 c. 7 Item unguentum populeon.

Gesotene Butter/(geschmaltzte Butter) in der Speise gessen/ weichet den Brauch/macht feist/zeitiget die Geschwer im Leibe/vnd macht sie auff/Fritus Mizald. cent. 4 Aphor. 91.

Harte Geschwer lindert vnd weichet unguentum dialthææ das weisse diachylon Pflaster/Fris Ryf.

Wider die kalte phlegmatische Geschwär sind gut die Wasser von Zihn/Spa/Wismuth/Thurneii lib. 4. c. 7. Item das Pflaster ceroneum die Salbe Agrippæ, Ryf.

Alle inwendige vnd auswendige verharte Geschwer/ erweichen vnd reinigen die Wasser von Magnet vnd Schmirgel/ Thurneii. Item. Fœnum Græcum Ehrenpreiß/ Satureia, Rheinfahren/condris, Schirling/ oder Witterich.

In Summa von allen Schweren/ aller Gliedern deß gantzen Leibes/ liese Fritum in speculo pat. 4. lib. 2. Tract. 2. vnd thue dann an/spec c. 45. 46. 47. 50. 51. 52. 53. Item Gulielm. Ryf Teutsche Chyrurgia pa. 1. ult.

Maturificativa, wie man alle Schweren soll reiff vnnd weich machen/Fris lib. 2. pag. 1. cap 67. Ich kans ja hier nicht alles setzen.

Etliche Geschwer kan man nicht darzu bringen/daß sie sich selbst eröffneten oder weicheten/sondern mä muß sie auff bawen/das ist/mit einer Flitte eröffnen. das müssen die Balbierer thun/die stecken gerne die Flitte so tieff durch die Haut hinein/daß sie vnten den Eyterstock mit erreichen.

Auff hitzige Geschwer pflegt man hitzige Ding zu legen/als Rosenöhl/Veilchenöhl/ Nachtschattenwasser/ Rosenwasser mit Eyerweiß / Campffer / Bolo Armeno, &c.

Vor eine Schwelle auff dem Leibe.

Schwolle am Leib zu vertreiben

Nim Wermuth/zerstosse sie mit Honig/ vnd schmier die Schwelle damit/sie vergehet.

Für allerley Beulen vnnd geschwulst eine sonderliche cura mit Gänsefoth / findestu im Mizald. cent. 5. Aph. 84.

Ein Geschwär zu machen/ daß es auffgehet.

Honig vnd Meel macht ein Geschwär rieff / daß es auffgehet.

Nim Faxum Græcum, etwann vor zweyen Dreyer/ laß dirs in der Aporecken ein klein zerstossen/vnd etwan vor ein Pfennig queten fawren Burtzelkraut/ genß ihn dran kochs fein denn Fewer mit einander/daß es wird wie ein Muhs/ streichs auff ein Tuch/leg es deß Tages dreymal fein warm auff/ deß Morgens/ Mittags vnd Abends/ das zeucht die materien fein zusammen/vnd macht daß es auffgehet.

Jedoch sage ich das darneben/ daß es also gut ist/wan die Schwulst am Leib ist. wan sie aber am Kopffe oder Wangen were/ so were es nicht gut / dann es were dem Gehirn zu nahe. Es ist ein ulcus arteriosum. Doch ist hier auch nit schädlich/ wan vor den Essig Scabiosenwasser oder Camillenwasser genommen wird.

Das Diachylon magnum egestæ maturat vulnera, es heilet auch alte Schden. Man heißts auch Diachylon compositum, etliche nennen es Diaquilon.

Ist ist auch ein besonder Art böser Schweren/die man favos nennet/ Metaph sumpts à favis apum, de illis ait Galenus, Favus est Halcus crustinus os habens meatus aut foramina, ex quibus melleus quidam humor excernitur.

Eine grüne Salbe vor böse Geschwer/ weichet sie auff/machet sie rein vnd heilet.

Salbe vor böse Geschwer.

R. Baumöhl 3 Loth/Hirschmarck 1 Loth/ Bäcken Talch 1 Loth weiß Hartz Terpentin/ Jungfrawhartz/ jedes 5 Loth / laß es alles wol zergehen in einer reinen Pfannen/rühre es wol vmb/daß eine Salbe draus wird/ thue dan ein wenig Grünspan drein/daß es grünlechtig wird/nicht zu viel/sonst beißts zu sehr / ist eine gute bewehrte Salbe/dienet zu allen bösen Schaden.

Böse Geschwer heile also.

Binde Kleien mit Essig vber das Geschwer. Item/ nim Egeln/breune sie zu Pulver/lege deß Pulvers in ein offen Geschwer oder Fistel/es heilet gar schön. Oder nim Scabiosam, breune sie zu Pulver in einem newen Topff/das heilet allerley Geschwer gar schön.

Schweren wie sie zu heilen.

Wie man Schweren eröffnen sol.

Man soll ihn nit ehe eröffnen/es sey dann/daß er Eyter gefasset/vnd sein weich worden / darnach so nim ein Kartenblat/vnd spalt es von einander/Cham es sind ihr allesyen zwey auff einander gepapt/vnd lege die mehlichte Sente auff den Schwer es will nicht lecken/so spene nur auff das mehlichte/so klebts fein auff/das zeuchet die materiam peccantem zusammen/vnd bricht ihn auff.

Schweren wie sie zu eröffnen.

Etliche nehmen Honig vnnd Meel durcheinander/ streichens auff ein Tüchlein/vnd legens auff / das thuts auch.

Das Diachylon compositum auff ein Tüchlein geschmieret/vnd auffgelegt/zeucht zusammen / maturiret, aperiret vnd heilet.

Ein Hasen Auge auff einen Schweren gelegt / zeuthe die böse materiam zusammen/vnd eröffnet den Schweren. Oder schmiere Hasenfett auff ein Tüchlein/legs auff / so wirds reiff/vnd trieget ein Loch.

Oder schmiere die Sch wulst oder den Schweren mit Hasenfett/vnd lege eine gebratene Zwibel auff/ so eröffnet sichs ohne Schmertzen.

Wan ein Schwer reiff in der Haut steckt / so lege nur eine gebratene Zwibel drauff/das zeucht ihn fein herauß vnd macht ihn rieff.

Item.

Mach ein Teiglein von Weitzenmeel/Honig vnd Terpentin/schmiers auff ein Tüchlein/legs auff/das weichts auff/das es aufgehet.

Wann ein Schwer eröffnet ist/so muß man ihn wol außdrucken/das der Eyter sampt dem Eyterstock gar herauß kompe/sonsten heilets nicht/vnd bekommet endlich das wilde Fleisch darein.

Wan das Eyter vnd der Eyterstock gar herauß ist/so lege gebe Zugsalbe drauff/so heilets.

Rothe

Rohte Schweren.

Schweren so rohte/ wodurch sie zu helffen.

Wann die Schweren beginnen roth zu werden / so kompt die Hitze hinein. Legen nur Osterlucey oder Nachtschattenblätter darauff.

Auff hitzige Geschwer.

Nimb Goldwurtzel/und Gerstenmeel/ jedes gleich viel/ stoß zusammen/machen ein Pflaster/legs auff es wechet sie auff/ und treibet die Hitze auß.

Epchene Blätter in Bier gesotten/ist ein gerüsset vor die Hitze in einem Schaden.

Blutschweren.

Das seyn rohte/böse/harte/spitzige und hitzige Schweren/ die sehr wehe thun.

Nimb weiß Leilenblätter ganz/wenn sie gleich dürre seyn/ leg sie in Baumöhl/ und thue sie in ein groß Glaß/ setz sie in die Sonne/ und laß es putrificiren. so werden die Blätter dicke. Ist sehr gut/ wenn man ein Geschwür oder Geschoß an Fingern hat/ wann man sie auffliegt.

Das CXLVII. Capitel.

Von andern Geschweren.

Glieder so erkalte oder geschwollen/ womit sie zu bestreichen.

WEr sonsten einen geschwollene Glieder an seinem Leibe hat/der bestreich die geschwollene/ oder sonst erkaltete Glieder mit Wachsohl.

Es ist ein Baum/ Mollis genant/ hat kleine Blätter/ wie der Fenchel/ der vertreibet alle Geschwulst: Thurneri. im Pilon lib 4. c 5

Ein Geschwulst zu erweichen in einer Nacht.

Geschwulst in einer Nacht zu erweichen.

Nimb Kurfferwasser/brenns zu Pulver/ menge mit Baumöhl/ daß es dicke wird wie ein Salbe / bestreich erstlich die stete mit populeum, leae das Pflaster drauff.

Vor die Geschwulst.

Schwulst sinet end zu ein Pflaster/legs auff die Schwulst/ so wird sie sinden machen.

Nimb Ysop/ Römisch Salt/ Fengen/ mache davon ein Pflaster/legs auff die Schwulst/ so wird sie sinden.

Für alle Geschwulst.

Nimb Brumberenstraut/seud es in Wasser/netze darinnen ein braun leinen Tuch / und binde das mit sampt dem Kraut nieder auff / so setzt sich die Geschwulst / und ist auch gut die Wunden damit zu heilen.

Vor allerley Geschwulst ein Salbe.

Salbe vor allerley geschwulst.

Nimb Rindern Marck und Hünerschmaltz/ Safftan und Baumöhl/ jedes gleich viel/ seud es in Wein / so lang biß sichs zusammen gibet/ so ist es recht.

Oder:

Nimb Pappeln / siede sie mit Wein / thue auch Wermut darzu/ leg es warm vber die Geschwulst.

Die Pappelsalbeist gut vor die Geschwulst und Hitze.

Item/

Drücke auß grünem Nesseln den Safft / und mache ihn warm/und so warm es der Patient erleiden kan / soll mans mit eingenetzten Tüchlein vmb die Geschwulst legen.

Eine Geschwulst oder Beule reiff zu machen.

Geschwulst oder Beule mit öhl vermischt/ und mit gelechten Zwiebeln zerstossen wie ein reiff und deinacten/ macht an Geschwulst und Beule gar reiff zu machen.

Lege Mixtil. cent. 1. Aphor 17 da sagt er/ Sawerteig

Item/ lindert und weichet dieselbige. Bocksher zusammen in öhl gesotten /wird nützlich gebraucht / zu harten hitzigen Geschwülsten.

Das CXLVIII. Capitel.

Vom wilden Fleisch.

Wild Fleisch was ist Erkantnuß kommen/ und selig werden.

WAs eine elende Menschen/ haben in diesem betrübten Leben viel wild Fleisch an unserm Leibe / das Gott mit den bösen Hunden deß Teuffels und allerley Vnglücks wider heraus beten muß / sollen wir anders es sey/ und wie dasselbe/ wißlich also sey / so setzts Gott den Leuten auff den hitzigen vorzukommen Schweren vnd Wunden zu weilen heraus wachsen/ vnd das ist so ein böß Fleisch/ daß ein Schade nit heilen tes sey denn daß dasselbe Fleisch zuvor herauß gebeitzet / oder das schon heilet / so wächsts doch vor dem andern Fleisch hervor / vnd sihet gemeiniglich roth / oder brünlich auß / vnd läßt eine gewisse Narbe oder cicatricem.

Drumb muß man in heilung der Schweren vñ Wunden auff dasselbige hinein der oder diese braune Fleisch achtung geben / vnd dasselbige / so bald man vermerckt / daß sie im Schaden wider rein / abwenden vnd wehrhinein.

Etliche Meister pflegen solch außgewessen Fleisch in den Wunden mit einem Schermesser weg zu schneiden oder zu etzen / das wollen andere nicht also gemacht haben sagen: man soll nur grobe Leinwat nehmen vnd die Faden davon abschaben / vnd die auff das wilde Fleisch legen / mit dyn Wundenpflaster / vnd solls fein sehr auffbinden / doch also / daß es dem Patienten nicht wehe thut / vnd solls darnach also ligen lassen / biß man wider ein ander Pflaster auffbinden darff. soll man also lange thun / biß man vermindt / daß das wilde Fleisch weg ist / je gröber die Leinwat ist / je besser sie ist.

Sonsten aber pflegen man den gebrandten Alaun klein zerstossen vnd ein zuitzen wen das nindes auch hinweg.

Ein anders.

Wild Fleisch/ durch Wetranch/ Arbeit/ langes Ligen/ Fleischwolcken. Orbi/ das ist Erwan / Erdschwam / Lubar / ytum durch es (Silbergelet) Cerussa (Bleyweiß) Plumbum / Alphal. außgebetum. Mytha / semen artiplicos (Schlemseblen) semen yperwird. Tamarici / aloe / Theoph. in seiner Wund-Artzney/ fol 108.

Item mit gebrandten Alaun vnd Virriol/ der im Essig wol abgelescht ist / der nicht præparirt oder præcipitat ist auch aus darzu/ deñ er verzehret das wild Fleisch/ setzt gut Fleisch vnd heilet wol.

Das CXLIX. Capitel.

Vom heiligen Fewer oder heiligen Ding/ oder das wilde Fewer/ Erysipelas genant.

ERysipelas / verwüstchen / sehr Sanct Antonius Heiliges Fewer etliche die Rose es ist aber ein böse Rose / etli. Fewers / che nennens Oelschen teck/ etliche S. Dutrins Brß / etli. mancherley che S. Johans biß: etliche Herpetem / etlichen acken er. Namen/ nen vnterscheid zwischen dem Erysipelate vnd Herpete, vnd wöher etliche factum ignem etliche mochen ein Geschwür / etli. diese trächte nur rohte Fleck / etliche nur einen rumoiem drumb / heit / ennisse. Etliche sagen / es sey ex sanguine etliche es sey ex flava bile. le seu cholera & sanguine. Etliche sagen / es sey Podagra adusta ex colico adusto & biliosso sanguine: Rulebius sagt libr. 9. Eccles. histor cap. 8. es sey eine sonderliche Seraffe Gottes. Etliche / es sey ex putrefactione sanguinis, quam, postea sublecura fit inflammatio sanguinis, Etliche / es sey ein Geschwer / da sich viel Cholera versamlet / drumb nennens auch Kyf. ein hitzig Choleerisch Geschwer / welches vom hitzigen Geblüt vnd Choleerischer Feuchte her kommet. Etliche / es sey ein humor ex bilis & sanguinis calidi mixtura ortus, aut sanguine solo quidem, sed fervido, & substantia tenuissima: Item, es sey ein sehr acuta, quam dolores & mordicationes uteri sequuntur.

Theophrastus spricht / es sey ein Fewer / der verzehret Sal. Aber ich will mich nuñer sie mich wenden / sie mögen sich mit einander drumb vertragen / ich will hier von dem Dinge sagen / daß man in der Marck Brandenburg / vnd allhier im Hertzogthumb Meckelburg / das heilig Ding nennet / man vielleicht wol das sey / das sonsten *ignis sacer*, vnd von etlichen die Rose genennet wird: Wils auch also beschreiben / daß man mich wol verstehen soll / was ich meine.

Die Redner vnd die Kranckheiten haben schier in einem jedern Land andere Namen / darumb mag sich der bekümmern / der ein Medicus ist / sich auch darvor außgibt / vnd sich auch darvon aedenckt zu ernehren.

Jedoch wee etwas von der Kranckheit / die Erysipelas genennet wird / oder die Herpete, mehr lesen will / der lese Galen. de arte curativali 2. cap. 1. in Method. Medic. l. 14. cap. 1. De tumor. præternat cap 9. & alibi passim. Aë tium libr. 5. cap 89. libr. 11. Serm. 5 cap. 89. Celsum lib 5 cap. 28. Oribal lib. 3. ad Eun. cap. 48 Amat. lib. 2. c. 31. & *Hayo. malus*. Theophrastum Paracelsum von offenen Schäden cap. 5. & 7. Barthol. Anglic. libr. 7. cap. 13.

Digitized by Google

Aber ex ipsis proprietatibus vocabulorum kan man wol etwas nachrahten/ das Herpes der Weiff oder der Krebs seyn muß/ dz durch à serpendo, drumb nennet auch Galenus Herpetem ein ἰὸν ἑρπύων, das ist/ ein vmb sich fressend Ding/ à serpendo, daß er im Fleisch jmmer fort frist.

Erysipelas quid?

Erysipelas aber ist eine Hirschtrancckheit. Dennis ἐρύσιπελας ist so ein kleiner Same wie Nämmel/ Hirs oder Mohn ist/ vnd πέλας heist propinquum vicinum, das schier ist wie ein Hirs/ wie man an manchem Menschen sihet/ daß er einen haussen feiner Blätterlein hart aneinander auff der Haut hat/ schier wie eine grosse rothe Flechte/ die nicht wehe thun/ allein daß sie einen jucken. Allein das wills jhm auch nicht thun.

Vernünfftiglich kan man auß solchen mancherley Namen abnehmen/ dz solche rohte Geschwulst vnd Schmer also wird genant/ nach dem es sich in der zeit verzeret/ vnterschiedlichen/ als wann es ein rothe Geschwulst allein wird es genant rohte Rose/ Rotlauff/ so sie es am Halse/ Kopff/ Angesicht oder am Arm zu seyn/ mit einer innerlichen Frost/ etc. Wenns aber keine Blätterlein mit bringet/ Erysipelas, &c. wenns aber an den ennenbos oder Schienbeinen mit Blattern/ darauß Flechten/ Hermes tumatis, ferpigo, &c. Wanns aber grosse Löcher mache/ brennt/ frist/ wütet/ auffläufft/ Herpes, Dolschenckel der Wolff, esthiomena, noli me tangere, &c. In portiam speciebus, vergehet es bald wider alsein Rotlauff/ aber in letzter gestalt nicht/ sondern wehret lange zeit.

Aber was völlich viel disputieren/ ich schreibe hier vor einfältige Leute/ die solien wissen/ daß das heilig Ding nichts anders ist/ dann eine hitzige röhre/ dauon einem die Haut gar rot wird/ das schmertzt vnd schrindet schier als wenns Fewer were/ oder wenn einer mit der Nessel verbrant wird/ vnd drager.

Es kompt einem erstlich allzeit mit einem Frost an/ wie ein Fieber/ darnach folget eine Hitze/ vnd nicht eine schlechte geringe hitze/ sondern die alle Glieder durchtadet/ darnach legt sichs an einen gewissen Ort/ den erhitzt es/ daß der Ort gar glatt wird wie ein Spiegel vnd gar roth/ wie einer der nah beym Fewer gesessen hette/ dauon er roth worden were/ vnd ist etwas geschwollen mit/ kompt gerne von obrigem Geblüt/ nach grossem erzürnen vnd schrecken.

Anfänglich gehets durch alle Glieder/ ehe sichs an einen gewissen Ort setzt/ vnd man ist im anfang sehr kranck dran. Dann setzt sichs in die Schenckel/ oder vnter das Angesicht/ oder an die Brust/ oder in die Seite/ oder sonst an einen andern hohen Ort deß Leibes/ mit einer röhte.

Heilig ding pflegt vnterweilens auff zubrechen.

Hat es aber einer ein mahl/ so kompts zu einer andern Zeit wider/ wenn mans gleich ein mahl oder wol dreymahl.

Bißweilen brichts auch auff/ sonderlich wenn mans wässert oder beschmieret/ vnd laufft darauß wie ein Essig mit Staub vermenget: vnd so ichs auff brechen ist nicht gut/ denn es nimbt darnach viel mühe zu heilen. Man hats bißweilen 14. Tage/ bißweilen drey/ bißweilen auch wol vber Wochen darnach es starck kompt. Celsus macht zwo species.

Heiliges ding beste Artzney ist/ das man jhme seinen willen lasse/ vnd nicht wässere.

Ich habs offt von den Leuten gehört/ die es gehabt/ es were am besten/ man thäte gar nichts dran/ vnd liesse jhm seinen willen/ so würde es wol alsowider hinweg wandern/ wie es hertommen were.

Hüte dich nur/ daß du es nicht naß machest/ oder irgend mit einem Oel/ oder andern Fetten/ bitzigen/ brennenden Dingen/ die eine brennende Feuchtigkeit bey sich haben/ erzürnest/ sonst bekompts balde Blasen/ vnd schmertzt einen wie ein Fewer.

Heilig ding betommen gar leichtlich die Weiber poll partü.

Weiß nur beraht ist/ so darff man darnach wol dran außgehen. Die Weiber betommens leichtlich poll partum, ex menstruo sanguine, quando post partum non satis purgatur, wenn songuis menstruus putrificiret, darnach entzündet wird/ vnd kan alsoendlich wol gar eine Gangræna, Krebs oder eine Entzündung drauß werden/ wenn man nicht recht darmi embachet/ sondern machet daß es vnterstätig recht außreicht wird.

Heilig fewer so erstlich kompt/ so nehme man schöne weisse Tüchlein/ oder vngenen bleichte Leinwad/ vnd lege sie fein warm auff die röhte/ so warm es einer erleiden kan/ so wer zucht sichs in wenig Tagen wider.

was an als

Etliche sagen so bald sie es mit einē frost oder schawer erstlich antommen/ haben sie Fiederwasser getruncken/ vnd darein Tüchlein drein gedruckt vnd drauff gelegt/ so sey es vergangen/ vnd habens nie wieder betommen. Aber ich hesse es niemand/ vnd wehre es auch niemand daß zu machen/ vnser HErr Gott ist derowegen der Arten Vermund. Gerähts wol/ so verdienet es keinen Danck/ gerähts vbel/ so hab ich doch viel zu enlaut Danck.

Es saat mir auch ein vernünfftiger alt Herr/ Nam. Er hätte Polnischen Hopffen gesotten/ der were fein weiß gewesen vnd gesterkt wie ein Gerste/ vnd hätte jhm einen Messer zu stossen/ Fiederwasser drauff gessen/ vnd hätte vber Nacht sterben lassen/ vnd darnach getruncken/ vnd hernach nie wieder betommen. Hat mans mit anderm nassen Tranck erzürnet/ daß es einen Tag vnd Nacht schwitzet/ so thue dergleichen/ trinck vnd lege Fiederwasser auff/ so vergehet dirs vnd du bekommest Ruh.

In Mecklenburg brauchen die Bader den hohle kleine gekrossene Lorbern in warmen Bier/ so betommen sie Leschung darvon. Aber es ist eine superstition mit den dreyhalben Lorbern.

Wil du aber ja im anfang etwas brauchen/ so brauche nur balde Fiederwasser/ so balde dichs antompt/ vnd dir nur die Haut schawren/ vnd dich frestelt/ oder wenn du es zuvor nie gehabt/ so nimb gestossenen weissen Bönstein/ als eine Bohne groß/ vnd trinck jhn mit Hollunderwasser/ so vergehets dir/ oft kompt nicht wider. Vnd nach gebrauchtem Fiederwasser lege dichtes Bette/ decke dich fein warm zu/ so ist wirgest es wider weg/ vnd du wirst dieses Gasts wider los/ vnd kompt dich nicht mehr an/ verliehe/ wenn dichs damals zimmerlich antommen ist.

Das Fiederwasser das man trincken soll/ wird per Ba. norum Mariæ gemacht/ in vinis vinteis.

Etliche sagen/ wer es zum erstermahl hat/ der soll nur Fiederblüssen mit Zitronnickt kochen/ salt werden lassen/ vnd dem Patienten zu trincken geben/ so solers nimmermehr wider bekommen.

Laß die Fiederblüssen brechen/ weil sie noch grün seyn/ vnd laß sie wol in reten werden/ daß sie nicht schmicke werden.

Man saat mir es könne dieses mal an das Baumöl vnd Nussenöhl wol leiden/ alsi contrarium dicunt, & experiencers spia.

Oder nimb nur ein Quintin Holwurtzel/ klein zerstossen in einem warmen Bier ein/ lege dich zu Bette vnd schwitze wol/ so vergehets auch/ oder kompt dich ja nicht mehr so hart an.

Mir saat ein guter Mann/ es were jhn ein mal angestossen/ da were er gelehret worden er solte ein Fiedter oder 3. oder drey nehmen/ die er sie Rinde darvon schabt/ vnd wegwerffen/ darnach solte er auch die grüne Borcke oder Rinde abschaben/ vnd dieselbigen in Ziegenmilch sieden durch ein Tüchlein eß seihen/ Morgens/ Mittags/ vnd Abends einen Löffel voll oder drey davon trincken/ das hätte er gethan/ das hätte jhn auch nechst Gott geholffen/ dasser in 6. Jahren nicht wieder bekommen/ darnach were es jhn nicht ankommen/ da hätte es nicht gebraucht/ seither hätte es nicht wieder vernommen.

Oder mache es/ wie es meine liebe Mutter machet/ wenn sie das heiligē ag vnterm Angesicht ankomet/ so name sie nur ein Goldleder/ das die Schuster es Beuter brauchen/ wenn sie den Kindern güldene Schuh machen/ vnd legts drauff nur einen Tag vnd eine Nacht/ dz zeges auff/ in drewen Tagen heilets. Es muß aber das Gold auff den schaden kommen/ weils ein herrlich oder heilig ding sein will so sequi iretes auch herliche ding.

Item.

Lege rohten Zindel darauff/ vnd ehue sonst nichts drau/ halte nur den Patienten warm/ daß er von sichselber schwitzen möchte.

Oder nimb Fliesswasser/ schabe Venedische Seiffe drein/ querle es vmb/ tunckele kleine Tüchlein drein. vñ laß sie darnach auff dem Ofen wider erwegen/ vnd lege sie darnach auff den Schaden/ zu/ zu lege auch rothe Leinwat darauff/ vnd wirff sie darnach ins Wasser.

Es legen auch etliche rohten Zindel darauff/ & verum est: es weichet davon. Etliche sagē es ziehe mit weiter/ etliche können nicht leiden: Allein er muß trocken auffgelegt

Digitized by Google

legt werden. Etliche legen roth Garn auff den Schaden/ das ſoll zwar die Hitze außziehen / aber die Krancheit nimbts nicht hinweg.

Es wollen etliche / man ſoll nur einen Spiegel von einem Pfawen gar klein zerſchneiden / ſo klein / als mans immermehr kan / ſolls in Wein thun / und es auff einmal trincken / ſo ſolls bald vergehen / und einen nimmermehr ankommen. Es ſtehet in der Proba. Die Agyrtæ und Circulatores oder circumforanei halten viel davon / Ich weiß es niemand zu brauchen.

N O T A.

Heilig ding ſoll man nit naß machen.

Ich hab von etlichen gehöret / daß nauns nicht ſoll naß machen: In dieſer meynung war meine Mutter / die ein ſehr verſtändig und beſcheiden Weib war / und andere / die es auch gehabt / warten auch ihrer Meynung: Und da beſtis / Experto crede Ruperto, Es iſt allezeit beſſer ein wenig geſtuert / denn lang und viel geſtuert: Ex duobus malis quod minus, iſt eligendum. Hinwieder ſagen auch die Medici, das Waſſer ſchade ihm nicht / ſondern allein das öhl / und andere brennende feuchtigkeiten: Und gebenen darath / man ſolle nur die Kräuter auff dem Brodt nehmen / ſein feuch Waſſer drauff gieſſen / und Solum Armenum drinnen ſolwren / und hier von darnach ein Waſſer diſtilliren und auffſtegen. Diß hab ich nur gemerckt / aber gleichwol nie verſuchen wollen: Weil ich ein mahl geſehen / wie es auch einer guten ehrlichen Frawen gelungen / die es genetzt hatte / denn es hatten die Balbirer genug mit ihr zu thun / ehe ſie es kunten wider zu recht bringen.

Doch curirt mein Bruder Jac. Col. D. Med. einen vornehmen Mann / der hatte lang das Fieber / wie es mit ihm begunt beſſer zu werden / ſchlug ihm die Krancheit in beyde Schienbein / mit dem heiligen ding / oder Erypelate, die war brodt als ein gute Hand breit ſchwällig / roth und braun roth / mit vielen Blätterlein / mit groſſer Hitze und Schmertzen darbey / den braucht er ein Cloſtir / darnach 2. gelinde laxantz, oder reinigung deß Leibes / 3. mahl in acht auch ſchwitzen / zum 4. braucht er diß Dampffbad / dieß ihn nehmen Hanſamen ein paar Hand voll / Salz auch ein Hand voll / Buchaſche 7. Hand voll / und kochen mit Waſſer / darüber bebet er ſich etlich mahl / da wer zog ſich die ſchwulſt. Darnach zum 5. ließ er ihme einen Chyrurgum ein weiß Kälfäßlein drauff leas / erachtet es wird ſonſt das unguentum album de ceruſſa geweſen / darüber ließ er ihm das lac virginis warm mit einem Tuch ſchlagen / (iſt ein Waſſer alſo genant) diß that der Balbirer alſo ein 14 Tage / da ward der Patient gänglich wider geſund / lang aber hernach / fragt ich ihn warumb er alſo den Balbirer diß hatte laſſen auffſtegen / gab er mir zur Antwort / wann der Leib wol geſtercket iſt per univerſalia, ſo muß leyder der locus affectus mit ſolchen topicis curiret werden / ſonſten bleibet die rothe und ſchwulſt auff den beyden Schienbeinen / eine lange Zeit / will auch nit vertheben / breche auch wol bißweilen wider auff.

Darnach ſo hatte ich einen Freund nicht weit von Berlin / in einem kleinen Städtlein / der hatte einen erſchrecklichen dicken Schenckel voller Löcher / daß er auch dachte / er hätte dem Wurm darinnen / aber es hatte ihm ein Balbirer geſagt / es were nicht der Wurm / ſondern er hätte die beilige ding gehabt / das hätte er verwarloſet / darvon er ſolchen Schenckel bekommen. Hatte ihn aber hernach vor 9 Thaler curirt auff dieſe weiſe: Er hatte Bachpunge / oder wie die Märcker reden / Beſpenkunge genommen / Anagallis aquatica, Sion Fuchſii / Waſſerpunge / Bachpungen und Blaßkraut / Parietaria oder Helxine, ſonſten Tag und Nacht / und Hauſlaug vor Hauswurtz / das hatte er mit einander im Waſſer geſotten: Wil mans ſtärcker haben / ſo nehme man auch Bleyweiß darzu / ſo tödtets deſto ſehrer / (Tücher drein genetzt und auffgelegt / ſie wärmet / ſo feſter / das klare ihm die Hitze gewaltig außzuziehen / und were bald weggangen.

Heilig Fewer an Hände und Füſſen/

Er hätte ſich aber thun halten / und nicht in die Lufft gehen müſſen / ſagte darneben / er hätte gehört man ſolts nicht netzen / aber die hätte ihm trefflich gut gethan / und dieſes war ein alter Schade / damit er ſich lange geſchleppt hatte / etliche Jahr.

Cardanus ſchreibet lib. 6. c. 22. es ſey einer im Schottlande geweſen / der habe das heilige Fewer an Händen und an der Stirn gehabt / und der ſey vom Geruch der Rauten curiret worden / weil er in ſeinem Garten die Raute welcher viel geweſen / geſaubert und gereiniget wodurch er habe. Ergò ſo muß die Raute auch ein gut remedium vor es einem das unheilige böſe ding ſeyn / und daher mag auch viel Schottleicht das Wörtlein Erypelas kommen / ut ſit ἐρύθημα, laude cuquod Plinius trionem reddit, vulgus autem nobilem curtirt wörtam vocat, quaſi ἐρύτημα von ἐρύω traho, extraho, unde tuto, ſeruendo, ſeruendo, quod propter multiplices vſus plus ceruur quam reliquæ herbæ. Die Alten haben den kräutern offt ihre Namen geben von ihrem Nutz / oder von den Krancheiten / davor ſie dienen. Wie Theophraſtus Paracelſus auch meldet.

Ignes ſacros reſtinguunt ranarum viventium ventres impoſiti, pedibus vſque poſterioribus pronas adalligati jubent, ut cerebitore tuhelnia profint, Neand. phyſ. part. 1. fol. 469.

Item.

Nimb ſlaw Pappier / ſchabe Kreyde drauff / und legs auff

Thurneiſſ. lage tuin ſeinem Piſon. die Waſſer von Spaa / Federweiß / Alabaſter / Salpeter und Nuer curirens / lib. 7. cap. 7

Warm Bad wider S. Anthonius Fewer / ſuche im Rulando.

Erypelati alitſque calidis inflammationibus medentur hæ unguenta expellentia frigiditatem, populeon, Infrigid. Galeni, Sartalinum, de bolo, hæc ad refrigerandas partes accommodantur, Lo. Manlitius libello medico.

Beſihe Plin. lib. 30. cap. 12.

Das CL. Capitel.

Vom innerlichen Brand.

Ich muß hier meine Vnwiſſenheit bekennen / denn ich Brandt iſt von dieſen Dingen nicht viel geſehen noch erfahren. zweyerley. Ich habe einmahl einen Magiſter in einer Univerſitet, der bekam einen ſchaden in Mem bro virili, da ſagt der Balbirer / es were der Lufft Brand / und curirte ihn leichtlich / ich doth ihm 3. Thaler für dieſe Kunſt / er wolte mir ſie aber nicht zukommen laſſen.

Hierauß ſchlieſſe ich nun / daß zweyerley Brand ſeyn müſſen / der warme und kalte. Der warme / wenn ſich per ſuturoſam choleram ein Geblütt entzündet / und weß man das nicht bald ſtecket / ſo muß man einem den Schenckel oder ein ander Glied ablöſen / damit es nicht den gantzen Leib erzeuche. Dieſer wird meines erachtens geleſcht mit Magſamenöhl / oder Seeblumenöhl / oder Holderöhl / oder Roſenöhl / oder unguento Roſarum (oder Kühlſalblein) Galen. oder unguento de calce, da von Gualth Ryff in ſeiner kleinen Thirurgen ſchreibet part. 6. Tit. Vom Magſamenöhl / und Tit. Vom Seeblumenöhl / Tit. Vom Holder oder Hollunderöhl / Tit. Vom Roſenöhlze. Beſihe Rybum.

Darnach ſo mag auch ein kalter Brand ſeyn / deſſen gemelter Balbirer gedacht / den will ich den Balbirern und andern Medicis befehlen / hebe aber gleichwol einen ordinarium ſedem zu dieſen Bränden ordnen müſſen / damit ein Hauſpatter gelegenheit hätte / etwas darzu zu zeichnen / wenn er etwas von Künſten er führe.

S I G N A.

Theophraſtus von offenen Schäden / unterſcheidet dieſen Brand alſo / der Aeuriſche (das iſt der rechte hitzige Brand) iſt / weil eine ochlinge Hitze im Glied kält / mit grauſam vnaußhörlichen brennen / mit kleinen gelben Blätterlein / mit einer rechte ynbygchen / ſo endlich blaw wird / am 7. oder 9. Tage / das iſt ein ſolch perfect. Aber der kalte Brand / hat eben die Zeichen / ohne daß die rothe letzlich ſchwartz wird / (daher Pruna genandt) am 7. oder 9. oder 14 Tage / dieſes Brandes Vorgänger ſind die Varices, wenn die Adern doch auffſtauffen / an Beinen ſich krümmen und hart werden.

Der Chroniſche aber (das iſt der langſam) kompt von Erypelate her / oder heiligen dinge / oder Roſe / wenn er erſtlich einen anfritt / wie der Rohlauff / oder heilige ding / mit röthe / darauff folgt langſam gelbe Blätterlein / darauß gelb Waſſer lauffe / geben endlich Löcher mit brennender röthe. Dieſer Brand wehret lange / etliche Wochen / wol auch etliche Jahr ꝛc.

Digitized by Google

Cura. Dritte tolten Brandts.

CURA.

Doch schreibet Thurneisser in seinem Pisone lib. 5. c. 30. daß der rohte Schwefelein gewiß Reeept werde den kalten Brand sein/ denn er spricht/ daß es das alles bewehrteste accanum sey/ den kalten Brand zu leschen/ das unter der Sonnen sein kan/ und er habe selber damit zu recht bracht/ die da verfaulet/ verderbet und schier nahend zum abschneiden der Glieder gerecht haben/ ꝛc.

Aber im vorgehenden Capitel erkläret er sich/ was er vor einen rohten Schwefel meyne/ nemlich den die Maler Reuschgel nennen/ und spricht weiter/ es sey eine Art eines vngezeigen/ und noch nicht außgeraschenen Zinobers.

Wenn man einem ein Bein oder Arm / oder ein an ander Glied abschneidet.

Vor Bein / Arm / und andere Gliedmassen abschneiden/ welches ein grosser herber Schmertz ist / hat man ja etliche sachen/ die den Schmertzen lindern / allein vor die Wehetagen deß Kopffs abschneidens / da ist kein Reeept vor/ das den Wehe vertreiben/ oder dem Menschen zu hülff kommen solte. Man gibt den Leuten ein Thwalt trancf ein / daß sie schlaffen und die sectionem nicht fühlen/ die wurtzel der Mandragoræ oder deß Alrenwurtzels ist gut darzu / das Columella Semi hominem vnd Pychagoras ἀνθρωπόμορφον nennen / das macht so kreftlich schlaffen/ daß/ wenn mans auch zu viel mit einander nebrauchet/ einer gar darvon einschlaffen und sterben kan.

Vor den kalten Brandt.

Kalte Brand wie er zu heilen.

Nimb guten Weinessig sawr gebacken Brodt / und reibe das klein/ und thus zusammen in einen newen Topff/ der nie gebraucht ist/ laß mit einander siedē/ biß es schwartz wird/ dann/ so thue drein Kupfferwasser zu einem loth/ Bolum Armenum ein loth / Mann ein halb loth / und verbinde den Schaden alle Stunden damit. Wilt man Camillenblumen und Wermuth mit drunter nehmen / so ists auch gut.

Ein anders.

Nimb Camillenblumen/ ein halbe handvoll. Pfirsichlaub/ Eschenlaub/ Leinsamen jedes 4. Handvoll. Kupfferwasser 4. loth/ Saltz ein Handvoll / Gallöpffel/ Kupffer/ jedes 1. loth/ Bol. m. Armenum 2. loth / stehs mit einander in einer Maß Wein/ und ein Maß Weinessig/ laß es drey Finger breit einsieden / verbinds warm damit.

Item.

Der kalte Brand wird mit dem Wasser das im Leuhen auß den Birckē fleust / gelesche. Item/ Mannus Wasser gelegt / Tücher drein gewreicht und vmbgeschlagen.

Vor den kalten Brand.

Nimb vngelescheten Kalck/ gieß gemein Wasser drauff/ darnach geuß dasselbige Kalckwasser auff einen weissen Arsenicum in einen Messenen Becken/ vnd peitsche es/ oder treibe es/ mit einer dicken Ruten darinnen herumb/ biß es zu einem blawen Wasser wird / darnach geuß es durch ein Tuch in ein Glaß/ verwahre es eben wol/ denn es in der Studen auff/ wie die roosfores thun/ oder setz es mit dem Glaß in eine Grube/ bestreich den Schaden damit. Item/ der kalte Brand / wird im anfang bald gelescht/ wenn man Tücher in warmen Wein legt / vnd sie drumb schlegt/ dasist dem Neuncken niemit noch nicht geholffen/ es wird endlich das Frisch gar schwartz/ vnd man fühlet nichts mehr da Eestmahlen gehet ihm nur die Haut ab/ darnach wenn mans nur einmal aufgelegt hat/ wird die Haut / als wenn ihr nichts mehr fehlete / aber endlich wirds schwartz vnd man fühlets nicht mehr / vnd muß abgeschnitten werden / sonst brennets weiter.

Vor den Brand oder Entzündung der Glieder.

Brand oder entzündung der Glieder wo durch er zu heilen.

Wenn sich ein Arm oder Schenckel entzündet / so nimb pannum meaſtruoſum, dunckt ihn ins frische Wasser/ vnd legs drauff/ so kompt er nicht weder.

Merck.

1. Soll der Patient ein gelind Laxier tränckle ein nehmen. 2. Soll man ihn offt schwitzen lassen / durch gute Schweißpulver oder Tränckle in. 3. Sollen auswendige Mittel bald darauf oder mit zugleich gebraucht werden. 4. Auch wo es von nöhten / bald im anfang ein Ader lassen. Auff diese weise curirts mein Bruder D. J. C. vnd wie ich höre / andere erfahrne / gelehrte Medici mehr.

Das CLI. Capitel.

Vom eusserlichen Brand/ wenn sich einer mit Fewer / Pulver / Oel / Wasser ꝛc. verbrand hat.

Hastu dich mit heissem Wasser oder sonst verbrand/ Brand so nimb nur Leinöhl/ vnd einig Wachs / vnd bestreichs eusserlich ein wenig/ sonderlich von weiß geschnittenen Beckē/ wider zu zerlassen in einem Tiegel zu einander/ daß eine Salbe werden. Dann so wird streichs auff ein Tuch/ darnach best streichs das auff zu streichen mit Firnis/ vnd legs also auff. Also ward in jeden Tagen ein Knabe geheilet / der jhm in der Badstuben selber ein Topff voll heiß Wasser auff den Leib gossen / vnd sich gar übel verbrandt hatte.

Wer sich aber dem Brennen hart verbrandt hat / der nehme Leinöhl/ Fließwasser/ vnd die innerliche gele Rinde von den Linden / thue es miteinander in einen Topff/ vnd rühre es fein durcheinander/ biß dick oder zehe wird/ streichs mit einer Feder auff den Brand/ das lindert vnd heilet/ das thue so offt es wider erneuet wird.

Der Rädebrech mit einer Milch vermischet / auff ein Tuch geschmieret/ vnd auffgelegt/ das zeucht die Hitze gewaltig auß.

Item/

Bestreich es bald mit Firnis/ oder mit Eyerklar/ oder Leinöhl/ das zeucht die Hitze auß. Oder schabe Wasserrüben klein/ vnd stosse sie im Mörser/ daß du den Safft davon bekompst / vnd legs auff.

Oder schmiere Honig auff den Schaden / das zeucht die Hitze auß/ vnd heilet wol.

Item/

Quittenkern in Rosenwasser oder frisch Bornwasser/ oder in Rosenessig acetat / biß sie gar schleimig werden/ darnach zerquetsche sie vnd auffgelegt / heilets in drey oder vier Tagen. Oder streich mit einer Feder nur den Schleim auff/ wenns treuge wird/ so bestreichs wider.

Eschenschmaltz (axungia Thymi, phagus ein Asche pisces nomen) ist auch ein gar heilsam ding vor den Brand vnd zu den Augen.

Ira ambubis confectum radices Hiacynthi (blawe Merzyvolen) Asphodeli (Goldwurtzel) Bulbi liliorum alborum, item flores lil. albo Malvæ, Verbasci.

NOTA.

Wer sich mit heissem Wasser / Oel / Fewer / Pulver / oder andern sachen verbrandt hat / der lasse nicht lange zum kalten Wasser / vnd stecke den Schaden drein / in meynung sich damit zu kühlen / denn also mache man nur vbel erger. Besser ists in warm Wasser achalten. Item/ es heilet kein Brand / es sey denn die Hitze vnd der Brand zuvor herauß gezogen.

Mit heissem Wasser verbrandt.

Nimb sechs Krebs-ertz / stosse sie im Tiegel mit vngesalzener Butter / vnd setze im Tiegel vbers Fewer / drucks heissem durch ein Tüchlein / seihe ab / schmier dich damit. Es hat Wasser let in acht Tagen / ob gleich die Haut abgehet. Wenn wo durch er gleich bald im Anfang deß Brandes kleine Blattern zu heilen auffzulauffen / so soll mans doch nicht verachten / denn sich bald hernach nicht allein Blattern / sondern auch wohl grosse Blasen finden werden.

Mit heissem Wasser verbrandt.

Nimb Wolfrauenwurtzel / pülvere sie / mische sie mit Eyerklar / legs vnter den Brand / das zeucht den Brand auß / vnd heilet balde.

Ein gute Brandsalbe.

Nimb Speck der nicht gesaltzen ist / zerlaß in einem Brandtäl Tiegel / vnd gieß es in ein kalt Wasser / dat nach thue de zu Eyerklar darunter/ vnd rühre es wol durcheinander / thu

So

So ſich einer mit Pulver verbrandt hat.

Nimb Milch vnd ungeſchecten Kalck/ ein wenig Honig/ vnd mache eine Salbe darauß/ ſchmiers etc auff den Schaden.

Wer ſich mit Fewer/Waſſer/Pech oder Schmaltz verbrandt hat.

Brand von Fewer/Waſſer oder Schmaltz wie er zu heilen.

Der zerſtoſſe Krebs/vnd preſſe den Safft darauß/vnd mache ein vnguentum draus/ vnd legs drauff. Theophraſt. in lib de vermibus. cap 11

Mit Fewer verbrandt.

Wer ſich mit Fewer verbrandt hat/ der nehme Leinſamen/ vnd ſiede jhn wohl im Waſſer/ netze ein Tuch drein/legs auff den Brandt/ſo heilets gewiſſlich.

Gummi Arabicum ambuſtis ex ovo illirum, puſtulas non patitur erumpere.

Wer ſich mit Fewer oder heiſſem Waſſer verbrandt hat.

Brand von dem Fewer oder heiſſen Waſſer/ wie er zu heilen.

Der nehme ſchwartze Oliven (ſunt fructus olex) zerdrücke ſie/ vnd lege ſie auff den Brandt/ das laſſet trene Blaſen auffloſſen. Barthol. Anglic. lib 17. cap 111 ferè in fine.

Sie nehmen auch etliche zwey Löffel voll Baumöhl/ ein Löffel voll Bornwaſſer/ vnd ſchlahens fein durcheinander/ vnd beſtreichen den Schaden damit.

Es wolte einmahl ein Gelehrter ſeiner Frawen ins Handwerck fallen/ vnd ein Fleiſch kochen/ als es nun zum beſten ſolt/ vnd lege ſie auff den Brandt/ das laſſet treue Blaſen auffloſſen. Barthol. Anglic. lib 17. cap 111 ferè in fine.

Sie nehmen auch etliche zwey Löffel voll Baumöhl/ ein Löffel voll Bornwaſſer/ vnd ſchlahens fein durcheinander/ vnd beſtreichen den Schaden damit.

Es wolte einmahl ein Gelehrter ſeiner Frawen ins Handwerck fallen/ vnd ein Fleiſch kochen/ als es nun zum beſten ſolt/ vnd wolt jhm der Topff vmbfallen/ er griff bald darnach/ risſe den Topff voller vnd das Waſſer leuff jhm in die Ermel/ vnd reichet jhn obel zu/ da jaberich daß jhm der Balbierer ein roth Pflaſter auffleget/ das war von Firnis/ Leuhöhl/ Bolo Armeno gemacht/ ob mehr darzu genommen war/ kan ich nicht wiſſen/ er wolte mir nicht mehr bekennen.

Gute Brandſalben/ ſuche in der kleinen Chyrurgia Rybij part 4. Tit. Unguentum de calce. Item, Eine gemeine gute Brandſalbe/ & ibi ſequentia. Ad maculas poſt aduſtionem relictas vide Alexand Benedict. p 540. 543.

Eine Artzney vor die Armen.

Brand wodurch ihn arme Leut heilen ſolen.

Schmiere bald warmen Rähdreck drauff. Damit ſind einmal in einem Brande viel Leute geheilet worden.

Oder ſchmier nur Firnis allein drauff/ denn von deme hielte Thurneiſſer trefflich viel in ſolchem fall.

Waſſer von Menſchenkinne diſtillirt/ auff den Brand gelegt/ zeucht die Hitze auß/ vnd heilet. Fallopius.

A L I U D.

Im Sommer ſamle die Nieſſtanbsblätter/ benge ſie in einem Gemach auff/ vnd lege ſie mit nüchtern Speichel beſtrichen auff.

Oder/

Nimb drey Fleſchtrebs auß dem Waſſer/ zerſtoſſe ſie alſo friſch oder lebendig in einem Mörſer/ oder zerquetſche ſie zwiſchen 2. Steinen/ lege ſie mit vngeſaltzener friſcher Butter in einem Tiegel vnd brädts miteinander/ drucks darnach durch ein fein rein Tüchlein/ vnd wirff die Schalen von Krebſen weg/ ſo haſtu eine gute wolriechende gelbe Salbe/ ſchmier den Schaden damit/ vnd ſtreichs auff ein Tüchlein/ vnd lege auff/ das heilet gar wohl.

Item/ Wachs von jungen Bienen vnd reinen Borckſpeck/ darauß wird auch ein gute Salbe.

Sehr verbrandt.

Brand ſo ſehr gefährlich/ womit er zu heilen.

Es ſagt mir ein Weib/ die Brandtenwein gebrandt/ vnd ſich nicht wohl vorgeſehen hatte/ daß oben der Hut abſprungen/ vnd die herauß gefloſſene vngeſtorbene Würmen oder Nyſſen ſie vbel zuarichte hatten/ ſie hätte ſich nur mit Wachsholderöhl geſchmieret/ das hätte ſie fein gelindert vnd wol geheilet. Aber ſie hätte faſt vor zwey Thaler ſolch öhl an jhr verſchmieret.

Mit heiſſem Bley verbrandt.

Brand von heiſſem Bley/ wie

Nimb einen Aſt von einer Linden/ ſchabe erſtlich die ſchwartze Borcke oben ab/ vnd thue ſie weg. Darnach ſchabe die folgende Borcke auch ab/ vnd kreiſche die in einem reine Tiegel mit vngeſaltzener Butter oder Borger zu eurlſchweinen Fetten fein durcheinander/ ſo wird eine Salben draus/die heilets in acht Tagen.

Ein ander Brandſalbe.

Brandſalbe zu machen.

Nimb ein pfund Hartz/ 6 loth Wachs/ ein halb pfund öhl/ machs zuſammen wie du weiſt vnd lege es drauff.

Vor den Brand ein bewehrte Kunſt.

Brand ein bewehrte Kunſt dawider.

Beſtreich den Schaden erſtlich mit Butter/ darnach nimb Speck von einem Borckſchwein/ laß jhn brennen/ vnd auff ein rein Waſſer treffen: Wenn es vnn kalt wird/ ſo thue einen Dotter von einem Ey darzu/ rühre es wol vntereinander/ ſo wirds wie eine gelbe Salbe/ ſchmier den Schaden damit/ es heilet balde/ vnd iſt offt bewehrt.

Von einem Rinde/das ſich mit heiſſer Milch verbrandt.

Brand von heiſſer Milch wie er an einem Rinde zu vertreiben.

Ein Rind von einem Jahr/ hatte ſich mit einem Topff voll heiſſer Milch verbrand/ die es auff ſich gegoſſen/ Da namen die Eltern nerven oder friſchen Rähdreck/ drucketen den durch ein Tuch/ daß nur der Safft darauß kam/ vnter denſelbigen Safft thaten ſie Leinöhl vnd weiſſes vom Eyerdotter vntereinander/ ſetzten vber daß ewer daß eine Salbe darauß ward/ vnd ſchmierten das auff den Brand.

Ein anders.

Nimb alten Speck von einem Borckſchwein/ Terpentin/ Firnis/ Baumöhl/ jedes 6 loth/ Böcken Talch 2. loth/ gelb Wachs 9 vnd Hoff/ laß zuſammen zergehen/ ſo haſtu eine gute Brandſalbe.

Ein anders/ vor die Fiſcher.

Brand wie den die Fiſcher ſollen heilen.

Ein Fiſcher nehme nur eine lebendige Plötze/ ſtoß oder zerhacke ſie mit Schuppen vnd Eingeweide wie ſie iſt/ thue die Fiſche ſie in ein Töpffgen/ geuß Waſſer drauff/ laß ſie wol ſieden/ ſeihe es durch ein Tuch/ drucks auß/ vnd das durchgetruckte wird vmb/ vnd beſtreich den Schaden damit.

Extemporaneum pro pauperibus.

Brand wie er von Armen ſoll geheilet werden.

Haſtu in der eyle nichts andere vorhanden/ wenn du dich verbrand haſt/ es ſey mit Fewer oder heiſſem Waſſer/ ſo ſchmier alßbalde den Schaden mit vngeſaltzener Butter: wo die nicht vorhanden/ ſo brauch der andern.

A L I U D.

Nimb Honig vnd beſtreich den Schaden damit/ lege darnach Kreb auß dem Rönnenſtein drauff/ das tödtet/ vnd zeucht den Brand auß. Darnach nimb Fettes von einem Borck/ vnd Holunder Rinde/ die grüne/ ſo vnter der graweniſt/ ſchab das ſo viel dich zum Fettes genug deucht/ hacks vntereinander gantz wol/ thus zuſammen in ein Töpffchen/ laß auffſieden. Darnach winde es durch ein Tuch/ ſo wirds wie eine Salbe/ ſchmier den Schaden damit/ es heilet.

Ein anders/das ſehr gut iſt.

Nimb vngeleſchten Kalck/ vnd Lein öhl/ zuſtoß es zuſammen/ wie eine Salbe/ das zeucht den Brandt auß/ vnd heilet von jhme ſelber.

A L I U D.

Laß Speck vnd Rüben wol zuſammen ſieden/ winds durch ein Tuch/ beſtreichs den Brand/ das zeucht auß vnd heilet. Diß Recept haben etliche Kinder alle Tage auff dem Tiſch/ vnd eſſen das vor eine Dorſpeiß oder Zugemüß.

Wer ſich mit Waſſer verbrühet.

Der nehme Bleyweiß/ wie es die Mahler bereit haben/ mit öhl/ vnd ſtreichs auff ein Tüchlein/ lege es drauff

Ein anders vor die Schäfer.

Salbe vor die Schäfer.

Leinöhl in einen Tiegel gethan/ lege friſchen Schafmiſt oder Schafsloſorbern drein/ (je friſcher vnd newer je beſſer) laß

besser) vnd ein wenig weisse Woll von einem weissen Schaf (das nichts schwartzes hat / ausser auffs vnd drein gelegt/laß durcheinander wol treiben. Darnach drucks durch ein Tüchlein / so wird ein Salbe drauß/ schmiers auff ein Tüchlein/so breit der Schaden ist/legs auff den Schaden. Du magst immer vber den andern Tag wechseren/ich habe auch wol gesehen/daß mans biß auff den dritten Tag drauff hat ligen lassen / es betaut bald vnten eine newe innerliche Haut.

Einanders vor die Haußmütter.

Salbe vor die Haußmütter.

Nimb Leinöhl / Sahn oder Ram von der Milch/ Kreyde/Dotter von einem Ey/mache ein Salbe daven/ schmiers auff ein Tuch/vnd leges auff/das zeucht die Hitz gewaltig auß/wische den Eyter rein auß/legs Morgens vnd Abends auff/es heilet balde.

Einanders vor die Ziegenhirten.

Salbe vor die Ziegenhirten.

Nimb Ziegenlorberen in der Röhr getreuget/ein klein zerstossen oder im Reibetopff zerrieben / strews es in den Schaden/wenns gleich noch Blasen seyn/das heilet gewaltig / doch die Blasen erstlich auffgemacht / daß das heisse brennende Wasser auslauffe.

Item.

Terpentin / Wachs / Baumöhl / weiß Hartz / jedes gleich viel / nach Notturfft wol temperirt / nicht zu hart noch zu weich / auff ein Tuch gestrichen vber gelegt / ist sehr heilsam.

A LIUD.

Nimb weiß Wachs ein halb Loth / Baumöhl vnd Bleyweiß / jedes ein loth/ Leinöhl 2. loth / Masticx vnd Terpentin / so viel als dich bedüncket laß auff einem kleinen Rohlfewerlein zergehen

Eine Brandsalbe

Brandsalbe vnd eine Behung darzu zu machen.

Nimb alt Schmer ein halb loth / zerlassen fein lauw/ darnach so thue es vom Fewer / laß kalt werden / nimb vier newgelegte Eyer / klopff alles vntereinander / darnach thue Balsam Armenum auch drein

Eine Behung darzu.

Wiewol ich solche Schäden nie habe sehen / so wöllen doch etliche Aertzt/man soll Wullkraut/ Betonica/ Shrenpreiß / Pappeln / Bibschkraut / Weidenruth in Wasser sieden vnd darüber behen. Es stehet im versuchen.

Merck.

Vor allen dingen muß erstlich der Brand gelescht oder gestillet seyn / darnach soll die Heilung vorgenommen werden. Item/ wo der Schade sehr groß / daß der Patient fast todtlich krancf/ so gib jhm ein Schweißpulver/ oder Tranck/bald im anfang/so heilet es desto besser.

Das CL. Capitel.

Zerquetschung eines Gliedes/ oder Wehetag darin.

Zerquetschung eines glieds/ Item vor das stechen in Armen vnd Beinen.

Zerquetschung eines Knochens.

WEr einen Tee oder sonst ein ander Glied zerquetschet/ oder den es sonsten in Armen oder Beinen sticht/ vnd weiß nicht / was vor eine Sucht drinnen ist / der nehme die Wurtzel von dem Röhrich / so im Wasser wächst/brate sie hevm Fewer weich/lege sie auff den schaden / so warm er sie leiden kan / vnd thue es deß Tages zwey mal / das benimbt die Schmertzen vnd Pein / vnd stillet das Wehe in den Gliedern.

Wer einen Knochen zerquetschet hat / der schiene jhn vnd brauch den Beinbruch/von welchem hernach weiter soll gesagt werden / wenn ich von zerbrochenen Armen oder Beinen schreiben werde.

Oder man muß Wullrautensafft/ vnd Blätter (die Blätter aber zerstossen oder zerquetschet) auffliegen / Mizald. cent. 2. Aphor. 56.

Für zerknischte zerschlagene Glieder thue man etliche Bade/die such im Rulando. Item / schmier Balsamum Sulphuris drauff / Ruland.

Auff zerquetschte Schäden.

Zerquetschte schäden wodurch sie zu heilen /

Lege rein Wachs ein theil / weiß Hartz ein theil / laß miteinander zergehen / streich es auff ein feinen Tuch machs so breit daß es den schaden wol bedeckt/leges vber den schaden.

Zerquetscht zerstossen/zerfallen/ mit Blut vnterlauffen.

R. Maßlieben / seuds in Bier / vnd legs fein warm Zeugt drüber/oder/legs zerquetscht auff. Es lindert vnd heilet schr/zergewaltig sehr/daß mans gar fählet. Maßliebenes hier-fallen/oder bellis latina, bellis minor, Matthioli, Fuchsii &c. bellis latina mit Blumen pleno, vna ex herbis coronariis, die man zu Kräntzen vberlinden brauchet: Die Jungfrawen zeugen vnd haben ein Gefallen in jhren Wörtgärtlein / haben oben dicke Blümlein/ Krimer roth oder weiß/oder eingesprenget/wölcht. Denn man hat sie mancherley.

Von zerknischten vnd verrenckten Gliedern.

Lauch zerstossen vnd Pflasterweiß vbergelegt.

Welsche Nüsse zerstossen / mit Rauten vnd Honig vermischt vnd vbergelegt.

Gerstenmeel oder Kleyen mit Essig vnd Butter vermischt heilet wol.

Enzianpulver oder Safft mit Baumöhl vermischt/ ist auch gut.

Wermut/Honig/ein wenig guten Wein/vnd Kümmel gestossen darzu gethan / vnd Pflasterweiß warm auffgelegt.

Lilgenwurtzel mit Honig zerstossen vnd warm auffgelegt.

Grosse Klettenblätter auffgelegt.

Nebenasche mit Rosenöhl / Rauten vnd Essig vermischt/ist auch gut.

Item gantzen Saffran in warm Wasser gelegt / biß ein feine Krafft wol an sich genommen: Darnach ein wenig Gerstenmehl / Honig vnd Opermeen darunter vermische vnd vberschlagen.

Zerknischte vnd verwundte Spandern zu heilen.

Zerknischte vnd verwundte Spandern wieder heilen.

Regenwürmer rohe zerstossen / vnd vber die verwundten Adern gelegt.

Bohnenmehl mit Essig vermengt vnd auffgelegt.

Item / Lilgenwurtzel mit Honig vermengt / auffgelegt.

S. Johannis krautöhl hat eine wunder gute Art wol wider zu heilen.

Item Scharlachbeer/mit Essig auff die Wunden gestrichmieret.

Narcissenwurtzeln grün zerknitscht / vnd mit jhren Safft warm vbergeschlagen.

Balsamkräfftel in Baumöhl in einem Glase an die Sonne gestellet / darnach S. Johannis kraut von Terpentinöhl darunter genommen ist gut.

Eine Schnecke sampt dem Häußlein zerstossen / mit ein wenig Mehlstaub vermenget/vnd auffgelegt.

Das CLI. Capitel.

Von verrenckten Gliedern.

Gleder so verrenckt/ wie sie zu curiren.

WEil ich im vorhergehenden Capitel etwas von verrenckten Gliedern gesagt / so muß ich hier ein wenig mehr davon sagen.

Dieses writet Thurneisser peraurum im Pilon. lib. 4. cap. 6.

Vor allen dingen muß man das verrenckte Glied wider einziehen.

Denn wenns nicht wider eingerichtet wird / so bleibt der Mensch am selben Gliede sein lebenlang vnfertig/ vnd setzt sich vorh darzu eine Feuchtigkeit ins Gelenck/ quia natura non potest tolerare vacuum, daß einer darnach sein lebenlang nicht wider zu recht kommen kan.

Wenn das Glied wider eingerichtet / vnd in sein Gelenck wider gebracht ist / so lege darnach auff / was im vorgehenden Capitel gesagt ist. Mizald. cent. 6. Aphor. 51.

Das CLII. Capitel.

Bein oder Arm brechen.

Beinbrechen wie es zu schienen.

WEnn einer ein Bein oder Arm oder sonst etwas bricht oder entzwey fällt / so laß ers jhm balde schienen/ denn das muß vor allen dingen seyn. Man laß den Krancken auff eine Banck sitzen / lege jhm den Schenckel auff einen Stuel / vnd fühle ob der Knoche recht in einander stehet. Ist er nicht recht in einander/ so lege jhn recht zusammen / vnd koche Leinsamen/ schmier

Digitized by Google

ſchmier jhn auff ein Tuch und ſchiene jhm das Bein vber dem vngebundenen Lein. Den dritten vnd vierdten Tag bind jhn gar wider auff vnd ſchmier das Bein mit einer Salben oder mit Dachsſchmaltz bind den Bund wie der drüber. Er muß aber allezeit wieder gewärmet vnd angebunden werden / ſo warm es erleiden kan. Das Band iſt gut für die Hitz vnd Schwulſt. Etwen auch ein Pulver von Tormen. ill mit ein. Diß muß allezeit mit geſtoſſen. Leac dem Patienten Ingwer (iſt gar ein gemein vnd bekante Kraut / wächſt in den Gärten vnd an den Zäunen in dunckeln vnd feuchten örtern / nicht gar hoch / hat ſchier Blätter wie Buchsbaum) in das Tranck in vnd dauon muß er allezeit trincken / vnd gantzer ſechs Wochen immerdar im Bette liegen.

Aber ich will dir einen guten Rath geben / dem ſolg du wirſt mirs Danck wiſſen. So balde das Bein geſchlechtet vnd das Leimpflaſter auffgeleat iſt / ſo nimb alle Tage ein zimmerliche ſagen mit von einem loch / das iſt meines erachtens zu viel / Brodbrucke gar klein gerieben in einer Fleiſchſuppen ein (Osteocolla Beinbruch / quod congluttinat os. Osteocolla præparata. Præparirter Beinbruch / iſt ein Gewächs / ſchier wie ein harter Kalch / darein Sand gemenget / vnd alſo verbartet iſt / vnd iſt ſchier wie ein Menſchenbein / das innerwendig ein Marck hat / voller kleiner Löchlein / zu Berlin bekompt mans in der Apotecken / præparata were am beſten zu gebrauchen / Man findts wenn man zu Cölln vber den Damme kommen / vñ nach Schönberg gehen will / im Sande bey den kleinen Bircken) oder brauchts in warmen Bier oder Wein / gepülvert auffs kleinſte / wie du es hinein bringen kanſt / vnd thue ſolches drey Tage nacheinander / alle Tage nur einmahl / (magſts auch wol öffter thun weil der Patient lige) ſo verlieren ſich bald alle Schwertzen / vnd heilet balde. Je öffter mans brauchet / je beſſer es iſt. Es trenget auß vnd heilet den Bruch von grund auß / wie es denn auch ſeine Signatur mit bringet. Es heilet wol balde / man muß ſich aber vorſehen / daß man nicht zu bald die wieder vmb drauff ziere vnd es wieder zerbricht / ſondern halte dich innen / bleib im Bett / vnd halt dir an der Gnad Gottes genügen / welcher die durch das Mittel ſo leichtlich hilfft. Es wächſet dieſe Oſteocolla im Sande / in alſtaſt der Corallen aber viel dicker / alſo / daß es bißweilen einen Armes dicke gefunden wird. Vnd beſchreibet Aachelmus Boëtius de Boot in gemmarum & lapidum hiſtoria lib. 2. c. 234. vnter ſolcher dicke Arten ſolcher Gewächſe / vnd derſelben groſſen Nutz in heilung der Beinbrüche / q. 1. loco cit. videre poteſt. Man ſtudiret auch an der Berckſtraſſe am Rhein / zwen Meil von Darmſtatt / Ziemlich Zehna in Sachſen. Item den Heidelberg / ſo in Oeſterreich / in Schleſien in einem ſchönen Brunnen / auff einem Dorff Schönwald gefunden wird.

Beſtehe auch Mizal l. cent. 4. Aphor 18. cent. 6. Aph. 5. cent. 7 Aphor. 43 Vide Matthiolum lib. 5. c. 109.

Beinwelle und Lapius alius ſind auch gut vor den Beinbrech / Theophraſtus und Petrus de Creſc. lib. 7 cap. 110 Warme Bäder ſuchet man Rulando item Theophraſtus de ſignis Zodiaci de hac. Beſitze auch drobey die Hiſtoriam vom alten Wibe im 112 Capitel

Wer einen Arm oder Bein gebrochen / oder geſchröet hat.

Bein gebrochen oder geſchröet / wie es zu heilen.

Der brate friſche Beinwelle wol in heiſſen Amern / oder Aſche / jench jhr darnach die Haut abe / ſtreſſe ſie mit gutem alten Schmeer / auch Eſſig vnd Weitzenmehl / ſtreichs auff ein blaw wüllen Tuch / vnd leac es auff den Schaden / es wird wider gut mit Gottes hülffe.

Oder:

Laß die den Arm oder das Bein recht vnd wol ſchienen / das ſie nit wol durchrennen Balbirer anſchehen / weil gleich der Schade nicht offen iſt / vnd ſchmier jhn mit Grabinaſſen / (das iſt ein Theer in der Erden in den Apotecken vnd den den Jägern bekompt mans / vielleicht alts der Dachs / denn ich mann in der Marck Grabing nennen / vom graben daß er ſich in die Erde vergräbt) das heilet durch Knochen vnd alles.

Ein anders.

Nimb Hirſchmarck auß den Hirſchbeinen / vnd ſo viel Böckentalck / laß es zuſammen zergehen in einer Pfanne drücks denn durch ein Tüchlein / vnd thue in ein Büchslein / ſchmere den Schaden damit bey einem warmen Kachelofen / daß ſichs wol einziehe. Thue es offt.

Oder/

Nimb Hirſchmarck vnd Fetten von einem Dachs / jedes gleich viel / laß es zuſammen ſchmeltzen / thue in ein Glaß / ſchmiere den Bruch damit. Beſchmiere auch ein blaw wüllen Tuch damit / legs vber den Schaden.

Oder/

Schlahe diß Pflaſter auff / wenns geſchienet iſt (man heiſts das ſchwartze Beinbruchpflaſter.) R. Succegleti / Bolum Armen. jedes 8 loth / Schmeer wenig / (das iſt die Beinwelle) / Bohnenmehl / jedes 4. loth / Gummi Tragantum 4. loth / Baumöl ein halb loth / das Tragantum muß man vngefährlich 3 Tagen in einem auff Wunderſſig erbeitzen oder ligen / oder mit geſotten Eſſig laſſen / wie auch Gummata / darnach thu es alles in einen zimlichen groſſ. meſſernen oder meſſingen Groppen laß das 5. Stunden kochen / rühr es ſtetigs mit einem eiſſernen Spatelkraut / vnd probirs ob ſolang / biß daß es nicht mehr an den Fingern bleibet kleben / ſo laß es etwas abkochen / alßdenn ſtreichs auff ein ſtück weiß Futter / Parcten oder rohe Leder / laß es drey Tage auff dem Schaden ligen / vnd allwegen der den dritten Tag ſtreich das Pflaſter wider friſch auff / vergiß auch deß Bandrachs nicht / daß du den immer mit brauchſt.

Merck/

I. Das gebrochene Bein / ſoll wol vnd recht wider geleget werden / vnd zuſammen gefüget / daß die Röhren recht ſchnur gleich zuſammen kommen.

II. Leac ein gut ſtarckes Pflaſter darauff mit Schienen oder langen geraden Höltzlein / drey oder vier feſtiglich verbunden / doch nicht gar zu feſt / ſondern alſo ſich es leiden will / laß drey Tage alſo verbunden bleiben / den vierdten Tag laulen es wider auffſeiten.

III. Laß das Glied gleich ligen / leac es nicht / vnd hüte dich vor Schweinefleiſch / Gänſefleiſch / Speck / Würſte / Zwollen / Knoblech / ꝛc. trunck Baumöhlmie warm Bier / der Leib ſoll auch nicht verſtopffet ſeyn.

Eine gute Salbe / wenn einem ein Knoche im Arme oder Beine geſchoret oder zerſchroten iſt.

Bein oder Arm geſchöret oder zerſchroten iſt.

Nimb jung Bienenbartz / das wol aereiniget iſt / Roßmarin / Hundſchmer / Dendeliſche Seffer / eines ſo viel als deß andern / ein wenig Leinöhl / laß es zuſammen wol ſieden / daß es nicht vber lauffe / ſeihe es durch ein reins Tüchlein / ſo iſts eine gute Salbe / darnach ſtreich von dieſer Salbe auff ein rein weichſen Tuch / das durch ein zerlaſſen Wachs gezogen iſt / das den Arm oder Bein bedecke / mache das gewickelte Tuch auch gelegenheit deß Schadens klein oder groß / bende es warm drauff. Diß Pflaſter heilet durch einen Knochen.

bedaſſer.

Merck. Wenn nicht ein groß Beinbruch vorhanden / ſondern geringe oder nur getruckt / oder nur halb entzwey iſt / ſo können ſolche Heilſalben wol gebraucht werden / wo aber ein gantz groſſer Beinbruch iſt / daß die Beine gantz entzwey ſind oder mehrmahl / ſo muß ſu Beinbruch / ſtarcke Pflaſter auffſlegen. Beſitze Theophraſtum, Paracum, Vigonem auch andere Chirurgen / als Felix Würtzen vnd andere mehr.

Gebrochene Bein heilen.

Beins ſo der Wirtel in Waſſer aeſetten / darinnen Beinbruch gebrochen / womit ſie gebeſſert / machet wider zuſammen wachſend.

Nimb Rißholtz (Vimus) das Holtz / Laub / Rinde o. Gummi Arabicum in die Pflaſter gemiſcht / füget die zu heilen zerbrochene Beine wider zuſammen.

Gebrochene Bein oder Arm heilen.

Nimb einen Knochen auß einem Schincken der gar gebrochen iſt / ſchlag jhn zu ſtücken / nimb das Marck herauß / zerreibs fein / thu darzu aeener Beinwelle / daß es wird wie eine Salbe / das heilet auch der maſſen ſehr.

Einen guten Wundentranck oder Salbe / ſo alle gebrochene Bein vnd Rieben heilet ohne Wehetage.

Nimb Tormentill mit der Wurtzel / Samlodenwurtzel / Salbeyblätter / Nardus / Mohs / Violentraut / Rieben Zwippeltraut / Himmelſchlüſſel / rohte Bethonien / Maßbrechen / rienflachs / Garbe / Jochell / Sanickel / klein Wegbreit / wie die mit

einem Wündtranck ohne Verletzung zu heilen.

Aurum/ Heidnisch Wundenkraut/ jedes gleich viel/ mit ungesaltzener Mayenbutter gesotten/ laß wol sauten im Topff/ 3. Wochen oder 3dnacr/ mache es denn auß/ vnd gib der Salben dem/ der sich wehe gethan hat oder verwundet ist/ als eine Haselnuß groß/ in warmen Bier zu trincken.

Wir wollen nun auch etwas de asperitudinibus cutis sagen.

Das CLV. Capitel.
Vom Außsatz.

Außsatz woher er seinen Namen/vnd was es für eine tranckheit.

LEpra squamis/ λεπρὰς, ἐξάνθη, squama quando caro putrefcit, & squamæ decidunt Etliche Medici habens à Lepore deducitt, vom Hasen. Elephantia seu Elephantiasis & Lienteriasis, quod Elephanti corio sit similis, carne trigta & tuberibus plena, der Außsatz/ der einen von andern Leuten außsetzet vnd absondert/ quia est morbus valde contagiosus. Doch macht Galenus einen Vnterscheid zwischen denen Krancheiten/ er sagt/ Lepra est coloris mutatio, in eum qui est præter naturam, cum asperitudine & pruritu, & laboribus & squamis. Elephas est affectus, qui cutem crassam & inæqualem reddit, tum colorem, lividum, oculorumque alba efficiat. Etcdeuntur pedum manuumque summæ partes, sanies defluit hvida & graveolens, sagt Galen, in desin med. Vide eundem l. 2. de arte curativa, & Julium Pallmarium in suis libris de morbis contagiosis pag. 208 Mizald. centur. 1. Aphor. 71.

Scabies & Lepra Melanchol ci affectus sunt solius cutis, ut fupidem in venis quoque & carne fiant, cancer nominatur.

Vterque affectus, pfora seu scabies & lepra; cutis asperitudo est pruriens in qua corpus paulatim absumitur. Originem ex atra bile ambo hæc vitia trahunt: Sed lepra alterius est qualitatis que etosionibus cutem depascit, & pilcium modo squamulas ex se temittit: pfora verò tum magis illam corporis cutem exedit, varias figuras habens Ægl. 4. c. 2. Actl. 2. c. 40. dicit, Minus pest Elephantem mala est Lepra, cui pfora seu scabies succedit: huic Lichenes (hoc est, impetigines) succedunt: Sed lepra alterius defeendit, & orbiculatim adhemate facit, & carnis quasdam colliquationes, ac squamulas remittit, unde etiam nomen adepta est, &c.

Aus diesen allen schliesst ich so viel.

Lepra differt a pfora.

1. Quòd lepra differat a pfora, hoc est, ficca scabie, quod in Lepra sit rotio altior quam in pfora. Deinde in Lepra excrescunt squamæ, in pfora verò futures, hoc est, squamulæ furfuraceæ.

Lepræ species probè sunt discernendæ.

Man muß hier diese species recht zu vnterscheiden wissen/ Lepra, pruritus, pfora, impetigines (si habent nimium salfuginis) viridia seu Morphea est fœdus cutis color, eine grosse heßliche vnd flecchichte gestalt der Haut/ das sind morbi & siunt à pituita 2. Darnach so ist Favus (abscessus formi nolentus, qui expreslus reddit humor instar mellis) strumæ/ glandulæ indurata) panus, glandulæ Iatus tumor, sed non altus, In quo quiddam pustulæ simile est, sit quein ventice, inguine, tauelbus, auribus, &c. cum dolore & distensione vehementi Furunculi (blitzige Blätterlein im dicken Fleisch) & Carbunculus a nigredine carbonis, &c.) Das sind viel mehr dedecora quam morbi. Von diesen allen solten wir zwar hier etwas sagen/ muß es aber also bleiben lassen/ damit das Werck nicht gar zu groß werd/ wollen nur ein wenig von etlichen sagen. Wil ich auch droben davon ein Capitel gesetzt von Vnreinigkeit der Haut/ Angesicht vnd Händte.

Außsatz wie er zu curiren.

Wer aber diese morbos curiren wil/ der muß sie purgiren/ biliosis dandum, quæ bilem evacuant, pituitosis, quæ pituitam, atrabilarijs, quæ atram bilem, hydropicis, quæ aquam educunt, das nennen die Græci ὑδραγωγα, Besihe Hipporratem.

Porrò faciunt aurem duplicem Lepram, curabilem & incurabilem: Alii triplicem, Alopecinam, Leoninam & Elephantiasm.

CAUSA.

Außsatzes vrsprung.

Oritur hic morbus ex atra bile, qui ex crasso & fœculento sanguine, aut flava bile nimium usta, aut pituita falsa procreatur. Sie nennens auch morbum S. Lazari.

Alii sic, oritur à sanguine, atræ bilis naturam habente, qui temporis processu in perfectam atram bilem convertitur.

Alii.

Es seyen die Vrsäulung aller Feuchtigkeiten.

Es kan auch dieses wohl eine angeerbte Krankheit seyn/ denn außsätzige Eltern können außsätzige Kinder zeugen. Es wird aber die Lepra durch gute Ertzney curirt vnd kan sich lang beym Menschen verhalten/ ehe mans gewar wird/ vnd ehe sie herfür blühet.

CURA.

Pussatzes Cura.

Theophrastus hat lepram vnd alle seine species curirt per Lapidem Philosophorum, vide de Tinctu phyl cap 15. Cura. Item mit Mercurio Solis & Lunæ. Sol eit cura Lepræ. Theoph. in libello de compositione metallorum statim abinitio. Item in præfatione libelli de signis Zodiaci, & in fuo libri eiusdem, & in l. de sig. Zodiaci in signo scorpionis: Item im libello oben vom ersten weesen der ding/ cap. 6. per quintam essent. Antimonij, Iuniperi, Ambræ & Auri. Item durch Mumiam in libello de tempore Tract. 3. Item per Antimonium. Beside die libros præparationum Theoph. Item l. brum 5. paragraphorum.

Die Galenisten purgiren durch eine Latwerge/ Confectio Hamech genant. Item per pillulas de fumo terræ, per pillulas Iadas, vnd per Theriacam magnam. Frisi. Besihe auch Rasen in seiner kleinen Chirurgey in fine. Item in der teutschen Chirurg. part ult. c. 2.

Ein Hirt hat ein König in Egypten vom Außsatz liberirt, durch das Kräutlein Ehrenpreiß/ welches er in Wasser getruckt/ vnd hat den außsätzigen König darinnen gebadet. Darvon hat diß Kräutlein den Namen Ehrenpreiß/ oder Ehr vnd Preiß/ Item es wird genant Veronica, quod illa herba victoriam reportauit præ omnibus reliquis herbis.

Diese Krancheit wird auch curirt durch warme Bäder/ Klöpffen vnd Aderlassen/ besihe Kuiandum.

Wer sich vorm Außsatz beſorget.

Der frölichc Syrupum de Epithymo. oder siede 2. loth Außsatz Eichene Mispeln in einem Quart oder Maß Wein/ vnd wodurch trinct davon. Item/ autum porabile verum, Antimonij ihme vertuckommen Tinctura; Quinta Essentia cotalioſum.

Vor den Außsatz.

Nimb den Safft auß den ästen deß Feigenbaums/ schmiere ihn auff den Außsatz/ der heilet denselbigen. Besihe Barthol. Anglic. lib. 7 cap. 64. Mizald. cent. 4 Aphor. 35 96. cent. 6. Aphor. 4 60. cent. 3. Aphor. 31 reliqua vide superius.

Das CLVI. Capitel.
Von den Flechten.

WJewol meines erachtens zuvor von diesen dingen Flechten was zu erzehlen/ so wil ich doch hier noch ein wenig wo her es sagen vmb der Ordnung willen/ dieweil hier der Flechten Name nigsten der eusserlichc Haut deß Menschen gedacht wird. vnd was es

Λειχων, ὑπὸ est cutis macula a λείχω, quod eſt lambere, quod lambat cutem & victia loca, leu potius quod lambendo curetur, quia jejuna salivæ deficatione curatur. Hinc etiam herba quædam Lichen dicitur, quòd contra lichenas remedijs omnibus adrepentur. Item oder Brunnen Leberkraut: Aut quod lambat petras. cum adhærens fupernascatur. Lichenes sunt squamæ cutis adhærentes late sele in summa cute diffundentes. Latini vocant Impetigines, schüppichte Flechten/ quæ facile in pfo ram & lepram degenerant, teste Galeno & Oribasio. Idcoque periculorum non modicum incutiunt, proſertpunat enim aliquando per totam faciem. oculosque coniungunt & ferè carreinæ locdiruns cauſ. ex ſtunt Hinc etiam a Latinis Serpigines appellantur/ Flechten/ Zitterchen/ Zitteral/ a serpendo: Item petigines. apc endo, quod vicina petant. Item papulæ. Papuli autem est pustula leuis tuberculum, quo cutis exaſperatur & rubet, fevirerque torodirur, Virg. in 3 Georg. vocat, ac enes papulas, ich halt/ es seyen der Außsatzung/ den die kleinen Kinder im Angesicht bekommen/ dauon sie gar schöne zarte Haut vnter dem Angesicht bekommen/ wie die Mutter sagen: tamen ſi ibi non ſit tuberculum. Cellus facit duo genera lib 5. cap. ultimo.

Ga-

Digitized by Google

Galen. in defin. Lichen eſt ſumma cutis aſperitas cum multo pruritu.

CAUSA.

Flechten wodurch ſie kommen.

Galenus ait hoc vitium ex mixto quopiam humore generari, nempè ex ſeroſis, tenuibus & acribus ſuccis cum craſſis permixtis.

Octabius dicit, cum ſanies tenuis acriſq; humori craſſo commiſcetur, tum impetigines excitantur.

Alii propius ad ſcopum collimant, aſſeterates Lichenas generari ex phlegmate ſalſo.

Theophraſtus dicit, wenn ſich das Elementum aëris durch ſein chaos mundiret / ſo laſſe ſubſtantiam ſalis aluminantis in ſuperficie cutis ſtigen. Er ſpricht / es ſey ein morbus elementatus, und ſey es ſale aluminato, Theophraſtus von offenen Schäden cap. 9.

CURA.

Flechten wie ſie zu curiren.

Octabius ſagt / wer ſie curiren will / der muß entweder medicamenta mediocriter exicantia brauchen / oder vehementer exicantia. Et addit, Ergo quibus nihil aſſeretur auxilii ab his medicamentis, quæ mediocriter ſiccant, & exacerbantur ab iis quæ ſiccant vehementer, eas impetigines ἀγρίους, hoc eſt, agreſtes & feras vocant

Thurneuſſer emiret mit Waſſer von Galmei / waſſer von Bley / Waſſer von Roß. Item mit Waſſer von Arſenicis, Atramentis, Auripigmentis, Operimentis, Reuſchgerſ. Item mit Ritterſporen / S. Peterskraut / Tollapfel / menta ſylveſtri und Amaranthe, Fœno Græco / Ehrenpreiß / Satureia / Polei / Reinfaren / Schirling.

Erſius macht impetiginem & genuam roſaceam ſpecies morphææ part. 6. l. 2. c. 5. Trad. 3 Kyſii teutſche Chirurg / kleine Chirurgiam, und das Antidotarium, Alex. Benedict. pag. 135. 138. B. rthol. Angl. l. 7. c. 63

Zerſaſſe das Sal Tartari (im Keller / uti noſti) reiſſe die Flechten ein wenig auff / ſtreichs drein / ſo vergehen ſie. Es iſt ſehr ſcharpff / drumb muß man wenig auff ſtreichen / oder mit oleo Sulphuris vermiſchen / oder mit außgepreſſten Saffi / von Schurffladtig / Lapatum acutum genant / oder ſucco abſynthii rutæ, &c.

Wenn mans mit Eſſig beſtreicht / der auß dem Terpentin gezogen wird / und balde nach dem Phlegmate kömpt / ehe die Spiritus und das oleum folgen / ſolc meines erachtens auch nicht böſe ſeyn. Es iſt zwar ſehr ſcharpff / aber ſehr gut / mag mit Ehrenpreißſafft oder Lapathi ſucco vermiſche werden.

Succus Naſturtii purgat Lichenas & ſquamas cutis adhærentes, cum melle illitus, Schola Salern. cap. 70.

ALIUD.

Mache einen Scharmützel mit Papier / ſtich vnten in der ſpitze die quer durch mit einem Meſſer / zünds an / vnd ſetzes auff einen zinnen Oeller / ſo wird an gelb öhl auff dem Oeller / das ſtreich auff die Flech. Es iſt auch gut vor alle auffriſſe der Mundes / der Hände. Item / wenn ſich einer geſchnieten hat. Wenn mans koſter, ſo hats eine ſcherpffe.

Es wird auch curirt durch warme Bäder / davon ſuche im Rulando.

Item per venæ ſectionem. In medio frontis eſt vena apetienda in antiquis paſſionibus faciei, ut in morphea, impetigine, ſcabie & paſſionibus oc. lorum. Plinius ramen fieri debet minutio ſanguinis è Cephalica, Schola Salern. cap 105. reliqua vide ſuperius.

Das CLVII. Capitel.

Von der Morphea.

Morphea was es für eine beſchreibung.

MOrphea iſt eine Verunreinigung / vnd eine vnnatürliche beſtellung der Haut / da einem die Haut roth / blaw / mit weiſſen Blätterlein wird. Eſt fœdus cutis color groſſe böſliche fleckichte vnd vngeſtalte Haut. Die Latini nennens virili genere, die Græci μόρφωσιν à μορφὴ ſpecies, forma, quòd cutis rantum formam immutet, alias per ſe nullum periculum adfert humano corpori.

Morphea ſecundum Celſum tria genera.

Celſus in quinto libro cap. 28. facit eius tria genera. Vnum vocat ἄλφος, in quo color albus eſt, fere ſubalper, & non continuus, ut quædam quaſi guttæ diſperſæ eſſe videantur: ab μορφώσεως immutare, quod cutis colorem immutet: Sunt enim cutis maculæ albæ. Interdum etiam latius, & cum quibuſdam interemiſſionibus ſerpit: alterum vocat μέλας, nigrum, quia color eius niger eſt, & umbræ ſimilis, nicht gar kohlſchwartz / ſondern faſt wie aſcherfarbig. Cætera eadem ſunt. Nihil ergo differt hæc ſpecies ab Alpho, niſi colore tantum: Terrium nominat λεύκην, quæ habet quiddam ſimile alpho, ſed tamen magis eſt albida: talcius deſcendit, & ſunt in ea pili albi, lanugini ſimiles, wenn einer weiſſe ſchuppfichte fleckē auf der Haut hat / diſ nennet man λεύκην. Differunt ergo primum colore. Poſtea differunt etiam temporis duratione, quoniam alphos & melasin quibuſdam variis temporibus oriuntur & deſinunt: Leuce verò quem ſemel occupauit, non ita facilè dimittit. Tertiò differunt etiam cauſa efficiente & profundiate. Nam Leuce ex gigni humori aut ſanguis puriformis & glutinoſus, qui longo ſpatio temporis colorem mutauit in albidiorem. Alphorum tamen ſimilis origo ſit, tamen earum illo vitio nihil paritur, ſed tantum extima cutis. Melas eſt ab humore Melancholico. Octabius l. 3. c. 56. Similia invenies apud Act. l. 2. c. 2. Ægin. l. 4. c. 5. Plin. l. 10. cap. 5 Auf in der teutſchen Chirurgia p. 1. tr. c. Fr. l. 1. Tract. 3 c. 2. Bar. Angl. l. b. 7. c. 64. Theophraſt. von offenen Schäden c. 11.

Morphea wodurch ſie zu curiren.

Morphea nigra curatur per pillulas Indas. Friſii in ſpecul. lib. 2. part 1. cap. 66.

Schola Saler ſagt / man ſoll an der Seiten eine Ader davor laſſen / wie im vorhergehenden Capitel geſagt.

Nimb eine lebendige Kröte / vnd ſende ſie in öhl vnd ſchmier Morpheam damit / Theophraſt. in lib. de vermibus cap. 7.

Das CLXI. Capitel.

Von den Warzen.

Warzen / Wragen / Wrarten / Verrucæ, Mori, ſunt tuberoſa in corpore eminentia, ſine ſenſu. Propria & principali ſignificatione Verruca, eſt in manu locus editio cum hober Kopff eines Berges: Ad illius ſimilitudinem illa tubercula Verrucæ vocantur à Medicis, aut Mori.

Warzen was ſie ſeyn.

Verrucæ duo ſunt genera.

Harum autem duo genera Græcorum Medici faciunt, unum quod ad cutem latius eſt, ſed tamen in acumen deſinit, hos μυρμήκια vocant: Aliud in ſuperiore ſui parte latius eſt, ſed ad cutem renoi tantum quaſi filo adhæret, has ἀκροχορδόνας vocitant. Eſt ergo ἀκροχορδὼν ex gua excrescentia cutis, anſiſta baſi velut chorda nexu ſuſpenſa.

Hier iſt aber eine Vergleichung microcoſmi / mit macrocoſmo, der kleinen Welt / ſo der Menſch iſt / mit der groſſen Welt / dann wie die Schwämme an Bäumen vnd auff der Erden in Wälden wachſen / alſo auch die Warzen am Menſchlichen Leibe / ꝛc. de his plura apud Theophraſtum.

CURA.

Warzen wodurch ſie zu curiren.

Beſtreich ſie mit Wolffsmilch / Mizald. cent. 3. Aph. 72. oder mit dem oleo Tartari, auch mit Attichbeerenſafft / iſt klein Kraut / vergehen auch / wie ich erfahren.

Item / beſtreich ſie mit Schmaltz vom Murmelthier / lend. vnd reiß ſie darnach weg.

Cepæ cum melle eradicant verrucas. Schola Salern. cap. 62.

Oder beſtreich ſie mit dem Waſſer / das vom Thaw deß Nachts auff den Kräuter fällt.

Nimb Præſitenkraut / reibe die Warzen damit / ſo heil. ſie ſein einer Nacht.

Oder binde ein zwerch Frawenhaar drumb / ſtuffs fein feſt zu / ſo friſt ſie es weg. Pferdhaar ſolcems meines erachtens gleich ſo wol auch thun. Wände ſie ein wenig vnd beſtreich ſie offt / mit oleo Tartari per deliquium. Item / ſpiritus vitrioli offt darein getropffet vnd beſtrichen / quo ſæpe ſit per me probatum, wann ſie getwunden ſeyn oder geöffnet. Item oleum petroleum, oder oleum ſulphuris, &c.

Nimb rechte Schnecken / lear ſie in Saltz / ſo werden ſie zu Waſſer / damit reibe die Warzen / es vertreibet ſie.

Ein anders.

Grab mit einm Federmeſſerlein fein mehlich vmbher / vnd grabs zimlich loß / es thut nicht wehe / wanns gleich ein wenig blutet.

Beſitze Mizaldum centur. 7. Aphor. 84. cent. 8. Aph. 85. Theophraſt. von offenen Schäden / cap. 45.

Hünerangen oder Elſterangen.

Hüner oder Ange

Sind auch eine Art der Warzen / die man ein Hüner-

Digitized by Google

Esterau-gen was es seyn/vnd wie es curirt werde.

Augenennet/die betompt man vnten an Füssen/die ligen breit auff dem Fleische auffgebreitet wie reissen auff/thun nicht sonderlich wehe/doch hindern sie einen am gehen etwas. Das sind die Verrucæ vnd Mori, das man ein Hüner-augen nennet. Darvor brauche die Portulacam Purgeltraut oder Verrucariam, ist ein Kräutlein im Garte/das man die fette Heune heisset/ dann es hat gar fette Blätter/schier wie Hauslauch/etwan eines Däumens breit/ trückte nur mit den Händen einen Safft drauß/ vnd bestreich die Hüneraugen damit/ darvon vergehen sie endlich/oder reibe sie nur mit dem Kraut.

ALIUD.

Serapium in Essig gewicht/vnd vbergelegt/ 8. oder 10. Tage. Item best reichs mit Taubenblut etlich mahl.

Das CLXII. Capitel.

Vom Krebs.

Krebs was er vor einer kranckheit.

Καρκίνος, παρὰ τὸ καρὸν Carcinoma, Cancer exulceratus, der Krebs. Galenus in definit. Carcinoma est tumor malignus & perniciosus, præsertim quidem, & exulceratus. Es dicitur à similitudine Cancri fluviatilis.

Carcinoma est tumor inæqualis, livescens & aspectu teter. Aliud est Lupus vorax, quem quidam Phagedænam appellant, à φάγειν comedere, & δαίειν incendo, inflammo, de hac te vide Theoph. Von offenen Schäden/c. 4. & 8. Galen. ita definit eum, Phagedæna est ulcus depascens subjecta membra, & vincit omnia.

Gangræna, Græcè γάγγραινα, vom γραίειν comedo, ist ein anderer fressender Schaden/wann einem das Fleisch vmb die Brust erwan von einem Geschwer roth wird vnd sich entzündet/ erfirbet/ vnd etlich weißlicht/ darnach schwartz/ vnd gar vnempfindlich wird/ daß mans nicht fühlet/ vnd faulet oder fält einem also vom Leibe weg/ welche der Balsamus Sulphuris, vnd das gebrichte Wasser von der fuligine gedistillirt/ curiren.

Cancer quid.

Ægineta sagt lib. 6. c. 45. Cancer est tumor inæqualis, asper, fœdus, subnigrodolore insignitus, interdum absque ulcere, quem etiam latentem nonnunquam appellavit Hippocrates, qui scilicet ex curatione potius timuerit, interdum cum ulcere provenientes.

Krebs wann er vberhand nimbt/ist der Menschen todt.

Paulus Iovius Tom. 1. historiarum sui temporis, in Epistola præliminari, ad Cosmum Medicem, Reipub. Florentinæ ducem, schreibt von dieser Kranckheit also: Itaque peritos Medicos imitatos carcinomata delpetare curationes, quæ si attrectes, & acri medicamine lacellas, in immensum furere, & pestifera edacique serpigine mortem afferre solent, naturæ relinquenda, neque his ullo pacto manum admovendam judicavi. Freilich ists wahr/ daß dieses Kranckheit eines Menschen todt ist/wann sie vberhand nimbt.

CAUSA.

Krebs worauß er entstehet.

Die Galenisten sagen/ es komme ex humore Melancholico fervescente. Erideo vocatur Cancer, quòd venæ implentur atra bile fervescente, & in ambitu renæ speciem pedum cancri referant, & malum paulatim profiteat. Vnde Ovid. Vique malum late solet immedicabile Cancer serpere, & illæsus vitiatis addere partes. Vel, quod pertinaciter hæreat, sicut cancer, appriehendens aliquid chelis suis.

Theophrastus sagt/ Omne membrum habet suum salem. Hæmorrhoides habent suum salem in viris, qui si a substantia sua se separat, insidet locus ibi, hoc est, extremitatibus hæmorrhoidarum, quæ sunt in scapulis, atque ira in dorso sit cancer mulierum & virorum. Mulierum autem etiam ex menstruo sale, quod est sal acutissimum, cum illud sal ad locus tus menstrui venit, quæ sunt in mammillis, cancer fit von offenen Schäden/ &c. cap. 4.

Es autem cancer & esse potest in omnibus partibus corporis, oculis, vtero, scapulis, mammis fœminarum, quæ à menstruo non purgantur. Habent enim fœminarum mammæ cancrem rarum, laxam & fungosam, ac venis plenam, quæ crassissimam atræ bilis materiam facile excipiunt; quæ si fervet & acris est, fit hic morbus, & interdum exulceratio accedit, cum multis fotaminibus.

SIGNA.

Krebs anzeigung dz jhn einer an seinem

Wer nun zwischen den Schultern oder an den Brüsten rohte Geschwer auffgehen sihet mit eigener Zeitigung/ vnd darnach weiter außgebreite rohte Striemen bekompt/ wie die rohten Krebsfüsse/ vnd beginnen zu stincken/ zu sitzen/ zu brennen/ zu frösteln/ vnd langwierig zu ferieren/ der mag wol dencken/ daß er diesen Gast bekommen hat. Es ist ein langwierig malum, das nicht bald den Todt bringet. Das Fleisch wird auch brennlicht mit/ es trieget zwen vamos, wie Xret schreiben, wann man jhm auch vber Nacht einen Fisch auffbindet/ so frist er jhn weg. Quemadmodum in cancro pedes ex vtraque parte sunt corporis, ita in hoc malo venæ impletæ, & in ambitu tensæ, cancri animalis pedibus omnino sunt similes.

CURA.

Krebs wie curieret/ vnd wodurch er zu erkennen.

Schola Salernitana cap. 67. Adpositum cancris (scil. cæreofolium, Kerbelkraut/) tritum cum melle medetur, vnd hoc est, cæreofolium tritum cum melle & impositum, curat Cancrum.

Cardobenedictum dareingestrewet/ soll den Krebs tödten.

Mercurius Mumiæ & Tartari curat Cancrum, Theophrastus Paracelsi, in libello de principiis cap. 8.

Brassica, putrida vulnera, cancios purgat, senosque facit, Cato de re Rustica.

Cancrum tollit Balsamum Sulphuris, contactu vel illitu, Ruland.

Ein gut Recept.

Krebs ein laß ein wenig trucken werden/ vnd gepeist dafür.

R. Ehrenpreiß mit Wurtzel/Blättern vnd Stengel/ daß du hiemit dius oder edles Nasphlegma, so drinnen ist/ verruckt nes/ siat in fuso, mit dem Safft außgetruckt/ vnd wohl vermischt/ darvon gib jhm nüchtern 3. oder 4. Löffel.

Brassica, putrida vulnera, cancios purgat, senosque facit, Cato de re Rustica.

Cancrum tollit Balsamum Sulphuris, contactu vel illitu, Ruland.

Ein wunderliche Cur Theophrasti Paracelsi.

Im anfang dieses morbi, binde den Patienten. Verbinde einen nechtlichen Krebs Cancio fluviatili, die Scheren daß er nicht zwicken kan/ vnd bind jhn darnach auff den Ort da sich der Krebs hat angetrieb/ laß jhn drauff sterben/ so stirbt auch der Krebs im Fleisch. Ist er aber schon offen/ so kan man jhn darnach mit einem Stichpflaster vollent heilen. Theophr. in lib. de vermibus cap. 10. Man mus sedativa vnd nicht corrosiva brauchen in cura cancri, ibidem cap 11. Mercurius Refinæ heilet jhn besser dann Mercur, Mumiæ & Tartari, idem vom offen Wesen der ding cap. 7.

Cancer, lupes & omnes morbi corrosivi curantur subjrò per ignem Mercurij. Theophr. in seiner bemeldten Wunder Artzney/ fol. 136. 124.

Nimb auch eindem aurorem zu rath/ in seinen libris præparationum lib. 1. Tract. item de tempore Tract 2.

Thurnmeisers Cura. Den Krebs zu säubern sind die Wasser von Magnet vnd Schmirgelgut/ Pison. lib. 4. cap. 7.

Krebs wie curieret/ vnd wodurch er zu erkennen.

Idem, Huic medetur aqua von Bley/ Galmey/ Rits/ Pison. lib. 4 cap 7. Item/ die aqua von Arsenicis, Atramentis, Operimentis, Auripigmentis, Rauschgeelen/ ibid. Item aqua oder Subtilitet von Silbertrib/ Alaun/ Federweiß vnd wilden Alaun/ item die aqua von Spath/ Fdrrweiß/ Alabaster. Item Fœnum Græcum, Ehrenpreiß/ Saturcia/ Reinfarn/ Poley/ Schirling oder Witterich.

Oleum de Iunipero, ist gut den Krebs zu vertreiben. Idem pillulæ Indæ, Fril lib. 2. par. 1. c. 14.

Besihe auch Fril. Spec. p. 6. lib. 2. Tract. 3. c. 2. Item par. 3. lib. 2. Tract. 7. cap. 4.

Ryff. im Antidotario pag. 109. 111 Tit. Ein Sälblein von graven Augstein / Tutia genant. Item in der kleinen Chirurgia pag. 149. 150.

Vene

Digitized by Google

Veniæ sectio.

In diesem morbo mag man auch ein Ader lassen revulsionis vel derivationis ergò. Was aber für eine Ader zu schlagen sey/wird jhm locus affectus weisen.

Der gemeinen Leut Cura.

Krebs wie jhn gemeine Leut sollen vertreiben.

Nimb halb in der ersten Krebs / brenne jhn zu Pulver/reibs klein/streweres in den Schaden.

Item / nimb Ziegenlorbern / zerstoß sie in der Rörer/ zerreibe sie klein in einem Reibeeoyff / streyre sie in den Schaden. Diß heilet den Krebs und alle fressende Schäden.

Ein anders.

Mizald. cent. 6 Aphor. 49 saat / man solle erstlich den Leib wol purgiren / darnach soll man den Schaden mit gebrandten Wasser von Menschenkoth etlich mal abwaschen / so werde der Krebs und Fistel vollkömlich geheilet/stehet in der Proba.

A L I U D.

Brenne einen lebendigen Maulwurff oder Krebs in einem reinen Topff zu Pulver/jedoch muß der Topff wol vermacht seyn / und alß dem Patienten vom Pulver im Wein zu trincken: Soll probirt seyn.

Für den Krebs und Wurm.

Krebs und den Wurm weg zu treiben.

Spisse eine Kröte an und dörre sie / und schlahe eine Schlange todt / und brenne sie beyde in einem Topff bey dem Fewer zu Pulver / zerreibe dieselbe fein klein und strew diß Pulver in die Schäden / so tödet es den Krebs und Wurm. Darnach heile die schäden mit Heilpflaster. Certum & probatum.

Alchymisticum.

Oleum Saturni ist das beste Recept wider den Krebs/ wird also gemacht.

Nimb das gantze corpus Saturni / und solvire es nit nosti (weistus nicht/solerus/man kan nicht alles hieher setzen) zeuchs darnach einmal oder zwantzig herüber/biß es fein klar wird. Mysterium hoc magnum est solis filiis artis dictum.

Item ol. lateritium recht præparirt. Item oleum Antimonij, &c. Mercurius Solis, Q. Essentia vini.

Merck.

Wann man solche tödtliche Artzneyen nicht haben kan/ und sonst keine Artzney helffen will / weil diß Geschwär überhand genommen / so muß es durch einen erfahrnen Wundartzt geschnitten werden / ehe es weiter frist / und den Menschen jämmerlich tödtet / mit grossem Schmertzen/ wie ich offt gesehen.

Er setzt sich aber gemeiniglich den Weibern an die Brüste/denn bald muß frau gepflogen werden/sonsten hülffe das schneiden nicht / sondern müssen die Augen drüber zu thun.

Den Männern aber zwischen den Schultern/der dann auch bald muß curirt werden / mit Artzney oder geschnitten / wie dann mein Großvatter seliger auch diesen Schaden gehabt / ist jm aber auch durch ein erfahrnen Chirurgum oder Wundartzt auffgeschnitten worden / in die runde/so groß und breit als ein grosser Deller seyn mag / mit einem Schermesser / / weiler ein zimlich leibiger und völliger Mañ war / denn der Artzt bereit / so weit die rohte Streimen deß Geschwürs giengen / so weit müste er das Fleisch weagschneiden. Darnach leget er gute Balsam vol Pflaster drauff / und heilet den Schaden durch Gottes Segen gantz wol. Wer aber das Schneiden nicht kan außstehen/der muß Artzneyen lassen auffliegen/die jhn tödtet/darnach recht consolidiren lassen/durch einen erfahrnen Mann/gemeine Balbirer lassen jhn wol gehen.

Das CLXII. Capitel.

Von den Fisteln.

Fistel woher es seine Namen und was es sey.

FIstula Græcè συρίγξ, fistula foraminosa ein Fistel/ a concaviate, dann es hat ein klein enstehet tieff löcherlein/einer Erbes groß aber tieff hinein/biß auffs Bein/ es ist / wie wann man einen einen Federkiel ins Fleisch steckt / es legt sich ein zehe Hau ein / damit das innerliche lebendige fleisch nicht kan herauß / und das eusserliche nicht hinein wachsen. Das muß man zu recht bringen/ und wider lebendig machē. Das Bein wird gar schwartz und das Fleisch will sich nicht dran heilen / wann sich das Fleisch dran heilet / so werd dem Patienten leicht zu helffen. Bißweilen heilets zu / und bleibet also ein viertel Jahr / mancher hats auch etlich Jahr / aber es bricht wieder auff / wanns Eyter gesamlet hat / und gehet grewlich vnd viel Eyter herauß.

Sie beschreibens aber also: Fistula est profundum ulcus, callosum, angulum, & obliquum, cicatricem difficulter admittens. Galen. in definit. Medic.

Alii, σύριγξ, Latinè Fistula, Germanicè eine Fistel/ est fistula callosus, magna ex parte ab ischiosibus conditus, cavus, velut arundinum fauces vitares, es hat ein klein Löchlein/daß man kaum eine Erbes hinein bringen kan

C U R A.

Eine Fistel wird gereiniget / durch die Lauwerce con fecta Hamech genant / Fribus lib. 7. cap. 2. part. 4 Etliche curirens mit oleo Benedicto. Fistel wo durch sie zu reinigen.

Syrupus de Epithymo curat fistulas, Frisius. Besihe Theoph. Tract. 2. præparat. lib. 2. idem. von offenen schäden/cap. 6.

Diß Ding muß ein gute curam haben / solls anders Fistel will recht geheilet werden daß es einen Bestandt hat / und zu eine gute geheilet bleibet / dann es lest sich wol oben zuheilen / aber Curam hat es samler wider Eyter / und bricht wieder auff. Man mag benPetroleum öhl / und Terpentinöhl brauchen. Schmier es mit Balsamo sulphuris.

Schola Salernitana cap. 83.

Antipigmentum, sulphur, miscere memento,
His decet adponi calcem, conjunge Saponi,
Quatuor hæc misce, communis quatuor istis,
Fistula curatur, quater ex his ut repleatur.

Hi versus traduor confectionem empiastri ad curam fistulæ ex Auripigmento, Sulphure, Calce, & Sapone, in quibus est virtus excecativa & emundativa, quæ necessariò requiruntur ta curatione fistulæ.

Unguentum Apostolorum wurde verbessert alle Fisteln. Frisius.

Die Fisteln und alles was sich sonst nicht will heilen lassen/heilet von artznd auß Deuewe Wurtzel China durch sie

Item/das gross Calcinat / der süsse Mercurius sublimatus/das ist sie Mercurialöhl / sonderlich aber die quinta de essentia Mercurii, Theophrast. in libro de vermibus cap. 11. Item per quintam essentiam Mercurii, in der Wundartzney/also es adhibetur. Item per Mumiam in libello de tempore Tract. 3. vom Fisteln und allen Wunden. Fisteln sollen heilen / werden geheilet durch Aurum potabile. Fisteln / wie sie sollen geheilet werden. Fisteln / wie sie sollen geheilet werden. Fisteln / wie sie sollen geheilet werden

ein Pälverlein nach Mitrage hinein von Hechtzähnen vnd gebranten Alaun gar klein gerieben/ das stieß er mit einem Eisen hinein/ darnach schwerets wider herauß/ er stewere jhm auch bißweilen Tormentillpulver hinein. In summa er heilets/ aber es bekam ein viertel Jahr hernach gleichwol wider Eyter/ vnd geschwelle wider. Darnach namen wir einen zimlichen ei fahren Balbirer an/ da es wider Eyter schöpffte/ geschwolle vnd auffbrach/ der stackte Wicken mit Weinsteindöl beständen drein/ vnd legt ein gelbe Salbe auff ein Pflaster gestrichen/ auff/ acht Tage nacheinander/ darnach schrieb er jhm diß Träncklein in die Apotecken.

Nimb diſtillirt Hirschkolbenwaſſer.
Tauſendgüldenwaſſer.
Wallwurtzwaſſer.
Meterenwaſſer.
Sinnauwwaſſer.
Sanickelwaſſer.
Erdbeerwaſſer/ jedes 4 loth.
Odermennigtraut.
Schmal Wegerichkraut.
Tauſendgüldentraut.
Sanickeltraut.
Hyſſartichtraut/ jedes ein Hand voll.
Pimpenellwurtzel.
Negelein jedes 2. quint.
Rhabarbar 1. quint.

Laß dieſe Sachen 2. Nacht vnd Tage beitzen/ koche ſolche nachmahlen nach der Kunſt.

Nimb von dieſer gekochten Brühe 20. loth.
Thue darzu Wegwartſyrup mit Rhabarbar.
Scabioſenſyrup jedes 1. loth.
Cardobenedicten Extract, ein halb quint.
Miſche es vntereinander/ verwahre es wol.
Sig. Träncklein auff 3 mahl.

Er haltets zwar/ blieb aber nicht beſtändig.

Thurneiſſer curirts mit dem Waſſer vom Bier/ von Galmey/ von Ryß/ Piſon lib. 4. c. 7. Item mit den Waſſern von Arſenicis, Atramentis, Auripigmentis vnd Neuſchgeeles, ibid. Item mit den Waſſern von Subliſtecten vom Silbertrib/ Alaun/ Federweiß vnd Salmiack/ ibid Item mit Fœno Græco, Ehrenpreiß/ Satureia, Polen/ Reinfaren/ Schirling oder Witterich/ lib 3 cap. 40. Beſihe droben das 55. Cap.

DIÆTA.

Fiſtelheilet zwar/ bleibt aber nicht beſtendig.

Der Patient hüte ſich vor Schweinenfleiſch/ Zwiebeln/ ſawren Kohl/ vnd andern vngeſunden Speiſen/ erkälte den Ort nicht ſehr/ da ſie ſitzt.

Fiſteln was ſelb dienta.

Beſihe Fuſin Specul. part 4 lib 2. Tract. 7. cap. 4 Item part. 6. lib. 2. Tract 3. cap. 2. Ryf. im Antidotario cap. 12. Petrum de Creſcent. lib. 9. cap 47 Mizald. cent 6 Aph 94.

Das CLXIII. Capitel.

Von den Pocken vnd Mahſern.

Pocken oder Mahſern woher ſie jhren Namen/ vnd was ſie ſeyn.

DJe Griechen nennen die Blattern oder Pocken ἐξανθήματα, hoc eſt, effloreſcentias, ab ἐξανθίω, ſunt pituitoſæ eruptiones. Es ſeyn erſt kleine Blätterlein/ poſtea efflorefcunt, ſie werden darnach immer greſſer/ biß die rechte groſſe Pocken draus werden/ man nennets auch variolas.

Exanthemata ſunt etiam ſuperficiariæ cutis exulcerationes, ſubrubieundæ, & ſubaſperæ, Trall. lib. 1. cap. 5. Ægin. l. 3 man nennets auch morbillos.

Duo autem plura mala ſunt, quæ ἐξανθήματα dici poſſunt, & dicuntur etiam à Græcis Medicis Primo ſunt ſublimes papulæ ſeu puſtulæ, kleine Blätterlein/ quæ eutem in manifeſtum tumorem attollunt, eamque exulcerant, & prurirum excitant, ſunt pituitoſæ eruptiones, die endlich voller Eyter werden/ ſiunt ex craſſis & pituitoſis humoribus. cui impactis, tomuten von grober zeher feuchtigkeit her/ & ſunt quaſi gemmæ arborum, quæ abintio valde ſunt exiguæ, poſtea verò ſubinde augentur, & magis ſiunt turgidæ. Vulgus rudiorum variolas & papulas vocat, Germanicè die Pocken oder Blattern. Græci vocant etiam aliàs φυσάκια tubercula, quæ tendunt in acumen, & alium petunt, hoc eſt, ſunt puſtulis ſimilia & ſummam cutem excedunt, & ex craſſis & in cute concretis humoribus procreantur, quorum ſuperior pellicula denſior eſt.

Deinde ſunt exanthemata lata, quæ Morbilli nominantur. Phlyctenæ dicuntur Germanicè die Mahſern/ die humiliores ſunt, & in latitudinem tantum extenta, cæteruum quidem faciunt tumorem, ſed tamen non exulcerant. neque pruritum excitant, & à calidiore bum. oregenerantur, ſunt ſuperficiariæ cutis maculæ, per totum corpus ſparſæ, ſubrubicundæ & ſubalperæ, rubie flecke oder den Leib/ bißweilen ſind gar kleine Blätterlein darbey/ quæ varias cutim coloribus inficiunt. Pocken vnd Mahſern ſind gerne præludia peſtis.

Von den Pocken oder Blattern.

Pocken oder Blattern wopocken ſtecken/ dem Kinde innerhalb 4 Tagen herauß zu treiben.

Wann ein Kind erkrancken will/ das noch ſeuget (curius ſi gnum ſeu ſyncrymam mulſi, vt ante dixi/ vnd ihm die Quaſſern auff der Bruſt ligen/ vnd ſich breche/ vnd ſich auff dem Leibe/ ſonderlich vberall/ rothe flecke vnd kleine Blätterlein machen laſſen/ als wolten ſie herauß/ vnd threnen jhm die Augen/ oder ſtecken jhm die Augen voller Thränen/ ſtinckets ſehr/ wellen nicht eſſen/ die Vrina iſt weiß wie Milch/ ſo ſoll die Mutter nur Zucker eſſen vel quod melius eſt. Angelickenwurtzel/ vnd dem Kinde ſonſt bey Leibe nichts zugeben/ in 4. Tagen kommen ſie herauß/ darnach eſſen ſie ein wenig wider. Darnach wann acht Tage vmb ſeyn/ oder kan ſie eh recht wehe/ wo es Pocken werden wellen/ vnd fangen vmb den 9. Tag an auffzuplatzen/ ſo muß man nur fleiſſig ſehen/ daß ſie keine ſtecken recht reiff werden/ auffreiſſen/ darin es beiſſet ſchwerlich/ vnd ſie bekommen darnach groſſe Narben/ das macht ſie im Angeſicht gar vngeſtalt. Wann ſie nu zuplatzen oder auffbrechen wollen/ ſo mag man ſie wol auffmachen/ mit einer gülldenen oder ſilbernen Nadel/ oder mögen ſie auch wol die Kinder mit den Nägeln auffnipen.

Etliche geben auch kleinen Kindern/ die nit mehr ſaugen/ im Löffel ein wenig rothen Wein/ mit rothen Myrrhen permiſcht ein/ ſie werden darvon/ Wein nicht allerdings begehrn iſt/ Item Cardobenedictenwaſſer darein ſchwitzen ſie/ vnd mit dem ſchreien kommen ſie herauß. Item man koche Linſen in Fleiſchbrühen/ vnd laß die Kinder die Suppen auß trincken/ das macht die mare ſi fein fubtil/ vnd treibet ſie herauß/ das bringet auch ihre Sugnarur mit. Man ſoll aber die Linſen nit eſſen.

Item.

Gib jhnen Hirſchkolbenwaſſer einen Löffel voll ein/ das treibet ſie gewaltig herauß/ vnd vom Hertzen.

Item/ Nußwaſſer vnd Scordiumwaſſer vntereinander gemenget/ oder Scordiumwaſſer allein/ das treibts jhnen fein vom Hertzen weg/ daß ſie nichts ſchaden. Wo'lin ſie aber ja nicht herauß/ ſo nimt Tormentill/ Tauſendguldenblumen/ jedes ein halb loth/ Alaunwurtzel 1. loth/ vnd 2 quart Wein/ ſiede es ein wenig mit ſche darunter durch Theriac 1. quintlein vnd laß es darvon trincken/ ſo warm es kan. Auch Fenchelwaſſer mit Nateln vnd Cardobenedictenwaſſer vermiſcht/ darvon nimb drey Löffel voll/ thue ein wenig klein zerſtoſſen gebrant Hirſchhorn drein/ vnd gibs jhm offt/ diß iſt ſehr gut.

Daß jhm die Pocken in die Augen nicht kommen.

Pocken ehes beſſer/ daß ſie nit in die Augen kommen.

So beſtrecht die Augen immer mit Roſenwaſſer/ welches beſſer/ ſo ein wenig gantzen Saffran darin gelegt wird Item Wegbreitwaſſer.

Wann den Kindern von den Pocken Felle vber dem Auge werden.

Pocken darvon ſie vber die Augen kommen.

So blaſe jhnen bey beſten Zucker candis in die Augen/ der bringet die Felle von den Augen wider hinweg.

Oder nimb nur im Junio Quappenlebern/ wie ſie auß den Quappen genommen ſeyn/ (Du darffſt ſie nit waſchen) henge ſie an einen Faden in ein Glaß/ ſetzs in die Sonne ſo treuffet ein öhl darauß: Deſſen laß nur ein tropffen in die Augen fallen/ ſo gehen die Felle gar weg. Diß iſt auch ſonſten ein edel ding zu den Augen Es beiſt wol ein wenig/ aber es macht ein recht ſchön lauter Geſicht. Item Raben/ ſo im Korn wachſen das Meel darvon mit Honig vermiſcht/ in die Augen geſtrichen/ das muß aber offt geſchehen.

Für das grübliche Geſicht/ daß einer von den Pocken bekompt.

Pocken ſo wer-

So bald die Grinde abgefallen ſeyn von den Pocken

Digitized by Google

gröblich Angesicht machen/ wz dafür zu thun.

wasche man sich alle Tage deß Morgens vnnd Abends mit gesottenen Feigbonen / oder mit gebrandtem Wasser von der Bohnenblühte: Oder man netze das Angesicht mit gebrandtem Wasser von gerösten Weinstein Mizaldi. cent 3. Apho. 38. cent. 4. Aphor. 94. Sie saugen/ wann jhnen die Kinder auß vngedult die schörbe von den Pocken selbst abreissen/ so sollen sie also Pockennarbig werden. Bestreiche sie nur mit Naufföhl/ das hilfft auch daß sie nicht narbicht werden.

Daß die andern Kinder die Pocken nicht auch bekommen.

Pocke / daß sie die ander Kinder nit bekommen.

Die Pocken sind ein ansteckling ding/ wer bey Pockenden Kindern gewesen ist / vnd kömpt zu Hauße / der kans seinen Kindern bald mitbringen / wanns ein Kind im Hauß bekömpt / so müssen die andern bald drnach. Will man aber die andern dabor bewaren vnnd sicher haben / so lege man jhnen nur Rhabarbara/ vnd Zimmetrinden ins trincken / so schadets jhnen nicht. Ich habe es nicht versucht/ stehet in der Proba.

Wann die Pocken beginnen auffzuplatzen.

Pocken so beginnen auffzuplatzen.

So mag man sie wol mit einer Nosden (ein silberne Nolden were am besten darzu) mit säfften / daß sie nicht zu tieff einbeissen / vnd das Angesicht gar zu narbicht machen. Man solt jhnen auch die auffgeplatzten mit Rosenwasser / darinnen ein wenig Saffran ist / bestreichen/ das hilfft gewaltig.

N O T A.

Als mein kleiner Bruder Elias / ein Knabe von 4. Jaren daran Brauck lage Anno 1584. auch hernach dran starb / vnd der Knabe gentz anderley gessen hette / schriebe mein Vatter an den D. Caſparum Hoffmannum deß Churfürsten Leib Medicum vnnd fragte jhn / ob er auch möchte Erdbeer / Wein / Zucker / Pommeranzen / eingekehret Bier vnd Brod / Zürichen / Schorten / Marzipan / vberzogenen Zucker / darnach er sich sehnet / essen? Respondit ille per literas hoc modo.

Reverende Clarißime atque Ornatiß. Do. Doctor, Morbilli seu Variolæ nihil sunt aliud, quam repurgationes quædam menstrui sanguinis in corpore infantium rebelli, & constät ex crassa patte sanguinis. In illis nulla urthora remedia, nec convenientiores cibi sunt, quàm quæ constant ex aperientibus & expellentibus. Nam repellentia prorsus non conveniunt, nisi fortaſsis gulæ, aut oculis immineat periculum. Igitur acr ſcbere eſſe moderatè calidus, & munientibus lotus / ne venti frigidiz gium affiare possint.

Quod verò ad cibum & potum attinet, oportet victum esse tenuem, sicut solet in morbis acutis. Illa, quæ T. Ex. in ſcheda ſcripſit ſunt tantum blandimenta, quæ citius prolongant & augent, quam diminuunt morbum. Quid enim juvat ventrem hoc rerum ſtatu implere rebus, nihil aliud quam palatum afficientibus? Si detur illi aventum, hordeatum & ejusmodi ſimplices cibi, ſatis eſt. Non hortantur pueri, eu amſi non omnia ipſis deatur, quæ palato ipſorum allubescunt. Cavendæ ſunt dulcia, uctuoſa, quæ facilè in bilem vertuntur. Vinum itidem toto morbi decurſu non eſt bibendum, præterquam in decluatione. Certam diætam in hoc præſcribere difficile eſt, cum morbus ſit talis, qui tenuem victus rationem exigat. Magis reſpiciendum ad ſymptomata, veluti ſi ad oculos aut guttur morbilli viam affectent, malim ut male aurantia & panis interitus cerevisiæ omitterentur: Similiter ſiuga, cetaſa, piſa, & ejusmodi quæ fugefactant, & inflant. Non diu durat hic morbus. Igitur non opus eſt, ut pueris incommodo ſuo ventur repietur, ſed tenui diæta citiciendum, ut aliquanto citius vires recuperare & morbum propulsare possint. Si quid orietur Symptomatum, aut Excel. T. alioqui mea indigueris opera, libenter ſcribam, quæ E. T. à me ſcribi voluerit, Bene valè.

Solchen Patienten haben D. Schirachius vnd D. Caſparus erleubet zu eſſen vnnd zu gebrauchen / Suppen / Hasbergrüg / Gerſtene Graupen / junge Hüner / Kalbfleisch / allerley juſcula, von gutem Rindfleisch / ſonderlich da Peerſtige brey gethan ist / dann das treibet gewaltig auß: Item Muſcatenblumen / Creutzſalben / gepulverſiret vnd in alle Eſſen gethan / ist ein edel Ding / man kans loco alter anderer gewürtz brauchen.

Ist der Trauck oder das Bier etwas zuhitzig / coquatur aqua hordei cum paſſulis, radice & semine fœniculi, Petroſelini & Ciceribus rubeis. Man thu eingemachte Johannisbeer cum ciceribus auch drein / so wirds fein kolt vnd wolschmecket / wie ein Wein. Kein Ziegen oder andere Milch ſollen ſie brauchen / doch Molcken davon ist auch nicht böſe. Rupptwiſches Bier ist jhnen gut.

Paulò poſt ſcripſit idem D. Caſparus:

Si aliquod periculum videtur imminere oculis, aut palato, quod videlicet ibi exanthemata exoriuntur, ſcripſi aquam ſeu collyrium (eine Augenarzney) in quod linteolum intingi poteſt, & oculi humectari ad præservationem, ſi quid tale præcipiatur. Item conſcriptus eſt Gargarismus, hoc conſilio, ut ſi quid enatum eſt in gula, gargarizando repellatur.

I.

Nim Roſenwasser.
Breitwegerichwasser jedes 3. loth.
In dieſen Wassern koche Sumach,
rohte Roſen jedes 1. quint.
Seige es durch vnd gieß es in ein Glaß.
Sig. Augen Wasser.

II.

Nim Gerſtenwasser.
Braun Brunellen Wasser.
Breit-Wegerichwasser jedes 6 loth.
Roſenhonig 3. loth
Maulbeer[ ] ℔ 1. quint.
Viel Julep / Safft 3. quint.
unter einander vermischet.
Sig. Gurgelwasser.

Wann man sich beſahret / daß ſie einen böſen Halß bekommen möchten / ſogib jhnen Maulbeer-ſafft / oder den Safft von Johannisbeer-ublein oder Beerlein ein.

Pockende ſo einen böſen Halß bekommen möchten.

Man halte das kranke Kind in einem ſonderlichen Gemach / vnd laſſe die andere Kinder nicht in daſſelbige möchten / Gemach kommen / auch mit den Kr. nichts eſſen noch trincken.

was ſie ſollen vnd brauche.

Wann ſie in 9. oder 10. Tagen nicht auffbrechen / ſo kommen ſie zuſammen / vnd werden groſſe Blasen daraus / buddlecken ſich / gehen von ſich ſelber auß / wann das geſchicht / ſo iſt keine Gefahr mehr da.

Pockende ſo beſſer werden ſterben gemeiniglich.

Man ſol ſich vor den / so mit den Pockenden Kindern etwas zuſchaffen / dann man ſol ſich bedencken / die Pocken brechen davon nicht auff.

Wann die Patienten heiſſer werden / ſo ſterben ſie gerne / doch hab ich auch gesehen / daß es nicht gelchehen iſt.

Literæ D. Caſp. Hoffmanni.

Clariſſime & Reverende D. Præpoſite, ut præſerventur liberi rota præſenti Epidemia, cura, ut quilibet de hac potiuncula 1. ma ordinata velperi, quando cubitum ibunt, & manè cum ſurgent, accipiat cochlearia duo, tria vel quatuor, habita ratione ætatis.

Nim Citronenſafft Syrup.
Cardobenedictenſafft Syrup
Borragen Syrup.
Sawrampffer wasser
Cardobenedictenwasser.
Borragenblumenwasser jedes 8 loth.
vermischets vnter einander.
Sig. Præſervativ Tranck.

Sterckung der pockenden Kinder.

Pockende Kinder wo man sie zu schen / mit aqua Cardui Benedicti oder Cichorii / vnnd leſt ſterckens.

Radices buglossæ condit. mögen ſie brſweilen mit eſſen / die ſtercken ſehr das Hertz / oder die radices Cichorii. Man mag den Zucker / wann es jhnen zu ſüß iſt / abwaſchen / mit aqua Cardui Benedicti oder Cichorii / vnnd leſt ſterckens. ſie es darnach mit trincken / dann aquam Cardui Benedicti ſollen ſie jmmer mit trincken.

Merck/

Pockende ſollen die Grinde nit abreiſſen.

Etliche Kinder reiſſen die Grinde oder Schörbe ab / wann jhnen die Pocken auffplatzen / vnd eſſen ſie / das iſt gar ein böſe giftig ding / dann die Kinder werden darnach davon gar vngeſund / vnd quirren gar weg oder verdorren / da muß man jhnen die Hände in den Ermeln verbeben / daß ſie nichts damit thun können.

Digitized by Google

Wie man die Pockende Kinder halten soll.

Pockende Kinder wie sie zu halten sein.

Man soll die Pockende warm halten / das ist war / sonderlich im Anfang / ehe sie herauß kommen / vnnd soll die Lufft vnnd den Wind nicht zu ihnen lassen / sonderlich wannss ein wenig kalt ist / aber im mense Julio & Junio, darff man den Patienten nicht so warm halten vnnd zudecken / dann ist die Lufft sonst warm genug.

Ein Säfftlein oder Träncklein / so man den Patienten immer mit einem Löffel eingeben soll/ dadz ihnen der Halß von den Pocken nicht eingenommen wird.

Pockender Träncklein dz der Halß nicht eingenommen werde.

R. Syr. de Iuiubis (das sindt rothe Brustbeerlein.)
Jsop Syrup
Seabiosensafft ana Syrup jeden 1 loth.

Jtem wasche dem Kinde die Zunge nur offt mit einem Tüchlein / so in Saltzenwasser eingetuncket ist / vnd gib ihm alle Tage einn bis oder zwey oder drey Violensafft ein / so bleibt ihm die Zunge vnd der Halß allezeit fein rein / vnnd diß muß man bald im Anfang thun / wann sie beginnen herauß zu kommen.

Die Pocken vom Hertzen wegzutreiben/ welches mein Mutter von der Hertzogin von Lüneburg bekommen.

Pocken wie sie vom Hertzen wegzutreiben.

Nim grosse Feigen / seche die mit reinem Wasser / thue die Augen weher / vnnd weschen ihnen auch / nieset offe / wie sie an röchlen / husten bißweilen / reuspern vnnd werffen bißweil den Zin ten auß / wie wann einer einen grossen Catarrhum hette. dern zu er

Do dalte man sie nur warm in den Betten / daß sie die kennen.

Lufft nicht angeht / decke ihnen einen rothen Rock vber / Masern oder sonsten ein roth Tuch / vnnd gib ihnen Kressensamen wie viel weiß gerichen / vnd durch ein Sächlein gefeigen / in Cardobenedictenwasser ein / halt sie warm / daß die Masern her- durch sie auß kommen vnd nicht drinnen bleiben / ist ein hitzig ding / bald herauß zu treiben. sie hitzen sehr / leidens vngern / daß man sie warm helt / aber da liget nicht an / Mussessen ist ein böse Kraut / vnd was der Bawer gegessen hat / das thut er gerne / darumb versalz ihnen alse das muß / laß sie auß der Stuben nicht in die Lufft kommen. Sonst muß der Patient sterben / wann sie ihm zum Hertzen schlahen: Sind sie herauß vor vbschlahen ihn wider ein / sonsten eben wie mit den Pocken / fore muß er / vnd wann er zehen Nälse hette / so muß er drin / vnd daben. Sie geben ihm auch Nelckesoamen im Mörser zerstossen im warmen Bier ein.

Auß die Nälse muß man gute achtung geben wegen der grossen Hitze / daß ihnen die nicht böse werden / Sie müssen Rosenwasser gurgeln / oder ihnen Träncklein den Vpecteeken zurichten lassen.

Wann sie in den Mäulern roth werden / so gib ihnen Masern Diamorum eins / ist ein Safft in der Apotecken von Maulbeer / sind sehr angenehm gemacht. fellig.

Es bekommens auch alte Leut / vnd ist sehr anfellig / Masern wo es ist einer ereklich krank dran / die Kinder sind sehr bald im anfang vnderlich dran / aber es gehet viel böses damit hinweg / sang dafür vnd schmecket einem den nach das essen wol. einzunehmen.

Gib ihnen balde im anfang / wie am ende deß vorher- mehr- gehenden Capitels gemeldet / Perlen vnnd Corallen ein / daß sie vom Hertzen wegkommen / dann es sind zwey böse ding / Pocken vnd Masern. Wer die Arcana Theophrasti wisse / der dörffet gantze Corallen vnnd Perlen nicht zerstossen / vnnd also grob eingeben oder gebrauchen / er würde sie wol also zurichten / daß sie viel leichter / nützlicher vnd besser zu gebrauchen weren / nemlich die Quintam Essentiam Perlarum & Corallorum, oder Magisterium eorum.

Sonsten darff vnnd kan man ihnen nicht so gar viel daran thun / dann daß man sie nur fleissig wartet / vnd daß sie nur herauß kommen / darnach kan man sie mit Gottes hülff wol herdurch.

Cardobenedictenwasser mit gebrandt vnnd zugerichte Hirschhorn / ihnen offe zu geben / auch ein Gerstenkorn schwer Saffran darzu gethan / ist ihnen ein edle Artzney.

Das CLXIV. Capitel.

Von den Masern oder Masseln.

Masern o- Masseln

Morbilli oder Masern / sind rothe Flecken auff dem Leibe / wann die Kinder voller kleine rothe fleckleln werden vber den gantzen Leib / mit grosser Hitze vnnd Durst / welche rothe Fleckleln erhaben werden / vnd geben den Namen auff der spitze kleine weisse Blätterlein / bißweilen aber sind sie ohne Blätterlein / sondern nur rothe auffgehabene dicke Fleckleln / daran die Kinder sehr kranck seyn / Ons die kommen sie auch alte Leute / in welchen sie gefährlich kranck liegen / sterben auch offt daran. Aber die kleinen Kinder / ein kommen ehe dann zu recht / oder werden gesund davon / als von den Pocken.

Wie man es kennen kan / daß die Kinder Masern wollen.

Masern die

Wann die Kinder Masern wollen / so thun ihnen die Augen wehe / vnnd weschen ihnen auch / nieset offe / wie sie an röchlen / husten bißweilen / reuspern vnnd werffen bißweil den Zin ten auß / wie wann einer einen grossen Catarrhum hette. dern zu er

Do dalte man sie nur warm in den Betten / daß sie die kennen.

Lufft nicht angeht / decke ihnen einen rothen Rock vber / Masern oder sonsten ein roth Tuch / vnnd gib ihnen Kressensamen wie viel weiß gerichen / vnd durch ein Sächlein gefeigen / in Cardobenedictenwasser ein / halt sie warm / daß die Masern her- durch sie auß kommen vnd nicht drinnen bleiben / ist ein hitzig ding / bald herauß zu treiben. sie hitzen sehr / leidens vngern / daß man sie warm helt / aber da liget nicht an / Mussessen ist ein böse Kraut / vnd was der Bawer gegessen hat / das thut er gerne / darumb versalz ihnen alse das muß / laß sie auß der Stuben nicht in die Lufft kommen. Sonst muß der Patient sterben / wann sie ihm zum Hertzen schlahen: Sind sie herauß vor vbschlahen ihn wider ein / sonsten eben wie mit den Pocken / fore muß er / vnd wann er zehen Nälse hette / so muß er drin / vnd daben. Sie geben ihm auch Nelckesoamen im Mörser zerstossen im warmen Bier ein.

Auß die Nälse muß man gute achtung geben wegen der grossen Hitze / daß ihnen die nicht böse werden / Sie müssen Rosenwasser gurgeln / oder ihnen Träncklein den Vpecteeken zurichten lassen.

Wann sie in den Mäulern roth werden / so gib ihnen Masern Diamorum eins / ist ein Safft in der Apotecken von Maulbeer / sind sehr angenehm gemacht. fellig.

Es bekommens auch alte Leut / vnd ist sehr anfellig / Masern wo es ist einer ereklich krank dran / die Kinder sind sehr bald im anfang vnderlich dran / aber es gehet viel böses damit hinweg / sang dafür vnd schmecket einem den nach das essen wol. einzunehmen.

Gib ihnen balde im anfang / wie am ende deß vorher- mehr- gehenden Capitels gemeldet / Perlen vnnd Corallen ein / daß sie vom Hertzen wegkommen / dann es sind zwey böse ding / Pocken vnd Masern. Wer die Arcana Theophrasti wisse / der dörffet gantze Corallen vnnd Perlen nicht zerstossen / vnnd also grob eingeben oder gebrauchen / er würde sie wol also zurichten / daß sie viel leichter / nützlicher vnd besser zu gebrauchen weren / nemlich die Quintam Essentiam Perlarum & Corallorum, oder Magisterium eorum.

Sonsten darff vnnd kan man ihnen nicht so gar viel daran thun / dann daß man sie nur fleissig wartet / vnd daß sie nur herauß kommen / darnach kan man sie mit Gottes hülff wol herdurch.

Cardobenedictenwasser mit gebrandt vnnd zugerichte Hirschhorn / ihnen offe zu geben / auch ein Gerstenkorn schwer Saffran darzu gethan / ist ihnen ein edle Artzney.

Das CLXV. Capitel.

Wann eine Ader verzencket wird.

Schwitzer Ader so derselbe nur sampt der Schwulst mit alter Butter / vnnd verzenckt / wie

So wird er balde fülen / welches die Ader sey.

laß es

vnd wermit sie zu schmiren.

laß es beym Ofen oder Fewer eintreugen. Du moͤst es aber deß Morgens vnd Abends thun/ so wirt es wol besser werden. Oder mit Camillenöhl/ oder mit Terebintina oder Aether saͤlben.

Wann eine Ader im Aderlassen verletzt were/ oder zerbawen.

Ader so im Aderlassen verletzt oder zerbawen was darzuͤff zu legen.

Lege nur Regenwuͤrme darbaber/ so in einer Pfunnen geroͤst seyn. Es ist auch sonst dienstlich zu allerley Schwachheit der Adern. Die Signatur bringets mit sich/ dann was ist einer Ader ehnlicher/ dann ein Regenwurm/ Wie gertrinschete oder verwundte Spannadern zu heilen sind/ besihe droben im 146. cap. Tit. Gefallene blawe oder geschlagene Schaden. Terrem vermes, qui Lumbrici dicuntur, praecipus uti vos glutinant impolitu.

Besihe droben das 155. c in fine.

Oleum hyperici, oder S. Johannistraut ehl/ mit Spiritu Terebintinæ secundum Theophrastum præparirt, ist auch gut darzu. Oder auch nur Spiritus Thetebintinæ.

Vor krimpen oder schwinden der Adern/ es komme wovon es wolle.

Adern so schwinden oder krimpf was dafur zu thun.

Nim ein gut Theil Regenwuͤrme (die Mercker den' nens Bierodes) thue sie in einen reinen Topff/ seud sie mit vngesaltzenen Butter/ vnd leutere sie ab: vnd wann es nu wol gesotten hat/ so wirdt es durch in klein raͤchlein/ vnd schmiere den Schaden damit gegen der werme.

Oder nim Leinohl 8. loth/ Brandtewein vor 4. pfenniger/ schlage das wol durch einander/ vnd schmier die Seenen damit/ vnd bade offt mit Benedischer Seiffe Jacea/ nimb Ruͤckenschattenberen/ Wicholderberen gleich viel/ stoß sie im Moͤrser/ vnd seude sie im Tugel mit altem Schmeer gar wol/ drucke sie durch ein Tuch/ thue Brandtewein drein 1. quint/ schmier die Seenen damit.

Zu diesen krimpfen der Adern ist die Salb von Aloe auch sehr gut.

Vor verkrumpene Seenen.

Seenen so der krumpen/ wermit sie zu schmiren.

Nim Holwurtzel öhl 2/ theil/ wagschmoltzen Schweinen Schmalz/ 1. theil Lorberöhl und Sperröhl zusammen/ darnach du es viel machen wilt/ oder bedarff/ schmier die verkrumpene Seenen damit/ vnd schlage darnach ein gewachsen Tuch/ von Wachs zubereitet darumb.

Oder/ Nim Benedische Seiffe/ zerschneide sie klein in ein klein Becken/ genß ein wenig warme Laugen darein/ kloppffe so lang/ biß Salbe wird. Besihe das folgende 176. cap.

Leinohl mit Aether Salb vermische/ warm mit gesalmeret/ thue auch Camillenöhl ein wenig darzu vnd Dilloh/ also:

Nim Aether Salb 2. loth/ Lilienöhl ein halb loth/ Dill und Camillenöhl ein quint/ thue darunter gepulverte Regenwuͤrm/ anderthalb quint/ vermische es wol.

Wann du nun die Salbe brauchen wilt/ so mache erstlich ein Dampffbad/ von Lilienwurtz/ Pappeln/ Camillen/ Odermennige/ behe die Seenen wol heiß druͤber/ so lang du kanst/ darnach reibe sie mit diesem linimento oder Selblem recht wol. Dis thue offt/ durch Gottes segen/ wirdts wol helffen.

Das CLXVI. Capitel.

Vom fallen vnd geliefferten Blut/ auch Blutspeyen.

Wann einer hart gefallen vnd geliefert Blut im Leibe hat/ der nehme Weinessig oder sonsten guten Biressig/ laß ihn warm werden/ schlage ein new gelegt Ey den Dotter mit sampt dem weissen drein/ quirle es wol vnter einander/ vnd drincks aus. Oder laß ihn nur Beinbruch in Fleischsuppen brauchen/ ist probirt an eim Zimmerman der vom Tag gefallen

Wer geronnen geliefert oder verstocket Blut im Leibe hat/ der nehme Roͤthe/ welche die Tuchmacher haben (nota signatura) lege sie in Weinessig/ laß sie ein wenig beym Fewr auffwallen/ trinck ein Loͤffel weys oder drey darnach die Person ist/ es hilfft nebest Gott/ wann einem gleich ein Rippe im Leibe entzwen were. Oder brauch nur Balsamum Sulphuris, quod contactu & illitu sanat.

Amaranthus ist ab ἀναιμία patiendo marcesco, quod colorem suum nativum diutissime retinet: Germanicè sanguinem coacervum cruentis & vesicæ cum mulso potus abstinit. Fuchsius & Plinius, die Signatur gibt es auch.

Amaranthus unde dicetur.

Linderne gluͤhende Kolen in Essig abgelescht/ vnd mit Krebshangen eingenommen. Item Rhabarbarum vnnd Mumia ein quintlin genommen in Kerbelwasser cerefolio mit Wein vermischt.

Vaguentum rubeum potabile man hats allzeit in Apotecken in Wein zerlassen vnd getruncken.

Calmus in Wein oder Honigwasser gesotten/ vnd das pulver drein gestrewet/ vnnd getruncken. Feygenbaums Aschc getruncken/ oder Wolrath (spermaceti) in warmen Essig oder Bockshut.

Betheuten kraut vnnd Blumen in Wasser oder Wein eingeben vnd getruncken. Tantiansaffe/ von der grunen Wurtzel außgepreßt/ 1. quinclein getruncken oder das dürre pulver ein halb quint. Epichsaft mit Honig vermischt/ eingeben/ ist auch gut.

Gerben in Wein gesotten vnd getruncken/ ist millefolium album.

Naterwurtz gepulvert/ vnnd mit Rosenzucker eingenommen/ verstellet das Blutspeyen. Rettich mit Honig vermischt vnnd vbergelegt. Semmelmel mit Honig vnnd Gänseschmalz vermischt/ thut desgleichen. Hopfen wasser gesotten vnnd geschlagen. Dosten in Wein gesotten vnd aufgelegt. Maioran mit weissem guten Wein gesotten/ biß es dicke wird/ wie ein Pflaster aufgelegt. Kümmel gepulvert/ mit Wachs brenn Fewer gemischt/ vnd auff den Schaden gelegt. Dieser Recept heuten etliche denen die der den Bawren auff den Dorffern/ Kirchmesse gehalten/ vnd haben gute derbe/ dicke schlage mit Xungen vnd Hebstbäumen bekommen/ oder welche sonsten deß Abends der Flegelwand auff der Dasen angewehet hat/ davon sie gute Schlage mit Blut unterlauffen/ bekommen/ daß sie braun vnnd blaw braͤher worden sind/ mögen dannoch diese Recept zum theil einnehmen/ vnnd zum theil auch sonsten auffliegen.

Die Bawren in Mechelburg brauchen ein Kraut mit warmen Bier auffgesotten/ das heissen sie Wäfferley/ das pflegen sie zu ermecken/ sagen es reist ihnen im Leib davon/ damit curiren sie sich.

Item lege Schwalbenwurtzel in Wein vnd trinck darvon

Es stel eine Junckfraw rücklings in Keller/ vnd schoß wider auff das Haupt hinwinter in ein tieff Loch/ daß sie auff dem Kopff stehend blieb/ die trunt kein Wort reden/ sondern murmelt vnd röchelt nur/ blieb offe gar weg/ als wann sie tod were/ thet kein Auge auff/ weiset nur auff die Grote deß Halses vnnd deß Haupts/ kunt auch nicht wol schlingen/ der gaben wir nur auff der Apotecken Aquam virtutis etliche Löffel voll ein (also nennet mans) es ward auch Zimmerwasser drunter vermischt/ es war ein starck Wasser/ darnach vber ein halbe Stunde gaben wir ihr ein ander klein Träncklein auß der Apotecken ein/ darauff musste sie zugedeckt schwitzen/ vber drey stunden hernach kam sie zu sich selber/ vnd redete wider.

Blutauffspeyen was dafür gut.

Wer Blut speyet vom fallen/ der stosse Mantwurtzel zu pulver/ vermische es mit Rosenzucker/ vnnd nehme es ein. Lese auch ein gut Recept im Mizald. cent. 6. Aph. 62.

Kornblumen/ vnd sonderlich die grossen/ zerrieben/ vnd mit Wegerichwasser eingenommen

Rhaponticum wurtzel ein halb Loth schwer zerstossen vnd getruncken/ ist ein auffbindig stuck zum Blutspeyen/ vnd geronnen Blut zuzerreiben.

Roßmist vnd Ochsenmist vermischet/ vnd in Essig gesotten vnd vbergelegt.

Menta prohibet sputum sanguinis. Man hat auch in der Apotecken ein pulver das man heist pulvis adcasum, pulver wider das geronnene Blut/ 1. quint davon eingenommen in warm Bier.

Wilde Salbeenwasser ist gut vor das stechen zum Stechen Hertzen/ von dem böscn gebluͤt. Es ist auch gut dem Menschen der gelaffen oder geschlagen/ vnd verwundet ist/ also was dafür daß er in sich blutet/ vnnd treibet das Blut/ das in einem gut geronnen ist/ von einander/ vnd treibets dem Menschen auß dem Leibe mit Rhapontica vnd Centaureo genossen.

Stechen Hertzen.

Nim Röthe/ so die Tuchmacher brauchen/ eines Ungarischen Gildens schwer/ zerstosse sie klein/ trincks auff einmahl in warmen Wein oder Weinessig auß/ laß folgenden Tages die Mehren springen/ das zertreibet das Blut/ zu hauffe gelauffene oder geronnene Blut.

Rippe im Leib entzwey gut remedium davor.

Wer sich zufallen oder zerschlagen/ wann ihm auch gleich eine Ribbe im Leibe entzwey were/ vnd ihm die Seenen krimpffen/ vnd will zusammen wachsen/ oder ihm ein Nerv schwindet/ der nehme alt Hirschmarck/ vnnd alt

Lohröhl/ vnd Marck auß den Kihnbacken der Schweine/ alſo rohe/ thue ein jedes ſonderlich in ein Bächſtein/ vnd ſchmier den ſchaden einen Tag mit Hirſchmarck/ den ſchaden mit Lohröhl/ den dritten mit Schweinmarck/ vnd wann du den ſchaden alſo geſchmieret haſt/ ſo nim dann ein traut/ genant Mirwe/ lege es zwiſchen zwey newe Tie gelſteine/ ſo ergibt ſie ſich/ daß ſie weich wird/ tanſtu die nit haben/ nim Majeran/ oder Beinwelle/ oder Wälltraut/ oder ein ander kraut davor/ ſchabe drauff Hirſchenmarck/ vnd legs an den geſchmieretẽ Schaden/ deß Tages zweymal. Damit ſind groſſe Schäden geheylet.

Item.

Nim Myrthen/ Majoran vnd Peterſillen/ jedes 1. handvoll/ ſeuds wol vermacht in altem Bier/ teincks.

Fuß darauf eine etwas gefallen/ oder ſonſten geſchlagen was dafür zu nehmen.

Wer ſich zufallen/ zuſtoſſen oder geſchlagen/ oder ihm etwas auff ein Arm oder Fuß gefallen/ daß eine beule wird/ vnd ſchwilt von wegen deß geronnen Bluts/ der nehme Wein/ vnd laſſe ſie warm werden/ vnd thue Beinwelle drein/ vnd lege auff den ſchaden/ ſo warm du es erleyden kanſt/ zureibe auch die ſchwulſt damit/ vnd thue es offt/ biß ſich dz Geblüt vnter einander theilet/ wie du wol ſehen wirſt/ ſo wirds beſſer/ vnnd darffſt nicht viel Qual leyden. Beſihe auch Arzald. cent. 7. Aph. 58.

Das CLXVII. Capitel.

Von blawen vnd braunen Flecken.

Blutflecke wz ſie ſeyn/ vnd woher ſie kommen.

SVggillationes ſeyn blawen Flecken oder Blutflecken die mit Blut vnterlauffen ſeyn/ als man bißweilen betömpt/ wann ſich einer ſtöſt oder fält/ oder ſonſt gute derbe Pülſe mit Prügeln oder Stangen betömpt/ oder mit einem Stein geworffen.

Bein ſo beſchunden/ womit ezu ſchmieren.

Hat ihm einer einen blawen Fleck geſtoſſen/ oder ſonſt ein Bein beſchunden/ ſo ſchmiere es mit oleo Philoſophorum (Ziegeröhl) oder ſonſten mit weiſſer Salbe auß der Apotecken. Vide ſupra, cap. 145. Tit. Gefallene blawe ꝛc.

Oder ſchmiere dich nur mit Hechtfettem.

Item/

Nim öhl ſo auß der Weichſelnnuß gedeücket iſt/ vnnd ſchmier den Schaden damit.

Es habe einer Wunden oder geſtoſſene Schäden/ ſo nehme er nur boha millefolii, mit Schmeer von einem geſchnittenen Bock/ hackt es klein durch einander/ ſo wirds wie eine Salbe/ die lege auff den Schaden/ es ſey Wunden oder geſtoſſen. Nimm aber der Schade dicke auffgelauffen/ vnd hoch wird/ vnd ſehr welch/ ſo muß man laſſen durch ein Barbier auffſchneiden daß das Blut außlauffe/ vnd dz balde im Anfang/ ſonſten fault das Blut/ gibt Byter/ welches vnter ſich friſt/ vnd vnterlöng wird/ vnd muß doch auffgemacht werden.

Zur auffgeloffenen Beule oder Schwulſt.

Beule oder ſchwulſt ſo auffgelauffen was da vor dienet.

Nim in der eyle bald Eſſig/ thue darein ein Löffel bell Salz/ zerſchlage odeꝛ zerreibe es wol/ daß es ſich wol mit einander vermiſcht/ mach es ein wenig warm/ Tüchlein darein genetzt/ ſchlags auff die Beule oder Schwulſt/ offtmals/ wann eins teucken ſol/ ſo gem anders auff Diß thut ſehr gut. Ehe aber diß Eudonſtion, oder leichte Arznen kan fertig werden/ ſo drücke ihm die auffgeloffene Beule oder Schwulſt mit einem breiten kalten Meſſer darnieder/ daß ſie nicht höhe auffſtaffe. Darnach beſtreichs mit melle Scyllitio, oder gemeinen lauteren Honig offt/ ſo wirds heil.

Wann einer gefahen/ oder ſich geſtoſſen/ daß es blaw oder ane Blut vnterlauffen/ vnd die Haut weg iſt.

Fall oder andere ſchäden/ ſo mit Blute vnterlauffen/ womit ſieze ſtheimieren.

R. Weiſſe Salbe/ oder unguentum de Ceruſſa, oder unguentum album coſtum (das ſein hynonyma, es ſind alleseine Salbe) ſchmiere dich damit ſo treugeſt deſto leichter ab/ es lencht die Hitze auß/ infrigidat & exiccat. Es macht eine rüffe/ die darnach von ſich ſelbſt abfält/ vnd vergehet balde/ (in den Apotecken bekömpt mans vor ein dreyer) wann in Angeſicht iſt/ ſo neng ein wenig Minium drunter/ ſo bekömpts eine rohte Farbe/ dem Fleiſch ähnlich/ das vntern Angeſicht iſt. Man kans einem artig auffreiben/ daß man nicht merckt/ tömpt bezen zu hülffe/ ſo wedee die Fäuſte gelauffen/ wegen ihres böſen Mauls/ oder die Fewer anſchlagen wollen/ haben aber das Zündet vergeſſen.

Haſtu dich forne an das Schinbein geſtoſſen/ oder ſonſten daß dirs blaw iſt/ vnd wehe thut.

Schinbein oder ſonſten forn geſtoſſen/ womit es zuſchme ren.

Nim Althe vnd ungentum album, jedes vor ein Pfenning/ ein jedes eine Haſelnuß groß/ mengs zuſammen/ mach ein Sälblein draußꝛ/ vnd ſchmier dich damit.

Oder/

Nim Böckem Dinchel vnd Leinöhl/ zerlaß es mit einander in einem Tiegleim/ ſo wird eine Salbe draußꝛ/ ſchmier dich damit.

Das CLXVIII. Capitel.

Vor das ſchwinden der Glieder.

Glieder ſo ſchwinden woher es kommen/ vnd womit ſie beſtrichen.

ES treifft auch einen drinnen/ vnnd wird einem der Arm gar Krafftloß.

GAVSA.

Das ſchwinden eines Armes oder auch eines andern Gliedes/ tömpt bißweilen von ſich ſelber innerlich durch verſtopffung der Adern/ Steren: Bißweilen von harten ſtetigen binden/ im Beinbruch geheylet/ oder auch von verrückung oder auffſallen der lunduren, eines Gliedes/ vnd von dergleichen Urſachen mehr ꝛc.

Beſtreich das Glied oder den Arm ſtarck mit gutem Brandtewein/ darinnen Pfeffer macerirt iſt.

Oder beſtreich die ſchwindenden Glieder deß Abends vnd Morgens mit Malvaſier. Schwindet die der Arm/ ſo beſtreich ihn offen vmb die Schulter damit/ da das principium nervorum iſt/ auff der Achſel vnnd vmb die Schulter.

Gemeine Leute reiben das Glied/ das einem ſchwindet/ mit kleinen Neſſeln/ das iſt ein gewiſſes Recept/ allein daß es einem ein wenig ſchrindet vnd brennet.

Glied das ſchwindet womit es zu reiben.

So einem ein Glied auff iſt/ oder einer iſt ſeines Armen vnd Beines nicht mächtig vnd ſchwindet ihm/ ſo nehme er ein gut theil Krautbeeren (Jachandbeere) zerſtöß ſie klein/ genß darüber guten gebrandten Wein/ vnnd Venedriſche Seiffe/ dieſes alles reibe zuſammen/ daß es werd wie ein Teig/ vnd laß ſich den Patienten im Bade wol beheben vnd ſchwitzen/ darnach ſchmiere ihn mit der Salben/ vnd reibe es wol ein/ thue es offt.

Ein anders.

Nim Venedriſche Seiffe/ Rotenenöhl/ gutẽ gebrandten Wein/ jedes vor 4. Sonniſch Schilling oder 4. Seßling/ ſind ſechs dreyer/ anderthalb Silbergroſchen/ eine handvoll Wermuthkraut/ eine handvoll Kattichbeeren (Jachandelbeeren oder Wachholderbeeren) fünffzehen Blätter Römiſche Salbey/ hacke die Wermuth mit der Salbeen klein/ die Beeren zerſtoß/ ſeude dis alles mit einander wol/ darnach drucke es durch ein Tuch wol auß/ ſchmiere den Schaden bey einem heiſſen Ofen/ vnd halt ihn auch ſonſten fein warm.

ALIVD.

Nim ein Neſſel Brandewein/ vnnd ein halb Pfund Venediſche Seiffe/ vnd eine Boerſchale voller Waſſer/ das auß einem Buchbaume treufft. Die Venediſche Seiffe ſchneid klein vnnd dünne/ thue die in den Brantewein/ laß es eine Nacht ſtehen/ vnd ſchmiere das geſchwundene Glied gegen der wärme/ oder in einer Badſtuben.

Oder.

Terpentinöhl vnd Hundeſchmaltz vnter einander zerlaſſen/ vnd im Tage dreymahl warm auffgelegt. Man mag auch An die ſtelle deß Terpentinöhls nehmen/ Spica/ Ziegel/ Wachholderbeere Myrthen/ Bibergeil/ Lorberen oder S. Johanneskrut. An ſtat deß Hundſchmaltzes mag man nemen Beeren/ wilder Katzen oder Fuchs ſchmaltz.

Das CLXIX. Capitel.

Laſchen oder Blattern gerieben.

Läſch oder Blattern brauff gerieben.

VVEilen reibet einer Läſchen/ die einem gar vbel gerathen/ vnd wollen nit wider heylen. Nim unguentum album, zu Deutſch weiſſe Saibe auß alſo nihil gemacht/ das kanſtu in der Apotecken vor einen Dreyer bekommen/ das iſt frigidiſſimi oder kühlet & exiccat. Vnd das lege zu erſt auff: oder Vngnentum Apoſtolorum quod

Digitized by Google

mundificat & consolidat. Beist es zu sehr / so nim unguentum album brunter/ & misceantur pro intentionibus, wie man haben will / daß es thun soll. Nim ein Baumwolle oder lamentat ex panno lineo, von einer Leinwat geschabet/ truckt sie in die unguenta, und legs auff den Schaden. Taudem ad plenam consolidationem & superinductionem cutis superponatur Emplastrum Griseum (ein graw Pflaster) illitum panno lineo auff Leinwat. Damit kan man alle böse Löcher heylen.

Das Emplastrum diachylon ist auch sehr gut. Oder schmiere es mit Hirschen Duschlet.

Oder nim Rosenöl/ vnnd Terpentin/ thue es zusammen in ein Tiegel/ laß zergehen/ rühr einen Eyerdotter drein/ mach ein Salbe/ das heylet auch wol/ wann die Haut weggerichen/ so streuwe alsdann nihil drein (ist ein weiß pulver in der Apotecken also geheissen) das truckneto balde auß Item die Salbe Diapompholigos genant in der Apotecken / ist auch gut darzu ꝛc. vnd treibet zurück oder zertreibet/ als wann einer braun und blaw vmb die Augen ist / da sich das Geblüt hingesetzt hat.

Oder lege nur ein Wegebreitblat darauff/ oder binde ein Tüchlein in Wegebreitwasser genetzt drauff. Oder streuwe geschabte Kreide drein.

Blattern an Füssen vom Reisen was dafur zu thun.

Hat einer vnten an den Füssen oder auff den Versen in den gehen Blattern gerieten/ wann sie gantz vnd noch nicht zerplatzt oder auffkommen sen/ so zeuch mit einer Nesselben einen wöllenen Faden dadurch/ vnnd laß ihn drinnen stecken: Wann aufgangen ist / so bestreichs mit Leinöhl / vnnd vngesaltzener Butter/ oder mit Hirschen Duschlet oder fettem / so vergehets balde.

Korck in die Schuhsohlen genehet / helt eine Wan- dere manch langer bald sonsten 2. par Schuh.

Laß dir ein par Schuh machen/ also daß da Korck vnten in die Sohlen machen läst / oder welch Holtz/ vnd wandere darnach / so hastu an einem par Schuh länger / als sonst an zweyen / vnnd gehest keine Blasen / du gehest im Sande / oder sonst auff hart gefrornem Erdreich / vnd gehest sein sanfft darauff. Dist hab ich von einem alten ehrlichen vnd wolhabenden Mann gesehen / der schier sein gantzes Leben mit wandern zubracht.

Zerlasse Böcken Duschlet vnd Leinöhl in einem Tiegelchen vnter einander / so wirdo eine Salbe / das heylet sehr / oder bestreichs mit oleo Sulphuris. Beside auch hiervon was droben gesagt.

Das CLXX. Capitel.

Vom Carbunculo einem bösen Geschwer.

Carbunculus oder böse Geschwer was es seyo / vnd was dafur zu gebrauchen.

CArbunculus ist ein hitzig brennend böse vnnd sehr wehethuend Geschwer / das in der erste tieln anzusehen ist / vnd sigt in der Haut als ein Näher Ey / hitzet vnd thut sehr wehe / also daß einem / wan mans in der Seyte hat / wie ichs dann gesehen / die gantze Seyte / vnnd schier alle Adern dauon recht wehe thun.

Da mache eine Peppe oder Mutzt von Fœno Græco, vnd Leinetuchen / Zwibbeln / Feigen / Taubenmist / vnd Saltz werteig / vnd tochs fein durch einander / diß es wird wie ein Mutzt / schmiers auff ein Tüchlein legs so warm auff / als der Patient erleyden kan / das leuchts gewaltig zusammen / vnd welcher es auff / daß es ein groß Loch triget. Darnach lege gelbe Salben auff ein Tüchlein geschmieret auff.

Eyterstock im schwer wie er weg zu nehmen

Wann mitten ein grosser buzen auß dem Schweren hanget / wie ein Eyterstock / nimbs mit einem Scherlein weg. Kans aber der Patient ja nicht erleyden / so streich nur mitten auff's gelbe Beherlichlein ein wenig grüne dünne Salbe / (das kan man alles von Babierern bekommen / etwan eines Pfennings breit / vnnd lege es also auff / daß das grüne gerade auff den Buzen kömpt / das weichet ihn ab.

Merck.

Allhier kan ich widerumb vnvermeidet nicht lassen / wan ich in dieses Geschwer Heylung erfahren / dann erstlich ist zu mercken / daß zuweylen Carbuncul, der eine ist ein Blutgeschwer / wird groß / kömpt von fäule der Geblüts / vnnd wird gehenket / wie ein ander gemein Blutschwer / der sehr groß ist / der gemeine Mann vnter den Babierern nennets ein Blutzesen / oder Geschwer / von den Gelehrten in gemein ein Carbuncul oder Carfunckel. Der ander ist ein giftig schwarz roth Geschwer / in der Pest gemein / auß verbrandten schwartzen Melancholischen Geblüt vnd Feuchtigkeit / wird von den alten Griechen ἄνθρακ genant / das ist / eine Kohl carbo, daß wie ein glüende Kohle bitzet vnd brennet / welches / weil es einen erfahrnen Chirurgi oder Wundartzten Cura muß haben / wollen wirs auch denselbigen befehlen.

Sonsten wil Theophrastus 1. Daß man allhier Aderlasse. 2. Schwitzende Artzney brauche. 3. Artzney auswendig drauff lege / die gelinde / nit sehr scharpff vnd hitzig seyn ꝛc. Vide Theophrastum von offenen Schäden / titulo de Anthrace. Daß ich aber zu den gemeinen Karbunckel wider komme / sage ich / daß der wol offt / vnd zimlich mag geheylet werden / aber gleichwol grosse auffsicht haben will / daß nicht ein ignis pestilens, oder Kalesweer drauß werde / vnnd folge darauff eine röthung deß Fleisches / ꝛc. Solches kömpt auch her von sehr hitzigen dingen / derowegen mit erkaltinge auffzulegen sind / die nicht zu hitzig / noch zu sehr kühlend sind.

Lesen aber der Leser hier erinnert / daß er diß Geschweer wol vnterscheiden lehrne von Erysipelate, oder vom heiligen Dinge / Rose / oder Rotlauff / dann sein autrit eben so kömpt mit einem Frost / darauff bald eine Hitze folget / neben einer rohten Geschwulst. Aber hierin ist der vnterscheid / daß die Geschwulst bald auffwirpt ein Hugel / vnd zur Beule wird / oder auch zu einem Geschwer / das offt nicht groß ist / auch kömpt das Fiber offt wider / ob gleich die Hitze noch nicht gang vnnd gar weg ist / Schwachheit deß gantzen Leibes / grosse Mattigkeit / sonderlich vmb das Hertze. Ein Exempel hab ich gesehen an einer vornehmen Adelsperson im Lande Mechelburg / die bekam erstlichen ein klein Blätterlein / zwischen den Schuldern auffm Rücken / mit vieler röthe / vnnd darnach rohten Geschwulst auffgelauffen / mit Frost vnd Hitze / darauff der erforderte Balbier lege / erweichende Artzney / daß das Geschwer solte auffhauffen vnd eytern / vnd heilt es vor ein Blutgeschwer / Aber weil es hefftig brenute / vnd die Hitze grösser ward / auch / weil der Patiente sich deß Weintrinckens nicht enthalten wolte / die Mattigkeit zunahm / so wurden zweene vornehme Medici darzu gefordert / vnd ein vornehmer Chirurgus. Den 6 oder 7 Tag begunte das Geschwer / vmb die röthe braunschwärtzlicht zu werden / da wurden kühlende dinge auff gelegt / wie auch das unguentum de Cerusse, da wurden 6 oder mehr löcher darbey / Nach den kühlenden dingen vergieng das brennen vnnd wehetage / vnnd wurden die Löcher bey dem Emunctorio immer grösser / vnnd begunte es gelbgrünlicht außzusehen / da war schon ein Gangræna oder tödtung deß Fleisches vorhanden / mit fäulnisse / der Chirurgus begunte die Löcher / mit einer Scheren die Haut auffzuschneidende / zusammen zu bringen / daß er zum Eyterstock recht kommen tonte / wie er vorgab / welches schneiden sie nicht fälete / sondern sagte es tätete ihr / schneit also täglich diese eyter / wie ein Talckfaß / oder Duschlet / mit der Haut weg / ward also immer grösser / gos ihr ein grün Balsam in die Löcher / legte ein eyter fälblichen / von Rosenfald vnd Terpentin zugericht / darauff / bedeckt dasselbige mit einen nassen Tuch / getmuckt in ein roth liquor (ich achte es war das liquoris) diß ward täglich grösser / daß es endlich grösser als ein zimlich klein Teller groß ward / der Chirurgus schnit täglich stücken darauß / welches sie nicht fühlete / biß zu legt ein heßlich Schade ward / in kurtzer zeit / menschlich in 14 Tagen / sahe grün vnd gelb auß / als ein faul Aas in dieser Sommerzeit / vnd stanck. Da machte sich der Chirurgus auß dem Staube / wie auch der eine Medicus, die Patienten betam ein grossen Durst / vnnd Angstaleet zum Hertzen / die Zunge war braunschwartz / die Mattigkeit nam vberhand / ob ihr gleich schöne köstliche Stärckung von Perlen / Corallen / Pomerantzen ꝛc gegeben wurden / starb sie doch am 14. Tage / mit grosser Wehe vnd Angst deß Hertzen. Ob sie gleich der mahner ward / sie solte schwitzen die Artzney zu sich nehmen / vnnd sich warm halten / wolt sie doch nit folgen / sagt ihr were ja biß sie wäre de gar zu matt / Also gieng es mit dieser reichen Frawen lag nur 14. Tage / acht Tage gieng sie / vnnd sieben Tage must sie ligen

Nun wie soll man diß Curiren vnd heylen / fürsichtig. Der Leib gelinde / balde im anfang zu purgiren vnnd reinigen / mit gelinder Artzney: Mit Sudoriferis fleissig zu continuiren, das ist mit den Dingen / die der Gifft widerstehen 3. Trochisci de minio Vigonis drauffligen / oder ander Artzney / (wie in der Cura bubonis pestilentialis wir angezeigt

deutet in der Pest) daß der dicke Eyterstock/ vnd verdorben Fleisch auffalle/ vnd man rodt Fleisch in solcher gruben haben kan/ welches ein guter Grund zur heylung ist/ sonst frist das Eyter immer vnter sich. 4. Darnach heist es wie man sonst ein Vlcus cavernosum, oder tieff Loch im Fleisch zu heylen pfleget/ mit guten Consolidativis, wie in diesem Buch gnugsam zu finden ist/ vnnd vnter diesem Capitel nicht allein kan hergesetzt werden. Wollen also diß Capitel hiemit beschlossen haben/ Werd hiervon mehr begert zu wissen/ der lese Theophrastum, Paracum, Vigonem den trefflichen erfarnen Chirurgum, Fabricium Hildanum &c.

Das CLXXI. Capitel.

Von schwartzen Blattern.

Schwartze Blattern wisse seyn/ vnd was darauff zu legen.

BJßweilen betrompt einer eine schwartze Blatter am Beine/ Schenckel oder sonsten an einem andern ort/ das sind gar böse/ schädliche vnnd gefährliche/ hitzige/ brennende Blattern/ die sehr wehe thun/ vnnd brennen wie ein Anthrax, Carbunckel oder Pestileng. Wann man dieser Dinge mit gutem wider loß werden kan/ vnnd nicht viel darauff wenden darff/ so ists wol am besten.

Lege warm gemachten Wein drauff/ ein Tuchlein drein genetzt/ so warm du es erleyden kanst. Darnach wann sie offen ist/ so lege braune Salbe drauff/ wie die Balbirer haben/ so wirstu ihr balde wider loß/ in drey oder vier Tagen.

Die Einbeer/ vnd das Einbeerkraut muß gut darvor seyn/ dann die signatur bringets mit/ es hat nur eine schwartze Beer/ wie eine schwartze Blatter.

Oder lege weisse Lilien in Baumöl/ nim die Blätter wider herauß/ vnnd lege sie auff die schwartze Blatter alle Tage zweymahl/ biß sie auffallet. Darnach lege geiben Zug drauff/ biß sie wider zuheelet.

Mit kleinen Seebluemenblätter/ (nymphæa minoris Matthioli) hab ich gesehen/ daß ein Bürger zu Rostock sich ein solche schwartze Blatter/ nur auffgang dieser frischen Blätter geheylet/ ein ander mit folijs Nicotianæ, ein ander mit Nicotianæ minoris Blätter/ die man nennet Tabac, sind dicke fette Blätter. Aber ein ander in gemein mit Osterluth/ Lilien/ Nesch/ Wegebreyblätter/ &c.

Schwartze Blattern sol man nit auffstechen/ sonder von sich selbst auffplatzen/ vñ darnach die Hunde lecken lassen.

Man darff sie nicht auffstechen/ sie platzen wol von sich selber auff. Wann sie auffgeplatzt seyn/ so laß sie den Hund lecken/ so heylen sie auch balde. Wil sie aber der Hund nicht lecken/ so bestreich sie mit nüchtern Speichel/ so beleckt er sie gerne/ dann der Speychel des Menschen ist ihm sehr annemlich. Est lingua Medicus, sagen die Niderländer/ dominique fidelis amicus, wie man am Lazaro sahe/ Luce. 16. der lecket ihm seine Schweren/ dann es ist der armen Beller beste Medicus.

Es ist ein humor melancholicus in diesen Blattern/ vnd wann man die viel rucken vnd meistern wil/ so mache man immer vbel ärger/ dann das Saladustæ bitis setzt immer vbler vmb sich. Wann Blattern rodt seyn/ so ist flaba vilis da/ vnd sind hitzige Blattern/ bey den weissen Blattern ist ein pituitosus humor, der nicht sondertich wehe thut.

Das CLXXII. Capitel.

Vor das Gliedwasser.

SYnovia das Gliedwasser/ das ist eine materia mucilaginosa, sieut albumen ovi, ist stomachus membiorum, in Synovia wird dige rieabas nutrimenium, so gehet einem membio gehöret: Habet vim attractivam, qua attrahit nutrimenta. Quando obliturata sit respiratus illa vis attractiva, vel ipsa Synovia sua patte seu mébio, tum ex defectu nutrimenti membrium illud cadit in guttam, & postea in phthisin, daß es schwindet.

Nim Nesselwurtz/ vnd seude sie wol in Wein/ vnnd wasche den Schaden damit. Oder nim eine dürre Quitte/ vnd brenne sie vollend zu Asche/ vnd reibe sie klein/ oder zerstosse sie klein/ daß sie wird wie eine Aschen/ vnnd streue es drein.

Ein anders.

Gliedwasser ein böse ding/ wie vnd wodurch es zu curiren.

Nim Johannesblumenwurtz/ ist/ Distelwurtzel/ Nesselwurtzel/ todt/ ist in Wein/ vnd gibs dem Krancken zu trincken.

Wann einer in einem gelenck eines Gliedes verwundet wird/ als am Knye/ an den Fingern/ oder an einem Elbogen/ so kömpt einem das Gliedwasser hinein/ das ist ein schön rein Wasser/ das fleußt einem heraus wie ein Quell auß einem Brünnlein/ daß mancher darau lernen muß: Das nennet man das Gliedwasser. Theophrastus vergleicht das Gliedwasser einem Schnee. Dann wann es fleußt/ so fület mans fein/ dann es ist kalt wie ein Eyß/ vnd erkältet das gantze Glied/ Theophrast. de Podagra.

A L I V D.

Nim eine gute Handvoll Hauswörmer/ reibe sie in einem Reibetopff/ darnach geuß ein wenig Wein drauff/ vnd nim alten Kalck von alten Häusern/ den siltestem/ den du haben kanst/ reibe ihn auch/ vnd thue es zusammen/ seihe es durch ein Tuch/ vnnd thue ein wenig Saffran dreinr/ trinck davon Morgens/ Mittags vnd Abends.

Diß Receptgefelt mir nicht/ wegen deß Kalcks/ welcher gyftig ist/ wer es brauchen will/ der lasse den Kalck auß.

Wider ein anders.

Nim Eychelu/ stoß sie zu feinem Pulver/ vnd streue das ein/ das Wasser verleschet.

Item.

Nim die grünen Schalen vom Holunderholy/ die binde auff den Schaden/ das wilde Wasser verleschet.

Das Gliedwasser zu stillen.

Nim das weisse von einem Ey/ vnd thue es in ein Geschirr/ vnd zureib ein Stück gantz Alaun drinnen/ so wird das Eyerweiß/ wie eine geronnene Milch/ das lege auff den Schaden/ darnach nim einen Zunder von Schwebisch in Baumöl genetzt/ schlag ihn oben drauff/ so bald es trucken wird/ so lege ein anders drauff.

Das Gliedwasser in einer viertel Stunde zu stillen.

Gliedwasser in einer viertel stunden.

R. Ein new gebacken Brod/ die innerliche Krume darauß/ vnd wann einem das Gliedwasser so gewaltig gehet/ so nim ein tröpfflein oder drey Blut von dem Menschen/ dem das Gliedwasser gehet/ laß das Blut in die Krume treffen/ vnd gib ihm dasselbige zu essen/ so erstellet sichs bald. Stehet in Dite Practica.

Item, haec pulvis von Mastix/ Weyrauch/ Bertram Grünspan ana 1. Loth/ laß diß pulver 6. Tage in Wein essigligen.

Deßgleichen.

Nim Eyerschalen/ das junge Häutlein herauß getrochen/ seyn/ lege sie 30. Tage lang in Essig. Darnach lege sie in die Sonne/ vnd wann sie getrucket/ so stosse sie zu kleinem pulver/ das streu in die Wunden. Item/ Tormentillpulver eingestreuet/ soll auch probirt seyn.

Nim Dillensamen mit sampt der Wurtzel/ laß sieden/ schlags warm vber den Schaden/ es nimpt die Hitz hinweg/ vnd läßt kein Gl eswasser gehen.

Aber ein anders.

Es nehmen auch etliche Meyhy von den Rosenstöcken/ stossen es/ vnd legens drauff/ das sollen vberaus bewehrtes Stücklein seyn.

Theophrastus nent das Gliedwasser Synoviam, gluten/ kompt gemeiniglich/ wann die Wunde nicht recht geheylet wird von vberständigen Balbierern/ wann das zuschlägt ein Wundsucht/ Wundfeber/ das ist secundum Theophrastum ja eine entzündung deß verwunden Gliedes/ wann grosse Hitze allda ist in den Glied/ dann zucht die Wunde/ oder das erhitzte Glied/ das lerum sanguinis an sich/ iubilata igitur causa, tollerat effectus, Man nehme die Hitze innerlich weg/ so wird auch diesem zufall gewehrt/ Den stillung deß Gliedwassers besihe Theophrast. grosse Wund Arzney/ Chirurgiam eulnerum &c.

Eines von seinen Receptern will ich allhier gedencken. Nim gedistilirt Essig/ Zchbalt/ ander guter Essig thuts im noth fall auch wol/ prossy ung/ das ist 24. Loth/ Liquoris Camphoræ, Kampffer recht auffgelöset in einem feinen Wasser/ 2. Loth/ Succi de viticis, ist ein Safft vom Kraut oder Kräutern/ so gemane Steffwäterlein/ mir ist nicht bekant/ an etlichen örtern in Teutschlande nenn mans die kleine blawe weisse Deutschen die wild frey vnd in Holtzern oder Wälden wachsen/ haben keinen Geruch/ Violæ caninæ sonst genant Stiefmütter

wälterlein/12. Loth/mache ein Cataplasma drauß/ ist wie ein Mußß oder Brey/ das auffgelegt/ vertreibt die Hitze und wehret dem Gliedwasser: Gliedwasserist/ wann eine wunde grausam viel Wasser gibt/ oder fleußt darauß eine schleimige weiß/ dünne wässerige Feuchtigkeit.

Tragus lobet das distillirte Wasser von Schellkraut sehr/ das gut dazu sey/ Sonst wird auch das Puiner von S. Johanniskraut/ hyperici tadtens. Wurtzeln diesem fall/ in die Wunden gestrewet hoch gehalten/ ꝛc.

Das CLXXIII. Capitel.

Blutstillen/ es sey der Nasen/ oder sonsten.

Blutstillen der Nasen oder sonste.

DAroben im 145. Cap. hab ich hiervon auch etwas gesagt/ muß aber hier diesen ding einen sedem ordinariam machen.

Corallii rubei sistunt sanguinem, Barthol. Angl. lib. 16, cap 31.

Nim einen Krötenstein/ oder Lochene Mispeln in die faust/ so bald es erwarmet/ so verstehets.

Diß sagt man auch vom Nasenspreng/ das ist ein Knöchlein in hintern Füssen deß Nasens.

Item.

Nim von der Hirsch/ 4 eines Menschen horn auß der Stirn ein stücklein eines Thalers breit/ legs auff ein teller/ so wird es schwitzen. den Schweiß treibt ab/ und lasse es darnach vber dem Feuer dorren. stoß es zu Pulver/ und brauchs in warmen Bier/ so bald du es in den Mund nimbst/ so höret das bluten auff/ es muß aber eines Mannes Menschenbeit seyn/ wanns ein Mann brauchen will & contra eines Weibes/ wanns ein Weib gebrauchen will. Ich halte aber darvor es sey gleich eines/ dann welcher Menschenbeit wird dirs sagen/ darf er den einem Manne oder Weibe sey. das sieht an der probe.

Stercus hyænæ restringit sanguinem, Lentiscus in Trapezologus, mit Eßig in ein Tüchlein gehen/ das gar dünne ist/ vom Schweyer/ ist außbündig gut/ habe es in einem Doctore bewert befunden in die Nase wol hinein gescheben.

Sanguinaria herba, Græcè πολύγονον, supprimit sanguinem, quando eius succus naribus infunditur/ Germa. Des Graß. eß rutem & mas & carmina)

Cornelius/ eß gramma/ corallus. Hæmatites. Hæmatites. Blutstein/ sanguinem sistunt, manibus tactus. Theophrast. de gravibus in scholis.

Schöpffe Wasser auß einem kühlen Brunnen/ halt die pudenda samt den testiculis drein/ so stillet sich das Blut/ oder auch in kaltem Eßig.

Oder.

Trucke nur ein leinen Tuch in frischen Weinessig/ und bindts also naß vmb den Hals/ wanns erenge wird/ so trucks wider ein/ und bindts wider vmb.

Thurneisser schreibt einem Barwen diese Buchstaben mit seinem Blut auff die Stirn/ OTPEVV oder ich halte für eine superstition vnd Thorheit/ obs gleich half/ oder ob die imagination thut.

Beyde auch Ætius, cent. 6. Aph. 13. 69. centur. 4. Aph. 98. 22. ubi habet ridiculam curam.

Oder nim Mumiam in Bier ein.

Wer sich sehr vberbluret/ vnd nicht auffhoren will.

Blut das nit auffhören will.

Gib ihm von einem frischen Geißbrock zu trincken/ vnd laß ihn auch drau riechen.

Wann einem Menschen viel Geblüts entgehet/ es geschehe auß der Nasen/ Munde/ Brust/ Magen/ Leibe oder harnstorthoidibus, vnd einer bekommet darnach den Krampff oder Schlucken/ sonsten nicht gut/ Hipp lib. 4. c. 3.

Der verwundten bluten zustillen.

Bluten der wunde wie es zustillen.

Nim Quintentem vnd Ruttichtraut-aua/ mache ein ie den besondern zu Pulver/ vnd vermische es untereinander/ und strews in die Wunden.

Der Nasen bluten zu stillen.

Bluten der Nasen wo durch es zu stillen.

Nim Campher vnd stecke ihn mit Nesselsamen in die Nase/ oder binde ihn vmb die Stirn mit Wegerichwasser.

Cut animum sistit è naribus sanguis/ der lasse das Blut fallen auff ein rein Tüchlein/ doch also/ daß deß Blutes phlegma herdurch sehe/ vnd wegtrucknen thu/ vnd das Blut alletin bleibe/ das laß auff dem Ofen/ oder sonst beym Fewr anstrengen/ dz es fein trucken wird/ zerreibs/ vnd gibs ihm vnwissend in Wein ein/ so erbrewet sich das Geblüt/ daß es seinen gleichen hinten herumpt & secrocedit.

Wer sich geschnitten oder gehawen/ vnd sich das blut nicht stillen will/ der zünde nur ein Haider oder Tüchlein an/ vnd blase es wider auß/ halts vnter die Wunde/ laß den Rauch oder Schmech an die Wunde gehen/ so wirds bald schwartz vnd verstehet.

Alles vbrige bluten zu stillen/ es sey bey den Frawen/ quando nimium ex menstruo laborant, oder sonsten/ was sich einer verblut. Nim auß der Apoteck die Mumiam/ ist ein schwartz Menschenfleisch/ stoß es klein/ gibs dem Patienten vnwissend in einem Löffel voll Weins hernach/ daß sichs fein rein enhinder schweistet/ vnd nichts im Halse bleibet. Diß sind drey vornehme Knaff/ stücklein/ die wol zu mercken sein/ das blut verstellet sich/ ehe einer dreymal in der Stuben vmbher gehet. Doch nit allezeit/ darnach die Hitze deß Geblüts groß ist/ vnd schaden.

Oder.

Nim ein Tuch/ vnd stoß es in das außgestossene Blut/ halts gegen einem Fewer/ dz es dosch werde/ vnd schlags vmb die Wunden/ wann sie ihr bluten nicht lassen will.

Oder.

Pulverisire Nesseln/ vnd sey das Pulver darvon in die Wunden Oder thue Ander blut in die Wunden/ es hilft auch quia natura obviam naturæ facit. Oder nim Eyerschalen/ lege sie in einen starcken Essig/ biß sie weich werden/ laß sie darnach an der Sonnen dürr werden/ vnd mach ein Pulver drauß/ das streye in die Wunden/ oder halt Mantl raut vor die Wunden/ es verstellets auch dißweilen.

Merck.

Theophrastus sagt/ wann man das Blut recht stillen will/ oder seinen fluß stillen/ es sey in der Nasen oder Wunden/ so soll man es nit geschwinde oder bald im Anfang thun/ nemblich wann es kompt von erhitzter Leber/ oder grosser Entzundung deß Geblüts/ als dann soll man wol lassen lassen/ sonderlich wo man vermerckt/ das die Menge vorhanden/ damit sich die Natur deß Menschen besser entledigen möge/ sonderlich in einer Krancheit/ die am siebenden/ neunten/ vierzehenden Tage die scil. critico, darzu wo man sicht angenscheinlich/ daß die Natur sehr begierig. Dann man hat offt befunden/ wo man ihm seinen Willen nit lassen wollen/ sondern bald das Blut mit gewalt gleichsam gestillet/ hat es wegen jrtige Schetzffe und dessen Menge/ ander Oerter gesucht/ zum Außgang/ gleichsam eines grossen sich ergiessenden Flusses/ vnd zum Augen/ Ohren/ Halse/ vnd andern Orten/ gewaltiglich außgedrungen. Derowegen/ wann diese anzeigung mercklich/ so soll mans wol verbinden lassen/ den Krancken schrecken/ mit allerley kühlenden Stärckungen/ vnd leglich/ wo er zu schwach werden wolte/ welches der Puls wird anzeigen/ zu derselben Stillung tretten. So wird man solche gluck ich erhalten/ nach der Lehr Theophrasti, Wo aber vor angezeichte Ursachen nicht dar/ so kan man es auch wol im Anfang bald stillen. Diß ist allhier wol zu mercken/ Doch ist allhier solches recht zuverstehen/ nemblich wann es die Notherfordert/ daß sich der Krancke möchte zu todt bluten/ wegen Verlegung vieler Adern zugleich/ mit artetien vnd Senen/ so mag man bald zu der Blutstillung reden/ Als wann einem ein Glied abgeschlagen/ so muß dz Blut gestillet werden/ wo es mit keinerley Weyse geschehen kan/ so pflegen die Chirurgi mit einem glenden Eysen vber die Adern zu fahren/ Doch ists besser mit einer guten Blutstillung/ wie bey dem Theophrasto zu sehen.

Der Nasen bluten zu stillen.

Nasenbluten.

Nasenbluten.

Etliche nahmen Blutsteine in die Hand/ in die ander bluten zu eine gedrehte Kröis (butonem) gepfeift vnd auff gebe curiren-

ret in der Lufft. Etliche nehmen einen frischen Saw-dreck mit Essig vermischt / vnd in die Nase gethan. Etliche stossen frische weggraß (centinodia) vnd geben davon zu trincken / diß ist vielen mir wissend recht probirt vnd wol befunden worden / Ich weiß einen Professorem vnd gewaltigen Pocken in einer sehr berühmten Universitet, der hatte vber auß sehr das Nasenbluten: kam auch auß grosser hitze her / der sagte mir / ihn hätte nichts helffen wollen / als endlich were ihm gerathen worden er solte einen Feldstein oder mehr lassen auß kühlen Erdreich außgraben / vnd das ende oder Ort / so ihm Erdreich gestanden / für die Nase halten / vnd den Dampff in die Nase ziehen / davon were es ihm auffen bliben. Aber ich erachte es sey ihm gangen / wie manchem / der in solchem fall glückseelig wird / ex casu oder accidente, auß Zufall / weil die Kranckheit zum Ende ist / vnd jetzt auffhören / da vermag offt ein geringes Stücklein / ein grossen heil außzurichten. Siquidem in declinatione morbi, raro infelix Medicus.

Item / lege die Hende vnd blossen Füsse in sehr kalt Wasser / vnd nim Rosenessig / netze Tüchlein drein / streckes in die Nase / auch lege Tüchlein darein kalt / vnd lege sie also wol naß auff die Stirn an Kopff / oder gar kalt Wasser.

Theophrastus helt hierin für eine köstliche Artzney / arcana Martis. Vide auctorem.

Diß hab ich alhier etwas weitläufftiger gedencken wollen / weil fast kein Zufall mehr gemeiner vnter den Leuten / als Nasenbluten / welcher offt manchem sehr gefährlich fält / ꝛc.

Darnach heile die Wunden also.

Nim Bischlagkraut / oder Vischlachtkraut / stoß es wol / daß der Safft davon kompt / darnach ist se es aber eines / vnd drucke den Safft heraus / nim dann 9. Kraut / wann kein Safft mehr drinnen ist / ist vnd vermische es wol / lege vber den Schaden / diß soll vber Nacht heilen.

Oder seud sonst eine heilsame Wurtzel / als Tormentill oder sonsten / wasche die Wunden damit.

Mit Blut vnterlauffen.

Schäden mit Blut vnterlauffe was davor dienet.

Wann du etwan einen Schaden am Schenckel / Armen oder anderswo bekommenhast / also vnd dergestalt / daß dir ein stück Holtz / ein Stein oder sonst etwas schwer res / auff dem Arm oder Schenckel oder sonst einen andern Ort deß Leibes / fiele / vnd sich darnach das Gebild / auff einen gewissen Ort leget / gar braun vnd mit Blut vnterlauffen ist / daß dir gar wehe thut / vnd du das Glied nicht wol brauchen kanst / so bestreichs nur mit Nußöel (man betompts in der Apotecken / es ist eine Salb) vnd lebe es mit mollificationibus als mit gesottenen Tomillen / Nußlaub / ꝛc. so gibt sichs wol wider voneinander / man muß aber anhalten / vnd nit nachlassen / dann es verjeucht sich bald / sondern man muß fort anhalten.

Es sollen aber solche Leute nit Köpffe setzen / oder zur Aderlassen / vnd dencken / daß sichs also widerumb zusetzen solte: Dann hierdurch ziehen sich andere Sachen mehr dahin / daß endlich eine Fistel oder etwas anders drauß wird / vnd man dadurch in grosse Vngelegenheit kommen kan.

Im Anfang könte man bald mit einem scripteschen eröffnen / vnd auffmachen / ehe dann es verhartet vnd gefiteret würde / ob mans also herauß klocken könte / aber hernach brauche man lieber das beben / vnd die Nithea.

Nasenbluten.

Bluten der Nasen wodurch es zu verstellen.

Rebhüner Federn angezündt / den Rauch in die Nasen gelassen / verstellet das Blut der Nasen / vnd sonst in allen Wunden.

Die Balsterer binden Bossist auff die Wunden / ist ein trunckene materia. Aschenfarb / safft ist wie ein klein Apfel / man findest auff dem Felde / wann mans angreifft so stäubets.

Das CLXXIV. Capitel.

Vom Wurm.

Wurm was er sey vnd wodurch er zu tödten.

WJß weilen bekommen auch die Leute einen Wurm im Fleisch / den leget / sie Dracunculū, Andere heissen die Haarwürme Dracunculos, Ægineta beschreibet ihn also / vnd spricht: In India & superioribus Ægypti locis Dracunculi generantur, ceu animalia quædam lumbricos imitantia, in partibus musculosis, vt pote brachio, femore, tibia

In pueris etiam latera sub cute perreptant, & palam moventur, lib. 4. cap. 54.

Galenus sagt in definit. Dracunticon ἕλκωσίλιον est ulcus, quod ad se nervum à propinqua parte delatum habet. Dicitur autē Dracunculus, quòd in motu nervus secredit ad ulcus absedat, in eoque occultetur.

Ein ander Ding ist Panentius, das ist ein Wurm an den Nägeln der Hände / wann einem ein Finger schwieret / davon Theophrastus schreibet / von den offenen Schäden / cap. 17. Daß ist aber ein barbarum vocabulum, dann die Græci nennens παρωνυχίαν, die Latini sonderlich Cicero Reduuiam.

Diesen Wurm tödten die Holtz vnd Kellerwärme / wann man sie lebendig auff den Finger bindet. Aber die sen ist ein Gast / der im Angesichte / auff den Armen / Schenckeln auff der Brust / vnd in andern Oertern deß Leibes mehr / sich finden läst / vnd Löcher in den Ort macht / daer ist.

Man kan ihn aber also erkennen / erstlich wirfft es Wurm wie Beulen auff wie Schwären / darnach reissen sie auff / vnd er ju heylen. werden Löcher. Es ist ein harichter Wurm / voller Haar Drumb wird er auch der Haarwurm genant das er voller Haar ist.

Signum.

Er wirfft Beulen auff wo er ist / vnd frist immer weiter / das mans gar fühlet / als wann er gar hupffet. Erstlich ist nur ein klein Blätterlein / das einem sehr jucket / darnach kompts 4. oder 5. Löcher / vnd auß denen wird darnach nur ein Loch vnd frisset darnach immer weiter vnd weiter. Er hitzet vnd her vnd ist roth. Nim Rosen / grawen Schwefel / bleyweiß Kupfferroth. getödt Queckſilber / mache eine Salbe drauß / schmiere es von auſſen vmbher / wo es roth ist / wann du das Pflaster zuvor auff gelegt hast. Das Pflaster wird gemacht auß vngenützten Pech / vngenützen Wachs / alten Butter / diß durcheinander gemacht / so wird eine Salbe drauß / das zeucht das Eiter auß / es muß auff die Löcher gelegt werden.

CAVSÆ.

Omnes vermes generantur à Putrefactione. Ergò, &c. Nch wir arme elende Leute / das geschicht an vns / weil wir nicht leben / daß Würme in vns wachsen / die vns noch bey lebendem Leibe / fressen / vnd peinigen müssen / im Haupt vnd Hirn / in Haaren / in Zähnen / im Angesicht / in Gliedern / inohren / in offenen Schaden / in Schenckeln / was wird einmahl geschehen / wann wir werden tod seyn? Wirfen recht vermium esca.

Zu Gästrow im Lande Mecklenburg / an einem Kanngiesser hab ich gesehen in Phthysi, daran er auch ist arb / der schnabvere wenig Wochen für seinem Ende / etwan 2. oder drey Würme auß der Nasen / die waren wie ein halber kleiner Finger lang / aber schmal / vnd sahen als Blindschleichen / nicht anders / aber klein waren sie / diß weiß ich / das auch andern geschehen.

CVRA.

Wurm wie er zu heylen.

So bald du die Beulen vernimmest / die er auffwirfft / vnd daß er dir darnach Löcher ins Fleisch beginnet zu machen / dann der gute Gesell will Lufft haben / vnd so bald er geboren ist / so bald will er ein Dentill haben / das beißt vnd eröffnet er im selber (drumb nim als bald Schelkwurtz) Brionia Luce, viris alba, milde Rüben / es wächst an den Zäunen / vnd nicht sich in dieselbige / wie eine Weinrebe / vnd sind zweierley Geschlecht / etliche haben rothe Beerlein / etliche grüne (Diß muß dasseyn / das grüne Beerlein hat / nur die Wurtzel davon / die wie eine grosse weisse Rüte siehet / vnd reuche starck.) Diese Rüde oder Wurtzel schabe / vnd lege sie in alle Löcher / die der Wurm gemacht hat / vnd binde sie zu / dann die Wurtzel tan er nicht leiden / lege also zween Tage nacheinander auff / den dritten Tag bind ein Kraut / das Gratia Dei heiße / hat ein klein weiß Blümlein / vnd ein sehr gut Kräutlein) vnd Pilsenkraut mit einander drauff / schlechts wie sie gewachsen seyn / so komp er herauß / im Kraut wirstu ihn finden / wann er nicht mehr auffwirfft / vnd Beulen macht so ist er weg. Darnach trinck einen Wundentranck / daß

der

Digitized by Google

dz der Schaden vñ einen herauß breitet/ vñ lege auß new auffsen/ ein Wachspflaster auff den Schaden/ vnd halt ihn rein. so bekleibt er innerhalb sechs Wochen/ vnd sich eher zu/ sonst darffstu den Schaden nicht zu heilen. Selten feilets/ wo der Wurm ist/ daß folgen auch die Haarwurtzen hernach/ dann der Wurm gräbet ihnen vor/ da er arbeitet die kleinen leichtlich hernach/ dann muß man auch rathen/ vt supra.

Wurm wie den ein Pastor vertrieben.

So berichtet mich ein Pastor/ es sey ein Kraut/ vnd wüßte aber nicht zu nennen/ das were wie eine grosse hohe Nessel/ doch breumer es nicht/ hätte einen braunen Stengel/ die Wurtzel were wie Knobloch/ reche aber nichts/ pflückts an den Zähnen. Dieselbe Wurtzel solte man nur klein schneiden vnd essen/ eoschmäcket nicht übel: das bösse Menschen vnd viehe für den Wurm/ den Pferden gebe manes im haber: Es tödtet die Würme im Leibe/ vnd vertreibet den vnd sich fressenden Wurm. Dis sagte er weiter/ were offt probirt.

Meinem erachtens/ were es nit vnbequem/ wann man diesem Safft recht zusetzen wolte/ man hätte S. Johannis Kraute der Rauten/ der Holunder blůhen oder Camillenöhl mit gebraucht/ vnd den Schaden damit geschmieret.

Wurm wie den ein Scharpffrichter vnd Bader curirt.

Ich hab einen Scharpffrichter gesehen/ vnd einen Bader/ die den Wurm beyde wol heilen vnd vertreiben kunten. Aber sie waren zu theuer vnd zu heimlich mit ihrer Kunst/ Ich kunte ihnen nichts abfragen. Der Scharpffrichter gab dem Patienten 9 Wochen nacheinander einen Tranck zurncken/ vnd liß den Schaden dauerlich schmieren/ vnd der malte allezeit 3. Tage zugebunden bleiben/ daß er nicht geschlissen würde. Dis ist gewiß zu dem Bade/ daß die Leuten erfahren/ daß der Wurm wol zuvertreiben vnd zu heilen ist/ wann man sich nur nach rechtschaffenen Leuten in der Zeit umbthäte vñ bewürbe.

Wurm macht grosse Pein vnd Marter.

Dann ich habs offt gesehen/ daß mancher grosse Pein vnd Marter von diesem Gast erlitten hat/ derhalben Medico seine Mühe vnd bitte deßhalben vnd vergangen können/ auch dasselbige wol gethan hätte/ wann man nur hätte wissen mögen/ ob ihm dienet wol geholffen werden können

Wurm an einer Adelsperson vnd sonsten an einem feinē Mann curiret.

Ich habe eine Adelsperson gesehen/ die sich etliche Jahr mit der Plage geraqen hat/ vnd sonsten einen frumen bescheidenen vnd wohlhabenden Man/ der sich in die 10 Jar damit schleppet/ biß ihm der Wurm die Nase abfraß/ sie das Angesicht vbel zugerichtet. War aber gleichwol endlich vom rechtgemeinen Bader gar leichtlich curirt/ der brachte zween Würme von ihm. Drumb lerne man den Schaden erkennen/ vnd nennen/ vnd thue sich nach Leuten vmb/ die helffen können.

Wurm wie den ein Pastor vertrieben.

Mir sagte einmahl ein Pastor/ Es hette ihm ein verdienter Knecht Gott gelaßt/ wann man eine Krote auffnisse/ vnd dörret/ vnd eine Schlange ersöhlige/ vnd diese beyde zusammen in einen Topff beym Fewer zu Pulver brädte/ sein klein zurtbe das Pulver in Schaden streuete/ so könte man den Krebs vnd Wurm leichtlich tödten/ wie ich auch droben 151. cap. dieses Buchs angezeiget habe: das hätte er mit dem Wurm versucht/ vnd gewiß befunden/ dann er hette den Wurm damit getödtet/ vnd darnach den Schaden mit auffgelegtem Heilpflaster geheilet.

Es sagte meinem Vetter auch ein ander Pastor/ das er einmal ein Weib am Wurm curiret hätte/ da mein Vetter hart in sie drang/ er solte ihm offenbahren/ wie dasselbige Kraut hieße/ sagt er: Es were ein Kraue das hieß Affabodella/ Mein Vatter sagte das Wort hätte er sein Lebetag nicht gelesen/ noch gehört im Cornelio Agrippa. wurden viel Geister genennet/ wüßte aber keinen/ der also hieß: Er aber blieb bestendig drauff/ vnd sagte/ man könte in der Apotecken bekommen/ es were ein Kraut/ man gebe das pfund vmb 14. Silbergroschen/ es diente auch für das bösse vnreine Geblüt/ herer/ die da trächtig vnd räudig sein/ dann es verjehret alles faule Geblüte Auß diesem Bericht liese sich mein Vatter fast bedunckten es/ müßte Aspcella seyn/ alis Hippuris, cauda equina, equi seum, Germanice Katzenwedelkraut/ Katzenschwantz oder Pferdeschwantz) dann das pflegen die Medici zur Blutreinigung zu gebrauchen/ & ad menstrua multerium fedanda: Aber der hiebe immer auff seinem Affabodella: Oder Soldanella, das ist/ rhabarbara marina Matthioli, welches so es mit Rhabarbara gemischt wird/ reiniget es das Geblüte/ vnd ist gut für die Würme. Oder ob ihm vielleicht die Apotecker gesellen also beredet hatten/ es hieße Affabodella, wie sie dann bißweilen pflegen zu thun/ wann sie einen groben vngelehrten leichten Gast vor sich bekommen/ wie dieser auch war. Nun es stehet in der proba. Es nemc einer Alpreilam vnd ver suchs

Wurm so sich nit will dern wolt vnten oder oben wegbrechen/ so nim den Theer legen/ vom Wagen/ mach ein Pflaster davon/ binds vnten vnd oben vmb den Schaden/ so muß er still ligen vnd sterben. Vnd da er sich nach diesem auch noch nicht regen wolte/ so nimm die galle von einem Ochsen in einem Töpffelein/ vnd tropffs in die Löcher der Wunden/ netze auch ein kleines Tüchlein drinnen/ vnd lege auff/ so muß er doch gleichwol sterben.

Diß Kraut soll man nehmen/ vnd soll Stunden in in Bier weichen lassen. Darnach soll mans mit einander in einen newen grossen Topff thun/ der obengeführt vnd 1. Silbergröschen gekaufft wird/ vnd oben einen Teller oder etwas anders drauff decken/ vnd wol bekleben/ vnd drey Mawersteln oben drauff legen/ vnd solo von sich selber sein auff sieden lassen. Man muß aber gute achtung drauff geben wanns kocht/ daß ja kein Rauch oben herauß gehe/ vnd das doch etwann an einem Ort sich stosse/ oder auffreisse/ so mässe es immer wider zukleben/ mit Aschen/ Meel vnd Wasser vntereinander gemenget) sonst bricht der Topff/ vnd stößt oben den Zugelweg. Kochs 9. Stunden vnd laß darnach von sich selbsten erkalten/ deß trinck Abends vnd morgends einen guten Trunck/ so reinigets das Geblüt/ vnd benimbt dem Wurm die Krafft.

Wurm vñ Krebs der Brust vertreiben.

Wann das auß ist getruncken/ so seude diß wider mit Scarnickel/ sagt er/ ich halte es sey Sanickel/ dann er sagt/ es were auch ein Kraut) Item/ Bekomme/ ich glaube das soll Kümmel seyn/ Cuminum, Dann wann man soustens/ auß dessen Blůmlein eine Wicke machte (mit der Blume vnd Rosenbonig vermischt) vnd stecke sie ins Loch/ das der Wurm gemacht hat/ so solo den Wurm in den Gliedern auch tödten (wie die Medici schreiben/ oder beobachtungsium aquaticum, Wasserpungen/ Fuchtil Bachpungen/ vnd Beinwelle) wanns eine Frau ist/ so muß man Confolidam medium die weisse Beinwelle nehmen: wanns aber ein Mann ist/ die schwarze/ Confolidam majorem) Armentill/ das ist Tormentilla/ der leichte Bruder nennet es alles anders/ vier Muscaten vnd Sagebaum nur ein Sträuchlein oder 2. seuds alles miteinander/ noch einmal im Bier/ wie zuvor/ trincks auch/ also neun Tag nacheinander.

Wurm in der Nasen.

Man muß aber auch allezeit das Pulver von Gallmey gemacht (Galmeien Pulver genant) man bekompts in der Apotecken/ mit in die Wunden streuen/ sonderlich wanns nit mehr eyteret/ vnd mit einem reinen leinen Tuch fein tichte zubinden. Es muß aber der Patient immer still sitzen/ vnd nicht viel umbgehen wanns die Noth nicht erfordert.

Wurm in den Ohren.

Item/ Nim Frawenmilch/ Jungfer Honig/ Flügenschwämme/ Katzendreck/ Bisensamen/ Benedicti Glaß/ ein jeden besonderen klein gestossen/ vnd durch ein klein Tüchlein gesiebet: vnd darnach vor ein Pfenning Weyrauwel. Diß alles zusammen gemacht/ wie ein Mußt/ vnd auff Leinwad Pflasterweiß gestrichen/ etwan eines Messerrücken dick/ vnd auff den Schaden 3. Tage auffgelegt/ vnd darnach wider abgenommen/ abgewischt/ vnd wider frisches darauff geschmieret/ vnd fest alo man immermehr kan vnd mag/ verbunden/ vnd thus also neun Tage nacheinander.

Wurm in den Augen.

Dasich aber der Wurm noch nicht legen wolt/ sonder

Wider den Wurm vnd Krebs der Brust.

Wurm vñ Krebs der Brust zuvertreiben.

Nim Rockenmehl vnd Weitzenmehl ana 1 Loth/ zubereiten Kupfferschlag/ auffs kleinest gerieben 2. Loth/ ehne darzu Rosenwasser q. f. macho zur Salben/ legs vber.

Canarien oder Maderii Zucker/ zu einem subtilen pulver gestossen/ beilet die Geschwer vom Wurm verursachet/ deß Tages 2. mahl drein gestrewet.

Der Wurm der im Menschen also rumoret/ sihet fast einem Ohrwurm ahnlich/ ohne daß er grösser vnd länger ist.

Besihe auch Gualthe Roff in der Teutschen Chirurgia, tit. cap. 2.

Thue

Thurneisser curirts mit wasser/ die von den Arsenicis, Atramentis, Operimentis, Antipigmentis, vnd Reischgel gemacht Pison lib. 4. cap 7.

Etliche nehmen Weitzenmehl / Honig / Wendelsch Glaß klein gestössen / vnd machen eine Salbe davon vnd legens auff Damit ist vielen Leuten geholffen.

Ein gut vnd schlecht Receptlein.

Wurm zu heylen mit einē schlechten guten Recept.

Nim nur Pilsensamen/ das war frischer Pilsensamen/ das meines Vattern Adituus brauchte/ dann er curirte sich bald nach Ostern selbst) zerknirsche ihn im Morser/ oder zwischen 2. Steinen / vnd lege ihn auff / so muß der Wurm sterben oder stücklicht herauß kommen. Diß sagte der Köster meinem Vatter/ es were gewiß/ man dörffts vber zweymal nit auß legen.

Es hatte ein Vieh im klein Rind den Wurm / das heilet ein arm weib mit Mistlache oder Mistlauche / darein tracket sie ein Tüchlein / vnd leget zum öfftermal auff / davon starb er.

Welchen auch mit den Theophrasti experimentis vberein kompt / im Capitel vom Wurm/ der Finger/ de paneritio im Buch von offnen Schäden.

Ein anders.

Nim Wurmstaub auß der Wand oder Holtz / oder Wurmmeel / das weisse von einem Ey/ Honig vnd Rückenmeel / alles zusammen gemischt / darauß ein Pflaster gemacht/ vnd auffgelegt.

Das CL. Capitel.

Von der Contractur/ oder vom Krampff

Contract oder lahm an Händen vnd Füssen/ womit sich einer solle bestreichen.

WAnn einer contract vnd lahm ist an Händen vnd Füssen/ so pflegen manche die Balbirer in die Tone zuspannen vnd ziehen ihn schier wie ein Scharpffrichter einen armen Sünder / vnd bestreichen ihn darnach mit solchen Sachen / dadurch sie ihn wider zu recht bringen.

Es wird aber einer also / wann ihm die Seenen / Nerven vnd Spannadern vertrumpen in den Musculis. Beste droben das 165 cap.

Das Carlsbad ist gut vor die Contractur. Beside auch Rulandum von Wasserbädern Theophrastus hats in 4. Tägen curirten können/Archidoxa lib. 1 de Microcosmo fol. 3. Vide eundem libellō de signis Zodiaci. Tit. Zu der Lähme vnd Contractur. Item de Magnete. Idem ist in den 4. Büchern in der kleinen Chirurgie part. 1. cap. 15. Tit. Von dem Menschenfleisch.

Nim Lavendelwasser vnd bestreich dich damit.

Oder handle mit dem Scherpffrichter oder Schinder daß er dir daß Marck auß den Pferdschenckeln / sonderlich aber auß den forderstē in Schenckeln zuvorgen bringe/ gerlaß das in einem Tigel/ thüs in ein Gläßlein / vnd schmiere die Glieder beym Ofen oder Fewer damit / reibs fein hinein daß einreiget.

Ein anders.

R. Die kleine Mäußlein von den Welschen Nußbäwmen / vnd die Rinden von den grossen Bäwmen geuß Wasser drau / koche biß die Suppe zur roth wird / seye die Fässe oder Arm drein / oder lege den Pattienten in einen Backtrock oder in einē Wannen darein / so warm ers erleyden kan/ je wärmer je besser / darnach wann der Patient auß dem Bad kompt / so schmiere ihm die stärkende Glieder in iuncturis, vnd in dem gantzen Glied mit oleo pisis, das bekompt man häuffig zu Tempelin / in der Marck an der Meckelburgischen Grentze / davon ich anderswo etwan weitleüffiger berichtet. Das thue so lange biß es hilffe Es reucht starck.

A L I V D.

Nim Menschenfett / Hundsschmaltz/ vnd das Marck auß eines Pferdsbein / das gesund ist / das hart an den iuncturis ist / man muß das Pferdmarck in einem Tiegel gerlassen / es stinckt sehr / man muß das subtilste davon nehmen / das gröbste läßt man vnten im Tiegel liegen/ schmieren die iuncturas damit.

Wann die Händer einen auff der Reckenbanck wol gezogen haben/ so streichen sie ihm die Glieder wider ein / vnd schmieren ihn mit Menschenfett vnd Hundsfett wo abgehawene M. nichts köpffe stecken / da seye man im Sommer ein Töpfflein vnter / so schmeltzets vnd treuffets drein.

Die new Wurtzel China heylet alle Lähmung in den iuncturis auff.

Thurneiß. Pison lib. 4. c. 7. curirt die verharten Nerven / Krampffadern vnd Spannadern / durch das Wasser vnd die subtilisten vom Silbertöpff. Jederweis vnd wilen Alaun gemacht. Lege lind caput, item per aquam Lunz, Saturni, von Balneo/ Mercurii Vitrioli Calcatio. Item/ durch Pech/ Bitumen. Steinöhl/ Gummi/ &c.

1. Purgier den Krancken wol/ mit mercurialibus medicinis. 2. Brauche vor die verordnete Salben/ doch laß ihn sich heben/ oder einen Dampffbad/ erstlich öfft vnd täglich/gar warm/ &c. Vide Lupertus.

Ein sehr köstlich Bad vor alle Beschwerung/ auch der Lämbde der Glieder / vnd deß gantzen Leibes/ es sey die Gicht/ücht/ oder daß ein Mensch etwas böses gessen oder getruncken hätte / das etwan im Leib wehre/ oder zwischen Fl. vnd Fleisch steckte/ auch vor ander böse Fauchtigkeit deß Leibs bewehret befunden durch mich.

J. N. B.

Das nach folgende Bad soll der Mensch 18. Tag nacheinander gebrauchen/ alle tag 1. Stund/ vnd die folgende Salb vnd Tranck gebrauchen.

Nim Wachholderberreiss zweiglein mit den Beeren/ Seidelbaſt/ Wintrauten/ Poley/ baldrian/ Wolffsmilch/ Sanniclech/ Schlüsselblumen vnd Kraut/ jedes 1. Handvoll/ geuß ein halben Zuber voll Wassers darauff laß es sieden/ biß sich die Suppen färbet vnd braun wird/ darnach schöpff es ab vnd laß es kalt werden/ vnd geuß wider Wasser auff das Kraut vnd laß aber sieden/ vnd schöpffe es aber ab/ vnd mache es wie mit dem ersten abgeschepfften Wasser/ setze oder lege das krancē Glied mit dreyen Tag von newem Kräutern mach/ also daß man es 6. mal new machet wann man die Kräuter haben mag/ so auch der Mensch ein gantz Wannen Bad machen wolte/ vnd die Kräuter erfordert/ daß der Schwengen am Leib oder mehr dann an einem Glied so groß sähen/ der muß der Kräuter jedes drey Handvoll haben.

Nun folget wie die Salbe zu machen vnd zu gebrauchen sey.

Nim Oranē/ spitze Salben/ Lauendelblumen/ jedes 3. Lot/ mache das dürr vnd stosse es zu Pulver/ darnach nim Hirschen Dutchlitt 6. Loth/ Schaffen Dutchlitz 3. Loth/ Lohrösel 4. Loth/ Wachholderberröhl 1. Loth/ die Dutchlitt vnd die Oehl laß zergehen vnd rühre das Pulver darein/ laß gemach sieden/ streichs durch ein Tuch/ ehue es in ein Büchsen/ daß die Kraft nicht dar von kommet/ das gebrauche also nach dem Bade/ halte die krancke Glieder gegen einen Kohlfewer / vnd schmiere die gar wol mit dieser Salben/ auch wann man will schlaffen gehen/ sollen sie auch wol geschmieret werden / vnd warme Tücher darauff gelegt.

Folget der Tranck den der Kranck gebrauchen soll.

Nim Nagelein 1. Loth/ Zimmet 1. Loth/ der besten spitze Seidelbeerblätter/ Lavendelblumen/ jedes 3. Loth/ weissen Zucker/ stosse das alles klein vnd thue es in ein zinnerne Kanne/ vnd geuß 3. Kannel lauter gut Wein darauff/ laß ein Tag vnd Nacht stehen/ rühre das gar offt vmb vnd durchein ander/ deß andern Tags mache es sieden/ mach ein härin spitzigen Sack/ Fuß das darein/ laß es durch laufen/ vnd wann es gar durch ist/ so drücke den Sack wol mit der Matteren auß vnd geuß wider auff vnd laß es ablauffen/ das einmal oder 3. gethan Gist dem Krancken alle Abend dieweil er badet einen guten Trunck klar/ der Kranck aber soll zuvor durch einen verständigen Medicum sampt dem Kopff vnd Magen purgiret werden / sonderlich wann die Kranckheit lang gewehret.

Diese Kunst ist warhafftig an einer fürnehmen Person probirt worden/ welcher auch mit Gottes Hülff durch mich J. N. B. geholffen worden.

Das CLIX. Capitel.

Vor der Ottern vnd Schlangen Bisse.

Ottern vnd Schlangen bisse/ wie die zu heylen.

ESsig mit Oel gekochet/ vnd drauff gelegt.

Oder

Digitized by Google

Oder.

Nim Ziegenmist / koche ihn in Essig / vnd lege ihn auff / dann er hat vim abstergendi & digerendi. Oder schmere es mit Specht / sonderlich mit nüchtern Specht.

Wann einen ein Schlange gebissen hat / das thut sehr wehe / vnd es lauffet ihm auch balde dicke auff / aber binde das Bein vber dem Stich balde zu / vnd hänge den Schaden in frisch Wasser / vnd binde frische Erde drumb / deß Tages drey oder vier mal / im 3. Tagen kompts wider weg / allein man lasse es immer zugebunden. Die Erde vom Pflug weggeholet / das ist die beste / dann sie ist new vnd frisch.

Wen eine Otter oder Schlange / oder ander giftig Thier gebissen hat / der brauche nur flugs terram sigillatam, Montan. in Cardobenedicten Wasser / vnd schwitze damit.

Scordium sive recens sive aridum è vino potum, serpentum veneno adversatur, inter alia omnia movet urinam & menses Tragus. Item Hæmatites, Barth. Anglic. lib. 16. cap. 40. Mizald. cent. 1. Aphor 8

Hat einer eine Schlange im Leibe / so lese er Mizald. centur 8 Aphor. 76 94.

Schlangen auß einem Ort wegzutreiben / Mizald centuri. 1. Aphor 25.

Otter so einen in den Fuß gestochē / wie der Schaden zu heylen.

Beyde auch droben im 8. Buch das 34. cap.

So eine ein Otter in den Fuß sticht / der binde flugs den Schenckel vber dem Fusse fest zu / daß die Gifft nicht herauß retten / vnd zum Hertzen kommen kan / vnd brauche Medicinas, welche die Gifft vnten außziehen / als lege Tyriac darauff / vnd brauche ihn auch / vnd schwitze damit.

Wann dich ein toller Hund gebissen hat / so brauche balde die Blätter oder den Safft Nicotianæ, schmiere den Schaden damit / oder lege das zerstossene Kraut Nicotianæ drauff

Vor das Stessen böser Thier.

Die Blätter oder den Safft / sampt dem zerstossenen Kraut der Nicotianæ vbergelegt / heylet alle Stösse der Thier.

Das CLX. Capitel.

Vor das Wehethum.

Wehe gethan im beben oder etzgen / wunden für einzunehmen.

WAnn sich einer hart erbrochen / vnd im ringen / heben oder tragen vordrub oder weh gethan / welches man balde in der Seite vnd im Rücken fühlet / mancher bricht sich auch / so soltu dir eine solche Salbe zurichten: Nim eine Zwibel / schneide sie am Stiel ab / da sie pfleget außzuwachsen thut Benedicten Seiffe drein / vnnd ein wenig alt Schmer / stopffe den Ort mit einer Zwibel wol zu / wickele sie in Werck vnd brate sie in heissen Aschen / daß sie gantz weich wird / wie eine Salbe / schmiere dich damit / wo dir das wehe thun fühlet.

Oder.

Nim einen lebendigen Krebs / thue ihn in einen Mörser / geuß sawren Essig drauff / zerstoß ihn / dringe durch ein Tuch / thue in ein Topff / thue ein frisch Ey darzu / vnd vor 2. dreyer Wolraht / vor 2. dreyer rothe Salbe / welche in Apotecken heist / unguentum rubeum ad calum. ein wenig Bockesblut / 3 Krebssteine / zerstossen / vnd mit dem Essig vnd zerstossene Krebs gefuren / daß in alles ein Nösel Essig darzu kompt / trincks warm / Abends vnd Morgends.

Etliche nehmen auch vier oder sechs Krebssteine / die / selbr zerstossen sie klein in einem Mörsel / vnd nemen darnach eine gute Handvoll Rante / zerstossen sie auch im Mörsel / vnd bringen sie durch ein Tuch / mit gutem Weinessig / vnnd dann einen guten Trunck warm eingenommen / das ist gut vor das geronnen Blut.

Ein anders / so jhm einer sehr wehe gethan

hat / daß er auch geronnen Blut im Leibe hat.

Nim Erdbeerkraut / eine gute Handvoll / treuge es / seuds in gutem Essig biß zur helffte ein / darnach geuß einen guten Trunck in einem tieffen Schüsselchen / vnd schütte / als man auff ein Groschen erhalten kan / gestossene Krebs augen drein / vnd also warm getruncken / deß Abens vnd Morgens einen guten Trunck. Ist wol probiert.

Etliche

Nemen einen lebendigen Krebs / stossen den in einem Mörser / giessen Wein dran / drückens durch ein Tuch / vnd trincken davon / das Blut zertheilet sich davon / vnnd der Krancke wird nechst Gott gesund / sonderlich wo er was im Leibe entpwen / vnd grosse Hitze darbey.

Wer sich sehr verruckret / und sehr wehe gethan hat.

Dem schwimmele oder schwindele sein Haupt / vnnd jhm ist gantz wehe in der linckē Seiten / vnnd mag weder essen noch trincken / der nehme Wallkraut / Poley / Leberblumen mit dem Kraut / Lungenkraut vnd Johannis / jedes 3. Handvoll / vnnd siede es in einem stüdichen alten Bier / thue dann ein quint Wolraht drein / gibs dem Krancken warm zu trincken / zu Morgens vnd bey Mittags.

Ich habe einem Bawrenknechte nur vor 2. dreyer Hundsdreck / daß bekompt man beym Hencker / vnd ein wenig Butter / vnd ein wenig Salz in warmen Bier eingeben / das hat jhn geholffen.

Röthe im Trincken eingenommen / thut auch das seine.

Etliche baden sich in Kräutlicht von Alantblätteren / Odermenning / Beinwelle vnd dergleichen.

Wann jhr ein Schwangere Fraw

hätte wehe gethan.

Nim eine Schnitte geröst Brod / schmiere Honig drauff / vnd gestossenen Kümel / Galgan / vnnd gar ein wenig Saffranblumen drauff / laß sie es essen / ist gut vor das wehethun.

Schwangere Fraw die ihr hat wehe gethan / was sie soll einnehmen.

Item.

Sie mag eingemacht Nüsse essen Item warm Bier trincken mit Honig

Item / gebcket Brod mit Muscaten bestrichen / auff den Leib legen.

Item / seude Kümmel mit Honig im Bier / vnd laß sie es trincken.

Fület sie aber Wehetage / vnnd besorget sich die Feuche möcht ihr abgehen / so laß Wasser in einem Kessel wärmen / vnd schütte ein wenig Nesselasche drein / daß es wird wie ein dünner Lischer / laß sie die Füsse warm drinnen heben / stillet die vngewöhnlichen Wehetagen. Oder nim Katzenmüntze / Men. altrum, Natterblumen / koche mit Bier / vnd trinck davon.

So jhm einer wehe gethan / daß er Blut preset.

Wehegethan / daß einer Blut außwirffet.

Nim einen Krebs oder einche / sechse oder achte / stosse sie lebendig klein in einem Mörser / geuß ein wenig mehr dann ein halb Nösel sawren Weinessig drauff / dringe es durch ein Tüchlein / laß das durchgedrungene warm werden / in einem Topff / trinck davon. Mit diesem Receptlein ist einmal einer errettet / vnnd dem Leben erhalten worden / der allbereits fort gewolt. Item / habe ich ein Knaben hiemit curiret so anderthalb Stockwerck abgefallen gewesen.

Vor das Wehe thun præsentissimum remedium.

Wehethum dafür ein gut Remedium.

Nim vor 2. dreyer Bockesblut / vor 2. dreyer Wolraht / Thu es bald in ein warm Bier so zergehets wie eine Butter / vnd laß es den Krancken also trincken / so vergehts balde / wanns gleich Patienten im Rücken risse / daß er nicht Athem holen könte. Die andere helffte mag man zu Abends eben also brauchen. Dann Morgens vnd Abends gebraucht / ists am besten. Die Alten brauchens in warmen Essig / aber den Zindern ists zu sawr.

Item / Saffran in Essig gelegt / biß der Essig sich färbet / vnd den Zindern vors Wehethun zu trincken gegeben / ist gut.

Item.

Nim recht sawren Dürestig / 2. Löffelvoll Honig / neun Krebsaugen / darnach sie groß seyn / ein Muscat / ein wenig Kümmel vnd Saffran / vnd trincks / Es hülffe auch.

Item / Nim Mumien / das ist ein dürr Menschenfleisch von den balsamirten Cörpern / in den Brotecken zubekommen / klein gepülvert / ohne gefehr ein Nußschale voll in warmen Essig außgetruncken / daß zertheilet es geblut.

Item

Item/ Menschenkoth/ Hünerschmalz vnd Bibergeil/ jedes so viel als eine Muscatennuß groß in warmen Essig zerrieben vnd getruncken. Doch muß man den Kindern vnd schwachen etwas weniger geben. Man muß aber auch den Partenten alle ingredientia nicht offenbaren.

Doch halte ichs vor beste/ man lasse den Menschenkoth auß/ es möchte nicht vngerochen bleiben/ es ist ein Feldtrecepteln/ die andern beyde thuns wol im Noth-fall/ wo man aber das erste ingredients nicht entrathen wolte/ so kan man zu dem Essige aquam omnium florum vermischen/ welches Wasser in etlichen Apotecken auß Menschen mist distilirt wird.

Das CLXI. Capitel.

Von Gifft.

Ich solte vnd könte auch hier viel von der Gifft sagen/ so weiß ich nit/ obs gut oder böß sein möchte: Gut were es/ daß sich die Leute darvor wüsten zu hüten: Aber nicht gut/ wenn sie solcher Sachen weiten mißbrauchen/ wie Demosthenes, Hannibal vnd andere gethan haben.

Es machte Thurneisser etliche seltzame Juxt: umgetrieln mit kleinen Radeteln/ wie man die Ehrlein pflegt zu machen/ die man an dem Halse träget/ Daran war forne ein klein Pfeiffichen/ wann das auff einem Tische stund/ vnnd Gifft auff den Tisch kam/ so zoge die Gifft von stund an das Pfeiffichen nach sich/ das die Rädeln los giengen/ vnd pfiffe das Pfeiffichen/ da man sich vor Gifft hüten vnd vorsehen solte. Also schreibet man auch vom Krötenstein/ wann Gifft vorhanden ist/ es sey in Essen oder Trincken/ so soll er schwitzen.

Krötenstein/ seine Kraffe vnd Tugend.

Plinius secund. German. schreibt par. 1. cap. 14. fol. 22. Acharatschides schreibet/ daß in Africa Menschen gewesen/ die man nach dem Könige Psillo die Psiller geheissen hat/ dieselben sollen einen sondern angebornen Geruch gehabt haben/ der den Schlangen tödtlich gewesen ist: Derhalben sie einen Brauch gehabt/ daß sie ihre Kinder/ so bald sie geborn/ den allergifftigsten Schlangen fürwerffen/ auff daß sie erfahren/ wie frömblich sich ihre Weiber gehalten hätten/ dann wann die Kinder im Ehbruch aufferhalb ihrem Geschlecht gezeuget waren/ so wichen die Schlangen nit. Dergleichen Art der Menschen soll vorgelten in Italien vnter dem Geschlecht der Marsen gewesen sein/ welche ihren Vrsprung von der Circen Söhne hatten/ wiewol sonst in allen Menschen Gifft ist wider die Schlangen/ dann man sagt/ wann die Schlangen mit Speichel eines Menschen troffen werden/ daß sie nit anders fliehen/ als wann man sie mit heissem Wasser begösse/ vnd ihnen der Speichel in Hals komme/ sonderlich wann der Mensch noch nüchtern ist/ sollen sie davon sterben.

Vor Gifft.

Gifft im essen oder trincken vberkommen wz dafür einzunehmen.

Wer die Gifft gessen oder zu sich bekommen hätte/ der siede Raute vnd Metber mit Rosent oder Tischbier oder geringen Wein/ vnd trincks.

Oder schabe ein quint von der Strigischen terra sigillata, welche Johannes montanus zu Strigen in der Schlesien erfunden vnnd aus Liecht bracht hat/ brauchs in Wein oder Bier.

Die Butterschnppe ein wenig gewärmet vnnd getruncken/ vertreibt die Gifft auß dem Leibe.

Item/ schneide nur grosse scheiben vom Rettich/ binde sie auff die lincke seite/ die ziehen die Gifft herauß vom Hertzen. Item/ trinck auch Rettichsafft darzu.

Brauche oder trinck Bier/ darinnen Wachholderbeer zertruckte seyn/ Johannes Placotomus.

Venenis repugnant Ruta, Veronica moly, quod & ruta sylvestris dicitur, pomum citrinum, acorus, daucus, amomum.

Gifft in Trincken.

Wer an einem Ort ist/ da er sich befahret/ es möchte jhm im Trincken mit Gifft vergeben werden/ der habe alzeit Wasser auffm Tische/ vnnd gieß in Wein wenig Wasser/ ist Gifft drinnen/ so seuds. Diß that ein vornehmer Rittmeister in Gallia militans.

Wann die Wiesel mit der Schlangen kämpffen will/ stärcket sie sich mit Rauten/ so kan ihr die Schlange keinen Gifft zu sägen/ dann das ist ein Kraut wider alle Gifft.

Salvia cum Ruta faciunt tibi pocula ruta.

Wann sich der Storch vergifftet/ so sucht er Wolgemuth. So man Wein/ darinnen Wolgemuth gesotten/ trinckt/ so widerstehet er allem Gifft/ welches von bissen/ oder stechen/ der giftigen Thier kommet. Da man auch Wolgemuth bin streuet wo müssen die Nattern fliehen.

Wer Gifft gessen hätte.

Der nehme rothe Morchen klein gestossen/ vnnd trinck von diesem Pulver.

Wann einem/ biß in den Tod/ vergeben were.

So nehme man nur die Prun von einer Nobel/ abequa, vnd gebe jhm zu trincken. Mizaldus schreibet vom Könige Nicomede, daß er allezeit diese Artzney gebraucht habe: wann er jemand verdacht gehabt/ der jhn zu Gast geladen: Erhabe Wachholderbeer vnd tertiam Lemniam, jedes siben Scrupel genommen/ gepulveriset/ alle beyde/ mit 7. ayg vermischt/ in ein rein Geschirr gethan/ vnnd so viel als eine Haselnuß groß mit 3. vntzen Honigwasser eingenommen/ wann er an die verdacht tige Orter hat gehen wollen. Wo keine Gifft vorhanden/ so schadet einem diese Artzney gar nichts/ ist aber eine vergiffte Speiß vorhanden/ so bricht man die Gifft/ mit sampt der Artzney wider weg. Besihe Mizald. cent. 4. Aphor. 9. 22. cent. 5. Aph. 92. cent. 9. Aphor. 90.

Ein anders vor die Gifft.

Man lese eine feine Historien in Mauly Libello Medico, von zwey gefangenen/ die man ihrer Obelthat halben hat thurtzichen/ vnd sie mit Gifft vmbbringen wollen/ vnd wie sich dieselbe mit Geniessung eines Citrinatzapffels gerettet haben/ pag. 22.

Item/ von etlichen Bürgern/ die mit einem Türcken Malzeit haben halten sollen/ welcher ihnen im Essen vergeben/ sie aber sich ehender wessen mit dem pomo citrio condito wider die Gifft præmuniret haben/ pag. 24.

Brauche quintam essentiam ex Sambuci floribus extrahirt, in einem Löffelvoll Wein.

Wenne mit Gifft vergeben ist.

Der nehme einen Magenwurm/ lege jhn in Honig/ vnd gerathe es vntereinander/ trincks in warmen Bier/ so muß der Mensch sterben oder genesen. Dann es ist ein gewaltig Ding wider die Gifft er arbeitet trefflich.

Ein anders.

So balde du merckest/ daß dir vergeben ist/ so nim einen Trunck Neiffen/ oder Baumöhlen/ so bricht jhr dich alsbald/ vnd vber die massen sehr/ Item/ isse schaepffen Rettich Abends vnd Morgens.

Oder.

Nim 1. quint von Hirschzimmet/ so zwischen zweyen Frawentagen gesetzlagen/ geschabt in weiß Liliemwasser ein. Baumöhl getruncken hilfft wider das scharpffe vnnd auffgende Gifft/ dann es benimbt jhm die scharpffe/ aber man muß etlichmal trincken/ vnd darauff widerumb büssen würgen/ Matthiolus.

Der Hirsch braucht wider die vergiffte Weide Stroßlborn. Wann der Rab das Thier Chamæleon, das auch einem Oberwinder schädlich ist/ hat rembstrach/ ereibet er denselben Gifft von sich mit Lorbeerblättern.

Vor allerley Gifft eine gewisse Kunst eines Marggrafen.

Gifft eine Kunst dafür.

Nim Einhorn/ Hirschhorn/ Dugarisch Gold/ jedes ein quint/ Baldrian vnerdrehalb quint/ Schwalbenwurtzel/ (Asclepias Fuchii) 2. Loth/ Steinwurtzel gewisse 3. Loth/ Heiligengeistwurtzel (Osterluetze) 4. Loth/ Angelicawurtzel grün 8. Loth/ Kellershalßwurtzelschalen 3. Loth/ Eibischwurtzel 4. Loth/ Heilerwurtzel 2. Loth/ Bibenellwurtzel 4. Loth. Diese Stück alle in einen newen verglasurten Topff gethan/ vnnd guten Weinessig drüber gegossen/ daß es zwey Fingerbreit vber die Materiam gehet/ darnach den Topff mit Teige feste zugeklebet/ daß der Dunst nicht kan herauß steigen/ laß das eine halbe Stunde sieden. Nims dann vom Fewer vnd laß es von sich selbst kalt werden. Wann es kalt ist/ so seihe den Essig ab/ vnnd laß es auff dem Ofen/ oder sonst an der Lufft wol trucken werden: vnnd thu darnach darzu 12. Einberen/ vnnd zu jeder Einder 3. Blätter

Digitized by Google

Blätter von den Einberstengeln. Folgend die Stück alle klein gestossen/und durch ein härin Siebleingetibet/und von diesem Pulver einem Menschen / dem bist in den tod mit Gifft vergeben were 1. quint schwer/mit Wein eingegeben/das ist bewert/vertreibet alle Gifft.

Ein anders eines Churfürsten.

Nim Baldrians 4. Loth/Schwalbenwurtzel drittehalb Loth/Pestilentzwurtz/Ostrintzenwurtz/Heiligen Geistes wurtzel oder Osterlucetia 3. Loth/Zbibenwurtzel 4. Loth/Steinwurtzel 1. Loth/Hertennesselwurtzel 3. Loth/Grüne Angelicawurtzel 1. Loth/Kellershalß ist cerefolium/Wurtzelschalen 3. Loth / Creutzwurtzel 2. Loth/Tormentillwurtzel 4. Loth.

Diese stück alle in einen newen verglasurten Topff gethan / vnnd quten Weinessig darüber gegossen/daß er zwey Finger breit vber die Materien geht / darnach den Topff zugemacht/vnd mit Teige wol verkleibet/daß kein Dunst oder Dampff darauß kommen kan / laß anderthalbe stunde sieden/alsdann nims vom Fewr / vnnd laß also zugedeckt / von sich selbst kalt werden/ wanns kalt worden / so seyhe den Essig rein ab / vnnd thue darzu zwölff Sinberen / vnnd zu gerlicher Beer 3. Blätter von ihren stengeln. Diese stück alle/laß alsdann auff einem Ofe/oder sonst in der Lufft/da die Sonne nicht hineyn/ dämpt/wol dürre werden. Nachmals diese stück zu einem Pulver gestossen / vnnd durch ein härin Sieb geschlagen/vnnd von diesem Pulver ein quint schwer mit blanckem Reinischen Wein eingeben/vertreibt die Gifft/ vnd ist bewert für allerley Gifft / so es recht gemacht wird. Ists ein junger Mensch von 20. Jahre/so gib ihm ein ganz quint.

Ich kan hier nicht vnterlassen zugedencken eines antidoti wider Gifft / welches gar ein sonderliches Wunder Secretum ist / So ich bey dem Herrn Doctor Daniele Ingeneuscio, Phyico der Stadt Parchim im Hertzogthumb Meckelnburg/ auch Fürstlichen Meckelburgischen vnnd Lüneburgischen Medico ordinario, gesehen/ ward von ihm genant Einberschmaltz / welches ein Persischer Legat solmit gebracht haben / nach Prag an Käyserlichen Hoff/auß Persien / tempore Rudolphi II. Imperatoris p.m. welches ihm von Prage zugesand war/ für etlich hundert Gülden / war nicht viel. Dieses Schmaltz hielt der Doctor sehr hoch vnnd werth / obs gleich von andern Medicis veracht ward / auß diesen Vrsachen / sie hetten ihr lebetage nichts vom Einberschmaltz in einigem Autore oder Scribenten gefunden/ hieltens also vor ein fictum oder Gedicht/ wie es denn ergentlich mit diesem Schmaltz beschaffen / kan ich nicht wissen/Es sey aber damit wie jhm wolle / so hab ich doch gesehen/vnd gewiß erfahren/daß gemelter Doctor groß Wunder damit außrichtete / als an einem vor nemen vom Adel/den er vergeben / vnd ein Quartanarius war/ von allen Kräfften kommen/geschwollen/vñ gantz elendiglich langezeit Kranck lag/ vnd von Medicis nicht curirt werden möchte / dem gab er ein im Wein oder in warmen Bier/ der ward nechst Gott dauon wider gesund/welcher noch am Leben/vnnd es täglich noch rühmet. Auch weiß ich gewiß Leute/ daer in vnterschiedlichen Fiebern/gar verdorreten oder geschwollenen / auch denen so vergeben vnnd geschwollen / wider hier durch gebracht zu jhrer vorigen Gesundheit / mit verwunderung.

So einem vergeben were.

Dem gleich Hederam terrestrem, (Gunderman) blätter mit Wermut / oder auch Bibenell gegen Abendin einer Badstuben zugenisset. Brauche nur flores Anisomini, recht zugericht / darzu Theophrast. in labyrintho cap 7

Ein anders.

Nim Zitber/Merrthen/Raute/Poley/Eppeurinde/ jeden gleich viel/ zerstoß die alles zusammen/vnd truncks Brichts in dich/so bistu genesen.

Wer Gifft gessen hat.

Gifft somag in sich gessen wie sie wider abzutreiben. Reit ein Pferd warm / daß es schäumet / nim deß Schaums in eine Schüssel / thue darzu so viel Saltz/ zweymal so viel Essig / schlag es durch einander/trinck das/so spreyst in die Wärme auß/es seyn Schnecken oder was es immer wolle.

Wann einer Mercurium sublimatum, oder Arsenicum oder andere Gifft gessen hette.

So brauche bald warme geschmolzene Butter / die muß man balde schmelzen / vnnd dem Patienten in den Halß giessen. Oder brauche bald einen guten Tertiac/in einem appropriato/als Sawerampffer wasser/ꝛc. Oder brauch Aquam Theriacalem, das findet man in der Apotecken. Mercurii sublimatum, arsenicum, oder ander Gifft gessen was dafür zu thun.

Ein Tranck vor die Gifft.

Nim Quittensafft einen halben Löffelvoll / Baumöhl zwen Löffelvoll/das brauche/so wirstu dich brechen/ das ist dir gut. Gifft ein Tranck dafür.

Hier ist zu mercken/wann ein Mensch vermerckt/daß er Gifft bekommen / 1. Breche er sich mit laulichten Wasser Saltz vnd Essig/auch viel Mandel vnd Baumöhl vermischt/getrunckten / den Finger in den Halß oder Kehle gesteckt/vnd sich also darzu genötiget 2. Nime er 1. quint Venedischen Tyriack ein/geriassen im Essig/oder der Cardobenedicten Wasser / vnd warm also eingenommen vnnd mit geschwitzt / auff daß allerbeste/warm im Bette zugedeckt. 3. Schwitze er mit Einborn ein halb quint/oder 1. quint zugericht Hirschhorn in aqua theriacali 4. Loth. 4 Esse er offt Citronenschalen / oder eingemachte Melonenschalen in Zucker/Item/vberzogenen Zitterſamen / so wird er mit der Hülffe GOTtes genesen.

Das CLXII. Capitel.

Wann einer von einen tollen Hunde gebissen ist.

Biß eines tollen Hundes wz dafür zu brauchen. So balde einer von einem tollen Hunde gebissen wird/so trincke er flugs zerstossene Krebsstein/so behält er nebest Gott seine Sinnen Barth. Angl. lib. 16. c. 86. Idem testat Galen. de simpl. medic. facultat. l. 7. c. 50. Item Ioseph. Quercetanus so respon. ad Iacobum Aubertum fol. 75.

Das öhl von Mayenwürmer auff den Schaden gestrichen/heilet gewaltig. Wie man aber das öhl machen soll/beside dr unter meinen Tractätam de pyle c. 32. Beside auch droben weiter von der bißtollen Hunden Biß/l. 8. cap 30

Gifftig Thier so einen gebissen womit der Schade zu heylen. Wann einen ein wütender Hund/Schlange/Nater/ Scorpion/ Spinne oder ander gifftiges Thier gebissen vnd verwundet hat/der reibe den Schaden wol mit Triac/Nolwnder vnd Wachholder / Salgin Essig vnnd Wein zerrieben/oder nim Salgwasser wol treibt darnach so/man die Pflaster auffleget/die man sonst vber die Pestilentz beulen zu legen pfleget. Barth. Anglic. l. 7. c. 67. 68.

Biß eines schlechten gemeinen Hundes sind gleichwolgifftig/ auch wie ein solcher Schade zu heylen. Oder beschmiereden Schaden mit dem Safft Nicotianæ, oder lege das im Mörsel zerstossene Kraut drauff.

Wann dich gleich nur ein schlechter gemeiner Hund beist/so sindts doch auch gifftige bisse / die einem Menschen einen Gifft in den Leib bringen / daß sie es sehr im Kopff/Beinen/vnnd gantzen Leibe reisset / wann auch gleich der schade schon geheilet ist. Wan man den Schaden heylet/so muß man auch sachen mit auff binden/so die Gifft auff dem Leibe wider herauß ziehen / als das Diachylon compositum, das zeucht auch die Gifft auß vnnd heylet. Man bindet auch Hundes Haar darauff. Ist der Schade bereits geheylet/vnnd du fählest noch Schmertzen an dem Ort deß Schadens/als wann dich ein Hund bisse oder sonsten Schmertzen im Leibe / so laß dir einen Balbierer ein Vesicatorium, an dem geheilten Ort deß Schadens machen von cantharidibus in Sawerteig gemeret / oder von flammulis, oder von Knobloch/oder von langen Pfeffer/die machen alle Blasen/vnnd ziehen gewaltig auß/oder laß dir cucurbitulas, oder Köpffe dahin setzen. Oder laß dich am Leibe mit Zeisigkraut waschen/vnd lege dich ins Bett/vnd schwitze. Dann von dem Kraut thun sich die potiauff / daß der Mensch schwitzet.

Merck.

Allhier sey ein jeder gewarnet / daß er den Biß eines tollen Hundes nicht lasse bald zuheylen/sondern ein jahr oder mehr Monat offen halte.

Digitized by Google

Das CLXIII Capitel.

Von allerley Schmertzen.

Schmertzen im allerley Gliedern zu vertreiben.

HAſt du Schmertzen/ſo ihren urſprung von Kälte haben/etwan in einem Gliedmaß deines gantzen Leibes/es ſey an Händen oder Füſſen ſo brauche die blätter Nicotianæ, entweder den Safft darvon/oder die blätter im Mörſer zerſtoſſen/oder die blätter gedörret/ vnd gepulverſiret/oder nim die dürre Blätter vnd beſprenge ſie mit Pomerantzenblůhwaſſer / vnnd lege ſie auff den Schmertzen oder Schaden.

Das CLXIV. Capitel.

Ein vberauß trefflicher Wund Balſam/

durch welchen alle Wunden vnnd Stiche der Gaͤder/ Gelencke/Nerven/die mit Pfeilen vnd Kugeln geſchoſſen Worden/ gantz ſicher vnd ohn alle böſe zufälle werden gehenlet.

Ein guter Wund-Balſam.

NIm der Blumen von S. Johannis kraut/welche mit dem balſamiſchen auffgang der Sonnen in jrer Exaltation, nemlich vmb S. Johannis tag vor dem newen Liecht ſind geſamlet Pfund / der blumen von gelben Violen/Wallkraut Schellwurtz/Ysop/Tauſengůlden/ Oſterluecen/Brunellen/Camillen/der mittlern vnd groſſen Wallwurtz / der blätter von rothen Roſen jedes 3. Loth/Mumien/Myrrhen/ vnnd Weyrauch 3. Loth/ Maſtix 2. Loth/Storacis liquidæ 4. Loth/laß was zu zerſtoſſen iſt/zerſtoſſen / das übrige zerſchneiden/in einem Gefäß 2. Maß guten gebrannten Wein darauff gieſſen/binds dem Ofen/oder in der Sonnen digeriren, wann ſolches geſchehen/ſo gieß den gebrannten Wein wider vmb darvon ab/preß die Hefen durch ein Keller auß: Thue endlich zu dem Tingirten gebrannten Wein (Das wölleſt dan vmb gröſſerer ſtärck vnd kräffte / willen die Maceration oder einweichung der Blumen wider holen) eines friſchen Baumöls welches der tage vber feiſten Tännen pröſſlein in der digeſtion geſtanden/ fünff pfund vnſers hellen vnd lautern Terpentins vnd Tannenhartz mit S. Johannskraut gewaſchen anderthalb pfund hinzu/laß alles mit einander 14. Tage digeriren/ vnnd ziehe endlich den Spiritum vini in einem Balneo Mariæ darvon ab / ſo bleibt der blutförmige Balſam auff dem boden liegen.

Im Winter nimpt man an ſtat den Kräuter jhre ſaamen/wirfft dieſelbige geſtoſſen in den Balſam vnnd ſetzt es alſo in die digeſtion. es bekömpt eine gröſſere würckung/als zuvor.

Von ſeine Kräfften vnd Gebrauch.

Es dienet wider alle Wunden/kleine zarte Wůſtlein oder die weiche wolli/ſo an dem ſaamen der Carobotenbiceten/oder den weiſſen Papitbaumen hengt/ damit beſtrichen/in die Wunden gelegt/ nach dem ſie zuvor mit Wein außgewaſchen/ vnnd endlichmit nachfolgendem Pflaſter bedeckt/biß ſich keine Nerven / blut oder luſt Adern mehr erzeigen. Zum andern brauchtman es auch zu allen Geſchwulſten/ Entzündungen/ contracturen, zerſtoſſungen oder glieder/vnd brüchen der Bein. Vnd dann zum dritten zu den Hundsbiſſen / beneben andern Artzneyen/wann nemlich der Biß von einem wůtenden Hund geſchehen.

Es iſt aber ſonderlich zu den Wunden vnnd Stichen ein vberauß kräfftiger vnd bewährter Balſam.

Das CLXV. Capitel.

Von den vertrückneten eyn vnnd zuſammenziehenden Pflaſter/oder Emplaſtro ſtitico.

IN einem jeden heylſamen eyn vnd zuſammen ziehenden Pflaſter/hat man nach deß Paracelſi vorgeben/ vier vnderſchiedliche ſtücke derſelbigen in acht zunemen.

1. Als erſtlich/die Heylung/welche vermög deß Wachs vnd Colophonie oder Hartzes geſicht.

2. Zum zweyten/die Zufälle/welche durch die Gummi als daß Opopanacum, Galbanum, Sagapenum, Bdellium, Ammoniacum, vnnd Blemi werden hinweg genommen.

3. Zum dritten/die Fäule/(ſintemal auch die Wunden ohne zufälle der faule vnd erwoͤrffen/dannenher leichtlich Würm vnd ein böß vberwachſend fleiſch bekommen) welche durch hülff der groſſen zuhenlenden ſacken / als deß Maſtix/Myrrhen vnd dergleichen hinweg genommen wird.

4. Zum vierdten / daß man ſie für den zehen rötzichtem ſchleim/Rauhigkeit/dürre/contracturen vnd andern dergleichen zufällen verwahr/welches durch die mineralia, als durch den Gold ſchaum/Mening/ Antimonium, Bleyweiß/Marcaſit, Calmen/ vnd dergleichen geſchicht.

Ein bewehrt vnd köſtlich Pflaſter/zu allen durch Pfeyle geſchoſſenen Wunden vnd Geſchwären.

Nim Mening vnd Calmen/jedes ein halb pfund/Gold vnd Silbergleet/jedes 6. Loth/der öhle von Leinſamen halb pfund: Wachs vnnd Colophonien hartz/ jedes 1. pfund Fünff vnnd Terpentin, jedes ein halb pfund/ Opopanax, Galbani, Setapini, Ammoniac vnnd Bdelii, jedes 6 Loth/gelben Agſtein/Olebani, Mirrarabriſche Morrhen/Aloës Epatica, langen vnd runde Oſterluecen/ jedes 2. Loth/Mumiæ ſo der Meer hertompt/Maguet vnd Blutſtein/jedes 3. Loth/weiſſe rothe Corallen/Perlenmutter / Drachenblut / Yngariſche Terræ Sigillatæ vnd weiſſen Dittrot/jedes 2. Loth/derſt orum Antimonii 2. quintlein/Croci Martis gleich jo viel / Camphoræ 1. Loth.

1. Laß erſtlich die fäuſterley Gummi in einem Eſſig eyn weichen / ſieden / durch ein dick leinen Tuch preſſen/ vnd zum andern mahl ſieden (das gewicht der Gummi mag man von wegen der/ nach dem durchpreſſen vberbleibenen vnd vnnützigen Hefen vermehren / nachmals in einer Pfannen vber einem gelinden Fewer/ biß es ein mittelmäſſige dicke bekommet/laſſen ſtehen.

2. Das Lein vnd Baumöhle laß in einer andern Pfannen mit Gold vnnd Silbergleet ſieden / biß ſich das öhl beginnet zu färben/ derumb rühren/ nachmals den Calmen vnd bald hernach die Mening hinzu thun/alles faſt zwo ſtund fleiſſig vmbrühren/vnd biß genug iſt/ſieden/ welches alsdann erkennet wird/wann deſſen ein Tropffe auff den Nagel gelaſſen/dick wird vnd geſtehet / vnd nicht mehr fleuſt.

3. Endlichen vnd am ende thue auch der Fürniß/Lorbeeröhl/Wachs vnnd Colophoniam hinzu / miſch alles wol vntereinander/laß ſampetlich vber dem Fewer zergehen/vnd wann es von demſelbigen herab genommen/ſo laß die Pflaſt mit dem Gummi allgemach warm werden/ auß der andern Pfannen den Liquorem gemächlich zu den Gummi hinzu gieſſen/vber einem ſehr gelindes Fewerlein wohl vnd fleiſſig vermiſchet/vnd ja nit ſieden (damit die Gummi nicht knollicht werden / vnd ſich mit dem öhl vbel laſſen vermiſchen) alsdann in dem rühren die Pulver auch hinzu thun / ein gantze ſtund wol vntereinander rühren. Endlich den in dem Wachholderöhl zerlaſſenen Campher auch darunter thun/vnd da es etwan wolte zu hart werden / noch ein wenig Wachs vnd Colophoniæ darzu vermiſchen.

Die Prob aber daß es genug geſotten/iſt dieſer/wann man nemlich ein ſtäcklein darein dunckt / vnd etlich Tropffen in ein Waſſer fallen läſt: Wann dan die Materia weich vnd an den Fingern kleben bleibt / muß man es länger vnd biß es hart wird laſſen ſieden: Alsdann erſt vom Fewer hinweg heben / in ein groß Becken voll Waſſer außgieſſen/ vnnd mit den Händen/ſo zuvor mit den öhlen der Camillen/Roſen/Wachholder/Erdwürmen/vnd S. Johannis kraut eines ſo viel als deß andern mit einander vermiſchet/geſalbet/ein ſtund drey oder viermal herumb knetten vnd arbeiten / zu Zappen formiren vnd zum gebrauch bewahren.

Von den vnzahlbaren kräfften dieſes Pflaſters/deßgleichen in der gantzen Welt nicht zufinden.

1. Erſtlich/heylet es alle Geſchwer/friſche gehawene/ vnd geſtochene Wunden/ſie ſeyen gleich am Haupt/oder ſonſten an einem glied deß Leibes.

2. Trücknet vnd reiniget die Wunden / verſchafft ein gut geſund Fleiſch/vnd heylet in einer einzigen Wochen mehr vnd beſſer zu/ als alle andere in einem gantzen Monat.

3. Läſſet das gute Fleiſch zu keiner fäule kommen/vnd verhindert alle verderbung / zuſampt dem böſen vberwachſenen Fleiſch.

Digitized by Google

4. Iſt zu den abgebrůchten vnd zerſtoſſenen Nerven das allerbeſte mittel.

5. Zeucht/ vber die Wunden gelegt / alles Boſen/ Hefft/ Bley vnnd was etwan wider die Natur darinnen iſt heraus.

6. Heylet auch der giftigen Thier Biß vnd Stich/ vnd jeucht das Gifft heraus.

7. Hilfft allen Poſtemen / allein durch die bloſſe auffligung zu ihrer zeitigung.

8. Leoſſet wider den Krebs/ Fiſteln/ Kröpff vnd Perſiſche Fewer gewaltige hülff.

9. Lindert alle ſchmertzen einer jeden Wunden vnd Stichs.

10. Dienet wider die Brůche.

11. Wie gleichfals wider die auffblehung deß Haupts/ Diehaar derſelbigen zuvor hinweg genommen/ vnd ſolches pflaſter auffgelegt.

12. Vertreibt die ſchmertzen deß Růckens / ebenmeſſig auffgelegt.

13. Nimbt/ abermals vbergelegt/ alle Feugwartzen in vnd auſſer dem Leib hinweg/ vnd behelt ſeine kräffte fünffzig gantzer Jahr vngeſchwächt.

Ein gut Kühlpflaſter / welches die alten

darten zuzigt Geſchwar kühlet vnd weychet/ auch zu andern hitzigen Gebrechen als Knollen / Rothlauff / vnd ſich freſſende Carbunckel vnd Rucbroſen dienet/ daß man es nur drüber legt / Inſonderheit iſt auch gut denen/ ſo brennende oder hitzige Fieber haben/ daß man es vber die Bruſt ſchlagt/ ſintemal es die præcordia kühlet / vnd derer Hitze in kurtzer zeit leſchet / vnnd ſo man es vber den Meſſel vnd den ort der Leber/ deßgleichen an die Stirn vnnd Schlaff ſtrechet/ dienets vnnd leget die Hitze der Leber vnnd deß Kopffs/ weird alſo zugerichtet.

Nach art der Kunſt zerläſſet vnd milciret man ob dem Fewer ſchön new gut Wachs vnd Roſenöhl/ Violenöhl/ ja in derer mangelung nur gut reinſtar Baumöhl vntereinander/ verſchäumets fleiſſig/ daß es den allem vnſtath gereiniget werde / darnach offt mit kaltem Brunnenwaſſer abgekühlet/ vnnd allwegen dem Waſſer nur den Händen gar wol gekneten/ vnd für kalt Waſſer darauff gegoſſen/ vnnd gebrauchet / biß es endlich gar erbartet (welche Arbeit dann in einem Mörſer wol geſchehen kan) ſo iſt es fertig. Alsdann gebrauche ſolches wie angezeigt.

Ein Stichpflaſter/ zu alten vnnd newen Schäden/ auch Wunden ſehr nutzlich vnd kreflich gut.

Nim Galbani præp. 4 Loth/ Ammoniaci, Bdellii jedes 4 Loth/ Opopanacis 2 2. Loth/ die ſtücke zerſtoſſen auffs kleineſt/ leg ſie einen Tag vnd eine Nacht in einer verglaſurte Rachel / geuß darauf einen guten Weineſſig/ ſend dieſe ſtück ſtenglich ob einem Kohlfewer/ ſo zergehen die Gummi, vnnd das alles geuß alſo heiß in einen Sack/ ſeyhe vnd drücke es durch/ ſo bleiben die faces, vnnd was binden bleiben / das wirff hinweg / darnach ſeihe die colatur wider in die Rachel / ſo lang biß der Eſſig alle darvon rauche/ vnd man ſoll es allweg rühren/ damit es nicht anbrenne/ das behalt gar ſchön/ vnnd decke es ſauber zu.

Darnach nim Baumöhl 1. pfund / new Wachs ein halb pfund/ thue das in eine Pfannen/ oder beralaſurten Hafen/ der wol gröſſ ſey/ ſetze es vber ein Kohlfewer/ laß gar langſam zergehen/ alsdann wann es lůhlet/ ſo thu anderthalb pfund der klein geriebene Glöd darein / rühre ſie fein gemächlichen hinein / ſo lang biß alles Braunfarb wird/ oder auch der braun zu werden / darnach nim drey vorgeſeuberten Gummi alß ein Nuß groß/ ſtöſſe/ reibe es darein alles nach einander/ ſo lang biß die Gummi alle darinnen zergehen/ mit fleiſſigem auffſehen/ daß die materia nicht vberlauffe/ dan ſie gar hitzig iſt. Nun thue ferner darein Beide Hollwurtz/ Galmei/ Myrrhen/ Weyrauch jedes 2. Loth/ dieſe ſtücke alle ſoll zuvor auff kleinſt pulveriſiret ſeyn/ darnach thue darzu 1 lorh/ Lorbeeröhl ob zum letzten Terpentin der ſchon rein vnd lauter ſey 8. Loth/ kochs vnd rühr es gar fleiſſig/ vnd wann du wiſſen wilt/ wann es ſtehens genug habe/ ſo thue ein wenig heraus in kalt Waſſer/ vnnd wann es nicht zu weich anhanget/ ſo hat es ſein genůge. So aber zu weich iſt vnnd klebet an fingern/ ſo aß es daß ſiegen biß es gerecht wird/ darnach thue es von dem Koſfewer vnnd du die materi mit den Händen magſt angreiffen / ſchmiere die Hände mit Camillenöhl oder Roſenöhl/ vnd malaxare es zwiſchen den Händen drey oder vier ſtunden / darnach behalts in einem ſaubern Geſchirr/ es iſt vber fünffzig Jahr zu gut alß den erſten Tag.

V. S. V. S.

Diß Pflaſter hat groſſe Tugenden/ iſt gut zu alten vñ newen Schäden / drücknet abr reiniget / gebieret gut Fleiſch/ hefftet zieher vnd heilet zuſammē in einer Wochen mehr dan einander Pflaſter in einem Monat/ laſt nicht faulen oder ſonſten zerſtörung ungeſchehen/ leſſet nit bey Fleiſchwachſen/ iſt allen Schnadern ſo zerſchlagen / zerknerſchet / oder zerbawen / gut / auch allen auffplähen/ zeucht auß Boſen / Holtz/ Bley/ vber die Verſehrung geleget/ heilet alle giftige Thier Biſſe oder Stiche/ es ſeitzt/ gatt vnd heilet alle Apoſtemata auffgelegt/ iſt auch dem gebuerth Gliedt/ ſo da ein Schade iſt/ nach dem Krebs/ Fiſtel/ wider ignem Perhcum/ vnd ſtillet ſchmertzen von allē Stichen wie die ſeynd.

Theophraſtus Paracelſus ſagt / daß er ein ſolche Artznit den Stichpflaſtern an ſich habe / da die Goldglöde vor bin wol geſotten/ werde nur fürnig / zehen ſtunden lang / alſo daß ein Maß darauß werde die ſich pulvern leſſet/ alsdann geſotten in Cetar. vnnd forgefahren mit denen Gummi vnd pulvern/ nach dem Recept.

Ein vornehmes Stichpflaſter eines Käyſerlichen Chyrurgi.

Nim Wachs 4 loth/ Pech 3 loth/ Colophoniæ vnnd Harz jeden 1 loth/ Venediſchen Terpentins/ Roſenöhls/ Eberöhls/ Drachenblut jedliches ein halb loth/ Galmei/ Turæ ſo gar wol in Weineſſig gebeitzet ſeyn/ eines jeden 1 loth/ Schmaragdenſtein/ Magnetſtein / vnd Perlenmutter/ jedliches ein halb loth/ weiſſe Agſtein Campffer/ weiſſe Corallen jeden 1 ounetzen/ hierauß nach rechter Kunſt ein Pflaſter gemacht/ vnd zum gebrauch rechtmeſſig angewendet.

Ein gut ſchwartz Pflaſter zu alten Schäden

Nim Bäumöhl 4 loth/ lauter Harz/ Hirſchtalch vnd Beerenfett jedes 3 loth/ Mennenbutter 2 loth/ Wawrſtar von allen Andern jeden loth/ Markt außeinem arzeuchereien ſchwartz Schuſter Knochen 1 loth/ Maſtix vnd new Wachs eines jeden 4. loth/ præparirte Silberglöte 1 pfund/ Eberdotter/ hier auß mache man nach Art der Kunſt ein Emplaſtrum.

Ein gut Pflaſter die Wunden zu reinigen

dz ihr zur Empfangnuß Mündliches Saamens/ vnd zur Gebährung geſchickt vnnd bequem werde.

Nim Gummi Serapni pyrantzi vnnd rohe Myrrhen gleich viel auf das ſubtilſte geſtoſſen/ mit Camillenöhl angerieben vnd mit Honig zum Pflaſter gemacht / auff ein leinen tüchlein oder Barchet auffſtrichen/ vber der Weiber Gewächt gelegt vnd auffgebunden.

Ein Pflaſter das verſtockte erhartete Brüſtz zu erweichen.

Lege Gummi Albanum in guten Weineſſig / laß ihn darin drey Tag vnd Nacht liegen/ alsdann ihn damit geſotten/ daß er gar zu vnd gar ſich darinnen auffloſe/ alsdann den Eſſig abgeſeihet / wider vmbihn ein Töpffein auff gelindem Kohlfewer geſetzt / warm laſſen werden/ gar ein Baumöhl oder Cappenöhl darunter gemiſcht/ ſein langſam kochen laſſen/ vnd offt mit einem Spätlein wohl gar ihrer dz ſes endlich pflaſter dück werde/ daſſelbige ſtreichen auff ein Leder oder Barchet / vnnd lege es vber den Milz/ ſo haſt in ein gantz bewehrtes Hülffmittel.

Zu Schlierein / Geſchwären vnd dergleichen darte dünnen ein gut Pflaſter.

Nim Bröderumen/ Sawerteich/ groſſe Roſinen da die Kern nen außgenommen ſynd / Reinborchelſchmeer/ Weybutter in einem Mörſer oder Reibaſche fein zuſammen geſtoſſen/ vnnd von einander gerieben vnd mit alſo viele alßeines der gedachte Stück iſt/ gut er Milch im rei-

Rä ti ben

Digitized by Google

ben alſo befeuchtet/vnnd ein wenig geſtoſſenes Saffrans mit darzu gethan / wann es nun wie eine Salbe oder Pflaſter worden / ſo ſchmiere es auff ein Tüchlein legs auff den Schaden vnd ſolches deß Tages 2. mal gethan/ ſo wirdt das Geſchwäre bald geöffnet / jedoch an dem Orth/da du wilt/daß es ſich auff brechē ſoll/ lege allwege ein wenig Saffran/darnach / wann es offen/ſo heyle den Schaden mit pflaſtern/die ſaubern oder reinigen.

Für einen entzünderen Schaden ein Löſch pflaſter.

Nim Rockenbrodt/ vnnd lege es in ſiedene Waſſer/ nims wider auß demſelben vnd machs zum Teig/thue ein wenig Corbeeröhl darunter vnnd lege das pflaſter vber den Schaden/ſo vertreibet ſolches die hitz.

Ein Pflaſter vor hitzige Geſchwär vnnd Geſchwülſte.

Nim ein halb pfund Weitzen Brodt brosamen geböret/vier loth Gerſten Meel/drey loth Leinſamen Meel Camillenblumen vñ Steinklee jedes ein Handvoll/ſeuds mit einander in halb Eſſig vnd halb Waſſer/zerſtoß vnd zerreibe es wol in einem ſteinern Mörſel/rühre drunter drey Eyerdotter/ſechs Loth Violenöhl vnnd zwey Loth Camillenöhl daß ein Pflaſter darauß werde / ſchlags vber.

Ein ander gar vortrefflich Pflaſter auff hitzige vnnd geſchwollene Schäden zu legen.

Nim Weitzen Meel/Gerſten Meel/Bonen Meel/ Wicken Meel/Linſen Meel eines ſo viel alß deß anders/ wol vnter einander vermenget/ darzu geuß halb rohten Wein vnd halb Waſſer / daß es wie ein ſtarcker Brey wirdt/den ſtreich auff ein blaw wüllen Tuch/ warm auff den Schaden gelegt/wanns hart vnnd drucken wirdt/ ſo lege ein friſch Pflaſter wider darauff.

Ein Pflaſter das da Eyſen vnnd dergleichen an ſich zeuche.

Nim Magnetſtein/Haſenſchmaltz jedes 6 loth/Wenrauch/Myrrhen jedes 4. Loth/Maſtix 2. loth/Wachs vnd weiß Harz jedes ein pfundt/Hanföhl 2 loth/zerlaſſe die flieſſende ſtück auff einem Kohlfewr/vnd rühre darnach die pulver drein/ſo iſt es fertig.

Das CLXVI. Capitel.

Von etlichen Salben.

Ein ſalbe zu den offenen Brüſten der Weiber/auch zu den offenen Schenckeln vnd andern Schäden/ſie wirdt die nit groſſem Nutz gebraucht.

Nim Jungfrawen Honig 8. Loth/Rübenöhl 1. Löffel voll vnnd zwen friſche Eyerdotter ob gelinder Gluth zuſammen vermiſche / vnnd dareingebähre zwen Löffel voll Weitzen Meels/vnd einer Nuß groß deß beſten weiſſen Hut Zuckers / fein klein geſchabet/agitirs wohl vm einander/daß es ſich gar wohl vereinige vnd zur Salben werde/ſolche vbergeſtrichen vnnd mit Tüchlein auffgelegt. Zu erweichung vnd Linderung der jnner vnd euſſerlichen harten Geſchwär vnnd Apoſtemen dienet der Honig auch gar wol / wie dann die brennende lobende Geſchwäre zuerweichen vnd lediglen bequem iſt/ Honig vnnd Roſenöhl mit gebörertem Saltz abgerieben vnd Pflaſter weiſe vbergelegt.

Ein bewehrte Brandſalb.

Roſen Honig 4 Loth Feniß / Quittern Schleim/ vnd Eyeröhl jegliches 2. Loth/ fein vntereinander miſeret/das es ein Salbe werde vnd wann du ſie auff einen Brandt wilt legen oder vber ſtreichen / ſo ſtreue zuvor Leib ſtöckel pulver darein.

Ein gute Brandſalbe / zu Schäden die nicht geſchoſſen ſeyn.

Nim weiß Wachs 2. Loth/Baumöhl 5. loth/ Bleyweiß 3. Loth/Campher 1. quintlein/vñ von 5 Eyern das weiſſe: Nun muß man erſtlich das Wachs vnd Baumöhl nur zergehen laſſen/das Eyerweiß drunter temperiren/vnnd darnach zu letz die andere ſtück darein gerieben/ſo wirdt eine weiſſe Salbe darauß. Dieſe Salbe legt auff dem Brandt/ ſo vergehet der ſchmertzen vnnd heilet der ſchade.

Die Narben vnnd Maſen von geheileten Schäden der andern Haut an dir Farbe widerumb gleich zu machen.

Nim Campher ein theil/Schwefel 2. theil jegliches klein geſtoſſen vnnd vntereinander auffs ſubtilſte gerieben/alßdann mit diſtillirten Bohnenblüht Waſſer angefeuchtet vnd offtmals vbergeſtrichen.

Für den Grind am Leibe / denſelbigen zu vertreiben vnd die Haut glatt vnd ſchön zu machen/ein gute Salbe.

Nim rein geſottenen Terpentin/Roſöhl vnd ſaff von den ſcharpffen Klettern gleich viel/rühre es wol durcheinander/vnd feuds es/ darnach durch ein Tuch geſtiegen/ vnd miſche darein weiß calcinirten Weinſtein/deß dritten theils ſo viel alß eins der obern ſtück iſt geweſen/machs es zu einer ſalben vnd die Durchnigkeit damit geſchmieret.

Für die Raude ein gar heylſame Salben.

Nim 2. loth Terpentin/thue jhn in ein Schüſſel/geuß friſch Brounenwaſſer darüber / vnnd waſche jhn damit zwey oder 3. mahl biß er gantz weiß wirdt / vnnd nimb darzu 2. loth ungeſaltzene Meybutter/rein gewäſchen/ſaltz jedes 1. loth/zwen friſche Eyerdotter / ein halb loth Roſenöhl vnd den Safft von einer außgepreßten Pomeranzen/diß alles miſche wol zuſammen vnnd mache ein fein fälblein darauß/damit beſtreiche Morgens vnd Abends an Händen vnd Füſſe die Räude vnnd Grindt/iſt diß ſalb ein fein trefflich heylſame Salbe.

Ein Salbe darduch löcher vnd mancherley Frantzoſen Schäde geheilet ſeyn worden/vnd ſonderlichwerden alle die Löcher die Corrodentia vnd Ambulantia ſeynd / auch der Wolff damit geheilet/iſt ein mächtig expediment.

Nim Terpentinæ attriſque jeder 4. loth/Ariſtolochiæ rotæ/vnnd Conſolidæ pontic. jedes ein halb pfund/ſtoſſe es zuſammen mit anderhalb pfunden gewaſchenen Terpentin vnd 8. loth Eyeröhl darauß machen ein geſtalt gleich einer ſalben/was vnter dieſer ſalben nicht heylet/ das wird ſchwerlich vnter anderer Artzney auffbracht.

Ein köſtliches Balſamöhl damit eine Wunden gar geſchwind zu heylen iſt.

Nim die Wurtzel Conſolida major genandt/waſche ſie rein vnd drücke ſie darnach/zerreib ſie in einen ſteinern Mörſel wol thue ſie in ein newen Topff/geuß wol Baumöhl darauff/ſo viel daß die Wurtzel kaum darinnen zu ſieden hab/Wan ſie wol geſotten/ ſo nimb ſie ab vnd trucke die Wurtzel zwiſchen zweyen bretern auß/daß kein Safft darinnen bleibe/darnach nim andere ſolche friſche Wurtzeln vnd laſſe ſie in obgemeltem öhl wol ſieden/vnd drücke ſie aber auß/diß thue zum dritten mahl/ darnach verſiede denen außgetruckten Safft wol mit gemelkem öhl daß keine Waſſerigkeit dabey bleibt/das kanſtu alſo erfahren/daß du leſſeſt 3. oder vier Tropffen in das Fewr fallen/wo es ſpringet vnd ziſchet ſo iſt noch Waſſerigkeit dabey/Wan es nun wol von ſeiner Waſſerigkeit verſotten iſt/ſo nimb dieſes deines Baumöhls 3. theil/ Terpentinöhl von weiſſen Terpentin gemacht ein theil/vnd thue darzu Blumen von Hypericon vnnd Blumen von Chelidonia, das alles mit einander fein warm gemache/ vnnd in ein ſtarcke gläſine Flaſchen gethan/doch muß tu zuſehē daß die Flaſche von der warmen Materi cin nicht zuſprēcet werde/vermache alßdann die Flaſchen gar dicht zu/ vnd lege alſo 4. Tag in warmē Roſmiſt/ darnach nimbs auß/ſo iſt das Balſamöhl fertig.

Wiltu nun jemand damit heylen ſo ſolen einen Löffel warm/als es der Patient erdulten kan / in die Wunden tropffen oder ſchmieren/vnd ſonſt die Wunde fein gleich zuſammen fügen / vnnd ein polſterlen mit einer binden wohl feſt vnd ebendrechtig darumb herbinden/ damit die Wunden nicht vngleich heylen / der Patient aber muß

gut

Digitized by Google

gut Regiment halten vnd der 14. ſtunden nicht auß ſeinem Gemach gehen.

Ein anderer köſtlicker Wundbalſam.

Nim Spiritus Therebinthinæ vnd olei Vitrioli, jedes gleichviel/wol durch einander gemiſchet vnd mit lindem Fewer per Retortam diſtilliret/biß es nicht mehr gehet/ biß iſt gar ein gewaltiger Balſam/heilet alle Stiche vnd Wunden/auch inwendige Schäden von grund auß/er vertreibet der Wunden ſchmertzen/ verbütet die zufälle vñ Geſchwulſt auch böſe Item iſt er gut wider die Contracturen der Glider auch ſchwindung deſſelbigen/ wan man ſich anfenget mit dieſem Balſam zu ſchmieren.

Ein offt probierte Salbe zu alten Schäden vnd faulen Blattern.

Nim die Krämer von Oſterlucen/groß vñ klein Wegerich/Sanickel/Wintergrün/Nerbel vnd Sinnaw/ auch Rabenblumen/auß dieſen allen drücket den Safft/ darzu miſche / ſo viel dieſes safftes iſt/oleï oder Spiritus Therebinthinæ, oder da du es ſo gar eylends nicht bekommſt/ſo nim nur gutes wolgeſchornen ſchlechten Terpentin / laſſe es vff gar linder wärme in einer Salben werden/magſts es alßdann ſo du wilt durch ein Tuch drücken vnd gebrauchen in vorfallenden nöhten.

Ein vnguentum wann einer in der Hirnſchal verwundet iſt.

Nim Bdelij, Opopanacis, Ammoniaci jedes 3. unti Reſinæ vnd Wachs jedes 1. loth/ Baumöhl 6 loth/ Terpentin 1 loth/ Myrrhen/Weyrauch vnd Sarcocollæ jedes ein halb loth/die Gummi in wenig eſſig zerlaſſen vnd darzu gethan Roſenſaffe vnd Wolffmeiſterſafft jedes jeden 6. loth/darnach nach Art der Kunſt/die Materia zu allmit einander gekocht / biß daß die feuchte vff ein vngueatz geſtalt verſotten ſey. Alßdann behalt es in einer zinnerne Büchſen / oder ſonſt in einen bedarff biß zum gebrauch.

Theophraſti Paracelſi offt bewärte Salbe/

die man an vielen Perſonen / die auff offenbare Mutter oder Grimmen vnd ſchmertzen / welchen etlichen Leuten gar ſchnell ankömmen vnd ſo gar heftig/daß ſie auch ſcher nicht ein Augenblick darvor raſt noch ruhe haben/zu ſtillen/gar gerecht befunden hat.

Nim Gummi Ammoniaci, Terpentin/Mulchram oder Butter von der Geißmilch / Aloe/jedes zwey Dunſtlin jedes 1. loth/dieſe Materialien laß in einer ſaubern Pfannen fleißlich zergehen/wan es nun zergangen iſt/ ſo geuß es in eine Büchſen vnd behalt es.

So ſey nun Frau oder Mann jung oder alt/ja Kinder in der Wiegen/welche der ſchmertzen / Mutter oder Grimmen/wie man es nennet/ankompt / dacan dann zu zeiten viel verderben/die ſelben gedachte Medicin alß wie folget/gebrauchen.

Erſtlich ſchmere dem Pätienten den Rücken mit Butter / alßdann nim ein halb Nußſchalen von einer welſchen Nuß/fülle die mit gedachter Salben an/lege es alſo auff den Nabel/vnd ein gedrehte ſchnitten Beods/ ſo mit Baumöhl oder vngeſaltzener friſcher Butter/ geſchneret iſt/alſo warm auffs beſſelle alß nur zu erleiden/darüber gelegt/vnd mit einem Tuche auff dz Bauch gebunden/vnd alſo Tag vnd Nacht / darauff gehalten/ ſo kompts auß allen Gliedern zuſammen vnd die Salbe verzehret es in ſich/vnd wird dem Krancken Menſchen von ſtund an beſſer.

Es hat ſich vol begeben / wann der Schmertz gar groß geweſen/dz man es zum andern/da dritten mahl hat auffgelegt/wann es war kalt worden/vnd wann ſich die Schmertzen gelegt / ſo kan man alsdann dem Patienten andere zur Krancheit bequeme Artzneyen gebrauchen/ auff daß dieſelbige vollenis außgetrieben werde.

Für das Gliede Wäſſer vnd Wundeſucht

Nim Terpentin mit Wein gewaſchen 4 Loth/Weyrauch/Myrrhen/Maſtix jedes 1. unti Gerſten Meel 2. Loth/dieſes alles in einem Mörſel zerſtoſſen vnd zwen zerſchlagene Eyerdotter darein gethan / ſorff die Salbe fertig/die lege auff die Schaden/ſo verſtehet das Gliedtwaſſer: Iſt auch eine reinigung in faulen Schäden an ſtatt deß Gerſtenmeels reinen Zucker 6. Loth darein gethan.

Ein gar köſtliche Wundt Salben zu Wunden ins Fleiſch/iſt probirt.

Nim reinen ſtarcken Wein vnnd Baumöhl miſche dz zuſammen/etwas ſo viel alß deß andern/vnd ſiede das in einem reinen Tiegel halb in oder ein wenig mehr/nim es ab vnd laſſe es erkälten/vnd hebe es in einem Treußlein wol auff/wann ein Menſch verwundet iſt/ſo geuß in die Wunde aller voll der Weinſalben vnd ſtreiche es mit einer Federn wol darein/vnd ſtreichs auff ein Tüchlein vñ lege es vber/daß thue deß Tages dreymal/es heylet ſonder Schaden/vnd gib ihm alle Tag zweymal einen Wärtranck / alß Reebn Augen vnnd Brotſuß geſtoſſen/ein halb quintlein auff einmal mit Wein.

Ein bewährter Wundt Tranck der da heylet Wunden vnd was im Leib zerbrochen iſt/zu treibt geronnen Bluth/leſchet das Pulver in den Wunden vnd wehret dem Gliedewaſſer.

Nim rothen Brotſuß/Buchſpitz das man auch Rehetraut nennet/vnd Schwartzwurtzel/mache es dörr/vnd ſtoſſe jedes beſonder zu pulver / nimb der Kräuter jedes ein pfundt/der ſchwartzen Wurtzeln aber ein halb pfundt miſchen es alles zuſammen vnnd hencke es in ein Stuben in eine Sack vff/dem Ofen nicht zu nahe/vnd wann du das brauchen wilt/ſo nimb deß pulvers alß 2. Feuſt groß in ein Säcklein vnd thue es in ein newglaſern Topff/vñ geuß drithalb Kannen weins oder Bier darauff vnnd liebe den Topff feſt zu/vnd laß wol ein halb Stundt ſieden/darnach nimbs ab/vnd wann es vberſchlagen iſt/ſo mache den Topff auff/vnd drücke den Safft wol auß vnd nim fünff Loth Terpentin/3 Loth Krebsaugen/ein loth Campfer all ſtim geſtoſſen vnd 1. loth Wallrath/thu es in den Topff vnd nim den Sack darauß vnd laſſe es vffſieden/darvon gebe dem Krancke Morgens/Mittags vnd Abends wol warm ein guten Trunck. Es wirdt die Krafft beweiſen wie oben ſtehet.

Ein bewehrt Pflaſter die Wunden zu heylen ohne ſchmer/da die Wunden ſchwerm noch ſchwellen nicht/es leſſet kein Hitz / Wundſucht noch böſe zufelle darzu kommen.

Nim rein vngeſaltzen new Wachs 5 loth/Terpentin 12. loth/Schwartz Fäßbech 4 loth/Leiche Harz 4 loth/ Wachholderöhl ein halb loth / Eyerdotter roh ein halb loth/weiſſen Weyrauch 3 loth/roh die Myrrhen 2. quinc/ Campffer under thalt gn n:/Reinbargen ſchmaltz 4 loth/ Rosen würmöhl 2 unic. Das Wachs/Bech/Harz vnd Schmaltz laß zergehen in einem Tiegel oder Pfannen/ vnd ſiehe es durch ein Tuch/vnd rühre die andere Stück alle darein vnd rühre es ſolang biß es nicht ein Klöglein hat/das es talt / lege vff die Wunden / es benſet gantz thäfftialich. Das muß man auch wiſſen/daß man dieſe Stück zuvor alſo reinigen vnd zurichten muß/ehe man ſie zu den andern Stücken thut / alß das Wachholderöhl das Eyerdotterröhl vnd Regenwürmeröhl/die drey Oel thue zuſammen ein Kräuſſlein vnd mache es kaum halb voll damit/vnd binde es einem Pflaſter faſt zu vnd henckes in ein Topff der voll Waſſer iſt/das gar hart ſiedet/ vnd laſſe es ein halb Stundt in den beſſen Waſſer hangen/darnach nimbs herauß / laß eine Nacht ſtehen/vnd ſiehe das lauter ab/ das nim zur Salbe wie oben ſtehet/ſo haſtu ein gar köſtliche Wundſalbe.

CONCLUSIO.

Dieſen nun vberflüſſig genug geſagt von dieſem andern Buch der Hauſſartzney GOtt helffe / das es ein jeder alſo gebrauche/daß es gereiche zu förderſt Gott der Herrn zu Ehren/vnnd jme zu erhaltung ſeiner Geſundheit vnd langem Leben. Nun wollen wir ein ſonderlich Tractetlein de peſte/von der ſchädlichen Peſtilentz/vor das nemen/weil ich offt vielen groſſen Sterbensläuffen/doch ohne Ruhm zu melden/weilich meines Ampts halben nicht weichen ſollen noch wollen/mancherley ſelbſten geſehen/vnd propria experientia erfahren vnd darin allerley nötige Recept vnnd auffmerckung beſchrieben vnnd auffzeichnen/ welche einem Hauſſbatter in Sterbenszeiten ſehr dienſtlich vnd nützlich ſein werden/Gott gebe ferner ſeine Gnade/Amen.

Ende dieſes Andern Buchs/ von der Hauſſartzney.

Digitized by Google

Das dritte Buch/Oeconomiæ
M. IOHANNIS COLERI.
Von der Peſtilentz.
Das I. Capitel.
Was die Peſt ſey/vnd wer davon geſchrieben.

Peſt was ſie ſey/vnd wer davon geſchrieben.

DJe Peſt oder Peſtilentz/welche die Jüden Hitluch nennen/vnnd einander offt grüntzchen / iſt faſt wie ein Epidemialis, eine gemeine Kranckheit/die bißweilen vnter dem Volck regieret: Wie man dann faſt alle Jahr ſolche Epidemiales das iſt/Volcks Kranckheiten vnter den Leuten ſpüret vnd vernimmet/der er etliche vnbekant/etliche aber wol bekant ſein: Alß wann die Häuptkranckheiten/Febres groſſe hitzen/viel Geſchwült/rothe Ruhr/reiſſen in allen Gliedern/Schnuppen/Brennen vnnd dergleichen Kranckheiten vnter den Leuten regieren / oder anderer vnerhörte Kranckheiten/denen man keine gewiſſe Namen geben kan.

Die Peſt iſt nichts anders / dan ein ſcharff ſehr giftig Fiebet/das einem mit einer Hitze oder mit einem Schawer/froſt oder Häuptwehe/oder mit einer Hitz oder Froſt vnter einander ankommet/vnd balde das gar auß mit einem machet. Sie iſt eine vnnatürliche Hitze/die vom Hertzen ein Menſchen durch die Adern gehet/vnnd die fürnembſten Gliedern des Menſchen einnimmet/alß das Hertz/Gehirn vnnd Leber/vnnd jhn entlich erdtet/man rechnet ſie vnter die continuas/vnnd peracutas Febres ja acutiſſimas: Die nur 14. Tage wehren / aber gleichwol trefflich engſtigen vnnd quelen können / Allein die Peſt machts mit den Leuten kurtz vnnd gut (weret nicht 7. Tage/ja offt nur ein/zween oder drey Tage lang/darnach die Gifft hefftig aber viel baß wirdt) wann die Gifft das Hertz erreichet/welches ſie innerhalb 24. Stunden thun kan/ſo iſts mit dem Menſchen geſchehen/vnnd iſt da wenig Hülff oder Rath zugewarten.

Die Peſt iſt ein giftiger Dunſt/ſo von einem inficirten Menſchen in die Lufft gebauchet wird / welcher ſich hernach mit der Lufft vermenget / vnnd vom nehſten Menſchen / der darzu kömpt / mit der Lufft durch den Athem in ſich gezogen wird/oder hengetſich an die Kleider/vnnd bringet darnach durch die Schweißlöchlein in Leib/entzündet vnd vergifftet das Geblüt / bringet zum Hertzen/vnd tödtet den Menſchen. Drumb ſoll man ſich wol vorſehen / wann einer an der Peſt ſtirbet / da die Gifft heuffig auß dem Cörper dringet / daß man einem da nicht zu nahe komme / ſondern bald die Fenſter aufmache/vnd die Gifft heraußlaſſe. Ich habe wol offt erfahren/daß/wann ſolches geſchehen / vnnd jemand vordem Fenſter fürüber gangen/derſelbige die Peſt bald bekommen habe.

Die vbrige Feuchtigkeit im Menſchen iſt ein Gift/Herberge vnnd Wohnung der tödtlichen Gifft/dan wann derſelbige nur anhebet zu faulen/ſo kan ſie eine kleine zukommende oder zugeflogene Gifft vollends anzünden/vnd die iſt balde hinter den ſpiritibus animalibus & vitalibus her/wie ein Habicht oder anderer Stoßvogel hinter einer Tauben/Lerchen oder andern Vögelein/verzehret vnd friſt ſie auff/ſonſt dann das Leben dahin.

Es iſt aber dieſe Peſt ſo ein ſchädlicher Gaſt/ dan ob ſie gleich eins Menſchen nicht todtet/ſo leſt ſie doch offtmalen/wann ſie nicht recht curiret wird / eine Beſchwerung vnd Schaden hinder ſich im Leibe/welchen etliche gar ſchwerlich/etliche aber jhr lebenlang nicht vberwinden/nach dem dieſe Kranckheit ſchwach oder ſtarck iſt/vnd nach dem ſie auß dem Geblüt verrücket.

Von der Peſt haben ex profeſſo geſchrieben Ioan. Coyttarus, de febre purpura. Epidemiali & contagioſa, im andern Buch. Iohannes Guinterus Andernacius in vier ſchönen dialogis. Alexander Benedictus in einem ſonderlich Buch. Iacobus Hollerius Stempanus Medicus Pariſiensis Darein Antonius Valentius commentiret, Alexius Pedemontanus lib. Secretorum. Laurentius Joubertus Valentius, Hieronymus Mercurialis Forolivenſis B. Sitzjager An. 1567. zu Franckfurt am Meyn außgangen. Philippus Bercoaldus, Iacobus Theodorus Tabernamontanus, Iohannes Fochs de Colonia, Henricus Stromeus, Iulius Palmarius de febre peſtilenti, vnnd andere mehr / da mag einer weiter nachſuchen / wer mehres von dieſer Materien leſen will. Ich muß bekennen / daß ich bißweilen etwas von andern mit curiret/vnd hieher gebraucht habe/weil offt gute ſachen in ſchlechten Schartecken/hin vnd her geſprengt werden/da hilffts colligie fragmenta, ne quid pereat, ich habs vmb deß gemeinen nutzes andere Leute willen gethan.

Das II. Capitel.
Von der Vrſach der Peſtilentz/vnd welche Leut die Gifft leichtlich bekommen.

Peſtilentz woher ſie komme/vnd welcherley ſie leichtlich bekommen.

ES ſind zweyerley Vrſachen dieſes Vnglücks/etliche ſind leiblich/etliche Geiſtlich. Die leibliche vnnd Natürliche Vrſachen ſind bißweilen die Himliſche influentzen/bißweilen iſts ein Comet/dann wan der außlechet/ſo zerſtrewet er eine groſſe Gifft/die zuvor auß der Erden geſtiegen/vnnd zu deß Cometen incorporation kommen iſt. Dieſelbige zerſtrewet ſich nachher außlöſchung in der Lufft/vnd vergifftet die Leute wie Ptolomeus in ſeinen Centiloquio meldet. Dann gleichwol zu dieſer zeit mancherley widerliche meinung vnter den Aſtrologis præſertim doctioribus. So können auch ſonſten verfaulte giftige/vnnd lang auffgehaltene dünſte/ſo in der Erden die Winter durch verſchloſſen geweſen/viel vnglücks in der Lufft anrichten / wann ſie im Frühling auß der Erden kommen. Item/der Stanck von den Pfulen darinnen man Flachs oder Hanff röſtet / oder ſonſt von ſümpfigen/böſen ſtillen vnbeweglichen Waſſern im Lentzen/der Stanck von dem Schwefelſtoß ſonderlich wann in der Oſtwind vnbber creibet/oder jaget/Item/von den Cloacken vnd heimlichen Gemächern/von den feulniſſen der Erden/von vermiſchung der Lufft mit faulen vergifften Dünſten vnd feuchtigkeiten. Item/wann die Menſchen vnd das Viehe von vergifften Kräutern etwas brauchen/darein die faulen Dünſte getretten.

Wan Menſchen vnd Viehe heuffig ſterben/vnd begraben liegen vnd verfaulen/das gibet groſſen Stanck/vnd vergifftung der Lufft. Wann ſich nu dieſer Stanck oder Gifft an einem gewiſſen Orte in einem Lande ſamlet/ſo entſtehet eine Peſt im ſelbigen Lande / zerreichet die die Lufft/ſo kriegens andere Leute auch. Drumb ſchreibet man von Hippocrate das er in Theſſalia die Peſt alſo vertrieben/daß er alle Wälder in Theſſalia habe angezündet/da groſſe Winde waren/vnnd gegen die örter wehen / in welchen die Peſt regierte. Dadurch hat er die Lufft gereiniget/vnd die Gifft weg getrieben.

Hirzu können auch ſehr helffen viel Fünſter auß deß Mondes rund der Sonnen / gefährliche zuſammenfügung der Planeten groſſe ſtincknde Nebel-dicke finſtere Wolcken/die Winde von Mittage vnd Nidergang der Sonnen verſamlet/ mannigfaltige vnbeſtendige verwandlung der Lufft/ eines tages/wie wir dieſes jetzt laufend 1582. Jahr genugſam gehabt/ da es offt in einem Tage klar/balde trüb vnd vngewitter geweſen/baldt zige vnd bald wider kalt/bald feucht/bald trocken. Item/ein kalter ernſter Lentz / wann bald ein warmer feuchter Sommer drauß folget: Dißgleichen die fliegende oder ſchieſſende Sterne/ſtigende Drachen/brennende Kertzen/ſaces ardentes genandt / die Chalmata vnnd groſſe Fewerzeichen am Himmel/vnnd andere Meteora. Jedoch ſind dieſes nicht allein Vrſachen der Peſt/ ſondern auch warnungs zeichen/damit vns Gott die Peſtilentz dreuet/vnd zur Buß vnnd Beſſerung vnſers ſündlichen Wesens vermahnen vnd treiben will.

Darnach ſo iſt auch zuvorn vielfältige Sünde ein grewliche groſſe Vrſach der Peſt vnd aller anderer Kräckheiten/

beiten wie wir in Davidis Hiſtoria ſehen 2. Sam. ult. Da David die Seuche GOttes Hand nennet. Und im 1. Buch Moſis am 18. Cap. werden Kriege/Theurung/ Peſtilenz unter die ſtgella Dei: oder GOttes Ruten und Straffen gerechnet: dann ſo ſpricht GOtt im 2. verſ. Der HErr wird dir die Seuche bey dir laſſen anhangen/biß daß er dich vertilge. Alſo drewet GOtt dem Pharaon/im andern Buch Moſe am 6. Cap. Ich will meine Hand außſtrecken/und dich und dein Volck mit Peſtilenz ſchlagen/daß du von der Erden ſolt vertilget werden. Im 3. Buch Moſes am 1. Cap. Und ob ihr euch vor den Feinden in ewre Stedte verſammlet/ſo will ich doch die Peſtilenz under euch ſenden/und will euch in ewrer Feinde Hände geben. Im 4. Buch Moſis am 14. Cap drewet GOtt dem Jüdiſchen Volck/daß er ſie mit Peſtilenz ſchlagen/und ſie gantz und gar vertilgen wolle. Solcher Exempla findt man der Schrifft viel mehr/aber wir wollen auff dißmal mit dieſen wenigen begnügig ſein. Drumen im 11. Cap. will ich ſagen/wie man erkennen ſoll/auß welchem Element die Peſtis herkommen.

So bekommen aber die Peſt leichtlich die Müſſiggänger/die jhren Leib nur freſſen geſchwecht/dadurch ſie viel Feuchtigkeiten in dem Leibe erregen/zu welchem ſich hernach die Peſt geſellet/alß zu ſeines gleichene. Veneres die der Unkeuſchheit zu vil pflegen/damit ſie das Hoye/Leber und Gehirn ſchwechen/Item/die das Fieber/die Lungenſucht/Bruſtzieng/und Seitenſtechen offt haben. Leute den Bauch haben/die furchtſam und erſchrocken ſind und die Blutsfreunde/die einerley Natur haben.

Das III. Capitel

Vorbeymanerkenz/daß eine Peſtilentz an einem Orth anfangen will zuregieren.

Demnach in den vorigen Capiteln gehandelt worden was die Peſtilenz ſeye/und auß was vor urſachen dieſelbige entſtehung/iſt auch vonnöthen daß man wiſſe wohe ſie komme/und welche die vorgehende zeichen ſeyn einer zukünfftigen Peſtilenz.

Signa prognoſtica.

So ſollen wir wiſſen/wann Gott der Allmächtig ein Peſtilentz ſchicket im Lufft/wann er uns zuvor durch ſolche nachfolgende zeichen.

1. Verpfeſtigung der Lufft.

Erſtlich die Lufft vergifftet werden/davon dann nicht allein die Menſchen und das Viehe kranck werden/ſondern alles Obſt und Gedrewde ein vergiffte qualitet darvon überkompt/und dempt ſolche böſe Peſtilentzeiſche Lufft/von natt-cauemen böſen einſtälſſen deß Geſtirns/alß da ſeyn böſe aſpectus & conjunctiones planetarum, id eſt anſchawungen und zuſammenfügungen der Planeten Saturni, Jovis und Martis in den Menſchlichen Zeichen wie Hippocrates ſpricht libro 4. de morbis: Das iſt ein anfang der Kranckheiten/wann das Geſtirn deß Himmels unbeglemmlich iſt.

Item wann erſcheinen Finſternuß der Sonnen und Monds/der gleichen dann waren Anno 1581. Deßgleichen Cometen/Pfawenſchwantz/oder andere dergleichen Zeichen am Himmel welches offtermals / alß da ſein erſcheinung deß Fewers in der Lufft: oder ſo man vermeinet die Sterne ſchieſſen und abfallen) ein Urſach und vorbotten ſeyn einer zukünfftigen Peſtilenz: Auß welch e Hippocrates dann in Griechenlande die zukünfftige Peſtilentz die auß Illyria kam/anzeiget.

2. Finſternuß

3. Cometen.

4. Fewerzeichen.

Es ſagt Hippocrates ſo die Zeiten im Jahr ungleich ſeyn und ſich nicht nach den natürlichen Ergemſchafften halten/alſo wann der Lentz Sommer und Herbſt in vnordnung zu vil feucht/neblicht/dünſtig oder ſonſten jre rechte Eygenſchafften nicht haben/das iſt/wann es offt einen Tag/in gemelten Zeiten jetzt Warm jetz Kalt/jetzt wider Warm/jetz wieder Kalt/und ſo fort anist.

5. Zeiten deß Jahrs.

Item ſo der Winter warm mit vielen Nebleu ohn regen und doch trüb iſt: Oder ſo es zu viel regnet und die groſſe Waſſer davon auffloſſen und lang großbleiben: Solche Schaffen zu welcher Zeit dieſelbige geſchehen/geſehen oder vermercket werden/zeigen gewißlichim Herbſt/deßgleichen in anderen Zeiten deß Jahrs ein zukünfftige/Peſtilenz/ſterben vnnd groſſe Kranckheiten an.

6. Warmer Winter.

Item ſo groſſe Theurung im Land und die Menſchen ihre rechte Nahrung nicht haben: Oder auß groſſer Außfuhr und Kriegen von den ihrigen verjagt und verretrieben mangel haben/wie dann dieſe Jahr der geſchehen nicht allein durch Krieg/ſondern auch durch deß Teuffels Mayſack die nicht ſpeichet vnnd wie teller gen ag haben können die armen zu ſchinden und zuverderben/was ſolches vber vor Geſellen ſeyn/vnnd wie viel ſie den Gott dem Allmächtigen daran jetzo thetweil ſie auch zur Ruhen vnnd Straff Gottes gebraucht werden zeigt dir an der 14. Pſalm/und der Prophet Ezechiel. 7. Theurung

Wenters wann die hebliche Nahrung vnnd Frucht/Wein/Rüben/Kraut/Korn/Habern/Gerſt/Erpſſel vnd andere Früchte von der Sönnen vbel gekocht vnd zur Fertigung nicht kommen mögen/wachen ſie viel Krancklheiten in Leuthen/dann in ſolcher Dämpff daher entſpringen von wegen der verſtoſſenden der Schweißlöchlein/welche dem Hertzen verſchlagen werden welches nicht die gemeßige Dauchtenez vergaſſung und feuchtigkeit dann da von alle Peruicioſiſche Glieder zerſtört/das Geblüt faulet und wird das Hertz gantz vnd gar betrübet/vnnd der gantze Leib zur ſolcher Peſtilentzeiſcher vergifftung geſchickt/wie dann Galenus ſpricht. So die Dünſte nicht evaporiren können/nicht ein kleine Drſach ſey zu einer feulung und vergiffung Phlegmatiſchen ſacht Hippocrates 1. de Humor vnnd Galen de diff. Feb auß vnzeitigen zerſtörenen Früchten/werden Peſtilenz/Fieber/Carbunckel/anthraces rothe Blätterlein und roth fliſſen. 8. Vnzeitige Frucht.

Dieſer andern auch zeigen die Peſtilentziſche Fieber das ein ſterben an/die meiſtig vnnd viele der Thieren ſo auß feulnuß wachſen/alß da ſeyn Hewſchrecken/Schnacken/Käffer/Krotten/Gewürm und dergleichen Thieren/ſo ſie vber die gemeine Gewonheit geſpüret vnnd geſehen werden. 9. Menge deß Vngeziffers zeigt auch die Peſt an.

Auch ſo die Waſſer auß jhrer natürlichen qualitet in ein andere verwandelt werden/alſo daß die Fiſch ſo darin ſeyn ſterben/oder aber darauß ſich in andere Waſſer thun/wie auch Anno 1606. geſchehen/vnnd iſt ſolches ein gewiß Zeichen eines Landſterbens an demſelben gantzen Strom/wann die Waſſer nicht ſo viel Fiſch geben wie ſie ſonſt zu gewöhnlichen Jahren pflegen zu geben. 10. Todte Fiſch

Item/ſo das Rinde- und ander Vich ſehr kranck wirdt vnd ſtirbt/ſo auß ſolchen Waſſern trincket. 11. Vihe ſterbe

Es zeigt auch ein künfftige Peſtilentz vnd ſterben an/wann die Thier ſo in dem Holtz wohnen/dieſelbige verlaſſen und herauß fliehen/alß nemblich Künglin/Füchs/Manwürſſen vnnd dergleichen Thier/oder ſo man ſolche Todt hin vnnd wider in den Wälden findet. 12. Todte Thier rühre Höle verlaſſen.

An den Vögeln in der Lufft kan man es auch mercken wann ein Peſtilenz verhanden iſt. Dann wann die Lufft vergifft vnd vnrein iſt/ſo ſeen weichen oder fliehen die Vögel die ſonſten von Natur ihre Wohnung vnnd bleiben in der Lufft haben/auß der Höhe darunter in die Thäler vnd auff die Erden/vnd bleiben allda wider ihre Natur und Gewonheit. Die Thelen und Sperling und andere Vögel machen ſich auß den Städten weg/daß niemandt weiß wo ſie hinkommen oder bleiben. 13. Weichendz Vögel.

Item wann die Schwangere Frawen viel vnzeitige Geburten gebären in dieſem Kinder ſeche Pocken vnd viel Mal/in Böhen/vnnd die Leuthe ſehr an der Hauptkranckheit liegen/dann ſie ſicher oft vor der/oder regieret auch mitten in Sterbensleuffen/ſo bedeuten ſie auch ein Sterben. 14. Miſſgeburten.

Item wann viel Leuth erſchlägen werden/und vnbegraben liegen bleiben/in erd- in ſtinckende und faulen/derer faule und ſtanck führen darnach die Winde weit vmbher vnnd engänden dann die vnreine vnpurgierte vñ völlige Leber/vnd andere innliche Glieder/ſonderlich aber die Bruſt/das Hertz und das Gehirn der Menſchen/ſo gehet es dann wie es gehen ſoll.

Will man erfahren ob die Lufft vergifft iſt/ſo ſetze einer Eyerdotter in ein zinnen Schüſſelein vber Nacht in die Lufft bleibe er wie er zuvor war/ſo iſt die Lufft nicht vergifft/wird er aber anbrüchtig/ſo iſt ſie vergifft.

Alſo kan man es auch an dem Fleiſch/an einem reinen guten Wein und an friſcher Milch vermercken: wann ma

die in die Lufft setzet: Dann wann das Fleisch stincket/ die Milch sawr vnnd der Wein mächtenzende oder dampfficht wirdt / soist die Lufft vergifft mit giffriger fäulnüß / bleiben sie aber wie sie zuvor wahren soist die noch richtig.

Oder nim vor dem auffgang den Sonnen den Taw/ schmiere denselben auff Butter vnd Bredt / vnnd gib es einem Hunde zu essen / wirdt er davon krancf oder stirbet/ so ist die Lufft vergifftet/ vnnd folget gerne ein Pestilentz nach.

Welchen Menschen solche Seuche am gefährlichsten.

Welchen Leuten die Pest am gefährlichste Weinsäpffen sollen sich hüten.

Es sollen sich insonderheit in solcher Zeit hüten / die vollen Weinsäpffen vnnd Bacchi Kinder die Tag vnd Nacht ihrem Baccho dienen mit vberenzigem Schwelgen/Fressen vnd Sauffen/für vnd für Voll Doll vnnd vnsinnig seyn/dan ihnen solcher pesten sehr gefährlich ist/vnd so ein solcher doller voller Weinsäpff mit der Pestilentz inficiret oder angesteckt wirdt / demselben mag gar schwerlich geholffen werden/wie man dann dieses in vielen Pesten gesehen vnnd erfahren hat / welche nach dem sie der gepresten angesessen/sich vollen Weins darauff gesoffen vnd gemeinet sie wollens mit solchem sauffe vertreiben/wie es ihnen darüber ergangen vnd ergehen ist/weiß männiglichen sehr wohl/haben sich selbst jämerlich in noth vnnd Gefahr bracht: Sind derohalben einjeder hierinnen gewarnet vnd hüte sich/dz das erschrecklich Urtheil deß Heiligen Pauli 1. Corinth. 6. nicht vber ihn komme/das also lauter/rein Trunckenbolts oder Weinsauffer wirdt das Reich Gottes ererben / vnnd gedencke jeder an die Trewe Warnung vnsers Herrn vnd Heylands Jesu Christi / die also lauter Luc. 21. lautet/ Euch daß ewere Hertzen nicht beschweret werden mit fressen vnd sauffen ꝛc.

Venetis Kinderfolsorglich vnd gefährlich/sollen derohalben Maaß darinnen halten/vnd sen ein jeder gewarnet daß er ihm nit selber Vrsach zu solche Kranckheit gebe.

Item ist der gestalt vnd dergleichen viel Vnteuschheit pflegt/ vnd sich in Venetis Spiel zu viel üben ist dieser gepresten

Item den jungen Kindern vmb jrer fräfftigkeit wollen

Junge Kinder.

Item/ist auch dieser gebresten gefährlich angebohrnen Vättern vnd Freundt/oder denen so eines Geblüts seyn: Dann so einer vnder Blutsfreunden mit solcher Seucht angegriffen wirdt / so vbertrifft vnders gemeinigsich die andere Blutsverwandte alle / vnd geschicht dz darumb dieweil ihre Corpora darzu geschickt seyn solche vergifftung zu empfahen/vnd das wegen der Gleichheit der Cörper vnnd Complexionen so sie von der Geburth her mit einander haben/vnd von einem Samen empfangen seyn: Dann man solches in täglicher Erfahrung hat/ dz so die Pestilentz in einer wandte Blutsfreundschafft kompt nicht gern nachläßet: Vnnd ob schon solche nicht bey einander in einer State oder Orth wohnen/vnnd so die Pestilentz schon auff böret/ vnd vber ein Jahr 2. oder drey wider kompt/hat sie ihren Anfang wiederumb vnter einem solchen Geschlecht vnnd nimpt ein paar hinweg/vnd vber etlich Jahr wider ein paar/daß sich etwan begibt daß ein gantz Geschlecht in 10. oder zwantzig Jahren gar auffstirbet an dieser Sucht wie dann das die Erfahrung offtmals bezeucht.

Blutsfreund.

Zornige Trawrige vnd Förchtsame.

Item die mit grossem Zorn/mit grossem anliegen Bekümbrnüß/Trawrigkeit Angst vnd Noth beladen/oder die eines Weibischen zu gar forchtsamens Gemüths seyn/vnd ohne daß der Lufft Warm dünstlich vnnd wie oben gesagt zerstört vnd vergifft werden zu diesem gepresten desto eher vnnd mehr genigt vnnd geschickt seyn.

Blutreiche vndsovoller Gallen sein ist gefährlich.

Item die viel hitziges Geblüths/alß da seyn die choleriei vnd Sanguinei, seyn zu solcher vergifftung sehr geneigt wegen der Entzündung/dann man in täglicher Erfahrung hat daß die grossen starcken Blutreiche Männer welche ein warmes Hertz/starcke Leber vnd viel warmes feuchtes Geblüth haben / auch grosse Schweißlöcherein vnd grosse Adern/gemeiniglich an dieser Seuche sterben.

Weibern vnd Jungfrawe denē

Solche Kranckheit ist auch sehr forglich vnd gefährlich den Weibern vnnd Jungfrawen so ihre natürliche Blumen oder Zeiten nicht haben/vnnd auch nicht rechtschaffen darvon gereiniget seyn. Dann solche werden von den vor bohrnen faulen vnd vergifftigen Lufft mit solchen gepresten desto eher vnd leichter besteckt: Derohalben ist sonderlich denen zeiten sie sonderlich auff sich acht sollen haben.

Ihr Zeiten sonderlich gefährlich.

Es sollen sich auch wol fürsehen die schwangere Weiber/dann jhnen warlich solche Kranckheiten am aller ten sorglichsten vnd gefährlichsten.

Den Alten Menschen ist diese Seucht nicht so gar gefährlich/wie Plinius darvon schreibet 1. 7. c. 50.

Das IV. Capitel.

Wie man sich vor der Pest hüten preseruiren vnd bewahren soll.

DAs erste vornembste ist/daß man in sich selber gehe/ vnd sein sündlich Wesen vnd Leben erkenne/Busse/ Pest jnner Beichte/Sacrament brauche/ vñ ein Gottselig Christlichen/oder sich Wesen vnnd Leben anfange / dann dadurch wird wiemenschlich Gott zur Sänebrache / daß er sich entlich deß Vbels darvor bewarten soll. grewen lest/das Er an vns hat thun wöllen.

Vors ander/so heilfs.

Hæc tria tabificam pellunt adverbia pestem,
Mox, longè, tardè, cedè, recedè, redi.

Drey Zeiten jagen Pestem auß/ Bald/weit/spat/in vnd auß dem Hauß. Bald mach dich weg/weit zeuch davon Vnd lerzlich langsam widerkom.

1. Bald soll man sich auß dem Staube machen/ dann so es im Lande ruchbar wird/daß es an einem Ort stirbet / so will man dann nach niemand herbergen oder einnemen.

2. Wan man weit wegzeucht/soist man desto sicherer/vnnd schicket nicht so offt zu rück / vnd holet jhm die Pest an Halß.

3. Wan man zubald wider kömpt/ehe sich die Lufft genug geklähret vñ gereiniget hat/so bekommens die Leut eher vnd sterben weg/die da weg gewesen / dann die zu Hauße bleiben sind. Zeitlich muß man sich ander swo vmb eine Herwergebewerben / wann man ja noch ein wenig verwarten vnd sehen will/obs auch weiter will vberhand nemen. Dan wo es im Lande zu saur wird/ so will einen auch niemand auffnemen/viel weniger beherbergen/ so muß man dann auff dem Felde bleiben / Hunger vnnd Frost leiden. Etliche ziehen auch nur vor das Thor/in jre Gärten/Pressen vnd Lusthäuser/dann man kan durch Gottes Gnade die Seuche leichtlich entgehen / wann man nur will.

Diß sollen aber allein die Leute thun / die nicht in öffentlichen Empter n sitzen / Pfarrer vnnd Seelsorger/ Bürgermeister vnd Richter/Schuldiener vnd Rastenherrn/denen die armen/sampt derselben einkommen/ befohlen seyn ein Balbierer der zu den Krancken gehet/oder eine Wehemutter/Apotecker vnd bestalte Artzte/ können nit gend hinfliehen/sondern soll ii bleiben/vnnd ihre Empter verrichten/vnnd nicht allein den gesunden/sondern auch den Krancken trewlich vorstehen / vnnd sich derselben/mit besonders grossem fleiß / wie ein Vatter seiner Krancken Kinder/annemen. Doch sich auch wol dabey in acht nehmen/sich hüten vnnd nach Gelegenheit mit præservatiis wol verwahren. Was aber solche Leute/die daim Dunglück zu Hause bleiben/brauchen sollen/ daß sie nehest Gott vor der Pest sicher seyn/das wollen wir hernach anzeigen.

Es sollen auch zur Zeit der Pestilentz junge Leuthe/ Jungfrawen/schwanger Weiber/vnd dergleichen Leute in der Zeit sich weg machen/dan dieselbige bekommens leichtlich.

Vors 3. So soll man auch den zeiten nach rath eines gelährten Artztes sich purgieren vñ die Median springe lassen/oder die Leberader/sonderlich was corpora plethorica vnnd Blüterich sein/damit man von allen solchen Feuchtigkeiten/einjeder nach seiner complexion/getrainget werde/vñ die Pest deß Menschē Leib sonderlich aber dz Hertz/Hirn/vnd die Leber/nicht so bälde anzünden tan: Dan wo der Leib vnrein/vnd voll böses Geblütes ist/so feher er balde wie ein Zunder/vnnd muß solches bald im Anfange der regierenden Pestilentz geschehen/damit nit zu lang geharret/vnd eine grobe Schantze versch weerde

Davon

Davon ich dann drumten im 16. Cap. weiter ſagen will/ Item im 37. 38

Etliche/ wann ſie mercken/ daß daſſelbige Jahr eine Peſt kommen möchte/ purgieren ſich acht Tage vber/ nach einander mit den Pillen vnd Pulver von Rhabarbaro, vnnd brauchen dabey das Electuarium Diacatholicon, dauon ich hernach weiter ſagen will. Hiervon beſihe das 7. 11. 12. Cap.

Dors wer der/ ſoll man die euſſerliche Mittel auch nicht vergeſſen/ ſondern ihm in der Zeit Præſervatiu vnd curatiu Artzneyen einſchaffen/ Item/ Rauchdöſchlein/ oder Rauchpulver/ vnd andere Sachen/ derer ich zum theil im 33. Cap gedencke/ daß man ſie im vorrath hat vnd nicht erſt darnach laufften darff/ wann die Peſt ſchon allbereit in allen Gaſſen brennet. Beſihe das 2. 11. 12. Cap.

Man ſoll auch vordächtige ferner Häuſer vnd Perſonen meiden/ mit jhnen nicht eſſen/ trincken oder ſonſten auch kein warm Bier ins Hauß holen/ kein Zwifeln eſſen/ dann die Zwifeln alle Gifft auch ſich beſihe weiter das 16 Capitel. Item/ das 9 Cap. vnnd das 33. Cap.

Das V. Capitel.

Warumb man die Peſt nicht gar zu ſehr fürchten vnd fliehen ſoll.

IN gemeinlich vnd vber jemmerlich iſt es zu hören vnnd zu erfahren/ vber auß alle jämmerlichſtem gegenwart anzuſehen/ wie vnbarmhertzig man an etlichen örtern mit den armen angeſtreckten Händen vnd Leuten vmbgehet/ daß es warlich einen Stein in der Erden/ geſchweige dann einen Menſchen/der im Latein ſeinen Namen von der Freundligkeit hat/ homo ab humanitate, er darmen möchte. Dann an etlichen örtern/ ſo balde man mercket/ daß eine Peſt in einem Hauſe iſt/ ſo balde jaget man ſie auß dem Hauſe vnnd auß der Stadt hinweg/ ſtecket die Leute in die Peſthöfe/ oder leſt ſie auff dem Felde oder im Walde verſchmachten vnnd vmbkommen: Vnnd leſt die Nachbarn auß beyden Seiten außſtehen.

Peſt ſol man nicht zuſehr fürchten noch fliehen.

Etlichen ſchleget man die Thür inſer zu/ vnnd leſt die Nachbarn auff den beyden Seiten außſtehen/ vnnd ſchaffet jhnen/ weder Waſſer noch Bier/ noch Wein/ noch Eſſen/ noch Wärterin/ noch in Summa gar nichts hinein/ dauon die Leute können erhalten/ vnd die Kranckē erquicket werden. Man leſt auch die verſtorbenen Chriſten heimlich deß Nachts auß den Städten vor den Thor bringen/ wie ein vnverehnlöffig todt Aß/ vnnd begrebt ſie da deß Nachts/ohne Klockenklang vnd Menſchengeſang/ vnd alle Chriſtliche Ceremonien/ die einem jeden Chriſten nach ſeinem Todt gehören vnd gebühren.

Vnbarmhertzigkeit gegen die armen iſt ein ſchandtlich Laſter.

Ach Schande vber Schande/ Tyrannen vber Tyrannen/ vnnd Heydenſchafft vber Heydenſchafft: Habens doch der zeiten die Heyden gegen einander nicht gethan/ vnnd die Chriſten haben die Heyden in ſolchen nöthen ſo jämmerlich noch nicht verlaſſen/ alß wir Chriſten thun/ wie wir in der Kirchen Hiſtorien ſehen/ alß im Euſeb. Eccleſiaſtic. Hiſtoric. lib. 9. cap. 6. Nicephor. lib. 6. cap. 20. vnd libr. 7. cap. 28 Welche Hiſtorien ein jeder frommer Chriſt fleiſſig leſen ſoll. Die Heyden ziehen auß den Städten dar von/ vnd bedencken die armen Krancken vnnd ſterbende Chriſten gar nit nichts/ wider an Eſſen oder an Trincken/ weder Geld oder Labſal oder Artzney/ ſchicken jhnen auch nichts von einander herein. Ja ſie achten der armen Prediger nicht gar groß/ die da zumahl auffwarten müſſen/ die ſie billich auß ſchuldiger Danckbarkeit/ mit Artzney/ Diet alten vnd andern nothwendigen Sachen derſehen ſolten/ weil zurſelbigen zeit keine Zufuhr iſt/ was ſollen ſie dann gegen andere arme Leute thun: Heiſt das ein Chriſt ſein? Heiſt das die Liebe bey Nechſten beweiſen? heiſt das ſich ſeines Nechſten Noth annemen? Drumb muß Gott endlich ſolche vnerewe vnbarmhertzige Leute wider ſtraffen/ die ſo gar vnbarmhertzig ſeyn/ vnd kein Menſchen Hertzin jhrem Leibe haben/ wie Theophylactus ſagt: Miſeretor & miſericors Dominus neſcit immiſericordes, der Barmhertzige GOTT kennet keine vnbarmhertzige Leute/ vnnd wann dieſelbigen dergleichen oder andere Noth kommen/ ſo will er ſich vber ſie widerumb nit erbarmen/ ſondern wil ſie auch darinnen ſterben vnd verderben laſſen.

Fromme fürchten ſich nicht

Was aber fromme gleubige Leute ſein/die ſich Gott recht befehlen/ fleiſſig beten/ ein getroſten vnnd friſchen freyen Muth haben können/die entſetzen ſich zwar etwas fürchten ſich aber für der grewlichen Seuche gar nichts: Dann ſie wiſſen daß dieſes ein Zeichen iſt/ deß nehreſt verhandenen Jüngſten Tages. Dann Chriſtus ſagt Matth. 24. Daß dieſe Seuche der Peſtilentzin den letzten Zeiten ſehr gemein ſein werde. Derwegen heben ſie auff den Befehl JEſu Chriſti jhre Häupter auff/ vnnd tröſten ſich jhrer erlöſung.

Das VI. Capitel.

Was einer Obrigkeit Ampts halben in ſolchen ſterbenslöufften zuthun ſey

Obrigkeit ſoll in ſterbenslöufften nicht weichen.

IN ſolchen ſterbens zeiten/ ſoll eine Obrigkeit/ ſo wol alß die Prediger/ Apotecker vnnd Medici von jhren Dienſten nicht weichen/ ſondern groſſe achtung auff jhre Diener haben geben/ vnnd von Gott der Geſtirichen ten von den gute Ordnung machen vnnd halten/ daß die Armen Vnterthanen/ Kranckē Leute/ recht verſorget/ vnd die geſunden nicht angeſtändet/ vnnd auch von der Giffitigen Seuche nicht angeſtecket werden. Dann wann die Obrigkeit auß der Stadt weg iſt/ ſo ſcheren ſich weder die Diebe/ noch Mörder/ noch Wärter der Kranckē/ noch Träger/ noch Todtengräber/ vor niemand nicht/ ſondern treiben allen muthwillen/ erwürgen offt die Leute in Häuſern/ tragen Krancknoch bey lebendigem Leibe weg/ vnd werffen ſie auff die andere Todten/ ſtelen alles auß den Häuſern weg/ was ſie drinnen finden. Sagen ſolchen Gottloſen leichfertigen Leuten/ ein Prediger etwas zu ſtewren ſie jhm ſelber auch/ wie ſie mit jhme Haußhalten wollen/ wann ſie einmahl ein Hauß bekommen. Drumb ſollen vnd müſſen Obrigkeiten fürhalten/ vnd nicht weichen: Oder ja mit ſo viele einer tüchtigen verſtändigen Perſon das Regiment befehlen/ vnd die Stadtdiener jr pflichten die volle macht geben/ das Regiment richtig zu führen. So treiben auch die Handwercksleute allen muthwillen/ derſelben ſchaden vnd ſchaden die Leute frey gefallen/ wie einsmals einer Handwerckes Frauw ſagte/ Es wann das ſterben noch ein halb Jahr gewehret hette/ ſo ſolte meine Saw oder Katzen Perſeng Börſlein getragen haben. Darumb muß da zum allermeiſten ein fleiſſiges auffſehen ſein/ dan zur ſelben Zeit ſind die Leute am allermut willigſten Im anfang/ ſo halt man erfehret/ daß es etwann in den dunkligeuden Städten oder Dörffern anfinget zu ſterben/ ſolle ſie alsbald die Thor mit Wächtern beſetzen/ vnnd von den daſſelbigen verdächtigen ehrern niemand einlaſſen. Item am Thor ſoll man die Leute fragen/ wo ſie wannen ſie kommen/ vnd bey wem ſie einkehr wollen/ vnd bey denen ſie vnnd wann darnach erfahren/ wer oder von wannen ſie ſein. Es müſſen auch die Einwohner vor ſolche fremde Leute geloben/ daß ſie nicht auß gefährlichen örten kommen/ vnd ſolten ſie billich ſolche Leute zeugniß mit bringen/ daß es bey jhnen Sterbens halbē noch nicht were.

Auch ſoll man die Leute durch einen öffentlichen angeſchlagenen Brieff verwarnen laſſen/ daß ſie die ſelbige örter nicht reiſen Erbſchafft zu holen/ ehe das ſterben 8. zunicht auffhört. Thun ſie es aber darüber/ ſo laſſe man ſie in vier Wochen nicht wider in die Stadt/ damit ſie da Vngluck anden Leuten nicht zu bringen. Dan es heiſt/ Principiis obſta, &c.

Sonderlich ſoll man keinen Boten einlaſſen/ dan die durch allerley örter lauffen/ vnd bringens offt gar leichtlich ferner. Haben ſie aber Brieffe an jemand/ ſo neme man ſie von jnen/ vnd verantworte ſie jhrem wegen. Oſten laſſens auch nicht nur/ wann ſie aber gewiß Kundſchafft daß ſie auß ſicheren örtern kommen. Kommet auch jemand auß gefährlichen örtern/ vnd will ja in die Stadt/ ſo laſſe man es nicht hinein/ es habe dann zuvor einen gantzen Monat vorm Thor etwan in einem wüſten Hauſe gewohnet. Es ſoll auch ohne vorwiſſen deß Raths niemand andern wohin ziehen/ Geſchichte aber/ ſo laſſe man ſie innerhalb 4. oder 6. Wochen nicht wider ein. Dann etliche ziehen an gefährliche örter/ vnnd handeln vnd wandeln allda/ oder holen Erb theil allda/ vnd bringens von dannen her mit zu Hauſe. Drumb ſoll man des Leuten bey Leibs vñ guts ſtraffe verbieten/ daß ſie ohne vorwiſſen jhrer Obrigkeit nichts zu Hauſe bringē. Iſt aber jemand ohn vor-

Digitized by Google

vorwissen der Obrigkeit weg geweſen / ſo laſſe man jhm nicht ein / er ſey dann vier Wochen vor dem Thore geweſen. So laſſe man auch die Handwercksleute keine frembde Geſellen annemen / ſie ſind dann vier Wochen vorm Thor geweſen.

Darnach wann ſie weiter in Erfahrung kommen / daß zwo drey / oder mehr Perſonen auß einem Hauſe ſchnelle wegſterben / ſoll die Obrigkeit bald nachforſchung thun bey den Medicis, was der für eine Kranckheit geweſen / daran ſie geſtorben / und bey den Nachbarn ſicherer kundigen / ob etwan dieſelbe verſtorbenen an gefährliche örter möchten vereiſet geweſen ſeyn: Und wann ſie berichtet werden / daß es gefährlichſey / ſo laſſe man jhnen balde das Hauß zu machen / daß ſie nicht vnter die Leute gehen / vnd ordne jhnen alle Weiber oder andere Leute / die ſich dartzu wollen brauchen laſſen / die jnen ein auffen / Eſſen vnd Trincken vnd was ſie bedörffen / zutragen / das denſelbigen Leuten nichts mangele. Es ſollen aber die Zutreger gewiſſe Kunden haben / darinnen ſie auff den Gaſſen gehen / nach eines Orts gelegenheit / alß etwan deß Mergens von 5. biß vmb 6. deß Mittages vmb 11. biß vmb 12. vnd deß Abends von 6. biß vmb 7. Uhr / oder was man jhnen ſonſten vor Zeiten ernennen will. Es ſollen aber dieſelbige Leute ſchwartze Kleider tragen / hinten vnd forne mit weiſſen Creutzen / oder einen weiſſen Stab in der Hand haben / damit ſich andere Leute auff den Gaſſen jhrer cuſſen / vnd jhnen nicht zu nahe kommen / wie auch vorzeiten die Aertzte / ſo die vergifftereen heileten / ſolche Kleyder eben der Vrſachen halben in Francckreich trugen müſten / wie Braſmus 14. Epiſtolarum ſchreibet. Man ſoll auch alsbalde die nehеſte zweene Nachtbarn / ſo dieſe angeſteckten Häuſern zum nehеſten wohnen / auß jhren Häuſern ziehen laſſen / biß ſie ſicherlich wider drinnen wohnen können.

Dann wann man die angeſteckte Häuſer räuchert / ſo dringet die Gifft durch die ritzen vnd lufft in die Benachbarte Hauſer / ſonderlich wann die hart an einander gebawet ſein / vnd ſtecket dieſelbige auch an / wie ſolches offt erfahren iſt.

Es wollen etliche / man ſolle ſolche Leute alle miteinander / ſo viel ihr in einem Hauſe ſind / bey welchen die Peſt regieret / balde auß den Städten hinauß in Spietal oder Siechhäuſer ſchaffen: Das were wol ein zimlicher guter Rath / wann aber darnach andere auch hinauß gebracht werden / ſo müſſen dann Geſunde bund Kranckte zugleich mit einander auffgehen / vnnd wird vbel dräger / wie ichs ſelber geſehen vnd erfahren habe / in vielē ſchweren Sterb oder Peſtzeiten. Doch ſtelle mann dieſes zu erkäntniß der Obrigkeit / was die hierinnen ſchaffen will.

Meines erachtens ſolt es nicht böſe ſeyn / wann man herauſſer / vor einer jedern Stadt im geraumen freyen Felde / da ſich die Lufft ſein verändern kan / an einem ſonderlichen Orte da nicht viel Leute hinkommen / eines oder mehr groſſe Häuſer bette / mit viel feinen zierlichen Stuben / Kammern vnd andern Gemachen / da man einem jedern angeſtändigen Hauß ein ſonderlich Gemach einemen könte / ſo könten die armen Leute bißweilen ein wenig in der Lufft vmbhergehen / vnnd ſich auffwittern / alleine man müſte ſich jhrer auch gar gewißlich annemen / vñ jhnen gnug zukommen laſſen / daß ſie durchauß keinen Mangel leyden. In denſelbigen Häuſern ſolt ein jeglich Handwerck eine / zwo oder mehr Stuben vnd Kammern haben / darinnen ſie jhre Kranckē brechten / vnnd ſie allda wol warten lieſſen.

Obrigkeit ſol zur Zeit der Peſtilentz die Apotheken mit allerley nothdurfft verſehen.

So ſoll auch eine Weltliche Obrigkeit in ſolchem Nothfall die Stadt mit Getrende / Fleiſch / Bier / Wein vnd andern Victualien / balde im Anfang wol verſehen / die Apotecken beſuchen vnd beſichtigen / das darinnen auch nichts mangele / dann ſo bald die vnbligenden erfahren / daß es an einem Orte ſtirbet / ſo führen ſie nicht mehr zu / vnnd wann alßdann die Stadt nicht verſorget iſt / ſo kommet Noth zu Noth / Jammer zu Jammer / Elend zu Elend / Hunger vnd Theurung zur Peſt.

Obrigkeit ſoll in Sterbenslauffen in gemeine Stadt mit einegu- vnd ſoll dieſe Ordnung der Artzney bald gedruckt werden / daß ſich ein jeder im Nothfall darnach zu richten verſehen.

Sonderlich aber ſoll man einen guten Medicum haben / der balde allerley ordnen / vnd in der Apotecken zurichten leſſet / was zum Reuchwerck / præſervationibus curationibus vnd andern ſachen nützlich vñ dienſtlich iſt /

weiß. Auch ſollen die Reichen / ehe ſie davon ſtichen / etwas vom Getreide / Wein / Bier / Geld / vnd andern Sachen hinter ſich laſſen / daß man davon den Armen vnnd Kranckē im Noth fall / zu hülffe kommen kan / das vergilt vnſer Herre GOTT reichlich wider. Sie ſollen auch wann ſie herauß kommen andere benachbarte Leute vermahnen / daß ſie jhnen zuführen: Den Rocken können die Kaſtenherrn einem Becker zuſtellen / vnd mit jhm eins werden / wie viel Brots er jhnen vor einen jedern Schеffel Rocken geben ſolle / vnd darnach ein Regiſter mit jm halten.

Item / ſie ſollen jhre Märckte zu ſolchen Zeiten abſchreiben / vnnd alle öffentliche zuſammenkünfften / die nicht ſo gar nöhtig ſein / alß da die Handwercker zuſammen kommen / vnd jhre Zunfften vnd Gilden halten / Bier auffſiegen / vnnd trincken / ſpringen / vnnd Tantzen verbieten. Item / andere örter da viel Leute zuſammen kommen / alß Badſtuben / Bier vnd Brandteweinhäuſer / Trinckſtuben vnd dergleichen. Dann wann man alſo vntereinander geht / ſo kan bald ein ſolch Vngluck weiter kommen / vnnd GOTT ſtraffe ſonderlich Vollerey / Freſſerey vnd Sauffen / vnnd alle Leichtfertigkeit.

Es ſoll auch eine Obrigkeit einen gewiſſen Prediger haben / der im Nothfall zu den Kranckē in den Häuſern gehen kan. Item / einen gewiſſen Artzt oder Balbierer / Peſtirn / auch beſtelten Medicum / eine gewiſſe Wehemutter oder zwo ſol Hebamme / vnd gewiſſe Todtengräber / vnnd gewiſſe mannen Leute / ſo leiden vnd zu grabe tragen. Dem Balbierer ſonderlich muß ſein Rath gleiches falles wochentlich ſeine Beſoldung geben / wie dan auch den andern Perſonen / die ſich dahin hierzu gebrauchen laſſen / Item jhre præſer batin / vnnd Balbirer / wz darzu gehöret. Were aber das Rathhauß zu arm Weherumb dazu ſo möchte man Almoſen vor den Kirchen ſamlen / verwahrt vnd die Reichen von den Cantzeln vermahnen / daß ſie tegräber deſto mildthätiger darzu geben.

Man könte auch auff ein jedes Hauß der Stadt in dieſem Nothfall eine Stewer legen / nach der Gelegenheit eines jedern Mirtes / daß man eine Summa Geldes zu wegen brechte / davon man die Leute beſolden / der Kranckē pflegen vnd die Todten begraben könte. Sonderlich wanns ein Rathhauß nicht vermöchte / daß es ſonſte ohne beſchwer der gantzen Burgerſchafft / die Kranckē verſorgte / Wanns aber das Rathhauß vermöchte / ſo ſolte es ſolche Sachen alle / ohne beſchwer der Bürger / vor ſich ſelbſt beſtellen. Dann ſie ſeyn Obrigkeiten / vnd ſie ſollen jhre Vnterthanen Patres ſeyn / wie vor Zeiten die Römer jhre Rathsherren nanten / ja ſie ſollen Paſtores populorum Hirten jhrer vnter ſaſſen ſeyn / wie der Homerus ſeine Könige nennet.

Ich muß auch ein wat Confilium geben / vnnd wolle mirs der Chriſtliche Leſer zu gut halten / dann ich weiß / wie es in Sterbens leuffen zugehet / daß die Edelleute jren Bawren verbieten / daß ſie nichts in die Städte führen / auch draußen auff den Dörffern den Schlechtern / vñ andern nichts verkauffen dörffen / wann dann der Vorrath in der Stadt auß iſt / müſſen die Leut hunger ſterben / dan niemand will zu andern hinein ins Fewer / will auch niemand / der auß dem Brande kommet / gern annemen / dann es ſtincket vom Fewer.

So ſag ich nu meines erachtens / were es kein böſer Rath / die Obrigkeit verſehe ſich in der Zeit / wann ſie mercken / daß ein Sterben einreiſſen wolte / mit einem gütten Vorrath an allerley Getrend dicht / vnnd nehme etliche Wispel Korn / Weitz / Habern / Erbſen vnnd dergleichen an der Noth durfft / von den Edelleuten auff / vnnd leſſe es darnach den bedrengten Bürgern auff den Kirchhoff zukommen / ſonderlich denen / die Häuſer / Eckern / Wieſen / Gärten / vnnd andere ligende Gründe haben: Wann darnach die Peſt vorüber were / ſo müſten ſie es zahlen / oder ein Rath verkauffte die Güter / vnnd macht ſich bezahlt. Den armen die kein eigenes haben / hülffe man auß dem gemeinen Kaſten der Armen in den Kirchen / oder vermahnet die Reichen / daß ſie ſich der Armen annehmen.

Weil man auch böſe vnd vndienſtliche Leute in den Städten findet / die einander in diſer Noth gar nichts helffen noch dienen / nichts zutragen / die verſtorbenen nicht leiden / oder auß den Häuſern holen wollen / ſo ſoll mann die armen Leute auß den Hoſpitalen hierzu

hier in gebrauchen/auch ſie mit der condition erſtlich ins Hoſpital zu kommen/daß ſie ſich zuvor verwilligen / wann ſolche Sterbens zeiten einreiſſen / daß ſie ſich darzu wollen gebrauchen laſſen/ſonderlich wan ſie nicht Reuck/ Lahm/Blind/gar zu alt/oder ſonſten gar unvermögend weren. Solche Leute ſolte man trewlich vermahnen/ weil ſie der gantzen Stadt/wann die im ſtere iſt/Allmoſen genieſſen/daß ſie auch vor die Einwohner der Stadt fleiſſig beten/ſich erhalch vnnd friedlich verhalten / vnnd darnach in ſolchem Fall zu ſonderlicher Danckbarkeit der Stadt widerumb dienen wollen.

In Peſtilentzeit ſoll in jeder Stat ein ſonderlich Hauß ſeyn.

Es were auch gut / daß ein ſonderlich Hauß in der Stadt were/darinnen drey oder mehr Gemächer weren/ darinnen ſich die Leue calieine auff theilen / ein jedes in ſeinen ſonderlichen verſchiedenen Stuben vnnd Kammern/daß ſie zu den jhenigen in jhre Häuſer nicht kommen dörffen/vnnd alſo denſelbigen vielleicht etwas zubringen möchten. Solten ſie aber den den jhrigen ſeyn vnnd wohnen/ſo müſten ſie ſonderliche Kleyder haben / die ſie anlegeten/wann ſie zu den Krancken giengen/vnd dieſelbige wieder außzogen/vnd in die Sonne oder Lufft hiengen wann ſie wider zu Hauſe kämen.

Man ſoll auch den Nachts bey den Häuſern / da die Leute beraubt außſterben oder ſich recht ſeyn/ gute Wacht halten. Item/bey den Häuſern auß zu reiſen / die Leute furcht halten weggezogen ſeyn / daß die Diebe nicht in dieſelbige Häuſer kriechen/vnd alles heraus ſtelen.

Sie ſollen auch die Gaſſen rein halten laſſen / vnnd

In Peſtilentzeit ſoll ſchaffen die Obrigkeit auff jhre Anzahl in der Armen Apotecken verordnen.

ſonderlich die Schweine vnd den Schweinemiſt wegſchaffen.

Auch ſolte billich die Obrigkeit etwas in den Apotecken auff jhre eigene Vnkoſten beſtellen vnnd haben/ daß ſie den Krancken vmbſonſt verreichen vnnd mittheilen lieſſen/wann ſie etwas bedörffen/ vorhanden.

Sie ſolte auch ſonderlich wann man befinde/ daß die Lufft vergifftet were / publicas inflammationes in der Stadt haltern/vnd auff dem Marckt mit Eicheinen Holtz vnd Laube/Wachholderſtauden oder Hertz vnd andern dingen reuchern/daß die Gifft weggetrieben oder verzehret würde.

Beſihe Mizaldum cent. 2. Aphor. 74. vnd drinn: in im 26. Cap. bald am ende.

So ferrn immer möglichen / ſolte auch ein Rath vertrawte Leute haben / die gute achtung auff die ſterbliche Häuſer geben / damit von den Todengeſchren vnnd andern den berühten Leuten nichts entwendt würde.

Item/ſie ſolten auch die Gaſſen fein ſauber vnnd rein halten laſſen von Miſt / vnd da fleiſſig achtung darauff geben/daß niemand ſein Vrin auff die Gaſſe goſſe/ſonderlich wo in Häuſern krancke Leute ſein. Dann davon kans einen leichtlich bekommen. Schweine/Schweinenboden vnd Schweinmiſt/dienen zu denſelbigen Zeiten in den Städten durchaus nicht. Das Steob darauff die Krancken geſtorben ſeyn / ſoll man die Todengräber fleiſſig anſprewnen/vnnd von ſtund an herauſſer thun den Thoren verbrennen laſſen/Item alle alte Plunderen vnd Hadern. Dann mancher ſchwer ſich davor / vnnd bekömpts leichtlich dass. So finden ſich auch die Schwein darzu/vnd wühlen drinnen/bekommen die Peſt vnd ſterben. Die Schweine ſoll man zu Sterbens zeit auß der Stadt gar abſchaffen/dan ſie machen viel Vnflats vnd Stanckes/vnnd weltzen ſich in den ſtinckenden Pfuelen/ als in den Roſenblättern/ſuchen in den Todenſtrod die Körner/vnd bringens alſo weiter / wie dann auch wol Hunde vnd Katzen thun können/wann ſie in angeſtäckte Häuſer laufen.

Peſtilentz-zeit ſoll man gute achtung auff die Todengrab bey geben.

So ſoll man auch auff die Todengrabe gute achtung geben/daß ſie nit den Leuten recht vmbgehen/dieſelbige nicht berauben/vnd in den Häuſern/darauß ſie die Todten bringen/nichts ſtelen / auch die Leichen nicht auff Angeſicht legen/in meinung/daß alſo das Sterbē nicht bald auff hören ſolle. Etliche werffen ins Waſſer/vnd laſſens wegſchwimmen / ſtrafen auch ſehr gefährlich/ dann hie durch kömpts zu andern Leuten. Es muß aber ſolches alles bey der Nacht geſchehen. Es ſollen auch die Todten auſſerhalb der Stadt auff einen ſchönen luſtigen Kirchhofe/vnd darzu tieff genug begraben werden.

Nota ſelica

Es ſagte D. Johann Hehne / ein vornehmer Medicus/ein Menſch ſolte nur Angelicam zu Deutſch Engelwurtz oder Heilig Geiſtwurtzel / vnder Zungen haben/vnnd ſonſten auch bey ſich tragen / vnnd Baldrian ſolt er auff dem bloſſen Leibe haben / vnnd Zitber in den Leib hinein eſſen / ſo were er nebeſt GOTt wolſicher.

Baldrian vnd Zitber erhalten einen nebeſt Gott ſicher vorder Peſt

Etliche beitzen ſie in einem ſcharpffen Weineſſig/ vnd tragen ſie bey ſich / oder kewen ſie auch im Munde/wie das Zuwer. Diß iſt ein töſtlich vnd gar kreffig Antidotos wider die Peſtilentzeſche Gifft.

Es iſt auch ein Kräutlein præmoſa oder ſuccia, oder wolfs diaboli genant in deutſch Teuffels abbiß/ſoll den Namen daher haben/daß der Teuffel die Wurtzel dieſes Krauts im Erdreich verbeiſt (wie man ſich bedüncken leſt) daß ſie den Menſchen nicht zu Nutz kommen ſoll weil er dieſelbe dem Menſchen nicht gar entziehen kan oder darff. Diß iſt auch ſehr gut wider die Peſtilentziſche Gifft ſeyn.

Deßgleichen ſoll die Veronica thun / auff deutſch Ehrenpreiß/wann diß Kraut diſtilliret wird/vnd man deß Morgens ein pahr loth deß Waſſers von dieſem Kraut nüchtern einnimpt/ oder auch nur ein Schwemlein darinnen netzet/vnd daſſelbige ſtets bey ſich treget/vnd daran reucht: So ſols ein edel köſtlich præſervativum wider die Seuche ſeyn.

Terra Sigillata, die geſiegelte Erde/die vorzeiten auß der Inſel Lemno hergebracht iſt/dahee ſie auch terra Lēnia oder τῆς γῆς bey den Gelehrten genennet worden/ ſoll auch ein beſonder Antidotum wider die Peſtilentz ſeyn/wann man ſie in einem guten reinen vnverfälſchten Wein/oder ein Sawerampfferwaſſer / oder Meliſſenwaſſer brauche/wie dann ſie jetzo Gott lob eben ſo gut in der Schleſien zu Sertgaw vom Johanne Montano erfunden/als der Türck in ſeiner Inſel Lemno.

Es ſoll auch die Feigen Lawerge / das Mithridatch vor ein beſonders arcanum gehalten/das auch Pompejus Magnus hoch geſtimmt/ode gefunden/vnd an den Tag gebracht haben ſoll/etl. nützlich præſervativ wider die Gifft der Peſtilentz ſeyn / vnnd wird dieſelbige alſo gemacht: Nim zwo friſche Feigen/auß Roſenaſſig gewaſchen/zwo geſchälte Welſche Nüſſe / die eine Nacht in Eſſig geweicht ſeyn / 20. Rautenblätter / ein wenig Saltz/ zwener Erbſen groß / ſtoß dieſe Stück untereinander biß ſichs vermiſcht/vnd wird die eine Lawerge. Dabon nehme ein Alles nüchtern zwo ſtunden vor Eſſens einer Caſtanien groß/Ein jung Menſch von 12 Jahren halb ſo viel. Diß ſol ein vortreflich Præſervativ ſeyn vor alle Gifft.

Mit ſagete ein guter Mann / wer Kranckē beſuchen will oder ſoll/der trincke alle Morgen zuvor einen guten trunck Wermutwein. Dann der dienet wider die Peſtilentz/vnd wider die vergiffte Lufft.

Wermutwein dienet wider die Peſtilentz vnd vergiffte Lufft.

Darnach ſo ſagte mir ein alter Paſtor / er hielte zwey Wachßlechtlein vor dem Munde/ vnd ſteckte Rauten in die Naſe: Wer auch deß Morgens nüchtern ein ſtrewchlein Raute/auß friſchen Waſſer gewaſchen/auſſeſſen möchte/dem möcht es/meines erachtens/auch nicht vbdienſtlich ſein. Oder die grüne Rauten auff Butter die geſſen iſt auch gut.

Raute geſſen dienet wider die Gifft.

Man pfleget auch ſonſten alle Morgen die Electuaria zur præſervation zu gebrauchen.

Item/R. ein pfund Feigen/ Raute / nur die Blätter davon abgeſtrichen / Loth/Wachholderberer zwen Loth/ achtzehen welſche Nüſſe/alles new Waſſer/vnnd ſo viel Stöcken guten Weineſſig / oder Roſenеſſig ſo viel deſſen nöthig iſt/die Raute auß man backen/die Feigen klein ſchneiden/das andere im Mörſer klein zerſtoſſen/ daß es wird wie ein Electuarium, davon deß Morgens alß eine Haſelnuß groß eingenommen. Iſt ein köſtlich treffig pulver recht ſein Electuarium præſervativum vnd lieblich zugebrauchen. Etliche machens gar dünne; Dann ſie nehmen deſto mehr Eſſig darzu / vnd brauchen alle Morgen einen Löffel voll. Diß iſt eine gute Peſtilentz Lawerge / die offt vnd wol probirt iſt.

Mich berichtet ein guter frommer Ehrlicher Mann/ denn der Rath zu Berlin zu beſuchung der Krancken/ ſo mit der Peſt behafftet waren / angenommen hätte/ der auch alle Krancken beſuchte / vnd hernach in der Chur-Brandenburg zu Dienſte befordert ward.

Er

Digitized by Google

Queckſilber am Halſe ge eragen die- ner vor Peſt was mehr davor die- ner lieſſe hier weiter.

Er hette nur Queckſilber am Halſe inwendig auff der Hertzgruben getragen: Item / Er hieng auch einen Stein / den man jhm zu Wittenberg in der Apotecken vor einen halben Gülden gemacht / in einem roꝛ Karteken auff die bloſſe Hertzgrube.

Es muſt / aber derſelbige nicht naß werden. Wann er beginte zu ſchwitzen / ſo muſt er denſelbigen abnehmen. Ich aber halte darfür / es ſey ein gemachter Stein geweſen / den man alſo einen Steingeheiſſen / wie bißweilen / den Amulens wieder führet / obs gleich keiner geweſt.

Raute in einem Mörſer gekloſſet Weinefſig. Rhabēbl/ Moraens eine Meſſerſpitze vol gebraucht iſt gut vor die Gifft.

Wann ich jhm aber machen ſolte / ſo wolt ich nehmen Arſenicum album vnd rubrum zweyꝛ theil / darnach ſo wolte ich nehmen Argentum vivum, vnd den ſuccum rutæ oder abſynthii, oder alle beede / vnd wolte ein Maſſam draus machen / vñ wolte alſo in einem rotem ſeidenen Tächlein am Halſe tragen / daß es auff der bloſſen Hertzgruben hieng / vnd wolte einen Stein nennen / wann gleich kein Stein were: Heiſt man doch den lapidem Philoſophorum einen Stein / ob er gleich kein Stein / ſondern nur ein ohl oder Pulver iſt. Habich doch wohl geſehen / daß ein Bawr eine giftige dürre Kroꝛe in einem Tächlein auff der Bruſt getragen / die jhm die Gifft vom Hertzen herauß / oder viel mehr von auſſen / die ſie zum Hertzen tömpt / an ſich gezogen hat. Das iſt ein gut Bawer Amulerum. Ein Bürger mags auch wol brauchen; Er nehme nur die Kroꝛe vnnd ſtoß ſie zu pulver vnnd verwehre das Pulver in einen Taffeten Säcklein / vnnd trags am Halſe.

Es nehme einer eine groſſe Haſelnuß / ſo groß er ſie bekommen oder haben kan / mache oben ein Loch hinein / vnnd trage den Kern mit einer krummen Nolden fein herauß / vnnd gieſſe die ledige Schale voll argenti vivum, verſtopffe das Loch mit naſſem Papier / vnd mache es oben mit Spannſchen Wachs fein wider zu: Vnnd laſſe jhm von ſeiden ein klein netzgen machen / darinnen vermacher die Schale / vnd mache jhm eine ſeidene oder ander Schnur dran / vnd hengeꝛs alſo an den Halß / auff die Hertzgrube / vnd tragers / Sowꝛd er auch kein ſchlimmers Præſervativ wider die Peſt haben. Etliche machen auch ein Loch̃ein in die Schale / vnnd thebens auch mit Spannſchen Wachs zu. Dann das Queckſilber beiſt ſich hiꝛweilen vnten durch.

Etliche machens mit einer welſchen Nuß alſo / ziehen den Kern herauß / gieſſens voll Queckſilber / vermachens mit grünen Siegelwachs / nechs in ein roth Karteken Tächlein / vnd hengens auff die Hertzgrube. Wan die Mediei zu den Krancken gehen / ſo haben ſie dieſe Pillen / R. Aliptæ Muſcatæ (iſt eine Confection) Nemenſchen Boli anderthalb quint. Maſtix quint mit Dragantenſchleim ſo viel Ochſenzungen Waſſer vnnd Eſſig gemacht / Pillē daraus formiꝛt / auß einem quint 12. Wan ſie zu den Krancken gehen / ſo nemen ſie der Pillen eine in den Mund / vnd wann die jergangen vnnd verzehret iſt / ſo nehmen ſie eine andere / vnnd tragen ſie ſtets bey ſich.

Item ſie nehmen eine hand voll grüne Rauten / ſtoſſen ſie in einem Mörſer / gieſſen guten Weineſſig dran / zureiben die Rauten wol damit. Darnach ringen ſies durch ein Tächlein / ſo wird der Eſſig gantz grün / darinnen netzen ſie ein ſchwämlein / thuns in ein gelöchert Büchſlein / tragens bey ſich / vnd reichen dran / vnd bernewens alle Tage. Iſt ein edel ding / Sommer vnnd Winter.

Ein ander frommer Ehrlicher Gottsfürchtiger Mañ berichtet mich / daß er 4. Sterben außgeſtanden / vnnd zu allen Krancken gangen / ſey vnnd habe nichts gebraucht / dann nur Zinöl / (dann alſo nennecs er / wird ſonſten oleum piol genant) das hette jhm ſein Vatter ein gar gelärter Mann vber die 40. Meilewegs zugeſand / deſſen hette er nur zu Morgens ein wenig auff einer Meſſerſpitzen eingenommen / vnnd jhm hette ſein lebenlang nichts gemangelt. Wir nennens hier in der Marck Templinöhl / weil es zu Templin im Lande Meckelburg gemacht wird. Er ſagte weiter / ſein Vatter hette es einmahl auff eine Kroꝛe gegoſſen / die were voneinander geſprungen.

Butter vñ Brod geſſe Spicken- öhl vorer Zitberwaſſer / vnd die Naſenlö- cher mit Spieꝛ oͤhl / oder mit Zitberwaſſer ſchmieren / Zitber in den Mund nemen / vnnd darnach ſein vnerſchrocken zu den Krancken gehen ſolte / das hette er gethan. Darnach hette er alle Abend einen Tag vmb den andern geſſen Wachholderbeer in guten Weineſſig gebeitzet / vnnd rohte Mirren in Eſſig / oder warmen Bier gebrauche / oder im Munde gehalten / wenn er zu Krancken gangen. Oder hette einen guten Mithridat in Eſſig zulaſſen / oder das güldene Ey gebrauchet / vnnd alſo abgewechſelt.

Item / es berichtet mich einer / welcher 3. ſterben außgeſtanden / vnnd zu allē Krancken in die Häuſer gangen war / daß jhm ein vornehmer Medicus geratheꝛ / daß er zuvor Butter vnnd Brod eſſen vnd vmb die Naſenlöcher / den Mund / Ohrenlöcher vnnd Augenlieder / mit Spieꝛ oͤhl / oder mit Zitberwaſſer ſchmieren / Zitber in den Mund nemen / vnnd darnach ſein vnerſchrocken zu den Krancken gehen ſolte / das hette er gethan. Darnach hette er alle Abend einen Tag vmb den andern geſſen Wachholderbeer in guten Weineſſig gebeitzet / vnnd rohte Mirren in Eſſig / oder warmen Bier gebrauche / oder im Munde gehalten / wenn er zu Krancken gangen. Oder hette einen guten Mithridat in Eſſig zulaſſen / oder das güldene Ey gebrauchet / vnnd alſo abgewechſelt.

Ehrlich/ Angezeigt der geſchwi- nd/ helt die Gifft auß.

So ſagte mir ein anderer der auch zu etlichen Krancken gangen. Er hette bey Morgens ſein Angeſicht mit Ehrenpreiß Waſſer gewaſchen / vnnd hette darnach Scorpionöhl / vnd die Naſenlöcher vnnd auch die Pülſe geſtrichen. Das groſſe Scorpionöhl iſt eine vorachtete Artzney tempore peſtis vnnd viel kräfftiger als daß einfache. In der Apotecken bekömpt mans. Scordium in Bier geſotten / vnd deß Morgens dauon getruncken / iſt auch ſehr gut. Krändeligkeit deß Tages vnter der Zungen getragen / darnach weggeworffen: iſt auch gut. Das gülden Ey auff einer Meſſerſpitzen geſſen / vnnd Tyriac / auch gut Tormentillwaſſer getruncken / die Wurtzel iſt auch gut.

Tormentill ſehr gut. Carduobenedicten Pulver in einer Eyerſchale voll Cardobenedicten waſſer gebrauchet / iſt auch ſehr nützlich.

Mizaldus ſchreibet / cent. 72. Aphor. 8. Wer zu Krancken an der Peſtilentz gehen ſoll / der ſoll Zitber nehmen / welcher nicht lucter noch lehr / ſondern wolrichend iſt. Item / Roſinlein / vnnd ein wenig ſüßholtz / vnnd ſoll dieſe dinge an die Zene reiben / auch etwas darvon verſchlungen / das vollſtie vor der Peſt ſicher behalten. Buhoꝛn vnter der Zungen getragen / ſoll auch ſehr gut ſeyn.

Deßgleichen berichtet mich mein guter Freund einer / der auch zu allen Krancken gangen als das groſſe ſterben / Anno 1585 vel citeiret war daß er ſein Weib / vnnd alle Kinder an der Peſt kranck gelegen weren: Hette aber nichts / dann gar rohte Tormentillen gebrauche / die Wein- hette er in einem Tächlein in Wein gehenckt / beyde das Kraut vnd Wurtzel / vnd davon getruncken: Item / er Kräuter hette ſie gepulveriſiret / vnd in trincken gebrauche. Die Wurtzel hette er auch ein Waſſer davon diſtilliret / vnd davon getruncken / in Balneo widerumb bet über gezogen / vnd alſo gebraucht / in Wein / welches dann zugebrauchen etwas ſiehlicher. Er hette auch ein quintlein deß Torſacs Andro- nicht mit darinnen eingenommen. Damit hette er nebſt Gott nicht allein jhm ſelber vnd derſelbigen alle / ſondern auch vielen andern Leuten geholffen. Drumb kauffet der Kraus vnnd dieſer Wurtzel heruchmalen alle Jahr ſehr viel / brandte Waſſer davon / vnd ſagte es jhm hinauß eine vorſorge. Saget darnehen / er hette es auch allezeit gebraucht / wann er in Krancken hette gehen wollen / vnnd nur Zitber vnter der Zungen gehabt / ſo were jhm nichts böſes mehr ankommen. Er hielt auch viel von Scorpionöhl. Item / von Scordio vnd Millefolio oder Schafsgarbe / vnd zeigete darneben an / daß die letzten zwey die Todtengräber ſehr gebraucht hetten / wie mich zwar ein Todtengräber allhier in der Marck ſelber auch berichtet hat. Sie ſpeiſten ſich auch mit grünen Eichen Holtz vnd Laub / Item mit Wachholderbeeren oder ſtreucheꝛn zubereuchen / wann ſie an jhre Arbeit gehen wollen.

Oleum ſalphuris iſt auch ein tödtlich herriſch ding zur Zeit der Peſtilentz den Leib deß Menſchen nicht allein zu präſerviren / ſondern auch zu curiren. Oleum ſalphuris iſt ein tödtlich gebrauch.

Die Alten haben vor zeiten bey den Krancken viel brennende Machslichter mit Myrrhen vnd Weyrauch gebabt / zur Artzney der vmbſtehenden. Peſtreuch dinge

Wann man eines Krancken beſuchen will / ſo nehme man Verbenam Eſſen traut / ein Zweiglein mit der Kraut / vnd kewe das ſo lange / biß man deß geſchmacks gewar werde vnd ſchlinge es alſo hinein / ſo man auch den ſafft vom Kraut vnd von der Wurtzel auß preſſet / vnnd dem Krancken einen halben Löffel voll davon in etwas einzugibt / womit mans jhm auch immermehr eindringen kan / ſo kömpt er mit Gottes hülffe davon. Petrus de Albano ſeu Albano, hielt viel von dieſen ſtücklein / als der es ſelber probirt vnd erfahren hat. Eiſenkraut gebraucht wird vnd ſchlinge ein / ſo man auch den ſafft geſchlungē dienet auch davor.

Item / Nim friſchen Stenckeꝛ oder Wagenpech / das noch nicht eingemacht / vnnd darein wir folget / Zitber / Negelein / Muſcaten / weiſſe Diptan / Wermut / Lorbern /

Digitized by Google

Lorbern / gedörrter Eichen Laub / jedes gleichviel / alles auffs kleinſte aeſtoſſen / und unter den Stencker gerührt / und deß Morgens als einer Haſelnuß groß eingenommen. Man muß mit dem Speichel faſten / und alſo mit einſchlucken / ſonſten bleibts im Halſe ſtecken / und möchte einer wohl daran erſticken. Man muß es alle Morgen brauchen / ſo iſt man mit Gottes Hülffe denſelbigen Tag darvor ſicher. Dieſes iſt an vielen Menſchen probirt / ſonderlich an den Todtengräbern / deren keiner geſtorben Die Todtengräber ſtreiffen die Blätter von der Schaffsgarben ab / legens in Weineſſig / und trincken Abends und Morgens darvon. Man möchte auch wol Rauten darzu legern. Beſihe auch das 80. Cap.

Das IX. Capitel.

Was andere gemeine Leut zur Sterbenszeit thun ſollen.

Gemeine Leut was ſie in Sterbenszeiten thun ſollen.

SJe ſollen für die Kranckẽ fleiſſig betten / darnach ſo ſol ein jeglicher nach ſeinem vermögen gerne darzu geben / daß ſie erhalten werden.

Dieweil die Peſtilentz ihren Urſprung nur von vergifften böſen Lufft hat / auch alle Vergifftung und Fäulung gemeiniglich von warmer Feuchte und Wärme hertompt. Wie Galenus ſolches lib. 1. de tempera. bezeuget: Als iſt höchlich vonnöhten / daß man die Lufft reuche / corrigire und beſſere in ſolchen Leuffen. Dann wir in Warheit der Lufft nicht entrathen können / und ob wir ſchon andere Sachen meiden und thun derſelben enthalten können / ſo müſſen wir doch deß Luffts gebrauchen / er ſey gut oder böſe. Daß das Hertz wird durch die Lufft / ſo der Lungen und ſchwetzlöchlein deß Leibs mit der Lufft erquicket. Derhalben ſollen wir ſehen daß er wol corrigiret und gebeſſert werde / und ſo viel möglich verbindern: Darnach ſollen wir den Leib in acht halten daß deß böſen Luffts nicht viel in uns gezogen werde.

Es hat Hyppocrates (wie Galenus davon ſchreibet) die in Griechenland vor einer Peſtilentz auß Mohrenland dahin gebracht ward / allein durch verändерung und beſſerung deß Luffts erloſt / in dem er ein gantzen Wald hat laſſen mit fewer anzünden / und die Lufft alſo corrigirt.

Die Behauſung darinnen man wohnet / ſol klůtig und weit ſeyn / nit eng noch verdumpffen / weil von ſtillſtehenden Waſſern und Waſſerfällen und ſonderlich von denen darinnen man Flachs und Hanff pfleget zu zuweichen / und da bemlich Gemach eingehen / die von dem Waſſer nicht weg mögen gefegt und geſäubert werden: Auch die ferne von Kirchhöfen / Miſtgruben / heimlich Gemach / ſtinckenden Kirſchen beitzen und ſtinckenden Gaſſen gelegen ſeyn. Item die weit von Herbhäuſern da man Leder und Häut in pflegt zu mächen und zu beitzen: Und in ſumma: ſo fern von allen andern ſtinckenden örtern gelegen ſeyn: Ein ſollen auch die Fenſter ſo in Thälern gelegen ſeyn vermittet werden / dann der Lufft an allen obgemelten Orten vergifftet und faul iſt in dieſer Zeit / und die Menſchen die an ſolchen örtern und Lufft wohnen auch leichtlich darvon vergifftet werden. Weiter ſoll die Wohnung ſeyn in der Höhe / Ob aber einer im Thal wohnen müſte / ſoller doch ſein Wohnung oben im Hauß haben welches Fenſter und Läden gegẽ der Sonnen Auffgang und Mitternacht ſich wenden. Man ſol auch die Gemach und Fenſter zuhalten von der Oſten Nidergang an biß wiederumb ein Stund ohngefährlich nach der Sonnen Auffgang / biß der Lufft wol von den Nachtnebeln und feuchten faulen giftigen Dämpffen durch die Sonn purgiret iſt. Darnach ſoll man alle Fenſter und Läden gegen der Sonnen Auffgang und Mitternacht öffnen daß der Lufft ſeinen freyen Durchgang haben kan / und daß man die Sonn ſcheinet und ſchön hell und lauter Wetter iſt: Aber gegen Mittag und Nidergang auch gegen den Sudẽ da es ſtrucket / ſol man die Fenſter beſchloſſen halten ſo viel möglich iſt

Einfache ſtück Winters-zeiten den Lufft damit zu corrigiren und zu verbeſſern für die Armen.

Winters-zeiten mag der arm Mann zu ſeinem rauchen brauche Roſmarin / Salben / Poley / Wachholderbeer / Lorbeerſchalen / Majoran / Lavendel / Rauten / Lorbeerblätter / Lorbeern / Muttermüntz / Baldrianwurtzel / Angelica / Cardobenedicten / Camillenblumen / Stabwurtz / Krauſemüntz / Wachholderſpän Baſilienkraut / Wolgemuth / Wermutknöpfflein / Topreſſenkraut / ſchwartz Coriander / Hyſop / Harthew.

Ein Rauchpulver zu rauchern.

Nimb jung roth Eichen Laub.
Wachholderbeern.
Wermutknöpfflein.
Rauten jedes ein Hand voll.
Roth gedörrte Roſen ein halbe handsoll.
Weiſſen Weyrauch 2. Loth.
Coriandersamen in Eſſig eingebeitzt 1. loth/
Mach ein grob Pulver drauß wol offt damit gerauchert.

Die Reichen / und die es zu bezahlen haben / mögen Sommers-zeiten den vergifften Lufft zu rectificiren / gebrauchen Campffer / rothen / gelben und weiſſen Sandel / Myrrhum / Seeblumen / Roſen / Violen / und allerhand wolriechende blůende Blumen / deßgleichen Pomerantzenbaum Zweiglein / Lorberbaum Zweiglein und andere Zweiglein / von wolriechenden Bäumen oder Stauden.

Von zuſammen geſetzten ſtücken mögen ſie allerhand laſſen machen / Als Rauchtüchlein / Rauchkertzen / Rauchpulver / Biſamtnöpffer oder dergleichen.

Rauchtüchlein können offt folgende weiß gemacht werden.

Nimb Pomerantzenſchalen.
Cytronenſchalen jedes 1. loth/
Rote dürre Roſen.
Dürre Seeblumen.
Sawerampffer jedes 3 quint.
Deß gelben wolriechenden Sandels.
Rohten Sandel jedes drittehalb quintl.
Campffer 1. ſcrupel.
Gelben Agſtein 1 quint.

Stoſſe ſolche ſpecies zu einem Pulver / und mach ein hartes Teiglein darauß mit wolriechendem Roſenwaſſer / darauß mache darnach runde oder viereckichte Küchlein / damit reuchere die Gemach / Abends und Morgens und ſo es noth iſt / die Nottorfft erfordert.

Vor das dritte ſollen ſie jhre Häuſer nicht leichtlich eröffnen / oder darauß gehen / ehe dißmals von der Sonnen die Lufft rectificirt.

Sie ſollen auch nach ſonſten nicht viel außgehen / auch jhren Kindern und Geſinde nicht geſtatten / daß ſie viel auff den Gaſſen vmbher ſpatziren / und ſollen die Gaſſen rein halten. Dann es iſt leicht geſchehen / daß man über eine böſe Spur reichet / ſo ſchewlt auch der Teuffel ſeine giftige Pfeile auff den Gaſſen vmbher / und wen er ſie trift der muß mit. Eine ſchwangere weiß nicht / wann die vergifft. Eine ſchwangere wird / ſo vergifftet ſie wie ein Baſiliſcke alles was ſie menſtruata anſihet. wann ſie

Wann ein Menſch über die Gaſſe gehet / und von jhr durch die angeſehen wird / ſo kan es von jhr nicht bekommen. Jedoch Peſt verwandt ein ſolcher Menſch die Chelidoniam das Schelgift wird traut oder Schwalbenkraut / oder die Schelwurtz ben ſo vergifftet ſich träge / ſo kan jhm ein ſolch Weib mit jhrem anſehen ſie alles wz nicht ſchaden: Etliche thun darumb das Geſinde gar ſie anſihet / hinweg / und halten gar keines. was davor

Dann das iſt mächtig zuvorſichtig / und bißweilen zu gebrauchen gar zu leichtfertig / jhm iſt nicht zu trawen / wann ehen. man etwan hinſchicket / ſo gehets nicht fort / ſondern ſtehet und hat Maulaffen feil / und will alles beguckem und beſichtigen / und allerley newe Zeitung erfahren. Wann ein kranck Freunde hat / ſo laufts heimlich hin und beſucht ſie. Damit bringet es offtmals einem guten Mann leichtlich etwas ins Hauß / daß er eine gute weile daran zu tewen hat.

Sonderlich ſollen ſich die Leute inne halten / und nit viel auff die Gaſſen kommen / die da leichtlich erſchrecken / und ſich vor andern entſetzen / dann dadurch kans einer gar leichtlich bekommen.

Man ſoll ſich auch nichts fürchten / dann wer ſich fürchtet / der iſt viel beſſer auſſerhalb dann innerhalb der Stadt.

Weiter / ſo ſoll ein jeder in ſeinem Hauſe / mit grünem Wachholtz und Laub rauchern.

Item / mit Schaffsgarbe / Rauten / rohten Roſen / Myrrhen / Weyrauch / Wachholderbeeren oder Strůchern / oder mit ſuccino, mit Wermut und Lorbeern und Diriol / ſonderlich wann man frembde / verdächtig gifftige Perſonen vmb ſich hat / damit / wo etwan ein bauche / dadurch das Gemach / und die ſo darinnen ſind / desdes

inficiret werden/ vor demselbigen gehen/ daß diese Gifft durch den Rauch vertrieben werde.

Die Fenster in allen Gemachen soll man die Nacht über auch fest zuhalten/ dann die Nachtlufft ist wegen ihrer Feuchtigkeit gar schädlich/wie auch die feuchte Wetter sehr schädlich sind. Man soll sie aber nicht ehe wider auffmachen/ biß die Sonne wol herauff kommen/ und sol sie noch für Abend wider zuthun/ und darnach drinnen räuchern. Die Fenster so gegen Mittag gehen/ sollman stets zuhalten/ und dargegen die gegen Morgen oder Mitternacht ligen/ öffnen/ Es wer dann/ daß gegen denselbigen die vergiffte orter gelegen/ dann wo diß were/ so müste man dieselbige auch zuhalten.

Wann bißweilen ein schöner heller hertzlicher Tag/ und die Sonne wol herauff kommen ist/ mag man die Kammerfenster auffthun/ sonderlich die gegen Morgen ligen. Ein jeder soll sein Hauß stetssig zuhalten/ Item die Fenster/ und sonderlich deß Nachts Item/ alle Thären/ daß niemand fremdes oder unbekandtes hinein komme. Ist jemand an der Thüren/ so lasse man im die Leute nit zu nahe auff den Halß treten/ sondern rede mit ihnen von fernest/ oder zum Fenster herauß. Jedoch sol man sich auch nicht zu sehr fürchten/ noch melancholischen Gedancken oder Einbildung bey sich raum und statt geben/ dann Furcht und Einbildung/ und Trawrigkeit tödtet offt mehr Leute dann die Gift.

Man soll auch seine Behausung fein sauber und rein halten/ daß kein Gestanck in Stuben/ Kammern/ Küchen/ Keller/ oder sprgens einem Winckel sey. So soll man auch nicht nahe bey Cloacken/ Gänsen oder Säwställen/ Mistheuffen/ Mistlacken/ und andern örtern wohnen da etwan ein böser Gestanck ist. Die Außgässe auß den Küchen sol man oft reinigen/ alles Tage vngeleschten Kalck in die Cloacken schütten/ die Hauß oder Flachsrösten nicht nahe bey den Häusern haben: Und soll ein jeder Hauswirt in seinem Hause/ deß Morgens/ Mittags und Abends räuchern lassen/ damit die Lufft durch solche fasttrum geändert und widerumb rectificirt werde. Die Armen können hierzu brauch/ Wachholderbeer/ Majoran/ Wermut/ Rosmarin/ Quedel/ Mantzwurtzel/ diese stückt mag man fein grob pülvern/ und deß Pulvers etwan einer Haselnuß groß auff ein Kohlfewer legen/ und räuchern: Also soll man auch in der Kirchen/ auff dem Rathhause/ und allenthalb wo gemeine zusammenkunften deß Volcks sein/ mit diesen und dergleichen stücken räuchern/ daß die Lufft geändert und gereiniget werde/ dämpffichte örter sind auch nit gut. Die Pest hafftet gerne in Wolle/ Seiden/ Flachs/ Hanff/ Federn/ Schamlot/ leinen Gerethe/ Gewand und dergleichen/ drumb soll man sie nicht auß vergifften örtern holen/ noch zu sich bringen/ auch seine eigene offt räuchern/ warme/ niedrige/ tieffe/ feuchte und dumpfichte Stuben und Kammern sind sehr vngesund/ Camin sind sehr gut/ wañ man gut trenge Holtz drinnen brennet/ von Buchen/ Bächen/ Fichten/ Zohnen und Thannen/ das nicht feuchte/ faul und stinckent: Quia ignis non putrefit, sed ætrem putrefactum rectificat. Wie die Historien bey dem Hippocrate beweiset/ welcher gantze Wälde hat lassen anzünden/ und die Lufft also purificiret/ daß die Pest dardurch nachgelassen hat. Es soll ihm auch ein Hauswirth bald im anfang dieser Seuche/ allerley nötige sachen einschaffen/ vnd in der Zeit Korn/ Wein/ Fleisch/ Holtz/ Kohl/ Rüben/ vnd ander Zugemüß/ und Victualien einkauffen/ daß er vnd die seinigen nicht viel außgehen dürffen. Dann ist das Sprichwort jemals wahr vnd gut gewesen/ so ists zur selben zeit recht wahr vñ gut/ da man sagt: Außgehen war nie so gut/ innen bleiben ist allzeit besser. So ist auch sonsten zur selbigen zeit keine zufuhr/ vñ kan als dann guter Vorrath nichts schaden/ wer ihn nur haben kan/ muß aber ja ein Weib oder Gesinde zu marcke geben/ so esse es zuvor deß Morgens einen Bissen oder etliche frische Butter vnd Brodt/ eine welsche Nuß oder etliche/ Zitber/ Rauten/ Meisterwurtzel/ Angelica/ eingebeitzte Rauten oder Wachholderbeeren/ Feygen/ Bibenell/ Raut und dergleichē/ Bete ein Vatter Vnser zuvor/ vnd befehle sich demlieben Gott in seinen Schutz vñ Schirm/ vnd bilde ihm nur selber nichts ein/ wanns etwan vor ein Grab oder Hauß gehet/ darinnen vergifftē Leute sein/ gehe nur gerade vor ihm weg/ und rede mit niemand auff der Gassen/ so wirds seine Sachen wohl vor dem Teuffel vnd der schädlichen Gifft sicherlich außrichten sollen. Man mag auch den Pulß mit Scorpionöhl best reichen. Von einem fürnehmen Theologo der viel Sterben auffgestanden/ hat ichs selber gesehen/ daß er auff der Gassen nichts/ dann nur ein Bündlein Rauten in der Hand getragen/ vnd darauß gerochen hat. Etliche Leute nehmen nur Baldrian oder Valerianam in ein Säcklein/ vnd hengens den Kindern an den halß. Welche Leute nehmen nur Baldrian oder Valerianam in ein Säcklein/ vnd hengens den Kindern an den halß. Welche Leute nehmen nur Baldrian oder Valerianam in ein Säcklein/ vnd hengens den Kindern an den halß. Doch habe ich von solchen Preservativen kurtz vor dem vorhergehenden Capitel etwas mehr gesagt/ will auch solgens etwas mehr sagen.

Auch sollen die Hauswirth ihre Weiber/ Kinder vnd Gesinde dahin halten/ daß sie nicht an den Fenstern ligen/ oder an den Thüren stehen/ wann man Todte zu Grabe trägt/ dann sie es also gar leichtlich bekommen/ wie auch offt geschehen vnd erfahren/ Hunde vnd Katzen thun man bey seiten/ dann die belauffen alle örter/ vnd bringen die Pest leichtlich fort.

Man soll die Taaes zweymal räuchern/ deß Morgens zwo Stunden vor dem Außgang der Sonnen/ deß Abends zwo stunden vor dem Niedergang der Sonnen/ vnd allezeit mit zugethanen Fenstern. Wann deß Morgens die Sonne zwo Stunden geschienen hat/ vñ die Lufft wohl klar worden ist/ so thue die Fenster gegen Morgen vnd Mitternacht auff/ laß dich die Lufft ein wenig wider erfrischen. Solches thue so lang die Lufft vnrein ist.

Man sol auch Sommerszeiten aller hand wolriechende Blumen vnd Kräuter so frühlen in den Gemachen haben/ auch Aepffel vnd Quitten in kleinen stücken geschnitten/ vnd dergleichen wolriechende Dinge.

Winters zeiten aber sol man in den Gemachen haben/ wolriechende Kräuter die da erwärmen als Rosmarin/ Balsam/ Mutterwürtz/ Melissen/ Polei/ Majoran/ Salben/ Lavendel/ spicanardi/ Wachholderbeer/ Rauten/ Basilien/ Dosten/ Wolgemut vnd dergleichen wohlriechende Kräuter/ vnd solches ist vor arme Leut.

Die Reichen sollen Winterszeiten in ihren Gemächen haben Angelicam/ Negelein/ Zimmet/ Thimian/ Galliam muscatam, A ypram muscatam, Laudanum, Ambram, Bisam/ Zibeth/ Sandel/ Benzoin, Pomeranzen/ Citronat äpffel/ Limonien vnd ihre Rinden/ Ligoum aloes, Bisamknopff/ Balsamdäcklein vnd dergleichen.

Sommerszeit nach der Flammen oder Gemächtens Rauch sol man nehmen

Rosenwasser 1. Pfundt.
Rosenessig 6. Loth.
Gelben Sandel gestossen ein halb loth.

Und sol solches vntereinander vermischen/ ein Tuch darin netzen vnd in das Gemach oder Kammer hencken.

Arme Leut aber die das Rosenwasser nicht haben zu bezahlen/ die sollen nehmen

Frisch Brunnenwasser ein halb Maaß.
Weinessig ein zwitschen Römer voll.

Sollen solches vermischen/ vnd ihr Gemach damit besprengen/ vnd ein Tuch darin netzen/ vnd in das Gemach hencken.

Von der Lufft die von den Orten herkommet/ da die sterbende Leute seyn oder ligen/ oder da die vergiffte Lufft herkommet/ sol man sich wohl vorsehen vnd bewahren/ vnd wañ draussen die Lufft trübe ist/ sol man sich innen halten/ den Mittagswind sol man zu meyden/ vnd die verhaltene Lufft/ darinnen die Leute beheimander gewesen seyn.

Die Apotecker halten ihre Apotecken zu/ vndlassen keinen Menschen hinein/ begehrt man Artzney/ so gibt mans den Leuten herauß. Dergleichen thun auch andere Leute die in offentlichen Aempteren sitzen/ die lassen niemand hinein zu sich ins Hauß/ sondern reden nur von fernest mit den Leuten. Aber im anfang der Pest thue man wie zuvor auch gesagt/ das Gesinde zu urlaub bald hinweg/ dann es ist gar vnvorsichtig/ sonderlich das Mägdeg. schirr/ wann man sie nur entrahten kan/ vnd nehme nur ein herr ständig vorsichtig Weib an/ das man verschicken kan. Mancher bliebe wol wer er wer/ wanns ihm das Gesinde nicht ins Hauß brächte. Beiher weiter das 26. Cap.

Das X. Capitel.

Von der Pest Natur vnd Eygenschafft.

Pestis Natura.

Droben hab ich etwas von den Ursachen vnd Herkommen der Pest gesagt/ muß hier etwas weiter setzen/ was

Digitized by Google

gen / von ihrer Natur vnd Eygenſchafften / ob wol ihre Natur vnd Eygenſchafft auch wohl auß den Vrſachen zimmlicher maſſen erkandt werden kan. Wir haben aber gehört / daß ſie bißweilen auß der Erden / bißweilen auß deß Himmels Influentz kommet: Allermeiſt aber von Gottes Zorn. Wann die Peſt auß der Erden kommet / ſo thut ſie erſtlich das Vich / darnach kompts erſt an den Menſchen. Wañ aber die Luft vergifftet iſt / ſo kompts erſtlich an die Menſchen / vnd man kans an etlichen Dägeln mercken / die ſonſt gerne in der Luft ſeyn. Dann ſo bald dieſe eine Vergifftung der Luft mercken / verlaſſen ſie dieſelbige / vnd begeben ſich herunter auff die Erden. Die Wärme iſt der Peſt ſonderlich vnd augmentum, aber die Kält iſt ihr detrimentum vnd declinatum, wie mans ſein an den Feiten mercken kan. Doch kan ſie obrige Hitze auch nicht vertragen. Wann ſie zeitlich auffahet / als im Mayo / Junio oder Julio / ſo thut ſie nichts ſo gar groſſen Schaden: ſo bald aber die warme Hundstage her an kommen / ſo bald en Aug vnd Sept ſie gar alleine im October iſt ſie ein wenig nach im November etwan mehr / biß ſie endlich in der Kält auffhöret. Im Mittag vnd Mitternacht / iſt ſie am geſchäfftigſten / wie David ſagt Pſalm 91. Für der Peſtilentz die im finſtern ſchleichet / Für der Seuche die im Mittag verderbet. Darumb ſoll man ſich in denſelbigen Zeiten zimlich halten / vnd nicht außgehen / Fenſter vnd Thüren nicht auffmachen: dann es iſt ein ſagitta volans ein fliegende Gift / die wie ein Pfeil vmbher fleuget / vnd ſuchet / wen ſie anſtechen vnd verderben möge. Etliche ſagen ſie ſoll fort fliegen / wie ein blawer Dunſt vnd Wölcklein / daß es die Leute eigentlich ſehen / wie ſie ſich den Leuten auff die Kleider vnd auff den Kopff leget / wer nun das Kleid bald von ſich leget / oder den Kopff wäſchet / dem ſols nicht ſchaden. Doch hab ichs nicht geſehen.

Es ſoll ſich in die Ritzen oder Klufften legen / vnd lang darinnen verbergen. Item in den Kleidern / wann man die nicht bald wider reget / reiniget vnd ſchmet. Wann das Wetter zur Zeit der regierenden Peſtilentz auffdarwet / vnd wann naß Wetter iſt / ſo erregt ſichs gewaltig.

Etliche kompts mit einem Schawer oder Froſt / etliche mit einer Hitze / oder Hauptwehe / etliche mit einem Schlaff an. Etliche bekommen ein Herabſauen / eine Ohnmacht / gewaltige groſſe Schweren / die jhnen auffkauffen / etliche ſind gar roth vor Hitz / vnd haben Blatin / als wann ſie verbrandt weren / etliche brechen ſich / etliche ſind ſchläffrig / etliche werffen Blut auß / vnd wann ſie geſtorben ſeyn / ſo ſind ſie nicht mehr roth / haben auch keine Blaſen mehr.

Auch regulieret ſie ſich ſehr nach dem Monden / vnd nimbt nur demſelbigen ab vnd zu / wann der Mond new wird / ſo wittert ſie ſich gewaltig / vnd man kan im newen Mondẽn ſehen / ob die regierenden Sterbeute zeyen zu oder abnehmen wollen. Dann wañ es mit der Peſt gegen werden wil / ſo bretzet ſichs im newen Monden einen Tag drey oder vier weiter auß / vnd kompt in mehr Häuſer / wann ſichs aber alsdann geringert / ſo nehmen die gefährlichen Zeiten ab: Vnd wo ſie in einem Jahr wohl abgetehret hat / da kan ſie das folgende Jahr nicht ſonderlich Krafft haben / oder vbel hand nehmen / wann ſie gleich anfienge ſich zu erregen: Wiewol zwar zum theil auch die Erfahrung bezeuget.

Peſt benaget ſich an Kleider vnd Wahren.

Item / die Gifft durchdringet die Wolle / Haar vnd Kleider / ſticht ſich darein / vnd wird hierdurch offt von einem Hauß ins ander gebracht / Schwein / Schafe / Hund vnd Katzen können einem zuh bringen. Wann ſehr heiß vnd kalt in der Luft iſt / ſo kan die Gifft der Peſtilentz auch nicht wol fort. Dann Hitze vnd Kälte laſſen keine Fäule geſchehen / wie Ariſtoteles ſagt.

Von Furcht vnd Erſchrecknuß / wann ſich einer vor einem Menſchen / der die Peſtilentz an ſich hat / hart entſetzet / kan ſie ein anderer leichtlich vnd bald bekommen. Dann es iſt gar anfällig Ding / wer mit ſolchen Leuten iſſet vnd trincket / oder nur der Speiſe vnd Tranck theilhafftig wird / deſſen ſie genoſſen haben / der bekompt ſie bald. Es kan ein Menſch leichtlich andere zwantzig Geſundevergifften / wann er ſeine Drin vnd excrementa auff die Gaſſe geuſt oder tragen läſt / ſo wohl auch das Blut / wann er zur Ader gelaſſen hat.

Etliche haben nur ſchwere Peſtilentziales / vnd denen fährets nichts auß / die aber die rechte Peſtem haben / den fahren Beu'len / Roſſlem / ſchwartze Blattern / Carfunckel oder Flecken auff / wann ein Wetter kompt / vnd viel Conſecutiones ſein / ſo iſts gut / dann es reiniget die Lufft. Von ihrer Hitze kompt auch gerne die Brune.

Das XI. Capitel.

Wie mans machen ſoll / wann einem die Peſt ins Hauß kommet.

Ich hab geſehen / wañ in einem Hauſe jemands kranck worden / vnd froſt / Hitze oder Hauptwehe geklaget / ſo haben ſich die andern alle bald auß dem Staube gemacht / vnd ſeiner trewlich gepflogen / oder haben den Krancken in ein ſonderlich Gemach deß Hauſes / oder von ſtund an in ein Hoſpital gebracht / vnd von den andern Geſunden gänßlich abgeſondert / vnd ſind darnach wahrſein in das Coſament nicht wider kommen / es were dann zuvor wol außgefegt / außgebutzt / gereiniget vnd außgeräuchert / die Bette / Tiſch vnd Bäncke rein gewaſchen / vnd alles Gerett deſſelben außgeſönnet. Ich habs geſehen / wann jemand im Hauſe kranck worden / daß man jhn baldein ein ander Hauß vorm Thore / oder ſo man das nicht gehabt / in ein ſonderlich abgelegen Gemach gebracht hat. Dann der giffrige Dunſt vnd Brodem auß dem Leibe / der Krancken reucht vmb ſich / vnd macht das gantze Gemach giffrig. Da muß man wohlriechende Kräuter / Waſſer vnd Rauchlerwerck brauchen / jedoch nicht allerley / ſondern nur die / ſo giffrige Luft verzehren / davon ich weiter im 12. Capitel ſagen will.

Ich habs geſehen / wañs etwan erſtlich in ein Hauß kommen iſt / daß man alsdalde die andern Leute alle herauß gethan / vnd ſie draußt in die Lufft oder ins Feld brache / Betlche bringen ſie deß Nachts gar ſpinnenwerck vnd draußt / vnd baden ſie draußen: darnach ziehen ſie newe vnd andere reine Kleider an / vnd bringen ſie in eine Wonneſſe / oder Häuſelein in einem Garten / darinnen ſie Stuben vnd Kammern haben / welches den ehrlichen Leuten auch wol gelungen.

Darnach ſchicken ſie vnderſchiedene Leute in die Häuſer / vnd laſſen alle Gemach deß Hauſes wol durchklauchern / mit Eſſig vnd Laube / Wachholderbeeren oder Storaxchern / Schwefel vnd andern Dingen / ſo wieder die Gifft ſeyn. Endlich laſſen ſie alles weiß Geretch fein ſauber vnd rein anſehen / vnd in anſgerencherte Kiſſen verſchlieſſen / vnd das andere Gerett / als Kleider / Betle / vnd der gleichen / deß Weibs / wann alle Leute in Betle ſeyn / hinauß ins freye Feld bringen / vnd laſſens die Lufft wol durchachen / wittern vnd ſönnen es / daß die Gifft / die ſich vielleicht darein mag gezogen haben / herauß komme. Folgends halten ſie jhnen Leute die jhnen allerley zutragen / was ſie bedörffen. Dieſes habe ich geſehen / daß es den Leuten gar wol bekommen. Aber am allerbeſten iſts / ſo bald ein Menſch in einem Hauſe ſich beſlaget / daß mans balde auß dem Hauſe ſchaffe in ein Hoſpital / oder in ein Gartenhäußlein / oder in eine Wonneſſe bringe / vnd jhm alldar ſeine Nottuufft zutragen laſſe.

Hat man ſie aber balde in den Häuſern verklammet vnd verſchloſſen / ſo iſts bißweilen / zweyen / oder dreyen nicht blieben / ſondern ſie ſind faſt alle nacheinander herauß gefallen / vnd hat ſich die Peſt lang darinnen verhalten / vnd ſind ſolche Häuſer nicht leichtlich wieder zu recht zu bringen geweſen. Doch muß man ſie letzlich wol außräuchern / ehe man ſie wider einnimmet vnd bewohnet. Es ſollen aber die Leute / die im Hauſe wohnen / darein die Peſt kommen iſt / fein gedultig ſein / wann ſie drinnen bleiben / fleiſſig beten / vnd Gottes Wort leſen vnd betrachten / einander ſelber tröſten vnd freundlich zuſprechen / einander fleiſſig pflegen vnd warten / vnd ſich gerne zur halten / damit andere Leute von jhnen nicht auch vergifftet werden. Sollen auch weder Drin noch Handwaſſer / noch Bint / noch excrement, noch andere Sachen herauß auff die Gaſſen gieſſen / oder alle Kleider heraus werffen / dann ſie andern Leuten hierdurch leichtlich Vnglück zufügen können. Ein Hauswirth mache bald ein Teſtament / oder zeichne alles auff / wie mans nach ſeinem Todte halten ſoll. Item / wem

Digitized by Google

er vnd wer jhme schuldig ist / vnd warte nicht biß er kranck wird. Dann es ist balde vmb jhn geschehen/wann jhn die Pest auffasset: In einem oder zweyen Tagen oder Stunden ist er todt. Etliche schlagen flugts alle jhre Sachen in Kasten vnd Schlahefässer / so balde die Pest angehet / vnd bringens baldein die Kirchen. Dißist ein gut rath vnd keines wegs zu verachten / viele Dressen haben wollen. Niemand esse von dem Essen / oder trincke von dem Trincken / dauon ein inficierter Mensch gessen hat.

Wann der erste Mensch auß dem Hause stirbet / so legen jhm etliche eine warme Behefschnitten auff den Mund vom Brod / in Meynung daß die Pest sich hinein ziehen soll / welches der Warheit nicht nachkompt. Dann sich die Pestilentz nur zuwarmen Brodt helt / wie es dann hier erfahren / daß etliche Leute Brodt oder Semmel vb Beckern gehohlt / den welchem die Pest regiret / vnd haben sie also auch im Brodt bekommen. Also seyen etliche nach Absterbung deß ersten Menschen in etlichen Fäßlein warm Wasser / oder vngeleschen Kalck in das Gemach / darein soll die Gifft auch ziehen / vnd oben auff dem Wasser liegen / wie ein Nebel / Schleim oder Fell. Darnach giessen sie das Wasser gar mehlich an einen Orth / da niemand hingehet. Etliche haben im Gemach / darinnen ein Krancker ist / etliche Fäßlein mit Wasser. Dann darein feucht sich die Gifft. Drumb solls auch offt außgegossen werden / sonderlich wann man eine Hand voll oder zwo Kupfermesser drein thut / jedoch nach der grösse deß Fasses. Etliche setzen Wagenpech in Scherben vor die Fenster / vnd sehen wie sich die Gifft drauff feucht oder leget.

Die Sorge soll man balde zu den Häusern zuschlagen / vnd wol verwahren / daß die verseuchenen niemands seinen gefallens begaffen / vnd besichtigen / wie vorwitzige Leute pflegen zu thun. Dann durch solchen Vorwitz bekompt manchen die Pestilentz an den Halß. Man soll auch die Tische / Bäncke / Tücher / Kleyder / reinigen / waschen vnd außschütteln / sogehen die giftige Däuste darauß / vnd sonderlich soll man die Betten / darinnen der Krancke gestorben ist / balder rein außbüchen vnd auswaschen.

Ein gut Rauchwerck / daß die Lufft reiniget.

Rauchwerck so die Lufft purgiret.

Nimb Alantwurtzel 1. Loth / Meisterwürtz / Angelica / Tormentillwurtzel / Pimpinellwurtzel / Rosenwurtzel jedes 1 Loth / Lorbern 1. Loth / Wachholderberen / 1. Loth / Campffer 1. Scrupel / zerschneide vnd stosse es gröblicht.

Hierüber Weinessig gegossen / auff einen heissen Stein gesprenget / reiniget die Lufft.

Oder lege Ranten / sie seyn dürr oder grün / Tag vnd Nacht in reinen Weinessig / ringe sie alsdann oder reibe sie rein auß / vnd genß darnach den Essig auff einen heiß gemachten Ziegelstein / davon wird ein Dampff der läßt keine Gifft in ein Gemach / auch nicht in Spalten oder Rinnen der Wande.

Item / mach ein groß Fewer von Buchenem Holtz oder Wachholder / so reiniget sich auch die Lufft / wird subtiler vnd gesünder / davon wird der Mensch auch gesünder / vnd fasset einen bessern muth.

Hippocrates wird noch heut zu Tage von den Medicis hoch gerühmet / daß er in einem grossen Landsterben in Greeia einen ganzen Wald angezündet / vnd damit die Lufft von der Pestilentzischen Gifft gereiniget hat.

Man mag auch wolriechende Kräuter in die Gemach oder Kammern legen / als Lavendel / Ysop / Salbeyenblätter / Spica nardi / vnd andere der gleichen / sie seyn dürre oder grün.

Wann man auch offt räuchert mit Poley / Rosenblättern / Lavendelim / dürrem Bochenen Laub / Wermut / Wachholderbeer vnd Sträuchern / sie seyn dürre oder grün / Wermrauch / Bernstein vnd der gleichen / so reiniget sie auch die Lufft / vnd wird jhre maligna qualitas geändert.

Wer giftige Lufft im Gemach dämpffen will / der lege zu vngefehren Calck ins Gemach. Beste das zwantzigste Capitel dieses Buchs.

Einfache stück Semmet zeiten zu gebrauchen vor dem gemeinen Mann.

Der arm vnd gemeine Mann mag Semmetzeiten nachfolgende Stück damit zu räuchern nützlich gebrauchen / nemblich gedörrete Rosen / Wendenblätter / Lorchen Laub / gelbe Seeblumen / weisse Seeblumen / wild Weinrebenblat / Rebenlaub / Mertzviolen / Mayenblumen / jung Brombeerlaub / Nagendornerblat / Birckenwurtzel vnd dergleichen.

Von solchen Blumen oder Kräutern solte ein wenig auff ein Blat gelegt / vnd das Haus / vnd Gemach darinnen du wohnest mit beräuchern / oder der Blumen oder Kräuter / welche du hast ein Hand voll in ein halb Maß frisch Brunnenwasser legen / ein Bleckflein voll gutes starckes Weinessig drunter vermischen / folgends ein Tuch darinn netzen vnd in das Gemach wie oben gemeldet / auff denckeln / vnd das Gemach damit besprengen / da magst auch die Hand vnd Nasslöcher offermals damit bestreichen.

Ein gut Rauchpulver für arme Leut.

Für den armen vnd gemeinen Mann magstu nachfolgendes Rauchpulver machen.

Nimb Melissen.
Basilienkraut.
Rohte gedörrete Rosen.
Sanct rompffer.
Seeblumen.
Marienblümlein jedes ein halbe Hand voll.
Wachholderspänlein zerschnitten 2. Hand voll.

Diese stück zerlis esse alle gröblicht misch durcheinander / davon nimb alle Abend vnd Morgen / vnd darzwischen auch so offt es von nöthen ist / vnd der rauchere dein Haus vnd Gemach damit / gibt ein sehr lieblichen Geruch vnd reiniget den Lufft wol.

Das XII. Capitel.

Von etlichen Præservativen.

WJßbero hab ich von etlichen Policeyordnungen gelesen / Præservativ sagt / die man in Seuchenszeiten gebrauchen vnd wie weit noch gebrauchen kan / weil man sie nicht besser hat. Mäst die Pest / sen nun auch zu den Medicinalibus kommen / vnd weiter Meldung thun / was einer alle Tage brauchen vnd zu sich nehmen soll / damit er vor der Pest sicher sey. Bo soll keiner deß Morgens auß seinem Hause gehen / er habe dann zuvor etwas von Artzney / die vor böse Lufft vnd Gifft diene / zu sich genommen. Es sind aber der Præservativen zweyerley / etliche gebraucht man in den Leib / etliche adhibiret man von aussen.

Deß Morgens muß man nüchtern nicht außgehen / auff der Gassen jemand ansprechen / oder ja nicht lang mit einem reden / auff der Gassen soll man gar nichts essen noch im Munde tragen.

Es ist auch nicht vnbillich / zu guter Verwahrung / einen Tag vmb den andern einen gar geschelete Lorbern in Essig vber Nacht adcbeitzt / oder auffgeschelete Wachholderbeer / eine Nacht in scharffen Essig geweicht / vnd wider abgetrucknet / darvon deß Morgens ein sechs oder sieben getwel vnd einen schnitt essen.

Diß sind zwar geringschätzige Mittel / aber sie thun der Gifft grossen Widerstandt / richten doch dißfalls wol so viel aus / als die allerbesten vnd herrlichsten Electuaria, die man offt mit grossem Vnkosten zurichten lässt.

Wer alle Tage deß Morgens / wanner auffstehet drey oder vier Tropffen olei oder Balsami Sulphuris in einem aqua vitæ brauchet / der ist nechst Gott 14. Stunden vor der Pest wol sicher / welches ich selbst mit den meinigen tempore pestis practiciret.

Wann man deß Morgens aufstehen will / so nehme man rotulas hiberuatas cum aloe & bolo Armeno in den Mund / vnd lasse sie zergehen / das ist auch ein gut Præservativ.

Oder spüle den Mund mit Ehrenpreiswasser / vnd streichs in die Nasslöcher / schnaub auch ein wenig darvon. Oder streich Scorzonerwasser vnd die Rosenlöcher. Oder

Digitized by Google

laß dir allende Stein in einer Schüſſel in die Seube
erauß beſtelle ſie mit Eſſig/laß den Dampff an die Kleider/Angeſicht vnd Hände gehen/oder beraucherе die mit Wermut oder Wetrauch / oder beſalbe die Glieder mit dem oleo Scorpionis quod eſt ſecretum magnum.

Ein guter Freund / der etliche Sterben außgeſtanden/offendart mir ſeine Præſervativa vnd ſagte: Er eſſe alle Morgen eine gute Butterſchnitte/darauff er gepulveriſirten Schwefel (Schlechten gelben Schwefel/wie man jhn in der Apotecken hat) geſtreuet / vnd truncke darnach einen gute Wermutwein drauff. Gelber ſchwefel iſt alleyzit der beſte. Ich halte darvor/wann man geſublimierten Schwefel auff die Butterſchnitte ſtreuete/ ſo were es beſſer: weil er mehr gereiniget vnd ſubtiler iſt.

NOTA.

Natürliche Mittel wider die Gifft ſind / Theriaca, Mithridat/ghlden Ey / terra ſigillata, pillulæ peſtilentiales, Scordium, Valeriana, Zedoaria, Angelica, Tormentilla, Cardobenedictus, Ruta, juglandes. Lorberen/granatapffel / Pimpinella. Ehrenpreiß / Enzian/ Sawerampffer / Diptam/ Ebrpfeffel/ Alantwurtzel/ Natterwurtzel / Oſterlucienwurtzel vnd dergleichen / die mag man zu Pulver machen / Zucker darunter miſchen / vnd deſſelben deß Morgens ein Quint in Sawerampffer-waſſer einnehmen / oder toche ſolche Ding im Waſſer vnd trincke davon.

Drey friſche Lorberen nüchtern eingenommen / ſind der Armen Theriac.

R. Confectionis Liberatoris cum oleo & bolo Unzen iij. detur in ſcatula, deß Morgens ein Küchlein oder vier einzunehmen. Præſervativa bona.

Nimb Zitwan Extract 1. ſcrupel.
Enzian.
Tormentillwurtzel jedes 3 gran.
Weiſſen Hutzucker 4. loth.
Zu Paſtenkrauwaſſer zerlaſſen/Zeltlein darauß gemacht.
Signatur Küchlein vor die böſe Lufft.

Ehrenpreiswaſſer deß Morgens getruncken / auch die Hände/Stirn vnd Schlaff damit beſtrichen/iſt auch ein gut Præſervativ vor die Peſt.

Es war hier ein Doctor / der hat ſeinem Geſinde einen pulverem gemacht / vñ alle Morgen die ſie außgangen / auff einer Meſſerſpitzen brauchen laſſen alß das groſſe Sterben hier zu Berlin war / Anno 1576. Da war beyjhm die gantze Zeit oder niemand kranck worden oder geſtorben/das war alſo gemacht. R Angelicæwurtzel / Alantwurtzel / Tormentillæ / vnd Wermut / aua/ pulveriſire es vntereinander.

Etliche ſpiegen auch alle Rinnen der Fenſter vnd andere örter deß Hauſes zu verſtopffen vnd zu verwahren/ daß die feeumbte Luft von vergifften Häuſern zu jhnen nicht kommen kan / vnd haben ſolches wol vornehme gelehrte Leute gethan / vnd ſind nechſt Gott dar durch vor der Peſt geſichert geweſen/wie die Hiſtorici ſchreiben.

Es mögen auch alte Leute alle Tage oder jain der Wochen zweymal deß Morgens früh/oder ein Stunde anderthalb vor dem Abendeſſen Pillulas peſtilentiales, Peſtilentzpillichen brauchen/ein Alter ein quimelein/ einem Jungen gibt man jhr weniger. Dieſe bewahren einen Menſchen nechſt Gott vor der gewilchen vnd erſchrecklichen Gifft der Peſtilentz Tag vnd Nacht / ſunt mira efficaciæ, wenn man ſie die Woche zweymal brauchet/ſo iſts genug. Sechs oder ſieben Blätter Sawerampffer/früh warm gewaſchen vnd nüchtern geſſen / weil ſie noch grün ſind/ iſt eine bewehrte Artzney Kan man ſie aber nicht grün haben vnd behalten / ſo dörre man ſie auff einem Ofen/ daß ſie ſich zerreiben vnd ſtoſſen laſſen/ vnd miſche ſo viel Zucker drunter. Dieſes ſehr guten Pulvers ſollen die verwachſenden frühe ein quint oder eines Gäldens ſchwer einnehmen. Die Kinder aber etwas weniger. Dann es mags ein jeder brauchen / auch die ſchwangern Weiber.

Deßgleichen thun auch die Bochenen Blätter / eben alſo gedörret/gepulveriſiret/mit Zucker vermenget/vnd eben alſo gebrauchet. Die können nicht gnug gelobet werden: dann ſo die Patienten zu viel Stuelgänge/ haben / wie offtmalen geſchicht in dieſer gefährlichen Zeit/ ſo ſtrecken ſie das Pulver alle böſe Feuchtigkeit auß / vnd hilfft den Krancken wider zurechte.

Die Betonienblätter ſind trefflich gut/vor die Gifft/ vnd die Hauptſtrachheit / die bey den Krancken gemeiniglich mit vnterlauffe / vnd mit Gifft vermenget iſt. Sie werden aber gleich alſo bereitet wie die Sawerampffer vnd Bochene Blätter.

Noch etwas/vor die Bawren vnd gemeine Leute/den Fürſten vnd reichen Leuten / die lieber Malvaſier vnd Reinfall trincken / wird es doch nicht dienen / wann ſie auff den Abend zu Bette gehen / ſo ſollen ſie nur etliche friſche Wachholderbeer eſſen / vnd deß Morgens nur Mittelſchuß ihres Harns ſahen vnd trincken / vnd darauff etliche Stunden faſten. Dieß iſt eine ſehr gute vnd nützliche Artzney / vnd offt probirt / ſie ſchmecket ſonſten wie ſie kan. Wer ſich einmal oder zwey / derwinden / vnd dieſen Clareth oder Canariewein oder das Hertze bringen kan/der trincket darnach wolmit.

Merck auch weiter alle Præſervativen / ſo in dem Leib genommen werden/ wieder ſtehen der Gifft / vnd beſchützen das Herz vnd die maſſam humorum wider ſie.

Man ſoll auch bißweilen einen Kern auß einer Welſchen Nuß nehmen vnd jehen Rautenblätter / eine Feygen vnd ein wenig Salß/daſſelbe untereinander mengen vnd brauchen/eine Stunde oder drey drauff faſten.

Ein ander gut Præſervativum.

R Alipiæ Muſcatæ, Bolli armeni jedes ein halb quint/ Malticis 1. quint/ cum mucilagine diatragacanthi, factum aq. Bugloſſæ & parum aceti. Fiant pil. Num. 12.

Nimb dieſer Pillen eine in den Mund / wann du zu den Krancken gehen wilt Wann eine zergangen/ſo nim noch eine/vnd ſo fortan. Du magſt auch die Pulßadern vnd das Hertz mit Toriac/in Roſeneſſig oder Wein jetzt treiben beſchmieren.

Ein guter Præſervativ Schweißtrunck/ den man alle Monat einmal brauchen mag.

Nimb ein halb loth Safft von grünen welſchen Nuß-Schwitzſchalen außgedruncken drey quint Rautenſafft 1. Loth / Granatæpffelſafft 1. loth / Hauffenſafft 1. loth mengets alles wohl der die Peſt durchenander. Darnach nimb ein halb Loth davon/ zu wachen. thue ein quint gepülverte Mumia darzu / ein halb Loth Zucker candi/vnd ein quint Roſenzucker. Diß zerreibe im Sommer mit Roſenwaſſer / darunter Eſſig gemenget iſt: Im Winter aber in einem truncknen Wein/vnd trincks wann du ſchlafen gehen wilt. Gegen dem Morgen decke dich warm zu/vnd ſchwitz alſo zwo Stunden.

Diß nimbt weg alle böſe giffrige Feuchtigkeiten / vnd alle Peſtilentziſche Fieber. Es dienet auch den Waſſerſüchtigen / wann mans in Wein braucht / vnd wol darauff ſchwitzet.

Das Hypericon oder perforata, oder Johanniskraut/ iſt auch ein gut Iudicatorium, dann die Signatur bringts mit / die Blätter ſeyn voller Löchlein / wie die port ins Menſchen Leibe.

Folgen nun etliche Peſtilentzpillen/die man alle 14. Tage einmal brauchen mag / ſonderlich ſo man hartleibig iſt.

Nimb außerleſenen Aloen 4. loth.
Der beſten Myrrhen 2. loth. Peſtilentz-
Deß beſten Saffran 1 quint. pillen.

Mache mit gutem gewürtzten Wein Pillulen darauß/ derer gib einem alten Menſchen ein quint / oder etwas weniger: den halb erwachſenen ein halb quint oder etwas weniger/ſollen 2. oder 3. jedes geben. Dieſe Pillen verzehren alle Feuchtigkeit / eröffnen die Verſtopffung/ ſi decten das Hertz vnd den Magen/bringen den Frawen vnd Jungfrawen jhre Zeit / vnd eröffnen die güldene Ader. Kan ſie aber einer nicht verſchlucken/ſo zerſtoſſe ſie zu Pulver / vnd nimb ein quint / oder ein halb quint darvon in einer Erbesſuppen / in Bier oder Wein eyn/ faſte drey Stunden drauff. Iſt der dieß Pulver bitter/ſo nimb Zucker candi darzu / oder ſonſten andern gemeinen weiſſen Zucker.

Digitized by Google

Andere Pillen.

Nimb Myrrhen 1. Loth/ Saffran 1 quint/ Aloepaticæ 2. Loth/ zerstoß es mit wohlschmeckendem guten Wein zu hauff. Diese Pillen mag man alle Wochen ein Quint/ oder vber den dritten Tag 3. Pillen einer Erbes groß verschlucken/ vnd darauff ein kleines Trünckleln blancken oder weissen Wein trincken/ der mit Rosen oder Saworampffer wasser gemischt ist. Sie vertreiben die böse Feuchtigkeit auß dem Magen/ reinigen allen Vberfluß/ der sich vmb die vornembste Glieder samlet/ vnd lassen das Blut nicht erstincken. Aber schwangern Weibern dienen sie nicht.

Das Præservativum familiæ ex Galeno, wird so bereitet.

Nimb 10. geschelte welsche Nüsse/ 15. gute frische feiste Feygen/ 2. Loth Rauten/ 1. quint Saltz/ die zerstoß vntereinander/ mache eine Latwerge daruß/ wilt du lange halten/ vnd sols lange weren/ so thue geschäumet Honig darzu/ so viel du dazu bedarffst. Dieses mag ein alt Mensch deß morgens nüchtern ein stücklein einer welschen Nuß groß essen/ vnd 3. oder 4. Stunden drauff fasten. Junge Leute oder Kinder mögen weniger nemen.

Es halten auch etliche viel davon/ wann man deß Nebends Lorbeern oder Wachholderbeer einnimbt/ vnd darauff am Morgen früh deß Mittelschuß von seinem engenen Harn nüchtern trincket. Diß ist ein gut Præservativ vor die Armen/ die gute vnd wohl zugerichte Weine nicht bezahlen können.

Nimb Wachholderbeer 2. loth/ Zittwan 1. loth/ Tormentillwurtzel/ Cardobenedicten/ Pimpinellwurtzel/ jedes 1. loth/ mache ein Pulver darauß. Darvon nimb einer Haselnuß groß ein/ mehr oder weniger/ nach der Menschen Gelegenheit.

Bilche brauchen auch deß Morgens eingemachten Colmus/ Angelicam/ Bibenell/ ꝛc. Beschr weiter von den kleinen Præservativen im 13. Capitel.

Das XXIII. Capitel.

Von etlichen grossen vnd vornehmen Præservativen.

Vornehme Præservativen die Pestilentz.

DIß sind nun als kleine Præservationes vnd vorbewahrung oder Vorbwungen/ der sich ein gutter Mann in seinem Hause gebrauchen kan/ wann die giffige Pestilentz vnversehens einfäle. Wer aber lange zuvor sihet/ daß eine Pest kommen wil/ sonderlich wann ein gemein Landsterben ist/ oder sonsten es vmbher in allen Stetten vnd Dörffern stirbet/ vnd er sich befahret/ daß es zu jhm in seiner Statt auch kommen möchte/ kan der sich mit einer allgemeinen grossen præservation gefast machen/ daß jhm secundum Deum dieselbige nicht leichtlich schaden mag/ es wolt jhn dann Gott sonderlich auß dieser argen bösen Welt wegraffen. Darvon müssen wir hier auch ein wenig sagen.

Vornemblich sol sich ein Mensch vorgiren mit nachfolgenden Pulver oder Pillen von Rhabarbaro: Darnach brauche er das Electuarium Liberantis offt.

Vom Pulver.

Pulver wider die Pest zu machen.

Das Pulver von Rhabarbaro wird also gemachet. Nimb Rhabarbarum (es purgiret die Choleram) ein loth/ item Diagridium, Maſtix, Alkekengi) sonsten heist mans Judenkirschen oder Römische Kirschen/ sie sind in einem rothen Häutlein/ man muß aber dürre nehmen/ die sich pulverisiren lassen/ ein jegliches ein halb Quintlein/ darauß mach ein Pulver/ diß mag ein jeder Mensch brauchen/ Frawen vnd Kinder.

Einem Manne gib ein quint/ einem Knaben ein halb einem Kinde ein scrupel. Schwangern Weibern dienet es nicht/ oder laß das Diagridium auß/ so können sie es wol brauchen.

Von den Pillen.

Pillen wider die Pest zu bereiten.

Die Pillen von Rhabarbaro macht man also. Nimb der die besten auserlesenen Rhabarbaren/ deß besten Turbacks/ der nicht zu new auch nicht zu alt ist/ Creutzsalbenblätter/ Holunderblätter/ Alkekengi, deren ein jegliches ein halb loth/ Diagridii, Zinber, Maſtix, jedes ein halb Quint/ diese achte Stücke mache zu Pulver/ vnd thue geschäumet Honig darzu so viel/ daß es eine harte dicke Massa wird wie ein Teig/ in einem Mörser gar wol vntereinander gestossen/ mache von einem jeglichen Quint dieses Teiges zwölff Pillen.

Vom Electuario Liberantis.

Das muß man jhm in der Apotecken machen lassen/ einem gemeinen Leyen ists zu schwer zu machen. Dann es kommen vber 40. stück darzu/ es muß aber ein verständiger darbey sein/ daß es ja recht gemacht wird/ nemblich eben also/ wie es hier stehet. Es wird aber darumb Electuarium Liberantis genant/ daß es eine Latwergerst/ vnd einem Menschen von der Pest vnd ander Giffi nicht allein præserviret vñ bewahret/ sondern auch von der Pest liberiret vnd errettet/ wann einer damit schon eingenommen ist. Man kans aber auff mancherley weise machen/ wie es einer haben wil/ vnd er zum liebsten brauchen will oder kan/ in Zuckertäfelein/ in Pulver/ in einer Latwerge.

Nimb Tormentillwurtzel.
Sudtiven samen.
Citronenſamen.
Præparirten Coriander.
Sawerampffersamen jedes 3 quint.
Der dreyerley Sandel jedes 2 quint.
Armenischen Boli.
Gesiegelte Serraliſche Erden jedes 6 quint.
Der besten vngeschocherten Perlen.
Rohte Corallen.
Weisse Corallen.
Naſtein.
Gebrent Helffenbein.
Auffrichtige Hirschhornsplein jedes 2 quint.
Weiß Beenwurtzel.
Rohr Beenwurtzel.
Gemsenwurtzel.
Ehrenpreiß.
Cardomömlein.
Muſcatblumen.
Paradeißholtz.
Guten Zimmet.
Zittwan.
Caſſienrinden jedes 1 quint.
Orientalischen Saffran 5 quint.
Smaragden.
Hiacinthen.
Granaten jedes 1 quint.
Rohe Seydenbölgleins klein zerschnitten vnd præparirt 1 quint.
Campher 14 gran.
Ambræ.
Bisam jedes 6 grän.
Candelzucker.
Gerähfelt Rosenzucker.
Manus Christi, jedes so viel genug ist.

Dieses in Rosen vnd Ochsenzungenwasser zerlassen vnd Zeltlein darauß gemacht/ oder aber zur Tresanen

Diß ist das fürnembste stück/ von erwachsene Mannes vnd Weibespersonen/ so nicht schwanger sind/ in den Leib zu gebrauchen/ welches nicht zu kalt oder zu hitzig ist/ vnd kan ohne Schaden alle Tage wol gebraucht werden: Sintemal es der Giffi wieder stehet/ das Hertz stärcket/ das Geblüte nicht entzündet. Es können die Apotecker in Zuckertäfelein/ in tabulis, in Latwergen oder Pulver præpariren/ wie mans kan einbringe. Man nimbt deß ein 1. Quint ein/ wann man will zu Bette gehen/ 9. Tage nacheinander. Den Mithridat braucht man auch gerne/ ein halb Quint/ oder 1. scrupel auff einmal/ in warm gemachten gebrandten Wassern/ nach gelegenheit der Zeit.

Wie man dieses Pulver vnd die Pillen von Rhabarbara 9. Tage nacheinander brauchen soll.

Diß Pulvers von Rhabarbara gib einem verwachsenen Menschen ein/ 1. quint oder 2. scrupel in einem guten lautern Wein/ oder lauterer Erbessuppen/ oder warmen Fleischsuppen. Darinnen muß das Pulver wohl zerrieben/ vmbgerühret/ vnd frühe zwischen vieren vnd fünffen eingetruncken/ vnd fünff Stunden drauff gessiet werden. Man muß eine Stunde drauff ruhen vnd

sich

ſich kein warm halten / aber doch nicht drauff ſchwitzen oder erkaltten / darnach vmbher gehen / daß die Wirckung auch gehindert wird. Alſo ſoll mans etlichmol vber den andern oder dritten Tag nacheinander brauchen. Dieſes treibet alle Gifft auß durch den Stuelgang / ſie ſey in- oder auſſerhalb den Adern.

Wer aber diß Pulver ſo offt nacheinander nicht brauchen kan / den nehme deſſen allein den erſten Tag alſo ein / wie jetzt angezeiget / ein quint oder anderhalb / darnach die Perſon. Darnach ſchlinge er 9. Tage nacheinander alle morgen der Pillen 3. gang ein / vnd faſte 3 oder 4. Stunden drauff / vnd laſſe darnach die Leber oder. Darnach ſo eſſer dies. Tage vber / weil er die Pillen brauchet / alle Abend / wann er zu Bette gehen will der Latwerge Liberantis eines Quintes ſchwer / oder ein halb loth / nach dem die Perſon / in waſſer ſeu weiß er dieſelbige am beſten tan einbringen.

Folget nun ein Regiment / wie ſich einer die neun Tage vber / weil er dieſe Receyt brauchet / verhalten ſoll.

Regiment wie ſich einer nach gebrauchten Receyten verhalten ſoll.

Man muß ſich dieſe neun Tage vber deß vbrigen Eſſens vnd Trinckens gänzlich auſſern vnd enthalten / muß auch keinen Wein trincken / keine Eyer / auch kein ſchweinen Fleiſch / vnd gar keine Milchſpeiſe eſſen / deß ehe chen Wer es muß man auch auch enſſern.

Wer diß Receyt brauchen / vnd ſich alſo mit der Diera dieſe neun Tage vber verhalten wird / der wird durch Gottes Gnade vnd Hülffe das gantze Jahr vber vor aller Peſtilentz vnd peſtilentziſchen Fieber vnd Schweißſucht wol ſicher ſeyn.

Wie ſich einer einen Monat lang vor der Peſt präſerviren oder ſichern ſoll.

Peſt zuverhüten einen Monat lang.

Nimb den Safft vom Laube oder welſchen Nußbäumen ein halb loth / Item drey Quint Rautenſafft / drey loth Ziegſafft / vier loth Hauffrauwſafft / wer Safft auß den Kräutern haben will / der muß jhm dieſelbige im Sommer vnd Herbſt auß den geſtaltten lindiglichs preſſen vnd erlacken / daß da kan man ſie haben / im Winter brauchet man an deren ſtelle Syrupen vnd gebrandte Waſſer / miſche dieſe ſäffte alle vntereinander. Darnach nimb ein halb loth davon / thue ein halb Quint gepülverte Muſcaten / ein halb loth Zuckercandi / vnd ein Quint Kreyenpfeffer darzu / vnd zerreib es mit Roſenwaſſer im Sommer / aber im Winter / in einem Trünckle Wein / machs warm / vnd mache es hinein / wann du deß Abends ſchlaffen gehen wilt. Gegen Morgen decke dich fein warm zu / ſchwitze drey Stunden drauff. Dieſes benimbt einem Menſchen alle böſe giffte / Feuchtigkeiten / dahen ſich die Peſtilentz ſambt jhren Fieber im Menſchen erhebet / vnd ſichert jhn einen gantzen Monat. Folgents nehme er den andern / dritten / vierdten Monat abermal dieſe Artzney zu ſich / ſo kan er ſich von Monat zu Monat fein präſerviren. Wer auch dieſen Tranck alſo zu Weil brauchet vnd darauff ſchwitzet / der darff ſich keiner Waſſerſucht befahren. Beſihe das 28. Cap.

NOTA.

NOTA. Zweyerley Präſervatiuen vor die Peſt auf ein jahr auf ein monat ſich zu verwahren.

Were aber einer von einer der dieſe zweyerley Präſervatiuen / als ein Jahr lang vnd einen Monat lang / nicht haben oder vberkommen könte / der purgier ſich deſto offter mit den Pillulis peſtilentialibus, die er alletzeit in den Apotecken bekompt / derſelben nehme er ein halb Quint / mehr oder weniger in vier gehen Tagen etwan einmal / vnd ſey hart im Leib wird. Dz er auff einmal nur zween oder drey Stuelgänge bekomme. Dann ſie purgiren ganß am vnd laſſe ſich recken die Glieder / vnd erhalten die humores oder Feuchtungen / daß ſie nicht faulen. Dieſe Pillen können die vornembſten Medici nicht gnugſam rühmen / wegen jhrer ſonderlichen Krafft vnd Wirckung.

Kan aber einer dieſe Pillen nicht ſchlucken / ſo ſtoß er ſie zu Pulver / vnd brauche ſie ein einer lautern Erbes ſuppen / Bier oder Wein / ein quint / mehr oder weniger / vnd faſte den Stunden drauff. Kan er aber dieſes Pillenpulver vmb ſeiner Bitterkeit willen auch nit in ſich bringen / ſo thue er Zuckercandi / oder andern weiſſen Zucker darzu / daß es deſto lieblicher werde / vnd diß nehme er in vier gehen Tagen zum wenigſten einmal / daß er / wie zuvor angezeiget / von den Pillen zweyen oder drey purgier. Stuelgänge vberkomme. Vnd dienet ſolches vor alle Peſtilentz. Wie auch jeder einer durch die gantze Wochen durch präſerviren kan Beſihe im 27. Cap dieſes Buchs.

Es ſoll auch ein jeder einer durch Riechgäſſel bey ſich tragen / vnd daran / wo er ſich vor Peſtilentziſcher Gifft fürchtet / riechen. Der ſoll alſo gemache ſein.

Nimb Laudani.
Terpentin zum öfftermal gewaſchen / vnd zum letzten mit Roſenwaſſer gewaſchen / jedes ein halb quint.
Weiſſen Sandel.
Gelben Sandel.
Rohten Sandel.
Rohte Roſen.
Blaw Violen.
Myrtenbladleter.
Pomerantzenſchalen.
Negelein.
Saffran.
Citronenſchelen jedes 7. gran.
Cypher 4. gran.
Biſam in Roſenwaſſer zerlaſſen 3 gran.

Pulverſier alles vnd mache in einem warmen Mörſelſtein ein Maſſa mit der Biſamkugel darauff / thue ſolchen in ein Biſambeutlein von Wachsholderholtz gedrehet.

Dieſen Riechapffel von Wachsholderholtz gemacht / vnd mit dieſen ſachen zugericht / ſol man alletzeit bey ſich tragen / gar arme Leute / die weder Apotecte oder Geld haben / nehmen an ſtat deß Riechapffels ein Schwämmigen / vnd netzens in Eſſig mit Roſen vermenget / tragens bey jhnen vnd riechen daran.

Vom Aderlaſſen.

Aderlaſſen wie man die ſoll gebrauchen / vnd laſſen.

Wer viel Geblüets / vnd ſich zum Aderlaſſen vnd Köpffen gewehnet hat / der laſſe zur Ader oder köpffe alle Monat ein wenig / doch mit Abwechſelung der Adern / ſelt oder Median / auff ein andermal die Baſilicam oder Leber ader / es ſey am Arm oder auff der Hand / bald auff ſol. der rechten / bald auff der lincken ſeiten / damit das vberflüſſige Geblüte ja jhme nicht verderbe / vnd ſich darnach ein ständer vnd gleich wie ein Zunder die Gifft faſſe. Wer aber zu alt vnd zu jung iſt zum Aderlaſſen / vnd ſchwangere Weiber / die laſſe zu jnen on ſtat der Aderlaſſe Köpffe ſetzen / da ferne zu ſich darzu gewehnet haben. Dann dadurch wird jhr Geblüt auch gereiniget.

Wer aber von neuen jrer Jugend oder Alter wegen der Aderlaſſen noch Köpffen kan / der brauche die gemeine Präſervatiu / davon ſchim 7. vnd 11. Cap geſchrieben hab / jedoch eines vmb das andere / nach ſeiner Gelegenheit / vnd ja welchem er mehr Luſt hat. Dann wo jmmer einerley Artzney gebrauchet wird / vnd nicht bißweilen eine Abwechſelung der Receyten geſchicht / ſo gewehnet der Magen vnd die Natur jmmer einerley ſachen / vnd werden jhm darnach dieſelbige ſpecies mehr zur Nahrung / dann zur Artzney.

Nimb Liebſtöckwurtzel / heiligen Geiſtwurtzel / Rauten / Salben / Enſop / jedes gleichviel / mit Eſſig geſotten / den Teoff wol verteilet / halb eingeſotten / vinci Abends vnd Morgens ein Löffel voll.

Ein edel aqua vitæ ſempote peſtis. Nimb Meiſterwurtzel / Angelica / Dipram / Baldrian / Entzian / Natterwurtzel / Tardobenedictenpulver / Bibenell / Ingber / Zitber / jedes ein loth / alles zuſammen pulveriſirt / vnd in drey quart guten Brandtewein / von Wein gebrandt gethan / vnd laſſes diſtilliren biß auff die helffte ſecundarem, brauchs alle Morgen wie ein aqua vitæ.

Wann man aufgehet vnd mit Leuten zu ſchaffen hat / ſo nehme man Zitber oder Angelica vnter die Zungen.

Das XIV. Capitel.

Wetter von etlichen andern kleinen Präſervatiuen.

Ich muß hier noch mehr gute präſervationes ſetzen / deß rer ſich einer zur jeden Zeit gebrauchen mag / eher er von der ſchedlichen Gifft corrumpiret vnd angezündet wird / damit er vor derſelbigen möge geſichert ſeyn.

In der Apotecten iſt eine rohte Erde / Bolus armenus genandt / wer nun denſelben præparirten bolum

Digitized by Google

pulvert / und im Winter frühe nüchtern / ſo kein Fieber vorhanden iſt / ein halb oder gantz quint in lauteren Wein einnimbt / im Sommer aber / und wann einer mit einem Fieber beladen iſt / im Rosen oder Sawrampfferwaſſer / ſo iſt er ſehr gut vor die Gifft und Hauptkranckheit. Etliche trincken alle Morgen warm Bier mit Butter.

Die Terra ſigillata Strigenſis / zu Teutſch / geſiegelte Strigiſche Schleſiſche Erde / ſo ſonſten Axungia ſolis genennet wird / hat viel trefflicher groſſe Tugenden / wil eine wunderliche Natur und Vrgenſchaffe wieder die Gifft der Peſtilentz / den Menſchen davor zu præſerviren / und davor ſchnelle zu befreyen / wenn gleich der Menſch an dieſer Seuche ſchon halb todt were. Sie wird aber eben auff dieſe weiſe gebraucht / wie der Bolus Armenus. Etliche beiſſen nur ein ſtück darvon / und eſſens alſo hinein / etliche brauchen ſie im Bier oder Wein.

Von etlichen Wurtzeln.

Wurtzeln zur zeit der Peſtilentz

Tormentillwurtzel ein ſtücklein / oder ein halb Quint gepülvert / und mit Scabioſen oder Sawrampffer waſſer eingetrunckten / iſt gar gut. So darzu Diptamwurtzel groſſe macht wieder die Gifft / wird gleicher geſtalt gebraucht wie die Tormentill. So wird auch Angelica oder heilige Geiſtwurtzel trefflich gerühmet / wenn man frühe nüchtern ein ſtücklein iſſet.

So iſt auch die Bibenell ein trefflich ding wieder die böſe giefftige Peſtilentziſche Lufft / ſonderlich im Winter / wenn man ſie im Mund trägt / und nüchtern iſſet. Sie ſtärcket das Hertz / die Lunge und den Athem.

Wann man auch die wilde Bibenell / welche man ſonſten die Roßbibenell nennet / und wird gemeiniglich auff den Wieſen gefunden / nimmet / und wird gemeiniglich auff den Wieſen gefunden / nimmet / und Winterszeit ein halb Quint in Wein / und Sommerszeit im Sawrampffer waſſer einnimmet / die iſt auch ſehr gut wieder die Peſt und Gifft.

Engtian gepülvert / und ein Quintlein mit ein wenig Ingber und gebrönten Rauenblättern zuſammen gemiſchet / und Morgens nüchtern in warmen Wein getruncken / iſt ein bewehrte præſervation vor die Gifft der Peſtilentz. Alſo auch der Zitber.

Item / die Meiſterwurtz deß Morgens frühe zwey oder drey ſtücklein mit Saltz nüchtern geſſen / præſerviret auch gewaltig wider die giftige Lufft der Peſtilentz / und ſtärcket den kalten ſchleimigen Magen. Item / ſchluck alle Morgen Wermut oder nur die Wermutkörner ein / denn Rauten und Wermut ſind gute ſachen zu denen Zeiten / ſonderlich ihre Waſſer / Oel / Extract quinta eſſentia, Balſam- und Salia, wenn man nur einen Tropffen oder drey deß ſchönen gelben Balſamos in eine Nuß mit fallen läſt / ſo hat man den töſtlichſten Wermutwein / den man haben mag.

Item / K. Hyndsblumen / Raute und Tormentill jedes eine Hand voll / und mehr / wenn mans viel machen will / geuß Waſſer drauff / das vier quer Finger dräber gehet / ſetzs in einen gläſernen Topff wol vertleibet zum Fewer / laß halb einſieden / trinck davon alle Morgen 3. Löffel ehe du aufgeheſt.

Gleich alſo mag man mit andern dergleichen gebären / als da ſind / Alantwurtzel / Baldrianwurtzel / Hollwurtzel / Oſter luceiwurtzel / Natterwurtzel. Man nehme dieſer eine / welche man gerne haben will / und mache ein ſtücklein zu einem Pulver / und trincks / wie oben gemelt hinein / oder vermiſchees eben mit ſo viel Zucker als deß Pulvers iſt / und laß die Aderen deß Morgens frühe ein Quint oder eines Gülden ſchwer treuge einnehmen / die Jungen aber ein wenig weniger.

Wenn man Rauten / Wachholderbeer und Nuſſtern jedes 2. oder 3. Loth nimpt / grob vntereinander ſtößt / Weineſſig darauff geuſt / und deſſen Morgens frühe einen halben Löffel voll nüchtern einnimbt / das iſt der beſten præſervationum eine auff 24. Stunden / ſo einer das Sawr wol vertragen kan / wo nicht / ſo nimbs mit Wein.

Deßgleichen ein wenig Wermut genommen / oder nur die Körnlein vom Wermut / und frühe mit Saltz nüchtern geſſen / iſt auch eine ſehr gute præſervation armer Leute vor die ſchädliche Gifft der Peſtilentz. Dergleichen auch die Raute mit ein wenig Saltz geſſen.

Eine gute Lattwerge vor arme Leute.

Nimb Rauten / Wermutkörnlein / weiſſen Seiff / Lattwerge Salbenblätter / und welſche Nüſſe / und ſtoß ſo viel Fenchel vor arme gen darunter / daß es eine Lattwerge werde. Brauchs Leute frühe einer Caſtanien groß.

Das Gefündeſte nehme deß morgens drey oder vier biſſen Brods mit friſcher Butter. Aber die brauchen bißweilen lieber zwo oder drey groſſe Butterſchnitten auff beyden ſeiten geſchmieret / denn es iſt ein vngemeuſſig Volck.

Zween Nüſſern und zwo Feygen mit ein wenig Saltz geſſen / ſind auch nicht böſe.

So einer auff den Abend Wachholderbeer oder Lorbeerbeern geſſen hat / und darnach den mittel ſchuß ſeines eigen Harns nüchtern getruncken hat / wenn er auffgeſtanden iſt / das ſoll eine vornehme Bewahrung wieder die Gifft ſeyn. Ich habs von vielen gehöret / daß ſie es gebraucht / iſt keiner nie kranck worden. Wer dieſe Aqua vitæ nur einmal zwey oder drey gebraucht / der gewohnets balde / daß ers hernach ohne ſchew und Grawen nützet.

Aber viel gewiſſer ſind vor die Gifft der Peſt Tyriac Tyriac vn. Andromachi, und der Mithridat / wenn man die in der Peſt. Wochen einmal / Sommerszeiten in Eſſig / Roſen oder Sawrampffer waſſer zurieben / als eine gemeine haußnutz groß brauchet. Im Winter aber in einem Trünckle in warmes Weins / zwo Stunden vor Tage / und eine halbe oder gantze ſtunde drauff ſchwitzet / 6. oder 7. ſtunden drauff faſtet.

Ich erinnere mich auch allhier / daß ich droben im 3. Cap. tel geſagt habe / anzuzeigen / wie manns in den Geſtorbenmachen halten ſoll / darein man erwan einen Krancken zeitet und bracht hat / der von der Peſt inficiret / und angegriffen Gemüter worden. zu ſtreuen.

In bitziger Zeit ſollen nach dem Aufgang der Sonnen / ſo der Thaw / der auff die Kräuter gefallen war / von der Sonnen verzehret iſt / dieſe Kräuter zerbrochen und eingetragen werden / Roſen / Meil / Weiden / Quitten / Mörtzen und dergleichen / dieſelbigen ſoll man in Roſenwaſſer mit Eſſig vermiſchen / einweichen und mit gelben Sandelpulver beſtreuen. Darnach im Gemach hin und her außſtreuen.

Welche man unter Vermögen ſeyn / die ſollen ein halb Pfund Roſenwaſſer / ſechs loth Eſſiges (denn man hat in der Apotecken gemeiniglich maß. darein einjedes Gewicht gegoſſen wird. daß man alſo eines jedē Gewichtes liquorem leichtlich haben kan) Theeriaken auch Pfeffertrang machte / robren auch gelben Sandels / jeglichen ein quint / Kampffers ein halben quinitchen / die ſtücke alle zuſammen miſchen / darnach oben zehlte Kräuter darein weichen / und in dem Gemach außſtreuen / auch die Teppicht / Beete / Leilach und Decken damit beſprengen. Wen dieſes ſelber alſo zu machen vertreuſt / der ſchicke die Recept geſchrieben in die Apotecken zu bereiten.

Aber Armen vnvermöglichen Leuten iſts genug / als Roſenmoſt ein Roſenwaſſer mit Eſſige vermiſche in ihren Stüb. fer mit Eſſig oder Kämmerlein zuſprengen. Item / das Angeſicht und die Hände offt damit zu beſtreichen. miſchen vor

In kalter Zeit ſoll die Lufft der Gemache mit bitzigen die Peſt zu kräfftigen Rauch und Fewer zu geſunder wärm und rei. gebraucht. nigung gemäſſiget werden. Deßhalben Bachminge in Rauch zu die Gemächer zu ſtewen / Majoran / Rauſe Marg emmig / machen in Roßmarien / Pfefferkraut / Thimian / Mintz / Salbey / Ferbena / Poley / Meliſſen / Toſt / Oſten / Iſop / Folia citri, oder zeit von alcortiecm citri. Man ſoll auch ins Gemach ombher legē / lerlen Holzwolt riechend Obſt / Aepffel / Birn / Quitten / Pommerantzen / Limonien / Citronat dpffel die alle vortreffliche Tugend und Kraffe haben wider die Peſt.

Frühe und Nachtmitzeit 3 Stunden iſts nützlich / daß man Fewer mache mit gutem friſchen / wohlriechendem Holtze / als Dennen / Fichten / Cypreſſen / Wachholderholtz auch mit Sandelbaum / Weinreben / Roßmarien und Majoran / Hole bißweilen auff der Apotecken / und mach einen Rauch auff Rolen / mit dieſen ſtücken / Storax calamita, (iſt ein Gummi concretum) aliptæ muſcata (iſt eine ſonderliche compoſitio) Gallia muſcata iſt auch ein ſonderlich compoſitum, wird in Apotecken præparirt, man mochts Biſam / Ballen nennen propter ſuavitatem odoris, Trociſcen von Paradeißholtz / aber diß gehöret für Reiche.

Reiche

Reiche Leute sollen mit folgenden Trochiscen. auß mancherley Stücken zusammen vermenget / räucherw/ vnd sich in der Apotecken zurichten lassen.

Rindt Laudani
Wachholdergummi jedes 1. quint.
Terpentin
Storax jedes 1. loth.
Negelein.
Mastix.
Muscatblůt.
Saffran.
Paradeißholtz.
Scharlachröer jedes 1. quint.
Galiæ Moscatæ.
Ägypti Moscatæ.
Muscatnuß.
Wolgeborne Cypressen.
Weissen vnd rohten Bern.
Calmus.
Foly.
Citronenschalen.
Zimmet jedes 1. quint.

Dieses allen vorhin zu subtilem Pulver gestossen/ machen als in einem Mörselstein / mit einem warmen Stössel zu einer Massa formiret / vnd kleine Küchlein darauß gemacht.

Räuchterung zu der zeit der Pest zu zurichten.

Räuchkůchlein gut: Vber dieselbe dörffen nicht mehr / wenn sie also bereitet werden.

Rindt gereinigten Laudanum.
Myrrhen.
Weyrauch.
Mastix.
Oel des besten Storacis jedes ein halb quint.
Cypert.
Rohte Rosen.
Majoran zu beden auderthalb quint.
Weydenkoln ein halb Pfund.

Alles wie man under incorporirt mit dem Sch'eim von Quittenquimmi auß dem Rosenwasser gezogen / vnd Räuchterlyen darauß gemacht. So man wil kan man Ambram oder Bisam darzu thun / oder aber Kampffer / nach gelt zeuhen der Leute warm oder kalt ist.

Gar Nemc mögen wir mit Weyrauch in ihren Stuben vnd Kammern räuchern. Item / mit Wachholderholtz vnd Beer / Stechenholtz / Saldey / Lauren / Meisseln / Raven / Wermut / Eschenlaub / Tormentill / Erdeichelaub / &c.

Zu deme trage ein Rauchpfeffel bey dir / vnd rieche dran / wenn die Noth erfordert / der dir sonstlich wieder die Pestilentz / sche Gifft bewahret / vnd soll derselbigen Kopf zugerichtet werden.

Nimb gereinigten Laudani 1. Loth.
Storacis calamitæ 1. quintl.
Mastix ein halb quint.
Negelein.
Muscatblumen.
Muscatennuß
Gueen Zimmet.
Saffran jedes 1. scrupel.
Graven Ambræ ein halb scrupel.
Bisam in wolriechendem Wein zulassen 1. gran.

Was zu offen ist zerstosse / vnd mach mit einem warmen Stössel in einem Mörselstein ein Bisamkugel darauß welche du nachmalin ein Bisamknopff von Wachholderholtz thun magst.

Item, laudanum in hoc casu quidam gemmæ, oder Hyacinth / Saphir / Smaragd / Rubin / am Halse auff blossem Leibe getragen / oder in einen güldenen Ring versetzet. Wer sie aber nicht hat / der muß es bleiben lassen/ Mizaldi cent. 4. Aphor. 49. secretorum.

Bisemknöpffe oder Riechpfeffel vor die Pest zu machen.

Es sind zweyerley Knöpfflein oder Bisemknöpffel/ etliche neunerley auch Bisemknöpffel. Die Reichen lassen ihr eben Gold / Silber vnd Bernstein machen / die Armen auß dem Wachholderholtz. Die Armen welche die Pomander (das ist ein welsch Wort/ quasi pomum ambræ, cuius compositionis fundamentum est Ambra) auff den Apotecken nicht bezahlen können/ die thun nur Rautenkraut / mit einem Schwämlein / darin zu Rosen / Flieder- oder Holunderöl ein wenig Baumöl darein / vnd wer wenn das täglich / oder ja vber den dritten Tag. Diese Knöpfflein soll man alle Tage in Händen tragen.

Man mag jhmauch wolriechende Säcklein in den Säcklein Apotecken zurichen lassen / die man allezeit in den Hausern zurichen mag / oder bey die Kleinoter legen / die man täglich haben will. Sterben muß / die gebunden Kleydern einen guten Geruch / benimbt vnd fahren die Kleider die Gifft nicht leichtlich.

Wer es auch gescheckt curiren / der sol heimal früh außgehen / wenns weisliche oder stinckt vom Wetter ist / es sey denn die Sonne drey Stunden vber der Erden gewesen. Man soll auch allezeit etwas im Munde halten vnd kewen / als Zitwer / Wachholderbeer in Essig gebeitzet / Osterlatz / Tiebstöckel / Angelica / Meisterwurtz / Tormentill / &c. Bestbewerter Cap. 25. vnd 26. wie sich Gesunde præseruiren sollen.

Das XV. Capitel.

Wie vnd wobey man erkennet / wenn einem die Pestilentz ankommet.

Pestilentzkommen / wobey sie zu erkennen.

ES gnug ein jeder auf die Zeichen fleissig achtung geben / an denen man erkennen kan / ob einen die Gifft angegriffen habe / auff daß man sich seiner mit Artzeney (zuerst Gott) bald rette / ehe die Gift vberhand / vnd das Herz ersticke. Es sind aber dieselbe Zeichen vmgefehrer Gifft. Wenn einer schnell und plötzlich wallen seinen Gliedern laß und matt wird / als wenn er gar müde were / vnd sich befrigrencken / vnd das Haupt mit vngewöhnlichem Wehe beschweret wird / oder wenn einem die Nase oft blutet / oder in Ohnmacht fället. Item / wenn einem schnell ein Schawer ankompt / oder eine plötzliche Hitze vnd Schawer vber einander / oder nach dem Frost die Hitze / als wenn einem ein Fieber wer ankommen / vnd ein kurtzer Athem / Husten / Seitenstechen / Rücken vnd Lendenwehe / Vbernehmungen vnd saussen / Schwindel / Verwandlungen der natürlichen Farbe / Verstörung der Vernunfft / schrecken / zittern / oder ein vngewöhnlich grawen vnd brechen / wenn einem ein gewaltiger Schlaf anhanget / oder eine grosse Trawrigkeit vnd Schwermütigkeit / oder vnbegirde / daß er gar vnlustig drüber wird / fähret schnelle Rede / befindet ein Hertpuffen / eine Ohnmache / ein vngewöhnlich Hupewehe / eine schnelle verändерung deß Pulses / einen innerliche Hitze / wenn jhm sonderlich die Füsse kalt werden / weil er einen dünnen Athem hat / vnd der Harn roht vnd gelbicht ist / wiewol am Harn nicht viel zu geitzen. Item / wenn einem braune Flecken / Beulen oder Blattern / etwan am Leibe auffahren: als vnder den Ohren / am Halse / oder Schultern / vnter den Achseln / auff den Lenden / auch bey dem Gemächt vnd vnter den Knien: oder weiterwan nur ein Glied mehr beschweret würde denn die andern. Item / wenn jhm der Leib inwendig heiß: vnd auswendig kalt were. Dergleichen wenn jhm der Kopff gehling schwer würde / der Lust zum Essen vergienge / vnd jhm schnell ein Durst ankäme / die Zunge dürre würde / wenn jhm die Pulsadern schnell vnd tieff were. Sonderlich muß er da Achtung geben auff den Halß / die Armen / Beine vnd Geschoß / ob er etwan an denselbigen Oertern Wehetagen höre / vnd jhme Beulen auffahren.

Wenn nun einer solche Zeichen an jhm spüret / so mag er wol schliessen / vnd nichts anders denken / denn daß jhn die Gift schon begriffen hat / vnd mag balde betten / vnd sich gedatzu thun / daß jhm gebolffen werde / flugs zur Vber lassen / vnd wenn er keine Besserung merckt / alsbalde Expulsiven gebrauchen / vnd wol schwitzen. Beschee auch drüber das / Cap.

Die es mit vngewöhnlicher Hitze ankompt / sonderlich vnd das Herz / die haben einen vnleidlichen Durst / Bitterkeit deß Mundes / Vnlust zum essen / brechen / stinckendem Athem / groß reissen in gliedern / auffgetrieben Augen vnd deß Angesichts / etliche bekommen einen faulen stinckenden Durchlauff / Schwulst / kalten Schweiß / tieffen Schlaff / etliche können nicht schlaffen / haben einen vertrofften Leib / stinckenden Seufgang.

Es sagen auch etliche / daß sie es mit einem süssen Geruch anfommc / welches nicht vnrecht ist / denn die Erfahrung bezeuget.

Solche Leute sollen sich balder ersperren / daß sie erfahren / wo sie es am ehrsten stiche / hinder den Ohren / vnter den Armen / oder bey den Heidrüsen / oder mit Achtung drauff geben / wo einem eine Beule oder Blattern auffschusst / daß er sich mit der Aderlasse darnach wisse zu richten / wie man weiter folget. Denn die muß balde folgen / so balde eines befindet / daß jhm die Seuche

Digitized by Google

Seuche ergriffen / oder muß ja balde etwas einnehmen / daß die Gifft außtreibet. Denn es zu lange gewartet / wenn die Gifft den Leib schon eingenommen hat: Vnd hierzu sind die Schweißpulwergen vnd Aqua vitæ zum Schweiß vnd die Schweißpulver gut / davon Cap. 24.

Das XVI. Capitel.

Was man balde im Anfang thun sol / wenn man mercket daß man die Pest bekommen hat.

Pest so man betommen / was bald dafür zu thun.

SO balde man dieser Zeichen eines mercket / sol man nicht verzagen / sondern seine Sache zu Gott stellen / vnd von stunden an / ehe bemühen / da man einen Schedigang bekomme / wils nicht / so brauche man Stuelgäpffkin / von Honig vnd ein wenig Saltz gemacht vnd lasse bald zur Ader / auff der Seiten / da einem am wehesten ist: Man mag auch bald zu den Expulsiven greiffen / sonderlich wenn man niemand hat / der einem zur Ader lält / daß man innerhalb sechs oder zwölff Stunden / der Expulsiven vnd Gifftalwergen einer / der ich in diesem vnd vnd folgenden 17. Cap. gedencken werde / einnehme / wils einer nit thun / so brauche man die ander / vnd man sol baldedrauff zugedeckt schwitzen / daß die Gifft durch den Schweiß ohne allen schaden wider außgetrieben werde. Jedoch man solches thue / so besser es ist / denn es muß geschehen / ehe sich die Gifft recht ins Gebluet setzet. Man muß aber Gifftalwergen mit Sawerampffer wasser / gedistillirtem welschen Nußwasser / darunter ein wenig Essig gemenget ist / einnehmen / wofern es einem mit Hitz ankommen were. Kämes zu ihme aber mit Frost an / so müste man zu den zwey Wassern ein wenig Wein mit vntergiessen. Mit dem Aderlassen muß man vorsichtig vmbgehen / das man die rechte Aderlasse / vnd nicht die lasse / denn so es die Noth erfordert / wie Cap. 41 sol angezeigt werden / damit denn Krancken auch zu dem fall kein Vnheil widerfahre / vnd das sollen die Balbirer eigentlich wissen / die zu den Krancken gehen.

Pestilentz greifft sonderlich drey Glidmas an.

Drumb muß man hier fleissig mercken / daß die Gifft sonderlich den Hertzgrub / das Hertz vnd die Leber. Doch muß allezeit das Hertz mit Noth leiden / wenn gleich die andern von erst dern Glieder eines nur allein angefochten würde / denn die Gifft dringet gewaltig nach dem Hertzen. Wenn nun die Gifft im Gehirn ist / so schlagen die Blattern / Flecken oder Beulen auff vmb den Kopff vnd Halß.

Gift wenn sie im Hertzen ist / zu erkennen.

Wenn aber die Gifft im Hertzen ist / so erscheinen sie an oder vnter dem Arm / vnd sonderlich vnter der Achsel. Ist sie aber in der Leber / so gehen die Apostemata, Blattern oder Beulen bey dem Gemächt vnd an den Beinen auff / vnd je weiter vnd hefftiger die Geschwär von den dreyen vornehmen innerlichern Gliedern getrieben werden / je stärcker ist auch die Krafft derselbigen zu erkennen / vnd ist ein gar Zeichen / daß die Natur derselbigen noch kräfftig vnd starck ist.

Hinwiderumb ereignet sie die Geschwär nicht so gewaltig auß / sondern beschweren nur das Haupt / die Brust oder das Vntertheil am Menschen / vnd die Gifft will sich nicht herauß geben / so ists eine Anzeigung / daß die Natur dieser drey Hauptglieder gar schwach sein müsse / vnd ist alsdenn gar gefährlich vmb den Patienten. Drumb muß man alsdenn die Natur balde im Anfang mit der Aderlassung zu hülff kommen. Ist er jung / starck vnd blutreich / so lasse er eine gute Lasse / ist er aber schwach / vnd nicht blutreich / so lasser desto weniger.

Ader auff der Seiten da das Geschwär ist.

So muß nun ein Balbirer allezeit auff der Seite der Seiten die Ader lassen / in welcher das Geschwür oder die Beschwerung ist / denn wenn man sie gegen vber lässt / so wird das Hertz vergifftet. Befindet man dieselbe am Hals / oder am Arm oder bey der Median derselbigen seiten / vnd dmuß sie ziemlich wohl lauffen lassen / bey einem Pfunde Bluts / doch nach deß Patienten constitution, vnd nicht / daß ihm schier gemlich oder vbel will werden. Man lässt sie aber am Arm oder bey dem Daumen / zwischen dem Daumen vnd Zeiger / doch also daß die Hand in ein gleich warm Wasser gelegt werde.

Befindet man die Geschwär / Beulen oder Beschwerung am Arm oder hart darbey vnter den Achseln / so sol man die Basilicam, das ist Regium Venam die Lebrader / auff derselbigen Seiten schlagen lassen / einer oder am Arm / oder zwischen dem kleinesten vnd Ringfinger: Kan man aber dieselbe nicht finden / so lasse man vnr die Median oder Hertzader schlagen / weil sie sonsten auch in die Med. an gehet. Lassen sich aber die Geschwär vmb das geschöß vermercken / so sol Sophena oder Brand- oder Frawenader geschlagen werden / inwendig / deß Fusses vnter dem Knorren / den man auch in ein zimlich warm Wasser setzen muß. Were aber ein as hinden auff der Hüffte auffgefahren / so muß man die Sciaticam, die auch sonsten Ischiatica genandt wird / schlagen lassen / sie liget vnter dem inwendigen Knorren / vnd den nähesten dabey / zwischen der grossen Zee vnd den nähesten dabey.

Rosenader.

Hat man aber keine Beule / vnd befindet an keinem Orte sonderliche Schmertzen vnd Wehetage / so lasse zu lassen man die Rosenader an beyden Füssen / damit das böse wunman Gebluet weit vom Hertzen gezogen werde. Es were auch ten Beule gut / daß man trenge Köpffe setzet auff den Nacken vnd hals. Schulkern vnd also hinabwarts gezogen nach den Lenden / vnd allda bawen lassen / vnd das Blut herauß ziehen. Das Blut vergrabe man in die Erden / oder gieß es in Fließwasser.

Wann einer gar zu kalter Natur were / oder weins Winter were / oder newlicht heiß gebadet hätte / gar zu alt oder zu jung were / oder zuvor lang krank gelegen hätte / oder so ihm die Ader sonst nicht gehe wolt. Item / potu conum, vnd was dergleichen Vrsachen die Aderlasse verhindern möchte / so lasse er auff dieselbige Oerter davon jetzt gesagt Köpffe hinsetzen / vnd lasse wol hawen / das Blut darauß lauffen. Beyde das folgende 18. Capitel / sonderlich aber das 30. vnd 41. Capitel.

Rulandus schreibet in seinem Tractat von Wasser Pest wenn bösen: Ist eine Pestilentz am Halß / hinter den Ohren / sie am Halß oder am Genicke / so lasse die Hauptader oben am Arm / oder an oder forne an dem Daume. Ist sie am Kinn oder Stirn / Genicke / so lasse vnter der Zungen. Ist sie am Haupt / Schuldern was man oder Brust / so lasse die Median oder Hertzader. Ist sie bey den Aber Arm / Rippen / Dännen oder Achseln / so lasse Basilicam die Leber oder Lungenader. Ist sie an Beinen / so lasse die Rosenader / oder jan wendig bey der Knieschein / Waden der Diech / so lasse die Ader an bey den Knoden aufwendig. Ist sie an den Lenden oder Schenckeln / so lasse die paralyticam, bey den Zeen.

Kurtz nach der Aderlasse / muß man den Krancken Artzeney da mit erfrischen Artzeneyen zum schwitzen bringen / da der Krancken durch die Gifft außgetrieben / oder bald vom Hertzen etwas nach gebracht werde / als durch die Latwerge da Rosser der Keyser Maximilianus so viel von erhalten hat / sonsten das gülden lasse. ne Ey / oder ovum Philosophorum, oder Electuarium de ovo genandt: Nicht daß es gülden were / sondern wegen seiner sonderlichen Wirckung / Krafft vnd Tugend / welche mehr als Goldes werth ist. Weil ich aber mit dieser meiner Oeconomia, allem dem gemeinen Mann zu willfahren mir vorgenommen / so will ich die composition deß selbigen / die sonsten dreyerley ist / ihmauch von Hertzen gern zu gönnen / vnd mittheilen / ob etliche gleich darumb grintzen vnd mich derentwegen gar sawer ansehen werden / wie daß anderen in andern Sachen mehr geschehen / darnach ich doch allezeit wenig gefraget vnd noch frage. GOtt heist mich meinem Nechsten dienen / das will ich auch thun / wenns auch dem Teuffel noch so leyd sein sol te. Die Composition deß gülden Eyes ist diese.

Nimb ein frisch Ey / schlage es auff einer Spitzen auff / Güldenes thut das weisse darauß / auffs beste als du kanst / laß den zu mehen Dotter drinnen / steche es voll vngeflossenen Saffran / vnd zu gesso viel du hinein bringen kanst / mache darnach das Loch brauchen zu mit einer andern Eyerschale / die sol man auff das Loch pestilentzlegen vnd trucken. Lege darnach das Ey zum Fewer / in zeitdie Asche / laß es fein langsam braten / biß die Schale gar braun wird an allen örtern. Doch muß man fleissig darzu sehen / dz der Dotter vnd Saffran nit verbrennt werd der Dotter hart wird / vnd der Saffran dürre / so hats genug. Nimb darnach dasselbige Ey / zerstoß es mit der Schalen in einer Mörser / biß man die Schale nit mehr kennet vnd sihet.

ſiber. Folgents nim deß weiſſen Serpentinwurtz ſo viel und ſchwer / als das zerſtoſſene gůldene Ey und Saffran wieget / zerſtoß den auch klein zu Mehl in einem Mörſer / er muß auch zuvor ein wenig gedörret werden / doch nicht zu ſehr / daß er ſeine Kraffi verliehr / daß mans durch ein feines Sieblein ſeihen kan. Folgents nimb weiſſe Diptamwurtzel / ein halb loth / oder zwey Quint / Tormentill / ein halb loth / zucum vomicæ zu Teutſch Krebenaugen / ein quint / die můſſen fein klein gefeilet / oder auff einem Reibeiſen klein gerieben werdē / Natterwurtzel auch ein quint / dieſes alles vermiſche alle wohl durcheinander / doch daß ſie zuvor klein acht oder ſechſen ſeyn / ein jedes allein. Darnach nimb deß beſte Theriacs / als deß Venediſchen / den man Andromachi nennet / wiewol etliche zweyerley den machen / ſo ſchwer als die jetzt erzehlten Pulver wegen. Dieſe nehmen auch mehr ſpecies darzu / als Angelicam / Bibenellwurtzel / Kampffer / Zitber / jedes ein halb quint / roſen Eſſigan / Maſterwurtz jedes 1 quint / und Saffran ein halb quint / weil es ſehr theuer / oder nimb gebrandt Hirſchhorn dafůr 1 Quint. Wenn nun dieſe gůldene und ſchwere Stück auch noch darzu gepulveriſiret kommen ſolten / ſo můlte man auch mehr Saffran / und gleich der ſpecierum alle miteinander ſchwer Theriac nehmen / thue dieſe ſpecies ſambt dem Theriac alles zuſammen in einen Mörſer / ſtoß es den zweyen Stunden / oder ja ſolang biß eine Latwerge draus wird / und ſiehe ſein felber vom Mörſel ablöſet.

Thue endlich die Mallam oder den Klumpen in eine ehrene oder blechene Bächs / und brauchs alle ergen tempore peſtis, oder wenn ſonſt gefährliche Krancheiten ſein / (man můß es eſſen) wenn einen die Peſt ankompt / iſt es ein alter Menſch / ſo ſoll er ein quint einnehmen in Cardobenedictenwaſſer oder Wein. Ein Weib zwey dritte Theil eines Quints / ein junger Menſch ein halb quint / oder ein Kind unter vier Jahren noch weniger / und alſo fortan / darnach ein Menſch ſchwacher oder ſtarcker Natur iſt.

Etliche nehmen zu einer Bonen groß / oder eines Nuſſgerichten Gůldens ſchwer ein. Wenn man zum Preſſe- oder Bauch- / ſo nimbt man nur ein halb ſcrupel oder 7. Gerſtenkörner ſchwer frů des Morgens nüchtern / in Wein zertrieben. Das verwahret den Menſchen einen Tag vor der Gifft.

Gůlden Ey wie mans gebrauchen ſoll.

Im Winter kan mans in einem guten Wein / im Sommer aber in einem Roſenwaſſer oder Cardobenedictenwaſſer einnehmen. Kompts einem in einer Hitze an / ſo braucht mans in einem Roſeneſſig oder ſonſt in einem rothen Weinеſſige / oder Saurer ampffer-waſſer / oder Wermutwaſſer / oder Cardobenedictenwaſſer. Darnach lege man ſich nider und ſchwitze drey oder vier ſtunden drauff / je länger je beſſer. Kompts dich mit einem Froſt an / ſo rähre mans in einem warmen blancken Wein. Dieſ iſt innerhalb 12 Stunden nach dem einem die Peſt ankommen / nechſt Gott ein gewiß Recept / deß innerhalb 24. Stunden nimbt die Gifft das Hertz nicht gänzlich ein. Aber ſehr gut iſts / wenn mans auch denen / die eines zimlichen Alters ſind / den einem quint mit Endiviewaſſer oder Scabioſenwaſſer zu trincken gibt. Die aber noch ſehr jung ſeyn / die ſollen allein 1. oder halben Scrupel nehmen / mit den vorigen Waſſern. Ein Scrupel iſt 20. Gerſtenkörner ſchwer.

Iſt aber einem das gůldene Ey zu ſchwer zu zeugen / ſo laß er ihm in der Apotecken bald diß Tränckleins fertigē.

Nimb Carden Raabianchlaßwerg 2. ſcrupel / den beſten Theriac 1. Scrupel / aufgelöſet in Sauerampffer-waſſer / oder in Cardobenedictenwaſſer / oder in beyden zugleich iedes 2. Loth / und zum Tränckleins gemacht / das trinck auff und ſchwitze darauff. Beſihe weiter das 43. Capitel dieſes Buchs vom ſchwitzen.

Dar zuſt auch gut die Latwerge welche de nocibus in den Apotecken genandt wird / dieſelbige mag man in einem Pulver gebrauchen mit einem ſtarcken Wein / lauwlicht warm

Wenn man das gůldene Ey oder eine andere Arzney wider die Peſt / bald nach der Aderlaſſe gebraucht hat / ſo ſoll man den Leibe und den Leben in 24 Stunden nit ſchlaffen / ſondern ſich zum höchſten bemühen / daß man nur balde und wol ſchwitze: und das ſoll man thun / nicht allein nach empfangener Arzney / ſondern auch zuvor / wenn man ſich vermuret / daß man eine Gifft bekommen habe / wie im 33. Cap. weiter gemeldet.

Kan aber ein Krancker nicht balde ſchwitzen / ſo lege man ihn in ein new gewaſchen Bette / und decke ihn fein warm zu / und lege ihm warme Ziegel zu den Füſſen / ſo warm er ſie erleiden kan / in naſſe Tůchlein gewickelt / oder warm Waſſer in Flaſchen / darauff ſol der Krancke die Füſſe halten / und hilfft diß nicht allein zum Schweiß / ſondern es zeucht auch die Gifft vom Hertzen herab. Beſihe Mizald. cent. 3. Aphor 47. Secretorum. Den ſchweiß muß man immer mit einem warmen Tuch unter der Decken abtrocknen / und ſich die Lufft durchaus nicht anechen laſſen.

Aqua Theriacalis ſonderlich gut.

Es kompt auch offtmals daß der Krancke die Artzney nicht bey ſich behalten kan / ſondern bricht ſie iederumb von ſich / daß die Gifft iſt zu ſtarck. Aber damit man ſie ihm zum andern / dritten und mehrmalen eingeben / biß er ſie den ſich behalten kan / entweder dieſelbe / oder eine andere / was es auch vor eine iſt: Sonderlich aber were hier in Aqua Theriacalis gut / welches auch die Kinder einnehmen können.

Dieſes Waſſer gibt man einem Alten 2. quint / 1. quint einem Mitterjährigē / den Kindern gibt man weniger. Man ſolte zuvor ein gut Epithema oder Hertzenfůlbleih haben / und den Stund an / ſo bald man merckt daß es einer bekommen hat / die blincke Bruſt / das Hertz / und die Pulsadern damit ſalben und ſchmieren. Wil aber die Artzney gar nicht bey ihm bleiben / ſo laß es Gott walten. Denn das iſt ein gewiſſes Zeichen / daß die Gifft das Hertz verderbet hat. Denn ſo nur die Artzney bey ihm bleibet / ſo iſt noch gute Hoffnung zur Geſundheit: Bleibt ſie aber nicht bey ihm / ſo iſt die Gifft zu gewaltig / und die Artzney zu ſchwach. Man halte dem Krancken eine Beſchenittten in Wein gedruckt / und mit Negelein beſtrewet vor die Naſen.

Oder lege ihm ein geröſt warm Brod mit Muſcaten gerieben auff den Magen / mit warmen Roſenеſſig beſtrichen / und alſo ihm accipiviere Hirſchhorn / ſo zugerichet / mit Cardobenedictenſyrup / oder Citronenſyrup ein / eine gute Meſſerſpitz / das wiederhole nach 3 Stunden wiederumb / und halt ihn zum ſchweiß.

So aber der Krancke zuviel ſchwitzet / ſo ſolg Achtung darauff / daß er nicht kalt werde / denn der Schweiß ſoll er etwer Stunden weren / und etwan länger / nach Gelegenheit und Kraffi der Krancken. So es von nöhten ſein / ſo muß man ihm beſſern mit Herrnwaſſer / als mit Borragenwaſſer / Ochſenzungenwaſſer / oder einer Auffleigung eines ohnen Scharlachs oder ſeiner Tůchleins: und wenn es trucken iſt / ſo ſoll mans wider umb netzen und warm auffs Hertze legen. Inwendig zu ſtärcken ſind fehr gut die weiſſe Rhöſelen Manus Chriſti perlatæ genandt / wenn ſie gleich nur Bolo Armeno ingericht ſind / ſo ihren Namen davon haben / daß ſie von præparirten Perlen gemacht ſind / und dem Hertzen durch Chriſti Hülff groſſe Stärckung bringen. Werden ſonſten auch torulæ in der Apotecken genant / à forma rotunda, und tabulæ, daß ſie auff eine tabulam müſſen gegoſſen werden / und haben ein formam rotundæ tabulæ, wie ein runder Tiſch / ſind ein gut cordiale. Man hat auch Manus Chriſti ſimplices, die ſchlecht mit einem aqua cordiali, als Borragen / Ochſenzungen / oder blawen Violenwaſſer gemacht werden / ohne zuſatz der Perlen / die ſind nicht ſo ſtarck. Item zur Hertzſtärckung mag man brauchen confervas violarum eingemachte Violen. Item confervam Roſarum rubearum eingemachte Roſen / confervam Buglоſſæ, eingemachte Ochſenzungenblůt Zucker / confervam Borraginis, blawer Borragenblumen / Zucker und dergleichen / damit man dem Kranken in ſeinem Schweißbad bekömlichen ſein kan. Item beſtreich das Angeſichte / den Mund und Pulsadern mit Negelein / Roſen- Muſcatenblumen gröblich geſtoſſen / in ein Tüchlein gebunden / und in Roſenwaſſer mit Weineſig vermiſchet / adornetes. Darzu dienet auch in der Speiß / weiche Eyer / Hünerſuppen / ein zerſtoſſen jung Hun / ꝛc. Beſihe weiter das 24. Capitel.

Man mag auch ein Hertzwaſſer oder Hertzwaſſer in der Apotecken laſſen machen / auff dieſe weiſe:

Nimb rohte Roſen.
Blawe Violen.
Gelbe Seeblumen jedes 2. quint.
Weiſſen Sandel.

Roſen

Rohten Sandel.
Gelben Sandel.
Rohte Corallen.
Zimmet.
Negelein jedes 3 quint.
Außrichtige Hirschkreutzlein.
Paradiskolz
Saffran jedes ein halb quint.
Sawerampffer saamen 2. serupel.
Campffer 3. gran.

Dieſes alles mit einander klein geſtoſſen / vnd geuß darüber.

Bornetſchblumenwaſſer
Dachſenzungenwaſſer jedes ein halb Pfund.
Roſeneſſig 2. Loth.

Vermiſches alles vntereinander.

Darein ſoll man ſeidene Tächlein duncken / vnd lawlichte warm auff das Hertz legen / vnd die Pülſe damit beſtreichen. Weil er ſchwitzt / muß man jhm nichts zu eſſen noch zu trincken geben / aber nach dem Schweiß ſoll man jhm gute kräfftige Speiſe geben / als Hüner vnd Hünerſüpplein / darinne Hüner geſotten ſeyn / biß das Fleiſch von den Beinen abfallen will / alsdenn zuſtoſſen mit Brot vnd allem durchgeſchlagen mit der Suppe / darinnen es geſotten / darnach mit wenig Ingber / Saffran vnd Muſcatennüſſen abgemacht / vnd den Krancken eſſen laſſen / oder mache jhm ſonſten gute Süpplein nach deinem vermögen.

Auch ſoll man gute Achtung auff die Steulgänge haben / daß der Leib in dieſer Hitze nicht verſtopffet bleibet / ſonder man muß jhm zu hülff kommen / mit Zäpfflein / mit Clyſtiren vnd auff andere weiſe / wie mangewöhnlich pfleget.

Item / mich berichtet ein Medicus, wenn einen die Peſt ankäme / ſo ſolte er nur bald ein Quint Stroiſche rectam bigillatam in Bier oder Wein brauchen / welches ich vor kein böß Recept halte. Wie auch droben im 13. Capitel gemeldet. Beſtehe im 33. Capitel wie man mit dem baden machen ſoll / wenn einer vermeinet / daß er etwas vom Gifft bekommen habe.

Storches, ſo freſſen etwas in die Sonne / ſo verſchmiltzt es von ſich ſelber / darnach bey die Gifft. Nimb fettes vom Storch / thue es in ein Glaß / ſetze es wenn jemand die Peſt betompt / ſo thue ein Tröpflein oder etlichen in die Suppen / das vertreibet auch die Gifft.

Es ſagte mir ein guter Freund / deſſen ich auch im 18. Capitel dieſes Buchs gedencken werde / daß er von ſeinem Vatter ein gut Preſervativ gelernet / der viel Sterben auffgeſtanden hat / wie er denn ſelbſt auch allhier vier Sterben auffgeſtanden / mit Inſeirten geſſen vnd getruncken / vnd hätte jhm doch niemalen nicht geſchadet. Er zeigte mir aber an / er hätte nur Zieber / puces vomicas, oder Krähendaglein / Entzian oder Galgant auff einem Reibeiſen fein klein gerieben / vnd alle Morgen auff einer Meſſerſpitzen eingenommen / das präſervieret einen nechſt Gott 24. Stunden.

Friſche Raute gut wider die Gifft. Item / nimb friſche Raute / zerſtoſſe ſie im Mörſer / daß ſie ein Safft gibt / Item Wermut / welſche Nüſſe / alles durcheinander geſtoſſen vnd gemenget / geuß Eſſig drauff / nimb alle Morgen vnd Abend einen Leffel voll davon ein / das präſerviret auch gewaltig vnd iſt oft vnd wohl probiret. Es iſt ein wenig herb zu gebrauchen / aber man muß ſich das nicht abſchrecken laſſen / denn Böſes muß man mit Böſem vertreiben.

Man ſoll auch in die Gemächer deß Krancken etliche Fäſſer mit warmen Waſſer ſetzen / vnd eine Hand voll Kupffawaſſer drein thun / vnd glühende Ziegelſtein darein legen / oder ein glühenden Stahl oder Eiſen / daß ſich das Waſſer erwallet oder ſiuden wird / das ſoll man etliche Tage nacheinander thun / wie ich ſonſten auch gemeldet / das zeuhet die Gifft zu ſich / daß ſie nicht leichtlich auffället oder weiter kompt. Darnach ſoll man daſſelbige an eine Stelle bringen / da es niemand ſchaden thue / vnd letzlich alle Tiſch vnd Bäncke / Bettegewand vnd Kleider rein waſchen.

Wer die Gifft durch den Schweiß von ſich bracht hat / es ſey durch Pulver / Latwerge oder in Tränckeln / der laſſe ſeinen Leib darnach den andern Morgen balde purgiren / durch das Pulver von Rhabarbaro / oder durch die Pillen von Rhabarbaro oder durch die Pillen Peſtilentiales, daß er auffs wenigſte zwey Purgationſtüle bekommen kan / ob noch etwas von der Gifft binderſtellig were bleiben / daß die durch ſolche Steulgänge vollent gantzlich von jhme möchte gebracht werden. Von dieſem Pulver vnnd Pillen beſtehe droben das 13. vnd drunten das 41. vnd 57. Capitel.

Das XVII. Capitel.

Von etlichen vornehmen Præſervativen vnd Curativen der Peſt.

NDn wollen wir etliche Dinge erzehlen / damit ſich Peſt in einer præ-ervirten ſoll / auff daß er nit leichtlich von præſervirten der Peſt angegriffen werde. Denn die Peſt iſt ein böſer vnd zu-Gaſt / davon man recht ſagen kan / Dorius eiicitur, quam introni non admittitur hoſpes, Item principiis obſta, &c. wiewol ich aber droben im 3. 7. 11. 12. 13. von Præſervativen auch etwas geſagt habe / ſo muß ich doch hier weiter von denen medicamentis auch etwas ſagen / die zugleich præſervativa vnd Bewahrungen ſeyn / daß einem die Peſt nit ankommer / vnd darnach auch Curativa, damit man ſich nechſt Gott retten vnd curiren kan / wenn ſie einen ankommet.

Es mag jhm ein jeglicher in der Apotecken diß Pulver zurichten laſſen.

Nimb rechte Trettiſche Diptamwurtzel.
Tormentillwurtzel jedes 1. Loth.
Roth Sandel.
Præparirt Armeniſchen Bolus.
Türckiſche geſiegelte Erde jedes 1. quint.
Gewaſchene Regenwürm vnd gedört 2. quint.
Krähendäglein 1. quint.
Alten Theriac 1. loth.
Sawerampffer ſamen 3. quint.

Dieſes alles zu einem Pulver gemacht.

Durch diß Pulver kan man ſich præſerviren / vnd vor der Peſtilenz bewahren / auch wenn es die Noth erfordert / vnd einen die Gift angefaſſet hat / nechſt Gott gar wohl curiren. Wenn einer fählet / daß er Gift bekommen / iſt er ohngefähr 30. oder vber 30. Jahr alt / oder nicht weit darvon / ſo nehme er deſſen ein Quint ſchwer mit Meliſſenwaſſer / oder mit einem guten Weinеſſig lawlicht warm gemacht ein. Will man aber etwas ſtärcker haben / ſo laß man diß Pulver mit einem guten Theriac oder Mithridat vermiſchen / die man allezeit in den Apotecken findet / vnd gebrauche es ohngefehr einer Caſtanien groß.

Es hat Galenus viel Leut zu Rom mit Bolo Armeniæ errettet / vnd wenn man dieſelbige noch recht haben möchte / ſo möcht man ſie noch heute zu Tage wieder die Peſt wol nützlich brauchen. Weil aber in dem geringen vnd jetzo gebräuchlichen Bolo Armeniæ viel Betrugs iſt / ſo möchte man zur præſervation vnd curation auch wol diß Pulver brauchen.

Nimb Cretiſche Diptamwurtzel.
Tormentillwurtzel.
Pimpinellwurtzel.
Zitwan.
Gentian.
Gartenwegalen.
Natterwurtz Wurtzel
Angelicawurtzel jedes 1. loth.
Præparirt Armeniſchen Bolt 1. loth.
Türckiſche geſiegelte Erden 3. Quint.
Myoparict.
Myrrhæ jedes 1. loth.
Saffran 1. quint.
Maſtix 2. Quint.
Rhapontic.
Rhabarbar. jedes anderthalb Quint.

Dieſes alles klein geſtoſſen zu einem Pulver.

Dieſes Pulvers nimbt man allezeit vmb den dritten Tag deß Morgens bey einem quintin in warmen Wein zur præſervation vnd Bewahrung / ſo wol auch zur Curacin.

Man findet auch in den Apotecken beſondere zugerichte Gifftlawergen. Item / pillulas peſtilentiales Raſſi, Medici Epheſini zu Teutſch Peſtilentzpillen / die ſoll man wöchentlich zweymal brauchen. Eine alte verwachſene Perſon ein quintin / die / Minderjährigen ein halb Quintin. Man mag ſie deß Morgens frühe einſchlucken / oder aber ein Stündlein vor dem Abendeſſen. Jedoch ſol man alsdenn der Pillen weniger nehmen / denen ſonderlich den Frawen vnd Jungfrawen / welche zu rechter Zeit jre Blume nicht haben / vnd mit Würmen beladen ſeyn.

Item

Item Zuckertäfelein/deren ſind dreyerley/davon gibt man auff einmal Morgens früh/einem Alten/an der Zahl drey oder vier/einem jungen 1 oder zwey/nach Gelegenheit deß Alters. Die Küchlein Liberant 3 cum Aloë, ſind den Kindern ſonderlich dienſtlich/welche wärmer haben/auch den Jungfern/und denen die verſtopfft ſeyn/die Küchlein Libeantis cum Bolo mögen die andern brauchen. Item die Küchlein Dia Bolo genandt/die jhren Namen vom Bolo Armeno haben/weil es eine compoſition vom Bolo Armeno iſt.

Die fünff Gifftlatwergen/ſo man in den Apotecken findet/ſind Theriac/Mithridat/die Latwerge deß gebrandten Eyes/das Alexanerum/(das iſt trefflich gut/wird von den pulveribus Bezoarticis gemacht/und ein Sulphuratum/welches jhm zwar ein jeder auch ſelbſt zurichten kan/mit den Roribus Sulphuris. Dieſer Latwergen ſoll ein alter/der præſervativ ſeyn will/ein ſcrupel/das iſt etwan ſo groß als eine Bone/Aber die Minderjährigen/ſollen derer einer Erbſen groß einnehmen. Das loth rechtſchaffenen Theriacs wieg 4. Silbergr. Alexiterii 1. Loth wieg 4. Silbergroſchen/1. Loth deß gülden Eyes auch 4. Silbergroſchen. Den Kindern dienen ſolche ſtarcke ſachen nicht.

Latwerge die jhrem Hauswirt zur zeit der Peſt mache ſoll.

So kan jhm auch ein Hauswirth wol vor ſein Hauß die alte wolbewehrte Artzney oder Latwerge machen/wenn er nimbt verſchloſſene Nüſſe/an der Zahl zwantzig/ſie ſollen aber friſch/oder in einem Waſſer gebeitzet ſein/und thut dazu fünff lechen friſche Feygen/4. Loth Rautenblätter/1 quint Salz/und macht in einem Mörſer eine Latwergen draus/das iſt eine gute præſervation vor Alt und Junge/arme und reiche Leute.

Pompeius ein Antidotum wieder die Gifft gefunden/do er den Mithridatem bezwungen.

Plinius ſchreibet/daß der Pompeius, als der den groſſen trefflichen gelehrten und ſtarcken König Mithridatem bezwungen und überwunden hatte/do habe er in ſeinen gebeimen Sachen auch ein gewaltig Antidotum wider die Gifft gefunden/als nemlich/man ſolle die Raute auff zweyen treugen Nüſſen nehmen. Item zwo Feygen/zwantzig Rautenblätter/und ſoll die miteinander zerſtoſſen/und ein wenig Salz drunter mengen/und früh daſſelbige eſſen/ſo ſoll einem deßgleichen Tag keine Gifft ſchaden. Dahin auch Serenus ſihet/do er ſpricht:

Bis denas rutæ frondes, talis & brevis granum,
Jugladesque duas, tereti cum corpore ficus.

Plin. lib. 13. cap. 12. Dieſ Recept rühmet Mizald trefflich hoch lib. 2. Hortorum und in ſeinen lecetten cent. 4. Aphor. 57. und ſpricht/Er habe zur Peſtilentzeit vielen Leuten von Adel und Unadel damit geholffen/die gantz deſperat geweſen.

Man brauchet auch deß Morgens nützlich Wachholderbeer/in Weinceſſig oder Roſenceſſig erbeitzt/ein ſtücklein von Angelica oder Meiſterwurtz. Auch ſoll man Bibergeil bey ſich tragen und daran riechen.

Wermutſaltz ein gut Ding wider die Peſt und alle Fehber.

Wermutſaltz iſt gut wider die Peſt.

Das Saltz auß Wermutaſche gemacht (in Apotecken bekompt man es) iſt noch beſſer/davon ein Quint/oder ein halb Quint/in Cardobenedictenſyrup/mit Cardobenedictenwaſſer vermiſcht/zertrieben/warm gegeben/und mit geſchwitzt/iſt auffbündig gut für die Peſt und ziffing Fieber. Item wenn dicke mit einem ſchauder antompt/ſo nimb nur weiſſen Senff/Bilſem von Saubonum/Salpeter/jedes ein halb quintlein/Kindern muß man wenig geben/in der Sonnen gedörret/doch den Senff darff man nicht dörren/denſelbigen ſtoß man nur ſonſt mit einander/ſtoß es durcheinander in einem Mörſer/ſo wirds ein Pulver. Lege deſſen etliche ſcharmützlichen voll dahin/daß mans balde zur hand hat/wenns vonnöthen iſt. Wenn dichs nun mit einem ſchauder ankömmet/ſo brauchs flugs in einem Löffel voll Ziegenmilch/Cardinenſiſt am beſten/oder in warmen Bier/oder Wein/und bald ins Bette gelegt und drauff geſchwitzt.

Ein köſtlich gut Recept zur Præſervation und Curirung der Peſtilentz/ſo der Hertzog von Lüneburg und der Churfürſt zu Sachſen gebraucht.

Peſtilentz-Curirung von zweien guten Zitzer/der ſein völlig und innwendig nicht hol ſo Churfürſtl. der ſolcherichet iſt/ gebrauchet.

Nimb ein halb gute friſche Lorbern/und ein halb Loth weiſſen Diptanwurtzel.

Dieſe ſtück alle klein gepülvert/und wohl untereinander gemiſcht/davon deß Morgens nüchtern ein Meſſerſpitz voll eingenommen/ein alter Menſch ſo viel/als einer mit dreyen Fingern ergreiffen kan/ein junger aber weniger.

Hätte aber einer die Kranckheit allbereit am Halſe/ſo nehme er alsbald deß Pulvers einen Löffel voll alſo trucken/nemblich ein alter Menſch/ein junger Menſch aber weniger/darnach er ſtarcker oder ſchwacher Natur iſt.

Ein Latwerge wider die Peſt/deß D. Caſparis Hoffmanni, excellentis Medici, Elector. Brandenburgici Architatri.

R. Tormentillam/Diptan/Krähenaugen/Bein vom Hirſchen/ſo im Hertzen wächſt/jedes ein Loth/zwey Loth Zucker candi ein quintlin Einhorn/ächt Loth Tyriacs der gut iſt. Dieſelbe ſtück alle durcheinander geſtoſſen und gemiſcht/und denn gebraucht/wie das allbene Ey/ſupra c. 13. oder nimbs nur auff einer Meſſerſpitzen.

Ein ander Præſervativ.

Nimb Rautenblätter zwey Loth/Feygen ein halb Loth/Wachholderbeer auch ein halb Loth/welſche Nüß ein Loth/Roſen oder Weinceſſig vier Loth/ſtoß es untereinander/nütze es nüchtern/ehe denn du in die Lufft gehſt/allemal einen Löffel voll/es ſchadet dir keine Lufft/Plin. lib. 14. cap. 8.

Ein Pulver das Hertzog Friderich Churfürſt zu Sachſen zum Præſervativ gebraucht hat.

R. Cubeben/Coriander/Welſchen und Teutſchen Kümmel (cyminum, oder cuminum Romanum iſt welſcher Kümmel/carui oder caron auff Teutſch Kärben oder Wieſenkümmel) Rais/Wachholderbeer/Salbey und Lorbern/jedes gleich viel durcheinander gepülvert.

Mich derichten auch etliche/welche den Sterben auß gelt anden/ſie hätten nur deß Morgens ein wenig ſawren Weinceſſig getrunken/und ein wenig Raute drauff geſſen. Deß Abends deßgleichen/und hätten ſich nichts gefurcht/ob ſie ſchon mitten unter den Kranckengeſeſſen. Doch ſaget M. Zald. cap. 3. Aphor. 30. ſey es nicht ältzeit gut/daß man ſo gar viel äſſig brauche/wo man nicht ein wenig Roſenwaſſer/oder deß beſten Weins oder Saffrans darunter miſchet.

Auch iſt es nützlich/daß man in 14 Tagen von den außtreibenden Giftlatwergen/oder Pulvern/derer in folgenden 17. Capitel gedacht wird/einen halb ſo viel/als die nüchternen Perſonen brauchen/einnehme und darauff ſchwitze/einweder früh im Bette/oder zu Hauſe im Bad/damit ſo ſich vielleicht etwas im Geblüt verheitze/daſſelbige hiemit außgetrieben würde/und man ſoll allezeit nach dem ſchweiß neue Leylach einlegen. Oder nimb zum ſchweiß ein quintlein gepülverte Bibenell ein/oder ſo viel gepulvert Cardobenedictenwaſſer/vor die ſchweißlatwergen und ſchweißpulver.

Ein gute Præſervativ Latwergen.

R. Ein halb Nöſſel Honig/ein Loth Angelica/Zitm Meiſterwurtz/Holwürtz Liebſtückwurtz/Oſterluzia/Baldrian/Krähenaugen Alantwurtzel/Rauten/Natterwurtz/Bibenell/Elſenig/Bibergeil/Zitber/Lorber/Galgant/Wachholderbeer/Wermutſamen/Benedictſchen Theriac jedes ein halb Loth. Iſt ein köſtlich herlich Præſervativ/koſtet einen halben Thaler.

Ein gute vornehme Curativ der Peſt.

Peſt Curamen in ein weich Ey/und eſſe es alſo auß/das ſaltret/ubmachet ſchwitzen/reiniget den Magen durch die ſeces, treibet die Gifft vom Hertzen/Lung und Leber/reiniget die Haut und das Fleiſch durch den ſchweiß. Das oleum Antimonij iſt noch beſſer/und hat eben die Tugenden. Wer dieſes hat/der darff ſich andere præſervativa; es iſt ſchwerlich alle Tage ſo viel zu gebrauchen/aber dieſe Theophraſtiſche Artzneyen müſſen recht zugericht ſein.

So bald man ſie an den Halß betompt/ſo bräuchman nur bald Spiritum Antimonij, den treuffele oder tropfe

Ich muß hier noch ein Wunder Recept erzehlen/das mir ein vornehmer und from glaubwürdiger Mann/der ein Churfürſtlicher Rath war/und zu vielen groſſen

Sachen gebraucht ward/ gesaget/ welches er zu Venetien gesehen hatte/ daß einer in einem grossen Sterben allhar zu grossen Ehren darüber kommen were. Nämlich/ Er hätte den Todten die Beulen aufgeschnitten/ und hätte sie gedörret und gepulvert/ und den Kranken eingeben/ dadurch were ihnen geholffen: Ich lasse diß Recept in seinē werth und unverletzt vor mir/ weil Manidienets nicht/ und hat ein seltzam Ansehen/ daß das jenige so einem andern vnbs Leben bracht/ mich heraus helfen erhalten solte. Doch ist unser Gott ein wunder Gott in seinen Creaturen. Der Stein von Menschen getrieben/ zum Seelmanagel wider eingeben/ curirt denselben. Arsenic. ist die höchste Gifft/ und ist auch die beste Artzney recht zugericht/ aber brauche mir die Gifft: Aber ich habe sorg/ wer es wüste/ der brauchte gewißlich das Recept nicht/ dann es ist gar zu abscheulich: Ich heiß es niemand brauchen/ Ich hab auch wol ehe gehört/ daß die Todengräber auff diese weise den Leuten sollen vergeben. Das oleum Vitrioli, wie es die hochlöblichen Chymisten machen/ ist auch ein edel Ding contra pestem.

Ein schlecht vnd doch gut Præservativum, damit ein Doctor nechst Gott/ sein Gesinde in einer grossen Sterbensleuft Anno 1533. alles erhalten.

R. Saweranmpffer blätter vnd Baldrianwurtzel jedes gleich viel/ alle Morgen auff ein Schnittlein Brod gessen. Hat sie darnach vberal an alle Ort bey den Kranckē vnd Gesunden ihre Gewerb auszurichten lassen.

Ich muß dir hier/ Christlicher lieber Leser/ ein grob Gehemnuis offenbahren/ werde aber darüber von gereden vngeleerten Eseln gar höhnisch außgelacht vnd verspottet werden/ wie mir deß auch zuvor einmal an einem Churfürstlichen Hofe von einem vngelehrten Doctore Medicinæ widerfahren: Aber diß habe seinen weg/ Ich will solches weiter nicht eissern/ weise vorsichtige Leute werden mich wol verstehen.

Pest wie sie so gar leichtlich zu bekommen.

Es kan auch wol kommen/ daß einer oder viel andere mehr von einem mit der Pest befallenem Weibe können inficiret werden/ wenn sie dieselbige nur ansihet: oder wenn sie in den Monden am Himmel sihet/ vnd andere auch hinein sehen. Denn ein solch Weibsbild bekompt eine Basilistische art/ daß sie mit jrem giftigen Gesicht andere viel auch mit der Gift der Pestilentz behaften kan/ wenn sie nicht recht darwider præcaviret seyn: wie sie denn auch einen Spiegel mit jhrem Gesichte vergiften kan.

Wiltu aber nun solchem Vbel entgehen/ so hänge nur Cheliodonium an den Halß/ vnd trage das bey dir/ so bist du vor solchem Vbel nechst Gott wol sicher/ wie denn solches auch auß dieses Krauts signatur zu ersehen. Denn wenn das abbricht/ so gibts einen gelbun Safft von sich/ der fast wie ein menstruum ist

Das XVIII. Capitel.

Von etlichen vornehmen Curatiuen/ Expulsiven/ so die Pest curiren/ vnd außtreiben.

Pest durch expulsiven wie sie zu curiren.

WIr berichten nun jungen Studenten/ daß er von stunden an/ als jhn die Gifft auch angegriffen/ Cardobenedictenpulver vnd Wermutsafft eingenommen/ vnd drauff geschwitzet habe/ das habe jhn nechst Gott/ von stund an geholffen.

Item/ Antimonium præparatum (ist ein grawlicht Pulver ex vitro Antimonii gemacht) auff einer schnitte Butter vnd Brode eingenommen/ ist ein gut remedium contra pestem. Doch ist es noch ein zimlich robe vnd zubrechen Ding. Maumutz dessen nur ein wenig nehmen/ etwan drey oder vier grana schwer/ darnach der Mensch starck ist/ will man sie in einen guten Abendtrunck Wein vber Nacht legen/ vnd Morgens nur den Wein davon ein trincken lassen/ das were auch gut. Aber die flores Antimonii (das ist ein weiß Pulver) die sind viel besser/ denn sie sind viel höher gradirt/ drumb sind sie auch kräfftiger.

Man muß sie aber also brauchen. Nimb einen feinen scharpffen Weinessig/ leae Fliederblüte hinein (die bekompt man allezeit in der Apotecken) laß 14. Tage in der Sonnen stehen/ wenn dich denn die Pest ankompt/ so nimb desselbigen Essigs einen Löffel voll/ thue vier grana der florum Antimonii drein/ so wird sich der Essig färben/ ertrucks auß/ leg dich ein wenig/ mustu aber nicht schlaffen/ darnach magstu wol vmbher spatzieren/ so wirstu du etliche seder bekommen. So hat man auch das Gebende Ey vnd andere Gifftsalmergen/ derer ich droben auch gedacht habe/ als das Oleum Alexandrinum Ungarischer Triacke/ Andromachi genant/ die mag man auch bald im anfang brauchē/ weß einen die Pest anfechtet.

Matthiolus gibt vier Antimonii grana inj. auch einden Pestilentzbalsam/ vermischet mit einem quint. de Quantu Libertatis, davon droben gesagt/ im anfang der Kranckheit/ lib. 4. cap. 19. in Diosc. cod. Eben das lehret Andernacus auch in 3 tit. suo cap. de Peste.

Hat man dem Getroffen dis Morgen sein Gifftalmergen oder sonst ein expulsivum eingeben/ so mag man jhm argen der Nacht/ wenn er mit dawischer und gesunder Speiß und Tranck vnser erahlet ist/ dasselbige oder ein anders/ damit auch bißweilen nit den expulsiven abgewechselt würde/ wiederumb eingeben.

Desgleichen/ wenn das erste expulsivum gegen den Abend/ als Nachmittage/ eingegeben wurde/ müste man den folgenden Morgen jhm dieses/ oder ein anders/ wiederumb eingeben/ vnd also mag man darnach die expulsiven etliche Tag hernach gleicher gestalt gebrauchen/ so ferne es die Purgation/ Vberlauff/ oder ein anders nicht verhindert.

Pest sein vorher zu. Item/ nimb drey Messerspitzen Cardobenedictenpulvers/ 3. Messerspitzen voll Scordii-Pulver/ 1. Messerspitzen angst. zu gebrant Hirschhorn/ nimb jhr drei warmen Menschē-Harn/ essig oder andern Essig ein/ von Fliederblumen gemacht/ daß ist oder Lavendulæ, oder Erdbeer tragorum, &c. vnd schwitzen drauff.

Wen die Pest schon compiret vnd angefangen hat/ der soll sein Vrin ein wenig ablauffen/ das andere aber so solget/ das thue er in einen Becher/ vnd thue ein gut theil Safft zu darzu/ vnd trincks miteinander auß.

Man mag auch alle Morgen zur præservation brauchen/ ist gar bewehrt/ sonderlich von den armen Landsknechten in Vngern. Liese Mizald. cent. 6. Aphor. 34. Secretorum.

Ein güldenen Tranck vor die Inficirten/ an deren Leben man auch gänzlich zweiffelt/ mag man nachsuchē in deß Mizald. Secretis centur. 1. Aphor 98.

Das rechte calcinirte ein oder zween gran Antimonium oder Spießglaß zerpulverisirt eingenommen/ nach vermögen vnd Stärcke deß Leibes/ wird ein brechen machen/ vnd den Patienten deß Giffts erledigen. Es muß aber wol calcinirt seyn/ Mizaldus cent. 1. 6 Aphor. 48. Centet. 8. Aphor. 41. sagt/ daß die Lamprenen (welche sagen es seyn Pricken) zur Zeit der Pestilentz stets gessen/ auß angehorner Krafft diese anfallende schreckliche Seuche verretreiben sollen.

Item/ nimb gutes weissen Honig/ oder Jungfrau Honig/ siede jhn fein rein. Wenn er nun lauter vnd klär ist/ so nim ein gutes scharpffes Essig darzu/ thue ein gut theil Raute vnd Wermuth darzu/ laß jhn dem Essig vnd Honig sieden/ den Topff wol verbleibet/ vnd wenn es wol gesotten hat/ vnd du es dem Kranckē geben wilt/ so nimb ein gut Trünckleim davon/ streich drey Löffel vnd ein halbe Muscate klein/ gib das dem Kranckē deß Tages einmal oder drey zu trincken/ laß jhn darauff gehen/ vnd schwitzen bis er Besserung spühret.

Oder/ wer inficiret vnd vergifft ist/ der trincke gepulverisiret Scordium in Scordiumwasser/ das ist Scordium Deum, ein offt bewehrt remedium, damit vielen Leuten geholffen ist.

Der armen Landsknecht Recept im Kriege/ wenn sie ihr Gelt verteruncken/ oder beym Buch der Könige gelassen haben/ vnd nicht viel Artzneyen zeugen können/ so nehmen sie/ so bald sie die Peste ankompt/ einen Schuß Pfeffer pulver in warmen Bier oder Wein ein/ so werden sie wider frisch

Oder/ nimb ein frisch Ey ohne das weisse/ eine Hand voll Weinraute/ zwey Häupter Heuflöh/ zu halb Nösel guten rohen Weinessig/ ein quint Triacæ/ ein quint Libertatis (ist ein Confect) ein quint Büchsenpulver/ vnd das durcheinander gestossen/ darnach durch ein klein Tüchlein gepreßt.

Wenn einen die Pest ankompt/ so lasse man bald zur Ader/ vnd trincke einen starcken Trunck davon/ schwitze wol drauff/ must aber nicht schlaffen.

Es schreibet Mizaldus centur. 7. Aphor. 89. daß der Safft von Eitwerich oder Bienstetzel/ polemonio, jhrer viel von der Pestilentz erlöset habe. Welches Krafft jrer viel

Digitized by Google

viel auch dem Wetzerich auß der Erfahrung zuſchreiben/ wenn man daſſelbige Kraut nützet / auff allerley weiß. Nimb einen Arm voll Wermut / oder ſo viel du ſonſten wilt / lehre einen reinen Platz auff der Erde / breune die Wermut zu Aſche / und nimb denn die Aſche in ein rein Tuch / und geuß rein Waſſer drauff / mache ein kalte Laugе drauß / thue die auch in einen Keſſel / nach Gelegenheit der Laugе / iſt ihr viel / ſo nuß man einen deſto gröſſern Keſſel nehmen / & cocantur, koche ſie ſo lang / biß ſie wider zu Aſche wird. Darnach nimb dieſelbige Aſche/ pulveriſire ſie klein zu Pulver. Kommet dich die Peſt mit einer Hitze an / ſo nimb von der Aſchen / ſo viel du auff einer Meſſerſpitzen oder zwey halten kanſt / vnd nimb ſie in einem Löffel voll Weinweiß / oder Cardobenedictenwaſſer ein. Kompt dichs aber mit einer kält an / ſo nimbs mit einem löffel voll Wein zu dir.

Item R. Das weiſſe von einem Ey / das muß man fein zerklopffen / daß ein ſpuma wird / vnd ſich darnach in ein wenig Waſſer reſolvirt / ein wenig Kampffer / ein wenig Saffran / genuß Brandtewein dran / fiat mixtura, trincks auß / lege dich nider vnd ſchwitze wol. Mich berichtet auch ein Weib / Schiderlik auff Butter vnd Brod geſſen / ſolle gut vor die Peſt ſeyn / allein man ſolle ſich vor Nelcken hüten.

Wenn die Luͤfft zu Sterbenszeit vergifftet iſt/ ein ſonderlich gut Waſſer.

Luͤfft zu Sterbenszeiten vergifftet ein Waſſer dafuͤr.

Nimb friſche Tormentillwurtzel.
Creutzſchen Diptamwurtzel.
Garten Negelenkraut jedes ein halb pfund.
Plantwurtzel 2. loth.
Sawerampfferkraut vnd Saamen 2. pfund.
Borretſchkraut vnd Blumen.
Ochſenzungenkraut vnd Blumen.
Roche Roſen.
Wilde Heckenroſen jedes 1. pfund.
Deß beſten Theriac ein halb pfund.
Pimpinellenkraut vnd Wurtzel.
Paſtenenkraut vnnd Wurtzel jedes ein halb pfund.
Limonienſafft 1. pfund.
Deß beſten rechtſcherten Beumbeenwins anderthalb pfund oder 2. ℔ wie es ihr gefallen wollen.
Türckiſche gefirgte Erde.
Præparirten Armeniſch en Bolu, jedes 4. loth.
Weiſſen Sandel.
Rothen Sandel.
Gebrand Helffenbein.
Weiſſen Been.
Rothen Been.
Außerleſenen Perlen jedes 3. loth.
Außrichtige Hyacenthen 1. loth.
Gefeilt Helffenbein 1. loth.
Saffran 5. loth.
Camphor 4. loth.
Fein geſchlagen Gold 1. loth.

Die Goldblätter zerſchneide mit der Scheren klein/ oder zerreibe es mit Honig wol vff einem Marmerſtein/ macere es fünff ſechen Tag in Gebrandtenwein/ doch daß die Cucurbita wol verwachet ſey.

Die Perlen ſollen klein geſtoſſen in einem andern Cucurbith, mit Limonienſafft auff fünff zehen Tage macerirt, vnnd das Gefäß gleichfals auch verwachet werden.

Die Wurtzeln ſollen mit dem allerbeſten Wein fein ſauber gewaſchen/ vnd denn wider im Schatten gerücknet, vnd im Mörſer geſtoſſen werden. Gleichfals ſollen auch die Rinnter / Flores vnd Samen in ein Glaß mit Theriac gethan / vnd der gebrandte Wein ſamet den Goldblätlein / vnd der Limonienſafft ſambt den Perlen drüber gegoſſen / vnd in eine Grube drewer Füſſe tieff / in die Erde gegraben werden / vnnen in der Gruben ſoll eines Fuſſes tieff lebendiger Kalck / in der mitten das Gefäß wol verwacht / daß es nicht tranſpiriren / vnd zu ringes herumb Miſt gelegt werden. Denn gieß darauff zween Eymer voll Waſſer / laß es alſo 12. Tage ſtehen / vnd verneme den Miſt alle Tage / oder jain 7. Tagen einmal. Denn gieß es in ein Brennglaß zuſammen / diſtillirs mit ſindem Fewer / das diſtillirte Waſſer gieß denn wieder auff die Faces, vnd zum drittenmal das Waſſer / ohne die Faces alleine / vnd gib dem Patienten ein kleines löffelein voll ein.

Das XIX. Capitel.

Von den Beulen vnd Geſchwürn.

Beulen vñ Geſchwäre ein Anzeigung.

WJe wellen ſchieſſen den Patienten bald im anfang/ wenn ſie gleich ein expultivum gebrauchet haben/ Beulen oder Blattern auff / welches ein Anzeigung iſt / was ſie für daß ſich die Natur reinigen will / darumb muß man alsdann der Natur zu hülffe kommen / vnd ſolchen Leuten/ wenn ſie blutreich ſeyn / an derſelbigen Seiten / da ſie Beulen haben / zur Ader laſſen / aber nicht vber den Beulen / ſondern vnter den Beulen / davon ich auch droben im 14. Capitel etwas geſagt habe. Sind die Beulen oder Blattern hinter den Ohren oder am Halſe / ſo laſſe man/ wie auch droben vermeldet / die Cephalicam oder Häupt-Ader an demſelbigē Arm. Seyn die Beulen oder Blattern vnter den Achſeln / ſo laſſe man die baſilicam, oder auch die Medianam. Sind dieſe Zeichen auf den Lenden/ ſo mag man die Ader auff dem Fußblat laſſen / ſeyn ſie bey dem Gemächte / die groſſe Ader vnter den Knie / inwerwarts gegen dem andern Knie vber. Iſt aber die nit zu treffen / ſo laſſe man die Frawenader / ſonſten Saphena genant. Deßgleichen ſoll man auch dieſelbige öffnen laſſen / wenn die Beulen vnter den Knien auffgefahren weren. Darnach muß man die Gifft mit Artzneyen mehr vnd mehr herzu ziehen / auff daß die Beule gröſſer / vnd das vergiffte Glied von der Gifft erlöſet werde.

Was auff die Geſchwür zu legen.

Man ſoll auff die Geſchwär oder Drüſen nur gebrante außgebölerte Zwiebeln oder Knobloch legen / darein guter Toriac geſtecket ſey / vnd es offt vernewern / das zeucht die Gifft auß / vnd maturirts / dahon ich hernach weiter ſagen will.

Der Prophet Eſaias legte dem Könige Ezechiæ nur allein geſtoſſene Feygen auff / 2. Reg. 20. v. 7.

Oder nimb fünff ſehen friſche Feygen / thu einen löffel voll Gerſtenmeel darzu / Item gekochte Eibiſchen wurtzel damit der Schleim auch gemacht iſt / von Leinſamen vñ fœno græco, 2. loth / Lilgenöhl / ſo viel nöhtig zu einem Pflaſter / ſolches maturiret vnd zeitiget / vnd dienet auch wol / wenn die Weheragen groß ſeyn. Das melilotum (iſt ein Pflaſter von Steinklee vnd andern ſpecibus gemacht) iſt ein köſtlich Ding wider die auffgeſchoſſene Beulen. Man machts von den mucilaginibus. Seine deſcription hat man im diſpenſatorio Auguſtano vnd im Valerio Cordo R. Emplaſtri, de melilotο, diachylonis ſimplicis & compoſitionis, partes æquales, igni liquefactis in uno vaſe ſimul mixta, infundatur in aquam frigidam, poſtea malaxetur aut manibus tractetur & in maſſam bblongam redigatur.

Wann man einen ſchwartzen oder röthlichen Hahn/ Henne oder Taube / wieweol an der Farbe nicht viel gelegen / den Hindern berupffet / reibet ſie ein wenig mit Saltz / vnd bindet ſie alſo lebendig auff das Geſchwär oder böle ſie nur mit der Hand drauff / vnd wechſelt offt damit abe / das zeucht trefflich die Gifft aus. Man muß jhr aber bißweilen den Schnabel zuhalten / vnd ſie alsdann wider luffe holen laſſen. Wenn eine ſtirbet / ſo nehme man eine andere / vnd nach der die dritte / biß keine mehr ſtirbet. Man ſagt auch von den Fröſchen / daß ſie dergleichen thun ſollen / aber dieſe repercutiren mehr die Gifft zurücke / vnd treiben ſie wieder hinein / alſo kalt aufgebunden / aber eine gebörtete Kröte iſt beſſer. Sō haben auch die Balbirer ſonderliche Salben vnd Pflaſter darzu.

So man auch ein Corroſiv vnter die Geſchwär / in das dicke Fleiſch ſetzet / mit den Spaniſchen Flirgen / Saltzerteig vnd Eſſig / das zeucht Blaſen auf / vnd wenn die geöffnet werden / ſo zeucht ſich die Gifft mit herauß. Man ſoll aber die eröffnete Haut nicht bald laſſen zuheilen / ſondern offen halten / vnd offt Ehy ſtwurtzel drauff binden. Bißweilen vergehet die Beule / wenn ſich ſelber / ſo darff man jhnen nichts thun / wenn ſie aber nicht wollen zeitig werden / ſo muß man jhnen helffen.

Item / wenn man Storchfett auff den tumorem ſchmiret / ſolls den Patienten auch ſehr gut / denn das maturiret auch / vnd zeucht die Gifft auß.

Der erſte Menſch der im Hauſe eine Peſt oder Beule bekompt / vnd jhm dieſelbige außſchwieret / der ſehe wohl zu / daß ſie jhm im Hauß nicht aufbreche / ſondern laufle lieber hinauß ins Feld / vnd laſſe ſie alldar aufbrechen / denn ſo ſeim Hauß aufbricht / ſo bekompt ſie ein anders gemeiniglich.

M. zaldus schreibet in seinem secretis cent. 2. Aphor. 29. von den Muscheln oder lebendigen Ostreen / daß sie die böse Pestilentzische Beulen von ihrer statt an ein andere Stelle wenden / und alle Gifft zu sich ziehen. Man soll aber dieselbige an den Arm binden / da die Ader schlufft / wo die Beule vnter der Achsel ist. Wo aber die Gemächte inficiret seyn / sollen sie an die Hüffte gebunden werden / an demselbigen Ort / da die Schenckelader gelegen.

Beule von Weinblättern sich verzogen.

Mit sage ein Knab / dem die Pest aufgeschworen / es hette sich seine Beule wider verzogen / und hätte nicht wollen reiff werden / aber er hätte nur Weinblätter auffgelegt / die hättens wider zusammen gezogen / und reiff gemacht.

Zwiebel vnd Theriac wie sie die Gifft von einem getrieben.

Item / hierbey berichtet auch ein guter ehrlicher Mann / der etliche Sterben auffgestanden / daß weil einer kranck worden / vnd es were ihn etwan mit einem Frost ankommen / so hätte er bald ein Zwiebel oder Zibolle genommen / vnd hätte derselbigen den Stiel abgeschnitten / die Zwiebel innewendig wol außgehölet / vnd ein wenig Venedischen Theriac vnd Einhorn hinein gethan / den Stiel wieder drauff gesatzt / die Zwiebel mit wassen Werck vmbwunden / in heiß Aschen gesetzt / vnd braten lassen / vnd hätte sie ihm bald lassen essen / vnd hätte sich der Inficirte ins Bette legen / vnd nur wol schwitzen müssen / so hätte es die Gifft herauß getrieben / vnd were ein Beule worden.

Kröte so gebören / ist gut auff die Pest zu legen.

Darnach hätte er wider eine solche Zwiebel zugerichtet / eben wie zuvor / vnd hätte sie auff die Beul gelegt / so were sie bald deß andern Tages außgangen / vnd were gewiß von ihme weggefallen Sage weiter / daß ihn solches sein Vatter gelehret / welcher etlich hundert Menschen in Sterbens-zeiten damit geholffen hätte. Er hatte aber allezeit zehen oder zwölff solche Zwiebeln in der Aschen gehabt / wenn die Leute kommen waren / so hätte er ihnen die Zibollen balde geben lassen.

Theophrastus Paracelsus schreibet in der dritten defension, eine gebörtere Kröte in ein Tüchlein gebunden / vnd auff eine Peste gelegt / ziehet sie auß / & verum est, muß ihr aber mehr als eine haben / denn sie zeucht Gifft auß / daß ihr der Leib gar voll wird / als wenn sie vom Gifft aufgeblasen were / vnd noch lebte. Denn muß man alßbalde eine andere dürre Kröte auffbinden / vnd so lang abwechseln / biß eine nicht mehr auffläufft / so ist alsdann die Gifft herauß. Wenn man sie auff die Hertzgrube bindet / so zeucht sie die Gifft herauß. Beide Theophrastus 22 Cap.

Item / wenn einem die Pestilentz schon auffgelauffen ist / so nimb vier Löffel vngenühren Wagensheer oder Stencker / vnd einen Löffel voll Bargschweinen schmaltz oder Schmer / vnd schlage das wol durcheinander / schmeres auff ein leinen Tüchlein / lege es Pflasterweiß auff / das ist gar gut darzu.

Pestilentkrant vertreibet die Pestilentzische Drüsen.

Item / schmiere Mithridat vnd Theriac auff ein Brod / legs drauff / so zeuchts die Gifft auß. Oder lege warm Brod drauff / so warm du es ertragen kanst / vnd wirffs darnach ins Wasser.

Pflasterkraut bey sich zu tragen.

Nimb weiß Lilienöhl / Hasenfett / Venedische Seiffe / mach ein Pflaster darvon / legs drauff / so zeuchts auch auff. Item Saltz mit Saurertaig / Honig / Butter vnd Saur schmaltz vermenget / eröffnet vnd bricht allerley geschwulst auff / auch die jenige / so in der Pestilentz entspringen / Mizald. cent. 3. Aphor. 17. Ex Arnold. Villanovano.

Pestilentkrant vertreibet die Pestilentzische Drüsen.

Bilsenkraut auff die pestilentzische Drüsen vnd Beulen gelegt / sol dieselben vertreiben: vnd wenn jemand / ehe dieselben ihn angestossen haben / gemeines Kraut bey sich hätte / der ist frey von denselben Beulen / Mizald cent 3. Aphor. 86. item, cent. 6. Aphor. 34 das Pulver von einer dürren Kröten auff die pestilentzische Geschwer gelegt / zeucht die Gifft gar wunderlich auß.

Oder nimb flugt einen Eyerdotter / so balde dir eine Beule aufgefahren ist / vermenge ihn wol mit Saltz und Saffran / vnd legs drauff / diß soll man offt thun / vnd wider vernewern.

Etliche setzen Eyer in drauf / vnd lassen sie die Gift außsaugen / welches auch sehr gut.

Oder lege diß wohl versuchte vnd oft erfahrne Pflaster auf / nimb zwo Zwiebeln / wie auch droben etwas hiervon gesagt / aber alle hab ichs von einem sehr erfahrnen Doctore, der mir schwo̊gerlich verwandt / schnede ihnen die Köpffe herab / helffte sie auß als eine Haselnuß groß vnd weit / vnd fülle guten Theriac drein / thue die Köpffe wider drauff / setze sie in eine heisse Aschen / vnd laß die Zwiebeln wol braten. Darnach wenn sie weich worden sind / zerstosse sie / vnd lege es warm auff das Apostema.

Apostema so weich worden / wie damit zuverfahren.

Wenn ein Apostema begnket reiff oder weich zu werden / so soll man es balde öffnen / vnd nicht harren biß es gar reiff wird. Wer es vermag der fordere einen guten Wundarzt zu sich / der das Apostema eröffne / denn der rer sein mancherley / vnd sind etliche wunderliche seltzame Creaturē drunter / die er nun recht gewarter seyn wolten. Der muß dem Geschwür recht wissen nachzugehen / dasselbige recht wissen zu eröffnen / vnd zu reinigen / eine zeitlang offen zu halten / vnd endlich auch / wie sichs gebühret / zu heilē. Ich hab auch droben im 15. Cap. gesagt / wenn einer nicht zum Aderlassen qualificirt ist / so soll er Köpffe setzen lassen / wenn ihm Beulen aufgeschossen weren / das muß man also verstehen. Ist die Beule hinder den Ohren / so setze man ihm köpffe auff den Nacken / einen oder zweene / darnach der Mensch starck ist. So es aber vnter den Armen auffgefahren were / so setze man Köpffe auf den Schuldern / Ists am Beine / so setze man ihm Köpffe auf die Knye desselben Beines: vnd mercke / daß man sie allezeit bawen / vnd wol gehen lassen soll.

Man solle bey Leib vnd den Leben nie zur Ader lassen / oder Köpffe lassen setzen auf der andern seiten gegen vber / da die Geschwulst nicht ist. Denn wo diß geschehe / so würde man die Beule wider zurück hinein ziehen / vnd die Gift gantz vnd gar zum Hertzen zu weisen / daß also der Kranckē darnach gewiß bey Todes seyn müste.

Ein vornehmer Wundarzt hat michs auch also gelehret / nimb frische Feygen / kleine Rosinen / jedes drey Loth / Saltz ein halb Loth / Sawerteig als ein halb Hāner Ey groß / einen Löffel voll Honig / 1. Loth trocken Taubendreck / stos im Mörser so lang zu hauff / daß es ein Pflaster wird / legs alle Tage zwey mal warm vber.

Bißweilen schiessen auch den Krancken Beulen vnd schwartze breñende Blattern auf / weil die gifft schon außgetrieben ist / wie denen gehen etliche Doctores also vmb.

So balde die Pestilentzbeulen auffbahren / soll man Pestilentz das Pflaster vom Schlemen bereitet / das man in den meisten Apotecken / das Emplastrum de Mucilaginib⁹ nennet / auffstreichen / auf ein kresch Schwedelein / das den Schaden vmb vnd vmb balde vmb wol bedecke / bestreichen / diß auf die Beule legen: zu brauchen / vnd damit es luft habe / so zerschneide man das Schwedelein in der mitten ein wenig creutzweise. Alle 6. Stunde soll man das alte Schwedelein hinweg nehmen / vnd ein new bestreichen an die statt auffstegen. Man darff diß nicht wärmen / sondern wie es auffgestrichen / so sol mans alsbalde auffsegen. Hiemit halte man an biß sich die Beulen erweichen / vnd Eyter fassen.

Wenn die Beulen etlicher massen weich vnd zusammen gezogen seyn / so brauche man an das Pflaster des Emplastrum de mucilaginibus statt ein Schwedelein mit dem grawen Zugpflaster bestrichen / vnd lege es vber die Beulen / welches man stets in der Apotecken bereitet sind / heist sonsten Diachylon simplex: vnd muß dieses in der mitten auch ein geschnitten Creutz haben wie das vorige / vnd auch so groß seyn / daß es die gantze Beule bedecket. Diß wird den schaden / der Eyter gefaßt / vnd zu recht bringen / vnd machen daß der Eyter vollent zusammen reitt / vnd öffnen / wo die Haut nicht so gar dick ist / will sich aber die exterische Beule nicht selbst eröffnen / vnd ist doch reiff genug / so bawe sie auf an dem Ort / da sie am weichesten ist / vor der Zeit aber die Beulen zu eröffnen / wie etliche rahten / gibt grosse Schmertzen / gerāth gerne vbel / vnd ist langsam wiederumb zu heilen.

In das eröffnete / oder von ihm selbst aufgebrochene Loch / stecke man von einem spitz zusammen gedrehten runden Tüchlein eine Wicken / die sey groß / daß sie das Loch außfülle / vnd so tieff der schaden ist / vnter sich gehe. Diese Wicke bestreicht man vberall mit einem gelben Sälbleim / daß man Apostelsälbleim heisset / vnd stecke es in den grossen Schaden. Diß wird den Schaden reinigen vnd zu Eyter treiben.

Wird das Loch so aufgebrochen ist / etwas zu klein seyn / daß der Eyter nicht frey herauß fliessen kan / so soll mans erweitern / also / daß man desto grössere Wicken hinein drehe.

Vber den gantzen / vnd vnnmehr eröffneten Schaden / vnd vber die eingesteckte Wicken / schlage man wiederumb ein Schwedlein vom grawen Zugpflaster Diachylon / alle

Digitized by Google

elle Ding ist die beste / vnd in der mitte zerschnitten wie erst angehöret. Dis thu so lang der Schaden eitern wird. Wann sich aber die Beule wird gelene haben / vnd wol weniger Eyter geben denn zuvor / auch zimlichen grün sehen / so lege man alsdenn vber die Wicken / so noch stets mit dem grünen Apoſtelſalbleim soll bestrichen werden) an statt deß grawen Zugpflasters / ein ander grün Pflaster / so man in den Apotecken bereit findet / Empl. strom viride genant / auff ein Schwedlein gestrichen. Diß reiniget den Schaden vom Eyter / wie das Diachylon: vnd weil es ein wenig scharff mit ist / so zeht es das Fleisch mit zu hoch wachsen Alle 6. Stunden verbinde man den Schaden mit einer newen Wicken vnd Pflaſterschwedlein. Man soll aber den Schaden lang offen behalten mit der Wicken / vnd vber hergelegten Schwedlein / daß die Gifft wol herauß schwere. Denn schleunig diß zu heilen / weil es noch Eyter gibt / bringet schaden.

Wenn vnd womit die offenen Beulen sollen zugetrieben vnd geheilet werden / wenn sie außgeschworen vnd rein worden.

Beulen so außgeschworen wie sie zu heilen.

Wenn nun der Schaden wol geschworen hat / keinen Eyter nicht mehr sonderlich gibt / vnd der Kranck am Leibe keine Beschwerung mehr fühlet / sondern frisch vnd gesund ist / aber dennoch der schaden sehr tieff vnd hol ist / alsdenn sol man die Wicken vnd das Apoſtelſalbleim / item die grüne Schwedlein hinweg thun. Damit aber das Fleisch wieder herauß wachse in den holen schaden / so streichet man das Loch voll mit dieser fleischmachenden Salben.

Nimb Venediſchen Terpentin zwen Loth / waſche den viermahl nacheinander mit einem ſtarcken Brandtenwein so von Weinbeln gemacht / vnd einmal oder drey abgegossen ist. Ein jedesmal / wenn man den Terpentin gewaſchen / so soll der Brandtewein hinweg gegossen / vnd ein frischer an die statt genommen werden. Von diesem gewaſchenen Terpentin soll man auch den / werden vnd leichten Brandtewein / damit er gewaſchen / dann gegossen / vnd darzu thun / klein vnd zu Pulver gestossen / nachfolgende stück / als Myrrhen / Aloën / Mastix / vnd Myrrhen / bittere Aloen / jedes ein halb quintlein / Terpentallam / auß teutſch Fleischleim / fünff schen Gerstenkörner schwer. Diese Salben vermischet man in einem Nöpfel / mit einem Stempel durcheinander / vnd brauchet diß in den holen Schaden / nimt dem fleischmachenden Salblein auffgefüllet / darnach lege man auff ein Schwedlein gestrichen / das grawe Hulzpflaster / so man in der Apotecken nennet Emplastrum grisleum / vnd halte damit drey Tage zuwer / biß der Schaden Fleisch gewinnen vnd zuheilen wird.

Gehet aber das Loch im Schaden so tieff / vnter sich / oder auff die seiten / da man keinen Grund haben kan / so vermische man mit einsmischten der fleischmachenden Salben auch den grund nicht zu reichen / darumb soll man in solchem fall an der statt der Salben diß Clysterwasser brauchen:

Nimb warmen blancken Wein zween Löffel voll / darinnen zerriebe fleischmachenden Salbleins vier gute Messerspitzen. Diesen Wein darinnen die Salben zerlassen / genß lawlicht warm in schaden / deß Tages zwier / früe vnd abnds den Abend / vnd decke darüber ein schwedlein von grawen Hulzpflaster grysleo.

Hiemit kan man biß das Fleisch derhalt äuelle / vnd man den grund deß schadens wol erkennen kan: Alsdenn lasse mit dem Clysterwasser ab / vnd streich allein die fleischmachende Salben in den schaden / vnd decke ihn mit dem grawen Hulzpflaſter grysleo in wieg no gelehret.

Wird der Schad anweiß Fleisch seyen / das man an dem erkennet / wenn das Fleisch sehr herauß vber den Schaden äuillet / vnd sehr blutet / wenn man ein wenig darüber rüret / so darff man die fleischmachenden Salben nicht / sondern man soll an der stat auff das wilde Fleisch einen gebrandten Alaun / klein zu Pulver zerstossen / vffstreuen / vnd darüber das grawe Hulzpflaster grysleum legen. Aber mit dem auffstreuen deß gebrandten Alaunes halte man auff die weise an / biß sich das Fleisch widerumb setzet / vnd / Wo der schaden nicht tieff / sondern das Fleisch vnter der grünen Wickſalben selbst in die höhe gewachsen / vnd das Loch außgefüllet hätte / so darff man der fleischmachenden Salbe nicht / sondern man soll alsdenn den Schaden nur allein mit einem schlechten Schwedlein / vom grysleo gemacht / bedecken / vnd hiemit anhalten / biß der schade zuheilet.

Beyde auch das 31. vnd 44 Cap. von den Apoſtemen vnd Peſtilentzblattern.

Das XX. Capitel.

Wie man Gifft auß dem vergifften Gemachen / darauß Leute gesterben sein / wider wegbringen soll.

Vergiffte Gemachen zubringen.

DAs soll man mit allerley Rauchwerck thun / als daß man mit Wermut / Schaffgarbe / Raute / Boden Laub / Wachholderbeeren / oder Stauden räuchert. Wo Caminen sein / soll man darinnen viel Fewer mit gutem dörren Holz machen / vnd im Gemach so es ohne Gefahr vnd schaden geschehen kan / ein viel Fewer anrichten / welches nach der Medicorum Meynung trefflich gut vnd gewiß sein soll.

Etliche wollen / die Gifft ziehe sich in ein warm Brod / vnd solch Brod soll man darnach vor der Stadt verbrennen: Etliche machen heiß Ziegel oder Singerstein / setzen die in ein Wanne voll Wassers / vnd sagen / die Gifft ziehe sich darein. Solch Wasser möchte man darnach in ein fliessend Wasser bringen / an denen örtern da niemands wohnet / doch hab ich hiervon auch etwas broben im 11. Cap. gesagt. Besihe auch drunten das 45. vnd 48. Cap.

Ich will auch wol glauben / weil man mit fettem Rohn räuchert / es solt auch nicht böß sein / ist doch mache daß selbe Rauchwerck die Wände des Gemachs / schwartz vnd vnscheinlich.

Wenn jemand in einer Stuben gestorben / so wollen etliche / man soll dieselbige darnach gar heiß aufheitzen / dauon soll die Gifft auch vergehen: Oder so alle Fenſter aufmachen / die Stube zuschliessen: Dieses mag nicht ein böse Meynung sein / wenns im Winter geschicht / vnd grosse Kälte in die Gemach kompt / so kans dieselbe gewen der Pest auch reinmachen.

Ich habs von einem Balbirer gesehen / welcher in Peſtilentzen alle Leute besuchte vnd curirte / daß er mit Weib vnd Kindern im Hauß einnahme / darauß alle Leute acht / er hab was / daß er daſselbe Hauß außgeräuchert / Sillich mit Wermut / darnach mit Wachholderbeer / vnd endlich mit Lorbern: vnd wider fahr ihm vnd den seinigen nichts böses.

Das XXI. Capitel.

Wie man zur Peſtilentzzeit erkahren soll / ob ein Kranckerſterben oder genesen wird.

NImb eines Gebrandten schwer Krebsaugen / stoß Kranckerdieselben / thue sie in guten Essig / so siehts an zu sie / oder sterbe den / als wenns beym Fewer stünde. Weil das sieden vor / oder genesen an / so fähret das Pulver vmb / gibt dem Kranckenſchwerde also rodt zu trincken. Bleibets der ihm / so ists noch eine zur Zeit Hoffnung / daß ihm zu helffen sein / vnd dasſelbe / daß Pestbleiben werde. Gibts aber wieder sollt das Hertz vergifft / vnd ist da keine hülffe mehr bey Menſchen vorhandē.

Oder / nimb deß Kranckē Drin / genß ihn auff grünenNeſſeln / bleiben die Neſſeln grün / so bleibt der Patient auch grün / werden sie aber faul / so wirds er auch faul / vnd ſtirbt.

Oder / Thue deß Kranckē Drin in ein Becken oder Glaß / thue ein wenig Frawenmilch / die ein Knäblein ſäuget / drein: Fält die Milch vff den Grund / so fält der Kranckē ins Grab / vnd ſtirbet innerhalb acht Tagen / bleibet sie aber oben auff dem Waſſer / vnd zertheilet sich / oder schwimmet oben / so bleibet er auch oben auff der Erden / vnd nicht vnd in Nöt sich.

Antonius Mizaldus saget auch von einem sonderlichen Gemercke / cent. 6. Aphor. 11. Secretorum, vnd sagt / wenn einen ein Peſtilentzgeſchwär angeſtossen hat / so soll man ihm nur ein wenig guten Theriac in weissen oder blancken Wein zu trincken geben / (da er anders kein Fieber hat /) vnd den Carfunckel oder das Geſchwär eben mit demſelbigen Theriac schmieren. Wann dann der Theriac alsdenn von ſtunden an anbrennet / vnd daran beſtehen bleibet / vnd der Krancke kein Besserung fählet / so seyen es ein böß Zeichen: Wo aber das Widerſpiel geſchicht / das ists ein gut Zeichen. Diß hat er genommen auß dem Arnoldo de Villa Nova, einen vortrefflichen Philoſopho.

Es sind auch Anzeigungen deß Todtes / im Laſter

Angſtſchweiß/ ſonderlich im Angeſicht. Item/ wenn er offt in Ohnmacht fällt/ ſchwartze ſchleimige Zähne/ Blenfarbe Stuelgänge/ mit groſſem Geſtanck/ darbey auch Blut iſt/ ſtinckender Athem/ Geſchwulſt deß Leibes/ Krampff/ ſchwartzer Urin/ beerengt offt. Item wenn man mancherley Farben Materien auß ſpeyet/ vornemblich was ſchwartzlecht/ grun und vnderſchiedliche feiſte Materien iſt. Item/ wenn einem die Lufft zum eſſen vergehet/ wenn einer eine ſchwartze Zunge hat. Item/ Vnruhe/ Vberwitz/ Schlafſuchtberaubung/ böſe vngewöhnliche Bubones oder Drüſen circa pudenda, Anthraces seu carbunculi, morbilli, & variolæ ſonderlich wenn ſie nicht bald heraus wollen/ oder wider hinein ſchlagen. Sterben dieſe nicht alle/ ſo iſts doch ein groſſe Gefahr bey ihnen.

Das XXII. Capitel.

Von den ſchwangern Weibern.

Peſt gehet gerne vber das Weibervolck.

VBer das Weibsvolck/ Frawen vnd Jungfrawen/ junge Knaben vnd Mägdlein/ die nicht Pulver riechen können/ gehet es in der Regierung dieſer Seuche am meiſten. Drumb ſoll ſich das Volck ſonderlich inren halten/ vnd nicht viel außgehen/ dennes fähet wie ein Zunder/ ſonderlich ſchwangere Frawen/ die nit viel Artzneyen brauchen können: Doch mögen ſie alle Wochen einmal oder zwey dieſes Pulvers einnehmen/ das alſo gemacht wird.

Nimb Cretiſchen Diptam/ Angelica/ Tormentillwurtzel/ Zitwan/ jedes 2. quint/ Armeniſchen Boli, geſegelte Erde jedes 2. ſcrupel/ zu einem Pulver gemacht.

Von dem Pulver ſollen ſie einnehmen bey einem halben quintlein/ vnd auff das geröſte Brod ſtrewen/ vnd ein wenig Weineſſig darauff ſprengen/ vnd deß Morgens eſſen/ wenn ſie vnter das Volck aufgehen wollen.

Sie möchten auch einen guten weiſſen Bernſtein/ (ſuccinum album) nehmen/ etwan zwey quinten ſchwer/ vnd darunter ein wenig Pulver von einem Einhorn vermiſchen/ vnd darnach auff dieſe weiſe temperiren: ſie mögen von Börnſtein ein halb quintlein nehmen/ vnd deß Pulvers von einem guten Einhorn/ vngefähr ein drittheil eines Quintleins darzu thun/ vnd diß alles mit einem Trunck Reiniſchen Wein vermiſchen. Wenn ſie darnach ein Schwer ankäme/ wenns gleich die Peſtilentz nicht were/ ſo ſöllen ſie doch dieſen Tranck außtrincken/ vnd zimlich warm drauff ſchwitzen.

Diß Pulver iſt zwar auch gut/ aber mich deucht daß es den Schwangern nicht wol dienet/ weil ſtarcke treibende Dinge darbey ſeyn/ wie auch das ſuccinum album, mein rath were/ ſie lieſſen das dictamnum davon/ ſo were es beſſer vor ſie.

Zur Labung mögen ſie aber nach dem Schweiß eine Latwerge/ als die conſerva de Buglossa oder de Borragine mit dem Violſafft brauchen: vnd das ſollen ſie offtmals thun/ denn es ſtärcket die Frucht im Leibe/ vnd die Mutter ſelbſt.

Würde aber ein Geſchwär hervor kommen/ ſo muß man damit verfahren/ wie drohen im 18. Capitel gemeldet iſt.

Weil wir nun auch Gott lob/ in dieſen Landen das rechte Scordium häufftig haben/ ſo könte man davon eine ſolche Artzney zurichten.

Nimb deß beſten Zimmet.
Caſſien Rinden.
Waſſerlauch.
Cretiſchen Diptam.
Tormentillwurtzel.
Natterwurtz jedes 1. Loth.
Storac. calam. vierthalb quint.
Gamanderſamen 3. quint.
Engian drittehalb quint.
Armeniſchen Boli 3. Loth.
Geſegelte Schleſiſche Erden 1. Loth.
Langen Pfeffer.
Ingber jedes 2. ſcrupel.
Geſchaumten Honig anderthalb pfund.
Clarenwein ein halb pfund.
Roſen ucker ein halb pfund.

Miſche dieſes alles wol vntereinander zu einer Latwergen.

Wenn man von dieſer Latwerge bey einer kleinen Caſtanien groß einnimbt/ wenn die Noth vorhanden iſt/ ſo wird man wunderliche Ding erfahren.

Man muß auch a chtung auff ſie haben/ daß ſtes im wol gebrauchen/ mit dem Eſſen wird ſich ein jeder wol wiſſen zu halten.

Goldwurtz zur Zeit der Peſt/ ſchwangern Weibern zu.

Meinen Vatter berichtet ſein Diaconus, ein alt bewogter vnd gelehrter Mann/ daß ein ſchwanger Weib die Peſt bekommen hatte/ vnd hatte gebären wollen/ wäre aber die rechte Zeit der Geburt noch nicht vorhanden gewesen/ vnd hatte auch niemand zu jhr in das Hauß gewolt. Derſelben hätte er Goldblumen oder Ringelroſen/ ſeu calendulam, vnd Hundskamillen/ die da wie wolriechende Camillen ſeyn/ ſtincken aber ſehr/ in einem Nöſſel Wein geſotten/ vnd ein wenig Tyriac drinnen ſolviret/ vnd hätte ſie es warm trincken/ vnd drauff ſchwitzen laſſ. n. da hätte ſie nochacht Wochen gewartet/ vnd hätte jhr darbach Gott einen friſchen jungen Sohn beſchert.

Auch mögen ſchwangere Weiber zwen Tage die ſüſſen Köchlein Liberantis brauchen/ derer ich drunten am Ende deß 27. Capitels gedencke/ vnd alle wegen auff den erſten Tag die Latwerge von den Edelgeſteinen/ ſo in Apotecken zu finden/ mit Namen Electuarium de gemmis eſſen. Die da lieber Pulver brauchen/ die mögen die ſpecies dieſelbigen Latwergen auff einmal ein drittel eines Quintleins in einem warmen Wein nüchtern nehmen Beyde auch drunten das 28 Cap.

Peſt ſoll in jr mutter hat/ die zu den gebährenden Weibern in dieſen Peſtgeſtrecketen vnd vergiffte Häuſer gehe/ vnd andere Weiber/ ſchwangere ſolche Frawen pflegen zu warten/ vnd ihnen zur vngen Weh-ten ſie bedeſſen. Daß ja ſolche arme elende Weiber/ mit ihr bey Geburt halben keine Noth leiden.

Allen denn darauff ſoll eine Obrigkeit bedacht ſeyn/ vnd Obrigkeit gute Achtung geben/ daß man eine ſonderliche Wehe ſoll jr mit

Nimb Tormentillwurtzel.
Natterwurtzel jedes 1. loth.
Ingber 2. quint.
Salbey.
Nanten jeden ein halbe Hand voll.
Anisſamen.
Fenchelſamen.
Sawerampfferſamen.
Cardobenedictenſamen jedes 2. quint.
Citronenſchalen 1. loth.
Mache ein Pulver darauß.

Diß Pulver laß dir in der Apotecken zurichten/ thue Zucker Candi darzu/ halb ſo viel als diß Pulvers iſt/ das vermiſche wol/ davon gib einer ſchwangern Frawen/ ſo mit der Peſt beſallen ein quintlein ein/ wo ſie groſſe Hitze hat mit Sawerampffer waſſer warm/ wo aber nicht Hitze darbey iſt/ ſo gibs jhr mit geringem Landwein/ vnd laß ſie offt vnd viel mit ſchwitzen/ oder wo ſie es auch nicht alſo brauchen kan/ ſo thue diß Pulver allen in ein jnnerne Kanne/ geuß ein Maß Wein darauff/ vermache den Deckel feſt/ ſetz es in ein Keſſel mit heiß Waſſer/ laß das Waſſer ſieden 6 Stunden lang/ laß hernach ſelbſten erkälten/ ſeihe den Wein davon/ gib jhr ein guten Trunck warm deß Morgens vnd Abends/ laß ſie wol mit im Bett ſchwitzen/ diß durch Gottes Segen/ erhält die Frucht/ vnd treibet die Peſt auch auß/ ſtärcket Mutter vnd Kind/ iſt ſehr gut/ vnd ſicherlich zu nehmen.

Das XXIII. Capitel.

Von den kleinen Kindern.

Kinder/ was die jnen thun ſeyn.

IN den kleine Kindern iſt die Natur ſchwach/ darumb darff man auch bey jnen nit ſtarcke Artzneyen brauchen. Man nehme nur von einem guten Einhorn etwas geſchabet/ man mag auch wohl/ ſo man will/ ein wenig weiſſen Börnſtein darzu nehmen/ vnd jnen im Noth fall/ wenn ſie die Peſt ankäme/ mit Sawerampffer waſſer ein-Peſt vor geben/ vnd darauff ſchwitzen laſſen/ vnd ſo es etwas auf vnd auß der Bruſt fählet/ ſo mag man jhm noch einmal einge-zu warten ben. Sonderlich ſol man jhnen offt Sawerampffer waſſer zu trincken geben/ welches in dieſem fall den Kindern am beſten iſt. Die Köchlein Liberantis cum aloë ſind jhnen auch gut/ ſonderlich wenn ſie Würmer haben/ auch den Jungfrawen/ vnd denen die verſtopffet ſind.

Auch muß man Achtung auff jhre Windeln haben/ daß die rein ſind/ vnd offt verwandelt werden/ wie daſſelbige ein verſtändige Hausmutter wol weiß zu ordnen.

Man kan den Kindern auch Aquam Theriacalem eingeben/ aber nicht viel/ ſondern gar wenig/ aber ein Tyriac ſoll man den Kindern gar nicht eingeben. Beſihe drunten das 28 Cap. am ende.

Item/

Digitized by Google

Artzt/ thun jhnen deß Morgens zur præſervation acht Körnlein vber zogenen Wurmſamen nüchtern eingeben.

Oder nimb gebrandt Hirſchhorn/ roheten Mortzhen/ Wurmſamen/ bereiteter Corallen/ jedes gleich viel/ mache ein klar ſubtil Pulver drauß/ vnd gib jhm ein Meſſerſpitz evoll auff einmal in einem Sawerampfferwaſſer ein.

Den Kindern ſo erwachſen ſeyen/ vnd vnter die Leute geben/ gibt man allein die bittere vnd ſüſſe Liberantiskörnlein/ allezeit zween Tage nacheinander der Nächten drey/ vnd auff den dritten Tag zwey der bitern: derer ich cap. 17. im Ende gedacht. Die Peſtilentz-Pillen darff man jhnen nicht geben.

Oder nimb Cardobenedictenwaſſer 10. loth/ Syrup von Cardobenedicten: 2. loth/ Hirſchhorn 1. quint/ Saffran 1 Gran/ diß vermiſchet wol/ davon gib einem kleinen Kinde 3 Löffel voll/ oder 2 Löffel auff einmal/ laß darauff ſchwitzen/ einem von 2. oder 3 Jahren 4 Löffel voll/ vnd ſo fortan/ einm Knaben von 6. oder 7. Jahren gib die helffte dieſes Tranckleins wol vmbgerühret/ warm ein.

Das XXIV. Capitel.

Wie man die Patienten/ ſo balde ſie inficiret ſeyn/ zum ſchwitzen bringen ſoll.

HJervon hätte ich wohl droben im 15. Capitel etwas ſagen ſollen/ ſo iſts doch auß groſſer eyl verblieben/ vnd damit ich die Warheit ſage/ vergeſſen worden/ weyl deß groſſen bringens anderer Leute in mich/ die gerne die Werck auff einmal/ gantz vnd gefertiget haben wolle.

Patienten ſo inficiret/ wie man die zum ſchwitzen bringen ſoll.

In dieſer Kranckheit iſt am ſchwitzen viel gelegē/ wie droben gemeldet/ muß derwegen nochmahls Schweißtränckleins/ Aquas vitæ vnd Schweißpulver erzehlen/ damit man den Patienten zum ſchwitzen bringen kan/ wie ich zwar auch weiter im 35 Capitel thun will.

Nimb 8. halb loth Angelicawurtzelwaſſer/ oder Cardobenedictenwaſſer warm/ guten Tortiae ein Quintlein/ gepülverte Angelicawurtzel ein halb quint/ guten Eſſig 2. Quint/ menge wol vntereinander/ gibs dem Patienten zu trincken/ vnd laß jhn wol darauff ſchwitzen.

Oder nimb ein Zibolle oder Zwiebel/ ſchneide den Kopff herab/ lehige ſie auß/ fülle ein Quintin/ oder anderhalb anis ein/ oder 2 quint guten Tortiae drein/ thue den Kopff wider drauff/ vmbwinde die Zwiebel mit naſſem Werck/ ſetze ſie in heiſſe Aſchen/ laß ſie braten. Wenn ſie wol getraten/ vnd weich worden iſt/ ſo ſchele die euſſerſte Haut herab/ thue die Zwiebel in einen Mörſer/ geuß bey 4. oder 5. Löffel guten ſcharpen Weineſſig darauff/ der wol warm ſey/ zutreibe es alles miteinander. Darnach ſeihes durch ein rein Tüchlein/ vnd trincks rein auß/ vnd ſchwitze 3 4 oder 5 Stunden darauff/ ſo wirds mit der Hülffe Gottes wol beſſer werden.

Wenn der Kranck die Schweißkrancklein zu ſich genommen hat/ ſo lege jhn bald in ein new gewaſchen Bette vnd laß jhn fein warm zudecken/ vnd ſchwitze gantz wol/ wie droben geſagt/ Cap. 15 drey oder 4 Stunden/ oder ſo lang ers immer erleiden kan. Aber allda muß man ja fleiſſig zuſehen/ daß der Kranck ja nicht ſchlaffe/ auff daß die Gifft nicht wider hinein in den Hertzen trette/ vnd der Kranck ſterben müſſe.

Wenn man dem Patienten etwas zum Schweiß eingibt/ ſo muß man bald eine geſchnitte geröſt Brod mit Negelein beſtreuwet/ vnd in Eſſig gedunckt/ bey der Hand haben/ vnd jhm ſolches vor den Mund halten/ damit es deſto ehe bey jhm bleiben möge. Etzliche auch ein ſolch Brod mit Eſſig beſtrichen/ warm auff den Magen/ erſtlich wol geröſt/ mit Muſcatennuß geriben. Denn das brechen bey ſolchen Leuten ſonſten gemeiniglich. Er muß auch bey leibe nicht ſchlaffen/ auch etwas eſſen weil er ſchwitzet/ ohne was man jhm zur Labſal eingeben möchte/ muß ſich auch nach dem ſchwitzen warm halten/ vnd ſich in ein ander Coſamente in ein ander Bette legen.

Ich hab auch droben im 15. Capitel geſagt/ daß man auff den Krancken gute Achtung geben muß/ daß er ſich ja im wenigſten nicht entblöſſe/ vnd demnach erkalte. Denn alſo würde die Gifft wider hinein zum Hertzen ſchlahen/ vnd der letzte Betrug ärger werden denn der erſte.

Man hat in allen wolbeſtellē Apotecken in Schweißpulver/ das nennet man Rubeum pulvetem Cæſaris: deſſelben braucht man eines quints ſchwer in Sawerampfferwaſſer oder Wein/ wie die Schweißlatwerge/ derer ich newlichſt gedacht/ darnach einem die Peſt ankommet. Schwanger Weibertrud Kinder von 10. Jahren/ ſollen dieſer Latwerge vnd Pulvers halb ſo viel in Sawerampffer- oder Cardobenedictenwaſſer trincken/ wenn ſie es mit Kälte ankommet.

Arzneyen ſo ſchwitzen machen.

Sachen die da ſchwitzen machen/ ſind ſonſten auch/ die kleine Wurtzel China/ die Saſſa parilla vnd andere Ding mehr. Die frembde Wurtzel Chetva ſehr gut.

Ein gute Schweißlatwerg.

Nimb Andromachiſchen Theriac.
Sawerampfferzucker/ jedes 3. loth.
Deß beſten Mithridats 6 quint.
Schwefelblumen/ anderthalb quint.
Campffer/ 2. ſcrupel.
Zitwan.
Weiſſen Diptamwurtzel.
Angelicæ Wurtzel.
Enzian.
Rund Holwurtzel.
Tormentillwurtzel.
Baldrianwurtzel.
Teuffels Abbißwurtzel.
Pimpanellwurtzel.
Liebſtöckelwurtzel.
Augentroſtkraut.
Lorberbeern jedes 2. ſcrupel.
Gute Mortzhen 2. loth.
Rautenblätter.
Præparirten Armeniſchen Bolu.
Geſtegelte Schleſiſche Erden/ jedes 1 quint.
Saffran 1. ſcrupel.
Zimmet anderthalb quint.
Specie rum Bleckartii de gemmis.
Diamoſchi dulcis.
Diamargari frig.
Diatiton fantalor. jedes 1. ſcrupel.
Balden Ey 1. loth.
Citronenſafft Syrup 3 loth.
Aquæ vitæ contra peſtem Nævii ſo viel genug iſt.
Gut geſchlagen Gold 10. Blätter.

Vermiſche wol alles untereinand/ zu einer Latwerg.

Dieſes Bleckartii nimb man 1 quint auff einmal. Kommet die Peſt mit Hitz/ ſo nehme man es mit Sawerampfferwaſſer/ da aber mit Kälte/ in einem Rheiniſchen Wein zutrieben/ vnd warm ein.

Ich hab von einer Schweißlatwerge/ vnd von einem Schweißpulver geſagt/ man kan auch zum ſchwitzen das aquam vitæ D. Nævii, welches in ſeinem Büchlein zu finden/ brauchen/ nemblich alſo/ nimb deß Aquæ vitæ D. Nævii 4 Löffel voll/ Cardobenedictenwaſſer 2. Löffel voll/ wenn es einen mit Kälte ankömt: Aber ſo es einen mit Hitz ankömt/ ſo nimb vor das Cardobenedictenwaſſer. 2. Löffel voll Sawerampfferwaſſer: Will mans aber ſichlicher haben/ es kömt einem mit Hitz oder Kält an/ ſo nimb vnter das aquam vitæ ein Löffel voll deß ſawren Citronatsſafftes/ oder Sawerampfferſafftes/ vnd brauchs alſo warm.

Will aber der Kranck nicht ſchwitzen/ ſo hab ich droben im 16 Capitel geſagt/ wie mans machen ſoll. Man mag jhm auch warm Waſſer in Schweinsblasen vnter die Achſeln/ vnd in die Seiten legen/ vnd gewärmete Stätzen in beyde ſeiten in ein dünnes Tuch verhüllet/ vnd an die Fußſohlen heiſſe Ziegelſteine.

Den andern/ dritten vnd vierdten Tag hernach/ ſoll man jhm alle Morgen nüchtern mehr ſchwitzentreibende Artzneyen eingeben/ vnd jhn ſchwitzen laſſen/ wie zuvor. Denn man kan die Gifft auff einmahl nicht ſo vollkömlich außtreiben.

So hab ich auch droben im 16. Capitel von etlichen Confectativen geſagt/ damit man die matten/ ſchwitzenden Kräfften ſoll: Jetzt zu tun man auch brauche die Kalchstein von Perlen Diamarg frig. Item/ die Küchlein von Edelgeſteinē. Von Stärckwaſſern iſt das Zimmetwaſſer köſtlich/ vnter welches man ein wenig Roſenwaſſer/ vnd etliche der obgeſchriebenen Küchlein mit dem ſawren Citronatſafft/ oder dem Safft von Citronatſchalen/ zerlaſſen ſoll. Vnter dieſen Stärckungen nehme man/ vnd gehets dem Kranckē nach dem Schweiß/ ſo offt vnd weich es man will/ zu erhaltung der Kräfft deß Hertzens.

Von auſſen ſol man die Pulſadern an den Armen/ Item das Hertz vnter der linckē Bruſt/ mit einem Hertzkälblein lauſicht ſchmieren/ vnd darüber ein Hertzwaſſer auffliegen/ als nemlich diß Hertzkälblein:

Nimb Scorpionöhl 6. quint.
Guten Theriac.
Deß besten Mithridats / jedes anderthalb quint
Specierum cordialium temperatarum Liberanii fine aloë jedes 1 quint.
Saffran.
Campffer jedes 1. scrupel.
Saudelsalb 1. Loth.
Rosenessig so viel genug ist.

Mischees wol unter einander zu einem Sälblein.
Diß Sälblein stärcket das Hertz und wider stehet der Gifft/ die dem Hertzen sonder zusetzet.

Die Armen mögen diß Sälblein brauchen/
Nimb Rosensalb 6. quint.
Guten Mithridat 1 quint.
Campffer/ jedes 1. quint.
Rosenessig so viel genug ist.
Mache daraus ein Sälblein.

Das XXV. Capitel.

Was einer/ so die Pest am Halse hat/ unterlassen/ vnd hinwieder umb/ wann er derselben loß worden/ thun soll.

Obrigkeit sol die Leute straffen/ so mit der Pest behafft/ vnd gleichwol außgehen.

WEr die Pest am Halse hat/ vnd dem Gott so grosse Gnade verliehen/ daß er noch vmbher gehen/ vnd solches bergen kan/ der halse schwimen vnd gehe den Leib vnd Leben nicht vmer die Leute/ daß er nicht ein Mörder an seinem Nechsten werde. Man findet lose Leute/ die mit fleiß unter andere vmspatieren lauffen/ wann sie inficiret sind/ in Meynung/ daß sie es andern auch zubringen/ vnd sie hierdurch erledigt werden möchten. Solche boßhafftige mutwillige Leute/ solte ein Obrigkeit strackes einziehen/ vnd wie andere Mörder/ andern zum Abscheu straffen lassen. Dann was ist solches anders/ als ein Mord vnd Todschlag: Es ist nichts anders/ als wann sie einem andern sein Hertz im Leibe entzwey stöchen.

Hat der Gott ein Creutz zugeschicket/ trage geduldig/ thue Buß/ vnd stehe ab von deinem sündlichen Wesen vnd Leben/ bitte Gott vmb Verzihung/ vnd dancke im/ daß er dich so bätterlich gezüchtiget/ vnd dencke/ mein HErr Christus sagt mir: Was ihr wolt das euch die Leute thun sollen/ dasselbiget thue ihr ihnen auch: Vnd was ihr gerne wolter/ das euch die Leute vberbehren solen/ das vberbehet sie auch.

Darnach so dencke/ meines lieben Gottes Wille ists/ das ich andere nicht anzünden vnd beleidigen soll.

Darumb muß ein im Alten Testament die Leute/ die anfällige gefährliche Kranckheit/ als Aussatz/ Pest/ rc. an ihnen hatten/ zu andern Leuten nicht kommen/ viel weniger bey ihnen seyn vnd wohnen:

Derwegen so will ich andere/ so viel an mir ist/ gäntzlich meiden vnd allein bleiben/ daß sie von mir nicht auch angezündet vnd beleidiget werden/ vnd ich mich an meinem lieben Gott gar gröblich vnd schwerlich versündige.

Darnach wenn sich Gott von der Gifft wieder umb erlöset hat/ so sollen sie sich Gott zur schuldigen Danckbarkeit/ noch ein vierzehen Tage oder drey Wochen inne halten/ daß andere nicht vor ihnen erschrecken/ vnd dergleichen Carbunckel an ihre Häuser bekommen möchten.

Thun sie aber das nicht/ so wird sie Gott einmal mit dem höllischen Fewer straffen.

Auch sollen solche Leute ihren Harn oder Vrsatz/ der Leibe vnd bey Leben/ auff die Gassen nicht giessen oder tragen lassen. Dann ein inficirter vñ vergifftet Mensch kan hierdurch mehr dann 20. andere Menschen vergifften/ vnd an ihnen allen zum Mörder werden. So sollen die Balbirer solcher angebrandter Leute Blut/ was sie den zur Ader gelaß/ auch nicht hinauß auff die Gassen oder örter giessen/ da andere Leute vorüber gehen müssen: sondern ein Rath sol einen gewissen Orter wehlen/ da diese Ding alle sollen hingebracht/ oder getragen werden mögen/ vnd fleissig achtung drauff geben/ das solches auch von den Leuten geschehe.

Solche Leute müssen auch nicht zärtlich/ faul oder träg seyn/ sondern etwas leiden vnd außstehen können/ müssen wol schwitzen/ wie droben gesagt/ vnd sich deß Schlafs enthalten/ sonderlich im Anfang der Kranckheit. Dann durch den Schlaff kan diese Gifft viel thun.

Das XXVI. Capitel.

Wie sich gesunde Leute in Sterbens/läufften in der Diæta verhalten sollen.

ICh habe droben gesagt/ man solle sich inne halten/ mit Gesunde/ seinen Kindern vnd Gesinde/ vnd nicht viel auß/ es Leute/ wo vnter die Leute gehen. Dann in Sterbenslauffen den sich die jar Leuten nicht zutrawen/ so sind die Stunden nicht allzeit gleich. Es mag leicht etwan einer vnversehens zu einer Pest kähren vergifften Stelle kommen/ oder zu einem vergifften Menschen/ oder zu einer bösen Lufft/ Mist/ Gestanck/ todten Aaß/ oder andern Vnflath/ daß er angesteckt vnd inficiret wird/ vnd darnach sein theil bekommet.

Darnach sollen auch gesunde Leute eine gute diætam im essen/ trincken/ schlaffen/ vnd andern Sachen haben/ auff daß sie nicht vbrige Feuchtigkeit im Leibe samlen/ welche leichtlich faulen/ vnd darnach ein grosse Vrsach zur Pestilentz geben/ so sie ein wenig von der bösen Lufft empfangen. Derowegen sol das Essen mehrer theils trockener Art vnd Natur seyn/ vnd sollen die Leute vor allen vnd zuerst Korn/ ein wol gebacken vnd zimlich gesäwert Brod essen/ das ein wenig gesaltzen/ vnd etwan zweyer Tage alt sey/ vnd sich vor sehr alt gebackenen vnd warmen Brodt hüten. Vom Zugemüß/ sy haben müßlein/ Gersten/ Graupen/ Mandeln/ Rosinen/ welsche Nüsse. Vom Fleisch wird hier zugelassen/ alle Waldvögelein/ welche in den Wälden vnd Bergen vnd ber fliegen/ als Amseln/ Drosseln/ Zimer/ Lerchen/ Fincken/ vnd dergleichen/ dann sie haben ein gut Fleisch/ vnd geben einen gute Nahrung/ dergleichen die Hüner/ sonderlich die jungen Hüner/ sambt jhren Sedern vnd Säpplein. Item/ Cappaunen/ Repphüner/ Haselhüner/ Wachteln/ frische vnd weich gesottene Eyer.

Von vierfüssigen Thieren/ junge Zicklein/ junge Lämblein/ Kalbfleisch/ das nicht zu sehr jung sey/ sonderlich ein Kalb etwan ein halb Jahr vnd drüber alt sey. Item/ Hammelfleisch. Das Fleisch von einem geschnittenen/ Stier/ jung Wildpret/ junge Hasen vnd Rehefleisch/ Hirschen Wildpret. Item allerley Fleischspeisen/ Item/ Wasserspeisen mit Peterssilien/ Bierspeisen mit Lorbeern vnd Kümmel/ die sind den Jungfrawen sonderlich gut/ Eyerspeisen vnd dergleichen.

Es ist aber gebratens allezeit gesünder dann gesotens. Gebratens Man soll auch allein die Fische essen/ die in guten frischen ist gehörer reinen Wassern gefangen sind/ vnd Schuppen haben/ denn gleichs als Schwerlein/ Kretzen/ Parsen/ beederley Geschlechte/ Lachs/ Forchen/ Lachs-Forchlein/ Barben/ sonderlich wann sie mit Wein oder Essig/ oder Peterssilien gesotten werden. Rarpen sol man wenden/ es were dann/ daß sie mit würtz mit Pomerantzen vnd Limonien saffe zugerichtet. Aber vor kalten Fischen hüte man sich/ vnd vor schleimigen Fischen/ von wegen der grossen Feuchtigkeit/ die sie bey sich haben/ als da sind/ die Aale/ Schlenen/ Steinbeissen/ Ohrsuppen/ oder Quappen/ Neunaugen/ Haltfische/ vnd alle andere Fische/ die keine Schuppen haben: Item/ die da modernetzen.

Essig wird zu dieser Zeit sehr gelobt/ drumb ists gut/ Essig ist daß man allezeit beyder Speise Essig hat/ oder die Speise soll sehr gut sein mit Essig zugerichtet. Milch Erbes/ Käse/ gerauchert zur Pestzeit Rindfleisch/ vnd allerley Obß/ sol man meyden/ sonderlich der Pestilentz Pflaumen/ Pfirsten/ Mispeln/ Melauren/ Gurcken/ Pfirben vnd dergleichen/ es were dann/ daß man ihm weder hülffe mit einem guten Trunck Wein/ oder Gewürtze/ welche die vbrige Feuchtigkeit wider umb wegethuen/ oder ja dämpffen mag.

Die Sachsen essen gerne guten Kohl/ vnd ein gut Stück Speck darinnen/ oder grünen Kohl da ein Schwein durchgelauffen. Aber dieses sind böse Speisen zur Sterbenszeit/ ob wol der grüne vnd rohte Kohl vmb die Brüh/ vnd den Leib lindert/ er hat aber grosse Feuchtigkeit bey jhm. Junge Hopffenknöpfen/ Spinat/ Salat vnd Berragen traut mag man wohl essen. Haselnüsse/ welsche Nüsse/ Feygen/ Limonien/ Pomerantzen/ Mandeln/ Capern/ Oliven/ rc. mag man wol brauchen/ dann diese sind gesund/ so wol auch alle gesottene Würtz/ Canel oder Zimmetrinde/ vnd Negelein/ sol man nehmen/ ein jedes bey nahe 2. Vntzen/ vnd so viel Tormentill/ Paradiskörner vnd Diptamwurtz darzu thun/ vnd sie alle mit ein Pfund guten Zucker vermischen/ vnd darnach die Pulver also im essen brauchen/ wie man sonsten würtz zu gebrauchen pfleget. Auch sol man nicht auff einmal Fisch vnd Fleisch essen.

Ein

Digitized by Google

Ein under Pulver/das man im Eſſen brauchen mag.

Pulver im Eſſen zu brauchen

Nimb Ingber / 4. Loth/ Saffran / anderthalb Loth Cardemomi (wann man die rechten hette/ das were gut/ es iſt ein ſamen aromaticum) Galgan/ Süßwurtz (cortus dulcis, es iſt auch ein Aroticum) Negelein jeden ein Dugen/ Cubeben 2. Dugen/ langen Pfeffer/ Muſcatenblumen/ Muſcatnuß / ein zeglichen ein halb Dugen/ Tormentillwurtz/ Diptammwurtz/ allerley Sandelholtz (roth/ gelbe und weiß) jedes 1. unnz/ das Pulver vom Einhorn 1. ſcrupel / Zimmetrind ſo viel / als das vorige alles mit einander wieget / von dieſem alles ein ſubtil Pulver gemacht / und zum wenigſten ein quinc in weich- und feuchten Eſſen gebrauchen / iſt ſehr gut.

Allerley im Eſſen zu brauchen.

Arme Leute mögen im Eſſen Merzetich / Peterſigen / Fenchel / Bibernell / Majoran / Raimarj / Anis und andere gemeine Würtzen mit etlichen Wurtzeln / als der Angelica / Diptam / und Tormentill im Eſſen brauchen / doch muß man im Sommer eint maho mit den Würtzen halten.

Der Trauf ſey / ein friſch / klar / ſchoumend / jünlich gehopfft gut alt und wol verjoren Bier / das von gutem Gerendicht gekocht und wolgemacht und iſt / oder ein rörer weitzechechter Wein / oder ſonſt ein lauder / leichter / blancker Wein / ſonderlich ſo man ſich in Sterbens zeit mit eſſen und trincken nicht vberladen / dann Freſſer und Sauffer tödten bald was an den Halß bekommen / ſonderlich wo vnreine Cörper oder Leichnam ſind. Item viel trincken verhindert die Dawung / und macht die Speiſe im Magen ſchwimmend. Im prandio vnd coena trincke man offt vnd wenig.

Diæta in ſterbenszeit.

Stärck Gerränck erhelt den Magen / vnd iſt der Magen nicht zuvor mit hitziger Speiſe beladen / ſo laß das Waſſertrincken vnterwegen. Böſe were es nicht / daß ein jeder im Hauſe allein trincke / ob jn etwas ergiffter würde / daß er das andern von jhm auch nicht vbertommen. Die Trinckgeſchirr aber / die aus Wachholderholtz oder Eſchenholtz gemacht ſind / werden zu der Zeit ſehr gelobet. Im Schlaff muß man auch maha halten / vnd den Mittagſchlaff gentzlich meiden / es were dann / daß ſich einer gar zu ſehr vor jn gewehret hette. So ſoll man auch inne halten mit dem debito Connubii, oder Werck der Liebe.

Sonſten aber muß man ſo viel immer müglichen vnd müglich einen ſeinen Muth / vnd ein friſches Hertz faſſen / vnd ſich nichts förchten / ſein frölich vnd guter dinge ſeyn / vnd nichts zu arbeits / ſonderlich nach eſſens / ſich vor Zorn vnd Gram hüten / wie dir vnterm 13. Capitel weiter ſoll geſagt werden.

Mit der Arbeit muß man ſich auch nicht zu ſehr bemühen / auch nicht gar zu viel müßig ſeyn / damit der Leib weder zu ſehr brennhitz / oder ſchwitzen vnd entladen / vnd hinwiederumb durch Müſſigkeit / mit vielen vberflüſſigen Feuchtigkeiten werde vberladen / vnd die natürliche Wärme geſchwächet werd.

Vor eſſens ſol man etwas vorhaben / vnd ſich ein wenig bewegen / oder Kurtzweil treiben / daß die natürliche Wärme erwecket / vnd die vberflüſſigkeiten / die ſich bey vns geſammlet haben / verzehret werden: Nach dem eſſen aber ſol man ſich ſtille halten / vnd ja nit zu ſehr bewegt.

Neblichte luft iſt zur Peſt ſonderlich zu meyden.

Vor allen dingen muß man ſich trübe neblichte Luft / vnd dämpffichte ſtincklende örter meyden / vnd ſich freier vnd ſubtiler Luft / darinnen vnd bald iſt / befleiſſigen. Dann alle Fäulnis kompt von der Wärme vnd Feuchtigkeit / ſo die meiſte nahrung darzu wiſſen ſeyn. Drum muß man alles was die Fäulnis / oder die außdawung derſelben fördert / abſchaffen / den ſtincklenden Schlaff vnd Duſtat zu den Nasenlöchern / Augen / Auffſtüſſen vnd außgängen aus den Häuſern / da man auß den Klöcken in Ancken alles heraus auff die Gaſſen geuſt. Item die Außgiſſung der Orin auff die Gaſſen / das vnfläthige Beſchmeiß / die Schweinen ställe / Enden / vnd Gänſeſtälle / dann wann ſchon die Luft nicht vergifftet were / wie dann offt geſchicht / ſo kan einer die Peſt gar leichtlich an den Halß bekommen / wann er vber ſolche Stelle gehet.

Geruck ſol man meyden in ſterbenszeiten.

Dann da iſts nur was eins Mund / oder vnd die Nase voll geſtanck zu thun / wann der einen in den Halß fähret / vnd trifft eine Leb an / darinnen böſe fäule feuchtigkeiten ſind / ſo fündet er dieſelbigen bald an. Item / wañ einer in ein Bett zu ligen kompt / darinnen einer an der Peſt geſtorben iſt / ſo erwarmet noch die giftige Dünſte / vnd begeben ſich balde in die Schweißlöcher hinein / vnd zünden die innerliche böſe faule Feuchtigkeiten an / vnd muß alsdann der Menſch auch ſterben. Alſo iſt auch / wann ſich die Schweine auff den Gaſſen im Koth vnd Dreck wälzen / vnd ſich alſo einen hefftigen Geſtanck / der manchen Menſchen auß rucket.

Bründe oder der Nebel / oder wer ſonſten viel feuchte Wetter / ſo muß man die Luft mit Fewer außtrucknen vnd reinigen / vnd viel trucken Holtz in der Stuer anzünden / als Wachholtz / oder nur die Bletter von den Eychen / mit denen muß man in den Gaſſen vnd in den Häuſern rauchern. Item / mit der gedeuteten Wermut / Salbeten / Hyſop / vnd dergleichen Kräwtern mehr / die hitziger vnd trockener Natur ſind.

Alſo hat Neron die Peſt ſo 2. Jahr zu Rohm gereget / hat er hette / weggetrieben / in dem er befohlen / daß man von Arconur viel Fewers bey den Gaſſen brennen machen ſolte / Vnd ee vnd Rom zu Hypocrates zeit / da die Peſt auß Mohrenland pedocle, auch in Bruchenland kommen wolte / hat er befohlen / wie er die daß man viel Fewer in allen Stätten machen ſolte / ſon- Peſt weggetrieben. dern ſolt man werffen eitel wolriechende Blumen / Kräuter vnd Salben.

Empedocles hat alle Löcher der Häuſer mit Ziegenhäuten verſtopffen laſſen / vnd alſo die herliche Stadt Agrigentum von dieſer Plage gefreyet.

Drumb iſt in Sterbenszeiten an gereinigter Luft gar In Sterbenszeiten iſt viel gelegen / vnd ſoll ein jeder groſſen fleiß auff denſelben wenden / daß er nur eine feine ſaubere Luft habe. Dann iſt viel gelegen / ob die Luft darein vnd vergifft iſt / ſo müſſen ihr viel an gen der Peſtilentz leyden / dieweil ihr viel eine Luft durch reinigere den Athem zu ſchwinge haben müſſen. Lufft.

Zu viel ſchlaffen / vnd zu viel wachen / iſt beydes nicht gut / doch iſts gut etwas weniger ſchlaffen als wachen / dann der übrige Schlaff vermehret die Feuchtigkeiten / vber das wachen trucknet auß / vñ macht / daß der Menſch ſo leichtlich nit angezündet oder vergifftet werde. Der Mittag ſchlaff / davon ich newlich geſagt / iſt den Alten / vnd denen die ſich der zu gewehnet haben / nicht ſchädlich / wann er nur nicht balde nach dem eſſen vnd trincken geſchicht / ſondern alsdann erſt / wañ die Dawung zu theil geſchehen iſt / welches man an dem Orin ſehen vnd merken kan. Dann die iſt im anfang der dawung gantz weiß / wann er aberwol gelber wird / ſo iſt die Dawung faſt offe / vnd dem Mittag nicht lang ſchlaffen / nach dem Mittag nicht lang ſchlaffen / nach dem Mittag:

Ire brevis aut nullus tempus tibi meridianus.

Die Bettlacken ſollen auch oft gereiniget vnd außgewaſchen werden.

So ſoll auch ein jeder ſeinen Leib ſeiner Gelegenheit nach / auff mancherley weiſe leben. Dann die Bewegliche digeriret vnd zerreibet die vbrige Feuchtigkeit / vnd trucknet auß. Aber Müſſigkeit vnd Ruhe gibt viel Feuchtigkeit vnd Feiſtigkeit. Leib ſoll man vben.

Auch muß man den Leib von allen vbrigbleiben erſe- Leib ſoll digen / vnd geſchicht ſolches auff mancherley weiſe. Als man allen erſtlich / mit Abelaſſen. Dann ſo die Menſchen ſonſt vbrigbleibt nichts verhindert / ſo mag man ihn zunehmen vnd Monden / erledigen.

Wanner etliche Tag alt iſt / vnd das Zeichen dem Gliedmaß nicht zuwieder iſt / die Medicin aus rechten Arm ſchlagen / vnd bey zwo oder drey Stuel-gängen laufen laſſen / oder vbrmeche ein halb pfund / wie ein verdünfftiger Balbier oder Arzt wol wiſſen wird. Vnd das ſollen ſonderlich die Sanguinici vnd Cholericivthun.

Darnach ſo ſoll man die weilen den Leib von ſchädli- Leib ſoll cher böſer Feuchtigkeit reinigen oder purgiren / ſonderlich man von was phlegmatici vnd choleraci ſeyn. Darzu mag man böſer feuchdie Pillen nehmen / die alge lota / (dann alſo nennet man ſie tigkeit reti- in der Apotecken) den Schwachen bey einem Quint / ei- nigen. nem ſtarcken bey vier ſcrupeln / darauff mach man jeden Pillen / davon nehme man alle zeit vmb den vierten Tag / bey einer Stund oder mehr / von dem Abendeſſen / nur alein 2. Pillen ein. Wann aber der newe Mond angehet / ſo ſoll man ihr 2. deß morgens früh nüchtern bey 4. ſtunden vor eſſens ja ſich nehmen / vnd nicht darauff ſchlaffen ſondern ſoll ſich ein wenig drauff bewegen. Wiltu aber andere Pillen haben / die den Leuten dieſer Thur-Brandenburg wol bekañ möchten / ſo laß dir ſie nalſo zurichte.

℞. Pillularum de hiera compoſita Cen iſt ein ſonderlich Confect) Agarici trochiſcati jedes 1. ſcrupel / & de aloë lota ein halben ſcrupel / diagrid grana iij. cum ſyrupo Byzantino q.ſ. formentur pillulæ quindecim.

Dieſe

Diese mag man auff die vorige weiß brauchen / wie jetzo angezeiget/so werdt sie die vbrige Feuchtigkeit wegnehmen. Der gemeine Mann mag/ wie auch droben gesagt: pillulas pestilentiales gebrauchen/die werden allein von Aloë, Myrrha vnd Saffran gemacht/die findet man gemeiniglich in den Apotecken/vnd sind sehr gut / werden genennet pillulæ Ruffi.

Pillen vor die Fäulnis dienstlich.

Diese Pillen aber dienen vor die Fäulnis / von welcher nicht allein die Pestilentzische febres, sondern manicherley andere Kranckheiten entspringen.

Nimb Rhabarbaræ anderthalb vnnz.
Præparirt Lerchenschwamm
Nägelein.
Indianische Spicæ, jedes 1. scrupel.
Citronen schelen ein halb quint.
Citronensaamen 1. scrupel.
Aloëpatic 3. quint.
Morrhen anderthalb quint.
Orientalischen Saffran 2. scrupel.
Tormentillwurtzel ein halb quint.
Rohten Sandel.
Saweramppfersaamen.
Rohte Corallen/jedes ein halb quint.
Præparirt Armenischen bolu anderthalb quint.
Camphfer 4. gran.

Der Lerchenschwamm soll 8. Stund in sawer Honigsyrup gebeitzet werden/ vnd nachmals außgepreßt / wie es brauchlich.

Machemit Citronensafftsyrup so viel genug ist ein massam darauß/ formire Pillulen darauß deren neun 1. Quint wegen/ vnd bespreng dieselbige mit præparirten Armenischen bolo.

Diese Pillen sind gar gelinde / darumb muß der Leib wol flüssig seyn/ehe sie genommen werden / wie aber der Bauch wenig gemacht wird / bestheim Artzneybuch von Hauptpurgirung/ in Hauptkranckheiten/ꝛc.

Die Purgierlatwerge Diarrhodon catarticum Theodori ein loth / oder anderthalbes deß Morgens frühe/ darnach der Mensch starcker Natur ist / gebrauchet/ führet auß die schleimige Feuchtigkeit vnd Fäulnuß/ darinne die Gifft jhre Herberge bald findet.

Dieweil die Latwerge Diarrhodonis catartici nicht allen halben beschrieben / auch dieselbige nicht ein jeder machen kan / als willich hier dem günstigen Leser zu gutem in Latein beygesetzet/es kan sie jhm ein jeder in der Apotecken machen lassen/vnd ist dieses die Abschrifft.

R. Rhabarbari electissimi 1. loth.
Acharicj Trochiscati viertehalb quint.
Corticum myrobalanorum chebulorum.
Indorum.
Citrinorum jedes drittehalb quint.
Emblicorum.
Bellericorum jedes 2. quint.
Dotonici alpini.
Coralliorum amborum.
Rad. Anthoræ.
Florum Rosmarini coronarij.
Santalorum rubrorum.
Citrinorum.
Seminum Ocymi,
Citrei mali.
Herbæ Scordij.
Calamithæ veræ.
Dictamni Cretici.
Xylo aloës.
Zedoariæ.
Spicæ Nardi Indicæ.
Diagridij, jdes 2. scrupel.
Margaritarum præparatarum.
Croci, jedes 4. scrupel.
Pulveris Diatrion santalorum.
Cardui benedicti.
Electuarij de gemmis frigid. jedes 1. quint.

Rediguntur omnia in pulverem tenuissimum & misceantur probe, deinde adde.

R. Antidoti Tryphetæ Perficæ 3. loth.
Theriacæ Andromachi 3. loth.
Confervarum Rosarum.
Borraginis.
Bugloss.
Violarum, jedes 2 loth.
Syrupi Rosati solutivi cum Rhabarbaro quantum sufficit.

Misce fiat Electuarium justæ spissitudinis.

Diese Latwerg ist stärcket auch darneben das Hertz vnd alle innerliche Glieder mag von allen Mängeln / was complexion die seyen/nützlich gebraucht werden/vnd behütet solche Latwerg den Menschen vor aller Vergifftung ein gantzen Monat lang.

Weiter mag man solche Latwerg brauchen so einer etwas giftriges gessen oder getruncken hat/vnd dasselbige den jhm ligen blieb vnverdäwet/oder so ein Mensch Gift gessen hett / oder jhm vergeben were worden / soll er alle 14. Tag solche Latwerg brauchen / wird er gewißlich Hülff darvon befinden/wie ich dann solches gewiß erfahren vnd bewehrt hab / inquit Jacob. Theod. Tabernæmon. in tract. de peste.

Brechen ist sehr gemein der Pest.

Zum dritten/soll man sich bißweilen brechen/daß das ist sonderlich im Sommer sehr gut/doch in denen / die eine breite Brust haben. Dasselbe brechen muß nicht offt geschehen / wie es die Trunckenpolt pflegen zu thun. Doch ists gut / so nicht allein außgehet / die gelbe oder grüne Galle / sondern auch der grobe Schleim der mit derselbigen vermenget ist.

Köpffen.

Zum vierdten / so mögen auch die jenigen / die es gewohnet/vnd so es auch die Noth erfordert/jhnen Köpffen lassen/ doch in vier Wochen nur einmal.

Baden in Pest nicht rhat.

Vor das fünffte / wiewol etliche Medici das Baden in gang vnd gar verbieten/in Sterbenslöufften/vnd wol recht lieber / daß man den vnsaubern vnreinen Leib mit einem Badschwam reinigen sol/ der in lauwarmen Essig gar wol durchgenetzt: So wollen wir es doch niemand verbieten/ doch in temperirter Wochen einmal / vnd vornemlich allein vmb deß schweiffes willen: den sol man fein mit scharpffen hölzern oder knöchenen streichhölzern abstreichen. Darnach mag man sich mit warmen Wasser gar abspählen / vnd mit Seiffen allen Vnflat vnd Schweiß abreiben/ vnd sol solches geschehen vor essens. Darnach so ein Wildbad/oder ein kaltlicht warm Wasser in der Wahren vorhanden ist/ so sol man sich nach dem Bade drein setzen/vnd nicht lang darinnen sitzen/damit sich die Schweißlöcher wider verschliessen/ehe man in die Lufft kome. Die Badsteine bereytunge man mit Bier oder fliessenden Wasser / darinnen Camillen / Wermut oder Rauten gesotten ist. Ein halb Ständlein vorm Bade/nehme man ein warm Bier/ so den Leib/darinnen Wermut gesotten ist. Zur Haupt Lauge thue man Majoran / Salbey/Rosen/Lorberblätter / inde caput excitatur, & superfluitates detinentur. Etliche Medici verbieten das Haupt waschen gar/ damit nicht die lebendige Geister vnd Dämpffe verzuchen: wollen lieber / daß man das Haupt mit einem Helffenbeinen Kamm davor reinigen sol Gemeine Badstuben sind gantz vnd gar verbotten.

Vor das sechste / soll man keinen Schweiß / er komme von sich selbst/ oder gezwungen / hindern/ ja man sol jhn auff mancherley weiß reitzen vnd locken/man esse zuvor ehe man ins Bad gehet/ vber jegene Bibenell / dieselbe den schweiß fein herauß / oder brauch ein wenig Tyriac/ davon mehr im 3. Cap. Dann was der schweiß gantz geschlossen vnd verhalten wird/so kan sich leicht ein Fäulnis setzen / so aber der schweiß seinen gang hat / so gehet die feuchtigkeit weg/vnd kan nit leichtlich ein Fäulnis werdt.

Drin soll man nichts verhalten.

Vor das siebende kan der Schlaff nicht schaden / sondern muß vielmehr nützen vnd frommen / wann er geschicht/so man hungerig ist/oder bald nach einer Vbung oder nach dem Bade.

Zum achten so sol man auch sein Wasser nicht verhalten. So aber das nicht fort wolte/so hat man ein Pulver in der Apotecken/ pulvis diureticus genant / davon mag man deß Morgens ben einem Quint mit einem guten Wein nüchtern einnehmen / vnd nicht so bald drauff essen. Oder brauche Spiritum therebinthinæ acht oder 10. Tropffen in Wein oder Bier.

Zum neunden/sol man den vnflat von der Brust wol außwerffen / darzu man Pillen brauchen mag / die man beechias seu cubiculares nennet/ propre sind sie trochisci.

Zum zehenden sol man das Haupt vnd die Nasellöcher rein halten/damit das Haupt deste leichter wird/ vnd die Gifft nicht so leichtlich hafften kan.

Weiblich ordnung.

Zum eylfften soll auch das Weibliche Geschlecht auffing auff sich habē/ das sie zu rechter Zeit jre gebürliche Geschlechts Blumen haben / vnd da dasselbige nicht were / so müsste sol ordnung mans fördern / dann viel schadens davon kompt / wann geben/ dz sie diese

zu rechter Zeit jhre Purgation haben.

dieſe jhren Gang nicht haben ſolt/ das ſanguis menſtruus zu ſich die Gifft in ſich/ und in den ſchwangern Weibern vber Schwanckern.

Zum zwölfften/ wenn die güldene Ader pfleget zugeben/ der ſoll ſie nicht ſtopffen/ es were dann etwan eine groſſe Noth vorhanden.

Ehelich Werck ſoll man nicht zu viel treiben.

Zum dreyzehenden ſoll man das eheliche Werck nicht zu viel treiben/ daß die Gliedmaſſen nit ſo gar geſchwinde geſchwächet werden.

Dünſte im Leibe ſoll man nicht verſtopffen.

Vor das letzte/ ſo muß man auch darauff Achtung geben/ daß die Dünſte im Leibe nicht verſtopfft werden/ vnd alle Schwerfälicher immer eſſen gehalten werden/ welches geſchicht/ wann man ſonnen Leib nicht zu ſehr kältet/ ſondern allezeit zimliche warme Kleyder an hat. Dann ſo die Schwerfälicher gänßlichen verſchloſſen würden/ ſo müſte gewißlich eine Fäulnüß im Leibe folgen/ wie man am Miſt gar täglich ſihet. Dann mann der fein hart auff einander liget/ ſo fauler erwol/ oder iſt wol gedrewet.

Frölich vnd munder ſol man ſich allezeit halten.

Sonſten aber ſoll man ſich jmmer dar/ wie auch bromen geſagt ſein frewlich vnd munder machen/ dann Traurigkeit/ Melancholey/ viel Sorgen vnd Einbildung richten nichts aus/ als in dieſen Zeiten. Man laſſe die Muſcatnuß vom Thurn vnd in der Kirchen klingt/ vnd ſonſten an andern ortern mehr/ wo es die gelegenheit geben will.

Gemächer ſoll man fleiſſig auffräuchern.

Item/ man ſoll auch in den Stuben Kammern/ Häuſern/ vnd allen halten/ in den Gemachen fleiſſig räuchern/ wie droben auch geſagt iſt. mit Rauchpulver oder Rauchkertzen/ wie hiebey die ſonderlich darzu bereitet.

Die Armen ſo jhre Gebeulaus/ Birckenwurtz/ Wermut/ Majoran/ Wenrauch/ Wachholderbeer vnd Holtz. Lorbeern. dürre Nauten vnd andere wolrichende Ding/ Lorbeerſchalen oder breuge Kräuter nehmen/ was ſie vor Reuchter haben können/ die nur wohl eteuge ſein. Man ſoll aber nicht alle Tage einerley gebrauchen/ ſondern jmmer dar eins vnds andere abwechſeln. Ich hab auch droben im 5 Cap von den publicis/ vil fumigatoribus ein mas geſagt/ es möchte jhm aber auch eine jedere Privatperſon in jhrem Hauſe auf Camin eine Fewerflammen im Wachholderholtz oder dürren Eychenholtz machen. Dann weil das Flammenfewer/ ſo mit dieſen beyden Hölzern gemacht wird/ die verdorbene Luft gewaltig verzehret/ ſo wird das Rauchwerck von den Medicis vber alle andere Rauchwerck wol gehalt. Dann durch dis allein hat Hippocrates die Peſtilentz/ ſo in der allergröſten/ giftigſten vnd tödtlichſten Peſtilentz ereignet/ ohne Eingebung einiger anderer Mittel/ Drumb ſolln ein Hausvatter in ſeinem Hauſe auch offt brauchen Beſibe auch das 33 Cap.

Man ſoll auch deß Morgens frumal auß dem Hauſe gehen/ es ſey dann die Sonne zuvor auffgangen/ vnd man habe denn zuvor etliche Biſſen Butter vnd Brodt geſſen. ſonderlich wann man vnter das Volck gehen will. So ſoll man auch Zitber/ Bibenell/ Knaclaus/ Lorbeer/ Mannwurtz/ oder Wachholderbeer im Munde kewen. Doch iſts beſſer/ wann man ſolche Sachen zuvor eine Nacht in Eſſigeſſen oder Roſenſyrup beyet. Die Jungfrawen ſollen zuvor rohte Myrrhen im Munde kewen. Man mag auch andere Præſervativen brauchen/ derer ich droben im 11. 12. vnd 13 Cap. gedacht habe. Beſihe auch das 38 Cap.

Das XXVII. Capitel
Was die Geſunden mit Abwechslung der Præſervativen alle Tage brauchen mögen/ ſonderlich die Reichen

Geſunde/ ſonderlich Reiche/ mögen die mit Abwechſelung der Præſervativen täglich brauchen ſollen.

ICh habe droben vonallerley guten Præſervationibus geſagt/ wie ich auch in den vorhergehenden Capiteln gethan/ ſo iſt auch droben im 17 Capitel angezeiget/ wie man ſich im Jahr/ oder im Monat zuvor præſerviren ſoll. Nun wil ich Exempels weiſe auch anzeigen/ wie man alle Tage die præſervationes abwechſeln kan oder mag: Es mag einer darnach dieſer Ordnung folgen/ oder jhme ſelbſt eine andere machen/ das gilt mir gleich eines. Man ſoll aber diß keines weges vnterlaſſen/ ſondern alle Tage etwas zur Præſervirung zu ſich nehmen/ vnd mochte demnach ein Reicher brauchen

Mit Artzneyen täglich abwechſeln.

Deß Sontags das güldene Ey mit gutem Weine/ etwan als eine Haſelnuß groß/ mehr oder weniger/ nach dem die Perſon ſtarcker oder ſchwacher Natur iſt. Das ſoll man des morgens in gutem warmen Wein brauchen oder trincken/ vnd etliche ſtunden darauff faſten. Man ſoll ſich deß Sontags ſonderlich wol præſerviren/ wann man in die Kirche vnter die Leute gehen muß.

Den Montag mag man früh morgens drey oder vier Lebes groß rom alcidenen Ey brauchen da Einhorn bey iſt/ ein Wermut oder Cardobenedicten/ Fludenblät oder Toementillen/ oder Ehrenpreiswaſſer/ vnd darauff ſchwitzen.

Am Dienſtag nimb ein halbe Morſelle Bezoaricum Theodori zu dir/ (das iſt eine confection) vnd faſte zwo oder drey Stunden drauff.

Die Mittwoch mag man zwölff pillulas peſtilentiales deß Morgens vmb 8. Vhr/ oder eine Stunde vorm Abendeſſen brauchen. Dieſe Pillen purgiren zwar nichts ſonderlichs/ aber ſie widerſtehen der Peſtilentzſchen Gifft/ vier vnd zwantzig Stunden gewaltiglich vnd nehmen die innerliche Fäulung weg/ darinnen ſich dieſe Gifft verbirt.

Den Donnerſtag brauche man ein Zucker Küchlein oder zwey/ die von Tyriac gemacht ſein/ oder die Tyriaclattwerge als einer Haſelnuß groß.

Am Freytag möchte man Xeroſer Myrrhiſtanicuspulver ein quintlein in gutem warmen Wein zu ſich nehmen/ oder der Nantenlattwerge als eine Haſelnuß groß.

Am Sonnabend tan man wiederumb der Peſtilentz-Pillen fünff jeden brauchen/ oder die ſchwacher Natur ſein/ nur zwiſſe. Oder man mag an ſtatt der Pillen die Purgationslattwerge Diarrhodon brauchen/ nur ein loth/ deß Morgens mit Scabioſen oder Cardobenedictenwaſſer. Dann die ſtärcket das Hertz/ vnd treibet alle ſchädliche Feuchtigkeit hinauß.

Den Sontag ſoll man wider mit dem gülden Ey oder Tyriaclattwerge anfangen/ vnd die andere Tage durch die gemelte Artzneyen/ oder anderen an jhre ſtatt/ ſeines Gefallens nach brauchen/ vnd jmmer dar vnd wechſeln/ vnd viel ſolches Abends vnd Morgens geſchehen.

Man kan auch auff der compoſition Liberantis, der ich droben im 13. Cap. gedacht/ einem jeden nach ſeiner guten Gelegenheit bittere oder ſüſſe Küchlein oder Lätzwergen oder Pulver machen/ wie oder was einer anderen brauchen will

Zu den bittern Küchlein/ Lattwergen oder Pulvern/ nimmet man nur auff in ein loch deß Liberantis Pulver/ ein quintlein bittere Aloe/ ſo hat man bittere Küchlein/ oder Lattwergen/ oder Pulver.

Will man aber die ſüſſe Küchlein/ ſo macht man ſie nur von den ſüſſen ſpecibus liberantis ohne allen Zuſatz.

Die ſüſſe vnd bittere Lattwergen bereite man alſo/ R. conf. Accicoſ. 3 ſoth/ ſpeciarum Liberantis cum vel ſine Aloe 6. quint/ Syr. de cortic. tb. citri q. ſ. miſce, fiat Electuarium.

Das ſüſſe vnd bittere Pulver mache man auff den ſüſſen vnd bittern ſpecibus liberantis, alſo/ daß man ſo viel Zucker daran thut/ als deß liberantis pulvers ſein wird.

Wie man nun mit dieſen auff jeden Tag in der Wochen abwechſeln ſolle/ will ich nun weiter anzeigen.

Am Montag vnd Dienſtag in der Wochen ſoll man Abwechslungen (was erwachſene Mannes oder Weibsperſonen ſein mögen) ebene auffgeben/ vnter die ſüſſen Küchlein ex. Artzneyen ſein. Wer nicht gerne die Küchlein brauchen wolte/ der täglich vnd nehme deß ſüſſen Pulvers einen dritte theil eines quintels wöchentlich einem warmen Weinteſſig/ oder Wein: Oder aber ſich gebrauche an ſtat der Küchlein vnd deß Pulvers/ die ſüſſe Lattwerge/ auff einmal ein ſtücklein einer guten Haſelnuß groß. Vnter dieſen mag einer brauchen/ wenn er luſt hat/ vnd bin denſelbigen bleiben.

Am Mittwoch ſolleſt ſie an obgeſetzter Artzneyen ſtat 4 bittere Küchlein nehmen: oder an der ſtat von dem bittern Pulver einen dritten theil eines quintleins/ oder von der bittern Lattwergen ein ſtücklein einer guten Haſelnuß groß.

Den Donnerſtag vnd Freytag/ ſollen ſie wie den Montag vnd Dienſtag geſchehen/ entweder die ſüſſen Küchlein/ oder das ſüſſe Pulver/ oder die ſüſſe Lattwergen gebrauchen.

Den Sonnabend möchte man 11. Peſtilentzpillichen verſchlucken/ vnd den Sontag wiederumb wie an der Mitwochen geſchehen/ entweder die bittere Küchlein/ oder das bittere Pulver/ oder die Lattwerge. Mit der vollen Wochen mag man widerumb anfangen/ wie zuvor/ vnd alſo weiter fort.

Es were auch nicht böſe/ wann man in 8. oder 14. Tagen

Digitized by Google

gen einmal die pilulas de hiera simplici eines Quintleins schwer/ ein wenig acuiret/ ein Stund vor dem Abendessen gebrauchet hette/ daß die böse Feuchtigkeiten/ so sonsten leichtlich Gifft fassen/ auß dem Leibe gemach-sam geführet werden Starcke purgationes soll man meyden/ dann sie schwächen die Natur/ daß sie der Gifft nicht so gar wol Widerstand thun kan.

Oder wer dieses nicht also brauchen kan/ der nehme zur Präservirung oder Bewahrung von diesem aqua vitæ alle Morgen/ 2. oder 3. Löffel voll/ nach dem die Person starck ist. Der aber dürre ist vom Leibe/ und hitzig/ der nehme nur Spiritus cerebrinos 15. Tropffen in warm Bier oder geringen Wein ein/ der aber etwas kalter Natur/ der brauche diesen aqua vitæ. Laß ihn zurichten in der Apotecken.

Nimb Angelicawurtzel anderthalb quint.
Meisterwurtzel.
Liebstöckelwurtzel.
Ingber jedes vierthalb quint.
Zitwan drittehalb quint.
Negelein.
Muscatenblumen jedes 3. quint.
Zimmet 2. Loth.
Citronenschelen 6 quint.
Wachholderbeer 4. Loth.

Stoß alles zu einem groblechten Pulver/ und geuß darüber 6. Pfund deß besten rechtschnten Braudtenweins/ laß es etliche Tage stehen/ thue Candelzucker darein so viel dir beliebt.

Das XXVIII. Capitel.

Was die Gesunden mit Abwechslung der Præservation alle Tagsbrauchen sollen/ sonderlich die Armen.

Gesunde/ sonderlich Arme/ wie sich nicht zu verachten/ selbst zurichten.

DJe Armen/ so solche Artzneyen nicht zu bezahlen haben/ die mögen ihnen folgende Artzneyen/ die warlich

die mit Abwechslung der Præservativen täglichen brauchen sollen.

Nimb Wermutkörner 1. Loth/ Tormentillwurtzel ein halb Loth/ Bibertraubblumen 1. Quint/ Baldrian/ Bibenellwurtzel/ Angelica/ Alantwurtzel/ ein jegliches ein halb Quint/ fünffzehen guter frischer Negelein/ darauß ein Pulver gemacht/ und ein Quint deß Morgens mit Wein getruncken.

Am Montag mögen sie Cardobenedicten Pulver/ als eine gute Haselnuß groß/ brauchen/ worinnen sie wollen/ daß sie es nur hinein bringen/ etwan in Tormentillenwasser/ Fliederblatwasser/ oder Ehrenpreißwasser/ in Cardobenedictenwasser were es am besten. Oder esse grüne Raute mit Saltz.

Den Dienstag mögen sie die Wippel von frischer oder dürrer Wermuth/ oder aber klein geschnitten/ dreyn oder vier Lorbeern/ ein wenig Engtzian mit Saltze/ oder in Wennessig gebeitzet/ essen/ oder neun oder zehe Wachholderbeer/ so in Essig gebeitzet seyn.

Die Mitwoch können sie ein stück Angelica essen/ so auch eine Nacht in Essig gebeitzet oder in weissen Wein geweichet ist/ und eine stunde darauß fasten. Oder mögen 11. Pestilenzpillichen vmb drey Nachmittage zu sich nehmen.

Am Donnerstag mag man eine Lattwerge brauchen/ so auß einem halben Loth frischer grüner Rauten/ acht Loth frischer Fenzen/ vier Loth geschelte weisse Nüsse/ einem Quintlein Saltz/ drey Quinte frische Wachholderbeer/ vnnd einen Löffel voll guten Weinessig gemacht ist.

Diese species muß man alle zerschneiden/ wol durcheinander zerstossen/ vnd so es zu dicke werden will/ so thu man ein wenig Cardobenedicten Wasser darzu. Davon mag man deß Morgens ein stücklein etwan einer Castanien groß essen/ oder nimb ein stück von Calmus/ so zerschnitten in Braudtewein gebeitzet/ oder begossen stehet oder Zitber.

Den Freytag mögen sie nehmen ein Quint Tormentillewurtzel/ oder sonsten ihnen ein Pulver von Tormentillewurtzel/ Angelica vnd Cardobenedicten zusammen machen/ vnd davon ein Quintlein trincken.

Am Sonnabend können sie 15. Pestilenzpillen etwan eine Stunde oder anderthalbe vorm Essen/ zu sich nehmen/ oder die Purgierlattwergen Diatrhodon 1. loth oder anderthalbs.

Oder mögen dürre Rauten eine Hand voll nehmen/ Angelickenwurtzel/ Zitber/ Engtzian/ Wachholderbeer/ jedes klein geschnitten ein halb Loth/ Kampffer zu ein Bändlein gebunden/ ein halb Quint/ vnd darauß ein Maß Bier/ sig oder Weinessig giessen/ vnd es also stehen lassen/ und drey Morgen nacheinander allemal drey gute Eßlöffel voll warm in Leib gebrauchen: Oder wägen etwan fünff oder sechs/ oder auch mehr Tropffen Wachholderöl in der Frühsuppen/ oder in einem Trunck warmen Bier essig oder Weinessig nüchtern einnehmen.

Das XXIX. Capitel.

Was schwangere Weiber vnd kleine Kinder mit solcher Abwechslung vnd Præservation brauchen mögen/ vnd wie man die Lufft in den Häusern ändern vnd reinigen soll.

Schwangere Weiber.

DJeweil schwangere Weiber nicht aller ley Artzney gebrauchen müssen/ vnd gleichwol in den Sterbensgefehrten am gefährlichsten mit jhnen ist/ so mögen dieselbe/ wie sich

Kinder

die gebrauchen.

Am Sontag ein Pulver gemacht von zwey Quint Angelica/ vnd 1. Quint Fenchelsamen/ diß zu Pulver gestossen/ vnd darnach ein Quint davon gebraucht.

was die mit Abwechslung der præservativen oder da sie nicht verstopffe/ ein halb quint Tormentillen/ vairi Wasser/ mit Wein getruncken/ oder mag Sawerampffer/ wie lufft in den Gesellschaften/ vnd fer essen/ oder in Pulvers weise trincken.

Am Dienstage brauche sie der Conserva Scordii, das ist ein Confect oder mit Zucker eingemachte Kraut/ et- machen zu wan einer Castanien groß/ vnd faste drauff. ändern sey.

Am Mitwochen brauche sie ein Pulver gemacht von Tormentilla/ Angelica/ Alantwurtzel/ Kramkhrumel/ præparirten Coriander/ jedes 1. loth/ stoß alles zu Pulver/ thue darzu ein viertel eines Pfundes Zucker. Davon soll sie als eine welsche Nuß groß einnehmen. Es verzehret diß Recept auch die Winde im Leibe/ damit die schwangere Weiber ohne das angefochten werden.

Am Donnerstag brauche sie wider die Conserva Scordii, derer am Dienstage gedacht/ oder der vorigen Pulver eines.

Am Freytagemag sie ein halb quintlein Pestilenzwurtzel/ sonsten petaliis genant/ mit Zucker vermenget/ brauchen.

Am Sonnabend/ nehme sie die Natterwurtzel ein quintlein mit einem trunck Wein zu sich/ wann sie nicht verstopffet ist. Besihe droben auch das 21. Cap.

Solche Artzneyen können auch die Kinder brauchen/ allein daß man jnen ein wenig Zucker darzu thue. Man soll jhnen auch kein Obst noch Milchspeise zu essen geben. Besihe droben das 22. Cap.

Sonsten aber müssen Frawen vnd Jungfrawen wol zusehen/ wie auch droben im 23. Capitel gemeldet/ daß sie jhre Mondenszeit richtig haben.

Sawerampffer 6 oder 7 Blätter frühe nüchtern gessen/ Sawessen/ darweil sie noch grün vnd blätter gewachsen sind/ ampffer sind ein bewehrte Artzney zu præserviren. Wan man aber blätter den Sawerampffer nicht haben noch behalten/ so mag nüchtern man die Blätter auff einem Ofen dürren/ daß sie sich rei- grünessen ben oder klein zerstossen lassen/ so viel Zucker darunter seynd ein mengen/ so hat man ein sehr gut Pulver. Dessen sollen bewehrte frühe drey ein achsenen 1 quint oder eines ohldens schwer Artzney nehmen/ vnd die Kinder etwas weniger. Es mags ein je- vor die der brauchen auch schwangere Weiber. Pest.

Den Kindern gebe man den Zitt bersamen vberzogen/ die Weiber brauchen ein Löffel voll Wachholderwasser/ oder Anisbrandewein/ oder spiritum cerebrinum 6. Tropffen in Bier/ oder eingemachte Citronenschalen/ oder Limonien/ grünen eingemachten Ingber kewen/ offt Negelein in Mund nehmen/ ze. Oder haben ein guten spiritum vini, davon ein Löffel voll nüchtern/ oder essen der Nürnbergischen Süssetzchen/ oder Labzelter etliche stück/ oder kewen offt Zitber im Mundt.

Item/ so man die Häuser täglich fein rein aufgefeget/ Fewer mit so soll man bey den Thüren ein acring Rohlfewer darinnen anrichten/ darein wirff wolreichende dürre Kräuter/ als Wermut/ Wachholderbeer/ Lavendel/ Esop/ Majoran/ Camillen/ Sriea/ Rosmarin/ Salbey/ Polen/ Mintze/ Raute. So mag man auch mit Rauchertzen/ Negelein vnd Weyrauch räuchern. Im Sommer

allerley Holtze in sterbenszeiten zu brauchen.

Digitized by Google

mer muß man die Lufft in den Gemachen mit guten Gerüchen von Kräutern vnd Feldchen täle machen/vnd die Wände besprengen mit frischen Brunnwasser / Rosen vnd Seeblumenwasser mit Essig vermischet / darzu nim 3. theil Brunnwasser/ 1. theil Essig/ 2 theil der andern. An die Wände mag man auch wolriechende Krämer kalter Naturen: Lochen vnd Wendenlaub/weisse Seeblumen vnd Blätter/Rosen vnd Camillen hengen. Salsie wann die Sonne den Tau verzehret. Im Winter/ so vil in kalter feuchter zeit thue man zu den vorigen Wasserngutten Wein/ Rosmarin/ Lavendel/ Spicken/ vnd Majoranwasser vnnd besprenge die Gemächer damit. An die Wände mag man hengen Camillen/ Läbstöck/ Wermut/ Tymian/ Rosmarin/ Lavendel/ Paradeißholtz/ Spicam/ Negelein/ Raute/ Isop/ allerley Müntze/ Tumam. Kümmel/ Salbey/ ꝛc.

Das XXX. Capitel.

Was man weiter halte im anfang der Inficirung thun mag.

Peſt ſo einen antommet/ was bald da für zu thun.

Ich habe droben im 16 Cap. gesagt/ daß wen die Pest Anrühret/ der muß sich bald bemühen / daß er einen Stulgang bekomme/ oder von Stunden an zu Aderlasse. Wer aber das nicht thun kan / vnd sonderlich wann einer zu Jung ist / zu Alt/ oder sonst zum Aderlassen nit gewehret / oder den Baldierer auch so schnelle nicht bekommen könte/ der brauche dalsdann der noth expedi ent, so die Gifft durch den Schweiß wegtreiben. als dieser folgenden Artzneyen eine/ vnd schwitze dar nach im Namen Gottes eine stunde 3. oder 4. ja auch länger/ so es müglichen drauff.

Diß Pulver Nim Bibergeil/ Lorbeer/ jeglichen 1. loth/ rundes/ yolwurtz ein halb loth/ Dyptan/ Tyriam/ Krebsäuglein jeglichs ein quint / kaneffer ein ser nepel/ diese alle mach zu Pulver: von diesem Pulver gib einem Arten/ deme die Pest aufgefahren ist/ ein quint schwer / in drey oder vier Löffel voll Sawerampfferwasser / oder Scabiosenwasser oder Cardobenedictenwasser zurrieben vnd solwerets/ mach es warm/ vnd laß den Patienten bald also vmbgerühret aufstrincken / vnnd darauff 3. oder 4. stunden schwitzen. Das ist vrefflich gut vor arme Leute. (Beside auch droben das 24 Cap. darin auch etliche Schweiß Lauwerzen/ Aqua vitæ, zum Schweiß / vnnd Schweißpulver gesetzt. Oder das man in der eil nichts/ so nim ein quintlein Cardobenedicten pulver ein/ in warmen Bier/ oder Bibenellenwurtzelpulver/ oder Tormentillwurtzpulver/ vnd schwitze mit/ so fehr du kanst. Oder Wermut Salz / ein halb quint mit warm Bier/ oder Cardobenedicten Saltze.

Ein ander edel Pulver.

Pulver ald im anfang der inficirung zu rauchen.

Nim pilulas peſtilentiales 2. loth / die stoß zu pulver Krebsäuglein / die eusserste hare abgeschabet/ vnd mit einer Hornlene fein klein gefeilet / dann sie sich sonsten nicht klein stossen lassen / der er nim ein halb loth / Bynbor in der rechten schaffen vnd frisch ist / vnd also auch gefeilet/ ein quint. Die aber arm sind/ vnd das Bynbor nicht bekommen können / die nehmen an statt des Bynbors Hirschhorn / zwischen zweyen Fraxentagen geschlagen ein quint/ Saffran ein halb quint. Auß diesen allen sol man ein fein klein subtil Pulver machen: dessen gib einem Artzwachsenen einen gehäuen Schwer von/ einem der 12. oder 15. Jahr alt ist/ halb so viel/ der 6. oder 7 Jahr alt ist/ noch weniger in der dreyerley Wasser eines / wie droben gemeldet/ zerrieben. Diß ist ein vortrefflich herlich Pulver/ das an der Krafft vnd wirckung allen andern Pulvern wol vorgehet.

Abermalen ein anders/ damit vielen armen Leuten geholffen worden.

Pfeffibel vberlich tzgericht euet vor e Pest.

Nim ein Zwibbel oder Zwibolle/ vmbschneide die blumen zurings vmbher / daß man den Kern oder zäpflein mit der Blumen möge außziehe. Dan höllere die Zwibbel auß/ 3. oder 4. fach / thue darein anderthalb quint schwer guten alten Tyriac / oder einer grossen Haselnuß groß / stecke das Zäpflein mit der Blumen wider umb vor vmbwinde die mit nassen Werck/ wie zwar auch droben gesagt/ thue sie in ein dreiser Aschen/ kehre die Blume vber sich / daß der Tyriac nicht herauß lauffe. Wann die weich gebraten ist / so schele die eussere Schale ab / vnd zerreibe die in einem Rösenapffleim / wie man Saffran pfleget zu zerreiben / oder zuſt offe sie in einem Mörser. Darnach geuß 4. oder 5. Löffel von gutem Essig drauff/ der wol warm gemacht ist/ vnd zerreibe damit die Zwiebel wol/ mit sambt dem Tyriac. Ringe darnach dasselbige durch ein kleines Tüchlein / so wird der Tyriac zu einem schwartzen Wasser / das mache warm / trincks auff vnd schwitze drauff/ drey oder vier Stunden. so wird dir mit Gottes hülffe nichts mangeln. Wil man aber noch besser haben / so zerreibt in diesem Zwiebelwasser mit dem Tyriac gemacht / das Extract, das auß dem Tyriac vnd Mithridat das beste ist/ vnd den von groben durch die Nichmen geschieden ist Sapienti satis.

Wir aber han haben dieser Wasser eines / Scabiosenwasser/ Sawerampfferwasser/ Baldrianwasser/ oder Cardobenedictenwasser/ vnd zerreibet damit die gebratene Zwiebel mit sambt dem Tyriac in 4. oder 5. Löffel voll / vnd trincket es warm auff / das ist ihm viel besser dann mit Essige.

Darumb ists gut vnd wol zu rathen/ daß einer allzeit auffs wenigste das Zwiebelwasser mit dem Tyriac vnd Eſſig zubereitet / oder an statt des Essigs / mit der vier Wasser einem bey sich in bereitschafft habe / vmb mehrer Sicherheit willen / ob einem geschling vnd plötzlich etwas auffahre / daß er dißt also von vorach herre. Wo alsdann einen die noth betreffe / so rühreret nur das Wasser mit dem Tyriac vmb (dann wo lange stehen setzet sich der Tyriac der zu Wasser worden ist / widerumb zu grunde) vnd machets wol warm / vnd gieß dann ein aquam vitæ obngefehr ein halb loeh drein / so wird sich das gantze Wasser enderu in die Natur deß aquæ vitæ, so mechte ers dann also warm vor den Schlaff auffs trincken / ehe das Hertzvergifft wird / vnter 5. oder 6. Stunden. Darnach müsteer drauff schwitzen / aber nicht schlaffen.

Diß ist die aller bewerteste Artzney / die jegundes mag gefunden werden / dann in dieser Kranckheit muß ein Aqua vitæ Menſch eine schnelle / behendwerckende vnd bald durchdringende Artzney haben / welche bald als Gliedmassen die durchdringet/ vnd deß Menschen Hertz bald einnimmet / vnd gewaltiglich wider alle eröffnet Gifft der Pestilentz vnd wider alle redliche giftige stich / beschirmet vnd beschützet/ vnd also die Gift durch den schweiß in vnd vber vier Stunden von sich treibet / wie dann das Aqua vitæ pfleget zu thun.

Patient sol nit schlaffen

So sol aber der Patient nicht schlaffen / vnd ob ihm der Schlaff gleichwol zubegen wolte / so müsse man ihm doch die Nasenlöcher mit gutem Essig bestreichen. Er muß sich auch bey leibe nicht entblössen / daß ihm der Schweiß nicht zu rücke zu den vornehmsten Gliedern wider entschlahe. So muß er auch den Schweiß bald vmb sich mit warmen Tüchlein abwischen/ vnd die Lenlach oder Tücher balde hinweg thun/ vnnd andere frische vnterlegen. So ist alsdann ein Menſch mit der hülffe Gottes wol sicher/ dz er an dieser Kranckheit nicht stirbet/ Gott wolt ihn dann sonderlich zu sich haben.

Patient sol sich schonen

Er sol sich auch darnach schonen/ wol verstehen/ vnd hüten/ auffs wenigste 10. oder 14. Tage die Lufft meiden/ mit Essen vnd Trincken sich gar eintzuhalten / vnd noch alle Tage etwas von obberührten Artzney zu sich nehmen. Oder sol Scabiosenwasser oder Sawerampfferwasser/ oder Cardobenedictenwasser oder Baldrianwasser/ mit Borragenwasser vermischt / ein Trünckleur eine stunde oder zwo vor dem Abendessen/ brauchen/ dan sie stärcken das Hertz/ wie dann auch thun die eingemachte Rosen/ eingemachte Breagenblumen / eingemachte Ochsenzunge/ eingemachte Tuttiam/ Manus Christi mit Perlen eingemacht/ vnd dergleichen.

Wem aber das Zwibbelwasser mit dem Tyriac zu widder were/ der nem nur dieser Wasser eins/ als Cardobenedictenwasser/ Scabiosenwasser/ Sawerampfferwasser oder Baldrianwasser/ 10. oder 15 Löffel voll/ vnd zerreibe darinnen ein quint guten Tyriac Calsi das Alexiterium, oder den Tyriac Andromachi) mache das warm / vnnd geuß darein ein loth Aqua vitæ, trinckt das also warm auß/ vnd schwitze drauff / so bedarffe er der andern Artzneyen nicht.

Wer aber gar arm vnd einfeltig ist/ vnd solche obgedachte gebrante Wasser nit haben kan / als daß Bawervolck/ vnd das andere gemeine Völcklein/ der neme/ so es ihm mit Kälte ankömpt/ desselben Tyriacs Andromachi oder Alexiterii ein quint in Wein ein / mit hitz aber in

Essig/ vnd giesse ein loth Aqua vitæ drein/ trincks auß/ vnd schwitze wol. Aber mit dem Zwiebelwasser ist ein anderthalb Quintin / oder wo es ein Junge ist ein halb quint deß Tinctus genug.

Wachholderöhl/ vnd seine krafft vnd Tugend.

Diß Aqua vitæ, davon ich hie rede / kan länger dann dreissig Jahr nutz bleiben / wie es gemacht wird. Besihe die Practicam Guanerij oder Gualteri, der kan seine krafft vnd Tugend nicht genugsam loben.

Nun ist Wachholderöhl / das durch die Distillirung gemacht/vnd von der Wasserteu abgesondert wird/ wie es die Philosophi vnd Medici beschreiben/auch schier dieser Tugend vnd Krafft / vnd wird aller maß in gebrauchet/ wie das Aqua vitæ, allein man gibt einem Alten ein quint/vnd die jerrlicher complexion sind/ein halb quint/ doch denen es auffgefahren ist. Die aber allein fehres Pestilenciales haben / denen gibt man das in den drenen conservis, als Rosen/ Borragen/ vnd Ochsenzungen/ also vnd dergestalt: Man nimbt diese dren Conserven/ Einer jeglichen ein halb loth/ vnd zureibts in einem Mörser / mit zwen loth ein Borragenwasser / vnd mit zweyen rothen Rosenwasser / wol warm gemacht/ vnd ringet es durch ein rein leinen Tüchlein / vnd genst in das auffgewundene oder außgetruckene ein quint Wachholderbeeröhl/ vnd thue teinen Triacr darzu Will man aber einem von zwölff Jahren eingeben / so darff man nur ein halb quint Wachholderbeeröhl daran giessen. Wann man darnach dieses gebrauchet / so decke man sich warm zu/ vnd schwitze drey oder vier Stunden drauff Das ist ein sehr edle Artzney.

Wer aber jetzt erzehlte Artzney / wegen seiner grossen Haußhaltung vnd vielen Gesindes/wie man in Clöstern vnd Herrenhöfen pfleget zu halten/ nicht haben kan/dem will ich hier eine Artzney eines Doctoris anzeigen/der in dier Sterben vber hundert Personen damit geholffen hat. Die mache man also:

Schelwurtz dienet auch vor die Pest.

Nimb Schelwurtz mit sambt dem Kraut / wasche sie rein / schardte sie zimlich grob / thue sie in ein Gläsernen Topff / gantz voll / vnd geuß darüber so viel Wein oder Weinessig / als darein gehen kan. Darnach nimb einen andern gläsernen Topff / der also sey geschickt / daß er im ersten rand deß Topffs kan gesetzet werden / also / daß sein Bodem oben bleibet. Darnach mache ein Kleister von Gwertlar zugeschlagen/vnd Mehl/ vnd liebe jhn wol zu/ vnd laß jhn gegen dem Rohfewer an allen örtern von ferne wol erenge werden/den setze in ein Circkelfewer/ also/daß die Kohlen den Topff bey einer halben Elen nicht berühren / vnd laß es also sieden ohne vnterlaß bey sechs Stunden Wann sechs Stunden vergangen seyn / so nimb jhn von dem Fewer/vnd laß jhn kalt werden. Brich jhn auff / vnd thu das Kraut mit der Wurtz in ein rein Tüchlein / vnd ringe es oder winde es auß / so ein wenig vnd aber ein wenig. bis es gar außgerungen wird. Diß behalt in Gläsern wol vermacht / daß kein ruch davon möge gehen/vnd behaltz zur noth.

Wann nun einen die Kranckheit besitzet / es sey Pestis, mit auffahrung der Apostem/schwartze Blattern oder Tarbunckel / oder die fehres Pestilentiales, ohne auffahrung der teines/ als mögen sein fehres in den innerlichen Gliedern/oder in den humoribus calidis, cholericis, fubrilibus, &c. Der nehme deß Trancks 3 oder 4 guter Löffel voll / lege sich hider/vnd schwitze wol / drey oder vier Stunden / oder so lang ers erleiden kan/so ist er mit Gottes gnädiger hülffe genesen.

Man soll diese Wurtzel vnd Kraut beydes zweyerley sieden/das ist/ein jedes insonderheit/in einem Topff sieden man die Wurtzel / vnd das Kraut in Wein / im andern siede man das Kraut vnd die Wurtzel mit Essig. Den die Kranckheit mit einem frost antompt / dem gebe man den Tranck / mit Wein gesotten ein: Wen es aber mit einer Hitze ankommet/ dem gebe man den Tranck mit Essig gesotten ein.

Wilen noch ehrer vnd gewisser deiner Kunst sein/ sonderlich wann dir etwas auffgefahren ist / so jetzreibe guten Tyriac darinnen eines Gülden schwer / oder nur eines halben/nach dem Alter vnd Stärck/auch nach der Zärtigkeit der complexion.

Chelidonia Schwalben.

Diß Kraut oder Wurtz / sonst Chelidonia von der Schwalben genant/ daß die Schwalbe jhre blinde Jungen damit sol gesehend machen/ möchte wol celidonia zu Latein auch gut in gebessen werden / wie es dann auch etliche Alchimisten nicht anders nennen / daß es ein rechte Himlische Gabe/ vnd der vornemesten Kräuter eines ist / das man immer

Sterbens-zeit.

haben kan / welches Gott den Menschen vmbsonst vnd auß Gnaden geschencket hat.

Es nehmen etliche dren Theil deß Schelkrauts mit sambt der Wurtzel vnd thun ein theil Rauten mit sambt der Wurtzel darzu/vnd siedens in den Töpffen/ wie jetzo gelehret ist / so wirds auch trefflicher. Welche sieden diese Tränck in grossen zinnern Kannen wol vermachet / wie gelehret ist / in einem Kessel mit Wasser. so müssen acht Stund sieden / 2 Stund länger dann im Circkelfewer/ vnd ist alsdann gleicher Tugend vnd Wirckung.

Das XXXI. Capitel.

Zwo sonderliche Artzneyen wider die Pest / vnd wann einem sonsten mit Gifft vergeben were.

Artzneyen wider die Pest die angeerbet Gifft.

VOlgen nun zwo fürnehme Artzneyen / die nicht allein vor die Pestilentz dienen/sonder n auch vor die Gifft/ wann einem mit Gifft vergeben worden / wie bißweilen grossen Herren / Königen / Fürsten vnd Herrn / auch jungen Gesellen pfleget zu begegnen / wann jhnen die Jungfrawen die Liebe geben wollen / vnd geben jhnen den herben bittern Todt. Die eine geschicht durchs brechen/vnd wird von allen Doctoribus probirt: Die ander durch den Schweiß/in einem sehr warmbetten Bad/ wann gleich die Gifft so heftig wer / daß der Halß verschwulle / vnd durch den Halß von Artzneyen nichts könte eingenommen werden.

Zum ersten/ nimb ein newgebacken Hauß brod zimlicher grösse / schneide das auff / an der vntern Rinden einer Hand breit/nimb drey quartier Malvasier/menge es mit einem loth deß Aqua vitæ (Theophrastii contra pestem, dessen ich droben gedacht) Darnach geuß es wie gemeldet / den Malvasier vnd das Aqua vitæ in das warme Brodt. Nun man das Aqua vitæ nicht haben / so nehme man an seine statt deß allerbesten gebrandten Weins 2. loth: Kan man auch den Malvasier nicht haben / so nehme man andern guten starcken Wein. Lege den Krancken in ein Bett auff den Rücken/vnd lege jhm ein rein leinē Tuch auf den Bauch/ darnach lege das warme Brod also warm drauff / daß das auffgeschnittene Loch gleich auff den Nabel komme / decke den Krancken wohl zu vnd laß jn 4. oder 5 Stunden oder auch länger schwitzen / daß jhn keine Lufft berühre. Den Schweiß trenge ab mit einem Schwamme / oder reinen warmen Tüchlein also lange biß er nimmer schwitzet. Darnach laß jhn Schweiß in der Wärme gehen/vnd nicht in die Lufft. Den Schweiß rein abgewaschē allenthalben gar rein aber / vnd nuten anzuheben. waschen.

Auch soltu jn/oder ein jedes in das Bette steigen/so er nur etwas einnemen kan. deß besten Triacs als etwa 2 Aedelmachi sein kan / einen Gülden schwer in Cardobenedictenwasser oder Sawerampfferwasser zu rieben warm gemacht/ zu rineten eingeben Kan man aber recht Euphoin haben/ nur ein scrupel / das ist ein Drittheil eines Quintleins / obgeschabet oder gefeilet / vnd in der Wasser eines zurrieben / so ists deste besser / dann das treibet die Gifft durch den Schweiß deste ehe heraus. Dieses dienet auch also zu gebrauchen vor alle Pestilentz / wann gleich Carbunckel bey dem Hertzen vnd Apostem / darzu vnter dem Arm weren.

Das Brod big rabe/ vnd bewahre man alsdann gar wol/ daß weder Mensch noch Thier davon esse / dann es müste sterben/sintemaleS alle Gifft in sich gezogen hat.

Aurum vitæ bewahrt daß kein böser Gifft noch rauh / dann daß man die durch den vomitum oder brechen von Menschen bringe / durch das aurum vitæ, daß man jhm abe reines alten Pfennigs schwer in einer nüssen Schal / oder 4. 5 oder 7. Gerstenkörner schwer / nach dem die Person starck ist / wol eingeweichet vnd also hinein geschlungen. dz es nur bleibet in den Magen möge kommen Dann es ist ein Artzney vnd Vomitiv/ daß alle andere Vomitiv vbertrifft/dienet auch vor alle Pestilentz/so es recht gemacht wird / von Ungetrischem Golde vnd Mercurio oder Quretsilber.

wider die Pest.

AURUM VITÆ,

Quod alias aurum præcipitatum vocamus, sic fit.

R. Mercurium oder Quretsilber / wie viel du wilt/ʒ. Aurum vitæ oder so loth / rein gewaschen / mit Essige vnd mit Saltz/ zu machen vnd 1. loth Golt/ gantz dünne geschlagen/oder klein gefeilet/ darauß mache ein Amalgama, das ist ein weiß Mäßlein / das wissen die Goldschmide wol zu machen / dann sie müssens also machen wann sie vergülden wollen.

Wann

Wann man das gefeilte Gold zum Mercurio bringet/ ſo nimbt er das Gold bald an/ verſchlucktes vnd verzehret/ vnd ſtehet darnach der Mercurius gar ſtille/ das iſt vnd heiſt man darnach ein Amalgama) diß Amalgama waſche abermal mit Eſſige vnd Saltz/ ſo offt biß keine ſchwertze mehr davon achet. Darnach laß es rreugen/ vñ treibs durch ein new Leder/ thue das Amalgama in ein klein Gläſigen oder Röhrgen/ darinnen die Goldſchmide das Silber durch gieſſen zu ſcheiden/ vnd geuß darauff diß folgende Aquafort/ ſo viel daß ſich der Mercurius gantz vnd gar zu Waſſer ſolvire/ vnd das Gold ein breunlich Pulver werde im grunde. Darnach brich oder ſchneide das Glaß ab mit einem geſchleimeten wohlgepehrten Leim mit Scherwollen gemenget/ ſetz einen feylen drauff/ der ſich wol ſchlieſſe/ den vermache wohl vnd diſtillir alſo das Aquafort davon. Zum erſten mit gelindem Fewer/ darnach je länger je ſtercker. Zum letzten/ biß der Sand vnten gluend werde/ vnd wann die ſpiritus alle auß getrieben ſind/ dann ſo höre auff vnd laß das Glaß kalt werden/ ſo findeſtu ein roth Pulver wie ein Scharlach im grunde deß Glaſes/ wie ein Nächlein zuſammen vermenget/ zubrich das Glaß/ vnd reibe das Nächlein zu Pulver auff einem reinen Stein/ tehe dich vom Winde/ dann der Rauch iſt einem Menſchen ſchädlich/ darumb reibs in der Lufft/ vnd nicht in verſchloſſenen Gemachen.

Diß Pulver calcinir alſo/ nimb einen groſſen Treibſcherben/ den laß vnter einer Müffel im Probefeuer glühen/ biß er dunckel gluet. Dann ſo ſchütte darauff mit einẽ eiſen Löffel deß Pulvers ein wenig/ als drey oder vier loth auff einmal/ vnd rühre es mit einer eiſernen Spatel vmb/ ſo findeſtu mancherley Farben/ vnd wann ſchwartz mit zu wird/ ſo thr nicht chauffiren/ werde dann wiederumb roth/ wie du es hineingethan haſt. Daß ſo nimb das heraus mit einer Zangen oder Rinſte/ vnd laß kalt werden. Darnach nimb einen andern Treibſcherben/ welcher gröſſer wie der erſte der auffgülen iſt/ den ſetze an deß erſte ſtatt/ vnd thue abermal das Pulver drauff/ wie gelehrt iſt/ vnd laß auffgülen wie das erſte/ rühre es auch offters vmb wie zuvor gelehrt/ biß alle andere Farben vergehen/ vnd wieder rumb roth werde. Dann ſind alle ſpiritus deß Aquafortes durch dieſe calcination außgetrucht/ daß es dem Menſchen nicht ſchädlich tan ſein. Darnach ablue es oder waſch es ab mit Roſenwaſſer/ ſubtil/ vnd das thue ſo offt biß das Waſſer nicht mehr ſcharpff ſchmecke. Viel Alchimiſten gehen ſich auß das an machen/ ſie machẽ es auch wohl mit ſolcher Farb auß Mercurio alleiñ/ ohne zuthuung deß Goldes/ auch ohne die calcination/ aber ſie laſſen es bleiben bey der erſten Arbeit. Drumb ſoll man ſolch Pulver nicht leichtfertig/ von einem jedlichen/ der ſich damit trezet/ tauffen vnd einnehmen. Dann ſie die calcination nicht wiſſen/ auch das Gold darzu nicht nehmen/ welches das Hertz ſtercken muß/ daß der Mercur an demſelbigen keinen Schaden zufügen möge.

Diß Pulvers gibt man einem alten verwachſenen Menſchen/ eines alten Pfennings ſchwer/ einem bey 12. oder 13. Jahren einem alten Zyllers ſchwer in einer naſſen Oblat/ wie gelehret iſt/ vnd in keinerley andrer weiß. Diß Pulver iſt wohl verſucht an vielen ſchönen jungen Geſellen/ denen von Weibsbilden/ die jhnen die Liebe geben wollen/ vergeben iſt/ daß ſie gar werden zu nemen. So dieſer vor alle Gifft/ anchira calibus/ elepharis, wie man auch findet im gemeinen Herbario, im Capitel de Bolo Armenio zu ende. Doch achte ich/ daß 6 oder 5. gran auch etwas thun/ ich weiß wol/ biß 10. oder 12. gran etlichen gegeben worden/ vnd wol gewirckt haben/ aber es waren ſtarcke Leute/ derwegen ſich hiermach nicht zu requiriren oder zurichten/ ſondern darnach die Perſonen ſtarck oder ſchwach/ vnd ſich leicht brechen können/ darnach ſoll man es geben/ damit man die Natur nicht gantz vnd gar jhrer Kräfften beraube.

Das Aquafort/ ſo durch Armum vier wird zubereitet/ mach alſo: Nimb 2. Pfund Vitriol vnd 1. Pfund guten Salpeter/ der vngelöſchet iſt/ die reibe wol vntereinander. Darnach diſtillir ein Waſſer drauß/ wie ſichs gebühret/ wann man Gold von Silber ſcheiden will/ daß keine ſpiritus dahinden bleiben. Wann das gediſtillirte iſt/ von dem Salpeter vnd Vitriol/ ſo muß man es noch einmal an jhm ſelbſt ohne allen zuſatz herüber diſtilliren. Alſo kläret es ſich von den groben ſpiritibus, vnd ſolviret oder löſet auff den Mercurium, vnd machet jhn zu lauterm Waſſer/ wie oben gemeldet iſt/ vnd calciniret das Gold.

Ein ander Mercurius vitæ wird gemacht auß dem Antimonio vnd Mercurio ſublimato ana per retortam deſtillando, wie erfahrne Chymici wiſſen/ gibt eine dicke Materia, wanns aber etlichmal reſtificirt, ein weiß öhl/ davon in warm Waſſer goſſen/ gibt weiſſe floren. Diß weiſſe Pulver offt abgewaſchen/ mit Roſenwaſſer/ daß die ſchärpffe davon kompt/ gibt ein herrlichen vitæ Mercurium, davon 1. oder 3 gran oder auch wol gar eim ſtarcken 4. gran/ in einem weich geſoten Dotteren/ oder conſerva violarum, oder von Roſen geben/ ſich warm damit im Bette gehalten/ vber eine Stunde/ oder halbe Stunde/ oder ſo bald es wircken will/ ein Fleiſchſuppe/ oder Hünerſuppe oder andere Brühe/ darauff nur lauliche warm getruncken/ ſo gehet das brechen deſto leichter fort/ vnd wirckt ſehr wol. Oder kanſtu ſolchen Mercurium nicht haben/ ſo nimb crocii metallorum gratia 3. oder 4. ein in Fleiſchwaſſer/ oder flores Antimonij, ſo nicht alt/ vnd recht gemacht/ 4 oder 5 gran in eim trunck Wein/ vnd halt dich wie angezeiget. Diß iſt mercl wol.

Das XXXII. Capitel.

Wie man die Apoſtemen/ Anthraces/ Carbunckel vnd ſchwartze Blattern curiren/ vnd wie man die Gifft tödten ſoll/ ſo ſie durch das ſchwitzen vnd Aderlaſſen nicht gäntzlich verzehret worden/ das doch gemeiniglich geſchicht.

WAnn ſich auch etliche Apoſtemen zu ſchweren begeben/ ſo ſege man darauff der nachfolgenden Pflaſter eines. Nimb das Kraut von der wilden Tauſent- vñ ſchwartzkönn die der weiſſen Blumen/ welcher gern in den dürren Wieſen/ iſt an Blettern gleich der zamen. Dieſes tern wie ſie Krauts nehme man eine Handvoll/ ſtöſſe es mit Roſen/ zu tödten daß es weich werde. Darvon nimb ein Hünerengroß/ ſeum ſtampffs in einem eiſer/ laß lauliche auff. alle Tage 2 mal/ ſo jenchts alle Gifft auß

Oder nimb grüne Rauten/ Räberettich zu ſcheibliche geſchnitten/ jeglichs ein Hand voll/ einen Löffel voll Senff/ ſtoß ein jedes ſonderlich/ darnach alle drey vntereinander. Von dieſem binde darauff ein halb Hünerengroß/ mehr oder weniger/ nach der gröſſe deß Apoſtemes/ laß es ſechs oder 7. Stunden darauff ligen/ darnach binde wider ein friſches drauff/ diß thue man biß es Blasen auff zeucht/ die leſſt dann auff mit einer groſſen Nadel/ darein ein wollen Faden actogen ſen/ den laß alſo in der Blasen ſtecken/ ſo ſteht die Gifft herauß. Man thät ſich aber für dem Geſtanck.

Oder/ nimb Rettichſcheiben/ röſte ſie auff Rolen/ zuſtoſſe ſie wol im Mörſer/ daß ſie werden wie ein Muhs/ vnd leae ſie alſo gar allein drauff. Wiewol aber diß nicht ſo gar ein gut Recept iſt/ ſo iſt doch vielen Leuten damit geholffen.

Oder/ nimb Hünerm iſt/ temperir jhn mit Eyerklar/ daß es ein Pflaſter werde/ leges dirr auf/ das zeucht auch die Gifft auß. Diß iſt ein gut Pflaſter/ vnd allezeit zu bekommen.

Ein anders.

Nimb die mittelſte Schal vom Hollunder geſchabet/ vnd ſo viel Habermehl/ ſiede das mit Sahn oder Milchram daß es werde wie ein Muhß/ das lege alſo warm auff/ das machet bald/ es zeuch auff vnd treibt/ daß manns auffmachen kan.

Ein ander wunderlich Pflaſter ſehr wol zu bekommen.

Nimb Beinwelle oder Scharwurtz/ zu Latein conſolida major genant/ die zurreibe zwiſchen zweyen Steinen/ daß es werde wie ein Muß/ binde drüber zwey oder dreymal/ das zeucht alle Gifft auß in einem Tage. Deßgleichen thut auch Scabiosa/ alſo applicirte. Zu teutſch Apoſtem oder Geſchwulſt raus.

Ein ander Pflaſter/ ſo das Apoſtem verzehret oder die Gifft außzehet.

Nimb Ammoniacum (iſt ein Harz) oder ein Gummi pflaſter ſo concretum, in der Apotecken alſo genant/ es zeucht gar das Apoſtem/ eröffnet die geſchwär/ 6 loth/ weiß Elyaeoli/ ſtem verz 2 loth/ new Wachs 1. loth/ die laß mit einander zugehen/ zehret vnd auf lindem Kohlfewer. Darauff wird ein ſehr edel Pflaſter auß geſtert das gebrauch zu den Apoſtemẽ. Das Ammoniacum zeucht. gerſtoß vnd laß mit wenig Eſſig ſieden/ ſo löſet ſichs auff/ darnach thue die ander ſpecies darzu.

Ein edel Defenſiv/das man vmbher ſtreicht/ vor die Balbirer.

Defenſiv/ das die Balbirer wol brauchē können.

Nimb Bolum Armenum vlein gepülvert / mache ſihn wie eine dünne Salben an mit Roſenöhl / das ſtreich vmbher / es leſt nicht mehr Hitze zuſchlahen / vnd bewahret den Menſchen/daß ſich die Gifft nicht weiter theilen tan. Haſtu nit Roſenöhl / ſo nimb an deſſelbigen ſtatt rechtſchaffen Leinöhl.

Zwey gute Pflaſter/ welche die Gifft außziehen/ als ſonſten keine thun.

1. Mit der Kröten / darvon ich auch droben im 19. Capitel geſagt habe / wie Theophraſtus davon ſchreibet/ aber hier wil ichs ſetzen / wie es ein vornehmer Doctor offt probirt vnd verſucht hat in Sterbenszeiten. Nimb eine gepreſſte Krötē / der von der Lufft alle Gifft iſt außgezogen worden/ lege ſie ein einen Eſſig vber Nacht/ oder auffs wenigſte ſechs Stunden lang/daß ſie etlicher maß quelle. Darnach binde ſie auff das Apoſtem / Drüſe oder Beule/ die zeucht alle Gifft an ſich vnd gar auß/ daß dem Menſchen mit Gottes hülff nichts gebricht/ wie ſolches an vielen Menſchen gnädiglich verſucht iſt.

Jungfrawen ihr erſte Blume iſt gut zur Zeit der Peſtilentz.

2. Wann eine Jungfraw zum erſten mahl ihre Blume bekompt / ſo ſoll ſie dieſelbige gemiß ſtuß ſamle in ein rein gewaſchen Tüchlein / vnd dieſelbige wol laſſen truckenen an der Lufft / vnd außwaſchen / vnd darnach daſſelbige heimlich verwahren/vor einen groſſen Schatz/vnd in der Zeit der Peſtilentz / ſo jemand auffahren iſt ein einiges Apoſtem / Carbunckel / oder ſchwartze Blattern / ſo nimb nach der gröſſe des Apoſtems derſelben gefärbten Tüchlein/netze ſie in Eſſig/vnd lege ſie einmal oder zehne drüber. So offt ſie aber truge werden / ſo offt muß man ſie wieder in Eſſig netzen/ fein lauhtich/nicht zu kalt/auch nicht zu warm / daß der Eſſig die Farbe nicht außzeuhe.

Wiltu nun probiren vnd wiſſen / ob alle Gifft durch dieſe Pflaſter außgezogen ſey / ſo nimb junge Tauben oder Hüner/ vnd beraufſe ſie vmb den ſteuß / halt ſie alſo lebendig drauff. Bleiben ſie alſo lebendig/ſo magſtu es ſicherlich glauben/ daß alle Gifft außgezogen iſt: Sterben ſie aber/ſo iſt noch mehr Gifft vorhanden/ binde alsdann der Pflaſter wieder umb eines drauff/biß alle Gift außgezogen iſt.

Auff die ſchwartze böſe gifftige Blattern Cihre Gifft außzuziehen / macht man dieſe Artzney.

Gifftige ſchwartze Blattern zu vertreiben.

Nimb ein Blat von Einberckraut / zu Latein uva lupina oder Herba paris genant. Einberer hat vier Blätter creutzweiß vnd mitten innen eine ſchwartze Beer. Dieſer Blätter nimb eins/lege oder binde das friſch drauff/ vier oder fünffmal an einem Tage verwawrt. Rauſtu ſie nit grün haben/ſo lege ſie ein friſch Waſſer/ ſo werden ſie wieder friſch/ die lege es gar/ wie jetzo angezeiget iſt / ſie ziehen alle Hitze vnd Gifft auß.

Oder nimb das weiſſe von zweyen Eyern/ ethne das in ein Schälfftein/ zureibe das mit einem ſtücklein Alaun/ ſo lange/biß es wird als ein weich geronnener Käſe. Von dieſem nimb als eine halbe welſche Nuß groß / vnd binde das darauff. Das zeucht die Hitz vnd Gifft der ſchwartzen Blattern an ſich/ man muß es offt vernewern/wann es dürre will werden.

Ein anders zu den ſchwartzen Blattern.

Nimb Terpentin vnd Honig ſeim jedes gleich viel/ vermenge es mit einander / mache ein Sälblein draus / lege auff die böſe ſchwartze Blattern / das benimbt jhnen das Wehe/ weicher ſie balde vnd heilet ſie. Es heilet auch diß Sälblein ſchwerende Apoſtem.

Wie mans machen ſoll / daß ſich die Gifft nicht weiter thun flechten / oder zertheilen von den Apoſtemen / oder ſchwartzen Blattern.

Gifft daß ſie ſich nit weiter außflechten kan/ zu verwahren.

1. Nimb einen rechtſchaffenen Saphir / vnd mache damit einen Circkel etlich dreiſſig mahl nachetnander langſamb vmb das Apoſtem oder Blatter einen Fingers breit vom Emunctorio, kopff / oder ſpitze deß Geſchwäres / ſo fälle hernach das Geſchwär auß/ dann netze jhn in Wachholderbeer öhl / oder in Menewen würmöhl / oder was man der zweyer öhl keines haben kan/ in Leinöhl/ ſo muß die Gifft alldar außſchweren / vnd kan ſich nicht weiter außbreiten.

2. Darnach brauche ander heilung wie oben gemeldet.

3. Unterdeſſen fahr immer fort mit dem ſchweiten deß Krancken innerlich. Diß ſoll man wol mercken

Das Menewenwürmeröhl machet man alſo.

Nimb der Menewen würme/die man im Meyen findet/ Meyedes ſind erdten die Reſer / ſenglicht ſchwartze / vñ weiß dicht / die laſſe man ſamlen in ein Gefäß / da thue Graß wenig in ein / vnd greiffe ſie nicht mit bloſſen Händen an / ſondern brenne mit zweyen Hültzlein / vnd bind ein feinen Tüchlein dar für / dar / daß ſie nicht herauß können kriechen. Die thue darnach alſo lebendig in Baumöhl / daß ſie darin ſterben/10. oder 20. Darnach du ihr bekommen tanſt Laß ſie darinnen ligen / vnd wann du ſie gebrauchen wilt ja ſchwargen giftigen Blattern/ſo gus ein wenig davon/ beſtrecke ſie ein wenig damit / das iſt der beſten Artzneyen eine. Beſihe weiter das 34.38. vnd das 44. Capitel Item/ die panacean Anwaldianam, zum andern mahl gemehret/pag 12 13.14.

Das XXXIII. Capitel.

Wie man die Peſt fliehen vnd vermeiden ſol/ auch ſich dafür verwahren mit dienlichen Mitteln

Peſtilentz.

VOn dieſen ſachen hab ich droben im 4. vnd 9. vnd 16. Capitel auch etwas geſagt. Man meide ſtinckende/ ſie zu fliehen Lufft/ vnd ſtinckend dämpfichte Gemach/ vbrigen Hunger vnd Durſt/ vnd zuvnger vnd Settigung/ vbrige möhe deß Leibes vnd vbriger Ruhe / vbriges wachen vnd ſchlaffen. Sonderlich ſoll man den Schlaff nach dem Eſſen meiden. Es were dann daß man ſich darzu gewehnet hette / doch nicht zu lang ſeyn/ vnd nicht balde auff das Eſſen / ſondern zuvor eher den Stunden nach dem Eſſen geſchehen / in einem Gemach mit vermachten Fenſtern. Man ſoll auch das gemeine Bad fliehen / wie dann alle andere gemeine Zuſammenkünfften / vnd ſonſt auch nicht lang vnd heiß baden/ man beſorge ſich dann / daß man etwas giftigen beſtoſſen hette. Da man ſich aber deſſen befahret / ſo möchte man ein Nacht zuvor eines Gülden ſchwer Tyriac in einem Tränckelein warmen Wein zertretten / vnd daſſelbige nach Mitternacht warm vmb Steigers 1. einnehmen/ vnd folgenden Tages vmb Steigers 2. oder 3. nach Mittageſſen Bad nehmen / vnd trenge ſchwitzen / doch alſo/ daß man auch zu Nottdurfft ſcheiden habe/ vnter eine jegliche Nachtlieg einen Tag/ vnd die andere zwo in die Hendrthen/ die fünffte binde man auff den Nabel/ die ziehen von auſſenwendig alle Gifft an ſich/ vnd von innewendig treibet ſie der Tranck herauß. Dieſen Tyriac aber brauchet man nur im Winter alſo mit dem Wein: Aber im Sommer gebrauch man jhn alſo in Sawerampfferwaſſer/ Scabioſenwaſſer/ oder Cardobenedicte ſenwaſſer/ oder in Weinöſſig mit Roſenwaſſer vermenget/ vnd ſchwitzet darnach drauff/ wie ich jetzund geſagt habe.

Item/ nimb Rettichſcheiben vnd röſte oder wärme die auff dem Ofen / dann ſo man ſie kalt auffleget/ ſo verzeht ſie den Schweiß / vnd lege ſie auff die auffgefahrne Sachen im Bade wie jetzt gemeldet. Alſo mag ihm thun ein jeglicher dem auffgefahren iſt/ vnd hat im ſolcher noth der Artzneyen eine eingenommen die man im Nothfall vor die Peſtilentz pfleget zu gebrauchen vnd der im Bette nicht gerne ſchwitzen will. der mag alſo im Bad eine Stund 3. oder 4. ſchwitzen / vnd ſo lange es ein jeder erleiden kan/ vnd ſoll den Schweiß immer abwiſchen mit warmē Tüchern / vnd ſich nach dem Bade warm halten / vnd deß Schlaffs enthalten. Dann das muß in der noth alſo ſeyn. Es iſt ein groſſer Irrthumb / daß etliche den Tyriac brauchen/ vnd bald darauff ins Bad gehen/ ſonderlich/ die zuvor geſſen vnd getruncken haben / vnd vermiſchen darnach derſelbigen geniſſen vnd getruncknem Materien den Tyriac / damit thun ſie jhnen mehr Schaden dann frommen. Dann die Krafft deß Tyriacs wird erſt in 24. Stunden in die Adern gezogē. Drumb ſoll man den Tyriac nach Mitternacht vmb Steigers 1. einnehmen/ vnd darnach nach dem Mittageſſen/ vmb Steigers 1. oder 2. baden.

Son-

Melancholen vnd alle ſchwermütigkeit zu fliehen zu ſterbenszeiten.

Sonderlich ſoll man in Sterbenszeiten alle Schwermütigkeit/erzaurigkeit/erſchrecken/oder entſetzen ſorgi/ vnd alle Melancholey meiden / wie droben auch im 16. Cap. geſagt. Man ſoll jhm bey leibe vnnd bey leben ſelber nichts einbilden / vnnd wann etwan ein ſtanck oder ein ſchlecht vnſauber Löffelein in die Naſe kömpt / bald denckens/ha haſts alles weg/was du haben ſolſt. Dann die Leute fallen gemeiniglich in dieſe Kranckheit / die alſo melancholiſiren / vnd in jr teuer furcht leben/ſondern viel mehr denckens/ey das iſt nichts / Gott wird mich vor dir wohl bewahren / durch den Schutz ſeiner lieben Engelin. Finden ſich aber die Zeichen/davon ich droben geſagt / ſo brauche man von jr und auch von ein erpulſift / oder laſſe bald zur Ader.

Man ſol auch alle Tage aufs wenigſte / oder ja vber den andern Tag / ein gerecht mit Eſſig ſawr gemacht eſſen. Dann der Fäkel vnnd nimmet die feuchtigkeiten auß den Gliedern weg/daß ſie nicht faulen / vnd öffnet alle verſtopffungen.

Man kan auch dieſer drey erſten Salſen eine brauchen/ vnd zum gebrauchen eſſen: Nim Sawerampffer / ſtreibe jn mit Eſſige / oder mit Saldenenblätter rein gewaſchen/ grüne Rauten/Peterſilgen/vnd weiſſe Näſſelſchalen/ gemiſcht die grünen/mit Eſſig zerriben. Dieſe Salſen ſol man im Sommer brauchen. Item wem traut Alkanna, Knoblochtraut (das groſſe blätter / wie die groſſen Neſſeln/erwächt ſtarck als Knoblech) wird auch ein außbündige Salſe gemacht/ſo auch hier zu ſehr dienſtlich iſt. Aber im Winter neme man Ingber/Muſcatenblumen vnd Zimmetrinden/die mache man alle zu Pulver/vnnd nim deß pulvers ein wenig/genß Eſſig drauff/das iſt im Winter eine ſehr gute Salſe. Alſo kan man immer abwechſeln nach ſeinem gefallen/daß man nur nicht immer eine Speiſe mit Eſſig ſawer mache.

Schweine fleiſch ſoll man nicht eſſen zur zeit der Peſt.

Item man ſoll ſich vor Schweinenfleiſch hüten. Dan weil die Schweine mit den Menſchen Cörpern ſehr vbereinkommen/vnnd gleich ſo wol die Peſtilentz / gewiſche Drüſen vnd Blattern bekommen / vnd eben ſo weil dran ſterben als die Menſchen / ſo kan man ſie durch geneiſſung jhres fleiſches auch gar leichtlich bekommen.

Weiß Kraut iſt auch in Sterbenszeit nicht geſund/ dann es breite blätter hat/vnd die giftige Lufft benget ſich drab vnd zeucht ſich hinein/ſo hat mans auchwol ehe erfahren/daß die Todtengräber Gifft auff die Blatter geſtrewet haben / ehe ſich der Kohl geſchloſſen hat/daß ſie viel zu begraben hetten.

Harte Eyer/vnd was von Eyern gebacken wird / alß Eyerkuchen/ſind auch verbotten vnd alle andere Speiſe die da ſtopffet. Dann in der Zeit ſol man lieber eſſen/was den Leib erweichet/Alß da ſind weich geſotten Eyer/friſche Butter mit Brodt/Hüner/Rindfleiſchbrühe/Pflaumen ſuppe vnd dergleichen.

Geſchwefelte Wein ſind vngeſund zur Zeit der Peſtilentz.

Geſchwefelte Wein ſind vngeſund/Item Malvaſier/Canarien Wein/vñ ander dergleichen Gewächs. Dann die erhitzen das Geblüt/vnd bereiten das Geblüt zur anzündung der Peſtilentz.

Von welchen Sachen man auch alle Morgen einen Rauch in einem Scherben machen/vnd durch die Gemache thun vnd der tragen ſoll / ſonderlich wann trübe neblichte oder feuchte Lufft oder Regenwetter vorhanden/ iſt droben im 16. Cap. zum theil geſagt. Man mag auch Wachholdr-beer in die Kachela oder Ofen/oder glüenden Kohlen legen.

Es laſſen ſich auch dieſe Trochiſcos in der Apotecken zurichten/die ſehr wolriechen vnd ſtercken den Menſchē das Hertz vnd Gehirn / vnd alle andere Gliedmaſſen/ Nim Benzoinũ, (iſt ein wolriechend gummi) 2. vnz/ceinam omi 1 vnz/muſci oder Biſem gran decem, ſtoſſene Kohlen/6 loth/dragant 1. vnzen/aqua de roſis 8. Loth/ man nimpt nur den Dragant vnnd genſt Roſenwaſſer drüber/ſo wird er weich vnd quillet auff/damit jr ſtat man die ſpecies an zur maſſa, & formamorum Trochiſci. derer leget man einen oder zween in die Röhr vnd Rachel / machen einen lieblichen ruch in der gantzen Stuben.

Das XXXIV. Capitel

Was ein Haußwirth in ſeinem Hauſe vor Artzneyen oder Materialen zur Zeit der regierenden Peſtilentz haben ſoll.

EJnen guten Torjac/Andromachi, welchē man erkennen kan an der Farbe/ an dem Geruch/an der Conſiſtentz/da er nicht zu hart/oder zu dicke/an ch nit zuweich ſey/Item an der Krafft/Tugend vnd Wirckung welches man in einer oder zweyer Proben zun en wer den kan/ wie auch er iſt.

Item rechte güldene Bo/welches recht präparirt iſt/dz etwas hart vnd gar ſchwartz iſt / wie ein extract, wann mans aber naß macht ſo iſts gelbe. Theophraſti defcerptio were wol die beſte. Man muß auch Saffran im Hauſe haben.

Item, pilulæ peſtilentiales, die auß Myrrhen / Aloe vnd Croco gemacht ſind/wie die ſtores fulphuris compoſiti, ſie purgieren nicht ſonderlich / doch haben ſie etwas Schwefel/derwegen die ſtores viel kräfftiger ſind. Die Pillen werden nur gutem ſtarcken Wein angeſtoſſen.

Item / Ehrenpreiß Waſſer / Tormentillenwaſſer/ Cardobenedicten Waſſer/ Scabioſenwaſſer / Roſen Waſſer/gutem ſcharpffen Eſſig / ſonderlich Weineſſig/ vnd rohten Roſeneſſig. Item/Fliedenwaſſer / Sawerampffwaſſer/Zwibbelwaſſer/Bortagenwaſſer/Rautenwaſſer/Thimianwaſſer/Erdrauchwaſſer / Nuſſenwaſſer/Brunnelenwaſſer/Angelen Wurtzelwaſſer.

Von wurtzeln ſoll man alleyēt im promptu haben/ Läbſtück/Baldrian/Angelica/Tormentillenwurtzel/Ingber/ Muſcatenblumen / Zimmetrinden / Zippelen/ Knoblauch/ Nateerwurtzel/ Bibenell/ Nateerwurtzel/ Gifft-ſol man alle lucicuwurtzel / Schwalbenwurtzel/ Peſtilentzwurtzel/ Scabioſe/Teuffels abbiß/Sanickel/Ingber/Calmuß/ Galgen/Schelwurtzel/Haſelwurtzel/Meiſterwurtzel/ rohten Gantian / Hindlauffwurtzel / Peilwurtzel/Eberwurtzel/Eibiſchwurtzel. Item/Alantwurtzel/Aaronwurtzel/weiſſer Diptanwurtzel / Zitwer vide Tarquinii Ocyoii Experimenta vom 10. Peſtilentzwurtzeln vnnd Rrdutern.

Wurtzeln rath haben.

Von Kräutern/Cardobenedicten/Eyberhart/Roßmarien/Krauſemünz/ Rauten/ Salbey/ Seordium/ Wermut/ Sawerampffer/ Peterſilge/ Timiã/ Majoran/ Braun Betonien/ Ehrenpreißkraut / Paſtenienkräuter/ Roßappeln/ Tormentillen/ Scabioſen/ Aurin/ S. Johannis kraut/ Meliſſa/ Yſop/ Ysop/ Odermennige/ Gauchheil/ Bunblat / Wermut / Roſen/ Bugloß/ Stein klee / die müſſen alle fein gewaſchen / vnd ſauber gehalten werden.

Kräuter vor die Peſt zugebrauchen.

Von Extracten das Extract, Scordii, der Rauten/deß Torjacs Andromachi, Angelicæ.

Von Beeren vnd Körnern/ Wachholderbeer / Lorbern/ Angſtkörner/ſchwartzer wolriechender Kümmel/ Senff/Paritzkörner/Negelchen Cubeben.

Von Nüſſen Haſelnüſſe/ Welſchnüſſe / Krebenüß/ lein/ Muſcatennüſſe vnd Blumen / bittere Mandeln/ Pferſigkern.

Von der Erde Bolum Armenum, Terram Sigillatam Lemnicam, Corallen/ Perlen/ Börnſtein.

Von Gummi/ Myrrach / Menedelichen Terpentin/ Myrrhen/ Aloe Maſtix Laudanum, Storax.

Von Säfften/ Rautenſafft/ Ysopſafft/ Scabioſenſafft/ Aurinſafft / Zwibbelſafft / Cardobenedictenſafft / Wermutſafft.

Von Holtz/ Wachholderholtz vnd ſtreuche/ Paradeyßholtz/ Dannenſchwamb.

Von Thieren/ reche warhafftig Einhörn/ Hirſchhorn/ zwiſchen zweyen Frawentagen geſchlagen/ Elendtklawen/ Elephantenbein vnnd Zene / Krebsſteine/ Bibergeil.

Von Blettern reuche Eichenlaub / Birckenrinde/ Schaffsgarbe/ Rautenblätter / Blätter von Siebenbaum/ rohte Roſen.

Von Oliteten / Oleum Sulphuris, Wachholderöhl/ weiß Lilienöhl/ Terpentinöhl oder ſpiritus, Dietriolöhl oder Spiritus.

Von Früchten/ Feigen/ Citrinatäffel/ Pommeranzē/ Limonien / Granatäpffel/ Coriander/ Aniß / Pfeffer/ Kümmel/ Sawerampffer ſamen/ Cardobenedicten Läbſtock ſamen/ Endivien ſam / Pomeranzenkörner / Citronenkörner. Von Salben/ Diachylon ſimplex & compoſitum, empl. gryſeon grüne Apoſtelſalben.

Von Edelgeſteinen/ Hyacinth/ Smaragd / Saphir/ Rubin/ geſchlagen Gold vnd Silber. Die andere Sachen muß man in der Apotecken ſuchen. Das rechte aurum potabile, dienet auch gewaltig vor alle Gifft.

Digitized by Google

Das XXXV. Capitel.

Was ein jederman beyſich tragen ſoll/ wann er außgehet/ auff daß er dran riechet.

Præſervativ die ein jeder wann er außgehet/ beyſich tragen ſoll.

DRoben haſt im 12. 13. vnd 14. Cap. von præſervativen gelagt/ die man in den Leibe brauchẽ mag. Nun muß ich auch mit wenig Worten melden/ was man auch von außen zur præſervation adhibiren ſoll.

Ein vornehmer gelährter vnder fahrner Doctor/ro che nur an Baldrianwurtzel/ oder Lábſtockwurtzel/ breer nam er auch allezeit ein ſtücklein in den Mund/ oder ein ſtücklein Oſterlucimwurtzel. Ein ſtücklein Zitber oder Diptam geteweet/ vnd im Munde gehalten/ iſt auch gut.

Die Reichen nehmen ein ſtücklein Einhorn in den Mund/ das leſt keine Giſſt durch deß Menſchen Mund eingehen. Die Nasenlöcher ſchmieren ſie innewendig mit ein wenig Torjac/ der in Roſenẽſſig oder Rautenẽſſige oder in Eſſig vnd Roſenwaſſer zerrieben iſt/ der leſt das Gehirn nicht vergifftet werden.

Item mit Angelic. Oel/ Rautenöhl/ Muſcatenöhl/ weiſſen Bẽraſtenöhl. ꝛc.

Im Winter an Zibet gel gerochen/ iſt auch ſehr gut. Millefolium oder Schaffsgarbe blumen ſind ſehr gut/ wann man daran reucht.

Item/ Nigella Romana iſt ein ſchwartzer wolriechender Kämmel/ wann man den vber Nacht in Eſſig beiſſet oder beitzet/ vnd leſt ihn darnach wider trucken werden/ vnd macht ein pülchlein daraus/ in ein ſeidenen Tüchlein/ vnd rucht daran/ das iſt ſehr edel vnd gut. Dienet auch vor den ſchreindel im Häupt.

Item Rautenſamen/ Schafsgarbenblumen/ Lábſtockwurtzel vnnd Baldrianwurtzel ein jedes ein wenig genommen/ ein pülchlein gemacht/ vnd in ein löcherichte Büchſen oder Beſemmanſel gethan/ beyſich allezeit getragen/ vnd dran gerochen/ iſt auch ſehr gut für allen/ nim Angelic vnd Zitber/ auch Raute in acht hierzu.

Auch ſol man Wegbreitwurtzel / Radicem lappacii cornuti, Hörnichte Klettenwurtzel vnd Hindleuffiwurtzel/ an bloſſer Haut tragen.

Den Rautenwurtzel ein öhl gemacht/ vnd vmb die Naſenlöcher vnd dem Mund geſtrichen/ wann man außgehet.

In Summa/ man muß in Sterbenszeiten/ ſonderlich ſeinen Mund/ die Naſe/ Ohren/ Schweißlöcher/ vnnd Hertze in groſſer acht haben/ damit einem vnter den Leuten nicht etwan eine giftige Luft in den Leib ſchleiche/ dan durch die erſten bringet der giftige dunſt von auſſen hinein zum Hertzen.

Mund ſoll man alle Morgẽ zur Zeit & Peſt mit Weineſſig auß ſchweiffen

Den Mund ſollen die Reichen alle Morgen ehe ſie außgehen mit Weineſſig wol außſchweiffen / vnd das Zahnfleiſch mit einem gutem Torjac in Weineſſig zerlaſſen/ beſtreichen: Darnach mit ſie vnter den Leuten gehen/ im Munde wechſelsweiſe ein bißlein Zitber/ oder Angelica halten / oder an derer ſtat ein bißlein Engian/ Meiſterwurtz/ Oſterluciam/ Alant/ Myrrhe / welches ein jeder zumſuchen brauchen mag. Dieſen Mund mit Eſſig nit ſchweiffen können/ noch den Torjac zum Zahnfleiſch brauchen/ nehmen allein / wann ſie außgehen/ ein ſtücklein der benandten Wurtzeln vnter die Zunge.

Ihre Naſen müſſen Reuchſtäcklein mit Tarteche oder Zindel gerieben werden/ vnd die muß man nit innewendig im Naſen tragen/ ſondern auſſen haben / mit einem Roſenẽſſig beſprengen oder neyen/ vnnd ſtets daran riechen. Man muß auch Naſenſäfflein haben/ von welchen man ein wenig in die Naſen vnd Ohren ſchmieren kan. Arme Leute können höhere Sächſtein von Wachholderholtz drehen laſſen/ vnd darinnen ſchwämlein tragen in Eſſig geneßt/ oder ein ſtücklein Bibergeil in Eſſig/ oder mit gruber Rauten zerſtoſſen/ vnd durch ein Tüchlein/ getruckt ſeyn/ gebraucht / vnnd in ein Tüchlein gebunden Oder tragen ein ſtück Angelickenwurtzel / wie ſie an ihr ſelbſt/ od dz noch beſſer iſt in einem Weineſſig gebeitzet/ vnd wider abgetruckner/ in der Hand/ vnd riechen dran: Oder verneben die Wurtzel zerſtoſſen in ein viereckicht ſäcklein zum gerüch: Oder ſtreichen ein wenig Wachholderöhl oder Muſcatenöhl in die Naſenlöcher/ vnd in die Ohren. Etliche tragen nur ſchwämlein in Eſſig geruncket am Halſe/ vnd riechen dran.

Der Reuchſäcklein findet man viel beſchrieben in den Apotecken/ dan die werden zu dieſen Zeiten in den Apotecken ſonderlich zugerichtet: Aber deß Säcklein zur Naſenbeſchreibung iſt die.

Nim Mithridat. 3 quint/ Angelicæ Extract. oder öhl. 7. tropffen oder ein halben ſcrupel/ Rautenöhl 5. tropffen oder ein ſcrupel/ Muſcatenöhl auffgepreſt ſo viel gnug iſt/ mache ein ſälblein darauß/ vor die Naß damit anzuſtreichen.

Iſt das Extract. Angelicæ nicht vorhanden / ſo tun man es auſſen laſſen/ vnd die ander ſtück darzu brauchen/ deß Muſcatenöhls aber deſto mehr nehmen.

Der Schweißſäcklein halb / ſoll man das Angeſicht vnd die Hände/ wann man außgehen will/ mit einem guten Roſenwaſſer / darunter ein Roſenẽſſig vermiſchet/ beſtreichen. Den diß ſchleuſt die Schweißlöchlein/ wie dann auch das Ehrenpreiſwaſſer: Dann da kommt ein gifftiger Dunſt auff die Haut fallen mehr ſo verzehret es dieſelbige. Die das nicht haben / die ſollen in das Handfaß rothe abgedörte Roſen oder Wermut/ oder Rauten/ oder dörte Pomerantzenſchalen/ oder dörte Citronatſchalen werffen/ oder Roſenwaſſer/ oder Tamenwaſſer/ oder Rautenwaſſer zu dem gemeinen Waſſer in das Handfaß gieſſen / daß das Waſſer ſtarck darnach riechet vnd niemit das Angeſicht vnd die Hände waſchen.

Die Hembde/ Kleider vnd Bette ſol man fein ſauber Hembde vnd rein halten/ die Hembde tan man mit einem lieblichen Kleide öl Roſenwaſſer/ dar unter ein Roſenẽſſig beſprengen / vnd Bette ſoll wider drucken laſſen. Oder man lege zu den Hembden man zuzeit vñ Kleidern wolriechende ſachen/ alß da ſind die Pomã- der Peſtbra vor die Riechen. Item/ Quitten. Wermut Spiten/ rein halten rothe Roſen/ Majoran/ Angelickenwurtzel/ Dielwurtzel/ Liebſtockwurtzel/ ꝛc. Hierunter man mag nehmen eines oder mehr/ welches man will/ man mag ſie zerſtoſſen/ vnd davon Säcklein machen/ die man zun Kleydern vnd Hembden legt.

Es iſt auch gut/ etwas allezeit vnter der Linck Bruſt auff dem Hertzen zutragen / welches krafft habe ẽ Gifft widerſtandt zu thun/ als ſonderliche Säcklein die alſo zugerichtet werden.

Nimb der vierley Hertzblumen.

Saweramplfer.
Meliſſen jedes 1. pugil.
Weiſſen Sandel.
Rothen Sandel.
Rothe Corallen.
Weiſſen Been.
Rothen Been.
Muſcatnuß.
Negelein.
Zitwan.
Weiß Diptam.
Angelic. Wurtzel.
Saffran.
Liter oneſchelen.
Baſilicken Saamen jedes 2. ſcrupel.

Dieſes alles klein zerſchnitten was zu ſchneiten iſt/ vñ das übrig geſtoſſen in ein Säcklein von ſeiden gemacht gethan vnd Rauten weiß durchnehet.

Die ſoll man alle Morgen mit Roſenẽſſig beſprengẽ/ vnd alſo beſeuchter für vnd für auff der bloſſen Haut vnter der linck. n Bruſt tragen/ vnd nacht ablegen / es were dann deß Nachts wann man ſchlaffen will / da ſollman ſie hinweg nehmen/ vnd deß Morgens wieder auffliegen vnd den gantzen Tag auffbehalten.

Arme Leute Zeit & Peſt wolgut

Die Armen mögen ſchlechte dürre Wermut in ein Säcklein verneh et/ auff im Hertzen tragen: Oder auß dürrer Wermut/ Rauten/ vorhen Roſen vnd Angelicken-wurtzel/ jedes gleich viel abgedörret nehmen/ zuſammen von Krãwermuſchen/ ein Hertzſäcklein bereiten/ vnd obgedachter ermaſſen Weineſſig beſprengen/ vnnd auff bloſſer Haut tragen/ ſoll vnter der linckẽ Bruſt tragen. Darwon halten etliche vor nehme vnd hochgelährte Medici mehr dan vñ Queckſilber/ Aſſenic/ oder einer abgedorreten Krötẽ/ welche etliche auff binden vnd den ſich tragen/ damit dj Herꝛ der Giffi gewone Doch laſſen jnen dieſelbige gefallen/ dz etlich Dugatiſch Gold mit Queckſilber zerlaſſe/ wie es die Goldſchmiede zů vergüldẽ brauchẽ/ es iſt gemahlt/ Gold/ wird aber mit in 99 Mahle auff den Mahlſteinen gemalt/ ſondern durch verzehrung deß Goldes vom Queckſilber ze ſapiren/ laſſe/ vñ verneben in ein ſäcklein/ vñ tragens/ alſo auff den Hertzen/ damit daſſelbige geſtercken/ vnd

Das

Das XXXVI Capitel.

Von purgierung vnd reinigung der Leber.

Purgierung der Leber wie die vor der anzahlung der Peſt zubewaren.

WAn man seinen Leib vor der infection vnd anzuhengen regierung der Peſtilentz von der obrigen Feuchtigkeit purgieren vnd reinigen. Es muß aber ein Leib anders purgiert werden dan der andere / dan man muß eines jedern Menschen complexion wissen / vnd sich mit der purgierung nach derselbigen richten. Solche sind Cholerici, etliche phlegmatici, etliche Melancholici, vnd etliche Sanguinei. Doch schreibet sich dieses nach der Galenischen Art / die Theophraſtini halten wenig von den Humoribus vnd ihren purgationibus: Wie sie dann auch wenig zwischen sie nicht mengē / sie sindt derde meine gute Freunde / vnd ich habe sie beide lieb / dieweil ich sehe das sie beyde curiren / vnd mir auch sonsten nicht gebühren will / zwischen jnen zu richten vnd zu vrtheilen / damit man nit von mir sagt / Ne Sutor ultra crepidam. So ist es auch jenen meiner Profeſſion nicht / obich gleich allerley gen lese / vnd in keinem nicht gerne so gar dawer / sein wolte / wie etliche grobe vngelehrte Esel / denen ichgewaltig lobet / die Zunge springen muß / daß ich nicht auch neben jhnen lange Ohren tragen will.

Humores wie mächer sey die seyn.

Ich solte wol hier erstlich præmittiren die Lehr von den 4. Humoribus, derer ein jeder zweyerley ist ein natürlicher vnd vnnatürlicher Humor, vnnd sagen / wie man die vnnatürlichen purgieren solte / so gehöret dieses alles an einen andern orth. Ein Sanguineus der starcker feuchter vnd warmer Natur ist / wenßer vñ roter Farbe vntereinander gemenget / mit roth gelben auffgelauffenen krauſſichten Haaren / grossen Adern vnd vielen Geblüt / wolgeschmückten Leibe / frölichem Gemüte. Der einen zimlichen Schlaff hat / einen rothen dicken Harn oder Vrin / einen starcken Puls / ꝛc. Dis solcher sage ich / kan sich leichtlich purgieren / wan er nur zur Ader leßt. Weil aber der von in diesen Landen viel andere feuchtigkeiten mit eingemenget seyn / so möchten die Sanguinei diese purgation brauchen / wiewol sie nur schlechte vnd schwach gemacht ist / wer hart ob / schwerlich ju purgiert were / mocht es vmb ein quint oder zwey ſtärcker machen / das mäste mā den Apotecker / so es præparirt oder machet / berichten.

Oder brauche vorher den Tag juvor / für Abends ein zugerichte Seniapulver / so man in Apotecken allzeit findet / ein quint in Pflaumen suppe / oder wan vmb 3 vhr nach Mittag / vnd faste damit biß zu 7. oder 8. deß andern Morgens hernach brauch nachfolgende träncklein.

R. Caſſiæ extractæ 1. Ol. Chri / ist ein fructus arboris, ist eine lange Röhre / die Rinde dieser Frucht ist wie ein Zimmet / die Aſten haben ein Zimmet caſſiam genennet oder caſſiam lignearn, innewendig hats ein schwartz Marck vnd Kern / schier wie das Johannis Brod) Electuarij phœnicorum (ist ein purgierende Latwerge) Trypheræ perſicæ (sonst sind auch andere species) jedes 2. quint. Aquarum Bugloſſæ & Cichoreæ jedes 4. Loth / naſse hat hauſtus Laxativus.

Ein Phlegmaticus hat grosse Glieder einen weissen Leib / leichte nider gesenckte Augen / flüssigen Mund vñ Nasen / schlechte weisse Haar / ist kalter vnd feuchter Natur / hat einen langen Leib vnd Gemüch / schlefft viel / sein Haaren oder Vrin ist weiß vnd dicke / hat einen langsamen Puls / ꝛc. Der hat eine solche purgation brauchen / ich setze diß ding Latine, dan es müssens doch die Apotecker zurichten.

R. Electu. Ind. (ist auch eine laxir Latwerge) Trypheræ perſicæ jedes drit halb quint aufgezogner Caſſien 2. Loth / wermutwasser. Scabioſe wasser jedes 3. Loth / vermischt zu einem Tranck.

Ein Cholericus hat einen dören brannen schmalen Leib / ist warmer vnd truckener Natur / hat auffgelauffene braune Haar / dan er ist hitziger Natur / wird bald zornig / vnd feret auff wie ein wespē im Bade / hat schwartze vnd braune Augen / einen bittern vnd dören Mund / ein sehr gelben Vrin / einen schnellen Puls / ꝛc. Die mögen diese Purgation brauchen.

Nim Trypheræ Perſicæ vierthalb quint purater Rosenſafft Latwerg 3. 9. Borreschwasser Ochsenzungen wasser / Sauerampfferwasser jedes 3 Loth vermische es zu einem lawir Träncklein.

Ein Melancholicus ist Erdfarbig / hat einen magern Leib / ist kalter truckner Natur / hat schlechte cruchtele Haar / eingefallene Backen / ein grob Geblät / ein sehr wer Gemüt / kan nicht wol schlaffen / vnd wan er schleft / so hat er schrecklliche Traume / sein Vrin ist vnrein vnd brennlicht / bißweilen ist er wie ein lauter Bornwasser / hat eine schwachen Puls / 8 mag diese Purgation brauchen.

Nim Senis Latwerg / diacatholici Latwerg jedes 3. quint. Trypheræ perſicæ 1. quint Ochsenzungenwasser / Erdrauchwasser jedes 4. Loth vermische es zu einem lawir Träncklein.

Merck.

Diese Purgieren thun das jhre / wie auch alle andere / aber zu beklagen ist es / daß die Obrigkeit nicht auff die Apotecken ein wachend Auge hat / damit alle / Jahr / oder ja vmb das ander Jahr / frische Artzneyen vnd compositiones pharmaceuticæ gemacht werden / weil die materialien gemeinlich alt / wie auch die compoſition / daher sie eine geringen effectum haben / vnd nichts können wircken / vnd alsdann den Medicis, oder andern gute Leuten / so etwz verordnen / die schuld fälschlich gebē wird / da die purgationes bestehen bleiben / wie auch andere medicamina nichts wircken / wie die täglicher fahrung bejeuget.

Derowegen wie diese Artzneyen / wie auch andere frucht barlich gebrauchen will / der sehe fleissig zu / daß die materialien frisch / nicht alt / vnd verlegen seyn / auch rechte zugerich / wer den.

Das XXXVII. Capitel.

Vom Aderlassen.

Aderlassen wie vil dz auff 3 Tage nach dieser ersten Purgation / alß nemlich / eine Aderlasse / daß man die Leber oder der Lungen ader / oder Medianader lasse / nach dem einer befindet / daß jhm von nöthen seyn will / im Lentzen vnd Sommer an der rechten seiten / aber im Herbst vnd Winter an der linckē seiten. Doch ist etlicher Medicorum Doctrina meinung / man solle im Frühling sich reinigen / vnd die Medianoder Mitgader auff dem linckē Arm lassen / weil im Winter viel Melancholisch oder dickes Geblüt würdt gesamler / Auß denselben ist aber auff dem rechten Arm die Leber Ader. Weil deß Sommer die Cholera oder Galle sehr würdt gehauffet / vnd diese Meynung ist der Warheit ähnlicher vnd gemesser. Es sollen aber die Sanguinei vnd Cholerici mehr Blut weglassen / dann die Phlegmatici vnd Melancholici. So were dan eine sonderliche Ursach / die solches anders erforderte / so müste darnach auch ein anders geschehen.

Die Cholerici vnd Sanguinei sollen nach dem Aderlassen teine gewürtzte Speiſe essen / auch keinen Wein trincken: Aber die Phlegmatici vnd Melancholici mögen das wol thun / doch mit massen.

Will man aber bald vor den Aderlasse die Curam anfangē / so laß ichs wol geschehen. Dan weil wir Teutschen gemeiniglich vberflüssige Nahrung zu vns nehmen / so ists wol am besten.

Das XXXVIII. Capitel.

Was darnach weiter geschehen soll.

WAn man seinen Leib also anfänglich durch purgieren vnd Aderlassen von der gemeinen verhalten vbermässige fälle / auffgelehret vnd geremiget hat / so muß man sich darnach fleissig vorsehen / das man sich im Leben / Ruh vnd Arbeit / Essen vnd Trincken / Schlaffen vnd Wachen / vnd andern dingen also halte / damit der Leib nicht wider newe schädliche feuchtigkeiten vbertomme. Dannach ist wol hierzu weiter von nöten seyn / dz man den fürfel Tag nach dem Aderlassen 12. 13. oder 17 pilulas perſicatorentales brauche / mehr oder weniger / darnach sich ein jeder bedüncken lest / daß jhm bequeme sein will / daß er nur zweene Stuelgange mehr bekomme / dann er sonsten natürlicher weis hette gehabt. Man mag sie in 8 Nacht brauchen / nach dem ersten Schlaff / vnd darnach wider schlaffen / vnd den folgenden Tag nicht baden noch andere Artzney brauchen / daß die Pillen jhre wirckung vngehindert haben mögen / den tag zuvor aber wie drobē angez-

Maſſia sol man sichhal tenn achpur vnd Arzney laſſen.

Digitized by Google

angezeiget/ereffne erstlich den Leib wol / brauff brauche dann diese Pillen/ oder sarterend Artzney/ damit sie mache besterben bleiben.

Den andern Tag hernach mag man ein quintlein gues alten Tyriac deß Morgens früe einnemen/ vnd ohn gefehr drey stunden drauff fasten / darauff im Bett schwitzen/vnd den Leib mit warmen Tüchern reiben/vnnd abereinigen. Man mag auch wol drey oder vier stund nach eßens ein sanffte Schweißbad auff den gebrauchten Tyriac haben/wil man im Bette nicht schwitzen.

Darnach sol man drey oder vier Tag nach einander biß folgend Pulver brauchen / welches ein gar gut pulver vor die Pestilentzisst/stewret die Gifft/vnnd stärcket den Leib.

Nimb Specierum de gemmis frigidis, diamargaritar, frigi darum jedes 2. Loth.

Pulver 3. oder 4. Tage nacheinander zugebrauchen.

Scharpffe Zimmetrinden 3. Loth.
Citronenschelen.
Sawerampffer sammen jedes 2 Loth.
Præparirte armenische Bolt.
Gestegelte Schlesische Erden jedes 1. Loth.
Teutsche Diptamwurtzel 2 Loth.
Pimpenellenwurtzel.
Tormentellwurtzel.
Alantwurtzel.
Gemein Garteneglein Kraut.
vnd wurtzeln/ jedes 4. Loth.
Campher 1 Quint.
Krädenäglein 2. Quint.
Muscatblumen.
Paradeißo hirsch Creutzlein 1 Loth.
Deß besten Canari Zuckers 8 Loth.

Etliche nemen der Angelicawurtzel beyden derwilden vnd zahmen/ jedes zwo vnz. doch acht ich/zu diesem Pulver were ein vnz gung/aurifolium (geschlagen Geld) num. 12. Misce. fiat pulvis, Dosis 1. Quint oder eins Goltgülden schwer/deß Morgens nüchtern in Sawerampffer wasser. Aber Phlegmatici vnd Melancholici wegens in ein wenig Wein brauchen. Man mags auch wol auß einer schnitte Brodt / mit frischer Butter bestrichen/essen vnd dren stund darauff fasten. Starcken Leuthen mag man deß Pulvers ein wenig mehr/ schwachen vnd baber Kindern ein wenig weniger eingeben/ den ein anme: vnd muß solches vier Tag nach einander thun.

Wer diß Pulver nicht brauchen wil/der nehme etwas anders an dessen stell / wie ich den droben allerley solche Recept auß vornemen vnd bewährten Medicin/die etliche Sterbenszeiten auffgehalten/gesagt habe. Es muß aber einer allzeit zuvor den Leib purgieren / ehe er diß/ oder einander dergleichen pulver oder Recept brauchen wil.

Confect wider die Pest zu machen.

Etliche machen auch ein solch Confect/nemen 1 ß. theil dürre Rauten / ß. theil Feigen / 2. theil Welsche nüß/1. theil Saltz/dz stossen vnd mengen sie durch einander mit Rosenhonig / vnd essen deß Morgens ein stücklein als ein welsche nuß groß.

Oder essen nur frische Butter mit Brodt/ vñ darnach zwey oder drey Welsche Nüß drauff / oder essen grüne vnd zuvor rein gewaschene Rauten vnd Wermut durcheinander gehackt/mit ein wenig Salz/als ein Bon oder Castanien groß / vber ein wenig gebeth Brod in Essig gemuncket.

Essig wird zu Sterbszeiten offt commendiert vnd befohlen/ daß man ihn in solchen gefährlichen zeiten offt brauchen sol. Nutzt es wol war/ daß er in sterbendsläufften viel guts bey den Leuten thut kan/man wuß sich aber nicht verlassen/daß man ihn nur gar zu offt brauche/auff das der Magen nicht allzu sehr gestopfft vnd erkältet werde.

Es wird in Sterbenszeiten den Leuthen der Essig

Darnach sol man die gemeine Pestilentzpillen wider brauchen/vnd solgends wider das Pulver / vnnd also fort an vmbwechseln / vber einem Tag zum andern / aber doch also/daß man alle acht Tag die Pillen einmal brauche vnd alle vier jeden Tag ein Quint guten Tyriac/den andern Tag nach den Pillen. Wenn auch die Pest hart anhelt/vnd die vergiftung groß ist / wie man denn am sterben wol erachten kan / so mag man der Pillen die Woche zweymal / vnnd die andere Tage das Pulver brauchen.

Also sol man nu mit den Pillen vnd Pulver ein Monat durch procediren vnd abwechseln / noch aufgehen deß Mondens sol man den Proceß von newen wider anfangen / vnd erstlich widerumb wie zuvor / purgieren/ darnach Aderlassen/folgends Pillen brauchen/vnd hernach den Tyriac vnd das Pulver/ein jegliches zu seiner zeit. Deßhe auch dass 11. Cap.

Zu winterszeiten sol man wegen der Veränderung der lufft mit diesen Trochiscis in den Stuben vnd Kammern Abends vnd Morgen rencheren.

Nim Paradeißholtz 1. Quint.
Negelein.
Zimmet 1. halb quint.
Meyrauch.
Wachholderbeehr jedes anderthalb quint.
Gummi Laudani 1. quint.
Bisam 3. grän

Mit weichem Storax vnnd Tragantenschleim mit Rosenwasser außgezogen/mache Rauchtüchlein draus.

Man mag auch ein pomum ambræ bey sich tragen auß diesen stücken gemacht.

Nim gereimigeen Laudani 2. quint.
Aliptæ moscatæ.
Gallis moscatæ jedes 1. quint.
Iroracis Calamitæ 2. scrupel.
Citronenschalen.
Weissen vnd rothen Birnwurtzel.
Muscatenblumen.
Zimmet.
Rothe Rosen jedes 1. scrupel.
Campher 4. gran.
Grawen Ambræ.
Bisam jedes 3 gran.

Pulver nach der Aderlassen zu brauch.

Stosse alles zu Pulver wie es sich gebühret nach der Kunst vnd mit weichem Storax vnd wenigem Harts so viel genug ist in corporite es mit einander/von diesem mache einen Bisamknopff mit reinem Taffet vmbwickelt.

Wil man aber gerne/so mag der Trancke bald nach dem Aderlassen diß Pulver brauchen.

Nimb Sawerampffer samen.
Citronenschalen jedes ein halb quint.
Muscatenblumen 2. scrupel.
Campher 1 scrupel.
Teutschen Diptam.
Wurtzel von den Negelein.
Hirschereutz.
Præparirten Armenischen Bolus jedes ein halb quint.
Orientalischen Saffran ein halben scrupel.
Auffrichtiges Einhorn ein scrupel.
Specierum electuarii de gemmis frigidis 1. halb quint.

Mache darauß ein Pulver.

Dieses Pulver sol man nehmen den vierdten theil/ vnd zum vierdten theil deß Trancks thun / vnd drey den vntereinander incngen / vnnd bald auff das Aderlassen außtrincken. Vnd das sol man alle fünff stunden ein mal thun / biß man das Pulver mit dem Tranck verbraucht.

Einhorn mit Borragenwasser.

Wer aber diß nicht zu bezahlen hätte / der mache jhm einen solchen Tranck. Nimb Sawerämpffer wasser 12. Loth/ Rosenwasser 6. Loth/ Borragenwasser 3. Loth/ menge vnter einander/trinck dauon/bald nach dem Aderlassen / alle vier ein 4. oder 5. Stunden einen guten Trunck/biß das Wasser auß ist.

Es trincken auch ein theil Einhorn mit Borragenwasser das ist sehr gut/aber man betompt selten gut Einhorn/darumb sich denn vbel drauff zu verlassen. Mag auch derwegen an dessen statt Hirschhorn/ zu rechter zeit gefangen/gebrandt vnd zugericht gebrauchen / ist auch sehr gut.

Nach dem Aderlassen soll mann nicht hitzige dinge brau-

Digitized by Google

brauchen/ſondern eitel ſolche ſachen/die das Hertz erquicken/vnd das Geblüt erfriſchen oder erkühlen.

Weil auch gemeiniglich eine vnnatürliche vnd febriſche Hitze mit dieſer Kranckheit zufället / ſoll man auch von auſſen alßbald ein Epithema, daß da kület / auff das Hertz legen.

Nimb Sawerampfferwaſſer.
Roſenwaſſer.
Meliſſenwaſſer.
Borragenblumenwaſſer jedes 6. Loth.
Specierum Cordialium temperatarum, Diatrion ſantalorum jedes 1. quint.
Campffer.
Muſcatblumen jedes 1. ſcrupel.

Vermiſche es vntereinander zu einem Vberſchlag zum Hertzen.

In diß Epithema ſol man ein zwey oder drey fächtig leinen Tüchlein duncken / vnd auff das Hertz legen gegen der lincken ſeiten / aber nicht kalt / vnd eines binden zwiſchen die Schultern / vnd ſols offt verneuren: Vnd muß ſolches auch balde nach dem Aderlaſſen geſchehen / vnd alſo etliche Tage nacheinander fortfahren / damit das Hertz geſtercket werde. Biſeche nehmen Roſenwaſſer/ Weinwaſſer vnd Borragenwaſſer zugleich vntereinander / vnd thun einen vierten theil Weinеſſig darzu / vnd dunckes Tüchlein darein vnd legens alſo auff/ wie jetzo gemeldet.

Pulver von allerley guten ſachen zu machen / vnd zugebrauchen.

Darnach den andern Tag früh oder balde nach den Abend deß erſten Tages (denn hier wird der Medicorum axioma wahr: periculum eſt in mora, verzug bringet ſchaden in dieſer Kranckheit) ſoll man diß Pulver brauchen. Nimb Tormentillwurtzel / Hirſchertzungen/ Pimpinellwurtzel jedes ein halb quint/ Zitber/ Diptam jedes ein ſcrupel? Ingwer 1. quint/ Zuckerandi/ 2. quint/ Campher ein halben ſcrupel / mache ein Pulver drauß/ gib einem gemeinen Menſchen das dritt theil/ einem ſtarcken Menſchen das halbe theil in einem Trunck deß folgenden Waſſers.

Nimb drey Löffel voll Scabioſenwaſſer oder Borragenwaſſer / einen Löffel voll weiſſen oder blancken Wein / ſchütte das Pulver drein vnd ſchwitze wol darauff/ eine Stunde drey oder vier.

Etliche machen jhnen auch einen ſolchen Tranck/ ſo die Hitze nicht groß iſt/ ſie nehmen Rauten/Wermut/ jedes ein halbe Hand voll/ Bibenell ein halb Loth/ Diptam 1. quint/ Baldrianwurtzel ein halb quint/ Sawerampffersamen 1. quint/ Zimmet 1. quint/ ſiedens in einem Nöſſel Waſſer und vier Löffel voll Weinеſſig biß das dritte Theil einſiedt/ ſeigen es durch ein Tuch/ thun eines Gölden ſchwer Tertiae hinein/ trincken einen guten Trunck darvon/ vnd ſchwitzen drauff/ das iſt auch gar gut.

Item / man mag auch wol nehmen ein quint Tertiae Diatellaron in Weinwaſſer / vnd ſchwitze drauff / das iſt ſehr gut / wo nur nicht eine groſſe febriſche Hitze vorhanden iſt. Denn in groſſer Hitze muß man ſolche vnd dergleichen hitzige Dinge meiden / denn die vbrige Hitze in dieſer Kranckheit mercklichen ſchaden thut.

Wenn der Kranck wol geſchwitzet hat / ſo ſoll man jhm alßdenn eine ſolche ſtärckung eingeben.

Nimb Specierum diamargarit. frigid. 1. Quint.
Diatrion ſantalor.
Diatrhod. Abbatis jedes 1. ſcrupel.

Mit Tuecronenſafft Syrup mache ein Latwerg darauß vnd vergibs jhr oben.

Von dieſem Confect ſoll der Kranck alle fünff ſtunden ein Quintlein nehmen.

Ein andere Nimb Roſenzucker zwey Loth / Borragenblümlein eingemacht ein Loth/ das Pulver Diamargariton ein Quint / meng es durcheinander / nimb alle Tag dreymal davon als eine meſſige welſche Nuß groß.

So ſich die Kranckheit verzöge/ vnd der Patient verſtopffet würde im Leibe/ ſo iſt die folgende Purgation brauchen:

Nimb außgezogene Caſſien 6. Quint.
Purgier Roſenzuckerlatwergen.
Purgirend Quecksilberlatwerg jedes anderthalb Quint oder 2. Quint.
Blaw Violenwaſſer ſo viel genug iſt zum Trunck.

Vermiſche es vntereinander zu einem Träncklein. Diß ſoll man deß Morgens früh nüchtern brauchen vnd ſechs Stunden darauff faſten.

Das XXXIX. Capitel.

Von den Pflaſtern/ die man auff die auffgelauffene Beulen legen ſoll.

Wenn eines oder mehr Geſchwür auffahren/vnd beginnen röthlicht zu werden / ſo ſoll man bey leibe kein fett ding von öhle oder ſalbe oder ſtopffend ding darauff legen/ als da ſind Roſenöhl / oder Veilgenöhl/ oder Beu- oder Nachtſchattenwaſſer/ oder Roſenwaſſer mit Eyer. weiß/ oder Campher/ oder Bolum armenum, wie man ſolcht wol ſonſten mit andern hitzigen Geſchwülten pfleget zu thun: Den Sondern man ſoll etwan ein ſolch Pflaſter aufflegen. Pflaſter/ſo auff die Beulen gehacket haben/ vnd liegen darnach das Pflaſter drüber / das fördert gar wol zur Heilung. Etliche halten die aufgeſchloſſene Beulen nur gegen das Fewer / ſo warm ſie es erleiden können/ſo ſols in dreyen Tagen wieder vergehen.

Nimb grebene Rauten 2. Loth/ Sawerampff andertehalb Loth/ ſalg ein halb Loth/ Pfeffer ein Quint/ gebratene Zwiebeln ein halb Loth/ 3. ſaffrige Feygen/ menge das alles zuſammen mit einem rohen Eyer dotter/ ſtoß es wol durcheinander/ mache ein Pflaſter darauß/ vnd lege es alle Tage zweymal auff das Geſchwür.

Etliche laſſen auff das Geſchwür Köpffe ſetzen/ wenn ſie zuvor mit einer Fliegen drauff gehacket haben/ vnd liegen darnach das Pflaſter drüber / das fördert gar wohl zur Heilung. Etliche halten die aufgeſchloſſene Beulen nur gegen das Fewer / ſo warm ſie es erleiden können/ſo ſols in dreyen Tagen wieder vergehen.

Ein ander Pflaſter/ daß ſehr hoch gelobt wird von hohen Doctoribus und Medicis, wie es denn auch gut vnd offt probiret iſt.

Tertiae in gebratenen Zwibeln gebraucht? Wenn man Tertiae brauchen ſol in der Peſt.

Nimb zwo Zwibeln / böle ſie auß/ thue guten Tertiae drein / brate ſie im heiſſer Aſche / zerſtoſſe ſie / thue ein wenig Eſſig darzu/ laß es aber das Apoſtema es zeucht die Gift an ſich / nache das Apoſtema reiff / vnd brichts auf. Nach deß der Zwibeſaft alſo gemacht/ vnd durch ein Tuch gedruckt / vnd allen arm getruncken / auf vor alle Gift/ getrieben dieſelbe deſto kräfftiger auß. Ich kan mich wohl erinnern / daß ich droben zweymal von dieſem Recept auch geſchrieben / jetzt es aber mit noch einmal daß man ſehe / wo es einer oder der andere vermacht hat. Etliche nehmen nur eine Zwibel/ braten ſie nur ein wenig. Darnach nehmen ſie die vom Fewer / ſchneiden eben ein ſcheiblichen ab / machen ein Loch darein / vnd thun guten Tertiae drein/ machens oben wieder zu/ laſſens wieder in einer beſſen Aſchen braten. Darnach reiben ſie es klein/ daß es wird wie ein Teig / miſchen ein wenig ſcharffen Weineſſig drunter / ſchmierens auff ein Tüchlein / vnd legens drauff. So wird ein Loch hinein.

So nun das Geſchwür zeitig worden iſt / ſo muß mans aufmachen / reinigen vnd heilen / wie die Balbirer wol wiſſen / vnd ich auch droben berichtet.

Man ſoll auch zwiſchen das Hertz vnd Geſchwär ein ſolch Kachelflaſter legen.

Nimb Weitzenmehl/ſaft vnd weiß Roſenwaſſer/ Eyerweiß jedes halb ſo viel/ Bolum Armenum 2. loth/ ein halb Quart der gemengten Waſſer / Camphoræ 1. Quintlin/ weiſſen Sandel 1. Quint / menge das alles vntereinander / dunckes ein zweyfach Tuch darein / legs alſo warm/ lecht vber / daß die faulen Dämpfe nicht zu dem Hertzen tretten.

Beſihe droben das 2. Cap. Mizald. ſchreibet centur. 5. Aphor. 63. auß dem Arnoldo de villa nova. Eingeweichter Galban auff ein Peſtilentzgeſchwür außgeſpannet vnd gelegt/ wenn daſſelbe beiſſen iſt/ ſo hengets jhm dermaſſen an / daß man jhn nicht kan davon reiſſen / er habe denn von grund auff außgezogen. Iſt es aber vnbeiſſam/ ſo hangets gar nicht an. Vide etiam Mizald. cent. 6. Aphor. 19 Secretorum.

Etliche Patienten eine Beulen auffſtoſſen / ſo ſchmiere ſie mit dem oleo ſulphuris. ſo fährt ſie weg vom Leibe/ darnach läſſt man das loch zuheilen.

Das XL. Capitel.

Von der Diæta deß Krancken.

Die Krancken ſollen eine kräfftige Speiß / vnd ſonderlich die mit Eſſig gemacht iſt / eſſen / vnd die da leicht zu dewen iſt/ als Hünerſüpplein/ weiche Eyer/ dünne Man-

Diæta.

Digitized by Google

Mandelsäpflein/die mit Gerstenwasser abgereiben sind/ vnd mit kleinen Rosingen vnd Zwetzschken. Sie sollen trincken ein dünn Bier/oder Gerstenwasser/mit kleinen Rosinen gesotte. Oder das mit einem Rosenessig sawer/ vnd mit den Manus Christi Küchlein/so mit einem Zimmetwasser zugerichtet/sätt gemacht: oder sollen vnter ein Kännlein Gerstenwasser ein Löffel oder drey deß sawren Citronat saffts/oder Sawerampffersafft mischen/ vnd wie jhm gefällig. Denn diese Säfft leschen die Hitze/widerstehen der Gifft/vnd stärcken das Hertz.

Wenn aber die Patienten nicht essen wollen/sol man sie mit gewalt darzu zwingen/daß sie deß Tags zweymal essen müssen. Denn viel können durch das essen von der Pest erledigt werden/wann sie nur flugk essen vnd die Speise mit Begierd zu sich nehmen. Wie sich die Gesunden zur Sterbenszeit in essen vnd trincken halten sollen. Besihe das 58. Cap.

Das XLI. Capitel.

Wie es doch kompt/daß mancher die Pest so leichtlich bekommet/ mancher aber nicht.

Pest so einen ankompt vnd den andern nicht.

EJn wunderlich ding sihet vnd erfähret man in Sterbenslöufften/daß mancher Mensch die Pest plötzlich vnd vnversehens bekompt/daß er nicht weiß wie er darzu kompt. Mancher ist mitten vnter den Kranckẽ vnd Sterbenden/vnd bekompts gleichwol nit. da möcht mancher gern wissen/wie doch diß zimmet/wer darzu gezeuge/das will ich die Christlicher lieber Leser allhier sagen

Die Philosophi sagen/das macht der Vnterschied der Naturen oder Complexionen: daß sie ein solch eingewurtzelte Eygenschafft in jhrer ersten Complexion haben/vnd also gar ein gleiche proportionirte Wirckung der natürlichen Wärme/vnd Widerstandt der eingewurtzelten Feuchtigkeit deß Leibs/daß keins das ander zu verzehren vnd zu verdämpffen leichtlich machet hat/sondern durch lange Zeit vnd grosse Vrsach erst zu nicht machen kann.

Wann man nun weiter fragt/wo kompt dann solche harte Eygenschafft jhrer Natur her? So spatzieren die Leut in jhren Ptolomæum vnd in seine prædictiones Astrologicas hinein vnd sagen: Es wird jhnen gegeben durch den milden Einfluß der gütigen Planeten Jovis vnd Veneris in der Stunde jhrer Geburt/wenn die im anfang oder in andern kräfftigen örtern deß Himmels/mit guten Aspecten gefunden werden.

Jung die Physici sagen/sie haben von wolgedeuter vnd geschickter Materien/darauß sie erstlich geformiret seyn/welche hernach seine bequeme natürliche Nahrung vnd Zugänge von der Natur bekompt. Das gibt darnach seine harte gesunde Leute/die darnach jhr lebenlang seine frische gesunde Leute seyn vnd bleiben/biß in jhr letztes Alter.

Wie kompts denn/daß etliche so gar leichtlich kranck werden/vnd die Pest so leichtlich bekommen. Da antworten sie/das ist die Vrsach/daß dieselbige Leute in der ersten Ankunfft jrer Complexion ein vnmässige Wirckung vnd Widerstandt in der Hitze vnd Feuchtigkeit jhres Leibes haben/daß eines das ander von seiner geringer auffwendiger Vrsach gestöret wird zu einem vnnatürlichen verderben/daß die Hitze die Feuchtigkeit/oder hinwiederumb/die Feuchtigkeit die Hitz solcherlich verzehret vnd wegbringet/daher müssen darnach viel vnd mancherley Kranckheiten einspringen vnd bekommen.

Woher bekommet denn derselbigen Leute Complexion eine solche vnmässige Wirckung vnd Widerstandt dieser zweyer Qualiteten? Sie bekommens daher: denn sie haben in der Stunde jhrer Geburt den grimmigen hitzigen Planeten/den Martem im achten Hauß deß Himels/ mit einem schlimmen Aspect oder Ansehen deß Saturni, oder sie haben die Wohnung Martis zum Ascendenten oder im Auffgang oder im sechsten Hause deß Himmels. Solche Leute sind gar vngesunde Leute/vnd sterben gemeiniglich an der Pestilentz. Die Physici sagen/denn sie seyn von vngeschickter Materien geformiret/bey welcher nicht gleichmässige Wirckung zwischen der natürlichen Wärme vnd der eingewurtzelten Feuchtigkeit ist/ da eines das andere zu bezwingen auß geringer Vrsach gestöret wird.

Pest/warumb sie einen ankompt/

Aber wir wollen den rechten Philosophum, Physicum vnd Astrologum, in dieser Frage zu rath nehmen/nemblich den heiligen Geist/der durch Dauid vnd andere heilige Leute geredet hat/der spricht im 91. Psalm: Wer kompt im Frost vnd Gottsförchtigkeit/vnd vnter dem Schutz vnd der andern Schirm deß Höchsten sitzet/der bleibet wol zu frieden vor der Pestilentz/wer aber ein Gottloses vn dissolutes tägtags Wesen vnd Leben führet/dem vergeht vnd bezahlets auch Gott mit dem Strick deß Todes/vnd mit der schädlichen Pestilentz. Doch sind sie nicht alle Gottloses die an der Seuche sterben/Denn Gott erwischet auch bißweilen wie die Frommen/vnd rasset sie von der Gottlosen Welt weg/daß sie zur Ruhe kommen/oder auch darumb/daß sich die bösen an den Frommen spiegeln sollen. Denn geschicht das am grünen Holtz/was will erstmal dem dürren widerfahren/Luc. 23.

Das XLII. Capitel.

Was man vor ein Methodum halten soll/mit einem Patienten/der die Pest an den Hals bekommet.

Methodus Curandi.

WJewol auß den jenigen/so bißanhero von mir weitläufftig ist geschrieben worden/leicht sich kan ersehen/der mit andern worden/was man vor eine Ordnung in der Cura halt. Patienten solle: so will ich doch diese sachen jhrer kürtzer vnd deutlicher wolbehelen. daß man mich leichtlich jre. am halse.

So bald einer fühlet/daß er von der Pest angegrifft/muß gehen ist davon drohen nim 5. Cap. gemeldet/so halte sol er ten werexpulsiva brauchen so die Gifft durch den Schweiß auß/den treiben. Würde aber einem ein Vbl-rastin ja vnmöglich seyn/wegen der gewonheit/oder daß er sonst in kurtzer wese sie mag er auch zur Ader lassen/wie im 16. Cap. angezeiget ist/sonderlich wenn jhm auch bald pestilentzische Drüsen vnd Beulen auffschiessen. Hier rathen etliche vornehme Chyrurgi, als Joh. Carcanus und Matthias Fricius, selle der Patient bald seinen engen Rock/weiter noch warm ist/vber die Drüse schlahen/so soll jhm bald geholffen werden.

Die Ader sol man gar wol gehen lassen/vnd nach der Aderlassen den leibe nicht schlaffen/das Blut nicht auff die Gassen gessen/sondern in die Erde vergraben.

Vilter aber mit zur Ader lassen/weil es dann etwas gefährlich vnd gleichwol das Gebluͤt reinigen so lasse er jhm Vesicatorien. Ist die Blatter oder Beule hinter den Ohren/so setze man Vesicatorien in den Nacken gegen den Schultern zu. Ist sie aber vnter den Achseln/so setze man Vesicatorien auff die Arm vnd Schulterch. Ist sie bey der Schoß/so setze man sie vber dem Knie. Aber Kinden vnd alten Leuten sol man durch auß nicht lassen.

Nach der Aderlasse/wenn die Ader verbeilet/muß man die Patienten zum schwitzen bringen. Denn obwol zwo purgationes als die Aderlasse vnd das schwitzen/so bald auffsteigen der folgen-schier zu viel sind/so muß man doch das nit schonen oder seumen/sondern muß bedencke dahinter sein/daß man es wegschwitze/denn am selben tzen ist viel gelegen. Hierzu kan das güldene Ey dienen/welches zugleich ein expulsivum mit ist/oder procedire wie im 37 Cap. gemeldet ist.

§. Wil man aber/ꝛc. cum sequentibus. Nach dem schwitzen muß man purgiren/wie Cap. 43. weiter soll gesagt werden.

Kan man die Aderlasse nicht haben/sonder wenn man nur balde das güldene Ey/das recht præparirt ist/in warmen Wein oder Bier/wenns einem nur frost ankommen/ein Alten 2 Quint/oder ein Haselnuß groß/ein Weib etwas weniger/ein jung Mensch/in halb quint/Kinder von 4. Jahren noch weniger: Wenns aber einen nit frost ankompt/so nehme ers in Rosenwasser ein/oder brauche andere schwitzmachende ding/davon ich auch im 24. Cap. Meldung gethan/vnd schwitze eine Stunde oder 4. gar wol drauff/oder trauche ein ander vornehmes Expulsiv, auß der erst ich drohen im 17. Cap. gedacht habe.

Das Alexiterium ist eine Latwerge wie das güldene Ey/von deme halten fürnehme Medici auch gar viel/das sol man einem halbe-so bald es jhm mit Hitze ankompt/in Sawerampffer wasser mit etwas Essig eingeben/vnd darauff schwitzen lassen. Wenns aber einem mit Kälte ankommet/so sol mans jhm mit Scabiosenwasser eingeben. Einem Alten sol man auch derhalbe Quint eingeben/einem mittelmässigen halb so viel/bricht es weg/so gebe mans jhm wieder ein/alleine muß wol drauff schwitzen. Er sol auch alle Morgen etliche Tag her nach/einen Löffel voll Aquam Theriacalem einnehmen/das treibet die hinterstellige Gifft vollend heraus.

Etliche

Eitichen nehmen vier 1. Pfenning Bachſenpulver/ vier 1. Pfenninge Mirrhen/ vier 1. Pfenning Lorbern/ die beſten die fein braun ſeyen/ ſtoſſen alles klein/ und nehmens in einem halben Nöſſlein warmen Bier ohne Butter ein/ die Butter kleibt meinen erachtens nicht ſchaden/ wenn ſich nicht deß Brechens zu befürchten) und ſchwitzen wol drauff/ und ſagen/ es treibe es durch den Stuelgang weg/ ſtehet in der probe.

Etliche brauchen 5. Tropffen Bernſteinöhls in warmen Wein und laſſen balde die Ader drauff ſchlagen an der ſeite/ da mans hat/ und laſſen ſie nicht drauff ſchlaffen/ ſondern vielmehr ſchwitzen/ darnächſt heiß ſie jhnen zu eſſen und zu trincken.

Darnach mag man mit Artzneyen weiter verfahren/ wie im 27 Capitel weiter vermeldet. Will man aber neuem ſequentibus paragraphis oder andere expoliren/ brauchen.

Neun friſch Angelica in weiſſen Wein geſotten/ und getruncken/ iſt auch ein gut Recept vor die Peſt vor arme Leut.

Das XLIII. Capitel.

Wie es einer machen ſoll/ wenn er vnter den Leuten geweſen/ und ſich beſorget/ daß er etwan ein Gifft an ſich gezogen/ oder in die Kleyder empfangen habe. Item/ wie mit verdächtigen Leuten zu reden/ und ſich ſonſten in der Zeit zu halten ſey.

Gifft ſo einer an ſich gezogen/ oder in die Kleider empfangen wie zu thun.

WEnn jemand zu Hauſe kommen/ und ſich beſorget/ daß er mit vergifften Leuten geredet oder vmbgangen/ ſo bereuchere er ſich ſambt ſeinen Kleydern gar wol mit dem ſawern Rauch von Weinreſſig/ Myrrhen/ und Rur ſſerwaſſer bereitet/ deſſen ich droben auch gedacht. Deſſelbigen Rauch auff die Kleyder gehen laſſen/ auch denſelbigen in den Mund und in die Naſen wol an ſich ziehen/ daß der Dampff darvon hinein in den Leib kommt. Item ſind offt viel gantz Leute verwahret worden/ ſo vmb und bey den unſerigen Perſonen haben ſeyn müſſen/ als die Prediger/ Ammen/ Balbierer/ Warterer/ Zuträger und dergleichen.

Arme Leute/ oder die ſonſten deß Rauchs nicht abwarten können/ die ſollen an ein helliprennend Fewer tretten/ oder an ein Waſſer einen glühenden Riſſel ſtein werffen und vber das Fewer oder Waſſer die Hände und das Angeſicht mit offenem Munde halten. Denn alſo zeuchet ſich alle Gifft in das Fewer oder Waſſer. Seine Kleider mag derſelbige gleicher geſtalt zum Fewer oder vber das Waſſer halten/ und nachmals durchräuchern. Doch muß man dieſes nicht bey dem Fewer thun/ dahin man Speiſe tocht/ damit dieſelbe nicht vergifftet werde/ ſondern man ſoll das Fewer an einem beſondern Orte machen.

Wer aber dan nicht thun kan oder will/ der mag die Kleyder mit Wachholdrechter oder Stinckter/ oder mit Eichenem Laub beräuchern/ und den Rauch in den Mund und Naſen empfangen. Aber doch iſt vber dieſe Mittel der erſte ſawer Rauch/ neben den obgeſagten præſervationibus, die ſie in den Leib/ in die Naſen und Ohren gebrauchen ſollen/ ſupra c. 8 12. 24. 25 16. 17. 18. 22. 23 26 27. 28 33. 35.

Gehet jemand auff der Gaſſen vor inficirte Perſonen/ der ſich mit euſſerlichen vnd innerlichen præſervationibus, bereit ich droben gedacht/ genugſam bewahret hat/ ſo ſoll er doch den Athem an ſich ziehen/ ehe er an jhn kommet/ vnd an ſich halten/ biß er vorüber iſt/ vnd ſoll auff der Gaſſen langſam gehen/ damit er nit ſtarck Athem holen darff. Wenn er auch mit ſolchen Leuten reden muß/ ſo ſolle er ferne von dem Munde abſehen/ dann die Lufft führet die Gifft zu.

Das XLIV. Capitel.

Vom Purgiren der Krancken.

Krancke/ wie ſich die purgiren ſollen.

WEnn ein Patient ohne das Ader laſſen geſchwitzet/ vnd nun die Gifft wol außgetrieben/ vnd die ſchaden offen ſind/ vnd zu flieſſen anfangen/ alſo dann (wo anders ſonſten nicht etwan ein Durchlauffen vorhanden) ſoll man zu Reinigung deß Geblüts vnd Außtreibung der Gifft/ durch den Stuelgang bequeme purgationes brauchen/ damit die Gifft vollend hinweg komme/ vnd die Schaden leichter zugehen.

Hierzu brauchen etliche dieſen Tranck.

Nimb Angelicawurtzel.
Weiſſen Diptamwurtzel.
Zitwan.
Baldrianwurtzel.
Peſtilentzwurtzel jedes 2. quint.
Engelſüßwurtzel 3. loth.
Citronenſchalen 3 quint.
Reuſchbaumſamen.
Rautenſamen.
Citronenſamen jedes 2. ſcrupel.
Der 4. groſſen erkühlenden Samen jedes 4 loth.
Erdrauchkraut.
Klein Hirſchzungenkraut.
Hopffen.
Sawerampffer.
Endivien jedes 1 Hand voll.
Waſſerlauch.
Ehrenpreiß.
Cardobenedicten.
Arabiſche Stechasblumen.
Melliſſenblumen.
Braun Betonienblumen.
Berragenblumen.
Ochſenzungenblumen.
Blaw Violenblumen jedes 2. pugil.
Rothe Brufibeerlein.
Schwartze Brufibeerlein jedes an der Zahl 2.
Tamarinden 3. loth.
Alexandriniſche Senetblätter 4 loth.
Weiſſen Lerchenſchwam 1. loth und 2. quint.
Rhabarbara 5. quint.
Schwartze Nießwurtzel 1 quint.
Thymſeiden 2. loth
Weiſſen Ingwer 2 quint.
Zimmet.
Muſcatenblumen.
Celiſche Nuß jedes ein halb quint.
Anißſamen 1. quint.

Dieſes miteinander zerſchnitten/ was zu ſchneiden iſt/ vnd zuſtoſſen was zuſtoſſen iſt/ geuß 4. pfund Rähemolcken darüber/ laß es ineinem heiſſen Balneo Mariæ ſieden vnd einmal oder etlich thun laſſen vber Nacht darüber ſtehen/ deß morgens frühe ſieden es wieder in Balneo Mariæ biß auf die helffte/ vnd ſeihe ſolches einmal oder drey.

Dieſe durchgeſeigene Brühe nimb/ thue darzu deß groſſen Erdrauchs Syrup/ ſawer Citronenſafft/ Syrup jedes 4. Loth. Vermiſche es vntereinander zu einem Tranck/ thue darzu 2. quint. Specierum liberantis ſine aloe und hebe es auff zum gebrauch/

Dieſen Tranck theile man in 4. Theile oder Träncke/ oder auch in 6. theil/ dar nach einmal die Purgation fortgangen/ vnd gebe jhn dem Krancken alleyeit auff den 3. oder 4. Tag ein mal ein/ Auff ein mal vier Vntzen warm Morgens früh/ oder halte ſich warm/ faſte mit biß 4. oder 5. Stunden vorüber ſeyen) nach gelegenheit deß Krancken/ damit wird eine böſe giftige ſtinckende Materien außgeführet. Aber in den Tagen darzwiſchen muß man jhnmer mit ſtärckung anhalten.

Arme Leut ſollen jhnen vor dieſen einen andern Purgiertranck zur Reinigung deß Geblüts/ vnd Außtreibung der Gifft kochen/ als nemlich/ Die ſollen nehmen Angelicam/ Zitber/ Bibenell Engelſüß/ jedes ein loth/ wilde Rauten/ Sawerampffer/ Seabioſen/ Cardobenedictenkraut/ jedes ein Hand voll/ Senetblätter 4. loth klein geſchnitten/ Zwaintzig Roſinlein 5. loth/ wol außgewaſchen. Die Senetblätter und den Zwybel binde man in ein Tächlein/ vnd koche es alles zuſammen wol vermacht in 3. ſeidlein Waſſer/ biß ein ſeidlein eingeſotten.

Auff die letzte geuß Roſeneſſig hinein/ daß es ein wenig ſäwerlich ſchmecke/ laß es hiemit drenmal aufftrechen/ darnach ſchlahe es durch ein Tächlein vnd drucke das Pöſchlein mit den Senetſchölein ſtarck auß in den Tranck/ mache jhn mit Hutzucker ſüß/ vnd theile jhn in 4 Träncke/ vnd brauche jhn/ wie den erſt beſchriebenen Purgiertranck/ doch auf einmal 4. Vntzen.

Nach

Nach vertrichter Purgation ſoll man dieſe vornehme gute Lattwerge zumehrer ſtärckung deß Hertzens / vnd auftreibung der hinterſtelligen Gifft brauchen.

Nimb Saweramppfer Conſerven.
Roſenzucker.
Borragenblumenzucker.
Ochſenzungen Zucker / jedes 1. Loth.
Specierum diaphiris
Lætificantis Galeni jedes ein halb quint.
Diartion ſantalorum
Diamargaritifrigidi, jedes 1. ſcrupel.
Liberantis fine aloë 1. quint.
Præparirten Armeniſchen Boli.
Schleſiſche geſiegelte Erde.
Waſſerlauch.
Ehrenpreiß.
Theriacæ Andromachi.
Mithridat.
Carobobenacdieten / jedes ein halb quint.
Campffer ein halb ſcrupel.
Nu Citronenſchalen Syrup ſo viel genug iſt / ein Lattwergen darauß gemacht.

Davon ſol man in 24. Stunden dreymal nehmen früh vmb fünff Vhr / vmb Veſperzeit / drey Stunden vor der Mahlzeit / vnd vmb Mitternacht / auff einmal ein ſtücklein einer Haſelnuß groß: Nach dieſem ſinder ſich endlich vngenötiget ſelbſt der Schweiß dadurch die hinterſtellige Gifft außgetrieben wird.

Für die ehrwre Lattwergen möchten die Armen dieſe folgende eben auff obangezeigte weiſe / die nicht ſo viel koſtet / brauchen:

Nimb Saweramppfer zucker 4. Loth.
Andromachiſchen Theriac.
Außerleſenen Mithridat / jedes anderthalb quint.
Præparirten Armeniſchen Boli.
Schleſiſche geſiegelte Erden.
Gebrandt vnd præparirt Hirſchhorn jedes 2 ſcrupel.
Roſeneſſig ſo viel genug iſt.
Mache ein Lattwerg drauß.

Das XLV. Capitel.

Von den Peſtilentzplattern.

Peſtilentz-blatter ſo auffgefahren wie die zu ſchmieren.

DJe Peſtilentziſche Geſchwär oder Blutſchweren / werden Carbunculi vnd Anthraces genandt.

Wie ſoll man mit den ſchwartzen Peſtilentzplattern bald im Anfang vmbgehen / So bald die die auffgefahren ſeyn / ſo thue man zweyerley: wie ich dann eine / auff folgende Weiſe curiren ſehen / welche ſchwartzbraun auſſahe / mit vielen langen roten Streimen / ſchr ecklich anzuſchawen / welche als Stralen lang vnd breit vom Geſchwär ſich außſtrecken / die Beule aber war nicht vber ein Haſelnuß groß ſchwartz vnd runtzlicht / hart / grawſam hitzig anzugreiffen / der Krancke aber lag wie im halben Traum wuſte nicht wie jhm war / antwortet nicht / wenn man jhn fragte / gleichwol ließ er mit ſich vmbgehen wie man wolte / ꝛc.

Erſtlich ſo ſchmiere man vmb den euſſerſten rand derſelbigen folgende Salben talk herumb. Nim Rötelſtein / rothen Sandel / jeden gleich viel als ein jeder haben will / ſtoß es klein zu Pulver / daß es wird wie ein Mehl / vermiſche es mit einem Eyerweiß vnd Weinеſſig daß ein lindes Sälblein darauß werde. Nie dieſer Salbe ſchmiere man talk alle drey Stunden die nidheſten geſunden drey vmb den Carbunckel herumb / damit er nicht weiter vmb ſich freſſe.

Zum andern / ſo muß man dieſe ſchwartze Blattern mit einer Flieten oben her zu end vber ſo weit die Blatter gehet / zimlich tieff hawen / wie es ſich ſchicken will / auff die weiſe / wie man zu ſchreppen pfleget. Diß thue man zum anfang nur ein mahl. Durch diß Mittel wird der brennende Schmertzen der Blätter ſich etlicher maſſen lindern / weil die Gifft hier durch ein wenig Lufft bekommet: So werden auch hiemit die Blätter deſto ehe duech die Salben gewannen werden / vnd ſich öffnen / auch nicht ſo tieff auffallen / als ſonſt zu geſchehen pfleget / wenn die Blatter langſam auff bricht.

Wenn diß alſo geſchehen / ſo reibe in die gehawene Blatter folgende Salben / lege dieſelbige auch auff einem Faſen oder auff ein Tüchlein geſtrichen darüber: Nimb einen Ruhs oder Radioſſ auß der Fewermawer zwey theil / vnd Saltz ein theil / reibe es klein wie Mehl. Thue den bloſſen Dotter vom Ey / ſo viel man deſſen bedarff / vnter den Ruhs vnd Saltz / das weiſſe thue hinweg / vnd menge es vnter einander / daß es ein gar lindes vnd dünnes Sälblein werde / vnd reibe das alſo in die gehawene Blatter / alle ſechs Stunden einmal / etliche Tage nacheinander / biß ſich die Blatter hierbon öffnet. Mutterzeit halte an mit der erſten beſchriebenen Salbe zum rande.

Wie man mit der eröffneten Blatter weiter vmbgehen ſoll.

Wenn die Blatter eröffnet iſt / ſo laſſe man mit der Blatter ſo Ruhsſalben ab / vnd lege die dinge darauff / die das todte Fleiſch oder Blatter vom geſunden Fleiſch ablöſen. eröffnet / wie damit

Hierzu ſtreiche man ertzlich auff die eröffnete Blatter vmbzuſchweinen Schmaltz: Oder man zünde einen reinen Hen-Speck an / laſſe jhn auffs Waſſer treuffen / vnd leſe die abgetroffene Fettigkeit vom Waſſer zuſammen / vnd ſchmiere die offene Blatter damit: Welches man vnter dieſen beyden haben kan / ſoll man brauchen.

Zum andern / wenn die Blatter alſo geſchmieret / ſoll man ſtracks auffs geſchmiertе das grawe Pflaſter Diachylon, auff ein Schwehlein geſtrichen / aufflegen. Man vernewere beydes / das ſchmieren der Blatter / vnd das Schwehlein vom grawen Pflaſter / alle ſechs Stunden einmal / vnd halte hiemit an / biß der Ertzſtock auffallen wird.

Wie man folgends / wenn die Blatter außgefallen / den Schaden reinigen / vnd wenn er rein worden / vollend heilen ſoll.

Wenn der Ertzſtock außgefallen iſt / ſo wird ein tieff Loch an die Peſtilentzblatter / in diß Loch lege man eine außgefalle / Wicken mit dem grünen Roſtelſälblein beſtrichen / vber wie die die Wicken ſchlahe man das grawe Zugpflaſter Diachylon, wie zuvor / vnd halte damit an / biß es außgeſchworen vnd keinen Eyter mehr gibet. reinigen.

Wenns bald auff die letzte kompt / vnd nicht mehr ſo hart ſchweren will als zuvor / ſo gebrauche man / wie oben an ſtatt deß grawen Zugpflaſters Diachylon, das grüne Pflaſter auff ein Schwehlein vber die Wicken / welche Wicken gleichfalls / als zuvor / ſoll mit der grünen Roſtelſalben beſtrichen werden.

Wenn es nun gantz rein iſt / vnd nicht mehr eitert / das Loch aber noch ſehr tieff iſt / ſo ſtreiche man ohne Wicken in das tieffe Loch / die fleiſchmachende Salbe / ſo oben in der Cura der Beulen beſchrieben worden / hinein / vnd decke es mit dem Schwehlein vom grawen Heilpflaſter (gezogen) oben zu / allermaſſen wie oben in der Cura der Beulen gelehret worden. Beſihe droben das 30. Cap.

Das XLVI. Capitel.

Wie ſich die jenigen / ſo der Krancken warten verhalten ſollen.

SJe ſollen ſich vor der Gifft præſerviren / wie droben im 8. 12. 13. 14. 16. 18. 27. 28. 35. Capitel iſt vermeldet / vnd vor die Gifft alle Tage Morgens vnd Abends ſich die warter / wie verhalten ſolle.

etwas gebrauche / ſonderlich vor dem Abendeſſen / da jenſten andere Leute die ſachen deß Tages nur einmal brauchen. Sie ſollen auch den Mund / die Naſen / Ohren vnd Schweißlöchlein bewahren / wie im 35. Capitel angezeiget / auff daß jhnen die Gifft nicht etwan vnverſehens in den Leib ſchleicht.

Zu dem ſollen ſie auch in dem gemach da der Krancke inne ligt / ſtets bey Tag vnd Nacht einen dicken ſtarcken Rauch halten / daß es für vnd für gleich wie ein dicker Nebel in dem Gemach ſey. Denſelbigen Rauch ſoll man alſo bereitē. Nim ein leche newe Mawerziegel / oder Dachziegel / mache ſie im Fewer glůend. Trage darnach einen in das Gemach / da der Krancke liget / vnd geuß einen Löffel nach dem andern warmen ſcharpffen Weineſſig / darinnen das Rauchpulver / daß ich jetzo hernach ſetzen will / zertrieben ſey / auf den Ziegel / ſo lang / biß der Ziegel keinen ſonderlichen Dampff mehr geben will. Als dann trage denſelbigen Ziegel herauß / vnd lege jhn wider ins fewer / trage einen andern / ſo gſtkend iſt / hinein / vnd thue wie zuvor. Dieſer Rauch / wo er ſtets in ſolchem gemach gehal-

Digitized by Google

halten wird / leſt nicht leicht Gifft zu demen / ſo den Kranckẽ warten.

Darumb iſt fürcher dieſer Rauch für vnnd für in deß Krancken Gemach gehalten wird / je weniger gefahr ſich die vmbſtehende zu beſorgen haben. Wie man den dieſes zum offtermal erfahren vnd wol probiert hat.

Das Pulver aber / ſo man in den Weineſſig / damit man räuchert / brauchẽ ſol alſo bereit werden: Nimb Rhy ſſerwaſſer vier Loth / roſenen Mörchen deß beſten 2. Loth / vnd ein halbes / ſtoß es alles zuſammen zu einem Pulver.

Dieſes Pulvers zerlaſſe in einem Käñlein Weineſſig ein loth / vnd brauchs wie droben gedacht. Man heißt diß Rauchwerck den ſawren Rauch / oder den Rauch off dem Ziegel.

Das XLVII. Capitel

Wie ſich die vmbſtehenden verhalten ſollen / wenn die Kranckẽ ſterben / damit ſie nicht vergifftet werden.

Gifft der ſterbenden iſt von den vmbſtehẽden ſehr zu fliehen vnd zu meiden.

WEn dem Krancken die Seel auſſfehret / da dann die gröſte gefahr / damit die Gifft / ſo von deſſen leiben weicht nit in die vmbſtehende fahre / oder aber ſich in dem Gemach in ein lunſeleg: So iſt vonnöthen / dz man mit dem obgeſchriebenen Rauch anhalte / vnd darnebẽ dem ſterbenden ein ſtück warm Brod vor den Mund vnd in die Naſenlöcher lege / oder in mangel deſſen / ein ſtück Brod in einem warmen Waſſer erwallen laſſe / vnd weil es noch warm / (jedoch daß es nicht rauche) gleicher geſtalt für den Mund vnd Naſen daß ſterbenden lege.

Deßgleichen ſol man in einen Becken oder Scherben laulicht warm Waſſer / das keinen trodem von ſich gibt / Cdenn mit dem trodem des warmen Waſſers vñ Brods vermengt ſich die Gifft / theilt ſich ins Gemach auß / vnd kan von denn vmbſtehenden leichte an ſich gezogen werden / nahe zu dem ſterbenden / vnnd ſonſt hin vnnd her in dem Gemach ſetzen / vnd darein ein weich Brod legen.

Alſo wird die Gifft von den ſterbenden Menſchen zum theil ins Brod gebracht werden / zum theil wie ein blawer Fnnder ſich auffs Waſſer / vnd dan auff Brod legen / wie droben auch geſagt / vnd das Gemach / ſampt den vmbſtehenden / nicht leichtlich vergifftet werden.

So aber der Krancke verſchieden / ſol man das Brod von jhm wegnemen / wie man kan / daß man es nicht mit den Händen anrühre / diß verdeckt hinauß tragen / vnnd ins Erdreich wol tieff vergraben. Das Waſſer aber ſol man etwan ein halb viertel Stund nach dem abſterben deß Krancken ſtehen laſſen / vnd folgends es fein ſacht vnd mehrlich hinauß tragen / daß es ſich beyleib nicht bewege / vnd in ein Cloacam oder Heimligkeit gieſſen / oder ſonſt an ein ort / da ſonſten niemand zuſchaffen hat. Es ſollen aber die / ſo ſolche vergiffte ſachen außtragen / den Mund vnd die Naſen alles baldwie oben vermeldet / bewahret haben / damit ſie nicht etwan hierdurch vergifftet werden.

Todte ſol man tieff in die Erde graben.

Die Todten behalte man nicht lang in den Häuſern / ſondern begrabe ſie fein tieff in die Erde.

Das XLVIII. Capitel.

Wie ſich die verhalten ſollen / nach dem abſterben der Krancken / ſo vmb ſie geweſen / oder in dem Hauſe ſich auffgehalten / vnd darinnen verbleiben müſſen.

Gemächer d' todte hetten ſollen / ſol man zuſperren vnd alles / biß zu gelegener zeit ligen laſſen.

WEn der Krancke geſtorben / ſol man das Gemach zuſperren / vnd alles biß zu gelegener zeit ligen laſſen. Die ſo im Hauſe noch ſind / ſollen die andern Gemach vnd das Hauß / auch jhr Kleider vnd ſich / mit dem ſawren Rauch off dem Ziegel / deſſen im 43. Cap. gedacht / wol durch räuchern / vnd darnach etwz von denen expuliren / ſo drob beſchrieben worden / die man den Räuchen gibt / einnehmen / drauff wolſchwitzen / auff folgende zeit / ehe ſie wider in jhr Gemach anhalten. Alſo iſt der etliche Tag ſol man mit dem Rauch anhalten. Alſo iſt der Seuche durch Gottes Gnad etlich mal gewehret worden / daß ſie nicht weiter vmb ſich gegriffen hat.

Köndte man aber das Gemach / darinnen die Krancken geſtorben / nicht meiden / ſo ſol man diß alſbald außreumigen / vnd etliche Tag lang mit dem ſawren Rauch wol durch räuchern / vnd endlich die Lufft mit allen auffgemachten Fenſtern vnd Thüren wol durchwehen laſſen. Alſo man man diß in wenig Tagen wieder vmb brauche / oder auch / da es noch nit kan geändert werden / darinnen warhaffig vnd wol bleiben. Wie man aber nach abſterben deß Patienten das inficierte Hauß ohne ſchaden der Nachbarn bald wider zu recht bringen / vnd die Gifft drinnen dämpffen ſoll / wil ich bald hernach anzeigen.

Wie die Gemach der verſtorbenen von der Gifft zu reinigen.

Gemächer verſtorbener wie ſie ſicher / vnd die Fenſter vnd Thüren feſt zuhalte / damit ſich die Gifft nicht weg / vnd nicht etwan wenn die Fenſter im erſten räuchern offen weren / die Gifft / ſo das Räuchwerck hinauß getrieben / ſich an einen andern orth / etwan in das nechſte Hauß entlige. Derer vrſachen halben ſoll man die erſten fünff Tag / da man räuchern wird / die Fenſter zuhalten. Nachmals aber / wenn nu die fünff Tag vorüber ſeyn / vnd durch den Rauch die Gifft zimlich geſchwecht / alßdann ſoll man wiederumb nach dieſem räuchern fünff oder ſechs Tag / mit dem Rauch ſewer anhalten / vnd allweg / wan das Gemach voller Dampfs / oder ein weil die Fenſter auffmachen / vnd den Rauch hinauß laſſen. Man ſoll auch die Fenſter offen laſſen / biß man wider räuchern wil / da man ſie alßdann wiederumb zu machen / vnd wann ger räuchert / aber ein weil / wider auffmachen ſoll.

Wann man auff dieſe weiß auch fünff oder ſechs Tag mit dieſem Rauchwerck angehalten / ſo mag man alßdann auffhören die Fenſter offen zu laſſen ein Tag oder zwey / damit die Lufft das Gemach wol durchgehe. Folgends ſol man es auffmachen / vnd wider vmb brauchen. Beſihe auch droben das 20. Cap.

Das XLIX. Capitel.

Wie die Bettgewand vnnd Kleider der verſtorbenen von der Gifft ſollen geſaubert werden.

Kleyderder verſtorbenẽ wie ſie zu ſäubern.

DJe Bettgewand vñ Kleider ſol man gleicher geſtalt auff die weiſe wol durch räuchern / vnnd wan diß etliche Tag geſchehen / alßdann eine zeitlang an einen reinen ort hengen / daß es die Lufft wol durchgehe / vnd es endlich rein vnd ſauber anfzuwachen. Alſo kan man auch die wider ohne ſchaden zu nutz brauchen. Die beſten aber vnd ſicherſte zeit / dieſe ding zu ſäubern / iſt im harten kalten Winter. Dann wan mans anfs eben leſt biß in Frühling / ſo kan man bald wider ein new ſterben damit erregen. Experto credo Ruperto.

Das L. Capitel.

Wie vnd was für Rauchwerck in den inficierten Häuſern bald im anfang die Gifft zu dämpffen / mögen gebraucht werden / ohne ſchaden der Nachbarn.

Rauch. werck ſoll in die inficierte Häuſer bald im anfang die Gifft zu dämpffen vergifften Perſonen räuchern in ſi / die ſo im Hauſe verbleiben ſollen zum beſten / vnd damit die Gifft bald in jhrem anfang verzehret werde / die dann / wo ſie in ein Gemach vñ Hauß mach verbleibe / auß leichten vrſachen kan regiert werden / vnd fortziehen: Jn ſolchen Häuſern ſol man alles Räuchwerck / ſo einen groſſen Dampff aibt / vnd zum dämpffen Hauß hinauß ſchlagt / meiden: Als da ſind der Rauch von Jachandel oder Wachholderbeer / Eichenlaub / Dillen / Schaffgarb / vnd andere ſachen. Dieſe Rauch ſol man gleichen vnd meiden / ſintemal die Gifft hin vnd her mit dem Dampff der die Gifft angezogen von der Lufft gereichen wird. Drumb durch ſolche Rauch die Nachbarn leicht können vergifftet werden.

Gifft zu vertreiben.

Wen man auch an reinen gefunden örtern mit dieſen Sachen räuchern wil / ſol man den Rauch nit zu ſtarck machen / daß er auff die Gaſſen ſchlage / denn ſich leichte hiemit ein vergifftet Dunſt vermengen / vnd vns der Lufft an einer / vre mag gerichen werden / ſonderlich wo ein an inficierte örter nicht weit von dannen ſind.

Ein ſicherer ſtein iſt der ſawer Rauch auff den Ziegeln / davon droben Cap 45. ſintemaler auff den Gemachern /

darinnen er gebraucht wird/ nie herauß dempffe / sondern sich in alle klauſen zeucht/ vnd bald verzehret wird/ alſo dz darnach kein Dampff davon zu ſehen/ vnd doch ſehr lang offe auff etliche tag/ einen geruch gibt.

Drumb ſol man bald in den inficirten Häuſern (doch mit zugethanen Fenſtern/ allermaſſen wie ich berichet habe/ da die inficirten Häuſer zu reinigē ſind) dieſen Rauch gebrauchen/ ohne ſchaden vnd gefahr der Nachbarn / ja nit nutz der Nachbarn. Den dieſe ſicherer nebeſt den inficirten örtern wohnen können/ wo die Gifft durch den ſawren Rauch im anfang in den inficirten Häuſern gedämpfft wird:

Das LI. Capitel.

Von der edlen Schafsgarbe/ vnd der güldene Lawerg.

Schaffsgarben herliche krafft vnd tugend zur zeit der Peſtilentz.

ICh muß hie deß ſtarckriechendē Millefolii, zu deutſch Schaffsgarbe/ gedencken/ daß in ſterbenszeiten deß beſten Krauts eines iſt / das ſchwerlich ein beſſers kan gefunden werden/ wie ich zum theil auch droben mit habe zuverſtehen geben/ vnd hab nicht gantz vnd gar herauß gewolt. Denn ein Meiſter deß langen Schwerds beheie jhm gern noch einen ſtreich zuvor / den er einem andern nicht weiſet. Aber mich vberwindet endlich die Liebe deß Nechſten/ daß ich vollends ſoſt trucken / vnd von dieſes Krauts Nutz vnd Tugend auch etwas offenbahr muß/ das in vielen ſterben wol probiret iſt. Denn jhr viel vnd ſonderlich die Todtengräber haben nechſt Göttlicher hülff vnd vorſorg mit dieſem Kraut viel groſſer ſchreckliche ſterben außgeſtanden / vnd haben alle die es gebrauchet/ in jhren Häuſern von der Peſt gut Fried gehabt/ vnd hat jhnen nichts gemanglet.

Erſtlich nim fünff blumen / koch es Morgens in Bier / vnd laß niemand auß dem Hauſe gehen / es ſey Kinder oder Geſind / er nehme denn zuvor deſſelben Biers einen Löffel voll zu ſich.

Darnach ſo rauchert man auch ſo hoch als der Rauch in die höhe gehet/ ſo wird auch die Lufft gereiniget. Es müſſen aber die Blumen fein zuvor im ſchatten abgetrocknet ſeyn.

Item da jemand mit der Peſt befallen were/ der neme ein gut hand voll der Blumen / ſiede ſie in Bier/ vnnd trinck davon/ ſo ſchlägt jhm die Peſt oder Gifft auß/ entweder vnter den Armen/ oder an den Beinen / darauff ſchlahe man darnach bald einen Sawerteig / ſo gehet die Gifft mehr zu rück. Darnach kan man täglich ein andern guten Trunck von der Schaffsgarben blät thun/ ſo mag man darnach mit derſelben Perſon eſſen vnd trincken/ vñ ſchadet nicht einem.

Geſchwär ſo außgangen womit das loch zu beſchmieren

Wenn aber das Geſchwär außgangen/ ſo beſchmiere das Loch mit Eyer dotter öhl/ das heilt den Schaden alſo/ daß man keine Narbe ſihet.

Es wird aber diß öhl alſo gemacht / nim etliche Eyer/ brate ſie hart/ nim die Dotter herauß / ſchneid ſie klein/ röſte ſie gar allein in einer Pfannen vnd preſſe darnach das öhl herauß/ doch iſts in ein Säcklein gethan/ vnnd alſo außgepreſt/ behalten.

Item/ wenn man die Häuſer / darinnen die Gifft iſt/ mit dieſen Blumen beräuchert/ vnd die Fenſter außthut/ ſo wird das Hauß gereiniget/ daß man darinnen wohnen kan.

Deßgleichen dieſe Blumen abgeſtrewffet/ in ein Glaß gethan/ ſtarcken Weinеſſig drauff gegoſſen/ neun Tag drauff ſtehen laſſen. Darnach ſolchen Weineſſig in ein ander Glaß auff andere friſche Blumen gegoſſen/ vnnd wider etliche Tage drauff ſtehen laſſen. Mit dieſem Eſſig ein Schwämlein befeuchtiget / vnd in einen Biſemknopff gethan/ wenn es gleich von Holtz gedrähet were/ ſonderlich aber von Wachholderholtz/ denn wir können nicht alle ſilberne oder güldene Knöpffe haben) vnd daran gerochen/ das iſt vber die Maſſen ein köſtliches præſervativ, ſo nechſt Göttlicher Hülffe/ das Gehirn wider die Gifft bewaret. So iſt diß Kräutlein auch ſonderlich gut vor alle Fieber.

In ſumma / diß Blümlein verachte man nicht/ man findets vberal/ iſt armer Leute Theriac/ vnd thut ſo viel/ als andere groſſe Artzneyen/ dahvor man groß Geld geben muß/ vnd diß kan man vmbſonſt haben. Denn Gott ſorget vor die Armen/ vnnd der gebrauch dieſer Blumen wird einem jeden frommen Chriſten erſtachgeben/ vor die vorbergene krafft dem gnädigen Gott höchlich zu dancken. Diß hab ich allein dem Alberto Magno, dem Geſinde/ armen Bawren vnd Hirten auff den Dörffern nicht verhalten wollen/ vnd davor ſollen ſie mich nur/ ſondern dem Allmächtigen Gott im Himmel dancken/ der dieſe Blume geſchaffen/ vnd ihr dieſe wunderliche Krafft vnd Würckung vns zum beſten gegeben hat.

Angelica ſol man alle zeit bey ſich tragen zur zeit der Peſtilentz. Electuarii reiche Leut vor die Peſt

Noch eines/ wo du ſtehe ſt oder gehe ſt/ da trage Angelica bey dir/ vnd wenn dir etwas ankömmet/ ein böſer geruch/ oder was es ſonſten ſeyn kan / wend dir vbel wird/ das Häupt beginnet wehe zu thun/ ſo iſſe bald Angelica. Diß hab ich im Werck erfahren / daß es manchem viel geholffen.

Ich muß den Reichen auch noch ein gut Electuarium offenbahren/ das man ſonſten Aureum Electuarium, die güldene Lawerge nennet / vnd von groſſen Herrn ſehr lieb vnd werth gehalten wird / als die weit vber alle andere medicament wider die Gifft iſt.

Nimb Cardobenedictenkraut.
Meliſſenkraut.
Waſſerlauch.
Ehrenpreiß.
Schaffsgarbeblumen.
Rauten ſeides 1. Handvoll.
Eiſenhartwurtzel.
Eſſernaewurtzel.
Angelicawurtzel.
Teuffels Abbißwurtzel.
Pimpinellenwurtzel.
Weiß Baldrianwurtzel.
Rinde Holwurtzwurtzel.
Alandwurtzel.
Schwalbenwurtzel oder Veneroxicl.
Tormentillwurtzel.
Schlangenkrautwurtzel. Serpentariæ.
Weiſſe Dyptamwurtzel.
Meiſterwurtzwurtzel.
Schleiſſiche geſegelte Erdt.
Præparirt Hirſchhorn jedes 2. quint.
Specierum liberanus 1. Loth.
Andromachiſchen Tyriac.
Methridat jedes 3. quint.

Alles zu einem reinen Pulver geſtoſſen ſo zu ſtoſſen iſt/ vnd mit Citronenſafft/ Syrup ſo viel genug iſt/ wol vntereinander vermiſchet / Endlich abermal vber einem gelinden Kohlfewer wol vntereinander vermiſchet zu einer Lawergen.

Der gnädige gütige barmhertzige Gott wolle Gnade verleihen/ vnd die Patterliche / aber doch wolverdiente Straff/ vnſerer vielfältigen Sünden gnädigſt abwenden/ vnd in der Straff ſeiner groſſen Barmhertzigkeit/ vmb vnſers trewen Dorbieters/ Erlöſers vnd Seligmachers Jeſu Chriſti willen eingedenck ſeyn.

Es wolle auch ein jeder Hauswirth ſelbſt vor ſeine Perſon mit ſeinem Weibe / Kindern vnd Geſinde den lieben Gott/ der der beſte Artzt/ vnd vnſers Lebens länge in ſeinen Händen hat / vnd gnädige Abwendung der wolverdienten Straff/ mit ernſtem Gebet anruffen/ vnd hierinnen nicht nachlaſſen / biß der liebe fromme Gott vnd Vatter/ vnſer Gebet erhöret.

Das LII. Capitel.

Von den Weibern/ ſo die Verſtorbene waſchen/ ſäubern vnd reinigen/ anziehen/ vnnd betlegen/ vnd in den Sarg bringen.

Weiber ſo die verſtorbene anziehen/ wie die ſollen qualificiret ſeyn.

DArzu ſol man getrewe / vnd nicht leichfertige/ loſe/ diebiſche Weiber oder Männer nemen/ ſondern die getrew ſind/ vnd ſich an einer zimlichen Beſoldung genügen laſſen. Diß muß ich hier darumb ſagen/ den ſolche Leute wollen gemeiniglichen alle ein groſſe Verehrung am Geilde/ ſie wollen auch die Kleider haben/ ſo der Todte an ſeinem Leibe gehabt/ alß geſtorben/ ja ſie dörffen auch wol die andere Kleyder darzu begehren / die der Krancke nicht angehabt.

Aber hierinnen ſolte ein Obrigkeit eine Ordnung machen/ vnd jhnen ein gewiſſen ordnen. Man darff nit mehr denn zwo Perſonen/ vnd iſt derſelbigen Ampt/ die Todten ſäubern vnd reinigen / jhnen jhre Sterbekittel oder

Digitized by Google

oder Kleider an/vnd die andere außziehen / den Sarck beſtellen vnd holen/vnnd die Leichen in den Sarck legẽ/ die Leute zum begräbnis bitten/vnd folgends die Bette abſtechen vnd waſchen/ſo wol auch die Lacke / Item das Todenſtrohe/darauff der Todt geſtorben / zu abend im finſtern außzutragen/vnd vorm Thor im frewen Feld/anzündẽ vnd verbrennen. Etliche wiſſen in die groſſe Fluthwaſſer/aber es iſt offt erfahren worden / daß hernach die Leute/ſo am Vfer gewaſchen/oder mit Kannen auff dem Waſſer geſchöpfft/die Peſt von ſolchem Stroh bekommen vnd geſtorben ſeyn.

Darnach ſo ſollen ſie auch die Bette darauff der Patient geſtorben/in die Lufft hengen vnd außſonnen/vnd die Lufft durch gehen laſſen/etliche Tag nach einander. Sie ſollen alle Gemächer/ſonderlich aber die Stube vnd Kammer/darinnen der Bettriſt gelegen/fein außdruckẽ/ die Stuben außhitzen / auch etlich Tag nacheinander.

Etliche laſſen ſie auch auff das newe mit Kalck außwerffen vnd bedüchen. Sie ſollen auch das Viehe deß Hauſwirts mit einſchlieſſen vnd rincken/vnd anderer wartẽ in abweſen der Herrſchafft / vnd deß andern Geſindes/ verſorgen. Das Spannbett/Tiſche vnd Bäncke vnd alles ſchwartz Geräthe/ſo in der Kammer iſt / darinnen der Todt lag/außwaſchen/trockenen/mandeln vnd wegleg/ das Zinnerne Gefäß/Becken/Leuchter/Kannen außſchwencken/vnd fleiſſig zuſehen/auff daß dem abweſenden Herrn/Frawen/Kindern vnd Geſinde/von den Dieben nichts geſtolen werde.

Das erinnert eich darumb / denn ich habs erfahren/ Experto crede Ruperto., wie vnrecht bißweilen ſolche Leute ſeyn/wie ſie jr Herr vnd Gönſe würgen vnd auffreſſen / Butter vnd Speck / Brod / Bier vnd Wein/ Holtz vnd andere ſachen/haußlich verſchwenden vnnd wegbringen/vnd gaſſen darnach/eaſen ſonſten weatomen oder geſtolen werden. Damit ſie aber ſolches nicht vorwenden mögen / ſo verſchaffe man jhnen jhre Nothurfft an eſſen vnd trincken / vnd laſſe ſie ein wochẽ oder 6 oder drinnen/biß die Wohnung wider zurecht bracht worden. Beſihe droben das 41. 46. 47 vnd 48. Cap.

Das LIII. Capitel.

Was ein Herrſchafft nach vollendung der regierenden Peſtilentz weiter thun ſoll.

Obrigkeit ſol die nach dem ſterben wegen ires Ampts thun ſoll.

WIl in dẽ ſterblichen zeiten die Regiment nicht alſo können beſtellet vnd erhalten werden/wie ſonſt in Friedens Zeiten zu geſchehen pflegt: So ſol ein Obrigkeit nach auffhörung deß Sterbens/die Bürgerſchaffts Rathhauß beſcheiden/vnd von jnen fragen/ob ſi. ſich etwas vber die Todtengräber / Wärterer der Kranckẽ/ Diebe/Balbierer. Wehemütter vñ anderer böſer Leute zubeſchweren haben/vnd da etliche dergleichen vorhanden/denſelben einwender in der gütte abhelffen oder die beklagte Handfeſt machen / vnnd einem jedern macht geben/ſie allhar öffentlich zubeſchuldigen vnd anzuſagen/vnd da ſie etwas entwant/dahin zuhalten/dz ſie daſſelbe wider einſtellen/oder in mangeln deſſen / gebührlichen darvor geſtrafft werden mögen. Dieſes muß geſchehen/wenn die Obrigkeit nicht zu Hauſe bleiben/ſondern auß furcht deß todes ſich weg gemacht haben. Wenn ſie aber zu Hauſe bleibt/wie ihr denn in allen wegen gebühren wol/ſo können ſie ſolchen böſen Leuten mit gewalt ſtewrẽ vnd wehren. Denn es iſt ein jämmerlicher vnd erſchrecklicher Zuſtand in Kirchen / Seulen vnd gantzen Regimenten/wenn die Obrigkeiten in ſolcher noth von jren Dienern hinten ſitzen/das Haſenpanir auffwerffen/ vnd die flucht geben. Dann wie jn jhrem abweſen ein jeder/wz er nur ſelber will/vnd will kenner dem andern vnderthänig vnd gehorſam ſeyn/vnd hilfft nichts/ob gleich die Regenten zurück ſchreiben/vnd anzeigen/wz man in der Stadt thun oder laſſen ſol. Denn da iſt keine execution / drumb hilfft da den böſen vngezogenen Leuten kein bitten/flehẽ/ vermahnen/ſingen/oder ſagen. Drumb ſollen die Obrigkeiten in ſolchen ſchweren Zeiten nicht flüchtig werden/ ſondern vielmehr gedencken / haben ſie dißzur Sterbens zeit jhrer Wolle genoſſen / daß ſie hernach auch in denſelbigen nöthen jhnen bey zuſpringen/vnd jhnen mit rath vnd that beyzuwohnen/ſchuldig ſeyn. Den zur ſelben zeit bedarff man ihr am aller nötigſten/vnd heiſt alßden zum meiſten/Rette mich von meinem Widerſachen wie jene Witwe zum vngerechten Richter ſagte Luc. 10. Sintemal in Sterbenszeiten die arme Leute die meiſten Widerſacher haben.

Das LIV. Capitel.

Wovor ſich andere gemeine Leute / nach den Sterbens zeiten fleiſſig hüten vnd vorſehen ſollen.

DAs ſie ja durch die theilung der Kleider / Bettgewand/Leinwat/vnd anderer Güter nit widerumb ein new Vnglück erregen. Drumb ſollen ſolche ſachen/ wie auch droben geſagt/alle jnvor wol außgewirtert/vñ vor auffgeſonnet / vnd in der heiſſen Sonnen oder im kalten Winterwetter/wol von der Lufft durchgangen/offt hin vnd her getragen vnd beweget ſeyn. Wie aber ſolches geſchehen ſoll/habich im 30. vnd 47 Cap. angezeiget.

Gemeine Leute wo vor ſich die nach dem ſterben vorſehen ſollen.

2. Wann vnd dieſelbige Zeit Kleider/Beitgewand/ Belge. Hembder/Schlaffel/Kannen/Leuchter vnd andere Hausgeret ja kaufe kompt/dz man demſelben nicht traue/vnd die balde wider damit brauche/ſondern zuvor wol ſeũe vnd auf weiterer/ehe man ſie anziehet/vnd ſich böte/daß man nicht geſtolen Gut/das man hernach mit ſchanden wider geben muß/oder dz arme hochbedrängte Leute auff hechtbrängter noth / verkaufen müſſen/zu ſich kaufe. Da dieſes beſchihet ſeinem Nechſten abzuzwingen vnd abzutringen / vnd iſt eine gros Sünde vor Gott/wen man die ſümarme Leute weiter betrübet / vnd ſie ſo liederlich vmb das jhre bringet. Man ſol lieber ſeinen Nechſten den Ehr vnd Gut erhalten vnd in ſeinem Creutz jhm rath vnnd hülffe/trewlich jhn dienen / helffen vnd fördern / wie vnd wenn man jnnner kan vnd mag/ daß er ſeines Leibes ein wenig wider erhebet werde.

3. Daß man ſich nicht zu ſchalden die Stuben/Kammer vnd andere Gemächer/darinnen jemand an der Peſt krank gelegen oder geſtorben/mache/ vnd dieſelbige infectirte Gemächer bewohne/ehe ſie ſind den zuvor wol durch räuchert/zum wenigſten den zwmal nacheinander/als droben im 18 Cap. vnd an etlichen andern örtern mehr iſt angezeiget worden.

Das LV. Capitel.

Wie man erkennen ſoll/auß welchem Element die Peſtilentz herkommen.

WEnn der Krancke die Bein hin vnnd her wirfft/ſo Erkentnüß kommet die Peſt von der Lufft. auß welchem Element die Peſt kommet.

2. Wenn der Patient fur vnd für gerne ſchlaffen will/ ſo kommet ſie vom Fewer.

3. Wen der Patient groſſen durſt hat/vnd jme die Füſſe geſchwellen/ſo iſt ſie vom Waſſer.

4. Wen einem die Peſtilentz mit Beulen außtompt/ ſo iſt ſie von der Erden.

Theophraſtus ſchreibet / daß denſelben ein Aſtronomus am beſten erkündigen könne: vnd das iſt war/ wie ich jn theil auch droben im 38. Cap. dergleichen etwas angezeigt habe. Ptolomæus vnd alle Phyſici ſagen/ daß durch verbrennung der Cometen gemeiniglich eine Peſt entſtehet. Denn wen ein Comet vergehet oder außlöſchet/ſo fleuget der giftige Rauch vnd Stanck von demſelbigen in der Lufft vmbher/vnd erreget alſo ein Sterben vnter Menſchen vnd Vieh.

Das LVI. Capitel.

Von dem Begräbniß der Sterbenden.

Begräbniß der Sterbenden.

ALs die Peſt Anno 1598. zu Berlin regierete / welche gewaltig hart ſolte groſſe gruben machen/vnd viel Leichen darinnen vber einen haufen werffen/vnd darnach einen haufen lebendigen kalck drauff ſchütten/vnd ſie alſo den wie die verbrennen. Weil aber dieſen gar ein abſcheulich Heidniſchding iſt/ſo hat man ſolchem Rath nicht folgen wollen. Denn wan man das thun ſolte/ſo möchte man die Leichen gleich ſo mehr mit Fewer verbrennen / oder ihr fleiſch die Hunde abfreſſen laſſen / wie die Heyde gethan.

zu machen.

Alſo haben vorzeiten die Leute jhre Gräber gemacht auff einem Stein / den man Sarcophagum nennet/welcher zuner halb 40. Tagen das Fleiſch von den Leichen gar weggefreſſen hat/daß die Gebeine gar allein von jhnen verblieben ſind. Aber dißſindallen vnmenſchliche vñ vnfreundliche handlung ſy verſtorbenen Gottes Kinder geweſen. Die Alten vnnd ſonderlich die Araber/Egypter/Syrer/Jüden vñ andere vmbligende Völcker haben

auff angeborner zuneigung vnd Lieb gegen jhre Eltern vielmehr dahin getrachtet/wie sie die verstorbene Leiber lang erhalten mögen / daher sie die Leichen vnd todte Cörper erstlich fein sauber vnd rein gewaschen/vnd darnach mit Cedern/Myrrhen/Spitico Theriobintina/aloe, Zimmet/linden vnd andern köstlichen herrlichen Specereyen mehr balsamirt vnnd eingemacht haben/so die fäulung deß Fleisches hindern / daß sie in die etlich hundert Jahr haben können vnverwest bleiben können. Da Augustus in Ägipten kam / hat man jhm den Leib Alexandri Magni vnd Ptolomæi gewesen/daß sie noch jhr Haut vnnd Fleisch alles dermassen/wie zuvor gehabt / da sie gestorben seyen/ darüber sich Augustus zum höchsten verwundert/daß solchen in so einem heissen Land so ein lange zeit hab geschehen können: Wie man dann auch dergleichen von Titi deß Vespasiani Sohns Leich schreibt. Aber ich will hiervon weiter nichts sagen / Christen werden wol wissen/wie sie sich in solchem fall verhalten sollen.

Man mag solche Leut ein wenig desto tiefferbegraben als andere Leut/vmb der heissen Hundstage willen/vnd solche drauffen vorm Thor/dowenig Leut hinkommen/ vnd man sonsten Ehrliche vnnd Christliche Begräbnüß seines Geschlechts haben kan.

Das LVII. Capitel.

Von einem sonderlichen Pulver wider die Pestilentz/der Giffterjäger genandt.

Pulver wider die Pestilentz.

ES ist ein Büchlein Anno 1567. zu Franckfort am Mayn/von Dr Jsaac reinigung/ bewahrung vnd Cur pestilentzischer Lufft/drinnen welches Wilhelmus Tri hylodacinus verdeutscht/vnnd jhm den Titel GOTTES GABE zugegeben/welches warlich sehr gut vnd wol zu lesen. Jst in 3. Theil getheilt/im 1. wird gehandelt von reinigung der Lufft vnd von der bewahrung für der giftigen Lufft: Jtem von der Cur vnd heilung der Pestilentz: Jtem/2. vom Vnterschied zwischen den Galenisten vnd Paracelsisten in der Lehr/von Artzneyen der Pestilentz: Jtm 3. Joannis Melbapi Büchlein in der Pestilentz/ vnd allerley giftige Speiß vnd Tranck. Jm selben wird gedacht eines vorerfindlichen Giftpulvers/welches Anno 1598. an den Leuten so/mit der Pest behafft gewesen zu Berlin offt gebraucht/vnd gar richtig vnd gut befunden worden: das wil ich hier auch setzen: pulvis contra venenum.

Recipe, Valerianæ/wird sonst Theriacaria Theriackskraut oder Gundelrauben Bald rianwurtzel oder Nardus Sylvestris genannt) 1. unnce.

Chelidoniæ (Schwalbenkrautwurtzel/ sonsten herundinaria vnd vincetoxicum, quod vincat venena) Vrticæ minoris (Nesselwurtzel/klein oder Heidennesselwurtzel) jedes 2. loth/ein gantz vntz polypodii, quercini (Engelsüßwurtzel/wechst auff den Eichen/magrestibus quercus truncis & muscosis petris, alias vocatur etiam Baumfar, Dropffenwurtz & filicula) ein halb vntz Christwurtzel (Helleborus niger.)

Bibischwurtzel 2. Loth.

Rad. Angelicæ sylvestris (wilde Angelicawurtzel/ unice venenis adversatur) 8. Loth Welche nemen der Angelicawurtzel beydes der wilden vnd zamen / jedes zwo vntz.

Rellershalswurtzschalen anderthalb vntz.

Diese Wurtzeln sollen auffgegraben werden/zwischen den 15. Augusti, vnd den 18 Septembris. Doch haben sie auch etliche auff ein andere zeit gegraben/vnd ist gleichwol diese Artzney kräfftig befunden / vnd ist vor die Wurtzel der kleinen Nessel die Wurtzel der grössere Nesselgebraucht worden. Den dieweil die Wurtzel der kleinen Nesseln eines Sommertrauren nutzlist / hat sie etliche Medicos nicht so kräfftig gedaucht.

Wen nun diese Wurtzeln auf angraben vnnd nach ernantem gewicht gewogen/sollen sie zerschnitten/vnnd in einen newen gegläsurten Topff gethan/vnd mit dem besten vnnd stärcksten Essig vber gossen werden/also/daß ein Finger hoch vber die Wurtzeln stehe/vnd sol der Topff mit dem weissen von einem Ey vnnd mit Mehl wol vermacht werden/vnd bey einem linden Fewer wol auffsieden/bey einer halben stunde/vnnd wenn der Topff nach der geschehen auffstehung wider eröffnet worden / so genüg den Essig wider davon/ vnnd laß die Wurtzel auff dem Ofen oder sonsten/da die Sonne nicht hinscheinet/ dürr vnd truckē werden/ daß man sie kan zu pulver reiben. Thue darzu 26. Beerlein deß Krauts Paris/ mache es alles zu pulver/ so ist es bereit.

Zu dem Essig e thun etliche/ehe denn er eingesotten ist Honig / vnnd machen einen köstlichen Syrup draus. Dieser wird ohne zweiffel hefftig wircken/weil er die tinctura an sich gezogē Hellebori vnd anderer ingredientē.

DOSIS, den alten vnd starcken gibt man auff einmal ein quintlein mit Wein ein: den jungen vnnd schwachen nur zween serupel.

Seine Krafft vnd Wirckung

Artzneyen so kräfftig weis alle Gifft.

Es ist ein general vnd kräfftig Artzney wider alle metallische vnd andere Gifft/ so dem Menschen in Speiß vnd Tranck mögen eingegeben werden.

Hülff von Stunde an/denen/ so von der Pestilentz angegriffen werden: Jst auch ein præservativum wider die Pest.

Dienet auch wider die Gebluchte / vnderung deß Magens/verstopffung der Milt/deß Steins der Nieren verstopffung/ & Weiber blödigkeit/vnd die tägliche Fieber.

Es treibet die Gifft vom Menschen durch den Harn vnd Stuelgang/will vnderwegen/nemen vnd eben/Jst gewaltig vnnd offe probirt wider einerley gemeine Gifft als wider 2. serupel Arsenici oder operimenti, in der ein serupel Dem allsammen/gantze erlichen törnern deß sublimirten Quecksilbers. Jtem wider ein quintlein deß rothen operments. Jtem wider die Gifft/so der Leuthen in Cubeingeben/wider jenes gegrieffen/daß sie solmmen Meercatzen/vnd wider die gegiffte Schlangen/vnd Otern.

Es ist auch sonst einem Weibe / so mit der Pestilentz behafft geweest/dieses Pulvers ein serupel/ein eben/eine zwey oder drey gelbe Tropfen/ auch etlich halben serupeln Perlen auff gestillierten Cardobenedicten vnd Sawer ampffelwasser/ander halb vntz von einer Welsch oder Nutz mit einer halben vntzen guten weissen Wein/vnd zu vier körner Campffer darzu gethan/ sie ist am dritten Tage genesen.

Etliche lassen in der ersten præparation die Christwurtzel auß/in Laßnitz auch gefallen / weqn der schwachen Krancken / doch starcken Leuten were sie nicht vndienlich.

2. Etliche Preparirns also.

Sie nehmen zwo vntzen Baldrianwurtzel/ Schwalbenwurtzel ein vntz / Engelsüß vnnd Kellershalß/jedes zwo vntzen/Angelickwurtzel ein zwo vntzen/dowird Angelica hylvestris gemeiner/darnach wider Angelicawurtzeln vier vntzen/do wird Angelica Brißgoica genennt/zwölff beerlein deß Krauts Paris, welches sonsten vierblätterig Nachtschatten genant / vnnd diesen sechs vnd dreyssig Blätter.

Diese alle in einen newen gegläsurten Hafen / Topff oder Pott gethan mit viel essig/laß es anderthalb stunde sieden/vnd laß es darnach von sich selbst wider kalt werden/thue den Essig davon / vnd setze den Topff mit den Wurtzeln an einen warmen Ofen oder an einen andern warmen ort/lasse sie dörren/vnd reibe sie zu Pulver.

In dieser Beschreibung werden die Wurtzeln der Heidennesseln vnd Jbisch außgelassen/vnd neben den törnern auch die Blätter Paris gebraucht. Soll auch ein vnterscheid im Gewichte/vnd wird die zeit auß drücklich benennet/wie lange es kochen oder sieden sol

3. Etliche præparirens also / sonderlich Geiler.

Nim 3. Vntzen vnd eine halbe der Wurtzel Baldrian/ Schwalbenkraut vnd Steinbrech jedes ein vntz/Heidennesseln vnd Jbisch zwo vntzen/der Beerlein Paris zwölff/ vnd der Blätter 36. wird bereit wie vor.

Welchevnter diesen dreyen Bereitung die beste sey.

Die erste wird vor die beste gehalten / als die oft bewehrt. Doch kan man auß der andern vnd dritten Bereitung die Blätter Paris nemen / vnd die Zeit wie lang es sieden solle.

Das LVIII. Capitel.

Wie sich gesunde Leute in ratione vivendi halten sollen.

Gesunde

WAn sie lesen vnd trincken/wenn hunger vorhanden Lasse wol/doch nit massen vnnd nicht mancherley Speyse sich die zu

Denn

Denn den Leib zu ſehr mit eſſen vnd trincke füllen/ſchader dem Magen/wie auch zu viel vnd zu lange hungern vnd dürſten/dem Magen ſchädlich iſt. Denn wen er ſeine nothurfft nicht hat/ſo feucht er auß den Därmen viel Schleim zu ſich/dadurch wird die Küche vnnd der Keller im Leibe verdorben.

Speiſe ſo im Sommer zu brauchen.

So ſoll man auch gewöhnliche Speiſe brauchen. Im Sommer ſol man die Speiſe mit Eſſig bereiten. Nam omne dulce eſt attractivum. Item man ſol kühle Speiſe im Sommer brauchen/vnd die da wol dewet. Die einen kalten Magen haben/huſten/ freichen vnnd engbrüſtig ſeyn/ſollen mit dem Eſſige eine maß halten/ oder jhn gar nicht brauchen/ſollē auch Hering/ Rhi vnnd Lauch meiden. Weil auch der Eſſig in allen Speiſen ſehr gelobt wirdt/ſo mag man denſelben mit Roſen/ Negeleinblümen/Hymbeeren/Sawerampffer vnd Johannisertzbeerlein präpariren vnd zurichten. Dann der Eſſig kühlet im Sommer das Geblüt vnd ſtercket das Hertz/ drumb brauchen denſelben die Sanguinei vnnd Cholerici gerne.

Wenn man ander Fleiſch eſſen will/alſo droben im 14. Capitel iſt gemeldet worden/ſo muß man jhm ſeine böſe zerſtörliche feuchtigkeit im Sommer benemen mit Peterſilgentraut vnd Wurtzeln/Tormentillwurtzeln/ Saffran/Sawerampffer/ Bugloſſen/ Kreſſen/ Lactuca. Borragen/ wache ein Salz von Alicanta Knoblochkraut/ iſt ſehr dienlich.

Salat wo von er ſoll gemacht werden.

Zur eindunck mag man Zimmet/ Zitber/ Pfeffer/ Ingber/ Sandel/ Tormentill/ Corallen/ Galgan/ Nelcken/ Macis vnd dergleichen brauchen.

Will man Eyer eſſen/ſo muß man die friſch vnd weich ſieden/oder in Roſenwaſſer vnd Eſſig thun/ vnnd mit Zimmet beſtrewen.

So hab ich auch droben geſagt/ daß man allerley Milchſpeiſe meiden ſoll/ſonderlich die jenigen/ die einen böſen vndewigen Magen haben/ damit ſie nicht viel Phlegmatiſche feuchtigkeit vbertrommen/ will aber jemand im Sommer ja Kühemilch vnnd Ziegenmilch eſſen/ſo thue er Ingber drein. Doch wer ſolches thun wil/ der muß keinen böſen Magē haben/der nie vielen feuchtigkeiten beladen were/Er muß auch kein Fieber/Hauptwehe/oder windige auffblehung im Leibe haben.

Das waſſer zum kochen ſol fein ſauber vnd rein ſeyn/ das es keine feulung erregel.

So ſoll auch die Speiſe im Munde wol gekewet/vnd nicht eilend hinein geſchlungen werden.

Man ſoll auch wegen der dewung nit lang von einem Gericht zum andern warten. Leichte dewiche Speiſe ſoll man alle zeit erſtlich zu Tiſche tragen.

Auch ſol man die Speiſe nicht bald zu Tiſche tragen/ wenn ſie vom fewer genommen iſt. Sonſten aber ſoll die Speiſe mehr zur wärme vnd truckenheit/ denn zur kälte vñ feuchtigkeit geneiget ſeyn. So viel müglichen/ſo enthalte man ſich derer Speiſe/ſo in vergiffenörtern wachſen vnd alldar jhre Nahrung haben. Gebrauche jur zeit der regierenden Peſtilentz wenig ſuppen/ quia diſſolvunt robur ventriculi. Vor zweymal getochet oder wiederumb auff gewärmeter Speiſe ſol man ſich hüten/ deßgleichen auch vor hart geſaltzen vnd ſehr gereuchrte fleiſch vnd ſtinckenden Wildpret/oder vom fleiſch derer Thier/die lang todt geweſen ſeyn.

Das LIX. Capitel.

Wie mans machen ſoll/wenn einer etwan mit einem inficirten geredet/oder ſonſten reden muß. Item vom Torjac.

Torjac iſt ſehr gut wē einer mit einē inficirtē Menſchen geredet.

WEr mit einem inficirten Menſchen auff der Gaſſen geredet/ſo ſchüttele bald ſeine Kleider auß/wen er zu hauſe kommet/ huſte den vnflath auß dem Leibe herauß/ſchnaupe die Naſe auß/vnd gehe nicht baldein die warme Stuben.

Muß aber einer nothwendig mit verdiſſtem Menſchē redē/ſo kewe ein Mundt Zitber/Läbſtück/Angelica/ Rauten/Lorbern/ Luptian/Tormentill/oder dergleichen ſache/ vnd ziehe den Othem nit zu hart an ſich/ wende di Mund etwz zurücke/vñ bleibe nit lange bey jm

Item/er trage am Halſe in einem Zindel guten Einhorn vnnd riechte dran.

Es nemen auch etliche Nigellam Romanam, ſchwartzen Kümmel/ den bringen ſie eine Nacht in dem Eſſig/ laſſen jhn wider trucken werden/ thun jhn in ein ſeiden Tüchlein/vnd riechen daran/das iſt gar wol bewert.

Der Torjac iſt das rechte Fegfeur/welches alle böſe feuchtigkeiten im Leibe verzehret/wie Galenus meldet/er redet aber vom rechten Torjac/doch ſollen jhn gar junge Leute vnd Kinder ſo wol auch die/ſo das Fieber haben/ nicht brauchen/wegen ſeiner hitzigen Eygenſchafft. So kan man hier bey vns den rechten Torjac nicht haben/ drumb betompt man hier quid pro quo, weil die Apotecker ſelber bey der Compoſition der Materialien nicht ſeyn.

Es wollen auch die Medici, daß der Torjac allererſt 14. ſtunden nach dem eingeme, in den Adern wircken ſoll/wenn nu das were/ſo müſte man die Zeit in groſſer acht nemen/wen man jhn gebrauchen wolte/ man müſte auch darauff bedacht ſeyn/ oh man auch den rechten haben könte. Der Venedichen iſt gut genug. Torjac wen

Wer aber den Torjac oder Mithridat pfleget zu gebrauchen/der brauche deſſelbigen in 10. Tagen ein mal/ maninbraus 3 quint/oder eine gute Haſelnuß groß auff einmal. Jn chen ſoll Sommer in Roſen oder Sawerampffer waſſer geriſſen. Jm Winter aber in Wein/ zwo ſtunden vor Tag/ warm eingetruncken/vnd darnach 6. oder 7. ſtunden darauff gefaſtet/vnd wol geſchwitzt/ſo ſolle auch der Tag nicht außgehen. Das ſchwitzen aber ſol nach vermögen deß Menſchen geſchehen.

Das LX. Capitel.

Von der Vrin wenn man die Vrin fangen ſoll.

ICh habe droben im 18. Buch am 184. Cap. etwan de Vrin wen Vrina geſagt/ nu will ich weiter ſagen/wie vnd wenn man Vrinam auffangen ſol/ die Gelbſucht zu erkennen/ ſo iſt die erſte auffangen in der Nacht/ etwan zwiſchen 12. oder 1. oder ein wenig eh wenn die erſte ein. Die vorbeer iſt/die andere vmb ſeigers 7. oder 8. gegen Tag/ gegen. Denn die erſte iſt noch etwas crudi, die andere aber nicht ſo ſehr.

Vber die Theophraſtini fragen nach keiner Zeit/ ſondern zu Tage oder Nacht/ allein wenn ſie gefangen iſt/ ſo wollen ſie/daß man das Glaß oder Fläſchlein balde mit einem Wachs ſein feſt vermache/ daß die ſpiritus nicht herauß gehen/vnd ſonderlich wolle der Thurneiſſer alſo haben. Denn wen manns jhm alſo nicht machte/ſo were darnach ſein Drin diſſilliren gar nichts denn er diſſilirte alle Drinen/ Er that ſie in ein Kolben oß/ſog die aber die materia die denn da binden bliebe/die examinirte er/was für ein tartarus were/waſſerlein vnd mancherley der were/ darnach judicirt er von den tartariſchen vnd mineraliſchen Feuchtigkeiten in deſſelben krancken Leibe/ Auch was für mancherley ſubſtantia in Drin ſelbſten/ob viel bilis, Waſſer/ Saltz darbey/ vnnd wie dieſelbigen nach qualitat vnd quantitat beſchaffen/ vnd das iſt er teglich nemen vnter 10 Thaler.

Prius videat Medicus urinam, ut animadvertat humorem peccantem & cauſam cujuſcunque morbi.

Wenn die Drin oben viel geſchieß oder ſchaums in margine viri vmbher hat/ ſo bedeuts viel ſchleimes vnd Drin wie der Leber oder Milz. man von ihrer farbe

So mitten durch die Drin oben auff ein weiſſer ſtriem oder ſtrich gehet/ſo iſt calus deſperatus, dem man nicht helffen kan. judiciren ſol

Urina ſicut lana carminata, wie eine gezeſete Wolle/ ſignificat impregnationem.

Eine gar trübe grewliche Drin/ſo viel Fäces hat/ mag man mit ſampt dem Drin glaß in ein Roßfewer ſetzen/ ſo rauchet die Drin gar herauß/vnd das grewliche ding bleibet vnten auff dem grund liegen/ wie ein Kohl: das thue darnach auff ein Papier oder Tüchlein vnnd laſſes trocknen auff einem Ofen/ſo kan ſie fein ſehen/ was es iſt/ materia calculoſa Lunge oder Leber/ ꝛc. oder der Tartarus.

Urina tenuis iſt indicium abundantiæ choleræ. Urina craſſa ſiguum eſt abundantiæ ſanguinis in corpore humano.

Die Urina hat viererley Salia, vnd derer hat ein jedes andere 3. ſalia vnter jhm/ auff die muß ein jeder urioꝛ

gute acht nung geben Item/ auff den Tartarum resolutum vnd compactum, &c. Nach Theophraſtiſcher Lehr.

Wenn ein Urin gebrochen iſt/ ſo muß ſie in der warme wider rectificirt werden auff einem warmen Ofen/ oder in heiſſem Waſſer/ mit dem Glaſe gehalten. Die Urin zeiget am meiſten der innern Glieder beſchaffenheit an/von welchen ſie herkompt / vnd durch welche ſie läuffet/als Magen/Leber/ Milz/Nieren/Blaſe. Von den andern gibts nur weitläufftige Nachrichtung/ oder Conjecturen. Welches merck.

Das LXI. Capitel.

Vom Schweiß.

Bibenellist gut/wenn man ins Bad gehet/ daß einer kauſchwitzt.

WEr gerne ſchwitzen wolt/ der neme ein quintin geſtoſſene Lorberen/vnnd geſchabte Bibergeil ſo viel er auff einem dreyer Stücken kan / trincks mit warmen Wein/decke dich zu/der Schweiß kompt balde.

Wenn du ins Bad gehe ſt / ſo iſſe etwan ein halbe ſtunde zuvor ehe du eingehe ſt / Bibenell mit Zucker vberzogen/ſo wirſtu wol ſchwitzen. Oder brauch ein wenig Theriac.

Natürlich zu ſchwitzen

Ein natürlich zu ſchwitzen.

Nim friſche Lorberen/Morthen/Zitther/lange Holwurtzel jeden gleich viel/ſtoß alles zu Pulver/vnd trinck davon in Wein oder Bier: Das macht ſchwitzen.

Wilen aber gar hefftig ſehr ſchwitzen / ſo brauche die Peſtilentzwurtz / (Peraſytenm genandt) in Pulver 1. quint oder mehr mit Wein oder mit Wein vbergoſſen/ von 24 ſtunden damit ſtehen laſſen / denn warm davon genommen ein trunck mit Wermutſaltz vermiſcht/ gantz warm genommen/ oder Cardobenedicten ſaltz 1. ſcrupel oder halb quint/vnnd ſpiritus vitrioli guttulas vj. darzu vermiſcht/gantzwarm genommen.

Das LXII. Capitel.

Von den Purgationibus.

KAθαρσις, purgatio, ὑπερκάθαρσις ſuperpurgatio, wenn eine Purgation zu ſtarck iſt / daß ſie nicht auffhören will/ſondern purgiret immer fort/biß auch das Blut hernach gehet/daß einer ſterben muß. Wer nun ein ſolche ſtarcke Purgation ſtillē will/der brauche nur ein tröpfen oder drey Spiritum vitrioli.

Es iſt auch bey den Medicis das Clyſtiren brauchlich/ wie die Egyptiſchen Medici von jhrem Vogel / Ibis genant/gelernet. Dan der hat den brauch an jhm/wenn er ſeinen Leibmit obriger Speiß vberladen/vnd verdauwet hat/oder im Leibe hart verſtopfft wird/vnd an ſeinē Stuelgang verhindert wird / vnd jhm alſo eine Purgation von nöhen iſt / ſo füllet er ſeinen Halß mit viel Meerwaſſers/ſtecket ſeinē langen Schnabel in hindern/ vnnd treibet alſo von binden zu das Waſſer in ſeinen Leib/vnd lariret ſich mit deſſelben verſalzenen reſſen/ da er ſtuelgange bekompt / vnd ſich alſo ſelber purgieret. Das Purgieren vnd Clyſtiren haben hernach die Egyptiſchen Medici auch alſo gelernet / vnd haben ſeinem wege nachgefolget/ den er gangen hat.

Krancke wie ſie zu curiren/ vñ wie die humores zu purgiere.

Wenn man ein Krancken heute curiren/vnd die humores purgieren will / ſo pflegen die Galeniſten einem zuvor ein digeſtiff zuſtellen/damit ſie die materiam aut humorem peccantem, löſſen vnd erweichen oder zutheilen/zum auffgang präpariren vnd molliſtcriren/ daß ſie hernach in der Purgation deſto beſſer vnnd leichter zugewinnen vnd fortzubringen/vnd der Patiēt deſto leichter möge curiret werden. Was nun die digerirende vnd purgirende ſachen ſeyn/kan ich hier einfeltige Leute/als denen ich allein ſchreibe/alſo nicht berichten/ den das wolte viel müh nemen/vnd wolte biß Werck gar zu weitläufftig vnd zu groß werden. Dan da müſten alle laxativa,alle purgirende vnd treibende Artzneyen vnd alle Vomitiva herfür / vnnd möchte darnach mancher quid pro quo ergreiffen/vnd böſe arbeit machen. Ich will nur etliche generalia anzeigen/die ein Leye gleichwol wiſſen muß/wenn er ſich will purgieren laſſen. Nota, die Galeniſten ſagen/ im newen Monden ſol man nicht Artzney einnemen.

Auß der Urin muß der Medicus ſehen vnd erkennen/ welches die materia Peccans, die Kranckheit vnd die vrſach einer Kranckheit iſt. Drumb muß man die Medicos zurath nemen.

Wenn man nun diß erfahren / ſo ſtellt der doctor dem Patienten ein digeſtiff/ das die materiam Peccantem reſolvirt. Darauff muß den nechſten Tag oder zwen Tage hernach die Purgation erfolgen.

Von den Purgationibus ſiehe Hippocratis Aphoriſmos als lib. 1. Aphoriſ. 2. & 3. Item 21. 22. 23. 24. 25 lib. 2. Aphoriſmos 7. 18. 36. 37. lib. 4 per totum ferē. Man macht die Purgationes auff mancherley weiſe / wie manns einem zum beſten einbringen kan. Denn man machts nem eine Potion oder rotulas oder tabulas vnd Morſellē oder Pillen/ oder eine Clyſtir/ wenn manns oben hinein nicht brauchen kan: Item daß die materia peccans durch den Stuelgang / oder per vomitum, oder ſonſten auff eine andere weiß hinweg gehet. Beſihe Theophraſt. lib. 1. pharmacandi tract. 1.

Wenn man purgieren ſoll.

1. Wen der Mond in ſignis fixis iſt/als im Stier/ Purgiren Löwen /Jungfrawen/vnd Waſſerman / ſo hat die purwen ege gierende artzeney wenig würckung / wenn ſie gleich zimlichen ſtarck angerichtet iſt.

2. Wenn aber der Mond in ſignis fuminantibus iſt/ als im Wiedder/Stier vnd Steinbock/ſo ſoll man keine purgierende Artzneyen einnemen/denn man muß ſie gemeiniglich oben wider auffbrechen. Item Africo Euroq; vento ſi laete purgationem aſſumere, bonum eſt. Tunc enim membra laxa ſunt, & medicinæ cedunt, quam Aquilo magnopere comptimunt.

3. Wenn man aber vomitiva oder brechende Artzney einnehmen will / ſo ſoll mans in den jetzt genanten dreyen Zeichen thun/ſo gehets glücklich fort.

4. Im Winter iſts beſſer durch Stuelgänge / im Sommer durch brechen purgieren. Jedoch muß man ſehen was die Kranckheit erfordert.

5. In groſſer Kält und Hitze verrichten die purgierenden Artzneyen vnſere Leiber. Drumb muß man zur ſelbigen zeit groſſe vorſichtigkeit brauchen.

6. In reinigung der Leber wond deß Gebläts ſoll Jupiter ſchwach ſeyn. In reinigung deß Hertzēs/ſoll die Sonne nicht zu mächtig ſeyn. In außführung der Gallen vnd reinigung der Nieren/ſol Mars auch krafftlos gefunden werden. Wen man die Bruſt vnd Lung purgieren/oder reinigen will/ſoll Mercurius auch nit zu ſtarck ſeyn. Wilen das Haupt purgieren / ſo muß der Mond ſchwach erfunden werden. Wen die Medici diß obſerviren vnd fleiſſig inacht haben / ſo können ſie manchen ſchweren gebrechen glücklich abhelffen / wie Ptolom. aus auch auß langer erfahrung ſpricht: Rerum cœli perritus, multos affectus poteſt averterc, ſiſe, aliosve ante illorum adventum præpararit.

7 Die beſte zeit zu Artzneyen iſt auch/wen der Mond in waſſerichte Zeichen gehet/ſonderlich im Krebs vñ Fiſchen.

8. Wenn der Jupiter mit dem Monden conjungiret iſt/ſo wircket die Purgation gar wenig. Den die Natur deß Menſchen iſt damals ſonderlich ſtarck.

9. Im Krebs iſt gut durch Lawergen purgieren/in den Fiſchen durch Pillen / im Scorpion durch Tränckle. In der Jungfrawen vnd Wage/Clyſtier.

10. Im Stier/Steinbock vnd Jungfrawen iſts ein beſten Confortantia oder ſtercketende Artzneyen zu nemen.

11. In den Zwillingen/Wage vnd Waſſerman/iſt gut digeſtiva. Die da dawen vnd die feuchtigkeit kochen oder bereiten/zu brauchen.

Es iſt auch beſſen den oder bier Tage nach dem vollen Purgiren Monden/denn da nemen die humores in den Menſchlichen Leiben ab/da kan einer der ſonſt luſt zu lauffen hat/ ſte zeitdaß deſto beſſer in den lauff gebracht werden.

Denn ein Bier/wenn es in Tonnen gethan vnnd gieret/ſo kan es nicht ſo wol gehandhabet werden / als wen es vergoren/ Alſo in Volmonden ſchwellen alle Waſſer/ vnd wäſſerige feuchte ding / auch die feuchtigkeiten in Gewächſen vnd Thieren/aber in abnemen deß Monden begunnen mehlich die Waſſer vñ Feuchtigkeiten wider zu fallen/vnd verſchwinden in Gewächſen vñ Thieren/vnd alſo denn wird die feuchtigkeit auch in Menſchen geringer vnd ſtiller/vnd bequemer durch Artzneyen außzuführen. Zwey Täge aber vor dem newen Mond vnnd nach demſelbigen ſoll man nit purgierende Artzney brauchen. Denn alßdenn liegen die feuchtigkeiten gar feſt darnid/ ſind dicke/zehe/ſchwer / herrlich / hengen ſich feſt an ins Leibe vnd folgen nicht/denn vermag dieſelbige die Artzney nicht außzuführen/ vnd außzuziehen.

Wenn man lenitiva , laxativa oder digeſtiva eingenommen hat/ſo mag man wol außgehē vñ allerley thun

Digitized by Google

Aber nach eingenommen purgationibus, muß man ſich den Tag inhalten.

So man eine Purgation eingenommen hat / ſo muß man nicht bald auff die Purgation ſchlaffen. Haſtu ein Purgierende Potion eingenommen / ſo magſtu dich erſtlich auff den Bauch ſtewen ein halbe ſtund liegen / denn die Potiones laufen ſonſt zu bald durch die Därmer. Darnach mag man einmal oder zween im Gemach wol warm dagehen / mit Kleydern auff vnd nider gehen vnd wider ſitzen. Man muß aber nicht leſen vnd nichts meditiren / auch nicht ſtarck reden.

Wenn ſolche Potiones erſtlich zugerichtet werdẽ / vnd ſtehen darnach einen Tag alſo præparirt / daß ſichs wol durcheinander operiret / vnd wird darnach den andern folgenden Tag früh warm gemacht vnd gebraucht / ſo operiren gar wol.

Man muß die Potiones nicht lauliche einnehmen / ſonſt ſchmeckt es gar zu ſpeuerlich / ſondern fein warm / ſo warm es einer erleiden kan.

Theophraſtiner halt wenig von purgieren.

Die Theophraſtiner halten wenig von dem purgiren / vnd ich muß helffen beſtewren / daß es ein elend erbärmlich ding ſey / vnd ſolche Tränck oder Pillen / wenn ſie einer brauchen ſoll: Mancher erincke lieber eine gute Kann Bier / vnd bezalt ſie jehnen gehetzig / denn ſolche dicke wapperliche ſpeuerliche Tränck. Mir hat manchmal mein Herꝛ im Leib darvor gegrieret: Vnd muß die Warheit bekennen / daß mich die einige bewogen hat / die Theophraſtiniſche Medicin lieb zu haben. Doch werden ihnen liebhicher vnd ſubtiler von guten Medicis auch weniger zugerichte in quantitate, als in vorigen zeiten / war es ein beſtilich thun darmit.

Die Purgationes muß man frühe etwan hora 4. brauchen / vnd biß vmb 9. oder vmb 6 vhr / vnd biß zu XI vffm Mittag drauß faſte. Nach eingenommener Purgation mag man ſich nicht zu kalt halten / auch nicht an die Lufft gehen / ſondern den gantzen Tag zu Hauß in der Stuben oder Kammer / oder ſonſten in einem warmen Gemach / vnd ſonderlich vor Mittag / wenn man die Purgation in ſich genommen hat / bleiben.

Bilem im Magen zu purgieren.

Bilem im Magen zu purgieren.

Wenns dem Patienten bitter im Maul wird / ſo brauche Morſulos Rhabarbati, ein halbe vnciam, id eſt, 1. Loth / das purgieret pituitam pro Bilem, Bilem propie, aber pituitam per accidens. Ein alter mag vnciam voam, id eſt, 2. Loth einnemen / all halb Jahr oder quartal einmal / darnach einer Bilem im Magen hat / oder fählet.

Pituitam Purgiret.

Pituitam zu purgiren.

Diaturbith cum Rhabarbaro, man muß mit eim Brüelein / etwan einem Haſelnůßlein groß einnehmen / 1. quint oder auff 6 meiſſle ſcrupulos, Eusit ein pulvis, en jeucht auch alſo pituitam & bilem auff. Der Turbith pituitam, den dicken Schleim auß m Magen / Leber vnd Därmen c. Rhabarbarum aber den grünen vnnd gelben ſubtilen Schleim.

Dub dar zu dienet auch der edle Alaun / oder Alaunwein der purgiert die pituitam hefftig / wie ein gemeine Purgation. Experto crede Ruperto. Er hat mir ſecundo Deum viel gutes gethan. Vide vom Alaunwein lib. 2. c. 38. & 6. lib. 3. cap. 66. Er iſt ein edel Bruſtwurtzel cujus proprium eſt, curare pectus à pituita, vnnd tolvirt den Schleim in der Bruſt vnd Lunge / daß mans auffwerffen kan.

Was man vor eine Feuchtigkeit purgieren ſoll.

Feuchtigkeit ſo draus die Kranckheit entſtehet / wie die zu purgiren

Soleu Patiene purgirt oder evacuirt werden / ſo muß der Medicus zuvor wiſſen / welches das Subjectum der Humor peccans oder die Feuchtigkeit im Leib ſey / die jhm ſeine Kranckheit erreget / wie Theophraſtus in lib. 1. Pharmacandi Tractatu 1. bald im anfang ſaget: Wer purgieren will / der muß wiſſen / was er purgieren ſoll: Sonſt purgieret er mehr zum Tod als zum Leben. Das aber kan ein Medicus von der Veꝛn einen Kranckẽ habẽ / davon will ich hier nichts ſagen / denn dieſer Punct iſt gemeinen Leut zu behende. wer es leſen vnd verſtehen will / oder kan / der leſe dieſe Medicos. Johannes Michael Savanarola hat einen feinen Tractatum de Urinis geſchrieben / welcher ſeiner Canonicæ Practicæ mit angehengt iſt / vnd andere viel Medici mehr.

Darnach ſo kan ers von den natürlichen Purgationibus haben. Denn die Natur weiſets einem Menſchen / welche Feuchtigkeit in ſeinem Leib ſündiget / vnd jhn kranck macht / als nemlich / die natürliche Seuchgange. Item / das brechen eines Menſchen / wenn ſich ein Menſch ohn deß Medici hülff von Natur bricht / per vitrum excolericum, ſo ſchmeckt ers auch im Munde / was er hab eine böſe Feuchtigkeit im Leibe hat. Denn ſind die Excrementa deß brechens weßlich / waͤſſerich vnd ſchwertzlich / ſo iſts Phlegma. ſind ſie ſawer vnd ſchwertzelicht / ſo iſts Melancholia. ſind ſie bitter / wie Galle / ſo iſts Cholera, wiewol der Schmack der Humorum wegen jhrer accidentien ſchwerlich zu unterſcheiden / Hippocrates lib. 1. Aphor 2.

Contra bilem atram ſeu Melancholiam in ventriculo

Wenn einer in der Nacht / oder gegen Morgen viel Atræ bilis, oder Gallen ergieſſung in dem Magen / wie es auch die Excrementa mit der farbe vnnd geſchmack geben.

Nim Erdſlauch 4. Loth.

Süſſe Quetſchen 6. Loth.

Kleine Roſinlen 6. Loth.

Dieſelbing koch in einer Maß Waſſer biß es ſiedet / alßdann thue darzu 1. loth Sennet bitterer / laß es ein halbe ſtund ſieden / ſeihe es durch ein Tuchlein / vnnd gebrauch es Morgens vnd Abends / thue ein wenig Ingber vnd Negelein darzu.

Helleborus Albus purgiret auch die atram bilem per ſuperiora, alleins ſie will einen vorſichtigen Medicum haben / denn ſie purgieret ſo hefftig / vnd gehet ad remotis ſimas partes.

NOTA.

Helleborus Nießwurtz

Communis eſt opinio Pharmacopœorum, quod Helleborus ſit, Nießwurtz / da es doch nicht Nießwurtz iſt / ſondern Chriſtwurtz: Pharmica iſt die Nießwurtz vom ἅπαξ ἁπλῶς in ſtatio, ἅπαξ ἁπλῶς ſternutare, ἅπαξ ἁπλῶς herba genus ad ſternutamenta excitanda idoneum: Dioſco. lib. 2. cap. 195.

Chriſtwurtz Nießwurtz Pharmica. Engelſaß purgiret Atram bilem.

Polypodium, (Engelſüß) purgiret auch Atram bilem.

Paſſulæ purgantes ſind in d Apotecken inuerſchte Roſinen / eingemacht mit Scammonien / die purgiren das phlegma vnd die Bilem.

Saccarum roſatum ſolutivum recens, das purgiret auch / wenns aber alt vnnd lang gelegen iſt / ſo ſtopffts.

Scammonium purgiret hefftig / man muß ſich verſehen / damit mans ja in nimmt quantitate b. quicht. Ad baſin ſere omnium purgantium, ſagt Amatus Luſitanus.

Bilem flavam educunt aloë, Scammonea, Rhabarbarum, Abſinthium, Caſus ſiſtularis, Manna, Myrobalani, citrini.

Pituitam educunt, Myrob. Chebuli, Hermodactyli, Colocinthis, Turbith, Agaricus, Cneorus, Elula.

Atram bilem educentia ſunt, Epithymum, Polypodium, foliaſena Helleborus, Lapis Lazuli.

Laxativum.

Recipe ſaccari toſti ſolutivi ℔. ſ. oth / in malten Menſchen im Frühling contra Pituitam, cryſtallinam.

Purgation alter Leut.

Purgation der Alten Leut.

Alte Leute ſollen jnen Theophraſtum im abnemen den Monden purgiren / junge Leut im Newen Monden. Fœniculum in genus herbarum gehoret den Alten. Maſ. ulinum den Jungen. Theophraſt von natürlichen Dingen / lib. 2. de Helleboro.

Wie man die Pillen hinein bringen ſoll.

Man macht jhm eine Purgation von Pillen oder von einem Tranck / oder von einer Latwerge / oder einen Bolum, oder etwas anders / wie ers zum beſten hinein

Digitized by Google

dinein bringen kan / das muß man dem Medico anzeigen.

Die Pillen vbergüldet / schlupffen desto lechter enhinder.

Oder nim etliche in den Mund/vnnd nimb bald auch ein wenig Zweyschen soth / oder ein warm Bier/oder Vngerische Pflaumensoth/auch mit einem Löffel in den Mund/vnd schlucke es also miteinander enhinder. Bleibet dir eine oder zwo Pillen im halse stecken/so nim bald eine Löffel meht Soth oder Suppe / vnd schweiffe es vollend hinein. Item/nim auß einer gekochten Zweyschter oder Vngerischen Pflaumen den Kern / stecke die Pillen drein/vnd schlucke es also mit einander hinein.

Oder nim das weiche von einem gebratenen Apffelin einen Löffel/vnd lege 6. oder 8. oder 10. Pillen drein/vnd streiche darnach mehr weiches oben drauff/vnd schlucks also miteinander nein.

Pillen wan sie nicht operiren wolle/ was hernach zugebrauchen.

Etliche brauchen sie mit Oblat / den machen sie naß/ bällen die Pillen drein/so schlipsen sie auch leichtlich enhinder.

Wann die Pillen nicht operiren wollen / so nim vmb neun Ohr ein wenig Hawerbühsoht / lege zwey Loth/ Manna drein / setze es zum Fewer / daß es ein wenig laulicht wird/ so jergehets/doch muß es nicht sieden/vñ seihe es durch ein Tüchlein/vnd trincks / so wirds wol fortgehen.

Man soll aber mit Purgationibus gar vorsichtig vmbgehen/ das man ja dieselbige recht / vnnd nicht zu starck ordnet/vnd einnimmet/ dan es ist eine purgierende Artzney/welche den Leib nicht etwan an seinen kräfften/vnd seiner Substantz schwächer macht / Mizaldus Cent. 7. Aphor. 14. Sonderlich soll man in den Purgationibus nicht leichtlich Nießwurtzel/Coloquint / Scamonien/brauchen/dann das sind starck treibende Sachen/ damit der Patient zu andern grossen Kranckheiten kan verursachet werden.

Wer ein flüssig haupt hat / der soll alle Monat die Pillen pillulas Aloëphanginas genant / im letzten Viertel deß Mondes/eine stunde vor dem Abendessen brauchen.

Schwangere Frawen dörffen nicht wohl purgieren/ wann sie vber die helffte seyn / Es sey dann / das es die höchste Noth erfordert/ sollen auch keine Ader lassen. In primis mensibus non tamen est timenda venæ sectio, quâ purgatio: In medijs mensibus minus est timenda purgatio: quam venæ sectio: In posterioribus autem mensibus utrumque est timendum, quia tum fœtus nec potest carere nutrimento, & motus humorum qui fiunt per purgationes, sunt fugiendi.

Prima sedes semper est naturalis, die andern sind ex purgatione, vnd der sollen vber sechs oder 7. nicht seyn.

Nach der Purgation soll man ein warmes Säpplein/vnd ein paar Eyer essen / man mag auch wol einen Trunck gutt Weins trincken: Allein man sols nicht zu tieff trincken. Ein gut rein alt abgelegen Bier ist auch nicht böse.

Ein gute gewisse Purgation / vor stärcke Leute/so einen etwas böses im Magen hat.

Purgation vor starcke Leute/so gewiß.

Nim weisse Liliemwurtzel / reibe sie gantz klein mit Ziegenmilch/vnd seihe durch ein Tüchlein/trinck davon/aber nicht zu viel das purgiret sehr / vnnd nimbt alles böse auß dem Magen / man wird aber etwas schwach davon.

Durch diese Purgation hat man auß dem Magen eines Weibes/ein ding gebracht/ eines Hünereyes gröss/ welches durch vrgicht war/wie ein hauffen Adern. Vide lib 18. cap. 78.

Elsula, wz es sey.

Elsula ist eine starcke Purgation / schier wie das Antimonium, sed ob secundum constitutionem corporis humani. Die harten Leute/wie in den Seestädten seyn/die vielgeräucherte Fisch vnd treuge Fisch essen/müssen eine bessere dosin haben alß andere. Dann man nimbt jhnen schier eine drachma nam geben.

Das Manna purgieret auch / vnnd sonderlich die Pituitam, gibt eine feine linde Purgation / wann mans gleich gar allein eingibt. Dosis ist zwey oder drey Vntz/ man mags auch den kleinen Kindern eingeben/doch also/ daß es nicht zu wenig sey. Dann wan zu wenig ist/so wirds in ein nutrimentum verändert/vnd thut nichts.

Ein andere Purgation vnten vnnd oben.

Nim Sommerlatten von Hollander / schabe die erste grobe Rinde ab/biß auff die grüne Rinde/ vnnd schabe dieselbige auch ab/reibe darnach dieselbige obergrüne Rinde mit Ziegenmilch / vnnd seihe sie durch ein Tüchlein/trinck ein Trünckleins davon / das purgieret oben vnd vnten.

Purgation vnten vnnd oben.

Vogel/

Die Holtztauben / Tholen / Amseln vnnd Rephüner purgieren sich Jährlich mit Lorberblätlern.

Vogel vnd andere Ferwerch/so iren sich mit dem Kraut / das man Tag vnnd Nacht mit stiefelt: Die Enten / Gänse / vnnd andere Wasservögel/mit dem Gliedtrant: Die Kräuniche sampt jhres gleichen/mit Binsen/so in den nassen Lachen wachsen.

purgiren.

Ein gute Purgation.

Milen Pituitam vnnd andere Vnreinigkeit auß dem Magen purgieren/so brauche Electuarium rosatum solutivum, das ist purgier Rosenzucker / alleyzeit im Frühling vnd Herbst einmal / das ist lieblich zugebrauchen/ vnnd macht nicht viel Sedes. Ich weiß / daß dieses offt Churfürsten gebraucht haben.

Ein hüpsche Purgation zu einer jeden Complexion.

R. Geschelte Aepffel/ein gut Theil/klein geschnitten/ laß sie mit Wasser in einem reinem Topff sieden / vnnd mit Butter alß ein Aepffelmüßlein abgemacht/ wan es gar ist / Thue darein ein wenig Pulver von Saffran/ rühres mit einem Eyerdotter ab/so ists ein leichtlich dü süsse Muß. Thue dann darein geräuberte Semißblätter/oder das zugerichte Semißpulver/so man in Apotecken hat/etwan ein halb Quint / so es ein schwach oder junger Mensch ist/ kan er aber mehr vertragen/so nehme er meht alß zwey Loth. oder mehr / so starck du die Purgation haben wilt / oder Electuarium de Sueco Rosarum. Man mags zu sich nehmen/wann man will/aber deß Abends ists am bestẽ / 3. oder 4. stunden vor dem Abendessen/darnach isse Rind fleisch brühe oder Hünersuppe drauff.

Oder koche Zwetschen / vnnd thue Semißblätter in ein Tüchlein/koche mit den Zwetschten/darnach drücke die Semißblätter fein auß / vber die Zwetschten/trinck die brühe warm/vnd isse die Zwetschten.

Ein geringe Purgation.

R Holunder Beerlein/wann sie reiff sind/dörre vnd truckne sie. Wan du purgieren wilt/zureibe sie im Wein/ vnd gib sie jhm zu trincken / auch wol den Kindern/sie purgieren ohn alles wehe.

Oder nim Semißblätter Pulver / so zugericht in der Apotecken ist / allezeit / ein quintlein in ein warmen Trunck Pflaumensuppe eingerührete / thue darzu drey Gerstenkörner schwer guten Orientalischen Saffran/ trincks es warm auß. Diß purgiert gar sanfft ohn alle Gefahr.

Oder nim Semißblätter ein halb Loth / wisse die fein stärcker haben/so nim ein Quint Fenchelsamen/ zu gleicher Messerspitze voll darzu gethan / geuß darauff gar heisse Pflaumensuppe/so viel/daß es alles wohl bedeckt/decke es fast zu/laß es vber Nacht stehen / deß Morgens laß es vber ein Kohlfeuer lein gar wol heiß werden/es muß nit sieden/vnd drücke es fest durch ein Tuch/ gang rein auß Diß warme Trünckleins/trinck frühe Morgens auß/etwan vmb fünff oder sechs Vhr / vnd faste biß zu Mittage/ Oder nim es vmb drey Vhr nach Mittage/ vnd faste vber oder fünff Stunden drauff/vnnd iß weiche Kost drauff / alß Rindfleischsuppe / Hünersuppe/ weichgesottene Eyer/Butter fett mit Brod. Diß wirket gantz gelinde ohne alle Gefahr.

Es können auch schwange Weiber / Jungfrawen/ junge

Digitized by Google

ſung zu Knaben/auch alte Leute/ſo wechſelhig ſind/ohne alle Gefahr ſicherlich brauchen.

Iſt es aber ein ſtarck Man/ſo nim ein Loth/und thue zween Meſſerſpitzen voll Feuchelſaat darzu.

Iſts aber ein Kind von 4. Jahren/ ſo nim 1. quint/ und alſo fort an.

Beſihe hiervon auch das achtzehende Buch Oeconomiæ.

Ein Stuelgang vor ſtärcke Leute die etwas im Magen liegen haben.

Purgation zu machen

Wer etwas im Magen unverdäwet ligen hat/ der nehme Holunderwurtzel die grün iſt/ waſche ſie rein/ ſchabe die oberſte Rinde mit einem Meſſer ab/ nim die andere Rinde/ſtoſſe ſie klein/und thue ein Loth in ein Tüchlein/lege es in eine fleiſchbrühe/und laſſe es darinnen erwallen/ darnach drücke das Tüchlein wol in die Brüh/das die krafft wol in die Fleiſchbrühe gehet/darnach trinck einen guten Trunck. Hale ein ſtück gebeket Brod vor den Mund/ehe du dich wol. Wil es dan mit durchgehen/ ſo gebrauch ein zäpfflein/ſo gebeſt du von ſtund an zu Stuel.

Ein gelindes Purgier Tränckſein.

Nim eine gute Meſſerſpitze voll Zucker/ für einen Silbergroſchen Rhabarbaram/und vor drey Pfenning Senitblätter/das zuſammen in ein Tüchlein gebun/in ein halb Nöſſel Wein gelegt/eine Nacht darinnen ligen laſſen/und darnach auf den Morgen warm aufgetruncken.

Wann eine Purgation nicht wircken wil.

Purgation ſonderliche/ ſo wir ſie wöllen.

Nim andert halb Quart Milch/brand ein Hand voll Wermuth/ſeuds die helffte ein/ ſeihe dich auff ein zwifel/ laß die Wermuth unter das auff an dich achten/ das thue ſo offe/ biß dire ngenommene Artzney operiret.

Oder nim Pappeln/ Ibiſch/ Melden Kleer/ Lilien/ zerſchneides/ koche es mit Milch/ ſeyde den Patienten drüber eine gute weil/laß ihn den warmen Dampff wol unten auff in den Leib gehen/ ſo wird der Leib erweichet/ Waſſer nicht Milch/ ſo nim Regenwaſſer/ oder Flußwaſſer.

Item/ brauch ein lang zäpfflein von Saltz/ Honig/ und wenig Terpentin gemacht/ſchiebe ihm das im Maſtdarm in Leib wol hinein/ laß eine viertel ſtund oder halbe Stunde darin bleiben/ Es hilfft nechſt Gott.

Solteßmein Vatter einmahl eine generalem Purgationem/welche vornehme Medicos ſtellen/die rechte gute Practict wöllen Churfürſten zu Braudeburg Leib Medici waren/die will ich hier auch ſetzen/ob ſie jemand brauchen wolt.

Herrliche gute Pillen den ganzen Leib zu reinigen.

R. Maſt. Pill. cochiar.
Aggregat.
Lucis ana jedes ein ſcrupel.
Diagrid. 5 gran.
cum Syrup. de Sitzehade.
Formiere xx. pillulen draus.
S. Pillulæ auff ein mal.

Eine lindePurgatio eines ſchwangern Weibes/die ihre Sedes nicht hat/ und daß es doch der Frucht nichts ſchade.

Purgation eines ſchwangern Weibes/ daß der Frucht nicht ſchädlich.

Nim zwey Loth Senitblätter/ die thue in ein klein Tüchlein zugebunden/ und ein klein wenig geſtoſſene Nelcken/Fenchelſamen/Anißjedes ein quint 1. Loth Zucker/kleine Roſinen 1. Loth/thue es alles in ein newen reinen Topff/ und ein Nöſſel blancken Wein drauff goſſen/oder ein Nöſſel rein flieſſenden Waſſer/ gegen dem Strom/geſchöpffet/ laß es mit einander die helffte einkochen/und thue Abends und Morgens einen guten Trunck davon.

Wer von den purgationibus etwas weitläuffigers leſen will/ der ſuche ja im Theophrasto nicht/ dann er iſt gar mächtig vbel mit den Pillenſchincken zu frieden Sondern er leſe Galenum in libello de purgantium medicamentorum facultatibus; Idem in libello, cui titulus eſt. Quos purgare, qualibus medicamentis & quando opotteat. Fiſium in Speculo lib. 2. part. 1. cap. 7. 8. 11. 12. 13 14. Guali. Hermannum Ryffii in libro, cui titulum fecit, rechter vnnd nützlicher gebrauch/ ꝛc. ſtatim ab initio Lo. Manlii in libello Medico, Neand. in phyſicis part. 1. paſſim.

Von ihrem doſibus lieſe die Autores ſo davon geſchrieben/als Matthæum Curtium, Montagnanam, Petrum Gorthæum, Alchindum, Rhondoletium vnnd andere mehr.

Der außgezogenen Chimiſtiſchen herrlichen Artzneyen/ ihre bereitung/gab vnd doſes ſuchet in ihren Büchern/als im Curando Rhasedi Diſtillierbuch/ Crollii Baſilica Chymica. Beguino. Quercetano, Anonymo vnd andern mehr.

Hippocrates lehret lib. 6. Aphor. 1. in welchen Kranckheiten/vnnd zu welcher Zeit man ſchwangere Weiber purgieren mag. Si materia tulgens purgabit; prægnantes quadrimeſtres, & ulque ad ſeptimum menſem, ſed has parcius. Minore vero aut grauiore concepti, abſtinebit.

Wanns von nöthen thut/ vnd ſich ſich die Materia im Leib even einer Seiten auff die andere wirfft/ vnnd alſo abgefahren/ daß ſie ſich an einem vornehmen Orth/oder wohl gar hinein in die Mutter bringen/ vnnd der Frucht einen Schaden zufügen möchte: So mag man ſchwangere Frawen wohl durch ein Brechen oder durch den Sedem purgieren/ wann ſie vber/ fünff/ ſechs Monat ſchwanger geweſen: Wann ſie aber den ſiebenden/ oder das Ende des ſechſten Monats erreicht haben/ ſo muß man ſie nicht öffter vnd weniger purgieren/ dann die/ welche den vnrechten/ fünften vnnd ſechſten Monat erreicht haben. Dann der ſiebende Monat iſt der Geburt zu nahe/ vnnd die den vierden Monat noch nicht erreicht haben/ die müſſen ſich vorſehen/ daß ſie nicht purgieren/ dann da ſein die teminacula und ligamenta fœtus warlt ſtarck genug/ wie dann auch das Kind ſelber in der Mutter noch nicht ſo mächtig iſt/ daß es ſolche bewegungen deß Vomitus, & ſedium ausſtehen kunte. Derumb muß man die Weiber/ die den vierdten Monat noch nit erreicht haben/ nicht purgieren.

Die aber den ſechſten oder Monden ſchwanger geweſen ſind/ die muß man ie vnnd deſto weniger purgieren/ vnnd die letzten Monden ſind der Geburth näher/ vnnd die Frucht wird damahls immer ſchwerer: Darumb tonten dar die ligamenta fœtus deſto leichter zerriſſen werden.

Das LXIII Capitel.

Vom Aderlaſſen.

VOn den vbrigen Aderlaſſen helt Theophraſtus auch Aderlaſſen nicht viel/ dann er läſſet das Blut lieber im Leibe/ was Theodienet der Menſch ſeim Leben davon hat: Und curirt phraſtus bald das Gebläth per efficacia medicamenta, damit davon helt. es dem Leibe keinen Schaden/ ſondern groſſen Nutz vnnd frommen bringet. Doch brauchet er daſſelbige auch/ wann es hoch nöhtig war/ alſo in lib. von offenen Schäden zu finden/ in cura anthracis vnnd Carbunckel/ vnnd in andern Capiteln mehr/ auch beſihe ſeine andere Bücher/ ꝛc.

Es gehen im Aderlaſſen viel Spiritus mit weg/ wie Galenus ſelber bekennet/ in lib de Scarificat. Dann die Spiritus vitales ſind im Blut/ gehet nun das Blut weg/ ſo gehen auch die Spiritus vitales mit weg/ vnnd dieſind deß Menſchen Leben. Darumb hat ichs in dieſem mit dem Theophraſto, vnnd halte das Aderlaſſen vor ein gefährlich vnnd ſchädlich ding/ vnnd wan mans immer vmbgehen kan/ ſo laſſt man vnterregen/ vnnd töpffe lieber davor Avicenna ſagte ſelber/ cum parum ſit ſanguinis bont, & multi mali humores, phlebotomia rapit bonum, & relinquit malos. Beſihe Jacob. Pon. D. Med. de morbis licentioſa ſanguinis miſſione, qua hodie plenique abuuntur, zu Lugdun apud paulum Ficilen gedruckt.

Ich will aber gleichwol etwas davon ſchreiben/ vmb

Digitized by Google

vnnd der Haußbedtter willen / die jhren Leib bißweilen müssen den vnter fahrnen Medicis vertrawen / vnnd bißweilen zur Ader lassen / damit sie dieser Sachen vnterstände auch erfahren mögen / Vnnd will hier erstlich sagen.

In welchem Alter einer zur Ader lassen mag.

Aderlassen. In welcher Zeit es gut.

Vnter 17. Jahren soll keiner zur Ader lassen / ein alter Mensch sol nach 70. Jahren nicht mehr zur Ader lassen / wan er nur nicht so gar sehr voller Gebläh ist. Weiber die jhr Menstruum newlichst gehabt / oder noch haben / sollen nicht zur Ader lassen / dann zwo Purgationes auffeinander werden zu viel.

Es wollen etliche vornehme Medici, wer vber 50. oder 60. Jahr alt ist / der solle nicht mehr zur Ader lassen / sondern viel mehr dz wasser deß Geblüts durch die Schweiß wegbringen: Also / nim ein Faß / das zweene Henckel hat / mache ein Loch drüber / die voller Löcher ist / geuß Wasser drein / wirff eine glühende Schlacke / auß der Schmiedessen hinein / vnnd laß dir den Prodem vnten an dem Leibe hinauff geben / biß an die Nesel / dz du nur den Kopff frey hast / so ist dir alwaltig schwitzen / daß es alles von dir treufft / vnd daß du so matt wirst / daß du schier nicht mehr stehen kanst / darauß bald ein Bett darneben seyn / darauff du selest. Darnach wird dir der gantze Leib so feuchtlich vnd lustig / daß er eine Lust ist. Magst darnach purgativa für guinis brauchen / Rß lege dürre Chamædrys (kleine Bacngel) ins Trincken / vnd trinck davon / Item / roche polypodium (Engelsüß) Scabiosen / Fumariam oder Ehrenpreiß / vnd ja quint Rhabarbara in Bier vnd trinck davon.

Wilen auch vor dem Bade vber jogene Pimpinellam / ein halb quint / oder ein quint Mutzbrat in Aqua fumariæ soltu vier einnehmen / das machet auch wol schwitzen / vnd reiniget das Geblüt gewaltig. Doch haltens die Medici also. 1. Geben sie ein Laxativ. 2. ein Purgationem Sanguinis. 3 lassen sie zur Ader dem Patienten / vnd lassen jhm etwan vier Vntzen weg gehen. 4 geben sie jhm confortantia oder stärckung.

Darnach merck weiter / wer vber vierzig Jahr ist / der soll die Häupter oder nicht lassen / es were dann grosse Noth vorhanden. Nach 50. Jahren laß die Medican auch nicht mehr. Wer 60. Jahr ist / der soll wie jetzt gemeldet / nicht mehr lassen / sondern das Geblüt / alß einen Schatz deß Lebens behalten.

Welche Leuthe zur Ader lassen sollen.

Aderlassen soll nicht ein jedweder brauchen.

Zärtlich müssige Leuter die nicht viel zu thun haben / vnd immer stille sitzen / leibichte Leuter / die viel Fleisch vñ Geblüts haben / vnd solche Speisen / vnd Trincken brauchen / die viel Geblüts machen / Melancholische Leute / die viel Melancholey bey sich haben / die sollen alle zur Ader lassen / die Melancholici sollen auch zuvor purgieren.

Item / welche Leute bald vnd schnell eine Hitz antämet / oder vberlauffe / vnd sich dieselbige einer ergiessung der Feuchtigkeiten befahren müssen / darumb / dz sich die Feuchtigkeiten bey jnen vberhauffet haben / die sollen auch zur Ader lassen / aber doch nicht ehe / dann wann ein natürlicher Schweiß vorher gangen ist.

Die Sanguinci, vnnd die einer starcken Natur sein / mögen auch wohl zur Ader lassen / sonderlich die viel Sauffens treiben. Jn Krancheit aber die / so viel vnd grosse Hitze haben / vnnd auch anderer vrsachen halben mehr.

Das LXIV. Capitel.

Zu welcher Zeit / vnd in welchem Monat / vnd in welchem Zeichen man zur Ader lassen soll.

Aderlassen in welchem Monat es gut.

Wan eine gute Constellation am Himmel ist: Diß dran man auß den Calendern haben / allein man muß auch Calendaria haben / die recht gute Mathematicos gemacht vnd geschrieben haben. Jn nothfall aber darff man auß keine gewisse Zeit sehen / da mag man lassen / wann man will / es sey am Himmel klar oder trübe. Sonst soll man zu klaren Tagen lassen / vnd ist am besten im April vnd Majo / sonderlich wan die Nesen blühen / vnd im September. Aber im April vnd Majo / soll man die Leber aber lassen. Dan da vermehret sich das Geblüt im Menschen zum meisten. Etliche Medici wollen die Milzader / weil im vergangenen Winter viel Melancholisch vnd schleimig Geblüt darin gesammlet sey.

Zeichen wann es gut.

Jm Sommer vermehret sich die Bilis, nemlich die flava bilis oder Cholera in der Gall.

Jm September soll man die Milzader vnd der Melancholey wegen lassen / die sich im Herbst im Menschen sehr vermehrt.

Andere wollen die Leber Ader / weil die Galle sich sehr durch die hitzige Zeit deß vergangenen Sommers gehäuffet.

Jm Winter vermehret sich die Phlegma oder rituta.

Darnach mercke weiter in specie, du solt zu keinem Gliede den Balbierer mit der Flitten kommen lassen / welches eben zur selben Zeit der Monde innen hat / besitzet / oder durchklauffet.

Hierher mag man das Bild setzen / einen Mannes / darinnen angezeigt wird / in welchen Zeichen vnnd in welchen Glied man lassen soll.

In den Calendern stehet allzeit / in welchem Zeichen alle Tage die Sonne vnd der Monde lauffen / das lasse jhm ein einfältiger einen gelährten zeigen oder weisen.

Der Widder regieret vber das Häupt / darumb solen / wann der Mond im Widder ist / zum Haupte / weder Aderlassen / noch schröpffen oder köpffen. Der Stier hat den Halß innen / drumb soltu / wann der Mond im Stier ist / zum Halse nicht lassen oder schrepffen / wil also fortan. Die Zwilling haben die Schulder / Arm vnd Hände / der Krebß die Lunge / Magen vnd Milz / der Löw das Hertz vnd Rücken / die Jungfraw den Bauch vnd Eingeweyde oder Därmer / die Wage / Nieren vnd Blasen / der Scorpion die Schame / der Schütz die Häfft / der Capricornus oder Steinbock / die Knieschieben / der Wasserman die Schienbein / die Fisch die Füsse: Drumb wan der Monde in denselbigen Zeichen ist / so solen zu denselbigen Gliedern nicht lassen.

Wie man nach den vier Quatembern lassen soll.

Jm Frühling vnnd Sommer soll man an der rechten Seiten

Digitized by Google

Seiten zu Ader lassen / im Herbst vnnd Winter an der Lincken / nach dem Derß.

Vel. ictus dextras, autumnus hiemes sinistras.

Aderlassen wann man sich dasür hüten.

Wan soll man sich aber vor Aderlassen hüten.

Wer kalter Natur ist / der sol nicht leichtlich zur Ader lassen / Item / wer in einem kalten Lande wohnet / oder wann die Lufft sonsten kalt ist / als im Winter / daß nie gut Aderlassen / wann der Leib sehr entzündet vnd hitzig ist / So sol man auch nicht lassen / als in den Hundstagē: Kurtz vor dem Bade / vnd bald nach dem Bade / sol man auch nicht lassen: Item / wann man mit seinem Weibe eheliche Liebe gepflogen hat. Dan also würden doppelte schwechung auf einander folgen. Wann der Mond gerade im Wechsel ist / als New oder Voll / so sol man nicht lassen: Sonst en aber sollen junge Leute / so vber vier jehr Jahr alt / vnd Sanguinischer Complexion seyn / nach dem Newmonde zur Ader lassen / die aber Mantzlichen Alters vnd Cholerici seyn / sollen nach dem ersten Viertell lassen. Aber alte Leute vnd phlegmatici sollen nach dem Vollen monden lassen. Nach dem letzten Viertel aber sollen lassen wohlbestagte Leute vnd Melancholici. Im Newen Monden nach dem Derß / Luna verus, veteres juvenes nova luna repugnat, einen Tag oder drey oder zweene vor dem Vollmonden / vnd nach dem Newen Monden / wan man will.

Wie man nach den Humoribus lassen soll.

Wiltu merckē / In fewrigen Zeichen ist gut lassen / den Phlegmaticis: als im Wieder / Steinbock / aber nicht im Löwen / dan da ist durchaus nicht gut lassen den Melancholicis, als in der Wage / Wassermann / aber nit in dem Letzten 17 Grad der Wage: In wässerichen den Cholericis, als sonderlich im Krebs vnd Fischen / aber in den jrrdischen Zeichen ist es nicht gut. Item wann einer lang kranck gelegen / vnd die kräffte sehr geschwecht seyn / so soll man nicht balde wider zur Ader lassen / biß die Kräffte wider ein wenig zu nehmen: Es were denn / daß viel böse Gebläth im Leibe were. Wan der Leib sehr mit Essen vnd Trincken gefüllet vnd beschweret ist / so sol man auch nicht Ader lassen. Nächten ist es am besten. Wer einen schwachen Magen hat / vnd wem vor Essen vnd Trincken grawet / oder sich gebrochen / oder erjrret oder sehr verwachet / dem ist Aderlassen auch nicht gut / so wol auch wann ein Weib schwanger ist / oder jhr menstruum, vnd ein Manne seine hæmorrhoidas hat / so soll man auch bleiben lassen / es were denn / daß man das drumb liesse / daß man das Geblüth anders wohin gewehren wolte: Sonsten aus denen verboten / die viel crudi tates humorū bey sich haben. In primis vias, das ist in Magen / Gedärm / Leber / Milz / die soll man erstlich wohl purgieren / vnd remigen. Auff die Lufft soll man auch achtung haben / als daß man nicht lesset / wann die Lufft kalt oder warm oder jn trübe ist / wie man dann auch nach gelassener Ader in die Lufft nicht geben soll / wan sie trüb vnd finster ist. In morbis acutis vnd peracutis die mit grosser Gewalt einen ankommen / vnd bald im Anfang einem hart zusetzen / daß einem düncket daß er sterben müsse / vnd mancher auch den dritten Tag kaum erreichen kan / soll man balde zur Aderlassen / daß ein theil der bösen Materien bald wegkommet / vnd die andere darnach desto leichter kan vberwunden werden von der Natur. Sonsten aber soll man im Anfang der Kranckheiten nicht lassen / dann die Aderlasse beweget die humores, vnd macht sie subtil / daß sie sich von einander geben / vnd vber den gantzen Leib vmbher stieben / vnd sich mit dem guten Geblüt vermengen. Es were dan / das etwan ein böse Geschwär were / das sich bald hoch auffbiehet / da möchte man der Natur mit Aderlassen bald zu hülffe kommen. In critico morbi soll man auch nicht lassen. Die Leber vnd Milz Ader lest man nächtern / die Häupt vnd Füß Ader drey Stunden nach essens.

Schola Salernita.

Frigida natura, & frigeos tegio, doloc ingens,
Balnea post coitum minor ætas, atq; senilis.
Morbus prolixus potus repleto & esca.
Si fragilis, vel subtilis sensus stomachi sit.
Et sastidici tibi non sunt phlebotomandi.

An welchen Gliedern deß Leibs / vnnd zu welcher Zeit man zur Ader lassen soll.

Aderlassen zu welcher zeit / vnd an welchen Gliedern.

Im Lentzen oder Sommer / soll man auff der rechten Seiten deß Leibes zur Ader lassen / nemlich an der rechten Hand / Arm oder Schenckel. Wer aber von Natur ein Melancholicus ist / oder tieffsinniger / trawriger oder stiller Mensch / der lasse jhm die Milz Ader schlagen / weil er im Winter viel verbrandte schwartze Galle gesamblet / vnd dicke schwartz Geblüt / oder auch die Milz den vergangenen Winter krank gelegen / oder das viertägliche Fieber gehabt / den Winter vber / oder noch hat / oder den Schorbock. Aber im Herbst vnnd Winter auff der lincken Seite / vnd am lincken Arm / Hand oder Schenckel / Dann im Lentzen vermehret sich das Blut / im Sommer die Cholera. Drumb muß man im Lentzen vnd Sommer die Adern auff der rechten Seiten lassen / in welchen vorig Blut vnd Cholera ist / vnd das sind die Adern auff der rechten Seiten / vnd die Leber / die alles Geblüt macht / vnd die Galle / commune receptaculum choleræ. Aber im Herbst vermehret sich die Melancholia, die sich auch im Winter häuffet / vnnd nicht resolviret: Drumb muß man im Herbst vnd Winter die Adern lassen / in welchen die Melancholia zum meisten regieret. Dann das sind die Adern der Lincken Seiten / da auch die Milz ist / als das gemeine receptaculum Melancholiæ: Wo aber einer von Natur / ein Cholericus vnnd [illegible]-were / oder sonst eine sehr hitzige Leber hat / oder auch sonst im Sommer an hitziger Kranckheit oder Leber darnider gelegen / dem ist besser im September auff dem rechten Arm oder Seite gelassen / damit das gesamlete hitzige Geblüt vnd cholera, möge außgeführet werden. Darnach so sol man das Hertz im Lentz / die Leber im Sommer / das Häupt im Winter / vnd die Füsse im Herbst evacuiren.

Das LXV. Capitel.

Wie man sich halten soll / wenn man zur Ader lassen will / Item / wann man lässet / vnnd wann man gelassen hat

Diæta vor vnd nach zu dem Aderlassen.

Man nun nicht forchtsam seyn / dan dadurch kan erwarm leicht eine Ohnmacht ankommen / oder etwas anders widerfahren. Es salben auch etliche die Armen zuvor / daß jhnen der Schlag nicht soll wehe thun. Man sol einen erfahrnen Balbierer zu sich fordern / der mit der Ader recht weiß vmbzugehen / vnd der sol reine Tücher haben / die einem die Ader nicht schwitzen. Ist derentwegen zu ermanen / daß er reinen Zeug brauche. Er soll auch nicht starck schlagen / Wie etliche thun / so da schlagen / als wann sie einem Pferde zu Ader liessen / daß sie einem wol die Ader durchschlagen möchten. Sondern sie sollen sie fein weichlich hinein drücken / vnd lieber zu mehlich dan zu starck schlagen.

Es liesse mein Vatter einmahl die Leber Ader am Arm / vnd hielte dem Balbierer neun schlege auß. Dessen verwunderte sich Thurneisser der dabey war / zum höchsten / dan seine Adern lagen tieff / vnd waren nicht leicht zu treffen / Thurneisser verwunderte sich dare drüber / daß er jhm so lang außstrich vnd / vnd sagte zum Balbierer / der Doctor muß ein harter Mann seyn / wann du mir es ehest / ich wolte dir nicht so lang gesessen haben / du solt eß lang die Hand im Angesicht haben / ehest du mich nicht getroffen / so wolt ich dich geroffen haben. Mein Vatter antwortet / weil er sage / daß dem guten Manne bang ward / vnd sehr schwitzet / das wiederfahret dem guten Manne alleine nicht / es ist wol andern mehr wieder fahren / drumb will mir keiner zu nr zur Ader lassen. Thurneisser sagt weiter / er solte jhm stet auff der rechten Hand beym kleinen Finger lassen: Der Vatter hielt jhm wider neun Schlege / vnd traff sie gleich wol nicht.

Nun muß ich bekennen / sagte Thurneisser / daß ich mein lebenlang keinen so harten Mann gesehen hab / vnd nam selber die Flict in die Hand / vnd sagte sie jhm selber

Digitized by Google

selber auff/vnd ließ seinen kleinen Jungen einen herein kommen/der jhm Kohlen zu trug / der muste schlahen/ vnnd traff sie tapffer/daß das Blut in die höhe sprang/ er muste sie flugk in ein warm Wasser in einem Becken stecken. Diß sage ich zu dem Ende/damit man zu Aderlassen einen guten vnd bewärten Meister erfordern soll/wie zwar dieser auch war/der zuvor etlichen Personen gelassen/vnd sie alle wol getroffen hatte / aber vber meinen Vatter ward jhm bald bang / klagte bald vber seine Adern/eh er sie schlug.

Aderlassen wie es dem Menschen anrichte.

Fette Leute/denen die Adern tieff liegen/sollen die Ader/die sie lassen wollen/beym Fewer wermen/vnd strecken/so thut sich die Ader herfür/daß man sie besser fassen vnd treffen kan.

Darnach soller auch einen Tag oder vier zuvor baden/alß wann sich einer befahret/daß er dicke Feuchtigkeit bey sich hat/dieselbige zutreiben das Bad/Sonderlich wann man vor dem Bade ein wenig Syrupi acetosi simplicis, Essig Syrup braucht/dessen kan stuin 3 Nyoeck vor zwen Dreyer ein loth haben. Drumb pflegt auch die Barbierer vor dem Schlage den Arm zureiben/daß dieselbige dicke Feuchtigkeiten zertrieben werden/vnnd hernach die Ader desto besser gehen mag. Auch soll man vor dem lassen ein wenig in der Stuben herumb spatzieren/wie dan auch nach dem Aderlassen/damit dieselbige dicke Feuchtigkeit vor dem Aderlassen/zum Außgang/ vnd die andern / so nach dem Aderlassen noch drinnen bleiben/auch resolvirt werden.

Alte vnd Junge Leute sollen nicht viel Blut weglassen.

Es soll auch der Barbierer ein schlahen nicht zu ein groß weit Loch machen / damit nicht zu viel Spiritus hinweg gehen/vnd muß doch auch das Loch nicht zu eng seyn/damit das dicke Geblüt herauß kan. Hiervon lese man Scholam Salet. cap. 100. Soll auch nicht zu viel hawen/damit er nicht eine arteriam oder Sene verletze/ vnd den Patienten bekümmere/oder gar vmbbringe/Bad. Schola cap. 121. Alte vnd junge Leute sollen nicht zu viel Geblüts weg lassen/dann junge Leute bedörffen jhr Blut zur Nahrung vnd Augmentation: Jn den Alten aber sind die Kräffte zu schwach/ vnd wann denen das Blut entgehet / so entgehet jhnen auch viel Wärme/ darauff erfolget in jhnen viel Phlegma, das bringet hernach in jhnen viel Krankheiten/alß den Schlag/Gicht vnd Lehme/schwere Krankheit vnd dergleichen.

Aber mittelmäßige Leute/die von dreyssig Jahren biß in das fünffzigste alt sind / mögen zimlich viel Bluts weg lassen. Jnnlentzen mag man doppelt so viel Bluts weglassen/alß jenssten in den andern Zeiten deß Jahres nur einfach/dann im Lentzen nimpt das Blut im Menschen zum meisten vberhand. Drumb muß es alß bey ding seyn mit den Italis und Gallis/so die Ader mit einen Federmesserlein anfrützen entstechen/doch höre ich dz sie es artig vnd vberauß darzu geschwind machen können/ wie jetzo auch der vornemen Fürsten in Deutschland/ solche junge Aerztlein gefunden werden/die es in vorerwehnten Landen gelernet/vnd scheuer eben so wol practiciren.

Baldenach der Aderlasse soll man sich ein wenig bewegen / vnd darnach ein gutes Süpplein essen / vnd ein paar weiche Eyer/ein gebroht oder gebraten Hünlein/oder Kalbfleisch vnd einen guten alten Reinischen finen Wein/oder einen rothen Wein trincken / der macht gut Geblüth/vnd soll sich fein frölich vnnd guter dinge machen/daß die spiritus wider auffgemuntert werden / vnd wohl zu sehen/daß die verbundene Ader nicht baldewieder auffspringe: Dan darbey ist grosse Gefahr / drumb sol man den Arm in einem Bande tragen.

Doch soll man sich den ersten Tag im Essen vnd Trincken messig halten/vnnd die Adern nicht stracks wieder voll Sauffen. Den andern Tag mag man etwas mehr essen: Den vierdten Tag grosser Arbeit sich noch enthalten/am fünfften sich wider vben/am sechsten baden.

Man soll sich auch hüten vor Reese vnd Milchspeise/ vnd vor übrigen trincken/vor kalter trüber Lufft/vor aller Speiß vnd Tranck die da kühlen / vnd vor übriger bewegung / vnd vor Erbes vnd Schweinenfleisch / den ersten Tag nach der Aderlasse sol man nicht viel essen/ vnd sich vor Fischen hüten/ dann man ja in sechs stunden oder vor Abends nicht schlaffe/ob einem gleich der Schlaff sehr zuhenget.

Das LXVI. Capitel.

Was richtet die Aderlasse beym Menschen auff/oder was hat man vor Nutz vnd Frommen vom Aderlassen.

EXhilarat tristes, iratos placat, amantes
Ne sint dementes, phlebotomia facit.

Aderlassen Vrsach wz einembarin bewegen sol

Sagt die Schola Salernitana, wer zuvor ein traueriger Melancholicus gewesen ist/der wird seltzfröhlich: wer zuvor ein zorniger Cholericus gewesen / der wird sein sanfftmühtig/wann die Melancholia vnnd cholera weg ist.

Wer zuvor sieh gehabt / der wird nicht vollend zum Thoren / wie sonsten die Amantes pflegen zuthun/die sich nicht zehmen können / sie lassen den Löbben laufen.

Omnes amot cœcus, quia non est arbiter æquus.
Quisquis amat Ranam Ranam putat esse Dianam.
Et deforme pecus, quod putat esse decus.

Wann man aber zur Ader gelassen hat / so ryn die närrischen Spiritus auß dem Kopff mehrentheils heraus/ vnd kommen klägerer an die statt. Besihe droben das 66. Cap. dieses Buchs.

Das LXVII. Capitel.

Was einem zum Aderlassen bewegen soll.

ES ist sich/daß man deß übrigen Geblüths auß dem Leibe ließ werde. Darnach wann einem eine Krankheit zubesorgen/die von übrigen Geblüth herrühret. Vors dritte wann einer in eine hitzige Kranckheit bereits gefallen ist/die von bösen Geblüth erwachsen/vnd bösen Feuchtigkeiten/in grossen schmertzen der Hertzhöle kömmet/alß eitzliche Fehren sein / das trimmen oder tratzen/ gar hitzige vnd brennende Geschwäre. Drumb sol einer eitzliche Barbierer sleissig nach dem Bluth weil es lauffe/ vnd lassens lauffen/weil schwartz Blut kömpt: Wann aber das Rothe kömpt/so bindense erst zu. Dann er kan sich wol zutragen/das ds gantze Blut böse vnd schwartz ist/so müste man wol sterben / ehe dann sich roth Bluth fünde. Drumb soll man sich in diesem Fall wol vorsehen daß man nicht zuviel Bluts weg lasse. Ich habe vor Thurnessern gesehen/das jhm/ der niemalen nur eine Ader schlahen lasse/sondern allezeit zwo / vnd lasse viel Bluts weglauffen / darüber ich mich offtmahlen zum höchsten entsatzet/vnd wunderte mich / dz erleben kunte/ daer doch ein guter Theophrastinerwar: Vnd trunck dar nach zimlich viel guter Schweitzer Wein/den er allezeit in zimlicher grosser Copia in seinem Keller hatte. Besihe deß Galeni Büchlein de curandi ratione per sanguinis missionem.

Vors vierdte/das man die humores an andere örter ziehe vnd gewehne. Als in retentione menstruorum & haemorrhoidum soll man die Saphenam an Knöchlen an Füssen inwarts/circa malleolos lassen / in nimio fluxu menstruorum die Basilicam, auff den rechten Arm.

Vors fünffte/daß man ein theil der bösen Materien weg lasse / daß die Natur das andere theil derselbigen bösen materien vberwinden kan.

Drumb muß auch der Barbierer die Ader vor dem Schlage mit einem wollen Sahlband binden / daß er die auffahrende Ader desto besser sehen kan / vnnd der Blut lauff nicht zu sehr hernach dringet. Wann man die Baumwolle / so auffs Loch gelegt wird / zuvor in Wein trincket / vnd ein wenig Wein vmb das Loch auff den Arm geufft/so heilets desto ehe vnnd schwitzet nicht. Etliche legen ein bißlein gemein Salz darauff/ vnd ein doppelt Tüchlein oben darauff/vnd binden es also zu.

Es wollen auch etliche Doctores / man soll nüchtern lassen / etwan vmb Seigers neune / andere wollen es so besser / man schlucke zuvor ein weich gesotten Ey auß/vnd trincke einen Trunck Wein drauff/vnd lasse darauff balde zur Ader/so gehet die Ader desto besser.

So

Digitized by Google

So ſhet auch einer nicht gar wol/ wann er einen Tag vor der Aderlaſſe laxativum ja ſich nehme/ ſive generale ſive ſpeciale, Generale, alſo R. Syrupi rofati laxativi uncias quatuor (das laxirt alvum, Epar & inteſtina, die humores, die da liegen in venis Meſeraicis, die fähreten mit auß/ das ſie mit weggehen. Sonſt liegen ſie darnach die venæ zu ſich/ vnnd wird vbel ärger/ man mag / ſo man was ſtärcker purgieren will/ darinnen reſolviren, eine halbe drachmam pillularum Rhabarbari, das purgirt Epar: Doch muß ich das darnehen ſagen / daß Theophraſtus gar nichts helt von den vorhergehenden purgationibus: Dann was purgirt man/ ſpricht er / dann den Koth? Drumb will er / man ſol ohne vorgehende Purgation laſſen/ ſonſt ſchwächet man nur den Leib mit der Purgation/ verſtehet alſo ſtarcke Purgationes/ die wir allhier nicht loben/ ſondern von gelinden Laxativen reden wir/ wenn aber ja die ie wärdte/ ſo möchte mans alſo machen/ nim purgierent Roſenſafft 6. Loth/ Flachsſeichen Waſſer 4. Loth/ thu darzu ſpeciarum Elefcoph. anderthalb ſcrupel. Sagapeni 3. gran/ Spiritus Salis 4. Tropffen/ vermiſchs ces butterleinander Oder nimb Extracti Rhabarbari 1. halb Quintl in 3 Pillen formirt. die ſchlucke hinab mit dem Syrupo violarum. Nach der Aderlaſſe ſol man ſich nit vollerlaben/ vnnd ſol die gelaſſene Ader ein wenig empor halten/ damit das Geblüt wieder ein wenig zu rücke laufſe/ vnd dem Leibe zu hülffe komme.

Das LXVII.

Welche vnd was man vor Ader laſſen ſol/ vnd in welchen Fällen.

Aus welchen man laſſen ſol vnd in welchen Fällen.

COrpora plethoria, dicke Leute ſollen die Leber Ader laſſen/ die iſt ihnen gefunder / dann die Mitten: Mäſſige fleiſchliche Leute/ die viel Fleiſch vnnd Blut haben/ vnd ſolch eſſen vnd trucken brauchen / das viel Geblüts gibet/ vnd die Melancholiſch/ ſollen die Leber welches das Zeichen deß Himmels innen hat / vnd der Mond im ſelben Zeichen laufft/ als wann der Mond im Widder iſt/ ſo laß die Haupt Ader in frieden/ wan er im Krebs iſt/ ſo laß die Lungen Ader mit frieden/ ꝛc. (Silbert) ſo ſetzt hierher einen geſchnittenen nackenden Menſchen mit den zwölff Zeichen des Zodiaci, wie man gemeiniglich ſonſt vnd hinden an den Calendern pflegt zu thun. Doch tau man im Noth/ al nicht auff ſolche Zeichen ſehen oder warten.

Es haben etliche den Brauch/ wen ſie das Jahr einmal laſſen wollen/ da ſie allezeit die Median laſſen ſchlahen/ welchen an ihm ſelber böſe iſt/ weil durch dieſe Ader alle Humores deß gantzen Menſchlichen leibes können evacuiret vnd außgeleditget werden : Vnd wann man in den Haupt traunet heiten die Median nit finden kan / ſo iſt der nehelſte weg zur Median: Vnd wan man die Baſilicam nicht finden kan/ ſo greiffe man auch zur Median.

Das LXIX. Capitel.

Wo vnd an welche Orth deß Leibes man laſſen ſol vnd in welchen Fällen oder Kranckheiten.

Aderlaſſen wo vnd an welchem Ort deß Leibes zu gebrauchen

GEmeiniglich laſſt man im Lentzen am rechten Arm/ ſo es ein Sanguineus iſt / Im Sommer laſt man nicht gern Adern/ im Herbſt vnnd Winter laſt man am lincken Arm Beſtde droben das 67 Capittel.

Adern kan mä an Armen ſechſe laſſen.

Man pflegt auch die Adern an manchen Gliedern des Leibes zu laſſen/ als an Armen/ Händen/ Füſſen/ Stirnen Naſen/ Lippen/ Zung/ Augenwincketen/ Ohren/ Schienbeinen/ ꝛc. Wie hernach weiter angezeiget wird/

An dem Arme kan man ſechs Adern laſſen/ Erſtlich Cephalicam/ die man ſonſt die Haupt Ader heiſt / vnnd wird gelaſſen wann man groß Haupt wehe hat/ im gantzen oder halben Häupt/ Item wann einer im Kopff verruckt vnd vnſinnig wird.

Man nennet ſie ſonſten auch humeralem das ſie oben auf der Achſel ihren Vhrſprung hat/ vnd von dannen gehen die lincken Seite des Armes herunter gehet/ vnd evacuiret dieſe Ader alles was vber dem Halß iſt / Hiervon haben die Alten dieſe Reime:

Hör was ich dich wil lehren mich.
Wann dir das Haupt thut fornen weh.
Alsdann man auff dem Daumen lat/
Vnd ſo dirs weh dahinden that.
Dann iſt die Laß nicht gar verlohren/
So ſie geſchicht hinder den Ohrn.

Bey der Laſſung Cephalicæ iſt keine gefahr / dann es iſt keine Span Ader oder Puls Ader/ weder neben noch vnter ihr.

Die andere iſt Baſilica, oder hepatica, die Leber Ader/ die entſpringt von der axillari, vnd liegt gar tieffen am nechſten Arm/ vnd iſt nicht leichtlich zu finden / nemlich bey fetten Leuten/ ſonſten bey mittelmäſſigen/ magern / auch andern Perſonen/ iſt ſie groß gnug / ligt auch hoch herauß. Wer ſie aber nicht finden kan / der laſſe ſie auff der Hand/ zwiſchen den letzten zweyen Fingern annulari, vnd auricolari da iſt ſie leichter zu finden vnd zu treffen.

Aber Baſilica wo ſie zu finden.

Dieſe Ader evacuirt alles / was vnter dem Halß iſt/ als die Bruſt vnd die Leber/ Lung/ Milz/ Dörrleiden wer beſchwer auff der Bruſt vnnd Leber hat/ mag dieſe Ader laſſen: Aber man iſt ie im Sommer am rechten Arm/ oder auff der rechten Hand/ im Winter iſt man ſie am lincken Arm/ oder auff der lincken Hand/ vnd den Milzſüchtigen helfft. Wann man ſie auff der Hand laſſen will/ ſo iſt man die Hand in warmen Waſſer/ ſo warms einer erleiden kan/ ſein zuvor erwarmen/ ſo tritt das Geblüt ſein hervor. Darnach wann der Balbierer den Arm binden will/ ſo bang die Hand vnter ſich/ vnd ſchüttel ſie/ damit das Blut hernach ſchieſſe/ vnnd laß ein alsdann im Namen Gottes binden vnd ſchlahen/ vnnd ſetze die Hand wieder in warme Waſſer/ vnd laß ſie wol gehen/ ie mehr ie beſſer/ ſo lang du es erleiden kanſt. Wan ſie zugebunden iſt ſo bringe die Hand nicht vnter ſich/ ſondern lege ſie bißweilen auf den Kopff oder forne vff die Bruſt/ Hievon haben die Alten dieſe Reime von deß Mitzen vñ Lungen wehe gemacht:

Wann dich das Weh faſt hart bezwing/
An deinem Milz vnd auch der Lung.
So ſolta dir dann laſſen ſein/
Bey deinem kleinen Fingerlein.

Baſilica.

Die Baſilica iſt ſehr gefährlich zu laſſen/ dann vnter iſt die ader hier leat eine Pulsader/ vnd neben ihr ein Flachsnoder vnd fährlich zu eine Nauß. Darumb ſol ein erfahrner Balbier oder ſchlahen. Chirurgus leiſſe zu drücken/ mit dem Daumen/ vnd nicht zu hart/ doch alſo/ daß er ſie treffe vnd rechtmäſſig wunde.

Die dritte iſt Mediana/ die Median: Die heiſt darumb alſo/ darumb ſie von der Cephalica vnd Baſilica ihren Vrſprung vnd herkommen hat/ vnnd iſt gleich als ein Aſt der Cephalicæ vnd Baſilicæ. Dieſe Ader evacuirt alles was vber dem Halß/ vnd vnter dem Halß iſt/ alle humores vnd den gantzen Leib. Wer die Cephalicam laſſen will/ vnd kan ſie nicht finden/ der ſol die Median laſſen/ vnd nit die Baſilicã: Wer die Baſilicã laſſen will/ vnd kan ſie auch nit finden/ der ſol auch die Median laſſen/ vnd nit die Cephalicam. Wann man die Median leſt/ muß man ſich vorſehen/ daß man die Span Ader ſo drunter ligt/ oder die ſubtile Flach Ader/ ſo drüber ligt/ nit treffe.

Die vierdteſt/ Salvatella, die entſpringet von der Baſilic / vnd iſt zwiſchen den letzten zweyen Fingern / dem Ringfinger vnnd Ohrenfinger anzutreffen/ doch dem Ohrfinger zum nechſten. Die pflegt man auff der rechten Hand zu laſſen/ wann die Leber verſtopffet iſt. auf der lincken Hand aber/ wann die Milze verſtopffet iſt. Wann man dieſe Ader laſſen will/ muß man die Hand auch nemer alſo im warm Waſſer legen/ weils ſonſt eine kleine Ader iſt/ die man nicht leichtlich finden kan. Wann man aber den thut/ ſo wird die Ader groſſer vnnd dicker/ das grobe dicke Blut wird in der Ader auch ſubtiler / vnd heilet das Löchlein in der Ader nicht ſo ſchnelle zu. Sie iſt nicht gefährlich zu laſſen/ ob ſie wol eine ſubtile Ader iſt.

Die fünffte iſt Axillaris, die Achſel Ader/ ligt vnter der Baſilica, die hält man der Baſilicæ gleich.

Die ſechſte heiſt Funis brachij, ligt vber der Cephalica/ die hält man der Cephalicæ gleich.

Vor die Breune/ Zahnwehe vnd Haupteſſüß.

Vor die Breune/ Zahnwehe vnd Haupteſſüß.

Darnach ſo ſeyn auch etliche Adern vnter der Zungen/ die man vor die Bräune vnd das Zahnwehe pfleget zu laſſen/ doch nicht ehe / dan wann zuvor die cephalica gelaſſen iſt/ dabon die Alten dieſe Reime gemacht:

Zun Wehetagen der Zähne/ merck wol/
Vnter der Zungen man laſſen ſol.
Damit der ſchmertz dir werd geſtillt/
So du mir andern folgen wilt.

Item:

Vnter der Zungen der Adern zwo/
Machen die Zähe vnd Bilder fro.
Deß Häuptestäß weh der Keten dein/
Durch dieſe laß zu vertreiben ſeyn.

Digitized by Google

Brustfeuge

Für Enge der Brust.

Ist dir zu enge vmb deine Brust/
So ist dir lassen nicht vmbsust.
Zur Adern an dem Arm bekand.
Vnd ist die Median genandt.

Für die Breune/ Aussatz/ Geschwulst/ der Backen/ Zähne/ Kehlen ꝛc.

Vor die Breune/ Aussatz/ geschwulst der Backen deß Zähnwehe vnd Kehlen

Auch seyn andere am Halse/ die sol man lassen im anfang deß Aussatzes/ der Breune/ schweren Athem/ Heiserkeit/ Geschwulst der Lungen/ vnd in Beschwerungen deß Miltzes vnd der Seyten/ mercke diese Reime der Adern.

Es sind am Halß der Adern zwo/
Vertreiben die Geschwulst allda.
An Backen vnd der Zähne dein/
Geschwer der Kehlen/ wo sie sein.

Für Seytenwehe.

Seitenwehe.

Empfindest du noch weiter mey/
Daß dir theten die Seyten weh/
So laß am Rucken wie ich sag/
Vber den Lenden es helffen mag.

Für das tobende Hirn/ vnd Häuptwehe.

Häuptwehe vnd tobende Gehirn.

Mitten an der Stirn ist eine Ader/ die sol man lassen in allen Brauchheiten deß Angesichts/ als in Morphea oder Wesselrung der Haut/ wann einer Flecken im Angesicht hat/ oder sonst schröcklich ist/ Item im Augenwehe vnd Hauptwehe/ darvon auch die Mitten diese Reime gemacht haben für das tobende Hirn vnd Hauptwehe.

Nun laß die Adern an der Stirn
Zum Hauptwehe vnd tobenden Hirn.
Dergleichen wann du sorgen thetst/
Daß du den Aussatz an dir hettst.
(Man muß aber die Cephalicam zuvor lassen)

Für die Hemicraniam vnd langwehrend Häuptwehe.

Hemicrania langwehrend Hauptwehe.

Es seyn auch Adern in dem Schlaff hinder den Ohren/ die leit man in Hemicrania vnd langwehrigen Häuptwehe/ die nennet Hippocrates vnd Avicenna Iuvenales, darumb daß sie einen Menschen vnsrischer machen/ wann sie gelassen werden/ davon sind diese Reime/ für das Ohrenwehe/ vnd Thränen der Augen.

Drey Adern hindern Ohren stahn/
Zu lassen ich dich erwisch mahn.
Sie leutern dir das Haubt dein/
Vnd wenden auch die Ohren dein.
Auch nehmen sie das Thränen hin/
Wie ich dann vnterrichtet bin.
Sie sind auch der Gedächtnis gut/
Vnd was weh deiner Kehlen thut.
Wer hitzig auch von Natur wer/
Vnd wer da hat ein Athem schwer.
Vnd vmb das Herz möcht enge han/
Die sollen diese Ader lahn.

Augenfluß vnd Geschwer.

Für den Fluß vnd Schwer der Augen.

Die Adern an dem Schlaffe dein/
Zu beiden Seiten/ wie sie seyn.
Es sind zwo zu den Augen gut/
Vnd für den Fluß dergleichen es thut.
Zum schwern der Augen/ vnd das Haupтweh/
Nun höre/ wie es noch weiter geh.
Die Ader die man findet stahn/
In dem Augenwinckel/ sol man lahn.
Für Augenweh das sie berichte/
So es fürsichtiglich geschicht.

Doch wann man die Adern in den Augenwincklen eben gegen die Stirn lassen will/ muß zuvor die Cephalica gelassen werden.

Diese Adern am Schlaff können nicht wol gelassen werden/ wegen der Arterien oder Lufft Adern die darunter liegen/ oder es müste fürsichtiglich damit vmb gegangen werden

Für das singen der Ohren

Ohrensausen.

Wann dir singen die Ohren dein/
So findest du drinn zwey Aederlein/
Die magst du lassen zu der stund/
Den Tauben sind sie auch gesund.
Die lieder ich dir vergessen wer/
Derselben nicht auch rathen will.
Bilde nun auf das sol das geschehen.

Für den Grind deß Häupts/ vnnd Geschwulst deß Antlitzes.

Auch ist auff der Nasen eine Ader die man lest/ wann Grind deß man das Haupt vnd die Augen rein haben will. Allein hier Haupts/ muß man mercken/ wann man diese zwo Adern/ als die vnd Schläffen vnd Nasen Aderlassen will/ so muß man einem den schwulst Halß nit einem Tuch so hart zu binden/ das ihm daß Angesicht gar auffläuffi vnd dicke wird/ daß man die Adern liegen deß Angesichts desto besser sehen vnd treffen kan.

Auch sind Adern an den Lefftzen deß Mundes/ die pfleget man zuerstffnen/ wann man Schäden am Munde vnd Zahnfleisch hat/ als im Schörbock deß Mundes: Doch muß zuvor die Cephalica gelassen werden. Merck hier diese alte Reim:

Auff der Nasen der Adern ein/
Machet dir das Haupt vnd Nasen rein.
Zwo an der Lefftzen in dem Mund/
Für Geschwulst deß Antlitz sind gesund.
Vnd so du am Haupt grindicht bist/
Dadurch dir auch zu helffen ist.

Für die Taubigkeit vnd Hirnfluß.

Taubigkeit vnd Hirnfluß.

Die Adern hinden an dem Haupt/
Sind dir zulassen auch erlaubt.
Auff daß die Taubheit von dir weich/
Deß Häupts vnd Hirnes offt dergleich.
Mich will auch dünckẽ es sey gut/
Wann man zu beiden schneyffen thut.

Für Geschwulst deß Hertzens.

Hertzen geschwulst.

Vnter dem Nam ein Ader stahe/
Für Geschwulst deß Hertzens man sie lat.
Der Backen/ Nasslecher/ Lippen/
Dieselben ich auffthun heissen.
Dergleichen Adern sind ich mehen/
Fürs Häuptweh an den Armen stehen/
Vnd zwo an Schultern auch dabey/
Am rücken zwo/ nun sag ich frey.
Der Augenfluß/ darzu dem Fell/
Den beyden sind sie nutz vnd hell.

Für deß Hertzens vnnd Magens wehe.

Magenwehe.

Du findest auch noch weiter stahn/
Am Arm ein Ader heist Median.
Den Magen dein vnd auch das Herz/
Erfrischen sie oft allen Schertz.
Die Nipp/ vnd auch die Seiten dein/
Darzu die Lung erweitern sein.

Drumb wird sie auch Cordiaca genandt/ nicht daß sie vom Hertzen entspringe/ wie sich etliche dünckẽ lassen/ sondern daß ihre Eröffnung dem Hertzen dienstlich ist.

Für den Krampff vnd das Krimmen.

Krampff vnd Krimmen.

Zwo Adern am Ellenbogen stahn/
Wer es bedarff der sol sie lahn.
Zum Hertzen Lung vnd Athem sein/
Krampff vnd Krimmen im Leibe dein.

Für das Milz/ Leber/ vnnd zittern der Hände.

Milz/ leber/ vnd zittern der Hände.

Auch sind man noch der andern zwo/
Zur Lebern die laß also.
An jeglichen Armen ein/
Dieselbigen gelassen rein.
Für Milz vnd auch der Leber wehe/
Der Seiten/ Rippen/ vnd derstehe.
Das eng der Brust/ zittern der Händ/
Damit der Nasen Blut auch wend.

Für Geschwulst vnnd Bleiche deß Antlitzes.

Antlitzes bleiche vnd geschwulst.

Zwo Adern in der rechten Seit/
Du lassen solt zu seiner zeit.
Wann sich die Seuche vnd bleiche regt/
Am Antlitz vnd Augen beweget.
Zwischen dem Zeiger vnd dem Daum/
Zum Haupt ich rath/ beyseiten raum.
Doch für den Mitten vnd die Gall/
Die vberstenst man lassen sol.
Zwischen dem kleinen Fingerlein/
Vnd dem andern/ die Ader dein.

Für das Zahnwehe.

Zahnwehe

Hinden im Rachen deß Menschen in Palato sind vier Adern/ wer dieselben eröffnen läst/ wan ihm ein Fluß in die Zahnwehe fällt/ vnnd ihm allda in den Zähnen grosse Schmertzen erregen/ so bekommet er bald Losung.

Digitized by Google

Für Geschwulst deß Magens vnd Nittenwehe.

Magengeschwulst vnd Nittenwehe.

Zwo Adern an den Händen stahn/
Für Hertzen wehe soll man sie lahn.
Vnd wer Däuipf zu essen hat/
Auch den der Nitten schätten that.
Für Geschwulst am 3 Wehe deß Magens dein/
Darnach will ich doch lehren sein/
Wie das die oberste an der rechte/
Die nahe steht bey dem Gemächt
Fürn Krampff Geschwulst das Grien vnd Stein/
Für Bauchgeschwulst man läßt sie rein.

Für deß Bluts, vnd Blattern Fluß.

Blutt vnd Blatternfluß.

Die Adern nahe beym Hindern dein/
Für Blatern Fluß zu lassen sein.
Deß Leibes/ der Blattern/ wo sie stahn.
Durch diese Laß die bald vergahn.
Blattern seyn die Blasen in der Menschen Leibe.

Für geschwollene Füsse vnd Beine.

Fürgeschwollene Bein vnd Füsse.

Zwo Adern an den Knoen sind/
Die sich zu lassen wol befind.
Für Eitzen- Geschwulst der Füß vnd Bein
Dadorch sie werden schon vnd rein
(Eitzen- sind Geschwer)

Für Wassersucht vnd Geschwulst deß Leibes.

Wassersucht vnd geschwulst deß Leibes.

Am Schienbain sind der Adern zwo/
Die soll man lassen wenck also.
Für Wassersucht/ Geschwulst am Leib/
Zwo Adern ich also beschreib.
Die auff der grossen Zehen stahn/
Die soll du für das Nuagenweh lahn.
Für Blatern in dem Angesichte nu/
Deßgleichen/ Geschwär/ wo du daran sehn/
Für Krebs vnd Aufz der Frawen auch/
Dich dieser Lasse frey gebrauch.

Auch ist eine Ader beym Nabel/ die man den Wassersüchtigen auch lässet/ vnd die soll entweder zum Tode oder Leben deß Patienten dienen/ wie sie reden/ Ich halte dafür/ daß hier nicht die Adern gemeint werden/ sondern die Haut selbst/ vnd das darunter liegt das Peritonæum, die Haut/ die die Därme in sich hält/ oder vmbfähet/ darum sich das Wasser auffhält bey den Wassersüchtigen/ wann mit dem Scalpello oder Lancet Stichlein so tieff wird gestochen/ daß man die Haut oder Peritonæum wundet/ so läufft das Wasser rauß wie ich gesehen Besitze das Negromonch von der Wassersucht

Aber der Kranckē/ dem ich sie schlahen sahe/ starb 2. Tage hernach/ vnd hett sehr viel Wassers von ihme/ daß sich höchlich drüber zu verwunderen war.

Für den Schlag.

Schlag.

Die kleinsten Zehen han auch die/
Zwo Adern/ vnd sole lassen die.
Fürn Tropffen/ vnd auch für n Fall/
Für Mitzen/ Blattern vberall
(Blattern ist die Blase hier.)

Für das Grien/ vnd reiffenden Stein.

Grien vnd reiffenden Stein.

Darnach vnter den Knoden zwo/
Vnnerhalb den Füssen do:
Solt lassen für das Grien vnd Stein/
Den Frawen auch/ als ich es mein.
Nach der Geburt zu ihrem Fluß/
Ob sie lassen dafür als fluß.

Für Hüfft- vnd Nierenwehe/ vnd Schwulst der Gemächt.

Hüfft vnd Nierenwehe/ vnd Geschwulst der Gemächte.

Zwo Adern vnterm Knoden sind/
Vnnerhalb deß Fusses die man find.
Die solln I. hn für Hüfftenwehe/
Der Nieren/ vnd das Harmenweh/
Ob geschwollē were der dem Gemächt/
Diese Adern lass/ so thust du recht.

Hüfftwehe ist Coxarius morbus, oder Ischias oder Ischiaticus morbus, das ist ein grosser Schmertzen/ schmierlich den Ort wie Baumöhl/ darnach rostet die Blätter Nicotianæ vber ein Kohlfewerlein/ vnd schiahe die drauff/ das lindert den Schmertzen bald.

Warnung.

Warnung.

Eins will ich aber warnen dich/
Daß du vorsichtig sicherlich.

Deß Hertzens Adern/ vnd ihr schon/
Von Meistern ich gelernet hon.
Daß man sie soll verschonen nicht:
Groß Schaden offt dadurch geschicht.

Lufft/ oder Pulß Adern

Das LXX. Capitel.

Folget nun / wie man vom gelassenen Blut vrtheilen/ vnd die Kranckheiten der Menschen draus lernen soll.

Mich sol Bapst in der Wunder Artzney. pag. 2. fol. 181. 182.

Vrtheil vom Blut/ wie der Menschē Kranckheiten daraus lernen soll.

WAnn das Blut gelassen ist/ so setze es fein säuberlich im Becken an einen Schatten/ da es weder zu kalt noch zu warm stehet/ diß es erkaltet. Ist das Blut oben etwas weiß/ dick vnnd schaumicht/ wie einer Menschen Speichel- oder Eiterfarbig das bedeut/ daß der Mensch vnd die Brust voller Schleims vnd böser Feuchtigkeiten ist. darvon kömmet Husten/ Keichen/ Dampff/ Brust wehe/ vnd Gebrechen der Lungen. Entstehet auch wol für der Frantzosen Ankunfft/ in vollīgen Leuten also auffzuheben. Ist es aber blawlechtig/ vnnd etlicher massen braun oder grawe/ so bedeutet Weheragen deß Miltzes/ vnd zeiget an/ daß viel Melancholien in der Miltz vorhanden sey/ bringet Stechen in der lincken Seiten. Drumb muß dasselbige schwermüdige Geblüt purgiret werden/ sonst möchten die Frantzosen/ der Aussatz/ vnd allerley Aubdigkeit zuschlahē.

Bleich Blut bedeut die Miltzsucht/ vnnd Kälte deß Hertzens

Wann das Blut gelb vnd bleich ist/ so bedeut es einen bösen Magen/ der nicht wol dewet/ vnd verstopffet ist.

Ists aber allein gelb/ so bedeut es wehetagen der Leber.

Schön roth Blut das ohn ein wenig Wasser hat/ bedeut einen gesunden Menschen

Wanns rothgeib vnd fahl ist/ so bedeutet eine schwache Leber/ die nicht gut Blut macht

Ists dunckelblaw vnnd roth/ vnd manchfarbig/ wie ein besprengt Tuch/ so bedeut es zittern deß Hertzens/ den Schlaf vnd einen vnthätigen Schlaff

So es mitten roth vnd vmbher schwartz ist/ zeigets eine seuche schwache Leber an/ vnd ist der Mensch zur Pleuri geartzet/ vnd trieget Weheragen vnd Kranckheiten deß Hertzes.

Wanns grün ist/ vnd viel Wassers hat/ so ist dem Menschen wehe die Brust/ vnd hat ein heimlich Fieber.

Ists Kirschenfarbe/ so bedeut es eine hitzige Leber.

Roth Blut in einem schwartzen Circkel/ bedeut eine zukünfftige Krancheit.

Blut/ das oben roth vnnd vnten schwartz ist/ vnd ist zusammen gerunnen/ vnd hat keine Feuchtigkeit oder Wasser dabey/ deut Podagram vnd Paralysin.

So es mitten im Becken zusammen gerunnen/ vnd vnten im Grunde Wasser hat/ so hat der Mensch die Wassersucht am Halse/ oder wird sie bald bekommen.

Ists aber ohne Wasser/ so bedeuts Truckenheit deß Hertzens vnd Leibes/ vnd folget der Aussatz.

Ist das Blut schwartz vnd hart/ so bedeuts/ daß es lang beym Menschen verhalten ist.

Schwartz Blut/ das einen rothen Ring hat/ bedeut die Gutse.

Schwartz Blut/ vnd oben viel Wasser drauff/ bringet zukünfftige Fieber.

Braun vnd schwartz Blut/ bedeut viel Feuchtigkeit mit viel Grinden

Wanns allein schwartz ist/ so bedeuts grobe/ vngedäwete Feuchtigkeiten im Leibe.

Wann Körnlein im Blut schwimmen/ so wird der Mensch ein Geschwer bekommen.

Gestehet das Blut bald nach dem Lassen/ so bedeuts einen warmen Leib. Gestehets aber nicht bald/ so bedeuts einen kalten Leib

Man soll auch mit einem Rütlein durchs Blut reissen/ Ists zehe/ so ists böse vnd Fehrig/ ists aber mächer/ so ists gut.

Wie soll man aber die Humores im Geblüt erkennen vnd vnterscheiden?

Humores, wie die im Geblüt zu erkennen.

Ein schön roth Blut ist ein gut Geblüt/ mässig warm vnd feucht/ süß vnd die beste Nahrung/ deß gantzen Leibes vnd aller Glieder.

Der Schwam vnd dunckele/ grün oder gelbe Farbe ist die flava bilis oder Cholera.

Das ist wässerige/ weißliche dünne Ding ist die Phlegma oder Pituita, kalt/ feucht/ vnd vngeschmack.

Digitized by Google

Aber die schwärtzliche/darbey ist das spröde/schwere Gebildt/feces, amurca, sedimentum, atra bilis, vel Melancholey.

Oder also:

Das Wasser im Blut ist Phlegma, die Blätzlein oben auff dem Blut seyen Bilis, das schwartze verbrannte im Blut/ das sich gemeiniglich unten setzet/ ist atra bilis, das rothe ist Sanguis, das blawesse/ Pituita vitrea, signum quorundam morborum.

Aber/ so auffgesprungen/ wie mans damit machen soll.

Wann einem ein Ader wieder auffspringet

Ist es am Arm/ so reichet den Arm bald auff in die höhe/ und halt das Löchlein mit einem Finger zu/ biß dirs der Balbierer/ oder ein ander fein säuberlich wieder zubindet/ Oder streckt den Arm stracks auß/ vnnd halt ihn vber sich/ nimb ein wenig Saltz/ laß dirs auff das Wündlein legen/ vnd darüber ein vierfach doppelt leinen Tüchlein/ vnd binde es also wieder zu.

Aderlassen/ wie man sich darnach halten soll.

Wie man sich nach dem Aderlassen verhalten soll.

Den ersten Tag soll man sich in Essen vnnd Trincken mäßig halten/ eines oder ein paar weiche Eyer essen/ vnnd einen guten/ reinen/ vngefälschten Rheinischen Wein/ oder sonst einen guten reinen rothen Wein drauff trincken/ oder ein gut alt rein außgelegen Bier/ daß man wieder seine reine gesunde spiritus bekömpt. In Summa/ man soll gute/ subtile Speis vnnd Tranck brauchen/ die gut Geblüt machen/ vnd leicht zu verdawen seyn/ daß man sein gesundt/ vnd wieder starck wird. als Bier oder Weinsuppen/ weiche Eyer/ Hüner/ Kalbfleisch/ Lambsfleisch/ junge Zicklein fleisch/ Vogelfleisch/ Barsch Schmerlen/ Dreßen vnd Semmel.

Man sol aber nit balde vom Aderlassen schäfftlen vm den Tisch laussen/ sondern mit Essen vnd Trincken ein weyle verzehren/ biß sich die Humores, die durchs Aderlassen sehr bewegt seyn/ wider ein wenig legen/ vnd sich zu frieden geben.

Sonderlich aber soll man sich hüten vor vndawlichen verstoppfenden Dingen/ als vor Birn/ dürre gesaltzene Fische oder Fleisch/ weiche Fische/ als Karpen/ Rhein oder Schweines Fleisch/ Item vor sawren Kohl/ dann wann du dessen auch eine gantze Tonne voll auß essest/ so würdestu doch keinen Stoppfen gut Blut da von bekommen/ nach etlicher Doctorn Meynung.

Man soll sich auch nicht voll sauffen/ vnd sich sonderlich vor Wermutbier oder Wermutwin hüten/ dann der macht schlaffen/ vnd man soll zum wenigsten in 6. Stunden auff nit darff nicht schlaffen/ sonst möchten die Adern sein im Schlaff vber sich treiben/ das Geblüt verlegen/ oder möchte einer im Schlaff sich vmbwenden/ vnd die Ader verletzen/ oder möchte einem ein Geschwär an der gelassenen Ader werden: Doch mag man sich ein wenig legen vnd ruhen/ aber nicht schlaffen/ viel weniger auff den Rücken legen/ vnd schlaffen.

Nach soll man sich hüten/ vor allem das da kalter/ es sey Essen oder Trincken/ oder eusserliche kalte Lüfft/ als Bad/ dünne Kleydung/ Erkältung deß Häupts/ der Füsse oder Schenckel. Dann weil durch die Aderlässe dem Leibe etwas von seiner natürlichen Wärme entgangen ist/ so würde er hierdurch gar zu sehr erkalten/ vnnd der Natur sehr aben. Dann Aderlassen tödtet mächtig sehr/ sonderlich wann viel Blut weggelassen/ darumb wird solches in hitzigen Fiebern/ da ein Mensch verdürstet an eder sitt verbrennen will/ wie den Patienten dünckt/ für das bochste/ beste vnd eusserste Remedium gehalten/ nemblich das Aderlassen.

In Spanien/ Welschland vnd Franckreich/ da hitzige Fieber gar gemein seyn/ ist nichts gebräuchlicher als dis.

So soll man auch nicht in trübe/ vnnebele Lufft gehen/ dann die bringt dem Gemüthe Traurigkeit. macht ein gros melancholisch Geblüt. Drumb soll ein Aderlasser in ein angenaturn Blut frölicher guter Dinge thun/ vnd sich einer vor Trawrigkeit vnnd Zorn hüten. Zu reine klare Lufft mag man wol ein wenig gehen/ dann darinnen werden die Spiritus vitales, naturales vnd animales erfrischet vnd beweget/ daß sie auch herauß dringen vnnd gerne bey ihres gleichen seyn wollen.

Man mag sich auch ein wenig bewegen/ aber nicht in fehr/ sonst würden die Humo es wieder bewegt/ vnnd der Mensch in Kräfften geschwächet. Darumb soll man sich alsdann nit zu grosser Arbeit nicht beladen.

Das Baden soll in nit auch einen Tag oder vier nach dem Aderlassen meiden/ vnd sich Frawenlich eusseren.

Das 1 XXI. Capitel

Vom Baden/ Schröpffen oder Köpffen.

Vom Baden

Baden/ zu

WAnn der Mond im Widder/ Jungfrawen/ vnnd Steinbock taufft/ so ist nicht außerwehle gut baden. Denn damals sind die Porj oder Schweißlöcher verschlossen/ so kan man nicht wol schwitzen.

Zeit es gut ist.

Wann der Mond im Zwilling/ Krebs/ Löwen/ Wage/ Schütz/ Wassermann vnd Fischen lauffet/ so ist gut baden.

Wann er aber im Widder vnd Jungfrawen laufft/ so ists ziemblich baden.

Vom Köpffen.

Mich berichtet ein vornehmer medicus, daß das Köpffen ein vngesundt Ding sey/ dann es nehme dem Leib seine vnd Köpffs Nahrung vnd Nutriment/ nemblich das Geblüt/ das die sein was Leber zu deß gantzen leibes Nahrung præparirt hat. Aber darvon ja nichts deſto weniger bejeugets die tägliche Erfahrung/ dz haltenVentosen setzen/ manchen Menschen grossen nutz vñ frommen bracht hat. Als wañ einer vorein Geblüt bey ihm hat/ anschlägt vnd grädtig wird/ vnd drauche innerwendig/ ehe er ins Bad geh/ Artzneyen/ die das Geblüt reinigen/ als 2quam fumi terræ, eine quinc Mithridat in aqua fumi terræ soluirt/ oder balsamum Sulphuris, &c. vnnd köpffet darnach/ so wird man deß vorigen Geblüts fein los/ vnd bekömpt der Mensch wieder einen feinen reinen Leib. Doch will ich mich hier mit keinem Medico, ärcker mit dem Theophrastianern noch mit den Galenisten hadern. Wer mich kleiner curirt/ der ist ein Medicus, sonderlich der mich mit wenig Tropffen oder dosi minori curiren kan/ daß ich nit gantze Kannen voll böser Trähcke außtrincken muß/ Vnd wie offt geschehen/ man dann mit Extractis gleichwol wol thun kan/ oder præparationibus Mercurii dulcis, Antimonii, vnd vitrioli debito modo præparatis, wie dann etliche jetziger Zeit auff den rechten Schlag oder Weg beginnen zu kommen.

Köpffen/ wann es nicht gut ist.

Wann der Monden im Zwilling vnd Löwen ist/ soll man nicht gut köpffen.

Wer Ventosen will setzen lassen/ der sehe zu daß er nicht heiß bade/ dann wann die Köpff gesetzt seyn/ so darff er nicht wol auß der Badt stehen gehen/ wann ihm eine Ohnmacht anhanget.

Man nehme hierzu einen Messer/ der eine feine leichte Hand hab/ vnd eine scharpffe Fürt darvnd nicht drauff haware/ als wañ er mit einem Beyl in einen Baum hiebe. Die Fürt muß auch rein seyn daß einem die Löchlein nicht schwer zu.

Darnach sol man erstlich in der Badstuben wol erwarmet sein/ vnd die Füß in ein warm Badt setzen/ vnd die Stöcke einmit warmen Wasser begiessen/ daß sich das grob dicke Gebürt kan auffloviren/ vnd deſto leichter durch die gehawene Löcher herauß dringen mag. Doch thun solches die jenigen nicht/ die erstlich köpffen/ etwan in einer Stuben oder Kammer.

Zu Jhnsbruck gipffegt man nicht zu köpffen/ sondern gemeiniglich im Vere oder Autumno, wie wol auch sonsten/ wann die Noth erfordert/ das kan man in den Calender ja eben wann es gut ist.

Wann junge Jungfrawen voller Gebülten/ vnd vnter m Gesicht sehr roth seyn/ so pflegen sie zu köpffen/ dañ sie eins theils Geblüts los werden/ dan aber nicht befinden daß es sehr nützlich sey/ mit. Wann sie ihre Zeit oder Menstrua nit haben/ so sollen sie im anschmen deß Monden auff den Lenden vnd vber den Knien zu köpffe setzen lassen. Mein Rath were/ sie behielten das hoffärtige Blut/ biß sie in Ehestand kämen/ da würden sie es wol bedörffen.

Etliche lassen nur einmal/ etliche zweymal/ etliche dreymal backen/ das stehet zu eines jeden Gefallen/ Darnach die Köpffe gehn/ darnach pfleget man backen zu lassen.

Ventosen sind gläserne Köpffe/ so man brauchet/ wann man will die Füsse im Badt stehen lassen/ damit zuvor gnugsam sich/ doch sol man d. ß bald thun im anfang/ ehe sich der Fluß gänglich setzet/ so sitzt man zu im Backen/ in beyden Armen/ auch wol vber die Brust einen setzen/ weil der Fluß auch mit ist im Angesichte/ Halß oder Zähnen/ man mag backen lassen oder nicht. Die das backen nit erleiden können/ (als solche Leute wol gefunden werden) die sollen erstlich mit heissen leinen Tüchern von der Stirn an deß Häupts vber den Kopff hinab in den Nacken/ vber den Nacken vnd Schnidern hinab in den lassen/ vnd diß offtmalen/ biß daß der Nacke vnd Schuldern/ auch Arm davon wol heiß werden/ darnach setze man die Ventosen. wie angezeigt/ darauff köpffe. Aber es ist gleichwol besser/ wann die Haut ecbacket wird.

Wann du geköpffet hast/ so best recht die mal mit Venedischer Seiffen/ oder mit dem Fett/ das der Bader bey seinem Liecht hat/ wann du auß dem Bade gehen wilt/ so schweren sie nicht. Beside weiter Fundum in speculo Medic. Rulandum von Wasserbädern in fine.

Ende deß Dritten Buchs.

Das

Digitized by Google

Das Vierdte Buch/
Von Weibern vnd Kindern vnd derselben Allerley Zufäll en.

Das I. Capitel.
Von schwangern Weibern.

Weiber/ so schwanger seyen/ wie man mit denen vmbgehen soll.

WIr müssen auch hier von schwangern Weibern / jhrer Geburt/ vnnd sechs Wochen etwas sagen / sintemal solches auch in die Haußhaltung gehöret / vnnd dochnötig ist.

Nun sind hiervon manche schöne Büchlein gemacht: Als das Nebammen Büchlein Eucharii Rößlini / Alberti Magni, Mosthi Græci Scriptoris. Der schwangern Frawen Rosengarten/ Gualtern Ruffi. Item/ die 2. Tomi Gynæcorum, sive de mulierum affectibus commentarii, da findet man diese Sachen alle fein beysammen / Item/ die 3. Tomi Gynæciorum.

Die mag ihm ein Haußwirth jeden / daß er sie im Nothfall/ wann er sonsten keine medicos hat / consuliren kan/ schwangere Weiber vnd Sechswochnerin haben so offt schwere Zufälle vnd Kranckheiten / welche niemand besser verstehet vnd curiren kan / dann GOtt/ vnd etliche wolerfahrne Sechswochnerin vnnd andere Frawen / die mit solchen schweren Sachen eine lange Zeit vmbgangen/ die muß man zu solchen Zälen zu Rathe ziehen. Wo aber die Noth/ solche Zufälle kommen / daß sie sich nicht can zu richten wissen / so sol man einen alten erfahrnen medicum bald vnd zeitlich darumb zu Rathe nehmen.

Sonsten aber ist die mulier sana oder incorrupta ein wunderlich vnd trefflich Werck vnd Geschöpff Gottes / wie alle Weiber jen gen vnd bekennen muß/ wie Luther in seinen Tischreden / Tit. von der Schöpffung.

Das II. Capitel.
Von allerley Sachen / so zur Empfängnuß vnnd Geburt eines Menschen gehören.

Empfängnüß vnd Geburt eines Menschen/ was darzu gehöret.

VOn der Empfängnüß eines Kindes / wie ein Kind in Mutterleibe empfangen wird / wie es wächst vnd zu einer Zeit zur andern / warumb etliche Weiber nimpt von einer Zeit zur andern / warumb etliche Weiber empfangen vnd gebähren / warumb etliche vnfruchtbar gebähren / warumb etliche Weiber 2. Kinder zugleich empfangen vnd gebähren / warumb etliche eines Hermaphroditi empfangen vnd gebähren/ vnnd woher derselbige zu halten/ vor ein Mann oder Weibes Name sol gegeben werden/ wovor man ihn vor Gericht halten soll. Item von den Wunder- vnd Mißgeburten. Item/ warumb die schwangere Weiber/ so leichtlich im ersten/ andern / vnd dritten Monden mißgeboren können/ aber im 4. 5. vnd 6. Monden nicht/ warumb ein Kind im 7. vnd 9. Monden gebohren/leben kan/ im 8 aber nicht/ (dann Octimestris partus raro est vitalis.) Beyde Censorinum Philosophum de die natali cap. 3. 4. 5. Ausstorelis Philosophum de Sterilitate, Conceptione, Hermaphroditis, monstris infantibus. fœtu abortivo; item Gellium, noctium Atticarum, lib. 3 cap. 16. lib 10. cap 2. Hippocratem in libro de octimestri partu, Georg. Pictorium lib 1. Scrmo. conv vivalium mizald Cent. 3. Aphor. 33 Ich mags auch nicht alles setzen/ von der Empfängnüß vnd Geburt selbander/ Beyde mizald Cent 3. Aphor 67. Ortues Iafpis prohibet impregnationem. Barthol. Angl. lib 16. cap 47. Item. Iaspis bid. cap 15 Beyde auch mizald. Cent. 2 Aphor. 66. 67. Cent 3. Aph. 5.

Aber die sollen schwangere Weiber mercken / ob sich wol bißweilen Sanguis menstruus bei ihnen findet/ daß sie sich derwegen nicht zu sehr entsetzen sollen/ dann sich dieses bißweilen auch ohne Schaden der Frucht zutragen/ vnd begeben kan.

Wann aber der fluxus menstrui starck / viel vnnd offt kömpt/ so ist es gefährlich/ dann das Kind ist gewiß krank/ sonderlich wanns der Mutter kurtz vor der Geburt widerfähret / dann da muß das Kind sein Nutriment haben/ weil es damals gröser worden. Drumb saget Hippocrates lib 5. Aphor 60. Si mulieri uterum gerenti purgationes proveniant, impossibile est fœtum esse sanum. Man lese den Galenum vber denselbigen Aphorismum/ da findet man/ wie das Kind conformirt werden. Die Mutter brauch müste das Kind conformirt werden. Die Mutter brauch müste das Kind conformirt werden. Die Mutter brauch müste

vnd vnversehens ein steher/ vnd schwere Symptomata hat/ Hippocrates lib. 5. Aphor. 31.

Item wann ein Weib schwerlich gebieret/ oder das auffstossen in der Mutter hat/ vnd nieset/ das ist ein gut Zeichen.

Das I V. Capitel.

Wie zu erkennen/ ob ein Weib frucht- bar sey oder nicht.

Weib/ ob vnfruchtbar sey/ oder nit/ zuerkennen.

WJe man dise erfahren sol/ mit Galbano, ist ein Cumminl, oder mit einem knoblauch/ hat Mizald. Cent. 2. Aphor. 6. vnd Cent. 3. Aphor. 5. Cent. 6. Aphor 54. auß dem Hippocrate annotiret. Ich mags nicht alle segen/ mau suchs auff/ vnd lese es. Ein wunder ding ist es/ daß etliche Weibesbilder im 9 Jahr ihres Alters fruchtbar werden/ vnnd Kinder auß die Welt gebehren sollen. Da zeigen die Astrologi Vrsach auß ihrer Kunst an/ vnd sagen/ daß etliche Weibesbilder ehe vnd mehr als die andern fruchtbar werden/ das komme daher/ wann die Sonne in der Geburtsstunde im Widder lauffet/ oder im Krebs/ Scorpion vnd Fisch: daher auch in der Historien Martini Guerre gedacht wird/ daß er im 9. Jahr seines Alters Bertrandam Rolfiam auch ihres Alters im 9. Jahr gezeuget/ vnd mit derselbigen einen Sohn geteuget.

Wann ein Weib schwanger wird/ so bekömpt sie Milch in die Brüste. Doch trägt sichs auch bißweilen zu/ daß ein Weibsbild/ das nicht schwanger ist/ noch in den Wochen ligt/ Milch in den Brüsten hat/ wann sie ihre gebräuchliche Monats zeit oder die Menstrua nicht hat. Das sollen die Weheemütter/ vnd Richter mercken/ daß sie die armen Mägde nicht balde in Nuren machen/ wann sie nicht Huren seyn/ ob sie gleich in den Brüsten Milch haben/ Hippoc. lib. 5. Aphor 39 Beside Plinium secundum part. 1. cap 4 & 5.

Wie zu erkennen/ ob ein Weib schwanger ist/ oder nicht.

Weib so schwanger/ woran es zu erkennen.

Hippocrates sagt lib. 5. Aphor 41. Man sol einer Frawen nach dem Abendessen ein wenig Meet zu trincken geben/ ehe sie zu Bette gehet. Thut sie alsdann der Leib wehe/ so ist sie schwanger/ wo aber nicht/ so ist sie noch nicht schwanger.

Wann sich das Kind beginnet zu regen im Leibe/ so wird ihm die Seel eyngegossen/ vnd beginnet zu leben Plin. secund. part 1. cap. 6.

Wie zu erfahren/ ob sie ein Knäblein oder Mägdlein empfangen habe.

Ob es ein Knäblein oder Mägdlein ist.

Das sehen sie mancherley zeichen/ aber Hippocrates sagt im folgenden Aphorismo, Mulier gravida, si marem gerit, coloratior est, si fœminam gerit, decolor. Wann sie mit einem Knablein gehet/ so hat sie eine gute farbe/ aber sie aber mit einem Mägdlein/ so hat sie eine böse farbe.

Doch ist das gewiß/ wann ein Weib oder die heisse ist/ vnnd leist auffder rechten Brust einen Tropffen oder drey in ein klar Brunwasser/ das man in einem zinnern Schüßlein hat/ fallen/ Ist es ein Söhnigen/ so saltz zu boden/ Ist es eine Tochter/ so schwimmets oben.

Item/ Ist ihr die Warge an der Brust schwarz/ so ist es ein Sohn: Ist sie gelb/ so ist es eine Tochter.

Ein wunder ding ist in der Natur/ daß ein Vatter allerleyet lieber einen Sohn/ dann eine Tochter zeugen wil/ vielleicht vmb deß Geschlechts willen/ daß sein Geschlecht erhalten werde/ oder daß er mehr als die Söhne von Natur frischer seyn/ vnd ehe fort kommen/ als die Töchter. Darumb sagt der hochweise vnd fürtreffliche Jude Ben Syra in seinen Sprüchwortern. Chari sunt curvis hominibus mares, sed væ parti fœminarum. Ein Vatter hat allerley die Söhne am liebsten/ Aber wehe dem Vatter/ der viel Töchter hat. Warumb dann/ Theologus Canus est filia Patri suo, cui dum metuit, nocti non dormit. Dann eine Tochter ist ihrem Vatter ein vergebener Schatz/ vnd weiler vor denselbigen sorget/ so kan er deß Nachts nicht schlaffen. Also verdolmetschen etliche diesen Spruch.

Aber es stehet nicht Mammon. das einen Schatz bedeut/ sondern Tummach, das heist absconditum, ein verborgen ding. Sie könte mans vertiren, Absconditum vanum oder absconsio vana est filia Patri suo, Eine Tochter ist ihrem Vatter eine vergebene Verbergung: Dann er verbirgt sie/ vnd sey ihr fest/ wie er wolle/ so helffts doch fl quærita, in vanum absconditur, frabsconditi nolit. Man verbirgt einen Schatz/ wie man wolle/ so will er doch nicht gern verborgen/ sondern gesehen seyn.

Darnach sagt er weiter/ dormit non dormit custos puellæ patruus, forsan in adolescentia sua decipietur, & adultior facta socrus veneficia exerceat, Betompt sie einen Mann/ so hast du kümmer: Es ist wird Kinder bekommen/ oder wird keine bekommen: Vnd wann sie wird alt werden/ so wird sie in Zauberen gerathen. Hic possent multa dici, sed præstat silere. Alte Weiber lassen sich den Teuffel leichtlich verführen. Qui multiplicat uxores, sagt Leuer/ multiplicat veneficia, doch hiermit dem Ehrlichen Weibischen Geschlechte nichts zu nahe geredt. Es tragen sich bißweilen seltzame Fälle zu/ da der Teuffel ist ein böser Gast/ man hab mit nichts mit ihm zu schaffen. Dann er lohnet vbel/ vnd ist ein Lügner.

Wie mans machen sol/ wan einer schöne Kinder haben wil.

Die Schönheit ist ein Geschenck vnnd Gabe Gottes/ vnd wem sie Gott gönnet/ dem gibt er sie/ vnd ist die sie auch/ so lange Gott will. Er kan sie einem balde wider nehmen. Wann man die Newden fraget/ was forma oder pulchritudo humana sey: So antworten sie: Est Tyrannis brevis temporis. Es ist eine Tyranney/ die nicht lange weret. Dann

Forma bonum fragile est, quantumq; accedit ad annos,
Fit minor, & spatio carpitur illa duo.

Heut ist der Mensch schön jung vnd lang/ sihe morgen ist er schwach vnnd kranck/ bald muß er auch gar sterben. Theophrastus sagt: Pulchritudo est deceptio. Schönheit ist ein Betrug/ Im Beinhause sihet man nicht/ werdet schönste gewesen ist.

Darum muß man sich aber nicht kehren/ Sagen doch die Newden auch/ von Weib vnd Kindern einen Mannes/ sie seyn einem Manne ein grosser Tyrann in seinem Hause/ Dnd ist gleichwoll nicht also. Gott redet in seinem Wort anders davon. Ein Weib ist Gottes Gab/ die einem Gottes Segen mit sich ins Hauß bringet. Vnd ein anderer Heyde spricht:

Gratior est pulchro veniens è corpore virtus.

Tugend/ die von schönen Menschen kommet/ ist angenehm/ vnd fordert geschwind. Ist auch Schönheit ein Betrug/ so ist sie es per accidens, vnd nicht an ihr selber. Jedoch ad Rhombum zur Sache. Dem sey nun wie ihm wolle/ so hat gleichwol einer lieber schöne/ dann grewliche Kinder.

Man saget von einem Könige/ der grewlich gewesen/ vnd doch gern schöne Kinder haben wollen/ der habe seinem Gemahl schöne Gemälde vor das Bette setzen lassen/ dann an sie sich versehen/ vnd schöne Kinder bekommen. Drumb sol man keine grewliche Bilder schwangeren Weibern vor die Augen setzen. Dann die Natur ist eine wunderliche Nachfolgerin aller Dinge

Es kan sich ein Weib leichtlich versehen/ an einem Hasen/ oder andern Thier.

Was schwangern Weibern schädlich sey.

Schwangern Weibern/ was ihnen schädlich.

Böser Strauch/ sonderlich von aufgelesenen Tuechtern/ Febris acuta, das heilige Ding/ schaden der Mutter vnnd der Frucht sehr/ Hippoc. lib. 5. Aphor 43. 44. 45.

Wie zu erfahren/ ob die Frucht in Mutterleibe gestorben sey/ oder Kranck ist.

Das kan man in den Brüsten vernehmen/ wann die Frucht in Milch auß denselbigen häuffig läufft/ daß die Brüste gar Mutterbreit vnd flach oder welck darvon werden/ so ist das Kind todt/ oder ist kranck/ daß es vor Schwachheit die Milch nicht zu sich gehmd oder nehmen oder ziehen kan/ davon sichs sonsten in Mutterleibe ernehren vnd erhalten must. Drumb bringet die erfahrne Milch durch ihre gemeine Adern hinauß in die Brüste/ vnd lauffet darauß. Wann aber die Brüste klein klüslicht oder steiff sein/ (carni) hoccit, fitmæ solidæque neque admodum duræ ac impletæ, neque nimium molles & laxæ, so ist das die Frucht noch Frisch/ dann da hat das Kind noch seine nohtürfftige Nahrung/ aber das vbrige Geblüt/ dessen das Kind zur Nahrung nicht bedarff/ das begiebet sich hinauff in die Brüste/ darinnen es zur Milch wird/ vnd darnach das Kinde so bald es gebohren wird/ sich ernehren kan.

Den

Digitized by Google

Brüste der schwangern Weiber/ wie es denn/ beschaffen

Von den Brüsten schwangerer Weiber.

Sie bekommen bißweilen gelbe Blätterlein an den Warzen oder Warzeln der Brüste/ die jucken sie treflich sehr. Da sollen sich schwangere Frawen hüten/ daß sie dieselben ja nicht grawen/ sondern vielmehr rein Wasser mit newen vngerubten Leinen nehmen/ vnd dieselbe wol mit am Fewer in einem Töpflein sieden/ vnd so lange kochen lassen/ als man etwan ein ung Hun gar kochen kan. Darnach lege sie vor ein Drecher Maan darein vnd jetze es wider zum Fewer/ vnd laß es miteinander sieden/ biß es zergehe. Darnach setze es weg/ vnd laß es kühlen/ vnd gar klar werden. Tuncke ein Tüchlein darein/ vnd lege es deßwegen so vergehet sie das wehe. Dann wann solche junge Leute die Brüste oder Warzen krimmen/ trotzen/ oder verwunden/ so werd es sie auch darnach wund/ wann sie die Kinder säugen/ das bringet jhnen allzeit grosse Schmertzen.

Von dem Fieber der Sechswöchnerin oder schwangern Frawen/ Beste drobey im 18 Buch das 87 Cap.

Schwangern Weibern die Wehetag zu verterben

Wann einem schwangern Weibe im Leibe sehr wehe wird

Es träget sich auch bißweilen zu/ daß einem Weibe etwan 4 Wochen vor der Geburt/ jr wehe im Leibe wird/ daß sie auch denket/ die Frucht sey vorhanden. Dann so sagen die Weiber/ daß sich alß dann das Kind in Mutterleibe vmbwendet. Da nehme sie rudtensamen Zuckel vor ein Schilling Honig/ Saffran/ vnd dianciten Wein/ vnd siede das nur ein wenig auff/ vnd laß sie es trincken/ so warm als sie kan/ das stärcket die Frucht gewaltig. Ist die Zeit der Geburt noch nahen/ so jaget sie es zur Geburt/ ists aber nicht so verlehen sich die Wehe bald wieder.

Dieser Tranck ist einem schwangern Weibe auch gut/ wann sie sich etwan vor jhrer hat oder sehr erbrechen ist.

Wann die Zeit der Geburt sich nahet/ so soll sie sich auff kein heimlich Gemach setzen/ sondern solches Orts sitzen/ da sie sehr Lufft hat/ sintemaln sonst ein Vnrath vnd dem Kinde grosser Schade widerfahren kan.

Sie solle sich auch mit Carfunckelwasser/ Timmetrinbenwasser/ vnd Kinderbasam gesalbet machen/ daß sie desto der Geburt desto der Hand haben. Das Carfunckelwasser stärcket das Kind in der Geburt/ vnd treibets auß. Das Timmetrindenwasser stärcket die Mutter/ vnd macht der Geburt. Worzu der Kinder balsam/ den ein jeden Weib haben vnd brauchen soll/ so bald sie vber die helffte/ gut sey/ folget jetzt bald hernach in diesem Capitel

Es pfleget auch bißweilen schwangern Weibern kurtz/ vor der Geburt ein ernstes in den Rücken zu kommen/ vnd Sorge/ abzugehen/ aber es vergeht jnen bald wieder/ vnd kommen gemeiniglich den dritten Tag herwieder in die Wochen.

Das V. Capitel.

Was schwangere Weiber bißweilen brauchen/ vnd wovor sie sich hüten sollen.

Schwangern Weibern/ was sie thun sollen.

Es sollen schwangere weiber sich wol warten/ sonderlich/ wenn sie vber die helffte sein/ ad sustinendum onus & labores puerperii. Wen sich aber die Zeit der Geburt nahet/ so sollen sie jhnen ein wenig von der selbigen Warnung abbrechen/ vnd deß Tages nur einmal essen/ damit die Kinder fein klein bleiben/ vnd ad exitum parationes werden/ wirich von verstendigen Weibern gesehen/ wenn darnach die Kinder geboren werden/ so sol man die Kinder wol warten/ so nehmen sie baldt wider zu/ werden fein starck vnd gedeven wol

Es sollen auch schwangere Weiber jhnen die Brüste nicht trawen/ viel weniger die Warzen der Brüste mit krimmen verletzen. Den solche Verletzung findet sich darnach wider/ wenn sie die Kinder säugen sollen/ da müssen sie erst grosse Schmertzen daran leiden/ wenn jhnen die Brüste auffreissen/ oder wund werden/ vnd sollen vnd wollen gleichwoll nicht trincken. Sie sollen auch kurtz vor der Geburt zu handtweilen vbergrosse Nunß essen/ vnd gebrauchen/ denn der ist der Frucht sehr nützlich vnd gut/ wie denn auch die Milch. Sie sollen auch nicht leichtlich erschrecken/ denn Erschrecken thut schadet jhnen sehr. Da der Pompejus enthauptet war/ da ward seinem Weibe derselbe Tag sein blutiger Mantel fürbracht/ dann sie die Noth jum Kinde an vnd starb für Schmertzen/ da sie es gebar. Plutarch in vita Pompei.

Wenn schwangern Frawen die Adern am Halse wehe thun.

So lasse sie sich die Füsse mit einer ziemblichen scharpfen vngebleichten Leinwat wol reiben/ das feuchte die humores ex capite herunter. Item/ eingemachte Nüsse gessen/ sind jum Häupte sehr gut/ vnd stärcken das Kind. Item/ sie solle des Morgens ein Jußbad lassen machen mit Wolgemuth/ Feldkümmel/ Pfeffwud/ vnd andern Gartetränten. Jedoch/ daß es ihr auch an jhrer Ruhe nicht schade.

Was schwangere Weiber thun sollen.

Wenn ein schwanger Weib ein Kind im Leibe hat/ das bißweilen den schweren Gebrechen bekompt/ so sol sie mit demselben kranken Kinde nicht viel vmbgehen/ sonst bekompt das Kind im Mutterleibe diese Kranckheit auch. Wil aber ein Weib/ das jhr newgeboren Kind von dieser Kranckheit nicht erlahlen werde/ so gebe sie jhm nur von stund an/ wenn es geboren/ einen halben Scrupellum gestossene Coralien in Mutterwilch ein Mizald Cent. 3. Aphor. 89. Wittich. von den Brüsten/ Item Coralien Petrus de eodem. lib. 2. c. 28. 29. 30.

Ein schwanger Weib soll sich acht oder vierzehen Tage vor der Geburt offt baden/ vnd vmb den Nabel/ vnd vmb die Geburt mit Pappeln/ vnd ein wenig Camillen waschen. Es schreibet Plin. lib. 20. cap. 2. daß die Malva sylvestris (Pappeln Gracè μαλαχη μαλαχωτατον, hoc est, mollissimo, quod ventum mollit, ein edel Kraut sey/ vnd mache das Kind desto leichter zu gebähren/ wenn sie darein in der Geburt ruhet/ vnd sich darein setzet. Item/ vnd diese gebährenden Weibern gar viel/ wenn man sie baden in der Geburt ruhet/ oder nach der Geburt müste man sie bald wieder wegnehmen. Weiln fahrne Wehemütter schreiben solches auch der Tuchevien/ Hundeknopf/ zu die eine weisse Blume hat. Sie muß aber zu rechter Zeit gegraben werden.

Welches Weib mit schwerem Fuß gehet/ die lasse ihr einen Meschuen daß ist ein blaw oder violbraun Seestein/ wie ein Nagel vor geschnitten Hertzlein in Gold oder Silber fassen/ vnd berg es auff den Leib/ da das Kindlein in Mutterleibe ist/ so spüret das Kindlein in Mutterleibe denselben vnd hat gerne/ daß es sich drehet vnd thut. Wenn sie aber gebähren sol/ so muß sie den Stein vom Leibe hinwegk nehmen/ sonst wird gebähren sie nicht: Dann sich das Kindlein zur Geburt gewendet hat/ so findet es einen solchen Stein auch in rechte Kniedder/ vnd vber die Knie auff das dicke Bein/ da klebt er. Wenn nun das Kindlein bald achtung auff Kind geben/ vnd mit den Händen vnterhalten/ denn das Kind so gar von stund an dem Steine nicht vmbwend/ vnd wird geboren. Darnach henge dem Kinde/ so bald es gebadet/ den Stein wieder an/ so ist es sicher vor der schweren Kranckheit/ vnd allen andern zufälligen Kranckheiten/ nimmer sein zu sind nehmen sich wol. Das sind aber die besten Mätchten/ die ein Haar Nesseln oder sonst ein Fleckten haben. Ich habs von einer gelernet Medico gesehen/ der kaufft einen vmb drey Silbergroschen/ vnd gab ihn Adelo vnd Fürstlichen Personen vmb ein paar Dugeri sehr Gulden. Diesen Stein nennet Bacthol. Anglic. lib 7. c. 69. Meratchten: Also schreibet auch Mizald. Cent. 3. Aphor. 31. vom Stein/ den man in Blumen findet/ videretiam Theophrast. de figuris planetarum, in figillo Saturni. Diesen alles soll auch der lapis thum/ wie Matthiolus schreibet/ wen er auch an den halß gehänget vnd getragen wird/ der gebe Agtstein/ denn wann sie den her sich tragen/ so ist die Zeit/ weil sie mit der Frucht gehen/ nicht schwer noch sawer machen

Adlerstein hülffe die Geburt fördern.

Der Adlerstein adinguina gebunden/ hilfft auch wunderlich vnd gewaltig ad promovendum partum. Drumb pfleget man jhn in allen wohlbestellten Städten auff dem Rathehause zu haben/ vnd denselbigen den gebährenden Frawen im Nothfall zu leihen. Es ist aber der Aetites oder Adlerstein ein lenliger runder Stein/ wie ein Gallen-Apffel/ hat eine Farbe/ wie ein Lehm/ vnd ist innewendig hohl/ hat ein ander klein Klapperstein lein in ihm. Doch ist einer grösser vnd besser oder mancherley efficacie denn der andere. Zu Francfurt an der Oder hat man auff dem Rathhause einen feinen grossen Adlerstein/ der kostet 10. Thaler. Ich habe sie auch zu 1. 2. Thalern kauffen sehen

Wolfgang Lobelt oder Iullus schreibet in seinem kurtzen Aufzug/ daß er in der newen Marck gefunden werde/ Ist nun dan wahr/ so muß der Aetites nicht vom Adler kommen/ sonder muß ein Gewächs seyn/ denn es in der Newen Marck ja keine Adler hat.

Aristolochia (Holtwurtzel/ man nennets sonst Aristolochiam rotundam, oder radicem concavam) ist auch gebähren den Frawen eine edle Artzney/ vnd hat auch jhren Namen daher quod sit mire ἀεργεσιαν agentibus: nocest partu-rientibus oder puerperis optima medicina, quod hæ-rentes secundinas, teniorantes menses, & reliquias o-

Aristoloch ia dienet auch gebah-renden Weibern.

Digitized by Google

mnes à partu pellat. Idem facit Dictamnus, welcher Poley mit Waſſer vnd Wein getruncken / Mizald. Centur. 1. Aphor. 2.

Schwangere Frawen ſollen ſich vor Saffran hüten/ denn er treibet ſehr/ wie auch vor andern treibenden Dingen/auch ſtercket er Argney oder purgiren / Auch ſollen ſie das Kraut vnnd Wurtzel Eppig genant meiden. Doch mag man ſeiner im Eſſen bißweilen ein wenig brauchen.

Balſam der Kinder iſt ein edel ding

Der Kinder Balſam iſt ein edel Ding / wenn den die Weiber trincken/ wen das Kindlein zur Geburt noch nicht zeitig iſt/ſo ſtercket er die Kinder in Mutterleib vnd die Mutter gar ſehr / darumb pfleget man ihn offt zu gebrauchen/wenn die Prægnantes kaum zu helffte ſeyn / ad confortandum infantem. Wenn aber das Kindlein zur Geburt reiff iſt/ſo treibet dieſer Balſam das Kindlein zur glückſeligen Geburt auß/ vnd lindert die Schmertzen der Geburt. Dieſer Balſam iſt in den Fürſtlichen Apotecken zu bekommen. Jetzt iſt er auch in andern Apotecken zu bekommen. Balſam kompt vom H. ebreiſchen Baal, ein Herr/ vnd Schemen pinguedo, vnd heiſt Dominum inter oleadominum olei,præipuum oleum , quod mirabiliter fanat vulnera. Man ſol dem Weibe bißweilen in der Woche einen Löffel voll eingeben/ſonderlich eine oder drey vor der Geburt.

Oder nimb etwan zween oder drey Wochen vor der Geburt/Eiſenhart/Meliſſen/ Oſterluetia/ das Kraut (oder Oſterluetia wurtzel/ die iſt beſſer/denn das Kraut/ Zimet rinde/ Muſcatenblumen/ Saffran/ Nelcken/ ſchneide die Wurtzeln klein/ die Kräuter ſeyn gertreuget / die rebe nur klein in den Händen/thue alles in ein fein weiß Säcklein/ binde es zu/geuß Wein drauff/ laß alſo eine Woche oder drey ſtehen/vnd drucks bißweilen auß/vnd gibs dem Weibe im Puerperio zu trincken/ das ſtärcket das Hertz/ vnd tröſtet die Frucht/vnd iſt den gebehrenden Frawen geſund.

Es bekommen auch die Weiber eine ſonderliche Luſt vnd den dritten Monat nach der Empfengnüß/ vnordentliche ding zu eſſen/als Kohlen/ Schalen/ Kreide/ Leimen/ Wagenſchmer/ Menſchenfleiſch/ lebendige Fiſche/ vnd dergleichen/ welches die böſe kalte vnd acida pituita deß Magens machen/ vnd geſchicht ſolches / wenn ein Weib mit einem Mägdlein ſchwanger gehet/vnd dem Kind die Haar beginnen zu wachſen / Davon wollen wir jetzt nichts weiter ſagen/ man leſe hiervon Lemnium, Fabricii Annales vnd andere/ da wird man Exempla finden. Beſihe Mizald. Cent. 4. Aphor. 39. 78.

Weiber bekommen nach der Empfahung luſt vnordentliche ding zu eſſen

Wenn ein Weib ſich nach Haſenfleiſch ſehnet/ oder vor einem Haſen erſchrickt/ſo bekömpt ſie Haſenſchärige Kinder/ Mizald. Cent. 3. Aphor. 77.

Merck weiter/ wen ein Weib ſchwanger wird/ſo wachſen ihr die Brüſte/ Aber wenn ſie ihnen bald wider klein werden/ ſo iſts ein böſe Zeichen / denn ſie mißgebahren/ Hippoc. lib. 5. Aphor. 37. 38. Wird nur eine Bruſt klein/ ſo hat ſie Zwilling im Leibe/ vnd die ihr klein wird/ bey der Seiten Kind ſtirbet. Vide loca.

Es iſt wider die Natur/ daß die Geburt erſtlich mit den Füſſen ſol auff die Welt kommen / Plinius ſecundus German. part. cap 8

Das VI. Capitel.

Was ſich vor Fälle in der Geburt pflegen zu begeben/ vnd wie man denſelbigen vorkomen ſol.

HEr muß man gute wolerfahrne vnd geertzete/auch berhydrete Webemütter haben/ die das Kind in wenden/ vnd recht außzuführen wiſſen/den daran gelegen.

Geburtsſtunde zu betrachten.

Von der Geburts ſtunde.

Welche Kinder gebohren werden eben zu der Zeit/wen ein Erdbidem geſchicht/ die ſind immer furchtſam. In dem Donner/ die werden Schwach vnnd kleinmühtig. Wenn in der Lufft ein Comet brennet/die werden als wen ſie vnſinnig weren.

Die Kinder/ſo zur ſtunde geboren werden / wenn der Mond voll vnd new wird/ die kommen ſelten zum hohen Alter/oder bleiben ſo ohne gröſſe vnd gefahrliche Kranckheiten nicht/ ob gleich bißweilen ihnen etliche beneficia ſtellar in hülffe kommen. Vnnd dar an hat der Mondt ſchuld/ welcher die Feuchtigkeiten in den jungen Kindern regieret/ die darumal gebohren werden/ denn er hat darumal groſſe Krafft vnd Wirckung. Natiin Eccliptí Solis, h.e. in Coniunctione Solis, & Lunæ, in qua Luna accedit ad nodos, quos caput & caudam Draconis vulgo vocant. diametraliter interpositur, inter Solem & vſum noſtrum: malum temperamentum habent , aut non ſunt durabiles, aut multis morbis obnoxii, & cum magnis impedimentis conflictantur : aut una puerperæ & infantes moriuntur.

Qui naſcuntes in medio cœli Saturnum habent , de ſublimi ſæpe cum periculo labuntur. Quibus ſol & Mars in octava domo eſt, ac præſertim, ſi accedat malus aſpectus Saturni, aut ſi ſunt cum capite Medusæ, plerumque violenta morte pereunt. Mars eum cauda Draconis in domo duodecima, carcerem minatur, Mars in quarta domo in loco abjecto infelicem bellatotem facit.

Rex in medio cœli caudam Draconis habens regni amiſſionem ad tempus ſignificat, præſertim cum Sol, jupiter & Mars in alienis locis ſunt.

Mars & Venus in Leone junctí, incontinentiam & Pompam ſignificant.

Qui Geminos in aſcendente, & Solis & Iovis poſitum in Virgine, & mercurium in lib. a habet, acumen & ſplendorem orationis habebit.

Qui Lunam habet in ariete in domo ſexta: Et circumiecta eſt Luna a Marte, qui & ipſe in Ariete eſt, & a Saturno qui eſt in Tauro: & oppoſiti ſunt Sol & Mercurius: Ille habet manifeſtas ſignificationes aſsiduæ læviæ morborum.

Muſici , Poetæ & Oratores ſiunt canori, dulces & ſplendidi, quibus ſefciter poſiti ſunt Sol , Luna, Venus & mercurius. Contra veto horridi & ἄμουσοι, qui a Saturno & Martre impediuntur. Vide Plin. ſecundum part. 1.

Vom Menſchen/cap 53.

Regula Communis eſt.

Omnis habens Capricornum in horoſcopo aſcendentem, facit mutationem in Imperio Romano. Dicitur enim fatale ſignum in mutationibus imperiorum. Auguſtus habuit Capricornum aſcendentem in horoſcopo, idcoque ipſum inclaudit in aureum ſuam monetam. Veſpaſianus quoqs habuit Capricornum. Catolus V. itidem.

Wenn ein Menſch geboren wird/ oder geboren iſt/ in Erſcheinung eines Cometen vnd der Comet hat zur Zeit derſelbigen Geburt (wenn der Menſch in dieſe Welt einkompt in horoſcopo, oder erſten Himmliſchen Hauſe / das iſt/ gerade in der Oſterlinien geſtanden/ derſelbe Menſch ſtirbet alsbalde/ oder lebet gewiß nicht lange / oder muß immer viel Kranckheiten außſtehen/ Albumaſar , ſi Cometa habet Cometicum cum ſigno Horoſcopante hora nativitatis aut annuæ revolutionis: Et damnum portenditur a periculoſa infirmitate.

(Horoſcopus vel Cardo Orientalis eſt I. domus cœli, quæ eſt vita.)

So aber einem daſſelbige Zeichen/ darinnen der Comet erſtlich erſchienen iſt / im zehenden Himmliſchen Hauſe/ (quæ domus eſt dignitatis) zur Zeit der Geburt geſtanden iſt/ derſelbe wird ohn zweiffel einen groſſen Schimpff vnd Stoß an ſeinen Dignitæten vnd Ehrenſtänden bekommen, degradirt oder von ſeinem Ampt entſetzet werden/ vnd den Dieſenumbdrey vnd Läſtermäuler rechtſchaffen vbm die Zunge/auch offt vnſchädlicher weiſe ſpringen müſſen.

Jüngwelch aber die jenigen / die ihren Nativitetem/ ſonderlich den Krebs vnd Jungfrawen oder Leonem, der anfang vnd mittel im erſten Himliſchen Hauſe zur Zeit ihrer Geburt/ oder in ihrem Revolutionibus haben/ mögen ſich wegen Todes gefahr vnd ſchrecklichen Kranckheiten wol vorſehen. Denen aber eins der obgedachten drey Zeichen im andern Himmliſchen Hauſe geſtanden/ die leiden abbruch an ihren beweglichen Gütern. Im dritten Himliſchen Hauſe/ ſo eines der drengenanden zeichen geſtanden iſt/ drähet es Zanck vnter Blutsfreunden. Im vierdten/ abſterben ihrer Eltern / vnd Verringerung deß Vätterlichen Erbtheils : Im fünfften/ Vngluck von den Kindern : Im ſechſten mancherley Kranckheiten : Im ſiebenden Vngluck vnd Widerwertigkeiten im Ehſtande/ vnd mit offentlichen Feinden viel außthun haben : Im achten/ entweder ſterben oder vnvermerckliche Erbſchafften mit groſſen Zanck vnnd Widerwillen erlangen : Im neunden/ Vngluck auff der Reyſe/ vnnd mit Geiſtlichen Sachen : Im Zehenden/ allerley Verleumbdung/ Schimpff vnd Verſpottung/ Verlierung ihrer Dignitæten / Autoritæt vnd Anſehen.

Welchen aber der Krebs oder Jungfraw oder Löw zur Zeit der Geburt/ oder in der Revolution im eilfften Himliſchen Hauſe gefunden wird/ derſelben Freunds vnd gute Gönner werden ihr herz abwenden / vnd thuen betrieglich erſchrecken. Leyſch im zwölfften / drähet es gefahr

Digitized by Google

dig / oder grosse armseligkeit / vnnd bedrängnis / allerley Widerwertigkeit am Leib vnd Gemüth.

Die Kinder im Newen Monden geboren / die sind entweder schwach oder bleiben gar nicht bey Leben / oder sind mit der schwartzen Gallen behimmert / vnnd werden vber die massen melancholisch / Mizald. cent. 8. Aphor. 65. Gen. 4. Aph. 72. 92.

Wenn in der Eclypsi oder Finsternis Kinder geboren werden / so sterben dieselben Mutter vnd Kind weg. Die einen Tag drey oder vier nach dem newen Mond / vnd hernach bis zum vollen Monden geboren werden / bleiben gerne lebendig / oder die im abnehmenden Monden geboren werden / etwan drey Tage vor dem newen Monden / die bleiben selten.

Die Geburt leicht zu machen.

Wenn die Geburt nicht fort will / so laß das Weib Eysenhart wasser brauchen / das treibet starck.

Oder macho also: Laß die Frau mit warmen Tüchern vmb die Pudenda / vnnd hinden vmb das Schlos reiben. Laß sie auch darnach mit warm gemachet weissen Lilienöl / inwerthalb vnd ausserhalb der Pudendorum schmieren / daß sich die Geburt auffthut.

Wils nicht fort / so mache ein bad mit Camillen vnnd Pappeln / setze es vnter sie / daß jhr der Boden sein hinauß gehet / an den Leib das öffnet auch die Geburt.

Wils noch nicht fort / so laß sie Muscatenblüt im warmen Wein brauchen / oder ein Trunck Eysenhartwasser / trincken / das treibet bescheidt.

Item / wilder Eppich / in den Wälden zwischen zwey Frawen Tagen eingesamblet / davon gib einem Weib in jhrer Geburtstunde in einem warmen Wein oder Bier etwas ein / das hat viel Weiber geholffen.

Oder nimb Hirschhorn / so schwer als ein kleine Perlen wegets / gibs jhr in warmen Wein ein / so gemeret sie bald / dis ist offt bewehret befunden / Oder nim Schwalbenkraut / vnd ein wenig Honig / koche in einhen Wein / gib ihr einen Löffel oder zwey davon zu trincken / so wird sichs wol ertzeigen Oder gib dem Weibe ein wenig rein Mannes Harn zu trincken / so wird sie alsbald jhrer Feuchtichen Bädten los Es muß aber der Harn von deme sein deß vngeborenen Kindes rechter natürlicher Vatter ist / sonsten hilffts nicht Besihe auch das 92. Capitel dieses Buchs.

Man pfleget auch den geberenden Weibern ein halb quantlein schwer / weissen Agstein gepulvert / mit weissem Wein einzugeben / solches fordert die Frucht zum Hinsetzen vnd leichten gebähren

Etliche thun auch ein quantlein weissen gepülverten Agstein / gestossenen Saffran / vnd Römische Spica / vnd gestossit Dugerisch Gold / jedes ein halb drittheil eines quantleins / vnnd geben solches dem gebährenden Weibe / mit Wein oder Beyfußwasser zu trincken / so gebieret sie

Ein guter vom Nyeschzimmer geschabet / vnnd in guten Wein eingewommen / thut auch nebest Gott / das seine in diesem fall. Es muß aber zwischen zwey Frawenzagen geschlagen sein.

Radix Polypodii supea dextrum pedem posita, cum jam incipiet parturire, parturiet sine dolore.

Oder.

Nimb Borrasz ß. Gerupel.
Zimmet
Saffran jedes 1. Scrupel.
Mit Beyfußwasser vnd Rosenwasser eingeben.

Ein anders.

Nim Bibergeil.
Weissen Agstein
Diptam wurtzel jedes 1. Scrupel.
Rothe Morchen 1. halb Quint.
Mache darauß ein Pulver

In welchem Monat ein Weib ein Kind zur Welt bringen vnd gebähren kan

Weib in welchem Monat sie gebähren kan.

Diß ist ein nohtiger Punct / darauff man Achtung geben soll / daß sie kein Weibsbild leichtlich verdammen / item die Predicant daß sie nicht so leichtlich vnd liederlich die armen Jungfrawen auff den Cantzeln straffen / vnd in ein böse Gerichte bringen / wenn sieem wenig in zeitlich in die Wochen kommen. Item / die Handwercks Leute / daß sie nicht so balde die Leute auff Gülden vnnd Zechen stossen / wenn sie mit jren Weibern mit der Zeit so cogentlich nicht umm sind. So wol auch der gemeine Mann / welcher balde ein Geschrey in alle Häuser bringet / wenn einer zu frühe in die Wochen kömmet / wie denn offtmahlen geschicht im gemeinen Leben. Denn wie Gott den Menschen in Mutterleibe wunderlich schafft vnd machet / also ist auch recht wunderbahr mit der Empfängnis / Erhaltung vnnd Geburt der Kinder.

Denn erstlich / so ist das einmal wahr / vnd bejeugets die tägliche Erfahrung / das ein Erstling / das ist / ein Weib so das erste mal schwanger wird / vber Wochen zuvor ehe in die Wochen kommen kan / denn ein ander Weib

Weib kan gebähren vnd das solch Kind lebendig bleiben / vnd gesund werden / im 7. Monden. Vber da dahe sehen / wenn sich solche Fälle zu nat gebehtragen / daß die Mütter die Kinder im weich eingetretenen warmen Lager / vnnd mit guter Milch flissig versehen / vnd gewartet haben / daß sie sie auffgebracht

Solche Geburt soll man nicht zu hinderlich vnd leichtlich verdammen / sintemal auch die Recht Beystimmung partum legitimum, vnd passiren lassen Die Leg. Hinsu adducten, wolte zu viel seyn / drumb lassen wirs auff diß mal beruhen

Vber ich weiß Exempel / daß etzliche Weiber gewiß im siebenden Monden Kinder geboren haben / die sie darnach groß erzogen

Weib kan gebähren / Man ist aber der Meynung / daß die jenen Kinder im 8. Monden nicht sollen lebendig bleiben Aber etzliche lassen sich bedüncken sie sollen wol lebendig bleiben / dahee auch Hippocrates sagt / in libro de natura pueri, de alimento, verses qui octavo mense nascuntur. Et autem & novem & octo mestres partus. Das ist dunckel geredt vnd gar in kurtz abgebissen / Im achten Monden kan eine Geburt sein / sie ist auch nit sein / das ist / es kan ein Weib im achten Monat ein Kind gebähren / aber es bleibet nicht lange / es stirbet balde

nat gebehren.

Weib kan den gebährt. daß das Kind lebendig bleibe. Item / im 9. Monden Monden / vnd das habt man sonsten genuglich nat gebehr vor eine rechte natürliche Geburt. Demnach sagt Menander. rein alter Poet: Mulier decumestris parit. Das Plautus in Cistell.

Decimo post mense exacto, hic peperit filiam.

Cœcilius.

In solemne mulier decimo mense parere?
Pol nonne etiam septimo & octavo.

Weib kan oder zweiffelten Monat gebähren / wie mans dann auch im 11. Monat erfahren hat: Vnd zeuget solches auch Hadrianus Cæ- nat gebehr. vnnd M. Varro. Das soll man fleissig mercken / daß rein man ehrlichen / tugendsamen Frawen vnd Wierwen keine Nacht oder Schande zumisset / wenn sie nach jhrer Männer Todt zu langsam in die Wochen kommen. Doch sollen auch die Weiber diese obrige Monat nicht mißbrauchen / es möchten sonst Huren draus werden Besihe Censorium de die natali. c. 7. Drumb ist das Decret der decem virorum zu Rom / darinnen gemeldet wird / daß nach zehen Monat jhrer Empfängnis ein Weib nicht schwanger sein könne / gar nichts / vnd soll sich demselbigen nicht gerichtet werden: So hat Justinianus auch vorrecht gehan / der solche Weibe nach dem Tenor vnd Laut der alten Recht gestrafet hat: Hippocrates sagt sich auch dahin / daß ein Weib im eilfften Monat nach jhres Mannes Todt nicht gebähren könne / inhibio de naturafœtus, vnd gilt sein Argument a similitudine sumptum gar nichts: Quia simil. nihil probat, sed tantum declarat, Et similes non est idem, omnis similitudo non currit quatuor pedibus

Weiber können im 12. Monat gebehren.

Vors sechste / so sagt Homerus, daß auch im gantzen Jahr / das ist im zwölfften Monat die Weiber gebähren können / in Odyss. Aber ich halte dafür / das Jahr werde zu deß Homeri Zeiten nur zehen Monat gehabt haben.

Ich kan auch wol glauben / daß sich die junge Weiber bißweilen selbsten verrechnen / vnd nicht eigentlich wissen / wenn sie schwanger worden seyn / daher es jhnen bißweilen ja gar offt an der Rechnung mangeln kan

Wenn man auch bißweilen von solchen Sachen vrtheilen soll / so muß man der Weiber Mores oder Sitten ansehen / daß man von rechten ehrsamen / tugendsamen Frawen nichts böses dencke oder vrtheile. Die Fälle sind mancherley. Besihe Gellium lib. 3. cap. 16. Plinium secundum lib. 7. c. 5. Plin. secundum Getman. part 1. c. 7.

Gemeiniglich gehen die Schmertzen an / vnnd geschichet die

die Geburt/ wenn der Mond new oder das erſte Viertel iſt. Vide Plin. ſecundum Germ. wie er von Feyerabend edit. part. 1 vom Menſchen/ c. 7. 8. 9. 10. 11. & 12.

Ad expulſionem fœtus & ſecundinarum.

Afftergeburt außzutreiben.

Wenn die Affter geburt nicht balde fort will/ ſo gib dem Weibe Bärnſt ein wil Bockblut in Malvaſier oder Wein/ in aquis diureticis, quæ movent urinam, ut fœniculi, petroſelini, Alkekengi, Pimpinellæ, ſaxifragiæ, allein man muß es balde thun/ weil die Natur noch treibt. Dem 2. Stunden poſt partum iſt ſchier zu lange gebartet.

Wenn das Kind nicht fort will/ ſo laß das Weib einen guten Trunck Carfunckelwaſſer zu ſich nehmen/ oder laß ſie Nebenlaub zerſtoſſen/ den Safft durch ein Tuch drücken/ und davon trincken/ oder den Wein/ darinnen Nebenlaub geſotten iſt/ ſo gehets balde fort. Beſihe auch Mizald. cent. 6. Aphor. 17. und drunten cap. 92. Gagates lapis promovet partum, Barthol. Anglic. lib. 16. cap. 49. item Jaſpis, ibid. cap. 50. ſi alligatur ſiemori. Item Iris lapis, ibid. c. 55. Item Æthides ibid. Der Nobelcraut in alligatur venæ, tum remittet fœtum. Sunt eius aliquot genera, & ſemper unum eſt alio præſtantius. c. 39 Mizald. cent. 6. Aphor. 56. cervi boletus Hirſchſchwam/ wenn das Weib deſſen einer Eubes groß/ in Kindeswaſſer im Munde tewet/ und davon die Helffte im Mund behält/ und die andere Helfft auff den Nabel ſchmieret. Der Schnecken ſtein etiam promovet partum. Mizald. cent. 3. Aphr. 4. Was weiter zu thun/ wenn ein Weib nicht gebähren kan/ beſihe dennten das 92. Cap.

Wenn eine Händin/ Cerva, trächtig iſt/ und nun fählet/ daß ihre Zeit vorhanden/ daß ſie balde werffen ſoll/ ſo iſſet ſie etliche Kräuter/ unter welchen ſonderlich Seſeli oder Siler mit ſeinen 3. ſpeciebus iſt ein Kraut wie Peterſilge/ welſche Steinbrech/ Item das Maſſilieuſe, das ſonſten liler Montanum heiſt/ ſo das beſte und gemeinſt iſt. Von dieſen Kräutern beſihe Dioſcoridem, Amatum Luſitanum. Fuchſium, Tabeina montanum, Bockium, Lonicerum und andere vornehme Leute Herbaria. Darnach/ wenn ſie merckt/ daß ſie werffen wird/ gehet ſie an einen Weg im Walde/ und das thut ſie darumb/ daß nicht irgend ein Wolff oder ein Beer ſie in der Geburt überfalle/ und ihr die Jungen nehmen: Und ſo etwas käme/ ſie am Wege deſto eher Hülffe erlangen könte. Vide amatum Luſitan. lib. 3. commentatorium in Dioſcoridem, Enarratione 58. 59.

Todte Frucht.

Todte Frucht abzutreiben.

Weñ die Frucht im Leibe todt iſt/ ſo hâng die ſchwangern Weib ein Schlangenhaut/ welche die Schlange ſelbſt abgeſtreifft/ an den/ alſo die erſtlich in einen Brieff oder Papier darnach in ein Schleyerlein gewickelt iſt/ oder hânge ſie ihr an den bloſſen Leib. ſo muß der fœtus fort/ wenn er gleich todt iſt/ Theoph. in libello de vermibus c. 5. Beyfußwaſſer getruncken/ treibet auch die todte Frucht auß/ wie Plin. lib 26. mizald. cent. Aph. 6 ſchreibet/ daß ein Weib 13 Jahr eine abgeſtorbene Frucht in irē Leib getragen/ohn alle Verletzung der Mutter. Beſihe auch Mizald. cent 3. Aph 23. Alex. Bened lib 2 c 31. 33. Es ſchreibet Mizald. cent. 9. Aph 1. daß ein Weib eine todte Geburt/ nach den zehenden Jahr ſtückweiſe von ſich geben habe.

Ohnmacht gebährender Weiber.

Ohnmacht gebährender Weiber.

Wenn ein Weib in der Geburt in ein Ohnmacht gerecht/ und nicht darauß wider kommen kan/ ſo bald man die der Weiber auffſtählet/ ſo fället ſie wieder drein: Soll the Ehemann zu ihr gegangē/ gehen/ ihr freundlich zuſprechen/ ſie bey der Hand nehmen und öffnumieren/ das bißt einem Weib gar ſehr/ wund iſt dieſes die beſte Erquickung: Siehet ſie dann ihren Mann balde/ thut die Augen auff/ und ſicht wieder zu ſich/ darzu ſie denn auch der Mann ermahnen ſoll.

So nun Weib vor der Zeit ein Kindlein gebohren/ welches tode auff die Welt kommen/ oder ſonſt ſtücklicht von der Mutter geriſſen worden/ und vermuthlicht/ daß noch ein lebendig Kindlein vorhanden ſey/ ſo ſoll man Erdbeerkraut/ kleinen Saudâmmel/ und Thomian mit einem Löffel voll Honig in Wein kochen/ und daſſelbe trincken/ daß die lebendige Frucht deſtoldrefftig werde.

Wenns mit einem Weibe im praeſentio nicht fort will/ ſo nimb zwey Eyer/ laß ſie ſieden/ wie man ſonſt ein paar Eyer ſeud/ und laß die Patientin ein paar Löffel voll von derſelben Suppe einnehmen/ ſo treibets die Frucht herauß/ wenn ſie gleich acht Tage daran laboriret hätte/ und das Kindlein bey ir geſtorben/ und zu faulen angefangen hätte. Doch ſoll mans nicht ehe gebrauchen/ es ſey denn die Noth ſo groß/ und ſonſten nichts helffen will. Oder gib einem ſolchen Weibe ihres Mannes Urinam zu trincken. Jedoch ſagt Trutvellſer/ wenn ein anderer Mann Vatter zum Kinde were/ ſo hülffe dieſes nichts.

Von den Kindern/ die auß Mutter Leibe geſchnitten werden/ beſihe Dion. ſecundum German part. 1. c. 9. Von den Zwillingen/ die man vor halbe Menſchen halten will/ ibid. c. 10. Von viele der Kinder in einer Geburt/ ibid. c. 11. & capitibus ſequentibus.

Es finden ſich auch offtmahls nach der Geburt die Auffſtetzung der Mutter/ die ihnen das Herz abdrucken wollen/ davon beſihe das 18. Buch im 113 Cap

Wenn die Secundina oder Afftergeburt nicht fort will.

Afftergeburt ſoll fort/ wil/ab-zutreiben.

So ſchneide bald eine lange Schnitte vom Brod/ ſo lang das Brod iſt/ röſte oder behe es/ ſtreiche Bibergeil darauff/ lege es warm auff den Nabel warm auff/ doch daß es den Nabel nicht brâñt/ oder wärme es offt/ und lege es wieder auff wenns einmal kalt wird. Alſo abgeſchabter weiſſer Bärnſtein iſt ein ſtarck expulivum deß Kindes und der Afftergeburt. Aves quinti eius ſchwe in Wein eingenommen kalt oder warm mit weiſſen Bärnſtein eingedrucket/ ſtärcket auch die Schoßmutter/ m. Vide etiam Alex. Bened. lib. 2. c. 27

Gib vor auch Poley und Ingraben in Bier geſotten/ warm ein. Man zer-ribet auch in derſelbigen Brühe ein Häringsſeel in einem Löffel voll/ und geben ihr zu trincken.

Der Saffran treibet auch ſehr/ die doſis aber muß nicht zu groß ſeyn/ denn zwey oder drey drachmæ tödtet einen Menſchen. Es iſt auch gut daß man das Weib niesen machs/ das treibet die ſecundinam auch fort/ Sternutatorium medicamentum naribus appoſitum ſecundinam excutit, ſagt Hippoc. lib. 5 Aphor. 49

Sie nim aber den Pulver und Nase zu halten/ wenn ſie nieſet/ denn alſo lauten ſeine Wort: Et virgines cum-ſine ullo autore in Dei timore agentes nos movet, ego eo rē-pũ. Ad ſecundinas detur banda ſternutatorio in naſo, nares & os manu obtorta. Dann die Afftergebure bleibet offt feſt an der Mutter abhangend. Hemmius ſage ca. 10. de herbarum Bibliorum explicatione, in fine. Daß man zu ſolchen Sternutatoriis das Bertih oder Bonith brauchen ſoll/ deſſen auch Jerem Cap 2. gedencket.

Vor der Geburt.

Weibs was ſie vor der Geburt brauchen ſoll.

Vor der Geburt ſoll man der Mutter eine gute Weinſuppe mit Honig oder Zucker eingeben/ doch iſt das Honig beſſer dann der Zucker/ man muß auch geſtoſſene Nelcken und Roſinen dran thun/ das ſtärcket das Kind und die Mutter. Laß die Mutter auch einen guten Wein trincken das ſtärcket ſie auch/ daß ſie ſein ſtarck werden/ und die groſſe Arbeit deſto beſſer außſtehen können. Ein Trünckleiu Cinamon oder Zimmetrindenwaſſer ſtärcket der Mutter ihr Hertz auch gewaltig.

Nach der Geburt.

Weib was ſie nach der Geburt brauchen ſoll.

Soll die Mutter nur offt warm Bier mit Butter brauchen/ mit ein wenig eingebrocken Brod/ auch Lorbern und Bibenel drein ſchütten/ ſoll auch ein paar Eyer eſſen/ ſein weich geſotten.

Ein Weib ſoll ihr vor der Geburt alles einſchaffen was ſie bedarff/ das ſie im Nothfall balde darzu greiffen kan.

Vor die Plage der Mutter.

Weibern haben von der Mutter groſſe Plage.

Es trâgt ſich auch offt zu/ daß die Sechswöchnerin balde nach der Geburt/ oder auch wol acht oder vierzehen Tage nach der Geburt/ und länger/ groſſe Mores er und wol Ohnmacht/ ja auch wol den Tod/ von der auffſteigenden Mutter haben. Darumb Bibergeil vor einen Schilling/ und Katzenmünze iſt ein Kraut/ das man ſonſt Katzenkeers heiſt/ es ſtehet überall auff dem Felde. Item/ Wermuth/ ſeuds in warmen Bier/ und laß ſie es trincken/ ſo warm ſie es erleiden kan/ oder nimb nur Eberraute/ und koche ſie mit Bier in einem Topffgen/ thue Butter dran/ laß ſie es trincken. Beſihe auch daß 18. Buch im 113 Cap.

Oder ſchneide ihr balde etwas von ihren Haaren auff im Kopff und zünde an/ laß ſie es riechen. Oder bind ihr ein Handtuch vmb den Leib/ gaſt feſte/ daß die Mutter nicht herauff ſteigen kan.

Oder bind ihr einen Gürtel oder Riemen von einer Hirſchhaut gemachet/ der zwiſchen den 2. Frawenzagen geſchlagen iſt/ oder Menſchenhaut die gegerbet iſt/ vmb.

Sonderlich gebe man groſſe Achtung auff den Bibergeil/

Digitized by Google

geil/ den die Sechswöchner in brauchen sol/ das es nicht lanctdum: oder mucidum, oder fœtidum castoreum seye/ vnd schwartz an der Farbe/ denn wenn er in alt vnd schmutzig ist/ so ist er eine Gifft/ vnd tödtet/ darvon Avicen. schreibet lib. 2. cap. 21. de veneno. Sie müssen nur dar an riechen/ vnd nicht in Leib brauchen. Vide etiam sequens cap. 18.

Der Rauch von Ringelblumen gemacht/ vnd durch einen Trichter oder auff eine andere Weiß von vnten auff gelassen/ führet sie auch auß/ Mizald. cent. 9. Aph. 31. Wilde Poley oder Dictamnus thuts auch/ Mizald. cent. 1. Aphor. 25.

Die secundina wird bißweilen gar sauber vnnd rein außgewaschen/ erstlich mit Wasser/ darnach mit gutem starcken Wein/ gebähret/ pulverisiret/ vnd vor den schweren Gebrechen gebrauchet. Bißweilen wird sie begraben oder verbrandt.

Vor die Nachwehe der gebährenden Frawen.

Doct. Mellisus in Liber trust. Medicus vnd Morgenstern darvon. Ist auch vor das außsteigen der Mutter gut/ vnd treibet die tod qualm er partu fort/ vnd reiniget den Leib. Item. Nu der Nabelschnur deß Kindes/ vnnd Knöpfflein so daran sey/ thun manns bald in den Leib/ wie viel ein Weib/ so zum erstenmal geboren hat/ noch Kinder zur Welt bringen sol. Dieses wircket der Archeus der natürliche Geist der Wärme/ der rechte Ignator, sagt Theophrastus de natura rerum lib. 9.

Weibere was sie vor die Nachwehe brauchen sollen

Es werden auch etliche Kinder mit einem verhüllelten Kopff gebohren/ also wenn sie Helmlein/ Sturmhauben/ Hütlein oder Käpplein offen hätten/ das sollen die Mütter einem jedern Kinde auff jedern/ vnd den andern wenn sie erwachen/ wider geben/ vnd es ja an fremde Hände nicht kommen lassen/ vnd der Zauberey willen/ welche die Zauberhuren damit treiben/ dauon ich jetzo nicht melden will. Etliche haltens etliche Leute auch dauor/ daß solche Mutter reich werden sollen/ wenn sie ihr Nägnlein Mütter ertzehen/ Kinder nennen zu sich/ wenn sie vor Gericht handeln sollen. Aber ich halte solches für Fantasey. Doch muß dieses Häutlein eine heimliche Bedeutung haben/ es sey auch wie es wolle/ denn der Archeus thut nichts vmbsonst/ Mizald. cent. 1. Aphor. 18.

Kinder mit verhüllelten Köpffen gebähren.

Es traten sich auch sonsten mancherley seltzame Fälle bey der Geburt eines Menschen zu/ als daß man den schwangern Frawen die Kinder auß dem Leibe schneiden muß/ daß ein Weib ein Kind gebieret/ vnnd vber etliche Wochen noch einen/ welches die Latini superfœtationem nennen/ daß etliche Mörder Mehlmilch/ oder molam darvon die Weiber sehr krank seyn/ oder sonst andere gewöhnliche monstra oder Vngeheuer gebären/ diß bezeuget die tägliche Erfahrung vnnd die Historien/ Item daß eine verstorbene Frucht nach dem 4. Jahr auß Mutter Leibe gezogen vnd gleichwol die Mutter lebendig blieben/ davon besihe Mizald. cent. 1. Aphor. 6. 52. cent. 1. Aphor. 19. 56. Wie ein Weib vom Geruch der Kräuter gestorben/ vnd wider lebendig worden/ vnd darnach noch einen lebendigen Sohn gebohren/ welcher ein Prediger worden/ findet man in locis Manli. Tom. 1. Tit. de creatione in fine.

In mola purgandum est menstruum & ipsa matrix est rectificanda, licut & ipsius matricis facultas formatrix. Quia mola nihil aliud est, quam caro & multitudo venarum, cui tantum forma deest. Ratio generatur sola, sed plerunque una cum fœtu.

Von den Mählern der Kinder.

Mähler den Kindern zuvertreibe

So bald ein Kind geboren wird/ so die Wehemutter besichet/ ob das Kind etwan ein Mahl an seinem Leibe hätte/ sonderlich vnter dem Angesicht/ welches sie dann von der Mutter Erschrecknüß zu bekommen pflegen/ vnnd wenn sie solches finden/ sollen sie das Mahl balde mit der Mutter Blut waschen/ so vergehets. Besihe auch Mizald. cent. 4. Aphor. 4. & 29.

Von den Mißgeburten besihe Plin. secundum Germ. part. 1. cap. 12.

Das VII. Capitel.

Was nach der Geburt geschehen sol.

Weib wie sie sich nach der Geburt halten soll

NAch der Geburt sol ein Weib viel warme Suppen von dem besten reinen Bier/ das wol wärmet/ brauchen/ vnd bißweilen Lorbern/ bißweilen Galgant/ bißweilen Zimmet/ bißweilen gestossene Bibenell/ Item Bibergeil darein geschneitet/ vnd mit in den Suppen einnehmen/ daß man die Adern wider erwärmet. Es soll auch eine Sechswöcherin gute fette Hüner/ mit Muscaten blüt gekocht essen/ oder kan sie bald im anfang nach der Geburt nicht essen/ so ist sie doch die Suppen davon geniessen. Denn die ist sonderlich gut zur Außtheilung im Leibe vnnd der Mutter. Besihe weiter das 12. Cap.

Wein ist den Sechswöcherin nicht sehr gut/ denn er bet harret die Leder/ vnnd vertreibet die Milch. Jedoch ist jhnen ein wenig Wein acht Tage nach der Geburt nicht verbotten. Ererbottet/ oder soll weich gekochte Eyer sind jhnen sehr gesund.

Eine jedere Sechswöcherin sol eine halbe Tonne gut alt rein außgelesen Bier im Keller haben/ vnnd sich vor neuen jungen trüben Bier/ als vor einer Gifft damit sie sich vnd ihre Kinder leicht vmbringen können/ wol hüten vnd vorsehen.

Wie die Jüden mit ihren neugeworbenen Kindern müssen vmbgangen haben/ besihe den Propheten Ezech. Cap. 16. v. 4. da er spricht: Deine Geburt ist also geweest/ dein Nabel da du gebohren wurdest/ ist nit verschnitten/ jo du man och auch mit Wasser nit gebadet/ daß du sauber wardest/ noch mit Saltz gerieben/ noch in Windeln gewicket.

Wenn einm Weibe die Nachwiben oder Wehetag gen bald nach der Geburt gehen/ welches nicht gut ist.

So send ihr Spitzbuben in Wein/ vnd gibs ihr warm zu trincken. Oder weissen Bernstein (lucent) ein halb Quint eingeben in warmen Bier/ oder Kerfel (cerefolii) vnd diß trincknal warm. Oder koche Otterwurtzel mit Bier vnd laß sie trincken.

Auffstossung der Mutter/ Uteri strangulatus

Ex patrologia Amatis.

Wenn post partum einem Weibe die Mutter sehr hin auff zum Hertzen tritt/ vnnd die puerperam gar erdrücken will/ wie denn zuweilen geschicht/ so binde ihr einen Nierschen Nieseln (der auß einer Hirschhaut geschnitten/ vnnd zwischen zween Frawentzagen geschlagen ist) fein fest vmb den Leib/ so ist es noch. Dasselbe nicht so balde geschehe/ so wird das recht secundum Deum hernach balde geschehen/ halt nur damit an Oder nimb Raute/ zerstoß sie mit Honig/ vnd leges vber die nulledria, so steiget die Mutter nicht auff.

Die Eingeweide der Otraupen oder Onappen/ die wie ein Frosch außsehen sind auch gut vor diese Kranckheit. Die ignatus bringes mit/ denn es sihet schier wie eine matrix. Besihe das vorgehende 6. Cap.

Wenn eine Sechswöchnerin ein Fieber bekömpt/ sagt Rulandus/ so sol man ihr die Frawen Ader lassen. Er setzet auch eine Aderlasse vor die Mutzgeburt.

Es sol auch eine puerpera das Stück von der Nabelschnur/ so einem Knäblein nach der Geburt abzufallen pfleget/ nicht wegwerffen/ sondern dörren vnd verwahren/ denn es ist gut wider alle Wehetagen/ Schmertzen vnnd reissen deß Bauchs.

Weiter so sol auch eine jede Sechswöchnerin drucken/ was ihr Gott befohlen hat/ nach der Geburt zu thun/ nemblich weil es da recht heist: mit Schmertzen solln Kinder gebären/ Gen. 3. 16. daß sie sich darnach auch 6. Wochen inne halte/ vnd sich nicht balde wider auff den Bette herfür breche/ damit sie nicht in grosse Kranckheit vnd Gefahr Leibes vnd Lebens komme vnd gerathe. Denn in Kindesnöthen ist eine grosse Beweglichkeit/ da sich die coxæ laxiren vnd auff thun/ vnnd die ende der Adern/ daran das Kind hänget/ vnd die inwendig in der Mutter seyn/ vnd derauff in der Sechswöchnerin Brüsten gehen/ vnd das Blut in die Brüste führen/ darinnen es zu Milch wird/ welche deß Kindes Nahrung ist. Diese/ sage ich/ werden da gleichsamb zurissen/ davon eine Frawen grosse Schmertzen bekömpt vnd hat/ Gen. 3. Ich will dir viel Schmertzen schaffen wenn du schwanger wirst/ mit Schmertzen solst Kinder gebähren. Da sind traun beydes die Mutter vnd das Kind in grosser Gefahr Leibes vnd Lebens.

Drumb soll ein solches Weib Gottes Ordnung vnnd Befehl nach leben/ als der weil weiß/ was der Mutter vnd dem Kinde nützlich vnd dienstlich ist/ vnd soll sich 6. Wochen innen halten/ vnd sich wol pflegen vnnd warten lassen/ biß sie wider zu rechten Kräfften kompt.

Wie es komme/ daß etliche Kinder den Groß. Eltern oder andern in jhrem Geschlechte ehnlich seyn/ vnd sonsten nachgeben. Kinder wie

Diß kan erstlich kommen von der Natur/ welche die Kraft

Digitized by Google

rum sie oft den Groß-Eltern oder andern ehnlich.

Kraft der Steelen von dem Samen in den Samen erstrecke.

Darnach von der Einbildung der Weiber/ in ipso attiactu conceptionis, vide Mizald. cent. 2. Aphor. 46. 95. cent. 4. Aphor. 28. Item Lemnium de occultis naturæ miraculis, &c.

Die Dido in 4. Æneid. wünschte/ daß sie möchte ein kleines Æneaslein vom Ænea haben/ das ihm ehnlich were/ und sehe gar wie der Vatter. Wenn die Griechen ein ander etwas böses fluchen wolten/ so wünschen sie ihm daß ihm seine Kinder nicht solten ehnlich werden.

Hiervon besihe weiter Nicolaum Remigium in seiner dæmonolatria cap. 6. fol. 49. 50. part 1. Plin. secundum German. part. 1. cap. 16. Also findet man in der Märckischen Historien / in den herrlichen Annalibus Marchiæ Brandenburgicæ M. Andreæ Angeli Strutiomontani, vondem vermeinten Marggrafen Woldemaro/ im 2. Buch/pag. 55.

Hinwiederumb seyn auch etliche Kinder von frommen heiligen Eltern gebohren / vnnd werden ihren Eltern gar nicht gleich/ sondern leben in allen Ständen vnnd Schanden/ besihe Plin secundum German. part. 1. c. 15.

Von der Mißgeburt.

Wenn einem Weibe einmal in der Geburt vnrichtig gangen daß sie lang vor der Zeit abortiret hat / so besehe sie fleissig wol vor/ denn es geschicht darnach gerne mehrmal/ wenn sie schwanger werden. Sie müssen nicht zu schwer heben.

Wenn ein schwanger weib hart erschrickt / vnnd ihr menstruum betömpt/ so netze ein Tüchlein in gar warmen Essig/ vnd leges ihr auff den Nabel. Darnach hebe Eschlet/ geuß warmen Essig drauff/ vnd schütter vor 2. Pfenninge gestossene Nelcken drauff/ vnnd leges also warm auff das vor auffgelegte Tuch. Wenns kalt wird/ so wärme es wieder/ vnd legs wider auff. Laß sie auch einen Löffel voll warm Carfunckelwasser / oder Kinderbalsamwasser zu ihr nehmen/ vnd halt ihr Raute vor die Nase. Item/ laß sie bißweilen ein stücklein gegossen Buttern essen. Laß sie auch einen guten Trunck oder etliche Saw distelwasser trincken. Schmiere sie mit ein wenig Muscatenöl auff der Hergrauben/ Pulsen vnd Fußsohlen. Endlich ihr auch Bibergeil an den Hals/ Sie muß aber Wein vnd kalt trincken meyden/vnd sich durchaus wie eine andere Sechswöcherin halten/ein Süpplein von einem Ey zum ersten zu sich nehmen/ vnd nichts darein gebrockt/ darnach mag man ihr ein Semmel drein brocken/ Item/ gesottene weiche Eyer/ gesottene Hertz vnd Grindel/ oder Gründling/ Schmetzen/ Barsen/ auß dem Saltz oder Butter mit Peterfilgwurtzel. Wenns einem Weibe vnrichtig gienge/ vnnd sich das menstruum oder Geblüt nit stillen will / so nimb nur die kleinen Corallen in einem Mörser zerstossen/ in rothen warmen Wein ein/ so vergehet es bald.

Das VIII. Capitel.

Von den Ammen.

Mutter soll ihre Kinder selber stillen.

Es soll ein iedere Mutter/ so viel immer Menschlich vnd müglich/ ihr Kind selber trincken/ vnd denselbigen bey Leibe vnnd Leben keine Amme halten. Nicht allein vmb der Amme selbst willen/ die bißweilen lose Leute/ vnd mit keiner Speise oder Tranck zu ersettigen seyn / balde wollen sie bey/ bald jenes auß Bißlein oder Trünckleinhaben/ da sie doch in ihren Häusern offe kaum das liebe Brod vnd schlechte Wasser zu trincken haben / darvon den Kinderngrosser schade/ vnd auch wol der Todt selber entstehen kan. Zu dem hat die Milch genium Matris, vnd bekommen die Kinder gemeinlich ihrer Säugammen Naturen vnd Zugeschafften/ darvon leset man den Phavorinum Philosophum apud Gellium lib. 12. cap. 1. vnd Plin. lib. 9. cap. 18.

Amen was es vor ein Weib seyn soll.

Kan es aber anders gar nicht seyn/ sondern man muß seinem Kinde ein Amme halten / so nehm man hierzu ein verständig/ ehrlich/ fromb vnd Gottesfürchtig Weib/ die das Kind lieb hat/ vnd nicht verschlaffen ist / vnnd sie das Kind bey Nachts/wenn sie sich voll gesoffen hat/ gebrechlich schreyen läßt.

Hiervon besihe weitter Georgii Pictorii Villingani Gynæcorum. cap. 36. Harmoniam Gynæceorum part. 1. c. 18 cum sequentibus, Ludovicum Bonacialium in Enucleate muliebri, & alibi passim in allen 3. Tomis Gynæceorum.

Es soll aber/wie zuvor auch gemeldt/ ein seugend Weib nicht viel Wein trincken/ denn der benimpt den Müttern die Milch. Was man von Ammen vnd Kinderwärterin halten soll/ besihe Mizald cent. Aph. 33.

Sonsten aber soll auch ein säugendt Weib mit guter gesunder Speiß vnd Tranck versehen vnd versorget/ vnnd nicht erzürnet werden/ sie soll Speise essen / die nicht vnverwindlich ist/ vnd trincken was nur ihr hitzet oder tödtet/ daß das Kind von ihr gute Milch vnnd Nahrung habe. Drumb hat auch GOtt einer iedem Mutter zwo Brüste gegeben/ daß sie ihrem Kinde Milch vnd Nahrung geben kan; vnd die hat er ihr nahe zum Hertzen gesetzt / daß das Kind recht Kindische Liebe/ Gottesforcht/ Weißheit vnd Verstand/ Zucht vnd Ehrbarkeit auß ihrem Hertzen säugen vnd bekommen soll. Sie soll auch eine Mutter eine Brüste warm halten/ damit das Kind nit in schwerliche Krancheit gerathe/ wegen Erkältung der Milch in ihren Brüsten Sie soll auch frühe nit lang nächtern bleiben/ sondern eine gute warme Suppen essen/ dardurch das Kind auch deste mehr vnd bessere Nahrung bekomme. Des Morgens vnd Abends soll man die Kinder nicht nacket vnnd bloß herumb tragen/ sondern sie balde anziehen / daß sie sich vor Gottes Angesicht/ vnd deme Tag vnd Nacht scheuen ist/ vnd vor den lieben Engeln vnnd allen Leuten schämen lernen. Die Jüden beissen die Kinder/ Hurenkinder/ die nichts auff ihrem Haupte tragen/ sonderlich nach dem 7. Jahr ihres Alters/ biß in das 14. Jahr/ vnd nach dem 13. Jahren besihlet man ihnen gar ernstlich/ daß sie allezeit etwas auff seinen müssen. So muß auch kein Jndenkind barfuß gehen/sonderlich im December vnd Januario.

Das IX. Capitel.

Von den Brüsten der Weiber.

Wenn den Weibern die Wartten oder Warzen auffreissen.

Warzen der Weiber

So schmiere sie mit Mandelöl/ das mögen die Kinder wol mit einsaugen. Doch ist das Oel von Lydotter gemacht noch besser. Oder zerstosse weisse Lilien sampt wenn sie den Stengel/ im Mörsel/ gruß Baumol drauff/ setze es in die Sonne / laß wircken/ darnach schmiere sie. Oder zu heilen nimb alte Nachtlöffel/ einen oder fünffzehen / oder mehr/ stünde einen nach dem andern auß so treuffe ein Oel darauß das semble/ vnd treuffe in ein Gläßlein/ damit schmiere die Brüste. auffreissen.

Oder nimb Milch von einem säugenden Weibe/ vnnd schlage Butter drauß/ sie muß sich etlichmal außmelcken/ daß der Milch viel wird/ vnnd dieselbe in einem kleinen Butzen säß ein buttern/ daß Butter wird) vnd schmiere sie damit. Diese Butter vertreibet auch den Kindern die Mähler/wenn man sie darmit schmieret. Besihe drumben das 17 Capitel

Wenn die Weiber keine Wratten haben/ vnnd die Kinder nicht trincken können.

So muß man immer mit einem Glase/ das ein langes Röhrlein hat/an der Wratte saugen lassen/ vnd bißweilen auch das Kind anlegen vnd saugen lassen / biß man die Wratte zu recht bringet/ daß das Kind daran saugen kan. Wiewol die Kinder gar sehr vngedultig werden/wenns sie angeleget werden/ vnd doch nichts bekommen. Man finder auch Weiber oder Mägde/ so die Mutter außsaugen/wenn die Milch bey ihnen verharret will.

Wenn einem Weibe die Warzen gar roth seyn.

So mache ein Streuwpulver von gebrandtem Krebsstein vnd Tormentillenwurtzel / das streue drauff/ oder binde es in ein zu weiten Fingerhut drauff/so heilets in 5. oder 6. Tagen gar fein. Besihe das 17. Cap.

Löcher in den Warzen.

Löcher in den Warzen zu heilen.

Wenn einem Weibe die Brüste auffreissen/ daß sie gar löchericht werden/vnd sie soll die Kinder trincken so thuts ihr wehe/ so nimb Mastix (ist eine reisigna oder gummi) lege es in Rosenwasser/ laß es darinnen zergehen / vnnd schmiere das Loch der Warzen damit / es heilet gar wol. Item/ bolc in der Apotecken ein Kraut / das heissen die Weiber Duttenkraut / (es hatt eine braune Bolde/ vnd an der Wurtzel viel Faseln/wie die Adern in den Brüsten) das seud in Bier/ vnd trinck warm davon zum öfftermal.

Wenn den Weibern die Brüste dick werden von Milch/ vnd schwellen/ welches die Latiner inflammationem mammarum nennen.

Diß ist ein gefährlich Ding/ wenns lang wehret/ denn Brüste der da bekommen die Frawen endlich die Hitze drein/ daß die Weiber/ Brüste gar roth werden / vnnd zuschwellen ihnen gar wen sie von groß/

Digitized by Google

der Milch dicke werden/ist ein gefährlich Ding/was man darvor brauchen soll.

groß/ vnd heisst hier auch recht/ Principijs obsta, nec pharmaca differ in horas.

Sitque malis subito cuta petita ruis.

Drumb koche jhnen bald im Anfang Brod im Wein/ daß es wird wie ein Peppe oder Muhs/ schmiers auff ein Tuch/ vnd legs auff/ das benimpt die Milch nicht/ vnd hilfft gleichwol vor die Schmertzen. Diß Recept hab ich zwar von einer Fürstlichen Person/ die es vor gewisse theils/ aber doch dünckt mich es wah hitzig sein/ vnd diesem malo darff man hitzige Ding nicht wol aufflegen/ sonst entzündet sich die Brust/ vnd wird gar schwartz. Etliche kochen Leinsamen/ schmieren jhnen auff ein Tuch/ vnd legen jhn drauff/ das dünckt mich besser sein.

Ich habs gesehen/ daß einer frommen Frawen ein Bader = Lecher in die Brust hieb/ da lieff schier eine gantze Schüssel voll Eyter heraus. Aber das dünckt mich schier etwas zu grob sein/ könte mans doch mit einem lapillo cupreo, oder Terrosiglischen Stenglein thun/ das gieng leichter zu/ also/ daß mans kaum fühlete. Darnach könte man sie mit Eyerdotter offt (welches gar ein heilsam Ding ist) wider zu heilen.

Wenn den Weibern die Brüste schweren/vnd sie grossen schmertzen haben/so zerlosse etliche Krebse/presse den Safft heraussen/ mache ein unguent davon/ vnd bestreich sie darmit/ Theophrast in lib. de vermibus cap. 11. Et Actuarius herb lib. 2. c. 10.

Oder sie dicke wollen vnd roth werden/schmiere nur Butter vnd ein Leinwadt/ vnd binde es drauff.

Oder lege das Knoblochpflaster drauff/ Actuarius thut auch gut.

Nimb gelb Wachs 1 Pfund.
Gengenharts 2 Loth.
Hirschenmarck 1 Loth.
Gelämerten Salpeter 7 Loth.
Knobloch Häupter 2.
Baumöl 1 Pfund.

Den Knoblosch zerschneiden vnd gestossen/ in dem Oel gesotten/ da er wol weich wird/ nachmals thue die andern Sachen drein/ vnd mache nach der Kunst ein Pflaster darauß. Laß dirs in einer guten Apotecken zurichten.

Wie man grosse Brüste/ die ein grosser Wasserkantz an einem Weibe bilde seyn/ heimlich machen soll/ als wenns jungfrawen bild were/ beside Mirabil. cent. 7 Aph. 97. cent. 8. Aph. 4.

Zu der Weiber Brüsten Geschwulst.

Nimb brosam von einem Weck.
Bohnen Mehl.
Leim/ zwantzigleibes 2 Loth.
Das abornsamen 1 Quint.
Das gelb von 2 Eyern.

Koche dieses ein wenig in Kühe Milch/ ohne darzu Rosinen/
Camillenöl jedes 6 Quint.
Bilsen 10 Gran

Vermische es zu einem Pflaster.

Vor das schweren der Brüste.

Nimb Fenchelwurtzel/ vnd sied sie recht wol/ daß sie weich werd/ lege sie der Frawen auff die Brüste/ es heilet ohne Schaden.

Vor das Brustschweren der Frawen.

Brust-schweren der Frawen zu curiren.

Nimb Ysopp 1. Hand voll/ langen Kressensamen oder Wurtzeln 1 Loth/ Alantwurtzel 1 Loth/ Fengen 1 Hand voll/ Rosen 1 Loth/ schwer/ mache es/ wie sie es am besten trincken können.

Brustschweren der Frawen von vbriger Milch.

Siede es mit Polay vnd Essig in Pflaster/ vnd lege es jhr auff die Brüste/ beside auch Rutandum von warmen Bähern fol. 350.

Brustschweren vnd Stiche der Frawen in der Brust.

Nimb Leinsamen/ stoß zerstossen/ mit Wasser durch ein Tuch gesiegen/ vnd darauff lege es/ stelle die Nitz wend Widertagen. Ein Medicus hat mir einen zu Wel gar wol/ also/ er befahl zu nehmen/ Münz/ Wermuth/ Gelbsuc/ Raute/ ein jedes ein Hand voll/ Habergeiß ein halbe Hand voll/ sieds darzu thun guten Wein/ so viel genug/ das mans kan tod essen/ daß es dicklich ward/ wie ein Mus/ stoß es mit einem Tuch da vergieng die Geschwulst vnd Stiche der Brüste.

So jhnen die Brüste schweren/vnd noch Eyter drinnen ist.

Nimb einen frischen Schweinsdreck/ vnd einen guten scharpffen Essig/ laß den Essig wol warm werden vnd zurühre ihn damit/ daß ihm der Essig den Stanck benimmet/ thue ein wenig gestossen Ziegel darein/ vnd lege es der Frawen/ so warm sie es erleiden kan/ auff die Brüst/ mit einem wüllen Tuch. Thue es offt.

Man muß grosse achtung auff der Weiber Brüste geben/ wenn jhnen die beginnen zu schwellen/denn sie können leichtlich den Krebs in ihn/da potosa carne bekommen/drumb helffe principijs obsta.

Ein bewehrter warmer Band zu bösen Brüsten/ darinnen Knorren vnd andere Geschwulsten seyn

Nimb Leinsamen im Mörsel gestossen/ ein gut theil Brüstes Fœnum Græcum, den Samen auch gestossen/ ein guten böse seim/ Löffel voll: Pappelen vnd Rosenwurtzlumen oder Camil. zu verbinden/ jedes ein Handvoll/ weisse Lilienwurtzel nur eine/ vnden der wenn sie groß ist/ ein theil davon/ frische Butter ein gut theil/ gut verlegen Bier anderthalb Städtichen/ das alles in einem newen Topff zu Peppe gesotten vnd gerührets auff ein weiß Tuch geschmieret/ vnd so warm mans erleyden kan/ vber die gantze Brust geschlagen/ darauff einen warmen Wandlappen vnd etliche Tücher gelegt/ vnd warm gehalten/ vnd diß Morgends einmal oder drey erneweret. Diß kan vbergelegt werden/wenn schon die Brust offen ist: Doch wird das Salberpflaster vber die Wunde gelassen. Soll es aber zusammen tragen vnd erst aufbrechen wollen/ kan diß folgende zur Erweichung vnd Eröffnung gebraucht werden.

Nimb ein paar frische Feygen/ in Wasser weich gesotten/ Saurteig ohn Ey/ so viel als eine Feige groß/ vnd ein wenig frische Hefen/ dieses mit obgemelten warmen Bande vermischet vnd gesotten/ vnd mit einem kleinen Pflaster/ so vorne roth ist/ auffgelegt/ nichts bessers mindert das ander warme band vber die gantze Brust gelegt/ ist noch ist Gottes Hülffe/ bewehret befunden worden/ beside das 91. Cap.

Das X. Capitel.

Von der Weiber Milch in den Brüsten.

Milch der Weiber verlieren.

Wo jhnen verlieren die säugenden Frawen jhre Milch/ Weiber/ das selbe gar vorsehen/ welches gerichte bösen leben von warumb sie Hitz/ daß sie das menstruum nicht haben/ das sie zur selben die Milch Zeit nicht haben sollen Nimb Kühmilch/ ihre Knopff vorlieren der Fenchelsamen drein/ seude es miteinander/ vnd laß die Frau trincken.

Wie man den Weibern zur Milch wieder helffen soll.

Der Christall hat eine sonderliche Art Milch vberflüssig Weibern sig zu begehren/ wenn er den Frawen wol præparirt eingeben wird/ wie er aber ad lactis generationé præparire muß Milch zu werden/ beside Theoph. lib. 1. Tract. 3 præparationum.

Mulier non habens lac, aut modicum lactis, bibat Aquam Anethi, Fœniculi, vesperé & manè.

Mulier si habet modicum lactis, R. succinum album, & pone in ruta mammillas, das zeucht die Milch zu sich/ wie der Magnet das Eysen.

Si nimium habet, pone succinum zwischen die Schultern auff den Rücken.

Diese ding bringen den Frawen Milch zu wegen/ Dillen/ Anyß/ Fenchelsamen/ Lactucken/ weiche Eyer/ Fengen/ Datteln/ Vogelszungensamen/ Galgant/ Reiß/ Cobebs/ Item Galactites lapis, wenn man jhn an den Halß hänget. Bartol. Anglic. lib. 15. c. 50. Item, Quandrics lapis, idem lib. 16. c. 84.

Diese Dinge mindern den Frawen die Milch/ Schaffmälsamen/ Knoblauch/ Nuten/ Galben/ Bingel/ Jngrön/ Steinmünz/ Kärbsen/ von diesen Sachen mag man weiter in speculo medicinæ Feldisleus/ lib. 1. cap. 2. 1. 2. part. 2. & 3. Tract. 1 c. 1. Item Alex. Benedict. lib. 6. c. 16.

Von Vberflüssigkeit der Milch.

Wenn eine Frawe der Milch gar zu viel hat/ so kan sie zur Ader lassen/ Ruland von Wasserbädern/ fol. 246.

Sie melcke die Brüste auß/ daß die Milch oft darauß kommet/ alle Tage oder jhr einen Trunck Wein vnter dem Essen.

Digitized by Google

Milch so in den Brüsten verschwollen.

Item bestreich die Brüste vnnd Wartzen mit Wegerichsafft/ das lindert schlecht/ vnd cruchet die Milch gewisse: Oder lege ein Tuch mit Wachs bestrichen/ auff die Brust.

Wie man die Milch vertreiben soll.

Milch zu vertreiben.

Fürstliche Weibspersonen/ so ihre Kinder nicht selbst säugen wollen/ muß man die Milch bald vertreiben/ so bald ihnen die Brüste beginnen zu thonen/ nemblich also: Nimb new Wachs/ zerlasse es im Tiegel/ streche Tücher drein/ vnd drucks auß/ vnd wehe die Tüchlein in der Lufft/ daß es ein wenig gerinnet/ vnnd lege also auff/ du magst auch ein wenig Krausemüntzenwasser darunter nehmen/ das benimpt auch die Milch/ vnd wird das Wachs auch nicht zu hart.

Oder hänge ihnen ein Kröteistein auff den blossen Rücken/ wenn er gleich in einen Ring eingefast ist/ so vergehet ihnen die Milch auch

Seugende Weiber sollen keinen Kohl oder Erbis essen.

Entwehnung der Kinder.

Wenn ein Weib ein Kind absetzen/ vnd nicht mehr säugen will/ so sehe sie sich wohl vor/ daß ihr die Kälte in die Brüst nicht kömmet/ drumb muß sie beyde Brüste warm halten. Stelle melcken sie auß/ vnnd giessen die Milch ins Fewer/ oder in ein Mäuseloch/ oder lege blaw Papier oder blaw Gewandt auff die Brüste/ oder nimb frische Wermuth/ vnd klopffe sie zwischen zweyen Feldsteinen/ vnd lege sie auff die Brüst.

Wenn ein Sechswöchnerin nicht schlaffen kan.

Nimb Mandelkern/ weiche sie in kalt Wasser/ biß sich die Haut davon ableucht/ reibe sie klein/ vnnd thue einen Löffel voll weiß Mohn darunter/ vnnd Muscatenblumen/ so viel als man auff 3. Finger nehmen kan/ reibe das alles durch einander mit Rosenwasser vermischt/ vnnd thue ein wenig Frawenmilch darunter/ die ein Mägdlein stillet/ mische es alles vntereinander/ daß es wie ein Mutz wird/ streichs auff ein Tuch/ legs aufs Häupt/ vnd binde es zu/ Es muß aber stille vnd sie ruhen.

Wann ein Kind noch nicht zwölff Wochen alt ist/ so reib ihm allwege nach dem Bade die Hände vnd Füßlein mit ausgezwungenen vnd ausgepreßten Safft auß der Wermuthblätter vnd Stengel/ so schadet ihme die gantze seines Lebens kein Frost noch Hitze

Item/ ehe sie 12. Wochen alt werden/ alle mahl nach dem Bade/ mit jetzgesagten succo absinthij den gantzen Leib gerieben vnnd geschmieret/ so ist sie sein lebenlang keine Frantzosen/ Außsatz/ Kretze/ Schuppen vnd Läuse an/ macht eine schöne klare Haut/ vnd seine zierliche Glieder.

Das XI. Capitel.

Von den kleinen Kindern/ vnd jhren Kranckheiten.

Kinder so noch saugen zu curiren.

WEnn Schenckindern/ oder sonsten kleinen Kindern/ die noch an der Mutter saugen/ kan man die Artzney nicht also eingiessen vnd eingeben/ wie den alten Leuten/ sondern man muß die Mutter oder Ammen die Artzney brauchen lassen/ die es stillet/ so säuget das Kind darnach von der Mutten.

Von der Hitze der Kinder.

Laß die Amme Jochelmwasser trincken/ oder koche ihnen ein Gerstenwasser mit Nußsamen vnd kleinen Rosinen/ wie gebräuchlich/ seyhe es durch/ laß die Amme davon trincken. Item schwach oder geringe Bier. Vor allerley Hitze/ etiam Hecticæ febris, ist sehr gut/ terra sigillata Strigoniensis, Iohan. Montanus.

Ein Wunder Artzney kleiner Kinder vor die Hitz/ die ich offt probieret sehen/ auch selbst probieret habe.

Kindern die Hitze zu vertreiben.

Nimb drey Regenwürme auß der Erden/ vnnd schneide sie des Morgens Spänlein von dienen Bornschwengeln/ bindts zu hauff in ein Tüchlein/ hängs dem Kind an den Halß/ vnd thue solches 3. Tag nacheinander/ aber alle Tage auff ein newes/ wie mans den ersten Tag gemacht hat/ die Regenwürme sind gar dürre vnnd dünne/ wenn man sie abnimmet.

Man aber ein Kind die Wasser brauchen/ so nimb Sawerampffer-wasser/ Scabiosen/ Veilichen-zucker/ oder Violichen Syrup/ mengs durcheinander/ vnnd laß das Kind davon trincken. Es ist vberaus zugebrauchen/ wird sein Harn schier wie ein rother Wein. Binde jhm auch Rosenwasser vmb den Kopff/ vnd vmb die Pulsadern an den Armen vnnd auff die Brust. Thue auch ein wenig Weinessig vnter das Rosenwasser/ daß du jhnen auff die Puls legest/ aber nicht auff die Brust.

Wenn die Kinder frat seyn/ zwischen den Beinen oder vnter den Armen/ vnd sie die schärpe deß Harns auffgebissen hat

Kinder so frae seyn zu curiren.

Eliæ Guale. Ryff. in seiner kleinen Chirurgey. part. 6. fol 255. B. Soussen schabet man Hasen von den Windeln/ vnd leget sie ihnen ein/ biß es vergehet.

Oder streue das Meel drein/ das die Holtzwürmer in den hölzernen Stuben/ auß dem Holtz in der hölzernen Wand abschroten vnnd außwerffen/ man muß die kleinen Kinder alle Morgen baden/ denn die Orin beißt sie jetzt/ wenn sie frat seyn.

Das XII. Capitel.

Was balde nach der Geburt geschehen soll.

BAde nach der Geburt/ soll ein Weib warm Bier mit Weiß wie ein wenig Baumöl oder Butter trincken. Ihre Geselschaft nach burt soll sie mit fettem schmieren/ das von weissen Gänsen nach der kommen ist/ denn das heilet sehr. Sie mag auch wol eine Geburt stunde zwo oder drey post puerperium, Suppe von Rind- halten soll. fleisch essen/ aber die nicht fett sey/ die ist sehr gut/ oder Hanenbrühe: Item frische Eyer? vbern andern Tag hernach mag sie auch wol Kalbfleisch essen/ vber den dritten Tag ein gebraten Hun/ vnnd alsdann mag sie auch wol ein wenig Wein trincken. Darnach gekochte Hüner/ vnd sonderlich das Sotz von den Hünern/ mit Saffran vnnd Muscatenblumen/ oder mit Butter gekocht/ jedoch muß kein Pfeffer/ Ingber/ oder Speck darzu kommen; Item Kalbfleisch/ Eyerspeisen.

Acht Tage nach der Geburt mag sie wol ein gesotten Hechtlein essen/ vnnd ein Träncklein Wein darauff trincken.

Wenn ein solche Frau wol schwitzen kan/ das ist ihr sehr gut/ wenn sie gleich acht Tag nacheinander schwitzen soll. Denn damit vergehen ihr viel Weherlagen. Sie soll auch die gantze 6. Wochen durch zu Abend zeitlich als etwan zwo Stegers 6. wieder im Bette sein/ vnnd nicht in die Lufft kommen/ sonderlich wenns kalt draussen ist/ sich auch die Lufft nicht anwehen lassen. Denn es ist manß solche Leute bald geschehen/ sie können bald in eine Kranckheit fallen/ davon sie leichtlich den Todt haben können. Sie soll sich sonderlich fleissig hüten vor Schweinenfleisch vnd allen dem/ was von Schweinen herkommet. Item/ vor Haasen vnd andern Wildbret/ vorm Honige/ vnd alles das mit Honig gemacht ist. Item für sawer vnd Pfeffer/ vor kaltem Getränck vnd andern Sachen/ so den Leib erkälten.

Ich habe auch drohen gesagt/ daß eine Sechswöchnerin ein gut rein vnd alt Bier haben vnd brauchen soll/ es muß aber warm seyn/ vnd gebeiet Brod drinnen liegen.

Das XIII. Capitel.

Von etlichen andern Zufällen der Weiber in der Geburt.

Wenn ein Frawin der Geburt zerrissen wird/ ein gute Salbe.

WJewol ich droben vom Gansefette gesagt habe/ so Frawen so in brauchen doch die Frawen auch diese Salbe nützlich. der Geburt Sie nehmen Venedische Seiffe 1. ß gr. Rosenwasser jurissen 3. ij ß oder mehr demnach viel Seiffe ist/ zerscheidens die wird/ mit Seiffe klein/ vnnd sieden sie mit dem Rosenwasser/ thun einer gutter darein ein klein wenig Venedisch Oel oder Baum Oel/ rühren es wol durch einander/ lassens ein wenig kalt werden/ heilen. vnd nehmen darnach von zweyen Eyern das weisse klopffens gantz klein/ vnd eine Handvoll Natrichbeeren/ Wacholderbeeren/ klein gestossen/ vnd thun sie beyde darunter/ vnd rühren es wol durcheinander/ vnnd schmieren damit das Creutz in Lenden/ vnd wo es ihr wehe thut.

Wenn die Frucht nicht von der Mutter will.

Frucht von der Mutter zu treiben.

Nimb ein wenig weiß Lilienwasser/ vnd ein wenig geschabten weissen Börnstein/ thue ihn drein/ vnd gibs ihr warm zu trincken.

So eine Frawder Geburt nahe ist/ vnd man sich besorget/ das Kind sey noch vngeschickt zur Geburt.

Soll man nehmen einen guten Neun voll Bensuß/ vnd wol in Wasser sieden/ darnach so nimb einen Backtrog/ lege

lege darein ein weiß Gewand/ Decke oder Kayt/ vnd ein leinen Tuch drauff vnd geuß denn das Wasser drein/ lege ihr den Beruff vnter den Leib/ so schickt sich das Kind fein zur Geburt/ vnd geneset frölich.

So ein Weib nach der Geburt geschwollen were.

Frawen so nach der Geburt geschwollen/ was sie brauchen soll.

Nimb Raute/ Feldkümmel/ Rosenöl/ das zusammen gemenget vnd in ein Säcklein gethan/ vnd darauff gelegt. Sie soll sich nur warm halten/ daß sie warm schwitze im Bette/ so wird sich die Schwulst wol legen.

Den Frawen eine gute Stärckung nach der Geburt/ vnd so sie zuviel in Stuel gethan/ das stopffet vnd stärcket sie.

Frawen ein gute Stärckung nach der Geburt

Nimb Coralien/ Quitt- vnd Dugetsch Gold/ stirnpmenge zusammen/ gib der Frawen gar ein wenig davon auff einer Messerspitzen in den Leib/ vnd laß ihr absolviren mit warmen trincken. Ob wer diese Medicin auff Theophrastische Weise recht zuzurichten wüßte/ welch ein treffliche Medicin würde das seyn. Sapientissimis, also genannt vermag es nicht viel zu thun/ weil diese Corpora nicht lösen. vnd Magisterium von Perlen/ Essentia Solis weren viel besser. Oder ein gut Aurum potabile davon 3. oder 4. Tröpffen geben/ vnd damit schwitzen lassen.

So den Frawen etwas nach der Geburt im Leibe auff stoßet/ als ein Mohnkind/ oder sonst etwas.

Frawen denen nach der Geburt etwas im Leib auffstößt was sie brauchen sollen.

Nimb wol klein gestossen Glaß/ siebs durch ein Sieblein/ thue junge Bienen honig vnd Weitzenmehl darzu/ mach ein Küchlein draus/ lege es drüber.

D. Johann Schleiger / Churf. Leib. Medicus, schreibt eine feine Starckung meiner lieben Mutter/ Vitulæ Teichmannæ, in casu

D. Jacobo Colero præposito Berlinienſi, Vnicæ amico.

NUllum præſentius remedium in ſyncope, quæ partum ſubſequi ſoler, Vir reverende, experior; quam aquam ſub finem adjectam, de qua quandocunque libuerit uxori propinare poteris hauſtulum. Videbis mirum omnium virium corroborativum. Interim juſculum aliquod validum ex gallina cocta cum vitello ovi frequenter ut ſorbeat jubebis, Nec non caſtoreum (Bibergeil) ut olfaciat præbebis, den gibt man ihr in die Hand/ daß ſie daran reuche/ atque etiam niſi ipſa abhorreat de Caſtoreo & myrrha, ana drachmam ſemis cum cetervis cocta, ut modo bibat admonebis, omni ſolei ejuſmodi ſyncope ex frequenti commotione & aſcenſione matricis. Alia remedia præſens ſtatus conjugis reſpuit. Condoleo autem tibi pertriſtem illum conjugis tuæ caſum (ſcilicet abortus) & oro Deum, ut ipſe non ſolum in medium conſulat, ſed & illam tibi ac tuis quam diutiſſime conſervet, Vale.

T. E.

ſtudioſiſſ.

Joan. Schleizer D.

Nimb Poleywaſſer 8. Loth.
Zimmetöl 8. Tropffen

Miſce exacte, detur in ſcitili, oder im Silbern Becher.

Wenn man trincket/ ſo muß mans fein vmbrühren/ denn das oleum cinamomi ſetzet ſich vnten auff den Boden

Diß Träncklein approbirte D. Flacens. Reipub. Berlinenſis felix Medicus, ſonderlich/ wenn ſie den fluxum menſtruum nicht ſonderlich ſehr hätte/ weil ſie aber denſelben zu ſehr hatte/ ſo ſagte er/ man müſte altringentia brauchen/ vnnd ſchreib ihr eine andere potion, darinnen portulacæ Syrupus vnd Aqua. Theciſci de caraba vnnd philonium peſticum ingredientia waren/ da ich geſagt habe/ ubi de fluxu menſtruo agi, derer muß ſie eins vmbs andere brauchen.

Diß Träncklein iſt ſehr gut/ das droben geſetzt/ doch deucht mich/ wann vor olei cinamomi das oleum deſtillatum de corticibus citri genommen würde/ oder ſuccini albi verum, were es faſt beſſer/ ob matricis morum, quem oleum cinamomi irritare videtur, ſecundum nonnullorum ſententiam. Doch laß ichs in ſeinen Würden beruhen/ ne falsem in alienam meſſem immitteie videar.

Das XIV. Capitel.

Wenn ein Kind deß Nachts ſehr trincket/ vnd wie es ihm nicht abzugewehnen ſtan

Kind ſo deß Nachts ſehr trincket/ wie es ihme abzugewehnen ſey.

SO mache ihm eine Suppe von Bier/ vnd ſchlage ein Ey in Sydrein/ vnd gibs ihm deß Nachts ohne Brod davon zu trincken.

Oft trägt ſichs zu/ daß die Eltern den armen Kindern/ ſein bald nach der Geburt ableſterben/ ſo iſt nun die Frage/ wie es ihme wie man denn die armen Kindlein erhalten ſoll. Gib ihm abzugewehnen ſey. keine Milch zu trincken/ wenn ſie gleich geſotten iſt/ denn ſie erreget ihne Quaſſtern vnd Schleim/ am beſten iſts/ man gewehne ſie balde zum Brey von gutem ſchönen Weitzen Mehl/ vnangebrandt/ vnd lege ihm Butter drau/ vnd gebe ihn in Gottes Namen gut Bier zu trincken/ denn worzu man ſie balde in der erſt gewehnet/ darbey bleibt man. Daß du ihnen einen Tag/ wolleſt Milch/ den andern Tag Bier zu trincken geben/ das iſt nichts/ Experto crede Ruperto, mein Vatter hats wol verſucht.

Doch hat ers auch geſetzen / daß man einem Kinde Milch vnd die Brocken von den Semmeln/ drein gebrocket/ mit einander geſotten/ vnd in einem kleinen Löfftzchen zu eſſen/ vnd Bier zu trincken gegeben hat.

Er ſagte vns auch/ daß ihme eine Baiersfrow geſagt/ ſie hätte ihren einigen Sohn/ der bereits ein Bärtiger Geſelle war/ mit eitel Bier erzogen/ doch muß man achtung drauff geben/ was der kleinen Kinder ſchwache Natur ertragen kan.

Wenn ein neygebohren Kind ein Muttermahl/ wie mans nennet/ oder ſonſt ein ander Mahl von Erſchröckniß oder einer ſonderlichen imagination bekömpt.

Kind ſo ein Mahl inne zur Welt bringet/ wie es zu vertreiben.

Darnach ſollen die Wehemütter balde ſehen/ ſo balde ein Kind gebohren wird/ vnd ſolle die Mutter fragen/ wo von ſie es hat/ daß mans recht vertreiben kan. Man mag die Kinder auff dem Mahl mit der Mutter Blut/ das ihr die geht/ beſtreichen/ ſo vergehets. Wirds aber verſehen/ ſo muß man forſchen wo jetzad ein Erſtling / die gemeiniglich vier Wochen die gehören/ denn andere Weiber/ in die Wochen kömpt/ da muß mans hin tragen vnnd beſtreichen laſſen. Oder laß die Mutter ihr Milch offt auff ein Tüchlein melcken/ vnd deß Kindes Mahl offt beſtreichen. Item Aſchenſaltzmahl/ eſt pilcis nomen in Miſnia vulitari) iſt ein præſentiſſimum remedium wieder ſolche Mahl/ vnd die man von den Böcken bekömmet. Beſihe Theoph. de vermibus c. 12. vnd droben im 6. Cap.

Vor die Mitesser.

Mitesser den kleinen Kindern zu vertreiben.

Bißweilen kriegen die kleine Wochtkinder die Mitesser/ alſo pfleget mans zu nennen/ es ſeyn wie die weiſſe Faſen von einem weiſſen Tuch oder Gewand/ ſie ſind lebendige Dinger/ fleckt in der Haut etliche nennens die verjehrung/ denn die kleinen Kinder nehmen ab davon/ vnnd ſchreyen ſehr/ wenn ſie ſie haben/ denn ſie beiſſen ſie/ etliche nennens auch dracunculos. Da mache dem Kind ein warm Bad von flieſſendem Waſſer/ thue ins Bad grün Peterſilgen traut/ vnd eine feine Brod/ wenn das Kind etwan ein viertel einer Stunden gebadet/ oder im Bade gelegen hat/ ſo wendet mans vmb/ vnnd hälts oben beym Kopffe/ daß es auff den Bauch in ſtehen kömpt/ denn tauchet 2. oder 3 Finger in Honig/ vnd beſtreichts ihm den Nackgrad von oben herniederwerts/ darnach nimb die feine Brod/ vnnd reibe ihm den gantzen Leib damit/ auch Arm vnnd Beine/ laß das Brod im Bade liegen/ waſche das Kind wol ab/ vnd ſeihe das Brod durch ein Tuch/ vnnd laß das Brodtim Tuch ſtegen/ wenn denn das Brod von einander thut/ ſo ſind man die Mitesser oder moibulos wie Kayenhaar gar voll am Leibe/ gibts einem Hunde zu eſſen/ der einerley Farbe hat/ oder genug das Bad mit dem Brod ins Flieſſwatter.

Die ein dinge Leute machens auch alſo: Sie laſſen ihnen die kleine Kinder ins Bad bringen/ vnnd ſetzen ſich empor/ da es warm iſt/ vnd beſtreichen das Kind mit Honig oder den gantzen Leib/ ſo kommen die Dracunculi herfür/ darnach laſſen ſie es den Bader mit dem Scher meſſer vberſtreichen/ vnd weg ſcheren.

Wider die Elben vnd Elbiſchen.

Elbiſchen wie es ſeyn.

Die Elben ſeyn groſſe teuffliſche vnſichtbahre Bremen/ die den Kühen auff den Hörnern ſitzen/ den gantzen

Digitized by Google

vnd wie ſie zu vertreiben.

Frühling vnnd Sommer durch/ weil man ſie außtreibet. Wenn nun die kleinen Kinder den Kühen entgegen getragen werden/ ſo fallen ſie die Kinder an/ vnd plagen ſie/ daß ſie gar verdorren vnd abnehmen/ etliche ſterben auch dran/ da nimb gählenen Widerthon/ zwiſchen zweyen Frawentagen geſamblet/ nehe es in rothen Zindel/ hänge dem Kinde an den Halß. Dienet nächſt Gott wider alle Zauberey/ ſie ſey auch wie ſie wolle. Notabene.

Wenn man mit einem Kinde vber eine böſe Stätte gangen iſt.

So werden ſie ſehr kranck/ vnnd ſchreyen ſehr/ wollen nicht ſaugen noch eſſen/ da nehmen die Weiber Myrrhen vnd Weyrauch ſtoſſens klein/ vnd gebens ihnen im Bier ein.

Ein edel Kinder Pulffer.

Kinder-Pulver zu machen/ wenn ſie ſehr rächeln.

Nimb 1. loth Bethonienwurtzel/ 1. loth Peœnienwurtzel/ ein halb loth Violenwurtzel/ ein halb loth Naerenwurtzel 1. quintin geriebem Saffran/ vnd 2. loth Zucker tandi/ alles zerrieben vnd durchgereben/ vnnd durch einander gemiſchet. Diß edle Pulver ſoll man kleinen Kindern alleweil vff die Peppe oder Brey ſtreuwen/ ſo offt man vermerckt/ daß ſie krank werden wollen. Eſt mitæ efficacitæ & ſuperbatum. Ich weiß wol was es kan. Weiſes den Kindern auff der Bruſt liegen/ vnnd ſehr röcheln/ ſo ſoll mans auch brauchen. Nisdenn iſt ihnen auch der Saffran gut/ allein man muß ſeiner nicht zu viel brauchen/ koſtet 7. Schilling.

Daß die Kinder einen ſchönen langen Leib bekommen.

Kinder/ dz ſie einen ſchöne Leib bekommen/ wie die Eltern ſolen warten.

Lieſe Mizald cent. 3. Aphor. 15. Es ſollen auch die Mütter groſſen Fleiß auff die kleinen Wochenkinder legen/ daß ſie die ſelbe Oefen immer warm halten/ vnnd alle Tage fein warm baden/ bißweilen auch auff dem Tiſche auff einem Küſſen liegen/ vnd ſtrampeln laſſen/ daß es nit immer gebunden ſey. Wenn ſie es wieder zu Bette legen wollen/ ſollen ſie es ſonderlich vnter den Knien fein vmbwenden/ daß die Füſſe fein weben einander liegen/ vnd die Kinder keine gerade Schenckel bekommen.

Wenn ein klein Wochen Kind ſeine Stuelgänge nicht hat.

Kinder ſo ſeinen Stuelgang nicht hat.

Mache ihm ein klein Zäpfflein von Venedifcher Seiffe/ Saltz vnd etwenn Honig/ vnd ſtecke ſie ihm hinden ein/ vnd gib ihm eine linde Purgation ein/ oder laß die Mutter eine linde Purgation brauchen/ als aib ihr das Sennspulver ein/ 1. Quintz in Pflaumen oder Roſinen Suppe.

Für den Stein kleiner Wochenkinder.

Kinder ſo den Stein haben/ wie er an ihnen zu erkennē.

Wenn ein Kind ſein Waſſer läſt/ vnnd es den Stein hat/ ſo ſicht man gar kleinen rothen Sand auff den Windeln liegen/ ſie ligen bißweilen vnd winden ſich/ denn es reiſſet ſie. Laß die Seugammen viel Peterſilgenwurtzel an die Speiſe eſſen.

Für den Huſten kleiner Kindet.

Kindern den Huſten zu vertreiben.

Nim Feldrämmel etwan 2. Handvoll/ Körnet vnnd Kraut mit einander/ ſeuds in weiſſen Bier/ vnd dehe dem Kindlein die Füſſe damit. Auch gib ihme Diofaſſi offt ein/ Item Penidzucker in Mutter milch zerlaſſen.

Aliud vor den Huſten.

Nimb Cortuehen/ thue ſie in einen Tiegel/ vnd brate ſie alſo gar allein von ſich ſelber/ fein eroſſe. Denn zerreibe ſie mit einm Löffel/ ſchabe Zucker Candi fein klein drauff/ mengs vnnd reibs häpſch vntereinander/ ſo wirds wie ein Tyriac/ ſtreichs dem Kinde ein.

Die Mutter mag auch Anyßkörner eſſen/ wenn ſie es noch kräuſelet/ mag auch dem Kinde die Füſſichen auß warmen Bier waſchen/ oder laß einen Apffel inneweding fein außhölern/ vnnd die Kern herauß ſchneiden/ thue zerſtoſſen weiſſen Zucker Candi/ gantzen Saffran/ vnnd ein wenig Myrrhen drein/ alles klein geſtoſſen/ doch daß deß Zucker Candi am meiſten ſey/ ſetze oben das abgeſchnittene Deckliche wieder drauff/ winde Werck her vmb/ vnd ſcharre es vnter die heiſſe Aſche/ laß es miteinander braten/ ſtreichs dem Kinde ein. Die Mutter oder Amme ſol auch iij. r blaw Violenwurtzel eſſen/ vnd ſol warm Bier trincken.

Für den Huſten kleiner Kinder braucht man auch Fenchelwaſſer mit Zucker Candi vermenget.

Für die Hitze der Kinder an den Zähnen.

Kinder ſo Hitze an den Zähnen haben/ wie ſie zu warten.

Wenn die Kinder ſchier 2. Jahr alt werden/ vnnd die Backenzähne bekommen ſollen/ ſo kriegen ſie groſſe Hitze/ die ſie bißweilen vergehet/ bißweilē auch wieder anſömmet/ faſt wie in einem Feber/ vnd ligen ihm die Qualſtern auff dem Hertzen/ daß ſie oft gar davon röcheln/ vnd derſelbē ſie endlich die Nitz alſo/ daß ſie nicht wol ihre Nohturfft thun können. Da mag man gute achtung auff die Kind. geben/ daß ſie nur ihre leibes richtig behalten/ vnd daß man ihnen nicht zu viel gebrauch Waſſer eingiebet.

Wenn ſie in der Hitze ligen/ ſo nimb Roſenwaſſer vnd Weinëſſig durch einander/ vnd tunck 2. Tüchlein drein/ lege ſie zuſammen/ daß ſie werden wie Küſſichen/ vnnd lege ihm ein jegliches auff einen Schlaff/ vnd thue ihme eine Binde vmbs Häupt. Man muß nicht die gantze Binde eintunckē/ vnd alſo vmbs Häupt legen/ damit man ihm das Häupt nicht zu ſehr erkälte. Wo es gar ein ſchwach Kindlein iſt/ oder ſehr zart/ oder noch ſehr jung/ ſo iſt Roſenwaſſer allein ſtarck genug/ doch ſoll man diß auch nicht ein oft thun/ damit man nicht Flüſſe erregē/ darzu die Kinderlein ſehr geneigt/ denn das Gehirn noch ſehr weich vnd zart bey ihnen iſt. Item/ lege ihm eine ſtrenen Garn vnter vnd ſtrewe Weitzen Kleyen darauff/ vnnd darumb vmbher/ vnd lege eine Windel drüber/ vnd lege es drauff.

Vor die Hitze vnd Qualſtern gib ihm das Kinderpulver/ deſſen ich droben in dieſem Cap. gedacht habe/ thue eine gute Meſſerſpitze 3. oder 4. ein/ das eröffnet das Eeblaſen/ vnd treibet die Qualſtern fort.

Beſtreich das Zahnfleiſch der Kinder mit vngeſaltzener Butter/ ſo werden ihm die Zähne nicht ſawer.

Oder hänge ihm Goldwurtzel an dem Halß/ laß es bißweilen daran kewen/ ſo bekommen ſie ihre Zähnlein gar leichtlich. Probatum.

Oder beſtreich das Zahnfleiſch mit Haſenbutter.

Wenn ein Kind erſchrickt/ vnnd zucket/ als wenn mans zwicket/ die Hände vber ſich ſchlägt/ ſawer außſicht/ vnd bißweilen ſehr ſchreyet.

So hats die jauerliche ſchwere Krancheit/ oder will ſie balde bekommen/ gib ihm nur gebrandt Nieſchbrot/ ſein klein geſchabt/ in der Mutter Milch/ ſo wird Gott balde helffen.

Vom rohen Halß kleiner Kinder.

Halt ihm die Zunge rein mit einem reinen Tüchlein/ in friſch Waſſer getuncket/ man muß eine ſpatulam haben/ das forne breit vnd hinden fein ſchmal iſt/ vnd das Zünglein damit niderdrucken/ ſo kan man ihm fein tun/ das Halß ſehen/ wenn jemand gegen dem Liecht ſitzt/ vnd das Kind auff dem Schoß liegend hält/ wol ſehen kan/ ob das Hälßlein rein auß/ vnnd beſtreich im Hälßlein die Mandeln mit blaw Veilichen ſafft/ vnd laß es nicht bald drauff trincken/ Diß muß man Morgends vnd Abends thun. Oder gib ihm Lochſaamen ein.

Wenn die Kinder nicht ſchlaffen können.

Nimb weiſſen Mohn/ reibe den in geſtorbenem Waſſer/ vnd mache ein Mandelmilch davon/ vnnd laſſe die dem Kinde Abends vnd Morgends ein/ laß auch die Amme davon trincken/ diß iſt den Kinderlein ſehr gut zur Nacht. Laß auch die Amme dem Kindlein in die Naſe melcken/ vnd auch den Schlaff damit beſtreichen.

Iſt es aber gar zu vnruhig/ ſo nimb Violenwurtzel/ ſtoß ſie gar klein als ein Erbiß/ vnd gib ſie dem Kindlein mit der Muttermilch ein. Es muß aber das Kindlein gar an einem ſtillen Ort ſeyn.

Wenn die Kinder voll vmb die Brüſt ſeyn.

R. Peœnien ſtreich es auff wie Brey/ vnnd gibs ihnen zu eſſen/ das iſt ihnen zwar derb zu eſſen: Oder brauche nur das edle Kinderpulver/ deſſen ich droben gedacht/ gibs ihnen auff den Brey geſtrewet ein.

Wenns den kleinen Kindern im Leibe kurret vnd murret.

Kindern denen es im Leibe kurret vnd murret/ was ihnen eingegeben.

Wenns den Kindern im Leibe herumb läufft/ kurret vnnd murret/ als wolte es ihnen alle Därme vmbkehren/ vnd will doch vnten nirgend fort/ vnd oben gehts gar bißweilen als wenn ſie ſich brechen wolten/ das macht das Phlegma im Leibe/ da gib nur die radices chichorei ein/ (von Sonnenwirbel/ etwan vor zwey newe Groſchen) ſtoß ihn der Apotecken betömpt manß) das iſt ihnen auch gut für die Hitze/ die Kinder eſſens gerne: denn es iſt mit Zucker vnd Honig eingemacht/ vnnd ſind wol zu brauchen. Oder laß die Seut zu einem Fenchelſamen oder Anyßſamenpulver 1. Löffel voll mit temmen Bier oft eſſen/ vnnd laß mit warmen Tüchern den Leib der Kinder wol warm reiben vnd drauff legen.

Wilſtu nun Kindlein nicht zu viel nehmen/ ſo gib ihnen wenig aqua chichoreï ein/ ſo werden die flatus vnten auch

Digitized by Google

auch fortgehen / auch brauche Stuelzäpfflein/ wie droben gesagt/ so geben die Winde weg.

Wenns die Kinder im Leibe reisset.

Kinder denen es im Leibe reisset/ wie vnd womit sie zu schmieren.

Da brauchen etliche das Gänsefett / schmieren den Kindern den Nabel damit / vnd legen ein warm Tüchlein drauff/ aber etliche wollen wenig davon halten.

Oder schmiers vnd den Nabel offt / mit gutem distillirten Wermuthöl oder Kümmelöl/ vnd lege ihm doppelt heisse Tücher auff den Bauch

Der kleinen Kinder Mäuler vnd Zungen.

Kindlein soll man gute achtung auff die Mäuler vnd Zungen geben.

Geschwächerun müssen den kleinen Kindern auch immer mit achtung auff die Mäuler vnd Zungen gegeben/ denn die Hitze nichts hinderwerts lasse/ daß ihnen die Zunge gar weiß/ vnd darnach gar gelb wird / vnd haben derentheil den grossen Durstlen zum essen Da muß man ihnen die Zunge schaben vnd waschen. Nimb Beunellen/ Rauten vnd Salben/ seude sie wol/ vnd mache ein Höltzlein das vorne breit ist/ vnd binde ein roth Läderich Gewandfleckle darumb / vnd winde es mit einem Faden / daß es da bleibe/ tunck es in dessibigte Kräuchwasser wol warm gemacht / vnd wenn du ihm das Zünglein mit dem Höltzlein geschabet / so tröpffe ihm auch mit dem eingetunckten Fleckleen auff dem Zünglein herumb / vnd streich ihm den Mund sein rein vnd der Zungen / so wirds balde besser werden/ vnd das Kind bald wieder ist zum essen bekommen.

Oder:

R. In excoriatione faucium, Aquam plantag. prunell. zuna vor zweyen Dreyer/ Mellis Rosat. um vor ein Dreyer/ thät gargarizirnus

Mache von Lösen oder Leinwat Säcklein/ binde es auff ein Höltzlein/ vnd weiche oder besser noch/ thue ihn wendig die Zunge vnd Mund damit.

Vor das Grimmen der Kinder.

Wenn sich die Kinder im dritten Quartal ihres Alters sehr vmb den Hals/ vnd an den Achslen gar vnrein/ dapfte gar blatern/ vnd darauß schant der Leib/ vnd auff Augen es thut/ so nimb dz. Irrnuß auff den Christag/ lege sie in frisch Wasser / drucke sie in der Hand/ thue den auff/ binde sie dem Kinde vmb den Hals/ vnd das Kraut vnd hänge dem Kinde Wermuth im Säcklein zu trincken/ vnd lasse davon trincken

Ein Trancklein den Kindern vor die Hitze zu machen.

Kindern ein Tranck zu bereiten vor die Hitze.

Nimb Gewdisselwasser/ Sawrampfferwasser/ Betonienwasser/ jedes gleich viel/ mischets vnter einander/ hänge Rhabarbara vnd Cassia drein/ drücke sie auß/ gib den Kindern ein Teelöffelein davon

Dis lasse ihnen den Leib/ mache ihn flüssig/ vnd führet die Gall oder digtige Materey auß/ davon entstehet die Hitze/ darnach lasse ihnen eingemachte Cichorienwurtzeln vnd gibs ihnen/ oder Rosenwasser mit Violsyrup vermischt flösse ihnen ein.

Das XV. Capitel.

Von der Kinder Artzney.

Bauchwehe.

Kinder denen die Bäuche sehr wehe thun/ was ihnen einzugeben

WJbweilen thun den kleinen Kindern/ so von drey oder vier Jahren sind/ die Bäuche sehr wehe/ vnd bitten/ da muß man von ihnen fragen/ wo sie ihnen denn wehe thun/ weisen sie aber den Nabel/ so ists Illaca, die ist in ihnen/ weisen sie aber den Nabel/ so ists Ilaca, die ist in den kleinen Därmern/ wie Colica in grossen. Da gib den Kindern nur Pfeffer in einer Salse/ Suppe/ oder sonsten in etwas anderes ein/ worvnen man nur kan/ ists dem Kind zu derbe/ so laß den Pfeffer nur mit kochen/ so kochet das zu derbe vom Pfeffer hernaß/ vnd laß es immer ein echt Tabelle vom Pfeffer hernaß/ vnd laß es immer ein echt Tabelle geruch ein anders also brauchen/ denn Pfeffer ist ein edel Ding/ er hitzet nicht so sehr als der Ingber hitzet. Thue Ding/ er hitzet nicht so sehr als der Ingber hitzet. Thue neisser sagte/ er heisse dem Eisen auff seinen Tisch setzen/ das nicht zopfferfeet were/ seinem Gesinde so wol als ihm/ vnd man höret nie keines vber den Bauch oder Leib klagen.

Oder auch/ schmiere ihnen den Leib heiß mit Kümmelöl/ oder Bärnsteinöl/ oder Lorberöhl/ vnd lege gebochte Wermuth mit Camillenkraut/ in heisse Tücher gelegt darauff.

Besihe Mizald. cent. 8 Aphor. 26. Alexand. Benedict. Pag. 437.

Bißweilen thun den Kindern auch die Bäuche wehe/ wenn sie ein halb oder ein gantz Jahr/ mehr oder weniger alt seyn / vmb den Nabel/ schroten sehr / das kömpt ihnen von flatibus, das nennet die Medici colicam notham.

Wärme ihnen warme Tüchlein oder Steine/ lege sie ihnen auff den Nabel/ daß sie warm werden/ vnd schmiere sie mit Muscatenöl/ oder oleo Aeliloti, oder Chamomille, oder Anis, so vergehet sie es balde. Man muß sie aber warm halten/ sonst kömpt sie es wieder an.

Blat schiessen der kleinen Kinder.

Kinder denen das Blat schiessen.

Wenn den kleinen Kindern das Blat oder der Zapffe schenkt/ Uvula oder gar gutsche genant/ welches man daran merket wenn sie nicht saugen wollen/ so zerschneide ein Blat gegen Karrenblat mit einer Nadel/ oder scheide ein doppelt Kartenblat von einander/ oder nimb Löw Papyer/ welche es was haben in Bier / vnd lege ihm oben auff zu Nutz/ ein wenig vber auffzulegen der Stirn Oder binde ihm Saurerteig auff.

Oder nimb ein Eychen Blat beschmiers mit Honig/ vnd lege auff.

Item nimb ein vierfachs Tüchlein/ netze es in Lavendelwasser/ lege auff.

Wenn den Kindern die Hacken geschossen seyn.

Das nennen die Aerzte Angor, wenn ihnen die Hälsichen inwendig zu geschwellen/ vnd durch solchen gehen können/ flößlein vnter Mundsöl mit Monatzessafft ein / oder streich sie ihnen auff das Zäpfflein.

Wenns einem Kinde im Leibe reisset.

Kinder denen es im Leibe reisset/ womit man sie soll schmieren.

So schmiere vmb das Leiblein mit Nußöl. Solche Kinder auch gut wenn sie sich brechen. Wenns aber verstopfet were vnd hätte nicht Stuelgänge/ so were es mit so Leibe nuß man es offnen mit Lapponitorio, das ist Stulzäpfflein.

Das XVI. Capitel.

Mehr Kinder Artzneyen.

Wenn ein Kind vordorret / weg quittret/ vnd sich vorochen hat.

Kinder so vordorren

SO gib ihm ein wenig Alantwe zu trincken / vnd nim 5 Eyne Zwiebel oder Läuffer/ schneide die Wurtzel ab/ bohre sie in/ theile gleich ihre Deudsche Süsse darein/ brate sie/ bis sie vergehet/ in wenig zu Wasser/ in dessen Safft/ vnd nimb so brochen haselnuß Berg/ stosse es alles zusammen/ drücke es dem/ wie durch ein rein Tuch/ vnd schmiere dem Kinde den Rücken man sie vnd die Seite damit so wirds mit Gottes Hülff besser halten soll. werden/ vnd wird nie zunehmen.

Wenns den kleinen Kindern auff der Brust liegt/ vnd sie zur röcheln

Kinder so röcheln/ wz ihnen dafür zu geben.

Nimb Penidzucker 6. Quint.
Florentinisch Violwurtzel 2 Quint.
Paeoniewurtzel anderthalb Quint.
Safferan 10. Grän.

Mache es zu einem Pulver/ gibs dem Kindezimmer ein wenig/ vnd aber ein wenig auff dem Brey. Brauche auch das Kinderpulver.

Vor das Röcheln der kleinen Wochenkinder.

Wochenkinder röcheln zu tödten.

Nimb gebrandt vnd klein gerieben Hirschhorn/ das zwischen zweyen Frauentagen geschlagen ist/ vnd gibs ihm zu trincken/ das der Muttermilch ein. An einem kleinen Kinde von 4 Tagen probiert/ sonderlich wenn Convulsiones sich wolle vertrüben lassen.

Gib ihnen Loch Gnum ein/ man holets in der Apotecken vor ein Dreyer/ ist wie ein gemacht Honig/ es abtergiret. Man mag ihnen auch Syrupum violatum, blaw Veilgen Safft eingeben.

Mercke.

Ein geringe Röcheln deß Kindes oder volle Brust/ kömt durch angezeigt Mittel/ vnd Göttliche Hülffe curiret werden/ darzu denn ein guter Meth auch dienlich/ oder gib ihm ein wenig Saffran mit blaw Eligenwurtz/ iris genandt/ ein/ vnd diß offt. Aber wenn die Brust sehr angefüllet/ liegen stille vnd röcheln/ halten die Augen zu/ wollen nicht essen oder saugen/ sehen gar blöchtl vnd fahl auß/ so pflegen sie wol daran zu sterben/ sonderlich wenn ein stücke Fluß vom Häupt darzu kömpt. Aber hierin bemühe dich/ daß du das Kind zum Brechen könnest bringen/ daß es sich wol breche oder vbergehe/ so genest es nehest Gott. Wo nichts/ so ists gefährlich/ welches sich offt gesehen vnd erfahren/ gib im warm Wasser mit viel Baum Oel/ oder Mandelöl/ vnd wenig Saltz/ darnach vber ein gute weile reichte es auff / greiff ihm mit dem Finger fein sachte in Halß/ rüttele es ein wenig vnd klopffe fein mehtlich mit

Digitized by Google

der Hand in Rücken / damit es ſich breche/ vnnd diß etlich mahl / zu vnterſchiedlichen Zeiten / ſo werden Qualſten / Rog vnd Schleim hervor kommen/ vnd denn gib ihm von vorigen angezeigten Mitteln/ ſo wird ſichs/ nechſt Gott beſſern/ Wo es aber von Flüſſen/ welches der Huſten/ wo der daherrüſt / anzeigen wird: ſo gib ihme ex conſilio Cratonis Waltrath/ein/ mit Meth/ ſo wird es auch beſſer werden. Etliche von den Alten nehmen Leinſamen wol gepülvert/ vermiſchen denſelbigen mit reinem guten Honig/ vnd geben es den Kindern / es iſt auch gut/ es erweichet die Bruſtröre.

Wenn die Kinder keichen/ das iſt/ wenn ſie ſich gar auß dem Athem ſchreyen/ vnd gar wegbleiben.

Das iſt nichts anders denn ein Mutterwille / vnd eine böſe Gewonheit/wenn ſich die Kinder alſo auß dem Athen ſchreyen/daß ſie nicht wieder zu ſich ſelber kommen können: Manchs bleibt auch gar wegvnd ſtirbet alſo / das iſt ein grewlich ſchädlich / vnnd den Eltern gar ein erſchröcklich Ding / darauff ſie groſſe achtung geben/ vnd ihnen ſolches abgewehnen müſſen Etliche ſchlagen ſie auffs Maul/ etliche ſtrewen ſie/ etliche tauffen mit ihnen auß der Stuben/ ins Hauß oder in die Lufft/ vnd tevocirten ſie alſo wieder/ daß ſie wieder Athem holen.

Wenns die kleinen Wochenkindlein im Leibe reiſſet/ vnd die excrementa gar grün von ihnen gehen.

Wochenkindlein denen es im Leibe reiſſet zu vertreiben.

Nimb weiß Wachs auß der Apotecken / zuſatz es im Tiegel / mach heiß Waſſer vnd geuß das Wachs hinein/ duncke darnach Baumwolle drein / drucks auß/ vnd legs dem Kinde auffs Näbelein/etliche erfahrne Medici geben im ein wenig Orientaliſch Safran/als eine kleine Erbes groß/mit einem Löffel in warmen Bier ein/ alle Täge iſts aber von einm Jahr oder drüber/als eine groſſe Erbes groß.

Reiſſen im Leibe der kleinen Wochenkinder.

Der Wurtzel geſtoſſen / alſo bereimpt mans in der Apotecken/oder man mag ſelbſt im Mörſer ſtoſſen/ dem Kinde als eine Meſſerſpitze voll mit dem Badwaſſer / darinnen das Kind gebadet wird/ eingegeben allezeit diß Morgends/ wann man badet/ weil es die Schmertzen hat.

Wann die kleinen Kinder keinen Stuelgang haben.

Kindern Stuelgange zu machen.

So nimb einen Apffel/höhlere ihn oben auß/ſtecke Zeiſle drein/ſtehe ihn oben wieder zu/ vnd laß ihn alſo braten vnd binde ihn dem Kinde auff den Nabel Item gib ihnen Vngariſche Pflaumen vnd Roſinen mit ſolius Senæ getocket. Beſihe das 88 Cap.

Oder nimb Butter / mit ein gut theil Saffran vermiſcht/ vnd lege es ihm auff den Nabel: So du ein wenig pulveris colocynth. oder ſcammon. darunter miſcheſt/ iſts deſto gewiſſer.

Das XVII. Capitel.

Weiter von den Brüſten der Weiber.

Wann den ſeugenden Weibern die Brüſte auffgeriſſen ſeyn.

Brüſte der ſeugenden Weiber/ ſo auffgeriſſen/womit ſie zu ſchmieren.

NAch die Frawthre eygene Milch außmelcken/vnnd laß ſie ſtehen / daß ſie zu Sahn oder Rahm wird/ vnnd laß ſie ſich ſelber damit ſchmieren / oder laß ſie ſich mit Nägelöhl oder Roſenhonig ſchmieren.

Oder laß ihr auß der Apotecken vor einen Drever Tragacantum holen /das iſt eine reſina oder Hartz/ Bocksdornbarg / eſt frutex vom ῥαμνος hircus, vnnd ἀκανθος acanthus, ἄκανθα ſpina) leas in Roſenwaſſer / daß es darinnen zergehe / vnd laß ſie die auffgeriſſene Wurtzeln damit beſtreichen/ das heylet gewaltig/ vnd ſchadet den ſäugenden Kindern nichts.

Item gluten piſcium, (Fiſchlein oder Hauſſblaſen/ es iſt das gluten von den Hauſen/das iſt ein groſſer Fiſch/ den man in der Donaw an einem einigen Ort gar allein fähet/ vnnd ſonſten nirgend/ von deſſelben Därmen wirds gemacht. Græce nennet mans Ichtiocolla) auch in Roſenwaſſer gelegt/ vt ante. Beſihe auch droben das 83.

Das XVIII. Capitel.

Wann ein Weib nicht gebären kan.

Weib ſo nit gebären kan/ was man ihr

WJnd ihr einen Bröteinlein auff den Leib/ ſo bald er warmet/ vnnd die Frawbeginnet zu ſchwitzen/ ſo balde geneſen ſie.

Man ſoll auch allezeit Hirſchhorn/das zwiſchen zweyen Frawenzagen geſchlagen iſt/ im Vorrath haben/ vnd ſonderlich deſſen/ ſo azyno artificiole in etlichen Apotecken ſüne gue vel acetu præparatur werd. Solchen præparirten Hirſchhorns nimb ein wenig / vnd gibs einem gebärenden Weib ein. Es ſagen etliche/ daß diß beſſer ſey denn Einhorn/ ſo gehet die Frucht balde fort. Etliche nehmen ein Hirſchpeſell (penis eſt cervi) vnnd Egidi Tag auffgehoben vnd gedörret / vnnd geben der gebärenden Fraw davon in Mund/ vnnd binden ihr auch denſelbigen auff die bloſſe Bruſt/ diß wird von vornehmen groſſen Potentaten Frawen hoch gehalten.

auffbinden ſoll.

Wann ein Weib in Kindesnöthen iſt/ vnd nicht gebären kan/ die nehme Eychene Miſpeln ein Quintelein geſtoſſen in Wein vnd Bier ein/ ſo gebäret ſie balde/vnd das Kind iſt ſie geboren hat/ iſt nechſt Gott ſein leben/ang vor dem ſchweren Gebrechen wol ſicher.

Oder zünde nur ſuccinum an/ halts dem gebärenden Weibe vor die Naſe/ vnd laß ſie daran riechen.

Oder zerſtoß ein wenig Electrum (Agſtein oder Bernſtein) gibs ir im Wein ein/ oder ſiede Poley vnd laß ſie davon trincken/ Manlii libell. Medicus f. 26. Beſihe droben auch bz 80. Cap. Tit. ad expulſionem fœtus & ſecundinæ.

Oder nimb eine Schwangerhaut / die vngeſucht vnnd ohngefehr gefunden iſt (wiewol daran nicht viel gelegen) binde ſie der Frawen gerade auff den Nabel.

Hier ſagen etliche/man ſoll auch dieſe Wort darzu ſprechen: Das walt Gott der Vatter/ Gott der Sohn/ Gott der H. Geiſt/ Amen. Das mag man wol thun / wanns ohne ſuperſtition geſchicht: ſo gebäret ſie balder/ die Frucht ſey lebendig oder tode.

Todte Geburt auß zutreiben.

Etliche in außgeſtrichen Oelen / räuchern die Fraw von vnten auff mit Schwefel/ daß der Rauch wol in die Mutter gehe / ſo fold das todte Kind fortgehen/ weiſſe Nieswurtz auch in das Geburtglied geſchoben/auch den Rauch davon laſſen neyn gehen/ iſt auch deſ cinſerſte mittel eins. Wo man aber hiemit nichts außrichten wird/ ſo gebrauche man die Inſtrumenta, ſo hierzu gebräuchlich/ damit der Leib vom inwendigen geſchraubet wird/ alſo mit dem ſpeculo matricis, vide Patæum & libros Gynæcorum Tomo 2. In ſolchen Fällen ſoll man die Gebärerin auff das fleiſſigſt ſtircken/daß ſie Kräffte behalte. Hiervon beſihe droben mehr im Nutzenbuch/ꝛc.

Vnterricht von den newgebornen Jungen Kindern/ deren Schwachheiten vnd Kranckheiten.

Wie man mit den jungen Kindern vmbgehen ſoll.

ES iſt nicht gut/ daß die kleinen Kinder gar gleich/ gerade auff vnd nidrig mit dem Häuptlein liegen/ ſondern ſollen mit dem Köpffe ziemlich hoch gelegt werden/ wechſts mancherley Nutz hat. An dem einbinden oder einwickeln iſt auch viel gelegen / daß ſie nicht vngebunden/ oder gar in loſe gebunden werden / weil davon allerley Vnrath herrühret. Man ſoll ſie auch nicht gar zu warm zudecken/ oder nicht zu wenig / weil böſe Hitze vnnd Kälte ihnen ſehr ſchadet. Die Betth vnd Tücher ſollen reinlich ſeyn/ darmit die kleinen Kinder von Natur einen Gefallen tragen/ vnd damit geſtillet werden.

Vom Waſſerbad der jungen Kinder.

Das Waſſerbaden iſt den kleinen jungen Kindern auch ſehr dienſtlich / denn davon wachſen ſie wol vnd nehmen zu in. Deß Tages eine viertel ſtunde/ nächtern/ vnd daß es erſtlich einen Stulgang gehabt habe. Nach dem Bade were ſehr dienſtlich / den Leib mit warmen Eibſchonſichen öhle oder Baumöhl zu beſtreichen. Es gibt ſi ſicht/geſunde ſtarke Kinder.

Vom Gehen der jungen Kinder.

In den erſten jaren Jahren ſind ſie nicht zum Gehen zu gewehnen/ viel weniger in den Gangewagen zu ſetzen/ daß ſie ſich darinnen ſelber können fortſchieben/ ſintemahl/ weil ihnen die Knochen noch weich ſind/ als ein Wachs/ ſie leichtlich lahm werden/oder krumme Schenckel bekommen können.

Von Arbeit der Kinder.

Vor dem ſechſten oder ſiebenden Jahre ſoll man ſie nit zu ſchwerer Arbeit halten / denn ſie können auß dann nicht wachſen/ vnd bleiben klein als die Zwerge. Den tags dreymal geſpeiſet/ iſt ihnen gnug/ ſonſt bekommen ſie von vbrigem

Digitized by Google

gern freſſen allerley Kranckheiten. Vom dritten Jahr biß in das ſiebende/ ſoll man die Kinder nicht zu gar ernſt und ſcharpff halten/ ſonſt werden ſie allzu furchtſam oder gar thumb und blöde. Im 6 und 7. Jahre gehören ſie in die Schule/ daß ſie da ſanfft und dermaſſigklich erogen werden. Will man von ihren Kranckheiten ein wenig melden.

Vom Gebrechen im Mund.

Die jungen Kinder bekommen offt einen Gebrechen im Munde/ ſind etliche Blätterlein/ vnnd ulcerationes von Farben/ roth/ weiß oder ſchwartz/ welche die geſtalt gleichſam ſind/ geben ſich vnd den Mundt inwendig/ Zunge/ Zahnfleiſch vnnd Gaumen/ ſind gemeiniglich dünne Blätterlein/ haben offtmahls ihren Urſprung/ wenn der Mutter Milch zu ſcharpff und hitzig iſt/ oder die Kinder zu viel ſauffen/ vnd die Milch nicht genug verdawen können. Von den Griechiſchen Medicis werden dieſe Beſchädigung der Mutter genannt aphthae, bey vns dieſe ſchwämmen/ Etliche nennens Sprüwe/ oder Käſes. Arabibus Alcola. Soll man derhalben/ weil es offt gefährlich/ bald dazu thun/ vnd anfänglich die Mutter oder Seugamme alſo regieren/ ſo die Milch zu ſcharpff und dünne were/ daß ſie zu ihrem rechten temperament gebracht werde/ welches durch gute Ordnung der Speiſe geſchehen ſoll/ vnd daß ſie ſo vielleicht der Leib vnrein vnnd böſe Feuchtigkeiten bey ſich hette/ etwas purgiert werde. Darnach ſoll man zu euſſerlichen Mitteln greiffen. Diß iſt ein ſonderlich gut ſtücklein: Nemet den Schleim von Quittenkern mit Roſen oder Wegbreitwaſſer außgezogen zwey Theil/ deß Schleims von Althea zuſammen einen theil/ ein wenig Galläpffel/ vnd ein klein wenig Saffran/ vermiſchets mit Roſenhonig/ vnd diarrhodon/ Maulbeerſafft/ damit beſtreichet die Blätterlein. Vnnd ſonderlich iſt der Quittenkernſchleim/ in ſolchen vnd dergleichen hitzigen Schaden (Wie auch in den böſen Brüſten/ ſchrundlich. Etliche rühmen ſehr diß nachfolgende/ man nimbt vnreiffe Wallnüſſe/ ſchneidets fein vnd einander/ deipet ſie in Eſſig/ diſtilliert darnach durch einen Helm/ nemet deß diſtillierten Waſſers etwas/ vermiſchets mit Roſenhonig/ ſtreichet es an die Blätterlein. Maulbeerſafft/ vnnd vnreiffer Apffelſafft vermiſchet/ vnd an der Sonnen eine Zeitlang ſtehen laſſen/ oder am Fewer zuſammen geſotten/ vnd ein wenig Honig dann vermiſchet/ iſt ein fein aſtringierend Mittel/ das reiniget vnnd heylet ſolche vnd ſich freſſende Schaden vnd Geſchwulſt deß Mundes. Etliche brauchen gebrandte Waſſer darunter. Avicennabrauchet nur Campffer und Zucker. Vnter den vornembſten Mitteln iſt auch diß/ Nemet Butter/ vermiſchet ſie mit Roſenhonig/ vnd Maulbeerſafft vnnd beſtreiche die Orth damit. Oder nimb Wegbreitwaſſer/ darin zerknirſchte Mirtenkörner/ das reiniget die Blätterlein/ feuchts zuſammen vnd heylet. Oxiteration, das iſt/ wo Weinſeſſig/ vnd Waſſer zugleich vermiſchet ſind/ iſt trefflich zum Käſes oder Mundfäulen

Vom Brechen der Kinder.

So ſich die jungen Kinder viel brechen/ ſoll man ſehen/ ob die Mutter irgendt zu viel Milch habe/ alßdann ſoll man das Kind etwas weniger ſaugen laſſen/ vnnd dem Kinde den Magen vnnd den Nabel mit Spick vnd Mattzöhl jedes gleich viel vermiſchet/ ſchmieren/ darunter ein wenig Zimmetrinde/ Negelein vnd Muſcatenblumen jedes gleich viel/ gerübret oder gemenget ſey. Man kan ihm auch den Magenſyrup einzulecken geben. Rothe Corallen ſoll man thuen an den Hals hengen/ biß an den Magenkropff. Wolten dieſe Mittel nicht helffen/ kan man die Medicos erſuchen. Denn es ſind viel Urſachen deß Brechens/ etliches kömpt von Hitze/ welches bitterkeit im Munde/ grawen vnd Begierligkeit zu kalten Dingen zu eſſen vnd trincken gibt. Bißweilen begibt ſich das Brechen auß kalten Urſachen/ oder ſonſten anderswo. Derhalben die jenigen/ ſo ſtracks mit ihrem Magenſalben vnd Pflaſtern bereit ſind/ vnnd jedem Fuß alle Schuhe anziehen/ anſehen mögen/ was ſie außtreiben. Nimb Semmeln/ laß die in einem Ofen dürre vnd Braun werden/ zerſtoß/ vnd laß es alſo zerſtoſſen in Eſſig wol erweichen/ thue darzu dy gele von etlichen hart geſottenen Eyern/ Maſtix/ Weyrauch/ vnnd gummi Arabicum, jedes ein wenig/ ſtoß vnd miſche es wol zu einem Pflaſter zuſammen/ vnd lege dem Kinde vber den Magen. Oder nimb Maſtix/ Schlehenſafft/ Paradeißholtz/ Galläpffel/ weiſſen Weyrauch/ rote Roſen/ geröſtet Brodt/ eins ſo viel als deß andern/ ſtoſſe es mit Roſenſafft zuſammen/ vnd lege Pflaſterweiß vber.

Bauchflüß vnd Stuelgänge der Kinder.

Groſſe Bauchflüſſe vnd vbrige Stuelgänge kommen den Kindern auch offt an/ ſonderlich wenn ſie Zähne herfür bringen ſollen. So dieſer Fluß zu viel gelogen würde/ ordnet man den Armen ſolche Getränckte/ die etwan aßtringieren oder an ſich ziehen. Jedoch ſoll man den Fluß nicht bald ſtopffen/ ſonderlich ſo die Zähne hervor kommen ſollen. Wenn aber die Kräffte von vbrigen Fluß ſehr abgenommen hetten/ muß man ihn ſtopffen. Die Ramne ſoll ſtopffende Speiſe brauchen/ als Reiß/ Linſen/ harte Eyer/ Ziegenmilch darinn gebende Kieſelſteine abgeleſcht ſind/ Wein trincken der nicht dünne oder waſſerichte iſt. Dem Kinde kan man auffs Bauch etwas legen das ſtopffet/ als rote Roſen/ Kümmel vnd Aunißamen/ Weyrauch/ Mortzhen/ grob zerſtoſſen in einem Säcklein/ gekocht in Brunnwaſſer/ oder Wegbreitwaſſer mit ein wenig Eſſig/ vnd alſo warm auffs Bauch gelegt. Dem Kinde kan man auch dickere vnd ſtärckere/ Item ſtopffende Speiſe geben/ vnnd den Schlaff ihm deſto länger gonnen. Man kan auch Stuelzäpfflein oder Stecpfeil machen/ die da ſtopffen. Wilhelmus Placentinus ein Brüdtmönch Practicant vermiſcht pulverem myrtillorum cum Lingume Draconis mit Milch. Es iſt aber bis auch guter Unterſcheid vonnöthen/ ſintemahl manicherley art Bauchflüſſe ſeyn/ Lienteria, cholera, diarrhaea, dilenteria, ꝛc. Davon in D. Heilsci Opere vom Blutgang An. 99. gnugſam Bericht geſchehen. Weil denn dieſe Durchlauff vnnd Bauchflüſſe nach ihren manicherleyen vnd vnterſchiedenen Urſachen/ auch ſonderliche curationes erfordern/ ſo iſt eines Medici Rath hierbey nötig. Oder gib dem Kinde geſtoſſenen Sandtcampfferſamen/ der gebrandte Hirſchhorn vnd Muſcatennuß geſtoſſen/ vnd in einem weichen Ey eingenommen. Wo nichts helffen will/ mache ſtopffende Stuelzäpfflein von Acacia, Zucker vnd Bleyweiß jedes 1. quintz/ opii ein halb ſer.

Von Verſtopffung der Kinder.

So aber das Kind ver-opfft/ vnd allzuharten Leibes were/ kömpt es von mancherley Urſachen/ entweder daß wenig Gallen in die Därmen fleuſſet/ oder daß die hitze oder Leber zu groß iſt/ oder auch der Nieren vnd Lenden/ oder wenn ſie zu viel ſchlaffen/ ꝛc. Alßdann gebe man der Amen etwas purgierendes/ darauff ſeuge ſie erſt deß andern Tags das Kind. Dem Kinde kan man auch ein Stuelzäpfflein machen/ Nemet. Scrupel Mauſekoth mit Böckenſchmaltz oder Feiſt vermiſchet/ davon eine Erebſnille gemachet/ vnnd den Kindern gebrauchet/ das lindert den Bauch gar ſänfftiglich. Etliche bereiten ein Stuelzäpfflein alleine von rothen Honig in ein Tüchlein verwickelt vnd hinten nein geſchoben. Andere füllen eine Nußſchale mit Butter/ vnd bindens dem Kinde vber den Nabel. Etliche ſchmieren den Bauch mit Ochſengalle/ oder nur den Nabel/ oder vermiſchen eine Galle mit Honig oder Werck/ oder Wolle/ vnnd legens auff den Nabel. Vnter den lindeſten Artzneyen wird die Manna vor andern ſonderlich gerühmet/ dieſer magſtu gar jungen Kindern geben/ nach dem ihr Alter iſt/ z. quintzen/ 1. Loth/ 6. quintzen/ 2. Lothe. Vnd wo du es nicht auff andere wege kanſt beybringen/ ſo vermiſch es in der Milch/ oder in ihren Breymüßlein. Oder gib ihm den ſyrupum, von Manna/ oder den von blawen Violen zugerichtet/ oder man ſchmiere ihm das Bäuchlein mit ſüſſen Mandelöhl. Oder mache ihm ein ſolch Pflaſter: Nimb aloe 1. quint/ weiſſe vnnd ſchwartze Schaffenzige/ oder Nießwurtz jedes 15. Gerſtenkörner ſchwer/ vnd vermiſches mit Ochſengalle/ ſtreiche es auff weiſſen Barchen als einer inwendigen Handbreit/ lege es warm auff den Nabel. Es treibt auch die Spuiwörme auß. Auch kan man dem Kinde 2. oder 3. Quintzen gute friſche außgezogene Caſſia, in einer warmen Milch zerlaſſen/ geſeigen/ vnnd darnach von derſelben Milch ein Mößlein gekocht vnd eſſen laſſen.

Vom Schlaff der jungen Kinder.

Auch begibt ſichs offtmals/ daß die Kinder nit ſchlaffen können/ welches doch wider ihr Art vnnd Gewonheit iſt/ ſintemahl ſie von Natur deß meiſten theils ſchlaffen. Dann verurſachet ſich diß wachen in den jungen Kindern entweder von Spuiwörmen/ die den Magenkropff vnnd Gedärme beiſſen oder ſtechen/ oder auch von Vberfluß der Nahrung vnnd Speiſe/ oder von Hauptflüſſen/ Fiebern/ ꝛc.

Man ſoll aber ſtarcke ſchlaffmachende Artzneyen in den

Digitized by Google

jungen Kindern fleiſſig weiden / ſintemahl ſie ſehr kühlen / vnd offtmahls andere gefährliche ſchwere Hauptkranckheiten erregen / darumb daß frigida vnd narcotica den jungen Kindern all zu ſtarck ſind. Am allerſicherſten iſt ihnen friſch Dillenöl vmb den Schlaff vnd Stirn geſchmieret. Die Narrne ſoll ein feuchtendes vnd kühlen Dirt halten. Oder nimb Frawenmilch / Roſenöl vnd Violenöl / vermiſche es / vnd ſalbe dem Kinde die Stirn vnd Schlaff. So die Kinder wegen Hitze nicht ſchlaffen können / nimb Seeblumen Weidenblätter / Rebenblätter / Magſamenköpffe mit dem Samen ieden eine Handvoll / laß es in einer Maß Waſſer ſieden / vnd wenn es laulich wird / ſetze das Kind mit den Füſſen darein / die ſtreich abwerts / alſo auch die Arm von den Achſeln zu den Ellenbogen. Diß iſt offt bewehrt / auch viel ſicherer / als wenn etwas an die Stirn geſtrichen würde.

Vom Fieber.

So das Kind ein Fieber bekäme / ſoll die Amme Wegbreitwaſſer oder Erdbeerenwaſſer trincken / vnd dem Kinde den Rückgrad mit Sandelſalbe / oder ung. infrigidante Galeni ſchmieren.

Vom Hertzgeſpan.

So es das Hertzgeſpan hette / vnd es vor der Bruſt oder in der Seiten gleich auffgelaſen were / ſoll man ihm nicht eſſen geben / biß es die vorige Speiſe erſt verdawet hat / alſdann machet ihm ein Müßlein von Meel / Zucker / friſcher Butter / darzu etwas Pronienſamen Pulver vermiſchet / oder vom ſeſamino pulvere. Vnd ſo es daneben verſtopffet iſt / mache man ihm ein Seuchköpffiein von Honig / oder man gebe ihm das blawen Violenſyrup / oder den Mann-ſyrup.

Von Spulwürmen der Kinder.

Spulwürme wachſen ſelten in den gar jungen Kindern / ehe ſie etwas harte Speiſe genieſſen. So ſie aber in von dieſen Bieſtern geplaget würden / ſoll man ihnen drey Gerſtenkörner ſchwer lapidis bezoar / oder gebrandt Hirſchhorn eingeben / oder ſo viel Rhabarber in einem Löffel voll Mutter oder Ammenmilch / vnnd den Maſtdarm mit Honig vnnd Milch beſchmieren. Item das Pflaſter von der Nießwurtz / ſo jetzo im vierden Punct beſchrieben. Die Amme ſoll ſich hüten für ſolcher Speiſe / die bald faulet. Item Wegbreitwaſſer / oder Wurmkrautwaſſer / Santonicum genant / oder Baumöhl / Pfirſchernöhl / oder bitter Mandelöhl den Kindern zu trincken geben in einer Milch. Die kleinen Madenwürmlein kaufft alſo röden / daß man nimbſt Baumwolle / darauß mache ein Zäpfflein / netze es in Oel von Wermuth / oder Rauten / oder bittern Mandeln / oder Pfirſichern gemachet / vnd ſtrecke es ihm in den Maſtdarm. Für die groſſen Würme / nimb Wermuthſafft / Ochſengalle jedes 4. Loth / gepülverte Colloquinten 2. Loth / machs mit ein wenig Rockenmehl zu einem Pflaſter / vnd lege einer Handbreit oder den Nabel.

Von Beulen an dem Geſchoß.

Da begiebt ſich auch offt / daß die Kinder vom vielen Weinen / vnten an dem Geſchöß etliche tumores oder Beulen bekommen / als wenn ſie gebrochen wehren / denen ſoll man ein Pflaſter dahin auffliegen / von einem Aerdotter vnnd ſemine Ameos, oder nimb Felgbonenmehl / farinam lupinorum genandt / mit Myrrhen vnnd Wein vermiſchet vnd auffgeleget. Oder nimb drittehalb Loth Hyſanne / ein Loth vnd ein Quintin Gallöpffel gröblich zerſtoſſen / vnnd in rothen Wein gekoche / vnd warm auffgelege. Solche Brüche oder Geſchwulſt kommen gemeiniglich von vielem Weinen / oder wenn man ſie zu ſtarck klaget / od. r bewegt. Das Weinen wird auff vierierley Weiſe geſtillet mit der Bruſt oder Zitze / mit der Wiegen / mit ſingen / vnd ſonderlich mit reinem Leinwad. Wenn die Kinder ſich ſatt geſogen haben / ſoll man ſie nicht ſtracks wiegen / weil die friſche Milch davon corrumpiret oder faul wird. Auch iſt zu ſolchen Brüchen oder hennis vnd Geſchwulſten dienſtlich / daß man nenne der geſtoſſenen Granatſchalen drittehalb loth / Gallöpffel 5. quintten / laß mit einem rothen Wein wol zu einem Müßlein einſieden / brücke die Därmlein oder das Brüchlein fein ſanfft hinein / waſche mit kaltem Waſſer ab / legs auffgeſtrichen vber / binds mit einem auffgelegten Küßlein wol hinzu / vnd nimbs vber ieden Tagen nicht herab. Oder nimb ſchönen auffgaliſelenen Maſtix der Rinden von weiſſen Weyrauch / Cypreßnüßlein / Myrrhen / Fiſchleim oder Heuſen blaſen / ſarcocollæ jedes gleichviel / zerſtöß vnd zerreibs mit Eſſig / machs in rechter dicke zu einem Pflaſter / vnd lege vber. Man ſoll aber die Kinder von dem Weinen nit gar zu ſtarck abhalten / ſintemahl es ihnen geſund iſt / daß ſie bißweilen weinen / denn die Bruſt vnd die Lungen werden dadurch fein weit vnd gereiniget / Item das Gehirn / die Augen / Naſen vnd Mund / werden dadurch geſäubert / vnd von ihrem Vnflath entlediget. Wenn ſie aber zu ſehr vnd zu lange weinen / ſo folget offt ein Bruch oder Geſchwulſt.

Vom Schrecken im Schlaff.

Wenn die Kinder im Schlaffe auffahren vnd erſchrecken / das kompt gemeiniglich davon / wenn ſie zu viel Nahrung bekommen. Denen ſoll man die Milch etwas entziehen / vnd ſie nicht ſtracks nach der Speiſe in die Wiege legen / ſondern ſie mit ſpielen / vnd kurtzweil erfriſtigen / ihnen etwas von Jungfer Honig / oder Violenſyrup / oder Rachlein diamuſci, oder pliriaſtreotici, ꝛc. eingeben.

Von der ſchweren Noth der jungen Kinder.

Epilepſia oder der ſchwere Anfall iſt den Kindern gemein / dafür hat faſt ein jeder ſeine Kunſt / gleich wie für dz Fieber. Am beſten iſt / daß man Rath auß den Worcken ſuche / darinnen ſolche Pulver verordnet ſind. Oder gebet ihm ſchlaff Gerſtenkörner ſchwer lapidis bezoar orientalis in Pronienwaſſer / vnd bindt ihm Pronienwurtzel an den Halß / vnd rothe Corallen. Man ſoll ſie gar ordentlich mit Speiß vnd Tranck / die warm vnd trucken ſind / halten. Nicht weniger ſoll die Säugamme ſich befleiſſigen / daß ſie eine gute rechte natürliche Milch / durch gute Speiſordnung / vberkomme / ſo alle kalte vnd feuchte Speiſe meyden / ihr Haupt mit beqvemen vnnd darzu dienſtlichen Artzneyen purgieren / auch den Kindern nicht mehr zu ſingen geben / als es eben dawen kan. Dem Kinde ſoll man auch Rauten oder alſam foetidam, zu teutſch Teuffelsdreck genennet / vor die Naſen halten / vnd es daran riechen laſſen. Vnd ſo der Mund ihm gegrümmet oder zuſammen gezogen würde / ſo ſalbe einen Finger mit blaw Lilienöl / brich in den Mund auff / vnd bringe den Schleim vnd die böſe Feuchtigkeiten mit dem geſalbten Finger heraus. So aber die Noth gröſſer / magſtu ihm auch wol einen rechten vngefälſchten Venediſchen Theriack geben. Vnd wo dir nicht hilfft / magſtu einen gelehrten Doctor zu rath nehmen. Item machet ihm ein Müßlein mit Semmeln / friſcher Butter / Jungfrawen Honig / Pronienwurtzeln vnd Corallen. Oder gebet ihm ein Gerſtenkorn 5 oder 6 ſchwer von den pulveribus epilepticis, oder ſpecibus diamuſci, oder pliriſtreotici mit Meth / oder mit Pronienwaſſer. In die Nasen / ſöcher kan man ihm ſtreichen Roſenöl / vnd Bibergeil öhl.

So das Waſſer oder Vrin der Kinder nicht fortgehen will.

Wenn den jungen Kindern der Vrin oder ihr Waſſer nicht wol folgen will / vnd irgend der Blaſen / ſtein ſie plaget / ſoll man ihnen den vnterſten Bauch vnd die Weiche in den Seiten mit bitter Mandelöhl / Scorpionöhl / vnd lumbricorum oder Regenwürmöhl wohl vnnd warm ſchmieren / oder mit dem vnguento Agrippæ. Auch kan man ihnen das Gemächte damit ſalben / oder ein Täfflein darein genetzet vberlegen. Dnd iſt ſehr gut / das Kind offt baden in warmen Waſſer / darein Pappeln Eibiſch / Deilkraut / Camillenblumen Tag vnd Nacht / oder S. Peterskraut / parietariam genant / feordium, Leinſamen geſotten ſey. Stärcke treibende Artzney dienet ihnen nicht / offt baden iſt dazu am beſten.

Vom vnruhigen Schlaff.

Wenn aber die Kinder Nachts nicht recht liegen können / welches ex relolutione muſculi in cervice velicæ herkompt / ſoll man ihnen warm machende Sachen / die da ſtärcken vnd kräfftigen / gebrauchen: Etliche nemen die Gemächt von Haſen oder von den Igeln / oder Bergmäntze / Myrrhe oder Rautenſamen / weil geſtoſſen / geben es dem Kinde / in einem guten lieblichen weiſſen Wein nüchtern zu trincken. Auch ſind gut die Trochici de ſpodio, de terra ſigillata. Auch werden die gepülverten Camillenblumen nützlich darzu gebrauchet. Ein ſonderlich Experiment iſt die Gurgel von einem Han zu Pulver gebrandt / vnd offt nüchtern in warmen Weine / oder Camillenwaſſer / oder Rautenwaſſer eingeben.

So

So den Kindern die Lippen auffreiſſen.

Offt reiſſen den Kindern die Lippen auff/ wenn die Säugammen darter Wartzen haben/ dazu braucht Porta-Denſalbe/ oder miſche Wegerichſafft/ vnnd Veilchl vnterein-ander/ vnd ſalbe dem Kinde die Lippen damit/ vnnd-lich Baumwolle darein genetzet vnd alſo anbrauchet. Oder/ nimb Böckem alch/ friſche Butter/ Gänſe/ Enten oder Hünerſchmaltz/ zerlaſſe es oder dem Fewer/ vnd miſche Wegerichſafft darunter.

Von dem Huſten der Kinder.

Die Kinder bekommen auch offt einen Huſten wenn ſcharpffe Fläſſe von dem Haupt herab fallen/ oder auch ſonſten von vbriger Hitze/ oder von kalten Dingen/ Auch wenn die Ammen jhre Arm vnnd Brüſt laſſen kalt werden/ ꝛc.

Diſſhalben ſollen die Ammen alle verſaltene vnd ſcharpffe Speiſe meiden/ Item keine Näſſe eſſen/ nicht Brauſt/ nicht Zwibeln/ nicht Wegerich/ ꝛc Herrn ſind mancherley Mittel/ die aber mit Bedacht vnd gutem Rath ſollen gebrauchet werden. Jhnen iſt gut Jenchelwaſſer getruncken/ Item die Bruſt mit Butter vnnd Diſtelne ſchmieren. Item nimb 2. Löffel voll Quittenkern/ geuß darüber 6. Löffel voll warm Waſſer laß es bey drey ſtunden drüber ſtehen/ darnach ſeih es Schleim heraus zeuchts/ denſelben ſeye vnnd drücke durch ein Tüchlein/ nimb Zucker Penide vnd ſüß Mandelöhl/ ſo viel dazu vonnöthen/ ſeye es zuſammen in einen Pfännlein vber das Fewer/ daß es zu einem Safft oder Syrup wird. Davon gib dem Kindlein offt. Hat es groſſe Hitze/ ſo thue Granatenſafft darzu. Vnnd wenn ihm die Bruſt vnd Magen voller Schleim were/ nimb Honig/ ſchmiere die Zunge damit/ die drücke mit den Fingern ſänfftig nieder/ damit es zum Brechen bewegt werde/ vnd die böſe ſchleimige Feuchtigkeiten herauß bringen/ vnd ſeine Geſundheit wieder erlangen möge. Ich habe von hochgelährten Doctoribus, vnd meinen Præceptoribus geſehen/ daß ſo der Huſten von ſcharpffen Flüſſen die vom Haupte auff die Bruſt fallen/ entſtünde/ nimbt man warm Waſſer/ läſt es zweyer Spannen hoch ein halbe Stunde lang herab auff das Haupt rinnen oder trieffen/ (die Medici nennen es Embrochas) vnnd iſt ein fein Mittel.

Von dem kurtzen Athem der Kinder.

So das Kind einen kurtzen Athem hette vnd reichete/ enge vnd die Bruſt were/ vnnd auch im Schlaff röchelte/ nimb wolgeſtoſſenen vnd geſiebten Leinſamen 1. Loth/ ſchön geläuterten Honig 1. Loth/ ſtoſſe vnnd vermiſche es wol durcheinander zu einer Latwergen/ gib ihm offt davon/ ſalbe es auch mit Baumöhl vnd der Ohren/ hinder den Ohren vnd vmb den gantzen Halß/ vnnd die Zunge/ damit es ſich brechen möge/ vnd treibe ihm warm Waſſer in den Mund/ vnd ſalbe die gantze Bruſt etlich mal mit ſüß Mandelöhl.

Vom Schlucken der Kinder.

Offt bekommen die kleinen Kinder den ſingultum, oder Schlucken ſehr/ alſo/ kan ſchmiere ihm den Magen mit Mängen- oder Camillen- oder Maſtixöhl/ ſo es von fülle oder kälte deß Magens kompt. Oder mache ein Pflaſter von gepülvertem Tilienſamen vnd Krauſemüntzenſafft/ leges ihm warm vber den Magen. Nime es aber von Verhartung der Milch/ oder anderer ſchleimiger Feuchtigkeit/ ſo reiche es zum brechen/ drücke ihme die Zunge mit zween Fingern fein ſanfft nieder/ ꝛc.

Vom Bauchweh/ reiſſen vnd grimmen im Leibe.

So das Kind Bauchwehe/ Reiſſen vnd Grimmen im Leibe hette/ kan man es verſtehen aus vielen dem/ es ſtehets Wainen/ vnruhig in vnd vmb wieder werffen vnd einer Seiten zur andern/ reiben vnd bewegen. ꝛc Nimb Camillen vnd Lilienöhl/ oder Pfefferöhl/ vermiſche es mit ein wenig Wachs vber dem Fewer/ neye eine Baumwolle darein/ vnd legs dem Kinde vber das Bäuchlein/ oder reibe vnd ſalbe das Bäuchlein damit.

Vom Geſchwulſt der Kinder.

Wenn das Kind ab ſeinem gantzen Leibe/ oder etlichen Gliedern geſchwollen were/ ſo nimb Holunder oder Fliederſchoß vnd Nußſchoß/ ſeud es in weiſſen Landwein/ bähe mit der Brühe dem Kinde die geſchwollenen Glieder/ oder bade es gar darinnen/ ſo es am gantzen Leibe geſchwollen iſt/ ſonderlich wann keine Nig vorhanden.

Geſchwulſt deß Nabels.

Offt vnd viel begiebt ſich auch/ daß dem Kinde der Nabel ſchwillet/ ſonderlich/ wenn er ihm nach der Geburt abgelöſet iſt/ alsdann nimb ſpicam celticam, die man in die Lauge zu legen pflegt/ Seeſamenöhl/ Terpentin/ jedes ſo viel als nöthig iſt/ laß es miteinander vber einer Glut in einem Pfännlein ſieden/ ſeyhe es durch ein Tüchlein/ neye eine Baumwollen darein/ vnd legs eines Fingers dicke vber den geſchwollenen Nabel.

Von Auflauffung deß Nabels.

So aber dem Kinde der Nabel von vbrigem Weinen/ Huſten/ werffen oder ſtoſſen auflauffe/ nimb Feigbonen alle ſaubere reine Köcher zu Pulver gebrennt/ ſo viel einander zu Pulver/ vermiſch es mit rothem Wein/ ſtreichs auff Hanfhede/ vnd legs auff den Nabel.

Vom Außgang deß Maſtdarms.

Wenn ihm der Maſtdarm außgehet/ ſo ſiehe/ daß du jhn mit warmen Händen/ die mit Leinwad gefaſſet ſind/ denſelben fein ſanfft wieder hinein ſtubelſt/ Wolte es nicht/ vnd der Darm were vber vnd halt worden/ ſo mache ein Bad/ ſetze es darein/ daß jhm der Darm wieder weich vnd ſchlüpfferich/ oder glatt werde. Das Bad mache von Pappeln/ Eybiſch/ Leinſamen/ ſemine græco, weiß Lilienwurtzel. Wenn der Darm alſo wieder hinein iſt/ ſo brauch ſtrengende oder zuſammen ziehende Negueten/ als Maſtixöhl/ oder Mortellenöhl/ oder Quittenöhl. Oder/ nimb der Rinde von Granatäpffeln/ Item/ die Blüth davon/ Gallöpffel/ dürre rothe Roſen/ Alaun/ gebrandte Hirſchhorn/ Ziegenſtainwen/ jedes gleich viel/ laß in rothem Wein ſieden/ vnnd bede das Kind darüber/ daß jhm der Dampff davon an den Leib gehe.

Von Blattern der Kinder.

In den Backen/ Maſſeln/ vnnd rothen oder weiſſen Blattern/ ſo vber den Leib der Kinder ſich ſehen laſſen/ iſt gut rother Mörrhe in rothen Wein eingeben. Das allerbeſte vnnd ſicherſte iſt/ von rothen Zifern oder Nägerlein (latine cicercula) Linſen vnd Feigen einen Tranck ſieden/ davon vber dem Eſſen vnd zwiſchen dem Eſſen ſie trincken laſſen/ dann es treibet ſie hefftig herfür. Auch ſchadet nicht/ ein wenig von einem rechten Mörrhetrat in den Mund ſtreichen. Vnd man pflegt ſie in ein roth Tuch zu wickeln. Wenn die Blattern vber Backen ſeitig vnnd offenfündig/ kan man ſie mit dem weiſſen Silbleim/ unguentum album camphoratum, genant ſalben. Etliche nehmen Roſen/ Mortellenblätter vnd Tamarinten/ ſieden ſie in Waſſer/ vnd waſchen die auffgebrochnen Blätterlein damit/ vnd ſalbens darnach mit Roſenöhl.

Wann die Kinder außgeſchlagen am gantzen Leib.

Wenn die Kinder den Außrang bekommen/ oder jhre Backen/ Angeſicht/ auch Haupt/ bißweilen am gantzen Leibe außſchlagen/ als eine vnreine Schorbe oder Krätze (welches gemeiniglich von ſcharpffer/ verſaltgener/ vnreiner Milch der Ammen herkömpt) Alſdann ſol man nicht ſtracks zuſahren/ vnd tähten vnd aſtringieren/ damit die materia nicht zurücke in den Leib getrieben werde. Die Ammen ſoll ein gut Regiment halten/ ſcharpffe ſehr geſaltzene Speiſe meyden. Item/ was ſchleimig vnd hartzu verdawen iſt/ Käſe/ Gewürtz/ roh Obſt/ ſtarcken Wein oder ander bitzig Getränck/ Zorn/ Baden/ Beyſchlaffen ꝛc. Vnd were nützlich/ die harten ſchwartzen braunen Borcken oder Schorffen mit einer Brühe/ darinnen Roſenblätter/ Camillenblumen vnd ſœnum Græcum geſotten ſey/ wol abwaſchen/ darnach mit Camillen vnd weiß Lilienöhl beyde vermiſchet/ es warm ſchmieren.

Wenn die Kinder fratt werden.

Zwiſchen den Beinen bey dem Gemächte werden die Kinder offt von ihrem ſcharffen Harn/ vnd ſonſten fratt/ Alſdann nimb Holtz oder Wurtzpulver/ auß den alten Bäumen oder wurmſtichigen Höltzern/ ſtreue es darein. Oder gepülvert Mortenkraut/ oder geſtoſſene Diolwurtz/ Ireos genant/ oder gepülvert rothe Roſen/ oder gummi tragant, eines oder etliche gepülvert/ vnd zuſammen eingeſtrewet. Oder ungventum album camphoratum genommen/ vnd damit geſalbet/ ꝛc.

Digitized by Google

Wie man die Kinder halten vnd ziehen ſoll/ ſo ſie gehen vnd reden lernen/ biß ſie das Alter der ſieben Jahr erlangen.

So die Kinder gehen lernen/ ſo ſoll man ſie nicht vbermäden/ daß ſie ſich nicht verrencken/ weder an Füſſen noch in dem Rücken.

Vnd wann die Mütter verlangt/ daß ihr Kinder nicht balde gehen wöllen/ ſo ſend man Siegel/ drauff das Kappes wächſt/ in Waſſer/ vnnd wäſche den Kindern ihre Füß/ vnd die Bäge damit Abends vnd Morgens/ vnd ſo die Kinder Trowen verſtehen/ vnd zu Morgens auffgeſtanden ſind/ ſo geb man ihn zu eſſen.

Nach dem Bad laß man ſie kurtzweilen/ vnd ſo ſie mehr eſſens begehren/ ſo ſoll man ſie baden/ vnd nicht auff vollen Magen.

Vnd biß in das ſiebende Jahr iſt ihn ein zierliche Speiß/ Muß vnd Milch zwiſchen andern Koſten/ die da ſoll feucht ſeyn von deß wachſens wegen gut.

Schwelßbäder ſind den Kindern vnter ſieben Jahren nicht geſund/ ſo ſoll man auch ſie mit keinem kalten Waſſer begieſſen/ dann was inwendige Kranckheiten ſind/ die werden bewegt. Die aber auſſwendig kommen ſollen/ die werden gehindert. Es hindert ſie auch am wachſen. Man ſoll auch groſſen Fleiß haben Kinder zu gewehnen zu guten Sitten. Auß embſigem Fleiß entſpringet eine Gewohnheit/ darumb ſoll man ſie behüten für Peinlichkeit/ vogen Zorn/ Furcht/ Trawren/ vnd übrigem wachen/ vnnd ihn ordentlichen reichen was ſie begehren/ vnnd ihnen wehren was ſie betrübt.

Auch ſoll man ſie ziehen zum Gehorſam der Eltern/ Vatter vnd Mutter/ vnd zur Andacht gegen Gott/ dann gute Sitten machen ein gutten Weſen in der Complexion/ arge Sitten ſind ein Anzeigen eines argen Weſens in der Natur. Dann Zorn/ Hitz/ Trawrigkeit/ Forcht/ Kälte/ Peinlichkeitt/ machen engen Sinn.

Viel wachen iſt ein Anfang mancher Kranckheit Vnd alſo der guten Sitten Gewohnheit/ iſt den Kindern nützlich an Leib vnnd Seel/ Dann die Seel eines Kinds iſt wie ein abgewiſchte Tafel/ daran nichts geſchrieben iſt/ man mag aber daran ſchreiben was man wil/ vnd darumb ein wol geſittet Kind ſoll man ordentlich vnnd gemächtlich gewehnen in guten Sitten/ mit Güte vnd Straff/ damit ſie an ihrer Complexion gebeſſert werden. Man ſoll aber auch die Kinder nicht zu hart in der Straff halten/ weil es auch nicht alle mahl gut iſt/ darumb ſollen die Mütter ihren Kindern Güte erzeigen/ auch überſehen zu Zeiten.

Straff iſt zu loben/ wann ſie nicht zu hart iſt/ Güte vnd Beſcheidenheit/ wann ſie rechte Ordnung hat. Vnd den Kindern iſt ein kleines Vbel zu vberſehen/ wann ein gröſſers dadurch vermieden wird

Wenn man Kinder zur Lehr thun ſoll.

Mehr iſt zu mercken/ ſo die Kinder ſechs Jahr erlanget haben/ ſo ſoll man ſie einem Schul- oder Lehrmeiſter befehlen/ der ſie etwas lehre. Doch ſollen ſie nicht ſtetig darob verbunden ſeyn/ ſondern ihr Kurtzweil darzwiſchen haben/ vnnd dann ſoll man ſie nicht zu viel baden/ vnnd zu Zeiten ſchwelßbaden. Auch ſoll man ſie dann etwas ercküchtern laſſen/ ehe daß man ihnen etwas zu eſſen gebe. Auch ſollen ſie ihre Vbung ordentlich vnd von Vernunfft haben/ doch nicht zu viel/ vnd ſo ſie Muß vnd Milch eſſen/ ſo bedürffen ſie nicht trinckens darzu. Wein ſie aber andere Koſtte eſſen/ als von Fleiſch/ ſo ſollen ſie ein friſch Waſſer darzu trincken/ vnd nach dem Eſſen ſoll man ſie mit Fleiß behüten/ zwo oder drey Stund.

Ob man den Kindern ſoll Wein zu trincken geben.

Es iſt zu wiſſen/ daß man den Kindern nicht ſoll Wein zu trincken geben/ biß ſie zum Alter kommen/ darum die Natur anfahet zu wachſen/ als den Mägdlein vmbs zwölffte/ den Knaben aber vmbs vierzehende Jahr. Wann nemblich das Weſen der Kinder iſt feucht geſetzt an ihren Gliedern/ darauß ſie wachſen ſollen. Nun iſt der Wein hitzig vnd darzu trucken in ſeinem Weſen/ darumb er ihrer Complexion gar zerſtörlich iſt.

Geſunde Kinder ſollen nicht Wein trincken/ dann er hitzigt ſie vnd vberfeucht ſie vnd das Haupt/ dadurch ſie flüſſige Häupter vberkommen/ auß welchem mancherley Kranckheiten entſpringen. Sie werden auch entſtand im Gemüth/ vnd ergürnen deſto leichter. Wann ſie aber kommen zu dem obgeſchriebenen Alter/ ſo iſt er ihnen gut.

Auch ſpeiſet er ſie wol/ vnnd Galenus befihlet es alſo. Darumb ſo gibt kein weiſer Mann ſeinen Kindern Wein/ weil er ihnen nicht nützlich iſt/ ſondern groſſer Schad.

Aber Waſſer iſt ihn kein Schad/ ſonderlich aber den hitzigen Kindern.

Wein vnd Bier ſind den Kindern ſchädlich. Dann ſie erfüllen ihre Häupter mit böſer Hitz/ vnnd betrüben ihnen ihr Gemüth.

Da aber etliche ſchreiben/ daß man den Kindern ſoll gemiſchten Wein geben/ das iſt vnverſtehen/ wenig Wein vnnd viel Waſſer/ vnd in den kalten Kindern/ darumb iſt er den Kindern nicht zu geben/ ſo hitzig vnd vollkommen ſind.

Weiter iſt zu mercken/ nach dem ſich die Feuchtigkeiten mindern im zunehmen deß Alters/ vnd die Krafft der Glieder mehret/ daß man ſolle alßdann das Kind deſto beſſer ſpeiſen/ weil ſie mögen deſto gröbere Koſt verzehren/ auch nach dem zunemen deß Alters ſoll die Vbung ordentlicher gefihrt werden. In ſolcher Meynung daß die Glieder der Kinder gefihret werden/ vnnd wachſen mögen durch Speiſe/ vnnd daß die Vberflüſſigkeit der Koſt verzehret werde durch die Vbung/ mit welchem ſie in ihrer Geſundheit bleiben mögen.

Digitized by Google

Register oder das Distillieren/ Hauß-Artzney/ und von der Pestilentz.

A

Abschneidung deß Schweiß von den präparierten Ammonii glaß/ 43
Abschneidung mit der Artzney täglich und nächtens/ 111
abtreiben hilfft die Geburt fördern/ 144
aber so vertruckt/ ja tödtlich/ 226
aber so im leiben vertuge/ ja heylen/ ibid.
abertreiben in der Pestzeit/ 114
abertreiben auff der Leber da das Geschwär ist/ 98
abertreiben auff der Purgierung anzuzeichen/ 115. wie man die selben sol brauchen/ 116
abertreiben was Theophrastus darvon helt/ 117
abertreiben was es sey/ 118
abertreiben zu welcher Zeit es gut/ ibid
abertreiben soll nicht ein jeder brauchen/ ibid.
abertreiben zu welchem Monat und Zeichen es gut ist/ ib.
abertreiben wann man sich darvor hüten sol/ 118
abertreiben an welchen Orthern und zu welcher Zeit/ ib.
abertreiben was es bey den Menschen anzuzeichen/ 118
abertreiben Ursach was einen darzu bewegen sol/ 119
abertreiben welche man lassen soll/ und zu welchen Zeiten/ 119
abertreiben an welchen Ort deß Leibes/ ibid.
abtreiben an was zeichen sie zu lassen/ ibid.
abtreiben wie sie sol/ ibid. ist gefährlich zu lassen/ ib.
aber so auffgehoben/ wie ihm zu thun/ 140
abertreiben wie man sich darnach halten sol/ ibid.
abtreiben gut abzutreiben/ 145
abtreiben gut so macht fort mit abzutreiben/ 147
abtreiben oder Bürtzlein/ wie es zugericht wird/ 208
abtreiben Zeugnuß/ 210. 61
abtreibende Kraffte und Würckung/ 211
abtreiben Salz zu mach n/ 62
abtreiben mit Presenwasser getruncken oder gemessen provocaret venerem. 237
Aderwasser wie es zu zimmachen/ 33
Adam und das weisse vom Ey/ dienet vor das Podagra/ 318
Adler was es sey/ 94
Adlerwurtzen wie sie ihre Jung zurichten/ 11
Aeuglein was es sey/ 15
Aepffel wie man sie sol in acht nehmen/ 309
Aepffel so Artzney weder das Hauptwehe/ 77
Aepffel in Zucker/ und dafür gut/ gebrauchen/ 182
Aepffel wie sie offene Schaden zu heylen/ 260
Aepffel so Leute sollen nicht viel Zucker weggissen/ 315
Aepffel was man thun soll/ 316
Aepffel was sie für ein Safft sein sollen/ 140
Aepffel/ Zuckerin mit Zucker gut vor die Pest/ 237
Aepffel so fast man darzu sich nahen in Pestzeit/ 126
Aepffel so Artzneyen zu verrichten/ 121. so Stichte Kroche wie sie zu heylen 13. 112. 124. Flecke zuvertreiben/ 121
Aepffelsichte Flecke zuvertreiben/ 121. 124. 174
Aepffel so recht zu machen/ 123
Aepffelsichte Räudigkeit zu vertreiben/ ibid.
Aepffel so auff Hände schon zu machen/ ibid.
Aepffel so sauer zu machen/ ibid.
Aepffelsichte Haut zu machen/ 125
Aepffelsichte Schnee/ schön roth zu machen/ 135
Aepffelsichte zung zu machen/ ibid.
Aepffelsichte Blattern von Augen zu vertreiben/ ibid.
Aepffelsichte vor der Sonnen Hitz zu verwahren/ ibid.
Aepffelsichte Kroche und Flecke zuvertreiben/ 121. 123. 124
Aepffelsichte grämmende zu machen/ 124
Aepffelsichte schön zu machen/ 124. und schön zu behalten/ ibid.
Abdehnende Wasserssucht zuvertreiben/ 83
Abspringen/ wie damit beschaffen/ 124
Abrimonium Gitzt zuzurichten und dessen Würckung/ 29
Abrimonii Saltz/ 24 dessen Tugend/ ibid
Abschöb zu präparieren/ 308
Abrieg bleich und geschwollen/ 119
Abrieg klar zu machen/ 124
Abrieg lauter zu machen/ ibid.
Abtreibung eines erkalten Magens/ 179
Abtreibung eines offenen Magens/ 179
Abtreibung einer Verstopffung der Lungen/Leber/Miltz/ und was darfür zugebrauchen/ 214
Apoplexia quid/ 107
Apoplexia quid/ 107
Apoplexia so weich worden/ wie mit ihm zu verfahren/ 304
Apoplexia und Carfunckel und schwartze Blattern zu tödten/ 111
Ara Mercurialis curiet Cholicam/ 107
Ara Theriacalis sonderlich gut/ 109
Ara virtz gut zum schwachen Magen/ 178
Ara virtz sehr gut zur Pest/ 115
Ara virtz zu Stärckung der Memorien/ 86
Ara Arbeit der Kinder/ 136
Arabia dienet den geschwinden Weibern/ 144
Arabia Tranck zu vertreiben/ 141
Arm vertruckt/ muß bald wieder eingericht werden/ ibid.
Arme Leute womit sie räuchern sollen in der Pest/ 111
Arme Leute sollen Kräuter bey sich tragen zur Zeit der Pest/ 118
Artzney das Leben zu erlängern auff 15. Jahr/ 17
Artzney wer den Schlag/ Schwindel und Zittern deß Kopffs/ 88
Artzney der Kranckten nach der Abteilung/ 298
Artzney so schwynend macht/ 307
Artzney wider die Pest und andere Gifft/ 114
Artzney wider die Pest zu Verrath zu schaffen/ 117
Artzney so kräfftig wider allen Gifft/ 326
Artzney im abnehmen deß Mondens zu gebrauchen/ 331
Artzney allerley wider das Hauptwehe/ 77
Artzney sind zuvertheyl/ 1
Asparagi species hydropis, wie die zu curiren/ 159
Aspst ist heilen/ 144
Asthma woher sie komme/ 112. was es sey/ ibid. und wie es die Medici nennen/ ibid. ist eine gar gefährliche Krancheit/ ibid. wie sie zu curiren/ 113. wie sie zuerforschen werth/ ibid.
Athem oder trechen was es vor eine Krancheit sey/ 111. woher sie komme/ ibid. wand was dafür zu gebrauchen/ ibid. Lachen guten Athem zu machen/ 135. und seinen zu curiren. ibid.
Athem so für dem er woher es komme/ 131. wand wie ihm der Stand schnell zu vertrauben. ibid.
Auffsteigen der Mutter/ was es sey/ 212. wand woher es komme/ ibid.
Augen deß Leben Fenster und Liecht/ 111
Augen so dunckel/ geschwollen und kleffend zu curiren/ 112. so rot/ und hetzig zu heylen/ ibid. Wasser zum bösen Gesicht/ 112
Augenöle zu machen/ 121. Wasser zur Kühlung der Augen/ zu reinigen/ ibid. klar zu machen/ Und die Fell zu vertreiben an Kunstfrach/ ibid.
Augenschmertzen zu heilen/ 111 Wasser für das selben und vorhe an Augen/ 118. Salben zu den Augen. ibid.
Augenwasser/ Flecken/ Felle/ Blattern/ Poren/ Finnen/ Stöber und anderer Mängel der Augen damit zu heben. ibid.
Augenwasser so gut und tödtlich/ 121. roth und Blutsicht zu heilen/ ibid. rothe zu vertreiben/ 114. Fell zu vertreiben/ 61. 115. klar zu machen/ ibid. vor vermutzter hitziger Augen/ ibid. Warzen zu vertreiben/ 301. Schrein auff den Augen zu vertreiben/ 114. Runtzen zu vertreiben/ 11. so Fülle zu rechtert/ ibid. Fülle damit abzubringen/ 61. rothe in Augen zu vertreiben/ 216. So denn gesechen ihn zu heilen/ ibid. Schrunnen und Schwären zu vertreiben 13
Augen so geschwollen zu curiren. ibid.
Augenbrast eine edle Artzney ibid.
Augenbramen wosy sie dienen 118
Augensalb und Geschwer zu curiren. 130
Autumn wie zu machen 3 4
Autumn ist bewehrt wider die Pest. ibid.
Auffsatz woher sein Name/ und was es sey. 165. 260
Auffsatzen angerebte Krancheit. ibid.
Auffsatz der Frischer Krancheit/ woher sie komme. 1
Auffsatz ibid.
Auffsatz wie er zu curiren. ibid.
Auffsatzes Ursprung. ibid.
Auffsatzes Cura. 264. 151
Auffsatz wodurch ihm vorzukommen. 264
Auffsatzige Mahler im Angesicht zuverreiben 121. 124
Auffsatzung des Nabels der Jungen Kinder. 111
Auffsatzung deß Mastdarms der Jungen Kinder. 111
Author warumber das Artzneybuch zu schreiben vor die Hand genommen. 74
Autores in re medica welche zu lesen. 77

Backen so geschwollen/ wie er zu curiren. 121. 136
Bad vor den Schlag. 111
Baden in Sterbenszeiten nicht zur verboten 110
Baden/ Schröpffen und Kopffen/ wand dawon zu handlen 140
Baden zu welcher Zeit es gut. ibid.
Balneum maris oder marie zu machen. 10
Balsam der Kinder ist ein edel Ding. 144
Bart wachsend zu machen. 121
Basilica ist gefährlich zu lassen/ 142. wo sie zu binden. ibid.
Baumöhlen was dafür zu gebrauchen 105
Baumöhlsuff und Stulzänge der jungen Kinder. 136
Baumschnitte wie sie zu brennen. 15
Bauchwehe/ reissen und grimmen im Leibe der jungen Kinder. 178
Bawren Artzney vor den Durchlauff. 201
Bawren Artzney vor die Würme. 210
Bedeutung einer bösen Dörrung. 111
Begräbnuß der Sterbenden in der Pestzeit/ wie die zu machen/ 117
Bein oder andere/ so im Fleisch verbrestet/ wie es zu curiren/ 342. Item verbrestete Beine/ Spriessen vnnd Schöss/ was sie auß den Wunden zeucht. ibid.
Beinbrechen zu curiren. 278
Bein geschrotet zu heylen. 279
Bein zerschrotten eine gute Salbe. 259
Bein zerbrochen zu heylen. ibid.
Bein vnd Ribben zubrochen mit einem guten Wundentranck zu heilen. 319
Bein beschwinden/ womit es zu schmieren. 268
Benzoeöhle zu machen. 70
Bereitung deß vitriolirten Weinsteins. 40
Bereitung Mercurii præcipitati. ibid.
Bereitung deß Spießglaß. 42
Bergsalz zu machen. 219
Beschreibung hervorer Compteyhonen. 76
Bettfeichen/ was dafür zu gebrauchen. 213
Berthornöhl wie es zu machen/ auch dessen Krafft und Würckung. 65
Beulen der Jungen Kinder am Geschoß 117
Beule oder Geschwulst/ so auffgestanden/ was darvor dienet. 263
Beulen oder Geschwer/ was sie vor eine Anzeigung/ 309. was darauff zu legen ibid.
Beulen von Weinblattern sich vertzogen. 304
Beulen so auffgeschwollen/ wie sie zu heylen. 307
Bäume so einen Samen haben.
Beyfuß stillet den Fluß 214
Bezoarstein Almerale zu verfertigen. 71. Gebrauch vnd Gewicht. 74
Bibergeylöh zu machen/ 70. dessen Würckung. ibid.
Bidemell ist gut/ wann man ins Bad gehet/ daß man darauff schwitzet. 310
Bibenellenwurtzen einzumachen/ vnnd was sie nutzen. 31
Biedermann sol sich vor Ungnaden hüten. 40
Bilsen im Magen zu purgieren. 111
Bier warm getruncken/ guter Wundentranck. 144
Bisemknöpffe vor die Pest zuzurichten. 297
Bisenkraut vertreibt die Pestilantzische Drüsen. 304
Birn wie sie auffzusehen 35
Biß eines tollen Hundes/ was dafür zugebrauchen. 177
Biß eines andern Hundes zu heylen. ibid.
Bisam Kraut heist oft manchertey. 209
Blatternsticht wo er herkomme 199
Blatternsticht zu zerstreuen. 101
Blatternsticht oft gefährlich 119
Blattern an den Augen zuvertreiben. 117
Blattern am Munde zu heylen. 127
Blattern im auff der Zungen ibid.
Blattern an Lippen vom trocknen zu heylen. 259
Blattern so erofnet/ heile damit vmbzugehen. 324
Blattern so auffgefallen/ der Schäden zu reinigen. 4. ibid.
Blatt Biotendel zuzurichten. 20
Blewöhl zu machen 67
Blumen wann sie einzusammlen. 5
Blumen wie die abzudrocken. ibid.
Blumen von Bisten/ wormen sie gebrandt werden. 16
Blut von einem Menschen/ wie es zu distillieren. 16
Blut auffsprewen vom Fallen/ oder anderer Ursachen haben zu curiren/ 141. 142. Item Blut auffspewen wegen der Schwindsuchst. 141
Blutgang zu stillen 216
Blutsicht was sie sey vnd wodurch sie kommen. 268
Blutstillig zu stillen 216
Blutspeilen was dafür dienet. 226
Blut gestillet an Leibe/ was dafür zugebrauchen. 274
Blut auffspewen/ was da für dienet. 276
Blut der Nasen oder sonsten zu stillen. 271. 272
Beulen der Wunden zu stillen ibid.
Blut das nicht auffhören will zu stillen. ibid.
Blut vnd Blattern flusse. 239
Blut Augen zu heylen. 215
Bösen Safft zu heilen. 226
Böser Magen der Kinder/ womit zu schmieren. 178
Brand ist zuwerren/ 255 Entzündung der Glieder/ 256. entferich zu curiren/ ibid. vom Fewer Wasser vnd Schmaltz zu curiren/ von bösem Wasser zu heylen/ 256. 257. wodurch ihm arme Leute beraten/ ibid. vnd 257. sogefährlich zu heylen / 257. von bösem Bley zu heylen. ibid.
Brandsalbe zu machen vnd ein bewehrte Kunst davor. 256. 57
Brandsalbe/ von bösser Meich einem Kind zu heylen/ 117. wie den die Fischer heilen/ 217. ein Pflung vnd Brandsalbe zu machen. 257. 258
Bratpfannenwerk gut vors Hergespann. 52
Brechen was es sey/ 181. wie es zu stillen. ibid.
Brechen der Kinder. 136
Brechend machen. 159
Brechen ist gut zur Zeit der Pestilentz. 320
Brennesseln vor Arme Leute. 4
Brennesseln/ wie sie zuzurichten. 5
Brennesseln zu einer materien zuzurichten. 9
Brennesseln zum Zeugen/ wie die solten zugerichtet werden. ibid.
Brunn

Digitized by Google

Brennt was es ſey/ und wohet ſie den Namen. 118
Brennesseln/ wereſſen/ ibid. v. 11. worauf ſie gut ſind/ 128. wie ſie zu curiren/ ibid. v. 328. ein gut ſtucke dafür/ 129. darum Otto Brunfelius geſchrieben 128. ſo von ohrziger Hitze der Leber und Milt kommt/ 129. was ſie ſey/ und wohero ſie komme/ 130. kan auch der Farbe erkandt werden/ ibid. die weiſſen bey den Kindern zu heilen/ ibid. an den Alten zu curiren. 131
Brodt ſo weich/ wie zu zur Zeit der Peſtilenz zu gebrauchen. 315
Bruch der Kinder zu curiren. 214
Bruch zu heilen/ nicht die Kunſt. ibid.
Bruch am Nabel zu heilen. 225
Bruch zu ſchmieden. 226
Bruſtkrand leidet zu heilen. 140
Bruſt drücken zuverwehren. 145
Bruſtenge oder Aſthma zu curiren. ibid 146
Bruſt oder vnder Hertz drucken der Weibert zu curiren. 145
Bruſt ſtechen und drucken was dafür. ibid.
Bruſt kranck ſo köſtlich dafür. 146.147
Bruſt kranck vor allerley Beſchwerung. 147
Bruſt zu purgieren 148
Bruſtkrumpff oder dumpfſicht vnd die Bruſt was dafür zu gebrauchen. 147
Bruſtwehe vnd Huſten zu vertreiben. ibid.
Bruſtenge zu curiren. 146. 148
Brüſte der Schwangern Weiber/wie es damit beſtehet/ 146. wann ſie von der Milch dick werden/ was dafür zu thun/ 149. wann ſie ſchweren/ 148. 210. wann ſie böſe ſind zu verbinden ibid. ſo ſie den ſäugenden Weibern aufgeſchnitten were/ wieder zu heilen 183
Bücher ſo in der Hauß Apotec ſeyn ſollen. 3
Bücher darauf ſie die Kräuter zuerkennen. ibid.
Butter vnd Brod geſſen/ bey die Gifft auff. 281

C Atmus/ wie er einzumachen/vnd wozu er gut iſt. 30
Calmus im Wein oder Honigwaſſer geſotten/ oder das Pulver drein gethrewet/ und getruncken/ dies ner vor das gerinne Blut im Leibe. 127
Camphorehöfft zu machen/ vnnd den Camphor zu diſtilliren 65
Camphoröhlt ohne Diſtillation zu machen/ 65. deſſen Krafft. ibid.
Camphora quinam Eſſentiam zu extrahiren/66. ſentz 74
Camphor vnd deſſen Tugend. 26
Cancer quid 262
Canthariden wie ſie zu diſtilliren. 16
Carbunculen oder Geſchwer/ was es ſey/ vnd was dafür zu gebrauchen. 269
Cauta hydropis. 159
Chelidonia, Schwalbenkraut gut in Sterbens zeit zu gebrauchen. 114
Chriſten/ ſo an der Peſt ſterben/ offentlich zu begraben. 291
Chriſtallen von Weinſtein. 53
Chichorienwaſſer vor die Hitze zugebrauchen. 25
Chur fürſten zu Brandenburg Recept contra calculum. 197
Chymici wie ſie ihre Medicamenta præpariren. 4
Chimia ein treffliche Kunſt. 19
Chimiæ verächter Thorheit/ 46. Widerlegung derſelben Thorheit. ibid.
Colica & Iliaca paſſio zu vnterſcheiden vnd zu curiren. 204
Colica was es ſey/ 204. wohero ſie komme/ ibid. wie ſie zu curiren/ ibid. gute Recept dafür. 205. 209. 211
Conjection Beſchreibung. 75
Confect wider die Peſtilentz machen. 310
Contrair an Händen vnd Füſſen zu curiren. 274
Contra bilem atram, ſeu Melancholiam in ventriculo. 131
Corallenkrafft zu machen vnd deſſen Tugend. 61. 62
Coralien Extract zu machen 60
Coralien Saltz zu machen/ 60. deſſen Krafft vnnd Gebrauch 61
Coralien Eſſentz Extract. 61
Cri ſis morbi was es ſey 11
Critici dies, wohet ſie den Namen/ vnnd worauf ſie ertennen ſind. 18
Cura terræ ſo die Sprache vertehren. 142
Cura deß Blutflüſſes. 218
Cura Gonorrhææ. 226
Cur deß kalten Brandes. 316
Cynamomi wann es zu gebrauchen. 28

D Ampff oder dumpfſicht vnd die Bruſt. 143
Dampff zu vertreiben. 111
Darmgicht zu curiren. 204
Darre zu curiren. 112
Deſſenſelben die Barbierer brauchen können. 316
Delirium und ihrer Krankheit Verbeſſerung. 201
Daumen daß dem Gemächte zuvertreiben. 226
Dat nee ſo vermandt zu heilen. 247
Dämlichkeit wo es ſeine ſo herkeſchehe. 181
Daumen zu heilen/ ſo an Händen vnd Füſſen. ibid.
Darmung was es ſey/ wohero ſie komme/ vnd wie ſie zu curiren. 203
Diæta tertiæ diei & humoribus dominantibus accommodata 112
Diæta in Sterbenszeit. 309
Diæta vor/in vnd nach dem Aderlaſſen. 315
Diæta wegen allerley Gebrechen deß Häupts. 80
Diabetes quid 211
Dies critici, wohet ſie den Namen/ vnd was darauf zu erkennen ſey. 18
Diſtillirten was es ſey/ 3. zu was Ende ſie erfunden/ 4. ein ſehr nutzlich Ding. ibid.
Diſtillirung in Roßmiſt/ 4. 13. in der Aſchen/ 11. im Sande/ ibid. durch ein Faß/ 12. an der Sonnen/ 11. im Backofen/ ibid. in einem Amoyßhauffen/ 14. in Balneo. ibid.
Diſeaſten Menſchenthut wozu es diene. 16
Diſtillirkunſt iſt der Apotecker zu brauchen. 18
Diſeaſte im Leibe ſind zum theil verſtopffet. 315
Durchlauff deß Leibes zu vertreiben. 209
Durchlaß was es ſey. 208
Durchlauff zu curiren. 209
Durchlauff koth vnd weiß zu vertreiben. 207
Durchwas es ſey/ wohero er entſtehe/ 180. was ihn verſehet 1010.
Durſt im Munde/ was er bedeute/ vnnd was dafür zu gebrauchen ibid.
Durſt zu vertreiben mit Schnaetzenſtein / Chryſtall vnd Mumyen. ibid.
Diarrhæa durchwaſſern was es ſey vnd wie es zu curiren. 208. 209
Dyſenteria oder ruhr/ was es ſey/ wohero ſie entſtehe/ 180. 208
Dyſenteria wie manicherley. 206
Dyſenteria wie ſie zu curiren. 206. 208
Dyſuria wann einer ſein Waſſer nicht laſſen kan 212
Dyſuria was ſie vorverſtacht. ibid.
Dyſuria wie ſie zu curiren. ibid.

E Bermus in Wein zerrumen/ vnd dienet vor das Auſſſchneiden deß Darmes. 211
Eaten auß den Zähnen zu bringen. 138. 139
Ebrich Werck ſoll man nicht zu viel treiben. 311
Ehrenpreiß auf vor allen Rauden. 161
Ein Erbar Chriſtlich Medicus Teſtelise was die ſey/ vnd ſein Teſtimonial thun ſollen. 304
Einborn mit Bertag-waſſer iſt ſehr gut. 320
Eyſenhart getwert gut vor die Peſt. 288
Eyſenſtram getwert gut vor die Peſt. ibid.
Eidechſen was es ſey/ vnd wie ſie zu vertreiben. 174
Eidexlein ein reichen Kraut vor die Peſt. 117. 126
Elephantiaſis mancherley Namen/ vnnd was es ſey. 276
Empfängniß vnd Geburt eines Menſchen/ was darzu gehöret. 141
Empfindlichkeit zu purgiret ztram bilem. 314
Ennius an der Gicht geſtorben. 217
Epiſtaxis was es machen. 25
Erbarmd gewiß zu vertreiben. 83
Erbeer machen wenig Stuhlgang. 212
Erbeeren ein Thaler zu verzehren. 204
Erbſen / Aber/ was dafür zugebrauchen. 176
Erbſen zu Mus/ was ihn tödtet. 177
Erkennung eines Hitzigen/ 176 Frucht / Aber / kalter Leber / ibid. Mutterwaſſſtiger Leber/ ibid. einkemer Leber/ ibid.
Erkennung auf welchem Element die Peſt kömpt. 287
Erysipelas was es ſey. 274
Eſſen vnd Trincken eines Schwindſüchtigen Menſchen. 312
Eſſen von Mertz Gilbekraut was es vor eine Tugend hat/ vnd wie er zu bereiten 36
Eſſigbeer gut zur Zeit der Peſtilentz. 308. 320
Eſula was es ſey. 312
Evacuatio univerſalis. 99
Expectoration was ſie machet/ 72. Seine Krafft. ibid.
Extractiones auß allerley Kräutern vnd Blumen zu machen. 25
Eyſenoly zu machen. 66
Eyerbutter iſt köſtlich auff Aſchenmiſch zu machen/ 59. 147/ deſſen Krafft vnd Wirckung 59
Eyterröpf in Schwerten zuvertreiben. 160
Ey Als ſomit Blut vnterſtanden zu curiren. 264
Ey Fall oder gebrechen zu curiren. 250
Faule Heintze/ Art eines Brunnen. 10
Farn was es ſey/ ob die Peſt hat/ vergifft alles was es entſehet 229
Fenchelöhl zu machen vnd deſſen Tugend. 64
Feuwarz was es ſey/ wohero ſie komme/ 218
Feuwarz zuvertreiben. ibid.
Feuwarz zu curiren Schäfeln zuvertreiben. 219
Feuwarz vnd Schrunden zu heilen 210
Feuchtigkeiten/ wo ſie ſeyn / wohero ſie komme/ vnd wo durch ſie zu curiren 229
Felle von den Augen zu bringen 114 115
Feuchtigkeit/ darauf die Krankheit entſtehet zu purgiren. 111
Fewer im diſtilliren/ wie es wecket/ 4. wie mit demſelben im diſtilliren vnd umgehen/ 5. 16. bat vergeſtanden/ 17. wie es vnter die Gläſer zu machen/ 17. 56. mit allerley Holtz in Peſte zu machen 312
Fieber/ wohero es den Namen/ 182. wohero es komme/ 1. bid vnd was es ſey/ ibid. dreyerley Fieber/ ibid. zuvertreiben/ 184. Remedium dafür zu machen/ 1010 in gemein zuvertreiben/ 184. 185. 188. Zäpfen auß Fieber/ oder ſtetes Fieber was es ſey/ 188. Zweyerley täglich/ vnnd Dreyerley täglich/ 190. Viertägich/ 191. wann es einwarts will/ wie es genennet wird/ 193. Hitzig Fieber was es ſey. 196
Fieber mit Pillen zu curiren/ 192. himtzlich Fieber was davon es thun/ibid. vngewiß Fieber was es ſey. ibid.
Fieber den Schwindſüchtigen oder Schwangern zu vertreiben. 316
Fieber der Jungen Kinder. 317
Fieber ſo alt zu curiren. 185
Fieber wie ein Gaſtgebot davon entſtanden/ 186. Ein wunder Recept darvor. 187
Fieber zu machen/ 187. Langwirig Fieber zu vertreiben. ibid.
Fieber zu curiren / muß ſich ein Medicus wol vorſehen. 192
Fiſt der Fiſchwas es ſey / vnnd wie ihnde Menſchen bekommen / 141. Item wie er von einem Bawren an einem Mägdlein ſey geheylet worden. ibid.
Flüßlauff zu vertreiben. 84
Flüßlauff zu vertreiben. 174. 256
Finnen auff den Augen wegzuvertreiben. 79
Finnen was es für eine Krankheit. 316
Fiſteln in Kinbacken zu heylen. 316
Fiſteln wohet ſie kommen / vnd was ſie ſeyn/ 263. wodurch ſie zu erlangen. 261. wie es gute Curen ben/ 263. von grund auß zu heilen / ibid. wann guten Barbirer haben / ibid. bleibt nicht beſtandig. 264. Item/ was ſeyn dizra ſey. 264
Fiechern/ woher ſolchen Namen. 264.265
Fiechern was es ſeyn. 168.360
Fiechern/ was es ſey eine Krankheit. 360
Fiechten woher ſie kommen/101. wie ſie zu curiren. ibid.
Fiechten zuvertreiben/ 166
Fiechten im Angeſicht zuvertreiben. 111
Fiecht vnter den Augen zu vertreiben. 113. 112
Fiecht vnter den Augen was es bedeut. 113
Fleiſch ſo in Wunden beginnet zu fauten/ was darauf zu legen. 142
Fleiſch/ Blut vnd andere Sachen von Thieren zu heilen. 116
Fliedenwaſſer/ gut vor die Gicht. 80
Fliegen vom Wunden zu treiben / daß nicht Mäme drinnen wachſen. 146
Flüſſe deß Häupts vnd der Nasen zu purgieren. 91
Fluß von der Bruſt zu treiben. ibid.
Fluß ſo der Leber vnd Nadr zu curiren. 176
Fluß auf den Schuldern vnnd Rücken zu vertreiben. 276
Fluß mit allerley Kräutern zu vertreiben. 97
Flüſſe ſo einem auß dem Haupt in die Gräffe/ Augen/ Ohren / Hauß vnd in den Halß vnd Zähne fallen/ was dafür zugebrauchen. 91. 94. 97. 98
Flüſſe von Mandeln zuvertreiben 101
Flüſſe deß Haupts vnnd Verſtopffung deß Magens zu curiren 96
Flüſſen/ ſo herkommen durch Bingenkraut vnnd Majoran zuvertreiben. 97
Flüſſe deß Häupts wie ſie ſchwangere Weiber vertreiben ſollen. 105
Fomentatio oder Behung zum Maſſerdarm dienſtlich zu gebrauchen. 219
Form vnd Art allerley Brennöfen. 10
Frantzoſenbeulpockt ze/ 180 Frantzoſen/ was es für ein morbus, vnd wie manicherley/ 216. wohet ſie den Namen/ ibid. wie ſie die Gebärtern vnterſtanden/ 217. darvor ibid. wo ſie erſtlich her kommen/ ibid. woran man ſie erkennet/ ibid. ſeyn ein anfenlig Ding/ ibid. wie ſie zu curiren/ 227. wie ſie ein Jude curiret vnnd gebretet habe / 228. werden nur Meiſter vnd weiſſen Weyrauch curiret/ ibid. mit einem Trancf zu curiren. ibid.
Frantzoſen mit allerley Warthen zu heylen/ 231. vom Herhen zu trehen/ ibid. Pillen dafür/ ibid. Brüder ein Trancf dafür/ ibid. Pflaſter vnd Salben dafür/ 232. mit einem Trancf zu heilen. ibid.
Frau in der Gebuhrt zuvriſen/ wie dieſe zu heyen. 172
Frawen ſo nach der Geburt geſchwellen 172
Frawen denen nach der Geburt etwas im Leibe aufſtoſſet/ was gut dafür. ibid.
Frawen einer gute Stärckung nach der Geburt. 172
Friſche Gicht gut wider die Gifft. 300
Friſch vnnd munter ſol man ſich allezeit halten in der Peſtzeit 278
Frucht in Mutterleib/ ob ſie geſund oder aber krand ſey/ zu erfahren 147
Frucht von der Mutter zu treiben. 148
Frucht vor die Füſſe 149
Fußbad vor die Füſſe / ſo einem auff die Zähne fallen. 97
Füſſe ſo erkältet was darauff zu binden. 240
Füſſe vnnd Zehen ſtinckend / was dafür zugebrauchen. 240
Füſſe ſo geſtalten oder geſchlagen zu heylen. 280
Fuß mit einem Nagel vermund zu heylen. 240
Füſſe ſo innerliche Schmertzen haben ibid.
Füſſe ſo kräbig oder geſchwollen zu heylen. ibid.
Füſſe erfroren/ wenn ſie zu ſchwerten ibid.
Füſſe vnd Beine geſchwollen zu curiren. 215

G Allen vor ſie ſiegt/ vnd von ihren Krankheiten. 167
Gallen Krandheit zu heylen. ibid.
Gallen Wortauffung was dafür. 168
Gangræna was es ſey. 360

Digitized by Google

Gebeinen ist gesunder denn gebeichte ... 301
Gebrauch wider die fallend Sucht 47
Gebrech in m Mund der Kinder. 316
Geburtsstunde zu bestettigen 144
Gedächtnis frisch und starck zubehalten 3. 36
Gedächtnis wann es geschwacht/ wiederumb zu recht zu bringen 97
Gehen der Jungen Kinder 319
Geistliche Herren/ was sie in Sterbensnöt thun sollen. 191
Gelbe Salbe zu allerley Schäden. 31
Gelbesucht was es sey 178
Gelbsucht zuvertreiben. ibid.
Gelbsucht ist zuwerten. ibid.
Gelbsucht der kleinen Kinder wie die zu vertreiben. 269
Gelbesucht etliche Anzeygung. 168
Gelbsucht zu curiren ibid.
Gemächer der Verstorbenen soll man fleissig ausfrägen 516
Gemächer der Verstorbenen soll man zusperren / und wie sie zu reinigen ibid.
Gemächte so auffgeschlossen zu heilen. 228
Gemeine Leute / was sie in Sterbensnöthen thun sollen / etc. 189 / was sie nach der Kerden thun sollen 117
Gerstenwasser zu machen so man im Sommer vnblut vnd fieberig ist / wie es zu bereiten kan. 216.
Gerstkorn so den Augenlidern zu gerathen. 118
Geruch vor die Gemächer/ Kleider und andere Sachen zu machen. 37
Geruch so vertrieben weder zu bringen 130
Geruch so Pestilentz Wein zur Pestilentz vngesund? 117
Geschwollene Bein vnd Füss zu curiren. 183
Geschwulst der Zähne / Backen und Kehlen zu vertreiben 141
Geschwulst der jungen Kinder / so das Rabeo ibid.
Geschwulst in einer Nacht zu erneichen. 231
Geschwulst weich zu machen. ibid.
Geschwulst im Hals zu heilen. 178
Geschwulst so man condylomata nennet. 29
Geschwulst darinnen Haar oder Federn sey. 140
Geschwulst der Gemächte zu curiren. 226
Geschwulst wie sie zu auffsuchen. 251
Geschwulst wie zu auffsuchen. ibid.
Geschwulst so auffgangen zu beoden. 303. 316
Gesichte mit Zeugnussen zu vertreiben. 141
Gesichte auff den Schulderen zu bringen ibid.
Gesunde Leute / wie sie sich in der Pestzeit verhalten sollen. 108
Gelunde Leute/ sonderlich reiche/ wie sie mit Abwechslung der Speise sich gnugsam gebrauchen sollen 111
Gesunde sonderlich arme was sie brauchen sollen. 114
Gesunde wie sie sich in essen und trincken halten sollen. 127
Gesunden Magen vnd sein Gebräte zuerhalten 177
Gewichte der Apotecker wie sie zuerkennen 54
Gicht was es für eine Krankheit sey. 2. 7 wobey sie entstehe/ 146/ wie sie im Anfang zuvertreiben 140. ihre Wehetagen zu vertreiben 238 wie sie die Nauen curiren/ ibid. ist zuvertrey ibid. wie sie zu curiren/ ibid. ein herrlich Oehl dafür. ibid.
Gicht in Armen / Armen oder Fingern zu vertreiben / 241. Laufende Gicht was es sey 24. 241
Gifft im essen und trincken bekommen 176. vnd bey den Todt verdechen/ eine gewisse Kunst dafür/ 2. 6. von sich zutreiben/ so man es gessen hat/ 277. ein Trank dafür ibid.
Gifft so man sie im Hertzen ist zu erkennen 198
Gifft auff vergifften Gemachen zu bringen. 305
Gifft so einer an sich gezogen/ oder in die Kleider bekommen. 331
Gifft der Kröfftenden ist zu meiden 345
Gifftig schwartze Blattern zuvertreiben 5
Gifft daß sie nicht weiter ausschlechten kan / zu verwahren 316
Gifftigen Thieren Biß zu heilen. 277
Gillie Theophrasti Zubereitung 41 desselben Gebrauch. ibid.
Glaß in Wunden was es auszuziehen 142
Glaser/ was sie zu vertreiben sey. 10. so vertreiben/ was zu sie zu gebrauchen. ibid. so zum distillieren bestehen/ ibid. wie sie zu vertreiben / 1. wie sie mit Blasen zu vbergehen / und wie sie sein vnnd bestendig / 11. so sie brechen/ wieder gangen zu machen / 11. bis 1 end. Lehr zu vbergehen / 1012. wie sie zu verschneiden ibid.
Glaß so zerbrochen/ wie es zu warten sey. 140. 142
Glied vom Schlag verfallen zu curiren. 211
Glieder so erfrorn / was darfür zu gebrauchen. 24
Glieder so erlahmt zu bestreichen. 213
Glieder so vertruckt zu curiren 278
Glieder so schwinden wieder zu komme 2 8
Glied schwamm vnnd vnterloage Schäden zu heilen. 169
Glyc. wasser zu bereiten. 170
Gebärmutter den schwangern Weibern gut / in der Pestzeit 306
Gold wie zu machen 67
Gonorrhea was es sey. 226
Gonorrhea was sie zu curiren. ibid.
Grassa zu Holland hat 364. Kinder gehabt auff einmahl. 215
Gratia Dei / für treffliche Kraffe. 148 170
Grieß und treffenden Stein zu curiren 119
Grieß oder treffenden Steen zu curiren 144
Grindichte Köpffe wober sie kommen. 81
Grindichte Köpffe zu heylen 318
Grimmicht Smaragden Wertzeichni zu machen. 52
Grotten was es sey. 141
Gülden Aderwasser so vberflissig stinckt/ was sie sollen / vnd zu nicht hält 278
Gülden Ey in Pestilentzheiten zu machen. 294
Gülden Ey / wie mans brauchen soll in der Pestilentzzeit. 292
Gülden Kühnwasser zu heilen Schäden 171
Gurgenwasser vor Füsse im Haise. 97
Gurgenwasser zu machen 127
Gurgenwasser zum leyden Halse/ 117. 119. vnnd wor die Beuule/ 12. vnd 136. 2. 11.

H

Haar wo sie herkommen vnd wachsen/ 81 vors ausfallen/ ibid. 231 wachsend zu machen/ 81. dicht zu machen/ ibid. von der Stirn weg zubringen/ ibid. Stirn vnnd lang zu machen/ 81. schwartz zu machen/ ibid. gelb zu machen/ ibid. wann es von den Menschen verstümmelt ist was dafür. dienet / 82. weiß Haar zu machen 231
Haar zu machen/ daß es einem auff Füst / vnd auch daß es einem nicht ausfällt 81
Haarwurtzen in den Schenckeln zu ertödten/ 232. vnd darauß zuvertreiben 231
Haar wegzubringen daß sie nicht wieder wachsen. 80
Haar auffallen zu curiren 230
Haar das auffallung eines Lungensüchtigen / was es bedeute. 155
Haber sonderlich zugerichtet/ dienet vor die Colica 215
Hagenbutten Latwerge zum faulen Magen dienstlich. 2
Hæmorrhoids, was es sey. 288
Hæmorragia was es sey 218
Haus der Löcher bekompt zu heylen. 1216 127
Haus so eben wehe thut vnd rohe wird. 137
Haus so rohe ist vnd voller Löcher wird. ibid.
Haus geschwer zu curiren. ibid.
Haus vnreinlich. ibid.
Hatsweyse zuvertreiben 116
Haus vnnam ihr ein Kind verschenckert. 217
Hand vertaubt vnd gelehmelten zu curiren 276
Hang wie es zu machen. 28
Hänge schon zu machen 124
Händtwehe vnd vehende Gebirn zu curiren. 318
Hans Apotecker worumb sie angestellen / vnd was ihr Amt sey. 2. 3. ibid.
Hans Apotecker warumb sie also inclinirt wird. 3
Hendelbeer wie sie aufzubehalten. 87
Hendelbeerlaffe zu machen 87
Hendelbeer zuvertreiben 142
Heiligs Ding vnd Zeichen/ was es sey/ 161. 251. pflegt vnterweilens auffzubrechen / 294. pflegt vnter den Menschen zu regieren/ ibid. Arzney dafür/ 2. 4. 155. die Weiber bekommens gemeiniglich post partum, so es einen erst ankömpt/ was dafür / ibid. nicht zu meiden ist / die Leute Händen vnnd Füssen / wie sie es gehreit gebeiet. 155
Schorte gebreitet. 155
Heimliche Dinge oder Zeugen manchertey Nammen/ 183. vnd wober diese Krankheit entstehe. ibid.
Helffertrei zu vertreiben 58
Helffen / lieb den Christ vnsern/ Newmarckt practica 132
Hemd darinnen jungerley Wasser können gebrandt werden. 14
Hembder vnd Kleider in Pestilentzzeit rein zu halten. 118
Hemmelcrauts zungewrebenden Haupthe 118
Hemmorroida, was sie sey/ vnd wo sie stetssame sie / emicrania/ wie sie curirt wird. ibid.
Hemplekeis der bothe Schlag 101
Hände weiß zu machen 144
Hände so rungen sich schlecht zu machen. ibid.
Hände so weder schwinden zu heylen. ibid.
Hände gebrungen zu vertreiben 211
Hen. 10 sen. 10 sey. 10
Hertzens Geschwulst zu curiren. 58
Hertzbrechen zu vertreiben. 1
Hertz der Menschen Beschreibung. 161
Hertz die stärcken vnd zu erfrischen ibid.
Hertzbrechen was es sey vnd wober es komme 161
Hertzbrechen zuvertreiben / 161. was es anzeige. ibid.
Hertzstärckung zu machen. ibid.
Hertzwehe was dafür zu gebrauchen. 52
Hertzgespan steiner Kinder was es sey ibid.
Hertzgespans Probierung/ vnd was dafür zugebrauchen. ibid.
Hertzgespan der Jungen Kinder. 257
Hertz Wurm was vor Träncke dafür zugebrauchen 114
Hoppe des Menschen neben Krankheiten vorgenommen 32
Häupwehe Ursachen 79
Häupwehe wober es komme. 79
Häupwehe sonderlich Arten 78
Häupwehe von der Leber verursacht zu curiren ibid.
Häupwehe vom Colegmatze zu curiren 79
Häupwehe von der Mutter. ibid.
Häupwehe von auffsaulen der Winde ibid.
Häupwehe von Hitze der Sonnen/ oder Kälte. 80
Häupgeschwulst wie zu heylen 83
Hunds Meuschen / was sie thun/ vnd vergessen. 6
Hunschwindsucht zu machen. 73
Hunschlacken Salz zu pr. paren. ibid.
Hunsnässung und Krankheit zu curiren ibid.
Hunschmaltz was es dafür zu gebrauchen. 109
Hunf / als so vermundt wie dann vmbzugehen 14
Hirsch wonut es seine Wunden heylet 244
Hirschhorn ist gut vor das Hertzgespan 152
Hirschhorn in warmen Bier oder Wein getruncken ist gut vor der Pestwatter. 311
Historia Thuendisser / wie er den Schlag curiret 102
Historia vom Schlage. 110
Historia von einem alten Weibe/ Wunden zu heylen. 247
Historia wie ein Weib in der Mosaw wei Gebeten vnd Sprüchen einen Mann / so vor der Zähne 116
Historia wie der Art an einen Mägdlein von einem Bawersman sey achreiret worden. 148
Historia wie ein Weibe der die Schwitzer aufgetrieben/ sie curirt worden 141
Historia von einem Langen / wie der vom Fieber ist erlöst vnd gesund worden. 126
Historia vom Vetion. vnd Empedocle so pestke. 300
Hitzige Blattern vnd Bintschwaren zu heylen. 251
Hitzig Fieber was es sey 218
Hobenwasser zu machen vnd zugebrauchen. 130
Hundsbeer der Damen Apotec. 19
Hoinder kattwerge zu machen/ vnd wozu sie dienet. 25
Hohtig wie es zu curiren 25
Honig ist aller Wunden Arzney 141
Honigsuß vnd Wasser zu machen vnd dessen Nutbarkeit. 176
Hupfte und Aderwehe/ vnd Geschwulst der Gemächer 3 9
Hunne oder Eyter Augen / was es sey vnd wie sie curirt werden. 151 161
Hunne oder was manchertey sie sey. 119
Hunne wie sie vom Gehirn zu erkennen. 140
Hupten was es sey/ wo es sich vnd worauß folget. 19
Hupfen der jungen Kinder zu curiren. 158
Hupfen zu curiren. 169
Hupfen der Kinder/ vnd was dafür zugebrauchen 170
Hupfen zu vertreiben allen Leuten. ibid.
Hydropis species tres sunt, ten. Causa hydropis, ira. Chromatodes / machen sie Gebrechen 158
Hydatides und Verbessrung sie heilen / wo es denn kommen vnd wie es zu vertreiben. 225
Ingwer wie er zuzumachen/ vnd wozu er gut. 25
In summa ein Ding ist wie das ander. 57
In den Mutter Mund eine Gechen zu finden. 177
Instrumenta so zum distillieren gehören. 6
Instrumenta so in Aechmasstrichen preparationibus gebraucht werden. ibid.
Hemurrhoiden Tugenden so zeigen 182
Hesharia, was es sey/ vnd was dafür dienet 135
Jah zu bekommen die schwere Krankheit nächtlich noch gar offt. 101
Junge Leute sollen nicht viel Wein trincken. 142
Jungfrawen so durch sorg oder andere natürliche Farbe zu ihren. 122
Junge Kinder wie mit denen vmbzugehen 316
Jungfrawen so einen auß der Liebe den Todt geben/ wie solche zumeiden dawor 181
Jungfrawen ist die Brunnst gut zur Zeit der Pestilentz. 310

K

Kitter Pandel/ womit er zu heylen. 256
Kaue Fluss sind den Schencken zuvertreiben. 238. 234
Kaute Lunge wobrach sie erwärmet. 358
Kauten Magen zu curiren 178
Kaute Pusse was sie verursacht. 211
Kaute Pusse was es sey. ibid.
Kaute Pusse zu vertreiben ibid.
Kehlen wie zu zuvertreiben/ 133 ein bewehrt Stücke dafur 155
Kehlsucht ist gut vor die Gifft/ des Morgens eine Meß gesprute vol eingenommen 128
Kehlsucht o Schmertzen zu heylen 158
Kind das den Haß verschlucket/ 127
Kinder so in der Pestilentz nicht können 91
Kinder so noch sangen zu curiren/ 61. Ohr zu vertreiben/ ibid. so stark sein zu binden 151. so bey Nacht sehr truncken/ 152. so Maat auff die Wat bringen/ 152. Pulver so sie rechten/ 153. so stark zuschen den

Digitized by Google

Brunnen/ 151. ſo ihre Gerechtigkeit nicht haben/ ibid. ſo den Stein haben zu erkennen / ibid. den Huſten zu vertreiben / ibid. Hitze an den Zähnen/ wie ſie zu warten / ibid. vor das Bürren und murren im Leibe/ 154. vors treiben im Leibe zu ſchmieren / ibid. auff der Zunge und Mäuler Zichung zu haben/ ibid. ein Tranck vor die Hitze / ibid. welchen die Bäuche wo he thun/ ibid. darin das Blatt geſchoſſen/was auffzuzeigen/ibid. ſo verdorret / ibid. vor tockten ein zugeben/ 155. Stuelgang zu machen ibid.

Kinder tieffe Kinder Hertze pan was zu ſen- 151.

Kirchen-Kraffe iſt ohne Predigen und Schüler begraben. 202

Kirſchen wie ſie einzumachen. 12.14.

Kirſchen gantz einzumachen 14.

Kinder der verſtorbenen in der Peſtzeit/ wie ſie zu ziehen. 135

Kittenwaſſer/ſtehet die Mutter auff. 133.

Kohlraut/ beyden eine Speiſe und Artzney. 14

Köpffe ſetzen iſt gut in Peſtilentzzeit. 3. 0.

Köpffen worzu es gut 141.

Kraut/ die Stuelgänge zu machen/ hat 1. paar Gänge/ dann ſaubt 2. paar. 209.

Köſtlicher Tranck vor die Fäulung der Leber vnnd Miltz. 1. 5

Kräfftig Medicin der Perlen 19.

Krampff und krummen zuverreiben 139

Krancken diet. 3 1. 111.

Krancke wie ſich die purgieren ſollen. 32. 112.

Krancke ſollen nber 4. Stunden ſchwitzen. 112.

Krancke an der Peſt ob ſie ſterben oder genaſen werde. 103

Krancke wie die zu curiren vnnd wie die humores zu purgieren. 157

Krancken-Arbeit/wie ſich die verhalten ſollen. 124.

Krancheiten der Leber zu curiren. 147

Krancheiten gut/ ob ſie curiren. 76.

Kranſenmünge dienet zur Mutter Auffſteigung. 201

Kranſenmüntzenöhl Kraffe und Würckung 63

Krebs was es vor eine Krancheit/202. wann der vorhand nimpt/ iſt der Todt zu gewarten/ 161. wor auff zu kommen/ ibid. Angezeig. daß ihn einer hab/ibid. Mit er zu tödten/ 62. ein edel Recept das für/ 162. wie ihn gemeine Leute vertreiben/ 202. den Krebs und Wurm zu vertreiben. ib 6.

Krämer wie vndrauns ſie zu ſammen/ 4. 5. 6 welche am beſten/ 4. wie ſie zu trocknen 4. dürre warmb oder am beſten/ 4. dürre wou ſie am beſten/ 5 dürre wenn vmb ſie beſſer dann die gräneu/ 5. warm ſie ſollen geſammlet werden. 5. 16.

Kräuter kraffe und Tugend zu erkennen 17

Kräuter was ſie ſollen zu diſtillieren zubereiten werden. 18

Kräuter wie ſie zu diſtillieren/ damit ſie ihren Geruch behalten ibid.

Krämer ſo der Mutter dienlich. 214

Kräuter ſo in Sterbensnoth gut 206

Kräuter vor die Peſtilentz zu gebrauchen. 122

Kräuterbad zu baden Schenckeln gut. 132

Kräne was ſie ſey 161

Kräne wie ſie von den Griechen genennet werde. 1. 2.

Kräne zu curiren / 1. wober ſie komme/ ibid. Ob. vergnet curiret zu allen Zeiten ibid.

Krummen der Kinder was dafür zugebrauchen. 163

Kröpff ſie woher ſie den Namen/ 142. wie ſie zuverreiben. ibid.

Kroten geböret gar auff die Peſt. 204.

Kroten unter die Zunge 128

Krotenſtein die krafft und Tugend. 1. 2. 6.

Kruge darein gebrandtſteiner Waſſer / wie mit ihnen umbzugehen. 21

Krüge was ſie ſeſte zu machen ibid.

Kugel ſo im Leibe bleibet/was dafür zugebrauchen. 142

Kühlung/ zuverſtehen/ Kugel Hammer

Kupfernes Gläßlein, zum diſtillier-waſſer, zugebrauchen, 2

Kurtz in Schuen heit lange. 2. 2.

Kurtzen Athem der Jungen Kinder. 178

Kutzen zu vertreiben. 126.

L Ac animinum inedetur podagre & chiragre 139

Langweiig Fieber zu vertreiben. 147

Lapis Lazuli was für ein Stein/ und wo er zu finden 197.

Lapis Nephriticus wober er komme vnnd wie er zu brauchen. 163

Lapis Nephriticus wou er vor kraffe habe. 198.

Laſchen oder Blattern gleichen zu bereiten. 268

Lattwerge vor erene kranke in Peſtilentzzeit. 256

Lattwerge zur Zeit der Peſtilentz. 201

Lauffende Gicht was es ſey 219.

Leber wie ſie von Natur im Leibe iſt. 1.3

Leber verſtopffung wober es komme/ hitzige Leber/ kalte Leber/ feuchte Leber/ truckene Leber/mittelmäſſige Leber/ vnd ſchwache feuchte Leber/ wie die zu erkennen vnd zu curiren. 156.

Leber krancheiten wie vnd wodurch ſie zu curiren. ibid.

Leber verſtopffung vnd der innerlichen Glieder was dafür zugebrauchen. 157. wie es vnd die Leber beſchaffen/ ſen iſt auß den mancherley Zeichen der Brinn zu ſehen/ 156. was vor Speiſe der Leber ſchaden/ ibid. Geſchwulſt/ harte und ſchmertzen der Leber. ibid.

Leberkrankung wie vnd wodurch ſie zu curiren. 157

Leb. zu purgieren vnd reinigen. ibid.

Leber vnd Lungenſtindung zu heylen. 87

Leberſüchtige/ wodurch ſie zu curiren. ibid.

Leck/oll man wben 302

Leib ſoll man vor allen Dingen reinen/ 1.

Leib von böſer Feuchtigkeit ſoll man reinigen. ibid.

Leibe ſo geſchwollen zu curiren 191. 194

Leem zun brennöſen zu machen 9

Lendenſtein wodurch er zu vertreiben. 197

Purwer ſo contractalcium dienet. 198

Lepra differt a Pſora. 130.

Lepræ ſpecies probe ſunt diſcernendæ. ibid.

Liuſe wie ſie zuvertreiben ſampt den Nüſſen. 83

Lauſe wie vertrieben der ſein ibid.

Leuſeſuche animalis gnant/ daran viel vornehmer leute geſtorben ibid.

Laus/Aſſe vnnd böſe Hupter / was dafür zu gebrauchen. 84.

Liebe gegen etliche remedia dafür 181

Ligatzſucht terra Sigillata, wie vnd wozu ſie gebrauchet 83.

Lilienfeia was es ſey/ vnd was ſie vervrſachet 109.

Linguæ ligatio ibid.

Lipothymia wober ſie komme/ 183. vnterſcheid zwiſchen der Lipothymia vnd Syncopi. ibid.

Lippen haben auch ihre Beſchwerung. 140.

Lippen vnd Zahn/ wie ſo auffzupfatzen zu heylen.

Lippen auffreiſſen den Kindern. 3. 8

Locker in den Warten zu heylen. 156

Lobröth wie es zu zurichten. 34

Lobtranck zu machen. 89

Luffe/ die Schwindſucht vergifft/ein Waſſer darvor. 303

Lungenbluttam zu machen. 45

Lungen manchereley Krancheiten. 174.

Lungenſucht was ſie ſey/ vnd wober ſie komme/ 175. wie ſie zu curiren/ ibid. geſchwer

Lufft/ die Augen zu ſtercken/ ibid. ſeuche was dafür zugebrauchen/ 171. wodurch ſie gereiniget/ ibid. wodurch ſie wieder erwärmet/ ibid. In Lungenkranckheit die Medicin Aber zu faſſen. ibid.

Lungen Verwundung an einem Edelman curiret. 176

M Ai vor den Augen zuvertreiben 122

Magen poen ſie ſey/ vnd was er auffreiche em Menſchen/ 174. allen Gliedern dienlich/ 177. Bad das wung wober/ ibid. ſo erkaltet/ was ihn curire/ ibid.

Puwer wodurch er gereiniget/ 179. 1. 7 was ihm dienſtlich/ 179 was ihm ſchadlich/ ibid. Stärckung/ ibid. voller Schrunnen ibid.

Magen/ſo offen und nicht zugeſchloſſen zu curiren/ 177. So erhitzt/ ibid. geſund vnd rein Gebiut zu erhalten. ibid.

Magen wodurch/ Menſchen verderben/ 178. wann er erkaltet / Recept dafür/ 178. Aqua vitæ dafür

Geſchwulſt/ was dafür / ibid. Anzeigung eines böſen Magens/ 1. 9. vnd eines erkalten Magens/vnnd was dafur zu gebrauchen/ 1. 2. Auffloſung wober/ 177. will alzeit zu ihun haben/ 180. vnbandigkeit. 181

Magenwehe 1. 6. 138

Magens Mundt/ was es ſey/ vnd wie ſie zuvertreiben. 179.

Magens Geſchwulſt vnd Dicktenwehe / 18 218 Anzeigung eines böſen Magens/ 179. böſen Magen der Kinder wenn ſie zu ſchmieren. 174

Mähler den Kindern zu vertreiben. 84

Mastoranckt wie es zu beretten/ auch beſſen kraffe vnnd Würckung. 63

Manchereley Art der Brben. 30

Manchereley Art der Brinn/ was es ſey/ vnd wie ſie zu curiren. 176

Manchereley Art der Brinn/ wie es vnnd Lung vnd Leber beſchaffen. ibid.

Maſern oder Variol, wober ſie den Namen/ 266. wie ſie an den Kindern zu erkennen. ibid.

Maſern wie ſie vnd wodurch ſie herauß zu treiben. 266.

Maſern ſind ſehr auffällig. ibid.

Maſern was im anfang dafür zu nehmen. ibid.

Maſtdarm ſo auffgehet/ wober es komme/ vnd was vor eine krancheit 219

Maſtdarm auszubringen/ etliche Recept. ibid.

Maſtkraut ju machen vnd beſſen kraffe. 64

Mautherſtaff/ was ſie ſeyen 90

Mautwurffkraut benet vor die ſchwere Krancheit der Kinder 103

Medain in krancheit der Lungen geoſſen/ iſt gut. 156

Medicamenta werden auff zweyerley weiſe prapariret. 4.

Medicinen ſo in Metallen ſtecken. 18

Medicinen ſo in Steingeſtein verborgen. 12

Medicin von den Vegetabilibus ibid.

Medici was ſie wiſſen ſollen und müſſen. 84.

Melancholia was ſie hertommet/ vnd was es ſey. 90

Melancholia hypochondriaca, warumb ſie alſo genennet wird 91

Melancholia zu curiren. ibid.

Menſchen vnder was böſe Leute. 79

Menſchen ſtyre in Sterbensnöten zu meyden. 317

Menſchenbeinöhl zu machen. 71

Menſchenblutwaſſer zu machen. ibid.

Menſchen Hirnſchaenöhle kraffe vnd Würckung. 74.

Menſchen der Weiber zu vertreiben. 216. 217

Menſes was ſie vor Kranker curiren. 216

Menſtruum wie es Theophraſtus carriret. ibid.

Menſtruum einer Schwehchkeit zu ſtillen. 179

Menſtruum wieder zu bringen. ibid.

Menſtruum mulierum Beſchreibung. 205

Menſtruum ſuxum verrahlt Erſchrecken. 216

Menſtruum wie ſie ſtem. ibid.

Menſtruata mulier wovor ſie ſich hüten ſoll. 216

M ercurium precipitatum wie es bereitet vnnd ob braucht wird/ 41. deſſelben kraffe vnd Vermögen/ 42 von deſſelben Gewicht. 44

Mercurium Lunæ zu pr. partiren. 67

Mercurium Saturni zu machen. ibid.

Mercurium Veneris Diaphoreticum zu machen 66

Mercurium ſublimatum Aſſenicum gegeſſen/ wie ſie abzuretzen. 277

Miltze damit ſich ein Weib geſchnieren / wie ſie ſich des tzet 279

Meſſig noch purgiren vnd Medaſſen ſich haben. 84

Meth wie er erfunden/vnd wie man ihn zurichten. 35

Meth wenn er gut/ item wofür er zu gebrauchen ibid.

Methodus mit gantzen Patienten in Peſtilentzzeit 132

Mayenblümenöhl/wie es gemacht wird 216

Mayenwaſſer wie ſie einzumachen/ vnnd zugebrauchen ſeyn. 36

Microcoſmi cum Microcoſmo Vergleichung. 17

Milch ſo in Brüſten verſchmollen. 160

Milch in Mutterleib. ibid.

Milz vnnd Leber Verſtopffung/ was dafür zugebrauchen/ 114 köſtlicher Tranck dafür. ibid.

Milz was es ſey/ wo ſie ligt/vnd was vor Natur. 173

Milz/ Leber/ vnd gutem der Hände / 338. wie ſie zu curiren/ 164 was ihr ſchadet. ibid.

Milz ſo verſtopffter/ wodurch ſie zu eröffnen. ibid.

Meſſer den kleinen Kindern zu vertreiben. 3.

Mittagsſchlaff/ wem er gut und böſe. 93

Mit Arzney tägtich vmbzumechten. 181

Mittelau wie man Oel von Johanniskraut zurichten ſoll. 2

Modus Experimenti de Experimentum precioſum. ibid.

Morbus autem curabilis, autincurabilis. 19

Morphea was es vor eine Beſtalung. 161. 246

Morphea wodurch ſie zu curiren. 262

Morphea ſecundum Cullum tria genera. 264

Morſellen vor den Schlag/Schwindel vnd Stickung der Hertzen. 85

Morſolitæ ad comitum. 215

Mutter ein Kraut was vowor ſie ſich hüten ſoll. 218

Mund ſo ſtinckt was dafür zu gebrauchen.

Mund ſo aufgebrochen zu heylen 140.

Mund alle Morgen mit Weinraſig zu ſpuelen vnnd zu gurgeln. 4.

Mundfäule Kraffe vnd Würckung. 138

Mundfäule vnd Geſchwulſt wo ſie ſtecken. 139

Mundfäule wodurch ſie zu curiren. 138. 139

Mundfäule vnd Geſchwulſt was dafür/ ibid. Anzeigung eines böſen Magens/ 179. böſen Magen der Kinder wenn ſie zu ſchmieren. 174

Mähler den Kindern zu vertreiben. 84

Mastoranckt wie es zu beretten/ auch deſſen kraffe vnnd Würckung. 63

Manchereley Art der Brben. 30

Manchereley Art der Brinn/ was es ſey/ vnd wie ſie zu curiren. 176

Manchereley Art der Brinn/ wie es vnnd Lung vnd Leber beſchaffen. ibid.

Maſern oder Variol, wober ſie den Namen/ 266. wie ſie an den Kindern zu erkennen. ibid.

Maſern wie ſie vnd wodurch ſie herauß zu treiben. 266.

Maſern ſind ſehr auffällig. ibid.

Maſern was im anfang dafür zu nehmen. ibid.

Maſtdarm ſo auffgehet/ wober es komme/ vnd was vor eine krancheit 219

Maſtdarm auszubringen/ etliche Recept. ibid.

Maſtkraut ju machen vnd deſſen kraffe. 64

Mautherſtaff/ was ſie ſeyen 90

Mautwurffkraut benet vor die ſchwere Krancheit der Kinder 103

Medain in krancheit der Lungen geoſſen/ iſt gut. 156

Medicamenta werden auff zweyerley weiſe prapariret. 4.

Medicinen ſo in Metallen ſtecken. 18

Medicinen ſo in Steingeſtein verborgen. 12

Medicin von den Vegetabilibus ibid.

Medici was ſie wiſſen ſollen und müſſen. 84.

Melancholia was ſie hertommet/ vnd was es ſey. 90

Melancholia hypochondriaca, warumb ſie alſo genennet wird 91

Melancholia zu curiren. ibid.

Menſchen vnder was böſe Leute. 79

Menſchen ſtyre in Sterbensnöten zu meyden. 317

Menſchenbeinöhl zu machen. 71

Menſchenblutwaſſer zu machen. ibid.

Menſchen Hirnſchaenöhle kraffe vnd Würckung. 74.

Menſchen der Weiber zu vertreiben. 216. 217

Menſes was ſie vor Kranker curiren. 216

Digitized by Google

Obrigkeit soll in Seuchenzeit Vorkunfft verschaffen. 286
Obrigkeit soll einen alten erfahrnen Medicum in Sterbenszeit verschaffen ibid.
Obrigkeit soll in der Kranken weche Pestem am Hause haben und unter andere Leute gehen 286. 298
Obrigkeit soll einen sonderlichen Prediger / Barbierer und Webemutter in Sterbenszeit verschaffen 286
Obrigkeit soll zur Zeit der Pest schwangere Weiber mit einer sonderlichen Wehmutter versehen 304
Obrigkeit was sie nach dem Sterben Anspeisshaben thun sollen 307
Oefftes darinn viel Wasser auff einmal purgiret oder distillitiret wird 3
Oele der Schiden an Schencken zu heylen. 13
Oel von Gewürtzen zu machen 10
Oel auß allerley Kräutern zu bringen ibid.
Oel von Johanniskraut zu machen 31
Oel von S. Johanniskraut was wozu es nut ibid.
Oel von Eyerdottern zu purgiren und zu stillen Krafft ibid.
Eyerdotterohl auff ein andere Art zu praepariren. 21
Oehl auß rothen Rosen zu brennen 27
Oel auß frischen Thieren zu brennen ibid.
Oel von einer Hartzichten Materia zu machen / Item wie es gebraucht wird ibid.
Oel von Storax wie es zubereitet wird 36
Oel auß Wacholdern zu machen 17
Ohnmacht was es sey und was dafür diente. 157. 171
Ohnmacht daraus einer vber dem Abreissen fällt / was vor Kräfftig thun solle. 158
Ohnmacht geschwonden Weibern zu bringen. 147
Ohtenschmertzen und Schmertzen zu vertreiben 121
Ohren haben manchesten Beschwerung 13
Ohren-tzwang Seiten und Fluß-wesen / Wie zu vertreiben / 26. 118. Zwiffen / gen und klingen darinnen 119
Wurm auß den Ohren zu bringen / 211. Geschwulst und Ohrkränzen zu vertreiben 119. 158
Oleum Camphorae vnnd Petroselini wie es gemacht wird. 27
Oleum Mercurii ein köstlich Ding 19
Oleum Lumbi dessen Krafft vnd Tugend. 27
Oleum Pini, wie vnd wo es zu finden. 13
Oleum Sulphuris gut vor die Pestilentz 188
Oleum Galbani zu machen / auch dessen Krafft vnd Wirckung 56
Oleum Succinum Calamus zu praepariren / 69. dessen Tugend vnd Wirckung ibid.
Oleum Ligni Guajaci zu praeparieren / 69. dessen Tugend 70
Oleum laudani zu praeparieren ibid.
Oleum Opopanax zu machen 72
Oleum Sertapin zu machen. ibid.
Oleum wie es auß den Kräutern zu bringen 19
Oleum vnd Spiritus wie sie zuvermahlen. 21
Otto Krausselius ander Bezeme geschrieben. 118
Oleum wie es Schwangerschafft zu heilen. 174. 177
Oleum zu sammen in die Fasse geschocken zu heylen 179
Paralysis was es sey / vnd was dafür zu gebrauchen. 109
Pastor wie sich der nach dem Schlage curiret hat ibid.
Patient wie er zu tractiren curiret 117
Patient wodurch er sich zum essen bekomme. 130
Patienten so das Durchlauffen / wofur er sich hüten soll. 107
Patienten wie die zum Schweitzen zu bringen / wann sie inficiret seyn. 107
Patient soll nicht schlaffen / sondern sich schonen / vnd der Schlaffe enthalten 111
Perlen ein herrlich Geschöpff Gottes. 59
Perlen Tugend / 70. was vor Perlen zu gebrauchen. 59
Pertzoldt zu machen / 60. dessen Gebrauch. ibid.
Pertzenfalt zu machen / 40 / dessen Tugendt ibid.
Peronia wober es seinen Namen / 10. Ein edel Kraut vor den schweren Gebrechen ibid.
Pestis was sie sey vnd wer davon gefehrlich sey / 1. 2. wer sie kommt / 3. zu erkennen / wie sie ankahme will / 284. 284. zu verhüten / 295. nicht zu fürchten / 18. einen sonderlichen Prediger haben / 286. ein sonderes Haus / 290. Mörsern in der Apotecken soll die Dr. bruckt zahlen / 2. 7. auff die Leichengelder achtung geben / 87. 88. der Zaal König beten / 121. Predigen / 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

gebrauchen / ibid. Beuten auffahren / was dafür zu thun / 301. 301. gehet vbern Weiberwasch. 306
Pest wie sie von den Mosenwesern curiret wird. 302
Pest zu fliehen und meiden. 296
Pestilentzblattern so auffgefahren / wie die zu schmieren 174
Pulver wider die Pestilentz 28
Pfefferröhlin zu machen. 72
Pflaster zun Brandtschen. 110
Pflaster auff geschwollene Schencke / zu machen 23
Pflaster so gewaltig die Haut setzet. 245
Pflaster das Fleisch machet 148. 150
Pflaster zu Apostemen. 58
Pflaster auff auffgebrochene Beulen. 12
Phlegma von Terpentin / wozu es dienstlich. 10
Phoenicisch Saltz zu einer vom Sinnen kommen / wieder zu curiren 105
Pillen gebraucht soll allezeit wol in acht genommen werden 9
Pillen wann sie nicht operiren wollen / was hernach zu gebrauchen 312
Pillen wie sie am bequemsten zu gebrauchen / 14. vnd am besten hinein zu bringen. 31
Pillen zu gebrauchen vor die Frantzosen. 229
vor die Brennung / 110. vor die Pest 304
Pillen so Pestilentz vertreibet die Pest. 188
Pistacien zu purgiren ibid.
Pitarren an den Beinen vnd Armen zu heylen. 161
Pocken auff den Augen zu bringen / was sie sein / 244. in vier Tagen krank zu bringen 244. 245
Pocken / daß sie nicht in die Augen kommen / 2. 4. das Pocken / daß sie nicht in die Augen kommen / 2. 4. das von Pest so hefftig wütet / gruntsuppen / Brustbeeren / ein gut Wasser dabey / 1. 5. daß sie die andere Kinder nicht bekommen / 6. so begnnen aufzuspringen / das die Kinder offt sterben / und was sie essen sollen / und das sie Pocken / Kinder soll man allein bitten / 11. Kinder stattwarten / wenn Herßen weg zu treiben / 6. die Gnade nicht abspressen / 10. Teuchlein zum Hause / 266. daß sie machten die Augen gerathen / 200. wenn die Kinder darvor man Hause haben / ibid. daß sie habe das geschahen ibid.
Podagra was es sey / 114. woher es komme / ibid. wo her es die Teutschen bekommen / 200. wie und wo durch es zu curiren / 235. 236. 237. wie es an alter Pflaster curiret hat / 237. wie es seine curirt wird. 238
Pompeius Lin mitgenom wider die Gifft gefunden / das er den Mithridaten beywanget. 104
Podagra / für welcher Speise sie sich hüten sollen 231
Pomeranz-aepffel wie sie zu eingen sehen
Prediger wie sie sich bewahren sollen / wann sie in Sterbenszeiten zu den Kranken gehen 291
Praparati neo hyuiz. 19
Praeservatiuen vor die Hysenteria. 201
Praeservativ wider die Pestilentz 297. 299. 300. 313
Profluvium rupicx 215
Profluvium sanguinis zu curiren 215. 216
Profluvii cura 216
Pulver vor die Haupt-trancksheit. 27
Pulver zu rechen Augen 114
Pulver / so den Stein abtreibet 206
Pulver contra vomitum. 233
Pulver auff alle arte Schäden vnd Frantzosen 240
Pulver so stercket vnd frisch / Frisch macht. 241
Pulver vm Essig zugebrauchen 109
Pulver in Anfang / tung der Pestilentz 311
Pulver 5 oder 4. Tage nacheinander zugebrauchen 310
Pulver nach dem Aderlassen zu gebrauchen ibid.
Pulver von allerley guten Sachen zu machen. 311
Pulver contra calculosam. 190. 201 202
Pulver wider die Pestilentz 299. 308
Pulvis illustrationum vor die Frisse zu gebrauchen. 100
Purgatio vor die Frisse vnd Haupt. 16
Purgatio alter leute 33
Purgatio vor Gurtze leute. 34
Purgatio / so auch vor ob. in
Purgatio so auch zu weilen will 188 314
Purgatio von allerley zu machen. 311
Purgatio schwangern Weibern die Frucht vnschädlich. 178
Purgierung der Lebee / wie die vor der Anzund ung der Pest zu bewahren. 19
Purgieren wann die beste / Zeit 310
Purgieren wann es geschehen soll ibid.
Quecksilber ein Hauptgetranck vor die Pest 238
Quinta essentia Solis wie sie dienstlich 19
Quinta Essentia Tartari 60
Quitten vierteweise vnd stückweise einzumachen vnnd derer Brauch ibid. 312
Quittenseffte zu machen / vnd derselbe zu gebrauchen. ibid.
Quittenseffte wie man ihn brauchet. ibid.
Quittenbrodt wie es zugerichtet wird. ibid.
Rauch in Sterbenszeiten zu machen / von allerley Holtz 290
Rauchertzeiten in Sterbenszeiten / vor Reichen vnnd Armen 297
Rauchwerck so die Lufft reiniget vnd purgiret. ibid.
Rauchwerck in inficirten Häusern zu machen. 135
Raude so man vor Krätzen heist wie sie zu heylen / 204.

was Reudig machet ibid.
Raute essen dienet wieder die Gifft. 267. im Mörsel gestossen / dienet sie wieder die Pest. 188
Rautenohl vnd dessen Tugend. 67
Receipt wieder den Schorbock 139
Receipt so einem Lunge vnd Leber faulet. 141
Receipt zur Sprache bereitet. 152
Receipt wieder den Stein 202
Receipt wieder den Stein / Brune vnd hitzige Fieber. 143. 144
Receipt vor die Colica 205. 205
Receipt vor reissen im Leibe mit vielen Stulgängen 201
Receipt vor das auffgehen der Mutter. 114
Receipt vor die Pest. 296
Receipt vor die Brenne / Zahnweh / Geschwulst vnnd / Hauptfluß / Item wider den Stein vnd hitzig Fieber 143. 144
Receptа so gemüß vor die schwere Krankheit 10
Reumen wer sich einer nach gebrauchten Recepten verhalten soll. 100
Reiche sollen Armen zu hülffe kommen in Sterbenszeiten 1. 2
Regulen / die sich dem gebraucht bey Antimonij Saltz haben in acht zu nehmen 64
Regul Martis zu machen 68
Reuchtem so gut wider alle Fieber. 184
Reuchtem zu curiren. 215
Räuchert reichen worzu sie zu machen. 17
Räuchertzeiten vor Sterbenszeit zugerichten 291
Räuchwerck / so die Lufft purgiret 297
Reibe im Leibe entweder was dafür zugebrauchen. 247
Rippen Krandheit zu curiren. 158
Röhre wann sie einen sonwerck / was dafür dienet 112
Roter Ruhr die Ursachen / ein anfangung. 168
Roter Ruhr die Ursachen / wie sie zu curiren 168
Rothe Ruhren Artzney vnd Beschreibung. 108
Rothen Ruhrsaufft oder rothe Ruhr zu vertreiben 107
Rothe Ruhrzu vertreiben. 168
Rothe vnd weisse Ruhr / an den Jungen vnnd Alten vrsoberet / 168. Praeservation dafür. ibid.
Rosen Aer zu süssen / wann man keine breiten hat. 108
Rosen Aer zu purgiren. 20
Rosen bonos zupacken 24
Rosenbonig vnd Latwergen zu machen. 30
Rosen wasser mit 2 süß vor die Peste. 296
Rosenwasser zu machen. 10
Rosenzucker süß zu machen Schwindsüchtigen ibid.
Rosinaten zu machen vnd dessen Krafft. 64
Rothe Ruhr oder rothen auffzustehen zu vertreiben. 207
Rother Schweiß der Bittern 48
Ruck Aders zu curiren 150. 151
Ruck weh zu vertreiben 160
Rucken Gebrechen zu heylen ibid.
Ruckgrads Beschreibung. ibid.
Ruckgrads Krandheiten ibid.
Rumpan im Angesicht zu vertreiben 123
Sächs Kräuter so gut vor Pestilentz vor vnd nach. 1
Sächs rein zu zurichten in Sterbenszeit 297
Saffran zu machen 72
Salvien vnd Camillen / was sie zu curiren. 18
Salpeter worvor er sich gemacht werden in der Pestzeit 319
Salben zu machen 32
Salbe vor alterley Schäden 38
Salbe zur Pest von Saltz gemacht 49
Salbe so köstlich zu stillsteet Sterbocken 139
Salbe vor die Schrunden bey Munden zu machen. 117
Salbe zum Purgiren 317
Salbe so sehr heylet heroen zu heimlichen stetten 147
Salbe zu allen Wunden vnd wund sich fressenden Schäden ibid.
Salbe vor die Schäfer / 185. 270. vor die Hausswinde / vnd vor die Fingerschrunden / ibid.
Salbe so sehr heilet an heimlichen stetten. 146
Salbe die ferische Wunden heylet ibid.
Salbe zu allen Schäden an Beinen. 25. 49
Salbe auff alte vnd neue Schäden. 25
Salbe vor alle böse Schäden. 31
Salbe auff allerley Geschwulst 173
Salbe so sich einer verbrühet hat. 128
Salben wie sie in gewisse zweyen zugerichtet 32
Salben in spec. zupatchen ibid.
Salniterey zurichten vnd Gebrauch 308
Sand / Item zu treiben / den Stein / zerbricht das Gebeine / befördert den Harn / macht gut Gebrüt. 49
Sandmaffer sey den schmutzen der Haupten. 49
Sandt auß Kräutern zu extrahiren. 19
Samen wie vnd wann sie einzusammlen f
Saussen in den Ohren zu verhüten. 9
Saussen vor den Ohren / daß einer taub wird. 99
Sawer Schwefel Spiritus. 48
Sawer am pferdsäuer nächten gossen / gut vor die Pest 69
Sawer am pferdsäuer zu machen 312
Scabies cognata species. 242
Schaden so sonst durch ein rothes Pflaster zu heylen / 110 112. wodurch sie sonst zu heylen. 271. 272
Schaden so alt / ein grawen Pflaster darvor. 150
Schaden so flussen / wodurch sie zu heylen. ibid.
Schaden die böse gefallen oder geschlagen / wie die zu heylen. 247

Digitized by Google

Schäden mit Brut zu verstauffen zu curiren. 175
Schäden so alt/ an qut Pulver dafur. 231
Schäden wohrmit sie zu reinigen 264
Schaden der pulvert weder zu greiffen ibid.
Schafftgarben hertzliche Tugend vor die Peſtilentz 316
Schamer ankommen was dafur zu gebrauchen 184
Sch. inwartig dienet vor die Peſt 114
Schenckel ſo geſchwollen und böſe ſeyn zu curiren. 311
Scherlicher Hände zu heilen 144
Schifer in einen Finger oder Hand geſtoſſen/ was ihn ausſzeucht 142
Schierbeine zu heilen. 172
Schienbeine vorn geſtoſſen zu heilen. 264
Schlacken/ ſo den Leuten gut 263
Schlaff wohrer er kommet/ iſt zu machen/ ibid was darzu dienet/ als Stählen und Pflaſter. 94
Schlaff der jungen Kinder 319
Schlaffſucht was ſie ſey/ und wohrer ſie komme. 94
Schlaffſucht zu curiren. ibid.
Schlag oder Apoplexia was es ſey/ und wohrer er den Namen/ 107. wovon er kommet/ ibid. was im Anfang dafur zu gebrauchen ibid. & 3. 9. Waſſer dafur. 101
Schlagwaſſer vor ein ſonderlich Gluck/ 109. ſo die Sprache verbindert/ 108. zu curiren/ 110. worzu kommen/ 100. wie er von zweyen Paſtoribus/ und einem vom Adel curiret/ 109 110. 111. Wie ſich Thurnhäuſer nach dem Schlag curiret/ 108 Vom Schlage eine Hiſtoria/ 110. Gaabe dafur/ 111. Pulv dafur ibid.
Schlangen auf der Menſchen Magen zu treiben. 167
Schlitz oder Kentz was es ſey 316
Schlitz oder Bubo was es ſey/ und wohrer es hertomme. ibid.
Schlitz zu heilen. ibid
Schlucken der jungen Kinder. 318
Schlucken was es ſey/ und wie er zu vertreiben. 111. 140
Schmertzen der Leber Beſtoppung. 157
Schmertzen in allerley Gliedern zu vertreiben. 128
Schnecken/ ſo offenen Schäden zu pe: partiren. 215
Schneckenöl zum Wunden heilen 248
Schorbock wovonen herkommet/ ſi oder entſtehet/106 wie er zu curiren 118 160. 169
Schorbock und Scorbutum heilen. 159. 138. 140
Schmertzen zu vertreiben. 167
Schrecken im Schlaff der jungen Kinder. 317
Schrunden oder aufreiſſen der Hände und Leffſen zu heilen 144
Schupfet groſſe Flecken zu vertreiben 177
Schupfichte rothe Flecken zu heilen. ibid.
Schupen auff dem Haupt zu vertreiben 81
Schwären haben auch ihre Gebeechen 141
Schwären Krancheit von Staupen/ ſo tagen zu heilen ibid.
Schwären Fall zu curiren/ ibid. wie ein Weib darein curiret worden ibid.
Schweiß zu curiren/ 161 herauß zu treiben 61. was er ſey wie Theophraſtus ſagt/ 164 vorzukommen daß er nicht einſchalde. 162
Schwellen=waſſer heute vor die ſchwere Krancheit der Kinder/ 103 104. wohrer die faſſende ſeyhe. 105
Schwangere Frawen/ ihr wohr geholen/zu curiren 177
Schwangern Weibern und Kindern pe:reevativ in Peſte. 312
Schwangere Weiber/ was ſie vor Erfrichung zu gebrauchen/ 147 ob ſie ſollen Aderlaſſen/ ibid ob ſie ein Kaltbalen oder Magdlein tragen/ ibid was ihn en ſchädlich/ 141 Wehetag zu vertreiben/ ibid. was ſie brauchen ſollen/oder was ſie ihun ſollen 149
Schwartze Blattern iſt/ man nicht aufſtechen/ auch wie dieſelben/ 2. 9. und was ſie ſeyn. ibid.
Schwefels Tinctur auszuziehen. 46
Schwefelſaltz und deſſen Gewicht und Brauch/43.44 unterſchied. 49
Schwefelöl zu machen/ 46. deſſen Gebrauch/ ibid. und Tugrabt ibid.
Schwefelbalſam und Gebrauch. 45. 47
Schwefelöl renoiti. 46
Schwefels Magiſterium 47
Schwefelmilch zu machen/ 47. 41. deroſelben Krafft. 418
Schwefelblumen mit Chabarbara 48
Schwemmſeifich tempore peſtis ungeſund. 171
Schweiß ſein ohnziehen 114
Schweißkrand wider die Peſt. 311
Schwindſeeh=bender Antimonium, 41. deſſen Krafften. ibid.
Schwelle am Leibe zu vertreiben. 211
Schwinne der kleinen Kinder zu vertreiben. 119
Schwere Krancheit wohrer ſie den Namen/ 101 wovon man ſie kan erkennen/ 101. zu curiren/ ibid & 30. wird von Thurnhäuſern mit Dietriet curiret 102
Schwere Krancheit bekommen die Juden teuchtich. 101
Schwere Noth den Jungen Kindern. 317
Schwere Krancheit wohrer ſie komme ibid.
Schweren Gebrechen der Kinder mit ſchwalbenwaſſer zu vertreiben/ 101. wovon die Kinder den ſchweren Gebrechen teuchtich bekommen. 101
Schwären Gebrechen zu vertreiben/ wann er einen angekompt der ihn zuvor nicht gehabt/ 104. gemiß Recept dafur 30. Maumworffs Herrn dienet auch dafur. ibid.
Schwären was ſie ſeyn/ 5. Gar hitzig wohrurch ſie zu curiren. 171
Schwären zu eröffnen und zu heilen. ibid.
Schwinden deß Haupts/ wohrer er verurſachet 87. auß welcher zu curiren 8 . ein gut Waſſer dafur/ 88. ein Pulver 88. 89
Schwunden und hinten der Naſen zu vertreiben. 87
Schwulſt im Halſe zu heilen 127
Schwulſt an ...ſchlechten zu vertreiben 124
Schwindwurz gut Recept dafur/ 4 . . wohrer ſie genandt/ 71 zu erkennen und curiren/ 118. Liquiphtalt Meynung/ 72 was einen hilfft/ 191. wovzukommen/ eine Trane davor. 173
Secretum wider das Hauptweh 78
Sebumentum zu machen 68
Secretum zu verkummen wenn ſie zu ſchmeren 127
Seiten Krancheiten ſein manchertey 148
Seitenweche und ſtechen zuvertreiben. 148. 149. 318
Seiber iſt zu machen. 127
Stechen in beyden Seiten und Geſchwulſt zu curiren. 149 150
Speicht wie manderley er ſey. 141
Spiedenk hatt die Gifft auß 185
Spießglasblumen wie die zu bereiten. 41
Spießglasblumen Tugend/ . . Gewicht. ibid.
Spießglas Lorneen=ſeife Tugend. 43
Spießglaß bereitung/ 42. deſſelben virtification. 42
Spannenden Krafft und Tugend 148
Spiritus und oleum wie ſie zu verwahren 11
Spiritus ſo im Aberlaſſen weggangen wieder zu bekommen. 140
Spiritus Terebinthina preparation. 40
Spiritus Sulphuris. 47
Spiritus Vitrioli Smaragdinus. 51
Spiritus Vitrioli wie der zu machen. 50
Spiritus ſalis Tugend und Wirckung 49
Spiritus Salis wie er zu bereiten/ 49 Gewicht und deſſ ferticher Gebrauch 0
Spiritus ſal ammoniacus. ibid.
Spodium Tartari. 52
Sprach verlohren wohrer es komme/ 142. und was das vor zu gebrauchen. ibid.
Sprue ſo der D. bey ſtehabet 156
Spreſſen eines Rauchchten. 302
Spoh, wohrer es komme. 194
Spreiſe ſo tödtlich und hart zu verdauen. 121
Spreiſe ſo den Leuten zu gut brauchen. 159
Spreiſe ſoll nicht bald zu Tiſche getragen werden/ wann ſie vom Fewer kompt 128
Sprincken oder Spruſſen im Angeſicht zu vertreiben/ 121
Sprinwürme in den Kindern/ wovon ſie zu erkennen/ 100 und wie ſie zu vertreiben 110
Stanck ſoll man meiden ſi Seelbensleuffen. 169
Stanck vorer den Achſeln zuvertreiben. 144
Stanck in den Augen zu ſtechen 1.7 ic dirre ie beſſer er ſey 117. 118
Staarſtuhel wen ſie brauchen ſoll. 118
Stahwoh zu machen. 6
Stahlſchlangen zu machen ibid.
Stechen zum Hertzen was dafur gut zugebrauchen 144
Stechen in Armen und Beinen/ was dafur zugebrauchen. ibid.
Stein in Blaſen und Lenden wodurch er abzutreiben 198 . 201
Steins zu erkennen/ 199. und wie ſich dafur zu hüten. ibid.
Stein ſo vor die Röhren fällt was da zu thun. 200 201
Stein der Kinder was dafur zu brauchen 200 und 01
Steinſchneider waſſer für Unterſchied halten ſollen in Stein zu zerbrechen. 199
Sterbens=zeiten iſt vielgetogen an reiner Lufft 304
Sterckewaſſer auff die Pulß zu binden. 103
Stetig Fieber was es ſey. 139
Stich was er ſey/ ſo gefahrlich zu heilen. 147. 144
Stich in der Lenden/ Geneſet und Leib 149
Stimme zu machen/ 114. wodurch ſie beſtwollen wird hindert. 114
Stinckender Athem wohrer er komme. 131
Stinckenden Athem ſchnell los zu werden ibid.
Stirn zu machen 81
Stirnbaar wie zu bringen 134
Stirnen Krancheit zu vertreiben. ibid.
Stomachus was es eigentlich heiſſe 175
Storchen=öl und Waſſer wie es gebraucht wird. 56
Stornſchlet vertreibet die Gifft 8 304
Stranguriam zu vertreiben/ Brandtewein. 22
Strangurium mit einem Strähelein zu curiren/ 121. Pulver dafur. ibid.
Strengliche extra ſigillata, wofür ſie zu brauchen 3
Strauchlung zu machen 170
Streugung vor Kercke Leute 121
Strue gang vor kleine Kinder. 110
Stubren in den Augen zu vertreiben. 116
Suß Virtriol eſſentia, 51 Krafft und Wirckung ib d.
Z Abgichtet und Hitzkopff zu curiren. 215
Tägiet Fieber ſeine Bedeutung und Urſach. 139
Tayrnöhl zu machen. 57
Taneelmus was es ſey/ wo er herkomme. 110. und wie er curiret wird. ibid.
Terpentinöhl wie es gemacht wird. 30. 31
Terpentinöhl wohrzu es zu gebrauchen. ibid.
Terra ſigillata, wo ſie zu nehmen. 20
Terra ſigillata was ſie ſey und wohrer ſie den Namen hat. 19
Terra ſigillata was ſie ertlich ſi ſunden/ und wo ſie erſtlich gefunden worden. 10. 18 ſo worter.
Terra ſigillata innerlich Tugenden 13
Terra ſigillata die Strugſiche/ wofür ſie gebraucht wird. 14
Terra ſigillata die Lignitziſche/ wovor ſie zu brauchen. ibid.
Teſticuli ſo geſchwollen/ wie man ſie curiret. 314
Theophraſtiaret haben wenig vom pulvern. 231. 232
Tinctura Coci Matth. 66
Tinctur des Schwefels außzuziehen 46
Todten ſoll man tieff in die Erden begraben. 321
Tormentill rohein M ein gebregt/ beydes Kraut und Wurtzel davon getrunken iſt gut vor die Peſt. 213
Todte Früchte abtreiben 148
Trane der die Gaunung der Milt und Leber. 117
Trand vor die Keute. 264
Trand vom Wachholderbeer zuzurichten/ ſo gut. 31
Trancke zu guten Schaden 170
Tres fant hydropis species. 97
Trifolium purpureum. 117
Tugendt der Wachholderbeer/ und wie ſie von den Alten gebraucht worden 15
Thurnheuſſerwaſſer den Schlag curiret hat 109
Tutam in gebrauten Jurwein gebrauchi/ dienet wider die Peſt. 312
Tortur wider die Peſt. 312
Tyriac vor die Peſt. 196
Tyriac iſt ehe gut wann einer will einem anderen Menſchen gerichtet. 9. 30
Tyriac wie er recht iſt es zu gebrauchen 31
Vatter dem Adeliaſſen/ zu einer in eine Ohnmacht fallet was zuzebrauch. 111
Vbrige Zeughäuſer der Leber. 156
Verbrennung der Cohoren bringen Pr:ſtem. 317
Vergleichung deß natürlichen und macrocoſmi. 37
Verbreiter Bäum/ ſpi ſie, und ſchaffe auf zupflantzen. 241
Verruacarium vom Lat. verneca. 36
Verſtopffung der Leber wohrer es komme. 156
Verſtopffung der Leber zu curiren ibid. & 157
Verſtopffung der Milt zu curiren. 154
Verſtopffung der Leber/ Lung/ Milt/ Bruſt/ Mutter/ und Nieren/ was darvor zu gebrauchen. 190
Verwunder/ ob er ſterben oder genefen werde 14
Verwunder/ wie ſie recht zu heilen ſeyen. ibid.
Vierteiler gradus deß Fewers 111.6.37
Vlcera was ſie für Tugend in ſich haben. 28
Vlotſaffe zu machen 10
Vltra=viriren Wemſtens oder Tartari Verretung/ 40 deſſelben curiren. ibid.
Vnfriedlichen Wemſtens Krafft und Tugenden ibid.
Vnkrid Saltzes Verrotung/ wenn von den weiſſen Vitriol ibid.
Vitriol Blumen/ ſo unter ſich purgieren. 51. Gewicht. 52
Vitriol von Stahl/ oder Vitriolum Martis, zu machen ibid.
Vitriolöl Spiritus Veneris & Martis, 52
Vitriolum Veneris zu bereiten ibid.
Vitriolöl zu machen 5
Viertous Bäum/ 72 Gewicht. ibid.
Vnfruchtbarkeit der Weiber beſchrieben 210
Vn=wirden oder Saft ſoll ihm en Haußwirth ſchaffen 72
Vngeziefer oder Saiden ſeyn manchertey. ibid.
Vngewiß Fieber was es ſey. 138
Vniverſal=Medicine ibid.
Vnluſt zum eſſen was es ſey/ und wohrer es komme und wie ihme zu begegnen. 110
Vnruhigen ſchlaff der jungen Kinder 319
Vnſinnigkeit was dafur dienet 148
Vnſinnigkeit was es ſey/ und wie es curiret wird. 206
Vnterſchaid zwi chen der manl. und ſch.. ruhe 88
Vnterſchied zwiſchen der Hypothymia und Syncope. 113
Vomitus was es ſey 148
Vornehme präſervatiw wider die Peſtilentz 300. 311
Vrin ſoll man nicht verhalten. 110
Vrin wann er zu fangen. 130
Vrin mancherley Farbe was es bedeute. 126
Vrin junger Kinder ſo nicht fortgehen will. 318
Vrina Pectis, remedia empiricorum. 22
Vrin wie man von ihrer Farbe urtheilen ſoll 129
Vrſach/ warumb der Adeliar das Artzneybuch zu ſchenken vor der Hand genommen 75
Vrſach vom Blut/ wie man die Menſchen Krancheit darauß urtheilen ſoll 130
Wachholder vor und den Nabel geſchmieret/ ſtillet die Weher in krancheit. 317
Wachholder zu bereiten/ und deſſen Brauch/ 27. Innerer Krafft und Tugend. 24. 28
Wachſen

Digitized by Google

Wachholderhaupt zu bereiten/ 14. dessen Krafft und Tugenden. 15
Wachholderbeeröl zu machen/ 17. 18. dessen Krafft und Würckung/ 15 16. und Gebrauch. 17
Wachholderöl und Wasser zuzurichten/ 16. wozu es gut/ ibid. und 19
Wassers Tugenden/ ibid. Oel in Erdenen Töpffen zu zurichten/ ibid. vor Schlag und Stoffen gut/ 17. und den Nabel der Weiber geschmieret/ wozu es dienet 217
Wachholderbeer vor schlagen und stossen zu gebrauchen. 16
Wachholderbeer Tugendt/ und Tranck darvon. 15
Warme und andere Bäder was dessen/ und wer davon geschrieben 15
Warme Bäder vor die Colica 206
Wartzen was sie seyen/ und wie sie zu heilen. 26
Wartzen der Weiber wann sie aufrossen/ wie sie zu heilen 149
Wasserbaden junger Kinder. 176
Wasser von Menschenkoth zu distilliren/ und ihre Tugend 16
Wasser gebrand/ wie sie zu rectificiren. 17. in der Sonnen zu rectificiren. ibid. so trübe worden/ zu helffen/ 17. verwahren/ ibid. junge gut zu behalten/ 18. Worn Schlag und schwere Noth/ 107. vor treffende Augen 110
Wasser sich damit unsern Augen zu waschen / 118. zu bösen Hälsen und Schäden / 117. 118. zum bösen Munde/ 118. vor allerley Schäden. 29
Wasser auß Kräutern zu brennen/ 14. nicht baden können/ 225 Vor die Keuth/ 1. 2. gut zum Munde und Hause/ 2. 1. zu frischen Wunden 138. 134. 144
Wasser eines Menschen zu besehen/ und was davon zu verhelten 216
Wasserſucht vnnd Geschwulst des Leibes zu curiren 110. 150. 159
Wasserſuchtiger trincket Tag und Nacht. 60
Wasserſucht iſt schwerlich zu curiren 150
Wasserſuchtige wie sie sich halten sollen/ 150. was sie seyn/ 157. wodurch das Wasser von den Wasserſüchtigen zu treiben/ 152. welche injectiones am besten zu curiren. 156.
Wehe thut ein gut Remedium dafür. 177
Wehetage der Augen wo sie herkommen. 114
Wehetagen auß den Schnacken zu vertreiben 211
Wehe gethan im heben und tragen/ was dafür einzunehmen 277
Wehe gethan daß einer Blut außwirfft. 171
Weib so sich mit einem Messer geschnitten/ wie sie sich zu halten. 259
Weib ohn vorwissen ihrer oder nicht zu erkennen. 142
Weib so schwanger/ wie mit ihr vmb zugehen/ 14. was sie für Erschrocknus brauchen soll/ 142. Ob sie auch zur Ader lassen soll/ 142. Schwangern Weibern/ die Wehetagen zu vertreiben/ 143. 175. Schwangere Weiber/ was sie thun sollen/ 145. zu erkennen/ ob sie schwanger/ 41 sonderbarliche Dinge zu essen/ 144 in welchem Monat sie gebehren/ 146 im siebenden/ im achten/ im neunden/ im eilfften vnnd zwölfften Monat/ 146 was sie vor vnnd nach der Geburt zu gebrauchen/ 147. der Mutter grosse Plage/ ibid. vor die Nachwehe / 147. wie nach der Geburt sich zu halten/ 148. der Weiber Wartzen zu heilen/ 149. warumb sie die Milch verlieren/ 156. wieder zur Milch helffen/ 150. wie sie sich nach der Geburt verhalten soll/ 151. so nicht gebaren kan zu curiren. 163
Weib so schwanger/ woran es zu erkennen. 213 216 344
Weib ob es ein Knäblein oder Mägdlein trage. 142
Weibsbild so ex uteri suffocatione stirbet/ soll innerhalb 72. Stunden nicht begraben werden 114
Weibsch Geschlecht/ soll ihre Stimmen zu rechter Zeit haben 210. 212
Weiber so geschminckt/ zu erkennen 212
Weiber so die Zerstörung ansehen/ wie sie qualificiret sein sollen 126
Weiber ihre Zier zu machen. 225
Weib zu 24. unterschiedlichen malen 1. Kinder gebohren. 211
Weiche Beine auff harte Geschwür/ 295
Wein so den Frawen schöne Haut macht. 112
Wenden/ wie sie aufzustehen. 20
Wenigkraut Spiritus 83. dessen Krafft und Würckung/ 83. Gewicht. ibid.
Rote Corallen von Weinstein. 84
Weinstein tartar zu machen. ibid.
Weinstein Balsam zu machen. ibid.
Weinstein spiritum tartari zu extrahiren. 54
Weiſſe Haar zu machen. 81
Weiſſe Seife so sehr heilet. 246
Weiſſe Schaw-federnuwen 49
Weiche Aſſel wie sie einzumachen. 21
Wermuthsaft gut vor die Pest 30
Wermuthwein in Peſtilentzzeiten gesund. 227
Wermutwein zu machen und dessen Krafft 65
Wegerichs 8 Kräffte/ Tugend und Würckung/ und wie solches zu machen. 63
Wie man sich vor dem Stein hüten solle. 100
Wildfleisch was es sey/ und wie demselben vorzukommen. 253
Wildfleisch wodurch es außgetrieben ibid.
Winter Rauchenkleid zum essen im Leibe dienstlich/ wie er zu zurichten. 21
Wochenkindern das Köchen zu vertreiben 300
Wochenkindern denen es im Leibe reisset zu rathen. 300
Wodurch das Wasser vom Wasserſüchtigen zutreiben. 150
Wolff vor Hindern was es sey. 220
Wolff wie er gehetzet werde. ibid.
Wortzeichen die sich vnd Geſſte zu machen. 37
Wunden im Mund im Hause zu heilen 147
Wunden zu heilen/ 140. 14. Krautzerbeiten/ 141. 142.
Brand heilet nicht baide/ ibid. Krautzerbeiten/ ibid. Oel/ 141. 144. vnd dergleichen bösse nach der länge/ 141. 144 147 146. 147 &c. seq.
Wunden so vnnd heilen nicht baide/ 141. Verwundter ob er sterben werde oder nicht zu erkennen/ ibid. Alter Wundtrunck mit Honig/ 141. Wundentreuter welches die besten sey ibid.
Wunde in einem Tage zu heilen/ 243. Innerhalb drey Tagen und bald zu heylen. ibid.
Wunde in 24. Stunden zu heilen. 249
Wunde vom Schnitz wie darein zu streuen. 234
Wunden heilen zu stillen. 241
Wundsalbe zuzurichten. 31. 146
Wunden bessern ohne Nadel und Faden. 246
Wundensalbe die das Fleisch wachsend machet ibid.
Wunden vnnd Narben zu heilen daß mans nicht sehe/ ibid. Gesalbe weiter vor Wunden 147. 148. 149. 210
Wunden vnd Schaden zu heilen/ sonderlich der Weiber/ geschwollene Brüste mit einem Brandeiter 146
Wundenbalsam zu bereiten. 271. 278
Wundentranck zu allen Schäden. 251
Wurme wie manicherley/ vnd worauß sie wachsen. 181. zu vertreiben. 210 den Kindern zu vertreiben. 210. 211
Wurm was es seye/ vnd wie er zu tödten. 232 zu erkennen/ wo leer er entsehe zu heilen/ 232 ein Pasta vor sie/ ihn zutreiben/ 76. 78. 81. 8 scharpfrichter wie er ihn curiren/ 160 so er sich nicht will regen/ Recept dafür. 238
Wurm macht grosse Pein. 272
Wurm zu toden mit einem subtilen gutem Recept 174
Wurm und Krebs an der Brust zu vertreiben. 279
Wurme so in des Menschen Leibe wachsen. 209
Wie mancherley sie seyn/ vnd worauß sie wachsen ibid.
Wurme was sie vor Gebrechen erregen/ 209. 210 vnd wann sie vertreiben. 210
Wurme auß den Zähnen zu vertreiben 196
Wurtzeln wie zu brennen 15
Wurtzeln vnd wann sie einzusamlen/ vnd wann sie am besten 5. 6
Wurtzeln in Peſtilentzzeit zugebrauchen. 226
Wurtzeln soll man allzeit in Vorrath haben. 227
Z Abnwehe/ Fisse vnd Ohrengeschwer heilen. 200
Zahnwehe zu vertreiben ein Wund Artzney. ibid.
Zahnstock / 122. Wehetage wohin es komme/ 134. von Holtz/ ibid. von Kälber ibid. machen/ ibid.
Zahnwehe dafür eine wahre Artzney/ 114. 115. 191.
Zähne so sicherlich zu curiren/ 158 ohne Instrument auß zureissen/ 208 Zahnwehe zuvertreiben/ ibid. ohne Stümerzen auß fallend zu machen/ ibid. Zähne so stinckt seyn vnd wehe thun zu heilen/ 131. Zahnwehe ein kunſtich Stucken/ 71. den kleinen wahn send zu machen/ 1012. machen sest zu machen/ ibid. weiß zu machen/ ibid. Wasser dafür/ 118. Frischen Krautzbeer. 1012.
Zeit wo haben wir böse Zufälle/ 89. Zahnfleisch so faul zu heilen/ 140 Zapffen so er geschossen zu heilen/ 16 wie er in die höhe zu bringen/ ibid. Zapffen so rohe oder geschwollen zu curiren/ ibid. Zerrunckene Gyperadern zu heilen/ 218 Zerquetschung eines Gliedes/ 216. eines Knochens/ 251. Schäden zu heilen/ ibid. mit Wein vnterzuſſen 218
Ziegel zum Brunnofen/ wie sie sollen zugerichtet werden/ 8. Ziegenoth wie es zu machen/ vnnd wozu es dienstlich/ 11. 61. dessen recht Gestalt vnd Krafft/ 6. Zitzerwöhrlein die Geſſt auß/ 187. Zimmetrindenwasser sehr wie es distillieret wird/ 18. Zimmerwasser vnd Oel zu machen/ 63. dessen Krafft und Gewicht 64
Zu oft zu machen/ 16. 67. Zittern der Hände zu vertreiben/ 144. Zucker wie er gebrauet wird/ 3. Zungenkrancheiten zu curiren/ 118. Zwiebeln vnd Dörlen vertreiben die Gifft/ 304. Zwiebeln sonderlich zugerichet dienet vor die Pest. 318

E N D E.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Traumbuch Apomaſaris,

Das iſt:

Kurtze Auſzlegung vnd Bedeutung der Träume / nach der Lehr der Indianer / Perſianer / Egypter vnd Araber.

Erſtlich auß Griechiſcher Sprach ins Latein bracht durch Herrn Johann Lewenklaw: Jetzund aber dem gemeinen Mann / ſo das Latein nicht verſtehet / zum beſten verdeutſchet / ꝛc.

Franckfurt bey Matthæo Kämpffern.

ANNO M. DC. XLXV.

Digitized by Google

Digitized by Google

Traumbuch Apomafaris.

Das I. Capitel.

Wenn einem im Traum ſtirbt / als wenn die Todten auffer ſtunden an einem gewiſſen Orte / der ihn ſehen die Todten auffer ſtehen / die Engerechten ſollen ihre Straff leiden / das denen verzeigt geſchehen / die werden ihr Recht in kurtzer Zeit erlangen. Denn Gott alleine wird ein gerechter Richter ſeyn / in der Auffer ſtehung der Todten / Derhalben das biß Gericht / ſo einem erſchienen / den die Todte / als das Jüngſte Gericht haben wird / ſo viel das Menſchen jhne möglich iſt.

Was die Auffer ſtehung der Todten bedeute / nach der Lehr der Jndianer.

Das II. Capitel.

So einer im Traum ſihet die Todten auffer ſtehen / ſolchen bedeutet der Gefangenen Erlöſung / und ein Ende der Kriegsläuffte. Item / es bedeutet / daß die Verwandten / derer ſo deß Orts wohnen / ſo ſie in der fremde ſind / nach einer Zeit werden ſehen laſſen / und von dem Könige Ehr und reiche Geſchencke erlangen werden. Item / daß die Weiber deſſelben Orts ohne Gefahr gebehren werden / und ſo eine Krancheit regiert / daß ſie auf hören wird.

Was die Auffer ſtehung der Todten bedeute / nach der Lehr der Perſianer.

Das III. Capitel.

So einem im Traum für kompt / als wenn die Todten auffer ſtünden / am jelbigen Orte / da jolchen geſchehen / wird er folgen Erlöſung auß dem Gefängnuß / und Errettung auß dem Elenden / auch wird Erſtrewung von dem Könige erfolgen: Item / ſo er um ſeibigen Ort ſchwer iſt / wird Fruchtbarkeit erfolgen.

Von der Auffer ſtehung der Todten / nach der Lehr der Egypter.

Das IV. Capitel.

So einem frommen Mann deucht / als wenn er in das Paradiß gienge / der wird ſelig werden / denn er empfahet von Gott wegen ſeiner guten Wercke eine fröliche Botſchafft: Geſchiehe ſolchen einem böſen Menſchen / ſo ſihet jhr gedancken / derſelbe wird ſich bekehren / und Hyel erlangen.

Vom Paradiß / nach der Lehr der Jndianer.

Auch bedeut dieſer Traum oder Geſichte Glück und Wolſtand / Reichthumb zuerlangen.

Wann einem düncket / als wenn er von den Früchten deß Paradiſes eſſe / derſelbe wird Wolſtand in ſeiner Religion und Glaubens-Sachen erlangen / denn die Früchte deß Paradiſes bedeuten Gottſelige heilſame Lehre.

So einem bedünckt / als wenn er einem andern von denſelben Früchten mittheilte / der wird andere lehren / nach dem die Mittheilung geſchehen.

Wann einem düncket / als wenn er dieſe Früchte empfangen / aber nicht geſſen habe / auch keinem andern mitgetheilet / derſelbe wird wol Göttliche Dinge erlangen / aber dieſelben nicht erkennen / derhalben er keinen vollkommenen Nutz davon haben wird.

Hat er dieſe Früchte nicht ſelber geſſen / aber einem andern mitgetheilet / derſelbe wird für ſeine Perſon wegen ſeiner vergebrachten Ehrſucht / und Ehrgeitzes verdammet werden / aber der ſo die Frucht empfangen / wird ſelig werden.

Wenn einem düncket / als wenn er in das Paradiß gienge / und darinnen ſtürbe / dieſer Todt bedeut / daß er Schaden wird leiden an ſeinem Glauben.

Das V. Capitel.

Wenn einem deucht / als wenn er zum helliſchen Fewr verdammet were / der wird in das Ort derſelben fahren denn er wird als ein außbündiger Vbelthäter / ſelber ſeinen Vnfall ſehen / Jedoch läſſt ihm Gott ſolches erſcheinen / daß er ſich bekehren / und ſeiner Seelen Heyl ſuchen ſoll.

Vom helliſchen Fewr / nach der Lehr der Jndianer.

So einer das helliſche Fewr nur geſehen hat / iſt aber nicht darinn verdammet worden / der wird in Weltlich Jammer und Elend kommen / und je weiter oder näher er von dem helliſchen Fewr geweſen / je ehe oder langſamer wird ſein Elend ſeyn.

So ein König ein ſolchen Traum hat / der wird ſein Gericht verkehren / und von Gott ſelber geſtraffet werden.

So ein Weib einen ſolchen Traum hat / der wird ihrem Mann heimlich nachtrachten / und ſich mit Ehebruch und Vnzucht beflecken.

So einem Knaben ſolchen begegnet / deſſelben Eltern wird dieſe Bedeutung widerfahren.

Das VI. Capitel.

Von den Engeln / ſehe / derer in H. Schrifft mit Namen gedacht wird / verſchiedne / ob darzu beſchrieben werden / der wird wegen einer frembden Kämlichen Botſchafft Frewde empfangen: Denn ſo am ſelben verlungen / Ort Krieg vorhanden / ſo wird ein ſchneller und wachter / und andern gar Sieg wider die Feinde erfolgen. Iſt aber ein Creutz holen und Plage vorhanden / dieſelbe wird in Frewde verwandelt. Iſt Krancheit vorhanden / ſo wird Geſundheit erfolgen: Iſt Armuth da / ſelbſt / ſo wird in Reichthumb verkehret werden.

So einem ſchwangern Weibe dieſes Geſichte begegnet / die wird einen Sohn gebären.

So einem Könige alſo träumet / und wie er mit dem Engel auch über das rede / dieſe Rede ſie ſo gut oder böſe / ſo wirds die gewißlich eraffen werden. So ein Kriegs-Oberſter allein den Engel ſihet / aber nit mit ihm redet / ſo wird dadurch angedeutet Sieg wider die Feinde / und daß ſein Volck in Auffruhren geraten und wider die Armen geſchlagen werden ſollen.

Von den Engeln / nach der Lehr der Jndianer

Item / wenn er ſoll Kampff haben umb Gottes willen und ſihet einen Engel / der ſoll wiſſen / daß er ſelig ſey.

So aber einer einen Engel ſihet ohne Namen / oder der in H. Schrifft nicht beſchrieben wird / der wird Frewde und Wonne haben / aber etwas geringer ſeyn.

So einer einen verſchnittenen Kämmerling ſihet / ſo ihm nicht bekandt / aber ſchön und lang iſt / den ſoll man auch für einen Engel halten / wegen ſeiner Reinigkeit / damit er den Engeln gleich iſt / weil er keuſch / und der fleiſchlichen Begierde nicht fähig iſt / derhalben auch gleiche Bedeutung auf ihn als auf einen Engel folgen wird. Und was er groß bringet / wird bald ſein Ende erreichen.

Wenn aber einer einen bekandten Kämmerling oder verſchnittenen ſihet / Item / einen hohen Officirer oder Amptmann / ſolches gibt gleiche Bedeutung / wie oben von den Engeln geſagt iſt.

Das VII. Capitel.

Von den Propheten / Apoſteln und Lehrern / Item / von Evangelien und andern Geiſtlichen Büchern / nach der Lehr der Jndianer.

So einer im Traume einen Propheten / Apoſtel / Lehrer oder Marterer ſihet / ſo bedeuten ſie eben das / was wir von den Engeln geſagt haben / jedoch iſt die Wirckung etwas geringer. Denn ein ſändiger Menſch oder der böſe iſt / erlanget nicht leichte der Engel Anſchawung / aber die Propheten und andere obgemeldte / erſcheinen offtmals im Traum.

Wenn einer im Traum unſern HErrn Jeſum Chriſtum ſihet / und weiß daß es Chriſtus iſt / der wird ſeiner Seelen Seligkeit finden / auch zeitlich Reichthumb / und ſehr groſſen Sieg erlangen. So er auch mit ihm redet / dieſelbe Rede mag er wol für gewiß und ohn allen Zweifel für wahr halten. Der auch ein ſolch Geſichte hat / der iſt wol ſelig.

Wenn einer Chriſtum in einem bekandten Hauſe ſihet / und in das Hauß gehet / und nicht wieder herauß / der ſoll wiſſen / daß er in kürtzer Zeit ſterben wird / jedoch wird er ſelig werden: So werden auch ſeine Erben mit vnzehlich viel Ehr und Gut geſegnet werden.

Wenn einer einen Apoſtel oder Patriarchen ſihet / und meinet er ſehe Chriſtum / bedeutet dergleichen / wie oben / aber etwas ſchlechter und geringer.

So einem träumt / als wenn er zu einem Patriarchen erhoben / und auff den Geiſtlichen Stuel were geſetzt worden / der wird über ſein Volck mit Gewalt herſchen.

Träumt ihm aber / als wenn er zu einem Prieſter erwehlet ſey / ſo wird er hoch ſteigen / und zu groſſen Ehren und Anſehen kommen / auch deß Keyſers Dienſtleuten mit Gewalt regieren / Er wird auch Gerechtigkeit üben.

Träumt ihm / als wenn er ein Caplan worden / ſo wird er zu etwas geringern Ehren kommen / alſo nach Dinerſchied gegen den obgemeldten Aemptern zuvergleichen.

So einem Weibe ein ſolcher Traum begegnet / ſo wird ſie ſich mit einem böſen Namen von ihrem Manne ſcheiden.

So einem im Traum für kompt / als wenn er in einem

Buch eines Propheten/ Apostels oder Lehrers lese/ oder jhm das Volck zuhöret/ derselbe wird kommen in die Zahl der grossen gewaltigen Herrn/ vnd Keyserliche Macht vnd Herrligkeit erlangen/ wird sich auch der Gerechtigkeit bestelssen/vnd Lob erlangen.

Wenn einem Keyser ein solcher Traum fürkömpt/ so wird er dem Volck sehr angenehme werden/ vnd ein gerechter Richter seyn.

So solches ein Evangelium Buch ist/so wird er grosse Hoheit vnd Gewalt erlangen/ darumb/ daß er im Traum das gethan/ welches sein Leve zu thun macht hat.

Das VIII. Capitel.

SO einem Christen traumt/ als wenn er Jüdisch were/der ist in seinem Glauben nicht richtig/ sondern vngläubig vnd ein Gotteslästerer/ vnd wird plötzlich ins Verderben fallen.

Vō Glauben/ Gilden/ gält/ den/ silberne/ köpffene/ Rosen/ Fewer/ Priesterthumb/ Bücher lesen/ Kirchē bawen/ ꝛc. Nach der Lehr der Indianer.

So einem Keyser ein solcher Traum begegnet/ so wird er in seinem Volck einen newe Stet anrichten.

So einem gemeinen Mann solcher Traum fürkömpt/ der wird von jhm selber falsch Gutenacht geben.

Einem Weibe bedeut es/ daß sie ihrem Manne mit Hinderlist nachtrachten wird.

Einem Knechte/ daß er etwas wider seinen Herrn fürnehmen wird.

So einem traumt/ wie er vom Christen Glauben zu dem Agarenischen gefallen sey/ das bedeutet gleiche ding wie oben von dem Jüdischen Glauben.

Wenn einem traumt/als wer er ein Magus oder Naturkündiger/der wird nach Reichthumb vnd Gelde trachten/denn die Naturkündiger haben ihre Wollust an weltlichen Dingen/ vnd bekümmern sich gar nicht vmb die Vergeltung so im ewigen Leben geschehen soll.

Wenn einem traumet/ wie er einen Götzen oder Bild anbete/ oder mit ihm rede/ oder mit ihm ringe/ oder das Bild schlage/ oder von ihm geschlagen werde/ so ers angebetet hat/ so wird er gegen Gott ein Lügner werden/die andern Ding bedeuten/ daß er in groß Jammer fallen wird/vnd solches von wegen der Lügen

So einer im Traum ein hültzern Bild anbetet/der wird eines grossen Hoff- Dieners Hülffe bedürffen/vnd derselbe wird ein böser Mann/ vnd seine Bitte wird bey demselben keine statt finden.

So das Bild auß einem Stecken gemacht ist/ vnd er dasselbe angebetet/ so wird er zum Ertzketzer werden/ der über Worten jancken vnd ligen wird.

Wenn einer ein silbern Bild anbetet/der wird meineydig vnd zum Lügner an seinem Ehe-Weibe werden.

Ist das Bild gülden/ so wird er über alle massen kühn seyn/ vnd von dem Keyser geplagt vnd gestrafft werden/ vnd wird ihn sehr viel Vnglück vmbgeben:

Wenn dieser Traum einem Keyser begegnet/ so wird er von seinen Feinden geplaget werden.

Denn in den Träumen bedeutet das Silber die Weiber/ das Gold oder die Männer: Vnd wie grosse Frewde das Goldem Menschen gibt/ an jhm selber/ ausserhalb deß Traumes/ so grosß Vnglück bringt es dem/ so davon traumet.

Ist das Bild köpffern/ eisern/ oder blewern/so wird es falsch Reichthumb bringen/ denn dieses sind alles weltliche Gefäß/

Wenn einem traumt/ wie er das Fewr anbete/ derselbe trachtet nach Ehren vnd Hoheit oder Gewalt/ dieweil das Fewer ein krafftmächtig Ding ist.

So er gründe Kohlen oder Fewer/ ohne Rauch/ Flamme vnd Aust anbetet/so wird er Geld samlen/ aber durch Vnrecht/ nach der grösse deß Fewers/ aber er wird seinen Glauben verletzen.

Wenn einem träumet/wie er den Priesterlichen Orden angenommen/ vnd für das Volck bete/ der wird im Volck das höchste Haupt werden/ vnd jederman wird gegen jhme guttheitig seyn.

So er dem Volck auß einem Buche vorlieset/so wird er weiseund gelehrt werden

So solcher traum einem Keyser fürkömpt/ so wird er ſiegen/vnd ein weiser Herr seyn.

So einem traumet/wie er andern Lösung gebe/ der wird zu einem sehr grossen Manne werden/vnd ein groß Ansehen haben/ durch seine gewaltige Stimme die Völcker seinen Befallens zu versamblen

So solcher Traum einem Keyser fürkömmet/ so wird er seine grosse Herren zur Rahtschlagung berüffen/ auch wird er lange leben/ vnd reichliche Frewde haben/ dieweil die Lösung Frewde zu bringen pfleget.

Hat er aber die Lösung nicht selber geben/ sondern einem andern zugehört/ wie er sie auß getheilet vnd geben hat/hat einerley Außlegung wie obgemelt.

Ist der/so solchen Traum gehabt als Kemer/ so wird er grossen Herren dienen/vnd sehr zunehmen.

Begegnet dieser Traum einem Weibe/ so wird sie für dem gantzen Volcke zu schanden werden.

Wenn einem traumet/ als wenn er eine Kirche bawete/ist er ein Keyser/so wird er sein Gewalt zieren/ vnd auffs newe erheben/ nach dem die Kirche groß gewesen: Ist es ein gemeiner Mann/ so wird er von einem reichen Weibe Reichthumb erlangen. Ist es aber eine vnverheyratete Weibsperson/ so wird sie einen Mann bekommen/hat sie einen Mann/ so wird sie eine Mitfraw werden/ vnd einen andern Mann nehmen.

Das IX. Capitel.

WEnn einem traumet/ als wenn er das Bildnuß der Sonnen/oder sonsten eines auß den gröſten Gestirnen anbetete/ der wird bey dem Keyser eine Bitte einlegen/vnd so nahe zu dem Keyser kommen/ so nahe er im Traum zu der Sonnen/ie Bildnüß kommen ist.

Von der gleichen Sachen/ nach der Lehr der Persianer.

Wenn dieser Traum einem Keyser fürkömpt/ so wird er mit einem andern Könige Freundschafft machen/ vnd seine Lehre erlangen

Bete einer das Bild deß Mondens an/ so wird er eine Bitte thun an einen/so der nechſte nach dem Könige ist/ wird auch von jhm erhöret werden/ vnd so nahe nach ihm kommen/als er an das Bild deß Mondens kommen ist.

So einem traumt/ als wenn er der Mouns Bild anbetete/ der wird Gnade finden bey einem/so der Keyserin am nechſten ist Dergleichen soll man auch verſtehen von den andern Gestirnen/vnd den nechſten Rähten deß Keysers.

Wenn einem traumet/ als wenn er das immerbrennende Fewr im Tempel anbete/ oder wie ein steigender Rauch auß demſelben Fewr auffgangen sey/ist es ein König/so werden ihn seine Feinde bekriegen/ vnd in die Zucht schlagen/ Ist es aber ein wolriechender Rauch gewesen/ so wird er wider seine Feinde einen namhafftigen Sieg erlangen.

So einem gemeinen Manne dieser Traum fürkömpt/ so wird er dem Könige dienen/ vnd wird ihme geschehen/ nach Gestalt deß Rauchs.

Ist es ein Weib/so wird ihr nach gestalt deß Rauchs mit ihrem Manne begegnen.

So einem traumet/ als wenn er eine Kirche bawete vnd ein Fewer darein ſetzte/ welches das Volck anbetete/ Ist es ein Keyser/ so wird er in seinem Rathe einen König erwehlen/der wird das Volck annehmen.

Item / von Mawer bawen/ auffbawen

Wenn einem Keyser traumet/ als wenn er eine newe Mawer bawete/vnter oder an/ſerhalb der Stadt Mawer/ bedeut auch/ daß er einen König ſetzen werde/ vnd das Volck wird denſelben zum Reichsgenoſſen annehmen/ so fern die alte Mawer ſtehen bleiben/ Ist aber die alte Mawer niedergeriſſen worden/ so wird ein jeweme Königreich eine Enderung einfallen.

Wenn solcher Traum einem gemeinen Manne/ oder einem auß den grossen Häupteen fürkömpt/ als wenn er solchen thue ohne deß Königs Befehl/ so wird er meineydig werden/ vnd woferne er den Baw vollendet hat/ so wird er ſiegen/wo aber nicht/so wird er überwunden/ vnd von dem Könige außgetilget werden.

Das X. Capitel.

WEnn einem traum/ als wenn er die Götter/ Götzen Thier oder Bäume anbete/ der wird Gnade finden/ bey dem Könige Pharaone vnd seinen höchſten Dienern/ nach dem die Bilder Edel gewesen/ also auch die Thier vnd Bäume.

Vom Glauben/ vñ Abtrōm König Pharaone vnd seinen höchſten Dienern/ betrung der Bilder/ Thier Phaonis/ raonis oder dergeſtalt/ wie seine Fürſten zu thun pflegen/ der wird deß Königs auff den Fürſten Pharaonis werden/ oder jhnen gleich gen/ nach der Lehr der Egypter

So er den Scepter Pharaonis anbetet/ oder denſelben trägt/oder in deß Pharaonis Wagen ſtehet/so wird er ſein Oberſter Rath werden.

So jhme fürkömt/ als wenn er auff deß Pharaonis Pferde oder Sattel ſäſſe/ geſchicht ſolches mit deß Pharaonis

Digitized by Google

daonis willen/ ſo wird jhm Pharao ſein Weib geben/ Jſt es wider ſeinen Willen geſchehen/ ſo wird er deß Phanaonis Jungfraw eine beſchlaffen/ vnd darüber ergriffen werden.

Wenn einem traumet/ als wenn er bey dem Könige Pharaone ſchlieffe/ ſo wird er dem Pharao ſo geheim ſeyn/ als ſein Weib/ vnd wird jhm Pharao am meiſten ſeine Geheimnuß vertrawen.

Das XI. Capitel.

Von Richtern/ Waagen/ Maſſen vnd dergleichen/ nach der Jndianer Lehr.

WEnn einem traumt/ als wenn er ein Richter deß Volcks worden/ aber jum Richter ampt nicht tüchtig geweſen ſey/ ſo er einen Krieg fürnimbt/ wird er gar elend werden/ vnd in Armuth gerathen.

So einem Könige ſolches begegnet/ ſo wird er vber ſeine Feinde triumphiren/ vnd ſich gegen jhnen ritterlich halten.

So einer das Richterampt führet/ vnd traumt jhm/ als wenn er an andern/ als er tüchtig/ das Richterampt vbete/ der wird groſſe Weißheit vnd Verſtand erlangen.

Wenn einem traumt/ als wenn ein vnbetaubter Richter vber jhn richtete/ ſolch Urtheil ſol er gar für gewiß halten/ denn ſolcher vnbetaubter Richter iſt Gott ſelber.

Wenn einem traumt/ als wenn jhme einer ſeinen Traum erzehlete/ was er höre/ ſol er für gewiß halten.

Wenn einem traumt/ wie er an einem gewiſſen Orte eine Waage auffrichten ſehe/ ſolchs bedeut ein Gerichte/ ſo er zu einen Rechts-Handel hat/ vnd ſihet/ daß die Waage gleich war ſtehet/ ſo wird er ſein Recht erhalten. Wo nicht/ ſo wird er es nicht erhalten. Denn die Wagen/ ſchalen bedeuten deß Richters Ohren/ was aber in der Wagenſchalen ligt/ das ſind beyder Partheyen beweiſe.

Wenn einem traumt/ als ſehe er eine richtige gleiche Wage/ diß bedeut/ daß der Richter deſſelben Orts gerecht ſey/ ſind aber die Wagenſchalen vnrichtig oder zerbrochen/ ſo ſoll er dabey erkennen/ daß der Richter deß Orts/ da er dieſen Traum hat/ vngerecht ſey.

So jhme traume/ wie der Wagebalcken boros die Schalen hangen/ zerbrochen ſey/ ſo ſol er wiſſen/ daß der Richter deſſelben Orts in Gefahr ſtehe/ oder bald ſterben werde.

Deßgleichen iſt auch zuverſtehen/ von der Schnell-Wage.

Die Scheffel vnd Maß haben gleiche Außlegung wie die Wagen/ allein/ daß ſie nur die ſchlechten Richter bedeuten.

Das XII. Capitel.

Von Richtern vnd Gerichts/ nach der Lehr der Perſianer.

SO einem traumt/ als wenn er in Richters geſtalt ſäſſe/ vnd als wenn die Leute gefallen trügen auf ſeinen Urtheil/ der wird deß Königs Rath vnd lieb gehalten werden.

Wenn einem traumt/ als wenn er auff deß Richters Stuel ſäſſe/ hette aber nicht Gerichte/ bedeut/ daß er mit ſorgen nach Ehren trachten/ vnd daß er Königs Ehre erlangen werde.

Wenn einem traumt/ als wenn er fürm Gerichte eines Rechts-Handel hette/ der wird in Sorge vnd Angſt gerathen: wenn jhme aber traumt/ als hette er ſeine Widerpart vberwunden/ ſo wird der Sorge vnd Angſt entledigt werden: Wird er aber vberwunden/ ſo wird jhme eine Sache/ darumb er ſich bekümmert/ nicht wol gerathen.

Wenn einem traumt/ als wenn er mit dem Richter geſtritten/ vnd mit dem Schwerd geſchlagen/ ſo wird er einen vornehmen Mann in Dienſt darfen ziehen/ vnd Friede vor jhm haben.

Wenn einem traumt/ er ſey Richter/ vnd ſey von dem Gerichte vertrieben worden/ der wird groß vnrecht leyden müſſen.

Wenn jhme traumt/ als wenn ſein Richter-Stuel darfault oder zerbrochen ſey/ dieſes bedeut den Königs eine Gefahr.

Wenn einem Richter traumt/ als wenn der Richter Stuel dieblich entwandt/ oder verbrandt/ oder zerbrochen ſey/ ſo wird er deß Richter-Ampts beraubt werden.

Von den Richtern vnd Gerichtern/ Zeem/

Das XIII. Capitel.

WEnn einem traumt/ als wenn er ein getrewer Richter worden ſey/ der wird dem Könige Pharao in allen Dingen getrew ſeyn.

Wann einem traumt/ als wann ſein Drthell dem Volck gefalle/ der wird in deß Volcks Haß vnd Neid von der Obrigkeit gerathen.

Darmgicht

Wenn einem traumt/ als wann er in ſeinem Richter-Ampt die Geiſſel brauche/ der wird von König Pharao Händen/ Gewalt bekommen über Kriegsſachen/ über Ehr vnd Güſſen/ guten Namen der Leute.

Fieber/ Haaren/

Wann einem traumt/ als wann er Richter würde nach der Aldern/ über die Fürſten deß Königs Pharao/ der wird ja ſehr gotter Lehr groſſen Ehren erhaben werden.

Wann einem traumt/ als wann er Richter ſey/ vnd wie er geſtorben ſey/ der wird lange leben/ aber ſeinen Glauben verlieren.

Wann einem traumt/ als hette er die Darmgicht/ wird in Gefahr vnd Armuth gerathen.

Hat er das Fieber ſo wird er durch vngerechtigkeit reich werden.

Wann einem traumte/ als wann jhme ſeine Hände länger worden weren/ ſo werden jhme Rachehe Ehr vnd Gewalt erlangen.

Wann einem traumt/ als wann er etlicher maſſen graw worden/ ſo wird er gröſſer Ehr erlangen/ als er zuvorn gehabt hat.

Wann einem traumt/ als wann ſeine Füſſe länger worden weren/ der wird alt werden vnd lange leben.

Das XIV. Capitel.

Von der Verwechſlung der Haar an Schenckeln.

ES fragte einer Amethus Jeremi Sohn/ welcher vor ein Außleger der Träume bey dem Herrn Mammana/ ſo der oberſte Rath bey den Agarenern war/ alſo: Es hette mir geträumt/ wie die Härr an meinen Schenckeln dichter worden/ vnd ſich gemehret hetten/ dieſelben hette er mit einer Scheren abgeſchnitten. Dieſem Manne gab der Warſager Amethus ſolche Antwort: Deine Rechnung vnd dein Rechthumb iſt geworthen/ ſo viel du nun Haar abgeſchnitten/ vmb ſo viel haſtu dieſelben verringert/ in dem du deinen Sachen nicht recht vorgeſtanden biſt: Vnd es hat ſich befunden/ daß die Sachen alſo verlauffen ſind.

Das XV. Capitel.

Eine andere Frage.

ES hat einem auß dem fürnemen Hurin deß Oberſten ex Rahts der Agarener Mammuna geträumt/ wie er an gemelder den gantzen Leib geſalbet were/ vnd wie jhm alle ten Amo Haar an gantzen Leib außgefallen weren/ aber die Haar thum geam Gemächt weren gemehret worden. Deßhalben hat chanter einen von denſelben abgeferiget/ der ſolte Sorgehen/ als wenn jhm ſolcher traum fürkommen were/ vnd ſolte darüber den Amethum alſo den Traum deuter fragen. Dem ſelben antworret Amethus/ dieſer Traum hat nicht dir geraumet/ ſondern einem ſehr fürnehmen Manne/ derſelbe wird in Gefahr kommen/ vnd von ſeinem Reichthumb nichts mehr behalten/ denn allein ſeine Weiber. Vnd wie der Wahrſager geſagt/ alſo iſt auch nach wenig Tagen dieſem Herren widerfahren.

Das XVI. Capitel.

Von Haaren jungen vnd Alten/ bedachten vnd vnbedachten Ehre der Jndianer.

WAnn einem traumt/ als wann er einen bekandten Menſchen ſehe/ oder der einem bekandten gleich ſehe/ ſolcher Traum wird an demſelben bekandten Menſchen wahr werden.

So einer einen vnbekandten Jüngling ſihet/ das iſt ſein Feind.

Sihet einer im Traum einen alten Mann/ er ſey bekandt oder vnbekandt/ dieſer Mann iſt deſſen/dem er im Traumen Traum erſcheinet/ ſein Glück/ ſonſten wird das Widerſpiel gedeutet/ nemblich/ ſo er vnbekannt iſt/ ſo iſt es ſein eigen Vnglück.

Jſt der alte Mann gantz vnd gar graw/ vnd wol bey Leibe/ ſo bedeutet es gröſſer Glück.

Wann einer noch jung iſt/ vnd traumt jhme/ wie er beginne graw Haar jubekommen/ ſolches bedeut/ daß er ſoll zu Ehren erhaben werden.

Wann aber einer etlicher maſſen graw iſt/ vnd traumt jhme/ wie er noch gröwer worden ſey/ bedeut gleicher geſtalt Zunehmung ſeines Verſtandes.

Wann einem traumt/ als wann ſein gantz Häupt graw ſey worden/ ſolchs bedeut/ daß ſeinen Herrn/ der ſein Häupt iſt/ groß Vnglück überfallen wird.

Wann einem der Bart gantz vnd gar graw wird/ ſo wird dieſelbe Perſon in ſchand gerathen.

Wann einem traumt/ daß die Haar ſeines Haupts länger werden/ vnd dichter/ iſt es ein König/ ſo wird er

Digitized by Google

an Reichthumb/ Vnderthanen vnd Waffen zunehmen/ vnd seinem Volcke angenehm seyn: Ist es aber ein gemeiner Mann/ so wird er Reichthumb erlangen: Ist es ein Armer/ so wird ihm Verbäuung vnd Vnwillen begegnen/ ist es ein Weib/ so wird ihr Mann reich werden vnd gewaltig.

Wann einem traumt / als wann jhme ein ander von den Haaren seines Haupts etwas abgeschnitten hette/ ist er ein König/ so wird sein Reichthumb/ sein Volck/ vnnd Kriegs-rüstung ins Abnehmen kommen: Ist es ein gemeiner Mann/ so werden dergleichen Sachen darauff erfolgen: Ist es ein Armer/ so wird er auß seinem Elenden erlöset werden: Ist es ein Weib/ so wird sie von jhrem Manne abscheiden.

Das XVII. Capitel.

Von Bedeutung der Haar nach der Lehr der Persianer.

WAnn einem traumt/ als sey er graw worden/ ist es ein Fürst vnter dem Volck/ so wird sein Volck geschwächet werden/ hat er aber keine Gewalt / so wird sein Reichthumb abnehmen. Wied er aber gantz vnd gar graw werden / so wird er in grosses Vnglück vnnd stete Sorge fallen.

Wann einem Könige traumt/ als wann die Haar seines Haupts/ schöne vnnd lang weren/ so wird sein Volck in Frewden vnd ohne alle Sorge deß Krieges leben.

Wann einem Könige sein Bart dicke wird/ so wird sein Geld gemehret werden/ vnd seines Reichthumbs halben allenthalben gepreiset werden.

Wann einem Könige traumt/ als wann ein Balbierer oder Scherer jhm seine Haupthaar zierte vnd verkürtzte/ ist nun der Scherer bekandt/ so wird derselbe dem Könige öffentlich seinen Schatz berauben / ist aber der Scherer nicht bekandt/ so werden deß Königs Feinde deß Königs Schatz hinweg nehmen.

Wann einem Armen traumt / wie er einen langen Bart habe/ derselbe wird in Schulden gerathen.

Wann einem der Bart am Kin außfellt/ der wird arm werden. er darff auch nicht hoffen/ daß er wieder zu Reichthumb kommen werde.

Das XVIII. Capitel.

Von den Haaren/ nach der Lehr der Egypter.

WAnn einem traumt/ wie er schone lange Haar habe ist er einer auß den Fürsten deß Königs Pharao / so wird er zu Ehren kommen: Ist es aber ein gemeiner Mann/ so wird er einem grossen Fürsten dienen.

Wann dem Könige Pharao selber also traumt/ so wird er eine Macht wider seine Feinde vberkommen.

Wann dem Könige Pharao traumt als wann er mehr Haar auff dem Haupt vberkommen hab/ so wird er mehr als ein Land seinem Gebiete vnterwerffen.

Wann dem Könige Pharao traumt/ als wann die Haar seines Haupts graw worden/ so wird sein Schatz geringer vnd entschöpfet werden.

Wann deß Königes Haar schwärtzer vnd härter werden als sie gewesen/ so werden seine Schätze gemehret werden.

Wann dem Könige traumt/ wie er seine Haupthaar entblösse vnd kemme/ so wird sein Volck geschwecht/ vnnd er selber geplagt werden.

Wann er jhme selber die Haar verschneidet / so wird sein Herr geringert werden / je nach der Grösse deß Abschneidens.

Wann einem gemeinen Manne traumet / wie obgemelt/ so wird er arm werden.

Wann einem Weibe also traumt/ so wird jhr Ehemann durch schwere Kranckheit/ oder im Kriege sterben.

Wann einem traumt / wie sein Bart gleichlich länger worden/ derselbe wird gröſſer Reichthumb erlangen

Wann aber die Haar gar zu lang worden/ so wird er in eine schmliche Kranckheit vnd Vnglück fallen/ den solche lange Haar kan man leichtlich wieder zeitlich verkürtzen.

Wann einem traumt / wie seine Haar etwas dünner worden/ derselbe wird in ein langwirig Bekümbnuß vnd Armuth fallen.

Wann einem träumt/ wie jhm in der Nasen / Wangen oder Stirnen/ Haar gewachsen sind / derselbe wird gewißlich von dem Oberherrn gestrafft werden. Wann jhm aber traumt / wie er dieselben Haar mit Mühe außraufft/ daß bedeut/ daß er sich vnterstehen wird/ solch Vngelt abzuwenden.

Wann jhn deucht / als wenn er dieselben Haar schmiret/ vnd die Haar dauon außfallen / so wird er von diesem Vnfall erlöset werden/ jedoch mit grossem Schaden.

Das XIX. Capitel.

Von der Salbung nach der Lehr der Indianer.

WAnn einem im Traum dünckes / als wann er das Haupt vnd die Haar mit wolriechendem Oel salbet/ ist er ein König/ so bedeutet es/ daß er sich von gantzen Kräfften vnterstehet reich zu werden / vnd ein Volck zu zieren/ vnd daß jhm solch Fürhaben glücklich fortgehen werde. Ist es ein gemeiner Mann/ so wird er Ruhmsichtig vnd sehr geitzig werden.

Ist es ein Weib/ so wird sie sich gegen jhrem Manne wollen setzen lassen/ vnd auff jhn Herrschen.

Ist es ein leibeigener Knecht/ so wird er nur auff einem Schein wol dienen.

Alle obgenante so jhnen traumt/ als wann sie mit Oel übergossen würden/ vnd denn dadurch bey dem Volck ein Ansehen bekämen/ die werden in einen Vnfall gerathen/ vnd in Krancklheit vnd Vnwillen fallen.

Das XX. Capitel.

Von der Salbung nach der Lehr der Persianer.

WAnn einem traumt/ wie er zur Zierde sein Haupt vnd Haar mit Oel saibet/ ist er ein König / so wird er sich gegen seinen Leuten zum Herr erhöhen. Ist er einem mittmässigen Standen / so wird er sein Reichthumb vnnd Ehr der Vermögen besser anordnen. Ist es ein Armer/ so wird er Persianer seine Rechnung vnd Zustand also außstellen/ daß jhm sein Vatterthat nicht mangelt.

Das XXI. Capitel.

Von der Salbung nach der Lehr der Egypter.

WAnn einem traumt / als wann er jhm selber das Haupt vnd die Haar mit Oel saibete/ der selber er sey wer er wolle / wird allerley fürnehmen/ sich schawen zu lassen/ der Allergrösste gegen hohen Personen/ der Arme gegen seines gleichen.

Das XXII. Capitel.

Von der Salbung nach der Lehr der Egypter.

WAnn einem traumt/ wie er sich selber mit Bisem/ Fliedet oder Balsam saibe/ damit er etwelche/ ist er ein König/ so wird er sein Volck mit einer guten Botschafft oder Zeitung erfrewen / dasselbe Volck wird ein so groß Verlangen nach jhme haben/ als nach demselben guten Geruch vnd Balsam. Ist es ein gemeiner Mann / so wird er gleicher gestalt gegen seinen Nachbarn allzeit einen guten Geruchs vnd Namens seyn.

Wann einem traumt/ wie er seinen Beruch harten einen bösen Geruch mischete/ derselbe wird von jedermann gehasset werden/ vnd je durchdringender der Stanck seyn wird/ je gröſſer der Haß seyn wird.

Wann jhme träumt/ wie jhme einer Bisem oder eine wolriechende Composition oder gemischten Balsam / in ein Geschirr vberantwortet / der wird eine frölliche Zeitung von andern vberkommen / nach dem deß Balsams viel gewesen.

Wann einem gemeinen Manne also traumt / derselbe wird gleicher gestalt Gewinn vnd Reichthumb erlangen/ je nach gröſſe vnd wenge deß Balsams.

Das XXIII. Capitel.

Von Bisem vnd wolriechenden gemischten Stücken/ nach der Lehr der Indianer.

WAnn einem traumt/ wie er sich/ jeder mit Bisem/ oder einer andern wolriechenden Composition salbe / der wird Sieg erlangen/ vnd sich bey seinen Vnterthanen ansehnlicher machen.

Ist es aber ein gemeiner Mann / so wird er sich nach gröſſe der Salbung / bey seinen Nachbarn höher machen.

Das XXIV. Capitel.

Von Rauchersässe vnd Räuchwerck/ nach der Lehr der Indianer.

WAnn einem traumt/ wie er andern mit einem Rauchersasse/ einen Rauch mache/ derselbe wird denselben Leuten/ denen er den Rauch gemacht/ kräfftige vnd süsse Wort geben/ vnd wegen deß seinen Kräffte / vnd von wegen deß Geruchs Sässe/ er wird jhnen auch seine Heimligkeit offenbaren.

Wann einem traumt / wie er in einer Kirchen allein/ das kein Volck dabey ist/ räuchere / derselbe wird gleicher gestalt seine Heimligkeit dem Vorsteher der Kirchen vertrawen/ vnd Gott versöhnen.

Von Räuchern vnd Rauchgefässen gleicher Ehr der Persianer vngefehrlich.

Das XXV. Capitel.

WAnn einem traumt/ wie er vnder andern Leuten vngewöhnlicher weise/ ein Rauchwerck mache / ist er ein König/ so wird er Gesandten an gross Herrn schicken/ jhre Heimligkeit anzuhören / vnd wegen der Krafft deß Rauchwercks sich berathschlagen / wie er die Feinde mit Kriege angreiffe;

Wann

Wenn einem gemeinem Manne alſo traumt/ſo wird er Zanck vnd Hader wider ſeine Nachbarn erregen.

Wenn einem traumt/ als verſtehe er ſeine Kleider/ die er pflegt zu tragen/ derſelbe wird ſeine Knechte vnd Dienerhaben zu ſeinem Nutze abrichten.

Wenn er ſein Läger vnd Bette räuchert / ſo wird er ſeinem Eheweinimmer gutes thun.

Das XXVI. Capitel.

Von der Kleidung vnnd beſchwerung / nach der Lehr der Indianer.

WEnn einem traumt / wie er ſein Haupt beſchoren habe/ wie ein Mönch/ derſelbe wird ſich bekehren / vnd von ſeiner Sünde vnd Elend erlöſet werden / vnd ſeinen Glauben ſtercken. Iſt es ein König/ſo wird er ſein Königreich verlieren/ vnd in ſeinem beraubtẽ Leben enden. Iſt es ein Ehebrecher/ſo wird ſie ein Witfraw werden. Iſt es ein Weib ohne Mann/ſo wird ſie ohne alle Ehe ſterben.

So die Haar nicht auffallen wollen oder können / vnd die Perſon/ ſo dieſen Traum hat/ ein König iſt/ ſo wird er ein Herr ſamien/ von Leuten / ſo einer andern Sprach ſind/vnd ſeine Gewalt mehren. Iſt es ein gemeiner Mann vnd trin/ dem ſolch Geſichte fürkömpt / der wird ſeiner Schuld vnd Sünde loß werden/ Iſt es ein Eheweib/ ſo wird ſie empfahen vnd gebehren.

Das XXVII. Capitel.

Eine Frage von einer groſſen Mutareben

EJner auß den groſſen Herrn Mammunæ deß oberſten Patriarchen / ſprach Serſemium an / ſeinen Herrn Traumdeuter / vnd zeiget an: Er hette in ſeinem Hauſe eine hohe Weinrebe/ die trůge weiß Trauben/ vnn dritte ihme geraumt / wie ſie ſchwartze Trauben getrogen hette. Darauff antworret der Traumdeuter/ Es were einẽ auß ſeinen Weibern von einem Knechte / der ein Mohr were/ geſchwängert worden: Vnd ſolche Vermuthung traff ein: Denn das Weib gebar einen ſchwartzen Sohn/ vor der Mooſe geweſen war.

Von den geförderten/ vnd nach der Lehr der Indianer.

Das XXVIII. Capitel.

WAnn einem traumt / als wenn er die Haar ſeines Hauptes vnd ſeines Barts ferbe/ damit ſeine grawe Haar zuverbergen/vnd daß er ſie doch nicht vollkömlich ferbe/ derſelbe wird verſuchen/ ob er ſeine Gebrechen vnd Schandflecke/ verwandeln könne/ jedoch wird ſolche nit angehen/ weil er die Haar vergeblich ferbet/ jo wird er auch die Vergebung nicht vollbringen.

Wenn einem verdümten ſiegbahren Könige diß Geſichte fürkömpt/ſo wird er ſeine Heimligkeit zu verbergen ſtets weißlich unterſtehen: Will aber die Ferbung nit beſtand haben/ ſo wird er ſich vergeblich unterſtehen ſeine Heimligkeit zu bergen: Iſt aber die Ferbung kräfftig/ ſo wird er ſeines Hertzen Wunſch/ durch eine ſonderliche Kraafft von Vorn vnd mit ſeinem Nutz vollbringen.

Wenn ſolch Geſichte einem Weibe fürkömpt / ſo wird ſie in Ehebruchs ſachen ihrem Mann mit Betrug hinterſchleichen / vnd nach dem die Farbe beſtandig oder nicht/ wird in ihr der Betrug fortgehen.

Das XXIX. Capitel.

Von der Ferbung nach der Perſianer vnd Egypter Lehr.

WEnn einem im Traum fürkömpt/ als ferbte er ſeine Haar/ derſelben Farbe in andern/ hat er groſſe Gewalt/ ſo wird er ſich beſtetigen / ſein Volck durch Lügen zu beſchönen/ iſt es aber ein gemeiner Mann/ ſo wird er ſein Vermögen gleicher geſtalt fälſchlich zieren.

Wenn einem redimet / als wenn ſein Haar durch die Ferbung Schaden gelitten/derſelbe wird ſeine Güter verlieren/vnd groſſen Schaden leiden.

Wenn einem dünckt/ als wenn er durch die Ferbung ſeine Haar hette wollen weiß ferben/ bedeut daß er ſolches auß Ehrgeiz gethan/aber er wird wenig außrichten/ vnd ſein Reichthumb wird gemindert werden.

Wenn einem traumt/als wenn ihme Zierde halben das Angeſicht mit einem Schermeſſer beſchoren würde/ dem wird es dem Anſehen nach/für den Leuten woigehen/aber ein ihme ſelber/ wird es ihm übel gehen.

Wenn einẽ redimet wie er ein Haupt eſſe/ nach der Indianer Lehr

Das XXX. Capitel.

WEnn einem traumt / als wenn er auß dem Haupt einen verſtändigen Menſchen das Gehirn eſſe / der wird deſſelben Erbe werden / vnd ſein Gut vnd Geld überkommen. Iſt aber der Menſch ihm vnbekand / ſo wird er ohn Mühe Reichthumb vnd ſehr viel Geldes von einem groſſen Herrn erlangen.

Wenn einem traumet/als wenn er ein gebacht Schafhaupt eſſe/ ſo wird er Reichthumb vnd gewin haben von einem Menſchen / ſo einen hohen Standen iſt / jedoch wird ſolches nicht ohne Mühe vnd Arbeit zugehen. Iſt das Schafhaupt gebraten/ſo wird er ſeinen Feind außrechten/damit er ſein Gut überkomme/auch wird er ihn überwinden/jedoch wo das Haupt durchs Fewr gebraten worden/ wird er ſeines Feindes Gut mit Mühe ſelig/doch genieſſen.

Gleichmäſſigkeit der Lehr vom Haupt eſſen der Perſianer

Das XXXI. Capitel.

WEnn einem traumt / wie er ein Schafhaupt eſſe/ derſelbe wird groſſe Freude vnd groß Reichthumb erlangen.

Wenn einem traumet / als wenn er eines Menſchen Haupt eſſe / derſelbe wird ſeiner hohen Obrigkeit/ als jenem Haupt vnd Oberherrn/in mit Beerung nachtrachten/vnd eine Dienſtbar an ihme begehen/auch vielleicht auff ſeinem Stuel ſitzen.

Wenn einem traumet / als wenn ihme einer bröchte Häupter vom Vieh/ Böcken/ Hirſchen oder anderer Thier jo Hörner haben/derſelbe wird eine groſſe Herrſchafft erlangen/vnd viel groſſe Häupter gefangen halten/ noch dem ihme viel groſſe / dapfer beacht worden.

Wenn einem armen oder gemeinen Manne traumt / als wenn er ein Haupt gelangt oder gefunden / derſelbe wird Geld finden/ als offt ein hundert oder tauſent Gülden.

Das XXXII. Capitel.

Von den Haaren deß Barts vnder den Nasen/ oder Schand/ der Indianer Lehr.

DJe Haar deß Barts ſind ein Zier deß Mundes / den Haar aber hain man in der Nutzigung für das Haar deß Menſchen/darumen ſein Nutzgetränke iſt/ das wird durch die Haar abgeſeihet:

Wenn einem traumt / als wenn er die Haar ſeines Barts durch beſcheren/ſeiden oder leimen zieret/ derſelbe wird ſein Haar zieren/daß die Leute werden meinen/ er ſey erecher vnd gewaltiger als er iſt.

Wenn einem traumt / als wenn die Haar vnter ſeiner Nasen gemehret vnd länger werden/ der wird ſeiner Tochter Reichthumb ſehen / hat er aber keine Tochter/ ſo jemehr ſich derſelbe Traum auff Jungfrawen/ſo ſeine Gutsfreundin ſein.

Traumt einem daß die Haar vnter den Nasen verwickelt vnd auffgefallen ſeyn / ſo wird ſeinen Töchtern oder Blutsfreundin das Widerſpiel begegnen.

Wenn einem traumt / als wenn die Haar ſeiner Scham länger vnd dichter werden / derſelbe wird von dem Oberherrn deſſelben Orts / dhel vnd ohne Barmhertzigkeit geſtrafft werden / nach dem die Haar lang geweſen

Sind aber die Haar der Scham außgefallen/ſo wird er auff hören für dem Oberherrn ſich zu fürchten.

Wenn einem Könige alſo traumt/ als wenn die Haar ſeiner Scham gemehret worden / derſelbe wird von einer widerwertigen Nation betrieget vnd geplaget werden.

So ihme aber traumt/ wie ihm die Haar der Scham außgefallen ſind/ ſo wird er wider ſeine Feinde Sieg vnd Freude zu hoffen haben.

Wenn einem Weibe alſo traumt / als wenn die Haar ihrer Schamgemehret werden / ſo wird ihr Mann geſtrafft vnd geplaget werden: ſind ſie aber außgefallen/ ſo wird ſie durch die Ehe Freude erlangen: Iſt ſie aber noch Jungfraw / ſo wirt ſie ihre Jungfrawſchafft verlieren.

Das XXXIII. Capitel.

Von den Haaren deß Barts der Arme vnd der Scham/ nach der Perſianer vnd Egypter Lehr.

SO viel die Haar deß Barts zunehmen / vnd ſo viel wird ſein Hoffgeſinde / ſo einem groſſen Herrn alſo traumt/ zunehmen/iſt es aber ein gemeiner Mann / ſo wird derſelbe Reichthumb vnd ligende Güter erlangen.

So einem traumt/ als wenn die Haar vnter den Achſeln ſo ſehr gewachſen/ daß ſtwas auff die Rieben/ derſelbe wird von ſeines Vatern oder Mutter Bruder/ oder von deß Vatern oder Mutter Schweſter / oder dergleichen Verwandten/Reichthumb erlangen/ vnd daſſelbe ſeinem Weibe geben.

Wenn einem traumt/als ſchwitze er vnter den Achſeln/ der wird von ihme ſelber Vnglück haben.

Wenn einem traumt / als wenn die Haar ſeiner Scham gemehret weren/ deſſelben Feinde werden/ nach der menge derſelbẽ Haar/zunehmen/ vnd ihme Schmach beweiſen.

Digitized by Google

Wann einem traumt / wie die Haar der Scham auß-fallen/ vnd der Ort entblößt ſey/ ſo wird er über ſeinet Feinde Fall Frewde erlangen.

Das XXXIV. Capitel.

Von den Haaren deß Leibes/ nach der Lehr der Indianer.

DJe andern Haar deß Leibes bedeuten allen Menſchen Gelt vnd Reichthumb.

Wann einem nun traumt / als wie er dichtere Haar übertommen/ alſo daß er gantz damit überzogen ſey / derſelbe wird Reichthumb erlangen vnd zunehmen.

Traumt jhm aber/ wie er dieſs Haar deß Leibes verlohren habe/ vnd derſelben gar entblößt ſey/ iſt er ein König/ ſo wird ſein Schatz vnd Reichthumb geringert werden.

Wann aber ſolcher Traum einem betrübten Menſchen fürkömpt/ oder der gefangen/ kranck/ in Schulden/ oder mit dergleichen Vnfall beſchwert iſt/ derſelbe wird ſolches Vnglücks wieder erfrewet werden.

Iſt es aber ein gemeiner Mann / der wird arm werden.

Dergleichen ſo einem traumt / wie er den gantzen Leib geſalbet/ alſo daß jhme die Haar außgefallen / vnd derſelben gar entblößt worden / iſt er reich / ſo wird er ſein Reichthumb verlieren / iſt er arm / ſo wird er Reichthumb erlangen/ iſt er ein Weib/ ſo wird ſie durch Luſt bey jhrem Manne in Gnade ſeyn.

Wann aber einem traumt/ als wann er ſich geſalbet/ davon aber die Haar nit abgefallen ſeyen/ iſt er reich/ ſo wird er in Vngnad vnd in Gefahr fallen/ jedoch davon erlöſet werden.

So einem Krancken ſolcher Traum fürkömpt / der wird in langwirige Kranckheit fallen.

So einer dieſen Traum hat/ der betrübt / oder gefangen/ oder in Schulden ſteckt / oder in dergleichen Beſchwerung/ denſelben wird düncken / als wenn er ſchon ſein Erlöſung für ſich ſehe / wird aber doch nicht erlöſet werden.

Das XXV. Capitel.

Von den übrigen Haaren deß Leibes/ der Perſianer vnd Egypter gleichlautende Außlegung.

DJe Haar am Leibe ſind gleich als ein Harniſch deß Leibes / auch an den vnvernünfftigen Thieren. Derhalben wann einem traumt / als wenn die Haar an ſeinem Leibe weniger worden / ſo wird er Schaden leiden nach ſeinem Verſtande vnd Vermögen.

Wann einem aber traumet / als wann er ſeinen Leib geſalbet/ vnd dadurch die Haar mit allen Wurtzeln außgezogen haben/ bedeutet gleicher geſtalt/ daß er muttwilliglich ſein Vermögen ſchwechen wird.

Wann aber einem Reichen/ der auf die Früchte ſeiner Eckern hoffe/ traumt/ wie er alſo/ wie geſagt/ ſeinen Leib geſalbet habe / ſo wird er ſeine ligende Güter ſampt den Früchten übel beſtellen/ vnd alſo verlieren.

Das XXVI. Capitel.

Von dem Traum Mammuræ deß Oberſten im Rath.

MAmmuræ der öberſte im Rath hatte einen Traum/ als wenn er in einem ſehr groſſen Tempel were/ als nemlich zu Mecha/ oder in der Hütten Abrahams / vnd als er daſelbſt oben hinauff auff den Saal kommen / hette er in zweene Winckel geſeicht/ da ſey jhn ein Furcht ankommen / als hätte er ein ſehr groſſe Sünde begangen/ derhalben hat er heimlich zu dem Traumdeuter Sereimo geſchickt einen Mann / der jhnen Traum für ſeinen Traum fürgeben/ vnd den Sereimum gebeten / jhme ſolchen Traum außzulegen / Aber Sereimus ſtrafft den Mann / vnd ſprach : Mann / dieſer Traum iſt dir nicht fürkommen / denn du biſt nicht auß dem Geſchlecht deß oberſten Raths / derhalben ſage ich dir keine Außlegung. Da ſolchs der öberſte Rath gehört / ſprach er Sereimum ſelber an/ vnd vermahnet jhn bey ſeinem Eyde er ſolte jhme die Außlegung deß Traums nicht verhalten. Da ſprach Sereimus : Die vier Winckel deß Tempels darein du geſeicht/ bedeuten vier Kinder/ die zween Winckel im obern Get wölbe/ da der Königliche Stuel iſt / bedeuten zweene Söhne / ſo dir in der Herrſchafft nachfolgen werden: die andern zweene Winckel darein du geſeicht im vntern Theile deß Tempels/ bedeuten auch zweene Söhne/ die du auch zeugen wirſt / aber ſie werden dir in deinem Pracht vnd Herrligkeit nicht nachfolgen.

Das XXVII. Capitel.

Von Haaren nach der Leh r der Indianer.

WEnn einem traumt / als wenn er in voller weiſe den Harm von ſich gelaſſen / vnd derſelbe Menſch in Nöthen oder Dwrfftigkeit ſtecket/ derſelbe wird davon erlöſet werden: Iſt er aber reich/ ſo wird er etwan von ſeinem Reichthumb auff Huren wenden / nach dem deß Harms viel geweſen.

Wann einem traumt/ als wenn er in Gleſern Geſchir ſeichte/ iſt er ein König/ ſo wird er ein Weib ſo eines böſen Namens iſt / ſchwängern / es wird aber weder die Frucht/ noch ſie/ zu jhrem gewünſchten Ende kommen/ weil ein Glaß ein zerbrechlich ding iſt.

Iſt es aber ein gemeiner Mann/ ſo wird er mit ſeinem Weibe Kindes zeugen.

Wann einem traumt/ als ſeiche er in ein Bälden Geſeß/ der wird ſchwerlich an der Harnwinde kranck ligen.

Seicht er aber in ein Steinern eingegraben Geſeß/ ſo wird er ſein Geld in die Erde vergraben.

Seicht er aber in ein Silbern Geſäß / ſo bedeut es wenns ein König oder ein fürnehmer Herr iſt / daß er die ſchönſte Magd beſchlaffen werde. Iſt es ein armer Mann/ ſo wird er ein reich Weib zur Ehe bekommen / oder jhre Hulde erwerben

Das XXVIII. Capitel.

Von dem Haarn der Perſianer vnd Egypter einhellige Außlegung.

WAs im Bauche beſchloſſen iſt / bedeut Reichthumb/ vnd was auß dem Bauche herauß gehen wird / bedeutet Verluſt deß Reichthumbs.

Wann einem traumt / wie er ſeiche / bedeut daß er zur Vnkeuſchheit Geld vertheun wird.

Wann einem traumt/ wie er in ſeine Kleider ſeiche/ alſo daß es ander Leute ſehen/ der wird über ſeiner Hurerey ergriffen werden.

Wann einem traumt / wie er in ein Geſeß ſeiche / iſt das Geſeß ſein eigen/ ſo wird er mit ſeinem Weibe Kinder zeugen. iſt es aber eines andern / ſo wird er mit eines andern Weibe zuthun haben.

Wann er gewungen vnd gedrungen den Harm von ſich gibt/ ſo werden von jhme die Gelder genommen werden/ die er mit Dugerechtigkeit geſamlet / vnd er wird übel geplaget werden.

Wann einem traumt/ wie er auff die Erde Blut ſeiche/ ſo wird er der Weiber halben groß Geld vertheun vnd Frewde haben / denn durch die Erde werden die Weiber verſtanden

Wann einem traumt/ als wann er ſeinen Harn trincke. derſelbe wird auff ſeinen Sachen Vnkoſten wenden/ vnd dieſelben vnverſchamter weiſe wider zů ſich nehmen.

Das XXXIX. Capitel.

Von den Obren der Indianer Lehr.

DJe Obren bedeuten die Weiber/ die Schweſtern/ oder Töchter : Das Gehör aber wird bedeutet auff den Menſchen/ Glauben vnd Religion. Derhalben wenn jm einem traumt / wie ſeine Obren gar ſchön vnd groß worden/ der wird ſich beluſtigen mit ſeinen Weibern/ Schweſtern oder Töchtern.

Wann einem traumt/ als ſey jhme ein Ohr abgeſchnitten/ demſelben wird ſein Weib/ Tochter oder Schweſter ſterben.

Wenn einem traumt/ als weren jhme ſeine Obren verſchnitten / verkürtzt oder verdorret / derſelben Weib / Tochter oder Schweſter wird in langwirige Kranckheit fallen.

Wann einem traumt/ als wenn er ſein Gehör verlohren habe/der wird in Schwermut gera then/ oder ſchwerlich ſündigen. Wenn er nur zum Theil das Gehör verlohren/ ſo wird gleicher geſtalt die Kranckheit vnvollkommen ſeyn.

Das XL. Capitel.

Von den Obren der Perſianer vnd Egypter Lehr.

WEnn einem traumt / wie ſeine Obren klöpfeht vnd gröſſer worden ſeyn/ der wird Frewde ſehen vnd Luſt an einem Freunde der vmb ſein Heimligkeit weiß.

Wann einem traumt/ als wenn er Obren zierde trüge/ da er doch ſolchen nicht im Brauch gehabt / derſelbe wird der ſeinen einen / oder einen guten Freund/ dem ſeine Heimligkeiten bewuſt/ reich machen / vnd ſolchen von fremdden Gütern: Hat er aber im Brauch gehabt ſolche Obrenzierde zu tragen / ſo wird derſelben von ſeinem Gute reich machen/

Wenn einem traumt / wie ſein Ohr auffgeſchlitzt / verwundet oder ſonſt übel geſtalt ſey/ derſelbe wird durch der ſeinen einen/oder durch einen Freund dem ſeine Heimligkeiten bewuſt/verletzt werden Iſt das Ohr rein abgeſchnitten / ſo werden jhn die ſeinen vnd ſeine Freunde von jhrer Freundſchafft außſchlieſſen.

Wenn einem traumt / als wann ſeine Obren verſtopffet weren/ iſt er ein König/ ſo wird er ſeiner Vnderthanen

thanen Bitt gar abgeſchlagen / vnd thun was im gefällt. Iſt es ein gemeiner Mann / ſo wird er ſeine Zuſage nit halten/vnd ſeine Diener betriegen. Iſt es ein Weib / ſo wird ſie Hurerey treiben / niemand folgen / vnnd vnverſchämpter weiſe ſich halten

Das XLI. Capitel.

von der Stimme der Zodiacal Lehr.

DJe Stimme vnd Rede eines Mannes bedeut nichts anders/ als ſeinen Namen vnd Gerüchte bey dem Volck.

Wann einem traumt / daß er ſinge/ vnd ein liebliche Stimm habe / ſolches bedeut Frewde vnd Lob bey dem Volck. Iſt es ein König/ſo wirder in kurtzer Zeit ſeinem Volck ein frölliches Mandat verkündigen laſſen/ vnd derhalben geliebet werden.

Wann einem König traumt / wie er ſehe vnd höre etliche Sänger/ die da lieblich ſingen/ derſelbe wird eine frölliche Botſchafft von ſeinen Freunden bekommen

Wann aber einem traumt daß ſeine Stimme ſchwach vnd geringe worden / der wird in ſeinem Leben voller Schmertzen vnd Betrübnuß ſein / vnd ja er einen Feind hat/ ſo wird er von demſelben vberwunden werden

So einem Fürſten deß Volcks alſo traumt/ derſelbe wird im Krieg vnterliegen.

Das XLII. Capitel.

Von der Stimme der Perſiſchen vnd Egyptiſcher Lehr.

WAnn einem traumt/ wie ſeine Stimme ſtärcker vnd gröſſer worden / deſſelben Kinder werden gröſſer vnd höher werden / vnnd ihre Feinde werden ſich förchten.

Wann einem traumt / wie er auff einer Harpffen oder Lauten ſchlage oder ſchlagen were/ iſt er ein König/ ſo wird er wider ſein ie Feinde einen Anſchlag machen vnd vberwunden werden. Wann jm traumt/ wie die Steten entzwey geſchnitten ſeind/ das bedeut/ das die Fürſten ſeines Volcks im Dafall gerathen werden

Wann einem traumt/ wie er heiſſer worden / derſelbe wird bey ſeinen Dienern in Verachtung kommen.

Traumt einem Armen alſo/ ſo wird er in ſeiner Armuth ſterben

Das XLIII. Capitel.

Von den Augen der Zodiacal Lehr.

DJe Augen bedeuten den Gemüt vnd was einer im Gemüth vnd im Sinne hat/ ſind gleichſam die Liechte deß Hertzens.

Wann einem traumt/ als wann er gantz vnd gar verblendet were/ derſelbe wird ſeinen Glauben verlaſſen/ vnd nicht lange leben

Wann er nur an einem Auge blind worden / ſo wird er ſeinen Glauben nur halb verlaſſen/ vnd in vieler Leute Beyſein zuſchanden gemacht werden.

Wann einem traumt als wann ſeine Augen treffen ward worden der wird ſchwerlich ſündigen/ jedoch wird er ſich wider bekehren.

Wann einem traumt/ als wann die Leute nur meinten er ſehe nichts/ da doch ſeine Augen keinen Mangel haben / ſo wird das gemeine Volck vermeinen / er ſey nit rein/ da er doch gegen Gott rein iſt.

Wer wirt einem den Traum nach dem Geſichte abgehet/ ſo viel mangels wird er auch haben in Glaubens ſachen.

Wann einem traumt/ als wann er zu ſeinen Augen Brillen gebrauchte/ damit er deſto ſchärpffer ſehen möge/ derſelbe wird dem Herꝛn Gott nachſten/ vnd ſich vmb das zukünfftige Leben bekümmern.

Wann einem traumt/ als wann jhme die Leute ſeine Blindheit/ damit er an ſich ſelbſt behafft geweſen/ nicht angeſehen / Item daß jein Geſichte wandelbar worden/ dem gemeinen Volck unvnderſtanden deſſelben heimliche Werck werden gereichen zum Verderben ſeiner Seelen.

Wann einem traumt / als wann er ein Auge an der Bruſt habe/ damit er ſehe. Iſt es ein König/ſo wird er einen Sohn zeugen / welcher Chriſtlich mit jhme regieren wird. Iſt es ein gemeiner Mann/ ſo wird der vnverſtendig Reichthumb vnd Ehr erlangen. Iſt es ein Weib/ ſo wird ſie einen reichen Mann brechkommen / als der jenige iſt/ ſie ſelbſt vnd jres/ jo wird ſie einen reichen Manne vermehlet werden

Das XLIV. Capitel.

Von den Augen der Perſianer vnd Egyptier Lehr.

WAnn einem traumt/ wie er blind worden. Iſt es ein König/ ſo wird er elendiglich Königreich verlieren vnd ſterben. Iſt es ein gemeiner Mann/ ſo wird er in groß Armuth gerathen/ vnd eine kurtze Zeit leben. Iſt es ein Edweib/ ſo wird ſie in kurtzer Zeit eine Wittraw werden/ vnd ſterben

Wann einem traumt/ wie er ſchöne vnd groſſe Augen bekommen/ iſt er ein König/ ſo wird er Frewde haben an ſeinem Volck/ an ſeinem Herr vnd an ſeinen Hoffleuten. Iſt es ein gemeiner Mann / ſo wird er in ſeinem Fürhaben groß Glück haben/ vnd an Reichthumb vnnd Frewden zunehmen. Iſt es ein Weib/ ſo wird ſie wegen jhrer Schönheit vnd Holdſeligkeit / wegen jhres Manns vnd Kinder Frewde haben.

Wann einem traumt/ wie er trieffende Augen vberkommen/ iſt er ein König/ ſo wird ſein Herr groſſen ſchaden von den Feinden erlangen/ vnd ſo er einen Sohn hat/ ſo wird derſelbe ſchwerlich kranck werden/ vnd vber das werden ſeine Schätz abnehmen Iſt es ein gemeiner Mann/ ſo wird er nach Gelegenheit ſeines Zuſtandes Schaden leiden.

Das XLV. Capitel.

Von den Augenbramen vnd Augenlidern nach der Lehr der Indianer.

DJe Augenbramen ſo wol auch die Augenlieder ſind eine Zierde der Augen

Wann einem traumt/ wie ſeine Augenbramen vnnd Augenlider häpſicher worden / derſelbe wird in ſeinem Glauben beſtändiger werden/ vnd Frewde an ſeinen Kindern haben/ So aber die Augenbramen vngeſtalter worden/ iſt es ein König/ ſo wird er kranck werden / vnd ſich für ſeinen Feinden förchten / jedoch nicht vberwunden werden: Iſt es ein gemeiner Mann / ſo wird er wol kranck werden/ aber jn seinem Glauben nicht verlieren.

Wann einem traumt/ als wer jhm ſeine Augenwimpern außgefallen weren/ gleich einem Außſätzigen/ iſt er ein König/ ſo wird jn ſein Kriegswagen vmbkommen/ vnd ſein Herr vbel regieren werden.

Wann einem traumt / wie ſeine Augen wimpern zierter durch ein Scheermeſſer / der wird ſich vnterſtehen jeinen Kinderen Gut zuzulangen/ vnd es wird jhme gelingen. Iſt es ein gemeiner Mann/ ſo wird jhm der gemeine Mann Glauben geben

Das XLVI. Capitel.

Von den Augenbramen der Perſianer vnd Egyptier Außlegung.

DJe Augenlieder oder Augenwimpern ſind eine Zierde deß Angeſichts Derhalben wann einem traumt/ wie dieſelben zierlicher vnd häpſicher worden/ als ſie zuvor geweſen/ derſelbe wird in Beyſein vieler anderer Nutz vnd Ehr/ vnd Sieg wider die Feinde erlangen. Iſt er ohne das ein Weib/ ſo wird ein Weib/ ſo er begehrt zur Ehe bekommen/ vnd reich werden.

Wann einem traumt/ wie ſeine Augenlieder gar vom Haaren entblöſt ſeyen/ als wann die Haar außgefallen weren/ deſſelben Kinder werden nit erben in ſeinem Königreich/ auch wird jm ſein Begehren Jehl ſchlagen/ Item es wird zwiſchen jhme vnd ſeinem Gegentheil Haß vnd Feindſchafft entſtehen.

Traume einem gemeinen Mann alſo/ derſelbe wird ſeinen aller augenemſten Schmuck verlieren.

Das XLVII. Capitel.

Von der Stirne vnd von Naſen der Zodiacal Außlegung.

DJe Stirn vnd Naſen ſind die Zierde vnd Güter ſo jedermann vor Augen hat.

Wann einem traume / als wann ſeine Stirn breiter vnd gröſſer worden/ jedoch ohne Vbelſtand / derſelbe wird bey den Leuten Gewalt vnd Reichthumb erlangen Iſt er ein König/ ſo wird jhme ſein Sieg wider ſeine Feinde bedeutet. Iſt es ein Weib / ſo werden jhre Kinder ſehr zur groſſe Ehr erlangen

Wann einem traumt/ wie ſeine Naß ſo groß gewachſen/ daß ſein Angeſicht dadurch verſtalt vnd vngeſtalt worden / derſelbe wird wol Glück haben / jedoch mit Schanden für den Leuten

Das XLVIII. Capitel.

Von der Stirne vnd Naſen der Perſianer vnd Egyptier Lehr.

DJe Stirn iſt ein Schutzwehr/vnd gleich als ein Zaun für das Gehirn. Derhalben wann einem traumt/wie jhm ſeine Stirn außgeriſſen/oder ſonſt geſchädet wer/ den/deſſelben Reichthumb wird entblöſt werden/ vnd er wird für groſſer Furcht zittern. Wann einem König alſo traumt/ſo mag er gedencken/daß ſeinem Schatz etwas böſes widerfahren werde.

Wann einem traumt/wie ſeine Stirn ſtarck vnd ſchön/ vnd er voll darauß verſtehen/ das ſein gantz Reichthumb alles wol verwahret/vnd reichlich verſorget ſey

Wann einem traumt/wie ſeine Naſenlöcher trockpffet rein/ das er nichts mehr rieche/iſt er ein König/ſo ſol er wiſſen/daß im ein Gefahr entſtehe von dem/der daß Oberſte iſt vnter den/ſo dem Könige von weltlichen Sachē Relation thun vnd ſie fürtragen/ dann dieſes fürnemeſt theil deß Haupts vnd Gehirns vnterſcheidet / was vbel oder wol

Digitized by Google

wol erwehret durch die Naſenlöcher. Wan einem gemeinen/ Mann alſo traumet/ so word ſein Weib von ſeinem Nechſte der umb ſein Heimlichkeit weiß / oder von einem ſeiner Freunde durch Ehebruch beſlecket werden. Iſt es ein Weib/ ſo word ihr Mann ſie wie billig hefftig ſchelchten.

Das XLIX. Capitel.

Von den Wangen vnd Häuptlein deß Gebirns Stirn vnd dem Munde der Indianer Meynung

DJe Wangen ſind Hirnhäutlein/ oder Felgen/ bedeuten ein ſolche Menſchliche Nahrung/ derhalben/ wann einem traumet/ als wann er an dieſen Orten etwas erlitten/ verwundet / oder mit ſchneiden verletzet were: ſolches bedeut daß er ſeine Nahrung nicht rechtlich erwerben kan.

Wann jme aber traumet/ als wann dieſer Ort höpſcher word ein/ ſolches iſt zu deuten auf Verbeſſerung vnd Zierde ſeines Gewerbs.

Der Mund iſt deß Menſchen Hauß darinnen alles beſchloſſen iſt. Derhalben wann einem traumet / wie ſein Mund gröſſer vnd ſtärcker worden / ſo wird auch ſein Hauß vmb ſo viel verwahrter vnd ſtärcker werden.

Wann einem traumet / wie ſein Mund verwundet vnd zerſchlagen ſey / ſolch Ubel ſoll er auf ſein ziehen/ dem er ſein Hauß vertrawet: wer das hat er aber keinen / dem er ſein Hauß vertrawet / ſo iſt ſolcher Traum von ſeinem Weib zuverſtehen.

Das L. Capitel.

Von abgemeleten Dingen nach der Perſianer vnd Egypter Lehr.

WAnn einem traumet / wie ſeine Wangen/ die Hirnhäutlein vnd der Mund / zierlich erweitert / iſt er ein König oder Fürſt deß Volcks/ ſo wird er Ehr vnd Preiß im Kriege erlangen. Iſt es ein gemeiner Mann oder ein Weib/ ſo bedeutet es/ daß ſeine Handthierung in allen guten zunehmen ſoll.

Wañ einẽ traumt/ wie er an gemelten theilen deß Leibes etwas erlitten/ ſo ſoll man das Widerſpiel verſtehen.

Wann einem traumt/ als wann ſein Mund dermaſſen verletzet ſey/ daß er gantz vnd gar nicht eſſen könne / er ſey wer er wolle, ſo word er bald ſterben.

Das LI. Capitel.

Von der Zungen nach der Lehr der Indianer.

WAnn einem traumt/ wie jhme ſeine Zunge ab geſchnitten / er verkürtz/ oder ſo gar groß gewachſen/ das er dieſelbe nit bewegen könnt/ iſt er ein König/ ſo wird er in ſeinem Gerichte irren/ oder aber ſo er weiß vnd verſtändig iſt/ ſo wird er ſeinen Verſtand verlieren vnnd nit gebrauchen/ vnd der Feinde Sieg wird ihn hindern/ vnd groſſen ſchaden leiden. Iſt es aber ein gemeiner Mann/ ſo word er in Rechts Sachen vnten liegen / vnnd in ein ſtets Elend gerathen? Iſt es ein Weib/ ſo wird ſie ſich ihres Mañs frewen vnnd ſeiner Lieb genieſſen. Dann ein jedes Weib reitzet ihren Mann durch ihre Zung zu Zorn.

Wann einem traumt/ wie ſeine Zunge gar ſubtil/ ſey zu reden/ vnd etwas bedencken/ iſt er ein König/ ſo wird er in allen ſeinen Gebotten vnnd Gerichten wunderbarlich vnd rein ſeyn. Iſt es ein gemeiner Man/ der einen Rechtshandel hat / ſo word er gewinnen/ vnd ſeiner Handthierung glücklichen Fortgang haben.

Iſt ſie ein Weib/ ſo word ſie ihren Mann mit Haß verfolgen / vnd ſich vnverſchampt gegen ihrem Mañe ertzeigen.

Das LII. Capitel.

Von der Zungen der Perſianer vnd Egypter Lehr.

WAnn einem traumt/ als ſey ſeine Zung ſtum worden/ iſt er ein König / ſo wird der Oberſte vnter ſeinen Obrigkeiten in gefahr ſtehen / vnd der König ſelber word etwas widerwertiges vnd beſchwerliches der Schrifften vnd Brieffe haben leiden. Iſt es ein gemeiner Mann vnd ein Kriegsman/ ſo word das Gehelmniß ſeines Hertzens nit offenbar werden iſt er arm/ ſo werden jme ſeine Sachen in mancherley wege gerathen.

Iſt es ein Weib/ ſo word ſie jr ſchanden werden / vnd von Anſchawen der Männer verſtoſſen werden.

Wann einem traumt / wie ſeine Zunge bereth worden ſey/ iſt er ein König der ſoll billig den Oberſten vnter ſeinen Schreibern lieben/ vnd in ehren/ dann ſeine Mühe/ ſo er hat dem König zum beſten/ wird glücklich fortgehen/ vnd auch den andern nützlich ſeyn.

Wann einem traumt/ wie ſeine Zung alſo verwundet ſey/ daß er nit kan reden nichts ſchade/ ſondern allein am Eſſen / deſſelben Reichthumb vnd jährlich Einkommen wird von jederman verhindert werden / alſo daß er gar arm vnd dürfftig wer den word.

Wann einem aber traumt/ wie ſeine Zunge klipele oder ſtoutere/ der wird ein Mercke ſtirnehmen/ ſo jm nicht werden wird/ jedoch jhme ſelber ohne Schaden.

Von der Zähnen Indianer Perſianer vnd Egypter ein heilige Zuſlegung.

Das LIII. Capitel.

DJe Zähne deß Menſchen bedeuten ſeine Blutswandten/ als die förderſten zween Zähne / bedeuten die elteſten Kinder die Eltern die Brüder / oder andere/ ſo einem anverwahſten verwand ſind.

Derhalben wann einem traumt / als wann einer auß dieſen förderſten Zähnen wackele / ſchwarg oder wurmfressig worden / ſo bedeutet er die obgenanten Blutsverwandten.

Wann einem traumt / als wann obgemelte zween Zähne weiſſer oder bequämer worden als ſie zuvor geweſen/ dan bedeutet/ daß ſe neuerlichen Verwandten frewdigen vnd ſchöner werden ſollen.

Wann einem traumt/ als wie einer auß dieſen Zähnen länger worden/ ſo word er von einem der obgemelten verwandten Diwillen vnd Verfolgung leiden.

Wann einem traumt / als wann im zwiſchen den förderſten zween Zähnen/ einer herauß gewachſen were/ vnd die andern bedrenge / derſelbe word einen Sohn zeugen/ oder wird einen Bruder oder Schweſter haben/ ſo die andern Bluts verwandten bedrenget oder verdrucken werde

Das LIV. Capitel.

Von den Zähnen der Indianer/ Perſianer vnd Egypter einhellige Außlegung

DJe vier nechſten Zähne nach den zween förderſten bedeuten die Geſchwiſter / Kinder vnd andere weite Blutsfreunde.

Wann einem traumt/ wie etliche ſeiner Zähne wackelent/ zerbrochen / oder ſonſt in anderer geſtalt beſchädiget worden/ ſolches zeucht ſich auf die gemelten weiten Freunde. So ſie aber auffgefallen oder geriſſen ſeyn/ das bedeut deß ihen Blutsfreunden den Tode

Wann einem traumt / zwiſchen dieſen Zähnen ein ander Zahn erwachſen ſey/ ſo wird in kurtzer Zeit/ vnter den weiten Freunden einer von Blutsfreund geboren werden/ vnd ſo derſelbe newe Zahn die andern alten Zähne bedrenget hat / ſo wird auch der newe Erbe die andern eintreiben. Iſt aber der Zahn zierlich zwiſchen den andern geſtanden/ ſo wird auch der newe Erbe den andern Blutsfreunden eine Zierde vnd Ehre ſeyn.

Wann einem traumt / wie die obgemelten Zähne im ſchöner vnd zierlicher worden / ſo wird der Gaſt vnnd Freund bey den obgemelten Blutsfreunden haben.

Das LV. Capitel.

Von den Zähnen ſo man Hunde zähne nennet/ vnd ſpitzig / vnd die nechſten nach den förderſten der Indianer/ Perſianer vnd Egypter Meynung

DJeſe Zähne ſind gleich als ein Seule vnd Stützen/ darauff dan Hauß vnd Geſchlecht deß Menſchen ruhet/ vnd nechſt Gott drauff ſtehet.

Wann einem traumt / wie ein ſolcher Zahn jhme zerbrochen ſey/ ſo word in eine vnwiderbringliche Gefahr gerathen der fürnemſte in ſeinem Geſchlecht vnd Stamm/ iſt er aber nicht gar zerbrochen/ ſo wird Hoffnung ſeyn/ daß er wider zurecht kommen möge.

Wann einem traumt / wie derſelbe runde ſpitze Zahn ſchön vnd weiß worden/ ſo wird er Frewde haben / von den fürnemſten in ſeinem Geſchlechte.

Wann einem traumt/ wie derſelbe Hundszahn ſo gar lang worden/ daß er dem Mũnd hinderlich ſey im eſſen vnd trincken / ſo wird der fürnemſte in ſeinem Geſchlechte/ demſelbeu Menſchen hinderlich ſeyn/ vnd allerley guts erwehren: Jedoch wird ſolchem Ubel abnehelffen ſeyn/ dieweil ſolche durch einen Freund leichtlich kan weggenommen / vnd dieſer Zahn den andern kan wider gleich gemacht werden.

Das LVI. Capitel.

Von den inwendigen Zähnen der oder vnd vnter nach der Lehr der Indianer/ Perſianer Egypter

DJe groſſen Mahl- oder Backzähne/ bedeuten die vnmündigen Blutsfreunde/ so noch jung vnd vnerzogen ſind/ vnd zwar die oben bedeuten die Mannspersonen/ die vnten die Weibsperſonen

Wann einem traumt/ wie einer vnten dieſen Zähnen wackele/ oder ſchwarg worden/ oder jhm wehe thue / dan bedeut / daß einer vnter obgemelten Blutsverwandten kranck werde.

Wann er von Würmen außgefreſſen/ oder zerbrochen iſt / ſo wird einer auß den obgemelten Blutsfreunden durch eine langwirige Kranckheit angegriffen werden/ vnd wird keine Hoffnung ſeyn/ daß er wider möchte geſund werden vnd alſo in Vnmacht ſterben

Wann einem traumt/ wie obgemelte Zähne ſchöner worden/

Digitized by Google

wo der Leib/vnd ſterblicher/ſo wird er an abgeruhten Blutsfreunden/Freude haben.

Wann einem traumt/wie er gemeine Zähne poliret vnd verwetzet/daß ſie weiß werden / ſo wird er gemeine Blutsfreunde mit Geld vnd Kleidern zieren.

Wann dieſe Zähne zulange werden/daß ſie an der Rede hindern/ſolchs bedeut Zanck in ſeinem Geſchlechte vnder dem Erbtheil.

Das LVII. Capitel.

DEr Nacken bedeut die Gewalt/ das Reichthumb/ die Ehre/vnd das gantze Erbtheil. Derhalben ſo einem traumt/wie ſein Nacke dicker vnd ſtärcker worden/ als er zuvor geweſen / jedoch hübſch vnd zierlich. Iſt es ein König / ſo wird er Fürſten haben vber ſeinem Reichthumb/Ehre/ Kriegsvolcke/Gewalt/ vnd in Summa vber alle den ſeinen. Iſt es ein gemeiner Mann/ſo wird er in allen ſeinen Thun Lob erlangen. Iſt es ein armer/ ſo wird er reich werden.

Wann einem traumt / als wann ihme ſein Nacken von ſich ſelbſt gebunden würde / oder als wann ihm ein ander dem Nacken mit der Hand biete / ſo wird er zugleich vnd alle ſeine Erben in deſſelben andern Hand kommen. Gleicher/welcher ihme den Nacken ergriffen oder gebunden/ein vnbetrübter vnd ein ruhiger Mann iſt/ das bedeutet einen Freind. dem er wird vbergeben werden. Iſt es ein alter Mann/ſo bedeutet es ein Glück/ vnd dieſe Sache wird einen guten Außgang gewinnen.

Wenn einem traumt/ wie ihm ſein Nacken geſchlauchet er vnd ſchwächer worden Iſt es ein König/ ſo wird er kranklich in ſeinem Glauben irren/ darnach wird er in Dürfftigkeit kommen / vnd wird er vnd ſein gantzes Herr den Ruhm verlieren. Iſt es ein gemeiner Mann/ſo wird er in Armuth/vnd Elend fallen. Iſt es einen gemeinen Mannen Weibs/ſo wird ſie durch Hurerey / vnd ihr Leben kommen.

Wann einem traumt/ wie ihm ſein Nacken beſchoren vnd geſtrelet werde/er ſey wer er wolle / ſo wird er einem Glauben vnd gantzes Leben/mit Irrthumb/Ketzerey vnd Mißgelaube ſterben. Denn weil er die Haar verlohren/ſo kan es ohne Durſten nicht zugehen. Iſt es ein Armer / ſo bedeut es ihm Erlöſung auß ſeinem Elend.

Das LVIII Capitel.

DEr Nacken bedeut deß gantzen Leibes Stärcke/Wie man denn auch ſihet an den vnvernünfftigen Thieren/ als an Ochſen/Löwen/Pferden/vnd andern vierfüſſigen Thieren.

Derhalben wann einem traumt/wie ſein Nacken dicker vnd ſtärcker worden als er zuvor geweſen/ Iſt er ein König/ſo wird er kriegiſch vnd zum Streit geneigt / vnd ſeinen Feinden erſchrecklich ſein. Iſt es ein gemeiner Mann/ſo wird er halßſtarrig vnd vnbeſtendig ſeyn.

Wann einem traumt / wie ſein Nacken dünner vnd ſchwächer worden/ iſt er ein König / ſo wird ihm daß Widerſpiel deß obgemelten begegnen / Iſt er ein gemeiner Mann/ſo wird ihm gleicher geſtalt hinderniß für fallen.

Wann einem traumt/ als wann ſein Nacken verwundet/voller geſchwär/ blutrüſtig / oder gebunden ſey/ wie einer Sau/ſolchen alles bedeut Offenbahrung des Reichthumbs mit Beträbnüß. Iſt es ein Weib/ ſo wird ſie jren Mann plagen/vnd Gebrechlichen mit jm zancken.

Wann einem traumt/ wie er von einem in Nacken geſchlagen werde/oder wie er ſelber einen andern in den Nacken mit einem Schwerdt ſchlage/ſo wird der/ſo da ſchlägt dem Geſchlagenen dienen / vnd Wohlthat von ihm empfangen/nach Gelegenheit ſeines Standes vnd Reichthumbs/der aber geſchlagen iſt worden/ wird bey dem andern Gunſt haben/vnd zu ſeiner Dürfftigkeit worden / ſo wird die Gunſt deſto gröſſer ſeyn: Iſt kein Blut vorhanden/ſo wird die Gunſt deſto kleiner ſeyn.

Das LIX. Capitel.

DVrch die Achſelbeine werden verſtanden die Geſchlechter/die einem lieber ſeyn/ als die rechten Eheweiber.

Wann einem traumt / wie ſeine Achſelbeine gröſſer worden/ ſo wird er Eheweiber lieb haben/ vnd von ſolchen Beyſchläfferin Wollüſt haben. Wann einem Weibe alſo traumt/ſo wird ſie einen andern Mann lieb haben/ oder hat ſie keinen Mann/ſo wird ſie eine gemeine Hure werd.

Wann einem traumt / wie ſein Achſelbein zerbrochen ſey/der wird in groſſe Widerwertigkeit fallen/ vnnd flicht von ſeinem Beyſchläfer in ſcheiden: Wann er aber daſſelbe wiedergeſchellet hat/ ſo wird das gemelte Vngluck gebeſſert werden.

Das XL. Capitel.

WAnn einem traumt/ wie ſein Achſelbein hübſch vnd ſtarck worden / derſelbe wird wider ſeine Feinde ein Kriegsvolck vnd Wagen ſammlen/vnd jhnen obligen/ wie er jhm gewünſcht hat. Iſt es ein armer/ ſo wird er vnterdreſſen/vnd geſchäfftig ſeyn.

Wann einem traumt / wie ſeine Achſelbeine dürre worden/derſelbe wird ſich für ſeinen Feinden förchten. Iſt es ein armer ſo wird er dennoch werden / vnd Mangel an Nahrung leiden.

Von des Achſelbeins der Perſonen/ vnd Egyptiſche Auſſlegung.

Das LXI. Capitel.

DJe Arme wie jhren Männern/ bedeuten einen Bruder/oder erwachſenen Sohn. Derhalben wann einem traumt/ wie daſſelbige gröſſer vnd ſtärcker worden. Iſt er ein König/ſo wird dadurch verſtanden ſein Macht die wird ſich weiter ſeine Feinde erheben/ vnd wachſen. Hat er einen Bruder/oder einen Sohn / ſo wird er ſeine gewünſchte Freude an jhnen ſehen.

Von den Armen/ vnd jhren Männern.

Iſt es ein gemeiner Mann/ſo wird er gleicher geſtalt an ſeinen Sohn oder Bruder Freude haben/ vnd reich werden. Iſt es ein Weib/ ſo wird ſie dem Mann alkzeit feind ſeyn.

Wann einem traumt/ wie ſeine Arme ſchwach oder geſchlauch worden/ oder zerbrochen ſeyn. Iſt es ein König/ ſo wird ſeinem Herr vnd Selbſtherꝛſten etwa widerwertigs begegnen/vnd wie oben geſagt/ſo wird darwider ſein Sohn oder ſein Bruder/in eine Kranckheit oder Betrübnüß fallen. Iſt es ein gemeiner Mann/ ſo wird im dergleichen widerfahren/als nemblich/er wird betrübnüß vnd Kranckheit an ſeinem Sohn oder Bruder erleben

Wann einem Weib alſo traumt / ſo wird ſie ſich von jrem Manne ſcheiden/ oder gar eine Miſſetat wer den.

Von den Armen/ nach der Lehr bey Judaismo.

Das LXII. Capitel.

EJn Arm vnd jren Männern oder fleiſchlicher Aber/ bedeut wie auch auff den Bruder/oder ſeinen fürnemſten Knecht.

Von den Armen der geringer worden / verderbet oder zerriſſen ſey/ jedoch der Perſonen Arm ſelber noch in ſeiner Krafft bleiben ſey/ſo wird einem vnd Egyptiſche groß Vnglück bedeutet/ alſo daß im all ſein Begehren zur Außfehl geſchlagen wird : Item er wird ſeinen Bruder oder fürnembſten Diener verlieren.

Wann einem traumt/ wie die fleiſchichten Adern ſeines Arms wider gewachſen/vnd er ire ehrige krafft wider bekommen habe / derſelbe wird in kurtzen den ſeinem Elend vnd Verbännüß erlöſet werden.

Wann einem traumt/ wie das Fleiſch ſeiner Armen dicker vnd ſtärcker worden derſelbe wird in dem/ darauff er hofft/vnd was er begehrt Gewalt vnd Ehr erlangen.

Wann einem traumt/ wie ſein Arm mehr Haar bekommen als zuvor/ der wird gröſſer Reichthumb haben. Wann einem armen alſo traumt / derſelbe wird gleicher geſtalt reich werden.

Das LXIII. Capitel.

DJe Hände vnd jre Finger bedeuten die Glaubens ſache.

Von den Händen der Judaiſmo Lehr vnd Meynung.

Wann einem traumt / wie er an ſeiner Hand mehr Finger bekommen/der wird im Gebet fleiſſiger werden. Traumt einem aber/wie er einen auß ſeinen Fingern verlohren/derſelbe wird in ſeinem Gebet etwas vnfleiſſiger vnd nachläſſiger werden.

Der Daumen bedeutet das Morgengebet. Der Zeiger bedeut das Gebet ſo früe vnd neune geſchicht / wann die Sonne drey Planeten Stunden vber der Erden geweſen. Der Goldfinger bedeut das Gebet ſo vmb drey geſchichte/nemlich drey Planeten ſtunden vor der Sonnen Vndergang. Der kleineſte Finger bedeut das Abendgebet. Von welchem Finger einem vnn traumt/auff deſſen Gebet iſt der Traum aufzuſinnen.

Wann aber einem traumt/als wann im ein Finger erfroren/gar abgeſchnitten/oder abgeriſſen were / derſelbe Menſch wird ein ſehr groſſe Sünde begehen. Traumt aber einem/ wie derſelbe Finger wider geheilet vnd zurecht bracht ſey/derſelbe wird Buſſe thun/vnd ſich bekehren.

Das LXIV. Capitel.

DJe Hand deuten wir auff den Menſchen fürnemſten Knecht.

Von den Händen erfroren/ worauff ſie genommen oder gebrauret werden.

Wann einem traumt/ wie im ſeine Hand abgehawen erfroren oder verdorret ſey/ iſt er ein König/ſo wird er ſeinen oberſten getreweſten Knecht verlieren.

Wann er durch den Traum ſeine Hand verleuret/ ſo wird ſein getrewer Diener im Krieg oder Streit vmbkommen

Wann

Wann ein gemeiner Mann einen solchen Traum gar/ so wird er nach seinem vermögen seinem fürnemsten Knechte verlieren/hat er aber keine Knecht/so wird seine Handtierung Knechtheit halber stille ligē/vñ er in Armut gerathē.

Wann einem traumet/wie seine Hand gröſſer vnd stärcker worden/ist er ein König/so wird er Frewde vnd Förderung von seinem fürnemsten Knecht haben. Ist es ein gemeiner Mann/ so wird er Frewde haben an seinem Knechte/vnd allen seinem Thun.

Von Fingern.

Wann einem traumet/wie seine Hand verwundet oder gebunden sey/ so wird sein Knecht gefährlich Reichthumb/ dabey sich allerley zu besorgen/ an sich bringen.

Was einem traumet/wie sein Finger kleiner wordē/derselbe wird an seinem Knechte Betrug vnd Haß erfahren.

Das LXXV. Capitel.

Von den Nägeln nach der Indianer Lehr.

DJe Nägel bedeuten alle gewalt/ oder vñ reichthumb

Wann einē traumt/ wie seine Nägel so gar weit verschienen seyn/daß sie gar nicht vber das Fleisch herausgehen/derselbē wird sein Reichthumb vnd Hoheit verlieren Wann einem König also traumt / so werden seine Schätze vnd Kriegsvolck abnehmen / vnd seine Feinde werden ihn plagen Ist es ein Weib / so wird sie ihre Schönheit verlieren/vnd in Armuth sterben.

Wann einem traumt/wie ihm seine Nägel mit der Wurtzel herauß gerissen seyn/so wird ein Vnfall desto gewaltiger vnd schwerer seyn/auch bedeut es kurtze Lebē

Wann einem traumt/wie seine Nägel zulang gewachsen/also daß sie im vorgehen trum werden / darzu besorgen/sie möchten abbrechen / derselbe wird Gewin haben/ vnd Reichthumb samlen / jedoch ohne Forcht : Er wird aber zugleich an Gewalt vnd Hoheit zunehmen

Wenn ein König also traumt/so werden seine Schätze gemehret/vnd sein Heer gröſſer werden/ vnd er wird widerwertige Nation vnd Völcker in sein Gewalt bekommen.

So einem traumt/wie seine Nägel ordentlich vnd zierlich stehen / derselbe wird in all seinem Fürhaben Frewde finden/vnd in seiner Religion geziert vnd geehret werden/

Das LXVI. Capitel.

Von den Nägeln der Perſianer vnd Egypter gleichförmige Außlegung.

DJe Nägel werden gedeutet auff den fürnembſten anſehnlichen Knecht/der seines Herrn Schätze in seiner Gewalt hat.

Wann einem traumt / wie seine Nägel zierlich vnd hübſch gewachſen/ist er ein König/so wird seine Liebe gegen seinen obersten gerewesten Knecht beleitigt werden: Ist es ein gemeiner Mann/ so wird er Frewde an seinen Freunden vnd an seinem Knechte haben

Wann einem traumt/wie seine Nägel zerbrochen oder außgezogen seyn/ deſſen gerewer Knecht wird in Gefahr kommen/vnd seine Handlung wird auff hören.

Wann einem traumt / wieer seine Nägel mit einer Scheren zierlich beſchneidet/ der wird seinen Knecht abrichten vnd zieren

Was einē traumt/wie seine Nägel geziert werdē/ deſſelbē Knecht wird sich in sein Ampt gebührlich verhalten.

Das LXVII. Capitel.

Von der Bruſt der Indianer Meinung

DJe Bruſt bedeut deß Menſchen Vorſichtigkeit vnd Weißheit.

Wann einem traumt/ wie seine Bruſt auffgethan vnd beſtändiglich erweitert werde / derselbe wird gutthätig ſeyn/vnd andern Leuten verehrung geben / auch wird er groſſmütig ſeyn/vnd in Kriegsläufften fürtreflich vnd ſtieghafftig /Iſt er ein Bäwersmann/ so wird er in seinem thun gröſſere Förderung haben/ist es ein gemeiner Mann/ so wird er gleicher gestalt fleiſſig vnd vnverdroſſen ſeyn

Wann einem traumt/wie seine Bruſt enger vnd kleiner worden/ist er ein König/so wird er karg werdē/ vnd darumb gehaſſet werden/ auch wird er in seinen Befehlen geſtraft werden Iſt es ein gemeiner Mann/ so wird er in seinem Leben bedrenget werden Iſt es ein Weib/so wird ſie nimmer mehr gebären.

Das LXVIII. Capitel.

Von der Bruſt der Perſianer vnd Egypter eindeutige Außlegung.

DJe Bruſt iſt gleich eine Mawer vnnd Wehre deß Menſchlichen Lebens.

Wann einem traumt/wie seine Bruſt feſſter vnd breiter worden ſey/ der wird lang leben / vnd reich werden/ nach dem die Feſtigkeit groß iſt. Traumt einem Kriegsmann alſo/ der wird im Krieg groß Glück haben Traumt einem Weib alſo/ die ſelbe wird Kinder zeugen/ vnd doch kein behalten

Wann einem traumt / wie seine Bruſt dünner vnd ſchwächer worden / oder wie ſie zerſchlagen ſey/ der selbe wird viel Kranckheiten müſſen außſtehen / vnd nicht lange leben/auch übel geplagt vnd arm werden/

Das LXIX. Capitel.

Von dem Bauch der Perſianer vnd Egypter Lehr.

DEr Bauch vnd was den Bauch vmbgibt/ auch was im Bauch verſchloſſen iſt / bedeutet deß Menſchen Reichthumb vnd Kinder.

Wann einem traumt / wie sein Bauch enger wo den ſey/ als zuvor/ ſolches bedeut der Kinder Tod/ vnd wenig nach der Reichthumb.

Lehr der Indianer

Wann einem traumt/ wie sein Bauch auffgelauffen/ vnd auffgeblaſen ſey/ jedoch ohne Kranckheit / der wird viel Kinder zeugen/vnd groſſe Güter vberkommen.

Wann einem traumt/wie sein Bauch der ſonſt leer geweſen/auffgeblaſen ſey/ der wird bey ihm ſelber arm ſeyn/ aber von dem Volck für reich gehalten werden.

Wann einem traumt/ wie ihn ſehr hungere/der wird in allen Sachen thätig vnd arbeitſam ſeyn / vnd nach dem der hunger groß geweſen/ reich werden.

Wann einem traumt / wie ihn ſehr gehungert hatte/ wie er ſich ſatt geſſen/ derſelbe wird bald deſperiret werden/ vnd was er mit groſſer Sorge vnd Verlangen geſucht/wird er finden.

Wann einen gedurſt/ vnd traumt ihme / wie er ſich ſatt getruncken habe/ Iſt es kalt/ ſüſſe vnd klar Waſſer geweſen/ ſo wird er ein frölichen Leben führen / vnd viel Gelds zamblen. Iſt aber das Waſſer trüb/ warm vnd vnlieblich geweſen/ ſo wird er in Betrübnüß / Kranckheit vnd böſem Zuſtande ſein Leben enden.

Das LXX. Capitel.

Von dem Bauch der Perſianer vnd Egypter Lehr.

WAnn einem traumt/wie sein Bauch feſſter vnd gröſſer worden/ deſſen Haußvnd Reichthumb wird zunehmen/nach dem die Feſte groß geweſen / Traumt ihm aber/ wie sein Bauch dünne vnd enge worden / ſo wird er der Sorgen vnd Menge deß Haußgeſindes mit Frewden loß werden.

Wann einem traumt/ wie es ihm im Leibe reiſſe / der wird in seinem Hauß Betrübnüß vnd Bekümmernüß haben.

Wann einen düncket / wie sein Bauch vermaſſen zu börſten/ daß er nicht wider zu heilen ſey / derſelbe wird in kurtzer Zeit sein Haußgeſinde ohn alles Vermercken verlieren.

Das LXXI. Capitel.

Von den Schulterblättern vnd Brüſten nach der Indianer Lehr.

DJe Bruſte bedeuten ohn allen Zweiffel deß Menſchen Töchter.

Wann einem traumt/wie seine Brüſte ſchön vnd feſte ſeyn/der wird Frewde an seiner Tochter erleben.

Wann einem traumt/wie er an diesen Ort verwundet oder geſchlagen werde/ ſo werden seine Töchter krank werden/ hat er aber keine Töchter / ſo wird das Vnglück seine nechſte Blutsfreunde treffen

Das LXXII. Capitel.

Von den Schulterblättern nach der Lehr der Indianer

DJe Schulderblätter bedeuten deß Mannes Ehe weib die seiner Ehe vnder Mutter iſt

Wann einem traumt / wie eines auß den Schulderblättern/ verrucket oder verbrochen ſey/ deſſen Ehe weib wird kranck werden / vnd wird zwiſchen inen ein Zanck entſtehen/ jedoch ohne vollkommene Ehescheidung

Wann einem traumt / wie seine Schulderbein gröſſer vnd ſtärcker worden / deſſen Weib wird zu Ehren vnnd Gewalt kommen vnd er als ihr Mann wird als ein Diterr ihnigerüberen Worten recht geben.

Wann einem traumt wie sein Schulderbein von im abgefendert/ deſſelben Weib wird ſich durch den Todt von im ſcheiden So einem Weibe alſo traumt/ vnd ſie hat eine Tochter/ dieſelbe Tochter wird ſterben. haet ſie keine Tochter/ ſo wird ir nechſte Blutsfreundin ſterben.

Das LXXIII. Capitel.

Von den Schulter beinen der Perſianer vnd Egypter Meinung / Von den Gedärmen/ Eingeweide/ vnd all inwendigen Gli dern der Indianer Meinung

DJe Schulderbeine bedeut der Brüder Reichthumb vnd gewalt. darumb wenn auß deſſelben die arm herab hangen

Wann einem traumt/ wie sein Nächſtē etwz leide/ deſſelbē Bruder wird übel geplagt werdē Hat er keine Brüder/ ſo wird seinem nechſten Vettern etwz übels widerfahren

Widerumb ſo einem traumt daß seine Nächſtē in groſſer vnd ſtärcker worden/ derſelbe wird an obgemelten Perſonen Frewde haben

Das LXXIV. Capitel.

WAnn einem traumt / wie seine Gedärme durch den Steckgang von ihme gangen / vnnd nur auffgebleckt worden / das bedeut / daß einer von den ſeinen / durch Zanck auß seinem Hauſe ſich begeben / jedoch seine Güter vnnd Vermögen hinter ſich laſſen wird / er wird aber widerkommen / weil die Gedärme

nicht

Digitized by Google

gt̃ gar abgeſchollten worden ſeyn. Nach wird der / dem dieſer Traum begegnet / geplagt werden.

Wann einem träumet / wie er von ſeinem eigenen Dörmen geſſen habe / derſelbe wird von ſeinen Leuten Reichthumb bekommen: Wann er aber von eines andern Dörmen iſſet / ſo wird er auch von fremdem Gute reich werden.

Wann einem traumet / die weme ſeine Leber durch den Stuel von ihm gangen ſey / iſt er ein Dieb / ſo wird ein Schatz zerſtreuet werden / vnnd er ſelber wird ſterben / dann die Leber iſt gleich als die Wurtzel deß Gebluts / das Gebluts aber bedeut Geld vnd Gut. Iſt es ein gemeiner Mann / ſo wird ihm ſchwerlich zu helffen ſeyn / vnnd ſein Gut wird von der Obrigkeit eingezogen werden / vnd er ſelber wird alſo ſterben.

Wann einem traumet / wie er einen andern Menſchen Leber ſtuhe / vnnd derſelbe auffſteht / derſelbe wird einen Schatz vnd Gelt finden / nach dem die Leber groß geweſen. Gleiche Außlegung hat auch alles Marck.

Wann einem traumt / wie er einen Widdern / Bocks oder andern gebörnten Thiers Leber oder Lunge ſtuhe / derſelbe wird das gantze Reichthumb eines groſſen Kauffmanns vberkommen. Dann die Hörner bedeuten eine Nobelt vnd Gewalt.

Von den Gedärmen vnd Eingeweidde / der inwendigen Gliedern / der Perſianer vnd Egypter Meynung.

Das LXXV. Capitel.

WAn einem traumt / wie ſein Leber durch den Stulgang von ihme gangen / iſt er reich / ſo wird er ſeine Hausgenoſſen / vnd alles was ihm lieb iſt / verlieren / dann die Leber gibt dem gantzen Fleiſche ſeine Nahrung. Derhalben auch vnſere alte Geſetze verordnung gethan haben / daß wann ein Jüngling vnſers Hohen Prieſters Tochter entführete / ſein Leber den Vögeln zur Speiſe ſol für geworffen werden: Dann die Leber iſt aller Begierde vnd Vnkeuſchheit eine Vrſach. Item derſelbe / dem alſo / wie obgemelt / traumt / wird in Verderbnuß ſterben.

Wann einem traumt / wie ſeine Lunge / entweder durch den Mund / oder durch den Stuel von ihm gangen ſey / derſelbe wird viel Geſpähr / was ihme Lieb iſt / vnd ſeinen fürnembſten Knecht verlieren / dann die Lunge erkühlet mit ihrer Lufft deß Hertzens ſewrige Brunſt. Wann einem armen alſo traumt / der wird bald ſterben.

Wann einem traumt / er ſey wer er wolle / vom Königk an biß auff den ſchlechten Stand / wie er etwas vbels an ſeinem Hertzen leide / daſſelbe bedeut auch den gehlingen Tode / dann im Hertzen ligt deß Menſchen Leben.

Wann einem traumt / wie ſein Gedärme von im gangen / vnd abgeſchnitten worden / derſelbe wird ſein Reichthumb verlieren / vnd im Elend ſterben. Wann einem Weibe alſo traumt / ſo werden ihre allerliebſten Kinder mit Tod abgehen.

Von den Würmen deß Bauchs der Judiſcher Meynung.

Das LXXVI. Capitel.

WAnn einem traumt / wie er in Bauch voller Würme ſey / die ſich darinnen nehren / bedeutet / das in deſſelben Hauß eine Menge fremdder Leute kommen werden / die er wird ernehren müſſen / biß er ins Abnehmen kompt. Traumt einem Königk alſo / ſo wirder ein neues Heer ſamblen / vnd deſſelbe trieb machen. Iſt es ein Weib / ſo wird ſie durch Hurerey ſchwanger werden.

Wann einem traumt / wie ſein gantzer Leib voller Fleiſchfreſſiger Würme ſey / derſelbe wird wilder ſeinen Willen viel Volcks ſpeiſen müſſen. Iſt es aber ein Armer / ſo wird er reich werden / nach dem der Würme viel ſind.

Von den Würmen / der Perſianer vnd Egypter Außlegung.

Das LXXVII. Capitel

WAnn einem traumt / wie er Würme freſſe / derſelbe wird Hausgenoſſen bekommen / von denen er reich werden wird.

Wann einem traumt / wie ſein Bauch voller Würme ſey / iſt es ein ſehr gewaltiger Mann / ſo wird er ein vnzehlich Heer ſamlen / vnd Leuten zu Hülffe kommen / die es mit werth ſind / vnd dadurch ſein Reichthumb verlieren. Iſt er arm / ſo wird er arm bleiben / vnd ſchlechte ſchwache Helffer bekommen.

Wann einem traumt / wie er einen Wurm durch den Stuelgang von ſich gebe / derſelbe wird von der Sorge vnd Plage derer erlöſet werden / die er ohn allen ſeinen Ringen bey ſich gehabt / vnd wird alſo alle ſein Vnglück von ſich ſtoſſen. Wann einem Weibe alſo traumt / ſo wird ſie von der Hurerey gebeſſern / aber das Kind wird nicht lebendig bleiben.

Wann einem traumt / wie er auff den Wunden oder Geſchwären Würme her auß gebe / der wird wol reicher werden / aber karg darneben.

Von dem gantzen Fleiſch der Indianer Meynung.

Das LXXVIII. Capitel.

DAs gantze Fleiſch bedeutet deß Menſchen gantzes Reichthumb / vnd ſein Geld.

Wann einem traumt / wie ſein Fleiſch zugenommen / derſelbe wird Reichthumb vnnd Geld vberkommen / je nach dem deß Fleiſches mehr worden.

Wann einem traumt / wie er Menſchenfleiſch eſſe / der wird durch Hinterredung vnd Scheltwort reich werden / je nach dem er viel Fleiſch geſſen hat.

Wann einem traumt / wie er gebratten Menſchenfleiſch eſſe / der wird durch Wucher / darecht Gut an ſich bringen.

Wann einem armen alſo traumt / der wird von dem Oberherrn geſtrafft werden. Iſt es ein Weib / ſo wird ſie durch Hurerey ſchwache Kinder gebehren.

Von dem Fleiſch der Perſianer vnd Egypter Außlegung.

Das LXXIX. Capitel.

DAs Fleiſch bedeutet mancherley: Als wann einem traumt / wie er dicker vnd fleiſchlicher worden ſey / der wird ſeine Fremde haben / an mancherley Kleidung / je nach dem ſein Fleiſch viel zugenommen.

Wann einem traumt / wie er gar ſchmächtig worden / iſt er reich / ſo wird er Reichthumb vbergehen / vnd ſich für den Leuten ſtellen / als were er arm. Iſt er aber arm / ſo wird er ſein Leben in Armut vnd Kranckheit enden. Iſt es ein Weib / ſo wird ſie bey ihrem Ehemanne / oder jren Blutverwandten verhaſt ſeyn.

Wann einem traumt / wie ſein Fleiſch / ſo zuvor weiß war / ſchwartz ſey worde / als eines Mohren / derſelbe wird zum Lügner / Narren / vnnd Abtrünnigen im Glauben werden. Wann einem Weib alſo traumt / ſo wird den je offenbahr werden / daß ſie eine Hure ſey / vnd wird von jrem Manne geſchieden werden.

Wann einem / ſo zuvor weiß geweſen / traumt / er hab eine andere Farb bekommen / derſelbe wird in ein langwirig Fieber fallen.

Von Außſchlagung an das Creutz / oder Galgen gedeucht / nach der Judiſcher Lehr.

Wann einem traumt / wie ſein Fleiſch verwandt ſey / gleich als were er voller Blatteren / der wird auff der Mäng güldene Geſchen bekommen / je nach Gelegenheit der Blätteren.

Das LXXX. Capitel.

WAnn einem traumt / als were er auff vorhergehenden Orthell deß Gewalt vnd Hauß ſchlagung auffgehenckt / derſelbe wird in Ehren erhoben werden / iſt er aber dem ſolchen traumt / trancf / oder ſtrafft in Verbandwies / ſo wird er mit Gewalt von ſolchem Ubel erlöſet werden / vnd endlich Freude haben.

Gleicher geſtalt / wann einem traumt / wie er einen andern auffhencken laſſe. Iſt er ein Königk oder Fürſt deß nit Lehr. Volcks / dem ſolchs traumt / ſo wird er ertödtet oder dem / ſo gehenckt ſoll werden / ſich erjnnern / oder vermach derſelben ehren vnd ertöhren / der aber erhöhet werden / wird ſich gegen Gott beſtändigen.

Wann einem traumt / wie er das Fleiſch eines Menſchen / ſo aus Creutz gehenckt worden / eſſe / derſelbe wird von einer hohen Perſon / iedoch nit ohne Stände / Reichthumb erlangen / nach Gelegenheit vnnd Viele deß Fleiſches / ſo er geſſen hat.

Von der Henckung aus Creutz nach der Perſianer vnd Egypter Lehr.

Das LXXXI. Capitel.

WAnn einem traumt / wie er aus Creutz geſchlagen ſey. Iſt er arm / ſo wird er reich werden: Iſt er aber reich / ſo wird er mit gewalt durch Hinrichtung vnd Leibſtraffe / gröſſer Reichthumb erlangen.

Wann einem traumt / wie er mit Prüſchen von andern gar rohe gepeitſcht / vnd darnach aus Creutze geſchlagen ſey / derſelbe wird zum Oberſten vber viel oder wenig Volcks geſetzt werden / nach dem er viel oder wenig Streiche empfangen.

Wann einem traumt / wie er aus Creutz gehenckt worden / vnd wider herab geſtiegen / der wird ſeine Erhöhung verlieren / auch wird ſein Reichthumb zu nichts werden.

Wann einem traumt / wie er aus Creutz geſchlagen / vnd der brand worden / der wird ſehr hoch erhöhet / vnnd ein Fürſt deß Volcks worden / aber hernachmals wegen der Gewalt / ſo das Zewer hat / wird er müſſen verderben.

Das LXXXII. Capitel.

Von den Rippen nach der Judianer Lehr/

DJe Ribben bedeuten die Weiber/vnd zwar die obern vnd gröſten bedeuten die Ehewelber/ die vntern aber bedeuten die Blutsverwandten Weibsperſonen.

Wann einem traumt / wie etliche von den oberſten Ribben zerbrochen ſeyn / der wird ein Vnglück haben/ entweder durch Kranckheit/ oder Zanck ſeines Ehweibs.

Wann einem traumt / wie im etliche von den vntern Ribben zerbrochen weren/ derſelbe wird von diſen obbemeldten Blutsverwandten Weibsperſonen geplagt werden.

Wann einem traumt/ wie ſeine Ribben ſtärcker vnd breiter worden/ derſelbe wird an ſeinem Ehegemahl/ oder an ſeinen Kindern oder ſein Verwalter Frewde haben.

Die Ribben ſind gleich als die Wände deß Hauſes vnd bedeuten die Perſonen/ ſo das Hauß bewahren/ wann nun den Ribben ein Schade widerfähret/ ſo bedeut es/ daß die Perſonen/ ſo das Hauß bewahren/ auch Schaden leiden.

Wann einem traumt/ wie ſeine fürnehmſte Ribben zuwider ordenlichen zerbrochen weren/ das bedeut es/ daß der Verwalter deines Hauſes ſterben / vnd er vbel wird geplagt werden.

Wann einem traumt/ wie ſeine Ribben dicker vnd gröſſer worden / derſelben Reichthumb wird wol zu frieden bleiben/ vnd deſſelben Hüter werden Gnade finden.

Das LXXXIII. Capitel.

Von den Hüfften vnd Lenden/ der Judianer Lehr.

DJe Hüfften bedeuten deß Menſchen Perſon / dieweil alle Krafft deß Menſchen in den Hüfften ſtehet.

Wann einem traumt/ wie ſeine Hüfften gröſſer/ breiter vnd ſtärcker worden / der wird an im ſelber Stärcke/ Frewde/ Geſundheit/ vnd Fruchtbarkeit empfinden.

Wann einem traumt / wie ſeine Hüfften zerbrochen/ oder wie er daran kranck ſey/ vnd nit daron gehen könne/ derſelbe wird in Betrübnis/ Kranckheit vnd Beraubung der Kinder fallen.

Wann einem traumt/ wie ſein Hüfften zerſchlagen / oder durchs Schwerd verderbet ſey/ der wird in kurtzer Zeit ſterben.

Das LXXXIV. Capitel.

Von den Hüfften ehebellige Lehr der Perſianer vnd Egypter.

WAnn einem traumt / wie ſein Hüfften gröſſer vnd dicker worden / der wird an ſeinen Weibern Frewde erleben/ hat er aber kein Weib/ ſo wird er an ſeines Erben ſeine Luſt haben.

Wann einem traumt / wie ihm die Hüfften geringre vnd ſchwächer worden/ ſo wird er ſeine Weiber haſſen.

Wann einem traumt/ wie ihm die Hüfften mitten entzwey gehawen ſeyen/ der ſelbe wird alle Hoffnung zu ſeinen Weibern vnd Blutsfreunden verlieren/ vnd in der Frembde ſterben.

Das LXXXV. Capitel.

Von der Mannsruthe/ der Judianer

DJe Mannsruthe bedeutet deß Mannes guten Namen/ ſeine Gewalt/ vnd ſeine Kinder.

Wann einem traumt / wie ſeine Ruthe gröſſer vnd ſtärcker worden/ der wird ſeinen Ampts halben gepreiſet werden/ vnd Söhne zeugen.

So einem König alſo traumt/ der wird ertlich lange leben/ vnd dann auch einen Sohn an ſeine ſtatt hinter ſich verlaſſen.

Wann einem traumt/ wie ſeine Ruthe ſehr auffgelaſſen/ vnd wie ein anderer komme / vnd dieſelbe angreiffe/ iſt es ein König/ ſo wird ſeine Frewde ſehr groß werden/ vnd der die Ruthe angegriffen hat/ wird vmb alle Königs Heimlichkeit wiſſen / vnd der Königlichen Gebalt theilhafftig ſeyn.

So aber einem gemeinen Mann ſolcher Traum fürkompt/ der wird in ſeiner Handthierung vnd Farbwerch wachſen vnd zunehmen.

Wann einer Weibsperſon traumt / wie ihr eine Mannsruthe gewachſen / dieſelbe wird einen Sohn gebehren/ welcher ihrem Geſchlechte vnd Hauſe eine Ehr vnd Zierde ſeyn wird.

Wann einem traumt/ wie er zwo Mannsruthen bekommen/ der wird einen Sohn bekommen vber den vorigen Sohn: Hat er aber zuvor keinen Sohn / ſo wird er zween Söhne auff einmal zeugen/ das iſt/ Zwillinge.

Wann einem traumt / wie ihm ſeine Ruthe abgenommen ſey/ deſſelben Sohn wird ſterben/ vnd er wird auch bald hernach ſterben.

Wann ihm traumt/ wie ſein Ruthe nicht gar abgeſchnitten ſey/ dem wird ſein Weib einen Sohn gebehren/ er wird aber bald hernach ſterben/ er ſelber wird in Vnglück gerathen/ aber daſſelbe wird ſich hernach zum guten enderen vnd verbeſſern.

Wann einem traumt/ wie ſeine Ruthe vber die maſſe lang worden ſey/ der wird Frewd an ſeinem Sohn erleben/ er ſelber aber wird verdrhmet/ vnd groß werden.

Wann einem traumt/ wie ſeine Ruthe kleiner vnd dünner worden/ der wird ſeines Ampts vnd Hoheit beraubt werden.

Das LXXXVI. Capitel.

Eine Frag von der Mannsruthe.

EShatte einer newlich ein Weib genommen/ derſelbe fragte Sereimum deß Herrn Mammuræ Traumbenter alſo: Mir hat geraumt/ wie mir mein Mannsruthe gar abgeſchnitten war/ Sereimus antwortet ihm alſo: Von dieſer Stunden an vber 6. Monden wirſtu ohne Kinder ſterben/ vnd ſolches geſchach alſo vber 6. Monat/ daß er ruthe- ohne Kinder ſtarb.

Das LXXXVII. Capitel.

Von der gleichen/ nach der Lehr der Judianer/

WAnn einem traumt/ wie ſeine Ruthe dicker vnd ſtercker worden/ iſt er ein Haupt deß Volcks / ſo wird ſein Volck groß gewaltig vnd reich werden. Iſt er ein armer gemeiner Mann/ ſo wird ſich ſeine Handthierung vnd ruthe- Gewerb enderen.

Wann einem traumt / wie ſeine Ruthe vber die maß lang worden ſey / ſo wird er durch ſein Weib ſehr groſſe Ehre/ Ruhm vnd Reichthumb erlangen.

So einem traumt/ wie im ſeine Ruthe abgehawen ſey/ der wird ſchwerlich geſtrafft werden/ vnd in Armut gera- ten/ vnd ſeiner Pfen de hat/ wird er dieſelbe verlieren.

Wann einem traumt/ wie ſeine Ruthe entblöſt/ vnd von etlichen Leuten ſey geſehen worden/ der wird in ein böß Geſchrey vnd Vßerredung fallen/ vnd ſeine Heimlichkeit wird offenbahr werden.

Wann einem traumt/ wie er ſeine Ruthe in geheim in ſeinem Zimmer entdeckt/ deſſelben Weibes Gehrimnis wird am ſelben Ort offenbahr werden.

Wann einem traumt/ daß er zwo Mannsruthen habe/ der wird in kurtzem ein Weib nehmen vnd Kinder zeugen.

Wann einem traumt/ wie ſein Weib eine Mannsruthe habe/ derſelbe wird einen berühmten Sohn zeugen.

Wann einem traumt/ wie er bey einem Betandten verſchnittenen ſchlaffe/ als bey einem Weibe/ derſelbe wird im ſeine Güter vnd Heimlichkeit vertrawen / iſt im aber der verſchnittene vnbetandt / ſo wird er ſeinem Feinde alles gutes thun.

Das LXXXVIII. Capitel.

Von der Scham/ nach der Lehr der Judianer/

WAn einem traumt / wie im ſeine Scham abgeſchnitten/ Iſt er ein Kriegsmann/ ſo wird er in der Feinde Hände kommen. Iſt er ein fürnehmes Haupt deß Volcks/ ſo wird ſein Volck vmbkommen / vnd er ſelber wird arm werden.

Wann einem traumt / wie ſeine Scham zerbeſſert/ oder zerriſſen ſey/ ſo wird er von ſeinen Feinden vberwunden werden.

Wann einem traumt / wie ſein Scham gröſſer vnd ſtärcker worden/ iſt er ein König/ ſo wird er ſeinen Feinden vberlegen ſeyn/ vnd ſich für niemand förchten. Iſt es ein gemeiner Mann/ ſo wird er gleicher geſtalt ohn alle Furcht ſeyn/ vnd ſeine Güter werden zunehmen.

Wann einem traumt/ wie im die Haut auffgeſchnitten werde/ vnd das männliche Glied herauß gefallen ſey/ ſo wird ein Weib gebehren/ aber von einem andern/ ſolcher Ehebruch wird offenbahr werden.

Wann einem traumt / wie ihm ſein Scham zu groß ſey/ vnd ihm beſchwerlich / der wird ſo viel Geld bekommen/ ſo groß der Bruch geweſen/ er wird ſich aber für ſeinen Oberſten/ vnd für allen ſeinen Feinden förchten.

Das

Das LXXXIX. Capitel.

Von der Scham gleichförmige Lehr der Perſianer vnd Egypter.

WAnn einem traumt / wie jhm ſeine Scham abgeſchnitten ſey / hat er Kinder / ſo werden ſie jhm ſterben / er wird aber keine andere zeugen / dieweil die Scham gleich als ein Canal oder Lauff iſt / deß menſchlichen Samens.

Wann einem traumt / wie jhm ſeine Scham zerbrochen oder zerriſſen ſey / ſo werden ſeine Kinder langwirige Kranckheit haben.

Wann einem traumt / wie jhm ſeine Scham gröſſer vnd ſtercker werden / der wird an ſeinen Kindern Freude erleben / hat er aber keine Kinder / ſo wird er einen Sohn zeugen.

Wann einem Verſchnittenen traumt / wie er ſeine Scham wider bekommen / derſelbe wird Ehr erlangen / vnd nach ſeines Hertzen Wunſch reich werden / vnd ſeine Blutsfreund werden widerumb von ferne zu jhm kommen.

Wann einem traumt / wie er den lincken Zeugen verlohren / der wird keine Tochter zeugen / darumb / daß auß dem lincken Zeugen der Samen kommet / darauß die Weibsbilder gezeuget werden.

So aber einem traumt / wie er den rechten Zeugen verlohren / ſo wird er keinen Sohn zeugen.

Wann einem traumt / wie jhm die Ruthe ſampt der Scham abgeſchnitten ſey / ſo wird er bald ſterben.

Das XC. Capitel.

Von dem dicken theil am Schenckel der Indianer Lehr.

DEr obere Schenckel bedeutet alle Blutsfreunde.

Wann einem traumt / wie im beide Oberthail am Schenckel zerquetſcht vnd verſchlagen ſeyn / der wird gar allein in der Fremdde ſterben.

Iſt aber nur das eine Bein zerſtoſſen geſehen worden / ſo wird er mit wenig der ſeinigen in der Fremdde ſterben.

Wann einem Weibtraumt / wie jhre Oberthail der Schenckel zerbrochen / ſo wird ſie in der Fremdde einen Mann nehmen / vnd von jhren Freunden gar abgeſondert / in der Fremdde leben. Wann einem armen alſo traumt / der wird in der Marter ſterben.

Wann einem traumt / wie ſeine obern Schenckel dicker werden / iſt er ein König / ſo wird er an ſeinem Heer / Hofgeſinde / vnnd an ſeinen Vnderthonen Freude haben. Wann vom Könige dan wan nicht ſagen / ſeine Blutsfreunde / ſondern ſeine Vnderthonen / dann er hat von Gott die Gewalt zu herrſchen.

Wann einem gemeinen Mann alſo traumt / ſo werden ſeine Verwandten zu Ehren erhoben werden / deſſen wird er ſich erfreuwen.

So einem Weibe alſo traumt / ſo wird ſie groſſe Freude an jhren Kindern haben.

Das XCI. Capitel.

Von dem Oberthail deß Schenckels der Perſianer vnd Egypter gleichlautende Lehr.

WAnn einem traumt / wie ſeine Oberſchenckel im dicken gar zertrincket ſeyn / deſſelben Leben wird trafflich ſeyn / vnd er wird deßhalben von andern verſpeiſt werden / vnd ſolchen darumb / weil deß Menſchen dicke Schenckel / ſo ſie zerſchlagen ſeyn / vnd er die Beine gar ſchleiffen muß / ſolcherlich anzuſehen ſeyn.

Wann einem Weibe alſo traumt / ſo wird ſie Witwe werden / vnd jhre Kinder verlieren.

Wann einem traumt / wie ſein Oberſchenckel dicker vnd ſtaicker werden / derſelbe wird ſein Fürhaben erlangen / wie jeder nach ſeinem Stande / dann wann die Oberſchenckel in dnſem ſtarck ſeyn / ſo kan man deſto beſſer laufen.

Wann einem traumt / wie er in das Oberthail deß Fuſſes beſchädiget ſey / derſelbe wird ſein Begehren nit erlangen / ſondern er wird gehindert vnnd geplagt werden.

Das XCII. Capitel.

Von den Knien / der Perſianer / Indianer vnd Egypter Lehr.

DAß Knie bedeut alle Werck der Menſchen.

Derhalben wann einem traumt / wie er ſich an ſeine Knie gelt laſſen / oder jhm etwas daran geſchehen / derſelbe wird eine zeitlang in ſeiner Handthierung groß Elend leiden müſſen.

Wann einem traumt / wie ſein Knie verhawen oder verborret ſey / alſo / daß er nit wol gehen kan / der wird in Armuth gerathen vnnd ſich kümmerlich ernehren können.

Wann einem traumt / wie ſeine Knie wider gebeilet werden / ſo wird er nach dem Armuth wider reich werden.

Wann einem traumt / wie ſeine Knie durch den Krebs oder dergleichen Geſchwulſt / dermaſſen verderbet ſeyn / daß er ſie gar nicht bewegen kan / derſelbe wird kranck liegen / vnd endlich daran ſterben.

Wann einem traumt / wie ſeine Knie ſo gar wol auffſind / daß er geſchwind dar an laufen kan / derſelbe wird im alle ſeinem Thun Glück haben.

Wann einem Weibe alſo traumt / derſelben Füſſe werden ſchnell ſeyn / einen Mann zu nehmen.

Das XCIII. Capitel.

Von Blut vnd offenen Schaden / ſo der Indianer Lehr

DAs Blut vnd Schaden bedeuten Geld vnd Gut.

Wann einem traumt / wie er geſchlagen / daß Blut herauß rinne / oder daß er ſonſt eines Blutgang vnd offenen Schaden habe / welcher ſeine Kleidung oder Fleiſch blutig machet / der wird Geld finden / je nach der Menig deß Bluts / herauß gefloſſen.

So aber ſolch Blut auß einem offenen Schaden geronnen / ſo wird er wol Geld vnd Gut bekommen / aber mit Mühe vnd Arbeit: Dann das Geblüt wird nit ohne Beſchwerung vnd Schmertzen / zu einem offenen Schaden.

Wann einem traumt / wie ſeine Adern von jm ſelbſt ſich geöffnet / derſelbe wird Geld außtheilen / je nach dem viel Blut herauß gelauffen. So aber die Adern wider ſeinen Willen geöffnet werden / ſo wirdet er doch Geld außgeben müſſen / je nach Gelegenheit deß außgefloſſenen Bluts.

Wann einem traumt / wie er Blut geſſen oder getruncken / der wird frembdes Gut / nit ohne Sünde an ſich bringen. Dann Blut eſſen oder trincken iſt von Gott nicht zugelaſſen.

Wann einem traumt / wie jhm an einem Ort deß Leibs ein Geſchwär außgeſchoſſen / ſo wird er nach deſſelben Gröſſe Nutzthumb erlangen.

Das XCIV. Capitel.

Der Perſianer vnd Egypter gleichförmige Lehr vom Blut vnd offenen Schäden

DAs Blut iſt deß Menſchen Krafft vnd Leben.

Wann einem traumt / wie jhm Blut zur Naſen / oder jhm Haupt herauß gelauffen / ſolches bedeut Schaden ſeiner Oberherrn. Iſt das Blut auß dem Fleiſch gefloſſen / ſo wird er groß Armuth leiden müſſen / vnd nicht lange leben.

Wann einem traumt / wie jhme die Adern vom vergen Geblüte außgeſchwollen / Iſt er ein König / ſo wird er lang leben / vnd ſeine Schätze vermehren. Iſt es ein gemeiner Mann / ſo wird er in ſeiner Handthierung eine Endrung erfahren vnd leiden.

Wann einem traumt / wie er jme Kranckheit haben das Blut benehme / iſt er in Dürfftigkeit / oder in Noth / ſo wird er von allem Elend erlöſet werden / iſt er nicht dürfftig / ſo wird er in ſchwere Sorge vnd Schaden gerathen.

Wann einem traumt / wie auß einem offenen Schaden etwas gefloſſen / ſo wird er mit vnrecht Gelde gewinnen / vnd vber der That ertappet werden.

Das XCV. Capitel.

Von Menſchen koth vnd Harn der Indianer / Perſianer vnd Egypter Lehr

WAnn einem traumt / wie er Menſchen koth auffhebe / derſelbe wird Geld bekommen / aber er wird darüber ſeinen guten Namen verlieren / dann der Koth / den er gefunden / ſtinckt.

Wann einem traumt / wie ſeine Kleider mit Menſchen koth beſchiſſen ſeyn / vnd er alſo für etliche Leute kommen ſey / ſo wird er frembd. Gut gewinnen / aber vber ſolcher That ergriffen werden.

Wann einem traumt / wie er Menſchenkoth eſſe / ſo wird er ſeines Feindes Geld mit Betrug vnnd Streit vbertommen.

Wann er aber eines Diebes Koth eſſet / ſo wird der Gewinn noch gröſſer / die Sünde aber geringer ſeyn.

Wann einem traumt / wie er auff ſeinen eigenen Stuel ſcheiſſe / derſelbe wird in ſeinem eigenen Hauſe Vnkoſten tragen müſſen / dann der Stuel bedeutet die Außgaben. Iſt nun der Koth trucken / ſo wird die Außgabe nit groß ſeyn / iſt aber der Koth feucht / ſo wird die Außgabe vnd Vnkoſten ſehr groß ſeyn.

Wann einem traumt / wie er auff eines andern Stuel ſeinen Koth außlaſſe / derſelbe wird auff ein frembde Perſon Vnkoſten wenden. Läſſet er den Koth auff ein frembdes Landt / ſo wird er auff ein Weib Vnkoſten wenden / ſie anderswo hinzuſchicken.

Wann einem traumt / wie er auß Noth vnd Verſeumung ſeinen Koth offtmals von ſich zwinge. Iſt er ein König / ſo wird er mit Gewalt ſeine Schätze deß Kriegs

Digitized by Google

haben entſchöpffen müſſen. Iſt es ein gemeiner Mann/ſo wird ſein Geld mit Gewalt abnehmen. Iſt es ein ärmer Mann/ſo wird er Hunger vnd Noth leiden.

Dann ſo viel Koth als durch den Stuel außgedrungen wird/ von vernünfftigen vnd vnvernünfftigen Thieren/ ſolches alles iſt von deß Menſchen Gütern zuverſtehen.

Wann nun einem traumt/ wie er Blut oder Waſſer durch einen Stuel von ſich gebe/ſo wird der Schade deſto ſchwerer ſeyn.

Wann einem traumt/ als wann er ein Gemüſe von ſich gebe/ ſo wird er von ſeinem Jammer erlöſet werden.

Wann einem traumt/ wie er durch den Stuelgang Steine von ſich gebe/iſt er kränck oder betrübt/ ſo wird er von ſolchem Obel erlöſet/ iſt er geſund/ ſo wird er etliches vnnützes Geſinde von ſich ziehen laſſen.

Gibt er ſchlangen von ſich/ſo wird er von ſeinem Feinde ſo in ſeinem Hauſe wohnet/erlöſet werden.

Gibt er Spadelwürme von ſich/ ſo wird ſein Hauſgeſinde abnehmen/nach dem der Würme viel vom im gangen. Iſt er arm/ ſo wird er reich werden/ dieweil er die Spadelwürme/ ſo den Leib verzehren/ von ſich geſtoſſen.

Gibt er Blut durch den Stuel von ſich/ ſo wird er ſein Gut ſampt den Sünden verthun.

Wann er ſich in ſeinem Blut walzet/ oder die Kleider damit beſudelt/ ſo wird er der Sünden vnnd deß Reichthumbs wider theilhafftig werden.

Wann einer Blut harnet/ ſo wird er Kinder zeugen/ ihm ſelber zu Spott vnd Schande.

Wann einer Gall harnet/ der wird ein Kind zeugen/ das mangelhafftig iſt/ vnd bald ſterben wird.

Wann einem traumt/ wie er in ein gläſern Geſchirr ſeinen Harn laſſe iſt er ein König/ ſo wird er ſich an ein Weib/ ſo ſein nicht werth iſt/ gewehnen/ vnd ſiebelſchlaffen/ ſie wird auch von ihm ſchwanger werden/aber die vnzeitige Frucht wird von jr gehen. Iſt es ein gemeiner Mann/ſo wird er ein Weib nehmen/ das nicht lange leben/vnd vielen Kranckheiten vnterworffen ſeyn wird.

Wann einem traumt/wie er eine Grube voller Menſchenkoth antreffen/ vnd daran geſtolpert/ der wird von Dieben vnd Laſtermäulern geplaget werden. Falle er gar in dieſelbe Grube/daß der Koth vber jn gehet/ ſo wird er durch jren Beyrug gar vberwältiget werden. Hat er aber dieſe Grube nur geſehen/ vnnd den Geſtanck davon gerochen/ſo werden die Betriger mit jhrem Fürnehmen nichts außrichten/ſondern jhn nur ein wenig plagen.

Das XCVI. Capitel.

Vom Gerſtechen vnd Wunden Peſtilentz/ Blattern/ geſchwulſt der Indianer Lehr.

WAnn einem traumt/ wie jhn ein Bekandter mit einem Schwerdt geſchlagen/ ſo wird er dem geſchlagenen gutes thun: Iſt es aber ein vnbekandter geweſen/ ſo wird der geſchlagene den andern/ der ſein Feind iſt/ zu Friedenshandlung brauchen.

Wann einem traumt/ wie er voller Schäden vnnd Geſchwer ſey/ deſſelben Reichthumb wird zunehmen/ alſo/ daß ſich deſſelben Orts Oberherr für jhm fürchten wird.

Wann einem traumt/ wie jhn die Peſtilentz ankommen/ ſo wird ſein Geld offenbahr werden/ das er verborgen hätte.

Wann ein traumt/ wie ſein Leib voller weiſſer Blattern worden der wird Geld auß der Münz bekommen/ nach dem der Blattern viel oder wenig geweſen.

Sind die Blattern ſchwartz/ ſo wird er in der Münze verluſt leiden/ vnnd vbel geplage werden/ nach dem der Blattern viel geweſen.

Wann einen harte Geſchoufft ankompt/ alſo ein Schlauch/ der wird ein Hauß bekommen/ vnnd worhafftig Reichthumb. Wann jhm aber traumt/ als wann es nur Wunde weren/ vnd kein rechte Schwulſt/ derſelbe wird für den Leuten für reich angeſehen werden/ aber in ſeinem Hauſe wird er arm ſeyn.

Vom Gerſtechen vnd Wunden/ Blattern vnd Geſchweren der Peſtilentz vnd Egyptiſcher Außſetzigung.

Das XCVII. Capitel.

WAnn einem traumt wie jhm Blattern auffgeſchoſſen/ ſo wird er von gerſtalten Früchten reich werden. Hatter aber keine ligende Güter/ ſo wird er durch die reich werden ſo ſolche Güter erben/ nach dem der Blattern viel geweſen.

Wann einem traumt/ wie ſein Fleiſch auffaeſchwollen ſey wegen offener Geſchwer/ ſolches alles bedeutet Reichthumb/alles nach dem das Ort iſt/ da die Geſchwer ſtehen.

Dann das Haupt bedeutet die hohe Obrigkeit deſſelben Orts.

Der Nacken bedeut den ſelben/ dem der Traum fürkompt.

Die Zähne bedeuten die Blutsfreunde.

Die Schulderbeine oder Achſelbeine/ die Beyſchläfferin.

Die Arm bedeuten die Brüder oder Freunde/ die er nur lieb hat/ vnd gerne mit jhnen vmbgehet.

Die Achſel gelenck vnnd Ribben bedeuten das Eheweib.

Die Hände bedeuten den fürnembſten Knecht.

Das Oberthell deß Schenckels bedeut die Blutsfreunde.

Die Schienbeine vnd die füſſe bedeuten dem Armen ſein Leben/iſt es ein König/ ſo bedeuten ſie ſeinen Oberſten anſtehendſten Knecht/ der vmb ſeine Geheimnuß weiß.

Das XCVIII. Capitel.

Vom Außſatz der Schuppen der Haut/ nach der Indianer Lehr.

DEr Außſatz bedeut in allwege Reichthumb/mit einem böſen Namen.

Wann einem traumt/ wie er außſätzig worden/ nach dem der Außſatz ſtarck/ ſo wird er auch reich werden/ jedoch wird ſolches geſchehen mit Schmach/ vnd er wird ſich nicht wol dürffen ſehen laſſen.

Wann einer allein am Leibe vnd nicht am Angeſicht auch beflecket iſt/ derſelbe wird reich werden/ jedoch ohne Neid vnd Haß deß Volcks/ da er iſt: Jedoch/ſo er ein König iſt/ werden ſeine Gebott dem Volck nit wolgefallen/ vnd er wird nicht lange leben. Iſt es dan ein gemeiner Mann/ ſo wird er reich werden/ ohne Neid vnnd Haß. Iſt es ein Weib/ ſo wird ſie mit einem groſſen Herrn zuhalten/vnd von jhme Reichthumb erlangen.

Das XCIX. Capitel.

Vom Außſatz der Jndianer/ Perſianer vnd Egyptiner einhellige Außlegung.

WAnn einem traumt/ wie er mit dem Außſatz beflecket ſey/iſt er ein König/ ſo wird er wegen der Liebe gegen einem Weibe jederman zum Schawſpiel ſein/ vnd Gewinn erlangen. Iſt es ein gemeiner Mann/ ſo wird er reich werden/ durch Kleidung. Iſt es ein Weib/ ſo wird ſie durch Hurerey Kleider überkommen.

Wann einem traumt/ das er außſätzig geweſen/ vnnd wie er deß Außſatzes loß worden ſey/ derſelbe wird ſich beſſern/vnd ſeine Statliche Kleidung fahren laſſen/ vnd jhm einen guten Namen machen.

Das C. Capitel

Von den Beſeſſenen/ der Jndianer Lehr.

WAnn einem traumt/ wie er vnſinnig oder vom Teuffel beſeſſen ſey/ vor allem Volck/ oder in der Kirchen/ Beſeſſenen ſo wird er Frewde vnd langen Leben haben/ vnd vber ſein Feinde triumphiren vnnd ſiegen/ Iſt es ein gemeiner vor jhn Mann/ ſo wird er vom Landsfürſten beſchädigt werden/ aber das gemeine Volck wird jhm gutes thun/ auß Mitleidung/wie man gegen ſolchen wahnwitzigen Leuten zu haben pflegt.

Wann einem traumt/ wie er in geheim allein nächtlich vnd vom Teuffel beſeſſen ſey/iſt es ein König/ ſo wird er wider die Feinde etliche heimliche örter einnemen/ vnd vnder ſie ſiegen/ vnd ſein Begehren zu gewünſchtem Ende bringen. Iſt es ein gemeiner Mann/ ſo wird er Reichthumb finden/vnd daſſelbige heimlich halten/ vnnd nicht offenbahren. Iſt es ein Weib/ ſo wird ſie einen Sohn gebehren/derſelbe wird mit der Zeit vom gemeinen Mann hochgehalten werden.

Das CI. Capitel.

Von den Beſeſſenen/ der Jndianer Lehr.

WAnn einem traumt/ als wie er vom Teuffel geriſſen würde demſelben wird der Landsfürſt gutes thun/ vnd er wird lange leben.

Wann einem traumt/ wie er den Teuffel ſehe/ſo jhn derſelbe nit in jhn gefahren/ derſelbe wird eine Bitte thun, an einen Königlichen Diener/ vnd ſo in der Teuffel oder Geiſt angeredet hat/ ſo wird er von demſelben Königlichen erhöret werden.

Wann einem traumt/ wie er von einem Teuffel geſchlagen/ oder beſeſſen wäre/ der wird ſich flüchten vnnd geſtraffe werden von einem Landsfürſten/ ſo das

Regie-

Digitized by Google

Regiment führet / oder ſonſt von einem groſſen Potentaten.

Wann einem traumt/ wie er einen Teuffel / oder ſonſt einen Beiſeelen geſchlagen/ vnd in vberwunden habe/ da ſoll man wiſſen/ daß jhr ſolcher Traum keinem Armen begegne/ ſondern ſehr fürnehmen Leuten: Vnd wird dieſelbe Perſon jhre Widerſacher mit Füſſen treiten/ vnnd vberwinden.

Das CII. Capitel.

Von der Trunckenheit nach der Indianer Lehr.

WAnn einem traumt/ wie er truncken ſey/ derſelbe wird Reichthumb vnnd Gewalt vberkommen/ nach dem die Trunckenheit groß geweſen.

Wann einem traumt / wie er truncken ſey ohne Wein trincken/ der wird Schrecken vnnd Straffe von der Obrigkeit zugewarten haben / nach dem die Trunckenheit geweſen.

Wann einem traumt / wie er von gemachtem ſüſſen Weine truncken worden/ der wird einem groſſen Herrn dienen/ vnd durch jhn reich werden

Wann einem traumt / wie er ſich im Waſſer truncken getruncken / derſelbe wird ſich fälſchlich für einen reichen Mann außgeben/ vnd ſich fremdder Gewalt rühmen

Das CIII. Capitel.

Von der Trunckenheit / der Perſianer vnd Egypter Meynung

TRunckenheit bedeut vbrig Anchetzumb / vnd Einkommen.

Wann einem traumt/ wie er ſich in Wein beſeche/ derſelbe wird groß Gut bekommen / iſt er aber ohn Wein truncken worden/ ſo wird er in harte Kranckheit fallen

Wann einem traumt / wie er ſich in Wein beſeche/ alſo/ daß er ſich brechen müſſen / von demſelben wird der Landsfürſt mit Gewalt widerfordern/ das Geld vnnd Gut/ ſo er mit vnrecht gewonnen

Wann einem traumt/ wie er den wegen der Trunckenheit das Reiſſen im Leibe bekommen habe/ der wird ſehr groſſen Gewin erlangen / er werd aber von ſeinen Hausgenoſſen vnerwartens werden/ vnd in Furcht ſtehen

Wann einem traumt/ wie er ſich im Waſſer voll geſoffen / oder aber / wie er auch ohne Waſſer truncken worden / derſelbe wird von dem Oberſten deſſelben Orts mit Gewalt vnd wider ſeinen Willen gedemüttiget werden

Das CIV. Capitel.

Von der Magerkeit vnd Dünne deß Leibes der Indianer / Perſianer vnd Egypter Meynung.

GRoß lang vom Leibe ſich heben bedeut nichts gutes/ iſt auch keinem Gliede deß Menſchen zuträglich/ ohne der Weiber Zungen.

Wann einem traumt/ daß er jun vor wol den Leibe geweſen/ wie er nun dünnen Leibs worden/ ſey derſelbe wird in ſeiner Handthierung vnd Fürhaben Widerwertigkeit haben Wann nur ein Glied magerer wird/ bedeutet es Unfall nach Gelegenheit deß Gliedes.

Das Haupt bedeutet ſeine hohe Obrigkeit.

Der Hals bedeutet ihn ſelber/ dem er traumet.

Die Achſelbain bedeuten die Brüeſchäfftern

Die Arme bedeuten die Brüder und nechſten Blutsfreunde.

Die Armpfäffin vnd die Rippen bedeuten die Eheweiber.

Der Bauch bedeut deß Menſchen Hausgeſinde vnnd Geld

Die obern Schenckel bedeuten die Blutsfreunde.

Wann nun einem König traumt / wie ihm ſeine obern Schenckel dünner worden/ ſolcher Traum zeucht ſich auff ſeine geheimſten Diener. Durch die Hände werden verſtanden die aller vertrawteſte Diener Trauwetern armen alſo: So betrifft der Traum ſein Nahrung/ vnd ſein Leben.

Von den Schienbeinen/ vnd Füſſen/ der Indianer Meynung

Die Schienbeine vnd die Füſſe bedeuten einem Könige oder Fürſten deß Volcks/den geheimeſten vnd vertrawteſten/ ſo vmb ſeine Sachen weiß. Iſt es ein armer/ dem alſo traumt ſo bedeutet es ſein Leben.

Wann ein jeden Glied in ſeiner rechten Dicke vnnd Feſtigkeit geſehen wird/ bedeutet einer jeden gemeldten Perſon etwas gutes:

Das CV. Capitel.

WAnn einem traumt / wie er ein Schienbein gebrochen/ oder wie jhm ein Fuß abgehawen ſey / iſt er ein König/ ſo wird er von ſeinem getrewſten Diener/ der fürnembſten vmb ſeine Gehewnuſt weiß / geſchieden werden. Iſt es ein gemeiner Mann/ ſo wird er das halbe Theil ſeines Lebens vnnd ſeiner Nahrung verlieren/ vnnd wird deß Gelds vnd Guts/ ſo er gewonnen hat / beraubet werden. Iſt es ein Weib/ ſo wird ſie jhr mand von den jhren/ oder einen Knecht/ der jhr lieb iſt/ verlieren.

Wann einem traumt / wie jhm beyde Füſſe abgehawen ſeyen/iſt er ein König / ſo wird er nicht lange leben/ vnd vor ſeinem Todte wird er ſeine geheime Diener verlieren.

Iſt es ein gemeiner Mann/ſo wird er in Armut/ vnd in Pein ſterben.

Iſt es ein Weib / ſo wird ſie ihre beſte Freund begraben/ vnd ſie ſelber in kurtzem auch begraben werden.

Wann einem traumt/ wie im ſeine Füſſe vnd Schienbeine entſeren worden/ der wird lang leben/ vnd ſeine Feinde mit Füſſen treiten/ auch wird er ſeinen angenemſten Diener zu groſſen Ehren erheben.

Iſt es ein gemeiner Mann / ſo wird er beſtändig Reichthumb erlangen/ vnd ein ſeliges Leben führen. Iſt es ein Weib/ ſo wird ſie an ihren liebſten Freunden ihre Freude haben/ vnd lang leben

Wann einem traumt/ wie ſeine Schienbeine gliedern ſeyen/ der wird nicht lang leben/ vnd plötzlich ſterben / dieweil es ein jerlich Ding vnd das Gtaß iſt.

Die Zeen an den Füſſen/ bedeuten das Gebett / wie auch die Finger an den Händen / alſo oben gemelt worden.

Das CVI. Capitel.

Von den Schienbeinen vnd Füſſen der Indianer

DJe Schienbe an vnd die Füſſe ſind gleich als Seulen deß Leibs/ vnd ſo dieſelben nicht weren/ ſo müſt der Leib nider fallen/ vnd leudiglich auff der Erden herumb kriechen vnd aspligt ſein.

Schienbeln vnd Füſſen/der Perſianer Meynung

Wann einem traumt / daß ſeine Schienbeine vnnd Perſianer Füſſe mit einer ſolchen Kranckheit behafft / daß er nicht vnd Egyptergehen kan/ es ſey wer er wolle / ſo wird er in ſeiner Hand- ter Außlerthierung vnd Gewerbe/ Darvon er ſeine Nahrung hat/ gehindert werden.

gung.

Wann einem traumt/ wie im die Schenckel vnd Füſſe abgehawen ſeyen/iſt er reich / oder ein groſſer Herr; ſo wird er ſeinen Diener verlieren vnnd in Beträbnüß ſterben Iſt er arm/ ſo wird er bald ſterben Dann wann ein armer ein auff den Füſſen gehen kan/ ſo kan er ſich nimmer ernehren/ aber ein reicher kan ohne Füſſe wol leben/ ja dem er ſeine Diener jur Hand hat/ ob jhm gleich ſolches beſchwerlich iſt/ vnd wehe thut.

Wann einem traumt / wie er geblucket/ vnd werde wider zu recht Iſt es ein ſehr fürnehmer Mann/ ſo wird er Nutzung haben / von ſeinen fürnemſten Knechten/ vnnd weil er wider zu recht kommen/ ſo wird er denſelben Knechtzüchtigen vnd zur Beſſerung bringen Iſt es ein gemeiner Mann/ ſo wird er in ſeinem Gewerbe vnnd Handthierung ſich ehrlich bemühen.

Das CVII. Capitel.

Wann einem nackicht vnd bloß gehen/ wird/ der Indianer Lehr.

WAnn einem traumt / wie er plötzlich entblößt werde/ vnd wie ſeine Scham von jederman geſehen werde/ derſelben Geheimnis wird offenbahr werden/ vnnd er ſelber wird geſchmähet vnd vbel geplaget werden. Wann er aber in gedehn bloß geſehen wird/ ſo ſoll er wiſſen/ daß er mit etlichen Sachen vmb gehet/ dieſelben werden zum Endt kommen/ſie ſind gut oder böſe.

Wann einem traumt/ wie er im Tempel deß HErren nackicht ſtehe / derſelbe wird für jedermanns Augen vnd für ſeinem Oberherrn ein Schawſpiel ſeyn.

Wann einem Könige traumt/ wie er nackicht von dem Volck geſehen werde/ deſſelben Heimlichkeit wird dem gemeinen Mann offenbahr werden.

Wann einem Weibe alſo traumt/ ſo wird ſie wegen der Hurerey jederman zum Schawſpiel werden Iſt es ein Knecht/ ſo wird er zum Bettler werden/ vnd ſein Betrug wird offenbahr werden

Wann einer in geheim ſich bloß ſiehet/ jedoch/ daß er zu vor ein Leinwand oder Strümpffe angehabt/ der wird ſeiner Sorge vnd Leids loß werden. Iſt er kranck / ſo wird er wider friſch werden. Iſt er ſchuldig/ ſo wird er die Schuld bezahlen.

Wann einem Weib alſo traumt / ſo wird ſie ſich mit jhrem Manne zancken vnd hadern.

Das CVIII. Capitel.

Von der Bloßheit vnd nackicht ſeyn/ als wolte er mit einem ein- der Perſianer vnd Egypter Lehr

WAnn einem traumt/ wie er ſeine Kleider von ſich legt / vnd nackicht ſey/ als wolte er mit einem ein- der Perſianer/ ſo er nun eine Feindſchafft gegen demſelben trägt/ vnd ihn beſchädigen will / ſo wird er ſein Fürnehmen ent-

Digitized by Google

den/ iſt er abet ſein Feind/ ſo wird er dem ſelben/ mit dem er ringen wil/ gutes thun

Wann einem traumt / als wie er ſich entbloͤſt hette in baden/ der wird in ein kleines Betruͤbnis fallen/ nach dem er lang gebadet.

Wann einem traumt/ wie er nacket/ oder ein Waſſer ſchwimme/ oder dadurch gewaden ſey/ daß im das Waſſer biß an den Halß gangen / derſelbe wird mit einem maͤchtigen Herrn / nach der groͤſſe deß Waſſers zu rede kommen / iſt er nun oder daß Waſſer hinder kommen/ ſo wird er deß groſſen Herrn auch maͤchtig werden/ vnd ſich fuͤr ihm nicht zu gubeiorgen haben : Iſt er aber nicht hinder kommen / ſo wird ihm das Widerſpiel widerfahren.

Wann einem Weib er traumt / wie ſie ſich in Gebeim in ihrem Nauſe nackicht außgezogen habe / dieſelbe wird ihren Mann betriegen wollen vnd oder der That ergriffen werden.

Von Haupt abhauen / der Judianer vnnd Perſianer Meynung.

Das CIX. Capitel.

WAnn einem traumt/ wie jhm der Kopff abgehawen ſey/ alſo/ daß er von dem andern Leib abgeſondert lige/ iſt er kranck / ſo wird er geſund werden/ ſtecket er in Betruͤbnis vnd Schulden / ſo wird er davon erloͤſet werden.

Wann einem Koͤnig alſo traumt / ſo wird all ſeine Sorge Furcht vnnd Angſt in Frewde verwandelt werden.

Wann einem traumt / wie jm ein bekandter Menſch das Haupt abgehawen/ ſo wird er deſſelben jnnere Frewden vnd Wolluſt ein theilhafftig werden.

Wann einem traumt/ wie er von einem jungen Knaben enthaubtet werde/ iſt er kranck / ſo wird er da bey ſterben/ iſt es ein Koͤnig / ſo wird jhm eine Botſchafft kommen/ dadurch er zu groͤſſern Ehren erhaben wird. Iſt es ein ſchwanger Weib/ ſo wird ſie einen Knaben gebehren/ vnd ihr Mann wird ſterben / dann das Haupt bedeutet jhren Mann.

Wann einem traume/ wie jh der Kopff nur halb abgehawen ſey/ ſo wird jm/ was oben geſagt/ nur zum halben theil widerfahren.

Wann einem traumt / wie er mit einem Schwerd vmbgebracht werde/ derſelbe wird von jemand vnrecht leiden. Traumt jhm aber/ wie er einen andern alſo vmbbringe/ iſt es ein Bekander/ ſo wird er Gewalt an jhme vben/ iſt es ein Todtſchander/ ſo wird er auch einer frembden Perſon vbels thun.

Wann einem traumt/ wie er deß Glaubens halben/ als ein Marterer / enthaubtet worden ſey/ er ſey weß Stands er wolle/ ſo wird er zu ſehr groſſen Ehren erhaben werden/ vnd ſeine Seel wird in jenem Leben Gnad erlangen.

Von Entheuptung der Perſianer vnd Egypter Ehe

Das CX. Capitel.

WAnn einem/ der ein Unterhaner iſt / traumt/ wie jhm ſein Haupt abgeſchlagen ſey/ derſelbe wird ſeine Herrn verlieren/ vnnd er ſelber wird von Tage zu Tage groͤſſere Frewde haben.

Wann einem traumt/ wie jhm Haupt abgehawen ſey/ derſelbige wird von einem gewaltigen Mann Guthat empfangen

Wann aber einem traumt / wie er einem andern Gewapneten das Haupt abſchlage / ſo wird er einen groſſen Herrn dienen demſelben wird er guts thun

Wann einem traumt/ wie er fuͤrwerts von einem bekandten Menſchen mit einem Schwerd geſchlagen werde/ iſt das Blut hernach gangen/ ſo wird der geſchlagene von dem/ ſo jhn geſchlagen / eine groſſe Guthat empfahen/ gehet aber das Blut nicht hernach / ſo wird auch die Guthat deſto geringer.

Wann einem traumt / wie er mit einem Schwerd/ biß auff den Todt/ verwundet ſey / ſo wird er von einem groſſe Wolthat empfangen nach dem er viel Streiche erlitten.

Wann einem Koͤnig traumt/ wie er einen andern mit einem Schwerd ſchlage/ ſo wird er demſelben Menſchen in kurtzer Zeit guts thun/ nach dem er jorntig/ vnd bewegt geweſen.

Wann aber einem Koͤnig traumt/ oder einem andern wie jhm/ als er auffrichtig geſtanden / ein Knecht mit einem Schwerd geſchlagen/ derſelbe wird in Dienſtbarkeit gerathen.

Wann einem Weibe traumt / wie ſie mit einem Schwerdt geſchlagen werde/ oder wie ſie/ als ein Mann/ jemand anders geſchlagen habe/ dieſelbe wird Ehr erlangen/ vnd einen Sohn gebehren.

Vom Todſchlag vnd Erwuͤrgung der Judianer

Das CXI. Capitel.

WAnn einem traumt / wie er einen Menſchen vmbringe / der ſelbe wird demſelben Gewalt vnd vnrecht thun / dann das Geſetz Gottes will das Todtſchlagen nicht haben/ ſo laſſens auch andere Recht zu/ Wann er ſeinen Arm außſtreckt/ als wolte er jemands nee vmbringen / der wird ſich vnbillicher Dinge vnterſtehen

Lehr.

Wann einem traumt/ wie er einen Menſchen erwuͤrge / demſelben wird er von ſeinen beſten Gtern guts thun.

In Summa/ in allen Traumen haͤlt ſichs alſo/ daß/ da vberwunden wird / der empfahet Guthat von dem/ der jhn vberwunden hat.

Wann einem traumt / wie er mit einem gerungen/ vnd denſelben nicht gewoͤſſen habe / demſelben wird er alle Ehr beweiſen/ dieweil er gewaltiger iſt/ als der vberwundene.

Wann einem traumt/ wie er einen Todtſchlag begangen / oder von einem andern vmbbracht ſey/ alſo daß der Bauch eroͤffnet worden vnd die Daͤrmer herauß hangen/ welche ein ander auffgewaſchen/ vnd wider in den Bauch gethan das bedeut/ daß er bald ſterben werde/ vnd wegen deß Waſchens wird er zeit werden.

Vom Todtſchlag vnd Erwuͤrgung der Perſianer vnd Egypter Meynung.

Das CXII. Capitel.

WAnn einem traumt / wie er einen Menſchen vmbringe/ ſo wird der vmbgebrachte deſſen Gaͤter bekommen/ der jhn vmbbracht/ oder wird ſie ja nit maͤchtig werden/ weil er jhm ſein Blut vergoſſen.

Wann einem traumt/ wie er einen andern mit einem Stabe zu todt ſchlage/ derſelbe wird dem Geſchlagenen gutes thun/ einen fuͤrnehmen Herrn dienen/ vnd gar gewaltig werden/ vnd wird er jhm durch eine kraͤfftige vnd ernſte Rede oder Gebot dienſtlich ſeyn.

Wann einem traumt/ daß er einen Menſchen mit einem Steine troffen / oder mit gar geroͤdtet habe / ſo wird er ſich wol vnterſtehen dem getroffenen gutes zu thun/ er wird aber ſein Fuͤrnemen nicht vollenden koͤnnen.

Wann einem traumt / wie er einen beſchaͤdiget/ mit einem Wurffgewehr / oder daß er von einem beſchaͤdigt worden ſey/ iſt der Beſchaͤdigte davon geſtorben/ ſo wird der Thaͤter bald ſterben/ iſt er nicht davon geſtorben / ſo wird er kiß an ſein Ende kranck ligen. Der das Wurffgewehr angeworffen/ der erachtet dem nie Hinderniß nach auff den er das Gewehr gerichtet / vnd ſo der Wurff geraͤth/ ſo wird er denſelben Menſchen auffreiben/ wo nicht/ ſo wird es auch anders hinauß gehen.

Wann einem traumt / wie er nach einem vnbernuͤnfftigen Thier werffe/ ſo wird er ſeine Oberſten wider die Feinde außſchicken / vnd ſo er das Thier mit dem Gewehr erriffe/ ſo wird er die Feinde in ſeine Gewalt bringen / wo nicht/ ſo geſchicht das Widerſpiel.

Von winken der Augen/ vñ von Verſtehung der Judianer Lehr.

Das CXIII. Capitel.

WAnn einem traumt/ wie er einen zuſich wincket/ vnd derſelbe jhm mit winncken ja ſage/ derſelbe wird ſein Fürhaben gluͤcklich enden.

Wann einem traumt/ wie er einem Weibe gewincket/ hat das Weib darein bewilliget/ ſo wird er bald Fewde erleben/ nach dem das Weib hoͤfich geweſen: Iſt ſie aber

der vngeſtalt gewiſen/ ſo wird ihm Trawren begegnen/ will ſie aber nicht bewilligen/ wann er ihr winckets/ ſo geſchicht das Widerſpiel.

Das CXIV. Capitel.

Vom wincken der Perſianer vnd Egyptier Augelegung.

WAnn ein ein traumt/ wie er einen bekandten Menſchen winckt/ demſelben wird er ſein Geheimnis vertrauen/ vnd ſein Geld vnnd Gut/ jedoch ſo fern der ander ſein winck en in acht genommen. Hat er einen vnbekandten alten Mann gewincket/ vnnd er ſeine Meynung auff dem Wincken verſtanden/ ſo wird deſſen Glück dem alſo getrauet: beſſer werden. Iſt es aber kein bekandter alter Mann geweſen/ ſo wird der Traum an dieſer die bekandten Perſon was werden.

Wann einem traumt/ wie er einer ſchönen Frawen gewincket habe/ vnnd ſie darein gewilliget/ ſo wird er von den jenigen Früchten deß Landes ſeine Luſt haben: Hat er keinen Acker/ ſo wird er durch ſeine Handthierung vnd Gewerbe Frewde vnd Gewin haben.

Das CXV. Capitel.

Von einer Braut/ od der Schewch der Judiſchen Lehr.

WAnn einem traumt/ wie er angethan vnnd geſteret ſey/ als ein Braut/ der wird bald ſtreben/ oder zu todt geſchlagen werden.

Wann einem traumt/ wie er ihm ein Weib laſſe geben/ derſelbe wird ein newe Frewde haben: vnnd ein newe Gewalt nach dem das Weib ſchon iſt/ iſt ſie aber nit ſchon ſo wird der Beſtändnis haben.

Wann ihm traumt/ wie er von ſeinem Weib geſchieden ſey/ der wird ſein Gewalt verlieren/ vnnd geplaget werden.

Wann einem armen alſo traumt/ ſo wird er gar ſehr arm werden/ vnd Hunger leiden.

Wann einer im Traum ſein Weib ſihet ſchön gebutzt/ ſo wird er Frewde haben/ ſihet er ſie aber vnzeſt als/ ſo bedeutet es ihm Vnglück vnd Elend.

Das CXVI. Capitel.

Von Creutz vnd vom Könige nach der Judiſcher Lehr.

WAnn einem traumt/ wie er ein Creutz in die Kirche/ oder in ſein Hauß trage/ derſelbe wird ein ein groſſen Herrn vnd vielleicht vom Keyſ ſelber groſſe Frewde erlangen vnd von den Feinden triumphiren.

Wann einem traumt/ wie ihm ein Creutz genommen werde/ der wird in Vnglück kommen/ vnnd von ſeinem Feinden in Dienſt vnleit gebracht werden. Wann ihm aber traumt/ wie er das Creutz wider bekommen/ ſo wird er ſein Trawrigkeit ſtuligen.

Wann einem traumt/ wie er von dem Ehrwürdigen Holtz des Creutzes etwas/ oder einen guten Theil/ oder dan gantz Creutz findet/ der wird König werden/ vnnd der aller Chriſtlichſte Herr ſeyn.

Wann einem traumt/ wie er das heilige Creutz an einem bekandten Ort gegraben habe/ derſelbe wird vom König Frewde vnd Reichthumb erlangen/ vnnd gerecht genennet werden.

Wann einem traumt/ wie er an das Ort gehe/ da das heilige Creutz iſt/ der wird an den Keyſer eine Bitt thun/ vnd ſo er freich vnnd geſund von demſelben Ort hinweg gehet/ vnd ſein Begehren erlanget hat/ ſo wird auch ſeine Bitt ſtatt finden.

Wann einem König traumt/ wie er einem Weib ein Creutz in Buſen oder Schoß gebe/ ſo wird er ihr etwas warhafftig ſagen/ vnnd vielleicht Kinder wie ihr zeugen/ es kan aber dem Keyſer von keinem andern Weib ſolcher Traum ſtarkommen/ ſie ſey dann Keyſerin.

Wann ein traumt/ wie ein Creutz geſchen werde/ an einem andern Ort/ da zuvor kein Creutz war/ ſo wird nicht lang hernach die hohe Obrigkeit an daſſelbe Ort kommen/ vnnd ſo am ſelben Ort Chriſten wohnen/ ſo wird ein Chriſtlicher Potentat oder Landesfürſt/ ſo derſelben Nation iſt/ daſelbſt herſchen.

Wann einem traumt/ wie der König oder die Königin in ſein Hauß kommen/ ſo im nit bekandt ſind/ das bedeut/ daß ein Engel deß HErrn dahin kommen werde/ weil der König ein angenehme vnnd iederman liebe Perſonſ iſt/ vnd was widerwertiges am ſelben Ort iſt/ das wird in Frewde vnnd Wolfahrt verwandelt werden.

Wann einem traumt/ wie er mit einem bekandten König rede/ der ſoll eingedenck ſeyn/ der Wort/ die der König geredt hat/ vnnd ſoll ſie für eine vnwandelbare Warheit halten/ dann der König pflegt keine Lügen zu reden.

Wann einem traumt/ wie er vom König Geſchenck empfangen/ derſelbe wird Reichthumb vnd ſeiner Seelen Seligkeit empfangen.

Wann einem traumt/ wie er vom König gemürgt Geld empfange/ derwird vom König wegen ſeines Glaubens geplaget werden.

Wann ein König einen auß den alten Königen ſeiner Vorfahren/ oder einen andern Landsfürſten im Traum ſihet/ ſolches bedeutet die Perſon Chriſti/ wann im nun derſelbe ſagt/ das ſoll er wol behalten/ dann es bedeutet alles guts/ dann von Chriſto kompt nichts böſes.

Das CXVII. Capitel.

Von alten Weibern vnd Männern/ auch andern Weibsperſonen/ vom Beyſchlaffen/ von Gebehrung/ Schwängern/ Brüſten ſäugen/ vnd von der Jungfrawſchafft Meynung ꝛc.

WAnn einem traumt/ wie er ein vnbekandt/ friſch alt Weib ſehe/ ſolch alt Weib bedeutet deß Menſchen Glück/ vnnd ſo er mit ihr zuthun gehabt/ das bedeutet ihm Glück/ nach dem ſie ihn ſehr lieb gehabt: Hat er aber nur mit ihr geredt/ ſo wird er in allen ſeinen Sachen ſeinen Wunſch erlangen/ je nach dem er je allgemehm geweſen/ Iſt es aber ein bekandt alt Weib geweſen/ vnd vngeſtalt/ ſo wird er geplagt werden/ je nach dem er mit ihr zuthun gehabt: Iſt ſie aber ſchön geweſen/ ſo wird das Verdrüs deſto geringer ſeyn.

Dergleichen bedeutet auch ein alter vnbekandter Mann/ ſo er ſchon iſt: deß Menſchen Glück Iſt er aber bekandt/ ſo bedeutet er denſelben/ oder dergleichen/ oder der ihm dein Manne gleich iſt.

Ein Jungfraw im Traum/ bedeut ſehr groß Glück vnd Frewde/ nach dem ſie ſchön iſt.

Wann einem traumt/ wie er mit einer Jungfraw vnmahlbete/ oder mit ihr rede/ derer Angeſicht verhüllet ſey/ derſelbe wird in gehaim/ daß es niemand weiß/ Frewde/ vnnd etwan gutes erlangen: Dergleichen iſt auch zuverſtehen von andern Weibern/ ſo etwas gutes bedeuten. Vnd daß ich kürtzlich davon ſchreibe/ ſo bedeuten die Jungfrawen/ ſo noch rechte Jungfrawen ſeyn/ die groſſe Frewde: Auch iſt ein vnbekandte Jungfraw oder Fraw beſſer als eine bekandte: Item/ ſo ſich eine ſchön geſchmücket hat/ die bedeutet ein groſſere Frewde/ alſo eine die gar nicht gezieret iſt.

Item ein vnzüchtig Weib iſt beſſer/ als ein bekandt Weib/ vnd je mehr einer mit Lohburen zuthun hat/ je gröſſer Reichthumb wird er erlangen ſo er ein Weltwann iſt: Iſt er aber ein Geiſtlicher/ vnd ohne Weib/ ſo bedeut ihm dieſer Traum ein Plage vnd Vnfall.

Wann einem traumt/ wie er bey einer Huren ſchlaffe/ ſo wird er gröſſer Reichthumb erlangen/ doch mit vnrecht.

Wann ein traumt/ wie ein bekandter Mann mit ſeinem Weib zuthun habe/ von demſelben wird er/ vnd ſein Weib/ vnd ſeine Blutsfreund/ Reichthumb vnnd allerley vnleidtrige Nöthe haben. So er ſie aber nur getaſtet oder mit ihr geredt/ vnnd nicht beſchlaffen hat/ ſo wird er allein mit Worten Nöthe von ihm haben.

Wann einem traumt/ wie er bey einer ſchönen Frawen ſchlaffe/ derſelbe wird daſſelbe Jahr Frewd vnnd Reichthumb erlangen: Iſt ſie ihm vnbekandt geweſen/ ſo iſts noch beſſer.

Wann einer bey einer Frawen ſchlafft/ vnd findet ſie einem Mann gleich an der Schom/ der wird daſſelbe Jahr Glück vnd Frewde haben/ vnnd einen Sohn zeugen/ welcher ſein gantz Geſchlecht Edel vnnd Mannhafft machen wird.

Wann einem traumt/ wie er mit ſeinem Weib oder Beyſchläfferin zu thun habe/ in einem vnſaubern Kleide/ derſelbe wird in ſeinem Stand erniedriget werden/ vnd in die Dienſtbarkeit ſeiner Feinde fallen.

Wann einem traumt/ wie ſein Weib/ ſo da ſchwanger gehet/ einen Sohn gebehre/ das bedeut/ daß ſie eine Tochter gebehren/ vnd er/ dem dieſer Traum getraumt/ geplagt werden ſoll. Iſt ſie aber nicht ſchwanger geweſen/ vnd hat ihm getraumt/ wie ſie einen Sohn geboh ren habe/ ſo wird er in groß Trawren vnnd Elend gerathen. Iſt ſie ſchwanger/ vnd traumt ihm/ wie ſie eine Tochter gebehre/ ſo wird ſie einen Sohn gebehren/ vnd wird ſich freuen. Iſt ſie nit ſchwanger/ vnd traumt

Digitized by Google

ihm/ wie ſie eine Tochter gebehre/ ſo wird ſie Schätze/ Reichthumb vnd Frewde finden.

Wann einem traumt/ wie ſein Weib oder er ſelber ſchwanger ſey/ der ſelbe wird new Reichthumb finden/ vnd vnd ſich frewen.

Wann einem traumt/ wie er einen leibeigenen Knaben kauffe/ der wird in Bekümmernuß vnd Nott kommen. Iſt es aber ein Mägdlein/ das ertauffe/ vnd doch leibeigen/ ſo wird er ſich frewen.

Wann einem traumt/ wie er ſeines Knaben Brüſte ſauge/ der wird gebunden/ vnd ins Gefängnuß geworffen werden.

Mann ſoll aber wiſſen/ ſo einem von Weibsperſonen traumt/ ſie ſeyn groß oder klein/ daß ſolches allezeit Frewd bedeut/ ergroſſe oder kleine/ ie nach dem die Weibsperſonen ſind ſchön geweſen.

Wann einem Knaben traumt/ wie ihm ſeine Mutter geſtorben ſey/ derſelbe wird gewaltig werden/ aber ſeinen Glauben verlaſſen. Wann ſie aber gebraten Menſchenfleiſch eſſet/ ſo wird ſie Hureren treiben/ vnd ſolchs wird ihm offenmals von den Leuten zu Ohren getragen werden vnd wird auch ſolchen an ihm ſelber waar ſeyn/ weil er ſie hat ſehen eſſen. Wann ſie aber roh Fleiſch eſſet/ ſo wird ſie ohn allen Zweiffel offentlich Hureren treiben.

Das CXVIII. Capitel.

Von weibern vnd jren Hünen nach der Perſianer vnd Egypter Lehr.

WAnn einem traumt/ wie er bey einer alten Frawen ſchlaffe/ derſelbe wird von einem Fürſten der alt iſt Gewalt erlangen: Hat er ſie aber nur vmb das Beyſchlaffen gebeten/ oder ihr ſonſt zuſprechen geben/ aber keine Begierde nicht erfüllet/ ſo wird er ſich in einer Sachen bemühren/ die nicht ſeyn kan/ auch von im nicht erlanget wird.

Wann einem traumt/ wie er bey einem bekandten verſchnittenen geſchlaffen habe/ oder bey einem Jüngling/ ſo wird er den obgemelten zweyen ſein Gehaimnis vertrawen.

Wann einem traumt/ wie er mit gemelten Perſonen ergriffen werde/ ſo wird ſeine Heimlichkeit offenbahr werden.

So einem traumt/ daß er bey einer ſchönen Frawen ſchlaffe/ hat er ein Landgut/ ſo wird er ſich vielfältiglich darauff erfreulichen/ hat er kein Gut/ ſo wird er ein ſchön vnd groß Landgut vberkommen.

Wann einem traumt/ wie er bey einer Jungfrawen ſchlaffe/ iſt es ein König/ ſo wird er ſeiner Wolluſt Fürnehmen vnd Begehren gnüge thun: Iſt es ein gemeiner Mann/ ſo wird er von der Obrigkeit Reichthumb erlangen/ ſich aber dabey förchten müſſen.

Wann einem traumt/ wie er in ſeinem Hauſe ein wol gekleidet ſchön Weibsbild ſehe/ ſie ſey ſein/ oder eine fremde/ die mit im ſchertze/ vnd gleich als mit im ringe/ iſt es ein König/ oder ein Potentat/ ſo wird im daſſelbige Jahr alles nach ſeinem Wunſch ergehen.

Wann ihm traumt/ wie er ihre Brüſte angegriffen/ vnd Milch herauß gedruckt/ ſo wird er daſſelbige Jahr eine groſſe Frewde erleben/ vnd das Weib wird auch derſelbigen Frewde diſt Königs theilhafftig werden. Wann einem gemeinen Mann alſo traumt/ ſo wird er in ſeinem Gewerbe daſſelbige Jahr Reichthums erlangen. Iſt es ein Knecht/ ſo wird er nicht lange darnach ferey gemacht werden. Iſt es ein Armer/ ſo wird er reich werden.

So einem traumt/ wie er bey einer bekandten freyen Huren ſchlaffe/ iſt es ein König/ ſo wird er Frewde haben vnd ſich derſelben nicht mercken laſſen. Iſt es ein gemeiner Mann/ ſo wird er auch vielfaltige Frewde haben/ vnd reich werden.

Wann einem Könige/ oder ſeiner Fürſten einem traumet/ wie er bey einem Eheweib ſchlaffe/ ſo wird er deſſelben Weibes Geſchlecht hoch erheben/ vnd ihren Mann zu hohen Ehren ſetzen/ nach dem das Beyſchlaffen weite außgebreitet wer den. Iſt es ein gemeiner Mann/ ſo wird gleicher geſtalt deß Weibs Geſchlecht Frewde von ihm haben. Iſt es ein Armer/ ſo wird er durch das Weib reich werden.

Wann einem traumt/ wie ſein Weib ſchwanger vnd dick worden ſey/ derſelbe wird ſeine Schätze mit Geld füllen/ doch mit Bekümmernuß. Iſt es ein gemeiner Mann/ ſo wird er in ſeiner Handthierung eine Endterung erfahren.

Wann einem Keyſer traumt/ wie ihm ſeine Keyſerin einen Sohn gebohren/ derſelbe wird einen Abſagbrieff von ſeinen Feinden bekommen. Iſt es ein gemeiner Mann/ ſo wird er Sorge/ Angſt vnnd Kranckheit haben.

Wann einem Keyſer traumt/ wie ſeine Keyſerin eine Tochter gebehre/ ſo wird er frembder Könige Schätze erlangen/ vnd ſeinen Feind vberlegen.

Wann dem Keyſer ſelber traumt/ wie er ſchwanger ſey/ ſo wird ſein Her zuſammen/ vnd er wird mehr Herrſchafften vnd Fürſtenthumb vberkommen.

Wann einem Keyſer traumt/ wie er als ein Weibsperſonen Sohn oder eine Tochter gebohren habe/ ſo wird er eine ſeiner fürnehmen Städte verlieren/ vnd ein groſſes Heer wird von den Feinden vertiget werden/ vnd er ſelber/ der Keyſer/ wird in Trübſal vnnd Bekümmernis fallen.

Wann einem gemeinen Mann alſo traumt/ vnnd daß er vber das auch ein Kind ſeuget/ ſo wird er von dem Landesfürſten geſtrafft werden/ vnd in Schaden kommen.

Wann einem traumt/ wie er newlich viel Jungfrawen in ſein Hauß bekommen habe/ iſt es ein Zwälg oder groſſer Herr/ ſo wird er ſo viel Jahr klag/ als der Jungfrawen an der Zahl geweſen/ frembd Buc vnd Frewde vberkommen. Iſt der Jungfrawen gar viel/ ſo bedeuten ſie ſo viel Monat. Wann einem gemeinen Mann alſo traumt/ welches zwar vnbedeuchtich/ derſelbe wird Reichthumb vnd Bekümmernis darbey erlangen. So einem vnmündigen jungen Knaben alſo traumt/ das bedeut ſeine Mutter/ traumts einem jungen Mägdlein/ ſo gehet die Ordnung auff ihren Vatter.

Wann einem traumt wie ſein Weib vber der Hurerey ergriffen werde/ derſelbe wird mit Kranckheit geplagt worden/ vnnd bey ihrem Mann verhaſſet ſein. Iſt nun der/ ſo mit ihr Hurerey getrieben/ ein Bekandter/ ſo wird der Mann denſelben vmb Gnade bitten/ vnnd von im erhöret werden/ iſt es ein Vnbekandter/ ſo iſt es ein Feind/ der ihn Leibes gen machen wird.

Wann einem traume/ wie ſeine Tochter im heimlich von einem bekandten Ehebrecher entführet werde/ ſo wird der/ ſo ſie weggeführet/ mit Beerug etwas auß ihres Vatters Gütern entwenden. Iſt es aber ein Vnbekandter geweſen/ ſo wird ein Feind von ſeinen Gütern etwas entführen.

Wann einem traumt/ wie er bey ſeiner Mutter oder Schweſter ſchlaffe/ derſelbe wird einem/ der nicht weiß iſt/ gutes thun/ vnd derhalben geſtrafft werden/ auch wird ihn ſolche That gereuen.

Wann einem traumt/ wie er eine Jungfraw greiffe/ mit ihr ehlich zu leben/ das ſie im gefallen/ vnd er ſie lieb gehabt/ ſo wird er ein newe Gewalt bekommen/ zu der vorigen/ die er hat.

Wann einem traumt/ wie er ſein Weib ſtattlicher kleide/ als ſein Vermögen iſt/ der wird ſeinen Stand vnd ſein Gewerb in Ehren zieren.

Wann einem traumt/ wie er ſeinem Weib güldene Ketten anthue/ der wird an ſeinem Weib ein ſchwere Kranckheit vnd Vnehr erſehen.

Wann nun einem traumt/ wie er ſeinem Weib eine ſchlechte güldene Kron auffſetze/ derſelbe wird als ihr Haupt in Trübſal vnnd Trawrigkeit fallen. Iſt aber die Krone auch mit Perlen vnnd Edelgeſteinen gezieret geweſen/ das bedeut ein ſchlechte Kranckheit/ dann wegen der Perlen vnnd Edelgeſteins wird er wider Frewde haben.

Wann ihm traumt/ wie er ſie mit Ringen zieret/ ſo wird ihr beyder Wunſch von ſtatt gehen.

Wann einem Weib traumt/ wie ſie ihre Krone zerbrochen oder verlohren habe/ ſo wird ſie in kurtzem eine Widerwertigkeit werden.

Wann je einem/ wie ſie ihre Ringe verlohren habe/ ſo wird ſie ihre Güter verlieren/ vnnd in Armut ſterben. Wann ihr traumt/ wie ſie ihre Armring verloren/ ſo wird ſie auß der Angſt in Frewde vberkommen.

Wann einem traumt/ wie er ſeinem Weib rothe Kleider angezogen/ ſo werden ſie beyde Frewde haben/ vnd einen Sohn zeugen.

Wann einem Weibe traumt/ wie ſie einen Mannsrock antruge/ jedoch ohne Schuch/ iſt ſie ſchwanger/ ſo wird ſie einen Sohn gebehren/ hat ſie einen Mann/ ſo wird ſie einen Knechts halben ſtreitigkeit mit ihm vmbgehen.

Wann

Digitized by Google

Wann einem Weibe traumt / wie ihr Mann ihr weiblich Oberkleyder geschendet / ist sie schwanger so wird sie eine Tochter gebehren / hat sie keinen Mann / so wird sie einen Magd zu ihrer Lust vberkommen.

Wann sie im Traum sihet / wie ihre Oberenspange zerbrochen sey / so wird entweder sie oder ihre Tochter / oder ihre Magd kranck werden: So ihre Oberering zerrissen oder zerspalten ist / so wird sie ein Betrübnuß fallen / wegen der Tochter oder Magd.

Das CXIX. Capitel.

Von Hochzeiten / auß der Judiciarer schrifften.

WAnn einem traumt / wie er ein Hochzeitlich Mitgasgomahl zurichte / derselbe wird zu den Geheimnissen / so in seiner Gewalt gehetent / etliche Gebäuffen gebrauchen.

Wann einem traumt / wie er ihnen eingeschencket / so wird er von ihnen Schaden leiden.

Hat er Tymbeln / Lauten vnnd Spielleute dabey gehabt / so wird er in Betrübtnüß vnd Weinen kommen. Hat er Wachsliechter zum Abendmahl lassen auffragen / so wird er Gewalt bekommen / vnd dieselbe mit andern theilen: So er aber vber das auch siehliche Gesänge gehabt / so wird er lange leben / vnd sich in seinem Ampt vnd Gewalt frewen nach dem der Gesang lieblich gelautet.

Das CXX. Capitel.

Von den Hochzeiten / der Perssianer vnd Egyptier Außlegung.

WAnn einem traumt / wie er ihr viel zur Hochzeit gebeten / denselben werden ihr viel geleiten vnnd nachfolgen / vnd von ihm Gutthat empfangen.

Wann er auch allerley Kurtzweil vnd Harpffen dabey hat / so wird er böse Botschafft bekommen / davon er betrübnist haben wird.

Hat er die Gäste mit mancherley Salben oder Balsam begossen / also wird er ihme beym Volck einen guten Namen machen / nach dem der Geruch gewesen. So er auch die Gäste mit den besten Rauchwercken hat beräuchern lassen / so wird er etliche schreckliche Befehl thun / die selben werden ihre Kraffe haben / nach dem der Geruch gewesen.

Wann ihm traumt / wie er auff der Hochzeit habe lassen süsse wolriechende Wein in grosser menge auffragen / so wird er den Gästen von seiner Gewalt etwas mittheilen vnd sie reich machen:

Wann einem traumt / wie er bey der Braut / so zu dieser Hochzeit gehörig / schlaffe / so wird er alle sein Begehren zum gewünschten Ende bringen. Hat er aber allein neben ihr gelegen / vnd sie nicht berührt / so wird er etliche Hinderniß vnnd Verzug in seinen Geschäfften befinden.

Das CXXI. Capitel.

Von Todt vnd Todten / von Begräbnüß / nach der Inwohner Lehr.

WAnn einem im Schlaffe fürkompt / wie er gestorben sey / dieser Todt ist zuverstehen von dem Abbruch im Glauben Zorn / zu bedeuten auch langes Leben.

Wann einem traumt / wie er begraben werde / das bedeutet gemeyniglich / daß er vmbkommen / vnd sich nicht betehren werde.

So ihme traumet / wie noch etliche Sachen zum Begräbnüß gehörig / vnd auch die Leichgesänge / mangeln / so ist noch Hoffnung vorhanden.

Wann einem träumt / wie er einen lebendig sehe / der schon gestorben ist / vnnd daß er sage / er sey nicht gestorben / sondern lebe / vnd daß sich der / dem der Traum fürkompt / drüber verwundere: Solch Bekändnüß ist zuverstehen von der Gott verstorbenen Lehre / wie solches auch die Schrifft bezeuget / daß nemblich Gott nicht sey ein Gott der Todten / sondern der Lebendigen / derhalben so ist der Todte / so ihm erscheinet / wol selig / Aber der noch lebet / vnd erscheint ihm einer im Traum also todt / der ist zum Verderben verurtheilt.

Wann einem traumt / wie er sehe einen / der noch lebet / als einen Todten auff einer Todtenbahr hinauß tragen / derselbe wird seinen Glauben verlassen / vnd so hohe Gewalt vberkommen / daß er ein Führer deß Volcks sey vnd ihme dasselbige vnterthänig machen / nach Vrtel der Lewte / so der Leichegefolget / jedoch ist noch Hoffnung zur Bekehrung / dieweil er noch nicht begraben ist.

Wann einem traumt / wie er ihm selber sein Grab mache / der wird sich bekehren / vnd ihm im künfftigen Leben eine Stätte bereiten.

Wann einem traumt / wie er noch nicht gestorben / vnd doch begraben werde / das bedeut / daß er soll gefangen gelegt werden vnd in Angst kommen.

Wann einem traumt / wie er an einem vnbekandten Ort gefangen lige / von dem ist vermuthlich / daß er die Angst vnd Noth deß künfftigen Lebens fühlen werde.

Wann einem traumt / wie er von einem Todten eine weltliche Sach empfange / der wird geistliche Güter vnd Reichthumb erlangen.

Wann einem traumt / wie er mit einem Todten rede / vnd daß er ihne in Glaubenssachen vnterrichte / derselbe wird in seinem Glauben sich frewen / dann ein Todter redet nur von der künfftigen Welt.

Wann einem traumt / wie er einem Todten Speise vnd Tränck gegeben habe / so wird er kranck werden / vnd sein Geld verlieren: Hat er aber dem Todten newe Kleider geben / die noch nie getragen worden / so wird er schwächlich kranck ligen / vnd sein Gut abnehmen. Hat er aber dem Todten seine Kleider angethan / die er selber getragen / so wird er bald sterben / dann Kleider auffstehen bedeutet sterben: Hat er aber solches nur thun wollen / vnd nicht gethan so wird er sterben / aber nicht so gar bald. So er von einem Todten in die Kirche oder anders wohin geschleppt wird / so wird er langsam sterben.

Wann einem traumt / wie er einen Todten zu sich gerauffen / der auch wieder weg gangen sey / so hat er gefahr von der Obrigkeit zugewarten / er wird aber davon erlediget.

Wenn einer in einen Todten Fußstapffen tritt / vnd ihme nachgehet / der wird bald sterben.

Wann einer mit einem behafften Todten zu thun hat / der wird seinen Erben gutes thun. Ist er ihm aber nicht bekant / so wird er einen mächtigen Feind zu boden tretten.

Wenn einem traumt / wie ein Todter bey seinem Weibe oder Tochter schlaffe / so wird er von dem / deß verstorbenen Erben Gnade vnd Gewinn erlangen.

Wenn einem traumt / wie er einen Todten / so wieder lebendig worden / schlaffen sehe / so bedeut Schlaff bedeut die ewige Ruhe vnd Seligkeit.

Wann einer einen Todten siehet / vngestalt / die bekleidet / elend / voller Staub / solches bedeut deß Todten Marter / vnnd Trübsal / auch vor dem Jüngsten Gericht.

Wann einem traumt / wie ein Todter kranck sey / das bedeut / daß er Gott muß Rechnung geben / seiner Mißthaten halben.

Wann einem traumt / wie ein Todter sage / ihm thue der Kopff deßhalb wehe das bedeut / daß der Todte Marter leide wegen seines Landesfürsten / oder Vatter / oder Mutter wegen / als die ihme das ihre verrawet / er aber solchen nichts geachtet. Klaget er den Nacken / so wird er seiner eigener Schuld halben gestrafft: Klaget er die Arm / so wird er der Brüder halben gemartert. Klaget er die Hände / so wird er der geerewen Knechte halben gepeiniget. Klaget er die Schultern vnd Ribben / so wird er der Weiber halben geplaget. Klaget er den Bauch / so leidet er der Kinder halben / vnd daß er sein Gesinde übel regieret. Klaget er die obern Schenckel / so wird er wegen der Bäwis verwandten gestrafft. Klaget er die Schienbeine vnd die Füsse / so leidet er wegen der geerewen Knechte / vnd wegen seines Gebens. Dise Außlegung ist wol gewiß / vnd trifft stets ein.

Das CXXII. Capitel

WEn einem traumt / wie er gestorben sey / so wird er vom Todte / einem grossen Fürsten dienen / er wird auch reich werden von Todten / den / jedoch nicht ohne Leid. Wann er auch begraben wird / vom Bo / so wird er groß Reichthumb überkommen / nach dem mit grabnüß / viel Erde bedeckt worden.

nach der Inwohner Lehr

Wann einem traumt / wie er kranck sey / vnd wie jeder / einer Lehr man an ihm verjage / so wird er reich werden / aber nicht so sehr als oben.

Wann einem traumt / wie er entweder selber wieder lebendig worden / so wird er Reichthumb bekommen / aber seine Gewalt verlieren.

Wann einem Könige also traumt / so wird er auß seinem Trübsal / Beschwernussen vnd Kriegen erlöset / vnd wird flugshafftig Traumt einen gemeinen Mann also / so wird er auß der Dienstbarkeit erretet: / vnnd wird reich werden.

Wann

Wenn einem Könige traumt/ wie er geſtorben ſey/ oder wie er von andern Botſchafft bekömpt/ als ob er geſtorben were/ ſo wird er Frewde vnd langes Leben erlangen/ aber die Pferde werden abnehmen.

Wenn einem traumt/ wie er auff einer Todtenbahr hinauß getragen werde/ ſo bedeut die Senffte oder Todtenbahr eine ſehr hohe Perſon. Iſt er auff den Achſeln getragen worden/ ſo wird er hoch erhaben/ vnnd darzu ſehr alt werden.

Wenn einem Armen alſo traumt/ ſo wird er ruhig leben vnd Reichthumb zu hoffen haben.

Wenn einem traumt/ wie er ihm ſein Grab zurichte/ ſo wird er auch reich werden/ vnd erlangen/ was er zum höchſten in ſeinem Leben zu haben ſich bemühet hat.

Wenn einem traumt/ wie er alſo lebendig begraben werde/ ſo wird er in ſeinem Gewerbe vnd Fürhaben in das höchſte vnd ſehr langwirige Elend gerathen.

Wenn einem traumt/ wie er gefangen gelegt werde hat er eine Reiſe für ſich/ ſo wird er ſie vnterlaſſen/ oder aber wird ſonſt in alle dem/ darnach er trachtet/ verhindert werden.

Wenn einem traumt/ wie er von einem Todten etwas empfange/ ſo wird er vom Landesfürſten Gewinn haben/ jedoch wird er darneben auch kranck ſeyn.

Wenn einem traumt/ wie er gar freundlich mit einem Todten Sprache gehalten/ ſo wird er von der hohen Obrigkeit eine gnadige Antwort erlangen.

Wenn einem Königetraumt/ wie er mit einem auß den verſtorbenen alten Königen rede/ oder ihn geleite/ derſelbe wird durch Krieg geplagt werden/ von vnbekandten nörriſchen Feinden/ er wird aber den Sieg erhalten.

Wenn einem traumt/ wie er mit einem bekandten geſtorbenen Menſchen ringe oder ſtreitte/ ha er ihn der Todte vberwunden/ ſo wird er vom Landesfürſten geſtraft werden. Iſt der Todte vberwunden worden/ ſo wird er von der Furcht deß Landesfürſten erlöſet/ vnd befreitet werden.

Wenn einem König traumt/ wie er ein Wortſpiegewehr auff einen Todten richte/ vnnd ihn treffe/ ſo wird er die Seinen wider einen vnbekandten närriſchen König außſchicken/ vnd denſelben Feind außtreiben/ fehlet aber der König/ ſo wird daſſelbe Widerſpiel geſchehen.

Wenn einem traumt/ wie er etwas gefunden/ das eines Todten were/ ſo wird er nach Gelegenheit deß gefundenen Dinges/ Gewinn von dem Landesfürſten haben.

Wann einem traumt/ wie er einem Todten ſeinen Mantel gegeben/ oder ſeine Schuh/ ſo wird er durch den Todt ſeinen Vnterrichter verlieren: Hat er ihm aber ſein hwendiges Kleid oder das Vnterröcklein gegeben/ ſo wird ſeine Tochter ſterben: Hat er ihm ſeinen Rock/ oder ſeinen gefärberten Rock geben/ ſo wird er ſein Weib/ oder ſeine Blutfreundin zubegraben haben/ hat er ihme das Wammes oder Schulterkleid gehen/ ſo wird ſein Weib bald ſterben: Hat er ihme die Beinkleider oder Hoſen gebē/ ſo die Scham bedecken/ ſo werden ſeine nechſten/ oder hat er keine/ ſo werden ſeine nechſten Blutsfreunde ſterben. Die Außlegung betrifft jederman/ auch die Könige ſelber.

Wann einem traumt/ wie er einen Todten auff ſeinen Achſeln trage/ alſo wolle er ihn zu Grabe tragen. Iſt er ein König/ ſo wird er von ſeinen Feinden in die Dienſtbarkeit gebracht werden/ vnd wird eine vnwürdige Perſon zum Königreich erhaben werden. Iſt er ein gemeiner Mann/ ſo wird er groſſen Herren dienen vnnd ſie geleiten.

Wann einem traumt/ wie er auß eines verſtorbenen Grabe Fleiſch oder Bein hinweg nehme/ ſo wird er jemand todtſchlagen/ vnd ſeine Güter vom Landesfürſten erlangen.

Wenn einem traumt/ wie er lebendig in eines Todten Grab eingeſchloſſen were/ ſo wird er vom Landesfürſten am Leibe geſtraffet werden/ je nach dem es im Grabe übel geſtunden.

Wann einem traumt/ wie er an einem Ort geſtorben ſey/ derſelbe wird dam ſelben Orte ſeinen Glauben verändern/ vnd mit etlichen erhöhet werden/ die ihn ſtraffen worden.

Wenn aber einem traumt/ wie er geſtorben geweſen/ vnd wieder lebendig worden ſey/ derſelbe wird von einer groſſen Furcht erlöſet werden/ vnd eines ſchlechten Standes ſeyn.

Wann einem traumt/ wie er mit einem todten Weibe ſo gekleidet iſt/ zu thun habe/ ſo wird er bey einer ſtattlichen Ehefraw ſchlaffen.

Wann einem traumt/ wie er durch Erbfall von einem Todten ſein Hauß bekommen/ ſo wird er von dem Landesfürſten Frewde vnd hohe Gewalt erlangen.

Wann einem traumt/ wer er einen Todten haar auffleſe/ ſo wird er reich werden. Iſt es ein armer Mann/ ſo wird er anderer Fürſten Kriegsheer vnd Herrſchafften mit Gewalt zu ſich ziehen/ nach dem der Haar viel geweſen.

Wann einem Könige traumt/ wie er einen Todten in ſein Königlich Schloß getragen/ ſo wird er einen gar tapfern Mann gefangen haben.

Wann einem Könige traumt/ wie ihme etliche Mānner einen Todten bringen/ ſo wird er die fürnembſte Häupter vnder wertiger Nation vnnd Völcker in ſeine Gewalt bringen.

So einem gemeinen Manne ſolcher Traum fürkömpt/ als wann er ein abgehawen Häupt einen Todten auffgehaben/ ſo wird er vom Landesfürſten mit Furcht vnd Zittern reich gemacht werden.

Wann einem Weibe traumt/ wie ſie zu den Gräbern kömme/ oder mit einem Todten rede/ ſo bedeut es den Betrug den ſie an ihrem Manne brauchte: hat ſie keinen Mann/ ſo wird ſie in Geilheit vnd Wolluſt ihr Leben zubringen.

Das CXXIII. Capitel.

Vom täglichen Zuſammenlegung halben.

WAnn einem traumt/ wie er einen liebe/ vnd Zuneigung halben küſſe/ ſo wird er demſelben guts thun dieſer Liebe halben: So er ihn aber vnfreundigs Beſchlaffens halben geküſſet hat/ ſo wird der/ ſo geküſſet worden/ dem ſo ihn geküſſet/ guts erzeigen.

Wenn ein man traumt/ wie er einen andern an den Halß geküſſet/ ſo wird der ſo den andern geküſſet dem guts thun/ den er geküſſet: Hat er ihn auff einen Arm geküſſet/ ſo wird er ſeinem Bruder oder getrewen Knechte guts thun. Dergleichen iſt von andern Gliedern zuverſtehen/ wie nun offt erkläret worden.

Wann einem traumt/ wie er einen bekandten todten Menſchen geküſſet habe/ ſo wird er der Seelen deß verſtorbenen oder ſeinen Erben gutes thun. Iſt es ein vnbekandter Todter geweſen/ ſo wird er einem Fürſten vnd denſelben dienen.

Das CXXIV. Capitel.

Vom küſſen der Perſonen vnd Sachen gleichförmige Außlegungen.

WAnn einem traumt/ wie er einen bekandten Feind/ Eingang vnd Verſöhnung halben küſſe/ derſelbe wird viel groſſere Feindſchafft als zu vor gegen ihme tragen. Iſt es aber nicht ſein Feind geweſen/ ſo wird er demſelben ſein Gehemnuß offenbaren.

Wann einem traumt/ wie er einen Todten küſſe/ er ſey wer er wolle/ vom Könige an biß auff den nidrigſten/ ſo wird er kranck werden/ je nach dem er im küſſen groſſe Begierde zu dem Todten gehabt.

Wann einem traumt/ wie er ein Bild küſſe/ der wird ſein Lebenlang Gewinn vnd alles gutes haben.

Wenn einem traumt/ wie er einen Affen küſſe/ ſo wird er einen liſtigen Feind ergreiffen/ der doch nicht mächtig iſt/ welcher ſich auff Betrug gegen ihme/ als ein Liebhaber geſtelt.

Wann einem traumt/ wie er ſeiner Blutsfreund einen küſſe/ ſo wird er gutthätig gegen demſelben ſeyn/ je nach dem der Kuß auß groſſer Liebe vnnd mit groſſer Freundligkeit geſchehen.

Das CXXV. Capitel

Vom bretchen nach der Lehe der Indis-

WAnn einem traumt/ wie er ſich wider ſeinen Willen/ doch ohne Beſchwerung breche/ iſt es ein König/ ſo wird er wider vmbſtoſſen/ was er geordnet/ vnd die Verträge/ ſo er mit andern Völckern aufgericht. Iſt es ein gemeiner Mann/ ſo wird es ihme in ſeiner Handthierung widerwertig geben.

Wann einem traumt/ wie er von ſich ſelbſt/ vnd zwar ſtarck ſich breche/ Iſt es ein geiſtliche Perſon/ vnd ſie anfangs ein zächtiges Lebens gewohnet/ ſo wird es von dem rechten Wege zu Gott abweichen. Iſt es ein gemeiner Mann/ ſo wird man inn böſem von ihme fordern/ was er begeh gesamet.

Wann einem traumt/ wie er allein Speiſe auß ſpeye/ ſo er geſſen hat/ ſo wird er einen groſſen Dugitz- vnnd

Beruh-

Digitized by Google

Betrübnüß loß werden/ aber nicht ohne Unkoſten oder Schaden.

Wann einem traumt/ wie er ſich voll geſoffen / damit er ſich deſto beſſer brechen könne / vnd aber ſolchen nicht fort will / derſelbe wird vom Landesfürſten peinlich geſtraffet werden/ wann er Geld zu rechnung thun ſoll / jedoch wird ſolch Geld nicht verlohren ſeyn / ſondern Gott wird ihme helffen.

Von Brechen der Perſianer vnd Egypter Lehr.

Das CXXVI. Capitel.

WAnn einem traumt/ wie er ein Gewächs vor ſich brechte / in deſſen Hauſe wird ſich ein Gezänck wegen Geldes vnd Gutes erheben : Dann alles was der Bauch in ſich begreifft/ das iſt zu deuten auff Reichthumb des Hauſes.

Wann einem traumt/ wie er Blut ſpree / ſo wird er Goldes beraubet werden / auch dem er viel Blut von ſich geben / Spreet er eur Waſſer auß/ daß bedeut auch Geldſchaden: Spreet er Gall: auß/ ſo wird er von Krancheit erledigt/ jedoch mit Unkoſten : Spreet er Speiſe vnd Tranck auß/ ſolches haben die Alten auch auff Verluſt deß Geldes gedeutet.

Eine Frage eines Weibes welcher geträumt wie ſie das Pretiſtertiche Amp verrichte.

Das CXXVII Capitel.

EIn Weib fragt zur Zeit an Serenium den Traumdeuter alſo / Lieber was bedeutet dieſer Traum.

Mit nur geträumt dieſe Nacht / wie ich in geſtalt eines Prieſters für das Volck beute : Serenius antwortet / vnd welche Stunde das euch alſo getraumt : Sie ſprach nach Mittag vmb drey: Er antwortet : Nach drey Monaten würde ſie ſich von jhrem Manne abſcheiden/ vnd durch Hurerey ſchwanger werden/ vnd geberen. Vnd ſolches geſchach alſo.

Von einer purgirenden Artzney der Indianer Lehr.

Das CXXVIII. Capitel.

WAnn einem traumt/ wie er Krancheit halben / eine Artzney eingenommen habe/ ſolches bedeut / daß er ſich in ſeinem Glauben verbeſſern werde / Hat er ſie aber nicht der Krancheit halben eingenommen/ ſolches bedeut Erhaltung der Geſundheit vnd Beſſerung deß Leibthels/ nach dem die Artzney ſtarck gewircket.

Wann einem traumt / wie er ein purgirende Artzney eingenommen/ vnd wie ein groſſe Menge Vnflat durch den Stuel von jhme gangen/ derſelbe wird Vnfall haben an ſeiner Nahrung vnd Einkommen/ auch dem deß Vnflats viel von jhme gangen. Wann jhm traumt/ wie die Artzney nicht ſo gewircket / ſo wird er zum böſen gewiegen werden/ aber er wird nichts außrichten. Hat er aber Artzney weggebrochen/ ſo wird er von deß Landesfürſten peinlicher Straff erlöſet werden.

Von der purgirenden Artzney der Perſianer vnd Egypter Meynung.

Das CXXIX. Capitel.

WAnn einem traumt / wie er purgirende Artzney eingenommen / ſo wird er ſein Geld durch Zanck vnd Hader verlieren. Iſt es ein Königs/ ſo wird er die Feinde zu erlegen/ ſeine Schätze entſchöpffen : Hat die Artzney die Vrſachen der Krancheit weggenommen / ſo wird er ſchadhaft vnd von Feinden beſtrickt vnd von jhnen gereitet/ allerley Widerwertigkeit leiden müſſen.

Wann einem Weibe traumt / wie ſie ſich purgire/ dieſelbe wird jhrer Leibsfrucht / damit ſie ſchwer gehet/ noch zu achten/ vnd kein Kind mehr gebären : Iſt ſie nicht ſchwanger/ ſo wird ſie Künſte gebrauchen / welche die Empfängnuß verhindern / Jhrerer halben/ vnd es wird jhr nach jhrem Willen gehen.

Wann einem traumt/ wie er ſich purgiret habe / vnd wie er viel Vnflats von ſich geben / noch ſey er ſehr matt worden/ ſo wird er arm werden/ vnd mit Krancheit geplagt werden.

Wann einem traumet / wie er ein giftige tödtliche Artzney genommen/ vnd ſolches ſey er innen worden / an den Blattern/ die jhme am Leibe außgefahren/ vnd andern Zeichen mehr/ er ſey wer er wolle / ſo wird er von ſeinen Feinden vntergetruckt werden.

Wann einem Weibe traumt / wie ſie eine Artzney genommen/ davon all jhr Haar außgefallen / dieſelbe wird in Armuth gerathen/ nach dem der Haar viel außgefallen ſeyn ; Wann einem Königs alſo traumt/ ſo wird er ſeinen Feind mit Betrug verderben / vnd ſein Kriegsvolck erlegen / nach dem jhme die Haar außgefallen.

Wann einem traumt/ wie er eine Artzney eingenommen / davon jhm der Bauch auffgelauffen / als ein Schlauch oder Sackpfeiffe/ ſo wird er von ſeinem Feinde Reichthumb erlangen/ jedoch mit Furcht wegen deß Landesfürſten/ je nach dem die Geſchwulſt groß geweſen.

Wann einem traumt / wie er eine Artzney eingenommen/ davon jhme die Nägel außgefallen/ davon er auch ſehr mager worden/ das bedeutet Krancheit/ vnnd deß Landesfürſten Zorn/ vnd wenn einer mächtig geweſen/ darüber wird er geſchwächet werden.

Wann einem traumt/ wie er Artzney gebraucht / ſo das Gifft von jhme getrieben / derſelbe wird durch Verbitte vnd Vnterhandlung eines andern/ auß ſeiner Noth erlöſet/ iſt aber die Artzney nicht kräfftig geweſen/ ſo geſchicht das Widerſpiel.

Von der Artzney Lehr.

Das CXXX. Capitel.

WAnn einem traumt / wie er ein berühmbt Land/ das in ſeine Grentzen beſchloſſen / innen habe/ als ein Erben ihr Herr / der wird ein ſchön Weib finden/ nach dem jhme die gemeldte Erbe ſchön fürkommen. Iſt aber das Land nicht in ſeine Gebäden/ wüſte Gerahten eingeſeſſen geweſen/ ſondern ſehr weit Gebäden vmbfangen / vnnd ſchwer zu durchgehen/ ſondern / ſo wird er nach der Reichthumb vnd Lufft haben/ nach dem das Land groß Inhalter gewesen. Iſt aber das Land nicht allein in gewiſſen Grentzen verfaſſet geweſen/ ſondern hat auch Wieſen vnd grüner Felder in ſich begriffen / ſo wird das Weib deſto zeitiger vnd gereweer ſeyn.

Hat er in deſſen Lande ein ſtück Ackers mit weiſſer zeitiger Gerſte beſäet geſehen/ das bedeut Reichthumb vnd gute Geſundheit. Iſt nur Korn darauff geſäet gewesen/ das bedeut Reichthumb mit Sorge vnd Verlangen/ dieweil das Korn nicht allobald zugnieſſen/ ſondern erſt durch die Mühe/ durchs Fewr vnd andere Sachen muß bereitet werden ehe es zu Brote wird.

Iſt das Gut nur Gemüſe beſäet geweſen/ das bedeutet Trübſal vnd Strafe.

Iſt der Acker mit Leinbotter oder Hirſen beſäet/ ein ſolcher Traum bedeutet vnfelig Gut / welches man auch gar leichtlich vnd mit groſſem Jrrwehen übertömpt.

Wann einem traumt / wie er auff denſelben Acker oder Land gute Häuſer auffgebawet / ſolches bedeut vermehrung deß Reichthumbs/ vnd gute Haußhaltung.

Wann einer/ der ein einſam Leben führet / vnd keine Landgüter hat/ einen ſolchen Traum hat / ſo giebts jhme die Güter der Seelen.

Wann einem traumt / wie er in ein vnbekandt Land kommet/ das eben / vnnd weit vmbfangen iſt/ ſo wird er wandern/ vnd ohne Mühe vnd Hindernuß wiederkommen/ dieweil das Land eben iſt.

Wann einem traumt/ als wie er in das Land gut eingraben/ vnd von der aufgegrabenen Erden geſſen habe/ ſo wird er von der Reiſe Gewinn haben/ nach dem er viel Erde geſſen hat.

Wann einem traumt / wie er in dieſelbige Erde eine Grube gegraben/ vnd darein gefallen ſey/ daß er mit Jmſternuß bedeckt worden/ ſo wird er vnter die Mörder fallen vnd ſterben/ Jſt aber dieſelbe Grube nicht ſo gar finſter geweſen/ ſo wird er wieder zu rechte heimkommen.

Jſt aber die Grube nicht auff einem weiten Felde/ vnd einer dein fellt / ſo bedeut es Anlauff der Diebe vnd Räuber/ vnd Trübſal/ je nach dem die Grube groß vnnd tieff geweſen.

Wann einem traumt/ wie er auff ſeinem Lande einen Fiehbrunnen graben wolle / hat er keine Waſſer funden/ ſo wird er andern mit Liſt nachtrachten / aber ſelbet in Trübnüß fallen/ hat er aber Waſſer gung gefunden / ſo wird er einen Schatz von Gelde finden / nach dem deß Waſſers viel geweſen / auch wird jhme ein Erbe gebohren werden. Jſt es ein gemeiner Mann / ſo wird er ein ſeliges freudenreiches Leben führen/ nach dem das Waſſer ſehr hell geweſen. Hat er den Brunnen für ſich allein gebawet/ ſo wird er den Nutz allein haben/ hat er ihn aber auch andere brauchen laſſen/ ſo werden auch ſeine Blutfreundt nutz haben.

Gitticher geſtalt ſo bedeuten auch neue Gebäwd oder Vermehrung deß Reichthumbs/ darumb wann einem traumt wie er allein etwas bawe/ ſo wirds auch jhme allein ſein Reichthumb vermehren/ hat ers aber auch andere brauchen laſſen/ ſo wird ſein Reichthumb auch andern zu nutz kommen.

Wann

Wann einem traumt/wie sein Hauß gröſſer vnnd weiter worden sey / ſolches bedeut jhme Reichthumb vnnd weltliche Frewde. Iſt es aber ein Menſch/der allein lebt/ ſonſt ſolcher Traum von den Gütern der Seelen überſtehen/oder den Sachen ſo in Häuſern inwendig drinnen ſeyn.

Wann einem traumt/wie ſeines Hauſes Thüren newlich außgemacht worden/ſolches bedeut / daß er ſich auß dieſer Welt ſcheiden werde / vnnd daß ſeine Seel entweder nachtheiliger oder vnnatürlicher weiſe auß jhm fahren werde. Vnd ſo die Thüren hinauſſwerts ſind außgethan/ ſo bedeut es den Vntergang ſeines Geſchlechts. Sind ſie aber hinauſſwerts außgethan/ ſo bedeut es allein ſein vnd ſeiner Hauſgenoſſen Tod.

Wann einem traumt / wie die Erde mit jhme gerede/ der wird wunder groß Gut vnnd Reichthumb erlangen/ daß ſich jederman drüber verwunderen wird / dieweil es ein wunder Ding iſt/ daß die Erd reden ſoll. Iſt es ein König/ſo wird er lange leben / vnnd wunderlicher weiſe auch ohne Krieg ſeine Feinde ſchlagen / vnd ihr Land einnehmen. So nun einer eingedenck iſt der Wort / ſo die Erde zu jhm geſagt / vnnd ſie weltliche Sachen betreffen / ſo wird die Frewde/ſo ſie bedeuten / gewißlich war werden. Hat aber die Erde mit jhren Worten keine Sünde geſtrafft / ſo mag derſelbe Menſch wol Gott förchten/ vnd ſich von ſeinen boßhafftigen Wercken bekehren. Iſt er aber der Wort nit eingedenck / ſo wird auch die Frewde Leibes vnd der Seelen deſto kleiner ſeyn.

Wann einem traumt/wie er ein eben vnd breit Landt zu beſitzen/in deſſen Mittel ein hoher Hägel lige / dieſer Hägel bedeutet ein fürtrefflichen Mann / nach dem der Hägel hoch iſt : Das vmbligende Land bedeut die groſſe Menge deß Eintommens: Vnd dem alſo jhre anme hat/ der wird entweder dieſen fürtrefflichen Mann / ſampt ſeinen Gütern in ſeine Gewalt bringen / oder jhn freis geleiten vnd vmb jhn ſeyn / auch viel Guthat von jhme haben: vnd je neher er bey dem Hägel geſtanden / je beſſer wird er auch ſein genieſſen/vnnd deſto mehr vmb jhn ſeyn. Hat er nur an dem Hägel gewohnt / vnnd der Hägel iſt nit ſein geweſen / ſo wird er ſich allein zů demſelben fürnehmen Manne halten/vnd von jhme Schutz haben/ je näher er bey dem Hägel geſtanden / je beſſer wird er es auch bey jhm haben.

Wann einem traumt/wie ſein Landgut vnd das halbe Theil Heüser worden / iſt es ein König / ſo wird ſein halb Land von den Feinden eingenommen werden / vnnd er ſelber wird bald ſterben. Iſt es ein gemeiner Mann/ ſo wird er arm werden/ vnd bald ſterben.

Zu Summa / deſſen Acker oder Land ein theils abnimpt/er ſey wer er wolle / ſo wird er in Verdrüßnuß fallen/vnd ein elend Leben führen.

Wann aber einem traume/wie eines andern bei anden Acker abgenommen / derſelben wird auch das Vngluck ereſſen. Iſt er aber nicht behafft/ſo bedeut er den / welcher den Traum gehabt.

Wann einem traumt / wie ſein gebawerter Acker gröſſer worden/Iſt es ein König/ſo bedeut es jhm langes Leben/vnd daß er ſeiner Feinde Land einbekommen werde. Iſt es ein gemeiner Mann / ſo wird ſein Reichthumb/ vnd ſein Handel doppelt werden. Iſt nur ein Theil deß Ackers gröſſer worden/ſo wird auch ſeine Nahrung zum theil gröſſer werden.

Das CXXXI. Capitel.

Von der Erden / Bergen vnd Gebäwden/ der Perſianer vnd Egypter gleichförmige Lehre.

WEnn einem traumt / wie er newlich ein waldicht/ ſchattichts vnnd feuchtes Landgut bekommen / iſt es ein König/ſo wird er Länder vnnd Völcker / vnnd das Reichthumb vnd die Hauſhaltere darin / in ſeine Gewalt bringen. dann die Bäume bedeuten die Länder vnnd die Menſchen/die dicken Büſche die Geſchlechter / vnnd das Waſſer das Reichthumb. Iſt es ein gemeiner Mann/ oder ein Krämer / ſo wird er vom Landsfürſten Reichthumb erlangen.

Wann einem traumt / wie er viel ebenes / aber glattes/kalches/jedoch reiches Landes habt / iſt es ein König/ ſo wird er etliche wüſte Ort mit Gebäwen zieren vnnd erbawen. Wann er daſelbſt jagt / ſo wird er ſeine Läſt haben an den newgebaweten Gebäwen / nach dem die Jagt abgangen. Iſt es ein gemeiner Mann/ſo wird er in ſeiner Hauſhaltierung wachſen vnd zunehmen.

Wann einem traumt / wie er ſeinen Acker mit Korn beſäet habe / vnnd ſich eine ſchöne Saat ſehen laſſen vnnd erneigt / derſelbe wird ſorgen vnd das zu klaffige Reichthumb/ſo er in gewarten hat. Iſt es Gerſte geweſen/ſo bedeut es alsbald Reichthumb / dann die Gerſte iſt der vnverdäwlichen Thier Speiſe/ vnnd iſt alsbald zugericht/das Korn darff anvor viel bereitens. Iſt es Gemüſſe/ſo wird er über der Hoffnung deß Reichthumbs in Trübſal fallen: Wann jhme aber traumt / als wann alle obgemelte Saaten nicht wol gerieten / ſo wird er wegen deß Mißwachs/ſeines Verdrüßnuß entlediget werden.

Wann einem traumt/wie er ſeinen Acker grabe / vnnd von dem außgegrabenen Erdtreich eſſe / ſo wird er ein vnlustiges vnd vergebliches Reichthumb erlangen / dieweil man die außgeworffene Erde nicht eſſen kan.

Wenn einem fraume / wie er einen wohnenden Acker habe/mit tieffen Löchern. Iſt es ein König/ſo wird er vnbeſtändig falſch Volck/ weit von ſeinem Volck gelegen/in ſeine Gewalt bringen. Wann jhme traumet/ als wie er mit einem Nachbe/in einem ſolchem Lande / auff den Vogelfang herumber ziehe / vnnd jhm der Vogelfang wol gerathe/ſo wird er ſein Herr außſchicken/ vnd ſie alsbald bemechtigen/ vnd widerlegen / weil der Habich ein ſchneller Vogel. Iſt jhm aber der Vogelfang nicht wol fortgangen / ſo wird er auch vergeblich Arbeit haben. Wann einem gemeinem Manne alſo träumet / ſo wird er in ſtiller Handthierung Hinderniß haben / vnnd kein Reichthumb dadurch erlangen.

Wann einem traumt / wie er auff einem Acker ein Trinkbrunnen grabe / vnnd eine ſchöne Quel finde/ſo wird er ein ſchön Weib überkommen / dieweil das Waſſer ſo rein geweſen / die wird jhm hübſche Kinder bringen/deßgleichen auch Frewde daran haben / nach dem deß Waſſers viel geweſen.

Wann einem traumt / wie er auff ſeinen Acker Häuſer bawe / Iſt es ein König / ſo wird er in kurtzem das Land bewohnen/vnd ſeine Frewde daran haben: nach dem das Gebäwde ſchön geweſen Iſt es ein gemeiner Mann ſo wird ſein Geſchlechte vnnd ſein Gut wachſen vnnd zunehmen.

Wann einem traumt/wie er ein thürſtich Gebäw von Ziegelſtein auffführe / damit helt ſiche wie oben geſagt/ allein daß es etwas ſchwerlich vndt mit zwange zugehet/ dieweil die Ziegel durchs Fewer müſſen gebacken werden. Iſt aber das Gebäw zum Theil ſteinern / zum theil höltzern / ſo wird auch das Reichthumb vnnd die Menſchen etwas anmutiger ſeyn / wegen deß Holtzes / ſo dabey iſt.

Wann einem traumt / wie die Erde mit jhme redt/iſt es ein König/ſo wird er vnverhofftter weiſe ein gar fröliche Botſchafft bekommen / nach dem das Gerüchte/ &c. weſen. Iſt es ein gemeiner Mann / ſo wird er in ſeiner Hand thierung Fortgang haben.

Wann einem Könige traumt / wie er newlich in ſeinem Lande habe nachemander Hägel / als die alten Begräbnuſſe geweſen / ſchätzt loſſen / ſo wird er etliche groſſe Oberſten / nach der Viele vnnd Groſſe der Hägel / dahin ſchicken/daſſelbige Land zugewinnen: Vnd dieſer Traum begegnet allem Königen vnd Fürſten/ vnd keiner andern Perſon.

Wenn einem Könige traumt/wie etliche in ſeine Berge gegangen / Holtz daſelbſt zu fellen / iſt er deß wol in frieden geweſen / ſo wird er mit ſeinem Willen einen auß den Seinen verlieren / iſt er nicht zu frieden geweſen/ſo werden jhme etliche der Seinen von den Feinden abgeſchlagen werden.

Wann einem traumt / wie ſeine Berge durch ein vnleſchlich Fewer vnnd einen heftigen Winde verbrand ſeyn / ſo wird ſein Volck von dem Feinde wie eine Saat verritzet werden : Iſt aber kein Wind in das Fewer gangen / ſo wird das Blutvergiſſen deſto geringer ſein: Vnd dieſer Traum kompt auch nur Königen vnd Fürſten für. Vnnd ob ſichs gleich zu zeiten/daß ein anderer einen ſolchen Traum herre / ſo iſt er doch von der Perſon eines Königs oder Fürſten zuverſtehen. So auch der Rauch oder das Fewer den Königes ſelber etwas geſchadet / ſo wird jhm ſolber ein Vnfall begegnen.

Wenn einem traumt / wie ſein Land kleiner worden / ſo wird auch ſein Gewalt abnehmen / vnd er wird in ſeinem Gewerbe ſchaden leiden.

Traumt einem aber wie ſein Land oder Acker oder ſein Hauß gröſſer worden ſey / vnd ſo viel wird auch ſeine Gewalt / vnd ſein Reichthumb zunehmen.

Das

Digitized by Google

Das CXXXII. Capitel.

Von einem träumt jhm/ wie er auff einem weiten Felde ſtünde/ welches anfänglich vollen dickes Graſes war/ aber hernach gar kahl und glatt ward: Darauff antwortet der Traumdeuter deß Herrn Mammunæ, alſo: Dieſer Menſch deß Traums den Agarenern oder Saracenern.

EJner auß den groſſen Herrn Mammunæ deß oberſten Regenten der Agarener (deſſen wird in der Hiſtorien Ebrenti gedacht) hatte einen ſolchen Traum: Es ſey jhm ſein Haar/ ſo vorhin vollen dickes Graſes war/ aber hernach gar kahl und glatt ward: Darauff antwortet der Traumdeuter deß Herrn Mammunæ, alſo: Dieſer Menſch deſſen der Traum iſt/ hat ein vnbeſtändig mißtrawig Gemüth. Dieſes Verhalt hat ſich an dieſem groſſen Herrn im Werck erwieſen.

Das CXXXIII. Capitel.

Vom Erdbiden/ vnd der Lehr der Perſianer vnd Egypter.

WEnn einem traumt/ wie an einem Orte ein Erdbieden geſchehen/ das Gebot vom Könige/ darüber der Einwohner deß Orts Gemüther erſchrecken vnd zittern werden. Geſchicht das Erdbieben an allen Orthen/ ſo wird auch deß Königes Gebot das gantze Land betreffen/ geſchicht es nur an einem Orte/ ſo wird auch das Gebot nur einen Ort allein betreffen.

Wenn einem traumt/ wie nur ſein Haus allein ein Erdbieben erlitten/ ſo wird er ja ſein Haus ein Gebot vom Könige/ oder von der hohen Obrigkeit empfangen.

Wenn einem traumt/ wie von dem Erdbieben die Hauſthür oder ein Spannen zerbrochen/ oder eine Wand eingefallen am Hauſe/ ſo bedeut es ein zornigen Gebott vom Könige. Und zwar/ ſo die Thür einfelt/ ſo bedeutet deß Hauß herrn nechſter Blutsfreunde Fall/ ſo die Spannen einfallen oder zerriſſen/ ſo bedeut es den Fall der fürnembſten Perſonen im ſelbigen Hauſe/ So die Wand einfellt/ ſo bedeut es den Fall deß Hausherren ſelber.

Wenn einem traumt/ wie allem der Königliche Pallaſt ein Erdbieben erlitten/ ſolches bedeut deß Königs Tod/ oder den Tod deß Sohns/ Tochter/ Gemahls oder Blutsverwandten deß Königs/ oder aber daß deß Königs nechſten Freunde gefährlich kranck werden ſollen.

Wenn dem Könige ſelber traumt/ wie ein Erdbieben ſeine Stadt/ Land oder Pallaſt erſchüttert habe/ ſolches bedeut nicht der obgemeldten Perſonen Tode/ ſondern etwan zukünfftigen Krieg vnd Furcht von frembden Völckern/ aber eine Hinderlift/ derer/ ſo dem Könige nach ſtele/ vnd daß ſeine Feinde ſollen auffommen.

Wenn einem Könige traumt/ wie ſein Pallaſt oder Königlicher Stuel durch ein Erdbieben eingefallen ſey/ ſo wird er in kurtzer Zeit ſterben. Iſt aber vom Erdbieben nichts eingefallen/ ſo wird ein Geſchrey von den Feinden kommen. Iſt aber ein gehennes Gebäw im Königlichen Pallaſt eingefallen/ iedoch da der Königliche Sitz vnd deß Königs Gemach nicht iſt/ ſo bedeutet dieſer Fall/ daß ſich einer auß deß Königes g. heimen Leuten für dem Feinde entſetzen werde.

Wenn einem traumt/ wie ein Ort durchs Erdbieben verſuncken ſey/ vnd das der Ort eine weder voller Berge oder gar eben geweſen/ ſolches bedeut gutes Leuten Gefahr vom Könige/ denn der ebene Ort bedeut gemeine Leute/ die Berge aber bedeuten hohe reiche Leute/ nach dem die Berge hoch geweſen.

Wenn einem traumt/ wie die Stadt durchs Erdbieben verſuncken ſey/ Iſt es eine bekandte Stadt/ ſo wird ſie durch die Hungersnoth verderben/ oder durch deß Königs Zorn: Iſt aber die Stadt vnbekandt/ ſo wird ein Volck/ ſo dem Könige feind iſt/ vmbkommen.

Von den Gebäwden vnd nach der Inſeln Land vnd vnbekandten Einwohner/ oder ſind ſie jhme der Lande/ daß ſie doch älterer geſtorben ſind: der ſol wiſſen/ daß ſolches die andere Welt bedeute/ vnd daß derſelbe bald ſterben werde. Traumt jhm aber/ wie er auß einen Tag in das Hauß hinein gangen/ vnd wieder herauß gangen ſey/ ſo wird er ſich beſehren/ vnd ſich vmb das ewige Leben bekümmern/ vnd alſo ſelig werden. Iſt jhme aber das Gebäw/ der Ort vnd das Erdreich bekant/ ſo bedeut es der Perſon eine weltliche Frewde vnd ein groß Reichthumb/ nach dem das Gebäwde ſtattlich geweſen. Iſt daſſelbe Gebäwde von Leim/ Ziegelſteinen/ vnd Holtzwerck erbauet geweſen/ ſo wird derſelbe Reichthumb vnd Frewde ohne Sünde erlangen. Iſt das Hauß von Marmor oder Steinen erbauet geweſen/ ſo wird er langes Leben haben/ vnd ſein Reichthumb wird vnüberwindlich ſeyn. Iſt es aber vom köſtlichem Ziegelwerck erbauet geweſen/ ſo wird er doch Frewde vnd Ruhm haben/ jedoch mit Mühe vnd Arbeit/ dieweil die Ziegeln mit Fewer gebrant ſeyn.

Das CXXXV. Capitel.

Eine Frage einer Frawen.

EJn Weib hat den Gereimtum den Traumdeuter alſo gefragt: Mir hat getraumt/ wie das Oberthell der Hauſthür herunter zu der Unterthur gefallen ſey/ vnd das Eine Oberthell fiel herauswerts/ das ander hineinwerts/ da fragte der Traumdeutter/ ob ſie einen Eheman vnd Kinder hette/ ſie ſagte ja/ aber ihr Mann were über Land mit dem Sohne/ die Tochter hette ſie bey ſich. Darauff antwortet der Traumdeuter: Dieweil ein Theil der Oberthür hin auß gefallen/ das ander hinein/ ſo wird dein Mann mit dem Sohne/ weil die Oberthür hinein gefallen mit deß Sohns Braut in kurtzen zu dir kommen/ deine Tochter aber wird einen Mann nehmen/ vnd in die Frembde ziehen. Wie nun der Traumdeutter Sectimus geſagt/ alſo iſt auch ergangen.

Das CXXXVI. Capitel.

Von außziehen vnd wandern/ vnd von Gebäwden/ der Indianer Leer.

WEnn einem traumt/ wie er auß ſeinem Hauſe in ein anders wandere/ iſt daſſelbe new Hauß ſchöner/ ſo wird er groſſer Ehre vnd Frewde haben als zuvor: Iſt er kranck vnd elend geweſen/ ſo wird ſolches in Frewde vnd gute Geſundheit verkehret werden. Iſt er aber in ein enger vnd ringer Hauß gezogen/ ſo wird auß der Frewde ein Trawrigkeit/ Armuth vnd Angſt werden.

Wenn einem traumt/ wie er wandere vnd wiſſe nicht wohin/ ſolches bedeut jhm den Todt/ vnd das er in die andere Welt wandern werde.

Wenn einem traumt/ wie ſein Hauß gröſſer vnd weiter worden/ auch mehr Liecht bekommen/ iſt es ein König/ demſelben wird Frewde wiederfahren/ vnd wird ein gröſſer Land vberkommen/ Iſt es ein gemeiner Mann/ ſo wird er in ſeinem Gewerbe vnd Fährhaben Förderung haben.

Wenn einem traumt/ als wenn an ſeinem Hauſe eingefallen ſee eine Wand/ ein Schwibbogen/ ein Spaten/ oder wie die Thäe ihre Nägel verlohren/ oder verbrant ſey/ ſolches alles bedeutet deß Herren Todt/ oder ſeine Blutsverwandten/ Jrem/ das einfallen der Sparren bedeute die Mannsperſonen/ die Thären vnnd Wände die Weibsperſonen.

Das CXXXVII. Capitel.

Von den Gebäwden der Perſianer vnd Egypter Lehr

WAnn einem traumt/ wie er in ein frembdes vnbekant Hauß kommet/ darinnen ein frembder Mann wohne/ iſt es ein König/ ſo wird er frewde finden/ vnd in groß Anſehen kommen/ als daſſelbe Hauß hat. So einem gemeinen Manne traumt/ wird jhme durchs Loß etliche Gebäwde zufallen/ der ſelbe wird Reichthumb vnd ein ſehr ſchön Weib überkommen/ nach dem das Gebäwde ſchön iſt.

Wenn einem Könige traumt/ wie er in eine newe Stadt komme/ da er zuvor nie geweſen/ vnd darinnen ſehr ſtarcklich Gebäw/ ſo jhm gantz wolgefallen/ auch dieſelbige Stadt in ſeiner Gewalt ſey/ derſelbe wird groſſe Frewde haben/ vnnd ſich mit dem allerſchönſten Weibe erfüllen. Traume jhme aber/ wie dieſelbe Stadt ſeinem Gebiete nicht vnterworffen ſey/ ſo werd er an einem Orte ſeine Frewde haben/ vnnd mit einem frembden Weibe ſeine Kurtzweil treiben/ weil jhm geraume/ daß jhm die Stadt frembd geweſen/ vnd nicht ſein.

Wenn einem Könige traumt/ wie er gebiete/ daß ein newer Königlicher Sitz gebawet werde/ Iſt nun derſelbe Pallaſt vollbracht worden/ ſo wird er einen Sohn zeugen/ der an ſeine Statt wird König werden. Wenn jhme aber traumte/ wie er ſehe das Fundament zu einem König ſeines Pallaſt legen/ das bedeut daß ſeine Keyſerin ſoll ſchwanger werden. Wenn jhme traumt/ wie eine Wand am Königlichen Pallaſt eingefallen ſey/ ſo wird die Keyſerin ſterben.

Wenn einem traumt/ wie er ſein Hauß verlaſſen/ vnd in ein anders gezogen ſey/ iſt das newe Hauß ſchöner als das vorige/ ſo wird jhm ſein Wunſch glücklich fortgehen/ wo nicht ſo wirds Widerſpiel geſchehen.

Wenn einem Könige traumt/ wie er befehle daß man die Seulen in der Kirchen höher machen ſolle/ vnd wie ſie alßbald höher worden/ ſo wird er die groſſen Häupter ſeines Königreichs erhöhen: Sind an ſtatt der alten Seu-

Digitized by Google

len neue geſetzt wörden / ſo wird er anſtatt der vorigen Haupter neue Häupter ſetzen.

Wann einem Könige traumt / wie er beſeſſe / daß die Kirche höher gebawet und gezieret werde / ſolches bedeut ſeinem Königreich groſſe Frewde und gröſſe Zierde.

Wann einem andern Manne traumt / wie die Kirche deß Orts erhöhet und gezieret werde / ſolches bedeutet auch deß Königes Perſon / wie geſagt.

Wann einem traumt / wie die Haupt Kirche an einem Orthe eingefallen oder abgebrant ſey / ſo wird der König deß Orts ſterben. Geſchicht ſolches an einer geringern / und nicht an der oberſten Kirchen / und dem Könige alſo traumt / oder einem andern / ſo bedeut dieſer Traum deß Königs Todſtal: Denn alle Kirchen bedeuten des Königes Perſon / oder deſſen / der am ſelben Orte die höchſte Gewalt hat / auch die Zierde und Einfallung der Kirchen weiſet alles auff den König.

Das CXXXVIII. Capitel.

Wann einem von Prieſtern traumt.

WEnn einem traumt / wie er einen Prieſter ſehe / in ſeiner Prieſterlichen Kleidung an einen Ort kommen / dahin kein Prieſter ſonſt pflege hinzukommen / ſolcher Traum bedeut den Einwohnern Ungnad und Betrübnüß dem Landtsfürſten.

Item / ſo einem traumt / wie der Landts Fürſt über ſein Gewonheit an einen Ort komme / ſolches bedeut Furcht und Betrübnüß der Unterthanen / jedoch nicht ſo groß als wie dem Prieſter.

Wann einem traumt / wie ein Prieſter zum ihm komme und ſich in ſein Bette lege / ſo wird er mit dem Prieſterthum Kundſchafft kommen / und der Prieſter wird mit Betrug ſein Weib beſchlaffen / und ſein Erbe werden.

Wann einem traumt / wie ein Prieſter geſtorben ſey / ſolches bedeut / daß derſelbe Prieſter ſeinen Glauben verlieren werde. Iſt er aber nur kranck / ſo bedeut es eine Kranckheit deß Glaubens / und derſelben Offenbahrung / langes Leben und Geſundheit.

Wann einem traumt / wie einem Prieſter ſein Haupt gröſſer worden / ſo wird auch ſeine Gewalt über die Pfarr Kinder gröſſer werden. Iſt aber nur ſein Angeſicht gröſſer worden / ſo iſt ſolch Gewalt von den Einkommen und Gütern / deß Prieſters zuverſtehen / daß ſie nemblich gröſſer ſollen werden / und er dadurch wird gröſſere Gewalt und Anſehen kommen. Iſt ſein Rocken dicker und ſtärcker worden / ſo wird er in ſeinem Gottesdienſt und Ampt gewaltiger werden Sind ihm ſeine Schuhe lang und ſtarck worden / ſo wird dieſer Prieſter gewaltige Diener und Gehülffen bekommen.

Wann einem traumt / wie der Prieſter einen ſehr groſſen Bauch bekommen / derſelbe Prieſter wird viel Hausgeſinde und Reichthumb haben / und viel ſeiner Blutsfreunde verſamlen. Sind ſeine Füſſe dicker und ſtärcker worden / ſo bedeut es ihme auch Geld und viel guter Freunde und Diener.

Wann man aber der obgemelten Dingen Widerſpiel im Traum ſihet an einem Prieſter / ſo werden die obgemelten Sachen in das Widerſpiel gerathen.

Wann einem traumt / wie ein Prieſter mit gemeinen Leuten umbgehe / ſo wird ſich derſelbe Prieſter gegen Gott wol demüthigen / und doch in ſeinem Glauben beſtändig bleiben.

Wann einem traumt / wie er ſehe einen Prieſter an einem dunckeln finſtern Orthe wandeln / ſo wird dieſer Prieſter an verborgenen Orthen wider Gott ſündigen. Wandelt er aber an einem ſehr liechten und grünen Orte / ſo helt ſich dieſer Prieſter gegen Gott recht / und wandelt im Liechte / helt ſich auch ſonſten recht.

Wann einem gemeinen Manne traumt / wie er zu einem Prieſter erwehlet ſey / iſt er an deß Königes Hofe / ſo wird er ſehr groſſe Ehre beym König erlangen / und der Oberſte nach ihm ſeyn. Iſt es ein gemeiner Mann / oder ein Armer / ſo wird er einem ehr fürnehmen Manne nachtreten / und bey denſelben Ehr und Gunſt finden.

Wann einem gemeinen Manne traumet / wie er zu einem Caplan erwehlet werde / derſelbe wird auch Gunſt und Ehre finden / jedoch wird die Ehre etwas geringer ſeyn / als ſo er ein Prieſter worden were.

Wann einem traumt / wie er zu einem Prieſter oder Caplan erwehlet worden / habe aber ſolche Wahl nicht angenommen / derſelbe wird Gewalt und Gunſt erlangen aber bald verlieren / und in Gefahr kommen.

Wann einem Prieſter traumt / wie er ſeinen Prieſterlichen Kautzel Rock verlohren / der wird durch Betrug von einem ihm erſchlichen werden: Findet ihn aber wider / ſo wird er jedoch nicht ohne Zwang und Straff / wieder zurecht kommen.

Das CXXXIX Capitel.

Von den Heiligen Bildern / nach der Ehre der Indianer

WAnn einem traumt / wie er ſo wol Gott Sohn als Gott Heiligen ſehe / Ein ſolcher Traum aber begegnet allein reinen und heiligen Menſchen / oder den aller Gottesfürchtigſten Königen / oder aber ein gar Gottloſen verrichten Menſchen / den Gott bekehren will / der ſoll für gewiß halten / was unſer HErr Chriſtus mit ihm rede / es ſey was es wolle. Redet er aber nichts mit ihme / iſt es ein König / ſo wird er Frewde und einen Häuptſieg wider ſeine Feinde erlangen. Iſt es ein reiner heiliger Gottsfürchtiger Menſch / ſo wird er Beſtändigkeit / Ehre und Frewde / und Beſſerung in Göttlichen Sachen habe. Iſt es aber ein überauß ſündhafftiger Menſch / ſo wird er ſich bekehren und beſſern / und darüber ſein Leben enden. Gleicher geſtalt / wenn einer einen ſornigen König hat / und ihme der König im Traume fürkömpt / daß er ihn fürforderen laſſe / und anſehe / ſo wird ihme der König alle ſeine Miſſethat verzeihen und vergeben / gleich wie der obgemelte Sünder durch das Anſchawen unſers HErrn Chriſti ſelig worden.

Item / ſo einem der obgemelten im Träum fürkompt / ein Apoſtel / ein Prophet / oder ſonſt ein Heiliger / und mit ihme redet. Iſt es ein König dem alſo traumet / der ſoll für gewiß und ohn allen Zweiffel halten / daß der obgemelten einer mit ihm gered. Hat er aber nichts mit ihme geredet / ſondern ihn nur angeſehen / ſo wird er etwas geringere Frewde erlangen / als ſo ihn Chriſtus ſelber angeſehen hette. Iſt es ein gemeiner Mann ſo wird er in ſeinem Glauben und in ſeiner Handthierung zunemen / darumb wie dan auch ihre Bildnuß beſchrieben wollen.

Wann einem traumt / wie er das Creutz unſers HErrn Jeſu Chriſti anbete / oder umbfange / oder und es were bette. Iſt es ein König / ſo wird er an ſeinen Feinden ſiegen / und Ehr und Fried erlangen / denn das Creutz und unſer HErr Jeſus Chriſtus / ſo doran geſchlagen worden / bedeutet die mächtigſten Siege / und Abwendung alles Jammers. Hat er aber unſers HErrn Chriſti Bild alleine ohne das Creutz geſehen / ſo bedeutet es gar geringere Frewde und geringeren Sieg. So einem gemeinen Manne alſo traumt / ſo wird er geringere Frewde erlangen / als er gewünſchet hat.

Wann einem traume / wie er die Bildnüß der Apoſtel / Propheten oder Heiligen ſehe. Iſt es ein König / ſo wird er von einem mächtigen Siege Poſt bekommen / jedoch wird der Sieg nicht ſo groß ſeyn / als das Geſchrey. Denn er hat nicht die Apoſtel ſelber geſehen / ſondern nur ihr Bildnüß / derhalben wird auch der Sieg deſto geringer ſeyn. Iſt es ein gemeiner Mann / dem alſo traumet / ſo wird er in ſeiner Handthierung Gunſt und Segen haben.

Wann einem traumt / wie Seulen mit ihme geredt hetten / und weiß was für Wort geſallen / dieſelben werden auch deß meiſtentheils wahr.

Wann einem Könige alſo traumt / derſelbe wird Sieg und Frewde haben wider ſeine Feinde / und zwar mit groſſer Verwunderung / als groß Wunder es iſt / daß die Seulen mit einem reden. Iſt es ein gemeiner Mann / ſo wird er mit groſſer Verwunderung und ohn alle Hoffnung reich werden.

Wann einem im Traum Seulen fürkommen / ſie ſtund vergüld oder mit ſo bedeuten ſie Glück / jedoch die vergülden nicht ſo ſehr / als die vorvergülden / denn das Gold bedeut Trübſal.

Wann einem traumt / wie er laſſe Bilder der Heiligen machen / iſt er ein König / ſo wird er eine Ehrne That wider ſeine Feinde anſtellen / und dieſelben angreiffen / dann ſo die Bilder nach ſeinem Wunſch gemacht worden ſeyn / ſo wird auch ſein Fürnehmen wol geraichen / wo nicht / ſo wird auch ſein Anſchlag nicht aller Ding nach ſeinem Willen Fortgang haben: Iſt es ein gemeiner Mann / ſo wird es ihm in ſeiner Handthierung alſo gehen / wie oben geſagt.

Das CXL. Capitel.

DJe Natur der Baumfrüchte / iſt mancherley: Die Bücher der Bäume bedeuten der Menſchen Gemüther

Digitized by Google

und Stämme; und ein aufrichtig Gemüthe: Sind sie schwach / stinckend vnd weich / so bedeuten sie böse Sitten vnd Gemüth.

Item die Tyrische bedeuten Reichthumb vnnd den Glauben vnd die meisten Bäume bedeuten den Glauben vnd Danckſagung gegen GOtt: Vnnd gleich wie die Früchte / die Blätter / das Holtz vnnd die Wurtzeln der Bäume / ihre Nahrung vnd ihre Wachſung haben / auß dem Waſſer vnd auß der Feuchtigkeit der Erden. Alſo heiſt auch der Glaube an Gott alle Tugenden / vnnd machet ſie vollkommen / der Stamm ſo alſo ein beſtändig Ding auß den Wurtzen erwachſen / bedeut das Gebett: Die Blätter vnd die Aeſte / bedeuten die Kinder vnd der Menſchen Fürhaben.

Derhalben wenn einem traumt / wie er Bäume waſſere / vnd warte / deſſelbe wird ein fürnehmer Mann vnd gutthätig gegen dem Volcke ſeyn.

Wann einem traumt / wie er Bäume ſehe im Meer vnnd auff Steinklüfften / oder an andern Oertern / da ſie nicht wachſen können / ſo werden viel fremder Leute auß denſelben Oertern derſelbe kommen / je nach dem der Bäume viel geweſen: Vnd zwar die Bäume / ſo auff dem Meer aufwachſen / bedeuten / daß an demſelben Orrt ein fremde vnbekandte Nation anzuſtehen wird / der ſich einer Gewalt anmaſſen wird / aber kein Fuß haben wird nicht zum gen Häuſern Thür kommen.

Wann einem traumt / wie in ſeinem Hauſe da zuvor kein Baum war / ein Baum aufgewachſen ſey / im ſelben Hauſe wird in kurtzer Zeit ſich eine derſtr brechen vnnd doch werden / iſt es nun ein fruchtbar Baum / ſo bedeutet es einen Blutfreund / iſt es ein unfruchtbarer Baum / ſo wird es ein Fremder ſeyn.

Wann einem traumt / wie in ſeinem Hauſe eine niedrige Weinrebe auffgewachſen ſey / oder eine Rebe an einer Standen / iſt er ohne Weibe / ſo wird er ein Weib nehmen / vnd ſo viel Kinder wie die zeugen / als die Rebe Weintrauben gehabt hatte / eine Trauben geſehen / ſo ſollet deß noch hoffen.

Wann einem traumt / wie er Bäume gepflantzet habe / vnd wiſſe doch nicht es ſtehet leiden / derſelbe wird Beträhtauß vnd Sorg haben / mit Gelegenheit der Bäume / Iſt es ein Reb / ſo wird er newe Obrigkeit haben / deſtlichtzeſſe nicht / ſo geſchichts das Widerſpiel.

Item / wenn einem traumt / wie er ſpaziere oder eingrabe die Schalen von harten Früchten / der wird Sorge vnnd Bekümmernuß haben.

Wann einem traumt / wie ein Cypreſſen Baum in ſeinem Hauſe erwachſen / ſo ſolchen bedeut eine Königin / von wegen der hübſche deß Baumes / vnd wegen deß Gruchs / auch weil er nicht verſiert wird / vnnd ſeine Blätter nicht verfaulet: Vnnd ein ſolcher Traum kan keiner ſchlechten vnd armen Perſon begegnen / ſondern nur groſſen vnd hohen Leuten.

Item ein Palmenbaum bedeutet auch eine Königin / Dieweil dieſer Baum ſchön iſt / vnd eine ſüſſe Frucht gibt / auch daß ſie lange ſchmaie Blätter / die fallen auch nicht ab / Derhalben ſoll die Königin auch Frewde deſſen / wegen der Zukunfft der gemelten Perſonen / ſo ihr von Cypreſſen vnd Palmbäumen getraumt hat. Traumt dem Könige alſo / als wenn er die zween Bäume in ſeinem Königlichen Pallaſt geſehen / hat er keine Keyſerin / ſo wird er eine bekommen / hat er aber eine Keyſerin / ſo wird er frölich mit ihr ſeyn / vnnd Kinder mit ihr zeugen / nach dem die Bäume hoch geweſen / vnnd viel Aeſte vnnd Federhet gehabt / er wird auch langen Leben haben. Dieſer Traum iſt auch von den Keyſern ſeiner Frawen Mutter wegen der Aeſte zu verſtehen / vnnd von deß Keyſers Schweſter / ſo die Bäume keine Aeſte haben.

Wenn einem traumt / wie er einen Granat-Apffel-Baum habe / iſt die Frucht deß Baums ſüſſe / ſo wird er einen reichen Mann antreffen / vnnd ſeiner Frewde theilhafftig werden: Iſt aber die Frucht ſawer / ſo wird er einen harten Menſchen antreffen. der wird ihn plagen / nach dem der Baum viel Früchte gehabt.

Wenn einem traumt / wie er einen Eychbaum habe / vnnd ſich darunter niedergeſetzt / derſelbe wird einem falſchen vnbeſtändigen Menſchen antreffen / vnnd der wird gewaltig ſein / derſelben Frewde wird er theilhafftig werden / doch noch mit Mühe / Arbeit / vnd Beſchwerung / denn die Eycheln dienen nicht wol zu eſſen.

Wenn einem traumt / wie er einen welſchen Nußbaum ſetze / vnter welchen ein Menſch wegen deß Schattens ſich niedergeſetzt / derſelbe wird einen verſchwiegenen vnd vertrawten Knecht überkommen / vnd Frewde von ihm haben / weil die Frucht dieſes Baums ein harte Schale hat. Obgemelte Ding / ſo einer Frawen im Traum fürkommen / hat ſie keinen Mann / ſo wird ſie einen bekommen / hat ſie aber einen / ſo wird ſie ſich ſtellen / als habe ſie ihn lieb / nur darumb / daß ſie deſto füglicher ihre Ancverwandten könne.

Wenn einem traumt / wie er einen Apffelbaum habe / ſo wird er ein Edel Weib bekommen / nach dem die Apffel deß Baums guter edler Art ſeyn: Iſt aber die Frucht ſawer / ſo wird er Adel mit ihr leben / iſt aber die Frucht recht groß vnd ſüſſe / auch wöhlriechend / ſo wird er ein ſeliges glückhafftiges Leben mit ihr haben.

Wann einem traumt / wie er in einem Baumgarten kommen ſey / vnd von den Früchten der Bäume zu ſich genommen / derſelbe wird bey ſehr fürnehmen Leuten ſein Auffenthalt haben / Sind aber die Früchte ſawr / ſo wird er kampf / demſelben / herm geplagt werden: Sind ſie denn ſüſſe / ſo wird das Widerſpiel geſchehen.

Wann einem Könige traumt / wie er in einen Orth komme / da mancherley Bäume ſtehen / als nemblich Palmen / Eych-Aeſt / Cypreſſen / hat er nun eine Dattel abgebrochen / ſo wird er von einem Welſchen Weibe ein Kind zeugen / hat er eine Citrone abgebrochen / ſo wird er ein ſolchem Kinde iſt haben / nach dem die Citrone ſchön geweſen / iſt aber der andern Bäume Früchte abgeſchnitten / jedoch gar unerlich / vnd dieſelben Früchte ſind zeitig geweſen / ſo wird er von ſich ſelbſt / gegen ſeinen groſſen Herren gutthätig ſeyn.

Wann einem Könige traumt / wie er befohlen / daß man die Bäume in ſeinem Garten von Grunde vnd auß der Wurtzel ausrotten ſolle / ſo werden etliche Perſonen / von ſich thun / nach dem der Bäume viel geweſen.

So die Bäume von alters wegen faul worden vnd vmb gefallen ſind / ſo werden ſeine groſſen Herrn einen natürlichen Todes ſterben.

Wenn der König ſibet / wie auß den Bäumen Ruten herfür wachſen / das bedeut daß ſeine Hoffleute Kinder an ihre Stat zeugen werden.

Wann einem Königin traumt / wie er die Blätter von den Bäumen in ſeinen Pallaſt geſamlet / ſo wird er von ſeinen Hoffleuten Geld vnd Gut ſamlen / nach dem der Blätter viel geweſen. Iſt es ein gemener Mann / ſo wird er Reichthumb ſamlen von groſſen Herrn / nach dem der Blätter viel geweſen.

Wann einem traumt / wie er habe einen weiſchen Heydelberer baum / derſelbe wird ſich zu einem Manne geſellen / der hohen Edlen Stammes / aber arm iſt / dieweil der Baum wol reucht / auch wol er ſeiner Frewde theilhafftig werden.

Wann einem traumt / wie er newe Weinberge an ſich bracht habe / ſo wird er Reichthumb vnnd Gewalt erlangen / wegen deß Weins.

Wann einem traumt / wie er newe Weinberge ein theil der Trauben einſamle / derſelbe wird theilh Kinder überkommen: Sind nun die Trauben zeitig geweſen / ſo werden auch die Kinder dem Vatter nützlich ſeyn / wo nit / ſo wird das Widerſpiel geſchehen.

Wann einem Könige alſo traumt / ſo wird er Frewde vnd Luſt mit ſeiner Beyſchläfferin haben / vnd vielleicht wird er eine vnter ihnen zur Keyſerin erwehlen / wegen der Stärcke deß Weins.

Wann einem Armen alſo traumt / ſo wird er wegen deß Weins / Frewde vnd Gewalt überkommen.

Alle Fruchtbare Bäume haben ihre Außlegung nach der art ihrer Früchte / als da die Früchte ſo ſawer ſind / vnd den Mund zuſammen ziehen / böſen / die ſüſſen aber vnnd lieblichen / gutes bedeuten.

Das CXLI. Capitel.

Die Pferde bedeuten mancherley Perſonen.

Von den Pferden nach der Indianer Lehr.

Wann einem traumt / wie er auff einem Pferde gar langſam durch einen Ort gerieten / vnd ihm das Pferd ſeh der gehorſamlich gefolget / derſelbe wird ein hohes Amp vnd einen groſſen Namen erlangen / nach dem das Pferd vnd ſein Gang geweſen.

Wann einem traume / wie er auff einem Pferde reite / das einen langen / groſſen vnd dicken Schwantz habe / ſo wird er in ſeinem Stande Diener haben / ſo ihm wacherten / nach dem der Haar im Schwantze viel vnnd lang geweſen: Hat aber das Pferd viel ſchwäntze gehabt / oder

Digitized by Google

basein Schwantz an den andern gehongen/ so wird es desto mehr Diener haben.

Wann einem traumt / wie sein Pferd einen kurtzen vnd dünnhärigen Schwantz habe / so wird seine Gewalt abnehmen/ vnd wird in Geegenstehen/ nach dem der Haar viel außgefallen.

Wann einem träumt/ wie sein Pferd darauff er gerittē/ einen langen vnd dicken Schwantz gehabt/ derihm vber/ vnd vnd lang gemacht worden/ derselbe/ so er frey ist vnd ein Fürst deß Volcks wird in kurtzer Zeit seine Freyheit vnd seine Herrschafft verlieren.

Wann einem traume / wie er auff einem edlen guten Pferde reite/ das aber hincke / derselbe wird in seinem emsigen Fürnehmen Widerwertigkeit vnnd Hindernis haben.

Wann einem traumt / wie er ein Edel aber Leibgespannig vnd barrmdaltig vnbendig Pferd für sich sehe/ so wird er eine schwere Sünde begehen / vnnd hoert geplagt werden/ nach dem das Pferd sehr böse vnnd harrnäckicht gewesen: Ist solch Pferd ohne Decke vnd sonst gar bloß so wird das obgemelte Obel desto grösser seyn: Ist es eines andern/ iedoch eines bekandten Mannes / so wird er Ehre erlangen/ vnd hat Frewde zu hoffen.

Wann einem traumt / wie er ein sehr schön Pferd in ein Hauß/ Forbera/ oder gegend eingehen sehe / vnnd dasselbige Pferd vnbekand / bloß vnd ohne Zaum gehe/ so wird an demselbigen Oerth ein mächtiger Potentat kommen/ nach Gelegenheit vnd Gestalt des Pferdes. So auch dasselbe Pferd weite Nasenlöcher vnd eine weisse Stirn gehabt/ vnd auff allen vieren beschlagen gewesen / so wird derselbige Potentat desto mächtiger.

Von Edlen Pferden/ nach der Persianer vnd Egypter Meynung.

Das CXLII. Capitel.

WEnn einem traumt/ wie er auff einem edlen Pferde jage/ dasselbe gesattelt vnnd gezäumet sey / der wird ein Weib vom Adel/ die gar schön ist / vberkommen / gleich daß ihm traume/ daß das Pferd sein eigen sey. Ist es aber einem andern/ so wird der Frewde vnnd Gewalt durch ein ander Weib erlangen.

Wann einem grossen Herrn oder einem Könige traumt wie er einem/ auß sonderen Gemüthe von ihm selber/ etliche seiner Pferde geschenckt/ vnd stattlich geziert/ schencke/ der wird demselben eins auß seinen Beschälläfern schencken. Ist aber einer wider seinen Willen / oder ohne sein Vorwissen auff sein Pferd gesessen / so wird eben derselbe mit einer Beschälläfern eine Hurerey treiben/ vnnd darüber ergriffen werden.

Wann einem traumt / wie ein Pferd mit Gewalt stracks auff einen Berg hinab eilte / vnnd damit hinauff kommē/ vnd ihm das Pferd hierin willig sey/ derselbe wird grosse Frewde vnd Gehor/ sam bey seinem Volcke/ vnd in seinem Ampt haben/ nach dem das Pferd gerade zu/ vnd schnell den Berg angeschritten.

Von einem nächtlichen Gesichte eine Frage

Das CXLIII. Capitel.

EJner auß den grossen Herrn Mammynd deß Obersten Rahts bey den Agarenern/ kam zum Seremo/ vnd fragte ihn mit solchen Worten: Mir hat geträumt/ wie ich eine rothe Stutte bey einer Meilen reit / vnnd sie reit wider auff mir auch/ eins vmbs ander. Darauff antwortet Seremus / vnd welche Stunde ihm also getraumt/ er sprach zur Zeit deß Früh-Gebetes/ oder wenn sich Tag vnd Nacht scheidet: Darauff sprach Seremus; Weilthr nur eine Meile gerritten seyd/ so werdet ihr ehe die dieser Monat auß ist / in einem Auffruhr deß Kriegsvolcks vmbkommen/ vnnd es geschach also/ daß nemlich die Araber eine Auffruhr anrichteten/ noch ehe der Monat auß war/ darinn dieser Herr erwürget wurd.

Von Ballspielen.

Das CXLIV. Capitel.

WAnn einem träumt / wie er auff einem Pferde sitze/ vnd mit dem Könige oder sonst einem grossen Herrn Ballschlage/ so wird er Frewde vnd Ruhm bey ihnen erlangen/ nach dem er den Ball wolgeschlagen / vnnd das Pferd gerade zu gelauffen.

Wann einem Könige traumt/ wie er deß Ballesspiele/ so wird sein Königreich weinen gutten vnd glückseligen Zuſtand seyn/ nach dem er den Ball wol geschlagen/ wo nicht/ so bedeutes das Widerspiel.

Wann einem andern traumt / wie er den König also spielen sehe/ derselbe wird gleicher Gestalt deß Todes deß Königes theilhafftig seyn.

Wann einem Könige traumt/ wie im Ballenspiel sein Pferd auffstosse vnnd niderfalle/ so wird er in eine schwere Krancheit fallen/ vnd in seinem Reich gepiaget werden/ fällt das Pferd nicht gar nieder/ so wird das Vnglück nicht so gar groß seyn.

Die Sättel/ so auff der Königes Pferde gehören / bedeuten das Königreich/ auch wol deß Königes Weibet.

Wenn einem gemeinen Manne von Pferden traumt/ der ein Reitegamann ist / solches bedeut ihm Glück in seinem Kriegswesen: Ist es ein Bawer / so bedeut es ihm Glück in seinem Stande.

So einer Keyserin von Pferden traumt / das bedeutet ihr oha allen Zweiffel Erhöhung.

Von den Waffen vnd Rüstungen der Indianer / Persianer vnd Egypter Lehr.

Das CXLV. Capitel.

DJe Waffen vnd Rüstungen bedeuten Sicherheit für den Feinden/ vnd der Kriegsleute Zustand.

Wann einem traumt/ wie er ein poller Rüstung auff seinem Pferde aufgerenten sey: Ist er ein Fürst deß Volcks so wird er seinen Feinden grossen Schaden thun/ vnd durch Kriegsrüstung einen namhafftigen Ruhm erlangen. Ist er ein gemeiner Mann/ vnnd die Rüstung ist ovsern / so wird er in seinem Stande vnnd Handthierung reich werden vnd zunehmen.

Wann einem traumt/ wie er ein bekandt Volck zum Kriege gerüst sehe/ so werden die Leut desselbigen Orts sehr grosse Frewde vnd Sieg erlangen.

Ist ihm aber das gerüste Volck nicht bekant gewesen/ vnd dem also traumt / ists ein grosser Herr/ so wird er gewißlich von seinen Feinden geplagt werden/ dem vnbekandte Angesichter bedeuten Feinde.

Wann einem traumt/ wie er mitten vnter dem Volcke stehe vnnd sich mit dem Spiesse Abe / so wird er einen Namen vnd Ehr erlangen / nach dem er in der Vbung behende gebrauchen: Traumt ihm aber wie sein Spieß zerbrochen sey/ so wird sein Ruhm kleiner werden/ vnd wird ihm ein Bundsraub oder sonsten guter Freund abstehen.

Wann einem traumt/ wie er ein Brust-Harnisch oder Panzer finde/ so wird er an seiner Feinde Vntergange Frewde sehen vnd reich werden / nach dem der Harnisch sehr schwer gewesen.

Wann einem traumt/ wie er einen schlechten Harnisch angezogen habe / so wird er in seiner Handthierung wenig leiden/ ist aber der Harnisch geschänd vnd von vielen stücken zusammen gesetzt/ so wird er reich werden / vnnd für den Feinden sicher seyn/ je nach dem der Harnisch vielfältig gewesen

Wann einem traume/ wie er einen Stirnhut trage/ vnd sein Häupt statet vnd gesund sey so wird er erlangen/ was er für hat: Ledet er aber Beinschienen vnnd Beinharnisch/ so wird er Frewde vnnd Beständigkeit an seinen Knechten erleben.

Wann einem traumt/ wie er ein Schwerdt finde/ oder in Handen habe / so wird er ein scheinbare Frewde erlangen / nach dem das Schwerdt schön hell gebesen. Die Persianer aber verstehen auch dabey Weib vnd Kind.

Wann einem traumt/ wie er ein zerbrochen Schwerdt sehe/ so wird die Mutter sterben / aber das Kind wird lebendig bleiben.

Wann einem Weibe traumt/ wie sein Schwerdt ein Messer oder ein Wurffgewehr habe / ist sie schwanger/ so wird sie einen Sohn gebähren: Hat sie einen Degen in die Hand genommen / so wird nach Auffstegung der Leyptzer/ dadurch ein Weibsbild bedeutet.

Wenn einem Könige traumt / wie er einen Harnisch anträge/ so wol als sein gantzes Herr/ vnnd wie er darauß ein Wolgefallen gehabt/ so wird er Lust vnd Frewde an den seinen haben/ vnnd sie werden eine frembde Nation oder Volck beschädigen: Hat aber der König selber keine Rüstung getragen/ die Seinen aber sind gerüstet gewesen/ darauß er seine Lust gesehen / so wird er eine gewünschte Botschafft von einer Schlacht vberkommen: Hat er aber die Seinen vngewapnet gesehen / so wird er sich für seinen Feinden entlegen

Von Kleidern nach der Lehr der Judianer.

Das CXLVI. Capitel.

DJe Kleider haben mancherley Anzeigung/ nach ihren Vnterscheide vnd Farben.

Wann einem traume/ wie er einen Seidenen Mäntel trage/ so wird er Gewalt vnnd Hoheit erlangen / nach dem der Mantel schön vnd kunstreich gewesen/ so wird er von hohen Leuten Reichthumb bekommen/ dieweil das Kleid beschoren wird.

Wenn einem traumt/ wie er einen Schleyer finde / so wird er ein Weib bekommen/ nach dem der Schleyer schön gewesen vnd dicke.

Hat

Hat er einen gedoppelten Mantel umbgenommen ſo wirdt er ein new Weib bekommen. Iſt der Mantel geltroth geweſen/ſo wirdt das Weib voller holdſeligkeit ſeyn. Iſt er weiß/ſo wirdt ſie ſchön vnd lieblich ſeyn. Iſt er gelb als eine Carotte/wirdt ſie ſiech vnd auff Kranckheit geneigt vnd gegen dem Mantel her ſeyn. Iſt er ſaffgrün/ſo wirdt ſie in Religionsſachen richtig ſeyn. Iſt er blaw oder Eiſenfarbe/ſo wirdt ſie reich ſeyn/ vnd wirdt einen ſtinckenden Athem haben. Iſt er ſchwartz/ ſo wirdt ſie durch Vnzucht in Betrübnuß fallen.

Wann einem traumt/ wie jhm obgemeldter Kleyder eins mit Gewalt genommen oder verbrant werde/ derſelbe wirdt ſein Weib verlieren. Iſt es jhm aber geſtolen worden/ oder hat es ſonſt nicht ſtaben/ſo wirdt er allein Kleyd an ſeinem Weibe ſehen/dieweil ſolche verlorne oder geſtolene Sachen ſich offt wider finden.

Ein Nachtröcklein / oder wöllen Hembd / deßgleichen auch ein Nidderkleid / oder die Strümpffe bedeuten den Zuſtand deß Hauſes/ auch wol das Weib oder Beyſchläferin.

Wann einem traumt / wie er ein dünneres vnterröcklein anzieht/ alſo er ſonſt gehabt/deſſen Reichthumb wirdt abnehmen.

Wann einem traumt / wie ſeine Strümpffe weiter worden als zuvor/der wird Wolluſt vnnd Frewde an ſeinem Weibe finden.

Wann einem Weibe traumt/ wie ſie Hoſen oder andere Mannskleider anzieht/ oder einen zwifachen Mantel vmbnimbt / iſt ſie ſchwanger/ ſo wirdt ſie einen Sohn gebören. Hat ſie aber keinen zwifachen Mantel an / ſo wirdt ſie eine Tochter gebören.

Wann einem traumt/wie er ein Apoſtelkleyd antrage/ ſolches bedeut einen Glauben. Iſt alts das Kleyd weiß geweſen/ſo wirdt auch ſein Glaub rein ſeyn. Iſt es aber befleckt vnd vnrein/ ſo wirdt auch ſein Glaub vnrein ſeyn.

Gleicher geſtalt ſoll auch der Königliche Mantel / nach obgemelten Farben außgelegt werden/ als nemblich/ daß er bedeutet deß Königs Herrlichkeit vnnd ſein Gewalt.

Wann einem König traumt / wie ſein Königlicher Mantel zerriſſen oder der vmb einiges ſey/ ſo hat er in ſeinem Regiment Beträbnuß/ vnd ſeiner Königin Todt zu warten. Wirdt aber ein Mantel ſchöner vnnd herrlicher im Traum geſehen / ſo wirdt er an ſeiner eigenen Perſon Frewde vnd gelucke ſeiner Königin dergleichen erleben / nach dem der Mantel jehr ſchön geweſen.

Wann einem König traumt / wie er einen newen Mantel vberkommen hat/ hat er kein Weib / ſo wirdt er ſich vberheyrathen/ vnd einen Sohn zeugen/ hat er aber ein Weib/ſo wirdt er auch einen Sohn zeugen/vnd ſeine Luſt an jhm haben.

Wann einem traumt/wie ſeine Kleyder geringer vnnd böhner worden ſeyn/ſo bedeuten ſie eine Schwachheit oder Armut. Dan in der Außlegung der Träumen iſt allzeit das das beſte/ wann dick vnd vngebraucht vnd new iſt.

Wann einem traumt/ wie die Kleyder/ ſo den Glauben bedeuten / vnreinigiret ſeyn / ſo bedeutet dieſer Traum Vnſauberkeit im Glauben/ ſtaben aber Kleider/ ſo weltliche Sachen bedeuten/vnd werden vnreiniget/ ſo bedeuten ſie weltliche Trübſal / nach dem die Kleider ſehr befleckt geweſen.

Item ſo einem traumt / wie ſein Fleiſch vberher befleckt ſey/ſo bedeutet es Jammer vnd Elend/ nach dem die Befleckung groß geweſen.

Wann einem traumt/wie er weiſſe Kleydet trage / ſo wirdt er ingleich in geiſtlichen vnnd weltlichen Sachen Frewde haben/ vnd jedermann wirdt ein Aug auff jhn haben.

Rothe Mäntel geben deſto höhere Frewde/ ſonderlich den Weibsperſonen.

Wann einem traumt/ wie er auſſerhalb ſeines Ständes eine rothe Apoſtoliſche Prieſterliche Kleydung trage/ oder aber halbe Hoſen oder Meßgewand/ derſelbe wird geiſtliche Frewde vnd Ehr erleben/ jedoch mit einem Spott vnd groſſen Tanck von guten Freunden / nach dem die Kleyder roth geweſen.

Etliche gelbe Kleyder/ bedeuten Kranckheit / nach dem die Kleyder roth geweſen.

Etwes jeden Kleyd hat ſeine ſonderliche Außlegung.

Die jaffgrüne Kleyder bedeuten jedermañ einen reinen Glauben/aber ſo einem/der noch lebt / traumt / wie er todt ſey / an demſelbigen bedeutet die grüne Farb den Todt vnd leibliche Sachen.

Das CXLVII. Capitel.

Von Kleydern/ der Perſianer vnd Egyptier Meynung.

DJe Kleyder bedeuten Ehr vnd Preiß/ außgenommen die bunden Kleyder.

Wann einem traumt / wie er mancherley Kleyder trage / ſie haben gleich farben oder mancherley Farben/ ſo wirdt er ſich für der Straffe der hohen Obrigkeit deß Orts zubefahren haben. Gleiche Außlegung gibt es auch / jedoch etwas geringer übel / wann einer nur ein Kleyd trägt/ jedoch das es vngebräuchlich/ vnd von mancherley Farben ſey / auch gibt es Zanck mit den Freunden.

Alle wirre vngebrauchte dicke Kleyder / bedeuten gemeinen Leuten etwas gutes: Aber ſubtile dünne Kleider/ die fein täglig ſeyn / gehören den Königen vnnd groſſen Herrn.

Wann einem König traumt/ wie er dicke grobe Kleyder trage/ wie die gemeinen Leuet tragen / ſo wirdt er Trübnuß vnd Bekümmernuß haben.

Wann einem König traume / wie er einem ſeiner Herrn ſeine Kleyder ſchwetze / oder jhm dieſelben ſelber anziehe/ iſt es ein Purpurkleyd / ſo wirdt er jhm groſſere Ehre anthun/vnd jhm gröſſere Gewalt geben / vnnd jhm ſeine Heimlichkeit vertrauen : Iſt es aber ein ander Kleyd geweſen / ſo wirdt er jhm gröſſere Ehre anthun/ nach dem das Kleyd iſt: Iſt es aber nicht deß Königs Kleyd/ ſondern ſonſt eins/ das der König nicht ſelber getragen/ſo wirdt der König denſelben reich machen / vnd für allem Volck öffentlich Geſchenck thun Schencke der König einem Weibe Kleyder / ſo wirdt ſie der König lieb gewinnen / oder ja ire Gliickfreundin eins Schencks aber der König einem gemeinen Mann ein Kleidt ſo hat der Traum auch dergleichen Außlegung wie gemeldt.

Wann einem König traumt/ wie er gebiete/ daß man newe Purpurkleyder färben ſolle / ſo wirdt er darauff gewißlich bedacht ſeyn/wie er den Feinden möge obligen: Gerath nun die Farbe gluckhich / ſo wirdt auch der Sieg glücklich getathen / wo nicht / ſo geſchicht das Widerſpiel.

Wann einem König traumt/ wie er vnnd alle ſeine Reichs-Rath auff ſeinen Befehl im roth gekleydet ſeyn/ ſo wirdt der König koſtfrey ſeyn/vnd ſie alle erfreyen.

Wann einem König traumt / wie ſein Volck Ertzvngeſtalte Kleyder trage/ ſo wirdt er elend vnd kranck werden / vnd endlich gar ſterben/ ſind die Hinmelblaw oder Eiſenfarbt gekleydet geweſen / ſo wirdt er reich werden/ aber mit Zorn vnd Gewalt vnd Vngerechtigkeit.

Wann einem traumt / wie ſeine Kleyder mit Duſtat bevnreiniget ſeyn/ſo wirdt er eine Leitung in der Frembde bmbher ziehen / nach dem die Kleyder ſehr bureln geweſen. Hat jhm getraumt/wie er als ein Kriegsmann angezogen ſey/mit andern auffreiten/ſo wirdt jhm ein Vnfall begegnen: Dergleichen iſt auch von Handlungen zuverſtehen.

Wann einem traumt / wie er einen newen Pelz trage/ iſt es Winter / ſo wirdt er von einem groſſen Herrn Reichthumb bekommen / nach dem der Pelz viel Haar gehabt: Iſt es aber Sommer/vnd jhm getraumt hat/wie jhm gar zu warm geweſen ſey / ſo wirdt er auch viel Reichthumb haben/aber mit Nöth vnd Zorn.

Wann einem König traumt / wie er einen Fuchsbelg trage/oder von andern wilden Thieren / ſo wirdt er den Feinden einen groſſen Raub abjagen vnd obligen: Iſts ein Schaffbelg/ſo wirdt ſein Eigenthum zunehmen/ nach dem der Wolle viel iſt.

Wann einem König traumt/ wie er einen alten Pelz anhabe/ſolches bedeut Armut vnnd Mangel am Gelde in deß Königs Schatzkammer.

Wann einem gemeinen Mann traumt / wie er einen Fuchspelz anhabe / ſo wirdt er durch liſtige Practicken reich werden.

Das CXLVIII. Capitel.

Vom Fewr vnd Liechtern nachder Indianer Außlegung

DAs Fewer bedeut mancherley Perſonen.

Wann einem König traumt / wie ein Forberg oder Hauß gantz vnnd gar durch flammen Fewer wegbrenne/ ſo wirdt der Herr deß Hauſes oder die Einwohner deſſen Orts durch Krieg oder ſchnelle Kranckheiten vmbkommen: Hat aber daſſelbige Fewr keine Flamme geben / auch nicht allen verbrandt / ſondern nur eins theils/

theils ſo wird das Unglück etwas geringer ſeyn. Wann einem Könige oder Fürſten deß Volcks alſo traumt / erſtirt dieſen Unglück den gemeinen Nutz und das gantz Volck.

Wann einem traumt / wie er ſeine Kleyder verbrant habe ſo bedeut ſolches denen Perſonen den Untergang / welche durch eine ſolche Kleydung / wie oben geſagt / bedeutet werden.

Wann einem Menſchen traumt / wie ſeiner Glieder einer verbrant ſey / ſo wird das Unglück die Perſonen betreffen / welche durch ein jedes Glied / wie oben geſagt / bedeutet worden.

Wann einem traumt / wie er fewrige Kohlen als eine Speiſe abbreche / jedoch ohne Rauch und Flammen / ſo wird er von unmündigen Geld erlangen / nach dem er der fewrigen Kohlen viel gefreſſen.

Wann einem traumt / wie er fewrige Kohlen ohne Flammen und Rauch gefunden / oder gehabt / oder bewahret habe / ſo wird er Geld bekommen / nach dem der Kohlen viel geweſen.

Wann einem traume / wie ihn die Flamme deß Fewers erreichet / aber nicht verbrant habe / ſo wird er von einem / der ihm zuſchaffen machen wird / angeklagt werden / ie nach Gelegenheit der Flammen. Hat ihn aber die Flamme verbrant / ſo wird er von dem Fürſten deſſelbigen Orts geſtrafft / oder in der Schlacht wider den Feind vmbkommen / oder aber eine ſchwere Kranckheit vnnd Geſchwulſt an den Gebarts gliedern / oder ſonſt eine andere Kranckheit auſſtehen müſſen: Hat ihn aber ein Fewer ohne Flamm verbrant / ſo wird er vmb Geld geſtrafft werden.

Wann einem traumt / wie er Aſche oder Laug auff hebe derſelbe wird ein Läugner oder Läſterer werden. Hat einem die Flamme auß einem Ofen verbrant / oder ein gladende Schen oder Thönen Geſäſſe / ſo wird er von einem groſſen Herrn / der dem gemeinen Volck wol geneiget iſt / geſtrafft werden.

Wann einem traumt / wie er vnter einem Topff ein Fewr mache / ſo wird er mit einem Hauſzvatter ſtreitten vmb einer Sachen halben / vber welche er dieſen Traum gehabt / dieſe Außlegung geſchicht darumb / dieweil das gantze Hauſsgeſind den Topff ſihet / ſo wol als auch den Hauſsvatter. Hat er mit Nägle angefewert / ſo wird er mit Worten wie ihm zancken.

Wann einem traumt / wie er Fleiſch oder Speiſe beym Fewer wärme / ſo wird er das ſeine vnter eines andern Gewalt verzehren / oder ja mit Förcht vnd Zittern.

Wann einem traume / wie er ein Lampen fewer habe / derſelbe wird Gewalt bekommen / nach dem die Lampe geweſen: haben aber andere auch bey dieſer Lampen angezündet / ſo wird derſelbe andere ſich auch ſeiner Gewalt theilhafftig machen. Vnnd iſt zumercken / ſo einem vom Fewr traumt / das keine Flamme / auch keinen Rauch von ſich gibt / ſo bedeutet es Schmach vnd Spott: Dargegen ſo das Fewer eine Flamme vnd einen Rauch von ſich gibt / ſo bedeut es gewaltig / Reiſig vnd Krancheit / wie geſagt.

Wann einem traumt / wie er im ſtillem tapffe vnd fühle / vnd einer Lampen zugehe / damit er ſehen möge / hat er nun ein Liecht angezündet / vnd hat dabey ſehen können / ſo wird er ſich nit fleiß bemühen / daß er Gewalt vnd Fewr der erl- nge / er auch ſolches zu wege bringen / nach dem die Lampe / ſo er angezündet / groß geweſen / wonig / ſo wird das Widerſpiel geſchehen. Wann einem Könige alſo traumt / ſo wird er ſich befleiſſigen gröſſere Ehre zu erlangen / vnd wird ihm gelingen wie gemeldt.

Wann einem traumt / wie er dem andern leuchte / ſo wird er denſelben zu ehren erheben.

Wann einem traumt / wie er ein Fewer mache ſich zu wärmen / vnd wie er ſich dabey wärme / ſo wird er dem Landsfürſten eine Bitte anlegen / vnd nach dem er ſich gewärmt / nach dem wird er auch erich werden / dann die Kälte bedeutet allzeit Armuth: Hat er aber ein Fewer gemache / Fleiſch zubraten / hat es auch gebraten / ſo wird er die Leute anzuſtiften vnd auffraffen Gewalt vbertommen auch dem das Braten gewe'en: Hat er das gebrate Fleiſch geſſen / ſo wird er für iederman eine Sünde begehen / vnd zuſchanden werden / iedoch Reichthumb erlangen / vnd nach geplagt werden / nach dem er viel gebratens geſſen hat. Dann es vnmüglich / daß auff die Bratung durch das Fewr eine gute Bedeutung erfolge / außgenommen / ſo einem Kauffmann alſo traumt.

Dann ſo demſelben traumt / wie ſeine Wahr breñe / oder wie der Ort / da er ſeine Wahr hat / böſen Brände angangen ſey / ſo bedeut es / daß durch ſeine liſtige Handlung / ſeine Wahr eine Enderung haben ſoll / jedoch mit Furcht vnd Verſpottung.

Das CXLIX. Capitel.

Von Fewr vnd Liechtern nach der Perſtoner vnd Egyptier Lehr.

DAs Fewr bedeutet groſſe Sachen / alſo / daß es auch die Götter bedeutet.

Wann einem traumt / wie ſein Hauß breñe / derſelbe wird vom Könige oder vom Landsfürſten geſtrafft werden.

Wann einem traumt / wie ſein Läger verbrenne / ſo wird er ſein Weib oder ſeine Beyſchläfferin verlieren. Traumt ihm dann / wie ein Glied am Leibe brenne / ſo wird er in ein ſehr groß Verderbnüß vnd Verderben fallen / je nach Außlegung eines ieden Gliedes.

Wann einem traumt / wie er brennende Bände / ſo noch nit in Kohlen worden / eſſe / ſo wird er vom Könige / oder von einem groſſen Herrn reich gemacht werden.

Wann einem traumt / wie er Kohlen in einem Gefäſſe anzünde / ſo wird er etlichen groſſen Herrn dienen / nach dem das Fewer groß geweſen: Hat er dann die Kohlen mit Waſſer außgelöſchet / ſo wird er groſſen Herrn ſchaden: Hat er das Fewer angebetet / ſo wird er an groſſe Herren eine Bitte thun / vnd erhöret werden. Hat er die Aſche geſamlet / ſo wird er von groſſen Herren ziemlich Reichthumb erlangen.

Hat einer eine Lampe angezündet / vnd trägt dieſelbe / iſt er ein König / ſo bedeut es ihm Ehre vnd Sieg / vnd daß er die Feinde zu grund vertilgen wird: Iſt es ein gemeiner Mann / ſo wird er zu Ehren kommen / nach dem die Lampe groß iſt.

Wann einem König traumt / wie er etlichen andern angezündete Lampen darreiche / ſind ſie bekannt / ſo wird er jnen hohe Aempter vnd Herrlichkeiten vbergeben: Sind ſie ihm nit bekannt / ſo wird er ſeinen Feinden gutes thun.

Wann einem König traumt / wie er viel Lampen oder Liechter im Tempel oder in ſeinem Pallaſt habe / ſo ſein anſtändig ſie wird er nach der Anzahl der Liechter / die fürnembſten Leute zuſammen beſchreiben / zu einem Freudentag / vnd ſie alle frölich machen.

Warn ihm aber traumt / wie ein Liecht außgelöſchen wider ſeinen Willen / ſo wird er von ſeinen Feinden Leid vberfal haben nach dem die Flam ſo tief groß oder klein geweſen.

Wann einem traumt / wie die Hauſsfrawen in ſeinem Hauſe außgelöſchen ſey / ſo wird der Hauſsvatter ſterben / auff den zudermann als auff ein Liecht zu ſehen pflegt / ſo er ſie aber wider angezündet hat / ſo wird ein anderer Hauſswirth an ihne ſtatt kommen.

Wann ein traume / wie der Schein deß Hauſsliechtes geringer worden / daß er ſchier gar außgelöſchen / ſo wird der Hauſsherr in eine Kranckheit oder in Armut fallen / nach dem das Liecht ſich dunckel worden.

Traume einem / wie ſein Hauß voller Rauch worden / ſo wird er von der Oberkeit am Leibe geſtrafft werden / nach dem der Rauch ihne beſchwert. Hat er aber der Rauch wol gerochen / ſo wird er mit ſüſſen Worten andern Gewalt geben / vnd ihm hiermit einen guten Namen machen.

Wann einem traumt / wie er eine Lampe / ſo außgelöſchet iſt / in der Hand habe / iſt er ein König / ſo wird er in Verdrüßlichkeit fallen / vnd nicht lange leben: Iſt es ein gemeiner Mann / ſo wird er ſeiner Gewalt / ſampt dem / was er geſtalt hat / verlieren.

Wann einem traumt / wie er vnderlege Fewer in ſeinem Kleyd trage / ſo wird er in deß Königs Kundſchafft kommen / vnd wird ihm eine Heimlichkeit vertrawet werden.

Wann einem traume / wie das angezündte Liecht / die gantze Latern angezündet / ſo wird der Hauſsherr Erhöhung vnd Ehre erlangen / vnd darnach vmbkommen.

Wann einem König traumt / wie die Seulen deß Tempels oder deß Pallaſts zerbrant ſein / ſolches bedeutet einen andern Herrn / vnd den Untergang der Rechte / die der vorige Herr verordnet hatte: So aber der König ſelber die Seule verbrenne / ſo wird er ſeine groſſe Herren ſelber vmbbringen: So er aber andere Seulen an die ſtatt ſetzet / ſo wird er auch andere Rechte ſetzen.

So einem traumt / wie er ſich bey einem Fewer wärme / ſo wird er einem Fürſten dienen / vnd nach dem er ſich dabey gewärmet / reich werden: Die Kälte aber bedeutet Armut

Wann einem traumt / wie ihm die Haar auff dem

Haupt verbrennen/ so wird er sein Reichthum durch die Obrigkeit verlieren/ nach dem die Flamme groß gewesen: Traumt einem König also/ so wird er sein Volck durch eine Schlacht verlieren/ nach dem der Haar viel verbrant.

Wann einem König traumt / wie sein Wagen verbrant sey / so wird sein Königreich gedrenglichget werden/ verbrendt aber der Sessel auff dem Wagen / so wird er sterben so der Königliche Gesell verbrendt / so wird seine Keyserin oder Königin sterben; Führet er auff dem Wagen/ und verbrennen die Räder/ so wird er wegen obriger Bewegung krank werden/ nach dem die Flamme der Räder groß gewesen: Wand so er einen Kriegszug vor hat/ wird derselbe durch Lagen gehen.

Alle Liechter/ so ein Hauß erleuchten / bedeuten jederman/ was Standes er auch sey: Ehr/ Gewalt / und alles gutes: Wo aber die Liechter ausgelescht werden/ bedeuten sie das Widerspiel.

Das CL. Capitel.

Vom fliegen und springen/ der Judiciarer Lehr

WAnn einem traumt / wie er in die breite oder auff die weite/ von einem Ort zum andern fleuge / so wird er eine Reise für sich nehmen/ dahin er erbeten/ und ewig werden wird/ nach dem er im fliegen hoch daher gefahren: Nach wird es mit der Reise wol oder viel gehen / nach dem das fliegen weilen fast nieder gangen ist / So er von einem Ort zum andern gesprungen ist / das hat die vorige Bedeutung/ nur doch etwas schwächer.

Wann einem traumt / wie er strachs vber sich in die Höhe geflogen/ so wird er schweben / und einen schnellen Untergang haben: So er dise an den Himmel hinauff fleuchet/ also daß er den Himmel mit den Händen endlich ergreiffen wolle / so wird sein Verderben desto schwerer und schneller seyn.

Wann einem traumt / als wie er vom Himmel herab kommet/ so wird er auch in kurtzer Zeit sterben/ und vor seinem Tödtlichen seiner Sinne beraubt werden.

Wann einem traumt / wie er im Himmel sitze / und wisse nicht / wie er dahin kommen sey / so wird er in seinem Glauben Gnade erlangen: Ist er ein Freund deß Königs / so wird er sehr berühmt/ und gewaltig werden.

Wann einem traume wie er in der Lufft schöne vngewöhnliche Häuser habe/ derselbe wird bald sterben. Ist aber das Gebäw schwarz gewesen/ wie andere Häuser/ so ist er doch dem Verderben und Tode gantz nahe.

Wann einem traumt / wie er von einer Stelle zu der andern in der Höhe fahre/ so wird er von seiner Handthierung auff ein andere fallen/ sie sey dann dreyer oder besser/ nach Gelegenheit deß Orts / auch wird er wol oder viel darzu kommen/ nach dem der Sprung gewesen/ lang oder kurtz.

Wann einem traumt / wie er mit einer Stangen oder Stab einen Sprung thue / so wird er durch Beförderung eines Gewaltigen von Adel eine Reise thun/ und Frewde erlangen. Item/ so er sich an eine Seule bläst/ und also einen Sprung thut/ so wird er sich auff Reichthumb verlassen/ und also eine Reise thun.

Springt einer an einer eisernen Stangen fort/ so wird er desto best dadurch Reichthumb erlangen / nach dem die Stange schwer gewesen.

Das CLI. Capitel.

Vom fliehen und springen der Persianer und Egypter einhellige Meynung

WAnn einm traumt/ wie er als ein Vogel ohne Federn in der Lufft hin und her fahre/ so wird er grosse Ehr und Vobeit erlangen.

So einem König also traumt/ so wird er / was er im Kriege/ und sonst außzurichten begehrt / zu einem glückseligen Ende bringen

Wann einem König traumt/ wie er gen Himmel / als das Gestirn hinan fliege/ so wird er die andern Könige alle/ mit Hoheit und großem Namen übertreffen / und so er die Gestirne etliche Wort reden höret / oder etwas geschrieben/ daß selbe wird alles gewißlich war werden.

So ihm auch traumt / wie er auff Erden stehe/ und mit dem Gestirn etwas rede / oder etwas am Himmel gelesen habe/ soll gleicher gestalt also war werden

Wann einem König traumt/ wie er hinauff gen Himmel geerretet / und sich daselbst gesetzt habe/ so wird er ein grösser Land zu nehmen/ als er jetzund hat.

Hat er daselbst einen Königlichen Sitz gefunden / so wird er ein fremdes Land einnehmen und besitzen / das besser ist / als seines / wird auch im selben Lande wohnen.

Wann einem traumt / wie er im hinauff fahren gestrauchelt und gefallen sey/ so wird er Reichthumb verlieren/ und sterben.

Wann einem traumt / wie er von einem Ort zum andern springe/ so wird er ohn alle Sorge sicherlich und mit Frewden von einem Ort zum andern ziehen.

Ist er aber mit Furcht fort gesprungen/ so wird er eine sonderliche Reisethun/ und im Kriege ziehen.

Wann einem gemeinen oder armen Mann traumt/ wie oben gemeldt/ so ist die Bedeutung etwas geringer.

Das CLII. Capitel.

Von den Wolcken/ nach der Judiciarer Lehr.

DJe Wolcken bedeuten Weißheit. So nun einem traumt/ wie er ein Stück von einer Wolcken ergreiffe/ so wird er auch weiß und verständig werden / nach dem die Wolcke groß ist.

Wann einem traumt/ wie er von den Wolcken auffgehaben werde/ dahin er begehrt hat/ ist er auff Weißheit beflissen/ so wird er an den höchsten Stellen Weißheit erreichen. Gehet er aber mit weltlichen Sachen vmb/ so wird er von einem grossen Herren Reichthumb erlangen / jedoch mit Furcht wegen deß Landsfürsten.

Das CLIII. Capitel.

Von den Wolcken/ der Persianer und Egypter Lehr

WAnn einem traumt/ wie er von einem Stücke einer Wolcken sey genossen worden/ oder wie er in eine dunckele Wolcke gangen sey/ derselbe wird kranck werden/ und ob er schon nicht stirbet/ wird doch sein Leben finster gewesen.

Wann einem traumt/ wie sein Hauß von einer Wolcken sey bedecket/ und darvon naß worden/ ist er ein König/ so bedeutet dis Hauß seine Herrschafft/ und so sein Land mit Menschen und Proviand beladen ist / so werden sie frucht tragen/ ist aber kein Mangel da/ so wird sein gantz Kriegsvolck Reichthumb/ und seine Unterthanen Frewde erlangen.

So einem gemeinen Manne also traumt/ so wird er sich für dem Landsfürsten fürchten.

Wann ein König traumt / wie er auff den Wolcken fahre/ und darauff fahre / wohin er will / so wird ihm ein grob fremd Volck dienen/ wird er wird vber sie herrschen/ auch wird er vberhoffen Sieg und Frewde zu erlangen.

Das CLIV. Capitel.

Von dem Winden nach der Judiciarer Lehr.

WAnn einm traumt / wie er von einem starcken Winde erhaben/ und von einem Ort zum andern gewehet werde/ der selbe wird eine weite Reise für sich nehmen/ und wird gewaltig werden/ nach dem das Wehen deß Windes groß gewesen.

Traumt einem/ wie sind der Wind mit Staub vberwehe/ das er nichts sehen könne so wird er in Verdrüssigkeiten fallen/ und sich für dem Landsfürsten fürchten/ und sein Glaube wird geschwächet werden / nach dem in die Augen sehr dunckel worden.

Wann einem traumt/ wie ein General- oder Landwind gehe/ so mag er sich deß Königs halben fürchten.

Wann einem traumt/ wie der Wind Bäume zerbrechen habe / so werden etliche grosse Herren durch deß Königs Vngnade vmbkommen / nach dem der Bäume viel gewesen Fürsten der Wind Häuser und Gebäw ein/ so werden die Fürsten deß Volcks untergehen. In Summa/ aller Fall so einem im Traum fürkompt/ bedeutet auch einen Fall. Wand so der Wind Kälte mit sich bringe/ so bedeutet er Armut / und Verkleinerung deß Erbtheils/ dann Armut halben/ leidet man Kälte. So bedeutet all zu grosse Hitze auch Beträbnüß.

Wann einem traumt/ wie ein grawsamer Wind gehe/ zur zeit wann die Bäume herfür brechen/ hat er Bäume zerbrochen / so bedeutet er Reichthumb der Erden/ dann der Wind kommet den wachsenden Dingen auch zu Hülffe.

Digitized by Google

Von den Winden / der Perſianer vnd Egypter gleichförmige Lehr

Das CLV. Capitel.

WEnn einem traumt / wie er auff dem Wege von dem Winde fortgetrieben werde / derſelbe wird von der Obrigkeit eine ſtette Förderung / Frewde / vnnd Hülffe haben: Gehet jhm aber der Wind entgegen / vnnd hindert jhn am fortgehen / ſo bedeutet es das Widerſpiel.

Wann einem Könige traumt / wie er auff der Reiſe von den Winden verhindert werde / ſo wird er auff einer weit entlegenen Hertſchafft poſt bekommen / die jhn betrüben wird. So jhn aber die Winde fortertreiben / ſo bedeutet es jhm Frewde.

Wann einem traumt / wie jhm der Wind entgegen gehe / vnd wie er die Früchte verlege / ſo wird an demſelben Orte / da der Wind wehet / ein auffällige Seuche regieren.

Wann einem traumt / wie als einem orte ſtarcke winde gehen / alſo / daß die Bäume oder Palmen mit der wurtzel außreiſſen / ſo wird über demſelben ort ein ſchrecken vnnd verderben / vom Landesfürſten kommen / nach deß der Fall der Bäume grewlich anzuſehen geweſen.

Wann einem traumt / wie gar kein Wind gehe / vnd wie das Oeſt deß Orts gar kleinmütig ſey / ſo wird am ſelbigen Orte ein Erdbedem werden / vnd der Landsfürſt wird in Nothturfft gerathen.

Wann einem traumt / wie ein warmer Wind zur Winterszeit gehe / ſolches bedeut am ſelben Orte Fruchtbarkeit.

Wann einem traumt / wie zur Winterszeit ein kalter ſcharpffer Wind gehe / ſolches bedeut demſelben Ort eine Widerwertigkeit. Item / ſo zur Sommerzeit ein kältlicher Wind gehet / ſo bedeutet er denſelben Ort nutz vnd Gewinn: gehet er nicht kalt / ſo bedeutet er das Widerſpiel.

Wenn einem Könige traumt / wie ein hefftiger wind wehe / ſo hat ein theil ſeiner Vnderthonen etwas böſes oder guten zugewarten / nach dem der wind iſt.

Von der Sonnen / Monden vnd Geſtirnen / nach der lehr der Jndianer vnd Egypter

Das CLVI. Capitel.

DJe Sonne bedeutet ohne allen Zweiffel die Perſon deß Königes. Der Mond aber eine Perſon / ſo die nechſte nach dem Könige iſt. Die Omina / Abend vnd Morgenſtern / bedeutte die Keyſerin oder Königin. Die andern fürnehmſten Geſtirn / bedeuten die fürnemſten Leute / bey dem Könige. Die andern Sternen bedeuten die gantze Welt.

Wann einem traumt / wie er nähe zu der Sonnen Scheibe kommen ſey / oder wie er dieſelbe angegriffen / derſelbe wird von dem Könige Frewde erlangen / nach dem er der Sonnen nahe kommen. Wenn einem Weibe alſo träumet / ſo wird ſie Königin werden.

Traumt einem Könige alſo / ſo wird er jhme einen andern König vnterwerffen.

Wann einem traumt / wie er mit der glantzenden Sonnen ſtritte / derſelbe wird ſich wider den König legen: Iſt es ein gemeiner Mann / ſo wird er vom Könige am Leben geſtrafft werden.

So einem traumt / wie er Stralen von ſich gebe / wie die Sonne / hat derſelbe wird König werden / nach dem das Liecht groß oder klein geweſen. So einem Könige alſo traumt / ſo wird ſein Königreich zu höhern Ehren kommen / dergleichen iſt auch von einem Weibe zuverſtehen.

Wann einem Weibe traumt / wie ſie eine Sonne gebehre / ſie ſey wer ſie wolle / ſo wird ſie einen König gebären.

Wenn einem traumt / wie er Stralen von ſich gebe / alſo / daß ſie das Volck nicht anſehen können / derſelbe wird König werden.

Wann einem traumt / wie er die Kugel der Sonnen / jedoch ohne Stralen in ſeiner Hand habe / iſt er ſchwach / oder wird geplaget / ſo wird er einen mächtigen König oder Fürſten gefänglich halten.

Wenn einem traumt / wie die Sonne vngewöhnlicher weiſe in ſein Haß ſcheine / ſo wird er vom Könige Frewde vnd Reichthumb erlangen / nach dem das Liecht groß geweſen.

Wann einem traumt / wie die Sonnenſcheibe in ſein Hauß kommen / iſt er ein König / ſo wird er einen König zeugen / iſt es ein groſſer Herr / oder ein gemeiner Mann / ſo wird er höher erhaben werden / vnd ſeine wollaſt haben / auch den König ſelber anzehmen / vnd empfahen.

Wenn einem traumt / wie der Königin zu ihm kommen / vnd wie er derſelben verachtet habe / der wird trewloß am Könige werden.

Item / ſo einem traumt / wie jhn auff dem Wege der Sonnenſchein wärme / ſo wird er vom Könige Reichthumb erlangen / nach dem die wärme groß geweſen. Hat jhn aber die Sonne gar ſehr verbrandt / ſo wird er geſtrafft werden / nach dem die Hitze groß geweſen.

So einem traumt / wie er die Sonne am Himmel ſehe / ohne Stralen / vnd ohne Liecht / ſolches bedeut dem Könige Vnglück.

Traumt aber einem groſſen Herrn alſo / ſo wird derſelbe den König verachten / vnd ſo das Volck neben jhm die Sonne auch alſo zerſtalt ſihet / ſo wird auch das Volck wider auff den König geben.

Wann einem traumt / wie er eine Finſternuß an der Sonnen ſehe / ſolches bedeutet dem Könige Trübſal vnd Krieg. Wann aber die Sonne der Finſternuß wieder entledigt wird / das bedeut dem Könige Sieg / bleibet ſie aber alſo / ſo bedeut es das Widerſpiel.

Wann einem traumt / wie die Sonne mit Wolcken bedeckt werde / ſo wird der König in Betrübnuß vnd Kranckheit fallen / nach dem die Sonne ſehr bedeckt geweſen.

Wann einem traumt / wie die Sonne auffgangen / vnd ſein Orth beſchienet / hat er kein Weib / ſo wird er ein reich Weib überkommen / hat er aber ein Weib / ſo wird er ein reich Weib lieb haben / vnnd wird durch die Gnade der Königlicher Mayeſtät / auch Höheit vnd Ehr zuer erlangen / nach dem das Liecht der Sonnen hell vnd lange geweſen.

Wann einem traumt / wie die Sonne in dünnen Wolcken bedeckt ſey / ſo wird dem Könige ein gering Betrübnuß vnd kranckheit begegnen: Wann aber die Sonne der Wolcken wieder loß wird / ſo wird auch der König ſeine Gefärdheit vnd Frewde wieder bekommen.

Zu Summa / die Sonne bedeut den König / ſo nun einem von der Sonnen etwas gutes oder böſes beg. egnet / ſo wird jhm dergleichen von dem Könige bedeutet.

Wann einem traumt / wie Sonne vnnd Mond / vnd die Geſtirn / ohn alles Liecht verſamblet ſeyn: Iſt er ein gröſſer Herr / ſo wird er wegen dieſer Finſternuß gar zu grunde gehen: Iſt er ein Könige / ſo wird er von ſeinen man vmbringet vnd beſtrieget werden / vnnd in groß Betrübnuß fallen.

Item / wann einem traumt / wie die Geſtirne beſtalter werden / das bedeutet auch wol Verſchwendung deß Reichthumbs: Hat er aber in Brauch gehabt / daß er an andern Gewalt gehabt / ſo wird das Volck jmer zwmal ſo ſehr vnd ohn vrſach leiden.

Die Sonne bedeutet einen groſſen König / ſo nun derſelbe alſo traumt / wie obm geſagt / in deß Königs Lande wehret / ſo bedeuten die Träume dem Könige / was geſchehen worden / Iſt aber die Herrſchafft eines andern Herrn / ſo bedeutet es denſelben gutes vnd böſes.

Die Omina / Abend oder Morgenſtern / bedeutet die Königin.

Der Mond / wie geſagt / bedeut eine Perſon / ſo die nechſte nach dem Könige iſt.

Mercurius bedeut den Oberſten in deß Königes Campfeld.

Mars bedeut den Oberſten Feldhauptmann deß Königes.

Der Jupiter bedeut den / der deß Königes Schätze vnd die Regierung in ſeiner Gewalt hat.

Saturnus bedeut den / ſo die Vbelthäter ſtraffet vnd züchtiget.

Wenn einem traumt / wie der Mond in ſeinem Hauſe ſcheine / der wird Frewde vnnd Reichthumb erlangen / von dem / der nach dem Könige der höchſte iſt / hat er kein Weib / ſo wird er mit Frewden eines nehmen / vnnd reich werden.

Wann einem traumt / wie er die Scheiben deß Mondes ſelber in ſein Hauß trage / oder in ſeiner Gewalt habe / ſo wird er über deß obgemeldten höchſten Regenten vnd Herrſchafft ſeinen Gefallen zu gebieten haben.

Wenn einem traumt / wie der Mond verfinſtert werde / ſo wird der / welcher der Oberſte nach dem Könige iſt / trewloß werden / vnd ſolch ein Fürnehmen wird jederman bald an den werden.

So auch einem anderm alſo traumt / ſo wird doch geſchehen wie gemeldet.

Digitized by Google

Wenn der Mond der Finſternuß wieder frey wird/ vnd ſeinen Schein wieder bekompt / ſo wird der oberſte Herr nach dem Könige wieder an den Hoff beruffen werden/ vnd wieder in ſeinen Stand geſetzt werden.

Wann einem Könige traumt/ wie der Himmel ſtern mit gar geringem Liechte auffgehe / ſo wird der König ſeine Königin haſſen vnd anfeinden : Wird aber der Himmel ſtern gantz vnd gar mit Wolcken bedecket/ſo wird die König in in Kranckheit vnd Todt zu fallen.

Wann aber der Himmel ſtern viel heller ſcheinet/ als ſonſten vnd viel auffgeruhter iſt / ſo wird der König an der Königin ſeine Luſt haben vnd ſie lieben. auch einen Sohn mit ihr zeugen.

Wenn der Himmel ſtern vom Himmel herab fällt/ ſo wird die Königin ſterben.

Vnd wenn auch gleich einem andern traumt / wie der Himmel ſtern ſeinen Glantz auff ihn oder auff ſein Hauß werffe/ ſo wird derſelbe auch Freude von der Königin haben.

Die andern groſſen Geſtirn bedeuten die obgemeldten Perſonen/ derogeſtalt wie geſagt iſt. Iſt nun der/dem alſo traumt / in der Königen oder eines andern Fürſten Lande ſo bedeuten ſie wie orig. meldt. Iſt er aber in einem andern Landeſo bedeuten ſolche Geſtirn alle den Landsfürſten deſſelben Landes. Jedoch pflegen ſichs nicht zu tragen / daß einem in einem fremden Lande alſo treumen ſolte.

Das CLVII. Capitel.

Von der Sonnen/ Monden vnd Geſtirnen/ auch der Perſonen/ ſo durch ihre Erfahrung Gutes thun.

DEr Mond bedeutet den andern im Königreich.

Wann einem traumt / wie er den Monden am Himmel zu ſeinem Liecht ſcheinend habe / ſo wird er dem Könige Freude vnd Reichthumb haben. Sihet er den Monden gar in der Nähe/ oder bedünckets ihn/ wie er den Monden in den Buſem oder in der Hand habe / Iſt es ein Weib/ ſo wird er ein thörich vnd boßhafftig Weib nehmen/ nach dem die Scheibe des Mondes jehr voll geweſen. Iſt es aber ein Weib/ ſo wird ſie gleicher geſtalt einen thoren vnd Boßhafftigen Mann überkommen.

Wann ihm traumt / wie der Mond ihn ſelber / oder ſeine Hand beſchirmt/ ſo wird er von dem Könige oder ſeiner Gemahlin Freude haben.

Wann einem traumt / wieer den Mond verfinſtert/ vnd ohne Schein ſehe / ſo wird er ein Weib nehmen / die ihn vnterſuchen vnd vnſers Leben bringen wird/ daß auch wird er vom Könige gefangen werden. Wenn einem gemeinen Mann alſo traumt/ ſo bedeutt die gemeldte Widerwertigkeit den Mann ſelber. Die andern Planeten vnd groſſen Geſtirn bedeuten den Reichen vnd reiche Leute/ vnd die ſo dem Könige am nechſten ſeyn/ ſie wohnen auch wo ſie wollen.

Es haben aber die Planeten vnd Sternen/ ſo in der nähe geſehen werden/ eine vollkommene Bedeutung/ als die/ ſo von ferne geſehen werden.

Wann einem traumt / wie die groſſen vnd hellſten Planeten vnd Geſtirn an einem ort verſammlet ſeyen/ vnd hellſcheinen/ bedeuten eine gute Verſammlung. vnd da allen meine Freude der obgemelten Perſonen/ Scheinen ſie aber blich/ helle/ vnd ſind zerſtreuet / vnd verdunckelt/ſolches bedeutet den Königen Ungelegenheit vnd andern obgemeldten/ Betrübnüß vnd andern vorgetragen / So ſie aber zum theil ſcheinen/ zum theil verdunckelt: ſeyn / ſolches bedeutet zum theil Freud/ zum theil Betrübnüß.

Wann einem traumt/ wie er Gewalt habe über alle andere Geſtirn/ derſelbe wird alle andere Oerter vnter ſich bringen/ vnd ſo er ſanfft rüchtig dazu iſt/ wird er ihr König werden.

Traumt ihm aber/ wie er zum theil Gewalt über die Geſtirn gehabt/ oder habe/ ſo wird er über ein Volck herrſchen.

Wann einem traumt / wie er die Geſtirn weſſe/ vnd ſein ordentlich ſtellen/ ſo wird er von einem ſehr mächtigen Könige die Herrſchafft über ein Volck erlangen / allen nach Gelegenheit der Zeit/vnd nach dem die Anordnung deß Geſtirns geweſen.

Wenn einem traumt/ wie er die Geſtirn eſſe / ſo wird er die Kunſt verſtehen/ nach dem das Eſſen geweſen. Hat er aber ſie nicht gethan/ ſondern nur verſchlungen / ſo werden vngewöhnliche Leute in ſein Hauß kommen / vnd freundlich mit ihm zu ſachen

Das CLVIII. Capitel.

Von den Geſtirn der

WEnn einem traumt / wie er die Geſtirn / ſo zu Göttern worden / anbete/ ſo wird er den König vmb etwas bitten/ vnd Gunſt finden/ ſo ferr ihn die Geſtirn mit ihrem Liechte beſcheinet. Hat er für dem Geſtirn geweinet/ ſo wird er auch Gnade bey dem Könige finden/ nach dem er ſehr geweinet hat. Hat er dem Geſtirn ein Räuchwerck gemacht/ vnd ſolches iſt in der Lufften geſchehen/ ſo wird er / weil das Gewer ein trefflich dug iſt/ ein groß Anſehen/ vnd Gewalt bey dem König erlangen/ nach dem der Geruch geweſen. Hat er dem Geſtirn geopfert/ er ſey hoher oder niderigen Standes / ſo wird er eine vngefährliche vollkommene Liebe gegen dem Könige erzeigen/vnd beweiſen.

Das CLIX Capitel.

Von dem Geſtirn/ welchen der gemeine Mann für Götter helt / der nach der Verdamnuß.

WEnn einem traumt / wie er das Geſtirn anbete/ wird liegen/ vnd bey dem täglich mit groſſen Hoffdechen vmbgehen/ alle die nach dem das Geſtirn geweſen. Denn alle Lehr-Jndianen Aenderung/ auſſerhalb deß Schöpffers aller dinge / iſt falſch vnd vergeblich. Denn Gott allein gebürt das Anbeten.

Wann einem traumt/ wie er gegen Himmel ſehe/ vnd die Geſtirn ſehe in geſtalt der Buchſtaben / oder anderer warhafftiger/weſentlicher dinge. Iſt er ein Chriſt / oder ſeiner gleichen Nation einer / ſo wird ſeine Gewalt erweitert werden. vnd wird lange leben/ nach dem er deſſelben lange angeſchawet vnd beſchrieben. Hat er die Buchſtaben geleſen/ ſo iſt die Bedeutung deſto kräfftiger/ vnd was er da geleſen hat / das ſoll er gar vor gewiß halten: Hat er die Buchſtaben nicht geleſen ſo iſt die Wolthat ſo er bekompt/ deſto geringer.

Wann einem traumt/ wie er reiſe/ vnd ihm die Geſtirn den Weg weiſen/ ſo wird er zu Waſſer vnd Lande glückhafftig ſeyn / ſich auch zu einem fürnehmen gerechten Richter geſellen/ vnd den ihm in Gnaden ſeyn : Bedeut er aber jrre auff der Straſſen / ſo werden einen vnverſtändigen Richter antreffen/ vnd von ihm gepiaget werden

Wenn einem traumt/ wie die Geſtirn herab ins Meer fallen/ ſolches bedeut/ daß der König wird etliche Leute vmbbringen laſſen.

So einem Könige alſo traumt / ſo wird er ein groß Sterben in ſeinem Volcke ſehen. Wenn dem Könige traumt/ wie er die Geſtirn gar ſewrig vnd mit einander ſtreiten ſehe/ ſo wird er vnterſchiedliche Poſten von dem Vntergange ſeines Volcks bekommen / nach dem die ſewrige Entzündung groß geweſen.

Wenn dem Könige oder der Königin traumt/ wie ein Geſtirn vom Himmel herab ſtreige / vnd nie jhnen rede/ ſo werden ſie von Gott alle Freude vnd Erfüllung ihres begehrens erlangen.

Wann einem gemeinen Mann alſo traumt/ ſo wird er frölich vnd geſund werden/ ſo er ohne dz trauck oder betrübt iſt/ wo nicht/ ſo wird er in ſeiner Nahrung Freude haben.

Das CLX Capitel.

Von Regen/ der Jahrzeit/ nach der Lehre.

DEr Regen bedeutet Erfüllung vnſerer Bitte vnd Wünſches/ vnd daß man Barmhertzigkeit erlange. Derhalben/ wenn einem traumt/ wie ſein Volck erquickt/ vnd Regen befeuchtet worden / ſo wird er Reichthumb / Freude vnd Barmhertzigkeit von Gott erlangen.

Wann einem Könige alſo traumt / vnd ſonderlich zu der Zeit/ wenn der Regen mangelt/ ſo wird er von Gott erlangen/ was er gebeten. Vnd ſo das Land Mangel an Proviant leidet/ ſo wird Fruchtbarkeit darauff erfolgen. Iſt aber kein Mangel an Regen/ ſo hat der Traum nicht groſſe krafft.

Wann einem traumt/ wie er von Regen trincke / Iſt das Regenwaſſer lauter/ ſo wird nicht allein dem gantzen Lande Gutthat dadurch bedeutet/ ſondern es wird auch der/ſo Regen getruncken / von Gott groſſe Wolthaten empfangen

Iſt aber das Regenwaſſer trübe/ſo wird er in Betrübnuß vnd kranckheit fallen/ nach dem er viel Waſſers getruncken.

Wenn einem traumt / wie allein ſein Hauß vom Regen naß worden/ſo wird ſein Hausgeſinde in eine giftige Peſtilentz/vnd andere ſchwere kranckheiten fallen. Dergleichen bedeuten auch andere Häuſer/ die alſo vom Regen naß worden.

Wenn einem traumt / wie er eine menge Regenwaſſers geſamblet/ſo wird er Betrübnuß vnd widerwertigkeit haben/ nach dem deß Regenwaſſers viel geſamlet.

Das

Das CLXI. Capitel.

Von Regen gleichförmige Lehr/ auß den schrifften der Perſianer vnd Egypter.

WAnn einem traumt/ wie ſein Land vnnd Wohnung durch einen mittelmäſſigen Regen beſeuchtet werde/ ſo werden deſſelben Landes Einwohner deß Königs Gutthat theilhafftig werden: Iſt aber der Regen zu ſtarck vnd zuviel geweſen/ ſo werden deß Landes Einwohner deß Königs Ungnade fühlen/ jedoch endlich wider Barmhertzigkeit erlangen.

Wann einem traumt/ wie er auff der Straſſen bereguet werde/ Iſt es ein König/ ſo wird jhme etwas widerwertiges/ das jhm nicht gefallen wird/ widerfahren/ nach dem ſeine Kleider ſehr naß worden: Vnd ſo er einen krieg/ oder eine Reiſe für ſich hat/ ſo wird er denſelben unterwegen laſſen. Dergleichen bedeutet auch dieſer Traum einem jeden/ auch den gemeinen Mann.

Wann einem traumt/ wie eine Gegend nicht von der Lufft oder Regen/ ſondern ſonſt naß worden ſey/ ſo wird den Einwohnern jhre Hoffnung fehlen/ vnd ſie werden eine neue vnerhörte Widerwertigkeit/ vnnd übernatürliche Kranckheit leiden.

Ein jeder klarer Regen bedeutet einer jeden Perſon gutes aber ein trüber Regen/ bedeutet das Widerſpiel.

Vom koth/ der Judiander Lehr

Das CLXII Capitel.

WAnn einem traumt/ wie er im koth wandere/ derſelbe wird Bekümmernuß vnd Betrübnuß haben/ nach dem deß koths viel geweſen.

Iſt der koth ſtinckend/ ſo wird das Trübſal deſto beſtändiger/ vnd mit einem böſen Namen befleckt ſeyn/ wegen deß Gſtancks.

Wann einem traumt/ wie er auß reiner Erden ein Gefäß machet/ derſelbe wird dergleichen an ſeinem Reichthumb vortheilt werden/ vnd in Bekümmernuß vnnd Trübſal gerathen.

Wenn einem traumt/ wie ſein Kleid mit koth beruncreiniget worden/ der wird gepiaget werden/ nach der Ungelegung/ ſo oben gemeldet worden/ was ein jedes Kleid bedeute: Dergleichen Außlegung hat es auch mit den Gliedern/ ſo dieſelben beſleckt worden/ ſo zeucht ſich der Traum auff die Perſonen/ ſo durch ein jedes Glied bedeutet werden/ wie wir zuvor geſagt haben.

Das CLXIII. Capitel.

Von den Erdtläfften vnd Waſſer trieſen/ ſo von Regen den einſtanden der Judianer vnnd Egypter lehr

WAnn einem traumt/ wie er durch klüffte vnnd Riſſe der Erden gehe/ ſo das Regenwaſſer gemacht/ der hat von einem mächtigen vnnd kühnen Feinde Gewalt vnd Trübſal zu erwarten: Kömpt er endlich mit Mühe vnd Arbeit hindurch/ ſo wird er vom Feinde erlöſet werden.

Wenn einem traumt/ wie jhm das reſſende Waſſer ſein Kleid weggeführet/ ſo wird er ſein Reichthumb/ vnnd die Perſonen/ ſo das Kleid bedeutet/ wie oben gemeldet worden/ durch Gewalt ſeines mächtigen Feindes verlieren: Er traumt er gehe vnnd gar in gemeldten reſſenden Waſſern/ ſo wird er von einem mächtigen Feinde im Kriege vmbkommen.

Wann einem traumt/ wie ein reſſend Waſſer/ Bäume vnd Gebäw mit ſich hinweg reiſſe/ Iſt er ein König/ ſo wird er nach Gelegenheit der Bäume/ Land vnnd Leute verlieren.

Iſt es ein gemeiner Mann/ ſo wird er ſelber erſchlagen werden.

Das CLXIV. Capitel.

Von den Waſſern/ nach der Judianer Lehr.

DJe Waſſer bedeuten die Menſchen/ groß vnnd klein/ nach dem ſich die Waſſer ſeyn.

Wann einem traumt/ wie er zu einem ſehr groſſen Waſſer/ ſo in heiliger Schrifft ſtehet/ kommet/ darüber ja fahren/ oder Waſſer darauß zu ſchöpffen/ Iſt er nun ohne Schiff hinüber kommen/ ſo wird er durch eines andern Vorbitte ſein Begehren erlangen. Iſt er aber/ Waſſer zu holen/ an das waſſer kommen/ ſo wird er von eines groſſen Herrn Güter reich werden/ nach dem er viel Waſſer geſchöpffet. Hat er auß dem waſſer getruncken/ vnnd iſt das waſſer klar vnnd ſüſſe geweſen/ ſo wird er von einem groſſen Herrn Freude vnnd Ehre erlangen. Iſt aber das waſſer trübe geweſen/ ſo wird er von demſelbigen Menſchen gepiaget werden/ vnnd in eine kranckheit fallen.

Traumt einem aber/ wie er ſonſt auß einem flieſſenden waſſer ſchöpffet/ ſo wird er von einem gemeinen Manne Reichthumb erlangen/ nach dem das waſſer groß geweſen/ vnd er viel waſſer geſchöpffet.

Wann einem traumt/ wie er im waſſer geſchwommen habe/ ſich zu baden/ oder darüber zu ſchwimmen/ ſo wird er mit einem Rauſchen die Oberhand behalten/ in Rechtſachen/ die er mit einem andern hat/ ſo fern er über das waſſer geſchwommen/ wo nicht/ ſo bedeutet es das Widerſpiel. Schwimmet er aber den Waſſat abzuwaſchen/ ſo wird er durch einen gewaltigen Mann/ nach der gröſſe deß waſſers/ auß ſeinem Vnglück erlöſet werden.

Wenn einem Könige traumt/ wie er gebiete/ daß man ein flieſſend waſſer anderswo ſoll lencken vnnd führen ſolle vnd ſolchen geſchicht alſo: So wird er einen ſehr gewaltigen Mann zur Dienſtbarkeit bringen/ vnd ihn verſpeiſen/ wohin er will. Wenn daſſelbige Waſſer wieder in ſeinen Gang oder Lauff kömmet/ ſo wird derſelbige mächtige Mann den König bewegen/ jhm wiederumb gnädig zu ſeyn.

Wenn einem Könige traumt/ wie er Befehl thue daß man eine Brücke über ein waſſer machen ſolle/ ſo wird er einen gewaltigen Mann auß ſeinem Gemüte vnd dicke Rathſchläge zwangener weiſe ihn lieb zu haben/ reitzen/ nach dem das waſſer groß geweſen.

Wann einem Könige traume/ wie er ein flieſſend waſſer/ in ein ſtehend waſſer/ oder in eine Lächt/ oder Ciſternen/ oder Schindgrube leiten laſſen/ ſo wird er von andern Reichthumb nehmen/ vnd in ſeinen Schatz ſamlen.

Ein waſſer/ das langſam gehet/ jedoch daher flieſſt/ vnd ſo es verſtopffet wird/ oder auffgehalten/ groß vnnd gewaltig wird/ bedeutet doch keinen mächtigen Mann/ ſondern nur einen gemeinen Mann/ wie der gemeine Lauff iſt.

Traumt einem/ wie er ein ſolch ſtill lauffend waſſer auffgehalten/ vnnd ihm einen gemacht habe/ ſo wird jein Leben lang oder lutz ſeyn/ nach dem daſſelbe geſamlete waſſer trübe oder klar geweſen. Traumt ihm aber/ wie auch andere ſeine Nachbarn darauß getruncken/ ſo wird er demſelben von ſeinem Reichthumb guites thun/ ſo fern es waſſer klar und ſüſſe geweſen iſt.

Iſt aber das waſſer trübe/ vnnd eines unbeliebten Schmacks geweſen/ ſo wird er vnd die andern/ ſo darauß getruncken haben/ ein elendes Leben führen.

Wann einem traumt/ wie er ſeine wohnung oder ſein Vorberg waſſere/ derſelbe wird ein Fürſt werden/ oder Fürſtliche Gewalt bekommen/ vnd unter den Menſchen ſapfere vnd nützliche Sachen außrichten:

Traumt einem/ wie er reiſe/ vnd an einem vnbekandten Orte/ oder auß einem vnbekandten Gefäß truncke/ hat er daſſelbe gar rein auß getruncken/ ſo wird er balde ſterben/ Hat er aber etwas im Gefäß gelaſſen/ ſo wird er lang oder lutzt leben. Demnach er vielim Gefäß übrig gelaſſen. Ein waſſer das behende lauffe/ bedeutet nicht ſo viel/ als das ſtille vnd mäſſig flieſſet.

Wenn einem traumt/ wie er am Ufer eines waſſers ſtehe/ gar nahe am waſſer/ Hat er ſich dadurch nicht rohre beſudelt/ oder hat ihn das waſſer erſchrecket/ ſo wird er von einem Menſchen gepiaget werden. Hat er aber durch das waſſer den Vnflat abgewaſchen/ ſo wird auch ſein Bekümmernuß vnnd Betrübnuß/ ſo ihm derſelbe Mann gemacht/ wieder von ihm genommen werden. Item/ ſo ihm das waſſer biß an den Halß gehet/ oder über das Haupt/ ſo bedeut es gleicher geſtalt/ Trübſal vnnd Elend.

Traumt einem/ wie er mitten hinein/ in das Waſſer ſchwimme/ ſo wird er von einem gefangen vnnd gepiaget werden/ es näher er dem Lande iſt.

Traume einem aber/ wie er im waſſer erſauffe/ ſo wird er von einem Menſchen ſchlecht oder gewaltig/ nach dem das waſſer iſt/ entleibet werden.

Das CLXV. Capitel.

Von den waſſern/ auß der Egypter Bücher

DJe Waſſer/ ſo das Land beſeuchten/ bedeuten deß Menſchen Leben.

Wenn einem traumt/ wie ein waſſer/ ſo zuvor das Land beſeuchtet hat/ außgetruchnet ſey/ daſſelbige Land wird mit Theurung/ Bekümmernuß vnd Trübſal beſchweret werden.

Wann einem traumt/ wie ein Waſſer das Land beſeuchtet habe/ vnnd Fiſche dahinden gelaſſen/ ſo werden die Einwohner deß Landes zugleich Reichthumb/ vnnd

Fröſche

Digitized by Google

Fröſche vnnd kriechende Thier dahinden / ſo werden die Einwohner von den Feinden mit kriege angegriffen/vnnd vberwunden werden/ wo nicht/ ſo geſchicht das Widerſpiel.

Die Waſſer aber/ ſo das Land nicht wäſſern oder beſeuchten/ bedeuten die Menſchen/ klein oder groß/ nach dem die Waſſer ſeyn/ vnd was dieſen Waſſern geſchicht/ guts oder böſes/ daſſelbige geſchicht auch den Menſchen.

Wenn einem träumt/ wie er ein Netz ins Waſſer werffe/ Fiſche anfangen vnd ihm der Fiſching wol gelinget/ Iſt er ein König/ ſo wird er von den Sorgen deß kriegs vnnd andern erledigt/ vnd einen guten Anſtand haben / wo nicht/ ſo geſchicht das Widerſpiel.

Wann einem gemeinen Mann alſo traumt / ſo wird er Reichthumb haben/ ſo fern ihm der Fiſchfang gerathen/ wo nicht/ ſo geſchicht das Widerſpiel.

Das CLXVI. Capitel.

Exempel eines Traums/ vom Waſſer Tygris

ES kam einer zu Xerxino dem Traumdeuter/ vnnd verſuchte ihn zu ſeines Herren Namen alſo: Mir hat getraumt/ wie ich das Waſſer Tigris gar außſoff. Dem antwortet Xerxinus. Dieſer Traum hat die nicht getraumt / denn ein ſolcher Traum hat die nicht fürkommen. Da bekandte der Geſandte: Es were wahr / daß der Traum nicht ſein were / ſondern ſeines Herren. Da ſprach Xerxinus: Wann du wirſt heimkommen / ſo wirſtu deinen Herren todt finden. Vnnd alſo geſchach alſo

Das CLXVII. Capitel.

Vom Meer der Indianer/ Perſianer vnd Aegypter Lehr.

DAs Meer bedeut vns wegen ſeiner Tieffe / die Perſon eines groſſen Königs: Vnd wie alle andere Waſſer ins Meer laufen/ alſo wird alles Reichthumb dem Könige zugewendet.

Wann einem Könige traumt / wie etliche new vnd vngewöhnliche Waſſer ins Meer gefloſſen trummen / ſo wird er von weit gelegenen Völckern Reichthumb vnnd Freundſchaft erlangen. Siehet er aber / daß ſich die gewöhnliche Waſſer vom Meer weg wenden/vnnd nicht mehr darein laufen/ ſo wird ſein Einkommen auffhören / Er aber wird nichts geringer werden/ dann das Meer kan nicht abnehmen.

Wann einem traumt/ wie er Meer waſſer getruncken habe/ ſo wird er von dem Könige Reichthumb erlangen/ nach dem er viel oder wenig getruncken.

Wann einem traumt / wie er Herr über das Meer werden ſey ſo wird er an deß Königes ſtatt kommen/ vnd regieren.

Wann einem traumt / wie er auß dem Meer Waſſer geſchöpffet / vnnd daſſelbe in ſeinem Hauſe außgegoſſen habe/ ſo wird er mit deß Königes Gütern erfüllet werden/ nach dem er viel Gefäſſe mit Meerwaſſer außgegoſſen hat.

Wann einem traumt / wie er mit einem Angel auß dem Meer Fiſche gefangen / der wird vom Könige Reichthumb haben / nach dem er der Fiſche viel gefangen.

Wann einem traumt/ wie er am Vfer deß Meers ſpatzieren gehe/ vnnd ſeine Füſſe gewaſchen/ der wird ſich zu dem Könige nahen/ vnd Freundt haben/ nach dem er ſich lange gewaſchen.

Traumt ihm/ als wenn er am Vfer d[es] Meers in koth gefallen ſey/ ſo wird er vom Könige gepiagt werden/ nach dem er tieff im koth gefallen ſey.

Wann einer von ferrn das Meer gar ſtille flieſſen ſehet/ ſo wird er vom Könige Freude haben / aber etwas geringe

Wann einem traumt / wie er in das Vfer hinein gangen ſey/ biß an Gürtel/ vnd ſich daſelbſt abgewaſchen habe/ ſo wird er als ein Diener vnd den König ſeyn / vnnd erfreuet werden/ nach dem er ſich lange gewaſchen. Iſt aber das Waſſer über ihn zuſammen geſchlagen / ſo wird er vom Könige verirt / gepiagt vnd betrübt werden. Iſt er allein geſchwommen/ ſo wird er vom Könige mit Gewalt vntergedruckt werden / nach dem er weit oder nahe beym Lande geweſen.

Wann einem traumt / wie er im Meer erſauffe / ſo wird er vom Könige vm Leben geſtrafft werden.

Wann einem traumt / wie er das Meer in der nahe gar ſtille flieſſen ſehe/ derſelbe wird aller Widerwertigkeit loß vnnd erfreuet werden.

Wann einem Könige traumt / wie das Meer von einem bekandten Winde hefftig bewegt werde / ſo wird er von einem Volcke/ das gegen demſelben Winde wohnet/ Widerwertigkeit haben. Wenn aber das Meer nach ſolcher Bewegung/ Hunde vnd andere Thier/ ſo im Meer wohnen/ außwirfft/ſo werden ſeine groſſe Herrn vmbkommen.

Wenn einem Könige traumt / wie er das Meer gar ſtille ſehe/ ſo wird er an ſeinem Königreiche ſeine Luſt haben/ Sihet er aber das Meer bewegen/ſo wird er ſelber auch bewegt vnd betrübet werden.

Vnd ſo dieſer Traum einem andern begegant/ ſo weiſet er doch auff den König.

Wann einem traumt/ wie er auff dem Meer gehe/ ſo wird er bey dem Könige Gewalt/ Vertrawen vnnd Gemeinſchaft haben.

Wann einem träumt / wie er auff den Rücken lige/ vnd auff dem Meer ihm ſchwimme/ ſeinen geſichte/ dieſer Traum bedeut etwas widerigers als die vorigen/ Aber er begegnet vrtmand/ denn nur denen/ ſo groſſe Fürſten ſind/ vnd deß Königes gehaimſte Diener.

Wann einem Könige traumt/ wie er Fiſche gefangen/ oder etwas auß der Tieffe herauß zeyhen / vnnd andern gegeben/ oder auß ſeinen Netzen getheilt habe/ Solchen bedeut/ daß er die Dürfftigen reich machen / oder Schätze finden wird.

Das CLXVIII. Capitel.

Von den Schiffen/ nach der Indianer Lehr.

DJe Schiff bedeuten in gemeiner Perſonen

Wann einem traumt/ wie er in einem Schiff geſtorben ſey/ ſolches bedeut das Leben/ vnd Erlöſung auß ſeinem Elend.

Wann einem traumt/ wie er in ein Schiff getretten/ vnd mit gutem Winde fortgefahren/ Ein ſolcher wird in ſeinen Sachen Fortgang haben/ vnd von dem Landsfürſten Freundt erlangen/ nach dem die Schiffart wol von ſtatten gangen. Iſt einem aber der Wind entgegen gangen / ſo wird er Trübſal/ Kranckheit vnd Gefängnüß haben/ vnd dardurch in dem/ was er zu erlangen begehrt.

Wann einem traumt/ wie er ſich dem Lande nahe/ daſſelbſt anzufahren / ſo wird ſein Trübſal vmb ſo viel deſto leichter vnd deſto je eher er dem Lande kommen iſt.

Wann einem traumt / wie er ſehe ein Schiff mit Getreide oder Gemüſe beladen/ derſelbige wird langwirige Bekümmer auß vnd Trübſal haben/ nach dem deß Getreides vnd Gemüſes viel geweſen/ Jedoch kommet er nicht gar vmb/ denn das Schiff bedeut Errettung.

Wann einem traumt / wie er ſampt im Kauffmannsſchiff/ derſelbe wird einer gebrimen Sachen halben / etliche Leute zuſammen berauffen / Vnd dieſer Traum rompt nur den höchſten Potentaten für. Wenn er nun das Schiff nach ſeines Hertzens wünſch vollbracht hat / ſo wird auch ſein Begehren in allen erfüllet werden. Mangelt etwas daran/ ſo wird ſein Fürhaben auch etwas langſamer fortgehen / alles nach Gelegenheit deß Tägen.

Wann einem traumt / wie er auff trockenem Lande mit vollem Segel Schiff/ derſelbe wird ein ſchlechte Reiſe/die nicht wichtig iſt/ fürnehmen/ vnd ſo aber dadurch in groß Bekümmernuß gerathen / vnnd wird endlich zu grunde gehen.

Das CLXIX. Capitel.

Von Schiffbruch/ Lehr.

WEnn einem traumt/ wie er in einem Schiff über das Fem nach Meere/ oder aber ein Waſſer gefahren ſey/ Solches der Perſon Schiff bedeutet ſeinen Leib / vnd daß er für ſeinen Feinden vnd Ehrden wird ſicher ſeyn. So aber das Schiff in Gefahr ſey gewerhet/ ſo wird ſein Heil vnd ſeine Geſundheit durch Kranck- heit geſchwächt werden. Wann er ſtracks aber gefahren iſt/ ſo wird er in ſeiner Handthierung glücklichen Fortgang haben.

Wann einem traumt/ wie er ein Kauffmans-Schiff bawe/ ſo wird er durch hülffe ſeiner Leibeigenen Knechte/ die er vmb ſich im Hauſe hat/ reich werden. Vnnd wenn dieſelben Schiff in gefahr ſtehen / ſo ſtehen auch ſeine Knechte in Gefahr/vnd er wird arm werden.

Wann einem traumt / wie er Schiffe bawe / ſolches bedeutet vermehrung ſeines Reichthumbs / nach dem der Schiff viel ſind/ die er bawen will.

Das

Digitized by Google

Das CLXX. Capitel.

Vom Königlichen Schiffen.

DJe Königliche Schiffe / so man zum Kriege zu brauchen pfleget/bedeuten auch Krieg.

Das Schiff darin der König selber sitzet / bedeutet seine Königin/ wenn nun dasselbe einen Riß bekompt / oder in Gefahr stehet / solches bedeut den Tode der Königin.

Wenn einem Könige traumt / wie sein Rennschiff wasser schöpffe/ oder sich sonst übel gehabe / so wird seine Königin kranck werden / nach dem der Gebrechen deß Schiffs groß ist gewesen.

Wenn einem Könige traumt/wie sein Rennschiff außgerissen sey/ bin an den Königlichen Stuel / so wird seine König in sterben.

Wenn dem Könige traumt/wie er ein new Rennschiff habe/ so wird er eine andere Königin nehmen / nach dem das Schiff gefarben / vnnd schön gewesen ist. Hat er ein Königlichen Stuel in das Schiff bawen lassen/ so wird er mit derselbigen Königin einen Sohn zeugen/ der ein Erbe seyn wird deß Königreichs.

Traumt ihm / wie derselbe Thron oder Stuel zerbrochen werde/ oder angezündet / oder in anderer Gestalt verderbet / so bedeut es / daß derselbe Sohn sterben werdt.

Wenn einem Könige traumt/ wie sein Königlich Leibschiff gar im Meer stecken bleibe/ so wird seine Reyserin in Trübsal vnd Schande fallen / nach dem das Schiff lange halten bleiben / Jedoch wird sie nicht gar vmbkommen.

Wann einem Könige traumt/ wie er mehr als ein Rennschiff bawen lasse/ so wird er ihm etliche Beyschläferin schaffen/ vnd dieselben hoch erheben In Summa/ was dem Könige von seinem Leib-Schiffe traumt / dasselbe ist von seiner Königin zuverstehen.

Wann einem Könige traumt/ wie seine Armada oder Schiffgam Kriege außziehen / vnnd daß sie eine gute Schiffart thun/ so wird dem Könige allen glücklich hinaußgehen/ alles/ nach dem es mit der Schiffart ergangen hat die Armada keine glückliche Schiffart / so geschihet mit deß Königs Sachen das widerspiel.

Wenn einem Könige traumt / wie die Segel seiner Schiffe höher vnd gröſſer worden/ als sie gewesen/ so wird er nach der Segel Gelegenheit grosse Freyde erlangen/ vnd seinen Feinden anliegen.

Wenn dem Könige traumt / wie sein Schiff Fewer von sich werffen/ andere Schiff vnd Länder anzuzünden/ solches bedeut überwindung der Feinde / nach dem das Fewer groß vnd kräfftig gewesen.

Traumt ihme/ wie seine Schiff angezündet seyn / so bedeut es seinen Beyschläferin das Verderben.

Wann einem Könige traumt/wie er eine newe Armada von vielen Schiffen bawe/so wird er ein groß Kriegsvolck wider seine Feinde außführen/ nach dem der Schiffe viel gewesen seyn. Vnnd wenn dieser Traum einem andern fürkäme/ so bedeut er doch dem König/wie oben gesaget ist.

Das CLXXI. Capitel.

Von Ziehbrunnen / der Indianer/Persianer/Perstianer vnd Egypter Außlegungen.

WEnn einem traumt / wie er wasser auß einen Ziehbrunnen heraufziehe / vnd daſſelbe gar klar sey/ So bedeut es/ das er von einer Jungfrawen gewinn Geld bekommen wird/ nach dem er viel wasser geschöpffet hat Ist aber das wasser trübe gewesen/so wird er von der Jungfraw geplaget werden/vnd in eine Kranckheit fallen.

Wann einem traumt wie er andern vom Brunnwasser zu trincken gebe/ das bedeut / daß er andere durch eine Jungfraw reich machen / oder bereichen wird/ nach dem das wasser klar oder trübe gewesen

Wann einem traumt / wie er etliche wasserlauffe in sein Hauß geführt / vnnd andern darauß wasser mitgetheilet / derselbe wird vnverschens durch einen Erbfall reich werden / vnnd andere auch dadurch reich machen. Vnnd ein solch wasser ist besser / als das auß den Ziehbrunnen / vnnd bedeut derer Leben / die im selbigen Gebäw wohnen. Wenn nun ein solch Wasser im Traum außgetruncken gesehen wird / so bedeut es denselben Leuten den Todt.

Das CLXXII. Capitel.

Von Brunquellen/ der Indianer Persianer vnd Egypter Außlegung

WEnn einem traumt / wie er ein Brunquell antreffe/ vnd darauß trincke/ vnd ihm der Ort vnbetant ist/ so bedeut es ihm Trübsal vnnd Bekümmernüß/ nach dem er viel getruncken.

Wann einem traumt / wie er sehe einen Brunquell springen/ auß einer Wand/ Hauß oder andern vngewöhnlichem Orte / so werden die Einwohner deſſelben Orts Trübsal vnnd Bekümmernüß haben/ nach dem der Quell groß oder klein gewesen. Dieser Traum bedeutet gemeiniglich wehklagen/vnd den Todt.

Wenn einem traumt / wie er deß gemeldten wassers eine Nothdurfft gesamlet / so wird das Vnglück deſto lenger wehren / wenn aber dieser Brunquell außtrucknet oder vorschwindet / so wird auch das Vnglück außhören.

Das CLXXIII. Capitel.

Von warmen wasser/ der Indianer/ Persianer vnd Egypter Meynung.

WAnn einem traumt / wie er warm Wasser trincke/ derselbe wird in einen andern Zorn vnd Trübsal fallen/ nach dem das wasser heiß gewesen/ denn so viel gutes kalt wasser bedeut/ so viel böses bedeutet heiß wasser.

Traumt einem / wie er sich mit warmen Wasser abwasche/ solches bedeut nichts so groß Elend/ als der vorige Traum.

Traumt einem / wie der Wein mit warmen wasser vermischet trincke/ derselbe wird vom Landsfürsten gepläget werden.

Wenn einem traumt / wie er in warmen wassern wandele / derselbe wird Vnfall an seinen Knechten haben.

Traumt einem / wie er den Mund mit warmen wasser außspüle/ derselbe wird Schmertzen fühlen / wegen seines Hausgesindes. Wäschet er sein Angesicht mit warmen wasser/ so wird das Volck auff ihn zornig seyn/ nach dem das wasser heiß gewesen.

Das CLXXIV. Capitel.

Vom Baden/der Indianer/ Persianer vnd Egypter weyßheit.

WEnn einem vom Baden traumt / das bedeutet Schmertzen vnd Trübsal.

So einem traumt/ wie er ins Bad gehe / sich zu waschen/vnd das Bad sey sehr heiß/ derselbe wird Trübsal vnd Vnfall haben/ so ihn allein betreffen wird/ nach dem das Bad sehr heiß gewesen/ hat er allein die Kleider außgezogen/vnd ist nicht ins Bad gangen/ so wird er in Trübsal fallen/aber solche wird wieder abgeschaffet.

Wenn einem traumt/ wie er ins Bad gehe/vnnd ihm mit einer Salbe die Haar abnehmen lasse/ vnnd sich abwasche/ Ist er reich/ so wird er betrübt werden/ vnnd vmb sein Geld kommen / nach dem er der Haar am Leibe viel verloren. Ist er aber in Beerdähnüß kranck oder gefangen/ so wird er dieser übel loß werden. Hat er sich aber mit lauligchem wasser abgiessen lassen/ so wird er in Bekümmernüß vnnd Beerdähnüß fallen / die nicht gar groß seyn wird. Wäschet er sich mit wasser/ das nicht gar zu kalt ist/ so wird er von seiner Plage loß werden Ist aber das wasser sehr kalt / so bedeut es groß Trübsal/ nach dem die Kälte sehr groß ist/wie oben von dem siedenden wasser gesagt ist.

Das CLXXV. Capitel.

Von wasser schöpffen / mit Gefässen/ die kein wasser halten.

WEnn einem traumt / wie er wasser trage in einem leinen Kleide / oder in einem Gefäß/das kein wasser helt: Derselbe wird einem trewlosen Menschen sein Geld verretrawen/ oder daſſelbe as einem vnsichern Orte verbergen. Träumet ihm aber / wie er gleichwol in solchen Gefässen das wasser erhalten habe / so wird er sein Geld erhalten/ aber mit grosser Furcht: Wie aber das wasser herauß lauffe/ so wird er das Geld oder Gold verlieren. Wenn aber das wasser ein solch Gefässe zerreisset/ so wird sein Geld/ es sey wo es wolle / offenbahret werden

Traumt einem/wie er ein solch Gefäß sampt dem wasser vergrabe/so wird er ins Verderben gerathen/ vnd jederman zum Schawspiel werden.

Das CLXXVI. Capitel.

Wasser mit einem Becher schöpffen.

DEr Becher oder Trinckgeschirr bedeutet ein Weib Wenn

Wann man einem traumt / wie er ein gläsern Becher voll Wasser in die Hand nehme / derselbe wird ein Weib nehmen / und Kinder mit ihr zeugen / dann was gläsern ist / zeucht sich auf die Person einen Weibs

Wann ihm traumt / wie der Becher zerbrochen sey / und das Wasser doch darinnen bleiben / so wird das Weib sterben / und das Kind lebendig bleiben. Ist aber das Wasser zu gossen worden / und der Becher ganz blieben / so wird das Kind sterben / und das Weib lebendig bleiben.

Wann einem traumt / wie er dem Volck aus einem gläsern Krug Wasser eingeschencket / so wird er gutthatig seyn / und deß ein Belohnung und Ruhm haben / nach dem er viel ausgegossen: Hat er aber Lohn dafür genommen / so wird der dessen Schande haben / dann er hat seinen Lohn schon weg.

Wann einem traumt / wie er dem Volck klar Wasser einschencke / davon das durstige Volck getruncken / ist er ein König / so wird er die Leut zwingen frölich zu seyn / er wird auch zugleich Herr und Richter deß Volcks seyn.

Wann einem Mönche oder einsamen Menschen also traumt / so wird er ein Lehrer seyn / und ihr viel zur Seligkeit bringen.

Ist aber das Wasser trübe / so wird er keperische Lehr von Gott ausstreuen.

Das CLXXVII. Capitel.

WAnn einem traumt / wie er sein Hauß mit Wasser besprenge / derselbe wird Bekümmernuß und Trübsal haben / nach dem er das Hauß sehr besuchet hat. Hat er aber das Hauß nur besprenget / den Staub zu leschen / so wird das Unglück etwas gelinder seyn.

Vom Hauß besprengen auß kehren / tüchen / und Spinnweben abkehren / der Indianer Weißheit.

Wann einem traumt / wie er sein Hauß / das gar rein war / mit Besen gereiniget habe / und das Kertich an einen elenden Ort geworffen / ist es ein gewaltiger Mann / so wird er sein Gold pierta / und an einen gewissen Ort legen / ist es ein gemeiner Mann / der mit Trübsal beladen / und bekümmert ist / der selbe wird dieses Ubels loß werden.

Wann einem traumt / wie er die Spinneweben auß seinem Hauß kehre / derselbe wird von seinen Sünden gereiniget werden.

Traumt ihm aber / wie die Spinneweben an seinen Kleidern hangen bleiben / oder an seinem Angesichter / so wird er Trubsal haben / nach dem der Spinneweben viel gewesen.

Wann einem traumt / wie er sein Hauß berüchte / ist der Tüch weiß und feucht / so wird er Beschwerung und Frewde zugleich haben / nach dem der Tüch sehr weiß gewesen / Ist aber der Tüch sehr schwartz gewesen / so wird er sehr groß Bekümbernuß und Bekümmernuß finden.

Das CLXXVIII. Capitel

Vom Ziegel streinen / der Egypter Lehr.

WAnn einem traumt / wie er einen verseerten und zerbrochen Ziegelstein finde / und auffhebe / derselbe wird Güter und Einkommen finden / welche andere ohne seine Mühe zusammen bracht / nach dem der Ziegelstein gewesen ist.

Wann einem traumt / wie er Ziegelstein mache / ist er arm / so wird er mit Mühe und Beschwerung reich werden / ist er aber reich / so wird er sein Reichthumb bestätigen / und an ein sicher Ort legen / mit Mühe und Arbeit / nach dem der Ziegelstein sehr gesetzt worden ist.

Wann einem traumt / wie er ein Hauß bawe von Ziegelsteinen / der wird reicher werden / als er ist / und weltliche Frewde erlangen.

Traumt ihm aber / wie das Hauß zerstöret werde / so wird es im mit seinem Reichthumb übel gehen / und sein Schatz wird offenbahr werden.

Das CLXXIX. Capitel.

Vom naß werden der Kleyder / auff der Indianer Perstianer und Egyptier Schrifften

WAnn einem traumt / wie seine Kleider naß worden / so wird er Bekümmernuß und Beschwernuß haben / nach dem sie sehr naß worden / und zwar der Personen halben / so durch eine solche Kleidung bedeutet werden / wie oben gesagt ist: Dann so er in willens ist / eine Reise zu thun / oder etwas abzustellen / wird er verhindert werden

Wann einem traumt / wie sein Leib vom Regen naß worden / so wird das Trübsal und die Kranckheit / desto geringer seyn / so ihm die Schurtz naß worden / so wird er Trübsal und Bekümmernuß haben / der geringern Nachet halben / und nicht derer / die allein vnd ihn seyn.

Wann einem traumt / wie er seine naste Kleider bey den Kolen truckne / derselbe wird durch Hülff deß Landes-Fürsten seiner Mühe und Beschwerung loß werden / und seine Sachen werden in einen guten Stand kommen. Hat er sie aber an der Sonnen getruckner / so wird er in allen seinen Nöthen Hülffe vom König erlangen / oder stets vmb den König seyn.

So einem Armen also traumt / so bedeutet es allein / daß er deß Königs / oder sonst eines grossen Herrn Gnade erlangen wird.

Das CLXXX. Capitel.

Vom Schnee / Hagel / Eis / bedeuten Jammer / Bekümmernuß und Plagen.

DEr Schnee / Hagel / Eis / bedeuten Jammer / Bekümmernuß und Plagen.

Wann einem traumt / wie ein Ort oder Gegend zum theil mit Schnee bedeckt sey / da es sonsten nit pflegt zu schneyen / solches bedeut / daß die Einwohner Fruchtbarkeit haben werden. Ist aber der Schnee auff das Volck gefallen / so wird eine grosse Menge der Feind dieselben Leute plagē. Ist es brünchlich daß es das selbig Jar schneyen / so wird der Vnfall desto schwerer seyn. Item / so dieser Traum im Winter geschicht / so wird das Vnglück desto geringer seyn.

Vom Schnee / Hagel / Eis / der Indianer Perstianer / und Egypter Lehr.

Wann einem traumt / wie es an einem Ort gehagelt / so wird ein vberschwere Einfall der Feinde geschehen. Wann der Hagel das Korn und Gerste zerschlägt vnd beschädigt / daselbst wird auch durch Krieg Todtschlag geschehen / nach dem die Halm sehr vom Hagel sind zerschlagen worden.

Wann der Hagel die Blätter der Bäume beschädigt hat / so wird daselbst der Feind einen Krieg aufehen / aber nichts außrichten.

Wann der Hagel bald zerschmiltzet / so werden die Leute ihres Elendes bald loß werden: Wo aber der Hagel lang liegen bleibt / so wird auch das Vnglück desto länger werden.

Wann der Hagel unermäßlichen Schaden gethan hat / so wird der König Krieg vervolcket an den Ort schicken / die werden daselbst verschantzt liegen / vnd niemand keine Gewalt thun.

Daß Eiß bedeut eine grosse Trübsal.

Wann einem traumt / wie das Wasser an einem Orte zu Eiß gefroren sey / solches bedeut den Einwohnern Trübsal / Trawrigkeit / Weinen vnd Vnfruchtbarkeit / nach dem sie sehr gefroren: So solches zu Winterszeit geschicht / so wird das Vnglück desto linder seyn / geschichts aber im Sommer / so ist auch der Vnfall desto schwerer vnd härter.

Wann einem traumt / wie er in seinem Hauß Eiß sehe / solches bedeutet Plage / Weinen vnd verlust seiner Güter Vnd bedeutet daß Eiß allen Menschen böses.

Von der Trauff der Ziegeldächer ohn Hauß Regen von wasser triffen / kompt das wasser eher ohne dem Eiser / so bedeutet es Erlösung vom Jammer / nach Regen / der dem es starck treuffe: Treuffe es aber für sich selbst also herab / so werden die Leute deselben Orts / durch eine verderbliche Post / vom Königе / oder von dem Herrn dieses Orts erschreckt werden.

Das CLXXXI. Capitel.

WAnn einem traumt / wie die Ziegeldächer am Hauß / Regen von wasser triffen / kompt das wasser eher ohne dem Eiser / so bedeutet es Erlösung vom Jammer / nach Regen / der dem es starck treuffe: Treuffe es aber für sich selbst also herab / so werden die Leute deselben Orts / durch eine verderbliche Post / vom Königе / oder von dem Herrn dieses Orts erschreckt werden.

So aber das wasser auß der Lufft kompt / vnnd nicht sehr vnd klar treuffet / so werden die Einwohner deß Orts von Gott Frewde und Barmhertzigkeit erlangen. Ist aber das wasser gwisel / mehr als von nöhten / vnnd nit klar / so werden die Einwohner von dem Königе / oder vom Fürsten am Leben gestraft werden / nach dem deß wassers viel / oder sehr trübe gewesen.

Wann einem traumt / wie es an einem Ort Asche / Erde / oder anders dergleichen regne / jedoch ohne Regen / so werden die Einwohner deß Orts etwas gutes vom Königе erlangen / alles nach Gelegenheit und Tugenschaffte dessen / was es geregnet hat.

Wann einem traumt / wie ein Ort beym Sonnenschein vnnd Wolcke naß worden sey / es traume also / wenn es wolle / so zeucht sich der Traum auff den König / als nemblich / daß der König von Gott Hülffe und Sieg wider die Feinde erlangen wird / vnnd die Einwohner deß Orts werden sich frewen / denn die Erde offtermals vom Himmels besuchet wird / so wol als von den Wolcken.

Das CLXXXII. Capitel.

Eine Frag vom trefflichen Siegelächer ohne Regen/ wie einem einmal so geträumet.

ALmamun ohn einen der oberste Hauptman Protonombulo / das ist/ deß obersten Rathe der Agarener/ vom jhm Traumdeuter Sceimo / vnnd fraget jhn also: Mir hat getraumt / wie von allen Tächern der Statt/ ohn allen Regen ein trübes Wasser floß / vnd wie jederman dasselbe Wasser auffieng / ehe allein ich nicht vnd die meinen. Drauff antwortet der Traumdeuter Sceimus: Es wirden sich viel meiner obgter vnderthan ewer werden gewelten Obersten Nutz der Gubernatorn empfinden / er aber werde nichts schmecken. Nach zehen Tagen begab es sich / daß derselbe Oberste erschlagen ward/ vnd seine Güter wurden preiß gemacht: Aber der Hauptmann Annamus hatte kein Theil daran / wie Sceimus zuvor gesagt hatte.

Das CLXXXIII. Capitel.

Von der Handmühlen/ vndvon Meel machen/ auß der Indianer Bächern.

WAnn einem traumt / wie er eine Handmühle hab/ die da mahle / derselbe wird in seiner Haußhaltung Glück/ vnd ein zur Leben erlangen/ nach dem die Mühlsteine dick vnd dühlich sein / vnnd der Ort da die Mühle stehet/ grossen Raum hat.

Wann einem traumt / wie er auff einer frembden Mühle diene / so wird er von dem Herrn der Mühlen wol gehalten/ vnd glückselig gemacht werden / so fern er jhm kennet/ so er jhn aber nicht kennet / so wird er wol vnderstehen ein bequemes vnd seliges Leben finden / aber nicht so gut/ als so er jhn kennet

Wann einem traumt/ wie der Mühlstein in zwey theil gebrochen sey/ so jches bedeut den Tode deß Herrn / dem die Mühle ist: Ist aber der Stein dünner vnd geringer worden/ vnd sind etliche Stück davon gebrochen/ solches bedeut desselben Manns/ deß die Mühle ist/ Verkleinerung seines Vnterhalts.

Wann einem traumt/ wie jhm einer mit Gewalt seine Mühl nehme/ so wird er in Armuth sterben.

Das CLXXXIV. Capitel.

Von den Mühlen der Persianer vnd Egypter gleichförmige Lehr.

WAnn einem traumt / wie er eine Mühl hab/ welche ein starcker Biel treibet/ solcher Esel bedeut desselben Menschen Wolfahrt/ darumb nach dem der Esel starck vnd groß ist/ so nach dem wird auch derselbe Mensch Glück vnd Wolfahrt in seinem Leben haben.

Ist es aber ein Maulesel/ so wird jhm seine Nahrung sawer ankommen / dann der Maulesel ist widerwertig vnd verkehrt.

Wann einem traumt / wie ein gehorsamer williger Ochse seine Mühle treibe / derselbige wird jhm in seinem Amps einen Menschen vnterwerffen / durch dessen fleiß er seine Nahrung haben wird. Es kan aber dieser Traum mit wol einem fürkommen / er sey dann gar ein fürnehmer Mann/ oder soll wie der zeit höher werden / als er jetzundt ist.

So ein Kameel oder ein Pferdt eine Mühle treibet/ so wird derselbige mit streitbaren Leuten vmb seine Nahrung streiten / vnnd jhnen obsiegen / nach dem die Thier sehr wilde an ansehen gewesen.

Wann einem traumt / wie er eine Wassermühle gebawet/ vnd darauff Mehl gemacht habe/ so wird er einen gewaltigen Mann jhm vnter werffen/ vnd durch denselben reich werden/ nach dem das Wasser / so die Mühle treibt/ groß gewesen.

Wann einem Königtraumt / wie er gebiete/ daß man jhm Wassermühlen bawen solle/ so wird er mächtige fürnehmen Leuten in Krieg auffschicken/ nach dem dieselben Wasser groß sind/ vnd so die Mühlen ganghafftig gewesen/ vnd ihr Werck scheinnig verrichtet/ so werden auch obgemelte Personen den Krieg glücklich führen / vnnd auff frembden Lande Gewinn mit sich heim bringen/ wo nicht so geschicht das Widerspiel.

Wann einem König traumt/ wie seine Mühlen vom Wasser hergetrieben worden seyn/ so wird er etliche erewolte Vnterthanen/ so sein nach getrachtet/ auff frischer That ergreiffen/ nach dem die Wasser groß gewesen.

Einem jeden Menschen bedeut in gemein die Wassermühlen oder Handmühlen/ er deß Menschen Haußhaltung/ Nahrung/ Acker bau vnd Reichthumb: Vnd was jhm hiervon gutes oder böses traumt/ das trifft deß Menschen Vnterhalt/ vnd Leben an.

Das CLXXXV. Capitel.

Von Wein vntermischt

WAnn einm traumt / wie er lauter Wein/ oder Wein mit Wasser gemischt trincke / derselbe wird Geld vnd Gewalt bekommen/ nach dem er viel getruncken.

Ist er vonsolchen trincken truncken worden/ so wird er Gelt mit gewalt gewinnen/ auch einen sehr hohen Stand/ nach dem er sehr truncken gewesen.

Hat er aber lauten Wein getruncken/ vnnd ist gleichwol truncken/ derselbe wird vil gewaltig werden / aber endlich gerrinnet dieselbe Gewalt.

Wann einem König traumt/ wie er truncken sey / so wird er gewaltige Leute jhm vnterthänig machen / vnd sehr grosse Ehre erlangen/ wegen deß Weins.

Wann einem traumt / wie er Wein mit Essig ertrincke/ wie ein Jnich/ wird er davon truncken/ so wird er mit Mühe vnd Beschwerung Reichthumb vnd Gewalt erlangen/ wegen deß Essigs/ ist er nit truncken worden/ so bedeutet dieser Traum allein Reichthumb vnnd Gewalt.

Jndianer Lehr.

Wann einem traumt / wie er Wein mit Rosinen ingerichte trincke/ vnd davon truncken werde/ so wird er von einem Weib Reichthumb vnd Gewalt / mit Furcht vermischet vberkommen.

Ein klarer Wein bedeut bey den Traumdeutern Geld ohne Mühe vnd Arbeit/ vnd vor viel Gelt.

Die gemachten Tränck aber haben deßhalben die Deutung der Arbeit vnd Beschwerung/ weil sie wie denn Ewer gesotten werden/ auch bedeuten sie Gewalt ohne Tadel.

Wann einem traumt/ wie er mit einem vmb einen Becher Weins zancke/ so er den Mann kennet vnnd gewinnet/ so wird er Geldes halben eine Rechtsache vnnd Gewinn haben/ kennet er jhn aber nicht/ so wird er Geldes halben mit einem Feind streiten.

Wann einer streitet vnd ein gläsern Trinck geschirr/ so wird er eines Weibes halben mit einem kämpffen.

Wann ein er Most trinckt/ so wird er in seinem Reichthumb eine Widerwertigkeit haben/ nach dem der Most nicht sehr brauset : Vnd so jhm ein auder den Wein mischet/ so wird er eben durch denselben angefaget werden. Ist es ein vnbekandter/ so wird er durch den Feind gepiaget werden.

Wann einem traumt / wie er in der der Kälte oder Weinpresse den Most selber trete vnd mache/ so wird er einem mächtigen Fürsten dienen/ vnd werden jhm gewaltige Empter vertrawet werden.

Wann einem traumt / wie er einen gantzen Fuß mit Wein setze/ so der Traum einer hat/ kan keinem andern fürkommen/ als dem Könige selber/ oder seinem Fürsten erkennen/ vnd so der Fluß sey/ so wird er gröster Gewalt bekommen/ vnd wider die Feinde Krieg führen / aber von keinem können vberwunden werden : Jst aber der Fluß nicht in seinem Gebiete / so bedeutet er dem Herzen deß Lands solcher Gewalt.

Wann einem traumt / wie er sich einem Fluß zunahe oder wie er daraus schöpffe / so wird er von dem Herren deß Flusses Gewalt vbertommen/ nach dem er viel auß dem Fluß geschöpffet hat.

Wann einem träumet/wie jhn sehr dürffe / derselbe wird in seinem Glauben zunehmen / vnd in dieser Welt glückselig sein/ nach dem jhn sehr gedürstet hat

Gleicher gestalt/ wann einm traumt/ wie ein sehr hungere/ vnd wie er esse vnd satt werde / derselbe wird Reichthumb finden/ vnd seine Mühe vnd Arbeit wird ein Ende haben/ nach dem er sich sehr satt gessen

Wann einem traumt / wie er Most in einem Gefäß trage/ so wird der Reichthumb / doch ohne Gewalt erlangen/ dann vom Most wird keiner truncken

Wann einem traumt/wie er Most trincke/ so wird er mit Wollust Reichthumb von einem weibe erlangen.

Wann einem traumt / wie in seinem Hauß der wein auß dem Fasse lauffe/ so wird er in seinem Hauß haben/ Jammer/ Zanck/ Vnwillen/ Zorn vnd Schaden wann er aber den außgelaufenen Wein also träbe widersamle/ mit aller Vnrichtigkeit/ so wird sein Trübsal langwirig sein/ nach dem er lange mit dem außschöpffen vmbgangen ist.

Vom Weinschencken/ der Schencken/ vnd Egypter gleichförmige Lehr.

Gleicher gestalt/ so einem traumt / wie er in seinem Hauß vergossen wasser sehe/ so wird er Trübsal haben/ jedoch ohne Zorn/ nach dem der Wasserer viel gewesen.

Das CLXXXVI. Capitel.

Von Persianer, Egypter vnd Jndianer Lehr.

WAs die Menschen trincken/ vnd was in jren Bauch gehet/ bedeutet Gewinn/ vnnd was Trunckenheit macht/ bedeutet Gewalt.

Wann einem traumt/ wie er trincke/ vnnd werde nit truncken/ derselbe wird seine Gewalt verdrucken vnnd

ver-

Digitized by Google

verbergen: Wird er aber truncken / ſo wird er von ſeinem Fürſten erhöhet werden / nach dem er ſehr truncken geweſen.

Das CLXXXVIII. Capitel.

Vom waſſer der Egypter Lehr.

WAnn einem traumt / wie er auß dem groſſen Fluß Nilo getruncken / und davon truncken worden ſey / derſelbe wird von einem gewaltigen Mann Gewalt erlangen / jedoch ohne Gewalt / nach dem er viel getruncken.

Truncker er das Waſſer auß dem Fluß Nilo mit Zucker / ſo wird er durch eine gewaltige Perſon Wohlfart und Wolluſt erlangen.

Traumt einem / wie er auß dem Waſſer Nilo einen Wein zugerichtet habe / denſelben zu trincken / ſo wird er / nach dem er köſtliche Specereyen zu dem Waſſer genommen / von groſſem Herrn Freyheit haben / welche er durch ſeine Weißheit / Geſchicklichkeit und Verſtandt erlangen wird.

Wann einem traumt / wie er eine zimliche Notturfft Waſſer auß dem Fluß Nilo in ſein Hauß geführt habe / ſo wird er von einem ſehr mächtigen Mann / oder vom Könige ſelber / Reichthumb erlangen / nach dem deß Waſſers viel geweſen / und nicht allein er / ſondern auch ſein Geſchlecht / weſtern Reichthumb haben.

Wann einem traumt / wie er der Königin Cleopatra Wein / ſo zu ſonderlicher Liebe zugerichtet ſey / truncken / ſo wird er mit einem Weibe Reichthumb und Gewalt überkommen / nach dem die Gefäß ſchön geweſen: Hat jhm getraumt / wie jhm im truncken etwas übel worden / und daß er das Durchlauffen davon bekommen / ſo wird er ſein Reichthumb unabſehlich verlieren: Iſt er aber davon zerſchwollen / ſo wird er Reichthumb erlangen / nach dem er ſehr zerſchwollen.

Wann einem traumt / wie er jhm einen gemachten Wein zum Getraucht zugerichtet / ſo werd er den Landsfürſten mit lügenhafftigen Worten hinter kriechen / damit er von jhme eine Wohlfart erlange. So er aber von dieſem Wein truncken ſo wird er ſolchen nicht ohne Mühe zu wege bringen: Trincket er aber nicht / ſo wird er leichtlich darzu kommen.

Wann einem traumt / wie jhn dürſte / und wie er von einem andern zu trincken fordere / daſſelbe auch bekommen / ſo wird er durch derſelben Perſon Hülffe / auß Armuth in Reichthumb kommen / doch ſo fern der Traumt nicht warm geweſen iſt: Iſt aber etwas warmes oder hitziges drein vermiſcht geweſen / ſo wird das Widerſpiel geſchehen.

Wann einem traumt / wie er auß einem Gefäß Waſſer trincke / daß jhm ein Verſtorbener / der jhm bekant / gebracht / er ſolwer er wolle / ſo wird er bald ſterben: Gleicher geſtalt / wenn jhm der Tode ein ſtarck getränck mit Eſſige vermiſcht bringet / ſo wird er durch eine Kranckheit umbkommen.

Wann einem traumt / wie er einen ſauren Wein / tincke / das bedeut weder Reichthumb / noch Gewalt / ſondern Beträbnuß und Schmertzen / dem Weine zu vergleichen.

Wann einem traumt / wie er einen gemachten Wein trincke / ſo wird jhme eine Widerwertigkeit begegnen / gleichwie der Wein voll verwirrig iſt und vnd bleich.

Traumt einem / wie er Apffelmoſt trincke / ſo wird er vergebenlicher Gewalt ſich anmaſſen / doch ohne Fruchtbarkeit.

Das CLXXXVIII. Capitel.

Von den Palmen vnd jhren Früchten.

DJe Palmenbäume bedeuten hoch und wolgebohrne Weibsperſonen / ſo auß Königlichem Geblüt herkommen.

Wann einem traumt / wie er in einem Wald gehe / da viel Palmenbäume ſtehen / vnd daſelbſt zeitige Datteln / nemblich Palmenfrüchte abbreche / derſelbe wird Geld und Reichthumb von edlen Weibsperſonen erlangen / nach dem er viel Früchte abgebrochen: Sind die Früchte noch ſawer geweſen / ſo wird ſich die ſelbe Perſon / dem alſo traumt / höchlich bemühen / wie er von hohen Weibsperſonen Gutthat erlangen möge / aber er wird fehlen / vnd geplagt und gepeiniget werden / nach dem die Früchte ſehr ſauer geweſen.

Wann einem traumt / wie er etliche Datteltern zur Saat auß der Samenbächſe genommen / iſt er ein König / oder ſonſt ein groſſer Herr / ſo wird er mit einer edlen Weibsperſon ſeine Liebesfrucht zeugen / iſt es aber ein gemeiner Mann / ſo wird er durch einer edlen gewaltigen Frawen Sohn / Frewde erlangen / nach dem der Palmenzweig oder Aſt geweſen: Hat er aber der Blätter abgebrochen / ſo wird er durch die edlen Weiber ſehr groſſe Gewalt erlangen / wegen der Schärpffe der Blätter / jedoch mit geringem Reichthumb oder ja mäſſigen.

Wann einem traumt / wie er vom Stämme der Palmen die rauche wollichte Rinde nehme / ſo wird er von einem Weibe eins theils Reichthumb bekommen / jedoch geringeſchätziges.

Wann er von einem dürren Palmenbaum etwas gebrochen / ſo wird er von eines frembden Weibes Erbe Reichthumb erlangen / nach dem er viel gebrochen.

Das CLXXXIX. Capitel.

EJn Indianiſcher Nußbaum / und auch ein gemeiner Von allerley ſchen Nußbaum / bedeuten beyde einen gewaltigen Bürgen alten / Mann / der karg iſt / dieweil jhre Früchte hart ment / nach vnd ſteinicht ſeyn / Aber der Cypreſſenbaum bedeutet der Indianiſchen König / oder ein edle ſchöne Weibsperſon. ner / Per-

Ein Granatbaum bedeut einen von Adel / der ſtreng ſtaner vnd ſehr reich iſt / zum theil wegen der edlen Frucht deß Egypter Baums / zum theil weil ſie hart iſt / daß er aber ſtreng Lehr. iſt / wird durch die Stachelen deß Baums bedeutet.

Ein Weinrebe bedeut ein Weib.

Ein Oelbaum bedeut einen frölichen / ſanfftmütigen reichen Mann.

Ein Apffelbaum bedeut ein Weib / nach dem die Frucht deß Baums lieblich und edel iſt / alſo iſt auch das Weib.

Der Baum / darauff die Baumwolle wächſt / bedeut einen ſchlechten Menſchen / und nicht übrig reich.

Der Citronenbaum bedeutet einen edlen reichen Menſchen / wegen deß guten Geruchs.

Der Birnbaum / bedeutet einen armen Menſchen / der nicht groß Reichthumb vermag.

Wann einem traumet / von dieſen Bäumen / es ſey gutes oder böſes / das zeucht ſich auff die gemeine Perſonen.

Wann einem traumt / wie er Nüſſ abſchüttele / derſelbe wird Reichthumb mit Mühe von einem kargen Menſchen erlangen / ſo derſelbe karge Menſch nicht ſelber bekommen.

Wenn einem traumt / wie er an einem Orte Nüſſe finde / weiß aber nicht / wie viel jhr geweſen ſeyn / ſo wird er einen alten Schatz von Gold finden. Weiß er aber wie viel der Nüſſe geweſen / ſo wird er auch ſo viel Golds / jedoch mit geringem Sämme und Zanck erlangen.

Wann einem traumt / wie er ein Holtz von einem Nußbaume gefunden und auffgehoben habe / ſo wird er von einem alten Manne etwas nützliches erben.

Wenn einem traumt / wie er von einem Granatbaum einen Granatapffel abbreche / vnd der Apffel ſüß iſt / ſo wird er von einem reichen Manne Reichthumb erlangen: Iſt aber der Granatapffel ſawer / ſo wird der Beträbnuß und Kranckheit von einem ungläubhafftigen Manne haben / nach dem der Granatapffel ſehr ſawer geweſen.

Wann einem traumt / wie ſein Kleid an den Stächeln deß Granatbaums hangen bleibe / und zerriſſen werde / ſo wird er mit einem krechen Manne zancken / vnd ſo er den Aſt deß Granatbaums / daran er mit dem Kleide hangen blieben / zerbrechen hat / ſo wird er ſiegen vnd obligen.

Wann einem traumt / wie er auff einen Oelbaum ſteige / vnd vnzeitige Oliven abbreche / ſo wird er von einem Menſchen / der ſonſt frölich und ſanfftmütig iſt / übel geplagt werden. So er auch von den vnzeitigen Oliven geſſen hat / ſo wird er elend und trawrig ſeyn.

Wann einem traumt / wie er Blätter vom Oelbaume abgebrochen habe / ſo wird er von einem üblichen Mannet durch Kleidung reich gemacht werden.

Wann einem traumt / wie er Baumwolle geſammlet habe / derſelbe wird drin ziemlich Reichthumb von einem ziemlichen gewaltigen Manne erlangen / nach dem der Wolle viel geweſen: Wann er aber die Frucht ſambt dem Aſte abgebrochen / vnd an einem andern Orte fortgepflantzet hat / ſo wird er einen gehorſamen willigen Knecht finden / ſo fern er den Aſt behalten hat.

Wenn einem traumt / wie er eine Granatbaum findet /

ſo wird er anꝛeffen einen edlen reichen Mann / der eines ehrlichen Namens iſt / wegen deß guten Geruchs und Fruchtbarkeit deſſen Baums.

Traumet jhm / wie er Blätter abbreche / ſo wird er von einem ſolchen ehrlichen Manne zimlich Reichthumb mit ein gutem Namen erlangen.

Hat er Granatöpffel abgebrochen / ſo wird er einen Sohn zeugen / dadurch ſein Geſchlecht geadelt und breit werden wird.

Traumet jhm / wie der Granatapffel faul worden / ſo wird ſeinem Sohn ein Unfall widerfahren.

Traumt einem / wie er auff einen Granatbaum geſtiegen / ſo wird er durch einen gewaltigen Mann / der eines groſſen Namens iſt / erhöhet werden: Traumt jhm aber / wie er von demſelben Baum gefallen ſey / oder ſich an ſeiner Dörner und Stacheln einen verwundet / ſo wird er deſſelben Mannes Gunſt verlieren und geplaget werde.

Das CXC. Capitel.

Von dem Baum Bricochen eine frage.

ES kam einer zu dem Traumdeutter Sereimo in beyſeyn vier andern / und fragte jhn alſo: Mir hat geträumet / wie ich einen Bricochenbaum hinan ſtrig / und von deſſelben Baums Frucht aß. Darauff antwortet Sereimus: Erwärde von einer frommen und reichen Perſon Wolfahrt und Gut hat haben.

Nach etlichen vielen Tagen kam ein anderer zu dieſem Sereimo / an benſeyn der vorigen Perſonen / und brachte eben dieſe Frage für. Drm gab Sereimus zur Antwort: Du wirſt Trähſal und Angſt haben. Die ſo dabey ſaſſen / wuſtrn nicht was ſie gedrucken ſolrn / daß der Traumdeutter einerley Traum widerwertiger weiſe auslegte. Darauff gab Sereimus zur Antwort: Der erſte fragte mich zur Zeit da die Früchte deß obgemelten Bricochenbaums reiff waren: Der ander fragete mich zur Zeit deß Herbſts / der Urſachen halben gab jhm eine widerſtinige Antwort. Und da man nachfraget / traff die Außlegung deß Traums mit beyden ein.

Das CXCI. Capitel.

Von allerley Früchten der Bäume / und Weinerbꝛ der Perſianer Außlegung.

ALle Aepffel oder Früchte der Bäume / die gelbe Farbe gaben / bedeuten Schwachheit / ohn allein die Citronen / die bedeuten Zeugung der Kinder und Frewde: Denn dieſer Baum hat an ſeiner Farbe keinen Tadel / der Mangel.

Alle Aepffel oder Früchte der Bäume die ſawer ſind / bedeuten Trähſal und Bekümmernuß.

Wenn einem traumt / wie er Aepffel auffleſe / die gelbe Citronen-farbe haben / ſo wird er in eine geringe Krancheit fallen: Hat er dieſelben geſſen / das bedeut jhme eine harte und ſchwere Krancheit / nach dem ſie hoch gelbe geweſen: Hat er ſie einem andern geben / ſo wird er denſelben plagrn / und wird darumbrn in eine Krancheit fallen.

In ſumma / in allen Bäumen bedeutet es Glück und etwas gutes. So einem traumt / wie er derſelbrn Früchte abbreche / außgenommen / ſo die Früchte Citronen-farbe haben.

Wann einem traumt / wie er im Herbſt die Früchte der Bäume abbreche / ſolches bedeut Leid und Bꝛerdrnuß. Die Früchte der Bäume / ſo Reichthumb bedeutrt / ſo die Früchte lang wehren / und ſchöner und wehrhafftiger ſind / bedeuten ſie auch deſto beſſer Reichthumb.

Eine ſchwartze Weintraube bedeutet zur Zeit deß Herbſts / wenn man Wein leſet / vollkommene Plage und Marter von der Obrigkeit / da dargegen die weiſſe Traube eine geringe Plage bedeutet.

So man abꝛ auff erhalb deß Herbſts / Trauben im Traum ſihet / ſo bedꝛuten ſie Reichthumb und Gewinn.

Wann einem traumt / wie er zugleich ſchwartze und weiſſe Trauben abbreche / das bedeutet Reichthumb. Bricht er aber allein weiſſe Traubrn ab / das iſt noch beſſer.

Wenn einem traumt / wie er von einem Weinſtock Trauben abbrecht / dieſelbe zu eſſen / ſo wird er von einem Weibe Reichthumb haben: Bricht er ſie aber ab / Wein daraus zu machrn / ſo wird er ſich unterſtehen Gewalt zu haben / aber es wird jhm nicht nach ſeinem Wunſch gehen.

So man einem traumt / wie ſeine Weinrebꝛ unfruchtbar ſey / ſo wird er ein unfruchtbar Weib nehmen.

Wann einem traumt / wie er ſeinen eigenrn Stock ſampt der Wurtzel außrotte / ſo wird er in groß Elend gerathen / und durch den Todt von ſeinem Weibe geſchieden werden: Iſt aber der Weinſtock nicht ſein / ſo wird er mit einem frembden Weibe über dem Ehebruch ergriffrn und geplaget werden.

Die Bäume ſo nicht dickt Stämme oder Schäffte habrn / bedeuten ſchlechte Leute / alſo iſt es auch mit den Früchten zu verſtehen.

Das CXCII. Capitel.

Von Kürbſen / und der Perſian. Ärtzt.

WAnn einem traumt / wie er ein Kürbisgewächſe findet / ſo wird er anꝛeffen einen Mann / der nicht bis / Pflange trgiren wird: Wenn er unter ſeinem Schatten ben / und ſich hele / ſo wird er unter einꝛm ſolchen Menſchen Ruhe habrn.

Wann einem traumt / wie er die Früchte von einem Kürbis findet / ſo wird er vergnügt Reichthumb / mit einer ſchönbaren Pracht und Namen finden.

Wann einem traumt / wie er einen Kürbis eſſe / iſt er kranck / ſo wird er wieder geſund werden: Iſt er aber geſund / ſo wird er ferner geſund bleiben.

Wenn einem traumt / wie er die Früchte deß Kürbis alſo rohe eſſe / ſo wird er von ſeinem Reichthumb liegen / und darburch die Leute berriegen / denn der Kürbis / ob er gleich ſehr zunimbt / ſo trckt er doch nicht ſonderlichen Nutz.

So einem traumt / wie die Kürbiſſe verdorren / ſo wird er an ſtatt der Lügrn die Warheit reden.

Das CXCIII. Capitel.

Von den Baſilien und Pꝛeſſen.

WAnn einem traumt / wie er von einem andern Baſilien oder Pꝛaſſilen traut empfangen / ſo wird er Roſen / Kammer und Bekümmernuß haben / ſi nach dem drß Baſilien-Krauts viel gewrſen: Iſt jhm der bekant / ſo jhm die traut / heyPꝛaſilien gebe / ſo wird er durch jhn / oder ſeinrs gleichen deſſelbrn / geplage werdrn / iſt er jhm aber unbrkant / ſo wird es Leidrn durch einrn Fremd geſchehen.

Wann einem traumt / wie er Baſilien traut ſehe / ſo wird er ſorge haben / und Marter mit Elende.

Wenn einem traumt / wie in ſeinem Acker oder Landgutr / eine groſſe menge Baſilien traut wachſe / ſolches bedeut ſeines Hauſſgeſindrs Mrinen und Plagr. So er aber auch Baſilien traut von jhme nimbt / ſo wird er ſeines Hꝛrꝛen drutſchmertzen drutſchaffrig ſeyn / nimbt er keines / ſo werden ſie allein Schmertzen haben.

Die Roſen bedeuten Reichthumb und Frewde: So einem nun traumt / wie er Roſen abbreche / ſo wird er von einem böſen Menſchen frewde empfangen / dieweil die Roſen ſtachlicht ſeyn.

Wann einem traumt / wie ſein Hauß mit Roſen beſtrewet ſey / iſt er ein König / ſo wird er eine fröliche Bottſchafft bekommen / wegen deß Geruchs und der rote der Roſen: Iſt es ein gemeiner Mann / ſo wird er Frewde und Reichthumb habrn.

Wann einem traumt / wie er ein Büſchel Roſen überkommen habe / daran zu riechen / ſo wird er ein gewünſchtes Kind zeugen / nachdem er groſſe frewde darüber gehabt: Hat er zwey oder drey Büſchel Roſen / ſo wird er viel Kinder zeugen / und ſolcher Traum begeuret einer Mannsperſon.

Wann einem traumt / wie ſein Hauß ungewöhnlicher weiſſrm mit Hendelbeer / Weyrauch und Lorbꝛrbaumblätter beſtrewet ſey / iſt er arm / ſo wird er von heiligen geiſtlichen Leuten Reichthumb übꝛrkommrn: Iſt es aber ein gewaltiger fürnehmer Mann / bey dem ſolches beſtrowen ohne das dꝛäuchlich iſt / ſo bedeut es jhm einen Unfall.

Wann einem traumt / wie er einen Aſt von einem welſchen Hendelbꝛrbaum habe. Iſt er ein König / ſo wird er ein Weib / ſo es nicht würdig iſt / beſchlaffen. Iſt es einr ander Perſon / ſo wird er keine Kinder zeugrn: Iſt es ein gemeiner Mann / ſo wird es gleicher geſtalt mit ſeinem Weibe und Kindern gehen.

Das CXCIV. Capitel.

Von Schwämmen / und anderer Speiſe / darumb / daß ſie wꝛder auf den Blätter / noch unten Wurtzeln haben.

SChwämme bedeuten eine unehliche unachtbare Weibesperſon / darumb / daß ſie wꝛder auf den Blätter / noch unten Wurtzeln haben.

So einem traumt / wie er eine / 2. 3. oder mehr ſchwämme finde / der wird ſo viel unehlicher Weiber finden.

Traumt einem aber / wie er vber zehen Schwämme ter ſchieſſe finde / oder ohne Zahl / ſo wird er auch derſelben Zahl ten. Geld bekommen.

Wann einem traumt / wie er einen groſſen Schwamm ſampt einem kleinrn bꝛrommen habe / ſo wird er ein Weib mit einer Tochter / ſo jhr gleich iſt / übꝛrkommen.

Wenn

Digitized by Google

Wann einem traumt / wie er gebraten eine Schwämme eſſe / ſo wird er Trübſal vnd Reichthumb zugleich von einem Weibe bekommen / das Trübſal zwar wird bedeut durchs Fewer. Hat er aber gekochte Schwämme geſſen / ſo wird er gleicher geſtalt Reichthumb erlangen / aber etwas geringer / dieweil die Rechnung truͤgig iſt.

Wann einem traumt / wie er Schwämme an einem Orte verbergen / weiß er die Zahl / ſo wird er ſo viel Huren verbergen / weiß er nicht wie viel ihr geweſen / ſo wird er von der Weltern Geld vnd Schätze vberkommen.

Das CXV. Capitel.

Von den Kraͤuter-Gemuͤſe / Knoblech oder Lauch vnd Salat

Wann einem traumt / wie er Kraut vnd Salat mit Eſſig eſſe / ſo wird er Vnglück vnd Elend haben / nach dem der Eſſig ſehr ſcharpff vnd er viel geſſen hat.

Wann einem traumt / wie er einen Garten habe mit Kraͤutern beſäet / ſo wird er Beſtaͤmmernuß haben / nach dem der Kraͤuter viel ſind.

Wann einem traumt / wie er die Kraͤuter mit Wurtzel vnd allem außgriffen / vnd davon ſeinen Garten gereiniget habe / ſo wird er mit Muͤhe vnd Arbeit ſeiner Noth werck / auß bloß werden.

Von der Indianer / Perſianer vnd Egypter Schrifft. Knoblech oder Lauch er demſelben Elende truͤbſelige Zeit machen / nach dem er jhm viel geben hat.

Wann einem traumt / wie er Lauch / Knoblech oder Zwibeln geſſen habe / ſo wird er Trübſal mit weinen vnd einen böſen Namen bekommen / nach dem er viel geſſen hat / dieweil gemelte Gewächs böel ſtincken: Hat er ſie nicht geſſen / ſondern nur buͤſchs getragen / ſo bedeutet es nicht ſo groß Elend. Traumt jhm aber / wie er obgemelte Dinge einem bekandten Menſchen geben habe / ſo wird er Zwibeln.

Hat er ſolche Sachen gekocht geſſen / ſo wird er von der Obrigkeit gepiagt werden / / wegen deß Fewers im kochen.

Eppich-kraut / Peterſilien / Boꝛagen / Lilgen / Feigen-Erbeꝛ.

Wann einem traumt / wie er das Kraut Eppich eſſe / iſt er kranck / ſo wird er geſund werden: Iſt er nicht kranck / ſo wird er ziemlich Wolfahrt erlangen.

Wann einem traumt / wie er Bonen / Linſen / Kichern / Erbſen oder Feigbonen / oder dergleichen finde / ſo wird er in Pagen vnd Kümmernuß fallen / nach dem er der Sachen viel gefunden. Die Feigbonebeden ꝛc. allein groͤſſer Vnglück / mehr als die andern / dieweil ſie ſo bitter iſt.

Wann einem traumt / wie er obgemelte Sachen in ſeinem Hauſe zerſtreuet finde / ſo wird er Zanck vnd Vnwillen in ſeinem Hauſe haben / nach dem der Sachen viel ſind. Traumt jhm / wie er ſie gekocht eſſe / ſo wird er in Krancheit vnd Trübſal fallen / nach dem er viel geſſen hat.

Die Erbſen vnd Leindötter / bedeut Reichthumb vnd Geld / jedoch iſt der Leindötter edler wegen ſeines Oels.

Wann einem traumt / wie er dieſe Sachen betommen / oder derſelben die menge beyſammen habe / oder verborgen habe / oder eſſen habe / derſelbe wird Geld auf der Maͤn / Reichthumb vnd Ehr erlangen / nach dem der Dinge viel geweſen / auch wird er in Auffnehmen gerahten.

Das CXCVI. Capitel.

Von Pfeffer vnd Senff.

Der Pfeffer bedeut in gemein / einer jeden Perſon / Zanck / Hader / Balgen vnd Trübſal / Die Senff aber bedeutet Krancheit / Tauben / vnd Wanen / gleich wie auch die Zwibeln

Wann einem traumt / wie er Pfeffer finde / oder diſſen die menge beyſammen habe / ſo wird der zugleich Zanck vnd Trübſal in ſeinem Hauſe vnd anderswo haben.

Wann einem traumt / wie er Pfeffer eſſe / ſo wird er von der Obrigkeit am Leibe geſtraffet werden / nach dem der Pfeffer ſchwartz geweſen / vnd er deſſelben viel geſſen hat.

Wenn einem traumt / wie er Pfeffer nach dem Gewicht kauffe / ſo wird er die Leute zu Zanck reitzen / nach dem deß Pfeffers viel Gewicht geweſen.

Wann einem traumt / wie er Senff finde vnd auffhebe / derſelbe wird Krancheit vnd Weinen haben / nach dem deß Senffs viel geweſen.

Wann einem traumt / wie er ſolche Dinge mit der Speiſe geſſen habe / ſo wird er Krancheit vnd Weinen haben / nach dem der Senff ſehr herbe geweſen.

Wann einem traumt / wie er einen Senff zum Eſſen zurichte / ſo wird er jhr viel anklagen vnd zu Schaden bringen / vnd ſo derſelbe Senff nicht geſſen hat / ſo wird er der Trübſal auch theilhafftig ſeyn.

Das CXCVII. Capitel.

Von dem Kraut diſch oder der Lehr nen.

Diß Kraut bedeutet das Reichthumb vnd Zunehmen deſſelben Perſonen / derer davon traumt / dann wo diß Kraut einmal geſäet wird / ſo hat man 7. Jahr Burgundiſch davon.

Wann einem traumt / wie er ſeinen Acker mit dieſem Kraut beſäe / ſo wird er durch ſeine Arbeit ein bequemes Hew nach vnd ſeliges Leben haben: Vnd ſo es gluͤcklich auff der Lehr wächſt / ſo wird er ſehr groß Reichthumb / vnd einen der Perſiſchen Glauben finden.

Wann einem traumt / wie er den Samen deß Krauts in ſeinem Schrancke verſchlieſſe / ſo wird er ohne groſſe maͤhe ein namhafftig Reichthumb erlangen.

Wann einem traumt / wie er das gemelte Kraut dreſche / ſeinen Samen darauß zu haben / ſo wird er auß der Muͤnze Geld vnd groß Reichthumb bekommen / nach dem er deß Samens viel geſamlet.

Traumt einem / wie die Saat deß Krauts nit gar wol auffgegangen ſey / ſo wird jhme ſeine Hoffnung fehlen / vnd er wird mit Armuth gepiagt werden.

Wann einem traumt / wie er ſelber diß Kraut eſſe / ſo wird er ein Vngluͤck haben / nach dem er ſein viel geſſen hat.

Das CXCVIII. Capitel.

Von dem Rettich oder Moͤren der Indianer Lehr.

Wann einem traumt / wie er Rettich eſſe / ſo wird er geering vnd vnnuͤtze Reichthumb erlangen / er wird auch bey dem Volck ein Lügner ſeyn / vnd einen böſen Namen / vnd gehaſſet werden / dieweil dieſe Wurtzeln ſtinckende Geiſter geben.

Wann einem traumt / wie man jhm Rettich bringe / iſt er ein König / ſo wird er in kurtzem ein vngluͤckſelige Poſt bekommen / nach dem er deß Rettichs viel geſſen hat. Iſt es ein gemeiner Mann / ſo wird er Zanck vnd Streit haben.

Wann einem traumt / wie etliche Leute Rettich auff den Tiſch ſetzen / iſt er ein König / ſo wird er Zanck haben / vnd der halben mit ſeiner Nähe zuſammen berauffen: Iſt es ein gemeiner Mann / ſo wird er in ſeinem Hauſe Zanck haben.

Wann einem traumt / wie er Rettich ſäe oder fortpflantze / derſelbe wird ſich böſer Sachen vnterſtehen / auch wird er ein Schmächer vnd Leſterer ſeyn.

Wann einem traumt / wie er Moͤren eſſe / ſo wird er ſchlechte Reichthumb mit Krancheit vermiſcht finden / Reichthumb zwar / weil die Moͤre eine ſüſſe Wurtzel iſt / dz Krancheit aber / weil ſie gelbe oder Citronenfarb iſt. Iſſet ſie ein rechtſcheit / ſo wird er in eine Krancheit fallen / ſie wird aber nicht lang weren / dieweil die Rechung bald geſchicht.

Traumt einem / wie er Moſt oder Wein auß Moͤren gemacht trincke / alſo / daß er davon voll vnd trucken werde / ſo wird er / nach dem die Trunckenheit groß iſt / Gewalt bekommen / jedoch mit Muͤhe vnd Krancheiten vermiſcht: Iſt er aber nicht trucken davon worden / ſo wird er in Trübſal vnd Krancheit fallen / nach dem er viel getruncken.

Das CXCIX. Capitel.

Von den Aeckern ſo man zu beſäen pfleget vnd von der Saat / der Indianer Meynung.

Die Aecker ſo beſäet werden / bedeuten der Menſchen Werck. Derhalben ſo einem traumt / wie er einen bekandten Acker mit Korn beſäe / welches gar ſchön auffgehe / vnd daß ſolches geſchehe zu gerechtlicher Zeit: Iſt er ein Chriſtglaubiger vnd ein Geiſtlicher / oder ein Münch / der ein einſam Leben führet / ſo bedeutet dieſer Traumſeine Werck deß Gottesdienſts halben: Iſt er aber ein gemeiner Mann / ſo wird er in ſeiner Handthierung vnd Stande eine Endrung erfahren.

Wann einem traumt / wie er in einem vnbekandten Lande gantze Aecker mit reiffer Saat ſehe / iſt es ein Fürſt oder ein König / ſo wird er ſein Volck ſamlen vnd zum Kriege rüſten / vnd nach dem die Saat iſt wol reiff geweſen / deſto ehe werden ſie geſchlagen werden. Verzeucht ſich aber die Endte / ſo wird ſich auch die Schlacht verziehen: So einem gemeinen Manne alſo traumt / ſo wird er mit Muͤhe vnd Arbeit Reichthumb erlangen.

Wann einem Königtraumt / wie auff einem Acker Endte gehalten werde / oder ſey ſchon gehalten / vnd bedenckt ſich dz derſelbe Acker ſein ſey / ſo wird er bald Poſt haben / von der Niderlag ſeines Volcks: Iſt aber derſelbe

Digitized by Google

selbe Acker nicht sein / so wird er Post haben von eines frembden Volcks Niderlag.

Wenn einem träumt / wie ihm einer etliche Garben von abgehawenem Stengel bringe / ist das abgehawene von den seinen / so wil dein Volck erwürget werden / und nach der Anzahl der Garben gefangen weggeführet werden. Sind aber die Garben von andern Aehren / so wird er Gefängnuß bekommen / nach dem der Garben viel gewesen.

Wann einem träumt / wie er einen magern Acker habe / der nicht trage / ist er ein Christ gläubiger und Geistlicher / so solle er wissen / daß er unfruchtbar sey von guten Werckẽ. Ist es ein gemeiner Mann / so wird er in kurtzer Zeit seine Hoffnung zu nichten / verlieren.

Acker mit Gerste besäet. Wann einem träumt / wie er einen Acker mit Gerste besäet habe / welcher er auch aufgedroschen / so wird er Reichthumb und Stärcke deß Leibes bekommen.

Wann einem träumt / wie er eine reichliche Erndte von Korn habe / so wird er durch langwirige Arbeit Reichthumb erlangen / darumb weil das Brodt mit mühe gebacken wird.

Wann einem träumt / wie er Mehl habe / solches bedeutet eher und löblicher Reichthumb / als Korn / Gerste und Teig. Dann der Teig bedeut nicht so hoch Reichthumb / weil noch das Fewer dazu gehört.

Leindotter oder Saat. Wann einem träumt / wie er einen Acker mit Leindotter besäet habe / oder eine Tonne voller Leindotter / solches bedeut noch gröſſer Reichthumb / als die bißher gemeldte Ding.

Acker mit Hirse besäet. Wann einem träumt / wie er einen Acker mit Hirse besäet habe / der wird Reichthumb und Frewde haben / nach dem deß Hirsen viel gewesen / aber die Bedeutung ist nicht so stark / als der Leindotter

Reiß. Wann einem träumt / wie er Reiß habe / so wird er Reichthumb mit groſſem Zanck und Marter erlangen / dieweil man den Reiß mit Beschwerung außhülsen muß: Soer den Reiß auch ißet / so wird sein Reichthum noch mit gröſſerm Ubel zugegen gebracht werden.

Gemüse. Wann einem träumt / wie er eine Art von Gemüse gesäet / und eine andere eingesetzet habe / ist nun die eingesetzte Art deß Gemüses ärger als die gesätete / und dem also traumt / ist er ein Christ gläubiger / so wird jhm in seinem Glauben eine Widerwärtigkeit begegnen / ist er aber ein gemeiner Mann / so wird seine Hoffnung und Wunsch in seiner Handleitung nicht erfüllet werden. Ist aber die eingesetzte Art besser als die gesätete / so wird seine sache zu einem glückseligen Ende laussen.

Das CC. Capitel.

Vß Acker und Saat / der Persianer und Egypter Lehr. EIn jeder Saat bedeut vielfältiger weise Hoffnung deß Reichthumbs.

Wann einem träumt / wie er etwas säe / und dieselbiger Saat wächst glücklich auff / so wird jhm seine Hoffnung auff Reichthumb nicht fehlen / gehet sie jhm nicht wol auff / so bedeutet es das Widerspiel.

Wann einem träumt / wie er auff der Tennen nichts samlet als Sprewen / so wird er ohne Arbeit Reichthum erlangen: Samlet er aber mehr Körnes / als Sprewen / so wird er wol starlicher Reichthumb samlen / aber mit gröſſerer Arbeit.

Das CC1. Capitel.

Vß Acker und Saat / der Egypter gleichförmige Meinung. WAnn einem träumt / wie er einen Acker habe mit Lein besäet / ist derselbe schön / vñ allher eit erwachsen / so wird er Reichthumb und Ehre für den Leuten haben / dann in den Lein kleidet man sich.

Wann einem ungewöhnlicher weise träumt / wie er ein röhricht oder Ort voller süſſer Rohr habe / derselbe wird ein statlich und gewünscht Reichthumb erlangen / nach dem das Röhricht groß gewesen: Ist aber ohne das Röhricht am selben Ort / so wird er auch sehr Reichthumb und das mit Frewden finden / jedoch nit so groß als der vorige Traum bedeutet / nach dem das Röhricht groß ist.

Wann einem träumt / wie er einen Acker mit Feigbonen besäet habe / so wird er Jammer und Bekümmernuß haben.

Wann einem träumt / wie er nit auß Korn / sondern auß einem andern Getrende Brod backe / so wird er durch Betrug sehr groß Reichthumb bekommen.

Das CCII. Capitel.

DAs Graß oder Hew bedeut einer jeden Person / Reichthumb und Geld / jedoch bedeut das dürre oder Hew mehr / als das grüne Graß.

Vom Graß / Hew / Dörnern.

Wann einem träumt / wie er Hew samle / und zu einem Schober mache / so wird er Reichthumb und Geld erlangen / nach dem das Hew gut und fein viel ist.

Wann einem träumt / wie sein Hauß durch den Regen naß worden sey / dem wird etwas widerwärtiges der Gesellschafft mit seinem Geld und Gut begegnen / nach dem die Nässe gar groß ist.

Indianer und Egypten der Raußmit gang.

Traumt jhm / wie sein Hew angefeckt sey und brenne / so wird er durch die Obrigkeit seines Reichthums beraubt werden nicht ohne Pein.

Wann einem träumt / wie er von unbekandten Menschen Hew empfahe / so wird er Wolfahrt und Reichthumb von jhm haben / nach dem deß Hewes viel gewesen.

Wann einem träumt / wie er sein Hew verkaufft habe / und Geld und Silber / so wird er durch Gezänckte sein Reichthumb verlieren.

Ein Dorn bedeut einen verkehrten bösen Menschen / je nach dem der Dorn ist / jedoch aufgenommen die dörrichten Bäume / so Früchte tragen / von denen obengesagt ist: Dann dieselben bedeuten Gewalt und Herrligkeit deß Menschen: Die Dörner aber so böse sind / bedeuten einen unmächtigen bösen Buben / der andere Leute nur plagt.

Von Dörnern der Indianer gleichförmige Lehr.

Wenn einem träumt / wie er sich in die Dörner verwirret habe / der wird Schmertzen und Trübsal haben / nach dem er sich sehr verwirret hat:

Wann einem träumt / wie die Dörner an seinen Kleidern hangen bleiben / so wird er Bekümmernuß und Zwitracht haben / nach der Zahl der Dörner / so an jhm sind hangen blieben.

Wann einem träumt / wie er mit bloſſen Füssen durch Dörner gehe / und wie sie jhm stechen / ist es ein vornehmer ackwaltiger Mann / oder einer der im Kriege ist / so wird er verwundet werden / nach dem jhn die Dörner sehr gestrochen: Ist es aber ein gemeiner Mann / so wird er in seiner Handthierung und Gewerbe hinderniß haben.

Das CCIII. Capitel.

DEr meisten Träume bedeut den Dörnern / die stille in Standen sachen.

Von Dörnern der Indianer gleichförmige Lehr.

Wann einem träumt / wie jhn die Stacheln an den Palmen verwunden. So wird er von den mächtigsten und edelsten Mannspersonen angetastet und gepla get werden / nach dem jhn die Stachelen sehr gestochen.

In summa / ein jeder Dorn bedeut Beträhung / nach dem er einen sehr gestrochen und verwundet habe.

Das CCIV. Capitel.

EIn Stab oder Stecken bedeut einen vornehmen Mann / nach dem das Holtz edel und starck ist.

Von den Stäben / Stecken oder Ruthen der Indianer und Egypter Lehr.

Wann einem träumt / wie sein Stecken zerspalten / und zerbrochen ist / ist er ein König / so wird er einen tiefen und nach gemeiner Mann / so wird er einen Menschen verlieren / dem er am meisten getrawet hat.

Traumt einem / wie sein Stab faul worden / Ist er ein König / so bedeut er wit gesagt / also auch einen gemeinen Mannt.

Wann einem träumt / wie jhn der König mit einem Stabe schlage / so wird er durch einen seinen Diener gute thun.

Das CCV. Capitel.

WAnn einem traumt / wie er die Früchte von den Bäumen abbrechte / so wird er von einem gewaltigen Manne Reichthumb erlangen / nach dem der Bäum ist / und nach dem die Frucht ist gesamlet worden / viel oder wenig.

Von den Früchen der Indianer und Egypter Lehr.

Wann einem traume / wie er unter einem Baum sitze / und ohne mache die Früchte samle / so wird er ohn alle Bekümmernuß reich werden.

Außlegung.

Wann einem träumt / wie sich der Baum selber gegen jhm geneigt habe / damit er desto besser seine Früchte abbrechen könne / ist er ein König / oder ein mächtiger Mann / so werden jhn etliche Personen geleiten / als Trabanten / nach dem sich der Baum selber herab gebeuget hat: Ist es ein gemeiner Mann / so wird er Gewalt und Gunst von einem Volcke erlangen.

Dan

Das CCVI. Capitel.

Wann die Ding mit einem reden / Natur nicht reden können / oder Jndianer / Perſianer und Egyptier Lehr.

WAnn einem traumt / als wann die Ding mit jhm reden / oder von Natur nicht reden können: Jſt er ein König oder ſonſt ein tapfer Kriegsoberſter / ſo wird er Frewde und Sieg gegen den Feinden erlangen / und gleich wie es ein groß Wunder iſt / das ſtumme Ding reden ſollen / alſo werden ſich die Leute über ſein Glück verwundern.

Wann einem traumt / wie er mit einem Baum oder mit einem Viehrede / ſo wird er viel Geld und Reichthumb finden / oder er ſey auch wer er wolle.

Wann einem traumt / wie er mit einer Schlangen / oder deraleichen wilden Thier rede / ſolches bedeut auch Sieg oder ſeine Feinde: Dieweil ſolche wilde Thier deß Menſchen Feinde ſeyn: Item ſo er mit etlichen Vögeln geredet hat / das bedeutet auch Reichthumb / wegen der Federn.

Das CCVII. Capitel.

Von der Kleidung der Egyptier Lehr.

WAnn einem traumt / wie er gewöhnliche ſchwartze Kleider trage / ſo wird er Frewde haben: dem Kleider gemeß. Jſt aber das Kleid jhm ungewöhnlich geweſen / ſo wird er in Betrübnuß fallen / nach dem das Kleid weit geweſen: Hat er einen ſchwartzen Buterrock getragen / ſo wird er deſto öffter geplagt werden.

Jn ſumma / wie oben gemeldt / ſo haben alle Kleyder jhre ſonderliche Perſonen / die ſie bedeuten.

Wann einem traumt / wie er einen weiſſen Mantel trage / da er ſonſt ſchwartze Kleider zu tragen pfleat / und wie er jhm ſolche weiſſe Kleydung verſchmählich gerochen / ſo wird er in ſeinem Gewerbe und Handthierung ſtets verdergern: Dann ob gleich ſonſt die weiſſe Farbe zierlicher iſt / und die ſchwartze Dukat bedeut: / ſo ſtigt doch allhier an der Gewonheit deß Menſchen / alſo daß dan ungewöhnliche dem Menſchen beſſer bedeut.

Wann einem traumt / wie er mancherley Art Kleider trage / jedoch auff einerley Farbe gefärbt / derſelbe wird von dem König / oder von dem Landsfürſten geplaget werden.

Das CCVIII. Capitel.

Vom Türckiſchen Bande deß Haupts / der Jndianer / Perſianer und Egypter Auſlegung.

WAnn einem traumt / wie er ein Haupthand trage / wie jederman pflegt zu tragen / ſolches bedeut das Haupt oder ſeine Obrigkeit / ſo jhm nun traumt / wie der Band ſich oben recht auff ſein Haupt ſchicke / ſo wird er wie ſeiner Obrigkeit eins ſeyn / wo nicht / ſo geſchicht auch das Widerſpiel / und bedeutets / daß derſelbe Menſch ſeinem Haupt / das iſt / ſeiner Obrigkeit mißfalle.

Wann einem traumt / wie ſein Haupthand beſudelt ſey / ſo wird er an ſeiner Obrigkeit Trübſal erleben / nach dem der Band ſehr beſudelt geweſen / iſt der Hut zerriſſen oder zerahtet / das bedeut ſeiner Obrigkeit Trübſal / iſt einem der Haupthand einfallen / ſo wird er ſich von ſeinem Haupt oder Obrigkeit / oder der erer unterworffen iſt / ſcheiden / iſt er jhm aber von einem unbekandten zerriſſen worden / ſo wird ſeine Obrigkeit ſterben / iſt es aber ein bekandter / ſo wird der durch denſelben / oder ſeines gleichen einem / von ſeiner Obrigkeit geſchrieben werden.

Wann einem traumt / wie er einen Türckiſchen Hut trage mit einer Katzen / Fuchs / oder deraleichen Thiere Felle überzogen / ſo wird ſeine Obrigkeit in Glaubens und weltlichen Sachen unbeſtändig ſeyn / dieweil dieſe Thier auff lauter Betrug umbgehen.

Wann einem traumt / wie er einen ungebräuchlichen Band bekommen / ſo wird er in hohen Ehren kommen / nach dem der Hut ſchön iſt. Jſt er weiß / ſo wird er bey den Leuten Frewde und Ehr haben / Jſt er graßgrün / ſo wird der hoch ſteigen / und einen berühmten Namen in ſeinem Glauben erlangen / iſt der Band oder Hut roth / das bedeut Frewde / deraleichen iſt von den andern Farben zu verſtehen / wie ſie aufgeleget ſeyn.

Wann einem traumt / wie er von deß Königs Purpurkleydern einen Band trage / ſo wird er bey dem Könige Ehr und Hochheit erlangen / iſt der ſehr groß / ſo bedeutet er deſto eher gutes und Wolfahrt.

Deß Königs Haupthand bedeut ſeine Königin. So jhm dem König traumt / wie er einen neuen Band bekommen / hat er kein Gemahl / ſo wird er eine überkommen / hat er aber eine Königin / ſo wird er einen Sohn zeugen / und ſo der Band mancherley Farben hat / ſo wird es jhm nicht nach ſeinem Begehren gehen / ſondern widerwertig. Trägt der König im Traum ſein gewöhnlichen Band / ſo wird der Frewde haben wegen ſeines Erbens / den er allhereit gezeuget oder wegen ſeiner Königin.

Wann einem König traumt / wie er ſeinen Haupthand gebrache / ſich damit zu bedecken / und fürm Regen zu bewahren / ſo wird er wegen der obvermahnten Feinde / Siegzeichen auffrichten / und nach dem die Bedeckung geweſen / nach dem wird auch der Sieg ſein.

Wann dem König traumt / wie er einen Band von Perlen tragen / ſo wird der der Feinde Reichthumb überkommen: Dann der wilden Thier Felle / bedeuten den Raub den Feinden abgenommen.

Das CCIX. Capitel.

Deß ſtreiffichten Kleyders.

DJe geſtreiffiten Kleyder bedeuten edle Perſonen oder einen chriſten Frawen.

Wann einem traumt / wie er über ſeine Gewonheit ſtreifficht Kleyd trage / ſo wird er noch gröſſern Stande der Perſtad und Adel / und auch mehr Frewde erlangen / alſo er zuvor nie hat gehabt: Jſt das Kleyd waſſerblaw / ſo wird er gröſſer gnad zuſtehe Krancklheit haben: Jſt das Kleyd zum theil meyning ſchwartz / zum theil weiß geweſen / ſo bedeut es Schande und Trübſal / wegen der zuſtehen Anſtegung.

Serreiffichte Kleyder von Baumwolle gemacht / bedeuten das beſtändige Reichthumb die andern bedeuten gering Reichthumb: Die den Wolle bedeuten gröſſer und häuffiger Reichthumb / als die obgemelten.

Die Kleyder ſo mit Seide geſtickt / bedeuten noch häuffiger Reichthumb / als die vorgemelten.

Wann einem traumt / wie er ein gülden ſtück trage / mit Gold geſtickt / das bedeutet jhm einen böſen Namen und Trübſal / nach dem viel Golds am Kleyd geweſen.

Jſt aber das geſtickte Kleyd Milet farb oder Waſſerblaw geweſen / ſo wird er durch Münzwerck reich werden / nach dem dieſer Farbe viel am Kleyd geweſen: Trägt einer ein geſtickt Kleyd von mancherley Farben / auch Citronen farbe / ſo wird er gegeiſſelt werden / nach dem der Farben viel ſind.

Wann einem traumt / wie er ein Kleyd trage mit mancherley Seidenwerck geſtickt / ſo wird er Reichthumb finden / das von jhr dieſen zuſammen geſamlet iſt / wegen der mancherley geſtigten Arbeit. Hat ſolch Kleyd etliche Buchſtaben gehabt / ſo wird er durch Münzwerck oder durch Wechſel Reichthumb erlangen / nach dem der Buchſtaben viel geweſen ſeyen / allein er muß ſolch Kleyd nit im Brauch haben / pflegt er aber ſolch Kleyd zu tragen / ſo bedeut es deſto geringer Reichthumb.

Das CCX. Capitel.

Von ſchlagen / geiſſeln / und Meyneyd.

WAnn einem traumt / wie er von einem beſtanden / Mann gegeiſſelt werde / ſo wird er durch Münzwerck reich werden / nach dem er viel Streich bekommen: geiſſelt der Mann ſo der / der da geiſſelt / Gewalt hat oder ein Kunpf / Perſianer und Egypter / ſo wird der dem gegeiſſelten daſſelbe mittheilen.

Wann einem traumt / wie jhn der König geiſſelt / dieſſe / ſo wird der Gegeiſſelte ſehr groſſe Frewde und Reichthumb erlangen / nach dem er gegeiſſelt worden.

Wann einem traumt / wie jhn der König ſelber rauffe Pangerh und oder auff den Reitrock ſchlage / ſo wird der Geſchlagene groſſe Macht und Herrlichkeit von dem Könige erlangen.

Schlägt der König einen mit der Ruten / mit eigener Hand / ſo wird der Geſchlagene von einem Manne / ſo der nechſte nach dem Könige iſt / jedoch mit deß Königs Willen und Willen / Frewde und Gewalt erlangen.

Wann einem traumt / wie jhn der König mit einem Schwerte geſchlagen / iſt nun der Geſchlagene ein Leibeigener Knecht / ſo wird er vom König frey gemacht werden / iſt er arm / ſo wird er reich werden / iſt er reich / oder ein gewaltiger Mann / ſo wird jhn der König je länger je mehr ehren / nach dem er jhn ſehr verwundet hat: Hat jhn aber das Schwerd nicht geſchnitten / iſt auch kein Blut herauch gangen / ſo wird die Frewde und alles deſto geringer ſeyn.

Das

Das CCXI. Capitel.

Von der Wolle/ Werck/ Flachs vnd Baumwolle nach der Indianer/ Perſianer vnd Egypter Lehr.

WAnn einem traumt/ wie er ein Kleyd trage/ daß an ſtatt der Baumwolle/ mit Werck gefüt ſey vnd vnternehet/ derſelbe wird beſtändig Reichthumb erlangen/ nach dem deß Werckes viel geweſen iſt.

Wann einem traumt/ wie er Matratzen von mancherley Farben ſinde/ jedoch das Citronengelbe mit drunder ſey/ ſo wird er mancherley Reichthumb finden/ iſt aber die Citronenfarbe drunter/ ſo wird er zu dem Reichthumb auch Mühſeligkeit vnd Kranckheit haben.

Iſt das inwendige Theil ſeines Rocks von Wolle geweſen/ vnd der Traum geſchicht zu Winters zeit/ ſo wird er Frewde haben / geſchicht aber der Traum zur Sommerzeit / ſo wird er Reichthumb erlangen / jedoch mit Trübſal/ nach dem der Woll viel geweſen.

Wann einem traumt / wie er den Schafen ſehe jhre Wolle abnehmen/ ſo wird er von gewaltigen Leuten beſtändig Reichthumb vbertommen / wegen deſſen/ daß die Schafe Hörner haben.

Traumt einem / wie er Baumwolle finde/ ſo wird er von mittelmäſſigen Leuten Reichthumb erlangen / jedoch er an geringer als das ſ orige / dann die Baumwolle iſt geringer als die Wolle von den Schafen.

Die Schafwolle bedeut in gemein ſein lauter Gold.

Ziegenhaar Bedeutung.

Die Ziegenhaar bedeuten Reichthumb mit Kranckheit / ſo nun einer dieſelben am Leibe trägt / im Traum/ wird er gering Reichthumb mit Mühe vnd Arbeit erlangen / weil die Ziege ein muthwillig Thier iſt.

Von Haſenhaar.

Wann einem traumt/ wie er Haſenhaar ſehe/ ſo wird er Reichthumb von einer Huren bekommen / nachdem deß Haars viel geweſen. Dieweil die Haſen Zwitter ſind/ das iſt/ ein jeder Männlein vnd Weiblein.

Wann einem traumt / wie er Flachs finde / der ſchon gebrechelt ſey/ ſo wird er ein mühſeelig Leben haben/ nach dem deß Flachſes viel geweſen iſt / darumb / daß groſſe mühe den Flachs zubereiten / muß angewendet werden. Iſt aber der Flachs noch vngebrechelt geweſen/ ſo wird er mit geringer mühe Geld bekommen.

Traumt einem/ wie er den Flachs noch in ſeinen Hülſen ſehe/ ſo wird der Marter haben/ nach dem ſein viel geweſen.

Wann einem traumt / wie er ſehe einen Hauffen Ingegen von allen obgemelten Dingen zuſammen geworffen/ ſo wird er Reichthumb/ vnd einen Handel vnd Einkommen finden/ nach dem der Hauffe groß geweſen.

Das CCXII. Capitel.

Von Teppichen/ ſo im Hauſe außgebreitet ſind/ der Perſianer vnd Egypter Lehr.

WAnn einem traumt / wie er newe Teppichte in ſeinem groſſen weitläufftigen Hauſe außbreite / ſo wird er Reichthumb vnd weltliche Frewde erlangen / nach dem die Teppichte ſchön/ groß vnd künſtlich geweſen/ weiter bedeut es ein höhern vnd beſſern Stand / vnd ein glückſeliges Leben. Sind die Teppicheil geweſen / ſo wird er auch an Reichthumb vnd Frewde wachſen / jedoch ohne Veränderung vnd Beſſerung ſeines Standes: Vnd die außgebreiteten Teppichte haben eine glückhafftigere Deutung / als die ſo mit Nägeln angeheffet ſind.

Wann einem traumt/ wie er Teppicher/ ſo mit Nägeln angeheffet ſind/ wegnehme/ vnd an einen vnbekandten Ort trage / daſſelbe bedeutet ſeinen Todt / dann die Stund ſeiner Seligkeit iſt noch nicht kommen. Wann er in dem ſäumig iſt/ weil er ſie außbreitet/ ſo hat er noch Friede vnd weltlich Reichthumb zu hoffen.

Von Küſſen/ Faulbetten/ Tiſchtächern vnd Handquelen/ der Perſianer vnd Egypter Erklärung.

Wann einem König traumt / wie er einem groſſen Herrn traumt / wie er newe Teppichte in ſeinem Hauſe außbreite / ſolches bedeut eine newe Frewd vnd weitern Sieg. Sind aber die Teppiche alt geweſen / ſo wird jhm eine ſache fortgehen / derer er ſelber lange Zeit der nachgedacht. Wann er aber gebeut daß man die Teppiche wegnehme / ſolches bedeut Verlierung ſeines Reichthums mit Jammer vnd Noth. Wann man die Teppichte wegnimbt/ vnd ſie wey fault vnd zerſchnitten ſeyn: So bedeutet ſeines Lebens Ende.

Das CCXIII. Capitel.

Alſe Küſſen vnd Handquelen bedeuten die leibeigene Knechte.

Wann einem traumt / wie er das Tuch/ damit er ſein Angeſicht truckner/ ſchöner worden ſey/ als er zuvor geweſen/ ſo wird er auf ſeinem fürnembſten Knechte Frewde haben/ oft imals bedeut auch dieſer Traum die Beyſchlaffterin.

Item/ wann einem traumt/ wie jhm ſolch Tuch geſtolen oder zerriſſen worden / ſo bedeutet der Traum die obgemelten Perſonen.

Wann einem von einem Küſſen traumt / ſolches bedeut einen Diener/ Knechte/ ſey gutes oder böſes.

Die Tiſchtücher bedeuten alle Knecht in gemein: So nun einem traumt / von dem Tuch / daran er ſich truckner am Angeſichte / ſolches bedeut ſeinen getheimſten Knecht/ der dem Herrn den Vnmuth vertreibt/ was nun dieſen Tüchern widerfähret / ſie werden zerſchnitten/ verbrandt/ oder alt / ſo bedeut es denſelben Knechten einen Vnfall: Werden ſie aber ſchöner / ſo bringen ſie den gemelten Knechten Wolfahrt / nach dem die Tücher ſchön geweſen.

Wann einem König traumt / wie er ein new Trengtuch oder Haartuch habe / ſo wird er ein jungen Knecht der jhm lieb iſt/ erhöhen: Traumt jhm aber/ wie daſſelbig Tuch verloren worden / oder Schaden gelitten habe/ ſo bedeutet es demſelben Knechte ein Vngluck.

Das CCXIV. Capitel.

Von Bettüchern ſo der Perſianer vnd Egypter Lehr.

EIn bekandt Vnterbett bedeut deß Menſchen Weib: So einem nun traumt / wie jhm daſſelbige geſtolen / ſolches bedeut den Todt ſeines Weibs. Iſt es verbrent worden / ſo wird ſie durch ein ſchwere Kranckheit vmbkommen: Traumt jhm/ wie er ein ander Vnterbett bekommen / ſo wird er ein ander Weib finden / nach dem das Vnterbett ſchön geweſen. Hat er das Vnterbett von einem Ort zum andern getragen / ſo wird ſich auch ſein Weib von einem Handel auff den andern wenden. Iſt der Ort dahin das Bett getragen wird / ärger als der erſte / ſo wird es auch mit dem Weib ärger werden/ iſt aber der ander Ort beſſer als der erſte / ſo wird ſie ſich auch verbeſſern.

Wann einem traumt/ wie er in einem frembden Hauſe / vnd auff einem frembden Läger liege / ſo wird der Herr deſſelben Hauſes/ ſo er jhn kennet/ mit ſeinem Weibe die Ehebrechen / iſt jhm aber der Hauſwirth nicht bekant/ ſo wird der/ dem alſo getraumt/ mit Hurerey vmbgehen.

Wann einem traumt / wie er ſein Bette zuſammen bindt / vnd anders wohin trage / ſo wird er von ſeinem Weibe wegwandern/ vnd wann er wider kompt/ wird er ſie teuſch vnd züchtig finden.

Wann einem traumt / wie ſein Läger dicke worden/ vnd auffgelauffen ſey / ſo wird er ſein Weib / wann er wider heimkompt/ von jhm ſchwanger finden.

Wann einem traumt/ wie er ein vnbekandt Vnterbett habe / ſo wird er in der Frembde ein Weib nehmen / die wird alſo geſchaffen ſein / nach dem das Bett ſchön vnd grafirt/ vnd nach dem er wol darauff geſchlaffen.

Sihet einer ein vnbekandt oder frembd Bette in ſeinem Läger ligen/ vnd wie er darauff ſchlaffe / ſo wird er groſſe Gewalt vnd Frewd erlangen / darumb weil das Vnterbett auff einem höltzernen Bettelege / von bedeut das Holtz außer/ſein Leuth : Vnd je länger er im Traum darauff geleegen hat / je mehr wird er vber dieſelben für nehme Männer erhaben werden.

Wann einem traume / wie er auff einem Thron oder Stuel ſitze / ſo wird er ſehr groſſe Gewalt bekommen/ nach dem der Thron hüpſch geweſen / dieweil der Thron von Holtz geweſen.

Wann einem König traumt / wie er einen newen Stuel habe / oder machen laſſe / ſolches bedeut einen Sohn / der an ſeine ſtatt ſoll König werden.

Item / ſo einem König traumt / wie er im Tempel einen vnbekandten jhm zum König macht/ hat er einen Sohn / ſo wird er jhn zum König machen/ haben der Tempel bedeut deß Königes Pallaſt.

Wann einem traumt/ wie er auff einem weichen Bette/ ohne alle Sorg ſchlaffe / derſelbe wird ſein Weib plagen/ vnd jhr gar nicht achten/ noch für ſie ſorgen.

Wann einem traumt / wie er auff einem Bette von mancherley Farben ſchlaffe / ſolcher Traum iſt außzulegen nach der obgemelten Lehr von Farben.

Das

Digitized by Google

Das CCXV. Capitel.

Von Hauptbanden auff Schrifften der Persianer und Egypter Ehr.

WAnn einm traumt/wie er einen Türckischen Hauptband trage/so wird er grosse gewalt als ein Landvogt vberkommen/ nach dem der Band groß und weitläuffig gewesen.

Wann einem traumt/von einem Bande auß Haaren gemacht/so wird er noch gröſſer Reichthumb erlangen. Ist der Band von Seide gemacht/so bedeut es Verbleuerung seiner Güter.

Wann einem traumt/wie jhm der Band am Haupte auffgehe/so wird er in seiner Wohlfart einen Schmertzen vnd Mangel spüren: Ist jhm aber der Band gar abgefallen/so wird er seine Hoheit verlieren.

Wann einem traumt/als wann ein Betander jhm den Band abnehme/ entweder mit Gewalt/ oder in Scherz vnd auß Liebe/so wird derſelbe sein Ampt vnd Reichthumb von jhm erben vnd an seine statt kommen. Ist es ein vnbekannter/so wird ein Feind an seine statt kommen.

Wann einem traumt/wie sein Band von Baumwolle gemacht ſey/so wird seine Ehr vnd Hochheit desto geringer seyn.

Ist der Band gelber auff Citronen Farbe/so wird er in eine Kranckheit fallen/jawol gar sterben/dieweil der Band das Haupt bedeckt/andere Farben bedeuten/wie wir oben von den Farben gesetzet haben.

Wann einem König traumt/wie er einen Band krönne/solches bedeut eine Beschläfferin/nach seinem Wunsch/vnd nach dem der Band gefärbt ist/vnd nach dem er däuschicht/rot er weiß/so wird die Beyschläfferin auch schön vnd wol gestalt ſeyn. Ist der Band roth/so wird sie gar hitzwellig ſeyn. Ist er purpurfarb/so wird er sie vielleicht gar zu einer Königin machen.

Das CCXVI. Capitel.

Von langen Kleydern/so herab biß auff die Füſſe gehet/der Judianer Ehr.

WAnn einem traumt/wie er einen newen Talar/so herab biß auff die Füſſe gehet/angezogen/vnd daſſelbe Kleyd wol rieche/derſelbe wird den Nutzen von seinem Nächsten ſtifften. Wo aber das Kleyd gestinncket hat/so wird er vber seinem Lohne einen bösen Nachen bekommen/weegen der Kraffi deß Geltands. Hat ein solch Kleyd bedecket die Füſſe/die Füſſe aber bedeuten einen Knecht. Item deß Menschen Gut vnd seine Nahrung/dieſelben Sachen aber werden erhalten durch das Mitleyden gegen armen Leuten/darumb der gute oder böſe Geruch der Nahrung Zuſtandt zu verſtehen gibt.

Wann einem traumt/wie er ein gefärbt lang Kleyd anziehe/solches bedeut deß gröſſere Ehre der Allmoſen halben/nach Außlegung der farben/davon oben gemeldt iſt/alleinde Citronen- gelbe farb bedeutet geringe Allmoſen.

Wann einem traumt/wie seine Kleyder verbrandt ſeyn/derſelbe wird Trübſal vnd Marter von der Obrigkeit haben/wegen seines Reichthums vnd wegen seiner Knechte: Sind ſie jhm aber gestolen worden/so wird er vom Feinde verſpottet/vnd in Trübſal gebracht werden/vnd wegen seines Guts/vnd wegen der Knecht gestraffet werden.

Wann einem König traumt/wie er lange newe Kleyder anziehe/so wird er die aufehlichſten Knechte die vmb sein Geheimnuß wiſſen/reich machen/nach dem die lange Kleyder dieſ geweſen.

Traumt einem aber etwas anders von langen Kleydern/so bedeutet es doch allezeit etwas/so die Knechte anlanget.

Vom Teilrock oder Hartztappe/der Perſianer vnd Egypter Deutlegung.

Wann einem traumt/als wann die lange Kleyder jhmdie Schuch beſchweren/so wird er seine Knechte plagen/nach dem die Schuch hart beſchwert worden: Sind aber die füſſe hinck end worden/vnd wider zurecht worden/so bedeut das hinckende Knechte Gefahr/so es aber vergangen iſt/so bedeut es dem Knechte Gnade vnd Verbeſſerung/nach dem jhm das Hincken halb oder gantz vergangen iſt.

Das CCXVII. Capitel.

WAnn einem traumt/wie er einen Leibrock anziehe/hat er ein Ampt/vnd iſt gewaltig/so wird er einen groſſen Namen bekommen/dieweil man eine ſolche Zoge oder Hartztappen allezeit vber andere Kleyder anzuziehen pflegt/alſo zieht auch ein guter Nam allen nach der Menſch vermag: Iſt er kein fürnehmer Mann/sondern ein gemeiner Mann/so wird er Reichthumb ſamlen vnd dieſelben verwahren/auch in seiner Nahrung vnd Gewerb ſicherlich leben.

Wann einem traumt/wie er eine Hartztappe anziehe/so von Haaren gemacht iſt/so wird er mehr vnd herrlicher Reichthumb ſamlen/als seinem Namen vnd Stande gebührt. Iſt die Hartztappe von Leinwand vnd Baumwolle/so wird er von geringen Leuten/in seinen Wercken Hülff erlangen. Iſt die Hartztappe oder Joppe Himmel-blaw wie das Meer/so wird er noch gröſſer Reichthumb erlangen. Iſt ſie rothfarbe/so wird er Reichthumb durch Wechſel erlangen/nach dem die rothe farbe hochroth vnd fast von Röthe geweſen. Iſt ſie Citronen-farbe/so wird er in seinem Hauſe gepiagt werden/vnd seine Gewalt wird von jhm genommen werden. Iſt ſie dvch grüne/so wird er durch ein Weib Gewalt vnd Reichthumb finden.

Wann einem traumt/wie er die Hartztappe zerſchnitten habe/so wird er erwas von seinen Gütern verlieren/geplagt werden/vnd seine Gewalt verlieren. Iſt ſie verbrant worden/so wird er durch den Landsfürſten gepeinigt werden. Iſt ſie zerriſſen/oder verakket/so wird jhm in seinem Reichthumb vnd Ehrenſtand/ein Vnglück begegnen.

Wann einem König traumt/wie er für dem Regen oder für dem Thaw eine Hartztappe oder ein Vnterrock angezogen habe/so wird er Hülff vnd Linderung seines Elendes finden. Iſt dieſer Oberrock von Schaffwolle gewesen/so wird er ein gewaltig vnd böſe Volck zu ſich nehmen/vnd daſſelbe wider sein Feind gebrauchen: Hat er jhn aber der Kälte halben/dieſelbe abzuwenden/angezogen/so wird er seine Schätze vnd sein Reichthumb wider bekommen: Soer aber an dem Oberrocke einen Mangel befindet/so wird gemelte Bedeutung auch mangelhafftig ſeyn.

Das C CXVIII. Capitel.

Von den Pantoffeln angezogē/vnd deren Bedeutung.

WAnn einem traumt/wie er Pantoffeln angezogē/vnd dieſelbe vnd dasjenen fortgangen ſey/so wird er eine Reiſe thun/iſt das Band an den Pantoffeln zerſchnitten der Judianer oder zerriſſen/so wird er dieſelbe Reiſe von ſich ſelbſt vnter vnd vberwegen laſſen/vnd dahetwid bleiben: Iſt aber der Rie-gwiet wen gar abgeſchnitten/daß jhm der Schuch abfällt/so Lehr/wird er wider seinen Willen/mit Jammer vnd Noth/von der Reiſe wider hindommen.

Wann einem traumt/wie er newe Pantoffeln oder Pantoffeln Schuch anziehe/aber darinne nicht fortgehe/so wird er oder Schuen Weib nehmen/hat er schon ein Weib/so wird er bey heanzehender newen Beſchläfferin ſchlaffen.

Wann einem traumt/wie er Schuch oder Pantoffeln in die Hand nehme/aber nit anziehe/so wird er eine Jungfrawen finden. Hat er aber die Schuch getragen/so wird er eine reiche Wittfraw nehmen/ſind die Schuch roth geweſen/ſo wird er gar ein freundlich lieblich Weib nehmen: Sind ſie Citronen-gelb geweſen/ſo wird er ein wider ſpenſtig Weib nehmen: Sind ſie von Rindern Leder/ſo wird er eine Tochter mit einer Rönischen edlen Frawen/die eine Geſchlechterin iſt/zeugen/wegen der Hörner vnd Rinden/ſind ſie von Camelshaar/ſo wird er ein andrich Weib ſeyn/ſind ſie von einem Pfaffelsochſen/ſo wird das Weib ſtrm einer mächtigen Nacken aber etwan närriſch/ſind ſie von Roßhaar/ſo wird das Weib auß einem edlen Geſchlecht/vnd das groſſe Gewalt hat/geboren ſeyn.

Wann einem traumt/wie er zweene Pantoffel angezogen/vnd darinnen fortgangen ſey/hernach aber ſey der eine Pantoffel zerriſſen/ſo wird er ſich auff den Weg geben/vnd ſeinen Bruder oder Schwester verlieren/iſt jhm aber der eine Pantoffel geſtolen worden/ſo wird er einen oder von einem Weibe geplagt werden/oder aber durch eine Kranckheit/oder wird ein Ehrenampt verlieren/oder gar ſterben/iſt er aber auff dem Wege/ſo wird er darvon gelediget werden.

Etliche legen den Verluſt der Pantoffeln alſo auß/daß jhm ſein Weib/ſeine Tochter/oder ſeine Schwester beſtiegen ſoll.

Wann einem traumt/wie jhm ſeine Pantoffeln mit Gewalt von einem genommen worden ſeyn/ſolches bedeut den Tod ſeines Weibs.

Das

Das CCXIX. Capitel.

Von den Persianischen Ermeln oder Mussen an den Leibröcklein/ nach der Lehr der Persianer.

DJe Ermel an einem Persianischen Leibröcklein/ bedeuten den Zustand vnd G-legenheit deß Lebens.

Wenn einem traume/ wie sein Ermel oder Muff vom Röcklein sich abl-ßet vnd herab gefallen sey/ solches bedeut/ daß ihm sein tägl-cher Vnterhalt zerrinnen vnd abgehen sol/ denn der Vnterrock bedeutet das Hauswesen vnd geheimen Vnterhalt.

Wann einem traume/ wie sein Leibrock stücker vnd schöner worden sey/ das bedeut besser Vermögen vnd Vnterhalt.

Wenn einem Könige traumt/ als nemlich/ wie der Muff am Leibröcklein los worden sey/ solcher Traum zeuchet sich auff sein Kriegsvolck/ vnd auff seine Kriegssachen/ Jst der Muff los worden/ vnd wider gemacht worden/ so wird der Vnfall zu einem Heer begegnet ist/ wider abgeschafft werden: Jst deß Königs Ermel oder Muff gantz vnd wol dicker/ solches bedeut deß Königlichen Hers Wolfahrt. Denn der Könige Ehr/ Stärcke vnd Leben/ stehet alles auff ihrem Kriegsvolcke.

Das CCXX. Capitel.

Von Saubrung deß Leibs vom Vnflate vnd newer frischer Bekleydung deß Leibs der Indianer Lehr.

WAnn einem traume/ wie er sich gewaschen/ vnd reine Kleider angezogen habe/ derselbe wird von allen Trübsalen/ Bekümmernuß vnd Kranckheit erlöst werden: Vnd Frewde haben/ vnd vor dem Volcke geehret werden/ nach dem er sich selber rein gewaschen/ vnd nach dem die Kleider schön vnd herlich gewesen.

Wenn einem traumt/ wie er new gewaschene Kleider anzieht/ doch zerrissene/ also daß sie nicht können gestickt werden/ derselbe wird gar keine Kinder zeugen/ Jst ihnen anver zu heissen/ so wird allein bezaubert werden: Vnd so jhm traumt/ wie er selber/ oder ein Leinweber/ dieselben wider sticke/ oder ergänze/ so wird er Trübsal vnd Zanck mit seinem Weibe haben/ mit Schmach/ Schand vnd Bekümmernuß/ nach dem das erst ticken schwerlich zugangen: Hat er sie aber selber gebessert vnd gestickt/ das bedeut jhm etwas gutes/ vnd er wird der Verzauberung los werden.

Wenn einem traumt/ wie er seines Weibs Kleid flicke/ solches bedeutet jhm auch Schmach vnd Bekümmernuß: Hat er aber seines Weibs Kleid selber wider auffgetrannt/ vnd auffs newe gewirckt/ so wird er sein Weib fälschlich anklagen/ vnd vber dem Ehbruch ergriffen werden

Das CCXXI. Capitel.

Von waschen vnd anziehung newer Kleider/ der Persianer vnd Egypter Lehr.

WAnn einem träume/ wie er sich rein gewaschen/ solches bedeut erlösung von der Sorge deß Reisens.

Wenn einem traumt/ wie er vngewöhnlicher weise newe Kleyder anziehe/ das bedeut/ er werde in seinem Volck Ehr vnd Preiß erlangen/ auch Reichthumb/ nach dem die Kleider dicke vnd herlich gewesen.

Wenn einem traumt/ wie er ein Kleid von Haaren gemacht/ angezogen habe/ so wird er von böser vnd vnmächtiger Feinden Reichthumb vnd Gewalt erlangen/ dieweil die wilde Thier/ auß deren Haar das Kleyd gemacht ist/ böse vnd derrigkeit sind.

Wenn einem traumt/ wie er ein Kleyd von Seyden gemacht/ angezogen habe/ so wird er bestädig/ aber schlecht Reichthumber langen.

Wenn einem traumt/ wie er reine weisse Kleyder angezogen/ so wird er von allem Schmertzen erledigt werden/ nach dem die Kleyder schön weiß vnd sehr rein gewesen.

Wenn einem traumt/ wie er ein Kleyd von Schaffwolle/ Leinwat/ oder Baumwolle angezogen habe/ solche Kleyder bedeuten Reichthumb ohne Gewalt: Sind sie aber zurissen/ so wird er auff einem Jammer in den andern fallen. Träumt jhm/ wie er sie flicke/ so wird er in seiner Wiederwertigkeit Rath finden/ nach dem er die Kleyder wol flicket. Sind die Kleyder kürtz/ also daß sie nur den Hinden bedecken/ so wird er einer grosse frewde hoffen/ aber einer leine erlangen/ nach dem das Kleyd sehr kurtz gewesen.

Wenn einem Könige traumt/ wie er sich von seinem Vnflat rein gewaschen/ so wird er der Sorge/ die jhn gerucht/ ledig werden.

Traumt einem Könige/ wie er ein new Purpurkleid anziehe/ so wird er seine Hoffnung desto herrlicher vnd gewaltiger sein: Hat er aber seine alte gewöhnliche Kleider angezogen/ so wird er wegen deß Badens vnd abwaschens von seinen Sorgen vnd Bekümmernussen erlö-

set werden/ aber wegen der alten Kleydung werden seine sachen in dem vorigen Standt bleiben.

Hat er jurissene Kleyder angezogen/ so wird er newes vnd vnerhörtes Vnglück auffstehen müssen/ dieweil zerrissene Kleyder den Königlichen nit gebühren/ zeucht dieselben wieder auß/ so wird er auch deß Vnglücks wider los werden.

Das CCXXII. Capitel.

Von Pferden/ vnd Herligkeit der Jndianer vnd Egypter

EJn edles Pferd/ bedeut Hoheit vnd Herlichkeit: Die Stuten aber bedeuten hochgebohrne Weibsbilder/ Hausspersonen: Gemeine Pferde aber bedeuten gleichwolden sterben Adel/ vnd berühmte Leute/ aber etwas geringer/ alss Stuten/ daß auch gemeine Stuten bedeuten Weibspersonen/ oder Mutterpferden so nit vom höchsten Adel sind.

Wenn einem traumt/ wie er auff einem hurtigen vnd der jnbrunst willigen Pferde reite/ derselbe wird für dem Volck vber den Feinden sehr grossen Namen/ Hoheit vnd Ehr erlangen.

Traume einem Keyser oder König also/ so wird er Außsreyhe vnd Ehre an seiner Königin/ vnd an seinem Königlichen Hofe haben/ nach dem das Pferd sehr schön vnd wol gezieret gewesen. Jst es ein gemeiner Mann/ so wird er in seiner Handthierung eine Verbesserung spühren.

Wenn einem traumt/ wie er auff einem solchem muthwilligen Pferde gar behend reite/ vnd dasselbe antreibet/ derselbe wird geadelt vnd erhöhet werden/ vnd in Wolfart kommen/ nach dem das Pferd schnell gelauffen ist.

Wann einem traumt/ wie er gewapnet auff einem edlen Pferde sitze/ derselbe wird Gewalt vnd einen guten Namen erlangen/ nach dem die Waffen vnd Rüstung stattlich gewesen. Hat er einen Schild in der Hand/ so wird er für den Feinden sicher vnd gewaltig seyn/ nach dem das Pferd sicher gewesen.

Wann einem König also traumt/ so wird er einen Mann vbercommen/ den er zum Kriegsobersten machē wird/ der wird behertzt vnd streng gegen den Feinden seyn. Dann der Schild bedeut den Friedobersten. Jst der Schild schwartz vnd Wasserblaw/ so wird der Feldoberster darvor hafftig/ daß zum Regiment gesticket seyn/ darumb weil gemelte Farben nicht leichtlich können beflecket werden. Jst der Schild weiß gewesen/ so wird deß Königs Feldoberster furchtsam seyn/ vnd in der Noth den Schild von sich werffen/ vnd fliehen/ darumb daß die weisse Farbe leichtlich vnrein tiget werden kan. Jst der Schild roth gewesen/ so wird der König die höchste Lust an diesem Feldoberstē haben: Jst der Schild Purpurfarbe/ so bedeutet er daß deß Königs Sohn oder Bruder seinen Feldoberster werden: Jst der Schild goldgelbe oder Citronen-gelbe/ das bedeutet einen boßhafftigen schädlichen Menschen.

Wann einem traumt/ wie er auff einer edlen Stute reite/ mit einer Decken gezieret/ vnd mit einem langen Schwantz/ so wird er ein geehrtes Weib bekommen/ vnd durch sie in allen seinen Sachen Glück vnd Wolfahrt haben/ nach dem der Schwantz gewesen: Jst die Stute oder Wilde schwartz/ so wird das Weib reich seyn.

Wann einem traume, wie er von jhm selber von einem edlen Pferde absteige/ derselbe wird jhm gutwillig seine Gewalt vertleinern lassen: Jst er aber wider seinen Willen/ neulich durch deß Pferds Muthwillen vnd Widerspenstigkeit/ vom Pferde gefallen/ derselbe wird in Schrecken vnd Marter fallen/ oder wird ein ander seine Hoheit bekommen.

Wann einem traumt/ wie er Pferdtfleisch esse/ derselbe wird einen fürtrefflichen Namen erlangen/ er wird auch geadelt werden/ vnd bey der hohen Obrigkeit in grossen Gnaden seyn.

Das CCXXIII. Capitel.

Von der Farbe der Pferden/ vnd Sattel/ vnd Decken deß Königlichen Pferds/ vnd Außlegungen.

WAnn einem König von einem schneeweissen Pferde traumt/ solch Pferd bedeut seine Königin.

Ein bedeckt Pferd mit einem blancken eisernen Königlichen Sattel/ bedeut ein Weib/ das nit so hoch ist als die Königin/ es bedeut auch etwas geringer/ als den Königliche Gewalt. Jst der Königliche Sattel Rosenroth/ so bedeutet es ein Weib voller Frewde vnd Wollust.

Ein Königlich schwartz Pferd bedeut ein reich Weib/ aber schädlich.

Jn Summa damit wir einer kurtze Außlegung anzeigen/

Digitized by Google

hen/ wann ein von einen Königlichen Sattel traumt/ ſo bedeut es Königliche Weiber/ wann einem nun traumt wie jhm der König deren eine gebe/ ſo wird er vom König Freyheit/ Gewalt/ vnd ein Weib bekommen.

Wann einem traumt/ wie er ohne deß Königs Vorwiſſen auff einem ſolchen Sattel vnnd Pferd ſitze / vnd dergleichen mehr/ deſſen gleichen/ ſo wird er heimlich mit deß Königs Weibe einer buhlen.

Wann einem traumt/ wie ein ſchwartze Stutte/ ſo zu beiden Seiten zuſammen gebunden Wurffſpieß/ ein tragen/ ein ſolch kommet/ ſo wird er ein reich Weib nehmen/ vnd es werden auß demſelben Hauſe etliche ſterben/ nach dem der Spießlein viel geweſen.

Wann einem traumt/ wie ein edle junge Stutte / ſo noch nicht abgereicht iſt/ in ſein Hauß komme / ſo wird er ein edle Jungfraw heimführen. Iſt es aber ein gemeine Stutte/ das bedeut eine Magd: Dann einem Edelmann bedeut eine Stutte im Traum/ eine Magd/ wann einem gemeinen Manne alſo traumt / das bedeut jhme ein Weib zunehmen/ vnd was den Stutten gutes oder böſen begegnet/ das wirſet alles auff die gemeldte Weibespersonen.

Das CCXXIV. Capitel.

Von den Maulefeln der Perſianer vnd Egypter Lehr

WAnn einem traumt / wie er auff einem Maulefel reite/ vnd daß derſelbe einen guten Gang habe/ ſo wird er ſich auff ſich ſelber eine Reiſe nehmen / darvon er Schmertzen vnd Jammer haben wird. Dann die Maulefel bedeuten den Menſchen Verkehrung aller Dinge/ darumb / daß ſie vnfruchtbar ſind/ vnd derhalben jre Füllen werffen können.

Wann einem traumt / wie er auff einem Maulefel reite/ vnd alſo in ein Hauß komme / darinnen er etliche Betrieſt zu ſich genommen / ſo wird er Reiſe eingenommen eine Reiſe thun/ aber er wird mehr ſchaden als gewinn haben/ darumb daß der Maulefel vnfruchtbar iſt.

Wann einem traumt / wie er auff einer Maulefelin reite/ die in vil gelauffen/ aber nicht bedeckt ſey/ das bedeut ein beſchedigtes Weib/ das auch arm iſt: So ein ſolch gewaltiger Mann den Traum hat/ derſelbe wird einen antrichtigen Menſchen in die Hände kommen/ vnd geplagt werden/ wegen der Maulefelin.

Wann einem traumt/ wie er eine Maulefelin verloren habe/ derſelbe wird an den Gelenckgliedern/ vnd an derſelben Vollnutt einen Fall erleiden.

Wann einem traumt/ wie er eine Maulefelin verkauffe/ ſo wird er ſeines Vnglücks nit Fuge loß werden.

Wann einem traumt/ wie er eine Maulefelin auff den Erdboden geworffen/ ſo wird er in ein ſchwer vnd hefftig Vnglück fallen.

Das CCXXV. Capitel.

Von den Eſeln/ der Judianer/ Perſianer vnd Egyptier Außlegung.

DJe Eſel bedeuten mancherley Außlegung/ vnd bedeuten gemeiniglich der Menſchen Glück.

Wann einem traumt/ wie er auff einer Eſelin ſitze/ derſelbe wird durch ein Weib glückſelig werden. Stryet er aber auff einem Eſel / ſolches bedeutet im auch ein Glück; es wird aber ſeine Glückſeligkeit groß oder klein ſein / nach dem er ein Recht zu dem Eſel gehabt/ vnd nach dem er wol oder gangen. Iſt er aber weg geweſen / ſo wird er ſein Glück vnd Hoheit durch ſein Weib vnd Kinder erlangen.

Wann einem traumt/ wie er einen Eſel kauffe / oder wie er den von einem andern geſchenckt bekommen / vnd in ſein Hauß führe/ als daß jhme der Eſel nachgehe / derſelbe wird Gnade bey Gott finden / vnd in ſeinem Hauſe Reichthumb ſamlen/ nach dem es mit der Einführung deß Eſels zugangen iſt.

Wann einem traumt / wie er einen verlornen Eſel wider finde / derſelbe wird eine vnverhoffte Frewde haben.

Wann einem traumt/ wie er einen beladenen Eſel in ſein Hauß führe/ ſo wird er Glück vnnd Reichthumb haben / nach dem der Eſel wol beladen geweſen/ ſo wird er alle Trähſal vnd alle Furcht ablegen.

Wann einem traumt / wie ſein Eſel geſtorben ſey / ſo wird er ſelber bald ſterben.

Wann einem traumt / wie er vom Eſel herab falle / ſo wird er in das euſſerſte Armuth gerathen.

Wann einem traumt / ſie er Milch von einem wilden Eſelin trincke / ſo wird er erhöhet werden / aber darnach auch kranck werden.

Wann einem traumt wie er einen Eſel an einem Seil führe / vnd jhm der Eſel folget / ſo wird auch deß Menſchen Glück jhm folgen.

Wann einem traumt / wie er einen Eſel gebiß / vnnd wie der ſelbe geſtorben ſey / ſo wird jhm ſein Weib ſterben / vnd er ſelber wird arm werden.

Wann einem traumt / wie ſein Eſel zerborſten ſey / ſo wird er alſo arm werden / daß jhm gar nit wird zuhelffen ſeyn/ ſo wenig als dem Eſel zu helffen iſt.

Wann einem traumt/ wie er Eſelsfleiſch ſtude / oder eſſe/ ſo wird er Gewinn haben / vnd dabey Krancheit außſtehen/ nach dem er deß Eſelsfleiſch viel geſſen.

Wann einem traumt / wie er in ſeinem Hauſe Eſelsmilch geſamblet habe/ ſo wird er ohne Mühe Geld bekommen/ nach dem deß Eſels milch viel gut geweſen.

Wann einem traumt/ wie er einen frembden Eſelshaut finde/ ſo wird er eines andern Erbe ſein.

Wann einem traumt / wie er eines Waldeſels oder wilden Eſelsfleiſch eſſe/ ſo wird er einen groſſen Namen/ vnd Reichthumb bekommen. Waldeſel Wilde Eſel.

Wann einem traumt/ wie ſeinem Eſel der Schwang abgehawen worden/ iſt er in einem Ampt vnd Stande/ ſo wird er davon kommen / iſt er aber reich / ſo wird er Schaden vnd Verluſt leiden.

Wann einem traumt/ wie ſein Eſel/ ſo beladen iſt / in Noth fellet/ ſo wird er in eine Krancheit fallen/ vnd Schaden an ſeinen Gütern erleiden: Iſt aber der Eſel wider auffgeſtanden auß dem Koth/ vnd wider fortgangen/ ſo wird er von ſeinem Vnglück vnd Krancheit wider erlöſet werden/ vnd frölich ſeyn.

Wann einem traumt/ wie er ein Eſelin habe/ die ein Jungen geworffen/ ſo wird ſein Reichthumb doppelt ſo groß werden/ vnd wachſen/ hat er aber ein Weib/ ſo wird er einen Sohn zeugen.

Wann einem König traumt/ wie im ein Eſel zum newen Jahr von jemande geſchenckt worden / ſo wird er einen vnverhofft A. Frewde haben/ nach dem der Eſel ſchön geweſen.

Traumt jhme/ wie man jm Waldeſel bringe / ſo wird er in kurtzer Zeit eine frömde Botſchafft / vnd Reichthumb von Außländern bekommen/ dieweil der Waldeſel ein ſchnell Thier iſt.

Wann einem König traumt/ wie ſeine Eſel geſtorben ſeyn/ ſolches bedeut jhm vnd einem jeden den tödtlichen Abgang vnd elend ſeiner Haußgenoſſen vnd Hausgeſindes.

In Summa die Eſel bedeuten der Menſchen Glück/ vnd was den Menſchen traumt / daß er der Eſel halben bekommet gutes oder böſes/ das wird jhm gewißlich widerfahren.

Das CCXXVI. Capitel.

Von ſchnellen Camelen der Perſianer vnd Egypter Außlegung.

DJe Arabiſchen Camel/ ſo Weiblin ſind / die ſind gar ſchnell/ vnd bedeuten Elend/ den Tod vnnd Verdamnuß.

Wann einem nun traumt / wie er auff einem ſolchen Camel ſitze/ vnd wie daſſelbe mit jhm davon laufe/ derſelbe wird zur Höllen fahren/ dieweil kein Thier den Camelen weiblichen Geſchlechts gleich laufen kan.

Wann einem traumt / wie er auff ein ſolch ſchnell Camel geſeſſen/ vnd nach dem es mit jm gelauffen/ wider abgeſeſſen ſey/ derſelbe wird in ein harte Krancheit fallen/ aber er wird von derſelben wider erlöſet werden.

Wann einem traumt/ wie er ein ſolch ſchnell Camel gefunden habe / vnd in ſeine Gewalt bracht vnd gezähmet/ ſo wird er durch Vorbitt eines mächtigen Saracenſiſchen Herrn/ oder König Gewalt erlangen.

Wann einem traumt / wie ein ſchnelles Camel eins ſeiner Glider mit beiſſen verletzt habe/ ſo wird der von der Obrigkeit geplagt werden / wie dann oben alle Glieder außgelegt ſind/ was ſie einem jeden Menſchen bedeuten.

Wann einem traumt / wie ihn ein Camel mit den Füſſen geſchlagen/ ſo wird er ohne ſeinen Schaden von dem Fürſten geſchrecket werden / dann ein Camel hat keinen Huff/ wie ein Pferd.

Wann einem traumt/ wie er von ſolchen Camelen andere geweſen/ ſo auch weiblichen Geſchlechts geweſen/ vnd wie er dieſelben gemolcken/ ſo wird er Gewalt wider das Volck der Saracener erlangen.

Wann einem König alſo traumt / ſo wird er eine frembde

Digitized by Google

fremdde Nation oder Volck vnter ſich bringen/ nach jhm die Camel gehorſam geweſen / vnnd im Meicken viel Milch gegeben.

Wann einem traumt/wie er Camelsfleiſch eſſe/ſo wird wird er durch langwirige Kranckheit geplagt werden/ aber wider auffſtehen.

Wann einem traumt / wie er ſo ſchnell lauffe als ein Camel/ ſo wird er ſich mit groſſem Pracht erhöhen / alſo daß die Leute jhn für hoch achten werden/ aber er wird zů ſchanden werden.

Wann einem traumt/ wie er mit ſeinem Camel rede/ ſo wird er Gewalt vnd Reichthumb erlangen / nach dem er lange mit dem Camel geredet.

Wann einem traumt / wie er Camel weiblicher Art habe/ vnnd daſſelbe verkauffe/ oder ſonſt loß werde / ſo wird er von einem böſen Weibe / entweder durch den Todt/ oder durch Scheidung erlöſet werden.

Traumt einem/ wie ein Camel ein junges/ männliches Geſchlechts geworffen/ ſo wird er mit einem böſen Weibe/einen ſchädlichen Sohn zeugen / alſo wirds auch ſeyn/ ſo das junge weibliches Geſchlechts iſt/ nemblich/daß die Tochter der Mutter gleich ſeyn wird.

Wann einem traumt/ wie er Camels mich ervacke / ſo wird er vom Landsfürſten Reichthumb erlangen/ jedoch mit Schrecken/vnd mit Kranckheit.

Traumt einem / wie er in ſeinem Hauß ein Camel geſchlachtet habe/ vnd das Fleiſch auff gehaben / ſo wird er vom Landsfürſten gemartert vnd geplagt werden / auch in Schrecken/Kranckheit vnd Elend fallen.

Wann einem König traumt/wie ſolche ſchnelle Camel in ſein Land kommen ſeyn/ſo bedeutets/daß die Feinde am ſelbigen Ort einen Auffall thun werden/ vnd ſo viel die Camel Schaden gethan / ſo viel Schadens werden auch die Feinde thun.

Wann einem König traumt/ wie die Camel beladen/ wider von dem ſelbigen Ort wegziehen / ſo wird der Feind deß Königs Güter wegführen nach dem die Camel groſſe Laſt vnd Bürden getragen haben.

Wann einem König traumt/ wie er ein Camels haar findet/ vnnd auffhebe / ſo wird er einen Fürſten oder groſſen Herren Güter gewinnen/ vnd bekommen.

Wenn einem König traumt/ wie er ein Camels haupt findet/ oder von jemand empfangen habe/ hat er ein Ampt/ ſo wird er der Feind Güter bekommen/ iſt er ein gemeiner Mann / ſo wird er von einem gewaltigen Mann etzhen hundert tauſend doppelte Ducaten in Gewin haben. Dann das Haupt bedeutet eine Hauptſumma/vnd die gemeldten Zahlen ſind vollkommene Zahlen.

Das CCXXVII. Capitel.

Von den Rindern oder Ochſen / der Perſianer vñ Egypter Außlegung

DJe Ochſen bedeuten die gewaltigſten Fürſten / die Kühe aber bedeuten Jahr.

Wann einem traumt / wie er auff einem ſchwartzen Ochſen ſitze/ derſelbe wird jhme einen reichen vnd gewaltigen Mann vnterwerffen.

Wann einem traumt / wie er Pflug-Ochſen in ſein Hauß gefähret habe/vnd dieſelben angebunden / derſelbe wird ein gewaltige Weibsart finden / vnnd anſehnliche Gewalt haben / er wird jhm ſeine Feinde vnterwerffen/ vnd wird von ſeiner Noth erlöſet werden.

Wann einem traumt / wie er viel Joch Ochſen habe/ die auch gar gehorſam vnd zahm ſind/ alſo/ daß er ſie mag hingehen laſſen / wohin er will/ derſelbe wird groſſe Gewalt erlangen/ vnd hohe gewaltige Leute jhm vnterwerffen/ vnd andere ſeiner Gewalt theilhafftig machen/ Dann dieſer Traum kompt nicht leichtlich einem andern für / als einem groſſen Herrn/oder einem/der noch hoch ſoll erhaben werden.

Wann einem traumt/ wie er ſeine Joch Ochſen vmbs Geld vertauſſt habe/ ſo wird er ſehr oder wenig geplagt werden/nach dem deß Gelds viel geweſen.

Wann einem König traumt / wie er einen bekandten Mann Ochſen geſchenckt habe/ſo wird er denſelben erhöhen/vnd zu einem Fürſten machen. Iſt es aber ein vnbekandter Mann geweſen/ſo wird er eine Niderlage der ſeinen von den Feinden erleiden müſſen.

Wann einem König traumt/wie jhm etliche Joch wilder vnbendiger Ochſen gebracht werden / die zuſammen gebunden ſind / ſo wird er fremde Fürſten in gefängliche Haafft nehmen / vnd eine ſehr groſſe Fremde haben. Sind aber die Ochſen hauffenweiß zu gebracht worden/ ſo wird er ſehr mächtige Völcker in ſeine Gewalt bringen.

Wann einem König traumt/ wie er gebiete/ daß man ein Pflug Ochſen ſchlachten ſoll/ ſo haben ſich die Fürſten deß Königs etwas zuberfahren / hat er aber vnbendige wilde Ochſen tödten heiſſen/ſo betrifft ſolch Vnglück außländiſche Herrn.

Wann einem König traumt / wie er etliche Hauffen Ochſen/ ſo nit arbeiten / in ſeinem Lande auff die Weide ſchlagen heiſſen/ſo wird er daſſelbe Land durch ein fremdd Volck erbawen/vnd bewohnen laſſen.

Wann einem traumt / wie er von einem ſtöſſigen Ochſen geſtoſſen worden/ iſt er in einem Ampt / oder ſonſt ein gewaltiger Mann / ſo wird er mit ſeinen gleichen ſtreiten/ vnnd von jhm verletzt werden / nach dem in der Ochſ ſehr verletzt hat / iſts aber ein gemeiner Mann ſo wird er vom Landsfürſten beſchädiget werden. Hat jn der Ochſ mit den Pfoten geſchlagen/ſo iſt der Schade nicht ſo groß.

Wann einem traumt / wie er auff einem rotenfarben Ochſen ſitze/ derſelbe wird ein Ampt vnd Gewalt bekommen.

Wann einem traumt / wie vnbekandte Ochſen in ſein Hauß kommen / ſo werden groſſe Herrn in ſein Hauß kommen/vnnd ſo die Ochſen ſtöſſig geweſen / ſo werden ſie jhme ſchaden thun/wo nit/ ſo darff er ſich für den ſelben Herrn nichts befahren.

Wann einem traumt/wie er in einem fremdden Land einem Ochſen weiden ſehe/ der drey/ 4. oder mehr Hörner habe / ſo wird ein Fürſt in daſſelbige Land kommen/ vnnd daſſelbe Volck ſo viel Jahr lang regieren/ als der Ochſe Hörner gehabt.

Wann einem traumt/ wie ſein Ochſe wilde worden ſey/ vber denſelben wird der Landsfürſt ergrimet werden/ Dann ſo jhm getraumt/ wie er den Ochſen wider in ſeine Gewalt bracht habe/ ſo wird er den Landsfürſten von ſich abwenden / iſt jhm aber der Ochſe zu ſtarck geweſen / ſo wird auch der Fürſt ſtärcker ſeyn.

Das CCXXVIII. Capitel.

Von Ochſen vnd Kühen/gleichmäſſige Außlegung der Egypter

WAnn einem von Ochſen traumt/das bedeut Fürſten/ wegen der Hörner / die Kůh aber bedeuten Jahr. Sind nun die Kühe feiſt/ ſo bedeuten ſie fruchtbare Jahr. Sind ſie aber mager vnd dünnleibig/ſo bedeuten ſie vnfruchtbare Jahr.

Gleicher geſtalt/ fette Ochſen bedeuten fromme Fürſten: Magere Ochſen bedeutenwongerechte boßhafftige Fürſten/ vnd böſe Jahr.

Die Ochſen/ ſo nicht mackern pflegen/ bedeuten ſehr mächtige Fürſten/ die aber ackern/ bedeuten wolgeborne Menner/die mit der Zeit das Regiment bekommen ſollen.

Wann einem traumt/ wie er ein fette Kuh gefunden/ oder mehr/der wird außerwöhlte Jahr eines oder etliche haben/ die da gut vnd fruchtbar ſeyn werden/ auch bedeutet es einer jeden Perſon Gewinn/ vnd auffnehmen in ſeinem Gewerbe.

Wann einem traumt/ wie er eine/ oder einen Hauffen Kühe finde/ die mager ſind/vnnd wie er Herr vber dieſelben ſey / derſelbe wird ein oder etliche vnglückhafftige Jahr außſtehen müſſen / nach dem der Kühe viel geweſen/ er wird auch Mangel an Proviant haben/ vnd Nemut vnd Schaden leiden/nach dem die Kühe ſehr magere vnd gering geweſen.

Wann einem König traumt/ wie man jhm fette Kühe bringe / ſo wird er ſo viel Jahr lang als der Kühe geweſen/ glückhafftige Jahr haben/ Krieg außführen / vnnd ſein Land wird Reichthumb vnnd Früchtbarkeit haben/ nach dem der Kühe viel vnd ſehr feet geweſen. Dann in ſolchen Sachen betrifft deß Königs Traum alle ſeine Vnterthanen.

Wann aber einem König traumt / wie man jhm geringe / magere Kühe gebrat habe/ ſo wird er ſo viel vnglückhafftige Jahr Kriege führen/ vnnd ſeinem Lande ſchädlich ſeyn/nach dem der Kühe an der Zahl/ vnnd ſehr mager geweſen. Dergleichen wird allen denen Vnterthanen geſchehen.

Wann einem traumt/ wie er Rindfleiſch eſſe / ſo wird er von einem gewaltigen Mann Reichthumb erlangen/ er wird auch einen Sohn zeugen. Hat er aber Kühbutter geſſen/ ſo wird er anmůtig vnd werhafftig Reichthumb finden. Hat er aber Kühmilch geſſen / ſo werden ſeine Sachen in Auffnehmen kommen / vnnd wird ſehr groß Reichthumb erlangen.

Wann einem traumt/ wie er eine Kuh melcke/ vnnd die

Milch

Milch trincket/ iſt er ein leibeigener Knecht/ ſo wird er frey gemacht/ und vielleicht ſeines Herrn Weib zur Ehe nehmen. Iſt er ein gemeiner Mann/ ſo wird er ſehr groſſe Freude und Wonne haben. Dergleichen bedeut auch die Schaafmilch/ und die von einer Hindin oder noth Wildpret.

Wann einem traumt/ wie er Ochſenkoth ſamle/ derſelbe wird von groſſen Herren Reichthumb erlangen/ auch dem deß Koths viel geweſen.

Wann einem traumt/ wie er eine Ochſenhaut finde/ und auff bebe/ ſo wird er von einem ſehr gewaltigen Fürſten Reichthumb erben.

Wann einem traumt/ wie er einen Ochſenkopff finde/ ſo wird er eines Fürſten Schätze und Reichthumb bekommen/ wegen deß Gehirns/ ſo im Kopffe liegt.

Wann einem traumt/ wie er einen Ochſen in ſeinem Hauſe ſchlachte/ ſo wird er einen Fürſten Gåter bekommen/ jedoch mit Forcht für der Obrigkeit/ nachdem deß geſchlachten Fleiſches viel geweſen.

Wann einem traumt/ wie er die Leber und die Lunge eines Ochſen bekomme/ ſo wird er von einem Fürſten einen Schatz von lauterm Gold bekommen/ findet er den Bauch eines Ochſen/ ſo wird er von einem groſſen Herrn Wolfahrt haben.

Das CCXXIX. Capitel.

Von Wagen/ der Dampter Lehr.

EIn Königlicher Wagen bedeutet deß Königs Hoheit/ ein gemeiner Wagen bedeutet manchaley Perſonen.

Wann einem traume/ wie er auff einem Königlichen Wagen fahre/ ſo wird er groſſe Ehr erlangen/ und berühmt werden/ und ſo er den Königreichs fähig iſt/ ſo wird er wol gar König werden.

Wann einem traumt/ wie er auff einem Wagen ſitze/ der von edlen Pferden gezogen werde/ deſſelben ward Hoheit und Freyheit finden/ und ſeine Hoffnung wird einen guten Außgang gewinnen/ er werde auch bricht werden.

So dem König traumt/ wie er auff einem Königlichen Wagen ſitze/ welcher von Ochſen gezogen werde/ der ſo wird er in kurtzer Zeit ſehr mächtig/ Land und Leute zu ſeiner Gewalt bringen: Iſt es einem unter einem Fürſt/ ſoll die Bedeutung etwas geringer/ dieweil Ochſen etwas langſam ſind.

Wann von Königlichen Wagen traumt/ der wird nahe zu dem König kommen/ dieweil auch Zeitich als er auff dem Gerichtsſtuhl geſeſſen/ und Recht und Gerechtigkeit handgehabt/ (deßgleichen auch andere) zum Zeichen der Königlichen Hoheit/ ſo ihnen die alte Könige verliehen/ auff den Königlichen Wagen geſetzet worden.

Wann einem traumt/ wie er in einem Schaff- oder Spielhauſe/ als ein Kutſcher/ den Königlichen Wagen regiere/ und wer es ſiege und gekrönet werde: Iſt er ein Kriegsmann/ ſo wird der die Feinde überwinden/ iſt er ein groſſer Herr am Hofe/ ſo wird er/ wegen der Leon/ der Oberſt unter den groſſen Herrn werden: Iſt er aber im Kampff überwunden worden/ ſo wird er ſeines Elendes ledig werden/ und etwas geringer Freude haben. Dann wann einem von Träſſal traumt/ daß bedeutet nichts böſes.

Wann einem gemeinen Mann alſo traumt/ ſo wird er Freude haben/ und ſein Gewerbe und Handthierung wird zunehmen/ und Gewinn tragen.

Wann einem Weib alſo traumt/ ſie ſey wer ſie wolle/ ſo wird ſie mit einem gewaltigen Mann buhlen/ und die Leute werden ein Schauſpiel an ihr haben.

Wann einem Könige traumt/ wie er auff einem Wagen fahre/ ſo wird ſein thun noch gröſſer werden/ und er wird ihm ſeine Feinde unterwerffen/ auch wird alles ſein Beachten nach ſeinem Wunſch erfüllet werden/ nach dem er den Wagen wol regieret hat: Sitzt er auff einem Stuel/ und die Pferde gehen mit dem Wagen gar ſachte fort/ ſo wird er den neuen angiven Volck Freude/ Frolocken und guten Frieden haben.

Wann einem traumt/ wie ſein Wagen zerbrochen ſey/ ſo wird er in eine Krancheit fallen/ und an ſeinem Ehren-Ampt zum theil ſchaden leiden.

Wann einem traumt/ wie er an ſeinen Pferden oder Ochſen/ ſo den Wagen ziehen/ einen Mangel leide/ ſo wird er zum ehrlin ſeinem Ehrenſtand gedemüthiget werden. Sind ſie aber gar geſtorben/ oder niedergefallen/ als wolten ſie verderben/ ſo wird er ſeinen Stand und Ehr verlieren/ und ſchwerlich geplagt werden. Auff Barrenwagen fahren/ bedeutet Kranckheit und Plage vom Landsfürſten.

Wann einem traumt/ wie er auff einem ſolchen Wagen fahre/ derſelbe hat ſchwere Plage und Schrecken von der Obrigkeit zugewarten.

Traumt ihm aber/ wie er von einem ſolchen Wagen abgeſtiegen ſey/ ſo wird er bald deß Obels ledig werden.

Das CCXXX. Capitel.

Vom Sachſenſpiel.

WAnn einem traume/ wie er mit einem andern Landten das Schachſpiel ſpiele/ ſo ſpielen ſie vmb Schatz/ Gewinſt wollen/ und der im Traum gewinnet/ der wird ſpiel/ der auch ſonſt gewinnen/ und ſein Wunſch wird ihm gelingen: Spielt er aber mit einem Unbekandten/ ſo wird er vnd Sanmit den Feinden ſtreiten/ doch ohne Blutvergiſſung/ per Außer wird welcher im Traum gewinnet/ der wird den andern legung. vberwinden.

Wann einem König oder einem gewaltigen Manne oder einem Kriegsobriſten traumt/ wie er das Schachſpiel/ oder das Bedent/ dz er mit dem Feinde ein Treffen thun ſoll/ mag ſich deſſen gewißlich verſehen/ hat er nun im Traum gewonnen/ ſo wird es im auch im Krieg nach ſeinem Wunſch gehen/ iſt er aber vberwunden worden/ ſo wird er auch von ſeinen Feinden im Krieg vberwunden.

Traumt ihm/ wie er im Spiel viel Steine wegnehme/ ſo wird er viel Feinde gefangen nehmen/ ſonſt geſchicht das Widerſpiel/ jedoch wird dieſer Streit nit die Hauptſach antreffen.

Wann einem Könige/ oder einem gewaltigen Manne/ oder einem Kriegsobriſten traumt/ wie er ſein Schachſpiel verlohren habe/ oder wie es zerbrochen ſey/ ſo wird der ſeinen Herrn verlieren/ und in groß Vnglück gerathen.

Das CCXXXI. Capitel.

Von Schaaf- Widdern.

WAnn einem traume/ wie er einen Widder gefunden/ oder empfangen habe/ ſo wird er ein Ampt oder Gewalt bekommen/ auff ein Jahr lang/ ſind der Widder ſen/ Ziemeher geweſen/ ſo wird er auff ſo viel Jahr Gewalt be- gen/ Bökommen/ als der Widder an der Zahl geweſen ſind/ cken/ Hirvnd nach dem ſie fett geweſen ſind. ſchen/ auß

Wann einem Fürſten traumt/ wie er Widder finde/ der Indias ſo wird ſeine Gewalt vermehret werden/ etliche Jahr/ ner/ Pernach dem der Widder viel geweſen/ jedoch von der Zahl ſianer und der Widder abgezogen/ die Jahr/ ſo er damals/ als ihm Egypter geraumt/ allbereit die Gewalt gehabt hat. Hat er die Schrifft Widder von im ſelber vertauſt/ ſo wird er ſeine Gewalt verlieren. Sind ihm aber die Widder genommen worden/ ſo wird ihm auch ſeine Gewalt wieder genommen werden/ und wird Beſtändigkeit haben/ nach dem er viel Goldes dafür bekommen/ hat er aber Silber dafür bekommen/ ſo wird er Streit haben.

Wann einem Fürſten traumt/ wie er einen Widder tödte/ ſo wird er den Fürſten deſſelben Lands vmbringen.

Wann ihm traumt/ wie man ihm viel Widderköpffe bringe/ ein ſolcher Traum begegnet allein einem Könige daß ihm nemblich der vberwundenen Feinde Häupter gebunden gebracht werden/ und er wird auch groſſe Freude drüber haben.

Wann einem König traumt/ wie er gebiete/ daß man Widder ſchlachten ſoll/ ſind die Widder ſein/ ſo werden auch ſeine Fürſten in ihres Lebens Gefahr ſtehen/ ſind aber die Widder nicht ſein/ ſo wird er ſo viel Feinde/ als der Widder ſind/ vmbringen laſſen.

Wann einem Könige oder einem Kriegsobriſten traumt/ wie er etliche Widder lebendig gefangen habe/ und im Stall geſchlachtet/ ſo wird er die Fürſten der Völcker/ ſo ihm zuwider ſind/ gefangen bekommen.

Wann einem traumt/ wie er auff einem Widder ritte/ ſo wird er einen gewaltigen mächtigen Mann in ſeine Gewalt bringen.

Wann einem traumt/ wie ihm etliche Leut einen gebocneten Bock zuführen/ ſo wird ein adeliſchen Kriegsmann gefangen ja ihm gebracht werden.

Wann einem traumt/ wie er an einem Ort Widder ſehe/ daſelbſt ihm werden Fürſten zukommen/ ihrer Regierung und Herrſchafft halben/ nach dem der Widder viel geweſen.

Wann einem traumt/ wie er an einem Orte Böcke werden ſehe/ ſo werden am ſelbigen Orte vngerechte

geiglge/räuberische Leute regierten. Werden aber Hirsche vnd andere gehörnte Thier daselbst / so wird ein gewaltiger Feind dahin kommen.

Wann einem König traumt / wie er außgezogen sey/ Hirschen zu jagen / oder andere gehörnte Thier / so wird er wider die Feinde / so die vberhand genommen / einen Krieg anfahen / vnd so er das Thier / das er gesucht / erlanget habe / so wird er auch den Feind fangen / vnd eine grosse Frewde haben / sonst geschicht das Widerspiel.

Wann einem König traumt / wie er junge Hirschen fange / so wird er mächtiger Leute Kinder gebunden bekommen.

Wann einem König traumt / wie er in seinem Schloß setlichen jungen Hirschen anfitzete / es sey ein Mänlein oder Weiblein / solches bedeut seiner Majestät Herren oder Frawlein.

Wann einem traumet / wie er Hirschfleisch esse / so wird er von einem gewaltigen Mann Frewde vnd Reichthumb erlangen.

Hat er Bock fleisch gessen / so wird er in eine Krankheit fallen / nach dem er deß Bockfleisches viel gessen hat.

Wann einem traumt / wie er etliche Rehe schlachte / so wird er Trübsal vnd Betümmernüß haben / aber dessen bald wider ledig werden.

Wann einem traumt / wie er feist Schäfen fleisch esse / derselbe wird Frewdr / Reichthumb vnd Ehre erlangen. Jßet er aber Bockfleisch mit weichem Käse / so wird er in eine harte vnd langwirige Kranckheit fallen.

Wann einem traumt / wie er ein Lamb finde / so wird er ein gewünschtes Weib nehmen. Wo er aber dasselbe von sich thut / so wird er von seinem Weibe durch den Todt oder andere Gelegenheit geschieden werden. Hat er sie vmb Geld vertauffe / so wird er durch Zanck vnd vor dem Gericht geschieden werden / wegen deß zuvergendes Geldes.

Wann einem traumt / wie er sehe viel Schaaffe finde / oder kaufe / die da Milch geben / so wird der Reichthumb / Frewde vnd Knechte finden / nach der Schaaffe Anzahl.

Wann einem König also traumt / so wird er ein Volck in Dienstbarkeit bringen / daß sie jhm müssen Schatzung geben / vnnd wird sich drüber frewen / nach dem der Schaaffe viel gewesen.

Wann einem traumt / wie er Schaaffe werde vnnd hüte / vnd dieselben verliere / so wird er in das höchste Armut gerathen.

Wann einem traumt / wie seine Schaaffe teutsch worden / vnnd gefarben / ist er ein König / oder ein grosser Herr / so wird er an seinem Volck / durch einen andern Fürsten geplagt werden.

Wann einem traumt / wie er Schaaffmilch trincke / so wird er Frewde vnd Reichthumb haben.

Wann einem König traumt / wie er außeinem Gefäß Milch trincke / derselbe wird Frewde vnd Wonne haben / auch wird er mit einem Weibe zuthun haben / die wird schön vnd lieblich sein / nach dem das Gefäß schön gewesen / vnd die Milch fasse.

Wann einem traumt / wie er eine Herde Böck gesunden / vnd in sein Hauß getrieben habe / also / daß die Böcke gar willig hinein gangē / vnd derselbe wird vber ein natürlich Volck herschen / jedoch mit einer Vngnimpff. Jst aber die Herde Böck vnbendig gewesen / so wird er wol gewalt bekommen / aber darneben Trübsal vnd Kranckheit haben.

Wann einem traume / wie er Schäffin fleisch rohe esse / derselbe wird die Leute schänden vnd lästern / es soll aber Gott darumb fürchten / vnd von diesem Laster abstehen.

Wann einem traumt / wie etwas geschlachtes / dem die Haut abgezogen / in sein Hauß getragen worden sey / so wird er selbst / oder ein ander / so in seinem Hause wohnet / sterben. Jst das geschlachte ein Weiblein gewesen / so bedeutet es sein Weib. Jst es aber mänliches Geschlechts gewesen / so bedeutet es jhn selber / oder einen der jhme gleich ist.

Wann einem traumt / wie er einen Schaaffskopff esse / so wird er vnverhofft Gut erben / vnd noch lang darnach leben.

Wann einem traumt / wie jhme Hörner gewachsen seyn / als wie die Widderhörner / derselbe wird erhaben werden / vnd mit den Feinden streiten / nach dem die Hörner gewesen. Wann aber dieselben Hörner zerbrochen / so wird er geplagt vnd geschmächet werden / in seinem Ampt vnd Ehrenstand / für dem gantzen Volck.

Traumt einem / wie er Schaffhäute gessen / so wird er gute Gesundheit / vnd ziemlich Reichthumb finden.

Traumt einem / wie er fett gebrüt Fleisch esse / vnd die Suppe davon trincke / derselbe wird an Reichthumb zunehmen / doch nicht ohne Zanck / weil er gessen hat.

Hat er eine Schaaffsleber gessen / so wird er eine grosse Summa Geldes bekommen.

Traumt einem / wie er kalt gebrüt Fleisch esse / das auch gar vnsauber sey / so wird er anderer Arbeit ohne seine Mühe vnd Arbeit genissen.

Jßet er den Schwantz / so wird er Geld bekommen / nach dem er viel gessen. Jst es nun eines Widders Schwantz gewesen / so wird er solch Geld von einem gewaltigen Manne bekommen / ist es aber von einem Schaaffe / so wird er das Geld von einem Weibe bekommen.

Wann einem traumt / wie er ein Land gefunden / oder sonst betommen hab / so wird er ein gewünschtes Kind bekommen.

Wann einem traumt / wie er Lämbfleisch gessen / so wird er ein gewünschtes Kind habē / vnd solcher Traum bedeutet jhm darneben auch gute Gesundheit.

Wann einem traumt / wie er ein gantze Herd Lämmer finde / so wird er grosse Frewde vnd wonne haben / nach dem der Lämmer viel gewesen.

Das CCXXXIII. Capitel.

Wann einem traumt / wie er gar brätheiß Brod esse / so wird er Reichthumb mit Angst erlangen / wegen deß Fewers / nach dem das Brod sehr heiß gewesen. Jßet er kalt Brod mit Käse / so wird er Reichthumb vnd Wolfahrt haben / nach dem er dessen viel gessen hat. Hat er Milch dazu gessen / solches bedeut höher vnd stattlicher Reichthumb / wegen dessen / daß auß der Milch nie Gewalt Butter gemacht wird.

Von allerley Speise / deß Fewers / Brod / Käse / Honiger / Milch / Butter / Datteln / Wolfahrt / Pfeben / Pfeben / Pfeben

Sind ſie aber ſawer geweſen/ſo wird ihm ein ſchwerer Vnfall vnd Kranckheit begegnen.

Wenn einem traumt/ wie er gelbige Birnen eſſe/ ſo wird er von einem harten ſehr gewaltigen Manne einen ziemlichen Gewinn haben.

Hat einer Indianiſche Nüſſe geſſen/ ſo wird er von auſſländiſchen frembden Leuten Frewde vnd Reichthumb haben.

Hat einer gemeine Nüſſe geſſen/ ſo wird er von einem ſehr mächtigen/ je doch kargen Mann/ mit Mühe Gewinn haben.

Träumet einem/ wie er Oel eſſe/ derſelbe wird auß Trübſal erlöſet werden/vnd Frewde haben/ nach dem das Oel ſüſſe geweſen.

Wann einem traumt/ wie er Oliven preſſe/ Oel daraußzu machen/ ſo wird er Wolfahrt mit mühe erlangen/nach dem das Oel ſüß geweſen.

Iſſet einer Kuchen/ ſo wird er ſeinem Wunſch nach etwas gutes bekommen.

Wann einem träumt/ wie er röhrem Zucker eſſe/ ſo wird er in Trübſal vnd Krancheit fallen/wegen derſelbigen Farbe/ vnd weil er mit Fewer geſotten iſt/ auch nach dem er viel gelitten hat.

Wann einem traumt/ wie er ein Menſchenhäupt eſſe/ ſo wird er Reichthumb von Gelde vnd Güter durch Wargehrigkeit haben.

Das CCXXXIII. Capitel.

Von Schulde/ Brüllieder vnd Strähnpffe.

WEnn einem traumt/ wie er newe Schuh trage/ derſelbe wird in Beträbnuß vnd Gefängnuß gerathen. Hat er aber die Schuh von ſich geworffen/ vnder iſt gefangen/ſo wird er deß Gefängnuß loß werden. Iſt er aber verirret/vnd beklommert/ ſo wird er derſelben Sorgen loß werden.

Wenn einem traumt/ wie ſeine gewöhnliche Schuhe auß gerieſſen ſein/ ſo werden ihm ſeine Knechte ſchwach vnd kranck werden/ Hat er aber keine Knechte/ ſo zencket ſich der Traum auff ſeine Hofnung/ vnd ſeine Handthierung die wird ſchwach werden.

Wann einem traumt/ wie ihm ſeine Schuh verbrant ſind/ ſo wird er durch den Landesfürſten ſeiner Knechte beraubet werden.

Wann einem traumt/ wie er newe Strümpffe anzihe/ ſo wird er in ſeinem Reichthumb eine newe Frewde haben/ dieweil die Schlangeine dadurch bedeut werden. Sind die Strümpffe roth/ ſo wird die Frewde deſto gröſſer ſein. Sind ſie von Schaaf wolle/ ſo wird er ohne Mühe Reichthumb vom Fürſten erlangen/ nach dem die Wolle iſt. Sind ſie von Baumwolle/ ſo wird er durch einen ſanfftmühtigen Hauß vatter reich werden. Sind die Strümpffe von Seide/ ſo wird das Reichthumb etwas geringer ſein/ aber viel anſehnlicher.

Wann einem Weibe traumt/ wie ſie Strümpffe anzihe/ ſo iſt ſie ſchwanger/ ſo wird ſie einen Sohn gebehren.

Wann einem traumt/ wie er Strümpffe verlohren habe/ ſo wird er den gröſten theil ſeiner Güter verlieren/ vnd in Armut vnd Elend gerathen.

Traumt einem/ wie ſeine Hoſen zerſchnitten ſeyn/ſo hat er Kranckheit vnd Furcht deß Todes halben zugewarten.

Traumt einem/ wie er Pompoſen antrage/ ſo wird er ein new Hauß bekommen/ Sind ſie zerriſſen/ ſo wird er gutwilliger weiſe ſein Außgabe thun Frewde vnd ein ſelig Leben in ſeinē Hauſe/ vnd ſeines Weibs hulff erlangen

Traumt ihm/ wie er die Pompoſen verlohren habe/ ſo wird er Trübſal vnd Gewalt in ſeinem Hauſe leiden müſſen/ſich auch vielleicht von ſeinem Weibe ſcheiden.

Traumt einem/ wie er einen newen Schutz oder Gürtel vmb den Leib habe/ ſo wird er einen newen Hüter ſeines Hauſes bekommen/nach dem der Schutz ſchön geweſen. Iſt aber der Gürtel ſchlecht geweſen/ſo wird er einen vnbequemen ſchlechten Haußhalter bekommen.

Wann einem traumt/wie ſein Gurt zerſchnitten ſey/ſo wird ihm ſein Hußhalter Sorge vnd Trübſal machen/ iſt er ſonſt zerriſſen oder imt gar genoſſen worden/ ſo wird ſein Hauſhalter durch den Tode von im geſchieden werde.

Wann einem Weibe traumt/wie daß ſie/ da ſie ſonſt nicht bräuchlich iſt/ newe Pompoſen antrage/ Iſt ſie ſchwanger/ſo wird ſie einen Sohn gebähren/ dadurch ſie ein Erbe deß Hauſes vnd der Güter frey wird/ Iſt ſie nicht ſchwanger/ ſo wird ſie der Frewde ihres Mannes theilhafftig gemacht.

Das CCXXXIV. Capitel

Von der Zimmet.

DJe Zimmetrinde/ bedeutet eine ſtrenge/ truſtſe Gewalt/ die well ſie ſo ſehr beiſſet/vnd wol reucht.

Wann einem traumt/ wie er Zimmetrinden eſſe/ ſo wird er Gewalt vnd etwas tapffern Namen von einem Fürſten erlangen/ derſelbige wird gewaltig vnd erfaren ſeyn.

Zimmetrinden/ vnd Zimmetbaum/ der Jndianer meynung.

Wann einem traumt/wie ihm Zimmetrinde geſchencket worden/oder wie er ſie getrauſſt oder gefunden/ ſo wird er von einem ſolchen erfaren Herrn Frewde vnd Reichthumb erlangen.

Träumt einem/wie er einen Zimmetrindenbaum in ſeinem Hauſe/oder auff ſeinem Acker habe/ ſo wird er König werden/oder ja ein ſehr gewaltiger Fürſt. Dieſer Traum aber kömpt allein den Königen für/oder denen/ die mit der Zeit/ſollen Könige werden/ oder Fürſten/ denn der Zimmetrinden Baum bedeutet groſſe Landvogte/ vnd gar berühmte Leute/ darumb kan es nicht wol ſeyn/ daß der/ dem alſo traumt/ eines nidrigen Standes ſeyn ſolte.

Wenn einem traumt/ wie er von der Frucht deß Zimmetbaums einem andern geben habe/ ſo wird er mit demſelben ſein Reichthumb vnd Gewalt theilen.

Wann einem Könige traumt/ wie er einen Zimmetbaum bekommen habe/vnd denſelben wol warte/ ſo wird er ſeiner Bluteverwandten einen lieben/ vnd erhöhen. So er aber denſelben Baum außgerottet hat/ ſo wird er denſelben Mann auß ſeinem Königlichen Schloſſe gantz vnd gar verſtoſſen.

Das CCXXXV. Capitel.

Von der Zimmet meynung

WEnn einem traumt/ wie er Zimmet eſſe/ ſo wird er in ſeinem Geſchlecht hoch werde/vnd einen groſſen Namen erlangen/ſolches bedeutet der wolrechende Mund. der Perſian

Wenn einem traumt/ wie er eine gute nutzerliche Zimmet bekommen habe/ ſo wird er Reichthumb ſampt einem guten Ererben Erben bekommen.

Wann einem traumt/ wie er Zimmet in einem newen Jahr/oder ſonſt verehret bekommē/ ſo wird er auß einem frembden Lande erfrewet vnd gluckſelig gemacht werde

Wenn einem traumt/wie er Zimmetrinde eſſe/ ſo wird er ein ſehr weiſer/doch anſehenlich Kampf bekommen/ nach dem er viel Zimmet geſſen. Iſt er davon trunckē worden/ ſo wird er ſehr reich werden/nach dem er ſehr trunckē geweſen.

Wenn einem König traumt/ wie man ihme Zimmet bringe/ſo wird er Poſt bekommen/ von frembden Völckern/ſo ihm zwar beſchwerlich vnd ſawrerlich/ auch ja bewrlich ſeyn wird/dem Königsgaber frewderich vnd gut/ wegen deß gutten Geruchs. So er nun andern von dieſem Zimmet gibt/ ſo wird er dieſelben mit dieſer guten Botſchafft auch glückſelig machen.

Das CCXXXVI. Capitel.

DJe Krone gehöret dem Könige zu/ Ein Krantz aber Von Kronen/ſo der nechſte nach dem Könige iſt/ Oder aber ein Krönbedeutet einen glaubigen Menſchen zu gut Zeugnuß.

gen/ Perſonen der Jndianer meynung.

Die Perlen vnd dißlichen Edelgeſteine/ bedeuten eine feine vnd Edle Erkandtnuß von Gott/ Gottes Erkäntniß/ vnd dergleichen Geiſtliche Weißheit.

Derhalben/ſo einem traumt/ wie er ſeine Krone trage/ dieſer iſt er auß Königlichem Stamme/ſo wird er König werden/ Jſt er aber ein gemeiner Mann/ vnd doch geſchicke zum Königreich/ ſo wird er auch hoch ſteigen/ vnnd der nechſte nach dem Könige ſeyn. So einem Weibe alſo traumt/ vnd ſie einen Mann hat/ der zum Königreich tüchtig iſt/ ſo wird er auch König werden/ Jſt er darzu nicht tüchtig/ ſo wird er doch zu groſſen Ehren erhaben werden/vnd einen Sohn zeugen

Wann einem traumt/ wie ihm ein Krantz auff ſein Haupt gereyet worden/ſey von Perlen vnd Edelgeſteinen gemacht/ Er ſey wer er wolle/ ſo wird er Reichthumb finden/ dir ſtgleichen auch Ehr vnd Erhöhung

Iſt er ein Chriſtglaubiger/ vnd ein Ordensmann/ ſo wird er vnd Chriſti willen ein Märterer werden/ vnd deßhalben berühmt werden.

Träumt einem Weibe alſo/ ſo wird ſie einen Mann nehmen/der ein Kampf hat/ ſie wird auch Ehre davon haben/ denn der Mann iſt deß Weibes Krone oder Krantz

Wann einem traumt/ wie er von einem empfahe oder finde Edelgeſteine/oder Perle/ ſo wird wehrt ſind/ſo wird er in Göttlichen Sachen ſchöne Dinge erfindra/nach dem die Edelgeſteine einen ſchön an Glantz gehabt.

Wenn einem Könige traumt/ wie er für allem Volck eine ſchneeweiſſe Krone trage/ von Perlen gemacht/ ſo wird er gegen dem Volck gantz herrlich vnnd prächtig erſcheinen/ nach dem die Krone ſehr ſchön geworſen: Jſt

aber die Crone von rothfarben Edelgestein gemacht gewesen/so wird er sehr grosse Gunst und Frewde haben/und seinen Feinden noch schrecklicher werden. Ist die Crone von Wasserblawen Steinen gemacht gewesen/ so wird er erfahren/daß sein Königreich abnehmen wird. Sind die Edelgestein eine Saatgrün/so wird er hoch bey jederman gerühmet werden/zugleich wegen deß Glaubens/ und wegen deß Regiments/dann die saatgrüne Farb an Edelgesteinen/bedeut in gemein den trechten Glauben / und rechte warhafftige Andachet gegen Gott.

Wann einem Königtraumt/wie er einen andern krönet/ist er sein Blutsfreund / so wird er ihm Königliche Ehre mit theilen/ist er entkeht auß Königlichem Stamme/ so bedeutet ihm die Crönung Todesgefahr.

Wann einem Königtraumt/wie er eine newgemachte Crone auffsetzet/so wird er einen Sohn bekommen/ der sein Erbe/und mit im deß Königreichs theilhafftig sein wird.

Wie die/so sich selbst Königlicher Ehre anmassen/ die sind deß Todes schüldig: Derhalben/so nun einer traumt wie er vom König selber sey getrönet worden / ist er ein Blutsfreund deß Königs/so wird er dz je sehr hohen Ehren erhaben werden/ aber vbel sterben: Ist er aber dem Königverwandt/so wird er der Königreichs theilhafftig sein wird.

Wann einem Königtraumt/ wie jhm ein betandter Mensch die Königliche Cron abgenommen/ jedoch unter dem Schein der Freundschafft/ und mit Betrug/ so wird er durch die selbe Person/ oder ein andere/ so jhr gleich ist/ sein Königreich verlieren.

Wann einem Königtraumt/ wie sein Schmuck/ Perlen und Edelgestein an seinem Purpurkleide vngewöhnlicher weise gewehret sey/ so wird er in seinem Glauben/ und in seiner Regierung viel höher und gewaltiger ersehet nen. Ist aber gemeldter sein Königlicher Schmuck zum theil verkleinert worden/so wird auch sein Glaube/ und sein Königreich/geringer werden.

Das CCXXXVII. Capitel.

Von der Cron/ Königlichen Kleidern/ Perlen/ Edelgesteine/ ꝛc. der Persianer und Egypter Bedencken.

WAnn einem traumt/ wie er eine Königliche Crone trage/ so mit mancherley Perlen und Edelgestein gezieret und zertheilet ist/ er sey wer er wolle/ so wird er König werden/und jn grossen Ehren kommen / nach dem die Crone schön gewesen ist. Sind die Edelgestein und Perlen an der Cron herab gehangen / wie man sie an den Ohren pflegt zu tragen/ so wird der König werden/ nach dem die Edelgestein groß und schön gewesen.

Wann einem Königtraumt/ wie seine Königliche Edelgestein jhm von seiner Crone abgeschnitten sind / so wird sein Königlicher Hoff nicht wol gezieret / vnd mit mancherley Farben wie verschieden sein.

Wann einem Königtraumt / wie er seine Crone einem andern gebe/ so wird der / dem er die Crone gibt/ im Königlichen Hoffe herrschen/hat er jm aber nur die Crone gereicht/ derselbe hinwegnem/ so wird derselbe Mann dem Könige gar geheim sein: Hat er sie aber einem bekandten Weib gegeben/ist sie ein Königin/so wird sie eine Sohn gebehren/ist es ein anderer/ so wird sie seine Beschläfferin sein. Ist jhm aber das Weib gar nit bekand/ so wird der König eine glückhafftige Zeit haben/ nach dem das Weib schön gewesen. Ist sie aber vngestalt/ so wird der König eine harte vnd widerwärtige Zeit haben.

Wann einem Königtraumt/ wie jm seine Crone entfallen vnd zerbrochen sey/ vnd wie seine Tierde vnd Edelgestein zerstrewet sind/ so wird er Widerwertigkeit/ Hinderung/ Hinderlist und Trübsal haben / jedoch wird er solches alles vberwinden/ darumb/ daß man die Tiraten wider zusammen lesen/ vnd die Crone wider gantz machen kan.

Wann einem Königtraumt/ wie jhm ein ander seine Crone mit Gewalt genommen/ oder abgestolen habe/ oder wie er sie so gar verlohren habe / daß sie nirgend zu finden sey/so wird dieser König sein Königreich verlieren/ vnd sterben/ dann wann der König sein Königreich verlohren hat/so kan er nicht mehr leben.

Der Königliche Mantel bedeut deß Königs Gemahl/ Teem/er bedeutet auch deß Königs Tierde vnd Frewde. Darumb/ wann ihm traumt/ wie die Tierde an seinem Mantel/vnd die Perlen vnd Edelgesteine zugenommen haben/so wird er an der Königin/ vnd an ihrem Schmucke seine Wollust haben.

Item deß Königs Rock / bedeutet auch deß Königs Person. Derhalben/so dem Königtraumt/wie sein Leibrock besser gezieret sey/ vnd mehr Perlen vnd Edelgesteine habe/ als zuvor/so wird auch sein Königreich besser gezieret vnd schön werden/Ist aber der Schmuck deß Leibrocks geringer worden/vnd sind die Perlen vnd Edelgesteine vnthetig vnd vnscheinbar worden / so wird auch sein Königreich geringer/vnd geplag t werden.

Wann einem Königtraumt/ wie er einen seiner grossen Herrn / ein theil deß Königlichen Schmucks antragen sehe/ so wird der selbe Herr / an seiner Herrlichkeit seine Lust haben/ aber endlich ein jämmerliches Ende nehmen

Wann einem Königtraumt / wie er eine sehr thewre Perle finde/so wird er ein schön Weib bekommen / nach dem die Perle sehr schön gewesen.

Wann einem Königtraumt/wie man im Edelgestein vnd Perlen bringe/ so wird er Frewde haben / nach dem der Perlen viel gewesen sein.

Wann einem andern also traumt/ als wann er viel Perlen vnd Edelgestein eine bekommen habe/ so wird er viel Reichthumb erlangen / nach dem der Kleinoter viel gewesen sind/auch wird er Ehre haben/ jedoch sich für dem Könige fürchten/ dann diese Ding gehören allein dem Könige.

Wann einem Weibe also traumt / so wird sie mit ihrem Mann Ehre vnd Frewde haben / nach dem sie der Edelgestein viel ersehet.

Das CCXXXVIII. Capitel.

Von Kleidern/ Wänden/ Pfeile/ Schwerdern.

WAnn einem traumt/wie er sich gebadet habe/ vnd ein ander Kleid anziehe / so wird er seinen Glauben/ oder Gott/ vnd dasselbe wird in Frewde vnd Ehr verwandelt werden nach dem das Kleyd schön gewesen.

Wann einem traumt / wie die Wand seines Hausen tern/ Dein gefallen sey/ so wird jhm sein Weib sterben / hat er gen/Panein Weib/ so wird jhm sein Hausholter sterben/ oder ter/ Harwird ihn verlieren. Hat er dieselbe Wand wider gebaweisch/Boen/ so wird er ein ander Weib/ oder einen andern Hausgen/ Meholter bekommen. ster/ Speis

Wann einem traumt/wie er Wurffgewehr oder Pfeil se/ Reitersamle/ derselbe wird die Leute gedencken vnd zubelingen. rke der Per-

Wann einem traumt/ wie er einen Pfeil verschiesse / stanet vnd oder von einem Pfeil verletzet werde/ so wird der gegen- Egypter ne sterben/ ist er aber nicht / so wird er doch in grosse Meynung. Hinderniß/ und schwere Marter ger rathen.

Wann einem traumt / wie er von einem andern ein bloß Schwerd bekommen / so wird sein Weib sterben. Ist die Scheide gantz vnd das Schwerd verdrochten / so wird jhm ein Sohn sterben/ vnd das Weib wird lebendig bleiben.

Wann einem traumt/ wie er ein Apostelrock / von Haaren oder Seiden gemacht/ trage / so wird er durch sein Weib Waisahrt erlangen.

Wann einem traumt/ wie er finde oder empfange köstliche subtile Leinwad/oder schlechte Tepichte/ so wird er ein solch Weib bekommen/nach dem die gemeldten Ding schön gewesen.

Traumt einem/ wie er sehe viel Waffen vnd Kriegsrüstungen habe/ist er ein gewaltiger Mann / so bedeutet es im Sicherheit vor seinen Feinden/ist er arm/ so wird er reich werden.

Wann einem traumt/ wie er einen Leibharnisch oder ein Panzer finde so wird er Geld vnd Reichthumb mit vnerschrockenem Gemüth / vnd mit sehr grosser Häuhelt erlangen.

Wann einem traumt/wie er ein Schwerd finde/ vnd dasselbe trage/so wird er ein Anspt vnd einen Schwebekommen.

Hat er einen gespanten Bogen / so wird er eine Reise für sich nehmen/vnd dieselbe glücklich verrichten / vnd wo der heimkommen.

Wann einem traumt/ wie die Sene an dem Bogen entzwey geschnitten sey/ so wird er an seiner Reise verhindere werden/vnd in Elend fallen.

Wann einem traumt/ wie er einen Bogen vnd Pfeil habe/ so wird er seine Feinde mit Frewden trogen Ist aber der Bogen zerbrochen/ so wird er sich für seinen Feinden fürchten/nach seinen Weiben krancheit/ja vielleicht gar den Todt zugewarten haben.

Wann einem traumt / wie er von einem andern bekomme/ ein Schwerd/ein Messer/oder etwas/ das auß Eysen gemacht ist / es schneide oder schneid nit / oder gantz vnverarbeitete Eise empfangen/ist er reich/so wird er noch reicher werden/ist er arm / so wird er auch reich werden/

nach

Digitized by Google

nach dem er viel Eiſen bekommen / vnd nach deme geforet geweſen.

Wenn einem traumet / wie er einen Spieß bekomme / ſo wird er einen weitberühmten Namen / vnd einen Sohn bekommen / nach dem der Spieß groß geweſen.

Traumet einem / wie jhm ein Spieß von einem andern ſey genommen worden / derſelbe wird ſeinen guten Namen verlieren.

Traumet einem / wie jhm ein Reitrock ſey geſchenckt worden / derſelbe wird ein Ampt vnd Gewalt vberkommen. Iſt jhm aber ein Reitrock genommen worden / vnd er hat ein Ampt / ſo wird er daſſelbige verlieren.

Traumet einem / wie jhm ſein Reitrock zerhawen were / ſo wird er Trübſal in ſeinem Ampt haben / nach dem der Reitrock vbel iſt zerhawen geweſen.

Wann einem traumet / wie er einen Harniſchrock gefunden habe / ſo wird er ein Ampt bekommen / aber etwas ſchlechter / als das obgemelte / jedoch hat dieſer Harniſchrock eben die Deutung / wie der vorige.

Das CCXXXIX. Capitel.

Von Fingerringen / der Judiaer Bericht.

WAnn einem traumt / wie er einen Fingerring finge / vnd traget / iſt er dächtig darzu / ſo wird er groſſe Gewalt bekommen / iſt er nicht dächtig zum Regiment / ſo wird er ein Weib vnd Reichthumb bekommen / vnd einen Sohn zeugen.

Wann einem traumt / wie ſein Ring zerbrochen ſey / ſo wird er ſein Ampt verlieren / vnd / vielleicht auch ſein Weib / vnd ſeinen Sohn.

Traumt einem / wie er Wachs oder Leim mit ſeinem Ring beſiegele / vnd andern gebe / ſo wird der / ſo das Siegel eim / fangen / von jhm den andern Gewalt bekommen iſt er aber ohn das in einem Ampt / ſo wird er ſonſt Frewde vnd Wolfahrt haben.

Traumt einem wie der Stein auß ſeinem Ring abgenommen ſey / ſo wird ſein Weib vnd ſeine Kinder krank werden. Iſt der Stein im Ring zerſpalten / ſo wird ſein Sohn ſterben / vnd er ſelbſt wird in ſeinem Ampt Elend leiden müſſen.

Wann einem traumt / wie ſein Ring in zwen ſtück zerbrochen / vnd auff die Erde gefallen ſey / ſo wird ſein Weib kranck / vnd ſeine Kinder werden ſterben / vnd ſeine Gewalt wird kleiner werden.

Wann einem traumt / wie er einen Ring bekommen / mit einem / auß farben Stein / der ſelbe wird gröſſer / frewde vnd Gewalt bekommen / nach dem der Stein ſehr klor geweſen: Iſt der Stein ſaur gruͤn geweſen / ſo wird er ein gut Ampt vnd guten Glauben haben / nach dem der Stein ſehr rein geweſen. Iſt der Stein Goldfarbe geweſen / ſo wird er ein Weib bekommen / die da kranck vnd elend ſein wird. Iſt der Stein liechtblaw geweſen / wie das Meer / vnd iſt mit Perlen verſetzt / ſo wird er Reichthumb vnd Ehre erlangen / doch nicht beym höchſten.

Das CCXL. Capitel.

Von Fingerringen der Perſianer vnd Caſtier Lehr.

EIn Ring bedeut die Beſtättigung deß Königreichs. dann beym Ringe erkennet man offt den König / wann man jhn gleich nicht Königk nennet.

Wann einem König traumt / wie er einem andern seinen Ring ſchencke / ſo wird er jhm auß ſeinem Hofe ein hohes Ampt geben.

Wann dem König traumt / wie er der Königin einen Ring anſtecke / iſt ſie ſchwanger / ſo wird ſie einen Königk gebähren / iſt ſie nicht ſchwanger / ſo wird ſie ſchwanger werden / vnd einen Sohn gebähren.

Wann einem König traumt / wie er vber den vorigen nochmalen Ring anſtecke / ſo wird er vber den vorigen Sohn noch einen bekommen: Dergleichen iſt auch von der Königin zu verſtehen / dieſelbe / ſo ſie gleich keinen Sohn hat / wird ſie zween Söhne haben / vnd doppelte frewde darzu.

Wann einem König traumt / wie er andern ſein abgetruckt Siegel gebe / ſo wird er dieſelben zu Ampten erhöhen / vnd ſie ſeiner Gebeimnuß theilhafftig machen.

Wann einem König traumt / wie er ſeinen Siegelring zerreiſſe / ſo wird jener Königin ein Vnglück wiederfahren.

Wann einem traumt / wie er einen Ring kauffe / vnd antrage / ſo wird er Gewalt / vnd ein Ampt / vnd ein Weib bekommen / nach dem der Ring ſchön iſt.

Wann einem traumt / wie er einen Ring von ſeiner Fauſt ziehe / vnd denſelben einem andern bekandten Menſchen an ſeine Hand iſt ſoſſe / ſo wird er denſelben zum Erben / vnd in ſeinem Ampt an ſeine ſtatt ordnen.

In ſumma / ein Ring bedeutet die Perſonen / ſo Scepter vnd Gewalt außtheilen / vnd Königreiche. Traumt aber einem alſo / vnd er iſt der Ampter nit fähig / ſo bedeutet er demſelben frewde / Weiber vnd Kinder.

Das CCXLI. Capitel.

Von Stülen / Seſſel

EIn Stuel bedeut ein Ampt vnd Hoheit / oder ein Weib.

Wann einem traumt / wie er einen hölzernen Stuel der Perſiafiude / vnd ſich darauf geſetzt habe / ſo wird er Gewalt ner vnd vber gewaltige Leute bekommen / hat er einen eiſſernen Egypter Stuel gefunden / ſo wird er ein edels Weib bekommen / Ehr / deßgleichen Reichthumb vnd Gewalt / jedoch bedeut der höltzerne Stuel höhere Ding.

Traumt einem / als wann er auff einem eiſſernen / außländiſchen / kleinen Stuel ſäſſe / ſo wird er mit einer außländiſchen Frawen buhlen. Sitzet er auff einem hölzernen frembden Stuel / das bedeut ſein Ampt / vnd ſeine Gewalt.

Der Königliche Stuel bedeut den König oder den Sohn / der nach jhm ſoll König werden.

Der Königin Seſſel / bedeut die Königin / was nun dem Stuel oder Seſſel böſes oder gutes begegnet / das begegnet auch den obgemelten Perſonen.

Wann einem König traumt / wie ein andermann auff ſeinem Stuel ſitzt / derſelbe Menſch wird dem König nachtrachten / dann es ein vngewöhnliches ſitzen / hat er vber das auch ein lang Königlich Kleyd gehabt / wie er auff dem Stuel geſeſſen / ſo wird er an deß Königs ſtatt König werden.

Das CCXLII. Capitel.

Von Trawerlichen oder bedeutenden / vnd groſſen Trawren / vnd jhren Farben.

TRawer tücher bedeuten ein groß Trübſal vnd Weinen / nach dem ſie groß ſind.

Wann einem traumt / wie in ſeinem Hauß / oder ſeine Gewehr / Trawer tücher vmbher gehencket ſeyn / ſo wird der / oder ein ander Trübſal vnd Schmertzen haben.

Wann einem traumt / wie ein ander auff ſeinem Stuel ſitzt / derſelbe Menſch wird dem König nachtrachten / dann es ein vngewöhnliches ſitzen / hat er vber das auch ein lang Königlich Kleyd gehabt / wie er auff dem Stuel geſeſſen / ſo wird er an deß Königs ſtatt König werden.

Von Trawerlichen oder Trawren / vnd jhren Farben.

Traumt einem / wie er ſeinen Hauß / oder ſeine Trawer tücher / ſo pflegen der Perſianer oder Tyger / die Tücher ſeer groß vnd dicke / ſo wird das Trawren Perſianer deſto gröſſer vnd langwuriger ſeyn / ſind ſie aber nicht ſo groß vnd dicke / ſo wird auch das Elend deſto geringer ſeyn.

Indianer / vnd Egyptier Meynung.

Deßgleichen muß man auch der Vmbhänge Farbe betrachten: Sind die Tücher von mancherley Farben / oder ſchwartz / ſo wird das Betrübnuß deſto beſſriger ſeyn. Sind ſie weiß / oder einer andern Farb / die da frewde bedeutet / wie oben angezeigt iſt / ſo bedeutet es behende Erlöſung von der Trübſal.

Iſt nur ein Vmbhang im Hauſe aufgehenget / ſo bedeutet es nur ein Trübſal / ſind der Tücher mehr als eins / ſo wird auch deß Elends mehr ſeyn.

Wann einem traumt / wie er ſolche Tücher nit in ſeinem / ſondern in einem frembden Hauſe aufgehenget ſehe / ſo trifft das Vnglück deſſelben Hauſes Herrn.

Wann einem traumt / wie er ſein Hauß / oder die Altar / oder Stöller / oder ein Schiff mit Segelchtücher zum Schatten behenget oder bedecket habe / ſo bedeutet es geringer Trübſal oder Hindernuß / nach dem die Segel oder Tücher gemacht oder geſtalt ſeyn.

Wann einem König traumt / wie ſeine Ställe zerbrochen ſind / das bedeut der Königin vnd jrem Frawenzimmer ein Elend.

Wann einem König traumt / wie er in einem Schiff ſey / vnd wie das gantze Schiff bedeckt werde / als mit einer Wolcken / ſo wird es ſeinem gantzen Kriegsvolck ein Vnglück bedeuten.

Wann einem Königk traumt / wie an einem Orte deß Tempels oder deß Hauſes / vngewöhnlicher weiſſe Tücher auffgehenget ſeyn / ſo wird er Trübſal vnd Betümmernuß haben / nach Gelegenheit der Tücher / vnd deß Orts. Traumt jhm aber / wie die newen auffgehenckten Tücher / ſampt den vorigen / ſo allda zu ſeyn pflegen / weggenommen ſeyn / ſo wird er deß Trübſals vnd Betümmernuß loß werden / vnd Frewde haben.

Das CCXLIII. Capitel.

Von Weberwerck vnd wircken.

WAnn einem traumt / wie er etwas würcke / wie der / ſo wird er eine Perſianer Meyſterthun / die jhm Gewinn tragen wird / nach dem das Gewirck / das er beſchaffen geweſen / iſt das Gewirck gelb geweſen / als ein Citron / ſo wird er in eine Kranckheit fallen /

Digitized by Google

fallen / vnd ſo er mit dem Werck gar fertig worden iſt / ſo wird er ſterben / iſt aber das Werck nur angefangen geweſen / ſo wird er allein eine langwirige Kranckheit außſtehen müſſen.

Wann einem traumt / wie er ein Weberwerck erſt anfahe / ſo wird er eine langſame Reiſe für ſich nehmen / weil er noch lang an dem Werck zu wircken gehabt. Iſt er aber allbereit im Werck / vnd das Werck iſt feine / ſo wird er ſich zur Reiſe ſchicken / iſt aber das Werck eines andern / ſo wird er einen andern zur Reiſe außſtaffiren.

Das CCXLIV. Capitel.

Vō Spinnen / der Perſianer vnd Sanguiner Meynung.

WAnn einem traumt / wie er Schafwolle oder Fleckenhaar / oder Hanff ſpinne / welches zwar Mühe vnd Arbeit verurſachet / aber doch nicht gefährlich iſt / ſo wird er eine Reiſe thun / die jhm Gewinn tragen wird.

So er Baumwolle ſpinnet / oder Flachs / ſo wird er gedemütiget vnd geſchmähet werden / dieweil ſpinnen ein Weiberwerck iſt.

Wann ein Mann alſo traumt / vnd ſein Mann nit zu Hauſe / ſondern vber Feld iſt / ſo wird er wider heimkommen.

Wann einem Weib traumt / wie ſie im ſpinnen einen Faden entzwey ſchneide / ſo wird jhr Mann / ſo er in der Fremdbe iſt / ſich nicht ſäumen wider heimzukommen.

Traumt jhr / als wann der Wirbel von der Spindel abfiele / ſo wird ſie von jhrem Mann geſchieden werden / entweder durch den Todt / oder durch ein andere ſache.

Das CCXLV. Capitel.

Vō ſchleyern vnd Mänteln der Perſianer vnd Egypter außlegung.

WAnn einem Weibe traumt / als wann jhr einer jhren Schleyer mit Gewalt genommen / oder abgeſchnitten / ſo wird jhr Mann ſterben / oder gantz vnd gar ſich von jhr abwenden. Iſt er aber nur zum theil entzwey geſchnitten worden / ſo wird jhr Mann von der Obrigkeit groſſe Gewalt vnd Schrecken leiden.

Traumt jhr / wie jhr der Schleyer geſtolen worden / ſo bedeutet es auch / daß jhrem Mann eine heimlich nachſtellen wird.

Wann einem Manne traumt / wie ſeinem Weib jhr Schleyer geſtolen werde / ſo wird derſelbe jhr Mann ſelber ſein Weib hinter ſchleichen / vnd mit einer andern Ehebruch treiben.

Wann einem Mann oder Weibe traumt / wie ein Todter von jhm oder von jhrem Mantel fordere / ſolches bedeutet den Mann / den Sohn / oder die Tochter: Begegnet einem aber etwas gutes in einem ſolchē Mantel / ſo bedeut es auch die obgemelten Perſonen.

Wann einem Weibe traumt / als wann jhr Schleyer gröſſer vnd ſchöner worden / ſo wird ſie an jhrem Mann / oder an jhrem Sohne frewde haben.

Wann einem Weibe traumet / als wann ſie jhren Schleyer zerſchnitten haben / ſo wird ſie ſich von jhrem Manne / oder von jhrem Sohne ſcheiden müſſen.

Wann einem Weibe traumet / wie ſie jhren Schleyer trage / vnd denſelben im tragen verliere / alſo / daß ſie für dem Volcke gar bloß ſtehe / das bedeutet jhr ein Vnglück / Hurerey halben / alſo / daß ſie jederman zum Schawſpiel / vnd geſchmähet werden wird.

Wann einem Weibe / ſo keinen Mann hat / alſo traumet / ſo betrifft das Vbel jhrer Kinder / Brüder / oder nechſten Blutsfreunde.

Das CCXLVI. Capitel.

Eine Frag / von ſchleyern.

EIn Weib / ſo einen Mann zur Ehe hatte / fraget den Traumdeuter alſo: Mir hat getraumt / wie ich alſo bloß / ohne Schleyer mitten vnter dem Volck hergienge / iſt die Frage / was mir ſolcher Traum bedeut? Da fraget ſie der Traumdeuter / ob ſie einen Mann hätt? Sie ſagte ja / er were aber auff diſmal vber Land gezogen. Der Traumdeuter ſprach: Du wirſt jhn auch nit wider ſehen. Das geſchach alſo / dann er ſtarb in der Frembde.

Das CCXLVII. Capitel.

Von Weiberhaaren / der Perſianer vnd Egypter meynung.

WAnn einem Weibe traumt / wie jhre Haupthaar abgeſchoren ſeyn / ſo wird jhr Mann ſterben / oder ſie wird ſonſt von jhm geſchieden werden. Traumt jhr / wie jhre Haar nur zum theil abgeſchoren ſeyn / ſo wird ſie mit jhrem Mann einen Zanck haben / wegen der Ehe-ſcheidung.

Wann einem Weibe traumt / wie ein bekandter Mann ſie hinden bey den Haaren halte / vnd dieſelben Haar wegſchneide / derſelbe Mann wird jhrem Mann heimlich helffen rahten / wie er von jhr möge geſchieden werden. Traumt jhr aber von einem / der ſie forn bey den Haaren erwiſche / vnd dieſelben abſchneide / derſelbe wird offenbarlich vnterſtehen / ſie von jhrem Mann zu reiſſen.

Wann einem traumt / wie er ſein eigen Weib beſchoren habe / derſelbe wird ſein Weib ſelber wiſſentlich vnd fürſetzlich zum Ehebruch außführen vnd reitzen / vnd von jhr geſchieden werden.

Traumt einem / wie er eines andern Weib beſchoren habe / ſo bedeutes / daß dieſer Mann dem Weib nachſtellen werde / zum theil auch / daß er ſie wird helffen von jhrem Manne ſcheiden.

Wann ein Weib kranck iſt / vnd traumt jhr / wie ſie beſchoren werde / ſo wird ſie ſterben / iſt aber jhr Mann kranck / ſo wird jhr der Mann ſterben / dann das Haar abſcheren bedeutet eine Ehe-ſcheidung.

Das CCXLVIII. Capitel.

Wann die Männer in Reichthumb ſitzen / vnd der Weibsbilder Ehre.

WAnn einem Mann traumt / wie er vngewöhnlicher weiſe ein lang Weiberkleid anetrage / ſo wird er in ſeinem Reichthumb ein Wiederwertigkeit leiden / Weibsbild alſo für dem Landsfürſten fürchten müſſen / vnd der / vnd Schande haben / nach dem jhm das Kleid vbel anſtehet.

Die Weiber tragen der Mannskleider.

Wann einem traumt / wie er einen Schutz trage / wie ein Mannsein Weib / ſo wird er eine heimliche Kranckheit bekommen / darauff ſein Todt nicht ferne ſeyn wird.

Der Perſianer Außlegung.

Wann einem traumt / wie er ſeines eigenen Weibes langen Rock trage / ſo wird er für ſeinem Weibe meine Schanden ſich demütigen müſſen. Iſt aber der Rock eines andern Weibes geweſen / ſo wird er offentlich vnd jedermann ein Schawſpiel ſein.

Wann einem Weib traumt / wie ſie ein Mannsgoller / oder einen Haupthand trage / wie ein Mann / ſo wird ſie an jhrem Mann frewde vnd wollluſt haben. Trägt ſie aber ſonſt ein Mannskleid / vnd ſie iſt ſchwanger / ſo wird ſie einen Sohn gebähren. Träge ſie Pempfoſen an / das bedeutet auch einen Sohn / vnd daß ſie jhren Mann erben werde ein ſeinem Hauß.

Traumt einem Weibe / wie ſie Beinkleider vnd Mannesſtruch anetrage / ſo bedeuten die Strümpffe einen Sohn / die Schuch aber bedeuten Knechte.

Wann einem Weibe traumt / wie ſie Krieges rüſtung trage / wie ein Mann / ſo wird ſie durch jhren Mann gewaltig werden / vnd entweder durch jhren Sohn / oder jhren Haußhalter für den Feinden ſicher gemacht werden: Sind die Kriegswaffen eiſern geweſen / ſo wird jhr Mañ reich werden vnd lang leb̃. Sind die Kriegskleider von Baumwolle oder Schafwolle gewesen / ſo wird ſie Reichthumb erlangen / wie die Kleider außweiſen.

Das CCXLIX. Capitel.

Von Löwen der Perſianer vnd Egypter meynung.

EIn Löb bedeutet deß Königs Perſon.

Wann einem traumt / wie er mit einem Löwen zancke oder ſtreite / iſt er ein König oder groſſmächtiger Herr / ſo wird er mit einem Fürſten / der ſein Feind iſt / oder mit einem andern Könige kriegen / vnd der im ſchlaff vberwinden / wird auch in der That vnd im Werck ſiegē.

Wann ein gemeiner Mann einen ſolchen Traum hat / ſo folget darauff / daß er einen oder an dem Könige wird Friedbrüchig / oder mit dem Todte ringen.

Wann einem traumt / wie er auff einem Löwen ſitze vnd reite / vnd jhm der Löwe gehorſam ſey / ſo wird er Königwerden / oder aber / er wird ſehr groſſe Gewalt bekommen / dadurch er einen Fürſten / der ſein Feind iſt / vnterdrucken wird.

Wann einem traumt / wie er einen Löwen ſehe / aber nit mit jhm ſtreite / ſondern ſich nur für jhm entſetze / derſelbe wird ſich für dem Landsfürſten fürchten / vnd für jhm erſchrecken. Iſt er ein Königs Diener / ſo hat er ſich für dem Könige zu beſahren / jedoch wird die ſache zu einem guten Ende gerathen / weil jhm der Löwe keinen ſchaden gethan hat.

Wann einem traumt / wie jhn ein Löw erſehen / vnd für jhm gelobt ſey: iſt er ein König / ſo wird er in andere Königreich allen durch ſeinen Namen bewogen / jhm weichen / vnd ſich jhm vntergeben. Iſt er aber ein gemeiner Mann / ſo wird er einer groſſen Forcht vnd Gefahr erledigt / vnd froh werden.

Wann einem traumt / wie er Löwenfleiſch eſſe / ſo wird er vom Königreich vnd Gewalt erlangen / vnd ſeinen Feind vnter ſich tretten.

Traumt

Digitized by Google

Traumt einem/ wie er Löwenmilch trincke/ ſo wird er vom König Reichthumb mit furcht vermiſcht erlangen/ vnd frewde haben.

Wann einem er ſamt/ wie er ein Glied von einem Löwen/ Pferd/ iſt ein König/ ſo wird er ein theil eines frembden Königreichs bekommen/ iſt er ein gemeiner Mann/ ſo wird er von dem Königs Gelt vnd Reichthumb bekommen/ vnd ſeine Feinde in ſeine Gewalt bringen.

Wann einem traumt/ wie er Löwenfleiſch finde/ vnd auffhebe/ ſo wird er Reichthumb bekommen/ aber nicht ſo hoch/ als wie jetzt vermeldt.

Wann einem traumt/ wie er einen Löwen/ oder Löwenmarck finde/ iſt er ein König/ oder ſonſt ein groſſmächtiger Mann/ ſo wird er einen Schatz von Gold/ ſo der alten Königen geweſen/ finden/ iſt es ein gemeiner Mann/ ſo wird er vom König Reichthumb haben/ vnd ſtets vmb den König ſeyn

Wann einem traumt/ wie er ein Löwenhaut finde/ iſt er ein König oder ſonſt ein gewaltiger Herr/ ſo wird er alle das Reichthumb/ vnd das Geld ſeines Feindes bekommen/ iſt es ein gemeiner Mann/ wiewol dieſer Traum faſt nur den mächtigen Potentaten ſtärcket/ ſo wird er alsbald reich werden.

Wann einem König traumt/ wie man einen Löwen gebunden zu jhm führe/ ſo wird er einen mächtige Feind fangen/ iſt es aber eine Löwin/ ſo wird er eines gewaltigen Feindes Gemahl gefangen bekommen.

Wann einem traumt/ wie er eine zahme Löwin ſampt ihren Jungen habe/ das bedeutet die Königin mit ihren Kindern/ hat er ſie in einem Königlichen Schloß gehabt/ das bedeutet jhm frewde/ vnd daß ſeine Kinder das Königreich erben werden.

Wann einem König traumt/ wie er einen Löwen auff der Jagt überwindet/ ſo wird er mit Hülffe ſeiner Vnterthanen/ einen Fürſten oder ſein Feind iſt/ im Kriege vmbbringen.

Wann einem König traumt/ wie er mit einem Löwe freundlich rede/ ſo wird er wunderbarlicher weiſe mit einem andern König/ euch friede haben/ gleich wie es ein groß Wunder were/ ſo einer mit einem Löwen redete.

Das CCL. Capitel.

Von Elephanten/ der Judianer Lehr.

EJn Elephant bedeut einen groſſmächtigen/ gewaltigen/ trechen Mann/ jedoch bedeutet er nit gar groſſe/ ſondern mittelmäſſige Feindſchaffte.

Wann einem traumt/ wie er einen Elephanten auff der Jagt gefangen habe/ ſo wird er einen reichen Mann/ der viel Geld hat/ fangen/ vnd dieſer Traum begegnet allein den Königen. Jedoch/ ſo einem gemeinen Mann alſo traumen möchte/ ſo wird derſelbe dem König mit Hoheit faſt g'ach werden.

Wann einem traumt/ wie er auff einem Elephanten reite/ ſo wird er zum Fürſten werden/ vnd einen ſehr mächtigen Fürſten Güter bekommen

Wann einem traume/ wie ein Elephant geſtorben ſey/ ſo wird er wol ein wenig geplagt werden/ aber an zeitlichen Reichthumb wird jhm nichts abgehen/ dann deß Elephanten Reichthumb ſtehet vff ſeinen Gebeinen.

Wann einem traumt/ wie er eines Elephanten Roth erfunden habe/ ſo wird er von einem ſehr mächtigen Manne Reichthumb erlangen/ an bahrem Geld/ nach dem deß Miſts viel geweſen iſt.

Das CCLI. Capitel.

Von Elephanten/ auß der Perſianer vnd Egyptier ſchrifften.

EJn Elephant bedeut ein hohe Perſon/ die mächtig iſt/ aber außländiſch/ vnd der ſehr reich iſt/ dieweil diß Thier nicht an allen Orten/ ſondern nur in Judia iſt.

Wann einem König traumt/ wie man etliche Elephanten zu jhm führe/ oder nur einen allein/ ſo wird er gewaltige Fürſten/ die ſehr reich ſeyn/ aber in Krieges-ſachen nicht geſchickt/ gefangen bekommen: Sind ſie mit Ketten angebunden geweſen/ ſo werden die gemelten Fürſten ſich ſelbſt gehorſamlich den jhm einſtellen.

Wann einem König traumt/ wie er gebotet einen Elephanten niderzuhawen/ wegen ſeines Gebeines/ ſo wird er einen mächtigen Mann vmbbringen laſſen/ vnd ſein Reichthumb zu ſich nehmen.

Wann einem König traume/ wie er auff einem Elephanten daher reite/ ſo wird er hoch werden/ vnd frewde haben/ auch ſehr groß Gut erlangen.

Wann einem traume/ wie er einem Elephanten Eſſen vnd Trincken gebe/ ſo wird er einem groſſmächtigen Mann dienen vnd Gewinn von jhme haben.

Wann einem traumt/ wie ein fremder Elephant vnverſehens in ſein Hauß kommen ſey/ ſo wird er frewde vnd Erlöſung von ſeinem Elende haben.

Wann einem traumt/ wie er einen Elephantens Koth oder Gebeine finde/ das bedeutet Reichthumb.

Das CCLII. Capitel.

Von Partelt oder Feind.

EJn Partelthier bedeutet einen vnverſöhnlichen Feind.

Wann einem traumt/ wie er mit einem Partelthier Parteſtrire/ iſt er ein Anypmann/ oder Kriegs-oberſter/ ſo thier der wird er mit einem mächtigen/ dertreglichen vnd ſchreckerlichen Feinde Krieg führen/ vnd ſo er das Thier in die Flucht geſchlagen/ ſo wird er auch denſelben Feind flüchtig machen/ tödtet er das Thier/ ſo wird er auch den Feind erſchlagen. Wann einem armen/ oder einem gemeinen Mann alſo traume/ ſo wird er in Angſt oder Furcht eines Fürſten fallen.

Wann einem traumt/ wie er von einem Partelthier verwundet werde/ ſo wird er kranck werden/ vnd darzu von einem jrrnigē Fürſten am Leib ſchwerlich geſtrafft werden. Dann der Biß dieſes Thiers iſt giftig.

Wann einem traumt/ wie er von einem Partelthier eſſe/ ſo wird er Reichthumb vnd Ehre finden.

Wann einem traume/ wie er auff einem Partelthier reite/ iſt er ein König oder ein Fürſt/ ſo wird er jhm einen groſſen gewaltigen Feind vnterwerffen/ iſt es ein gemeiner Mann/ ſo wird er zu groſſen Ehren kommen/ vnd ein Ampt vnd Obrigkeit bekommen.

Wann einem traumt/ wie er ein Partelthier ausſichtig worden/ vnd wie zugleich er vnd das Partelthier erſtrecken ſey/ haben aber mit einander geſtritten/ ſo wird er in deß Landsfürſten Dienſt/ Schrecken vnd Hindernuß fallen.

Wann einem König traumt/ wie man jhm ein oder mehr Partelthier bringe/ ſo wird er einen widerſpenſtigen vnd gewaltigen Feind gefangen nehmen: Bringt man jhm aber ein zahmes Partelthier/ ſo wird der König einen ſehr gewaltigen Rahtſ vnd Namen erlangen/ darumb/ daß er einen ſolchen böſen/ gar alten Mann jhme einen trefflich gemacht.

Das CCLIII. Capitel.

Vom Leopard vnd Perſianer vnd Egyptier.

DEr Leopard bedeut einen Hochgebohrnen groſſen Feind/ der ein König iſt/ dieweil dieſes Thier ſo pard auch der Menſch/ daß es jhm andere Thier vnterwirffet/ vnd andern Thieren nichts pflegt zugebrechen.

Wann einem traumt/ wie er mit einem Leopard dringe/ oder ſtreite/ iſt er ein König oder ein Fürſt/ ſo wird er mit einem hochgebornen Königlichen Krieg führen/ vnd welcher im Traum oberwunden hat/ der wird auch in der That obligen: Traumt einem Armen oder gemeinen Manne alſo/ ſo wird er Pein vnd Schrecken vom Landesfürſten zu gewarten haben.

Das CCLIV. Capitel.

Von Bären der Perſianer Lehr.

DEr Bähr bedeutet einen reichen gewaltigen rüh/ aber närriſchen Feind.

So einem traumt/ wie er einen Bären vnbringe/ derſelbe wird einen ſolchen Feind/ wie jetzt gemeldet/ Lehr. vnbringen/ vnd es wird jhme gelingen.

Wann einem traumt/ wie er auff einem Bären reite/ ſo wird er jmmerliche Gewalt bekommen.

Wann einem traumt/ wie er einen Bären mit einem Schwert geſchlagen hat/ ſo wird er an ſeinem ſterbenden Feinde frewde haben.

Wann einem traumt/ wie er Bärenfleiſch eſſe/ ſo wird er von einem reichen aber närriſchen Feinde Reichthumb erlangen/ nachdem er deß Fleiſches viel geſſen.

Wann einem traumt/ wie er eine Bärenhaut auffgehaben/ ſo wird er von einem ſolchen Menſchen wie gemeldt/ all ſein Reichthumb bekommen.

Wann einem traumt/ wie er Bärenmilch trincke/ ſo wird er ſich für der Obrigkeit fürchten/ vnd wird in eine langwirige Kranckheit fallen.

Wann einem traumt/ wie er ein Bärenhaupt auffhebe/ oder wie jhm von andern ein ſolch Haupt bracht ſey/ ſo wird er von einem närriſchen Feinde Reichthumb/ vnd zwar ein gantz Hauptgut bekommen.

Das CCLV. Capitel.

Von dem betrieglichē Thier Hyæna auff der Perſianer vnd Egyptier ſchrifften.

DAs Thier Hyæna bedeutet ein böß ſpöttiſch Weib/ die eine Zauberin iſt/ vnd mit Gifft vmbgehet.

Wann einem traumt/ wie er auff dem Thier Hyæna reite/ ſo wird er mit einem ſolchen Weib zu thun haben/ welcher jhm ſehr vntreglich ſein wird.

Digitized by Google

hat er ein Gewehr / oder einen Stein auff das Thier geworffen / so wird er mit einem solchen Weibe zancken.

Wann einem traumt wie er mit dem Thier Hyæna gestritten / vnd dasselbe mit einem Spieße vmbbracht habe / so wird er mit einem solchen Weib vmbgehen

Wann einem traumt / wie er deß Thiers Hyæna Fleisch esse / so wird er von einem solchen Weib bezaubert werden / vnd solche Bezauberung wird lang weren / nach dem er deß Fleisches viel gessen hat.

Wann einem traumt / wie er die Milch von dem Thier Hyæna trincke / so wird er an seinem Leibe Schaden leiden / vnd in Armuth gerathen.

Das CCLVI. Capitel.

Von Wölffen der Persianer vnd Egypter Lehr.

EIn Wolff bedeutet einen untrewen vnd geitzigen Menschen.

Wann einem traumt / wie er mit einem Wolff streitet / so wird er mit einem untrewen vnd geitzigen Feinde zu streiten haben / hat er nun den Wolff vmbbracht / vnd er dem alſo getraumt / hat Gewalt / so wird er einen solchen Feind auffreiben: Hat aber der Wolff jhn verwundet oder gebissen / so wird er Gewalt vnd Marter von einem geitzigen vngerechten Feinde leiden müssen.

Wann einem König traumt / wie der Wolff seine Schaf angreiffe / so wird ein solcher Feind sein Volck angreiffen / vnd dasselbe verderben / nach dem der Wolff grossen schaden gethan hat.

Wann einem König traumt / wie er Hunde gegen die Wölff außsende / so wird er mit frembdem Kriegsvolck seinen Feind angreiffen / vnd denselben niderlegen / nach dem sich die Hunde wohl gehalten.

Wann einem König traume / wie man jhm einen gebundenen Wolff bringe / so wird er einen solchen Feind gefangen bekommen.

Das CCLVII. Capitel.

Von Füchsen / Wieſelen / Hamſter / vnd der Perſianer vnd Egypter Außlegungen.

MAnn einem traumt / wie er mit einem Fuchs streite / der selbe wird mit einem bekandten aber hinderlistigen Menschen zancken / vnd so jhn der Fuchs mit seinen Klawen verletzt hat / so wird jhn derselbe Mensch plagen / vnd wird jhm Sorge machen / nach dem die Verwundung groß ist / Hat aber er den Fuchs vmbbracht / so wird er vom Elende erlöst werden.

Wann einem traumt / wie er von fern einen Fuchs sehe / so wird er die Colica / Darmgicht / Wind vnd reissen im Leibe haben. Hat aber der Fuchs jhn ersehen / so wird er von den bösen Geistern mit Kranckheit geplagt werden.

Wann einem traumt / wie er mit einem Fuchs spiele / oder wie der Fuchs gar zahm sey / vnd er jhn mit sich in sein Hauß trage / so wird er ein schändlich böß Weib liebgewinnen / vnd von jhr bezaubert werden.

Wann einem traumt / wie er Fuchsmilch trincke / ist er kranck / so wird er wider gesund werden / ist er mit Sorgen beladen / so wird er davon erlöst werden.

Wann einem traumt / wie ein Fuchs auff jhn zulauffe / jedoch komme er seinen Reuten zuvor / so wird er ein solch Weib auff ihren Scheimen stücken ergreiffen / vnd jhr nicht mehr achten.

Wann einem König traumt / wie er auff der Jagt / oder auff dem Wegerinen Fuchs antreffe / so wird er einen listigen verrätterischen Menschen antreffen / vnd so er den Fuchs hat vmbbracht / so wird auch der Mensch in Gefahr seines Lebens kommen.

Gleiche Bedeutung haben auch die Wieſelen / Hamſter vnd dergleichen Thierlein / allein daß die Bedeutung nicht so starck ist.

Das CCLVIII. Capitel.

Von Hasen der Perſianer vnd Egypter Lehr.

DJe Hasen bedeuten die Huren vnd andere Weiber / die sich mahlen / färben vnd schmincken.

Wann einem traumt / wie er einen Hasen antreffe / der wird ein solch Weib antreffen / vnd so er jhme seinen Balg abgezogen / so wird er auch deß vnzüchtigen Weibes Reichthumb bekommen.

Wann einem traumt / wie er von einem gebratenen Hasen gessen habe / so wird er von einem vnzüchtigen Weibe Reichthumb bekommen / vnd aber darnebens kranck werden.

Wann einem traume / wie er einem Hasen nachjaget / so wird er ein solch Weib lieb haben / vnd jhr nachlauffen: Hat er im nachjagen einen Stab oder etwas anders nach dem Hasen geworffen / vnd den Hasen getroffen / vnd jhn bekommen / so wird seine Begierde erfüllet werden / hat er den Hasen nicht troffen / so wird dasselbe vnzüchtige Weib jhn in Zorn vnd Verbitterung bringen.

Das CCLIX. Capitel.

Von Hunden der Janitzaner / Perſianer / vnd Egypter Meynung.

DJe Hunde bedeuten Feinde.

Wann einem traumt / wie jhn ein Hund angebollen habe / so wird der sich mit einem unredlichen Menschen zancken / hat jhn nun der Hund gebissen / so wird er von einem solchen Feinde / der nit ehrlich ist / geplagt werden.

Wann einem traumt / wie jhm ein Hund seine Kleider zerreisse / so wird er von einem unredlichen vnd unredlichen Feinde an Ehr vnd Gut beritzet werden / hat er aber den Hund vmbbracht / so wird er auch einen solchen Feind / wie gemelt / vmbbringen.

Wann einem traumt / wie er eines Hundes Fleisch esse / so wird er eines unredlichen Feindes Reichthumb bekommen.

Hat er Hundswilch getruncken / so wird er in Schrecken vnd langwirige Kranckheit fallen.

Traumt einem von einem Schaf- oder Hirtenhunde / oder sonst von einem bösen wilden Hund / so wird auch der Feind frembd vnd unbekandt sein / ist es aber ein Hasen- oder Jagthund / so wird es ein bekandter Mensch sein.

Wann einem König traumt / wie jhm allerley Hunde brache werden / auß der Frembde oder auß seinem Lande / so wird er erfahren Kriegsleut / neben seinem Landvolck wider die Feinde schicken / dann einem König bedeutet ein Hund ein Kriegsmann.

Das CCLX. Capitel.

Von Katzen / der Perſianer vnd Egypter Meynung.

EJne Katz bedeutet in gemein in allen Träumen ein Dieb / des sey Mann oder Weib

Wann einem traumt / wie er mit einer Katzen gestritten / oder die Katze vmbbracht habe / so wird er einen Dieb gefangen nehmen / vnd vmbbringen: Ist jhm die Katze bekandt / so wird jhm auch die Dieb bekandt sein / ist jhm die Katze vnbekandt / so wird auch der Dieb frembd sein.

Wann einem traumt / wie er Katzenfleisch gessen / so wird er von einem Diebe Reichthumb bekommen / nach dem deß Fleisches viel gewesen ist.

Wann einem traumt / wie er ein Katzenhaut finde / oder auffstehe / so wird er das gantze Gut eines Diebes bekommen.

Wann einem traumt / wie er mit einer Katzen streitte vnd von jhren Klawen verletzt werde / so wird er in eine sehr hefftige Kranckheit vnd Trübsal fallen: Hat jhn die Katze gebissen / so wird er in schwere Kranckheit vnd Schwachheit gerathen.

Das CCLXI. Capitel.

Von Schweinen der Janitzaner / Perſianer vnd Egypter Meynung.

EJn Schwein bedeutet einen gewaltigen Feind / deß sen man doch nicht achtet.

Wann einem traumt / wie er mit einm wilde Schwein streite / der selbe wird wider einen mächtigen vnd wolgerüsten Feind zu streiten kriegen / dieser Traum begegnet allein Fürstlich Personen: Jedoch so einem andern also traumen möchte / so bedeutet es doch eine hohe Person.

Träume aber einem Armen / oder einem gemeinen Manne also / so wird er von dem Feinde Schrecken / Trübsal vnd Pein zu gewarten haben.

Wann einem traumt / wie er auff einen wilden Schweinereitte / so wird er einen sehr mächtigen Feind in seine Dienstbarkeit bringen: Traumt aber einem Armen also / so wird er von einem ein hohen Stand vnd groß Reichthumb bekommen.

Wann einem König traumt / wie man jhm etliche Schweine bringe / oder wie er sie auff der Jagt gefangen habe / so wird er etliche gewaltige Feinde bringen lassen / nach dem der wilden Schweine viel gewesen sein: Bringt man jhm zahme Schwein / so bedeut es auch so viel / allein etwas schlechters.

Wann einem traumt / wie er Schweinenfleisch esse / so wird er Geld vnd Reichthumb finden / nach dem er deß Schweinen Fleisches viel gessen hat.

Wann

Wenn einem traumt / wie er als ein Saw einher gehe / ſo wird er in kurtzer Zeit eine Feewde haben.

Wann einem traumt / wie er eine Saw mit Hörnern ſehe / ſo wird er ſeinen Feind erhöhet vnnd geehret ſehen / nach dem die Hörner groß geweſen: Wenn einem Könige traumt / wie man ihm ein ſolch Schwein bringe / ſo wird er einen anſehnlichen Mann der ſein Feind iſt / gefangen bekommen.

Wann einem Könige oder Fürſten traumt / wie man ihm ein Schwein / das ein Wiederſchwang hat / bringe / ſo wird er einen ſehr reichen vnd gewaltigen Feind gefangen haben / dem ſein Reichthumb nachfolgen wird.

Wann einem Könige traumt / wie man ihm einen Schweinskopff bringe / oder wie er von einem Schweinskopff eſſe / ſo wird er deß Feindes gantzes Hauptgut bekommen / ihn ſelber ſchlagen vnd vberwinden.

Das CCLXII. Capitel.

Von Affen der Perſianer vnd Egypter Außlegung.

WEnn einem traumt / wie er mit einem Affen in ſeinem Hauſe ſtreite / derſelbe wird einen reichen vnd boßhafftigen / oder ſchwachen Feind in ſeinem Hauſe ſehen / vnd wer vberwindet / der wird auch vnter ihnen beyden den Sieg erhalten: Hat er den Affen vmbbracht / ſo wird er den obgemeldten Feind auß ſeinem Hauſe treiben. Iſt der Affe ihm vnbekant geweſen / ſo wird jein Feind durch andere betrügliche Leute ihn anfallen.

Wann einem traumt / wie ihn ein Affe gebiſſen / oder mit ſeinen Klauen verletzt habe / ſo wird er von einem böſen Feinde geplagt werden / vnd in eine ſchwere Kranckheit fallen.

Wann einem traumt / wie er einen Affen Fleiſch eſſe / ſo wird er von einem boßhafftigen / nicht gar reichen Feinde zimlichen Reichthumb erlangen.

Wenn einem traumt / wie ihn ein Affe küſſe / ihn ſchlichte oder mit ihm rede / ſo wird ſein Feind / vnter dem Schein der Liebe / die noch nicht rein ſeyn wird / ſeine Botſchafft wider ihn außlaſſen vnd an Tag geben.

Wenn einem traumt / wie ihm ein Affe geſchenckt werde / vnd wie er denſelben in ſein Hauß getragen habe / ſo wird er einen vnbekandten Feind / ſeiner in ſein Hauß führen.

Wann einem traumt / wie er einen Affen / öffentlich vnd für allem Volck ſpielen laſſe / ſo wird er ſeinen Feind in ſeine Gewalt bekommen vnd ihn verſpotten.

In Summa / eine Affe bedeutet einen böſen boßhafften Feinden / der doch die Macht nicht hat.

Das CCLXIII. Capitel.

Von Drachen vnd Schlangen / der Indianer Perſianer vnd Egypter Lehr.

EIn Drache bedeutet einen König / die Schlangen aber bedeuten groſſe vnd kleine Feinde / nach dem die Schlangen groß oder klein ſeyn.

Wann einem traumt / wie er einen ſehr groſſen Drachen ſicher / als vermöchte in einem Hauſe / Acker / Pferwerge / oder wo es ſey / am ſelben Orte wieder ſich ein König als ein Feind ſehen laſſen.

Wann einem traumt / wie ein Drache die Bäume verbrandt / oder mit der Wurtzel außgeriſſen habe / deſſelben Orts Einwohner werden ein Vngluck haben / nach dem das Fewer vnd die Außreutung der Bäume ſchrecklich geweſen.

Wann einem traumt / wie der Donner nach einem Drachen ſchlage / daß bedeutet daß ein anderer König / ſo deſſelben Lands Feind iſt / ſol beleeget werden vnd fallen: So einem Könige alſo traumt / ſo wird er ſeine Feewde ſehen / wie ein anderer König zu grunde gehen wird.

Wenn einem Könige im Traum ein Drache erſcheinet / ſo wird ihm der Name eines andern Königs ſchrecken.

Wann einem Könige traumt / wie ein Drache ihn alle Furcht mit ihm gereht habe / ſo wird er wunderlicher weiſe mit einem andern ſehr reichen Könige Friede machen.

Wen einem traumt / wie er Drachenfleiſch finde oder eſſe / ſo wird er von einem ſehr mächtigen Könige Reichthumb haben / nach dem deß Drachenfleiſchen viel geweſen.

Wenn einem traumt / wie er einen Drachen vmbbringe / Iſt er ein König oder Fürſt / ſo wird er einem andern König der gewaltig iſt / ſchaden thun: Iſt es aber ein gemeiner Mann / ſo wird er König werden / denn allene einem Könige traumt alſo

Wenn einem traumt / wie er eine Schlange beſtreite / hat er ſie vmbbracht / ſo wird er mit der Hülffe Gottes / ſeinen Feind erkennen / vnd vmbringen / nach dem die Schlange ſehr groß geweſen.

Wann einem traumt / wie er die Schlange zerhawen oder zerriſſen habe / ſo wird er von ſeinen Feinden Reichthumb bekommen / nach dem er ſich ſehr demühet hat.

Wenn einem Könige traumt / wie er eine Schlangen vmbbracht habe / ſo wird er einen ſehr groſſen Feind ſchlagen / jedoch nicht gewaltig als ein König.

Wenn einem Könige traumt / wie er von einer Schlangen gebiſſen werde / welcher er nachgefolget / vnd dieſelbe getödtet habe / ſo wird er von ſeinen Feinden gepiagt werden / vnd aber er wird die / ſo ihm nachgetrachtet / über der That ergreiffen / vnd vmbringen.

Wenn einem Könige traumt / wie er eine Schlange in ſeinem Königlichen Schloß ſehe / ſo wird er in ſeinem Pallaſt einen Verräther fürkommen.

Wenn einem traumt / wie er Schlangenfleiſch eſſe / ſo wird ihm Gut vnd Reichthumb zuwehmen / vnd er wird an ſeinen Feinden ſeine Frewde ſehen.

Wenn einem traumt / wie er mit einer Schlangen rede / ſo wird er Frewde vnd Frolocken haben / vnd ſeine Feinde werden friedlich ſeyn.

So einem traumt / als wenn er eine todte Schlange finde / ſo wird er an ſeinem Feinde erleben was er gewünſcht hat.

Wenn einem traumt / als wenn er ein güldene Schlangk / oder Stuppen auff dem Rucken von mancherley Farben Gerſtene ſeyen / antreffe / vnd dieſelbe Schlange im zugelauffe / ſo wird er ein König vnd Herſcher deß Volcks werden / vnd ſolcher Traum gebühret auch nur den Königen / oder denen / die Könige werden ſollen oder denen / die Oberſten über ein Kriegsheer ſind.

Wenn einem Könige traumt / wie er eine güldene / bunte Schlange / ſo einem Drachen gleich / finde / oder welche dieſelbe von andern gebracht werde / ſo wird viel Geldes auß anderer Könige Schätze zuſammen bringen.

So einem Könige traumt / oder gleich einem andern / wie er hinauß an einem Ort gehe / vnd derſelbe geoffe vnd kleine Schlangen ſehe / ſo wird ein groſſer Feind an denſelben Ort kommen mit ſeinem Volcke / hat nun der König die Schlang im Traume geſchlagen / ſo werden auch die Feinde geſchlagen werden / haben aber die Schlangen vmbſich außgeſtreuet / vnd ihn mit den Seinigen verjagt / ſo werden auch die Feinde ſiegen

Wenn einem traumt / wie ihm eine groſſe oder mittelmäſſige Schlange erſcheine / oder ihn verwunde / ſo wird er kranck werden / vnd ſich für dem Feinde fürchten.

Das CCLXIV. Capitel.

Von den Orth geſtegen kommen / ſo wird der Feind dahin kommen / vnd ſo die Hut nicht die Einwohner geſtochen vnd Gienen haben / ſo werden auch die Feinde dem Lande Schaden thun.

WEnn einem traume / wie gelbe Hunwein an einen Orth geſtegen kommen / ſo wird der Feind dahin kommen / vnd ſo die Hut nicht die Einwohner geſtochen vnd Gienen haben / ſo werden auch die Feinde dem Lande Schaden thun.

Von den wilden vnd brimiſchen der Indianer / Perſianer vnd Egypter meynung.

Das CCLXV. Capitel.

Von Staren vnd Schwalben der Perſianer vnd Egypter Meynung.

DJe Staren vnd Schwalben bedeuten ein Kriegsvolck / das im Felde ligt / deßgleichen auch die Vogel ſo die Heuſchrecken freſſen.

Von Nachtgallen / Staren vnd Schwalben / der Perſianer vnd Egypter Meynung.

Wann einem traumt / wie obgemeldte Vögel hauffenweiſe an einem Ort einfallen / ſind Heuſchrecken am ſelben Ort geweſen / ſo bedeutet / daß der König ſein Kriegsvolck außſchicken wird / daſſelbe Land zu beſchädigen / nach dem der Vögel viel daſelbe kommen ſeyn. Sind dieſe Vögel nicht der Heuſchrecken halben dahin kommen / ſondern haben den Bäumen deß Orts groſſen Schaden gethan / vnd ſind der Zeit keine Früchte auff den Bäumen geweſen / ſo wird dem einige Volck dahin kommen / vnd keinen Schaden thun.

Wenn einem traumt / wie er eine Nachtigal ſehe / die bedeutet eine fröliche Botſchafft zu dem / die Sinnwer der Nachtigal ein angenehm ding iſt.

Wenn einem traumt / wie er eine Nachtigal in der Hand habe / oder in einem Vogelbawer / ſo wird er einen gewünſchten Knecht oder Magd bekommen / deren er ſich zu erfreuen haben wird.

Das CCLXVI. Capitel

Von Pfawen der Perſianer vnd Egypter Meynung.

WEnn einem traumt / wie er einen Pfawen finde / ſo wird er ſehr groß Reichthumb / ein hohes Ampt / vnd ein ſehr ſchönes Weib bekommen.

Wenn

Wann einem traumt/ wie er einen zamen Pfawen in seinem Hause habe / so wird er Reichthumb mit einem Weibe finden / und das Weib wird jhme einen Sohn gebähren/ der eines grossen Namens und Standes sein wird/ welcher deß gülden Glantzen der Federn / so an dem Pfawen sind.

Wann einem traumt/ wie er Pfawenfleisch esse / so wird er von dem Könige Reichthumb bekommen/ denn der Pfaw bedeutet offtmals einen gewaltigen König / wegen der schönen Flügel/ und der Krone auff dem Kopffe.

Hat einer von einem Weibklein deß Pfawen gessen / so wird er von einer gewaltigen Frawen Reichthumb erlangen.

Wenn einem traumt/ wie jhm sein Pfawe nemblich deß Nächtens gestorben sey/ oder sonst umbkommen / so wird er in Trübsal fallen und in Armut/ auch wird ein ander sein Ampt bekommen. Stirbt aber deß Pfawen Weiblein/ so bedeut solches seiner Frawen ein Unglück.

Das CCLXVII. Capitel.

Von Krannichen und Störchen nach der Judisterey/ Persianer und Egyptischer Lehr.

EIn Kranich bedeut ein gemein Armut/ der Storch aber bedeut eine gewaltige hochgeborne Person / dieweil der Storch von Natur Schlangen verdawen kan.

Wann einem traumt/ wie er einen Kranich oder einen Storch findet/ so wird er arme Leute antreffen/ von denen er gar keinen Gewinn haben wird.

Wann einem traumt/ wie er in seinem Hause Kranich halte/ so wird er arme Leute unterhalten / und ihm dadurch einen Namen machen.

Wann einem traumt / wie er Kranichesschlachte/ so wird er gegen armen Leuten Ungerechtigkeit üben.

Wann einem traumt / wie die Kraniche von jhme hinweg fliehen/ so wird er derselben Mayestet und Beschwerung ledig werden.

Wenn einem traumt/ wie er einen Storch findet/ derselbe wird nach der Krancheit gute Gesundheit und Frewde haben.

Wann einem Könige oder einem grossmächtigen Herrn traumt / wie er einen zamen Storch in seinem Hause habe/ so wird er ein Tugendreichen Mann / so der Artzney erfahren ist/ antreffen.

Wenn einem traumt/ wie er von einem Kranig oder Storchen esse/ so bedeut der Kranich eine Krancheit/ der Storch aber Gesundheit und Reichthumb.

Wenn einem traumt/ wie er Storchs Eyer finde/ oder Storchsfedern/so wird er von einem wol geborenen Herrn Reichthumb bekommen/ nach dem der Eyer und Federn gewesen/ viel oder wenig.

Das CCLXIIX. Capitel

Vom Raubvogel Lupus/ nach der Persianer Lehr. 7

DIeser Raubvogel / bedeutet einen tapffern Kriegsmann der weidlich rauben kan.

Wann einem traume / wie er einen solchen Raubvogel fange/ oder gar würge / so wird er einen solchen unverschämpten Menschen antreffen / und denselben auffreiben

Wann einem traumt / wie er einen solchen Raubvogel habe / daß er durch ihn auff der Jagt rauben und stretten lasse / so wird er einen solchen unverschämpten räubersischen Mann zu seinen Trabanten und Diener machen/ daß er ihn zu solchen Diebstalen brauche/ denn der Vogel ist auff dem Widerwerck nicht viel nütze.

In Summa dieser Raubvogel bedeutet in Träumen einen Dieb.

Das CCLXIX. Capitel.

Von Raben und Krähen und dergleichen Vögeln so ihre Junge verlassen der Persianer und Egypter Auffgegung

WEnn einem traumt/ wie er einen Raben findet/ so wird er antreffen einen alten/ frembden/ armen/ verlossenen Menschen.

Wann einem traumt / wie er einen zamen gewenten Raben habe / so wird er einen solchen unverstandigen Menschen in seinem Hause haben.

Wenn einem traumt/ wie er eine Krae habe/ so wird er einen wackern Knecht oder Magd haben/ aber verlogen.

Wann einen Könige oder einem mächtigem Herrn traumt/ wie eine Krae in seinem Hause mit ihrem Geschrey sich hören lasse / was er gutes oder böses darauß verwartet; eine solche Botschafft wird er auch bekommen/ jedoch trifft solche Vermutung der guten oder bösen Zeichen/ wie diesem Kraen geschrey nicht allezeit ein.

Andere dergleichen Vögel bedeuten auch dergleichen als die Raben und Kräen bedeuten / aber nichts so starck.

Das CCLXX. Capitel.

Von Tauben/ Turteltauben und Holtztauben/ der Indianer Persianer und Egypter Lehr.

WEnn einem traumt/wie er von einem auß frembden Landen ein Taube geschickt bekomme/ so wird er Frewde und Reichthumb haben/ wird auch vielleicht ein Weib nehmen/ und eine Tochter mit ihr zeugen.

Wann einem traumt/ wie er viel Tauben bekomme/ so wird er etliche Wege finden/ Geldzu gewinnen / nach dem der Tauben viel sein: Hat einer junge Tauben gefunden / so wird er junge Knechte mit gutem Glücke bekommen Hat er Tauben unter gefunden / und dieselben sampt den Jungen hinweg getragen / so wird er etliche Häuser voll Menschen gefangen nehmen/ und sie ihme Leibeigen machen/ darauß ihme grosse Frewde und Reichthumb entspringen wird.

Wenn einem traumt/wie er eine Taube habe / aber sie entfliehe ihme/ so wird er sich von seinem Weibe/ Tochter/ oder einer geneßlichen Magd scheiden.

Wenn einem traumt/wie seine Tauben erwürget oder gestorben sein/ so wird er so viel Knechte verlieren.

Wann einem Könige also traumt / so bedeutet der Traum nicht seine Kriegsknecht/ sondern die/so dahinten oder Weberwerck treiben.

Wann einem traumt/ wie er Tauben oder ihre Jungen esse/oder dieselben von andern bekomme / so wird er Reichthumb und Frewde von Knechten haben.

Die Turteltauben oder Holtztauben/ haben den die Bedeutungen/ wie die obgemelten zamen Tauben/ aber nicht so starcke.

Wann einem schwängern Weibe traumt / wie eine Taube/ oder eine Holtztaube / oder Turteltaube auff ihrem Häupte sitze/so wird sie eine Tochter gebehren.

Das CCLXXI. Capitel.

Von den Hünern auff der Persianer und Egypter schreiben.

WEnn einem traumt/ wie er Hüner stude oder habe/ so wird er gemeßliche Knechte bekommen/ doch werden sie ihme nicht so nützlich sein/ als die / so durch die Tauben bedeutet sind werden

Wenn einem traumt/ wie er etliche Hüner sampt ihren Jungen bekommen/ so wird er etliche Knechte mit ihren Kindern bekommen/nach dem der Hüner viel gewesen sind.

Träumt einem/wie die Hüner zerrissen worden/ so bedeutet es Verlust und Unglück der Knechte halben.

Von Hunden und Persianer Lehr.

Das CCLXXII Capitel.

WEnn einem traumt/ wie er seine Hüner antreffe / so wird er einen geringen Gewinn von seinen Knechten haben.

Wann einem traumt/ wie er einen schönen Hanßhan habe / so wird er einen nützlichen Hußhalter für seine Knechte finden.

Wenn einem traumt / wie er mit einem Hanßhahn strette/so wird er eine Widerwertigkeit vnnd Zanck mit seinen Hußhalter haben: Hat er ihn erwürget / so wird er seinen Knechte oder Hußhalter verlieren: Dergleichen bedeutet es auch so er zurissen ist.

Das CCLXXIII. Capitel.

Von Gänsen der Persianer Lehr.

DIe Gänst bedeu/ eigentlich stets frommi Knechte und Mägde/ was nun den Gänsen im Traume widerfähret/ das widerfähret den Knechten.

Wann einem traumt/ wie er Gänse esse / solches bedeutet Reichthumb und Frewde/ durch obgemelte frommi Knecht/nach dem die Gänse sehr feist gewesen.

Wann einem traumt/wie er einen Gänsefüssigel finde/ so wird er wehrhafftig Reichthumb finden.

Wann einem traumt/wie er Gäs sinne sehe/so wird er gewünschte Mägde bekommen: So er derselben eine verleuret/so bedeutet es einer lieben angenehmen Magd ein Unglück.

Das CCLXXIV. Capitel/

Von Repphünern/ nach der Persianer und Egypter Lehr.

EIn Repphun bedeut ein schön hofselige Weibsbild/ als nemlich Weiber und Töchter.

Wann einem traumt/ wie er ein fürtrefflichs Repphun finde/oder wie er dasselbe in seinem Hause habe/ so wird er ein Weib bekommen/ wie er es wünschen möchte/ und so wird sie auch schön/from und willig sein.

Wenn einem traumt/ wie er ein wildes Repphun gelangen/oder von einem andern bekommen habe / so wird er wol ein schön Weib bekommen/sie wird aber zänckisch sein/und ihn nicht willig zu ihr lassen.

Wann

Wann einem traumt/ wie er ein Rephun gehabt/ aber daſſelbe verlohren habe/ ſo wird er ſich von ſeinem Weibe ſcheiden.

Wann einem traumt/ wie er ein Rephun eſſe/ ſo wird er von ſeinem Weibe reich werden durch Kleidung.

Wann einem Weibe traumt/ wie ſie ein Rephun finde/ iſt ſie ſchwanger/ ſo wird ſie eine Tochter gebären/ iſt ſie nicht ſchwanger/ ſo wird ſie ſchwanger werden/ und eine Tochter gebären.

Wann einem Königk traumt/ wie er Rephůner fange auff der Jagt/ ſo wird er ſeine wolluſt haben an ſeiner Königin und andern Weibsbildern. Traumt jhme wie er Rephůner eſſe/ ſo wird er mit einem Weibe zu thun haben/ die jhme ſehr wolgefält.

Das CCLXXV. Capitel.

Von Fliegen/ Můcken oder Schnacke/ der Indianer/ Perſianer und Egypter meynung.

DJe Fliegen vnnd Můcken bedeuten eine feindliche Poſt/ auch wol Kranckheit.

Wann einem Königer traumt/ als wenn an dem Ort wo er ſey/ ſehr viel Fliegen vnd Můcken kemen/ ſo wird er in Trůbſal vnd Bekümmernuß fallen/ auch wird er verbittert werden über der böſe Botſchafft/ dieer ſeines Kriegsvolcks halben bekommen: Dergleichen iſt von den Kriegsoberſten zu verſtehen/ ſo jhnen alſo traumt: Wann einem Armen oder einem gemeinen Mann alſo traumt/ ſo wird er in Trůbſal vnd Krancheit fallen/ vnd jhm ſelber den Todt wünſchen.

Wann einem traumt/ wie jhme Fliegen vnd Můcken vberplötzlich in ſeine Naſelöcher vnd Mund fliegen/ ſo wird er mit Blend vnd Schmertzen der Feinde Vnterdrucker angeſchawen.

Wann einem traumt/ wie ein groſſe menge Fliegen vnd Můcken an einem Ort zuſammen kommen/ daſelbſt hin werden Feinde kommen/ vnd die Statwohner plagen.

Das CCLXXVI. Capitel.

Von Ameiſen auß der Perſianer vnnd Egypter ſchrifften.

DJe Ameiſen bedeuten gemeiniglich den Todt.

Wann einem traumt/ wie an dem Ort da einer wohnung/ auß einem Loche ein groſſe Menge Ameiſen herfür kriechen/ ſolches bedeutet/ daß er bald ſterben werde. Traumt einem aber/ wie die Ameiſſen/ ſo auff der Straſſen krochen/ in ſein Hauß kriechen/ ſo wird er allein in eine Krancheit fallen/ vnd ſein Hauß geſindewird gemehret werden.

Wann einem traumt/ wie er Ameiſſen/ ſo Getreide tragen/ auß ſeinem Hauſe gangen/ ſo wird er wieder geſund werden/ vnd von ſeinem böſen Geſinde vnd von Forcht erlöſet werden.

Wann einem traumt/ wie auff ſeiner Tenne/ oder in ſeiner Schwren Ameiſſen laufſen/ ſo wird er in Trůbſal vnd Armuth gerathen.

Das CCLXXVII. Capitel.

Von den Hewſchrecken/ nach der Indianer/ Perſianer vnd Egypter Lehr.

DJe Hewſchrecken bedeuten ohne allen Zweiffel einen hauffen Feinde/ denn es vermags auch die Heilige Schrifft/ daß die Hewſchrecken auff Gottes Befehl/ gleich als ein groſſes Heer Kriegsvolcks/ auffziehen/ die Länder zu verwüſten.

Wann einem Könige/ oder einem andern der Gewalt hat/ traumt/ wie ein hauffen Hewſchrecken/ auff ein Land ziehen/ daſſelbſt hat in an ſich ß Feindes mit groſſer menge vnd Gewalt zu verſehen/ vnd ſo viel die Hewſchrecken ſchaden gethan/ ſo viel werden auch die Feinde ſchaden thun: Haben ſie aber keinen ſchaden gethan/ ſondern ſind nur durch das Land geflohen/ oder ſind nur daſelbſt blieben/ ſo wird ein Kriegsvolck ohne ſchaden in daſſelbige Land kommen.

Wann einem Könige alſo traumt/ ſo wird er Trůbſal von Krieg vnd Feinden haben/ nach dem der Hewſchrecken viel geweſen.

Das CCLXXVIIX. Capitel.

Von allerley Sperlingk oder Spatzen/ der Perſianer vnd Egypter Außlegung.

WAnn einem traumt/ wie er einen Sperling in der Hand halte/ ſo wird er ſeh Schmachreden vnd Schelworrt von ſeinem guten Freund hören můſſen: So er aber etliche Sperlinge hat/ ſo wird er Hader vnd Zanck wider ſeine Feinde vnd Blutsfreunde anſtellen.

Wann einem traumt/ wie eine groſſe menge Sperlinge mit einem Geſchrey in ſein Hauß geflogen ſeyen/ ſo bedeut es/ daß entweder er oder einer ſo jhm zuſtehet/ auß ſeinem Hauſe eine Außgabe thun wird.

Das CCLXXIX. Capitel.

Vß Waſſervögeln/ der Perſianer vnd Egypter meynung.

SO einem traumt/ wie er Vögel habe/ ſo ſich im Meer/ in Seen oder andern Waſſern aller Dinge auffgehalten/ ſo wird er erlangen was er gewünſcht hat: Hat er derer etliche abgeworgen/ ſo wird er gewandelte vnd anmuthig Reichthumb erlangen/ nach dem er viel davon geſſen hat.

Wann einem traumt/ wie er jhre Flügel zuſammen gelesen/ das bedeutet auch Reichthumb/ aber nicht ſo groß als vorgemelt.

Das CCLXXX. Capitel.

Vß Krebſen/ Oſtreen vnd andern Schnecken/ ſo mit ſchalen bedeckt ſeyn/der Perſianer vnd Egypter Außlegung.

EJn Krebs bedeut einen argliſtigen Menſchen/ der gar nicht zu verbeſſern iſt/ weil dieſen Thier ein ſo krummen Gang führet.

Wann einem traumt/ wie er in einem Meer oder andern Fluß Krebs finde/ der wird mit einem argliſtigen vnnd doch armen Menſchen zu thun bekommē/ der ſich an der Könige oder anderer gewaltigen Leute Höfen auffhelt.

Wann einem traumt/ wie er einen Krebs oder dergleichen/ ſo mit ſchalen bedeckt iſt/ eſſe/ ſo wird er von einem argliſtigen Manne/ wiegewinnt/ zimlich Gewinn vnd Gſundheit haben: Denn dieſe Thier geben dem Menſchlichen Leib vielerley Artzneyen.

Wann einem traumt/ wie er Oſtreen eſſe/ oder dergleichen/ ſo wird er in eine Krancheit fallen.

Das CCLXXXI. Capitel.

Von Betrachtung vnd Außlegung der Träume/ der Perſianer vnd Egypter einhellige meynung.

DJeſe Träume/ wie nun etliche mahl gemeldet iſt/ bedeuten nicht einer Perſon/ was ſie der ander bedeuten/ denn einerley Traum bedeutet dem Könige ein anders als einem gemeinen Manne/ ein anders bedeut er einen Bawern/ ein anders einem Kriegsmann/ ein anders einem groſſen Herrn/ ein anders einem Manne/ ein anders einer Weibsperſon/ ein anders bedeutet der Traum im Sommer/ ein anders im Winter/ ein anders bedeutet er wenn der Tag zunimpt/ ein anders wenn er abnimbt/ ein anders bedeutet er im zunehmenden Mond/ ein anders im abnehmenden Mond/ etliche Träume werden bald war/ etliche langſam. Solche Dinge ſtůnde/ wie geſagt/ haben wir alle in vnſerer obengethanen Außlegung in acht genommen/ als nemlich/ wir haben die Träume anders außgeleget einem Könige/ anders einem armen Manne/ anders einem gewaltigen Manne/ anders einem gemeinen Manne/ anders einem Manne/ anders einem Weibe/ anders einem Kriegsmann/ anders einem Bawren. Auch haben wir an den Bäumen vnd Gewächſen in acht genommen die Winterzeit vnd die Sommerzeit.

Item man ſoll betrachten die Stunde der Nacht/ wenn einem ein Traum fürkommen iſt.

Ein Traum der einem fürkömpt vom Anfang der Nacht/ biß auff die dritte Planeten Stunde/ das iſt den vns ohngefährlich von Nidergange der Sonnen biß gegen neunen/ deſſelben Wirckung erſtreckt ſich biß auff zwantzig Jahr.

Die Träume ſo einem fürkommen/ vngefährlich von neunen an biß auff Mitternacht/ derſelben Außgang vnd Bedeutung erſtreckt ſich biß auff achter/ zehende oder fünffzehende Jahr.

Die Träume ſo da geſchehen von Mitternacht/ biß vmb drey oder vier/ die werden erfüllet im fünfften/ vierdten oder dritten Jahr.

Die Träume aber ſo ſich begeben früh vor vieren biß an den Morgen/ dieſelben geſchehen vnd werden erfüllet nach einem Jahre/ nach einem halben Jahre/ nach einem viertel Jahre/ ja wol nach einem Monat/ ja wol innerhalb zehen Jahren.

Aber was einer Käſerein traumt/ das geſchicht auch wol denſelben Tag/ oder in zwey oder drey Tagen.

Von den Stunden deß Tagrs geben wir hier keinen Bericht/ denn derſelben Träume Bedeutung wird gemeiniglich in der ſieben Stunden erfüllet.

Ende deß Traumbuchs Apomasaris.

Regiſter / ſo nach Ordnung deß Alphabets geſtellet iſt.

Capittel. Blat.

A.

19 Von Achſelbeinen. 11
200. 201. Vom Acker und Saat. 42
161. Von Affen 37
276. Von Ameiſſen. 59
13. Von Amptleuten und Richtern. 1
16. Von anbetten der Bilder / Göhen / Thier Pharaonis. 1
20 21. Von Anſchlagung an das Creutz / oder Galgen. 13
221. Von Anziehung newer Kleyder. 46
7. Von Apoſtein. 1
61. 62. Von Armen und ihren Muſculis. 11
1. 2. 3. Von Aufferſtehung der Todten. 1
45 46. Von Augenbrauen und Augenliedern. 9
41. 44. Von Augen. 9
113. 114. Von Augenwincken. 18. 19
28. 29. Vom Außſatz. 16
177. Von Außkehrung deß Hauſes mit Beſen. 37
281. Von Außlegung der Träume. 56
136. Von Außziehen und wandern. 25

B.

174 Von Baden. 36
144. Von Ballſpielen. 28
218. Von Banoſcha. 45
238 Von Bangern. 51
193. Von Baſilienkraut. 40
69. 76. Vom Bauche. 12
190. Vom Baum Brechen / eine Frage. 49
254. Von Bären. 55
240. Von Bäumen und Stauden. 27
211. Von Baumwolle. 43
17. 18. Von Bedeutung der Haar. 6
179. Von Befeuchtung der Kleyder. 37
121. 124 Vom Begräbnuß. 21
233. Von Beinkleidern. 51
117 Von Beſchlaffen. 19
131. Von Bergen. 24
199. Von Beſäumung. 41
26 Von Beſcherung. 7
100. 101. Von Beſeſſenen. 16
272. Von Beſprengung deß Hauſes mit Waſſer. 37
281. Von Betrachtung der Träume. 61
214. Von Bettlachern. 44
8. 9. Von Bildern / und heiligen Bildern. 4
264. Von Bienen. 57
262. Von Birn. 10
22. 23 Von Beſem. 6
96. 97. Von Blattern. 16
107. 108. Von Bloßheit. 18
93 94. Von Blute. 15
231. Von Böcken. 49
238 Von Bogen. 53
195. Von Bonen. 41
215. Von der Braut. 19
125. 129. Vom Brechen. 22. 23
232. Von Brodt. 40
67. 68. Von der Bruſt. 11
71. Von Brüſten. 12
117. Von Brüſte ſaugen. 19
171. Von Brunquellen. 36
8. 9. Von Bücherleſen. 6
197. Von Burgundiſchen Hew. 41

C.

216. Von Camelen. 47
116. Vom Creutz. 19

D.

12. 13. Von Darmgichte. 8
232. Von Datteln. 49
238. Von Degen. 53
233. Von Decken der Pferde. 46
90 91. Vom Dicken theil am Schenckel. 15
202. 203. Von Dornen. 42
163 Von Drachen. 37
104. Von Dünne deß Leibes. 18

E.

199. Von Acker / ſo man zu beſtem pflegt. 41
216 237. Von Edelgeſteinen. 46
115. Von einem Eheweibe. 19
74. 75. Von Eingeweide. 12. 13
180. Von Eiß. 37
150. 151. Von Elephanten. 35
6 Von Enacim 3
109. 110. Von Enthäuptung. 18
195. Von Eppichkraut. 41
130. 131. Von der Erden. 23. 24
133 Von Erdbidem. 25
163. Von Erdläfften. 34
80 81 Von Erhenckung ans Creutz oder Galgen. 15
219. Von Ermeln an Perſianiſchen Leibröcken. 45
111. 112 Von Erwürgung. 18
125. Von Eſſen. 42
7. Von Evangeliſten. 3
166. Exempel eines Traums / vom Waſſer Tigris. 35

F.

223. Von Farben der Pferde. 46
29. Von Färbung der Haar. 7
213 Von Faulbetten. 44
195. Von Feigbonen. 41
232. Von Feigen. 50
8. 9 Vom Fewer. 4
83. Vom Fieber. 5
259. Von Fingerringen. 58
211. Von Flachs / oder Werck / oder Wolle / Baumwolle. 45
72. 79. Vom Fleiſch deß Menſchen. 13
150. 151. Von Flöhen und ſpringen. 31
135. Von einer Frawen eine Frage. 25
191. Von Früchten der Bäumen und Weinreben. 42. 41
257. Von Füchſen. 17 56
23. 105. Von Füſſen. 5 17

G.

195. Von Gartenwerck. 41
130. 131. Von Gebäwden. 23. 24
117 Von Gebehrung. 19
74. 75. Von Gedärmen. 12. 13
28. Von gefärbten Haaren. 7
210. Von Geiſſeln. 43
7. Von Geiſtlichen Büchern. 3
195. Von Gemüſe. 41
273. Von Gänſen. 58
12. 13. Von Gerichten. 3
199. Von der Gerſtenſaat. 41
23. Vom Geruch / ſo vermiſchet iſt. 7
96. 97. Von Geſchweren. 16
96. Von Geſchwulſt. 15
206. Von Geſpräch mit Dingen / ſo nicht reden können. 43
209 Von geſtickten Kleydern. 43
156. 157. Von Geſtirnen. 34
158. 193. Von Geſtirn. 35. 186. Von

185. 186. Von Getrucken. 38
119. Vom Glauben. 4
110. Von Glauben an Bilder/Götzen. 4
202. 203. Vom Graß. 42

H.

13. 14. 15. 16. Von Haaren. 3
17-18 Von Haar bedeutung. 6
14. Von Haar vermehrung an den Schienbeinen 3
28. 29. Von haaren ſo gefärbet. 7
32. 33. Von Haaren deß Barts/ vnnern Armen/ oder an der Scham. 7
34. 35. Von Haaren deß Leibs. 8
63. 64. Von Handen. 11
272. Von Hähnen. 84
180. Vom Hagel. 12
37. Vom Halſe. 36
256. Von Hambſtern. 80
183. Von Handmühlen. 38
213. Von Handquelen. 44
278. Von Haſen. 36
211. Von Haſenhaaren. 44
37. 38 Von Harn oder Harm. 8
238. Von Harnſchlechtſchröcken. 51
237. Von Harnſtappen. 47
109. 110. Von Haupt abhawen. 18
208. 211 Vom Haupthande. 44
30. 31. Vom Hauptleſſen. 7
177. Vom Hauß mit Waſſer beſprengen/ tünchen/ außkehren mit Beſen vnd Spinwebem reinigen. 37
202. 203 Von Hecken. 42
5. Von Hetzlichen Fewer. 3
193. Von Heydelberen. 40
119 Von heiligen Bildern. 26
223. Von Hengſten. 46
123. 124. Von Hertzen oder Küſſen. 22
49. 50 Vom Häutlein deß Gehirns/ Stirn/ Mund vnd Wangen. 10
202. 203. Vom Hew. 42
277. Von Hewſchrecken. 84
231. Von Hirſchen. 50
199. Von Hirſeſaat. 41
119. 120. Von Hochzeiten. 26
6. Von hohen Ampteuten. 3
270. Von Holtztauben. 58
232. Vom Honig. 58
83. 84. Von den Hüfften. 14
264. Vom Hummeln 57
272. 274. Von Hünern. 58
259. Von Hunden. 56
55. Von Hundszähnen. 10
251. Von Hyena dem ſchedlichen Thier. 56

J.

74. 75. Von inwendigen Gliedern. 13. 13
56. Von inwendigen Zähnen. 10

K.

226 Von Kamelen. 47
262. Von Katzen. 56
6. Von Kämmerlingen. 3
195. Von Kicher Erbeiß. 41
196. Von Kindern. 19
8. 9. Von Kirchenſchawen. 4
220. 221. Von Kleidung ſo new vnd friſch. 46
216. Von langen Kleidern. 45
26. 207. Von Kleidern. 7. 45
26. 207. Von Kleidung. 7
107. Von Kleyder beſeuchtigung. 17
92. Von Knien. 15
195 Von Knobloch. 41
191. Von Kochträutern. 40
116. Vom Könige. 24
237. Von Königlichen Kleidern. 47
170. Von Königlichen Schiffen. 32
8. 9. Von Kohlen. 4
161. Vom Kohle. 30
95. Vom Menſchen Koht vnd Harn. 15
269. Von Kräen. 57
236. Von Krängen. 51
267. Von Kranichen. 57
297. Von Kraut Burgundiſch oder Medſch Hew. 42
280. Von Krebſen. 60
236. 237. Von Kronen. 53
228. Von Kühen. 48
292. Von Kürbiß. 40
123. 124. Von Küſſen oder Hertzen. 22
213. Vom Küſſen vnters Häupt. 44

L.

195. Vom Lauch. 41
7. Von Lebern. 5
217. Von Leibröcken. 45
199. Von Leinſaat. 41
253. Von Leoparten. 55
148. 149. Von Liechtern. 29
150. Von Liegenden Gründen. 23
195. Von Linſen. 41
249. Von Löwen. 54
191 Von Lorberen. 40
269. Von Lupes dem Raubvogel. 58

M.

104. Von Magerkeit. 17
36. Von Mammuns Traum. 8
127. Von alten Männern. 19
85. 86. 87. Von der Mannsruthen. 14
86. Von der Mannsruthen eine Frage. ibid.
245. Von Mänrlin. 54
11. Von Maſſe. 3
224. Von Maulẽſeln. 47
9. Von Mawer auffbawen. 4
197. Von Medſch Hew. 41
283. Vom Meel machen. 58
168 Vom Meer. 35
232. Von Melonen. 51
91. Von Menſchen Harn vnd Koth. 15
231. Von Menſchen Häupt. 51
238 Von Meſſern. 55
198 Von Mohren. 41
219 Von Moſſen an Perſiſchen Röcken. 45
156. 157. Von Monden. 32. 33
111. 112. Von Mord. 18
275. Von Mücken. 84
181. Von Mühlen. 38
49. 50. Vom Mund. 10
61. Von Muſculus 11
221. Von Mutter Pferden. 46

N.

65. 66 Von Nachtigalln. 23. 57
243. Von Nächtlichen Geſichten. 28
57. 58 Von Nacken. 11
107. Von Nachtigkeit. 17
65. 66. Von Nägeln. 22
47. 48 Von der Naſen. 9
220. Von Newer Kleydung deß Leibs. 46
83. 84. Von den Nieren. 14
189 Von Nüſſen. 39

O.

90. 91. Vom Obertheil deß Schenckels. 15
228. 229 Von Ochſen. 48. 46.
231. Von Oepffeln. 51
93. 94. Von Offenen Schäden. 5
39 40. Von Ohren. 8
231. Von Oliven. 72
280. Von Oſtreen. 85

P.

44. Von Pall ſpielen. 28
88. Von Palmen vnd ihren Früchten. 39
272. Von Pan: erthier oder Pardeln. 55
218. Von Panoſſeln. 45
4. Vom Paradeiß. 5
256. 257. Von Perlen. 49
259. Von Perſianiſchen Ermeln oder Moſſen. 45
96 97. Von Peſtilentz. 16
266. Von Pfawen. 57
232. Von Pfeben. 51
196. Von Pfeffer. 42

238. Von Pfeilen. 53
241. 242. Von Pferden. 27. 46
242. Von edlen Pferden. 28
223. Von der Pferde Farben/Decken/und Satteln. 45
232. Von Pflaumen. 50
191. Von Praßlienkraut. 40
238. Von Priestern. 26
8. 9. Vom Priesterthumb. 4
247. Vom Priesterlichen Ampt eine Frage. 53
7. Von Propheten. 3
218. 219. Von Purgierender Artzney. 43

R.

269. Von Raben. 58
274. Von Rephünern. 58
160. 161. Vom Regen. 33
180. Vom Reiffe. 37
277. Von Reinigung deß Hauses. 60
199. Vom Reiß. 40
238. Von Reitzrecken. 52
198. Von Rettichen. 41
24. 25. Von Rauchgefäß/Räuchwerck und räuchern. 6
11. 12. 13. Von Richtern. 5
82. Von Ribben. 14
227. Von Rindern. 48
193. Von Rosen. 40
245. Von Rüstungen. 28
204. Von Ruthen. 42

S.

139. 200. 201. Von der Saat. 46
195. Von Salat. 41
19. 20. 21. Von Salbung. 6
223. Von Satteln. 46
220. Von Säuberung deß Leibes. 46
230. Vom Schachspiel. 49
231. Von Schafen. 50
211. Von Schaafwolle. 42
28. 29. Von der Scham. 14
90 91. Von deß Schenckels dicken oder obern theil. 17
168 169. Von Schiffen. 35
170 Von Königlichen Schiffen. 36
105. 106. Von Schienbeinen. 27
210. Von Schlägen. 43
261. Von Schlangen. 58
245. 246. Von Schleyern. 54
275. Von Schnacken. 58
280. Von Schnecken. 60
198. Vom Schnee. 37
226. Von schnellen Cameelen. 47
218. 233. Von Schnen. 44
71. 72. Von Schulterblätern. 16
98. 99. Von Schuppen der Haut. 18
265. Von Schwalben. 57
194. Von Schwämmen. 40
117. Von Schwängern. 27
261. Von Schweinen. 56
138 Von Schwerdten. 50
196. Vom Seuff. 58
241. Von Sesseln. 54
156. 157. Von der Sonnen. 32
278. Von Spatzen oder Sperlingen. 60
232. Von allerley Speisen. 50
238. Von Spiessen. 52
244. Von Spinnen. 54
150. 151. Von Springen. 31
204. Von Stäben und Stecken. 42
261. Von Staren. 57
140. Von Stauden. 26
41. 42. Von der Stimme. 9
267. Von Störchen. 58
209. Von Streitsichten Kleydern. 43
96. 97. Von Streichen und Wunden. 17
253. Von Strümpffen. 49
241. Von Stülen. 54
222. Von Stuten. 46

T.

216. Von Talaren. 45
270. Von Tauben. 58
242. 243. Von Teppichen. 44
166. Von Tigris dem Fluß. 42
213. Von Tischtüchern. 44
121. 122. Vom Tode und Todtenbegräbnuß. 21
131. 132. Vom Todtschlag. 18
181. 182. Von der Tauffe der Ziegenlächer ohne Regen. 57. 58
182. Von Traum auffliegen. 60
134. Vom Traum einen Herren bey den Saracenern. 28
16. Vom Traum Mammona. 8
166. Traum von Wasser Tigris. 35
242. Von Trawerlächern. 52
102. 103. Von Trunckenheit. 27
177. Von Tünchung deß Hauses. 37
208. Von Türckischen Bande deß Häupts. 43. 44. 49
270. Von Turtelteuben. 58

V.

113 114. Von Verlöbniß. 218
217. Von Vberröcken. 145
14. Von Vermehrung der Haar an Schienbeinen. 5
33. Von vermischtem Geruch. 6
6. Von Verschnittenen. 3
214. Von Vnterbetten. 44
220. Vom Vnflat deß Leibes. 45

W.

221. Von Waben. 42
61. 62. Von Wadem. 21
138. Von Wunden. 48
145. Von Wassen. 28
219. Von Wagen. 42
21. Von der Wage. 5
235. Von Waldschein. 47
116. Von Wandern. 25
148. Wann Männer Weiberkleider / vnd Weiber Mannskleider tragen. 29
49. 50. Von Wangen. 20
173. Von warmen Wassern. 36
164. 165. Von Wassern. 34
163. Von Wasserrissen. 34
166. Vom Wasser Tigris. 35
175. Von Wasserschöpffung mit leinen Kleidern / oder solchen Gefassen/ dicktem Wasser halten 36
176. Von Wasserschöpffen/ mit einem Becher. 51
187. Vom Wasser trincken. 59
179 Von Wasservögeln. 44
221. Von Waschen. 46
243. Von Weberwerck. 52
117. Von alten Weibern. 19
247. Von Weiberhaaren. 54
117 Von Weibspersonen. 19
118. Von Weibern vnd ihren Händeln. 20
185. 186. Vom Wein. 58
27. Von einer grossen Weinreben. 7
191. Von der Weinreben Früchten. 40
238. Von Wunden. 52
211. Vom Werck. 43
193. Von Wey rauchbaum. 40
225. Von Wilden Esseln. 47
112. 114. Von Winckeln der Augen. 18. 19
154. 155. Von Winden. 31. 32
143. Von Wircken. 53
257. Von Wiesein. 56
152. 153. Von Wolcken. 31
256. Vom Wolffe. 56
211. Von der Wolle. 42
22. Von wolriechenden gemischten stücken. 6
76. 77. Von Wärmen deß Bauchs. 13
96. 97. Von Wunden. 16

Z.

51. 54. 55. 56. Von Zähnen. 10
178. Von Ziegelsteinen. 37
181. 182. Von Ziegelslächer treffen ohne Regen.
251. Von Ziegen. 48
271. Von Ziehebrunnen. 56
215. Von Ziegenhaaren. 44
234. 235. Von Zimmetrinden vnd Zimmetbaum. 51
232. Von Zucker. 50
51. 52. Von der Zungen. 10

Ende deß Registers.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google